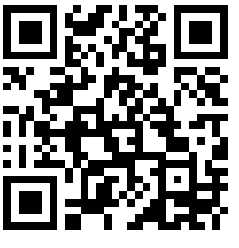
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com





Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

65 C 1517

Digitized by Google

65 C 1517

Ex libris Antonij Puchlacher JUD.



Národní knihovna ČR
Historické fondy
65 C 1517
Národní knihovna
1002587895

Digitized by Google

Digitized by Google

ANNALES CARINTHIÆ,

Das ist/

CHRONICA/

Des Löblichen

Ertzhertzogthumbs Kärndten

Darinn außführlich/ vnd mit grund der Warheit ordentlich beschrieben ist/ was sich fürnemlich vnd zu fordrist in demselben Edlen/ weitberühmbten vnd vhralten Land Khärndten (so vor Zeiten Noricum Mediterraneum genannt worden) als auch beyneben in den Genachbarten Königreichen vnd Provintzen/ Teutsch- vnd Welschlanden/ Hungarn/ Böhaim/ Oesterreich/ Steyer/ Crayn/ Windisch March/ Istria vnd Friaul/ von vndencklichen Zeiten her/ für namhaffte Historien vnd Geschichten begeben: Was sich auch für Veränderungen im Regiment darinnen zugetragen: sampt richtiger Erzehlung der Völcker/ so diß Land jederzeit bewohnet/ der Potentaten so es nach vnd nach beherrschet/ auch jhrer fürnembsten Sitten/ Freyheiten vnd Gebräuch.

Benebens eigentlicher Chorographi wolermeldtes Landes Khärndten/ auch specificirung aller dessen Städt/ Märckt/ Schlösser/ Klöster/ Berg vnd Thäler/ See vnd Wasserflüß/ vnd anderer mehr darinnen gedenckwürdigen Sachen: Deßgleichen einem Appendice, darinnen die Namen vnd Wappen aller Bischoffen/ Prelaten/ Grafen/ Frey- vnd Herrn vnd des Ritterstandes/ sampt einer Verzeichnüß der alten Abkomnen Geschlechter dieses Landes/ kürtzlich werden begriffen.

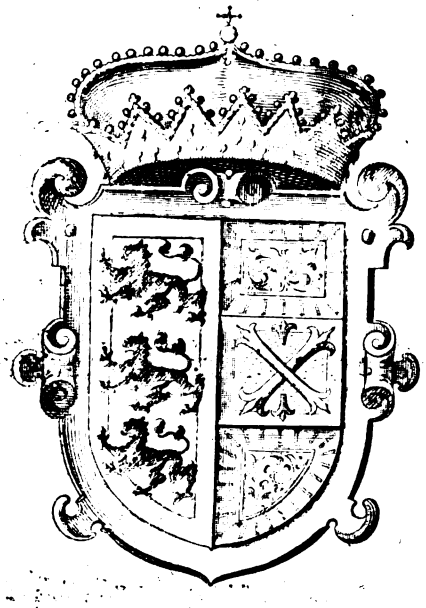
Alles mit grossem Fleiß vnd schwerer Mühe/ so wol aus vielerhand bißhero im Druck außgangnen Historicis, als sonderlich aus mancherley alten Glaubwürdigen Verzeichnüssen/ Schrifften vnd Brieflichen Vrkunden/ fürnemlich aber auß Herrn Gothardt Christallnicks geschriebnen Collectaneis vnd Historia Carinthiaca, wie nicht weniger auch aus eigner Erfahrung/ zusammen getragen/ in ein Corpus vnd gegenwertige Ordnung gebracht/ vnd in Zwölff vnderschiedliche Bücher verfaßt/ auch biß auff das eingehende 1612. Jahr continuirt/ vnd an jetzo beydem hochlöblichen Hauß Oesterreich/ vnd Ertzhertzogthumb Kärndten zu Ehren/ vnd einer Ehrsamen/ löblichen Landschafft daselbsten zu gnädigem Gefallen/ publicirt vnd in Druck verfertiget/ Durch

HIERONYMVM MEGISERVM, Co. P. Cæsarcum,
Weiland Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich Historiographum Ordinarium:
Nun aber Churfürstl. Sächs. bestellten Historicum, vnd Extraord.
Professorem zu Leipzig.

Gedruckt zu Leipzig/ durch Abraham Lamberg/
Im Jahr/ M. DC. XII.

Digitized by Google

Insignia
ARCHIDVCATVS CARINTHIÆ.



65 C 187



BIBLIOTHECA LOSKOVICIANA

Digitized by Google

Den Hochwürdigisten Fürsten / auch Hoch- vnd Ehrwürdigen / Wolgebornen / Edlen / Gestrengen / Vesten vnd Ehrnvesten / Fürsichtigen / Ersamen vnd Weisen Herrn / Herrn N. allgemeiner Landschafft der Ertzhertzogthumbs Khärndten: Meinen Gnädigsten / Gnädigen / Geb: Günstigen Herrn.

DOchwürdigste Fürsten / Hoch vnd Ehrwürdige / Wolgeborne / Edle / Gestrenge / Veste vnd Ehrnveste / Fürsichtige / Ehrsame vnd Weise: Gnädigste / Gnädige / Geb: vnd Günstige Herrn: E. Fürst. Gn. Gnaden / Gestr. Herrligkeiten vnd Gunsten seind meine vnderthänige / gehorsame / willige vnd beflißne Dienst jederzeit bevor:

Demnach je vnd allwege / bey dem mehrern theil hocherleuchter vnd verständiger Leute / dieses für gewiß / vnlaugbar vnnd vnwidersprechlich ist gehalten worden / daß vnder allen Künsten / Vorhaben vnnd Professionen / deren sich die Menschen in diesem zeitlichen Leben gebrauchen vnd befleissen / nichts Edlers / fürtrefflichers noch zu allen Ständen ersprießlichers / könne gefunden werden / als das Studium Historicum, vnd die Erkäntnüß vnd fleissige betrachtung der Geschichten vnd Historien: Also ist daher erfolget /

daß viel herrliche vnd ansehenliche Authores vnnd Scribenten/so wol vor alters/als auch zu vnsern zeiten/dieses jetzthemeldte Studium sehr hoch gerümpt vnd mit lebhafften Farben heraus gestrichen/auch seine vielfaltige Nutzbarkeiten weitleufftig erzehlet/vnd statlich außgeführet haben. Welches zwar an diesem ort zu widerholen vnnötig ist/dieweil es die tägliche erfahrung selbst augenscheinlich zuerkennen gibt/was für grosser Nutz vnnd Frucht aus den Historien herkompt/da sich ein Mensch/er sey jung oder alt/hohes oder nidriges Standes/in denselben erspiegelt/vnnd durch die darinnen fürgestellte Exempla, zur Tugend vnd Gottesfurcht angereizt/vnd hergegen vom bösen vnd den Vntugenden kresftiglich abgehalten wird. Darumb dann die Histori von etlichen nicht vnbillich Magistra vitæ, eine Lehrmeisterin des Lebens/genennet ist worden. Wie gewaltig aber vnd mächtig die Histori sonst an jhr selber sey/ist aus volgendem abzunehmen. Es ist auff dieser Welt durchaus nichts beständiges/sondern alles zergänglich: alle Menschliche Hoheit/Pracht vnd Reichthumb gehet zu boden: alle Regiment werden verändert: alle herrliche Gebäw werden verwüstet vnd endlich vbern hauffen geworffen. So ist kein Geschlecht so hoch vnd mächtig/es kompt herunter oder vergehet gantz vnd gar. In summa/die Zeit nimpt alles hinweg/vnd wie jener sagt/

Tabida consumit cuncta, lapidemq; vetustas:
Nullaq; res majus tempore robur habet.

Allein die Histori wird durch die Zeit erhalten/ja sie erhelt vielmehr die flüchtige Zeit/in dem sie auffmerckt/was sich alle Jahr/Monat vnd Tag/von anbegin der Welt hero/da vnd dort begeben vnd zugetragen.

gen. Daher sie dann auch testis temporis, ein Zeuge der vergangnen Zeit/ genennet wird. Werden also durch die Historien die Heldenthaten der Vorältern/ ja die Vorältern selber wider lebendig. Durch die Historien bleiben die Freyheiten vnd Privilegia der Königreiche/Länder vnnd Völcker/ vnversehrt in jhrem vigore vnnd üblichem Gebrauch/ deren sonsten vorlängst were vergessen worden. Dieser vrsachen halber haben jederzeit die fürnembsten Potentaten/grossen Lust vnd gute zuneigung zu den Historien getragen/ wie auch gelährte Leut/ durch deren Schrifften vnnd monumenta historica jhrer löblichen Vorfahren alte Geschichten ans Liecht gebracht worden/ sonderlich lieb vnd werth gehalten: dessen dann wol etliche merckliche Exempla köndten angezeiget werden. Durch diese gutthätigkeit seind hernach viel treffliche Ingenia auffgemuntert worden/so sich gantz ernstlich vnnd eyfferig vnderfangen/ein jeder seines Vaterlandes herkommen/fortgang/ gelegenheiten vnd Geschichten mit fleiß zu erkundigen vnnd zu beschreiben. Daher dann zu vnsern Zeiten/das studium Historicum so hoch kommen vnd zugenommen hat/daß numehr vast von allen Völckern vnd Landschafften besondere Chronicken vnnd Geschichtbücher/ in vnderschiedlichen Sprachen/auch in offentlichem Druck vorhanden vnd zu bekommen seind. In welcher durchlesung/als ich noch vor etlich Jahren/meines zur selben Zeit tragenden Ampts halber (als der ich damals des hochlöblichen vnd thewren Fürsten/Ertzhertzogen Caroli zu Oesterreich/&c. ordentlicher Historiographus gewesen) viel vnd grossen fleiß angewendt/habe ich zeitlich vñ zwar mit nicht geringem meinem verdruß/im Werck befunden/ daß bey solchem grossen proventu

vnd mennig der Scribenten/ doch bißher von dem Edlen vnd vralten Land Khärndten/ wie auch gleichfalls von dessen benachbarten vnd demselben vor zeiten incorporirten Provintzen/ auch nicht das wenigste were an Tag kommen. Welches mich dann nicht wenig bedaurt / daß eben dieser herrlichen Landsart treffliche Gelegenheiten vnd Antiquiteten/ auch dero Einwohner / Herkommen / Sitten vnnd vielfaltige gedenckwürdige Thatē / dieses Liechts der Historien solten beraubt seyn / vnd also gleichsam in der Tunckelheit begrabner verligen. Weil dann in diesem Land Khärndten / mir vnd meinē Kindern (deren geliebtes Vaterland dasselbig ist) viel hoher gnadē vnd Wolthatē / auch alles liebs vñ guts ist erzeiget worden: hab ich zumal/ so wol aus besonderer affection gegen solchem/ als zu vordrist aus schuldiger Danckbarkeit/ nicht sollen noch wöllen vnderlassen/ demselben hierinn/ nach müglichkeit meine geringfügige Dienst zu laisten / vnnd also mich dieser schweren Bürdin vnd müheseligen Lasts vnderzogen / dem Allm. Gott zu Lob/ vnd einer Ehrsamen löblichen Landschafft des Ertzhertzogthumbs Kärndten/ auch allen desselben Einwohnern/ wie auch der geliebten Posteritet / zu Ehren vnd gefallen / diese gegenwertige Land Chronick vnnd Annales Carinthiæ zu verfassen. Welche hiemit E. Fürstl. Gn. Gn. Gestreng. Herrligkeiten vnd Gunsten/ ich in vnderth: gehorsamlich / vnderdienstlich vnd dienstlich thu offeriren vnd dediciren/ mit demütiger vnd hochfleissiger bitt / solche von mir gnädiglich/ großgünstig/ günstiglich vñ in gutem auff vñ anzunemē. Vnd ob ich wol nit in abred bin/ es hettens andere/ so mit höcherm Verstand vnd Geschickligkeit begabt / wol besser können machen / daß auch dieses Werck / da mich nicht offt-

mals

mals der abgang gnugsames Berichts/vnd mangel vieler hierzu tauglichen Schrifften vnd Verzeichnüssen/daran gehindert/zu noch mehrer vnd vollständiger perfection hette mögen gelangen vnnd gebracht werden: so bin ich doch dieser zuversichtlichen Hoffnung/demnach ichs anders nicht als gut gemeint/vnd so viel getham/als mir meiner Geringfügheit nach/immer müglich gewesen/vnd so weit mein weniger Verstand sich erstrecken mögen: E. Fürstl. Gn. Gn. Gestr. Herrligkeiten vnd Gunsten werden mit diesem meinem wolmeinenden guten willen gnädiglich/grosgünstig vnd günstiglich für lieb nehmen/vnd damit den defect des Wercks erstatten/auch jhnen mich/sampt den meinigen/fürohin noch ferner zu Gnaden/Grosgunsten vnnd Gunsten wol befohlen seyn lassen. Der ewige getrewe Gott/wölle E. Fürstl. Gnaden/Gn. Gestr. Herrligkeiten vnnd Gunsten/sampt allen dero angehörigen/vnd dem gantzen Ertzhertzogthumb Kärndten/in seinen Göttlichen Schutz vnnd Schirm bey guter langwiriger Gesundheit/glückseliger Regierung vnd beständigem Friede/vätterlich erhalten/auch mit zeitlicher vnd ewiger Wolfahrt/an Seel/Leib/Ehr vnd Gut/reichlich segnen vnd behüten. Datum Leipzig/den 1. Ianuarii, des 1612. Jars/nach Christi Geburt.

E. E. E. Fürstl. Gn. Gn. Gestr. Herrligkeiten vnd Gunsten.

Allzeit underth: gehorsamer/dienstwilliger vnd beflißner

Hieronymus Megiserus.

* iiij Kurtzer

T. A. P.

Digitized by Google

Kurtzer Jnhalt vnd ſummariſcher Begriff aller Zwölff Bücher / der Kärndtneriſchen Chronick.

LIBER I.

DAs Erſte Buch / begreifft in ſich ein kurtze Erzehlung der Völcker / ſo vor zeiten im Land zu Khärndten gewohnet / ſampt der Beſchreibung deſſelben Lands / vnd einer Verzeichnüß aller Städt / Märckt / Dörffer / vnd Schlöſſer: auch Gepürg / See / vnd Waſſerflüß darinnen.

LIBER II.

Jn dem Andern Buch wird gehandelt / von den vralten Deutſchen Königen / welche das Land Khärndten innen gehabt vnd beherrſcht / ehe es vnder der Römer gewalt kommen: vnd was ſich vnder denſelbigen gedenckwürdiges zugetragen. Fangt an im Jahr vor Chriſti Geburt 331. vnd gehet biß auff das 31. Jahr vor Chriſti Geburt.

LIBER III.

Jm Dritten Buch wird beſchrieben / was geſtalt der Königliche Stand im Norico abgenommen / vnd durch Römiſche Landshauptleut das Land / biß auff die zeit Keyſer Conſtantini des groſſen / iſt beherrſcht worden. Gehet biß auff das 307. Jahr / nach Chriſti Geburt.

LIBER IV.

Das Vierdte Buch beſchreibet / was ferner von den Römiſchen Landshauptleuten / vnnd den alten innwohnenden Khärndtern / biß endlich das Land von Römern an das Haus Beyern kommen / vnd ſeine eigne Fürſten gehabt / der Gedächtnüß würdiges iſt verhandelt worden. Biß auff das Jahr nach Chriſti Geburt 490.

LIBER V.

Jm Fünfften Buch wird außführlich erzehlt / was maſſen das Land Khärndten von den Römern auff die Beyern kommen / vnnd zu einem gewaltigen Hertzogthumb iſt worden. Biß auff das Jahr Chriſti 757.

LIBER

LIBER VI.

In dem Sechsten Buch/ wird erzehlt/ was massen das Land Kärndten/ von Keyser Carolo Magno, zu einem Ertzhertzogthumb erhöcht worden/ auch von den alten Huldigungs Ceremonien/ so noch darinnen gebräuchlich: wie auch Khärndten von den Francken beherrscht worden/ biß es endlich an den Schwäbischen Geammen gelanget ist. Gehet biß auff das Jahr 980.

LIBER VII.

Das Siebende Buch begreifft/ wie das Land Khärndten von den Schwaben/ vnnd volgend von den Grafen von Alcorff/ Auergthal vnd Spanheim/ biß auff die Grafen von Ortenburg regiert worden/ vnnd was vnder denselben gedenckwürdiges sich zugetragen. Biß auff das Jahr 1190.

LIBER VIII.

Im Achten Buch wird beschrieben/ was sich vom Jahr Christi 1190. an/ in Khärndten namhafftes vnd der Gedechtnüß würdiges zugetragen/ biß auff die Oesterreichische Regierung. Gehet biß auff das Jahr 1330.

LIBER IX.

Im Neunden Buch wird gehandelt/ wie Khärndten an das Hochlöbliche Haus von Oesterreich vnnd Habspurg kommen/ vnd was sich vnder desselben Regierung namhafftes darinn begeben/ biß auff Keyser Fridericum III. Biß auff das Jahr Christi 1430.

LIBER X.

Im Zehenden Buch wird erzehlet/ was sich im Land zu Kärndten/ vnd in den genächbarten Landen/ sonderlichs zugetragen/ vom absterben Ernesti an/ biß zu der zeit Maximiliani I. Gehet biß zum Jar nach der Geburt Christi 1490.

LIBER XI.

Das Eilffte Buch zeiget an/ was sich von absterben Keyser Friderici des Dritten/ im Land zu Khärndten/ biß auff Ertzhertzogen Carl zu Oesterreich/ gedenckwürdiges hat begeben. Biß auff das Jahr 1564.

LIBER XII.

Im Zwölfften vnd letzten Buch der Chronick wird begriffen vnd erzehlet/ was innerhalb 50. Jahren/ bey zeiten der

der beyden Römischen Keyser/Maximiliani II. vnd Rodolphi II. im Land zu Khärndten/vnder der Regierung der Ertzhertzogen Caroli vnd Ferdinandi, biß auff das 1612. Jar Christi/ gedenckwürdiges fürgelauffen vnd geschehen ist.

APPENDIX.

In dem Appendice der Khärndterischen Chronick/ seind verzeichnet/ Erstlich aller Grafen/ Herrn vnd vom Adel Geschlechte/so im Land zu Khärndten vor diesem gewesen/ vnd hernach seind abkommen: Volgends auch die Namen vnd Wappen der noch jetzt anwesenden Bischoffen/Prelaten/ Grafen/ Frey- vnd Herrn vnd des Ritterstandes/auch der Städt vnd Märckt in demselben Ertzhertzogthumb.

Digitized by Google

Digitized by Google

Register oder Innhalt/der fürnembsten vnd Gedenckwürdigsten Sachen/Namen vnd Geschichten/so in dieser Khärndterischen Chronick begriffen seind.

A.

Adelbertus der 16. Bischoff oder 6. Ertzbischoff zu Saltzburg. 576
Adelbertus II. der 32. Bischoff oder 22. Ertzbischoff zu Saltzburg. 815
Adelgeer König in Beyern. 327. Erschlagen von König Ludwig in Franckreich. 328
Adelramus der 13. Ertzbischoff zu Saltzburg. 525
Adelwein der 15. Bischoff oder 5. Ertzbischoff zu Saltzburg. 563
Adelsperg/Pokoina genannt/in Histerreich. 1278
Adolphus der 15. Bischoff zu Aglarn. 223
Apolphus der 29. Deutsche Keyser. 925
Adler. Andreas. 1707
Adrianus der 15. Röm. Keys. 180. ein gelehrter Herr. ibid. sein absterben. ibid.
Æneas Sylvius hat zum ersten das Gedicht von Clagenfurtern auffgebracht. 1304
Ælius Septimius der 22. Röm. Keys. 194. Starb vor Kummer. ibid.
Æpulo König der Histerreicher. 80. entrinnt trunckner. 81. erwirgt sich selbst. 83
Ætoler werden geschlagen von Illyriern. 62
Agapetus der 7. Bischoff zu Aglarn. 223
Ago der 4. Hertzog im Friaul. 409
Aglar. allda wird ein Concilium gehalten. 261
Aglarischen Patriarchats Anfang. 219. residentz wird nach Grad gewendet. 300. kompt von Khärndten auff die Venediger. 1077
Agrestinus Patriarch zu Aglarn. 380
Agrippina Keyser Claudii Weib. 156
Agron König in Illyrien. 61. stirbt in seiner Trunckenheit. 63
Aguntum, Innecken oder Innichen/an dem Vrsprung der Traa. 9. 21. 378. der Hertzogen in Khärndten Hoflager. 427
Aichelberg. 1754. Christoff. 1301
Alaricus Gottheu König. 266. plündert Rom. 267
Alaricus der Westgotten König. 329. wird in Spanien getrieben von König Ludwigen aus Franckreich. 330
Albius hoher Berg. 90
Alboinus der Longobarden König zeucht in Welschland. 363. macht Friaul zu einem Hertzogthumb. 365. wunderlich Geschicht so sich mit seinem Pferd zutregt. 366. wird vmbgebracht durch anstifften Rosimunda seines Weibs. ibid.
Albertus der 43. Hertzog vnd 32. Ertzhertzog in Kärnt. 989. hebt die Kämpff auff. 991
Albertus II. der 45. Hertzog vnd 34. Ertzhertzog zu Khärndt. 1022. woher er Albrecht mit dem Zopff genannt. 1023. führt Krieg wider den Grafen von Schaunburg. 1025. führt Krieg wider die Stadt Freyburg in Brißgöw. 1026. führt Krieg wider die Böhem. ibid.
Albertus II. der 37. Deutsche Kiyser. 1132
Albecker. 1732
Albersperger. 1734
Albrecht Hertzog zu Oesterr. führt Krieg in Kärnt. mit Concadē Bischoffen zu Saltzb. 908. belägert Rastat. 910. Sein Leben. 915. wird Röm. Keys. 932
Aldo der 10. Hertzog in Friaul. 420
Alexander Severus Röm. Keyser 198. vberwind den Persier König Alexander. 199
Alreich König in Schwaben. 327. Erschlagen. 328.
Altenhofen / Marckt in Khärndten. 22. Geschlecht. 1735
Altorff Grafen Stammens beschreibung. 436
Genealogi. 441
Alvarus Londognius ein Spanischer Graf/kompt sampt seinem Gemahel erbärmlich vmb. 1398. 1399
Alzejer. 1734
Ambisontes, Pintzgäwer. 136
Ammilon der 12. Ertzbischoff zu Saltzburg. 525
Anastasius Keyser vom Wildenfewer erschlagen. 335
S. Andre im Lavanthal Bisthumb. 23. Probstey

stey. 24. 1744. wird dem Ertzstifft Saltzb. geschenckt. 603
Andragatius fangt Keyser Gratianum verrhäterisch. 260. wird gestrafft. 265
S Andree Stadt in Khärndten. 22. vorzeiten Flavium. 21
Andreas der 42. Patriarch zu Aglarn. 537
Ancroestes, Ehrnvest König Thessels Son. 61
Anna Ertzhertzogin zu Oest. geborn. 1519. wird Kön. Sigism. in Poln vermehlt. 1655
Ansologus der 4. Bischoff zu Saltzb. 400.
Ansfridus der 9. Hertzog in Friaul. 420
Anshelmus der 15 Hertzog in Friaul. 432
Antiquiteten des Landes Khärndt. f. 138. biß 144. so im Zollfeld gefunden worden. 283
Antonius verfolgt von Keyser Augusto. 123
Antonius Cajetanus der 83. Patriarch zu Aglarn. 1046
Antonius Pancerinus der 84. Patriarch zu Aglarn. 1047
Antonius de Ponte der 85 Patriarch zu Aglarn. ibid.
Antoninus Pius der 15. Röm. Keys. 182
Aquileja: vide Aglar, Colonia Carnorum. 17. wie sie zu einer Colonia worden. 76. von wem sie gebawet. ibid. von Galliern verwüstet. 92. von Athila belägert vnd zerstört. 285. das ander Rom. 399
Aquilejer verklagen Cassium Longinum vorm Röm. Senat. 84
Argonautæ wie sie aus der Donaw ins Adriatische Meer kommen. 284
Arioviſtus vide Ernst.
Arno der 11. Bischoff zu Saltzburg. 469. wird zum Ertzb. gemacht. 508. ist vneins mit dem Patriarchen zu Aglarn wegen Khärndten. 509. ordnet den Windischen einen Bischoff. ibid.
Arnoldstein Closter. 1746. von wem gestifft. 14. 760 vor zeitē Schloß vnd Marckt. 22. 25
Arnolphus der 17. Hertzog vnd 6. Ertzhertzog in Kärndten. 583. wird Röm. Keyser. 584. 594. sein Leben vnd Todt. 585. 586. hilfft Keyser Carolo Crasso die Nortmanner verziehen. 592. Seine Gesetz vnd Ordnungen. 595. biß 598. zeucht gen Rom / vnd sein verrichtung. 604. 605
Arteniæ Comites, Grafen vō Artenburg. 17
Aschawer. 1753
Asprech König in Dalmatia, dem Attila zinßbar. 285
Attila der Hunnen König überzeucht Kärnt. 276. belägert die Stadt Galla im Zollfeld. 277. thut eine Schlacht mit Marco Aurelio im Zollfeld. 280. Erobert die Stadt Galla. 282. zerstört die Stadt Liguria am Lurnfeld. 283. plündert Dalmatiam, Liburniam, vnd Histerreich. 284. kompt für Aglarn / solche zu belägern. 288. wird verwundt vor Aglarn. 291. vom Roß gestürtzt. 297. leist Aglarn schleiffen. 299. 300
Aufidius Victorinus der 11. Röm. Landshauptmann in Kärnt. 185
Auffenstein / Erbmarschalcken in Kärndten. Friderich 825. Friederich 1. Landshauptmann in Kärnt. 963. Conrad II. der 7. Landshauptmann. 1032. Friderich empört sich wider Ertzh. Wilhelmen. 1051. wird aller Herrschafften vnd des Marschalckampts beraubet. 1058. 1725
Augustinus der 14. Bischoff zu Aglarn. 223
Augusta Tyberia, Regenspurg. 129
Augusta Rhetiæ, Augspurg Drusomagus. 129
Augustana Castra, Castein. 9
Augustus der Keyser von Gaunthalern verwundt. 90. hat ein Leibguardi von Deutschen. 117. der Ander Röm. Keyser. 118. seine Eltern. ibid. bezwingt die Khärndter. 119. wirt von Deutschen geschlagen. ibid. stirbt. 120
Augustus verklaget M. Antonium. 122. wird verwundt. 126. vnderstehet sich Deutschland außm Röm. Reich zu bringen. 129
Avidius Cassius der 10. Röm. Landshauptmann in Kärnt. 183. wird erschlagen. 186
Aurelianus ein geborner Kärner. 208. Hertzog Thessels Son. 209. der 20. Röm. Landshauptmann in Kärnt. ibid. erschlägt in die tausent Feinde. 210. strafft einen Kriegsman. ibid. seine Kriegsdisciplin. ibid. kompt Kärndt. zu hülff wider die Gothen. 215. 218. der 35. Römische Keyser. 224 seine Schlacht. 226. 227.
Aurelius der 18. Bischoff zu Aglarn. 223
Aursperg / Freyherren in Crain. Herr Herwart Obrister in Crabaten. 1558. 1578. von Türcken erschlagē. 1596. Hans. ibid. Georg. ibid. Wolff Engelbrecht. 1596. Christoff. 1626. Andree. 1664
Auruponū Stadt der Japodē. 90. die streitbarsten der Japoden. 123. Aursperg. ibid.
Autharis der Longobarden König freyet Theodelinda. 371. besucht seine Braut vnbekandter weise. 371

Digitized by Google

B.

Babo Graf von Abensperg. 699
Bacrmund der V. König im Norico. 79
Baiern vor zeiten in Kärnt. gewohnt. 5. vorzeiten das Noricum beherrscht. ibid. vorzeiten viel Länder begriffen. 561
Baiern belägern Cremona. 70. kriegen mit den Römern. 71. erwürgen L. Posthumum 72. werden von den Römern geschlagen. 73. 74. weichen aus Italien in das Noricum. 75. haben Kärnt. innen gehabt. 113. stossen ein ewigen Frieden an mit den Fränckischē Königen. 328. werden geschlagen von Gamois. 393
Balduinus der 26. Bischoff vnd 16. Ertzb. zu Saltzburg. 711
Baldrich der 14. Hertzog 683. Ertzh. in Kärnt. 523. wird verstossen. 524. 530. vberwindet dē Litmusel. 529. streit vnglücklich mit den Bulgarn. 530
Balger oder Belgius König Brenni IV. Bruder. 52
Bamberg das Bisthumb von Keyser Henrico II. gestifft. 683. Bambergischē Bistumbs anfang. 686. 687
Bambergische Bischoffe. 1742. 1. Eberhardus 688. 2. Suitgerus. 710. 3. Herwig. 720. 4. Adalbero. 726. 5. Gunther. ibid. 6. Hermanus. 731. 7. Ruprecht. 746. 8. Otho. 759. 9. Egilbertus. 797. 10. Eberhardus. ibid. 11. Hermannus. 816. 12. Otho. ibid. 13. Poppo Graf von Andechs 14. Conradus Hertzog zu Meran vnd Marggraf zu Histerreich. 820 15. Eckbrecht Graf von Diessen vnd Andex. 836. 16. Poppo II. 858. 17. Henricus. 961. 18. Berchtoldus. 962. 19. Arnoldus. ibid. 20. Leopoldus ibid. 21. Wülfing Herr von Stubenberg. ibid. 22. Johannes. ibid. 23. Henricus II. ibid. 24. Werintho. ibid. 25. Leopoldus. 1048. 26. Fridericus. ib. 27. Leopoldus. 1049. 28. Fridericus II. ibid. 29. Ludovicus. ibid. 30. Lambertus. ibid. 31. Albrecht von Wertheim. 1089. 32. Fridericus. ibid. 33. Antonius von Rotenhan. 1265. 34. Georg von Schaumberg. ibid. 35. Philipp Graf zu Hennenberg. ibid. 36 Henrich Groß zu Trockaw. 1266. 37. Vitus II. 1332. 38. Georgius II. ibid. 39. Georgius III Freyherr von Limpurg. ibid. 40. Wigand von Radwitz. 1333. 41. Georg Fuchs von Rugheim. 1498. 42. Vitus. 1652. 43. Joh. Georg Zobel. ibid. 44. Martinus von Eb. ibid. 49. Ernst. ib. 45. Neidhard von Thungen. ibid. 47. Joh. Philip von Gebsattel. 1653. 48. Joh. Gotfried von Aschhausen.
Baruch der VII Hertzog in Kärnt. 397
Baruch Windischer Fürst in Khärnt. 10
Baseyo zu Praunsperg. 1753. Hans. 1706. 1707.
Bassianus Caracalla der 23. Röm. Keys. 195. erwürgt seinen Bruder Getam. ibid. ward auch erstochen. 196
Batto König begnadet von Tiberio Nerone. 148
Battori Stephan Waiwoda in 7bürgē. 1565
Baur am Stuel zu Zoll. 1150. wird confirmirt von Keyser Friederich. 1151. von Ertzh. Ferdinand. 1689
Bauren Bund in Kärnt. 1214. Baurnkrieg im Ertzstifft Saltzburg. 1317. 1335. in Crain. 1336. in Steyer vnd Khärndten. 1337
Bedacum, Obdach. 9
Böheim/quasi, Boseheim/ von Beyern also genennet. 101
Beyermund König wird erschlagen. 148
Beyerische Adel/ so noch Heidnisch/ wil S. Ruprechten Lehr nicht annemen. 343
Benedict. der 11. Patriarch zu Aglarn. 223
Berchtoldus der 19. Hertzog vnd 8. Ertzh. in Khärndten. 623. ist bey der Schlacht mit den Hungern vor Merseburg gewesen. 636
Berchtoldus Barbatus der 27. Hertzog vñ 16. Ertzh. in Kärndten. 721
Berchtoldus 868. Patriarch zu Aglarn. 847
Bernhardus Graf von Ort. helt eine Schlacht mit Bischoff Eckbrecht von Bamberg. 851. der 37. Hertzog vnd 26. Ertzh. in Kärnt. 839
Bernhard von Rohr/ der 54. Bischof/ oder 44. Ertzb. zu Saltzb. 1142
Bertrandus der 77. Patriarch zu Aglarn. 961
Bertrichus der 10. Bischoff zu Saltzb. 469
Bild eines Manns/ von Kupffer/ gefunden im Saal. 139
Bisthumb in Kärndt. seind zwey. 23
Bogen/ Grafen. Friederich. 757
Bojodurum, oder Boigerethurn/ jetzt Passaw. 200
Boiger/ Bojorix der VII. König in Norico. 91. führt Krieg mit den Römern. 95. 96. v. verzeucht Italiam. 97. erstickt Aurelium Scaurū. 100. beraubt die Röm. March. 99. bringet die Teutschen auff wider die Römer. 108. stirbt. 109
Boleslaus König in Poln/ lange zeit in der

Digitized by Google

Küchin zu Ossiach gedient. 761.762
Bononia der Beyer Hauptstat. 73
Bonosus der 21. Landshauptmann in Kärndten. 225
Brenci, βρέγκοι vnd Briones, wurden vorzeiten die Francken genennt. 4
Brennus. I. 1
Brennus II. König/der Tomyris Man. 49
Brennus III. König der Beyern/hat Rom zerstört. 49
Brennus IV. der erste Deutsche König im Norico. 48. verfolget die Griechen. 49. schicket den Tuscanern hülff wider die Römer. ibid. zeucht starck aus wider die Griechen. 51. verheert Macedoniam. ibid. wil Delphos plündern. 52. 53. Ersticht sich selber. 54
Britomarus, Breitmair/König Thessels Sohn. 61
Brigianes, Brigenthaler. 7
Bronnes, Braunegken. 7
Burcard 35. Bischoff vnd 25. Ertzb. zu Saltzburg. 861
Burdo der 29. Röm. Landshauptmann im Norico. 304. entrinnt gen Salona. 306
Buten/Grafschafft in Oesterreich. 795

C.

Cacannus der Hunnen König felt in Francken vnd Türingen. 359. wird hart geschlagen. ibid. streckt sich wider/vnnd braucht Zauberkunst. 360. wird durch geschenck befriedigt. ibid. Erschlägt Gisulphum II. Hertzogen im Friaul. 376. leßt Romilda sein Weib spissen. 377
Cacannus III. der Hunnen König vberzeucht Kärnt. 402. Erobert den Marckt Clagenfurt. 407. zeucht wider Hertzog Lupum ins Friaul. 410
Cadober. 1277
Cæsonius der Römer bezwinget die Scordiscos. 89
Cæcilius bestreit die Gallier. 110. 111
Cajus Aquilinus der 23. Römische Landshauptmann in Kärnt. 240. 241. Ertrinckt im Meer. 245
Caligula der 4. Röm. Keys. 154. seine Laster. ibid. wie er vmbkommen. ibid. 155
Calvantii, Kottnitz. 7
Callistus der 37. Patriarch zu Aglarn. 423
Camanodurum, Khiemsee. 9
Canisa von Türcken belägert. 1697. eingenommen. 1698. von Christen wider belägert. 1699
Capel/Marckt in Kärndten. 22
Capeller. Herman. 903. 1730
Carinthia ein Theil Norici Mediterranei. 3
Carantanum, Kärndten. 8. 137. Carantaner vnd Quarentiner/das ist Kärner. 340
Carastus der 8. Hertzog in Kärndten. 412. wird mit seinen Rebellen verglichen. 419. seine Red. 416
Carlstainer von Carlstein. 1731
Carlspetz Schloß. 698. wird Herrn Conrado von Auffenstein geben. 911
Carni wo/nach Ptolemæi meinung. 17
Carnuntum, Stadt/wo vor zeiten gelegen. 136. 137
Caracus der Gothen Fürst. 215
Carnunti provincia, das ist Kärndten. 8
Carolus Martellus. 428
Carolus Magnus Keyser. 10
Carolus Magnus König in Franckreich. 467 fangt dē Kön. Desiderium. ib. wird verglichen mit dem Griechischen Keyser. 470. führet Krieg mit König Thessel in Beyern. 470. führt Krieg mit den vngleubigē Hunnen. 492. 493. erhöhet Kärndten zu einem Ertzhertzogthumb. 493. 660. wird Röm. Keyser. 513. schenckt Arnoni dem Ertzb. zu Saltzb. viel Landgüter. 517. sein absterben. 518. sein Epitaphium vnd Bildnüß. 519
Carolomanus der 16. Hertzog vnd 5. Ertzhertzog in Khärndten. 549. Sein Lob vnd Tugenden. 555. bringt Hertzog Ratislaum auß Merhern zu Gehorsam. 557. leßt jhm die Augē außstechen. 565. wird König in Beyern vnd Deutschland. 572. vberzeucht König Carl in Franckreich. 575. nimpt Italiam ein. 577. gibt dem Kloster Ossiach Privilegium. 581
Carolus IV. der drey vnd dreyssigste Deutsche Keyser. 996
Carolus V. Römischer Keyser/der 50. Hertzog/der 39. Ertzhertzog in Khärndten. 1309. vnnd Ferdinandus kommen gen Wien. 1392. kompt gen Villach in Khärndten. 1477
Carolus II. der 52. Hertzog vnd 41. Ertzhertzog in Khärndten. 1505. wie er die Erbhuldigung

digung in Khärnt. auffgenommen. 1507. sein Türckenzug. 1514. seine Tugenden. 1517. seiner Kinder Geburts verzeichnüß. 1519. reiset in Hispanien. 1561. helt Beylager zu Wien. 1568. helt Heimführung zu Grätz. 1569. leßt die Vestung Carlstat auffbawen. 1635

Carolus Ertzh. zu Oest. Bischoff zu Preßlaw/ geborn. 1522

Carus der 38. Röm. Keys. 232

Carvanci, Carvant. 136

Casal zu Vattersdorff. 1752

Cassander König der Griechen. 51

Cassius Longinus wird verklagt von Aquileiern. 84. zeucht durch Illyrien in Macedonien. ibid. verheert Kärnt. vnd Crain. 83 von Helvetiern erschlagen. 99

Castorius von Thurn der 74. Patriarch zu Aglarn. 939

Cassius Röm. Consul greifft die Kärndter mit Krieg an. 16

Carri, Karthaler. 7

Celeja, die Stadt Cilia. 21

Chiniva der Gotten König. 206. 207

Chitomarus, der 9. Hertzog in Khärnt. 422. bezwingt die Heidnischen rebellische Kärndter. 435. verbindt sich mit Hertzog Thessel wider Pipinum. 442. thut dem Pipino ein abbit 443. vermahnt seinen Sohn Valdungum zu der Tugend. 444. stirbt. 446.

S. Christoffs Gesellschafft Auffrichtung/ sampt dē Artickeln derselbē Ordnung. 1294

Christoffadorffer. 1730

Chromatius der 13. Bischoff zu Aglarn. 223. 271. 272

Chrysogonus der 4. Bischoff zu Aglarn. 223

Chrysocomas der 6. Bischoff zu Aglarn. 223

Chunimundus der Schwaben Hertzog. 269. nimpt Liburniam ein. 305. wil Dalmatiam berauben. 307. wird von Gothen gefangen. ibid.

Cilia der Grafen anfang. 980. 1721. ihr Wappen. ibid. Friderich zu Sannegk/ der erste Graf. 931. Vlrich vnd Herman. ibid. 1007. Graf Herman. 1030. Graf Wilhelm. 1044. Ludwig vnd Friederich. 1089. Vlrich. 1721

Cilia der Grafschafft Bidmarchen. 981. Cilia die Grafschafft kompt an Oesterreich. 1157

Cilia ein fürneme Stadt. 239

Cimbri setzen sich in Khärnt. vnd Steyer. 101

Cimbri vnd Cimerii vorzeiten Francken. 3.

schlagen die Römer in die Flucht. ibid. werden von Römern vberwunden. 4

Cincibilis, oder Simpel/ der VI. König in Norico. 79. schickt Gesandten gen Rom/ neben den Kärntern vnd Crainern. 85

Cividal de Austria, Stadt / Forum Julii. 364

Clagenfurt setzt die Hauptstadt in Kärndten. 22. ein Marckt/ wird von Cacano eingenommen. 407. von Hertzog Baruch wider erobert. 409. von Windischen belägert. 413. Auffuhr allda. 1050. wird von Keyser Maximiliano I. einer Ersamen Landschafft in Khärndten geschenckt. 1302. Vrsprung der Stadt Clagenfurt. 1303. Clagenfurter fälschlich bezüchtigt/ daß sie die Diebe henckten/ ehe sies verurtheilen. 1304. 1305. wird reformirt vom Bischoff von Seccaw. 1699

S. Clara Closter zu S. Veit. 951

Claudius I. der 5. Röm. Keys. 155. jhm wird vergeben mit einem Pfifferling. 156

Claudius Restitutus 87. Röm. Landshauptmann in Norico. 175

Claudius II. der 33. Röm. Keys. 215. beschreibung seiner Person. 216. führt Krieg mit dē Gothen. 217. vberwindet sie. ibid. jhm zu ehren wird ein gülden Bild auffgericht. 218

Cleopatra Königin in Egypten. 122

Clissa von Türcken belägert. 1401. von Christen erobert. 1673. dem Türcken vbergeben. 1676

Clöster in Kärndten. 23. 24

Codelach der 13. Ertzh. in Kärndt. 497. schlägt die Hunnen. 503. erlegt dem König Thalman viel Volcks. 506

Colnitz/ Erbland jägermeister in Kärndten. 739. 1727. Henrich. 971. Friederich. 1009. Thim vnd Hadolt. 1011. Eberhard Vitzthumb zu Wolffsperg. 1015. Eberhard Pfleger im Traathal. 1084. Christoff. 1121. 1169 1374. Leonhard. 1707

Colonia Solvensis, setzt genannt/ zu vnser Frawen im Saal oder Zolfeld. 21

Cöln die Stadt woher den Namen empfangen. 156

Commodus der 19. Röm. Keyser. 190

Concilium wird zu Constantinopel gehalten. 357

Concilium zu Aglarn gehalten. ibid.

Conradus I. der 10. Deutsche Keyser. 620

Conradus II. der 16. Deutsche Keyser. 701

Conradus der 20. Hertzog vnd 9. Ertzhertzog

Digitized by Google

in Khärndten. 1641. wird entsetzt. 645. ist vmbkommen. 646
Conradus I. der 29. Bischoff vnd 19. Ertzb. zu Saltzburg. 768
Conradus II. der 31. Bischoff vnd 21. Ertzb. zu Saltzb. 815. führt Krieg in Khärndten mit Hertzog Albrechten. 908
Conradus III. der 40. Bischoff vnd 31. Ertzb. zu Saltzb. 916
Conradus III. der 21. Deutsche Keyser. 792
Conradus IV. der 27. Deutsche Keyser. 862
Constantia Ertzh. zu Oest. geborn. 1522. wird König Sigismundo in Poln verheurat. 1707. Ihr Beylager. 1709
Constans vnd Constantius Römische Keys. 246
Constantinopel woher den Namen. 244
Constantinus Magnus der 40. Röm. Keyser. 242. ein frommer vnnd gelehrter Fürst. 243. leßt seinem Sohn Crispo vergeben. 243. wird getaufft. 244
Corbulus der zwölffte Hertzog in Friaul. 423
Corcoras die Gurcken / ein Wasser in Crain. 58
Corfu ergibt sich den Illyriern. 66
Cornelius Scipio. 49
Cotius König / Augusti Eidam. 117
Crainburg in Crain Marggrafschafft / vorzeiten vnter Kärndten. 14
Crainburg Stadt in Crain / von den Grafen von Cilli erstiegen. 1113
Crainland vorzeiten Japidia genennet. 18
Crain hat vor zeiten zu Kärndten gehört. 340 341. kompt an Oesterreich. 959. von Türcken vberfallen. 1232
Crayburg in Beyern Pfaltzgrafschafft / vorzeiten vnder Kärndt. 14. 15
Creutzer. Sigmund. 1706
Crotildis Königin in Franckreich vermahnt König Ludwigen zum Christlichen Glauben.
Cunipertus König in Lombardey. 420. jhm wird sein heimligkeit offenbar durch einen Geist. 421
Cuno der 25. Hertzog oder 14. Ertzh. in Kärndten. 704

D.

Dalmatia von Römern bestritten. 87
Dalmatiner ohn vrsach von Römern angegriffen. 95
Daniel Barbarus der 96. Patriarch zu Aglarn. 1082
Decebalus verheert Steyer vnd Kärndten. 173. wird von Trajano vberwunden. 174
Decius der 29. Röm. Keyser. 206
Delphier Stifft angriffen von König Brenno IV. 52. 53
Delminium die Stadt von Römern erobert. 88
Desiderius König in Italien. 449
Didius Julianus Severus der 21. Röm. Keys. 193
Dieth I. Thessels Sohn. 68. der Dritte König im Norico. ibid. führt Krieg mit den Römern. 69
Dieth II. der 9. König in Norico. 117
Dieth I. Hertzog in Beyern / König Adelgero Sohn. 329. hülfft Kön. Ludwigē in Franckreich wider Alaricum der Westgotten König. ibid. zeucht aus wider die Römer. 331. belägert Regenspurg. 332. stirbt. 335
Dieth II. Hertzog in Beyern der erste Hertzog in Khärndten. 334. erlegt die Römer auff dem Nordfeld. 336. vberwindt sie noch etlich mal. 337 338. verordnet 4. Marggrafen. 342. macht Landsordnung. ibid. stirbt. 343
Diethen des dritten Erbtheil. 344
Dieth der IV. der 5. Hertzog in Kärndt. 379
Dieth V. der 11. Hertzog in Khärndten. 459. wird getaufft. 464
Dieth der VI. Hertzog in Beyern. 413. vergleicht Carastum mit den Windischen Herren. 419
Diethmar der 4. König im Norico. 63. wigelt gantz Beyern auff wider die Römer. 72. stirbt. 75
Diebold I. der 2. Hertzog in Khärndten. 344 wird von S. Ruprecht getaufft. 349. vberfellt Italien. 360. schreibet sich ein König in Welschland. 361
Diethmaser der 17. Bischoff oder 7. Ertzb. zu Saltzburg. 576
Diethmarus II. der 25. Bischoff oder 15. Ertzbischoff zu Saltzburg. 303
Dietrich von Bern König der Gothen / der letzte Röm. Landshauptmann in Norico. 318. leßt König Odaker erwürgen. 320. 324. war ein Arrianer. 319. leßt Boëtium vnnd Symmachum tödten. 321. thut 3. Schlachtē. 323. thut ein fürbitt bey König Ludwigen für die Schwaben. 328. fellt dem König in Franckreich ins Land. 330. stirbt. 339

Digitized by Google

Dietrichstein Schloß vnd Festung. 972. wird von der Kauitaschin zerstört. 974. von Vngern belägert vnd zersprengt. 1226. 1229
Dietrichstein / Freyherrn zu Hollenburg / vnd Freyherrn auff Nabenstein / Erbschencken in Kärndten. 1750. Dietrichstein des Ritterstandes. 1756. Reinprecht. 739. 740. Lzelsach. 740. Heinrich von Dietrichstein / sieng Bischoff Eckebrecht von Bamberg. 858. Niclas. 1139. Pangratz. 1183. Wert. 1208. 1209. das Erbschenckampt in Khärndten kompt an die von Dietrichstein. 1211. Sigmund. 1294. Frantz. 1300. Wolff vnd Christoff. ibid. Erhard. 1394. Moritz. 1578. Georg Sigmund. 1507. Georg. 1688
Diocletianus der 39. Röm. Keyser. 233. wird ein Gärtner. 234. verfolget die Christen. 235. stirbt elendiglich. ibid.
Dietrstein. Gotschalck von Dietrstein. 741
Graf der 9. Herman Landshauptman in Kärnt. 1060. Niclas vnd Ernst. 1084. 1724
Dobriacher. 1734
Dobersperger. 1733
Domplacher. 1734
Domicius der Römer bestreit die Gallyer. 92
Dominicus Grimanus der 92. Patriarch zu Aglarn. 1081
Domingus der Kärndter Bischoff im Saal. 21
Domitianus Herzog in Khärnt. 10. sein Begräbnüß. ibid. wird canonisirt. ibid. wird intitulirt Dux Noricorum & Carnorum. 17
Domitianus der 15. Hertzog vnd 4. Ertzh. in Khärndt. 531. ist der erste auffm Stuel zu Zoll investirt worden. 532. hat die Kirch zu Mülstat gebawet. ibid. sein Epitaphium. 532. erlegt Hertzog Brynno in Mehrern. 535
Domitianus der 12. Römische Keyser. 172. seine Laster. 173. verfolges die Christen. ibid.
Drixen. Chelo von Drixen. 741
Drochus ein Auffwigler stifft ein Mord. 457. wird grausam gestrafft. 458
Dromicheres oder Drauhotz König in Siebenbürgen. 51. fangt den König Lysimachum. 52
Drusus Keyser Augusti Stieffsohn. 130. bezwingt die Noricos. 131. bezwingt die Sächsische Völcker. 132. jhm erscheint ein Gesicht. 133. felt vom Gaul vnd stirbt. ibid. zu Maintz begraben. ibid.
Drusus Pompejus Keyser Claudii Son / sel-
tzam vmbkommen. 155
Dux hies vor zeiten ein Landshauptman. 153. 205

E.

Eberhard der 30. Bischoff vnd 20. Ertzb. zu Saltzb. 803
Eberhardus II. der 34. Bischoff vnd 24. Ertzbischoff zu Saltzb. 837
Eberhardus III. von Newhauß der 48. Bischoff vnd 38. Ertzb. zu Saltzb. 1059
Eberhard IV. von Starhenberg der 49. Bischoff vnd 39. Ertzbischoff zu Saltzb. 1092
Eberhardus, der 18. Hertzog / vnd 7. Ertzhertzog in Khärndten. 598. hilfft die Hungern schlagen. 622
Ebersteiner. 1733
Eck / Freyherrn. 1752. Barthlme. 1578. Adam ibid. Ludwig. ibid. Hannibal. 1579. Sigmund. ibid. Lorentz. 1707
Eggenberg. Ruprecht. 1664
Egilolfus der 20. Bischoff oder Zehende Ertzbischoff zu Saltzb. 640
Ehrentraut die erste Abtissin am Nunberg zu Saltzb. 351
Ehrnvels. Otto der 11. Landshauptmann in Khärndten. 1072. 1726
Eibiswald. 1737. Vlrich entleibt von Caspar Predinger. 1064. Hans. 1369. Amelreich. 1608
Eisenhirt. 1757 (223
Elarus ein Martyrer / vnd Bischoff zu Aglarn.
Eleuterius bekehrt die Illyrier zum Christlichen Glauben. 179
Emanuel / Griechischer Keyser / stifftet grosse verrhäterey. 793
Emerberg Druchsässen. 913. Dieting von Emerberg. 1084. Friderich Ertzb. zu Saltzb. 1139. Dietrich. 1183
Engelfridus der 51. Patriarch zu Aglarn. 650
Engelbrecht II. Marggr. in Hister. fürt Krieg mit Heinrich Ertzhertzogen in Kärnt. 772
Engelbrecht III. Graf von Spanh. vnd Ort. 832. Hertzog vnd 21. Ertzh. in Kärndt. 795
Erbampter des Ertzhertzogtüms Kärnt. 1795
Erbo Pfaltzgraf zu Regenspurg von Neuburg der 31. Hertzog vnd 20. Ertzh. in Kärndten 789
Erbdiorn in Kärndten. 1567
Erbpfaltzgraf in Khärndten / ist der Graf von Görtz. 479
Ernestus Ertzhertzog zu Oest. der 47. Hertzog

der 36. Ertzhertzog in Khärndten. 1067. sitzt auffm Hertzogstuel im Zollfeld. 1071
Ernestus, Ertzh. zu Öst. Gubernator in Kärnten. 1654. resiguirt das Regiment. 1669
Ernestus Hertzog in Beyern/der 60. Bischoff vnd 50. Ertzb. zu Saltzb. 1420
Ernst oder Ariovistus König. 112
G. Ermachor ein Marckt in Kärnt. 22
Ertl von Haunstat. 1757
Ertzhertzog in Khärndten der Erste Jngvon. 475
Ertzhertzogtumbs Titul dem Land Khärndten nie entzogen worden. 660
Esseckische Niderlage. 1400. biß 1416
Eschey. 1757. Ernhold. 1700
Eudoxia Keyserin. 276
Eulasius ein Dalmatiner / der 22. Landshauptman in Norico vñ Kärnt. 231. verfolger der Christen. 237. 240. 241. vom Stral erschlagen. ibid.
Euring König Thessele Bruder. 60
Eychelberg zu Maintz/Drusi Greb. 133
Ezius der 6. Bischoff zu Saltzb. 431

F.

Q. Fabius Maximus, Röm. Consul/kriegt mit den Deuschen. 49. 50. vberwindet die Deutschen. 51.
Fabianus der III. Römische Landshauptman in Norico. 153
Falckensteiner. 1735
Färber. 1736
Feilner. 1758. Barthlme. 1371. 1395
Feistritz. 1758
Felber von Trefen. 1732
Feldkirchen ein Marckt in Kärnt. 969
Felix der 32. Patriarch zu Aglarn. 399
Ferdinandus der 51. Hertzog vnd 40. Ertzh. in Khärndt. 1326. führt Krieg mit Janusch Wayda. 1348. zeucht in Hungern. 1349. nimpt Ofen ein. 1350. wird König in Böhem. 1349. wird König in Hungern. 1352. wird Röm. König. 1376. vergleicht Kärndten mit Saltzburg vnnd Bamberg. 1399. führt widerumb Krieg mit Solymanno. 1224
Ferdinandus Ertzhertzog zu Oest. in Tyrol. 1479. Sein Türckenzug. 1493. ist Feldherr im Türckenzug. 1542
Ferdinandus Ertzhertzog zu Oesterreich/der 53. Hertzog vnd 42. Ertzhertzog in Kärnt. 1677. wird geborn. 1520. kompt in Kärnt. zur Erbhuldigung. 1678. helt Beylager zu Grätz. 1696. belägert Canisa. 1699. ist Keys. Commissarius auff dem Reichstag zu Regenspurg. 1709.
Fernberger. Hans/ General Leutenant. 1609
Figulus der Römer bestreit die Dalmatiner. 87
Finckensteiner. 1732
Flacitheus der Rugen König. 310
Flavium Solvense: der Saal bey S. Veit. 9. 10
Flavium, S. Andre im Lavanthal. 21
Fleugenfuß. 1733
Fleschberger. Achats der letzte. 1735
Flitsch / Phligada, ein Begne in Kärndten. 21
Floborgis der Siebende Bischoff zu Saltzb. 431
Florelius von Thurn. 1556
Forestus Fürst von Est/kompt Aglar zu hülff wider Attila. 286. seine Rede gegen König Menapio. 288. felt des Attila Heer an. 290. erlegt den Tarabor des Attila Proviantmeister. 292. wird von Attila tödtlich verwundt. 295. stirbt vnd wird statlich begraben. 296
Fortunatus I. oder Fortunatianus der 9. Bischoff zu Aglar. 223. II. der 12. Bischoff zu Aglar. ibid. 247. 248. was er für Bücher geschrieben. ibid. stirbt. 271
Fränckische Fürsten regieren das Land Kärnten. II. Fränckischer regierung in Kärndten ende. 667
Francken wollē allein Kön. haben in Deutschland. 327
Franckreich/wann den Christlichen Glauben angenommen. 329
Franckenpain Grafen. Niclas. 1084. erwürget den Achmat Beg. 1085. Stephan vnd Berhardin. 1229. Christoff. 1285
Franckenburg / Grafen / die Khevenhüler. 1748
Frawensteiner. 1733
Fredulphus, der Eilffte Hertzog in Friaul. 423
Freger. 1731
Freundsperg. Georg. 1339
Freundzheim Herrn. 1725

Freyacher von Freyach. 1732
Freyburg/Grafen. Conrad vñ Herman/helffen den jungen Ertzh. Ludwigen fahen zu S. Veit. 909. werde hart gestrafft. 911. 1723
Freyburg/Schloß ob S. Veit gelegē 910. belägert von Ertzh. Conraden von Salbtz. ib.
Freyberger. 1758
Friaul kompt an Khärndt. 711. Friaulo des Kriegsgrumbs End. 533
Fridericus Barbarossa der 22. Teutsche Keyser. 804
Fridericus II. der 26. Teutsche Keys. 845
Friderich Pfaltzgraf/ Obrister Feldhauptmann wider die Türcken. 1356. zeiget Keyser Carl die Reichshülff. 1393
Fridericus III. der 38. Teutsche Keyser. 1135. kompt in Kärnt. 1148. wird des sitzens im Hertzogstuel erlassen. 1149. bestätiget der Landschafft in Kärndten Freyheiten. ibid. in der Newstat belägert 1156. wird zu Cilia vberfallen. 1162. ist in vneinigkeit mit seinem Brüdern Ertzhertzogen Alberto. 1171 wird in der Burg zu Wien belägert. 1180. führet Krieg mit dē Venedigern. 1185. zeucht zum andern mal gen Rom. 1188. helt einen Reichstag zu Augspurg wegen der Türckenhülff. 1197. führt Krieg mit König Matthias in Hungern. 1203
Fridericus der 48. Hertzog vnd 37. Ertzh. in Kärndten. 1100. Heurat zu Königin Leonora in Portugal. 1101. führet Krieg mit dem Grafen von Cilia 1108. ist in vneinigkeit mit seinem Bruder Alberto. 1111. wird vergliechen mit dem Grafen von Cilia. 1114
Fridericus Hertzog in Oest. wird Röm. Keys. 937. thut ein Schlacht mit Keyser Ludwigen. 945. wird gefangen. 949. wird wider erledigt. 952
Fridericus der 47. Patriarch zu Aglarn. 593
Fridericus II. der 60. Patriarch zu Aglarn. 746
Fridericus der 22. Bischoff oder 12. Ertzb. zu Saltzb. 662
Fridericus II. der 39. Bischoff vnd 29. Ertzb. zu Saltzb. 881
Friderich der 43. Bischoff vnd 33. Ertzb. zu Saltzb. 943
Friderich von Schaunburg/der 56. Bischoff vnd 46. Ertzb. zu Saltzb. 1147.
Friesach vnd Druxsen Grafen. Raspo. 1723
Friesach vor zeiten Virunum. 21. Stadt in Kärndten. 22. von Hertzog Albrecht außgebrannt. 917
Friesach die Stadt von Böhemen eingenommen vnd zerstört. 888
Friesach der Stadt beschreibung. 893. 894. woher also genennet. 894. wird von Hungern eingenommen. 1220. wird den Hungern widergenommen. 1268
Fuller. Dietz. 1706. 1735
Fürstensteins bey Kärnburg abriß. 482

G.

Gaißruck. 1758
Gaistlich Jurisdiction in Khärndten wohin gehörig. 23
Galba der VII. Röm. Keys. 162. sein Leben vnd Tod. 163
Galienus der 32. Röm. Keyser. 212. grosser Tyrann. ibid. wird sampt seinem Sohn erschlagen. 213
Gallen. 1759
Gallogræci vor zeiten Teutschen. 3
Gebhart 27. Bischoff vnd 17. Ertzb. zu Saltzb. 727.
Gendorff. 1759
Genealogia der alten Teutschen Könige im Norico, 55. 56. der ersten 6. Röm. Keyser. 161. der Ersten 6. Hertzogen in Kärndten. 382. der Grafen von Altorff. 441.
Genealogia der Grafen von Görtz. 491. der Grafen von Monfort. 539. biß. 547. des Geschlechts Keyser Caroli Magni. 579. Genealogia der alten Pfaltzgrafen von Scheyer. 587. biß. 591. der Grafen von Sempta. 608. biß 611. der Grafen von Starchant vnd Heimburg. 691. biß 694. der alten Marggrafen in Steyer. 749. der Eltern Grafen von Ortenburg. 772. der Grafen von Habspurg biß auff Rodolphū I. 886. 887. der Grafen von Habspurg biß auff Rodolphum II. 1602. Genealogia der Hertzogen aus Schwaben / Grafen von Lavant/Huertzthal/Ortenb. 772
Genfericus der Wandler König. 276
Gentius König in Histerreich. 74. vermehlt seine Tochter König Philippo. 77. leßt auff die Römer rauben. 78. Entschuldiget sich gegen den Römern. ibid. wird truncknerr von Römern gefangen. 86
Georg der Münch vnd Bischoff zu Wardeyn/ Gubernator in Hungern. 1425. was er für Practicken mit den Türcken getrieben. 1451. 1471. wird vmbgebracht. 1474.

S. Georg an dem Lengsee/Sanct Benedicti Ordens Frawen Closter. 25. 823. Catalogus der Ebtissin daselbst. 826. biß 830.
S. Georgen Orden mit dem roten Creutz. 23. gestifft von Keyser Friderico III. ibid. Erster Hochmeister. ibid. Residentz ist Mülstat. ibid.
Gera/Herrn auff Arnfels. 1753. Georg. 1605
Gerhard der 62. Patriarch zu Aglarn. 791
Gerbold Hertzog in Beyern. 367. vertreibt mit betrug Hertzog Thessel aus Khärndt. ibid. der 4. Hertzog in Kärndt. 373. erlegt Cacannum. 378.
Gesieß. 1734
Gilgenfelder. 1734
Gisulphus der Erste Hertzog in Friaul. 363. 364.
Gisulphus II. der Ander Hertzog in Friaul. 375. von Cacanno der Hunnen König erschlagen. 376
Glanegk. Dietrich von Glanegk/Ritter. 820. Reinprecht von Glanekg. 912. Wilhelm. 1725
Gleinitzer. 1735
Gmünd/Stadt in Khärndten. 22
Görtschacher. 1759
Görtz Pfaltzgrafschafft in Kärndten. 14. 1721 der Grafen von Görtz Stammens beschreibung. 485. biß 490. ihr Genealogia. 491. Heinrich Graf spricht die Grafschafft Tyrol an. 985. bekriegt Marggraf Ludwigen von Brandenburg. 987. Graf Johan von Keyser Friederich bekriegt. 1165. Graf Henrich führt ein wüst Leben. 1190. Grafschafft kompt auff Gester. ibid.
Görtz oder Goritia, vorzeiten Noritia. 20
Goriacher. 1734
Gordianus Röm. Keyser. 203. wird vmbgebracht. ibid.
Gosiacher. 1734
Gosselsdorff. 1735
Gotfried der 65. Patriarch zu Aglarn. 819
Gotwald der 56. Patriarch zu Aglarn. 721
Gothischen Krieges mit den Römern Anfang. 204. Gothen bringen viel Länder in ihren gewalt. ibid. Gothen einbruch in das Land Khärnt. 213. Gothischē Weiber tapfferkeit. 227. Gothen erste Wohnung in Khärndt. 306. vberwinden die Schwaben. 308
Gotscheer kommen von Schwaben her. 5
Graben. 1760
Gradneck Freyherrn/die Erbkäder. 1727.
Hans vnd Reinprecht. 979. Fritz. 1706
Grabner. Veit. 1707
Grafen zum Schermberg. 1761
Gratianus der Geiler/Keysers Valentiniani Vater. 256
Gratianus der 45. Röm. Keys. 259. wird von Maximo verrhäterisch vmbgebracht. 260
Grätz/Stadt woher den Namen. 378. zweyerley/Windische Grätz vnd Beyerische Grätz 9. 378
Grasulphus der Dritte Hertzog in Friaul. 380
Grafensteiner von Grafenstein. 1730
Gregorius der neun vnd sechzigste Patriarch zu Aglarn. 867
Gregorius der 47. Bischoff vnd 37. Ertzb. zu Saltzb. 1058
Greiffenfelser von Greiffenfels. 1730
Greißneckg. 1760. Andre. 1155. Adrian. 1270. Hans. 1342. 1358. 1369. Hans Sigmund. 1374. Hans Jacob. 1447. Einnehmer in Khärnt. 1577
Gressing von Tentschach. 1731
Grifen Marckt in Khärndt. 22
Grifenthal Closter. 25. Grifen Probstey. 1746
Griming. 1741
Grimoaldus der Longobarden König. 409. lest Hertzog Lupum straffen. 410
Grunberg. 1734
Gschürt. 1760
Gunther der vier vnd zweyntzigste Bischoff oder vierzehende Ertzbischoff zu Saltzb. 700
Guntz der Stadt belägerung.
Guttäring/Marckt in Khärndten. 22
Guttenstein/Marckt in Khärndten. 22
Gurck vorzeiten Vacorium. 81
Gurck Bisthumbs anfang. 727. 10. Bisthumb in Khärndten. 23. Closter vnnd Probstey von wem gestifft. 24. 736. 737. Bischoffen zu Gurck Catalogus. 729
Gurck Bischoffen 1743. 1. Gunther. 729. 2. Henricus oder Hippolytus. 817. 3. Romanus ibid. 4. Herman Graf von Ort. ibid. 5. Dietrich von Colnitz. ibid. 6. Ulrich von Ortenburg.
Gurck Thumbprobst. 1744
Grotta. 1760. Antoni. 1700
Greiffenburg Marckt in Kärnt. 22
Gschwind zu Zwischen Wasser. 1761

Guntherus der Erste Bischoff zu Burck. 10.
Gundacker ein Beyerischer Hauptmann. 558 bringt Ertzh. Carlman/ bey seinem Vater König Ludwigen in Vngunst. 560. Ihm wird Khärnt. verliehen. ibid. muß daraus entrinnen. 561
Gurnitz Probstey. 24. 1746
Gutensteiner. 1706. 1726
Gutnawer. 1735

H.

Habspurg Grafen. Von jhrem Vrsprung vnd Ankünfft. 885. Ihr Genealogi biß auff Rodolphum I. 887. Ihr Genealogi biß auff Rodolphum II. 1602. 1603.
Hafnerberg/ Schloß/ von Graw Maultasch zerstört. 971. Grafen. 1723
Hagen. 1762. Wolff. 1373. Michel. 1395.
Haim/ Freyherrn/ 1762. Hans. 1677
Haimburg/ Grafen. Ihr Genealogi. 691. Graf Wilhelm von Haimburg. 778. Vlrich vnd Friederich helffen Ertzh. Ludwigen fangen. 909. Ihr abgang. 944.
Haimerl. 1763
Hailsinger. 1763
Hallegg. 1763. Magdalena ein Göle von Hailleg. 829. Dionysius. 1395. Adam. 1704. Otto. 1706
Hämel. 1764. Sigmund. 1610
Hatmodorffer. 1732
Hardegk Grafen. Hans. 1372. Julius. 1406. 1724
Harder. 1733
Hartlstainer. 1732
Hartuicus Graf von Spanheim vnd Ortend. der 23. Bischoff vnd 13. Ertzb. zu Saltzb. 681
Haslinger zu Pühel. 17
Hassan Bassha in Boßna erobert Chrastowitz. 1658. nimpt Wihitsch ein. ibid. bawet Petrinia. 1659. stertifft in Turopolia. 1663. erkaufft in der Sulpa. 1667
Hauser. 1765. Hans. 1371
Haunenburg die Stadt gebawet. 714
Herrburger in der Reiffnitz. 1750
Heidenreich. 1762
Helvius Pertinax der 20. Röm. Key. 191. wird jämmerlich erstochen. 192
Heliogabalus ward aus einem Heidnischen Priester/ ein Röm. Keys. 197. wird erschlagen. 198
Helias der 26. Bischoff zu Aglarn. 223. 367. fellt ab von der Röm. Kirchen. 368. 369.
Hemus sehr hoher Berg. 52
Hema Gräfin zu Zeltschach/ gebor. Ertzh. zu Kärnt. 737. stifftet das Bistum Burck. 740
Hendelmarius der 44. Patriarch zu Aglarn. 566
Henricus I. Auceps der 11. Deutsche Keyser. 627. Anfänger der Turnier. 628. Schlegt die Hungern vor Merßburg. 632. biß 639.
Henricus II. der 15. Deutsche Keys. 683. stifftet das Bisthumb Bamberg. 684. 687
Henric. III. Niger, der 17. Deutsche Keys. 709
Henricus IV. der 18. Deutsche Keyser. 724
Henricus V. der 19. Deutsche Keyser. 764. 767
Henricus VI. der 23. Deutsche Keyser. 821
Henricus VII. der 31. Deutsche Keyser. 934
Heinrich der 18. Hertzog in Friaul. 469. wird von Tersatzern erschlagen. 507
Henr. der 21. Hertzog oder 10. Ertzh. in Kärnt. 663. verbind sich wider Keyser Ottonem II. 670. wird drüber ins Elend versagt. ibid. kompt wider zu gnaden. 666
Henricus II. der 23. Hertzog vnd 12. Ertzhertzog in Kärndten. 689
Henricus III der 30. Hertzog vnd 19. Ertzh. in Khärnt. 754. führt Krieg mit Engelbrechten Marggrafen in Histerreich. 762
Henricus IV. der 33. Hertzog vnd 22. Ertzh. in Kärnt. 799
Henricus V. der 41. Hertzog vnd 30. Ertzh. in Khärnt. 927
Heinrich der 59. Patriarch zu Aglarn. 746
Heinrich II. der 44. Bischoff vnd 34. Ertzb. zu Saltzb. 978
Hengstbach. Hans. 1138. Christoff. 1169. Veit. 1270. Bernhart. 1288. 1395
Hercynia sylva. 101
S. Hermagoras Bischoff zu Aglarn. 159. 223
Herman der 35. Hertzog vnd 24. Ertzhertzog in Kärnt. 831. 832
Herberstein. Erbkämmerer vnd Erbtruchsässen. 1728. Sigmund. 1306. Laspar. 1507. Georg. 1506. Christoff. 1608. Hañibal. 1608.
Hermolaus Barbarus 8. 90. Patriarch zu Aglarn. 1081
Heroldus der 22. Bischoff oder 12. Ertzbischoff zu Saltzb. 646. bringet die Hungern ins Reich. 652. darumb warden jhm die Augen außgestochen. 662
Herwart Herr von Auersperg/ von Türcken erschlagen. 1596
Herrendorffer. 1732
Hertzogen in Kärnt. privilegirt/ wegen der Windischen Sprache. 341

Hertzogen in Khärndten. I. Dieth I. 334. II. Dietholdus I. 344. III. Theſſel I. 361. IV. Herbold. 373. V. Dieth der Dierdt. 379. VI. Samois. 383. VII. Baruch/397. VIII. Caraſtus. 412. IX. Chitomarus. 422. X. Valdungus. 448. XI. Theodo der IV. 459. XII. Inguon, der Erſte Ertzhertzog. 494. XIII. Lodelach. 497. XIV. Baldrich. 523. XV. Domitianus. 531. XVI. Carolomannus. 549. XVII. Arnolphus. 583. XVIII. Eberhardus. 598. XIX. Berchtoldus. 623. XX. Conradus. 641. XXI. Henricus I. 663. XXII. Otho I. XXIII. Henricus II. 689. XXIV. Conradus II. 697. XXV. Conradus III. 704. XXVI. VVelpho. 712. XXVII. Marckard Graf im Huertzthal. 732. XXIX. Leopold oder Luitolph. 741. XXX. Henricus III. 754. XXXI. Erbo Pfaltzgraf von Regenſpurg vnd Newburg. 789. XXXII. Engelbertus III. Graf von Spanheim. 795. XXXIII. Henricus IV. 799. XXXIV. Vlrich I. 810. XXXV. Herman. 831. XXXVI. Ulric. II. 833. XXXVII. Bernhard. 839. XXXVIII. Ulricus III. 868. IXL. Ottaker König in Böhem. 974. XL. Maynhard Graf zu Tyrol. 905. XLI. Henricus V. 927. XLII. Otto Hertzog von Oeſterreich 937. XLIII. Albertus. 989. XLIV. Rudolphus. 1004. XLV. Albertus II. 1022. XLVI. VVilhelmus. 1038. XLVII. Erneſtus. 1067. XLVIII. Frideric. 1100. XLIX. Maximilianus I. 1249. L. Carolus I. 1309. LI. Ferdinandus. 1326. LII. Carolus II. 1505 LIII. Ferdinandus II. 1977.

Hertzogē zu Plaſendorff/ein Baurngeſchlecht in Khärndten. 477. befreyet den Landesfürſten zu inveſtiren. ibid. vide, Baur am Stuel zu Zoll.

Hieron. Grimanus der 94. Patriach zu Aglarn. 1082

Himmelberg 1765. Dominicus vnd Nicolaus. 980. Conrad. 1009. Georg. 1414. Anton. 1707

Hiſterreicher werden bekriegt von Römern. 80. 81. Schlagen die Römer. 80. werden von Römern erſchlagen. 82. bezwungen von den Gothen. 214. von König Attila vberzogen vnd verheert. 284.

Hofman. 1733

Hohenburg zum Roſenberg. 1766

Hohenberg. Otto vnd Gottfried von Hohenberg. 741

Hohenwarter. 1735

Holenburger. 1737

Hornberger 1765. Waltin. 1371. Andre. 1395. 1395

Hornegker Laßlaw der Letzt. 1734

Horupecken von Hohenwart. 1732

Huldigungs Actus in Kärnt. 477. 478. 479. 1510. 1679

Hummelbeeger. 1734

Hunila Bonoſi Weib. 226

Hunnen vberziehen Khärndten. 401

Hungern Einfahl in Khärndten. 600. Hungern erlegen Keyſer Ludwigen bey Augſpurg. 613. Hungern fallen in das Land Khärnt. vnd werden geſchlagen. 616. Erſchlagē viel anſehēliche Herrn aus Teutſchland. 617. Hungern Brauſamkeit. 619. 620. 634. Hungern verwüſten Khärndten/vnd werden von Keyſer Henrico I. geſchlagen. 629. begeren den Tribut an Keyſer Heinrichen I. 633. belägern Werßburg. 635. werden auffs Haupt geſchlogen. 638. 639. Hungern fallen abermal in Khärnt. vnd werden hart geſchlagen. 647. Hungern Niderlage auff dem Krapffeld in Khärndten. 649. vberziehen Deutſchland mit 5. Heeren. 652. belägern Augſpurg. 655. Hungern greuliche Niderlage. 658. Hungern kompt wunderbarlich zum Chriſtlichen Glauben/ durch ein Weibsbild. 684. Hungern fallen ab vom Chriſtlichen Glauben. 712. Hungern geſchlagen. 714. Hungern Boßhafftige Tück. 715

Huttenberg/Warckt in Khärnt. 22

J.

Jabornigg zu Hemſenegg. 1766

Jacobi Spiegelii Keyſer Ferdinandi Rathe/ meinung von anfang des Titels Ertzhertzog. 660

Jan Witobitz der Graf von Lilly Hauptman. 1110. vnderſtehet ſich die Stadt S. Veit zu erobern. 1137. richt viel Vnruh an in dieſen Landē. 1157. wird Freyherr zu Sternberg. 1160. vberfelt die Stadt Lilia. 1162. wird Graf in Segor. 1170

Januarius der 17. Biſchoff zu Aglarn. 223

Jappodes oder Jaunthaler von Römern vberwunden/ 89. was für ein Volck geweſen. 90. von Sempronio Tuditano bezwungen. 89. 90. von Auguſto vberwunden. 123.

Digitized by Google

Japygia oder Japidia, hernach Craynland genennt. 18
Jarmsdorff. 1766
Jaunthal sol den Namen haben von der Göttin Junone. 21
Jesus Christus zu Bethlehem geborn. 145
Illyricum oder Illyrier Land was für Land vor zeiten begriffen. 3
Illyrier belägern Corfu. 65. ihr list wider die Achaier. ibid. hetten schier Durazzo erobert. 64. Kriegen mit den Römern. 66. 89 allwege ein frey Volck gewesen. 123. von Augusto gedemütigt. ibid.
Inchingen im Pusterthal. 811. ein stifft/darinnen Keyser Friederich ein Münchbild auffricht. ibid.
Inguon der 9. Hertzog in Kärndten. vnd 1. Ertzh. 474. richt die Ceremoni der Investitur mit den Bauren an. ibid. 477. wie er den Adel in Kärndten zum Christlichen Glauben gebracht. 476. verdient sich wol vmb das Röm. Reich. 493. wird zu einem Ertzhertzogen gemacht. 494. richt viel nützlicher Satzungen an. 495
Jobsten. 1732
Jochner. 1767. Veit. 1608
Johannes Siebenhürter der 1. Hochmeister S. Georgen Ordens. 23
Johannes der funffzehende Patriarch zu Aglarn. 374
Johannes II. der 33. Patriarch zu Aglarn. 411
Johannes III. der 53. Patriarch zu Aglarn. 682
Johannes IV. der 82. Patriarch zu Aglar. 1046
Johannes V. Vitellius der 87. Patriarch zu Aglarn. 1081
Johannes I. der 8. Bischoff zu Saltzb. 431
Johannes II. der 50. Bischoff vnd 40. Ertzb. zu Saltz. 1093
Johannes III. der 55. Bischoff oder 45. Ertzb. zu Saltzb. 1145
Joh. Jacobus Küen der 62. Bischoff vnd 52. Ertzb. zu Saltzb. 1499
Johan Hunniad Corvinus felt in Kärndten. 1151
Jöstl. 1738
Jovinianus der 43. Röm. Keyser. 254. erstickt vom Dampff eines Kolfewers. 255
Irenburgis Ossii Haußfraw. 23
Italianer machen ein auffstand zu Wien. 1396. werden in Kärndten zu S. Veit auffgehalten. 1397. begern den Paß durch Villach. 1398
Jüdischheit aus Steyer/Kärndt. vnd Krain abgeschafft. 1263
Julia, die Gayl ein Fluß. 7
Julianus der 42. Röm. Keyser. 253. wie er vmbkommen. 254
Julium Carnicum. Villach. 7.21.136
Julius Cæsar der erst Keyser. 115. kriegt mit den Beyern. 112. 113. hat die Deutschen zu hülff. 114. nimpt Rom ein. ibid. woher er den Namen Cæsar bekommen. 115. 116. wird jämmerlich erstochen. 117
Jurischitz Niclas/ein Hungerischer Ritter. 1379. wird für Imbrahim Basscha erfordert. 1382
Juvavia, Saltzburg/vorzeiten Helfenburg. 9.313

K.

Kainach/Otto/Egidius, Hilfrich. 740
Kayser ein alt Geschlecht. 1734
Kanting. 1733.
Katzenstainer. 1735
Karlsperger/vom Adel in Kärnt. 909. 1729
Kazianer. Hans. 1353. 1367. 1369. Obrister im Zug vor Esserk. 1400. entrinnt aus König Ferdinandi Gefängnüß. 1415. wird vom Grafen von Serin entheuptet. 1416.
Kärnburg/bey Clagenfurt. 477. ist ein Huldigungs Stuel allda. 1509
Kärntische Adel kompt mehrtheils aus Deutschland. 800
Kärnter seind Deutsch vnd Windisch vnder einander. 2. haben jren Vrsprung von Japhet. ibid. beschweren sich gegen dem Senat zu Rom 17. anfänglich in Friaul gewohnt 17. vorzeiten dem Müssiggang nit ergeben 130. jhrer Weiber Tapfferkeit. 131. waren wol dran bey Keyser Vespasiano. 170. werdē schwerlich bekehrt zum Christlichen Glauben. 220. jhres ehrlichen Gemüts Zeugnüß. 231. werden zum Christlichen Glauben bekehrt. 428. Haidnische Kärnter gar tyrannisch. 449. bawen Schlösser auff hohen Bergen/wegen der Hungern. 618. fallen in Dalmatien. 730. helffen Keyser Maximiliano I. wider die Venediger. 1279
Kärndten vor zeiten viel gröſſer als heutiges Tages. 6.14.20. Kärndten des Lands Situs 18

Der alten Kärnter Namē. 6. 136. jre Städt. ib.
Khärndten zu einer Provintz gemacht von Keyser Augusto. 7. 134. wird den Römern abgedrungen, 9. Kärndten wie viel es Namen gehabt. 8. & seq. wird regirt auff einmal von 2. Fürsten. 10. Khärndten wann vnder die Cron Franckreich kommen. ibid. Kärndten des Landes hoheit. 11. wird zum Ertzhertzogthumb erhöcht. 11. Kärndtisch Wappen woher den anfang. 12. des Röm. Reichs Jägermeisterey. 12. kompt an Böheim. 13. kompt an das Hauß von Oest. 13. hat viel Fürstenthumb vnder sich gehabt. 14. wann den Römern bekant worden. 16. Kärndten des Lands beschreibung. 19. seine Confin / Geschied vnnd Bräntzörter. ibid. Kärnten hat vor zeiten mehr Städt vñ ein gröſſern Bezirck gehabt. 20. 340. Kärndten vor zeiten berümpt wegen der Pergwerck vnd Metallen. 20. Kärnten wie viel vor zeiten Colonias vnd Municipia gehabt. 20. vor zeiten wilde Leut / vnnd den Welschen feind. 127. von Römern zu einer Provintz gemacht. 134. mit Römern besetzt. 135. von Deutschen verheert. 152. von den Gothen verwüstet. 214. fangt an vom Röm. Reich abzufallen. 270. kompt vnder Dietrichen von Bern vom Röm. Reich. 322. wird zu einem eigen Hertzogtumb. 326. von etlichen Bavaria interior genant. 340. kompt auff die Windischen. 381. wird Patria Sclavorum genant. 385. kompt vom Christlichen Glaubē. 386. kompt wider an Beyern. 395. nimpt den Christlichen Glauben an. 428. kompt zum andern mal an Beyern. 459. hat den Titul eines Ertzhertzogtumbs biß auff heutigen Tag behalten. 659. 660. wird von Carolo Magno zu einem Ertzhertzogthumb erhöcht. 493. 660. Kärndten ehe ein Ertzhertzogtumb gewesen / dann Oest. 660. woher das Wappen bekomen. 676. woher des Röm. Reichs Jägermeisterey. 678. wie die Länder vnd Fürstentumb von Kärnt. weg seind komen. 807. Kärndten kompt an die Grafen in Tyrol vñ Görtz. 905. Kärnt. kompt an das Haus von Oest. vñ Habspurg 959. Kärnt. des Röm. Reichs Lehen wird denē von Oest. verliehen 958. 977. Khärndten vnd Tyrol kompt auch durch Heyrat auff Oest. 1006. kompt der Jüdischheit ab. 1263. 1264. wie regiert worden nach ableibē Keyser Maximiliani. I. 1306. von Türcken vberfallē. 1394. durch Gubernatores regirt. 1653
Kärndtischer Huldigungs Actus. 477. 478.
Kärndtische Ordnungen. 1239
Kels der Deutschen König erschlagen. 107
Keller von Kellerberg. 1767. Christoff. 1371
Kemmeter zu Treibein. 1767. (1555
Keretschin greulich von Türcken gemartert.
Keutschach auff Tantzenberg / Erblandhofmeister in Kärnt. 1768. Otto. 1224. Leonhard der 48. Ertzbischoff zu Saltzburg. 1257. Otto. 1288. Leonh. 1577. Hans. 1688
Kevenhüler zu Aichelberg / Freyherrn auff Landskron vnnd Wernberg, ꝛc. Erblandstallmeister in Kärndten. 1751. Wilhelm vnd Hans. 1084. Rudolph der 23. Landshauptmann in Kärnten. 1126. Hans Burggraf auff Fedraun. 1129. Rudolph. 1169. Sigmund. 1371. Christoff der 25. Landshauptmann in Kärnten. 1417. Augustin. ibid. Hans Graf zu Franckenburg. 1419. Barthlme Graf. ibid. 1608. 1577. Moritz. ib. Georg der 27. Landshauptman in Kärndten. 1706. 1522. Georg Feldobrister in Crabaten. 1604. Sigmund. 1524. Frantz. ibid. Augustin. 1700. Bernh. vñ Sigmund. 1707
Kieber. 1734
Kirchaim. 1735
Kirchpucher. 1768
Kirchenfeind. Wilhelm der letzt. 1734
Kolmitzer zu Kolmitz an der Möll. 1735
Kolnitz / vide Colnitz.
Küenberg. 1768. Rudolph. 1146. Wolff vnd Christoff. 1371. Caspar. 1371. Balthasar. 1395. Michael der 61. Bischoff vnd 51. Ertzb. zu Saltzburg. 1422. Georg Coadjutor, hernach Ertzb. zu Saltzb. 1500, 1650. Rudolph Thumbprobst zu Saltzb. 1651
Kussinger. 1734
Krapfeld in Kärnt. von Keyser Otto gen Saltzb. verschafft. 647
Krayg oder Kraygd / Herrn / Erbdruchsäß. in Khärnt. 1726. Hartneid von Krayg. 825. Conr. I. der 2. Landshauptman oß Pfleger in Kärnt. 993. vberfellt die Waltasch. 995. Conr. II. der 8. Landshauptman in Kärnt. 1037. Wülfing von Kraygd. 1084. Conr. III. der 12. Landhauptman in Kärnten. 1088. Hartneid von Krayg / der 16. Landsh. 1116. Conr. IV. der 21. Landshaup. 1122. was die Herrn von Kraygd für Güter in Kärnt. gehabt. ibid. Hartneid von Krayg schlegt den Han Witobitz. 1139. Conrad der letzt. 1524

Digitized by Google

Kreygd/Probstey. 24
Kriegsfridet. 1733
Kronegk. 1769
Kulmer. 1769. Georg. 1371. Christoff. 1395. Bernhard. 1608
Kurtzreden zu Meisolberg. 1741

L.

Labegker von Labegk. 1730
Lactantius Firmianus. 244
Ladroner. 1769
Laitschacher. 1735
S. Lamprechts Kloster von wem gestifftet. 735
Landshauptleut der Römer im Norico vnnd Khärndten. 1. M. Cl. Drusus. 130. 2. Lucius Piso. 134. 3. Flavius Fabianus. 153. 4. Marcus Antonius. 156. 157. 5. Sevastus. 162. 6. Sextilius Felix. 165. 7. Claudius Restitutus. 175. 8. Sosius Senecio. 178. 9. Tiberius. 181. 10. Avidius Cassius. 183. 11. Aufidius Victorinus. 185. 12. Septimius Severus. 191. 13. Bassianus Caracalla. 195. 14. Popilius Macrinus. 196. 15. Varius Heliogabalus. 197. 16. Alexander Severus. 198. 17. Marcus Julius Philippus. 199. 18. Licinius Valerianus. 204. 19. Trebonianus Gallus. 208. 20. Valerius Aurelianus. 209. 21. Bonosus. 225. 22. Eulasius von Salona. 231. 23. Cajus Aquilinus. 240. 241. 242. 24. Magnent. 244. 25. Nevita ein Römer. 251. 26. Majorianus. 257. 27. Marcus Aurelius. 273. 28. Trigetius von Athen. 302. 29. Burdo. 304. 30. Paulinus. 315. der letzte/Dietrich von Bern. 318
Landshauptleut in Khärndten / vnder dem Haus von Oester. 1. Friderich von Auffenstein. 963. 2. Conrad I. von Kraygd. 993. 3. Ulrich Graf von Pfannberg. 1000. 4. Joh. Graf von Pfanberg. 1014. 5. Frid. Graf von Ortenb. 1019. 6. Friderich Weltzer. 1028. 7. Conrad von Aufenstein. 1032. 8. Conrad II. Herr vō Kraygd. 1037. 9. Herm. Graf von Sārnstein. 1060. 10. Ulrich von Weißbriach. 1063. 11. Otto von Ehrenvels. 1072. 12. Conr. III. Herr von Kraygd. 1088. 13. Mainhard Herr von Liechtenstein. 1093. 14. Stephen Graf von Montf. 1097. 15. Leonh. von Harrach. 1115. 16. Hartneid vō Kraygd. 1116. 17. Veit von Rotenhan. 1117. 18. Sigmund Trautter. 1118. 19. Balthasar von Weißbriach. 1119. 20. Christoff von Colnitz. 1121. 21. Conr. IV. Herr von Kraygd. 1122. 22. Ulrich vō Weißbr. 1125. 23. Rudolff Kevēhüler 1126. 24. Veit Weltzer. 1274. 25. Christaff Kevenhüler. 1417. 26. Christoff von Tanhausen Freyherr. 1497. 27. Georg Kevēhüler Freyherr. 1522. 28. Hans Graf von Ort. 1648. 29. Georg Graf von Nogarola. 1705. 30. von Ursenpeck.
Landsverweser in Khärnt. Catalogus. 1706
Landsvitzthumb in Khärndten Catalogus. ibid.
Landtag zu Warpurg. 1199
Landarus der 7. Hertzog in Friaul. 420
Lansperger. Hans der letzt. 1734
Larix, Lauriana. Spital im Lurnfeld. 9
Laß. Christoff. 1395. 1707. 1735
Larovicorum Prætorium. Peter Lassek im Canalthal.
Lavanthal woher den Namen. 681. 682. Grafschafft. 790
Lavand/Grafen. 681. 1723
Lavand zu S. Andre/Bisthumb in Kätnten. 23. 1743
Lavemünd Marckt in Kärnt. 22
Laurentia Königin zu Aglarn. 285
Laureacum oder Larch an der Ens/ein Stadt 159. 332. Ertzbisthumb. 221. allda prediget S. Marcus. 159
S. Laurentius gemartert. 207. 221
Lauther König. 51
Laybach Stadt/die von Leibach haben macht mit rothē Wachs zu sigeln. 1113. Lateinisch Nauportus. 57. von Römern geplündert. 150. belägert von den Grafen von Lily. 1112
Lazarus von Schwendi erobert Tockay. 15. 26 belägert Villeck. 1537
Lebner König. 51
Lebnacher von Lebnach/ abgestorben. 1729
Legio Fulminatrix woher den Namen. 189
Lehenstuls am Zollfeld abriß. 483. 484
Leibnitz die Stadt/ wird von Kēn. Matthias Hauptman erobert. 1218
Leinkuger. 1770. Frantz. 1395
Lempacher. 1733
Leo I. der 50. Röm. Keys. 303. 304
Leo der 48. Patriarch zu Aglarn. 605
Leobel das Gebürg. 1608
Leobnegk. 1770
Leonhard vō Keutschach 858. Bischoff. vñ 48

Ertzbischoff zu Saltzb. 1257
Leonberg von Lungaw/ Grafen. 1723
Leonsteiner. 1730
Leopoldus Ertzh. zu Oest. Bischoff zu Passaw vnd Straßburg wird geborn. 1521
Lenckowitz Hans. 1371. Georg. 1671
Leopoldus Hertzog in Oest. von den Schweitzern erschlagen. 1032
Leopoldus der 29. Hertzog vnd 18. Ertzh. in Kärndten. 741
S. Leonhart Stadt in Khärndten. 22
Leopach ein gros Gemäwer. 21. Schloß bey Pleiburg. 599
Leubm Graffschafft kompt in Khärnten 859
Vrsprung derselben Grafen. 860
Liburni von Augusto vberwunden. 123
Licinius Valerianus der 18. Röm. Landshauptmann in Kärndten der 31. Römische Keyser. 211. verfolgt die Christen aus verhetzung eines Zauberers. ibid wird gefangen von Sapore der Perser König. ibid.
Liebenberger. 1731
Liebharden. 1733
Liechtenberger. 1735
Liechtenstein / Herrn zu Kuraw / Erbmarschalcken in Khärndten. 1749. Dietmarus Kämmerer von Liechtenstein vnd Kuraw. 741. Diethmar. 752. Rudolph bekompt das Erbmarschalckampt in Khärndt. 1058. Rudolph. 1155. Niclas. 1169. Paul/ Bischoff zu Trient. 1278. Otto. 1524. Christoff. 1569 Sigmund. 1688. Mainhard der 13. Landshauptmann in Kärnt. 1093
Liguria, sol vor zeiten im Kurnfeld gewesen seyn. 21. 214
Lilius König zu Padua. 286. schicke dem König Menapio zu Aglarn hülff zu / wider Attila. 286
Lind. 1770. Agnes ein Edle von Lind. 829
Lintwit Hertzog in Crabaten / gibt Lodelach fälschlich an. 521. führt Krieg wider Keyser Ludovicum. 522. wird erschlagen. 524
Litmusel Fürst in Dalmatia. 526. wird von Ertzhertzogen Baldrich vberwunden. 529
Lysimachus König der Griechen. 51. erwürget ein Löwen. 52. wird gefangen ibid.
Lochner. Leonhart. 1371. 1394. Matthes der letzt. 1736
Lontium, Luentz an der Traa. 9
Longobarden ein Schwäbisch Volck / ziehen in Italien. 362. tyrannisiren gottlich in Welschland. 264
Losenstein / Freyherrn. 753
Lotharius der Dritte Deutsche Keyser. 536
Lotharius der 20. Deutsche Keyser. 787
Lucius Piso der 11. Röm. Landshauptmann in Norico. 134. ein vntüchtiger Regent. 152. stirbt. 153
Lucius Aurelius Verus der 18. Röm. Keyser. 184
Ludwig der grosse König in Franckreich. 327. wird von Crotildi seinem Gemahel zum Christlichen Glauben vermahnt. ibid. gelobt ein Christ zu werden. 328. vberwind die Schwaben vnnd Beyern. ibid. lest sich täuffen. 329. verjagt die Westgothen in Spanien. 330
Ludovicus Pius der Ander Deutsche Keyser. 518
Ludwig König in Beyern führt Krieg mit Ratislao dem Hertzog in Mähren. 384. sein fall auff dem Gejagd. 550. sein Red. 551. sein absterben. 577
Ludovicus der nennde Teutsche Keyser. 660. bringt Italien vnder seinen Gewalt. 614.
Ludwig / Ertzhertzog Mainharde Sohn wird zu S. Veit in Kärnt. gefangen. 909
Ludwig Hertzog in Beiern / wird Röm. Keyser. 937. helt eine Schlacht mit König Friderich. 945
Ludwig Marggraf zu Brandenburg nimpt die Fraw Maultasch. 987. thut ein Schlacht mit Graf Heinrich von Görtz wegen Tyrol. 987
Ludovicus der 79. Patriarch zu Aglarn 999
Ludovicus II. Hertzog von Teck der 86. Patriarch zu Aglarn. 1077
Ludovicus III. ein Paduaner der 88. Patriarch zu Aglarn. 1081.
Ludwig König in Hungern kompt vmb 1346
Luentz / Lonciæ. 21. Stadt zu Kärnt. gehörig. 22
Luentz vnd Lueg Burggrafen. Franciscus. 1724
Lupus der 5. Hertzog in Friaul. 409. kompt vmb. 410
Lupus der 45. Patriarch zu Aglarn. 583
Lupus II. der funfftzigste Patriarch zu Aglarn. 631
Kurnfeld / Lauriana. 10

M.

Macrinus. Röm. Keyser. 196
Macedonius der 23. Bischoff zu Aglarn. 223. stirbt. 358
Mager von Kuchestat / Erbstablmeister in Kärnt. 1771. Wolff. 1301. 1338. Hans. 1404. 1413. Wolff. 1688. Erasmus Geyfried. 700. Berchtold. 706. Erasmus ibid.
Magerlin von Dornhofen. 1771
Magnentius der 24. Röm. Landshauptman in Kärndt. 244. lest Keyser Constantem erwürgen. 249. wird vom Keyser Constantio vberwundē. 250. Ersticht sich selber. 251
Märhern vor zeiten ein Königreich. 548
Mainhart Graf zu Tyrol vnd Görtz der 40. Hertzog vnd 29. Ertzhertzog in Kärnt. 905. helt die alte Gewonheit auff dem Stuel am Zollfeld. 907. schickt sein jüngsten Son Ludwigen in Khärndten / daselbst zu regieren. 905. schickt sein andern Sohn Otto in Kärndten. 910
Majorianus der 26. Röm. Landshauptman in Kärnt. 257. ein Spiegel aller frōmen Regenten. 258. wird verändert. 268
Mainhard / Hertzog / der Maultasch Son. 1024
Malentyn Grafen 1723. Mainhard / Stiffter des Closters Vitringen. 736. hat zur Ehe Kunigund / S. Hema Schwester. 739. ist Obrister im Histerreichischen Krieg. 778. erhelt den Sieg in einem Kampff. 786. stifftet das Closter Vitringen. 787
Malenteyn vom Adel. 1771. Leonhart. 1371. Andre. 1373
Malburget / Marckt in Kärndten. 22
Mendorffer. 1771
Manlius von Deutschen erlegt. 101
Mansperger / Molentini. 123
Marcellinus der zweyntzigste Bischoff zu Aglarn. 223
Marcellianus der 21. Bischoff zu Aglarn. 223.
Marcus Barbo der 89. Patriarch zu Aglarn. 1081
Marcomanner verwästen das Land Kärndt. 186. erschlagen Furium victorinum. 187. werden vom Keyser Antonino vberwunden. 189
Marcus Aurelius Antoninus der 17. Röm. Keyser. 184
S. Marcus predigt zu Lorch 159. kompt gen Aglarn. 220. der erste Patriarch allda. 223
Marcus Antonius der 4. Röm. Landshauptmann in Kärnt. 156. kompt den Römern zu hülff wider die Deutschen. 157
Marcus Aurelius der 27. Röm. Landshauptmann in Khärndten. 273. thut ein Schlacht mit Attila. 200
Margaretha die Maultasch. 13
Marcus Julius Philippus der 17. Röm. Landeshauptman in Kärnt. 199. der 28. Röm. Keys. 205. lest sich täuffen. ibid.
Marcus Sextilius wird vnschuldig vom Burdone vmbbracht. 306
Marggrafschafft in Khärndten / ist die Steyermarck gewesen. 8. 15. 735. 740.
Margareth die Maultasch / Ertzhertzog Heinrichs zu Kärndten Tochter. 964. versamlet Kriegsvolck wider Kärnt. 965. kompt mit gewehrter Hand in Kärnt. 968. erhelt den Sieg bey Feldkirchen. 970. erobert das Schloß Hafnerberg. ibid. belägert Osterwitz 974. zeucht ab vor Osterwitz. 977. lest sich scheiden von Hertzog Hansen zu Böhem. 953. wird Marggraf Ludwigen von Brandenburg vermehelt. ibid. gebürt einen Son mit Namen Maynhard. 997
Marinus Grimanus der 39. Patriarch zu Aglarn. 1082
Maria Magdalena Ertzh. in Oest. geborn. 1521 ward Cosmo dem Großhertzogen zu Florentz vermehlt.
Margaretha Ertzh. in Oest. geborn. 1521. König Philippo in Hispanien vermehlt. 1691
Maria Christierna Ertzh. zu Oest. geborn. 1519 wird Sigismundo Battori, Fürsten in Siebenbürgen vermehlt. 1672
Maria Anna Ertzh. in Oest. Ferdinandi Gemahel. 1696
Marquard Graf in Auertzthal / Avelantz vnd Eppenstein der 28. Hertzog oder 17. Ertzh. in Kärnt. 732
Matius erhelt die Römer vor den Deutschen. 101. seine Fürsichtigkeit vnnd Kriegeslist. 102. vberwindt die Deutschen. 104
Matggrafen von wem erstlich in Oesterreich / Kärnt. vnd Hösterreich eingesetzt. 5
Martianus der 49. Röm. Keyser. 303
Marquard. der 80. Patriarch zu Aglarn. 1021.
Martinianus der 31. Patriarch zu Aglarn. 399
Matthæus Lang der 59. Bisoff vnd 49. Ertzb. zu Salb. 1314
Matthæus Lang Bischoff zu Burck. 729
Mäuten / Marckt in Khärndten. 22

Von Maur. 1733
Maubitsch/Kön. Matthiæ in Hungern Hauptman. 1218. nimpt die Stadt Leibnitz ein. 1219. erobert Ewesach. 1220. belägert die Kirchen im Saal. 1221. wird gefangen von Herrn Georgen von Wolfframsdorff. 1223
Maximus left Keyser Gratianum vmbbringē 260. wird wider vmbgebracht. 265
Maximinus Thrax. der 26. Röm. Keyser. 200 jederman verhaßt wegen seiner Tyranney. 201. Durchächter der Christen. 202. verbrannt die Stadt Laybach. ibid. Belägert Aglar. ibid. ward erwürgt. ibid.
Maximus der 16. Bischoff zu Aglarn. 223
Maximilianus von Lilia Ertzb. zu Salzb. 236. sein Gespräch mit Eulalio. 238. jhm wird der Kopff abgeschlagen. 239
Maximus der 1. Bischoff zu Saltzb. 313. wird erwürgt. 315
Maximus der 30. Patriarch zu Aglarn. 398
Maximilianus Ertzh. zu Oest. Deutsches Ordens Meister/ Gubernator in Kärnt. 1669 was sich vnder jhm zugetragen. ibid.
Maximilian. I. der 49. Hertzog vnd 38. Ertzh. in Kärnt. 1294. Römischer Keys. 1249. muß Hunger leiden in seiner jugend. 1181. 1250. confirmirt des Lands Kärnt. Freyheiten. 1263. schafft die Jüden aus Kärnt. ab. ibid. helt ein grosse versamlung zu Wien. 1295. führt Krieg mit den Venedigern. 1276. schenckt Clagenfurt einer Landschafft. 1302
Maximilianus II. der 42. Deutsche Keyser. 1500. bekriegt König Johansen in Siebenbürgen. 1525. führt Krieg wider Solymannum den Türckischen Keyser. 1531
Maximilianus Ernestus Ertzh. zu Oest. geborn. 1521
Maxentius der 41. Patriarch zu Aglarn. 518
Mednitzer vor zeiten Metulii genannt. 125. jhr grosse mannheit gegen den Römern. 126. ergeben sich Keyser Augusto. ibid. zünden jhr Stadt selber an. 127
Meergott. 1772
Menapius König zu Aglarn. 285
Merbodus König in Diethen Sohn. 117. der 10. König in Norico. 120
Meran/ Hertzogtumb vor zeiten vnder Kärnten. 14. wer der erst vnnd letzt Hertzog daselbst ibid.
Meromeni, Meraner. 6
Mengersperg. 1734
Messala Corvinus bezwingt die Gallier. 124
Metellus Röm. Consul. 98
Methodius die Windischen Buchstaben erfunden. 567
Metullum Hauptstat der Japoden. 90. Troja im Mednitzer Thal. 125. erobert von Keyser Augusto. 126
Meyxner. 1739. Conrad. 1706
Mülstat / Kirch von wem erbawet. 10. Closter von S. Domitiano gestifft. 23. ist die Residentz der Hochmeister S. Georgen Ordens. ibid. 1747. hat den Namen / à mille statuis. ibid. 532
Mithridates König. 110
Moderndorffer. 1732
Moderatus wird von S. Severin geschickt Saltzb. zu warnen. 314
Modestus wird von S. Virgilio in Khärndten geschickt. 429. ist der erste Bischoff im Saal 10. 430. Bawet die Kirch im Saal. ib. wird daselbst begraben. ibid.
Moentini, Wansperger. 123
Monetium, Stadt der Japoden. 90
Montfort Grafen Genealogi. 539. Stephanus der 14. Landshauptmann in Kärndt. 1097. Jacob. 1571. 1724
Mordaxen/ die Prenner. 1738. Hans vnd Christoff. 1343. Christoff. 1371. 1395
Mosburg Festung in Kärndten. 555. Mosburger. 1732
Mosburg / Grafen. Conrad. 778. 1722
Mosheim. 1772. Hans. 1374. Alban. 1706
Mosdorffer. 1773
Moses der ältist Geschichtschreiber. 2
Möttnitz. 1772. Achatz. 1608
Muertzthal Grafen/ beherrschen Kärnt. 732
Mülstätter. 1741

N.

Narsis warumb er die Longobarden in Italien beruffen. 363
Nauportus, oder Laybach Stadt in Crain geplündert von Römern. 150
Neger. Fritz der letzt. 1731
Nero der 6. Röm. Keyser. 160. ein grawsamer Tyrann. ibid. ersticht sich selber. ibid. seins Weiber. 161
Nerva der dreyzehende Römische Keyser. 177

Nelatium eine Stadt in Histerreich von Römern eingenommen. 82
Nevita der 25. Landshauptman in Kärnt. 251
Newstadt in Crayn. 206. 207
Newhauß. 1773. Eberhard Ertzb. zu Saltzb. 1059. Hans 1371. Georg. 1379. Crantz. 1569.
Newhauß/Herrn. 726 (Wolff. 1579.
Newschwert. 1740
Nicetas von Salona der 19. Bischoff zu Aglarn. 223. 299. hat die Aglarische Histori beschrieben. 301
Nicolaus der 78. Patriarch zu Aglarn. 999
Nicolaus Donatus der 91. Patriarch zu Aglarn. 1081
Noreja, und Noricia, das ist/Goricia, Görtz. 7. 60. 112. ist vor zeiten ein groß Goldbergwerck da gewesen. 79. wo vor zeiten gelegen. 98. 113
Nogorat Grafen. 1748. Leonhart. 1385. Georg. 1521. der 29. Landshauptmann in Kärndten. 1705
Noricum Mediterraneum wo vor zeiten gewesen. 3. Noricum Ripense, wie weit sich vorzeiten erstreckt. ibid. Noricum was für Völcker vor zeiten begriffen. ibid. 135. 137. woher den Namen. 8. 112
Norix Herculis Sohn. 8

O.

Obdach. 1735
Oberndorff Closter und Probstey. 24. 1744. von wem gestifftet. ibid. wird reichlich begabt von Ertzhertzogen Ulrich. 811. das Wappen. 812
Octavianus Augustus vide Augustus.
Odacer/der Rutzen König. 316. kompt zu S. Severin. ibid. nimpt das Noricum ein. 317. wird von Eridrich von Bern erwürgt. 320
Ofen die Hauptstadt in Hungern/vor zeiten Sicambria. 200. belägert von Herrn Wilhelm von Rogendorf. 1428. von Solymanno Türckischem Keys. eingenommen. 1346
Opitergium, Stadt/Oderzo. 380
Origenes verfolget von Keyser Maximiano 202
Ortenburg der Eltern Grafen vrsprung. 681. 1748. des Eltern Fürstlichen Stammens erklärung. 776. Genealogia. 772. Grafschafft kompt an die Grafen von Lilia. 1086. 1722
Ortenburg/die newen Grafen/der Erste Gabriel Salamanca ein Spanier. 771. Ehrnfried. 1576. 1608. Hans/der 28. Landshauptmann in Kärndt. 1648
Orthoff der 45. Bischoff vnd 35. Ertzb. zu Saltzb. 978
Ossiach des Closters fundation. 23. 514. ein Kön. in Poln lang da verborgner gewesen. 762
Ossiacher Closters Vrsprung. 514. die Abt zu Ossiach. 1743. 1. Wernolphus. 580. 2. Eselnius. 3. Udalhardus. 4. Wolffrancus. 5. Albero. ibid. 761. 6. Theucho. 7. Friederich der Schwartz. 789. 8. Simon. 798. 9. Scilenus. ibid. 10. Berchtoldus. 816. 11. Hildebard von Villach. 820. 12. Conradus I. 845. 13. Albero II. 850. 14. Berchtoldus II. 863. 15. Ulrich. 872. 16. Rudger. 879. 17. Schweikard. 880. 18. Hermannus. 881. 19. Conradus II. 904. 20. Berchtoldus III. 905. 21. Dietmar. 930. 22. Werner. ibid. 23. Heinrich. ibid. 24. Gregorius. 931. 25. Nicolaus. 979. 26. Volcmar. ibid. 27. Eberhard. 1002. 28. Engelbertus. ibid. 29. Michael. 30. Johannes I. 1034. 31. Ulrich II. 1047. 32. Andreas. 33. Ulricus III. 1129. 34. Benedictus. 1130. 35. Ulricus IV. ibid. 36. Augustinus. ibid. 37. Leonharnus. 1131. 38. Daniel. ibid. 39. Erasmus. 1266. 40. Wolffgang ibid. 41. Jacobus. 1333. 42. Andreas II. Hasenberger. 1334. 43. Sigismundus. 1479. 44. Petrus. 1496
Ossius Stiffter des Closters Ossiach. 23. 515
Osterwitzer. Baldim der letzt. 1725
Osterwitz/Vestung/Ulrich Landshauptmann in Crain. 197. Georg. 1183. wird von Türcken gefangen. 1208. der Namen vnd Stammen gehet ab. 1211. von der Crawl Maultasch belägert. 974. 975. 976.
Osterwitz/Schencken in Kärnten 1734. Hartman/Schenck von Osterwitz. 741. Herman Schenck in Khärndten. 825. Reinher. 974. Niclas. 1034. Gregorius Ertzbischoff zu Saltzb. 1059
Oesterreich der Name wann erstlich auffkommen. 4. ward vorzeiten von den Fränckischen Konigen durch Hauptleut regiert. 4. wann in Oesterreich die Marggrafen auffkommen. 5. Oesterreich die Marggrafschafft wird zu einem Hertzogthumb gemacht. 806. Oesterreicher verbinden sich wider Keyser Friederich. 1154. 1155. des Hauses Oesterreich Freyheiten von Keyser Carolo V. confirmirt. 1376

Otho der 8. Römische Keys. 164. 165. Ersticht sich selbst. 165
Otho I. der 12. Deutsche Keyser. 640. 641
Otho II. der 13. Deutsche Keyser. 668
Otho III. der 14. Deutsche Keyser. 671. jm wird durch Handschuch vergeben. 673
Otho IV. der 25. Deutsche Keyser. 843
Otho Hertzog in Schwaben / der 22. Hertzog vnd 11. Ertzh. in Khärnt. 675. von jhm hat Kärndten das Wappen mit den 3. schwartzen Löwen in einem gülden Feld. 676
Otho Ertzhertzog Mainhards Sohn strafft die Auffrührer in Kärndten. 911
Otho Hertzog von Oesterreich / der 42. Hertzog vnd 31. Ertzh. zu Kärnt. 957
Ottobonus der 73. Patriarch zu Aglarn. 939
Ottacker König in Böhem. 13. 874. der 39. Hertzog vnd 28. Ertzh. in Kärndten. 874. seine Tyranney. 878
Ottaker empfehet das Lehen von Keyser Rodolpho. 897. bricht den gemachten vertrag 899. wird erschlagen. 903. Ottocari Wittib heurath wider. 907

P.

Paben / bawen das Schloß Wüelaß. 1732
Pacher. 1732
Padua von Venedigern eingenommen. 1279
Paganus von Turn der 75. Patriarch zu Aglarn. 939
Pain. 1774. Otto. 1371
Pairhofer. 1735
Paldrasdorffer. 1734
Palarii ein Illyrische Nation. 88
Pamlicker. 1735
Pannonier von Augusto vberwunden. 128
Paputschacher von Außberg. 1733
Parnassi des Bergs beschreibung. 52
Paracelsi Kärnter Chronick. 6. vngegründt fürgeben vom Namen Carinthia. ibid. vom Kärndtischen Adel. ibid. von Samson / daß er in Kärnten gewesen. ibid.
Paradeiser / zu Bradisch / Erblandjägermeister in Kärnt. 1774. Georg Vitzthumb in Kärnten. 1498. Augustin. 1508. 1706. Jacob. 1608. 1688. Georg Obrister zu Canisa. 1697. wird wegen vbergebung der Festung Canisa / gericht. 1698. Friderich. 1700
Passaw / Bojodurum. 200
S. Paternian / Marckt in Kärndten. 22
Patriarchat zu Aglarn vnnd Grado werden getrennt. 375
Paulinus Bischoff zu Tiburnia. 312. wird der 30 Landshauptmann in Kärnt. 315. kompt zu S. Gewerin. ibid.
S. Paulus nach Rom geführt. 158. kompt in Illyrien. ibid.
S. Paul im Lavanthal / Closter wann vnd von wem gestifft. 12. 23. 763. 1743. Catalogus der Abt dieses Closters S. Paul. 921
Paulinus der 24. Bischoff zu Aglarn. 223. 358. wendet seinen Sitz gen Grad. 303
Paulinus der 39. Patriarch zu Aglarn. 516
Pausano / Bözen an der Etsch. 9
Pelagius Papst wil Bischoff Paulinum zu Aglarn demütigen. 358
Pemmo der 13. Hertzog in Friaul. 423. 424
Peregrinus der 63. Patriarch zu Aglarn. 791
Peregrinus II. 8 66. Patriarch zu Aglarn. 833
Perger von Hohenperg. 1733. Perger zu Porkeim. 1775
Perner. 1732
Pest in Vngern vergebens belägert. 1441
Petavio, Petaw Stadt. 136
S. Peters Closter zu Saltzburg von wem gebawet. 351
Petrus der 34. Patriarch zu Aglarn. 411
Petrus II. der 35. Patriarch zu Aglarn. 423
Petrus der 22. Patriarch zu Aglarn. 939
Petrus der 16. Hertzog im Friaul. 432
Petrinia das Blochhauß von Türcken erbawet. 1659. von Christen erobert. 1669. von Türcken belägert. 1675
Petschacher. 1734
Peuscher zu Leonstein. 1775. Sebhart. 1271. Hans Ulrich. 1288
Pfandorff. Rudolff von Pfanndorff / Saltzburgischer Vitzthumb. 909
Pfannenberg / Grafen. Graf Ulrich / der 3. Landshauptmann. 1000. Johan von Pfannberg der 4. Landshauptmann. 1014. Joh. der letzt. 1723
Pflügel. 1775. Hans. 1608
Philippus König in Macedonia verbindt sich mit Hannibal / wider die Römer. 68. wird wird von König Diethmar verhetzt wider die Römer. 74
Philippus II. der 24. Deutsche Keyser. 834
Philippus der 36. Bischoff vnd 26. Ertzb. zu Saltzb. 861
Philippus der 70. Patriarch zu Aglarn. 871
Philip. II. der 81. Patriarch zu Aglarn. 1036
Philipp Pfaltzgraf bey Rein Obrister Hauptmann

mann in der belägerung zu Wien. 1368
Pibriach. Balthasar. 1706.1734
Pilgrinus der 18. Bischoff vnd 8. Ertzbischoff zu Saltz. 619
Pilgrinus II. der 46. Bischoff vnd 36. Ertzb. zu Saltzburg. 1020
Piniana Castra, Pyntzgaw. 9.21
Pirker zum weissen Thurn. 1776
Placidia Keyser Honorii Schwester. 267
Pleuratus König in Illyrien vnd Dalmatiē. 77
Pleuratus ein Edler Herr in Khärndten. 383. wohnt zu Clagenfurt. 401. jhm wird nach dem Leben gestellt. 402. wird von König Cerauno gefangē. 407. wird gehenckt. 408
Pleyburg/ Herrn. 1725
Plesinger Herman/ der letzt. 1731
Polanrt von Polan. 1730
Poppo der 54. Patriarch zu Aglarn. 695
Popio Pfaltzgraf am Rieß führet den blossen Titul des Ertzherrzogthumbs Kärnt. 795
Poppendorff. 1776
Portendorffer zu Portendorff/ haben den Pfand im Land Kärnt. gehabt. 1731
Prag vor zeiten Bogaburg. 120
Von Praga zu Windhag Marschalcken. 1735
Praunsperger. 1732
Prætoria Latovicorum, Peter Kasseck im Canal Thal. 9
Predinger. Caspar vnd Peter. 1064
Presing Freyherrn zum Stain. 1751. Hartwig. 888. Diepold. 1084. Hans. 1169. Leonhart. 1270. Hans. 1338
Probsteyen in Khärndten. 24
Probinus der 25. Bischoff zu Aglarn. 223. 365. 366
Probus der 37. Röm. Keys. 229. hat die Deutschen hart geschlagen. 230. ward von seinen Knechten erschlagen. ibid.
Prodand. 1732
Pruckmair von Pentschach. 1777
Ptolemæus Ceraunus König in Macedonien. 51. wird erschlagen. 52
Pœniki, Pintzgawer. 6.7
Puelendorff Schloß in Khärnt. 911. Puelendorffer von Puelendorff. 1730
Pulst. Ruprecht der letzt. 1729
Pulst Commenderey in Khärndten. 25. 1747
Pusterthal. 15
Putzn von Kirchamegk. 1777
Pyruktr, Pusterthaler. 7
Pyrrhus König in Epiro. 49

Q.

Quarantein ward vor zeiten Khärndten genennet. 8
Quintasius wird von S. Severino geschickt die Saltzburger zu warnen. 314
Quintilius Varus von Teutschē geschlagē. 119
Quintilius der 34. Röm. Keyser. 224
S. Quirinus Ertzb. zu Aglarn. 219. wird ertrenckt. 222. Keyser Philippi Sohn. 221. sein Leichnam wird in das Closter Degernsee gebracht. 222

R.

Rab/ Hauptfestung in Hungern verlohren vnd wider erobert. 1671
Rabenstein. Landfried von Rabenstein vnd Lossenthal. 741. Wilhelm der letzt. 1731
Rabenstein/ Schloß am Krapfeld/ vor zeiten Vest. 911
Raidhaupt. 1741
Raidweger. 1733
Rainer. 1778
Raimund vom Turn/ der 71. Patriarch zu Aglarn. 904
Von Raß. 1731
Raspen von Raspenfeld. 1731
Rastocker. 1733
Rastat wird von Hertzog Albrecht belägert. 910
Ratmanedorff Marckt außgebrannt. 1163
Ratislaus oder Raßla Hertzog in Merhern führt Krieg mit König Ludwig in Beyern. 548
Ratchis der 14. Hertzog in Friaul. 424. verwüst Crayn vnd Kärnt. 425. wird von Chitomaro geschlagen. 427
Ravengerius der 57. Patriarch zu Aglarn. 731
Rauber zu Reineg/ vor zeiten genannt die Engelschall. 1778. Matthes. 1079. Andres 1338. Caspar. 1345. Christoff. 1395. Cosmus. 1578. Andreas. 1707
Rechberg Commenderey in Kärnt. 25. 1747
Rechberger von Rechberg. Christoff der letzt in Schwaben kommen. 1733
Regenspurg Augusta Tyberia. 129
Reichenfels Marckt in Khärndten. 22
Reiffnitz Herrn. 1725
Reiffenberger. 1734.
Rainwald. Hans. 1270
Religions Reformation in Steyer/ Khärndten vnd Crain. 1696.1697

Rösch. 1779. Michael. 1374. Niclas. 1395. Andre. 1414.
Restituti ein fürnem Röm. Geschlecht. 175. 176
Rillko. 1739. Hans. 1395
Risenberger. 1734
Rodoaldus der 8. Hertzog in Eriaul. 420
Rodgandus 17. Hertzog in Eriaul. 466. fellt ab von Carolo Magno. 468. wird enthaupt 469.
Rodoaldus der 52. Patriarch zu Aglarn. 667
Rodolphus I. Graf von Habspurg / der 28. Deutsche Keyser. 882. führt Krieg mit Ottaker dem König in Böhem. 895. biß 903
Rosenberger. Sebastian. 1371
Rosenheimer. 1780
Rosimunda Kön. Alboini Weib. 366. left jhn vmbbringen. ibid. bekompt jren Lohn. ibid.
Romilda Hertzogin in Eriaul. 376. wird wegē vnzimlicher Liebe gegen Cacanno greulich gestrafft. 377. jre Töchter bleiben durch List bey Ehren. ibid.
Römische Landhauptleut in Khärndt. 8. wieviel jnē Kriegsvolck zugegebē. 9. jr End. 339
Römer wann sie erstlich in Illyriam geschifft. 61. kriegen mit den Illyriern. 66. versagen die Königin Theuta. 67. kriegen mit den Beyern vnd Galliern. 70. triumphieren wegen der Beyer. 71. erhalten ein Sieg wider die Beyern. 73. jagen die Beyern aus Italien. 75 kriegen mit den Histerreichern. 80. 81. 82. nemen die Stadt Nesatium ein. 82. Röm. Senat verehren der Kärnter Gesandten. 86. führen Krieg wider Kön. Gentium. ibid. bringen Histerreich vnder jhren gewalt. 87. bestreiten die Dalmatiner. ibid. bezwingen die Illyrier. 88. vberwinden die Japodes. 89. erschrecken vor den Deutschen 97. Tyranney gegen den Noricis. 135. müssen aus Kärndt. weichen. 303. werden achtmal vberwunden von Hertzogen Dieth dem Edlen. 338
Rottenberger. Engrein vnd Perchtold. 1729
Rottenstein. 1735
Rubenberger zu Tetschach. 1731
Rudenawer. 1733
Rudolphus Fundator der erste Ertzh. zu Oesterreich. 661
Rudolphus von Hohenegk der 30. Ertzb. zu Saltzb. 916
Rudolphus der 44. Hertzog vnd 33. Ertzh. zu Kärndten. 1004. erobert Friesach vnd S. Veit. 1009. helt die alte Gewonheit im Hertzogstuel auff dem Zollfeld. 1011
Rudolphus II. der 43. Deutsche Keyser. 1599. wird zum König in Hungern gekrönt. 1581
Ruffinus Arcadii Fürmund. 266
Rugen nemen Steyer vnd Oesterreich ein. 309. 310
Rumpffen zum Wielroß / Moritz / Ritter. 1300 abgestorben. 1728
Rupertus der 35. Deutsche Keyser. 1066
S. Ruprecht der Kärnter Apostel. 343. kompt zu Hertzog Dieth in Beyern. ib. kan nichts schaffen beym Beyerischen Adel. ibid. eines Königs Son. 345. der 11. Bischoff zu Saltzb. ibid. seines Lebens beschreibung. ibid. seine Predigt aus Aventino. 346 347. 348. bekehrt die Beyern. 349. caufft Hertzog Diethen. 349. ist den Heydnischen Kärnern vnangenem. 350. Erbawet Saltzburg wider. ibid. wann er gestorben. ibid. 352
Ruspacher. 1735
Rütpacher zu Traahofen. 1779

S.

Saal / alias Zollfeld / Kirch zu vnser Frawen: das erste Bisthumb in Kärnt. 10. 430. wenn das Bisthumb auffgehört. ibid. vor zeiten genennt Colonia Solvensis. 21. Probstey. 24. 1745
Sachsen im Lavanthal. 1732
Sachsenburg / Marckt in Kärnt. 22
Sackl. 1780. Georg. 1373
Salassi oder Gallier von Römern vberwundē. 92 111. fallen ab von Römern. 124. werden von Messala Corvino bezwungen. ibid.
Sala ein alte Reichsstadt. 138. wird von König Attila zerstört. 276. wie lang sie gestanden. 282
Salonina Keyserin / sonst Weibehr genannt. 212
Salona von Winden eingenommen. 356
Saltzburg / vor Juvavia oder Holenburg / genannt. 313. wird zerstört. 314. wird von S. Ruprecht wider auffgebawet. 350. Saltzburgisch Ertzstifft was für Lehen vnd Güter in Steyer vnd Kärnt. 352. wird zu einem Ertzbisthumb gemacht. 508. Lateinische Krieg zu Saltzb. 1317
Saltzbrunnen bey Saltzburg. 352
Saltzburgische Bischoffen vnd Ertzbischoffen. 1742. 1. Maximus. 313. 2. S. Rupertus. 345. 3. Vitalis. 394. 4. Ansologus. 400. 5. Savolus. 412. 6. Ezius. 431. 7. Flobargis. ibid. 8. Johan-

8. Johannes. ibid. 9. S. Virgilius. ib. 10. Bertricus. 469. 11. Arno der erste Ertzbischoff. ibid. 508. 12. Ammilon. 525. 13. Adelramus ibid. 14. Leopramus. 534. 15. Adelwin. 563 16. Adelbertus. 576. 17. Dietmajer. ibid. 18. Pilgrinus. 619. 19. Udelbertus. 631. 20. Egilolphus. 640. 21. Heroldus. 646. 22. Fridericus. 662. 23. Hartwicus Graf von Spanheim. 681. 24. Gunther. 700. 25. Diethmarus II. 703. 26 Balduinus. 711. 27. Gebhardus. 727. 28. Thiemo. 757. 29. Conrad. 768. 30. Eberhard. 803. 31. Conradus. II. 815. 32. Albertus II. ibid. 33. Heinrich von Berchtolsgaden. 819. 34. Conradus III. Pfaltzgraf von Wittelspach. ibid. 35. Burcard. 861. 36. Philippus. ibid. 37. Ulricus. 870. 38. Ladislaus. 873. 39 Fridericus II. 881. 40. Rodolphus. 916. 41. Cunradus. ibid. 42. Weikhard. 940. 43. Friederich. ibid. 44. Heinrich II. 978. 45. Ortolff ibid. 46. Pilgrinus. 1020. 47. Gregorius Schenck von Osterwitz. 48. Eberhardus von Newhaus. 1059. 49. Eberhardus von Starhenberg. 50. Johannes II. 1092. 51. Fridericus IV. Druchsäß von Emerberg. 1139. 52. Sigmund von Volckersdorff. 1140. 53. Burcard von Weißbriach. 1141. 54. Bernhard von Rohr. 1142. 55. Johan. III. 1145. 56. Friederich von Schaunburg. 1147. 57. Sigmund von Holnegk. 1256. 58. Leonhart von Keutschach. 1257. 59. Mattzus Lang. 1314. 60. Ernestus Hertzog in Beyern. 61. Michael von Kienburg. 62. Joh. Jacobus Khüen. 1498. 63. Georg von Kienburg. 1650. Wolff Dietrich von Reitenau. 1651

Savois, ein Windischer / der 6. Hertzog zu Kärnt. 383. vberwind Hertzog Thessel den Andern in Beyern. 386. seine Red an die Winden. 394. plündert König Dagoberti Botschafft. 396. wird erschlagen. ibid.

Sapores der Perser König gebraucht Keyser Valerian für einen Fußschemmel. 211

Sarnii ein Alpinische Nation / bringen sich selber vmb. 94

Sessuars Bessa Niderlage. 1636

Savelus der 5. Bischoff zu Saltzb. 412

Sauer zum Kosiack. 1780

S. Severini Leben beschreibung. 310. 311. todt. 317

Schlavonische oder Windische Sprach eine aus den Hauptsprachen. 567. in welchen Landen sie gebräuchlich. 568. wird mit zweyerley Charactern geschrieben. ibid. mag im Gottsdienst gebraucht werden aus erlaubnüß des Papsts. 568. 569

Scheyr / Pfaltzgrafen Genealogi. 587

Schaunburg / Grafen Heinrich. 1025

Schlaven oder Windischen nemen vberhand. 309

Schmernegker. 1735

Schneeweiß. 1781

Schrampämer. 1730

Scordisci, Gallisches oder Deutsches Volck. 58. haben gewohnt in Pannonia vnd Illyria. 58. 59. haben am Karst gewohnt. ib. nemen den Karst ein. 89

Scheyrer oder Scorio Kön. der Deutschē. 110

Schwaben erster Zug vñ Wohnung in Kärnt. 267. nehmen das Land an der Traa ein. 269. setzen sich in Khärndten vnd Crayn. 306. 307. werden strittig mit den Gothen. 307. werden von den Gothen geschlagen. 308. von König Ludwigen geschlagen. 328

Schleiming von Paurn eingenommen. 1341

wird angezündt. 1342

Schiesser. 1733

Schuesser. 1733

Schloßberger. 1734

Schlinterburger. 1735

Schlösser vnd Herrschafften des Lands Kärnten. 25

Schwabenland stieß vor zeiten gar in Dalmatien. 9. 269

Sempronius Tuditanus der Römer bezwinget die Japodes. 89. 90

Scipio Africanus verwüst das Beyerland. 73

Scödl. 1731

Segestaner vberwundē von Augusto. 127

Seenussen zu Freidenberg. 1781. Adam vnd Sigmund. 1700. Melchisedech. 1707

Seeburger von Seeburg. Julian vnd Berchtold die letzten. 1730

Sebrächer. 1736

Seldenheim / Schloß wird König Matthiao in Hungern auffgeben. 1223

Seldenheim / Herrn Wilhelm der letzt. 1725

Seldenhofen / Herrn. 1725

Semmering Gebürg. 920. 1184

Sempta, Grafen Genealogi. 608

See / Päch vnd Wasserflüß in Kärnt. 42

Senasitz woher der Namen. 5

Sennones Schwaben in Kärnt. gewohnt. 5

Serena Keyserin / S. Quirini Mutter. 221

Serenus der 36. Patriarch zu Aglarn. 423
Serretes, Serenthaler. 6.7
Serin. Graf Niclas von Türcken zu Gigeth belägert. 1545. stirbt Ritterlich. 1552. Georg. 1638
Setoria Stadt. 127
Sevastus, der 5. Röm. Landshauptmann in Norico. 162
Severus der 14. Patriarch zu Aglarn. 369. wird gefangner gen Ravanna geführt. 370
Sextilius Felix der 6. Röm. Landshauptman in Norico. 165
Sianticum, Veldkirchen. 9
Sieben Schläffer. 207
Sicambri die alten Francken bawen die Stad Ofen. 4.200
Sicambria, die Stadt Ofen in Hungern. 4
Sibenbürger zu Pairhofen. 1741
Sigelsdorff. 2781
Sigualdus der 38. Patriarch zu Aglarn. 466
Sighardus der 58. Patriarch zu Aglarn. 732
Sigismundus Keyser wird in Hungern gefangen. 1044. wird von Grafen Herman von Lilia erledigt. 1045. der 36. Deutsche Keyser. 1074. entrinnt aus der Gefängnüß. 1075. kriegt mit den Venedigern. 1077
Gigeth von Türcken belägert. 1545. erobert. 1553
Gigmund von Volckersdorff/ der 52. Bischoff oder 42. Ertzb. zu Saltzb. 1140
Gigmund von Holneck der 57. Bischoff vnnd 47. Ertzb. zu Saltzb. 1256
Gilberberg. 1782. 911. Christoff. 1270. Hans. 1301. Andre. 1343. 1395
Ginger am Steinfeld. 1782
Sirmio, Stadt Ginching. 60
Sirmus König Brenni IV. Vater. 48
Gisseckische victori der Christen. 1663
Gixt Trautsen von Venedigern im Cadober erschlagen. 1277
Smoragdus fangt den Patriarchen Severum 370
Solvensa Flavium. Saal bey S. Veit. 9
Sosius Senecio der 8. Röm. Landshauptmann in Norico. 178. bringet das Land Kärnt. zu ruhe. 179
Solyman Türckischer Keyser felt in Hungern. 1345. belägert Wien in Oesterreich. 1356. biß 1367. thut abermals in Oesterreich einen Einfall. 1378. belägert das Städlin Güntz. 1379. kompt wider gen Ofen. 1436. lest den jungen König ins Läger bringen. 1437. nimpt Ofen ein 1439. kompt in Hungern für Gigeth. 1544. Stirbt vor Gigeth. 1548
Spanheim Grafen/ Ertzhertzogen in Kärndten. 12. woher den Vrsprung. 681. jhr Genealogi. 772
Spangstein. 1783
Spital Marckt in Khärndt. 22
Sosthenes Fürst in Macedonien erschlegt König Balgar. 52. wird vberwunden von Brenno IV. ibid.
Stainpühler am Steinpühel. 1732
Stadegk. 1735
Starchant von Heimburg Grafen Genealogia. 691. 1722
Staudach zum Rotenthurn. 1783. Afra geborne von Staudach. 830. Christoff. 1270
Stephanus der 22. Bischoff zu Aglarn. 223
Sterzing/ Stadt/ Vipitenum. 338
Sternberg Grafschafft kompt an Ortenburg. 954. 1722
Steyer hat vor zeiten zu Kärnt. gehört. 340. 341. Steyer das Hertzogthumb hies vor zeiten die Marggrafschafft Khärnt. 8, 740. 756. Steyermarckt wann von Kärnt. weg kommen. 15. woher Valeria genannt. 234
Steyermarck vor zeiten die Beyerische oder Kärndterische March. 796
Steyermarck/ wie es von Kärnde. abgesondert vnnd zu einem Hertzogthumb ist gemacht worde. 813. Beschreibung der Steyermarck. 814. wirdverkaufft. ibid.
Steyrer kömmen von den Tauriscis. 8
Steyerische Hertzogen. Der Erste Ottacker. 813. der Ander Leopoldus. 814. III. Leopoldus Glorioſus. 822. IV. Fridericus Bellicoſus. 849. V. Hermannus Marggraf von Baden. 861. 862. VI. Ottacker König in Böhem. 864. VII. Albertus Hertzog zu Oest. 915. VIII. Friederich Hertzog zu Oest. 940. IX. Otho. 959. X. Albertus. 989. XI. Albertus. II. 1022. XII. Leopoldus. 1031. XIII. Ernestus Ferreus. 1042. XIV. Fridericus. XV. Maximilianus. XV. Carolus V. XVI. Ferdinandus I. XVII. Carolus II. XVIII. Ferdinandus II. 1677
Steyer Hertzogthumbs Wappen. 749. 750
Steyerischen Marggrafen Stammbaum. 749 750
Steyr vnd Berneck Herrn. Bundacker vnnd Diethmar. 741. 753
Steyrberger. 1731

Digitized by Google

Sabeo Keyser Honorii Fürmund. 266. wird geschlagen. 267. verursacht die Gothen zu abfall. 270
Seyffer. 1733
Streffer. 1784
Straßburg in Khärndten/817. der Bischoff von Surck residentz. 818
Straßburger von Straßburg im Surckthal. 1732
Straßburg Stadt in Kärndten. 22
Stöffer. 1735
Stattenburger von Stattenburg. 1730
Städt im Land zu Khärndten. 22. 1791
Stubenberg. Wowinter/Ruland vnd Wülfing/Schencken von Stubenberg. 741. Friderich von Stubenberg/Truchsäß in Steyer. 825. Wülfing. 911. Friderich. 414. Friderich wird gefangen. 920. Wülfing/Bischoff zu Bamberg. 962. Rudiger. 1011. Georg vnd Jacob. 1155. Rutold. 1183. Caspar/Thumbprobst zu Saltzb. 1651
Sulpitius Apollinaris. 192
Sumeregker von Sumeregk. 1733
Sunther. 1733
Sunnegker von Sunnegg. 1730
Swatebog Hertzog in Merhern vmb sein Vntrew gestrafft. 570. führt Krieg mit Keyser Arnolph. 601. 603
Syllanus Röm. Consul zeucht wider die Deutschen. 98. wird von Deutschen erschlagen. 99

T.

Tacitus der 36. Röm. Keyser. 228
Talanten Eutachius der letzt. 1755
Talman König der Hunnen. 500. vberfellt Steyer vnd Khärnt. 504. wird von Ertzh. Lodelach aus dem Land geschlagen. 506
Tampfery. 1734
Tarabor Petrella Proviantmeister. 292
Tarvis/oder sein Tarvis/Marckt in Kärnt. 22
Taurnburg/sein Griechisch Weissenburg. 51. 60
Tauriſci setzen sich im Norico. 57. ein Deutsches Volck. ibid.
Taur vnd Feldtbach Grafen. Wilhelm. 1723. 37
Taurn/Steyrg/Thäler vnnd Gegenden des Lands Khärndten. 39
Terpons der Taunthaler Stadt. 125. eingenommen von Keyser Augusto. ibid.
Teurobodiacus der Tectosager Hauptman. 57
Teutomalius der Gallier Obrister. 92. flieht zu den Gassojern.
Tautenburger König. 93
Teutschmund König. 97. führt die Deutschen vber Berg vnd Thal. 104. wird von Röm. erschlagen. 107
Tauriſcus König. 8
Tauriſci, Inwohner am Taurn/Steyrer. 8
Teutschen vorzeiten der Schrifft vnbericht, 2. schreiben jhre Geschichten Gesangsweiß. ibid. warden vor zeiten Galli, Galatæ, Gallo-Græci, Cimbri genennt. 3
Teutschen ziehen aus wider die Römer. 96. verschonen keines Menschen. 97. begern an die Römer. 99. erschlagen 6. Röm. Hauptleut. 100. gehē grewlich vmb mit den Röm. 101. werden von Mario vberwunden. 104. begern eine Schlacht von Römern. 106. Deutsche Weiber wollen sich den Römern nicht ergeben. 106. 107. der Teutschen Niderlage. ibid. jhr grausamkeit. 108
Thälern vnd Gegenden in Kärnt. 41
Thanhausen. Gottfried von Thanhausen Saltzb. Vitzthumb. 889. Dietrich. 1084. Krantz. 1344. Balthasar. 1375. 1497. Christoff/der 28. Landshauptmann. ib. Paul. 1706. Ehrnreich. 1728
Theodorus ein Martyrer/der 5. Bischoff zu Aglarn. 223
Theodosius Magnus der 46. Röm. Keyser. 272. sein Leben. 263. vberwind Maximum. 264
Theodosius II. der 48. Röm. Keys. 274
Theodoricus Veronensis, vide Dietrich von Bern.
Theodelinda wird der Longobarder König Anthari vermehlt. 272. hernach König Agilulpho. 372
Thessel II. König Brenni IV. Sohn. 52. der ander König in Norico. 60. hat zu Hörtz Hof gehalten. ibid.
Thessel I. der 3. Hertzog in Kärnt. 361. wird mit betrug von Hertzog Herbold aus Kärnten vertrieben. 367. wird wider eingesetzt. 368. bringt die Winden zum gehorsam. 372
Thessel Hertzog in Beyern von Pipino bezwungen. 442. seine Red an die Landschafft in Kärnt. 495
Theurung vnd Hungersnoth in Kärnt. 1563. 1564
Theuta Königin in Illyrien/König Thessels Gemahel. 60. wird von S. Hieronymo ge-

magelebt. ib. vberhebt sich freo Glücks. 63. lest ein Römischen Gesandten tödten. 64. ergibt sich den Römern. 67

Thiemo der 28. Bischoff vnd 18. Ertzbischoff zu Saltzb. 757

Tiburnia Stadt in Khärndten. 136. ist S. Veit in Kärnt. 312. 315

Tibelinus, Teufelin / der Noricorum Abgott. 137

Tiberius Nero in Teutschland geschickt. 146. überwindet die Dalmatier. 147. helt ein Triumph. 148. der 3. Röm. Keys. 148. 149. bezwingt Windisch Land. ib. sein Tyrannische art. ibid.

Tiberius der 9. Röm. Landshauptmann in Kärnt. 131

Timnitzer. Schwartzman der letzt. 1731

Titus, S. Pauli Jünger / der Kärndter Apostel. 158. sein Leben vnd Tod. ibid. 159

Titus der 11. Röm. Keyser. 171. zerstört Jerusalem. ibid. seine Weiber. 172

Tockai erobert von Lazaro von Schwendi. 1526

Tomyris, König Brenni des Andern Gemahel. 49. erschlegt Cyrum den Persier König. ibid.

Torgium Röm. Colonia. 124

Trojanus der 14. Röm. Keyser. 178

Trebonianus Gallus der 30. Röm. Keyser. 208. wird sampt seinem Sohn erschlagen. ibid.

Treven Grafschafft in Kärnt. 1722

Triester vneinigkeit mit Capodistria oder Justinopel 1185

Trigetius der 28. Landshauptmann in Kärnt. 302

Trostenheimer zu Trostenheim. 1731

Trüchsner von Trüchsen. 1730

Truttendorffer von Truttendorff. 1732

Triest Pagus Carnicus. 17

Triceſimum, Peischldorff. 9

Türcken erster Einfall in die N. Oest. Land. 1082. Türckē thū ein Einfall in die Steyermarck. 1083. erobern Metling die Stadt. 1097. fallen das erste mal in Kärnt. 1191. fallen die 3. Länder wider an. 1202. fallen abermal in Kärnt. 1213. fallen in das Lavanthal. 1216. fallen das fünfft mal in Kärndt. 1229. fallen das sechste mal in diese Land. 1231. Türck Scander Bassa felt ins Friaul. 1267. thut in Kärnt. grossen Schaden. 1268. Türckische Keyser Solyman nimpt Ofen in Hungern ein. 1346. 1354. Türckisch Obrist Lassor Beg thut Schaden in Oest. ob der Ens. 1386. Türckē komen vbern Radl in Kärnt. 1395. Newer Türckenzug in Hungern. 1451. brechen den Frieden. 1584. grosse Niderlag bey Canisa. 1637. offner Krieg geht wider an in Hungern / Crabaten vnnd Windisch Landen. 1659. belägern Canisa. 1697. nemēs ein. 1698

Türckēhülff auff den Reichstag zu Augspurg beschlossen für die N. Oest. Länder. 1448

Türcken zu Eisentrat. 1784. Hoel. 1700

Turi Georg ein Ritterlicher man. 1555. wird von Türckē hinderlistiglich erschlagē. 1566

Turn / Grafen vnd Freyherrn. Achatz vnnd Joseph. 1578. Wolff. ibid. Georg. 1579. Reymund. ibid.

Tyrol wie an Oesterreich kommen. 13

V.

Vacorium, Burck. 9. 21

Valeria, Windischland. 151

Valerianus der 10. Bischoff zu Aglarn. 223. 261. sein Eifer wider die Arvianer. 262

Valentinianus der 44. Röm. Keyser. 255

Valentinianus II. der 49. Röm. Keyser. 275

Valdungus der 10. Hertzog in Kärnt. 448. stirbt. 450. zeucht aus wider die Heidnischen Rebellen. 456

Valmaran / Grafen. 1749

Vanstorff. Rudolff. 1735

Varaw. Gundacker von Varaw. 741

Vannius König der Schwaben. 157

Vardei Illyrisch Volck von Römern bezwungen. 88

Udelbertus der 19. Bischoff vnd 9. Ertzb. zu Saltzburg.

Vectaris der 6. Hertzog in Friaul. 409. 411

Veldkirchen Marckt in Kärnt. 22

Veit von Dornberg / Keyserlicher Orator zu Venedig. 1557

Vellach Marckt in Kärnt. 22

Vendum, Stadt der Japoden. 90

Venantius der 43. Patriarch zu Aglarn. 558

Venediger fallen in Kärnten ein. 1028. werden erlegt. 1029. erobern Sacil, Cividal, Feltre, Bellun. 1078. führen Krieg mit Keyser Sigismundo. 1077. führen Krieg wider Kärnt. 1123. belägern Triest. 1187. Venediger kriegen mit Keyser Maximilian. I.

Welsperger. 1733 (1276

Verzeichnüß der Städt / Märckt / Dörffer / vnd Schlösser in Kärnt. 26. biß 39

Verti-

Verlust Caroli Magni Lantzker. 14
Veterus Augusti Hauptmann bezwingt die Gallier. 124
Vespasianus der 10. Röm. Keys. 168. belägert Jerusalem. 169. seine Weiber. 170
S. Veit Sanctstadt, in Kärnt. 22. wird bey Nacht von Rebellen vber vberstiegen. 909. die Statuten allda abgebrochen vnnd gen Friesach geführt. ibid. wird zur Hauptstat 922. vberbrennt. 1063. 1073
Victor Grimanus der 95. Patriarch zu Aglarn. 1082
Vicomarus der Gothe König vberfellt Kärnten. 312
Villach / vorzeiten Colonia Julia, vnd Julium Carnicum. 21. Stadt in Khärnt. 22. von den Gothen vberfallen. 214. wie es dem Stifft Bamberg zugestanden. 665. 687. von H. Friderich von Colnitz eingenomen. 1011. der Stadt beschreibung. 1012. grosse Brunst allda. 1331. Keyser Carl kompt dahin. 1477
Virgilienberg bey Friesach / Probstey. 24. 1745
Viridomarus König Thessels Sohn. 61
S. Virgilius kompt in Beyern. 429. der 9. Bischoff zu Saltzb. 431. schickt Modestum in Kärnt. 429. schickt Modelhamum in Kärnt. 431. schickt Haymonem vnd Majoranum in Kärnt. 449
Virunum, Friesach. 9. 21. 506
Visomarus der Wandaler König. 236
Vitring / Closter / Victoriacum. 1744. von wem gestifft. 24. 785. 786. 788
Vitellius der 9. Röm. Keyser. 166. ein voller Zapff. 167. wird vō Vespasiano vberwunden. 167. kompt jämmerlich vmb. 168
Vitringen Closter gestifft. 736
Vlrich Marggraf zu Kärndt. 708
Ulricus der 61. Patriarch zu Aglarn. 747
Ulricus II. der 64. Patriarch zu Aglarn 809
Ulricus der 34. Hertzog vnd 13. Ertzhertzog in Kärnt. 810
Ulricus II. der 36. Hertzog vnd 25. Ertzh. in Kärnt. 833
Ulricus III. der 38. Hertzog vnd 27. Ertzh. in Kärndten. 868
Uladislaus der 38. Bischoff vnd 28. Ertzb zu Saltzb. 873
Vmbfahrer zum Kolhof. 1785
Vngnad Freyherrn zu Sonnegk. 1749. Otto. 888. Pangratz. 1084. Christoff Vngn. Ritter 1101. desselbigen Reisen vnd ritterliche Thaten. 1102. 1105. Hans Vngnad Ritter. 1114. 1268. 1343. Andre. 1344. Hans. 1404. 1525. Ludwig. 1543. 1614. Christoff. 1613. David. 1699
Vocho der 8. König in Norico. 112. stehet Julio Cæsari bey wider Pompejum. 114
Völcker so vor zeiten im Norico gewohnt. 135. 136.
Völckel. 1730
Völckelmarckt / Probstey. 24. 1745
Völckelmarckt / Stadt in Khärndten. 22. allda ein tumult. 1095. woher den Namen. 1730
Völcker. 1731
Urbanus der 40. Patriarch zu Aglarn. 516
Vrschenpeck Freyherrn. 1753
Ursus der 49. Patriarch zu Aglarn. 620
Utilo Hertzog in Beyern / schreibt sich ein König. 428

W.

Waiblingen: Schwäbische Fürsten von Waiblingen / beherrschen Khärndten. 12
Waidegk. 1785
Waisen von Waisenberg. 1729
Am Wallersperg Herrn. Eberhard der letzt. 1725
Waldenburg Georg. 1707
Wappen des Lands Khärndten woher. 676. 12
Warburger. 1731
Warnberger. 1735
Wandaler kommen in Steyer vnd Khärndt. 236. 236
Warnefrid Hertzog Lupi Sohn / fleucht in Khärnt. 411
Wasserfluß im Land zu Khärndten. 44
Waschl zu Taunerofelden. 1786
Weickard der 42. Bischoff vnd 32. Ertzb. zu Saltzb. 942
Weinzieher. 1786
Weissen zu Schmeltzhofen. 1787
Weißbriach Herrn. 1726. Vlrich der 10. Landeshauptmann in Kärnt. 1063. Balthasar der 19. Landshauptman in Kärndten. 1119. Vlrich III. der 22. Landshauptmann in Kärnt. 1125. Burckard der 53. Bischoff oder 43. Ertzb. zu Saltzb. 1141. Hans. 1494
Weissenwolff / sonst Vngnaden genant. Heinrich von Weissenwolff. 852
Weissenegk. 1725. Wülfing von Weißneck. 741 Ortolff Ertzb. zu Saltzb. 978. Georg. 1238

Weissen-

Weissenstain. 1735
Weyland. 1740
Weixelburg. Sigmund. 1356
Weittung oder Wüetting Probstey. 24. 1746
Welffo III. der 26. Hertzog vnd 15. Ertzh. in Khärnt. 705. 712. verbind sich wider den Keyser. 719. stirbt. ibid.
Weltzer. 1787. Wülfing. 1187. Friderich der 6. Landshauptmann in Kärnt. 1028. Veit Weltzer Pfleger auff Mansperg. 1220. Veit der 24. Landshauptmann in Kärnt. 1274 Christoff. 1288. 1343. Ruprecht. 1343. Moritz. 1375. Christoff. 1395. Leonhart vnd Victor. 1523. 1576. Veit. 1706. Christoff. ib. Moritz. ibid.
Wenceslaus der 34. Deutsche Keyser. 1035. wird abgesetzt. ibid.
Werdenstainer. 1735
Werner. 1787
Wernberger von Wernberg. 1732
Wernardin. 1788
Wien in Oesterreich woher den Namen. 153. der Stadt belägerung. 1357. biß 1374
Wihitsch. Stadt vñ Festung. 1648. Enten vnd Känßkrieg darbey. 1649
Wildenstein. 1788. Georg. 1371
Wildensteiner von Wildenstein im Jaunthal 1730
Von Wilenaw. 1735
Wilhelmus der 46. Hertzog vnd 35. Ertzhertzog in Kärnt. 1038. Vntrew so jhm die Polacken erwiesen. 1039
Windischland Valeria genannt. 151
Windischen vnnd Schlaven nehmen sehr an macht zu. 309. jhr Anfang vnd Erster Sitz in Kärnt. 340
Windische Sprach in Kärndten gebreuchlich. 341
Windische Völcker berauben viel Länder. 373
Winden vnd Sclaven nemen Liburniam ein/ die wird die Windische Marck genannt. 354. vberwinden Hertzog Diepold. 355. Erobern Salona. 356
Windischgrätz/ Freyherrn zu Waldstein. 1752 Seyfried. 1301. Pangratz. 1571
Wolffsperg Stadt in Khärnt. 22. wie es vnder das Stifft Bamberg kommen. 665. 687 aufflauff allda. 1015
Wolffger der 67. Patriarch zu Aglarn. 833 843
Wolframsdorff. Georg/ schlegt den Hungerischen Hauptmann Waubitz. 1223. bekrieget die Hungern zu Geldenheim. 1230. Georg. 1347
Wolff Dieterich von Reittenaw der 64. Bischoff vnd 54. Ertzb. zu Saltzb. 1651
Wörd Probstey am Werdsee wann vnd von wem auffgericht. 685
Wuchrer zu Brasendorff. 1789
Wurmbrand zu Stuppach. 1789

Z.

Zagabria Stadt in Windischland. 151
Zämersdorffer. 1733
Zara, Stadt vor zeiten Jadera. 262
Zäringen/ Hertzogen herrschen vber Kärndt. 721
Zeng/ Stadt vnd Festung woher den Namen 5
Zeyring in Steyer woher den Namen. 723
Zeltschach Grafen. Wilhelm. 737. sein Sohn von Bergknappen erschlagen. 738. wird ein Einsidel. 740
Zeisselburger von Zeyselberg. 1730
Zenobia Königin. 227. wird im Triumph gen Rom geführt. 228
Zingl. 1790. Hartman/ Land Vitzthumb in Kärnt. 1617. 1707
Zolfeld/ Vide Saal.
Zoblsperg. 1635
Zolomyr Hertzog in Dalmatia. 730
Zuckmantel. 1790

ERRATA.

Fol. 17. lin. 20. Dorf oder Göw. f. 105. l. 29. führt. f. 121. l. 4. König Merbod. f. 124. l. 1. auff den Alpen. f. 209. l. 26. Theodo. ibid. l. penult. manchem Scribenten f. 268. l. 34. dele, mehr. f. 688. l. 1. Bamberg. f. 761. Ist des Closters Arnoldstein Wappen vnrecht gesetzt: aber das rechte Wappen stehet f. 1746. f. 736. l. 6. Hema. f. 861. l. 2. Burcard. f. 996. l. 3. Deutsche Keyser. f. 1151. l. 21. Vngnadische. f. 1305. l. 2. nach jme. f. 1326. l. 4. der Zehend. f. 1510. l. 32. Kärnburg. f. 1518. l. 1. mässiges. f. 1522. l. 5. setz ad marginem 14. l. 9. setz an rand die Zahl 15. f. 1648. l. 15. Ericurt. f. 1682. l. 26. Tugenden. f. 1774. l. 2. zu Newhaus vnd Granisch/ ꝛc.

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Primus.

Das Erste Buch der Chronicken/ des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten.

Von den Völckern/ so vor Zeiten in Khärndten gewohnet/ auch ain Beschreibung desselbigen Lands.

Eingang der Khärndterischen Chronick/ sampt kurtzer erzehlung/ was für Völcker vor Zeiten im Land Khärndten gewohnet.

Das Erste Capitel.

ES haben alle die jenigen/ welche vnderschiedlicher Landschafften oder Provintzen/ auch derselben Einwohner vnd Völcker/ gelegenhait/ Sittē/ Thaten vñ geschichten zu beschreiben sich vnderfangē/ jederzeit in vblichem Gebrauch gehabt/ daß sie nicht nur allain in solchen jhren Schrifften vermeldet vnnd erzehlet/ was es damals bey jhrem Leben vmb dieselben Länder vnnd Völcker für ain beschaffenhait habe gehabt/ vnd was sich zu jren zeiten namhaffts darinnen zugetragen: Sondern sie pflegten gemainlich den anfang jhrer Beschreibungen/ so viel jhnen müglich/ gar von dem ersten Vrsprung vnd herkommen derselben zu machen/ vnd alsdann volgends alle jhre fürgelossne Zuständ/ Veränderungen vnd Geschichten/ biß auff jhre gegenwertige Zeit zu volführen. Vnd ist zwar nicht ohn/ daß dieses

ain vast löblich gebrauch an jhm selber/ der auch allen rechtschaffnen Historicis vnd Geographis wol anstehet: Doch ist er vberaus schwär ins Werck zu richten/ daran dann nichts anders vnd mehrers schuldig ist/ als allain der Mangel vnnd abgang der Vhralten Scribenten: sonderlich bey vns Teutschen. Dann es habens ja vnsere Vorälter vor zeiten jhnen so hoch nicht lassen angelegen sein/ jhre Geschichten selber in Schrifften zu verfassen: sondern seind vielmehr darauff beflissen gewesen/ Ritterliche vnnd Ehrliche Thaten zu begehen/ als solche auffzuzaichnen. Zu dem waren sie auch (wie Corn. Tacitus bezeuget) mehrerthails aller Buchstaben vnd Schrifft vnbericht: vnd ob sie gleich bißweilen jhre ruhmwürdige Thaten in Lieder vnd Gesang zu stellen gepflegt/ hat doch derselben Gedechtnüß so langer Zeit wegen nit auff vns als jre posteritet mögen gereichen. Darumb wir dann der wissenschafft vnserer eltisten Vorfahren löblichen Thaten vast gantz vnd gar müssen beraubt sein: ohne allain was wir aus frembder Nationen vnd Sprachen Authoribus stückweiß können zusammen klauben. Eben diß verursachet vns auch im Eingang dieser fürgenommen Chronick des Edlen vnnd Vhralten Ertzhertzogthumbs Khärndten nicht geringe verhinderung vnnd beschwärligkait. Wir wollen vns aber eusserst dahin bemühen/ solchen mangel/ so viel immer müglich/ durch desto mehr anwendenden fleiß in erforschung allerhand beglaubter Historien/ vermittelst Göttlicher Gnaden/ gutes thails zu ersetzen vnd einzubringen.

Wenig Historien verhanden von den alten Teutschen.

Vnd zwar anfenglich/ belangend den Ersten Vrsprung der Völcker/ welche jederzeit im Land Khärndten gewohnet haben/ so ist meines erachtens gar ohn von nöthen/ daß man sich lang vnnd viel darmit bemühe/ wie man solche aus der Arch Noe/ oder gar aus dem Paradeis her/ mög deduciren: Sintemal vns gnug ist/ daß wir wissen/ demnach die Einwohner gemeldtes Landes/ wiewol sich vielfältige veränderungen mit jhnen zugetragen/ doch jederzeit rechte Teutsche gewesen/ vnder welche sich zwar mitlerzeit die Windische vnd Sclavonische Völcker auch haben eingemenget/ (Inmassen sie dann noch heutiges Tages in Khärndten vermischter vnder einander wohnen) daß sie eben so wol/ als sonst in gemein all andere Teutschen/ Winden vnd Wenden jhren ersten Vrsprung haben von Japhet/ des Ertzvatters Noe eltistem Sohn/ welches Nachkommen/ nach der Sündflut/ vnd der darauff gefolgten Babylonischen verwirrung der Sprachen/ diesen thail der Welt/ den wir Europam nennen/ zu jhrer besitzung eingenommen/ bewohnet vnnd nach vnd nach erfüllet haben. Wie wir dann dessen satte vnd gnugsame Nachrichtung haben/ aus Mose dem aller eltisten Geschichtschreiber. Wir müssen vns aber hierunder nicht irren lassen/ daß gedachte Einwohner je zu zeiten von den

Khärndter seind Teutsch vnd Windisch vnder einander.

Haben jhren Vrsprung von Japhet.

Moses der eltiste Geschichtschreiber.

Römi-

Römischen vnd andern alten Scribenten Galli, Galatæ, Gallogræci, vnd auch Cimbri genennet worden. Dann durch diese Namen vor zeiten allein die Teutschen zu verstehen gewesen/wie solches vorlengst Aventinus, Lazius vnd andere mehr mit vnwidersprechlichen Gründen in jhren Schrifften zum benügen haben außgeführt vnd bewiesen.

Die alten Teutschen auch Galli, Galatæ, Gallogræci vnd Cimbri genennet worden.

Was dann das Land Khärndten oder Carinthiam, wie es heutigs Tags genennet wird/an jhm selber betrifft/hat dasselbig von anfang her/seidher es von den Teutschen vnd Sclavonischen Völckern ist bewohnet worden/wie aus viel Historicis vnd Geographis zu sehē/vnd hernach weitleufftig soll gemeldet werden/mehr vnderschiedliche Namen gehabt: Sonderlich aber wirt es von den Vhralten Scribenten Noricum Mediterraneum, vnd die Kährndter Norici genennet.

Carinthia ain thail des Norici Mediterranei.

Es ward aber vor zeiten Noricum, das ist/Nörenland oder dz Norkaw genennet/nit allein das Land Kärndten/sondern erstlich der gantze strich des Teutschlandes von dem Fluß Jn bey Passaw an/die Donaw herab biß auff die Hungerische Gräntzen/vnd diß hieß Noricum Ripense: Heutigs Tags ists Beyern/das Land ob der Enß vñ Osterreich. Darnach wurden auch vnder dem Norkaw begriffen die Landschafften/welche wir heutigs Tags nennen das Ertzstifft Saltzburg/Steyrmarck/Khärndten/Crain vnnd Tyrol/diese Länder alle hieß man sambtlich Noricum Mediterraneum. Nu stiesse an das eine vñ andere Noricum gegen auffgang/das Illyrier Land/welches auch ain grosser thail Europæ war/vñ vnder sich begriffe/Hungern/Sclavonien oder Windischland/Sirsen/Crabaten/Bosen/Jsterreich/Dalmatien vnd etliche nächst gelegne Jnsulen. Jn diesen bayden grossen Craisen/nemlich der Illyrischen vnd Norkawischen Provintzen/haben sich zum offtermal sehr grosse änderung begebē/wegen des vberzugs Fremder Nationen vnd Völcker/darvon dann zu besser nachrichtung dem günstigen Leser/an diesem ort billich etwas soll meldung geschehen. Jst derowegē zu wissen/daß anfänglich die Gallogræci (welche zwar rechte geborne Teutsche gewesen) in Pannonien komēn/vñ das Noricum besessen habē. Gleichfalls seind auch die Cimmerii, deren Nachkomēn/so sich weit vñ breit durch gantz Europen außgebreit/hernach von den Scribenten seind Cimbri, Sicambri vnd auch Francken geneñet worden/mit grosser Heersmacht in Illyrien/vñ volgends in das Noricum vnd Kärndten gezogen/allda sie fürter jhr wohnung angericht haben. Weil sie aber allenthalben anfiengen zu rauben/vñ sich vnderstunden frembde Länder vnder sich zu bringen/da haben sie alsbald der Römer Wassen wider sich bewegt. Aber die Teutschen vnd Cimbri siegten ob/vnd erlegten in etlich Schlachten die Römische Consules, Scaurum, Cæpionē vnd Papyrium Carbonem sampt jrem gantzen Kriegsheer/vnd schlugen sie in die Flucht. Darauff wuchs den Francken der muth/

Noricum wie weit sich vor zeiten erstreckt.

Noricum Ripense.

Noricum Mediterraneum.

Illyrier Land.

Was für Völcker vor zeiten in das Noricum gezogen.

Gallogræci.

Cimmerii oder Cimbri, das ist Francken.

Anno vor Christi Geburt 107. 112.

Digitized by Google

vnd verbunden sich auch mit den andern Teutschen / vnd den Ambrunern: also daß sie sich nicht scheuchten / offentlich mit fligenden Fähnlen Italiam anzugreiffen. Aber sie wurden in der Grafschafft Tyrol bey der Etsch / von Cajo Mario vnd Luctatio Catulo den Römern vberwunden vnd geschlagen: also daß der gröste thail der Cimbrischen Teutschen damals vertilgt ward. Darauff dann der vbrig hauff / so mit der Flucht sich salvirt vnd davon kommen / sich hin vnd wider beydes im Norkaw oder Norico vnd im Illyrier Land zerstreweten / vnd auffhielten. Zu denen kamen hernach jre Landsleut die Sicambri vnd Franeken / so vom Iulio Cæsare aus Teutschland vnd vom Rhein vertriebē waren / vnd lebtē also hernach samentlich vnder der Kayser Tribut / liessen sich in allen Kriegē von den Römern für Soldatē gebrauchē. Sie bawetē auch hernach bey der Donaw zu alt Ofen ain Stadt / die sie Sicambria genennet / Wie solches ain alter Stein / so zu König Matthiassen des Ersten zeiten alda außgegraben wordē / bezeugt / darauff diese Vberschrifft stehet: Legio Sicambrorum hîc præsidio collocata, civitatem ædificârunt, quam ex suo nomine Sicambriam nominaverunt. Man pflegte sie auch in Norico Briones vnd Brencos zu nennen: daher in Kärndten die alten Namen / Braueck / Weißbriach / Dobriach / Pibriach / entstanden.

Als sie nun etlich hundert Jar in diesen Landen gewohnet / biß zu zeiten Kayser Valentiniani des andern / als damals die Gotten vnnd Hunnen sehr vberhand namē / seind sie vom Reich abgefallen / vnd kein Tribut mehr geben wollen / haben sich also herauff ins Teutschland begeben / in die gegne / so nach jnen Franckenland hernach ist genennet worden / alda sie volgends jhre eigne Könige gehabt / welche jnen viel Landschafft vnderwürfflich gemacht. Wie dann Dagobertus der König die Sachsen bezwungen / Hildericus aber die Schwaben / Beyern vnnd Khärndten dem Franckischen Gebiet vnderworffen.

Wann der Name Oesterreich auffkommē.

Zu welcher zeit gleich am Ersten der Name Austria vnnd Oesterreich auffkommen / weil die Fränckisch König diese Land Ostwerts vnnd gegen auffgang der Sonnen gelegen / durch aigne ordentliche Hauptleut regierten / solche wider den anlauff der Hunnen / welche sonderlich dem Land zu Kärndtē nie kein ruh gelassen / zu befriedigē. Als aber hernach in zeit der Regierūg Caroli Magni augenscheinlich befunden / dz ain eintziger Hauptman dem wüten vnd tobē gemeldter Hunnē nit allerdings gnugsam kōnen stewren / als welche vnauffhörlich solchē Kreiß betrübten / vñ das Land mit mord vnd brand nit wenig erfülletē: hat demnach König Carl der Groß / es für rathsam vnd nothwendig angesehen / an jeden Gräntzen sonderbare Kriegsfürsten zu verordnen / damit das grimmig anlauffen der Feind einzustellen: weil er hierzwischen für seine Person / mit den Sachsen vnnd den Sclaven / die Händ vol gnug zu thun hatte. Diese Obriste Kriegsfürsten oder gedachte

dachte Hauptleut hat man damals Marggrafen genant. Vnder denen hat der erst das Land Pannoniæ wider die Hunnen vnd Avaren, in seiner hut gehalten / der ward Marggraf in Oesterreich genant. Der ander war Marggraf in Kärndten / der muste mitten im Norico Mediterraneo die Windische Völcker von denselben Gräntzen abtreiben. Diesen stund trewlich bey der Marggraf in Histerreich vnd Hertzog in Friaul: welche samentlich das Landvolck dieses Kreises vor den Feinden beschirmeten. Vnd so viel von den Cimbris, oder Kämpffern vnd Francken.

Von den Bayern liset man gleichfals / daß dasselb Vhralte Volck Deutscher Nation / vor zeiten nit allain in Norico vnd Khärndten gewohnt / sondern auch solches etlich hundert Jar beherschet habe / wie wir hernach vmbständlich werden vernemen. Dann die Revier / da jetzund der Kärnerisch Gezirck ist / hat vor zeitē dem alten Hauß von Bayern zugehört / vñ ist das Noricum gleichsam mitten in jrem Land gewesen. Wie wir dañ lesen bey Paulo Diacono lib. 3. c. 31. der Longobarder Geschichten. Dañ das Nörenland (sagt er) welches die Bayern innen habē / hat von auffgang der Sonnē Pannoniā: von Nidergang Schwaben: Von Mittag Italien: Von Mitternacht aber die Donaw. Welche wort anzeigen / daß nit allein Osterreich ob der Enß / sondern auch Khärndten / Steyr / Görtz vnd ain guter thail der Grafschafft Tyrol vor zeiten von den Bayern seind bewohnet worden / vnd daß alle diese Länder zu dem Beyrischen Königreich gehört haben / wie hernach an seinem gepürlichen ort volgen wird. Ebner massen findet man auch bey den glaubwürdigen Authoribus, daß die fürnembsten Völcker aus den Schwaben / Sennones genant / in dieser gegne vñ Landsart gewohnt haben: Dañ sie zum erstē in Liburnia, bey dem winckel des Adriatischē Meers nidergesessen / nemlich / nebē Histerreich / Dalmatien / vñ Friaul. Wir neñen dise Ort im Lande / dē Pyrpamer Wald / Karscht / Wypach / Gottschee vñ die Windische March. Es gedenckt auch Polybius, daß in diesen Gräntzen die Señonischen Schwaben gewohnt habē / da er den Zug Pyrrhi des Königs der Epyrotē in Italien beschreibt / vñ anzeigt / daß die Sennones von den Römern aus jrem erstē Sitz vertrieben / vñ darauff jhr Stadt mit Römischen Bürgern ersetzt / vñ nach den ersten Einwohnern Sena genant worden. Diese Stadt wird noch heutigs Tags Zeng oder Segna genant / ist ain Vestung vñ ligt am eusserstē ort des Adriatischen Meers. Es sind auch von diesen Señoner Schwabē / die 2. ort Alt Senasitz vnd New Senasitz zwischen den Gräntzē Histerreich vnd des Crain Lands / geneñet. Strabo vnd Plinius nennen diese Schwaben Cenomanos: vñ seind jhre vberbliebne Nachkomēn noch heutigs Tags zu Gotschee / vnd daselbst herumb / welche Einwohner mittē vnder den Windischen sich der Teutschē Sprach gebrauchen / vñ ain Schwäbische Außsprach habē.

Bayern in Khärndten gewohnt.

Schwaben in Khärndtē gewohnt.

Mehr andere Völcker in Khärndten gewesen.

Es were zwar noch mehr auch von den alten Celten/Behemen/ Mährern/Schlesiern/Gothen/Gepeden/Vandaler/Burgundern/ Longobardern vnd andern mehr Völckern alhie zu melden/welche alle vor alten zeiten in diese Länder kommen/ vnd viel namhaffts durch sie errichtet worden: aber weil jedes hernach an seinem ort wird einkommen/wöllen wir nunmehr fortfahren in der beschreibung des Lands Khärndten.

Mehrere Außführung von den Einwohnern vnd Namen des Lands Khärndten.

Von dem Epitome Chronicorum Carinthiæ, Theophrasti Paracelsi.

DEmnach kurtz hievor angedeutet / daß das Land Khärndten von alters her nach vnd nach mehr Namen gehabt/wöln wir auch hiervon etwas melden. Ich kan aber an diesem ort nicht vnderlassen zu gedencken/daß vor langst ain klein elend Tractätlein in Truck komen/ vnder dem Namē Theophrasti Paracelsi, dariñen der Autor (er sey nu gewesen wer er wöll) viel vngründlicher/falscher vnd vngereimter ding von diesem Land fürgibt/so mehr außzulachē/als werth daß mans widerlege. Vnder welchē dieses auch ist/ daß er spricht/die Römer haben vor zeiten diesem Land/aus Liebe/so sie zu demselben getragen/ain besondern Namen gegeben/vnd es Caritas intima genennet/daher sey das Wort Carinthia abgekürtzt worden. Ist fast ain solch fürgeben/wie des jenigen/so Venetia her derivirt vom/veni etiam. Mit ebenmessigē grund darff er auch daselbst fürgeben/der Khärndtisch Adel sey von den mechtigsten Geschlächtern zu Rom geborn: als ob es den Kärndtern nicht löblicher sey/daß sie von dem Geblüt der redlichen Teutschen seind herkommen. Item er zeucht auch den Samson gar mit den Haren in Khärndten/vnd will/ Er vnd die Philister haben viel in diesem Land gewohnt/vnnd was des dings mehr ist. Da doch ein blinder greiffen kan/daß dergleichen Fabeln allen warhafften Historien zu wider sein. Derhalben wir sie fahren lassen/vnd in vnserm fürnehmen fortschreiten.

Der Völcker Namen/so in Khärndtē gewohnt.

Ist derowegen zu wissen/daß Khärndten vor alten Zeiten ain vberauß grosse Provintz gewesen/vnd viel mehr Landes als heutiges Tags vnder sich hat begriffen. Dann es haben darinnen gewohnet (wie Lazius nach längs außführt) die Meromeni, Serretes, Bronnes, Pyrustæ, Brigianes, Clandenatii, Ambesontii, Luii, Caturiges, Carni, Crani, Catti, Alauni, Penini, Virucinates, Vennones, Catuantii, Glindiones, Salasi, Iapodes vnd Norici, welcher Völcker Namen vnd Gedechtnüß noch vorhanden ist/in den Gegenden vnnd Thailen dieser Landschafft/zu Teutsch: Meran/vor zeiten den Fürsten in Kärndten vn-

ten vnderworffen / daß man auch Meranthain nennt / Gerental / Brießnickthal oder Praunegkē / Pusterthal / Brixenthal / Clausen / Virgin an der Gienitz / Luisach / Carscht / Chornthawrn / Crayngebürg / Chatzthal / Lungaw / Pintzgäw / Kogaw / Wunitz / Kotnitz / Glanthal / Gaalthal / vñ Jaunthal. Welche nationen mit sampt den Taurisern / davon noch so viel Taurngebürg verhanden / die Römer offtermal dermassen gedrungen haben / vnd jnen Schaden zugefügt / daß Curius ain Römischer Hauptman sich von jnen abkauffen müssen / Papyrius Carbo ward bey Rechberg / vor zeiten Noreia gehaissen / (Aventinus haltets für Görtz /) auff das Haupt geschlagen. Derhalben die Römer die Landschafft mit gewalt vberzogen / vñ wiewol Aulus Manlius vnd Claudius Manlius diese Land noch zeitlich zu gehorsam des Römischen gewalts gebracht hetten / haben sie doch vber die Draw (oder den Fluß Dravum) nicht kommen können. Marius vnd Luctatius Catulus haben nur die Cimbros, so wie obgemeldt ain außländische Nation / an der Jßnitz im Canaathal mit listen geschlagen / auch Terentius Varro derer ain thail vberwunden / vnd vier tausent gen Augusta Vindelicorum, das ist / Windig in Bayern vmb Wolffratzhausē gesetzt. Aber der erst Kayser Iulius bracht sie mit glimpfigen Worten zu der freundschafft der Römer / auff daß seine Legionen auff den künfftigen Krieg in Gallia möchten Proviant haben / deren legt er sechs von Aquileja biß gen Villach. Derhalben von seinem Namen diese gegend / Alpes Iuliæ, vnd Villach Iulium Carnicum, nachmals genennt worden / vnd das Wasser neben fürrinnend Iulia, darnach corruptè von den Deutschen / die Geyl gehaissen. Also wurden sie allgemach geschwächt / vnd jr König Vriathus vnd Cothius, als sie vom Augusto in ainem Feldstreit vberwunden waren / musten sich mit sambt jhren Khärndtern vnnd Taurisis, dann die waren die Edlisten darunter / letzlich den Römern ergeben. Doch ist solche bezwingung den Römern nicht wenig Blut gestanden / wie Florus von Drulo Kayser Augusti Stieff-Sohn schreibt / welchen der Kayser in der Sachen vnnd Krieg fürnemlich gebraucht hat.

T. Liv. lib. 1. & 2. Dec. 5.

Plutarchus in Mario.

Strabo l. 4.

Cæsar lib. 1. Comment.

De Alpibus Iuliis Herodianus, Marcellinus, Vopiscus, Iornandes.

Vellejus Paterculus von diesem Fluß Iulia.

Pater. & Marcell. lib. 18.

Vnd nach dieser Zeit ist Khärndten ain Provintz worden / den Römern / zwayer Sachen halben fast nützlich: von wegen der Perckwerck vnd Kauffmanschafft des Agstains. Dann was für gute Perckwerck die Taurisci gehabt haben / vnd wie viel Gold vnnd Silber daraus die Römer in Italiam Jährlich pflegtē zu führen / zaigt mehrmal Strabo an. So schreibt Plinius lib. 37. cap. 3. von Khärndten / daß diese Landschafft hundert tausent Schritt das ist / vngefehrlich fünff vnd zwaintzig Deutscher Meil / von der Donaw / hinein in das Land zu

Khärndten ward vom Augusto zu ainer Provintz gemacht.

Lib. 4. & 5.

Digitized by Google

Grosse Kauffmanschafft der Römer mit dem Agstain aus Khärndten.

nechst dem Welschen Land läge/ dahin die Deutschen enhalb der Donaw/den Agstain zu bringen pflegten/davon den Römern mit Zoll vñ ander Kauffmanschafft / ain Jahr viel nutz zufiel.

Namen des Landes Khärndten.

Aber der Namen/damit die Römer die Provintz pflegten zu nennen war zwayerley / nemlich Provincia Norici Mediterranei, vnd Provincia Carnunti, daher der Namen Khärndten dem Lande biß zu vnser zeit blieben ist. Dessen denn auch Paulus Varnefridus Diaconus lib. 5. cap. 22. meldung thut/ mit diesen Worten: VVarnefridus metuens Grimoaldi Regis vires, fugit ad Sclavorum gentem in Carnuntum, quod corruptè vocitant Carantanum: das ist/ als sich im Varnefrid besorgt vor des Königs Grimoaldi macht / floch er zu den Winden in Carnunto, welche sonst Carentana oder Quarentein genennet wird. Diß ist geschehen ohn gefehr im Jahr nach der Geburt Christi 670. Es sind aber nach der Römer herschung/allzeit Windische neben den Deutschen in dieser Landschafft gesessen/deren auch noch ain gute anzahl verhanden. Derhalben dañ der Römisch Kayser den Fürsten zu Kärndten mit dieser Freyheit begabt hat/ daß er in seiner verklagung/sich nur in Windischer Sprache zu verantworten schuldig sey. Zuvor aber ehe dieses Land in der Römer Gewalt kommen/ hat es den Namen Noricum gefürht/von Norige Herculis Sohn/ welcher mit seinem Vatter diese gegend Tauriſco ainem König der Tauriſcer/ abgedrungen hat. Die Griechischen Authores nennen die Khärndter Νωεικὰς vñ Νώεπας. Homerus selbst der eltist Griechische Poet/lobt den Chalybem Noricum, χαλκὸν Νώεπα, das ist den Carnerischen Stahel/ weil jhn die Jnwohner so artlich vnd schön polirten/vnd noch dazumal im Trojanischen Krieg/An. vor Christi Geburt 1180. das ist/ noch vor 2790. Jaren zu machen pflegten. Wie dañ die Eisen Ertzt noch zu vnser zeit baydes in Steyr vnd Kärndten vorhandē seind/da man den Stahel gar trefflich zubereitet. Es komen aber die Steyrer von den alten Tauriſcis, welche vor zeiten vnder der Khärndter gepiet gehört haben. Ja/wie aus den Historiē zu beweisen/so hat das Hertzogthumb Steyer noch vor 500. Jaren vngefähr/geheissen die Marck oder Marggrafschafft Khärndten. Es sind aber bayder dieser Namen nemlich der Tauriſcorum vnd Noricorum noch etliche gedächtnüssen vnd warzeichen verhanden/als die namhafften Gebürg / so man nennet Khärn-Taurn/ Velacher Taurn/ Rauriſer Taurn/ Gastein Taurn / Rachstetter Taurn/ vnd die gegend bey Mülstat von Norico demalten Namē genennet/im Nöring vñ im Norad. Es haben aber die Römer (ehe dañ wir auff die andern dieses Landes Namen vñ Jnwohner komen) als sie diese Landschafft vnder jr regierung vnd Gepiet gebracht/alzeit darinnen ain eigne Verweser oder Landshauptman gehabt/der war genant Præſes Norici Mediterranei: der hat müssen dem Prætori Italiæ gehorsam

Freyheit der Fürsten zu Khärndten.

Marcell. lib. 15. Aventinus.

Stephanus de urbibus

Steyrer/ Tauriſci.

Steyr vor zeiten zu Khärndten gehört.

Ex lib. Notic. Occidentis.

Wie die Römer Khärndten regirt.

Digitized by Google

horsam leisten/vnd waren jhm zugebeu 2. Legion/das ist/2. Regiment/ vngefährlich zwölff tausent man zu Roß vñ Fuß/darmit er die Grantz wider die nechst anrainende Nationē bewahrt: die hiessen Legio secunda Iulia, vñ Legio vicesima secunda. Solche warē außgethailt durch die Städt/ Prætoria Latovicorum, jetzt Peter Lasseck im Canalthal: Iuliū Carnicū, jetzt Villach: Tricesimū, jetzt Peischldorff/ Vacoriū, jetzt Gurck: Lontium, jetzt Luentz an der Draw: Larice vel Lauriana, jetzt Spital im Lurfeld/ von dem alten Namen geheissen: Aguntū, jetzt Innecken an dem Vrsprung der Draw: Sianticū, jetzt Feldkirchen. Claudia, jetzt Klagenfurt: Flaviū Solvense, jetzt Saal bey S. Veit: Augustana castra, jetzt Lastein (ist die erste Sylb nach brauch der Teutschen im wörtlein Augustana abgebrochē.) Piniana castra, jetzt Pyntzgaw: Bedacū, jetzt Obdach/ Virunū, jetzt Friesach: Camanodorū, jetzt Khimsee. Iuvavia, Saltzburg. Welche die nachfolgende Teutschen alle corrupt vñ abgekürtzt haben außgesprochen. Wie aber die Römer nu bey 440. Jaren in dieser Landschafft geregiert/ da haben erstlich die Styri vñ Heruli diese gegend den Römern abgedrungen: welche Völcker als sie nachmals mit jhrem König Ottaker in Italiam ain fruchtbar Land Kerten/ haben solche revier die Schwaben eingenomēn: vnd als man in Ammiano Marcellino liest/ hat Valentinianus der Erste Kayser die dem Gabinio der Schwaben König eingeben. Darumb zaigt Iornandes der Gotten Historicus, so zu Kayſ. Iustiniani zeiten gelebet/ im Jar des Herrn 530. an/ daß das Schwabenland gar an Dalmatien vnd an die Winden gestossen oder geramet. Daselbst haben regiert vber die Schwaben König Khunimundus, welchen die Gotten in Hungern zu gehorsam bekhumen habē/ vnd nach jm Achiulphus, Droctulfus Gibolfus, ꝛc. Es sein auch vber die Schwaben/ in Norico Mediterraneo, etwan ein zeit von der Gottē König die Hertzogē eingesetzt sind wordē. Ward also das Edle Land Kärndten/ mit dem dritten Namen/ Suevia Dalmatiæ vicina damals geneñet. Darnach fast vmb die Regierung Tyberii II. Kayſ. im Jar des Herrn 580. haben die Beyrische Könige/ die Schwabē daraus getrieben/ vñ ward dazumal Bajoaria interior, dz ist/ inner Beyern gehaissen mit dē vierten Namē. Darumb vermeldet Diaconus, daß Tassilo der Beyrische Kön. sey zu Agunto, dz ist zu Innichē im Pusterthal/ von den Sclavē geschlagen wordē. Vnd Garibaldus auch ein Kön. der Beyern/ gab sein Tochter Theodelindā Authari Flavio, dem König der Longobardē zu einē Gemahl/ im Jar des Herrn 618. vñ ward nachmals in Kärndtē von dē Kön. der Franckē vberzogen. Deßgleichen auch Diaconus anzeigt/ daß zu Pausano vmb Trient/ dz ist zu Bozen an der Etsch/ ein Beyrischer Herr gesessen sey/ genañt Gravio, dz ist ein Graf. Also wird auch in den alten Stifftbriefen Grätz in der Steyrmarch Beyrisch Grätz geheissen. Diese Beyrische König haben darnach die Windischē aus diesem Gebiet getrieben/ wie gleichfals mehrerwehnter Paul. Diac. vermeldet. Her-

Ex inscriptionibus.

Plin. lib. 3. c. 24.

Khärndten wird den Römern abgetrungen.

Ex Iornande & Procopio.

Lib. 29.

3. Suevia Dalmatiæ vicina.

4. Bavaria interior. Lib. 4. c. 7.

Id. lib. 4. c. 40. & lib. 3. cap. 29.

Beyern treibē die Winden aus Khärndten.

Digitized by Google

5. Lauriana vnd Patria Sclavorum.

Hernach ward Khärndten auch mit dem fünfften Namen Lauriana vnd Patria Sclavorum, das ist/ Lurnfeld/vnd der Winden Haymat vñ Landschafft geneñet/ alsdann noch beym Lurnfeld Windisch Matron vnd oberhalb Windisch Grades, Flecke vnd Gegenden vorhandē sein. Dieselben Sclaven oder Winden in Kärndten/haben mitler zeit etlich Fürsten gehabt/mit Namen Baruch, Samois, Carastus vñ Borna, aus welchē Carastus mit dem gantzen Pangaw/von S. Virgilio Bischoffe zu Iuvavia, das ist Saltzburg/durch Domingum zum Christlichē Glauben ist bekehrt wordē. Chutemarum hat nachmals S. Virgilius in Gottes Erkäntnüß bestättiget/durch aine Diaconum mit Namen Modestum, welchē er auch zum ersten Bischoffe zu vnser Frawē im Saal/nahend bey der Stadt S. Veit gelegen (die etlich Liburniā zu sein vermeinē/aber Flaviū Solvense bey den Römern geheissen hat) gestelt vnd verordnet hat/ im Jahr des HErrn 740. vnd ist also das Bisthumb zu vnser Frawen im Saal das erst gewest in Khärndten/ so zu besser volziehung des Christlichen Glaubens darinn angericht worden: In welchem Bisthumb/Modesto dem ersten Bischoffe nachgefolgt habē/biß zu zeitē des grossen Karls/Majoranus, Modelhamus vnd Adalbinus, der die Cappeln zu Marchburg im Schloß gestifft hat/alle Bischoffe im Saal. Welches Bisthumb lang darnach abgenomen/vnd durch Bischoff Gebhart zu Saltzburg letzlich im Jar des HErrn 1012. gen Gurck ist transferirt worden/ vnnd hat der Erste Bischoff zu Gurck geheissen Guntherus. Es habē aber dazumal die Sclaven nicht das gantz Land Kärndten innen gehabt: sondern hat ain gutē theil gegen dem In/ vnd Saltzburg/ ain Teutscher Fürst beherscht/ dem hat man auch den Titul ains Hertzogē zu Kärndten zu geben gepflegt. Also list man/daß S. Virgilius Bischoff zu Saltzburg VValdcunonē den Hertzogē zu Kärndtē/zum Christlichen Glaubē bekehrt hat/ durch Haymonem vnd Regeuvaldum seine Priester. Es hat auch S. Domitianus ain Hertzog in Kärndtē derselbē zeit in mittē der Sclavē vber die Teutschē regiert/vñ die ersten grundvesten der Kirchē zu Mülstat gesetzt/darzu lang darnach Bischoff Albrecht zu Trient/ain geborner Graf zu Artenburg/ain Abtey gestifft hat. In derselben Kirchen/ sein nach etlich hundert Jaren dieses Hertzogen Domitiani vnd seiner Frawen Maria Gebein gefunden worden/vnd ist Domitianus in ansehung der Miracke/die bey seiner Begräbnüß sollen geschehen sein/ letztlich von dem Bapst canonisirt worden. Solche Regierung hat in Kärndtē gewehrt biß zur zeit des grossen Karls/ der diese Landschafft mit sampt andern auch vnder den gehorsamb der Francken gebracht.

Windische Fürsten in Khärndten.

Ex Historia divi Rupperti.

Das erste Bisthumb im Saal gewesen.

Wann das Bisthumb im Saal auffgehört. Bisthumb Gurck anfang. Khärndten von zwayen Fürsten beherscht wordē/einē teutschen vnd atnem Windischen.

Wer Mülstat erbawt.

Ex historia S. Domitiani.

Vnder Carolo Magno kompt Khärndten vnder die Kron Frāckreich.

6. Carinthia & Marca Carinthiæ.

Demnach hat jetzt gemeldter Kayser Karl Khärndten zu ainer Fränckischen Marck verwendet/genennet Marca Carinthiæ vnd Foro Iulienſis, vnd ist derselben zeit erstlich der Namen Carinthiæ gehört worden.

Digitized by Google

worden / von welcher offtermal Eginhardus meldung thut. Vnd also ist der sechst Namen dieses Landes auffgestanden / die Marck in Khärndten / welche Landschafft die Fränckischen Könige Carolus Magnus, Ludovicus Pius sein Sohn / Ludovicus der dritt / vnd Carolus Calvus, durch Hauptleut vnd Verweser / genant die Marggrafen zu Khärndten / administrirt vnd regiert haben. Ihre Namen waren: 1. Theodo, (ehe dann Tassilo der König in Beyern von dem grossen Carl vberwunden worden.) 2. Ingvon, von welchem Æneas Sylvius schreibt / daß er die Solennitet der Inwestierung aines Ertzhertzogen in Khärndten zu vnser Frawen im Saal / durch ain Bawern mit dem Rind vnd Pferd / angericht hab / darumb daß die Bawerschafft lang vor dem Adel / vnnd viel ehe / zu dem Christlichen Glauben gebracht ward. Dem seind nachgefolgt Ericus vor dem absterben Caroli Magni, der die wehrliche munition in Hungern gewunnen / vnd darinnen ainen grossen Schatz gefunden / den er auch dem grossen Carl zugesandt hat / welcher darvon die Kirchen zu Rom / Mayntz / Ravenna, Paris vnd S. Dionisß bey Pariß / reichlich begabet. Aber dem Ericken volgten nach im Regiment / Codolaus, oder wie jhn Eginhardus nennet Coldolaus, vnd nach jhm Baldrich / von welcher Geschichten vnd thaten / wie auch aller ander Regenten dieses Landes / in dieser Khärndtischen Chronick / aus aller hand bewerten Scribenten / geliebts Gott / hierunden mehrere außführung sol geschehen. Vnd wiewol noch mehr Verweser im Land zu Khärndten / dem Fränckischen vñ Beyrischen König vnderworffen / diesem nachgefolgt haben / mit Namen Gotteramus, Wernher / Albrich / Gotfrid vnnd Helbwein: ist doch letzlich Khärndten zu ainer so hohen Reputation kommen / also / daß allzeit die Jüngisten der Fränckischen König Söhne (als wie die Eltisten das Königreich Beyern) Khärndten / nun mehr mit grosser dignitet / zu ainem Ertzhertzogthumb erhöhet / zu administriren pflegten.

Fränckische Fürsten regieren das Land Kärndten.

Eginhardus.

Hochhait des Lands zu Khärndten.

Seind also Ertzhertzogen in Khärndten gewesen ordentlich / Carolomannus vnd Arnulfus, bayde nachmals König in Beyern / vnd hat der dritte gehaissen Wernher / Kayser Arnolfen Sohn aus ainer Griechin geborn: Arnoldi des Hertzogen zu Bayern eheleiblicher Bruder. Dem haben nachgefolgt Bernhard vnd Gotfrid / bayde von Hungern erschlagen / im 935. Jahr / in ainer Schlacht / vnder Kayser Heinrichen dem Ersten. Gotfrid / der ain aus jhnen / ist ain Hertzog gewest / zu Meran / das ist in Tyrol / vnd Grafe zu Görtz / vñ hat Marggraf Albrechten / dem Ersten zu Oesterreich / trewlich beystand gethan wider die Hungern / zu eröberung des Landes zu Oesterreich. Dem hat darnach im Ertzhertzogthumb Khärndten gevolgt / Berthold / Hertzog Arnolden von Beyern / vnd des alten Wernhers von

7. Ertzhertzogthumb Khärndten.

Kärnd-

Digitized by Google

Khärndten jüngster Bruder/ auch vom Kayser Arnolfen geboren: der ist nachfolgender zeit von Kayser Otten dem Ersten/ in Beyern Hertzog gestelt worden/ nach dem Hertzog Arnolds Söne sich etwas wider das Reich setzten. Vnd ist alsdann aus altem Brauch widerumb Khärndten zu Beyern kommen. Dann Hertzog Berchtold stelt alsbald Heinrich seinen Sohn zu ainem Fürsten in Khärndten/ der noch im Leben war im Jahr des HErrn 940. vnnd ließ nach jhme seinen Sohn Hertzog Conraden/ dem Kayser Otto der Erst Luithgarda seine Tochter vermählet: gleichwol er nachmals mit Ludolphen seinem Schwager wider den Kayser conspirirt hat/ derhalben auch des Ertzhertzogthumbs Khärndten entsetzt ward/ vmb das Jahr Christi 950.

Schwäbische Fürsten von Waiblingen aus Wirtemberg beherschē Khärndten.

Darauff sein die Grafen von Waiblingen aus Wirtemberg substituirt worden/ die haben geheissen: 1. Otto/ hat von Kayser Otten dem Andern/ Im Jahr/ 978. des Reichs Jägermaisterey erlangt/ vnd hat erstlich als ain Schwab gefüret/ die drey schwartzen Löwen in einem gülden Schild/ so noch dieser zeit das Ertzhertzogthumb Khärndten auff der rechten seiten zu führen pfleget. Dieser hat erzogen drey Söhne/ Conradum zugenant Saliquum, der im Kayserthumb darnach der Ander zugenant ist worden/ Brunonem den Bischoff zu Aichstet/ darnach Bapst/ so den Namen Gregorii V. angenommen. Aber im Ertzhertzogthumb Khärndten hat dem Vatter nachgevolgt der jünger Sohn/ Heinrich/ welches Schwester/ Fraw Richarda, Graf Fridrichen von Spanheim ist vermählet wordē/ welcher das Münchkloster S. Paul im Laventhal gestifftet/ davon auch die nachvolgende Fürsten zu Khärnten kommen sind/ der ließ hinder jm ainen Sun Conrad/ auch Ertzhertzogen in Khärndten/ welcher nachmals in einem widerwillen vnd Feldstreit von Adalberone, Grafen zu Muerzthal/ Herrn zu Avelanz vnd Eppenstain/ vberwunden ward. Vnd haben volgends nach dem Stammen des grossen Carls/ vnd der Grafen von Waiblingen aus Schwaben/ die Regierung in Khärndten vberkommen/ die Grafen von Mürtzthal/ vnd Herrn von Eppenstain/ die waren genennet: Marquart, der erste Stiffter des Münchsklosters zu S. Lamprecht/ Heinrich vnd Leopold/ die seind auch Marggrafen in Khärndten/ das ist/ in Steyer gewesen. Vnd wie die ohne Erben vergangen/ haben nun weiter die Regierung in Khärndten die Grafen von Spanheim vnder sich bracht/ mit Namen ordentlich/ Engelbrecht/ Vlrich/ Herman/ Vlrich/ Bernhard/ Vlrich vnd Philipp. Engelbrecht hatte Gebrüder/ Rapatonem, den Pfaltzgrafen zu Krayburg/ vnd Graf Heinrichen von Spanheim vnd Artenburg. Vlrich vberwande die Hungern in ainem Feldstreit/ vnnd bawet aus dem Raub in Francken/ alda er auch etlich Herrschafften hette/ Königsperg die Stadt. Vlrich der letzt ward von Hertzog Friderichen zu Oe-

Wer das Closter zu S. Paul gestifftet.

Khärndten kompt an die Herrn von Avelantz vñ Eppenstain/ so Grafen in Muertzthal gewesen.

Grafen von Spanhaim auch Ertzhertzogen in Khärndten worden.

sterreich

sterreich in ainer schlacht / mit König Ottgkar von Böhem gethan / gefangen / vnd auff Startz dem Schloß gefangen gehalten: der enterbet Philippum seinen Bruder / vnnd verkaufft vmb ain Summa Gelds Ottokaro dem Jungen König zu Böhem das Land zu Kärndten / vnnd verschrieben sich gegen einander / welches Geschlecht absürb vor dem andern / das solt bayde Herrschafften besitzen. Derhalben hat Philippus / der ein Patriarch zu Aglarn / vnnd Ertzbischoffe zu Saltzburg gewesen / Ottakern bey Kayser Rudolphen vnd dem Reich verklagt / vnnd ist nicht die wenigste Vrsach gewesen / daß der Kayser den Böhmischen König in Oesterreich bekriegt / vnd letzlich gar erschlagen / auch die Böhmen aus den Osterreichischen Landen außgerottet hat. Vnd dieser Philippus ist begraben zu Cremhs in Oesterreich im Prediger Closter / das er gestifft hat / vnnd ist ers eines Stammens / der Edlen Grafen von Spanheim aus dem Hundsrück / auch Grafen von Ortenburg vnd Ertzhertzogen in Khärndten der letzt gewesen.

Wie Kärndten an Böhaimb kommen.

Vrsach des Kriegs zwischen Kayser Rudolpho I. vnd König Ottaker in Böhem.

Nach dieser zeit / wie dem König Ottaker auß Böhem / Oesterreich / Steyer vnd Khärndten / durch Kayser Rudolphen abgestrickt worden / vnd Ottaker selbs vmbkomen / hat das Reich sampt Kayser Rudolphen das Ertzhertzogthumb Khärndten den Edlen Grafen in Tyrol vnd zu Görtz / die von den alten Hertzogē zu Meran herkomen / verlihen: dieselben haben nun in Kärndten regiert / als Maynhart / vnd nach jhm sein Sohn Otto / Ludwig vnnd Heinrich. Der letzt vberlebet seine Brüder / ward auch Marggraff zu Tervis / vnnd König in Böhem / vnd hatte mit dem von Osterreich seinem Oheim viel Krieg wegen Böheim / des Schwester Fraw Elisabeth ward vermehlet Albrechten Kayser Rudolphen eltistem Sohne / denselben macht der Kayser sein Vater zu einem Hertzog zu Oesterreich / vnd Fürsten in Steyer / davon die jetzigen Herrn von Osterreich entsprungen vnd herkomen. Vnter welchen erstlich Hertzog Otto / der das Closter zu Newperg in Steyr gestifft / Hertzog Albrechtē vnd Frawen Elisabeth Son / im Jahr Christi 1330. sich zum ersten aus diesem Geschlecht des Titels Khärndten gebraucht hat. Vnd kamen also nach den Grafen von Görtz vnnd Tyrol / die Herrn zu Osterreich / welche geborne Grafen von Habspurg aus Schwaben waren / zu dem Regiment in Khärndten: Die habens noch zu vnser zeit in gewaltiger Possession / vnd darmit dieselben Herrn nit allain Kärndten behielten / sondern auch die reich vnd mächtige Grafschafft Tyrol möchten vberkomen / haben sie so viel verordnung gethan / daß Hertzog Rudolphus zu Oesterreich / Hertzog Albrechten des Ersten Enckel / Fraw Margareth / die man in gemein Maultasch neñet / Ertzhertzog Heinrichē des letztē in Kärndtē / Grafen von Tyrol vnd König zu Böhem Tochter / zu einē Ehegemahl

Kährndten kompt an des alten Hertzogen zu Meran / Grafen zu Görtz.

Khärndten kompt an das Hauß von Oesterreich vnd Habspurg.

Tyrol kompt durch heyrath an Oesterreich.

genommen hat. Damit ist nu das Ertzhertzogthumb zu Khärndten an das löbliche Hauß zu Oesterreich kommen / dabeyes noch heut zu Tag bleibet.

Nun ist aber zu mercken / daß etlich Fürsten etwan aus Gerechtigkait / den Titel des Ertzhertzogthumbs Khärndten geführt haben / als nemlich die Hertzogen von Zäringen / aus dem Brißgouw / genant die Berchtholden / im Jahr Christi 1070. Item / die Grafen von Butten / Vornbach vnd Newburg / in Vnder vnd Oberösterreich / mit Namen Erbo, Boto vnd Eckenbrecht / im Jahr 1140. Es sind aber dieselben zu der possession nicht kommen.

Was für Fürstentumb vor zeiten Khärndten vnderworffen gewesen.

Weiter ist mit sonderm fleiß zu bedencken / dadurch abzunehmen / wie gewaltig das Land zu Khärndten etwan gewesen / vnnd gehalten worden sey / daß nemlich das Ertzhertzogthumb Khärndten etliche andere grosse vnd merckliche Fürstenthumb an der Gränitzen gelegen / vnder jhme gehabt hat: als das Hertzogthumb Meran gegen der Etsch / das nachmals in die Grafschafft Tyrol verwandelt worden / die Marggrafschafft Craynburg gegē der Saw / letzlich in die Grafschafft Crayn vnd Cilly abgetheilet / die Marggrafschafft auch Khärndten geheissen gegen Hungern vnd dem Wasserstrom der Muer / Item / die Pfaltzgrafschafft Crayburg gegen dem Jn / vnd auff Beyern / nachmals in die Grafschafft Ortenburg in Beyern bey Viltzhofen abgewachsen vnd zu mehrer theil / von den Bischoffen zu Saltzburg / vnnd den Hertzogen von Beyern / eingezogen / vnd die Lehen von dem Reich erlangt. Die Pfaltzgrafschafft Görtz / auch mit dem Namen Kärndten genant.

1. Tyrol.
2. Crayn.
3. Cilly.
4. Steyr.
5. Crayburg in Bayern.
6. Görtz.

Hiemit aber gründlich von jedem insonderheit zu reden / so hat der erst Hertzog zu Meran geheissen Gotfridus, im Jar 956. von den Hungern erschlagen / vnd ist herkomen (wie etlich wollen) von Verlino des grossen Carls Cantzlern. Der letzt aber / darmit das Hertzogthumb Meran abgestorben (der auch viel Güter im Nordgäw vñ in Franckreich gehabt) mit Namen Otto / hat gelebt im Jahr Christi 1230. vnd gabe seine Tochter zum gemahel / Hertzog Fridrichen zu Oesterreich / vnd Ertzhertzog Vlrichen in Khärndten. Die mitlern haben geheissen / Berchtoldi / Ottones / Meinhart vñ Heinrich / aus welchem Geschlecht Otho Bischoff zu Bamberg / Arnoldstein das Closter in Kärndten vñ Gleinick in O. Öst. gestifft hat. Eckenbrecht dieses Stammens / auch Bischoff zu Bamberg / ward im Schottē Closter zu Wien begrabē Anno 1224. Jn der Marggrafschafft Craynburg haben regiert / Cuno 1090. Englbrecht 1120. die andern haben Herman / Heinrich vnd Berchtold geheissen / starb ab zu zeiten Kayser Fridrichs des andern / vnd haben jhr Land vom Reich Lehenweiß erlangt / zum thail die zu Oesterreich / die sich nach dieser zeit Herrn vnd Grafen zu Crayn geschrieben haben:

Hertzog zu Meran woher jhren Vhrsprung.

Marggrafen zu Craynburg.

Vnd

Vnd zum thail die Grafen von Haymburg in Khärndten / davon nachfolgander zeit die Grafen von Sternberg vnd Cilli hergeflossen sind.

In die Marggrafschafft Khärndten neben der Muer / an Hungern rainende / haben allzeit die alten Fürsten zu Kärndten / jhre jüngste Söhne gesetzt / deren findet man in dem Stifftbriefe des Closters Gotweich volgende: Pilgram / Rudolff / Hardwich / Anno 1080. denen haben nachgefolgt Leopold vnd Heinrich / Hertzog Marquarden zu Khärndten Sohn. Der auch nach folgender zeit das Ertzhertzogthumb Khärndten administrirt / vnnd daselbst das Closter zu S. Lamprecht / gestifft hat: Vnd wie dieser ohne Männlichen Stammen abgestorben / haben die Marck Khärndten / die Grafen von Steyer aus Oberösterreich erlangt / vnd ist alsdann Erstlich das Land Steyer oder die Marck / von Khärndten abgeschnitten worden / vnnd haben des Geschlechts Steyer nachfolgender zeit in der Marck an Hungern regiert / drey Ottaker nach einander / biß zu dem Jahr Christi 1184. vnd starb auch ab / nach dem sie Rein / Varaw / vnd Seitz gestifft hetten.

Marggrafschafft Kärnten oder Steyer.

Wann die Steyrmarck von Kärndten weg kommen.

Wann die Pfaltzgrafschafft Crayburg an Beyern vnd dem Bisthumb Saltzburg erstlich erstanden / ist vnbewust / darinnen seind etlich mit Namen Kapotones den Fürsten in Khärndten / vnnd den Grafen von Ortenburg befreundt gewesen / vnd ist dieser Stammen abgestorben mit Pfaltzgraf Raboden / Anno tausent dreyhundert vnd vier / der eine von Zollern / Friderichen des Ersten Burggrafen von Nürnberg Schwester zum Gemahl gehabt / vnd mit Albrechten dem Grafen von Bogen / seinem Nachbarn viel Krieg gefuhrt hat.

Pfaltzgrafschafft Crayburg in Bayern.

Die Pfaltzgrafschafft Khärndten oder Pusterthal (da noch die Pfaltz ein gegend vorhanden) ist lange zeit darnach blieben / vnnd haben allzeit in eines Ertzhertzogen Investitur / zu vnser Frawen im Saal / das Panier Khärndten einem Fürsten vorgeführt / darvon sind die Grafen von Görtz herkommen / die in allen Briefen / auch Palatini Carinthiæ werden genent / jhre Namen seind gewesen zu mehrer theil / Heinrich / Meynhart / vnd Albrecht / vnd starb mit Graf Leonhard denab / Anno tausent vierhundert / vnnd neun vnd neuntzig welches Vatter Vlrich gar ein Bevrischer man gewesen / von denen allen naher an seinem ort folgen soll / wie auch von andern Grafen / Herrn vnd Adelichen Personen dieses Lands.

Pfaltzgrafschafft Görtz.

Wann das Land Khärndten den Römern erstlich bekant worden/ vnd wie weit sich heutigs Tags seine Gräntzen erstrecken.

Das Dritte Capitel.

DEs ist kurtz hievor angedeut worden / daß zwischen den Römern vnd den Carnis oder Khärndtern vor zeiten grosser Krieg entstanden/ ist nun die Frag/ wañ dieſe den gemeldten Römern erstlich bekant worden / vnd durch was anlas oder gelegenheit solches beschehen. Diß bericht vns T. Livius im drey vnd funfftzigisten Buch seiner Historien/ ohngefährlich mit diesen worten: C. Calsius Longinus der ander Consul hatte noch nichts denckwürdiges in seiner zugethailten Provintz Gallia verrichtet: so hat er sich auch vergeblich vnderfangen die Legiones in Macedonien zu führen/ durch das Illyrier Land. Als er nu diesen Weg gezogen/ hat der Röm. Senat solches von der Stadt Aglar oder Aquileja Gesandten volgender gestalt vernommen/ weil dieselben sich vast beklagten/ jhr newe Stadt wer noch schwach vnnd gar nicht fest oder wehrlich / daß sie den Histerreichern vnnd Illyriern möchten widerstand thun: Vnd derwegen mit aller Demut baten/ der Senat wolte jhm embsig obgelegen sein lassen / zu verordnen / darmit solche jhr Wohnstat oder Colonia, dahin sie gesetzt worden/ recht möchte befestigt werden. Als sie nu gefragt wurden/ ob sie auch wolten/ daß man solche verordnung dem Consul Calsio solte anbefehlen? Da antworten sie/ Eben dieser Calsius hette ohnlengst sein Kriegsvolck nach Aglar geführt/ vnd were von dannen durch das Illyrier Land in Macedonien gezogen. Diese sach hielten die Römer erstlich für gar vngleublich/ vnd vermeinten gewiß/ der Calsius hett die Carnos (Kärndter) oder Isterreicher mit Krieg angriffen. Also bekandtē die von Aglar frey herauff/ daß sie ferrer davon nicht wusten/ noch auch gehört hetten/ dann allein daß man dem Kriegsvolck auff 30. Tag Profiant geben hab/ vnd durch die Heerführer/ welche aus Italien den Weg in Macedoniē wol wustē/ das Volck weg wer geführt worden. Vñ thut Livius weiter hinzu: Gleich zu derselbē zeit kamē bey dem Senat schwäre klagen vor vber den C. Calsium, vnd erschienen deswegen auch des Gallier oder Teutschen Königs Cincibels Gesandten/ vnd that sein Bruder die Red in versamletem Rath / vnnd beschwärt sich / daß Calsius die Landschafften der Völcker / so im Alpgebürg wonhafft / vnnd seine

Calsius der Consul greifft die Kärndter vnd Crainer mit Krieg an.

Bunds-

Bundsgenossen weren / grewlich verwüstet / vnnd von dannen viel tausent Menschen in die Dienstbarkait weg geführt habe. Eben damals kamen auch die Legaten der Kärndter / Histerreicher vnd Japoden (oder Crainer) mit vermelden / daß jhnen von Consul Cassio sey ernstlich aufferlegt worden / Wegführer zu verschaffen / welche jhm mit seinem Kriegsheer den Weg in Macedonien solten zeigen: Darauff sey er gantz friedfertig von jhnen weg gezogen / als wann er anderswo ein Krieg wolt führen: Aber vnlangs hernach hab er sich mitten am Weg vmbgewendet / vnd jhre Gräntzen feindlicher weiß durchstraiffet / vnnd an allen orten grossen frevel mit morden / rauben vnnd brennen erwiesen. Sie könten auch noch damal nicht wissen / aus was Vrsachen der Consul sie für Feind hette gehalten. Das seind die Wort Livii: vnd hat sich diese Geschicht zugetragen im 170. Jahr / vor Christi Geburt.

Die Kärndter vnd Crainer beschweren sich gegen dem Senat zu Rom.

Es ist aber aus dieser des Livii erzehlung augenscheinlich abzunehmen / daß die Khärndter damals nicht ferr von Aquileja müssen jhr wohnung gehabt haben: Inmassen dann Strabo der Welt beschreiber / eben diese Stadt Aglar oder Aquileja nennet Coloniam Carnorum, vnnd die Stadt Triest / ein Pagum Carnicum, oder ein groß Kärnerisches Dorff. Daher zu erachten / daß das Land Khärndten / wie hie oben gemeldt worden / seine Herrschafft weiter hinein mus erstreckt haben / als man heutigs tags sihet. Wie dann auch Ptolemæus in der beschreibung Italiæ, die Carnos setzet / als mittele Völcker zwischen Bayern vnd Isterreich / vnnd meldet / daß der Wasserfluß Natiso bey den Carnis seinen Vrsprung hab / da man doch sihet / daß derselb nicht weit von Aglar entspringt. Item / Er rechnet die Städt Friaul (Cividal genant) Concordia vnd Aglar für Colonias, vnd verordnete Wohnungen der Kärndter / desgleichen auch Pucinum: welche doch alle in Friaul vnnd der Grafschafft Görtz gelegen seind. Daher sich desto weniger zuverwundern / warumb die Grafen von Görtz von alters her den Titul der Pfaltzgrafen in Khärndten geführet haben / daß auch die Grafen von Artenburg oder Ortenburg (Comites Arteniæ) welche noch vor 300. Jahren Ertzhertzogen zu Kärndten gewesen / Jhres alten Geschlechts Vrsprung aus Friaul genommen. Dann zwischen Friaul / Görtz vnnd Khärndten vor zeiten allweg grosse Gemeinschafft vnnd Vereinigung gewesen. Mit der zeit aber haben sich die Khärndter aus dem Friaul vnnd Grafschafft Görtz vber die Traa / in das Noricum mediterraneum begeben. Daher wird der Vhralt Hertzog S. Domitianus in seinem Titul genant Dux Noricorum & Carnorum.

Khärndter anfänglich in Friaul vnd Grafschafft Görtz gewohnt.

Es stosset aber das Land Kärndten auff den seiten an Steyer/ nemlich gegen Morgen vnnd Nitternacht/ gegen Mittag aber an das Craynland. Vnd zwar von den Steyrern ist hievor so viel angedeutet/ daß sie von den Taurisicis herkommen/ die Crainer aber seind vor zeiten die Iapodes gewesen/ so vom Kayser Augusto vberwunden worden. Daß also das Land Iapidia, nachmals Crainland genennet ward. Es ist das Land Khärndten vast gebürgig/ vnnd zumal fruchtbar/ vnnd wechst viel Waitzen darinnen. Ist auch allzeit der Metallreichen Bergwerck halber berümpt gewesen. Hat viel See/ Bäch vnnd Wasserflüß/ vnder welchen die Traa/ so mitten durch Kärndten fleust/ der fürnemest ist. Ob wol diß Land/ wie oben gemeldt worden/ vorzeiten viel Land vnd Fürstenthumb vnder sich begriffen/ so seind doch heutigs Tags diß seine Confin/ Geschied vnd Gräntzörter/ wie folget.

Des Ertzhertzogthumbs Khärndten Geschid vnd Gränitzörter.

Vm Ersten/ hebt sich das in der orth/ enhalb der Traa/ an dem Wasser genand die Miß/ gegen dem Schloß vnd Marckt Traaburg vber an/ vnnd gehet daselbst nach der berüerten Miß auff/ vntz gen Rottelach: von Rottelach biß an dem Orth hinder den Schwartzenpach: von Schwartzenpach nach dem Gebürg auff/ als der Träff gen Crain gehet/ vntz zu den Seelen/ vom Seelen nach demselben Träff auff/ vntz auff den Leobl/ als sich der Träff helt/ vntz auff den Crainperg: von Crainperg vntz gen Weissenfelß vber nach den Gebürgen ab/ die Bambergischen Herrschafften herein vntz auff die Pantöfl schaidet. Darnach vber das Gepürg herüber das gantze Geilthal/ nach demselben hohen Gebürg auff/ vntz auff den Creutzperg: vom Creutzperg nach dem Pürg auff/ vntz in die Lassach/ an des von Görtz Herrschafft. Von Lessach wider herüber in das Traathal/ biß auff hin an die Clausen ob Luentz: von der Clausen wider herüber nach dem Träff hinein für Khünburg/ Windisch Maträn vntz gen Viergen: von Viergen vber das Gepürg Sonnhalben/ vntz zum heiligen Pluet in Khircham/ nach den hohen Gebürgen vber den Notteregck vntz auff Vellacher Tauern/ nach dem Grad vnnd Träff herein/ an dem Gepürg vnd Wasser Maltein: von der Maltein was der Träff herein sagt/ vntz auff den Khätschperg: durch den Khätschperg bey Raimingstain vber die Muer ab/ vntz an den Pach der von Eibenwelkirchen heraus fleußt/ vnd von demselben Pach vber/ auff S. Lamprecht/

von

von S. Lamprecht vber die Albm Gräwenitzen für Neideck vber / auff Jodendorff bey Khallesperg: von Judendorff vber das Gepürg nach dem Pach bey Silberberg / auff den Fürwitzkhogl: von dem Fürwitzkhogl vber die Albm durch das Pernthal / vntz in den Predlpach / auff die Albm an den orth ob den Guttenfeld: von den Guttenfeld nach dem Gepürg / als was der Träff herein sagt / vntz an das Pakhegth / nach dem Pürg / vber die Strassen die in das Freyland gehet / was der Träff herein gibt / vntz an den Zehenorth der Härtelstainer Albm: nach der Härtlstain vnd Schwanberger Albm / als der Träff herein sagt ab / vntz anden Pach genandt die Welikh vnder Traburg.

Kurtze vnd Sumarische Beschreibung des Lands Khärndten: vnd erstlich / von den Städten vnd Märckten / so darzu gehören.

Das Vierdte Capitel.



Dieweil wir nu in vorhergehendem Capitel / gar aigentlich den gewissen vnd richtigen Gezirck / darinnen heutigs Tags / das Land vnd Ertzhertzogthumb Kärnd-

ten begriffen ist/vernommen: so ist es nun an dem/ daß wir auch zu der allgemeinen Beschreibung dieses Lands schreiten/ demnach es ja die Ordnung selbst vnd die nothdurfft also erhaischt/ daß solche Beschreibung vorher gesetzt werde/ ehe wir zu der Erzehlung der Geschichten kommen. Denn je besser einem Menschen die Circumstantia loci, oder Vmbstand des Orts/ bekant ist/ vmb so viel desto leichter vnd deutlicher kan er auch die jenige sachen vnd händel/ so sich darinnen zugetragen/ vnd jm fürgehalten werden/ fassen vnd begreiffen. Wollen derwegen hiemit in volgender Beschreibung kürtzlich meldung thuen/ von den Städten/ Märckten/ Schlössern/ neben erzehlung der fürnembsten Gebürg/ Thäler/ Gegenden/ See vnd Wasserflüß des Landes Khärndten: vnd solches alles ohn ainigen vmbschweiff mit wenig worten verfassen/ dann was sich an jedem ort von Jahr zu Jahr für namhafftes vnd gedenckwürdiges jemals begeben/ das wird hernach in folgenden Büchern dieser Cronick wol vmbständlich mögen eingebracht werden.

Erkäntnüß der Ort nützen zum verstand der Historien.

Belangend anfänglich die Städt des Lands Khärndten/ ist keines wegs zu zweiffeln/ sondern leichtlich zu erachten/ daß gleichfalls wie diß Land oberzehlter massen/ vor zeiten einen viel grössern Gezirck gehabt/ auch etlich andere Fürstenthumb vnd Länder/ so mit der zeit davon abgesondert worden/ vnder sich begriffen/ also auch mit viel mehr Städten/ Märckten vnd Schlössern/ als an jetzo sey geziert gewesen. So geben auch die alten monumenta vnnd vberbliebene Gemewr/ so hin vnd wider im Land vor augen/ vnnd noch täglich gefunden werden/ klärlich vnd gnugsam zuverstehen/ daß es nit schlechte/ sondern ansehliche/ treffliche vnd gewaltige Städt müssen gewesen sein/ so der mehrer thail aus langwirigkait der zeit (wie dann alles auff dieser Welt der zergängligkeit vnderworffen) zu Grund vnd Boden gangen. Dann es ja glaublich/ weil diß Land jederzeit wegen der Gold- vnd ander Metall-reichen Perckwerck berümpt gewesen/ dem auch deßwegen aus weit gelegnen orten viel frembder Völcker in grosser menig zugezogen/ sie werden/ wie anderswo in gleichem fall geschehen/ auch statlich gebawet/ vnd jhnen treffliche Wohnstät zugericht haben.

Das Land Khärndten hat vor zeiten mehr Städt gehabt.

Viel Städt darinnen zu grund gangen.

Vnd zwar/ so viel wir aus den Vhralten Scribenten für nachrichtungen haben/ sein damal/ wie Rom noch in flore gestanden/ in diesem Land drey Colonien vnd achtzehen Municipia (das ist Städt so das Römisch Stadtrecht gehabt) gewesen: vnder welchen die erst vnd älteste mit Namen Noreja oder Noritia nicht von den Römern/ sondern von den Noricis auffgeführt worden. Wird jetzund mit verwandlung des ersten Buchstabens N. in G. Goritia oder Görtz genannt.

Was zur Römer zeit Khärndten für Städt gehabt.

3. Coloniæ.

1. Görtz.

Die

Die ander der Römer Colonia, von C. Iulio Cæsare anfangs des Gallischen Kriegs ausgeführt/ist Colonia Iulia genennet worden/ oder Iulium Carnicum (wie es Ptolemæus nennet) heißt jetzt Villach.

2. Villach.

Die dritte ist gewesen Colonia Solvensis sonst Sala vnd Solium genand: stund an dem ort/ da es jetzund heißt zu vnser Frawen im Saal/ oder im Zolfeld: an welchem ort die Ersten der Khärndter Bischoff Domingus, Modelhamus vnd Modestus jren Sitz gehabt: da man auch vor zeiten vñ noch heutigs tags/ die Ertzhertzogē zu Kärndten auff dem Lehenstuel investirt: Davon hernach mit mehrern sol gedacht werden. Was dieses für ein herrliche vnd gewaltige Stadt muß gewesen sein/ bezeugen die rudera vnd antiquitetē/ so alda noch zu sehē/ auch die schönē außgehawē Marmelstein vñ allerley Müntzen/ so alda gefunden vñ außgraben werden. Wie aber diese Stadt zerstört wordē/ darvon sol hieunden an seinem ort außführliche meldung beschehen.

3. Saal.

Die andern Municipia seind etlich der Römer gewesen/ etliche haben frembden Völckern zugehört. Jhre Namen seind zum thail hie oben erzehlt worden/ die findt man auch hin vnnd wider in Autoribus, sonderlich aber bey Plinio, Ptolemæo, in dem Reißbuch Antonini, Paulo Diacono, Suida, vnd Codice præfectur. Rom. Vnd seind folgende: Virunum, Celeja, Teurina, Aguntum, Viana, Vacorium, Phligada, Beloja, Claudia, ad Larices, Sianticum, Lonciæ, Piniana castri, Flavium, Ioviacum, Laviacum, & Bedajum. Etliche aus diesen Städten seind nicht mehr verhanden/ aber jhre vbergebliebne Gebew werden heutigs Tags mit verbrochnen Worten von gemeinem Man genennet: Friesach/ Lily/ Rastat/ Jnnichen/ Voitsperg/ Gurck/ Flitsch/ Velach im Canal/ Clagenfurt/ Spital oder S. Peter im Holtz im Lurnfeld/ Veldkirch/ Luentz/ Pintzgäw/ S. Andree im Laventhal/ Saltzburg/ Lauffen vnd Dietmonig.

18. Municipia in Kärnten.

Es seind auch sonst noch etliche Warzeichen im Land von alten Gewern vnd Gebewē/ da man vermeint/ daß vor zeiten Städt sein gewesen; als/ vnder S. Pauls im Lavandthal ob dem Wasser der Lavant. Item/ vnder Sonnegk/ welches den Herrn Vngnaden zugehörig/ soll ain Stadt im Jaunthal gestanden sein/ alda man viel Heidnischer antiquitetē gefunden. Dieses Thal sol den Namē von der Abgöttin Iuno, wie die sag/ empfangen habē. Jetzt nent man dasselbig ort oder Berg/ da ein Kirch steht/ S. Hema am Jaunstein. Deßgleichē wirt auch zwischē Pleyburg vñ dem Narrnpühl/ bey dē obern Teych/ nahend im Gepürg/ noch heut zu Tag/ ain groß Gemewer gefundē/ hat vor zeiten Leopach geheissē: Ob es nu ein Stat oder Schloß gewesen/ findet man wenig in den altē verzeichnüssen. So wollē etlich/ dz auch im Lurnfeld ein Stadt soll gewesē sein/ mit Namē Liguria, zwischē Sachsenburg vñ Spital in Ober Kärndtē. Aber weil diese fürgebē alle vngewiß/ lassen wir

Etliche ort/ da man vermeint daß Städt gewesen.

wir solche in jhrem werth beruhen. Ist also zu wissen / daß jetziger zeit in Khärndten / fürnemlich diese Städt verhanden seind: nemlich /

Namen der Städt im Land Kärndten.

S. Veit / (Von altersher die Hauptstadt in Khärndten.)
Clagenfurt / Friesach /
Villach / S. Andree /
Völckenmarckt / Pleiburg /
Wolfsperg / S. Leonhard vnd
Smünd / Straßburg:

Von denen jeden in sonderheit an diesem ort zu schreiben vnnoth / weil es hernach mit gelegenheit beschehen wird. Die Märckte aber seind volgende:

Namen der Märckt im Land Kärndten.

Vellach / Guttäring /
Gachsenburg / Hüttenberg /
Ober Traaburg / Grifen /
Greiffenburg / Vnder Traaburg /
S. Ermachor / Lavemünd /
Mauten / Guttenstain /
Spital / Capel /
S. Paternian, Tärviß /
Veldkirchen / Malburget / vnd
Alenhofen / Reichenfels.

Arnoldstain hatte vor diesem auch gut Marcktrecht: Es seind aber die Bürger durch armut wegen der Prunsten vnnd ander vngemach darvon kommen.

Es solte zwar auch Luentz nicht vnbillich in diesen Registern sein einkommen: Inmassen dann in den alten verzeichnüssen / das Bidmarch des Lands Khärndten gar auff die Clausen ob Luentz gesetzt ist. Aber es wird solches heutiges Tags in die Grafschafft Tyrol gezogen: vnangesehen der Befreyung Kayser Maximiliani I. vnd Kayser Caroli V. darvon zu sehen ist in der Khärndterischen Landshandvest / folio 76. vnd 182.

Nu kommen wir auff die Bisthumb / Klöster vnnd Stifft im Land zu Khärndten.

Von

Von den Bisthumben/ Clöstern vnd Stifften in Khärndten.

Das Fünffte Capitel.

DJe Geistliche Jurisdiction vber die Clerisey in Khärndten gehört von alters her mehrerthails dem Ertzstifft Saltzburg vnd dem Patriarchat Aglar oder Aquileja. Es befinden sich aber zu vnser zeit/ laut folgender specificirung/ in diesem Land zwey Bisthumb/ sampt einer anzahl Clöster vnd Probsteyen/ beynebens etlichen Commendereyen. So hat auch Kayser Fridericus III. in diesem Land S. Georgen Orden mit dem rothen Creutz/ von newem gestifft vnd auffgericht: dessen Hofmaister sein residentz allweg gehabt zu Mülstadt/ welches vor zeiten zu Latein ad mille statuas genennet worden/ das ist/ zu den tausent Säulen/ daher dann der Name Milstadt entstanden. Die vrsach solches Namens soll gewest seyn/ weil noch zu der Heiden zeiten/ wie man in alten Chronicken liset/ ehe dann Kärndten zum Christlichē Glaubē bekehrt worden/ an diesem ort tausent Säulen gestanden/ vnd auff jeder Säul ein Abgott auffgericht gewesen/ welche damals das blinde Volck angebettet. Es ist ain statlich Closter alda/ das hat Domitianus Ertzhertzog in Khärndten gestifft/ von seiner Gemahel Hertzogin Maria von Meran Heirathgut. In diesem newen S. Georgen Orden ist Anno Christi 1468. Johannes Sibenhirter (welcher Kayser Friderici III. Küchinmaister gewesen) von bemeldtem Kay. zu dem ersten Hochmaister gemacht/ von Papst Paulo diß Namens dem andern geweiht/ vnd auch jhm in gegenwertigkait des Kayserς der Habit angethan worden. Dieser erste Hochmaister ist hernach gestorben im Jar 1508. am 8. Tag Septembris.

Die zwey Bisthumb seind Gurck/ vnd Lavand zu S. Andre. Die Klöster aber volgende.

1. Das Closter zu Ossiach/ zu vnser lieben Frawen genant. Dieses hat von erst gestifft zu Kayser Carls des grossen zeiten/ vmb das Jahr Christi 800. ein Heidnischer Herr zu Tiffen gesessen/ genant Ollius vnd seine Haußfraw Irenburgis: Die hatten einen Sohn Poppo, derselb kam gen Rom vnd ward ein Christ/ vnd so fromb vnd wolgelehrt/ daß jhn der Papst zum Patriarchen zu Aglar macht (wiewol man nicht liset daß er daselbst residirt/ so wird auch seiner im Catalogo der Patriarchen nicht gedacht) das ward dem Haiden Olsio gesagt/ der fraget/ wo seines Sohns Gott were? vnd als er dessen hernach

nach verstendigt / vnnd im Christlichen Glauben wol vnderrichtet worden / lies er sich alsbald sampt seinem Ehegemahl täuffen / vnnd stifftet das Closter zu Ossiach / vnd nennet es also nach jhme: Da er vñ sein Haußfraw in einem Sarch begraben ligen / vnnd ist dieses in dem Land das erst Closter: Davon hie vnden viel mehr volgen wird.

2. S. Paulus Closter in dem Lavanthal / hat erstlich gestifftet Graf Friedrich von Spanheim vnd sein Gemahl Richarda / vnd hat diese Stifftung ins Werck gesetzt vmb das Jahr Christi 1102. Graf Engelbrecht von Spanheim: welcher ein geborne Ertzhertzogin von Khärndten zu einem Weib gehabt / genant fraw Hedwig.

3. Das Closter Vitring / zu Latein Victoriacum genandt / haben die Grafen von Naltein gestifftet / vnd auch dahin Münch Cistercienser Ordens geordnet: davon hernach mehr sol gesagt werden.

4. Das Closter Gurck / ist auff folgende weiß auffkommen. Vmb das Jahr Christi 1070. lebete Graf Wilhelm der letzt von Zeltschach / der hatte mit seinem Gemahl Fraw Hema zween ehlicher Söhne gezeugt: die wurden auff einen Tag allbayde zu Zeltschach von den vngetrewen Ertzknappen erschlagen. Als diese laidige mähr den betrübten Eltern fürkommen / da gedachten sie / dieweil sie kaine Leibserben mehr hetten / alle jhre Güter zu dem Gottesdienst zu stifften. Gieng darauff Graf Wilhelm von Hauß / verließ die Welt / vnd verzehrt sein Leben vollends in ainsamkeit vnd nicht bey den Leuten. Ligt begraben nicht ferrn von S. Leonhard im Lavanthal / genant am Gräber. Aber Fraw Hema bawet zu der Ehr Gottes das herrliche Closter vnd Gotteshaus zu Gurck / vnd stifftet dahin einen Bischoff vnnd Probst zu sampt einem gantzen Thumb Capitel: vnnd ligt sie daselbst in jhrem Baw begraben.

5. Das Closter vnd Probstey Oberndorff ist von Ertzhertzogen Vlrich vmb das Jahr 1190. gestifftet / vnd mit Einkommen wol versehen worden. Es hat auch Graff Achatz von Pögen vnd sein Gemahl Künigund viel hinein gestifft / die ligen baide alda begraben. Sonst sein noch mehr Clöster / Probsteyen vnd Stifft im Land / deren ich noch etlich erzehlen wil.

Als / die Probstey im Saal / da vor zeiten ein Bisthumb gewesen / wie oben angedeut / welches hernach gen Gurck transferirt worden.

Die Probstey zu S. Andree im Lavanthal.
Probstey zu Völkenmarckt.
Die Probstey zu S. Virgilienberg / bey Friesach.
Die Probstey zu Weitting.
Die Probstey zu Gurnitz.
Die Probstey zu Kreig.

Die

Die Commendereyen zu Pulst und Rechperg.

Das Closter Arnoldstein/ist von Bischoff Ottone von Bamberg/einem geborne Grafen von Andechs vnd Dietzen in Bayrn/anfänglich gestifft worden. War vor zeiten ein herrlich Schloß/ligt an der Strassen auff einem schönen lustigen Berglin/ wann man von Villach fort nach Welschland wil ziehen. Die Münch seind Cisterciser oder Bernhardiner Ordens.

Zu Friesach seind auch zwey Closter/in dem einen seind Predigermünch/vnnd in dem andern Closter Frawen S. Benedicti Ordens.

Zu Villach ist ein Münch Closter/vnd ausserhalb der Stadt S. Veit ein Frawen Closter/genant zu S. Clara/ welches Herr Friderich von Auffenstain Marschalck in Khärndten gestifftet vnnd gebawet.

Das fürnembste vnder den Frawen Clöstern im Land ist das zu S. Georgen am Lengsee/ Benedictiner Ordens: ward von Graf Ottwein zu Görtz/vnd Pfaltzgrafen in Khärndten gestifft vnd reichlich begabt.

Das Closter zu Grifenthal Premonstratenser Ordens/ haben die zween letzten Grafen von Haynburg Vlrich vnd Friderich gestifftet vnd erbawet. So viel sey hiemit gnugsam gemeldet von der Geistligkait des Lands Khärndten. Von jhren Residentzen/ auch Städten vnd Herrschafften/ so sie im Land besitzen/wird in jetzt hernachfolgender verzeichnüß meldung geschehen.

Von den Schlössern vnd Herrschafften des Lands Khärndten.

Das Sechste Capitel.

DEmnach es nu zeit/vnd es die Ordnung erfordert/daß ich auch der Schlösser/Herrschafften vnd Edelmans sitz/so hin vnd wider im Land zu sehen/ vnnd den Herrn vnd Landleuten zuständig seind/ erwehne: hat mich für rathsam angesehen/die Namen derselben nach ordnung des Alphabets (zu vermeidung allerley nachdenckens wegen der precedentz) zusammen zu setzen: Hab auch demselben die oberzehlte Städt vnd Märckt/Clöster vnnd Stifft beygefügt/ wie dann auch den Situm Cœlestem bey dem mehrernthail darzu gezeichnet/ darinnen ich dann des fürtrefflichen Cosmographi Gerhardi Mercatoris Tabeln gefolget. Daß ich aber nicht an allen Orten/ die Herrn vnd Possessores darzu gesetzt/ denē solche zuständig/deßgleichē so ich auch etwan darinnen jrgend an eim o-

der andern Ort möcht geirret habē/wölle mir solches der treuhertzige Leser günstig zu gut halten/in ansehung daß sich durch Heyrat/Todsfäll vnd allerhand Contract/immerzu veränderungen mit den Herrschafften zutragen: So bin ich auch sehr weit ausser Lands/in dem ich diese Sachen beschreibe: also daß mir nicht müglich/so offt es von nöten/mich eigentliches Berichts zu erholen. Wil derwegen hiemit bezeugt habē/so was in diesem Chronickwerck irgend verstossen oder gefählt worden/daß solches nicht mit meinem willen noch zu fleiß geschehen: So solle auch solches keinem Menschen an seiner habenden Gerechtigkait im wenigsten præjudicirlich oder nachthailig sein. Volget nu die Verzeichnüß.

Außführliche Verzeichnüß

Der Stādt/Marckt flecken/Dörffer:

Alter vnd Newer Schlösser vnd Edelmannssitzen: auch der Geistlichen Residentzen / als Bisthumben / Apteyen / Probsteyen / Clöster/ Commendereyen / ꝛc. so in dem Löblichen Ertzhertzogthumb Khärndten gelegen sein: sampt jedes in sonderheit aigentlichem Situ, secundùm Longitudinem & Latitudinem.

Alles nach ordnung des Alphabets/mit fleiß zusammen verfast.

A.

Long. Lat.

AIch im Gurckthal/ein Stock/Georg Staudachers.
Aber Aich ein Schloß/ Caspars von Malentein.
Aichelburg im Geilthal/ ein Schloß deren von Aichelburg.
Aichelberg/ ein Schloß/den Herrn Khevenhülern zu Aichlberg Freyherrn/ ꝛc. zuständig / dahero auch jhres Stammens Titul diesen Namen hat. 36.16. 46.51.
Altnhofen/ ein Marckt/Schloß vnd Ampthof: Saltzburgisch. 36.50. 47. 7.
Altnmarckt/ ein Dorff.
Alten Käß / ein öd Schloß/zu der Herrschafft Rosegk gehörig.
S. Andree im Laventhal/ein Stadt/Saltzburgisch/vnd die Residentz des Bischoffs vnd Probsts zu Lavant. 37.38. 46.51.
Arnoldstein/vorzeiten ein Marckt vnnd Schloß / Ist aber Brunsten halber zu armut/ vnd durch Armut darvon kommen. Jetzund ein Aptey/ vnd aus dem Schloß ein Kloster worden. 36.8. 46.40.

Brieß-

B.

Brießnegk/ Kaspar von Malenthein gehörig.

C.

Cappel/ ein Marckt/ Landsfürstlich. 37.5. 46.38.
Ober Cappel/ ein Dorff. 46.44.46.43.
Carlstein/ vnder Ossiach/ ein öd Schloß/ an der Karlawitzn.
Carlsperg/ ein Schloß/ der Herrn Khevenhüler Freyherren/ ꝛc. 36.37.46.55.
S. Catharein/ Dorff. 37.2. 46.47.
Christendorff/ ein öd Schloß/ nahend bey Sunnegk gelegen/ von dannen die Storffer ein Edl alt Geschlecht herkommen: Welche die ersten Christen im Jaunthal gewesen: ist aber abkommen.
Clagenfurt/ heutigs Tags die Hauptstadt in Khärndten. 36.38. 46.49.
Clamenstein/ ein öd Schloß/ beym Ossiacher See/ ob Sanct Peter.
Colnitz/ ein Schloß vnd Herrschafft der Freyherrn von Colnitz: welches Geschlecht vor wenig Jahren abgestorben. 37.36. 46.51.

D.

Danlach ein Dorff.
Delach/ ein Thurn: den Newmännischen zuständig.
Dietrichstain/ ein öd Schloß/ daher derselben Freyherrn Stammen sein Titul.
S. Donat/ Dorff. 36.44.46.55.
Dornbach/ ein Schloß gen Gmünd gehörig.
Dornhof/ denen von Staudach gehörig.
Dobersperg/ öd Schloß.
Dräsing/ Schloß/ den Feulnern gehörig. 36.32.46. 5.
Drasnberg/ ein Hof/ der Freyberger.
Drasndorff/ Schloß/ der Wucherer.
Dulschnigk/ Dorff/ der Herrn von Liechtenstein.

E.

Eberstein/ den Weltzern gehörig/ Schloß.
Alt Eberstein/ öd Schloß/ denen von Greißnegk zugehörig 36.56. 46.59.
Eck/ Schloß/ den Kienbergern gehörig. 35.51. 46.43.
Ehrndorff/ Dorff. 37.39.46.47.
Ehrnvelß/ Schloß/ vor zeiten den Herrn zu Kreig gehörig: Man nennet es sonsten/ in der Höl zu S. Leonhart im Lavanthal.
S. Erasm/ Dorff. 36.6.47.4.

S. Ermachor/ ein Marckt. 35.40.46.45.

E.

Fack/ Dorff. 36.21.46.42.
Ober Falckenstein } Schlösser/ in das Ampt Kirchheim gehö-
Vnder Falckenstein } rig. 35.48.47.0.
Feschnick/ ein Stock oder Edelmans Sitz/ dē von Newhauß gehörig.
Fedraun/ ist Bambergisch/ hats einer von Gera inn. 36.15.46.43.
Feucht/ Dorff.
Feursperg/ Schloß der Herrn Vngnaden. 37.16.46.41.
Feistritz/ Dorff. 36.2.46.40.
Flaschberg/ ein Schloß/ vor zeiten von den Flaschpergern (einem alten Adelichen Geschlecht also genennet) auffgebawet. Ward im Jar 1518. von Achatz Flaschperger dem letzten dieses Namens vnd Stammens dem Stifft Mülstat zu eigen geschenckt/ vnd starb er dasselb Jar zu S. Margareten am Moß/ in einem Schloß in Osterreich. 35.17.46.47.
Im Flitzsch/ Dorff.
Fraunstein/ den Weltzern gehörig/ Schloß.
Franckenstein/ Schloß/ Reinwalden gehörig.
Freyburg/ oder Ober Freiburg/ ein öd Schloß: Ist vor zeiten eines Hertzogen in Kärndten Wohnung gewesen: ligt ein wenig ob S. Veit.
Freidenberg/ Schloß den Senussen zugehörig. 36.51.46.55.
Fregerthurn/ öd Schloß/ zu der Herrschafft Rosegk gehörig.
Freundsheim/ öd Schloß.
Friesach/ die elteste Stadt in Khärnten: sampt einem Schloß darinnen/ die Hauptmanschafft genant (darauff vor zeiten ein Landshauptman in Khärndten sein Wohnung gehabt) vnd zwey Clöstern/ eins der Prediger Münch/ das ander der Closter Frawen S. Benedicti Ordens. Diese Stadt gehöret dem Ertzb. zu Saltzburg/ der hat ein Vitzdomb alda/ der wohnt im Schloß Geyersperg. 36.48.47.11.
Fuckeraw/ Schloß/ im Jahr 1486. von Herrn Jacob Fugger gebawet. Hernach von einem Apt zu dem Closter Arnoldstein erkaufft vnd gebracht worden. 36.12.46.38.
Furnitz/ Dorff. 36.16.46.42.
Füllerhof/ vor zeiten den Füllern gehörig.

G.

S. Georgen am Lengsee/ ein Frawen Closter/ Benedictiner Ordens: von Grafen Otwein zu Görtz/ einem Pfaltzgrafen in Khärndten gestifftet. 36.49.47.1.

Geyers-

Digitized by Google

Geyersperg/Schloß bey Friesach/ist Saltzburgisch: Wohnt ein Vitzthumb da. 36.43. 47.11.
Glaneck/Schloß/denen von Ernaw gehörig. 36.23. 47. 0.
Glanhofen/Dorff. 36.19.46.57.
Glanach/Dorff. 36.52.46.43.
Under Globoschitz/Dorff. 37.20.46.43.
Gmünd/ein Stadt/vnd ob der Stadt Gmünd die Herrschafft. 36. 4.47. 0.
Goldnstein/Schloß/vorzeiten der Grafen von Mundsax/welches Geschlecht abgangen: Jetzt der Grafen von Ortnburg.
Goriach/Dorff. 36. 5.46.42.
Gößlsdorff: Turn/gen Pitschlstetten gehörig.
Gradnegk/vor zeiten ein Vestung/den Gradnegkern/welches Edle Geschlecht abgestorben/zugehörig: nun aber habens die Herrn von Thonhausen. 36.30. 47. 3.
Gradisch/Schloß/den Paradeisern gehörig.
Gradisch ob Altendorff vnd S. Philipp bey Sumneg: Ein Pirckstal/darbey ein Weingepürg ist.
Grades, Schloß/dem Bischoff von Burck oder Straßburg gehörig. 36.43. 47.13.
Grafnstein/Schloß vnd Dorff. 36.53. 46.48.
Grafndorff/ein Edelmans Stock den Peuschern zuständig.
Greiffenburg: ein Marckt vnd ein Schloß/ob dem Marckt gelegen: Stehet den Grafen von Ortenburg zu. 35.26. 46.52.
Greiffenfels/Schloß: Saltzburgisch/hats ein Neuhauser inn. 36.51. 46.50.
Grienburg/ob S. Ermacher/ein Schloß der Grafen von Ortenburg.
Grienfelß/Schloß/gehört den von Geißruck.
Grienpüchl/Schloß: dem Bischoff zu Bamberg gehörig.
Grifn/ein Marckt: daselbst ein Closter S. Augustini Ordens/welches Vlrich vnd Fridrich die letzten Grafen von Heymburg gestifftet haben. 37.22.46.48.
Grisen/ein öd Schloß/dem Bischoff zu Bamberg zuständig. 37.25.46.48.
Gropnstein/Schloß der Herrn Khevenhüler Freyherrn.
Gschieß/Thurn ob Ortenburg/den Rosenhamern gehörig.
Gumern im Dornach: Das Schloß S. Lienhart/Bambergisch. 37.42.47. 0.
Gurck/Ein Marckt vnd Closter/alda ein Bischoff vnd Thumprobst ist. Stiffter dieses Closters seind gewesen/Graf Wilhelm der letzt zu Zeltschach vnd Frauw Hema sein Gemahl. 36.32.47. 7.

Gurnitz Schloß/gehört den Herrn Khevenhülern Freyherrn etc. zu.
Item/ein Kloster vnd Probstey. 36.58. 46.49.
Guttäring ein Marckt. 36.55. 47.6.
Guttenstain ein Marckt. 37.45. 46.41.
Guttnstain Schloß/ist Vngnadisch. Die Pfarr daselbst heist zu vnser Frauw am See: denn vor zeiten soll ein See im selben Thal gewesen sein.

H.

HAfnerberg/ein öd Schloß/vorzeiten ein Grafschafft gewesen.
Hagneck/Schloß/gehört den Hagen.
Haimburg/Schloß vñ Dorff. Das alt Schloß ligt auff aller höch am Diechtsperg. Vnder dem jetzigen Schloß/im Dorff Haimburg ligt der Stockner Thurn/da vor zeiten die Partzifaln gewohnt haben. 37.20.46.49.
Halbegk/Schloß/gehört dem Bischoff von Gurck gen Straßburg. 36.22. 47.10.
Hallegk/Schloß/gehört den Weltzern.
Hardegk/Schloß/der Kirchpucher. 36.32. 46.56.
Hardet/Schloß.
Harmstorff/bey Portndorff/öd Schloß.
Hauß im Gurckthal bey S. Johans/Schloß.
Heidenpühel/ein alt Burgstal/da man noch zu vnser zeit schöne stückwerck außgegraben: sollen die Heiden das Schloß inngehabt/vnd daraus das Friaul vor der Feind einfall beschützt haben.
Helmstein/im Jaunthal/ob dem Steiner See/öd Schloß.
Hertndorff/öd Schloß bey Portendorff.
Himmelberg/öd Schloß/Khevenhülerisch. 36.14. 47.2.
Hochenstein/Schloß/gehört den Khulmern.
Hochenberg im Lurnfeld/in ober Kärndten/ob Veldsperg gelegen. Ein öd Schloß/war vor zeiten ein Raubhauß/darinnen wohnete Sigmund Haspel: ward aber von Graf Vlrich von Cylia zerstört.
Hochenwart/öd Schloß.
Höchenperg/Schloß/den Windisch Grätzern gehörig.
Holenburg/Schloß/der Herrn von Dietrichstein Freyherrn. 36.42.46.48.
Hornberg/Schloß/den Weltzern gehörig. Von dem alten Schloß haben die von Hornberg/ein gar alt Adelich Geschlecht/so vor alten zeiten Grafen in Khärndten gewesen/jhren Vhrsprung.
Hornstein/Schloß/den Hornbergern zuständig.
Huettnberg ein Marckt vnnd Schloß/Saltzburgisch. 37.14. 47.5.

S. Jacob

Digitized by Google

J.

S. Jacob in Gallicia, Dorff. 36.56. 46.46.
Jaunstein/ oder S. Hema am Jaunstein/ vnder Sonnegk gelegen: sol vor zeiten ein fürnehme Stadt vnd Schloß sein gewesen/ also von der Abgöttin Juno genant/ daher das Jaunthal den Namen empfangen. 37.16. 46.39.
Iglsdorff/ Dorf. 35.13. 46.51.
Im Thal/ Schloß.
S. Job/ ein Dorff. 36.23. 47.10.

K.

Kellerberg/ Schloß vnd Dorff/ den Kellern gehörig. 36.2. 46.48.
Kening/ Dorff. 36.11. 46.59.
Kenering/ Dorff.
Kestenberg/ Dorff. 36.16. 46.54.
Ketmansdorff/ Dorff. 36.35. 46.47.
Keutschach/ Schloß vnd Dorff. 36.32. 46.49.
Khätz im Katzthal/ alt Schloß: ist Saltzburgisch/ mit derselben Gegend. 36.30. 47.18.
Khlenburg/ Schloß/ darvon die Herrn diß Namens herkommen.
Kirchbach/ ein Dorff vnd Thurn/ der Malentheiner.
Kirchheim/ Dorff: darinn ist die Probstey Sagritz. 36.13. 47. 0.
Kolnitz/ Schloß an dem Wasser der Möll gelegen/ da vor zeiten die Kolnitzer/ ein alt Edel Geschlecht so abgangen gewohnt.
Kolnitz/ vide, Kolnitz.
Kholegk/ Schloß.
Kottalach/ Schloß/ öd.
Kremß oder Kremspruck: ein Fürstlich Mauthauß vnd Dorff. 36.8. 47.9.
Kreig/ ober vnd vnder Kreig: Khevenhullerisch/ Schloß vnd Probstey. 36.42. 47.1.
Krentzlhofen.
Kreinegk/ sonst Newhauß genant. 36.15. 46.37.

L.

Landskron/ Schloß/ Herrn Khevenhulern Freyherrn gehörig. 36.12. 46.50.
Lacebitz/ ein alt Burgstal im Jaunthal.
S. Lamprecht/ ein Dorff/ 37.12. 46.51.
Lavent/ Schloß/ dem Bischoff von Lavant gehörig.
Lavemünd/ ein Marckt vnd Schloß/ Landsfürstlich. 37.40.46.46.
Launsdorff/ Dorff.

S. Leonhard/Stadt des Bischoffs von Bamberg. 37.43.46.59.
Leobnegk/Schloß/den Leobneckern gehörig. 36.10.47.5.
Leostein/Schloß/gehört den Peuschern: ligt am Wert-See. 36.23.46.53.
Leopach/ein alt groß Gemewer: soll ein Stadt gewesen seyn.
Leuffling/Thurn vnd Dorff/den Galln gehörig.
Liebnberg/dem von Feystritz gehörig.
Liebnfelß ein fest Schloß/des von Attimis. 36.34.46.58.
Liephartenhey Sternberg/öd Schloß.
Liechtnberg/öd Schloß/gehört den Röschen.
Liechtngraben/Schloß/gehört denen von Pain. 37.45.47.1.
Lind im Traathal/Purgstal/deren von Lind. 35.34.46.49.
Liseregk/Dorff. 35.56.46.56.
Löschenthal/den Zolnern gehörig.
Lanck bey Veldkirchen/ein Stock/gehört den Hämerlen zu.

M.

S. Macari/Dorff.
Magereck/Schloß/den Magern gehörig.
Malburget/oder Malverget/ein Marckt/Bambergisch. 35.53.46.33.
Malenthein/sonst Sonnenberg genant/Schloß/vor zeiten ein Grafschafft. Ist jetzt öd/gehört gen Gmünd. 36.2.47.3.
Mansperg/Schloß/der Herrn Khevenhüler Freyherrn. 36.52.47.0.
S. Margareth/Dorff vnd Stock den Weißn gehörig. 36.56.46.44.
Maurbach/ein alt Burgstal/jetzt der Leininger: ligt bey Ober Leopach.
Mauten/ein Marckt/sonst Windisch Matrey genant. 34.56.46.51.
Metzling/Dorff. 46.49.47.3.
Metzlstorff/Schloß der Görtschacher.
S. Mertin/oder Mertneck/Schloß/Khevenhülerisch.
Merling/Dorff. 37.6.46.45.
Mettnitz/Dorff. 36.38.47.14.
Michldorff/Dorff vnd Stock. 36.48.47.9.
S. Michael/Dorff. 36.44.46.54.
Mülpach/Dorff. 36.42.46.57.
Mülstadt ein Stifft S. Georgen Ordens/mit dem Rothen Creutz. 35.59.46.54.
Mieschick/ein Edelmans Stock/den Meichsnern gehörig.
Moderndorff/Schloß/im Geilthal/Weydeckern zuständig. 35.53.46.40.
Möderdorff/Schloß/denen von Keutschach zugehörig. 36.38.46.53.

Moßburg

Moßburg/ ein alt vest Schloß / denen von Ernaw gehörig. Dieses Schloß ist anfänglich von Ertzhertzogen Carlman zu Khärndten/ von dem Kayserlichen Stammen Caroli Magni herkommend/ auffgebawet worden. 36.29.46.51.
Möchling/ Schloß/ dem Abt zu S. Paul gehörig.
Moltzpühl / Dorff. 35.56. 46.50.
Mantzenbach/ ein Hof/ Kulmerisch.

N.

Näterberg/ vor zeiten ein statlichs Schloß: aus dessen Gülten das Closter Vitringen erbawet worden.
Neidnstein/ Schloß / der Pluemegkher. 37. 9. 46.48.
Neuhäusel/ Schloß/ Gallisch. 37.25. 46. 45.
Niderdorff/ Schloß/ den Hagen zuständig.
Nußperg bey Tigering / öd Schloß.
Nußberg/ Schloß/ Weltzerisch.

O.

Obernbergdorff/ Closter vnd Probstey. 37. 8. 46.44.
Odnfels/ vnder der Palan/ öd Schloß / von der Maultäschin zerstört.
Ortnburg/ Schloß/ daher sich dieselben Grafen schreiben.
Ossiach/ das erste vnd ältiste Closter vnd Aptey in Khärndten/ ligt an einem See/ welcher den Namen von dem Closter hat. 36.13.46.51.
Hohen Osterwitz/ ein herrliche Vestung/ darauff die Herrn Khevenhüler Freyherrn/ ꝛc. Erbherrn seind. 36.45.47. 0.
Othmanach/ Dorff.

P.

Pach/ Edelmans Sitz/ den Nordaxen gehörig.
Pach/ bey S. Donat/ Hof/ den Stadlern gehörig.
Painhof/ Schloß/ denen von Pain zuständig.
Pairhofen/ Schloß.
Pambkirchen/ Thurn/ den Röschen gehörig.
Paschernitz/ Dorff. 35.43. 46. 52.
S. Paternian/ ein Marckt vñ Schloß/ Khevenhülerisch 35.58.46.46.
S. Paul/ ein Closter vnd Aptey im Lavanthal gelegen/ welches Graf Engelbrecht von Spanheym gestifftet hat.
Penck/ Thurn.
S. Peter/ Dorff. 36.45.47. 6.
An der Pfaltz / Thurn bey Moßburg/ öd/ Ernawerisch.
S. Phlippp/ Dorff.

Pibrstein/

Pibrstein / Schloß / hat denen von Bibriach gehört / welches Geschlecht abgangen / ist an jetzo Khevenhülerisch. 36. 7. 42. 2.
Pirchenstein / Schloß bey Twinberg.
Pitschlstetten / Schloß / den Putzn gehörig.
Planckustein / ein alt Schloß bey vnder Kreig.
Pleyburg / ein Stadt vnd Schloß zuvor Auffenstein genant. Ist nach absterben der Herrn von Auffenstein dem Hauß von Ost. zugefallē. Ist jetzt Graf Ambrosen von Turn Pfandschilling. 37. 26. 46. 40.
Portndorff / Schloß / der Nordaxen. 36. 51. 46. 52.
Pörtschach / ein Stock / der Peuscher.
Pregrad / Schloß / Ernawisch.
Preituegk / Dorff. 37. 41. 46. 57.
Praunsperg / vnder der Fladnitz / ein öd Schloß / dem von Basseyo gehörig.
Prossegkstein / ein Purckstal zwischen Gurck vnd Weitensfeld.
Pulst / ein Commenderey mit dem weissen Creutz.
Puelndorff / zerbrochen Schloß / vor zeiten der Steinpecken. Sol von der Naultäsch zerstört sein worden.
Putterspergk / Schloß / der Grafen von Ortenburg. 35. 18. 46. 42.
Pfanhofen / Haßlingerisch.

R.

Rabnstein / Schloß / der Freyherrn von Dietrichstein. 37. 28. 46. 46.
Rackelsdorff / Dorff. 35. 40. 46. 40.
Radiveg Schloß den Hagen gehörig.
Ratsach / ein Stock / der Nägerlin.
Rajachhof / Schloß der Reinwalden.
Rasperg / Dorff. 36. 50. 46. 48.
Raspnfeld / Schloß der Feystritzer.
Ratnperg bey Osterwitz / ist öd / hats die Naultaschin zerstört.
Ratnstein / Schloß Weltzerisch. 36. 47. 46. 48.
Rätthof / im Saal.
Ratschach / Dorff.
Ratmsdorff / gehört den Lintzern.
Raumbstein / diß Schloß hat vor zeiten einem Hertzogen von Kärndten zugehört / ist hernach Anno 1293. in einem Krieg / von einem Vitzdomb von Friesach / Rudolff von Pfandorff zerstört worden. Ist jetzt ein öd Purgstal / nahend bey Altnhofen.
Rätzuegk / Schloß / der Hallegker.
Rechperg / ein öd Schloß. 37. 2. 46. 40.
Redlach / Dorff. 35. 26. 46. 51.
Redndein / Dorff. 36. 6. 46. 57.

Reichen-

Reichenfels/ein Marckt vnd Schloß/ Bambergisch. 37.49.47. 6.
Reissnitz/2. Schlösser/ deren von Keutschach.
Reinegk/Schloß/ der Rauber. 36.56. 46.53.
Reißberg. 37.31. 46.52.
Roga, Dorff. 36.12. 46.41.
Rosegk/Schloß/vor diesem der Herrn von Perckheim/ so abgestorben. 36.29.46.45.
Rosmperg/ Schloß/ deren von Hohenburg.
Rosmpuhl/Schloß/ der Khulmer. 35.15.46.49.
Rotnstein/öd Schloß/vor zeiten Ortenburgisch: Ist in Kriegsläuffen also zerstört worden. 35.25. 46.51.
Rotnthurn im Traa podn/ der Neirner: jetzt der Eschey.
Ruedersdorff/ein schöner lustiger Stock/deren von Hochenburg.

S.

Saal/ oder im Saal/ Dorff vnnd Probstey/Saltzburgisch. 36.45.46.53.
Säger/ Schloß/ denen von Metnitz gehörig. 36.52.46.48.
Sägkl/ gehört den Sagkln.
Sägritz Probstey in Kirchheim.
Sandhof/ Schloß bey Clagnfurth/ Dem Reinwald gehörig.
Sarenburg/in Ober Kärndten/ ein Marckt vnd drey Schlösser/dem Ertzbischoff von Saltzburg gehörig. Hat ein starcke Clausen daselbst den Feinden ab zu wehren/daß sie nicht leichtlich ins Land können fallen. 35.36.46.50.
Schachnstein/öd Schloß/ hat den Herrn von Kreyg gehört: ward von Herrn von Weissenwolff zerbrochen.
Schattnstein/ alt Schloß/ der Herrn von Kreyg gewesen.
Schloßpach/ein Stock/ den Zuckmantln gehörig.
Schrotthof/vnder dem Schloß Rosnperg gelegen/deren von Hochnburg.
Schneeweiß Thurn zu Arnoldstain/ der Schneeweissen.
Schneflern/Dorff. 37.39.46.57.
Schwabegk/ ein altes Burgstall. 37.33.46 44.
Sefnitz/Dorff.
Seburg/ öd: hat vor zeiten gen Leonstein gehört.
Seidenheim/ Schloß der Herrn von Liechtenstain/ Marschalken in Khärndten.
Silberberg/ Schloß/ward Anno 1293. in dem Krieg zwischen Saltzburg vnnd Khärndten außgepran. Gehört den Silberbergern. 37.26. 47. 6.

Silber-

Silberegk/ein alt Schloß/ vnnd ein Stock: Gehört denen von Windisch Grätz/Freyherrn/ꝛc. 36.54. 47.5.
Siuabetkirch/Dorff.
Sitndorff/Dorff. 37.7. 46.39.
Sorgndorff/nicht weit von Pleyburg/gehört den Leiningern.
Spital/Marckt. 35.49. 46.51.
Stain an Wend/ein Sitz im Marckt S. Ermachor gelegen/gehört den Meergöttischen.
Stain im Traathal/gehört denen vom Graben.
Stain im Jaunthal/gehört den Pessingern.
Stain im Lavanthal/ist Saltzburgisch.
Stainfeld/Dorff. 35.30. 46.49.
Stainpühel/ein öd Schloß.
Stall/ein Schloß/ist Saltzburgisch.
Stallegk/ein alt Burgstal bey S. Jacob zu Mossitza/vnder der Pezn im Jaunthal.
Stapherthurn bey Lanck/ist öd.
Statnburg/Schloß/ist öd.
S. Stephan/Dorff. 36.46. 47.13.
Steyrberg/Schloß gehört gen Milstat. 36.24. 47. 5.
Sternberg/ein öd Schloß/vor zeiten ein Grafschafft/gehört jetzt gen Lands Cron den Herrn Khevenhülern Freyherrn/etc. 36.18. 46.47.
Straßfrid/dem Bisthumb Bamberg zuständig.
Straßburg/Stadt vnnd Schloß/des Bischoffen von Gurck. 36.40. 47. 1.
Sunnenberg/sonst Nalenthein genant/ein öd Schloß/gen Gmünd gehörig. War vorzeiten ein Grafschafft. 36. 2. 47. 3.
Sunnegk/hieß vor zeiten der Parcifal Thurn. Ein Schloß den Herren Vngnaden gehörig. 37. 9. 47.42.
Summeregk/Schloß/den Herrn Khevenhülern/Freyherrn ꝛc. gehörig.

T.

TAcknprunn/Schloß/des Ertzbischoffs von Saltzburg.
Talandstain/ein Stock/hat vor zeiten den Talanten zugehört/die seind abgestorben/hat der letzt Eustachius geheissen.
Tantznberg/ein Schloß/deren von Keutschach. 36.40.46.53.
Tarviß/sonst klein Tarfitz genant/ein Marckt/Bambergisch. 35.58.46.34.
Tarhof/Stock.
Treffen/ein ödes Schloß vnd Dorff/Neumannisch. 36.11.46.50.

Tehand

Tehandein öd Schloß/ gehört zu Rossegk.
Trächthal in der Glodnitz/ ein Edelmans Sitz.
Teuschach Schloß/ zuvor den Rumpfen zugehörig. 36 39.46.41.
Tebriach Dorff. 36.3.46.54.
Thannach Dorff. 37.5.46.48.
Tisen/ Schloß den Herrn Khevenhülern Freyherrn/ ꝛc. gehörig.
Tigering/ Dorff. 36.29.46.53.
Timnitz/ Dorff vnd Stock/ Khevenhülerisch. 36.52.46.53.
Töplitsch/ gen Lands Cron den Herrn Khevenhülern Freyh. ꝛc. gehörig.
Töltschach/ ein Hof/ der Nepschwerten. Jetzt von Himmelberg.
Töllerperg/ Schloß/ zuvor der Obdacher/ jetzt der Herrn Windischgrätzer Freyherrn. 37.10.46.50.
Torl/ Dorff. 36.2.46.47.
Vnder Traburg/ Marckt/ Schloß vnd Probstey. 37.51.46.46.
Ober Traburg/ Marckt vnnd ein Schloß der Grafen von Ortenburg/ nicht des alten Stammens/ so jetzt zu alt Ortenburg in Beyern wohnen/ sondern denen die von dem Hispanischen Edelman Gabriel Salamanca seind herkommen. 35.17.46.50.
Trabuschn/ ein Thurn/ deren von Khienburg.
Trenhof/ ein Stock denen von Mandorff gehörig.
Trutndorff/ Schloß vnd Dorff/ der Wildensteiner. 36.48.46.51.
Ober Tryren/ Schloß der Rauber. 37.12.46.53.
Mitter Tryren/ Schloß/ dem von Spangstain. 37.14.46.50.
Vnder Tryren/ Schloß/ Magerisch. 37.10.46.51.
Trostinheim/ ödes Schloß zu Rossegk gehörig.
Twinberg/ Schloß/ gehört dem Bischoff von Lavant.

V.

VBisperg/ Schloß/ deren von Staudach. 36.55.46.5.
Velden/ ein Dorff/ am Werd See/ Khevenhülerisch.
Veldkirchen/ ein Marckt/ Bambergisch. 36.15.46.57.
Veldsperg/ Schloß/ des Ertzbischoffs von Saltzburg. 35.38.46.51.
Vellach/ ein Marckt. 35.46.47.2.
S. Veyt/ vor zeiten die Hauptstadt in Khärndten/ ist ein Frawen Kloster darbey/ zu S. Clara genant/ gestifftet von eim Herrn von Aufenstein. 36 44.46.48.
Villach/ ein Stadt/ des Bischoffs von Bamberg/ ist auch ein Mönch-Kloster darinn. 36.13.46.47.
Vinckenstein/ Schloß/ der Herrn von Dietrichstein. Jetzt von Grottor. 36.22.46.41.
S. Virgilii Berg/ Probstey.
Vttringen/ ein Kloster vnnd Aptey/ Cistertienser Ordens/ gestifft

von den Grafen von Malenteyn. 36.35.46.48.
Vnderstein / Schloß der Hornberger / jetzt Eisenhierdt.
Vnder Grobaschitz / Dorff. 37.21. 46.43.
Voderberg / ein Stock oder Edelmans Sitz / war vor diesem der Schlinterpürger / welches Geschlecht abkommen. 35.59.46.41.
Völckelmarckt / ein Stadt. 37.13.46.47.

W.

WAldegk: ein öd Schloß / den Waldegkern gehörig.
Waldenberg / gehört zu S. Mertn den Herrn Khevenhülern. Fr.
Wallesperg / gehört gen Ossiach.
Waltnstein / Schloß / den Herrn Vngnaden gehörig.
Warburg: öd Schloß / gen Rossegk gehörig.
Waisenburg: Schloß / der Silberberger gewesen / jetzt aber deren von Spangstein. Ward anfenglich erbawet von den Waisen: welches Edl Geschlecht längst abgangen.
Weißpriach / Dorff.
Weissenstein / Dorff.
Weitschach / Dorff.
Weckndorff / Dorff.
Weltzenegk / Schloß / den Weltzern gehörig.
Weißnegk / Schloß / des Bischoffs zu Bamberg. 37.22. 46.47.
Weißnfels: von den Grafen von Lili von grund auffgebawet. Der Herrn Khevenhüler Freyherrn ꝛc.
Weillern / gehört den Staudachern. Jetzt dem Schmeltzer.
Wernhof / den Wernern zuständig.
Weyer / ein Edelmans Sitz. Ladroner gehörig.
Wernberg / Schloß / Khevenhülerisch. 36.25.46.47.
Wieltschick / Stock der Preinperger.
Wißhof / oder Wißaw: denen von Pain.
Wüething / Dorff vnd Probstey.
Wüelroß / Schloß / den Rumpfen vor diesem gehörig. Jetzt denen von Staudach.
Wincklar / in Kirchhaim / ein Thurn.
Wincklarn: 2. Schlösser den Sigesdorffern gehörig. 35.40.47. o.
Wimbutzstain: Thurn / der Kheutschacher.
Wildnstein im Jaunthal / ist öd. 37. 2. 46.47.
Wördt am See / Probstey. 36.27. 46.49.
Wolfsperg / Stadt des Bischoffs von Bamberg / der helt einen Vitzdomb alda. 37.35. 46.56.
Wurtzn / Dorff. 36.17. 46.35.
Wasser Neuburg / Schloß / Neumanisch. 36. 7. 46.42.

Zauchen /

Z.

Zauchen/im Gurckfeld/dem Jechner gehörig.
Zemersdorff/ein groß öd Schloß.
Zechaw Hoff Thurn bey Mülstat/der Malntheiner.
Zeißburg/alt öd Schloß bey Portendorff.
Zeltschach/ist öd: vor zeiten ein Grafschafft gewesen.
Zwainkirch/Dorff. 36.37.46.44
Zweckach/Dorff.

Von den Thaurn vnd andern Gebürgen/auch den Thälern vnd Gegenden des Lands Khärndten.

Das Siebende Capitel.

Als Khärndten vor zeiten noch beysammen war/vnd die einverleibte Länder nicht abgesondert worden/hatte diß Land ein so grossen vnnd weiten begriff in sich/daß auch die grossen Gebürg (so den Namen Taurn noch vonden alten Taurisçis oder Steyrern her behalten) deren jetziger zeit viel/nicht mehr zu Khärndten gerechnet werden/sammentlich in dieses Lands gräntzen gezirckelt worden: Als nemlich volgende:

Chorn Taurn. Rastater Taurn.
Rauriser Taurn. Vellacher Thaurn.
Casteiner Taurn/den man auch nennt Chorntaurn.
Chrimbler Taurn/vnd Rottmenner Taurn.

Es sind aber neben den jetztbenandten Taurn/noch viel andere Berge in Khärndten/vnder denen diese nachgeschriebene vast die fürnembsten: als/

Vber die Stangen. Saw Albm.
Am Katzperg. Vber die Paßk.
Pellewald. Am Praiteneck.
Am Kamp hinder Wolffsperg ob S. Gerdraut.
Hartmberger Albm auff Obdach.
Am Osslacher Taurn. Osslacher Albm.
Steinperger Albm hinüber auff Eibiswald.
Vber die Prediel.

Die Lancker bey dem Seelen. Alda in der Lancker ist des Landes Khärndten Bidmarck biß auff Sibenprun / da sie auch entspringen / nicht gar weit von dem Seel hinaus.

Item / in der Seel oder Zell bey S. Margarethen hinein.

Der Leöbl / ein gros hoch vnd gewaltig Gebürg / an welchem zunächst am Berg / ob S. Leonhart / das Geschid Khärndten vnd Crain angehet.

Die Risen. Am Crainperg oder an der Wurtzen.
Am Zwaintzigperg ob der Sattnitz vnder Holenpurg.
Naßfelder Thaurn.
Zeligk vber S. Peter in das Ensthal.
An der Salanitzen im Geilthal.

Item / die Petzn / ist ein hohe mächtige Albm / im Jaunthal gelegen. An demselben hohen Berg haben die Landsassen ein zeichen / wann der an der höhe mit Nebl / wie ein Hut / vmbgeben ist / so regnet es in zweyen oder dreyen Tagen. Diß loß fählet gar selten.

Im Räbl oder Flitsch.
Im Plecken am Creutzberg.
Am Isilsperg. Am Gutschperg / von Weißbriach für den Wesen See hinüber in das Traathal.
Am Klepitsch.
Pustritz: Diechtsperg: Haberperg.
Am langen Eck: Griffinperg: Hirschperg.
Pleschnperg. Albersperg. Guggenperg.
Gunzperg. Dachperg zwischen Altenhofen vnd Chutaring.
Leimberg. Khiemperg / ob S. Andree im Laventhal.
Am Gröber im Lavanthal. Am Polanperg.
Im Scheinweg auffs Lavanthal. Am Teißnegk.
Am Zumblsperg / Drasenperg /
Deumbsperg zwischen Chutaring vnd Hutmperg.
Am Wagnperg / Zwicknperg / Zollperg / Falckenperg / Naterperg / Franckenperg / Radsperg / vnnd dergleichen mehr andere Gepürg: daraus abzunehmen / daß Khärndten ein reich gepürgig Land ist.

Insonderheit aber seind vier die hochsten Perg im Land / da Jährlich grosse Walfahrt hin sein. Deren Namen seind / S. Vlrichs Perg / S. Helena Perg / S. Veyts Perg / vnd S. Laurentzen Perg. Auff diese vier Perg laufft das gemeine Landvolck alle Jahr Kirchfahrten an der heiligen drey Nägl Tag (dann also nennen sie den dritten Freytag nach Ostern) vnnd muß diß Kirchfahrt-lauffen auff einen Tag verricht werden. Darumb sie sich dann nicht lang saumen / wann sie in der Kirchen aine kommen: gehn allein flux vmb den Altar / naigen sich vnd lauffen wider davon. Es erkrancken jhrer viel vber diesem

sein lauffen / daß auch zu zeiten etlich gar sterben / dann es ein sehr langer Weg / vnnd wie etlich nachraiten / wol zwölff Teutsche Meil sein sollen. So viel kürtzlich von den Gepürgen des Lands Khärndten.

Von den Thälern / Pöden vnd Gegenden in Khärndten.

DJe Thal aber vnd Pöden in Khärndten / seind fürnemlich diese / so jetzund kürtzlich hernach folgen.

Lucaw vnd Lesach / gar schöne vnd lustige Gegenden.

Im Plecken / das ist in Creutzberg hinein. Alda geht des Lands Khärndten Bidmarch hinauß auff Tischlwang / biß zu einem grossen Felsen oder Koffl / da ein Wand oben herüber hangt / vnd ist ein Schrifft in den Felsen gehawen / aber gar vnleßlich / dann sie mit dem Regentrauff vast verwachsen: vnd ist die Schrifft auff der rechten seiten der Strassen / so man hinaus ziehen wil / vnnd die Einwohner daselbs haissen das End am Gschidt. Vnd ligt Tischlwang im Venedigischen Gebieth.

Durch die Creutzen ist man vor etlich hundert Jahren mit Wägen gefahren: wie man dann noch die Wagenleiß sihet: Welcher Weg etwan durch Wasser / Schnee vnnd Erdleim zerbrochen vnnd verschüttet ist worden. Dann jetzt nur ein Samer Straß ist / damals aber war es ein Landstraß.

Deßgleichen / das Gail Thal / Weißbriacher Thal /
Im Canal oder Friaul / Im Rabl / Klein Flitsch /
Pleyberg / Villacher Poden /
Das Traathal biß in das Lurnfeld / Großkirchhaim /

Am Stainfeld / hat vor zwayhundert Jaren gehaissen am Schonenfeld / ist durch den Pach aus der Graw / dermassen durch ein Wolckenbruch verschütt worden / wie dann noch heutigs Tags die höhin / darauff das Dorff stehet / gesehen wirdet: vnd ist in der Graw das erst Bergwerck am Stainfeld gefunden worden.

Vellacher Poden / Lurnfeld im Khatzthal /
An der Khrembs / In der Malthein /
Mülstätter Seepoden / Klein Kirchheim /

Die Reichnaw. In dieser Gegend auff dem hohen Gepürg / genant in Soveregken / müssen die Innwohner / so sie Winter Rogken sähen wöllen / solches thun vmb S. Jacobs Tag: vnnd es wider schneiden des andern Jahrs vmb Sanct Laurentzen Tag: daß also solches Getraid in die dreyzehen Monat in der Erden ligen / vnd wachsen muß.

Im Radn Thal: Traa Poden.
Im Nöring/ Klagnfurter Poden/
In der Laistat/ Glantal. In der Chockaw.
Gurgckenthal/ In der Sirenitz/
In der Gnessa/ Windisch Teichn. In der Möttnitz.
In der Griffn/ Im Twen/ In der Stroin/
Im Inglstall/ Friesacher Poden/ Am Hochenfeld/
An dem Krapffeld/ Im Wollschart/ Am Durnfeld/
Im Berg Hütenberg/ Moßnitz/ Löling/ Glödnitz/
Verloßnitz/ In der Gegend ob Altnhofen/
In der Wimnitz/ Im Saal Thal oder Zollfeld.
Am Pruggl/ An der Pölan/ Völckelmarckter Poden/
Jaunthal/ In der Awen vnder Preblaw bey Wolfsperg.
Schwartznpach/ In der Miß/ In der Gränitzen zwischen Schonweg vnd Habersperg.
Lavanthal/ Vnder Traathal.

Windisch Mathrey bey Virgin/ einem Thumprombst gen Saltzburg gehörig.

Malnitz Thal bey Vellach/ so man hinüber in die Castein wil/ vnd andere noch mehr Gegenden.

Sey also hiemit auch gnugsam gemeldet von den Thälern vnnd Gegenden dieses Landes: wollen nu/ ehe dann wir zu der Histori vnd Chronick selber greiffen/ vnser fürgenommen Ordnung nach/ auch ein kurtze Verzeichnüß aller fürnehmer See vnnd Wasserflüß hierunder setzen.

Ein kurtze Verzeichnüß aller fürnehmer See/ Bäch vnd Wasserflüß des Lands Khärndten.

Das Achte Capitel.

ES seind im Land zu Khärndten etliche treffliche gute See/ vnder welchen der Wördt See/ der gröst vnd fürnemst ist/ gar Fischreich/ darauff auch etlich viel ansehliche Landleut/ Herrn vnd vom Adel/ aus Erblicher Gerechtigkeit macht haben zu fischen. Dieser See ist zwo guter Teutscher Meil lang vnd sehr breit.

Nach

Nach diesem ist der Ossiacher See: dessen Seepach vnder Villach in die Traa felt. In Ossiacher See aber fleust ein Pach / die Feistritz genant / die entspringt hinder dem alten Schloß Himmelberg / das man die öde Vestin nennet / in der Thiebl vnder der Prekaw / vnd rinnt durch das Dorff Himmelberg herauß / mit einem vmbschweiff gegen S. Vlrich vnd her durch den Marckt Veldkirchen / vnd nach weilen so solcher Pach gleich für den Stock Radmansdorff kompt / fellt er nicht weit von Staindorff in See / wie gemeldt. Diesen Pach verschlecht ein Abt von Ossiach Jährlich an S. Laurentzē Tag / vnd setzt ein Reuschen darein: Da er dann die besten Larföhren fängt / offt viel / zu zeiten weniger: nach gelegenheit des Jahrs. Doch rinnt dieser Pach durch das Wißmat / die Pleistet genant / vnnd kompt gestrax darnach in den See.

Weissen See / dieser hat seinen außgang in die Feystritz / welche zu Feystritz am Traaboden / in das Hauptwasser in Khärndten die Traa fleust.

Forchten See: hat sein außlauff zugleich mit dem Weissen See / kömpt in die Feystritz.

Müllstetter See / hat sein Außfluß in die Liser.

Fäcker See / nimpt sein Außgang in die Traa.

Pressing See: Da leufft der Pach vnder Görtschach hin / vnnd fleußt ober dem vordern Berg in die Gaill.

Locker See: fleußt der Pach in die Wimnitz / am Steinpühl.

In der Gegend seind auch zween See / diese fliessen auff Dobriach / in Müllstätter See.

Mehr seind in der Reychnaw zween See / vnnd aber ein kleiner See / hinder dem Sauregk. Alle diese drey See haben jren Außgang vber das Gebürg / in das Lungaw.

Zu Kheutschach sein zween See / Pleschitz vnnd Thurie genant / fleußt ainer in den andern: entlich so kompt der Pach in Wördt See.

Rabl See: der kompt in die Geillits.

Arnoldsteiner See / hat seinen Außgang in die Geill.

Es seind auch etliche kleine See / zwischen Villach vnd Landskron / deren kleine Pächlen im Gemöß gar vast vertrucknen / doch kommen sie zu letzt in die Traa.

Mülzicker See bey Veldkirchen gelegen: der fleußt in die Glan.

Kreyger See / rinnt in die Wimnitz.

Klautz See / bey Vitring / kompt her für das Closter Vitring / vnd rinnt in die Glanfurt.

Es seind noch mehr andere / aber geringere See in Khärndten / als der Leonstainer See ob der Saag / kompt in Werdt See. Der Leng See / dessen Pach fleußt her für Mülbach / laufft darnach in die Glan /

nicht weit von S. Veit / der Stainer See im Jaunthal / der Sitterstorffer See / der Griffner See / ꝛc.

Die Wasserflüß im Land zu Khärndten.

DEr fürnembste vnnd gröste Wasserstrom in Khärndten / ist die Traa / zu Latein Dravus, dessen aus den alten Strabo vnd Plinius gedencken. Der rinnt durch das gantze Land Khärndten / nimpt alle andere Wasser / Flüß vnd Päch zu sich / vnd fleußt also nicht mehr als der ainig Fluß Traa wider aus dem Land Khärndten. Er entspringt ein halbe Meil wegs ob Doblach / vnder einem Felber in der Ebne. An diesem Fluß liegen Luentz / Ober Traaburg / Sarenburg / Spittal / Villach / Völckenmarck / Lafmünd vnd Traburg. Daselbst kömpt er aus Khärndten in die Steyrmarck / rinnt neben Marchpurg / Pettaw vnnd Tschackenthurn / bey Sackon / alda die Muer darein kompt / fleußt er in Hungern bey Ersebewth vnd Welewar / biß er entlich vnder Ezeck bey Erdewdi / etwas oberhalb Griechisch Weissenburg in die Tonaw felt. Die Flüß / Wasser vnnd Päch / so in die Traa rinnen / von dero Vrsprung an / biß sie aus Khärndten fleußt / seind beyläufftig volgende.

1. Ampach / fl. vnder Innichen / bey Velß.
2. Apfalterbach / fl. bey Apfalter.
3. S. Margarethen Pach / fl. bey S. Corbey.
4. Thallerpach / fl. bey Thall.
5. Die Isßlitz / fl. vnder der Stadt Luentz. Dieser Fluß entspringt oberhalb Windisch Mautern.
6. Deba / fl.
7. Pirheckerbach / fl. bey Lavendorff.
8. Goldnacher Pach / fl.
9. Veistritz / fl. Pach oberhalb Welach.
10. Gnopnitz / fl. bey Rotnstein.
11. Gropnitz / fl.
12. Velach / fl. bey Stainfeld.
13. Lind / fl. bey Lind.
14. Möll / fl. vnder Sachsenburg / nicht weit von S. Leonhart. Dieser entspringt am Rauriser Taurn in der Pasterzn / hinder dem H. Pluet / ober Dolach / vnd rinnen darein: 1. Goßnitzpach. 2. Leytterspach. 3. Gradingpach. 4. Diebspach. 5. Kölnitzpach bey Stal. 6. Fragand fl. 7. Rata fl. 8. Delnpach. 9. Lampach bey Velach. 10. Gratschacher Pach. 11. Veistritz. 12. Dauch / fl. 13. Progetz bey S. Daniel. 14. Mülpach.

15. Lyser /

15. Lyser/fl. bey Spittal im Lurnfeld/ entſpringet hinder S. Peter vnnd am Katzberg. Darein rinnen 1. Laußnitz. 2. Krembs/bey der Krembsprugken. 3. Leubn fl. vnder Leobnegk/ 4. Malentein fl. bey Gmünd. 5. Goß. 6. Redlpach. 7. Reichnpach. 8. Ein Pach aus dem Mülſtätter See/ in welchen rinnt der Roßpach/fl.

16. Fevernitz/fl.

17. Seebach.

18. Teplitz.

19. Weiſſenpach.

20. Velach.

21. Seepach/aus dem Oſſiacher See/ vnder Villach. In den Oſſiacher See kompt die Feuſtritz/ſo von Himmelberg vnd Veldkirchen herauß fleußt.

22. Gail/fl. vor zeiten Iulia genant. Entſpringt im Tyliach. In dieſen rinnen/ 1. Gailpach/fl. 2. Moledin/fl. 3. Naidnpach. 4. Kirchpach/fl. 5. Oſolitza. 6. Gaſtrin. 7. Velach. 8. Flitſch/fl. in dieſen rinnt die Neß/fl. 9. Veiſtritz/fl. 10. Fretter/ 11. Warmpad.

23. Veiſtritz.

24. Mülpach/ vnder Roſegk im Raſtall.

25. Der Durnpach bey S. Oßwald im Raſtall/ ſo die Herrſchafft Roſegk vnd Holnburg ſcheidet.

26. Varuntza/fl.

27. Leblpach/ ſo man nennet den Pach zu S. Margarethen/ vnder Holenburg/ſo auch der Freybach genennet wirt.

28. Gurck/fl. kompt in die Traa/ ein wenig vnder dem Sager/ bey Möchling. Dieſer Fluß entſpringt in dem Gepürg in der Reichenaw/ hinder S. Lorentzen/ fleußt für Albek/ Gurck vnd Straßburg. In dieſen rinnen/ 1. Seepach. 2. Kirchhaimer Bach. 3. Winckelpach. 4. Saunegkn. 5. Heidnpach. 6. Gryn oder Griſn. 7. Mettnitz bey Almhofen/ ſo für Friſach rinnt. In die Metnitz rinnt Zelſchach vnd die Oltz/ darein rinnt der Haſenpach. 8. Peſeritz. 9. Gortſchitz/ darein kompt bey Volkſch der Nothnitzpach vnd Hörpach. Diß Waſſer die Gortſchitz ſol den Namen haben von einem Grafen von Görtz/ welcher auff dem obern zerbrochnen Schloß Harrnberg geſeſſen/da noch groß Gemäwr geſehen wirt. 10. Glanfurt/fl. darein rinnen 1. der Werd See bach. 2. Die Glan/ welche entſpringt hinder Glanhofen bey S. Vlrichsperg. In die Glan rinnen/ 1. die Rog. 2. die Wimnitz/fl. bey S. Veit. 3. Wolfnitzpach im Saalfeld.

29. Vellacher Pach/fl. rinnt aus der Windiſchen Cappel: darein flieſſen 1. Lopin fl. 2. Ebriach. fl.

30. Gutſenpach/fl. ſammelt ſich zuſammen auff vnd vnder dem Diechtsperg/fleußt für das Schloß/ Kloſter vnd Marckt Griſn/ vnd rinnt hin für Weißnegk in die Traa. 31. Re-

31. Repach.
32. Veistritz / rinnt für Pleiburg / darein kompt der Leopach.
33. Globnasch.
34. Welnitz.
35. Lavandt / fl. entspringt hinder Reichnfells in dem Gepürg / fleußt her für S. Leonhart / durch Wolfsperg für S. Andree vnd das Closter S. Paul: zu Lavenmünd felts in die Traa. In die Lavandt rinnen diese Wasser. 1. Pernbach. 2. Kintzbach. 3. Gradnitz. 4. Klein Predel. 5. Muschnitz. 6. Groß Predel. 7. Rennig fl. 8. Veystritz / fl. bey Sanct Leonhard. 9. Waltnsteinbach / in welchen der Averling-Bach aus der Zweiflaw hinder den Alpen auch kompt. 10. Obrkamp / fl. ob Wolfsperg. 11. Liebenbach / fl. bey Wolfsperg. 12. Niderkamp / fl. 13. Damitz / fl. 14. Recklbach / fl. 15. Grenitzbach / fl. 16. Selnitz.

26. Die Myß ein Fluß / rinnt von oder vnder dem Schwartzbach heraus. Kompt zu Gutenstein hinder dem Marckt hin. Darein fliessen. 1. Khotlach / fl. 2. Santz. 3. Mengus. 4. Schimotz. 5. Khirnpach. 6. Fraivenpach. 7. Wister.

37. Misteling fl. In diesen rinnt Greschitz / rc.

Aus dieser Beschreibung ist abzunemen / daß im Land zu Kärndten vast in die 120. vnderschiedliche Wasserflüß vnd Päch in die Traa rinnen.

Ende des Ersten Buchs der Chronick des Ertzhertzogthumbs Khärndten.

ANNA-

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Secundus.

Das Ander Buch der Chronicken des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten.

Von den Vhralten Teutschen Königen / welche das Land Khärndten innen gehabt vnd beherrscht haben / ehe dann solches vnder der Römer Gewalt kommen: vnd was sich vnder denselben gedenckwürdiges zugetragen.

SO wir vns nu zimlicher massen im Land zu Khärndten vmbgesehen / auch jhre fürnembste gelegenheiten zu Wasser vnd zu Land wol perlustrirt: Ist es nu mehr zeit / daß wir einmal zu der Historischen erzehlung greiffen aller der Namhafften Geschichten / so sich jemals darinnen begeben: so viel man zwar aus den alten Schrifften sich erkundigen kan.

Dann es ja höchlich zu beklagen / daß so viel ehrliche vnd ruhmwürdige Thaten / so von vnsern Voraltern / den alten Teutschen / insonderheit aber den Khärndtern / vor zeiten ohnzweifelich seind geschehen / mit stillschweigen vbergangen / von niemand auffgezeichnet vnd beschrieben / oder da sie ja beschrieben / seind vnderdruckt worden / vnd nicht biß auff vnsere zeit gelangen mögen.

Es hat zwar Gott der Herr diesen Mangel reichlich erstattet / in dem er / sedher durch seine vnaußsprechliche güte die Edle Buchdrucker Kunst bey vns Teutschen erfunden worden vnnd auffkommen ist / so viel herrlicher Ingenia vnnd fürtreffliche Leut erwecket hat / die zu vnser / vnd vnser Väter zeit / mit sonderm eifer vnd fleiß / alles das / so

die

die Griechen vnd Lateiner auch anderer Nationē Historici vnd Scribenten von den alten Teutschen jemals auff das Papyer gebracht/ zusammen colligirt vnd an Tag geben haben. Deren zwar viel köndten namhafft gemacht werden/ so es von nöthen: aber sonderlich ist vnder jhnen Ioannes Aventinus, der Beyern ansehliche Historiographus nicht der wenigst: Welcher vns hierinnen sehr grosse beförderung thut zu gründlicher erforschung des Lebens vnd Thaten der alten Khärndtischen Regenten. Welche anfänglich gewesen seind die Teutschen König/ von den Griechischen vnd Römischen Authoren König der Gallier genennt. Man muß aber durch die Gallier nicht verstehen die Frantzosen/ dann damals noch keine Frantzosen gewesen/ sondern erst nach etlich hundert Jahren von den Teutschen seind herkommen sondern man verstehet die rechten geborne Teutschen welche dann noch mit mehr andern Namen vorzeiten genennet seind worden/ wie ich auch hievor gemeldt. Darumb wer wol in Historien versirt ist/ der leßt sichs nicht jrren/ daß er so vielerley Namen findet/ die man den Teutschen hat geben: als da seind/ Cimbri, Cimmerii, Galli, Galatæ, Sarmatæ, Scytæ, (oder Schützen) Celtæ, Franci, Alemanni, Germani. Wollen wir also den Anfang machen dieser Chronick mit Brenno der Gallier Fürsten/ welcher das gantze Noricum, darinnen Khärndten/ Oesterreich/ Steyr vnd Crain begriffen/ zum Königreich gemacht/ vnd darinnen geherrschet hat.

Teutsche Könige erste Regenten in Khärndten.

Den Teutschen hat man vor zeiten vierley Namen geben.

Die Erste Regierung vber Khärndten.

Linea der Könige in Norico.

I.

König Brennus, der Erste Regent vnd Lands Fürst in Khärndten.

Das Erste Capitel.

Jahr der Welt 3640. vor Christi Geburt. 331.

BRennus der erste Teutsche König im Norico/ war ein mächtiger Potentat vnnd seines Leibs ein dapferer vnverzagter Held. Er lebete zu zeiten Alexandri des grossen Königs in Macedonia. Inmassen dann er vnd sein Vater König Sirmus vast in die 60. Jahr nach Alexandri Tod haben regirt. Es war aber dieser Brennus der vierdte des Namens in seinem Geschlecht/ wie hernach in seine Stammen außführlich sol gemeldet werden.

Sein

Sein Anherr war Brennus der dritte König der Beyer vnnd Schwaben / welcher in allen Historien sehr bekant ist / weil er mit den Römern Krieg geführt / vnd im Jahr der Welt 3584. vnd im 387. vor Christi Geburt / Rom hat erobert vnd außgebrant. Jahr der Welt 3640. vor Christi Geburt. 331.

König Brennus der Ander / war auch seiner Vorfahren ainer / dessen Gemahl Königin Tomyris, Cyrum den Persier König vberwunden vnd erschlagen hat. Daß also dieser vnser Brennus von einem hohen Königlichen Stammen her geboren war.

Seine Thaten belangend / zog er am ersten / wie damals der alten Teutschen Brauch war / vberal den Griechen nach / sie zu verfolgen / sucht wo er sie finden möcht in frembden Landen. Brennus ein abgesagter Feind aller Griechen.

Das alte Landvolck vnd Einwohner die Hetrurier oder Tuscaner vnnd Samniter in Welschland / so der Römer abgesagte Feind waren / bestelleten jhn vmb groß Geld wider das Römisch Reich: brachten jhr auff / daß er jhnen viel Volcks schicket / mit sampt den Teutschen vnd Beyern (dann diese waren auch nicht die wenigsten im Norico) vnd Galliern aus diesen landen / die verheerten / verbrenneten / beraubten den Römischen Burgfried. Brennus schickt den Tuscanern Hülff wider die Römer.

Solches geschach offt / sonderlich im Jar nach anfang der Stadt Rom 457. da Q. Fabius Max. zum fünfften / Publ. Decius zum vierdten mal Burgermeister waren zu Rom. Daß also die Teutschen den Römern abermals ein grossen schrecken einjagten: vnd musten obgenandte ertzliche 2. Hauptmänner / wiewol sehr alt / vnd sich selbst widerten / von jhres alters wegen / allbaid in solcher Noth in den Krieg. Man vertrawet den alten grawen Greisen am besten wider die Teutschen / ob welchen die Römer / als ob denen / so jhnen jhr Stadt Rom vormals außbrennt / ein gros Schrecken vnd entsetzen hetten. Wolte es demnach nicht verachten / versahen sich gleich eben wol mit guten Hauptleuten / darauff satzten sie all jhr Hertz. A. M. 3676. Q. Fab. Max Publ. Decius.

Vnser Volck zoch auff der Lincken Seiten zwischen dem Venedigischen Meer / vnd Pyrrhus der König in Epyro von Ancona jenseit vber das Wälsch Gebürg / auff Rom zu: Belägert vnderwegen die Stadt Clausen: Aber die Römer wolten die retten / derwegen dann Cornelius Scipio der Römisch Obrist der Stadt zu hülff kam / vnnd alda sein Wagenburg schlug. Als er aber wenig Volck bey sich hett in der Wagenburg / wolt er seinen Vortheil auff einen Berg zwischen der Stadt vnd Wagenburg einnemen / macht die Ordnung / zog mit vngewisser Kundschafft der höhen zu / dieselbe einzunehmen / die hetten nu die Teutschen auch schon innen / vnd fielen also herab hinden vnnd vornen in die Römer / erwürgeten mehr denn sechs tausent Römer / erschlugens alle / daß keiner / der die Botschafft hett heim gebracht darvon kam. Die Obristen 2. Feldhauptman vnd Bürgermeister lagen Pyrrhus König in Epyro. Cornelius Scipio. Teutschen erschlagen 6000. Römer.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 3676. vor Christi Geburt 295.

nicht weit von der Stadt mit dem gewaltigen Hauffen vnd Heer/ vnd waren jhres Schadens vnnd Verlusts nicht innen/ biß sie die Deutschen Reütter sahen/ die führten der Römer Köpff an den Sattelbogē vnd an den Spiessen. Vnd da die Deutschē die ober Zelt niderlag den Römern also gethan hatten/ zogen sie nachmals auff die 2. Bürgermeistēr/ darob die Römer ein groß entsetzen hetten. Aber Fabius tröstet sie/ nam jhnen zum theil die Forcht/ macht sie auch mehr hitzig jhre Freund zu rechen. Doch lag er also gegen den Feinden/ daß er ein zeit mit jhnen nicht streiten wolt/ dieweil die Furcht noch in Römern lag. Nu waren der Feind so viel/ daß sie sich in zwey Heer gethailt hetten/ die Hetrusci vnd Vmbri zusamē/ die Gallier vnnd Samnites auch zusammen. Aber nach dem aus Befehl Fabii, Cneus Fulvius vnd Lucius Posthumius, mit jhrem Heer Hetruriam anfiengen zu verwüsten/ vnd die Hetrusci vnd Vmbri heim zogen jhr Land zu beschützen/ suchte der Römische Obriste den Streit wider die Gallier oder Teutschen vnd Samnites, die waren auch darzu bereit/ vnd an dem dritten Tag zogen sie mit gantzen hauffen zusammen. Da begab sich ein wunderbarlich ding/ daß ein Wolff einen Hirtzen daher jagt/ als die baide zwischen die Hauffen kamen/ da flohe der Hirtz zu den Galliern vnnd der Wolff zu den Römern/ darob sie ein gute zuversicht namen. Es waren aber die Samnites auff die lincke seiten verordnet/ wider die stunde Decius, die Gallier auff die recht seiten/ denen vnderstund Fabius mit den seinen zu begegnen: vnnd wie er den seinen hertzhafft zugesprochen hatte/ ward der Streit angefangen/ vnnd stritten zu baiden seiten Mannlich vnnd Ritterlich/ doch brauchte sich Decius nicht der Fürsichtigkeit als Fabius: Dann er auff seiner Seiten sich zu fast abmergelt/ vnd im ersten treffen gar zu streng war/ der Hoffnung/ er wolte am ersten die Feinde auff seiner seiten in die Flucht bringen/ aber sie waren dardurch fast jhrer Kräfften durch der Feinde embsiges streiten beraubet/ also daß sie die Flucht geben mussten/ da dann nach langem Mannlichen Widerstand Decius der Bürgermeister mitten vnter den Feinden vmbkame. Da diese laidige Bottschafft kam/ theilet Fabius seinen Reisigen Zeug von einander/ aus deme schickte er den einen theil Decio zu hülff/ die flüchtigen wider in Ordnung zu bringen/ dem andern theil gab er Bevehl/ so sie ein newes Geschrey hören würden/ solten sie als dann an seinem ort mit den Feinden treffen/ vnnd mit Gewalt in jhr Heer einbrechen/ dann er befande daß die Feinde auch anfingen müd zu werden/ vnnd machte sich selbst herfür/ schrye den seinen zu/ dardurch erzeigten sie sich erst auff ein newes in gegenwertigkeit jhres Hauptmanns Fabii mannlich/ vnd mit einem erschrecklichen geschrey trungen sie hart auff die Feinde/ deßgleichen theten auch die Reisigen beyseits/

Fabius streit gar fürsichtig mit den Galliern oder Deutschen.

Ein Wunderwerck mit eim Hirtz vnd Wolff.

Decius der Röm. Bürgermaister wird von den Galliern erschlagen.

Durch eines Hauptmans Manheit/ wird ein Kriegsvolck nicht wenig dapffer gemacht.

beyſeits/wie jhnen befohlen worden/als wenn ſie den gantzen Tag kein Arbat gehabt hetten. In dem wurden auch die Reuter von den flüchtigen auff Decii Seiten wider verſamlet/ da die vernahmen/daß jhr Hauptman todt was/ wurden ſie grewlich entzündet zur Rache/ jhren erlittenen Schaden einzubringen. Wie aber der Streit lang ſtunde/ da gaben die Gallier vnd Samnites die Flucht/vnd ſiegten die Römer/doch nicht ohn groß Blut vergieſſen der jhren. Jedermann hielte darfür vnder Freunden vnd Feinden/ wo Fabius die Feind nicht zertrennt hett/ vnd ſie bey einander blieben weren/ daß auff dieſen heutigen Tag den Römern ein vnwiderbringlicher Schad zugeſtandē wer. Es wurden diß mal der Feinde 25000. erſchlagen/mit Gelio der Samniten Hauptman/ 8000.gefangen/ darzu jhr Wagenburg eingenommen:auff Decii ſeiten kamen vmb 7000. vnd auff Fabii ſeiten 1300.vnd die Schlacht hat gewert biß in die Nacht.

Im Jar der Welt 3676. vor Chriſti Geburt 295.

Blutiger Sieg der Römer/vnder die Gallier vnd Teutſchen.

Groſſe niderlag der Gallier vnd Samniter.

Hiezwiſchen erweckte vnſer großmechtig König Brennus mit ſeinen Galliern in aller Welt einen gar erſchrecklichen Lermen/ſonderlich aber mit Ptolemæo Cerauno dem König in Macedoniē. Dañ wie nu Brennus auff der Sammiter begern ein groſſes Volck wider die Römer geſchickt hatte/ vnd ſie aber allbereit ſchon erlegt worden/ ward er nochmals mit ſeinen Brüdern zu rath/ dieweil die Griechiſchē Keyſer vber die maß vnder einander vneins waren/vnd wolte mit ernſt wider ſie/darzu gab jhm auch troſt vnd glück obgenandter König Pyrrhus,der beſtelte jn auch vmb Geld/die Griechiſchen Kayſer wolten jm nur zu mechtig ſein/hette ſorge von jhnen vnterdruckt zu werden. Damals war der Brauch/daß die Deutſchen allzeit bereit zu reiſen vñ zu ſtreiten waren/dann jederman war zu der Wehr gericht/man gab keinem kein Sold nit/jederman zoge mit Weib vnd Kind auff ſein Koſtē/ was ein jeder gewan das war ſein/die König vnd Fürſten waren ſelbſt Hauptleut/waren nicht eigennützig/fragten nach dem Geld vnd Gut nicht viel/ lieſſens den Knechten/ vnd behielten jhnen den Preiß/Ehr/ Sieg/Land vnd Leut.

König Brennus erweckt in aller Welt Kriege.

König Brennus wird vō König Pyrrho/ wider die Griechen in die Beſtallung auffgenommen.

Nun machte ſich König Brennus mit ſeinen Brüdern vnd Sönen auff/ zoch zu Taurnburg/ ſo jetzt Griechiſch Weiſſenburg iſt/vber die Saw/ bracht bey 200000. Mann/Weib vnd Kind auff/ war nit vielmehr dann der dritt theil gerüſt zu der Wehr/ da theilt er alles Volck in drey Hauffen/ ſeine zween Brüder/König Lauther vnd Lebner/ zogen die Donaw abwerts vber das Land Thratien/ zu jnen ſtieß jhr Vetter Dromichetes, König in dem Land/ ſo wir jetzund in Siebenbürgē heiſſen/ war jres Vatters Bruder König Gottfrieds Son. Die zween Köng der Griechen/ Lyſimachus vnd Caſſander, begegneten mit Heers krafft den Deutſchen/ woltens ins Land nicht laſſen/ denen die Deutſchen Land vnd Leut mit Raub/Brand vnd dē Schwert

König Brennus zeucht mit 200000. Mann wider die Griechen.

König Brennus verheert Macedoniā gantz grewlich.

Im Jar der Welt 3690. vor Christi Geburt 282.

verheerten vnd verderbten/ vnd hetten jhr Läger bey dem Griechischen Gebürg (So vor zeiten Hemus hat geheissen / der Berg sol also hoch sein/ daß man darauff die Donaw vnd Venedisch Meer/ Deutschland vñ Welschland/ obersehen mög) geschlagen wider diese zween Potentaten/ vñ da sie allda die Wälde zu einem Bollwerck zu der Wagenburg zu machen/ niderfellten/ entsprungē plötzlich etwa viel Prunnen/ so vor das Holtz zu einer feuchtigkeit vnd Narung zu sich gezogen hett. Es geschach allda ein Schlacht/ da lagen die Deutschen ob/ vnd ward König Lysimachus, so ein starcker Held/ der zuvor bey König Alexander mit seinen Händen ohn alle Wehr ein Läwen erwürget hatt/ von König Drauhotz eigenen Händen gefangen. Da es als dermassen in Griechen gieng/ zogen hiezwischen König Brennus mit seinen Sönen Euring vñ Thessel/ (so nach seinem Vater das gantze Noricum innē hielte) vnd sein Bruder Balgar oder Belgius mit dem andern Volck/ kamē vnder der Saw von obgenandten zweyen Fürsten der Deutschē/ da sie sich versamlet hattē/ ruckten herauff an die Traa/ vñ nachmals in Dalmatiā an dz Venedisch Meer. König Glück lies sie durch/ so war König Pyrrhus in Italien/ zogen nachmals aus den gestadē in Griechenland/ da theilten sie sich/ König Brennus nam den Weg auff der Rechten Hand auff Mittag in Griechenland/ wolt den grossen mechtigē Stifft Delphos plündern/ Belgar ruckt auff die lincke Seiten/ gegen Nord in Macedoniam hinein/ thet mit Ptolomæo Cerauno dem König ein offne Feldschlacht/ erschlug jn mit allē seinē Volck/ aber er war auch endlich von Sosthene einem Fürstē in Macedonien/ erschlagen vnd erlegt.

König Lysimachus in Macedonien von König Drauhotz im Krieg gefangen.

Ptolomæus Ceraunus König in Macedonia, wird von König Balgar erschlagen.

König Balgar von Sosthene, einem Macedonischen Fürsten erschlagen.

Wie nun Brennus höret den Vndergang seines Bruders Balgar, ward er nit wenig vnmutig/ verdroß jn hart/ macht sich dennoch auff/ bracht alles Volck wider zusamen/ fiel mit hundert vñ funfftzig tausent zu Fuß/ vnd 1500. zu Roß/ wider in Macedoniam, verbrent das Feld/ Städt vnd Dörffer. Obgenandter Sosthenes begegnet jm mit einem Heer vnd Schlachtordnung/ lag aber mit seinem Volck darnider/ was davon kam/ flohe zu den festen Städten/ allda bewarten sie sich.

Im Jar der Welt. 3692. Brennus der Gallier König/ wil den reichē Stifft zu Delphis plündern.

König Brennus, da er nu den Sieg erobert/ vnd die Schlacht gewonnen hette/ plündert er das gantze Macedonien/ nam alles was er auff dem Lande fand/ vnd niemand wehrts jhm/ rucket darnach aus Macedonien wider in Griechenland gegen Mittag/ nam jhm eigentlich für den obvermeldten heidnischen Stifft zu Delphis zu plündern.

Beschreibunge deß hohē Stiffts zu Delphis.

Dieser Stifft Delphi war in Griechenland/ zu ehren dem Abgott Apollo geweihet/ lag hoch auff einem hohen sichern felsigen Berg/ heist Parnassus, darauff die Arch Noach sich nider nach der Sündflut solle gelassen haben. Vnd dieser Berg hat auff allen seitē grosse selbgewachsene steinen Wänd gerad auff/ gleich wie ein auffgebawete Mawer/ stehend mit grossen erschrecklichen Hölen/ war demnach von Natur

Beschreibung des Berges Parnassi/ wie er geschaffen gewesen.

gar

gar fest ohn alle Arbeit vnd Menschen hend/in der mitte oben darauff war ein ebner tieffer Platz/gleich wie ein Ring vnd wenn man schrye/ sang oder Pfeiffen bließ/gabs in den Steinen Wänden vnd Felsen gar ein grossen widerhall mehr denn sonst. König Brennus mit sampt seinen Söhnen Euring vnd Thessel/ward zu rath/waren mit einander der Sachē eins/vñ wolten diese Kirch Plündern/fielē also mit gemeinē Rath vnversehner ding an einē Abend an den Berg/vñ da sie also den Stifft vor jhnen sahen liegen/vnd der Berg so böß zu gewinnen war/rathschlagt der alt Brennus lang vnd viel/ob man den Sturm solt antreten/oder die Nacht ruhen vnd rasten. Die Jungen 2. Herrn/ Euring vnd Thessel/so sich zum Brenner jhrem Vater vmb gemeiner Beut willen gethon hetten/die wolten man solt sich nicht saumen/die Kirche von stundan anheben zu stürmen/dieweil jhr vnversehene Zukunfft vnd vberfallen ein schrecken bracht: so man die Nacht verzüge/ würden die Feind dieweil mehr Hertz empfahen/vnd möcht jhn vielleicht hülff kommen/auch die Wege so zu dem Stifft giengen/vnd jetzt offen waren/verschlagen werden. Aber das gemeine vngezogen Deutsche Kriegsvolck/so lang mangel gelidten hetten/derhalben müd vnnd schwach war/da es befand/daß alle Dörffer vnd Häuser auff dē Land/ fürnemlich mit Wein vñ anderer Essendspeiß/vol steckten/wolt es sich vor alles leides ergötzen/zertrent sich vberal in die Bawrēhäuser/thet jhn der vberfluß aller nothdurfft sanffter denn der Sturm/lieff von dē Händlein/störtzten hin vnd her ohn alle Ordnung/gleich als wenn sie schon die Feind erobert vnd genommen hetten. Deñ da am ersten das geschrey kam/die Deutschē ziehen daher/flöhe dz Landvolck zu jrem Gott Apollo, baten jn vmb hülff/da verbot er jnen/sie solten bey leib nit fliehen/Wein vnd Brod genug/vnd alle essende ding/auff dem Land in den Häusern herfür legen/welches die Delpher denn fleissig theten. König Brennus hett außgemusterte Fußknecht/aus allem Heer 65000. der Delphier vñ jre Helffer waren nit mehr dann 4000. Darumb veracht sie König Brennus/ermanet die Deutschen/zeigt an wie der Feind so wenig weren/vnd grossmächtig Gut vor Augen wer/weist jnen gantze Bilder mit Roß vnd Wagen vom lautern löttigen Gold gegossen: deren man ein grosse menge von fernen sahe. Sagt vnnd schwur es were der Beut viel mehr denn man seher möcht. Mit diesen Worten ihres Königes des Brenni wurden die Deutschen Knecht/so noch seider gestern voll Weins wahren/bewegt/giengen vnbesonnen hinan wie das Vich vnnd blinde Roß/blatzten an den Berg/stürmeten allen orten. Herwiderumb die Delphier/verachteten aus Hoffnung jhres Abgotts Apollinis die Feinde/stelleten sich zur gegenwehr/vnnd wurffen von der höhe des Berges herab mit Steinen/Harnisch/ Wehr/Kolben vnnd was jnen nur in die Hände kam/in die Deutschen

Im Jar der Welt 3693. vor Christi Geburt 278.

Guter Rath junger Fürsten/nicht alzeit zu verachten.

Sicherheit vnd Vngehorsam des Kriegsvolcks thut selten gůt.

Es ist der schwachen Feinde nicht allzeit zu verachten.

König Brennus greifft die Delphier an.

Jahr der 3693. vor Christi Geburt/278.

so hinauff auff den Berg wolten steigen. Darauff kam zu hand ein grosses Erdbeben/ es sey von Natur / ohn gefehr / oder durch List der Bösen Geister geschehen / brach ein groß theil des Berges ab / fiel herab vnd verwarff der Deutschen Hör/vnd schlug die hauffen/wo sie am dickesten ob einander stunden/ darnider zu boden/daß sie da lagen/ vnd vber einander fielen. Die hauffen zrrtrennten sich / waren fast vnd sehr verwundt/darnach gieng ein Wetter hernach / schauret / hagelt / steinlet / erschlug alle die so wund waren. König Brennus, so auch hart wund war/ vnd den Wehetage nicht mehr leiden möcht / ersticht sich selbst mit seinem eigenen Degen/ die andern erschracken sehr/ flohe einer oben aus/ der ander vnden aus / doch samleten sie sich wider / vnnd theilten sich in zween hauffen/der ein waren zehen tausent / hiessen die Aythinger / vom König Aythinger/waren von dem Venedischen Meer vnderhalb Triest gegen Ostenwerts / die gaben die Flucht wider heim vom erschrecken: der ander Hauff ward auch nicht bessers Glücks theilhafftig. Also schreiben die Griechen / daß kainer darvon kommen sey/ der Hand angelegt an dem Stifft/ damit vnd dabey gewesen sey. Ob die heidnischen Pfaffen solches selbst gedicht haben oder nicht/ das laß ich der zeit beruhen / aber vnsere alten Deutschen/die sagen viel anders darvon/als die von diesem vnserm Helden Brenner gar viel vnd schöner alter Lieder gemacht haben / vnnd melden / daß er den Stifft geplündert/ vnd gros Gut mit jhm heraus gebracht / nemlich des Golds hundert vnd sechzehen tausent pondo oder Pfund/ vnd des Silbers ein vngleubliche anzahl.

Die Deutschen werdē gantz wünderlich durch ein Wetter geschlagen.

König Brennus sol sich selber erstochen haben / wie die Grieschen fälschlich fürgebē.

Titus Livius Decad. 1. lib. 10. Aventinus lib. 1. der Beyerischen Chronick. Justinus, Pausanias lib. 10. Diodorus Siculus, Polybius, lib. 2. Joannes Goropius Becanus lib. 6. de Saxonicis, Marcus Antonius Sabellicus in Enneadibus, vnd Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 25. der Mansfeldischen Chronick vnd Historien/ꝛc.

Genea-

Genealogia, oder Stammbaum der Vhralten Teutschen Königen in Norico, vnder welchen das Land Khärndten/ vber die 300. Jahr vor Christi Geburt ist gubernirt vnd beherrscht worden.

Tuiscon, ob Teutsch/ Hebr. Alckenas. Ein Sohn Gomers/ ein Enckl Japhets/ vnd Ehrenfels/ des Ertzvatters Noe/ der Erste König ob Teutschen. † Anno Mundi. 1965.

Mannus, oder Man/ der 2. König der Teutschē. Regirt 72. Jar. † A. M. 2037. VX. Sunna.

Trevir, von dem die Stadt Trier jhren Namen hat.
Ingevon, der 3. König ob Teutschen. Regirt 36. Jahr. † A. M. 2074.
Nervius, so im Niderland gewohnt.
Rheda, ein Tochter.
Astræa, ein Tochter.

Istevon, der 4. König der Teutschen. Regirt 50. † Jar. Vx. Freja, die Teutsche Venus.

Herman/ der 5. König der Teutschē. Regirt 63. Jahr. † A. M. 2188.

Marsus, der 6. König der Teutschē. Regirt 46. Jar. † A. M. 2234.

Noricus. König/ von dem das Noricum den Namen/ hat Görtz gebaut.
Hunus, von dem die Hunen genant.
Helvetius.
Medo.
Bojus oder Bojet, der 12. Teutsche König. Regirt 60. Jahr. † 2516.
Matho.
Taurus.
Gelonus: Glan.
Abius.
Scythes.

Ingram, ob 13. Teutsch König. Regirt 52. Jar † 2568.
Zu dieses zeiten lebte der König Danheuser.

Cimbrivios, ob Cimber: Kämpffer/ der 7. Teutsch König/ wohnt in Denemarck. Regirt 44. Jar. † A. M. 2278.

Suevus, der 8. Teutsche König/ von dem die Schwaben den Namen haben. Regirt 46. Jahr. † 2324.

Vandalus, der 9. Teutsche König. Regirt 41. Jar. † 2365.

Teutanes, ob 10. Teutsche König. Regirt 27. Jahr, † 2392.

Alman, oder Hercules Alemannus, der 11. König der Teutschē. Regirt 64. Jahr. † A. M. 2456.

Adelger, der 14. Teutsche König. Regirt 49. Jar. † A. M. 2617.

Laërtes, (Tacit.) oder Laërtin der 15. Teutsch König. Laurin. Regirt 51. Jahr. † 2668.

Ilsing/ oder Vlysses, der 16. Teutsch König. Regirt 53. Jar. † 2721.

Brenner des Namens der Erst/ der 17. König der Teutschen. Regirt 38. Jar. † 2759.

Heckar/ sey Heckot, der 18. Teutsche König. Regirt 31. Jar. † 2790.

Franck/ der 19. König der Teutschē. Regirt 41. Jahr. † 2831. Vx. N. Remi Königs der Celten Tochter.

Wolffheim Sicklinger (Polyphemus Siculus, Appian.) der 20. König ob Teutschen/ regirt 58. Jahr. † 2889. Vxor Galei, oder Galathea.

Celtus oder Kelt Teutscher König.
Illyricus, oder Illyr. T. König in Illyria. 2960.
Galathes, oder Gall. T. König. Vx. Hiltigund. F. Horreis zu Lyon.
Achilles, oder Aichel König in Walachei.
Antharius König im Norico.
Dardanus.
Medo I. Sonst König Muth.
Taulantius.
Perthœbus.
Partha. Naortha. Deſera. Töchtern
Albar, oder Walther T. König in dem Gallia, so jetzt Franckreich heist. 3120. Regirt 62. Jahr.
Main, Teutscher König 3190.
Angel T.
Pœan, oder Panno Teutscher König.
Scordiscus, oder Schard der Teutsch König.
Myela, Teutscher König. 3270.
Penno, Teutscher König.
Venno, Teutscher König.
Helitovius, oder Helto, T. König. 3324.
Triballus, König Treibel.
Medo II. oder Madys der Teutschen König. 337
Vx. Soror Ambigati Regis Celtarum, in Hisp. & Brit.

Sigovesus, Sigweiß / König in Beyern.
Belloveſus, oder Balweiß / König in Lombardey. 3390.
Brennus II. Brenner der ander König der Schwaben oder Engelsaren in Meussen und Türingen † A. M. 3463.
Könman oder Keckman T. König. 3510.
Spargapiſes, von König Cyro erschlagen / A. M. 3442.
Landein Teutscher König.
Ciconius, König Zeck.
Baer König.
Britomarus, König Britmar / der Beyern. 3536.
Autar Deutsche König.
Brennus III. König der Schwaben und Beyern Erobert Rom. A. M. 3584. † 3609.
Gutefried König an der Donaw.
Mattho oder Matzhör König in Hungern.
Sirmus, oder König Schirm / König der Triballer.
Hörkatus, König in Reussen.
Cueta Vx. Philippi des Königs in Macedonien des Grossen Alexanders Stieffmutter.
Dromicheres, od Drauhots / König Siebenbürgen.
Lutharius, König Luthard.
Brennus IV. der E ste König im Noric und Khärndten / h Delphos beraubt. † 3708.
Lemnorius, König Lebner oder Leonhard.
Belgius. König Ba gar. in Macedonie erschlagen.
Vx. Tomyris, der Massageten Königin.

Euring, Authericus König in Hungern. Helt Hof zu Sirmio.
Thaſsilo oder Thesselder 2. König im Norico und Kärndten. Helt Hof zu Görtz. Vx. Theuta Königin in Ister-reich.
Breitmar / Teutsche König.
Ermvest / Arioviſtus Teutscher König.
Viridomarus, oder Wirdmar König.
Theodo I. oder Dieth der 3. König im Norico und Kärndten.
Diethmar, der 4. König im Norico und Kärndten † 3792.
Baermundus, der 5. König im Norico.
Simpl. oder Cincibilis, der 6. König im Norico: helt Hof zu Görtz 3793. angefangen zu regieren / regirt 53. Jahr.
Bojorix oder Boiger der 7. König im Norico. A. 3859.
Celtes oder König Kelt.
Teutobochus König in Saxen.
Theurmund, König.
Vögt / Voccio, der König im Norico. 3914.
N. Vx. Königs Arioviſti der Saxen.
Theodo II. König.
Marbod König / Diet der Kayſ. Ander.
Cotis König.
Vx. Iuliä F. Augusti Imp.
Cotis II. König.

Digitized by Google

Wie zu König Brenni Zeiten die Tauriſci vnd Scordiſci Galliſche oder Teutſche Völcker/einen guten ſtrich in Khärndten vnd Steyer/die Tectoſager aber Pannoniam, einnemen/vnd alſo ſolche bewohnen.

Das Ander Capitel.

Im Jar der Welt 3676. vor Chriſti Geburt 295.

WEil Brennus in dieſen Landen/vnnd im gantzen Norico gewaltiglich regieret/vnd auch die Römer mit den Galliern in Italien bey Cluſio ernſtlich zu thun hetten/ſind vnter deſſen/wie eigentlich aus den warhafften Hiſtorien zu erſehen/die Tauriſci, ein Galliſche Landſchafft/nach dem ſie viel raubens in frembden Landen angerichtet/hie zwiſchen auffbrechen/vnd haben ſich in dem Land zu Khärndten/vnd in der Steyermarck nidergeſetzt. Wie aber ſolches zugangen/vnd in welchen Gräntzen ſie jhren Sitz geſuchet/davon iſt an dieſem Ort auch etwas wenigs zu melden/vnd was maſſen die Völcker in das Noricum kommen ſind. Davon ſchreibet nu Ioannes Stumpffius in ſeiner Schweitzer Chronick/lib. 3. cap. 21. alſo: Die Tectoſager in Gallia vmb Toloſa, (die jhr Hauptſtadt was) wonhafft/die waren dieſer zeit mechtig an Land/dapffer an manſchafft/vnd reich an Volck/als Strabo, lib. 4. ſchreibet. Nun vnder dieſen erwuchß Bürgerlicher zwietracht/dardurch ein groſſe anzahl Volcks aus dem Land vertrieben wurden. Auch brachen mit jhnen auff die Völcker/Tauriſci vnd Tauriſtæ genant/dergleichen aus Gallia Belgica die Ambiani vnd Voturi, alle Galliſcher Nation. Livius maint/daß dieſe Gallier von vberfluß des Volcks vnd mangel des Erdbodens/auch eins thails vmb raubens willen aus Gallia gezogē ſeind. Deren obgenandtē Tectoſager Hauptman was Teutobodiacus, von welchem hernach ein beſonder Volck Aſiæ in Galatia benennet ward/deren auch Plinius gedencket. Der Celtern vnd Belgern Hauptleut waren Tæliſtobogius vnd Trogomus, das iſt/Trogman/von denen hernach auch etliche Völcker benent ſeind in vorgemeldten Landen/von welchen Strabo im vierdten vnd zwölfften Buch meldung thut. Dieſe Völcker theten jhr Macht zuſammen/vnnd zogen alle vber das Alpgebürg/durch die Italiſche Gallien/vnd durch der Venediger Land gegen auffgang der Sonnen. Die Tauriſcer aber ſetzten ſich im Noricier gelend/namen die Gegnein/jetzt Khärndten vnd Steyermarck genant/eroberten die Stadt (Laybach) Nauportum zu Latein genant/vnd beſetzten die mit newen Einwoh-

Tauriſci, Teutſche Gallier, ſetzen ſich im Norico.

Warumb die Gallier aus jhrem Vaterland in andere Länder gezogen ſind.

Teutobodiacus, der Tectoſager Hauptman.

Tæliſtobogius vnnd Trogomus, der Celtern vnd Belgern Hauptleute.

Die Stadt Laybach zu Latein Nauportus genant vō den Tauriſcis eingenomēn vnd beſetzt worden.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 3670. vor Christi Geburt 295.

Einwohnern jhrer Leuten. Nauportus lage / da vor zeiten die Stadt Laybach in Crayn bey der Glaßhütten ist gestanden / nicht gar zwo Meil darvon entspringt das Wasser Corcoras, die Burggen / das rint für Seisnburg / Rudolfswert vnd Landstraß / vnd zwischen Burckfeld vnd Rainfelts / in die Saw. Von der Stadt Aglarn biß gen Nauportum rechnet Strabo 44. Italianischer Meilen. Also namen sie mit den Sallyern oder Salassis, die zuvor in dem Land waren / die gantze Gegend weit vnd breit ein / da jetzt Kärndten vñ Steyer liegen. Diese Tauriscer sein auch Liguriscer genant worden / schreibt Strabo. Zu Polybii zeiten seind im Land Norico im Tauriscer Gebiet / nicht weit von Aquileja, Goldertzgruben gewesen / davon besehe man die hernach verzeichneten Authores.

Grosse vnd herrliche Ertzgruben / nicht weit von Aglarn.

Die Scordisci aber / auch ein Gallische Nation / haben jhren Sitz eingenommen / im Eingang des Berges Claudii in Pannonien / wie Plinius lib. 3. cap. 25. anzeigt / davon Strabo viel deutlicher redet lib. 7. Alda (sagt er) mehret sich der Wasserfluß Noar, mit annemung der Kulp / so aus dem Berg Albio fleußt vnd rinnt / durch die Iapode in die Donaw / zu den Scordiscis. Sie hetten aber funffzehen Tagreis weit das Land der andern Thracier vnd Illyrier in jrem Gewalt doch waren sie von den Scordiscis außgetilget / deßgleichen von den Römern / welche auch endlich die Scordiscos, die so lange zeit mit Macht zugenommen hatten / bestritten vnd bezwungen.

An was ort die Scordisci Pannoniam eingenommen haben.

Zwar diese haben bey der Donaw gewohnt / vnd sind deren zweyerley gewesen / die grossen vnd die kleinen. Die grossen Scordisci wohnen zwischen zweyen Flüssen / so in die Donaw fallen / vnder denen der eine Noar für Segedin rinnend / der ander aber Bargus genennt wirt. Die kleinen aber hetten jhren Sitz vber der Donaw / den Triballis vnd Mœsis nah gelegen / darzu besassen sie etliche kleine Insuln / dann sie also mächtig gewesen / vnd dermassen an Gewalt zugenomen / daß sie jhre Gräntzen bis an die Illyrios, Pæonas, vnnd Thracier erweiterten. Bißher Strabo. Aus welchem allem man klar genug vernimbt / daß die Scordisci, in Illyrico wohnend / nicht allein Gallier gewesen / sondern da auch aus denen / etliche sich zu der Saw / da die Kulp ist / etliche aber zu der Donaw / vnd vber dieselb begeben / vnd daselbst gewohnt haben / wo heutigs Tags ligen / Zigeth / Debritsch / Bathor vnnd Warasin welches auch aus dem Athenæo lib. 5. abzunemen / da er schreibt: Die Galatæ, welche sonst Scordistæ genent werden / bringen kein Gold in jhr Land / wenn sie aber ein andere Landschafft verwüsten vnd einnehmen / verachten sie es nicht. Diese seind nun Scordistæ genant worden von den Gallis vberig gelassen / welche mit Brenner jhrem König der selben zeit mit zugen / damals als sie den Tempel zu Delphis raubeten. Darnach der Galater Fürst Bathanatius hat auch diese Scordista

Zweyerley Scordisci, die grossen vnd die kleinen.

Die Scordisci haben gewohnt in Illyrico, zu Zigeth vnd Warasin.

Alte Zeugnüß Athenæi, eines Griechischen Authoris, von den Scordiscis.

zusam

Digitized by Google

zuſammen bracht / ſonderlich die jenen / ſo bey der Donaw ſaſſen / vnd denſelben befohlen / mit was gelegenheit es ſein möcht / jnen einen Sitz einzunehmen. Welch Zeugnüß Athenæi nicht allein anzeigt / daß die Scordiſcer bey der Donaw gewohnt / da jetzt vnter Hungern ligt / Sondern gibt auch klärlich zuverſtehen / daß ſie rechte Teutſche geweſen / vnnd mit was gelegenheit ſie zu der Donaw kommen ſein. Dieſes handels gedencken auch Iuſtinus lib. 33. Florus vnd Euſebius, welche ſchreiben / daß ſie den Macedoniern zinßbar gemacht / auch biß in Dalmatiam vnd Theſſalien auß geſtreifft / vnd des Catonis Heer in die Flucht geſchlagen haben / ſo weren ſie letzlich von Didio vnd Druſo vberwunden worden. So viel aber den Namen der Scordiſcer betrifft / iſt leichtlich zugleuben / daß derſelbe ein verfälſcht Deutſches Wort iſt / vnnd kompt her / wie Lazius vermeint / von den gebürgigen Wäldern / als wenn einer ſpreche die Hartzeuſſerſten. Sie haben auch am Kharſt gewont / welches ein gar ſandechte / rauche / harte vnd waldechte Gegend iſt. So viel von den Scordiſcis.

Im Jar der Welt 3676. vor Chriſti Geburt 295.

Scordiſci rechte Deutſche geweſen / vnd welche bey der Donaw gewohnet.

Woher der Scordiſcer Namen ſein Vrſprung habe.

Die Tauriſter aber ſetzten ſich baß hinab in die gegne des Lands Crabaten vnd Boſen. Ihrer gedenckt Strabo lib. 7. Plinius meldet / daß der Berg / Mons Claudius, die Scordiſcer von den Tauriſcis ſchaid. Die andern Galliſchen Völcker mit jren Hauptleuten / Trogmo, Toloſtobogio, vnd Teutobodiaco, ſambt den Tectoſagern / Ambianern vnd Voturern / raiſeten vberal in den Landen herumb / zwungen das Pannoniam, vnd bekriegten demnach viel die anſtoſſenden Länder / enthielten ſich in Pannonia, biß jhre obgenandten Herrn vnd Hauptleut mit tode abgiengen / nach derer abſcheid jedes Volck ſeines Hauptmanns namen behielt / dieſes geſchach vngefehrlich vmb die zeit von Anfang der Welt 3676. Jahr / oder wenig mehr.

Die Tauriſci, auch Gallier / haben ſich in das Crabaten vnd in Boſen geſetzt.

Die Völcker der Gallier / nach jhren Hauptleuten genant.

Titus Livius Decad. 4. lib. 8. Strabo lib. 5. 4. 7. vnd 12. Geographiæ. Plinius lib. 3. cap. 24. lib. 5. capite vltimo. Juſtinus lib. 24. 32. 33. Athenæus lib. 5. Dipnoſophiſtarum. Joannes Stumpffius lib. 3. cap. 21. Lazius lib. 5. de migrationibus gentium & lib. 12. de Rep. Rom. vnd einer Landſchafft verzeichnüß.

Linea

Linea der Könige in Norico.

II.

Thessel / ein Sohn des Königs Brenni, der Ander König in Norico, oder in Khärndten.

Das Dritte Capitel.

Im Jar der Welt 3708. vor Christi Geburt 263.

Thessel Brennigon / der Ander König in Norico, regirt 85. Jar.

ALs nun im Jahr nach anfang vnd erschaf-
fung der Welt 3708. Brennus der König in Norico mi
zeitlichem Tode abgangen / vnd sechtzig Jahr geherrsch
hatte / regierte nach jhm sein Sohn König Thessel / de
Namens der Erst vnter den Fürsten in Khärndten / 85. Jahr / vnn
lebte hundert Jahr / von dem die Baiern in Beyern noch heutigs T
ges viel sagen. Hat Hof gehalten oberhalb der Traa vnnd Saw / i
der Stadt Noreja oder Noritia, das ist / zu Görtz / vnd hat inngehab
ein guten Thail Italiæ, so viel nemlich die Gallier damals in Welsch
land innen hetten / Histerreich / Dalmatien / Illyricum, vnd die Land
da jetzund Winden sitzen / biß an die Türckey / alda zur selbigen Ze
Deutsche wohneten / die Ardinger oder Aythinger genant. Sei
Vetter König Lauther oder Leuthart mit seine Bruder Lembnar od
Leonhart haben Hof gehalten zu Byzanz / so wir jetzund Constantin
pel nennen. König Thessels Bruder der König Euring hat gewohn
oberhalb Taurnburg / jetzund Griechisch Weissenburg / in der Stat
Sirmio oder Schirmburg / jetzund Sinching / vmb die Donaw zu D
vischburg / da die Traa drein fellt. Er ist ein grosser Künstler / vnd de
Gestirns wol kundig gewesen. König Thessel hat zu einem Eheg
mahl genommen / Theutam die Königin in Illyrien / nach dem Agro
jhr erster Gemahel gestorben war / die hat vmb die Saw vnd die Tra
vmb Histerreich / Triest / vnd in dem Land / da jetzund vberal Winde
sitzen / gehaußt.

Frau Theuta / Königin in Illyrien / König Thessels im Norico Gemahel.

Es hat auch König Thessel viel Teutsches Volck aus seine
Landen in Italien vnd das Land / so man jetzt Franckreich nennet g
schickt / vnd dieselben nach dem alten brauch der Teutschen lassen vbe
ziehen. Welches denn auch von den andern Teutschen Königen vo
vnd nach Christi Geburt offtmals geschehen. Es lobt aber S. Hi
ronymus die Königin Theuta, sagt / sie hab mit jhrer löblichen Zuch
vnd Keuschheit zu wegen bracht / daß jhre Ritter sehr redliche vnn
mannliche Leut / jhr jederzeit gehorsam sein gewesen / daß sie auch de

Theuta König Thessels Weib / ein keusche Frau gewesen.

Römer

Römern vielmal grossen Schade habe zugefügt. Vnd ist demnach aus dem/ so die Griechen/ vnd bey vns Titus Livius, Trogus, Pompejus vnd Iustinus, auch andere authores schreibē/ abzunemen/ daß König Thessel mit der Königin Theuta drey Söhne gezeugt/ nemlich Braitmar/ Ehrafest vnd Wirdmar genant/ gar edle Fürsten/ wiewol Polybius, eine andere Mainung erzehlt. Was aber für namhaffter sachen von König Thessel verhandelt worden/ das wird gnugsam an seinem bescheidnen theil folgen.

Johannes Aventinus im ersten Buch der Beyerischen Chronick.

Im Jar der Welt 3708. vor Christi Geburt 263.

König Thessel mit der Königin Theuta drey Söhne erzeuget/ Britomarum Anseroestem, vnd Viridomarum.

Von Agron dem Könige in Illyrier Land/ in welchen Strich auch vor zeiten Khärndten gehöret/ wie er die Aetoler bekrieget.

Das Vierdte Capitel.

WAs sich bey leben König Thessels der Illyrische Krieg allgemach angespunnen/ darvon an diesem Ort was zu melden/ dieweil die Illyrische Land gar genachbart mit Khärndten/ ja das Land Khärndten von den Scribenten gar vnter den tractum Illyricum gerechnet wird. So wird man auch hieraus desto besser mögen vernehmen/ durch was gelegenheit die Römer anfänglich in Khärndten seind kommen/ vnnd solches Land in jhren Gewalt gebracht haben. Vnd verhelt sich dieser Handel also:

Im Jar der Welt 3734. vor Christi Geburt 237.

Demnach die Römer mit den Carthahinensern einen Frieden beschlossen/ haben sie bald darauff angefangen mit gewalt in die Illyrische Länder zu schiffen/ solche zu bekriegen aus folgenden Vrsachen. Ehe König Thessel die Königin Theuta zu der Ehe genommen/ vnnd jhr voriger Herr Agron, Pleurati Sohn der Illyrier König noch lebte/ vnd vber die massen gewaltig war an Kriegsmacht zu Wasser vnd zu Land/ auch darmit alle König/ so vor jhm in Illyrico geregiert hatten/ vbertraffe/ begab sich/ daß jhne Demetrius, der Vatter Philippi mit Gelt vnd grossen verheissungen dahin bewegte/ daß er bewilligte den Mydionern/ so von den Aetolern belägert waren/ Hülff zu thun. Dieweil aber die Aetolier keines wegs die Mydianer dahin vermöchten zu bereden/ daß sie sich zu jhnen verbunden/ haben sie dieselben mit gewalt zu bezwingen sich vnterfangen. Seind demnach mit gemeinem hauffen außgezogen/ on vnderlas die Stadt belägert/ mit aller Macht

Römer schiffen erstlich in Illyricum.

Agron mechtiger König in Illyrico.

Im Jar der Welt 3734. Vor Christi Geburt 237.

dieselb bestritten/auch Sturmzeug angewend. Da nun die Aetolern einen Landtag hielten vnd ein andern Hauptman wolten wehlen/ nun mehr aber die belägerten gar vbel stunden / vnd alle Tage vermeinten sich auffzugeben/hat jhr Häuptman/so jetzt das Ambt solte ablegen / dē Aetolern diese Rede fürgehaltē. Nemlich/sintemal er die Beschwerd vnd Gefärligkeit die Stadt zu belägern erduldet hett / were auch billich / daß jhm die außtheilung des Raubs/(wann sie die Stadt eroberten)der Ruhm vnd Namen dieser That zugemessen würde. Etlich aber/sonderlilich die jenigen/so solches Ampt vermeinten zu bekommē / haben sich wider diß begeren gesetzt / das Volck ermanet / sie wolten nichts vergebē/sondern dem das Glück diesen Preiß würde bescheren/ demselben alles vnvertheilt/vnd alsogantz verbleiben lassen. Darauff die Aetolier sich also entschlossen/daß wenn der new erwehlte Hauptmann die Stadt eroberte/ er mit dem vor gewesenem Hauptmañ die außtheilung der Beut/vnd Preiß dieser That gemein haben solt.

Aus Ehrgeitz vnd eigenem Nutz/ kommen die Aetoli in grosse vnd mercklichē gefahr.

Da sie nun solches beschlossen hetten / vnnd am volgenden Tage nach Brauch der Aetolier solte der newe Hauptmann gewehlt werden/vnd die Hauptmanschafft empfahen/seind zu Nacht hundert Schiff zu der Stadt Mydionia zu nechst an die Stadt hinzu geschifft. In welchen Schiffen zehen tausent Illyrier waren. Als dieselben daselbst ankommen/seind sie/alsbald es Tag worden/in aller still sicher außgetreten/sich jrer gewöhnlichen Ordnung gebraucht/ vnnd nemlich ein hauffen nach dem andern gegen der Aetolier Läger hinan gezogen. Da solches die Aetolier innen worden/haben sie sich ob der vnversehenen Sach/vnd vermessenheit der Illryier zu mal sehr entsetzt/jedoch weil sie den Krieg nu lang geführt hetten/waren sie vbermütig / vnd verliessen sich auff jre Kriegsrüstung. Stelleten demnach ein grossen theil jhrer gewapneten Fußknecht vnd Reisigen von dem Läger auff dem freyen Feld in die Ordnung/namen die hoche vnd bequemliche örter vor dem Läger/ mit einem theil der Reuter vnnd den blossen Knechten ein. Aber die Illyrier trieben die blossen Knecht des ersten rucks / von wegen der Menge vnd Macht jhrer Ordnung bald hinder sich/vnd wurden die Reisigen der Aetolier/so nach denselben jhnen begegnetē/gleicher massen von jnen zu jrem gewapneten Kriegsvolck zu weichen gedrungen. Endlich haben die Illyrier von der Höhe jhre Feinde auff dem Feld angegriffen / vnnd bald vberwunden/dann auch die Mydionier aus der Stadt in jhre Feind / die Etolier/ fielen. Haben also viel vmbbracht/mehr gefangen/alle Waffen vñ Rüstung der Feind in jhren Gewalt bekommen. Die Illyrier als sie jetzt den Befehl des Königs erfült hetten/ haben sie den Blunder vnnd Beut in die Schiff getragen/ vnd seind ohn verzug widerumb heimwarts gefahren. Aber die Mydionier welchen vnverhoffte erlösung war zugestan-

Der Aetolier grosser Frevel vnd Stoltz/bringet sie in grosse Noth.

Die Illyrier haben die Aetolos geschlagē/ vnd allen jhren Plunder bekommen.

gestanden / haben alsbald eine Gemein versamlet vnd gehalten / darinn vnter andern auch von außtheilung des Raubs / sich berathschlaget. Haben sich daselbst entschlossen / den Raub so wol dem der jetzt im Regiment wer / als auch dem jenigen / so nach jhm darein würde kommen / zu gleich mit zu theilen / wie das die Aetolier zuvor hatten erkant. Da nun die vorgemeldte Schiff wider anheim kommen / hat der König Agron von den Hauptleuten vernommen / wie sich die Schlacht verlauffen / dardurch er grosse Freude empfangen / vermeint er hette die Aetolier (welche sehr vbermütig waren) vberwunden / sich derhalben zu vnordentlichem Fressen / Sauffen / Bancketieren begeben / dardurch er das Seitenwehe bekommen / vnd wenig Tage darnach gestorben ist. Polybius lib. 2. Histor.

Im Jar der Welt 3734. vor Christi Geburt 37.

Agron der König in Illyrien stirbt in seiner Trunckenheit.

Der Illyrische Krieg.

Wie Theuta die Königin in Illyrien / des König Thessels Gemahel / die Römer bekrieget / vnd demnach das Illyrier Land vnder der Römer Gewalt kömpt / auch warumb solches geschehen sey / vnd wie sich solcher Krieg angetrifft habe.

Das Fünffte Capitel.

NAch dem Agron der König in Illyrien mit Tod abgangen / ist jhm sein Ehegemahl Theuta (so nach seinem ableiben hernach König Thessel in Norico zu der Ehe genommen) im Regiment nachgefolgt / welche alle fürnehme Geschäffte des Königreichs / durch jhre trewe Freunde verrichtet. Sie gebraucht sich aber weiblicher Anschläg / sahe allein auff das empfangen gut Glück / betrachtet nichts weiter / lies erstlich den jhren zu / welche für sich selbst mit Schiffen außfuhren / daß sie berauben mochten / wer jnen zu handen kam. Darauff dañ das folgende Jar die Illyrier fürtigs / denen / so von Italien schifften / gewalt anlegtē / wie sie dañ bey der Stad Phænicē gleichsfalls gethan / alda sich jrer ein guter theil von der Armada abgesondert / vnd viel Italianische Kauffleut eines theils beraubet / eins theils ermordt / etlich viel lebendig gefangē vñ hinweg geführet. Als nun deßwegen vorlangst den Römern grosse klagen vber die Illyrier fürkomēn / sie sich aber darumb nichts sonders angenomēn hetten / gelangt es endlich für den Rath / welcher Cajum vñ Lucium, beyde Corruncaner vom Geschlecht / zu Gesandten verordnet / daß sie derwegen in Illyrien die Sach handleten. Theuta aber die Königin / da die Schiff aus Epyro zu jhr kamen / hat sie sich ob der schöne vnd wirde der Leut gleichsam entsetzt / (dann die Stadt Phænice,

Im Jar der Welt 3741. Vor Christi Geburt 230.

Beraubung etlicher Römischer Kauffleut erweckt den Illyrischen Krieg.

Im Jar der Welt 3741. vor Christi Geburt 230.

darvon solche gebracht war / damals alle andere Städt in Epiro an Glück/vberfluß vnd Reichthumb weit vbertraff) sie ward auch noch mehr gesterckt auch forthin die Griechen vnbillicher weise zu beschedigen/jedoch must sie sich damals innhalten / wegen der einheimischen empörung. Nach dem sie aber die Sache mit den abgefallenen Illyriern bald verrichtet/hat sie die Stadt Issa (vielleicht war es die wehrliche Vestung Cissa) belägert/dann dieselbig allein jhrer noch nicht vnterthenig war.

Es müssen starcke Beine sein die auff Glück könnē ertragen.

In dieser zeit seyn die Römischen Gesandten hinüber in Illyriē zu Schiff ankomen/vnd da man jnen verhörung gebē/haben sie/was für vnbilligkeit jnen bewiesen worden were / angezeigt. Aber die Königin Theuta hat diesem jrem fürbringen mit grosser Hoffart vnd Stoltz zugehört/vnd als die Römer ausgeredt/ jhnen geantwortet/sie wolte in gemein fürsehung zu thun fleis fürwenden/daß von den Illyriern kein vnbilligkeit den Römern erwiesen würde. Daß sie aber jhren Vnterthanen den Illyriern jedem insonderheit den Nutzn/so sie ab dem Meer merht haben/solte wehren vnnd abspannen/sey nicht der Könige Gebrauch.

Hoffärtige reden der Königin Theuta.

Der Jünger aus den Römischen Legaten/welchen diese Red verdrossen / hat sich darauff zwar tapffer der Freyheit des redens gebraucht/aber zu vnrechter zeit: die Römer (sagt er) haben einen herrlichen schönen brauch / daß sie / was vnbilligkeit sondern Personen geschicht/in gemein rechen / vnd den verletzten zu hülff komen. Darumb wöllen wir (wils Gott) in kürtze leichtlich dich dahin bringen/daß du dein Königlichen brauch gegen den Römern must endern vnd bessern.

Die Weiber vntaugentlich/das Regiment zu führen.

Sie aber hat so gar mit Weibischem Gemüth vnd vnweißlich diese Freyheit des redens auffgenomen/vnd dermassen sich drob erzürnet, daß sie vnangesehn vnd vnverachtet des Rechtens/so bey allen Menschen bestimmet vnd angenommen ist/(Nemlich die Gesandten vnbeleidigt hin vnd her reisen zulassen) den Römischen Gesandten/ als sie heimwers schifften/nach zu eilen/vnd dem der also frey geredt hett/der Kopff abzuschlagen befohlen. Da nun diese gähe vñ böse handlung zu Rom lautbar worden/seind die Römer ob der vnbilligkeit des Weibes also erzürnet / daß sie sich von stundan zur Kriegsrüstung begeben, Kriegsleut beschrieben/vnd ein Armada versamlet haben.

Warumb die Römer seind wider die Illyrier in Krieg gezogen.

Als aber der Früling herbey kommen / hat die Königin Theuta mehr Schiff / dann jemals zu vor auff die ort / den Griechen gehörig/ zugeschickt. Derselben sein etliche auff Corcyra (jetzt Corfu genant) zu geschifft / ein theil aber hat bey der Stadt Durazo (von den alten Epidamnus vnd Dyrrhachium genant) angelend / vnderm schein als ob sie wegen des Wassers vnnd Profiant sich dahin begeben hetten/aber im Grund/von wegen auffsatz vnd böser Practick wider die Stadt. Dann als die Dyrrachier/als die nichts böses argwohneten / die Illyrier /in die Stadt hinein liessen kommen/welche sich stelleten/

als

als ob sie wolten Wasser holen/ haben dieselben in den Wasserkrügen Schwerter hinein bracht/ die Thorwarter erstochen/ vnnd schnell das Thor eingenommen. Vnd als jhnen von den Schiffen/ nach dem es dann angelegt war/ statliche Hülff zu kam/ haben sie mit denselben leichtlich den grössern Theil der Stadtmauren eingenommen. Aber die Einwohner der Stadt/ wiewol sie durch diesen vnversehnen Fall etwas erschrocken/ haben sie doch einander tröstlich zu hülff geeilet/ vñ so mannlich wider die Feind gekämpffet/ daß die Illyrier nach langem widerstand aus der Stadt sind getrieben worden. Also sind die Dyrrhachier damals durch jhre nachlessigkeit schier vmb jhr Vaterland kommen/ aber von wegen jhrer mannheit ohne Schaden gelernet/ wessen sie sich hernach solten halten.

Im Jar der Welt 3742. Vor Christi Geburt 229.

Durch eigenen Schadē/ werden die Leute klug.

Die Hauptleut aber der Illyrier seind eilends auffgebrochen/ sich zu denen verfügt/ so vorher geschifft waren/ haben Corsun erreicht/ da seind sie mit grossem schrecken der Einwohner außgetreten/ vnnd haben die Stadt belägert. Die Corsuner hatten darob grosse beschwernüß bekommen/ vnd seind gleichsam in grosser verzweiffelung jhrer Sachen gestanden/ darob sie dann zu den Acheern vnnd Etoliern jre Botschafften gesand/ wie auch an die von Apollonia vnd Dyrrhachio, vnd begert/ sie wolten jnen eilends zu hülff komen/ vnd nicht zusehen/ daß sie von den Illyriern jres Vaterlandes beraubt/ vnd verderbt würden. Die haben nun der Gesandten bitt erhöret/ vñ samentlich 10. gewapnete Schiff der Achaier gefült/ nach dem sie nun dieselben in wenig Tagen zugerüst/ seind sie auff Corsun zugefahren/ der hoffnung sie der Belägerung zuentschütten. Aber die Illyrier hatten allbereit/ vermög jhrer Bündnüß mit den Acarnanern von denselbē 7. bedeckte Schiff zu sich genommen/ mit welchen sie den Achaischen Schiffen bey den Insuln/ Paxæ genant/ begegnet seind. Nu waren der Acarnaner Schiff vnd der Achaier so wider sie stritten/ vast einander gleich im Streit/ vnd blieben beider theils vnverletzt/ one was von der Mannschafft darauff verwund ward. Aber die Illyrier haben jhre Schiff je vier vñ vier zusamen gebunden/ vñ sich also an die Feind gemacht/ oberzwerch her jnen begegnet/ vnd mit jhren Spitzen sie angefast vnd geschlossen. Also seind der Feind Schiff/ als die vmbgeben vñ verhafft worden/ in grosser gefahr gestandē/ weil die Illyrischē Schiff sich an die Spitz der Acheischen angehengt/ vnnd die Illyrier in dieselbigen gesprungen/ vnd die darinn waren/ von wegen jrer menge/ vbergewaltiget. Solcher gestalt haben die Illyrier 4. Galeen zu vier ruder für ein Banck in jhren gewalt bracht vnd ein fünffruderisches/ sampt denen so darinn/ versenckt/ in welchem vnder andern war Carinus, ein vornemer Man/ vnnd der biß an sein end alles guts dem Achaischen gemeinem Nutze bewiesen hett. Welche aber wider die Acarnaner stritten/ als sie den Sieg der Illyrier ersehen/ haben sie sich

Die Stadt oder Insul Corsun/ wird von dē Illyriern mit gewalt belägert.

Die Achaier kommen mit zehen bedeckten Schiffen den Corsunern zu hülff.

Stratagema vnd Krtegslist der Illyrier/ wider die Achaier.

Im Jar der Welt 3741. Vor Christi Geburt 230. Die Corfuner werden aus noth gedrungen/sich den Illyriern zu ergeben.

jhres schnellen schiffens getröst/ seind gewichen/vnnd mit treibender Wind jhrem Heimat zu gefahren. Aber die Illyrier hochmütig ve wegen des empfangenen Siegs/ haben nachmals die Belägerun leichtlich vñ vermessentlich volzogen. Die Corfuner aber aus verlau fener sach/ haben gantz an jhren Sachen verzweiffelt/ vnnd nach der sie noch eine kurtze zeit die Belägerung erduldet/ mit den Illyrier sich vertragen/vnd ein Besatzung in die Stadt auffgenommen/ dere Hauptman war Demetrius Pharius. Nach diesen Geschichten sein die Hauptleut der Illyrier alsbald auffgebrochen/auff Durazo sich zu gemacht/ dieselbe Stadt abermals fürgenommen zu belägern/ abe es verhinderte solches ein andere sache/wie folget.

3742. Das folgende Jahr ist Cneus Fulvius Centumalus der Röme Bürgermeister mit 200. Schiffen von Rom außgefahren/vnnd auch Lucius Posthumius Albinus mit dem Heer zu Land außgezogen. Da

Die Römer schickē zwey grosse Krigsheer zu Wasser vnd zu Land/wider die Illyrier.

Erst Fürnehmen Fulvii war auff Corfun zuschiffen/ vermeint die Be legerung noch vnvertragen zu finden. Da er aber die zeit versaumb vnd spat kommen/ ist er gleichwol in die Insul geschifft/eins theils/da er klärlich innen würd/ was sich mit der Stadt da verlauffen hett zum theil auch daß er erfür wie dem were/ so jhm von Demetrio ver heissen war worden. Dann er Demetrius, als er verjagt worden vnd die Königin Theutam fürchtet/hat er zu den Römern geschickt jhnen verheissen/ er wolt jhnen die Stadt vbergeben/auch alle sachen deren er gewalt hett/ jhnen einhendig machen. Nun die von Cor fun haben die ankunfft der Römer gern gesehen/ vnnd jhnen mit ver willigung Demetrii die Besatzung vberantwortet. Auch sich selbst in der Römer Trew vnd Glauben ergeben/ vermeinten vnd vertröste sich allein also sicher forthin vor der Illyrier Frevel zu seyn. Als nun die Römer die Corfuner haben in jhre Freundschafft auffgenom men/seind sie auff Apolloniam zu geschiffet/ vnd haben forthin den Demetrium zu einem Hauptman braucht.

Die Corfuner ergeben sich an die Römer/vnd fallen von den Illyrie rn ab.

Gleichwol hat in diesen weilen auch Posthumius das ander Heer so man zu Land solt brauchen/ von Brunduß aus vber Meer geführt nemlich bey 20000. zu Fuß/vnd 2000. Reutter. Da nu beyde Heer der Römer zusammen kommen/ bey der Stadt Apollonia, vnd auch dieselbe sich jhnen vnter jhren Schirm begeben/ haben sie die ange nommen/seind ohn verzug auffbrochen/ da sie vernamen/wie das Du razo belägert were. Aber die Illyrier/so bald sie der Römer zukunfft vernommen/haben sie vor furcht von der Belägerung abgelassen/vnd seind geflohen. Da haben die Römer auch die von Durazo in jhre trew auffgenommen/ vnnd seind in die innere ort des Landes Illyrien fort geruckt/ vnd zugleich die Sardieer bezwungen. Vnd als viel Ge sandten der Parthener zu jhnen kamen/ die sich vnnd die jhrigen der

Römer

Römern ergaben/haben sie dieselben/wie auch die so von den Alintanern gesand/in freundschafft auffgenomen/vnd seind auff Issam zu gezogē/dieweil auch diese Stadt von den Illyriern belegert war. Da sie nun dahin kommen/haben sie die Belägerung auffgehebt/ vnnd die vor Issa in ihr Trew auffgenommen. Sie haben auch in diesem fürüberschiffen/etliche Städt mit gewalt eingenommen/ vnter denen bey Nutria sie nicht allein viel Kriegsknecht/ sondern auch etliche Hauptleut vnd den Rentmeister verloren haben. Sie eroberten auch zweintzig Schiff der Illyrier/welche allerley Profiant zuführten. Die aber Issam belägert hatten/vnd von Phato waren/seind von wegen des Demetrii vnbeschedigt blieben/die andern alle seind zerstrewet worden/vnd nach Narbona geflohen. Theuta aber die Königin ist mit gar wenigen gen Rizon oder Cattaro entrunnen/welches ein wol befestigts Städtlein ist/ein wenig vom Meer hindan auff dem Fluß Rizon gelegen. Als nun die Römische Bürgermeister diß also verricht/haben sieden mehrern theil der Illyrier dem Demetrio vbergeben/vnd nach dem sie ein grosse Herrschafft erobert hatten/mit der Schiffart vnd dem Heer zu Land wider gen Durazo gezogen. Demnach ist Fulvius mit dem grössern Theil beyder Heer gen Rom geschiffet. Posthumius aber ist da blieben/hat viertzig Schiff vnd ein Kriegsvolck aus den vmbligendē Städten versamlet/daselbst sein Winterläger gehabt/darmit er die Ardienser vnd andere/so sich an jhn ergeben hetten/bewaret. Demnach so hat zu anfang des Frülings die Königin Theuta Gesandten zu den Römern geschickt/vnd in diese geding verwilliget/nemlich/sie wolle die aufferlegte Schatzung oder Tribut Järlich reichen/vnd das gantze Land Illyrien raumen/(außgenommen etlich wenig Flecken/vnd welches der Hauptpunct war/vnnd fürnemlich die Griechen belanget) Sie solte fürohin nicht mehr vber Clisa hinaus vnnd nur mit zweyen vngewapneten Schiffen dürffen außfahren: Vnd das ist nun der Erste Außzug der Römer in Illyrien vnd denselben theil Europæ gewesen.

Im Jar der Welt 3742. Vor Christi Geburt 229.

Bey der Stadt Nutria verlieren die Römer viel seiner Leut.

Die Königin Theuta verjagt/vnd entrint gen Rizon.

Die Römer befehlē dem Demetrio/das Illyrier Land zu beherschen.

Wie sich die Königin Theuta den Römern ergeben/vnd mit was beding es geschehen.

Diesen Illyrischen Krieg haben nach längs beschrieben/Polybius lib. 2. Titus Livius Decad. 2. lib. 10. Paulus Orosius lib. 4. cap. 12. Eutropius lib. 3. cap. 1. Appianus Alexandrinus in Illyrico, Plinius Secundus lib. 3. cap. 19. Lucius Florus lib. 2. vnd Johannes Aventinus lib. 1.

Digitized by Google

Linea der Könige in Norico.

3. 4.

Dieth ein Sohn König Thessel/des Namens der Erst/ vnd sein Sohn Diethmer/ der dritte vnd vierdte König in Norico, vnd Khärndten.

Das Sechste Capitel.

Im Jar der Welt/3762. Vor Christi Geburt 209

BEy obgenandtes König Thessels zeiten/ vnd nach jhm/ hat im Norico vnnd gantzen Illyrien Land regiert/ sein Sohn König Dieth der Erst mit sampt seinem Son Diethmer/die Griechen nennen Demetrios. In etlichen alten Deutschen Reimen vnd Chronickē/find ich/ daß König Dieth auch ehems Reins gegen West gehaußt/mit den Römern gekriegt hab/von jhnen vertrieben sey worden aus Italia, vnd König Diethmer sey vber Meer in Syrien gen Antiochia gezogen/ bestellt von Antiocho, den man nennt den grossen/ wider Ptolemæum des Namens den vierdten König in Egypten/ habe nachmals aus befehl Antiochi Iudæam vnd Jerusalem vberzogen/ so von dem Egyptischen König Lehen war. Der Jüdisch Hertzog Arles setzet sich zu der Wehr/ wolt vom Egyptischē Königreich nicht abtrinnig werden/thet ein Schlacht/ lag vnter/ verlor 60000. Man/nam Antiochus das Jüdisch Land ein. Dann es wurde damals alle Regiment in der gantzen Welt verendert/ die regierende Herren sturben mehrerstheils ab/vnd kamen junge Leut an jhre stat/ vnd stunde allenthalben fast vbel. Wie aber König Dieth nun in das Regiment getreten/wurde das folgend Jahr hernach der großmechtige König Philips/ so her ehem in Europa, in Macedonien vnnd Griechenland biß herauff gegen West vnnd Nord an die Beyern gewaltig war/ auß anreitzung seines Raths bewegt/ daß er sein Bottschafft schickt zum Annibal mit Briefen/vereint sich mit jhm/sagt den Römern ab/richt sich zu mit Schiffen/wolt in Italien wider die Römer fahren/die Römer waren auch nicht faul/schickten jhren Hauptman Marcum Valerium Levinū mit etlichē Schiffen auff dem Meer aus/der warb vberal auch vmb Hülff/bracht auff wider König Philipsen was er kondt vnd mocht/ nemlich am ersten König Pleuratum aus Dalmatien/die Deutschen/Dardner genand/so vnter der Sawe in Bulgerey vnd Sophey damals sassen/ ewig todt vnnd abgesagte Feinde

König Dieth wo er gehaust/vnd wie er alle zeit mit den Römern im Heer gelegen.

Keyser Philippus in Macedonien/verbündt sich mit Annibal/vnd rüst sich wider die Römer zum Krieg.

Digitized by Google

Feind aller Griechischen König / die fielen in Macedonien vber den König Philips / theten jhm grossen Schaden / fiengen zweintzig tausent Mann / die führtens mit jhn hinweg. Also muste König Philips die Römer vnverworren lassen / hett zu schaffen / daß er das seine behielt vnnd beschützet vor seinen Feinden. Auff solche weise war der Krieg abermal gestillt / aber nicht gar hingelegt / wie folget. Dann da nun die Römer mit dem König Philipsen zu ruhe waren / zu hand kam deren von Placentz vnd Cremona Bottschafft gen Rom / beklagten sich / wie König Diethmer in Beyern / jhr Nachbar / jhnen keine Ruhe lies / fiele stets in jhren Burgfried / erwürgte / triebe weg was er funde / Viehe vnnd Leut / deßhalben der meiste theil Baiwren weren davon geflohen / hetten die Hütten öde gelassen / sie hetten wol viel Stadtvolcks / aber auff dem Land lags alles öde / von jhm also verzehrt. Da ward Cneus Servilius der Bürgermeister mit Heerskrafft von den Römern wider die Beyern geschickt / aber er richt nichts treffenlichs / das der Mühe werth vnnd davon zusagen were / aus / erledigt allein seinen Vatter Cneum Servilium (den die Beyern darvor gefangen hetten) zu sampt Cajo Luctatio seines Vatters Brudern / darinn sie sechzehen Jahr gewesen. Zoge also mit jhn / einen auff der Rechten / den andern auff der Lincken Seiten führend / widerumb zu Rom ein / hett mehr seinen eigen dann den gemeinen Nutz geschafft. Vnnd haben die Römer / nach dem sie Fried vnd Einigkeit mit den von Karthago gemacht hettē / zwölff Jar ohn vnderlaß mit König Diethmer vnnd den Beyern in Italien vnnd Lombardey gestritten / bis sies aus dem Land wider bracht haben. Es haben gemeiniglich die zween Bürgermeister mit zweyen Heeren vber die Beyern müssen ziehen. Darnach rüsteten sich nach Servilio, die zween Bürgermeister Publius Cornelius Lentulus, vnd Cajus Ælius Pætus, wider die Beyern. Sie höretē / wie die Beyern die Bundgenossen des Römischen Reichs vberfielen / jhr Gegend verheereten / Ælius mustert aus 10000. lauter gut alte Knecht zu Fuß / vnd etlich zu Roß / nam darzu noch 4. Fähnlein / waren bey 2000. Knecht / schuff daß dieser Fähnlein Hauptman Cajus Appius in der Beyern Feld vñ Gegend voran ziehē vnd fallen solte / er führet den gewaltigē Hauffen durch offene Straß vnd Gebürg. Appius, da er in die ort der Beyern kam / gieng es jm am ersten glücklich / durchreißt das Land / thet sich nider bey einer Veste / Medlon genant / allda nam er sein Vortheil ein / beschlug vnd bewaret die Wagenburg. Vnnd nach dem es in der Erndten war / zog er aus / wolt das Getreid der Beyern abschneiden / dieweil er aber kein gewisse Kundschafft / was die Beyern theten / wo sie weren / hette verordnet / demnach kein Hauffen hinterhalten / der ob den / so schnitten / gehalten hett / blatzten die Beyern vnversehens in die Feinde / vmbzo-

Im Jar der Welt 3768. Vor Christi Geburt 203.

Der Beyrische Krieg mit den Römern gehet gewaltig an.

König Diethmer in Norico / führt wider die Römer ein grossen Krieg / vnd thut jhnen grossen Schaden.

Im Jar der Welt 3770. Vor Christi Geburt 201.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 3775. Vor Christi Geburt 196.

vmbzogen die Knecht/so das Getreid abschneiden wolten/ brachten in die Flucht/ erschlugen also sieben tausent Römer im Felde/ vnd stürtztens mit sampt dem Hauptmann Appio, die andern flohen in die Wagenburg/ von dannen nach dem sie kein Hauptmann mehr hetten/brachen sie auff mit gemeinem Rath die nechste Nacht hernach liessen jhr meiste dinge hinder jhn/ kamen durch vnwegsame Fürst zu den Bürgermeistern vnnd gewaltigen hauffen. Die Bürgermeister verheeretē der Beyern Landschafft/richten sonst nichts anders treffenlichs aus/ zogen also wider gen Rom. Als aber den Römern jr Gemüt auff den Krieg wider den König Philipsen in Macedonien gewend ware/erhub sich vnversehens/ vnnd des sich niemand besorget ein newe Auffruhr/von den Beyern/Insubriern vnd Cenomaniern darzu sie auch erweckten: vnsere Gallier vnd vberfielen mit einander die Römisch Reichstat Binz oder Placentz/so als ein Klausen jhnen auff dem Hals lag/ gewunnens/ plündertens vnnd brenntens aus/ machten sich vber das Wasser Pfad/eileten Cremona auch zu/ wöltens auch plündern. Aber die von Cremona hetten vor gehört/ wie es jren Nachbaren/den von Placentz ergangen war/ schlugen die Thor zu/besetzten die Mawrē/vnd ehe sie mit dem Sturm gewunnen wurden/ vnd Botschafft gen Rom schickten/kam der Stadt zu hülff Lucius Furius Purpureo der Römisch Hauptmann/in der Refier bey Arimino am Venedischen Meer/mit des Bürgermeisters Cnei Aurelii Cottæ Heer. Sein Mitgesell der ein Bürgermeister/Publius Sulpitius Galba, fuhrt damals den Krieg wider Keyser Philipsen. Vnd der also obgenandter Purpureo die Stadt Cremona errettet/schlug er sich mit den Beyern/ so Cremona belägert hatten/ da es jhm aber hart lag/verlobet er/ er wolte ein newe Kirchen dem höchsten Römischen Gott Iovi bawen/wo er auff diesen Tag die Feinde niderlegt. Endlich da man sich auff beyden seiten redlich wehret/vnd das Glück hin vnd her fiel/wurden drey gar Edel Beyerische Fürsten vnd Hauptleut erschlagen/dergleichen Amilcar ein Hauptman von Carthago, der zu den Beyern geflohen war. Darnach gaben die andern Beyern/Gallier vnd Deutschen die Flucht/liessen hinden was sie hetten/namen die Römer die Beyerische Wagenburg ein/ erledigtē zwey tausent Bürger von Placentz/ so von Beyern gefangen waren. Da dieser Sieg dem Römischen Volck zu Rom Schrifftlich verkund/ war allenthalben in der Stadt vnd auff dem Land grosse Freud/schlugen drey Tag an einander Feyertag/Kirchfart vñ Vmbgang an. Furius der Hauptman/ward nach Römischen Brauch/mit grossen Freudē zu Rom empfangē/fuhr mit grossem Pracht auff einē Siegwagen zu Rom ein in dem höchstē Stifft ob er Capitolio, Livius bezeuget/daß aus den Galliern 35000. erschlagē vnd gefangē wurden/verlorē 70. Fähnlein/darzu vber

Die Gallier/mit Hülff der Beyern vnd Gallier/ gewunnen den Römern ein grosse Clausen ab.

Cremona die Stadt/ wird von den Beyern vnd Galliern hart belägert.

Grosse Freude der Römer/des erhaltenen Siegs halber wider die Gallier.

vber 200. geladen Wägen. Aber es waren darnach die Römer starck genug beydem Bret von den vnsern bezahlt/denn als Cajus Bebius Pamphilus der Römisch Hauptman/ mit seinem Kriegsheer in Gallia an in der Feind Land gantz freventlich gerucket/ da ward er gar nahe mit den seinen von den Beyern vmbgeben/ vnd verlore also vber 6600. Knecht. Das gantze Römische Heer erschrack dieses Schadens sehr/ doch mit dem Bürgermeister wider gen Rom. Im sechsten mal dieses Beyerischen Kriegs/ zogen die zween Bürgermeister Cneus Cornelius Cethegus, vnd Quintus Minutius Ruffus, wider die Beyern mit etlichen Heern/ gelobte der Göttin Iunoni, so sie die Königin der Himmel hiessen/ ein Kirchen zu bawen am Krautmarckt zu Rom/ wo sie oblegen vnd den Deutschen vnd Beyern obsiegten/ oder sie in die Flucht brechen/ vnd nachmals alle end der Beyern durchreisten/ brennten vñ raubet. Die Beyern wolte den Römern kein Schlacht lisern/ darumb daß jhre Bundgenossen von jhnen gewichen/ verliessen die Wagenburg/ zertrennten sich in die Flecken/ besetzten dieselbigen vnnd bewarten/ zogen die Römer wider heim/ ward beschlossen/ darumb daß die Beyern erschrocken waren/ vnd keine Schlacht annemen wolten/ daß man nit Tag an einander feiren/ vñ alle Kirchen zu Rom heimsuchen solt. Vnlangs hernach zogen die zween Bürgermeister von Rom/ wider vber die Beyern mit zweyen Heeren/ Lucius Furius Purpurio zoge auff Bononiam damals die Haupstadt der Beyern/ erobert dieselbige/ sie gab sich da allein/ die jungen Knecht flohen in die Wäld/ verstiessen sich alda/ hetten hernach Lucio Furio nach/ hetten jhn gern vberfallen. Sein Mitgesell Marcus Claudius Marcellus ruckt auff Com vñ Meyland/ nam Com ein/ alda thet er ein grosse Schlacht mit dē Beyern/ nam strit auff beyden seiten redlich/ doch lagen die Römer letzlich ob/ erschlugen der Feind bey 40000. in dem kert Marcellus wider auff Rom zu/ da vberfiel jn der Beyerisch Fürst mit Namen Carl/ erschlug jren bey 3000. lauter treffliche Römer/ stürmet auch die Wagenburg/ jagt jnen ein grossen schrecken ein/ zoge darnach wider ab. Der Römisch Bürgermeister zoge hernach im Beyerland vmbher/ gewan jnē 28. Städt ab die sich ergaben/ vnd zogen also die zween Bürgermeister mit grossen freuden wider gen Rom/ fuhren auff den Siegwägen ein/ vnd ward 3. Täge nach einander ein feyer vnd Kirchfahrt angeschlagē.

Im nachfolgenden Jahr/ erschlug Lucius Valerius Flaccus der Bürgermeister bey acht tausent Beyern bey dem Wald Leytan/ lag den Sommer bey Placentz/ vnnd Cremona, machte guten Friede wie dann sich wider bawen was zubrochen war/ die Beyern enthielten sich in jren Flecken. Auch jetztgenandter Bürgermeister schlug sich das nächste Jahr hernach wider mit den Beyern/ an statt der neuen Bürgermeister Publii Cornelii Scipionis des grossen Hauptmanns

Im Jar der Welt 3775. Vor Christi Geburt 196.

Die Beyern wollen den Römern keine Schlacht lisern/ vnd warumb solches beschehen sey.

L. Furius Purpurio zeucht wider die Beyern/ vnd erobert Bononiam/ jre Haupstadt.

Grosser triumph der Römer/ vmb wegen der Beyern.

Grossmechtige Schlacht L. Valerii Flacci, mit den Beyern vnd Sallyern.

Im Jar der Welt 3777. Vor Christi Geburt 194.

manns / vnd Titi Sempronii Longi, bey Meyland / mit auffgereckten Fähnlein. Der Beyern / Insubrier vnnd anderer Gallier Kriegshauptman hies Durlach / kam jhm viel Volcks vmb / vnnd wurden der seinen in die zehen tausent erschlagen. Gleichfals dasselbige Jahr da der Krieg zwischen den Römern vnd Beyern biß an das neundt Jahr geweret hett / vnnd die in grossem auffnemen vnnd ansehen waren / auch jnen der Muth mit sampt dem Gut wuchs / da führet Titus Sempronius Longus, der ander Römisch Bürgermeister / etliche Heer in die ort der Beyern. Der Beyerisch König Diethmer / vnsers Königs Dieth im Norico Sohn / vnnd Carl mit sampt zweyen Brüdern / warff alles Volck wider ab von den Römern / bracht gantz Beyern auff / vnnd leget sich ins offen Feld / wolte sich mit dem Römischen Bürgermeister schlagen: Derselbige hette ein scheuhen ob der Beyern freudigkeit / Hertz vnnd Muth / schicket zu seinem Mitgenossen Cornelio Scipione Africano ein Boten / lies jhm sagen / daß er jm solt förderlich zu hülff kommen / er wolte dieweil die Schlacht verziehen biß sie mit beyden Heern zusammen kämen. Da aber das die Beyern vernamen / eileten sie auch / wolten die Feind angreiffen / ehe sie zusamen stiessen / stundē zween gantze Tag an einander in der Schlachtordnung / reitzten vnd begerten der Feind / hettens gerne aus der Wagenburg bracht. Da solches nicht seyn wolt / vnd sich die Römer in jhrer Wagenburg enthielten / wolten nicht heraus / tratten die Beyern den Sturm an / fielen allenthalben an allen orten an den Zaun vnd Wagenburg mit gewalt / da schaffte der Römische Bürgermeister / die seinen solten mit den Fähnlein hinaus ziehen / aber im herauziehen / stunden die Beyern so nahe vnd dick ob einander / vnnd drungen in die Wagenburg / daß die Römer nicht heraus möchten / vnnd ward also in diesem gedreng ein gros vnnd lang Scharmützeln. Da dieses gedreng lang weret / fuhren zween Römischer Hauptleut fort an der spitzen zu / rissen den Fendrichen die Fähnlein aus der Hand drungen damit heraus / diesen druckten hernach jhre Knechte / vnnd brachen also zum andern Thor der Wagenburg heraus auff die weite vnd schlugen sich mit den Beyern ausserhalb des Zauns vnd Wagenburg. Auff einer andern seiten brachen die Beyern biß vnter das Thor des Rentmeisters in die Wagenburg / erwürgten alda Lucium Posthumium den Rentmeister / zween Weibel vnnd Hauptmänner vnd fast zwey hundert Knecht / die redlich vnd hefftig widerstand theten. Vnd auff diesem ort war die Römische Wagenburg von den Beyern schon gewunnen / aber die andern Römer lieffen zu von andern Orten der Wagenburg / trieben mit gewalt die Beyern wider heraus / erschlugen jhr etliche im Zaun / vnd zu letzt kamen doch die Römer heraus auff die weite / vnd waren also drey Schlachten vmb die Römische

Wagen-

Zehen tausent Beyern von den Römern erschlagen worden.

König Diethmer wurff gantz Beyern wider die Römer auff / deme auch der Fürst Carl Beystand thut.

Die Beyern erwürgen L. Posthumium, den Rentmeister vnd viel redliche Römer.

Digitized by Google

Wagenburg an dreyen orten / wäreten biß auff den Mittag / daß kein theil vnden oder ob lag. Darnach kondten vnd mochten die Beyern die Arbeit / Hitz / Schweiß vnd Durst nicht mehr leiden / wichen vnd zogen ab / wenig die widerstunden / wurden in die Flucht von den Feinden geschlagen / vnd wichen in jhre Wagenburg. Alda lies der Römisch Hauptman abblasen / hies sein Kriegsvolck wider abziehen / in das Läger / das thet der meiste theil. Etliche wolten frisch vnd frewdig seyn / vermeinten die Beyerisch Wagenburg zu gewinnen / stunden heraussen darvor in der Ordnung / da das die Beyern ersahen / brachen sie auff aus jhrer Wagenburg / blatzten die Römer an / vnd erlegten die alle / so dem Römischen Bürgermeister jhrem Hauptman nicht gehorsam waren gewesen / also war der Sieg vnnd das Glück auff diesen Tag zu beyden seiten wancken. Nach dem zogen die Beyern ab in jhr vnderst ort / der Bürgermeister Sempronius führet sein Volck in die Reichstadt Placentz / da kam der obgenandte Scipio, der damals der fürnemest Römer was / zu jhm mit einem andern Heer / vnd zogen alle beyd Bürgermeister mit allem Volck durch der Beyern Land / brennten vnnd raubten / so viel sie vor Holtz / See / Mos vnd Wasser mochten. Nach dem allen / da es nun im zehenden Jar war / daß sich der Beyerisch Krieg hette angefangen / machten sich auff / aber mit Heerskrafft / die zween Bürgermeister Lucius Cornelius Merula, vnd Quintus Minutius Thermus, dergleichen Marcus Marcellus, Titus Sempronius, vier grosse vnd ansehliche Hauptleute / zogen vber den Genueser See / Wider die Beyern vnd die Gallier / Ligures genannt / als sie fast alle Jahr theten / verbrenten was sie funden / bey Noden begegneten jhn die Beyern mit gewehrter Hand / ward alda auff beyden seiten lang ein harter Streit / daß kein theil wichen oder ob lag / als lang biß die Sonne auff die Beyern so gar hefftig schiene / daß sie es nimmer leiden mochten / wiewol sie sich des lang wehreten / gaben also zu letzt die Flucht / vnnd kamen jhr viel in die Flucht vmb / doch blieben der Römer auch viel Todtligen. Dann Livius vermeldet / daß der Beyern / so wider Cornelium Merula stritten / auff diesen Tag erschlagen wurden 14000. 1092. gefangen / die Todtligen / vier hundert vnd ein vnd zweintzig / drey Hauptman / 221. aus der Ritterschafft / darzu 102. Fähnlein vnd drey vnd sechtzig Wägen erobert. Der Sieg aber ware auch den Römern nicht solch / vber ohne Blutvergiessen zugestanden / dann von jhnen vnnd jhren Bundgenossen wurden vber 5000. Knecht verloren / darunter auch 27. Centuriones, vier Hauptleut von den Bundgenossen / vnd Marcus Marcius Rottmeister der andern Legion.

Im Jar das letzt im zwölfften Jahr / dieweil Marcus Attilius Glabrio der ein Bürgermeister / mit Antiocho dem grossen König in Asie

Im Jar der Welt 3779. Vor Christi Geburt 192.

P. Scipio Africanus verwüst auch das Beyerland gantz grewlich.

Grosse vnd gewaltige Nderlag der Beyern.

Blutiger Sieg der Römer wider die Beyern erhalten.

Im Jar der Welt 3782. Vor Christi Geburt 189.

vnd Syrien krieget / zog abermals mit etlichen Hauffen auff die Be
ern gar ein berühmter / vnnd von dem gantzen Römischen Rath fü
den fürnembsten Römer geacht / der zeit Bürgermeister vnnd Ve
walter des Römischen Reichs / Publius Cornelius Scipio Nasica
schlug sich mit der Beyern Heer / mit der Schlachtordnung in offene
Feld / lag ob / gewan auch die Wagenburg der Beyern. Mit so vi
tausent Beyern hatte sich vor nie kein Römischer Hauptman geschl
gen / dieser letzt ist der gröste gewest / vnnd war der Sieg der Röm
auch nicht klein. Es wurden von funffzig tausent Beyern mehr dar
der halbe theil erschlagen. Nach dieser Schlacht in zweyen Tagen e
gaben sich von stund an die Beyern an das Römisch Reich / gabe
Geissel / setzten Bürgen / vnd wurden schier vmb den halben theil j
res Felds gestrafft / dahin das Römisch Volck Gewalt hett / wo es ve
lust vnd verlangt newe Reichstädt zu bawen / vnd dieselbigen mit R
mern zu besetzen. Von des Kriegs wegen ward ein vmbgang von de
Römischen Cammergericht angeschlagen / vnd wurde grosse Opffe
das ist / Ochsen mit vergüldten Hörnern geschlagen vnnd geopffe
Scipio Nasica der Bürgermeister fuhr mit grossem Pracht zu Ro
ein. Nach solchem thet es dem Beyerischen König Diethmer / so au
in Norico vnd Khärndten regiert / gar Zorn / daß die Römer jhn vi
sein Volck aus Italien / dem guten fruchtbaren Land / also vertriebe
das sie wol vier hundert Jahr mit guter Ruhe inngehabt hetten / g
dacht Tag vnd Nacht / wie er die Römer widerumb mit parer Mün
bezahlet. Darauff verfügt er sich selbst zu Philipsen dem Griechisch
König / klagt jhm solches / zeigt jhm daneben an / wie die Römer a
grobe Barbaren / aller Keyser / König vnd Fürsten abgesagte Feini
weren / würden auch nicht auffhören / biß sie alle Potentaten erschl
gen / das wisset er Philips am besten / der solches mit seinem Brud
König Antiocho noch empfind / darumb solt er / als Obristes Hau
in Europa, mit ernst in die Sach sehen / Er wolte auch seine gu
Freunde König Gentium zu Deutsch Enzian / der damals Hisserreic
vnnd das Venedische Meer innhett / auch König Alar / der da her
schet enhalb der Donaw gegen Mittrnacht / so Hungern vnnd Si
benbürgen heist / auch ander mehr / Polen / Reussen vnnd Walachen
jhme zuhülff auffbringen / auch alle andere Deutschen Könige zu so
chem Göttlichen fürnehmen vnnd zur vnterhaltung der Gerechtig
keit vermügen. Diese Rede bewegt König Philipsen / daß er sic
vnterstund auff ein newes ein Krieg mit den Römern anzufahen
vnnd ward jhnen so feind / daß er seinem eigenen leiblichen Soh
Demetrio, so zu Rom Geyssel vnnd Bürge war gewesen / darum
daß er den Römern guts gönnet / vnnd zu jhnen fliehen wolt / m
Gifft vergeben lies / vnnd machte seinen Sohn Perseum, so vnthlic
war

Ein grosse menge der Beyern vmbkomen / vnd erschlagen worden.

Ende des Zwölffjährigen Beyerischen Krieges / vnd wie sie sich den Römern ergeben haben.

Gentius König in Hisserreich wird auch von König Diethmer / mit in Büd wider die Römer genommen.

Digitized by Google

wer/zu einem Erben vnd Nachkommen am Keyserthumb/vnd bestelt die obgemeldte Fürsten der Deutschen wider die Römer. Vnd da er sich allerrüstet/vnd die Deutschen wider die Römer auffbracht/starb er. Desgleichen gieng gar bald mit Tod ab obgenanter König Diethmer/daß also aus dieser Kriegsrüstung damals nichts ward/als er sampt seinem Vater König Dieth/dem Norico vnd allen diesen Niderösterreichischen Landen 40. Jahr nützlich vorgestanden war. Was sie für Gemahel vnd auch Kinder gehabt/ist mir nicht wissend.

Im Jar der Welt 3792. Vor Christi Geburt 179.

Titus Livius Decad. 3. lib. 1. Decad. 4. lib. 1. 2. 3. 4. Plinius lib. 18. cap. 18. Eutropius Romanarum Rerum lib. 4. cap. 1. Paulus Orosius lib. 4. cap. 19. Johannes Cuspinianus in Consulibus, vnd Johannes Aventinus lib. 1.

Zu was Zeiten die Beyern/in Österreich/Khärndten/Steyer vnd in die andern Länder/sich vor zeiten gesetzet.

Das Siebende Capitel.

VNd da nun die Römer schier der gantzen Welt mächtig waren/die Beyrn in Welschland vnd Lombardey gewohnend/zu Fried gedrungen hetten/hielten sie diesen Fried nicht gar lang/die Botschafft der zweyer Reichstädt Placentz vnd Cremona kam gen Rom/beklagten/wie sie grossen abbruch vnd mangel an Leuten lidten aus Furcht jhrer Nachbaren/der Beyern/der groben vnsinnigen Deutschen Bettler/bey denen niemand wohnen wolt/flohe jederman davon. Da diese Klag die Römer vernommen/ward im Römischen Rath beschlossen/man solte die Beyern gar aus Italien verjagen vnd außreuten. Die wolten nun das Spiel nicht mehr wagen/wolten sich in gefährligkeit des Krieges mit den Römern weiter nicht einlassen/vermeinten zu weichen dem Römischen Namen vnnd Glück/so nun im auffnemen were/die gantze Welt vbergangen hetten/raumbten also Italien/zogē zu den andern Beyern hinus/durch die gegend/so man jetzt Venediger Herrschafft heist/theten sich im Oesterreichischen Ertzhertzogthumb/vnnd im Königreich Hungern vmb die Drag/Saw vnd Donaw/nider/namen oberhalb der Drag zwischen der Donaw dieselb gegend ein/so zun Schäffemē/Ochsen/Roß vnd dergleichen Vech zu ziehen tauglich waren. Die alten nennen in gemein solche Gegend/im Griechischen vnd Latein/

Im Jar der Welt 3782. Vor Christi Geburt 189.

Alle Welt besorgten sich vor den Deutschen/vnd achteten sie vnvberwindlich seyn.

Die Beyern weichen gar aus Italien/vnd lassen sich in vielen Landen nider.

tein / Illyricum vnd Noricum, da jetzt Oesterreich/Steyer/Khärndten vnd Crayn ligen.

Aquileja, nahend bey dem Land vnd Peninsel Histerreich/von den Römern zu einer Lateinischen Colonia vnd Wohnstadt geordenet.

Das Achte Capitel.

Im Jar der Welt 3789. vor Christi Geburt 182.

ALs nun die Gallier vnd die Beyern aus Italien vertrieben / begunt der Römisch Bürgermeister Marcus Claudius Marcellus, jhme vorzunehmen im Land Histerreich Kriege zuführen/ vnd schicket etliche Briefe an ei Römischen Rath/ daß sie jhme zuliessen/ sein Kriegsheer in gemeldte Land zu führen. Welches auch dem Rath gefällig gewesen / als de zuvor ohne das in Sinn genommen/ daselbsten in der nähin die neu erbawte Stadt Aquileja oder Aglar zu besetzen / doch waren sie der zeit noch nicht eigentlich dahin entschlossen/ ob solches von den Latei nischen Völckern jhren Bundgenossen / oder aber von gebornen Römischen Bürgern / anzuordnen wer vnd zubestellen. Zuletzt wurden die Väter des Senats einig / vnnd beschlossen einhellig / man solt ein Lateinische Coloniam vnd Stadt alda anrichten / vnnd werden darauff zu diesem Handel drey Edle Römer erwöhlt / nemlich Publius Cornelius Scipio Nalica, Cajus Flamminjus vnnd Lucius Manlius Accidinus.

Die Römer fordern den Marcellum widerumb ab von den Histerreichern.

Derowegen ward hierauff Marcellus, widerumb aus dem Lande Histria abgefordert / der lies nun das Kriegsheer von jhm vnd kame demnach in eigener Person gen Rom zu dem newen Landtag vnd zu der Bürgermeister Wahl.

Ward also gedachte Stadt Aquileja von den Lateinern zur Colonia oder Wohnstadt eingenommen / vnnd drey tausent Knecht dahin gesetzt/ denen man zueignete funffzig Jauch Ackers/ den Rottmeistern aber 100. die Reysigen aber empfiengen 140. Es besetzten aber diese Stadt auch die vorgemeldten Römer/ nemlich/ Publius Cornelius, Scipio Nalica, Cajus Flamminius, vñ Lucius Manlius Accidinus. Von dieser Stadt wird nacher viel mehr folgen. Vnd bawten also die Römer Aglarn wider die Deutschen/ so von den Römern Gallier genennt wurdē. Sie ligt/ wie Livius saget/ in agro Gallorum, dz ist/ in der Deutschē Landschafft: Inmassen sie auch allezeit zu alt Kärndtē gehörig

Aglarn/ von wem sie gebawet worden vnd zu was zeit.

rig vnd wie aus Keyser Caroli Magni Brieff / so zu Saltzburg verhanden / zu beweisen / auch zu seiner zeit im Land Khärndten ist gelegen gewesen. Es war lange zeit daselbst ein Patriarch / habens die Deutschen Keyser vnd Beyerische Fürsten verliehen. Die Venediger habens endlich an sich bracht / vnd solches aus vnachtsamkeit ettlicher Herrn zu Oesterreich. Da solches vnsere Beyern vnd Deutschen vmb die Donaw höreten / (also trug mans den Römern glaubwürdig für) rüsteten sie sich / vnnd wolten mit gewalt wehren / daß obgenandte Reichstadt von den Römern nicht gebawet vnnd bewohnt würde / aber es ward dißmal nichts daraus.

T. Livius lib. 39. & 40. vnd Johannes Aventinus lib. 1.

Im Jar der Welt 378. Vor Christi Geburt 182.

Die Deutschen wolten mit gewalt wehren / daß Aglarn nicht auffgebawet würde.

Von König Gentio in Illyrien / des Pleurati Sohn / wie derselbe das Adriatisch Meer mit rauben vnruhig macht / derowegen er von Duronio dem Römischen Prætore, vor dem Senat zu Rom schwerlich beklagt wird.

Das Neundte Capitel.

Als Pleuratus König in Illyrien vnd Dalmatien mit Tode abgangen / ist sein Son Gentius jhme in dem Reich nach getreten / mit deme die Römer viel zuthun hettē.

Es war aber dieser König Gentius sehr mechtig / vor andern seinen Vorfahren / dann er regierte nicht allein vber Illyricum, Dalmatiam, Sondern auch vber die mannlichen vnnd weitberühmten Bastarner / so hinden an sassen gegen Nord / welches Volck sich darnach außgetheilt hat in die Polen / Reussen / vnd Walachen / sein alle Deutsch gewesen / als des gut Zeugnüß geben Cornelius Tacitus in dem Buch / das er von den Deutschen geschrieben hat / dergleichen Plinius nennet die Bastarnas den Fünfften ort Deutschlands / Strabo der Griech setzt auch darzu / daß auch allda Beyern gewohnt haben. Daher ward Gentius der König dermassen ansehenlich / daß er sein einige Tochter König Philipsen vermehlet / dieser macht sich nu auff mit Weib vnd Kind / vnd zog vber die Donaw / da sie ins Meer felt / wolte König Philips seinem Son vñ Eydem ein Beystand thun / Rom vnnd Welsche Land helffen vberfallen. Diese Völcker alle bestelt König Philips / die Griechen vnnd Lateiner nennens in

Gentius König in Illyrien / vber was Völcker er geherrschet.

König Gentius gibt seine Tochter / König Philips zur Ehe / vnd wollen Rom vberfallen.

Im Jar der Welt 3792. Vor Christi Geburt 179.

gemein Gallos vnnd Scythas, in sonderheit Dacos, Getas, Bastarnas vnnd Scordiscos. Vnd wie Livius sagt / so habens eine Sprache / ein Brauch vnd Recht gehabt / vnd sein alle Deutsche / vnnd am meisten Beyern gewesen. Der Anschlag kundte so heimlich vnd verborgen nicht seyn / es kam das geschrey gen Rom / wie die Deutschen Rom vberfallen wolten / daß die Römer sehr erschracken / denn sie mit keinem Volck lieber vnverworren blieben / wo es anders müglich war / als mit den Deutschen. Es kam auch gewisse Botschafft von den Städten in Griechenland vberal in die Stadt / welche die Römer gefreyet hetten / vnd von den von Rhodiß / die klagten alle vber König Philips wie er die groben vnsinnigen Bettler die Deutschen wider das Römisch Reich reitzt / auch obgenandter König Gentius, so mechtig auff m Meer / lies heimlich auff Italien vnd die Römer / biß gar in Calabri am, auff Wasser vnd Land rauben. Vnd dazu jhm von den Römern solches zu beklagen / Lucius Duronius Prætor geschickt ward / wol er sich nicht finden lassen / des beklagt sich Duronius hart zu Rom König Gentius schickt auch seine Botschafft dahin / entschuldigt sich sehr / man thet jhm vnrecht / er wuste nichts darumb / er wer auch nicht anheims / sondern kranck damals im eusserſten ort seines Königreichs gewesen / da jhn die Römisch Botschafft in Histerreich gesucht hette. Es fielen auch dreymal die Deutschen vber das Gebürg in Italien mit Weib vnd Kindern / namen den Leuten die Wehr all in Welschland wolten sich alda nider gethan haben / vnd bliebē seyn. Die Römer kärten grossen fleiß an / hetten grosse mühe / luden je die Deutschen nicht gern auff sich / schickten jhr Botschafft zu jetztgemeldten Deutschen brachtens mit guten vnd bösen Worten / wie sie kondten vnd mochten wider aus Italien / liessens frey mit jhr Hab vnd Gut / vnd wehrende Hand wider abziehen / schickten nachmals heraus zu den andern Deutschen jhr Botschafft / beklagten sich / warumb sie jhr Volck also vber die Römer / so jhn kein Leid theten / gern mit jhn gute Freund wolten seyn / ziehen liessen. Man gab jhn die Antwort / Es wer jn nicht lieb / sie kundten nicht dafür / warumb sies nicht erschlagen hetten / liessens also weg ziehen / sie würden noch wol mehr als sie auch vor gethan hetten / Welschland vberfallen / das sie lange zeit inngehabt hetten.

Die Römer blieben mit keinē Volck lieber vnverworren / als mit den Deutschen.

König Gentius lies vberal am Meer / auff die Römer rauben.

Freye Antwort der Deutschen / auff der Römer Botschafft.

Digitized by Google

Linea der Könige in Norico.

5. 6.

Baermundt vnd Sympel/ sehr trefflische Fürsten/ der Fünfft vnd Sechst König im Norico.

Das Zehende Capitel.

ALs die alten Beyerischen vnd Deutschen Chronicken melden/ so haben nach König Dieth dem Ersten/ vnd Diethmer seinem Sohn/ Noricum vnd diese vnsere Land verwaltet/ Baermund ehem der Donaw gegen Nord werts/ vnd herr ehem gegen Mittag König Sympel/ in den Landen/ so wir jetzt Beyern/ Oesterreich/ die Hungerische Kron heissen. Vnd hat Sympel gehaußt in der Hauptstadt Nöreinburg/ oberhalb der Stadt Aglarn sonst Noricia genant/ ist heutigs Tages Görtz die Grafschafft/ alda hat er dieser zeit ein Gold Ertzt funden/ nicht tieffer von dem Boden vnter dem Erdreich/ dann zween zwerch Schuch/ solch Gold Ertzt seind Kuglen wie die Bonen gewesen/ ein theil lauter gedigen Gold/ ein theil hat auch ein theil zusatz gehabt/ das hat man durch das Fewer davon geschmoltzen. Vnd damals warffen sich wider die Römer mit den Deutschen vnd Beyern auff/ vnd fielen von jhnen ab/ nemlich Macedonia, König Eumenes in Asia, Rhodiß/ Corinthus, Carthago vnd Numantia in Hispanien/ darumb vereinten sich die Römer mit den Deutschen/ vnnd wie S. Hieronymus in seiner Chronick verzeichnet hat/ nandten sies frey gute Freunde vnd Bundgenossen des Römischen Reichs/ das damals ein grosser ehrlicher Titel vnnd Nam/ auch ein grosse ehre vnd Schutz vor den Feinden was. In so grossem ansehen was damals das Römisch Reich/ schickten obgenandtem König Sympel/ etlich künstlich Walchen heraus/ die sich auff das Gold verstunden/ vnnd dasselbige scheiden kundten/ kaufften vnd verführten/ nach dem vnsere Einwohnende Beyern mit solchen sachen nicht vmb wusten zu gehen. Da sie aber der Sach baß bericht wurden/ vnnd erfuhren/ daß die Römer so viel daran gewunnen/ verjagten sie die Walchen vnd Römer/ verkaufften vnd verfuhrtens selbst. Vnd stunde König Sympel dem Norico, vnd diesen Landen für 53. Jahr/ mit grosser Weißheit.

Im Jar der Welt 3793. Vor Christi Geburt 178.

Noreja/ jetzt Görtz/ da vor zeiten ein grosses Goldbergwerck gewesen ist.

Johannes Aventinus lib. 1. der Beyerischen Chronick.

Der Histerreichische Krieg.

Wie Aulus Manlius der Römische Bürgermeister/die Histerreicher bekriegt/sie auch sampt jhrem König Æpulo erlegt/ vnd in die Flucht treibt.

Das Eilffte Capitel.

Im Jar der Welt/3793. Vor Christi Geburt 178.

VN diesem Jahr als König Sympel in das Reich getreten / zoch Aulus Manlius der Römische Bürgermeister aus/ von der Stadt Aquileia oder Aglam / lägerte sich neben dem See Timavo, der nahe bey dem Adriatischen Meer gelegen ist. Daselbsten kam auch hin Cajus Furius mit den Proviantschiffen/vnd schlug der Bürgermeister mit seinen Legionen das Läger fünff Meilweges vom Meer. Nun ware von diesem ort bey tausent Schritt das Läger der Gallier (die wæren auf diesen vnsern Landen / Steyer/Khärndten vnd Crayn/fürnemlich aber die Sallyer/Scordisci, Taurisci, vnd dergleichen benachbarte Völcker) die sich dann auch zu den Histerreichern geschlagen. Die Histerreicher aber so bald sie gesehen / daß das Römisch Heer oder Läger zu dem See Timavo zugerückt/ haben sie demnach hinder einen Berg heimlich gehalten / darnach durch krumpe Wege dem Römischen Heer nachgezogen/ vnd also auff allen guten vortheil der masser auffsehens gehabt / daß jhnen zu Land vnd Wasser das wenigest verborgen gewesen / als sie gesehen/ daß die Huet vor dem Läger etwas schwach/vnd viel bloß Volck zwischen dem Läger vnd Meer befunden worden / darauff grieffen sie an/dann ein Morge Nebel machet/ daß man des nicht innen ward / als er aber nu vergangen / vnnd etwas liechter worden / betroge solches die Römer/daß sie meinten der Feinde weren mehr / dann jhrer sonst verhanden waren. Deßhalben erschracken sie/vnd als sie mit grossem getümmel zum Läger geflohen / machten sie ein grossen schrecken vnter den Römern / wusten nicht zu sagen/warumb sie geflohen waren/ vnd bliebe allein Marcus Licinius Strabo, ein Hauptman der dritten Legion/mit drey Fähnlein / verlassen von seiner Legion / den vberfielen die Histerreicher in des Prætoris Gezelten/ vnd erschlugen jhn zu sampt den seinen. Als sie nun die Gezelten plünderten/seind sie auch in des Rentmeisters Gezelt kommen / vnd demnach auff den Marckt/daselbst sie allerley bereit / vnnd die Tisch gedecket fanden/ setzt sich jhr König in des Rentmeisters Zelt zu Tische/ vnd fieng an zu essen/deßgleichen die andern alle. Als aber die

Die Römer heben den Krieg an/ wider die Histerreicher.

Stratagema vnd Kriegslist/der Histerreicher.

Die Histerreicher schlagen die Römer/ vnd plündern des Rentmeisters Gezelten.

die Gallier vnd Histerreicher voll vnd truncken waren/ fielen die Römer in sie/vnnd gewonnen jhr Läger sampt dem/das sie darinnen fanden/vnd erschlugen jhr bey acht tausent vnnd ward keiner gefangen. Der König Æpulo, so bereit truncken was/ ist eilend auff ein Pferd gesetzt worden/ vnd davon entflohen. Der Römer seind bey 237. vmbkommen. Hernach hat bemeldter Bürgermeister Manlius, vnnd Marcus Iunius, die Stadt Nesatium (sol heutigs Tages Castello nuovo sein) gestürmet/ in welche die Fürsten der Histerreicher/ vnnd auch jhr vorgemeldter König Æpulo in der Flucht kommen waren. Im Jar der Welt/3793. Vor Christi Geburt 178.

Es begabe sich aber gleich auff diese zeit/als Cneus vñ Lucius die Gavillier/ newe einwohnende vom Adel zu Aglarn/ mit etlichen Proviant Wägen den Römern zuziehen wolten/ daß sie vnwissend jrer mercklichen grossen Gefahr/bey einem Haar in das Läger der Histerreicher gefallen weren. Als sie aber in solcher furcht sich widerumb auff Aglarn begeben/ vnd alles das/ so sie in der Flucht verhindern möchte/hinder sich verliessen/ haben sie darmit alles mit schrecken vnd Tumult nach wenig Tagen/ nicht allein zu Aglarn/ sondern auch zu Rom selbst erfült: Dermassen/daß sie eigentlich gedachten/ es würde nicht allein jhr Läger vnnd Gezelt von den Feinden eingenom̃en/sondern auch dz gantze Kriegsheer im grund außgetilget worden seyn. Derwegen sie in solcher furcht/ ausser jhrer gewöhnlichen Ordnung/so wol in der Stadt Rom/ als auch in gantzem Welschland musterten liessen. Verschrieben also zwo Legionen von Römischen Bürgern/vnd 10000. Fußknecht mit 500. Reutern von den Latinern/oder Bundsgenossen/ neben ernstlichem Befehle/daß Marcus Iunius der ander Bürgermeister sich befleissen solte/ alles das Kriegsvolck auffzunemen/so er in Gallien auffbringen möcht. Vnd wie man mit solchem Heer zu Aglarn ankommen/ vnd das Geschrey falsch befunden/ auch daß die Feinde in jhren Städten zerstrewet waren/ haben die Bürgermeister jhre Legionen gen Aglarn zum Winterläger geführet/vnd ward also auff dieses mal der Histerreichische Krieg gestillt vnd zu ruhe bracht. Durch eines Obersten furcht/wird ein gantzes Land erschrocken.

Die Römer rüsten sich mit gröisser macht wider die Histerreicher.

Titus Livius Decad. 5. lib. 1. Lucius Florus lib. 2. Tit. 10. der Römischen Geschichten vnd Justinus lib. 32. der Historien.

Wie

Wie Manlius vnd Junius/die Römischen Bürgermeister/die Histerreicher abermals schlagen/jhre Stadt Nesatium einnehmen/vnd sich jhr König Æpulo, ehe daß er wolte in die Hände der Römer kommen/demnach selbst erwürgt.

Das Zwölffte Capitel.

Im Jar der Welt 3794. Vor Christi Geburt 177.

WIr haben nu verstanden/daß Manlius vnnd Junius vber Winter zu Aglarn verblieben/vnnd dieselb zeit jhr Kriegsvolck haben außruhen lassen/damit sie zu gelegener Stunde desto frischer zum Ernst möchten gebraucht werden. Wie aber der Sommer das folgend Jahr anbrochen vnd zu Bürgermeistern erwöhlt wurden/Cajus Claudius Pulcher vnd Titus Sempronius Gracchus, haben die vorgemeldte Römisch Hauptleut das Kriegsheer in die Grentzen der Histerreicher eingeführet/vnnd jhr Land dermassen verheert/verwüest/vnnd in grund verderbet/daß vor dem wüten der Römer schier nichts auffrecht gestanden.

Die Römer bekriegen die Histerreicher/vnd verwüsten jhr Land gantz erbärmlich.

Als solches die Histerreicher verstanden/seind sie mehr aus schmertzen vnd Zorn/dañ daß sie gedachten zweyen so starcken Kriegshauffen starck genug zu seyn vermeinten/beweget worden/das jre zu schützen haben deßwegen aus jhrer besten Mannschafft sich zusamen gerottet vñ wider die Römer mehr aus vngestüm/dañ mit starckmütigkeit angefangen zu streiten. Darumb aus jhnen/bey 4000. in diesem treffen sind erschlagen worden/die andern aber/so vberig geblieben/liessen vom Kriege/vnd flohen allenthalben in jhre Städt/vnd schickten an die Römer in das Läger Botschafft/bey Manlio vnd Iunio vmb Friede anzuhalten/darauff sie auch/wie jhnen aufferlegt worden/ohn verzug die Geissel vnd Bürgen vberhendigten. Wie aber Cajus Claudius der Bürgermeister/solches zu Rom verstanden/wolte er diese verhindern/vnd nicht gedulden/daß ein ander jhme die Ehre entwenden solte/brache also in der Nacht auff mit seinem Heer/ohn alle Kriegsordnung/vnd wolte kurtz vmb/daß beyde Proconsules Manlius vnd Iunius abziehen solten. Nachdem er aber befunden/daß die Kriegsleut in gemein das gespöt daraus triebẽ/hat er sich wider auf Aglar gewendet. Hiezwischen haben Manlius vnd Iunius die Stadt Nesatium, in welche sich die Fürsten der Histerreicher/vnnd auch jhr König Æpulo selbst begeben hatten/mit grossem gewalt anfangen zu stürme

Nesatium ein Histerreichische Statt/von den Römern eingenommen.

stürmen/ darzu Claudius mit zweyen frischen Legionen starck eilete/ vnd vnterstundan das alte Heer mit jren Obristē abziehen ließ/ auch sie mit beharrlicher Belägerung vnd mit abwendung des Wasserfluß/ so gleich für die Stadtmawre hingerunnen/ dermassen erschreckte/ daß sie in Angesicht der Römer gar ein erbärmliches Schawspiel anrichtetē/ dafür sie sich auch billich solten entsetzt haben. Dann als sie/ die Histerreicher/ vermerckten/ daß kein Bund noch Friede bey dem Feinden gelten wolte/ haben sie auch letzlich/ vngeacht des zugesagten Friedes/ jhre eigne weib vnnd Kinder erwürget/ vnd die mit einander vber die Mawren gestürtzet/ damit anzuzeigen/ daß sie viel lieber diese durch jr Schwert haben erwürgen wollen/ dann mit Jammer der zeit erleben/ daß sie solten vor jhren Augen geschendet/ vnd jhrer Ehren beraubet werden.

Im Jar der Welt 3794. Vor Christi Geburt 177.

Jämmerliche That der Histerreicher/ an jhren Weib vnd Kindern begangen.

Vber dessen nun die Weiber ein elend geheul angefangen/ vnd dennoch die Männer mit würgen vnd Todschlagen fortgefahren/ haben hiezwischen die Römer die Stadt erobert/ vnd in jhren Gewalt bracht. Als aber solches Æpulo der König verstanden/ hat er jhm selbst das Schwert durch seine Brust gestossen/ damit er nicht lebendig in der Feinde Hände käm/ die andern wurden eintweder gefangen oder erwürgt. Nach diesem nam Claudius auch mit Gewalt ein die 2. Städt in Histerreich/ mit Namen Mutila vnd Faveria. Ein grösseer Raub/ als man bey diesem armen Volck verhofft hett/ ward gefunden/ den er auch den Knechten gentzlich ließ ervolgen/ fünff tausent sechshundert vnnd zwey vnnd dreissig Histerreicher verkaufft er offentlich für leibeigen. Also ist das gantze Histria mit zerstörung dreyer Städt/ vnnd dem Tode jhres Königs gestillt worden/ darumb auch die Völcker in Histria allenthalben sich den Römern ergeben/ vnd deßwegen zur versicherung jhre Geyssel vberhendigen mussten/ die Vrsacher aber dieses erweckten Lermen ließ Claudius enthewpten.

Die Histerreicher werden der Römern leibeigen leute.

Wie Cincibilis des Königs der Gallier Bruder/ im Namen der Khärndter/ Hister-reicher vnd Jappoden oder Crayner Cajum Calsium den Bürgermeister bey dem Senat zu Rom beklagt/ vnd wie solcher Handel auff des Calsii Ankunfft verzogen worden.

Das Dreyzehende Capitel.

Im Jar der Welt 3800. Vor Christi Geburt 170.

IM Jar nach erschaffung der Welt 3800. vnd von anfang der Stadt Rom 581. ist Cajus Calsius Longinus zu Rom Bürgermeister worden/ deme Gallia zu verwalten zugestanden/ vnd als er in demselben Land nichts/ das zu beschreiben würdig were/ ausgerichtet/ hat er sich demnach vnderstanden seine legiónes mitten durch Illyrien in Macedoniam zu führen. Wie er aber gleich am Wege gewesen/ vnd solch sein vorhaben ins Werck bringen wöllen/ ist dessen der Senat von den Gesandten zu Aquileia verstendiget worden/ die sich auch darneben sehr beklagten/ wie daß jhre Stadt noch new vnd schwach were/ auch nit so viel wol bewahret/ daß sie vnter der Histerreicher vnnd Illyrier feindlichen Landschafften bestehen köndte. Baten hierauff einen Senat/ der wolte Sorge tragen/ wie vnd auff was gestalt diese jhr Colonia besser möchte versichert vnd bewart werden. Als man sie aber gefraget/ ob sie auch wolten vnnd damit zu frieden weren/ daß dieser Handel Cajo Calsio dem Bürgermeister zu verrichten anbefohlen würde/ haben die Gesandten darauff geantwort/ Calsius hette zu Aquileia das Krirgsheer auffgemant/ sey mit demselben durch Illyrien in Macedoniam gezogen/ daselbst er dann hin sich jetzt gelägert hette. Diese sache war am ersten für vngleublich gehalten/ doch hielte ein jeder gewiß dafür/ daß er vielleicht die Khärndter oder die Histerreicher werde mit Kriege angrieffen haben. Als dann sagten die von Aquileia, sie wüsten nichts weiters/ köndten auch mit Warheit mehr nichts anzeigen/ dann allein/ daß auff dreissig Tage dem Kriegshauffen sey Brodt gegeben worden/ daß man auch mit sonderm fleiß die jenigen Leut/ welchen der Weg aus Italien in Macedoniam wol bekant gewesen/ gesuchet/ vnd die zu sambt dem Heer weg geführt habe. Der Senat war damit nicht wol zu frieden/ erzürnet sich auch hefftig/ daß der Bürgermeister so viel aus eigenem gewalt sich hette vnderstehen dörffen/ seine ordentliche vnd jhme zugeeignete Provintz zu verlassen/ in ein Frembd Land zu ziehen/ das Kriegsheer durch einē

Grosse Klage der Aquileier/ wider C. Calsium den Bürgermeister.

newen vnd gefährlichen Wege vnter frembde Nationen zu führen/ vnd damit vielen Völckern die Strassen in Italien auffzuthun. Derowegen mit einhelligem Rath verordenet vnd beschlossen worden/ daß Cajus Sulpitius der Prætor drey aus dem Rath nemen müssen/ die eben an demselben Tage/ an welchem die Klage fürkommen/ aus der Stadt verrücken/ vnnd so starck sie vermöchten/ fort eilen solten/ den Bürgermeister Cassium, an was orte er immer seyn würde/ anzutreffen/ vnnd demselben von wegen des Römischen Senats zu vermelden/ daß er nemlich mit keiner andern Nation einigen Krieg fürnemen solt/ dañ allein mit welchem Volck es der Senat hette bevohlen. Vnd waren die Legaten diese hernach benandte/ Marcus Cornelius Cethegus, Marcus Fulvius, Marcus Martius Rex. Also ist vmb des Bürgermeisters vnnd seines Kriegsheers abwesenheit wegen/ damals verschoben worden Aquileam nach noth dürfft zu befestigen.

Im Jar der Welt 3800. Vor Christi Geburt 170.

Ein Bürgermeister durffte nichts thun/ ohne eines Senats vorwissen vnd willen.

Deßgleichen kamen auch die Legaten Cincibilis oder Sympels des Königs der Deutschē Gallier gen Rom in den Senat/ desse Bruder das Wort gethan/ vnnd sich nicht wenig beklagt/ daß Cajus Cassius seiner Bundesgenossen/ so in Alp Gebirgen woneten/ nemlich der Khärndter vnd Crayner Landschafft grewlich verwüstet/ vnnd aus denselben viel tausent Menschen in die Dienstbarkeit weg geführet hette. Ebener gestalt kamen auch gen Rom die Gesandten der Kärndter/ Histerreicher vnnd Japoden oder Crayner/ vnnd vermeldeten/ Cassius hette jhnen aufferlegt Wegweiser zu verordnen/ dem Kriegsheer den Weg in Macedoniam zuweisen/ mit denselben sey er demnach friedfertig/ als ob er einen andern Krieg führen wöllen/ aus jhrer Gegend gezogen/ habe sich aber bald mitten am Wege vmbgewendet/ vnd angefangen mit feindlichem Gewalt jhre Grentzen zu durchstreiffen/ dadurch dann an allen orten/ mit brennen/ rauben vnnd morden grosser Schaden entstanden: Köndten auch noch jetziger zeit nicht wissen/ warumb sie der Bürger meister für Feinde habe gehalten. Man gabe dem abwesenden König Sympel oder Cincibali, vnnd den vnsern zur Antwort/ Ein Senat hette nicht gedacht/ daß solche vnbilligkeiten von Cassio beschehen solten/ vnd dieweil aber das sich also zugetragen/ wolte ein Senat diesen Handel weder loben noch zum wenigsten billichē. Daß sie nu demnach jren Bürgermeister (der vmb des gemeinen Nutzes halben abwesend wer) ohne rechte vnd ordentliche erkundigung verurtheilen solten/ das köndtē sie auch nicht thun. So alsdann Cassius aus Macedonien widerumb kommen würde/ vnd sie/ die Gesandten/ noch des vorhabens weren/ den gegenwertig anzuklagen/ so wolten sie allerdings/ nach erkundigung der Warheit/ fleis anwenden/ daß jnen hierin̄ solte genug geschehen. Es schickte auch der Senat

Cincibilis des Königs der Gallier/ vnd auch der Khärndter Botschafft/ an den Rath zu Rom.

Zbbliche Antwort/ des Römischē Raths/ auff der Khärndter billiche werbung.

Im Jar der Welt 3800. Vor Christi Geburt 170.

deßwegen jhre zween Gesandten zu dem König Cincibal vber die Alpes, vnd jhr Drey an die Khärndter/Histerreicher vnd Jaumtaller/ denen anzuzeigen/was die Meynung des Senats were/vnd verehreten die zween Gallischen Fürsten mit herrlichen kleinodern/das ware 2. güldin Ketten 5. Pfund schwer/vnd Silber geschirr von 25. Pfund: zwey schöne Pferd mit jhren Gezierd/auch schancktens jhren Geferten viel Kleider vnd anders. Die Legaten waren/Cajus Lælius, Marcus Æmylius Lepidus, die kamen zu dem König Cincibal/die andern an die Khärndter/Cajus Sicinius, Publius Cornelius Blasio, Titus Memmius. Verbliebe also dieser Handel auff diß mal/vnd musten der Gallische Fürst/vñ die Kärndter/die Schlappē vmb sonst haben. Liv. lib. 43.

Im Jar der Welt 3805. Vor Christi Geburt 166.

Wie Gentius der Illyrier König/ von den Römern bestritten/vnd gefangen wird.

Das Vierzehende Capitel.

Aus was Vrsachen die Römer Gentium/ der Illyrier König bestritten haben.

Vvor haben wir vermeldet/wie daß König Gentius in Illyrien die Schiffe der Römer an dem Adriatischen Meer beraubet/vnd derowegen seine Legaten gen Rom geschickt/sich in diesem Handel zu entschuldigen/aber weil er hiezwischen sich offentlich zu Perseo dem König der Macedonier gethon/ vnd wider die Römer mit aller macht gestandē/hat demnach das Römische Reich nicht länger durch die finger sehen wöllen/vnd im Jahr nach/anfang der Stadt Rom 586. mit dem Gentio das garaus gemacht/wie aber solches zugangen wird jetzund folgen. Es rüsteten sich die Römer mit aller macht wider König Gentium, vberzogen Histriam, schickten dahin Lucium Manlium mit einem Heer/dergleichen zu einer Hinderhut Appium Claudium Pulchrum. Damit sie aber die Deutschen daheim behielten/vnnd sich für jhre gute Freunde erzeigten/nennten sie die Deutschen/oder wie sies damals hiessen/ (Gallos, Galatas vnnd Illyricos) gute Freund vnnd Bundgenossen des Römischen Reichs. König Gentius vberfiel die Wagenburg/erschlug Lucium Manlium mit allem Volck/nam die Wagenburg ein/darinn fand er viel gutes Weins/tranck sich mit den seinen voll/hett ein guten Muth/fülleten sich alle voll Weins/daß sie da lagen wie die Schwein/verwußten sich gar nichts. Da solches Appius Claudius, ein Römischer Hauptmann gewar ward/vberfiel er die Feinde/schickets also voll der hell zu/fieng König Gentium, band jhn auff ein Pferd/der war noch voll vnd schlieff/wancket mit dem

Digitized by Google

dem Kopff hin vnd her / dorckelt von einer seiten zu der andern / gleichsam er vom Gaul fallen wolt. Vnd da er nüchtern / erwacht vnd munter ward / wust er nicht wie jhm geschehen war / wolts lang nicht gleuben / daß er der Römer Gefangener wer / vnd namen also die Römer Histerreich ein / vnd zwangens zum Römischen Reich / eignetens Italien zu / befestigten nachmals allda wider die Deutschen / so sich Gallier nennen / etwan die großmächtige Reichstadt Aquileiam. Von diesem Gentio vnd seinen thaten / besihe volgend Livium, Florum, Eutropium vnd Plutarchum.

Im Jar der Welt 3805. Vor Christi Geburt 166.

Histerreich kompt zu dem Römischen Reich.

Wie Cajus Martius Figulus die Dalmatas bestreit / vnd sie vberwindet.

Das Fünffzehende Capitel.

IM Jahr nach anfang der Stadt Rom 597. hat sich aus folgender Vrsache / ein schwerer Krieg zwischē vnsern Dalmatern / vnd dem Römischen Volck / erhoben vnd zugetragen. Dalmatæ ein abgesonderte Nation von den Illyriern / griffen zu dieser zeit die Illyrier / die dißmal den Römern gehorsam waren / mit feindseligem Gemüt an / vnnd als die Römes deßhalben an die Dalmatas jhre Botschafft abgefertiget / haben sie dieselbig in keinen wege wollen für sich kommen lassen. Aus dieser Vrsache wird dafür geachtet / daß die Römer wider sie die Waffen angenommen / vnd Cajum Martium Figulum den Bürgermeister mit Heers macht / solchen frevel zu straffen / solten abgefertigt haben. Wie aber dieser Figulus sein Kriegsheer wider die Dalmatas gelägert / haben sie vnversehens jhm seine Wacht angriffen / die Ritterlichen vberwunden / vnd von dem Heer in das weite Feld hinaus trieben / also daß sie mit der Flucht biß zu dem Fluß Naron kommen seind / doch haben sie sich bald wider vmbgewendet / vnd zu dem hellen Hauffen verfüget / weil gleich auch der Winter vor der Thür war. Aus deme Figulus verstanden / daß er die Feinde damals leichtlich köndte angreiffen / das sie sich am wenigsten versehen würden / dann wie die Dalmatæ verstanden / daß die Wacht der Römer von den jhren zertrennet worden / haben sie sich aus allen Städten zu solchem Tumult begeben / aus Hoffnung damals einen guten Raub zu erlangen / derowegen der Bürgermeister mit gewalt in sie gesetzt / vnd als die vnseren die Flucht genommen / haben sie kein ander Zuflucht gehabt / dann zu

Im Jar der Welt 3816. Vor Christi Geburt 155.

Die Dalmatæ bestreiten die Römer / vnd wolten jhre Botschafft nicht anhören.

Die Dalmatæ vnbesonnen mit den Römern gekriegt / darumb sie auch geschlagen worden.

Im Jar der Welt 3816. vor Christi Geburt 155.

jhrer Stadt Delminio (von welcher sie solten Dalmatæ genent worden seyn) wider vmbzukehren. Vnd wie der Bürgermeister aus vngestümigkeit/wider ein so verwarte Stadt/nichts vnderstehen/noch auch darumb/daß die Stadtmawern fast hoch vnd werhafft gewesen/einigen Sturmzeug zufügen kömen/hat er demnach davon abgelassen/vnd hiezwischen angefangen das Land zu durchstreiffen/auch an allen orten zu verwüstē. Wie aber die Dalmatæ zu letzt keine Hülffe gehabt/vnd auch mit einer seltzamen Kriegslist fast bekümmert worden/haben sie hierauff angefangen etwas erschrocken zu seyn. Denn es hat Figulus starcke Stecken/zweyer Elenbogen lang/mit Pech Schwefel vnd groben Werch zugerichtet/vnd dieselben aus schnellen Armbrosten in die Stadt Delminium geworffen. Welche als sie von dem vngestümē wurff angezündet worden/haben sie gleich als grosse Fackeln alles das verbrennt vnd verzehret/was sie nur berüret vnd angetroffen. Damit begwaltiget er die Stadt/vnd machte damit ein ende dem Dalmatischen Kriege/als Livius vnd Appianus melden.

Stratagema, des Martii Figuli, dardurch er Delminium eingenommen hat.

Wie Fulvius Flaccus, der Römische Bürgermeister/die Vardeos, eine Illyrische Nation/vnd Marcus Cæsonius, die Scordiscer in Thracien/die auch in diesem Land gewohnt/zum Brett trieben/vberwunden vnd bezwungen haben.

Das Sechzehende Capitel.

Im Jar der Welt/3837. Vor Christi Geburt 134.

IM Jahr nach anfang der Stadt Rom 618. als die Römer von denen von Numantia etliche Jar nach einander/aus vnfleiß vnd Nachlässigkeit jhrer Hauptleut/hart vnd schwerlich geschlagen worden/hat Servius Fulvius Flaccus der Bürgermeister/die Vardeos in Illyrico vberwunden/dessen das Epitome Lucii Flori kürtzlich gedenckt. Appianus aber von Alexandria schreibet in seinem Illyrico etwas mit mehrer ausführung davon/sprechend: Die Ardiei (Livius vnd Cuspinianus nennt sie Vardeos) vnd Palarii ein andere Illyrische Natwn/haben das vbrige Illyrier Land/so die Römer noch jmen hielten/mit feindlichem Gemüt angriffen/denen die Römer auff dieses mal jre Legaten zuschickten/sie von solchem fürnemen abzuschrecken/dieweil sie wegen des Numantinischē Krieges damals nit mehr zum sachen thun kundten. Da sie aber gar nit woltē gehorchē/verordneten die Römer wider die Illyrischen Vardeos ein Kriegsheer/von 10000. Fußknechten vnd 600. Reutern. Sie aber als sie solches/die damals noch nit zum Krieg gericht warē/für gewiß verstun-

Die Vardei vnd Palearii, fallen dz Illyrier Land an.

verstunden/schickten sie jre Botschafft gen Rom/sich zu entschuld'gen/ mit vermeldung dz sie jre verbrechungē nun erkentē/darüber rew hettē/ vnd in aller gehorsam vmb verzeihung bäten. Der Römisch Senat befahle jnen/den Schaden abzulegen/vnd die jenen zu vergnügen/so von den jren wider alle billigkeit weren verletzt vnd in Schaden gebracht worden. Als sie aber solches auch aus verachtung in Wind geschlagen/ ist Servius Fulvius Flaccus der Bürgermeister mit einē zimlich grossen Heer wider sie außgezogen/der dañ mit jnen etliche Scharmützel hielt/ vñ nie zu einer ordentlichē Schlacht kōmen war/allein daß er mit solcher gelegenheit sie ermiedet/biß er sie zu gehorsamb bracht. So viel Blutes kostet es die Römer/ehe sie vnsere Illyrier bezwingen kondten.

Im Jar der Welt 3843. Vor Christi Geburt 128.

Illyrier Land/von den Römern hart zu bezwingen gewesen.

Eben in diesem Jahr/ hat auch Marcus Cæsonius der Römische Prætor, die Scordiscer/ein starcke volckreiche Gallische Nation/ dieser Landsart gantz Glückhafft bezwungen/ vnd vnter den Gehorsam des Römischen Reichs bracht/als Florus gleiches falls vermeldet. Es ist aber gar kein zweiffel/ daß die Scordiscer Deutsche gewesen/ vnnd anfenglich am Hartz gewohnt haben: Die sich vmb diese zeit aber an dem Wasserstrom der Save gesetzet/ vnd am nechsten bey dem Adriatischen Meer gewohnet/da noch heut zu Tag dieselbe waldechte/ sandige vnd scharffe gegend in gemein genennt wird/am Karst/welche hernacher die Sclaven vnd Windischen Völcker aus diesen orten vertrieben/vnd sich dafür an jhre stadt gesetzt haben/ daraus vnlaugbar erscheint/ daß diese Scordiscer/ mit welchen Cæsonius zu thun gehabt/ warhaffte Innwohnende Khärnder gewesen sind.

Die Scordisci nemen den Kharst ein.

Titus Livius lib. 56. Appianus in Illyrico, vnd Latius lib. 5. de Migrationibus gentium.

Wie Cajus Sempronius Tuditanus der Bürgermeister/ die Japodes/so in Khärndten auch gewohnet/mit grosser Mühe vberwindet.

Das Siebenzenhende Capitel.

C. Sempronius Tuditanus, vberwindet die Jaunthaller sehr schwerlich.

Vnlich Jar hernach/hat Cajus Sempronius Tuditanus, der Römisch Bürgermeister/ wider die Japodes am ersten vbel vnd vnglücklich gestritten/ bald im andern treffen hat er solche seine schwere Niderlag durch die Tugend vnnd Ritterliche Steitbarkeit Decimi Iunii Bruti, eben desselben/ so Lusitaniam (jetzt das Königreich Portugal in Hispanien genant) dem Römischen Reich vnterthänig gemacht hette/herrlich verbessert/ seine Schande abgeleget/ vnnd die Feinde mit einer

Im Jar der Welt 3843. vor Christi Geburt 128.

ansehenlichen Victoria vnd vberwindung ernider gelegt. Daher wird gemeldet im ersten Buch der Bürgerlichen einheimischen Kriege Appiani, daß dieser Bürgermeister Sempronius Tuditanus, wider die Illyrier mit seinem Kriegsheer gezogen sey/als er zu einem Ritter erwehlet worden/zu vrtheilen vnd zu erkennen/ob das Gesatz Gracchi, welches auch Scipio nicht veracht hett/recht vnnd wol were auff die Ban gebracht worden. Weiter haben wir nichts mehr von diesem Handel.

Wer die Japodes oder Jauntaller gewesen.

Damit aber wir einen kurtzen Bericht empfahen mögen/wer diese Iapodes gewesen/vnnd wo sie dieser zeit meistes theils gewohnet/so wöllen wir hievon die Meynung der alten Scribenten hieher setzen. Apianus Alexandrinus schreibt von diesen Japoden in seinem Illyrico also: Die Iapodes oder Iapyges welche jenseit oder her ehem der Alpen wohnen/ist ein vberaus wilde vnnd vngestüme Nation/haben zweymal innerhalb zweintzig Jahren die Römer von sich getrieben vnd gejagt. Seind auch bis gen Aquilejam gestreifft/vnnd haben Torginm die Stadt in der Römer Landschafft verwüstet. Die nachmals Octavius Augustus der Keyser schwerlich bezwange/dann als er Metullum jhr Hauptstadt mit gewalt eingenommen/vnd selbst auff die Mawren steigen wöllen/ist er von den Japoden an dem rechten Schinbein/vnd beyden Armen schwerlich verwundet worden. Sie hatten aber vier grosse Städt/Metullum, Aurupenum, Monetium vnd Vendum. Gleiche meinung hat auch Strabo in seiner Geographia oder Weltbeschreibung/allein daß er darzu meldet/daß sich die Japodes mit den Illyriern vnd Galliern vermischet/vnnd bey denen jederzeit für die fürnembsten sind gehalten worden. Vnd im siebenden Buch sagt er/dann die Japodes ligen im Berg Albio, welcher der letzte ist nach den Alpen/vnd vber die maß hoch/die zwar eines theils zu den Pannoniern(sind jetzt die Hungern vnd Oesterreicher)vnd der Donaw/anders theils aber auch zu dem Adriatischen Meer gehören vnd zustendig seind/gar streitbare starcke Leut/die erst nachmals von dem Keyser Augusto gar sind bezwungen worden. Deme auch gleich Stephanus zustimmet. Aus welchen Zeugnissen wir lichtlich abnehmen mögen/daß die Japodes vor zeiten diese Gegend bewohnt haben/welche heut zu Tag die zu Wippach gegen dem Adriatischen Meer/vnnd die Crayner gegen der Saw innhaben. An welchem ort man noch Merckzeichen findet deren Städt vnd Wohnungen/so vom Keyser Augusto zerstört waren. Dann kein zweiffel/daß bey alten zeiten/die Arupeni Aversperg nicht weit von Laybach/vber das die Monetii, Mansperg gegen Khärndten gelegen/die Metulli, Trojam gegen der Grafschafft Cilli im Medlinger Thal/vnd endlich die Vendi Windisch Grätz/werden aufferbawet/vnd also dardurch ein

Keyser Augustus/von den Jauntallern verwundet.

Der hohe Berg Albius wie/vnnd an was ort er gelegen sey.

ewige

ewige Gedechtnüß jhres Namens hinder jhnen gelassen haben. Wie dann jetzt auch von Windisch Grätz anzurechen/ das Thal neben dem Wasser der Kancker gegen Mansperg zu das Jaunthal / das ist / der Japoden Thal/ vnnd vnden bey dem Berg Capell / der Crayn vnnd Khärndten absondert / die Appenaw/das ander Thal aber/nicht weit von dan hochen Gebürge der Japoden gelegen / von demselben man aus Crayn gen Wippach kompt/ das Dorff genannt die Alben / bey den alten fur Albia geachtet / die Namen bekommen vnnd erlangt haben. Solches habe ich an diesem ort kürtzlich von den Japoden erzehlen wollen / damit der guthertzige Leser einen Bericht hette /wer die Japodes gewesen / vnnd wie viel die Römer mit jhnen vor zeiten zuthun gehabt.

Im Jar der Welt/3843. Vor Christi Geburt 128.

Livius lib. 59. Appianus lib. 1. Bellorum Civilium vnd im Illyrico. Strabo lib. 4. vnd lib. 7. Geographiæ: Lazius lib. 6. de Migration. vnd lib. 12. Commentariorum Rom. Reipublicæ.

Boyger der Siebende König in Norico: Welcher sampt den andern Deutschen vnd Bayerischen Königen/ Keiß/ Teutenbucher vnd Teutschmond/ das Römische Reich gewaltiglich angefochten vnd bekrieget hat.

Das Achtzehende Capitel.

Als man zehlt hat von anfang der Stadt Rom 628. Jahr/ haben bey vns Deutschland verwalt vier Könige. König Boyger/ den die Beyerische Chronick den Jungen/ etliche Lateiner vnnd Griechen / nemlich Plutarchus, Bojorix, das ist/ Beyerisch / nennen / hat zu Noreja oder Noritia in der Hauptstadt in dem Lande / vnter dem Inn/ oberhalb Aquileja, gehaust/welche Refier /man jetzt heist die Grafschafft Görtz in Khärndten. König Kelß hat ehem der Donaw/ gegen Nord Hof gehalten / an den offen Seen. Vmb in den Gegenden / die man jetzt das Hertzogthumb Sachsen nennt / König Teutenbucher vnnd Teutschmond. Dieser zeit sein grosse merckliche Wunder geschehen im Himmel / Lüfften vnd Wasser / vnd Erdreich / die haben nachfolgende Blutvergiessen bedeutet. Am ersten ward ein gros Erdbebē/ warff etliche Städt vmb / vnd ward am Himmel vnnd Lüfften ein grosser

Im Jar der Welt 3847. Vor Christi Geburt 124.

Die Grafschafft Görtz.

Viel Zeichen verkündeten das folgend Blutvergiessen.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 3847. vor Christi Geburt 124.

Pfawenschwantz gesehen/siebentzig Tag vñ Nacht nach einander/der gab ein solchen grossen Schein/daß einen daucht/es brunne der gantze Himmel/bedeckt wol den vierdten theil des Himmels/vnd dempfft mit seinem Schein den glantz der Sonnen/gantzer vier Stund gieng er auff vñ nider. Es kam ein gros Gewässer/voraus in Deutschland/da lieffen die offen See an/giengen aus/must das Volck weichen/andere Land suchen. Im Lombardischen Meer/zwischen Italien vnd Sicilien/entbran plötzlich ein newe Insel/gieng vber die Wasser/vnd bran ein Berg darinn bey der Nacht. Zu Rom in der Stadt hört man weit in den Lüfften den Harnisch klingen/die Drommeten vnnd Posaunen auffblasen. Solch vnd dergleichen ander mehr Wunderzeichen/haben zukünfftigen Krieg vnnd verderben von derselbigen zeit hernach angezeigt.

Johannes Aventinus in der Bayerischen Chronicken. fol. 92.

Wie Cajus Sextius Domitius, der Römische Proconsul, die Sallyer oder Salvios, sampt jhrem Obristen Teutomalio, bestritten vnd vberwunden habe.

Das Neunzehende Capitel.

Im Jar der Welt 3848. Vor Christi Geburt 123.

ZJeser zeit hetten die Sallyer (die man auch Salassos vnd Salvios nennt) einen gewaltigen vnnd trefflichen Kriegsfürsten mit Namen Theutomalium, den verdros es nicht ein wenig/daß seine Vnterthanen so offt von den Römern geschlagen/vnd wider alle Gebür täglich ohn vnterlas vntergedruckt wurden. Derowegen er sie offtmals jhres zuvor ervorbenen Lobs erinnerte/auch mit vielen außführlichen worten darthete/wie es jhnen als den allermannlichsten Deutschen Völckern/vnd die bißher so viel herrlicher ritterlicher Thaten begangen hetten/gantz vbel anstünde/vnd billich zu verweisen were/also lang still zu sitzen/vnd mit gewalt sich lassen von den stoltzen vbermütigen Römern in ein so verächtliche Knechtschafft nötigen: es stünde jhnen viel besser an/daß sie redlich erwürgt würden/denn also schmehlich/wie die verzagten Weiber/zu leben. Mit solchen vnd dergleichen Worten erhielte Theutomalius endlich so viel bey den seinen/daß die Sallyer vnd Tauriscer/sampt jhrem Könige/mit grossem Gewalt vber das Gebürge fielen/auch die Landschafften der Römer/sonderlich aber Aquileiam vnd Histerreich/(so jre newe Colonien waren) ohne alle erbarmung mit brand vñ morden dermassen verwüsteten/daß die armē Innwohner solchen Schadē nit lenger gedulden/sondern aus noth sich zusamen verfügen/vnd solcher

Aquileia vñ Histerreich von den Sallyern verwüstet.

cher der Sallyer einfall von jhnen selbst abwenden musten. Aber es halffe sie wenig solche gegenwehr/ dann sie alle von einander zertrent/ vnd von dem Theutomalio nidergehawen wurden/ darumb sie/ die Aquileier vnd Histerreicher/ letzlich musten mit einhelligem Rath jhre Botschafften an die Römer abfertigen/ vnd den Senat bittē/ daß derselbe/ als ein vertheidiger der armen bedrengten Leut/ sie auff dieses mal nicht wolte verlassen: Jhnen/ als jren Bundgenossen wider Theutomalium den wilden Tyrannen zu hülff komen/ vnd sie wider in die erste Freyheit setzē. Welches der Senat alsbald in dz Werck gerichtet/ vnd befahle Cajo Sextio Domitio, jhrem Proconsuli, daß er die Sallier dieses frevels halber vberziehen/ vnnd solche straffen solte. Deme Domitius ohne verzug nachsetzet/ vnd sie vnversehens im Delphinat (da sie dāmals aller dings verwüsteten) vberfiel/ vñ mit einem grossen Streit erleget/ als das Epitome Lucii Flori mit kurtzen worten solches zu verstehen gibt.

Im Jar der Welt 3848. Vor Christi Geburt 123.

Die Sallyer vnversehens vom C. Sextio Domitio erleget.

Lucius Florus in dem kurtzen Epitome, vber Livii verlorne Büchern gerichtet/ im ein vnd sechtzigsten Buch.

Wie Cneus Domitius Ænobarbus, die Allobroges oder Saphoyer/ vberzogen/ darumb daß sie Teutomalium der Sallyer König geschützt/ vnd auffgenommen hatten.

Das 20. Capitel.

ALs nun Cajus Sextius der Römische Hauptman/ Theutomalium der Sallyer vnd Taurisser Fürsten vberwunden/ vnd von den Histerreichischen Grentzen mit gewalt getrieben/ auch demnach Theutomalius an keinem ort vor den Römern sicher seyn kondte/ hat er endlich seine Zuflucht vnd Hoffnung zu den Allobrogen oder Saphoiern gehabt/ bey denē er Schutz gesucht/ welchē er auch mit gutē Wilen gefundē. Dardurch sie der Römer Zorn wider sich bewegtē/ sonderlich als sie auch die Heduos (die im Hertzogthumb Burgund) des Römischen Volcks Bundgenossen sehr plagten/ vnd jhnen jr Land verwüsteten. Darumb die Römer jren Bürgermeister Cneum Domitium Ænobarbum mit grossem Kriegsheer wider sie geschickt/ der dann mit jhnen bey der Stadt Vindalio gantz glücklich gestrittē/ vñ jrer viel tausent erlegt hat. Doch vermeldet Orosius darzu/ daß die Feinde vnd jre Pferde mehrers theils durch ein newe vnd frembde gestalt der Elephantē/ weren erschreckt/ in die Flucht getrieben/ vnd also aus jnen bey 20000. erschlagen/ vñ 3000. gefan-

Im Jar der Welt 3850. Vor Christi Geburt 121.

Im Jar der Welt 3850. Vor Christi Geburt 121.

gefangen worden. Also musten die Sallier vnd auch die Allobroges mehr durch Betrug als Mannheit vberwunden werden/ daraus vnserer Gallier mannheit genugsamlich erkand vnd verstanden wird.

Von diesem Krieg haben geschrieben: Livius lib. 61. Florus lib. 3. cap. 2. Orosius lib. 5. cap. 11.

Wie Quintus Martius, der Römische Hauptmann/ die Sarnios, ein Alpinische Nation angreifft/ vnd wie sich dieselben/ sampt jhren Weib vnd Kindern/ mit eigener Hand selbst erhencken vnd vmbbringen.

Das 21. Capitel.

Im Jar der Welt/3854. Vor Christi Geburt 117.

DJer Jar hernach/ hat sich abermal vnder den in Alpen wohnende Galliern/ ein wild vnd starck Volck/ die Sarnier genannt/ wider die Römer erhoben/ vnd die in vielen stücken beleidiget/ welche dann jhr Bürgermeister Quintus Martius bestritten/ vnd aus allen jhren Wohnungen getrieben hat. Darvon schreibet Paulus Orosius mit solchen Worten: Es hat vmb diese zeit Quintus Martius der Bürgermeister/ die Sarnier/ ein Gallische Landschafft/ vnter den Alpen gelegen/ mit schwerem Krieg angriffen/ welche als sie augenscheinlich sahen vnnd vermerckten/ daß sie an allen orten/ vmb vnd vmb/ mit dem Römischen Kriegsvolck vmbgeben waren/ auch jhren Feinden im Krieg nicht gleich starck seyn möchten/ vnd derwegen nicht darvon kommen kondten/ haben sie von stund an jhre Weib vnnd Kinder erwürget/ vnd sich darnach selbsten in das Fewer gestürtzet. Die jenigen aber/ so von den Römern verhindert worden/ vnd den Gewalt nicht hetten jhnen den Tod anzuthun/ vnnd gefangen wurden/ haben sich eins theils durch das Schwert/ anders theils aber sonsten mit dem Strang hingerichtet/ ja auch durch Hunger sich verzehret. Vnd war also gantz vnd gar nicht ein einig Kindlein befunden/ welches das Leben der schändlichen Dienstbarkeit fürgezogen/ also fast lieheten sie die Edle Freyheit.

Cneus Martius, der Bürgermeister/ bringt die Sarnios in grosse Noth.

Jämmerlicher Tod der Sarnier vnd jhrer Kinder.

Livius lib. 62. Historiarum, vnd Orosius lib. 5. cap. 13.

Lucius

Lucius Cæcilius Metellus Diadumenus, der Römische Bürgermeister / greifft die Dalmatas ohne Vrsache/durch Ehrgeitz dahin getrieben / mit Kriege an.

Im Jar der Welt 3855. Vor Christi Geburt 116.

Das 22. Capitel.

L. Cæcilius Metellus Diadumenus, der Bürgermeister/ führet ein unbillichen krieg wider die Dalmatas.

EVtropius der fleissige Römische Historicus, schreibet in seinem vierdten Buch am vierdten Capitel der Historien/daß vmb diese zeit/als man nach anfang der Stadt Rom gezalt hat 636. Jahr/die Römer wegen der vberwundenen Dalmatiner solten triumphirt haben. Wie aber dieses zugangen sey/ davon redet Appianus Alexandrinus in seinem Illyrico also: In volgender zeit hat Cæcilius Metellus das Bürgermeister Ampt erlangt/vnd ob wol die Dalmatiner damals ruhig waren/vnd nichts wider die Römer verschuldet hetten/ hat er jhnen nichts desto weniger/ aus schändlichem Ehrgeitz vnd begierde vber sie zu triumphiren/ Kriege zu zufügen fürgenommen. Als er nun zu jnen mit seinem Heer gelanget/ ist er von den Dalmatinern gantz freundlich vnnd ehrerbietig empfangen worden / da er dann demnach in der Stadt Salona vber Winter mit den seinen geblieben. Letzlich kam er gen Rom/vnd triumphierte der Dalmatiner halben ohn alle Vrsach.

Titus Livius lib. 62. Eutropius lib 4. cap. 4. Appianus in Illyrico. Cuspinian. in Cassiod. Consul.

Der Cimbrische Krieg mit den Römern.

Hiebet sich an/ der grosse/ schröckliche Krieg/so König Boyger sampt den Cimbris, Sallyern vnd Taurisci, Innwohnern in dem Land zu Khärndten/mit den Römern etliche Jahr lang gefuhrt/ dardurch Rom die gewaltige Stadt schier ist vmbkehret worden/biß endlich die Cimbri vnd Sallyer/ von Mario dem Römischen Bürgermeister/mit Hinderlist vnd Betrug/ sind erlegt vnd außgetilgt worden.

Das 23. Capitel.

Im Jar der Welt 3859. Vor Christi Geburt 112.

DIeweil die Römer mit Jugurtha/dem streitbaren König in Numidia, zu thun hetten/vnd wider jhne jhren gewaltigen vnnd trefflichsten Kriegsobristen Cajum Marium

Im Jar der Welt 3859. Vor Christi Geburt 112.

Marium schicken musten/ brachte hiezwischen König Boyger/ samp den andern dreyen obgedachten Königen/ Kelß/ Teutenbucher vnn Teutschmond/ ün Jar nach erschaffung der Welt 3859. vnd anfang d Stadt Rom 640. viel Volckes auff/ vnd wie S. Hieronymus auff gezeichnet hat/ bey dreymal hundert Tausent Mann/ Weib vnd Kind so ein zusammen klaubte Rott vberal aus Deutschen Land gewesen doch der meiste theil Sachsen vnnd Bayern/ haben in der gemein d Kämpffer geheissen/ darumb nennens die Lateinischen vnnd Griech schen Historienschreiber in gemein Cimbros vnnd Gallier. Nu

Grosse macht der Ritterlichen Deutschen.

diese Deutsche Fürsten waren der Sach eins/ sie wolten die geitzige Römer/ aller Fürsten vnd Herren Todfeinde/ straffen/ die Stadt Rom außtilgen/ Italien/ dawon vor siebentzig Jaren/ vnd noch newlicher jh Anherr/ demnach König Dieth vnd Diethmar/ jhre Vorfahren/ vo den Römern vertrieben waren worden/ wider einnehmen: Theilte vnter sich die Land des Römischen Reichs/ König Teutenbucher vn Teutschmond wolten vber den Rein ziehē in das Land/ so jetzt Franck reich genennt wird/ damals Gallia vnd Hispanien/ wolten fleiß für kehren/ ob sie diese Land wider sie abwerffen vnd auffbringen möchten dieweil solten sich auch König Kelß vnd Boyger zurichten mit jhrem Volck/ so gar an Welschland stieß/ auch mit jren Nachbaren den Hel vetiern/ die damals an das Norkaw/ an die Bayerische Grentzen/ vnd

Grosse Bündniß der Deutschen wider das Römische Volck.

von dannen biß an den Rhein/ vnd vber den Rhein/ zogen/ alda die Land/ die wir jetzund Elsaß vnd Schweitz heissen/ inne hetten/ die alle solten jhr auffsehen auff Italien/ an sie stossend/ haben/ jhnen dasselbige treulich bevohlen lassen seyn. Sie wolten darnach in der Römer Provincien/ das nun der Delphinat heist/ vmb Marsilien vnd Arles wider zusammen kommen/ sich alda samlen/ die Landleute würden ohne zweiffel vmbschlahen/ von den Römern zu jhn fallen/ wolten von dannen am Meer auffs nechst Rom zu eilen/ möcht man nicht wol zu jhnen/ sie hetten hinter jhnen keinen Feind/ so hetten sie auff der rechten Hand das Meer bevor/ auff der lincken seiten hoche Ge bürge/ so wolten sie vnoberfallen seyn/ vnnd auffs nechste Rom zu kommen.

Etliche aber schreiben/ es hab sie das Gewässer vnd die offen See/ so außfliessen vnd vbergiengen/ vertrieben/ darumb seyn sie alle Land durchzogen/ vnd newe Wohnung gesucht. Die andern sagen/ sie ha ben solchen Zug gethan von armut vnd Thewrung wegen/ haben Gut wollen gewinnen/ haben also gantz Europam erschreckt/ mit grossem geschrey vnd hertigkeit verwüest. Es mügē die Vrsachen allesament lich wol mit einander zugefallen seyn/ wie dann gemeiniglich in solchē grossen trefflichen anschlägen geschicht/ die oester leichter mit einan der bewegt haben obgenannte Teutsche Herren/ jhre alte Heymat zu

Die Deutschen außgezogen aus armut dahin gedrungen worden.

verlas-

verlassen / andere zu suchen / groß Gut zu gewinnen / vnnd in fruchtbarn reichen Landen sich nider zu thun / vnnd der Römer Hochmut vnd geitzigkeit zu straffen. Da solche Mähr gen Rom kamen / was ein groß schrecken zu Rom / wusten nicht was nur für ein Volck were / auch waren sie gantz irrig / wie sie den Sachen theten / doch daß die Feinde nicht von stundan Italien angriffen / waren sie ein wenig trostharttiger vnd fleissiger. Vnnd König Teutschmond zoge mit seinem Hauffen vbern Rhein / vnd vber die Maß / in das Niderland / lies alda sein Plunder Droß / so er mit jhm führen vnnd hinweg bringen möchte / verlies auch etliche tausent Knechte darbey / die solches behüten vnd beschirmen solten / welche da der gewaltige Hauffe hinweg kam vielfeltig / wurden viel angesucht vnd angesprenget von jhren Nachbarn / doch spareten sie sich auch nicht / sagten jhren Nachbarn allen ab / liessen jhn kein Friede / bekriegten sie starck / wehrten sich redlich / darnach liessen sie mit jhren Nachbaren / so nun des Krieges gar müde waren / einen ewigen Frieden an / erwehlten jhn die Gegend zwischen der Maß / Rhein vnd hohem Deutschem Meer / alda theten sie sich nider / von denen die Niderländer / Brabänder vnd Flandern / vnd andere mehr / herkommen / darumb sie Plinius nennet Cimbros Mediterraneos.

Im Jar der Welt 3859. Vor Christi Geburt 112.

Grosser schrecken zu Rom der Deutschen halber.

Die Deutschen sagen allen Menschen ab / vnd lassen niemand friede.

Der gewaltige Hauffe rücket fort / das nechste auff Hispanien zu / zoch vberal mit gewalt durch / kam an den Runzivall / zoge gar hinüber in Hispanien / namen was sie nur ankamen / zogen im Land hin vnd herwider / gewunnen groß Gut / wer sich wehret den erschlugen sie. Dergleichen thet König Teutenbucher her ehem des Runzivals / in den Landen so jetzund der Cron Franckreich zu gehörig seyn / gewan vnsäglich großmächtig Gut / ruckt nachmals in der Römer Provincien / in die Gegend / jetzt Delphinat gnannt / zwischen Marsilien vnnd Arla, thet sich bey einer Stadt Aquæ Sextiæ, auff vnser Sprache Aix genant / vier Meilen von Marsilien / nider / wartet alda der andern Deutschen / wie der ober Anschlag vermocht. In dem was grosse Auffruhr zu Rom / vnd zog König Teutschmond wider aus Hispanien in Langendocken vnnd Avernia, die damals nur frey vnd Römisch waren / kein König / kein Fürsten / kein Herren / mehr hatten / beraubt dieselbigen Land auch / ernehret sich ob den Römern / vnd rucket fort nach dem Meer zum Teutenbucher ins Delphinat.

Die Deutschen verschonten keines Menschen.

König Teutschmöd rücket zum König Teutenbucher.

Dieser zeit hub sich auch der Krieg mit dem obgenandten König Jugurtha vnd den Römern an / vnd König Boyger vnd Kelß waren auch mit jhrem Volck auff / rüsteten sich in Khärndten in der Grafschafft Görtz / wolten Welschland vberfallen / auch groß Geld vnnd Gut erlangen. Vnd war eben dieses die zeit / da man am ersten zu Rom von den Cimbrischen gehört hat / vnd kam das geschrey / daß sie

Boyger König in Norico, vberzeucht Italiam.

Digitized by Google

Im Jar der Welt/ 3859. Vor Christi Geburt 112.

mit aller jhrer Macht aus Gallia vber das Alpgebürg in Italiam gereiset warend. Es war ein vmbschweiffend Volck/ vnd in solcher menge bey einander versamlet / daß die Römer am ersten es gleich für vnmöglich hielten/ daß so viel streitbarer Kriegsleut vnter den Barbarischen Deutschen (als sie vns damals dafür hielten) auff einmal solten gefunden werden / aber sie befanden es letzlich nur gar zu wahr / doch mit jhrem grossen Schaden. Darumb die gewaltige Stadt Rom dessen sehr erschrack / bevahle jhren Bürgermeistern/ Cajo Cæcilio Metello, mit dem Zunamen Caprarius genannt/ vnd Cneo Papyrio Carboni, daß sie drob weren vnd fleiß ankehrten / damit dem Römischen Reich kein Nachtheil widerfür/ vnd kein Schaden zugefügt würde. Also brachten die zween Bürgermeister groß Volck auff von Römern vnd Bundgenossen. Carbo hette mit den Römern den Vorzug/ kam für Aquileia die Reichstadt / rücket darnach vor die Hauptstadt Noreia, allda König Boyger mit sampt seinem Volck versamlet lag / wolte die Deutschen nicht in Italien lassen / begegnet jhnen/ macht die Schlachtordnung / die Deutschen waren auch begierig des Streits / begerten auch des Manns / dessen sich aber der Römische Bürgermeister besan vñ besorgt/ vñ zu rück weich. Darauff die Deutschen mit Brand vnd Raub gantz Histerreich/ vnd alles was Römisch damals in Windischer Marck vnd Illyrier Reich war / verderbten / vnd ereileten den Römischen Hauptman vnd Bürgermeister wider/ der must sich wider seinen danck mit jhnen schlagen / ward von den Deutschen erwürgt/ gar vertilgt mit allem Römischen Heer/ auch mit allen Bundgenossen vnd Helffern: Sie gewunnen die Wagenburg vnd groß Gut darinn. Die obgemeldte Stadt Noreia, ist jetzt Görtz. Es ligt die Stadt Noreia oder Görtz/ 150. Welsche Meil ob Aquileia, bey einem Wasserfluß / daß man von einer Stadt zu der andern schiffen mag. Darumb irren hierinnen die jenigen / so Noreia für Nürnberg halten / als Aventinus schreibet / es ist nur die Grafschafft Görtz/ vnd die Hauptstadt in Khärndten gewesen.

Eine vnglaubliche menge der Deutschen wider die Römer versamlet.

Die Römer rüsten sich zum Streit/ wider die Deutschen.

Wo Noreia oder Görtz vor zeiten gelegen ist.

Es kriegten noch damals die Römer wider obgenandten König Jugurtham/ der gab jhn zu schaffen gnug/ das gemeine Volck zu Rom erwehlete zween tapffere ernstliche Bürgermeister / hiessen Marcus Iunius Syllanus, Quintus Cæcilius Metellus, der Numidische / die loseten vmb die Kriege. Metellus muste wider Jugurtham ziehen / thet viel redlicher Thaten wider jhn / darumb er denn Numidicus von dem Königreich des Jugurtha zugenannt ward. Syllanus muste wider die Deutschen ziehen / nam mit jhm wol drey Heer / die Deutschen schickten jhre Botschafft zu diesem Bürgermeister in die Wagenburg/ verfertigtens nachmals gar gen Rom für das Regiment/ begerten daß jhnen die Römer etwan ein Land vnd Gegend in Italien/

Botschafft der Deutschen an die Römer.

als

als für ein ewigen Sold/eingeben/möcht sich hinnach das Römische Volck/wie es jhm gelüsten vnnd noth würde seyn/jhr Hülff/Wehr vnd Harnisch/hernach gebrauchen. Dieweil also die Deutsche Botschafft zu Rom lag/zeiget man jhr am Marckt vnd Schrannen etliche köstliche Gemähl/drauff die Römer viel hielten/meinten sie wolten den Deutschen eine grosse Ehr anthun. Vnter andern war eine köstliche Taffel/dran gar künstlich gemahlet was ein alter Hüter mit seinem Stecken. Da ward der Deutsche/der Oberst vnnd Herr der Botschafft/gefraget/wie thewer er das köstliche artliche Gemähl schätzet? Sagt er/er wolte nicht/daß man jhm den alten Narren schencke/wenn er schon lebet/vnd ein rechter vñ nicht ein gemahlter Mensch were. Der Römische Rath schlug den Deutschen solches begeren ab/da vnderstunden sie sich selbst/so mit bitt lieb vnd gunst nichts erhebē möchten/mit Gewalt vnd dem Schwert zu erlangen/griffen den Bürgermeister Syllanum zu Hand an/schlugen jhn in die Flucht/lieffen jhm die Wagenburg ab/erwürgten jn mit all seinem Volck vnd Heer. Wenn wir Livium volkommen/vnd auch das Leben Metelli Numidici, vom Plutarcho beschrieben/noch heut zu Tag bey Händen hetten/würden vns viel herrlicher Sachen bekandt seyn/die wir jetziger zeit nicht wissen mögen. Plinius schreibet für eine Warheit/daß man gar offt vor der ankunfft der Cimbrer in Italien/vnd darnach gehört habe/den Harnisch krachen/vnd die Drommeten erschallen/welches nicht vergebens vnd leer außgangen ist.

Im Jar der Welt 3863. Vor Christi Geburt 108.

Etlichtes begeren der Deutschen/an die Römer.

Marcus Iunius Syllanus, wird von den Deutschen erschlagen.

Nach diesem beraubten König Boyger vnd Kels die Römische Marckt/gewinnen groß Gut/wolten zu obgenandten Königē stossen/kamen zu jhren Nachbaren den Helvetiern/so auff beyden seiten des Rheins mächtig vnd reich/vnd friedlich bißher mit jren Nachbaren gewesen waren. Da sie aber sahen/daß die Beyern vnnd Khärndter/jhre Nachbaren vnnd Kämpfer/vor arm/nun durch Krieg viel reicher denn sie waren/viel Silber vnnd Gold gewonnen/machten sie sich auch auff/liessen sich vberreden/zogen also mit andern Deutschen/vberfielen alles was Römisch was/vnd mehr hette denn sie/was sie nur ankamen/must sich Brandschatzen vnd Geld geben/oder Haar lassen/wolten auch zu obgenandten Königen jhren Freunden in Delphinat/darnach mit gemeinem Rath Rom zueilen/kehrten in die Land/so wir jetzt Saphey heissen/die waren nun Römisch/hetten weder König/Fürsten noch Herren. Alda begegneten jhnen die zween Bürgermeister/Lucius Calsius Longinus vnnd Marcus Aurelius Scaurus, am ersten warde Calsius mit sampt seinem Obersten Hauptmann Lucio Pisone, so Iulii des Ersten Keysers Anherr/mit allem Volck darnider gelegt vnnd erschlagen. Etlich wenig Römische Knechte/so in der Schlacht nicht alle vmbkamen/die Wagen-

A.M.3865.

L. Calsius Longinus, wird mit seinem Heer von den Helvetiern erschlagen.

Digitized by Google

burg innen hetten/ theidigten mit den Deutschen/ setzten Bürgen/ga-
Im Jar der Welt/ 3866. Vor Christi Geburt 105. ben Geissel/ daß sie die Schatzung wolten bringen/ führten mit jnen hinweg jhr Haab vnd Güter halben theil/ doch musten sie alle durch einen Galgen/ nicht hoch von der Erden gemacht/ schlieffen. Alsd ward jhnen von den Deutschen vergunt weg zu ziehen/ daß jhnen die Deutschen an Leib vnd Leben nichts theten.

Aurelius Scaurus, wird von den Deutschen geschlagen.

Darnach das folgende Jahr/ muste sich auch Aurelius Scaurus des Bürgermeisters Cepionis Legat/ (Aventinus nennet jhn einen Bürgermeister) ein trefflicher Hauptmann des Römischen Reichs mit den Deutschen schlagen/ ward Siegloß/ vnd alles sein Heer mit namhafften Römern erschlagen/ er ward gefangen. Vnnd da jhn die Deutschen in jhren Rath vnnd Gemein erforderten/ wolten von jhm lernen den Weg/ wie sie die Römer angreiffen/ vnnd vber das Gebürge kommen solten/ widerrieth er den Deutschen/ daß sie nit in Italien vber das Gebürg kämen/ her ehem blieben/ es wurde jhn nicht gelingen/ die Römer weren vnvberwindlich.

König Boyger erstticht Aurelium Scaurum.

Diese Rede verschmähet hart König Boyger/ so noch ein jun-
ger frischer Herr was/ meinte/ er triebe das gespött aus jhm/ stieß ein Degen durch jhn/ vnd erstach jhn also. Es gewunnen auff diese fahrt die in der Römer Wagenburg/ groß Gut/ ruckten nachmals fürder zu jhren Gesellen/ kamen alle hauffen im Delphinat zusammen/ wolten mit gemeinem Rath vnnd mit Heersgewalt Rom vberfallen.

Dieses vnd das hernachfolgende Jahr/ geschach dergleichen/ wie obgenandten Syllano vnd Scauro, auch Quinto Servilio Cepioni vnd Marco Manlio, den Römischen Bürgermeistern/ von den Deutschen/ sie lagen alle vnden/ möchten vor den vnsinnigen groben Deutschen nicht bestehen/ gaben die Flucht/ verlohren zwo Wagenburg/ vñ 80000. Römer/ lauter gut Kriegsvolck/ ein ausgeklaubter Kern. Es kamē auch vmb der Troßler Kauffleute/ vñ anders Volcks/ so dem Heer nachzoge 40000. Vnd als Tacitus der Römer schreibt in dem Buch/ dz er von dem herkommen vnnd löblichen Thaten der alten Deutschen wol vor funffzehen hundert Jahren geschrieben hat/ so haben damals die Deutschen die Namhafftigsten vñ besten sechs Hauptmänner/ mit Namen Carbo, Casius, Aurelius Scaurus, Syllanus, Servilius Cepio, Marcus Manlius, mit grossen gewaltigē 6. Heern dem Römischē Volck geschlagen/ von welches wegen das gantze Welschland/ alles Röm. Reich in grosser Furcht/ Leid vnd in trawrē strebt vñ webt. Das vnvberwindliche Volck/ die Römer/ so der gantzē Welt/ allen Landen vnd Leuten/ obgelegen waren/ gelobten jhrem höchsten Gott vñ Nothelffer dem Juppiter (wo er dz Röm. Reich in einē glückseligē Stand kehret)

Sechs die allerbesten Römische Hauptleut von den Deutschen erschlagen.

neive

newe ehr vnnd kürtzweil. Es were aus gewesen mit dem Römischen Namen vnd Reich/ hette ein einiger Mann gethan / genandt Cajus Marius. Er war ein grober Bawer / aber ein arbeitsamer Kriegsmann/ derselbige führet dieser zeit Kriege aus befehl der Gemeine zu Rom wider König Iugurtham in Africa, vnd gieng jhm gantz glücklich. Er ward in seinem abwesen wider den alten Brauch vnd herkommen zum andern mal zum Bürgermeister vñ Obersten Verwalter des Römischen Reichs erwehlet / vnnd ward jhm solch Ampt mit gewalt / so nur Jährlich nach billigkeit seyn solte / biß in das sechste Jahr erstreckt/ dieweil der Krieg mit den Deutschen wäret / vnd stund damals des gantzen Römischen Reichs/ vnd so zu rechnen/ der gantzen Welt/ aller Trost/ Hoffnung/ Krafft vñ Macht/ allein auff diesem einigē Bawren/ were er nit gewesen / so were der Römische Nam von den Deutschen/ wie die Römer selbst schreiben/ gar vom Erdreich vnd vnter dem Himmel von Gottesboden außgetilget worden / dann gar keiner vom Adel / dem Rath vnd Geschlechtern/ wolt sich der Hauptmanschafft wider die vnsinnige Deutschen vnderwinden/ wie Plutarchus schreibet.

Im Jar der Welt 3866. Vor Christi Geburt 105.

Es meldet aber Johannes Stumpffius in seiner grossen Schweitzer Chronicken / im vierdten Buch am neundten Capitel / daß die Cimbri jhre Reise fürgenomen haben / gegen der Donaw biß in Böhemer Wald Hercynia Silva genant/ in welchē damals habē gewont/ als Strabo aus Posidonio bewärt/ die Boyer/ so dahin aus Gallia gezogē waren/ dañenher das Land von jnen Boieheim/ nachfolgender zeit aber Böheim genennt ward. Nun die Cimbrier wurden von bemeldten Bayern abgetrieben/ auff daß sie vber die Donaw füerend in der Scordiscer Land/ (die auch von Galliern entsprungen waren) ruckten auch fürter in der Tauriscer Land / welche Völcker gemeiniglich hievor aus Gallia kommen/ vnd sich dahin gesetzt haben/ da jetzt der zeit/ Crobaten/ Steyer vnd Khärndten ligen.

Wo vor zeiten die Bayern gewohnet.

Die Cimbri setzen sich auch in Khärndten nider.

Iacobus Philippus Bergomensis ein berühmbter Historienschreiber meldet/ daß in obbemeldter Schlacht Manlius der Bürgermeister nicht allein von den Cimbris erlegt / sondern auch gar sey erschlagen worden/ zu sampt zweyen seinen Söhnen / gar edlen jungen Römern/ vnd gienge damals mit den armen Römern so jämmerlich zu / daß aus demselben gantzen mächtigen Heer/ kaum zehen Kriegsmänner dem Tod entgangen seind / die diese leidige Botschafft gen Rom bringen möchten. Was sie fiengen/ das tratē sie alles mit Füssen/ Gold vnd Silber warffen sie in das Wasser/ die Waffen der Römer/ vñ derselben herrliche Roßzeug machten sie zu nichte/ die Gäul/ so durch das Wasser schwimen woltē/ giengen vnter/ vñ behiengē die Römer an allen ortē. War also vberal ein so erbärmliches Schawspiel/ dz in diesem

Marcus Manlius biß auff das Haupt von den Dentschen erlegt.

Die Deutschen gehen mit den Römern grewlich vmb.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 3866. Vor Christi Geburt 105.

Krieg weder der Vberwinder einigen Raub / noch der Vberwundene barmhertzigkeit erlangen mochte/daher damals zu Rom trawrigkeit vnd grosse Fürcht vnder einander entstunde / vnnd besorgten sich nicht wenig/ damit nicht vielleicht die Deutschen/Gallier vnd Tauriscer vber die Alpen stiegen/vnd Italiam zu sampt dem Römischen Reich in grund verwüsteten.

A.M.3868.

Als aber Marius den Krieg geendet hett in Africa, fuhr er mit grossen frewden zu Rom ein auff dem Siegwagen/ must gebunden vnnd gefangen vor dem Wagen hergehen König Jugurtha/vnd zoge gleich mit grossem Pracht Marius ein am newen Jahr/ hub also das ander Bürgermeister Ampt an/vnd rüst sich wider die Deutschen / die saumig waren in Italien/vnd auff Rom zueileten/biß in das ander Jahr/ besetzt das Gebürg/ vnd zog jhnen mit Heerskrafft entgegen/vber das Gebürg in Delphinat hinein/legtē sich neben den Deutschen/vergrub sich zwischen obgenandten Städten Arla vnd Marsilia, durffte sich nicht schlagen mit den Deutschen/enthielt sich in der Wagenburg biß den Deutschen die erste begier vergieng / lag alda biß in das ander Jahr/ wolte den Deutschen gar kein Schlacht lieffern/wiewol sie fast vmb die Wagenburg rennten / schalten die Römer als verzagte Leut / fordertens heraus zu jhnen. Aber Marius blieb nur still liegen / liess sich nicht mercken. Es hetten auch noch die Römer ein grossen schrecken vnd grawen ob den Deutschen / dieweil sie so offt von jhnen geschlagen waren / vnd gar kein Glück wider sie gehabt / so viel guter mannlicher Leut verlohren hetten/ wolte sich Marius, weil sie noch verzagt vnd der schrecken in jhn war/ nicht an die Feinde führen / verzoge also biß er sein vortheil gleichwol ersach.

Fürsichtigkeit Marii.

Vnd darmit er der Landleute daselbest trew vnd vntrew spüret/vnd wüste was er sich auff sie verlassen / vertrawen vnd zu jhnen versehen solt / schicket er derhalben jhnen zweyerley Brieffe/ in dem ersten verbot er jhnen / daß sie die andern vor einem Tag / den er jhn benennt / nicht auffbrechen solten/ Ehe aber derselbige Tag kam/ schickt er wider nach den Brieffen/ da waren sie schon auffgebrochē/daraus verstunde er gar wol / was Gemüts die Landleute gegen den Römern waren/ vnd daß er jhnen nicht vertrawen durfft/noch sich auff sie verlassen. Die Deutschen meinten da/ weil Marius sich aus der Wagenburg nicht wolt bringen lassen / er were gar verzagt vnd fürcht jhm/ stürmeten mit aller macht die Wagenburg / herwider wehreten sich die Römer mit aller macht. Marius liess sich benügen daß er die Wagenburg errettet/wolt sich je nit mit vnsinnigen Deutschē/die zuvor so viel treffenlicher Römer mit allem Volck erschlagen/hetten/ schlagen: Wolt je eines vortells/der jhm gar eben war/gewarten. Die Deutschen rannten stetigs vmb die Wagenburg / spottē der Römer/die Römer befestigtē je lenger je bas jr Läger/

Stratagema vnd Kriegslist Marii.

Marius ein vorteiliger Hauptman gewesen.

das

das als fest war/ vnd böß zu gewinnen/ als niendert eine Stadt/ hett auff der andern seiten ein Wasser/ gienge ins Meer/ daß man jn liefferung gnug zuführt/ dergleichen von dem Meer/ vnnd von obgenandten Reichsstädten Arla vnd Marsilia brachte man jhn gnug zu. Vnd Caius Marius sagt zu einem Deutschen Knecht/ der mit jm kempffen wolt etwan mit einem Römer/ wens lüstet/ mecht sich wol hencken/ wenn er je also gern sterben wolt/ zeiget jhm alsdann ein kleines altes Männlin/ were ein Fechtmeister/ denselbigen solte er mit dem Kampff bestehen/ wer obliege/ wolte er zu hand mit jm/ wiewol sieghafften kämpffen. Vnd da die Deutschen je Marium aus seiner Wagenburg vnd Vortheil nicht mochten bringen/ trieben sie Scharmützel mit einander/ wol bis in das dritte Jahr/ schickten eine Botschafft in die Wagenburg zu Mario vnd den Römern/ dreweten jhm/ sie wolten hin auff Rom ziehen/ dasselbige einnemen/ was sie jhren Weibern vnnd Hausfrawen für ein Befehl vnd Botschafft von jhnen bringen solten/ vnd brauchen mit eil also schnell auff/ schalten die Römer/ als verzagte Böswicht/ theilten sich in drey hauffen/ eilten Tag vnd Nacht/ was sie möchten/ dem Gebürg vnd Italien zu/ war jr gantzer ernst/ sie wolten Rom/ ehe Marius vnd die Römer hernach kämen/ im ersten huy vnd schrecken schon gewunnen vnd geplündert/ verbrennt vnd außgetilgt haben/ wie etwan jhre Vorfahren auch gethan hetten.

Im Jar der Welt 3809. Vor Christi Geburt 102.

Die Deutschen fordern die Römer zu einer Schlacht/ vnd zihen demnach auff Rom.

Vnd da Marius sahe/ daß sich die Deutschen getheilt hetten an dreyen orten/ vnd vber das hohe Gebürg kamen/ daß sich jederman darob verwundert/ vnd Rom zueileten/ ein jeglicher Hauffe ein besondern Weg/ fürcht er/ sie würden wider zusammen stossen/ vnnd Rom/ ehe er mit seinem gewaltigen hauffen/ so schwer vom Wehr vnd Harnisch war/ vnd allweg in der Ordnung zoge/ hinnach käm/ erobern. Darumb brach er auch eilends auff/ suchte ein nähern weg vber das Gebürge/ vnd wolte dem ersten hauffen/ den König Teutenbucher führte vorkomen/ vnd eilt gestracks an dem Lombardischen Meer auff Genua werts nach Rom zu. Dann Marius vnnd die Römer waren der Berge als jhr eigen Landschafft baß denn die Deutschen/ so Gäst vnd frembdling waren/ bericht/ darumb gewunnen sie den Deutschen den nähern Weg an/ vnnd ereilet sie Marius gleich vnter dem Berg bey zweyen Städten/ lagen nicht weit von einander/ Ast vnd Pollentia/ liget zehen Meil oberhalb Genua gegen Westen vnd Nordwerts. Vnd da er sie zu Morgens schlagen wolt/ schickte er die nechste Nacht darvor ein Hauptman Marcellus genannt mit etlichen zu Roß vnd Fuß/ die solten vor der Deutschen Läger heimlich rucken/ alda sich verschlagen/ vnd damit man meint/ es were ein grosser reisiger Zeug/ musten die Drosser mit Wehr vnnd Harnisch/ mit Mauleseln/ sampt Rossen vnnd allem Vieh/ so mit Plunder geladen

A. M. 3879.

Marius ist fro/ daß sich die Deutschē theilen.

Marius ereilet die Deutschen vnversehens.

Im Jar der Welt 3870. Vor Christi Geburt 101.

waren / in der stille bey der Nacht mit ziehen / vnnd da sich verstossen. Da morgens frue die Schlacht angieng / vnnd Marius fornen angrieff / da brachen sie auff / liessen sich sehen / fiel der reisige Zeug mit den Knechten hinden zu rück in die Deutschen / der Droß verzog hinder mit dem Vieh / ward von weiten gesehen als auch Reuter weren / vnd wurden also die Deutschen von den Feinden vmbzogen / geschlagē / vnd in die flucht bracht / sie meinten von ferne / es weren die bey Droß vnd Vieh hielten / lauter Feinde / weren erst zu hülff kommen von Rom Mario vnd den andern Römern. Die Vorreuter Marii namen vngefehr also die Wahlstadt zu dem Geläger vnd Wagenburg ein / daß die Deutschen ein Thal vnd Wasser innen hetten / vnd da die Römischen Knechte vmb Wasser feindlich theten / zu Mario dem Hauptmann mit grossem geschrey liessen / antwort Marius, sehet dort bey den Feinden habt jhr Wasser gnug / seid jhr Männer so holets / darumb mit so grosser Hitz ward gefochten / kam als viel Volcks vmb / daß das Wasser roth für Blut war. Die Deutschen / so aus der Schlacht mit sampt jhrem König davon kommen waren / hetten sich wider in jhre Ordnung gesamlet / vnd widerstunden. Nach dem aber die Nacht einfiel / lies Marius der Römische Hauptman durch etliche Knechte sie gar vmbziehen / die schrien / erschreckten die gantze Nacht die Deutschen / machten ein Lärmen auff den andern / gleichsam sies vberfallen wolten / daß sie nicht schlaffen dürfften / hetten auch den gantzen Tag keine ruhe gehabt. Da es Tag ward kam Marius von stund an mit dem gerüsten hauffen / den er hette lassen ruhen / vnnd gespeiset hatte / legt die vbrigen Deutschen abermal / mit list (so schläfferig / hungerig vnnd müde waren / den gantzen Tag gefochten / die Nacht im Harnisch gewacht hetten) liederlich darnider. König Teutenbucher / sampt andern / ward im nechsten Forst gefangen / jederman lieff zu / wolt jhn sehen / war ein starcker gerader Herr / gieng vber alle Reißwägen aus / pflegt vber vier oder sechs Roß in einem sprung zu springen. Florus vermeldet / es seien in diesen zweyen Schlachten zwey hundert tausent erschlagen / vnd 90000. gefangen.

Marius verhindert den Deutschen den Schlaff.

Marius bringet die Deutschen vmb.

A.M. 3871.

Teutschmöd vnd Kelß führen die Deutschen vber Berg vnd Thal.

Dieweil sich diß also mit dem ersten der Deutschen hauffen zutrug / führten den andern Deutschen hauffen Teutschmond vnd Kelß vber Berg vnnd Thal / vber Stock vnnd Stauden / vnd kamen mit gantzer macht mitten im Winter / darob menniglich wunder nam / hinauff in das Etschland / zogen auff Trient zu / im fürsatz / vber das Alpgebürge durchs Etschland in Italiam zu ziehen. Vnter dessen verordneten die Römer Quintum Luctatium Catulum den Landpfleger / der im nechst vergangenen Jahr Bürgermeister gewesen / mit starckem Heer in das Etschland / zu verhüten die Clausen der Alpen / vnnd den Deutschen den durchzug zu verwehren.

Catulus

Catulus hatte zu diesem end ein Klammer vnd Befestigung auff einer höhe innen / aber er ward von den Deutschen in die Flucht geschlagen mit allseinem Heer / von seinen Clausen vnnd Befestigung biß an die Etsch getrieben / allda kundte er weder hinder sich noch für sich / mocht nicht weichen / muste sich befahren / wo er nicht vber die Etsch käme / würde er mit allem seinem Volck von den Deutschen erwürgt. Darumb fand er ein Anschlag / der gerhiet jhm / rucket an den nechsten Berg / that gleich als er allda bleiben wolt / vnd sich nider thun / lies etliche die Wagenburg schlagen / das Läger einnemen / Zelt auffrichten / Zäun vnd Graben darumb machen / Fewer anzünden / schicket auch etliche vmb Holtz / vnd auff die Fütterung / daß es die Deutschen kundten sehen / doch musten die andern in der Ordnung heimlich stehen bleiben.

Im Jar der Welt 3871. Vor Christi Geburt 100.

Stratagema des Catuli.

Da aber obgenandte stück die Deutschen ersahen / vermeinten sie das Römische Heer würde allda sich nider thun / liessen auch besichtigen / wo sie jhre Wagenburg vnd Geläger hergegen wolten schlahen / zertrennten sich / liessen in das Feld / vmb das jenige so jhnen noch war zu bleiben. Dieweil kam der Römische Hauptmann vber die Etsch von den Deutschen / vnd weich davon. Da das die Deutschen sahen / machten sie sich von stundan auff / eilten mit krefften dem Römischen Heer / so in der Flucht war / nach / vnd verfolgten den Römischen hauffen / ferr in das Land hinab. Vnd wo die Deutschen auff diesen Sieg stracks auff Rom gezogen weren / hetten sie ohn zweiffel die Stadt Rom in grosse gefahr bracht. Aber sie reiseten allein im Land (da jetzund der Venediger Herrschafft ist) herumb / funden allda guten Wein / da blieben sie bey still liegen / hetten ein guten Muth / wusten noch nichts / wie es vmb jhre Gesellen stunde.

Deutschen meinen / die Römer wollen eine Wagenburg auffschlagen.

Den dritten Hauffen / der von Teggern vnnd Auer / für König Boyger / war der Jünger Fürst / der kam in dem Lande / so man jetzund Khärndten vnnd die Grafschafft Tyrol heist in Welschland / lag allda an der Grentz zu einer Hinterhut. Da aber Marius nun den ersten Hauffen erlegt hett / vnd hört / wie Catulus sein Mittgesell von dem Gebirge getrieben was / kam er mit gewaltigem Heer dem Catulo zu hülff / der sich darneben auch gesterckt / vnnd mit Hülff beworben hat / stiessen mit beyden Heern zusammen / zogen mit einander vber den andern Hauffen der Deutschen / so voll Weins waren: noch veracht sie Marius nicht / sondern greiff es mit list vnd anschlägen an / auff volgende weise. Ein Römischer Hauptmann / genannt Lucius, schlug seine Wagenburg neben der Deutschen Läger / schüfe mit seinem Reisigen Zeug / daß er die Deutschen ansprengen / jhre Wagenburg gewinnen / darnach die Flucht solt geben. Das geschach nun etwan viel Tage.

König Boyger führt ein hauffen Kriegsvolck in die Grafschafft Tyrol.

Da

Im Jar der Welt/ 3871. Vor Christi Geburt 100.

Da nun eines Tages die Deutschen fast gierig auff die Römischen Reuter waren/ jhnen gar weit nachjagten/ jhr Läger vnbewaret lieſſen ligen/ nam obgenandter Fulvius das Läger der Deutschen ein. Da ſolches die Deutſchen ſahen/ machten ſie ſich wider zu hauff/ ſchickten zum Römiſchen Hauptmann/ begerten er ſolte mit jhnen ein offene Schlacht auff einen beſtimbten Tag thun/ Marius erwehlet den nechſten Tag darnach. Der war am erſten nebelich vnnd auch gar windig. Kam alſo vnverſehens an die Deutſchen/ vnd machte alſo die Ordnung/ daß der Wind vnd Staub den Deutſchen in die Augen vnd Mäuler gieng: Vnd da die Sonne herfür kam/ wendet er ſeine Ordnung bald gegen dem Auffgang. Da deucht die Deutſchen aus dem Glantz vnd widerſchein/ den die Sonne vom Harniſch gab/ es brennte der gantze Himmel/ erſchracken vnd wurden alſo vberliſtet vnd geſchlagen.

Deutſchen begeren eine Schlacht von den Römern.

Die andern ſchreiben/ daß Marius, da er am beſtimbten Tag mit den Deutſchen ſich ſchlagen ſolt/ habe er vor ſein Volck mit Speiß vnd Tranck geſtercket/ vnd nachmals vor der Wagenburg in die Ordnung geſtellt/ alda der Deutſchen gewartet/ die muſten/ wolten ſie ſich anders ſchlagen/ eben ein guten Weg gegen den Feinden ziehen/ ſolten alſo müd worden vnd vnden gelegen ſeyn. Durch dieſe vnd dergleichen Mittel haben die Römer mit kleinem Schaden die merckliche groſſe Macht der Deutſchen vberwunden/ vnd ſie mit allen jhren Helffern/ Cimbern vnnd Galliern in die letzte noth bracht/ vnd gar zu ſcheitern gericht.

Der Deutſchen Weiber entbieten dem Mario, bittende/ daß er ſie wolte auffnemen.

Da nun die zween Hauffen der Deutſchen geſchlagen vnnd erlegt waren/ gaben die Deutſchen Frawen/ ſo dreyhundert waren/ den Römern nicht weniger denn jhre Männer zuſchaffen/ ſchickten am erſten die Botſchafft zum Mario, begerten man ſolte ſie auffnemen in das Jungfraw Cloſter zu Rom/ vnd alda verſperren/ wolten nicht weniger ein züchtig keuſch Leben führen/ dann die Römiſchen eingegebnen Jungfrawen ſelbſt. Da jhnen ſolches verſagt ward/ wolten ſie ſich kurtz nicht geben/ man ließ ſie dann mit jhren Kindern vnd gut freyledig weg aus dem Land an jhr gewarſam ziehen. Da nun jhn ſolches auch verſagt ward/ wolten gleich etliche ſterben/ doch nicht vngerochen/ wurffen die Wägen vnd Karren vmb/ legten darauff jhre todten Männer/ vnd theten darzu groſſe böſe Rüden vnd Hunde/ ſo ſie mit jhnen bey den Wägen vberal herumb geführet hetten/ ſtelleten ſich darnach auff die Wägen vnd Karren/ trieben an den Hunden/ ſtachen vnd worffen von der höhe/ als aus Paſteyen/ mit Spieſſen vnd Stangen/ Steinen/ Holtz/ Brügeln/ was jhnen nur in die Hände kam/ vnd die Kinder zutrugen. Die Hunde biſſen auch redlich von jhnen/ wolten niemand zu jhren todten Herren/ auch Frawen vnnd

Kindern

Kindern lassen/bissen vñ trölten auch die Weiber vnd Kinder von jhn/ da wolt sich niemand gefangen geben/ mustens die Römer alles ob einem hauffen/Weib/ Kinder vnd Hund/erwürgen. Im Jar der Welt 3871. Vor Christi Geburt 100.

Etliche schreiben/da die Deutschen Weiber sahen/ daß sie nicht davon kommen/ noch ferner sich der Feinde erwehren kundten/ sich gantz abgezappelt vnd gearbeitet hetten/müd waren wordē/nit mehr mochten/solten sie vor jre Kinder ersteckt/jnen die Häls vmbgedrehet/ sie wider den Boden geschlagē/darnach eine die ander selbst erstochē/ etliche aus jhren eigen Zöpffen vnd langen Haaren Strick gemacht/ vnd bey den Zöpffen sich selbst an die Wägen gebunden vnnd also erhenckt haben. Sie wolten kurtzumb der Römer gefangene nicht seyn/ wolten je nicht/ daß die Feinde mit jnen vnd jren Kindern jren Muttwillen verbringen solten. Es lobet S. Hieronymus diese Heidnische Frawen/ruckets den Christlichen Frawen für. An dieser Schlacht hat Catulus vnd sein Heer sehr grossen Preiß erjagt/ dañ sie 31. Panner gewunnen. Marius aber vnd sein Heer haben allein 2. Panner erobert. Es seind in diesem Streit vmbkomen hundert vnd viertzig tausent Mann/vnd viertzig tausent gefangen worden. Nach Flori Meinung seind der gefangenen wol sechtzig tausent gewesen/ die Römer haben von beyden Heern vberal nicht mehr dann 300. Mann verlohren. Die zweene Könige/ Kelß vnd Teutschmond/ wehrten sich redlich vornen an der Spitzen/erschlugen viel redlicher Römer/ wolten sich nicht gefangen geben/ da sie sich wol an den Feinden gerochen hatten/ gantz müde waren/nimmer mochten/worden sie ehrlich/ wie die Römer schreiben/ vnd nicht vngerochen/ erschlagen. Es warden auch da erschlagen Lugius vnd Bolus der Cimbrer König/ die gar mannlich gefochten hatten. Die andern zween König Cloadicus vñ Leforich wordē gefangen. Noch zween kamen von der Schlacht darvon/die erwehlten jhnen selbs zu sterben/ lüffend beyde mit blossen Schwertern gegen einander/ vnnd durchstach jedweder den andern. Sind also aus dieser Gesellschafft der Cimbrier/ Teutoner aus Germania, Tigriner/ Tuginer vnd Ambroner aus Gallia, an vorigen Streit vñ jetziger Schlacht vmbkomen/340000. vnd 140000. Mañ gefangē/vnd darzu vnzalbar viel Weib vñ Kind/ die sich selbst grausamlich mit Mannshertz vmbbrachten. Es waren auch die Tigurinischen Helvetier aus Gallia mit einē newen Heer außgezogen/ haben sich in dz Noricisch oder Kärnerisch Alpgebürg gelägert/damit sie den Cimbris in der Noth zuspringen möchtē/vnd ein auffsehen auff sie habē. Wie sie aber die grosse Cimbrische Niderlag vernomen/ seyn sie gar schmächlich abgeflohen/ habē doch dz Land in solchē schädlich beraubt/ vñ mit voller Beut abgezogē. Vnd wiewol Marius der Bürgermeister die Tigurinischen vñ Ambronischen Gallier/jetzt vnd hievor mercklich beschedigt/hat er doch nit dörffen jhnen in jhr Land vnd Stadt nachreisen/als Cicero schreibet.

S. Hieronymus rühmet die Deutsche Frawen.

Grosser Sieg der Römer/vnd Niderlag der Deutschen.

Summa der erschlagenen Deutschen.

Also

Im Jar der Welt/ 3871. Vor Christi Geburt 100.

Also richtet sich nach dieser zeit das Römische Reich wider auff/ fieng an sich wider an macht vnnd gewalt zu mehren/ das vor mit so viel Schaden erleget vnd von den Deutschen verwüstet war/ vnd als Salustius bezeuget/ habens die Römer hinfurter dermassen also allwege gehalten/ nichts möge jhrem Gewalt vnd Macht widerstehen/ kein Volck auff dieser Welt/ denn allein die Deutschen. Darumb solte mit jhnen das Römische Reich/ wie es Sibylla trewlich gewarnet/ allezeit vnverworren seyn/ solte kein Krieg wider sie führen/ man könne es dann anders nicht geschicken/ vnd müsse sich dann aller noth durfft nach wehren/ Leib vnd Leben zu erretten. Nach diesen Ritterlichen ehrlichen Thaten/ da also Marius die Deutschen geschlagen vnd aus Italien verjagt hett/ ward er einhelliglich von der gantzen Stadt Rom mit den höchsten Ehren empfangen/ wurden jm 2. Triumph zuerkandt/ Er lies sich aber an einem begnügen. Es muste auch der Adel/ der Mario als einem Bawern vnd newen Edelmann neidig vnnd hässig was/ bekennen/ daß das Römische Reich in sein Letzten nöthen von dem Bawern Cajo Mario erlediget vnd erhalten wer worden.

Marius wird herrlich von den Römern empfangen.

Aber es hette mit den Deutschen ein kleine ruhe/ hette noch nicht verblasen vnnd wider Athem empfangen/ denn obgenandter König Boyger/ der den dritten Hauffen der Deutschen geführt hette/ vnnd in der Hinderhut lag/ da er erhöret/ wie es seinen Gesellen gangen war/ (dann waren etliche außgeflohen/ die jhm die bösen Mähr verkündigten) da brachte er auff alle Deutschen auff beyden seiten der Donaw/ so die Römer Dacos, Scordiscos, Dardanos vnd Mysios nenneten/ die wohnten alda in diesen Landen/ die wir jetzt Bayern/ Oesterreich/ die Cron Hungern/ Walachey/ Syrvey vnd Bulgerey heissen. Diese alle wölten jhre Landsleute vnd gute Gesellen an den Römern rechnen/ vberfielen das Römische Reich/ nemlich Griechen/ Histerreich vnd Welschland/ was Römisch war/ es ware Fraw oder Mann/ muste herhalten. Man schreibet grawsam jämmerlich wild ding von jhnen/ welches vielleicht kaum halb war/ oder sie habens zu einem schrecken der Römer von jhn selbs also außgeben. Dann es schreiben etliche Römer vnnd Griechen von jhnen/ wie sie die gefangnen Römer mit Fewer vnd Rauch zu Ehr jhren Göttern in jhren heiligen Förstenn auffgeopffert/ jhnen das Haupt abgeschlagen/ daraus Schalen vñ Köpff gemacht/ das Blut daraus in dem Namen jrer Götter vñ Nothelffer getruncken/ Vieh vnd Leut gefressen/ gebraten: Auch der Schwangern Weiber/ voraus welche Knäblein trugen/ solches zeigten jhre Warsager vnd Pfaffen an/ nicht geschont haben: Theten viel Schlachten mit den Römern/ erschlugen viel Volcks/ dann die Römer schickten viel vnd die besten Hauptleut wider sie/ nemlich so ward von Rom außgeschickt wider obgenandten Boyger vnd seine anhen-

König Boyger/ bringet alle Deutschen wider die Römer auff.

Welche Völcker vor alten zeiten/ Kärndten bewohnt haben.

ger

ger die Beyern/vnd ander Deutschen/ Lucius Portius Cato, der ward vrtenan Holtz/darein jhn die Deutschen mit list vnnd flihend geführt hetten/mit allem seinem Volck erschlagen. Minutius Ruffus vberliess da sie für jhm lagen/kund vnd mocht nicht von jhnen kommen/ schickt er von jhm auff eine höhe/seinen Bruder vnd etlich wenig Pferd mit den Trummetern/die solten sich vrplötzlich sehen lassen vnnd auffblasen/ob die Deutschen gleich mit jhn treffen/da also die Reuter/da man den angriff thet/sich sehen liessen/die Trumeter auffbliesen/gabs einen grossen Widerhall im Berg/dabey die Schlacht geschach/die Deutschen Beyern meinten es were ein Heer/das keme den Römern zu hülff/namen neben ab/machten sich darvon/doch begegnete sie darnach obgenandtem Römischen Hauptmann mit einem andern geschwinden ranck. Er hett sich im Winter an ein Schiffreich Wasser gelegt/meinet er wolt sicher seyn vor den Deutschen/sie mochten vber das Wasser nicht/da fiel plötzlich eine Kälte in/sties das Wasser/was ein seltzam ding den Römern/hettens vor nie gesehen/meinten nicht daß ein Wasser dermassen so dick vnnd starck gefrieren solt/daß man drüber reiten vnd fahren solt. Demnach do sich der Römische Hauptman am sichersten vermeint zu seyn/fuhren vnd ritten die Deutschen bald vber den Fluß/vberfielē vngewarnter sache obgenandten Hauptman/erschlugen jm viel Volcks. Nach diesem starb darnach obgenandter König Bonger/da er nun bey 23. Jahr regiret hette vber das Noricum, vnd die andern Land/vnd gewan also der gewaltige Cimbrisch Krieg auff beyden seiten der Deutschen vnd Römer ein ende/welches doch nicht lang gewehret/warumb aber solches geschehen/wird an seinem ort hernach folgen.

Im Jar der Welt 3871. Vor Christi Geburt 100.

Stratagems vnd Kriegslist der Deutschen.

Absterben des Königs Bonger in Norico.

Diesen gewaltigen vnnd schrecklichen Krieg haben beschrieben/ Titus Livius lib. 63. 65. 67. 68. Eutropius lib. 4. cap. 5. lib. 5. cap. 1. Velleius Paterculus, Plutarchus in vita Caji Marii Majoris, Lucius Florus lib. 3. cap. 4. Suetonius in Tiberio Cæsare, Plinius Secundus lib. 2. cap. 59. Cajus Iulius Cæsar lib. 1. Commentariorum belli Gallici, Paulus Orosius lib. 5. cap. 14. 15. Otho Frisingensis Chronicorum lib. 2. Philippus Bergomensis in Supplemento Chronicorum lib. 7. Ioannes Stumpffius in der Schweitzer Chronick lib. 4. cap. 12 vnd auch Ioannes Aventinus lib. 1. der Beyerischen Chronick.

Scheyrer oder Scorio, ein mechtiger Fürst vnd König in Deutschland / regiert zur zeit Mithridatis des gewaltigen Königs in Ponto.

Das 24. Capitel.

Im Jar der Welt 3871. Vor Christi Geburt 100.

ZV dieſe zeit / nemlich / ohn gefähr 100. Jar vor Christi Geburt / hat auch bey den Deutschē regirt König Scheyrer / deſſen etliche Historici gedenckē / vñ jhn Scorio nennen. Dieſer hat hinder jhm gelaſſen ein alt groß ou Geſchlecht vnd Beyeriſch Volck vnd Herrſchafft / Scheyrer genannt von denen auch in Beyern iſt die gefürſte freye Grafſchafft vñ Pfalt ſo nun ein Cloſter iſt Scheyrern: Davon auch herkommen ſeind d Fürſten in Beyern vnd alle Pfaltzgrafen am Rhein. Es hat dieſe König Scheyrer gemeinlich in denen Landen / ſo jetzt Oberhunger vnd Sibenbürgen heiſſen / gehaußt. Zu deſſen zeiten iſt ein gros Erd beben geweſt / ſo viel Städt vmbgeſtürtzt / hat ſich auch das Erdreich auffgethan / hat hundert vnnd ſiebentzig tauſent Menſchen in den Land Syrien verſchluckt. Es bewegete auch zu dieſen Zeiten der mächtige König Mithridates in Aſia, alle Welt wider die Römer / ſchicke auch zu König Scheyrern ſeine Potſchaffter / mit begern / jhme wide die Römer Beyſtand zu thun. Aber König Scheyrer wolte nit dar ein verwilligen / war ſein Rath / man ſolte jetzund der Römer (die weil ſie ſelbſt einander erwürgten) müſſig gehen. Wann man nu jetzt zuſehe / es möchte jhr weſen bey dieſer Vneinigkeit kein beſtand haben / vnd müſte alſo zergehen. Es bezeugete hernach der Außgang / daß dieſer König daran weißlich gethan / daß er ſich in dieſen Krieg nich eingemiſcht hat.

König Scheyrer wo er gewohnt.

Wie Cajus Cæcilius der Römiſche Hauptmann / die Galliſchen Sallyer oder Salvios beſtritten vnd auch vberwunden hat.

Das 25. Capitel.

Im Jar der Welt 3882. Vor Christi Geburt 89.

DJe Salvios oder Sallyer / in Gallia jenſeits der Alpen wohnhafft / verdroß es nicht wenig / daß die Römer ſie jhrer Freyheit beraubt vnd vnder jhren Gewalt bracht

bracht hetten / suchten derwegen allerley Mittel vnnd Wege / wie sie sich an jhnen rechen / vnd jhr zuvor gehabte herzligkeit / wider erlangen möchten / dafür sich zu dieser zeit gar eine gute gelegenheit zutruge. Dann als sie vermerckten / daß die Römer mit den Lateinischen Völckern in einem schweren Krieg lagen / vnd darwider jhre fürnembsten Hauptleut schicken musten / als Marium, Syllam, den alten Pompejum, vnd der gleichen / haben sie jhr Glück nicht versaumen wollen / bald ohne verzug zu den Sallyern in Khärndten wohnhafft / ein statliche vnnd ansehenliche Botschafft abgefertiget / bey derselben sie erinnert / was für Schmach jhnen in gemein zugestanden were von den Römern / vnd wie sie noch nicht gesinnet weren / abzulassen / sie mit den jhren zuverfolgen / vnd gentzlich aus jhren Landen vnd Wohnungen zuvertreiben: So sie dann gedacht weren jhrer Vorfahren Mannheit an sich zunemen / mit jhnen / als jhren befreundten / in trewe Bündtnüß zu treten / vnnd von den stoltzen auch vberaus vbermütigen Römern Rachen empfangen / so solten sie jetzige gelegene zeit keines weges verabsaumen / mit Heerskrafft jhnen Beystand erzeigen / dieweil sie leichtlich kundten vndergedruckt werden / in erwegung / dieweil jhnen die Lateinischen Völcker / insonderheit aber die Marsi, Samnites, Vmbri vnd Marrucini, viel jetzt zuschaffen geben. Vnd als solche Botschafft vnsere Sallyer verstanden / haben sie sich nicht lang bedacht / sondern von stundan jnen mit funffzehen tausent Mann jhres Landvolcks zu hülff zukommen / versprochen vnd zugesaget. Aber ehe diese Hülffe aus dem Land zu Khärndten den außwendigen Sallyern zugestanden / ist Cajus Cæcilius ein Römischer edler Hauptmann / der von diesem jhrem Abfall verstendigt worden / vnversehen mit einem grossen Heer in Gallien / das da ligt jenseit der Alpen / gefallen / vnnd hat sie in einer grossen Schlacht ernider gelegt / vnd widerumb zu gehorsamb des Römischen Reichs gebracht: Wie aber dieses Handels die Sallyer in Khärndten berichtet worden / haben sich alles wider vmbgewendet (dann sie waren gleich am Wege) auch Tag vnd Nacht geeilet / sich förchtent / es möchte in jhrem abwesen den jhren etwas widerwertiges zustehn / damit sie desto zeitlicher in jhr Land kommen möchten. Titus Livius lib. 73. &c.

Im Jar der Welt 3882. Vor Christi Geburt 89.

Cajus Cæcilius vberfelt die Gallier vnversehens vnd schlägt dieselben.

Der Achte König in Norico.

Vocho ein dapfferer vñ weitberümbter Held / der Achte König in Norico.

Das 26. Capitel.

Im Jar der Welt 3901. Vor Christi Geburt 70.

IM Jar nach anfang der Welt 3901. nach erbawung der Stadt Rom 682. vnnd vor Christi Geburt siebentzig Jahr / ist in denen Landen vnder dem Inn / die wir jetzt eines theils Beyern / Osterreich / Kärndte / Crayn / Steyermarck / das Bisthumb Saltzburg / die Grafschafft Tyrol vnd eines theils Hungarn heissen / ein gewaltiger König gewesen mit Namen Vocho. Dieses Schwester hat zu einem Weib gehabt König Ernst oder Arioviſtus, der in Deutschen Landen zwischen dem Rheinstrom vnnd der Donaw / weit vnd breit regiert. Den König Vocho nennet Iulius Cæsar, Regem Noricum, mit dem Zunamen / da haben etliche vermeinet / die es nicht gar wol verstandē / es sey Noricus alda ein eigner vnd Tauffnam / so es doch allhie ein gemeiner Name ist / vnd heist ein jeglichen / der aus dem Land vnter dem Inn ist. Es meinen auch die vnbeleßnen / Noricum sey das Norkaw / Es ist aber eigentlich das Land / welches zwischen dem Inn / der Traa / Donaw vnnd Welschland / beschlossen wird. Dergleichen nemen die vnerfahrnen Noreiam für Nürnberg / da es doch ist die Grafschafft Görtz / vnd die Haupstadt im Land gewesen / daß wir jetzt von den Windischen Khärndten nennen / als hievor zu mehrmalen gedacht worden.

Königs Vocho Schwager König Ernst.

Irrthumb der Scribenten / vom dem Namen Noricus vnd Noreia.

Erste Wohnung der Beyern in Khärndten.

Wie Cajus Julius Cæsar der Römisch Hauptmann / sich mit den Beyern schlegt / die sich in das Land zu Khärndten gesetzt hetten.

Das 27. Capitel.

ALs hernach die Beyern sahen / daß es den andern Deutschen so glücklich gangen war (dann König Arioviſtus vierzehen gantzer Jahr Galliam bekrieget / vnnd solches

ches gantzes theils vnder sich gebracht hette) sich in einen guten Land niedergetham / reich vnnd selig mit jhrem König Ernst weren worden: da machten sich auch bey drey vnnd dreissig tausent / so vber jenseit des Rheins (als Iulius Cæsar schreibet) gewohnt / vber die Donaw sich gezogen ins Land Khärndten / die Stadt alda Noreia gestürmet hetten. Diese Stadt Noreia ist damals in grossem Beruff gewesen / doch wie Plinius anzeiget / war die auch schon bey seiner zeit zerbrochen / vnd stund nicht mehr auffrecht. Es solle die Stadt Goritia in der Grafschafft Görtz gewesen sein / wie offtmals gemeldt worden. Wiewol etliche es gentzlich dafür halten / es soll diese Stadt Noreia drey Deutsche Meilwegs von Görtz gegen Wippach an dem Pierpaumer Wald hinan / vnnd fünff Deutsche Meil von Aglarn gelegen gewest sein / heist dieser zeit das Dorff vnd Kirchen zu Sanct Jörgen / da dann noch viel anzeigung der Heidnischen Stadt / wie die Innwohner des orts solche nennen / gefunden werden.

Im Jar der Welt 3901. Vor Christi Geburt 70.

Wo Noreia eigentlich vorzeiten gelegen.

Merckzeichen der alten Stadt Noreia.

Sind sie also hingezogen mit jhrem Fürsten Nyms / zu jhren Nachbarn vnd guten Freunden den Helvetiern / die auff beyden seiten des Rheins dieser zeit weit vnd breit / viel Land vnnd leut her ehem in Germanien / vom Schwartzwald / biß an den Mayn vnd jenseit des Rheins / die Land / so jetzt Elsaß vnd Schweitz heissen / besassen vnnd innhetten: Wie solches bezeugen / Ptolemæus, Tacitus, vnd Iulius der erste Keyser / welcher auch in hoch Burgund mit den Beyern ein grosse Schlacht thet / vnd sie biß auffs Haupt erlegte.

Dieweil denn die Beyern auch eins theils in Kärndten kommen / vnnd daselbst biß zu der zeit Caij Octaviani Augusti des Keysers gewohnt / haben sie sich volgends mit den Sallyern / Taurisci vnnd Scordisci vermenget / vnd ist also aus jhnen allen ein Volck worden. Haben auch mit dem Römischen Reich / ein ehrlich Bündniß gemacht / daß sie in gleicher Würde / Ehr vnd Freyheit mit dem Römischen Volck solten sein. Daher sie dann von Plinio der Römer Bundsgenossen genannt werden.

Die Beyern habe Kärndten auch innen gehabt.

Iulius Cæsar lib. 1. Commentariorum de Bello Gallico, Ioannes Aventinus lib. 1. der Beyerischen Chronicken / vnd einer Landschafft in Kärndten verzeichnüß.

Im Jar der Welt 3923. Vor Christi Geburt 48.

Mit hülffe Voccionis des Königs in Illyrien/ vnd Fürsten in Khärndten/ hat Cajus Iulius Cæsar Pompejum, vnd andere grosse Herren vom Adel zu Rom vberwunden vnd begewaltiget.

Das 28. Capitel.

IN der zeit/ als Cajus Iulius Cæsar, also gewaltiglich die Land zwischen dem Rhein vnd Hispanien zu gehorsam bracht hett / vergünneten jhm die gewaltigesten Herrn vnd der Adel zu Rom der Ehren nicht/ wolten jn nu zum Bürgermeister machen/ forderten jn ab/ vermeinten jhn aller seiner Macht/ Ehr/ Leib vnd Leben/ zu berauben. Da solches Iulius innen ward/ wolte er Gewalt mit Gewalt vertreiben / bracht auff mit jhm die Gallier vnd Deutschen mit sambt dem Röm. Kriegsvolck / so vnter seiner Hauptmannschafft wol in das neundte Jahr an dem Rheinstrom gelegen/ reich vnd wol gehalten waren worden. Vnd als er aus dem Deutschen Land vom Rhein / in Illyrien/ das ist/ die Windische Marck/ Histerreich vñ an das Venedische Meer gezogen/ da hat jhm Voccio der König im Noreinland/ jetzt Oesterreich / Beyern / Steyer/ Kärndten/ Crayn vnd Saltzburg genant/ ein Reisigen Zeug von 300. gerüsten Pferden gehalten/ vnd zoge also mit Hülff der Deutschē vnd Illyrier/ Iulius in Welschland stracks Rom zu/ des erschracken die mächtigesten Römer/ wolten sein nicht erwarten / flohen alle mit Cneo Pompejo dem Grossen jrem Hauptmann/ so des Iulii Tochtermann was/ aus Rom vnnd dem gantzen Welschen Lande. Iulius aber nam darnach Rom ein/ davon seine Feinde geflohē waren/ macht sich allda selbs zum Bürgermeister vnd Verwalter des gantzen Römischē Reichs/ ordnet vnd besetzet das Regiment vnd Camergericht zu Rom nach seinem gefallen/ henget darnach seinen widerwertigen weit vnnd breit durch alle Land vberal nach/ lag jnen allenthalbē ob/ vberwands gar in kurtzer zeit/ ehe dann jemands gemeint hett. Nachmals kehret er wider gen Rom/ bracht also das gantze Römische Reich in seine Hand vnnd Gewalt / thet den freyen Stand ab / hub auff die gemeine der Ständ des Reichs verwaltung/ ward einiger regierender Fürst vnd Herr vber das gantze Römische Reich/ vnnd richtet auff das Keyserthumb/ so von jhm noch den Namen heut des Tages bey den Deutschen behelt.

Die Deutschen stehen Iulio Cæsari bey.

Iulius Cæsar nimbt Rom ein/ vnd vberwind seine Feinde.

Iulius Cæsar verendert das Regiment zu Rom.

Von diesem Krieg haben fürnemlich geschrieben/ Titus Livius lib. 109. 110. 111. 112. Appianus, vnnd Cajus Iulius Cæsar selbst / mit sambt Plutarcho vnd Suetonio.

Anrich-

Anrichtung des Römischen Keyserthumbs.

Cajus Julius Cæsar der ansehenliche Römische Kriegsfürst / erhebet vnd bringet auff die Bahn / die vierdte vnd letzte Monarchiam, nemlich das Römische Keyserthumb.

Das 29. Capitel.



Im Jar der Welt 3924. Vor Christi Geburt 47.

IM Jar nach erschaffung der Welt 3924. vnd anfang der Stadt Rom 705. hat Cajus Iulius Cæsar, Oberster Dictator oder Herrscher sein Lebenlang / vnnd einiger Verwalter des gantzen Römischen Reichs / das alte Regiment der Bürgermeister / die Stände des Reichs / die Parthey / vnd Anhang des Adels vnd Geschlechter / zu Rom vndergedruckt / die gemeine Regierung vnnd den Freyen Stand abgethan / das gantze Römische Reich in eines einigen Haupts vnnd Herrn Gewalt vnd verwaltung gebracht / welcher Brauch fürbaß biß auff vnser zeit nunmehr in die 1658. Jahr ohn vnderlaß gewäret hat. Vnd nach dem der Königliche Name den Römern / dem Adel vnd den Geschlechtern / feindselig für zu hören / ward hinfuran des Römischen Reichs einiger regierender Herr / bey den Wahlen Imperator, bey den Deutschen Keyser genannt. Imperator hat vor dem Keyserthumb bey den Römern in der Gemein ein jeder Feldhauptmann / so die Feinde des Römischen Volcks erleget hat / geheissen / nun aber heist es bey den Italianern den einigen Fürsten vnd Regierer des Römischen Reichs.

Cajus Iulius Cæsar, ein auffrichter des Römische Keyserthumbs.

Was Cæsar oder Imperator heisse.

Dergleichen der Name Keyser (wie Plinius schreibet) heist einer der von Mutter Leib geschnitten ist / jetzt aber braucht mans vor die Oberste Gewalt vber Königliche würdigkeit im Römischen Reich / so nun bey den Deutschen ist. Vnd dieser Iulius hat solchen Zunamen

Woher Iulius Cæsar ist genennt worden.

Im Jar der Welt 3924. Vor Christi Geburt 47.

von seinen Vorfahren empfangen vnd ererbt / ist seines Geschlechts Zuname gewesen / denn er nicht also geborn / vnd von Mutterleibe geschnitten ist worden. Denn seine Mutter Aurelia hat lang / nach dem sie jhn geboren / gelebt / ist jhm erst gestorben / da er am Rheinstrom mit den Deutschē kriegt. Es hat auch sein Vater Lucius Cæsar geheissen / nun aber ist es aus diesem Zunamen ein Name der höchsten Ehr vnd Standes worden.

Iulius Cæsar fast gelehrt gewesen / vnd was er geschrieben.

Vnd dieser Iulius ist fast gelehrt vnnd wol beredt gewesen / als auch Cicero bezeuget / hat jhms keiner zuvor gethan / hat zwey Bücher / wie man recht reden / die Sprache rechtfertigen / in ordnung vnd maß bringen sol / zu jetztgemeltem Ciceroni dem beredtesten Römer geschrieben / hat auch darneben seine Kriege / die er wider die Deutschen vnd Gallier / auch die gewaltigen zu Rom / vnnd alte Regiment / geführet hat / selber beschrieben / welche Bücher noch von allen gelehrten hoch gepreiset werden. Er hat auch den Römischen Calender vnd Jahr / so durch vnfleiß der Römer gar falsch vnd verkehrt war worden / wider zu recht gebracht. Es ist dieser Iulius so gütig von Natur gewesen / daß er auch im hefftigen Krieg (dan er wider Pompeium seinen geweßnen Tochtermann geführet) sich hat beflissen / damit er die tapffersten vnd fürnembsten zween Bürger / gemeinem Nutz zu gut vnd förderung / vor fehrligkeit der Kriegsleufft behalten möcht / den beredtisten Ciceronem, vnd weisesten Catonem.

Wie viel Schlachten Iulius gehalten.

Mit der That vbertraff er weit alle andere Könige / Fürsten vnd Herren / Hauptleut vnd Kriegsleut / vnnd alle Menschen: hat zwey vnd funffzig Feldschlachten mit der Schlachtordnung gethan / vnnd auch alle wege den Feinden die Wagenburg abgewunnen. Hat also / als er selbs bekennt / ausserhalb des Krieges / so er mit den Römern seinen Mitbürgern hat geführet / in offenen Feldschlachten vmbbracht vnd erschlagen mit der Schlachtordnung eilffmal hundert tausent / zwey vnnd zweintzig tausent Mann: / was in den Kriegen wider seine Mitbürger vmbkommen ist / hat er nicht geoffenbaret.

Conspiration wider Iulium angerichtet.

Endlich ist dieser edle Held schendlich vmbkommen / denn nachdem zum ersten Cajus Calsius das Stadtgericht zu Rom / Prætura Vrbana genennt / darnach er gestanden / nicht erlangt / vnnd ohne das Iulio feind war / ist er der Erste gewesen / der hiezu gerahten hat / daß man Iulium erstechen solt / vnnd hat Decimum Brutum sehr listiglich an sich gezogen / desselben ansehen hat hernach auch die andern / so mit in diesem Bund gewesen / bewegt / daß sie sich in diese mörderische Gesellschafft eingelassen haben. Da nun dieser heimliche Mordbund also beschlossen / ist Iulius den funffzehenden Tag des Mertzen / Idus Martiæ genannt / vom Calsio, Bruto vnnd den andern Bundgenossen / in Pompeji Gemach / da er pfleget Rath zuhalten / verrhä-

Jämmerlicher Tod Iulii Cæsaris.

verrhaterlich erstochen worden/ vnd hat am Leibe drey vnd zweintzig Wunden empfangen/ seines alters im 56. Jahr vnnd fünfften Jahr seiner Keyserlichen Regierung. Wer aber die völlige vnd außführliche Historiam besehen wil/von Cajo Iulio Cæsare, dem gewaltigen Helden/ der besehe die hernach benandten Authores vnd Scribenten.

Titum Livium von dem hundert vnnd dritten Buch/biß an das hundert vnd siebenzehende: Appianum Alexandrinum lib. 1. de bello civili: Iulium Cæsarem selbs in zehen Büchern/ Aulum Hirtium in dreyen Büchern: Item Plutarchum, Suetonium, Lucanum, Dionem Cassium, Eutropium, Florum, Orosium, Sabellicum, Nauclerum, Aventinum, Hubertum Golzium, Cuspinianum, Egnatium, Stumpffium, vnd andere viel mehr.

Der Neundte König in Norico.

Dieth der Ander/ diß Namens der Neundte König vnnd Regent im Norico.

Das 30. Capitel.

Im Jar der Welt 3929. Vor Christi Geburt 42.

DIeweil aber die obgenandten Könige/ Ernst vnd Vocho/ mit Tode abgangen/ seind nach jhnen bey vns gewaltige Könige gewesen: In grossen Germanien/ gegen Mitternacht werts/ jenseit der Donaw/ König Cotus: auff dem Norico oder Norkaw vnnd in Böhem Dieth der Ander des Namens. Wie nu hernach Octavianus Augustus der Ander Röm. Keyser/ mit Antonio vnnd Sexto Pompejo, des Grossen Sohn/ Krig geführt/ richt er mit vnsern Deutschen/ damit sie sich nicht auf ein newes wider die Römer auffleineten/ ein Bündniß auf/ macht Freundschafft mit jhnen/ vermehlet dem Deutschen Könige Cotio sein einige Tochter/ herwider vermehlet er jhm auch zu der Ehe des Cotii Tochter/ vnnd bestellet auch eine grosse anzahl der Deutschen/ vnd ein gantzes besonders Heer/ damit er die Stadt Rom besatzt/ vnd auch sein Leib als mit einer Guardi verwahret. Musten alsdann allein die Deutschen auff seinen Leib warten/ vnd stets vmb jhn seyn.

Augustus vermaret seinen Leib mit den Deutschen.

Mit diesen Deutschen nu schickt obgemeldter König Dieth seinen Sohn Merbodum, als obgenandter Knechte Hauptmann/ gen Rom zu Octaviano, vnd war Merbodus in grossem ansehen bey dem Octavio,

Mit Hülffe der Deutschen vberwind Augustus seine Feinde.

vio, erobert alda großmächtig vnseglich Geld vnnd Gut. Daß also Octavius solcher gestalt/mit Gunst vnd Hülffe der Deutschen/gewaltiger ward dann seine zween Mitgenossen Antonius vnd Lepidus, vnd vberwand Brutum vnd Cassium, in Grtechen/ die lagen vnder/allein aus vnfleiß vnnd vnachtsamkeit guter gewisser Kundschafft/ als die Historien bezeugen.

Cajus Octavianus zugenannt Augustus, der Ander Römische Keyser vnd Monarcha.

Das 31. Capitel.



Im Jar der Welt 3929. Vor Christi Geburt 42.

IM Jahr nach anfang der Welt 3929. vnd vor Christi vnsers Heilands geburt 42. Jahr/ ward Cajus Octavianus zugenannt Augustus Römischer Gebieter vnd Keyser/ nach ertötung Iulii Cæsaris. Octavius oder Octavianus wat er geheissen von seinem Vater Octavio, einem Rhatfreund zu Rom also genant: Cajus Cælar aber/darumb/daß jhn der Groß Cajus Cælar seiner Mutter Bruder an Kindsstat hat angenommen.

Was der Name Augustus auff sich trage.

Zu letzt war er genennt worden Augustus, welches auch ein würdiger ehrlicher heiliger Name ist. Dann in der Lateinischen Sprache heissen Augusta die Kirchen vnnd außerwehlten heiligen Städt/ die von Gott durch besonder Befehl vnd Zeichen der Vogel außerkohrn vnd angezeiget/vnd durch der Bischoffe Hände aus heissung Gottes geweihet seyn. Darumb Augustus nō ab augendo, sed ab augurio dicitur: nit ein Mehrer des Reichs/wie etliche vermeinē/bedeut/sondern den der von Gott erkorn/ gesalbet vnd geweihet ist. Es ist aber Actia die Mutter Octaviani eine Tochter gewesen Marci Actii Balbi des hochberhümten Rhatsfreundes/ yñ Iuliæ der Schwester Iulii Cæsaris vñ darumb so hat gemeldter Keyser Iulius jhn im Testament an Kindsstat

Von was Eltern Octavianus geboren worden.

stat vnd in sein Geschlecht angenommen / dieweil er seiner Anfrawen Bruder war. Die Cantabros vnd jhre Nachbarn / so Mörderey übten / hat er bezwungen / vnd vnter dem Krantzl (wie dieselbige zeit im brauch war) verkaufft. Dann die Alpiner mehrtheils alle Räuber gewesen sind / so vom Iulio durch Sergium Galbam Römischen Legaten gedempfft worden: Demnach vom Keyser Tyberio, dieweil Augustus noch im Leben war. Durch dessen Regierunge vnnd Glück seind alle Alpiner Völcker / welche von dem obern biß zu dem vndern Meer wohneten / vnder den Gewalt des Römischen Volcks gebracht worden. Item / er hat die Völcker / die man nennt Rhætos, Vindelicos, Dalmatas, vnd auch das Land zu Khärndten / zu Römischen Provintzen gemacht / die Pannonier haben Schatzung vnd Tribut müssen geben. Des Octaviani erstes Weib war eine Tochter Publii Servilii Isaurici, da er noch ein Jüngling war / Die Ander Claudia eine Tochter Fulviæ, geborn von Publio Clodio. Die Dritte Scribonia, vom Geschlecht der Libonum, die vorhin zweyen Rathsherrn vermählet gewesen / aus deren hat er erzeugt die Tochter Iulia, die vermählet ward Marcello dem Sohn Octavii seiner Schwester Mann / als der mit Tod abgieng / gab er sie Marco Agrippæ. Die Vierdte war Livia Drusilla, die ward hernach gar alt bey achtzig Jaren / vnd starb im funffzehenden Jahr Tyberii, wie Tacitus schreibet. Augustus regierte sechs vnnd funfftzig Jahr / als ein großmächtiger Monarch der Welt. Ist gar ein tapfferer rechtschaffener Fürst gewesen / in allen Sachen hochberühmbt / es habe zu Fried oder Krieg gedient. War fast gelehrt vnd beredt / in der Griechischen vnnd Lateinischen Sprach / hat auch viel Carmina vnd Verß geschrieben / vnd allerley gelehrte Leute auff vielfeltige weise sehr gefördert.

Die Stadt Rom hat er mit befestigung vnd herrlichen Gebäwen dermassen gezieret / daß er darvon selber gegen dem Römischen Volck gesprochen: Die Stadt Rom habe ich Ziegelsteinin empfangen / ich will sie euch Marmelsteinin verlassen. Es ist jhm in allen dingen nach seinem Sinn wol hinaus gangen / doch hat er in seinem gantzen Leben nur zwo grosse Schand vnd Schaden / vnd dasselb nindert anders denn in Deutschen Landen / vnnd von den Deutschen / empfangen vnd erlidten.

Erstlich / da Lollius der Hauptman vnnd andere Römer von den Deutschen verbrennt vnd an Galgen gehenckt wurden / dem Römischen Reich mehr spöttlich vnd schmehlich denn schadhafft.

Zum Andern / da Quintilius Varus mit so viel vnnd dem besten Kriegsvolck erschlagen ward von den Deutschen / da fehlt es nicht viel es were außgewesen mit dem Römischen Reich vnnd Keyserthumb / daß es were gar zergangen / wo die Deutschen fortgerückt hetten / bracht

Im Jar der Welt 3929. Vor Christi Geburt 42.

Augustus hat die Khärndter bezwungen.

Die Deutschen haben Augustum zweymal hart geschlagen.

Digitized by Google

bracht solche Niderlag eine grosse verkleinerung dem Römischen Reich. Es ist aber Keyser Augustus gestorben zu Nola in Campania am neunzehenden Tag des Augustmonds / vmb die neundte Stund des Tages / seines Alters im 76. Jahr / weniger fünff vnd dreissig Tage / da zu Rom Bürgermeister waren Sextus Pompeius vnd Sextus Apuleius. Im Jahr nach Christi Geburt 15.

Wenn Augustus der Keyser gestorben sey.

Das Leben des Keysers Octaviani haben fürnemlich beschrieben Cajus Octavianus Augustus der Keyser selbst / Titus Livius, Cajus Velleius Paterculus, Lucius Florus, Eutropius, Suetonius, Dion Cassius Nicæus, Appianus Alexandrinus, Plutarchus, vnd viel andere mehr.

Der zehende vnd letzte König in Norico.

Merbod ein Son König Dieth des Andern / der zehende vnd letzte König in Norico: nach welchem volgends Khärndten an die Römer kommen ist / vnd solches durch ritterliche That des löblichen Kayſers Octaviani.

Im Jar der Welt 3937. vor Christi Geburt 34.

Das 32. Capitel.

Merbod König in Norico, ein gewaltiger vnd mechtiger Fürst.

NAch dem die vorgemeldten vnsere Könige gestorben / ist Merbod König Dieth des andern Son seinem Vater im Reich nachtreten / der von etlichen ein König der Schwaben / von den andern ein König in Böheim / von den dritten ein König in Beyern / genant wird / doch eigentlich ist er gewesen ein König auff dem Norico oder Norkaw. Nun jetztgenandter Fürst / ist von Kindauff erzogē worde am Hof Keyser Augusti, hat vmb Augusto viel guts verdient / groß Geld erlanget / von jhm wol abgefertiget worden / vnnd wider heim in Deutschland zu seinen Land vnd Leuten gezogē / hat in der Marckmanner Land / so wir Böheim heissen / Hof gehalten / vnd vbers groß mächtige weite Königreich der Schwaben derselben zeit geherrschet. Er hat die Hauptstadt in Böheim / damals Beyerburg / nach jhm Merboding genannt / heist jetzund Prag. Vnnd ob er wol nicht vbel dran war mit Augusto, noch trawet er den Römern wenig guts zu / rüstet sich nichts dester minder mit aller macht zu / wo jhm ein verdries vom Römischen Reich vnnd dem Keyser geschehe / damit er solches wol widergelten möcht / vnd das Röm. Reich / gantz Italien / die Stadt Rom / vberziehen / braucht doch darneben mit dem Keyser besonder

sonder Reuck vnd Dück/alſo daß er darmit den Keyſer vnd die andern Römer irr machte/ daß ſie nicht wuſten/ was ſich das Römiſche Reich gegen ihm verſehen ſolt/ darumb jhn hernach es wolte vberzogen haben. Von dieſem Kriege Nerbod beſehe man Aventinum, Cyriacum Spangenbergium, Huldricum Mutium, Beatum Rhenanum, &c. darvon wird hernach auch etwas mehr volgen. Im Jar der Welt 3937. Vor Chriſti Geburt 34.

Vnd das iſt nu die fürnembliche beſchreibung der Khärnteriſchen ſachen/ von der erſten Regierung Brenni, ſo ſich mit ſeinen Galliern erſtlich in dieſe vnſere Land geſetzt hat/ biß auff die Zeit der Römiſchen Regierung/ als Auguſtus der Keyſer das Noricum bezwungen gehabt/ was jederzeit denckwürdiges von vnſern Königen/ Fürſten/ Herren vnd Landvolck iſt verhandlet worden. Solcheiſt nun von vns mit groſſem fleiß/ alſo kürtzlich begriffen vnd zuſammen geordnet worden/ zum theil vnnd forderſt darumb/ darmit menniglich einen gründlichi vnd warhafften Bericht köndte haben/ von wem diß löbliche Ertzhertzogthumb anfenglich beherrſcht iſt worden: vnnd dann auch derwegen/ auff daß die Gelehrten vnd hocherfarne dieſer Sachen/ deſto mehr Vrſach hetten/ dieſe Geſchichten weitleufftiger zu beſchreiben/ denn wir vns allein der kürtze befliſſen haben/ vnd das fürneneſte herſetzen wollen/ auch derwegen die Leſer in die Authores gewieſen. Bitte einen jeden/ dem Ehre vnd Tugent angelegen/ vnd vnſern Kärnteriſche löblichen alten Geſchichten günſtiglich zugethan/ auch dem hochlöblichen Stande der Ritterſchafft verwand/ wolle ſolchen vnſern gebrauchten Fleiß jhm gefallen laſſen/ vnd darmit für lieb nemen/ mit ferner Hoffnung/ andere werden von dieſen Sachen etwas außführlicher an Tag geben/ wolgedachtem Khärndten zu Lob vnd Ehren/ vnd gemeinem Nutze zu mehrer förderung.

Ende des Andern Buchs der Khärnteriſchen Hiſtorien.

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Tertius.

Das Dritte Buch der Chronicken des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten,

darinnen begriffen/ welcher gestalt der Königliche Stand in Norico abgenommen/ vnd durch Römische Landhauptleute das Land biß auff die Zeit Keyser Constantini des Grossen ist beherrscht worden.

Im Jar der Welt 3940. Vor Christi Geburt 31.

Wie Octavianus Augustus, der Römische Keyser/ durch sich selbst/ vnd auch seine Hauptleute/ wider die Meroner/ Pusterthaler/ Glanthaler/ Tauriscer Jaunthaler/ Sallyer am Zollfeld/ Dalmatiner/ vnd andere Kärndterische Völcker/ ein schweren Krieg geführt/ auch demnach in einem Knie wund worden/ vnd doch endlich sie vberwunden.

Das Erste Capitel.

Antonius wird von Augusto beschuldet/ eines vnfleissigen Regiments.

NAch dem Octavianus der Glückhafft Römische Keyser/ bey nahe alle Bürgerliche Krieg geschlichtet/ vnd allein Marcus Antonius, den er in gleicher Herrligkeit nicht länger erleiden mögen/ vberig gewesen/ hat er derwegen denselben vor dem Senat schwerlich verklagt/ vnd vermeldet/ wie er gantz vntüchtig were zum Regiment/ vnnd nichts anders thete/ denn der geilheit außzuwarten/ vnd mit Cloepatra, der Königin in Egypten in allem Wollust zu leben: so er doch in der Zeit nicht hette still sitzen sondern jhme mit Hülff zuspringen sollen. Dieweil er mit den Illyriern/ als dem allerstreitbarsten vnnd nothleidigsten Volck/ zuthun gehabt

habe / welches ob es gleichwol nicht beschehen / habe er doch die endlich mit sigreicher Hand vbergewaltiget / vnnd zu gehorsam bracht. Auff solche anklage Augusti, so viel von dem Römischen Rhat gehandelt worden / daß Antonius für einen offentlichen Feind des Römischen Reichs erklärt war / den dann hernach der Keyser verfolget / vnd in einer offentlichen Schlacht erleget: wie hievon Appianus, Plutarchus, Dion Cassius vnd Suetonius schreiben. Wie aber er durch sich selbst / vnnd auch seine Hauptleut / wider vnsere inwohnenden Khärndter in diesem Jahr gekrieget / vnd wie es jhm mit vns ergangen sey / das sol jetzt ordentlich erzehlet werden.

Im Jar der Welt 3940. Vor Christi Geburt 31.

Es waren die Illyrier zu dieser zeit / vberaus starck in den Waffen / vnd fürtrefflich in Kriegs sachen / die für andere Völcker den Römern vmb dieser Vrsache willen / weil sie vnder dem Römischen Gewalt nicht seyn / vnnd sich jhrer vorigen freiheit vielmehr gebrauchen wolten / viel zuschaffen gaben / vnnd schwerlich zu letzt vnter das Joch gebracht wurden. Dann ob sie wol offtmals abgefallen / vnnd nicht lang in gehorsamheit blieben / hat sie doch Augustus der Römische Keyser gedemütiget / vnnd seiner Herrschafft vnderworffen / denen auch nachvolgten die Meroner vnd Pustertaller: Aber ehe er die alten Khärndter / (damals Norici genannt) Narisier / Glanthaler vnd die Taurisker begwaltiget / hat er zuvor mit seinen Römern viel starcker stöß von jhnen vberstehen müssen / als die nicht gewohnt waren vnder frembder Herrschafft zu seyn.

Die Illyrier allweg ein frey Volck gewesen.

Die Kärndter schwerlich zu vberwinden.

Den Liburnis hat er am Adriatischen Meer jhre Schiff genommen / dieweil die das Meer vnruhig machten / vnnd niemand mit friede fürüber schiffen liessen. Aus dem Volck der Jauntaller oder Japoden / so innerhalb der Kärnterischen Alpen wohnen / haben sich die Moentini, die vmb Mansperg wohnen / vnd die Edeater mit gutem willen ergeben. Aber die Auruponi, so jetzt zu Aursperg vmb Laybach in Crayn gefunden werden / welche man auch aus den Japoden für die streitbarsten vnd sterckesten geachtet zu seyn / seind aus den offenen Schlossern in jhr wehrhaffte Stadt gewichen / vnd wie sie verstanden / daß der Keyser Augustus mit seinem Heer gegen jhnen herrücket / haben sie sich in die dicken Wälder (dann Kärndten vnnd Crain hat gewaltige Wäldern dieweil es gar bürgig vnd holtzreich ist) versteckt vnd verborgen. Als aber der Keyser die Stadt eingenommen / vnnd die Römer dieselbig mit Fewer anzünden wöllen / hat er jhnen solches nicht zugelassen / dann er hette noch gute Hoffnung / sie würden sich jhme auch endlich ergeben / welches als es nun geschehen / hat er denen die Stadt wider vberantwortet solche zu bewohnen / wie zuvor. Doch haben dem Keyser vor allen andern die meiste verhinderung zugefügt / die Salassi oder Sallyer vnnd

Liburni.

Jauntaller.

Moentini, Mansperger. Edeater. Auruponi, die Aursperger in Crain.

Im Jar der Welt 3940. Vor Christi Geburt 31.

Jaunthaler/die Alpen damals wohneten/deßgleichen gar vber den die Segestaner/Dalmater vnd Pænier/welche von jhnen selbst/vnd mit gutem willen/den Salassiern anhiengen. Diese hielten innen die höchsten Spitz der Alpen/auch die hohen Gebürge/darzu man nicht leichtlich kommen möcht/dann man durch einen engen vnnd gefährlichen Weg zu jhnen kommen mus. Daß sie dann also sicher vnd hochmütig waren/daß sie allein jhrer eigenen Gesetzen lebten/vnnd von denen/so fürüber reiseten/den Tribut vnd Maut abforderten. Diese hat der Römische Hauptmann/Veterus genannt/vnversehens angriffen/die engen Ort vnnd Wege durch hinderlistigkeit eingenommen/vnd sie zwey gantzer Jahr belägert. Als sie aber an dem Saltz grossen mangel hetten/vnd des keines wegs entperen möchten/haben sie endlich die Besatzung angenommen/vnd den Römern sich ergeben.

Veterus der Römische Hauptman/vberwind die Sallyer hinderlistig.

Letzlich seind sie vom Vetero wider abgefallen/haben die Wehren abgeworffen/die engen Wege abermals eingenommen/vnnd die jenen/so vom Keyser Augusto zu jhnen gesand waren/fast verlacht/dieweil sie nichts sonderliches wider sie vermochten außzurichten. Derwegen dann der Keyser sie auff diß mal auff jhre weise vnd nach jhren Gesetzen leben lies/vnd den jenigen den frevel willig nachließ/welche sich an Vetero vergriffen hatten/Dieweil er damals mit dem Krieg wider Antonium genug zuschaffen/welches alles jhnen einen Argwohn gemacht/daß er mit eim Betruge würde vmbgehen/darumb sich die andern Städt zuhauff versamleten/vñ alle die so den Römern gehorchten/mit gewalt vberfielen vnd beleidigten/so lange bis Valerius Messala Corvinus, von dem Keyser sie zu vberziehen/geschickt ward/der sie auch mit Hunger bezwang/also daß die Sallyer/durch solches mittel allein in der Römer gewalt kamen.

Die Sallyer fallen von den Römern widerumb ab.

Die Japodes/welche welt vber den Alpen wohnen/ein freche vngestüme vnd fast wilde Nation/hat innerhalb zweintzig Jaren zu zweyen malen die Römer von sich getrieben/vnd jhres Jochs sich erwehret/haben auch das Land biß gen Aglarn durchstreifft/vnd Torgium ein Römische Coloniam vnd Stadt geplündert. Nach dem aber der Keyser wider sie sich auffgemacht/vnd durch einen fast scharffen vnd wilderwertigen weg zu jhnen kommen/seind sie dardurch nur hefftiger wider jhn erzürnet worden/vnnd haben jhm gleich vor der Nasen die kleinen Wälder abgehawen. Vnnd wie der Keyser demnach zu einem andern Wald sich verfüget/namen sie bald die Flucht/vnnd stelten jhm gantz hinderlistiglich/als er herzu nahete/nach seinem Leben. Welches als es der Keyser leichtlich vermercken köndt/hat er etliche aus den seinen auff die höchsten Gipffel der Berge abgefertiget/

tiget/ damit dieselben die Feinde zu beyden theilen angriffen/ vnd dieweil er etwas langsam hernach kam/ mit abhawen der Wälder verhindert/ seind die Jaunthaler aus jhrem auffsatz geschwind erschienen/ vnd haben viel aus den Römern schwerlich verwundet/ doch ist der mehrer theil von denen/ so von der höhe herab zu Thal gelauffen waren/ erschlagen worden. Die andern begaben sich widerumb in die Wälder/ verliessen jhre Stadt Terponus genannt/ welche der Keyser einnam/ doch nicht verbrennen wolt/ weil er für gewiß hielt/ daß sie sich auch eben wie die andern jhme ergeben würden/ wie sie dann gethan haben/ in erwegung/ daß sie sich wider ein solchen gewalt nicht lenger auffhalten möchten.

Im Jar der Welt/ 3940. Vor Christi Geburt 31.

Augustus nimpt die Stadt Terponus ein.

Nach solchem rucket er zu einer andern Stadt/ die Einwohner nanten sie Metulium, (Es ist Troja im Mednizerthal gewesen/ gegen der Grafschafft Cylly gelegen) welche für die fürnembste vnnd Hauptstadt der Japoden gehalten wird. Sie ist aber gelegen in einem Waldechten Berg/ auff zweyen lustigen Büheln gebawet/ welche ein mittelmessiges Thal vnderscheidet. In derselben hat die junge Mannschafft/ so fürtrefflich an Kriegswaffen vnnd Mannheit war/ bey drey tausent Mann starck/ die Römer/ welche bey der Stadtmawer gestritten/ leichtlich darvon abgetrieben. Sie aber haben darauff einen Wahl auffgericht/ damit sich vor den Feinden etwas sicherer zu erwehren/ welches sie gar wenig geholffen/ dann sie von den Metuliern/ nemlich den Mednitzern/ so hin vnd her vmbliessen/ Tag vnnd Nacht ohn vnterlas geplaget waren/ vnd solches insonderheit mit hülffe des Werffszeuges/ in Kriegen gebreuchlich/ so sie von der Mawren in sie geworffen/ derwegen sie etwas weiter von der Stad sich mit jhrem Wahl schantzen musten.

Metulium, das ist Troja im Mednizerthal/ in der Grafschafft Cylly gelegen/ die Hauptstadt der Jaunthaler.

Jnnerhalb der zeit die Khärnerischen Metulii in der Stadt andere Streichwehr bawten/ vnd wie sie sich mit allerley Arbeit abgemattet hatten/ sie in solcher noth in dieselben Pasteyen/ als in eine gute Herberg/ sichers ort/ sich begeben möchten/ da in dem die Römer die Mawren außwendig gar wol verwahreten. Welche sie alsbald mit Feuer zu nichte machten/ vnnd gegen den vnseren ein doppelten Wahl oder Schutt auffrichteten/ von derselben sie auch darnach/ nahebey der Stadtmawren/ vier Brücken zimmerten. Als nun solches alles mit fleiß verrichtet worden/ hat er etliche gegen dem Ort der Stadt/ da die Feinde am widerwertigsten waren/ kommen lassen/ damit er die innwonende Bürger von einander absondern möcht/ die andern aber hat er vermahnt/ daß sie auff den Brücken zu der Stadtmawre/ so fast sie mochten/ eilen solten/ darzwischen sahe er von einem darzu gerichten Thurn mit fleiß zu/ damit er wissen köndt/ was von den Feinde

Was für grossen fleiß Octavianus gebraucht hat/ die Mednitzer zu vberwinden.

Im Jar der Welt 3940. Vor Christi Geburt 31.

vnd den seinen geschach. Wie nu die Römer dem Befehl jhres Obersten nachkommen wolten/vnd die Mawren anfiengen auffzusteigen/ feyreten die vnseren dagegen auch nicht/dann ein theil derselben jhnen auff der Mawren/vnerschrocken entgegen kamen/die andern aber sonsten zu rück allerley auffsatz zurichteten/da sie die langen Brücken mit jhren Spiessen anfielen.

Grosse Mannheit der Mednitzer gegen den Römern.

Als aber die erste Brücken / darnach die andere nach der ersten / endlich auch die dritte mit gewalt zu grund giengen / ist hierauff vnversehens von allen orten / die Römer ein grosse Furcht ankommen / daß derwegen niemand mehr vnder jnen verhanden/der auff die vierdte Brücken treten dörfft/derwegen der Keyser von dem Thurn herab sie hefftig mit Wörten strafftе. Da aber auch durch solches Mittel er die seinen das wenigst bewegen möcht / hat er selbst den Schild an Arm genommen / vnnd sich in einem lauff aus grossem Zorn auff die Brücken begeben. Mit deme alsdann aus den Haupteleuten Agrippa, Hieron vnd Lucius, auch aus seinen Leibtrabanten der Iolas, zuliessen/ allein diese vier / vnd etliche aus den Waffenträgern namen die Brücken ein. Vnd wie also der Keyser vber die Brücken gieng/schembten sich dessen die Kriegsleut nicht wenig / darumb sie auch hauffenweise zu jhm eilten. Deßwegen die Brücken / nach dem sie eine solche schwere Last nicht lenger ertragen möcht / bald vber vnnd zu Boden fiel/ auch einer nach dem andern zu der Erden kam / aus denen etliche gar vmbkamen / die andern wurden mit zerknirschten Gliedern von dannen getragen. Vnd ob wol der Keyser an beyden Schinbeinen / auch beyden Armen selbst schwerlich wund war / ist er doch zu letzt wider auff den vorigen Thurn gestiegen / deme dann etliche fürtreffliche Römer aus dem Senat nachfolgten/ sich den seinen offentlich darzustellen/damit sie sehen solten / daß er gesund were / vnd nicht vielleicht etwo/ aus vngewissem geschrey seines Todes/ ein auffruhr entstünde / oder aber die Feinde vermeinen möchten/er hette die flucht geben/vnd lies demnach von stundan wider ein andere Brücken auffbawen/ welche sache fürnemlich vnsere Metulier erschreckte/als sie sahen vnd vermerckten/daß sie wider einen solchen Menschen/der eines vnerschrockenen vnd gantz vnvberwindlichen Gemütes war / angefangen hetten zu kriegen.

Aus mannheit Octaviani/wird die Brücken eingenommen.

Die Mednitzer ergeben sich dem Octaviano/ vnd vberhe-digen jhre Geissel/doch meineidiger weise.

Derhalben als sie den nechsten Tag hinnach/zu dem Keyser jhre Bottschafft sandte/ mit deme sich zu vereinigen/vnd er von jnen fünffhundert Geissel begerte / haben sie dieselben von stundan vberhendiget / vnd versprachen/ die Römische Besatzung nu anzunemen/ Darumb sie von jhrem verwahrten ort abwichen. Wie aber die Besatzung zu jhnen kommen war / vnnd dieselbig jhnen befohlen hetten die Waffen abzulegen/ waren sie in jhrem Gemüth nicht wenig bekümmert/

mert / doch verschlossen sie erstlich jhre Weiber vnnd Kinder in jhrem Rahthaus / vnd liessen auch zugleich die Besatzung zu jhnen kommen / verkündigten den Römern aus trotzigem Gemüt / so sie sich etwas wider die Gebüre gegen jhnen vnderstehen dürfften / solten sie für gewiß halten / daß sie wolten dieses ort anzünden / vnnd mit verzweiffelung sie zugleich anfallen. Mit denen Worten sie sich zusammen theten / vnd alsbald das Rahthaus mit Fewer ansteckten. Viel vnter den Weibern haben sich selbst / vnd jhre Kinder erwürgt / etliche aber haben die Kinder lebendig in das Fewer geworffen. Also ist schier die gantze Mannschafft der Metulier / in Kriegen nit wenig geübet / so wol durch Waffen / als durch Fewers gewalt außgetilget worden / vnnd darzu die gantze Stadt durchaus im Fewer auffgangen / also daß auch nicht das wenigest merckzeichen einer solchen mächtigen Stadt vberig blieben. Als aber die Metulier nun vberwunden waren / haben sich die andern Jaunthaller nicht wenig deßwegen entsetzt / vnd aus der Vrsache gar bald sich dem Keyser willig ergeben. Also haben die Japodes zum aller ersten der Römer Joch annemen müssen / derer sie sich bißher gantz Ritterlich vnd redlich erwehrt hetten. Wie aber auch dieser Sieghaffte Keyser Augustus die Segestaner / sampt den Dalmatern vberwunden habe / vnd vor jhrer Stadt Setovia genannt / mit einem Stein schwerlich an dem Knie verwund worden / wil ich solches hiermit zu beschreiben lassen anstehen / sintemal man solches in des Appiani Alexandrini Illyrico besehen vnd lesen mag.

Im Jar der Welt / 3940. Vor Christi Geburt 31.

Wenn vnd zu was zeit / die Jaunthaller der Römer Joch angenommen haben.

In etlich geschriebenen Chronicken wird gemeldet / daß die Nortgawer / Meroner / Pusterthaller / Glanthaller / Tauriscer / Jaunthaller / Zollfelder vnd Dalmater / in dem Lande zu Khärndten / frische wilde Leute / vnd vber diemassen den Römern vnd Wahlen feind seyn gewesen / immer in Italien gefallen / habens alles mit dem Schwerdt / Raub vnd Brand verheert vnd verderbt / Städt vñ Märckt geplündert. Vnd so sie eine Stadt vnd Marckt gewonnen / erwürgten sie nit allein die / so zu jhren Jahren kommen waren / sondern auch die jungen Kindel / voraus was Knäblein waren / so noch nicht reden kondten. Vnd wurden an dem nicht ersettigt / erstachen auch die Schwangern Frawen / so knäblein trugen / darumb sie dann billich von den Römern seind gestrafft worden.

Die Kärndter / vor zeiten wilde Leute gewesen / vnd die den Römern viel Leids gethan.

Diesen Krieg haben beschrieben / Appianus in Illyrico, Livius lib. 131. 132. Vellejus Paterculus, vnd auch Cajus Suetonius mit vielen andern.

Im Jar der Welt 3945. Vor Christi Geburt 26.

Wie Augustus der Keyser / durch Marcum Vinicium seinen Hauptmann / die Pannonier bezwungen / so in Hungern / Oesterreich vnd Khärndten gewohnt.

Das Eilfft Capitel.

Die Pannonier von den Römern bezwungen.

NAch anfang der Stad Rom siebenhundert vnd sechs vnd zwantzig / vnd der Regierung Augusti, im siebenzehenden Jahr / bezwungen aus Keysers Augusti Befehl die Römischen Hauptleute / Sextus Apuleius Vibius, vnnd Marcus Vinicius, die Pannonier / so damals wohneten zwischen dreyen Wasserflüssen der Donaw / Traa vnnd Saw / vnnd an diesen Gräntzen verschrenckt waren. Das Land vnder der Saw / sich mit der Donaw biß an das schwartze Meer / vnd Asien streckend / jetzund Bulgarey / Servey / damals Mæsia, genannt / vberwand Marcus Crassus, vnderwarffs dem Römischen Reich.

Einer der Feinde Hauptmann trat vor der Schlacht aus der Ordnung herfür / begert daß man still schwiege / fragt vnnd sprach zu den Römern: was seit jhr doch vor Leute? ward von den Römern wider geantwortet: wir seind die Römer / der gantzen Welt vnnd allerding Herrn. Das sol seyn / sprachen die Feind herwider wo jhr vns obsieget.

Mannliche vñ erschreckliche Antwort / den Römern von einem Deutschen gegeben.

Vnd von stund an vor dem Heer tödteten sie ein Pferd / vnnd opfferten es / vnnd gelobten / sie wolten die Römischen Hauptleute allerwürgen / Braten aus jhnen hawen / dieselben dem Gott des Krieges opffern / vnnd nachmals braten vnd essen. Diesen Krieg beschreiben Suetonius, Livius vnd Orosius.

Hie

Hie hebt sich an die Römische Regierung/ vber das Land zu Khärndten.

Wann/ vnd zu welcher Zeit/ die Beyern/ Sallyer/ vnd die andern Gallier/ so Khärndten bißher innen gehabt/ von Augusto dem Römischen Keyser/ aus vnserm Lande seind vertrieben worden/ vnnd wie von nunan/ die Römer anfiengen/ durch ordentliche Landhauptleute das Land zu Khärndten zu regieren.

Das Dritte Capitel.

Im Jar der Welt 3958. Vor Christi Geburt 13.

IM Jahr der Welt 3958. vnd vor der Geburt Christi dreyzehen/ als nun Augustus ein einiger Herr des gantzen Römischen Reichs/ vnd der gantzen Welt was/ vnnd obgenandte Deutsche vnd Beyerische Könige mit Tod abgangen waren/ vnderstund er sich auch Deutschland zum Römischen Reich zu bringen. Den Rheinstrom hat er schon innen/ jhn hett sein Vetter Iulius dem Römischen Reich vnterthänig gemacht. Derwegen nam er sich am ersten an vmb die Land/ so an die Donaw stossen gegen Mittagwerts/ schicket seine zwene Stieffsöhne Tyberium vnnd Drusum heraus an die Donaw/ die schlugen sich mit den Landleuten/ erschlugen jhre Könige/ Fürsten vnnd Herrn/ namen beyde Land oberhalb vnd vnderhalb des Lechs vom Bodensee biß an den Inn ein/ besetzten die gantze Donaw mit Römischem gestifften Kriegsvolcks. Tyberius nennt die Hauptstadt Regenspurg nach jhm Augusta Tyberia, Drusus die Städt Augspurg Augusta Rhætiæ, Drusomagus. Augustus zoge selbst in das Land vnter dem Inn/ so zwischen der Donaw vnd dem Venedischen Meer beschlossen wird/ bracht alles zum Römischen Reich/ besetzt die Donaw/ bis da sie in das Meer felt/ mit Römischem Kriegsvolck/ thet allda grosse redliche Thaten. Es schreiben Strabo vnd Appianus, daß die Deutschen oder Beyern/ so vmb die Wasserflüß Rab/ Traa/ Donaw vnter dem Inn/ vnd anstossenden Landen her ehem der Donaw/ gegen Mittagwerts/ aus Welschem Land von Römern vertrieben/ einhundert vnd sieben vnd siebentzig Jahr/ ruhlich bißher nun gesessen waren/ mit jhren Fürsten Ernst vnd Bernt/ die ersten Römischen Keyser geflohen/ jhr Land mit sampt jren Nachbaren den alten Beyern vmb die Sarw/ vnden vñ vnden/ verlassen mit Weib vnd Kind/ allem Volck vnd Gut/ sich

Keyser Augustus gehet darmit vmb gantzes Deutschland an das Römische Reich zubringen.

Regenspurg Augspurg.

Keyser Augustus hat viel redliche Thaten im Deutschlande begangē.

Im Jar der Welt 3958. Vor Christi Geburt 13.

sich auff die Schiff an der Donaw gemacht haben / seind nachmals die Donaw hinab gefahrē / biß sie in das Meer felt / auff der lincken seiten wider zu Land gezogen. Vnd haben sich alda ehem der Donaw gegen Mitternacht außgeteilt / zwischen den Wasserflüssen Weychsel / Nester vnd Neper / vnd anstossenden Länden / nider gethan / die wir jetzund Poln / Reussen / Hungern / Walachey / Tartarey / heissen / allda gewohnt bey fünffthalb hundert Jarē / vñ die Kriege gesucht mit den Bastarnis, Alanis, Gepidis, Vandalis, Quadis, Sarmatis, Scythis, Gothen / Donawern vnd Peucinis. Zu letzt haben auch die Deutschen Beyern / Sallyer / Taurisci, vnd die andern Gallische Völcker / so in der Noricier Land gewohnt / jetzt Steyer / Khärndten vnd Windisch Land genant / mit sampt andern / oberhalb vñ vnderhalb der Saw / in den Landen jetzt Bulgerey vnd Servey / Hungerisch Cron genannt / wohnend / weil jnen die Römer zu nahend vñ zuschwer Nachbarē wolte werden / alles Feld / Wiesen / Aecker / alle Nooß / Wald vnd Heyd / biß in Illyricum, Windisch Marck / vnd Venedisch Meer / wie wirs jetz nennen / reicht / allda gute Schäffereyen seyn mügen / jren Nachbaren verlassen haben / weiter wandern wöllen / seyn vber die Donaw gegen Mitternacht gewichen / nachmals mit den Hunnen / Alaunen / Goten / Wandlern / vnd andern dergleichen Deutschen vnd Windischen am Sold gelegen / haben den Kriegen nach gereiset / als man in den warhafften vnd richtigen Historien mit gutem Grund findet.

Die Kärndter sind nicht im Müssiggang gelegen / vnd allezeit am sold gewesen.

Ioannes Aventinus im ersten Buch / der Beyerischen Historien.

1.

Marcus Claudius Drusus, der Erste Römische Landhauptmann in Norico vnd Khärndten.

Wie Marcus Claudius Drusus, des Keysers Augusti Stieffsohn / die Noricos / Illyrier / Pannonier vnnd Dalmatier / dem Römischen Reich vnderworffen / Vnd was auch für wilde vnd grewliche Leute / der alten Khärndter Weiber gewesen seind.

Das Vierdte Capitel.

NAch dem nu die Beyern vnd Sallyer / durch Augustum in Khärndten bezwungen worden / vnd dasselbe mit Römischem Kriegsvolck besetzt hatte / auch die Noricer noch nicht still sitzen wolten / sondern viel grew-

sicher vnmenschlicher Thaten wider die Römer trieben vnd vbeten hat Augustus der gewaltige Römische Keyser/ dieses Vbel vnd grawsamkeit zustraffen/ auch vmb anderer vorgemeldter Vrsachen wegen/ gesendet seine zween Stieffsöhn/ Marcum Claudium Drusum (so der erste Landhauptman in Kärndten ist von dem Keyser verordnet worden) vnd Claudium Tyberium, zugenandt Nerones, wider die Nortgawer. Er selbst Octavianus zoch hernach ins Noreinland vnter dem Jnn. Sie theilten das Heer in Hauffen/ griffens mit einander an/ Drusus die ober dem Lech/ Tyberius die vnder dem Lech/ stiessen darnach zusamen/ dempfften vnd brachten mit Gewalt das Landvolck vnter sie/ vnderwurffens also dem Röm. Reich vnd Keyserthumb. Alle Einwohner dieser Gegend/ so frische grewliche wilde Leut/ vnd deren viel waren an sichern/ festen vnd wolgebaweten Städten/ dahin zu jhnen zu kommen schwer war/ erlagen/ wiewol der Krieg nicht länger dann denselbigen Sommer wäret/ vnnd nur zwo Feldschlachten geschahen.

Im Jar der Welt 3958. Vor Christi Geburt 13.

M. Claudius Drusus der erste Römische Landhauptman in Khärndten.

Nun die Nortgawischen Weiber/ da die Männer erschlagen waren/ haben erst eine newe Schlacht an/ theten den Römern grossen Schaden vnd Widerstand/ wehrten sich redlich/ da sie Wehrloß wurden/ keine Waffen mehr hetten/ schlugen sie jhre eigene Kinder auff den Erdboden/ wurffen sie den Römischen Knechten vnter die Augen/ schlugen sie damit vmb die Köpff/ wolten ja lieber mit sampt jhren Kindern vmb jhr Vaterland vnnd Heymat frey ehrlich sterben/ dann schändlich ins Gefängniß kommen. Von diesem schreiben Horatius vnd Ovidius, zu der Keyserin Livia Drusilla, Keysers Augusti Gemahel. Also seind die Noreinländer in Khärndten/ die Jllyrier/ sampt den Dalmatern/ gäntzlich von dem Druso bezwungen/ vnnd vnder das Joch der Römer gebracht worden. Titus Livius, Paterculus, Florus, Dion, vnd Eutropius.

Der Alten Khärndter vnd Nortgawer Weiber wollen sich vnd jhre Kinder lieber erwürgen/ dann jhre alte Freyheit verlieren.

Wie

Wie Claudius Drusus, der Erste Landhauptmann in Khärndten/ die Deutschen obern Rhein bestreit/ auch vom Gaul einen harten Fall thut/ vnd bald darauff mit Tod abgangen ist.

Das Fünffte Capitel.

Im Jar der Welt 3963. Vor Christi Geburt 8.

UND da nun Keyser Augustus sahe/ daß er die Land vnd Leute/ an den Rhein vnd Donaw stossend/ vor der Deutschen angriff/ ruhlich vnd mit friede nicht lenger erhalten möcht/ dann die Deutschen als vnmüssige Leute/ so der Kriege allezeit gewohnt/ mochten nicht still sitzen/ war wider jhre angeborne art/ vnd von ewigkeit alten löblichen hergebrachten Gebrauch/ demnach gar liederlich aus schlechten Vrsachen bewegt/ fielen sie stets ohn vnterlas in des Reichs Land vber den Rhein vnnd Donaw/ machten groß auffruhr/ stifften groß Vnglück im Römischen Reich/ liessen beyd Land vnd Leuten/ so den Römern zugehörig/ keine Ruh/ verderbten/ verwüsteten was sie ankamen mit dem Schwert/ Brannd vnd Raub. Darumb ward der Allermächtigste Keyser Augustus, billich bewegt/ gros Deutschland dem Römische Reich ohne mittel zu vnterwerffen/ daraus eine Provintz/ das ist/ des Reichs Land zu machen/ hielts für gar ein groß ding/ dem Römischen Reich fast löblich vnnd nützlich/ wo er solches zu wegen brechte.

Aus was Vrsachen Keyser Augustus Deutschland zu einer Römischē Provintz machē wollen.

Dem allem nach/ zoth er aus der Stadt Rom/ bis an den Rhein befahl allda alle Bürd vnd Sorg des Krieges gegen die Deutschen Claudio Druso Neroni, seinem jüngern Stieffsohn/ dem Landhauptmann in Norico, zog darnach wider gen Rom/ dann in dem Krieg/ so er wider die Deutschen führet/ war er in eigener Person nicht/ befahl alle Sache seinen Obersten Feldhauptleuten/ doch schawet er vnderweilen darzu/ vnnd thet einen ritt darzu/ bleib in der nähe/ daß man bald zu jhm möcht kommen/ rückt je von Rom gen Ravenna/ Meyland vnd Aglarn. Vnd obgnandter Drusus Oberster Feldhauptmann des Welschen Römischen Reichs wider die Deutschen/ schlug zu Bonn obberhalb Cöln/ vnnd darunder zu Neuß/ vber den Rhein eine Brücken/ besetzt sie mit Streitschiffen/ zog mit Heerskrafft vber den Rhein in Groß Deutschland/ griff mit einander/ der Hatten/ Sicambrer/ Schwaben vnd Cheruscer Landschafft an/ so jetzt Hessen/ Westphalen/ Düringen/ Sachsen/ jenseit der Elbe gegen

Claudius Drusus schlegt zu Neuß vber den Rhein eine Brücke/ vnd bestreit die Sächsischen Völcker.

gen West werts/ das Hertzogthumb Braunschweig genennt worden. Die Schwaben so innerhalb der Elb gegen Osten vnnd Böhem da-mals sassen/ auch die Beyern auff dem Norkaw/ vnnd ein theil jetzt Francken/ waren mit jhrem König obgenandten Nerbod/ mit dem Römischen Reich in bündnüß. Es het Augustus auch verbotten seinem Hauptleuten/ daß sie vber die Elb nicht kommen solten/ vermeint er möchte die herenigen Deutschen ehe zu gehorsam bringen/ wo er die so jenseit der Elb wohneté vnverworren vnd mit ruhe ließ. Es erschein auch ein Gesicht eines Weibsbilds/ in weisser Kleidung vnnd in form einer Deutschen Frawen/ dem Obersten Römischen Feldhauptmañ Druso, die redet mit jhm Lateinisch/ verbot jhm/ er solt bey Leib vnnd Leben nicht weiter vber die Elb in Deutschland ziehen/ solt mit den andern Deutschen vnverworren bleiben/ solt jhr müssig gehen. Das thet Drusus, besetzt allenthalben fest das ort Deutsches Landes/ so er vberwundé vnd erobert hett/ schlug vberal Feldläger/ dariñ sich die Knecht nider theten/ die empörung der Deutschen verhüteten/ machte auch eine grosse newe vor vnerhörte Landswehr mit einem tieffen Graben/ (heist man Drusus Graben) bawet mehr denn fünfftzig Schlösser/ Burge vnd Festungen an den Wasserflüssen Elb vnd Rhein.

Im Jar der Welt 3963. Vor Christi Geburt 8.

Ein Gesicht dem Druso fürkommen/ daß jhme verboten/ vber die Elb zu rücken.

Dieser Drusus ist der Erste Römische Hauptmann/ so auff dem grossen Deutschen Meer mit Schiffen gefahren ist/ doch zuletzt zwischen dem Rhein vnd Sala in einer Schlacht fiel er mit dem Gaul/ fiel der Gaul auff jhn/ brach jhm ein Schenckel ab/ starb am dreissigsten Tag im Sommer nahend bey Meyntz. Sein Bruder Tiberius Nero da er das zu Rom erhört/ eilt er in Deutschland zu jhm/ fuhr Tag vnd Nacht verkehrt dreymal die fuhr den weitesten Weg viertzig Deutscher Meil wegs. Dieser Drusus hette von den Deutschen einen grossen herrlichen Zimamen/ vnd auch danebé den Todt empfangen. Er ward nach der Römischen art zugenannt Germanicus, als der Deutschland vberwunden/ die Deutschen geschlagen hat. Dieses ist nu das ende Drusi des edlen Fürsten/ vnsers ersten Römischen Landhauptmanns in Norico vnd Khärndten. Doch sagt Suetonius, er sey sonsten aus Kranckheit gestorben/ vnd der Nero habe des Drusi todten Leib zu Fuß den gantzen Weg biß gen Rom geleitet/ den er im Leben sonderlich lieb hatte. Man hat diesem fürtrefflichen Kriegs Obristen zu Maintz ein Grab oder Monumentum auffgericht von Steinen/ so gestalt gewesen/ wie ein Eichel: Wie es dann noch heutigs Tages der Eichelberg oder Eichelstein genennt wird. Ist hundert Schuch hoch vnnd hundert vnd zwey vnd dreissig Schuch breit.

Claudius Drusus fält vom Gaul vnd stirbt.

Drusus der edle Held/ liget zu Maintz begraben.

Digitized by Google

2.

Lucius Piso, der Ander Landhauptmann in Norico / vnd in dem Land zu Khärndten.

Das Sechste Capitel.

Im Jar der Welt 3963. Vor Christi Geburt 8.

NAch solchem ward Lucio Pisoni, gar einem edlen trefflichen Römer / so etwo auch zu Rom Bürgermeister gewesen / daß dieselbe zeit die höchst Ehr vnnd Ampt nach dem Keyserthumb war / die Landhauptmanschafft des gantzen Norici (darein Beyern / Khärndten / Steyer / Krayn vnd Tyrol / sampt dem Oesterreich gehört haben) befohlen / vnd vom Keyser Augusto verantwortet / als Marcus Claudius Drusus in Deutschen Landen vmbkommen ist / welches er auch mit sonderm fleiß im Namen des Römischen Keysers Augusti regierte. Dañ als die Römer vnser Khärndten / sampt den andern nahend herumb gelegnen Landen / zu gehorsam gebracht hetten / machten sie daraus des heiligen Reichs Länder / hiessen in jhrer Sprache Provinciæ, bawten newe Reichstädt / besetztens mit Römischen Volck vnd Bürgern / desgleichen Römischen Amptleuten / bawten auff die Höhen / so von Natur fest waren / vnd da man sich weit vmb möcht sehen / Schlösser vnd andere Festungē / bewarten das gestad an der Donaw / Saw vnd Traa / mit Lägern vnnd gestifften Kriegsvolck / die dieser Wasserstramen vnd Römischen Reichs Gräntz hüeteten / vnsern Innwohnenden Noreynländern das vberkomen wehretē / wurden die hernach in des Reichs Landen vnd städten / außgetheilt / die musten das Volck in gehorsam behalten / vnd Land vnd Leut vor vnser vnruhigen Kärndter einfall vnd angriff behüten / vnnd ist von dieser zeit an / immerdar dieser Land Ertzt / Eysen / Silber / Gold / Saltz / dergleichen Maut / Zoll / Stewer / Gült / Zehend / Vogtey / vnd dergleichen sachen / der Keyserischen vnd des Reichs Kammer zugeeignet worden.

Khärndten ist von den Römern / zu einer Römischen Provintz gemacht worden.

Wenn des Landes Khärndten Güter / dem Römischen Reich zugeeignet worden.

Ioannes Aventinus in der Beyerischen Chronicken.

Wie die Römer / das alte Volck der Gallier mehrertheils außtilgten / vnd Khärndten mit dem Römischen Regiment / vnd Römern besetzten.

Das

Das Siebende Capitel.

Im Jar der Welt 3963. Vor Christi Geburt 8.

DAlß bald von den Römern/ als sie Noricum in jhren gewalt bekomen/ des Adels vnd der ansehlichsten Leuten (damit kein Vrsach zu widerspennigkeit des gemeinen Manns verlassen würde) ein theil von stundan getödt/abgethan/etliche gefangen/gebunden/mit Weib vnd Kind gar gen Rom geschickt/alda in Ketten geschmidet/vnd den wilden vngezemten Löwen vnd dergleichen Thieren im Spielhaus vor allem Römischen Volck/so zu zuschawen pflegte auff einen besondern Tag/vnd vnmenschliche Lust darobgehabt/fürgeworffen vnd zurissen worden. Etlichen vergab man/tödtet sie in der Gefängnüß heimlich weg/wie denn auch heutigs Tags der Türck mit den Christen pflegt vmbzugehen. Der gemeine Mann must/alle Wehr vnd Harnisch von jm geben/must sich auff den Ackerbaw legen/durfft keinen Wein trincken/noch bawé/muste seine järliche Gült dem Röm. Keyser vnd Reich reichen. Muste sich entwehnen seines alten Gebrauchs/Sprache vnd Herkomen/must so allgemach an sich nemen das Römisch Recht/Sitten vnd Zungen. Ein Röm. Keyser hat alweg einen Landhauptmann eingesetzet/vnd von Rom heraus geschickt/derselbige ward von den Lateinern Præses, Legatus, Procurator Cæsaris, Dux vnd Comes genannt/davon besehe man Lazium in dem Opere de Rep. Romana.

Grewliche vnmenschliche Tyranney der Römer gegen die vnsern geübet.

Wie ein Landhauptman in Khärndten/im Latein genannt worden.

Von den Völckern/vnd alten Reichsstädten des Norici/gegen Osten/Saltzburg dem Ertzstifft/vnd Welschem Land werts.

Das Achte Capitel.

DIeweil aber gleich die Römische Landhauptmannschafft/vmb diese zeit zum ersten in dem Land zu Khärndten auffkommen vnd angericht worden/wil es ein notdurfft sein/an diesem ort auch etwas von den Völckern des Norici, nemlich dem jenigen/so da ligt jenseit des Inns/gegen Saltzburg vnd Welschem Land/zumelden: Darvon schreibet nun der Beyerische Historicus Ioannes Aventinus auff folgende weise: Ptolemæus im Land so er Noricum heist/vom Inn biß an Welschland/von Passaw hinab an der Donaw 31. Meil biß fast in Tullon/setzt ein Volck/heists Sevaces, von den hebt er obern Pannoniam an/aber die Römer nennens auch Noricum, fast biß gen Preßburg hinab/hiessens nachmals

Im Jar der Welt/ 3963. Vor Christi Geburt 8.

biß an die Traa Deserta Bojorũ oder die Beyerische Heyde: vñ Ptolemæus heist das Volck/so von Tuln hinab an der Donaw seiner zeit gesessen ist biß gen Wien/ Atalos, heist ein Dorff vmb Wien nach Alzendorff/nach dẽ setzt er Kytnos,ein ander Volck an der Donaw hinab dz Gebürg von Mittag/so das Land vñ Welschland scheidet/neñt er Carvancos:Es behelt noch im Bisthumb Saltzburg ein Berg den Namẽ/ heist der Carvant/die Bergleut herobẽ vmb den Inn heist er Alaunos, Ambesontios, die Plinius nennt Ambisontes, wie die alten Brieff zu Saltzburg anzeigen/so ists jetzt das Binzga/vnd die gegend vmb die Saltza/vnd Grafschafft Tyrol/die vmb den Taurn sitzen/nennen die alten Tauriscos, Taurinos, Teriscos vñ Terios, Ambidrani vnd Ambilici, werden vom Ptolemæo die Carni (Khärndter) vnnd Grafschafft Görtz/ darinn die Traa entspringt/genennt. Die in der Steyermarck nennt er Latobicos, wie denn Stephanus von Constantinopel sagt im Buch/ so er von den namhafften Städten der gantzen Welt geschrieben hat: Diese alle werden in der gemein Norici genannt.

Alte Namen der örter in Khärndten/ so alle vergangen/ vnd verkehrt sind worden.

Der Keyser Antoninus in seinem Itinerario setzt in vnserm Norico, auch nachfolgende Städte/ Gavanodurum, Gesodunum, Badacum, Aguntum, Vacorium, Pedicum, Virunũ, Terunia, Idunũ, Sianticum, Celea jetzt Cily/ Iulium Carnicum, jetzt Villach in Khärndten/ Item/ Larix, Scanticum, Caudalitæ, Ovilia, Sabatinea, Gabrimagus, Lauriacum, Camageni, Cetiæ, Bideum, Pontes Oeni, Veldidena, vnd viel andere mehr/ so (inmassen auch hievor angedeutet worden) jetzt all verkehrt seind: Dann etliche gar vntergangen/ etlicher gelegenheit sihet man noch/ etliche haben andere Namen. Petavionem setzt Marcellus vnnd Ambrosius zu dem Land Norico, aber Ptolemæus in obern Pannonia, ist jetzt Petaw/ gehört dẽ Bischoff zu Saltzburg zu/ ist allda ein Bisthumb gewesen/ wie S. Hieronymus anzeiget.

Plinii meinung/ von den alten Städten in Khärndten.

Plinius beschreibet das Land also/ vñ spricht/ An die Rhætos (seind die ober dem Inn) stossen die Norici, derselben Städt seyn: Virunum, Celeia, Teurnia, Aguntum, Viana, Æmonia, Claudia, Flavium, Solienes. Strabo vnd Iulius der Erste Keyser schreiben dem Land Norico die Stadt Noreia zu/ im Gebürg ligend/ davon man auff einem Wasser fähret biß gen Aglarn bey 30. Meilen. Plinius setzt/ sie sey nun nicht mehr/ sey vergangen mit sampt der Stadt Ocra in Crayn. In dem Land Noricum setzt Eugippus Iuvania, Flavium, Alsures, vnd viel andere mehr. Tiburnia, war vor zeiten am Zollfeld/ bey S. Veyt. Der gemeine Mann neñts noch heutigs Tags Liburnia. Mehrers von diesen alten Namen der Städt vnd Einwohner/ ist hieoben lib. 1. c. 2. vnd 4. angezeigt worden.

Es gedenckt auch Aventinus etlicher orten in Norico Mediterraneo, sonderlich Carnunti der Stadt/ daß die ein grosse mechtige Reich-

Reichstadt vor zeiten gewesen sey/ von welcher auch Plinius vnnd S. Hieronymus meldung thut/ ist an der Donaw gelegen/ an das Königreich Noricorum, wie Paterculus schreibet/ gestossen/ jetzunder auff der Grentz Osterreich vnd Hungern/ vnnd wie es Ptolemæus außgemessen hat/ ist bey 44. Meilen vnter Passaw an der Donaw gelegen. Etliche haltens für Haimburg/ die andern Petronel/ 2. Meil vnderhalb Wien/ sol vor zeiten eine gar grosse Stadt gewesen seyn/ vnnd auch klein Troja geheissen haben. Ptolemæus vnd die Griechen nennens Καρνοῦς, Καρνοῦντα. es ist da das Winterläger der Römer gewesen. Allda ist auch gestorben Marcus Antoninus Philosophus der Römische Keyser/ vnd der Römische Keyser Septimius Severus, dergleichen Marcus Valerius Licinius Licinianus, zu einem Römischen gewaltigen Monarch vnd Keyser erwehlt worden. Carnuntum nennet Paulus Diaconus Carantanum oder Khärndten/ wie oben fol. 8. gemeldet worden.

Im Jar der Welt 3963. Vor Christi Geburt 8.

Die grosse Stadt Carnuntum vor zeiten in Khärndten gelegen.

Nechstgemeldter Aventinus setzet gleichsfalls von dem Land vnter dem Inn nachfolgende Wort: Das Land vnter dem Inn gegē Ostwerts/ so die Römische Sprach Noricum heist/ ist mit dreyen grossen Schiffreichen Wassern/ dem Inn/ Traa vñ Donaw verschlossen. Vnd die Traa entspringt/ wie es Plinius neñet/ in dē Gebürg Norici bey dem Stifft Sinching/ nit weit von Luentz/ in der Grafschafft Görtz. Diese Völcker haben einen besondern König vñ Herrn gehabt/ den sie für Gott vnd einen sonderlichē grossen Nothelffer angerufft habē/ der hieß Tibilenus. Beatus Rhenanus, ein sehr gelehrter Mann/ vnd solcher sachen hochverstendig/ meinet er habe der Teuffel oder Tuvel/ auff die alte Deutsche Sprache/ geheissen. Es schwert je noch das Landvolck bey dem Teuffel/ vnd nennet jhn gar offt/ wie die Schwaben Gott/ ist allwege das ander Wort/ der Teuffel oder Tuvel. Ist also Noricum nit das heutige Norkaw gewesen/ sondern es ward also genennet/ die gantze gegnd/ so vom Inn her en halb der Donaw an Hungern hinab stöst/ vnd von der Donaw vnd Inn biß an Welschland. Welche örter wir jetzt mit sondern Namen nennen/ die Grafschafft Tyrol/ das Bisthumb Saltzburg/ Beyern jenseit des Inns/ das Land ob der Ens/ Osterreich/ Steyermarck/ Khärndten.

Tibelinus, zu Deutsch Teuffel der Norgawer König vnd Abgott.

Joannes Aventinus im Andern Buch der Beyerischen Chronick.

Hiernach volgen etliche alte Monumenta, Epitaphia vnd Grabschrifften/ aus welchen des Lands Khärndten statliche Antiquitates, von den Römern her klärlich zusehen.

Das Neundte Capitel.

Im Jar der Welt 3963. Vor Christi Geburt 8.

Ein Stein in der Vorstadt zu Wöln / so an der Kirchen zu vnser Zeit ist gefunden worden.

Röm. Antiquiteten zu Wöln.

I. O. M. VENVSTINVS SVMM. SIGNVM L. Arub. cultoribus cum base D.D. Zu Deutsch / zu lob vnd ehr dem allergütigsten Vater vnnd grösten Gott vnd Nothelffer Iovi, Venustinus Summus hat das Bild oder Taffel mit sampt dem Fuß geweihet / dem höchsten Gott vnd Nothelffer Iovi, von der Stadt Arubio. Es ist aber Arubium ein grosse Reichstadt gewesen / wie Keyser Antoninus anzeiget in seinem Buch von dē Landstrassen des Röm. Reichs / darinnen er bey zwey tausent vñ fünffhundert namhaffter Reichstädt erzehlt / vnder denen er auch Arubium setzt / in dem Land / so wir jetzt Crabaten nennen / oder Steyermarck / zwischen Aglarn vnd Agram / doch mehr bey Agram. Alda haben die Heyden vnd Römer ein Götzenhaus vnd Kirchfahrt gehabt / hat geheissen zum Jupiter / dem grösten Nothelffer vnd Vatter zu Arubio.

Hievor ist gemeldt worden / daß Ptolemæus im Laude Norico ein Volck setzet / so er Latovicos oder Latobicos nennet: Diese fallen in die Steyermarck vnd Crayn / allda setzt Keyser Antoninus eine grosse Reichstadt / heist Prætorium Latovicorum, man spüret jhre Namen in zweyen Steinen / so Ioanni Aventino geben hat / Herr Andreas von Chienberg.

Der Erste Stain.

Latobio August. Sac. K. L. Cresenius Avitus V.S.L.M.

Der Ander Stain.

Latobio Aug. Sac. Pro. Salute. Nam. Sabinæ & Iuliæ Basiliæ, Vndonia vera mater V.S.S.

Im Saal oder Zollfeld.

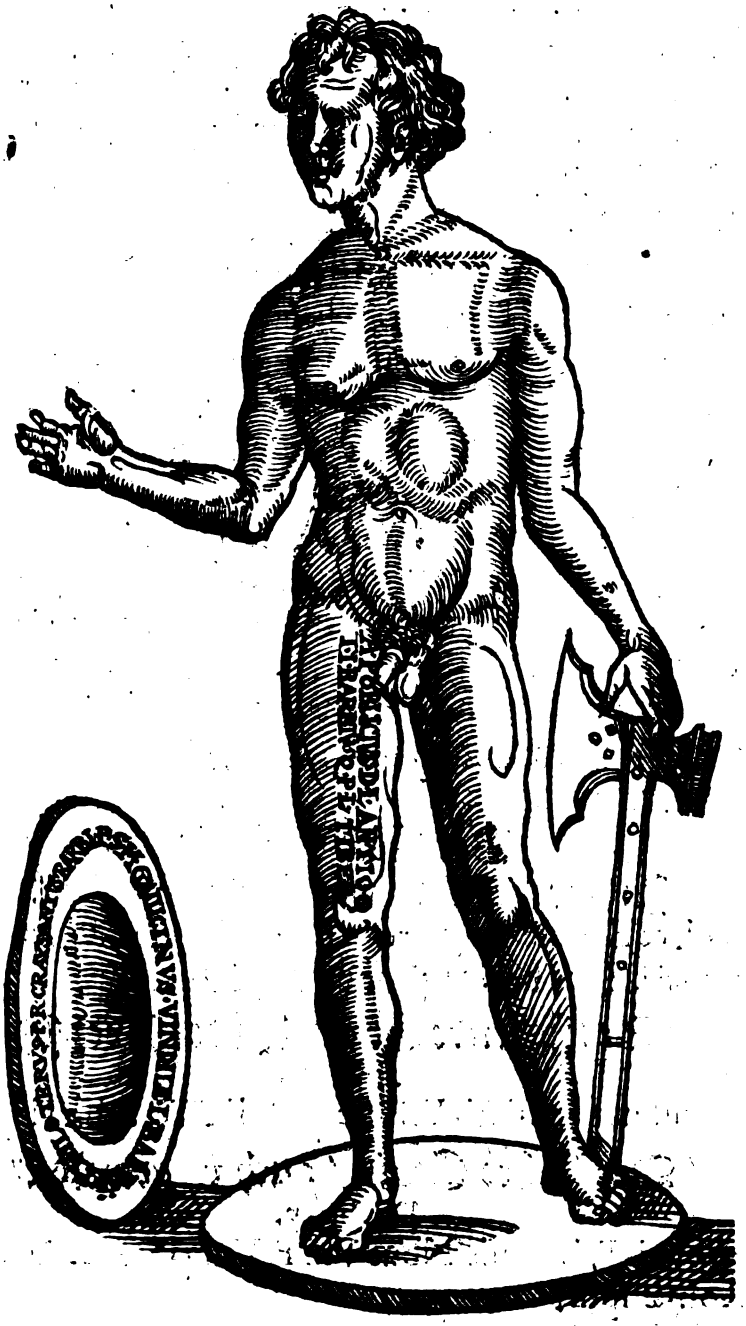
Solines erzehlet Plinius auch im Land Norico, heist Ptolemæus Sala, setzt in obern Pannonien eine alte Reichstadt / ist zerbrochen / heist vnser Frawen in dem Sall in Khärndten. Ist daselbst im Jahr nach Christi Geburt / tausent fünffhundert vnd zwey / von eim Bawern / als er zu Acker gefahren / funden worden ein gantz Kupffernes grosses Manns Bild neun Schuch lang gantz nackend mit einem runden Küpffernen Hut / wie ein Schüssel / so vergült gewesen. Das Bild hat auff dem Rechten Schenckel / diese Schrifft: A. Poblicius D. L. Antioc. Ti. Barbius Q. P. L. Tiber. Soll also gelesen werden, Aulius Publicius, Drusi Libertus, Antiochus Titus Barbius, Quæstores posuere Lucio Tiberio. Ist die meinung / Aulus Publicius, ein freygelassener Drusi, Antiochus, Titus Barbius Rentmeister / haben dieses Bild setzen lassen. Die ander Schrifft darneben im Rande des Huts herumb / lautt also: Marcus Gallicinus Vindillæ Libertus Barbius L. Libertus Philoterus populi Romani, Craxtantus Barbius

posue-

poſuere ſuis. Es iſt aber dieſes Bild gen Saltzburg geführt worden/ aus Befehl vnd geſchefft des/ Hochwürdigſten Cardinals Matthæi Langen Ertzbiſchoffen zu Saltzburg/ wie er denn jederzeit ein trefflicher liebhaber der alten warhafften Hiſtorien vnd Antiquiteten vnd ein groſſer Patron aller Gelehrtrn Leut geweſen: Darumb dann ſeiner billich allhie ehrlich zu gedencken iſt. Des Bildes figur hab ich aus den verzeichniſſen einer Ehrſamen Landſchafft hieher ſetzen wöllen/ die eigentlich alſo iſt abgeriſſen worden.

Im Jar der Welt/ 3963. Vor Chriſti Geburt 8.

Figur vnd Contrafactur/ des gefundenen Küpffern Bildes/ am Zollfelde.



Der Dritte Stain.

Bey S. Peter im Holtz.

Cajus Lollius Trophimus & Lollia probata vivi sibi fecerunt. Et Florentinæ Bruti. Pientissim. obiit. Anno XXVIII. Laut obstehender Schrifft / seind im 1572. Jahr ob Spital vnder S. Peter im Holtz mit gehawenen Mann- vnd Weibßbildern / Stain / die gleichwol sehr außgewaschen / gefunden vmnd von Graf Ehrnfrieden von Ortenburg in die Purck gen Spital geführt worden / Die Bildnüß ist vnderlassen worden hieher zusetzen.

Der Vierdte Stain.

Zu Grätz in Steyer.

T. Vario Clementi ab Epistulis Augustor. proc. Provinciar. Belgicæ & utriusque Germ. patriæ Mauret. Cæsarens. Lusitaniæ Ciliciæ Pref. Equit. Al. Britannicæ, miliar. præf. auxiliorum in Mauret. Tingitan. ex Hispania missorum præf. Equit. Al. II. Pannoniorum trib. Leg. XXXV. V. præf. præf. Coh. II. Gallorum Macedonicæ. Civitas Treverorum Præsidi optimo. Dieser Stein ist gefunden worden zu Grätz der Hauptstadt in Steyer / im Fürstlichen Schloß daselbst / so die Burg genannt wird.

Der Fünffte Stain.

Zu Saffnitz.

Diis manibus Q. Mutilius Chrestus Iuliusfec. sibi. & Florentinæ Secundinæ conjugi. charissimæ Anno XXV. & Mutiliæ Fortunatæ. matri Anno LXX. & Mutiliæ Crispinæ. Nepti. Ann. IIII. Ist die meinung / aus der genedigen Götter vergünstigung / hat Quintus Mutilius Chrestus Iulius, jhm vnd Florentinæ Secundinæ seiner allerliebsten Haußfrawen / jhres alters 25. auch Mutiliæ Fortunatæ seiner Mutter im Jahr jhres Alters 70. vnd Mutiliæ Crispinæ seiner Enicklin im vierdten Jahr jhres alters diesen Grabstein zu ewiger gedechtnüß setzen lassen. Diese Schrifft ist an einem Stain / der viereckt ist / mit drey Bildern gefunden worden / zu Saffnitz im Erdreich / stehet jetzund an der Tervis im Canaal / welcher etwan dahin geführet ist worden.

Der Sechste Stain.

In der Kirchen zu vnser Frawen im Saal.

Im Saal.

Hercul. & Eponæ Aug. pro salute Imp. Cæs. M. Aur. Antonini felicis. invicti. Das vbrige ist gar vnleßlich.

Der siebende Stain. In der Probstey daselbst.

C. Gavillius peculiaris V. F. sibi & Iuliæ Tertullæ H. M. H. N. S.

Der Achte Stain / auch in gemeldter Probstey.

Ad Namatonis F. Etronis Nbus Vli. F. Vxori Sextus Anionius verus evocat Romæ spor.

Der

Der Neundte Stain.

Terticio, Cæsaris L. Caũsia. Occi F. Vxor V. F. Wird also gelesen: Terticio Cæsaris Liberto Caſsia Occi Filia, uxor vivens fecit.

Der Zehende Stain / zu Friesach.

Zu Friesach.

D. M. S. Durrius Avitus & Petronia Maximilla vivi fecerunt sibi & filiæ maximæ ☉ Anno XVII. infeliciſsimi patentes.

Der Eilffte Stain / auch alda.

Veitron. Button. S. F. & Tettiæ Adnomati F. V. uxori Butto parentibus suis F.

Der Zwölffte Stain / zu Altenhofen.

Ælius Tertullus viv. fecit sibi & Maximæ Secundæ Vxori.

Der Dreyzehende Stain auch allda.

M. Gallicinus Vindili M. S. LXIII. Hæredes V. F.

Der Vierzehende / im Prantlhoff / einem Kirchlin im Zollfeld.

Im Prantlhoff.

D. M. Sarturonius Securus & Reſpectia Feſta V. F. sibi & Senicionio Sarturon. & Vindrunæ Par. & Serte Tertano Fil.

Der Fünffzehende auch alda.

Iulio Maſunno Antonia Nicæ Marit. Op. Fac. Cur.

Der Sechszehende auch daſelbſt.

Victoriæ Aug. Sac. Fl. Tacitus Calæ Aug. Sel. Martius C. Coni. Ael. Brt. Pro S. E. S. Viſo omin. Cl. M. Ial. Febr. Pio & Pont. Coſ.

Der Siebenzehende im Kirchlin zu S. Donat / beim Zollfeld.

Zu S. Donat.

Perpetuæ ſecuritati Vrſulus Iun. An. & Covinaerta Covinerti vivi S. Fecer.

Der Achtzehende auch daſelbſt.

Lucio Peregrini & Aurelio Inſequenti Mil. Leg. XXII. Tertia Caſtrici. & Soſsius fecerunt.

Der Neunzehende Stain / auch zu S. Donat / in einem Wirtshaus / auff der Stiegen.

Publilius Soſsius & Publilia Silvana V. F. sibi & Soſsiæ Fil. Iu. En. Ann. XX.

Der 20. Stain / in S. Clara Cloſter bey S. Veyt.

Im Cloſter S. Clara.

T. Iulius Tutoris L. Calventius & Iulia T. L. Novella Vxor Fecer. sibi & T. Iulio Ingenuo Fil. Mil. Coh. XII. Vrb.

Der 21. Auch bey S. Veit.

Bey S. Veit.

Ti. Iulius Candoli F. Capatius Mil. Coh. mont. pri. ſtip. XXX. H. S. E. Ti. Crigalio & Iulius Buccio. H. F.

Der

Der 22. auff dem Stadthor zu S. Veyt.

Tul. Pio Insequent. veter. B. & Silvanius Adjutor Her. Fac. Cura.

Der 23. auff dem Freithoff zu S. Veyt/ auff einem Grab.

D. M. Senecio Lucio Monia Secundina marito optimo viva Fec. & sibi.

Der 24. Stain auch daselbst.

D. M. Valerius Priscianus Mil. Leg. II. Ita P. F. Vl. Fec. sibi & Valeri Suryllæ Con. Pien.

Zu Tantzenberg.

Der 25. Stain/ im Schloß Tantzenberg deren von Keutschach.

Coccejus Verecundus V. F. sibi & Flaviæ Martiæ conjugi pientissimæ H. M. H. N. S.

Der 26. auch daselbst.

C. Publicius Virunienſium lib. Asiaticus pec. sibi & Lupulæ conjugi Karissimæ.

Der 27. auch zu Tantzenberg.

Genio Noricorum Mascillus Mascillinus & Secundinius Vibianus V. S. L. L. M.

Der 28. auch daselbst.

Marius Ruff. C. Ticin. & Miles Cohortis Montanor. M. primæ stipendiorum XXV. H. S. Est.

Der 29. auch daselbst.

C. Terencio Statuto Ædili C. Catronia Severa marito optima viva fecit & sibi.

Der 30. auff einer Säul.

Victoriæ Aug. Sac. M. Bell. Saturninus Trib. Chor. I. Fl. Brit. & Finit. Verbic. cum bell. Saturnina bel, Anno finis votum fusc. Sol. L. L. M.

Bey S. Johannis.

Der 31. bey S. Johannis/ausser der Stadt S. Veyt.

Veponius Avitus viv. Fec. sibi & Diacoxiæ Meitimæ conj. Karis. & Vep. Quartæ Mil. leg. Ital. Pr. ☉ Ann. XXXV. Stip. IIII. Bel. Duc. Con. Desideriæ Ilir. A.

Im Closter zu S. Paul.

Der 32. Stain/ im Closter zu S. Paul auff dem Chor.

Latobio Sac. pro salute nam. Sabiniani & Iulæ Babillæ Vindona mater V. S. L. L. M.

Latobio Aug. Sac. L. Cæserinus Avitus V. S. L. L. M.

Der

Der 33. zu Aglarn.

Zu Aglar.

Cæsar Augustus Aquilejensium Restitutor & Conditor viam quoque geminam à porta usque ad pontem per Tirones juventutis novæ Italæ suæ delectus posterioris longi temporis labe corruptam munivit atq; restituit.

Der 34. zu S. Paternian / in einer Kirchen.

Zu S. Paternian.

Saturninus Severi V. F. sibi & Ramo Vrsulæ Con. Carissimæ accepto F. Ann. VIIII. Masculo F. An. XIII.

Der 35. zu Villach.

Zu Villach.

I. O. M. D. I. Vibius Fortunatus cum suis urb. I. L. I. M.

Der 36. bey Villach.

Enico Respati F. & Bannana Venina F. Vxor V. V. F. Ambidrabo F. Equiti Auxiliario An. XX. H. est.

Der 37. zu Velach.

Zu Velach.

Longius Patroclus secutus pietatem Col. Cent. hortos cum Edificio huic sepulturæ juncto vivus donavit, ut ex reditu eorum rosæ & estæ petrono suo & quandoq; sibi ponerentur.

Der 38. Im Canal bey klein Tarfitz.

Im Canal.

Secundinus Secundi & Bruttia Calendi na Con. I. sibi V. F.

Der 39. bey Görtz.

Bey Görtz.

C. Virgineo suavissimo filiolo raræ pulcritudinis & lepiditatis adulescentulo ab Aquilejanis militibus presso, de ponte lapso, collisso atque miserabiliter extincto C. Virgineus Legatus L. Posthumii dicta & Lolia L. Filia dilectissima conjux infelicissimi parentes posuere Plotoni & Proserpinæ.

Der 40. Stain auch daselbst.

Tibulla C. Sempronii F. Mani L. Neptis Inferno Plotoni Tricorpori Oxori charæ Proserpinæ Tricipitiq; Cerbero, Munus mecum ferens damnatam dedo animam AIDAM que hoc me condo monimento ne obrutis domus lapsu filiis sex, quos L. Scipio patriis Camertibus à salo & Lybia incolumes restituerat in desolata orbitate supersim misera. Vix. An. XXXX. Mens. I. Dl. VI. Hor. scit nemo in fron. p. XX. in Agr. p. XXXIX.

Der 41. Stain auch allda.

C. Hostilius & P. Egnatius Veitor Quintæ decimæ Legionis Tribunus pro S. P. Q. R. cum barbaris dimicantes pariter occisi heic pariter jacent singulare posteris exemplum & caritatis & fortitudinis Noreenses XXI. dies atrati luxere.

Der 42. Stain / zu Clagenfurt auffm Platz.

Zu Clagenfurt.

Ti. Iul. Bl. Æsatil. L. Hospiti & Clodiæ Q. F. severæ uxori H. V. F.

Der

Der 43. Stain/ zu Viringen im Closter.

Satullus Vrsin. Et Finita Cr. Acci VI. Leg. Geru. sibi & Finitæ. VI. An. D. V. Mus Vabre.

Zu Feldkirck.

Der 44. Stain/ zu Feldkirch.

Aur. Sura V. F. S. & Auri Triconi Con. Kar. & Aur. Vrso Fil. O An. XXXII.

Im Lurnfeld.

Der 45. Stain / im Lurnfeld Thal.

Sabinæ Severinæ Liviæ An. XC. C. Sabin. Plocamus Conjugi pientiſs. & Gracinæ & Aptil. & Ruffo Filiis V. F.

Zu Spital.

Der 46. Stain/ zu Spital.

D. M. Onotnius Ac Rufinæ K. Con. Ann. XXXV. S. S. V. F.

Zu S. Daniel.

Der 47. Stain/ zu S. Daniel / oder S. Peter im Holtz.

Herculi invicto ſacrum G. Donnicius Rufinus & Valeria Attica cum ſuis Templum vetuſtate conlapſum reſtituerunt ex voto.

Zu Luentz.

Der 48. Stain/ zu Luentz.

M. Aurelio Antonino Cæſ. Imp. Deſtinato Imp. L. Septimi Severi Pertinacis Avo Fil. Reſp. Len.

Zu Innecke.

Der 49. Stain/ zu Innecken.

I. O. M. D. D. C. Reſtitutus Reſtitutianus Gregei Iulia Honorata Conjunx ejus V. S. L. L. M.

Zu Newmarckt.

Der 50. Stain/ zu Neumarckt.

C. Samuconius & Samucaburani F. V. F. ſibi & Reſpectillæ F. D. E. F.

Viel mehr andere dergleichen Römiſche Antiquiteten köndten an dieſem ort auff die Bon gebracht vnd nach längs erzehlt werden / welche ich gutes theils ſelber in Augenſchein genommen: Wir wöllens aber auff das mal bey den obgeſchriebenen laſſen bewenden: Dieweil an denſelben gnugſam zuſehen / was jhnen die Römer / als weiland Herrn dieſer Länder / darinnen vor zeiten für ewige gedechtnüß haben begert zu hinderlaſſen. Iſt alſo nu mehr zeit / daß wir wider zu vnſern fürgenommenen Hiſtorien kommen / vnnd darinnen mit der erzehlung aller im Land zu Khärndten fürgelauffener gedenckwürdiger Geſchichten / ſo viel man zwar wiſſen kan / beharrlich continuiren: In welcher erzehlung dann viel herrlichere ſachen / als bißhero beſchehen / hernach werden folgen.

Die Geburt vnsers HErrn vnd Heylandes Jesu Christi.

Das Zehende Capitel.

IM 42. Jahr des Keysers Octaviani Augusti, welches war nach erschaffung der Welt das 3970. vnd nach erbawung der Stadt Rom das 751. Jahr/ ward vnser HErr vnd Heiland Jesus Christus/ zu Bethlehem den 25. Tag Decembris, von der hochgelobten Jungfraw Maria wahrer Mensch geboren. Es hatt der Keyser Augustus in diesem Jar/ wie Orosius schreibet/ im gantzen Römischen Reich Frieden gemacht/ vnd den Tempel Iani, welches eröffnung Krieg bedeutet/ wider gäntzlich zugeschlossen. Es sollen sich etlich Wunderwerck bey der Geburt Christi begeben haben/ als Eutropius, Eusebius vnd andere bezeugen. Dann in derselben Nacht sol zu Rom an der Tyber ein Brunn gewesen seyn/ welcher Tag vnnd Nacht mit lauterm schönen Oel also reichlich geflossen/ daß man darvon in viel Länder Oel zur verehrung geschickt. So schreibet Nicephorus vnd Suidas, Keyser Augustus habe den Abgott Apollo zu Delphis gefragt/ wer nach jhm werde regieren/ da habe der Abgott keine Antwort geben. Als aber der Keyser noch weiter angehalten/ hat der Teuffel auß dem Abgott geantwortet/ das Hebraische Kind habe jhm ausgeboten. Darauff ist der Keyser wider nach Rom gezogen/ vnd hat im Capitolio einen schönen Altar auffgericht/ mit der Vberschrifft Ara primogeniti Dei, das ist/ Altar des Erstgebornen Sohnes Gottes.

Wunderwerck zur zeit der Geburt Christi.

Tiberius Nero, aus Befehl Augusti des Keysers/ gantz Dalmatiam bezwungen hat.

Das Eilffte Capitel.

DA nun Drusus der Erste Landhauptmann in Norico gestorben was/ als hievor vermeldet worden/ ward sein Bruder Tiberius Nero vom Keyser Augusto zu einem Sohn/ Erben vnnd Nachkommen/ am Reich erwehlet/ vnd mit Augusto in gleicher gestalt zu einem Schutzherrn vber

Im Jar der Welt 3980. Nach Christi Geburt 10.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 3980. Nach Christi Geburt 10.

die gantze gemeine erhgaben/in Deutschland geschickt. Des Römischen reisigen Zeugs Hauptman war Publius Velleius Paterculus, der solche Historien beschrieben hat. Tiberius der Oberste des Römischen Reichs/ vnd Oberster Feldhauptmañ wider die Deutschen/ durchzog mit Heerskrafft die Provintzē Deutsches Landes/ so vnden am Rhein zwischen der Elb vnd Rhein ligen/besichtigt/ verricht alle ding/macht allda zu einem Obersten Hauptmann Cajum Sentinum Saturninum, so Bürgermeister zu Rom war gewesen/ befahl jhm die Wagenburg vnd Läger/kehrt wider aus Deutschland von dem Rhein gen Rom/von dannen er hernach wider in Deutschland heraus zog an die Donaw vmb den Inn/in Noricum, wolte Böhmerland vnnd das Norkaw(da dieselbige zeit mehrgenandter König Merbod regiert/ nemlich vber die Beyern vnd Schwaben/ Marckmannen genannt) ferner angreiffen/schreib Cajo Sentino Saturnino, er solt herauff vom Rhein auff das Norkaw ziehen/vnd hinden in Böhem fallen.

Tiberius Nero, handelt im Deutschen lande/ mit grosser fürsichtigkeit.

Aber von auffgang der Sonnen entzündt sich ein gros Fewer oberhalb der Saw vmb die Donaw/ Traa vnd Inn. Es verdros vnd verschmehet hart solchen grossen Wasserflüssen/ daß sie mit den alten gebornen Landleuten nicht mehr frey seyn solten/ sondern musten gefangen vnnd gedruckt seyn. Es lag alles Volck gestiffts Römisches Kriegsvolcks an den Gestaden/hüteten allda der Grentzen des Römischen Reichs/ das gantze Illyricum so zwischen Italien dem Königreich Norico vnder dem Inn/ zwischen Thratien/ Macedonien/ zwischen der Donaw vnnd Venedischem Meer/sich außbreitet/ sprang aus der Halffter Römisches gehorsams/ frisch/ wild/ küne Leut Ober vnd Vnder der Saw biß an den Inn/ widersetzten sich dem Römischen Reich. Pannonia, Dalmatia, war auff im Harnisch/ erhub sich wider die Römer vnd Keyser Augustum in Krieg. Drey Könige mit Namen Beyermund/ Batto/ Pinds/ die wurffen sich auff/stiessen mit sampt jhnen das Volck all zusammen/ward alles auffrührig/verwüsteten alle ding allenthalben mit dem Schwert/Brand vnd Raub/ was Römisch vnd Keyserisch war/ must herhalten. Alles so zu Rom Bürger war/Bürgerrecht ererbt/erkaufft oder sonst hett/ dergleichen alle Kauffleut/vnd so Händel trieben/ dermassen ein grosse anzahl des Kriegsvolcks vnter den Fändlein ligend/ ward gar mit einander erschlagen/kam kein Mensch davon/ das gantze Macedonien vnd Griechenland ward mit Heerskrafft von obgenandten Herrn vnd Deutschen vberzogen/ ein theil hetten jhn fürgenommen/ sie wolten in Welschland fallen/ vnd Rom zueilen.

Grosser schrecken des Keysers Augusti/ der allenthalben wider die Deutschen lies auffbieten.

Der großmächtigst Keyser Augustus erschrack des hart/ samlet das gantze Regiment zu Rom/ sagt in offenem Rath/ wo man nicht bey zeite darzu thet/ möchten die Feinde in zehen Tagen vor der Stadt

sein/

seyn/ darumb aller Adel/ alle Geschlechter vnnd Rhät zu Rom/ sich mußten zu diesem Krieg auffmachen/ man mustert allenthalben/ vnd wurden alle alte Kriegsleut/ so alters halben vom Krieg gelassen/ jhnen nicht mehr nachziehen mochten/ gefordert. Mann vnnd Frawen mußt spatten/ auch jhr eigene erkauffte vnd ererbte Knecht/ freylassen/ vñ in den Krieg schicken. Vnd wurden also wider das alte löbliche herkommen des Römischen Reichs/ zu desselben beschützung vnd beschirmung/ des Römischen Reichs Grentz/ Land vnd Leut/ Städten vnnd Flecken an dem Rhein vñ Donaw/ die Leibeigne/ gefangne/ erkauffte/ erbte Dienstmannen freygelassen/ gemustert in den Krieg wider die Deutschen/ doch vnter einem besondern Fändlein geschickt. Vnnd Tiberius der Römische Hauptmann mit Cajo Sentio Saturnino, dem andern Hauptmann liessen Böhem vnnd Norkaw mit fried/ musten den obgenanten Feinden wehren/ vnd die Land zwischē der Donaw/ herauff der Römer Gebiet ligend/ beschützen. Obgenandter Paterculus, dieser Sachen beschreiber/ war in diesem Krieg Rentmeister/ muste den Sold außgeben/ führt auch ein Heer/ so jhm Keyser Augustus bevohlen von Rom heraus in Deutschland zu der Donaw/ ward auch allda nach Tiberio dem Obersten des Römischen Reichs Feldhauptmann/ der nechste Hauptmann. Vnd schreibet Suetonius darzu/ daß die Dalmater vnd Illyrier vom Tiberio seind vberwunden/ vnd dem Römischen Reich vnderworffen worden/ welches Eusebius in das zehende Jahr nach der Geburt Christi vnsers HErrn vnd Heylandes/ vnd das Ein vnd funffzigiste Jahr Octaviani setzet.

Velleius Paterculus, vnd Aventinus im andern Buch der Beyerischen Sachen.

Im Jar der Welt 3980. Nach Christi Geburt 10.

Wie Tiberius Nero die Illyrier/ vnd die jenigen/ so in der Windischen Marck bey Khärndten/ vmb die Saw vnd Traa wohneten/ in einer grossen Schlacht hart erlegte.

Das Zwölffte Capitel.

Im Jar der Welt 3983. Nach Christi Geburt 13.

BAld nach solchem Krieg/ als auch die mächtig Schlacht mit Quintilio Varo vnd den Deutschen geschehen/ ward mit weniger Mühe vnnd Arbeit vmb die Donaw im Auffgang der Sonnen im Land/ so wir jetzt Oesterreich/ Hungern vnd Windisch Land heissen/ damals in gemein Illyricum genennt. Niemand zweiffelt daran/ vnnd besorgtens auch die Römer/ die Deutschen vmb den Rhein/ so nun die Römer geschlagen

Im Jar der Welt 3983. Nach Christi Geburt 13.

hetten / würden zu denen an die Donaw stossen / wo nicht ehe jetztgenandte Land vnd Leute vmb die Saw / Traa vnd Donaw ligend / bestritten würden. Darumb wars auff ein newes 5. gantze Jahr / der gantzen Römischen Gemein Gewalt vnd Schutz Deutschland zu stillen / mehrgenandtem Tiberio Neroni befohlen. Derselbe da er höret / das offtgenandte Land vmb die Donaw / Traa vnd Saw waren abgefallen vom Römischen Reich / lies er vnterwegen Germanien vnd groß Deutschland bekriegen / legt alle seine Sinn auff den Krieg wider die Deutschen / so innerhalb der Donaw / von den Römern abtrünnig waren worden / vnd ist dieser Krieg der allerschwereste gewesen / der je den Römern zugestanden ist.

Tiberius Nero, der Römer Oberster Feldhauptmann / liget wider die Deutschen mit 180000 Mann.

Aber diesen Krieg vmb die Donaw / hat Tiberius Nero Obrister Feldhauptmann des Römischen Reichs auff drey gantze Jahr geführet / mit den neuntzig tausent Römischen gestifften Kriegsvolck / vñ mit so viel helffern in grosser noth. Vnd da die Feinde einsmals morgens frue von stundan / da die Sonn herbrach / herfür mit der Schlachtordnung traten / allda die Römer warteten / enthielt er sein Volck / biß die Feind mit Nebel vnnd Regen / so ohn gefähr denselbigen Tag vber die mas wittert / vermüdet vñ vnlustig worden / vñ erst da er mercket / daß die Feinde von langen in der Ordnung stehn vnnd halten / auch von Vngewitter müde / vnnd numehr nicht allein vnmutig / sondern auch Krafftlos waren / griff er sie an / vberwands / dempffts / vnd brachts wider vnder das Gebiet des Römischen Reichs / vnd zog also mit grossem Triumph vnd Sieg gen Rom / reitt allda ein in verbremten Siegkleidern / vnd Krantz von Loberbawm. Obgenandte zween Könige Beyermund vnd Pintz wurden erschlagen / den dritten König Batto begnadet Tiberius Nero, fristet jhm das Leben / begabet jhn herrlich / verschickt jhn gen Ravenna.

Claudius Tiberius Nero, des Augusti Stieffsohn / der Dritte Römische Keyser.



Das

Das Vierzehende Capitel.

CLaudius Tiberius Nero, des Augusti Stiefsohn/ wird nach dem absterben des jetztgenandten Octaviani, der dritte Römische Keyser/ ein Sohn Tiberii Neronis vnnd Liviæ, im funffzehenden Jahr nach der Geburt Christi/ er regiert drey vnnd zwantzig Jahr. Er war ein Stiefsohn Octaviani, denn als seine Mutter Livia Drusilla geboren hett Tiberium, vnd wider schwanger worden/ hat sie zu der Ehe genommen Augustum, vnnd bald hernach/ nemlich im dritten Monat geboren/ in seinem Hauß Drusum Neronem den Ersten Landhauptman in Norico, der hernach im Deutschen Land vmbkam/ aber Tiberium nam Keyser Augustus auff fürbitt Liviæ an für einen Sohn/ vnd an eines Sohns statt.

Im Jar der Welt 3985. Nach der Geburt Christi 15.

Dieser Tiberius hat bezwungen Windisch Land/ das man Illyricum nennt/ wie hievor gemeldet worden/ vnd was zugenannt Nero. Deßwegen jhm etliche seinen Namen verkehrten/ vnd nennten jn wegen seiner Trunckenheit (als Sextus Aurelius Victor schreibet) Caldius Biberius Mero: das ist ein Weinschlauch. Doch hat er anfänglich gar wol vnd löblich regiert/ vnd der Vnderthanē Nutz sehr befürdert. Wie er dann pflegte zusagen: Boni pastoris est tondere pecus, non deglubere. Das ist/ ein guter Hirte nimpt wol die Wollē von Schaffen/ er zeucht jnen aber nicht gar die Haut vber die Ohren. Es wird auch von jhm nicht wenig gerühmt/ daß er nicht gern die alten Amptleut verkehret/ saget/ Es were eine volle Fliegen/ die sich nun voll Blut gesogen hette/ leichter zu dulden vnnd sitzen zulassen/ denn weg zu jagen/ vnnd eine hungerige läre ansetzen zulassen/ die sieche viel härter denn die volle/ biß sie auch voll Blut würde. Als er die mannlichen Jahr erreichet/ vermählt er jhm Agrippinam die Tochter Marci Agrippæ, aber er ward nicht ohn grossen Vnmut seines Gemütes genötiget/ dieselbe Schwanger zu verlassen/ vnd Iuliam die Tochter Augusti zu nemen. Es ist aber dieser Tiberius von Natur vnfreundlich vnd hönisch gewesen/ hat sein tyrannisch Gemüt vnd heimliche Tücken wol eine zeitlang verborgen gehalten/ doch endlich ließ er seine vnflettige grausame vnd wölffische Art sehen/ vnd als er sieben vnd siebtzig Jahr erreicht hett/ ist er gestorben/ nach der Welt anfang vier tausent vnd acht/ nach anfang der Stadt Rom sieben hundert vnd neun vnd achtzig. Nach Christi Geburt/ 38.

Tiberius Nero, hat das gantze Windische Land bezwungen.

Tyrannische art des Keysers Tyberii.

Im Jar der Welt/ 3987. Nach der Geburt Christi 17.

Wie die Römischen Kriegsknecht/ Nauportum eine Stadt in Crayn/ ohne schuld plündern/ vnd wie vbel sie jhrem Hauptmann Aufidio Rufo außwarten/ als er sie zu fast streng gehalten.

Das Fünffzehende Capitel.

DAs nachfolgende Jahr/ welches da war das siebenzehende nach Christi Geburt/ hat Tiberius der Keyser Aufidium Rufum, als Cornelius Tacitus schreibet/ wider die Norkawer vnnd Khärndter geschickt/ dieselben zu dempffen/ vnd vnter den Römischen Gewalt wider zu bringen/ dieweil Lucius Piso, der noch bey jhnen Landhauptmann was/ vmb Hülff schriebe/ mit vermelden/ wie daß er eines mehrern Beystandes wider seine befohlne Länder bedörffte/ sonderlich wider die/ welche nahend vmb die Traa vnnd Saw damals woneten/ das wir jetzund Khärndten vnd Crayn nennen.

Dieweil aber dieser Aufidius sich zu fast tyrannisch wider sein Kriegsvolck gehalten/ vnd die nicht einen geringen Lermen im Läger wider jn derwegen erweckten/ seind in des etliche Fendlein Knecht gen Nauportum (welches jetzt ist Laybach die Hauptstadt in Crayn) dahin sie/ ehe dann sich der Aufflauff in dem Läger erhaben hat/ der Prücken/ Strassen/ vnd anderer Nothdurfft halben geschickt waren worden/ ankommen/ vnd als sie vernommen vnd gehört/ wie es in dem Läger zugienge/ haben sie jhre Fändlein lassen fliegen/ vnd seind den nechsten in die Stadt Nauportum/ welche doch gleich als eine Reichstadt vnd Römische Colonia war/ vnd in die vmbliegenden Dörffer eingefallen/ vnd haben dieselbigen geplündert. Vnd als vnter denen etliche jhnen gedrawet/ vnd auch mit ernst widerstehen wollen/ haben sie derselben gespottet vnd geflucht/ vñ zu letzt sie auch vnderstanden zuschlahen/ Sonderlich aber haben sie jhren Zorn vber den Aufidium Rufum, welcher das Läger zu verwesen fürgesetzt/ vnd jhnen vorhin verhaßt war/ lassen außgehen. Denn denselben haben sie von dem Wagen herab gezogen/ vnd jhme jhre Plunder vnd Watsäck auffgeladen/ vnd für dem hauffen hergetrieben/ vnd spöttlicher weise gefragt/ ob er solche grosse vnd schwere Bürden/ ein solchen langen Weg auch gern trage. Dieser Rufus war zuvor lang vnter den gemeinen Knechten gewesen/ nachmals aber zu einem Vnderhauptmann gewehlt/ vnnd zuletzt auch zu einem verweser der Läger oder Hauptmann gesetzt worden.

Nauportus, das ist/ Laybach in Crayn/ wird in der Auffruhr von dem Römischē Kriegsvolck geplündert.

den. Derhalben dieweil er ein lange zeit / als er ein gemeiner Knecht gewesen / hat müssen grosse arbeit thun / vnd solche leiden / meinet er / es solt noch also zugehen / wie bey seinen zeiten / vnnd hat demselben nach die gemeinen Knecht desto härter gehalten / vnd die alten Kriegsordnungen vnd Zucht wollen erneuern vnd wider anrichten / darumb jhm darn die Knecht viel feinder worden seind. Also war aus diesem Zuge damals auch nichts.

Im Jar der Welt 3992. Nach der Geburt Christi 22.

Cornelius Tacitus, Historiarum Romanarum libro primo.

Wie Marcus Valerius Messala Corvinus, gar ein edler Römer / die Windische Marck / nach jhm vnd seinem Namen / Valeriam genennt habe.

Das Sechszehende Capitel.

Es geben etliche glaubwürdig für / daß als im Jahr Christi 22. Marcus Valerius Messala ein vberaus edler vnd ansehlicher Römischer Hauptmann vnnd Consul, der von dem Geschlecht Messalæ Corvini gewesen / davon wiewol fälschlich / Antonius Bonfinius des Königs Matthiaß in Hungern des gewaltigen Helden Vrsprung her derivirt / die Dalmatier vnd Hungern bezwungen / sey die Provintz zwischen der Traa vnd Saw gelegen / nach seinem Namen Valeria genennt worden / die wir jetzund Sclavoniam nennen oder die Windische Marck. So werde auch ein theil in Dalmatien von Corvino her Corvatia genannt. Andere aber / vnter den Ammianus Marcellinus einer / vermeinen die Windische Marck habe den Namen Valeria, nicht von diesem Messala, sondern von der Tochter des Keysers Diocletiani, die Valeria geheissen hat. In der Landschafft Valeria ist vor andern Zagrabia namhafft an dem Griechen Berg (wie man sagt) gelegen / darvon man sagt / weil sie mit wunderbarlicher vberflüssigkeit aller dingen begabt / werde sie durch versetzte Buchstaben / von wegen der Schätze vnd Reichthümer / also genennt.

Woher vnd von wem / die Windische Marck ist Valeria genannt worden.

Ein andere meinung / von dem Namen Valeria.

Zagrabia, die Stadt.

Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 1. der Hungerischen Historien. Ammian. Marcellinus lib. 19.

Digitized by Google

Wie die Deutschen die Bulgarey / vnd das Land zu Khärndten / grewlich verwüsten / vnd gar wenig auff Keyser Tyberium hielten.

Das Siebenzehende Capitel.

Im Jar der Welt 3992. Nach der Geburt Christi 22.

ALs aber Tiberius der Keyser / nun in das eilfft Jahr dem Römischen Keyserthumb vorgestanden / kam er vmb seine beyde Söhne Drusum vnd Tiberium denen beyden vergeben ward. Vnd da diese mit Tod abgangen waren / vnd er nun keine Leibserbē mehr hatte / auch nun mehr alt war worden / verachteten jhn die Deutschen / fielen vber die Gräntzen des Römischen Reichs / vber den Rhein vnd Donaw / verwüsteten mit dem Schwert vnd Brant / vnd raubten alles was sie ankommen / plünderten die Flecken in des Reichs Landen / an den Rhein vnd Donaw stossende / damals Gallia, Pannonia, Mysia, jetzund Rheinstram / Franckreich / Beyern / Oesterreich / Steyer / Kärndten / Crayn / Hungern / Bulgarey / Servey / genannt / führeten viel Volckes / trieben auch ein grosse summa Viehes hinweg / zogen ohn allen widerstand hin vnd herwider / nicht ohn grosse Vnehr vnnd Schmach / nicht mit geringen Schaden (als Suetonius selbst bekennet) des Römischen Reichs.

Lucius Piso, der Landhauptman in Norico / ein vntüchtiger Regent worden.

Zwar Lucius Piso der Landhauptman in Khärndten (so ohne zweiffel noch in dem Regiment blieben / weil nirgends gefunden wird / daß ein anderer an seine statt verordnet worden) verharrte der zeit zu Iulio Carnico, (Ist jetzt Villach die Stadt in Khärndten) name sich wenig vmb das Landvolck an / lies alle ding vber vnd zu bodem gehen / vnd ob man jhm gleich viel vnd offtmals anzeigete / wie es in dem Lande so vbel stünde / vnd nichts anders zu befahren wehre / dann eigentlicher vntergang der Römischen Reputation vnd wirdigkeit / wenn er anderst mit zeitlichem Rhat nicht würde darzu thun / hat jhn doch solches nichts angefochten / vnnd zur antwort der seinen darauff ervolgen lassen: Es were nicht der gebrauch / daß sie sich als grobe / wilde vnd erarmte Völcker / die keinen gewalt vberal im Lande mehr hetten / den edlen / gewaltigen vnd vnvberwindlichen Römern / zugebieten vnderstehen wolten / vnd sie lehren / wie sie Land vnd Leut regieren solten / sie hetten wol nothwendigere Geschefft für handen / dann daß sie solche jhrenthalben aus den Händen legen / vnnd mit jhnen sich bekümmern solten. Were derowegen an sie sein ernstlicher Befehl vnd Meinung /

Stoltze antwort Pisonis, zu den Khärndtern.

nung/ daß sie an jhre Geschäfft gehen/ vnd mit aller gelegenheit sich selbst solten vor jhren Feinden versichern. Welches den betrübten Leuten gar hoch zu Hertzen gienge/ vnd auff dieses mal/ wider jhren Willen/ mussten gedult haben/ dieweil Lucius Piso nichts anders thet/ den fressen/ saussen/ vnd aller Wollust außwarten/ auch sich das wenigest des gemeinen Nutzes anname/ darumb desto leichter die Deutschen jhren Raubweg brachten.

Im Jar der Welt 3996. Nach Christi Geburt 26.

Ioannes Aventinus lib. 2. vnd eine alte Kärnerische verzeichniß.

3.

Flavius Fabianus, der dritte Römische Landhauptmann/ in Norico vnd im Lande zu Khärndten.

Das Achtzehende Capitel.

Jealten vnd glaubwürdigen Verzeichnüssen der Kärnerischen Historien zeigt an/ daß/ nach dem Lucius Piso mit vnordentlichē Leben gar in Schwachheit gerathē/ vnd auch bald hernach/ als er nun bey 32. Jarē Vnter vnd Ober Beyern/ sampt dem Land zu Khärndten/ verwaltet hette/ mit Tode abgangen/ ist in dem Jahr nach vnsers HERRN Jesu Christi Geburt 27. vnd der Regierung Tiberii des Keysers im zwölfften Jahr/ bey vns im Lande/ vnder dem Lech vnnd Inn/ auch bey der Traa/ Glan vnd Save/ das man jetzt Beyern/ Oesterreich/ Khärndten vnnd Crayn nennt/ der Dritte Römische Landhauptmann/ von dem Keyser Tiberio, Flavius Fabianus gesetzt vnd verordnet worden/ gar ein edler/ tugentreicher vnd frommer Herr/ so vnsere Innwohner lieb hette/ vnnd denen von jnen Römern/ nichts vnbillichs zufügen lies/ darumb man jhn auch in grossen Ehren hielte/ vnd jhn als einen lieben Vatern vnd Schutzherrn anname. Die vnerfahrnen des alten Lateins meinen/ er sey König oder Hertzog in Norico gewesen/ darumb daß er im Latein Dux genannt wird/ so dieselbe zeit Dux im Latein nicht ein gebornen Hertzog/ sondern einen Römischen Keyserlichen Landhauptmann geheissen hat. Von diesem vnserm Hauptmañ/ welcher die weitberühmbte Stadt Wien in Oesterreich gebawet/ heissen die Römer Welland Herrn dieser Lande/ die Stadt Wien/ Fabianam, daraus entlich der Name Viana vnd Vienna herkommen vnd entstanden ist.

Flavius Fabianus der dritte Landhauptmann in Norico ein frommer Regent.

Irrthumb der Alten/ von dem Wörtlein Dux.

Die Stadt Wien in Oesterreich vom Fabiano genannt.

Ioannes Aventinus im andern Buch/ der Beyerischen Chronick.

Cajus

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4008. Nach Christi Geburt 38.

Cajus Claudius Caligula, ein Sohn Germanici, der Vierdte Römische Keyser.

Das Neunzehende Capitel.



Claudius der Keyser warumb er Caligula ist genannt worden.

CLaudius Caligula, war ein Sohn Germanici vnd Agrippinæ, welche eine Tochter Marci Agrippæ vnd der Iuliæ Augusti Tochter gewesen ist. Er ward vom Kriegsvolck Caligula, oder Bindschuch genant / weil er ein sonderbare gattung von Bändern an Hosen vnd Schuch getragen. Er hat etliche Weiber gehabt / ehe dann er Keyser ward / nemlich Iuniam Claudillam, Marci Syllani eines fast edlen Manns Tochter / die starb an der Geburt. Darnach hette er Enniam Næviam, Macronis des Obristen vber des Keysers Trabanten Eheweib / zum Ehebruch angereitzt / doch mit verwilligung des Manns. Nach dem er Keyser worden / hat er Liviam Horestillam, die vormals Cajo Pisoni vermehlet war / zum Weib genommen / diese hat er in das Elend verstossen / vmb willen daß sie wider zu jhrem Mann kommen was. Demnach die vierdte Lolliam Paulinam, eine Tochter Marci Lollii, der Caji des Augusti Stieffsohn Zuchtmeister gewesen / die vorhin Cajo Memmio vermehlet was. Zu letzt hat er Cæsoniam genommē / welche bey einem andern Mann drey Töchter gehabt hat / Diese hat jme geboren eine Tochter Iulia Drusilla genannt. Aber dieser Keyser Caligula hat weder seinem Vater noch Anherrn nachgeschlagen / ist ein gar wüster Mensch gewesen / hat alle seine Schwestern geschendt / er ließ sein Bild in Tempel stellen / dasselbig anzubeten. Hat drey Jahr vnd zehen Monat regirt / er ward von seinē eigenen Guardihauptmann Chærea im 29. Jar seines alters erstochen. Etliche sagen / seine Groß Mutter habe jhn erstochen / als sie jn bey seiner eigenen Schwester fundē. Aber der andern Meinung ist der Warheit gleicher / daß er von seinen Dienern erschlagen / vnnd mit dreyssig

Caligulæ des Keysers grosse laster.

Wie jämmerlich Caligula, vmb sein Leben kommen.

Wunden

wunden hingericht worde. Es ist auch mit jm seine Fraw Cæsonia, die jn zu Nargen verleitet gehabt/ vmbkomen/ dann Lupus der Hauptman hat sie mit einem Schwert durchstochen/ jre Tochter Iulia Drusilla aber ward an einer Wand zerschmettert vñ zu Tod gestossen. Sonst ist Caligula fast auff das wolreden ergeben/ auch wol beredt vnnd beherdt damit gewesen/ seind jhm Wort vnd hübsche Sprüche zugefallen/ aber sonst war er Blutgierig/ darumb er denn auch den Lohn empfangen. Im Jar der Welt 4008. Nach Christi Geburt 38.

Sein Leben haben beschrieben/ Publius Cornelius Tacitus, vnd Cajus Suetonius Tranquillus.

Tiberius Claudius Drusus, Drusi Son/ des Caligulæ Vaters Bruder/ der Fünffte Römische Keyser.

Das 20. Capitel.



Tiberius Claudius Drusus von Lyon aus Franckreich/ ist dem Caligulæ succedirt/ regiert 13. Jahr 8. Monat vñ 20. Tage. Sein Vater war Drusus, der war des Caligulæ Vattern Bruder/ vnnd ist alt zum Regiment kommen/ erst im funffzigisten Jahr seines alters. Als Claudius noch ein Jüngling war/ seind jm zwo Bräute verlobet vnd zu der Ehe vermehlet worden/ die eine hies Æmylia Lepida, welche er als sie noch eine Jungfraw was von sich gestossen hat. Die ander Gespons ist gewesen Livia Medullina, derer Zuname war Camilla, von dem alten Geschlecht Camilli Dictatoris, welche an der Hochzeit gestorben ist. Darnach hat er zu der Ehe genommen Plautiam Herculanillam, deren Vater ein Triumphgenoß war/ von der er sich scheiden lassen. Doch hat er mit jhr gezeuget ein Sohn Drusum Pompeium, welcher schon erwachsen seltzam umb sein Leben ist kommen. Dann als er auff eine zeit mit einer Birn spielet/ warff die vber sich in die höhe/ vnd fieng sie wider mit dem Mund: fiel jhm dieselbe endlich in den Mund/ vnd weil man solche nit kundte geschwind wider heraus bringen/ erstickt er daran. Im Jar der Welt 4012. Nach Christi Geburt 42.

Als

Im Jar der Welt 4008. Nach Christi Geburt 38.

Als dann hat er auch Æliam Petinam zur Ehe genommen / die von dem Geschlecht der Tuberonum geborn / der Vater Bürgermeister gewesen war / von der hat er die Tochter Antoniam vberkommen / vnd sie vmb ringer Vrsach willen von sich gestossen / aber nach der scheidung hat er sie widerumb zu sich genommen / als Valeria Messalina, die er nach dieser genommen / mit Tod abgangen ist. Es nam auch Claudius Iuliam Agrippinam, seines Bruders Germanici Tochter zum Weibe / ein wild vnd vnverschembt Weib vber die massen / ist nicht zusagen davon / welche mit freundlichen anreitzen vnd küssen / derer sich die Blutsverwandten gebrauchten / Claudium zu jhrer Liebe bewegt hat. Von dieser Agrippina hat die Stadt Cöln jhren Namen empfangen. Dieser Keyser Claudius ist ein gelehrter Mann gewesen / hat die Künsten lieb gehabt / vnnd denselbigen fleissig nachgangen / ist nicht vnberedt gewesen / hat auch Historien beschrieben aus Ermahnung Titi Livii, des berühmbtesten Historienschreibers / hat auch gar meisterlich Ciceronem verantwortet / vnnd in Schrifften vertheidiget / wider die Bücher Asinii Galli, der Ciceronis Rede verwerffen hat wöllen. Endlich ist jhm vergeben worden in einem vergifften Pfifferling von seiner Haußfrawē Agrippina, so eine leibliche Mutter seines Stiefsohns Keyser Neronis war / da zu Rom Bürgermeister waren Asinius Marcellus, Acilius Ausola, im Weinmonat / am fünfften Tag / im 64. Jahr seines Lebens / im vierzehenden Jahr seines Reichs / demnach ist seine bestätigung mit Keyserlichem Pracht gehalten / vnd er in die Zahl der Götter gerechnet worden.

Claudio dem Keyser / ist von seinem Weib Agrippina vergeben worden.

Dieses Keysers Claudii Leben habē mit sondern fleiß beschrieben / Er Claudius selbst in lib. 43. da er anfienge die Röm. Historien zu schreiben / von dem gegebnen Friede des ersten Einheimischen vnnd Bürgerlichen Krieges / deßgleichen in acht volkommenen Büchern / von seinem Leben intituliret / davon wir nicht ein einiges Blätlein haben. Item Cornelius Tacitus, Suetonius Tranquillus, Sextus Aurelius Victor, Eusebius Cæsariensis, Paulus Orosius lib. 7. cap. 5. Eutropius lib. 7. cap. 5. Ioannes Cuspinianus in Cæsaribus, Iosephus Iudæus lib. 19. cap. 2. vnnd auch Hector Boethius lib. 3. seiner Schottischen Geschichten vnd Historien / ꝛc.

4.

Marcus Antonius, der vierdte Römische Landhauptmann / in Norico vnd Khärndten.

Das

Das 21. Capitel.

In dieser zeit/ als man nach Christi Geburt [illegible] hat/ 45. Jahr/ vnd der Keyserlichen Regierung Clau- [illegible] im dritten Jahr/ ist Flavius Fabianus der Landhaupt- [illegible] zu Ehren Christi abgangen/ nachdem er diesen [illegible] 18. Jahr vorgestanden war/ denne dann der Keyser Clau- [illegible] Nachvolgung verordnete/ nemlich Marcum Antoni- [illegible] men vnd Rötischen Nam/ der sich mit vnserm Land- [illegible] gen/ vnd dasselbe in gutem Friede beherrschte. Nun [illegible] des ankomenden Landhauptmanns Antonii, als die vn- [illegible] gute ruhe hetten/ ward vnten an der Donaw im Lande/ [illegible] Vngern gegen Mitternacht heissen/ König Vannius ein Kö- [illegible] Schwaben mit den Römern im Bund/ vnd darumb daß er [illegible] war/ wurde er von seiner eigenen Schwester zweyen Söh- [illegible] Vettern/ Wand vnd Schwitz/ vberzogen/ waren auch [illegible] aus den Landen/ so wir jetzt Mehren/ Polen/ Marckfeld/ [illegible] Laußnitzer Land heissen. König Vivolus ob dem Norkaw [illegible] jhnen halff jhnen. König Wanner ruffet des Keysers set- [illegible] des Römischen Reichs/ des Verwandter vnd Bunds- [illegible] hülff an. Aber Keyser Claudius wolte der Deutschen [illegible] wolte mit jhnen vnverworren bleiben/ wolte sich wegen [illegible] in jhren Krieg nit mischen/ schrieb dem Landhaupt- [illegible] vnden vmb die Donaw/ Publio Attilio Histro, daß er [illegible] jenseit im Röm. Reich einnehme/ wol vnd nach aller [illegible] mit Römischen vnd andern Kriegsvolck/ so Sold von dem [illegible] Reich hette/ (dahin auch ein zimlich feines Häufflein/ [illegible] Antonio dem Landhauptmann in Norico vnd Khärnd- [illegible] vnsern Landen geschickt ward) besetzet/ zu Hülff denen [illegible] vnd zu einem schrecken denen so oblagen/ damit sie sich [illegible] erhüben/ vnd vber die Donaw in das Röm. Reich [illegible] Vnam alle alte Schwaben auff/ meineten König Wanner [illegible] fast reich/ dann er hat wol 30. Jahr nun regieret/ vnd reichen Sold [illegible] Römern gehabt/ aber er ward geschlagen von seinen Vettern/ vñ [illegible] König auff dem Norkaw vnd Böhmen/ muste weichen/ vnd kam [illegible] Römischen Schiffen/ so sein auff der Donaw warteten/ flohe [illegible] auff sein Hoffgesind vnd Lehenleut/ die waren her jenseit der [illegible] im Römischen Reich vber der Traa/ eine Reichstadt ge- [illegible] Sabarea, gesetzet in das Land/ das die Beyerische Heyde hies/ [illegible] jetzt Stain am Anger/ in Hungern/ zwischen Wien vnd Ofen. Ioannes Aventinus, im obbemelten ort der Historien.

Im Jar der Welt 4015. Nach Christi Geburt 45.

Marcus Antonius Landhauptmann in Kärndten kompt den Römern zu hülffe/ wider die Teutsche.

Digitized by Google

Erste anrichtung / vnd verkündigung des Evangelions / in dem striche des Jllyrischen Landes vnd in Khärndten.

Wie / vnd was gestalt / zum aller ersten / in Jllyrien / Dalmatien / Crabaten / zu Larch / an der Ens / vnd zu Aquileja, noch damals in Khärndten gelegen / der Christliche Glaube ist gepredigt worden.

Das 22. Capitel.

Im Jar der Welt 4013. Nach Christi Geburt 43.

NVn das drey vnd viertzigiste Jahr nach Christi des HERREN Geburt / vbet Herodes Agrippa eine verfolgung wider die Christen / vnnd tödtet mit dem Schwerte Jacobum den Grössern Johannis Bruder. Als er aber sahe / daß er den Jüden daran einen gefallen thet / leget er die Hand auch an Petrum / vnnd vberantwortet jhn ins Gefängnüß. Paulus aber der außerlesene Rüstzeug Gottes / wird im acht vnd fünffzigsten Jahr nach Christi Geburt nach Rom geführet / sich daselbst als ein Römischer Bürger zuverantworten / dieweil er von den Jüden so hart verklaget war / aber vber zwey Jahr hernach / kompt er in Jllyrien / als er von Jerusalem gezogen war / vnnd erfüllet alles mit dem Evangelio / als er selbst bekennet / Rom 15.

Titus / S. Pauli Jünger der Khärndter Apostel / dessen sie sich billich zu rühmen haben.

Deßgleichen ist in Dalmatia die Christliche Kirche / auch vmb diese zeit angerichtet worden / denn daß Titus der Jünger des heiligen Apostels Pauli dahin gezogen sey / das Evangelium daselbst zupflantzen / schreibet Paulus 2. Timoth. 4. Daher die alten Khärndter / so biß an Dalmatia vor zeiten geherrschet / billich vrsach gehabt haben sich zu frewen / daß die Apostolische Lehre / durch Titum den fürtrefflichen Lehrer Gottes in Dalmatia vnd Crabaten / anfenglich geprediget worden / vnd sich alsv desselben / als jhres eigenen Khärndterischen Apostels / anzunemen befugt gewesen.

Beschreibung des Lebens Titi / was er für ein herrlicher Mann gewesen.

Damit aber desto eigentlicher verstanden werde / was für ein trewer Hirt Titus gewesen / ist es daher abzunehmen / weil jhn Sanct Paulus nennet seinen rechtschaffenen Sohn / nach dem Glauben Tit. 1. vnd seinen Bruder / 2. Cor. 2. Item seinen Gesellen / vnnd Gehülffen / 2. Cor. 8. Er schreibet 2. Cor. 12. daß er mit Tito in einem Geist / vnd in einerley Fußstapffen gewandelt habe. Vnd ist alsv aus diesen vnd

sen vnd andern orten sein zu sehen / daß Paulus des Titi fleisses vnnd höllff zu ausbreitung des Evangelions/vñ sterckung der Kirchen gantz gerne gebraucht habe. Daß er ein Grieche vñ kein Jüde gewesen sey/ist Paulus an Gal. 2. da er dañ saget/daß er jn vmb der eingeschlichen falschen Brüder willen / dieweil er ein Grieche war/nit hab beschneiden wöllē / da er nach 14. Jaren gen Jerusalē gezogen/vñ sein gefertē gehabt habe. Daß er zu Corintho eine zeit lang gewesen/nach dem Paulus die erste Epistel an sie geschrieben / ist zu finden im 7. Capitel der andern an die Corinthier. Deñ da Paulus Titum sandte/vnd deßhalben in Macedoniam gezogen war/kombt Titus von Corintho dahin zu jhm/vnd erzehlet Paulo mit Freuden / mit was Gottseligkeit vnd mit was diensten die Corinther jhn auffgenommen/ vnd daß sie seiner Vermahnung gefolget / vnd gantz grosverlangen nach Paulo hetten/vnd jhnen leid were/daß sie jhn erzürnet hetten. Ist auch aus den zweyen letzten Capiteln derselbigen Epistel/sonderlich/dem 8. vnd 9. sonderlich aber aus Eusebio lib. 3. cap. 4. Sophronio, zu vermercken / daß er der erste Bischoff deren in Creta verordnet sey worden. Sophronius gedenckt auch / daß Titus in Creta gestorben/vnd daselbst sein Begräbnüß gehabt. Aber in dem andern an Timotheum wird angezeiget / daß er / da Paulus zum andern mal zu Rom gefänglich war/ in Dalmatiam gezogen.

Im Jar der Welt 4013. Nach Christi Geburt 43.

Es hat auch Hermagoras, vmb diese zeit von S. Marco zum Christlichen Glauben bekehrt/vnd von S. Peter zu einem Bischoff zu Aglar in Khärndten verordnet/vnd ist vnterm Nerone als ein Märterer gestorben/davon schreiben Bergomensis, Erfordensis, vnnd Vincentius Gallus in jhren Chronicken. Deßgleichen hat auch Fortunatianus das Evangelium geprediget / allda er der 8. Bischoff worden / in Catalogus der Patriarchen zu Aquileja bezeuget. Antonius, ein fleissiger Erforscher alter Geschichten/ schreibet in Annalibus Aquileiensium, daß Lucius von Cyrene / des Pauli Mitgefert gewesen/vnd in Vindelicia, so an beyden Rhætiis vnd Provintzen/ welche die Donaw gräntzen/ liget/ das Evangelium geprediget habe. Es stehet auch/daß in den Actis der Lauriacenser von den heiligen vnnd den Martyrern lese/daß der H. Marcus/ welchen Paulus seinen Mittgesellen nennet/im Beyerlande/welches man damals Noricum nennet/ der Stadt Larch/das Evangelium gelehret/vnd Christo eine Kirch gebauet habe/welche daselbst geblieben vnd erweitert sey/aber zu derselbige zeit in jetztgenandten Städten vnnd vmbligenden Landen nicht Deutsche/ oder Windische/sondern mehrertheils Römer gewesen. Das war nun ein herrlicher anfang der Christlichen Lehr in Khärndten.

Hermagoras Bischoff zu Aglarn/ von S. Peter dahin verordnet.

Claudius Domitius Nero, des Germanici Tochter Sohn / der Sechste Römische Keyser.

Das 23. Capitel.



Im Jar der Welt 4025. Nach Christi Geburt 55.

NAch dem Claudius von seinem eigenē Weibe Agrippina, obgemeldter massen mit Gifft hingericht worden / ward Domitius Nero sein Stieffsohn nach jhm vom Kriegsvolck zum Keyser gemacht / im siebenzehenden Jahr seines alters. Er ist ein vnd dreyssig Jahr vnd fünff Monat vnd sechs vnd zweyntzig Tage alt worden / hat dreyzehen Jahr vnd 8. Monat regiert / hielt sich die ersten fünff Jahr löblich / darnach hat er vnsägliche grosse Vnzucht vnd tyranney geübet. Vnd ist Nero also ein Wüterich gewesen / daß er vnder viel andern / seinen eigenen Stieffvater Claudium, von dem er an das Keyserthumb erwehlet ist worden / vnd seinen Bruder Britannicum mit Gifft: seine eigene Mutter Agrippinam mit dem Schwert vmbbringen hat lassen: seinen Zuchtmeister Senecam, vnd desselben Brudersson / den Poeten Lucanum, hat er auch bezwungen / daß sie jhnen selbst den Todt erwehlten / vnnd in einem warmen Bad alle Andern schlagen lassen. Durch solches vnnd dergleichen vbel halten ward er endlich für einen Feind von dem Rhat erklert / vnnd von dem Kriegsvolck zum Tode gesucht / als er aber solche gefahr merckte / erstach er sich selbst mit dem Schwert / mit hülffe Spori seines Verschnittenen. Also ist dieser Tyrann / der so schendlich gelebt / ebenfalls schendlich vmbkommen. Er hett drey Weiber / die erste war Octavia eine Tochter des Keysers Claudii, vnd der Messalinæ, welche der Vater nach der Ehe Agrippinæ, dem Nerone vermehlet hat. Als er aber die mit Aderschlagen getödtet hett / vnd also von jhm geschieden was / nam er Poppæam Sabinam, Titi Olii Tochter / die einem Römischen Ritter vorhin vermehlet gewesen / zum Weib / welche er heimlich zu tod getre-

Keyser Nero ertödtet sich selbst aus verzweiffelung.

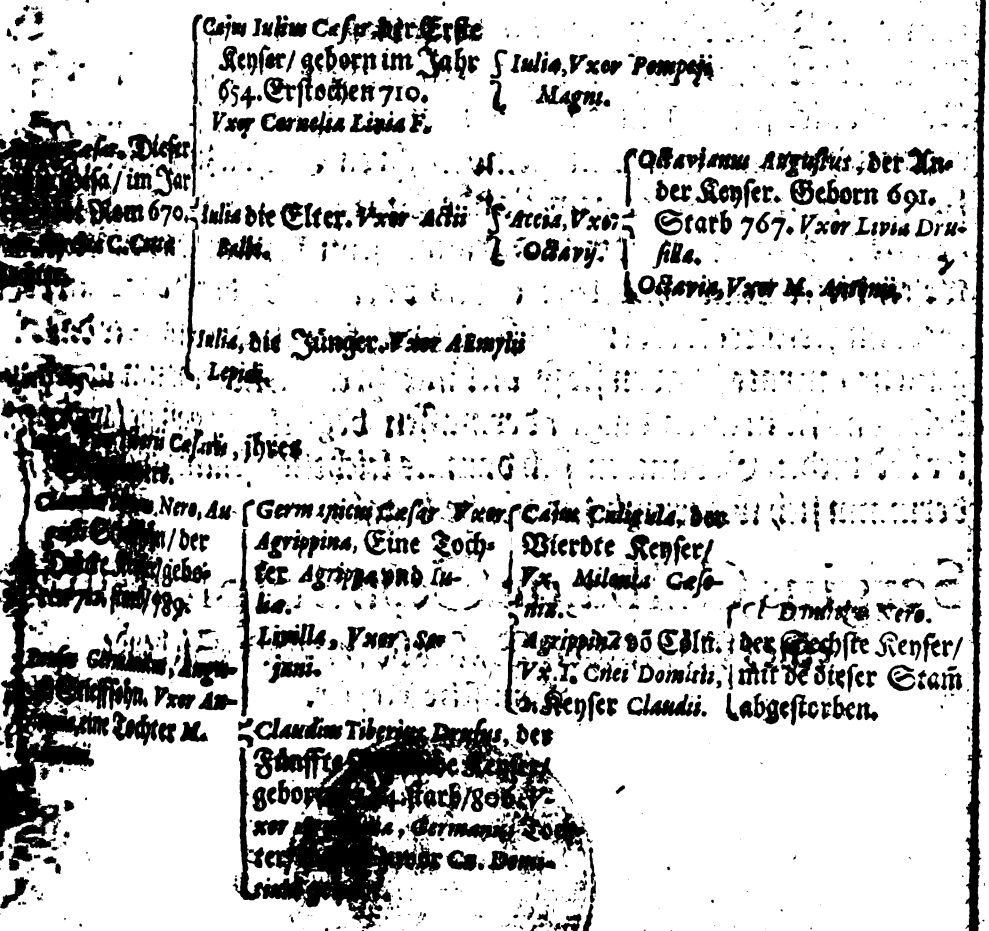
getretten. Demnach als Nero Antoniam Claudii Tochter/ von der Petina, die etwan ein Weib gewesen Cornelii Syllæ, jhm wolte vermehlen/ und sie jhn zum Mann nicht haben wolt/ hat er sie lassen tödten/ und hernach Statiliam Messalinam Tauri, der zweymal Bürgermeister und Triumphgenoß gewesen/ Tochter genommen/ und daß sie jhm möcht werden/ hat er jhren Mann Aticum Vestinum, den Bürgermeister in wehrendem Ampt getödt. Er war der erste unter den Römischen Keysern/ welcher die Christen zu verfolgen anfienge/ derumben auch seinen billichen und verdienten Lohn empfangen.

Im Jar der Welt 4025. Nach Christi Geburt 55.

Nero ist der Erste unter den Keysern/ der die Christen verfolget hat.

Sein Leben haben beschrieben/ Suetonius Tranquillus, Cornelius Tacitus, Aurelius Victor, Dion Cassius, Orosius, Eutropius, Philostratus, Iosephus und Egesippus.

Stammbaum der ersten Sechs Römischen Keyser/ zu besserm Verstand der Historien kürtzlich zusammen gezogen.



5.

Sevastus, der Fünffte Landhauptmann der Römer / in Norico vnd Khärndten.

Das 24. Capitel.

Im Jar der Welt 4039. Nach Christi Geburt 69.

ALs eben in diesem Jahr / nemlich nach Christi Geburt 69. welches das letzte war der Keyserlichen beherrschung Neronis, Marcus Antonius Landhauptmann in Norico, abgestorben / vnnd nun in die 24. Jahr das Noricum Mediterraneum gantz nützlich verwaltet hett / sind ein kleines vor dessen absterben / Portius Septimius in das Land / so jetzt Beyern genennt wird / vnnd Sevastus in die gegend / da jetziger zeit Steyer / Khärndten / Crayn vnd Tyrol ligen / vom Keyser Nerone, ehe er vom Senat zu einem offentlichen feind erkleret war / zu ordentlichen Landhauptleuten vnnd volmächtigen Verweseren / verordnet worden / die dann viel dings mit guter Vernunfft anrichteten / dardurch sie nicht wenig die Innwohner jhnen geneigt vnd gutwillig machten. Vnd wiewol die Römer vnsere Grentzen an allen Orten / mit Römischem Kriegsvolck starck genug besetzten / vnnd also durch solche gelegenheit eigentlich vermeinten / den Feinden jhren Einfall zu wehren / damit sie nicht vielleicht mitten im Lande Vnruhe anrichten möchten / haben sie doch nicht allerdings darwider seyn können / daß nicht in abwesen dieser Landhauptleut etwas vnruhiges / durch das Landvolck were angerichtet werden. Als sie aber ankamen / vnd ein jeder das Regiment antrate / haben sie so viel mit jhren Vnderthanen abgehandelt / vnd sie in allen dingen dermassen begütiget / daß sie / wider aller Menschen Gedancken / sich damals leichtlich stillen liessen / vnnd jedermann sich widerumb zur Ruhe begabe.

Sergius Galba, ein Sohn Sulpitii Galbae, eines Römischen Rahtsherrn / der Siebende Römische Keyser.



Das 25. Capitel.

Im Jar der Welt 4039. Nach Christi Geburt 69.

SErgius Galba, so nach dē Nerone Keyser worden/war ein Sohn Sulpitii Galbæ eines Rahtsfreundes vnd Redners/vnd Mummiæ Achaiæ, die ein VrEnckel war Lucii Mummii, welcher die Stad Corinthum geschleifft hat. Galba ward von seiner Stieffmutter Livia Ocellana an Kindsstadt angenommen vnd Livius Ocellaris genannt. Als er Landvogt in Hispania war/kam Botschafft von Rom/wie der Keyser Nero vmbkommen were/welche Mähr Galbam erfrewet/also daß er sich darauff hat Keyser lassen schelten/den Keyserlichen Mantel angethan/sich mit Ritterlichem Schmuck gezieret/vnd auff den Weg nach Rom gemacht. Es haben aber die Botschaffter des Röm. Rhats jhne zu Narbona der Stadt in Hispania angetroffen/vnnd jhn mit frewden gegrüsset/auch gebeten/daß er sich dem Volck freywillig wolt darstellen/ist also gen Rom kommen/seines Alters im 73. Jar/vnd mit grossem Gunst vnd ansehen zum Keyserthumb gelangt. Als er aber mit der zeit verhast war bey dem Kriegsvolck/vnd sorgte/daß er nicht allein wegen seines Alters/sondern vielmehr weil er ohne Kinder war/möchte in verachtung kommen/hat er/derwegen Pisonem Licinianum einen fürtrefflichē Jüngling zu Kindes stat angenommen. Er beurlaubte auch die Deutsche Leib Guardi/aus lauter Geitz/Dannenher Marcus Salvius Otho vrsach hat mögen gelegenheit haben/das Keyserthumb anzufallen/vnd Galbam vmbzubringen/welches dann bald hernach geschehen. Dann er sampt Pisone bey dem See Curtii erstochen ward/vnnd hat jhme ein schlechter Kriegsmann das Haupt abgeschlagen/vnd es zum Otone bracht/welcher es an ein Spies gehefft/vnd zum gespöt den Knechten vnd Küchenbuben geben herumb zu tragen. Vber lang ist der enthaupt Cörper von seinem Schaffner Argio in einem Garten bey den Weg Aurelia begraben worden. Also ist dieser Keyser im siebenden Monat seines Keyserthumbs vmbkommen. Er hat nur ein Weib gehabt/mit Namen Lepida, da die gestorben/vnnd die zween Söhne/so sie jhm geborn/auch mit tod abgangen waren/hat man jhn nicht mehr zu der Ehe mögen bereden.

Galba ist mit jedermanns verwilligung/zum Keyserthumb kommen.

Sein Leben haben beschrieben/Suetonius Tranquillus, Cornelius Tacitus, Plutarchus, Dion Cassius, vnd auch Eutropius.

Marcus Salvius Otho, von einem alten Geschlecht zu Rom geborn/ der Achte Römische Keyser.

Das 26. Capitel.



Im Jar der Welt 4040. Nach Christi Geburt 79.

MArcus Salvius Otho, der dem Galba im Keyserlichen Regiment nachkommen/ war ein Sohn Lucii Othonis, eines herrlichen Mannes zu Rom/ der vnder Keyser Tyberio, dem er auch sehr gleich war/ in grossem Namen gewesen ist/ seine Mutter was Albia Terentia, eine treffliche Fraw. Wider diesen Keyser hat das Deutsche Kriegsvolck vnlangs hernach zusammen geschworen/ vnd Aulo Vitellio mit Ayd sich verpflicht/ der etwan ein Proconsul zu Rom gewesen/ den sie auch in der Wagenburg zum Keyser erwehlt haben/ vnnd Germanicum genannt/ dieser hat auch vnder seinem Hauffen gehabt zu Kriegsleuten/ die Etschländer/ Beyern/ vnd Khärndter aus diesen vnsern Landen.

Aulus Vitellius wil mit dem Schwert das Keyserthumb erhalten.

Da diß Otho vermercket/ hat er dem Rhat gerahten/ er wolte Botschafft zu Vitellio schicken/ vnd jhme sagen/ daß schon ein Keisser erwehlt sey/ darumb er zu Ruhe vnnd Frieden seyn wolte/ auch hatte Otho jhme durch Schreiben angeboten/ daß Vitellius solte neben jhme Keyser/ vnnd sein Tochtermann seyn/ solches aber alles schluge Vitellius ab/ vnd richtet sich zum Krieg. In welchem für allen dingen den Othonem getrost vnd keck gemacht hat/ die Botschafft aus dem Windischen Land/ welche jhm angesagt/ wie daß die Legionen/ so in Dalmatia/ Hungern vnd Bosen lagen/ alle jhn angenommen vnd jhm geschworen haben.

Als er aber drey Schlachten verlohren hett/ vnnd nu das vierdte treffen thun solte/ hat es denselbigen Tag ohn gefehrde geregnet/ vnd war das Feld auffgefroren vnd derhalben tieff vnnd schlupfferig/ vnnd kondten die Kriegsleut weder mit jhren langen Spiessen noch mit jhren langen Schwerten/ welche sie zu beyden Händen führten/ fortkommen oder sich derselben gebrauchen/ vnd glitschten die Pferde

vnd

vnd stunden in dem tieffen Felde vnder dem schweren Last der Küriſſer. Dann daſſelbige ein ſonderbare art vnnd Rüſtung war bey dieſen Mydiſchen Völckern / welche die vom Adel vnd fürnembſten im Land pflegten zu führen/ welche aus Eyſen/ Blechen oder ſonſt aus rauchen vnnd harten Häuten zuſammen geflochten war / alſo daß man dardurch weder hawen noch ſtechen kont. Aber widerumb wann derſelben Küriſſer einer mit ſolcher Rüſtung einmal von dem Pferde kam/ oder zu Bodem gerennt ward/ kont er nicht wol oder leichtlich wider auffkomen. Da man nu nicht lenger auff dieſe Hülff warten wolte/ vnd Otho auch ein verdrüß hette des Bürgerlichen Kriegs / gedacht er ſich ſelbſt vmbzubringen/ vnd ſuchet auch darumb ein einſam ſtill ort/ an welchem er ſchrieb zween Troſtbrieff an ſeine Schweſter / die Vitellio Germanici Sohn vermehlet war / vnd an die Meſſalinam Statilium Neronis Weib. Seinen Bruder Salvium Ticianum, dem er die Sorge der Stad Rom befohlen/ vnd ſeines Bruders Son Cocceium einen vermahnet er/ daß jhr jeder nach ſeinem vermögen ſich bemühen wolt. Demnach hat er das Gelt den Haußgenoſſen außgetheilet/ vnd als er zween Dolchen vnd Sticher erwuſcht/ vnd verſuchet wie ſpitzig vnd ſcharff ſie weren/ hat er den einen vnder das Khüß verborgen/ damit er nach dem Schlaff ſich vnder dem lincken Tüttlein eines ſtichs erſtochen hat/ ſeines alters im 38. Jar/ auff den 98. Tag ſeines Keyſerthumbs / ligt bey Volterra begraben. Er iſt von jugent auff nicht ein Weibiſcher weicher Mann geweſen/ ohn ein Bart/ vnd der ſich glich wie ein Weib auffgemutzet / welcher eines ſo mannlichen Römiſchen Todes nicht würdig war.

Im Jar der Welt 4040. Nach Chriſti Geburt 70.

Otho verordnet alle ſachen zuvor wol/ vnd als dann erſticht er ſich ſelbſt.

Sein Leben haben auff das weitleufftigſt beſchrieben/ Cornelius Tacitus, Suetonius, Plutarchus, Dion Caſsius Nicæus, Eutropius, Herodianus, Philippus, vnd Oroſius.

6.

Sextilius Felix, der Sechſte Römiſch Landhauptmann / in Norico vnd Khärndten.

Das 27. Capitel.

Sextilius Felix iſt vom Vitellio dem Kärndten fürgeſetzt worden.

Befindet in den alten Hiſtoriſchen verzeichnuſſen/ daß nach dem Sevaſtus abgeſtorbē/ vnd nur allein 2. Jar regiert hatte/ ſey Sextilius Felix, ein ſitſamer Mann/ vñ der treulich dem new erwehlten Keyſer Aulo Vitellio in allen

Im Jar der Welt 4040. Nach Christi Geburt 70.

alten sachen beygestanden war/von jhme zu einem Landhauptmann in Norico eingesetzet vnd verordnet worden/vnd nicht vnbillich. Dañ dieweil jetztgemeldter Vitellius allbereit von dem Deutschen Kriegsvolck zu einem Keyser/vnd mächtigen Regierer des Röm. Reichs fürgestellet/vnd mit allem gewalt in der Wagenburg außgeruffen ward/ gedachte er wol/daß er nicht schlaffen/ sondern wacker sein solte/wolte er anderst dem Vespasiano, so ein vberaus guter Kriegsmann were/ widerstand thun/vnd sich seines vberdrangs erwehren. Darzu jm für alle andere Hauptleut/ dieser jetztgedachte Sextilius gar fürdersam vnd nütz sein möchte/ als welchen er jederzeit trew befunden/ vnd für einen rechtschaffenen Ritterlichen standhafften Mann erkant hette/ wie er dann dem Vitellio, gantz beharrlich wider seine Feinde so lang beygestanden/ biß er endlich sein Weibisch Gemüt gesehen/ vnnd derwegen auch von jhm abgetreten ist/ als bald hernach soll angezeiget werden.

Aulus Vitellius, des Lucii Vitellii Son/ der Neundte Römische Keyser vnnd Monarcha.

Das 28. Capitel.



Herkommen vnd das Geschlecht Vitellii, der auch Röm. Keyser worden.

AVlus Vitellius, Lucii Vitellii eines edlen Mannes/ der zum andern mal Bürgermeister gewesen/Sohn/ward geboren im 17. Jahr nach Christi Geburt/von einer frommen Frawen Sextilia: doch mit vnglückseliger Geburt/ also daß jhm die Sternseher ein widerwertige Nativitet gestellet/ vnd derowegen sein Vater zum offtermal sich bemühet hat/ daß man jhm bey seinem Leben keine Provintz oder hohes Ampt solt anbefehlen. So sol auch seine Mutter offt hefftig geweinet haben/ da sie vermercket/ wie daß jhr Sohn Vitellius von den

war zum Keyser außgeruffen. Er hat sich von jugend auff vnflätigkeit bemailigt/ war das liebe Kind an des Keysers Hoff gewesen/ Cajo Caligulæ was er lieb daß er gern bulet darumb daß er gern im Pret spielet/ Neroni war er von gar Musica vnd Harffenschlagen auch geheim vnnd wolgewogen durch gunst dieser dreyer Keyser/ hat er nicht allein grosse auch herrliche Länder erlangt/ dennoch was er vber die vnd jedermann geneigt/ hat auch niemands der etwas niemals abgeschlagen. Darumb vnlangs hernach/ als Landwar/ haben jhm die Kriegsknechte aus der Kammer da er jetund schon nach Mittag mit fressen vnd saufen gefüllet hett. Vnd da ist er erstlich vom Fabio Valerio der vber ein Legion Obriser war/ Imperator vnnd Keyser genennet vnd gesprochen worden. Vnd demnach ist er in der Keyserliche Kleidung vnd Geschmuck/ als jhme der Trummeter vorgieng/ mit gewehrter Hand in die Stadt Rom gezogen/ hat das Göttliche vnd menschliche Recht alles durch einander vermischt/ vnd jämmerlich verunreiniget. Er hette zwey Weiber/ Petroniam ein Tochter eines Bürgermeisters zu Rom/ von deren hett er ein Sohn Petronianum, der nur ein Auge hette/ Petroniam aber das Weib hat er lassen vmbbringen. Demnach hat er zum Weib genommen Galeriam Fundanam, geborn von einem Vater der Prætor gewesen/ von welcher Söhn vnd Töchter vberkommen hat. Wie lang er aber dem Keyserthumb vorgestanden sey/ vnd was für ein erschrecklich ende er genommen habe/ das folgt gleich jetzt hernach.

Im Jar der Welt 4040. Nach Christi Geburt 70.

Vitellius ist fast kostfrey doch auch darneben ein voller Zapff gewesen.

Wie Vitellius der Keyser abgesetzt/ vnd von Vespasiano vberwunden wird/ vnd entlich jämmerlich vmbkompt.

Das 29. Capitel.

Keyser Vitellius regiert vbel.

Als nun Vitellius Keyser worden/ mehr durch auffruhr der Kriegsleut/ als wegen seiner Tugenden/ hat er wenig löbliches in seiner Regierung außgericht/ sondern sein alte weise/ so er von Jugend auff geschrieben/ an sich behalten/ sich auff das pancketieren/ fressen vnd saufen vnd abscheuliche Vnzucht begeben/ auch grewliche tyranney zu Rom geübet/ wie er dann vnder andern das Capitolium angesteckt/

Im Jar der Welt 4040. Nach Christi Geburt 70.

stirckt / vnd des Vespasiani Bruder Flavium Sabinum darinnen verbrant hat. Durch diß vnwesen / wurd er bald bey menniglich also verhaßt / daß das Kriegsheer / so in Hungern vnd Syrien lag / Vespasianum an seine statt zum Keyser auffworffen. Dieser zoge auch viel Deutscher an sich / schickt sein Kriegsheer in Italien / welcher des Vitellii anhang schlug. In diesen Kriegsleuffen ist obgedachter Sextilius Felix, Landhauptmann in Norico vnd Khärndten / als er des Vitellii lästerlich Leben vnd weibisches Gemüt erkant / von jhm ab auf des Vespasiani seiten gefallen / von welchem er dann sampt einem reisigen Zeug / auch vier tausent vnd achthundert Römischen Knechten / vnd dem Landvolck in Kärndten geschickt worden / das Vfer des Wassers der Enß / welches die Rhætos vnnd Noricos, jetzunder Engadien vnd Graffschaft Tyrol im Gebürge theilt einzunehmen. Da nun des Vitellii Kriegsvolck geschlagen ward / vñ die Vorreuter des Heers Vespasiani zu Rom ankamen / ward Keyser Vitellius von jedermann verlassen. Da gürtet er ein Bengürtel vmb voller Gülden / flohe in die Winckel / versteckte sich verborgner in einem Gewelb. Doch haben jhn die Außspäher verkundschafft / vnd als sie jhn erkannt / haben sie jn mit Gewalt herauß gezogen / die Hände auff den Rücken gebunden / ein Strick an den Hals gelegt / das Kleid jhm von einander gerissen / vnd jhn halb nackend an die Leiter Gemonias, da man die Vbelthäter hinricht / geschleifft / vnd jhm viel Schmach mit Worten vnnd Wercken bewiesen. Man that jhm das Haar aus den Augen / hielt jhm ein Messer mit der Spitz vnder das Kinn / daß er nicht vnder sich sehen kundt / must jhm also vnder die Augen sehen lassen / wurffen mit Koth auff jhn. Endlich ward er zu stücken gehackt / vnd mit einem Hacken in die Tyber geschleifft / im 57. Jahr seines alters / vnd 8. Monat seines Keyserthumbs.

Keyser Vitellius kompt jämmerlich vmb.

Sein Leben haben beschrieben / Cornelius Tacitus lib. 18. vnd 19. Suetonius, Dion Cassius, Sextus Aurelius, Eutropius, Egesippus, vnd Orosius.

Flavius Vespasianus, von dem Edlen Stammen der Flaviorum herkommend / der Zehende Römische Keyser / mit welchem denn das Landvolck in Norico, vnd im Land zu Khärndten / wol dran war.

Das 30. Capitel.

Als

ES nun Vitellius also mit Jammer ist vmbkommen/ ward Flavius Vespasianus an seine stat gewaltiger Römischer Keyser. Es war aber Flavius Vespasianus Sabini Sohn/ aus dem alten Geschlecht der Flavier/ von Vespasiæ Pollæ einer Tochter Vespasiani Pollionis, der [illegible] mal Obrister Zunfft- vnd Quartiermeister gewesen/ ge[illegible]rine einem Dorff bey Reate. Er ward vnder der Ter[illegible] Großmutter/ vom Vater her/ aufferzogen/ welche er v[illegible] hett. Vnd damit er jhr Gedechtnüß behielte/ hat er [illegible] die hochzeitlichen Tage aus jhrem Silbern Trinckgeschirr [illegible]cken. Vnder Claudio dem Keyser ward er ein Legat [illegible] in Deutschland gesand/ aber bald darnach ward jhme die [illegible] des Jüdischen Landes angeboten/ in deren er mit dreyen Le[illegible] den Jüdischen Krieg verwaltet hat. Als aber Florus der Land[illegible], durch Geitz vnd hertigkeit den Krieg erweckt/ vnd die [illegible]ungen hat/ daß sie wider die Römer sich in Rüstung ga[illegible] solche Vnruhe gestillet würde/ ist Vespasianus mit grossem [illegible] das Jüdische Land gesand worden/ dann er war ein gestren[illegible] arbeitsamer vnd geflißner Obrister. Er nam zu dem vorigen Heer/ [illegible] Legionen/ vnd viel Reisiger sampt seinem eltern Sohn Ti[illegible] starcke disciplin vnder dem Kriegsvolck/ vnd brachte die Jüdi[illegible] Städte vnter des Römischen Reichs Gehorsam/ vnd erzeiget [illegible] selen Schlachten als einen tapffern ernstlichen Keyser vnnd [illegible] fürsten.

Im Jar der Welt 4940. Nach Christi Geburt 76.

Flavius Vespasianus Römischer Keyser.

Vespasianus der tewre Held/ hat Jerusalem gewaltiglich bestritten.

Es sind jhm viel Wunder vnnd seltzame ding/ die künfftige Zufälle bedeuten/ widerfahren/ dardurch er Hoffnung des Keyserthumbs empfangen/ als Galba erschlagen war/ vnd er sahe/ daß Otho [illegible]tius ob dem Keyserthumb sich zanckten. Wie dann Iosephus der [illegible]che Hauptmann/ als er gefangen vnd von den Römern hingeführt ward/ daß sie jhn tödten wolten/ jhme Vespasiano von dem Tode Neronis gesagt/ vnd jhme Prophecyet hat/ wie daß er vnd sein Sohn Titus Keyser werden. Wiewol aber viel Auguria dem Vespasiano Hoffnung gaben des Keyserthumbs/ so hat er doch nichts vnternommen/ biß daß sein Kriegsvolck/ vnd seine guten freunde jn gantz [illegible] darzu genötigt haben. Dann er in seinem Hertzen wol kundtschafften/ was vnd wie viel Krieg sich erheben würden/ so er nicht wol [illegible] was die zween Kriegshauffen im Sinn hetten/ der eine in Meselland/ vnd der ander in Illyrico. Also haben sie nun Vespasianum [illegible] das Keyserthumb anzunehmen. Auff den eilfften Tag Julii hat das Kriegsvolck in Iudæa Vespasiano gehuldigt. Auch habē die Legionen der Römer/ die in Meselland waren/ darfür gehalten/ daß

Im Jar der Welt 4040. Nach Christi Geburt 70.

aus jhnen allen keiner würdiger were / dann Vespasianus, den sie zum Keyser erwehleten. Dann diese Legionen wolten nicht minder seyn / dann die jenigen / die in Hispanien Galbam, vnnd die in der Stadt Rom Marcum Salvium Othonem, auch die in Deutschland Vitellium zum Keyser erwehlt hetten.

Als er aber in zeit seines Lebens durch emsigen gebrauch des kalten Wassers das Ingeweide verderbet hat / vnd befand / daß er je lenger je kräncker ward / sprach er / Ich halt ich werde bald ein Gott sein / gleich als ob er jhm den Tod selbst schimpflich verkündet / wie Sextus schreibet. Dann als er etlich Botschafften am Bett verhöret / damit er sich Keyserlich hielt / vnnd jhn das Auslauffen oder Rothe Ruhr schon zum Tod angestossen / sprach er / Ein Keyser sol stehend sterben. Also ist er von dem Durchfluß sehr schwach auffgestanden / vnnd denen die jhn auffhuben / vnder den Händen gestorben / als er neun vnd sechtzig Jahr / ein Monat vnd sieben Tage alt was / im zehenden Jahr seines Keyserthumbs.

Beschreibung Vespasiani was er für ein Mann sey gewesen.

Er ist ein vierschrötiger mann gewesen / wolbesetzte starcke Glieder gehabt / allwege frisch vnd gesund / welches er mit messigkeit vnnd leibsübung zu wegen bracht. Wie er sonst ein löblicher Keyser war / wird jhm doch diß Laster zugelegt / daß er Geldgeitzig gewesen. Inmassen er dann auch auff die heimliche Gemach ein Schatzung geschlagē / vnd zu sagen pfleget: Lucri bonus est odor ex re qualibet: Ein jeder Gewinn reucht wol / er komm von wann er woll. Mit seinen Pflegern / Rentmeistern vnnd Amptleuten hat ers also gehalten / wann sie sich begraset / vnd den Beutel gespickt / hat er vrsach zu jhnen gesucht / vnd jhre Güter eingezogē / vnd gesagt: Er gebrauche sie wie die Schwäm / wenn sie voll worden / so drucke er sie wider aus. Sein Weib hies Flavia Domicilla, eine Tochter Flavii Liberalis eines Schreibers / der etwan Rentmeister gewesen / die jhme drey Kinder geboren hat / Titum, Domitianum vnd Domicillam, sein Weib vnd Tochter seind jhm gestorben / ehe er an die hohen ämpter kommen.

Was Vespasianus für Weiber gehabt habe.

Nach seines Weibes Tode hat er Cenidem eine gefreyete Antoniæ lieb gehabt / vnnd sie nicht anders gehalten / das als were sie sein Ehefraw / auch da er schon das Keyserthumb verwaltet / vnnd da die auch gestorben / hat er viel Kebsweiber gehabt / als die Geschichtschreiber hievon schreiben.

Aus Cornelio Tacito wird verstanden / libro vigesimo primo, daß die Nortgawer vnnd Khärndter mit Vespasiano wol dran waren / dieweil er dieselben den Holändern / so an jhm schwanckten / zu einem Exempel fürstellet / daß sie von denen lernen sölten bestendig zu seyn / vnnd die Römische Herrschafft nicht so liederlich zu vbergeben.

Sein

Sein Leben haben beschrieben/Iosephus der Jüdische Historicus, Egesippus, Cornelius Tacitus, Suetonius Tranquillus, Dion Cassius Nicæus, Paulus Orosius, Eutropius, Ioannes Cuspinianus, Aventinus, Ioannes Stumpffius, vnd andere viel mehr.

Flavius Titus Vespasianus, ein Sohn Vespasiani, der Eilffte Römische Keyser/ vnd Monarcha.

Im Jar der Welt 4050. Nach Christi Geburt 80.

Das 31. Capitel.



Flavius Titus Vespasianus, ist seinem Vater succedirt/ein Sohn Vespasiani des Keysers vnd Domicilæ: ward in dem Jahr/darinn Cajus Caligula der Keyser erschlagen/ geboren/ vnnd ist mit des Keysers Hoff mit Britannico, vnder einerley Lehrmeistern/ vnnd Künsten aufferzogen worden. Er war fürbündig hübsch/ zimlich starck/ einer mittelmessigen länge/ hett ein gut Gedechtnüß/ was gelehrt vnd gelürnig zu allen freyen Künsten/ in beyderley Sprachen/ im Griechischer vnd Lateinischer/ fast beredt/ auch ein zimlicher Poet. Nach dem aber der Vater das Keyserthumb erlanget/ vnd gen Rom gezogen/ hat er Titum hinder jhme gelassen/ das Jüdische Land zu bezwingen/ da er mit grausamer Belägerung/ mit Hunger/ Schwert vnnd Brant/ Jerusalem gar verheert/ vnd im andern Jahr des Keyserthumbs Vespasiani seines Vaters die Stad Jerusalem erobert hat den achten Tag des Monats Septembris, auff welchen Tag jhm eine Tochter geboren ward. Es ist auch Titus, dieweil der Vater noch regieret/ zu Rom ein Keyser gemacht worden/ hat auch die Sorge aller Sachen auff sich genommen/ vnd im Namen des Vaters Brieffe vnnd Mandata lassen außgehen. Er ist vberaus freygebig gewesen/ vnnd sich gegen allem Volck so freundlich vnd holdselig gehalten/ daß er Obrister Bischoff ward/

Beschreibung/ der Person vnd Sitten des Keysers Titi.

Jerusalem ist vom Keyser Tito belegert vnd zerstört worden.

allein darumb / daß er seine Hände rein vnd vnbefleckt behielt vom Blut / damit er an keines Menschen Tode ein Vrsacher oder wissend wer. Als aber nun Titus jederman fast lieb was / vnd man jhn nennete Delicias hominum, jedermans Wollust / ist er nach zwey Jahren / zwey Monaten vnd zweyntzig Tagen seines Keyserthumbs gestorben / seines alters im 42. Jahr / am Fieber / das jhn angestossen hat eben an dem ort / bey den Sabinern / da sein Vater war kranck worden / wie Trauquillus vnd Sextus schreiben / vnd führte jedermann vonseglicher Trawrigkeit vnd jhn. Sein erstes Weib hies Arricidia, geboren vom Vater Tertullo, der ein Römischer Ritter was / etwann ein Obrister vber die Trabanten. Da jhme die gestorben / hat er Martiam Flaviam, von einem namhafften Geschlecht geboren / zum Weibe genommen / mit welcher er die Tochter Iuliam zeuget / vnd sich nachmals von jhr scheiden lassen.

Im Jar der Welt 4050. Nach Christi Geburt 80.

Sein Leben haben beschrieben / Cornelius Tacitus, Suetonius, Eutropius, Orosius, Iosephus der Jüde / Egesippus, Dion Cassius, Sextus Aurelius vnd Philostratus.

Im Jar der Welt 4052. Nach Christi Geburt 82.

Flavius Domitianus Vespasianus, der Zwölffte Römische Keyser.

Das 32. Capitel.



Domitianus der Keyser dem Neroni nicht fast vngleich.

FLavius Domitianus Vespasianus, des Keysers Vespasiani vnnd Domicillæ Sohn / ein Bruder des Keysers Titi, der hat aus seines Vatern vnnd Brudern guter art also ausgeschlagen / daß er dem Caligulæ vnnd Neroni viel gleicher gewesen ist / dann jhrer einem. Sein junge Tage hat er in grosser armut vnd vnreinigkeit zugebracht / auch nie kein Silbergeschirr gebraucht / vier Heerzüge hat er gethan / vnd dieselbigen durch

seine

seine Legaten verrichtet/mit grossem nachtheil des gemeinen nutzes/ vnd mit der Römer grawsamer niderlage. Der ein Zug war wider die Cantzer/ da dann seine Legion mit sampt dem Hauptmann darnider gelegen. Der ander wider die Cattos, (seind Hessen) wider die Dencktherer hat er zween Züge gethan/ von welchen Oppius Sabinus, ein Rhatsfreind/vnd Cornelius Fuscus Præfectus Prætoris, mit grosser Macht sein erschlagen worden. Er was in der Vnkeuschheit so gar ersoffen/ daß er nu menniglich abscheulich vnd verhaßt war/ darumb er zuletzt durch ein Conspiration vnnd zusammen schwerung seiner eigenen Rhatsfreunde vnd seines Weibes/in seiner Kammer/mit sieben Wunden vmbbracht worden/ seines alters im 45. des Keyserthumbs im 15. Jar. Sein todter Leichnam ist in der Todtenbar/ darinn man den gemeinen Mann pflegt hinaus zu tragen/ die man Sandapilam nennet/ von den Todtengräbern außgetragen worden/ welchen Phyllis seine Seugam̃ in jhrem Meyerhoff begraben hat. Er war der Ander nach Nerone, der die Christen anfieng zu verfolgen. Domiciam Longinam hat er zum Weib/ welche vorhin dem Ælio Lamia vermehlet gewesen/diese hat jme/als er zum andern mal Bürgermeister worden/einen Sohn geborn/vnd im andern Jahr hat er sie Augustam das ist/Keyserin lassen nennen.

Im Jar der Welt 4052. Nach Christi Geburt 82.

Domitianus der ander Keyser/ so die Christen verfolget hat.

Sein Leben haben beschrieben/ Cornelius Tacitus, Suetonius, Dion Calsius, Eutropius, Sextus Victor, Eusebius, Huldricus Mutius, Philostratus vnd Ioannes Cuspinianus.

Wie Decebalus, ein gewaltiger Fürst in Siebenbürgen vnd der Walachey/mit seinen Deutschen vnd Gothen die Länder Beyern/ Oesterreich/Steyer/Khärndten/Crain/Hungern/Bulgarey vnd Syrven/jämmerlich verwüstet/ da dann Sextilius Felix Khärndten/ vor seinem Gewalt kümmerlich erhalten hat.

Das 33. Capitel.

Im folgenden Jahr/ der Keyserlichen Regierung Domitiani im andern Jahr/ erregt Decebalus ein küner edler Fürst/ einen schweren Krieg wider die Römer/ welcher Siebenbürgen vnd die Walachey sampt den nächsten vmbligenden Ländern/ die Donaw herunter/ innen hat/ welche man damals

Im Jar der Welt 4053. Nach Christi Geburt 83.

Im Jar der Welt 4053. Nach Christi Geburt 83.

mals sametlich Daciam genennet hat. Dieses Decebali Tugent werden in Dione gerühmet/ vnd dermassen beschrieben/ daß er ein küner tapfferer Mann gewesen/ der sich auff die Kriegshändel wol verstanden/ auch mit der Faust es redlich angriffen habe/ vnd der gewust die rechte zeit zu treffen/ wenn man an die Feinde/ vnd wenn man abziehen solte.

Decebalus hat die Römer 16. Jar lang hart gedrenget/ ist endlich von Trajano vberwunden worden.

Dieser Decebalus, nach dem er ein solcher trefflicher vnd mannlicher Held gewesen/ hat er die Römer sechzehen Jahr hart bedrenget/ vnd vbel geplaget/ biß er endlich mit grosser mühe vnnd gefahr/ vom Keyser Trajano geschwecht vnnd vberwunden ist worden. Dieser machet sich nu damals mit seinen Deutschen allenthalben auff/ zoge vbern Rhein vnd Donaw/ fiel in das Römische Reich/ war gewaltig versehē vnd gerüst/ verheert mit Rauh/ Brand vnd dem Schwert/ Franckreich/ den Rheinstrom/ auch alle Reichsland vmb die Donaw/ von dem Bodensee biß an das Schwartze Meer/ darein die Donaw fellt/ welche jetzt Schwaben/ Beyern/ Oesterreich/ Hungern/ Steyr/ Kärndten/ Krayn/ Bulgarey/ Syrocy/ Walachey/ damals Rhætia, Vindelicia, Noricum, Mysia, hiessen/ verbrennten Städt/ Märckt vñ Schlösser/ plünderten was sie ankamen. Vnd ob wol vnser Landshauptmann Sextilius Felix seines theils solchem Einfall gern gesteuret vnd gewehret hette/ hat er doch einen solchen Gewalt mit seinen Römern nicht wol auffhalten mögen/ darumb er endlich gedrungen worden/ die Städt vnd Flecken im Land zu Khärndten mit sonderm fleis zu verwahren/ vnnd solche wider die Feinde zu verschantzen/ sonderlich Salla am Zollfeld/ vnd Villach die Prucken vnd vberfahrt an der Traa/ damit das Landvolck ein wenigs versichert möchte seyn. Als aber darauff Agrippa Pompeius, Keyserlicher Landhauptmann vnder dem Inn/ Oppius Sabinus, etwan Bürgermeister zu Rom/ Cornelius Fuscus, Obriste Feldhauptleute Keysers Domitiani, vnd des Römischen Reichs/ denen dann Domitianus den Krieg befohlen hatte/ entgegen gezogen waren/ da wurden sie von den Deutschē mit jhrem Volck erschlagen. Sabinus ward geköpfft/ sein Haupt ins Deutsche Land zu einem zeichen des Sieges hin vnd her geschickt/ vnd an einer Stangen getragen/ vnd zoge also mit grossem Raub ab.

Die Römer ligen vberall/ gegen den Deutschen ernider.

7.

Claudius Restitutus, von einem guten vndalten Geschlecht zu Rom entsprossen/ der Sieben- de Römische Landhauptmann in Norico Mediterraneo, auch im Land zu Khärndten.

Das 34. Capitel.

Im Jar der Welt 4057. Nach Christi Geburt 87.

Khärndten ist jederzeit wider die Römer unruhig gewesen.

NAch dem nun Sextilius Felix, der Landhauptmann in Norico vnd Khärndten mit zeitlichem Tod abgangen/ vnnd nun sechzehen Jahr dem Norico fürgestanden war/ hat Domitianus der Römische Keyser Claudium Restitutum in dasselbe Land/ zu einem Landhauptmann verordnet/ der meinung/ das Landvolck von allerley vngebür abzuhalten/ vnd entgegen dasselbige weißlich zu regieren. Der dann nicht vneben dieser zeit zu einer solchen Herrschafft kommē/ dieweil aus Ioanne Aventino dem vberaus fleissigen erforscher Deutscher Historien/ vnd aus andern glaubwürdigen alten Verzeichnüssen/ klar genug vermercket wird/ daß er von einem gar alten Geschlecht zu Rom seinen Vrsprung gehabt habe/ derer Epitaphia, alte Grabschrifften/ hin vnd her in Beyern/ vnnd anderswo noch gefunden werden/ die nicht ein geringe anzeigung geben/ daß die Restituti herrliche Leut damals bey den Römern müssen gewesen seyn. Welches dann auch der Catalogus der Römischen Landhauptleut in Khärndten genugsam bezeuget/ dessen Wort ich hieher zu setzen nicht wol vmbgehen kan/ sonderlich nach dem dieselben zu vnserm vorhaben tauglich sein werden/ die nun also lauten.

Zeugnüs des Catalogi der Hauptleut im Norico von dem alten Geschlecht der Restitutorum.

Ein gros nützliches Werck thete einer/ (saget der jetztgemelte Catalogus) der die alten Römischen Geschlechter in eine Ordnung brächte/ vnd anzeigete/ wie weit sich dieselben in die Länder weit vnnd breit erstreckt vnd erweitert hetten. Dann aus solcher Arbeit man mit leichter mühe vermercken würde/ was für herrliche Leut vor zeiten in vnserm Norico Mediterraneo gewesen (Er verstehet aber Tyrol/ Steyer/ Khärndten vnnd Crayn) sonderlich/ nach dem von der Regierung Augusti des Glückhafften Keysers anzurechnen/ biß auff das Keyserthumb Iustiniani des Grossen/ vnder deme es von den Römern abfiele/ die Keyser im gebrauch hetten/ durch nicht geringe vnd vnverständige Leut diese Provintz zu verwalten. So aber nu solches nicht geschehen/ vnd vielleicht der fleiß/ den die Römer in diesem Stück angewendet/ durch allerley Vnglück vndergangen/ müssen

Im Jar der Welt 4057. Nach Christi Geburt 87.

wir dasselbe/so viel wir vermögen werden/erstatten vñ allerley merckzeichen zusammen richten/damit man sehen möcht/woher zum theil die alten Geschlechter/so anfangen zu veralten/vnnd aus armut vnder zugehen/in diese Lande kommen/vnd auffentstanden sind. Inmassen sich noch ein Stain vnd Grabschrifft findet bey Iulio Carnico (ist jetzund Villach die Stadt) daß Claudius Restitutus, denē in Beyern auch den Oesterreichern/Steyrern/vnd Khärndtern/als ein Landhauptmann vorgestanden sey/daraus wol zu erachten/daß er von einem edlen Römischen Geschlecht werde herkommen seyn/nemlich von den Claudiis vnnd Restitutis. Es seind aber die Claudii im anfang gleichwol Außländer nemlich Sabiner gewesen/doch nachdem sie auff Rom kommen/vnd mit allerley redlichen thaten/auch grosser weißheit sich daselbst vberaus wol angelassen/haben sie damit den Römischen Rhat vnnd jederman dermassen an sich gezogen/daß sie dieselben zu Bürgern/ja gar in dem Rhat auffgenommen haben/ohne derer Rhat vnd gutbedünckē wenig ist beschlossen worden/als jhre löbliche Thaten vnd handlungen bezeugen. Appius Claudius Sabinus, so mit Tito Quintio Capitolino Bürgermeister gewesen/hette ein solches ansehen/bey dem Römischen Volck/als es vmb dieselbe zeit gantz vnruhig/vmb das gemeine Volck stunde/vnd dasselbe sich nicht leichtlich von jemand stillen lassen wolt/wurde solches durch des Claudii einige ernstliche authoritet so viel gedemütiget/daß jhre vnsinnigkeit auffhörte/vnnd damals nicht weiter außbrechen möcht. Nicht weniger thet auch Cajus Appius Claudius, mit dem Zunamen der Blinde genannt/so mit Lucio Volumnio Violenti Consul war/als Pyrrhus der trefflichē König in Epyro, die Römer im Welschen Lande starck bekriegte/wie dieser Fürst an den Senat zu Rom begerte/daß man jhn wolte in die Stadt einlassen/vnd nu das schier der meiste theil verwilligt hett/war allein dieser Claudius mit seinē ansehē ein vrsache/daß Pyrrho solches abgeschlagen wurde/deme dañ niemand vnder den Senatorn widerstunde. In summa es seind dieser Claudier herrliche Geschichten/so groß vñ fürscheinend/daß nit wol möglich/solche alle in kürtze allhie zu erklerē. Es sollen aber die Restituti von einē gar edlen Römer herkomen/so Lucius Claudius genant/welcher Pompejo Magno in dem Krieg wider Sertorium nit wenig hülfflich erschienen/weil er jhm nit allein rettung thete wider die Feinde/sondern auch mit seiner Weißheit vnd Ritterlichen Faust den Streit ergentzet/vnd die Röm. Ehre wider zu recht bracht/daher er mit allē seinen Nachkomen/vñ gantzen Stamen/Restitutus sol geneñt seyn wordē/als durch welchen das Röm. Kriegsvolck sich wider erquickt hette. Von diesem jetztgemeldtē Lucio Claudio Restituto, hat vnser Hauptmann Claudius Restitutus sein herkomen/von dē alte Geschlechter bey vns entsprungē/die nu mehr alle abgestorbē vnd vndergangē seind. Das

Ein alter Stain zu Villach/von Claudio Restituto.

Die Claudii seind fürtreffliche Leute zu Rom gewesen.

Von wem vnd woher das Geschlecht der Restitutorum herkommen.

Digitized by Google

Das sind die Wort des Catalogi von den Römischē Landhaupt-leuten in Khärndten. Daraus genugsam zu verstehen/ daß die hohen ansehnlichen Geschlechter nicht weniger als die geringen/der verän-derung underworffen/vnd mit der zeit gar vntergehen.

Catalogus Ducum Romanorum provinciæ Norici.

Marcus Cocceius Nerva, der Dreyzehende Römische Keyser vnd Mo-narcha.

Im Jar der Welt 4067. Nach Christi Geburt 97.

Das 35. Capitel.



MArcus Cocceius Nerva, kam dem Domitiano im Keyserthumb nach/was ein Sohn Cocceji Nervæ, vnd Popiliæ Plautillæ, geboren zu Narnia den siebzehenden Mar-tij, im Jahr 33. nach Christi Geburt/aus einem gar edlen Stammen. Dieser weil er gantz freundlich vnd von art ein gütiger Herr/vnd vom hohen Stammen geborn war/hat man jhn würdig geacht des Key-serthumbs/als Domitianus vmbkam. Er hat sich des Keyserthumbs gar wegen vnderzogen/dann er gedachte an die Gefahr/ deren er et-wann entgangen was. Marcum Vlpium Traianum nam er an Kin-desstatt/vnd zum Nachkommen am Reich/lies jn auch von Cöln/ da er damals war/ gen Rom beruffen. Er regieret nur ein Jahr/ vier Monat/vnnd neun Tage. Starb seines alters im 65. Jahr 10. Monat vnnd 10. Tag am Fieber/ vnnd ward vnder die Götter ge-zehlet.

Cocceius Nerva ein edler vnd frommer Fürst.

Nerva wi-der seinen willen zum Keyserthumb kommen.

Sein Leben haben beschrieben/ Ælius Lampridius, Dion Calsius, Eutropius, &c.

Marcus Vlpius Crinitus Trajanus, aus Hiſpanien geboren / der Vierzehende Keyſer.

Das 36. Capitel.

Im Jar der Welt 4067. Nach Chriſti Geburt 97.

MArcus Vlpius Nerva Crinitus Trajanus, der Keyſer / iſt geborn vom Vater Trajano einem Rathsfreund / aus altem Geſchlecht in Hiſpanien zu Italica, der Erſte vntern Keyſern / der ein frembder geweſen iſt / wiewol Victor ſchreibet daß er aus der Stad Tuderto geborn ſey / vñ von ſeinem Großvater Vlpius genannt worden / Trajanus aber von Trojo, von dem ſein Väterlicher Stam̃ herkom̃en iſt / auch von dem Nam̃e ſeines Vaters alſo geheiſſen. Er war 42. Jahr alt / als er das Keyſerthumb angenom̃en hat. Nun Trajanus hat zu Cöln die Keyſerliche Cron empfang̃e / bald auch Deutſchland jenſeit dem Rhein wider in den alten ſtand bracht / vñ iſt alſo Germanicus geheiſſen worden. Iſt an der Waſſerſucht geſtorben / aber wie etliche wollen / ſol jhm mit Gifft ſeyn vergeben worden / als er gantz wol dem Röm. Reich vorgeſtanden war / 19. Jar / 6. Monat / vnd 15. Tage / ſeines alters im 64. Jahr. Trajani Weib war Pompeja Plotina ein gantz ſitſam Weib / die Plinius gantz heilig nennet. Als Trajanus aber ohn Kinder aus dieſem Leben verſchied̃ / hat Plotina, die Hadrianum lieb hett / mit Rhat Attiani, der ein angenommener zu einem Bürger vnd des Keyſers Schaffner war / practicirt / daß genandter Hadrianus, der nahe war vnnd mechtig / zum Keyſer erwehlt würde. Wiewol aber Trajanus ſonſt ein Weltfrom̃er vñ löblicher Fürſt war / iſt er doch nach Nerone vnd Domitiano, der dritte Feind vnd Verfolger Chriſti vnd ſeiner Kirchen geweſen / davon beſehe man Euſebium vnd andere.

Trajanus der Keyſer hat die dritte Verfolgung wider die Kirchen angefangen.

Sein Leben / vnd herrliche Thaten haben beſchrieben / Cajus Cæcilius, Plinius Secundus Novocomenſis, Dion Caſsius, Encolpius, Statius Valens, Plutarchus, Iunius Cordus, vnd Eutropius.

8.

Soſius Senecio, etwo Bürgermeiſter zu Rom / der Acht Landhauptmann im Norico, vnd in dem Gezirck des Landes zu Khärndten.

Das 37. Capitel.

Als

Publius Claudius Restitutus bey 26. Jahren im Norico vnd Khärndten regiert hatte/ vnd nu gestorben war: hat Trajanus der treffliche Röm. Keyser Sosium Senecionem, der etwo Bürgermeister gewesen zu Rom/ an seine stat in Norico zu einem Verweser verordnet/ vnd ein Landhauptmañ eingesetzt/ der das Landvolck in einem gantz vnruhigen Stand befunden/ nicht allein darumb/ daß Sextilius zu einer fast vngelegenen zeit gestorben/ sondern auch dieweil hievor Domitianus vbel Hauß gehalten/ vnd sich nicht mit sonderm ernst des Regimentes angenommen. Denn es thet etlichen fürtrefflichen Männern im Hertzen wehe/ daß sie vnder den Römern seyn/ vnd nicht in jhrer ersten freyheit leben solten/ sonderlich denen/ so an der Traa vnd an dem Ort/ da die Glan fürrinn/ wohneten/ daselbst meistes theils die Sallyer vnd Scordiscer jren Samen verlassen hatten. Brachten derwegen mit leichter mühe den gewesnen Mann dahin/ daß sie willig warē/ von den Römern abzufallen/ vnd das vorige Land Regiment anzurichten/ sonderlich als sie bedachten/ daß sie wenig Schutz haben möchten von den Römern/ die mit jen selbst genug zuthun hetten/ geschweigen/ sie vor jren Feinden zu schützen. Aber solcher jhr Rhatschlag war vergebens/ vnd gleich als ein Staub vom Winde verwehet/ dieweil Sosius Senecio jhr Regent/ zurechter zeit mit einem starcken Römischen Zeug ankame/ vnd bald mit guter Vernunfft die anfänger der Vnruhe/ eines theils abstrafen lies/ anders theils sonstē in das elend verschickte/ damit war jhr Handel mit wenig Schaden gestillt/ vnnd das Landvolck wider in gehorsam des Römischen Reichs gebracht/ deß man sich nicht so gutlich versehen vnd getröst hette. Dieser Sosius Senecio ist Consul zu Rom gewesen im Jahr nach erbawung der Stadt 852. 855. vnd 860. Jhm hat jhn Plutarchus etliche Tractat dedicirt/ auch Plinius junior etliche Briefe an jhn geschrieben/ so noch verhanden.

Im Jar der Welt 4067. Nach Christi Geburt 97.

Sosius Senecio dempft die Khärndter. vnd bringet das Land zu guter Ruhe.

Es solle auch vmb diese zeit/ oder kurtz hernach/ in diesen Illyrischen Landen noch eine Christliche Gemein vnd Kirch gewesen seyn/ vnd Eleutherius jhr Lehrer. Vnd ist zwar wol zu erachten/ daß das schöne Liecht/ so S. Paulus Gottes außerwehlter Werckzeug/ sampt seinem Jünger Tito, als er erstlich in Illyrien kommen (wie hievor angezeiget worden) angezünd hat/ nit gantz verloschen sey. Es soll aber dieser Eleutherius von Rom bürtig gewesen/ vnd seine Mutter Anthia von S. Paulo zum Christlichen Glauben vnderwiesen worden seyn. Welche jren Sohn hernach gleichfals mit fleis zum Christlichen Glauben erzogen/ also daß er folgends die Illyrier vnd mehr Völcker zu Christo bekehrt/ vnd deßwegen auch grosse verfolgung vnd Marter außgestanden/ wie man dessen aus etlichen Scribenten genugsame nachrichtung hat.

Eleutherius bekehrt die Illyrier zum Christlichen Glauben.

Ælius

Ælius Adrianus, der Funffzehende Römische Keyser.

Das 38. Capitel.

Im Jar der Welt 4087. Nach Christi Geburt 117.

Ælius Adrianus ist dem Trajano im Keyserthumb nachgefolget / hat regiert zweyntzig Jahr vnd eilff Monat / war des Rhatsherrn Ælii Adriani Afri Sohn / welcher des Keysers Trajani Schwester Sohn war: Seine Mutter hies Domitia Paulina von Cales Males aus Hispania gebürtig. Sein Vhrähne hies Marillinus, der der erste aus seinem Geschlecht zu Rom ein Rhatsherr worden. Er war zu Antiochia in der Hauptstadt Syriæ, zu der Zeit / als man jhn zu einem Keyser erkläret / welches dann auch der gantze Senat bestätiget. Nachdem er aber in der Jugend bey nahend alle Länder mit blossem Haupt vnd das offt in grossem Regen vnd Kälten / durchzogen / ist er in seinem alter / in ein tödliche Kranckheit Bauch- vnd Haupt wehe gefallen / vnd als er sorge trug / wer nach jm regieren soll / hat er Severianum Fuscum Pletorium vnd Gentianum, als die des Reichs begerten / vñ gern weren Keyser worden / vbel gehasset / vnd sie tödten lassen: aber Cejonium Commodum Verum wider aller Menschē willen / an Kindsstatt angenomēn / vnnd jhne Lucium Ælium Verum Cæsarem genennet / alt dann Renn- vnd Stechspiel gehalten / auch dem gemeinen Mann vnd Kriegsvolck ein geschenck gebē. Aber Verus ward kranck / vñ starb gehling am erstē Tag Ianuarii. Nach dem hat Adrianus an Kindsstat angenomēn Antoninum, den man nachmals Pium genannt / doch mit dē bescheid / daß er auch zween an Kindsstat annehme / nemlich Annium Verum, vnd Mareum Antoninum, welche zween darnach volgendts als Augusti, das ist / Keyser geregiert haben. Als aber Adrianus an der rothen Ruhr grewlichen schmertzen litt / vnd jm lenger zu lebē verdroß / hat er offtermal seinen Diener / er wolte ein Schwert durch jn stossen / deßgleichen den Artzt / er wolt jm Gifft geben / damit er der Marter abkäme. Zu letzt ist er gen Baias zogen / vnd Antoninum zu Rom im Regiment hinder jhm gelassen. Als er aber da nit mocht gesund werdē / berufft er Antoninum zu jm / vnd starb also zu Baiis vor seinen Augē im 72. Jar seines alters. Ist ein fast gelehrter / geschickter vñ beredter Fürst gewesen / mit reden / Versen vnd Schrifften / in beyderley / Griechischer vñ Lateinischer Sprach / ist in allē Künstē erfarē gewesen. Sabina hies seine Haußfraw / die er / dieweil sie ein wünderlich vngeschlacht seltzām Weib was / offt von jm gestossen hett / so er nit wer Keyser gewesen. Es war auch die sag / sie sey vō Gifft gestorben / daß jr Adrianus gebē hett.

Absterben des Keysers Adriani.

Der Keyser Adrianus ein fast gelehrter Fürst gewesen.

Sein

Sein Leben haben beschrieben / Adrianus der Keyser selbst / Ariston Pellæus, Sex. Aurel. Victor, Egnatius, Suidas, Dion Calsius, Ælius Spartianus vnd andere obgeschriebne.

9.

Tiberius etwo Bürgermeister zu [illegible] der Neundte Landhauptmann in Norico / vnd in dem Land zu Khärndten.

Im Jar der Welt 4095. Nach der Geburt Christi 125.

Das 39. Capitel.

[illegible] Nd diesem Jahr befindet sich / daß nach Solsio [illegible] Senecione im Norico vnd in diesen Gegenden / Römische [illegible] vnd Keyserliche Landhauptleut seind verordenet worden / [illegible] vom Keyser Adriano, nemlich Ælius Verus in Beyern / Lucius Aurelius Annius in Oesterreich / Italicus in Tyrol / vnd Tiberius in Khärndten. Welche vnter dem Keyserthumb Adriani offtmals sind in Bürgermeisterlicher Ehre erhoben worden / als welche mit naher Verwandtschafft ihme zugethan vnd verwand waren. Dann nachdem [illegible] diese Länder vnder das Römische Reich kommen seind / melt [illegible] gelehrter Catalogus, haben sie solche jederzeit durch redliche [illegible] gelehrne Römer / verwalten lassen / als eigene Länder vnnd Pro[illegible] des heiligen Römischen Reichs / damit solche nicht liederlich [illegible] oder verderbet wurden. Daher bawten sie an allen or[illegible] Städt / besetztens mit Römischen Bürgern / dergleichen Rö[illegible] Hauptleuten / bawten auff die Höhen / so von Natur fest wa[illegible] man sich weit vnd breit vmb mocht sehen / Schlösser vnd [illegible] gen / bewarten das Gestad an der Donaw / Traa vnnd [illegible] Bägern vnd gestifften Kriegsvolck / die vnserer Illyrischen [illegible] Port des Römischen Reichs hüteten / den Deutschen [illegible] benden Völckern den einfall vnd vberkommen wehre[illegible] wurden also demnach nicht vergebens in den Städten hin [illegible] außgetheilet / die musten das alte Landvolck die Noricos in [illegible] behalten / Land vnd Leut von der Deutschen einfall vnd an[illegible] hüten. Vnd dieweil sich die Römer dieser Landen halber vbel [illegible] vnd wol wusten / daß die Deutschen vnruhig waren / vnnd [illegible] lang still kondten sitzen / haben sie jederzeit sich befliessen durch ih[illegible] dieser solche Leut darein zu verordnen / die eines grossen ansehens bey den Innwohnern waren / vnd mit grosser fürsichtigkeit die Lande

Khärndten jederzeit von redlichen Hauptleuten / durch die Römer beherrschet worden.

Im Jar der Welt 4095. Nach der Geburt Christi 125.

in dem gehorsam des Römischen Reichs erhielten/ als dann an Ælio Vero, Lucio Aurelio Annio, Tiberio vnd Italico, den Landhauptleuten in Norico genugsam bescheint/die nit wenig Nutz in Beyern/Oesterreich/ Tyrol/vnd Khärndten / durch jhre Landhauptmannschafften angerichtet haben. Das seind die Wort des Catalogi. Hieraus klar vermercket wird/ daß in Kärndten jederzeit Römer / Illyrier vnd Deutsche gewohnt/ vnd aus denen dreyen Völckern ein vermischtes Volck worden ist/ daher kompts/daß noch heut zu Tag diese 3. Sprachē sehr im Land gebreuchlich/wie dañ die tägliche erfahrung bezeuget daß man gemeiniglich in den Städten vnd Märckten/sonderlich aber zu Clagenfurt/ Völckelmarckt/Pleyberg an der Tarvis/in der gemein Deutsch vnd Windisch / ja bißweilen auch Welsch pfleget zureden.

Aus den Römern/Deutschen vnd Illyriern ein Volck worden.

Catalogus Ducum provinciæ Noricorum.

Im Jar der Welt 4108. Nach der Geburt Christi 138.

Titus Ælius Adrianus Antoninus Pius, ein Sohn Titi Aurelii Fulvii des Römischen Bürgermeisters / der Sechszehende Römische Keyser.

Das 40. Capitel.

Von was Eltern Antoninus Pius geboren / vnd warumb er so viel Namen gehabt.

TItus Aurelius Ælius Adrianus Antoninus Pius, ein Sohn Titi Aurelii Fulvii des alten Bürgermeisters (von dem er auch Titus Aurelius Fulvius hies) vnd Arriæ Fatidillæ, die eine Tochter gewesen Arrii Antonini, eines frommen Mannes / der zum andern mal Bürgermeister gewesen/der etwan ein gros mitleiden getragē mit Nerva; da er Keyser worden/ von welchem vnd seiner Großmutter / von der Mutter seiten her/ die da hies Bojonia Procilla, ist er Bojonius Antoninus genannt worden: Daher aber hat er den Namen Ælius Adrianus, daß derselbige jhn an Kindsstat angenommen: Der Namen Pius hat jhme der Rath geben. Dann er war ein recht frommer vnd Friedliebender Fürst / vnd pflegte zusagen/ se malle unum civem servare, quàm mille hostes occidere. Er wolt lieber einen Vnderthanen beym Leben erhalten / als tausent Feinde vmbbringen. Er starb im siebentzigsten Jahr seines alters / als er ob dem Nachtessen zu viel Alpiner Käß gessen/ vnd den Nachts wider gab / vnd also das Fieber vberkam/das jhn auch am dritten Tag tödtet/ bey dem Städtlein Lorium, das in Ethruria ligt/im drey vnd zwantzigsten Jahr seiner Regierung. Er hat zu der Ehe gehabt Anniam Faustinam, eine

Tochter

Tochter Annii Veri, von der er zween Söhn vnnd zwo Töchter gezeuget/ die älter Tochter hat er Lamiæ Syllano, die jünger Marco Antonino Philosopho geben/ vnd jhren eine herrliche Hochzeit gehalten/ auch hat er jhm das Kriegsvolck begabet hat. Vnder jhm ist auch etwa grosse Verfolgung wider die Christen angangen/ davon besehe man Eusebium lib. 4. cap. 15. vnd die andern Historicos.

Im Jar der Welt 4108. Nach der Geburt Christi 138.

Sein Leben haben beschrieben / Ælius Lampridius, Iulius Capitolinus, Dion Cassius, Christophorus Hegendorphinus, Er der Keyser Antonius Pius selbst/ Iunius Cordus, Hector Boetius lib. 5. Scotorum Historiæ vnd Eusebius.

10.

Avidius Cassius, der Zehende Römische Landhauptmann in Norico, vnd im Lande zu Khärndten.

Das 41. Capitel.

NAch den vorgemelden Landhaupteuten Ælio Verio, Lucio Aurelio Annio, Tiberio vnd Italico, war Obrister Römischer Landhauptmann in diesen Landen/ so vnder Norico begriffen waren/ Avidius Cassius, ein edler vnd ansehenlicher Römer. Damals hetten sich 3000. Deutscher vnd Gottländer vmb die Donaw in grossen Deutschland zusammen gethan/ vnd sich an dem gestad der Donaw/ [illegible] das Römische Reich zu beschedigen / nider gelassen: Da [illegible] nicht in guter hut vnd Ordnung hetten/ vnd hinlessig [illegible] wurden sie von den Römischen Außländern vnd bestelten Soldnern/ vmbgeben vnd erschlagen. Vnd da die Römischen Rottmeister/ so den hauffen halb/ vnd ohn wissen vnd willen jhrer Hauptleute gefügt hetten / mit grossem Rauh zu Avidio Cassio dem Landhauptmann in Norico kamen / vermeinten sie / dieweil sie so grossen Sieg vnd Gut erlanget / die Feinde so mit wenig Volck geschlagen / jhre Hauptleute seumig waren gewest/ ein redliche That gethan hetten / jhnen danck zu verdienen. Da liess Cassius alle Römische Werckmeister vnd Rottmeister hinnemen vnd an die Bäume hencken / vnd derselben straffen / sagt / Gehorsam vnnd auffsehen auff die Obrigkeit were mehr dann solcher Sieg / so nicht aus fürsichtigkeit vnnd Mannheit / sondern ohn gefehr aus lauterm Glück / erlanget were /

Die Deutschen vberfallen das Römische Reich / vnd werden hart geschlagen.

Grosse Kriegeszucht / jederzeit bey den Römern gehalten worden.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4132. Nach der Geburt Christi 162.

vnd wenn etwan Einhalt were gewesen/vnd die Deutschen ein Hinderhut hetten gehabt/ so weren sie alle erwürgt / vnd dem Römischen Namen eine grosse Schande/Schmach vnd Schaden zugefügt worden. Da ward von solcher Straff vnnd hertigkeit wegen ein grosser aufflauff vnder den Knechten wider jhn / da sprang er bloß vnnd nackent (hett allein ein Niderwath an) vnder die Knecht/vnd saget trotzlich/ nun wol her / stecht mich/dörfft jhrs thun/vnd seit so keck/ vnd begehet an ewrem frommen Hauptmann / wider alle Recht vnd löbliches altes herkommen der trewen redlichen Knecht / einen vnehrlichen Mord vnnd Bößwicht stück. Da solches sahen die/ so die Auffruhr angericht hetten/ liessen sie nach / vnd Calsius darumb daß er so kecklich war/jhm gar nichts forcht / ward er sehr hinfurt von menniglich gefurcht/ dergleichen aus geschrey dieser That wurden bewegt die Deutschen diesseits des Rheins / im grossen Deutschen Land/ schickten gen Rom / begerten von Keyser Antonino Pio, einen Fried vnnd Bündnüß auff hundert Jahr lang/So viel will an einem Hauptmann gelegen seyn.

Die künen Helden werden fast gefürchtet.

Marcus Aurelius Antoninus Philosophus, ein Sohn Annii Veri, der Siebenzehende Römische Keyser/vnd Lucius Aur. Verus der Achtzehende Keyser.

Das 42. Capitel.

M. Antoninus Philosophus, von redlichen vnd ansehlichen Eltern erboren.

Marcus Aurelius Antoninus Philosophus, ist ein Sohn gewesen Annii Veri, der am Schultheissen Ampt gestorben / vnd Domitiæ Calvillæ, die eine Tochter war Calvisii Tullii, der zum andern mal das Bürgermeisterthumb tragen / ein fürtrefflicher Mann in aller Tugend vnnd heiligkeit des Lebens. Als sein Vater mit Tod abgangen / vnd er von seinem Großvater an Kindes stat angenommen vnd aufferzogen ward / hat man jhn gelehrten Männern zu vnterweisen anbevohlen / von denen er die Philosophey vnnd allerley freye Künste gelernet. Als er mannbar worden / nam er im funffzehenden Jahr seines alters zum Weibe die Tochter Lucii Cejonii Commodi, darinn wilfaret er Adriano, vnd da jhn nach dem Tod Pii, der Rath zum Keyserthumb zwang / macht er seinen wiewol nicht leiblichen doch angenommen Bruder zu einem Mitregenten des Reichs/den er auch Lucium Aurelium Verum Commodum, deßgleichen Cæsarem vnd Augustum nennet / vnd von der

Antoninus der Keyser ein herrlicher Philosophus gewesen.

zeit

zeit an regierten sie das Keyserthumb mit einander / er nennet sich Antoninum, hielt sich als were er ein Vater Lucii Commodi, gab jhm den Namen Verum, vnd den Zunamen Antoninum, deßgleichen vermählet er seinem Bruder seine Tochter Lucillam. Er hat regiert 19. Jahr vnd 11. Tage / ist ein außbund eines frommen löblichen Fürsten gewesen / weise / gerecht / sittig / wolthetig / der alle gute Künste geliebet / vnd auch selbs wolverstanden hat / im Krieg hat er auch zimlich Glücke gehabt.

Mit herrlichen Tugenden ist Antoninus begabt gewesen.

Sein Leben hat er Antoninus selbst beschrieben in zwölff Büchern / Gordianus der älter Keyser / Ælius Lampridius, Iulius Capitolinus, Conradus Egenberger lib. 3. Horologii principum, Dion Cassius Nicæus, Hector Boetius lib. 5. Scotorum Historiæ.

11.

Auidius Victorinus, vnd Publius Ælius Pertinax, hernachvolgender Römischer Keyser / für den Eilfften Landhauptmann in Norico zu rechnen.

Im Jar der Welt / 4132. Nach der Geburt Christi 163.

Das 43. Capitel.

VOlgesius der Persen König thut den Römern grossen Schaden / sonderlich in Syria.

VOr dieses Keysers Antonini Philosophi zeiten / fiel Volgesius König aus Persien in dz Römisch Reich / schlug in die Flucht Atidium Cornelianum, den Römischen Keyserlichen Landhauptmann in dem Land Syria, nam ein die Reichsland / erwürget die Hauptleut / erschlug das außgeklaubte Römische Kriegsvolck hauffenweis / verheert / verderbet das Römische Reich [illegible] Niedergang der Sonnen in Asien / vnd wolt gleich das Land Syria abgefallen seyn von den Römern. Da zog wider den König in Persia, Keyser Lucius Aurelius Antoninus Verus, ein Bruder vnd außerkorner Sohn Marci Antonini des Keysers / er lag selbs zu Antiochia, hett ein guten Muth / seine Hauptleute Avidius Cassius Landhauptman in Khärndten / Statius Priscus, Marcus Veru, die führten den Krieg / jagten vnd trieben nicht allein die Perser aus dem Römischen Reich / sondern ruckten gar vber die Grentze des Königreichs der Persier hinein / vnder Babylon in das Land Medien. Dieweil man aber mit den Persiern handelte / vnnd die Deutschen an allen orten / sonderlich die Reichsland ober vnnd vnder dem Inn / auch bey der Donaw / Traa vnd Saw / so die Beyern vnnd Khärndter jetzt innen haben / grewlich verwüsteten / auch

Avidius Cassius Landhauptmann in Khärndten / schlegt die Persen.

Im Jar der Welt/ 4133. Nach der Geburt Christi 163.

Avidius Calsius abwesend/ beschirmeten dieweil vnsere Land Autidius Victorinus, vnd Publius Ælius Pertinax, so nachmals Römischer Keyser ist worden/ als Landhauptleute/ vnd als die Marcomanner einen grossen Krieg wider die Römer erweckten/ hat nach dem allem Keyser Antoninus mit aller macht wider sie ziehen wollen/ Böhem jhr Land zu gehorsam zu bringen/ vnd des Reichs Landhauptmanschafft darauß gemacht haben/ aber im auffgang der Sonnen in Asien setzt sich wider den Keyser Avidius Calsius: der Keyser muste von den Deutschen lassen/ zoge in Asien vber Meer wider Calsium, vnd ward Calsius erschlagen vnd enthaupt/ sein Haupt dem Keyser fürbracht/ vnd also der Krieg gericht mit eines einigen Menschen Todt.

Avidius Calsius leint sich auff wider den Keyser vnd wird erschlagen.

Ioannes Aventinus im andern Buch der Beyerischen Sachen.

Von der gewaltigen vnnd schröcklichen Schlacht/ so mit den Marcomannen/ vnd andern Böhemischen Völckern/ Keyser Antoninus gehalten/ welche allein durch das Gebet der Gleubigen Christen erhalten worden.

Das 44. Capitel.

Die Schwäbische Marcomannen verwüsten alle Lande im Reich/ sonderlich aber Khärndten.

VNd also vmb das Jahr Christi 171. am schwersten den Römern auff dem Halß/ ein Schwäbisch vnd Bewrisch Volck/ genannt die Marcomannen/ so vmb die Donaw vnd in Böhem wohneten/ fielen vber die Donaw in das Römische Reich/ verwüsteten/ raubten vnd brannten/ trieben Vieh vnd Leut hinweg in den Landen oberhalb vnd vnderhalb der Traa/ biß an das Venedische Meer vnd Windische Land hinan (verstehe Steyer/ Khärndten/ Crayn sambt Histria, Crabaten vnnd der Windischen Marck) vnd geschach solches/ dieweil die Römer an allen orten mit den Persiern/ Deutschen/ Gotländern/ vnnd andern jhren Feinden/ vberaus grosse Kriege führeten. Da erschracken die Römer/ Keyser vnnd Regiment so sehr ob dieser der Beyern vnnd Schwabē eingriff/ daß allerley Warsager/ Außspäher/ Weissager/ so im gantzen Römischen Reich waren zusammen gefordert worden/ muste ein jeglicher seinem brauch nach vnd Glauben die Stadt Rom/ das Römische Reich/ vor den vnsinnigen Deutschen/ Beyern vnnd Schwaben gesegnen/ die Feinde verbannen/ vnd wurden nach Römischer art sieben gantze Tag in allen Kirchen in der Stadt Rom vmb-

Das gantze Röm. Reich erschrack fast der Deutschē halber/ vnd suchten allein jhren Trost bey den Warsagern.

vmbzang gehalten / vnnd wurd auch allen Römischen Hauptleuten geschrieben / daß sie mit List / wie sie köndten vnnd möchten / den Krieg in die lenge verzügen / so lange biß der Krieg wider die Persier / allerdings ein ende hette / vnd die Keyser alle beyde / als die nothdurfft erforderte / wider die Deutschen ziehen möchten.

Im Jar der Welt 4133. Nach der Geburt Christi 171.

Da nun der Krieg in Asien ein ende nam / vnd Lucius Antoninus wider gen Rom kommen war / zogen die zween Keyser Marcus vnd Lucius alle beyde von jhm in vollem Harnisch aus. Die obgenanten Marcomannen hetten alle ding durch einander verkert / zerrütt / viel Volcks auch aus Deutschen Landen verjagt / dieselben dreweten auch den Römern / wo jhn nicht im Römischen Reich eine Gegend eingegeben würde / da sie sicherlich vnd frey sässen / vnd ward von den Deutschen erschlagen der Keyserliche Römische Pfaltz Hofmeister Furius Victorinus, mit allem seinem Heer vnd Kriegsvolck. Die Römischen Keyser waren nun gegen Aglarn in Khärndten / allda schickten sich die Deutschen / so jetzt wider aus dem Römischen Reich heim über die Donaw in Böhem gezogen / die Reichsland herwerts der Donaw geraumt hetten / jhre Botschafft begerten fried / vnnd man solte jnnen das jenige / so geschehen vnd vergangen war / vergeben / die Vrsacher vnnd Anheber solcher Auffruhr wider die Keyser weren schon gestrafft vnd erwürgt worden / verhiessen auch sie wolten hinfürder keinen König mehr annemen vnd leiden / denn die jhnen die Römische Keyser geben vnd einsetzten / vnd ob wol Marcus gentzlich darwider war / daß man den Deutschen gar keinen Friede geben solte / vnd jnge die meinung Lucii für / besetzten doch die Land vor wol / richteten vnd bestelleten / was zu Schutz vnd Schirm der Reichsland / an die Donaw stossend / dienet / kehrten also wider gen Rom / vnd Lucius ward jrrenen Keyser traff der Gewalt Gottes / schlug jhn der Schlag / [redacted] gelähmt.

Furius Victorinus, der Röm. Hofmeister / mit allem seinem Heer von den Marckunnen erschlagen.

Die Deutschen vnd Windische Völcker / erregen den schwersten Krieg wider die Römer / dergleichen sie niemals geführet.

[redacted] machten sich alle Deutschen vnd Winden / so [redacted] an der Donaw herab im grossen Deutschē Land / biß an [redacted] Meer / wohneten / Schwaben vnd Beyern / Norkaw- [redacted] Duringer / Marcomanner / Denen / Wenden / Wandler vnnd [redacted] / sodamals jenseits vnd disseits der Weichsel wohneten. Vnd [redacted] Krieg ist der hefftigest vnd schwerest / so je das Römische Reich [redacted] hat / ist ein grosser jämmerlicher Sterbē darzu im Römischen [redacted] gewesen / hat viel Krieger vnd andere Leut hinweg genommen / [redacted] Römische Heer seind gar abgestorben. Keyser Marcus Antoni- [redacted] richtet sich auff diese Reise mit aller fürsichtigkeit / mustert auch [redacted] eigen verkauffte Mann / so vngewöhnlich im Römischen [redacted] war / machet Krieger daraus / hies die willigen Knecht / dergleichen / die den Tod verschuldt / sich vmb Leib vnnd Leben offentlich im

Im Jar der Welt 4133. Nach der Geburt Christi 171.

Spielhauß mit einander zu fechten pflegten/ nam er in den Krieg an. Aus dem Land vnter der Saw vnd Dalmatien / beschrieb er dergleichen Krieger / kaufft auch der Deutschen Hülff wider die Deutschen / setzt ohne zahl viel Deutsche in das Römische Reich vnnd in Welschland/vnd gab jhnen etliche Flecken vnd Oerter ein.

Der Keyser leist ehe seine Kleinoder offentlich verkeuffen/ als daß er den armen Leuten eine Schatzung wolte auffligen.

Vnd da er in diesem Krieg vnd Reise/die Keyserlichen Kamer gar erseigert / kein Gelt mehr hett/damit er den Sold den Kriegern bezalt/ wolt auch auff die Vnterthanen des Römischen Reichs keine newe Stewer/Hülffgeld/ vnd dergleichen beschwerung schlahen/hielt er einen offenen Freymarckt zu Rom / verkaufft allen Keyserlichen Haußrat / Seidene/ Güldene köstliche Kleider / Silberne / Güldene Geschirr / Becher / Kleinod/Perlen / Edelgestein / auch der Keyserin Geschmuck/ gemalte Tücher / köstliche gemalte Teppich vnd Bilder / so mit sonderer Kunst gemacht waren / vnd dieser Freymarckt gewehret zween gantzer Monat an einander / vnd bracht der Keyser so viel Gelds daraus zusammen/ daß er damit den Krieg nach alle seinem Willen vnd Sinn glücklichen volführet / erledigt die Land vnter dem Jnn von der schweren Last der Deutschen / die trieb er wider vber die Donaw / erschlug viel Marcomannen/ da sie wider vber die Donaw mit der Beut heim wolten ziehē / name jnen alles Gut wider/gabs wider den Vnterthanen des Römischen Reichs/den es genommen war / doch seind viel edler namhaffter Römer/auch des Römischen Reichs Vnterthanen / in diesem Deutschen Krieg vmbkommen / welcher aller Bildnüß hat der Keyser zu Rom an Keysers Trajani Marckt setzen lassen.

Die Räthe rieten offt dem Keyser/er solt gen Rom ziehen/was er doch mit den nacketen blossen Deutschen Bettlern wolte außrichten/ es were nichts zu gewinnen an jhn/were auch ein Spot einem Römischen Keyser in solche Gefahr sich zu begeben/were genug/daß er die Feinde aus dem Römischen Reich getrieben/ er solt ferner die Hauptleut handlen lassen.

Der Keyser Antoninus, leist sich nichts verhindern / vñ volfährt den Krieg wider die Deutschen.

Aber Keyser Marcus Antoninus verharret auff seiner Meinung / lies sich niemand abwenden/ vollstrecket sein fürnemen / zog mit aller Römischer Macht in das Hertzogthumb / jetzt Oesterreich genannt / vber die Donaw / nam ein die Gegend der Deutschen / jetzt Marckfeld genannt/ an die Donaw stossend. Die Deutschen wichen / stellten sich gleich als sie die Flucht nämen / verstiessen sich allenthalben in den heimlichen Hölern/ Höltzern vnd dergleichen vortheil/der Keyser mit allē seinem Volck hengt den Deutschen nach/ ward bracht aus seinem Vortheil an ein vngelegen ort/ da auch kein Wasser war / alda brachen allenthalben die Deutschen auff / vmbgaben das gantze Römische Heer. Da geschach damals ein wunderliche Sache / die wol

ein

ein schein vnd ansehen hat eines Wunders / ist auch wol werth / daß man es beschreibe / als welches auch von glaubwürdigen Heidnischen Scribenten angezogen wird.

Im Jar der Welt 4133. Nach der Geburt Christi 171.

Denn da die Römer wider die Deutschen stritten / vnd das Kriegsvolck in enge vnd dürre Städt gedrungen / auch gantz hitzig von wegen des bedrangs des Feindes / der sich herzu nahet waren / haben sie vnder andern beschwerungen auch zu zeiten in fünff Tagen kein Wasser gehabt / vnnd grossen Durst gelidten. Solcher vnfall hat die Kriegsknechte sehr verzagt gemacht / sonderlich die grosse gefährligkeit der Feinde / die jhnen vber dem Hals lagen.

Die Christen haben den Römern zwo grosse Wolthäten erwiesen.

Da nun alles Kriegsvolck in grosser noth vnd gefährligkeit war / vnd bald die Legion der Christen fortgangen / von dem andern Kriegsvolck abgesondert / auff die Knie gefallen / jhr gemein Gebet zusammen gethan / vnd bald zweyerley wolthat von Gott erlangt. Erstlich daß ein schöner lieblicher Regen gefallen / vnnd das gantze gemeine Heer Wasser gnug bekommen / vnd sich gelabet vnd erquicket haben. Zum Andern ist der Feind gegen vber mit Donnerschlägen erschreckt vnd zurück getrieben / welches Mirackel vnnd Wunderzeichen hernach den Keyser also bewogen / daß er forthin den Christen günstiger vnd gnediger gewest / vnd zu vielen Brieff geschickt / wie Tertullianus in Apologetico anzeigt / darinn er vermeldet / daß alles Heil vnnd Wolfahrt des Kriegsvolcks / auch sein siegen durch der Christen Gebet erhalten worden sey.

Durch das Gebet werde die Deutschen mit dem Donner erschlagen.

Diese Geschicht wird auch in der Heiden Bücher angezogen / aber daß es durch das Gebet der Christen solt erlangt worden seyn / wird nicht vermeldet / wie Eusebius lib. 5. cap. 5. anzeiget. Suidas schreibet / daß vnter des Marci Antonini Kriegsvolck Iulianus ein Chaldeer gewesen / welcher dem Kriegsvolck Wolcken erreget / welche bald Regen gegeben. Er sagt auch / wie es andere dafür gehalten / daß solche Wolthat durch Arnuphim einen Egyptischen Philosophum geschehen sey / welcher Mercurium angeruffen hat. Man hat noch das Epigramma Claudiani, darinn er zeuget / daß solch Himlisch vnd Göttlich Mirackulus haß des Christlichen Namens / der Zäuberey vnnd Vnholdseligkeit des Keysers Marci Antonini zu geschrieben sey worden.

Gottes sonderbares Mirackel / daß niemand im Reich einen Christen des Glaubens halber / dörfft anklagen.

Vnd ist nachmals derselbige Hauffen der Christenlichen Knechte / der Donnernd oder Wetterschlagend hauffen / Legio Fulminatrix, genennt worden / denn der Keyser hat nicht allein alle Christen entlediget / vnd ledig gezehlt von allem bösen geschrey / Rechten vnnd Ordnung / so vber sie giengen / vnd offt außgangen waren / sondern hat mehr gethan / weil er bey hocher Straff Leibes vnnd Lebens verboten / daß niemand kein Christen von des Glaubens wegen anklagen solt / wer solches thät / solt von dem Keyser nach vngnaden gestrafft werden.

Grosse frombkeit vñ redligkeit des Keysers gegen den Vnterthanen.

werden. Der Keyser kert nach dem wider gen Rom / löset wider den Keyserlichen Haußrath / so er verkaufft hette / von denen die jhn gern wider zukauffen gaben / wer sein gekaufft Gut behalten wolte / der mochts wol mit gunst des Keysers thun / hette gar kein vngnade / der Keyser beschwert sich gar nichts ob solchem widern.

Diesen Krieg haben beschrieben für andern / Iulius Capitolinus, Dion Cassius, Ioannes Xiphilinus, Ioannes Zonaras, Aventinus, Orosius vnd Eusebius, mit sampt vielen andern.

Marcus Aurelius Commodus Antoninus, ein Sohn Marci Antonini des Keysers / vnnd Faustinæ, der Neunzehende Römische Keyser / vnd Monarcha.

Das 45. Capitel.

Im Jar der Welt 4152. Nach der Geburt Christi 182.

MArcus Aurelius Commodus Antoninus, ist ein Sohn gewesen des Keysers Marci, der ein Philosophus gewest / vnd Faustinæ der Tochter Antonini Pii, die von der Mutter her ein Engkel Adriani war / den hat sein Vater von Kind auff durch gute Lehrmeister lassen auffziehen / daß er gelehrt vñ fromb würde / aber sie haben alle vergebens gearbeit. Dann ob er wol schön von Leib / starck von Gliedern / vnd eines guten verstandes war / so hatt er doch keinen guten Sinn / stackte vol schädlicher Boßheit: schlug als ein vngeratener Sohn gar aus seines löblichen Vaters art. In seinem Leben vnd Regiment / macht ers offt viel gröber als der Nero. Vnder jhm wurden auch die Christen hefftig verfolget / dessen nam er auch ein schendlich Ende. Dann Martia seine Beyschläfferin sehr hübsch von gestalt / aber in bösen Künstlein vnd Stücken geschwind / nach dem sie jhn gegen jhrer Liebe gantz verstricket / hat sie jhme / als er aus dem Bad gangen / gifft zu trincken geben / vnnd zu letzt da solches nicht gewürcket / ein starcken Fechter Narcissum vber jn geschickt / der hat jhme den Hals zusammen gedruckt / vnnd also ersteckt. Auff die weise ist Commodus, der jederman incommodus vnnd schedlich war / gestorben / seines alters im 31. seines Regiments im 12. Jahr vnd 8. Monat / aus befehl Pertinacis ist er volgends in das Grab Adriani getragen worden. Er hat zum Eheweib gehabt Crispinam, aber er hielt lieber vnd werther jetzt gedachte seine Metzen Martiam, bey der er nicht anders lebt / dann als were sie sein eheliche Haußfraw / daß er jhr alle Keyserliche Ehr zuließ / als were sie Keyserin / allein das Feuer außgenommen jhr fürzutragen.

M. Commodus Antoninus, der Keyser wird von seinem Kebsweib mit Gifft vmbbracht.

Sein

Sein Leben haben beschrieben / Ælius Lampridius, Iulius Capitolinus, Iulius Pollux Herodianus, Dion Cassius, vnd Hector Boetius lib. 5. Scotorum Historiæ.

12.

Septimius Severus, aus Aphrica bürtig / der auch hernach Keyser worden / der zwölffte Landhauptmann in Norico vnd Khärndten.

Im Jar der Welt / 4152. Nach der Geburt Christi 182.

Das 46. Capitel.

NAch dem Ælius Pertinax, Landhauptmann in Norico vnnd Khärndten / von solcher verwaltung abtrate / vnd zu Rom durch den Römischen Keyser Commodum Antoninum, zum Stadthalter zu Rom verordnet vñ gemacht ward / ist Septimius Severus, aus Aphrica geboren / ein gar streitbarer redlicher Kriegsfürst / vnd der nachmals Römischer Keyser worden / zu der Landhauptmanschafft in Norico vnd Khärndten kommen / von dem bald hernach im Catalogo der Römischen Keyser etwas mehr sagen wird.

Severus warem gewaltiger Kriegsfürst gewesen.

Es ist nicht ein geringes Lob vnd Ruhm des Lands Kärndten / (sagender Catalogus Ducum Norici) daß so viel edle vnd ansehenliche Römische Herrn / ja auch etliche / so hernach zum Römischen Keyserthum gelanget seind / diese Gegend beherrscht vnd verwaltet haben / dannenhero man die Khärndter sich billich vnd von rechts wegen anmassen haben / als wann sie jhre eigene Landsleut gewest weren. Daraus zum hell genug erscheinet / daß an diesen Ländern den Römern vorhin nicht wenig gelegen gewesen.

Grosser Ruhm des Khärndten / daß derselbē Hauptleut mehrertheils Römische Keyser worden.

Catalogus Ducum ac præfectorum terræ Norici.

Publius Helvius Pertinax, von Genua bürtig der zweynzigist Römische Keyser.

Das 47. Capitel.

Publius

Im Jar der Welt 4164. Nach der Geburt Christi 194.

PVblius Helvius Pertinax, der vorgemeldte Römische Landhauptmann in Khärndten/ist ein Sohn gewesen Helvii Successi eines Freygelaßnen von geringem herkommen/ aus der Stadt Genua bürtig/der nun seinem Son diesen Namen Pertinax gab/vmb der Kauffmanschafft willen/die er mit Holtz beharrlichen trieb. In der Kindheit gieng er in die Schul/ vnnd studirt so wol/ daß er an die stadt Sulpitii Apollinaris eines Griechischen Grammatici, kam/der denn bey den Liguren Schul hielt. Nachmals begab er sich zuffs Kriegswesen vnd ward ein Vnterhauptmann/ vnd zog in Syriam. In Mæsia was er Obrister/nicht allein vber die Reysigen/sondern auch vber die Schiff der Deutschen/vnd als jhn Marcus in Rath setzt/ ward er sein Tochtermann/durch Hülff Pompejani, vnd nachmals Prætor vnd Hauptmann vber die erste vnd fürneneste Legion/vnd bald bracht er Rhætiam vnd Noricum aus der Feinden Hände wider an das Römische Reich/ welche Länder er auch eine zeitlang guberniret/ vmb welches grossen Fleisses willē ward er zum Bürgermeister verordnet/trug auch dasselbige Ampt in seinē abwesen. Bald hernach da der Keyser Commodus ob vermeldter massen erwürget ward/habē Lætus der Hofmeister vnd Electus der Kammermeister/Pertinacem bey der Nacht/da jederman schlieff/ zum Keyser berufft. Als er aber vermeint/ sie weren kommen jhn zu tödten/vnd sie jhme aber von dem Tode Commodi sagten/ gab er sich gar in jhren Gewalt. Da haben sie jhn für ein Keyser außgerufft/mit anzeigung/daß Commodus am Schlag gestorben/vnd jhn also in das Kriegsläger geführt. Also ist er Keyser genant worden/ der er mehr dann sechtzig Jahr alt war/vnd des Nachts wider seinen willen/ doch mit bewilligung des Bürgermeisters vnd Raths/ aus dem Läger auff das Rathaus kommen. Zu letzt hat Lætus der Hofmeister/der jhn zum Keyser gemacht/darumb daß er jhm offt in Schild geredet/ das Kriegsvolck zusammen berufft/ rathschlagten Pertinacem vmbzubringen/vnd haben jn auff dem Rathauß erstochen/sampt Electo vnd sonst zweyen Kämmerlingen/ im andern Monat vnd 25. Tag seiner Regierung. Also ist der alte fürtreffliche Mann vmbkommen der ein schöne Keyserliche statur vnd Gliedmas hett/ war etwas feist hübsch von angesicht/vnd hett ein langē Bart. Das Kriegsvolck das jhn erschlagen hat/ stecket sein Haupt auff eine Stangen/ vnnd trugt durch die Stadt in das Läger/ sein Gebein vnnd Aschen sampt dem Haupt/ ward in seines Weibes Großvaters Grab gelegt/ vnd Iulianus sein Nachkomling lies seinen Cörper ehrlich begraben/ das Volck auch vnnd der Rath zehlet jhn vnter die Götter. Sein Weib hies Flavia Titiana, eine Tochter Flavii Sulpitiani, den er an seine statt zum Stadthalter gemacht zu Rom. Einen Sohn vnnd eine Tochter lies

Pertinax ist wider verhoffen zum Keyserthumb kommen.

P. Pertinax der Keyser, wird von den seinen jämmerlich erstochen.

Digitized by Google

lies er hinder jhm/ sein Sohn ward nach des Vaters Todt ein Priester in dem Tempel/ Martiani Sodalis genannt.

Sein Leben haben beschrieben / Iulius Capitolinus, Herodianus, Dion Cassius Nicæus, Sextus Iulius Victor, Ioannes Zonaras, &c.

Didius Julianus Severus, der Ein vnd zweintzigist Römische Keyser.

Im Jar der Welt 4164. Nach der Geburt Christi 194.

Das 48. Capitel.

DIdius Iulianus Severus, der nach Pertinace Keyser worden/ war ein Sohn Petronii Didii Severi vnd Claræ Æmiliæ, von Meyland bürtig / aber bey Domitia Lucilla der Mutter Keysers Marci aufferzogen/ die jhme auch fürgeholffen hat/ daß er Zinßmeister/ Baw herr/ Richter/ Hauptmann vber ein Legion / Bürgermeister / Volmächtiger/ Gewalthaber/ vnd Verweser in Africa, vnd nach Pertinace Keyser worden ist. So bald er nu Keyser worden/ ist er dem vnzimlichen Wollust vnd Vollerey obgelegen / vnd hat mit versaumung des gemeinen Nutzens ein geil Epicurisch Leben gefüert. Dieweil Er aber sich vor dem hauffen Kriegsvolck in Syria vbel besorget/ sandte er einen Hauptmann dahin / mit befehl Nigrum vmbzubringen/ deßhalben fiele gemeldter Pescennius Niger in Syria vnd Severus in Illyrico vnnd Pannonia, (darein auch Oesterreich / Tyrol/ Steyer/ Khärndten vnd Crain gehörten) sampt jrem gantzen Kriegsvolck von jhm ab/ vnd wurden beyde/ der eine in Pannonia, der ander in Morgen[illegible]land zum Keyser gemacht. Vnd als der Rhat etliche gesandt/ die [illegible] vmbbringen solten / hat jhn ein gemeiner Landsknecht/ als er sich vbel gehub/ vnd von jederman verlaßner schändlich gemeinet / erwürget vnd vmbgebracht. Severus aber hat seinen Leichnam seinem Weib zu begraben erlaubt. Der dann in seines Großvaters Grab geleget worden/ als er zwey Monat vnd fünff Tage geherrschet hat. Er war sechs vnd funfftzig Jahr vnnd vier Monat alt/ hat zur Ehe gehabt Manliam Scantillam, vnd eine Tochter von jhr Didiam Claram, die er Cornelio Repentino zur Ehe geben / vnnd jhn seinen Stadthalter an statt Sulpitiani gemachet / man hat sie bey Augustos genennet.

Iulius Capitolinus, Aurelius Victor, Eutropius vnd Orosius.

Severus der Keyser fast der Trunckenheit obgelegen/ vñ den gemeinen Nutz offt verabsaumet.

R Ælius

Ælius Septimius Severus Pertinax, der zwey vnd zweintzigiste Römische Keyser.

Das 49. Capitel.

Im Jar der Welt 4165. Nach der Geburt Christi 195.

AElius Septimius Severus Pertinax, ist ein Son Marci Getæ eines Römischen Edelmanns/vnd Fulviæ Piæ gewesen / geboren in Aphrica in der Stadt Lepti In Griechischer vnd Lateinischer Sprache was er gelehrt / vmb studierens willen kam er gen Rom / vnnt erwuscht gleich bald da ein warzeichen seiner künfftigen glückseligkeit/ eben in der Stunde/ da sein wirth das Leben Adriani lase. Vnt nach vielen/als er Bürgermeister war/macht man jn zu einem Haupt mann vber das Deutsche Kriegsvolck. Als er nun diesem löblich fürstund / nenneten jhn die Deutschen Legionen / wie Spartianus schreibet / mit grossem ermahnen wider seinen willen ein Keyser / Bey Carnunto am dreyzehenden Tag Augusti/ nach dem sie vernommen/ daß Commodus vmbbracht /vnd Iulianus in grossem haß vieler regieret. Als er nun die Landschafft/so er hinder jhme ließ/ befestiget hat / ist er mit dem Illyrischen/ Khärnerischen vnd Gallischen Kriegsvolck / das jhm dann geschworen/ gen Rom zogen. Der Rhat grüsset jn vnd empfieng jhn bey der Porten der Stadt / da zoch er zum ersten in den Tempel Iovis, hielt da opffer/ vnd zu letzt gieng er in das Keyserliche Hauß/ hernach macht er seinen eltesten Sohn zu einem Keyser / vnnd lies jhn mit jhme regieren/ welcher Balsianus Antoninus hies / so mitler zeit die Tochter Plautiani zur Ehe nam. Hat in seinem Keyserthumb viel schwere Kriege geführt. Als er aber hernach mit seinen Sönen außzoch/ kam er in Engelland/da er dann [illegible] aus Kummer dann aus Kranckheit zu Eborach oder Jorcken gantz alt vnd schwach gestorben ist/im achtzehenden Jahr seines Reichs/ im neun vnd sechtzigisten Jahr seines alters. Seine Aschen hat man von Eboraco in einem gülden Sarck biß gen Rom geführet / vnnd in die Begräbniß der Antoniner in der Engelburg behalten. Er hatt zwey Weiber/ nemlich Martiam, die jhme den eltern Sohn Balsianum geboren / da jhme die starb / vnnd er ein guter Mathematicus was / auch daher vernommen hette/daß eine in Syria war/ deren Geburt anzeiget/ daß sie ein König zum Mann haben solt / hat er sie zur Ehe genommen / die hies Iulia, aus der hat er einen Sohn Getam. Vnder diesem Keyser wurden die Christen abermals gar hefftig verfolget/vnd von den Heiden durchächtet.

Severus Pertinax wird wider seinen willen Römischer Keyser.

Keyser Severus ist für Kummer gestorben.

Sein

Sein Leben haben beschrieben / Ælius Cordus, Clodius Herodianus, Septimius Severus Afer, Dion Cassius Nicæus, Hector Boethius lib. 6. Scotorum Historiæ, &c.

13.

Marcus Aurelius Antoninus Bassianus Caracalla, ein Sohn des Keysers Severi, der zwey vnd zweintzigist Römische Keyser / vnd auch dreyzehende Landhauptmann oder Regent in Norico vnd im Lande zu Kärndten.

Das 50. Capitel.

Im Jar der Welt / 4183. Nach Christi Geburt 213.

NAch dem die Ordnung vnserer Landhauptleut / vmb diese zeit etwas mangelhafftig erscheint / vnnd damit die succession derselben hinaus geführt werde / so wollen wir die Römischen Keyser auff dieses mal darfür setzen. Nun als Severus der Keyser mit Tode abgangen / ist Marcus Aurelius Antoninus Bassianus Caracalla, (dann diese waren seine Zunamen) des Keysers Severi vnd Martiæ Sohn / dem Vater in dem Keyserthumb / vnd auch in der Landhauptmannschafft des Landes Norici nachgefolget / in der Ordnung der Dreyzehende Landhauptmann in Kärndten. Vnd nach abgang seines Vaters / als er mercket / daß sein fürnemen allein zu regieren bey dem Kriegsvolck nicht wolte von stat gehen / machte er einen Bund mit den Barbarn / vnd [illegible]zu seiner Mutter vnd seinem Bruder. Wie sie aber zusammen kamen / vnterstund die Mutter sie zuvereinigen / darzu jhr alle erbare Freunde vnd Räth Severi verhalffen. Darumb lies er sich mehr mit gewalt / denn mit willen dahin bringen / daß er dergleichen thät / als were er mit jm einig vnd jm günstig. Also haben sie beyde in gleicher Ehr vnd gewalt das Keyserthumb regieret / vnd seind alsdann Engelland mit jhres Vaters Gebein vnnd Aschen gen Rom kommen. Als nun die Mutter vergebens vnderstund die Brüder zu vereinigen / dann sie ohn vnterlas auffsetzig gegen einander waren / fiel zu letzt Antoninus seinem Bruder in seine Kammer vnversehenlich / vnd hieb jhme / da er sehr blutet / gantz vnsinnig / auff seiner Mutter Brust den Kopff ab / deßgleichen lies er auch hinrichten die Tochter Plautiam, die etwo sein Weib gewesen / aber als er bey der Stadt Carras, in dem Tempel der Göttin Lunæ, wie Herodianus schreibet / gehen wolt /

Caracalla handelt betrieglich mit seinem frommen Bruder Geta.

vnd beseits auff ein ort tratt seine Nothdurfft zu thun/hat jn Martialis aus anstifftūg Macrini des Feldmarschalckē mit einē Dolchen hinderwerts erstochē/deñ er seinē Bruder auch hett tödtē lassen. Diesen Martialē haben die Trabantē/als er fliehē wolt/ mit Schaffeinē erwürgt. Macrinus führet eine grosse Klage ob dem Todten Leichnam/vñ weinet aus falschem Hertzen/zu letzt lies er jhn verbreñen/thet den Aschen vnd Gebein in ein Emper/vñ vberschickts seiner Mutter Iuliæ zu vergrabē/ dieselbige wohnet das mal zu Antiochia. Die erstach sich vber der Leiche. Diese Iulia ist des Caracallæ Mutter vnd Eheweib gewesen/ von deren er hatt ein einigen Sohn/Marcum Antoninum Heliogabalum. Caracalla aber hat gelebet 43. Jahr/vnd 7. Jahr regiert.

Im Jar der Welt 4183. Nach der Geburt Christi 213.

Crocodil Zäher aus einem falschen Hertzen.

Sein Leben haben beschrieben/ Herodianus Ælius Spartianus. Dion Cassius Nicæus, Ioannes Zonaras, Ioannes Xiphilinus, vnd Huldricus Mutius.

14.

Popilius Macrinius, eines geringen herkommens/ der drey vnnd zweintzigiste Römische Keyser/ vnd vierzehende Regent oder Landhauptman in Norico vnd in Khärndten.

Das 51. Capitel.

Im Jar der Welt 4488. Nach der Geburt Christi 218.

POpilius Macrinus, der nach Bassiano regirt/ vnd auch Noricum beherrscht hat/ist ein newer vnedler Mensch vnd ein freygelassener Knecht gewesen/daß man nicht weis/ wer sein Vater vnnd Mutter waren/ als der allweg mit knechtlichen geschefften vmbgangen ist/ doch hat jhn das Glück darnach also erhebt/ daß er Obristier vber die Trabanten worden/ in welchem Ampt er durch seinen Mitgesellen/ den Keyser Caracallam vnredlicher weise vmbgebracht. Demnach hat das Kriegesvolck aus zwiespaltigkeit diesen Macrinum erwehlt/ der nam das Keyserthumb an/ vnnd nennet sich Severum Antoninum, er zog wider die Parthier thet eine Schlacht mit jhnen/ aber als die Legionen von jhme abfielen/ ist er vmbkommen. Denn so bald das Kriegsvolck vernommen/ daß Heliogabalus Antonini Bassiani Sohn war/ von einer Frawen Mæsa genannt/seind sie von Macrino abgefallen/ vnd haben zum ersten den Hoffmeister Iulianum mit seinem hauffen erschlagen. Da ward also Macrinus durch Verrähterey seines Kriegsvolcks vberwunden/ vnd als er mit wenigen floh/ ist er zu Calcedon in Bithynia sampt seinem

Macrinus aus vnedlen Eltern erboren kömpt zum Keyserthumb.

nem Sohn Diadumeno getödt worden/etliche der seinen wurden erschlagen/etliche entliessen. Jnen beyden warden die Häupter abgeschlagen/vnd Antonino bracht/als er ein Jahr vnnd zwey Monat regiert hat. Er hat zu einem Weib gehabt Noniam Celsam, vnd von der einen Sohn Diadumenum. Herodianus schreibet/daß Macrinus, nach dem das Kriegsvolck von jhm abgefallen/vnd wider jhn gestritten/alle Keyserliche Zierd vnd Kleidung habe hingeworffen/den Bart abgeschoren/eine schlechte Kleidung angethan/vnnd mit bedecktem Haupt ein Tag vnd Nacht an einander geflohen/sey aber in der Stadt Chalcedone in Bithynia sehr kranck vnd abgemergelt ob der Flucht/in der Vorstadt verborgen funden/vnnd daselbst getödt worden.

Im Jar der Welt 4188. Nach der Geburt Christi 218.

Beschreibung der elendē Flucht des Keysers Macrini.

Sein Leben haben beschrieben/Herodianus, Dion Cassius, Sextus Aurelius Victor, Ioannes Zonaras, vnd auch Ioannes Xiphilinus.

15.

Marcus Aurelius Antoninus Bassianus Varius Heliogabalus, des Keysers Bassiani Caracallæ Sohn/der vier vnnd zweintzigist Römische Keyser/vnd funffzehende Landhauptman in Norico.

Im Jar der Welt 4189. Nach der Geburt Christi 219.

Das 52. Capitel.

Demnach ist in das Keyserthumb getreten/vnd auch zugleich der Funffzehende Regent oder Landhauptman in Norico worden/Marcus Aurelius Antoninus Bassianus Varius Heliogabalus, dann so viel hat er Namen gehabt/ist ein Sohn Antonini Caracallæ des Keysers/vnd Semiamiræ oder Soemæ seines Kebsweibes/gewesen. Dieser Heliogabalus was in einem grossen ansehen deßhalb/daß er von Leib hübsch vnnd gerade/vnd ein Priester war/dann er in der Sonnen Kirchen entwichen/als in eine Freyheit/daß jhn Macrinus nicht vmbbrecht/als sein Vater Antoninus erstochen ward. Da er aber vom Kriegsvolck zum Keyser gemacht worden/darumb daß er Antonini Bassiani Sohn war/hat er den Gott Heliogabalum mit jme auffbracht/vñ jhm zu Rom einen Tempel gebawet an dem ort/da zuvor der Tempel Herculi gewesen. Seine Mutter bereöte das Kriegsvolck/Heliogabalus were ein Sohn Antonini, vnd dieweil sie Reich was/gab sie dem Kriegsvolck grosse Geschenck/damit sie die Legionen von Macrino abfellig machte.

Antoninus Heliogabalus aus einem Heidnischen Pfaffen ein Keyser worden.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4189. Nach der Geburt Christi 219.

Aus list dieses Weibes ist nun Heliogabalus Keyser vnd Macrinus erschlagen worden/ als jhn aber jederman hasset von wegen seiner vnfletigen tyrannischen wesens/ da ist jme das Kriegsvolck dermasser abholt worden/ weil er etliche Befehl geben/ seinen Vettern Alexandrum, den er vnlang darvor an Kindsstadt angenommen/ vnd zum Keyser gemacht hat/ vmbzubringen. Da er mit Alexandro keine Einigkeit eingehen wolt/ hat jhn das Kriegsvolck auff dem heimlichen Gemach/ dahin er geflohen/ erschlagen/ vnd weil sie seinen Leib nicht mochten durch das Cloack hinab werffen/ darumb daß es ein klein Loch hett/ ward er von Henckern durch alle vnflätige ort der Stat Rom gleich wie ein todter Hund geschleifft/ vnd in die Tyber geworffen/ vnnd mit einem Stein an Hals versänckt worden/ daß jhn niemand vergraben mocht/ seine Mutter Semiamira ward mit jhm erschlagen. Aurelius vnd Orosius schreiben/ er habe zwey Jahr vnn acht Monat regiert/ vnd sechzehen Jahr gelebt/ denn im vierzehenden Jahr seines alters ist er Keyser worden. Er hat/ wie Herodianus schreibt/ ein Durchleuchtige Frawen Iuliam Corneliam Paulam zum Weibe gehabt/ die er auch Augustam nennet/ von der aber hat er sich bald gescheiden: Nach deren nam er mit gewalt aus dem Tempel/ ein Jungfraw der Göttin Vestæ, die nach den Gesatzen ewige Reinigkeit solte gehalten haben/ vñ hett sie zum Weib. Als er vom Rhat darumb gestrafft ward/ antwort er/ Es gebüret einem Priester eine Nonnen zu haben zum Weib/ aber sties sie auch bald von sich/ vnnd nam das dritte Weib/ die da saget/ sie were von dem Geschlecht Commodi geboren/ vnd erwürget jhren Mann Pomponium Bassum: aber er behielt sie auch nicht lange.

Heliogabalus wird am heimlichen Gemach erschlagen/ dessen Corper man wie einen Hund gehalten.

Sein Leben haben beschrieben/ Herodianus, Sextus Aurelius Victor, Dion Cassius, Zonaras, Xiphilinus, &c.

16.

Marcus Aurelius Alexander Severus

ein Sohn Iuliæ Mammeæ, der Fünff vnd zweintzigst Römische Keyser/ vnd Sechszehende Römische Regent in Norico vnd in Khärndten.

Das 53. Capitel.

Im Jar der Welt/ 4197. Nach Christi Geburt 222.

Von was Stammen vnd Geschlecht/ Keyser Alexander geborē worden.

NAch Heliogabalo trat in das Keyserliche Regiment/ vnd in die beherrschung der Landhauptmanschafft in Norico, Marcus Aurelius Alexander Severus, war ein Sohn

Sohn Varii des Syriers vnd Iuliæ Mammeæ der Schwester Semiamiræ, der Mutter Heliogabali, ein Enckel der Variæ, die man Mæsiam nennet/in der Stadt Arcena, vnd in dem Tempel/ der dem grossen Alexander geweihet ward/ geborn. Dann als die Mutter daselbsthin auff ein Hochzeitliches Fest kommen was/ ist sie daselbs genesen/ vnd dann jhr Kind auch ist Alexander geheissen worden. Nach dem Tode Macrini hat jhn der Rath zum Keyser erkant/ weil er von seinem Vater Heliogabalo an Kindsstat war angenommen worden/ vnd auch jhm zum Keyser erkant vnd erklärt worden.

Als aber der Krieg mit den Deutschen verhanden war/ hat er eine Heer versamlet/ vnd ist in Franckreich gezogen/ daselbst ist Alexander sein Kriegsvolck/ darumb daß er zu ernstlich gegen jnen war/ vnd seine Mutter Mammea zu viel geitzig/ durch zuthun Maximini des Bawrenmanns seines alters im neun vnnd zwantzigsten Jahr/ im dritten Monat/ erschlagen worden/ da er dreyzehen Jahr/ sieben Monat vnd siebenzehen Tag regiert hat. Aurelius saget/ daß Alexander habe sein Haupt verhüllet/ vnd seinen Hals/ dem der jhn hawen wolt/ vnd auff jhn eilet/ tapffer dargehalten. Er hat zum Weibe gehabt Sallustiam Sulpitii eines Rhatsfreundes Tochter.

Im Jar der Welt 4192. Nach der Geburt Christi 222.

Dieser Keyser hat einen gewaltigē Zug gethan nach Morgenland/ wider die Persen/ in welchem er den allermächtigsten König Artaxerxem geschlagen hat/ welcher zuvor der Parther König Artabanum vmbracht/ vnd der Parthen Reich auff die Persen gebracht hat. Er was allen gelehrten geneigt/ ehrt dieselbigen/ damit sie nichts vbels von jhm schrieben/ hat sich fast auff die Griechische vnnd Lateinische Sprache begeben/ doch hat er das Griechische mehr gekundt dann das Lateinische/ hat gute Carmina vnd Verß gemacht/ vnd das Leben der frommen Fürsten in Versen beschrieben/ were lengers Lebens wol würdig gewesen.

Keyser Alexander/ vberwindet Artaxerxem der Perser König.

Keyser Alexander hat gelehrte Leute fast geliebet.

Ein Leben haben beschrieben/ Statius Valens, Herodianus, Lampridius, Sext. Rufus, Eutropius, Iulius Capitolinus, Iulius Cordus, Iulius Aphricanus, Suidas, Calsiodorus, Egnatius.

17.

Marcus Julius Philippus, aus Arabi- oder Rab vnder Wien in Osterreich herkommend/ der Siebenzehende Landhauptmann in Norico vnd Khärndten/ so auch nachmals Römischer Keyser worden.

Das 54. Capitel.

Im Jar der Welt 4202. Nach der Geburt Christi 232.

IOannes Aventinus **der fürtreffliche vnnd** fleissige Geschichtschreiber Beyerischer Sachen/ deßgleichen der geschrieben Catalogus Ducum Provinciæ Norici, denen wir / in Beschreibunge der Römischen Landhauptleute in Norico vnd Khärndten / bißher gefolget/haben von Septimio Severo dem zwölfften Verwalter des Norician / keinen gemeldet / der dieses Land hernach verwaltet hett/darumb wir dann/auff daß die Ordnung der regierenden Herren richtig hinaus geführt würde/die Römischen Keyser an stat der Römischen Regenten vnd Landshauptleut gesetzet/ darmit der Mangel/vnd was an den jetztgemeldten Authorn abgienge / also möcht erstattet werden. Dieweil nun aber an diesem ort wir widerumb ein satten grund haben / drauff wir gar wol fussen mögen / so ist es billich / daß man steiff dabey bleibe / vnnd also die angefangene Ordnung volführt werde.

Es ist damals/nemlich zur zeit Keyser Alexandri, sagt Aventinus, in vnserm Land Römischer Landshauptmann gewesen Marcus Iulius Philippus, zu Rab vnder Wien geboren/so nachmals auch Keyser worden ist/ hat die Stadt zuvor Boigersthurn(Bojodurum) Passaw geheissen/ villeicht von den dreyen grossen Wassern / so allda zusammen komen / oder Pataviam von dem Läger der Niderländer Bathawer genañt/die daselbst von den Römern bestellt wider die Oberländer/gelegen seind. Von jhm sol auch die Stadt Sicambria, jetzund Ofen/ die Hauptstadt der Hungern den Namen haben. Solches hat Aventinum berichtet Ioannes Stabius, Keyserlicher Majestät Poet vñ Historienschreiber. Von diesem Iulio Philippo schreiben die andern Historici, daß er aus Arabia gebürtig vnd herkommen sey/aber mehrers hievon zu melden laß ich dißmal anstehen / vnd befehle es andern zu bestreiten.

Ioannes Aventinus im andern Buch/ der Beyerischen Historien.

Julius Maximinus Thrax/ aus Siebenbürgen geborn/der Sechs vnd zwaintzigist Römische Keyser.

Das 55. Capitel.

Julius

IVlius Maximinus Thrax / war geboren von Barbarischen schlechten Eltern / in Thracia, sein Vater was genant Micca Gothus, seine Mutter Ababa aus den Alanern. Von seiner Kindheit an ist er aus armut ein Schaffhirte gewesen / auff den Bergen des Thracier Landes / eines starcken grossen vngleublichen Leibes / dann er wider gemeine Mannslång acht Schuch lang war. Als er aber hernach eine meuterey vnter dē Kriegsvolck gemacht / vñ sie dahin beredt / wie daß der Keyser in Kriegssachē zu liederlich were / vñ zu langsam / so were Mammea seine Mutter ein geitzig Weib / die nichts anders handlet / denn auffs schnödeſt vñ kärgiſt Geld zusamlen / vnd wer genaw den Knechten / darauff ist Alexander der löbliche Keyser mit seiner Mutter erschlagen worden. Ist also Maximinus aus dem gemeinen hauffen der Knecht / der noch kein Rathsfreund war / ohn erkäntnüß des Raths vom Kriegsheer Augustus vnnd Keyser ausgeruffen worden / vnnd ward jhme sein Sohn zugeben mit jhme Keyser zu seyn. Nachdem Deutschland vberwunden / ist Maximinus gen Sirmium kommen / wider die Sarmater zu streiten. Da er aber von Tag zu Tag bey dem Kriegsvolck / von wegen seiner vnmenschlichen grawsamkeit / daß er niemands verschonet / jmer je mehr verhaſt ward / vnd in Aphrica das Kriegsvolck auch von jhm abfiel / ist Gordianus der alte Proconsul ein achtzigjähriger Mann / von dem Kriegsvolck sampt seinem Sohn / die aber bald hernach durch Capellianum vmbkommen seind / zu Keyser erwehlt worden. Was aber Maximinus für ein Ende genommen / das folget jetzt hernach.

Im Jar der Welt 4286. Nach der Geburt Christi 236.

Aus anstifften Maximini / wird der fromme Keyser Alexander erschlagen.

Maximinus der Keyser von wegen seiner Tyranney / von jederman verhaſt.

Sein Leben haben beschrieben / Ælius Cordus, Arrianus Nicomedienſis, Euſebius Herodianus Theodoretus, Sozomenus, Socrates, Oroſius, Eutropius, Iulius Africanus, Iulius Capitolinus, &c.

Wie Maximinus der Tyrann / Æmonam, das ist / Laybach / die Hauptstadt in Crayn / anzündet / vnd endlich vor Aglarn / in dem Land zu Khärndten damals noch gelegen / erstochen wird.

Das 56. Capitel.

Nach dem aber Maximinus Römischer Keyser worden / vbet er nicht allein grosse Tyranney wider seine Kriegsleut vnd Römer / sondern durchächtet auch die Christen

Maximinus ein grewlicher durchächter der Christen / sonderlich der Prediger vnd gelehrten leute.

Im Jar der Welt 4209. Nach Christi Geburt 239.

sten auff das grewlichste / doch hat er den gemeinen Christen nichts gethan / hat nur die Priester vnd Prediger / Vorsteher / Schulmeister vnd Gelehrten ohn alle Barmhertzigkeit martern lassen / hette gern den grossen Lehrer Origenem Adamantium Alexandrinum erschnappet / vmb welches wegen / als Beda Venerabilis schreibet / er die gelehrtesten Christen also verfolget / aber Gott behütet den thewren Lehrer seiner Kirchen gantz gnediglichen / vnd schaffet dem schendlichen Bluthund vnd Keysermörder seinen Lohn / auff folgende weise. Denn als Keyser Maximinus erfuer / vnd jme verkündiget ward / wie er von den Römern für einen Feind des Römischen Reichs erkant war / theilet er ein grosse Summa Geld vnter die Knecht / so bey jhm waren / beruffet auch zu jm der Deutschen eine grosse menig / vñ stellet sie allweg vorn an die Spitz / vñ an das treffen / brach also auff an der Saw mit allem Heer / ruckt stracks gegen der Stadt Aglarn / damals noch in dem Lande zu Kärndten gelegen / auff Rom zu / hat im Sinn an den Römern sich zu rechen / vnd an andern seine Feinden. Vnd da Maximinus nun Welschland nahend erreichet / vnd für die Reichstadt Emona (ist jetzt Laybach die Hauptstadt in Crayn) komen was / fand er die Stadt offen / vnd keinen Menschen darinnen / war jederman davon geflohe / hetten die Thor am angel offen gelassen. Maximinus zoch mit Heerskrafft in die Stadt / verbrennt die Häuser allesampt / rucket nachmals mit viereckter Schlachtordnung für die grosse mächtige zur selben zeit Reichstadt / Aglarn. Als nun Maximinus darfür kam / sperrte die von Aglarn alle Thor vor jhm zu. Maximinus schlug sein Läger vor der Stad nider / kondt niemand ein oder aus / aber dz gantze Röm. Reich / hat ein groß mißfallen ob Maximino, niemand was mehr auff seiner Seiten / alle menschen hetten wider jhn zusamen geschworen / darumb er im dritten Jahr seines Reichs von seinen eigenen Kriegsknechten / vor der Stadt Aglarn / im Läger vnter seinem Zelt / da er vmb Mittag schlieff / vnd an seiner Ruhe was / mit sampt seinem Son / hies auch Maximinus, erwürget wurde / vnd man schlug jnen beyden die Häupter ab / die Leibe warff man in das Wasser / das für floß / die Köpff steckt man an lange Spieß / schickten sie am ersten gen Aglarn in die Stadt / nachmals gen Rom / allda trieb das Volck das gespött daraus / vnnd verbrenntens auff des Abgotts Martis Wiesen. Also zogen die Deutschen aus Siebenbürgen / jetzt also genannt / nemlich Denen vnd Gothen / vnten vber die Donaw in das Römische Reich / verödeten vnd reuteten aus Land vnd Leut / vnter vnnd oberhalb der Saw / biß an den Jnn vnd Welschland.

Gott erhelt wunderlich den Origenem für dem Tyrannen Maximino.

Maximinus der Keyser wird ein Feind des Römischen Reichs erklert.

Maximinus schlegt sein Läger vor der Stadt Aglarn / damals in Khärndten gelegen / vnd wird von den seinen erschlagen.

Ioannes Nauclerus Tom. 2. vnd Aventinus, libro secundo.

Ælius

Ælius Antoninus Gordianus, ein Sohn Gordiani des alten Keysers/ so in Aphrica erschlagen worden/ der sieben vnd zweintzigist Römische Keyser.

Das 57. Capitel.

ÆLius Antoninus Gordianus, des Namens der dritte/ nach dem beyde Maximini, Vater vnd Sohn/ vor Aglar erstochen/ vnnd Balbinus vnd Pupienus gleichsfals auch zu Rom in einer Auffruhr von jhren eigenen Kriegsleuten/ da sie jnen jhren Mutwillen nicht gestatten wolten/ vmbbracht waren/ fieng jung an zu regieren im sechszehenden Jahr seines alters/ regiert 6. Jar/ ist nur 22. Jar alt worden. War ein liebhaber der gerechtigkeit/ keusch vnd züchtig/ hatte nit lust zu Tyranney vnd grawsamkeit/ sein Schweher Misitheus, ein gar weiser vernünfftiger gerechter Mann/ vnterwiese vnd regiert jn in vielen dingen/ welchē er zum Marschalck machte. Er zoge auch mit Heersmacht durch die Land vnder der Saw/ vnd was für Feinde allda vberblieben waren/ die reutet er aus/ vertrieb sie/ vnd thet sie anders wohin/ vberwand auch den groß mächtigen König von Persia, Sapor genannt/ so ein Sohn was des obgenandten Königs Artaxerxis, vnd erobert auch in dieser Reise Antiochiam wider/ die er eingenommen hatt. Nach dem aber sein Schweher Misitheus starb/ vnd Philippus Arabs, Landhauptmann in Norico, an seiner stat Marschalck ward/ ist er durch List vnd Betrug von jhm dem Philippo, der jhme succediert hat/ getödtet worden/ welcher Mord jhm darnach an seinem Lob vnd Ehren/ die er durch seine freundligkeit gegen den Christen/ nachdem er auch ein Christ worden/ vberkommen/ nicht geringen Schand vnd verkleinerung gebracht hat/ jhn auch nicht ein wenig verdächtig gemacht.

Im Jar der Welt 4209. Nach der Geburt Christi 239.

Grosser Sieg Gordiani wider seine Feinde.

Gordianus der Keyser wird hinderlistiglich vmbbracht.

Sein Leben haben beschrieben/ Nicagoras Sophista Athenienſis, Satyrus Peripateticus Philoſophus, Euſebius Cæſarienſis, Arrianus Hiſtoricus, Iunius Cordus, Herodianus, Zonaras vnd Xiphilinus.

Wie die Deutschen/ Gothen/ Beyern vnd Khärndter/ Bulgariam, vnd die andern Lande/ vnder der Saw/ gelegen/ greiwlich verwüsten/ darumb Keyser Gordianus gedrungen wird/ von jhnen den Frieden zu erkauffen.

Das

Im Jar der Welt 4209. Nach der Geburt Christi 219.

Das 58. Capitel.

UND dieweil die Römer mit Maximino dem Tyrannen vnd den Persen zuschaffen hetten / erholten sich die Deutschen Gothen vnnd Denen / so in dem Land jetz Siebenbürgen / Walachey / Moldaw / Podolia, damal waren / vnd von Keyser Trajano zu gehorsam gebracht / sehr nider gedruckt worden / bißher mit ruhe vnd friede gewesen waren / in dieser gedresch / warffen wider zween Könige / mit Namen Arguntem vnn Astgut / auff / brachten demnach mit jhnen auff die Nachbaren / di Wendler / Gepiden / Schwaben / Marckmannen / Quatländer Bastarn / vnnd andere mehr Völcker / fielen vber die Donaw i das Römische Reich / verwüsteten vnnd verheerten die Land vnde der Saw / so jetzt Bulgerey / Sirvey vnd klein Türckey heissen / belegerten die Hauptstadt in dem Land vnter dem Inn an der Saw Martianopel genannt. Die in der Stadt kaufften Friede von de Deutschen / gaben Silber / Gold vnd Gelt / daß sie wider weg zuge vnd die Gothen sampt jhren Gesellen andern Deutschen / zogen m grossem gut wider heim. Misitheus Keysers Gordiani Hofmeister vn Schwecher / verhies den Deutschen jhren alten Solt vnd Dienstgel wider / so sie bey den alten vnnd vorigen Keysern gehabt hetten / vn nun jhnen abgebrochen ward / macht fried vnd Bündnüß mit jhnen vnd ward Deutschland nach allem seinem Wuntsch vnnd Willen i fried vnd ruhe gestelt. Da hat sich angehebt der Krieg des Römische Reichs mit den Gothen / hat ohn vnterlas etwan viel Jahr gewehrt gar nahend mit allen Römischen Keysern / so lang biß die Gothe Welschland / Italien / Rom / zum letzten Hispanien vnd Franckreich daran stossend / in jhre gewalt gebracht / den Keysern vnd Römische Reich abgedrungen haben.

Anfang des Gothischen Krieges / mit den Römern.

Die Gothen bringen in jhren Gewalt / Italiam, Hispaniam vnd Galliam.

Ioannes Aventinus im andern Buch der Beyerischen Historien.

18.

Publius Aurelius Licinius Valerianus von dem alten Römischen Geschlecht der Cornelio rum herkommend / der Achtzehende Römische Landhauptmann in Norico vnd Khärndten / so auch hernach Römischer Keyser ist worden.

Das 59. Capitel.

Al

ALs Marcus Iulius Philippus, vmb das Jar nach der Geburt Christi 244. an stat Misithei des Keysers Gordiani Schweher/Marschalck worden/vnd dem Norico löblich vnnd wol in die zwölff Jahr vorgestanden war/ist nach jhm Keyserlicher vnd Römischer Landhauptmann darumen gewesen/Publius Aurelius Licinius Valerianus, der auch nachfolgender zeit die Keyserliche hoheit erlanget. Die Vngelehrtē der alten Römischen Sprache vermeinen/dieser Valerianus sey Hertzog in Bayern vnd Norico gewesen/darumb daß er Dux dieser Land genannt wird/so doch das Wörtlein Dux damals im Latein anders/dann jetziger zeit der gemeine brauch ist/geheissen hat/nemlich nicht einen Hertzogen/sondern ein Landshauptmann. Dann man damals bey vns noch nicht Fürsten gehabt hat/vnd ist allerdings der Römischen Herrschafft vnterworffen worden/biß endlich von dem alten Hertzog von Bayern/der Fürstliche Standt in Kärndten auffkommen/als ich bald hernach zu seiner zeit nach länge wil vermelden.

Aventinus im Andern Buch/vnd Catalogus Ducum Norici.

Im Jar der Welt/4214. Nach Christi Geburt 244.

Damals hat Khärndten noch nicht seinen Fürsten gehabt.

Marcus Julius Philippus, ein geborner Hungar/der acht vnd zweintzigist Römische Keyser.

Das 60. Capitel.

MArcus Iulius Philippus Arabs, war geboren in der Stadt Vostris in Arabien/oder als Aventinus wil von Rab vnder Wien: Von schlechten vnedlen Eltern/sein Vater war ein berühmter Mörderführer/wie Aurelius saget/Er aber sein Sohn war in Kriegssachen redlich vnd hochberühmbt/kam gen Rom/vnd zog vnter den Keysern den Kriegen nach. Dieser Philippus ist der Erste Römische Keyser gewesen/der sich hat tauffen lassen/vnd in der Christlichen Religion sich offentlich bekant hat. Von jhm wird geschrieben/daß als er auff eine zeit am Osterabend in der Christenversamlung kommen war/vnd wolte zum Sacrament gehen/habe jn der Bischoff oder Bapst zu Rom Fabianus nicht ehe wollen zulassen/dann er seine Sünde gebeicht/vnd sich vnter die Bußwürckenden gesetzt hat. Welches wie es jme der Priester auffgelegt/hab er mit Glauben vnd Wercken seine Religion gnugsam bezeuget/vnd zu verstehen geben/wie daß er Gott fürchtet/vnd hab also das heilige Sacrament empfan-

Iulius Philippus aus einem Mörder erboren/wird Römischer Keyser.

Im Jar der Welt 4214. Nach der Geburt Christi 244.

empfangen. Item es hat Origenes auch zum Weib Philippi Martia Otacilia geschrieben/vnd das ohn alle schmeicheley / in dem er sie zum Christlichen Glauben vermant / vnnd ist also durch zuthun Fabiani Philippus sampt seinem Weib vnd Sohn getaufft worden. Im 5. Jar seines Keyserthumbs ward das Kriegsvolck in Scythia auffrührisch/ vnd warff Marinum zu einem Keyser auff. Da diß geschrey gen Rom kam/beruffte Philippus den Rath zusammen/ vnnd beklaget sich vber die Vndanckbarkeit Marini auff das höchst / schicket Decium wider die Auffrührer/ der erschlug Marinum. Aber das Kriegsheer erwählete Decium zum Keyser. Als nun Philippus wider jn außzog/ward er zu Dietrichs Bern von seinem eigenen Kriegsvolck zu tode geschlagen / also daß jhm sein Haupt oberhalb den Zänen in mitten von einander gespalten ward/im fünfften Jahr des Keyserthumbs / wie Eutropius schreibet.

Iulius Capitolinus, Ioannes Zonaras, Nicagoras Sophista, Satyrus Peripateticus, Iulius Africanus, Pomponius Lætus, Sextus Aurelius Victor, vnd Marcus Antonius Sabellicus in Enneadibus.

Im Jar der Welt 4220. Nach der Geburt Christi 250.

Marcus Quintus Trajanus Decius, aus Hungern/ oberhalb der Saw geboren/ der neun vnd zweintzigist Römische Keyser vnd Monarcha.

Das 61. Capitel.

Decius ein geborner Hungar/ wird vmb wegen seiner guten Sitten/ Römischer Keyser.

MArcus Quintus Trajanus Decius, wie Aurelius zeuget / war geboren aus derē Stadt Bubalo in Hungern / von namhafften Eltern / der Namen doch vnbekant seyn. Er ist durch seine gute Sitten / nicht daß er darnach gestanden/ oder von dem Kriegsvolck mit Geld die Stimmen erkaufft habe/ erstlich von dem Kriegsvolck / darnach vom gantzen Rath Augustus vnd Keyser genennt worden. Dieser hette mögen vnter die besten Römischen Keyser gezehlet werden / da er nicht ein so arger Feind vnd Verfolger der Christen were gewesen. Er führet sampt seinem Sohn einen Krieg wider die Gothen / so in Thracia gefallen waren. Dann eben zu der Zeit platzet vber die Donaw in das Römisch Reich Chiniva der Gothen König mit andern Deutschen / die vmb die Donaw lagen / vnd belägerte vnter der Saw / eine Reichstadt / hies die Newstadt/ligt in Crayn gegen Medling hinab/ allda etwan/

wie

wie Egyppius bezeuget/ König Dietrich von Bern Hoff gehalten hat/ kundts aber nicht gewinnen / dann diese Stadt war fleissig beschirmet von Gallo Treboniano des Keysers Decii Obristen/ so hernach Landshauptmann in Norico worden. König Chiniva muste davor abziehen/ rucket weiter für ein andere Reichstadt / hies Nicopolis /(da etwann Keyser Sigmund von dem Türcken geschlagen /vnd viel Adels erwürget/ auch die Wagenburg verlohren ist worden) Keyser Decius rettet die Stadt mit seinem Sohn/ zoch mit Heerskrafft an die Deutschen vnd Gotländer. König Chiniva wich hinder sich / vberfiel vnd vberellet eine Reichstadt/ hies Philippopolis, vnd plündert sie / Keyser Decius lenget den Feinden im Fußstapffen nach/ wolte die Stadt retten/ aber er war von den Gothen vnd Deutschen geschlagen / must die Flucht geben/ entran zu obgemeldtem Treboniano Gallo. Keyser Decius vnd Gallus Trebonianus brachten Knechte aus der Flucht wider zusammen/ rüsteten sich wider/ stiessen mit allem Kriegsvolck zusammen/ kamen an die Deutschen/ vnd schlugen sich wider mit jhnen bey einer Reichstadt vnter der Saw/ hies Abritum, ward eine hefftige Feldschlafft. Aber Decius, der Vater vnd der Sohn / lagen vnter mit jhrem Heer/ wurden von den Gothen vnd Deutschen erschlagen/ vnnd nachmals die Wallstadt der Altar des Keysers Decii genannt/ seind am Reich gewesen 2. Jahr vnd 2. Monat. Stumpffius vnd andere vermelden/ Gallus Trebonianus sol den Rhatschlag des Keysers den Gothen eröffnet haben/ vnd wie es am besten treffen war/ haben die sumpffigen ort den Keyserischen schaden gethan / doch starben sie nicht vngerochen/ Decius der Vater mit dem Sohn Decio ist da vmbkommen. Der alte sas auff einem Gaul/ vnd damit er nicht in der Feinde Hände kām/ hat er in den Wirbel des Sees hinein gesprenget / ist also durch die Feinde kommen / da sie am dickesten waren / aber in dem Seewirbel versuncken/ kundte auch sein todter Cörper/ wie fleissig man jn ja gesuchet/ nicht gefunden werden/ Er hat gelebet 50. Jar/ regiert 2. Jahr. Vnter diesem Keyser seind vnzehlich viel Christen / wegen des Glaubens gemartert vnd getödtet / vnnd vnder andern S. Laurentius geröstet vnd gebraten worden. Vnter jhm hat sich auch die Historia der 7. Schläffer zugetragen. Dann als sich sieben Christen wegen der Verfolgung in eine Hölen versteckt / vnd sie Keyser Decius hinein vermauren lassen/ seind sie entschlaffen / vnd hernach vber 196. Jahr zur zeit Theodosii des Keysers erst wider erwacht/ wie Nicephorus schreibet.

Im Jar der Welt 4220. Nach der Geburt Christi 250.

Der Keyser Decius wird von den Gothen geschlagen/ vnd entrint in Kärndten zum Trebo niano.

Trebonianus ist an dem Keyser zu einem Verräthter worden.

Keyser Decius ist mit grossem jammer gestorben.

Pomponius Lætus, Eutropius, Ammianus Marcellinus, Cassiodorus, Egnatius, Cedrenus.

19.

Cajus Vibius Trebonianus Gallus, der dreyssigste Römische Keyser/ vnd auch neunzehende Römische Landhauptmann in Khärndten.

Das 62. Capitel.

Im Jar der Welt 4220. Nach der Geburt Christi 250.

JE nun Gallus Trebonianus, nach dem die Römer von den Gothen geschlagen seyn/nach dem Tod der Deciorum, sey Keyser worden/ das folget jetzt hernach. Dann die Legion/ welche vnverletzt blieben war/ vnd deren die Scythen glauben gehalten hatten/ die erwehlten Gallum zum Keyser/vnd namen jhre Zuflucht zu jhme/als zu dem/der die vberbliebenen des Römischen Heers erhalten hat.

Diß geschrey bewegt den Rath zu Rom/ daß sie jhn Augustum nennten/ darauff nu Gallus mit den Gothen ein schändlichen Friedens anstand gemacht hat/vnd jhnen zinßbar ist worden. Er machte auch Cajum Vibium Volusianum, seinen Sohn neben jhme zum Keyser/ aber bald hernach ward Æmylianus wegen seiner wolhaltung von dem Kriegsvolck zum Keyser außgeruffen wider Gallum. Diese Auffruhr zu stillen ist Gallus sampt seinem Sohn außzogen/ hat aber nichts glückliches außgericht/ dann sie beyde seind in der ersten Schlacht vmbkommen. Æmylianus aber hat dem Senat zu Rom geschrieben/ jhn berichtent/wie daß er zum Keyser erwehlet wäre/ vnd daß er wolte Thracien Land/ Mesopotamiam, auch die Armenier widerumb erobern. Aber ehe dann er diß werck an die Hand nam/ haben die Kriegsknechte zu Passaw Valerianum zum Keyser gemacht/ da diese Mähr gehört die jenigen/ die vnter Æmyliano waren/ haben sie jhn bey Spoleto erschlagen/ als er drey Monat regiert hat/ seines alters im sieben vnd viertzigsten Jahr/ vnd die Kriegsleut haben sich Valeriano ergeben. Aurelianus aber gar ein Edler Fürst/ aus Khärndten gebürtig/ kompt dem Treboniano in der Landhauptmannschafft Norici nach.

Trebonianus wird sambt seinem Sohne/ von Aemyliano erschlagen.

Aurelianus ein edler Fürst/ ein geborner Khärndter.

Ammianus Marcellinus, Eutropius, Suidas, Orosius vnd Pomponius Lætus.

Publius

20.

Publius Valerius Aurelianus, ein Sohn Hertzog Thessel aus Beyern/in dem Land zu Khärndten geboren/ der zweintzigist Landhauptmann in Norico, vnd in Khärndten.

Das 63. Capitel.

PVblius Valerius Aurelianus, von hochem vnd edlem Stamme in Kärndten geboren/ ward im Jahr der Geburt Christi 253. von Treboniano Gallo, dem Römischen Keyser/ zu einem Landhauptmann vnnd Regierer in Norico vnd Khärndten verordnet: Darumb wir seine Thaten etwas außführlicher solten beschreiben/ dieweil er ein geborner Khärndter gewesen/ vnd seine Landsleut sich seiner ritterlichen Thaten billich annemen haben. Daß er aber aus Kärndten gebürtig gewesen/ bezeuget Ioannes Nauclerus, der herrliche Beschreiber Deutscher Sachen. Welcher also schreibet von des Aureliani ankunfft vnd Geburt/ Tom. 2. Gener. 10. fol. 194. Von diesem Aureliano (sagt Nauclerus) vermeldet Garibaldus, der die Beyerischen Thaten beschrieben/ daß auff einen Thessel der Beyern Fürst/ mit der Tochter des Königs der Nestiter/ in Dalmatia ligend/ ein Sohn gezeuget habe seines Namens/ welcher als derselbe von den Römern mit gewalt nachmals vertrieben worden/ ist er in Khärndten kommen/ daselbst er anfienge zu wohnen/ auch viel ansehenlicher Festungen/ Castellen vnnd Städt zu bawen/ vnd nam zu einem Weib/ des Fürsten aus Pannonien oder Hungern Tochter/ mit welcher er bald nach einander erwarb/ Aurelianum vnd Theodosium beyde Gebrüder. Throdo ist folgends widerumb in sein Vaterland kommen/ vnd hat seine Herrschafft vnd Fürstenthumb erlanget.

Im Jar der Welt 1223. Nach der Geburt Christi 253.

Aurelianus, von einem Hertzogen aus Beyern/ vnd einer Hungerin/ erboren/ ein hertzhaffter Held.

Es ist aber Aurelianus eines lebhafften vnnd starcken Gemütes/ fürtrefflich an Mannsterck gewesen/ hat niemals kein einigen Tag vnderlassen/ ja auch keinen Feyertag/ daß er sich nicht denselben mit Schäfflein oder Wurffspießlein/ mit Pfeilen vnd andern dergleichen Kriegsrüstungen vnd Ritterlichen Waffen/ vbete/ war ein feine/ lange vnd schöne Person/ von krefftigen dauerhafften Gliedmassen/ von dem dann in allen Scribenten hin vnd her/ viel herrlicher Thaten vnd Schlachten gefunden werden.

Im Jar der Welt 1223. Nach Christi Geburt 253.

Theoclius der Historicus zeiget an / daß Aurelianus mit seiner eigenen Faust / in dem Sarmatischen Krieg jhren acht vnd viertzig erwürget / vnd in etlichen Tagen nach einander / neunhundert vnnd funffzig erschlagen habe. Deßgleichen bey Meintz als er ein Tribunus oder Zunfftmeister der sechsten Legion / die Gallicana genant war / hat er die Francken eine Deutsche Mannhaffte Nation / so in Franckreich gefallen waren / vnd hin vnd her vmbschweiffte / also zugericht vnd ermüdet / daß er allein aus jhnen drey hundert offentlich für leibeigen verkaufft / vnnd sieben hundert erschlagen hatt. Sein ernst aber vnd strenge Regiment / in erhaltung Zucht vnd Erbarkeit / wird billich gerühmt.

Von dem Aureliano die Francken geschlagen worden.

Als auff eine zeit vber einen seiner Kriegsknecht Klage für jhn kam / der seine Wirtin genotzüchtiget hatte / lies er jhn straffen / wie Alexander Magnus Bessum gestrafft hat / nemlich lies jhn zwischen zweene zusammen gebogene Bäwme fest anbinden / die jhn zu stücken zurissen haben / da sie sich wider auffrichteten vnd von einander schnelleten.

Aurelianus ernstlich gestrafft einen Kriegsman / so seiner Wirtin vnehre angethan.

Seine Kriegsordnung / die er an seinen Verwalter einen / als er Keyser worden / geschrieben / lautet also: Si vis Tribunus esse, imò si vis vivere, manus militum contine. Nemo pullum rapiat alienum: ovem nemo contingat. Vvam nullus auferat: segetem nemo deterat: oleum, sal, lignum nemo exigat: annona suâ contentus sit, De præda hostis non de lacrumis provincialium habeat: arma tersa sint, calceamenta fortia: stipendium in baltheo non in popina habeat, &c. So du ein Tribunus vnd Befehlshaber sein wilt / ja so du begerst im Leben zu sein / vnd nicht in einiger Gefahr zustehen / so lehre deine Kriegsleut / daß sie jhre Hände von ander Leute Gut enthalten / niemãd raube ein frembdes Hünlein / niemand berüre ein Schaff / niemand vnterstehe sich ein einigen Trauben ja ein Weinbeer davon zu nemen / niemand zertrette das Getreide am Felde / niemand fordere mit gewalt Oel / Saltz vnd Holtz / ein jeder sey an seinem theil Treids vñ Ordnung der Nahrung zu frieden / sie sollen sich von dẽ Raub des Feindes / vnd nicht von den trähern der innwohnenden im Lande reich vnd mächtig machen. Die Kriegswaffen sollen immerdar sauber vnd abgewischt seyn / die Schuch starck vnd gewehrhafft / ein newes Kleid sol das alte außschliessen / seinen Solt sol er an der Gürtel vnd nicht im Zächhaus habẽ / er sol das Halsgeschmeide / die Armbande vñ Ringe von sich legen / Er sol sein wol gemestes vnd starckes Pferdt offt selbest striegeln / einer soll dem andern als ein Knecht gehorsam seyn. Von den Artzten sollen sie ohne allen Lohn geheilet werden / den Warsagern sollen sie nichts geben. In den Losamentern sollen sie sich keusch vnd rein halten / welcher ein Zanck oder Hader erwecken wird / den

Herrliche Kriegsdisciplin Aureliani, an diesem ort gar wol zu mercken.

sol man mit Streichen züchtigen. Bißher lauten die Wort Naucleri des Historienschreibers. Daraus ein jeder sehen mag/ was Aurelianus für ein gewaltiger Mann gewesen sey/ vnd wie er in Kriegssachen gar gute Ordnung gehalten habe) als wir bald hernach mehrmahlen anzeigen wollen.

Sein Leben haben beschrieben/ Flavius Vopiscus, Eutropius, Ammianus Marcellinus, Callicrates Tyrius, Caracter, Pomponius Lætus, Ioannes Zonaras, Ioannes Nauclerus Garibaldus, Theodor, Cuspinianus, Aventinus, vnd auch Catalogus Ducum Bojorū.

Publius Cornelius Licinius Valerianus, ein geborner von dem alten Römischen Geschlecht der Cornelier/ der Ein vnd dreissigste Römische Keyser.

Das 64. Capitel.

Im Jar der Welt/ 1224. Nach Christi Geburt 254.

PVblius Cornelius Licinius Valerianus, war von dem alten vnd edlen Stam̃ zu Rom der Cornelier/ sein Vater hies Valerius, alle sein Lebenlang war er tugentsam biß er alt war/ also daß kein Keyser mit grösserm Gunst das Kriegsvolck/ vnd mit einhelliger wahl aller Stände zum Keyserthumb komen ist. Dieser hat seinen Sohn Gallienum neben sich zu einem Keyser vnd Mitregenten erwehlt/ den Jüngern aber Valerianum, hat er Cæsarem genennet. Im anfang seiner Regierung hat er sich gegen den Christen gnedig vnd barmhertzig erzeigt/ aber bald hernach ist er von einem Egyptischen Zauberer/ der sie also verhetzt worden/ daß er sie nachmals hart verfolget hat/ vnd bereden jhn derselbe Zauberer so weit/ daß er auch Menschen geopffert hat. Aber diß wüten hat nicht lange mit jhm gewehret/ dann als er im vierdten Jahr seines Reichs vnnd im vier vnnd siebentzigsten seines alters/ in Orient wider die Persen zog/ ward er geschlagen/ vnnd gefangen vom Persier Könige Sapore, welcher ein so grimmiger Barbarus war/ daß er jhn etliche Jahr für sein Fußschemmel gebrauchte/ also/ daß Sapores, so offt er wolt auff sein Roß sitzen/ dem Keyser auff den Hals tratt/ als einen Stuel.

Mit grossem Gunst alles Römischen Volcks/ wird Valerianus Keyser.

Aus verhetzung eines Zauberers/ verfolget Valerianus die Christen.

Endlich als Valerianus gar alt vnd vnvermöglich worden/ hat jhn der Sapores lebendig schinden/ vnd die Haut vom Halse an biß an die Füsse abstreiffen vnd jn mit Saltz Wasser besprengen lassen/ biß er

jämmerlichen starb. Aber Sapores ward wider gestrafft durch Odenatum den Römischen Hauptmann.

Cælestinus, Pomponius Lætus, Ioannes Zonaras, Trebellius Pollio, Ioannes Cuspinianus in Cæsaribus suis, Ioannes Nauclerus, Aventinus, Ecclesiastica Historia, Ioannes Stumpffius in der Schweitzer Chronick/ vnd Agathias Smyrnæus lib. 5. der Gothischen Historia.

Im Jar der Welt 4228. Nach der Geburt Christi 258.

Publius Licinius Galienus, ein Sohn Keysers Valeriani, der zwey vnd dreyssigste Römische Keyser.

Das 65. Capitel.

Galienus der Keyser/ ein Spiegel eines Tyrannischen vnd vnzüchtigen Regenten.

PVblius Licinius Galienus, Valeriani Son/ hat nach seines Vatern Niderlage vnnd Gefengnüß 11. Jahr allein regiert. Ist ein ander Nero oder Domitianus gewesen/ der alle Vntugent vnnd scheutzliche Vnzucht getrieben/ vnd grosse Tyranney geübet/ ohne vnterlas nur Pancketieret/ vnd das Regiment wenig geacht hat. Dann man bey seinen zeiten/ dreyssig Hauptleute zehlet/ so allesampt von dem Kriegsvolck zu Keysern auffgeworffen worden/ vnd haben jr eines theils einander selbst todt geschlagen/ eins theils aber sind sie von jrem eigenen Volck wider hingerichtet worden. Durch solch grewlich morden vñ metzlen/ so die Keyser vntereinander getrieben habē/ ist das Römische Reich gar sehr geschwächt worden/ vnnd in grossen abfall kommen/ daß auch endlich die Regierung drüber zerrüttet worden ist/ davon besehe man die Historicos. Es hat aber Keyser Galienus ein Deutsch Weib/ genant Bibera oder Weibehr/ auff Römisch aber Salonina, zu einem ehelichen Gemahel gehabt/ sie war des Königs der Schwaben vnd Beyern/ damals in Böhem vnd auff dem Norkaw wohnend/ Tochter/ vberaus schöner gestalt.

Von eines schönē Weibes wegen/ kompt ein grosser theil vom Reich.

Keyser Galienus wolt nach jhr vnsinnig werden/ vnd damit er sie von jhrem Vater zu wegen brecht/ schenckt er jhm des heiligen Römischen Reichs Land her dissеit der Donaw/ zwischen dem Inn vnd Traa/ jetzund Oesterreich/ vnd ein theil Hungern/ damals Noricum genannt/ vnd Superior Pannonia.

Von dieser Salonina, als Pollio schreibet/ hat Galienus ein Son/ Saloninum Galienum genant/ gezeuget/ den er zum Keyser gemacht/ vnd an stat Cornelii Valeriani, seines andern Sohns/ der in der Jugent gestorben/ an das Reich gebracht. Doch ist nachmals der Vater

sampt

sampt diesem seinem Sohn/aus anstifftung Cecropii des Hertzogen in Dalmatien/bey Neyland von seiner Hauptleut einem/im funffzigsten Jahr seines alters/vnd funffzehenden seiner regierung/erstochen worden.

Galienus der Keyser wird erstochen.

Sein Leben haben beschrieben/Cœlestinus, Dagelius Fuscus, Ephorus Cumanus der Jünger in sieben vnd zweintzig Büchern/Trebellius Pollio, Eutropius, Ammianus Marcellinus, Zonaras, Lætus.

Anfang des Einbruchs der Gothen/in das Land zu Khärndten.

Im Jar der Welt 4232. Nach der Geburt Christi 262.

Wie die Deutschen/Beyern vnd Gothen/Mysiam, Epyrum, vnd Illyrier Land/das ist/Bosen/Bulgariam/Dalmatiam/Histriam/Crain/Khärndten/vnd die Windische Marck/grewlich verwüsten/vnd alle Land an der Donaw herab/vom Bodensee biß an das Wasser der Saw/einnemen.

Das 66. Capitel.

Die Deutschen fallen in das Römisch Reich/vnd verwüsten das grewlich.

Dieser Zeit kamen herüber vber die Donaw die Beyern vnd Schwaben ob dem Norkaw vnd Böhem/verheerten alle Reichs Land vnd Reichstädt vom Bodensee biß an den Inn/vñ von dem Welschen Lande biß gen Ravenna, legten sich mit gewalt darinn/machtē Besatzung/vnd nehrten sich ob dem Röm. Reich/aus dem stegreiff/deßgleichen vnden an der Donaw die Gothen vnd Beyern/vnd andere Deutschen/so in Siebenbürgen/vnd denselbigē vmbligenden örtern damals sassen erschlugen das Kriegsvolck/verwüsteten des heiligen Römischen Reichs Land/vnd die Reichstädt an sie stossend/so die Römer jenseit der Donaw gegen Mitternacht vnter Keyser Trajano gezwungen/vnnd erobert hetten/fielen nachmals vber die Donaw in das Römische Reich/vnd kamen gar vber Meer in Asiam, durchzogen/verwüsteten/verheerten allda das Römische Reich/die mechtige Land vnd ein grosse Königreich/Pontum, Cappadociam, Ephesum, Bithyniam, Trojam, vnd da sie ein gros Gut gewunnen hetten/raumbten sie das Land Asien/wolten wider heim ziehen/brachten Schiff zusammen/fuhren vber das Schwartze Meer an die Donaw. Zogen nachmals

Im Jar der Welt 4232. Nach Christi Geburt 262.

mals ins Römische Reich an die Donaw herauff/ verwüsteten alle Reichstädt von der Donaw vnd Saw biß an das Griechische Meer/ die Land/ Mysiam, Thraciã, Achaiam, Macedoniam, Epyrum, Græciam, Illyricum, heissen jetzund/ die kleine Türckey/ Griechen/ Syrvey/ Bulgarey/ Romaney/ Bosen/ Illyrien/ darunter auch gehören/ Dalmatia/ Crabaten/ Histerreich/ Crayn/ Khärndten vnd die Windische Marck. Es war damals im gantzen Röm. Reich allenthalben/ an allen orten/ klagen/ weinen vnd schreyen/ alle Land an der Donaw herab/ Rhætias, Noricum, Pannonias, vom Bodensee biß an die Saw/ hett nun das Römische Reich verlohren. Also straffte Gott die Tyranney der Römischen Keyser/ so gegen dem Christen Blut lange zeit geübet vnd gebraucht hatten.

Was für gewaltige Länder vom Reich kommen.

Catalogus der Landshauptleut in Khärndten/ welchen wir mehrmals angezogen/ thut an diesem ort auch meldung/ des Einfalls der Gothen in das Land zu Khärndten/ damals als auch vberal die Deutschen grossen Schaden theten dem gantzen Römischen Reich. Dann wie sie dem Keyser Galieno vbel im Römischen Reich außwarteten/ vnnd auch sich am Aureliano vnserm dapffern Kärnerischen Landshauptmann reiben wolten/ vngeacht sie wol wusten/ was für Kriegserfahrenheit in jhm were/ sind sie gar leichtlich vnnd darzu mit einer starcken Niderlage ernider gelegt worden/ das trug sich nun auff solche weise zu.

Des Catalogi Norici zeugnüß daß Khärndten von den Gothē verwüst worden.

Die Gothen verheern bz Histerreich/ gantz grewlich vñ bringen es gantz in jhren gewalt.

Als dieser Hauffe der Deutschē vnd Gothen/ so durch das Kärndten wolten/ im Wercke verstunden/ daß es den jren bißher gantz glücklich ergangen ward/ vnd nun zu grosser Ehre des Gotischen Namens/ schier gantz Asiam durchstreifft/ auch Dalmatiam/ Chrabaten samt den andern nahend herumb gelegenen Landen/ eingenommen vnd verwüstet hetten/ sind auch sie mit grosser Heerskrafft aus Dalmatia, an dem Adriatischen Meer auff die Khärnerischen Gräntzen kommen/ vnd die Insel Histerreich/ die nahend an dem Khärndten gräntzte/ bald erobert/ vnnd nach dem sie es gantz grawsamlich verwüstet gehabt/ sind sie biß gen Iulio Carnico (ist Villach die Stadt/ dem Bißthumb Bamberg der zeit zugehörig) mit dreyssig tausent Gothen gefallen/ vnd das Landvolck ohn alle erbarmung nidergehawen/ vnd in gantz schendliche Dienstbarkeit geschlept/ demnach so weit kommen/ daß sie vorhabens waren Liguriam die herrliche vnnd ansehenliche Stadt/ am Lurnfeld in Ober Khärndten gelegen/ in jhren Gewalt zubringen/ daselbst Aurelianus damals seinen Hof pflegte zu halten/ darumb rucketen sie immer fort/ biß an das Clauenfurter/ oder wie es der gemeine Mann pfleget zu nennen/ Clagenfurter Felde (an welchem Ort volgender Zeit die Stadt Clagenfurt gebawet worden/ darvon an seinem Ort seine gnungsame mel-

me meldung geschehen soll/) ermordeten vnzehlich viel Menschen/ Mann/Weib vnnd Kinder/ jung vnd alt/ an allen orten gantz jämmerlichen.

Im Jar der Welt 4232. Nach der Geburt Christi 262.

Damals waren Khärndten/ Crayn vnd die Windische Marck in grosser gefahr vnd noth/ vnd hetten noch mehr vberstehen müssen/ weñ nicht durch schickung Gottes Aurelianus der starckmütige Held/ diesen Landen vorgestanden wer/ der nun aus angeborner Künheit dieses handels gar nicht erschracke/ sondern alle seine Gedancken dahin stellete/ vnd brachte den Kern vñ die beste Mannschafft gantzes Norici zusammen/ die führet er wider die Gothen vnd Deutschen an dem Clagenfurter Boden/ auch handlet er mit den andern Landhaupleuten an dem Adriatischen Meer/ vnd mit den Vnderhauptleuten im Lande/ sie wolten helffen vnd auch mit allem jhrem vermügen daran seyn/ auch das wenigest gestatten/ daß der herrliche vnnd stattliche Ruhm des Römischen Namens/ mitten im Lande gantz vnd gar ausgetilget würde/ wie die Gothen im vorhaben waren/ vnd vermahnet sie auffs höchste/ daß sie jhre geschefften vnd vneinigkeiten fahren lassen/ auch sich eilends zu jhm begeben/ vnd das Römische Reich wider die grawsamen Deutschen vnd Gothischen Mörder/ schützen vnd verteidigen helffen wolten. Als nun die beyde hauffen an den zuvor bemeldten ort zusammen kamen/ vnd mit den Gothen ein starckes treffen geschach/ behielt Aurelianus vnser Hauptmañ/ vermittelst Gottes hülffe/ vnd auch guter Ordnunge vnd Kriegstapfferkeit/ das Feld: der Gothen König vnd Feldhauptmann Cataeus kam in der Schlacht vmb/ vnd auch der gantze Gothische hauffe auffs Haupt erleget vnd erschlagen. Damit ward nun Khärndten befriediget/ vnnd Aureliano grosser Ruhm nachgesaget.

Aurelianus kompt den Khärndten zu hülffe/ vnd zeucht mit grosser macht wider die Gothen.

Caracus', der Gothen Fürst/ kompt vmb/ vnnd werden die Gothen biß auff das Haupt erleget.

Flavius Claudius, des Namens der Ander/ aus Dalmatia geboren/ so auch in Illyrien ligt/ der drey vnd dreyssigste Römische Keyser.

Das 67. Capitel.

Im Jar der Welt 4239. Nach der Geburt Christi 269.

FLavius Claudius, des Namens der Ander/ hat seinen Vrsprung aus Dalmatia, so auch in Illyrico ligt/ ward bey Meyland zum Keyser gemacht vom Kriegsvolck/ welches

Im Jar der Welt 4239. Nach Christi Geburt 269.

welches Wahl hernacher der Rath auch bestetiget / regiert ein Jahr vnd neun Monat. Mit was guten Tugenden er gezieret gewesen sey / erscheinet gnugsam aus der Glückwünschung / die jhm ein Rath gethan / darinn vnder andern diese Wort waren: Claudi Auguste, tu frater, tu pater, tu amicus, tu bonus Senator, tu verè Princeps. Das ist / O Keyser Claudi, du Bruder / du Vater / du Freund / du guter Rathsherr / du rechtschaffener Fürst. Dieses Lob vnd herrliche Zeugnüß begreifft viel grosser schöner Tugenden / dann er war / wie Ioannes Aventinus vermeldet / aller Keyser ein Ehr vnd Kron / vnd Erheber des Geschlechts Constantinorum, so nachmals Keyser seind worden. Er war Constantini Magni, des Christlichen Keysers Anherrn Bruder / hat das Römische Reich / so verdorben / aufferhaben / verlorne Zucht wider auffgericht / die Mißbrauch abgethan / ist vor Landhauptmann an der Donaw den Inn hinab gewesen. Daraus abzunemen / dz dieser Claudius ein fürtrefflich tapffer Man war / gantz eines frommen ehrlichen Lebens / von Person gerade / mit brimmenden Augen vnnd grossem Angesicht / In Händen vnnd Armen hatte er so grosse Stärcke / daß er zum öfftern Pferden vnd Maulthieren die Zähne mit der Faust in Halß schlug. Zween Brüder hat er gehabt / Quintilium, der nach jhme siebenzehen Tage regiert hat / vnd Crispum, auch hett er viel Schwestern / deren eine Constantina, ward einem Assyrier Obersten vermehlet / die ist junger gestorben / Quintilius vnnd Crispus, dessen Tochter Claudia Eutropio dem aller edlisten Mann des Dardanier Geschlechts vermehlet / Constantium Chlorum geboren hat. Claudius aber hat keinen Sohn. Darumb als er mit Tod abgangen / auch solches der Rath vernommen / hat er alsbald seinen Bruder Quintilium, der ein Obrister war vber den Italianischen Zusatz / zum Keyser außruffen lassen / mitler zeit hat das Volck oder Heer Aurelianum, Landhauptman in Norico vnd Kharndten / zum Keyser gemacht.

Was für herrliche Helden / von diesem Keyser Claudio herkommen seind.

Beschreibung der Person Claudii.

Sein Leben haben beschrieben / Eutropius, Pomponius Lætus, Ioannes Zonaras, Trebellius Pollio, Ammianus Marcellinus, Flavius Vopiscus, Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 2. rerum Hungaricarum, Blondus Decad. 1. lib. historiarum ab inclinatione Romani Imperij, vnd Cuspinianus.

Digitized by Google

Wie Flavius Claudius der Römische Keyser / die Gothen in einer mercklichen Schlacht erlegt / deren vber dreymal hundert tausent erwürgt / vnnd also [illegible] den Deutschen Dalmatiam erlediget / dabey sich dann / Aurelianus mit seinen Khärndtern gar redlich gehalten.

Im Jar der Welt 4241. Nach der Geburt Christi 271.

Das 68. Capitel.

Der grosse Krieg des Keysers Claudii mit den Gothen gehalten.

Vnzu den zeiten dieses Keysers Claudij des Andern / entstunde der grosse schreckliche Krieg wider die Gothen / in welchem sich Claudius der Römische Keyser also Ritterlich vnd mannhafft erzeigete / daß sich deßwegen jederman billich vber seiner Mannheit verwundern müssen. Vnd da die Rhät Claudij hierüber hin vnnd her rathschlagten / ob man am ersten die Feinde / die Deutschen / oder die Römischen Hauptleut / so sich auch Keyser nanten / bekriegen solte / sagt Keyser Claudius, Er wolt am ersten die Deutschen angreiffen / aus dem Römischen Reich verjagen / vnd die sich Keyser nennten / jetzt mit fried lassen / die weren nicht des Römischen Reichs / sondern nur seiner Person heimliche Feinde / aber die Deutschen weren des Röm. Volcks vnd Reichs / vnnd aller Keyser Todfeinde. Vnd brach also auff / eilt den Gotländern vnd jhren gesellen allenthalben im Röm. Reich vnter der Saw weit vnd breit / die daher mit Heerskrafft reiseten / waren nun mit Herrn gewalt / Weib vnd Kindern vast in das 15. Jahr im Röm. Reich gelegen / als er zum Röm. Regiment kame / so waren der Deutschen dreyhundert vnd [illegible] tausent / so mit gewehrter Hand in das Römische Reich gezogen waren / mit denen schlug er sich zu Wasser vnd zu Land an mancherley orten / der enge des Meers zwischen Europa vnnd Asien / bey Constantinopel an der Donaw / vnd gieng jhm vberal gantz wol hinaus. Am Gardsee erlegt er am ersten einen Deutschen hauffen / darnach vnter der Saw die Gotländer von den Reichstädten Martianopel vnnd Schiltaw / in dem Land Thracia. Es gieng in summa allenthalben in dem Röm. Reich vber die Gothen vnd jhre Gesellen / die musten Haar lassen / wie sie zuvor den Leuten gethan hetten / so geschach jhnen auch / hetten viel gefressen / musten alles wider speyen / die Bäch vnnd Wasser wurden bedeckt / alle gestaden lagen voll Schild / Messer / Degen vnd Spieß / die Felder waren voll Todtenbein. Griechenland vnder der Saw / Thracien / Withdische Marck / Dalmatiam, Croatien / erledigt Keyser Claudius von den Deutschen / erobert auch

Die Gothen verwüsten das Reich vnder der Saw 15. Jaht lang.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4241. Nach Christi Geburt 271.

Dem Keyser Claudio zu ehren wird ein gantz gülden Bild auffgericht.

Egypten/ brachte sie zu gehorsam in seine gewalt/ von welches wegen ward jhm zu lob vnd ehr zu Rom im Schloß vnd hochen Stifft Capitolio aus Befehl des Römischen Regiments eine güldene Pafesen/ vnd er der Keyser gantz von Gold gemacht/ gesetzt vnnd geweihet. Sonderlich mag man diesen Sieg Claudii wider die Gothen etwas eigentlicher vernemen/ aus den Sendbriefen des Claudii selbst/ an Iunium Brochum den Landvogt in Illyrien/ dessen Innhalt wir aus Trebellio Pollione, dem Geschichtschreiber/ hieher setzen wollen/ der also lautet.

Claudius entbeut Brocho heil vnd alles guts. Wir haben vertilget vnd erschlagē dreymal hundert tausent vnd zweintzig tausent Gothen/ vnd versenckt zwey tausent Schiff/ die grossen Wasser sind mit Schilden bedecket/ vnd alle gestaden ligen voller Schwerter vnd Spieß/ die Felder mit Todtenbeinen bedeckt: man findet keinen saubern Weg/ man hat viel Wagen verlassen/ vnd so viel Weiber gefangen/ daß ein jeder Kriegsmann zwo oder noch drey Frawen haben mögen. Vnnd setzt hinzu/ daß der grimmige Streit geschehen sey in Mysia, vnnd viel Schlachten bey Marcianopell fürgangen sein/ jhrer viel sind in dem Schiffbruch verdorben/ der mehrer theil jhrer Könige gefangen/ vnd viel edler Frawen aus viel Nationen/ vnd alle Länder der Römer mit Barbarischen Knechten erfüllt worden/ vnnd ist gar kein Land gewesen/ daß nicht ein Knecht von den Gothen gehabt hette/ als zu einem Zeichen dieses großmächtigen Sieges. Darumb so ist der Gothische Krieg durch dieses Keysers theure Mannheit außgetilget/ vnnd der Sieg nicht allein von den Gothen erlanget/ sondern auch ein vberschwenckliche grosse Rach an jnen begangen worden. In diesem Krieg haben sich die Reisigen aus Dalmatien am aller Ritterlichsten gehalten/ (dann Aurelianus wore mit seinen Khärndtern/ Dalmatern vnd Illyriern auch bey diesem Handel.) So war der Keyser Claudius aus denselben Landen geboren/ als Bonfinius bezeuget/ doch seind jhr etliche vnder den Authorn/ die fürgeben/ daß er aus Dardanien entsprossen gewesen/ welches zwar mit der vorigen meinung vbereinstimmet/ dann die Einwohner in Bosen/ Sirven vnd etlich andern Illyrischē Landen auch Dardani von den Authoribus genennt werdē.

Aurelianus zusambt seinen Khärndtern hat zu Rom in diesem Krieg aus hülfe gethan.

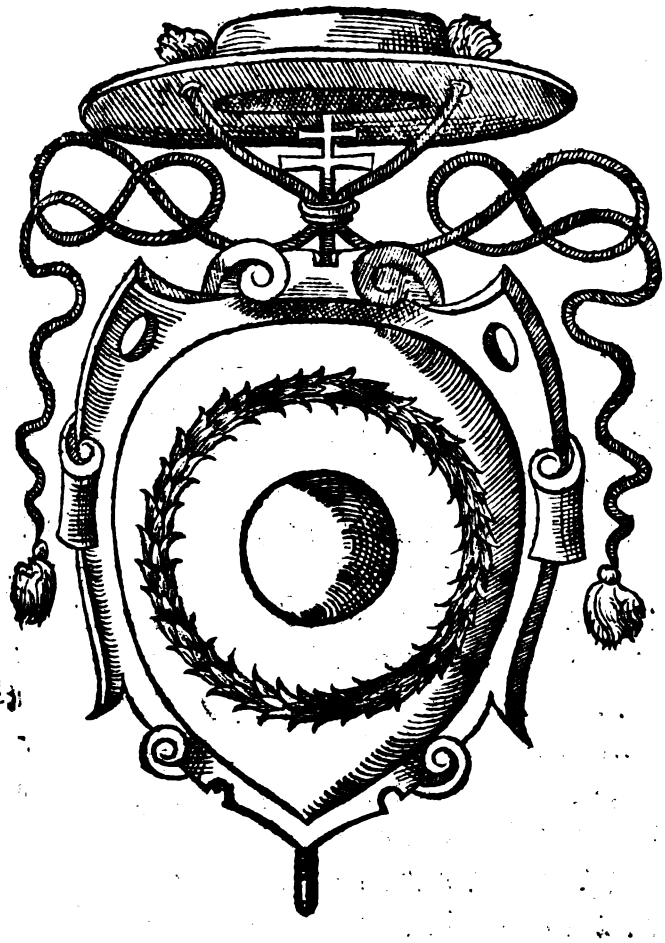
Aventinus libro secundo, Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 2. Trebellius Pollio.

Anfang vnd anrichtung/ des Ertzbisthumbs oder Patriarchats/ zu Aglarn in Khärndten/ deren Catalogus nacher folgen soll.

Im Jar der Welt 4241. Nach der Geburt Christi 271.

Von S. Quirino, dem Ertzbischoffen oder Patriarchen zu Aglarn/ Philippi des Römischen Keysers Sohn/ so vnter Claudio dem Andern/ ist vmb Christi Namens willen/ mit der Marter Cron gezieret/ vnd getödt worden.

Das 69. Capitel.



Emnach hieoben angezeiget vñ bewiesen worden/ daß die alte vnd mechtige Stadt Aquileia, zu Deutsch Aglarn genant/ vor zeiten zu dem Land Kärndten gehörig/ vnd demselben einverleibet gewesen/ vnd aber vmb diese zeit allda ein herrliche Kirchen angerichtet worden/ dardurch dann sich

Warumb der Patriarchen zu Aglarn Catalogus nach einander gesetzt wird.

Im Jar der Welt 4244. Nach der Geburt Christi 271.

auch in dem gantzen Lande/fürter allgemach das Evangelium außgebreitet/so ists nit vnfüglich / von nun an der Patriarchen zu Aquileia Catalogum, biß zu vnser zeit / da es in der Venediger gewalt komen/ nach vnd nach einzubringē: Dañ aus solcher narration vñ Erklärung viel händel/die sonsten ohneörtert blieben/leichtlich mögen verstandē werden. Wöllen derwegen von S. Quirino, welcher vmb diese zeit ein Martyrer Christi worden/den anfang machen. Dañ obwol jren noch mehr Ertzbischoffen oder Patriarchen zu Aglarn vor im sollē gewesen seyn / wie hernach sol gemeldt werden: So finden wir doch nichts gedenckwürdiges von jnen/als die blossen Namen. Von S. Quirino aber melden die Authores so viel/ wie volget: In dem Jar Christi 271. als Claudius des Namens der Ander/Röm. Keyser/dem Röm. Reich mit gutem nutz vorstunde/vñ auch Sabellius vñ Manes die schändlichē Ketzer/die Kirchen Gottes in Orient grewlich verwüsteten / ist Quirinus des Keysers Philippi elteſter Sohn/(als Ioannes Cuſpinianus in seinem Werck De Auſtria p. 662. wil) gar ein gelehrter vñ verständiger Mañ den Kirchen im Illyrico, fruchtbarlich von dem Bischoff zu Rom/ vnd der gantzen Christlichē Versamlunge daselbst/als ein Oberster Ertzb. zu Aglarn in Kärndten/fürgesetzt wordē/ nach dem allbereit zuvor Eleutherius die Kron der Martyr empfangen hett. Es sol aber Quirinus erstlich ein Zunfftmeister zu Rom gewesen/ vnd als er daselbs viel guts den Christgleubigen erzeigt hatte/mit einhelliger Wahl von allē gleubigen in Illyrien angenomēn seyn worden/vnd als er etliche Jahr der Kirchē nützlich fürgestandē/endlich in Vngern die Kron der Martyr gleichfals empfangē haben. Wie nu kein zweiffel/er werde die Leute fleissig zur Erkentniß Gottes geführt vnd mit Gottes Wort geweidet haben: Also ist auch gewiß/daß dieser heilige vnd fromē Mann S. Quirinus, aus meyneydigkeit vnd verrähterey der Jnnwohnenden Illyrier vñ Pannonier vmbkomēn/vnd zu der Marter geführt wordē/ Jnmaſſen denn auch vnsere alten Vorfahren vñ Kärndter/ehe sie zum Christenthumb komēn/wilde vñ vnbarmhertzige Leut gewesen/die nicht leichtlich können zu dem H. Christlichē Glauben beweget werden/wie an seinē ort hiervon nach notdurfft/ mit mehrern wird gedacht werden.

S. Quirinus ist vmb wegen des Evangelions/ gemartert worden.

Die Kärndter schwerlich zu bekehren gewesen.

Es meldet aber Cuſpinianus in obgedachtem seinem Buch de Auſtria, von dieser Sachen etwas eigentlicher mit folgenden Worten. Als auff vermanung des heiligē Apostels Petri / Marcus der Evangelist sein Evangelium beſchrieben / derwegen damit diese heilige Lehr allen Menschen kund vnnd offenbar würde/ ist er bald darauff selbe von Alexandria gen Aglarn die grosse mächtige Römische Reichstatt kommen/alda er an seiner statt Hermagoram zu einem Bischoff/ vnd Fortunatum zu einem threwen Mitgehülffen geordnet / daß sie nemlich mit grossem Eyfer aller Welt das Evangelium solten predigen

Ioannis Cuſpiniani meinung/ von diesem handel.

welche

Welches sie nicht allein in Illyrico/ Khärndten/ Crayn/ vnd Steyer volfierten/ sondern auch gar in die Oesterreichischen Gräntzen gelangten/vnnd in demselben strich etliche aus den Einwohnern zum Christlichen Glauben/bekehrten/ vnder welchen einer von Larch gewesen ist/ der anfenglich dem gewaltigen Bißthumb Larch den Namen Laureacum gegeben/ nemlich der heilige Martyrer S. Laurentius/ so in dem Jahr des HErrn 255. vnder dem Keyser Decio den Tod gelitten hat/ als Aurelius Prudentius in seinem andern Hymno davon schreibet. Daher Larch in diesen Landen der erste Ertzbischoffliche Sitz geachtet wird/ welches ort in Christlicher Lehre/ vnd solches sonderlich aus anleitung Origenis des grossen vnd heiligen Lehrers/ dermassen zugenommen/ alsso daß sie die Innwohner alle Heidnische Abgötterey ablegten/ vnnd mit grossem Eyfer sich der reinen Lehre der lieben Apostel annamen. Zu welchem Werck Philippus der Keyser nicht wenig geholffen/ dann als er zween Söhne gehabt/ nemlich diesen Quirinum (davon wir jetzt reden) vnnd Philippum, so man den jüngern Keyser genennt/ vnnd sie mit einander jhr Väterlich Erbe ordentlich theilten/ da hat Quirinus sein ererbt Gut zu GOttes lob angewendet/ vnnd an diesem ort ein herrlich Bißthumb angerichtet. Hernach aber als der meyneydige Hunnische Tyrann Attila, in Oesterreich vberaus viel vnschuldig Blut der Christen vergossen/ gar viel Städt zerbrochen/ vnd alsso allenthalben gleich ein gemeine Würg- vnd Fleischbanck verordnete/ hat er auch Larch die gewaltige Stat/ so sich in die länge vber die 2000. Schritt erstreckte/ dermassen zerrissen/ wie mann dann heut zu Tage noch aus den Merckzeichen eigentlich erkennen kan/ so noch vorhanden/ was für ein herrlich Gebew vor alten zeiten an dem Ertzbißthumb Larch sey angewendet worden/ vñ was auch S. Quirinus für ein gewaltigen Reichthumb darein gehabt/ dann von diesem Ertzbißthumb Larch die fürnembsten Bißthumb in Deutschen Landen jhren Vrsprung haben/ als Saltzburg/ Passaw/ Anchstett/ Freysing/ Regenspurg/ vnd viel andere mehr. Sintemal Philippus der Keyser viel gewaltiger Lande regierte vnd innen hette/ als beyde Pannonias, Ober vnd Vnder Mœsiam, Dalmatiam, Illyricum, die Bulgarey/ vnnd alles das Land vmb das Cuxinische Meer/ daraus jhme vberaus viel Einkommens/ verborgen auch daher S. Lorentzen das grosse Gut/ von seinem Herrn Philippo zugestanden/ damit die Kirchen Gottes auff zu richten/ vnd den armen Christen allerley Handreichung zu thun/ weliches willen er doch endlich den grimmigen Tod leiden müssen.

Im Jar der Welt 4241. Nach der Geburt Christi 271.

Woher das Bißthumb Laureacum, Larch/ den Namē kommen sey.

Von dem Ertzbißthumb Larch/ haben Saltzburg/ Passaw/ Anchstett/ Freysing vñ Regenspurg jhren anfang.

Nun dieser Quirinus, des Keysers Philippi ältester Sohn/ aus Severa seiner Christlichen Mutter (von Origene dem trefflichen Kir-

chenlehrer im Glauben wol vnterrichtet/ von etlichen Autorn hernach Genofeva genannt) von gar edlen vnd hohen Stammen geboren/ aber viel herrlicher mit Gottseligkeit/ bestendiger Bekentnüß des Namens Christi/ vnd andern löblichen Tugenden gezieret/ als er die Kirchen zu Larch vnd in die 22. Städt dahin gehörig/ etlich Jahr lang mit grossem fleiß verwaltet/ ist er endlich mit sonderm Glück gen Aglarn in Khärndten gebracht/ vnnd zu einem Ertzbischoff oder Patriarchen daselbst verordnet worden/ in welcher Stadt er nach viel manichfeltigen kämpffen/ vnd herrlichen erworbenen vberwindungen/ die er vmb des HERRN Christi willen außgestanden/ vnter Diocletiano dem Tyrannen die Marters Cron empfienge/ vnnd solches mehrers theils aus Neid vnd Haß gegen seinem Vater vnd Bruder der Philipporum, welche Meinung gar vngleich zustimmet mit den glaubwürdigsten Jarregistern/ welche bezeugen/ daß Quirinus vnter Claudio, so Galieno im Römischen Reich nachkommen/ in der Tyber sey ertrenckt worden. Wie er aber nach langer bemühung/ nicht hat mögen von den Henckersbuben außgetilget werden/ vnd sie sich viel vmbsonst damit plageten/ da sol der heilige Mann von Gott erbeten haben/ daß er mitten im Wasser seine Seel seinem Schöpffer auffopffern möchte/ welches als es nach seinem Willen geschehen/ haben die Christen heimlich seinen Leib genommen/ vnd denselben im Kirchhoff Pontiani des Bischoffs zu Rom ehrlich begraben/ da viel gewaltige vnnd grosse Wunderzeichen volgends sollen geschehen seyn. Welchen eine lange zeit hernach/ Hertzog Albrecht von Beyern/ vnd Ottokar Hertzog zu Burgund/ beyde Gebrüder/ als sie die Sarracenos mit gewalt von der Stadt Rom abgetrieben hatten/ aus verwilligung Bapsts Zachariæ, mit grosser mühe in Beyern brachten/ in das Closter Oegernsee genannt: wie aus desselben fundation vnnd Stifft-Briefen zu sehen. So viel meldet Cuspinianus ausführlich. Es beschreibet aber auch der heilige Hieronymus S. Quirini Leben/ auff das kürtzest/ wie gleichfalls auch der Christliche Poet Prudentius nach der lenge in seinem siebenden Hymno/ darinn er zwar meldet/ daß S. Quirinus seine Martyr zu Siscia oder Sissek in Hungern habe außgestanden/ vnd daselbst sey ertrencket worden.

Vngleichheit der Chronicken von S. Quirino.

Legend von S. Quirino, der vnter dem Keyser Claudio ertrenckt ist worden.

Es ist aber hie zu wissen/ daß die Scribenten von auffrichtung des Aglarischen Bißthumbs oder Patriarchats/ wie auch in dem Catalogo der Ersten Bischoffen oder Patriarchen/ gar vnderschiedliche Meinungen hinderlassen. Jedoch so man sie fleissig mit einander conferirt/ befind sichs/ daß der mehrertheil darfür gehalten/ S. Marcus der Evangelist sey vnlangs nach Christi aufferstehung von Alexandria nach Aquileia kommen/ vnnd hab das Evangelium allda gelehrt vnd geprediget. Daher er dann in dem Catalogo der Aglarischen

schen Bischoffen vnd Patriarchen für den Ersten Bischoff allda gezehlet wird: Dem in solchem Ampt succedirt sollen haben / wie volget:

1. S. Marcus der Evangelist/ sol der Erste bischoff zu Aquileia gewesen seyn.
2. S. Hermagoras oder Ermachor, ein Martyrer.
3. Elarus ein Martyrer.
4. Chrysogonus.
5. Theodorus, ein Martyrer.
6. Chrysocomas.
7. Agaperus.
8. S. Quintinus, Keyser Philippi Sohn/ ein Martyrer/ Im Jahr Christi/ 271.
9. Fortunatus I. oder Fortunatianus. An. 303.
10. Valerianus.
11. Benedictus.
12. Fortunatus II. aus Aphrica.
13. Chromatius von Aglar. 353.
14. Augustinus An. 390.
15. Adolphus. 399.
16. Maximus, Anno 418.
17. Ianuarius. An. 438.
18. Aurelius II. Anno. 446.
19. Nicetas von Salona, ein Dalmatiner. An. 449. Dieser flohe An. 453. gen Grado wegen des Attila.
20. Marcellinus An. 471.
21. Marcellianus An. 499. Von diesem ward die Kirche zu Aquileia/ so Attila zerstört hatte/ wider auffgebawet.
22. Stephanus. An. 514.
23. Macedonius. An. 527.
24. Paulinus. An. 552.
25. Probinus. An. 573.
26. Helias. Anno 574. Dieser wohnete zu Grado. Wird von etlichen der Erste Patriarch genannt/ weil jhm S. Marx Patriarchat Stuel von Alexandria soll zugeschickt worden seyn. Was hernach für Patriarchen gefolget/ die sollen hier vnden an seinem ort vollends bis zu vnser zeit erzehlt werden. Müssen zuvor der jetzt erzehlten Bischoffen oder Patriarchen jedes insonderheit/ Leben vnd gedenckwürdige Sachen/ so offt es die zeit erfordern wird/ mitzubringen nicht vnderlassen.

Iacobus Philippus Bergomensis in Supplemento Chronicorum.

Ioannes Culpinianus in Opere de Austria, Aventinus lib. 1. Chronici Bojorum, S. Hieronymus, vnd Prudentius.

Im Jar der Welt 4241. Nach der Geburt Christi 271.

Flavius Quintilius, ein Bruder Flavij Claudij, des Keysers/auch aus Dalmatia geboren/der vier vnd dreyssigste Römische Keyser.

Das 70. Capitel.

Flavius Quintilius wird vom Rath/vnd Aurelianus vom Kriegsvolck/zu Keysern erwehlet.

FLavius Quintilius, ein Bruder jetztgenandtes Keysers Claudii, der Welschen Städt vnd Land Hauptmann/alsbald die Botschafft vnd Nähr gen Rom/daß sein Bruder Keyser Claudius mit tod abgangen war/kame/wurde er vom Römischen Regiment/Keyser an seines Brudern stat erwehlet vnd bestetigt. Aber das Römische Kriegsvolck erwehlt dieweil zum Keyser Aurelianum den Landhauptmann in Khärndten/vnd Quintilius ward von den Knechten zu Aglarn/in einem Aufflauff erschlagen am siebenzehenden Tage seines Reichs. Dann sie mochten jhn nicht leiden noch gedulden/als Nauclerus anzeiget/dieweil er gegen jhnen gar zu ernsthafft war/vnd die Kriegsdisciplin gern wider wolte verbessern vnd einführen.

Trebellius Pollio, Pomponius Lætus, vnd Nauclerus.

Publius Valerius Aurelianus, ein gebornner aus dem Land zu Khärndten/aus dem Geblüt der Hertzogen aus Beyern herkommend/der fünff vnnd dreyssigste Römische Keyser.

Das 71. Capitel.

PVblius Valerius Aurelianus, aus Khärndten bürtig/(wie kurtz hievor in seiner Landhauptmannschafft gemeldet worden) nicht eines geringen herkommens/dann sein Vater war der Fürst Thessel aus Beyern. Dieser nach dem er vnter Keyser Claudio ein Oberster/wider die Gothen/vnd der fürnemeste Rittmeister/so den Reisi-

gen

gen Zeug führet / auch vnter Treboniano Gallo dem dreyssigsten Römischen Keyser Landhauptmann in Khärndten gewesen/ward er nach Claudii Tode vom Kriegsvolck zum Keyser gemacht / regieret sechs Jar. In Kriegsübung ist er ein trefflicher thetiger Held gewesen / Aber mit seiner Grawsamkeit vnnd Tyranney hat er jhm grosse Feindschafft gemacht. Ist dem Römischen Reich mehr nothwendig/ als Aventinus schreibt / dann nutz / fromm vnnd gerecht gewesen/darumb dann Keyser Diocletianus von jhm sagt / daß er das gröste / so an einem regierenden Fürsten solte seyn / Gütigkeit vnnd Demut/nicht an jhm gehabt habe. Die Knechte hielt er in grosser Furcht / Setzet auch eine newe Straffe vber die Ehebrecher im Läger auff. Allenthalben hatt er Sieg wider die Marcomanner/Gothen / Syrier / Deutschen vnd Persen. Wie kurtz hernach sol gemeldet werden.

Im Jar der Welt 4241. Nach der Geburt Christi 271.

Ein Regent sol sich der gütigkeit vnd der Demut befleissen.

21.

Bonosus in Hispanien säßhafft / ein geborner Engelländer/der Ein vnd zweintzigste Landhauptmann in Norico, vnnd im Land zu Khärndten.

Das 72. Capitel.

VBer dieser zeit / als Aurelianus zu dem Keyserthumb kommen / ist bey den Khärndtern/vnnd den andern Völckern Norici, (daraus nachmals vnsere Vorfahren / auch die alten Beyern vnd Deutschen/die Römer vertrieben haben) Bonosus Keyserlicher vnnd Römischer Landhauptmann worden/ in Hispanien Haussässig/ geborn in Britannien/ jetzt Engelland genannt/war ein grosser Säuffer/niemand gleicht jhm damals mit trincken im gantzen Römischen Reich. Von jhm sagt offt Keyser Aurelianus: Non ut vivat, sed ut bibat natus est. Er ist auff diese Welt geborn worden/nicht daß er lebe / sondern daß er trincke. Vnd Keyser Aurelianus, darumb daß er ein guter Krieger war/hette jn fast lieb/ vnd wenn der Deutschen vnd Gothen Botschafft in das Röm. Reich kam/ so bracht er jnen grosse Trünck zu/soff sie voll/erforscht nachmals jhre heimligkeit/als bey vns Deutschen ein gemein Sprichwort ist/ die Kinder / Narren vnnd Truncknen sagen gerne die Warheit / können nichts verschweigen / verhalten noch verbergen. Vnd wiewol dieser Bonosus sehr tranck/ward er dennoch seiner Stärcke vnd Sinn nicht

Sprichwort von den truncknen Leuten.

Im Jar der Welt 4241. Nach Christi Geburt 271.

nicht beraubt/ blieb bey guter Vernunfft/ wuste wol was er thun vnd lassen solt/ je völler je witziger/ schadt jhm der Wein gar nichts/ thet jhm nicht wehe. Doch vbersahe ers zu letzt/ daß die Deutschen des Römischen Reichs Zeug vnd Rüstung verbrennten vnder seiner Hauptmannschafft/ da furcht er jhm/ er würde darumb vom Röm. Reich gestrafft/ dachte es were gleich als gut vmb den Sack als vmb das Band/ warff sich demnach auff/ nennet sich auch einen Keyser/ vnderwand sich des Römischen Reichs vmb die Donaw/ Traa vnd Saw/ war lenger dran dann er selbs gemeint hett/ gab Keyser Probo lang vnd viel zu schaffen/ biß er doch zu letzt vnden lag/ verzagt/ bracht sich selbst vmb/ vnnd erhenckt sich an einen Strick. Ward das gespött aus jhm getrieben/ man sagt/ es hienge da ein grosser Essigkrug/ ein grosse Weinflasche/ da ein halber Eymer eingieng/ vnd nit ein Mensch. Seine Haußfraw war eine Deutsche von der Donaw/ vnden da jetzund Hungern vnd Siebenbürgen ligt/ von Edlem Königlichen Namen vnnd Stammen geboren/ hies Hunila, die hat jhm verheyrat Keyser Aurelianus, damit er durch sie die Anschläge/ Sitten vnd gelegenheit der Deutschen vnd Gothen verkundschafft/ von diesem Bonoso findet man viel in den Englischen Historicis.

Bonosus erhenckt sich selbs aus verzweiffelung.

Warumb Bonosus eine Deutsche zum Weib genommen.

Galfridus Arthurius Monumethensis, Guilhelmus Caxtonus, Guilhelmus Malmesburiensis, Henricus Huntingtonensis, Ioannes Lelandus Antiquarius, Matthæus Parisius, Matthæus VVestmonasterius, Polydorus Vergilius, Vrbinas vnd Ranulphus Hygdenus.

Im Jar der Welt 4242. Nach der Geburt Christi 272.

Von der grossen vnnd gewaltigen Schlacht des Keysers Aureliani, wider die Marcomanner/ Gothen vnd andere Deutsche Völcker gehalten/ so die Lande vmb die Saw allenthalben verwüsteten/ damit er dann das Land Noricum, eine weile von dem Einfall der Deutschen erlediget.

Das 73. Capitel.

Ein grosser Bund der Deutschen wider die Römer/ darunter die Khärnder auch gewesen.

ZV damals/ wie Aurelianus das Keyserthumb antreten/ machten sich an allen orten die Gothen/ Alaner/ Reussen/ Wandler/ Sarmater/ Winden vnnd Wenden vnd andere Deutschen/ mit Heerskrafft auff/ vnder denen damals auch Beyern vnnd Khärnd-

Khärndter begriffen wurden/vmb die Donaw Traa vnd Saw wohnend/ griffen an die Land des Römischen Reichs vnter dem Inn/ raubeten vnd brennten. Die Marcomannen/ Schwaben vnd Beyern oben aus Böhem/ vnd oben an dem Norkaw/ namen diese Land/ damals den Römern zugehörig/ mit gewalt ein/ zwungen sie zu gehorsam/ verheerten auch das Land ob dem Lech/ ruckten fürter in Welschland/ theten sich vmb Meyland nider/ jagten jederman ein groß schrecken ein/ vnd aus Furcht dieses Krieges ward ein grosser auffstauff in Rom/ fürcht jederman/ es würde gleich wie vnder dem Keyser Gallieno zugehen/ es würden die Deutschen die Oberhand gewinnen. Darauff der Keyser Aurelianus wider die Gotländer vnnd jhre Gesellen/ thäte viel Schlachten mit jhnen/ lag oben/ errettet die Länder des Römischen Reichs/ Canabaudes der Gothen Hertzog ward erschlagen/ vnnd wurden zehen Deutsche Weiber in Mannes Kleidern vnter den Deutschen Fechtern gefangen/ vnd viel andere dergleichen Frawen/ so sich ritterlich wehrten/ kamen in der Schlacht vmb. Dieselben Weiber aber führet Keyser Aurelianus gen Rom vor dem Siegwagen/ hetten Vberschrifft an jhnen/ wie sie des Geschlechts der alten Amazonen weren. Vnd da Keyser Aurelianus sahe/ daß die Land vmb die Saw verheert vnd verödt waren/ vnnd an Leuten grossen mangel hetten/ lies er des Römischen Reichs Land/ Dacia genannt/ an Siebenbürgen vnd Donaw stossend/ fallen/ führet alles Volck/ Krieger/ Bürger/ Bawren herüber in das Römische Reich vber die Donaw/ vertrawet jhm nicht zu behalten obgenandtes Land/ befestiget das Land vnder der Saw mit dem Volck/ so er herüber bracht hett/ macht allda ein Landhauptmannschafft/ hies sie Daciam. Darnach als er auch vermerckte/ daß Bonosus träg vnnd nachlässig regiert/ zeucht er aus Welschland heraus in das Noricum, erlöst es auch von den Deutschen/ vnd brachts wider zum Reich.

Als aber nu Italia zu Ruhe vnd Friede bracht war/ zog Aurelianus gen Rom/ vnnd stillet die Auffrührern/ so in der Stadt waren/ vnnd nach dem er viel Bürger hatte hinrichten lassen/ da bestellet er widerumb ein wenig in ein Stand vnd Ordnung/ vnnd nam ein Zug für wider die Königin Zenobiam, welche Syriam vnd die andern Länder vmbher eingenommen hette/ vnd jren Söhnen mehr Königreiche zu erobern gedacht. Diese Königin hat selbs eigener Person jr Kriegsvolck regiert/ vnd Krieg geführet/ wie etwan Semiramis des Königs zu Babylon Nini gemahl gethan/ vñ hatte die Persen kurtz zuvor hart geschlagen/ vnnd mit gewalt zu rück getrieben. Darnach aber/ als sie den Römern Syrien genomen/ vnd dasselbig Königreich jhren Söhnen auffzuerben vermeinet/ begert Aurelianus an sie/ daß sie gutwillig davon abstehen/ vnnd den Römern das Land wider einreumen wolte.

Im Jar der Welt 4242. Nach der Geburt Christi 272.

Aurelianus thut viel gewaltige Schlachten mit den Gothen vnd siget.

Grosse manheit vnd ritterschafft/ der Gothischen Weiber.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4242. Nach Christi Geburt 272.

wolte. Solches weil sie sichs trotziglich wegert / führet Aurelianus eine macht wider sie / vnd sind derhalben etliche Schlachten zwischen jhnen geschehen / in welchen die Zenobia zum offtermal gesieget / vnd der Römer Volck mit gewalt zu rück geschlagen hat.

Nach dem aber Aurelianus endlich die Stadt Palmyram, darinn die Zenobia selbs war / hart belägert / wolte die Zenobia von dannen sich an andere sichere örter begeben / vnd in dem sie sich aus der Stadt macht / ward sie von Aureliano ersehen vnnd auffgefangen. Also nam dieser Krieg ein ende. Die Zenobia ward lebendig gen Rom geführt / allda muste sie in jhrem Königlichen Schmuck vnd herrlichen Pracht / sampt jhren Söhnen vnnd Töchtern / im Triumph für des Aureliani Wagen zum Spectackel hergehen. Am Leben aber hat man jhr nichts gethan / sondern jhr vergünnet / daß sie sampt jhren Töchtern zu Rom / gleich andern ehrlichen Matronen wohnen / vnd für sich also jhr Leben führen mögen.

Zenobia wird im Triumph von Aureliano gen Rom geführt.

Dieser Keyser Valerianus war erstlich ein Freund der Christlichen Religion / aber hernach verhetzten jhn seine Heidnische Rhät wider die Christen / daß er sie anfieng zu verfolgen. Darauff er dann all Glück vñ Sieg verlohr / ja wie er eins Tages ein Landgebot wider die Christen wolte vnderschreiben / schlug der Strahl vor jhm nider / daß er vor schrecken in ein Onmacht fiel. Da er sich noch nicht bessert / wigelt sein Schreiber Maestheus die Kriegsleut wider jhn auff / also daß er im fünfften Jahr seines Keyserthumbs / von denselben auff der Reise zwischen Constantinopel vnnd Heraclea erschlagen ward. Im Jahr nach Christi Geburt 276.

Publius Annius Tacitus, der Sechs vnd dreyssigste Römische Keyser / vnd Monarcha.

Das 74. Capitel.

Tacitus, allein vmb wegen seiner Tugend / Keyser worden.

NAch dem Keyser Aurelianus also verrähterisch hingericht worden / vnnd keinen Männlichen Erben verlies / ist Tacitus auffs Rhats Befehl vnnd Wahl zum Keyser gemacht worden / nach dem das Kriegsvolck sechs gantzer Monat ohn Keyser gewesen / vnnd willigklich dem Rhat hat heimgestellet / daß sie jhres gefallens einen Keyser wehlen möchten. Derhalben erwehleten sie den Tacitum, von wegen seiner Tugend. Er war

aber

aber schon 76. Jar alt/ vnd starb bald im sechsten Monat seines Keyserthumbs/ zu Tarso/ vnd kam vmb/ in einem aufflauff des Kriegsvolcks. Marcus Annius Florianus, ein Bruder Keyser Taciti, vnterwand sich bald ohne eines Rhats geheis des Keyserthumbs/ gleich als es zu erben wer/ aber er ward in der obgenandten Stadt Tarso am sechzigsten Tag auch von den Knechten erschlagen. Dann alles Römische Kriegsvolck erwehlet Probum zu einem Keyser/ der war jederman wol bekannt/ Reichen vnd Armen angenem/ hette jhm männiglich verlangt das Keyserthumb heimgeschlagen vnd gewunscht. Es stunde dazumal gar gefehrlich vmb das Römische Keyserthumb/ dann zu vnsern zeiten/ vor vnd hernach/ seind die Deutschen vnd andere Völcker offt in der Römer Gebiet/ das ist vber die Donaw in dieses Land gefallen/ dann sich der vnfall mit den Römern schon angefangen/ wie hernach folgen wird.

Im Jar der Welt 4242. Nach Christi Geburt 272.

Probus wird jederman sehr geliebt/ wird Keyser.

Marcus Aurelius Valerius Probus, ein geborner Illyrier oder Hunger/ dem Keyser Claudio nahent verwant/ der Sieben vnd dreyssigste Römische Keyser.

Das 75. Capitel.

MArcus Aurelius Valerius Probus, ist nach aller frommen Wunsch vnd vnd begeren zum Keyser erwehlt worden/ bürtig aus der grossen mächtigen Reichstadt/ Sirmium genannt/ sol jetzt Sirchung seyn/ in den Gräntzen des Illyrici, da der gute Hungerische Wein wechst. Sein Vater hies Maximus ein Tribunus, der in Egypten gestorben/ hatte sein Weib einen Sohn vnd eine Tochter nach jhm verlassen. Seine Mutter war viel edler/ durch welche er Claudio dem frommen Keyser ist verwand gewesen/ ja auch nach dem er erschlagen/ sagt man/ daß Claudia seine Schwester jhn begraben habe. Als aber Probus in mannligkeit/ miltigkeit vnd redligkeit bey allem Kriegsvolck ein grosses ansehen hett/ vnd Tacitus der Keyser gestorben/ Florianus aber mit Gewalt das Keyserthumb anfallen wolt/ hat alles Orientische Volck Probum zum Keyser gewehlt/ hat drey Jahr vnd sechs Monat regiert.

Probus ein geborner Illyrier/ dem Keyser Claudio nahe verwand.

Dieser ist auch der löblichsten Fürsten einer gewesen/ gerecht vnd dapffer/ hatte den Namen mit der That/ denn Probus heist from. Anfangs seiner regierung führet er die hauffen aus Orient in Franck-

Im Jar der Welt 4242. Nach Christi Geburt 272.

reich / sintemal die Francken allda eingefallen waren / vnnd grossen Schaden theten / so hatten sich andere / als Proculus zu Lugdun vnd Bonosus der Landhauptman in Norico, in Ober Deutschland selbst zu Keyser auffgeworffen. Als er nun die Francken aus Franckreich gentzlich abgetrieben / vnnd nach des Proculi Tode zu ruhe gebracht hatte / nam er seinen Zug stracks wider Bonosum, so Ober Deutschland nun schon innen hette / vnd wider die Alemannen / vnnd bezwang sie / daß sie vber den Necker weichen musten / denn er aus den Alemannen vnd Francken in die viermal hundert tausent Mann erleget. Damals ist auch Bonosus, so die Deutschen wider Probum erregt hatte / in Ober Deutschland von Probo, geschlagen worden / er aber hat sich / wie oben gedacht / für leid selbst gehenckt.

Probus hat aus den Alemannen 400000. mann erschlagen vnd erlegt.

Die Gothen schlug er in Asien auch zu rück / doch lies er zu / daß hin vnd wider / jhrer viel tausent sich vnter der Römer Gebiet setzten. Mit den Persen vnd Parthen macht er Friede / vnnd nam seinen Zug widerumb zu rücke / die Kriege / so nötiger waren / wider die Gothen vnd Sarmaten / mit Ernst vnd Macht zu verführen. Vnd nach vielen manigfaltigen Kriegen mit den Deutschen / hat er auch Rheteland zu frieden gestellt / demnach ist er in das Illyricum, vnd als er ohn Krieg die Sarmater vertrieben / hat er alles Land widerumb erobert / daß sie den Römern eingenommen hatten. Er hat den Berg Alman in Illyrico bey der Stadt Sirmió mit dem Kriegsvolck lassen vmbgraben / vnd jhn mit Reben besetzt / deßgleichen hat er auch vmb fruchtbarkeit willen den See daselbst außtrucknet / das haben jhme die Kriegsknecht für vbel auffgenommen / wie er nun floh in einen festen Thurn / den er zur Wacht auffgebawet hett / haben jhn etliche Meutmacher vnd lose Buben / ehe jhm die andern Kriegsleut zu hülff mögen kommen / vmbgebracht / aber der gantze helle hauffen trawert vnd bekümmert sich / daß sie so einen gerechten / dapffern / glückseligen Keyser verlohren hetten / vnd bestatteten jn hernach zum Begräbnüß.

Aus was Vrsache Probus von den Knechten erschlagen worden.

Pomponius Lætus, Ammianus Marcellinus, Zonaras, Eutropius, Flavius Vopiscus.

22.

Eulasius, ein geborner Dalmatiner/ aus der Stadt Salona herkommend/ der zwey vnd zweintzigiste Landhauptmann in Norico.

Das 76. Capitel.

Im Jar der Welt 4252. Nach Christi Geburt 282.

Eulasius ein geborner Dalmatiner wird Landhauptman in Khärndten.

NAch dem Bonosus der Landhauptmann in Beyern vnd in Khärndten/ wider Probum auffrühriſch worden/ vnd ſich ſelbſt erhenckt hat/ iſt Eulaſius ein geborner Dalmatiner aus der ſchönen vnnd luſtigen Stadt Salona her bürtig/ an ſeine ſtat kommen/ vnnd dieweil Aventinus vnd andere Autores wenig von dieſem ſchreiben/ welches doch ein richtige erleuterung geben möchte in dieſer vnſer beſchreibung/ ſo achte ich es wol eine nothdurfft ſein/ aus dem zuvor offtgemeldten Catalogo Ducum Norici, die Zeugnüß von dieſem Eulaſio einzuführen. Als die innwohnenden Beyern vnd Kärndter/ ſampt den andern Illyriſchen Völckern/ (ſagt der Catalogus) es vor vbel auffnamen/ daß nach dem redlichen Helden Aureliano, ſie mit dem vnluſtigen vnd truncknen vnflat Bonoſo muſten für gut nemen/ als die vngern vnter den Römern blieben/ vnd auff allerley gelegenheit gedachten/ ihre vorige Freyheit wider zu erlangē. Derwegen ſie jre Botſchafft aus allen vmbligenden Grentzen/ an Probum den Keyſer abfertigten/ denen befohlen worden fürzubringen/ daß ſie das Landvolck im Norico Mediterraneo vnd Ripenſi, keines weges hinfort gedacht weren/ die Röm. Herrſchafft anzunemen/ vnd derſelben allen gehorſam zuvor beſchehen/ zu erzeigen/ dieweil ſie ſolchen Leuten ſolten vnderworffen ſeyn/ die zu nirgend anders taugtē/ als im Weinſchlauch zuſteckē/ vnreinigkeit mit den Weibern zutreiben/ vnd an keinē theil bedacht zuſein/ mit ſtarcker vñ Ritterlicher Fauſt Land vñ Leute von den Feinden zuerrettē/ als ſie etliche Jar her am Bonoſo hetten erdulden müſſen/ daraus ein Römiſcher Keyſer leichtlich abnemen köndte/ jhr trewes vnnd wolmeinend Gemüth gegen dem Röm. Namen. Were derwegen jhr anſinnen vnd begern/ daß man ſie nicht mehr mit ſolchen Narren vnd vnnützen Leuten plagen/ ſondern ſie durch dapffere Kriegsleut/ die in den Kriegen ein erfahrenheit hettē/ verſehen wolte/ ſonſten ſolten ſie für gewiß halten/ daß ſie ſich aus der Römiſchen Halſſter ſchlingen/ vnd mit gewalt/ aus dringender noth/ wider das Römiſche Reich ſich muſten empören vnd aufflehnen.

Herrliche zeugniß von der Khärndter threwem vnd ehrlichem Gemüt.

Im Jar der Welt 4252. Nach Christi Geburt 282.

Wie nun die Noricier mit solchem Befehle sich auff die Reise gemacht / eilten sie dermassen so starck / daß sie Probum den Keyser in Ober Deutschland antroffen / als er gleich den Bonosum geschlagen hatte / vnd mit sonderm fleiß jhr begeren fürbrachten. Hierüber der fromme Keyser nicht wenig beweget worden / dann er furchte sich nit wenig / daß / so die Norici solten auff ein newes auffrührisch werden / vnd mit so viel herrlichen Landen vom Römischen Reich abfallen / würde zwar nicht kleine gefahr im Reich entstehen. Derwegen er die Bottschafft mit stattlichen schenckungen abgefertigt / auch sie die Einwohner vertröstete / daß er sie mit einem feinen / frommen vnnd ritterlichen Mann / vnd der aus jrem Lande geboren were / nemlich mit dem Edlen vnd Ritterlichen Eulasio, versehen wolte / Deßwegen dann vnsere Norici, Beyern / Steyrer / Khärndter vnd Crayner / mit diesem Mann gar wol zu frieden waren / denn er war ein demütiger frommer vnd guter Regent / vnd der jedermann vmb seiner Tugenden willen gar wol bekant war / allein was solches an jhm nicht wenig sträfflich / daß er ein grewlicher Tyrann worden / vnd die Christen fast verfolgte / als hernach gnugsamlich bescheinen wird.

Eulasius ein grewlicher Tyrann der Christen gewesen.

Catalogus Ducum Norici utriusq;, tàm Mediterranei quàm Ripensis.

Cajus Aurelius Carus, Keyser Probi Sohn / der Acht vnd dreyssigste Römische Keyser.

Das 77. Capitel.

Carus, des Großvater ein Bürger zu Aglarn in Khärndten gewesen / wird Röm. Keyser.

CAjus Aurelius Carus, wie der Zeitbeschreiber Cæcilius anzeiget / ist in Illyrico geboren worden / Vopiscus bekennet im Buch der Ephemeriden / wie daß er gelesen habe / daß Carus ein Meyländer gewesen sey / aber sein Großvater habe das Bürgerrecht zu Aglarn in Khärndten gehabt. Dieser ist von einem Befehl in Kriegssachen zu dem andern also fast gewachsen / daß jhn Probus zum Hoffmeister vnnd Obersten Regenten nach jhm gemacht / vnd zu letzt hat jhn das Kriegsvolck aus sonder Liebe zum Keyser verordnet. Er hat zwey Jar regiert / vnnd seine Söhne Carinum vnd Numerianum neben sich zu Keysern ernennet.

Da aber die Deutschen / an der Donaw wohnend / des Todes Keyser Probi innen wurden / fielen sie vber die Donaw in das Römi-

sche

sche Reich/ sonderlich in diese Lande/ in Norico griffen dieselben an/ drawetten/ sie wolten nicht allein die anstossende Länder/ sondern auch Welschland durchziehen/ vnd drotz ders jhn wehret. Aber Keyser Carus begegnet jhnen mannlich mit Heerskräfften/ trieb sie ab/ jagt sie wider vber die Donaw in gantz Teutschland/ erledigt des Reichs Länder von den Feinden. Vnd als er nu Friede in der nähe gemacht/ ist er in Asiam gezogen/ vnd hat einen Krieg wider die Persen fürgenommen. Als er aber an die Grentzen kommen/ zum Wasser Tygris genannt/ an welchem ort das Römische Reich sein sonder vnfahl gehabt/ vnd vber dieses ziel nie hat kommen können/ ist er daselbs bey Ctesiphonte vom Stral erschlagen worden. Numerianus aber sein Sohn/ als er in einer verdeckten Sänffte sich führen lassen/ vmb schwachheit willen seiner Augen/ ist er durch Auffsatz Arrii Apri seines Schwehers in Syria vmbgebracht worden/ aber derselbe empfieng nachmals seinen recht verdienten Lohn/ denn Diocletianus erstach jn offentlich mit eigener Hand. Sein ander Sohn Carinus, ein schendlicher Mensch/ der neun Weiber nach einander genommen/ vnd so bald jede schwanger worden/ von jhm gestossen/ ward von einem Zimmermeister/ deme er sein Weib geschendet/ erschlagen.

Im Jar der Welt 4252. Nach Christi Geburt 282.

Numerianus, Cari Sohn/ von seinem Schweher Apro erstochen.

Pomponius Lætus, Ammianus Marcellinus, Flavius Vopiscus, Zonaras, Eutropius, Synesius.

Cajus Aurelius Valerius Diocletianus Iovius, von der Stadt Salona in Dalmatia geboren/ der neun vnd dreissigste Römische Keyser.

Das 78. Capitel.

CAjus Aurelius Valerius Diocletianus Iovius, ein Dalmatiner aus der Reich- vnnd Hauptstadt Salona, (sol heutiges Tages Spalato seyn)/ gebürtig/ geringes herkommens/ denn sein Vater war ein freygelaßner Diener vnd Schreiber Anulini, eines Rathsherrn/ gewesen/ seine Mutter hies Dioclea, daher er dann auch allenthalben/ nach dem er sich des Reichs vnterzoge/ Diocles genannt wird. Nach dem er aber volmächtigen gewalt des Röm. Reichs empfangen/ hat er den Griechischen Namen auff Römische art gerichtet/ vnd darzu viel andere Vor- vnd Zunamen gebraucht. Als er nu folgends Carinum vertrieben/ vnd in etlichen Schlachten vberwunden/ hat in der That Augustum genennt/ vnd mit grossen Ehrē empfangen.

Im Jar der Welt 4254. Nach Christi Geburt 284.

Im Jar der Welt 4254. Nach Christi Geburt 284.

Als sich aber an viel orten grosse Auffruhr erhub/ als in Gallia vnd Italia, vnd solches Diocletianus vermercket/ als ein fürsichtiger Mann/ hat er Maximianum Herculeum, einen erfahrnen/ frewdigen/ vnverzagten/ vnd doch darneben Tyrannischen vnd vnkeuschen Mann/ von der Donaw aus dem Land ob der Saw bürtig/ zu einem Mit-Regenten erwehlet/ damit er das Keyserthumb desto ruhiger erhielte/ vnd an allen orten Friede machet/ die dann in gleichem Gewalt stunden/ vnd mit wunderbarlicher einhelligkeit regierten. Als aber allenthalben (nach dem die zweene Cæsares grosse Krieg geführet) auff ein neues widerumb Kriege entstunden/ da haben die beyde Augusti in Italia jhnen zweene Keyser an Kindsstat angenommen/ Diocletianus den Maximianum Galerium, bürtig aus Thracia Ripensi, das am Wasser ligt/ Maximinus aber den Flavium Constantium Chlorum, welches ein so fürtrefflicher Mann war/ daß auch Keyser Carus bedacht gewesen ist/ da er hette leben sollen/ seinen vngeratenen Sohn Carinum, der sich so vbel hielt/ vmbbringen zulassen/ vnd diesen Constantium an desselben stat als einen Successorem zu ernennen.

Woher die Steyrmarck Valeria vnd von wem sie also genennt worden.

Vber das haben auch die Cæsares durch Heyrath jhr Bündnüß bekrefftiget. Dann Diocletianus seine Tochter Valeriam (davon die Steyrmarck sol Valeria seyn genannt worden) Maximino, vnd Maximianus Herculeus seine Stieffstochter Theodoram Constantio geben hat.

Diocletianus vnd Maximianus geben das Keyserthum auff.

Da aber hernach die zween alten Keyser/ Diocletianus vnd Maximianus aus verdruß zu regieren des eines worden/ daß sie wolten des Römischen Reichs verwaltung den Jungen befehlen/ haben sie auff einen Tag/ Diocletianus Iovius zu Nicomedia, Maximianus Herculeus zu Meyland/ das Keyserthumb auffgeben. Entschlug sich also Diocletianus aller Ehr vnd Obrigkeit/ thet sich von den Leuten/ zog heim in Dalmatien/ lies sich bey der Stadt Salona nider/ auff einem Gut/ wolt sich des Keyserthumbs nimmer vnderwinden/ da er schon wider dazu erfordert war von seinem Bruder Maximiano, der aus geschäfft des Römischen Volcks sich des Keyserthumbs wider vnderwunden hett: sondern Diocletianus vertrieb seine zeit mit Feld- vnd Gärtenbaw/ lebet allda zehen Jahr/ ward acht vnd siebenzig Jar alt/ vergab jhm selber mit Gifft aus furcht. Da er starb/ ward er von dem Römischen Rhat in die Zahl der Götter geschrieben. Hernach wolt aber Maximianus sich des Keyserthumbs zum dritten mal vnderstanden haben/ darumb ward er zu Marsilia erdroßlet vnnd stranguliret. Er war ein raucher/ harter/ vnmilder Mann/ vnnd man achtet jhn/ daß er mit zweyen Schwestern zuschaffen hett/ es ward keine hyldseligkeit bey jhme/ Torechter Rhatschläge/ von einem

Diocletianus entschleget sich aller Weltlichen Ehre/ vnd wird ein Gärtner.

Bäwri-

Bäwrischen Geschlecht herkommend/ vergoß gern das Menschen Blut/ doch war er mannlich vnnd redlich mit der Hand/ hat erworben bey seinem Gemahel Eutropia Keyser Maxentium, vnd Faustam die Römische Keyserin/ Keysers Constantini des Grossen Gemahel/ seine Stieffmutter Theodoram hat er zu der Ehe Keyser Constantio, Constantini Vater/ geben. Im Jar der Welt 4254. Nach Christi Geburt 284.

Dieser Keyser Diocletianus hat die Christen zehen Jahr lang verfolget/ vnd in einem Monat 17000. Christen lassen vmbbringen. Darumb er auch sein Lohn empfangen. Dann (wie Eusebius vnd Nicephorus schreiben/) ist er nach eingenommnem Gifft hefftig geschwollen/ vnnd als die Geschwulst auffgebrochen/ ist er voller Maden vnd Würm worden/ die jhm auch zum Halß heraus seind gebrochen. In diesem abschewlichen Gestanck ist er von männiglich verlaßner/ mit jämerlichem heulen vnd bellen wie ein Hund/ elendiglich verreckt. Es schlug auch der Donner in seinen schönen Pallast/ vnd verbrennts allen in Aschen.

Des Diocletiani Leben haben beschrieben/ Claudius Eustenius sein Cantzler/ Mamertinus ein Orator vnd Bürgermeister zu Rom/ Soterichus, Nicephorus, Eutropius, Ammianus Marcellinus, Carolus Sigonius Historiarum de Imperio Occidentali lib. 1. Æduus Orator, Eumenius, Nazarius Orator, Pomponius Lætus, Zonaras, Eusebius, Sozomenus, Theodoretus, Socrates.

Die Deutschen Wandler/ werden in Steyer vnd Khärndten/ damals erstlich gesetzet.

Wie die Wandler/ aus hochem Deutschenlanden herkommend/ von den Gothen erleget/ vnd hernach durch Constantinum den Grossen/ in Steyer vnd Khärndten/ sind zu Einwohnern eingesetzt worden.

Das 79. Capitel.

Zu dieser Zeit als Diocletianus vnd Maximianus, noch Römische Keyser waren/ sind die Deutschen Wandaler/ so hiebevor zwischen der Weichsel vnnd Elbe an dem Nimachtischen See gewohnet/ eins theils mit jhrem Könige Im Jar der Welt 4258. Nach Christi Geburt 288.

Im Jar der Welt 4258. Nach Christi Geburt 288.

Visomaro auffgebrochen/ sind durch Polen vñ Reussen nach der Bulgarey gezogen/ vnd haben sich an der Donaw nidergelassen/ da sind sie hernach mit den Gothen auffstützig worden/ vnnd ist zu einer grossen Schlacht gerathen/ darinnen König Visomarus mit vielen der seinen bliebē/ doch hat sich Constantinus Magnus der löbliche vñ Christliche Keyser/ etlich Jahr hernach/ als er zum Keyserthumb komen/ auff der Wandeler ansuchē darein geschlagen/ vñ sie in Bündnüß auffgenommen/ ihnen eins theils in Pannonien an der Oesterreichischen Gräntze/ auch in der Steyermarck (damals Valeria genannt) vnd in Kärndten zu wohnen/ platz vergünnet/ eins theils an Rhein gewiesen/ von welchen hernach die Burgundier ersetzet sind/ vnd haben die/ so an der Donaw blieben/ bey sechtzig Jahren oder lenger daselbst verharret/ sind auch bey den Römern in dem ansehen gewesen/ daß man den Stiliconem vnd andere aus ihnen zu fürnemen Emptern gebraucht hat/ welchem Stiliconi Keyser Theodosius seine Tochter gegeben/ vnd ihn an seinem Todbette seinen Söhnen zum Fürmunden geordnet/ auch das gantze Keyserthumb bevohlen.

Die Wandeler seind vorzeiten bey den Keyssern in grossem ansehen gewesen.

Albertus Crantius Hamburgen. in Historia Vandalica lib. 1. c. 22.

Maximilianus/ geboren von Cilly/ Ertzbischoff zu Larch vnnd Cilly/ welcher vmb wegen des Namens Christi/ von Eulasio dem Landhauptman in Norico, ist gemartert vnd erwürget worden.

Das 80. Capitel.

IN der geschriebenen Cillerischen Chronick/ auch in Ioh. Cuspiniani Beschreibung des Landes Oesterreich pag. 663. findet man/ daß in diesem 288. Jar nach Christi Geburt/ vnder der Regierūg Diocletiani des Keysers im vierdten/ S. Maximilian der Christliche Lehrer vnd Bischoff zu Larch/ wegen der Bekentnüß Christi gemartert vnd getödt sey worden. Dieser war des obgemeldten S. Quirini Nachfolger im Ertzbißthumb Larch/ gebürtig aus der Edlen vnd berümpten Stadt Celeja, jetzt Cilly genannt/ darvon die gantze Grafschafft in Steyer den Namen hat. Er war geboren von ansehlichen Eltern/ doch ist er mehr vmb wegen seiner löblichen Tugenden/ vnd heiligen Lebens/ denn seines grossen Adels vnnd hochen geschlechtes/ zu diesem ansehenlichen Hirten-

S. Maximilian zu Cilly geboren/ von edlen vnd frommen Eltern.

Digitized by Google

Hirtenampt gewürdigt worden/ als welcher von seinen frommen Eltern/ sonderlich aber vnter Orario seinem Lehrmeister/ von Jugent auff in der furcht des HErrn gar wol vnderrichtet ward/ denen auch der fromme Jüngling gern gehorchte vnd folgete. Vnd da er vierzehen Jahr alt war/ nam jhm Gott seinen Vater aus diesem Leben/ deme hernach dann vber sechs Jar seine Haußfraw/ des Maximiliani Mutter/ nachfolgete/ die also jhre Tage hie auff Erden seliglich beschlossen. S. Maximilian/ da er nun Vater vnd Mutter nicht mehr hette/ verbarg er in die Schoß armer Leute seinen zergenglichen Reichthumb/ damit er deßo mehr vnverhinderter das ewige Gut erlangen möcht/ vnd wie er also seine junge Tage in Gottes furcht vnd heiligem Leben zubrachte/ auch eben damals S. Quirinus von Larch abgezogen vnnd Patriarch zu Aglarn war worden/ vergliche sich die Christliche Gemeine alda zu Larch (war eine grosse Römische Reichstadt vnder Lintz im Lande ob der Enß an der Donaw gelegen) vnd erwehlet jhn zum Ertzbischoff daselbst: Dann das gemeine geschrey gieng allenthalben/ daß zu der zeit jhm keiner am H. Leben/ vnd an Göttlicher Kunst gleich möcht gefunden werden/ darumb sie dann jhn wider seinen willen in das Ertzbisthumb setzten. Darinn hielt er sich jederzeit demütiglich/ vnnd war beflissen den Christlichen Glauben zu predigen. Wie er nun also in dem Weinberg des HERRN Zebaoth/ das ist/ in der Christlichen Gemeine außreuttet/ daß außzurcutten war/ vnd pflantzet/ das zupflantzen gewesen/ auch in demselben biß auff den Abend getrewlich gearbeit hett/ vnd daß er nu seinen geordneten Lohn vnd himlischen Solt empfangen solte/ da war er aus dem Lande geruffet anderßwohin sich zu begeben/ nach dem er guter massen den Samen des Göttlichen Worts vberal in seinem Ertzbisthumb außgesprenget hett/ vnd gleich sein Ende vorhandē war. Erhub sich also nach Gottes Befehl gehorsamlich auff den Weg/ vnnd kam in die Stad Cillia seine Heymat/ die jhn auff die Welt bracht hett/ da er auch die Marter litte/ welche sich denn auff diese gestalt begeben hat.

Im Jar der Welt 4259. Nach Christi Geburt 289.

S. Maximilian ein frommer Christlicher Mann wird Ertzbischoff zu Larch.

Der guthertzige Leser hat nu hievor verstanden/ daß Eulasius, ein gebornet Dalmatiner/ in Norico zu einem Landhauptmañ verordenet worde/ der sich bißher gar redlich gehalten/ vñ nichts vberal vnderlassen/ welches zu Nutz dem Lande dienen können/ allein war dieses einige Stücke nicht wenig an jhm zu schelten/ nemlich/ daß er sich den Tyrann Diocletianum vberreden lassen/ vnnd mit grewlichem wüten im Lande sich vnderstanden/ die Christen zu verfolgen/ vnd das Evangelium vnder zu drucken. Dann dieser Eulasius vom Keyser Diocletiano ein ernstlichen Befehl bekommen/ sich mit Macht gen Cillia zu verfügen/ daselbst den ordentlichen Zinß abzufordern/ vnnd denen Rom zuschicken/ dann die Stadt Cillia sampt allen andern

Eulasius Landhauptmann in Khärndten ein grewlicher verfolger der Christen.

Städten

Im Jar der Welt 4259. Nach Christi Geburt 289.

Städten im Land zu Khärndten / damals verbunden waren / dem Römischen Reich den Tribut zu geben / deßwegen sie dann auch wider alle jhre Feinde von den Landhauptleuten / nach allem vermögen / beschirmet waren. Deme denn Eulasius, in allem gehorsam nachlebet / aber mit schlechter Frewde der Christlichen gemeine. Dann nach dem er gen Cilly kommen / legte er alsbald / aus anregung des bösen Feindes / seine zuvor gewohnte freundligkeit ab / vnnd zwang mit einem vnerhörten wüten die Christen daselbs / daß sie dem schendlichen Abgott Marti solten opffern / welches die vngleubigen daselbst allein theten / vnnd jhn anbeteten / sampt andern etlichen Christen / die von furcht wegen des Todes / deßgleichen auch aus leichtfertigkeit / vom Glauben fielen / vnd dem jetztgenandten Abgott opfferten.

Viel Christē in Kärndten fallen vom Glauben ab.

Als nun solches S. Maximilian verstanden / ward er darumb sehr betrübt / vnnd betet mit heissen Zähren gantz andächtiglich zu Gott / vnd gieng drauff im Eyfer zu Eulasio, vnnd sprach / bistu nicht gesandt worden in das Land / daß du es beschirmen soltest vor den Feinden / nun bistu aber dem Land schädlicher dann die Feinde sind / wann sie tödten das Volck nur leiblich / aber du tödtest es an Leib vnd Seel. Darauff sprach Eulasius der wütende vnd tyrannische Landhauptmann: Bistu nicht der kläffische Mensch / den die Christen jhren Bischoff nennen? Da antwortet S. Maximilian / Ich bin ein Knecht Jesu Christi. Eulasius sprach: wie darffstu das Volck betriegen / daß es anbete einen vnbekandten Menschen in Judæa / der von den Jüden gecreutziget ist / welche auch gar schendlich die vntödlichen Götter verschmehen vnnd schenden. Maximilianus verantwortet solches / du sprichst gar recht / daß deine Bilder / die weder sehen noch hören / vntödlich sind / vnd nimmer sterben / dann sie nie gelebt haben / dieweil der / so sie gegossen vnnd gemacht hat / jhnen nicht mitgeben das Leben / denn so derselbe Meister das hett thun mögen / so wer er viel gröser gewesen / denn ewre Abgötter sind. Dann wer ein ding macht / der ist höher denn sein gemächte / aber die bösen Geister die pflegen zu besitzen alle Abgötter / daß sie euch irr machen an der Warheit / vnnd euch blenden / ja biß in die Finsternüß verführen. Eulasius sprach: nu hastu denn nicht gehört / daß die vnüberwindliche Keyser vnd der Rhat zu Rom das geboten haben / daß man denen mancherley Marter solt anlegen / die den gecreutzigten Gott anbeten / vnd sprechen / daß er Gott were / vnd den du predigest / der auch sich ohne des Reichs gewalt selber für einen Gott auffgeworffen hat. S. Maximilian verantwortet solches vnd sagt: Jesus Christus / hat sich erbarmet vber vnser blödigkeit / vnd hat sich genidert / vnd die Gestalt des Knechts an sich genommen / vnd ist erfunden worden als ein Mensch / darumb hat er aber die Gottheit nie verlohren / der mit dem Vater vñ heiligen Geist

Gesprech Maximiliani mit Eulasio / daraus des frommen manns Eyfer zuvernemen ist.

Him-

Himmel vnd Erden beschaffen hat / vnd herrschet vnd beschirmet immer vnd ewiglich. Mars dein Gott ist nichts anders denn der Tod / dann er frewet sich in der Menschen Tod / wider sie ohn vnterlaß zustreiten vnd kriegen.

Im Jar der Welt 4259. Nach Christi Geburt 289.

Da erzürnet Eulasius vnd sprach / mir zimbt nicht solcher ding zuachten / aber das weibliche vnd müssige Volck hat lust zuhörē die Märlein / aber dieweil du vbel sprichst vnserm Gott / an dem alle Hoffnung vnd Seligkeit ligt / so ist demnach nichts anders vberig / dann daß du allein kommest wider zu seinen Hulden mit dem Opffer. Oder aber du werdest jhm huldigen mit deinem Blut / wann man dir dein Haupt darumb abschlagen wird. Vnd verschuffe bald darauff mit seinen Rittern / daß sie jhn schnelliglichen führten in den Tempel Martis, vnd ob er jhm würde opffern / so solten sie jhn leben lassen / vnd jn machen zu einem Bischoff des Tempels: were aber sache / daß er solches nicht thun wolte / so solten sie jhm das Haupt abschlagen / vnnd dem Abgott sein Blut opffern. Zuhand fielen jhn die Ritter an / vnd führten jhn zu dem Abgott Marte, vnd da er jhm nicht wölt opffern / sondern Jesum Christum anbetet / da führten sie jhn für die Stadt hinaus / vnd schlugen jm sein Häupt ab. Vnd da das sahen die Christen Frawen / die zu Cilly waren / trugen sie bey der Nacht seinen Leib / vnd begruben den bey der Stadt in ein schlecht Begräbnüß / durch furcht willen der Heiden. Also ist Maximilianus der H. Martyr vnd Zeuge Christi getödtet worden / da man zalt nach Christi Geburt 288. Jar / nach dem er der Kirchen zu Lorch 20. Jahr war fürgestanden / an dem vierdten Idus Octobris, das ist / den 5. Tag vor S. Gallen Tag / vnd das ist geschehen zu Cilly / vnder Diocletiano dem Keyser. Die Cillerische Chronick setzt zwar solches vnter Caro dem Keyser / aber die richtige Jahrs computation widerleget solches.

Die Christlichen Frawen zu Cilly begraben den Leib S. Maximiliani. Wenn vnd vnter wem Maximilianus ist gemartert worden.

Wie mächtig diese Stadt Cilly vor zeiten gewesen / sihet man noch heut zu Tag / an den starcken Mawren / vnd an den grossen herrlichen Marmelsteinen / die man allda findet / sonderlich aber bey dem Jungfrawnen / da vormals ein Saal gewesen ist. Da sind dann so mächtige Stück / daß kein höltzerner Wagen deren eins ertragen kan / welches zwar mit grossem Reichthumb vnnd vnkosten zubracht hat. Dann die alten Junwohnenden Khärndter machten jhnen gern ewige Gedächtnüß / vnd liessen jhnen jhre Zeichen / Wapen vnnd Namen mit grossen Hauptbuchstaben in die harten Marmelsteine graben / das jetzt gantz vnd gar vergessen ist. Wie dann dieser Steine noch etliche herfür gefunden worden / vnd ob man sie schon etwas ein weinig lesen kan / so weiß doch niemand eigentlich von dem waren Grund zu sagen. Chronica der edlen Fürsten zu Cilly cap. 1. vnd Cuspinianus in Austriæ descriptione.

Die alten haben vor zeitē jre Geschlechter in alten Steinen eingraben lassen.

Cajus

23.

Cajus Aquilinus, etwo Bürgermeister zu Rom / ein friedfertiger frommer Regent / der drey vnd zweintzigiste Römische Landhauptmann in Norico vnd im Land zu Khärndten.

Das 81. Capitel.

Im Jar der Welt 4277. Nach Christi Geburt 307.

Alle so die Christen verfolget / seind von Gott gestrafft worden.

ALe weil Eulalius diese Land mit sanfftmut vnd Gerechtigkeit geregiert / auch noch nicht die Kirchen Gottes zuverfolgen sich vnderstanden / sagt der offtgemeldte Catalogus Ducum Norici Mediterranei, stumde es zimlich wol mit jhm / Nachdem er aber aus anregung Diocletiani des Keysers / sich vnderstanden / den heiligen S. Maximilian zu Cilly / sampt andern trefflichen Männern / hinzurichten / hat er auch augenscheinlich müssen Gottes Straffe sehen / vnd des Allmechtigen HErrn gerechtes Vrtheil erkennen. Dann als er viel mutwillens mit den gleubigen triebe / auch keines weges leiden wolten / daß Christi Namen geehrt / auch außgebreitet würde / vnnd der gerechte Gott seinem trotzigen vorhaben nicht länger gedachte zuzusehen / ist er vrplötzlich von Gott gestrafft worden / aus deme leichtlich zu erkennen / wie vätterlich der Schöpffer aller dinge jederzeit auff seine gleubigen sehe / vnd die niemals pflege in jhren Trübsalen zuverlassen. Nun als Eulasius in die 22. Jahr / Khärndten / sampt den andern nahend Herumb gelegenen Landen / zu fast mit seiner tyrannischen beherrschung verderbet hätte / ist er auff ein newes / als ein recht rasender Hund vnd besessener Vnmensch / beleitet mit vnseglichem Volck der Khärndter / Tauriscer / Römer vnd Wenden / aus der Stadt Cilly zogen / hat den weg bey dem Clagenfurter Bodem / vnd Salla der Stadt am Zollfeld genommen / vnd als er mit gewalt biß an den Muerbodem in die Steyermarck (damals alles in das Land zu Khärndten gehörig) kommen / da man jetzt gegen Judenburg wil / hat er rings herumb alles Land grawsam verwüstet / vnd an allen orten die Christen Menschen / Edel vnd Vnedel / Frawen vnd Mann / Jung vnd Alt / schwerlich beleidigt vnd zur Marter geschlepfft. Ein Zauberischer vnd gelehrter Philosophus, ein blinder Heide / deme er schier in allen dingen willfahret / als der ein vberaus vnversöhnlich Gemüt gegen den Christen getragen / hat dem Eulasio gerahten / vnd gesagt: So du ein ewige Gedechtniß deines Namens vnd Stammens bey deinen Vnderthanen

Grewliches wüten vnd toben / des Eulasii wider die Christen.

thaten lassen wilt/daß man keines weges vergessen möge/so folge meinem getrewen Rhat/der dich nicht verführen wird. Alle die Ordnungen/so deine Vorfahren auffgericht vnd geordnet/die stosse vmb/ wo du die Christenhund findest/so allen Haß vnnd verbitterung vnsern heiligen Göttern erweisen/die schlage ohn alle erbarmung zu todt/dann du würdest keinen bessern Ruhm bey dem Römischen Reich erlangen/als dieses Gottlose Volck außzureuten vnd zuvertilgen/als die zu nirgends kein nütz sein/dañ alles Vnglück in das Römische Reich zu bringen/vnd allen Vnrath in den Landen anzurichten. Also hat dieser Eulasius dem tyrannischen Rhat des Gottlosen Heydens gefolget/fort gerückt/an die Donaw kommen/darüber geschifft/vnd vberal als ein grawsamer Feind des Christlichen Namens/kein erbarmbd gehabt/Dañ was er von den Christen Jung oder Alt/Weib oder Kam/auff dem Weg vnd Strassen gefunden/hat er ohn alle erbarmung/alles grawsamlich gemartert vnd vmbbracht. Wie er aber in solcher Tyranney kein ende noch maß machen wöllen/vnd gar biß in Österreich gen Zeusselmawer (vor zeiten Celeia genannt) kommen/hat jhn der Donner vom Himmel vnversehenlich getroffen/vnd also berüert/daß er zu Aschen verbrennt/ vnd der gantze Cörper durch den Wind dermassen in der Lufft verwehet worden/daß man gar nicht gewust/wohin er gekommen/welches dann ein Augenscheinliche Straffe des HErren gewesen ist. Vnd damit aber das Land nicht lange ohn einen Regenten bliebe/auch dasselbe nicht durch den Einfall der Deutschen verwüstet würde/ist von dem Römischen Keyser/welchem das gantze Illyrierland (welchem damals lagen/Thracia, Mæsia, Dacia, Pannonia, Macedonia, Grecia, Dalmatia, Crayn/Khärndten/Steyer/vnd das gantze Noricum) sampt dem Alia, Orient/Syria, Armenia, Arabia vnnd Mesopotamia zugetheilt waren/Cajus Aquilinus eines hochen Römischen Adels/vnd etwo Bürgermeister zu Rom/in dieses Land vnd das gantze Noricum zu dem drey vnd zweintzigisten Landhauptmann verordnet worden. Catalogus Ducum Norici.

Im Jar der Welt 4277. Nach Christi Geburt 307.

Eulasius hat an allen orten/viel Christenblut vergossen.

Eulasius der Tyrann ist vom Donner zu Aschen verbrent worden.

Ende des Dritten Buchs/der Khärndterischen Chronick.

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Quartus.

Das Vierdte Buch der Chronicken/des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten.

Darinnen begriffen/ was ferner von den Römischen Landhaupteuten/ vnnd den Alten innwohnenden Khärndtern/in Geistlichen vnd Weltlichen sachen/biß endlich Khärndten von Römern an das Hauß Beyern kommen/ vnd seine eigene Fürsten gehabt/der Gedechtnüßwürdiges gehandlet worden.

Im Jar der Welt 4276. Nach Christi Geburt 306.

Marcus Flavius Constantinus, mit dem Zunamen der Groß genannt/ des Keysers Constantii Sohn/ zu Aglarn in Khärndten erzogen/ der viertzigiste Römische Keyser.

Das Erste Capitel.

Gott erwecket auch mitten vnder den Feinden seines Worts rechte Schutzherrn.

NAch dem nun die Tyrannen nach einander aus sonderlichem geheimen Vrtheil Gottes/ mit erschrecklichen Plagen hingerichtet worden/ vnd auch Constantius der fromme vnd Gottselige Keyser/ vnder dem die Christen grossen Schutz erlangten/ mit Tode abgangen/ ist Marcus Flavius Constantinus, mit dem Zunamen Magnus, der Groß genannt/ des gütigen Keysers Constan-

Constantii Sohn: mit aller Menschen frolocken zu dem Römischen Keyserthumb getretten/da man zalt nach Christi Geburt 306. vnd regiert mit Keyser Galerio Maximiano dem Schaffhirten 4. Jahr/ mit Keyser Marco Valerio Licinio Liciniano achte: Diesem verheirat Galerius Meyland seine Schwester Constantiam. War dem Vater an schöne/gestalt/weiß vnd herd/ an vernunfft/messigkeit vnd gerechtigkeit gantz gleich/mit kriegen vnd Mannheit vberaus geübt. Er ist in Engelland geboren worden/ ist auch allda vber Galliam, Hispanien/ Rheinstrom/Engelland/Schottland/so sein Vetter Constantius vom Römischen Reich innegehabt hat/ein gewaltiger Herr/von allem Römischen Kriegsvolck derselben ende erwehlt worden/vnd legten im von stundan/ da er seine Vettern beweinet/das Keyserliche Kleid/ den Roten Scharlachen Mantel an/ vnd Valerius Maximianus Herculeus, (der wider mit Gewalt das Keyserthumb annam) als ein gewaltiger Herr vnnd Keyser/ gab jhm auch zu der Ehe sein einige Tochter Fausta, mit der Constantinus in seiner Jugend im Frawenzimer zu Aglarn in Khärndten/erzogen was worden. Vnd es loben die alten Historien Constantinum sehr/ in dem fall/ daß er sich nicht auff Büberey vnd geilheit in seiner Jugend geben hat/ von stundan sich in den ehelichen Stand verpflicht/ der Büberey vnd Geilheit ein biß gelegt/ vnd sich von Jugent auff aller Scham vnd Erbarkeit befliessen. Er ist aber fast des lobes gierig gewesen/ in Kriegen glückselig/ ein liebhaber der Schrifft/ vnnd vberaus gekehrt/ hat der Röm. Keyser Leben beschrieben/ vnd durch Aptacium Cyrillum aus Griechischer Sprach in das Latein bringen lassen/hat auch newe Gesetz geben/so zu guten Sitten dienen/vnd zu wehren dem Vbel/ hat den grossen Hauffen der alten Rechte in ein kleinen Außzug lassen bringen/ ist fast züchtig gewesen. Hat gleichwol im anfang seiner Keyserlichen Regierung/ die Christen hefftig verfolget/ aber nachmals/als er wunderlicher weise zum Christlichen Glauben bekehrt worden/ gar hefftig angefangen zu beschützen/ vnd die Tyrannen der Kirchen auszutilgen. Hat vberaus grosse Kriege geführt mit den Deutschen Völckern/vnd vnder andern Verfolgern der Gemeine Gottes/den wilden Wüterich Maxentium erlegt vnd vnderdruckt/als er im Schlaff herrlich von dem Herrn mit einem sonderlichen Zeichen ist gesterckt worden.

Im Jar der Welt 4276. Nach Christi Geburt 306.

Constantinus ist ein keyscher frömer vnd fast gelehrter Fürst gewesen.

Seinen Sohn Crispum/ so er bey seiner Ersten Gemahel Minervina genannt/ erworben hat/ redt die Stieffmutter Fausta vmb vnehrliche Liebe an/ da sich solches der junge Fürst widert/ fuhre die Keyserin Fausta zu/ klagets jhrem Gemahel dem Keyser Constantino, wie sie Crispus nothzüchtigen hett wollen. Constantinus gleubet der Keyserin/ lies seinem Sohn Crispo in Histerreich in der Stadt Pola mit Gifft vergeben. Dieses jungen Keysers Lehrmeister war Lactantius

Im Jar der Welt 4276. Nach Christi Geburt 306.

Cantius Firmianus der aller beredtest im Latein derselbigen zeit / aber er war so arm / daß er zu zeiten die Nothdurfft des Leibes nicht hett / ich geschweige daß er geprasset vnd wol gelebt solt haben. Als nu diese Fausta viel mutwillen getrieben / ist sie endlich selbst von jhrem Gemahel Constantino, nach dem er jhre falschheit erfahren / in ein geheitzt Bade geworffen / vnd allda erstickt worden. Des Keysers Constantini Mutter / Frawe Helena strafft den Sohn von des vnschuldigen Todes wegen jhres Encklins Crispi, zeiget seine Vnschuld / vnnd der Stieffmutter Vntrew an / so hette auch Fausta die Keyserin offt den Keyser vberredet / daß er auch den Abgöttern gedient hatt / darumb sie dann jhren gerechten Lohn empfienge. Also beflecket er sein löblich Regiment mit viel tyrannischen Thaten. Lies sich erst in seinen letzten Tagen täuffen / von Eusebio Bischoff zu Nicomedia jenseit des Meers in Asien / starb in Bithynia im sechs vnnd sechtzigsten Jahr seines alters / als er zwey vnd dreyssig Jahr geregiert hat / verlies drey Söhne / so er bey Fausta erworben hette / Constantinum, Constantem vnd Constantium, vier Töchter / Helenam, Eutropiam, Constantiam, vnd Constantinam. Von diesem Constantino dem Grossen / sind die Mawren zu Byzantio wider aufferbawet worden / welche zuvor Severus hatte niderreissen / vnd schleiffen lassen / vnnd ward die Stadt nach jhm Constantinopel genannt / daselbst auch hinfürter die Römischen Keyser Haußgehalten vnd gewohnt haben.

Constantinopel hat den Namen von Constantino.

Sein Leben haben beschrieben / Eusebius Cæsariensis, Sozomenus, Theodoretus, Socrates, Ioannes Zonaras, Nicephorus, Eutropius, Ammianus Marcellinus, Bemarchius Cæsariensis, Claudius Eusthenius, Hieronymus Bupercellius von Luca / Hieronymus Paulus Cathalanus, Laurentius Valla, Carolus Sigonius lib. 2. 3. vnd 4. Historiarum de Occidentali Imperio, Gallus ein Orator, Zosimus, Æduus, Nazarius, vnd andere viel mehr.

24.

Magnentius, der vier vnd zweintzigiste Landhauptmann in Khärndten.

Das Ander Capitel.

CAjus Aquilinus ist mit grossem Nutz dem gantzen Norico, vnd Khärndten / lange zeit vorgestanden / nemlich bey 34. Jahr / in allen seinen Thaten glückhafft / allein ausgenomen / daß er zu ende seines Regiments mit grossem Jammer

Jammer vmbkommen / wie aber dieſes ſich zugetragen / das wollen wir jetzund ein wenig berüren. Dann im letzten Jahr der Landhauptmanns Regierung / ſchluge Aquilinus eine Brücken vber die Traa in Khärndten / da jetzund die Stadt Villach liegt / zoge darüber mit einem groſſen Kriegsheer / rucket in Dalmatiam gegen dem Adriatiſchen Meer / willens die Deutſchen vnd Gothen / ſo an allen orten das Landvolck faſt beſchwerten / heimzuſuchen / derer er einen Hauffen bey Salona antroffen / welchen er Ritterlich erlegt / vnnd allen den Raub abgewendet / ſo ſie dem Landvolck mit gewalt genommen / wolte alſo darauff wider heim zu Haus mit den ſeinen ſich wenden. Als aber ſein Kriegsvolck jme den Raub lieber ſein lies / vnd ſich noch nicht zu jhrem Hauptmann verſamlet gehabt / damit er ſie in eine rechte Ordnung gebracht hette / vberfiel ſie der Feind mit einem vnſeglichen Geſchrey / vnd alſo vnverſehens / daß er nicht gewuſt / was in ſolcher Noth anzufangen / ſonderlich als er der ſeinen gefahr gleich vor Augen geſehen / vnnd jeder den Schiffen zuſpringen wolte / doch als ein mannlicher / redlicher vnd vnverzagter Held erholte er ſich alsbald / wendet ſich zu den ſeinen: Was / ſprach er / O jhr liebſten Mitritter / hette vns damals etwas vnglücklicher zuſtehen vnd begegnen mögen / dann daß wir in vnſerm herrlichſten Glück / an allen orten von den Feinden ſollen vmbgeben werden? Rhatet doch / was in dieſem Fall fürzunemen ſey / damit wir nicht mit ſolchem Jammer verderben dörffen. Vnd als er alſo eines jedlichen gutbedünckens mit verlangen erwartet / ward er mit alle ſeinem Volck / ſo ſich zu jhm ſchon verſamlet hatte / von den wilden vngeſtümen Gothen erlegt / die andern / ſo ſich nicht anders erretten kondten / dann in die Schiffe zufliehen / vnd davon zu entweichen / ſind in dem Meer jämmerlich vndergangen vnnd verdorben / weil ſie mit hauffen darein gefallen / vnd vmb der ſchweren Laſt willen nicht wol an das Geſtad kommen möchten. Mit Aquilino gieng eine groſſe anzahl des Römiſchen Adels vnder / die zuvor jederzeit groſſe Feinde des Chriſtlichen Namens waren / dabey man dann Augenſcheinlich ſihet vnd ſpürt / wie Gott der HErr pflegt an ſeinem Gericht zu ſitzen / vnd das Blut ſeiner heiligen zu rechen. Darumb ſollen die gleubigen nur mit Gedult der zeit erharren. Nu dieſem Aquilino kam in der Landhauptmannſchafft nach / von Conſtantino Magno dem Keyſer dahin verordenet / Magnentius, ein gewaltiger treffenlicher Mann / ſo in alter Ritterſchafft nicht wenig erfahrenheit vnd Weißheit gehabt / doch war er geitzig / hoffärtig / vnnd auffrühriſch / darumb er auch hernach ſeinen rechtverdienten Lohn empfangen / wie bald hernach folgen wird. Catalogus Ducum Provinciæ Norici utriusq;.

Im Jar der Welt 4276. Nach Chriſti Geburt 306.

Aquilinus erlegt die Gothen / die Khärndten beraubt hatten.

Im Jar der Welt 4307. Nach Christi Geburt 337.

Constantinus, Constans, vnd Constantius, alle drey Söhne des grossen Constantini, für den Ein vnd viertzigisten Römischen Keyser zu rechnen.

Das Dritte Capitel.

Constans bekompt zu seinem theil auch vnder andern das Khärndten.

IN dem Jar des HErrn 337. als Constantinus der Grosse mit Tod abgangen/ haben Constantinus, Constans vñ Constantius, seine Söne/ leibliche Brüder/ vñ jhr Vetter Dalmatius, Haniballiani des Keysers Constantini des Grossen Bruders Sohn/ nach laut vnd vermög der geschefft des Vaters/ das Röm. Reich getheilet biß an das schwartze Meer von dē Land vnder dē Jnn/ vñ darumb gelosst. Constans hat die Land/ Saltzburg/ Oesterreich/ Steyer/ Khärndten/ Windische Marck/ Dalmatien/ Crabaten/ Bosen/ Hungern/ Sirvey/ Bulgarey/ ein theil Walachey/ Türckey/ Griechen/ Aphricam, vnnd alt Welschland biß an die Donaw/ für sein theil eingenommen. Constantio ist gefallen die Stadt Constantinopel/ mit dem gantzen auffgang der Sonnen/ das gantze Asien/ seinem Vetter Dalmatin/ Armenien/ vnnd die anstossende Land/ ist aber zu Hand durch anrichten seines Vettern von den Knechten erstochen worden/ vnd sein theil nam von stundan ein sein Vetter Constantius, der führet ein grossen Krieg wider den König von Persia/ Sapor genannt. Constantino ward für seinen Theil am Loß/ was hernhalb des Welschen Gebürges/ zwischen dem Rhein/ Meer vnd offen See/ beschlossen wird/ das ist Engelland/ Schottland/ Niderland/ Rheinstrom/ Lothring/ Provintz/ Delphinat/ Burgund/ Franckreich/ das gantze Hispania.

Constantio wird zugetheilt/ Constantinopel/ Orient vnd Asia.

Constantinus bekompt Germanie/ Gallian vñ Hispanien.

Vnd nach dem des Menschen Begier vnersätlich ist/ vnd zween Herrn in einem Regiment selten gut thun vnd eins bleiben/ erwuchs ein vneinigkeit vnder den Brüdern von Welschland vnd Aphrica wegen. Constantinus wolt sich an seinem theil nicht benügen lassen/ begert ein newe theilung/ da jhm solches nicht gedeyen wolt/ berufft er aus Deutschland die Francken/ vnd andere Deutsche Knechte mehr/ zoge oben vmb Basel obern Rhein in seines Bruders Constantis theil/ raubt/ brennt/ durchzog/ nam ein die Reichstädte seinem Bruder zugehörig/ vmb die Donaw/ ob vnnd vnder dem Lech/ auch vnder dem Jnn. Da er auch in Welschland fallen wolt/ ward er nicht weit von Aglarn/ der grossen Reichstadt/ in Khärndten gelegen/ von den Knechten seines Bruders Constantis (der dieweil vnder der Saw an der

an der Donaw wider die Gothländer vnd jre Bundgenossen lag) mit wehrender Hand empfangen. Vnnd da er mit jhnen vngewarneter Sach vnd ohn allen bescheid / vnbekant vnd voll Weins / drein hiebe / ward er von jhn in diesem Scharmitzel erschlagen / enthäupt / der Kopff in das Wasser allda geworffen / seines Reichs im dritten / des Lebens im fünff vnd zweintzigsten Jahr. Im Jar der Welt 4307. Nach Christi Geburt 337.

Wie aber Constans vmbkommen sey / wird bald hernach folgen / wenn die handlungen Magnentii, des Landhauptmanns in Norico, werden fürkommen. Nun Constantius ein einiger Monarch des Römischen Reichs / führte viel gewaltiger Kriege / sonderlich wider die Persen / davon die Historici zubesehen / starb demnach zu Tharsis in dem Land Cilicia, an einem hefftigen Feber / machet zu einem Nachkommen am Reich (nach dem er kein Kind hett) seinen Vettern Iulianum. Er hat regiert 24. Jar / 5. Monat / 12. Tag / vnd gelebt 44. Jar. Es hat Constantius zwey Weiber gehabt / Eusebia war jhm die liebest / als die sehr hübsch vnd wolgestalt war / darnach hat er Faustinam (da die erste gestorben) zum Weib genommen / nach der zeit als Iulianus vom Volck Keyser genennt ward / die hat er schwanger hinder jhm gelassen / gewan nach seinem Tode eine Tochter / nennt sie Faustina Postuma, die ward nachmals Keyser Gratiano verheyrat.

Patriarchen zu Aglarn.

Fortunatianus, der Patriarch / zu Aglarn in Kärndten / vnter welchem das herrliche Concilium zu Sardica, vnder der Saw bey Siebenbürgen gelegen / wider den Ketzer Arrium ist gehalten worden.

Das Vierdte Capitel.

Jeweil es also im Weltlichen Regiment zugienge / was nicht weniger Vnruhe vnd Vneinigkeit in der Kirchen Gottes / weil Arrius der Gottlose Ketzer / viel gewaltiger Fürsten vnd Herrn an sich gezogen hette / fürnemlich aber Constantium, den Keyser / darumb ward in dem Jahr des Herrn 377. in der grossen Reichstadt Sardica (nachmals Triadiza genannt) vnder der Saw im Lande Dacia, gegen Siebenbürgen vber / eine grosse versamlung / vnnd kamen 300. Bischoffe aus Occi-

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4317. Nach Christi Geburt 347.

dent vnd sechs vnd siebentzig aus Orient zusammen/ vnder denen waren auch Athanasius zu Alexandria, Hosius zu Corduba die Bischoffe/ vnnd Fortunatianus der Patriarch zu Aglar in Khärndten/ ein herrlicher/ trewer vnd frommer Mann/ von welchen allen/ sonderlich aber von Athanasio das außschreiben des Synodi sagt/ er sey Venerandus Senex, ein ansehenlicher wolbetagter alter Herr/ vnd billich aller Ehren werth gewesen/ wegen seiner grossen bestendigkeit in bekentnüß der Warheit/ vmb welcher willen er vielfältige verfolgung vnd grosses elend erlidten habe. Dieser Synodus hat bezeuget vnd beschlossen/ daß sie das Symbolum Nicænum für recht vnd Gottes Wort/ vnd der Warheit gemes annemen/ vnd hat alle/ so dem zu entgegen gleubten vnnd lehreten/ verdammet. Welchem Concilio vnder andern sich vnderschrieben haben die Bischoffe aus Italia, Protasius von Meyland/ obgemeldter Fortunatianus Patriarch zu Aglarn in Khärndten/ (der die præeminentiam vnnd hoheit in diesen Landen vber die Kirchen hette/ darumb auch vnder seinem Namen alle andere Illyrische Kirchen/ in Beyern/ Oesterreich/ Steyer/ Khärndten/ Crayn/ Tyrol/ vnd die am Adriatischen Meer wohneten/ zu dieser versamlung bekandten/ wiewol Aventinus saget/ es sey Fortunatianus auch Arrianisch gewesen/ woher er aber das habe/ geschicht von jhm keine meldung) Severus Ertzbischoff zu Ravenna, Calipodius zu Neapolis/ Vincentius zu Capua, Ianuarius zu Benevent/ Lucillus zu Dietrichs Bern/ vnd Vrsatius zu Brixen. Es ist aber Fortunatianus ein fast gelehrter Mann gewesen/ aus Aphrica bürtig/ hat vber die Sontäglichen Evangelia Außlegungen geschrieben/ vnd hinder jhm verlassen/ zimlich gut vnd reich im Verstand/ aber doch nicht sonders zierlich/ wie es denn zu derselben zeit hat sein können/ denn durch den Einfall der Barbarn/ die Lateinische Sprach sehr ist zerrüttet worden.

Was für ein grossen district Aglarn vor zeiten gehabt habe.

Was für Bücher Fortunatianus geschrieben.

Carolus Sigonius lib. 5. Historiarum de Occidentali Imperio, Ioannes Aventinus lib. 2. Chronicorum Bavaricorum, D. Hieronymus in libro de Viris illustribus cap. 97. Honorius Augustodunensis presbyter de Illustribus Ecclesiæ Scriptoribus, vnd Iosias Simlerus in Elencho Scriptorum.

Wie Magnentius Landhaupmann in Khärndten/ aus schendlicher Begierden zu herrschen/ Keyser Constantem verrhäterischer weise erwürgen lies/ auch wie er sich mit eigener Hand erstochen/ nach dem er von Constantio dem Keyser vberwunden worden.

Das

Das Fünffte Capitel.

Im Jar der Welt 4320. Nach Christi Geburt 350.

DA nun Keyser Constans die Länder seines Bruders Constantini alle erobert/(wie ein wenig darvor verstanden ist worden) da zog er im Jahr des HErrn 350. alsbald in Galliam, vnnd dieweil er sich auff Wollust des Leibs begeben/vberkam er das Podagram an Händen vnnd Füssen/welche Kranckheit jhn vnleidlich vnd vnfreundlich machte/daher dann durch die Practick/ Magnentii des Landhauptmanns in Norico, ein heimliche Meuterey wider jhn gemacht/ durch die er vngewarsam vnd müde auff dem gejagd erwürget ward/ nemlich als er wolte den verdrus des Podagram/wie er möchte/vertreiben/ wo er war/lag er dem Gejagd ob/vnd aus grosser begierde des jagens zoch er durch die Forst vnd Wälde/in dem verbunden sich zusammen etliche Kriegsknechte jn vmbzubringen/darzu halffen Crestius, Marcellinus vnd Magnentius. Als nun der Tag/an dem diß beschehen solt/ von jhnen bestümbt/ thet Marcellinus dergleichen/als ob seines Sohns Geburtstag were/ berieff viel zum Nachtmahl/vnd wie sie nu lange in die Nacht hinein assen/gieng Magnentius in die Kamer hinein/als wolt er jm den Bauch lähren/ vnd gieng bald widerumb heraus mit Purpur gekleidet/ mit vielen Trabanten vmbgeben. Demnach zoch er mit dem gantzen hauffen in das Richthaus/gab jhnen geschenck/ vnd legt Hüter vnd Wächter/daß diese Sache niemand offenbarte. Wie Constans solches erfur/ward erschrocken/ vnd entran in das Städtlein Helena/das nechst bey dem Pyreneischen Gebürge oder Runzifall ligt/ daselbst ward er von Gaysone/der mit außerleßnen Knechten jhn vmbzubringen gesandt war/erstochen/im 13. Jar seines Keyserthumbs/als er bey 30. Jaren gelebt hat. Etliche sagen/er sey auff dē Gejagd/als er müde an seiner Ruhe lag/vnd sich des nit besorget/vmbkomen. Er war dem rechtē Christlichen Glauben vberaus starck zugethan/vñ der sich des frommen Athanasii nicht wenig wider Constantium seinen Bruder angenommen/ wie dann Gott der HErr den seinē allezeit grosse Schutzherrn erweckt.

Magnentius landhauptmann in Khärndten macht sich mit Gewalt zum Keyser.

Constans ein herrlicher Schutzherr Athanasii.

A. Magnentius aber kam von schlechten Eltern her/der in Gallia sein Leben hett/ehe er in Norico vnd Kärndten Landhauptmann worden/ vber ein Grafe vber 2. Hauffen zu Augspurg der Stadt in Deutschem Lande/vnd hat jhn Constans aufferzogen/ vnd sehr lieb/warff sich allein mit Betrug zum Keyser auff: vnd damit das Römische Reich noch mehr mit Jamer gehäuffet würde/ erhube sich eben vmb diese zeit allenthalbē ein grosse auffruhr. Dann zwischen solchen Mähren/warff auch das Land vnter dem Inn/ vnd das Röm. Kriegsvolck in einer Reichstadt/hies Mursa an der Traa/ von der Donaw vñ Reichstadt Teuto-

Grosse vndanckbarkeit Magnentii gegen dem Keyser Constans den er doch aufferzogen.

Im Jar der Welt 4323. Nach Christi Geburt 353.

Teutoburg zwo Meil/(ist etwann vmb Fünffkirchen gelegen) einen newen Keyser/ jhren Landhauptmann / Vetranio genannt / auff dieser nam alle diese Land zwischen der Donaw vnnd Saw ein. Mitler zeit kam Magnentius mit einem grossen Hauffen in Italiam, vnd lag lange zu Meyland still/da er dann seinen Bruder Decentium zum Römischen König macht.

Als aber Magnentius Botschafft mit Briefen an Constantium schicket/daß er sich an den Orientischē Ländern vñ an Thracia begnügen lies / hat er kein Antwort empfangen / dann Constantius, der seines Bruders Todt rechen wolt / machet Gallum seines Vaters Brudern Sohn / zum Römischen König / vnnd lies jhn in den Morgenländern regieren / er aber zoch in Italiam vnnd andere Occidentische Länder.

Er schicket aber zuvor Botschafft an Magnentium, vergunt jhm Galliam vnd Noricum (darinn auch Kärndten gelegen) inzuhaben wann er des Kriegs abstünde / Magnentius aber verhoffet obzuligen ist derhalben nicht gehorsam gewesen / also rüsteten sie sich beyde mit grosser Heersmacht zur Schlacht. Magnentius rücket hinab an der Donaw / kam ehe dann Constantius zu der Reichstadt Mursa vnd an das Wasser die Traa / nam die Land vnder dem Inn biß an die Saw ein / nennt allda etliche Flecken vnd örter nach seinem Bruder/rüstet sich in dieser Stadt mit aller Nothdurfft/mit Keyser Constantio ein vermessene Feldschlacht zu thun.

Da nun aber Keyser Constantius auch dahin an das Wasser die Traa kommen / allda ward ein jämerliche Schlacht vnder den zweyen Keysern/ vñ musten die Römer Vater vnd Son/Bruder/Freund/ Nachbaren/Mitbürger/Schwäger / aus allen Landen / ja auch aus Khärndten / Steyer/ Crayn / vnd dem gantzen Norico Mediterraneo, selbst einander erwürgen/die macht vnd krafft der Römer vnnd des Römischen Reichs ist in dieser Schlacht darnider gangen/der beste Kern des Römischen Kriegsvolcks ist allda vmbkommen / seyn 53000. außgeklaubte Krieger erschlagen worden. Doch lag ob der recht Keyser Constantius, mit seinem grossen Schaden/ vnd der Feinde sonderlich/dann sie seind biß in die Nacht hinein erwürgt worden. Magnentius lies das Pferd vnd Keyserliche Zierde fahren/ vnd lieff in eines Reuters Kleidung darvon.

Grewliche Schlacht Constantii vñ Magnentii/ darinn 53000. Mann erschlagen worden.

Die Historien vermelden aber / daß Magnentius in seinem Heer 30000. vnd Constantius 70000. starcker Mann gehabt/ vnd als Magnentius nach vieler gethaner vnderhandlung sahe / daß er mit Constantio schlahen muste / versamlet er abermals auff ein neues ein Heer aus den Kriegsleuten / aber er verlohr die Schlacht / vnnd flohe gen Lion. Die Gesellen aber Magnentii beriethen sich / damit sie

Digitized by Google

dem Sieger Constantio ein Dienst vnd gefallen bewiesen / den Tyrannen zu fahen vnd dem Keyser zu vberantworten. Als er aber vermerckt/daß man jhm nachstellet/ vnd er nicht mocht entgehen / thet er dergleichen als were er von Sinnen kommen/ schlug seinen Bruder Deliderium wund/ aber nicht auff den Tod / zu dem erwürget er etlich seiner Freunde. Demnach als er in grossen ängsten stecket / vberkam er heimlich ein Schwert / lieff damit an eine Wand / durchstach seine Schlaffen/ vnd wie er ein grosser Mann war/ lieff jhm das Blut durch Mund vnd Nasen aus/ vnd starb also im 42. Monat seines Keyserliche Regiments/ vnd der Landhauptmannschafft in Kärndten im 17. Jar. Decentius aber legt jhm ein Strick an Hals/ vnd erhenckt sich selbst/ der ander Bruder Deliderius kam zum Constantio, vnnd ward von jhm genediglich an vnd auffgenommen. Darnach nam Constantius wider ein alle Land / so von jhm gefallen waren / vnder vnnd ober dem Im/ biß an den Bodensee/ mit sampt Welschland vnd der Stadt Rom/ nach dem er schon auch darvor Vetranionem den Landhauptmann zu gehorsam gebracht hatte. Also waren alle Sachen zu ruhe gewendet.

Im Jar der Welt 4223. Nach Christi Geburt 353.

Magnentius läufft an sein Schwert vnd ersticht sich selber.

Carolus Sigonius lib. 5. Ammianus Marcellinus, Aventinus vnd Stumpffius.

25.

Nevita, ein geborner edler Römer / so auch Bürgermeister zu Rom gewesen ist / der fünff vnd zweintzigste Landhauptmann in Khärndten.

Das Sechste Capitel.

Nach dem Magnentius der Tyrann vmbkommen/ vnd sich selbst erstochen gehabt/ ist Nevita, ein geborner Römer / vnd der auch zu Rom Bürgermeister gewesen / mit Mamertino dem edlen Römer / als Cuspinianus in seinen Consulibus vermeldet / von dem Keyser Constantio zu einem Landhauptmann in Norico vnd Kärndten verordnet worden. Von was Stammen er aber entsprungen/ vnd was für herrliche Leut in seinem Geschlecht gefunden worden / davon will ich aus dem zuvor offtangezogenem Catalogo Ducum Norici Mediterranei ein kleinen Bericht thun.

Zeugniß des Catalogi Norici, von was edlem Stammen Nevita herkommen sey.

Im Jar der Welt 4323. Nach Christi Geburt 353.

Es ist ein ansehenlicher Römer eine gute zeit / dem Sardinischen Gezirck / als ein Hauptmann vorgestanden / saget der Catalogus, mit Namen Marcus Nevita, als damals Diocletianus dem Römischen Reich vorstunde / der sich in vielen Schlachten so wol gehalten / daß jhm derwegen der Keyser viel seiner Herrschafften (die vmb Sardinien gelegen waren) geschenckt / vnnd vnderthänig gemacht. Dieser erzeugte mit seinem Weib Virginea Nevitam, mit dem Zunamen den Großmütigen / welchen hernach Constantius der Keyser / des Grossen Constantini Vater zu einem Hauptmann vber den Reisigen Zeug zu Arelat in Gallien verordnet / daher seine Nachkomne neben diesem Namen / Nevita, sich die edlen Römer namten / weil dieser jhr Vorfahr an dem Hoff des Römischen Keysers Constantii lange zeit in Diensten verharrt war. Von diesem Nevita Magnanimo ist kommen / Cajus Nevita, vnd zwo Töchter / gabe die eine zur Ehe Mamertino dem Vatter des Oratoris Mamertini, die andere Crispo Aquilino einem trefflichen Römischen Herrn / der des vorgemeldten Römischen Landhauptmanns in Norico Caji Aquilini Sohn war. Cajus Nevita erzeuget diesen Nevitam, davon wir jetzt reden / vnd drey Töchter / die alle gewaltigen Herrn in Sardinien verheyrat waren / derer Namen vnd Geschlecht aus den Historien man nicht wissen kan / dieweil solches nicht verzeichnet worden. Nun dieser Nevita brachte mit seinen Tugenden so viel dahin / daß er von Constantio in dem neunzehenden Jahr seines Keyserthumbs / nach dem Magnentius der Tyrann vndergangen / zu einem gewaltigen regierenden Landhauptmann in Norico Mediterraneo verordnet ist worde / welches er auch mit solcher Weißheit verwaltet / daß er nicht allein zu Rom Bürgermeister worden / sondern auch viel andere ansehenliche Empter verwalten must / dann er war ein recht verständiger / weiser / Kriegserfahrner vnd dapfferer Mann / vnd welchen Iulianus der Keyser / mit dem Zunamen Apostata genannt / in Italia zu einem Obersten vber ein theil des Kriegsvolcks verordnet hat / als Iulianus wider Constantium den Krieg zuführen / angefangen. Doch lies Nevita niemals / als lange er gelebt / die Landhauptmannschafft von seinen Händen / die er dann ein gute zeit innen gehabt. Bißher der Catalogus. Daraus man verstehet / daß dieser Nevita von hochem edlen Stammen / vnd auch ein herrlicher Nam zu seiner zeit gewesen sey / von welchem vnd andern edlen Römern / viel ansehenlichere Geschlechter / vor zeiten sind in das Land zu Khärndten gebracht vnd eingeführt worden / die nun alle im grund vergangen / vnd von jhnen nichts mehr verhanden ist. Also nimbt ein Geschlecht ab / vnd ein anders nimbt wider auff.

Nevita, Landhauptmann in Khärndten ein Kriegserfahrner Mann.

Alte edle Röm. Geschlechter in Khärndten viel vndergangen.

Catalogus Ducum Norici, Carolus Sigonius lib. 6. Ammianus Marcellinus, vnd Cuspinianus in Consulibus p. 503.

Iulia-

Julianus Apostata ein Sohn Constantii, des Bruders Constantini Magni, der zwey vnnd Viertzigiste Römische Keyser.

Das Siebende Capitel.

Im Jar der Welt 4331. Nach Christi Geburt 361.

Julianus Byzantinus, ein Son Constantii, Constantini des Grossen Bruders/vnd Basilinæ, eines sehr edlen Weibes / die jhn zu Constantinopel geboren hat/wird gewaltiger Römischer Keyser nach Constantio, regiert ein Jahr sieben Monat. Iulianus war im anfang ein Christ/ aber bald hernach/ als er zum Keyserthumb kommen fieng er an den Christlichen Glauben zu verleugnen/darumb er ein Apostata vnd Abtrinniger genannt ist. Es hat auch Constantius Julianum dem GallierLand fürgesetzt / als er bey drey vnnd zweintzig Jahren alt war. Im nachfolgenden Glentzen ist Iulianus gen Hierapolim in die Stadt gezogen / vnnd hat im Land Mesopotamia nach Zeichen der Weissagungen gefragt/da er von Salustio (der sein Mitbürgermeister gewesen / als Iulianus zum vierdten mal Bürgermeister war) vermahnet worden durch Briefe/ er solte die Reise wider die Perser lassen anstehen/ dann die Götter woltens nicht zulassen / die Weissager wolten auch nicht bewilligen / daß man etwas anfieng/ darweil diß ein vnglücklich Zeichen war. Aber diß hat Iulianus, wie den Salustium auch / veracht / vnnd hat weder durch mancherley Warnungzeichen/ noch auch daß er am Himmel eine grosse Kugel gesehen/ am selben Tag/da er die Schlacht thun solt/gemöcht abgezogē werden/daß er den Krieg het vnderlassen. Wie er nu seine Wagenburg gantz mit einem außerlesnen Kriegsheer fort rucket / seind die Perser zu rück in das Kriegsvolck Iuliani, das ohne Ordnung zog / gefallen / vnnd ehe jhm zu Hülff kommen möcht den jenigen/die in nöthen waren/ seind die Römer allenthalben von den Feinden vmbgeben worden/ welche dann zuvor durch arbeit des langen reisens / vnnd durch Hunger gantz außgemergelt waren.

Iulianus Apostata felt vom Glauben ab/vnd wird ein Heide.

Die Perser vberfallen den Julianum vnd schlagen das Röm. Heer.

Der Keyser ward von einem flüchtigen Mann geführet / dahin der heimliche auffsatz sich hielte/als er aber allenthalben geängstigt ward/ hat er zuletzt den Schild ergriffen/vnd ist vngewarsam hin vnd her gereñet/vnd hat sich vnderstandē die Schlachtordnung widerumb zu machen / in dem hat jhn ein Knecht durch den Arm vnnd Ripp gestochen/ daß er ein tödtliche Wunden empfangen hat. Wie er aber das

Iulianus der Keyser ist in grosser Angst.

Im Jar der Welt 4331. Nach Christi Geburt 361.

Spiesseisen vnterstehet heraus zu ziehen aus der Leber da es gehafftet hat/verletzt er die Finger/fiel also fornen dem Roß auff die Mäne/ vnd ist mit eilendem rennen biß in die Zelt kommen/ schreibt Marcellinus. Wie aber Iulianus die tödliche Wunde gesehen/vñ seine Hand voller Schweiß war/damit er vnsern HErrgott lästerte/hat er das Blut gen Himmel vber sich geworffen/ vnd gesagt: Du hast zu letzt vberwunden Galileer/du hast vberwunden/ dañ also pflegt er Christum zunennen/ vnd die Diener Christi/Gottlose Kinder/ Galileer/ vnd vermeint der gottlose Iulianus hiemit jhnen Schmach zuzufügen. Wie er aber allgemehlich sich verblutet/ vnd vmb Mitternacht jhme der Athem anfieng kurtz zu werden/hat er Wasser begert/vnnd wie er solches getruncken/ist er verschieden. Also ist Iulianus, als er 31. Jahr alt/begraben worden/in einem Hoff in der Vorstadt des Tharsenser Feldes/in einem Apffelgarten/gegen der Enge des gülden Berges/als er allein 1. Jahr vnd 7. Monat regiert hat/von dem an daß er Cæsar worden 7. Jar. Procopius hat seinen Leib biß gen Tharsum führen lassen/ vnd da begraben.

Erschreckliche Lästerwort des sterbenden Iuliani wider Christum.

Sein Leben haben beschrieben/ Eusebius, Sozomenus, Theodoretus, Socrates, Ioannes Zonaras, Nicephorus, Eutropius, Ammianus Marcellinus, Mamertinus, Gregorius Nazianzenus Episcopus, Libanius Antiochenus Sophista, Francisc. de Rosieres Tom. 2. Stemmatum Lotharingiæ, vnd Carolus Sigonius lib. 6. de Occidentali Imperio.

Im Jar der Welt 4333. Nach Christi Geburt 363.

Jovinianus, ein Sohn Varroniani, aus Osterreich/zwischen der Saw vnd Traa/geborn/der drey vnd viertzigiste Römische Keyser vnd Monarcha.

Das Achte Capitel.

Iovinianus vin geborner aus Oesterreich/ wird Römischer Keyser.

ALs Iulianus Apostata, der Keyser/also vmbkommen/vnd sich die zeit einen Keyser zu erwöhlen von dem Kriegsvolck verzog/ vnd nun etlich Knechte aus jhnen auffrührten/ wie gemeiniglich beschicht/ ist zu letzt Iovinianus von jhnen einhellig erwehlt worden/ein Sohn Varroniani, der ein Grafe was Ordinum Agri Singidonensis, ein Jnwohner Osterreichischer Land zwischen der Saw vnd Traa. Derselbige hette viel Kinder/Töchter vnd Knaben/die jm auch alle gestorben seind/aber im Trawm kam jhme für/ wie daß er das Kindlein/so jhm hinfurt geboren würde/ solte Iovinianum heissen/ wo er das thet/ so würde das

das Kind lebendig bleiben/vnd Keyser werden. Wie nun Iovianus vom Kriegsvolck/ zum Keyserthumb genötiget ward/ hat er sich gewidert vber sie zu herrschen/ die seines Glaubens nicht weren/allda haben die Kriegsknecht mit heller Stimme/ gleichsam sie es vorhin bey jhnen bedacht/außgeruffen vnd gesagt/wie daß sie auch Christum verehreten. Iovianus aber/der mit mancherley Sorge zu Antiochia vnruhig war/ eilet mit grosser begierde die Stadt Tharsum zu besichtigen/ darnach kam er auch gen Tiana, vnd von dannen durch Galatiam gen Ancyra, da er dann das Bürgermeisterthumb hat angenommen. Als er aber an diß Ort mit behender Reise kam/ welches ort sie Dadastana nennen/ das Bythiniam vnd die Galatas von einander vnterscheidet/ dahin jhn dann gedrungen hat die Stunde seines Todes/ hat man jhn in der Nacht todt gefunden. Etliche sagen/ er sey verschieden/ darumb daß er in einer newen vnd gantz zugethanen Kammer geschlaffen habe/ vnnd daß der Dampff vom Kollfewer jhn habe erstieckt. Also ist dieser Keyser gestorben/der nicht mehr denn sieben Monat regiert hat/ im 33. Jahr seines alters/ den Valentinianus vnter die Götter gezehlt hat. Hett ein Weib/mit Namen Charito, die war eine Tochter Lucilliani, den der Keyser in Italiam fürgesandt hat/ da er denn zum Keyser ist erwehlt worden/ aus der zeuget er einen Sohn Varronianum mit Namen seines Vaters genennt/ den er mit jhm zum Bürgermeister gewehlt hat.

Im Jar der Welt 4333. Nach Christi Geburt 363.

Iovianus wolte das Keyserthum nicht annemen/ allein daß Kriegsvolck were seines Glaubens.

Sein Leben haben beschrieben/Sozomenus, Theodoretus, Socrates, Zonaras, Nicephorus, Eutropius, Ammianus Marcellinus, Franciscus de Rosieres Tom. 2. Carolus Sigonius lib. 7.

Flavius Valerius Valentinianus, des Namens der Erste/ ein Sohn Gratiani, zu Sirmio an der Saw in Pannonien geboren/ der vier vnd viertzigiste Römische Keyser.

Das Neundte Capitel.

NAchdem der Leib Ioviniani gen Constantinopel bracht worden/daß er zu den andern Keysern begraben würde/ist das Kriegsvolck gen Nicæam in die Hauptstadt Bithyniæ gezogen/ daselbst einen tapfferen Regenten zu einem Keyser zu wehlen/ da ist Flavius Valerius

Im Jar der Welt 4334. Nach Christi Geburt 364.

Im Jar der Welt 4334. Nach Christi Geburt 364.

lerius Valentinianus ein Hauptmann vber die Schiltknecht ein Kriegeserfarner Mann / mit einhelliger Stimm gleich als aus Gottes schickung vnd willen / zum Keyser angenommen worden / als sie bey zehen Tag ohn ein Keyser waren gewesen. Als aber Valentinianus zu Ancyra blieben / ist er herfür getreten / vnd mitten im Felde auff einen hohen Stuel geführt worden / mit Keyserlicher Kleidung vnnd Kron gezieret / vnd ist allda mit grossem geschrey / mit herrlichem vnnd gewöhnlichem Lob / ein Keyser genannt worden am 25. Tag des Hornungs. Vnd als er ein Mitgesellen von dem Heer begeret / ward jhme sein Bruder Valens angeboten: Er kam den ersten Tag des Mertzens gen Nitomediam / vnd machet da seinen Bruder Valentem zum Marschalck. Als er aber bald darnach gen Constantinopel kam / vnd die grösse der Geschefft bey jhm selbst erwoge / führet er den Valentem den ersten Aprilis in die Vorstadt / vnd als jederman jhm die Stimm gab / erklert er jhn zu einem Mitregenten vnd Keyser / vnd führet jhn wider in die Stadt mit grossen ehren.

Valens, Valentiniani Bruder wird auch sein Mitgesell im Regiment.

Valentinianus aber ist ein Sohn Gratiani gewesen / nicht vom Adel / vnnd zu Sirmio, an dem Wasser der Saw gelegen / geboren / sein Vater war mit dem Zunamen genannt Funarius, das ist / Saylter / darumb daß jhm fünff Landsknecht / das Sayl das er feil trug / nicht nemen möchten / damit verdient er / daß man jhn in Solt annam / vnd stieg auff biß daß er Hoffmeister ward / vnd dieweil er dem Kriegsvolck lieb war / gaben sie Valentiniano vmb seinetwegen das Keyserthumb / wie Sextus Aurelius anzeiget.

Gratianus, Valentiniani Vater / ein vberaus starcker Mann gewesen.

Vnd als Valentinianus höret / daß die Sarmaten Pannonias verderbten / kam er nach dem Winter / den er zu Trier verzehret / wider in Galliam, vnd rüst sich wider sie zu kriegen / wie er aber im Städtlein Bregitione die Legation der Quadorum, die jhre Mörderey entschuldigten / fleissig verhöret / ward er gehling zornig / vnd fiel in eine grosse Kranckheit / dann dieweil jhm die Adern auffliessen / vnnd man jhme nicht lassen möcht / starb er. Etliche sagen die Hand Gottes habe jhn gerürt / dann er nicht mehr reden kont / vnnd starb doch bey gutem Verstand / seines alters im fünff vnd sechtzigsten Jahr / im eilfften Jar seines Keyserthumbs. Er ist ein hübscher Mann von Angesicht gewesen / eines tapfferen Gemüts / redet wol / aber wenig / ist Gottselig gewesen / darumb jhn dann Iulianus der Keyser vertriebe. Er hat 2. Eheweiber gehabt / Severam von deren jhme Keyser Gratianus geboren / vnd Iustinam, die er vmb jrer grossen schöne willen / die jhm sein erstes Weib Severa rühmet / zur Ehe auch nam. Diese ist eine Tochter gewesen Iusti, der zur zeit Constantii zu Picen ein Richter was. Von Iustina hat Valentinianus der Keyser den Jungen Valentinianum gebo-

geboren/den Gratianus zu einem Mitkeyser angenommen hett/vnnd drey Töchter/Iustam, Gratam vnd Gallam, die zwo seind Jungfrawen blieben/Galla aber war Keyser Theodosio vermehlet.

Eusebius, Sozomenus, Theodoretus, Socrates, Zonaras, Nicephorus, Eutropius, Ammianus Marcellinus, Franciscus de Rosieres Tom. 2. vnd Carolus Sigonius lib. 7. Historiarum.

26.

Majorianus, von einem gar edlen Römischen Stammen herkommend/gar ein friedfertiger weiser Regent/der sechs vnnd zweintzigiste Landhauptmann in Norico, vnd in Kärndten.

Im Jar der Welt 4352. Nach Christi Geburt 382.

Das Zehende Capitel.

Majorianus vom edlen Stammen herkommend ein Kriegserfahrner Mann.

ALs Nevita der Landhauptmann in Norico drey vnd zweintzig Jahr geregiert hatte/ist Majorianus vmb die zeit der regierung des Keysers Gratiani, nemlich im Jahr nach Christi Geburt drey hundert vnnd zwey vnd achtzig an seine stat kommen/ein Anherr Majoriani, so nachmals Keyser ist worden/eines gar alten vnd edlen Namens zu Rom/vnd der auch von wegen seiner Kriegserfahrenheit/bey jedermann in gutem ansehen was.

Es war damals eine solche zeit/saget vnser offtgemeldter Catalogus, da man im Römischen Reich die gewaltigsten/edelsten/vnd ritterlichsten Männer erkiesen muste/vnd solche zu Verwesern in diese vnsere Lande verordnen/dieweil sich die Gothen/Winden/Wenden Hunnen/vnnd andere Deutsche Völcker/aus jhren alten Sitzen erhuben/vnd die Gräntzen des Reichs ohn vnterlas bekömmerten/sonderlich nachdem die zeit von Gott dem allmächtigen verordnet vnd verdestinirt/schon vor der Thür war/daß nicht allein der Gewalt zu Rom zergehen/sondern auch vnsere Länder/aus der tyrannischen Hülffter der wütenden Römer entheben/vnd wider jhre Freyheit erlangen solten/darumb man dann mechtige vnd erfarne Herrn in die Lande zu Verwaltern setzen muste/die mit rechtem Verstand vnnd Weißheit das Landvolck regierten/vnnd kein anlaß gegeben würde Auffruhr anzurichten.

Im Jar der Welt 4352. Nach Christi Geburt 382.

Es ist aber Nevita sein Vorfahr etwas nachlessig gewesen in seinem Regiment/ dann die Amptleut/ so er in die Städt vnd Märckt gesetzt hatte/ handleten alle sachen nach jhrem mutwillen/ bedrengten das Landvolck/ mit grossen vnbillichen Schatzungen/ schänderten ohn alle Scham ehrliche Weiber vnd züchtige Jungfrawen/ vnd ob man wol offtermals mit gebürlicher Klage fürkommen/ wolte doch Nevita hierinnen kein einsehen thun. Muste man sich derwegen besorgen/ daß nicht etwo das gantze Land/ vmb solcher der Amptleut vnfüglicher handlunge wegen/ von den Römern würde abfallen. War also gleich zeit/ daß man einen ernstlichen vnd vnverdrossenen Herrn hette/ der mit aller gelegenheit der Gefahr fürbeugete/ vnd das vnruhige Volck in der gehorsam recht wüste zuerhalten. Daher sahe den Majoranum für gut an/ als er in das Land von dem Keyser Gratiano gesetzt worden/ daß er in allen Städten verordnete solche Leut/ die verständig/ erbar vnd fromb waren/ kein Geschencke von den Partheyen annamen/ vnd durchaus nicht gestatteten/ daß einigem Menschen vnbillichs zustünde/ damit hat er den Zorn der Innwohnenden Khärndter/ vnnd des Römischen Volcks auffgehoben/ vnd also verhindert/ daß damals von jnen nichts vnbilliches fürgenommen würde. Aurelium Salassum vnnd Quintianum Lucillium hat er zu Richtern verordnet/ daß sie alle Händel/ so zu Hoff fürkommen möchten/ nach billigkeit abhandleten/ vnnd jederman Gerechtigkeit ervolgen liessen/ den Armen so wol als den Reichen/ wie sie dann in den Römischen Satzungen nicht geringe erfarenheit hetten. Fried vnnd Einigkeit erhielt er vnder seinen Vnderthanen mit grosser fürsichtigkeit/ lies kein Vneinigkeit vngeschlichtet lange anstehen: denen so lang in Kriegssachen dem Römischen Reich gedient hetten/ vnd nun nicht mehr fortkommen möchten/ verordnet er reichliche Nahrung/ damit sie nicht aus armut vergiengen/ oder sonsten einen bösen Namen dem Römischen Adel zufügten/ als die mehr das Gelt lieb hetten/ dann daß sie ehrlicher/ Ritterlicher vnd wolverdienter Leut Tugenden/ mit danckbarkeit bezahlen solten. Wann er aber selbst zu Gericht saß/ vnd die beschwernüssen derer im Lande anhörete/ hielte er sich also gerecht vnd vnpartejisch/ daß er weder die armen von den gewaltigen ließ vnterdrucken/ noch auch die reichen in jhren vnfüglichen handlungen vngestrafft bleiben.

Majoranus ein Spiegel aller frommen Regenten/ was für Leute dem Land sollen fürgestelt werden.

Majoranus hat gegen jederman/ ein vnpartejisch Gericht gehalten.

Mit solcher Zucht hat nun Majoranus so viel ausgerichtet/ daß im Lande gute Ordnung gehalten/ vnnd jhm von allen guter gehorsam erzeigt würde. Er hat aber in Kriegs sachen nichts denckwürdiges bey vns verrichtet/ dieweil er in seinem wehrenden Regiment guten Friede hette/ vnd niemand zu seiner zeit fast angefochten ward/ allein außgenommen/ daß er dem Keyser Theodosio wider den Tyran-

nen

nen Maximum grossen Beystand bewiesen/vnd verholffen hat / daß er sampt andern vnruhigen Köpffen ist auffgerieben worden / wie wir hernach an seinem ort anzeigen wollen. Er stunde dem Norico für ein vnd dreissig Jahr vnd zwey Monat / verlies einen Sohn/ von dem Julius Valerius Majoranus der Keyser seinen Vrsprung empfangen hett/ lebet sieben vnd zwentzig Jahr/ fünff Monat ein vnd zweintzig Tage/ vnd starb an einem gifftigen bösen Feber.

Catalogus Ducum Norici Mediterranei.

Gratianus, ein Sohn Valentiniani, des Ersten Keysers/ in der Reichstadt Sirmio an der Saw geborn / der fünff vnd viertzigiste Römische Keyser.

Das Eilffte Capitel.

Im Jar der Welt 4345. Nach Christi Geburt 375.

GRatianus ein Sohn Keysers Valentiniani des ersten / vnnd der Keyserin Severæ, ist zu Sirmio der herrlichen Römischen Reichstadt/ an dem Wasserfluß der Saw gelegen/ geborn/ vnd von jugent auff in guten Künsten zimlich vnderrichtet worden/ von Ausonio seinem Lehrmeister / der ein sehr gelehrter kunstreicher Mann gewesen ist. Als Valens seines Vaters Bruder ohn Kind gestorben/ hat er das Regiment Asiæ vnd Libyæ bekommen/ nach dem jhn sein Vater zum Keyser gemacht. Seinen Stieffbruder / Valentinianum des Namens den Andern / wiewol er von einer andern Mutter kam/ hat er mit Keyserlichem Titel zu einem Mitregenten zu Trier angenommen. Merobaudis des Hauptmanns gemacht/ vnd als die Hunnen vnd Alaner vnderstunden das Römische Reich in gefahr zu bringen / kam Gratianus in Hungern/ vnd berufft zu jm Theodosium aus Hispanien/ ein tapffern Gottseligen Mann/ der dann ein grossen Namen hett von wegen seiner mannligkeit, vnnd redlichen thaten / macht jn zu einem Obersten / vnd schickt jhn mit einem Heer wider die Barbaren. Der zog nun mit gewehrter Hand durch Thraciam, schlug mit den Feinden/ erwürget sie/ vnd bracht sie in die Flucht/ also kam Theodosius wider mit grossem Sieg vnd Triumph / vnnd was selbst der Bott/ der dem Keyser alle Handlung anzeiget/ vnd wie die Barbarn vber die Donaw gezogen waren. Hierüber was Gratianus frölich / macht also Theodosium zu einem Mitgesellen des Römischen

Im Jar der Welt 4345. Nach Christi Geburt 375.

Reichs / vergönnet jhme zu Sirmio das Purpurkleid / als er 33. Jahr alt war / vnnd gab jhme die Morgenländer sampt Thracia zu verwalten.

Hiezwischen ward Maximus, ein Römischer Hauptmann / ein tapffer frommer Mann / der sonst des Keyserthumbs werth gewesen / wenn er nicht wider Ehr vnd Eyd gehandlet hett / in Engelland vom Kriegsvolck zum Keyser gemacht / vnd als er von den Legaten Gratiani darzu bestätigt worden / hat er den Keyser Gratianum, welcher in Italien zu seinem Bruder Valentiniano fliehen wolt / mit solchem List hindergangen. Andragatius ein Obrister vber die Galleen / ein Gesell vnd Hauptmann Maximi, lies sich in einer verdeckten Sänfften tragen / vnd hatte etliche gewapnete Soldaten bey jhm drinnen: lies dem Keyser Gratiano, so damals zu Lyon lag / anzeigen: Sein Gemahel wer draussen vor der Stadt / vnnd wolte jhn gern in geheim anreden.

Gratianus der Keyser wird durch Auffsatz des Maximi verrähterlich vmbbracht.

Als nun Keyser Gratianus dieser Rede glauben gab / vnd sich im wenigsten keines auffsatzes besorgt / vñ der Sänfften mit wenig Dienern entgegen zog / ward er von Andragatio verrhäterisch gefangen / vnd seinem Feind Maximo vberantwortet / vnd vmbgebracht im 29. Jahr seines alters. Anno Christi 383.

Es hat aber Gratianus mit Theodosio vier Jahr regiert / nach dem er mit seinem Vater zuvor acht Jahr regiert hatte / vnnd ein Jar mit seinem Vettern Valente, ist also in allem dreyzehen Jahr in der Regierung gewesen. Als Gratianus erschlagen / wolt Maximus seinen Leichnam dem Bruder Valentiniano nicht folgen lassen / damit nicht der Schmertz des Kriegsvolcks durch vbergebung der außgezogenen Kleider erfrischet würde / wiewol Valentinianus das durch seine Oratorn offt begert hat. Gratianus hat zum Weibe gehabt Constantiam Posthumam, eine Tochter des andern Constantii vnd Faustinæ, aber er hat kein Kind mit jhr gehabt. Es empfieng aber Andragatius hernach auch seinen Lohn / als wir bald hören werden. Sozomenus, Theodoretus, Socrates, Zonaras, Nicephorus, Eutropius, Ammianus, Marcellinus, Franciscus de Rosieres, Carolus Sigonius lib. 8. vnd S. Ambrosius.

Patriar-

Patriarchen zu Aglarn.

Valerianus, ein geborner Dalmatiner/ der zehende Bischoff oder Patriarch zu Aglarn/ unter welchen daselbst/ das gewaltige Concilium wider die Arrianischen Ketzer/ aus Befehl Gratiani des Römischen Keysers ist gehalten worden.

Im Jar der Welt 4345. Nach Christi Geburt 375.

Das Zwölffte Capitel.

Das Cöncilium zu Aglarn in Khärndten vmb der Arrianer wegen gehaltē.

WEil man nu damals mit den Deutschē nichts sonders hette/ vnd eine zeitlang vermeinte vor jhnen sicher zu seyn/ rumorten vnter dessen die Arrianer in der Kirche Gottes nicht wenig/ vermeinten je/ sie wolten die rechtgleubigen vertreiben/ vnd des Kirchen Regiments gar habhafft werden/ darumb dann der Keyser Gratianus ein Concilium gen Aglarn in Khärndten/ als der gewaltigen Reichstadt in dem Occidentischen Reich/ ausschriebe/ vmb das Jahr des HERRN drey hundert vnd zwey vnd achtzig/ als gleich Theodosius in dem Orient auch thet/ damit doch einmal solchem Vbel gesteuret/ vnnd der schendlichen Arrianer Frevel ein ende gemacht möcht werden.

Zu diesem versamleten Concilio erschienen für andern/ im Nammen aller Kirchen aus Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ Valerianus Patriarch zu Aglarn/ in der Ordnung vnsers obgesetzten Catalogi der zehende/ aus Welschland aber der heilige Lehrer S. Ambrosius Bischoff von Meyland/ Eusebius von Bononia, Limenius von Vercellis, Sabinus von Placentz/ Philaster von Brixen/ Basianus von Laude, Heliodorus von Altin/ Exuperantius von Derthona, Diogenes von Genua/ vnd Anemnius aus der grossen Reichstadt Sirmio aus Hungern/ welcher daselbst hin vormals eingesetzt worden ist/ von dem heiligen S. Ambrosio. Diese Lehrer alle mit einander waren gar treffentliche/ gelehrte vnd herrliche Männer/ ergaben sich keines weges der vnreinigket/ faulkeit/ trunckenheit vnd andern dergleichen vnzimlichen sachen/ sondern es war viel mehr/ als Ammianus Marcellinus der Geschichtschreiber anzeiget/ jhre meinung vnd vorhaben/ an weniger Speise vergnügt/ vnd schlecht vñ gerecht bekleidet zu seyn/ sich nicht herfür zu brechen/ vnd allein dem warhafften allmechtigen Gott sich zu ergeben/ damit also der Christliche Glaube erhalten/ vnd durch einigen vnfleiß nirgends vnordnung in die Kirchen eingeführt würde.

Belan-

Im Jar der Welt 4345. Nach Christi Geburt 375.

Belangende aber diesen jetzt gedachten Valerianum, so der zehende Aglarische Patriarch gewesen / wie aus fleissiger conferirung der Historien sich befindet / war derselbe ein geborner Dalmatiner / aus der Stadt Zara, vorzeiten Iadera genannt / welche am Adriatischen Meer ligt / gebürtig: hett arme Eltern / vnnd muste sein Vater mit harter Arbeit / sich vnd die seinigen vnderhalten. Er aber war ein gelehrter / verständiger vnnd in vielen sachen fast erfarner Mann / als welcher neben dem heiligen Bischoff S. Ambrosio / sich den Arrianern in dem Aglarischen Concilio standhafftiglichen entgegen gesetzt hat / vnd also der Ketzer tücke vnd betrug an Tag geben. Dann er hat neben andern mit grossem ernst Palladium vnnd Secundianum, die zween Bischoffe / die es offentlich mit den Arrianern hielten / als sie des Jrrthumbs vberwiesen worden / verdampt vnd auch so viel dahin gebracht / daß sie jhrer Kirchen beraubt wurden / damit das Gifft nicht weiter vmb sich fressen / vnd noch mehr einfeltiger Hertzen einnemen möchte / welches alles hernach so wol Gratianus vnd Theodosius / die Römischen Keyser / als auch Damasus der Bapst / haben bestetigt. Der Keyser Gratianus hat grossen gefallen zu diesem Patriarchen getragen / vnd jhn also werth gehalten / daß er auch der Kirchen zu Aglarn viel andere Kirchen am Dalmatischen Gezirck hat vnterworffen. Wie aber dieser Valerianus endlich mit zeitlichem Tode abgangen / ward er zu Aglarn in der Hauptkirchen / gleich vornen bey dem Altar begraben / deme im Patriarchat Benedictus vnd Fortunatianus II. sollen succedirt seyn / vnd nach jhnen Anno 409. Chromatius, wie hernach folgen wird.

Valeriani ernstlicher Eiffer / wider die Arrianer.

Theodosius Magnus, aus Hispanien bürtig / der Erste dieses Namens / der sechs vnd viertzigst Römische Keyser.

Das Dreyzehende Capitel.

Im Jar der Welt 4349. Nach Christi Geburt 379.

THeodosius, mit dem Zunamen der Gross genannt / war ein Sohn Honorii vnnd Thermantiæ, in Hispanien geboren / in der Stadt Italica, da auch Keyser Trajanus her war / vnd haben jhm seine Eltern / im Traum darzu ermahnt / diesen Namen geben / welcher so viel heist / als von Gott gegeben. Er soll auch vom Geschlecht Trajani herkommen seyn / dem er dann in Sitten / am Leib / im Angesicht vnd Gliedern sehr gleich war. Da er im anfang seiner regierung gen Thessa-

Thessalonica zog/vnd allda tödtlich Kranck ward/ ließ er sich Anatolium, den Bischoff daselbst / teuffen / wiewol jhn seine Eltern von Kind auff/in Christlicher Lehr vnterricht hatten/ vnnd schrieb eilends dem Volck zu Constantinopel/er hette sich der Christlichen Religion ergeben/vnd gebot/ daß sie alle derselben wolten anhängig sich erzeigen/vnd dem Nicenischen Concilio gleich gleuben vnd lehren. Zur selbigen zeit kam an Bischoff aus Persia gen Constantinopel/vnd suchet vmb frieden an/ mit denen hat er auch ein Bündnüß gemacht / durch die bey nahend gantz Orient mit den Römern eins worden ist. Als er aber nun Thraciam, welches die Visigothen vberfielen / aus deren gewalt errettet/ hat er seinen Sohn Honorium zu einem Mitregenten des Keyserthumbs gemacht/vñ ist alsbald mit grosser macht / nemlich mit mehr dann 20000. wolgerüsten Kriegsleuten vber das Wälsche Gebürge wider den Tyrannen Maximum gezogen/(welcher den Keyser Gratianum vmbgebracht/ vñ sein Brudern Valentinianum aus Italia getrieben/der nu zu Theodosio geflohen war) eroberte bald die besetzten Clausen/vnd erwürgt den Tyrannen bey Aglarn/ den jhme die seinen gebunden vberantwort hetten/mit sampt den andern seinen Mitgesellen.

Im Jar der Welt 4349. Nach Christi Geburt 379.

Als nun der Siegreiche Keyser grosse ehr erlanget/vnd einen herrlichen Triumph/gehalten / auch gleich seine Söhne Honorium vnd Arcadium zu Mitregenten gemacht / hat er dem Arcadio Orient / Honorio aber Occident eingeben. Er starb aber zu Meyland seines Alters im 65. Jahr/den 17. Tag Septembris, seines Reichs im 17. Jar/ seinen Leib hat man gen Constantinopel geführt / vnd da begraben. Er hat zwey Weiber gehabt / Flacillam ein vberaus andechtige gottselige Frawen/die jhren Mann offt ermahnet hat/ daß er Gott nicht vndanckbar were/von deren hat er gemeldte zween Söhne / Arcadium vnd Honorium gezeugt/die er hinter jm im Keyserthumb gelassen. Als jm diß Weib gestorben/ hat er Gallam zur Ehe genommen / eine Tochter des Eltern / vnd eine Schwester des Jüngern Valentiniani, von der er eine Tochter Placidiam Gallam vberkommen/ ein fürtrefflich herrlich Weib.

Theodosius theilt vnter seinen Söhnen das Römische Reich aus.

Sein Leben haben beschrieben/Aurelius Sextus, Paulus Orosius, Paulus VVarnefridus Diaconus, Iordanus Gothus, Sozomenus, Theodoretus, Socrates, Zonaras, Nicephorus, Eutropius, D. Ambrosius Bischoff zu Meyland/ Latinus Pacatus, vnd Carolus Sigonius lib. 8. vnd 9.

Wie

Im Jar der Welt 4358. Nach Christi Geburt 388.

Wie Theodosius der Keyser / mit Maximo dem Tyrannen / zwischen der Saw vnd Traa / eine Schlacht gethan / den vberwindet / vnd demnach zu Aglarn in Khärndten enthäupten lies.

Das Vierzehende Capitel.

Theodosius vnd Valentinianus rüsten sich zu dem Kriege wider Maximum den Tyrannen.

NAchdem Valentinianus der Jünger vom Tyrannen Maximo vertrieben worden / vnd sich in dem Occidentalischen Reich alle Sachen vbel anlassen wolten / haben sich beyde Keyser Theodosius vnd Valentinianus wider jhn gerüstet / schlugen eine Heerfahrt wider den Keysermörder Maximum an / wolten den Todt Keysers Gratiani rechen / bewarten am ersten den Auffgang der Sonnen. Maximus war auch nicht faul / machet seinen Sohn Victorem, so noch nit zu seinen Jahren kommen was / zum Erben vnd Warter des Römischē Reichs / lies jhn zu Trier / vnd schicket alsbald Keyserliche Befehl als regierender Keyser gen Rom / vbereilet das Gebürge in Saphey vnd Wellischland / vberfiel auch die Land vber die Donaw her / oben an dem Bodensee / nam alles ein / auch die Clausen so man die Jull oder Geill heist / bey Villach in Khärndten / erobert auch Aglarn / vnnd rucket weiter vber die Traa / vnd an das Wasser Saw vnnd Culpa in Crabaten / da obgenandte zwey wasser zu sammen kommen / daselbst vor zeiten die Reichstadt vnd Bisthumb Siscia gelegen / drey Meil von Agram (man nennt es jetzund Siseck bey Krastobitz) alda wolte Maximus des Theodosii warten / thet sich an den Ort mit der Wagenburg vnd seinem Geläger nider / wolt wehrē daß Theodosius nit weiter kundte fortziehen. Die Deutschen waren fast alle (als auch Ambrosius schreibet) auff Keyser Valentiniani vnd Theodosii seiten / der gestalt / daß etliche / so auff Maximi seiten waren / davon vñ den Deutschen in die Hände kamen / dann Theodosius hette allen Deutschen geschrieben / sie zu dem Krieg erfordert / sie solten den jämmerlichen Mord helffen rechen / daher alle aus gros Deutschland bey dem Theodosio am Sold waren.

Maximus erwart mit seinem Kriegsvolck des Theodosii zu Aglarn.

Wie aber nun Theodosius im Auffgang alle die Städte / so zerstört waren / zwischen der Traa vnd Saw besetzt hett / theten die Gothen / Alaner / Hunnen / Scythen vnnd Sachsen / die von den Keysern bestelt / vnd in das Land vmb die Traa gelegt hetten / grosser Schlachten zwo bey zweyen Reichstädten / Pettaw vnnd Siscia mit Maximi

Kriegs-

Kriegsvolck. Deßgleichen bey der jetztgenandten Reichstadt Siscia, das Volck Theodosii vber die Saw / das Heer Maximi gab verfen- gelt/ward geschlagen/ wurd demnach das Heer Maximi, von denen so auff des Keysers Theodosii seiten waren/in den Graben der Stadt getrungen in das Wasser / vnd alda ertrenckt/ der Fendrich Maximi erstoß auch allda.

Im Jar der Welt 4358. Nach Christi Geburt 388.

Noch war ein hauffen Maximi verhanden / den führet Maximi Bruder/ mit Namen Marcellinus, der hatte den besten Kern / thet ei- ne vermessen Feldschlacht mit den Keyserischen/er lag aber vnden/gab [illegible] die Flucht / vnd vberfiel die Nacht die Keyserischen / kundten den [illegible] nicht nacheilen.

Der Dritte Hauff Maximi liessen jhre Fändlein alle nider/beger- ten Gnad/fielen auff das Erdreich nider/vnd küsten den Boden/wol- ten nicht aufstehen/ Keyser Theodosius solte mit Füssen vber jhre Lei- ber/Harnisch vnd Wehr gehen. Er begnadet sie von stundan / da stun- den sie wider auff / zogen mit dem andern Volck Theodosii wider [illegible].

Vnd da also Maximus allenthalben vnden lag vnd von den Deut- schen geschlagen / ward er gen Aglarn in die Stadt gedrungen / allda [illegible] Keyser Theodosio vnd Valentiniano belägert / vnd jhnen v- [illegible] / nachmals von jhnen mit dem Schwert gericht barschen- [illegible] nacket vnd bloß/ eine halbe Meil von der Stadt Aglarn am sie- benvnd zweintzigisten im Augustmonat. Vnd da Maximus vom Keyser Theodosio gefragt ward/ warumb er mit solchen Lügen vmb- gangen were/ hette gelogen auff jhn/ wer jhm hett solchen Mord be- fohlen? Antwort er/ Es were sonst meinand auff meine seiten gefal- len. Gar wenig wurden nach Maximo getödtet / Sein Obrister [illegible]meister Andragatius ertrencket sich selbst im Venedischen Meer/ [illegible] vber die Streitschiff von Maximo seinem Herrn gesetzt war / [illegible] als etliche sagen/ ward er in das Wasser die Saw geworffen vnd [illegible] ertrenckt. Also namen ein end die zween Hauptleut / so sich wider jh- ren Herren vnd Keyser Theodosium vnd Valentinianum auffgeworf- fen hetten/vnd auch Keyser seyn wolten.

Maximus wird von den seinen dem Keyser vberhändigt/ vnd von jhm mit dem Schwert ge- richt.

Jämmerli- cher Todt Andragatii des Keyser- mörders.

Ioannes Aventinus libro secundo vnd Carolus Sigonius libro nono.

Honorius, ein Sohn des grossen Theodosij vnd Placillæ, der mit seinem Brudern Arcadio regierte / der 47. Römische Keyser.

Das Fünffzehende Capitel.

Im Jar der Welt 4365. Nach Christi Geburt 395.

ALs Keyser Theodosius der Groß gestorben / ist das Keyserthumb durch ein Testament den zweyen Sönen getheilt worden / dieweil sie aber noch vnvogtbar vnd zu regieren nicht alt genug waren / hat man denen Pfleger / Fürmünder vnnd Stadhalter geordnet / dem Arcadio zwar in den Morgenländern ward Ruffinus zugeordnet / dem Honorio, der die Abendländer innen hett / vnnd noch nicht zehen Jahr alt war / hat man den Stiliconem zum Pfleger geben. Aber die blinde begierde zu herrschen / die zu mehrmal die Gemüter der Menschē gantz vberstürtzt / hat auch Stiliconem den Hofmeister in den Abendländern verderbet. Dann als er von Geburt aus Vandalia, vnd sehr gros Gut vberkommen / hat er Honorio heimlich nachgestelt / vnd mit heimlicher Practick seinem Sohn Euchario zum Keyserthumb wollen helffen. Stilico hett zwo Töchter / welche beyde je eine nach der andern Honorio seind vermehlet worden / vnd ehe dann die Hochzeit gehalten / gestorben. Darumb dann der Vater gantz trawrig sein listigen Kopff dahin gericht hat / wie er dem Keyserthumb möcht abbruch thun / hat die Schwaben vnd Alāner / die Burgunder vnd seine Völcker die Wandeler / mit grosser Hoffnung zu peuten vnd zu gewinnen auffbracht / daß also ohn verzug etwas bey 200000 vnder dē Tyrannen Rhadagalo in Oesterreich seind zusammen kommen / haben sich dem Alarico König der Gothen anhengig gemacht / vnd Thraciam, Illyricum, Noricum, vnnd das ort Italiæ, das an Noricum stost / mit Feuer vnd Schwert verheert / die Felder verwüst / die Städt zerrissen / vnnd haben allenthalben grossen Mord an Mann vnd Weibspersonen angericht. Alda ist so ein grosse menge Volcks gefangen worden / daß man gantze hauffen Volck vmb ein Goldgülden feil bot / dann als Stilico gantz ein erfahrner Kriegsmann was / vnd mehr mit Rhat dann mit Macht kundte außrichten / ist er zu rück in die Visigothen gefallen / vnnd hat mit fleiß den Feind müde gemacht / den Krieg auffgezogen / auff daß er gelegenheit das Keyserthumb anzufallen erlanget.

Da aber jetzund die Visigothen des Stiliconis vntrew verstunden / seyn sie auch in sein Heer gefallen / vnd habens nahend gar erlegt / als dann

dann nicht vberlang ist auch Stilico mit seinem Sohn Euchario, aus
gehetz Honorii zu Ravenna erschlagen worden / weil der Keyser in er-
fahrung kommen / daß Stilico die Gothen ins Land hette gelocket. Es
hat aber zu derselben zeit die Heersmacht Honorii, als Stilico vmb-
kommen / kein Hauptmann gehabt / darumb der Römische Kriegs-
mann / der gewohnt war zu siegen / schändlich geschlagen vnnd vber-
wunden ward / vnnd haben die Gothen Rom / so mit gewapneter
Hand belägert / vnnd mit Hunger jämmerlich abgemattet war / ero-
bert / im Jahr Christi vierhundert vnd zehen / der Stadt Rom 1161.
Tag Aprilis, da dann Alaricus der Gothen König Placi-
dien Schwester Honorii mit sich hinweg geführt / vnnd sie her-
nach ihro seinem Vettern zum Weibe geben hat. Als aber der-
selbe todt ward / ist sie nachmals Constantio einem Obristen
Römischen Kriegsvolcks vermehlet worden / von dem sie Valen-
tinianum geboren / so nachmals auch zum Keyserthumb kame. Vnd
als Honorius ein vnd dreyssig Jahr regiert / ist er an der Wasser-
sucht gestorben / vnd hat keinen Sohn hinder jhm verlassen. Sein Leib
ist zu Rom bey Sanct Petershoff begraben worden / in einem köst-
lichen Grab.

Im Jar der Welt 4365. Nach Christi Geburt 395.

Alaricus der Gothen König hat Rom eingenommen vnd geplündert.

Paulus Orosius, Paulus Diaconus, Iordanus Gothus, Ioannes
Zonaras, Claudianus Alexandrinus der Poet / Sozomenus, Socra-
tes Scholasticus Illustrius in seiner Kirchen Historia / Blondus Flavius
Forliviensis Decad. 1. lib. 1. ab inclinatione Romani imperii, Franci-
cus Rosieres Tom. 2. Stemmatum Lotharingiæ: Zozimus, Al-
bertus Crantius in Historiis Saxoniæ, Vandaliæ & Suetiæ, vnd Ca-
millus Tigonius libro 10. 11. vnnd 12. Historiarum de imperio Occi-

Der Schwaben erster Zug / vnd Wohnung in Khärndten.

Wie ein vberaus grosse Veränderung in aller Welt entstanden / Sonderlich aber die Schwaben / ein Namhaffte Deutsche alte Nation / das Land an der Donau einnemen / dardurch dann zum theil diese Lande von den Römern abfallen / vnd auch das alte Römische Landvolck beynahe außgetilget wird.

Das Sechzehende Capitel.

Im Jar der Welt 4370. Nach Christi Geburt 400

BIßher ist das Römische Reich in grossen würden bestanden / vnd also glückhafft gewest / daß auch kein Potentat in der Welt so starck vnd mächtig erfunden worden / der es mit Ritterschafft hette können vbergewältigen: in diesem Jahr aber / da man nach Christi Geburt zehlte vierhundert Jahr / fieng solche herrligkeit dermassen an vnderzugehen / daß man deme nicht wol mehr mit gutem fug weder rahten noch helffen möcht. Denn es war gleich die Straffe des HErrn vber Rom kommen / dardurch jhren Stoltz mit ernst heim zusuchen / dann wie sie pflegte andern Nationen mit zufahren / also muste sie auch mit gleicher Müntze bezahlt werden / davon an diesem ort aus Aventino, etwas zu melden / nicht kan vmbgangen werden.

Vnerfahrẽheit der Fürsten / vntrew der Rhät / Geitz vnd begierde zu herrschen / stürtzt Rom zu Bodem.

Dann einmal war nit gnugsam außzusprechen / wie der gemeine Nutz / vñ das gantze Regimẽt der Römer / von den Deutschẽ Völckern verwüst wurde: sintemal es ohne das schon allgemach anfienge starck abzunemen. Ein jeglicher suchet das seine. Die guten frommen jungen zween Herrn / Honorius vnd Arcadius, meinten jedermann were fromb / meintens trewlich wie sie / worden von jhren Regenten hinderrück verkaufft / die machten vneinigkeit im Regimente vnter den zweyen Brüdern: So nam die vnsinnige begier / mutwillen vnd verlangen nach Geld / Gut / Macht vnd Gewalt / an allen orten die Obrigkeit ein. Alle Reichsland / alle Landhauptmannschafften / waren feil: Die Kammer wurd reich mit der armen Leut verderben / die Hauptleute stellten nach dem Gut der Vnderthanen. Miet vnd gab wurde mehr dann die billigkeit angesehen / wer mehr gab / der mocht mehr: Ein jeglicher schawet was er zuschaffen hett: Wer baß möcht / der thet baß: Wo einer dem andern schaden / mit liegen / triegen vmb das seine bringen / vnnd gar in Sack stecken kund vnd mocht / war er gefliessen.

Der Landhauptmann in Khärndten / Majorianus, der sich bißher als ein frommer / trewer Mann erzeiget hat / lies sich nun in solcher bösen zeit den eigenen Nutz auch vberwinden / wurde mit andern grossen Hansen vom verderben der armen reich: Land vnnd Leute wurden mehr durch jhr eignen Richter vnd Schergen / vnd ander dergleichen mehr / dann durch die offen abgesagte Feinde verderbt vnd verödet: sie kundten dem gemeinen Mann nicht genug auffsetzen / mit Vbergült / Stewer / Reißgeld / Lehngeld / Maut / Zoll / vnd andern dergleichen newen sünden. Die Reichsland wurden getheilt / vnd muste nachmals ein jedertheil so viel geben / als vor das gantze Land / die Landshauptleute wurden gemehrt / die Reichsland gemindert / die Zahl der Regierer nam zu / die Vnderthanen ab / also gieng es elendlich mit Land vnd Leuten zu.

* Durch geitzige Obrigkeit werden die Land verkilget.

In

In dieser zeit/ da es also jämmerlich in dem Römischen Reich/ an allen orten zugienge/ sind die Schwaben ein namhaffte Deutsche Nation/ vnd die Regierung Honorii des Römischen Keysers/ in vnser Land gefallen/ vnd haben nicht allein Rhætiam, sondern auch das Land an der Traa in Khärndten mit gewalt eingenommen/ vnd also ihr Königreich angericht/ daher dann die zween Löwen/ die das Land Schwaben heutigs Tages im Schild führet/ herkommen sollen. Dann daß so wol in Rhætia prima, da noch Schwaben verhanden/ als in Valeria vnd Norico Mediterraneo, da zu vnser zeit die Grafschafft Cilly/ vnd ein theil Khärndten ligen/ der Schwaben Königreich gewesen/ sonderlich zur zeit da Zeno vnd Leo der Erste/ die Keyser regiert/ wird klärlich aus diesen Worten Iornandis abgenommen/ der in seiner Gothischen Historia Theodemiri oder Dietmayrs/ der Theoderici Königs Dietrichen von Bern Vatters/ (der dazumal in Oesterreich vnd den genärcken gegen Steyer vnd Hungern regiert) Gestalten beschreibt.

Im Jar der Welt 4370. Nach Christi Geburt 400

Zeugniß Iornandis, daß sich der Schwaben Königreich erstreckt habe biß in Khärndten.

Iornand. cap. 53.

„Als aber zu letzt die Hunnen still hielten vnd ruheten (saget die-
„ser Geschichtschreiber) auch die Gothen eine zeit mit friede liessen/ hat
„Chunimundus der Schwaben Hertzog/ als er Dalmatiam zu plün-
„dern vnd zu verheeren außgezogen war/ der Gothen Herde Vieh so
„auf dem Felde waideten/ geraubt vnd weg getrieben. Dann Schwa-
„ben damals an den Dalmatischen Gräntzen anstieß/ auch nicht
„weit von den Pannonien lage/ fürnemlich an dem ort/ da der zeit die
„Gothen saßen. (Quia Dalmatiis Suevia vicina erat, nec à Pannoniis
„multum distabat) Wie aber Chunimund mit seinen Schwabē Dal-
„matien gnugsam verheert hett/ vnd gleich mit dem Raub zu Haus
„kommen hat Theodemyr ein Bruder Valamiris des Königs der Go-
„then sonders auffmercken auff sie gehabt/ vnd in der finstern Nacht
„vberfallen/ daß nicht allein die Feinde erlegt/ sondern auch ihr
„König Chunimund gefangen vnnd mit dem gantzen Heer/ so dem
„selben nachgangen waren/ der Gothen Dienstbarkeit von dem The-
„oderico vberworffen worden. Damit war nu ihr Mutwil genug-
„sam gestillt. Es ist hiervon auch etwas hieoben/ am 5. vnd 9. Blat
„gemeldet worden.

„Weil aber die Schwabē also sich bey vns niderliessen/ vnd mit den
„Gothen thun hetten/ fielen deßgleichē die Alaner/ Bastarnē/ Hunnē/
„Gepiden vnd Deutschen/ vber die Donaw sampt den Gothländern/
„schlugen den Röm. Landhauptmann/ Promotus genannt/ verderb-
„ten mehrmals Land vnd Leut/ so vnter dem Inn biß an das Meer lagē/
„Griechē/ Macedonien/ Thracien/ Hungern/ Syrven/ Bulgarey/ Bo-
„sen/ Walachey/ Illyrier Reich/ jetzt die Windische Marck genannt/ No-
„ricum, jetzt das Ertzhertzogthumb Oesterreich/ Steyer/ Khärndten

Im Jar der Welt 4370. Nach Christi Geburt 400

vnd Jammer / mit Raub / Brand vnd Mord / fiengen die Bawren auff dem Felde / führtens weg in die Städte / sperrten die Thor zu / thetens weder Tag noch Nacht auff / von furcht wegen der Feinde. Diesen Jammer beschreibet gar hübsch Claudianus der Poet in zweyen Büchern / so er wider Ruffinum den meineydigen Hauptmann zu dem Stiliconi geschrieben hat: es würde gar zu lange / solt ich es alles nach der lenge hieher setzen. An welchem verderben schuldig gewesen sind / zum theil die Geistlichen / so gar vneins vnder einander waren / vnnd wolte sie Gott also mit den groben Winden vnd Deutschen straffen. Darzu hat auch nicht wenig geholffen / daß Stilico, der nicht der wenigste am Hoff war / den Visigothen jhr auffgesetzten Sold entzogen hatte / vnd jhr Proviant nicht weiter geben wolte / vnd hat sie also mit dem Hunger nicht allein zum abfall / sondern auch zu einem grimmen Krieg beweget / welches dann dem Römischen Reich zu einem künfftigen verderben gedienet.

Aus des Stiliconis Geyte fallen die Gothi vom Reich ab / vñ wurden desselben ärgste Feinde.

Da nun die Visigothen von dem Stilicon so vbel gehalten / sind sie nicht allein vnwillig gewesen mehr zu reisen / sondern haben auch den allergrimmsten Willen vnd Gemüth wider das Römische Reich für sich gefasset / sind auffbrochen ausser Thratien / vnd in Hungern zogen / vnd hat Rhadagalus, etwan der Gothen König / mit zweymal hundert Tausent Mann sich denselbigen zugesellet / vnd ehe dann sie abzogen sind / haben sie die Land Thraciam, Mysien / Pannonien / item / Illyrien / Beyern mit dem Schwerd vnd Brant verheert / vnd alle ding geplündert / alle ort vmnd end mit Todtschlägen erfüllet / die Städte zerstöret / dazu (als der heilige Hieronymus saget) den Zorn des HErrn die vnvernünfftigen Thier empfunden / sind die Städt mit den Dörffern verbrennt / die Mann mit sampt den Weibern erschlagen / darzu sind auch die vnzeitigen Geburten aus Mutterleibe geschnitten / vnd die jungen Kinder an die Wände geschlagen / vnnd ward gar keins alters noch jugent auch keiner Geistligkeit verschonet / was mehr? Es sind alle ding verwüst vnd verderbt worden / außgenommen der Himmel vmnd das Erdreich / auch die Dornhecken vnnd grossen Wälde.

Vrsprünglicher Abfall des Kärndten / von dem Römischen Reich.

Von welcher zeit nun hinfür / hube allgemach das Land zu Kärndten / sampt dem gantzen Norico Mediterraneo, vom Röm. Reich abzufallen / es wurden die alten Landleute gar abgewürget vnd außgetilget / die Gegend gantz verödet. Es giengen den Keysern vnd Königen alle sache hinder sich / was sie nur anfiengen / was alles verlohren / es gieng alles durch einander wie der gemähet Haberm / vnnd gewunnen die groben vngleubigen Deutschen allenthalben die oberhand. Vnd da der Vmbkreis des gantzen Erdreichs / die gantze Welt abnam

nam vnd zrgieng/ bessert sich dennoch niemand/ namen die Sünden in den Menschen gar nicht ab.

Im Jar der Welt 4370. Nach Christi Geburt 400

Es waren viel gelehrter vnnd frommer Christen dieser zeit bald auff einander/ voraus Hieronymus bey vns in Illyrien/ Sidonius in Franckreich/ Gildas in Engelland/ Severinus in den Landen vmb die Donaw/ Servatius am Rheinstrom zu Thungern Bischoff/ die zeigten an den Zorn Gottes/ strafften hefftiglich Geistliche vnd Weltliche Personen/ darzu geschahen grosse merckliche Wunderzeichen. Es halfften nichts/ es trieben die Geistlichen/ auch weltlichen/ nur das gelt daraus/ gieng niemand zu Hertzen/ biß alle ob einem hauffen von den Vngleubigen Deutschen erwürgt vnd vberzogen wurden.

Patriarchen zu Aglarn.

Chromatius, aus Sirmio gebürtig/ der XIII. Patriarch zu Aglarn in Khärndten/ wie derselbige diese Lande vor dem zukünfftigen Vbel warnete/ vnd denen den Zorn des allmechtigen Gottes/ trewlich verkündigte.

Das Siebenzehende Capitel.



Eil nu die Deutschen Völcker das Römische Reich also verwüsteten/ vnnd auch Majorianus Landhauptmann in Khärndten/ kümmerlich einen kleinen Strich des Landes/ (nemlich das ort/ da jetzt das Lurnfeld/ Feldkirchen/ Klagenfurt/ das Saalfeld vnnd was sonst auch an der Traa lage) erhalten möcht/ gienge Fortunatianus II. der 12. Patriarch zu Aglarn mit Tod ab/ deme dann mit einhelliger Wahl Chromatius, gar ein gelährter vnnd Gottfürchtiger Mann/ ist nachkommen/ der nu vorhabens war/ die Kirche in ein bessere Ordnung zu bringen/ die etwas zum theil aus vnfleiß gemeldtes seines Vorfahrn zerrüttet worden.

Es war aber dieser Chromatius aus der Stadt Sirmio an der Sau gebore: ein berühmter/ gelehrter Ehrwürdiger vñ kluger Mañ/ fleissig in dem Weinberg des HErrn Zebaoth/ den auch nicht vngern Keyser Honorius zu dieser Hoheit kommen lies/ als vnder deme die Christliche Lehre an dem Adriatischen Meer/ vnd auch in Khärndten gar starck zugenommen/ vngeacht es damals vmb der Gothen/ Win-

Chromatius aus Pannonien gebürtig/ ein gelehrter/ frömer vnnd eyfferiger Mann der dreyzehende Patriarch zu Aglarn.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4370 Nach Christi Geburt 400

den/Hunnen/Wandler/Alanen/Schwaben vnd anderer Deutschen Völcker wegen/ nicht zum besten gestanden. Dann er nicht allein gegen den Glaubens genossen sanfftmütig vnd mitleidig war/ sondern er erzeiget auch gegen den Ketzern vnd verirreten Schaffen seine wunderbarliche Weißheit vnd freundligkeit/ vnd wolte nicht/ daß man sie plagen oder beläſtigen solt/ dadurch er dann gar viel irriger Hertzen zu recht brachte.

Wie er aber auff solche gestalt/ gantz fruchtbarlich in seinem Ampt fort gearbeitet/ vnd gewunscht hette/ daß an allen orten Gottes Reich auch also/ von andern Hirten were erweitert worden/ sind jhm alsbald allerley vngelegenheiten vnder händen gefallen/ die jhn gar starck verhinderten/ in solchem Gottseligen Werck fort zufahren. Dann er nicht allein im Geist gesehen/ (als der mit Prophetischer Weissagung ohnzweifelich begabt gewesen) daß dem Römischen Reich ein grosses Vnglück zustehen/ vnnd daß auch das gantze Noricum (darinn Aglarn/ sampt dem Land zu Khärndten/ auch gelegen war) in kürtze muste verwüstet werden/ vnd in frembder Herrn Hände kommen/ ob es zwar damals sich so böse nicht lies ansehen. Drumb dann Chromatius der fromme Lehrer/ im Lande allenthalben herumb gezogen/ vnd meñiglich vor dem zukünfftigen Zorn Gottes mit beweglichē vnd Hertzbrechenden Worten gewarnet/ vnd sie vermahnet vom boßhafftigen Leben abzustehen/ Gott in die Ruthen zufallen/ sich zu bessern/ vnd Buß zuwircken/ vnnd wiewol der Christliche Patriarch Chromatius mit solchen vnd dergleichen guthertzigen Vermahnungen/ seine Zuhörer vor Vnglück verhüten/ vnd von jhrem Sündhafften Leben wöllen abschrecken/ hat doch dieses alles an den sichern rochlosen Leuten wenig verfangen. Derwegen dann auch aus gerechtem Vrtheil Gottes die Straffe vber sie kommen/ dardurch dann nicht allein sie im grund außgetilget worden/ sondern auch die Heidnischen Grewel vnnd Abgöttereyen/ sich wider in dem Land auff ein neues eingenistelt haben/ als wir hernach an seinem gebürlichen ort davon auch schreiben wollen. Es ist aber dieser Chromatius biß an sein End der Kirchen zu Aglarn/ mit gutē Nutz vorgestandē hat/ in seinem Leben viel gelidten vnd außgestanden/ vnd endlich nach dem er gesehen/ daß man seine trewhertzige Warnunge in Wind geschlagen vnd verachtet/ er solches alles Gott befohlen/ vnnd ist in demselben gantz seliglich entschlaffen. Catalogus Patriarcharum Aquileiæ.

Marcus

27.

Marcus Aurelius, ein geborner edler Römer/von welches Geschlechte Aurelius Cassiodorus der gelehrte Historicus kommen ist/ der sieben vnd zweintzigiste Landhauptmann in Norico, oder Khärndten.

Das Achtzehende Capitel.

Je Majorianus der Landhauptmann in Khärndten/mit grosser mühe den wenigern Winckel erhalten/vnd durch die Gothen vnd Schwaben das Land weit vnd breit eingenommen/ist er einstheils vor kümmerlos/anders theils aber vor vbrigem Zorn gar machtloß worden/ verlassen/daß er zum ende des Jahrs nach Christi Geburt 413. mit einem hitzigen Fieber beladen wurde/vnnd bald aus diesem Leben mit zeitlichem Tod abgienge/an welches stat Marcus Aurelius kommen ist/der dem Römischen Reich gute Hoffnung gegeben/das jenige zum wenigsten noch im Lande zuerhalten/das Majorianus bißher standhafftiglich vor dem wüten der Schwaben beschützet hette.

Im Jar der Welt 4370. Nach Christi Geburt 400

Dieser Aurelius kame von Publio Aurelio vnd Valeria, einem sehr alten Römischen Adel her/ ein wehrhaffter/ bescheidener vnd Kriegserfahrner Römer/ als der mit aller Macht/ gleich im anfang seines anbefohlnen Regiments/sich vnderstunde/die Feinde aus dem gantzen Mare Mediterraneo zuschlagen/ damit die verlohrne Ehre des Röm. Reichs wider möchte herfür scheinen/welches aber gar schwerlich zu jhrer gelegenheit geschehē möchte/sonderlich nach dem die herrligkeit des Römischen Reichs schon zum theil verwelcket war/vnd sich noch von Tag zu Tag länger je mehr/allerley vnglück zettelet. Darzu nicht kleine beförderung gewesen/ daß es an allen orten gar wild zugienge mit dem Römischen Kriegsvolck: die Knechte wurden verwarloset/ man hielte keinen Fleiß mehr auff sie/ die Römische Kriegszucht wurd verachtet/den Fußknechten wurde der Harnisch zu schwer/ vberfiel sie mit gewalt faulkeit vnnd vnfleiß/ am ersten warffen sie vorder vnd hinderthell/ darnach Hut/ Hauptharnisch vnd Heubel/ von jhnen/vnd so sie also fornen vnd hinden/ auch am Haupt bloß/ sich mit den Gothen/ Hunnen/ Alanen/Schwaben vnnd andern Deutschen schlugen/ so wurden sie offt vnd dick von mennig der Schützen der Feinde erschossen vnd erwürget. In gleichen vnfleiß kam die Kunst der alten Röm. Geläger vnd Wagenburg zuschlahen/ niemand mochte mehr graben vnd

Marcus Aurelius Landhauptmann in Kärndten begert vor allen dingen die Ehre des Römischen Reichs wider zubringen.

Im Jar der Welt 4370 Nach Christi Geburt 400

vnd Zeun vmb die Wagenburg/alſo bey Tag vnd Nacht worden die Römiſchen Heer gar offt von der Feinden Reiſigen Gezeug plötzlich vberfallen vnd erſchlagen/ die ſchon davon kamen/ hetten kein befeſtung mehr/ worden wie das Vieh vngerochen nidergeſchlagen vnnd geſtochen. Das Römiſche Kriegsvolck wurd gantz verderbt/ mit freſſen/ ſauffen/ hurerey/ vberfluß an Kleidung vnd Wolluſt des Leibs/ blieben bey den Fändlein nicht/ ſparten nichts/ ſpielten/ truncken daß ſie es widergeben muſten/ die geſtifften Knechte namen ab. Zu dem allem kamen die Keyſer gen Rom nicht/ hielten etwan an orten hof/ da nicht viel zuſchaffen was/ pflegten der Liebe/ verſchafften andern Leuten das Geſchefft/ damit giengen alle ſachen zu bodem. Solches alles wolte Aurelius zurecht bringen/ aber es war vergebens/ dieweil es ſchwerlich zuglenge/ die jenen in rechtem Gehorſam zuerhalten/ die nun ſchon gewohnt hetten/ des Müſſigganges zu geleben: Vnd wiewol er etliche treffen thet mit den Schwaben/ lag er doch allwege vnden/ dann es war ſchon die zeit verhanden/ daß die Römer das Land reumen/ vnd einem andern Volck daſſelbige muſten folgen laſſen. Doch als er endlich je nicht nachlaſſen wollen/ vnd ſein Ritterlich Gemüth zu mehrern ſachen angereitzt/ haben jhn die ſeinen/ als er ſich nun zur Ruhe begeben hette/ gantz ſchendlich vnd vnredlich erwürgt/ im Jahr des HErrn 453. als er bey viertzig Jahren dem Land zu Khärndten mit groſſer mühe vorgeſtanden war.

Ioannes Aventinus im andern Buch/ vnnd Catalogus Ducum Norici.

Theodoſius II. vnd Valentinianus III.

der Acht vnd viertzigiſte vnd neun vnd viertzigiſte Römiſche Keyſer.

Das Neunzehende Capitel.

Theodoſius der Jünger/ ſo im Morgen herrſchete/ iſt ein faſt Chriſtlicher Fürſt geweſen.

NAch abgang Arcadij vnd Honorij, der Keyſer/ ſeind in das Regiment kommen/ Theodoſius vnnd Valentinianus, der eine in den Morgen/ der ander in den Abendländern. Theodoſius war des Keyſers Arcadii vñ Eudoxiæ Sohn/ ein Enickel Theodoſii Magni, der noch ein Kind bey Leben ſeines Vaters zum Keyſerthumb kommen iſt: war kaum zehen Jahr alt/ als ſein Vater ſtarb/ der hat durch Beyſtand Anthemii des Hofmeiſters/ welcher ein ſehr vernünfftiger Mañ war/

war/das Keyserthumb verwaltet/ so ist Theodosius von Jugend auff wol vnderricht worden/fürnemlich in Christlicher Religion/welche er in hohen ehren hielte/vnd war denen sehr zu wider/ die Vnruh [illegible] anrichteten. Demnach als sich der Tyrann Johannes von Ravenna wider Theodosium setzet/ aber von einem genannt Aspar [illegible]burii Son daselbst vmbgebracht ward/ vnd solches dem Keyser Theodosio verkündigt worden/hat er Valentinianum seiner Schwester Sohn zum Keyser gemacht/ vnd jhn mit der Mutter Placidia gen Ravenna gesand/ zog mit jhme gen Thessalonica, daselbst er kranck worden vnd nit weiter hat kommen mögen. Die ankunfft Valentiniani war [illegible]lich/den das Keyserthumb in den Abendländern hat er mit [illegible]gunst erlanget/ vnd ward Augustus Mehrer des Reichs [illegible] genant: Er straffet alle die jenigen/die dem Tyrannen waren [illegible]gt: Theodosius aber kehret wider gen Constantinopel/vñ begab sich auff die Religion vnd Christliche Lehre. Er hatt Eudoxiam zu einem Weib/eine sehr keusche vñ gelehrte Fraw/ die auch besonders wol [illegible] was/die was Leontii des Philosophi zu Athen Tochter/ welchen jren Vater in Künsten sehr wol vnderricht ward/die auch Carmina Heroico viel dinges gestrieben hat/ so noch verhanden.

Als aber Theodosius diese Eudoxiam wolte zum Weib nemen/ hat Atticus Bischoff zu Constantinopel sie getaufft/vnd zu einer Christin gemacht/vnd weil sie zuvor Athenais genennt war/hat er sie Eudoxiam geheissen/ die hat von Theodosio eine Tochter geboren/ die auch Eudoxia genannt war/ welche Keyser Valentinianus III. zum Weib genommen hat/ vnnd zu Constantinopel Hochzeit gehalten. Nach langer Regierung als Theodosius auff eine zeit/ die Hunnen/ [illegible] Illyricum vnd Thraciam biß gen Thermopylas verheert vnd [illegible]nnen/abgetrieben hat/ ist er demnach kranck worden/vnd an [illegible] Fieber gestorben/als er 42. Jahr geregiert hat/ vnd ist zu Constantinopel begraben worden/im 50. Jahr seines alters. Dieser hat im Jahr Christi 423. den 9. Maij, der hohen Schul Bononia jhre Privilegia verliehen.

Im Jar der Welt 4370. Nach Christi Geburt 400

Valentinianus aber der Dritte/ war ein Sohn Constantii des [illegible]es vnd Placidiæ, der Schwester Honorii vnd Arcadii: ward mit [illegible] Mutter Placidia vnd Schwester Honoria, von dem Keyser Ho[illegible]rio von wegen aus der Stadt verwiesen/vnd kam zu Theodosio dem Jüngern Keyser gen Constantinopel/von dem er gantz [illegible] empfangen worden/ vnd bald nach dem Todt Honorii in das [illegible]thumb eingesetzt ist worden. Mitler zeit starb Placidia, Valentinianus aber ward von Maximo dem Rhatsfreund (dessen Weib er [illegible]) vmbbracht/darzu jme die Eunuchi geholffen haben/denen [illegible]befehl gab/man solte Aëtium den tewren Helden/ als einen der auff

Valentinianus von Maximo einem Rhatsfreund/ ermördet/ dessen Weib er geschwächet.

ruhr

Im Jar der Welt 4370. Nach Christi Geburt 400

ruhr im Sinn hette/ vmbbringen. Als aber der Tyram Maximus Valentiniani verlaßne gemahel/ Eudoxiam, zur Ehe genommen/ hat sie zur rache jhres erschlagenen Manns Valentiniani, Gensericum, der Wandter König/ aus Aphrica beruffen/ der ist mit grosser Heersmacht zu Rom ankommen/ hat mit rauben vnd brennen allda vbel gehauset/ vnd 14. Tage an einander nichts anders gethan/ dann würgen vnnd plündern/ vnd den Raub wie eines jeden gefallens war/ wie auch sie die Keyserin Eudoxiam sampt zweyen Töchtern/ Placidia vnd Eudoxia, lassen weg führen. Die eine hat Honoricum Genserici Sohn zur Ehe genommen/ die gebar Hildericum, die ander Tochter/ Placidia genannt/ hat Genserich seinem Son Olybrio zum Weibe geben/ vnd behielt jhm Genserich die Mutter/ nemlich die Keyserin Eudoxiam.

Evagrius Illustrius, Nicephorus, Ioannes Zonaras, Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 2. der Hungerischen Historien/ Carolus Sigonius lib. 12. Flavius Blondus Decad. 1. libro primo vnd Abbas Vrspergensis.

Zerstörung der Stadt Galla/ so an dem Zollfeld/ in Khärndten/ gelegen gewest.

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

Wie Athila/ der Hunnen König/ Histerreich verwüstet/ Liguriam am Lurnfeld in ober Khärndten/ Sonderlich aber Sallam, die alte vnd herrliche Stadt am Saalfelt/ zerstört vnd zerbricht.

Das 20. Capitel.

IN dem Jahr des HERRN 450. ist Athila von den wilden Hunnen zu einem König erwehlet worden/ der da auch zu herrschen am aller begierlichsten/ vnd zu kriegen am geschicktesten was/ vnd hat eben das erlanget/ daß er aus grossem Ehrgeitz begeret/ hat darmit grosse ding für sich gefast/ vnd das Reich mit hohem dapffern Gemüt angenommen.

Athila ist mit 300000. Mann auff Khärndten gezogen vnd dasselbe greulich verwüst.

Wie aber Athila im folgenden Jahr/ mit Heersmacht die Römer vberzogen/ doch aber von Aetio dem tewren Helden erlegt worden/ vnd mit grossem list aus dieser Gefahr entgangen ist/ hat er sich widerumb ohne verzug auff ein newes/ in seinen Landen mit Kriegsvolck beworben/ vnd ist nicht weniger dann mit dreyhundert tausent Mann

Nemm auff Italiam, durch Steyer/ Khärndten/ Crayn/ Dalmatiam, Liburniam gezogen/ vnd dieselben vmbligenden Länder alle verheert/ verbrennt vnd verderbt. Insonderheit aber soll er Liguriam am Lurnfeld in Ober Khärndten/ vnd Sallam am Saalfeld die herrliche alte Stadt zerstöret haben/ von welcher Stadt Salla nach folgendes zu melden fürsetzt/ daß es mit jhrer zerstörung also soll zugangen seyn.

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

Als Attila mit seinem gewaltigen hauffen/ dieser jetztgedachten Stadt Salla zunahet/ schawet er die mit grosser verwunderung lange an/ vnnd gedachte bey sich selbst/ solches herrliches Gebäw mit gewalt nider zureissen/ vnnd keines weges auffrecht stehen zu lassen/ damit er sich hinfürter darfür nicht zubesorgen hette.

Attila tyrannisches vorhaben/ die Stadt Salla am Zolfeld zu grund zu verttigen.

Inmittelweil im vordern Jahr/ als er auch durch das Land zu Norica gezogen/ er jhme die fürnembsten Städt im Land vnderworffen gehabt/ vnd solche aber schon albereit von jhm abgefallen waren/ so gedachte der Tyrann der Stadt Salla/ mit so harter Belägerung zuzusetzen/ daß sich die andern Städte billich daran stossen/ vnd sich seinem gewalt nicht mehr solten widerwertig erzeigen. Nun aber Attila kaum an das Wasser die Glan kommen/ begegnet jhm Marcus Aurelius der Landhauptmann des Norici mit seinem Römischen Kriegsvolck/ welches er gen Salla zur Besatzung führet/ griffe Attilam an/ vnd dieweil die Parteyen hefftig auff einander erhitzet/ fielen im selbigen treffen viel vmb/ doch behielt der Hunnische Tyrann den Sieg/ vnd rucket fort zu der Stadt. Aurelius aber kame darein mit den seinen gen Salla/ hierüber die vnseren nicht wenig ermüdeten.

Starcke Belägerung vñ stürmung der Stadt Salla von Attila beschehen.

Demnach er dann mit diesem gnugsamen Zusatz der Stadt zu gut kommen/ mochte Attila wol abnemen/ wie schwer es jhme/ die Stadt mit dem Sturm zugewinnen fallen würde/ gedachte nun aber dieselben durch langwürige Belägerung mächtig zu werden/ vnnd machte die Belägerunge desto füglicher/ biß zu ordentlicher ergebung möchte/ liesse er gerings vmb die Stadt höltzerne Häuser bawen/ führet auch herumb weite Graben/ leitet darein das wasser der Glan/ so derselben zeit durch die Stadt liesse/ (daraus abzunemen/ wie ein weite grosse Stadt Salla vorzeiten gewesen sey/) richtet allerley Sturmzeug an die Stadtmawer richten/ auch Thurn vnd Schantzen ordnen/ damit haben die Hunnen das Gebewe mit hohen Leytern vmbgeben/ vñ die Mawren mit Böcken zerstossen. Dawider aber Aurelius mit sampt den Innwohnenden Saalfeldern mañlichen Widerstand gethan/ vnnd gesagt/ der Tyrann dörffte nicht allein noch gedencken der Stadt habhafft zu werden/ dann sie weren von Geburt edle Römer/ vnnd des Christlichen heiligen Glaubens/

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

darumb wolten sie den Heidnischen Hunden/mit der Göttlichen hülff/ einem gleubigen Gebet/ vnd auch mit Römischer Mannheit widerstand thun/ vnd wenn sie schon müsten endlich zu Bodem gehen/ vnd in seinen Gewalt kommen/ so wolten sie doch jhren Tod zuvor jhnen theuer genug verkauffen/zu dem hetten sie Proviant genug/ daß sie weder Hunger noch Durst leiden dörfften.

Darumb ist der König Attila mit diesen Worten noch mehr gereitzt/ daß er im fürnam entweders sein gantz Heer des endes zu verlieren/oder aber die Stadt zu erobern/ vnd biß in Boden zuschleiffen. Darumb hat er alsbald widerumb ein zeichen geben zustürmen/ vnd befohlen die Stadt vmbzugraben/ damit man vnverhindert hinein kommen möcht. Darmit stürmeten vnnd drengten sie die Stadt ernstlichen/ mit gewaltigem Sturmzeug/ Leitern/ geworffen vnnd Rüstungen/ liessen weder den belägerten noch jhnen selbst keine ruhe/ sondern brauchten jhre Kuhst vnd Stärcke.

Starcke stürmung der Stadt Salla.

Wiewol man nun weißlich vnd mannlich fochte/ war doch dieser Anlauff vergeblich. Die Kriegsleute der vnsern/Valentinianus vnd Rodolphus mit Namen/so etwas vnwillens gegen einander gehabt/ versöhnten sich aus befehl vnd erinnerung Marci Aurelii des Kernerischen Landhauptmanns mit einander. Man hielt Bettage/vnd besucht die heiligen Tempel in der Stadt/ mit blossen Füssen vnd demütigem Hertzen gantz andächtiglich/vnd verbracht den Gottesdienst. Man ruffet Gott vmb Hülffe an/damit er seiner Gleubigen nicht gäntzlich wolte vergessen.

Hiezwischen entblöst sich ein grosser theil der Stadtmawren durch den Gewalt des stürmens/ welche denn vberaus starck vnnd wehrhafft war/ vnnd sanck mit grossem praßlen hernider/ als ob der Himmel herab fiele/ erschlug auch viel Leut vmb sich/ welches den vnseren ein erbärmliches Schawspiel ward.

Als aber solches Aurelius vermerckte/ tröstet er seine Römer vnd Kriegsleut mit solchen Worten: Nemlich sie solten von wegen des niderwerffens der Mawren/ so durch den Brechzeug der wilden vnnd vngestümen Hunnen eingebrochen worden/ nicht kleinmütig vnnd verzagt werden/ noch solches der Feinde dapfferkeit vnd künheit zumessen/ noch auch jhrer Faulkeit zuschreiben/ sondern zu jhrer Mannheit guten Rhat brauchen/ vnd zu dem lieben frommen Gott gewisser Hoffnung seyn/ er werde ja nicht zulassen/ daß die vnreinen leut seinen heiligen Tempel vervnreinigen/ vnnd jhren Mutwillen an den vnschuldigen Christen also fast vben werden. Man hette ja mit vielfältigen Sünden gar wol verdienet/ daß der gewaltige GOtt im Himmel vns mit zorn züchtiget/ aber dieweil er verheist/

denen/

denen/ so jhre fehl erkennen/ genade einzuwenden/ vnnd mit seinem großmächtigen Schutz vber seine gleubigen zuhalten/ so solte man in solcher noth nicht gar trostloß seyn/ vnd gewißlich gleuben/ daß man in kürtze Gottes Herrligkeit augenscheinlich sehen vnnd spüren werde/ wenn der Feinde Macht noch einmal erschrecklicher anzusehen were.

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

Er müste jetzt gleichwol erkennen/ daß Chromatius der fromme Patriarch zu Aglarn/ nur zugewiß ein warhafftiger Prophet gewesen/ vnd im Geist gewust habe/ daß es vns im Lande in kurtzer zeit ergehen müsse/ weil doch durchaus keine rechtschaffene besserung darauff folgen wolte. Doch solten sie keines weges verzagen/ vnd auff diesen einigen Trost fassen/ daß Gott der HERR seines heiligen Wortes/ mit vns Menschen hie auff Erden durch Christum Jesum seinen lieben Sohn angerichtet/ nicht vergessen/ vnd sie gewißlich vor dem blutdürstigen Hunnischen Tyrannen beschützen werde. Jetzo aber solten sie standhafft seyn/ Gott vor Augen haben/ vnnd gedencken/ daß sie nicht vmb Ehr vnd Gut/ sondern vielmehr für die heilige Religion/ das liebe Vaterland/ Weib vnd Kind/ auch für jr Leben dißmals streiten vnd kämpffen müsten.

Worfür wir Christen fürnemlich streiten sollen.

Diese Oration vnnd Rede gefiele jederman wol/ derowegen sie jrem Rhat folgten/ vnd antwortet in jhr aller Namen dem Aurelio der vorgenandte Valentinianus mit vermelden/ wie daß sie mit vnerschrockenem Hertzen/ was je der allmächtige Gott vber sie verhengen würde/ allerley gewarten wolten/ darüber dann der Landshauptmañ des andern Tages/ mit aller jhrer verwilligung/ als er verstanden/ das sie auff ein newes bestürmen würde/ sein Heer gegen dem Feinde zuführen/ vnnd deme eine freye offene Schlacht anzubieten/ vnderstunde/ dadurch des Feindes fürnemen zum theil zubrechen.

M. Aurelius entschlossen dem Athila vnter Augen zutreten/ vnd eine Schlacht frey zu liefern.

Da aber Aurelius sie gegen dem Feinde hinaus führte/ da forderet er die namhafftesten Haupt- vnnd Kriegsleute seines Heers zusammen/ vnd thet er gar eine schöne herrliche Vermahnung thet/ mit anzeigen/ wie die gantze Victoria wider die Heiden/ allein an jrer redligkeit/ so sie in dieser ansehenlichen Schlacht erzeigen würden/ gelegen were/ dann wann sie von jhnen in dieser gegend solten vberwunden werden/ köndten sie nichts namhaffts mehr außrichten/ sonderlich nach dem sie so viel Sturmen verlohren hetten.

Zeiget jhnen auch an/ daß sie gar nicht Vrsach hetten sich zufürchten/ ob schon die Feinde viermal so starck weren als sie/ dieweil gar nicht die grosse anzahl/ sondern die wenig vnd streitbaren Kriegsleut pflegten obzusiegen/ vnnd die grosse menig gemeiniglich vrsach were der zerrüttung vnd vnordnung: Verspracht jnen also die Victori gantz

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

für gewiß/ wenn sie allein das jhrige darzu thun würden/ vnnd vermahnet sie in summa mit gantz tröstlichen vnd dapffern Worten/ dadurch sie dann gar ein gut Hertz fasseten/ insonderheit aber aus dieser vrsache/ daß sie den allmechtigen Gott an jhrer seiten vnnd bey jhnen hetten.

Attilæ vermanung an die seinen/ daß sie an dem Sieg nicht zagen sollen.

Hergegen aber hielt der König Attila/ gegen seinem Heer eine lange vermahnung/ vnnd solches etliche mal/ auch an vnderschiedlichen orten/ dieweil die mennig so groß war/ daß sie jhn nicht alle auff einmal hören kundten/ der vermahnet sie nun/ daß sie sich in dieser Schlacht Ritterlich halten solten/ mit entlicher vertröstung einer gewissen Victori, dieweil sie so starck vnd mechtig/ so weren im widerspiel die Christen so schwach vnd wenig/ daß sie wenig wider sie außrichten würden. Dann ob sie schon in der nechsten Schlacht an dem Cathalanischen Felde/ von dem Kriegsfürsten Aëtio weren überwunden worden/ so were doch jetzund die rechte zeit verhanden/ sie wider zu klopffen/ dieweil keiner vnter jhren Feinden/ jhnen weder an Stärcke noch dapfferkeit gleich weren.

Athila trotzt allein auff seine grosse Macht/ die doch nit lange weret.

Auff solches erzeigten sich die Hunnen nun gantz willig zum streiten/ vnd rüsteten sich auff den andern Tag zur Schlacht. Als bald des andern Morgens der Tag angebrochen/ wurd ein solches grosses gethön von Trummeten/ Heerpaucken vnnd andern Kriegsinstrumenten gehört/ als ob alles wolte vber einen hauffen gehen. Dann jr gemeldter Instrumenten zu beyden theilen so viel waren/ daß gleich ein gute weile niemand nichts darvor thun oder hören kundte/ vnnd wie dieses gethön die redlichen dapffern Kriegsleut/ auch die ehrliebenden Gemüter/ erfreuet/ also wurden dardurch die verzagten vnnd kleinmütigen noch furchtsamer vnd verzagter/ als sie bedachten das grosse Blutvergiessen/ so auff denselben Tag in der Schlacht geschehen würde. In sonderheit aber wurd die Furcht der Weiber/ Kinder/ vnd der andern schwachen Personen so groß/ daß niemand vnder jhnen war/ welchem nicht das Hertz/ im Leibe gleichsam erkaltet war.

Diese grosse Schlacht geschahe von der Ertzgruben hinaus/ gegen Clagenfurt werts.

Vnd nach dem die Hauffen in die Schlachtordnung gestellt waren (nach gelegenheit des Feldes/ dann die Schlacht geschahe nicht weit von dem ort/ die Ertzgrube genennt/ gegen Clagenfurt werts/ welche gelegenheit man den Clagenfurter Bodem nennen mag) auch beyde Heer sich ein wenig mit geringer Speise erquicket hetten/ zogen die ersten zween hauffen gegen einander fort. Vnd alsbald man in die Trummeten gestossen hett/ renneten sie mit eingelegten Spiessen so gewaltig vnd ernstlich auff einander/ daß sich gleich die Erden darob erschütlet/ vnd vnder den Füssen eingehen wolt. Vnd wurden gleich in dem ersten angriff so viel Spieß gebrochen/ vnnd

Menschen

Menschen zur Erden gerennet/ wurden auch viel tausent auff beyden Seiten erlegt. Da war nun ein solches prausen der Rüstungen/ vnd gehören der Pferde/ daß die Kriegsleut einander gar nicht hören kundten/ vnd nam das würgen vnnd schlahen auff beyden seiten dermassen vberhand/ daß der gantze platz mit Blut bedeckt was/ vnd ohn vnterlaß todte vnd verwundte Christen vnd Heyden von den Pferden herfielen/ dannt nam die grimmige Schlacht gar hefftig vberhand/ wehrt ein gute starcke Stunde/ daß man auff keinem theil einiges zeichen der victori sehen kondt.

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

Augenscheinliche vnd Göttliche Hülffe an der Christen seiten.

Wiewol die vnbillliche grosse anzahl der Hunnen/ sampt dem gehülff der andern Heidnischen vngleubigen Völcker/ anzusehen/ den Christen mit vberlegen hett seyn mögen/ so sahe man doch an diesem vorgehenden Tag die Augenscheinliche Hülffe von Himmel/ darauß man ein gutes Gemüt schöpffet vnnd fassete/ es würde sich diese Schlacht zu gutem ende der Christen schicken/ aber nach dem Attila befohlen hatte der Heyden König die geängstigten Hunnen von jhrer noth zu entschütten/ entstunde darauff an allen orten auff vnserm theil nicht kleiner schaden. Dann es war das Feld sogar mit Menschenblut besprenget/ daß gleich kleine Bächlein mit Blut darüber flossen/ deßgleichen auch ein solches vnbilliches geschrey des Volcks vnd der Pferde/ zusampt dem strengen vnnd grawsamen schlahen/ daß einer den andern nicht hören kundte. Doch als Valentinianus vmbkommen/ vnnd auch Marcus Aurelius sampt seinem besten Kern schon abgenommen hette/ auch die vnsern von den Feinden oberhäufft waren/ muste er die Flucht nemen/ vnnd mit den seinen anderswo seyn Heil versuchen/ dieweil er auff dißmal wenig Feinde würde außrichten mögen. Vber die zweintzig tausent aus den Christen vmb/ vnd vier vnd viertzig tausent der Hunnen sind allda dahinden blieben. Welches fürwar nicht eine kleine sache war: Denn ob schon die Khärndter ein grossen Schaden an den Feinde eingenommen/ so waren doch die jenen/ so von jhrem Vaterlandes vndergangen/ vmb willen jrer löblichen vnd ritterlichen thaten/ vnd daß sie jr Leben in einer solchen ehrlichen sache verlassen/ bey allen Nachkommen ewiger gedechtnüß würdig: Von jhrer wenig verwund darvon. Marcus Aurelius der Landtmann kam mit der Flucht davon/ vnnd blieben seine Obersten alle auff dem Platz.

Wie viel der Christen/ vnd auch der Hunnen in dieser Schlacht blieben seind.

Nach dem Christlichen vnd herrlichen Siege der Hunnen/ sahe man jhren frölichen Attilam vnnd den seinen/ das Felde voll todter Cörper/ vnd erschlagenen an allen orten. Es lagen die Gewehr vnd Kriegswaffen/ Schwerdt/ Spies/ Pfeil vnnd Dartschen allenthal-

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

ben zerstreivet / da sahe man abgehawene Glieder / durchgestochene Leibe / außgeschüttete Eingeweid / vnd etlich noch vnverwundet / welche mit Hacken vnd Kolben eintweder gar zu todt geschlagen waren / oder noch im hinzügen lagen. Das Erdreich war von Blut schwartz / vnd so weit vnd breit man herumb sehen mocht / mit außgezognen Cörpern vberdeckt.

Erschreckliche stürmung der Stadt Salla.

Athila aber an solchem Sieg vnvergnügt / zoge des andern Tages wider hinder sich auff die Stadt Salla / vorhabens dieselbe gar in boden zu zerreissen / oder aber mit aller seiner Macht zu drümmern zu gehen / vnd fieng mit solchem grimme an zu stürmen / daß hierüber die gantze Stadt erzittert / daß die vnseren / so darinnen waren / sich alle besorgten / sie muesten versincken / weil ein guter theil der Mawren nidergangen / vnnd dardurch die Hunnen zum theil kommen waren. Hierauff gieng allenthalben ein getümmel an / als ob die Stadt eingenommen / deßhalben auch die Weiber vnd Kinder vnder den Reisigen zuliefen / die Hunnen abzutreiben.

Dargegen schicket Athila an stat der verwundten / ein frischen hauffen der Gepiden vnd Hunnen / vnd erobert den Wahl vnd Stadtmawren widerumb. Wider diese setzeten die vnsern abermals hinein mit Steinen / Spiessen vnd Bratspiessen / die Feinde herab zuschlahen / welches aber alles zuletzt vmb sonst was. Dann der meiste theil der vnsern schon vmbkommen / vnd in die Flucht getrieben waren / die auch an allen orten auff jhr Gesicht niderfielen / klagten jhr elend / vnd stelleten sich / als wenn jhnen alle jhre Adern weren abgehawen worden / vnd wüsten nicht wohin sie solten fliehen.

Athila nimt die Stadt Salla ein / vñ verbringet darinn ein vnmenschliches würgen.

Als aber niemand mehr die Stadt retten möchte / vnd des fürnemeste theil vmbkommen / hat der Feind leichtlich den vbrigen theil eingenommen / vnd in seinen Gewalt bracht / wie das nun geschehen / hat man ein grewliches würgen angefangen / welches alles zubeschreiben nicht möglich ist. Die schendtlichen Hunnen schendeten die Weiber ohne mas / erwürgten sie darnach auff einen hauffen / deßgleichen theten sie auch mit den armen kleinen Kindern / schlugen die vmb die Wände / vnd zerhawten sie zu stücken / liessen nichts auffrecht bleiben / vnd richteten eine solche verwüstung an / daß man hernach nicht vermeint hette / eine solche herrliche Stadt jemals allda gestanden sey.

Vnd also hat diese starcke / feste / vnd wolerbawete Stadt Salla jhren vntergang vom Athila dem aller grewlichsten vnd vnmenschlichsten Tyrannen empfangen / welchen alle Welt mit Menschenblut nicht genugsam ersettigen möchte / als sie wie die alten verzeichnüssen ausweisen / in die 823. Jahr gestanden war / nach dem sie im anfang von den Ligueribus vnd Gallyern / Gallischen Völckern / zur zeit Artaxerxis Mnemonis des siebenden Königs der Persen / im dreyssigsten

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

Etliche Jar nach einander viel herrliche Stein im Zollfeld gefunden worden.

Liguria die Stadt am Lurnfeld/ von Athila zerstört.

sein Jahr seines Regiments / vnd nach anfang der Welt 3598. gebawet worden. Daraus zu schliessen/ daß es ein eitler Wahn sey / da man gemein dafür haltet / daß Salla die Stadt vor alten zeiten solte versuncken seyn/so doch an diesem ort es nicht so gar die gelegenheit gibt/ daß durch das kleine Wasser/ die Glan genannt/ein solches herrliches Gebewe solte so gewaltig verschwemmet seyn worden. Darumb gehets in diesem fall mit den glaubwürdigen Historien mehr halten müssen/ als mit den jenigen / so hierinnen kein einigen rechtschaffnen grund haben. Es mag aber leichtlich aus vielerley merckzeichen abgenommen werden / daß diese Stadt Sallia nicht geringe/ sondern gewaltige vnnd vberaus treffliche Gebewe an jhr müsse gehabt haben:

Etliche Jahr nach einander hat man viel schöner Stein gefunden/ die mit jhrer herrlichen außgehawenen arbeit genugsamlich anzeigen/ von was gewaltigen Palästen/ Häusern vnd Sälen / diese Stadt im anfang seye auffgericht worden/ vnd ist wol gleublich / daß jhren edlen Völckern/ den Salasis, Scordiscis, vnd Tauriscis, diese Stadt vor so viel hundert Jahren auffkommen sey / dieweil nicht allein viel alte Römische medaglien vnd Müntzen/sondern auch viel grosser Quaderstein / mit fürtrefflicher Arbeit zugerichtet/ (wie dann die Stadt S. Veit/ eine Meil wegs davon gelegen / eine gantze marmorne Schüssel am obern Platz zu dem Rörbrunnen / auch vor dem Herr Leonhart von Keutschach / Ritter/ viel gewaltiger Stücken auff Lanzinberg sein Schloß / nahend dabey gelegen / zum Gebew vnd ander nothdurfft haben führen lassen / dessen genugsame Zeugnuß geben können) gefunden worden/die vnleugbar anzeigen/ was grossen fleiß auff solche Stadt / selbige zu zieren gewendet.

Als nun Athila der Tyrann Sallam die Stadt also verwüstet / seinen Zorn genugsam gestillt hette / nam er von dannen seinen Zug Ober Khärndten werts/ die Städt vnd Märckte theten jhm zu/ die Bawersleute/so auff dem Lande sassen / verliessen jhre Häuser / flohen in die Höltzer/ Gebürge/vnnd andere sichere Orter/ da dann ein jeder vermeint sicher zu seyn. Die Bürger so nit gar feste ort vnd Wohnungen hetten/ (dann damals waren die Gebew gar schlecht/ vnd nicht so starck als sie jetziger zeit gefunden werden) flohen mit Weib vnd Kind / mit Hab vnd Gut in die grossen Städte vnd bewehrten Städt/ aber es halff nicht / sie kundten dem Zorn Gottes nicht entfliehen. Die Stadt Liguria am Lurnfeld/ in Ober Kärndten gelegen/ ward auch gestürmet / geplündert vnd verbrant. Etliche heilige vnd fromme Lehrer / kundten weder das Land noch sich selbst durch jhr Gebet zu Gott erretten / stürben meistentheils

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

theils vor grosser bekümmernüß vnnd Hertzenleide / die hetten lange sampt Chromatio dem Patriarchen zu Aglarn / immer die Land gewarnt vor dem Zoren Gottes / aber es gieng niemand zu Hertzen / wie dañ auch jetziger zeit allenthalbē geschicht. Was für ein gewaltige Stadt Liguria im Lurnfeld vor zeiten gewesen sey / sicht man noch an den zerbrochenen Gemäwern vnd Quadersteinen.

Nun von diesem Strich zoge Attila an das Dalmatiam, vnd wie er solches / sampt dem Land Liburnia, gar schwerlich geplündert vnnd verbrannt / hat er mit seinen Hunnen gleich darauff das Land Histria, so ein halbe Insel vberzogē / darin dann viel Städt vñ Märckt gewesen / alle ort vnd Wohnungen beraubt / viel Schlösser zerstört / vnd ein grossen Raub davon bracht / mit vnzahlbarem gefangnen Volck / das vnnütze alter vnd jugend erschlagen. Das Land Histria hat viel herrlicher Städt an dem Meer / vnd haben sich etliche alten sehr daran geirret / daß sie vermeinet / es habe den Namen von dem Wasser Ister oder der Donaw / vnd daß dasselbige in das Adriatische Meer rinne gegen dem außgang des Wassers Padi oder Pfaw / welches aber die Erfahrenheit vnd augenschein selbs widerspricht.

Irrthumb derer / so da wollen / die Donäw lauffe in das Adriatische Meer / wird widerlegt.

Belangende die Argonautas: Welche sie zu jhrem behelff nemen / ist es mit jhnen also zugangen. Dieselben Schiffleut seind in jhrem Schiff Argo auff dem Fluß Ister oder Donaw gefahren biß in Nauportum, oder die Laibach. Hernach haben sie das Schiff vber die Alpen getragen oder geführt / vnd es bey Pola oder Triest ins Adriatische Meer geworffen. Also haben die Hunnen Polam, gar eine herrliche Stadt (von Römischen Bürgern besetzt / die vor zeiten von den Colchis erbawet / vnd demnach Iulia genannt worden) belägert / vnd sie am nachgehenden Tag mit einem harten Sturm angriffen / davon die Bürger dermassen erschrocken / daß sie sich in gnad vnnd vngnad ergeben gehabt / die Rhatsherrn sind all auff dem Marckt enthaupt / den andern aber das Leben geschenckt worden. Also ist auch den andern Städten geschehen vnd widerfahren / welche Historien particulariter, vnd ein jede insonderheit zu beschreiben / sich gar zu lang verweilen würde.

Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 6. der Hungerischen Historien vnd Catalogus Ducum Norici.

Von

Von Zerstörung der Stadt Aglarn.

Von der grewlichen Verwüstunge/ vnd endlicher zerstörung/ der gewaltigen Reichstadt Aglarn/ vor alten zeiten im Land zu Khärndten gelegen/ wie solche nach langem vnd starckem Widerstand/ zu letzt in die Hand Attilæ, des Hunnischen Tyrannen kommen ist.

Das 21. Capitel.

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

Jewol viel ansehenlicher Authores, von zerstörung der Stadt Aglarn/ (die vor zeiten in dem Land zu Khärndten gelegen/ als welches sich damals viel weiter erstrecket hat/ als heutiges Tages) gar wol geschrieben/ ist doch vnter jhnen kaum einer fleissiger/ dann Ioannes Baptista Pigna der Ferrarische Historiographus. Darumb wir dañ aus demselben vnd andern mehren/ die sache etwas tieffer wollen erholen/ auff daß hieraus der alten Khärndter verhalten desto eigentlicher verstanden möge werden/ sonderlich dieweil Aglar in Khärndten/ gleich als ein Emporium des gantzen Landes gewesen.

Vor alten zeiten hat sich Khärndten sehr weit erstreckt.

Als Attila der Tyrann Histerreich/ Crain vnd Kärndten/ genugsam verwüst hette/ auch in diesem Jahr noch vorhabens war/ Italiam zuuberziehen/ sonderlich Aglarn die grosse Gewerbstadt/ in seinen Gedancken/ als die das Thor vnd Pforten in Italien was/ vñ nach jhrer eroberung jme freyen Paß zu machen. Ersetzet derwegen sein Kriegsvolck mit frischē Reutern vnd Knechtē/ schriebe auch deßhalbē an Asprech in Dalmatien (den er im nu schon zinßbar gemacht hette) wie er jhme den Aglarischen Bodem verwüsten/ vnd die Stadt helffen schleiffen auff zeitung so feindlicher Hunischer Kriegsrüstung vñ anzug zu Aglarn der Obrist Menappus (welcher von den Historicis ein König zu Aglarn genent wird/ vñ herkomen sol seyn von Laurentia der Königin zu Aglarn/ die zur Newenstadt in Histerreich viel Güter verordnet hett/ im Jar des Herrn 766. derer Stifftbrieff noch in der Fürstl. den Est Cantzley behaltē werden) seine Vnderthanē dessen verwarnet/ vnd das beste Volck in die Stadt eingenommen. Vnd als er keiner Hülffe bey dem wehrlosen Keyser Placidio Valentiniano dem III. sich vertrösten möcht/ entschlosse er deßwegen bey seinen benachbartē/ sich also lange vmb Hülff vmbzuthun/ biß er die erste vnsinnige vngestümigkeit dieses groben vnd viehischen Volcks vberstanden/ nachmals aber sich bey weit entlegenen Landen der Christenheit/ der gebüre nach/ sich bewerben möchte.

Asprech/ König in Dalmatien dem Athilæ vnderthänig.

Schicket

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

Schicket also zu König Lilio gen Padua seine Gesandte/ bey im vmb Hülff anzulangen. Lilius empfienge die freundlich/ vñ erzeiget sich gutwillig/ fertiget hierauff seinen natürliche Bruder ab/ sich bey den vmbliegenden Städten vmb Kriegsvolck zu bewerben/ brachte in eil tausent vnd fünffhundert Pferde/ drey tausent zu Fuß/ vnd sechs hundert Schützen zu wegen/ vbergabe Perotto Burgenli, seinem Rhat vnnd Kriegsverwaltern/ vber diesen hauffen die Hauptmannschafft/ machet Forestum den Fürsten von Est/ seinen genachbarten vñ befreundten zum Obersten/ als der vrpietig/ Leib/ Gut vñ Blut für das Heil vñ Wolfahrt Italien/ vnd den Christlichen Glauben darzu strecken. Kame er also mit erstē gen Padua/ nach hinderlaßnem Befehl/ daß mitlerzeit seine Lehenleut sich in die Wehr schicken solten: brachte allein fünfhundert/ doch alle wolerfarne vnd geübte Reuter/ zuwegen/ zoge mit diesem/ vnd Lilii Kriegsvolck nach Aglarn/ welchem hauffen vnder wegen/ vnd vnder etlichen Hauptleuten viel Volcks sich zuschluge/ welches die vnbewarte örter durch Friaul/ gewissem vndergang zu entfliehen/ verlassen/ kame ohn mühe vber den Tagliament.

Foreſtus, Fürst zu Est wird Oberster gemacht vber des Lilii Kriegsvolck.

Athila aber hatte allbereit sechzehen tausent wehrhaffter Mann mit Munition/ vnd vielen Wägen das Feldläger einzunemen/ abgeordnet/ denen stiesse Foreſtus auff/ vnd möchte anders nicht/ denn er räuffet sich mit jhnen fürüber/ wendet sich also zu den seinen/ sie mit frischem frölichen Angesicht anredend/ daß in alle Wege/ ob sie schon vmb/ oder davon kämen/ hettens dennocht/ wenn sie in diesem ersten treffen (so den andern ein Exempel seyn würde) den Feinden oblägen/ gewisse vnd reiche Beut/ ewigen Preiß/ vnd die jhr Blut darüber vergossen/ vom HERRN Christo vngezweiffelte Genade ewiger Seligkeit zu gewarten. Damit er dann die vnerschrockene Kriegsleut ermuntert/ vnd ermahnet hiemit die vnstreitbare Landsassen vnd Innwohner/ die solches handels vngewohnt/ das abziehen zu verhüten/ daß nicht etwan jhre Flucht/ auch der andern trennung vervrsachet. Aber jedermann schrie jhm zu: Sie wolten/ daß die flüchtigen bey den Menschen ehrloß/ vnd von Gott verflucht seyn solten.

Vnder des kamen die Hunnen auff sie zu/ vnd vberantwortet Foreſtus Savino seinem Blutfreunde die Rennfahnen/ griffe demnach die Feinde gewaltig an/ trennet den ersten hauffen/ rucket hefftig/ vnd mit grossem Gewalt naher/ brachte also die Hunnen in die flucht/ vnd behielte Foreſtus mit merklicher niderlage der Feinde das Feld. Vnd damit die begierige Knechte/ zur Beuten/ nicht etwann zerstrewet/ vom Feind vbereilet/ vnnd Schaden empfiengen/ liesse er abblasen/ teilets in zween hauffen/ mit Befehl/ wie Perottus sich zu verhalten hett. Ob nu wol in diesem andern angriff Foreſtus, die nun mehr bestürtzten Feinde auffs neue zu vbereilen willens/ dachte er gleichwol

der

der grossen gelegenheit halben des orts / da sie ohn jhren Schaden jhnen nicht wol zusetzen köndten / jhrer zuerwarten: Also rucketen diese gedachtige Heyden mit so ungestümer vnordnung auff Forestum zu / daß sie darüber geschlagen wurden / vnd ward den gefangenen / welche die heilige Tauffe annamen / das Leben geschenckt / den andern aber dasselbige abgenommen. Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

Bald darnach stiessen Foresto etliche der Feind streiffende Dalmatische Geschwader abermal mit grosser Beuten auff / welche er gleichfalls erlegt / vnd erhielte der Fürst von Est hiemit zween ansehenliche Sig / so jhme zu gantz guten stadten gereichten / brachte auch damit einen guten theil seines Fußvolcks / vnd also in die fünff tausent mann zusammen / schaffet daß durch bequeme wege die eroberte Beute mit starcken Mannen beleitet / zu Aglarn eingebracht wurde / damit die Soldaten auff etliche zeit wol gespeiset worden. Damit aber Attila sich rechen / kame er in eil fast zu gleich mit Foresto in den Thal Oesterich mit sechs tausent Pferden. Da nun die sachen / zur vollen Feldschlacht kommen / waren die Christen / von den entringenden Schützen hart mit Pfeilen geängstiget / welchen Forestus mit den leichten Pferden zu Hülff kommend / dermassen in die Feinde gesetzet / daß Attila von den seinen verlassen / sich mit flüchtigem Fuß retten müssen.

Vnd als er den jhme allgemach nachhengenden hellen hauffen ersahe / thete der Heruber König sich zu jhm / erlangt einen reisigen Zeug von sechs tausent leichten Pferden / in meinung Foresto den Weg vnd Eingang gen Aglarn fürzulauffen / welches denn König Menappo diesem starcken zusatz abzubrechen / vnd mit frischem Volck Foresti abgearbeitetes / etwas stattliches außzurichten / vnnd sich ein guter fürschlag war. Deßhalben dann sich der Heruler von Foresto etwas nahend gegen der Stadt / dem Feinde desto bequemlicher weg zu vndergehen / hielte / traffe also vnverwarter Sachē auff Menappum, welcher auff zeitung / daß die zukomēndt Hülffe verlohren / vom Feind angegriffen were / sich mit 4000. Pferden aus der Gegenwehr / kamen also zu beyden seiten gleich mit des Herulers Volck Brudern zum Streit: Also daß auch Forestus aus dem Thal Oesterich angerücket / vñ eben komen / wie Menappus gefangner nach des Herulers Läger / so den mehrern theil der seinen / diese Beute weit ausserhalb dem Schantz geschlagen / hingeschlept worden / stiesse er auff Forestum, so mit etlichen Pferden daran gesetzt. Dieweil aber der Heruler den gefangenē hartneckig darvon zubringen vermeint / liesse er sein Leben / vnd wie man schreibet / von Foresto erlegt / mit dem er vorhin sich dapffer vmbgejagt / vnd auch eine Wunden soll geschlagen haben / doch wurde Forestus von Perotto entsetzt / bracht also Menappum aus Feindes Gewalt / vnd kame zu Aglarn vnverhindert ein. Der Heruler König setzt dem Foresto starck zu / wird aber tapffer von Menappo entsetzt.

Nach

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

Nach dem kame dem König zeitung / daß die Dalmater Norai eingenommen / vnnd der Herr von Concordia vmbgeben / sein eige Gebiet zubeschützen / sich den Feinden mit widersetzen möchte / bedach te also seine eigene gelegenheit / vnd schicket bey den Flamintern vnd P eenern die hülff / auff die er der König wartet / ernstlich zu fordern.

Attila kompt für Aglarn / vnd nimbt daselbst ein groß Feld ein.

Mitler weile liesse Attila sein Kriegsvolck / hauffenweise das Lan allenthalben vmbher verwüsten / vnd die Christen auffsangen / die de Christlichen Glauben zu verschweren / oder schwere harte Gefängnü zu leiden bezwingen / kame hiemit gen Aglarn / vnd name ein merck lich gros Feldläger / der menge vnd vielen Nationen halben / die er be sich hatte / ein. Als nun mitler zeit Walter von Rimini, Raphae von Ancona, vnd Bartholagi von Fano mit der erwarten Hülff vo drey tausent Mannen / im Hafen ankommen / vnd nun mehr auch de Fürst von Est an seiner Wunden gesund worden / sich Menappus ke ner andern Hülff zu getrösten hatte / vnd gewis war / daß Attila meh die Stadt mit langwiriger Belägerung / dann mit gewaltiger Han zu erobern bedacht / fordert er die fürnembsten Hauptleute / sich m jhnen / wie den Sachen zu thun / zuberathschlagen / darbey dann vi lerley Meinungen fürfielen / welche Foreſtus kürtzlichen alle erholend neben seinem gutbedüncken fast auff diese Meinung zum König Me nappo redet.

Weise vnd verständige Rede Foreſti zu dem König Menappo von dem gegenwertigen gantzen handel.

Gnedigster Herr / was diese meine günstige Herren vnnd gut Freunde / auff gnedigsten fürtrag / jetzt jhrer meinung halben beyge gebracht / beruhet meines erachtens auff zween widerwertigen Punc ten: nemlich daß etliche wollen / man solle den Feind mit einer volle Feldschlacht angreiffen / die andern aber / daß man den Vortheil be halten / vnd sich nicht hinaus lassen / sondern biß der Feind selbst nach lässig / vnnd ob langwiriger Belägerung vrtrüssig worden / verhar ren. Anlangende die erste meinung / wissen wir aus vhralten Ge schichten vnd Exempeln / wie etwann wenig gute Kriegsleute / mit ge ringem Volck offtmals grosse hauffen / aber mit vngleichem vorthe vnd ort zu kriegen / erlegt haben / dessen vns verloffener zeit die blutig Niderlage der Gothen / so fast den vorigen Schlachten / derer die al ten Historien gedencken / gleichet / wol ermahnet. Gleichsam abe der Gothen Niderlage / den Tuscanen sieghafft erfolget ist / als di das Gebürge wider Rhadagaſum, dem dasselbige entgegen / vnd all wegen die ärgste gelegenheit hette / welches jhn sein leben gekostet / zun vortheil gehabt haben: Also ist es auch mehr beschehen / daß wide vnsägliche grosse Kriegsheer / weniger vnd geringer Italianischer ge zeug aus vielen Vrsachen treffliche berühmpte Schlachten erhalten wie daß an Rhadagaſo selbs zuerwegen / welchem die Einwohner de Landes / mit auffgerecktem Fändlein / nothzwangs wegen / als die in vn

bewa

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

verwaren wir nicht sicher/ vnd endlichen verderbens sich zubesorgen/ Practicken vnder Augen gezogen seind. Wann nun in gleichem fall/ auch vnsere Mannheit mit dergleichen vorteiln/ deren wir entsetzt/ gefor-dert/ oder daß wir aus vnserer festen/ vnd bey nahend vnvberwind-lichen Stadt außgeschlossen weren/ liesse ich es nur gefallen/ daß auch wir vnsere gegen Attilæ macht/ wie groß die sein möge/ setzen solten. Sehe aber/ daß wir dem Feind einen statlichen Abbruch thun/ vnd seines gezeugs einen grossen theil erlegen möchten/ aber den Kern vn-serer Leute/ wie zu besorgen/ daran wagen müssen/ würde die Stadt nichts an nothwendiger besatzung entplöst/ vnd den vbrigen Blut-durstigen zum Raub vberlassen werden. Der gestalt/ daß solche Victo-ria/ wann anschens hette eines verderblichē verlusts/ dann gewins. Die-weil nun die Schlacht zu wagen/ anders nichts dann ein besondere Glücksfall zubestehen/ vnd ein manier ist/ mehr mit Macht vnd Ge-walt/ dann mit Kriegsrechtmessiger vbung vnnd bescheidenheit den Feind zu vberwinden: Wie mehr aber die Feinde vns mit der menge jres Volcks/ vnd vnmenschlichem grimmigen vbermuth vbertreffen/ je weniger wir vns mit jhnen in Gefahr zu begeben.

Ein Hauptmann sol mit so leichtlich dem Feinde ein Schlacht lieffern.

Was nun die andere Meinung antrifft/ kan ich gleichfals nicht billichen/ daß wir hierinnen mit Hoffnung beschlossen ligen/ biß etwan die Feinde sich verschliessen/ oder aus vnlust langwirigen Feldlägers selbsten verlauffen möchten. Dann ob wol solchem etwas/ das einige Kranckheiten/ vnder so vielen Häuptern sich erregten vnd fürfielen/ o-der vnsauberkeit halben ein Sterbseuche das Läger vberfiele/ wel-ches wir stillsitzende gern sehen wolten/ daß wir dem Feind/ mit leerer Hand obsiegeten. Wiewol aber etwas ersprießlichs vns nicht erfahren köndte/ dannoch würde es/ wie vermutlich/ ein Ansehen gewinnen/ als ob wir gantz vnd gar nichts ausgericht/ vnd der Feind ob vnserm faulen Leben/ immerzu mutiger vnd be-herter werden/ auch desto strenger/ mit endlicher Hoffnung vns zu belägern/ vnnd mit nichten/ bevorab/ da sie insonders keinen merckli-chen verderblichen Schaden erlidten/ von jhrem fürnemen abstünden.

Die Knechte so lang in einer Stadt ligen/ werden träg vnd faul.

Es würden auch vnsere Knechte verlegner Kriegsvbung we-nichtig vnd liederlich werden/ vnd gemechlich jhr mannhaffts Hertz gegen dem Feind verlieren. Dieweil dann die eusserstē ding/ in sich selbsten allemahl sorglich vnd schädlich/ wann sie aber vergleichen/ kom-men offt zu guten statten/ halte es deßhalben für besser/ daß wir die Statt nicht zumal verlassen/ noch auch innerhalb der Mawren gantz müssiger verligen. Denn es vielleicht vns weit fürtreglicher fallen möchte/ wenn wir der Zeit vnnd gelegenheit dienen/ auch vns darein richten/ daß wir etwann hinaussen an die Feinde wischen/ etwann

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

auch hierinnen bleiben/ vnd sie die Feinde versuchen/jetzt auff eine/jetzt auff ein andere weise/ jetzt zu einem/dann zu einem andern Thor auff sie hinaus fallen /wie dann dessen die zeit vnd gelegenheit/ gute Anschläge vnd geschickte Kriegsbräuch / deren diese Vnmenschen vnerfahrn/ vns ermanen werden / dermassen / daß wir durch listigkeit vnd temporisiren/ etwan das jenige erlangen / das sonsten mit einer vermessenen Feldschlacht vnnd vngestüme vns vnmüglichen zuerhalten.

Dann zuglauben /daß wann wir die Feinde dergestalt ohn vnderlaß plagen vnnd ängstigen/möchtens der verdrießlichen Belägerung halben / nicht allein ein dolle hartnäckigkeit jhres Attilæ selbst anplatzen / sondern von wegen so vnnachleßlichen scharmützelns auch verzagt vnd ermüdet werden: Vber das auch ob so vielen todten Cörpern ein abscheuen gewinnen/ vnd solchem vnsern fürnemen desto steiffer nachzusetzen / vnd die Feinde desto sicherer auszumergeln /hielte ich es für rhatsam / daß mit einem guten festem der Stadt angehengtem Bollwerck/ den Feind täglichen daraus zu beschädigen / wir vns versehen / welches alles ewren Königlichen Würden/ Fürstlichen hochen Verstand/ vnd der andern verbesserung / ich hiemit will heimgestellt haben.

Die Meinung Foresti wird mit grossem lob von allen angenommen.

Als nun Forestus der Fürst zu Est außgeredt/ dessen Meinung Ariocus des Königs Bruder / vnd Perottus mit lob beygefallen / waren Foresti Anschläge/die an sich selbst erheblich / bey allen andern Kriegsrhäten/ in betrachtung seines hochen Fürstlichen ansehens/damit er alle andere vbertraffe / vnd daß dieselbigen nicht allein von einem des Königlichen Geblüts/ sondern auch von Perotto, einem alten erfarnen Hauptmann/ höchlichen gepriesen/desto lieber angenommen / inmassen Menappus zu stund befohlen / solche von Foresto fürgeschlagene Festung wider die Feinde auffzubawen / vnd dieweil das aus der Flaminier vnd Picener Landschafft ankommen Kriegsvolck/ mit grossem Ernst Ehr einzulegen / die ersten im Angriff zu seyn begerte / schaffet Menappus, daß sie bey Nacht vnverwarter sachen der Feinde Läger anfallen / vnd Forestus jhnen auffm Fuß nachfolgen solte. Also stecket dasselbige Kriegsvolck der Gepider König Läger mit Brunst an/vnd machten grossen schrecken zum nechsten darbey.

Mit was grossem gemüt Forestus des Attilæ Heer angrieffen/ vnd solches hart habe geschlagen.

Forestus fiele auch mit zwey tausent vnd fünff hundert Pferden aus der Stadt / vnnd geschahe ein ernstliches treffen mit den Gepiden vnnd Scythis. Wiewol aber Attila diesem Lermen zueilet / befehlend/ daß der Mehrertheil seines Kriegsvolcks jhme nachkäme / mochte er dennoch den mercklichen Schaden/welchen die seine von Schützen litten/ nicht vorkommen / denn es hatte Forestus, so in abwesen des Königs / den Obersten Feldherrn verweset/ die Schützen zur seiten/vnd aber die Reuter vornen / angreiffen lassen/ daß also der Feinde ein

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

Attila der Hunnen König wird hefftig verwund.

Das Bolwerck vor dem Thor S. Peters von dē Aglarischen auffgericht.

Attila berathschlagt sich mit den seinen / was man weiter thun soll.

Läger mit Pfälen vnnd Thürnen wol befestiget/ vnnd nach vorthei
scharmützlet.

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

Etliche wolten/ man solte einen Schiffzeug zurüsten/ vnnd Me
nappum zu Wasser anfallen/ damit wenn die beste Vorwehr in de
Stadt verlassen/ man gegen dem Land sich vnderwünde/ die Stad
einzunemen. Doch aber möchten diese hartnäckige Leut/ daß ein je
der auff seinem Kopff bliebe/ sich nicht vergleichen/ vnd dorffte Attil
selbst/ der ohne das nicht sonderlichs anschlägig/ deren keinem/ die e
in gleichen würden vnd ansehen halten muste/ widersprechen. Kam
vnder des/ daß der Tarabor, sonst der Desert genannt/ gleich ehe
dem Läger viel Proviant/ mit tausent Personen beleitet zuführend
ergriffen/ vnd vom Fürsten von Est erlegt/ vnd die Beut sicher hinge
führt ward. Also vnderwande sich König Barsonel aus Sarmatia, d
dem Tarabor entwaltigte/ vnd nach Aglarn geschickte Wägen wid
zu erobern/ kame zu spat/ vnd wendet sich gegen die Feste/ darinnen
Foreſtus, ward aber von Schützen eine gute weil auffgehalten/ bis
Perottus mit tausent Paduanern/ vnd Ariocus mit tausent Pferden
vnd vier tausent Fußknechten aus der Stadt der gestalt/ daß der ein
stracks der Festen zueilet/ der ander neben an den Schantzen in di
Feinde fiele. Gleiches falls fielen Galeranus, Argus vnd Bordanus von
Venzon mit zwey tausent Pferden auch hinaussen stracks gegen de
Feinden Spitzen/ darüber ein ernstliches treffen angangen. Foreſtu
setzet die seinen auff frische Pferd/ henget diesen nach/ vor welchem ge
walt die Sarmaten nicht bestehen möchten/ so gleich in die Flucht/ be
vor ab da Perottus auch zum handel kommen/ sich begeben.

Tarabor, so der Feinde Proviant geführt/ wird vom Foreſto erlegt/ vnd der Raub gen Aglarn bracht.

Nun hatte Barsonel/ nach dem Galeranus vnd Argus erschlagen
die flüchtigen auffzuhalten sich hinfür gedrungen/ welchen Foreſtu
seiner seits dapffer bestunde/ ward aber/ in dem er der seinen von de
Sarmaten erregten vnordnung begegnen wollen/ vom grausame
schiessen/ also daß die Pfeil gleich einem nidrigen Wolcken in der Luf
herfurn/ schwerlichen getroffen/ vnd zur Erden gefellt/ doch vnderlie
Ariocus nichts/ solchem schiessen zuzudringen/ vnd setzt den Sarmat
dermassen zu/ daß/ wie es außkommen/ daß jhr König von Bonifac
von Est erschlagen/ sie sich in die Flucht wendeten/ von denen 10000
auff der Wallstatt blieben/ vnd die vbrigen zertrennt worden.

Mitler weil ware der Fürst von Est/ so ein gute weil auff der E
den halb tod gelegen/ wider zu sich kommen/ vnd wie für gewiß geha
ten/ hab er zum König/ vnnd den vmbständern gesagt/ vielleicht au
vermeinter fantasey/ oder von Gott verhengtem Gesicht/ wie jh
eigentlichen bedeuchte/ daß er im Himel zur Herrligkeit Gottes ve
zuckt/ Galeranum vnd Argum, als Martyrer gekrönet gesehen/ vn
hette jhn vnser HERR Christus mündlichen versprochen/ daß au
jh

jhre Nachfolger in dergleichen Cronen würdig gehalten / ermahnet hiermit sie alle ernstlichen / sie wolten diesen Gott so angenemen Krieg willig volnführen.

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

Grosse vnbehutsamkeit der Hunnischen Obristen.

Als nun Attila der seinen vnbehütsamen frevels / vnd vnordentlichen Lägers halben gewitziget / gedachte er das Läger etwas hinder sich zu rücken / vnd auch dasselbige vor der Christen anfallen besser zu befestigen. Dieweil aber solcher fürschlag von der Quaden Köpfen / vnd von Panduto Attilæ Vatters Brudern gelobet / ward nichts volzogen.

Als sie aber hernach sich verschantzet / vnd mit dem Läger etwas von der Stadt gewichen / hattens damit sich vor der Stadt anplatzen versichert / mochten aber dieselbige nit wie vor hin / so hart bestürmen. Daher dann erfolget / daß Forestus die Feinde mehr als imer möchte / vnd jhnen täglichen die Strasser mit abstrickung der Proviandt vnderlieffe / schiene / als hielten nun mehr die Aglarischen Attila selbst / so den seinen sich aus dem Vortheil zu begeben / nicht gestatten wolt / belägert / vnd liesse deßwegen Attila eine Brucken vbern Tagliament gegen Concordia schlahē / vnd auff beyden Seiten zweene Thurn bawen / besetzet dieselben mit einem starcken Volck / hiemit den Christen den freyen Paß / vnnd das anlauffen zu nemen / vnd daß die seinen nach gefallen jhre Feinde ängstigen / vnd wider in jhren Vortheil weichen möchten. Kame also / daß dem die vorige Hitz empfallen / sich dermassen eingezogen verhielt / daß Aglarn durch etliche Monat allerdings vnangefochten / ohne daß er jme Schaden zuzufügen etwas Vrsachen gegeben. Vnd dieweil er ein lange zeit mit listigen geschwinden Leuten zu thun gehabt / vnd bedacht hatte / wie vergeblichen er die zeit mit so langer Rüstung vnd Macht zubrachte / fienge letzlichen auch er an gleichsame Practicken zu legen / hielte hierauff mit seinen Rhat / wie doch die Feinde mit vortheil anzugreiffen / vnd zu erkennen / wie er mehr auff List / dann anders vmbzukommen / gefftig zu schliessen begeret / damit jhme zwey fürnehme Anschläge / als nemlich Forestus, der sie / seine Feinde / so offt angriffen / vnd fürgriffen darvon kommen / vnd auff dem des gantzen Kriegslast gelegen / vnd daß die Feste / welche er vornen an der Stadt jhnen ins Gesicht auffhielte / dannen sie mercklichen Schaden gehabt / vnd noch mehr empfangen / aus dem Wege geschafft würden / liesse sich ansehen / alle seine Anschläge allein auff diese beyde hindernüß geschlagen haben dann bedacht wordē / daß / dieweil die Feste nun lengst auffgemacht / es würden die Knechte / sich vnd jre Roß gegen die Winterszeit versehen / jre Hütten von Bretern / vnd allerley Holtzwerck gemacht haben / solcherliche anzufewren / ware auch zu vermutē / daß Forestus

Im Jar der Welt 4421. Nach Christi Geburt 451.

als ein ernster vnd frecher Kriegsmann/ der in allen sachen vornen an seyn wolte/mit solcher gelegenheit im lauff bleiben möchte. Dann daß die Warsager Attilæ gedeutet/Er würde durch eines mannlichen Fürsten Hand fallen / ware er jm mercklichen auffsätzig/aus argwon/als ob es vom Foresto gemeint worden.

Nun hattens sich berathen/ daß wann die Feste anzustecken/auch zu einer zeit der mehren theil des Kriegsvolcks in guter Ordnung halten/ vnd verwarten solte / ob die darinnen sich zur gegenwehr stellen / oder wenn sie beneben der Brunst nicht bestehen möchten/ sich etwan ins Feld begeben würden/ daß alsdann nach gelegenheit gleich der gewaltige Sturm fürgenommen / oder wenn sie der Stadt zurücken wolten / man jhnen den Weg vndergienge/vnd mit Gewalt verhütet damit sie nicht hinein möchten / darbey dann etwas statliches außzurichten grosse Hoffnung / bevorab da sie selbs erfahren/was schrecken dergleichen Fewersnoth mitgebracht/ als Menappus jhr Läger gleich bald sie das auffgeschlagen/vnverwartet abbrennen lassen.

Bey diesem Rhatschlag waren zweyer Brüder Söhne des Sarmatischen Königs / denen jhres Vattern Todt schmertzlichen anlage zugegen / zeigten an/ hetten einen Italianer verleugneten Christen vnd abgefürten Waghalß /so lange zeit in jhrer Heidnischen Abgötterey gelebt / vnnd vielerley Außländische Sprachen gelernet / dan noch aber von seiner selbs Land vnnd Mutter sprache nichts abgewichen / verhanden / wolten denselbigen mit geschencken vnd verheissungen erwerben / vnd jhn für Attila bringen / damit vermittelst desselbe die beschlossene Verrhäterey ins Werck gebracht würde / welches für gut angesehen/ vnd gleich darauff Ordnung gegeben worden.

Ein verleugneter Italianer / wird mit Schenckung bestochen/ das Bolwerck anzuzünden.

Im Jar der Welt 4422. Nach Christi Geburt 452.

Dieser gabe sich aus für einen Christen / vnnd erfarnen Kriegsmann / so der Mitnächtischen Landen sich zuerkundigen / vnnd die Sprachen zuerlernen / dergleichen Leut Menappus von nöthen/ lu gehabt hette / liesse sich dermassen an / daß die Aglarischen jhn selb annamen/vnd nachmals auch für Forestum brachten / wuste von allerhand Paduanischen Sachen / seinen Betrug desto artlicher anzuspinnen/ wol zu reden.

Wie er nu bey denen zu Aglarn der gestalt eingeschlichen / vnn sich von denen in der Stadt vnd Feste zugleich brauchen lassen/ auch habender verstendnüß noch mit den Feinden / jhnen abbruch gethan vnnd etlich mal Ehr eingelegt hatte / kame er mit solchen rencken bey Menappo in vertrawen/ vnd also immerzu mehr vnd dermassen herfür/ daß vielleicht mit gleichmässiger arglistigkeit er etliche andere seiner Gesellschafft in dienst Königs Menappi gebracht / die etwann in festen Platz kommen / oder daß er etlich darinnen bestochen/ vnd etliches leicht Fewerwerck beysammen gehabt / die bey Nacht das Bol-

werc

werck zu einer zeit an mehr orten/ vnd sonderlich am Thor gegen den Heiden vnd der Brücken nach der Stadt/ mit Fewer anzusteckẽ/ gelegenheit erlanget/ welche Schantze nach allem Wunsch/ vnd besser dem Attila begeret/ geraten.

Im Jar der Welt 4422. Nach Christi Geburt 452.

Forestus sich der verhäterey besorgende/ schicket geschwind das zu beraumen vnd zuerkundigen/ befehlend/ daß alles Kriegsvolck in ordnung stellet. Wie er aber vernommen/ auch selbst sahe/ daß die Vnchristen schon verhanden/ vnd noch immer herzu kamen/ man ihnen so vnaußleschlicher Brunst in der Feste nicht bestehen könte/ wischet er ohn alles hinderdencken hinaus/ mit Befehl/ daß Clarotus mit den Paduanern volgen solte/ schluge was jhm auffstoß geschwinde vor jhm hinweg/ doch drungen die Sarmaten/ vnter solchen blutigen Streits/ darinnen auch die zween Brüders jhres Königs vmbkommen/ hart vnd mit einem Geschwader nach dem ander/ wo der streit am hefftigsten/ herzu/ endlichen zuverhüten damit Forestus nicht fort rucken möchte/ so in diesem Streit/ als Clarotus eben zuhülff kommen/ verwund worden/ vnderstunde er nicht desto weniger jhme den Weg nach der Stadt mit gewalt zu öffnen.

Forestus besorgt sich einer verrhäterey/ vnnd verschafft die seinen in die Ordnung.

Jn des fielen diese Vnchristen hauffenweise/ in einander gestecket/ auch Attila selbst mit einem grossen vnnd außerlesenen hauffen Hunnen auff Forestum, vnd geschwinder zu/ dann jhme die angeschickte Hülff Menappi, des vielfeltigẽ angeordneten hinterhalts der Feinde/ zukommen mögen. Darüber dann Forestus als den ersten hauffen sich außgewurckt/ vnnd immer der Stadt als zu einigen Zuflucht sich hielte/ doch aber von den Hunnen vberwaltiget ward/ empfienge er/ wie man saget/ von Attila selbst einen Todtstreich/ daran er letzlichen gestorben. Was vmbkommen/ ist fürnehmtheils von Padua vnd Est/ vnder welchen Alanus von allen andern vmb gemeine rettung das beste gethan/ tod geblieben. Clarotus, welchem Ariocus zu Hülff kommen mit etlichen Paduanern/ welche die Friauler/ so Arpinellum, Agoris Brudern/ alle Barsegern erschlagen/ beschützet hatten/ rettet sich mit vielen Wunden/ verluren aber Coletum von Spilenberg einen fürnemen Edelmann. Die noch frischen Knechte vnderstunden den halb todten Forestum den Feinden zuentwaltigen/ darüber die besten vmbkamen/ drungen dennocht so starck fort/ daß sie Forestum mit Gewalt retten/ vnd lebendig in die Stadt brachten. Nachten nach dieser Schlacht/ darinnen ein mercklich groß Volck todt geblieben/ so lange der Auffstand/ biß man die todten Cörper begraben/ vnnd sich erholen mögen. Vnd wiewol auff der Heyden seiten mehr Schaden geschehen/ waren dennocht die Christen durch verlust der besten

Die Christen bringen Forestum noch lebendig/ mit Gewalt gen Aglarn.

Im Jar der Welt 4422. Nach Christi Geburt 452.

Mannheit dermassen geschwächt / daß endlichen geglaubt worden / es hette Attila die Stadt Aglarn zum vnfall / darinnen sie letzlichen geraten / nun jetzund gebracht / bevorab daß Forestus ein so streitbarer Kriegsheld / der allein den Feinden ein sonderlicher schrecken gewesen / vnd wider diese Belägerung die Stadt zwey gantzer Jahr zu rettung Italiæ dapffer auffgehalten / nun aus dieser zeit geschieden war.

Als nun Forestus gestorben / ward er in vnser Frawen Kirche bey den hohen Altar / wie er es begeret / begraben / vnd mit Fürstlichem Pomp die Besingung vnd das Seelampt vom Patriarchen Nicetas selbst nachgehalten / welches sich dann zu eingang des Jahrs nach der Geburt Christi vier hundert vnd drey vnd funfftzig / als eben das dritte Jahr der Attalischen belägerung vor Aglarn angefangen / sich zugetragen.

In dieser Belägerung hat der Patriarch Nicetas, dessen Ioannes Candidus am dritten Buch in den Commentariis von Aglarn gedenckt / das gantze Volck so wol die Einwohner als Kriegsleute zu Aglarn zur beständigkeit vermahnt / vnd seind seine vermanungen desto inbrünstiger gewesen / wie andächtiger vnd hitziger die jenen / so wider diese vngleubigen gestritten / bey dem Christlichen Glauben standhafftig zu halten / sich erzeigten.

Mitler weile liesse Attila den dritten theil seines Kriegsvolcks vnder der Gothen König voran hinrücken / mit befehl / daß auch der helle hauffe sich in rüstung schicket. Gleichsfalls liesse sich Menappus mit sechs tausent Pferden zur hinderhalt / zu S. Stephans Thor gegen den Feinden hinaus / schicket vor jhm hin vier Geschwader / eins vnder Arioco, das ander vnter Waltern von Rimini, das dritte vnter Roberto von Monfalcon / das vierdte vnter Friedrichen von Görtz. Also rüsteten sich auch die andere zwey drittheil von Attilæ Gewalthauffen / vnd schaffet er selbs alles an / schicket das eine den Tagliament zubewaren / liesse das ander zu besatzung des Fleckens Pietra daselbst er auffgebrochen / vnd henget mit dem dritten theil dem Gothischen König nach.

Acarini des Foresti Son herrliches Stratagema vnd Kriegsliff.

Nun hatte Acarinus Fürst zu Est / des vorbemeldten Foresti Son demnach Lilius König zu Padua / von des Königs Menappi vorhaben vnd begeren berichtet / den vortrab (den Feind damit betrüglichen zu vberforteilen) in Braun bekleidet / vnnd warffe ein anders Fändlein auff / hatte bey sich Perottum mit tausent Pferden in rot angelegt / so eben der vrsachen wegē sein Fähndlein verwandlet / liessen sich mit einander durch einen kundigen / vnd der Sprach erfahrnen Gleitsmann der auch jhr Außspäher war / an ein Wasserfurt oberhalb des Thals bey Briglia beleiten / also daß sie dem Paß an der Brücken von den Hunnen bewaret entwichen / vnnd durch den Tagliament sicher kamen

men/ritten bey Nacht vor Attila vnd Menappo, die allbereit mit leichten scharmützeln an einander erwachsen/vorüber/sich auff der andern seiten haltend/als Aspreck der Dalmater König gleich sich vnderstunde Menappum zu vmbringen/vnnd darauff etwann eines der Statt Thor einzunemen.

Im Jar der Welt 4423. Nach Christi Geburt 453.

Da nun gedachte Herrn mit jhrem Gleitsmann an die Dalmatiner kommen/schicket Maruellus, auch des Foresti Enckel/dem die Thor zu bewahren befohlen/seinen Sohn Philippum mit vier hundert Pferden/vnd drey tausent Fußknechten hinaus/erkennet Acarinum vnd Perottum (die bereit sich wider die Dalmater gewendt) auf jhren verwandleten Feindlein/vnd nun Aspreck jhr König sahe/dasselbe vberhuwet/vom Feind in die Mitten gefasset/auch die zu jhnen aus der Statt gefallen/vnd also an dreyen orten angegriffen/theilet er auch sein Volck in drey hauffen/also daß den einen Theil wider Perottum, den andern Bargottus, wider Philippum, Er selbs rucket mit dem dritten stracks auff Acarinum, so gleich im ersten angriff die Feinde zertrennet/vnd mit des Königs selbs Todt vberget/gleichfalls behielte auch Perottus wider seinen gegentheil Philippum. Aber Philippo war das Glück nicht so günstig/welchen Bargottus zur Flucht gericht/doch eilet jhm Acarinus zu hülff/brachte die Seinen wider in Ordnung/vnd die Feinde gewaltig in die Flucht/also hatte auch Menappus wider Attila, auff dessen Person sie auff einmal mit so grossem Ernst entsetzen/daß er vom Pferd gestürtzt vnd gefangen vmbzogen ward/gar gut Glück. Vnd wiewol der Sueuenkönig jhn/den Attilam, den Feinden widerumb abgedrungen/vnd dennoch diese Vn Christen gehabten Vnfalls wegen der Dalmatiner dermassen bestürtzt/daß/wo der Albaner König/aus Befehl Attilae jhnen nachhengend/jhnen nicht zu Hülff kommen/weren die Dalmatiner/so schon in der Flucht/(wiewol Attila wider auff/vnnd zu Roß gebracht worden) die Schlacht zu erneuen nicht behertzt gewesen/vnd gleich wie Attila, also wurde auch Menappus seiner seits von Acarino vnd Perotto entsetzet/wiewol sie aber abgearbeitet/hattens dannoch erhaltenen Siegs wegen grossen vortheil.

Attila wirdt vom Roß gestürtzt darumb die Hunnen in die Flucht getrieben worden.

Da nun der Lermen erneuet/vnnd aber die Albaneser häuffig zulieffen/war es den vberhupten Christen/sie zu bestehen vnmüglich/sonderlich da Ariocus, so den Fürsten von Est entsetzen solte/zu Roß aufgelassen ware. Deßhalben dann Menappus auff alle Mittel vnd wege sahe/wie/eher die Schlacht hefftiger angienge/sie entweichen möchten/welches dann mit dem volgelungen/daß er Roberto, Walthero, vñ Friederichen von Görtz/die Feinde mit scharmützlen aufzuhalten befohlen/welchen dreyen Acarinus den Rücken hielte/vñ so listig-

Im Jar der Welt 4423. Nach Christi Geburt 433.

so listiglichen dem Feind entzoge / daß sie alle mit einander fast zu einer zeit vnd zu einem Sadtthor kamen / daraus vnd insonderheit von den hohen Thurnen / sie dermassen beschützt waren / daß Attila mit seinem Volck abweichen mussen.

Wiewol nun Attila nicht mehr als funffzehen tausent verlohrn / waren doch der beschädigten vnd flüchtigen so vberaus viel / daß entlichen gehalten / es hette Attila zur selben Stund von so vnzahlbarem Volck sich nicht wol auff vier tausent Pferde verlassen dörffen / befahle Panduto seinem Vettern / die zerstreweten Knechte auffzusamlen / vnd darob zu sein / damit die verwundten versehen würden. Er Attila selbs / sich seines falls wegen vom Roß vbel empfindend / nam zeit sich wider zu erfrischen / liesse auch die von Aglarn / so in dieser Schlacht zwey tausent Mann des besten Kriegsvolcks hinden gelassen / vnd mit vier tausent verwundten einkommen waren / welche hernach mit Arioco, der in grosser Gefahr seines Lebens / gen Grad geschickt worden / mit Ruhe bleiben.

Nachdem hatte der König zu Padua sein Land zu bewaren / Acarinum abfordern lassen / der zog mit Perotto darvon / vñ begab sich Walther vnnd Raphael / von den Keyserischen Vögten in der Flaminien vnnd Picener Landschafften erwartet / auch zu Hauß: waren allein Menappo auff ein bestimbte zeit (darüber sie nicht außzubleiben) zugeschickt / dann zu besorgen / es möchten die Hunnen auch der orten hinein brechen / wolten deßwegen sich beyhendig finden lassen.

Die Störche so jre Nester aus Aglarn weg getragen / seind eine Vrsach gewesen / daß Attila nicht abzogen ist.

Nun hatte Attila das alles vernommen / ware mit den seinen der Belägerung halben / zu Rhat worden / Aglarn desto härter vnd hefftiger zu beschliessen / vnd insonderheit / daß man gesehen / wie die Störche jhre Nester von dannen weg getragen / darbey abzunemen / daß die Stadt hart bedrengt / vnnd an Volck lähr wäre / wie dann solches die Warsager außzulegen pflegten / vnnd doch mit der Natur selbs zustimmet / ward aber desto glaubwürdiger gehalten / daß es Agoris derselben Heiden hohe Priester im Läger außgebreitet.

Hiemittelst hatte Menappus Aglar zu verlassen / vnnd gar darvon zu ziehen / sich entschlossen / gefiele jhm / wessen jhn Robertus von Monfalcon / vnnd Marvellus (auch ein geborner Fürst von Est) sein alter Hauptmann zu thun fürgeschlagen / man solte nemlich allerhand Stöck vnd Plochbilder mit Wehr vnnd Waffen / Sturmvnnd Pickelhauben zugericht / auff die Zinnen der Stadtmawren zum schein der Wacht setzen / biß man vnder des alle Schätze vnnd die Einwohner zu Schiff vnnd in die Inseln (darzu erwehlt vnnd außersehen) hingebracht hette / Inmassen Menappus sein Vnglück beweinend / vnnd das Vaterland sambt dem Königreich zu freyer mutwilligen verwüstung dieser grausamen wütenden Hunnen

nen verlassend/ ohn hindernüß im Augustmonat ermeldten Jahrs darvon führe. Da dessen Attila innen worden/ vnd aber seines gesellens ob demselben König nicht hette mögen triumphieren/ noch am Christen Blut sich ersättigen/ noch auch seinem Kriegsvolck die begirte Beut preiß geben/ liesse er die Stadt Aglarn außbrennen/ vnd vnzu grund niderreissen/ wendet sich demnach mit desto grösserm wüten vnd toben gegen Concordia. Also hat die grosse vnnd gewaltige Stadt Aglarn in Khärndten jhr ende genommen: Wie aber Attila in Italien getyranniſiert/ vnd was für ein erbärmlich ende er genommen/ davon besehe man Bonfinium, vnd andere Historicos.

Im Jar der Welt 4423. Nach Christi Geburt 453.

Attila lest mit grossem Zorn Aglarn in grund niderreissen.

Diese Historiam von zerstörung der Stadt Aglarn/ haben mit mehrerm beschrieben/ Ioannes Baptista Pigna libro primo, in der Historia von dem Fürstlichen Hauß Est/ Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 6. der Hungerischen Geschichten/ Antonius Sabellicus lib. 3. Enneadis/ Nicolaus Casolius von Bononien/ lib. 3. in der Aglarischen Historia/ Thomas Aquileiensis, Secretarius Patriarchæ Nicolai/ Annales Estenses, Blondus Flavius Decad. 1. lib. 2. der Römischen Historien/ vnd im Buch de rebus Venetorum, Ioannes Candidus lib. 3. in den Aglarischen Geschichten/ Otho Frisingensis lib. 4. cap. 27. Bernardinus Justinianus libro quinto, in der Venedischen Chronick/ Nicolaus Olahus Strigoniensis Archiepiscop. im Leben Attilæ, Philippus Callimachus Florentinus im Leben Attilæ, Carolus Sigonius Murinensis lib. 13. Cælius Severinus, Franciscus Sansovinus/ vnd andere viel mehr.

Patriarchen zu Aglarn.

Nicetas, der neunzehende Patriarch zu Aglar/ welcher damals/ als Aglar von Attila zerstöret ward/ das Patriarchat gen Grad transferirt vnd verwendet hat.

Das 22. Capitel.

Carolus Sigonius, der hocherfahrne vnnd fleissige Mann in den Römischen geschichten/ erzehlt in seiner Historia de occidentali Imperio, daß/ nach dem Chromatius der Patriarch mit Tod abgangen/ seind ordentlich im Patriarchat jhme nachgevolget/ Augustinus, Adelphius, Maximus, Ianuarius vnd Aurelius Secundus. Dieweil

Im Jar der Welt 4423. Nach Christi Geburt 455.

weil aber weder er noch andere viel denckwürdiges von jhnen schreiben/ also ist nicht noth weitleufftig jhrer zuerwehnen/ kommen derwegen jetzt an Nicetam, so der zeit der Kirche zu Aglarn vorgestanden/ als Attila der Wilde Hunnische Tyrann solche Stadt belägert vnd zerstöret/ welcher auch laut obgesatztes Catalogi, für den neunzehenden Patriarchen in die Ordnung gestellet wird. Dieser Nicetas war von gutem vnd würdigem Geschlecht geboren/ aus der Stadt Salona in Dalmatien/ sein Vater vnd Mutter waren Reich vnd Edel/ aber in Christlicher Erkentnüß noch viel edler/ darumb sie den in aller Gottes furcht also aufferziehen liessen/ daß er nicht allein in derselben/ sondern auch in allerley Künsten dermassen zugenommen/ daß jedermänniglich jhn/ nach ableiben Aur. Secundi des Patriarchen zu Aglarn/ am würdigsten achtet in dem Patriarchat nachzukomen/ als es damals noch im Röm. Reich allenthalben gar vbel stunde.

Nicetas ein geborner Dalmata, vnd wie er vmb seiner Kunst wegen/ ist Patriarch worden.

Dann nachdem Attila schier allerdings der Stadt Aglarn habhafft worden/ die gar ausgemergelt/ die Christen darinn kein Proviant mehr hetten/ auch kein einige errettung zugewarten war/ haben die Aquileienser aus trewem Rhat des Patriarchen Nicetas (wie Sigonius wil/ vnd nit Maruelli, wie andere schreiben) sich entschlossen/ aus der Stadt zu entfliehen/ vnd sie lähr vnnd außgeraumbt dem Feinde zu verlassen. Vnd damit sie aber mit weniger gefahr der jren von dannen ziehen köndte/ habe sie bey der Nacht gewaffnete Bilder/ von Holtz zugericht/ an die Wacht der Stadtmawren gesetzet/ die Feinde mit solchem eitelē Spectackel der erdichten gestalten zu betriegen/ sind der gestalt/ als Attila solches im wenigsten besorget/ von dem ort/ das sich gegen dem Meer streckt/ dem Vnglück entgangē/ vnd in die Insel/ Grad genannt/ mit sampt Nicera dem Patriarchen kommen/ daselbst er dann seinen Patriarchischen Sitz angericht/ weil man nit mehr zu Aglarn wohnen kondte. Attila aber hat die Stadt Aglarn bald hernach mit grossem grimme eingenommen vnnd zerstöret/ vbel vber jhm selbst zufrieden/ daß er nicht in der von Aglarn Blut seine Hände waschen solte.

Des Patriarchen Sitz wird von Aglarn gen Grad gewendet.

Doch hat der Tyrann/ wie ob angedeut/ alles das so noch vberig gewesen erwürgt/ die Kirche sampt allen andern Gebewen mit Fewer angesteckt/ vnnd die großmächtige Stadt gar in boden nidergerissen/ allen benachbarten/ auch nahend herumb gelegenen Städten zu einem Exempel sich nicht mehr wider einen solchen grossen Gewalt auffzuhalten.

Das war nun das erschreckliche ende dieser edlen Stadt/ welche biß zu dieser zeit wider allen einfall der Barbarischen Völcker gar ein starcke Vorburg vnd Schlüssel war des gantzen Italien/ vnnd vorhe jederzeit vnvberwindlich gewesen.

Von diesem Patriarchen Niceta ist gedenckwürdig / was er an den armen Gefangenen bewiesen. Dann er schriebe im Jahr Christi vier hundert vnd acht vnd funfftzig an Bapst Leonem den Ersten / vnd erholet sich bey jhm eines Rhats / was er mit denen Weibern fürnemen solt / die nemlich aus der Gefängnüß der Hunnen wider kommen waren / vnnd sich demnach verheyrat hetten / ob sie bey den ersten oder andern Männern bleiben solten / dieweil die ersten / wider der Verhoffen / noch bey Leben blieben warey. Darauff der Bapst Leo also antwortet.

Im Jar der Welt 4423. Nach Christi Geburt 453.

Dieweil jhr sagt vnd fürgebt / daß durch Krieg vnd schweren einfall der Feinde / etliche Ehestände von einander zertrennt worden / daß / dieweil die Hunnen jhre Männer in gar schändliche Gefängnüß hingeführt hetten / sind derselben eheliche Weiber als verlassene Widwen hinder jhnen blieben / die dann nicht anders gedachten / daß sie entweder erwürgt / oder sonst nicht weren auff freyen Fuß gerathen. Darumb sie die Weiber aus noth gedrungen warey / dieweil das ort gefährlich war / zu der andern Ehe zutreten / vnd sich mit andern Männern zu verehlichen.

Antwort Bapst Leonis des ersten / auff die Frage des Patriarchen Nicetæ.

Demnach so wir dann befinden / daß die jenen / so man für tod gehalten / zu dieser zeit wider zu Lande kommen / so bedünckt mich / vnser Liebe nicht ohn vrsache zweiffele / was von diesen Weibern / welche andern Männern sind zur Ehe geben worden / von vns solle verordnet werden. Vnd setzet darauff mit starckem gutem grund / daß die Weiber die erste Ehe halten / vnd die andere sollen fahren lassen. Welches jhm wol gerahten ward.

Nun neben der geistlichen Administration / ist auch Nicetas den Historien sonderlich ergeben gewesen / vor andern aber den Aglaischen Geschichten / als der Ferrarische Historiographus Pigna anzeigt mit diesen Worten.

Wiewol nun Cælius, sagt er / vnnd auch andere diese Aquileische Zerstörung anders anziehen / solle dennoch die Zeugnüß Thomæ Aquileiensis gelten / welcher auff begeren Nicetæ daselbsten Patriarchen / dessen Secretari er gewesen / vnd dieses Kriegs / den er selbst gesehen / Historien beschrieben / welche Nicolaus Casolius von Bononien weitleufftig ausgeführt / welches / vnnd mehr andere Bücher / so an gebürlichen Orten angezogen werden / die Fürsten von Est in jhrer Libereyhaben. Hæc Pigna. Darbey man erkennen kan / daß die Historien von den fürnembsten Männern jederzeit seind in grossen ehren gehalten worden. Nicetas stunde dem Patriarchat für ein vnd zweintzig Jahr / vnd starb im Jahr des HERREN vier hundert vnd ein vnd siebentzig.

Im Jar der Welt 4424. Nach Christi Geburt 454.

Fragmenta Aquileiensia, Carolus Sigonius lib. 13. vnd 16. vnd Ioannes Baptista Pigna libro primo der Ferrarischen Historien vnnd Geschichten.

28.

Trigetius, mit dem Zunamen der Langsame genannt/ ein geborner Griech von Athen/ der Acht vnd zweintzigiste Landhauptmann in Norico vnd Khärndten.

Das 23. Capitel.

DJe nun Nicetas, Patriarch zu Aglarn/ mit den seinen gen Grad kommen/ ist das volgende Jahr/ nemlich nach der Geburt Christi 454. Trigetius, ein träger/ vntüchtiger vnd vnerfarner Mann/ der damals von dem gemeinen Mann nicht vmbsonst/ der langsame vnd vnnütze Triget/ ist genennt worden/ dem M. Aurelio, in der Landhauptmannschafft im Norico nachgefolgt/ geborn aus Griechenland/ nahend bey der Stadt Athen. Aber es war sich nicht zuverwundern/ daß man solche schlechte Leut damals zu so hohē Emptern gebrauchte/ nach dem allbereit die Ehre des Römischen alt erworbenen lobs schon meistes theils zu grund war gangen/ vnd sich vielerley vnglück an allen orten hatte erhoben. Dann auff Erdreich vñ vnter dem Himel/ sagt der Poet Claudianus, war nichts höhers dann Rom/ so herrlich vnnd zierlich/ daß es niemand mit den Worten aussprechen möcht/ vbertraffe alle andere ding/ wie das Gold all ander Ertz/ war eine Meisterin aller Rechten/ aller Zucht/ Vbung vnd Kunst des Krieges/ die jhre Macht in alle Land außgegossen/ vnnd den Anfang aller Rechten erfunden hat. Ist gar von einem geringen schlechten anfang entsprungen/ hat sich biß zu ende der Welt allenthalben außgebreit/ von Mittag biß gen Mitternacht/ vom Nidergang biß zum Auffgang/ als weit die Sonne reicht/ hat in keinem Vnglück nicht verzagt/ war ob keinem schaden jemals erschrocken: hatte sich wider alles Vnglück auffgelehnet. Aber nun zu dieser zeit lag Rom/ die etwa aller Städt eine Königin/ vnnd eine Fraw aller Welt gewesen war/ nicht allein mehr denn halb zerrissen vnnd zerbrochē/ sondern hat auch jhre Freyheit verloren/ must eine Magd aller Dienerin vnter den Füssen ligen. Daraus dann zu erkennen/ daß die zeitliche Herrligkeit in

Rom/ von einem geringen anfang entsprossen/ ein Spiegel des gantzen Menschlichen Lebens.

die

die lenge nicht beständig vnd bleibhafft ist. Es muß alles zergehen vnd zerschmeltzen/ gleich wie der Schnee/ dieweil also das alte H. Römische Reich/ welches denn das gewaltigste vnd mächtigste in der Welt war/ dermassen hefftig geschwächt/ vnnd bey nahe gantz vnd gar außgerottet vnd vndergangen ist.

Im Jar der Welt 4424. Nach Christi Geburt 454.

Es schlugen vnd rauften sich nun etliche viel Jahr/ die Schwaben/ Hunnen/ Gothen/ Wandler/ Gepider/ Francken vnnd andere Deutsche Völcker/ vmb diese Narrenkappe/ welcher die davon bringen solt/ es wolt gerne jede Landschafft einen fetzen davon haben/ aber von dem nu genug. In solcher trübseligen zeit/ erhielte etliche wenige ort der Landhauptmann Trigetius, in Norico Mediterraneo; mit schwerer mühe/ sonderlich nach dem er zu nichten tüchtig war/ vnnd mehr Lust trug im friede zuleben/ als mit vngewissem Siege/ viel Länder zuerhalten: Darumb auch der Catalogus Norici nichts anders von jhm vermeldet/ dann das er fünff Jahr dem Lande vorstünde/ vnd nach demselben die Schulde der Natur bezahlete/ Es ware die zeit schon vor der Thür/ vnd herbey kommen/ daß die Römer aus diesem Land verjagt/ vnd solches dem Hauß von Beyern solte vberhendigt werden.

Die Römer müssen aus Khärndten weichen vnd solches den Beyern lassen.

Catalogus Ducum Norici, vnnd Ioannes Aventinus lib. 2. der Beyerischen Sachen.

Martianus, der neun vnd vierzigiste/ vnd Leo der Erste/ der funffzigiste Römische Keyser in Orient/ zu deren Zeit das Land zu Khärndten von dem Römischen Reich kommen/ darumb auch ferner/ der Keyser Catalogus, nicht mehr also continuiret wird.

Das 24. Capitel.

Vmb diese zeit/ nemlich im Jahr des HErren 458. wurd der Oberst Ertzmarschalck des Röm. Reichs/ der edle vnnd namhaffte Held Aetius, der gar wol verdient war vmb das gantze Römische Reich/ durch Valentinianum den Keyser/ ohn alle Schuld/ mit eigner Hand erwürget. Derwegen Valentinianus bald hernach/ aus anstifftung Maximi eines Römischen Hauptmanns/ aus desselben falscher verleumbdung Aetius vmbkommen/ auch von zweyen Trabanten Aetii seinen gebür-

Im Jar der Welt 4428. Nach Christi Geburt 458.

Im Jar der Welt 4428. Nach Christi Geburt 458.

lichen Lohn empfienge / seines Reichs im 31. des alters im 41. hat mit seinem Vetter vnd Schweher Theodosio regiert 26. mit Flavio Martiano 5. Jahr. Es ist aber Martianus, so aus Illyria oder Windisch Land bürtig / vnd von schlechten Eltern herkommen war / in dem Jar des HErrn 453. durch Hülff Pulcheriæ, Arcadii Tochter vnd Theodosii Schwester / an das Keyserthumb kommen / wie Zonaras schreibet / als es mit dem Occidentischen Reich nicht allerding wol gestanden / dieweil die Hunnen dasselbe gantz hertiglich bedrengten. Er lebte aber nicht lange / dann im sechsten Jahr vnnd sechsten Monat seines Keyserthumbs ward jhm mit Gifft zu Constantinopel von Aspare vergeben. Deme ist Leo dieses Namens der Erste / ein geborner Bosner oder Thracier aus fürbitt vnnd Practick Asparis, nachkommen / doch hat Leo jhm verheissen müssen / wenn er zum Römischen Reich kommen würde / solt er Ardaburium seinen Sohn an Kindsstat annemen / welches er gethan. Da aber das Volck dieses ist innen worden / hat es Ardaburium vnd den Vater vmbbracht. Leo aber als er 17. Jahr das Keyserthumb in Morgenländern geregiert / ist er Anno 474 zu Constantinopel am Bauchfluß gestorben. Verlies zu einem Nachkommen Leonem II. seinen Enckel. Sein Weib hies Berina, eine Schwester Basiliſci: von deren er Ariadnen geborn hat vnd Leontiam, zwo Töchter. Ariadnen hat er Zenoni hernach Keyser vermehlet / Leontiam aber Martiano Patritio, dem Sohn Anthemii des Römischen Keysers in Occident / darvon in volgenden Scribenten mehrers zusehen ist.

Durch was Mittel Leo der Erste zum Keyserthumb kommen sey.

Ioannes Zonaras, Ioannes Cuspinianus, Carolus Sigonius lib. 13. vnd 14. Ioannes Stumpffius, Ioannes Aventinus lib. 2. Evagrius Illustrius, Nicephorus, Sidonius der Poet.

29.

Burdo, ein naher verwandter des vorgemelden Trigetij, der neun vnd zweintzigiste Landhauptmann in Norico, vnd im Land zu Khärndten.

Das 25. Capitel.

Im Jar der Welt 4429. Nach Christi Geburt 459.

IN dem volgenden Jahr / nemlich im 459. ist Burdo dē Trigetio in der Landhauptmañschafft des Norici Mediterranei nachkomen / der war des Trigetii Schwester Sohn / in allen dingen demselben vngleich. Er war gantz Tugenthafft / gegen den Vnderthanen sanfftmütig / wider die

Feinde

Feinde herrschafft/in Waffen hocherfaren/ aber doch darneben vberaus tyrannisch vnd wild/ gegen denen/ so sich wider jhn gesetzt vnnd vergriffen hetten. Welches sich dann zu dieser Zeit gar vbel schickete/ weil nicht allein der Gewalt/ des Römischen Keyserthumbs in allen Landen abgenommen/ sondern auch die Deutschen mit dem Landvolck einen guten Verstand hetten: wann sich die Römischen Hauptleut etwas vnbillichs wider sie vnderstehen wolten. Darumb die Keyser wol fürsichtiger gehandelt hetten/ daß sie sittsame/ langmütige vnd ruhige/ vnd nicht also harte vnd rachgierige Herrn vber die Lande verordnet hetten. Aber die zeit war schon albereit vor der Thür/ daß das Röm. Reich nicht einen kleinen kracher leiden müssen.

Im Jar der Welt 4429. Nach Christi Geburt 459.

Nun wie dieser Burdo von Majoriano, dem Occidentalischen Keyser/ vber das Noricum Mediterraneum gesetzt wordē/ vnd alsbald im antreten seines Regiments/ die Kriegsdisciplin wider ernewern wollē/ stunder zwar nit in geringer gefahr seines Lebens/ nach dē es dieser zeit vnfüglich war/ solche ordnung in dem Lande zu erhalten/ als es darvor zu der zeit Augusti/ des alten löblichē Keysers gebräuchig gewesen. Dann er vermerckte augenscheinlich/ daß er hie zu Lande bey den seinē nicht wol daran war/ sonderlich weil Chunimundus der Schwäbische König/ so damals schier dz gantze Noricum Mediterraneum vñ Liburniam (welches die gegne auch begriffen/ da jetzund Khärndten vnd Crayn ligt) innen hett/ wider jhn mit solcher Macht gen Nauporto ankommen war/ welche er nicht leichtlich würde außharren mögen. Darumb machte er sich aus Crayn in Khärndten/ befestigte allenthalben im Lande die Schlösser/ Festungen/ Thurn vnd Häuser/ der Hoffnung derer orte des Chunimundi macht zum wenigsten eine zeitlang zu entsitzen/ vnd jhn auffzuhalten/ weil er jhm entgegen zuziehen/ sich nicht wol wagen dörffen. Dazumal warff der Landhauptmann Burdo, einen bösen Argwon auff Marcum Sextilium den verordneten Hauptmann in Illyrico, gab demselbē Schuld/ er hett mit dē Schwäbischen König Chunimundo, heimlichen verstand wider jhn fürgehabt/ vnd were willens gewesen/ jn mit Practicken in der Feinde Hände komen zulassen/ vnd also vmb das Leben zubringen/ damit er durch solche gelegenheit/ an seine stat zu der Landhauptmanschafft in Norico kommen möcht. Der gute vnschuldige Sextilius erschrack dieser beschuldigung/ war jhm ein wunderbarlich/ new vnd vnerhört ding/ so er sein lebenlang nie wider jn fürgenomen/ dachte auch/ der Burdo selbst solte solches nit gleuben/ noch für war halten/ in betrachtung/ wie getrewlich vnd wol er dem Röm. Reich jederzeit mit Leib vnd Gut gedienet hette. Vnd darumb wolte er sich auch mit viel hergesuchter entschuldigung nicht mehr verdechtig machen/ tröstet sich also seiner vnschuld vnd trewen Hertzens.

Es ist mehr an einem sittsamen Regenten als der zu fast streng ist/ gelegen.

Im Jar der Welt 4429. Nach Christi Geburt 459.

Aber der Landhauptmann/ nam von seinem stillschweigen noch mehr Vrsach/ jhn solches gefasten Argwons zu verdencken/ trachtet derhalben dem Sextilio mit fleiß nach/ lies jhn fangen/ vnnd gleich vor jhm niderhawen/ dardurch er jhm bey dem Landvolck ein solchen vngunst erregte/ daß/ wenn er damals demselben nicht entgangen/ würde er auch nicht bessern Kauff empfangen haben. Derwegen er in geschwinder eile/ aus Khärndten in Dalmatiam gen Salona sich machen/ vnd daselbst sein Leben in grosser verachtung vnnd schmach zubringen muste. Dann Salona hielte damals gar starck an den Römern/ vnd mochte nicht so leichtlich von den Deutschen vberrumpelt werden/ dieweil es mit Röm. Kriegsvolck gar wol besetzt war. Vnder diesem ist das Römische Reich im Nidergang/ vnd die regierung der Landhauptmannschafft in Khärndten/ vnd dem gantzen Norico, gar in Brunn gefallen/ vnd von den Deutschē abgethan worden: als jetzt angezeigt sol werden/ so viel zu vnserm fürnemē sich wird schicken. Es stunde aber Burdo diesem Lande gantz arbeitselig für/ achtzehen Jahr vnd 3. Monat/ vnd starb des gähen Todes/ dann jhn traff Gottes gewalt/ so man in gemein Apoplexiam, oder den Schlag nennt.

Burdo muste aus noth entweichen vnd zu Salona sich armselig enthalten.

Catalogus Ducum Norici Mediterranei: Iornandes: Lazius.

Von der Gothen ersten Wohnunge/ in Khärndten/ welche die Schwaben haben daraus getrieben/ als sich alle ding verenderten.

Wie Theodemirus, der Gothen Kōnig/ Hunimundum den Schwäbischen König/ so Noricum Mediterraneum vnd Liburniam, das ist/ Khärndten vnnd Crayn/ innen hette/ bezwange/ vnd die Lande ob der Saw/ biß an Oesterreich/ gewaltiglich eingenommen habe.

Das 26. Capitel.

Im Jar der Welt 4444. Nach Christi Geburt 474.

WIr haben in dem Jahr Christi 400. gemeldet/ daß die Schwaben/ ein gar alte Deutsche Nation/ in vnser Noricum Mediterraneum vnd Liburniam, das ist/ in Kärndten vñ Crayn/ mit Heersmacht gefallē: Das alte Landvolck daraus geschlagen/ jhr Reich hierinnen angerichtet/ welches sie dann wider den willen der Römischen Keyser bißher zum

theil

theil erhalten hetten/ obwol sie immerdar eins theils mit den Römern/ anders theils aber sonsten mit den Gothen/ vnd andern Deutschen Völckern zuthun hetten/ als hiervon auch Sigonius von dem Schwäbischen Könige Gabinio, in der Steyermarck schreibet. Welches man an diesem ort mit sonderm fleiß mercken soll/ damit ordentlich erkant werde/ wie offt sich in Khärndten allerley veränderungen/ der vmbschweiffenden Völcker halber zugetragen.

Im Jar der Welt 4444. Nach Christi Geburt 474.

Gemeldter Gabinius ward zu einem König der Schwaben in Valeria oder Steyr/ vnd in Norico bestätigt vom Keyser Valentiniano, wie Marcellinus bezeuget im 17. Buch. Was aber nach jhm für Schwäbische Fürsten in Norico geherrscht/ können wir nicht wol wissen/ weil damals niemands gewesen/ der vnserer lieben Vorfahren löbliche Thaten vnd Geschichten in die Feder gebracht hett. Doch findet man in jetztgedachtem Historico, auch in Sigonio, Bonfinio vnd Lazio, daß Fragiladus, Viduarius vnd Vtrodorus Schwäbische Könige nach jhme regieret: vnnd nach demselben/ ohn gefärde vmb das Jahr Christi 470. Hunimundus oder Chunimundus jhnen im Regiment nachgetreten: von welchem hie meldung geschicht.

Durch was gelegenheit die Gothen vnd Schwabē in Kärndten wohnend in Kriege erwachsen seind.

Wie die Hunnen nach dem Tod vnd abgang Attilæ, jhrer Macht beraubt waren/ vnnd die Leute nicht mehr/ wie zuvor/ durchächten möchten/ vnnd also sie mit friede lassen mustē/ sind doch die Gothen vnd vnsere Innwohnende Schwaben in Khärndten zu Krieg kommen/ nemlich durch solche gelegenheit. Als der Schwäbische König Hunimundus (so Noricum vnnd Liburniam innen hette) mit seinem Heer ausgezogen/ vnd das Land Dalmatiam berauben wollen/ hat er vnderwegen der Gothen Viehe auff der Weide funden/ vnd abtrieben/ dieweil die Schwaben von den Dalmatiern vnnd Pannoniern nicht weit wohnten. Diß hat die Gothen gar vbel verdrossen/ darumb als die Schwaben wider abzogen/ haben sie sich vnder dem König Theodomir bey dem See Pelsod/ in einem wolbefügten ort versteckt/ nicht als fast aus verlust jhres beraubten Viehes/ als daß sie sorgten/ sie würden noch frewdiger werden. Darumb haben sie die bey dem See in finsterer Nacht vberfallen/ die in dem vnversehenlichen Streit kleinen Widerstand thäten.

Theodemir der Gothen König vberfelt in der Nacht die Schwaben/ vnd nimbt jhren König gefangen.

In dem Streit ist jhr König Hunimund gefangen vnnd die Schwaben vberwunden/ denen man doch/ vnd zuvorab dem König/ verliegen hat/ vnd König Theodomir name jhn an Kindsstat an: vnd schicket jhn sampt den seinen gantz ehrlich wider zu Hauß. Hunimund aber hat alle diese gutthat vergessen/ vnd vnlangs darnach die Scyros oder Scheirer Beyrisches herkommens (die damaln an der Donaw gewohnt/ vnd gantz friedsam bey den Gothen sich hielten) vber die Gothen bewegt.

Im Jar der Welt 4444 Nach Christi Geburt 474.

Die haben jrem anschlag nach dieselbige angriffen/dessen sich zwar die Gothen im wenigsten nit hatten versehen / sondern jnen alles gutes zugetrawet: sie musten aber bey dieser vnversehnen vberfallung / aus der noth eine Tugend machen / vnd sich mit aller macht dargegen zur Wehr setzen. In diesem Streit nu fiel der Gothen König Walemir mit seinem Pferd / vnnd ward also von den Feinden vmbgebracht vnd erstochen. Darumb dann die Gothen also ergrimten / daß sie zur Raach jhres Königs Tods / den mehrertheils der Scheyrer erschlugen.

Als nu Hunimund vnd Alarich der Schwaben König derentwegen in Sorgen stunden / es möcht auch vber sie außgehen / verliessen sie sich doch auff der Sarmater Hülff / vnd vberzogen die OstroGothen noch einmal. Da kamen den Schwaben zu hülff Beuca vnd Babais der Sarmater Könige / item die Gepider / Rugen vnd die vbrigen Scheyrer sampt andern mehr Völckern / vnd schlugen jhr Läger bey dem Wasser Bollia in Pannonien / sol heutiges Tages Polan in vnder Steyermarck seyn. Aber die Gothen zogen jhnen mit trutzigem Gemüt entgegen / vnder jhrem König Diethmair oder Theodemir / des vmbkommnen König Walamirs Bruder.

So bald sie aber in der Feinde Angesicht kommen / haben sie einander angriffen / vnd so viel Bluts vergossen / daß gantze runsen vnd Bäch von Menschenblut im Feld gerunnen / haben also die Gothen der Feinde ein vnzahlbare mennig erschlagen. Da nun der König Theodemir die Feinde erlegt / hat er sich dessen nicht wenig vbernommen / daß er den Tod seines Bruders gerochen / vnd die Feinde gewaltiglich gedemütiget / ist damit wider in sein Land gezogen / Achiulphum zwar des Hunimunds Sohn zu einem regierenden König vber die Schwaben in Norica vnd Liburnia gesetzet / vnd ist nachmals mit grossen ehren gestorben / als er Theodoricum (sonst Dieterich von Beon genamt) nach jhm verlies / einen vberaus edlen Fürsten vnnd starckmütigen Helden / der viel herrlicher Thaten volbracht / als wir bald hernach vernemen werden.

Eine grewliche Schlacht der Gothen vnd Schwaben darin die Gothen den Sieg erhalten haben.

Also erlangten die OstroGothen / mit Ritterlicher Hand / den Sieg von den Schwaben vnnd Sarmaten / darumb sie auch desto leichter von dem Römischen Keyser Leone Magno, das Land ob der Saw biß an Oesterreich / vnd an der Traa erlangten / als Dietrich der Gothen König zu den Pannoniern denselbigen Landsleuten schreibet / vnd würde also der OstroGothische König Theodemir / mit sampt seinen Nachkommenen / Keyserische Landhauptleute des heiligen Röm. Reich an der Donaw genannt vnd gemacht. Vnd gab König Theodemir zu Pfand / Geisel vnnd Bundnüßbürgen / seinen Sohn den jungen Herrn Dietrich / so nur acht Jahr alt war / vnnd

schicket

schicket jhn gen Constantinopel zu dem Römischen Keyser Leoni, damit war die Sache gerechtfertiget/vnd zu gutem Friede gestelt.

Im Jar der Welt 4444 Nach Christi Geburt 474.

Weil es nun also mit den Gothen vnnd Schwaben zugienge/namen dieweil die Windischen (so sich selbst Sclaven nennten) von vnser Sünde willen/ sagt der Bischoff Iornandes in seiner Gothischen Chronick/gewaltig vberhand/wuchsen vnnd mehreten sich sehr/ griffen weiter vmb sich/hetten bißher (wie Cornelius Tacitus anzeiget) in den Bergen vnnd Wälden/ zwischen den Peucinern vnd rothen Reussen gehaußt/ mit räuberey vnd reyterey sich aus dem Stegreiff beholffen/ haben sich also außgebreit/das sie alle Land/so zwischen dem Venedischen Meer vnd offnen See/ zwischen der Elb vnnd dem Wasserfluß Tanaim ligen/ oberzogen vnd mit jhrem Volck besetzet. Von jnen wird bey den alten das Preussische vnd Liefländische Meer das Windische Meer genannt.

Wie weit vnd breit die Windischen/ oder Sclavi, die Länder in Europa eingenommen haben.

Zu der zeit da König Attila gestorben was/ seind sie am ersten vber den Fluß Weichssel kommen/haben Land vnd Leut/so an die offnen See stiessen/ biß an die Elb vberfallen. Darbey wir sehen/ daß kein Land so herrlich vnnd mächtig gewesen/ daß sich nicht das Landvolck mit andern außländischen Völckern vermischt habe/ wie wir dann solche vermischung noch in Khärndten an den Sprachen gnugsam warnemen/ da schier keine Stadt noch Ort gefunden wird/da man nicht zugleich Deutsch vnd Windisch redet/ sonderlich zu Clagenfurt/ Völckelmarckt/Pleyburg/ Gutenstein/Windisch Grätz/ vnd dergleichen andern mehren Orten.

Antonius Bonfinius Decad. 1. libro septimo. Ioannes Aventinus libro secundo.

Von den Rugen wird Steyer/ vnd auch Oesterreich besessen/ vnd eingenommen.

Wie die Rugen die Land/ jetzt genannt Oesterreich vnd Steyer/ einnamen. Vnd von S. Severin/ dem theuren Prediger in diesen Landen/wie er das alte Landvolck gewarnet hat/ vor dem grossen Zorn Gottes/ der kürtzlich vber sie ergehen würde.

Das 27. Capitel.

Als

Im Jar der Welt 4444. Nach Christi Geburt 474

Als aber die Völcker hin vnd wider zogen/ dann wer haß möcht/ schub den andern in Sack/ da zog Flaccitheus der Rugen König mit seinem Volck an die Donaw/ thet sich vnten auff dem Marckfeld nider/ nam dieselbige Refier ein/ die Römische Reichstadt Wien in Oesterreich war damals in Bündnüß mit den Rugen/ als der zeit jhnen zinßbar gewesen: Inmassen solches Eugippius ein Schüler S. Severini, in desselben Leben beschreibet. Dieser S. Severin/ war aus Aphrica bürtig/ lebt diese zeit in dem Land ober vnd vnter dem Fluß Inn/ damals noch Rhætia vnnd Noricum genannt/ was ein guter frommer Mann/ hette von jederman ein gut Lob/ führet ein gantz gerecht Christlich Leben. Darumb was er bey menniglich in grossen würden vnd Ehren gehalte/ voraus weil er künfftige ding wuste. Nicht allein die Christen vnd Römer/ sondern auch die wilden Deutschen/ so noch vngleubig waren/ hielten viel von jhm. Nach König Attilæ Tode (vielleicht weil er die durchächtunge der Christē in Aphrica, von den Wandlern geschehen/ gestohen) ist er mit seinem Bruder Victorino in diese vnsere Land/ so noch Römisch waren/ komen: hat fast zu Passaw vnd zu Wien in Oesterreich gewohnt. Der getrewe Gott schickte jhn den Römern (so noch in diesem Land wohnten/ vnnd von jhren Keysern gar kein Trost/ Hülff noch Schutz hetten: vnder jren Feinden den Deutschen/ wie vnter den Wolffen lagen/ vnd täglich angriffen worden) zu gut/ der sie nicht mit Schwert vnd Bogen/ Armbrust/ oder zeitlicher Wehr beschützet/ sondern mit Gebet vnd Glauben halff erretten: Alle Städte vnd Flecken schickten nach jhm/ wolt jhn ein jegliches haben: wo er hin kam/ vermeint man dasselbe ort were sicher vor den groben vnsinnigen vngleubigen Deutschen/ dem widerfuer nichts. Er tröstet/ rhiet vnd halff den Römern/ so noch Innwohner in diesen Landē biß an die Donaw waren/ nichts anders dann wie ein Vater/ macht jhnen wider ein gut Hertz/ daß sie die Deutschen nicht also furchten/ vnd sicher vor jhnen waren: tröstete sich allein der Lehre Severini, setzten jhre Hoffnung in Gott. Vnd Severinus zog selbst persönlich Botschafft weise/ mehr denn ein mal zu der Deutschen König/ dem Gibhuld (der die Schwaben noch damals in Böhmen sitzend/ vñ vmbligende Land des Norici Mediterranei vnd Liburniæ regiert) vnd zu der Rugen König Flaccitheo oder Friedrichen/ vnd handlet so viel mit jhnen/ daß sie hinfurtan die Römer nimmer vberfielen/ in das Römische Reich nicht mehr vber die Donaw kamen/ daheim bliebē/ Fried vnd Einigkeit mit den Römern hielten/ vnd Bündnüß machten. So ein groß ansehen/ von seiner heiligkeit wegen/ hat er auch bey den vngleubigen Deutschen/ daß sie durch seiner bitt wegen alle gefangene Römer/ die sie aus

Beschreibung des Lebens S. Severini was für ein heiliger Mann er gewesen/ vnd wie trewlich er das Evangelium habe geprediget.

aus dem Römischen Reich weg geführt hetten / wider ledig liessen. Etliche erlöset er selbst vmb sein eigen Gelt. Die Bischoffe derer Landen / die dazumal in das Noricum gehorten / Lucillus zu Regenspurg / S. Valentinus zu Passaw / S. Sylvinus zu Kintzen ob dem Inn / vnd vnter dem Inn Constantius, Paulinus in dem Land zu Khärndten / Maximus der Erste Bischoff zu Iuvavia, oder Saltzburg / desgleichen die Römische Landhauptleut handleten nichts ohne Rhat S. Severini, hetten immer jhre Bottschafft bey jhm / luden jhn heim zu Haus / baten er solt zu jhn kommen. Daher raunete Burdo, mit sampt Mamertino vnd Pierio, das Land von Mördern vnd Räubern / fienge viel Deutschen / so herwerts der Donaw im Römischen Reich raubeten / machten die Land herwarts der Donaw gantz sicher. Im Jar der Welt 4444 Nach Christi Geburt 474

Sanct Severinus meinet / er wolt jederman auff ein guten Weg bringen / ermahnet alle Menschen zu dem rechten waren Christlichen Leben vnd Liebe / vnd war fürnemlich seine Lehr / daß man alles vertrawen vnd zuversicht in Gott solt setzen / vnnd alle vnsere Hoffnung haben zu Christo dem HERRN vnserm Seligmacher / der hett offt vnd viel aus grossen gefärligkeiten vnsere Vorfahren / die alten rechten waren Christen errett: Die groben wilden Deutschen / so abgesagte des Römischen Reichs vnd Glaubens Todfeinde waren / mochte niemand mit Wehr vnd Harnisch / sondern mit vnschuld vnnd mildigkeit gegen den armen vberwinden. Treuhertzige Vermahnung S. Severini.

Die Geistlichen waren damals gar geil vnnd frech / die Reichen karg vnd zähe / lag vñ stecket in allen Städten gar viel armes Volcks vber einander / als denn geschicht / wo aus furcht der Krieg vnnd der Feind / so im Lande sind / das Volck auff dem Land / Bawern vnnd andere gemeine Pöfel durch einander / das eigene verlest / in die Städte fleucht / allda hertiglich die Nahrung mus suchen. Die Reichen kaufften das Getreide auff / legtens ein / behieltens auff eine künfftige Thewrung vnnd Hunger / wie offt in solcher wagnüß geschach. Severinus lehret die Reichen / daß sie das Getreid den armen Leuten miltiglich geben / es würde doch sonst den Deutschen jhren Feinden der Tag eines zu theil werden.

Dergleichen ermahnet er auch die Geistlichen / daß sie den zehenden den armen nothdürfftigen solten reichen / dem Volck keine Märlein auff jhren nutz fürsagen / sondern in jhrem predigen allein auff Christum weisen / vnnd in jhrem Leben dem HERRN Christo fleissig nachfolgen. Sagt jhnen auch vor / es würden alle Römische Reichsland / an die Donaw stossend / ober vnnd vnder dem Inn / in kürtz nach seinem Tode verderben vnnd verödet / in denselben der Römische vnd Christliche Name / mit sampt den jetzigen Einwohnern vnd gebornen Landsleute / gar ausgetilget / die Kirchen zerbrochē / alles mit Menschen

Blut

Im Jar der Welt 4444. Nach Christi Geburt 474

Blut gewaschen / die Stadt / Märckte vnd Flecken zerrissen / zerstört / verbrennt / alles zu bodē geworffen / alles in ein Wildnüß verödt / geistliche vnd Weltliche sametlich erwürgt worden: Dermassen daß auch die Feinde die Gräber auffbrechen / Schatz vnd Geld darinnen suchen würden. Darumb solte ein jeder Mensch seiner Haut warten / vnnd auff sich selbst acht haben / vnnd schawen / sein gar eben war nemen / wolt er anderst ein rechter Christ seyn / vnnd nicht mit dieser Welt verderbt werden / solt verachten den zeitlichen Mist vnd Vnflat / vnd sich auffwarts auff die hinfart gen Himmel richten. Keiner Stadt weder ober noch vnter dem Inn / so lange Severinus lebt / die jhm anders volget / geschahe gar kein Schade / allein vier Städt / so Severinum nicht hören wolten / jhne als einen vnsinnigen / der nicht bey Sinnen war / verachteten / vnd das gelächter aus jhm trieben / wurden zerstört vnnd zerrissen: zwo ob dem Inn / vnd so viel vnden: drey wurden von den Feinden: die vierdte von jhren Einwohnern selbst / so anderswo hinzogen / verbrennt.

Ein jeglicher warte fleissig seines Berufs vnd thu was billich ist.

Ioannes Aventinus lib. 2. der Beyerischen Chronick: Eugippius in vita S. Severini.

Wie die Deutschen Gothen / das Römische Land Noricum, jetzt Khärndten genannt / mit Gewalt vberfallen.

Das 28. Capitel.

Vidomarus der Gothen König vberfelt Khärndten / vnd nimpt was er ankompt.

Nlangs hernach / noch vnter der Regierung Leonis des Grossen / vberfiel das Land zu Khärndten / so damals noch Noricum hies / was noch Römisch / der Deutschen Oster Gothen König Vidomarus, oder Widmar / König Dietrichs von Bern Vaters Bruder / mit den Gothländern / Herulen / Thüringern / Beyern / Norkawern / vnd andern Deutschen / namen was sie ankamen. Severinus warnet das Volck vnd die Römer / schrieb gen Tiburnia, (ward hernach S. Veyt die Hauptstadt in Khärndten genannt) dem Bischoff Paulino, welcher bald hernach Landshauptmann in Khärndten wurd / Er solt neben Burdone dem Regierer seines Landes / eben auffsehen vnd munter seyn / die Deutschen kämen. Paulinus verkündet solches in seinem Bistumb / vnd fasteten die Römer drey Tage an einander / rufften Gott vmb Hülff an / setzten jhre zuversicht zu Gott / sperrten vberal die Thor zu.

Da

Da nun die Deutschen kamen / verheerten sie was auff dem Feld stunde / zogen wider ab / keine Stadt noch Flecken / so gevolgt hette Severino, wurd gewunnen / darbey man Gottes Gnad vnd Herrligkeit genugsamlich erkandte. Idem Aventinus lib. 2.

Im Jar der Welt 4474 Nach Christi Geburt 474

Anfang vnd anrichtung des Edlen Stiffts / vnd Bisthumbs zu Juvavia, oder Saltzburg.

Maximus, der Erste Bischoff zu Saltzburg / wie er von den Deutschen / sampt 55. Priestern / ist erwürget / vnd auch die Stadt Saltzburg in grund zerstöret worden.

Das 29. Capitel.



Man findet in den glaubwürdigen Historien / daß vmb die Regierung Leonis Magni, des Römischen Keysers in Orient / die Stadt Iuvavia, jetzt Saltzburg genant / zu einem Bischumb ist angericht worden / welches dann vnder den Prælaten in dem Land zu Khärndten / in Geistlichen

Wenn vnd zu was zeiten Saltzburg das herrliche Bisthumb auffgericht worden.

Im Jar der Welt 4444 Nach Christi Geburt 474

Sachen die höchst Præeminentz hat / vnnd allgemach also hoch kommen ist / daß wenig Stifft in Deutsch Land gefunden werden / die deme an Reichthumb vnnd grossen Gewalt mögen vergleicht werden. Vnd befindet sich aus dem Catalogo der Bischoffe zu Saltzburg / daß damals am ersten einer Maximus genant / diesem Stifft als erster Bischoff vorgestanden sey / eben derselben zeit / da es wegen der Deutschen im gantzen Norico gar vbel gestanden: Darvon dann Eugippius im Leben S. Severini, Aventinus vnnd die alte Saltzburgische Chronick / volgender massen meldung thun.

Maximus, der Erste Bischoff zu Iuvavia, oder Saltzburg.

Vmb das Jahr Christi 476. als obgemeldter König Widmair / mit den Deutschen Völckern / so damals noch Heiden waren / im Norico herumb zog / die Christen vnnd Römer zu verfolgen: mercket S. Severinus, damals zu Passaw wohnhafft / aus Göttlichem eingeben / daß es den Saltzburgern würde gelten. Derhalben schicket er zu jnen einen Römer / geborn zu Passaw / so Moderatus hieß / vnd ein Singer was / vnd befahl jhm / Er solte die Römer zu Helfenburg oder Iuvavia (so jetzt Saltzburg ist) warnen / vnnd jhnen verkündigen aus seinem Befehl / sie solten die Stadt ohne verzug verlassen / vnnd sich mit Weib vnd Kind daraus hinweg machen / wolten sie anders dem Zorn Gottes entrinnen: Die Stadt muste zerrissen werden / also wolt es Gott haben / wurde nicht anders daraus / das Stündlein wer da. Die von Helffenburg oder Saltzburg woltens nicht thun / kerten sich nicht an solche blosse Wort. Mitler zeit schicket er auch einen gebornen Jüden / mit Namen Quintasius, zu welchem er mit weinenden Augen sprach: nun zeuch schnell hin / vnd ohne allen Verzug / vnd zeig jhnen an / so ferne sie die Nacht daselbs bleiben / vnd verharren / daß sie gewißlich werden gefangen werden. Vnd befahl jhm in sonderheit / er solte bey dem heiligen Maximo, einem Gottseligen Bischoffen daselbst / emsig anhalten / vnnd ermahnen / daß doch er von dannen eilen / die Verächter hinder jhm lassen / vnnd der Göttlichen Straff weichen wölle / dann der heilige Severin trage Fürsorg / vnd hett groß bekümmernüß / so er vielleicht mit seinem verziehen / dem heilsamen Gebott nicht nachkäme / diesem gegenwertigen verderben vnderworffen möchte werden.

Aber die von Saltzburg vnd jhr Bischoff Maximus verachteten solches / hieltens für ein angenommene weise / meinten es were vnmüglich / hetten eine feste Stadt / so höreten sie von keinem Feinde / wüsten vmb keinen Feind nicht. Da Quintasius sahe / daß er nichts schaffet / die Leute hart vnd verstockt waren / wolten je sterben vnnd verderben / vnnd nicht folgen / sondern des Segens erwarten / flohe er aus der Stadt / macht sich wider auff den Weg gen Passaw zu Severino. Dieselbige Nacht vberfielen die Deutschen plötzlich vnd vnversehens die

die Stadt/gewunnens/plündertens/ vnd zündtens nach jhn an/ führten das gemeine Volck mit jhnen weg/ den Bischoff Maximum hiengē sie an ein Galgen/erwürgten die ander Priesterschafft vnd Geistlichen/mehr dann 55. wurffens aus den Felsen herab / da sie hingeflohen waren / wie man noch heutiges Tags sihet. Man sagt/ sie sollen zu Saltzburg in S. Margareten Kirchen begraben seyn. Von dieser zerstörung der Römischen Reichstadt Iuvavia oder Saltzburg gedencken nachbenandte Authores.

Jämmerliche zerstörung der Stat Saltzburg.

Eugippius in vita Severini cap. 24. alte Saltzburgische Chronick/Aventinus lib. 2. VViguleus Hund in Metropoli Salisburg. Munsterus. Vide etiam Marci VVelseri scholia ad Eugippium.

Paulinus, ein geborner Römer / der Dreissigste Landhauptmann in Khärndten.

Im Jar der Welt 4447. Nach Christi Geburt 477.

Das 30. Capitel.

PAulinus, ein edler geborner Römer / eines fürnehmen vnd ansehenlichen herkommens/ ist dem Burdoni Landshauptmann in Khärndten im Regiment nachgetreten / vngeacht daß er zuvor in diesen Landen Bischoff war gewesen. Dann es eben dieser Paulinus ist/ von dem Eugippius schreibet im 21. Cap. Daß er Persönlich zu S. Severin sey komen/ vnd etlich Tage bey demselben verharret/ vnd als er wider von jhm weg gereiset/ habe S. Severin zu jhm gesprochen / Ehrwürdiger Herr / nu eile fort/ dann das Volck wil dich kurtz vmb zum Bischoff habē. Dieses ward erfüllet/ so bald er wider nach Hauß kam. Dann die Bürger zu Tiburnia der Hauptstadt in Khärndtē (ist jetzt S. Veyt) nöhtigten jn/ wiewol er sich fast wehret/ daß er das Bisthumb in Kärndtē must annemen. Bald hernach ward dieser Bischoff von S. Severino vor dē Deutschē gewarnt / wie kurtz hievor ist gemeldt wordē. Eugippius erzehlet im 25. cap. dasselbig sey also zugangē. Es kam ein Römer aus Kärndtē von S. Veyt/ mit Namen Maximinus zu S. Severino gen Passaw vnd weil er gute Kundschafft hat zum heiligen Mann / blieb er etlich Tage bey jm im Closter. Vnd in dem vernam er von S. Severin/ daß gar bald ein gros Vnglück vber sein Vaterland würde komen. Derwegen nam er Schreiben von jhm an den Bischoff Paulinum, vnd zog wider nach Hauß. Da nun Paulinus den Innhalt der Schreiben Severini vernomen/ befahl er in seinem gantzen Biß-

Paulinus so auch Bischoff gewesen/ Landshauptmann in Khärndten.

thumb/daß menniglich drey Tage an einander fasten/vnnd Gott mit andacht solte anruffen. Solches geschach/vnd kamen zwar die Heidnischen Deutschen in grosser Anzahl/vnd verderbten das Land/aber keiner Stadt noch Flecken wurden sie mächtig/weil dieselben des Severini Rath gefolget hetten. Als nu Paulinus das Bischoffliche Ampt von sich abgeleget/succedirt er/wie gesagt/dem Burdoni, dessen ehliche einige Tochter Valeriam er zum gemahl nam/aber keine Kinder mit jhr erzeuget/das Land sol er 11. Jahr vnd 9. Monat verwaltet haben/von welchem hernach die Landhauptmanschafft an König Dieterich von Bern/der vber die Mannhafftē Gothen geherrschet hat/mit gewalt ist komen: Wie wir bald hernach werden zu vernehmen haben.

Eugippius, Aventinus, Catalogus Ducum Norici.

Im Jar der Welt 4447. Nach Christi Geburt 477.

Wie Odoacer/der Rugen König/das Occidentisch Reich/nemlich die Stadt Rom/eingenommen/vnd demnach alle diese Land/besessen hat.

Das 31. Capitel.

Odaker/der Rugen König kompt zu S. Severin/vnd erbot jhm grosse Ehre.

Vmb die zeit/als Zeno zum Römischen Keyserthumb im Orient kommen war/wie dann Cassiodorus König Dietrichs von Bern Cantzler/vnd Iornandes der Bischoff/anzeigen/hat S. Severin im Rugenland (jetzt Osterreich) bey Wien in einem Dorff gewohnt/dienet allda Gott dem HErrn gantz trewlich/zu dem kam Odaker ein Deutscher Fürst der Rugen/entbot jhm grosse Ehr. Severinus sagt jhm/Er würde noch gewaltiger Herr vber Rom vnd alles Welschland werden. Odaker tröst sich der Zusage/macht sich auff mit den Rugen/so jm zugehörtē/brachte mit jm auch ander viel Deutscher Völcker auff/die Deutschē Rugē/Heruler/Thüringer/Suedier/vnd dergleichen Mitnächtige Völcker/aus Germanischer vnd Sarmatischer gegend/vnd zoch (wie die groß Schweitzer Chronickē meldung thut) erstlich in Pannonien/darnach rucket er durch das Noricum, so jetzt Steyer/Kärndten vnd Crayn genennt wird/durch das Alpgebürg hin für Aglarn/Tervis/Vincentz vñ Bresser Landschafft/hinein in Italien/griff Welschland an/da wardē Orestes vnd Paulus Gebrüder/des Röm. Kriegsvolcks Oberste Hauptleut gefangen/vnd in das Elend/in das Königreich Neapolis verschickt/so must Augustulus auch des Keyserthumb abstehen/sich dessen gar verzeihen/derhalben war er der letzte im Occidentischen Keyserthumb biß auff Carolum Magnum.

Odaker zeucht mit seinen Deutschen in Italien/vnd wil Rom einnemen.

Nach

Nach wenig Jahren / da Severinus mercket / daß er von dieser Welt scheiden solt / fordert er zu jhm König Filches, seine Haußfraw Geisa, vnnd jhren Sohn Friderichen / bath sie daß sie jhnen die Römer befohlen liessen sein / die noch alda wohneten / mit jhnen guten Fried vnd einigkeit hetten / jnen barmhertzig weren. Daß versprachen sie jhm / sie wolten es alles trewlich thun. Nach dem tröstet er die Römer / so nahend vmb jhn / vnd wegen seines Todes trawrig waren / hies sie guter dinge sein / vnd ein gut Hertz haben. Sagt auch darzu / wiewol diese gegend vnd Land nun wol besetzt sind mit Leuten / werden sie doch gar verödt werden / doch habt jhr gute Hoffnung / noch in kürtze werdet jhr alle frisch vnnd gesund / ohne allen Schaden / hinein in Welschland ziehen / vnd denn so nembt meinen Leib mit euch. Nach dieser Rede starb er / im Jenner am achten Tage / da man zehlet nach Christi Geburt 481.

Im Jar der Welt 4451. Nach Christi Geburt 481.

Absterben / vnd seliger abschied S. Severini.

Nachmals wurd Hertzog Friederich (der ein Sohn was der Rugen Königs Flaccitei oder Flacthes, vnd König Filthes oder Feletei Bruder) zu Wien von seines Bruders Sohn / mit Namen Friederich / erwürgt. König Filches dieses jungen Friederichs Vater / nam des erwürgten Land vnd Leut ein. König Odaker in Welschland / nach dem er diesen Mord erhört / rüst er sich / wolt solchē Mord rechen / zoge mit allem seinem Volck / in das Land Noricum, thet eine Schlacht mit König Filches, lag ob / fieng jhn mit sampt seiner Haußfrawen Geisa, führets gefangen in Welschland / alda sturbē sie in dem Gefängnüß. Vnd König Odaker nam das Noricum ein / zwangs zu gehorsam / Friederich der Rugen Hertzog / so seinen Vettern / seines Vaters Bruder Hertzog Friedrich / erstochen hett / gab die Flucht / entran darvon. Odaker zoge wider mit einer grossen Anzahl Volcks / so er gefangen hett in diesem Krieg / in Welschland vnd gen Rom / der vertrieben Hertzog Friederich kam wider / nam Wien vnnd dieselbige Gegend / Rugen wider ein. König Odaker schicket seinen Bruder Onulfum oder Adolphen mit Heerskrafft heraus wider diesen Friederichen / vnd Friederich wurd wider verjagt / flohe zu König Dietrichen von Bern / so damals an der Saw in Crayn / in einer Stadt hies die Newstadt / Hoff hielt. Hertzog Onulph aus befehl seines Bruders König Odakers / gebot allen Römern / so noch in dem Land vmb Wien wohneten / von wegen des steten vberfalls der Deutschen diese Land zu verlassen / vnd mit Weib vnd Kind / allem Gut / in Welschland zu ziehen: Schuff / daß sich menniglich auff die Reise zurichtet / vnd führt die Rugen sein Landleut / so noch herausen an der Donaw wohneten / mit jhm in Italien. Darzu musten auch mit jhm der Röm. Landhauptmann vnd Lucillus der Bischoff / die führten mit jnen den Leib Severini vñ S. Quirini, wurden im Welschen Land in alle örter nach dem Loß außgetheilt.

König Odaker nimpt das gantze Noricum ein / vnd bringets zu gehorsam.

Im Jar der Welt 4451. Nach Christi Geburt 481.

Eugippius, der alle diese ding gesehen vnd beschrieben hat / verlies auch dieses sein Vaterland / vnd zog in Italien / begrub vnnd legt S. Severin bey Neapolis hinter Rom / S. Quirin gen Rom.

Ioannes Aventinus im andern Buch der Beyerischen Sachen / Eugippius cap. 45. Iornandes. Procopius lib. 1. Paulus Diaconus lib. 16. c. 3. Aurelius Cassiodorus in Consulibus, Cuspinianus.

31.

Theodericus, König der Gothen / (in gemein Dietrich von Bern genannt /) der ein vnd dreyssigiste / vnd letzte Landhauptmann in Norico, vnd Khärndten.

Das 32. Capitel.

König Dieterich von Bern / wird vom Keyser Zenone Obristen Ertzmarschalck des Röm. Reichs gemacht.

IN dem wurd der Oster Gothen König Theodericus, den wir Dietrich von Bern nennen / von dem Römischen Keyser Flavio Valerio Zenone, Obristen Ertzmarschalck des heiligen Römischen Reichs vnnd des Römischen Kriegsvolcks / auch gemeiner Vicarius desselben im Nidergang der Sonnen gemacht. Der Keyser was wol eins mit diesem Dietrich von Bern / hat jhn lang zu Constantinopel erkennt / als Dieterich noch zu Constantinopel bey Keyser Leone dem Erstē / Keyser Zenonis Schweher gewesen war: Darumb befahl im Keyser Zeno die Stat Rom / Rhat vnd Gemein / das Welschland vnd das Römische Reich oben in Europa von der Saw biß an den Rhein vnd Bodensee / darumb König Dietrich sich rüstet / vnd zog mit seinem Volck den Oster-Gothen / aus befehl des Keysers / nach Welschland / in der Ordnung mit Heerskrafft alle diese Lande / mit sampt dem Römischen Reich im Nidergang einzunemē. Welches Odoacrem der Rugen König fast beschweret / was aber seine Geschichten anlanget / werden dieselben jetzt bald hernach erzehlt werden / so viel zu vnserm vorhaben dienen wird.

Herrliche Tugenden / mit welchen König Dieterich begabet gewesen.

Es ist aber dieser König / ein vberaus gewaltiger vnd lobreicher Held gewesen / hat viel köstlicher Gebew in Welschland zugericht / gern Friede gemacht / die Kunst vnd Künstler lieb gehalten / ist mild vnd ehrenreich gewesen / jederman hat jhn lieb vnd werth gehabt.

Es sind auch gar aus Scythia vnd Liefland Bottschafft zu jhm geschickt worden gen Rom / wie man dann nicht bald ein alten König bey

bey vnsern Deutschen findet/der dem gemeinen Mann so bekandt sey/ als eben dieser Dieterich. Vrspergensis aber schreibet also von diesem König Dieterich im andern Theil seiner Chronick: zu dieser zeit/ als Zeno der Keyser in den Morgenländern höret/ daß Theodericus vber sein Volck König ware/ hat er es gern gehabt/ vnd befahl jhm gen Constantinopel zu jhm zukommen/ allda er jhn ehrlich empfieng/ vnd setzte jhn vnder die fürnembsten seines Keyserlichen Hoffs vnd vber eine zeitlang nam er jhn an an Kindsstat ließ jhm die Bürgermeister Ruten/ welches die höchst würdigkeit nach dem Keyserthumb ist/ nachtragen/ ja auch weiter für seinen Palast ein reisig Bild auffrichten/ zu mehrerm dieses Manns lob vnd rhum.

Mitler zeit da Theodericus zu Constantinopel in Freyden vnnd Ehren was/ haben die Ostrogothi (dieweil sie wegen auffgerichter Bündnüß/ nicht dörfften rauben/ wie dann jhre gewonheit war/ vnd aber doch nicht gnug hatten mit dem Sold/ den jhnen der Keyser gab) gedrungen durch grossen Mangel/ die auffgerichte Bündnüß verflucht/ vnd vbel gescholten/ vnd zu der Stund zu Theoderico gesandt/ die jhm sagen solten/ was armut sie lidten/ er aber were in allem vberfluß der Griechen/ vnd ermahneten jhn/ wo er jhn selbs vnnd die seinen retten wölle/ daß er bald sol widerkehren/ damit nicht alles Volck in leiden komme/ vnd sol jnen fürsehung thun/ damit sie ein ander Land haben einzunemen.

Nu hatte wenig Jahr zuvor/ wie hieoben nach länge vermeldet worden/ der Rugen König Odoacer, mit einer grossen mächtigen anzahl Kriegsvolcks so er bey sich hat/ auch mit Hülff/ vnd Beystand der Turcilingern vnd Scheyrern/ ohne einigen widerstand/ gantz Welschland vnd Rom eingenommen/ vnd zimlich lange daselbst regirt. Dieses lag nu Theoderico im Sinn/ vnnd als er der seinen Klage vermerckt/ gieng er zu dem Keyser Zenone, klagt jhm/ was den seinen manglet/ begert erledigung/ vnd erfordert/ man wolte jhm Welschland vbergeben/ vnd lies sich so viel vernehmen/ als ob er jhm getrewet den Odoacrem zu vberwinden/ vnd so er dann Italien erobert/ daß es zu dessen Ehre reichen würde/ von dem er gesand were. Wo er dann im Krieg vberwunden/ daß er nichts desto weniger gewinns haben würde/ dann er sich hinfüro an nicht besorgen dürfft/ daß die Gothen den täglichen Sold würden abfordern.

Da Zeno diß höret/ wiewol er seinen Abschied vngern hett/ jedoch so hat er mit zeitigem Rhat/ was dem gemeinen Nutz dienstlich were/ fürgesehen/ vnd seiner Bitt willfaret/ Welschland jhm gegeben/ vnd jme den Rhat vnd das Volck zu Rom befohlen/ vnd hat jhn reichlich begabter lassen hinziehen.

Im Jar der Welt 4451. Nach Christi Geburt 481.

Keyser Zeno gibt König Dietrichen das Welschland vñ bitt jhn/ er wolle jhm das Römische Volck trewlich lassen befohlen seyn.

Im Jar der Welt 4451. Nach Christi Geburt 481.

Als nun Theodericus von Constantinopel ausgezogen / ist er wider kom̃en zu den OstroGothen/vnd hat sie für vnd für vermant/daß so bald sie bereit weren/solten sie mit jhm ziehen/Welschland einzunemen. Als sie aber allesampt gehorsambten/vnnd er mit dem gantzen Heer der Ostrogothen/mit allem Haußrath vnnd Droß fürzog/ ehe dann er in Welschland kommen ist / hat er Trapestillam der Gepider König /(Sigonius nennt jhn Translillam) der jhm heimlich nachstellet/ in dem Krieg vberwunden/ vnd es mit jhm außgemacht / deßgleichen Busan der Bulgarer König mit seinem Heer/ geschlagen. Nachdem ist er in Welschland wider Odoacer zogen/ vnd sich vnderstanden den außzutilgen / wie aber dasselbige allerdings zugangen/ wird bald hernach an seinem ort folgen.

König Dietrich lies König Odaker erwürgē vnd wird mächtiger Herr in Italien.

Doch als er diesen Odoacer zu Ravenna erwürgen lies / ist er in dem gantzen Welschen Land Herr worden / vnd nicht vberlang darnach gen Rom zogen/den dann die Römer mit grossen Frewden auffnamen / denen er zu vnderhaltung hundert sechs vnnd zweyntzig tausent Maß Weitzen geben hat. Volgends / damit Theodericus die Macht seines Reichs befestiget / hat er zu Clodovæo dem mächtigen König in Franckreich Botschafft gesand / vnnd seine Schwester Audofledam zu der Ehe begert / welche jhm gern bewilliget worden. So hat er Amalfreda seine Schwester Thrasimundo dem Wandeler König Genserici Enickel vermehlet / vnd derselben Amalfredæ Tochter Amalbergam dem König in Thüringen/ Ermenfried genannt/ zu der Ehe geben. Auch seine Tochter / Ostrosuenda vnd Theudetusa, hat er den nechstgelegnen Königen vermehlet / die erste Sigismundo dem Burgunder König/ die ander Alarico dem Westgother König. Von dem Alarico ist geboren Amalaricus, den sein Großvater Theodericus in der Kindheit/ als ein Vaterloß Kind erzogen hat. Vnd als er befand/ daß Vetherici Sohn Eutharius, Berimundi Enickel / der von dem Stammen der Amaler herkam/in seiner jugend an klugheit vnd mannligkeit/auch an tapffere des Leibs fürtrefflich war bey den Hispaniern / hat er jhn zu sich beruffen / vnd jhm sein dritte Tochter Amalsuendam zu der Ehe geben / die jhm den Athalaricum geboren hat. Ja es war kein nechst gelegen Geschlecht in Welschland/ das Theoderico nicht mit Schwägerschafft / oder aber mit Bündnüß verwand gewesen / welches dann dem Land zu Khärndten / vnnd dem gantzen Norico, zu sondern Ehrn dienet / dieweil dieser edle König sie beherrschet hat.

Er regieret gantz friedlich in Welschland / allein verderbt jhm dieses sein lob vnd ritterlichen Rhum / daß er der Arrianischen Ketzerey vber die massen zugethan gewesen / darumb er auch die rechtgleubigen mit grewlichem wüten vnd toben verfolgte/welches sich auff diese

weise

weise zugetragen. Dann als Anastasius gestorben/ (so Zenoni im Reich nachkommen) der auch mit der Ketzerey Arrii befleckt war/ ist Iustinus zum Keyserthumb kommen. Welcher als er ein rechtgleubiger war/ vnd sahe daß in den Morgenländern zu derselben zeit noch allenthalbē die Arrianische Ketzerey ein fürgang hatt/ war er gantz inbrünstig im Christlichen Glauben/ vnnd begeret die Ketzerey zu zerstören/ vnd in dem sechsten Jahr seines Keyserthumbs/ da befahl er/ daß alle Ketzer aus dem Land solten vertrieben/ die Christliche Bischoff aber wider eingesetzt werden. Im Jar der Welt 4451. Nach Christi Geburt 481.

Da König Theodoricus das höret/ der dann mit Arrianischem Irrthumb befudelt war/ hat er Bapst Ioannem, vnnd mit jhm Theodorum, vnd Agapitum Khatsfreunde/ vnd einen andern Agapitum von den Geschlechtern/ gen Constantinopel zu Keyser Iustino gesand/ vnd gebot jhm mit drawung/ daß wo er nicht bald den Arrianern jre Kirchen widerumb zustellet/ vnd sie in frieden ließ leben/ so wolt er alle Kirchen in Italia einreissen/ vñ alle rechtgleubige mit dem Schwert vmbbringen. Als sie nun zu Augusto kommen/ vnnd von jhm würdiglich auffgenommen worden/ haben sie mit grossem weinen jhn gebeten/ daß er den Innhalt jhrer Legation/ wiewol sie vnbillich were/ gern wolte hören/ vnd Italien/ das sonsten verderben würde/ helffen. Ab deren weinen Iustinus der Keyser bewegt/ jhnen das sie begert haben/ verstehen hat/ vnnd die Arrianer in jhrem wesen gelassen. Als sie aber auff dem Weg verzogen/ ward Theodoricus von seiner vnsinnigkeit getrieben/ daß er Symmachum einen von den Geschlechtern/ vñ Boetium den Khatsfreund vnnd Bürgermeister mit dem Schwert hat richten lassen. König Dietertch leßt Symmachum vnd Boetium mit dem Schwert richten.

In diesen Tagen als Alaricus der Visigethen König von den Francken vmbkommen war/ hat Theodoricus durch Hibbam seiner Grafen einen/ mehr denn dreyssig tausent Francken erschlagen/ vnnd nach dem Todt Alarici seines Tochtermanns/ hat er Thiodem den Ritter zu einem Vogt vnnd Vormunder Amalarici seines Enckels geordnet. Als aber Bapst Iohannes, mit den Gesellen seiner Legation/ von Constantinopel widerumb kommen seind zum Theodorico gen Ravennam, hat er aus lauterer boßheit vnnd grawsamkeit/ daß die Gesandten vom Keyser Iustino dem beschirmer des waren allgemeinen Christlichen Glaubens/ ehrlich empfangen waren/ sie in die Kercker geworffen/ vnd mit Hunger getödtet.

Aber dieser seiner vnmenschlichen grausamkeit/ hat gleich die Göttliche Rache nachgefolget/ dann am neun vnd reuntzigisten Tag nach der grausamkeit handlung ist er gehlich gestorben/ des Seel/

wie

Im Jar der Welt 4451. Nach Christi Geburt 481.

wie S. Gregorius der Groß schreibet im Gesprechbuch / hat ein Einsidel ein Tugendreich Mann bey der Insel Lippara gesehen / wie daß sie zwischen dem Bapst Iohanne vnd Symmacho nackend vnnd barfuß geführt / vnd in den Haffen Vulcani geworffen ward. Ist sonsten dieser König Dieterich / ein vberaus glückhaffter / starckmütiger vnd löblicher rhumreicher Fürst gewesen / Er gehorchte gern der Stimme des Allmächtigen Gottes / liebte von hertzen den reinen Gottesdienst / ehe er in die Arrianische Seuche fiele / hielte starck vnnd mit grossem Ernst vber seinen Ordnungen vnnd Gesatzen / erforderte von den Innwohnenden Römern vnd Gothen nicht zu grosse Hülffe vnd Tribut / es were dann Sache / daß ein hoche noth verhanden wer / oder aber daß solches von wegen des gemeinen Vaterlands seyn muste / deßgleichen viel andere gewaltige Tugenden erschienen in jhm / die jhn vberaus herrlich machten / vnnd allen Potentaten zu einem rechtschaffenen Muster fürstelleten / vnd wann er in solcher Ordnung mit bestendigem Gemüth verblieben / vnnd nicht durch Arrianische Ketzerey were verunreiniget worden / würde damals die gantze Welt kaum seines gleichen gehabt haben.

Wie aber vnder diesem König Dieterich / Khärndten / sampt dem gantzen Norico Mediterraneo, von dem Römischen Reich kommen / vnd durch Dieth den weitberühmbten Fürsten / dem alten löblichen Hauß von Beyern zugefügt worden / Auch also das Regiment der Römischen Landhauptleut ein end genommen / vnnd forthin durch eigene Fürsten geregiert worden / wollen wir solches / in dem nechstfolgenden Fünfften Buch / gegenwertiger Chronick / nach nothdurfft vermelden. Es regierte Theodericus vberal in Norico vnd anderswo 31. Jahr / hette keinen Sohn / verlies nach jhm zu einer Regierenden Frawen vber Italiam vnd die Gothen Amalsuindam, seine Tochter / vnd Athalaricum jhren Sohn. Also verkehren sich in der Welt alle ding / ist nichts bestendig auff Erden / welches alle Menschen / sonderlich aber die grosse Könige / Fürsten vnd Herrn / mit sonderm fleiß mercken sollen.

Kein bestendigkeit ist in aller Welt zu finden.

Dieses löblichen Königs Dieterichen Leben vnd Thaten / haben hienach volgende Authores mit sonderm fleiß beschrieben. Ioannes Aventinus libro 2. vnnd 3. Abbas Vrspergensis Tom. 2. seiner Historien / Carolus Sigonius lib. 15. vnd 16. Albertus Crantzius lib. 3. cap. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. von dem Königreich Schweden / Nicolaus Vignierius in der Chronick der Burgundier / Paulus Æmilius lib. 1. in der Frantzösischen Chronick / Blondus Flav. Dec. 1. lib. 3. Franciscus de Roseres, vnd andere vielmehr.

Wie

Wie König Dieterich von Bern/ Ertzmarschalck des Römischen Reichs im Nidergang/ vnd Landhauptmann in Khärndten/ drey Schlachten thut/ mit Odaker dem König der Rugen/ vnd wie er jn vberwindet/gar außtilget/vnd also des gantzen Italien mächtig ward.

Im Jar der Welt 4460. Nach Christi Geburt 490.

Das 33. Capitel.

NAch solchem allem/ als Odaker der Rugen König/ bey eilff Jahren/ ohne geferde/ Rom vnnd das gantze Italiam mit gewalt innen hette/auch gar ein Tyrannisches Regiment führte/dardurch nit wenig vnfall vnd Jammer in dem Illyrischen streich bey vns an allen orten entstanden/ist Theodericus der Gothen König mit Heerskrafft wider jhn außzogen/vnd in Welschland kommen/ vnd hat erstlich bey dem Wasser Lisanzo, das nicht weit von Aglarn (damals in Khärndten gelegen) fleust/ sein Zelt geschlagen.

König Dieterich zeucht mit Heerskrafft wider König Odaker vñ schleget sein Läger nahe bey Aglarn.

Da er nun daselbst still lag/ damit Vieh vnd Leut möchten Ruhe haben/dann es alles aus länge des Weges war müde worden/ ist jhm Odaker mit grossem Heer vnd aller Macht Welschlands vnder Augen zogen/vorhabens jhm den Weg vnd Strassen zu verlegen/ vnnd wann es die eusserste nothdurfft erfordern würde/ mit König Dieterich ein ordentliche Schlacht zu thun. Es waren drey gelegene ort/ die für allen dingen den Barbarischen vnd frembden Völckern/ so jederzeit im gebrauch hetten Welschland anzufallen/ ein verhindernüß seyn/vnd sie solches zuberauben abhalten möchten/ die hohen Gebürge Julien genannt in Grawpund gelegen/ der Wasserfluß Sontius, vnd die Stadt Aglarn in Friaul oder Khärndten.

Odaker aber nach dem er verstanden/ daß die Alpen vnnd die Stadt in den vorigen Kriegen wenig zum Siege geholffen/ ist er dennoch aus wolbedachtem Gemüt für die Stadt Aglarn/ so nun gar wüste vnd zerstört lage/ mit seinem hellen hauffen gezogen/ vnd sich eilends zu dem Wasser Sontio geschantzet/ vnnd jhm erstlich fürgesetzt desselben vberfarth zu verhindern. Ist also gegen der Brücken vortgezogen/vnnd soll eben an dem ort sein Geläger auffgeschlagen haben/ da heute zu Tag die Stadt Görtz (davon die Grafschafft Görtz in Khärndten herkombt) noch stehet.

Wie nun Theodericus solches gesehen/handlet er gar mutig mit jm/gewan jm eine grosse Schlacht ab/vñ trieb jhn in die Flucht. Nach dem

Im Jar der Welt 4460 Nach Christi Geburt 490

dem ist Theodericus mit seinem Heer fort gezogen/ vnd als er gen Verona kommen/ hat sich Odaker wider gegen jhm erzeiget/ der dann nicht weniger denn Theodericus gerüstet was. Nun als Theodericus nicht weit von Verona mit jhm stritte/ hat er dem Odoacer alles sein Heer verstöret. Dann weil sie in der Flucht in das Wasser die Etsch gehlingen einstürtzten/ ist der mehrer theil in den schnellē Würblen des Wassers ertruncken.

Als aber Theodericus in dem getümmel jnen den flüchtigen nacheilt/ hat er ohn verzug die Stadt Veronam, in derer die Bürger von furcht gar erschlagen waren/ vberfallen/ eingenommen vnd mit Kriegsvolck besetzt. Es geschahe die dritte Schlacht an dem Wasserfluß Abdua, so aus dem Feldlinerthal vnd Chomersee fleust/ da giengs König Odaker auch nicht wol/ lag vberal vnder. Da er nu also vberwunden was/ vnd drey Schlachten verloren hett/ flohe er gen Rom/ da er für die Stadt kam/ wolten jhn die Römer nicht mehr einlassen/ schlugen vnd sperrten die Thor alle vor jhm zu. Darumb hat er aus Zorn alles das/ so jhm möcht zu theil werden/ mit Fewer vnd Schwert verheert/ vnd ist gen Ravenna zogen/ vnd hat sich in der Stadt befestigt.

König Odaker kompt gen Ravenna/ vnd befestigt sich daselbst gar starck.

Theodericus zog von Verona gen Meyland/ vnnd als er daselbst sich hielte/ ist eine grosse menge der Kriegsknecht/ vnnd viel Volcks aus Welschland zu jhm kommen/ aber vber wenig Tage hat das Heer/ das jhme sich neulich ergeben hatte/ sich wider auff des Odakers seiten gewendt. Welcher Handel Theodericum so hoch erschreckt hat/ daß er sich vnd sein Heer bey der Stadt Pavey muste wol verwaren.

Als er nun solches eine zeit lang in seiner gewarsam gehalten/ hat er zu letzt seine Mutter vnd Schwestern/ sampt dem Pösel daselbst gelassen/ vñ ist mit dem besten Kriegsvolck gen Ravennam gezogen/ alda er den Odoacrem bey nahe drey gantze Jar belägert hat/ vñ vnder dessen vast alle Städt herumb ausser Rimini vnd Cælena eingenommē. Endlich hat Odoacer Botschafft er außgesandt/ vñ vmb Genade angesucht/ Theodericus hat jhn begnadet/ vnd ward also getaidingt/ daß beyde mit einander solten regieren. Aber es wehret nicht lange/ dann zween Hunde nagen nicht lang an einem Bein: Theodericus ließ bald hernach den Odoacer, so zu jhm zu Gast kommen war/ erwürgen. Darauff ward er ein gewaltiger Herr ohn menniglichs widersprechen vber die Stadt Rom/ gantz Welschland/ vnnd vber das Römische Reich heroben/ nam ein die Römischen Reichstädt vnnd Dalmatien/ auch das Land ober der Saw biß an die Traa/ Pannonia genannt/ von dannen biß an den Inn/ Noricum, zwischen dem Inn vnd Lech/ Vindeliciam, ober dem Lech/ Rhetias, darzu Siciliam, regiert diese Land nach Römischer art als ein Anwald des Keysers durch Landshaupteut. In Dalmatiam setzt er Osovinum, an die

König Odaker ergibt sich endlich an König Dieterich/ vnd wird von jhm vmbgebracht.

Saw

Gab Colosseum, vnder dem Inn Severinum, ober dem Inn Servatum, schicket mit jnen nach dem alten brauch der Römer gestifft Kriegsvolck/ Reuter vnd Knechte/ die die Land beschützten vor den Feinden/ an der Gräntz ligend/ gab jhnen Ordnung/ wie sie Land vnd Leute mit Römischen Sitten regieren solten/ die Knechte solten friede mit den Römern halten/ eins mit jnen seyn/ nachbarlich mit jnen leben/ vñ Land vnd Leute vom eingriff vnd vberfall der Feinde beschirmen. Den Landshauptleuten befahl er/ daß sie Land vnd Leut/ so jhnen befohlen weren/ mit füller macht schützten/ gerecht vnd fromb weren/ nicht Miet vnnd Gab nemen/ volgten nach der alten Römer Weißheit/ damit die Römischen in den Reichslanden offentlich merckten/ sehen vnd empfinden/ daß sie von dem Römischen Keyser dahin verordnet weren/ doch vertrawet er den Walhen nicht allerdings/ machet allenthalben mit den Deutschen Fürsten Freundschafft vnd Bündnüß/ als gleich ein wenig daryon in seinem Leben meldung geschehen.

Im Jar der Welt 4460. Nach Christi Geburt 490.

Gute Ordnungen König Dieterichen/ dabey wol zu vernemen/ wie ein Regent seyn soll.

Wie aber das Land zu Khärndten/ an das alte vnd löbliche Hauß Beyern kommen/ vnd mit Ritterlicher Faust aus der Römer vnd König Dieterichs gewalt gerissen worden/ das wird hernach an seinem ort angezeiget werden/ dann es würde sonst dieses vierdte Buch sich zu lang verweilen/ solte man diesen handel gantz hieher setzen. Weil auch das Land Khärndten von nu an durch die Beyerischen Fürsten ein new Regiment erlanget/ also wollen wir solches zuerzehlen billich auff ein newes Buch hiemit sparen.

Ende des Vierdten Buchs/ der Khärnderischen Chronick.

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Quintus.

Das Fünffte Buch der Chronicken des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten.

Darinnen außführlich erzehlet wird / was massen das Land Khärndten von den Römern auff die Beyern kommen / vnd zu einem gewaltigen Hertzogthumb ist worden.

Im Jar der Welt 4469. Nach Christi Geburt 499.

Wie Dieterich von Bern / vnd König Ludwig der Erste aus Franckreich / sein Schwager / an einander erwuchsen / vnd die Beyer auch in das Spiel kamen. Auch durch was Mittel / König Ludwig zu dem Christlichen Glauben bekehret wurde.

Das Erste Capitel.

Wie Kärndten zu einem eigenen Hertzogthumb worden.

DIeweil vmb diese Zeit / durch ritterliche handlunge der Beyern / die Römer nicht allein des Lands zu Khärndten / sondern auch des gantzen Norici Mediterranei beraubt worden / dadurch dann solche Länder / vnder das alte vnd löbliche Hauß von Beyern kommen / vnd von denselben zu besondern Fürstenthumben gewidmet worden / so wil es an diesem Ort eine nothdurfft seyn / von diesem handel et-

del etwas mit mehrer außführung zu melden / damit der löbliche anfang / da Khärndten durch seine eigene Fürsten anfienge beherrschet zu werden / von dem guthertzigen liebhaber vnserer alten Geschichten / desto eigentlicher verstanden möge werden. Es gedenckt aber Ioannes Aventinus, der offtgemeldte berümbte Beyerische Historienschreiber / mit gutem grund / im dritten Buch seiner Beyerischen Thaten / daß die Beyern mit jhrem Könige Adelger / etliche Jahr auff dem Nortaw ruhig blieben / doch hetten sie etliche auffheben mit den Fränckischen Königen / Huldreichen vnd Clodoveo oder Ludwigen / so newlicher zeit auch vbern Rhein / in das Römische Reich gefallen waren / die Land von den Römern / Gallia genannt / abgedrungen / welches sie auch nach Jhnen Franckreich nennten / wie es dann noch heutiges Tages den Namen von jhn behelt.

Im Jar der Welt 4469. Nach Christi Geburt 499.

Jetztgenandte zween Fränckische Könige wolten allein an allen orten bey vns in Deutschen Landen Herrn vnd Könige seyn / verdroß sie hart / daß die Schwaben vñ Beyern frey seyn / für sich selbst jren eigen König wolten haben / nichts vmb die Fränckischen geben. Darumb König Ludwig der Groß / jhnen absaget / vnnd richtet sich mit aller Macht zu / wolts je vberziehen / vnd zu gehorsam bringen / den Königlichen Namen da abthun. König Ludwig war noch ein Heide / aber seine Haußfraw Crothildis, eine geborne Königin aus Hoch Burgund / glaubt an Christum / sagt jhrem Herrn offt vnnd dick von Christo / vnd hielt immer starck an / er solte sich tauffen lassen / vnd den Christlichen Glauben annemen / aber es was König Ludwig alles nur ein gespött / hielts für Weibertand vnd Aberglauben.

Die Francken wolten nicht leiden / daß die Schwaben vnd Beyern jhren eigenen König hetten.

Vnd da die zween Könige / Adelger der Beyerische / vnd Alreich der Schwäbische / vernommen / was fürnemens vnd Gemüts gegen jhnen König Ludwig war / wolten sie sein daheim nicht warten / vermeinten es were viel besser dem Feinde entgegen zuziehen / jhn daheim zu suchen / denn jhn in jhre Landschafft fallen zulassen.

Dem allem nach zogen sie vbern Rhein / oberhalb Cöln / gegen Zülpich werts / bey einer alten Stadt / hies Tulbach / Æmilius nennt sie Tolbiach / vnd trugen vnter König Ludwigen / schlugen mannlich darein / verwundeten Hertzog Sigprechten von Cöln / den Obristen Feldhauptmann König Ludwigs / in ein Bein / der kam kaum mit dem Leben darvon / muste sein lebenlang hincken. Sein Sohn / auch Sigprecht genannt / rettet jhn her / wer sonst gar erschlagen worden.

Da der Feldhauptmann flohe / gaben auch Versengelt all andere Francken / vnd das gantze Heer sampt König Ludwigen wendet sich / vnd kam in eine schändliche Flucht / die Schwaben vnd Beyern eilten jhnen auff dem Rucken nach / thetten den Francken grossen Scha-

Im Jar der Welt 4469. Nach Christi Geburt 499.

den/ erlegten vnd schlugen die flüchtigen darnider wie das Vieh/ vnd hetten nun den Sieg erobert.

Da König Ludwig das sahe/ keine Hoffnung gar nicht mehr hette/ da gedachte er an die Predigt seiner Haußfrawen/ vnnd ruffet in diesen seinen Nöthen Christum an/ vnd sprach: O gewaltiger Herr aller dinge/ Christe/ von dem meine Haußfraw so viel helt/ singet vnd saget/ kom̃ mir zu hülff in diesen grossen nöthen/ vnd stille die schendliche Flucht/ stosse wider ein Hertze in meine Francken/ gib jn deine gnad/ daß sie bestehen vnd den Feinden obliegen/ so wil ich mich sampt meinem Volck den Francken täuffen lassen/ an dich gleuben/ vnd nun hinfurt dich für einen einigen Gott der gantzen Welt halten/ darzu ehren/ besondere Bethäuser bawen/ die sollen ein ewig Zeugnüß bey den Nachkommen seyn/ daß du mit deiner Göttlichen Gewalt die Francken von den Feinden errett/ vnd aus dem Rachen des Todes gewaltiglich gerissen hast.

Gott erhört das Gebet der Gleubigen/ vnd leßt es nicht zu schanden werden.

Es hatt König Ludwig kaum das Gebet vollbracht/ da empfiengen die Francken von stundan ein newes Hertz/ kehrten sich widerumb gegen den Feinden/ theten das beste/ vnd lagen ob/ denn die Feinde waren auch im nacheilen zerstrewet vnd aus der Ordnung kommen/ meineten sie hetten den Sieg nun in jhren Händen/ darumb verlohren sie wider den Sieg/ vnnd lagen vnder/ vnnd wurden die zween Könige erschlagen/ Adelger vnnd Adelreich. Die Schwaben flohen zu Dieterich von Bern/ Keyserlichem Stadthalter in Occident vnnd Landshauptmann in Kärndten/ vnd in dem gantzen Norico: der sendet König Ludwig einen langen Brieff/ den Æmylius in den Frantzösischen Historien einführet/ darinnen er jhn ermanet zu Gnad vnnd Barmhertzigkeit/ zeiget mit viel Worten an/ wie nichts nützers sey einem Fürsten/ denn Gnad vnd Barmhertzigkeit gegen seinen Vnderthanen/ wil er anders lange bey seiner Würde bleiben/ Ernst vnd hertigkeit macht vngunst vnnd vnwillen/ verderbe alle Herrschafft vnd Königreich/ denn genötigte Freyde thut selten gut. Also nam König Ludwig in Franckreich/ auff die Fürbitt Dietrichen des Königs der Gothen vnnd Landhauptmanns in Khärndten/ die Schwaben zu huld an.

Die Beyern stossen einen Fried an mit de Francken/ vnd mit was condition dieses beschehen sey.

Aber die Beyern wolten Dieterich von Bern nicht vertrawen/ dieweil sie jhm seinen Vater vnnd Vettern erschlagen hetten/ stiessen einen ewigen Friede an mit allen Fränckischen Königen zu ewigen zeiten/ dieser massen/ die Beyern solten wol aus jhnen einen Fürsten erwehlen/ doch solte sich derselbige hinfurt nur einen Hertzog vnnd nicht einen König schreiben/ solte auch von einem König aus Franckreich bestetiget werden vnd Lehen empfahen/ in allen Kriegen dem König aus Franckreich behülfflich seyn/ trewlich vhn alles

gefehr/

gefehr/wie ein frommer Lehenmann/alle die für Feinde vnd Freunde halten/die ein Frantzösischer König darfür hielt vnnd achtet. Sonst in andern sachen allen solten die Beyer frey vnnd jhr selbst Herrn seyn/nach jren alten gebreuchen/gewonheiten/freyheiten vnd herkommen/jhres gefallens ohn menniglichs hindernüß handlen. Vnd ist die Bündnüß dieser gestalt so trewlich gehalten worden/daß von der zeit her die Könige aus Franckreich ohn der Beyerischen Fürsten Hülff gar nichts trefflichs/weder in Geistlichen noch Weltlichen sachen/fürgenommen vnd gehandelt haben/als in volgenden erzehlungen sol vermerckt werden. Vnd ist obgenandte Schlacht geschehen/da man zehlet von Christi Geburt/vier hundert vnnd neun vnd neuntzig/wiewol sie Aventinus in das Jahr vier hundert vnnd drey vnd neuntzig/setzet.

Im Jar der Welt 4460. Nach Christi Geburt 499.

Als nu König Ludwig solchen grossen Sieg erlanget/lies er sich sampt seinem Sohn Dieterichen/seinen Schwestern Aldefleda vnd Landshuld/mit drey tausent Rittern vnd Knechten aus seinem Heer teuffen/vnnd die Beyer namen zu einem Hertzog an Hertzog Diethen den Ersten/theten jhm Erbhuldigung. Er war ein Sohn obgenandtes Königs Adelgers/die Lateiner nennen jhn jrer art nach Theodo. Vnd empfienge also Lehen vom König Ludwig aus Franckreich/nach laut obgenandtes Vertrags/Hertzog Dieths auch der Erste dieses Namens/Hertzog vnd regierender Fürst in alten Beyern/auff dem Norkaw vnd Böhemer Walde.

Wenn vnd zu was zeit/Franckreich den Christlichen Glauben angenommen habe.

Nicht viel Jar hernach/nemlich im Jar des HERRN 507. sagt König Ludwig aus Franckreich ab Alarico, dem König der Westergothē/die dieser zeit jenseit des Runzifals bey Hispanien sassen/vñ name jhm die Vrsache des Krieges nemlich daher. Die Wester Gothen waren Arrianische Ketzer/wolte sie darumb vertreiben/welches jhm dann von den andern nahend herumb wohnenden Königen/nicht für ein geringen stoltz vnd mutwillen/weiter zugreiffen/zugerechnet worden. Aber es sey für ein vrsach gewesen was es wölle/er rüstet sich je mit aller Macht zum Krieg/fordert auch zu jhm den Beyrischen Fürsten/Hertzog Dieten den Ersten/der zohe jhm mit aller Macht gar hinein gen Pariß zu.

Da aber Dieterich von Bern solches vernam/kehret er grossen fleiß an/liesse jhm nichts so nötig seyn/hett je gern Friede gemacht zwischen den Francken vnd Wester Gothen/vnd jren Königen/Alreich oder Alaricus war sein Eydam/der Frantzösische König sein Schwager/Es hetten beyde Könige einen ewigen Friede mit einander angestossen/vnd denselbigen trewlichē ohn alles gefehr zuhalten/mit Eydes pflicht bey jhren Königlichen Würden offentlich mit gewöhnlichem Brauch vnd besonderm Gottesdienst geschworen.

Im Jar der Welt 4469. Nach Christi Geburt 499

Darumb schicket auch Dieterich von Bern seine Bottschafft zu König Ludwig / ermahnt jhn solches Eydes / zeiget jhm darneben an / was gefehrligkeit jhm vnd allen Deutschen / bey den Römern hernacher folgen würde / dieweil sie sich also wider alle billigkeit / wider geschwornen Eyd vnnd allen Glauben / wider die Band des Bluts / mit einander katzbalgten / einander verderbeten / wurden jhre abgesagte Feinde / die Römer / wider auffkommen / alle Deutschen wider aus dem alten Römischen Reich vbern Rhein vnnd Donaw verjagen. Darumb so etwas geschehen / wolte er ein guter Mittler vnd vnparteyischer Theidingsmann seyn / er gönne einem theil so viel als dem andern.

Dietrich der Gothen König erbeut sich ein vnparteyischer Theidingsmann zu seyn.

Vber das alles thet König Dieterich / viel mehr fleiß / die Sache zu frieden zu stellen / schicket sein Rhat / vnd schriebe damals den vier Deutschen Königen / dem König aus Burgund / dem König der Düringer / dem König der Herulen / wohneten in der Cron Hungern / dem König der Verincr oder Wareiner / so nun pergangen / klaget sehr vber König Ludwig seinen Schweher / der wolte thun wie etwan König Attila, wolte niemand neben jhm leiden / vnderstund sich alle andere Könige neben jhm außzureuten / damit er allein die Ehr hette / ein einiger Herr vber alle Herren vnd Könige bliebe / bate sie / daß sie jhre Bottschafften mit sambt den seinen schickten zu König Ludwig / seinem Schweher / den darhin weiseten / daß er keinen Krieg / der jhn zu mercklichem nachtheil möchte reichen / mit der Wester Gothen König Alarico anhüb / welches Vater König Erich viel guts an allen Deutschen gethan / vmb sie wol verdienet hette / daß sein Sohn des billich genieſſen / vnd vnuberzogen bleiben solt.

Aber es ist alle seine Mühe vnnd Arbeit verlohren / König Ludwig wolt keinen Fried gar nicht halten / weder annemen noch geben / rucket flucks den Wester Gothen in die Flucht / verjagt sie also vber das Gebürge Runzisal in Hispanien.

Als solches Dieterich von Bern berichtet worden / fiel er mit groſſer Heersmacht in die Provincien vnd Delphinat / schicket daselbst hin seinen Hauptmann Ibba / erschlug dreissig tausent Francken / nam allda ein die Hauptstadt Avinion / Arlat vnd Marsilien / erlöset allenthalben seine Landsleut von den Francken / vnnd bracht sie wider zu der Freyheit vnd Römischen Reich.

Wie aber König Ludwig gen Pariß kommen / vnnd jhm dieser Schade seines Volcks hoch zu hertzen gienge / darumb wolte er sich an seinem Eydam / Dieterich von Bern rechnen / vnd den Römern mit gleichem werth widergelten / beruffet zu jhm den Beyerischen Fürsten / Hertzog Diethen den Ersten / so noch ein Heide war / hetzet jhn wider die Römer / hielt jhm diese meinung für: was er auff den rauchen

chen Norkaw sich mit so viel Reutern vnd Knechten verliegen wolt / solt vber die Donaw in das Röm. Reich fallen / die fruchtbare Lande biß in Italien einnemen / das möcht leichtlich geschehen / er wolle jhm mit aller macht helffen / dörffte die Römer nicht fürchten / die nemen nun mit gewalt ab.

Im Jar der Welt 4480. Nach Christi Geburt 510.

Hertzog Dieth lies sich liederlich vberreden / denn wer gerne tantzt / dem ist gut zupfeiffen / zoge heim / fordert eine Landschafft / zeigt solches seinen Rittern vnd Knechten an / denen gefiel die Sache nur wol / rüsteten sich mit aller zugehörung auff den Zug / das geschach in dem Jahr / als man zehlet von Christi Geburt fünff hundert vnd zehen / im zweintzigsten Jahr des Keyserthumbs Anastasii, da zu Rom Bürgermeister war / der hochberühmbte Mann Anicius Manlius Severinus Boëtius.

Die Körndter / so damals noch keine stete Wohnung gehabt / zu ziehen auch vnter andern Völckern / dem Hertzog Diethen zu / wider die Römer.

Da nun alles / zu solchem Krieg nötig / bestellet war / ersuchte der Bayerische Fürst zu solcher Reise seine Nachbarn vnd alte bekandten / als die man Hunnen / Avarn / Anglet / Windischen / die Carndter oder die Kärner nennet / die noch damals hin vnd her gezogē / kein stättige Wohnung hetten / (Venedorum nationem, Charinos adhuc incerta sede vagantes.) Es schickt auch König Ludwig aus Franckreich ein theil Francken zu hülff. Nach dem kamen die Häuptleute zusammen / rathschlagten / wie sie den Krieg anfahen wolten / vnd wurden der Sachen eins / vnnd beschlossen / daß man das Kriegsvolck in etliche hauffen theilet / an mehr orten die Römer angriff vnd vberfiel. Vnd da dieser anschlag also beschlossen war / ruckten die Windischen Khärner (Charini oder Carenteiner) mit jhrem Hauptmann Geysal (denn also war jhr Kriegsfürst genannt) in Vnder Beyern / bey Bogen der Donaw zu / kamen oberhalb Isarmund vber die Donaw / gewunnen die alten vier Römische Reichstädt / Pisonium, Augustam Aciliam, Mocæniam, Vetera castra (das ist / Wistelburg / Straubingen / Monzing / Pfetter) vnd viel andere Städt.

Geysal der Hauptmann der Windischen / Hunnen / Avarn vnnd Engler / gewan / verbrennet vnd zerbrach die Städte / damals Aureatum, Cæsarea, Ingelstadt vnnd Ketsching / rucket daselbst vber die Donaw / gewan das Sommer Geläger bey Hochenwart vnd die Landwehr bey Feilenbach / die Städtlein vnd Flecken Lechsgmund / Altenburg bey Newburg an der Donaw fand man lär / war jederman darvon geflohen / dergleichen der Römische Hauptmann Remedius, entran in das Gebürge.

Der Francken Hauptmann Irinus, griff an die zwo Reichstädt Eponam bey Pfering / dergleichen Cenum, jetzund Enig das Vr-

Im Jar der Welt 4480. Nach Christi Geburt 510.

far/ gewans/ verbrennets/ vnd kam auch vber die Donaw: Aber der Hertzog Dieth mit den Beyern vnnd mehrer theils des Heers/ nam jhm für die grosse Stadt vnd Landwehr Artobriga, zoch herab von Diethfurt/ gewan alle Landwehren vnnd Städt/ kam mit alle seinem Volck vber die Donaw zu Kelheim/ da der Fluß Altmull seinen Namen verleuret/ vnd darein fellt. Der meiste theil der Römer/ flohen fast alle in die Hauptstadt Augusta Tyberii, (das ist Regenspurg) verliessen jhre gemeine Feldläger/ führen mit Weib vnd Kind/ mit schaff vnd geschirr/ gen Regenspurg/ ist gelegen vor dem Schloß/ oberhalb des Marckts/ heist jetzt das Ziegelfeld/ da man noch seltzam ding findet.

Hertzog Dieth zeucht fort/ vnd belägert Regenspurg.

Nachdem nun Hertzog Dieth mit all seinem Volck vber die Donaw kommen war/ vnd sahe/ daß die Feinde alle zu Regenspurg vbereinander lagen/ brachte er alle sein Volck zusammen/ vnd eilet mit aller Macht für Regenspurg/ belägerts auff das hefftigiste. Das Römische Kriegsvolck fiel aus der Stadt hinaus/ wolten den Beyern eine Schlacht lieffern/ aber es mocht nicht bestehen vor derselben vberdrang/ die besten kamen vornen an der Spitzen vmb/ die andern musten in die Stadt weichen vnd entrinnen/ vnnd wurd also die Stadt von den Beyern/ so noch vngleubig waren/ belägert. Die reichen Römer flohen heimlich bey der Nacht auff Schiffen/ an der Donaw darvon/ in das Land vnder dem Inn/ das die Römer Noricum heissen/ in die grosse Reichstadt Laureacum, an der Enns gelegen/ hies auff Deutsch Larch/ Passaw lag öde/ vnnd war alles außgebrennt. Aber zu Regenspurg war ein jämmerliche noth/ da durffte niemand aus der Stadt/ es lag herausssen voll Feinde/ war niemand vor dem andern sicher/ bliebe einer gleich/ so hatte er nichts zu gewarten dann Vnglück/ flohe er/ so war es noch ärger/ wiewol der meiste/ als verstockte Leute/ die Gott straffen wolte/ soffen/ frassen/ hureten/ lebeten im saus/ prangeten/ vnd namen den Jammer nicht zu hertzen/ besserten sich gar nicht/ doch das gemeine Volck/ ohn alle Zucht/ daivret mehr jhr Gut vnnd kleine Kinder/ dann daß sie mehr sich wehren solten/ Etliche waren vor furcht vnd schrecken schon todt/ man hett kein tröpfflein Bluts mehr in jhnen funden.

Was für ein Gottlos Leben die belägerten geführet/ darumb musten sie von Gott gestrafft werden.

Da es in der Stadt also stunde/ traten die vngleubigen Feinde an allen orten den Sturm an. Es hette Hertzog Dieth viel Schützen/ nemlich die Hunnen/ Avarn sampt den Windischen Khärnern/ die waren damals die besten Schützen: die stellt er ringsweiß vmb die Stadt herumb/ die namen den Regenspurgern die Wehr/ die andern gewunnen die Mawer/ brachen die Thor auff/ vnnd wurden also gewaltig der stadt/ vnd es gieng an ein jämmerliches würgen/ ward niemand

mand geschonet/ weder Weib noch Kind / weder jung noch alt / weder Edel noch Vnedel / weder Geistlich noch Weltlich / biß der Feind müde war / vnnd es jhm selbst verdroß / vnnd alles Gut wurd vnder das Kriegsvolck getheilet.

Im Jar der Welt 4480. Nach Christi Geburt 510.

Die Beyern vnd jre Gesellen / (darunder die Windischen Kärndter) so alle noch vngleubig waren / verschoneten gar niemand / zerbrachen die Gottshäuser / vnnd verbrenntens / erwürgten die Geistlichen vor den Altarn in jhrem Gottesdienst / dergleichen den Bischoff Lupum, wenig Römer vnd Christen / so gefangen / wurden wie das Vieh verkaufft / musten die Ecker bawen / vnnd Leibeigene Leute seyn / die Krieger vnd Beyern nehren vnd für dieselbe all Arbeit thun.

Das war nun der Zorn Gottes / vnnd also muste von rechts wegen die Plage von Gott vber die Christen vnd Römer kommen / Inmassen jhnen solches S. Severinus vor etlich vnd dreyssig Jahren selbst alles geweissaget hat.

Ob wol der Zorn Gottes lange verzeucht / so bleibt er doch nicht gar aussen.

Von diesem Handel haben mit sondern fleis geschrieben Ioannes Aventinus libro tertio, Paulus Æmilius im Ersten Buch / Nicolaus Gilem, Carolus Sigonius libro decimo sexto, vnd andere viel mehr.

Anrich-

Anrichtung/vnd erster Anfang/ des Hertzogthumbs in dem Land zu Khärndten.

Die Dritte Regierung vber Khärndten.

Hie hebt sich an/ die außführliche Erklerung/ welcher massen/ Khärndten von den Römern entwendet/ vnd durch Theodo/ den andern dieses Namens/ an das Edle vnd alte Hauß Beyern gebracht ist worden. Da dann die Landhauptmannschafft der Römer/ ein ende genommen/vnd Khärndten/ als ein Hertzogthumb/ von seinen eignen Fürsten regirt wird.

Linea, der Hertzogen in Khärndten.

I.

Im Jar der Welt 4482. Nach Christi Geburt 512.

Theodo oder Dieth/ des Namens der Ander/ ein Fürst in Beyern/ wie er/ durch Ritterliche Faust/ das Land zu Khärndten/ den Römern/ vnd Dieterich von Bern/ abdrungen/ vnd also billich für den Ersten Hertzogen in Khärndten gezehlt wird.

Das Ander Capitel.

ALs nu Hertzog Theodo der Erste dis Namens mit den Windischen Kärndtern oder Quarantanern vnd andern seinen Bundsgenossen/ die Römer vnd Christen angehörter massen vberzogen vnd einen so Herrlichen Sieg wider sie erhalten hat/ gedachte er (nach dem Sprichwort: Non minor est virtus, quàm quærere, parta tueri) wie er das jenige/ so er mit dem Schwert gewonnen hat/ auch behalten möcht. Derhalben besetzte er die Donaw/ bawet etliche Städte wider auff/ als nemlich/ Passaw/ Augustam Tiberii, deren verkehrt er jhren Namen/ vnd nennet sie/ nach seinem Gemahl Regenbirg/ Regenspurg/ Item/ Newburg an der Donaw/ Newstadt vnd andere mehr. Da er aber vernam/ daß der Römische Keyser Anastasius, seinen Stadthalter/ Dieterich von Bern/ mit grosser Kriegsmacht in das Noricum geschickt hat/ rüstet er sich jhme entgegen zu ziehen vnnd eine Schlacht zu liefern/ aber in dem schied er von

er von dieser Welt Anno 512. vnnd lies hinder jhm 2. Söhn/ Hertzog Theodo den andern des Namens/welcher hernach der Groß genandt ward: vnd Hertzog Utel/von welchem das Geschlecht Caroli Magni vnd der jetzigen Fürsten in Beyern entsprungen vnnd herkommen ist. Es starb auch dieser zeit König Clodovæus, oder Ludwig der Groß vnd erste Christliche König in Franckreich/ lies auch hinder jhm vier Söhne/ Clodomirum, Hyldenprecht oder Childobertum, Dieterich/vnd Lotharium Magnum, die theilten das Reich vnder einander/ von derer thaten lese man Paulum Æmylium, Robertum Gaguinum, Rheginonem, vnd andere Frantzösische Historicos.

Im Jar der Welt 4482. Nach Christi Geburt 512.

Da aber Hertzog Dieth der Erste mit Tod abgangen / namen die Beyern zu einem regierenden Fürsten an/seinen Sohn Hertzog Theodo den Andern. Keyser Anastasius vnd sein Stadthalter Dieterich von Bern meineten / so der alte Fürst abgangen / der junge were vnerfahren vnd liederlich zu betriegen/sie wolten die Beyern wider verjagen/ oder auff das wenigste schrecken / vnd vnder das Römische Reich bringen. Schickten demnach jre Botschafften zu den Beyern/ vermeinten einen ewigen Friede vnd Bündnüß mit jnen zu machen / begarten auch/sie solten sich an das heilige Reich vnnd an die Römischen Keyser ergeben.

Hertzog Theodo besinne sich nicht lange / gab kurtze antwort / Er wüste wol/was die Römer für Leut weren/ wolte des Keysers Anastasii vnd aller Römer müssig gehen/ auch in Italien nicht kommen denn mit Heerskrafft / was er auch mit dem Schwert gewunnen hette / wolte er mit dem Schwert auch behalten. Er/seine Beyern / die Khärndter/vnd andere seine mitverwandten/weren nicht weniger deñ andere Deutschen/ die auch mitten im Reich vber der Römer Willen mit Gewalt sassen/ also wolte er jhm auch thun / wer bey jhm zuschaffen hette/der solte daher zu jhm in sein Heer kommen / welcher jhn suchet/würde jhn da finden/ Wer er were/ muste Keyser Anastasius vnd sein Stadthalter Dieterich von Bern noch wol innen werden.

Vber solchen Bescheid rüsteten sich die Hauptleut zu beyden theilen/ wolte keiner seinen Vortheil vbergeben / sondern ein vermessene Schlacht thun / dann es war jhn gleichwol eben/ ein jeglicher bewahrt sich wol vor dem andern / wolte keiner sein Volck verführen. Also spielten sie die Sache in die harr/ vnd verzog sich etliche Jahr/daß keine Schlacht geschach/das Glück wolte dem Krieg kein ende geben/vnd dieweil sie also gegen einander stunden/ward Keyser Anastasius vom Strahl erschlagen/vnd kam an das Reich Iustinus. Hertzog Theodo ward die weil zu lang/vermeinte je dem Krieg / so er hett angefangen / ein end zu geben/ hielt darfür/es were gleich die rechte zeit die Römer anzugreiffen. Darumb verschuff er mit der Windischen Khärner vnd

Keyser Anastasius wird vom wilden Fewer erschlagen.

der

Im Jar der Welt 4482. Nach Christi Geburt 512.

der Hunnen Heer/daß sie zu der Brücken am Inn gen Otting werts ruckten / etliche Scharmützel mit jhnen anfiengen / stelleten sich dergleichen/als wolten sie vber den Inn fallen / dieweil zoge er vber den Inn / an dem ort / da jetzt Braunaw ligt (welcher ort daher noch Diethfurt heist) aber alle Römer waren zu der Brücken am Inn / zu dem gewaltigen hauffen geflohen.

Nachdem nam Hertzog Theodo zu jhm/die erfahren der gegend waren / vnd den Reisigen Zeug / so er außbündig hett/hies das ander Volck hernacher ziehen/ er eilet vber Wasser vnd Holtz den Römern zu/An einem Morgen frue/ da die Römer auff solches gar nicht sorg hetten/fiel er hinden in sie mit gewalt / da wurd ein groß' getümmel/ die vnsern so auff der andern seiten des Inns waren/da sie das getümmel höreten / hielten sie auch besser an/ vnd schlugen sich mit den Feinden / wolten je die Brücken einnemen/ theten den Römern so grossen vberdrang/ daß sie wichen vnd flohen/die Brücken verlassen musten/ vnd eileten die vnseren jhnen hart auff dem Rücken nach / wurden der Brücken mächtig/vnd kamen auch also vber den Inn.

Hertzog Dieth erleget die Römer in einer grossen Schlacht / auff dem Mordfeld.

In dem kam auch hernach der grosse Hauff Hertzog Theodo / da wurden die Römer von jhren Feinden vmbgeben / von allen orten angegriffen vnnd erschlagen/ Es heisset die Walstadt noch auff dem Mordfeld/vnd man gräbet noch täglich Sporen/Harnisch vnd dergleichen aus.

Im Jar der Welt 4491. Nach Christi Geburt 521.

Da nun Hertzog Theodo der Ander / solchen herrlichen Sieg erlanget hette/lies er den Feinden / dieweil solcher Sieg in frischer gedechtnüß / vnd der schrecken in jhnen war/keine ruhe noch Lufft nicht/ dann er hielts gentzlich darfür / er würde doch kein stätten Friede haben / er vertriebe dann die Römer gantz vnnd gar mit Gewalt aus den Landen/ biß gar in Italien hinein. Damit jm aber die Römer hinder rücks nit zu möchten/ die noch das Gebürge/die Land Oesterreich/ Steyer / Khärndten / Hungern bis an die Saw / die grosse Stadt Laureacum, Larch an der Ens / vnnd andere mehr Städt innen hetten / die damals noch Noricum vnd Pannonia hiessen / da besetzet er starck die Gegend zwischen der Donaw/ Inn vnnd Saltza/ leget daselbst hin gegen den Römern / die Hunnen/ Avaren vnd Windischen Khärner.

Hertzog Dieth hielt das ander treffen mit den Römern vnd lagen dieselben aber vnden.

Nach diesem allem rucket Hertzog Theodo mit dem Andern Volck an den Inn hinauff/ vnverhindert von menniglich/ jederman flohe biß an ein alte Römische Besatzung/hies Aurisium, vñ geschach vmb Roth ein kleiner Scharmützel/ heist allda noch der Streit Anger / die Römer lagen aber vnden/ vnnd wichen biß an das Gebürge hinein / da der Inn heraus rinnt/ da samleten sie sich wider / vnd schicket Keyser

Iusti-

Iustinus, der Anastasio im Reich nachkommen war / vnd sein Stadthalter Dieterich von Bern ein newes Volck wider die Beyern.

Im Jar der Welt 4491. Nach Christi Geburt 521.

Nachmals rucket für vnnd für der Beyerische Fürst bis an den Inn / da durffte er sich nicht wagen in das Gebürge hinein / forchte die enge vnnd vnbekandte Gegend / doch thet er daselbst bey Rosenheim vnd Bevren dem geschlos wider eine Schlacht mit den Römern / lag aber ob. Es wolte auff der Römer seiten doch gar kein Glück vnnd Stig verhanden seyn / vnangesehen daß auch Keyser Iustinus selbst in diesen Schlachten ein grosser Kriegsmann / auch Dieterich von Bern gewesen seyn / als Veit Arnpeck in seiner Beyerischen Chronick anzeiget.

Demnach rüsteten sich abermals die Römer bey der gewaltigen Stadt Augusta, auff Perlacher Heyde / zwischen München vnnd Wolffratzhausen / welche Stadt noch mit Römischem Kriegsvolck besetzet war / wolten mit den Beyern noch eine Schlacht thun / jhr Heil versuchen / vnnd jhr allda warten. Es lag sonst auch ein ander Reichstadt nicht weit davon / hies Campodunum, Deutsch / Kempten / die thet sich zu den von Augusta, wolten sich mit einander der Beyern erwehren.

Da solches vernam Hertzog Theodo / war es jhm auch nicht vngelegen / eilet so viel er mochte / den Römern zu / schlug sein Gelägen an der Manigfald / daß dann von jhm Diethfurt genennet wird / vnd kamen beyde Heer auff einer breiten Heiden zusammen / theten eine Schlacht. Die Beyern gewunnen aber / das gantze Römische Heer / alle hauffen / wurden erschlagen / davon heists noch Perlacha, ist ein Welisch zerbrochen Wort / von zweyen Lateinischen Wörtern / Perit Legio, ist in vnser Sprache / das ausgeklaubte Kriegsvolck ist da vndergangen / oder verdorben vnnd nidergelegen. Es wurd auch die Stadt gar verbrennet vnd nidergerissen / dermassen / daß man nicht mehr wol weis / wo sie gelegen ist / die Priester wurden mit sampt anderm Volck jämmerlich erwürget / an Eychen gehenckt / vnd nach jhnen die Kirchen verbrennt / jhre Leiber seind lange hernach erst gen Roth in das Closter geführt worden.

Die vierdte Schlacht Hertzog Dieth / mit den Römern darinn er sie wider auff dz Haupt schlegt.

Perlacha / woher daselbig Wort seinen Namen hat.

Nach dieser Niderlage / raumeten die Römer / so davon kommen waren / vberall die Ebne / vnd flohen in das grosse hohe vnd weite Gebürge / das an einander henckt / vnd sich vom Inn biß an den Lech hinauf vnd an Mittag herumb strecket. Als nun der Beyerfürst das Land alles biß an das Gebürge hinein mit gewaltiger Hand erobert hett / lies er etliche gefangene des Gebürges kundig / fragen / wie es vmbs Gebürge geschaffen were / die zeigten jhm an / daß man durch die Thäler / daraus der Inn vnd Loisa kompt / nicht wol mit Wägen fahren

Im Jar der Welt 4491. Nach Christi Geburt 521.

möchte/ aber sonst werens nur Fußsteige. Vnd solche kündiger der Gebürg nam Hertzog Theodo zu jhm/rucket weiter durch das Gebürge hinein biß gen Mittenwald/allda die Römer ein feste Clausen hetten/ geschahe allda ein kleines scharmützeln/die Beyern lagen ob/die Römer wolten jhr nicht erwarten/ hetten nun mehr des fliehens/denn des stehens vnd fechtens gewohnet/ eileten auff Italien zu/verliessen jhre Besatzung/ward ein gemeine Landflucht vnder den Römern. Die Beyern hengten den flüchtigen Römern auff der Versen hinden nach/ kamen hauffenweiß mit einander vber das Gebürge/allda die Stadt Sterzing (vor zeiten Vipitenum genannt) auff einer seiten vberligt/ allda stellten sich die Römer wider/ vnnd versuchten jhr Glück/aber Hertzog Theodo schlug sie auff ein newes in die Flucht/ vnnd jaget jhn wol auff vier Meil nach/ allda lag Sabona die Reichstadt/ jetzt Brixen vnd Sabin/ da kehreten sich die Römer/ vnnd stelleten sich wider zu der Wehr/ doch vergebens/ denn Hertzog Theodo drenget sie wider in die Flucht/ biß in die Reichstadt Sabona, allda war ein Bißthumb/ist jetzt Seben das Schloß vnd die Stadt Clausen/ da wolten die Römer vnd Christen/ den Feinden widerstanden haben/ aber es halff nichts/ Hertzog Theodo mit seinem Volck drucket so starck hinnach/ brachte sie wider in die Flucht/ vnnd gieng erst recht die Flucht an.

Hertzog Dieth thut mit den Römern die Sechste vnd siebende Schlacht/ vnd werden sie wie zuvor geschlagen.

Die Römer verliessen alle Besatzungen vnd das Gebürge/ vnd kamen alle wider zusammen/ auch aus Italien frisch Kriegsvolck vom Keyser Iustino, vnnd Dieterich von Bern seinem Anwald geschickt/ schlugen jhre Wagenburg vnd Läger vmb den Wasserfluß Isar/ da er in die Etsch felt/ vnnd die Stadt Bozen ligt/die hiessen die Römer Endida/ dahin brach auch hindurch vber Gebürge/ Holtz/ Stöck/Stauden vnd Wasser/Hertzog Theodo mit alle seinem Volck/ da wolten beyde Partheyen dem Kriege sein ende geben/ entweder Bischoff oder Bader werden/ rüsteten sich gegen einander mit aller nothdurfft. Dieterich von Bern Keyserlicher Stadthalter/ vnnd des heiligen Römischen Reichs Vogt/ König der Oster Gothen/ vnd noch damals Landhauptmann in Norico, lies Trient befestigen mit einer newen Mawer/ auch den freien Berg Verrucam, damals genandt/ ist jetzt der Trienter Berg/ an die Etsch stossende/ lies er auch bewaren/ die wider die wildesten Beyern vnd Illyrischen Khärndter befestiget waren.

Die Achte Schlacht/ darinn ein gros Blutbad angericht worden.

Da nu beyde Heer im Etschthal zusamen komen waren/ griff Hertzog Dieth die Römer kecklich an/dergleichen thet sein Volck/von jhm zuvor ermanet/sein Fendrich mit Namen Her: Volckwein/erstach den Obersten Feldhauptmann Severinum, den andern Hauptmann Servatum fieng Hertzog Theodo mit seiner eigen Hand lebendig/ lies jhn an ei-

an einen Baum / zu schrecken der Römer vnd Christen / hengen / darnach schlug er das ander Volck wie das Vieh nider / gewan also die Land alle / vnd lag ob den Römern / erschlugs / verjagts / vnd behielt den Streit vnd Sieg / machet zwischen Bozen vnd Trient / bey dem Eschrum / die Grentzen der Walchen vnd Beyern / vnd richtet allda zu Bozen ein Marggrafen auff / der muste als der Oberste Landhauptmann auff der Grentz ligen / dieselbige vor dem angriff der Feinde bewaren vnd beschützen.

Im Jar der Welt 4491. Nach Christi Geburt 521.

Hertzog Dieth setzt gen Bozen ein Marggrafen.

Da also die Römer vnnd Christen / so offt von dem Fürsten der Beyern / Hertzog Theodo / den Windischen Khärndtern / vnd den andern seinen Mithelffern / geschlagen worden / vnnd gar kein Glück hetten / verzagten sie gar / meinten sie kündten vnd möchten vor dem wilden Hertzog Theodo / der so grossen Sieg hett / nicht genesen noch sicher seyn. Es kam ein solche Landflucht in sie / raumeten die Lande heraus vmb die Donaw / vnnd vnder dem Inn hinab / biß an die Traa vnd Saw / ja gar biß an das Meer / darein die Donaw fellt / welche Land die alte Römische Cantzley Noricum, Ober vnnd Nider Pannonien / Ober vnd Nider Valeria, dergleichen Ober vnd nider Mæsia, heissen. Diese Land alle verliessen damals die Römer aus furcht Hertzog Theodo / vnnd seiner Bundsverwandten / der Khärndter / flohen in Welschland / getrawten jhnen die Lande nicht mehr zu behalten. Es starb gleich dieser zeit im Jahr des HErren fünff hundert vnd sechs vnnd zweintzig Dieterich von Bern / König der Ostro Gothen / Keyserlicher Stadthalter vnd Landhauptmann in Khärndten / zu Ravenna, da er mehrer theils gewohnt hat.

Absterben König Dieterichs des letzten Römischen Landhauptmanns in Khärndten.

Damit hett nun die Regierung der Römischen Landhauptleut in Khärndten ein ende / als sie solches Land durch ein vnd dreyssig Landhauptleut in die fünff hundert vnd viertzig Jahr beherrscht hetten / als die sich vierzehen Jahr vor Christi Geburt / vnder der Regierung C. Octavii Augusti, des Römischen Keysers anfienge / vnd in diesem fünff hundert vnd sechs vnnd zweyntzigsten Jahr / nach vnsers HErren Geburt ein ende genomen / vnd also mit Herren gewalt dem Hauß aus Beyern ist zugewendet worden / daraus denn die Ersten Hertzoge vnd regierende Fürsten in Kärndten gewesen. Darumb dann was die Beyern jemals denckwürdigs begangen / dasselbige auch den alten Kärndtern billich vnd von rechts wegen mag zugeeignet werde / dieweil die Illyrischen Kärndter vnd Beyern / schier jederzeit im Lande für einerley Volck geachtet worden / diese auch ohn jene nicht leichtlich was fürgenommen oder in Krieg außgezogen sind / sonderlich aber nach dem Beyern vnd Kärndten ein gute zeit einem Herrn vñ Landesfürsten zustunden. Daher dann auch erfolget ist / daß wie bißher das Land Khärndten bey allen Scribenten vnd von meñiglich vnder dem

Im Jar der Welt 4491 Nach Christi Geburt 521.

Namen Norici Mediterranei ist genennet vnnd verstanden worden/ Also dasselbige/nach dem die Fürsten aus Beyern darinnen an macht zugenommen/volgends bey jhrer vielen den Namen Bavaria Interior, oder inner Beyern erlangt hat. Jnmassen dann von diesem vierdten Namen des Landes Kärndten hievor zu Eingang dieser Chronick fol. 9. mehrers zu sehen/darbey wirs hie lassen bewenden.

Ioannes Aventinus, im drüten Buch der Beyerischen Sachen/ vnnd Herr Veit Arenpeck/ein Priester/in seiner Beyerischen Historia.

Anfang/ vnd Erster Sitz/ der Windischen in Khärndten/ als zwischen jhnen/ vnd den Beyern/ die theilung geschehen.

Wie die Beyern/ vnd jhre Bundgenossen/die gewunnen Land/vnder sich theilen. Auch wie die alten Winden/jhre alte Haymet/das Land zu Khärndten/ in jhren Gewalt bringen/ vnd wie weit sich damals Khärndten erstreckt habe.

Das Dritte Capitel.

Im Jar der Welt 4497. Nach Christi Geburt 527.

DA aber also der Beyrische Fürst vnd Hertzog Theodo/ der Ander/die Römer geschlagen/vnd aus diesen Landen verjagt hett/vnderstunden sich hinfortan weder die Römer noch Oster Gothen diese verlorne Land wider zu erobern/sie hetten mit jhnen selbs auch anderswo genug zuschaffen/vnd Hertzog Theodo theilt die Land mit seinen Gesellen dermassen/wie hernach volget. Die alten Winden/genannt die Khärner/(von etlichen auch Carantaner vnnd Quarenteiner) der jetzigen Khärndter löbliche/groszthetige Illyrische Vorfahren/namen die Land vnder dem Gebürge/so man Thaurn nennet/herobenvmb die Muer/Traa vnnd Gaw alle ein/biß gar an Jtalien/habens noch inn/vnd Khärndten/als die alten Brieff auszweisen/begreifft vnder seinem Namen/auch die Steyermarck/Crayn/vnd die Anstossende Länder. Daraus dann erscheint/wie hievor mehrmals angedeu-

Was für ein Theil von den Ländern den alten Khärndtern ist worden.

Verba Ioannis Aventini formalia.

gedeutet worden/daß damals vnd auch darvor das Land zu Khärndten nicht also klein gewesen/ vnnd sich dermassen in die enge gezogen hat/als jetziger zeit gespürt wird. Darumb auch bißweilen ein nothdurfft wird seyn/ in diesem Werck von Steyer vnd Crayn weitläufftigere meldung zu thun/ dieweil solche Lande alle vor zeiten zu Khärndten gehört haben. Im Jar der Welt 4497. Nach Christi Geburt 527.

Inmassen dann noch heut zu tage/ die Windische Sprache nicht allein in diesem Land/ sondern auch in vielen andern Landen weit vnd breit/ neben der Deutschen Sprache/ im stätem gebrauch ist. Dann es haben sich von dieser zeit an die Windischen Khärndter mit den Deutschen in Khärndten also gewaltiglich vereiniget/ vnd vnder einander vermischet/ als Lazius libro sexto de Migratione gentium in Tractum Illyricum, von den Khärndtern vnd Steyern mit sonderm fleis verzeichnet/ daß aus jhnen beyden einerley Volck ist worden. Wir sehen auch solches noch zu vnser zeit/ daß von den Windischen vnnd Deutschen zu gleich das Ertzhertzogthumb Kärndten bewohnt wird. So findet man in den Vhralten Freyheiten/ daß ein Hertzog in Khärndten in Windischer Sprache ist investirt vnnd eingesetzt worden/ vnnd wie auch Æneas Sylvius in seiner Europa, an dem ort er von Khärndten handlet/ für glaubwürdig anzeiget/ daß ein Fürst in Kärndten die Freyheit hette/ wenn er bey einem Römischen Keyser/ vnnd dem gantzen heiligen Reich angeklaget würde/ daß er sich vor demselben anders nicht als in Windischer Sprache zu verantworten schuldig wer.

Es haben aber die Khärndter vnd Hunnen damals für sich selbst/ gleichwol jhre Land mit jhren Fürsten regiert/ vnnd seind frey gewesen/ biß die Beyern Christen wurden/ da waren sie vnnd die Windischen der Sachen vneins/ also daß endlich die Beyern/ aus befehl der Königen von Franckreich/ nemlich Hildeberti des Andern vnd Dagoberti des Ersten/ die Windischen Khärndter/ vberzogen vnnd sie zu gehorsamb brachten/ davon wird hernach an seinem ort mehr angezeiget/ doch ist darbey zu wissen/ daß sie zu dieser Zeit alle zu[illegible] den Hertzogen aus Beyern für jhren Herrn erkennten.

Die Hunnen vnd Avarn/ namen die Land vnder der Ens ein/ [illegible] jetzt das Ertzhertzogthumb Oesterreich vnnd Ober Pannonien nennet/ dieselbigen wurden hernach durch Keyser Carln den Grossen vertilget vnd außgereut/ demnach seind die Beyern an jhre statt in die Städte gesetzet worden/ wie man denn noch/ in Crayn/ Kärndten vnd Steyermarck in den Städten/ Deutsch vnd Beyerisch redet/ auff dem Land aber Windisch. Die andern Land herfür von der Donaw biß an Welschland/ theilten die Beyern vnder sich/ innerhalb des Inns/ theten sie sich nider.

Im Jar der Welt 4497. Nach Christi Geburt 527.

Nun neben solcher außtheilung hat auch Hertzog Theodo (den vnsere alte Gelehrten den gröſten vnd höchſten Hertzog / vnd einigen regierenden Fürſten der Beyern nennen) vier Marggrafen geordnet. Der gegen dem Auffgang wider die Hunnen vnd Windiſchen Kärndter / war der Marggraff von der Ens vnnd Steyer / iſt nachmals der von Oeſterreich genennt worden. Der gegen Mittag vnd Italien / war genannt der Marggrafe von Etſch / vnnd von Pozen. Nun heiſſet er aber Graff von Tyrol. Der Marggraff gegen Nidergang hatte mancherley Namen / bey den alten heiſſet er der Marggraff von Dieſſen / Andechs / Ambergaw / Wolffratzhauſen. Die gröſte vnd oberſte Narck was gegen Mitternacht / gegen den Winden von Cham / vnd damals auch in Meiſſen ſitzend / der wird auch ſonſt der Marggraff von Cham auffm Norkaw / vnd der Vogtländer genennet. Aber es hat ſich alles verkehrt / dieſe des Hauß von Beyern Marggrafen / ſeind mit der zeit für ſich ſelbſt Fürſten worden / haben Freyheit von den Keyſern erlanget / daß ſie nun Lehenleut ſeind des Römiſchen Reichs / vnnd ohn Mittel allein dem Römiſchen Keyſer vnderworffen. Vnd Hertzog Theodo ſetzet damals dieſe volgende zu den erſten Marggrafen / Adelger ſeinen Vettern / Herolden / Hierand / vnd Rudolphen ſampt ſeinem Sohn Gerold / Er aber ſelbſt / hielt mitten in Beyern Hof zu Regenſpurg.

Diſe vier Marggrafen ſeind volgender zeit Fürſten für ſich ſelbſt worden.

Im Jar der Welt 4507. Nach Christi Geburt 537.

Wie Theodo / diß Namens der Ander / Hertzog in Beyern / vnd der Erſte Fürſt zu Kärndten / Landsordnunge macht / deßgleichen auch von ſeinem abſterben vnd Tod.

Das Vierdte Capitel.

Hertzog Dieth in Beyern vnd Khärndten machet gute Ordnungen das Land in gutem Frieden zu erhalten.

ALs nun Hertzog Theodo / der Erſte regierende Fürſt zu Khärndten / das gewunnen Land getheilet hette / vnnd zu ruhe kommen war / gab er Recht / damit man in Fried vnd Recht leben möchte / machet Landsordnung / damit er das fürnemen vnd freche Gemüt der Beyern / ſo bißher in dem Kriege gewohnet hetten / zu einigkeit brächt / vnd in gutem weſen beſtetiget / durch gerechtigkeit den Beyeriſchen Namen beſtendig vnd einig machet. Doch war in ſolcher Landsordnung viel der Chriſtenheit widerwertiges. Dann die Beyern damals vngleubige

Heyden

Heydē waren. Doch geben etliche glaubwürdige alte Scribenten für daß dieser Hertzog Theodo nit so gar dem Christlichē Glauben sey zuwider gewesen/ vnd es sey zu jhm kommen S. Ruprecht/ (wie Aventinus schreibet) des Fränckischen Königs Leitmar oder Clodomiri von Otlens Sohn/ sol gewesen seyn/ ein sehr wolgelehrter/ vnd weit bekandter Mann/ welchen die Beyern vnnd auch die Khärndter noch für jhren Ersten des Christlichen Glaubens Herolden/ Apostel vnnd Gesandten von Gott/ vnd Christo vnserm HErrn/ erkennen vnd annemen. Aber der Beyerische Adel/ vnd die Landschafft/ die schryen wider S. Ruprecht/ sagten/ sie wolten nicht weichen noch abtrünnig werden von jhrem alten Glauben/ den sie von jhren Anherrn vnd Vorfahren ererbet hetten/ in dem sie so viel Sieg von jhren Göttern vnnd Nothelffern erworben hetten. Der Christen Glauben were nein/ vnd widerwertig mannlichen Leuten vnd Kriegern/ möchte vielleicht an jhm selbs wol gerecht vnd war seyn/ wer aber für einen gemeinen Nutz nicht/ tauget keinem Fürstē nicht/ wölt er anders seinē Ampt recht außwarten. Die Römer legen vberal vnder darumb daß sie vollihrem alten Glauben gefallen weren/ vnd hetten den newen angenommen. Christus were der ärmeste Gott vnnder allen Göttern/ verhieß vnd gebe seinen Dienern nichts dann Mühe vnnd Arbeit/ Schmach/ Angst/ Noth vnd Verfolgung dieser Welt. Er were auch neidisch/ wolte allein Gott seyn/ vergönnet andern Göttern vnd Göttinnen nicht die Ehre/ welche doch die gantze Welt/ alle Nationen/ gelehrt vnd vngelehrte von ewigkeit her alle zeit für grosse Nothelffer gehalten vnd geehret/ jhrer Hülff vnd trost manigfeltig empfunden hetten. Vnd da S. Ruprecht nichts schaffen kundte/ wolte er bey den Beyern nicht mehr bleiben/ wolt sie auch mit Gewalt vber jhren danck beym Haar gen Himmel nicht ziehen/ zog wenig Jahr hernach wider in Franckreich an den Rheinstrom zu seinem Vettern König Dieterich von Metz.

Im Jar der Welt 4507. Nach Christi Geburt 537.

Grewliche lästerungen des Beyerischen Adels wider Christum den Sohn Gottes.

Da nun Hertzog Theodo sein Volck/ die Beyern/ zu guter Ruhe gebracht/ vnd der langwirigen Reise hin vnnd her in den Landen ein endtgeben/ den Beyern auch vnd vnseren Khärndtern/ so bißher ohn gewisse Häuser vnnd Höff vberall/ wie die Zigeuner/ lange zeit vmbgeferet waren/ jetzt gewisse Wohnung erlangt hette/ als er beyde Land vnder vnd ober dem Inn dem Römischen Reich abgedrungen/ vnd vnder sein gehorsam gebracht/ starb er im 26. Jahr seines Fürstlichen Regiments/ da man zelt nach Christi Geburt 537. Lies hinder jm drey Söhne/ Hertzog Dieten oder Theodo den Dritten/ Hertzog Otten vnd Hertzog Diethholden. Das ist nun der anfang vnd vrsprung/ welcher massen das Land zu Kärndten/ anfenglich an das Haus von Beyern kommen sey. Ioannes Aventinus lib. 3.

Linea, der Hertzogen in Khärndten.

2.

Diethbold/des Namens der Erste/ des grossen Theodonis Sohn/ der Ander Hertzog in Khärndten/ vnd wie der die Lande/ nach absterben seines Vaters/ mit seinen Brüdern getheilet.

Im Jar der Welt 4507. Nach Christi Geburt 537.

Das Fünffte Capitel.

Das Hertzogthumb Beyern wird in drey Theil getheilet.

DA nun die drey Brüder jhren Vater/ nach der alten Heyden gebrauch/ zu der Erden bestätiget hatten/ theileten sie Beyern in drey theil/ Hertzog Diethen diß Namens dem Dritten/ so der Elter war/ dem gefiel für sein theil/ das gantze Norkaw/ die Stadt Regenspurg/ vnd das Land zwischen der Jsar/ der Rod vnd der Donaw. Hertzog Diethbold besaß Bozen/ das Etschland/ das Gebürge vmb den Jnn/ das Land zu Khärndten/ vnnd was sonsten an Welschland hinan stosset/ so jetziger zeit die Grafschafft Tyrol heisset. Hertzog Otten ward Larch/ die Gegend jenseit dem Jnn/ das Land ob der Ens/ biß an den Jnn vnnd Gebürge hinan/ daraus der Jnn läufft/ dergleichen das Oberland zwischen dem Lech vnd Jnn. Vmb diese zeit verwechselte auch König Dieterich von Franckreich das sterbliche Leben mit dem vnsterblichen/ als er bey drey vnd zweyntzig Jahren geherrschet hat/ vnd verliß das Reich seinem Sohn Theodoberto oder Dietprechten/ dieses Namens dem Ersten. Dieser Dietprecht erbet vnd besaß alle Land seines Vaters vmb Metz herumb/ nachmals Lothring genennt/ deßgleichen an dem gantzen Rheinstrom herauff biß an den Bodensee/ auch enhalb Rheins in Francken/ Thüringen/ Schwaben vnd Beyern/ biß an das Alpgebürg/ vnd an die OstroGothländer/ die von Mittag herein an Jnn stiessend/ vnd die Stadt Trient damals inn hetten. Welche Stadt König Dieterich von Bern weiland wol erbessert/ vnd mit starcken Ringmawren wol befestiget hat/ vnnd damals das gantze Etschland/ Ober Khärndten/ Saltzburger Land/ vnd das Land/ so man jetzt Ob der Ens nennt/ alles an das Fürstenthumb Beyern gehört hat/ vnnd König Dieterichen vnd seinem Sohn Diethprechten vnderthan gewesen ist/ doch war solches vnserm Fürsten Diethbold Lehenweis verlassen.

Der Könige in Franckreich Reiche/ erstrecken sich gar bis in Beyern/ doch liessen sie solches dem Hertzoge Diethbolden Lehenweis.

Grdnum-

Ordnunge/ der Bischoffe zu Saltzburg.

S. Rupertus / des Frantzösischen Königlichen Geblüts/ der Ander Bischoff zu Saltzburg/ durch welchen erst recht das Stifft angericht / auch demnach die Beyern zum Christlichen Glauben sind bekehrt worden.

Im Jar der Welt 4529. Nach Christi Geburt 559.

Das Sechste Capitel.

DJeser jetztgemeldte Fränckische König Dietprecht der Erste/ ein Sohn König Dieterichs von Metz / ein fast gerechter / vnnd Christlicher Fürst / so dieser zeit in Deutschland regierte / gab seine Tochter / so eine Christin war/ Frawe Regendraut / zu der Ehe/ dem Beyerischen Fürsten/ Herzog Diethen dem Dritte: Er hiesse auch S. Ruprecht sein Vetter/ dē sein Vater obgenandter König Dieterich Wormbs/ damals das Ertzbisthumb (so jetzund Meintz ist) geliehen hat / in Beyern ziehen/ daß er daselbst den Christlichen Glauben predigt. Es war S. Ruprecht/ (als man lieset in dem Vhralten Buch/ dessen Titul ist: De vita S. Ruperti Episcopi Salisburgensis) ein herrlicher bekenner Christi von Königliche Stamen aus Franckreich gebürtig/ Erstlich Bischoff zu Wormbs/ ein fürtrefflicher Lehrer des Christlichen Glaubens vnd Evangelischer Warheit/ der da allenthalben in der Christenheit einen guten Namen hatte. Er war schlecht vnnd gerecht/ fromb/ verständig / warhafftig in Worten/ richtig in vrtheilen / klug in Rathgeben/ ernstlich in geschäfften/ einbrünstig in der Liebe / vnd Ehrwürdig in allem seinem Wandel. Also daß vnzehlich viel Volck seiner Lehr nachzog/ vnd von jhm den Weg zur Seligkeit begert zu lernen.

Aus befehl Könte Dietprechts in Franckreich/ zeucht S. Ruprecht in Beyern/ das Evangelium zu predigen.

Als nun sein heiliger Wandel/ weit vnd breit ruchtbar ward/ vnd ob er wol in befehl hette / von seinem Vater dem König Dietprecht in Franckreich / in Beyern zukommen / vnnd daselbst den Christlichen Glauben zuverkündigen/ ist er doch selbst mit sonderm fleis von Herzog Diethen erfordert worden / welcher dann den gedachten Mann Gottes durch seine Gesandten inständig vnnd freundlich ansprechen/ vnd bitten lassen / daß er sein Land besuchen / vnnd mit Gottes Wort vnderrichten wölte. Darein dann der Prediger der Warheit aus Göttlichem Eyffer bewilliget/ vnnd erstlich seine Gesandten geschicket hat. Darnach ist er selbst eigener Person/ dahin gezogen/ des vorhabens / dem HErrn Christo ein Herde im Norico zugewinnen / nam

Im Jar der Welt 4529. Nach Christi Geburt 559.

nam auch zu jhm zwölff andere sehr gelehrte fromme Priester / mit namen Gisolarius, Domingus, Maternus, Dignulus, Chunaldus, Isenardus, Gerardus, Ernfridus, Vitalis, Rhaterus, Luitholdus, Othmarus. Da solches der vorgemeldte Hertzog vernommen / ward er gar fro / gieng jhm entgegen / vnd empfieng den heiligen Mann vnnd Evangelischen Lehrer / herrlich vnd mit aller ehrerbietung zu Regenspurg in der Stadt. Also bald fieng der Mann Gottes an vom Christenthumb zu reden / offentlich / heimlich / auff der Gassen / in den Häusern / kehrt grossen fleiß an allen orten an / das war allein sein arbeit / ermahnet die Leut / hielt stets an / lies nicht nach / daß die Beyern den Christlichen Glauben annemen solten. Die Hertzogin Regendraut / hette zuvor jhren Gemahel Hertzog Diethen abgericht / daß er vberal lies predigen den Christlichen Glauben im Land / deßgleichen auch jhre Schweger / die Hertzogen Diethbold vnd Otten. Vnd S. Ruprecht verkündiget / saget offentlich / offt vnd dick / diese vnnd dergleichen Meinung den vngleubigen Beyern / Edlen vnd Vnedlen / Reichen vnd Armen / Mann vnd Frawen / Jungen vnd alten / vor allen Menschen / sie weren wer sie wolten / die da begerten selig zu werden / vnd das ewige Leben zu erlangen / redet also offternals auff solche weise vnd meinung zu jhnen.

S. Ruprecht prediget das Evangelium in Beyern / mit grossem Eyfer.

Niemand / so viel müglich / vnd so weit es seyn mag / wil betrogen werden / oder armselig seyn / sondern wir begeren alle wol zu leben / einer heist diß zeitliche Gut Leben / der ander die Seligkeit / der dritte das höchste Gut: Daß wir also von angeborner Art vnd Natur die weltliche eitelkeit begeren / dermassen / wo wir dasselbige erlangen / denken vnd fragen wir nicht weiter / sein gantz vnnd gar darob ersettiget / haben zu keinem ding mehr verlangen / haben gantz vnd gar genug / ist vns gar wol: aber man halts / man nenns wie man wölle / so mag es anderwo / vnd in keinē andern ding / gar nicht seyn / denn in dem Obersten vnd Höchsten / so man darumb Gut oder Gott nennet. Die alten Heidnischen Poeten schreiben / wie Gott allein dem Menschen vnder allen andern Thieren sein Angesicht auffgericht habe vbersich gegen dem Himmel. Dergleichen vnser alte gelehrte Geistlichen / die alten Heidnischē Deutschen Drutten / habē auch vnsere Vorfahrē die alten Deutschē dermassen vnderwiesen / wie da sol ein vntödlich vñ ein ander Leben nach diesem Leben seyn. Wir sind von Gott dē Allmechtigen hie / nach demselbē müssen wir vns richten / demselbigen nachtrachtan / wöllen wir nicht arme vnselige tödliche Leut bleiben / ewiglich sterben vnd verderben / müssen wir je vns zu Gott vnnd dem Himmel kehren / widerumb kommen durch Tugend vnd Gerechtigkeit / damit nicht vnser aller angeborne Geburt von Gott vnd der Natur vns eingepflantzt / betrogen werde vnd vergebens sey / von welches wegen der Heidni-

Die Menschen sollen offt bedencken / warumb Gott den Menschen / mit dem Angesicht auffrecht geschaffen habe.

Warumb der Heidnische Glaube fallen / vnd zu grund müsse gehen.

Digitized by Google

Heidnische Glaube an viel Götter mus von nothwegen falsch / erlogen / vnd von den Menschen erticht seyn.

Im Jar der Welt 4529. Nach Christi Geburt 559.

Keiner der ein wenig Verstand hat / mag vnd kan je solches nicht leugnen. Es ist mancherley der Heiden Glauben / vnsäglich / auch einander selbst widerwertig / ein jedes Land / ein jedes Volck / ein jegliches Dorff / vnnd schier ein jedes altes Weib / wil einen besondern Abgott vnnd Nothelffer haben. Es seind mancherley Bräuch / die gar schwer zuhalten seyn / mit seltzamen grawsamen Opffern / auch der Menschen Blut / vnnd dergleichen Fastnachtspielen / die nicht das gemeine Volck zu den Tugenden vnnd der Gerechtigkeit / an bestimpten Feyertagen vnderweisen / nicht lehren was recht vnd gut ist / sondern reitzen mehr zu aller Boßheit vnd allem Vbel / mit jhren seltzamen Bräuchen vnd Gottesdienst / geben vrsach zu Sünden. Darumb dann dieselben Götter nichts anders sein / dann Gespenste / so leider zu Nacht die Leute schrecken / seind lauter verdampte Teuffel / vnd Gottes vnnd aller Menschen Feinde / so sich vnder dem Namen der grossen etwan König für Nothelffer außgeben / jhnen besondere Gottesdienst auffgericht haben. Sie gönnen den Menschen nicht den Himmel vnnd die gnade Gottes / davon sie verstossen sind / machen den Menschen ein geplörr vor den Augen / verblenden sie / geben sich für Götter vnnd Nothelffer aus: Wenn man meinet sie helffen / so sind sie am aller schädlichsten den Menschen / können nichts dann triegen.

Was für vbel die Götzen ausrichten / bey denen so sich darauff verlassen.

Viel Herren zu dienen ist schwer / wo viel Hüter sind / wird vbel gehütet. Ein einige Seel regiert alle Glieder des Leibes / verrichtet vnzehliche vnd widerwertige des Menschen Werck allein aus / siehet / höret / empfindet / schmecket / gehet / stehet / gedencket / vernimbt / verstehet / isset / trincket / betet / auch im Schlaff feyret sie nicht vnnd wachet gleichsam. Desgleichen ein einige Sonne erleuchtet die gantze Welt / theilt auch mit jhrem Lauff die zeit des Jahrs / bringet mit jhrer werm alle Früchte herfür / machet alle ding zeitig vnd widerlebendig.

Ein Gleichnüß von der Sonne / auff den einigen Gott gezogen.

Zu gleicher weise vnd gar nicht anders / ein einiger Gott / HErr / Schöpffer / regiert allein gewaltiglich das gantze Werck der Welt / das Gestirn / den Himmel / alle Menschen / alle Geist / Wasser / Lufft vñ Erdreich / schwebet vnnd lebet ob allen / in allen dingen vberal / an allen örtern / Winckeln / gassen der gantzen Welt / ist vberal gegenwertig / theilet mit den Menschen seine Gnade vnnd Barmhertzigkeit / zeiget jnen das ware Liecht / nimbt von jnen die Finsternüß / darmit sie wissen / wo sie hingehen sollen / sich nicht anstossen noch fallen / mögen thun was recht vnd gut ist. Von welches alles wegen ist allein / der Glaube war vnd recht / der einig einerley in der gantzen Welt / bey allen

Im Jar der Welt 4529. Nach Christi Geburt 559.

allen Menschen ist/ der den einigen Gott des Himmels/ als den höchsten/ besten/ gnedigsten Vater anbetet/ vnnd anruffet/ der den Menschen den Weg gen Himmel zu der Gottheit vnnd vntödligkeit aufsperret/ vnnd lehret. Derselbige Glaube ist der aller leichteste vnnd nützlichste/ gebeut vns nichts/ denn daß wir eines andern noth bey der vnsern bedencken/ dermassen mit einander handlen/ wie wir denn wöllen/ daß man mit vns fahre/ daß ich dem andern vertrage/ was ich vertragen seyn wil/ dem andern nicht thue vnd beweise/ daß ich vom andern nicht haben/ noch leiden wil.

Was das fürnemeste Gebot des warhafften Gottesdiensts sey.

Das ist der Grund der Gerechtigkeit vnd Christliches Glaubens/ das ist das Hauptstück der Göttlichen Gebot vnnd des waren Gottesdiensts/ damit Gott vor allen dingen geehret will seyn/ daß man jhm also dienen soll/ der hat das grosse opffer gethan/ den grossen Gottesdienst verbracht/ die grosse hulde vnd gnade bey Gott erworben/ der sein vnschuldig Hertz/ seinen Willen/ GOtt seinem Schöpffer auffgibt vnnd auffopffert. Es ist wol war/ Gott ist gar von seiner Natur/ ein barmhertziger Vater/ gegen denen die jhn allezeit suchen/ nach jhm fragen/ jhn vor Augen haben: Aber er ist ein gerechter Richter/ wider die/ so sein nicht also fast achten/ nicht viel nach jhm fragen/ jhme nicht wol vertrawen: Er selbst ist der Löhn/ deren/ so recht mit jhm dran seyn/ vnd seine Gebot halten.

Gott ist wol ein barmhertziger Gott/ er ist aber auch ein gerechter Richter.

Er gibet wol etlichen den seinen Land vnd Leute/ grossen Gewalt vnd Königreiche/ machet sie auch hie zu grossen Herren/ man meinet sonst solche Gaben weren nicht von jhm/ sondern vom Teuffel her. Doch dem meisten theil der seinen gibt ers nicht/ versagts jhnen/ denn wenn er solchen Gewalt vnd Reichthumb solte allen geben/ so geschehe gar liederlich (als denn alle Menschen von Natur/ von jugend auff/ zum bösen geneigt sind) daß eintweder die Menschen nichts anders von Gott begerten/ oder erwarteten/ oder vergessen gar mit einander sein.

Warumb Gott nicht allen die zeitlichen Güter hauffenweis mittheilet.

Denn es ist am Tage vnd ist war/ daß Reichthumb/ Gewalt vnd Ehre dieser Welt zergenglich vnd vnbestendig sind/ schleichen gar liederlich hinweg/ vnd zu letzt zergehens je gleich wie der Leib/ so tödtlich ist/ machen je den meisten theil/ wie wir sehen/ nur böse Leute/ gar nichts frömmer/ als denn das alte gemeine Sprichwort ist: Kein Gelt macht keinen Schalck fromb/ er betreuget wol vnder dem schein der fürsichtigkeit den Menschen/ vnd verführet jhn/ ist jhm nichts denn Dörner/ daran er sich sticht vnd verwundet.

Es haben die gar Weisen/ gelehrten vnd vernünfftigen/ genug zu schaffen/ wenns jhn glücklich nach jhrem Sinn gehet/ daß sie sich solches nicht vbernemen: Ich geschweige/ daß der gemeine/ vnverständige/ vnerfahren vnd vngelehrte Mann seinem mutwillen/ Lust vnd Glück

Glück ein Biß solt einlegen / sich mässigen können in widerwertigkeit vnnd armut / ist Gedult die höchste Tugend / die gen Himmel zu Gott muß führen vnd beleiten: Dieselbige zeiget wol an / ob wir bey Gott bleiben oder nicht / vnd wir vns auch in der noth an Gott halten / von vnserm HErren nicht abtrünnig werden.

Im Jar der Welt 4529. Nach Christi Geburt 559.

Der Oberste vnd einige Gott / von dem alles Gut her ist / der hat seinen guten Nachbaren vnd Freunden / als bald sie den Christlichen Glauben angenommen haben / grossen Sieg / Eht vnnd Gut / neue Königreich / verliehen / dermassen daß sie mit Macht reicher vnnd gewaltiger worden sind. Aber die Römer / die allezeit den Christlichen Glauben / wie die Hunde / widerbellet haben / hetten jhn gern außgereutet / die auch alle andere Aberglauben vnd Abgötter der gantzen Welt / ohn allein Christum / gern angenommen haben / müssen nun der Haut bezahlen / daß sie sich also am Christlichen Glauben vergriffen vnd verschuldt haben.

Die Völcker so Christlichen Glauben angenommen / haben grosse Sieg dardurch erlanget.

Nichts ist seligers / nichts Reichers / dann ein Christ / er träget alle sein Gut bey jhm / kan nichts verlieren / ist aller ding ein HErr / es mag jhm nichts böses widerfahren / denn die Gottheit ist sein Lohn / seine Erbschafft ist der Himmel / sein reichthumb die Tugend.

Darumb lieben Freunde / laßt an Galgen vnd in die Hell / den Teuffel vnnd böse Geister / erkennet die Warheit / nemets an / greifft nach dem Glauben / darinn die Menschen / die das tödliche bresthafftige Leben verlassen / vntödliche vnd ewige Götter werden. Darumb sprich ich / wie alle Keyser / Könige / Fürsten / Bäpst / Bischoff / vnd wir alle / im Himmel Bürger / alle gute freunde Herren vnnd Brüder / durcheinander mügen werden.

Mit diesen vnd dergleichen vermanungen vberredet Sanct Ruprechtt die Beyern / daß sie jhren alten Aberglauben verliessen / theten ab den alten an viel Götter Glauben / wurden Christen / vnd liessen sich tauffen. Vnd Sanct Ruprecht tauffet am ersten zu Regenspurg Hertzog Diethen den Dritten mit seinem Sohn Dietprechten / nachmals fuhr er an der Donaw auff vnd ab / lies das gemeine Volck vberal zu / auff beyden seiten der Donaw / biß gen Larch an der Ens vnnd Donaw zwo Meil vnder Lyntz / vnnd liessen sich tauffen. Nach dem fuhr S. Ruprecht an der Ens hinauff / vnnd von dannen gen Ottling / allda tauffet er Hertzog Otten / auch zu Bozen Hertzog Diethbold in Kärndten. Man lieset auch / daß er gar zu den Kärndten kommen / vnd daselbst auch wollen allerley gute vermahnungen jhnen thun / aber nach dem er etliche / vnd derselben gar wenig bekehrt hette / auch nachmals verstunde / vnd gnugsam abnemen möchte / daß er bey den vngestümen vngleubigen Leuten wenig außrichten

Die Beyern bekehrten sich / vnd namen den Christlichen Glauben an.

Im Jar der Welt 4529. Nach Christi Geburt 559.

würde / vngeacht jhr Fürst Hertzog Diethbold den Christlichen Glauben angenommen hette / begabe er sich nicht lange hernach von jhnen / vnd kam wider ins Beyern zu Hertzog Diethen / welcher jhne dann mit grossen Frewden / vnnd hohen Ehren empfienge / vnnd annname.

S. Ruprecht erbawet Saltzburg wider / vnd ordnet daselbst hin seinen Bischoflichen Sitz.

Vnd vber solches alles / hat S. Ruprecht eine Kirchen vnd Bischofflichen Sitz / nahend bey dem Wallersee / also genandt (da der Fluß Visicha außkompt) erstlich gestifft / vnd auffgericht / vnd Iuvaviam, so vor zeiten das zerstörte Heiffenburg geheissen (daß an jetzo Saltzburg genent wird) mit Hülffe des Hertzogē Diethen widerumb aufferbawē / vnd daselbst hin seinen Bischofflichē Hoff vnd Stuel gesetzt. Da er aber dem Bischoffampt / in die 64. Jar mit sonderlicher heiligkeit / Lehr vnd hoher Weißheit / vorgestanden / ist er im Jahr Christi 623. an dem heiligen Ostertage / den sechsten Calendas des Monats Aprilis, gar seliglich in Gott verschieden / vnd erstlich in das Closter zu S. Peter begraben / volgends aber nach 150. Jahren in das Thumbstifft wider vmblegt / vnd bestattet worden.

Wo S. Ruprecht begraben liegt.

Ioannes Aventinus lib. 3. der Beyerischen Historien / Discipulus S. Eberhardi in vita D. Ruperti, Petrus de Natalibus lib. 12. cap. 5. Iacobus Ianuensis, Trithemius, Arnoldus VVion, Catalogus der Bischoffe des Ertzstiffts Saltzburg / Historia S. Ruperti, VViguleus Hund in Metropoli Salisburgensi, Marcus VVelser rerum Boicarum libro quarto.

Wie Saltzburg / von S. Ruprecht / widerumb auffgebawet ist worden / darzu dann die Fürsten von Beyern / gar viel gestifftet.

Das Siebende Capitel.

DIe nun also S. Ruprecht / der Mann Gottes / den waren Christlichen Glauben im gantzen Beyerland fleissig lehrete / vnd dadurch die Christliche Religion in einen guten schwang gebracht hette / bekam Hertzog Dieth in Beyern ein solche hertzliche liebe zu dem heiligen Nam / vnd der Evangelischen Lehre / daß er jhm erlaubet / in der gantzen Landschafft / wo es jhm gefiele / einen ort zu erwehlen / für sich vnd seine Gesellen / Kirchen zu bawen / vnnd andere Wohnungen / so man zu der Kirchen

Kirchen bedarff / auffzurichten. Da ist der trewe Lehrer auff solche erlaubnüß auff der Donaw / biß an die Grentzen des Hungerlandes geschiffet / hat auff dem Wege das Wort Gottes außgebreitet / ist also im widerkehrn in die Stadt Larch kommen / vnnd da viel kranckes Leut / so mit seltzamen Seuchen beladen / durch das Gebet / vnnd Wort Gottes gesund gemacht. Darnach rüstet er sich auff den Weg / vnd zog an ein Ort / nicht weit vom Wallersee / da bawet er eine Kirchen / die ward zu Sanct Peter genannt. Eben im Kreiß daselbst herumb / hat jhm hochgedachter Hertzog anfenglichs etliche Güter zum eigenthumb eingeben.

Im Jar der Welt 4529. Nach Christi Geburt 559.

Sanct Ruprecht hat durch das Gebet / viel krancke gesundt gemachs.

Bald hernach hat der heilige Bischoff erfahren / daß nahe bey dem Fluß Igoota oder Salza ein Ort sey / so vor Jahren Iuvavia oder Helffenburg geheissen / jetzund Saltzburg / da vor zeiten viel seltzamer wunderbarlicher Gebeiw gestanden / vnnd aber jetzund gar zerfallen / vnd mit Wälden verwachsen waren / da nemlich vor Jahren die Christen von den vngleubigen Heiden vbel tractirt vnd hingericht worden. Also begert er solchen Ort selbst mit Augen zusehen / vnnd bat Hertzog Diethen / daß er jhm gewalt gebe / denselbigen Ort außzusewbern vnd zu reinigen / den Kirchendienst daselbsten nach seinem gefallen anzurichten vnd zu bestellen. Welches jhm der Hertzog bewilliget / vnnd gab jhm an demselben Ort die breite vnnd lenge / zwo grosser Hoffstädt ein / daß er die nach seinem gutdüncken / zu der heiligen Kirchen Gottes Nutz brauchte.

Da fieng Sanct Ruprecht an dieselbige Gegend wider zu erneuwern / vnnd bawete erstlich eine schöne Kirchen / die auch zu Sanct Peter genennet ward / vnnd darnach bawet er noch ein Closter sampt den andern Häusern auffs aller ordentlichst allenthalben / darinnen die Priester wohnen solten.

S. Peter / das Closter zu Saltzburg von S. Ruprecht aufferbawet.

Da er nun das Priesterthumb angerichtet / lies er teglich den Gottesdienst in bester Form vnd richtiger Ordnung halten / vnd hettrauch dazumal gern etliche Gesellen gehabt / die sampt jhm die Evangelische warheit lehreten / ist derowegen in sein Vaterland gezogen / vnd mit mehr gehülffen vnd Jüngern widerkommen / auch ein Jungfrawen Ehrentraud genennt / so sein nahe Blutsfreundin gewesen / mit sich bracht / welcher er das aller beste ort zu Saltzburg eingab / vnd ein Jungfrawen Closter (Man nennet es jetziger zeit das Frawn Closter am Nunnberg) anrichtet / vnnd gab jhnen richtige Maß vnd Ordnung / wie sie sich vnder einander / nach Geistliches Standes Sitten / halten solten. So lange er aber an demselbigen Ort gewesen / ist er fleissig herumb gezogen / hat die Christen gestercket / zur beständigkeit des Glaubens vermahnet / vnnd was er mit dem Munde gelehret / hat er mit der That zu höchster verwunderung

Ehrentraud die erste Ebtissin am Nunnberg zu Saltzburg / aus Franckreich von S. Ruprecht dahin geordnet.

Im Jar der Welt 4529. Nach Christi Geburt 559.

erfüllet. Hat auch viel Kirchen daselbst gestifftet vnd gebawet / nidere vnd hohe Ständ verordnet vnd besetzet / vnd einen an seine stat gestellet. Dieweil er aber lange zuvor gewust / wann jhn Gott von hinnen beruffen würde / hat er seinen Jüngern zugesprochen / vnnd sich wider in seinen eigenen Sitz gemacht / vmnd nach dem er in beysein vieler Brüder / aus Gottes Wort eine Christliche Vermahnung gethan / hat er mitten in der Rede eben auff den heiligen Ostertag / an welchem vnser Heiland Christus von den Todten aufferstanden / den Geist gantz sanfftiglich auffgeben / wie darvon in seinem Leben vermeldet worden.

Seliger Abschied des frommen Bischoffs S. Ruprecht.

Die Saltzbrunnen widerumb gefunden / so eine zeit eingeworffen gelegen.

Also fande man diese zeit / die Saltzbrunnen widerumb / so in den vorgehenden Kriegen / da Saltzburg zerstört ward / eingeworffen waren worden. Demnach nennten die Beyern dieselbige Gegend alle das Saltzgay / vnd das Wasser Saltza / da dann die Fürsten von Beyern S. Ruprecht vnd seinen Nachkommen Rennt vnnd Zinß gaben / nemlich den Wallersee / den Zehenden von Saltzbrunnen vnd Maut. Item / zwey Gebürge / zu dem Vieh vnd Alpen / nemlich den Geyßberg vnd das Lim / Item / etliche Römer / mehr dann sechtzig / dann sie waren Baiwern vnd eigen Leute im Attergaw / bey dem Wasserfluß der Fechel / jetzt im Land ob der Ens. Deßgleichen gaben sie die nutzung vom Trawsee / vnd an der Donaw Weingärten. Das Bintzgaw vnd Pangaw bracht auch S. Ruprecht zu wegen von den Fürsten von Beyern / die Oberkeit behielten die Fürsten / das auffheben reicht man S. Ruprecht gen Saltzburg / bawet auch allda in Pangaw / 6. Meil vnder Saltzburg / eine Kirchen S. Maximilian / setzet Geistliche dahin / aber sie wurden hernach von den vngleubigen Winden aus Khärndten wider vertrieben.

Was für Städt / Stifft vnd Güter / in Steyer vnd Khärndten / nun dem Ertzstifft zu Saltzburg / zu Lehen rieren.

Das Achte Capitel.

Was für herrliche Güter dem Stifft Saltzburg / nu zu lehen rüren.

Deßgleichen so ist auch das Stifft Saltzburg / volgender zeit / so mächtig vnd Reich worden / daß es viel gewaltiger vnnd mächtiger Güter in vielen Landen zu Lehen gehabt hat / sonderlich in Steyer vnd Khärndten. In der

der Steyer aber rieren diese zu Lehen. Von erst die Grafschafft des Ensthals / von dem Wasser also genannt / biß an die gemerckt der Grafschafft zu Leuben langt / mit Gerichten / Meuten / Zehenden / mit dem Dorff Inzen / wie die genannt seind / allein außgenommen des Eigens bey Grausharn in dem obgenandten Lehen / die Stadt Rottenman mit der Naut / ausser dem Ertzt vnd alle Festungen / in der obgenandten Grafschafft gelegen. Item die Oberfesten Strekaw / jrem Berg / sampt den Lehen / die dem Gottshaus zu Saltzburg mit Heinrichen von Ehrenvels Tod ledig worden sind / in den gemerckten des Landgerichts desselben theils / das ist biß an das Wasser die Manlich auswerts / vnd gen Hochenwart abwerts / vnd biß in den Naglpach nach der seiten gen Mittag / vñ an der andern seiten gen Mitternacht / biß an den Vlmsperg. Item / die Niderfesten Stechaw / vnd jhr Berg mit sampt allen den Lehen / die Wilfing vnd Ortolff von Traunstain von dem Gottshaus zu Saltzburg zu Lehen gehabt haben / in den gemerckten des ehegenandten Landgerichts / das ist inner Hochenwart / Naglspach / Vlmsperg vnd Manlich. Zu dem die Vogtey des Closters zu Admond / Item / die Insel genandt Lautenwerdt / mit den Festungen vnd aller zugehörung / Item / alle Güter / die etwan die von Oesterreich vmb die Zehend bey der Newenstadt / vnnd in den Thälern darbey gelegen / außgewechselt haben. Item / die Feste Arnfels mit aller zugehörung / die dem von Saltzburg auff eine zeit / sampt der Feste vnd Stadt Newmarckt / vmb gros Gut sind versetzt worden. Item / etliche Dörffer vmb Leibnitz vnd Pettaw. So viel in Steyer. In dem Land zu Khärndten aber / die Stadt Friesach / S. Jörgen im Jeremthal / die Festen Lynd vnd Sigmitz / die Märckt Altenhofen / Cateiring / Hutemberg / im Lavanthal auch / der Marckt Griffen / vnd die Stadt S. Andre. Es seind auch etliche mehr Güter vor zeiten dem Stifft zu Saltzburg / vmb grosse summen Gelts versetzt worden / wie solches zu sehen in dem Buch der Handlungen / der toppeln anlag halber / der fünff Niderösterreichischen Landen / in welchen die fürnembsten Privilegia, des Ertzstiffts Saltzburg eingeführt werden.

Im Jar der Welt 4529. Nach Christi Geburt 559.

Was für Güter Saltzburg in Kärndten zu Lehen hat.

Anrichtung/ der Windischen Marck.

Im Jar der Welt 4529. Nach Christi Geburt 559.

Wie die Sclaven/ oder Winden/ aus Khärndten/ sampt den Hunnen/ vnd andern Windischen Völckern/ in das Römische Reich fallen/ Dalmatiam vnd Liburniam einnemen/ vnd dieselben nach jhnen/ die Windische Marck nennen.

Das Neundte Capitel.

DIethete den Winden in Khärndten vberaus wehe/ daß sich die Beyern von jhrem alten Glauben/ abgethan/ vnd zu der Christlichen Religion getreten waren/ derwegen sie sich mit den Hunnen/ vnnd andern Windischen Völckern/ jhren Blutsfreunden/ verbunden/ vnd sich so viel mit einander vergliechen/ daß sie mit gewalt in das Römische Reich fallen/ vnd jhre Landschafften erweitern wolten. Welches die andern Winden von Hertzen gern annamen/ sonderlich die an der Donaw wohnten/ vnd sind ohne verzug in dem Jahr des HErren fünff hundert vnd acht vnd viertzig/ starck vnd mit grosser anzahl/ vber das Wasser gezogen/ in Khärndten zu den Winden kommen/ vnnd mit grossem grimme in Dalmatiam vnnd Liburniam gefallen/ vnd denselben Landen vnnd vmbligenden Flecken nicht wenig Schaden zugefüget/ in meinung solchen vnfruchtbaren Boden für sich innen zu behalten/ brennten vnd raubten jhres gefallens/ vnd theten trefflichen Schaden/ in sonderheit verwüsteten sie den Karsth/ vnnd kamen biß in Dalmatiam, plünderten daselbst das Land hin vnnd her werts an dem Adriatischen Meer/ trieben viel mutwillens/ erwürgeten die Christen/ vnd zerbrachen alle Kirchen/ wo sie hin kamen/ vnd vergossen viel vnschuldiges Blut/ daß es ein jämmerliches Schawspiel war.

Die Kärndter vnd andere Windische Völcker/ fallen in das Römische Reich/ vnd verwüsten Dalmatiam vnd Liburniam.

Solches wolte nu Hertzog Diethbold in Khärndten/ als einem Landsfürsten/ zu dulden nicht gebüren/ darumb versamlete er in eile ein Kriegsvolck von seinen Tyrolern vnnd Ensthalern/ vnd beschrieb auch darzu alle seine Freunde vnnd Nachbarn/ aus Beyern/ Friaul vnd Dalmatien/ vnd vermanet dieselben/ sie wolten sich fürstehender noth gemeiner Christenheit vnd Vaterlandes ernstlichen annemen/ vnd solcher verwüstung der vngleubigen Windischen Kärndter ja lenger nicht zusehen/ sondern neben jhme jhrem Landsfürsten zu rettung

der

der Christlichen Religion / vnnd der lange her erhaltenen Freyheit / Leib / Gut vnnd Blut / daran setzen / Christus der einige Schutzherr vnd Hauptmann seiner Gleubigen würd jhnen beystand thun / vnd in solchem nothwendigen Christlichen Zuge / wider die raubenden vngleubigen vnd Windischen Heiden in Khärndten / sie nicht verlassen. Damit machet er jhnen ein Hertz / daß sie sich alle gar gutwilliglich wider sie gebrauchen liessen.

Im Jar der Welt 4529. Nach Christi Geburt 559.

Also zoge der löbliche Fürst / mit einem wolgerüsten Volck / wider die Winden vnd Khärndter / vnnd stiessen auff einander bey Salona, da geschahe eine grosse mächtige Schlacht / vnnd hielten sich beyde theil gegen einander so grimmiglich vnd ernstlich / daß daraus wol zu spüren / daß keiner dem andern zu weichen bedacht were. So hatten die gleubigen Christen in sonderheit bey sich beschlossen / vnd dessen auch schon darvor mit einander vereiniget / daß sie eintweder gewinnen oder ehrlich sterben wolten. Darüber ward der Streit immer hefftiger / vnd behielten letzlich die Windischen Khärndter den Sieg vnnd das Feld / welche die gleubigen mit besonder behendigkeit gar vmbringet / vnd an das Adriatische Meer gedrenget hetten / denen sie dann nachgeeilet / vnd also vberwunden haben. Damit ward das Christliche Heer meistes theils erlegt / vnnd kame der fromme Fürst Diethbold / mit sampt etlichen seinen Beyerischen Herren / gar schwerlich davon / also daß er von den wilden Winden nicht vmbkommen. Die Khärndter plünderten die erschlagenen Christen / vnd worffen sie nackend vber einen hauffen zusammen / wie die Hunde / vnd an solchem noch vnvergnügt / haben sie die Cörper zerfleischet / vnd also vnbegraben liegen lassen. Nachmals alsbald weiter jhrer Schantze gar gute achtung gegeben / vnd nach diesem erlangeten Siege / nicht lange geseiret / sondern mit grimmigem Gemüt für die Stadt Salona gerücket / vnd allen fleiß fürgewendet dieselbige zu erobern.

Hertzog Diethbold / vnnd die Windischen Khärndter / begegnen bey Salona einander / vnd hielten allda eine grimmige Schlacht.

Wie grewlich die Khärndter mit den erschlagenen Christen sind vmbgangen.

Da solches der Hertzog Diethbold (so aus dem Streit in die Stadt entgangen) vermerckt / vnd keiner entsatzung zu gewarten gehabt / auch wol dencken können / wie es jhme / da er in der Stadt von den Winden ergriffen werden solte / ergehen würde / hat er sich heimlich bey der Nacht davon gemacht / doch zuvor die Dalmater vermahnet / sich als redliche Christenleut zu halten / vnd sich ehe nicht ergeben solten / sie sehen dann die eusserste noth verhanden seyn. Die Winden belägerten hie zwischen die Stadt Salona an allen orten / vnd rüsten sich auch zu dem Sturm / da solches die Christen in der Stadt vnmerckten / wurden sie hierüber hart betrübt / wusten sich nicht wider den Feind lenger auffzuhalten / merckten auch keine entsetzung von dem Keyser Iustiniano, (als der genug mit den Gothen in Italien zuthun hette) ergaben sich aus dieser Vrsache den Sclaven auff ge-

Im Jar der Welt 4529. Nach Christi Geburt 559.

nad. Aber sie handleten wider gegebne trew vnd Glauben. Denn so bald die Thor geöffnet wurden / vnnd die Winden in die Stadt kommen / handleten sie / jhrem Viehischen Heidnischen gebrauch nach / zum aller grewlichsten / erwürgten nicht alleine was wehrhafft war / sondern schlugen auch alte vnd junge Leut zu tod / schendeten die Frawen vnd Jungfrawen / in jhrer Männer vnd Eltern beysenn / ermordten die Geistlichen / vnd zerhieben derselben Cörper zu kleinen stücken / vnd zerstrewteten solche in allen Gassen / wurffen auch die Kirchen vnd Gotteshäuser auff einen hauffen / allein außgenommen die Hauptkirchen / die sie für jhren Götzendienst tauglich zu seyn achteten / darauff setzten sie mit grosser andacht / jhrer heidnischen gewonheit nach / jhre schändliche Götzenbilder vnd Abgötter. Also ward damals zum ersten Dalmatia vnd Liburnia von den Winden erobert / vnd den Römern entwendet / welche sie auch noch heut zu tage besitzen vnd innen haben / von denen es dann auch den Namen bekommen hat / die Windische Marck genennt / davon auch etwas zum theil die Venediger besitzen.

Die Collectanea, etlicher Windischen Thaten.

Patriarchen zu Aglarn.

Macedonius vnd Paulinus, der drey vnd zweintzigste vnd vier vnd zweintzigste / Patriarchen zu Aglarn / die fast irrig waren im Glauben.

Das Zehende Capitel.

Im Jar der Welt 4524. Nach Christi Geburt 554.

WIr seind hievor in erzehlung der Aglarischen Patriarchen biß auff Nicetam kommen / welcher in der Ordnung der Neunzehende gewesen / laut des Catalogi, dessen oben fol. 223. gedacht worden. Nach diesem Niceta seind / vermöge jetztgedachtes Catalogi, auch der Historischen Schrifften Candidi, Sabellici, Sigonii vnd anderer glaubwürdiger Autorum gefolget / Anno 471. Marcellinus, so 28. Jahr dem Patriarchat vorgestanden. Nach diesem Marcellianus, welcher die vom Attila zerstörte Kirch zu Aglar wider auffgebawet hat / vnd sechzehen Jahr dieses Ampt getragen. Dem hat succedirt Stephanus, den der Arrianische Gothen König Dieterich vbel verfolget hat. Weilen aber von diesen dreyen / sonst wenig Schrifftwürdiges in den Historien

rien zu finden / kommen wir auff Macedonium, welcher dem Stephano in der Würde des Patriarchats nachkommen ist. Dieser sol viel irriger meinungen in Glaubenssachen gehabt haben / vnd in nicht geringen stücken / der allgemeinen Christlichen Lehre zu wider gestanden seyn.

Im Jar der Welt 4524. Nach Christi Geburt 554.

Dann es hat Iustinianus der Römische Keyser / die fünffte Versamlunge / welche man auff Griechisch Synodum Oecumenicam nennet / gen Constantinopel in Orient beruffen / nach Christi Geburt 551. Jahr / weil in den Morgenländern noch etliche des Nestorii vnd Eutychis Geschmeis vbrig waren / welche die Kirchen der örter vnruewig machten / vnd viel Leute heimlich verführten. So vernewerten auch die Manichæi in Palæstina des Origenis Schwarm. Sie dichteten / daß aller Menschen Seelen anfenglich in der ersten erschaffung / von Gott zu gleich / vnd auff einmal / erschaffen weren für den Leiben / welchen sie nachmals / wenn sie geboren / eingegossen / vnd mit ihnen vereiniget worden. Deßgleichen gaben sie auch für / der bösen Geister Straffe vnd Pein würde nicht ewig seyn / sondern ein ende nemen / nach dem sie auch wider würden selig werden. Also waren andere mehr / so auch manche vnerhörte vnnd gantz vngereimbte teidungen fürgaben / derhalben hat man auff diesem Christlichen Concilio, das Symbolum Nicænum auffs newe approbirt vnd bestetiget / vnd des Samosateni, Arrii, Nestorii vñ Eutychis Jrrthumbē verdamt. Aber gleich wie diese Christliche versamlung / die lange hergebrachte einigkeit in Morgenländern gestillet / also hat sie newe vnnd gar schwere zwietracht in Occident erweckt. Dann viel gedachten / aus vnerfahrenheit der Sache dahin beweget / es were durch diese versamlung dem ansehen des Calcedonensischen Conciliums viel entwendet worden / derwegen im Jahr des HERRN 554. in Welschland die Bischoffe in der Ligurier / Venediger vnd Histerreicher Landschafften / vnder denselben die fürnembsten waren / Macedonius Patriarch zu Aglarn in Khärndten / Honorius zu Meiland / vnnd Maximianus die Ertzbischoffe / als sie auch des Constantinopolitanischen Conciliums satzungen zu sich genommen hetten / zu Aglarn zusammen kommen sind / vnd wie sie / jhrem bedüncken nach / alle ding gar flyssig zu Gemüte führten / haben sie endlich geordnet vnd gesetzet / daß man dasselb Concilium durchaus nicht halten solte. Dieses findet man also verzeichnet in den colligirten Decretis Ivonis, im Capitel de auctoritate Conciliorum, da Ivo aus dem Kirchenlehrer Venerabili Beda dergleichen schreibet: Die Versamlung zu Aglarn geschehen / sagt er / wil aus vnerfahrenheit des Glaubens / die fünffte allgemeine Versamlung zu Constantinopel keines weges annemen / biß zu letzt durch heilsame vermanunge des heiligen Bapsts Pelagii recht vnderrich-

Concilium zu Aglarn von den Wälschen vñ Histerreichischen Bischoffen gehalten wider das Concilium zu Constantinopel.

Im Jar der Welt 4528. Nach Christi Geburt 558.

verrichtet / sie auch sampt den andern Christlichen Kirchen verwilliget hat / vnd solche Lehre angenommen. So viel der Lehrer Bedas.

Wie aber Macedonius der Patriarch zu Aglarn / zum ende des 557. Jars mit Tod abgangē / ist Paulinus, der Eilffte in der Ordnung / von Honorato oder Honorio, dem Ertzbischoffe zu Meyland / wider den alten Gebrauch der Römischen Kirchen / eingeweihet vnnd bestetiget worden. Diesen hat nun der Bapst Pelagius auff ein newes vnderstanden zu gehorsam zu bringen / eins theils durch Briefe / anders theils aber sonsten mit mancherley Legationen vnd Bottschafften. Da er aber damit auch nichts außrichtet / vnd genugsam vermerckte / daß alle sein Fleis ein verlorne Arbeit war / schickte er ein sondere Schrifft an Narsetem den streitbaren Fürsten / den Iustinianus zu einem Obersten Hauptmann verordnet hatte / Italiam von der Gothen Tyranney zu erledigen / daß er die vngehorsamen Bischoffe der Römischen Kirchen / entweder wol verwahrt zu Iustiniano dem Keyser gen Constantinopel schicken solt / oder aber mit Keyserlichem Gewalt sie zum gehorsam triebe.

Das Sendschreiben Bapsts Pelagii an Narsetem den Hauptmann den Patriarchen Paulinum betreffend.

Die Wort des Bäpstlichen Schreibens lauten also: Wendet fleis für / damit die jenen / so sich vom Apostolischen Stuel abgesondert / vnder würdiger verwahrung zu dem frommen Fürsten geschickt werden. Dann es sol ewer herrligkeit wol zu Gemüt führen / was Gott der allmächtige zu derselben zeit durch euch gethan hat / nemlich daß jhr (als damals gantz Histria, vnnd der Venediger Landschafft in des Tyrann Totilas gewalt waren / auch die Francken die Länder im Römischen Reich verwüsteten /) keinen zu dem Ertzbisthumb in Meyland habt kommen lassen / biß jhr doch solches an den Keyser selbst gebracht habt / auff daß jhr aus desselben Schrifften verstendigt würd / was man in diesem Handel thun soll / damit ist so viel außgericht worden / daß ob wol die Feinde allenthalben fast wüteten / sind sie doch / so wol der / welcher zum Ertzbischoff verordnet worden / als der Jene / so erst solte eingesetzt werden / aus ewer grossen fürsichtigkeit gen Ravenna kommen.

Der Bapst vermahnt Narsetem er sol den Röm. Stuel in seinen Schutz nemen vnd den Paulinum demütigen.

Vnd darauff kompt Pelagius auff den handel des Patriarchen Paulini zu Aglarn / vnd seiner mitgenossen / vnd vermant Narsetem mit sonderm ernst / daß er durch sein hohes ansehen sie zu nicht machen / vnnd keins weges gestatten wolte / daß durch sie der heilige Apostolische Stuel dermassen solte in verachtung kommen / welches dann Mitler zeit / grosse Empörungen in Gottes gemein erwecken würde. Damit bewegete der Bapst den Kriegserfarnen Helden so viel dahin / daß er hierinnen allen müglichen fleiß fürwendet / vnd etliche aus den Bischoffen zu gehorsam bracht / aber mit dem Patriarchē

Pauli-

Paulino kondt er nichts außrichten / denn er je wolte in seiner vorgenommenen Meynung bleiben.

Carolus Sigonius lib. 20. Ivo in Decretis, Hieronymus Bardus in Chronologia universali, vnd S. Beda.

Im Jar der Welt 4537. Nach Christi Geburt 567.

Wie Cacannus der Tyrann / mit seinen Hunnen / vnd den Khärndtern / in das Römische Reich fällt / vnd wie er vom König Sigeberto in Franckreich / vnd Hertzog Diethbold in Khärndten / hart geschlagen wird.

Das Eilffte Capitel.

IM Jahr des HErrn Christi 567. haben sich die Hunnen auffgemacht / sampt den Winden aus Khärndten / beyde streitbare vnd grawsame Völcker / so hievor sammentlich / Histriam, Liburniam vnd Dalmatiam, mit gewalt eingenommen / vnd dieselben Land nach jhnen Sclavoniam, oder das Windische Land genennt / vnd als sie vernommen / daß König Lotharius in Franckreich gestorben / sind sie mit Heersmacht in Franckreich vnd Thüringer Land gefallen / vnder jhrem Tyrannischen Könige Cacanno, haben darinnen grossen Schaden gethan / mit Mord / Raub vnd Brandt / derowegen dann König Sigebertus in Franckreich sein Kriegsvolck auch gesamlet / vnd die Hertzogen aus Beyern / sonderlich aber Diethbold hertzog in Khärndten / mit jrer macht auffgebotten / vnd den nechsten auffs Thüringer Land gezogen / ehe er aber die Hunnen daselbst erreichet / waren sie biß an die Elbe kommen / da er sie antroffen / jhr etliche tausent erschlagen / die andern in die Flucht gewendet / vnd dahin gezwungen Fride zubegeren.

Cacannus der Hunnen König fällt ins Franckenland vñ Thüringen / vnd wird demnach vom König Sigeberto in Franckreich / vnd Hertzog Diethbold / gar hart geschlagen.

Welche niderlag etliche Zeichen am Himmel angezeigt haben / dann es schreibet Sigebertus Gemblacensis, daß man in diesem Jahr seltzame Gesichte / als lange Spiesse vnnd Kriegsvolck in Lüfften gesehen habe / auch etliches gereusch vnd gedöne / als ob sich Leute mit einander schlügen / gehöret / welches freylich die niderlage der Hunnen / vnd die nachfolgende verwüstungen vnd verheerungen der Länder bedeutet / wie S. Gregorius selbst zuvor es dahin verstanden / daß Italien ein groß Vnglück würde vbergehen. Doch haben sich die Hunnen sampt jhren Bundsgenossen den Windischen Kärndtern wider gestercket / vnd gleich in diesem Jahr mit grosser Macht auff

Francken

Im Jar der Welt 4537. Nach Christi Geburt 567.

Francken vnd Thüringen gezogen. So bald König Sigebertus dieſes in erfahrung gebracht/hat er auch ſeine Bundsverwandten/die Hertzogen von Beyern/vnd andere mehr/auffgemahnet/vnd iſt dem Feinde entgegen gereiſet. Es haben aber die Hunnen vnnd Windiſchen Khärndter durch jhre zeuberey ſo wunderbarliche dinge zu wegen gebracht/daß jhnen die Francken vnd Beyern nichts abbrechen können. Darüber auch König Sigebert in die Flucht/vnnd kümmerlich davon kommen/vnd da er ſich nicht mit dem Gebet/des Teufels Geſpenſte erwehret hette/were er ſampt allen den ſeinen auff dem Platz blieben/die beyden Hertzogen von Beyern/Hertzog Dieth vnd Hertzog Diethbold ſind lebendig gefangen/vnd dem König Cacanno vberantwortet worden/der ſie einem mächtigen Herren vnder den Hunnen zubewahren/befohlen/vnd ſind die Hunnen vnd Windiſchen alſo diß mal mit reicher Beute vnnd groſſem Raub nach Hauſe gezogen.

Dem aber die zween Hertzogen vntergeben worden/der hat ſich durch die Beyern mit Geſchencken vnd groſſen verheiſſungen dahin bewegen laſſen/daß er beyde Herrn heimlich loß gegeben/welche dann ſich widerumb gerüſtet/vñ König Sigeberto ſolches vermeldet/der mit ſeinem vbrigen Kriegsvolck/ſich auch wider zu jhnen funden/haben alſo zuſammen/nach geſchehener anruffung zu Gott/den Feind vnverſehener ſachen angriffen/vnd den König Cacannum gefangen/vnnd dahin gezwungen/ſich mit jhnen in Bündnüß/vnd friedſame vereinigung zu begeben. Gregorius Turonenſis ſchreibet/König Sigbert habe Cacannum mit groſſen Geſchencken/da er ſonſt auff andere wege angelegter Zauberey halben/nicht davon kommen können/bewogen jhm Friede zu geben/vnnd ſich mit jhnen in Bündnüß einzulaſſen/dagegen Cacannus jhn hinwider auch mit trefflichen Gaben verehret/vnd alſo ein Verſtendnüß vnterlang mit einander gemacht.

Wie Hertzog Diethbold/Welſchland vberfellt/vnd wie er bald drauff mit Tod abgangen ſey.

Das Zwölffte Capitel.

Narſes hetzet Hertzog Diethbold in Kärndten wider Keyſer Iuſtinum den Jüngern in deſſen vngnad er gefallen war.

DEn zu dieſer zeit/nemlich das volgende Jahr/brachte der alte Keyſerliche Hauptmann Narſes, Hertzog Diethbold vnd die Beyern/ſo an Welſchland ſtieſſen/auff/wider Iuſtinum den jüngern Römiſchen Keyſer/

Keyser/ in dessen vngnad er gefallen war/ vnnd wider das Röm. Reich. Der Beyerische Fürst/ Hertzog Diethbold/ vberfiel mit den Beyern Welschland/ vnd nam die Städte disseit des Wasserfluß Pfad ein/ vnterwarffe sie zu gehorsam/ Darumb er sich auch/ als man in vielen Briefen findet/ Regem Italiæ, das ist/ König in Welschland/ schreibet. Doch bald darnach schiede er von dieser Welt/ da man zehlet nach Christi Geburt 568. Jar/ regiert 31. Jar. Er verlies einen einigen Sohn/ Hertzog Thessel genannt/ davon ich jetzund auch/ vnser Ordnung nach/ schreiben wil.

Im Jar der Welt 4538. Nach Christi Geburt 568.

Abschied Hertzog Diethbold.

Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 59. 61. der Mansfeldischen Chronick/ Antonius Bonfinius, Decad. 1. lib. 8. der Hungerischen Sachen/ Sigebertus Gemblacensis, Ioannes Aventinus lib. 3. Ioannes Abbas Trithemius, vnd Gregorius Turonensis lib. 4. cap. 28.

Hh

Linea, der Hertzogen in Khärndten.

3.

Thessel oder Tassilo/ des Namens der Erste/ des Hertzog Diethbolden Sohn/ der dritte Hertzog in Khärndten/ wie er mit Diethprecht/ seinem Vettern/ Dieth des dritten Sohn/ die Lander theilet.

Das Dreyzehende Capitel.

Wie Hertzog Thessel der Ander/ mit Hertzog Diethprechte des Dritten Dieth Son/ das Beyern theilet.

IM Jahr des HErrn 568. nachdem Diethbold Hertzog in Khärndten gestorben/ ist jhm sein einiger Sohn Tassilo oder Thessel der Erste in dem Regiment gefolget/ theilet alsbald mit Dietprecht dem Ersten/ Hertzog Diethen des Dritten/ seines Vaters Bruder Sohn/ seinem Vettern/ gantz Beyern vnder einander. Was sich vom Inn biß zum Lech streckt/ vnd das gantze Norkaw sampt Khärndten/ ward Hertzog Thessels. Die Grafschafft Tyrol/ das Land ob der Ens/ was sich vom Inn biß auff Khärndten zeucht/ fiel Hertzog Diethprechten. Vnd nach dem Tode Hertzog Diethbold/ fielen von diesen zweyen jungen Herren/ die Waldungen/ der zum Keyserthumb/ zu dem Röm. Reich/ darumb machten die Beyerische Fürsten ein ewige Bündniß mit jhrem Vetter/ dem Longobarder König Alboino, vbergaben jhm jhre Gerechtigkeit/ so sie zu Italien vermeinten zu haben.

Im Jar der Welt 4558. Nach Christi Geburt 568.

Es brachte auch zu letzt der alte Römische Hauptmann Narses die Longobarder auff / daß sie in das Welschland fielen / hetts wol drey Jahr mit jhn getrieben / vnnd stets an jhnen gereitzt / davon jetzund hernacher folget. Was aber der gedechtnüß würdig von Hertzog Thessel / ist verhandlet worden / darvon sol an seinem gebürlichen Ort wol meldung geschehen. Er regiert vber Khärndten vnnd andere seine Länder dreyssig Jahr / vnd verlies nach jhm einen Sohn / Hertzog Gerbold genannt / der jhm in dem Regiment in Khärndten ist nachkommen.

Ioannes Aventinus, im dritten Buch der Beyerischen Historien.

Wie die Longobarder / ein alt Schwäbisch Volck / damals aus der Cron Hungern / erstlich in Welschland gezogen sind / vnd warumb soches geschehen sey.

Das Vierzehende Capitel.

Die Longobarder werden von dem Narsete starck angereitzt / ins Italien zu verrücken.

IN diesem Jahr / haben sich die Longobarder / so bißher jhren Sitz / eine gute lange zeit / in Pannonien / so jetzt Hungern haisset / gehabt / eine Lust nach Welschland gewunnen / sonderlich weil sie auch Narses der erfahrne / aber nu mehr von den Römern verachte Kriegsfürste / darzu gereitzet / vnnd jhnen die Beyern vnter Hertzog Diethbolden / kurtz zuvor den Weg vber das Gebürge fein geweiset hatten. Sind derwegen mit jhrem König Alboino auffgebrochen / auff den ersten Tag Aprilis, im Jahr Christi 568. vnnd nach dem Welschen Gebürge gezogen / vnnd damit sie den Einwohnern starck genug weren / haben sie die Sachsen / Marckmannen / Mehrern / Hunnen / wie auch gutes theils die Windischen Khärndter / mit grosser vertröstung / daß sie die in ein gutes Land führen wolten / auffgemahnet / welche jhnen starck zugezogen / dann die Sachsen alleine mit 20000. streitbarer man starck ankommen.

Vnd haben also die Longobarden jhren vorigen Sitz / den Hunnen / jhren Bundsverwandten vnd Nachbarn / eingeraumet / mit der bedingung / da es jhnen in Italia nicht gefallen / vnnd sie widerumb heraus kommen würden / jhnen alsdenn wider zu weichen. Derwegen dann die Hunnen vnd Avarn die gantze Cron Hungern / auff beyden seiten der Donaw / biß an die Saw einnamen / vnd erst recht mechtig

tig wurden. Ist also Alboinus in Italien gezogen / dieweil jhm niemands biß dahin abgewehrt / Er hat zum ersten erobert / das Venediger Land vnnd das Friaul / darüber er seinen jungen Vettern Gisulphum mit außerlesenen Longobarden / wie er das begeret / zu einem Landvogt geordnet / der war nu der Erste Hertzog vber Friaul.

Im Jar der Welt 4538. Nach Christi Geburt 564.

Was aber die Vrsache gewesen / daß Narses die Longobarden in das Welschland beruffen / zeigen die Scribenten einmütig an / nemlich diese / Es war dieser Narses etwan Kämmerer gewesen / in der Keyserin zu Constantinopel Frawenzimmer / als aber die Gothen in Italien zu gewaltig wurden / daß jhnen niemand stewren kundte / ward er vom Keyser zum Obersten wider sie verordnet / vnnd vnser HErr Gott gab jhm das Glück / daß er sie dämpffte. Da er nu billich widerumb / wie sich das wol gezimbt hette / solte sein gekehret worden / ward er gleich als ein vntüchtiger wider ins Frawenzimmer abgefordert / welches den Mann also hart verdrossen / daß man jhn gleich als ein Weib vnder die Wirckerin vnd Spinnerin stecken wolte / hatte derhalben gesagt / Er wolte einen Rocken anlegen / daran solte die Keyserin vnd das gantze Reich zuspinnen haben / vnd richtet darauff durch die Longobarden in Italien ein solches Spiel an. Darumb es gefehrlich / wolverdiente Leute / zu verachten / vnnd mit solcher vndanckbarkeit in Schimpff zu setzen.

Was die vrsache gewesen / daß Narses die Longobarder ins Italiam beruffen.

Es ist gefehrlich wolverdiente Leut zuverachten.

Ioannes Aventinus, Antonius Bonfinius, Cyriacus Spangenbergius, Ioannes Baptista Pigna, Blondus Flavius Forliviensis, Carolus Sigonius libro primo, de Regno Italiæ, vnnd Franciscus de Rosieres.

Wie Paulinus / der Patriarch von Aglarn gerücket / vnd seinen Sitz gen Grad gewendet hat.

Das Funffzehende Capitel.

Als diese Sachen mit den Longobarden vorgiengen / ist hiezwischen Paulinus der Patriarch vñ Ertzbischoff zu Aglarn / so allenthalben bey jedermann eines grossen ansehens gewesen / als er jhm vnnd seiner Kirchen für den Longobardern besorgte / mit seiner gantzen Geistligkeit

Paulinus der Patriarch / von Aglarn gerücket vnd seinen Sitz gen Grad gewendet.

Im Jar der Welt 4538. Nach Christi Geburt 568.

vnd allen Clenodien/vnd Gezierden/in die Insel Grad gewichen/damit sie kein Schaden von dem Barbarischen Volck erlidten. Es hatte das Armselige Welschland kaum ein wenig verschnaufft/ vnnd wider Athem empfangen/ must solches wider dran/ es gieng noch ein grawsamer Wetter an/es ward Krieg/Hunger/Pestilentz/die zeigten das künfftige verderben an/S. Gregorius der Bayst meinet/es were der jüngste Tag verhanden/so vbel stund es damals in Italien.

Die Longobarden theten sich in Italien nider/ tyrannisirten grewlich sonderlich wider die Kirchen/vnd die Gotteshäuser.

Es theten sich die Longobarden mit Weib vnd Kind/ wo es jhn nur gefiel/ nider/ stürmeten die Clöster mit gewalt/ plünderten vnnd erstachen die München/ hengten sie an die Bäume vnd Galgen bey den Füssen auff/ die Priester köpfftens/ sie waren alle vngleubig/zerbrachen vberal die Kirchen/ vnd verbrenneten sie.

Es war auch ein grosses Hunger vnd Thewrung/fielen die Leute dahin wie das Vieh/ vnd entstund ein grosser Sterben/ das war zuvor vnerhort/dann bey den Gemechten fuhr es vnversehens den Leuten auff/ vnnd sturben also von stundan/ darumb heissets im Latein Inguinaria, von den Deutschen die Peul. Vnd die Longobarder namen gantz Italien ein/ohn Rom vnd Ravenna, vnd was hinder Neapolis ligt/ das blieb bey dem Römischen Reich vnnd Keyserthumb/ vnd hat das Longobardische Reich 210. Jahr geweret/ Keyser Carl der Groß hats endlich wider abgethan.

Anrichtung des Hertzogthumbs Friaul.

Gisulphus/ des Longobardischen Königs Alboini Vetter/ der Erste Hertzog im Friaul.

Das Sechszehende Capitel.

DJe nun Alboinus/der Longobardische König/ mit Heersmacht in Italiam gezogen/hat er in seiner ersten ankunfft Aglarn in seinen gewalt bracht/demnach die nahend herumb gelegenen Städte bezwungen/ vnnd endlich Forum Iulium, die Hauptstadt derselben Landschafft/ davon die selbe gantze Gegend den Namen hat bekommen/ vor zeiten von Cajo Julio Cæsare gebawet/ vnd nach jhm also genandt/ (heutiges Tages heists Cividal de Austria, am Wasser Natiton gelegen) mit grossem ernst angriffen/welche er dañ/nachdem die Einwohner seine Zorn vermerckt/ nicht

nicht mit schwerer mühe jhme vnderwürfflich gemacht/an demselben ort er auch mit seinem Kriegsheer dasselbige Jahr geblieben. Als er aber allda vber den Winter verharrte/vnd den seinen/ darumb daß sie von solchem weiten Weg gar erlegen waren/ die zeit hierumb Ruhe verschaffte/ hat er vnder andern so wol das nun erworbene Lande fein ordentlich bestellet/ als daß er mit sich selbst viel rhatschlüge/ wie er den Krieg wider Italiam wolte an die Hand nehmen/ verhoffentlich/ solchen zu glücklichem ende zu bringen.

Im Jar der Welt 4538. Nach Christi Geburt 568.

Derowegen als er das gantze Friaul/ vnd dieselbe Gegend/ zu einem Hertzogthumb gemacht/verordnete er Gisulphum, seinen Vetter einen fürtrefflichen edlen Jüngling/ darinnen zum Ersten Hertzogen/ gab jhm auch aus grosser Liebe so viel zu/ daß er die fürnembsten Edlen/ aus dem gantzen Longobardischen Heer/erwehlen/ vnnd solche zu sich in sein Land nehmen solte/ denn der König wolte jhm gar nichts abschlagen/ jhn also darmit hoch anzubringen. Daher ist der Name des Hertzogthumbs Friaul auffkommen/ durch die Longobarden damals angerichtet/welches Land denn bey diesem Edlen Stammen des Gisulphi, ein zimliche lange zeit bestanden ist. Er regieret sieben vnd dreyssig Jahr/ vnnd verlies einen Sohn nach jhm/ auch Gisulphus genannt/der jhm nachmals im Hertzogthumb nachfolgte.

König Alboinus machet das gantze Friaul zu einem Hertzogthumb/ vnd setzet dahin Gisulphum/seinen Vettern/ zum ersten Hertzogen.

Carolus Sigonius im ersten Buch der Historien von dem Reich in Italien. Lazius lib. 12. de Migrationibus gentium. Diaconus lib. 2.

Patriarchen zu Aglarn.

Probinus vnd Helias/der fünff vnd zweintzigste vnd sechs vnd zweintzigste/Patriarchen zu Aglarn.

Das Siebenzehende Capitel.

IM Jahr Christi 573. als Paulinus der Patriarch zu Aglarn nu mit Tod abgangen war/ ist jhm Probinus nachgefolget/in der Ordnung der zwölffte/da gleich vmb dieselbe zeit Alboinus der Longobardische König/ das Volck alles in gemein zu Ticino oder Pavia versprochen hatte durch scherpffe des Schwertes hinzurichten/ aber es geschahe viel anders/ dann jhms der Tyrann vorgenomen hett. Sintemal Gott der HErr auch auff dißmal trewlich vber die seinen gehalten.

Im Jar der Welt 4543. Nach Christi Geburt 573.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4543. Nach Christi Geburt 573.

Dann die Nacht darvor / als er den volgenden Tag die Stadt Pavia in seinen Gewalt gebracht / kame jm ein schrecklich Gesicht für / durch welches er vermahnt worden / daß er sein vnbillich gelübde keines weges solte volziehen / er würde sonsten allerley vbel zugewarten haben. Vnd wie er volgends durch die Port / die man S. Johannis Port nennet / gegen auffgang eingeritten / hat das Pferd / darauff er gesessen / sich in mitten der Porten nidergelegt / vnd als er jhm die Sporen geben / vnd alle die / so herumb gestanden / das Roß schlugen / hat er sich nicht wollen bewegen.

Ein wunderliche Geschicht mit des Alboini Gaul.

Allda sagt der Longobarder einer zu dem König: Gedencke O Herr König / was du gelobt hast / vnnd endere dein gantz hart Gelübde / so wirstu mögen in die Stadt kommen / dann warlich es ist ein Christlich Volck in der Stadt. Da der König dieses Gelübd auffgelöst / ist das Pferd von stundan fort gangen / vnd ist er also in die Stadt kommen / als dann ward jederman Friede zugesagt. Daraus sihet man / was das andächtige Gebet der gleubigen verrichten kan.

Wie kräfftig das Gebet der gleubigen bey Gotte sey.

Es ist aber nicht lange hernach der König Alboinus durch vntrew seines Weibes Rosimundæ, so eine Tochter war des Königs Chunimundi, vmbkomen: welches also zugangen. Nach dem Alboinus obgedachter massen Pavia eingenommen / ist er darauff mit Frewden wider gen Verona oder Dietrichs Bern gezogen / allda er sein Hoffläger pflegte zu haben / er richtet auch herrliche Pancket / vnd treffliche Ritter- vnd Schawspiel zu. Vnder der Malzeit hat er seinem Gemahel Rosimunda ein Trunck geboten / aus einem Trinckgeschirr / so gemacht war aus jhres Vatern Hirnschalen / den er zuvor in einem Krieg erschlagen hatt: mit diesen Worten / Nim hin / trinck vnd sey frölich mit deinem Vater. Solche hönische Wort thaten der Königin sehr wehe / stellt sich aber nit dergleichē: fienge drauff an mit einē edlen Longobardischē Ritter / mit Namen Helmechild zu bulen / vñ vberredt denselben / daß er jren Herrn den König zu nacht im Bette vmbbringt: Flohe darauff sampt jhrem Bulen / vnd dem Königlichen Schatz gen Ravenna, zu dem Keyserlichen Stadhalter daselbst Longino: mit dem sie bald darauff auch Practicken machet / wolte jhrem Bulen vergeben / vnd bracht jhm ein vergifften Trunck bey. Als aber Helmechild das Gifft empfand / nötigt er sie mit außgezognem Schwert / daß sie das vbrige Gifft vollends muste außtrincken. Starben also miteinander / vnd bekamen jhren verdienten Lohn. Clepho aber des Alboini Vetter / ward an seine Stadt König der Longobarder / so auch die Christen nicht wenig verfolgete.

Weiber vntrew vnd rachgierigkeit.

Wie aber Probinus sahe / daß es mit der Christlichen Religion / vmb wegen der vngleubigen Longobarder / allenthalben in Italien vbel stunde / vnd deßwegen aus Christlichem Eyffer vast leidig darüber

ber was/ist er das volgendt Jahr / als er nicht gar ein Jahr dem Patriarchat zu Aglarn vorgestanden/ gestorben/vnd von Gott aus dieser Welt zu sich abgefordert worden. Jhme ist Anno 574. nachkomen Helias, vnder dē Patriarchē zu Aglarn/in der anfänglichē Ordnunge/ der 26. eben damals als das folgende Jar Clepho, der Longobardische König/ zu Pavy aus hinderlist der seinen erstochen ward. Nun dieser Helias, so gleichsfalls wie sein Vorfahr/seine Wohnung in der Jnsel vnd Stadt Grad gehabt / erlangte zum ersten von dem Bapst Pelagio, ein Bäpstlich Decret vnd Freyheitsbrieff / daß der Stuel des Patriarchats zu Aglarn/gen Grad rechtlich solte verwendet werden/ welches Decret er dann hernach / in dem Tempel S. Enphemien / seinen Bischoffen / die er mit fleiß darzu beruffen / selbst verlesen hat. Wolte also hiemit seinen Successorn vnnd Nachkommen gute fürsehung thun / damit sie sich hinfuro nicht weiter / vor dem wüten der Longobarden / besorgen dörfften. Daher volgender Zeit die Kirchen zu Grad / für das Haupt vnd Mutter aller Kirchen in den Venedischen Grentzen/vnd im gantzen Histria, ist gehalten worden.

Im Jar der Welt 4543. Nach Christi Geburt 573.

Wie Hertzog Herbold von Beyern/ mit betrug Hertzog Thessel aus Khärndten vertrieben / darumb derselbige wol vierzehen Jahr im Elend herumb ziehen müssen/vnd wie hertzog Thessel doch zu letzt/von König Hildenbrecht wider eingesetzt worden.

Das Achtzehende Capitel.

IN dem Jahr da man zehlet nach Christi Geburt fünff hundert vnd 77. als die Könige in Franckreich Sigebert vnd Hildenprecht feindlich mit einander krieg eten / starb Hertzog Diethprecht von Beyern/ darauff brachte sein Sohn Herbold fälschlich das geschrey aus /wie König Sigebert aus Franckreich / mit sampt seinem Vetter Thessel/Hertzogen in Beyern/ vnd in Khärndten / vmbkommen weren. Darnach vnderwand er sich / als ein einiger Fürst / gantzes Beyerlandes / vnnd schwuren jhm Land vnd Leute / verachtet die Könige aus Franckreich/so also vneins waren/einander selbst erwürgten / wolte nit mehr vnder jhn seyn oder die Lehen von jhnen empfahen / sondern warff sich selbst für ein König

Im Jar der Welt 4547. Nach Christi Geburt 577.

Im Jar der Welt 4547. Nach Christi Geburt 577.

auff/ vnd schrieb sich nicht Hertzog/ sondern König in Beyern/ stifft auch einen ewigen Fried an mit den Longobardischen in Italien Königen vnnd Fürsten. Er hett zwo Töchter/ die eine gab er zu der Ehe Hertzog Evino von Trient/ die ander mit Namen Theodolinda, die war schön vnd verständig/ die vermehlet er König Authari aus Italien/ vnnd da das geschrey hernach kame/ wie nur der Fränckische König Sigebert vmbkommen were/ aber Hertzog Thessel aus Kärndten vnd in Beyern sein Vetter/ lebete noch/ wolte er jhn in das Land nicht lassen. Muste sich also Hertzog Thessel zu Metz bey dem jungen König Childebert auffhalten/ biß er der junge König zu seinen Jahren kam/ aber Hertzog Guntoldus zog wider in das Beyerland/ zu seinem Vetter König Gerbold/ vnd hielt also König Gerbold mit gewalt Beyern innen/ wol biß in das vierzehende Jahr.

König Heldenbrecht in Franckreich/ verjaget König Gerbold aus Beyern/ vnnd setzt Hertzog Thessel wider ein.

Als nun König Childebert oder Hildenprecht aus Franckreich vogtbar war/ wolte er keinen König in Beyern leiden/ wolte auch Hertzog Thessel wider einsetzen/ darumb rüstet er sich zu Straßburg/ samlet sich daselbst vnd nam Volck an/ zog mit Heerskrafft in Beyern/ vertrieb König Gerbold mit Weib vnnd Kind daraus/ verliehe das Beyerland Hertzog Thessel. König Gerbold flohe mit Weib vnnd Kindern zu seinem Tochtermann König Authari in Welschland/ da hielt König Autharis Hochzeit mit Frawen Theodolinda, König Gerbolds aus Beyern Tochter/ vnnd machet seinen Schwager Hertzog Gnuthold zum Hertzogen zu Ast.

Wie Helias der Patriarch zu Aglarn/ von der Römischen Kirchen abgefallen/ vnd was also darauff erfolget sey.

Das Neunzehende Capitel.

Heliae der Patriarch zu Aglarn/ fellt von der Römischen Kirchen ab/ vnd warumb solches beschehen sey.

DEs Jahr hernach/ ist Helias/ der Patriarch zu Aglarn/ von der Römischen Kirchen abgefallen: Warumb aber solches geschehen/ wird dieses von Sigonio zu einer Vrsache vorgewendet. Vor etlichen Jahren hat das gemeine geschrey außgebracht/ wie daß die Catholischen Christen/ drey Capitel dem Calcedonensischen Concilio solten hinzu gedicht haben/ welche aufflage/ vngeacht sie ertricht war/ haben doch dieselben

dieselbige gar viel Bischoffe für recht gehalten / vnd nicht verdammen wöllen. Vnder denen dann Helias der Patriarch zu Aglarn nicht der wenigest gewesen / vnd als er von solcher meinunge gar nicht abtreten wolt / hat jhn der Bapst Pelagius, wegen seines Jrrthumbs gestrafft / vnd durch ein trefflich Schreiben (welches durch Gregorium seinen Diacon / einen vberaus gelehrten Mann / so hernach zum Bapsthumb kommen / gestellt vnd in die Feder bracht worden) trewlich vermahnet vnd gebeten / er wolte doch in dem Catholischen Glauben bestendig verbleiben / vnd sich nicht so leichtlich wider die Christliche Warheit lassen auffbringen. Von welcher meinung aber Helias nicht allein keines weges wollen abstehen / sondern ist hierüber viel trotziger worden / vnd hat zu besonderer verachtung des Römischen Stuels / eben auff diese seine meinung drey ansehenliche Bischoffe aus Histerreich / so in seinem Districto waren / vnd jhn musten für jhren Oberherrn erkennen / gebracht / deßgleichen auch Joannem den Ertzbischoffen zu Ravenna, der sonst ein freveler Mensch war / daß sie also offentlichen von dem Bapst abfielen. Mochte also der Bapst durchaus nichts mit jhnen außrichten / weil dieser Helias Patriarch zu Aglarn im Leben / dann jhn niemand von solcher seiner Meinunge abtreiben kömen.

Im Jar der Welt 4547. Nach Christi Geburt 577.

Ioannes Zonaras Monachus, in dem Leben Mauritii des Keysers.

Patriarchen zu Aglarn.

Severus, ein Bürger zu Ravenna, der vierzehende Patriarch / oder Ertzbischoff zu Aglarn.

Das 20. Capitel.

IM Jahr des HErrn 587. ist Helias der Patriarch zu Aglarn gestorben / als er dreyzehen Jahr in diesem Stande gewesen / jhm ist nachkommen Severus, ein Bürger vnd geborner zu Ravenna. Dieser hat seines Vorfahren meinung vmbgestossen / vnd hat sampt den andern Catholischen die drey vbrigen Capitel des Calcedonischen Concilij für recht angenommen vnd gehalten. Welches als es Joannes / der Ertzbischoff zu Ravenna, verstanden / wendet er allen müglichen fleiß für / jhn von solcher seiner fürgesetzten Meinung abzuwenden / als er aber damit nichts außrich-

Im Jar der Welt 4547. Nach Christi Geburt 577.

Smaragdus, der Exarchus in Italiē / nimpt Severum in der Kirchen Grad gefangen / führt jn gen Ravenna vnd nötiget jhn ein andere Lehr anzunemen.

außrichten köndte / hat er endlich Smaragdum den Keyserischen Exarchum in Italien dahin beweget / daß er den Patriarchen zu seiner Meinung zwingen solt. Darauff ist Smaragdus alsbald mit seinem Kriegsheer in die Insel Grad kommen / Severum in der Kirchen ergriffen / mit gewalt solchen gen Ravenna geführt / vnd jhn daselbst mit Drauworten so viel dahin genötiget / daß der Patriarch wider seinen Willen: gedrungen worden / dem Ertzbischoffen zugehorchen / vnd desselben widerwertige Meinunge für recht anzunemen. Vmb welcher that willen / so in der Kirchen zuvor vngewöhnlich war / der Ertzbischoff / deßgleichen auch Smaragdus, bey den Catholischen in grosse verachtung kommen.

Wie aber solche frevele that Mauritio dem Keyser zu Constantinopel fürkommen / hat er sich hierüber dermassen vber Smaragdum erzürnet / daß er jhn vnverzogenlich von dem Exarchat / vnd verwaltung des Welschen Landes / abforderte / vnnd das nachvolgend Jahr Romanum Patricium, von einem gar alten vnnd Edlen Geschlecht herkommend / an seine Stadt verordnet hat. Hiezwischen ist Severus der Patriarch zu Ravenna ledig worden / vnnd wie er widerumb auff die Insel Grad kommen / ist jhme daselbsten von den Bischoffen / vnd seiner Clerisey / als einem Ketzer / widersprochen worden.

Als nun der Patriarch deßwegen sehr angsthafftig was / hat er darauff ein versamlunge seiner Geistlichen zu Maran gehalten / vnd in beysein aller derer / so versamlet gewesen / mit einem Eydschwur dargethan vnd erwiesen / daß er mit gewalt dahin sey gedrungen worden / daß er es damals mit den Ketzern habe halten müssen / wiewol er in seinem Hertzen / mit allen rechtgleubigen / das Concilium Calcedonense jederzeit für recht vnd rein erkant habe. Damit ward nun dieser Handel auff diß mal geschlichtet / vnnd auff ein ort gebracht. Die Bischoffe / so damals zusammen kommen / waren diese / der von Altin / Brixen / Trient / Verona, Vicentz / Tarvis, Feltre, Sacil, Bellun, Cividal vnd Pola. Severus stunde dem Patriarchat bey 19. Jahr für / vnd starb.

Carolus Sigonius lib. 1. De Regno Italiæ. P. VVarnefridus lib. 3. cap. 27.

Die Fraw Theodolinda/ Herbolds des Königs in Beyern Tochter/ ein vberaus feine/ fromme vnd Gottfürchtige Fürstin/ Authari dem Könnig der Longobarden ist vermählet worden.

Im Jar der Welt 4547. Nach Christi Geburt 577.

Das 21. Capitel.

NAch das Jahr Christi 583. haben die Longobardische Fürsten zu Pavia Flavium Autharin, des Königs Clephis Sohn/ zu jhrem König erwehlet: Dieser hat vnlangs hernach seine Legaten zu Garibaldo oder Herbold/ dem König der Beyern/ gesand/ vnd von jhm seine Tochter Theodolinda zu der Ehe begert. Der Beyerische König nam die Botschafft wol an/ vnd versprach jhm seine Tochter zu der Ehe. Da nun die Gesandten das dem König Authari verkündigten/ vnd er begert seine Gespons zu sehen/ hat er etlich wenig starcke Jüngling außerlesen/ vnd vnder jnen einen fast vertrawreten/ vnd denselbigē/ als für ein Herrn geordnet/ vnd ist gantz eilends in Beyern gezogen. Da sie nun stunden vor dem König der Beyern/ Herbold/ vnnd der vnder jhnen der Elter erschiene/ seine Rede vollendet hat/ sagt Autharis zum König: Mein Herr Autharis hat mich fürnemlich vmb dieser Vrsachen willen hieher gesand/ daß ich sol ewer Tochter besehen/ vnser gnedige Fraw/ damit ich möge meinem Herren in Warheit sagen/ was jhr form vnd gestalt sey. Zu der stund ward die Tochter herfür bracht.

Arglistiges stück König Autharis, wie er vnbekandter weise seine Braut gesehen habe.

Als sie nun Authari gefallen/ sagt er zu dem König/ so es ewer Majestat gefellet/ sol die Tochter mit jhrer Hand vns Trincken geben/ wie sie denn hernacher auch thun wird. Da diß der König befohlen zu thun/ hat sie ein Trinckgeschirr voller starckes Weins genommen/ vnnd erstlich dem/ der der Elter zu seyn scheinet/ gereichet/ nachmals gab sie es Authari, vnnd wuste nicht wer er were. Nachdem er aber getruncken/ vnnd jhr das Trinckgeschirr wider geben/ hat er sie mit dem Finger angerüret/ vnd seine Hand jhr durch das angesicht gestrichen. Die Tochter schemete sich/ vnd als sie solches jhrer Saugamme sagt/ antwort sie jhr/ wo er nicht dein König vnnd Gemahel were/ würde er dich in keinem wege angerüret haben/ aber wir wöllen stillschweigen/ damit dein Vater das nicht höre. Dann er ist

Im Jar der Welt 4547. Nach Christi Geburt 577.

er ist eine solche Person / so eines Keyserthumbs werth ist / vnd daß er dich zu einem Weibe haben solle. Denn Autharis ein schöner Jüngling was / vnd gerade von Person. Nach diesem haben sie von dem König vrlaub genommen / vnd seyn wider in jhr Vaterland gezogen. Als Autharis aber nahe zu Italien kommen ist / vnnd etliche Beyern jhm das geleit gaben / hat er sich zu einem Baum genehert / der an dem Wege stund / vnd hat sich auff dem Roß auffgericht so hoch er möcht / vnd die Art die er bey sich führte in der Hand / hat er in den Baum gehawen / vnd daselbst stecken lassen / vnd gesagt / also pflegte Autharis zu hawen. Da er dieses gesagt / haben die Beyern verstanden / daß er Autharis were / Er hat regiert fünff Jahr vnd sechs Monat. Nach seinem Tod aber ist diese schöne vnnd weise Königin Agilulpho dem Taurinenser Hertzogen des Autharis Vettern vermehlet worden / der auch dadurch die Königliche würde erlangt hat. Es schreibet der heilige Gregorius, daß durch fleiß dieser edlen Königin Theodolinda / die Longobarden zu Christlichem Glauben bracht / vnnd zwischen jhnen vnnd dem Römischen Reich Friede gemacht sey worden. Es hat auch gemeldter Gregorius viel an diese Königin geschrieben.

Durch fleis der Königin Theodolindæ seind die Longobarder Christen worden.

Ioannes Aventinus, Abbas Vrspergensis, Paulus VVarnafridus Diaconus, in der Longobardischen Historia, vnnd auch Antonius Bonfinius.

Wie Hertzog Thessel / die Winden in Khärndten zu gehorsam bringt / vnd wie er auch hernach von Cacanno, der Hunnen König / schwerlich erlegt wird.

Das 22. Capitel.

Hertzog Thessel erhelt ein grossen Sieg wider die Winden in Khärndten / vnd kompt mit Ehren zu Haus.

DA nun Hertzog Thessel in Khärndten / wie von vns davor angezeiget worden / wider eingesetzt wurd in Beyern / aus geschefft vnd befehl König Hildenbrecht in Franckreich / vberzog er die Winden / in Meissen / Böheimen vnd Khärndten / so von anfang an Beyern stiessen / bracht sie mit gewalt zu gehorsam / zog mit grossen ehren wider heim / gewan viel gros vnsäglich gut / führet viel Volcks mit jhm hinweg. Es woiten zwey tausent Beyern noch mehr guts gewinnen / fielen auch den Winden ins Land / aber es kam der Windische König mit Namen Cacannus, dieses Namens der Ander / hinder-

hinder sie/ erschlugs alle auff einen hauffen / daß jhr gar keiner davon kam/ der doch die Botschafft hett heimbracht/ vnd gesaget/ wie es jhnen ergangen were.

Linea der Hertzogen in Khärndten.

4.

Herbold / ein Sohn Hertzog Thessel des Ersten/ der Vierdte Hertzog in Khärndten.

Das 23. Capitel.

Als man zehlet nach Christi Geburt 598. starb Hertzog Thessel der Erste in Beyern vnd Khärndten/ lies hinder jhm einen Sohn/ hies Hertzog Gerbold/ der kam jhm im Regiment nach. Gleich dieser zeit gieng auch mit Tod ab der Fränckische König Hildenbrecht/ lies hinder jhm zween junge Könige vnd Herren / König Dieterichen vnnd König Dietprechten / die andern dieses Namens König in Franckreich / die auch jhrem Vater im Reich nachkamen. Da aber die Avarn/ Hunnē vnd Winden/ so sich aus dem Stegreiff vnd mit Kriegen beholffen/ höreten/ wie jetztgenandte Fürsten vnd Herren von dieser Welt abgeschieden/ waren sie von stund an auff / fielen in die Lande/ an sie stossende/ nemlich die Hunnen namen ein alt Francken vnd Thüringen/ die Winden aus Böheim vnnd Kärndten fielen in Beyern/ den Avarn gefiel Welschland vnd Friaul/ jetzt der Venediger Herrschafft. Da schlugen die zween König in Franckreich/ Dietprecht vnd Dieterich/ die andern diß Namens/ mit den Hunnen/ lagen je ob/ je vnden/ wie dann das Glück wandelbar ist in den Kriegsleufften/ zu letzt bemühet sich fast Königin Brunehildis, geboren aus dem Königlichen Stam von Hispanien/ ein sehr vernünfftig Weib/ ein Anfraw dieser zween jungen Herren/ diese käuffet Friede von den Hunnen/ daß sie ab vnnd wider heim zugen in jr Landschafft/ die man jetzt das Ertzhertzogthumb Osterreich nennet vnder der Ens. Die Avarn fielen in Friaul/ vnd thaten in demselben grossen Schaden/ davon hernach weiter. Es regieret aber dieser Gerboldus das Land zu Khärndten/ vnd die andern seine Länder / bey 18. Jahren/ vnd verlies zu einem Erben nach jhm / Dieth den Vierdten/ der auch nach jhm geregieret hat.

Im Jar der Welt 4508. Nach Christi Geburt 598.

Die Windischen Völcker waren vberal auff/ beraubten viel Länder / vnd enthielten sich allein mit dem Stegreiff.

Ioannes Aventinus, Antonius Bonfinius, Carolus Sigonius, vnd andere viel mehr.

Patriarchen zu Aglarn.

Johannes/ein Abbt zu Aglarn/ aus hülffe Gisulphi des andern Hertzogen zu Friaul/ Patriarch zu Aglarn worden. Item/ wie damals zwey Patriarchat entstanden/ nemlich eines zu Aglarn/ vnd das ander zu Grad/ auch warumb solches geschehen sey.

Das 24. Capitel.

Im Jar der Welt 4575. Nach Christi Geburt 605.

IN Jahr des HErrn 605. ist Severus, der Patriarch zu Aglarn/ mit Tode abgangen/ vnnd weil dann mit seinem ableiben/ sich eine grosse verenderung mit derselben Kirchen zugetragen/ ist es ein nothdurfft/ davon etwas zu melden. Nach ankunfft der Lombarden in das Welschland/ haben die Patriarchen zu Aglarn/ dieselbige alte Stadt Aquileja verlassen/ vnd jhren Sitz mehrer sicherheit halber in die Insel vnnd Stad Grado verwendet/ welche dann/ als das Oberste Haupt allen Bischoffen des gantzen Venedischen Gebiets/ vnd Histerreichs vorgestanden seind. Aber von nun an/ nach dem Todt Severi, seind aus einem Patriarchat zwey worden/ das eine zu Aglarn/ das ander zu Grado. Dann nachdem Gisulphus, des Namens der Ander/ Hertzog in Friaul/ lange zeit sein Fürstenthumb herrlich geregiert/ vnnd auch newlich zu Christlicher Religion bekehrt war worden/ hat er alsbald angefangen die alte verlohrne Herrligkeit der mechtigen Stadt Aglarn (davon dann das gantze Friaul mehrertheils sein Ehre hett) wider an sein ort zu bringen. Darmit auch dasselbige Patriarchat mit einer tüglichē Person wider ersetzet würde/ ist er mit fleiß dran gewesen/ daß Iohannes der Abbt/ von dannen bürtig/ ein Lobwürdiger Mann/ durch die Clerisey der Kirchen zu Aglarn/ zu einem Patriarchen daselbst ist erwehlet vnd angenommen worden. Entgegen aber/ hat die Clerisey zu Grad einen/ Candianus genennt/ erkohren/ dardurch dann vnder der Römischen Geistligkeit nicht geringer zwietracht ist entstanden/ darauff beyde ort bezwungen worden/ wolten sie anderst grösserm Vnglück fürkommen/ solchen Handel gen Rom gelangen zu lassen. Als aber solches geschehen/ hat der Bapst Candianum

Vneinigkeit des Hertzogs Gisulphi/ vnd der Clerisey zu Grad/ eines Patriarchen zu Aglarn halber.

für

für rechtmessig erkant / vnd jhn auch mit dem Pallio gezieret / Johannem aber gentzlich verworffen: Doch solches vngeacht / hat der Hertzog Gisulphus seinen Patriarchen gewaltiglich beschützet / vnd jhme an seiner Würde das wenigest nicht nemen oder entziehen lassen. Daher dann ein schädliche zertrennung / zwischen beyden Kirchen entstanden ist. Der Kirchen zu Aglarn haben alle Bischoffe gehorcht / die auff dem Venediger vesten Land den Longobarden vnterworffner seßhafft gewesen. Der Kirchen zu Grad aber die jenen / so die Insulen vnnd Städt gegen Histerreich innen hetten / vnd mehrtheils den Römischen Keyser für jren Herren erkennten. Wie aber die Longobarden von dieser zeit an immerdar die innwohnende Venediger zu Feinden gehabt / Also hat nicht weniger der Patriarch zu Aglarn / welchen die Longobarden schützten / des Patriarchen zu Grad Herrschafften vnd Gerechtigkeiten / deme die Venediger heystunden / niemals vnderlassen zu bekriegen.

Im Jar der Welt 4575. Nach Christi Geburt 605.

Was nun diese beyde Patriarchat belangt / wird zwar hernach der Aglarischen Patriarchen Catalogus in diesem Werck / geliebts Gott / continuirt werden / als welche zu Khärndten eigentlich gehört haben. Der Patriarchen aber zu Grad ordentliche verzeichnüß mit den Namen vnnd Jahrzahlen / ist zu finden / in meiner Hieronymi Megiseri Chronologia Veneta, so ich diß Jahr in Druck habe geben. Es ist aber zu wissen / daß solches Patriarchat zu Grado gewehrt hat / biß Anno Christi 1451. vnd seind vberal gewesen 57. Patriarchen. Hernach ward es von Grado durch die Venediger Herrschafft / mit bewilligung Bapst Nicolai V. nach Venedig transferirt / vnd werden jetzt Patriarchen zu Venedig genennet.

Ordnung der Hertzogen in Friaul.

Gisulphus / des Namens der ander / auch der Ander Hertzog in Friaul / so von Cacanno, der Hunnen König / sampt seinem Gemahel Romilda (so ein fast geil Weib gewesen) jämmerlich ist vmbgebracht worden.

Das 25. Capitel.

JEtlich Jahr hernach / truge sich im Friaul (welches darvor jederzeit zum Land zu Kärndten gehörig / darüber aber damals die Longobarde zu gebieten hetten) gar ein jämmerlicher handel zu / der wol würdig / daß

Gott hat jederzeit im gebrauch gehabt / die Vnzucht schwerlich zu straffen.

daß er mit sonderm fleiß verzeichnet werde. Dann daraus klar zu vermercken / wie Gott der HERR jederzeit pfleget die Hurerey vnd Vnzucht schwerlich zu straffen. Dann es versamlet der zeit Cacannus, der Hunnen / Avarer vnd Windischen König / (dabey sich one vnderlas die vngleubigen Windischen Khärndter haben finden lassen) ein gros vnd mächtig Heer / vnd zog damit durch Illyrien in Italien / durchstreifft Histriam vñ Friaul / plündert vnd verbrannt alle Städt vnd Flecken / die er antraff.

Im Jar der Welt 4575. Nach Christi Geburt 605.

Als Gisulphus der Ander Hertzog in Ftiaul solches verstanden / hat er die seinen vnd sich selbst gar nicht verlassen wollen / ist derwegen in der eil / mit seiner Longobardischen Mannschafft / so starck er solche hat mögen zuhauffe bringen / vnerschrocken / dapffer vnnd mit frölichem Gemüt / dem Feinde vnder Augen gezogen / vnnd hat ritterlich mit jhnen gestritten: Es hat jhn aber die menge der Feinde allenthalben vmbgeben / vnnd endlich fast mit allen den seinigen / erschlagen. Darauff die wenig vbrigen in die Flucht vnd nechsten Städt kommen / hat sich auch die Hertzogin / Romilda Gisulphi Gemahel mit jhren Kindern / vnd denen so vberblieben waren / in die Stadt Forum Iulii (ist heutiges Tages Cividal de Austria) war damals eine vnüberwindliche Vestung / verfügt / darinn sie der König Cacannus belägert.

Gisulphus Hertzog in Friaul / wird von Cacanno vberwunden vnd erschlagen.

Vnd als er eines Tages vmb die Stadt rennet vnnd die Städtmawren besichtiget / an welchem ort er die am ringsten erobern möchte / vnd aber in so blühender jugend vñ fürscheinender form vñ gestalt von Romilda der Witfrawen ersehen ward / ist sie dermassen gegen jhm in Liebe entzündet worden / daß sie durch jhre heimliche Boten seiner zu einem Gemahel begerte / mit vermeldung / wo er jhr hierinnen zuwillen sein würde / wolte sie jhm die Vestung auffgeben vnnd vberantworten. Der König hat dieses mit willen angenommen / aber doch keinen Glauben gehalten / begert darauff / daß man jhm die Porten eröffnete / als das geschehen / vnd der Feind hinein kommen / ist die Bürgerschafft von jhm jämerlich erschlagen / die Stadt geplündert vnd verbrennt / vnnd was man nicht erschlagen / elendiglich gefangen hinweg geführt worden. Es ward jhnen zwar zugesaget / daß sie in Pannonien solte gesetzt werden / nach dem er aber wider in Pannonien kommen / da hat er die alten alle außsondern vnnd vmbbringen / die anderm aber / als Kinder / Weiber / sampt andern Raub / außbeuten lassen.

Romildæ, der Hertzogin vnzimliche Liebe / gegen Cacannum den König.

Es sind auch die Windischen Khärndter durchs Friaul mit jhrem theil von stundan heimgezogen. Da nun die Söhne Gisulphi des Hertzogen vnd der Romildæ, der Hunnen vnd Windischen grimmigkeit gesehen / haben sie sich mit der Flucht darvon gemacht / vnd ist

allein

allein der jüngst Sohn Grimoaldus von den Feinden auffgefangen/ vnd als der vom Hunnen König gefangē hinweg geführt/ist sein Hütter der jhm vorgieng vmbbracht/vnnd er damit entrunnen. Damit aber Romilda die Fürstin nicht zu klagen hett/ daß man jhr nicht Glauben hett gehalte/ da hat sie der König Cacannus die erste Nacht beschlaffen/ als seine Häußfraw/darnach aber hat er sie jhr zwölff Avarischen oder Windischen Herren befohlen nach einander zu schendē/ darmit sie dem vnkeuschen Weib genug den Lust büssen/entlich hat er im Felde ein Pfal oder Spieß durch sie schlagen lassen/ allen Weibern zu einem Exempel/ daß sie die Geilheit nicht solten der Vernunfft vnd Erbarkeit fürziehen. Hat also dieses vnkeusche Weib von dem Barbarischen König jre billiche Straffe empfangen/dann sie eben ein solchen Nam bekommen/des sie wol werth gewesen/ dieweil sie also mit Gewalt darnach gerungen.

Im Jar der Welt 4575. Nach Christi Geburt 605.

Grewlicher Todt vnd Straffe/der Hertzogin Romildæ.

Dieses ist zwar ein zuvor vnerhörte verwegenheit an dem Weib/ desgleichen auch ein vngezembte Vnkeuschheit gewesen/ dieweil sie lieber jhrem Mutwillen/ dann jhrem Vaterland vnd auch jhren Verwandten helffen wollen. Hergegen aber seind jhre zwo Töchter viel Erbarer gewesen als die Mutter/ dann damit sie von den muthwilligen Barbarischen Völckern nicht geschendet würden/ vnd jhre Jungfrawschafft möchten erhalten/haben sie ein löblichen fund erdacht/vnd roh stinckend Fleisch zwischen die Brüst vnd vnder die Vechsen gelegt/ also daß vor abscheulichem vnleidenlichem gestanck sich niemand zu jhnen möchte nahen/ kamen also mit dem Leben vnd vnverletzt jhrer Ehren darvon/vnd weil sie jhre Jungfrawschafft dermassen beschirmet/haben sie auch aus Göttlichem willen/ hernach gar herrliche Heyrat bekommen/ dann die eine ist dem Alaner König/ vnd die ander Hertzog Gerbold in Khärndten vermehlet worden/ wie bald hernach wird folgen.

Ein wunderlicher list der Töchter Romildæ, damit sie jhre Jungfrawschafft erhalten haben.

Antonius Bonfinius Decad. 1. libro octavo: Blondus: Aventinus: VVarnefridus, Sigonius vnd andere mehr.

Im Jar der Welt 4575. Nach Christi Geburt 605.

Wie Hertzog Gerbold in Khärndten/ Cacannum, der Hunnen König erlegt/ vnd jhn Friede zubegeren zwinget/ auch Gelam, des Hertzog Gisulphi in Friaul nachgelaßne Tochter/ zu der Ehe nimbt.

Das 26. Capitel.

Die Windischen fallen in Beyern vnd Kärndten/ vnd verwüsten es grewlich.

NAch diesem fielen die Sclaven vnd Winden in Beyern/ schlugen in die Flucht Hertzog Gerbold in Beyern vnd Khärndten/ obgenandtes Hertzog Thessels Sohn/ vnd verheerten das gantze Beyerland/ zogen hin vnd her dadurch/ verderbtens mit Brand vnnd Raub. In dem erhub sich hergegen Hertzog Gerbold/ brachte wider ein Volck zusammen/ vberfiel die Winden vnd Sclaven/ so mit grossem Gut im abzug waren/ nam jhn alles Gut wider/ vnnd erledigt die gefangenen/ vberrumpelt auch die Hunnen vnd Avarn/ der Winden Bundgenossen/ vnd brachte dieselben zum Friede. Demnach auch hierdurch die obgenandten zwo Jungfrawen/ Hertzogen aus Friaul/ Gisulphi Töchtern erledigt waren worden/ nam er die eine mit Namen Gela, zu der Ehe/ die ander hies Appa, nam der Alemannen König. Oberzehlte Schlacht ist geschehen bey einer Stadt/ heissen die Römer Aguntum, ist vnder dem Inn gelegen/ davon meldung thut Plinius, Ptolemæus, die Landbeschreiber/ auch Fortunatus der Bischoff von Potiers/ ist von Villach in Khärndten sechtzig welsche Meilen gelegen. Etliche meinen es sey Lyntz oder Braunеck an der Grentz der Grafschafft Görtz vnnd Tyrol/ etliche haltens für Steyer/ etliche für die Newstadt in der Steyermarck/ die vierdten die wöllen/ sie sey etwan vmb die Traa vnd Muer gelegen. Lazius aber helts für Innecken/ sonst ist gewiß/ wie Aventinus meldet/ nicht allein aus den alten Briefen/ sondern auch aus jetzigen gemeinen Namen zweyer Städt Grätz/ daß vorzeiten die Traa vnd Muer beyde Völcker Beyern vnd Winden getheilt haben. Dann Grätz kurtz außgesprochen ist so viel/ als Gränitz. Dieser Städt Grätz seind zwo/ die eine ligt an der Traa/ heist noch Windisch Grätz/ die ander ligt an der Muer/ ist die Hauptstadt in der Steyermarck/ vnd heisset Beyerisch Grätz. Es ist aber jetztgenandter Hertzog Gerbold gestorben/ als man zehlet nach Christi Geburt 615. bald nach diesem Siege. Er verlies hinder jhm einen einigen Sohn/ Dieth den Vierdten/ von dem jetzo folget.

Linea

Linea der Hertzogen in Khärndten.

5.

Theodo / oder Dieth / des Namens der Vierdte / Hertzog Gerbolden Sohn / der Fünffte Hertzog in Khärndten: vnder welchem die Regierung des Landes Khärndten / von den Beyern an die Windischen kommen.

Im Jar der Welt 4585. Nach Christi Geburt 615.

Das 27. Capitel.

NAchdem Gerbold nu mit Tod war abgangen / regiert nach jhm gantz Beyern sein Sohn Hertzog Theodo oder Dieth der Vierdte. Es war aber grosse vneinigkeit dieser zeit / zwischen den Königen in Franckreich. König Lotharius II. hauset zu Pariß / der war König Hildbrechts Sohn: sein Vetter oder seines Vaters Bruder / König Sigebert / vnd desselben Sohn / König Hildenprecht / vnd desselben zween Enickel / Diethbrecht vnd Dieterich / vnd alle die andern des Namens / kriegten immer mit einander. Sonderlich aber verjagten die zween Brüder jren Vetter König Lotharium gantz vnd gar / namen Pariß ein vnd ander sein Land vnd Leut / In dem getümmel kam S. Eustasius in Beyern zu Hertzog Dieten dem Vierdten vnd seinen Söhnen / Dietbrecht vnd Thessel dem Andern / prediget allda vnnd lehret die Leut / Mann vnd Frawen. Vnd Hertzog Dieth verschied aus dieser Welt / als man zehlet nach Christi Geburt 620. Jar / lies hinder jm zween Söne / Hertzog Dietprechten den Andern vnd Hertzog Thessel den Andern. Vnd dieser Hertzog Dieth der vierdte sol mit seiner Haußfrawen Gleistrad in dem Lungaw in Ober Khärndten / oder vnder Saltzburg liegen in S. Michels Kirchen.

S. Eustasius kompt ins Beyern / vnd Prediget das Evangelium daselbst.

Nicht lange hernach sturben obgenandte zween Brüder / König in Franckreich / mit sampt jhrer Anfrawen Brunichildi, vnd wurd obgenandter König Lotharius, der Ander vber gantz Franckreich / Deutsch- vnd Welschland / Ost- vnd Westerreich / gewaltiger König vnd einiger regierender Herr. Das Vnglück hett jhn vor zum niedersten zu bodem geschlagen / jetzt hube jhn das Glück wider zum höchsten auff / wie dann Gott der allmächtige wunderbarlich das Glückrad treibet / vnd S. Eustasius zog wider in Franckreich zu jhme König Lothario.

Wie wunderbarlich dz Glück mit den Potentaten spielt / ist an König Lothario dem Andern von Franckreich zu ersehen.

Ioannes Aventinus im dritten Buch der Beyerischen Historien.

Ordnung der Hertzogen in Friaul.

Grasulphus der Dritte Hertzog im Friaul/ welcher die natürlichen Erben von der Herrschafft gestossen/ vnd sich mit gewalt in das Regiment eingedrungen hat.

Das 28. Capitel.

Im Jar der Welt 4586. Nach Christi Geburt 616.

DAs volgende Jahr/ nach absterben des Hertzogen Gisulphi in Friaul/ sind jhm nachgefolget seine Söne/ Taton vnd Cacon, die sich derselbē Gegend Herrschung vnderzogen. Es befahl aber Gregorius, der Römische Patricius, so Opitergium vnnd andere Städt/ nahend vmb Friaul gelegen/ von dem Keyser in verwaltung hette/ daß diese Gebrüder gen Opitergium (jetzt heisset diese Stadt Vderzo) solten beruffen werden/ vnderm schein/ als wolt er jhnen/ nach gewonheit der Longobarden/ jhre Bärt lassen abscheren/ vnd sie zu seinen Söhnen annemen. So bald sie nu in die Stadt kamen/ lies er sie fahen vnd erbärmlich hin richten/ vngeacht sich diese edle Jünglinge mit sampt den jhren redlich wehreten/ sonderlich aber der eine Taton genandt/ vnd darnach als sie todt waren/ lies er jhre Köpff bringen/ vnd damit er seinem zusagen genug thete/ denselben die Bärt abscheren. Da sie nun beyde waren vmbkommen/ da hat Grasulphus jhres Vaters Bruder die Herrschafft an sich genomen/ daß dann die andern zween Brüder/ Radoaldus vnd Grimoaldus auch Hertzog Gisulphi Söne zeitlich warnamen/ die damals zwar noch gar jung waren/ vnd einer solchen Herrschafft nicht genugsamlich fürstehen möchten/ darumb sie auff ein Schiff gesessen/ vnnd seind in der Sammiter Land geschifft/ zu dem Hertzog Arichim zu Benevent/ der vor zeiten jhr Zuchtmeister gewesen war/ von dem sie gar ehrlich empfangen/ vnd wie seine Söhne sind gehalten worden.

Arichis, Hertzog zu Benevent/ beweiset grosse trew an den Jungen Fürsten von Friaul.

Patriarchen zu Aglarn.

Agrestinus, ein Münch/ Benedicter Ordens/ ein Jünger S. Eustasii, der 29. Patriarch zu Aglarn.

Das 29. Capitel.

Im Jar der Welt 4591. Nach Christi Geburt 621.

DEr alte Lehrer Venerabilis Beda, aus Engelland bürtig/ erzehlt in dem Leben S. Eustasii, daß in dem Jahr des HErrn 621. sey Agrestinus, ein Münch Benedictiner

ctiner Ordens/von Eustasio, seinem Abbt vnd Zuchtmeister/zu Luxovien in Franckreich abgewichen/vnd gen Aglarn in Khärndten kommen/vnd habe von der Römischen Kirchen das Patriarchat erlanget/ als man damals noch fast zancket/von wegen der drey Capitel/ des Calcedonischen Concilii. Desselben schädlichen zwiespalts hab er sich als einen hefftigen vertheidiger dargestellt/vnnd davon viel vngereimbter Sachen in einem gifftigen Sendschreiben/so er an Attalam den Abbt des Closters Bobio gestellt/fürgebracht. Dieses Agrestini wird sonsten im Catalogo der Patriarchen zu Aglarn gar nit gedacht.

Venerabilis Beda, Anglus in vita Eustasii, vnd Carolus Sigonius libro secundo.

Im Jar der Welt 4591. Nach Christi Geburt 621.

Die Vierdte Regierung/ vber das Land zu Khärndten.

Hernach volget/die Vierdte Herrschafft des Landes zu Khärndten/wie dasselbe durch Ritterliche Faust/den Beyern entwendet/vnnd also an den Windischen Fürsten Samois, vnd ferner auff seine Verwandten kommen ist.

Das 30. Capitel.

Bißher haben die Einwohner in Khärndten/ ein auffmerken auff die Könige aus Franckreich/vnd auch die Hertzogen von Beyern/als jhre rechte ordentliche Herren vnd Landsfürsten haben müssen. Vnd ob sich wol etliche bißweilen gefunden/die solchen gehorsamb sich vnderstanden mit wehrhaffter Faust abzulegen/sich aus der Halffter zu ziehen vnnd das Beyerische Joch abzuwerffen/ist es jhnen doch nicht gelungen/ vnd haben gemeiniglich manche gute schlappen darüber einnehmen müssen/ welches dann jederzeit der Lohn ist/der jenigen/so sich liederlich wider die Oberkeit auffwerffen/vnnd sich selbst also mutwillig in gefahr stürtzen. Es ist aber doch hernach die Herrschafft von den Beyern entwendet worden/vnnd auff die Windischen kommen/wie jetzund soll folgen. Wollen zuvor/mehrer richtigkeit halber/der obbemeldten Beyerischen Fürsten/die Khärndten regiert haben/ Stammbaum kürtzlich begreiffen/vnd dem gutwilligen Leser zu gefallen hieher setzen.

Im Jar der Welt 4592. Nach Christi Geburt 622.

Verzeich-

Verzeichnüß des Vhralten Beyerischen Stammens/daraus Sechs Hertzogen in Khärndten gewesen.

Vanimus Vvilibaldus: Soll herkommen sein aus dē Geschlecht *Herculu Alemanni*.

Adelgar/König der Avarn vnd Beyern. *An.* 456. wardt von König *Clodoveo* aus Franckreich vberwunden. *An.* 493.

Dieth *I.* Hertzog in Beyern † 512. *Vx.* Reginburg/ von deren die Stadt Regenspurg den Namen hat.

Dieth *II.* der Groß Hertzog in Beyern/ vñ der Erste Hertzog in Kärndtē. † 537. *Vx. Lucilla F.* Vanprechts des Herrn im Elsas.

Vtilo, Marggraff zu Antorff. *Vx.* Clothild *F.* König Dieterichs zu Metz.

Dieth *III.* Hertzog in Beyern. † 565. *Vx.* Regentrud / *F.* König Dietprechts zu Metz. α

Dieth old/der Ander Hertzog in Khärndten/ ward von S. Ruprecht getaufft. † 567. β

Otho Hertzog in Beyern/ hat Otting gebaut. † 545.

Sigprecht/ Marggraff zu Antorff. † 563. γ

Dietprecht *I.* Hertzog in Beyern. † 584. α

Gerbold/ Hertzog in Beyern. † 592.

Gunthold Hertzog zu Este. Diethlind. *Vx.* König *Authari*.

Aribertus König der Longobarden. Adelwald König der Longobardē.

Bertharim. Vx. Rodelinda. δ

Gundprecht Rex *Longobard.* ε

Thessel/ Hertzog in Beyern/ vnd der Dritte Hertzog in Khärndten/ † 598. β

Gerbold *II.* der Vierdte Hertzog in Kärndten/ *Vx. Gela, F. Gisulphi* des Hertzogen in Friaul. † 615.

Dieth *IV.* der Fünffte Hertzog in Kärndten/ nach diesem haben die Windischen Khärndten eingenommen † 630. *Vx.* Gleistrad.

Dietprecht *II.* Hertzog in Beyern.

Thessel *II.* Hertzog in Beyern † 650.

Dieth *V.* Hertzog in Beyern/ Stiffter des Closters S. Emeran zu Regenspurg. ζ

Grimald Hertzog in Beyern † 695. η

Dietprecht *III.* Hertzog in Beyern.

Haußprecht Marggraff zu Antorff. † 579. *Vx* Blutthild *F.* König Lotharii des Grossen. γ

Arnolff Marggraff zu Antdorff/ Hertzog zu Brabant. † 601.

S. Arnolff Marggraff zu Antorff/ Hertzog zu Brabant † 614.

Anſegiſus. Marggraff zu Antorff/ Hertzog zu Brabant † 685.

Pipinus d Jünger Marggraff zu Antorff/ Hertzog zu Brabāt. † 714. θ

Vx. Blutrot *F.* Hertzog Grimald zu Beyern.

Cunipertus Rex Longobard. 705. ϑ

Vx. Hermelinda.

Reginprecht König der Longobarder. 706. ι

Luitprecht König der Longobarder.

Aribertus II. König der Longobarder.

Lamprecht / Hertzog in Beyern/ der S. Emeran vmbgebracht.

Dietprecht *IV.*

Vta, die S. Emeran fälschlich beschuldigt.

Dieth *VI.* Hertzog in gantz Beyern. † 708. κ

Blutrot / *Vx. Pipini.*

Dieth *VII.* Hertzog in Beyern.

Haugprecht Hertzog in Beyern. † 735.

Grimald *II.* Hertzog in Beyern.

Vtilo, Hertzog in Beyern. *Vx.* Hiltrud *Caroli Martelli* Töchter.

Thessel *III.* Hertzog in Beyern *Vx.* Leutburg *F. Deſiderii* der Longobarder Königs. † 787.

Dieth *VIII.* Hertzog in Kärndten nach den Windischen Fürsten. *An.* 772.

Carolus Martellus: Marggraff zu Antorff/ Hertzog zu Brabant. θ

Pipinus König in Franckreich. † 767.

CAROLVS MAGNVS Römischer Keyser vnd König in Franckreich † 814. *Vx. Hildegardis.*

Linea

Linea, der Hertzogen in Khärndten.

6.

Samois / von dem Windischen Geschlecht der Erste / nach rechnung aber der Beyerischen verwaltung / der Sechste Hertzog in Khärndten.

Im Jar der Welt 4592. Nach Christi Geburt 622.

Das 31. Capitel.

ES haben sich die Sclaven vnd Winden (so sich in das Land zu Khärndten / mehrer theils vmb die zeit Theodonis des Ersten regierenden Hertzogen / begeben) gegen den Beyerischen Fürsten / jederzeit alles gebürlichen gehorsambs erwiesen / vnd durchaus nichts vnderlassen / das zu vortbringung jhrer Herrligkeit hat geschehen können: insonderheit da sie noch mit jhnen eines Glaubens gewesen / vnd starck vber jhrem alten heidnischen Gottesdienst gehalten haben. Nachdem aber vnder Diethbold dem Andern / die Beyern den Christlichen Glauben angenommen / vnnd von der schendlichen Abgötterey abgelassen / da haben sie wider dieselben eine solche Feindschafft vnd Zorn gefast / daß sie niemals von jhrem rauben vnnd morden nachlässig würden / vnd ohne auffhören an sie streifften / darzu dann die Hunnen vnd andere Winden jhnen nicht geringen vorschub gegeben / als zuvor verstanden worden.

Nachdem sie aber hernach viel vnd mancherley Feinde bekamen / vnd vnder der Herrschafft des gemeinen Manns / jhren Feinden in die lenge nicht wol möchten widerstand thun / da haben sie nicht vneben befunden / aus jhrem Geschlecht vnd Stammen / einen jhnen allen fürzustellen / vnd den also zu fürstlicher Ehre kommen zu lassen / damit durch desselben Regierung vnnd Mannheit / sie desto sicherer seyn / vnd durch jhn jhrer Feinde / in aller fürfallender Noth / sich erwehren möchten. Derwegen sie einen thewren vnd trefflichen Mann / aus einem gar alten Windischen Geschlecht in Khärndten entsprungen / Samois genannt / zu jhrem Herren anzunehmen sich berieten. Darauff sie dann alsbald ein gantz ehrliche vnnd ansehenliche Botschafft an jhn abordneten / vnder denen Pleuratus, als der älteste / vnnd verständigist / zu dem Edlen Samois, im Namen des gantzen Windischen Adels vnd gemeinen Manns in Khärndten / vngefehrlich eine solche Rede gehalten.

Pleuratus, ein Edler Herr in Khärndten.

Was

Im Jar der Welt 4592. Nach Christi Geburt 622.

Was grosse vberschwengliche Liebe vnd vertrawen/der gantze Adel/vnd gemeine Mann in Kärndten/vnsere Einwohner/gegen euch Edlen Herrn Samois vmb ewer herrlichen Tugenden halber getragē/erscheint aus gegenwertiger ehrlicher Botschafft/so an euch mit sonderm fleiß deßwegen abgesand worden/damit wir vnder ewer Regierunge mit mehrer sicherheit/vnd vor allem vnbillichen gewalt vnnd vberdrang der Feinde desto freyer vnd sicherer mögen erhalten werden. Eben dieses hohe vertrawen/sage ich/hat das gantze Land dahin bewegt vnd verursachet/daß/wiewol sie dasselbe/aller billigkeit nach/auch andern einwohnenden Edlen Herren schuldig/dannoch sie euch aus andern allen am würdigsten geachtet/Euch zu solcher hoheit kommen zulassen. Dann wir alle mit einander/zwar mit des gantzen Landes zu Khärndten mercklichem Schaden vnnd Gefahr/auch eusserstem verderben/vnnd vndergang vnser aller selbst/wol erfahren/wie hoch die Regierunge des gemeinen Manns/gemeiniglich den Land vnd Leuten nachtheilig/vnd schädlich ist/darüber dann so viel Königreich zu grund vnd boden gangen.

Pleurati Rede an Samois, wie er zu einem Fürsten in Khärndten ist begert worden.

Derowegen dann dieweil die Beyern das gar hochmütige vnnd trotzige Volck/vns/zusambt den Fränckischen Königen/vberlestig sind/vnd jhren Christlichen Aberglauben mit gewalt vns auffdringen wöllen/wir vns aber doch ein mal recht vor Schaden versichern müssen/so ist nicht vnbillich jetziger zeit vnsere höchste Sorge dahin gestanden/demnach die Noth so gros/auch keines auffhörens zu gewarten/vnnd damit wir in so geschwinden leufften/nicht darunder müsten erligen/euch/zusampt ewern edlen Stammen vnd Geschlechte/zu vnserm Fürsten vnd einigen Herren zu beruffen. Welches jhr ja in keinerley wege abschlagen/sondern mit gar gutem Willen annemen solt.

Da jhr aber ohne Leibes Erben abgiengt/solte alsdann der jenige/den jhr ernennen würd/euch nachkommen/vnnd den Fürstlichen Stand bey vns besitzen. Vnd obwol wir viel Edler Herren im Lande haben/die zum Regiment tauglich vnd geschickt weren/so bedüncket Jhr vns doch der zeit vor alle andere/mehrers in der Wehr vnnd Waffen geübt zu seyn/vnnd starckmütiger alle vngemach zu vberwinden. Demnach so haben wir Befehl/euch im Namen vnd von wegen der gantzen Gemeine/vmb ewer bewilligung das Regiment vber vns zu führen/anzusprechen/mit dem demütigen erbieten/daß wir euch/als vnsern Herren vnd Landsfürsten/in keiner Noth verlassen sollen/noch wollen/als dann getrewen Vnderthanen wol anstehet. Befehlen euch hiemit vnser Recht zu handhaben/der Gerechtigkeit beyzuspringen/Mildigkeit vnnd Trewe gegen den Landleuten zu üben/Sonderlich aber vber alle ding/vnser von alters wolhergebrachte

brachte Religion vnd Dienst der vnsterblichen Götter in guter achtung zuhaben/vnd dieselbe wider den anlauff der Christen starck handzuhaben/dardurch dann allein der rechte Friede in vnserm Land mag erhalten werden.

Im Jar der Welt 4592. Nach Christi Geburt 622.

Als nun Pleuratus solche vnnd dergleichen Wort mit grosser bescheidenheit vnd ernstlichen Geberden fürgebracht/hat er damit nicht allein den Edlen Herren Samois leichtlich dahin beweget/ daß er solche angebotene hohe Ehre mit gutem willen angenommen/sondern es hat Samois sich auch auff ein newes versprochen/alles das jene gegen jhnen/seinen vnderthanen/zu erzeigen/ das etwan von einem tugendreichen Fürsten möchte erfordert werden/hergegen aber versehe er sich gegen jnen alles Gehorsams vnd guten geneigtē Willens/ sonderlichē aber in den Kriegshändeln/dieweil er nu in antretung seines Fürstlichē Ampt vorhabens/ ohne allen verzug das Vaterland aus der Beyern Gewalt zu bringen/vnnd also den seinen mit ritterlicher Faust guten Frieden zuschaffen. Damit waren die Gesandten gar wol begnügt/ erfreweten sich höchlich solcher Antwort/ vnd zogen wider von dannen nach Hauß. Also ist Samois mit jedermanns sonderlichem wolgefallen/ für den Ersten vnnd eigentümblichen Fürsten/ aus dem Windischen Geblüt/ in Khärndten angenommen worden/ der in eigener Person vber das Landvolck herrschet/ vnd solches in gar gutem Befehl hielte. Dann darvor ob dieses Land wol dem Hauß von Beyern zugestanden/ haben sie doch solches abwesend durch jhre Hauptleut regieren lassen/ vnd mehrer theil in Beyern jhre Wohnung gehabt. Wie aber Hertzog Samois Khärndten den Beyern entwendet/vnd solches auff sich vnd die Windischen Fürsten bracht hat/ das wollen wir gleich jetzt mit sonderm fleiß hieher setzen/vnd beschreiben/ vnd solches aus den alten verzeichnüssen/so wir vnder handen haben.

Samois ein Windischer Herr/Hertzog in Khärndten.

Es wolle sich aber an diesem ort der guthertzige Leser erinnern/ was hie oben im Ersten Buch fol. 10. gemeldet worden/ daß das Land Khärndten von der zeit an/nachdem es vnder der Windischen Fürsten Regiment ist kommen/Lauriana vnd Patria Sclavorum, das ist/ Krainfeld vnd der Windischen Heymat/ von den Scribenten vnd sonst in gemein ist genennet worden. Doch haben die Sclaven dazumal nicht gantz Khärndten innen gehabt/ sondern nur ein guten theil darvon/wie hiervon auch anderswo gedacht ist worden.

Aus den alten verzeichnüssen/ von den Windischen Hertzogen in Khärndten.

Im Jar der Welt 4600. Nach Christi Geburt 630.

Das Land zu Khärndten / kompt abermals durch die Winden / von dem Christlichen Glauben.

Wie Hertzog Samois in Khärndten / Hertzog Thessel den Andern in Beyern / zu Aguntо / biß an das Haupt erlegt / vnnd also Khärndten von den Beyern frey macht.

Das 32. Capitel.

Zween Brüder / Hertzogen in Beyern vnd Khärndten theilen das Land mit einander.

IM Jahr nach Christi Geburt 630. als Hertzog Dieth des Namens der Vierdte / gewester fünffte Hertzog in Khärndten / aus diesem Jammerthal in das ewige Leben abgefordert worden / ist Hertzog Dietprecht / vnd Hertzog Thessel jhme in der Regierung nachgefolget / die haben dann mit einander gantz Beyern in zween Theil getheilet. Hertzog Thessel gefiel am Loß die Grafschafft Tyrol / das Land ob der Ens / der Innstrom / vnnd was jenseit des Inns gegen Khärndten vnd Steyermarck ligt. Hertzog Dietprecht besaß das Norkaw / Beyern vmb die Donaw vnd Isar. Vnd dieweil die Hertzogen mit jhrer theilung zuthun hetten / wolte solche gelegenheit der Hertzog Samois in Khärndten nicht verabsaumen / hielte derwegen in seinem Lande ein gemeine Musterung vnder seinem Volck / wider die Beyern / darzu sich die Hunnen vnd Winden in Dalmatia, Liburnia vnd Histria auch von sich selbst mit zu ziehen erboten / welches die Khärndter desto williger vnd anmutiger gemacht / mit freymütigem Hertzen sich zu diesem Krieg zu begeben. Als aber dessen Hertzog Thessel innen worden / vnd auch verstanden / daß die Khärndter jhnen einen eigenen Fürsten / so in den Waffen fast geübt were / erwehlet hatte / wolt er gar nicht feyren / sondern lies alsbald in allen seinen Fürstenthümen vnd Landen ein groß Kriegsvolck zusammen bringen / darunter Hertzog Dietprecht aus Beyern / sein Bruder auch persönlich gewesen / den der Eyffer / so er zu der Christlichen Religion truge / darzu bewegete / sich in diesen gefehrlichen Zug wider die vngleubigen / vnd wilden Khärndter / zubegeben / damit er auch Christo vnd seiner Gemeine / seinen threwen Dienst mit gutem willen erzeigete. Diese seind nun mit grossem Gewalt auffgebrochen / vnd Samois entgegen gezogen / der gleichgen Aguntum (sol Innichen gewesen seyn) kommen / vnd willens war weiter mit seinem Heer fort zu rücken.

Samois Windischer Hertzog in Khärndten rüst sich wider Beyern.

Beyde Hertzogen in Beyern ziehen dem Samois entgegen.

Aber

Aber nachdem er das Beyerische Kriegsvolck angesehen/gedachte er wol/ es würde ein gros treffen geschehen müssen/ darumb er alsbald entschloß/ ohne allen Verzug dem Feinde eine Schlacht anzubieten. Welches sich dann bald schickete/ weil gleich in derselben Stunde Hertzog Thessel jhm fürnam/ dem Samois den volgenden Tag die Schlacht anzukünden/vnnd als solches fürgebracht worden/ wurde solche ausforderung von dem Khärnerischen Fürsten mit frewden bewilligt/ vnnd angenommen/ daher sich jedermann in beyden Heern mit sondern fleiß darzu schicket. Vnd als sie des andern Tages gegen einander jhr Kriegsheer außführten/ auch ein gute starcke Stunde mit verwunderung still hielten/ wolten die Kriegsfürsten zuvor jhre hauffen ansprechen/ vnnd denselben zu aller Kriegsdapfferkeit reitzen/ damit sie als redliche Leut/in zeit der noth daran gedencken/ vnd dadurch sich selbst in mitten des Treffens auffrichten möchten. Ich finde aber/daß hertzog Thessel zum ersten auffgetreten/vñ begegnet seinen Beyern mit einer solchen Vermahnung vñ Kriegsrede.

Im Jar der Welt 4600. Nach Christi Geburt 639.

Vermanung Hertzog Thessels in Beyern/an sein Kriegsvolck/als er mit Samois streiten wolt.

Lieben Brüder vnd Spießgesellen/ jhr secht gleich da vor ewern Augen/ die vngleubigen Sclaven vnd Winden aus Khärndten/ vnsere Feinde/ die Blutgierigen Hunde vnd Erbfeinde des Christlichen Namens/ die wider Christum/vnsern HErrn vnd Heyland/ sein heilige Kirche/ vnnd wider vns alle/ zusammen geschworen haben/vns von dem heiligen Gottesdienst/ vnd vmb Leib vnd Leben zu bringen/ mit welchem schendlichen Werck sie lange zeit vmbgangen sind. Nun wust jhr zu guter massen wol/ daß ich diesen Krieg nicht aus Fürwitz/ noch aus einigem Ehr-oder Gut-Geitz/ sondern aus triebe des heiligen Geistes/vnd begierd rechtmessiger befürderung des heiligen Christlichen Gottesdiensts/ angefangen habe. Dann was solte ich viel vnnützer vnnd vnnothwendiger Kriege vergeblich anfangen/ dieweil ich jederzeit begert/ die meinen mit Ruhe zu beschützen/ vnnd nicht selbst Vnglück mit gewalt in das Land zu führen/ auch an vnserm verderben schuldig zu seyn? Weil deme denn nu also/ vnnd was wir jetzt vorhaben/ ein gerechte vnnd gute Sache ist/ so wil vns als bestendigen vnnd frommen Christen gebüren/ hierinnen dem Göttlichen Befehl/ ohne alle furcht vnd ausflucht/ zu gehorsamen/ vnnd keines weges vns zu entsetzen/ die vngleubigen Winden/ außzutilgen/ damit der Christliche hauffe vnser Hülff empfinde/ vnd in solcher vorstehender noth/ derer sich getrösten möge. Ob es wol ein grewlich wild Volck ist/ vnnd ewer viel es darfür möchten halten/ daß man diese Leut nit so leichtlich würde austilgen können/so solt jhr doch solches mißtrawen mit frölichem Hertzen von euch jagen/vñ vielmehr gedencken/ daß Gott dem Allmächtigen/ solches zu verrichten ein geringes sey/ob wir wol mit vnser Vernunfft viel anders vrtheilen.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4600. Nach Christi Geburt 630.

Dann führt doch ein wenig zu Gemüt/ was für wilde vnd grewliche Leute die Winden sind/ vnnd daß wir nun/ derer einmal abzukommen/ mit so grosser beschwernüß nicht also vergeblich/ einen so weiten Weg wider sie außgezogen sind. Sie seyn/ als meineydige/ von vnserm Hauß Beyern abgefallen/ vnd haben/ vns sonderlich zu nicht geringer verachtung/ jhnen einen besondern vnnd eigenen Fürsten fürgenommen/ so sie doch billich vnder vnserm Gehorsam hetten lenger bleiben sollen. Vber solches sind sie vns gar zu vberlestig/ sie hören auch nicht auff/ die Gottes Gemeine auff das grewlicheſt zu verfolgen/ viel vnschuldig Blut zu vergiessen/ ehrliche Frawen vnd Jungfrawen schendlich zuschmehen/ vnnd ander dergleichen vngebür zu treiben/ darumb ja ein mal zeit ist solchen Frevel an jhnen zustraffen/ vnd diesem Vbel ein ende zu geben. Seit derwegen vermahnt/ O jhr lieben Ritterlichen Männer/ dem Elend ewer Mit-Christen zu begegnen/ vnnd nicht zu lange zu harren/ biß der Feind euch selbst zu Haus suche/ vnnd euch solche gelegenheit aus den Händen reisse/ dann wir je vns nicht allein/ sondern auch dem lieben Vaterlande geboren sind/ vnd dieweil es jetzund diesen Dienst von vns erfordert/ so last vns deme vnverdrossen allen gehorsam erzeigen vnd leisten. Damit endet Thessel seine Rede/ Samois aber trat vnder seinem Volck auch herfür/ vnd redet die seinen vngefehrlich also an.

Oratio vnd Rede Hertzog Samois in Kärndten an seine Winden/ damit er sie wider die Beyern erhitziget.

Jhr lieben Vnderthanen/ vnnd Bundsgenossen/ ich freiwe mich von Hertzen/ daß einmal die Stunde kommen/ in welcher wir aus der vnsterblichen Götter willen vnd schickung/ mit vnserm geringen Schaden/ vns ein vnsterbliches Lob/ vnnd darzu des Vaterlandes Freyheit/ erlangen mögen/ dessen wir dann biß an den letzten Blutstropffen eingedenck seyn sollen. Die Beyern/ ein vermessen Volck/ vnd vnserm Gottesdienst widerwertig/ so wider vns in grossem Hochmut außgezogen sind/ welche sich allein auff jhr grosse menge/ vnd jhren gecreutzigten Gott verlassen/ lassen sich nun schon bedüncken/ als hetten sie allbereit vns in jhrem Gewalt/ willens/ vns gar zu vertilgen/ vnd daran jhr Mütlein zu külen. Es ist zwar nicht weniger/ daß offtmals durch die menge des Kriegs hauffens/ die künen vnd ritterlichen Leute etwas bewegt/ vnd erschreckt werden/ aber ich halte es mit allen Kriegserfahrnen Leuten viel mehr dafür/ daß man viel ehe die sterncke des Leibes/ vnd ein Ritterliche Faust/ als ein grossen hauffen der ankommenden Kriegsleut ansehen sol.

Es werden gewißlich vnsere Feinde/ von sich selbsten/ vnnd ohne alle vnsere Mühe/ geschwind dahin fallen/ vnnd von vnsern Händen auffgerieben müssen werden/ doch ist von nöten/ daß wir für allen dingen auff vns selbst gute achtung geben/ vnd nicht zu gäch vñ geschwind seyn sollē/ den Sieg dadurch desto gewisser zu behaupten. Darzu hal-

zu halte ich auch für gewis / daß keiner vnder diesem versamleten hauffen sey / der nicht selbst erkenne vnnd beherzige / mit was gehorsamb / threwem Gemüt / vnnd schuldiger Pflicht / er mir als seinem verordneten Landfürsten / verpflicht vnd verbunden worden / sonderlich / dieweil ich hierinnen im wenigsten mein Ehre suche / vnnd allein gedencke gute Ordnung im Lande zu erhalten / vnnd euch allen Friede zu verschaffen. Dann ob ich wol für ein gewaltigen vnnd mächtigen Fürsten / bey euch / vnd allen andern befreundten / der zeit erkandt werde / so erkenne ich aber doch freywillig / daß mir solche stärcke / Authoritet / vnnd Fürstliches ansehen / allein von begünstigung der vnsterblichen Götter / vnd demnach auch von ewer Ritterlichen Kunst / sey beybracht worden. Darumb ich billich vmb ewert wegen meines eigenen Lebens nicht verschonen / vnnd solches gern in die schantze schlagen soll.

Dieweil jhr aber jetzt der zeit auch mir vndergeben / auch niemals gestatten / vnd zulassen wöllet / daß dem hocherleuchten Windischen Adel in Khärndten / durch ewer verabseumung / einige Vnehr vnd Schmach zugefügt würde / so ist nun auff das mal hoch von nöten / daß jhr mit mannhafftem Gemüth / das liebe Vaterland / vnsere Leiber / Weib vnd Kinder / sampt Gut vnd Ehre / vnnd allem andern / euch trewlich last angelegen seyn. Meine liebe Vorfahren / Attila, die Cacanni, vnd andere Könige der Hunnen / Winden oder Sclaven / großthätige vnd gewaltige Fürsten / haben vns Nachkommen einen trefflichē Namen vnd grossen Preiß hinderlassen / in Scythia, Asia, Pannonien / Illyrico, Dalmatia, vnd schier in dem gantzen Römischen Reich / jhre Siegzeichen vnd Triumphsäul auffgericht / Pannoniam, Sclavoniam vnd Dalmatiam aus jhrer Feinde Raub reich gemacht / bey den außländischen Ländern vnd Nationen hoch angebracht / also daß der Hunnische vnd Windische Name / gar herrlich / vnd gleich vnsterblich ist worden.

Es haben vns ein gute zeit / die grobe / hochmütige vnd vnbarmhertzige Beyern / als vnser vnsterblichen Götter / des Khärndterischen Adels / vñ vnser aller ärgste Feinde / (damals wir vnserer Sanfftmut halber von jedermann berhümpt gewesen) mit schendlicher verachtung / vnd auch argem list / angegriffen / vnnd einen solchen schandflecken angehenckt / welchen wir auff den heutigen Tag leichtlich / mit ritterlichem streiten außtilgen mögen. Wie sie vns mit grober / wüster vnd vnbendiger Tyranney verletzet / vnd vermeinen vns auch mit vnversehnem betrug zu vberwinden / dasselbige wollen wir jhnen selbst zufügen / vnnd jetzt mit hülffe der himmlischen Götter Iupiter, Mars vnnd der Göttin Bellona, in diesem offentlichen Streit den Sieg behalten.

Im Jar der Welt 4600. Nach Christi Geburt 630.

Im Jar der Welt 4600. Nach Christi Geburt 630.

Das Römische Reich ist durch jhre Mördekey / vnnd derselben Einwohner niderlage / namhafft worden / aber der heutige Tag wird sich viel anders schicken / darumb wir denselben durch erlegung dieser mörderischen Beyern / in freyer Feldschlacht ruchtbar / herrlich vnnd berühmpt machen wollen. Vnser fünfftzig tausent zu Roß vnd Fuß / wollen siebentzig tausent Beyern (dann so viel Völcks haben sie jetzund beysammen / wie meine warhaffte kundschafften lauten) vnder Augen ziehen. Wann ich mich schon zweyer erwehren müste / so würde mein Hertz für freuden auffspringen / vnnd sich eines ruhmreichen Sieges versehen / darzu so weis ich nun / daß in einer jedem solches Hertz / solche dapfferkeit vnd Handveste ist. Daß ich solches von Hertzen rede / sol euch diß ein gewisse anzeigung seyn / daß ich euch zu solchem Preiß / aus dem gantzen jungen Khärnerischen Adel vnd Volck / insonderheit außgeschossen.

Es wird aber an dem Sieg gar nicht zu zweiffeln seyn / weil wir nicht begeren aus Ehrsucht vns an sie zu legen / noch sie mit gewalt zu vnderdrucken / sondern allein dahin trachten / das Land von der Rauberey zu reinigen / die Frommen zu schützen / den elenden Leuten gutwillige Handreichung zu thun / sonderlich aber den heiligen von den Göttern selbst angerichten Gottesdienst / von den Beyern vnd Francken nun eine gute zeit vndergedruckt / widerumb auffzurichten. Dann was hassen die Götter mehrers / als verachtung jhrer Göttlichen Majestät. Was ist jhnen widerwertiger / dann jren Namen lestern / vnd solchen zu vnnützen Sachen gebrauchen? Haben sie nicht viel manicher Länder von wegen des einigen vngehorsams / jhnen erwiesen / mit gantz grewlichem Zorn gestrafft / daran die Beyern sich billich hetten stossen sollen? Welcher Fürst ist so starck gewest / der nicht durch jhre Stralen were zu nicht gemacht worden? welches Land hat je für jhnen bestehen mögen? Fürwar keines vberal. Derowegen sollen wir vns der Göttlichen furcht befleissigen / daran die Götter einen gefallen tragen / nicht vns auff Menschliche Hülffe oder Stärcke verlassen / wider die Götter streiten / sondern allein jhren starcken Namen bestendiglichen anruffen.

Dieweil jhr dann meine liebe Vnderthanen vnd Bundsgenossen / aus dem vergangnen klar genug abnehmen könnet / was für wilde Leut die Beyern seind / vnd wie sie mit vns vermeinen vmb zu gehen / als die jhre grawsamkeit so offtmals geübet haben: Derowegen so last vns nur vnverzagt in sie fallen / jhrer gar nicht verschonen / alles was vns fürkompt / niderhawen / niemand zu genade auffnehmen / grossen Raub von den Gütern / so sie allenthalben an vielen orten zuhauff gebracht / mit vns hinnemen / vnnd vns dermassen gegen jhnen verhalten / damit einmal jhr wütend Gemüt ernider gelegt / vnd also denen

nicht

nicht lenger zugelassen werde mit solchem Frevel noch andere vnschuldige zu plagen. Zu welchem vnserm vorhaben / gewißlich die Götter nicht aussen bleiben / sondern vns mit starcker Hand werden zu Hülff kommen / vnd jhren Schutz nicht versagen.

Im Jar der Welt 4600. Nach Christi Geburt 630.

Nach dieser Vermahnung / führet Samois, der Khärndterische Hertzog / sein Kriegsvolck herfür / vnnd liesse doch ein zimlich starcke Besatzung bey seinem Läger / den Troß / die Weiber / so sich nicht wehren möchten / zu bewahren. Allda wurden die Fändlein herfür getragen / in das weite Feld / welchem die Reysigen vnnd Fußknecht nachzogen / vnd kamen also mit grossem geschrey / vnnd Trommen schlagen / an die Schlacht / als ob der Himmel herab fallen wolt / hatten sich also die Windischen Laurianer / oder Khärndter / verwegen / entweder das Feld zu behalten / oder vnder jhrem Himmel zu sterben / da sie nicht entrinnen / noch einige Zuflucht haben möchten / vnd keine Hoffnung dann allein in jhre mannhaffte Faust hatten / wolten derhalben vmb jhr liebes Vaterland / Weib vnnd Kind / als grewliche wilde Thier / streiten vnd kämpffen. Es blieben auch nicht aus Himmelische schreckzeichen / vnd drewungen.

Die zuvor von mir eingeführte verzeichnüß von den Windischen Fürsten in Khärndten / die ein ansehenlicher Mann / Ammonius Sallaſſus genannt / aus dem Marckt Clagenfurt bürtig / (dann damals war es noch keine Stadt) schreibet von diesem Handel mit dergleichen Worten / gar nahe also: Vmb die zeit / als die schwere Plage / die vngleubigen Windischen Quarenteiner / vnder jhrem streitbaren Fürsten Samois, Hertzog Thessel den Andern / sampt seinen Beyern / hart geschlagen hatten / seind darvor vierzehen Tage lang / zween grosse schreckenliche Cometen erschienen / vnd gesehen worden / der eine gieng gefrüe vor der Sonnen her / der ander gieng Abends der Sonnen nach / kehreten die fewrigen Ruten gegen dem Auffgang. Es ist auch der Himmel etliche Tage lang schrecklich / als ob er gar brennte / anzusehen gewesen. Deßgleichen gegen Mitternacht ward der Himmel gantz roth / wie ein Fewer / vnd sahe man in demselben erschrecklichen Fewer rote / weisse / liechte Streiffen / als lange Spieß vnd krumbe Schwerter formirt. So viel Ammianus.

Zeugnüß Ammonii Sallaſii, was für schreckliche Zeichen in Kärndten geschehen sein / ehe Samois, mit Thessel geschlagen.

Thessel aber / vnd Dietprecht / die Hertzogen aus Beyern / stiessen vor allen dingen jhr Läger mit Fewer an / damit die jhren in der Flucht kein Auge darauff würffen / vmb die Hinderhut / welche in der nähe hielt / durch dieses Zeichen bewegt würde / eilends herzu zukommen. Demnach machet Hertzog Thessel / die Schlachtordnung zum fleissigsten. Er selbst war der Reisigen Oberster / den Fußzeug aber regieret Hertzog Dietprecht / sein Bruder / ein fürtreffenlicher Fürst. Da ward menniglich geboten / ausserhalb der Ordnung nicht zu strei-

Im Jar der Welt 4600. Nach Christi Geburt 630.

ten/noch von den Fendlein zu entfliehen / so waren etliche zu rück gestellet/welche die /so hinder sich fliehen / mit Waffen vnd Schwertern widerumb gegen dem Feinde treiben solten. Auff einer seiten waren sie mit dem gewaltigen Wasserfluß dem Inn / auff dem andern ort mit den Feinden eingeschlossen. Darumb kondten sie nirgend jhre Hoffnung dann in den Sieg stellen/ auch auff kein ander Beyern sehen/nur allein / daß sie dasselbige mit jhrer Faust erhielten / man muste eintweders ehrlich vmbkommen / oder auff diesen Tag den Sieg erhalten. Der gantze Fußzeug war allenthalben auch in guter Ordnung / vnd zu forderst neben der seiten gestellt / welcher zusampt den Reysigen / die Schlacht mit vnverzagtem Gemüt anfiengen.

Schlacht zwischen den Winden in Khärndten vnd den Beyern.

Die Winden vnd Sclaven/ ob sie wol darvor keinen solchen angriff/ in völliger Schlacht / in Khärndten vberstanden/ vnd allein mit rauben vnd streiffen pflegten vmbzugehen/jedoch / aus angeborner Künheit vnd starckmütigkeit/ als die Somme allbereit anfieng jhren glantz außzubreiten / also / daß es eine lust zu sehen war / so viel Volcks zu sammen zu lauffen/ fielen sie jhre Feinde die Beyern vngestümiglich an/ schossen mit jhren Pfeilen also starck in den hauffen /vnnd schlugen auch mit jhren krummen Sebeln also grimmig vmb sich / da es am dickesten war / daß es ein schrecklich gethön / vnnd erbärmlichen anblick gab.

Hierauff höret man bald abschewliches leidklagen / seufftzen/achzen/jammern vnd Mordschreyen / deren so todt oder verletzt niderfielen / deren etliche in dem Leib vnnd Kopff/ etliche in Arm vnd Schenckeln / oder anders wohin / wie jeden der vnfall antraff / verwundet worden. Samois der Khärndterische Hertzog sampt seiner Hauptleut einem / des Name Pleuratus gewesen/ (dessen auch kurtz hievor meldung beschehen /) die rannten zum forderſten wider Thessel vnd Dietprecht / die Beyerischen Hertzogen / mit solcher Macht / daß Dietprecht in den lincken Arm von Samois fast verwundt ward/daß er sich schwerlich auff seinem Gaul erhalten kondt / dann der Khärndtische Fürst ein fast behertzter/starcker vnd ritterlicher Mann war. Thessel aber must auff der Erden sich vmbstürtzen/ weil es nicht in seinem vermügen gewesen/ länger auff seinem Pferd zubleiben. Vnd drangen demnach/mit manchem dapffern Windischen Khärndter / durch die Schlachtordnung / da sie dann wunder mit scharmützeln vnnd Pfeilschiessen vbeten/da gieng es vnder den Beyern vnd Winden also durcheinander / daß bald in diesem Treffen beyderseit etlich tausent auff dem Platz todt blieben. Wie sich aber die Windischen zu weit in das gedräng hinein gaben / auch darneben nicht allerdings wol bewaffnet waren / gaben sie die Beyern dermassen vmb/ daß die nicht allein von jhren Pferden kommen / Sondern auch mitten vnder den

Feinden

Feinden in gar grosser gefahr gestanden sind. Wie aber solches die Winden/Kärndter vnd Dalmatier ersehen/vnd sich des vndergangs des Fürsten Samois besorgen müsten/da vermahnten sie einander trewlichen/jhme zu helffen. Darauff thete sich ein zimlicher grosser hauffe aus jhnen etwas hinfür/vnnd wie sehr die Beyern sich darwider sperrten/noch kondten sie nicht wehren/daß sich die Winden vnd Khärndter nicht wider zusammen fügten. Gleichwol ehe sie ankommen/waren des Samois vnd seiner Mitritter Pferde schon erstochen/vnd die andern abgeworffen/vnd in endlicher Gefahr/jedoch hatten sie sich bearbeitet/daß sie wider auffkamen/vnd stritten darnach also mächtig zu Fuß/daß kein Beyer schier sich hinzu machen dorffte. Als aber Samois sich von dem antreffenvñ fall wider erholt hette/vñ nun bey zehen tausent der seinen mit sich genommen/rucket er fort in grossem Zorn vnd Grimme/vnd ermüdet leichtlich die vbrigen Beyern/die etwas an jhren Kräfften abgenommen hetten/vmbgab sie an allen orten/vornen/beyseits/vnd zu rück/daß sie nirgend platz hetten/doch wehrten sie sich nichts weniger also mannlich vnnd standhafftiglich/daß die Winden sie nicht gar möchten einschliessen/dann sie ersetzten mit listen vnd jhrer anzahl/daß jhnen am Glück vnnd gelegenheit des vortheils abgienge/dieweil jhnen solcher schon auch von den Khärndtern ware abgejagt worden. Doch wehret solches nicht lange/dieweil Pleuratus des Samois Hauptmann/so schon zu Roß kommen/sich beflisse/die seinen wider in eine ordnung zu bringen/mit denen er fort rücket/vnd als er durch seine Kundschaffer für gewis erkandte/daß Samois sein Fürst in so grosser gefahr war/wolte er keines weges mehr verziehen/kame eilends mit seinem Hauffen darzu/vnd thet ehe den angriff/dann der Feind seiner Ankunfft ist innen worden. Bald ward ohn vnterscheid/ein niderhawen vnder den Beyern vnd Christen angefangen/derowegen das Glück an jhrer seiten schon anfieng zu wancken. Samois ruffte damals vnder den seinen mit frewden/Es were gleich jetzund die zeit kommen/von den Göttern/also darzu verordnet/daß die Gottlosen Beyern vnd Christen/müsten erwürgt werden/derowegen man jhrer gar nicht verschonen/vnd sie gleich wie das Vieh/ohn alle erbarmung/vertilgen solte.

Im Jar der Welt 4600. Nach Christi Geburt 630.

Darauff erhub sich die Flucht mit hauffen/vnd wiewol der mehrer theil zu Roß davon kommen/ist doch ein gar guter theil des Fußvolcks allda vndergangen. Zweyntzig tausent Beyern seind auff dismals/deßgleichen neun tausent Winden/Khärndter vnd Dalmatier vmbkommen/daraus erscheint/daß diß ein mechtig grosses treffen wird gewesen seyn. Waren aber gleichwol die Christen vnnd Beyern jhrer That halber/vnd daß sie jhr Leben von wegen der heiligen Christlichen Religion/darob gelassen hetten/ewiger gedechtnüß

Der Beyer niderlage.

vnd

Im Jar der Welt 4600. Nach Christi Geburt 630.

vnd eines Ritterlichen Ruhms würdig/aber wenig waren vnder den Vngleubigen Khärndtern / die nicht verwundet wurden. Doch kamen Thessel vnnd Dietprecht / die Hertzogen aus Beyern / zu jhrem grossen Glück/damals davon/ die kürtzlich hernach sich an dem Fürsten Samois dapffer bey dem Brett bezahlten/ davon bald hernach auch sol meldung geschehen. Nach verwütung dieser grimmen vnd schrecklichen Schlacht/ vergiengen die Zeichen am Himmel / hat aber so ein scheußlich Spectackel vnd gestalt geben/ daß es auch den Vberwindern selbst zu Hertzen gangen / vnd erbarmet hat. Also ist Kärndten mit grossem seinem Schaden/damals von dem Beyerischen Joch/ mit schwerer Mühe entlediget/vnd also/durch den künen Fürsten Samois/ vnder die Windischen gebracht worden. Doch hat das Land nicht lange können ruhig bleiben / dieweil es bald hernach / von den Königen aus Franckreich / wider ist an das Hauß in Beyern kommen / als an seinem ort auch hernach folgen wird. Diese Schlacht habe ich etwas weitleufftiger beschreiben wollen / zum theil / weil solche sonst in keinem Authore, so in Druck außgangen/gefunden wird/zum theil auch derwegen / darmit man köndte sehen / wie die Windischen Khärndter / dieses Landes alte Innwohner vnd Vorfahren / sich in derselben dapffer gehalten/wie schwerlich sie auch zu dem Christlichen Glauben haben können bewegt werden.

Ammonius Salassus, von Clagenfurt in Khärndten gebürtig / in seiner Farragine, von den Windischen Hertzogen in Khärndten: Welcher Tractat vor etlich Jahren zu Friesach in dem Frawen Closter gefunden ward / vnd nicht wenig zu fortsetzung dieser Chronick beförderlich ist gewesen.

Ordnung/der Bischoffen zu Saltzburg.

Vitalis, Abbt zu Sanct Peter / ein frommer Christlicher Mann/der Dritte Bischoff zu Saltzburg.

Das 33. Capitel.

Vitalis der Dritte Bischoff zu Saltzburg.

INzwischen/ als sich solche ding / zwischen den Beyern vnd Winden/zutrugen/ vnd auch S. Rupertus, Bischoff zu Saltzburg gestorben war/ ist jhm in dem Bischöfflichen Regiment ordentlich succedirt / vnd nachkommen/ Vitalis, sein Jünger/

Jünger / Abbt des Gottes Hauß zu S. Peter / seines heiligen Wandels / vnd hoher Kunst halben / ein fast berühmbter Mann. Denn er hat / neben andern frommen Lehrern vnnd Bischoffen / mit sonderm Fleiß / in dem gantzen Beyern das Evangelium geprediget / viel Christlicher Kirchen gepflantzet / vnd mit treuen in dem Weinberge des HErren Christi gearbeit / also daß täglich der Same des Göttlichen Worts reichlich auffgienge / vnnd dardurch des Teuffels Reich nicht geringer Schade zustunde. Allein wolte damals noch niemand / an die wilden Winden in Khärndten / also schrecklich tobeten wider die Christliche Religion / darumb man geringe Hoffnung hat / solche Leut zu Gottes Erkäntnüß zu bringen. Es hat aber Virgilius, den Bischofflichen Stuel zu Saltzburg drey vnnd zweyntzig Jahr besessen / vnnd demnach sein Leben mit dem leiblichen Tode beschlossen / im 646. Jahr Christi / am 20. Tag Octobris: vnd ist daselbst in S. Peters Kloster zur Erden bestatt worden. Im Jar der Welt 4600. Nach Christi Geburt 630.

Ioannes Aventinus lib. 3. Catalogus der Bischoffe zu Saltzburg. Virgilius Hund / in Metropoli Salisburgensi. Vnd Saltzburgische Chronick.

Das Hertzogthumb Kärndten / kompt wider an Beyern / die es doch noch / Lehenweise / die Windischen regieren liessen.

Wie Samois / Hertzog in Khärndten / die Botschafft Königs Dagoberti in Franckreich plündert / derwegen er von Thessel / Hertzog in Beyern / vberzogen / vnd erschlagen ist worden / damit war Khärndten dem Hauß von Beyern wider Lehen.

Das 34. Capitel.

Im Jar der Welt 4608. Nach Christi Geburt 638.

Vnder Machten Jahr Dagoberti des Grossen / Königs in Franckreich / als er seinem Vetter Clotario im Reich nachkommen / schicket er seine treffenliche Botschafft / Servatium vnd Paternum, mit sampt seinen Kauffleuten / gen Constantinopel zum Keyser Heracho, welcher grossen Sieg hat erlanget / das heilige Grab wider gewonnen / vnd den König aus Persien erschlagen / wolt einen städten Fride mit jhm anstossen. Aber Samois /

Im Jar der Welt 4608. Nach Christi Geburt 638.

Samois / der Windische Hertzog in Khärndten (welcher nach der Schlacht / mit Hertzog Thessel in Beyern gehalten / nicht allein bey den seinen / sondern auch bey den außwendigen Völckern in grossem ansehen gewesen / vnd zu sampt dem Land zu Khärndten / das Land Oesterreich vnd Windische Land innen hatte) plündert die Königliche Botschafft vnd Kauffleut / nam jnen was sie hetten / daß also damals dem Königreich Franckreich / das schier allenthalben Glück hatte / allein die Sclaven / so noch die Abgötter verehreten / sich dörfften widersetzen.

Samois plündert die Frantzösische Botschafft.

König Dagobertus wolte solches den Winden nicht nachgeben / schicket derhalben seinen Herolden zu Samois / desselbigen Volckes Fürsten / aber die fürnembsten der Khärndter / wolten den nicht von stundan fürlassen / zogen jhn ein gute weil auff. Als solches der Herold vermerckte / hat er die Frantzösische Kleidung hingelegt / die Sclavische angezogen / vnd als ob er der jhren einer were / für Samois / so offentlich ausgieng / kommen. Da gab er sich zu erkennen / wer er were / vnnd aus vertröstung des Herolden rechts / erzehlet er die sachen drotzlich. Wie aber Hertzog Samois gesagt / (den Æmylius in seiner Historia Gallica einen König nennet) von Frantzosen were jhnen vnbilligkeit zugestanden / forthin aber sey er mit Dagoberten Bündnüß zu treffen / vrbietig / hat der Frantzoß (Es sey dann aus verwegenheit vngezeumbter Zungen / oder daß es jhm befohlen gewesen) geantwortet / Ein Bündnüß / so man mit Hunden mache / köndte nicht stätt bleiben. Welches Schmachwort das gantze Volck tieff zu Hertzen gefasset hat. Doch hat der Herold groß Glück gehabt / daß er vnbeleidiget darvon komen / ist darauff ein scheutzlicher Krieg entstanden. Dann auch die Sarracenen / als wann es in zweyerley Nationen angelegte Sach gewesen were / durch dieses Schmachwort angehetzet / als vnversöhnliche Feinde vnser Christlichen Religion / gewütet haben / vnd alles vnder vbersich gekehrt. Alls hat dieser Sturmwind dazumal / den waren Gottesdienst zum grössern theil vmbgeworffen.

Frantzösischer Herold nennt diese Winden Hund.

Die Sclaven vnd Winden / hatten eben solche vrsach vnd fürnehmen / als zuvor / aber vngleichen fall / vnd minder Glück. Denn Dagobert schicket alsbald / nach dem sein Herold in Franckreich ankommen / zu Hertzog Thessel in Beyern gen Regenspurg / befahl vnd schuff / daß er die Winden vnnd Sclaven vberziehen vnnd straffen solt. Welches Hertzog Thessel ein angeneme Sache was / damit er sich mit fug an de Fürsten Samois rechen möcht / versamlet derwegen alsbald ein groß Volck zusamen / vberzog mit drey Heeren / an drey orten / die Winde / in Kärndten / Steyermarck vnd Oesterreich vnder der Ens / der schlug vnversehens Hertzog Samois zu tod / vnd brachte zu gehorsam die Winden.

Der Windische Fürst in Kärndten Samois wird erschlagen.

den: Aber nachdem sie nicht Glauben hielten/vnd fast rumoren wolten/ward das Ostfränckische Kriegsheer/mit hülff der zugewendten/ jenseit dem Rhein/ zu demmung jhrer Vnsinnigkeit/ins Feld geschickt/ kunst aber mit Schanden wider abziehen/ Es wurden auch der Sclaven sümembsie/ so es bis auff denselbigen Tag mit den Frantzosen gehalten/ wider die zustreiten gezwungen. Es waren auch die Sachsen mehr vermessen dann gewaltig. Sie begerten von Dagoberten/ Dass man jhnen die Stewer/ so sie järlich erlegten/ solte abnemen/ so wolten sie es mit jhrem Kriegsvolck vnd Kosten/mit der Sclavischen vnd Windischen Provintz außmachen. Als sie aber jhrer verheissung nachkommen vnderstunden/ haben sie es zu thun nicht vermocht. Dagobert muste den Ostfrancken jhren Königlichen Hoff widerumb zustellen/ damit die Ostfrancken/ wann jhnen die Herrschafften jenseit Rheins zugethan würden/ desto behertzter vnd standhafftiger/ als für jhr eigen Gewalt vnd Hoheit/ wider die Sclaven kriegten. Er setzet jhnen Sigebertum seinen ältern Sohn zum König/ vnd sendet jhn mit treuen Mitgehülffen in Ostfranckreich/welches dann die Ostfrancken/ vnüberwindlich machet. Es stunde aber Hertzog Samois den Hertzogthumb Khärndten für/ 16. Jahr/ verließ keinen Erben/ vnd ward von allem Volckim Lande/ seinen Winden/ fast betrauret vnd beklaget.

Im Jar der Welt 4608. Nach Christi Geburt 638.

Annales Aventinus lib. 3. Paulus Æmylius lib. 1. der Frantzösischen Historien.

Linea, der Hertzogen in Khärndten.

7.

Baruch/der Ander aus dem Windischen Geblüt/der siebende Hertzog in Khärndten/von Hertzog Thessel aus Beyern dahin gesetzet/vnd verordnet.

Das 35. Capitel.

Baruch der Ander Windische Hertzog in Khärndten.

NAchdem Samois/ Hertzog in Khärndten/ im 638. Jahr vmbkommen/ vnnd der vnerschrockene Hertzog aus Beyern/ Thessel der Ander/ die Winden zu gehorsam bracht hette/ vnderweiset er sie im Christlichen Glauben/ setzet zu einem Hertzog ein Windischen Herren in Khärndten/ mit Namen Baruch/ (in etlichen alten geschriebenen Büchern

Im Jar der Welt 4608. Nach Christi Geburt 638.

wird er Boruth genennet) der muste Lehen empfahen vom Hertzogen von Beyern/an stat des Königs von Franckreich/ als von eine Vogt/ vnd Stadthalter/des Hauses zu Franckreich. Nicht lange hernach/ vberfielen immer die Hunnen vnnd Avarn aus Niderösterreich/ vnd der Kron Hungern/die Winden jhre Nachbarn an sie stossend/ sahen nicht gern/daß sie zum Hauß Franckreich verpflicht waren/vnd griffen jre Feinde mit listen an. Baruch der Windische Hertzog in Kärndten/ruffet den Beyerischen Fürsten/vñ Vogt des Hauses Franckreich vmb Hülff an/ thet jhm kundt/ wie der Hunnen Kriegsvolck jhnen grossen drang antheten/ vnnd bate/ sie wolten jhm zu hülff kommen. Darumb machet sich Hertzog Thessel eilends auff/ vnnd kommet mit einem grossen Volck den Winden zu hülff/sterckt die Khärndter/ vnnd schlug die Hunnen vnd Avarn/ erlediget die Winden in Khärndten/ vnd verpflichtet erst recht/ mit dieser gutthat/der Kron Franckreich auff ein newes die Winden. Dann Hertzog Thessel/ als Anwald vnd Vicari der Kron Franckreich/nam Bürgen von den Winden/vnd muste obgenandter Windischer Hertzog Baruch/ sein Sohn Caraftum, item seines Bruders Sohn Chitomarum (Aventinus nennt jhn zu Deutsch Creutzmar) zu Geysel geben/ die führet Hertzog Thessel mit jhm in Beyern/gen Regenspurg/ließ sie/ wie zwar Hertzog Baruch selber begert hett/ in Christlichem Glauben vnderweisen/ zu Chiemsee/allda damals ein Geistliche hohe Schul war. Vnd stunde Baruch dem Khärndten 42. Jahr für.

Ioannes Aventinus lib. 3. V Volffgangus Lazius. Die alte geschriebene Khärndterisch Chronick. Vita S. Virgilii.

Patriarchen zu Aglarn.

Maximus, Martinianus vnnd Felix, der 30. 31. vnd 32. Patriarchen/ der Kirchen zu Aglarn.

Das 36. Capitel.

Im Jar der Welt 4609. Nach Christi Geburt 639.

VNder dieser Zeit/ als Agrestinus, der 29. Patriarch zu Aglarn/ abgestorben/ ist jhm Maximus, der dreyssigste/ vnd nach dem auch dieser bald abgangen/ Martinianus, der ein vnnd dreyssigste Patriarch/ der Kirchen zu Aglarn fürgesetzt worden: Dieweil aber von diesen wenig gedenckwürdiges in Historien vorhanden/ müssen wirs hierbey lassen

lassen beruhen. Als aber im Jahr des HErrn 646. Martinianus auch mit zeitlichem Tode abgestorben/ ist einem/ des Name gewesen Fœlix, das Patriarchat gegeben vnd zu theil worden/ welche Stadt zwar vorzeiten in gar grossem ansehen gewesen. Dann Aquileja, (jetziger zeit Aglarn genannt/) ist (wie hievor mehrmals angedeutet worden) etwan für der Fürnembste vnd mächtigeste Städte eine des gantzen Welschen Landes gehalten worden. Sie ist im Friaul nicht weit vom Meer gelegen/ vnd halten etliche darfür/ es sey diese Stadt von einem Trojaner/ Aquilo genannt/ so mit Antenore in Welschland kommen/ anfänglich gebawet worden/ habe auch von jhm den Namen empfangen. Hernach ist sie vast mächtig vnnd groß/ auch mit schönen vnd gewaltigen Gebäwen gezieret worden/ hat auch wegen des gantz Teutschlands durch die grossen Gewerb auß Orient vnd Occident in vnbeschwerlich Reichthumb sehr zugenommen: Also daß diese Stadt Aquileja das ander Rom ist genennt worden. So haben wir auch hievon Meldung gethan/ daß man darfür helt/ daß S. Marcus vmlangs nach Christi auffersteh[ung] von Alexandria dahin kommen/ vñ das Evangelium allda gelehrt vnd geprediget/ vnd die Einwohner zu Christo bekehret habe. Als nu diese Stadt lange zeit im auffnemen gewesen/ ist sie entlich vom König Attila, oberzehlter massen/ als er im Jahr darfür gelegen/ gantz vnd gar zerstört worden/ vnd weil der mehrertheil der einwoner damals gen Grado vñ die andern Meer Inseln geflohen/ hat solches den anfang vñ auffnemen der Stadt Venedig nicht wenig befürdert. Heutiges Tages ist Aglarn fast gar wüst vñ nichts schlechter als ein Dorff/ man findet auch nichts mehr von jrer vorigen Herrligkeit/ als etliche alte Gemäwr von einé Amphitheatro vñ den Ringmauren/ auch ein bawfellig Tempel/ helt sich wenig Volck da auff/ nur etlich Geistliche/ die andern seind mehrtheils Fischer. Es ward diese Stadt vor zeiten ins Land Khärndten gerechnet/ wie sie dann auch von Ptolemæo in Carnorum mediterraneis gesetzt wird. Dann Khärndten damals sich noch weiter als jetzt erstreckt hat. Daher dann der Patriarch daselbst der Oberste vber alle Geistliche dieses Land gewesen: Inmassen er dann noch heut zu Tag viel Kirchen im Land zu Khärndte hat/ so mit Geistlicher Jurisdiction gen Aglarn gehörig sind. Ist sich derwegen desto weniger zu verwundern/ daß man sich vmb diß Patriarchat immer so gewaltig hat gerissen/ weil es so mächtig war/ vnd so weit vmb sich reichte. Es regierte aber dieser Fœlix 21. Jahr. Carolus Sigonius lib. 2. de Regno Italiæ, Hermannus Schedelius in Chronico. Sonst gedencken dieser Stadt Aquileja Livius, Tacitus, Plinius, Pomp. Mela, Antoninus, Strabo, Stephanus, Eustachius, Amasæus, Candidus, Ausonius, Suetonius, Leander, Sabellicus vnd viel andere mehr.

Im Jar der Welt 4609. Nach Christi Geburt 639.

Aquileja vor zeiten das ander Rom.

Ordnung der Bischoffen zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 4616. Nach Christi Geburt 646.

Ansologus / Abbt zu Sanct Peter / nach Vitalem, der Vierdte Bischoff zu Saltzburg.

Das 37. Capitel.

Ansologus der Vierdte Bischoff zu Saltzburg.

INzwischen der zeit / als Vitalis, Bischoff zu Saltzburg / gestorben / ist Ansologus, Abbt zu S. Peter / jhme in dem Bisthumb nachkommen / ein gelehrter / demütiger vnnd fleissiger Mann / in seinem Ambt. Dann ob es wol damals in Beyern vnnd Khärndten / der Hunnen halben / gar vbel stunde / als welche alle Ort mit mord vnnd brand erfülleten / hat doch dieser Ansolgus sein Lehrampt nicht vnterlassen zu treiben / vnd sich allein beflissen / dem heiligen Gottesdienst vnnd Gebet trewlich fürzustehen / ob vielleicht durch solchen fleiß etwo ein weniges möchte Gottes Zorn vnnd Grimm / von seinem Christlichen Volck / abgewendet werden. Wie dann zu seiner zeit / als die Glaubwürdigen Chronographi bezeugen / die Saraceni vnd Türcken in Alexandria, sich starck auffmachten / vnd mit einem grossen mercklichen Schiffzeug gen Rhodis kamen / eroberten vnnd zerstörten die Stadt / die Sonnen Säul Colossum, von Stockenspeiß gemacht / führten sie hinweg / vnd behuben damit neun hundert Cameel.

Also lies Ansologus Bischoff zu Saltzburg mit vermahnen vnd beten nicht nach / vnd thet was einem frommen vnnd trewen Lehrer wol anstunde / biß er auch endlich aus diesem Jammerthal ist abgefordert worden / vnd gestorben / als er dem Bisthumb / schon zwentzig Jahr vorgestanden war / ligt auch begraben bey Sanct Peter / welches nun geschehen ist im Jahr des HERRN sechshundert vnd sechs vnd sechtzig. Catalogus, der Bischoffe des Ertzstiffts Saltzburg.

Wie

Wie die Hunnen / vnnd die andern Sclaven / sich mit Heersmacht auffmachen / vnd die Khärndter starck vberziehen / darumb / daß sie sich so geschwind den Beyern vndergeben hetten. Item / wie sie den Marckt Clagenfurt einnehmen / Pleuratum, den Hauptmann / fangen / vnd jhn zu sampt Weib vnd Kind / gantz jämmerlich erwürgen.

Das 38. Capitel.

Im Jar der Welt 4618. Nach Christi Geburt 648

ANdem Jahr des HErrn / 648. begabe sich in dem Land zu Kärndten / mit Pleuratto dem Edlē Hauptmann (des wir droben gedacht) ein erbärmlicher Handel / wider wol würdig / daß man jhn mit sonderm fleiß beschreibe / als aus welchem wir vieler sachen / können erinnert werden. Es ist aber also darmit zugangen. Dieweil damals Dalmatia vnd Khärndten / an Reichthumb vnd Gewalt bey weiten viel Länder vbertroffen / vnd gegen solche / nicht ohne vrsach / den vnruhigen Hunnen / vnnd andern Sclaven / tieff im Sinn / dann sie mochten nicht mehr leiden / daß sie vnder dem Schutz der mächtigen Frantzösischen Könige / vnd Herzogen in Beyern / kommen woten / die Christen weren / vnd durch solche gelegenheit / auch mit der zeit / die andern Wenden / von jhrem alten Heidnischen Glauben / abgewanden möchten. Daher namen sie jnen für / durch was mittel sie doch köndten / die Wenden in Kärndten zu vberrumpeln / von der Frantzösischen vereinigung zu treiben / vnd sie zu sampt dem Land / in jhren gewalt zu bringen. Ehe sie aber solches ins Werck brachten / gedachten sie zu förderst / den Marckt Clagenfurt / der damals noch nit eine Stadt gewesen / Inmassen an seinem ort / genugsam davon wird berichtet geschehen / einzunemē / vñ Pleuratum, den Hauptmann / aus dem wege zu reumen / als welcher jnen jrem bedünckē nach / hierinnen nicht kleine verhinderung würde zufügen.

Gemelter Marckt Clagenfurt hielte dieser zeit innen / Pleuratus, ein Edler / redlicher / frommer vnnd alter Windischer Herr / welcher die einwohner und Bürger / also in gutem Schutz hielte / vnnd denen keinen vnwillen / weder von den seinen noch andern Leuten zufügen liß / dermassen / daß er auch offtmals / vmb wegen geringer Verbrechungen / viel namhaffter Beyerischer vnnd Windischer Herren (dann die Beyern vnd Wenden in Kärndten neben vnnd vndereinander wohnten) ins Elend verwiese / ja auch an dem Leibe straffte / vnnd solches alles aus gnädiger vrsachlichkeit Baruch des Für-

Im Jar der Welt 4618. Nach Christi Geburt 648.

sten. Also erhielte er im Lande/ gut Regiment vnd Iustitiam, vnd verhielt sich in seinem Ampt solcher gestalt/ daß jhn die Leute gar lieb hatten/ vnd vmb willen seines hohen ansehens/ sich für keiner einiger Gefahr besorgten/ vnd jhme allen billichen Gehorsam leisteten. Mit solcher schönen Ordnung/ erhielte Pleuratus seine Hauptmannschafft zu Clagenfurt/ eine gute zeit im Frieden/ daß jedermann vermeinte/ im gantzen Land keinen glückseligern Mann zu finden: wie aber kein Menschlich Glück in die lenge bestehen kan/ also ist es diesem Pleurato auch ergangen.

Cacannus der Hunnen König stelt Pleurato Kärndertischē Hauptmann nach dem Leben.

Dann nachdem Cacannus, der Hunnische König/ der dritte des Namens/ sich viel vnderstanden/ vnd gerne mit gelegenheit das Land zu Khärndten begwaltiget hette/ aber doch solch sein vorhaben für denen (so nemblich Pleurati Leib verhüteten/ derer denn drey hundert waren) nicht leichtlich volführen köndte/ derwegen dann Cacannus das jenige durch Verrhäterey zu ende bringen wolte/ welches mit redlicher Hand er nicht möchte ins Werck setzen/ sonderlich/ nach dem jm etliche schendliche Verrhäter an die Hand kamen/ die sich freywillig vnnd vngebeten angetragen hetten/ Pleuratum lebendig/ sampt dem Marckt Clagenfurt/ zu vbergebē/ oder doch zum wenigsten jn mit starckem Gifft hin zurichten. Welches als es dem Hunnischen König gefallen/ haben sich die Verrhäter hierauff nicht lange geseumbt/ machten sich alsbald aus Pannonien vom Cacanno, ins Khärndten/ gen Clagenfurt/ zu dem Pleurato; begerten an der ordentlichen Besatzung/ ob sie auff dißmal für jhren Herrn vnd Hauptmann möchten fürgelassen werden. Als solches nun geschehen/ vnd sie fürkommen/ wolte Pleuratus dannoch gewarsam handeln/ vnd fragete sie/ was sie allhie vorhetten/ vnd was die Vrsache were/ daß sie vom Cacanno, dem gewaltigen König/ abgewichen/ vnd allher zu jhm sich begeben hetten/ wären nun die sachen dermassen beschaffen/ vnnd er jhnen/ in billicher vnd ehrlicher sache/ fürderſam sein köndte/ so wolte er sich jhnen hierinnen gantz gutwillig erbotten haben. Die Verrhäter/ als sie sahen/ daß jhr vorhaben ein guten fortgang gewinnen wolt/ vnd auch darzu gute gelegenheit hetten/ Cacanno jhrem König ein guten vnnd angenehmen Dienst zu erzeigen/ da gaben sie Pleurato die Antwort mit diesen Worten.

Verträgliche Rede/ der Verrhäter/ so Pleuratum vmbbringen wöllen.

Fürtrefflicher/ vnd Edler Herr Pleurate, Es möcht sich nicht allein ewre großthätigkeit/ sondern auch die andern herumbstehende Herren/ nicht vergebenlich verwundern/ was vns doch beweget habe/ daß wir aus dem Dienste des Hunnischen Königs/ an deß Hofe wir doch für die fürnembsten gehalten worden/ vns jetzund begeben/ vnd nun vnderstehen dörffen/ anderswo Dienst zu suchen/ vnnd also die Gnade des Cacanni, gering zu achten. Denn ob wir wol nicht mögen wi-

gen widersprechē/ daß Cacannus, ein gar großmechtiger Herr sey/ als der viel gewaltiger Gütter besitze/ grosse Herrschafften bekommen/ vnd auch niemals kein Land angegriffen/ welches seinem gewalt widerstehen/ vnnd vor seinem vnleidenlichen Zorn/ sich hette verhüten können: So müssen doch mit vns alle ehrliebende/ vnnd die mehr Friede/ als vnnötige Kriege begeren/ freywillig bekennen/ vnnd sagen/ daß er vber alle massen sich fast tyrannisch erzeige/ viel vnnotwendiger Kriege anrichte/ die schönsten Länder zerstöre/ vnschuldig Blut zu vergiessen kein abscheu habe/ ohn alle Barmhertzigkeit die Könige vnnd Fürsten abwürge/ den gröſten Herrn jhre Weiber mit gewalt abführe/ mit denen darnach allerley vnkeuschheit begehe/ vnd in summa/ in allen dingen sich fast trotzig/ grimmig/ wütend/ vnbarmhertzig/ hochmütig vnd erschreckenlich verhalte/ daß noch nicht ein wunder were/ von einem solchen Wüterich abzufallen/ vñ seiner Dienste gar müssig zustehen. Vnd wenn schon dieses alles sich mit jhme nicht zugetragen/ möchte doch vnser gegenwertig Vnglück/ in welches wir gefallen/ vns Vrsachen gnug geben haben/ von jhm abzufallen/ vnnd vmb wegen seines verhaſten Regiments/ demselben abhold zu werden/ dieweil er nicht allein vns/ die trewen angewendten dienste/ vnbelohnet läſt/ sondern vielmehr alle seine Gedancken dahin gerichtet/ vns gar zu vertilgen/ vnd abzuwürgen. Derowegen wir ewer fürtreffenlicher Adel vnnd Tugend nicht verargen soll/ daß wir jetzt für ewer Angesicht erscheinen/ vnnd begeren vom Tyrannen zu kommen/ vnd also von euch/ als einem gütigen Herren vnnd Beschützer aller derer/ so noth leiden/ verteidiget zu werden. In welchem Dienste wir vns/ euch also zu erzeigen/ wöllen zugesagt haben/ daß hinfurt euch/ vnserm Herren/ weder ewer angewendete väterliche hülffe/ noch auch vns/ vnsere angebotene Dienste/ das wenigist gereuen sollen.

Im Jar der Welt 4618. Nach Christi Geburt 648.

Damit schwiegen sie still/ vnd fiengen an zu seufftzen/ daß Pleurarus gleich zu mitleiden bewegt wurde/ jhnen freundlich zusprache/ vnd sie dermassen vertröstet/ daß sie sich ferner keiner gefahr mehr besorgen/ vnd vnder dem Regiment Hertzog Baruch/ seines Landsfürsten/ sampt jhme vnd den seinen/ friedlich leben solten. Dessen sie sich zum höchsten bedanckten/ vnd abermals zu einem vberfluß starck zusagten/ jhme ehrlich zu dienen/ vnd an jhnen nichts erwinden zulassen/ blieben also etliche Wochen zu Clagenfurt bey dem Pleurato, vnd hielten sich auſſwendig also dienstwillig/ vnnd trew/ daß einer jeden ein Eyd geschworen/ es were in diesen Hunnen kein einige Vntrew befunden worden: aber der außgang jhres vorhabens erwiese hernach gar bald/ was diese Schälck in jhrem Schilde führten/ vnd warumb sie an diesem Ort ankommen weren. Dann wie der

Verrhäter werden von Pleurato angenommen.

Im Jar der Welt 4618. Nach Christi Geburt 648

fromme Pleuratus jhren fleis vermercket / auch daß sie ein solchen mächtigen König gantz willig auffgeben / vnd in seinem Dienst sich hetten eingelassen / vertrawete er jhnen vor allen seinen Dienern. Da waren die Verrhäter hiedurch dermassen behertzt gemacht / daß sie sich vor keinem Khärndterischen Herren scheweten / vnnd ohne vnderlaß frue vnd spat bey dem Pleurato finden liessen. Welches nicht allein die Beyern / so daselbst auch in der Besatzung / sondern auch die drey hundert Leibs Trabanten / so alle Winden waren / zum höchsten verdrosse / als welche dessen zuvor vngewohnt / vnnd nicht wol ertragen möchten / daß jhnen andere vnnd frembde / solten vorgezogen werden / dieweil sie doch niemals / jhren Fürsten Baruch / vnd Pleuratum, vor aller Gefahr vnnd Vnglück zu bewaren / jhres Leibes verschont hetten. Vnd dieweil sie kein recht gemüt / zu diesen obgnandten Hunnen / deßwegen gesetzt hetten / da namen sie jhnen für den höchsten fleis anzuwenden / sie in jhrer eigenen Boßheit zu ergreiffen / vnd solche demnach offentlich an den Tag zu geben / weil die schändliche Hunnen das Gemüt Pleurati nun gar eingenommen hetten.

Es begab sich aber nicht lange hernach / daß zween aus den Verrhätern / auff einen Tag an eine verborgenen ort / sich heimlich zusammen verfügten / auch daselbst mit einander rathschlugen / wie sie doch den Handel weißlich angreiffen wolten / vorhabens / damit allem Vnrath zu begegnen vnd fürzukommen. Derwegen wie sie nun allein waren / vnd nicht vermeinten von einigen Menschen verkundschafft zu werden / sprach der eine zum andern: Getrewer Mitgenoß / ich trage keinen zweiffel / du werdest vmb vnsers allergnädigsten Königs Cacanni in Pannonien willen / von deme wir jederzeit in hochen Ehren gehalten worden / so wol / als ich / dich befleissen / vnd allen möglichen fleis anwenden / damit wir mit dem elenden Pleurato, Hauptmann allhie zu Clagenfurt in Khärndten / der allein vnsers Königs vorhaben verhindern möchte / einmal ein ende machen / vnnd vnserm verheissen ein Vollstreckung thun / dieweil wir doch allein darumb hieher kommen / nemlich vnserm Fürsten einer grossen Sorge abzuhelffen: Wiltu aber wissen wie? Nun ich habe mich entschlossen / dir vnnd den andern vnseren zugeordneten mein bedencken zu offenbaren / daß kein füglicher mittel / den Khärndterischen Herrn hinzurichten / der zeit verhanden sey / daß wenn nun die drey hundert Winden auff die Wacht gehen / vnd der Hauptmann sich an seine Ruhe machen würd / daß wir alsdann leichtlich zu jhm kommen / vnserm vorhaben ein ende geben / vnd jhn also werden können hinrichten.

Rede eines Verrhäters zu dem andern / wie sie Pleuratum vmbbringen wolten.

Wie er also redet / vnd weiter fortfahren wolte / fielen 4. Khärndterische Ritter (nemlich aus den drey hunderten / so sich nahend versteckt / vnnd ohn vnderlas auff die Hunnen aus Pannonien gelauret hetten)

hetten) vnfürsehenlich in sie / rufften vnnd sagten / O jhr verzweiffelten Böswichter / was für ein böser Geist hat euch dahin getriebē / daß jhr aller Wolthaten / so euch Pleuratus erzeiget / vergessen / vnd euch vnderstehen dörfft / denselben jämmerlich zu ermorden / vnd auff zu reumen / vnd damit jhr / das gantze Hertzogthumb Khärndten / nicht in das endliche verderben bringen solt / so wollen wir euch demnach jetzund zu vnserm Hauptmann führen / vnd deme den gantzen Handel von euch vermelden / vnnd vermahnen / daß jhr andern zu einem merklichen Exempel auff das schwerest gestrafft werdet. Hiemit ergriffen sie die vngetrewen Hunnen / vnnd führtens mit gewalt mit sich dahin / ob sie sich wol fast wehrten / vnd als sie für dem Hofe des Hauptmanns kommen / entstunde darauff von dem gemeinen Mann ein groß gehören / die sich höchlich verwunderten / was doch die Vrsach were / daß man solche herrliche Leut auff solche schendliche weise tractiren solte / die Kriegsleut gaben denen zur antwort / sie solten doch zu ruhe sein / vnd der zeit mit gedult erwarten / was sich mit jnen noch herzutragen würde. Vnd wie sie solche Pleurato fürgestellt / auch genugsam erklärt hetten / was jhr vorhaben gewesen were / derwegen er wol sie zustraffen genugsam werde verursacht seyn / kundt sich dessen Pleuratus nicht gnugsam verwundern / bedancket sich zum höchsten gegen seinen Winden / verhehte es auch den Verrhätern mit vielen Worten / daß sie der Vntrew also mit jhme hetten spielen wollen / befahl von stundan / daß man sie vber einen Felsen abstürtzen / vnd also den Hunden fürwerffen solte / welches dann jhr rechter Lohn war.

Im Jar der Welt 4618. Nach Christi Geburt 648.

Als aber Cacannus, durch seine Kundschaffer erfahren / wie man in Khärndten mit seinen Leuten vmbgangen / vnd sein vorhaben / nach seinem Willen / sich gar nicht schicken wolt / gedacht er mit gewalt in das Land zu fallen / vnnd an deme offentlich seinen grimmigen Zorn außzulassen: zoge derwegen mit grossem Heer aus Pannonien ins Khärndten / vnd kam vnversehens für Clagenfurt / vnd fertiget alsbald seinen Herolden an Pleuratum den Hauptmann / mit einem Sendschreiben / nemlich dieses innhalts.

Zorniges Sendschreiben Cacanni / der Hunnen König / an Pleuratum / Hauptmann zu Clagenfurt.

Cacannus der Dritte / König der streitbaren Hunnen / gebietender Fürst in Pannonien / vñ Herrscher in Welschem Lande / vnd Griechen / ein Todfeind der Könige in Franckreich / der Hertzogen in Beyern / der Winden in Khärndten / vnd aller Christen / ein trewer Diener des heiligen Gottes Mars, vnnd der vnsterblichen Seelen Attilæ, vnd ein starcker beschirmer der Gerechtigkeit / verkündiget dir Pleurato alles Vnglück vnd verderben. Ich verkündige dir / daß du mich höchlich zu Zorn beweget / vnnd also gegen dir verbittert hast / daß ich nicht zu ruhe kan kommen / ich habe entweder dich in meinem gewalt /

Im Jar der Welt 4613. Nach Christi Geburt 642.

walt/oder aber den Marckt Clagenfurt/ so in deiner verwaltung ist/ biß an den Bodem zerschleiffet/ darumb daß du meine liebste Diener also schendlich vertilget/ vnd durch grosse Lügen hingericht hast. Magst dir derwegen eintweder erwehlen zu sterben/ oder aber dich mir gutem willen gefänglich mir zu ergeben/ ob vielleicht dadurch mein Zorn gestillet/ vnd dir gnade widerfahren möcht/ dann dich wider mich mit Gewalt zu setzen/ wird dir schwerlich zu thun seyn/ demnach werdestu wissen dich zurichten.

Solchen Befehl lies Pleuratus offentlich/ vor allem seinem Kriegesvolck/ vnd der gantzen Bürgerschafft/ die er allda darzu versamlen lies/ verlesen/ darüber ein solcher Grimm vnder jhnen entstanden/ daß sie sich nicht länger wusten zu enthalten/ vnd rhieten jrem Hauptmann treulichen/ er solte sich jhrer Dienste kecklich gebrauchen/ vnd gar nicht mehr gedulden/ daß ein solche Schmach vnnd Vnehre dem Beyerischen vnd Khärndterischen Adel beygelegt würde. Welches dem Pleurato vberaus wolgefallen/ daß er hierauff bald verordnung thet/ damit er sich erkundigte/ wie starck der Feind zu Felde lege/ vnd ob etwann ein abbruch jhm zu thun were. Welches als es nun geschehen/ vnnd durch trewe Freunde guter bericht gebracht worden/ daß nemlich Cacannus der König vber 60000. Mann starck were/ vñ man jm schwerlich würde könne ein abbruch thun/ da hat sich Pleuratus onverzogenlich/ zusampt seinen Hauptleuten/ (weil Baruch der Hertzog/ damals nicht im Lande/ vnd in Beyern verruckt ward) entschlossen in dem Marckt Clagenfurt die Belägerung zu vberstehen/ vnd sich nicht so bald zu ergeben/ welches er auch dem Hunnischen Könige durch seine Gesandte lies anzeigen.

Hierauff bald Cacannus in seinem gantzen Herrläger außruffen lies/ daß keiner/ bey verlierung seines Lebens/ aus der ordnung verrücken/ sondern seines befehles steiff erwarten soll/ darumber die Sturmleitern/ vnd andere Kriegshacken/ alsbald herzu führen lies/ vnd wendet alle macht vnd fleiß für/ den Marckt Clagenfurt in seinen gewalt zu bringen/ vnd lies sein Volck dem Bolwerck der Mawren mit gebücktem Haupt zulauffen/ aber er ward redlich abgetrieben/ durch ein außfall des Pleurati, welcher sich also mannlich mit den seinen gebrauchet/ daß viel standhaffter Hunnen erschlagen/ gefangen/ vnd auch bey etlich hundert Sturmleitern zerbrochen/ vnnd vntauglich gemacht wurden/ daß die Feinde also dieses mal wenig außrichteten. Gleichwol an einem andern ort/ war der anlauff sehr hefftig/ vnnd stund die sache in dem Marckt alda sehr zweiffelhafft/ dann es war ein gros theil der Mawren gefallen/ von stätem erschallen der Wider/ Böcken vnnd anders Sturmzeugs. Vnd hette im fall ein mercklichen hauffen der Khärndter vnnd Beyern erschlagen/ also daß

daß die andern hinder sich lieffen/ vnnd das Hertz verlohren/ derwegen der Marckt in grossen zagen stande/ dann die Feinde sprungen bis auff die innerst Wehr/ vnd stritte eine gute lange weil mit dem Marckvolck/ Hand für Hand/ also daß sie es verwüdet hetten/ derwegen Cacannus mit gewalt in den Marckt drange/ vñ ein solches würge darinnen anrichtet/ daß es allenthalbē vol todter Cörper lag. Der Hauptmann Pleuratus ward mit seinem Weib/ zusambt sieben Kindern/ gefangen/ vnd für den Hunnischen König gebracht/ Als der Tyrann jn gesehen/ schnarchet er den zorniglichen an vnd sprach:

Im Jar der Welt 4618. Nach Christi Geburt 648

Pleurate, wenn du dich im anfang mir mit willen hettest ergeben/ vnnd nicht also freventlich widersetzet/ so wolte ich mich nun gegen dir gantz genedig vnnd väterlich/ erzeiget haben. Dieweil du aber meine liebsten Diener/ mir zu sonderm vngefallen vnd drotz/ erwürget/ vnnd dich nicht geschcucht hast/ meiner Königlichen hoheit zu widersetzen/ so solt du als ein schendlicher Mensch/ hingericht/ vnnd an den Galgen gehenckt werden/ damit an dir ein Exempel zu geben/ wie gefährlich vnd mühesam es sey/ den Hunnischen gewalt also liederlich wider sich zu erwecken. Deßgleichen so sol auch dein Weib/ zusampt deinen Leibserben/ nicht ringern kauff haben/ vnnd mit dir an dem Strang vmbkommen/ damit auff diese weise dein gantzer Stamm ausgerottet werde.

Zornige Rede Cacanni/ des Hunnischen Königs an Pleuratum.

Als nun Cacannus außgeredt/ sahe er Pleuratum an/ ob er sich etwas dargegen würde bewegen/ Pleuratus aber war vnerschrocken/ vnd antwortet dem Tyrannen also: Wiewol du Cacanne, König in Pannonien/ ein reicher vnd gewaltiger Potentat bist/ vnnd dir an stercke jetzt der zeit wenig Fürsten kömen vergleichet werden/ doch dieweil du/ als ein grewlicher Tyrann/ Bluthund vnnd Wüterich/ nicht allein dich vnderstehest/ die grösten Herren/ so dich noch nie beleidiget/ zuerwürgen/ sondern auch vnschuldige Frawen vnd Jungfrawen/ auff mancherley weise/ ohne erbarmung/ hinzurichten/ so erkenne ich dich nim nicht würdig/ des Königlichen Stammens/ vnd nachdem mir gar wol bewust/ daß kein bitte bey dir kan statt haben/ so fahre gleich fort in deinem Grimme/ dann mir nicht zweiffelt/ die vnsterblichen Götter werden solchen vnschuldigen Tod/ an mir vnnd den meinen begangen/ an dir zu seiner zeit reichlich rechen.

Vnerschrockene Antwort Pleurati zu dem Cacanno.

Mit diesen Worten/ wurden sie zu dem Galgen geführt/ vnnd als sein Gemahel vnd Kinder jhn mit weinenden Augen angesehen/ erbarmeten sie jhn nicht wenig/ doch erholte er sich albald wider/ wendet sich gegen jhnen/ vnnd tröstet sie mit dergleichen Worten: Mein hertzliebste Haußfraw/ vnnd jhr meine lieben Kinderlein/ jhr solt erkennen

Tröstliche Rede Pleurati/ an sein Weib vnnd Kinder/ wie sie sterben solten.

Im Jar der Welt 4618. Nach Christi Geburt 646.

kennen / daß einem jeden Menschen / von dem Tag an seiner Geburt / das Ziel seines Lebens gesetzt vnd verordenet sey / welches der Mensch nicht vberschreiten kan / wann jhm aber einer selbst dasselbige kürtzen wil / das ist öffentlich wider die Götter. Dieweil nu aber vber vns das Vrtheil ergangen / daß wir so schändlich sollen abgetilget werden / so bekümmert euch nicht zu fast / gedencket daß diß Leben sterblich sey / vnnd daß wir allhie nicht ewig bleiben mögen. Wir haben lange genug allerley Frewde gehabt / nun ist jetzt die zeit herbey kommen / daß man das böse auch annehme / vnnd sich nicht vnberdig wider die Götter beweise / damit nicht das ewige sampt dem vergenglichen / verlohren werde. Es ist wol war / daß es die so in grosser Würden gelebt schmertzlich ankompt / mit Jammer vnder zugehen / vnnd ein ewige Sagmähr der Welt zu seyn / aber doch mus man den Weisen vnd verständigen Leuten folgen / die da sagen / eine Sache die nicht leichtlich zu rück zu bringen sey / müsse man in die schantze schlagen / vnd auch in der grösten noth nicht mehr daran gedencken / welches wir auff dieses mal auch zu gemüth führen sollen.

Jhr aber / meine lieben Beyern / Winden vnnd Khärndter / die jhr mit grossem Hertzenleid diesen meinen Fall ansehen must / seyet vnerschrocken / gedenckt daß das Glück bey grossen Königen vnnd Fürsten niemals so starck gewesen / welches nicht durch schickung der Götter sey vmbgewendet worden. Darumb solte man sich nicht zu fast auff Menschen verlassen / die jhnen selbst nicht helffen mögen / vnnd alles vertrawen allein zu den vnsterblichen Göttern setzen / als die vns keines weges betriegen noch verführen. Wil derowegen gern vnd willig zum Tode gehen / mich vor denselben das wenigest entsetzen / sondern also mich ritterlich vnder seine Augen stellen / daß so wol der vnsinnige Cacaeaus, als mein genedigster Fürst vnd Herr Baruch / sampt euch seinen lieben Vnderthanen / mit aller Welt spüren solt / daß ich die gütigen Götter also lieb gehabt / auch ein solches Väterliches Regiment gehalten / daß ich mich jetzt weder vor jhrem vnleidenlichen Zorn / noch jemands vbelnachredenden Worten zu fürchten haben werde.

Neme also mit hertzlicher begierde / zu letzt von euch Vrlaub / ob ich wol der zeit gedrungen werde / abzuscheiden / so sol doch mein Gedechtnüß bey euch vnnd meinem frommen Fürsten / vor den Göttern bleiben vnd beruhen.

Erbärmliches Ende Pleurati, seines Weibes vnd seiner Kinder.

Als er solches außgeredt / sind die Henckersbuben mit grawsamem wüten vnd toben zugesprungen / den frommen Pleuratum, darnach sein Weib / zu sampt seinen sieben Kindern / hingerissen / sie zum Galgen geführt / vnnd daran mit schrecklichen geberden hingericht / mit grossem Hertzenleid vnd bekümernüß der einwohnenden Beyern vnd

vnd Khärndter/ welche sich gern hetten an dem Tyrannen gerochen/ wenn solches anderst in dero gewalt gewesen. Also hat dieser fromme Hauptmann Pleuratus, mit den seinen ein erbärmlich ende genom̃en/ daraus abzunemen/ daß nichts bestendig vñ bleibhafft in diesem Jammerthal zu finden sey. Doch ist darneben Cacannus der Tyrann nicht vngestrafft blieben/ dann ob wol er selbst dem Fürsten Baruch (dieweil der Fürst etwas zu spat nacher kommen) mit dem grössern Hauffen entgangen/ hat doch der Hertzog einen theil daraus erhascht/ etlich tausent erwürgt/ die gefangene Khärndter entlediget/ vnnd den Rest Klagenfurt in sein vorige Würde gebracht/ damit kamen die Blutdürstigen Hunnen wider aus Khärndten/ vnd richteten daselbs sonst nichts mehr aus.

Im Jar der Welt 4618. Nach Christi Geburt 648

Ammianus Salassus in Farragine der Windischen Fürsten in Khärndten.

Ordnung der Hertzogen in Friaul.

Ago, Lupus, vnd Vectaris, der Vierdt/ Fünfft/ vnd Sechst/ Hertzogen in Friaul/ was für einen Jammer sie auch von Cacanno der Hunnen König vberstanden.

Das 39. Capitel.

Im Jar der Welt 4631. Nach Christi Geburt 661.

NAchdem Grasulphus/ der Dritte Hertzog in Friaul/ gestorben/ ist jhme Ago, in der Ordnung der Vierdte/ nachkommen/ vnd vom König Ariperto Flavio der Longobarden eingesetzt worden/ der sich nach seinem aller besten vermögen vnderstanden/ vnnd dahin befliessen hat/ das Hertzogthumb Friaul widerumb recht zu bestellen/ vnd solches von den raubischen Hunnen vnnd Sclaven ordentlichen zu reinigen/ von welchem Hertzog Agone auch Paulus Diaconus lib. 5. cap. 17. der Longobarden Geschichten schreibt. Er kam aber zu dem Fürstlichen Regiment in Friaul/ im Jahr Christi 661. vnnd regieret nur zwey Jahr.

Ago der dritte Hertzog in Friaul.

Nachdem aber Ago, der Hertzog in Friaul/ nicht lange im Regiment verblieben/ hat Grimoaldus des verstorbenen Gisulphi Hertzogen in Friaul Sohn/ so die Königliche Würden erlanget/ an seine Statt verordnet/ Lupum, einen fürtrefflichen Longobardischen Herren/ zu deme der König sich also viel versach/ daß/ nachdem er sei-

Im Jar der Welt 4633. Nach Christi Geburt 663.

Lupus der Fünffte Hertzog in Friaul.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4612. Nach Christi Geburt 663.

nem Sohn Romualdo, Hertzogen zu Benevent / der vom Keyser Constante vberzogen worden / zu hülff gezogen / er Lupo hiezwischen seinen Königlichen Hoff zu Pavy befehlen thete. Als aber Grimoaldus wider zu rück kam / vnd befande / daß er sein Stadthalter Ampt vbel versehen / nemlich / sein Kriegsheer durch der Venediger Land gen Grad geführt / dieselbe Stadt beraubet / die alte vnnd mächtige Schätze der Kirchen zu Aglarn weg gerissen / vnd sich sonsten zu Pavy / oder Papia, gar tyrannisch gehalten / dann er vermeint gehabt / der König würde nicht widerkommen: Da ist er der König Grimoaldus vber jhn fast erzürnet worden / sonderlich / nach dem er entlich gar von jm abgefallen / darumb er dann von dem König offentlich als ein Feind des Longobardischen Reichs erklärt ward. Deßhalben / vnd als er besorget / es möcht in die lenge ein Bürgerlicher Krieg daraus entstehen / da schrieb er an der Hunnen König Cacannum, daß er Hertzog Lupum in Friaul vberziehen / vnd den in seinem Namen straffen wolt. Der hat nun diese erwünschte gelegenheit das Friaul zu plündern nicht wollen versäumen / sondern hat das nachfolgende Jar / ein grosse menge der Avarn / Hunnen vnnd Winden versamlet / den Hertzog vberzogen / vnd jhm seine Landschafft schedlich verheert vnd verderbt.

König Cacannus zeucht wider Hertzog Lupum im Friaul.

Jn dem jm der Hertzog Lupus vnverdrossen vñ starckmütig entgegen gezogen / vñ die Feinde drey Tage lang mit stetem Sieg gejagt vnd geschlagen. Am vierdten Tage aber ist ein solche menge der Hunnen vnd Winden kommen / daß sie jhn vmbgeben / vnnd mit allem seinem Volck erschlagen / daß derselben gar wenig davon kommen / die sich in nechsten Städten enthalten / vnnd ist das Land gantz verheert / geplündert vnnd verbrennt worden / vnd als die Hunnen damit nicht wolten auffhören / hat jhnen der König Grimoaldus geschrieben / daß sie nun mehr zu frieden sein / wider heim ziehen solten / dieweil der Hertzog Lupus genugsam gestrafft / wo sie aber das je nicht thun / würden sie die Longobarden zu Feinden haben müssen.

Hertzog Lupus kompt vmb.

Darauff hat der Hunnen König Cacannus, sein Legaten gen Ticinum geschickt / mit einem solchen Befehl / Es wolten die Hunnen das Land vmb Friaul nimmer verlassen / dann es wer ein thorheit das zuverlassen / das man mit dem Schwert gewonnen hette. Darauff dann der König dergleichen thät / dieweil man je kriegen muste / daß er sein Heer mustern wolt / vnd lies also die seinen zum öfftern mal durchziehen / alß ob jhrer wol viermal mehr weren / darvon die Legaten erschracken / vnnd zeigten dem Cacanno an / wie die Longobarden ein vnsäglich gerüst Volck hetten / des hat er sich entsetzt / vnd damit wider in Pannonien kehrt mit grossem Raub vnd Beut.

König Cacannus zeucht ab.

Wie

Wie nun der Hertzog Lupus vmbkommen / ist Varnefridus, sein Sohn/(Bonfinius nennt jn Anaphritum) ins Carentein/oder Kärndten/ zu Baruch/der Kärndter vnd Sclaven Fürsten/ geflohen/vnnd hofft mit jhr Hülffe/auch wider des Königs Grimoaldi Willen/ seine Herrschafft wider zu bekomen. Es ist aber gar weit anders gangen / dann er gehofft/dann so bald er mit seinen Helffern den Sclaven oder Winden in das Land komen/ist er bey der Stadt Nemas flüchtig/vnd erschlagen worden/vnd ward Vectaris von Vicentz zu einem Hertzogē in Friaul gesetzt / der im Frieden vnd Kriege gar ein herrlicher erfarner Mann gewesen/so mit wenig Volcks die Sclaven aus Carentein oder Khärndten/ geschlagen hat. Darauff hat König Grimoaldus Frau Theoderatam, des Hertzogs Lupi Tochter/seinem Sohn Romualdo, Hertzogen zu Benevent/verehlichet vnd zum Weibe geben.

Im Jar der Welt 4631. Nach Christi Geburt 663.

P. Diacon. l. 5. c. 2. Fugit ad Sclavorum gentem in Carnuntum, quod corruptè vocitant Carantanum.

Bonfinius Dec. 1. lib. 8. Sigonius lib. 2. vnd Paulus Diaconus lib. 5. cap. 17. biß auff das 23. Capitel.

Patriarchen zu Aglarn.

Johannes der Ander/ vnd Petrus/ der 33. vnd 34. Patriarchen zu Aglarn.

Das 40. Capitel.

Nach Felix dem Patriarchen zu Aglarn / ist an seine stat kommen in das Patriarchat / Joannes / des Namens der Ander / in der ordnung der drey vnnd dreissigste. Als nun auch dieser mit zeitlichem Tode abgangen / ist einer/Petrus genannt/jhm nachgefolget/ der 34. Patriarch zu Aglarn. Es war dieser Petrus ein sehr verschlagener vnd listiger Mann/der seine Gedancken vberaus wol verbergen kont/daß jhms gar wenig Leut abmercken möchten. Doch lies er jhm darneben seine Kirch trewlich befolen seyn/ vnd hette auch/neben guter Kirchenordnung / in Friaul jhme vorgesetzt/ mit gelegenheit den Winden in Khärndten das H. Evangelium Predigen zu lassen. Dieweil es aber damals mit fug nit wol sein köndt/ wider auch augenscheinlich vermerckte/daß jhm grosse gefahr darauff stunde/lies der gute Patriarch von seinem fürgenommenen Werck/vnd begab sich zu ruhe/da er dann biß an sein ende zu Aglarn friedlich lebte.

Im Jar der Welt 4635. Nach Christi Geburt 605.

Joh. II. der 33. Patriarch zu Aquileja.

Petrus der 34. Patriarch zu Aquileja.

Carolus Sigonius lib. 2. De Regno Italiæ.

Ordnung/der Bischoffen zu Saltzburg.

Savolus/Abbt zu Sanct Peter/ der Fünffte Bischoff zu Saltzburg.

Das 41. Capitel.

Im Jar der Welt 4636. Nach Christi Geburt 666.

DEr Catalogus, oder die Verzeichnüß der Bischoffe des Stiffts Saltzburg/thut meldung/ daß in dem Jahr/ nach Christi Geburt 666. Anslogus Bischoff in dem Stifft Saltzburg mit tod abgangen/ vnd sey jhme Savolus, auch ein Abbt zu S. Peter/ nachgefolgt/ in der ordnung der Fünffte/ als eben damals grosses Glück den Christen/ wider die Feinde der Göttlichen Warheit zustunde. Dann Constantinus, des Namens der vierdte/ Römischer Keyser/ hatte die Saracenos in etlichen Schlachten grewlich ernider geleget/ vñ also gedemütigt/ daß sie jhm forthin musten zinßbar seyn. Hiezwischen beflisse sich Savolus der Bischoff/ als ein trewer Prediger des HERRN/ nicht wenig/ mit Hülffe der Hertzogen in Beyern/ die Khärndter zu dem Christlichen Glauben zu führen/ richtet aber doch auff dißmal nicht viel aus/ sintemal die Hunnen offtmals in das Land zu Khärndten fielen/ alle ort verwüsteten/ vnd solch Edel löblich Werck nicht fortkommen liessen/ darumb er denn auch/ gleich eben wie sein Vorfahr/ davon ablassen muste. Er ist aber 14. Jahr Bischoff gewesen/ vnd im Jahr des HERRN sechs Hundert vnnd ein vnd achtzig mit Tod abgangen/ ligt auch in Sanct Peters Closter begraben. Die alte Saltzburgische Chronick nennet jhn Zabaludus.

VViguleus Hund in Metropoli Salisburgensi.

Linea, der Hertzogen in Khärndten.

8.

Carastus, ein Hon Baruch/ der Dritte aus dem Windischen Geblüt/ der Achte Hertzog in Khärndten/ war gar ein guter Christ/ als welcher in Christlichem Glauben/ wol vnderwiesen ist worden.

Das

Das 42. Capitel.

Im Jar der Welt 4651. Nach Christi Geburt 681.

NAchdem aber Baruch/ der Siebende Hertzog in Khärndten/ gestorben/ haben die Beyern aus der Francken geheiß/ den Carastum, des Baruchs Sohn/ so ein Christ worden/ den Winden in Khärndten/ vnnd Windischem Lande/ auff jhr begeren/ wider heimgeschickt/ vnd zum Hertzogen gemacht. Dieweil aber von diesem frommen Fürsten/ nicht viel in den Historicis gefunden wird/ mir aber doch ein herrliche Geschicht/ so vnder seiner Regierung fürgelauffen sol seyn/ vnder andern alten verzeichnüssen zu handē komen/ so achtet ich darfür/ solche sey an diesem ort nicht außzulassen Wil derwegen solche hiemit in des Carasti Leben/ der gestalt vnnd mit denen vmbständen/ wie sie mir zukommen/ einzuverleiben/ nicht vmbgehen. Vnd zwar/ so seind die Historien derselben zeit/ in denen Sachen/ so sich damals im Land zu Khärndten begeben haben/ sonsten zimlich vnrichtig/ welches dann daher verursacht worden/ dieweil vmbs Freuels willē der Hunnen es im Lande nicht zum besten stunde/ weil sie schier Järlich darein fielen/ vnd alle dinge mit Schwert vñ Feur verwüsteten. Daher dann geschehen/ daß Cacannus der Hunnische König mit andern wilden Barbarischen Nationen die Innwohner dieser Länder durch solche Kriege/ wie es gemehlich pfleget zu gehen/ aus jhrem alten löblichen wesen/ in vnfried vnnd vneinigkeit brachte/ die gute zeit verkehrt vnd mercklich verderbete. Verkehrten sich also die Menschen vber nacht/ vergassen Gott vnnd aller billigkeit/ wolt ein jeder sein eigen Sinn haben/ mehr dann der ander seyn/ drang also ein/ vnd gewan vberhand/ der eigen Nutz/ daraus Zanck vnd hader/ verderben Land vnd Leute/ volget/ vnd wurden die Menschen/ je lenger je mehr/ von Natur zu dem Bösen geneiget.

Demnach nun Hertzog Dieth der Sechste dieses Namens/ in Bayern/ der dieser zeit Beyern innen hette/ gar wol vermerckte/ daß Khärndten nicht recht möchte befriedet werden/ er hielte dann Carasto dem Fürsten ernstlichen Schutz/ sonderlich in Sclavonien oder Windischem Lande/ von denne er gehört/ wie es sich wider jhren Landesfürsten Carastum auffgeworffen/ vnd demselben/ darumb daß er ein warhaffter Christ worden/ gar nicht wolte mit Gehorsam verpflicht seyn. Darumb er sich nicht lange saumete/ zohe mit grossem Volck in Khärndten/ vnd kame für den Marckt Clagenfurt/ so nahend an dem Wasserfluß/ die Glan genannt/ ligt/ als eben hiervor ein zimlicher hauffen der Windischen/ so damals noch vngleubig gewesen/ auch dafür gezogen ware/ vnd den Marckt stürmeten/ des vorhabens/

habens/ihn sampt dem Fürsten Carasto in jren Gewalt zu bringen/ an welchem ort er sich/mit etlichen seinē Herren/gar starck verschantzt vnd verwart hette. Wie aber Hertzog Dieth aus Beyern/ diesen vngleichen handel angesehen/ hat es jhn nicht wenig bewegt/vnd besorgte höchlich/ wenn er lenger verziehē würde/möchte grosser vnrath daraus erfolgen. Derowegen er/durch seinen Heroldē/ offentlich liesse ein stillstandt außruffen/ vnd anzeigen/ daß dieweil er einmal ins Kärndten kommen sey/ vnnd bey den Einwohnern viel vnrichtiger Händel befinde/ so wölle er hiemit jedermann/ als ein solcher Fürst/ deme sie Lehen weren/ mit allem ernst befohlen/ vnd aufferlegt haben/ von dieser schendlichen fürgenommenen Rüstung abzustehen/ die Waffen beyseits zulegen/ den Zorn zu mässigen/ vnnd sich gehorsamlich des nachfolgenden Tages zu seinem Gezelt zu verfügen/ die Vrsachen zu vermelden/ was sie doch so gewaltig beweget habe/ wider Carastum, jhren angebornen Herren vnd Landesfürsten (den sie doch selbst begert/ vnd welchen er auch jhnen mit gutem willen hette erfolgen lassen) sich so freventlich zu empören/ vnnd deme vngehorsam zu seyn. Als solches mit grosser solennitet/ vnd Pracht/ außgeruffen worden/ ist deme Hertzog Carastus, wie auch sein gegentheil vnverzogenlich nachkommen. Wie nun der angesetzte Tag angebrochen/ erschiene erstlich Carastus, darnach auch die fürnembsten Herren aus den Carantanern/ oder Kärnern/ gar herrlich vnd zierlich/ daß sich Hertzog Dieth nicht wenig verwunderte/ vnd gute Hoffnung hatte/ diese vneinigkeit fruchtbarlich zu vertragen/ vnnd auff ein ort zu legen. Hierauff setzte sich der Beyerische Fürst nider in seinen Sessel/vnnd als er Carastum, den Hertzog in Khärndten/ darnach auch die andern/ so nun zu gegen waren/ gantz ernstlich angesehen/hub er mit jhnen allen auff ein solche meinung an zu reden.

Im Jar der Welt 4651. Nach Christi Geburt 681.

Oration vñ Rede/Hertzog Dieth von Beyern/ zu Carasto/ Hertzog in Khärndten/ vnd etlichen Kärnerischē Herren.

Edler Fürst Caraste, auch jhr Herren aus Carentein in gemein/ wenn wir mit sonderm fleis/der Lehre des heiligen vnd weit berühmbten Lehrers/ S. Ruprechts/ Bischoffen zu Saltzburg/ vnsers ersten Apostels in Beyern vnnd Carentein/ wolten eingedenck seyn/ vnd recht behertzigen/ wie trewlich er vns vermahnet/ vnnd gebeten/ daß wir nemlich vor allen dingen/ Gott den Allmächtigen ehren/ seinen heiligen Geboten folgen/ gute Iustitiam halten/ daß die Vnderthanen jhrer Oberkeit gehorsam seyn/ die Herrschafften aber die armen Leute recht lieben/ vnd also jedermann in allen Ständen der lieben Einigkeit sich gebrauchen solten/ so dörffen wir vns keiner einigen Gefahr oder Vneinigkeit/ besorgen/ als durch welche viel gewaltige/ herrliche vnnd schöne Länder/ zu jederzeit seind zerstöret vnd vmbkehrt worden. Dieweil wir aber dessen vergessen/ allein vnsern eigenen Nutz suchen/ in Heidnischer Abgötterey biß vber die Ohren

Digitized by Google

ren ligen / vnnd alle vnsere Gedancken dahin wenden / wie wir nemlich des gebürlichen vnd rechtmessigen Gehorsambs entbunden / frome Christen verfolgen / gerechte Fürsten vnterdrucken / vnd vnsere selbst Herren seyn möchten / so werden wir nicht vergebens von dem gerechten Gott heimgesuecht / vnd jetzund durch innerliche zerrüttungen billich geplaget / vnnd wird sich auch zwar keiner vereinigung zu getrösten seyn / wenn wir nicht anderst vns werden zur sache schicken. Dann ob wol durch Cacannum, den Hunuischen König / Pannonnia, Valeria, Carentein / Crayn / Histerreich / Dalmatia, Friaul vnd Italien / vnd viel andere ansehenliche Länder / grewlich verwüst vnd bekümmert worden / als welche für seinem grossen Zorn nicht bestehen können / So hat doch der mächtigen Könige in Franckreich / der Longobarden in Italien / vnnd des alten Hauses in Beyern ansehen vnd Name / so viel den Tyrannen abgehalten / daß er nun nicht weiter in ewer Landschafft streiffen dörffen / vnnd euch allein / vmb vnsers Schutzes willen / vnangefochten gelassen. Daraus dann genugsam zuvermuten / daß wir / durch Göttliche Hülffe / bey solchen mächtigen Königen vnd Potentaten nicht ein geringen Namen haben. Dann wie Baruch ewer Fürst / von Cacanno mit Heersmacht vberzogen / vnd auch Pleuratus, der treiwe Hauptmann allhie zu Klagenfurt / zusampt seinem Weib vnnd Kindern / gantz erbärmlich hingericht worden / darzu auch jhm der vnersättige Tyrann / fürgenommen gehabt / das Land Carentein / gar in seinen Gewalt zu bringen / vnd auch in schändliche Dienstbarkeit zu schleppen / da begerte damals Hertzog Baruch an vns / daß wir jhm wider solchen Greuel Schutz halten sollen / welchen er auch starck gefunden / vnnd also durch vnser Hülffe / vor dem Feinde guten Friede erlanget hat. Welches jhr auch gar wol solt behertzigen / vnd euch desto mehr für aller Vneinigkeit hüten / auff daß durch solche vnordentliche zertrennungen / nicht die Feinde Vrsache nehmen / vns einmal vnversehens zu vberfallen / vnnd also den garaus zu machen. Damit aber dergleichen Vnglück vns nicht begegne / vnd wir durch euch nicht grössere beschwernüß auff den Hals gebunden werde / so ist demnach mein ernstlicher Befehl / Willen vnd Meinung / daß jhr mich glaubwürdig bericht / was doch die eigentliche Vrsache sey / dieses ewers schädlichen Lermens / vnd warumb jhr euch also gegen einander so fast verbittert habt.

Im Jar der Welt 4651. Nach Christi Geburt 681.

Erstlich / was jhr Hertzog Caraste, wider ewre Holden vnd Vnterthanen begangen / daß sie sich gegen euch des gehorsams entzogen / hernach auch jr Windische vnd Carcintinische Herrn in gemein / was für ein böser Geist euch doch so weit gebracht / daß jr euch habt dürffen vnderwinden / auffruhr anzurichten / vnnd also vermessenlich ewrem

Im Jar der Welt 4651. Nach Christi Geburt 681.

von mir begerten vnd eingesetzten natürlichen Landes Fürsten / dem Hertzog Carasto, zu wider vnd entgegen zu sein? Ist nun Sache / daß ich einige Rechtmessige verschuldung / so wol an dem einen / als andern theil / in erfahrung bringe / solt jhr für gewis halten / daß ich mit solcher gebürlichen Straffe dermassen / gegen einem jeden insonderheit / verfahren wölle / daraus jhr klar genug solt verständiget werden / daß ich nicht vnbillich zu solchem Zorn sey vervrsacht worden.

Oration vñ Rede Carasti / Hertzogs in Kärndten zu Hertzog Dieth in Beyern.

Als nu Hertzog Dieth aus Beyern dergleichen geredt / schwiege erstill / vñ erzeigte sich mit seinen ernstlichen Gedancken / etwas bewegt vnd zornig zu seyn / Carastus aber Hertzog in Khärndten / schickte sich demnach zum Handel / stunde gantz sitsam aus seinem Stuel auff / vnd begegnet dem Beyerischen Fürsten mit diesen vnnd dergleichen Worten: Durchleuchtigster Fürst / genedigster Herr / Ich mus es frey vnd vnverholen bekennen / wir sehens ja vor vnsern Augen / daß es in der gantzen Welt mit allen Menschen / sonderlich aber mit mir armen vnverschuldeten Fürsten / allhie im Land gehet / wie auff dem Wilden Meer. Dann gleich wie das Meer nimmer still ist / sondern des Tages zum offtern mal ablenffet / vnd widerkompt / deßgleichen wenn sich die Wellen von der vngestümigkeit des Windes erheben / so wird jetzt ein Schiff biß an den Himmel hinauff erhoben / das ander wider biß in die tieffe hinab / gleich wie in die Helle / versenckt vnnd geworffen / vnd kommen doch letzlich eins theils wider zu recht / die andern ertrincken vnd kommen vmb. Also hat es nicht weniger auch eine gelegenheit mit aller Menschen Leben. Ich wil zwar nicht viel Wort auff dißmal vor E. D. als meinem genedigen Herren / solches zu beweisen gebrauchen / Es bezeuget solches vbergnugsam die tägliche erfahrung vnd der jetzige Welt lauff. Wir sehen / was mir vnnd andern Fürsten / von den vngehorsamen Vnterthanen begegnet / vnnd erkennen / daß in diesem Leben nichts vberal bestendigs sey. So sicht man augenscheinlich bey allen Menschen hie auff Erden / fürnemblich aber bey den grossen Häuptern / daß jetzt einer steiget / der ander fellt / vnd der gefallen ist / sich bald wider herfür macht / daß auch keiner so glückselig / deßgleichen so groß vnd mechtig ist / welcher nicht in der gefahr stehen müste / daß jhn etwa der Vnfall ergreiffen / vnd von seiner Herrligkeit stürtzen möcht. Welches ich vor E. D. großmächtigster Fürst vnd Herr / nicht deßwegen fürbringe / als wenn dieselbe meines erinnerns nothdürfftig / sondern allein zu bezeugen / daß ich mit meinem Exempel gelehrnet habe / daß sich auff Menschē Kinder / vnd auff grosse Herrschafften / gar nicht zu verlassen sey. Daß aber in E. D. Rede mit außgedruckten Worten vermeldet worden / ich solte so wol / als meine Vnderthanen / beflissen seyn / jetzo in dero Fürstlichen gegenwart relation zu thun / was ich doch gesündiget / vnd

vnnd verschuldet / daß meine Leute wider alle gebür sich wider mich auffgelehnt/vnd ein solchen vnbillichen rumor angerichtet / möchte ich mich des wol weigern / vnd mich beschweren / wie es gar nicht zimlich / daß ich als ein Fürst / neben meinen Vnderthanen in der verhör stehen soll. Jedoch damit E. D. als mein Lehens Herr / sehen möge / daß ich niemals einig böses Gemüt weder gegen meinen Einwonern / noch andern ausser Land getragen / so wil ich den gantzen Handel allhie / mit kurtzen Worten fürbringen vnd entdecken. Es haben meines gewesten Herren Vaters / Hertzog Baruch Bruder / Cotius, vnd auch Charanus, Vto vnd Charinus, diese vier allhie für E. D. stehend / in dem Land zu Carentein / ein heimliche Conspiration mit den fürnembsten Herren vom Adel / wider mich darumb angespunnen / allein weil ich der heiligen Christlichen Religion starck zugethan bin / vnd davon gar nicht abstehen wil / die dann sich entschlossen hatten / an einem bestimbten Tag sich allhie zu Clagenfurt mit einander finden zulassen / des vorhabens / mich sampt meinem hertzliebsten Gemahel / vnd trewesten meinen Freunden / zuerwürgen / vnd hetten diese vier vngetrewe Männer des kein andere Vrsachen / dann daß sie sich darmit gäntzlich verhofften der Christlichen Religion abzuhelffen / vnd das Hertzogthumb in Khärndten mit gewalt wider in die Heidenschafft zu bringen / derwegen sie auch heimlich / den mehrertheil meines Landvolcks / an sich gezogen haben. Es ist auch diese sache dermassen angestellt gewesen / daß / wann mich Gott der Allmächtige / sein heiliges Wort / daß ich von Hertzen lieb habe / vnd mein Vnschuld / vor diesem gegenwertigen Vnglück nicht verhütet hetten / so were ich gewißlich sampt den meinen / verrhäterlich erstochen worden.

Dann desselben Tages / als die Häupter / dieses schendlichen Bundes / verborgen / in meine Behausung zu Mitternacht eingelassen worden / hat meine liebe Haußfraw / zu vnser aller sonderm Glück / in dem nechsten Zimmer (so an das ort gestossen / daselbst sich diese Verrhäter versamleten) in jhren geschefften gewesen / vnd wie sie nun vernommen das gestümmel / vnd daß frembde Leut verhanden weren / hielt sie sich still / vnnd verstunde gar bald / was etwa der Handel seyn würde / darauff sie sich nicht lange saumbte / gieng durch einen verborgnen Gang wider in jhr Gemach / vnnd zeiget mir demnach den gantzen Handel / mit grossem schrecken an. Hierauff ich in der still / mich alsbald durch meine trewe Freunde vmb Leut beworben / auch mit denselben die Thor vnd Wacht / nach aller nothdurfft bestellen / vnnd also die Eydbrüchigen Leut / welche bereit in jhrer Rüstung waren / gefänglich annemen wollen / aber sie sind mir zu sonderm Vnglück entgangē / welche sich dann hernacher dermassen gestercket / daß sie bey nahe gantz

Im Jar der Welt 4651. Nach Christi Geburt 681.

Sclavo-

Im Jar der Welt 4661. Nach Christi Geburt 681.

Sclavoniam, oder Windisch Land/ eingenom̃en/ mir schier allenthalbe obgelegen sind/ vñ auch mich allhie zu Clagenfurt in meinem Marckt/ biß in das andere Monat/ freventlichen belägert haben. Hab ich also vber die massen grosse gefahr müssen außstehen/ von denen/ so also gegen Christlicher Religion verbittert/ solche auffruhr angerichtet/ darunter sie so toll vnd vnsinnig worden/ daß sie weder Tag noch Nacht Ruhe haben mögen/ biß so lange sie jhr boßhafftig Gemüt etwo möchten ersättigen.

Das ist nun/ Durchleuchtigster Fürst vnnd Lehens Herr/ die Vrsache/ darumb diese Verrhäter wider mich toben. Wil ich derwegen nicht außsetzen/ biß so lang ich die Redlinsführer ertapt/ vnd sie werde gestrafft haben/ sintemal sie also vnredlich wider mich gehandelt/ vnd jhrer schuldigen Pflicht nicht haben wöllen eingedenck seyn. Bitte demnach E. D. gantz freundlich/ die wolten doch hierinnen ein genediges einsehen haben/ vnnd gar nicht gestatten/ daß hinfüro weiter solche verletzung Fürstlichen Personen zugefüget werde.

Hiemit schwiege Carastus, der Hertzog in Khärndten/ vnd setzte sich wider nider an sein Ort. Cotius aber/ der fürnembste vnd älteste vnder seinen Mitgesellen/ stunde mit seinem gantzen hauffen still/ vnd begerte an Hertzog Dieth aus Beyern/ jhme auch zugestatten/ seine verantwortung zu thun. Als jhm nun solches zugelassen worden/ fienge er in jhrer aller Namen also sein nothdurfft fürzubringen/ vnd der gestalt zu reden.

Oratio vnd Rede Cotii/ zu Hertzog Dieth von Beyern/ wider Carastum, den Hertzog in Khärndten.

Weitberühmbter/ vnvberwindlichster Fürst/ allergnedigster Herr/ ich erfreive mich von Hertzen/ sampt diesen meinen Mitverwandten/ vnd trewen Freunden/ sonderlich aber dem Charano, Vtone vnnd Charino, daß wir vnser nothdurfft vor E. D. sollen anbringen/ weil wir nicht geringe sondern genugsame Vrsache gehabt/ wider Carastum, vnsern Fürsten/ vns in Krieg einzulassen/ vnd weren wir zwar auff sein auklage gar kein antwort zu geben wol befugt gewesen/ wañ vns/ vnsere Ehre zu vertheidigen/ nicht so hoch angelegen were. Dann wir bekennen frey/ vnd vnverholen/ daß vns der Zorn vbergangen/ vnd vnderstehen wöllen/ einmal mit Carasto, vnnd dem schädlichen Aberglauben der Christen/ so er angenommen/ ein ende zugeben/ als der/ zusampt seiner Religion/ wenig nutz ist/ vnnd diesem edlen Lande mehr zuschaden/ als zu gutem/ regieret/ wie E. D. vns jetzund mit wenigem vernemen soll. Er hat/ alsbald im anfang seines Regiments/ mich/ mit sampt meiner lieben Schwester Edgarda, darumb/ daß wir gar nicht von seinem gecreutzigten Gott hören wolten/ mit Herren gewalt von allen Ehren gestossen/ vnd allet vnser Güter beraubet/ sonderlich aber mich an dem Narrenseyl so lange geführt/ daß ich richtig

richtig ein Eyd geschworen / er meinte es trewlich mit mir / vnnd den meinen. Wie ich aber solchen Betrug vermercket / habe ich mich demnach hierinnen dermassen so lind erwiesen / dessen sich jederman verwundern muste / vnd thete es darumb / ob ich vielleicht den vnbillichen Fürsten / dardurch zu billichem abtrag der Schmach / mir vnnd den meinen von jhm schendlich zugefüget / bringen möchte / weiterm vnd mehrerm nachtheil vorzukommen. Im Jar der Welt 4651. Nach Christi Geburt 681.

Als ich hernach auch an dem Adriatischen Meer / ein Schiffbruch erlidten / vnnd nicht wol im Land kont sicher bleiben / da lies er allenthalben auff mich lauren / vnd mich als einen heimlichen Kundschafftter / vnnd offentlichen Feind des Windischen Landes / vnnd der Carenteiner / zusampt den meinen / gefenglich annehmen / welche Schmach mir mehrers denn der Schaden beschmertzt.

Jemer / als er auch Charanum vnd Vtonem, an E. D. Botschafftweiß abgefertiget / hat er hiezwischen / durch etliche meineydige Leut (so von dem alten Glauben vnser Vorfahren abgefallen / vnd an des statt den Aberglauben der Christen angenommen) so viel vngeschickter sachen in dem Gottesdienst / auff die Bahn gebracht / davon nicht gnugsam mag gesaget werden. Daß wir aber von jhme Carasto, vnserm Fürsten / vor E. D. also schwerlich beklagt worden / wie wir seinen Fürstlichen Stand mit vnser gegenrüstung / nicht allein auff das höchst zu beleidigen vns vnderstanden / sondern auch kein fleiß niemals gespart hetten / das gemeine Landvolck wider jhn auffzuwiglen / vnnd auffrührisch zu machen / da solten wir billicher wider jhn klagen / dann von jhm beklaget werden. Dann dieweil er vns so fast / nicht allein an vnsern zeitlichen Gütern / sondern auch mehrertheils an dem aller heiligsten Gottesdienst der vnsterblichen Götter / vnd auch an vnseren Ehren / verletzt vnnd beleidiget hat / so wird vns kein vernünfftiger Fürst es verargen / daß wir aus noht die Waffen an vns nemen / vnnd solchem Frevel haben steuren müssen. Darumb wölle E. D. solchen verleumbdungen / vber vns vnfüglich außgegossen / keinen Glauben geben / dann sie falsch vnd betrüglich seyn / vnd vns weiter in genedigem Befehl halten / damit wir einmal vor der Tyranney Carasti mögen befreyet seyn.

Als nun Cotius seinen Reden ein Ende gegeben / vnd Carastus der Fürst abermals seine entschuldigung thun wollen / hat jhm solches Hertzog Dieth nicht zugelassen / sonder die Sache mit solcher Vernunfft dahin gerichtet / auch sie dermassen mit einander vereiniget / daß aller widerwillen hingenommen / vnd gute Freundschafft hinfüro vnder jhnen ist befunden worden. So viel ist gelegen an der fürsichtigkeit / Weißheit / Vernunfft / Bescheidenheit vnd auch Freundligkeit / eines Haupts vnd Obristen / als an Hertzog Dieth in Beyern /

dem

dem trefflichen Fürsten / zu sehen ist. Es stunde aber dieser Fürst Carastus, dem Hertzogthumb Khärndten für 19. Jahr.

Ammonius Salassus in Farragine, von den Windischen Fürsten.

Ordnung der Hertzogen in Friaul.

Im Jar der Welt 4665. Nach Christi Geburt 695.

Landarus, Rodoaldus, Ansfridus vnnd Aldo, der Siebend/Acht/Neundt vnd Zehend/Hertzogen in Friaul.

Das 43. Capitel.

IN dem Jahr des HErrn 695. erhub sich ein schädlicher aufflauff / in dem Hertzogthumb Friaul / davon an diesem ort auch was zu melden ist. Diese Herrschafft ist für einer guten zeit / von Vectari auff Landarum, vnd als dieser mit Tod abgangen / auff Rodoaldum einen fürnehmen edlen Longobardischen Fürsten kommen. Als aber auff einen Tag / in diesem Jahr / der Hertzog Rodoaldus von der Stadt Friaul (heutiges Tages Cividal de Austria genannt) abwesend war / hat ein Longobardischer Herr / so von der Veste Reuma herkommen / hiezwischen das Hertzogthumb angefallen / vnd solches / ohne des Königs Cuniperti verwilligung / in seinen Gewalt bracht. Wie aber dessen Rodoaldus verstendigt worden / hat er sich vber diesem Handel fast entsetzt / doch alsbald in Histerreich kommen / daselbst saß er zu Schiffe / schiffte von dannen an dem Adriatischen Meer / gen Ravenna / vnnd von Ravenna flohe er gen Pavia, zu dem König Cuniperto, vnnd war Ansfridus an diesem noch vnvergnügt / daß er das Hertzogthumb Friaul erlanget hette / denn er geriete in ein solche Hoffart vnnd blindheit / daß er nicht allein von dem König abgefallen / sondern gedachte auch das Königreich zu erlangen. Doch triebe er solchen hochmut nicht lange / dann als er sich ernstlich vmb Kriegsvolck vmbgesehen / vnd damit gleich außziehen wolte / hat jhn der König zu Verona, ergriffen / vnd vmb wegen seiner mißhandlung / jhme seine Augen außstechen vnd ins Elend verweisen lassen.

Landarus der VII. Hertzog in Friaul.

Rodoaldus der VIII. Hertzog in Friaul.

Ansfridus der IX. Hertzog in Friaul.

Darnach von dieser zeit an hat Aldo, des Rodoaldi Bruder / das Hertzogthumb erlanget / vnnd ist demselben sieben Jahr vorgestanden. Es hat aber König Cunipertus diesen Hertzog Aldonem, vnd seinen Brudern Grausonem, in grossem verdacht gehabt / als ob sie jhm nach dem Reich stünden / derowegen er jhm fürnam / sie tödten

Aldo der X. Hertzog in Friaul.

Digitized by Google

ten zulassen/vnd damit er solches in mehrer stille vnnd geheim hielte/ vertrawet er es allein seiner Leibs Trabanten einem/ vnnd wie an einem Tag Aldo, vnd Grauson, jrem Brauch nach/zu dem König giengen/ vnd deme auff den Dienst warten wolten/ sind sie aus besonderer Gottes schickung/ von einem vnbekandten Menschen/ trewlich gewarnet worden/ daß sie sich vor dem König mit fleis fürsehen/ als welcher nun ein böses gemüt gegen jhnen gefaßt hette/ vnnd mit jhnen nicht wol zufrieden were. Auff welche warnung sie beyde alsbald/ jhr gesundheit vnd Leben zu erhalten/ in den Tempel zu dem Altar S. Romani, so zu nechst an der Hand war/ gelauffen kamen/ vnd daselbst vermeinten jhre Freyheit zu finden. Welches als es der König verstanden/ da gedacht er nicht anders/ als wann jhnen sein Vorhaben vnd Rhatschlag von dem obgenanden Trabanten were entdeckt worden. Darumb er sich fast hat erzürnet/ auch den Leibs Trabanten vbel angefahren vnd gestrafft/ daß er also freventlich sein geheimnüß außgeschwatzt hette/ wie es aber der Trabant starck widersprochen/ vnd zu einer rechtmessigen entschuldigung fürwand/ daß er immerdar bey dem König gewesen/ vnd mit jhnen zu reden keine gelegenheit gehabt habe/ derwegen er von seinem König vnfüglich beschuldiget werde.

Im Jar der Welt 4665. Nach Christi Geburt 695.

Darauff ließ der König fleissig von Aldone vnd Grausone erkundigen/ woher vnd von wem sie doch seinen heimlichen willen erfahren hetten/ die zeigten dem König an/ wie daß sie dessen von einem frembden Menschen/ der jhnen vnversehen entgegen kommen/ weren vnderrichtet worden. Als solches der König angehöret/ hielte er darfür/ vnd gleubte auch/ daß es gewißlich ein Geist vnd kein Mensch werde gewesen seyn/ aus dieser Vrsache achtet er sie würdig/ daß sie widerumb seine gute Freunde würden.

Paulus Diaconus libro sexto, capite sexto der Longobardischen Historien/ vnd Carolus Sigonius lib. 2.

Linea, der Hertzogen in Khärndten.

9.

Im Jar der Welt 4670. Nach Christi Geburt 700.

Chitomarus, Carasti Vetter / der Vierdte aus dem Windischen Geblüt / vnd der Neundte Hertzog in Khärndten / vnder deme dann Kärndten zu dem Christenthumb kommen ist.

Das 44. Capitel.

MIt der Zahl des 700. Jahrs / nach Christi Geburt / erhube sich ein herrliche zeit / in dem Hertzogthumb Khärndten / als vmb welche sich die herrliche klarheit des Christlichen Glaubens / auch bey vnsern wilden Winden vnd Sclaven / durch Gottes gnade herfür gethan / darumb denn der Handel etwas mit mehrern fleiß zu beschreiben ist. Als nun Carastus, Hertzog in Khärndten / mit seinen Landleuten / auff fleissige vnderhandlung Hertzog Dieth in Beyern / verrichtet vnnd vereiniget worden / auch bald darnach mit zeitlichem Tode abgangen / ist Chitomarus, jetztgemeldtes Carasti, des gewesten Hertzogen in Khärndten / Vetter / aus Befehl Pipini, des Königs in Franckreich / vmnd auff des gantzen Landvolcks in Kärndten ansuchen / vom Hertzog Vtel aus Beyern / jnen zugeschickt worden. Diesen Chitomarum (oder Creytmar / wie jn Aventinus nennet) hatte Hertzog Vtilo in Beyern von jugend auff erzogen / vñ lies jn gar fleissig im Christlichen Glaubē vnderrichten / damit durch jhn / mitler zeit / Khärndten zu rechter warhafftter erkentnüß Gottes möcht gebracht werden. Dieser zeit war ein Apt vnd Vorsteher / in dem Closter zu Chiemsee mit Namen Lupus, Dieser war des Chitomari Gefatter oder Götthe / vnd befahl jne seinem Vetter Majorano, daß er von demselben in der H. Schrifft vnd Christlichē Glauben solte gelehrt vnd geistlich geweidet werden / welches auch geschach. Namen also die Carenteiner / oder Khärndter diesen Chitomarum mit sondern Frewden vnnd wolgefallen an / zu jhrem Hertzog / der wurd nachmals gar alt / regiert sieben vnd fünffzig Jahr / vnd verlies nach jhm einen Sohn / Valdungus genandt / der auch nach jhm zu dem Fürstlichen Regiment kommen / vnd bey welchem der edle Stammen der Windischen Fürsten abgestorben ist / als nacher genugsam soll erklert werden.

Ioannes Aventinus, vnd vita S. Virgilii.

Patriar-

Digitized by Google

Patriarchen zu Aglarn.

Petrus der Ander/ Serenus, vnd Callistus, der 35. 36. vnd 37. Patriarchen zu Aglarn.

Im Jar der Welt 4671. Nach Christi Geburt 701.

Das 45. Capitel.

DAber Petrus/ des Namens der Erste/ Patriarch zu Aglarn/ in der Ordnung der 34. gestorben/ ist jhm Petrus/ auch des Namens der Ander/ in dem Patriarchat nachgefolget/ von deme nichts sonderlichs geschrieben wird. Desselben Successor vnd Nachkömling ist gewesen Serenus der 36. Patriarch/ deme der Bapst Gregorius, aus bitt Königs Luitprandi, das Pallium, so seinen Vorfahren allezeit abgeschlagen worden/ mit gutem willen zuliess/ vnd vermahnet darnebens den Patriarchen ernstlich/ daß er der Kirchen zu Grad Güter solte vnangefochten lassen/ als des Bapstes eigener Brieff anzeiget. Er regieret acht Jahr/ vnnd kam deme in dem Patriarchat nach Callistus, der Ertzpriester zu grossen Tervis, Davon folget mehr in dem Leben Pemmonis des Hertzogen in Friaul/ welches ort man weiter besehen mag.

Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 8. vnd Carolus Sigonius lib. 3. De Regno Italiæ. VVarnefridus lib. 6, cap. 33.

Ordnung der Hertzogen in Friaul.

Fredulphus, Corbulus, vnd Pemmo, der Eilffte/ Zwölffte vnd Dreyzehende/ Hertzogen in Friaul.

Das 46. Capitel.

WEnig Jar hernach/ wurd Friaul von den Winden vnd Sclaven/ welche damals in Dalmatia vñ Kärndten wohneten/ vnnd noch in Heidnischer Blindheit lagen/ fast vnruhig gemacht/ vnnd verwirrt/ davon man in den glaubwürdigen Historien so viel findet. Dann nach dem Tode Aldo-

Im Jar der Welt 4671. Nach Christi Geburt 701.

Fredulphus der 11. Friaulischer Hertzog.

Corbulus der 12. Hertzog in Friaul.

Pemmo der 13. Hertzog in Friaul.

Ratchis der 14. Hertzog in Friaul.

nus, der vber die Friauler regieret / hat Fredulphus aus Liguria erboren / ein hochtragner Mann / dasselbige Hertzogthumb angenommen / vnd als der ein Sieg begert an den Windischen aus Carentein / vnnd Dalmatia, so in das Friaul gefallen waren / zu erlangen / hat er seine Landschafft in grossen Schaden gefuhrt. Dann als er der Winden vnd Khärndter Heer begert zu vmbgeben / ist er / von wegen der vngelegenheit des Platzes / gar nahe mit allem seinem Volck / erschlagen worden. Jhme ist Corbulus, in der Ordnung der zwölffte Hertzog in Friaul / nachgefolgt. Als dieser Aripertum, der Longobarden König / erzürnet / hat man jhm seine Augen ausgestochen / da er dann sein Leben im elend also beschlosse. Vnd hat demnach Pemmo von Bellun bürtig der Dreyzehende / diese Landvogtey viel bas vnd mit mehrerm Nutz der Vnderthanen regiert. Dann so bald er das Ampt angenommen / hat er alle arme verlassene Weysen vom Adel / die jhre Väter in dem Windischen Krieg verlohren gehabt / zusammen gebracht / vnnd zu sambt seinen Kindern / in aller lieb auffziehen lassen / vnd sich so löblich gehalten / daß er die Sclaven zu zwey oder dreymalen vberwunden / vnd zuletzt mit jhnen Friede gemacht hat.

Wie aber Calistus der Patriarch zu Aglarn / ohne auffhören von den Winden aus Khärndten vnd Dalmatia, geplagt vnnd vberfallen worden / vnd sich nirgends hin vor jhrem wüten vnd toben versichern möcht / da nam er jhm für die Stadt Aquilejam oder Aglarn zu verlassen / vnnd vertriebe deßwegen Amatorem den Bischoff aus der Stadt Friaul / oder Cividal, mit anzeigung / daß diese Wohnung vñ Residentz der Hertzogen in Friaul / viel billicher einem Patriarchen / als dem rechten Bischoffe daselbsten / zustünde. Aus dieser Vrsache ward Pemmo der Hertzog / aus Zorn vberwunden / daß er Calistum ergreiffen lies / willens jhn in das Adriatische Meer zu werffen / aber nach dem er von solchem vorhaben von den seinen abgehalten ward / hat er denselben ins Gefängnüß geworffen / vnd in dem Schloß Pago mit schlechter Nahrung auffenthalte. Da solchs Luitprandus der König gehört / hat jhn das nicht wenig verdrossen / jhn deßhalben seines Ampts entsetzt / vnd sein Sohn Ratchisium an seine statt gesetzt / der hat Pemmonem, seinen Vater als er zu Chitomaro, dem Windischen Hertzogen / in Khärndten fliehen wöllen / auffgehalten / vnd jhne mit dem König wider versöhnet / bey dem er darnach in gnaden gewesen / doch seind nicht lange darnach alle seine anhänger ins Gefängnüß gelegt worden / damit dieser Frevel / an Calisto dem Patriarchen begangen / nicht vngestrafft bliebe. Dann damals die Könige vnd Fürsten / gantz trewlich vber frommen Lehrern / Bischoffen vnd Hirten gehalten haben.

Paulus Diaconus lib. 6. hist. Longobard. cap. 51.

Wie

Wie Rachisius / der Vierzehende Hertzog in Friaul / ins Crayn vnnd Khärndten fällt / dieselben Landschafften schwerlich verwüst / vnd doch dermmach von Hertzog Chitomaro aus Khärndten geschlagen / vnd aus dem Lande verjaget wird.

Im Jar der Welt 4671. Nach Christi Geburt 701.

Das 47. Capitel.

DAs nachfolgende Jar aber / ist Rachisius / Hertzog in Friaul / mit einem grossen Kriegsheer auffgewest / vnd in das Land zu Crayn gezogen / das auch von vnsern Winden / zusampt dem Hertzogthumb Khärndten / eingenommen worden / vnd alle ding mit Raub vnd Brannt erfüllt / auch viel Leut vnd Vieh mit jhm darvon geführt. Welches als es Chitomaro, dem Hertzogen in Khärndten / von etlichen flüchtigen Khärndtern zukommen / wie nemlich Rachisius allbereit das Crayn land verwüstet / vnd nun auch mit Heersmacht ins Khärndten gefallen / ja schon den Clagenfurter Boden erreicht hette / des endlichen vorhabens / sich jetzund an den Winden zu rechen / vnd die alten Schmache / jhnen offtmals von den Windischen zugefüget / ein mal zu rechen / da erzürnet der Fürst darüber sehr hefftig / vnd lies von stundan im Hertzogthumb Khärndten / vnd in der Windischen Marck / lermen schlagen / versamlet also wider die Longobarden vnd Friauler / ein gros mechtig Kriegsvolck / vnd zoge dem Feind vnverzogenlich vnder Augen / denn er gleich an dem Krapffeld / nahend bey dem Marckt Altenhofen gelegen / angetroffen. Als aber Rachis des Windischen Hertzogen drotzen gesehen / vnd wol gedachte / die vngleubigen Winden würden viel lieber ritterlich sterben / denn in schendliche Dienstbarkeit wollen gerathen / darumb nam er jhm gleich für / den Khärndtern eine Schlacht anzubieten / vnd ehe solches beschehen / hat er die seinen also kürtzlich angeredet.

Oration vnd Rede Rachisii / Hertzogs in Friaul / zu seinem Kriegsvolck als er mit Chitomaro dem Hertzog in Kärndten streiten wöllen.

Streitbare Longobarden / vnd liebe Vnderthanen / wir haben betrachtet / der Verstand vnnd das Leben / sey vns von dem vnsterblichen Gott darumb verliehen / solches in glory ferrerzu erhöhen / vnnd nicht zu ringern. Demnach wir aber von demselben in hohe Regiment / vnd zu einem so edlen Fürstenthumb verordnet / vnd gesetzet worden / seind wir gleichfalls verpflichtet / zu guten Exempeln der anderen / vor dem gemeinen Mann den Vorzug zu haben /

Im Jar der Welt 4671. Nach Christi Geburt 701.

haben/ zu dem wir auch schuldig seind / die Ehr / vns von den Voreltern erworben/ vnd nun mehr erblich an vns kommen/ zuerhalten/ vnd vnserm herkommen nach / nicht aus vorigen Tugenden zu schreiten. Dieses erinnere ich aber ewre Ritterlichen Gemüter vnnd künheit/ von wegen jetziger gelegenheit / vns an den Barbarischen Winden zu rechen/ diß vngezogene vnnd vngestüme Geschlecht außzureuten/ vnd alle Schmach vnd Schaden/ die sie vns bewiesen/ vnd noch täglich an vns/ vnd den vnseren/ begehen/ zu bezahlen. Vnd wo es auch an stärcke vnd macht (dann wir vor kürtze der zeit / nicht mehr auffbringen wöllen) manglen solte/ Ehr vnd Ruhm dem Leben weit fürziehen.

Diese Rede liesse jhm/ das gantze Kriegsheer der Friauler gar wol gefallen/ vnnd solche desto mehr zu bestetigen / liesse Rachis, der Friaulische Hertzog/ etlichen Gefangenen Winden/ (so er in Crayn vnd Khärndten in die verhafftung gebracht) mit grosser vnsinnigkeit vnd tobheit / die Adern öffenen/ vnd so viel Bluts heraus lauffen lassen/ biß sie mit Jammer vmbkommen / vnd gestorben / welches zwar nicht ein geringe Blutdürstigkeit was / vnnd an einem Christlichen Fürsten gar nicht zu loben. Darauff er alsbald die Winden / an sechs orten/ gewaltig mit seinen Hauptleuten angrieffen/ vnd nicht anderst gedachte/ sie in kürtze zu begwaltigen.

Dieweil aber Chitomarus, mit seinen Winden vnnd Beyern/ nicht weniger thete/ sich an allen orten gantz standfest hielte / vnd gar nichts an mannheit seinen Feinden bevor gegeben / auch nun schier der Abend sich herbey nahen wolt/ liesse Rachis, der Friaulische Hertzog/ damals vmbschlagen / vnd abblasen/ sich auff zukünfftigen morgen zum Streit vnnd Scharmützel gerüst zuhalten. Vnnd dieweil desselben Tages/ ein grosse Morgenröte am Himmel erschiene / deuteten solche die Winden jhnen zum besten/ auff der Friauler zukünfftige grosse niderlage. Der Friauler gantzes Heer wurde in drey gewaltiger hauffen abgetheilet / vnnd zogen mit jhren Posaunen wider die vnseren/ vnd vnderstunden sich alsbald/ den vortrab des Khärndterischen Fürsten zu rück zu treiben. Dargegen Chitomarus gar starck mit den seinen widerstunde/ vnd sich vberaus mannlich wehrte/ schossen auch beyder theils mit Pfeilen gewaltig auff einander/ in welchem Handel des Hertzog Rachis erste vnd vorderst Legion sich am besten hielte / denn mit derselben kein andere / in dem gantzen Friaulischen Heer / zu vergleichen ware.

Solcher massen wurde Chitomarus, der Fromme Fürst/ mit den seinen an zweyen orten angegriffen/ mit grosser beschwerung der Windischen Hauptleut/ die jnen aus vnverzagtem Hertzen den Sieg theuer genug zuverkauffen fürnamen. Verordneten sich derhalben auch ordentlich

dentlich in drey hauffen/in der Schlachtordnung/ dabey sich zu förderst die Obristen finden liessen/ die jhren zu entsetzen/vnd hertzhafft zu machen/vnd vngesehen der Feinde grossen ernst/ kondten sie doch an diesem ort wenig außrichten/ von wegen der Winden mercklichen gegenwehr. In summa/der Streit hatte vber drey Stund gewehret/ daß niemand spüren kondte/ welchern theil dem ander oblage/ die Friauler wurden gewaltig erschlagen/ daß sie das Krapffeld zimlich bedeckten/dargegen erlidten die Winden auch nicht kleine niderlage/ vnnd von wegen der Feinde erschrecklichen menge/ kondte niemand keinen abbruch spüren. Doch endlich/ als Rachis sich zu vnbehutsam gar hinfür machte/ vnnd mit seiner gegenwart/ vnder den seinen/ ein mehrern Ernst anrichten wolte/ ist er vnversehens durch einen Pfeil von vnserm Fürsten Chitomaro in den rechten Arm getroffen/ vnnd also zu grossem Glücke der vnseren/ verwundet worden/ der sich alsbald mit etlichen seinen trewen Dienern davon in sein gewarsam gemacht.

Im Jar der Welt 4671. Nach Christi Geburt 701.

Als solches die Friauler vnd Longobarden vermerckt/ vnd sie jhres Haupts vnnd Fürstens nicht mehr ansichtig wurden/ haben sie das Hertz verlohren/ die Flucht eilends an die Hand genommen/vnd Chitomaro ein grossen Sieg/ vnnd vberaus gewaltigen Raub/verlassen.

Hertzog Chitomarus aber samlet den Raub zusammen/ kam widergen Aguntum, daselbst die Hertzogen in Khärndten damals Hauß hielten/sagte dem allmechtigen Gott im Himmel(dann er war für seine Person schon ein guter Christ) lob vnnd danck/daß er durch seine Hülffe die Feinde geschlagen/ sein Vaterland errettet/vnd seinem Volck widerumb Ruhe vnd Friede geschafft hette.

Antonius Bonfinius Decad.1.lib.8. der Hungerischen Sachen/
Carolus Sigonius lib. 3. De regno Italiæ, Ammonius Salassus in Farragine der Windischen Fürsten.

Im Jar der Welt 4711. Nach Christi Geburt 741.

Khärndten nimpt den Christlichen Glauben an/ vnd wird im Saal/ das Erste Bisthumb/ vnd Gotteshauß/ angerichtet.

Wie die Khärndter/ durch den heiligen Lehrer/ S. Modestum, sind bekehrt worden/ vnd das gantze Land den heiligen Christlichen Glauben angenommen habe. Deßgleichen/ wie auch Modestus, das erste Bisthumb bey vnser Frawen im Saal genannt/ angericht hat/ daselbst er dann noch soll sein Grab haben.

Das 48. Capitel.

Als Carolus Martellus, der treffliche Fürst in Franckreich/ mit Tode abgangen/ nemlich im Jar nach der Geburt Christi 741. den 22. Octobris waren die Feinde/ vnd vngleubigen Saracener/ vberall auff/ die Sachsen wolten nit mehr vnder der Cron Franckreich seyn/ wolten kein Zins noch Gelt mehr geben/ darumb daß sie die weibischen Könige in Franckreich nicht würdig achteten/ denen vnderthenig zu seyn. Es verlies aber Martellus drey Söhne/ Carolomannum, Pipinum, vnnd Griphonem, dieser war der Jüngeste/ die zween Eltern vnderwunden sich des Regiments/ vnd voraus der Elter/ Hertzog Carlmann/ der hat alle ding in seinen Händen/ er erwehlet zu einem König in Franckreich/ König Childerich/ des Namens den dritten vnd letzten in dem Geschlecht der Merovingorum. Es hetten nun lange zeit die Könige in Franckreich gar keine gewalt/ muſten thun was die Pfaltzgrafen vnd Hertzogen der Cron Franckreich wolten/ die hetten das gantze Regiment an sich gezogen/ alle Gewalt in jhre Hände bracht/ namen sich aller sachen an/ vnd richtetens aus. Der König hat nichts zu schaffen/ dann daß er einmal im Jahr/ im Meyen/ auff gemeinem Reichstag/ wie damals der Brauch im Reich war/ fuhr auff einem Wagen/ zogen vier Ochsen dran/ thet nichts/ denn daß er den Leuten die Hand bote/ zog nachmals wider hinweg. Dieses war auch ein Vrsache/ daß sich Vtilo Hertzog in Beyern/ einen König schrieb/ wolte solchem König nicht mehr vnderthänig/ sondern frey seyn/ seine Schwäger Carlmann vnnd Pipinus Verwalter der Cron Franckreich/ woltens nicht leiden/ daß er den Königlichen

Namen

Namen brauchte / zogen derwegen mit Heerskrafft an den Lech / für Augspurg / vnd theten mit Vtel allda eine Schlacht / den vberwunden sie vnd lagen ob / namen alles ein / doch ward letzlich die Sache gehandiget / zwischen den Schwägern vnd Vettern. König Vtel lies den Königlichen Namen (so jhme ohne das nichts nütze war / er hatt nichts desto mehr) wider fahren / schrieb sich hinfürter Hertzog / vnnd nicht König in Beyern. Im Jar der Welt 4711. Nach Christi Geburt 741.

Dieser zeit ist in Beyern kommen / S. Virgilius, ein sehr gelehrter Mann / mit sampt einem Griechischen Meister vnd Priester / mit Namen Dabda. Diesem gab Hertzog Vtel den Chimsee ein / hielt allda Schůel / da Bischoff Johannes zu Saltzburg starb / setzet er S. Virgilium zu einem Bischoff dahin / der hat diesen Stifft gebawet / vorhin der Stifft zu S. Peter gewesen. Es war aber gleich zu dieser zeit ein vngelehrter Pfaff / kundt nicht viel Latein / der tauffet alles in Latein / Baptizote in nomine Patria, & Filia, & Spiritus Sancti: solte nach art der Römischen Sprache seyn / Patris & Filii. S. Bonifacius hielt / es weren solche nicht getaufft / wolte sie wider tauffen. Sidonius, der Ertzbischoff von Larch vnd Passaw / vnd S. Virgilius / wolten / sie weren recht getaufft / wolte sie nicht täuffen lassen: die schrieben die Sache gen Rom / dem Bapst Zacharias / der schrieb wider heraus / sie weren recht getaufft / dörfft sie nicht wider täuffen / wo anderst der vngelehrte Pfaff solches nicht listig mit fleiß / oder ander meinung / dann allein aus vnwissenheit der Lateinischen Sprache / gethan het.

Dieweil wir dann jetzund eben an S. Virgilium kommen / welcher ein gute Vrsache gewesen / daß Khärndten zu dem Christlichen Glauben gebracht worden: so erforderts gleichsam die Nothdurfft mit sonderm fleiß hie einzuführen / wie die Sclavē oder Winden / so wir jetzund Khärndter nennen / sampt jhren Nachbarn herumb / zum rechten Glauben kommen / vnd bekehrt worden sind. Es waren aber die / so den Glauben angenommen / vnnd die heilige Tauffe empfangen / der Könige in Franckreich Zinsleute / vnnd haben jhre Nachkommen das Land / welches sie bewohnet / noch heutiges Tages innen. Es ist aber mit dieser bekehrung also zugangen. Im Jar der Welt 4715. Nach Christi Geburt 745.

Demnach etliche Jahr verloffen / daß Chitomarus, der Windische Fürst / mit zimlicher Ruhe in Khärndten regiert hatte / begerte er ausbgemeldten Bischoff S. Virgilium / zu Saltzburg / er wolte das Volck desselbigen Landes besuchen / vnd im Christlichen Glauben befestigen. Weil es aber Virgilio zum selbigen mal nicht müglich war / solches in eigener Person ins Werck zu setzen / hat er derhalben an seiner statt den Bischoff Modestum geschickt / das Volck zu lehren / vnd mit jhm etliche seine Priester / nemlich Vvattonem, Reginbertum,

Goza-

Im Jar der Welt 4715. Nach Christi Geburt 745.

Gozarium vnnd Latinum, auch seinen Diacon / Reichardum, mit sampt andern Geistlichen/vnd gab jhm gewalt die Gottesdienst recht anzuordnen/ vnnd taugliche Priester zu bestellen / welche das Volck mit allem fleiß vnd trew köndten in Göttlichen Sachen vnderweisen. Als sie nun darkommen/haben sie bey den Khärndtern ein Kirchen zugericht/ S. Mariæ in Solio, bey vnser Frawen im Saal/ am Zollfeld gelegen / genamt/vnd das Evangelium treulichen verkündiget. Damit ist dieser Modestus, der erste Bischoff im Saal gewesen/ welches der gemeine man Liburniam, die Römischen Authores aber/ als Plinius Solvense, Antoninus Solva, nennen. Als aber Modestus ins Khärndten kommen/vnd gesehen / daß die Winden / ein vberaus wildes Volck/nicht mit willen von jrem alten Aberglauben würden abstehen/ hat er desto mehrere Sorge fürgewendet / sie zum Christlichen Glauben zubringen / vnd sie zum offternmal gantz ernstlich vnd zum fleissigsten ermahnet / von dem Heidnischen Grewel abzustehen / die Christliche Religion anzunehmen / vnd sich derselben nicht weiter zuwidersetzen. Es thete aber der fromme Christliche vnd Gottsfürchtige Fürst Chitomarus auch darunder sein bestes/ vnd war sehr darinn bemühet/dann er nichts anders wünschte vnd begert / als daß seinen lieben Vnderthanen aus der Heidnischen blindheit möchte geholffen/ vnd sie zu der warhafften Erkäntnüß Gottes gebracht werden. Also gab Gott sein gnade darzu/daß jhrer viel aus den Herrn vnnd dem Landvolck in Khärndten mit dem guten Geist erleuchtet wurden/daß sie den Christlichen Glauben mit begierd an sich namen / vnd die heilige Tauffe von S. Modesto empfiengen. Dessen erfrewete sich der fromme Bischoff vnd Hertzog Chitomarus nicht wenig/vnnd verhofften / die andern auch mit der Zeit / durch Göttlichen Beystand auff einen guten weg zu bringen / vnnd sie dem Teuffel aus dem Rachen zureissen. Ist also das Bisthumb zu vnser Frawen im Saal das erste gewesen in Khärndten / inmassen hievoben auch fol. 10. gemeldet worden. Des Modesti Successores vnd Nachfolger seind gewesen / Majoranus, Modelhamus vnd Adalbinus, alle Bischoffen im Saal: welches Bisthumb hernach Anno 1012. gen Gurck ist transferiret worden.

Wie aber Modestus, der Erste Bischoff im Saal / mit Tode abgangen/ist er aus befehl des Christlichen Fürsten Chitomari, in der Haupt Kirchen/zu vnser Frawen im Saal/ vor der Petler Altar/mit grossen ehren /bestetiget worden.

Nach abgang aber dieses S. Modesti, Bischoffen im Saal/ ist S. Virgilius von Chitomaro, dem Hertzogen aus Khärndten / abermal berufft vnd gebeten worden/ daß er selbst wolt kommen/vnd sein Volck besuchen/ vnd das weiter im Christlichen Glauben vnderweisen/dem er aber

er aber in das Land zugeschickt hat/Modaldum (oder Modelhamum) vnd VVarmannum zu Bischoffen. Aber er selber wolt nicht kommen/ vnd wegen der zwitracht in Kärndten/dann die vom Adel vnd Landleute waren dem Fürsten Chitomaro vngehorsam/ darumb daß er seiner Vor Eltern/ vnd seines Anherrn/Religion verworffen/ welcher seinen Vorfahren fleissig nachgefolgt/ vnd weil er ein newe Lehr vnd Brauch Gott zu ehren (das ist/ den Christlichen Glauben) angenommen hette. Im Jar der Welt 4715. Nach Christi Geburt 745.

Discipulus Eberhardi in vita S. Virgilii. Lazius lib. 6. de migrat. & lib. 12. Comment. Reip. Rom. Aventinus lib. 3.

Ordnung/der Bischoffen zu Saltzburg.

Ezius, Flobargis, Johannes, der Erste des Namens/ vnd S. Virgilius/ der Sechste/ Siebende/ Achte vnd Neundte/ Bischoff zu Saltzburg.

Das 49. Capitel.

SO viel aber die Succession vnnd Ordnung der Bischoffen zu Saltzburg anlangt/ ist zuwissen/ daß nach dem Savolus der Fünffte Bischoff zu Saltzburg/ im Jahr des HERRN sechs hundert vnd achtzig gestorben/ ist jhm Ezius (oder Aëtius) der Abt zu S. Peter/ nachgefolget/ hat drey vnnd zweintzig Jahr das Bisthumb regiert/ darauff folget Flobargisus, auch Abt zu S. Peter/ vnd stunde dem Stifft vor sieben vnd dreissig Jahr/ vnd als auch der zu leben auffgehört/ ward Johannes/ des Namens der Erste/ ein frommer vnd wol gelehrter Mann/ der Achteste Bischoff zu Saltzburg/ ist der Saltzburgischen Kirchen vierzehen Jahr ein vorsteher gewesen/ schiede aus dieser Welt im Jahr des HErren sieben hundert vnd vier vnd funffzig. Auff den kam auch hernach S. Virgilius/ von Adelichem Stammen aus Irrland oder Hibernia geboren/ in der anfänglichen Ordnung der Neundte Bischoff zu Saltzburg/ stund dem Bisthumb vor dreissig Jahr/ vnnd starb Anno Christi, sieben hundert vnd vier vnd achtzig/ den 27. Novembris, ligt begraben in dem Thumbstifft/ die vorgenandten drey Bischoffe aber/ nemlich Ezius, Flobargis vnd Johannes der Erste/ im Closter zu S. Peter. Catalogus der Bischoffe zu Saltzburg. VVigileus Hund à Sulzenmos. Hertzo-

Im Jar der Welt 7415. Nach Christi Geburt 745.

Hertzogen in Friaul.

Anshelmus, vnd Petrus, der Funffzehende vnd Sechzehende / Hertzogen in Friaul.

Das 50. Capitel.

IN der zeit / als Khärnoten den Christlichen Glauben angenommen / vnd das Erste Bisthumb im Saal zu vnser Frawen / durch Sanct Modestum / angerichtet worden / ist Rachilius, Hertzog in Friaul / in der Ordnung der vierzehende / vmb wegen seines herrlichen gemütes / als Hildeprandus, der Longobardische König / aus dem Reich verstossen was / zu Königlicher Herrligkeit kommen / vnnd hat demnach an seine stat zu einem Hertzog in Friaul verordnet / Anshelmum, einen gewaltigen Longobardischen Herren / Giseltruda Aistulphi Haußfrawen Brudern / welcher die heilige Christliche Religion in grossen ehren gehalten.

Anshelmus der 15. Hertzog in Friaul.

Dann wie er nur sieben Jahr dem Hertzogthumb Friaul vorgestanden / vnd genugsam gesehen / daß die Händel in dieser Welt / von Tag zu Tag / vnd je lenger je mehr sich verwickleten / vnd auch in dem Menschlichen Leben nichts beständiges were / da hat der fromme Fürst aus grosser andacht vnnd Liebe gegen der Christlichen Religion ein Closter / sampt einem Spital / bey Fanano einem lustigen ort / in dem Mutinenser Gezirck gelegen / von grund auffbawen lassen / sich auch aus freyem Gemüt von der Welt gethan / vnd sich selbsten den andern Mönchen zu einem Abt vnnd Obristen verordenet / welchem Anshelmo dann Petrus, des Munichis Sohn / in dem Hertzogthumb / oder Landvogtey zu Friaul nachgefolget ist / in der Ordnung der sechzehende Hertzog.

Petrus der 16.

Carolus Sigonius lib. 3. De regno Italiæ.

Wie von dem Khärndtischen Adel/ wider Hertzog Chitomarum in Kärndten/ ein schädliche Auffruhr ist erwecket worden/ darumb daß er den Christlichen Glauben angenommen/ vnd wie solche Auffrührer glücklich von dem Fürsten geschlagen werden.

Im Jar der Welt 4717. Nach Christi Geburt 747.

Das 51. Capitel.

WEnig stund nicht gar zwey Jahr an/ nach dem Khärndten den Christlichen Glauben angenommen/ daß viel statliche Landleute/ hin vnd wider im Lande/ sonderlich aber an dem Traaboden/ da jetzund die Stat Villach stehet/ von Chitomaro Hertzogen in Khärndten/ abfielen/ wolten deme nicht weiter vnderworffen seyn/ dann sie waren als vngleubige Heyden/ vber die massen zornig/ grimmig vnd gehässig vber die Christliche Religion/ trösteten sich der Hunnen/ die auch noch vngleubig waren/ desgleichen jhres Landvolcks/ vnd dreweten den Christen alles Vnglück/ vnd Vbel/ zwangens nach jhrem Muttwillen/ machten sie/ zusampt jhnen/ grob/ frech vnd muttwillig/ lagen wie wilde vngestüme Thier in dem Lande/ war jhnen keine Schande zu viel/ schendeten Frawen vnnd Jungfrawen/ begiengen vnsäglich viel vbels/ waren vnsinnige Leut/ vergossen viel Christliches vnschuldiges Blut. Ja sie drengten die armen Leute so starck vnd gewaltig/ daß die Einwohner bey der Traa aus hocher noth gedrungen waren/ jhre Botschafft an Chitomarum, den Hertzog in Kärndten/ abzufertigen/ vnd Hülffe wider solche Blutdürstige Leute zu begeren/ damit sie doch einmal solches vnbillichen bezwanges entlediget würden/ vnd jhr erste Freyheit widerumb erlangen köndten. Derwegen ein Landschafft daselbst einen ansehlichen/ verstendigen vnd fast beredten Mann vnd der die Christliche Lehre nicht wenig lieb gehabt/ Anthonius genannt/ mit einer ehrlichen Gesellschafft absandten/ deme nun ernstlich eingebunden worden/ demütiglich bey Chitomaro, dem Fürsten anzulangen/ daß er nemlich sich als ein einiger vnd getrewer Schutzherr/ der armen bedrengten Christen/ mit allem Ernst sie/ als seine gehorsame Vnderthanen/ in seinen Schutz nehmen/ vnd gar nicht gedulden wolte/ daß sie ferrer von den Feinden des Christlichen Glaubens solten verfolgt werden. Vnd als diese Gesandten für den Hertzogen kommen/ hat Anthonius vor deme/ im Namen jhrer aller/ vngefehrlich diese hernach folgende oder dergleichen Rede gehalten.

Grewliche Thaten der alten Kärndter/ wider die Christen.

Im Jar der Welt 4717. Nach Christi Geburt 747.

Durchleuchtiger Landsfürst/genedigster Herr/wir E. Hochheit arme Vnderthanen/an die Boden des Wasserstroms der Traa wohnhafftig/halten für gewiß/daß dieselbe nicht ein geringes mißfallen/an dem vnschuldigen Blutvergiessen/vnnd bedrangnüß des Christlichen Hauffen/nun eine zeitlang dem armen Landvolck in Khärndten von dem Adel zugefügt/in jhrem Hertzen werde getragen haben: dardurch zwar täglich viel schändlicher Händel/wider die Christliche Kirchen begangen werden. Dann die Tyrannen vnd Verfolger der frommen Christen/sind je nichts anders/dann grawsame/wütende vnnd vnbillliche Räuber frembder Güter/hochmütig/erschrecklich/Knechte der Wollüsten/vnmessig/Gottlos/vnfriedsam/lachtfertig/anstiffter vnnötiger Kriege/ja die da toben vnd rasen wie leibhaffte Teuffel/welches alles genugsam diese grimmige Leute/so vns etlich Monat bißher bedrenget/im Werck selbst bewiesen haben. Vnd damit Durchleuchtiger Fürst vnnd Herr/E. Hochheit desto eigentlicher verstehen möge/was wir arme Leut eine kurtze zeit von diesen Mördern erleiden müssen/so wil ich solchen Jammer mit wenigem erholen.

Nach dem E. Hochheit/als vnser gnedigster Herr vnd Landsfürst/dessen gedechtnüß in allen Ehren bey vns gehalten wird/vns bißher nicht allein vor allem drangsal der außwendigen Feinde beruhiget/sondern auch fürnemlich durch Modestum, den Bischoff/die heilige Christliche Religion hierzu Land in Khärndten herrlich angerichtet/der meinung/damit solche von jedermann vnnd allen Vnderthanen angenommen würde/vnnd wir aber demselben Befehle/vnserm besten vermögen nach/haben nachsetzen wöllen/da seind wir in solchem löblichen Werck von etlichen/zwar ansehenlichen Landleuten vnd vom Adel/aber vngleubigen/so sich fast auff jhren grossen anhang vnnd mannheit verliessen/alsbald verhindert worden/dermassen/daß wir vor jhrem Frevel damals gar nichts richten kondten. Dann sie sich allenthalben in den dickesten Wälden/an der Traa/verhielten/aus welchem jhrem hinderhalt sie täglich nicht allein grosse räuberey vbeten/viel Leut ertwürgeten/vnnd andern mutwillen mehr begiengen/sondern auch vns vnsere Häuser vnd Castell vberstiegen/in denen sie jhres schendlichen willen gelebten/schendeten Frawen vnd Jungfrawen/vnd vnderliessen nichts vberal auff Erden/das jhnen doch angenem war.

Vnd dieweil wir vns dann jhnen zu widerstehen nicht genugsam befinden/auch vnser schwachheit erkennen/vnnd nichts ohne Ewer Hochheit/als vnsers natürlichen Herrn vnnd Landfürsten willen in diesem Fall haben vornehmen wöllen/so kommen wir derwegen jetzund

stund hieher zu derselben vnd getrösten vns gentzlich / wir werden gute Hülffe finden / daß wir ein mal von den abgesagten Feinden des Christenlichen Blutes / die als Heidnische Hunde kein nütze sind / mögen entlediget werden. Dann das bezeugen wir offentlich / daß E. Fürstl. herrlicher Name vnd Gewalt / so groß vnd erschrecklich / das niemand vnder den Feinden so gewaltig wird seyn / der sich nicht darfür entsetzen solt / darumb dann auch diese Strassenräuber / für deroselben vberwindlichen Waffen nicht wol werden bestehen mögen.

Im Jar der Welt 4717. Nach Christi Geburt 747.

Als Antonius solches im Namen der andern außgeredt / auch die Botschafft fleissig genug verrichtet hette / war Chitomarus, der Christliche Fürst / hierüber nicht wenig beweget / vnnd lies von stund an im Lande mustern / ein groß Kriegsvolck zuhaussе bringen / darzu Petrus Maniches, Hertzog in Friaul / als ein Bundsgenoß vnnd getreuer Freund / von Longobarden / Römern vnd Friaulern / acht tausent Mann auch stossen lies / das führete Hertzog Chitomarus selbs eigener Person / der sich dann gantz wacker vnnd vnverdrossen erwiese / vnnd führte das gantze Kriegsheer damit vnverzogenlich dem Feinde vnder Augen.

Nun in diesem Kriege erzeigten sich die vnseren gantz lustig / beherzt vnnd starckmütig / daß nach dem man / nahend vmb Villach / zu beyden theilen ein gute weil Ritterlich gefochten / vnnd die Feinde etwa halben aus jhrem Vortheil getrieben hette / auch nun solche auff die Christen schon allbereit gerücket waren / darauff die Schlacht rechtschaffen angienge / vnd drang Chitomarus mit seinen Winden / zusambt dem Zusatz der Friauler vnnd Longobarden / mit grossem Zorn auff sie / daß die Feinde ab der stat getrieben / vnd aus der Ordnung gebracht wurden / also daß die Flucht gleich mit aller Macht angienge. Die vnseren eileten den flüchtigen etliche roßläuffe weit nach / erschlugen vnd fiengen viel derselben. In dem aber Chitomarus jhnen durch einen Engen Weg vnbehutsamklich nachhengte / vnnd auff seine vngehorsame Vnderthanen gar zu hitzig worden / were er schier von jhnen auffgeraumbt / wenn nicht gleich etliche Khärndtische vnd Friaulische Pfeilschützen den Fürsten entsetzt / vnd die so jhn angetrengt / biß auff einen erschossen hetten / derowegen der Hertzog sie hernach herrlich begabet / auch dieselben sein lebenlang nicht von seinem Fürstlichen Hoff gelassen. Ich finde im Ammonio, daß ein wilder vnd grewlicher Feind Christliches Glaubens vnder den Räubern habe einem ansehlichen Longobardischen Herrn / der Chitomaro am nechsten zu einem Schutz war / ein oder zwey mal nach dem Hals gestochen / sey aber aus Hülffe Antonii, des wir darvor gedacht / als er vmb Hülff den seinen zugeschrien / errettet worden.

Im Jar der Welt 4717. Nach Christi Geburt 747.

Es wurd aller Raub gewunnen / sechs tausent erschlagen / vnd bey neun hundert gefangen / die anderen aber nam Chitomarus alle wider zu gnaden an / die jhm dann zusagen musten / den Christlichen Glauben anzunehmen / hinfüro an gehorsam zu seyn / vnnd nicht mehr solche vngebürliche Händel anzurichten. Damit ward auff dieses mal / abermals Frieden im Land.

Ammonius Salassus, in Farragine von den Windischen Hertzogen / so vber das Hertzogthumb Khärndten eine zeitlang geregiert haben: Aventinus libro tertio.

Von dem edlen vnnd herrlichen Geschlecht vnnd Stammen / der alten Grafen / von Altorff / davon die Hertzogen von Beyern / auch Braunschweig / Lüneburg / Sachsen / vnd demnach die Fürsten in Kärndten / die VVelphones genannt / jhren Vrsprung herführen.

Das 52. Capitel.

Im Jar der Welt 4722. Nach Christi Geburt 752.

IN dem Jar / nach Christi Geburt / sieben hundert vnd zwey vnd funfftzig / ist das edle Geschlecht der alten Grafen vnd Fürsten von Altorff / entsprungen / vnnd dieweil auch von demselben löblichen Stammen viel trefflicher Fürsten in Deutschen Landen jhre Wurtzel empfangen / sonderlich aber die Edlen VVelphones, in dero alten Linea auch die Hertzogen in Khärndten stehen / so wird dessen ein erklärung fürzustellen nicht vneben seyn / vnd sich die hieher in vnsere Historien gar wol fügen.

Zu der zeit Pipini, des Königs in Franckreich / waren in grossem thun vnd ansehen / VVarinus, ein Graf zu Altorff vnd Ravenspurg / in Schwaben / auch hernach sein Sohn Eisenbardt / sampt VVelpho seinem Enckel / des Eisenbardts Sohn / an des Grossen Karls Hofe / der brachte dieses Geschlecht noch in ein höhers wesen. Dieses Kinder waren / Judith / ein Gemahel Keyser Ludwigen des Gütigen / vnd eine Mutter Keyser Carln / den man nennet den Glatzeten / auch Rudolph vnd Conrad / des Sohn was Ethico, der hat geboren Heinrichen / Litogarden ein Gemahel Ludwigen des Andern / König in Beyern / vnd Barbo / welcher von den Cimbris, oder Dennemärckern / ertrenckt ward / im Jahr des Herren 880.

Ludwig

Im Jar der Welt 4722. Nach Christi Geburt 752.

Ludwig der ander / König in Beyern vnd Franckreich / ein Sohn Ludwigen des Durchleuchten / vnd ein leiblicher Bruder Keyser Carlen des Dritten / vnd auch Carolomanni, des Königs in Beyern vnd in Welschland / der hat seinem Schwäher Ethico, vnd seine Schwagern Heinrichen / vnd Barbo, das Ambergaw / vnnd ein gantze gegend am Lechrein / das ist in Ober Beyerland / geschenckt. Ethico der hat bey dem Ambergaw ein Closter mit zwölff Mönchen gestifft / welche darnach sein Sohn Heinrich gen Altorff in das Closter geordnet vnd gesetzt hat / da er auch / wie die brieffliche Vrkunden außweisen / begrabē sein solt. Sein Sohn Heinrich / der Ander / hat aus Hatta, die da was ein geborne von Hochenwart / Diessen vnd Andechs aus dem Beyerland / S. Conraden / Bischoffen zu Costnitz / im Jar 976. Ethiconem Grafen (ein Vrhaber des Geschlechts / die man nennet von Schweitz / Heszel / Vster vnd Rapoldsweil) vnd Rudolphen den Andern / erzeuget. Dem Rudolphen ist geboren VVelpho der ander im Jahr 980.

Dieses Sohn Rudolph / der Dritte hat zum Gemahel gehabt / Itham, ein geborne Schwebin / nit weit vom Bregenzersee / eine Tochter Conraden Grafens von Oenigen / aus welcher Welpho der Dritte vnd Heinrich / auch Richlinda oder Richolita, geboren ist / vnder denen Heinrich der jüngest / an dem gejagd von einem wilden Schwein zu Loen an dem Thal des Noktgawes / vmbkommen ist / an der Etsch / zwischen Bozen vnd Meran. Richolita ist vermehlet worden / Graff Adalberoni von Eberspeg. VVelpho der Dritte / hat durch anhaltung der M...ter das Closter Altorff / so von den Hunnen zerstört vnd verwüst ist worden / widerumb aufferbawet / vnd den Mönchen Benedictiner Ordens / eingeantwortet / vnd seine Mutter Itham dahin begraben lassen. Dieser VVelpho hat Krieg geführt wider Brunonem Bischoffen von Augspurg / des Keyser Heinrichen Brudern / sein des Welphen Gemahel ist gewesen Irmengardis / eine Schwester S. Kunigund der Keyserin. Die Irmengard hat aus dem Frawen Closter Weingarten in Schwabē / die Nonnen in das Closter Altorff in Beyern gelegen / vnd wider die Mönich gen Weingartē gesetzt / welche auch in Beyern begraben ist. Von denen ist geboren Kunigund / (von den Welschen Cuniza genant) eine Mutter Hertzog Welphē von Beyern / vnd VVelpho der IV. Hertzoge in Kärndten / welche ohne Erben vor seiner Mutter im Jar 1055. mit Tod abgangen ist. Kunigund ist vermehlet worden Actio / oder Azo, dem Marggrafen von Est / die jetzund die Hertzogen zu Ferrar genennt werden / von welchen ist entspringen / VVelpho der V. mit dem Zunamen der starcke / ein Hertzog in Beyern / der aus anbringen vnd hülffe seiner Mutter vnd Anfraw / von Keyser Heinrichen dem IV. zu einem Erben seines Vettern vnd Mutter Brudern / auch zu einem Hertzogen in Beyern im Jar 1071. eingesetzt wordē.

Im Jar der Welt 4722. Nach Christi Geburt 752.

Das ist nun der Welphen von Altorff Stammen/nach Innhalt der alten Khärndterischen verzeichnüssen / mit denen auch Aventinus lib. 6. fast vbereinstimmet. Dieweil aber diesen Stammen auch Ioannes Baptista Pigna, in seiner Ferrarischen Historia / von den Fürsten von Est/ etwas außführlicher vñ noch deutlicher handelt / so wöllen wir vns nicht lassen verdrtessen / seine eigene Meynung vnnd Wort zuvernehmen/welche also lauten: Die Schwaben/ein vberaus altes Volck/ vnd zum Krieg erboren / haben vor lengst alten zeiten bewohnet die innere Deutsche Land / zwischen der Donaw/ Elbe vnnd Weichsel/auch zwischen dem Schwartzwald / vnd Sinu Codano, ist vmb die Elbe / vnd an der Ostersee/daselbsten hin/nachmals die Venedi, Pommern/ Sachsen/ Böhmen/ Mähren/ Boli, Lusati, vnd andere grawsame wilde Völcker hingenistert / vnd sich nidergethan. Aber viel Jahr hernach haben sie jhre eigene Sitze Childerico, vnd Clodoveo dem Grossen/ Königen der Francken / vberlassen/ vnnd die Land vmb den Rhein vnnd Donaw mit gewalt eingenommen/welche wie gegleubt wird/vorzeite bewohnet haben die Hermanduri, seind Meychsner/ die Helvetii, vnd die Rhæti, so an beyden seiten langs dem Necker gesessen/die Höggower/ die Engedeiner /die Churer/ die Schönthaler/ vnd die / so vmb den Obern Inn gehauset. Zwischen diesen Völckern seind gewesen die Bojen/ so wenig minders dann zwey hundert Jahr das Land zu Beyern / vnd was vmb den Lech/ besessen. Nun hat erstlichen vnter Theodeberto, der zu Altorff geboren / sich bey den Lechthälern das Fürstenthumb erhoben / vnd jhre Lobwürdige thaten angefangen. Nach Theodeberto seind daselbsten die fürnembsten Herren gewesen / VVarinus, welcher vnder König Pipino zu Franckreich gekrieget/ vnd Ruthardus, des Wareins Sohn/der bey Keyser Carln dem Grossen/am hoff gewaltig gewesen/ aber Welpho der Ander/ genennt der Vierdte Graff zu Altorff/ hat erst seinen Stammen recht / vnd zu hohen ehren auffbracht. Seine Kinder waren Rudolph/Conrad/Heinrich/Mardus, vnd Judith/so Keyser Ludovico Pio, vermehlet worden/vnd gebare Carolum Caluum. Eticho, Heinrichs Sohn/ erzeuget Babonem/oder Bardonem, der ersoffen / vnd frewlein Ludgard/welche gehabt hat König Ludwigen den andern in Beyern/Ludwigs des alten Sohn/Keyser Karls des dritten/vnd Carlomans, Königs in Beyern Brudern. Heinrich vnd Beata, Fürstin zu Hochwarth vnd Andechs / haben gehabt Conradum den heiligen Bischoffen zu Costnitz / vnd Rudolphen / Rudolph Welphen den dritten / von dem der vierdte. Vuelpho der vierdte vnd Iuita, ein Erbin der Fürstenthümer Spolet/ Tuscanen vnd Sardinien haben erzeugt Welphen den Fünfften/ vnd Cunzam, Azonis Marggraffen zu Est Ehegemahln/ vnd hat dieser Azo nicht erlebt / daß er hette gesehen / zu was grossem

vnd

vnd trefflichem Erbfall / nach etlichen Jahren / sein Sohn Welpho der sechste kommen / dann es starbe Welpho der fünffte / Hertzog in Khärndten vnd Nortgaw / im Jahr 1071. ohn Leibs Erben. Dieweil dañ obgedachts Theodeberti Stamm / an diesem fünfften Welphen gar abgangen / fiele alles Erbgut von Vater vnnd Mutter an Cunzam, von welcher Sohn VVelphone vnd Frawen Judith / die vorhin Tostonem, des Königs in Engelland Sohn / gehabt / vnnd ein Tochter Balduini, Graffens in Flandern / gewesen / seind erboren Welpho der siebende / vnd Heinrich / die beyde Hertzogen in Beyern gewesen. Von Henrico vñ VVulphilda, Magni von Billing Hertzogs zu Sachsen Tochter / vnnd Sophia, Colomanni der Sclaven Königs Schwester (dann von der andern Sophia, König Lazæ, in Hungern Tochter / seiner andern Ehegemaheln / hat er keine Kinder gehabt) seind worde / Conradus, ist ein Cardinal gewesen / Henricus Superbus, Hertzog zu Sachsen vnd Beyern / Welpho der Achte / Marggrafe in Tuscana, vnnd Hertzog zu Spolet / Judith / Hertzog Friederichs in Schwaben Ehegemahlin / Keyser Friederichs Barbarossa Mutter / Mathild / Gebhards von Sultzbach Ehegemahlen / vnd Wulphilda / welche Graff Rudolphen von Bergentz gehabt. Welpho der achte bekame Welphen den Jungen / so ohn Erben abgangen. Heinrich / der seinem Vater in Beyern / vnd der Mutter in vndern Sachsen folget (dann Hertzog Magnus, sein Großvater von der Mutter / hat keine Erben gelassen) vnd Gertrud / ein einige Tochter / Hertzogs Lotharii / nachmals Keysers / haben erzeuget Heinrichen den Löwen / Hertzogen in Beyern vnnd gantzen Sachsenlandes. Dieser hat zwo Ehegemahlen gehabt / von der ersten / genannt Clementina, Hertzog Conrads von Zeringen Tochter / hat er keine Erben gehabt / aber von der andern / König Henrichs in Engelland Tochter / Frawen Mathilden / bekame er Henricum, VVilhelmum vnd Othonem, der hernach Keyser worden / der vierdte des Namens / so auch zwo Ehegemahlen gehabt / die eine war Maria / des Hertzogs zu Brabant Schwester / liesse sich von jhr scheiden / die andere Beatrix, Keyser Philippen Tochter / hatte mit keiner Erben. VVilhelmus besasse Braunschweig vnnd Lüneburg / welche beyde Hertzogthumb sein Sohn Otho / von Keyser Heinrichen dem sechsten zu Lehen empfangen. Von diesem Othone kommen vnd steigen noch für vnd für ab / biß auff jetzige vnsere zeit / die Hertzogen von Braunschweig vnnd Lüneburg / so des Geblüts vnd Stammen / deren von Est seind. Henricus, bekame von Clementia, Pfaltzgraff Conrads bey Rhein Tochtern / ohn mannlichen Stammen / zwo Töchter / vnd komen vrsprünglichen von der einen die Pfaltzgrafen bey Rhein / vnnd Hertzog zu Beyern / wie dann von Gottes Gnaden jhre Chur vnd Fürstliche Durchleuchtig-

Im Jar der Welt 4722. Nach Christi Geburt 758.

Im Jar der Welt 4722. Nach Christi Geburt 752.

keit vnd gnaden / mit immerwehrender succession / biß auff jetzige zeit noch regieren / von der andern Tochter seind abkommen / die Marggrafen von Baden / vnnd erweisen diese absteigende Linien / welcher massen hochgedachte Durchleuchtigste Häuser Deutscher Nation / eins theils von des Vaters / anders theils von der Mutter seiten / von diesen Fürsten von Khärndten vnd Est / als den Welphen / gleich jhrer Rechten vnd vranfänglichen Brunquellen herkommen / wie dann der Welphen / vnd deren von Est Genealogien vnd Geburtstaffeln / das alles klärlich außweisen / vnd in Historien von solchen Scribenten / die nun längst bey der Welt in Glauben kommē / als da seind / Eginhardus, Lamberus Schaffenburgensis, ein Mönch zu Hersfelden / Albertus Crantius, Ioannes Nauclerus, vñ Conradus von Liechtenstein. Insonderheit aber bestätiget Abbas Vrspergensis vor andern / die von Deutschen sachē geschrieben haben / diese absteigende Linien Azonis, Frawen Cuniza Gemaheln / in dem Buch / darinnen er vom herkommen der Welphen biß auff seine zeit außführlichen handlet / bekennet Azonem für den reichesten vñ vermöglichste Marggraffen in Italien / welches auch Aventinus auffs gewissest vnd fleissigest anzeiget. Aus diesem allem erscheinet nu klärlich / das Edle vnd alte Geschlecht der Fürsten von Altorff / von denen die VVelphones, als Hertzogen in Kärndten / jhren Vrsprung empfangen / vnd sich in Deutschen Landen weit vnd breit außgebreit haben / darneben denn auch der alte löbliche Adel vnd herkommen der Hertzogen aus Kärndten erkandt wird.

Einer Landschafft in Khärndten verzeichnüß / VVolffgangus Lazius lib. 8. de migratione Gentium, von den Schwaben / in der Genealogia, von den Grafen von Altorff / Ioannes Baptista Pigna lib. 1. Franciscus Irenicus, Beatus Rhenanus libro primo. Ioannes Aventinus libro sexto, Abbas Vrspergensis, Sebastianus Munsterus libro tertio Cosmographiæ, Eginhardus, vnd andere viel mehr.

Kurtze

Kurtze Verzeichnüß des Vhralten herkommens der Welphen / Grafen von Altorff / daraus auch Fürsten vber das Land Khärndten geherrscht.

Rudolphus I. Graf zu Altorff vnd Ravenspurg.

Barbo Graf zu Altorff vnnd Regenspurg. † *A.* 880. ertruncken.

Henricus I. Graf zu Altorff vñ Regenspurg † *A.* 860. *Vx.* Drina / Graf in Flandern. a Leutgart / *Vx. Ludovici* II. Königs in Beyern.

Conradus Graf zu Altorff vnd Ravenspurg.

Etticho Graf zu Altorff vnd Ravenspurg / † 870. *Vx. Iuditha Regina Anglosax.*

Carolus Calvus Röm. Keyser vnd König in Franckreich.

Iuditha Gräfin zu Altorff ꝛc. *Vxor Ludovici I. Pii* Röm. Keysers.

Susanna Vx. Herzog *Brunonis*, König Witichindi des Grossen in Sachsen Bruders.

Warinus Herr zu Altorff. *An.* 750. Dieses Bruder war *Ruthardus.*

Isenbard Herr zu Altorff / war am Keyser *Caroli M.* Hof. *A.* 780. *Vx. Irmentrudis.*

Welpho Herr zu Altorff vnd Ravenspurg † 820.

Henricus II. Hertzog in Vnd Beyern / Graf zu Altorff. *Vx. Hatta* Gräfin vō Bogen vñ Hohēwart Diessen vñ Ander.

S. Conradus Bischoff zu Costnitz † 976.

Rudolphus II. Hertzog in Nider Beyern / Graf zu Altorff vnd Ravenspurg. *Ethico*, Graf ꝛc. *Vxor Leucgarda* Königin in Hungern.

Conradus † 944. *Ethico Episcopus August. Otta Vx. Isentrudis. Gerbirga Vxor Arnolfi* Hertzogen in Beyern.

VVelpho II. Hertzog in Nider Beyern / Graf zu Altorff ꝛc. *Vx. Mizza Saliqua de* Gleisperg † 980. Leutgaktha: *Vx.* Keyser Arnolphen.

Rudolphus III. Hertzog in Nider Beyern / Graf zu Altorff / ꝛc. *Vx. Ilta* Gräfin von Oeningen *An.* 1020.

Cunigundis Gräfin von Sindeburg. *Richildis Vxor* Graf *Adelberonis* von Gempt vnd Ebersperg.

Henricus in der Jagd vmbkommen zu Lön.

VVelpho III. Hertzog in Nider Beyern Graf zu Altorff / ꝛc. 1026. *Vx. Irmingardis*, Gräfin von Mosel / der Keyserin Kunigund Schwester.

Bertholdus: daher die Grafen von Zollern / Burggrafen von Nürnberg / vnd Churfürsten von Brandenburg sollen kommen / wie etliche wöllen.

VVelfo IIII. Hertzog in Kärndten vñ Nider Beyern / Graf / ꝛc. Marggraf zu *Verona.* † 1055. *Cuniza, Vxor Azonis* IV. Marggrafen von Est vñ *Tuscana* † 1071. ß

VVelpho V. der Starck: Hertzog in Beyern vñ Khärndten. *Vx. Iuditha* F. *Balduini* Grafens in Flandern.

Henricus Welpho der Schwartze / Hertzog in Beyern. *Vxor* Wolffhuld *F. Magni* Churf. zu Sachsen.

Henricus Superbus Saxo Hertzog in Beyern Churfürst zu Sachsen / ꝛc.

Henricus Leo Hertzog in Beyern vnd Churfürst in Sachsen. † 1195.

Otho IV. Römischer Keyser † 1218.

Wie

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4726. Nach Christi Geburt 756.

Wie Hertzog Thessel in Beyern/ Hertzog Vteln Sohn/ sich mit den Sachsen/ wider Pipinum verbinden/ sich von dem Joch der Könige in Franckreich zu entledigen/ zu welcher Bündnüß er auch Hertzog Chitomarum in Khärndten beweget/ die aber alle doch von König Pipino bezwungen/ vnd zum Brett getrieben werden.

Das 53. Capitel.

NAch diesem/ hat sich Hertzog Thessel in Beyern/ der sich schon vmb das Regiment angenommen/ dieweil Hertzog Vtilo, sein Vater/ nun sehr alt vnnd schwach war/ vnnd der Fränckischen Könige bedrängnüß nit länger leiden möcht/ mit den Sachsen zusamen verbunden/ wider die Franckē/ darzu er mit vielen glattē Worten/ den friedliebenden Fürsten in Khärndten/ Chitomarum, auch bewegte/ des vorhabens/ das Joch der Frantzösischen Servitut vnnd Dienstbarkeit abzulegen/ vnd von sich zu werffen. Aber so bald Pipinus, König in Franckreich/ solches erfahren/ ist er bald vber den Rhein/ vnd kurtz hinder jhnen her gewesen/ vnd erstlich die Sachsen heimgesucht/ denen er gantz vnversehens auff den Hals kommen/ jhnen ein Veste nach der andern eingenommen/ vnd allenthalben durchgebrochen/ dann sie sich mit Schantzen vnnd Graben also vertwahret hetten/ daß sie verhoffeten/ es solle niemand zu jhnen kommen können/ also hat er sie zu Sitina (schreibet Rhegino) vberfallen/ vnnd jhr daselbst viel tausent erlegt/ die andern in die Flucht geschlagen/ vnnd jhr Läger eingenommen/ vnnd was er da funden gebeutet. In dieser Schlacht sol Edelhart/ der Sachsen König/ König Dieterichs Son/ todt blieben seyn/ die Sachsen sind aber von newem zusammen gelauffen/ sich wider gerüstet/ noch ein treffen mit König Pipin zu versuchen/ dazu sie dann auch einen frischen Zusatz/ vnnd newen hauffen hetten bekommen. Da das die Herren des Landes vermerket/ sind sie zu König Pipin ins Läger kommen/ jhm ein Fußfall gethan/ vnd für den vnverständigen Pöbel gebeten/ jhnen diese Torheit zuverzeihen/ vnd nicht weiter in sie zusetzen. Haben darnach den zusammen gelauffnen Hauffen mit guten Worten beredt/ in güte abzuziehen/ vnd das Glück/ so jhnen allbereit zu sehr abgelegt/ nicht weiter zu versuchen.

Also

Also ist der Handel abermal beygelegt worden / doch mit der bedingung / daß sie jährlich die dreyhundert gute reisige Pferde / so jhnen zum Tribut zugeben aufferlegt worden / selbst / wenn der Termin käme / dem Könige zuführen vnd vberantworten solten / daß man die nicht allezeit von jhnen fordern dörffte / solten sich auch sonst friedlich halten / vnd der Francken Feinde auch für jhre Feinde halten / vnd sich nicht zu jhnen gesellen / noch jhnen Vorschub thun / widerumb der Francken Freunde für jhre Freunde achten / vnd in keinerley weise denselben vberlästig / noch beschwärlich seyn.

Im Jar der Welt 4726. Nach Christi Geburt 756.

Da Hertzog Thessel von Beyern / vnnd Hertzog Chitomarus in Khärndten / das vernommen hetten / wie es mit den Sachsen zugangen war / auff die sie sich verlassen gehabt / waren sie kleinlaut / fanden sich in Demut / vnd theten dem König Pipin abbitte / erboten sich alles gehorsams / vnd erlangeten also wider Gnade / vnd solches dgrumb desterbe / weil Thessel des Königes Schwester Sohn was. Dieser Thessel hat zu der Ehe gehabt / Frauw Leutbirg / König Desiderii der Longobarden Tochter / darbey erwarb er einen Son / hies Dieth / dieses Namens der achte vnd letzte in Beyern / hat auch etliche Töchter gehabt / welcher Namen man bißher nicht gefunden hat.

Im Jar der Welt 4727. Nach Christi Geburt 757.

Ioannes Aventinus lib. 3. Rhegino Prumiensis lib. 2. Annalium Germanicorum, vnd Cyriacus Spangenbergius, Tom. 1. cap. 72. der Mansfeldischen Historien.

Wie Hertzog Chitomarus in Khärndten gestorben / vnd aber zu vor Valdungum / seinen Sohn / zu allen Tugenden vermahnet hat.

Das 54. Capitel.

Als nun Chitomarus, Hertzog in Khärndten / gar alt worden / vnnd in manchem Glück vnnd Vnglück regiert hette / auch mit sonderm ernst vber der Christlichen Religion gehalten / vnnd darzu im Lande weißlich / daran jedermann grossen wolgefallen / seine Ordnung gemacht / vnd aber jetzund befunden / daß er sterben wolte / da versamlete er ein gantze Landschafft in Khärndten / gen Agunto, nemlich gen Innichen / in sein Fürstlichen Pallast / vnd als sie

Im Jar der Welt 4727. Nach Christi Geburt 757.

Oration und Rede Chitomari Hertzogs in Khärndten an Valdungum seinen Sohn/ als er nu sterben wöllen.

ſie bey einander / richtet er ſich allgemach ein wenig auff/ vnd fieng an mit Valdungo, ſeinem Sohn / vnnd mit jhnen allen / auff ſolche meinung zu reden.

Allerliebſter Sohn Valdung/ auch jhr meine liebe Landteut/ vnd Vnderthanen / in gemein/ durch derer hülffe vnd beyſtand ich bißher/ im Regiment ruhig verblieben / demnach ich an jetzo genugſam vermerckte / daß meines bleibens allhie auff Erden nicht mehr iſt/ vnd ich die ſchweren Bürden / nach dem wolgefallen des allmechtigen Gottes / ein mal ablegen / darzu / wie auch andere Menſchen mehr / die Schulde der Natur bezahlen muß / demnach/ ſo habe ich aus rechtem Väterlichen Gemüt / damit ich jederzeit euch zum trewlichſten gemeinet / nicht vmbgehen wöllen / noch ſollen / Erſtlich / dich Valdungum, meinen lieben Sohn / darnach euch alle zugleich / noch einmal zur letzt zu vermahnen / auff daß jhr ohne vnderlas an ſolche meine Lehre gedencken / vnd darneben meines Namens Gedechtnüß bey euch wollet erhalten.

Anfänglichs nun wende ich mich zu dir Valdunge, als meinem Sohn/ vnd einigen Erben / des Hertzogthumbs Khärndten / vnd habe dir das für die erſte Lehre von mir / daß du recht zu Hertzen zu führen nicht wolteſt vergeſſen / was du biſt/ nemlich/ ein ſterblicher vergenglicher vnd blöder Menſch / vnd was du nach dieſem Leben ſeyn werdeſt/ nichts anders/ als ein vbeler ſtanck / Vnflat vnd Speiſe der Würme. Du magſt nimmermehr / dem HErren Jeſu Chriſto/ genugſamlich dancken/ daß er dir ſo viel Glück/ Gut vnd Ehre / vnd ſolches aus bloſſer gnade / verliehen hat. Darumb befleiſſe dich/ dein Volck recht vnd wol zu regieren / laſſe die Gottesfurcht gegen Gott vnd dem Chriſtlichen Glauben/ in dir nicht erkalten/ liebe deine Vnderthanen von Hertzen/ erzeige rechte eheliche trewe gegen deinem Gemahl / laſſe die Vbertreter der heiligen Religion / nicht vngeſtrafft hingehen / ſey warhafftig gegen jedermann / erweiſe dich mild gegen den verjagten vnd Nothdürfftigen / vnd laſſe auch Barmhertzigkeit gegen denen/ ſo derſelben bedürffen/ mit gutem willen erſcheinen. Thuſtu nun das/ vnd befleiſſigſt dich ſolcher edlen Tugenden/ ſo wirds dir in deinem Regiment nicht vbergehen können.

Deßgleichen ſoltu auch fromme / redliche / wolverdiente Leut / in Ehren halten / dich nicht verdrieſſen laſſen / auch mit deines Lebens gefahr / der Gerechtigkeit trewlich bey zuſtehen. Sey züchtig in Worten/ vnd Wercken / gedencke nicht allezeit deinen Willen zu vollbringen. Halte deinen Adel nicht geringe / ſondern beweiſe gegen demſelben eine ſolche Sanfftmut / daß er dardurch billich vberwunden werde / dich ſo wol zu fürchten / als zu lieben. Sey auch nicht

nachläſ-

nachlässig/nach Lob/Ehr vnd Tugend zu trachten: dann das wird dir gut vnnd ehrlich seyn/ vnd einen ewigen vnsterblichen Namen geberen: bis warhafftig/ halte deine Wort steth vnd fest/ lasse dich Freundt/ Gut vnd Geld nicht bewegen/ daß du nicht den armen so wol/ als den Reichen/ wolltest das Recht erfolgen lassen. Im Jar der Welt 4727. Nach Christi Geburt 757.

Zu dem/ wiltu gut Glück haben wider die Feinde in allen deinen Reisen/ so soltu der armen Witfrawen/ Waysen vnd Frembdlingen/ gantz trewlichen eingedenck seyn. Magstu etwas mit Fried vnd Ruhe erlangen/ rathe ich dir/ daß du deßwegen nicht vnnothwendige Kriege anrichtest. Dann durch Krieg vnd Blutvergiessen/ der Fürst verhaßt/ der Vnderthan arm gemacht/ vnd alle Länder verwüstet werden. Kanstu aber dein Ehre/ guten Namen/ hohe Reputation/ vnnd erweiterung deiner Länder/ mit Kriegsrüstungen erhalten/ da darffstu nicht viel zu Rhat gehen/ sondern richte dich zum Streit/ vnd wehre dich gantz ritterlich. Das ist die Erste Lehre/ welche du mit fleiß behalten solt.

Zum Andern/ lerne von mir/ mein lieber Sohn/ wenn du wilt ein Krieg anfangen/ so gedencke/ daß du mit allerley nothdurfft wol gefast seist/ vnd dir darzu nichts mangle/ daß du alte erfahrne Hauptleut/ gute Kriegsrüstungen/ getrewe Kundschaffter habest/ vnd was du heut thun magst/ das soltu nicht auff den folgenden Morgen auffziehen/ das wird dir gar nütz seyn.

Zum Dritten vnd letzten/ halte auch gut Regiment vnder deinem Kriegsvolck/ gestatte kein Vbel/ steure der Gotteslästerung/ straffe mit allem ernst die Hurerey/ vnd was dergleichen vnraht mehr sein mag/ den stelle ordentlich ab/ so wirstu alsdann dich nicht dörffen eines vnfalls besorgen. Es viel sey dir Valdungo, meinem lieben Sohn/ von mir zu einer Lehr vnd Vale zugesprochen. Jetzund aber wil ich mich zu euch/ meinen trewen Landleuten vnd Vnderthanen/ wenden/ vnnd mein wolmeinend Gemüt mit wenig Worten erklären.

Ich weis für eine gewisse Warheit/ daß keiner vnder euch ist/ der vber meinem Regiment nicht solte ein hertzlich Wolgefallen getragen/ vnnd mir wolgefelligen Dienst zu erzeigen sich erfreuet haben/ also wol seind mir eure Dienste bekannt. Darumb so seyet auch hinfürder dieser meiner Väterlichen Erinnerunge eingedenck/ habt Valdungum, euren zukünfftigen Herren vnd Landesfürsten/ in allen Ehren/ hütet euch für Auffruhr/ vnnd

Im Jar der Welt 4727. Nach Christi Geburt 757.

dem vngehorsam wider die Obersten / welche euch erstlich von Gott dem HERRN / darnach von den Hertzogen aus Beyern / als vnsern Lehen Herrn / vnd endlich von mir / fürgesetzt worden seind. Vnderlaßt auch nicht die angefangene Ritterschafft / meidet mit fleiß alle Faulkeit / last euch das Vaterland trewlich befohlen seyn / vnd verweget euch ehe das Leben in die Schantze zuschlagen / dann solches mit Vnehre zu erhalten. Werdet jhr nun solches thun / vnnd dieser meiner heilsamen Lehre gehorsamlich nachsetzen / so wil ich euch bey meiner Warheit vorgewissen / daß jhr nicht allein das jenige / das nun durch meiner Vorfahren / vnd auch meinen Fleis / erworben worden / mit guter ruhe besitzen / sondern auch noch viel gewaltige Herrschafften zu künfftiger zeit / bezwingen sollet.

Ich aber / welcher euch / aus vergünstigung des hülffreichen Allmechtigen Gottes / nun in die sieben vnd funffzig Jahr vorgestanden / den heiligen Christlichen Glauben erstlich in Khärndten gebracht / vnnd bißher nahend das hundertest Jahr meines alters erreichet / muß demselben jetzund auch gehorchen / mein Fürstlich Regiment vber Khärndten auffgeben / vnnd in das Land der lebendigen / dahin ich jederzeit zugelangen begeret / hin wandern / demnach so wil ich euch nun auff dieses mal gesegenet / von euch allen zugleich Vrlaub genommen / vnnd Jesu Christo vnserm waren Gott vnd einigen Heiland / der vns allein aus aller Noth reissen kan / gantz trewlichen befohlen haben.

Als Chitomarus der Hertzog ausgeredt hatte / schwiege er still. Darauff ein solches jammern / weinen vnd seufftzen / vnder allen Herren / so er versamlet gehabt / sonderlich aber bey Valdungo, seinem Sohn entstanden / daß solches nicht so bald vnnd leichtlich hat können gestillt werden. Vnnd hetten auch dessen nicht geringe Vrsachen / dieweil der fromme Fürst kürtzlich hernach dermassen erkrancket / daß er bald hierauff gantz sanfft in dem HERRN entschlaffen ist / damit verlies er ein grosses Hertzenleid vnnd Trawrigkeit hinder jhm.

Seine Vnderthanen klagten jhn sehr / von wegen seiner gütigkeit / Frömbkeit / Weißheit vnnd Sanfftmütigkeit / damit er sie gar wol beherrschet hette / nemten jhn mit gemeinem Rhat den Erstgebornen tugendreichen Vrhaber der Christlichen Religion in Khärndten / vnnd gütigen Vatern seiner Vnderthanen / hielten seinen Namen herrlich / doch bliebe solche hertzliche Gedächtnüß des Chitomari nicht lange in dieser blühe / weil auff Erden nichts vnbestendigers gefunden wird / dann des gemeinen Mannes Gunst vnd geneigter

neigter willen / dann es nicht lang angestanden / daß der Adel mit gewalt die armen Christen anfiel / so der zeit noch nicht den Christlichen Glauben angenommen hett / als im folgenden Buch davon außführlich genug folgen soll. Nun so viel hat sich / vnder der Regierunge Chitomari, in Geistlichen vnd Weltlichen Sachen / in Khärndten / welches zu beschreiben würdig gewesen / zugetragen: damit wir dann auch dieses vnser Fünffte Buch beschliessen / vnd demnach jetzund das Sechste anfangen wöllen.

Im Jar der Welt 4727. Nach Christi Geburt 757.

Ende des Fünfften Buchs / der Khärnderischen Chronick.

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Sextus.

Das Sechste Buch der Chronicken des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten.

Darinnen aus den alten Verzeichnüssen fleissig gehandelt wird/was massen das Land Kärndten von Keyser Carolo dem Grossen/zu einem Ertzhertzogthumb erhöcht worden: Wie auch solches die Francken/ biß es endlich an den Schwäbischen Stammen gelangt/gar herrlich beherrschet haben.

Linea, der Hertzogen in Khärndten.

10.

Im Jar der Welt 4749. Nach Christi Geburt 770.

Valdungus, ein Sohn Chitomari, der Fünffte vnd letzte aus dem Windischen Geblüt/sonst aber der anfänglichen Ordnung nach/der Zehende Hertzog in Kärndten/nach welches Tod/die Beyern wider zum Regiment kommen.

Das Erste Capitel.

NAch dem nun Hertzog Chitomarus, (Oder Creytzmar) in Khärndten zu Regiern auffgehört/ vnd mit Tode abgangen war/ist jhme Valdungus, (Lazius nennet jhn VValdchuno) sein Sohn/ der Fünffte vnd letzte des Windischen Stammens/in dem Hertzog-

Hertzogthumb nachgefolget / als damals ein grosse vnnd schädliche auffruhr im Lande / von den Winden entstunde. Dann der Adel warff sich mehrers theils wider das Haus aus Beyern / vnd jhren gewesten Fürsten Chitomarum, auff / der het sich täuffen lassen / (als wir im vorgehenden Buch vermeldet) Seine gröbsten Landherrn vnnd Landsässen wolten den Glauben damals nicht annehmen / sondern kurtzumb bey jhrem alten Glauben bleiben / den sie von jhren Voreltern ererbet hetten.

Im Jar der Welt 4740. Nach Christi Geburt 770.

Die Windischen Herren in Crayn / Khärndten / Steyermarck vnnd Windischen Marck waren noch mehrertheils alle vngleubig / verjagten die Pfaffen vnnd Christen alle in Beyern / fielen darnach in Welschland vber die Christen / war eine erbärmliche Verfolgung der Christenheit. Die Winden rissen den Weibern die seugenden Kinder von den Brüsten / legtens vber einen hauffen / darzu die alten vnd schwachen Kinder / zündtens an / verbrenntens / bunden die Frawen vnd Weiber an die Bäume / schnitten jhnen den Bauch auff / zogen jhn die Därm vnd Eingeweide heraus / schossen mit Pfeilen zu jhnen / vnd erschlugen viel Volcks / fiengen sie / vnd führtens hinweg. König Desiderius aus Italien / wolte solchen Mord vnnd Jammer rächen / zog mit seinem Volck wider die Winden / aber er lag vnder / verlor viel Volcks / vnnd seine besten Herren. Hertzog Thessel aus Beyern machet sich mitten im Winter vmb Weyhenachten / auff / zog in Khärndten / vnd in die Windische Marck / mit dreyen Heeren / grieff an dreyen orten die Feinde an / nam das gantze Land ein / fieng die Windischen Herren / führet sie hinweg / mit einer grossen menge / von Frawen vnd Kindern / vnd viel Christen aus Italien / vnd andern Landen / so die Winden gefangen hinweg geführt hetten / die erledigt alle Hertzog Thessel / vnnd setzt zu einem Hertzog in Khärndten / vnd der Windischen Marck / Hertzog Valdungum, des vorgemeldten Chitomari Sohn / den die seinen verjagt hetten / vnnd ins Beyern zu Hertzog Thessel geflohen ward.

Grewliche Tyranney des Khärndterischen Adels wider die Christen.

Nachdem aber er in das Land kommen / vnnd diese auffruhr in Khärndten vnd Crayn zu guter Ruhe kam / auch keine Priester mehr da waren / schickete alsbald Hertzog Valdung / zum Bischoff Virgilio gen Saltzburg / vnd begerte / daß er jhme Priester schicken wolte / der dann von stundan den Haymonem, vnnd Reginbaldum, beyde Priester / vnd Majoranum den Diacon / mit viel andern Clericken jhme zugesand. Nicht lange hernach hat er widerumb drey Priester Hiemonem, Dupliterum, Majoranum, mit viel andern Clericken / vnd bald hernach wider geschickt / Gottbarium, Majoranum, Erchenbertum, vnnd nach diesen Reginbaldum, vnnd Regenhardum, die

Im Jar der Welt 4740. Nach Christi Geburt 770.

Priester/vnnd abermal Majoranum vnd Augustinum beyde Priester/ nicht vnlangs hernach/ wider Reinbaldum vnd Guntharium, diese alle musten den Winden das Evangelium predigen/dardurch sie dann allgemach zum Christlichen Glauben seind bekehrt worden. Valdungus aber Hertzog in Khärndten/ nam sich hiezwischen mit sonderm fleis des Fürstlichen Regiments an/ vnnd beherrschete seine Landleut vnd Vnderthanen sanfftmütig vnd gantz weißlich/also/daß er in seiner Person die Tugenden seines Vaters Chitomari, gleich widerumb in die Gedechtnüß brachte/ vnd erweckete/vnd nicht wenger von den seinen geliebt ward. Doch blieb der fromme Fürst nit lange zeit im Leben/denn er bald hernach im volgende Jar/ als man zehlt/ sieben hundert zwey vnd siebentzig nach Christi Geburt/mit zeitlichem Tod abgangen. Alſo sturben die Windischen Fürsten in Khärndten in ihrem Stammen ab/ dieweil Valdungus kein Erben nach ihm verlassen gehabt/ vnnd kam das Hertzogthumb in Khärndten/ wider an das Hauß von Beyern/ davon in erzehlung des 772. Jahrs bald folgen soll.

Vita S. Virgilii Manuscript. Vnd Ioannes Aventinus lib. 3.

Von einer grewlichen vnnd schrecklichen auffruhr/ so durch etliche vom Adel/ wider Hertzog Valdungum in Khärndten/ vnd die Christliche Religion/ist erwecket worden.

Das Ander Capitel.

DEr guthertzige Leser dieser vnser Khärndterischen Geschichten/ wird sich wol zuerinnern haben/ daß kurtzhievor in dem Jahr Christi sieben hundert vnd neun vnd sechtzig (welches war der Keyserlichen Regierunge Constantini, Leonis des Dritten Sohns/ im acht vnnd zweyntzigsten Jahr/) aus viel glaubwürdigen Historicis, vnd altgeschriebenen Verzeichnüssen/ nach lenge vermeldet vnnd beygebracht worden/ wie Hertzog Thessel in Beyern/ das grewliche würgen der Landsassen/in Khärndten/ so an den frommen vnnd vnschuldigen Christen begangen worden/ ernstlich genug gestrafft/vnd demselben Land Valdungum, den Sohn Chitomari, zu einem

nem Hertzogen verordnet/ vnd eingesetzt habe/ deme dann die Einwonenden Winden allen billichen gehorsam erzeigen/ vnd jhren altgefaßten vnwillen gegen jhm billich hetten sollen durchaus fallen lassen: jetzund aber ist anzuzeigen/ was ferrer/ in dem Land zu Kärndten/ volgender zeit/ vnder Hertzog Valdungo, für ein gefehrlicher Tumult/ von dem Khärndtischen Adel/ der noch zur selben zeit mehrer theils vngleubig gewesen/ wider die Christliche Kirchen sey erwecket worden. Dann als Chitomarus, der Windische Hertzog in Khärndten/ mit Tod abgangen/ bliebe seine nachgelassene Witfraw/ an dem Fürstlichen Hofe Hertzog Thessels in Beyern/ vnd ruckete nun jetzund die zeit herzu/ daß Valdungus jhr Sohn/ sein Land zu ruhe bringen/ vnd also jedermann befriedigen solt. Als aber der fromme Christliche Fürst kaum ein Jahr im Regiment gestanden/ vnd sich damals keines argen versehē hette/ erhub sich wider jn/ vnd seine vbrigen Winden/ so darvor schon den Christlichen Glauben angenommen/ von seinem Adel vnd Landsassen/ ein grewliche Auffruhr/ vnd Empörung/ vnd dieweil vns dieselbe vieler sachen erinnern kan/ so wöllen wir solche mit sonderm fleiß beschreiben/ wie ich sie dann zerstreyet in den alten Collectaneis Ammonii gefunden.

Im Jar der Welt 4741. Nach Christi Geburt 771.

Der fromme/ Christliche vnd Edle Fürst/ Valdungus, nach dem er von allen Einwohnenden Winden/ durch Hertzog Thessel aus Beyern/ als Lehensherrn/ dahin gesetzet/ zu einem Hertzogen vnnd Erblichen Landes Fürsten in Khärndten gutwillig auffgenommen worden/ regierte das Land mit solcher sanfftmut vnnd Gerechtigkeit/ dardurch er dann guten Frieden erhielte/ vnd auch im Ersten Jahr seiner Regierung nichts widerwertiges gedulden dörffte/ allein im andern vnd folgenden Jahr/ da er mit allem Ernst die Christliche Religion an die Hand nehmen/ seine Landherrn vnnd die vom Adel/ durch fleiß vnnd trewe vnderweisung gelehrter Priester/ auch darzu bringen wolte/ da truge sich hierauff ein fast widerwertiger Handel zu/ der wol würdig/ daß man solchen in die Feder bringe/ vnnd menniglichen für die Augen stelle. Im anfang dieses Jahrs/ hetten die Winden in Khärndten/ so Christen waren/ vnnd nun schon allbereit die Heidnische Abgötterey abgeleget/ genugsamen bericht eingenommen/ wie sie sich gefast machen/ vnd gehorsamliche beholffen seyn solten/ die Vngehorsamen zum Bret zu treiben/ vnd die heilige Christliche Religion wider jhres Fürsten vbrige Heidnische Landsassen zu beschützen/ welchem Befehle sie mit sonderm Fleiß nachgesetzt haben.

Vnd thaten also hierauff die fürnembsten vnder denen im gantzen Lande gar gute Ordnung/ daß man sich gefast machen/ vnnd

Im Jar der Welt 4741. Nach Christi Geburt 771.

dem Fürsten Valdungo innerhalb dreyen Tagen / mit jhren Waffen vnnd aller nothdurfft wol versehen / in guter Ordnung solte entgegen ziehen / welchem geschefft dann der mehrer theil des gemeinen Manns / zusampt etlichen statlichen Landherrn / gehorsamlich nachkommen / ausserhalb des vbrigen Adels / vnnd sonderlich fünff Herren / so nicht eines geringen Stammens vnnd ansehens gewesen / die blieben nun vngehorsamlich aus / darumb daß sie die Christliche Lehre ernstlich verfolgten / vnnd jhren alten Heidnischen Aberglauben noch nicht ablegen wolten / die waren mit jhren Namen genannt / Drochus, Hermannus Aurelius, Samo, Theodorus vnnd Henricus. Dann Aurelius die andern vier / seine Mitconsorten / eilend darauff zusammen beruffte / ein gar hoche sache / daran jhnen gar viel gelegen were / abzuhandlen / wolten sie anders nicht jhr ansehen vnnd authoritet verlieren / vnnd sich selber in vnwiderbringlichen Schaden bringen.

Wie sie aber nun erschienen / vnnd an jhrem fleiß nichts erwinden liessen / ja auch sonsten andere gewaltige Herren in grosser anzahl beysammen / da richtet sich Hermannus Aurelius, so zimlich beredt war / vnnd vieler Sachen eine grosse erfahrenheit hett / nun zum Handel / erzeigete tapffere Geberd / vnnd hielte zu jhnen eine solche Rede.

Eine Rede Hermanni Aurelii, an seinen auffrührischen Hauffen / wider Hertzog Valdungum in Khärndten.

Edle Herren / vnd getrewe Mitritter / ich trage kein zweiffel / es werde mein Leben / thun vnnd lassen (damit ich mich in Carentein vnserm Vaterland / auch in andern weitgelegenen Landen / nicht wenig bekandt gemacht) euch bißher nicht mißfallen haben / sintemal ich jederzeit dahin getrachtet / dem gemeinem Nutzn wol zu dienen / damit solcher nicht durch tyranney zu liederlichen Sachen geführt würde.

Darumb jhr nicht gedencken solt / daß ich aus Hoffart / oder Neid / freventlich mich vnderwunden / einige Vnruhe in vnsern Gräntzen anzurichten / wenn nicht die grosse vnbilligkeit / damit vns Valdungus, der losen Christen gekreutzigten Gottes anbeter vnnd verehrer / jetzund bekümmert vnnd anstrenget / mich bewegete deme vorzukommen / vnd solches zu verhindern. Dann mich nicht wenig krencket / daß wir streitbare vnd nothleidige Winden / so in vielen Ritterlichen Scharmützeln vns tapffer gebraucht / an jetzo also elendlich müssen vnderdruckt werden / vnnd von diesem thörichten Christen Mann / dem Fürsten Valdungo, gleich / wie die Sclaven vnnd leibeigene gehalten werden / so wir doch von den allerherrlichsten Völckern / so je auff Erden gewesen / als den Winden / Illyriern vnd Hunnen / herkommen vnd vnsern Vrsprung haben.

Es

Es were je ein grosse schmach vns vnnd vnsern Nachkommen / wenn wir solten den glücklichen Stand anderer Windischen Völcker ansehen / vnd müsten hiezwischen gantz schmehlich / von diesem meyneidigen Valdungo vndergedrucket werden. Er stellt sich dergleichen / als wenn er die vnsterblichen Götter aus dem höchsten Himmel stossen / vnd seinen gekreutzigten Christum / an derer Stadt setzen wolte. Wie dann bey jhm nichts angenemers ist noch gebräuchlichers / dann vnsern heiligen Gottesdienst zuschmehen / vnnd sie / die Götter / jhrer Herrligkeit zu berauben. Er haltet wol steiff vber den eusserlichen satzungen der löblichen Hertzogen aus Kärndten / vnserer Vorfahren / vnd strafft alle Schand mit grossem ernst / aber wenn er zusampt seinen Gottlosen Christen / selbst vnreinigkeit treibet / vnnd für keiner vntugend sich schemet / da ist keine Gerechtigkeit vnnd Gesatz / solches zu züchtigen vorhanden. Insumma / er ist in ein solche aberwitz vnnd boßheit gerahten / darumb wir vns hinfürter keiner trewe / noch danckbarkeit / von jhm werden zu versehen haben.

Im Jar der Welt 4741. Nach Christi Geburt 771.

Derowegen / jhr edle Männer / billich zu gemüt führen / vnd euch bedencken solt / daß ich nicht aus leichtfertigkeit / sondern aus grossem wichtigen bedencken / euch habe zusammen kommen lassen / mit denen trewlich zu berathschlagen / auff was weise doch vnser / der Winden / lange hergebrachtes Lob vnd Ruhm wider einmal hoch erhaben / vnd nicht also vnderschlagen würde / als welcher handel nicht allein zur ehre der Götter / sondern auch zu hocher beförderung vnsers hertzliebsten Vaterlandes gedeyen solte. Dann wie jhr gut wissen traget / so seind wir nicht solche Leut / die lang köndten eingesperrt gehalten werden / vnnd sich zum müssiggang begeben / sondern die jederzeit im gebrauch gehabt / den andern Völckern / so bedrengt worden / zuzuspringen / vnd also denen genugsame hülffe zu erweisen. Lieber / wo ist aber jetzund vnser starckmütigkeit hinkommen? Was für ein furcht hat vnsere Handfeste gemüter eingenommen / daß wir so gar weit von der ersten Tugend getreten / vñ nit an vnsere vorige Ehre gedencken? Ja was für weibische Leut sind wir worden / daß vns ein eintziger Christenmann / als Valdungus ist / erschreckt / vnd nicht einer ist / der sich jhme widersetzen dörffte? Nun es möcht mir aber einer vnder euch fürwerffen / vnd sagen / wir hören solches zwar alle wol / vnnd bekennen nicht vngern / daß wir von der ersten alten Reputation / darinn wir lange zeit gestanden / gar weit kommen sind / doch dieweil wir in gutem Friede stehen / vnnd vns durch den frommen Hertzog Thessel aus Beyern / Valdungus zu einem Fürsten geordnet worden / als der von dem alten Geblüt des Windischen Fürsten Samois herkommen / so ist es je recht vnd billich / daß wir demselben in allen billichen sachen gehorsamen / vnd vns nicht also solchem sanfftmütigem Regiment mutwillig

Im Jar der Welt 4741. Nach Christi Geburt 771.

willig widersetzen sollen. Diese ewre Einrede / Edle Männer vnd lieben Freunde / hat zwar ein grossen schein bey dem gemeinen albern hauffen / doch nicht bey verstendigen Leuten / wie ich euch dessen mit wenig Worten erinnern wil.

Dann für das erste Stück / da jhr meldet / nemlich daß wir vnder Valdungo gute friedsame zeit haben / vnnd vns von jhme keiner einichen Tyranney besorgen dörffen / hat kein rechten grund / in erwegung / daß viel vnrhats dahinden stecket. Dann wann jhr nicht wölt alles natürlichen verstands beraubt seyn / vnd die Warheit bekeñen / so werdet jhr befinden / daß wir Einwohner in Carentein / nicht von den weichen vnd weiblichen Asiatischen Völckern / sondern von den starcken Winden vnd Illyrtern / vnsern Vrsprung haben / von denen wir auch von jugend auff erlernet / vnser Leben allein in redlichen Kriegsthaten vnd allerhand Tugenden / vnd nicht im müssiggang / geilheit vnd den Weibischen Wercken zuzubringen / welches vns dann am löblichsten anstunde. Nachdem wir aber solches vergessen / vnnd vns mehr dem willen des verzagten Valdungi vnd der müssigen Christen / als den starckmütigen Hunnen / nachzufolgen bearbeiten / besorge ich nicht wenig / es möchte einmal vnser angeborne Windische Mannheit / in ein forchtsame / verzagte vnd blöde Natur verwendet werden. Wo bleibt jetzt ewer vnverdrossen Hertz / andere Völcker außzutilgen / vnd euch mit jhrem Raub reich zumachen? Warumb last jhr ewere ritterliche Fäust also lang rühmen / vnd brauchet die nicht mehr zu herrlicher rettung vnsers heiligen Gottesdiensts / vnd der armen bedrengten Leut? Was ist euch nun nütz / daß jhr viel ewre starcke Natur mit schwerer Arbeit außmergelt / vnnd darnach zu den Kriegssachen kein nutz mehr seit? Ist vns auch solches nicht ein grosse Schmach vnnd Schande / daß wir vns in dem bürgigen Thal enthalten müssen / vnd nicht einmal gedencken / vnsere Gräntzen zuerweitern / vnnd der vnbillichen groben beherrschunge des Christen Valdungi abzukommen? Ach daß wir doch bey zeiten anfiengen / vnsers zuvor weitberühmbten herrlichen Namens verdunckelte Ehre / wider herein zu bringen / vnd vns dieselbe nicht mehr liessen aus fuchrt entnemen. Es liebet faulen leuten ein müssig Leben / die fragen wenig nach einem guten ehrlichen Namen / allein daß sie nicht viel in gefahr schweben dörffen / aber ein Edel Gemüt hat bloß lust vnd wolgefallen / seinem Vaterland gebürlichen gehorsamb zu erweisen / vnd das Leben für solches in zeit der noth darzustellen / wie in den Historien vnser Vorfahren genugsam zu ersehen. Sehet Theodo, den Anfänger des Carenteinischen Fürstenthumbs / an / wie derselbe nicht mit stillsitzen / müssiggang / vnd andern Weibischen Wercken / sondern mit grossen Schlachten / vnd dapffern ritterlichen Kriegsthaten / jhme / vnd den seinen / ein vnsterblichen Namen

men erlanget. Beschawet diesen Edlen Helden mit sonderm fleiß/welcher dermassen in die sechs vnnd zweyntzig Jahr den Beyern / vnnd Kärnten einem/so wol vorgestanden/ auch dieselben vor ihren Feinden also vnerschrocken handgehabt/daß er deßwegen schier von allen Fürsten vnd Herren ist gefurcht worden. Erspiegelt euch in Samois, dem tewren/tugendreichen vnnd weitberühmbten Kriegsfürsten/welcher nicht mit faulem Leben/vnd allerhand Satzungen / sondern allein mit Plündern / rauben/morden vnd Bluvergiessen/ den Christen erschrecklich gewesen/ fürnemlich aber auf den Beyern / Römern vnd Krincken/ viel herrlicher Siege erlanget hat. Im Jar der Welt 4741. Nach Christi Geburt 774.

Nicht weniger wolte ich / daß ihr mir die streitbare Helden / die anderen Deutsche/ Hunnische vnnd Gothische Fürsten / sonderlich aber Attilam vnnd die Cacannos, die löblichen Könige der Hunnen/ welche mit den vnsterblichen Göttern schon im Himmel wohnen/vnd das Göttliche Nectar einnehmen / mit sampt ihren herrlichen Thaten recht zu gemüt führet/ damit doch die vnnütze ruhige zeit ein mal besser angelegt würde / vnnd wir mit allem Ernst des lieben Vaterlandes vns annehmen/das würde vns als dann gewaltiglich anführen/ nicht allein das Lob/ so wir / verschience zeit / vnder Theodo vnd Samois, wider die Römer / Gothen vnnd Beyern / gantz löblich erworben / wider zu erneyern / sondern auch den Fürsten Valdungum, mit vnerschrocknem Hertzen anzugreiffen. Aus allem dem möget ihr genugsam verstehen / vnd abnemen / daß vns die müssige vnd stillstehende Regierung Valdungi, mehr schädlich dann nütz ist/vnd auch vnsern Herrlichen Namen nicht wenig vertunckelt.

So viel aber das ander Stück betrifft/ dieser ewer einrede/ nemlich / daß Hertzog Thessel in Beyern Valdungum vns zu einem Fürsten verordenet/ solt ihr wissen / daß er sich mehr mit schmeichlerey / als redlichen Mitteln/ zu solcher Herrligkeit eingedrungen / zukünfftiger zeit / mit vns desto füglicher seine Tyranney zu treiben. Vnd wil gesetzt haben / daß ob er schon aus angeborner gütigkeit des Fürsten in Beyern were dazu befürdert worden / solte er sich gar nicht dahin begeben / vnnd vielmehr bedacht haben / daß wir / als ernstliche Ehrer vnd Liebhaber der vnsterblichen Götter / vns in keinem wege würden an der Christen Religion ergeben/ vnnd also liederlich von vnserm alten Heidnischen Glauben abtreten/ als die wir die Christliche Ordnunge für vngenugsamlich halten/vns allein an solche zulassen. Aber der Ehrgeitz regierte den boßhafften Menschen also starck / daß er solchem wenig / oder gar nicht / nachfragte / vnnd allen müglichen fleiß anwendet / die Christliche Religion mit gewalt im Lande anzurichten/ auch an vns seines Hertzen lust zu erfüllen / derwegen

Im Jar der Welt 4741. Nach Christi Geburt 771.

wegen hieraus jedermann leichtlich verstehen kan / vnnd müssen es auch alle edle / vnnd recht verstendige Hertzen / bekennen / daß wir gar guten fug haben / auff dieses mal / des Fürsten Valdungi vnfüglichem Befehl vns zu widersetzen / vnnd gar nicht die vntüchtig Christen Religion annehmen mögen / noch sollen. Nun aus diesem allem / so ich jetzt fürgebracht / möget jhr meine Edle Herren / vnnd meine lieben MitRitter / guter massen abnehmen / daß ich aus recht guthertzigem Gemüt / diese ehrliche versamlung gehalten / vnd euch mit sonderm fleis darzu beruffen wöllen / damit ich ewern Willen eigentlich köndte vernehmen / vnd also mit einhelligem Rhat solchem Vnraht vorzukommen / wie sich dann derselbige nun allbereit antrifflet / vnnd vns auff dem Hals starck liget.

Nach dieser Oration Hermanni Aurelii, der vngleubigen Winden Hauptmanns / entstunde ein solche Frewde nicht allein bey Druso, Samoi, Theodoro vnnd Henrico, sondern auch bey dem andern gantzen Hauffen / daß sie zugleich / vnnd alsbald / zusammen sich verbunden / vnd wolten ohne allen verzug Valdungum, den Hertzog in Khärndten / vberziehen: wie sie dann die armen Einwohner grewlich vberfielen vnd erwürgten. Daher allenthalben im Lande grosse spaltungen entstunden / dessen dann die jenen / so noch gute Christen blieben waren / den Fürsten berichteten / mit vermelden / Er wolte sich sambt den andern Christenleuten vor des Aurelii gantzem Anhang mit fleiß fürsehen / auch alle gute verordnung thun / mit ernst diesen Vnrath abzuschaffen / vnd den bösen Leuten zu begegnen. Auff welche Bottschafft Hertzog Valdungus nicht wenig erschrocken / daß ein solcher Jammer / gleich im anfang seines Regimentes / solte in dem Lande angerichtet werden: doch damit nicht etwo / durch sein fahrlessigkeit / ein grösserer Vnrath entstünde / so machte er sich bald bereit / rüstet sich mit zwölff tausent außerlesenen Knechten / die alle Christen waren / vnnd ist von Julia der Stadt (Aventinus helt es für die Stadt Villach in Khärndten) mit denselben außgezogen / da an dem Wege er noch neun hundert gerüster Mann bekommen / auch allerley fürsorge gethan / damit in die länge das Land / durch die Verrhäter / nit schaden nehme.

Grosse verfolgung des Adels in Khärndten / wider die Christen.

Wie er aber auff den halben Weg / gegen Siscia, (ist jetzt Agram) kommen / sties dem Fürsten / aus böser Practicken des Aurelii, die Kundschafft auff / jhn damit zu bereden / wie der auffrührische hauffe die seinen mehrer theils geschlagen / vnd bey nahe des gantzen Landes sey mächtig worden / darumb ohne noth / daß er sich weiter bemühete. Es were aber das beste / das Kriegsvolck wider gen Julia zu schicken /

schicken / vnd sich mit seinen Feinden zu vereinigen. Welchen vngetrewen Kundschaffter / der Hertzog Valdungus, als ein offentlichen Verrähter / hernach lies niderhawen / hiezwischen aber stercket er sich an allen orten / also daß er nun achtzehen tausent wehrhaffter Mann bey einander hett / vnd starck war. Im Jar der Welt 4741. Nach Christi Geburt 771.

Vnd weiber sich auff dem Wege nicht lenger / der Proviant halben auffenthalten möcht / nam er im für / sein Kriegesvolck gen Siscia zuführen. Also trug sich zu / daß Hermannus Aurelius mit vier tausent Mann ihm auffsties / die nun von dem reisen gar müde waren / vnd in grosser sicherheit Malzeit hielten / auch sich keines schlahens des Tages versahen / die griffe Valdungus vnversehener sache an / auff frischem Fuß / erlegt aus denselben sechshundert / schlug die andern in die Flucht / vnd nam Aurelium mit vier hundert seinen Kriegesleuten gefangen / gewan auch das Läger / vnd ward alsbald darauff von den Siscierrn in die Stadt mit freuden eingelassen / vnd herrlich empfangen. Hermannus des Auffrürischen haufens Oberster / von Hertzog Valdungo geschlagen vnd gefangen.

Drochus betrübet sich deßwegen gar hart / daß der handel Hermanno Aurelio, seinem Gesellen / oder Mitconsorten / mit dem Fürsten Valdungo so vbel geraten was / bestellet derwegen zween Meuchelmörder / denen ernstlich befohlen worden / den frommen Fürsten hinderlistig zu erwürgen / die kamen nun demnach gen Siscia, vnnd funden den Hertzog Valdungum im Palast mit den seinen im Rhat sitzen. Als sie dahin kommen / ihn ohne die Hüter vnd vnbewacht antroffen / da hielten sie ihre Waffen vnder dem Kleid verborgen / vermischten sich vnter das Volck / vnnd als die Verrähter solche gelegenheit ersehen / zeucht der eine aus ihnen vnversehens von Läder / vnnd hawet deme / so zu nechst bey dem Fürsten Valdungo gesessen / eine grosse Wunden durch das Häupt. Als nun derselbige zu boden fellet / gaben die andern Mörder eilend die Flucht / die man aber leichtlich in verhafftung gebracht hat / vnnd als sie gebunden fürgebracht worden / begerten sie an den löblichen Fürsten Gnade / mit solchem erbieten / daß sie nemlich diesen gantzen Handel wolten offenbaren / vnnd auch den Christlichen Glauben annehmen. Wie sie nun solche Gnade erlanget / entdeckten sie alsbald dem Fürsten vnd allen vmbständern / wie Drochus, der eine Auffwigler / sie mit sonderm fleiß bestellt hette ihr Fürstliche Gn. zuermorden / welches aber die vnsterblichen Götter nicht zugeben wöllen. Grewliches Mordstück Drochi, wider Hertzog Valdungum begangen.

Darauff hat hernacher Hertzog Valdungus solche Leut / aus freyem Fürstlichem Gemüt / los gelassen / sie verehret / vnnd aus diesem Handel eigendlichen geschlossen / daß Jesus Christus augenscheinlich vber im gehalten / vnd für seinen Feinden behutet habe. Auff

Im Jar der Welt 4741. Nach Christi Geburt 771.

solches hat er mit seinem gantzen hellen Hauffen sich auffgemacht/ vnd zoge dem Drocho, so bey dem Wasser der Kulpa (da jetzt Medling der Statt in Crayn/ an den Krabatischen Gräntzen stehet) sein Läger geschlagen hett/ frey vnder Augen/ welcher denn alsbald/ vnbedachter Weise/ dem Valdungo wolte eine Schlacht lieffern: aber Henricus, auch ein Haupturſacher dieſer böſen Zerrüttungen/ riethe deme trewlich/ Er ſolte der Feinde fürnemen vñ art zum Erſten recht erkundigen/ vnd nicht aus vnbedachtē Muth die vnbekandte ſachen geringschätzen/ ſondern vor allen dingen bedencken/ wo ſich der Hertzog Valdungus würde bloß gebē/ zwar nicht am Leibe/ ſondern an ſeinem fürſichtigen Gemüt/ damit er jn erhaſchen/ vnd ohne Schadē ſeines Kriegsvolcks/ alſo in Vnglück bringen möcht. Deme aber hat Drachus nicht allein nicht gefolget/ ſondern jhm auch gar nicht zuhören mögen/ vnnd iſt von ſtundan mit ſeinem Hauffen an Valdungum gerückt/ von deme er dann geſchlagen/ vnd mit den mehrern Vrſachern dieſer Vnruhe in die Verhafftung gebracht worden.

Grewlicher Tod Drochi vnd der andern Auffwigler/ ſo ſich wider den Valdungum auffgeleinet.

Als nun Valdungus gen Julia mit frewden ankommen/ hat er des andern Tages die Verrähter vnverzogenlich/ aus gemeiner verordnung ſeiner Herrn/ herfür auff den Platz führen/ vnnd denen die Hände abhawen/ an dem Drocho anfangend/ darnach die andern Glieder alle/ als Ohren/ Naſen/ die Schenckel zerſtimeln/ die Schinbein zerbrechen/ vnd alſo mit dem Strumpff in ein Pfützen vnd Gruben werffen laſſen/ vnd ſolches nach der alten Deutſchen Ordnung vnd Geſetze. Welche grawſame Straffe aus dieſer Vrſache wider die Auffrührer iſt vorgenommen worden/ damit ſich die andern Feinde des Chriſtlichen Glaubens daran ſtoſſen/ vnd nicht mehr ſo freventlich wider jre Fürſten auffliehnen ſolten.

Ammonius Salaſſus in ſeiner Farragine.

Die

Die Fünffte Regierung/ vber das Fürstenthumb zu Khärndten.

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 772.

Hie endet sich die Linea der Khärndterischen Hertzogen/ aus dem Windischen Geblüt herkommend/ vnd kompt Khärndten zum andern mal an Beyern.

Linea, der Hertzogen in Khärndten.

II.

Theodo/ der Vierdte des Namens/ des Königs oder Hertzogen Thessels in Beyern Son/ der Eilffte Hertzog in Khärndten/ wie er dieser vnser Lande habhafft worden/ als Valdungus der Windische Fürst gestorben war/ vnd keinen Erben nach jhm verlassen hette.

Das Dritte Capitel.

NAch dem Valdungus gestorben/ vnd keine Leibs Erben hinder jhm verlassen/ auch niemand aus dem Windischen Fürstlichen Stammen mehr verhanden/ so dem Hertzogthumb Khärndten vorstehen möchte/ da hat König/ oder Hertzog Thessel/ aus Beyern/ alsbald ein Ersame Landschafft zu Khärndten zu erscheinen für sich erfordert. Vnd wie dieselbe/ zusampt den Beyerischen Herren/ in grosser menge versamlet waren/ vnd niemand mehr bey einer solchen herrlichen versamlunge manglete/ da setzte sich Hertzog Thessel nider/ vnd thet zu jhnen eine solche oder dergleichen Rede.

Oration vñ Rede Hertzog Thessels in Beyern/ an eine Landschafft in Kärndten.

Edle/ Ehrenreiche Freunde/ vnnd lieben Vnderthanen/ Es haben jeder zeit die Weisen/ verstendigen/ vnnd edlen Männer/ in jhren Hertzen dieses nicht für die geringste Wolthat/ einem Land von dem Barmhertzigen Gott verliehen/ gehalten/ wann die Königreich/ Fürstenthumb vnnd Städte/ von dapffern vnd vernünfftigen Oberherrn geregiert worde: dann durch solcher Leute Regiment werden die Länder glückselig/ vnnd stehen in jhrer besten Blüte. Dann sihet wie das Römische/ Deutsche vnnd Fränckische Reich/ vnder

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 772.

jhren Fürsten dermassen zugenommen / daß man denselben wenig schaden mögen / also wol sind sie mit gutem Regiment / vnd aller richtiger Ordnung versehen. Vnd damit ich dieser aller geschweige / vnd nun von weitem her die Exempel erhole / so were Assyria oder Babylon / zu einer solchen Herrligkeit vnd Macht vor zeiten nicht kommen / wenn nicht Nimroth, der dem Assyrischen Reich erstlich auff die Füsse geholffen / sich nicht so weißlich / fürsichtig vnd vnerschrocken zum ernst geschickt hette / vnd den seinen vor gefahr gewesen were. Er hat die Stadt Babylon anfänglich in gros auffnehmen bracht / gewaltig auffgebawet / viel herrlicher Kriege wider seine benachbarte Völcker geführet / vnd sich also schrecklich erzeiget / daß er von jedermann gefürchtet ist worden.

Nimroth.

Belus.

Belus, so nach Nimroth regieret / thet nicht weniger: Nam sich der seinen mit sonderm fleis an / war fürsichtig im Handel / richtet alle ding weißlich vnnd wol an / daher er dann / so wol von den frembden Völckern / als den seinen / fast geliebet / geehret / vnd hoch gehalten ward. Damit ist nun das Assyrische Reich / gewaltiglich auffkommen / vnnd sehr erweitert worden.

Deutsche Nation.

Was vermeinet jhr auch / daß von den redlichen hochen Deutschen zuhalten sey / vnnd was für einen bestand auch jhr Regiment hinfurt haben werde / weil dieselben von dem Edlen / ansehenlichen vnnd weitberühmbten Helden dem Tuisco, oder Tuitsch / den Vrsprung haben? Dann das solt jhr für gewis halten / daß kein Feind / er sey wie starck er wölle / keinen einigen Abbruch jhnen so leichtlich wird zufügen mögen / wenn sie anderst von den alten Tugenden nicht abweichen / vnnd sich allezeit in jhren sachen redlich halten werden.

Khärndten.

Also vnd nicht weniger ist auch Beyern / Steyer / Carentein / Crayn / vnnd die Windische Marck in ein gros auffnehmen kommen / sonderlich damals als wir trewlich zusammen gesetzt / vns mit einander verbunden / vnnd vns vor dem gewalt des schrecklichen Feindes / des Großmächtigen Gothischen Königs / Dieterich von Bern genannt / da er vns mit Heerskrafft vberzogen / mit dem kleinen häufflein / so wir beysammen hetten / zum wenigsten besorgten. Wie dann wir dardurch nicht allein aus der gefahr / in welcher wir gar tieff gesteckt / vns gerissen / sondern auch also viel außgericht / daß wir vnsere zuvor vndergedruckte Freyheit widerumb erlangten / vnnd nun nicht mehr vns vor der Römer vnnd Gothen Gewalt besorgen dörffen / weil sie vnsere gute Freunde vnnd Bundsgenossen worden sind.

Vnd

Vnd solches erzehle ich mit sonderm fleiß / damit man doch erkennen lerne / wie viel an einem guten vnd nützen Regenten gelegen sey / der seinem Volck wol vnd mit vernunfft fürstehe / vnd durch den unfreundlichen anblick des Glückes sich nicht so bald lasset erschrecken / sondern durch die glückliche Regierung weder auffgeblasen / noch auch / wenn Vnglück vnd Zerrüttungen einfallen / zu viel kleinmütig wirt.

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 774.

Derwegen dieweil ich dann deme offtmals nachgedacht / als ewer aller ordentlicher Landesfürst vnnd Herr / so ist es billich / daß ich nicht allein in meinem Beyern rechte Ordnung erhalte / sondern auch mit fleiß mich bearbeite / die andern herumb ligende Länder / fürnemlich aber Carenteyn / so Hertzog Vtel mein lieber Herr Vater / löblicher Gedechtnüß jederzeit hertzlichen geliebt / vor allem Einfall ihrer Feinde zu versichern / als an welchem Fürstenthumb mir nicht wenig gelegen.

Khärndten / des Hertzogthum kompt wider an Beyern.

Daher habe ich nicht vergeblich / euch meine lieben Freunde vnd Vnderthanen / zu hauff bringen vnnd versamlen wöllen / mit ewer aller gutem willen vnnd wolgefallen / nütze verordnungen zu thun / euch Carenteynern vnd Winden (weil der edele Windische Stamm Samois nun gar abgestorben / auch Valdungus ewer gewester Hertzog keinen eigenen Erben verlassen / vnnd nun dasselbe Land an das Edle Haus aus Beyern gäntzlich gefallen) widerumb einen eigenen Fürsten zu geben / vnnd solches fürnemlich aus der vrsache / nicht allein dadurch die Feinde von ewren Gräntzen starck abzutreiben / sondern auch den gemeinen Mann in besserer Ordnung vnd furcht zu erhalten / als welche jederzeit im Brauch gehabt / nicht lang an einem ort still zu sitzen / allenthalben außzulauffen / vnnd alle andere Länder zu berauben. Dann damit suche ich nicht meine eigene Ehre vnd Wolfart / sondern ewren gemeinen Wolstand.

Ich weis aber dieser zeit keinen in allen meinen Landen / meinem gutbedüncken nach / in deme grössere erfahrenheit were / als in Theodone / meinem Sohn / von Leitpirg / der Tochter Desiderii des Königs der Longobarden / erboren / welchen ich dann euch Carenteynern vnd Winden / als meinen Lehensleuten / hiemit wil zu einem Landesfürsten verordnet / auch darneben ernstlichen auffgelegt haben / daß ihr also ihn gutwillig wollet darfür auffnemen / deme / als ewerem nun jetzt fürgestalten Landesfürsten / allen billichen gehorsamb erzeigen / vnnd kein einige vngebür wider ihn fürnehmen / damit ich hinfüro nicht verursacht werde / meinen Zorn wider euch zuverbinden.

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 772.

Ich wil mich aber gegen euch / als meinen lieben Lehensleuten / gentzlich versehen / jhr werdet mir gern gehorchen / vnd diesem meinem Befehle eine volziehung thun / entgegen so wird sich nun Hertzog Dieth / mein lieber Sohn / wie ich mich dessen gegen jhm versehen wil / nicht allein recht Fürstlich vnnd guthertzig gegen euch verhalten / sondern auch sich dermassen in dem Regiment gebrauchen / daß weder jr gereuwen solle euch zubeherrschen / noch euch verdrießlich seyn / den zu ewrem Fürsten vnd Herren auffzunemen. Als nun König Thessel auff solche oder dergleichen gestalt seine Meinung fürgebracht / wendet er sich hierauff zu einem Khärndterischen statlichen vom Adel / mit Namen Richardus, vnnd befahle deme sein gutbedüncken fürzubringen / der dann nach dem er sich mit den andern etwas vnderredt / hierauff dergestalt anfieng zu reden.

Oration vñ Rede Richardi im Namen einer Landschafft in Khärndten / an Hertzog Thessel in Beyern.

Großmächtigster König / allergnedigster Herr / dieweil mich E. Kön. May. für all andere / so in dieser ehrlichen versamlung bey einander / auff dißmal herfür gezogen / vnnd an mich begert haben / meine Meinung / von erwehlung eines Fürsten / in das Land Carentein zu setzen / weil nun schon leider der Edle Stamm Samois abgestorben / offentlich fürzubringen / so wil ich solchem Befehl gehorsamlich nachsetzen / vnd ohn alle schew E. Kön. May. ein genügen thun.

Vnd was Erstlich den Edlen Fürsten Theodo, E. Kön. May. Sohn / anlanget / ist nicht ohne / bekenne es auch frey / daß seine Fürstliche Durchleuchtigkeit mit solchen Gaben gezieret / auch viel herrliche Tugenden an jhm erblich besitzet / daß ich jhn wol würdig achte / nicht allein vnserm Vaterland / sondern dem allermechtigsten Königreich / vorzustehen. Dann er von gar Edlen Fürstlichen Stammen aus Beyern / daraus auch viel gewaltiger Könige vnd weitberühmbte Fürsten in Europa jhr herkommen haben / seinen Vrsprung hat / ist auch ein liebhaber des Allmächtigen Gottes / hat den heiligen Christlichen Gottesdienst fast werth / befleissigt sich der Warheit / vbet gute Gerechtigkeit / lest jhme die armen vnd bedrengte Leut trewlich befohlen seyn / achtet auch ein herrliche Tugend sein / das Leben für das Vaterland darzustrecken / vnd ist denen fast abhold / welche sich mit vnkeuschheit / Tyranney / vnd Vngerechtigkeit vervnreinigen. Darumb ein solcher Fürst nicht allein von vns angenommen / sondern mit gantz bereitem Gemüt weit vnnd breit solte gesucht werden. Vnd halte darfür / daß keiner vnder dem gantzen Carenteinischen vnnd Windischen Adel / meinem bedüncken nach / seyn werde / der sich nicht eines solchen Landes Fürsten erfreuwen / vnd sich desselben in vielen stücken getröstẽ wird. Dann dieweil wir gar viel Feinde haben / so mögen wir viel leichter vns aus solcher Gefahr entheben / weñ wir ein Häupt haben / als so wir eines Regierers beraubt weren. Vnd ob man vns wol

wol für wilde grobe vnd vnbarmhertzige Leut/ in vielen Landen achtet/ die nichts anders thun sollen/ denn frembder Völcker Landschafften verwüsten/ deren Güter berauben/ vnd vnschuldig Blut vergiessen/ so ist doch je gewiß vnd vnlaugbar/ daß vns hierinnen etwas vnrecht geschicht/ vnd daß niemals von den vnsern/ einige vngebür gegen vnsern Fürsten vnd Herren ist erwiesen worden.

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 772.

Ist einer in dem Land Carenteyn/ so sich vnderstehet die heilige Dreyfaltigkeit/ Gott Vater/ Sohn/ vnd heiligen Geist/ (dann wir haben schon allbereit durch Gottes hülffe der Heyden Grewel abgeleget/ vnd den H. Christlichen Glauben/ als der allein gerecht vñ heilig ist/ mit Frewden angenom̃en) zu vnehren/ den warhafftigen Gottesdienst zu schenden/ vnd wenig nach Gottes willen zu fragen/ so haben wir ein solches Ius vnd Recht/ daß dergleichen Schänder vñ Spötter bald ergriffen/ vnd vber einen Steinfelsen gestürtzt werden. Treibt man Vnreinigkeit vnd Ehebrecherey/ so strafft man solche Leut gleich eben mit solchem ernst/ als die Christlichen Könige in Franckreich vnd die Fürsten in Beyern/ vnsere ordentliche Lehens Herrn/ zu aller zeit im Gebrauch gehabt. Vnd also halten wir auch/ in den andern stücken/ gute Iustitien, daraus nun vbergenug abzunehmen/ was wir für Leut sind/ auch/ was für ein Regiment wir im Land halten/ vnnd daß wir mehr vns der Ritterlichen Tugenden befleissen/ dann auff eigne Ehre vnd Wollust sehen. Daß man aber sagen möcht/ diese vnsere Gegend were vnfruchtbar/ bergig/ vngeschlacht/ wüst/ vnd nicht also Volckreich/ daß dieselbe einen so großmächtigen Fürsten/ als Hertzog Theodo ist/ reichlich erhalten/ vnnd vor den Feinden wol schützen köndte: Darauff antworte ich/ daß solche Hülffe nicht stehe im weiten Vmbkreiß des Erdreichs/ in viele der Innwohner/ sondern daß man das Feld mit sonderm fleis bawe/ vnnd daß man auch der Feinde Güter/ mit Ritterlicher Faust an sich wende. Dann ich mit Warheit bezeugen/ vnd erweisen kan/ daß wir vns getrawen 20000. wolgerüster Mañ/ zum streit tauglich/ wider vnsere Feinde außzuführen vnd doch darneben das Land wol besetzt behalten wöllen. Derwegen ich E. Kön. May. in aller gehorsamb/ im Namen der gantzen Landschafft in Carenteyn/ wil gebeten haben/ die wolte vns den vorbemeldten hochgebornen Fürsten Theodo/ an dessen löblichen Sitten wir vberaus wol zufrieden/ zu einẽ Herrn vñ Landsfürsten anordnen/ vns eines solchen gewaltigen Hauptes nicht berauben/ entgegen erbieten wir vns/ allen gebürlichen gehorsamb zu erweisen/ vnd an vns gar nichts erwinden zu lassen.

Wie nun Richardus seine Rede geendet/ da hat König Thessel in Beyern bald ein vmbfrage nach einander/ vnder den andern Herren vnnd Landsassen/ ergehen lassen/ welche dann alle dem zufielen/ vnd für

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 772.

grossen Frewden mit auffgeworffenen Händen zu schreyen anfiengen: Vnser Herr vnd Landes Fürst/ Theodo/ habe langes Leben / vnnd beherrsche vns ein gute zeit/ beschütze vns glücklich vor vnsern Feinden/ halte gute Ordnung in seinem Regiment/ habe vns in gutem Fürstlichen Befehl. Gott der allmechtige wölle in seinem Hertzen ein rechtschaffene Ritterschafft erwecken/ vns in solcher desto geübter zu machē/ vnd zu allerley löblichen thaten ein guten geneigten willen anzurichten. Dessen nun König Thessel gar wol zu frieden war / darumb daß er nicht allein an Hertzog Theodo/ seinem Sohn/ zusampt dem Landvolck in Khärndten / zukünfftiger zeit verhoffte ein starck Bollwerck zuhaben/ sondern auch daß er sie sehr lieb hette/ vnd bey jhm selbst hoch hielte. Derwegen Theodo mit den seinen/ mit grosser macht vnd herrligkeit sich auffmachte/ in das Land zu Khärndten zuverrücken/ daselbest er dann gantz friedlich vnd glücklich regierte. Doch bliebe solches nicht gar lange/ dañ nach dem er / sampt seinem Vater/ König Thessel/ die Hunnen wider Keyser Carln den Grossen ins Land geführt/ dardurch zwar viel Vnraht geschehen/ da hat der gute Fürst das Land verlieren/ vnd also in das Elend ziehen müssen / davon an seinem ort bald hernach volgen soll. Aventinus meldet in seiner Chronick/ daß König Thessel/ Hertzog Dieten seinen Sohn / zu König Desiderio in Italien/ seinem Anherrn/ lies führen / nachmals gen Rom/ da wurd er getaufft an dem Pfingstag/ von Babst Adrian dem Ersten/ eben zu der zeit/ als der Longobarden Königreich in Italien zergieng / vnnd von Keyser Carl auffgehoben wurde. Hertzog Theodo aber beflisse sich bald im anfang seiner regierung/ die vnderthanen in ein andere Ordnung zu bringen/ vnd wolt jhnen nicht mehr gestatten / daß sie lenger ein solch räubisch Leben führten/ dann er leichtlich abnemen kondt/ daß sich diese Vnart nit lang würde reimē/ sondern bey dem gemeinen Mañ allerley vngehorsam antrifflen / derwegen er diese hernach folgende Ordnungen zu Agunto, daselbst er gemeiniglich pflegte Fürstlichen Hof zuhalten/ durch seinen Herolden liesse außruffen.

Erstlich/ daß man vor allen dingen / Jesum Christum / als den waren einigen Gott ehren/ deme allein Göttliche Ehre erzeigen / vnd seinen allerheiligsten Namen in keinerley wege schmehen soll / der sich aber dessen würde vnderstehen/ vnd solchen Fürstlichen Befehl gering achten/ den wolte er an Händen vnd Füssen zerstümmeln / vnnd seinen Cörper den wilden Thieren fürwerffen lassen.

Zum Andern / hielte er den Ehebruch / vnd alle Hurerey / für ein großmächtig Laster/ darumb wolte er/ daß ein jeder Einwohner des Fürstenthumbs Kärndten/ (das Landvolck hiesse damals das Land mit zerbrochnen Buchstaben Quarentein) niemand außgenommen / sein eigen ehelich Weib habe/ zuverhüten Ehebruch vnd Hurerey.

Zum

Zum Dritten / sol man die Eltern in Ehren halten / vnd sie gar nicht beleidigen / als welchen die Kinder kein gnugsame widergeltung thun können.

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 772.

Zum Vierdten / so sollen die Jünglinge im Lande / im schendlichen Müssiggang jhr Leben nicht zubringen / vnnd verordnete mit allem ernst / alsbaid die vogtbar würden / dieweil sie noch jung vnd starck weren / daß sie kriegen lerneten / vnd sich hierinnen vnauffhörlich vbeten. Dann man hat die jungen Leut nicht von stund an damals im Lande / so noch nichts wusten / vnd gar kein erfahrenheit hetten / in die zahl der gestifften Krieger angenommen / sie musten ehe zuvor wol abgericht seyn / vnd sich auff dem Land vnd Göw mit harter arbeit nothleidig machen / vnnd vermeinte der edle Fürst Theodo nicht vnbillich / dieses weren vnnütze Kriegsmänner / die nicht Hunger / Durst / Kälte vnd Hitze leiden köndten.

Warumb vor zeiten in Khärndten wenig Städte gebawet worden.

Vnd das ist auch die Vrsache / daß die alten Einwohner in Kärndten / nicht viel gebawete Städt vnd Märckt gehabt / hetten jhr Wohnunge in kleinen Kastellen / waren mit schlechten Wohnungen vergnüget / lebten Kärcklich vnd schlecht / das machet sie recht nothleidig seyn / vnd auch wenig nach einem geringen einfall zufragen.

Zum Fünfften vnd letzten / lies Hertzog Theodo auch außruffen / daß nemlich seine Kärndter vnd Winden / keinem einigen Fürsten zuziehen solten / ohne sein erlaubnüß vnd Befehl / auch nicht helffen bekriegen die Kron Franckreich / das Fürstenthumb Beyern / deßgleichen Dalmatiam vnnd Liburniam, alleines wolten solche Lande jhn als jhren Landesfürsten / bekriegen / vnd seiner Herrligkeit berauben. Mit diesen Ordnungen / hette Hertzog Dieth sein Volck in guter zucht erhalten / vnd glücklichen geregieret / vnd stunde deme für / sechzehen Jahr / mit grossem Verstand vnd Gerechtigkeit / in welcher zeit er viel Widerwertigkeit vnd Vnglücks hat außstehen müssen: darvon in folgender Erklärung gehandelt wirt. Was er aber für ein Gemahel gehabt / ist vnbewust.

Aus einer alten Beyerischen Verzeichnüß.

Patriar-

Patriarchen zu Aglarn.

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 772.

Sigualdus/ein frommer vnd gelehrter Mann/ der Acht vnd dreyssigste Patriarch zu Aglarn.

Das Vierdte Capitel.

GLeich eben in diesem Jahr/als Theodo/der Beyerische Fürst/ das Land zu Khärndten anfieng zu beherrschen/ vnnd das Landvolck in zimlicher ruhe gestanden/ ist nun Sigualdus, ein trefflich gelehrter vnd frommer Mann/ Callisto, dem Patriarchen zu Aglarn/ im Patriarchat nachkommē/ von deme nichts besonders/ schreib würdiges auffgezeichneter zu finden/ außgenommen/ daß er dem Closter/ welches S. Iulio Brixiano zu Pavia geweihet/ ein grosse Freyheit gegeben/ daselbst den Gottesdienst zuverrichten/ vnnd daß die Münche bey einander wohnen möchten/ als auch in andern Geistlichen Stifften damals die gewonheit gewesen/ wie das Privilegium vnnd Diploma des Sigualdi solches außführet/ so noch an vielen orten in Italien gefunden wird/ das mag man nun auch besehen. Es ist aber Sigualdus der Kirchen zu Aglarn allein fünff Jahr vorgestanden/ vnd demnach gestorben.

Carolus Sigonius lib. 3. de Occidentali Imperio.

Hertzogen in Friaul.

Rodgandus, der Siebenzehende Hertzog in Friaul/ von Keyser Carl dem Grossen/ dahin verordnet/ nach dem er dem Königreich der Longobarden/ in Italien/ ein ende geben hett.

Das Fünffte Capitel.

ZAmals nam auch das Edle Königreich der Longobarden/ in Italien ein ende/ wie aber solches zugangen/ davon wollen wir aus den Glaubwürdigen Historicis eine kurtze verzeichnüß thun/ sonderlich weil auch die

die Longobarden / vnd das Land Friaul / jederzeit grosse verwantnüß mit vnsern einwohnenden Winden in Khärndten gehabt. Dann wie Carolus Magnus, König in Franckreich worden / hat er in Italien / Bapst Adriano zu gefallen / ein schweren Krieg wider Desiderium, der Longobarden König / geführt / vnnd wiewol er viel vnd manche Reisen deswegen fürgenommen / hat er doch dieselben allezeit mit wunderbarlichem Glück vollendet / aus welchem man leichtlich seine treffliche Andacht / gegen der heiligen Christlichen Religion / sampt herrlicher großmütigkeit / hat spüren können. Nun wie schon dicks Caroli Bruder Carlman / gestorben / ist desselben Gemahel Bertha / von wegen des grossen Neids / den sie gegen Hildegarda, des Keyser Carls Gemaheln / getragen / sampt jhren Kindern / zu der Longobarden König Desiderio in Italien geflohen / durch desselben Hülffe jhre Kinder zu Königen in Franckreich zu machen: daryon grosse Feindschafft vnnd sehr schwerer Krieg / zwischen den Francken vnd Longobarden entstanden ist. Darauff alsbald der Longobardische König an Bapst Adrian begerte / nemlich / dieweil nicht allein Pipinus, sondern auch Carolus Magnus, vnd Carolomannus, durch des Bapsts Hand gesalbet were / zu einem König in Franckreich / so solte er Carlman Kinder / vnnd Pipins Sohns Kinder / auch zu Königen nennen vnd salben. Damit gedachte er ein newes Fewer wider Keyser Carl anzurichten / vnnd jhme nicht ein geringe verhindernüß zu verursachen.

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 772.

Als aber der Bapst gar nicht möcht von jhm dahin gebracht werden / vnnd wol sahe / daß der Longobarder solches nicht würde vngerochen lassen hingehen / hat er zu dem Grossem Carl in Franckreich Bottschafft gesand / vnnd jhn vmb Hülffe angerufft. Der hat nun ein grosses Heer versamlet / vnnd Desiderium zu Pavey belägert / ist den gantzen Winter in derselben Belägerung verharrt / vnnd hat sich vieler ding vnderstanden / biß er sie endlich dahin gedrungen / daß sie sich jhm ergeben hat.

Bapst Adrian rufft Carolum Magnum vmb Hülff an wider die Longobarder.

Derselben Stadt sind nachmals andere nachgefolget / welche sich an des Francken Gewalt ergeben: vnnd wie er also gantz Italiam vnder sich bracht / vnd in bessere Ordnung angeschickt / hat er wider in Franckreich vmbgewendt / vnnd mit jhm den König Desiderium gefänglich dahin geführet / vnd verwiese jhn / mit seinem Weib vnd kleinen Kindern / gen Lüttich in Braband / vnd befahle / daß man sie daselbst heimlich bewaren sol. Pavey vnnd Meyland hat er mit Fränckischen Landvögten regiert / vnd sonderlich Rodgandum, einen Edlē Herren / vber das Friaul zu einem Hertzogen gesetzet. Damit hett nun das Longobardische Reich ein ende / aus deme darnach der Beyerische Krieg erfolgte / wie wir bald hören werden.

Paulus

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 772.

Paulus Æmylius libro secundo, Antonius Bonfinius Decad. 1. libro nono, Carolus Sigonius lib. 3. Ioannes Aventinus lib. 3. Abbas Vrspergensis, vnd andere mehr.

Wie Rodgandus / Hertzog in Friaul / von Keyser Carl abgefallen / vnd das Lombardische Reich wider auffrichten wolt / den der Keyser aber bald bezwinget / vnd demnach enthäupten lest / auch an seine stat Heinrichen / einen Fränckischen Herren / im Friaul zu einem Hertzogen macht.

Das Sechste Capitel.

Adelgisus reitzt die Griechen wider die Francken.

ALs nun auff solche weise / das Longobardische Königreich Keyser Carl erobert / vnd König Desiderium in das Elend verschickt hatt / reitzet hiezwischen Adelgisus, sein Sohn / den Griechischen Keyser wider die Francken / mit fürgeben / Italien / vnd das Hauptschloß des Keyserthumbs / die Stadt Rom / wer der Frantzosen gefallen nach / vnder dem schein der Freyheit vnd Religion / den Keysern benommen / werde auch gantz vnfüglich jnen entwendet / wohin Carl / so den Italianischen gewalt an den Frantzösischen gebracht / vnd auch die Deutschen darzu bringe / ein Auge geworffen habe / das stehe den Keysern mehr zu bedencken / dann jhm zu errhaten. Desgleichen schrieb er an die Longobarden / jhre Fürsten / vnd seines Vaters Freund / sonderlich an Kön g Thessel in Beyern / Hertzog Theodo in Khärndten / vnd auch Rodganden / Hertzog in Friaul / sie wolten / in betrachtung der gehabten Majestät / mit jhm / zu auffrichtung des Italianischen vnd Longobardischen Reichs / greiffen. Darzu thet er solches nicht allein mit Worten / sondern nachdem er von Griechen ein Schiffzeug bekommen hat / auch ein Patricius vom Griechischen Keyser genennet war / den Frantzosen mit gleich herrlichem Titel zu begegnen / fuhr er von Constantinopel aus / ob welchem geschrey sich allermenniglichs Gemüt grosser dingen versahe.

Rodgandus Hertzog in Friaul felt ab von Carolo Magno.

Rodgand der Hertzog in Friaul / fiel vnverholen ab / (was König Thessel / vnd Hertzog Theodo / darzu theten / wird gleich bald hernach folgen) versamlet ein grosses Kriegsvolck / vnnd erbot sich zu einem Heerführer / wo jemands das Longobardische Reich auffrecht zusehen begerte / daher dann eben viel / welchen die newe verlust der Königlichen

lichen Herrligkeit wehe thet/kriegerisch vnd auffrhürisch wurden. Also hat dem Frantzösischen Gewalt nichts mehr dann behendigkeit geholffen: dann es erschlugen die leichten Pferde/welche Carolus voranhin geschicket/Hertzog Rodgand in einer Schlacht (Aventinus, und die andern schreiben/daß jhm Carl habe den Grind abschlagen lassen) die übrigen wurden mehr in die Flucht getrieben/dann erlegt. Wie nun Carolus so hernach drucket/der seinen Sieg auff dem Wege vernam/kehret er wider in Sachsen/darinn er damals vnzuthun hette. Wie er aber die Sachsen zu Eresburg erlegt hett/vnnd die Belägerung daselbst ein ende nam/hat er die Friaulische Landvogtey/oder Hertzogthumb/erstlich einem Frantzösischen Grafen zuverwalten geben/vnnd machet darnach Henricum, ein Frantzosen/zu einem Hertzogen zu Friaul/vnnd gab jhm darzu die anstossenden Länder/sampt der Steyermarck/vnnd dem Land zu Khärndten/als Theodo dessen nun entsetzt worden.

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 774.

Ordnung/der Bischoffen zu Saltzburg.

Berchtricus/vnnd Arno/der Zehende vnd Eilffte/Bischoffen zu Saltzburg.

Das Siebende Capitel.

Berchtricus/Abt zu Sanct Peter/ein fast gelehrter vnnd frommer Mann/ist nach absterben Sanct Virgilii/der Zehende Bischoff zu Saltzburg worden/vnnd dieweil von deme nichts sonders in den Historien/vnnd alten Verzeichnüssen/gefunden wird/das der gedechtnüß würdig were/so wöllen wir mehrers davon zu schreiben auff dißmal vnderlassen. Als er aber nahend ein Jahr das Bisthumb innen hatte gehabt/ist er demnach gantz sanfft in dem HErrn entschlaffen/vnnd gestorben/vnd im Jahr der Geburt Christi 785. auch zu S. Peter begraben worden. Nun nach dieses vnzeitigen ableiben/ist Arno/im selben Jahr zum Bisthumb Saltzburg kommen/Thassiloni dem Dritten Hertzogen in Beyern/fast angenem/vnnd von demselben wider Carolum Magnum, derselben zeit König in Franckreich/zum Bapst Adriano, dem Ersten des Namens/sampt Herrn Heinrichen/Abt zu Naunsee/Botschafftweise gesand/vnd als er nichts erhalten/hat er

Berchtrichus der 10 Bischoff zu Saltzburg.

Arno der 11. Bischoff vñ Erste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 772.

widerumbkehrt / vnnd wie Thassilo / sampt seinem Sohn Theodo / Hertzogen in Khärndten / von obgemeldtem König Carl des Hertzogthumbs entsetzt / vnd vertrieben / ist er hernach gemeldtem König insinuirt / vnd bey jme in groß ansehen komen / hat den Beyern / Sclaven / Khärndtern vnd Hungern / das Wort Gottes treulich geprediget. In der zeit ist Keyser Carl / der Groß / im 803. Jahr / den dritten Octobris gen Saltzburg ankommen / daselbst auch des Nicephori, Constantinopolitanischen Keysers / Gesandten / gegenwertig gewesen / da ist zwischen beyden Keysern / fried vnnd Bündnüß wegen / handlung fürgenommen / vnd zuletzt mit diesem vnderscheid verglichen / vnd also diß Decretum beschlossen worden: Nemlich / Keyser Carl / vnd seine Nachkommen / sollen hinfüran zu ewigen zeiten / Römische / Lateinische / Occidentische Keyser seyn / vnd genennt werden: Nicephorus aber sol von den Nachkommen / für ein Constantinopolitanischen / Griechischen vnnd Orientischen Keyser genennt / vnd auch gehalten werden / damit war dieser Span gar ordentlich auff ein Ort gericht. Es hat aber Arno, oder Arnolphus, (so der Erste Ertzbischoff zu Saltzburg ist worden / davon hernach im Jahr 798. volgen soll) das Volck zu Saltzburg wol vnd Gottseliglichen regiert / sechs vnd dreyssig gantzer Jahr / vnd ist darnach im Jahr des HErren 821. gestorben. Er ligt in dem Hoch Thumb Stifft / bey Sanct Sebaldts Altar oder (wie Wiguleus Hund meldet) vor S. Maria Magdalena Altar begraben.

Vergleichung zwischen den Orientischen vnd Occidentischen Keysern.

Catalogus der Ertzbischoffe des Stiffts Saltzburg: Chronica Salisburgensia vnd Metropolis Salisburgensis.

Von der grossen Vneinigkeit Keyser Carls / mit König Thessel in Beyern / seinem Vettern / da auch Theodo / Hertzog in Khärndten / in das Spiel gerahten: damit kam Kärndten wider von Beyern.

Das Achte Capitel.

Vrsach der Vneinigkeit zwischē Keyser Carolo M. vnd König Thessel in Beyern.

WIe es also im Friaul / vnd der Lombardey / wunderlich zugieng / ist hernach / als man zehlt hat nach Christi Geburt / 787. Jahr / der Beyerische Krieg / zwischen Keyser Carl / vnnd König Thessel in Beyern / entstanden / davon wir jetzt handlen wöllen. Thessel hette zu einem Gemahel / Frawen Luitpurg / König Desiderii der Longobarden Tochter: Diese hat nun Tag vnd Nacht jhren Herren hart angereitzet / biß

daß

daß sie jhn dahin gebracht/ daß er von dem Keyser abfiel/ auff daß sie jhres Herren Vaters elend/ durch jrem Gemahel/ mit diesem Krieg rechen möcht/ daß sie dann vermeint so viel desto ringer zugeschehen/ wo sie die Hunnen/ als ein scharpffes Kriegsvolck/ das den Beyern vnnd Khärndtern am nechsten gelegen/ auch zu der Gesellschafft dieses Krieges bringen möcht. Dardurch sich der gute Fürst gar leichtlich von seiner Gemahel bereden lies/ vnd schicket darauff alsbald seine Botschafft zu den Hunnischen Fürsten/ bat vnd vermahnt sie/ daß sie/ vmb jhrer beyder seits nutz willen/ mit jhm Freundschafft vnd Bündnüß machten/ dieweil sie zwischen zweyen mächtigen Keysern vnd grimmen Tyrannen gelegen/ vnd dieselbigen nichts anders begerten/ dann diese beyde Völcker/ die Beyern vnd Hunnen vnder jhren gewalt zu bringen/ dieses wer auch jüngst den Bulgarn von dem Constantinopolitanischen Tyrannen begegnet/ die mit täglichem Krieg geplagt wurden.

Jtem/ die Sachsen/ Britannier/ auch die Aquitanier vnnd Gascogner/ weren von Carolo dem Grossen vberwunden/ der hett auch gern das gantze Erdreich vnder seinen Gewalt/ darumb stund jhnen zu beyden theilen zu/ jhre Freyheit zu beschirmen/ vnnd vor allen andern den Hunnen/ die kurtz verruckter Zeit frembde Wohnungen bekommen. Derwegen wolt er sie gebeten haben/ daß sie mit den Beyern/ Khärndtern vnd Winden/ ein ewige Bündnüß eingiengen/ bey denen sie doch allezeit gute Nachbarschafft gefunden/ die andern Völcker weren wol allezeit von den Scythiern beschediget/ aber die Beyern von jhnen je vnnd je gantz freundlich gehalten worden. Auch weren sie jhnen etlicher massen mit Blutsfreundschafft verwant/ dieweil die Beyern von Avaribus jhren Namen empfangen/ die dann der Hunnen angeborne Freunde gewesen/ daher sie jhren Vrsprung hetten.

Das war nun die Werbung vnnd Botschafft des Beyerischen Fürsten an die Hunnen. Darauff haben sie einen gemeinen Reichstag gehalten/ vnd mit einhelligem Gemüt bewilliget vnnd erkandt/ daß man der Beyern Freundschafft annehmen/ vnd sie in solcher noth nicht verlassen solle: darumb haben sie ein solchen bescheid begriffen/ daß man mit den Beyern ein ewige Bündnüß machen solt/ wie dann das auff den volgenden Tag ordentlich volstrecket wordē. Darauff die Legaten ehrlich abgefertigt/ die haben von dieser auffgerichtē Bündnüß erklärung gethan/ die jhnen doch zu beyden seiten gar vbel erschossen. Dann von der zeit warē die Beyern dermassen hochmütig/ daß sie sampt den Khärndtern vnd Winden/ Keyser Carl nicht allein nicht mehr habengehorsam seyn/ sondern auch jn selbst zu einem offentlichen Krieg außfordern wollen.

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 772.

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 772.

Da nun der Keyser Carl jhren verwegnen Mutwillen vnd fürnehmen gemercket / hat er ein mächtiges Heer versamlet / vnnd allenthalben aus seinen Landen her Hülffe auffgefordert / vnnd hat jhn die vnbilligkeit dieser Sache solcher gestalt beweget / daß er mit einem grossen reisigen Zeug / vnd zweyen Legionen / biß auff den Lech gezogen / vnd auff dem Wasser sein Läger geschlagen. Vnnd als er der andern Hülffe des endes erwartet / hat er darzwischen des Fürsten Thessels aus Beyern Gemüt vnnd Willen / durch seine Legaten endlich erkunden wöllen. Da nun die zu dem vnbedachtsamen Fürsten kommen / vnnd mit gantz freundlichen Worten seinen vnbillichen Abfall gestrafft / haben sie jhn zu einer rew gebracht vnnd bewegt: vnnd dieweil er bedacht / daß weder jhm noch seinem Volck mit seinem fürnehmen geholffen sey / wo er sich wider den gewaltigen Keyser Carl setzen würde / da hat er seinen Rhat geendert / vnnd sich dem Keyser vnderthenigklich ergeben / darbey erboten / jhm Geysel vnnd Bürgen zugeben / wie er das begeren möcht / vnd alles das zu thun das er begert / hat er also Theodo den Hertzog in Khärndten / seinen Sohn / zu einem Bürgen geben / vnd von newem gehuldet. Darumb dann dieser Krieg / den man für gar schädlich vnnd gefehrlich gehalten / sich damals auff solche weise gantz glücklichē geendet. Darauff ist der Fürst Thessel zum Keyser Carolo beruffen worden / vnd dieweil er jhn nicht mehr von jhm lassen wöllen / ist das Fürstenthumb Beyern durch andere regiert worden: Dann der Keyser das mit seinen Grafen vnnd Landvögten versehen. Das ist nun die Meinung Antonii Bonfinii.

Aventinus, vnd Albertus Crantius, seind einer andern Meinung / vnnd sagen / nemlich / als Keyser Carl die Kriegshändel / in diesem siebenhunderten vnnd sieben vnd achtzigsten Jahr / zum theil in Sachsen verrichtet hette / ist er in Italien gen Rom gezogen / das Weyhenachten Fest zu Florentz gehalten / vnnd da er seine sachen bey dem Bapst zu Rom auch außgerichtet / vnnd den Hertzog zu Benevent (so das Lombardische Reich wider auffrichten wolt) zu gehorsam bracht hette / vnd die spaltung zwischen jhm vnnd König Thessel in Beyern / nicht kundte für dem Bapst vertragen werden / hat er seinen Weg widerumb in Deutschland genommen / vnnd zu Wormbs einen Reichs Tag gehalten / dahin er König Thessel beschieden / welcher aber nicht kommen / vnd auch auff die Artickel / so jhm der Keyser fürhalten lassen / nicht geantwortet / derwegen jhn der Keyser mit dreyen grossen Heeren vberzogen. Das Erste / darinnen Francken / Sachsen vnnd Thüringer gewesen / hat sein Sohn / der junge König Carl / durchs Voigtland vnnd Egerland an die Donaw geführet / vnd sich damit vnder Ingelstadt / bey Veringen nidergelassen. Das

Ander

Ander / hat sein ander Sohn / König Pipin / in Welschland versamlet / ist damit auff Trient vnd Bozen in Tyrol gezogen / so ist er Keyser Carl selbst / mit dem dritten Heer an den Lech für Augspurg gerucket. Da dieses König Thessel vernommen / vnnd die Hunnen / Böhemen vnnd Khärndter / welche er zu Hülff gerüffen / nach dem sie bey zweyen Monaten / oder länger / bey jhm gewesen / vnd jhre Besoldung nicht bekommen / mit vnwillen wider davon gezogen waren / vnnd er also gantz hülffloß sich keiner entsetzung zu getrösten hette / auch vermerckte / daß die Beyern vnd Khärndter dem Keyser geneigter / dann jhm selbst waren: hat er sich zum Keyser ins Läger funden / einen Fußfall gethan / seine vbertrettung bekant / vnnd vmb genedige verzeihung gebeten / vnnd hiemit das Hertzogthumb Beyern dem Keyser in seine Hand gestellet / vnd sich / sampt seinem Gemahel vnd Kindern in desselben Gnade ergeben.

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 772.

Keyser Carl / seiner hochlöblichen Mildigkeit nach / bedachte alle vmbstände / vnd daß der König Thessel auch sein naher verwandter were / vnd sich hernach eines bessern bedencken würde / nam jhn in gnaden auff / vnd belehnet jn von newem mit dem Hertzogthumb / doch muste er jhm zwölff edler Beyern / vnnd seinen Sohn / Hertzog Theodo in Khärndten / zu Geyseln versetzen / vnd sich verbürgen / hinfüran Trew vnnd gehorsam zu leisten / vnnd hiemit zog der Keyser nach Ingelheim / da er das Winterläger gehalten. Das ist nun auch die meinung Aventini vnnd Crantii, die nicht vneben zu seyn scheinet. Der gutherzige Leser mag annehmen / welche er wil. Wie aber Khärndten von den Beyern an die Francken kommen sey / das volgt jetzund in dem Leben des Fürsten Inguonis hernach.

Antonius Bonfinius, Ioannes Aventinus, vnd Albertus Crantius.

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 772.

Die Sechste Regierung / vber das Land zu Khärndten.

Zu dieser Zeit / kommen die Beyern abermals von dem Hertzogthumb Khärndten / vnd wird solches wider Lehenweiß durch Carolum Magnum, an die Kron Franckreich gewendet / der es durch die / aus dem Edlen Fränckischen Stammen vnd Geblüt herkommende / beherrschen ließ.

Linea, der Ertzhertzogen / in dem Land zu Khärndten.

12.

Anguon / des Fränckischen Geblüts der Erste / vom Keyser Carl / dem Grossen / an stat Theodo / in Khärndten zu einem Hertzogen geordnet / in der Ordnung der zwölffte Hertzog / vnd der Erste Ertzhertzog zu Khärndten.

Das Neundte Capitel.

DAnun Hertzog Thessel wider gen Regenspurg kam / fordert er das volgende Jahr / nemlich im 788. dahin seine Landschafft / thet eine lange Rede / vor einer Landschafft / klaget vber seinen Vättern / Keyser Carl / der wolte ihm zu gefärlich mit fahren / vnd nirgends neben ihm bleiben lassen / hett ihm ein gelehrten Eyd müssen schweren / daß er sein Leibeigen Mann wolte seyn / hett im des dreyzehen Bürgen / vnder welchen sein einiger Sohn / Hertzog Theodo / müssen geben: wer vor ihm nie erhört worden / Er wolt viel lieber zehen Söhn verlieren / denn daß er also solt gebunden seyn / die alte löbliche / des alten Königlichen Hauses Beyern / Freyheit dermassen verlieren. Das vnd anders mehr zeiget er etlichen Rhäten an. Etliche / nemlich die Bischoffe / die gut Fränckisch / vnd auff Keyser Carls seiten waren / die zeigten solche Rede Keyser Carl heimlich an / der beschrieb ein Reichs Tag gen Ingelheim / bey Maintz / dahin kam auch hertzog Thessel / deßgleichen führet man auch dahin die Hertzogin Leitpirg / mit sampt ihren Kindern. Allda wurd Hertzog Thessel / von etlichen Beyerischen Herren vnd

vnd Bischoffen verklagt / wie er wider seinen Vettern / Keyser Carln / vnd wider das Reich / heimliche Bündnüß gemacht hett / mit den vngleubigen Hunnen vnnd Sachsen. Da solches Hertzog Thessel je nicht wol leugnen kundt / es war am Tage / da lies Keyser Carl ein Artickel / oder Gesatz / aus dem alten Fränckischen vnnd Deutschen Rechtbuch lesen / man hieß es damals das Salbuch / im Latein Lex Salica, ist noch verhanden in den Stifften / vnd der Artickel lautet also: Wer Glauben vnd Trew dem Reich nicht hielte / sein Lehenpflicht an dem König brech / mit desselben Feinden Bündnüß vnd Fried ansties / solt sein Leben verwirckt / vnd seinen Kopff verlohren haben. Solch Vrtheil vnd Recht wurd / von den Ständen des Reichs / vber Hertzog Thessel / sein Weib vnd Kind / gefellet / vnd war das gantze Land Beyern / die Steyermarck / vnd Khärndten / alles dem Reich heimgefallen / vnnd Keyser Carl zugesprochen. Aber Keyser Carl fristet vnnd Freyet seinem Vettern Hertzog Thessel / weiland Hertzog in Beyern / mit sampt Weib vnd Kindern / jhr Leben. Doch muste Hertzog Thessel wider seinen Willen sich bescheren lassen / ein Münch werden / seine Haußfraw Leitpirg muste auch geistliche Kleider anthun / vnd zu einer Nonnen sich weihen lassen. Hertzog Theodo in Kärndten / der Achte vnd letzte dieses Namens vnder den Fürsten in Beyern / muste auch sich vber seinen willen weihen lassen / vnd ein Pfaff werden / vnd wurden also verstossen von Land vnnd Leuten / versperret in das Closter Farse / am Rhein. Aber dieweil Hertzog Heinrich in Friaul mit gutem Willen Steyer vnd Khärndten / welche Land jhm vor der zeit von Keyser Carl verliehen waren / damals von sich gegeben / ist nach dem Hertzog Theodo / Inguon / ein edler Grafe / aus dem Fränckischen Geblüt herkommend / hertzog in Khärndten / auch (wie die alten Verzeichnüssen bezeugen) der Erste Ertzhertzog worden / welches Land er dann von dem Keyser Carl / vnnd der Kron Franckreich zu Lehen truge.

Im Jar der Welt 4742. Nach Christi Geburt 772.

Mitler weil waren aber gleichwol die Hunnen mit zweyen Hauffen / auff Hertzog Thessels anstifftung / außgezogen / der eine auff Friaul bey Kärndten / der ander auff Beyern: Aber sie wurden von Keyser Carls Kriegsvolck / vnnd den Beyern / zu rück geschlagen / vnd ob sie wol einmal oder zwey sich wider versucheten / lagen sie doch allezeit vnden / vnd musten also endlich von jhrem fürnehmen abstehen. Dann Keyser Carl kam selbst gen Regenspurg / vnd ordnete den Beyern zum Hertzogen / Herrn Gerold / seiner vorigen Gemahel / Frawen Hildegarden Bruder / Hertzog Hildebrands zu Schwaben Sohn / einen streitbaren verstendigen Fürsten / der dem Hertzogthumb auch etliche Jahr trewlich fürstund / vnnd sich gar redlich manches mal wider die Hunnen hielte. Also ist nichts auff dieser Erden so herrlich vnd treffen-

lich angericht / welches nicht verenderunge bißweilen leiden müste / Was aber weiter von diesem Fürsten Inguon zuschreiben ist / vnd wie Khärndten ein Ertzhertzogthumb worden / das wird hernach an seinem ort ordentlich volgen / dahin wir es auff dißmal wollen sparen.

Aventinus, Albertus Crantius, Eginhardus, vnnd andere viel mehr.

Im Jar der Welt 4760. Nach Christi Geburt 790.

Wie Inguon der Hertzog in Kärndten / den Adel daselbst zum Christlichen Glauben vermocht / auch die vralte Gewonheit mit der Investirung eines Landsfürsten / in dem Fürstenstuel am Zollfeld bey vnser Frawen im Saal genannt / anfänglichs auffgericht.

Das Zehende Capitel.

ALs nun oberzehlter massen das Haus von Beyern von der beherrschung des Landes Khärndten wider kommen / vnd solches die Fränckische Fürsten erlangt: Hat demnach Carolus Magnus hernach Röm. Keyser / den Inguon / einen Grafen aus Franckreich zu einé Hertzogen darinn gesetzt. Als aber derselbige sahe / daß der Christliche Glaube / durch stätige Einfall der Hunnen / bey den Innwohnern sehr war gefallen / vnd ob wol der gemeine Mann vnd die Bawrschafft / als welche am Ersten vnd lange zeit vor dem Adel zu Christo sich bekehrt / noch steiff darbey hielten / doch die fürnembsten vom Adel noch nicht rechtschaffen dem Christlichen Glauben zugethan waren / sondern die Heidnische Abgötterey noch starck in jhren Hertzen behielten: Also hat er aus Rhat vnd Christlicher Vermanung Arnonis des Bischoffs zu Saltzburg / der dem Virgilio nachkommen war / der Landschafft / dem Adel vñ andern Einwohnern ein grosse Malzeit lassen zurichten / vnd dem Bawrsvolck / das er nahend zu jhme sitzen ließ / Güldene vnnd Silberne Gefeß / den Edlen aber vnd grossen Herren / so er weit von jhme für die Thüre seines Palasts gesetzt / Irrdische Trinckgeschirr / fürzutragen geschafft. Desgleichen gab er jhnen vngeschmache Speise / stinckend Fleisch / vnd saure Wein / Aber den Bawren lies er herrlich vnderschiedlich Essen vnd guten Wein auffstragen. Vnd als er nun gefragt ward / was er damit meinet / da antwortet er / daß die mächtigen nicht also rein weren / als die andern gemeinen Vnderthanen.

nen. Dann die Bawren hetten nach annemung des Evangelions/ mit der Tauffe gereinigte/ schöne Seelen: so weren die Seelen der Edlen vnd mechtigen/ mit der vermeiligung Abgöttischer anbetung/ befleckt vnnd vnrein. Durch welche artliche vnd vernünfftige Klugheit der frome Fürst Inguon so viel bey dem gantzen Adel außgericht/ daß der alsbald hauffen weise zu der H. Tauff gedrungen/ vnd den Christlichen Glauben mit grosser begier hat angenomen. Es hat aber Hertzog Inguon zu einer Gedechtnüß/ daß die Baurschafft lange vor dem Adel/ aus dem heidnischen Vnglauben zu Christo bekehrt worden/ die Ordnung erstlich angericht/ daß künfftig die angehenden Landsfürsten durch ein Pawern solten eingesetzt werden. Welches dann von derselben zeit an biß auff heutigen Tag allezeit ist gehalten worden. Weil nun diese Ordnung sonst in keinem andern Land in der Welt gebräuchlich/ wöllen wir solche/ wie die von Ænea Sylvio, hernach Bapst Pio II. in seiner Europa, vnnd von andern beschrieben worden/ hiemit einzuführen vns nicht lassen verdriessen. Vnd ist selbige volgender massen beschaffen.

Im Jar der Welt 4760. Nach Christi Geburt 790.

Khärndtischer Huldigungs Actus,

das ist/ des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten von alters wolhergebrachte Huldigungs Gebräuch vnd Ceremonien/ mit welchen der angehende Landes Fürst allda empfangen vnd angenommen oder eingesetzet wird.

Das Eilffte Capitel.

ES ist von Vralten Zeiten an/ im Land zu Kärndten ein solches herkomen in üblichem gebrauch erhalten worden: Daß wañ ein angehender Landes Fürst daselbst die Regierung antreten/ vnnd das Land einnehmen wil/ Er dasselbige von einem Baurn zu Lehen empfahen/ vnd von jhme eingesetzt werden muß: Welches dann auff folgende weise beschicht. Es ist ein Baurn Geschlecht vnder den Edlthümern/ heutiges Tages Hertzogen zu Glasendorff genannt/ welches hierzu von altersher deputirt vnd sonderlich befreyet ist. So offt sich nu der fall begibt/ daß ein newer Regierender Fürst angehet/ so kompt einer aus diesem Baurn Geschlecht/ dem solch Ampt aus Erblicher Gerechtigkeit zustehet/ vñ setzet sich auff ein runde flachen Marmelstain/ welcher zu

zu Kärnburg/ongefähr ein Meil wegs von Clagenfurt im Feld ste-
het/ welcher auch hierzu von alters her geeignet/ vnnd noch heutiges
Tages daselbst zusehen ist/mit des Landes Wappen darauff gehawen/
dessen gestalt hieunden abgerißner stehet. Wenn nu der Baur also
auff dem Stain sitzet/ stehet vmb jhn her das Landvolck vnnd gantze
Baurschafft/ ausserhalb der Schrancken/ so vmb den Stain auffge-
richtet wird. Als dann kompt der angehende Landesfürst daher in
einem groben Bäurischen Klaid/ Hut vnd Schuch/ vnd trägt einen
Hirtenstab in den Händen. Es führen jhn auch zween Landherrn/
vnd folget darauff die gantze Ritterschafft vnd Adel in zierlichen Klei-
dern gantz wol geputzet/ mit dem Panier des Ertzhertzogthumbs
Khärndten. Vor jhnen gehet her zwischen zweyen kleinen Paniern
der Graff von Görtz/ als Erb Pfaltz Graf in Khärndten: Vnd wer-
den neben dem Fürsten geführet auff der einen seiten ein schwartzes
Rind/ auff der andern ein mageres vngestaltes Feldpferdt. So bald
nun der Baur/ der auff dem Marmelstain sitzt/ den Fürsten ersehen/
schreyet er in Windischer oder Sclavonischer Sprache (dann die
Khärndter reden guten theils auff dem Lande Windisch: aber heuti-
ges Tages werden die Huldigungen Deutsch vnd nicht mehr Scla-
vonisch gehalten) Wer ist der/ der also hochfertig daher pranget? So
antwort das vmbstehende Volck: Der Fürst des Landes kömpt. Dar-
auff sagt der Baur: Ist er auch ein gerechter Richter/ vnd liebhaber
des Heils vnsers Landes/ freyer eigenschafft? Ist er auch ein beschir-
mer des Christlichen Glaubens/ vnd der Witwen vnd Waisen? Ant-
worten sie: Ja er ists/vnnd wirds seyn. Mus also der Fürst dem
Baurn vmb diese jetztgemeldte zwey Stück geloben bey seinen Trew-
en/ daß er Gerechtigkeit wolle halten/ vnnd durch der Gerechtigkeit
willen so arm werden/ daß er sich mit solchem Vich/ als dem Stier
vnd Feldpferd müste nehren. Auff das fraget der Baur widerumb:
Wie vnd mit was Gerechtigkeit wird er mich von diesem Stuel be-
wegen? Dem gibt alsdann der Graf von Görtz antwort: Man wird
dich mit sechtzig Pfenningen von Lannen kauffen/ diese zwey Haupt-
vich/ der Ochs vnd das Pferd werden dein seyn/ vnnd du wirst des
Fürsten Kleid nehmen/ vnnd dein Hauß wird frey vnnd vnzinßbar
seyn. Nach diesem allem gibt der Baur dem Fürsten einen sanfften
Backenschlag/ vnd gebeut jhm/ daß er ein rechter Richter sey. Da-
mit stehet er auff/raumet den Stuel/vnd führet das Vich mit jhm hin-
weg. Die obbemeldten zween Landherrn führen den Ertzhertzogen
zu dem Baurn Stuel/ der steiget nun darauff mit einem blossen
Schwerdt/ kehret sich vmb vnd vmb/ vnnd schwinget dasselbe in die
Lufft/ vnd gelobet dem Volck gut vnd gleich Gericht. Darnach zeucht
der Landsfürst in S. Peters Kirchen/ zu nächst darbey auff einem

Berglein/

Berglin/ vnd nach volbringung des Ampts vnd Kirchen Gesangs/ leucht er ab die Bäurischen Kleider/ legt an Fürstliche Gewand/ vnd helt allda mit dem Adel vnd Ritterschafft die Mahlzeit. Folgends reitet er herüber zu dem Lehen Stuel/ so im Zollfeld stehet. Darauff setzt er sich gegen auffgang der Sonnen/ vnnd leistet einer Ersamen Landschafft mit entblößtem Haupt vnd auffgehabenen Fingern/ den gewöhnlichen Eyd vnd Juramentt/ so jhme fürgehalten wird/ darinn er gelobt vnd schweret/ gemeldte Landschafft bey allen jhren Gnaden vnd Freyheiten/ wie dann das von Alters herkommen/ zu halten/ zu handhaben vnd bleiben zulassen. Vnd hergegen nimpt Er auch die Gelübd vnd Huldigung von seinen Landleuten auff vnnd an: Lasst darüber die Lehen daselbsten beruffen/ vnd verleihet solche. (Dieses ist zwar vor alters gewesst/ aber jetzt nicht mehr: sondern der Landsfürst leßt seine Lehen durch hierzu verordnete Commissarios vor den Khärndterischen Landsrechten zu vier Tägen beruffen/ vnd leiht alsdann dieselben allda im Lande.) Der Graf von Görtz/ als (wie obgemeldt) Erb Pfaltz Graf in Khärndten/ setzt sich hinter den Landsfürsten auff die ander seiten/ vnnd leihet auch nach seiner Gerechtigkeit. Der Erb Landsmarschalck nimpt des Landsfürsten Pferd/ der Erb Schenck im Land den güldin Kopff/ der Erb Druchsäß die silbern Schüssel: vnd als lang der Fürst auff dem Stuel sitzet/ vnd leihet/ so haben die Gradnicker von alters die Gerechtigkeit vnd gewalt/ was sie für Vißmat dieweil abmähen mögen/ dasselbe Hew ist jhr/ man löse es denn von jhnen: die Portendorffer haben die Freyheit vnd Gerechtigkeit/ alldieweil der Fürst auff bemeldtem Lehenstuel sitzet vnd leihet/ mögen sie im Land brennen wo sie wollen/ wer sich anders mit jhnen nicht huldiget. Diese Portendorffer seind nunmehr alle mit tod abgangen/ vnnd haben die Nordaxen solche Freyheit mit Erbschafft erlanget.

Nach solchem zeucht der Landes Fürst sampt allen Herren vnnd Landleuten in Saal/ in vnser Frawen Kirchen daselbst/ damit dann endlich dieser Actus beschlossen wird.

Diese löbliche Gewonheit/ Freyheit vnd Gerechtigkeit/ des Landes zu Khärndten/ ist also von allen Fürsten festiglich gehalten worden/ als offt es zum fall kommen durch der Ertzhertzogen absterben. Inmassen es dann auch Ottacker eines Königs in Böhem Sohn/ vnd nach jhme Grafe Mainhardt von Tyrol/ vnd sein Sohn Heinrich/ als sie Ertzhertzogen in Khärndten worden/ gehalten haben/ vnnd gleichsfalls die volgenden aus dem Hauß Oesterreich bis auff Ernestum (inclusivè) welcher ebener massen Anno 1414. auff dem Stuel gesessen vnd geliehen. Aber sein Sohn Keyser Friederich wolt nicht auff dem Stuel leihen/ vmb des willen/ daß er Römischer König war/ doch

Vide Kärnt. Landeshandvest fol. 1. 12.

doch gab er den Landleuten in Khärnten ein schadloß Verschreibung/ vnder Dato S. Veit/ Anno 1444. daß es jhnen/ jhren Erben vnnd Nachkommen an jhren Freyheiten vnd alten herkommen ohne schaden seyn vnd daran kein mangel solle bringen. So ist auch ein Schreiben verhanden von weiland Keyser Maximilian/ dieses Namens dem Ersten/ vnder Dato Lintz Anno 1506. welches mit sich bringet/ daß jhre Majestät vorhabens gewesen/ da sie nicht durch Krieg weren verhindert worden/ sich in Khärndten zu verfügen/ den alten gebrauch daselbst/ die Lehen von dem Bawren zu empfahen/ widerumb auffzurichten/ vnd ob wol nit in eigener Person/ sondern durch einen an Ihre Majestät stat dero schweren zu lassen. Keyser Ferdinand ward durch Königlicher würdigkeit willen/ vnd auff jhre Majestät fleissige bitt/ von einer Ehrsamen Landschafft beyds des Persönlichen sitzens auff obbemeldtem Stuel/ vnd des Ayds erlassen/ doch auff dero gnedigstes schadlos Schreiben/ so datirt Augspurg Anno 1551. Dessen Sohn Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ hat Anno 1564. zwar den Ayd auffm Lehenstuel am Zollfeld gethan/ es ist aber jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit auff fürbitt dero Herrn Vatern/ Keyser Ferdinandi/ vnd gegen dero schadlos Verschreibung/ mit den vbrigen Ceremonien verschont worden. Wie auch gleichfalls Anno 1597. Ertzhertzog Ferdinand ein Ehrsame Landschafft mit zwo schadlos Verschreibungen cavirt haben/ wegen erlassung so wol der Ceremonien/ als auch der persönlichen Lehensverleihung auff dem Stuel: daß es dero an jhren Freyheiten ohn allen Schaden vnnd nachtheil seyn vnd kein krenckniß bringen sollen.

Vide Kärnt. Landshandveſt/fol. 18.

Vide Kärnt. Landshandveſt/fol. 48. 49.

Vide Kärnt. Landshandveſt/fol. 238. 239.

Vide Kärnt. Landshandveſt. fol. 254. 255.

Vide Kärnt. Landshandveſt/fol. 288. 290.

Dieser Huldigungs-Actus wird beschrieben/ wie obgedacht/ von Æneâ Silvio, in Europa, cap. 20. aus dem der mehrertheil der andern Authorum jhre descriptiones genommen: Als/ Seb. Munsterus lib. 3. Cosmograph. cap. 401. Franc. Belloforestus, Tom. 1. Cosmogr. lib. 3. p. 486. VVolff. Lazius lib. 12. de Rep. Rom. Sectione VI. cap. 5. p. 1230. Idem libro sexto, de migratione Gentium, pag. 201. Iohan. Bohemus, de moribus gentium lib. 3. cap. 17. Bodinus de Rep. lib. 1. cap. 8. Petrus Messias. Petrus Gregorius de Rep. lib. 7. cap. 15. vnnd viel andere mehr.

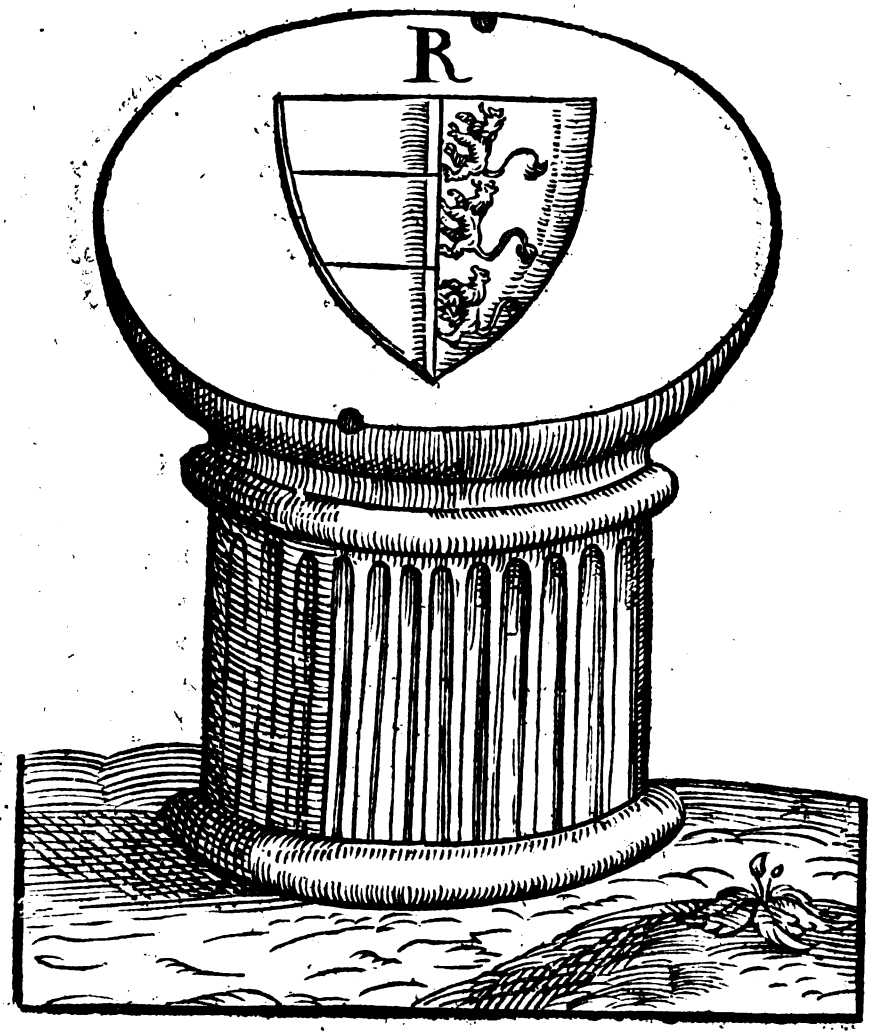
Vnd seind diß des Æneæ Silvii verba formalia:

Imperium (Carinthiæ) Australes obtinent, & Archiducem appellant, cui ea regio paret. Quoties novus Princeps Reipublicæ gubernationem init, solennitatem nusquam alibi auditam observant. Non longè ab oppido sancti Viti, in valle spaciosa, vetustæ civitatis reliquiæ visuntur, cujus nomen temporis oblevit antiquitas. Juxtà in pratis latè patentibus, marmoreus lapis erectus est: hunc Rusticus ascendit, cui

cui per successionem stirpis id officium hæreditario jure debetur. Ad dextram bos mater nigri coloris extat, ad sinistram pari macie deformis equa. Frequens circa eum populus & omnis rustica turma. Tum princeps ex adversa pratorum parte procedit, purpurati circùm proceres ambiunt. Vexillum ante ipsum, & insignia principatus: Comes Goritiæ, qui palatii curam gerit inter duodecim minora vexilla præcurrit: Reliqui magistratus sequuntur. Nemo in eo comitatu non dignus honore videtur, nisi Princeps ipse, præse rustici speciem ferens, agrestis ei vestis, agrestis ei pileus, calceusq; & baculus in manu gestantis pastorem ostendit. Quem postquam rusticus, ex lapide venientem conspicatus est, sermone Sclavonico (sunt enim & ipsi Carinthiani Sclavi) Quis hic est, inclamat, cujus tam superbum incessum video? Respondent circumstantes, Principem terræ adventare. Tum ille: Justus ne Judex est, salutem patriæ quærens? liberæ conditionis dignus honore? est ne Christianæ cultor fidei & defensor ac propagator? Respondent omnes: est, & erit: Quæro igitur, quo me jure ab hac sede dimoveat? Ait Goritiæ Comes, LX. denariis ab te hic locus emitur. Jumenta hæc tua erunt, bovemq; atque equum ostendens. Vestimenta quoque Principis, quæ paulò antè exuit, accipies: erit domus tua libera & absque tributo. Quibus dictis rusticus levi alapa Principi data, bonum judicem esse jubet: & surgens, jumentaq; secum ducens, loco cedit. Princeps verò conscenso lapide nudum gladium manu vibrans, ad omnem se partem convertit, æquum judicium populo promittens. Ferunt & aquam frigidam rustico illatam pileo bibere, tanquam vini visum damnet: deinde ad templum Solvense pergit, quod in propinquo tumulo situm est, sanctæ Mariæ vocabulum habens, & olim Pontificale fuisse traditur: ubi peractis sacrificiis, Princeps rustica indumenta deponit, paludamentumq; induit, convivatusq; splendidè cum proceribus, in prata revertitur, ibique pro tribunali sedens, jus petentibus dicit, & feuda confert. Fama est anno DCCXC. post Christi Salvatoris ortum, imperante Carolo Magno, Ducem gentis Inguonem nomine, ingens convivium Provincialibus præparasse, & agrestibus quidem ad conspectum suum intromissis, in vasis aureis atque argenteis, nobilibus verò ac magistratibus procul ab oculis collocatis, fictilibus ministrare jussisse: interrogatum cur ita faceret, respondisse, non tàm mundos esse, qui urbes & alta palatia, quàm qui agros & humiles casas colerent. Rusticis, qui Christi Evangelium accepissent, baptismatis unda purificatis, candidas & nitidas esse animas: nobiles ac potentes, qui spurcitias idolorum sequerentur, sordidas ac nigerrimas: sic verò pro animarum qualitatibus instruxisse convivium. Castigatos ea re nobiles catervatim sacri baptismatis undam quærentes, brevi

tempore ſub Virgilio & Arnone Juvavienſibus Epiſcopis univerſos CHRISTI *fidem accepiſſe. Hinc bonos inveſtiendi Principis ruſticitati datus.*

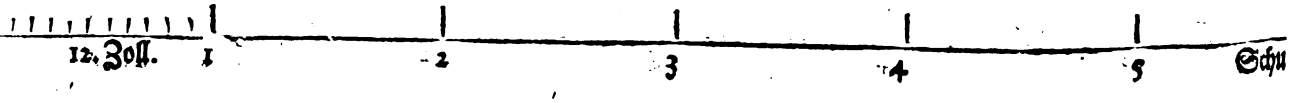
Heutiges Tages ſtehet der Fürſtenſtein bey Khärnburg dieſer geſtalt.



Der Diameter des runden flachen Fürſtenſteins/mit dem Wapen helt $\frac{1}{2}$. Klaffter.

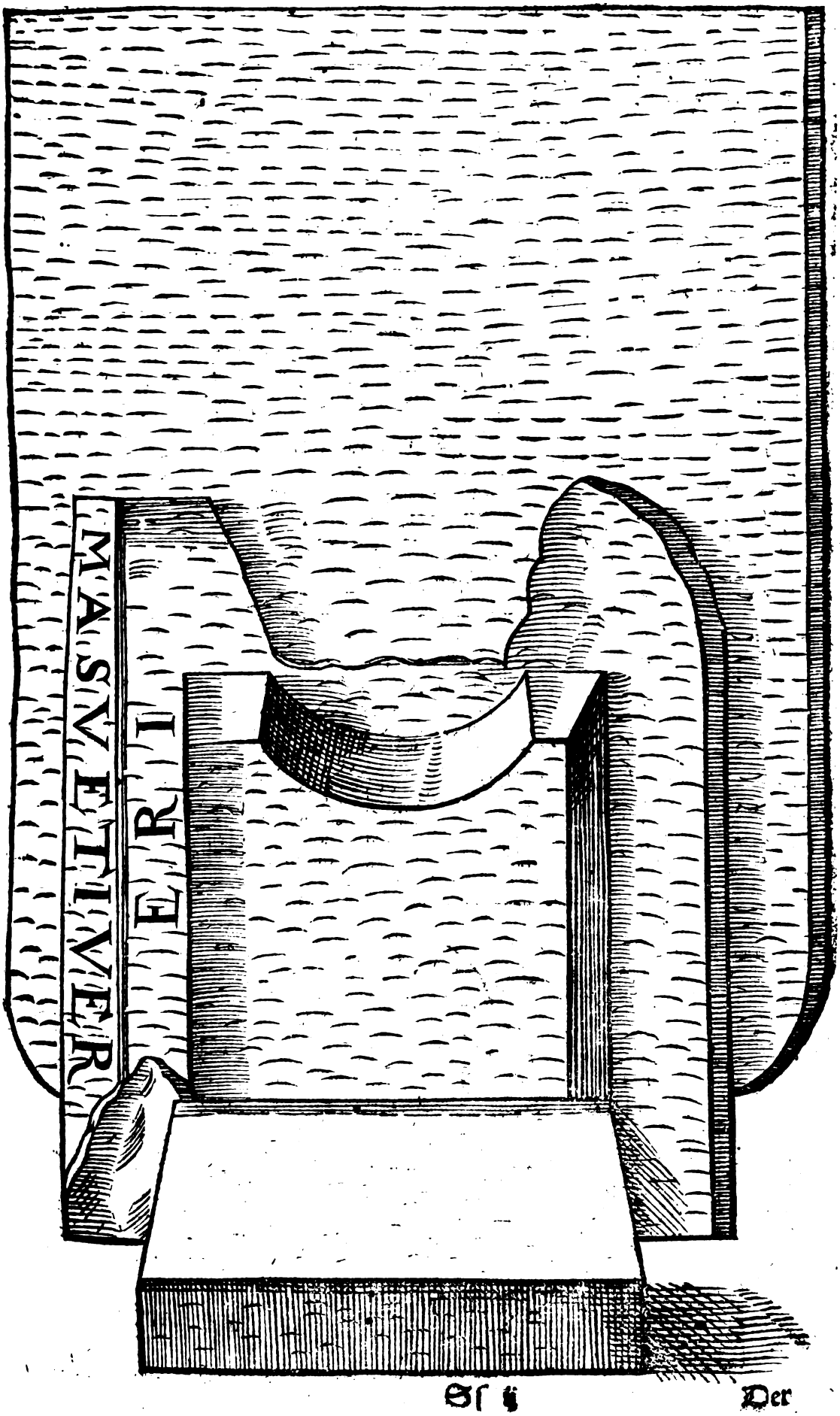
Die höhe des gantzen Steins/von der Erd/biß ad ſuperficiem des Wapens/iſt zween Römiſche Werckſchuch vnd 2. Zoll.

Verjungte Mas einer Khärndteriſchen Klaffter.



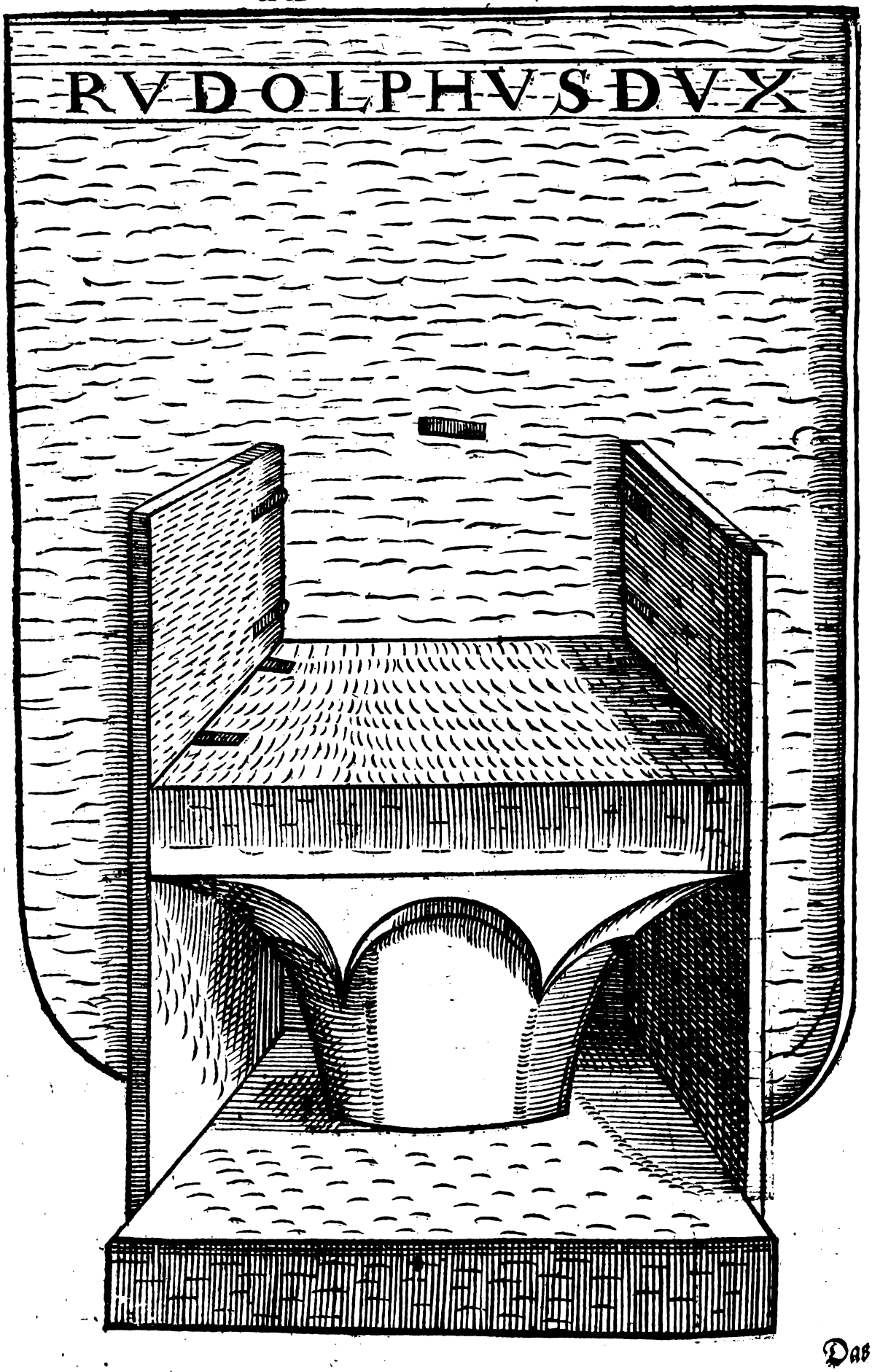
Digitized by Google

Die Seiten gegen Khärnburg vnd Nidergang der Sonnen.



Digitized by Google

Die Seiten gegen Saal vnd auffgang der Sonne.



Das

Digitized by Google

Das alte Geschlecht vñ Ursprung/ der Edlen Grafen von Görtz/ weiland Erb-Pfaltzgrafen in Khärndten.

Das Zwölffte Capitel.

Im Jar der Welt 4760. Nach Christi Geburt 790.

DJeweil dann kurtz hievor in dem Huldigungs Actu der Grafen von Görtz / als der Erb Pfaltzgrafen in Khärndten meldung geschehen / also ist es nicht vnfüglich an diesem ort wegen jres Vralten Stamens vnd Herkommens ein kleine Bericht zu thun: als welche Grafschafft / noch heute zu Tag des Erbampts halber Kärndten zugerechnet/ vñ von dem hochlöblichē Hause zu Osterreich beherrschet wird. Dann es war das Fürstenthumb Kärndten vor alten zeiten so mächtig vnd so gewaltig/ daß die Landes Fürsten nicht allein jhre Grafen (aus welcher Zahl nicht für die geringsten gehalten wurden / die Grafen von Haynburg/ zu Tauris oder Tervis / die von Sternberg / vnd auch Moßburg) sondern auch eigene Pfaltz- vnd Marggrafen hatten/ welche nun aber alle miteinander schon allbereit vergangē sind. Das ist aber die ordentliche Linea der Graven von Görtz/ welche von Keyser Heinrichen dem Vierdten her zuführen / die Grafschafft innen gehabt. Die ältern Grafen wöllen wir auff dißmal außlassen / weil nichts gründliches von jhnen zu finden. Dann es ja besser ist von dem / das man mit gutem Grund nicht beybringen kan / stillzuschweigen / als mit vielem schreiben wider die warhafftige Zeugnüß der Antiquiteten zu handlen/ vnd sich zuvergreiffen.

Der Erste Grafe zu Görtz/ davon die Historici zimlich ausführlich schreiben / ist gewesen/ (nach der meinung Lazii, lib. 6. de migrationes gentium, p. 218.) Albertus genannt / Ezelini, des Marggrafen in Osterreich/ vñ Mechtildis (welche Keyser Otto des III. Tochter war) ehelicher vnd einiger Sohn / welcher von dem Stamen der Grafen von Andechs/ daher auch die Hertzogen von Meran jhren Vrsprung haben/ herkomen ist: den Keyser Heinrich der Vierdte zum Ersten Grafen zu Görtz/ (derumb daß er jhm wider den Bapst Gregorium Septimum getrewlich beygestanden war) als solche Herrschafft bißher ohne einen gewissen Regenten gestanden / gemacht vnnd eingesetzt hat. Man saget/ er solle zween Brüder gehabt haben / Berchtoldum, vnd Cunonem, die gewaltige Herren in Dalmatien vnd Osterreich waren/ vnder denen Berchtoldus, Graff Hedwig / Popponis des Hertzogen in Khärndten vnd einer Gräfin zu Regenspurg Tochter/ zu einem

Albertus I. Palatinus Carinthiæ.

Berchtoldus.

Im Jar der Welt 4760. Nach Christi Geburt 790.

nem Gemahel gehabt hat/ aus welcher er einen Sohn erlanget/ Heinrich genannt/ Marggrafen in Histerreich/ der zu Grätz in der Steyermarck mit tode abgangen ist. Cuno aber zeuget den andern Cunonem, den Fürsten in Rulsia. Albrecht aber der Graf zu Görtz/ vnd Pfaltzgraf in Khärndten/ als er mit Ritterlicher Faust die Bischoffe von Magdeburg/ Costnitz vnnd Bamberg gefangen/ die durch das Etschthal eileten/ vnnd mit Heersmacht auff Rom/ wider Heinrich den Vierdten Keyser/ ziehen wolten/ hat er doch den Bischoff von Bamberg aus der Gefängnüß gelassen/ darumb/ daß er etliche Güter von jhm zu Lehen hette. Er verlies hinder jhm zween Söhne/ Maynharden den Marggrafen zu Craynburg/ vnd Bertholden den Ersten.

Cuno.

Berchtoldus I. Otho/ Bischoff zu Bamberg/ ein Grafe von Görtz/ hat das Closter Arnoldstein/ in Khärndten gelegē/ aufferbawet.

2. Berchtoldus, des jetztgemeldten Albrechten Son/ dieses Namens der Erste/ verlies zwo Töchter/ aus welchen Euphemia zu Altenmunster/ Mechtildis aber zu Ottelstetten in Schwaben/ nahend bey Mundelheym gelegen/ Abtessin waren. Jhr Bruder aber/ Otho genannt/ ward zu einem Bischoff zu Bamberg erwehlt/ der auch das Closter Arnoldstein/ so nahend bey Villach in Khärndten ligt/ gebawet/ vnd auffgericht hat. Hermannus, der Ander Bruder/ hat von dem Romischen Reich das Histerreich erlanget/ Berchtholdus aber vnnd Heinrich/ seind dem Vater in der Grafschafft Görtz/ vnnd Pfaltzgrafschafft in Khärndten/ nachgefolget.

Hermannus

Berchtoldus II.

3. Berchtoldus, mit diesem Namen der Ander/ hat zu der Ehe gehabt/ als die Historien vermelden/ Frawen Agnes/ des Hertzogen von der Laußnitz Tochter/ aus welcher er vier Töchter/ vnnd drey Söhne erzeuget hat/ Gerdraut/ des König Andres aus Hungern Haußfrawen/ welche von den Hungern erwürget/ vnd zu Pelisia begraben/ worden: Agnes/ dem König in Franckreich vermehlet/ vnnd Hedwigen des Hertzogen in Schlesien/ vnd zu Trebnitz Weib. Die Söhne aber waren/ Berchtoldus Patriarch zu Aglarn in Khärnten/ Eckenbertus Bischoff zu Bamberg/ in dem Closter zu Wien/ bey den Schotten/ begraben/ vnd Otho Magnus, der Grosse zugenannt/ Hertzog zu Meran/ vnd Grafe im Amerthal im Norico, oder Norkaw/ ein Stiffter vnd Vrhaber des Closters Lanckhaym im Franken/ welches Sohn/ der junge Otho genannt/ von seines Gemahels wegen/ Frawen Beatrix, Graf in Burgundien gemacht worden ist.

Gerdraut.

Agnes. Hedwig.

Berchtoldus.

Eckebertus.

Otho der Grosse.

Der Vierdt, Heinricus der Erste/ welcher sich der Stifftung des Closters zum Schotten vnderschrieben hat/ in dem Jahr Christi 1152. war des jetztgemeldten Berchtolden Bruder/ vnd besaß/ nach seinen Brüdern/ die Pfaltzgrafschafft in Kärndten. Er hett zu einem Weib/ Frawen Sophiam/ Hertzogin in Kärndten/ aus welcher er erzeuget

Henricus I.

hat/

hat/Popponem, Bischoffen zu Bamberg/der gestorben ist/ im Jahr des Herrn 1240. Berchtoldum den Dritten/ vnd Mechtildam/ Gräfin zu Görtz.

Im Jar der Welt 4760. Nach Christi Geburt 790. Berchtoldus III.

Der Fünfft. Berchtoldus der dritte zeuget aus Hedwig/ seiner Hausfrawen/Meynharden/vnd als die mit zeitlichem Tode abgangen war/ ist er ein Münch worden/ zu Seyen in dem Closter/nahe bey dem Chiemsee.

Der Sechste Meynardus der Erste/hat gelebet im Jar des HErren 1248. vnd ist vom Keyser Friederich/ dem Andern/ zu einem Landverweser vnd Hauptmann erwölt worden/nachdem er Hertzog Friederich zu Oesterreich aus seinen Landen vertrieben/vnd verbannt hette. Dieser wird in den Freyheitbrieffen von Hertzog Albrecht/dem Ersten dieses Namens/zu Oesterreich/ von dem Edlen vnnd alten Geschlecht von Habspurg herkommend/seiner Mutter Bruder: vnd auch von Hertzog Heinrich in Khärndten/ vnd König in Böhem/ Ihr Anherr genannt.

Maynardus I.

Der Siebende. Maynhardus, mit dem Namē der Ander/ hat mit seinē Brudern/ seines Vaters Länder vnd Herrschafften erlangt/ vnd nach dem durch ableiben des jüngern Othonis, Hertzogen zu Meran/ der Gezirck an der Etsch vnd in Tyrol/zu den Grafen von Görtz/als zu ihren nahen Blutsfreunden/kommen ware/hat er denselben in der theilung jme selbst zugeeignet/seinē Brudern aber lies er widerfahren die Grafschafft zu Görtz/ vnnd die Pfaltzgrafschafft in dem Land zu Kärndten. Er erzeugte aus der Tochter Heinrich des Medlingers/ Hertzogen zu Osterreich/ drey Söhne vnnd eine Tochter/ Othonem vnd Ludovicum, von Keyser Rudolphen von Habspurg zu Landsfürsten in Kärndten eingesetzet/ Heinrichen den König in Böhem/ Frawen Margarethen/ vmb des vnformlichen Mauls willen/ die Maultaschin genannt/leiblichen Vattern/vnd demnach Fraw Elisabethen/Hertzog Albrechts zu Osterreich/ Keyser Rudolphen Sohns/ Hausfrawen: daher aus solcher verehligung das Edle Haus zu Görtz/ auch mit den Herrn von Osterreich hoch ist befreunt worden. Doch zergieng das Geschlecht dieses Graf Maynharden/mit König Heinrichē in Böhem/vnd seiner Tochter/Frawen Margareth Maultaschin.

Maynardus II.

Otho. Ludovicus. Henricus. Elisabeth.

Der Achte. Albertus der ander/welcher in der theilung/ mit seinē Bruder Maynharden angerichtet/die Grafschafft zu Görtz/ vnd die Pfaltzgrafschafft in Kärndtē/an sich bracht hett/erzeugete aus Frawen Offmia, Hermanni des Grafen von Ortenburg Tochter/seinē Gemahel/3. Söhne/Maynharden den dritten/ Albertum den Dritten/ vnd Heinrichen den Andern/alle Grafen zu Görtz/ vnd Pfaltzgrafen in Khärndten. Deren Vater/ mit hülffe des Patriarchen zu Aglarn/ viel Kriegs mit den Venedigern geführt hat.

Albertus II.

Im Jar der Welt 4760. Nach Christi Geburt 790. Maynhardus III.

Der Neundte. Maynhardus der Dritte/ als er mit seinen Brüdern getheilt/ hat er diese hernachfolgende Herrschafften/ vnnd Güter/ jhme selbsten vorbehalten: nemlich Karsth/ Pusterthal/ Schwartzeneck/ Newburg/ Kasperg/ Pelgrad/ Lesath/ Venckenberg/ Waydenberg/ Michelsberg/ S. Nachor/ Gayl/ Haymfels/ Weilsperg/ Pruckschlüntz/ Rotenstein/ Falckenstein/ Draburg/ vnnd Stumasburg. Er ist in Bündnüß gestanden/ mit Ertzhertzog Lupolden zu Oesterreich/ König Ludwigen in Hungern/ vnd dem Patriarchen zu Aglarn/ wider die Venediger. Dieser Grafe Maynhart hat zwey Eheweiber gehabt/ die Erste/ Grafen Vlrichs von Pfanberg vnd Montfort Tochter/ aus welcher er erzeuget hat/ Vrsulam Grafen Heinrichen von Schaumburg Gemahel/ Maynhart den vierdten/ Johannem Maynharden/ vnd Heinrich den Andern. Als aber diese mit Tod abgangen/ nam er das ander Weib/ Fraw Elisabeth/ Ertzhertzog Lupolds zu Oesterreich Tochter/ vmb welcher Heyrath wegen er der Erste gewesen/ so dem Durchleuchtigsten Hauß zu Oesterreich befreundt worden/ welchem Lupolden er auch Siegel vnd Brieffe gegeben/ daß er mit seinen Nachkommen/ den Herrn zu Oesterreich/ in allen seinen Gütern zu der Succession vnd Erbschafft solte zugelassen werden: vnd hat aus jhr eine Tocher erworben/ Katharina genannt/ Hertzog Johann in Beyern vermehlet. Welcher/ als er ein herrlich vnd grosses Heyrat Gut versprochen/ vnnd jhm Gelt abgieng/ hat er/ aus noth/ von Ertzhertzog Albrechten zu Oesterreich ein grosse summa Gelds zu lehen nehmen müssen/ darfür er jhm dann etliche Schlösser versetzet. Nachdem er aber/ in folgender zeit/ solche Schulden nit bezahlen können/ hat er dem Hauß von Oesterreich die Succession zugesaget/ vnd ist also mit grossem schmertzen/ vnd betrübtem Gemüt/ mit Tode abgangen/ vnd verlies die obgemeldte Söhne/ die auch ohne Leibserben abgestorben sind.

Vrsula. Maynhardus IV. Iohannes Maynhardus. Catharina.

Der Zehende. Heinrich der Ander/ des jetztgemeldten Graff Maynhards leiblicher Bruder/ vnd Grafen Albrechten Sohn/ hat aus seinem ehelichen Gemahel/ Frawen Beatrix, Othonis vnd Heinrich der Hertzogen in Beyern Schwester/ Graf Friederichen/ den Ersten/ (wird von etlichen Johannes genannt) hinder jhm verlassen. Dieser ist von dem Römischen Keyser/ zu einem Verwalter der Marggrafschafft Tervis verordnet worden/ vñ wie er Ertzhertzog Albrechten/ dem Andern/ zu Oesterreich/ in der Kriegsrüstung beygestanden/ hat er wider Marggraff Ludwigen von Brandenburg/ Keyser Ludwig des Vierdten Sohne (der mit Frawen Margareth Maultaschin/ seinem Ehegemahel/ die Grafschafft Tyrol innen hette) viel Jahr ein gar schweren Krieg geführet/ damit er das Etschland zu seinem Stamen vnd Geschlecht bringen möcht. Er ist gestorben im Jar des HErrn/ 1346.

Henric. II. Frideric. I.

Der

Der Eilffte. Albrecht der Vierdte / dieses Namens / theilet mit seinen Brüdern / Naynhard dem Dritten / vnd Heinrich dem Andern / vnd besaß für sich Mettling / die Grafschafft Mitterburg / Merrenfels / Pybn / Poyment / Reichenstein / Rachl / Meichaw / Tscherneml / Susenberg / Newmärckel / Vischertz / Barbam / Galam / Lauram / Schomberg / vnd etliche mehr Landgüter in Histerreich. Als er aber mit Frauw Margarethen / Maultaschin / Hertzogin in Khärndten / seiner Blutsfreundin / Krieg führet / hat er dardurch grosse Schulden gemacht / welches Gelt jm dann Ertzhertzog Rudolph der Vierdte zu Oesterreich dargeliehen: damit ist nun zum dritten mal das Hauß zu Oesterreich / der Succession vnd Erbschafft zu Görtz / versichert worden / als Graf Albrecht das geliehen Gelt nicht bezahlen möcht. Vnd es wird auch dieser Albrecht in den Gewaltsbriefen / von gemeldtem Rudolpho dem Vierdten zu Oesterreich / Grafe zu Görtz vnd Tirol genannt. Im Jar der Welt 4760. Nach Christi Geburt 790. Albert. III.

Der Zwölffte. Hans Heinrich / Albrechten des Vierdten Son / hat zu der Ehe gehabt / Frawen Annam / Friederichen von Oesterreich / des Römischen Königs Tochter. Dieser führte mit Graf Herman von Cilly ein langwirigen Krieg / von wegen etlicher Herrschafften vnd Landgüter / deßwegen er / gleich wie auch seine Vorfahren / viel Landt der Schulden gemacht / vnd daher Eberhardo / dem Ertzbischoffen zu Saltzburg / viel von seinem Lande verkauffte / im Jahr des HErrn 1380. vnd verlies nach jhm drey Söhne / Leonharden / Johan den Andern / vnd Heinrich den Vierdten. Iohannes Henricus.

Der Dreyzehende. Johann der Ander dieses Namens in dem Geschlecht / hat mit Ertzhertzog Albrechten zu Oesterreich / vnd Keyser Sigmund / Bündnüß angericht / vnnd den Krieg wider die Grafen von Cilly / so von seinem Vater / Hans Henrichen angefangen worden / volführt im Jahr 1460. Iohan. II.

Der Vierzehende. Heinrich des jetztgemeldten Graf Johan Bruder / der Vierdte des Namens / hat zu der Ehe gehabt / Frawen Catharinam, Grafen Herman des Andern zu Cilly Tochter. Daher sein Schweher / als er von dem Marggrafen von Ferrar gefangen worden / jhn mit grossem Geld aus der Gefängnüß erledigte / im Jahr des HErren 1430. vnd machte bald darauff mit Ertzhertzogen Ernesto zu Oesterreich / wider Keyser Sigmund ein Bündnüß. Also hat er sich abermals / nach allen Kräfften / mit einem gar schweren Krieg verwickelt / vnd ein vnseglicher mechtig grosse Schuld bey Keyser Friederich dem Dritten / von newem gemacht / vnd als er nicht zu bezahlen gehabt / ist er endlich gedrungen worden / auch diesem / der Successi- on halber / genugsame versicherung zu thun. Dann als er für die Stände des heiligen Römischen Reichs ernstlichen erfordert ware / Henric. IV.

Er

Im Jar der Welt 4760. Nach Christi Geburt 790

Er aber gäntzlich vnderlies zu erscheinen / auch noch darzu aus grossem Frevel die Reichsboten beraubt hette / da hat das Reich in dieser Sache ein Richter / welcher hierinnen das Vrtheil sprechen solt / fürgestellt vnd erwehlet / als nemlich / Michael Grafen von Hardeck / vnd Burggrafen zu Magdeburg / der vrtheilte vnd sprach zu Recht / daß Grafe Heinrich von Görtz hundert tausent Duraten Keyser Friederich / zu einer Straffe des Vngehorsambs / zu erlegen verbunden seyn solt. Er verlies nach ihm zween Söhne / Friederich den Andern / vnd Vlrich den Ersten.

Vlrichus

Der Funffzehende. Graf Heinrich / Joannis des Andern Sohn wird von Ænea Sylvio in den Historien erzehlt / daß er eine Hungerin zu einem Ehegemahel gehabt habe / welche dem vnsinnigen vnd torechten man (dann er war ein Mann eines vnbesinnten Gemütes / vnd gar vnartiger geberden) die Fessel an die Füsse legte / vnd gefangener hielte / von welches Beweriſchen Art vnnd vnlustigen Sitten Æneas Sylvius viel schreibet / in seinem Epitome der Khärndterischen Historien.

Leonhardus.

Der Sechzehende vnnd letzte Graf zu Görtz / ist gewesen Graf Leonhard / dieses Henrichen Son / der ist noch auff dem Reichstag zu Augspurg erschienen / der gehalten ist worden im Jahr des HErren 1473. von welcher zeit an die Grafschafft Görtz an das Haus von Oesterreich kommen ist / davon an seinem ort auch ordentlichen sol gemeldet werden.

Dieses ist nun kürtzlich der Catalogus vnnd Stammbaum der Grafen von Görtz: wie solcher von VVolffgango Lazio zusammen gebracht worden. Welchen wir hiemit aus andern Historicis verbesserter vnd volkommener / in nachfolgender Tabula Genealogica, dem guthertzigen Leser zu gefallen compendiosè haben begriffen.

Genea-

Genealogia oder Stammbaum der alten vnd edlen Grafen von Görtz/ Erb-Pfaltzgrafen in Khärndten: wie solche von Hertzogen von Meran/ Marggrafen in Disterreich/ vnd Grafen von Ander vnd Tyrol/ ꝛc. herkommen.

Grafen zu Tyrol.

Heinrich der ältere Graf zu Tyrol/ Grafen Egionis Son. A. 1001.

Henricus der Jünger/ Graf zu Tyrol. 1104.

Albertus Graf zu Tyrol. A. 1106.

Conradus Graf zu Tyrol. Vx. N. eine Tochter Conradi von Mospurg.

Virich Graf zu Tyrol. Vx. Agatha.

Heinrich Graf zu Tyrol. Vx. Agnes von Wanga/ des Ertzbischoffs zu Trient Friderici Schwester.

Albertus der letzt Graf zu Tyrol. † 1254. Vx. Jutta Hertzogin von Meran.

*Adelheidis Gräfin zu Tyrol † 1275.

Maynhardus III. Ertzhertzog in Kärndten/ Graf zu Görtz vnd Tyrol. † 1295. Vx. Elisabeth Hertzogin in Beyern.

Agnes Vx. Friderici Marggrafen zu Meissen.
Elisabeth Vx. Keyser Alberti I.
Albertus Ertzhertzog in Khärndten † 1292 zu S. Veyt.
Otho Ertzhertzog in Khärndten † 1310.
Ludwig Ertzhertzog in Khärndten. † 1305.
Heinrich Ertzhertzog in Khärndten/ König in Böhem † 1335.
Margaretha die Maultaschin/ Hertzogin in Kärndten/ Gräfin zu Görtz vnd Tyrol. Vx. Rudolphi Ertzhertzog zu Oesterreich.

Grafen zu Görtz.

Euno/ Graf zu Görtz/ Obr. zu Aglarn Vx. Brigita.

Marquard Graf zu Görtz Obr. zu Aglarn. Vx. Leutpirg.

Heinrich Graf zu Görtz/ ꝛc.

Virich I. Graf zu Görtz/ ꝛc.

Wilhelm Graf zu Gortz. Vx. N. Marggräfin aus Tuscana.

Albertus I. Graf zu Görtz/ Obr. zu Aglar. Vx. Hedwig Gräfin von Ander.

Maynhardus I. Graf zu Görtz/ Obr. zu Aglarn. Vx. Mechtild/ Hertzogin von Meran † 1245.

Mairhardus II. Graf zu Görtz/ ꝛc. Erbe des Hertzogtumb Merä † 1258. Vx. Adelheidis hie oben.*

Albertus II. Graf zu Görtz/ Pfaltzgraf in Khärndten Vx. Offnia F. Graf Herman von Orlenburg. 1272.

Heinrich III. Stadthalter zu Tarsis 1340. Vx. Beatrix.

Johannes (al.) Fridericus Graf zu Görtz.

Johannes Maynhard Graf zu Görtz 1403. Vx. Magdalena Hertzogin in Beyern
Ursula Vx. Graf Heinrichs von Schaunburg.
Catharina Vx. Johan. Hertzogen in Beyern.

Mainhardus IV. Graf zu Görtz/ Pfaltzgraf in Kärnt. Vx. Graf Virich von Pfanberg vñ Montfort Tochter.

Albertus IV. Graff von Görtz vnd Tyrol.

Johannes Heinrich Graf zu Görtz † 1380 Vx. Anna F. Kön. Friderichen von Oesterreich.

Ioannes II. Graf zu Görtz. † 1460.

Leonhard Graf zu Görtz.

Hein. Graf zu Görtz. 1430. Vx. Catharina Gräfin von Cilia.

Heinrich Graf zu Görtz, Vx. eine Vngarin.

Margaretha Gräfin von Görtz. Vx. Graf Johansen von Oetingen.

Leonhard der letzte. Graf von Görtz. starb Anno 1500.

Brafen von Ander/ Hertzogen zu Meran.

Fridericus Graf zu Ander/ F. Erbonis. N. Friderici I. Pro N. Rapotonis. Ab N. Rapoldi: welcher Keyser Arnolphi Bastarte Son gewesen.

Leopoldo (Lazius nennt jhn Ezelinũ) Graf zu Ander vñ Hochenwart. 1039.

Arnoldus (Lazius nennt jhn Albertũ) Graf zu Ander 1080. Vx. Gisela.

Berchtold. I. Graf võ Ander † 1151. Vx. Sophia Gräfin von Ambthal.

Berchtold. II. Graf võ Aneer Vx. Agnes/ eine Tochter Graf Popo von Schärdingen vnd Neuburg.

Albertus I. Graf zu Görtz/ Obr. zu Aglar. Vx. Hedwig Gräfin von Ander.

Berchtoldus III. Graf von Ander: ward A. 1180. von Keys. Friderich Barbarossa/ zũ Hertzog zu Meran vnd Dalmatta/ Marggraf zu Isterr. gemacht. † 1182. Vx. Hedwig Marggräfin aus Sachsen.

Poppo/ Bischoff zu Bamberg † 1192.

Berchtoldus IV. Hertzog zu Meran vnd Dalmatien/ Marggraf zu Isterr. ꝛc. Vx. Agnes Marggräfin zu Rochlitz.

Berchtoldus V. Patriarch zu Aglarn † 1252.

Otto d' ältere Hertzog zu Merä Dalmat. Marg. zu Istria ꝛc. † 1234. Vx. Beatrix Pfaltzgr. von Burgund. Gerdrut/ Andreæ Königs in Hungern Gemahel S. Elisabeth Mutter.

Otho der Jüngere der letzte Hertzog zu Meran/ Dalmatien vnd Isterreich: † 1248. Vx. Blanca Gräfin von Campania.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4761. Nach Christi Geburt 791.

Von dem grossen vnnd gewaltigen Kriege/ so Carl der grosse/ König in Franckreich/ mit den vngleubigen Hunnen geführt hat/ bey welchem sich Hertzog Inguon in Khärndten auch finden lies.

Das Dreyzehende Capitel.

DAs volgende Jahr hernach/ ist der Hunnische Krieg entstanden/ den der grosse Carl/ König in Franckreich/ wider die Hunnen geführet hat/ welches gar ein langwiriger vnnd grawsamer Krieg gewesen ist/ dann er hat acht Jahr lang gewehret. Es sind aber die Hunnen ein Scytisch Volck gewesen/ das allezeit gewohnet war/ in den frembden Landen weit vnnd breit zu herrschen/ darumb jhnen mit kriegen man nicht leichtlich hat zukommen können/ vnd ist auch dieser Krieg desto schrecklicher erschienen/ als welchen König Carl selbst eigener Person geführt/ vnd vollbracht hat.

Dann wie die Hunnen vnd Avarn Bundsgenossen Thessel des gewesten Beyerischen Hertzogen/ verstunden/ daß sich die Beyern dem grossen Carl so liederlich ergeben hetten/ zogen sie im Jahr des HERREN/ sieben hundert vnd ein vnd neuntzig/ mit zweyen Heeren wider den König: das eine fiel in Friaul/ vnd die gegend/ so man jetzt der Venediger Herrschafft nennet/ das ander wolt in Beyern/ rucket biß an die Enns/ da kamen jhm entgegen Inguon Hertzog in Khärndten (Aventinus nennet jhn Chanivitz) mit den Khärndtern/ auch Gramatius vnnd Odacker/ Königs Caroli Hauptleut/ mit jhren Francken vnnd Deutschen/ die schlugen die Feinde. Die andern Hunnen/ so noch daheim waren/ wolten diesen Schaden vnnd niderlag an den Deutschen vnd Khärndtern rechen/ waren auch auff mit grossem Volck/ vnd zogen daher in Beyern/ der Khärndterische Fürst Inguon/ zusampt den andern zween Fränckischen Hauptleuten/ brachten die Khärndter vnd Beyern auff/ kamen den Feinden entgegen/ schlugen sie in die Flucht/ vnd drungens in die Donaw: was darvon kam/ must schendlich mit grossem Schaden vnd Vnehren wider heim ziehen.

Carolus Magnus kompt gen Regespurg.

Nach dem zoge König Carl selbst/ mit grossem Volck in Beyern gen Regenspurg/ allda rhatschlaget er/ wolte aus dem Land Oesterreich vnd Kron Hungern/ damals Hunnen Land/ die Hunnen vnd Avarn

Abarn vertreiben. Vnd zoge darauff mit Heerskrafft an die Enns / rüstet sich daselbst / auff Land vnnd Wasser / wider die Hunnen / die anzugreiffen / macht von Schiffen eine Brück / die mocht man mit Seilen vnd Anckern anhengen vnnd schliessen / vnd wider ablösen / vnd führen wenn vnd wohin man wolte auff der Donaw. Die Sachsen vnd Friesen zogen auff der lincken seiten / gegen Mitternacht vnnd Böhmen werts / die Beyern / Khärndter / Dalmatier / Friauler / Schwaben / Francken / auch Longobarden / auff der andern seiten. Er der König / fuhr auff dem Wasser / raubten / brennten / schlugen die Feinde / legten grosse Ehr ein / ertrenckten der Feinde viel in der Enns / vnd gewunnen die vnseren groß vnzeglich Gut / viel Vieh / Pferde / Ochsen / Küe vnnd Schaffe / vnd kam vmb Sanct Martins Tag König Carl wider gen Regenspurg / hette nun die Feinde biß an die Rab vertrieben / die anderen heroben hetten sich ergeben / vnnd schickten die andern jhre Botschafft zu dem König gen Regenspurg / begerten ein Anstand vnnd Fried / man theidiget darinnen. Davon schreiben viel fürnehmer Historici, nach lengs. Wir haben es an diesem orte nun kurtz / von wegen Inguon des Hertzogen in Khärndten / so auch diesem Zuge beygewohnt andeuten wöllen.

Antonius Bonfinius, Eginhardus, Turpinus, vnd andere mehr.

Im Jar der Welt 4760. Nach Christi Geburt 790.

Wie König Carl der Grosse / hernach Römischer Keyser / Hertzog Inguon zu Khärndten mit hoher herrligkeit begabet: vnd Khärndten zu einem Ertzhertzogthumb erhöhet: vnd warumb das geschehen.

Im Jar der Welt 4761. Nach Christi Geburt 791.

Das Vierzehende Capitel.

DAs hat Hertzog Inguon in Khärndten / zur zeit seiner Regierung / mit seinen Khärndtern sich dermassen redlich vnnd löblich verhalten / vnnd mit gantz dapfferm mannlichem gemüt / also gegen dem Römischen Reich (sonderlich im Hunnischen Krieg / der viel Jahr gewehret) erwiesen / daß hierüber König Carl nicht ein geringes wolgefallen getragen / vnd deßwegen jhme nicht vnbillich fürgenommen hatt / das Hertzogthumb Khärndten mehrer zu erhöhen / vnnd den Inguonem mit grösser herrligkeit zu schmücken / als jemals einigem andern Für-

Hertzog Inguon wol vmb das Römische Reich verdient.

Im Jar der Welt 4761. Nach Christi Geburt 791.

sten hie vor ware begegnet. Dann vnder andern damals / als die Hunnen vnnd Avarn mit grosser Gewalt in das Römische Reich gefallen waren / vnnd jedermenniglich so grossen schrecken eingejagt hetten / daß auch der Keyser gedrungen ward / einen Reichstag deswegen zu Regenspurg zuhalten / vnnd der Fürsten Hülffe wider die Hunnen zuerfordern: Da hat Hertzog Inguon augenscheinlich an Tag geben / wie viel an jhm gelegen wer. Es waren zwar alle Fürsten gantz willig zur Hülff / liessen auch vnverzogenlich allenthalben vmbschlagen: aber darmit were wenig außgericht worden / wann nicht Hertzog Inguon in Khärndten gethan hette. Dann er in schneller eil also bald ein gewaltig Kriegsvolck in seinen Landen zu hauffe gebracht / vnnd darmit so behend fortgezogen / daß er vrplötzlich die Hunnen vberfallen / geschlagen vnnd biß auffs Häupt erleget hat. Wie dann ein alte Verzeichnüß vermeldet / daß der Hunnen vnnd Avarn dazumal vber die zweyntzig tausent Mann sollen seyn erschlagen worden. Vnnd were gewißlich / den Landen im Römischen Reich / sonderlich in diesen Gräntzen / sehr grosser Schaden erfolget / wann man alleweil geharret hett / biß des Reichs Hülffe weren versamlet worden.

Carolus Magnus macht Khärndten zu einem Ertzhertzogthumb.

Daher dann Keyser Carl vervrsachet ward / solche grosse treue vnd dapfferkeit mercklich zubelohnen / vnnd darmit andere Nationen zu reitzen / ebner massen / solchen Tugenden nachzufolgen. Machet also / aus Königlicher volmacht / das Land zu Khärndten zu einem Ertzhertzogthumb / sich diß Tituls vnnd aller dem beygefügten Freyheiten zu ewigen zeiten zugebrauchen / vnnd desselben Fürsten zu einem Ertzhertzogen. Wird demnach dieser Inguon für den Ersten Ertzhertzogen in Khärndten gerechnet / bey welcher Ordnung wir hinfürter gedencken zu verbleiben.

Wie

Wie Hertzog Inguon viel nützlicher Satzungen bey seiner Regierung in Kärndten angericht.

Das Funffzehende Capitel.

Im Jar der Welt 4761. Nach Christi Geburt 791.

Satzungen Ertzhertzog Inguons in Khärndten.

ALs nun Inguon durch König Carl den Grossen/gehörter massen zum Ertzhertzogthumb erhöht/ vñ auch nach erlegung der Hunnen/in seinen Gräntzen mit seinen benachbarten Völckern guten Friede hatte/ auch sahe/ daß bey seinen Vnderthanen die alten löblichen Gesetz vnd Ordnungen mehrertheils in abnehmen kommen vnnd vndergangen waren: mocht er solche vnordnung vnnd zerrüttung der guten Sitten nicht länger gedulden: Verfasset derowegen die numehr verfallene Gesetz seiner Vorfahren auff richtige Artickel / erneuert vnnd vermehrt solche/ vnnd lies im gantzen Land an die Einwohner einen ernstlichen Befehl/ außgehen / ob denselben trewlich zu halten / mit bedrawung bey schwerer Straff allen den jenigen/so darwider handeln vnd sich denen widersetzen würden. Es sind aber dieses die fürnembsten Artickel seiner Gesetzen gewesen.

Erstlich / daß man vor allen dingen ob dem Christlichen Gottesdienst mit fleis sol halten / die Kirchen besuchen / den Namen Gottes anruffen / denselben keines weges entuehren/lästern oder schmähen. Dann wer solches fürsetzlich zu thun sich würde vnderstehen/ der solte zu ewigen zeiten aus dem Land zu Khärndten verbannet/vnd nicht mehr zu Gnaden angenommen werden.

Fürs Ander / ordnet er auch / daß der Eheliche Stand bey allen vnnd jeden solte ehrlichen gehalten werden: Befahl auch den Amptleuten auff dem Lande/ mit besondern fleiß gut auffsehen heimlich vnnd offentlich darauff zuhaben/ damit also die Kinder in aller Zucht erzogen würden. Diese forderten auch ein gantze Gemeine vnnd Commun zusammen vnderm freyen Himmel offentlich / vermahneten jedermann ehlich zu werden / zu befürderung des gemeinen Nutzens in Khärndten: Vnderwiesen das Volck / man köndt vnd möcht ohne Ehe nicht leben/also were es der Natur gemäß. Vnd war/ sehr grosse Straff denen auffgesetzt/ so ausserhalb des Ehestandes betreten würden vnreine Vnzucht treiben.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4761. Nach Christi Geburt 791.

Fürs Dritte/wiewol etliche Fürsten im gebrauch hatten/ in jhren Landen frembde Kriegsleut in wehrendem Kriege / anzunehmen: so hat doch Inguon für rhatsamer / vnd nützlicher gehalten / vnnd auch derwegen geordenet: es were viel besser / daß die Landleut jhre Jugend/ von Kindheit auff/ auff das kriegen/ allerley Wehr vnnd Waffen erzügen: einen Kampff/Ritterspiel vnnd andere vbung darauff hielten / dann daß sie frembde Leute vnd Landläuffer vmb das Gelt bestelten/ vnd sie vber jhr Ehr/Leib vnd Gut / Weib vnnd Kind setzeten. Keiner solte auch einem andern Herrn im Krieg / wider jhres Fürsten willen vnnd vorwissen zuziehen / sondern zuvor sich bey jhm ansagen / noch ohn besondere erlaubnüß weglauffen. Wer ohne vrlaub weglieff/der muste aus dem Lande / dorfft nimmer bey ehrlichen Leuten bleiben / vnd wurde vor ein Schelm geachtet.

Für allen dingen aber solte sich jedermann auff die Kriegsübungen mit sonderm fleiß ergeben/ vnd immerdar die Waffen in guter vbung erhalte. Darumb dann Ertzhertzog Inguon ferners verordenet/ vnd geboten/daß auch neben dem Adel/ der gemeine Mann / vnd niemand im Land außgenommen/ jederzeit mit seinem Waffen im Haus gerüstet seyn solte. Sonderlich / die in dem Gebürge wohneten/ wenn sie jhre arbeit mit dem Feld-vnd Ackerbaw verricht vnnd volbracht hetten/ musten sich mit Jagen vnd schiessen der wilden Thier / täglich vnd stets vben: vnd hielte der Fürst den also herrlich/ vnnd auch aller Ehren würdig/so eines freissamen wilden Thiers Haupt erlanget/daß er bißweilen ein solchen aus dem gemeinen Stande genommen / vnd Edel gemacht hat: damit erhielte er im Lande ein vnverdrossen Kriegesvolck/ das gar wenig müssig war/vnnd jederzeit der Ritterschafft außwartet.

Deßgleichen hat auch der Ehrenreiche Fürst Inguon / viel guter Ordnungen angericht/ wie es hernfüro in erwehlung eines Ertzhertzogen in Khärndten solte gehalten werden. Mit solchen vnd vielen andern dergleichen Satzungen / viel gedachter Inguon sein Regiment gewaltig befestiget / seine Vnderthanen in guter Ordnung vnnd Gehorsam erhalten / vnd auch bey den Nachbaren grosses vnsterbliches Lob vnd Ruhm verdienet hat.

Ammonius Salathus, vnd andere alte Khärndterische Verzeichnüssen.

Linea

Linea, der Ertzhertzogen/ in dem Land zu Khärndten.

Im Jar der Welt 4762. Nach Christi Geburt 792.

13.

Codolaus, oder Codelach/ des Fränckischen Geblüts der Ander: in der Ordnunge der Dreyzehende Hertzog/ vnd der Ander Ertzhertzog in Khärndten.

Das Sechzehende Capitel.

IN volgenden Jar/ als man zehlt nach der Geburt Jesu Christi/ 792. im eingang des Monats Februarii, ist Inguon/ Ertzhertzog in Kärndten/ gestorben/ vnd weil er keinen Leibs Erben nach jhm verließ/ auch sich die Khärndterischen Herren/ in erwehlung eines Fürsten/ vnder einander nicht wol vergleichen möchten/ vnd den Handel also dem König Carl heimstelleten/ hat er bald Codolaum, oder Codelach/ einen Fränckischen edlen Herren/ dem verstorbenen Inguon nachgesetzt/ vnd verordnet: der dann/ von der zeit an zurechnen/ biß zum anfang des Keyserlichen Regiments Keyser Ludwigen des Ersten/ den Khärndtern/ Craynern/ vnd Friaulern mit grossem nutz vorgestandē ist. Doch wurd er endlich/ von einem Hauptmann oder Landvogt in Pannonien/ Ludwig genannt/ von dieser Fürstlichen Herrligkeit verjagt/ als dann solches Eginhardus, in dem Leben des Keysers Ludovici Pii, bezeuget/ da er von dem Pallast/ vnd der Reichs versamlunge zu Ingelheim/ vom Keyser Ludwig gehalten/ also schreibet: Es waren auch daselbst Gesandten aus vielen Landen/ als nemlich der Windischen Abodriten/ vnd Bornæ/ des Hertzogen der Guduscaner/ vnnd Timotianer/ welche kurtz verschiener zeit/ von der Bulgarer Gesellschafft abgefallen waren/ vnd sich mit gutem willen zu vnsern Gräntzen begeben hatten: sonderlich aber kame für/ wie daß Ludwig/ der Hauptmann vnd Kriegsfürst in Pannonien/ viel newer Sachen sich vnderstünde/ vnd allda offentlich Codolaum, den Grafen vmnd Hauptmann der Windischen Marck/ (der auch als ein Ertzhertzog das Land zu Khärndten innen hielte/ von König Carl dahin gesetzet) grewlicher Tyranney/ Frevel/ Mutwillen/ vnd aller vnart beklagte/ vnd die sache so viel dahin brachte/ daß er den Fürsten Codelach von allen seinen Herrschafften verjagte/ als hievon an seinem ort mit mehrerm sol gehandelt werden.

Eginhardi, des Historici, Zeugnüß von Codolach/ dem Ertzhertzog in Kärndten.

Im Jar der Welt 4762. Nach Christi Geburt 792.

Vmb diese Zeit war auch hiezwischen ein grosse Wassers noth/ zwey Monat lang/ in Khärndten/dann die Traa/ so bey Villach der Stadt fürfleußt/ vnd die Saw in Crayn/da jetziger zeit Craynburg die Stadt ligt/ lieffen vber die Massen weit aus/verderbten mercklich Land vnd Leute / theten vberaus grossen Schaden / dardurch dann den armen Landleuten ein grosse furcht ist eingejagt worden. Dann wie es sich allererst gegen dem Hornung nahete / da entstunden im Lande grosse Gewässer/ mit solchem vngestümen prausen / daß schier hierüber alle Welt gleich verzagen wolte / vnnd solches nicht allein in Khärndten vnd Crayn / sondern auch in dem Hertzogthumb Friaul/ vnd in Dalmatia, fürnemlich gegen den Meerstäten Salona, vnd Iadera, dieweil das Adriatische Meer mit Hauffen außbrache / vnd zerrissen dardurch an diesen bemeldten orten/so wol die nahend gelegene Gebäwe / als daß sie auch so viel Menschen in das eusserste verderben brachten: also daß Hertzog Heinrich in Friaul / vnnd Ertzhertzog Codelach in Khärndten /zusampt jren Landsassen vnd Vnderthanen/ nicht wenig dieses vnfalls erschracken/vnd vor grosser furcht nicht wusten / was sie doch anfangen solten.

Feuchter Herbst.

Ob nun wol dis Wasser hernach gefallen/ vnd sich wider gelegt/ wars doch das gantze Jar vber sehr feucht vnd naß/nicht allein in dem Land zu Khärndten/ sondern auch in Steyer / Crayn vnd Dalmatia / vnd schier an dem gantzen Illyrischen strich. Es regnete ohn vnderlas/vnd war sonsten der Himel immerdar trübe/finster vñ Wülckig: daher sich dann viel Seuchen vnnd Kranckheiten bey Alten vnd Jungen erhuben / vnd kam das sterben sonderlich vnder grosse Herren /daß deren wenig im Lande vberblieben.

Pestilentz.

Also risse die Pestilentz dermassen ein / daß schier kein ort darfür sicher bliebe/allerley Getreide / Obst vnnd Gartenfrüchte verdorben das hernachfolgende Jahr gar an Bäwwen / man kundte des vnstetigen Wetters halber/ auch nichts ab / noch einbringen / vnnd da gleich etwas in die Scheuren bracht ward/ wuchs es doch aus /entbrant auff einander / oder kundte doch nicht zu gute gemacht werden. Darzu so traten von wegen des

Regenwetter.

vnauffhörlichen Regenwetters die Wasser/sonderlich die Gurck/ vnd die Glan/in Steyer aber die Muer / auch so gewaltig aus / vber die Felde / daß man den Herbst nachfolgends vber zur Saat nicht kommen kondte/ vnd also das Winterfeld an vielen orten aller dinge vnbesäet ligen blieb (wiewol man sich damals in diesen Landen nicht so fast auff den Feldbaw begabe/ als jetzund geschicht) dadurch grosser mangel erschiene: dann es mochte von dem armen gemeinē Mann das Hew vnd Grummet/darmit sie jr Viehlein pflegten zu ernehren/von wegen stetes Regens/ nicht gemacht noch eingebracht werden/warde zu nicht auff den Wiesmaten. Was aber die Traa dem Flecken Villach/

lach/ mit seinem auslauff/ für Schaden zugefüget/ ist gar bald durch den Fürsten Codelach ersetzt vnd verbessert worden/ dardurch dann die Einwohnenden Bürger wider ein wenig ergetzet waren. Neben diesem Gewässer/ sind auch in diesen Landen grosse geschwinde Erdbeben gewesen/ auch viel schreckliche Gesicht in der Lufft gesehen worden. Von Dalmatia, gegen Histriam vnnd Crayn/ ward der Himmel gantz rot/ wie ein Fewer/ vnd sahe man in derselben erschrecklichen Fewerrote lange/ streimende/ vnnd gleich flammende Spies vnnd Schwerter. Zu dem erschiene auch ein grewlicher/ abschewlicher Comet/ mit einem langen breiten Schwantz/ der viel flammen von sich gab/ vnnd den Einwohnenden nicht geringes vbel drewete. Es war auch in Khärndten eine treffliche grosse thewrung/ vnnd ein erbärmlicher Hunger an allen orten. Solche Zeichen gaben genugsam zu verstehen/ daß dem Landvolck in Khärndten/ kürtzlich von den Hunnen/ ein grosser Schade begegnen solte/ wie dann solche Wunderzeichen selten pflegen lähr abzugehen.

Im Jar der Welt 4762. Nach Christi Geburt 792.

Erdbeben. Schreckliche Gesicht an dem Himmel.

Comet.

Thewrung. Hunger.

Ammonius Salassus, Eginhardus, vnnd ein Khärndterische Verzeichnüß.

Wie die Hunnen/ vnd Avarn/ in Khärndten fallen/ Friaul vberziehen/ vnnd Hertzog Heinrichen erschlagen/ darumb sie König Pipinus in Italien vberzogen/ vnnd hernach vberwunden hat.

Das Siebenzehende Capitel.

WIr haben ein wenig zuvor vermeldet/ wie Ertzhertzog Codelach/ ein edler Fränckischer Herr/ nachdem Inguon mit Tod abgangen/ vnd keinen natürlichen Leibs Erben hinder jhme verlassen/ zu dem Fürstentumb in Khärndten kommen/ deme er dann nun biß in die fünff Jahr mit guter ruhe vorgestanden wär/ aber hernach im Jahr des HERREN/ sieben hundert vnd sechs vñ neuntzig/ kam er in ein grosse Gefahr/ welche durch den Hungerischen König Talman/ König Sigar Sohn/ angestifft worden/ nicht mit kleinem Schrecken der Einwohnenden Khärndter/ wie aber dieser Handel sich allerding zugetragen/ müssen wir aus den Historien etwas tieffer erholen.

Im Jar der Welt 4762. Nach Christi Geburt 792.

Es hatten die alten Kärndter/zusampt den Pannoniern/Steyrmärckern/Crayneru/vnd den andern Illyrischen Völckern/anfänglich diesen Gebrauch an jhnen auff den Raub in andere frembde Lande zuverrücken/ vnd mit ander Leut Gütern sich reich zu machen/ des eigentlichen vermeinens/ damit etwas streitbarer vnnd notleidiger zu werden: Welches aber hernach von der zeit an/ nach dem der Grosse Theodo/ Hertzog in Beyern/ welcher Khärndten an das Haus von Beyern gebracht/ vnnd zu einem Fürstenthumb geordnet hett/ diese Lande beherrschte/ verblieben/ vnd gentzlich das rauben durch ordentliche Satzungen abgeschafft gewesen/ sie als von art rauche/ wilde vnd vngezembte Leut/ desto füglicher in dem Gehorsam zuerhalten. Daher die vngleubigen Hunnen sich heimlich zusammen verbunden/ vnd gern die Khärndter offtmals vberfallen hetten/ sie musten aber solches aus furcht Caroli Magni, des Fränckischen Königs/ so gar starck vber die löblichen Fürsten in Khärndten gehalten/ verbleiben lassen/ vnd jhren bösen willen mit gewalt brechen/ biß sich endlich begeben/ daß Inguon mit Tode abgangen/ vnnd Codelach an seine stat kommen war/ vnder des Regierung nun sie vermeinten/ leichtlich jhr vorhaben in das Werck zurichten/ dazu sich dann gar bald Meister vnnd Anweiser finden/ die solcher vntreiwe spielen/ vnd das gemeine Volck zu vnbillichen Händeln bewegen. Dann wie Talman/ des König Sigar Sohn/ der Hunnen König worden/ hat er alsbald seine Gedancken dahin gewendet/ sich am König Carl zu rechen/ dadurch jhme einen grossen vnd vnsterblichen Namen zu machen/ wie er dann ein vnruhiger vnnd verschlagner Herr gewesen/ der auff gelegene zeit gute achtung geben/ vnd solche nicht leichtlich vbersehen. Dann als er verstanden/ daß König Carl vberal genug zuthun hette/ vnd auch Codelach dem Inguon im Ertzhertzogthumb Kärndten nachtreten war/ da wolte er diese gute gelegenheit nicht aus den Händen lassen/ sondern wendet allen müglichen fleiß dahin/ die seinen in jhrem vorhaben zustercken/ vnd sie soviel dahin zubereden/ einen starcken Zug in Khärndten zu thun/ vnd die Christen daselbst allenthalben herumb zuvberfallen. Als er aber jhren guten willen verstanden/ lies er hierauff seine Hunnen in grosser menge versamlen/ denen er fürgehalten/ daß er vorhabens were/ die schmach/ jhnen von dem Fränckischen König zugefüget/ ein mal abzuwischen. Wolte also demnach mit jhnen böses vnd gutes vberstehen/ Glück vnd Vnglück mit gedult leiden/ vnd sich von jnen so viel gebrauchen lassen/ daß sie ja spüren solten/ wie hertzlich vñ trewlich er es mit jnen halten wolle/ allein were seine bitte/ daß sie bald zusamen komen/ vnd von diesem Handel mit allem Ernst handlen möchten. Darzu der gemeine Pöfel gar leichtlich zu bereden gewesen/ als welcher lange zeit damit vmbgangen/ einen Hauptmann

König Talman der Hunnen/ verhetzt die Hunnen wider die Khärndtischen Christen.

mann in solchem freveln stück zu erlangen/vnd also mit desselben Rhat jhr Blutdürstig Gemüt an den vnschuldigen Christen zuerkülen. Wie sie nu allerdings entschlossen/ jhrem Könige zugehorchen/ auch auff einen bestimpten Tag zusammen zukomen/ vnd zu Sirmio der Hauptstadt in Pannonien finden zulassen/ sich erboten/ hat sich dessen König Talman nicht wenig erfrewet. Wie sie nun am angesetzten Tag in grosser anzahl beysammen/ wolte er solche ansehenliche Versamlung nicht von sich lassen/ er hette sie denn zuvor angesprochen/ derwegen er vnverzogenlich auffrat/ vnd die Hunnen mit diesen oder dergleichen Worten ansprach.

Im Jar der Welt 4762. Nach Christi Geburt 792.

Oration vñ Rede Talman/ des Königs in Hungern/ an seine Hunnen sie wider Khärndten zu bewegen.

Jhr meine liebsten Hunnen/ vnd Avarn/ Ich habe für meine Person jederzeit begert/ daß ich einmal mit gelegenheit euch/ meines Hertzens heimligkeit entdecken/ vnd auch allerley mittel vermelden möchte/ wie wir Hunnen (so vor grosser furcht Caroli Magni, des Fränckischen Königs/ ein gute zeit/ gleich als die Weiber/ innen gehalten: vnd einschlossen worden) doch wider möchte vnser vorige Reputation erholen/ vnd das Ritterliche Lob nicht gar verlieren. Dann was ist vns hie auff Erden rhümlicher/ als vnder ehrlichen Leuten ein guten Namen zuerhalte/ vnd allezeit nach ehre zustreben? Was ist vns zuträglicher/ vnnd rhatsamer/ dann die Wehre niemals aus den Händen zu lassen/ vnd ohne verdruß gute Ritterschafft üben? Entgegen was bringt vns mehrern Spot vnd Schande/ dann müssig seyn/ still zusitzen/ mit Weiber Wercken vmbzugehen/ vnnd auch des wollüstigen Lebens befliessen zu seyn? Wir haben wol vnder dem Regiment des Grossen Attilæ, vnnd der Cacanen/ vnserer Fürsten/ meinem bedünckens nach/ groß Glück gehabt/ die Römer geschlagen/ die großmächtigen Griechen erlegt/ Pannoniam eingenommen/ Myſiam begwaltiget/ die Steyermarck zerbrochen/ Khärndten zerrissen/ vnnd sonsten viel herlicher Siege vnd Triumph von jhnen erlanget: aber lieber was hilfft vns solches alles jetziger zeit/ weil wir vnsere Helden verlohren/ vnd kein andern Trost mehr haben mögen/ dann daß wir auff vnser Schantz selbst achtung geben/ vnnd eigentlich dahin gedencken sollen/ das vorige Kriegslob wider zu ernewern/ vnd nit mit schlaffen vñ stillsitzen/ König Carl vnserm mächtigen Feinde gelegenheit zugeben/ vns gantz vnd gar zu vberweltigen/ vnd in schendliche Dienstbarkeit zubringen? Es ist wol ein schwere vnd grosse sache/ die ich euch rhate/ vnd möchte dieselbe euch nicht vnbillich grosses nachdencken machen: in ansehung/ daß wir hiedurch den König Carl erzürnen/ vnd sonst vilen alle Fürsten der Christenheit wider vns auffbringen möchten/ vñ vns solches vorhaben nicht allerding zum besten ausschlagen würde; sonderlich/ da wir vns mit solcher Frevel vnderstehen wolten/ vns wider einen so mächtigen vnd kriegserfahrnen Potentaten zusetzen/ vnd dadurch

Im Jar der Welt 4762. Nach Christi Geburt 792.

durch ein vnwiderbringlichen Schaden vber vns / auch vnsere Weib vnd Kinder/zu erwecken. Aber wenn jhr euch dieses wolt jrren lassen/ vnd immerdar auff diesen Fränckischen König Carl ein Auge haben/ würdet jhr ewer Lebenlang euch keiner redlichen that vnderstehen dörffen/vnd in schendlicher Knechtschafft ewer Leben zubringen: welches euch dann viel vnleidlicher seyn solt / als der Tod selber. Secht die Exempel mit allem fleiß an/ die werden euch fein lehren/ was nemlich ewre Vorfahren in solchem fall gethan haben/ vnnd nichts auff Erden liebers gehabt/dann für das Vaterland das Leben darzustrecken / vnd wider die Feinde mit wehrhaffter Hand Weib vnd Kind zu verfechten. Gedenckt doch/vmb der barmhertzigen Götter willen/ wie vnder andern vnsern Fürsten sich König Attila wider die mächtigen Potentaten gelegt / vnnd jhr mutwillig vorhaben / zu vnserem grossen Frommen vnd Nutz / mit ritterlicher Faust gedempffet habe. Dann so er solches nicht gethan / würden wir gar bald erfahren haben / was vns durch vnsern Müssiggang begegnet were. Diesem herrlichen Helden sollen wir billich nachfolgen/ in seinen Ritterlichen Thaten vns erspiegeln / vnnd mit vnseren Weibischen geberden nicht also vnser Vorfahren Lob vertunckeln. Mit dem Ackerbaw werden wir wenig vnser Land erweitern / wenn wir nicht auch darnebens vnser starckmütigkeit den frembden Nationen erweisen wöllen. Die Kauffmannschafften vnnd Hantierungen des Asiatischen gewerbs/verderben vnsere mannliche Sitten/daß solche geschmelert vnd gleich für nichtig gehalten werden. Vnd wenn es in meinem Gewalt stünde/ jhr meine liebsten Hunnen vnd Avarn / vnd ich hierinn erhört möcht werden/von den vnsterblichen Göttern/ so wolte ich von Hertzen wünschen/daß die andern Fürsten/so noch nit der Christen Aberglauben angenommen/ eben dieses Gemüt hetten/wie wirs dieser zeit haben/würden solche die jhren an den Raub führen/vnd mit guter gelegenheit frembde Länder mit offentlicher Kriege anfechten. Dieweil aber solches nitgeschicht/vnd sie sich mehr durch faule müssige Leute/vñ viel vnnotwendige Satzungen/dann Kriegserfahrne Helden/regiere lassen/so mus nothwendig volgen/daß wir in Ritterlichen Thaten erligen / vnd gar verzagt werden / wie nun vbergnug vor Augen. Derwegen so were ja ein mal hoche zeit/etwas mit mehrerm ernst zum handel zuthun/vnnd solten vnser Glück nicht also gar in Wind schlagen/ vnd verschlaffen.

Attila.

Entgegenwurff.

Es möcht aber mir von ewer einem fürgeworffen werden/was andere Könige vnd Fürsten für Kriege führeten / das theten sie / jhrem tragenden Ampt nach/billich vnd recht / dieweil sie darmit jhre Länder beschützten/vnd keine vnnotwendige Kriege anrichteten: wann wir vns aber aus frevel vnderstehen wolten / rauberey zutreiben / vnd mit

gewalt

Digitized by Google

gewalt ohne rechtmessige vrsachen die Leut zu beschweren/so were das selbe nicht allein in keinem wege zu loben/ sondern vielmehr würdig/ mit dem grösten vbel gestrafft zu werden.

Im Jar der Welt 4762. Nach Christi Geburt 792.

Antwort.

Deme ist aber leichtlich zu begegnen/dann ich bekenne/daß kein vnderscheid vberall sey / zwischen den andern Fürsten vnnd vns: dann die Fürsten haben in gemein zustraffen/was jhnen durch die Gesatz aufferlegt wird/daß der Straffe würdig ist: welches auch jre Vnderthanē mit aller Gedult auffnemen/vnd darwider das wenigest murren sollē. Aber wenn es sich schicket/daß frembde Fürsten eines andern Herrn Vndersassen antasten/jres Ampts nicht recht warten/die vnsterblichen Götter verlestern/alle Gesetz mit Füssen treten/ Tyranney anrichten/ selbsten allerley schande treiben/vñ durchaus nichts/ob sie solches thun mit fug oder vnfug/ansehē/So achte ich nit vnrecht/noch wider die ordentliche Pflicht zu seyn/daß die Fürsten jre Vnderthanen erretten/vñ sich vnderstehen/Gewalt mit Gewalt zuvertreiben. Vnd ob wol jetziger zeit/die notdurfft nit erfordert/aus dem Lande zu ziehē/ vnd dasselbe zuverlassen / weil vns keine noth darzu treibet: so solt jhr doch daneben bedencken/daß vns die Liebe die wir gegen vnserm liebē Vaterland zu aller zeit tragen sollen/solches rauben/brennen vnd würgen/ damit wir vermeinen das Land zu Khärndten/vñ andere der Christen Länder/heimzusuchen/ nit allerdings verbieten wird: allein sollen wir vns hüten/daß es nit in vnserm Land geschehe/vñ dadurch vnsere Freunde fast betrübt würden. Derwegen jhr mein allerliebsten Hunnen/ vñ Awarn/so wil ich euch alle mit einander so viel vermahnt haben/jhr wolt mit sondern fleiß behertzigen/daß wir mit vnserm stillsitzen im Lande/ niemand andern dann vns selbsten/vnd vnsern Weibern vñ Kindern/ schädlich sind/alle ding auffzehren/vnd nichts gewinnen. Wenn wir aber vns aus dem Lande machen/vnd mit grossem Raub/ aus den herumb nahend gelegnen Ländern/zu Haus ziehen/ wird alsdann nit allein vnser Nawe hoch gelobet/sondern auch auff das herrlichst/der vnsren ritterlich Gemüt / allen Feinden bekant werden. Wer dann nun auff solche weise vermeint / seinen rhümlichen Vorfahren in löblichen Tugenden/nachzuschlagen/vnd mit mir kein abscheuhen hat/alle Gefahr zu erdulden /der mag sich mit seinem Waffen/ Heim/ Schwert/ Schilt/Bogen/Pfeil/vñ was sonsten darzu gehörig/von heut vber 8. Tage gefast machen / vnd an diesem ort/ da wir jetzt beysamen/ finden lassen; da wir dann alsbald fertig wöllen seyn / vns in das Land zu Kärndten zu begeben/dasselbe mit rauben vnd plündern vnruhig machen/ vnd volgends auff Italiam zurücken / vngezweiffelter Hoffnung wir werdē durch hülffe der Götter/einen guten Raub erlangen/vñ kompt vnsern Weib vnd Kindern dardurch reich werden. Es wird aber jnnen nicht wenig gelegen seyn/daß wir hiezwischē fürsichtig handeln/

Im Jar der Welt 4762. Nach Christi Geburt 792.

deln/ vnser vorhaben nicht jedermann offenbaren/ stillhalten vnd vns dem mechtigen König in Franckreich/ Carolo Magno, auch Ertzhertzog Codelach in Khärndten nicht verdechtig machen/ auff daß wir in vnserem vorhaben nit verhindert/ vnd an stat eines vermeinten Sieges/ in das höchste Vnglück etwo möchten geworffen werden.

Auff diese oder dergleichen Rede König Talmans/ entstunde ein gros geschrey vnder allen Hunen vnd Avarn/ so sich zu jhm versamlet hatten/ vnd erzeigten sich alle so frisch/ bereit vnd willig/ daß sie einmütig versprachen/ beydes Glück vnnd Vnglück mit jhme zuleiden/ vnnd in allem dem zu gehorsamen/ darzu er sich würde gebrauchen. Vnd hielten die Sache so klüglich vnder einander/ daß sie/ innerhalb der bestimbten acht Tage/ in vberaus grosser menge zusammenkamen/ sehr wehrhaffte vnnd tapffere Kriegsleute/ welche in einer noth wol ein starcken Puff außstehen kondten/ die zogen nun mit König Thalman auff die Steyermarck/ vnd volgends in Khärndten/ gantz in stiller Ordnunge/ dessen dann niemand im Lande im ersten wargenommen/ dann man sich der zeit allda/ als alle ding glücklich vnnd wol stunden/ nicht versahe/ daß mitten im Land sich ein solch getümel erheben solt. Vnd als diese vnruhige Rotte/ an die Gräntzen in Khärndten kommen/ auch auff jhren vortheil wol gesehen hetten/ da fiengen sie an alle ort vnversehens vnsicher zu machen/ die Handthierungen zuzerstören/ die Einwohner vnd Kauffleut/ so damals von dem Adriatischen Meer hinkominen waren/ auffzufangen/ etliche zu erwürgen/ etliche zu ranzioniren/ die anderen aber sonsten/ mit allerley Marter/ in der Traa zu ersäuffen. Vnd so es sich zutruge/ daß Weiber/ Kinder/ schwache/ alte/ sonderlich Geistliche Personen/ jhnen in die Hände kamen/ mit denen giengen sie so tyrannisch vmb/ daß sie auch an denen jhr blutdürstig Gemüt nicht gnugsamlichen erkülen kondten/ neben dem/ daß sie mit dem Weibesvolck vnsegliche grosse Schande trieben. Dadurch dann nun ein sehr mechtiger Jammer in den Landen/ Steyer/ Khärndten vnnd Krayn/ auch in der Windischen Marck/ entstund/ daß niemand sicher kundt wohnen in diesen gegenden. Demnach ruckten sie wider zu rück/ auff die Steyermarck/ vñ ehe das Landvolck der Feinde ein wenig war hette genom̃en/ da waren sie schon allbereit mitten ins Land gefallen/ vberrumpelten Städt vnd Märckt grawsamlich/ vnd trieben in denselben gar grossen frevel/ also/ daß alle ding vnder einander/ vermenget wurden/ vnd allenthalben vbel stunde.

Grosse Tyranney der Hunnen/ wider die Geistlichen.

Insonderheit aber ist nicht zu verschweigen/ was die Hunnen mit etlichen statlichen Frawen/ vnd edlen Jungfrawen/ für grosse Schande begangen. Dann als zuvor von mir ist vermeldet worden/ daß nach dem die Hunnen/ mit jhrem König Thalman/ vnversehens die

Steyer

Steyer vberfallen hetten/ da haben die fürnembsten Herren im Lande/hiezwischen solchen Einfall/Codelach dem Ertzhertzog in Khärndten (dann er hette die Steyer auch zuverwalten) angekündet/der ohne das nun im Anzug war den Feinden entgegen zu ziehen/ vnd doch zuvor jhre Weiber vnd Kinder in eine zimliche starcke Festung geflehnet/ sol die Strechaw seyn/ so zu vnsern zeiten den Herrn Hofmann Freyherrn zugehörig. Sie hielten auch in solcher eil mit stürmen dermassen an/ daß sie in kurtzem die Vestung erstiegen. Dann sie war damals nicht also wol befestigt/ als sie heutiges Tages zusehen. Was nun hierüber für ein Hertzleid entstanden/ als die Weiber in der Hunnen gewalt kommen/vnd wie schändlich sie mit jnen vmbgangen/ das kan vnd mag der gebür nach nicht gnugsamlich beschrieben werden. Sonderlich aber wurden die ansehlichsten darunder von den Hunnen hinweg geschlept. Es kamen aber die Hunnen nit so bald von derselben gegend/da waren sie von Ertzhertzog Codelach mit grossem geschrey vberfallen/der dann die seinen zu vor gantz trewlich vermahnet/sie wolten sich jhres lieben Vaterlands/in fürstehender noth/mit ernst annemen/vnd solcher Hunnischen Verwüstung ja nicht lenger zusehen/sondern/ neben jhme/ zu rettung jhrer Weib vnd Kind/ vnnd lange wolhergebrachter Freyheit/ jhr Leib/ Gut vnnd Blut daran setzen. Jesus Christus/ der einige Schutzherr der heiligen Christlichen Religion/ würde jhnen allen beystehen/ vnnd sie in solchem nothwendigen Kriege in keinem wege verlassen. Nicht weniger theten auch die Hunnen gegen einander/ sonderlich einer genannt Giulas, ein fast tyrannischer Nam/ der hielte jnen für/ sie solten jhrer angebornen stercke vnd mannheit eingedenck seyn/ vber dem ansehen des Windischen/ oder Khärndterischen Fürsten/ Codelach/ nicht verzagt seyn/ sondern es dapffer hinein wagen/ ritterlich streiten: denn er gute Hoffnung zu seinen Göttern trage/ sie würden mit jhrer stärcke jhnen beystehen/ vnd nicht zulassen/ noch in einigerley wege gestatten/ daß die mannheit der muttigen vnd streitbaren Hunnen vnd Avarn/ so liederlich solte durch der Christen weibische weichheit vnderdruckt werden. Darauff geschahe nun nicht ein geringe Schlacht/ vnd hielten sich beyde theil so rüstlich gegen einander/ daß daraus wol zu spüren/ daß keiner dem andern zu weichen bedacht were. So hetten die grobē Hunnen insonderheit/ als verwegene Leute/ bey sich entschlossen/ vñ dessen vnder einander vereinigt/ daß sie entweder gewinnen/ oder darüber sterbē wolten. Hierauff ward der Streit immerdar hefftiger/ vñ behielte letzlich Ertzhertzog Codelach/ mit seinen Kärndtern vnd Steyrern den Sieg/ vnd das Feld/ der dann die Hunnen mit besonderer List vnd behendigkeit gar vmbringt/ vnd mitten vnder die seinen in die enge gedränget were/ daß sie allda gantz erbärmlich musten erwürget werden/ vnnd

Im Jar der Welt 4706. Nach Christi Geburt 796.

Im Jar der Welt 4768. Nach Christi Geburt 798.

vndergehen/alſo/daß auch von dieſem rauberiſchen hauffen gar wenig davon kamen. Doch brachte man die Gefangenen Weibsbilder mit dem gantzen raub leichtlich wider zu wegen/wiewol gantz trawrig/darumb daß ſie jhrer Weiblichen vnd Jungfreulichen Ehren beraubt worden: doch war jhre trawrigkeit etwas zum theil gemildert/dieweil ſie jhren liebſten Gemahlen wider in gewalt kamen.

Hiezwiſchen rucket König Thalman/in dem Lande fort/kam gar für Virunum, (etlich der Gekehrten haltens für Frieſach/etliche für Judenburg) thet allenthalben groſſen Schaden/brennet vnnd raubet/aber wie er gleich abziehen wöllen/eilet jhm Ertzhertzog Codelach mit den ſeinen ſtarck nach/ſchluge jhn aus dem Land/vnd erleget jhm viel Volckes. Dieweil aber König Carl in Francken anderswo viel zu thun hette/ſonderlich mit den Sachſen/vnnd damals ſolchen der Hunnen mutwillen nicht genugſam ſtraffen köndte/hat er dennoch in dieſe Lande ein gewaltigen Kriegsfürſten abgeordnet/nemlich ſeinen Schwäger/Hertzog Gerold aus Schwaben/der ſolte den Krieg beneben dem Fürſten Codelach/mit den Hunnen auff ein ende bringen/vnd ſie gar austilgen. Hierauff zogen König Pipinus, aus Italiē/König Karls Son/auch die Hauptleut/Graf Haimo aus Beyern/Weichtbrecht ein Franck/Pannor ein Windiſcher Hauptmann/Hertzog Heinrich aus Friaul/Hertzog Gerold aus Schwabē/mit groſſem Volck in der Hunnen Landſchafft/theten vmb Rab/vnderhalb Wien/ein groſſe Schlacht mit den Hunnen vnd Avarn/fiengen den König der Hunnen Sigar (des vorbemeldte König Talmans Vatern) vnd ſeine beſten Hauptleute/ſchlugē die Feinde in die Flucht/gewonnen gros Gut/Land vnd Leute/brauchten den Sieg/ruckten für vnd für. Es waren auch die Hunnē vnder einander vneins. König Sigar/nach dem er vnden gelegen/vñ aus der Gefängnüß dem König Pipino entgangē war/verjagt jhn ſein eigen Volck. Er flohe zu ſeinē Eydem/Hertzog Thudan/der lies im ſeinem Schweher in einē gutē Wein vergeben/vnd wurd Thudan zu einem König erwehlt: vnd dieweil alſo Schweher vñ Eydem vneins waren/zogē die vnſeren für vnd für/namen jhr feſte Landwehr/ſo ſie den Ring/vnd wir jetzt die Schütt heiſſen/ein/funden allda groß Gut vnd Gelt. König Thudan mit ſampt Hertzog Zotten/ergabē ſich Pipino, vnd aus deſſelbigen Befehl/mußten ſie in eigener Perſon zu König Carl ziehen: Allda wurden ſie getaufft/vñ mit groſſem Gut vnd Ehren/wider in jr Land/jetzt die Kron Hungern/geſchicket. Aber Thudan hielt keinē Glaubē/fiel widerumb ab/vñ König Pipinus kam vber jhn/vmb Erla in Hungern/(zu Latein Agria genannt) der ſchlug im Felde die Hunnen vnd Avarn/ſie wurffen einen andern König auff/hies König Chrya, aber er wurd erſchlagen/vnd namen die vnſern das Land biß hinab an die Traa alles ein/biß daß

Pannor/ein Windiſcher Hauptmann.

ſie

sie in die Donaw fellt / vmb welche Reiter König Ludwig hernach von Türcken ist erschlagen worden. Die Hunnen samleten sich wider / (Es war König Pipinus zu seinem Vater / König Carl / gen Aach gezogen) theten dieweil eine Schlacht mit Hertzog Gerhold / Königlichem Hauptmann in Beyern / vñ Hertzog Heinrichen aus Friaul / (der sich auch auch Hertzog in Khärndten nennte) erschlugen beyde Fürsten / den Gerhold vnd Heinrichen. Sigonius libro quarto meldet / Hertzog Heinrich in Friaul / nach dem er lange zeit glücklich wider die Hunnen Krieg geführt / sey er Anno 799. zu Tersätz in der Stadt Liburniæ (da heutiges Tages S. Veyt am Flaum stehet) durch heimlichen auffsatz der Bürger vmbkommen. Seine Wort lauten also: Eodem anno (sc. 799.) Henricus Dux Forojulienſis, poſt res multas adversùs Hunnos proſperè geſtas, apud Tarſaticam, Liburniæ Vrbem, inſidiis exceptus oppidanorum occiſus eſt. Tarviſium alii falsò pro Tarſatica ediderunt.

Im Jar der Welt 4768. Nach Christi Geburt 798.

Hertzog Gerhold aus Schwaben / vñ Hertzog Henrich in Friaul / von dē Hunnen erschlagen worden.

Als nun König Pipinus solches erfuhr / kam er im volgenden acht hunderten Jahr wider / zog mit grossem Volck vber die Hunnen / erschlug alles was sich nicht ergeben wolte / vnd nam alles auff beyden seiten der Donaw / biß an die Saw vnnd die Theiſſa hinan / ein / besetzt das gewunnen Land vnd Leute mit den Winden aus Khärndten / vnd den Beyern. Es ward auch durch jhn des Hertzogen Henrichen in Friaul Tod / an den Tersätzern gerochen / wie hernach wird gemeldt werden. Der Hunnische Hertzog Zotto / der hette sich ergeben / der hielte Glauben / blieb mit den seinen im Lande / der ander Adel wurd vast all erschlagen: vnd der Bischoff von Saltzburg mit Namen Arno, der muste hinab in das gewunnen Land ziehen / vnd allda den Christlichen Glauben predigen / vnnd er lies allda Herrn Dietrich / sein Chorbischoff / der muste predigen / Kirchen bawen / weihen vnd täuffen. Vnd wurd also glücklich dem Krieg / so acht Jahr gewehret hett / sein ende geben / damit haben die Beyern vnd Winden die Hunnen vertrieben.

Ammonius Salaſſus in Farragine, Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 9. Ioannes Aventinus lib. 4. Carolus Sigonius lib. 4. de regno Italiæ.

Im Jar der Welt 4769. Nach Christi Geburt 799.

Anfang des Ertzstiffts Juvavia, oder Saltzburg.

Das Achtzehende Capitel.



Saltzburg wird von dem Grossen Carl / König in Franckreich zu einẽ Ertzbistumb gemacht.

GLeich eben in diesem Jahr / als Aventinus anzeiget / hat König Carl das Ertzbistumb von Larch an der Ennß / so Hertzog Vtel in Beyern gen Passaw gelegt hat / weiter von Passaw gen Iuxavia oder Saltzburg / bracht / nemlich im Jahr nach Christi Geburt sieben hundert vnd acht vnd neuntzig: vnnd hat solches Leo, des Namens der Dritte Babst / bestätigt / vnnd ist Arno daselbst der Erste Ertzbischoff gewesen / in der heiligen Schrifft ein fast gelehrter Mann. Also schreibet der Bapst zu den Beyerischen Fürsten vnnd Bischoffen / Alm zu Sebin / jetzt Brixen / Otto Bischoff zu Freysing / Adelwein Bischoff zu Regenspurg / Baldereich Bischoff zu Passaw / Symprecht Bischoff zu Newburg vnd Staffelsee / vnd von Augspurg. Dieweil Sanct Ruprecht / ein Apostel vnd Gesandter von Gott zu den Beyern / mit seinen Gesellen Haumbold vnnd Geislar / zu Saltzburg ligen / sagt der Bapst / sey es billich / daß auch

Arno der Erste Ertzbischoff zu Saltzburg.

allda

allda das Ertzbisthumb sey / darumb sollen vns die andern nichts für vbel haben / daß wir jhnen den von Saltzburg fürgesetzt / vnd zu jhrem Obern erwehlet haben. In diesem / des Bapsts Brieff / so der hochwürdig Cardinal Matthæus Lang Aventino gezeiget hat / findet man weiter / das Saltzburg / auch Poding / vorzeiten von den Deutschen genannt ist worden / welches die Römer Iuvavia genannt haben. Ptolomæus nennets / seiner art nach / Griechisch / nicht den Römern / sondern den Deutschen nach / Pedicon, Es heisset daselbst noch ein Dorff vnd Berg Peding. Es erwuchs bald ein Krieg zwischen dem Ertzbischoff Arno von Saltzburg / vnd Paulino dem Patriarchen zu Aglarn: vrsach / dieser wolt Khärndten in seim Bisthumb haben / dann ehe die Lombarder in Italien waren gefallen / hat es jhm zugehört / das beweiset er mit Bapst Zacharia. Der Ertzbischoff Arno von Saltzburg antwortet: Es hett vor alten zeiten seinen Vorfahren zugehört / das beweiset er mit Bapst Zachariæ, Pauli vñ Stephani Briefen. Keyser Carl beschied sie dermassen in dieser Sache / dieweil der Wasserfluß die Traa mitten durch Khärndten rinne / vom Nidergang zum auffgang / was jenseit des Wassers / gegen Mittag / zuligt / solt gen Aglarn gehören / das ander auff der andern seiten gen Saltzburg / dabey bliebe es nun. Dieser Arno, hat viel Windisch Volck zum Christlichen Glauben bekert / auff Befehl König Carls des Grossen. Dann als er Anno 798. schon Ertzbischoff worden / vñ vom Bapst Leone dem Dritten / das Pallium empfangen hat / vnnd nun wider am Heimzug war / da ist jm von König Carl ein Brieff geschickt worde / in welchem er jm befahl / daß er auff diesen Zug / in die Windische gegend reiset / vñ daselbs den willen desselbe Volcks erführe / vnd jnen das Wort Gottes prediget. Da er aber solches nit thun mocht / ehe vnd er seine Legation verrichtet / hat er sich eilend zum König verfügt / vnd was jhme Bapst Leo befohlen hett / angezeigt / vnd als er solche seine Legation verrichtet / ward jhme von König Carl befohlen / daß er in die Windische gegend zug / vnd das Land daselbst mit geistlichen Embtern versehe / nach Bischofflichem gebrauch / daneben das Volck im Glauben / durch Christliche Lehre stercket. Welches er fleissig verrichtet hat. Da er daselbst ist hinkommen / hat er die Kirchen geweiht / Priester ordinirt / vnd das volck mit predigen gelernt. Vnd als er alles verricht / vnnd wider heraus kame / hat er dē König angezeigt / daß wol etwas gros vnd nützliches / des Christlichē Glaubens halber / bey diesem Volck möcht ausgericht werden. Da fragt jhn der König / ob er nicht etwo ein gelehrte Man hett / der dem Volck daselbst im Gottesdienst vorstünd? Da antwortet jm Arno, Er hett ein solchen / der des Volcks vorsteher im wort Gottes wol seyn möcht. Da ward aus dē befehl des Königs / vom Ertzbischoff Arno, Theodoricus zu einē Bischoff geordnet / denselbē schick-

Im Jar der Welt 4769. Nach Christi Geburt 799.

Im Jar der Welt 4769. Nach Christi Geburt 799.

ten sie in das Windische Land / vnd befahlen jhm / den Fürsten vnnd Grafen desselben Landes / daß er gantz Khärndten mit allen vmbligenden Flecken / von der Traa an / biß sie in die Donaw fleust / mit seiner Predigt vnd Christlicher Lehr / vnderrichten solt / die auffgebaweten Kirchen weihen / Priester ordiniren / vnd die Kirchen damit versehen. Also hat sich Arno, Erster Ertzbischoff zu Saltzburg / in dieser zeit seines Ampts trewlich angenommen / allenthalben Priester weihen lassen / vnd sie an das Windisch / Khärndten / vnd Hungerland geschickt / derselben Fürsten verantwort. Damit sich der Christliche Glaube immer weiter außgebreit / vnnd zugenommen. Es hat aber Arno, der Ertzbischoff zu Saltzburg / dieses Leben verlassen / als er das Stifft auffrichtiglich geregiert hat / sechs vnd dreyssig Jahr / starb nach Christi Geburt / im 821. Jahr: hat ein Gottseliges Leben geführt in seinem Regiment / daß er auch in allen Bullen von Rom / an jhn außgangen / der allerheiligest genannt worden. Ligt bey S. Sebalds Altar im Thumb begraben.

Dieweil kurtz hievor gedacht worden / daß Arno vom Bapst Leone III. zu einem Ertzbischoff zu Saltzburg gemacht worden: habe ich die Bäpstliche Bulla, wie sie deswegen ausgangen / vnd noch in den Archiven gemeldtes Ertzstiffts verhanden ist / gantz hieher zusetzen nicht wöllen vnderlassen.

DIPLOMA LEONIS III. PONTIficis Maximi.

Dilectissimis nobis, Alim Ecclesiæ Sabionensis, (qui nunc Brixinensis) Attoni Ecclesiæ Frisingensis, Adalwino Ecclesiæ Reginensis, nec non VValtrico, Ecclesiæ Pataviensis, & Symberto Ecclesiæ Newenburgensis, provinciæ Bajoariorum Episcopis, Leo servus servorum Dei. Dilectionis vestræ, quas nobis petitorias emisistis syllabas, libenti suscepimus animo: in quibus ferebatur, ut in provincia vestra Bajoariorum Archiepiscopum ordinaremus, quæ provincia ipsa mirificè à filio nostro Domino Carolo, excellentissimo Rege Francorum & Longobardorum, & Patritio Romanorum, penitus ex omni parte, sicut decuit, ordinata est. Idcirco convenit, nos ipsos nempe Ecclesiastico moderamine in sacro ordine fideliter atq; spiritualiter, secundum censuram Canonicam, ipsam ordinare Bajoariorum provinciam: Et quia, Deo auspice, reperientes virum Almificum, & in scripturis divinis peritissimum, & in omnibus misericordissimum, spiritualibus moribus comprobatum, una cum consensu & voluntate prædicti filii nostri Domini Caroli, præcellentissimi Regis, vobis ordinavimus secundum sanctiones Patrum, Archiepiscopum, videlicet Arnonem, Ecclesiæ Juvavensium, quæ & Petena nuncupa-

cupatur, quæ in honore B. Petri, Principis Apoſtolorum, venerabiliter eſt conſecrata, ibiq; requieſcit corpus ſacri Pontificis Rudberti, una cum venerabilibus ſuis ſodalibus, ſcilicet Chunaldo & Giſilario, quorum corpora ibidem à fidelibus honorantur; Qui dudum noſter fuit Coëpiſcopus, nunc autem frater & Coëpiſcopus noſter, veſter autem Archiepiſcopus, & venerabilem ſedem ejus Metropolitanam habentes, ad quam ſancto Arnoni, Archiepiſcopo veſtro, uſum Pallii tribuentes dedimus in mandatis, ut ſecundùm Canonicas inſtitutiones, omnibus Eccleſiis ſuperiùs nominatis, in Diœceſibus illi ſubjectis Canonicè valeat adminiculum impartiri, ut in futuro examine ante tribunal Chriſti liberaliter valeat audire: Euge ſerve bone & fidelis, quia in pauca fuiſti fidelis, ſupra multa te conſtituam: intra in gaudium Domini tui: Bene valete. Anno tertio, atq; Domini Caroli, excellentiſſimi Domini Regis Francorum & Longobardorum, & Patricii Romanorum, à quo cepit Italiam, Anno 25. Indictione ſexta.

Ioannes Aventinus lib. 4. die Privilegien Caroli Magni, vnd Ludovici Pii, der Römiſchen Keyſer/ Arnoni dem Ertzbiſchoffen gegeben. Metropolis Salisburgenſis VVigulei Hund. Chriſtophorus Jordan von Martisbuch/ in der Saltzburgiſchen Chronick.

Das Hertzogthumb Friaul/ komptauff Khärndten.

Das Neunzehende Capitel.

Im Jar der Welt 4770. Nach Chriſti Geburt 800.

ZIt dem Jahr nach Chriſti Geburt 800. erhebet ſich gar ein herrliche erweiterung des Lands zu Khärndten/ als welches damals hoch vnnd gewaltig auffkommen iſt. Dann wie dem Groſſen Carl angezeiget worden/ daß die Hunnen Hertzog Heinrich aus Friaul vnredlich erwürget gehabt/ hat er ſolchen Frevel nicht wöllen vngeſtraffet laſſen/ derwegen er alsbald den Fürſten vnd Ständen des Römiſchen Reichs ein Tag benennet/ vnd daß ſie ſich zu Meintz verſamlen ſolten/ mit jhm in Italien ein Zug zu thun/ den Tod des frommen Fürſten Hertzog Heinrichen zu rechen. Nachdem aber der angeſetzte Tag herzu kommen/ vnd auch jetzt der Herbſt für der Thür war/ iſt der König mit Pipino, ſeinem Son/ vnd vielen anſehenlichen Fürſten/ vber das hohe Gebürge/ die Alpen/ zogen/ in Welſchland kommen/ vnd ſtracks von dannen in

Im Jar der Welt 4770. Nach Christi Geburt 800.

Liburniam geeilet/ daselbst er dann mit ernst den Tod Hertzog Heinrichē/ an den Bürgern zu Tersätz/ oder Sanct Veyt am Flaum/ so jhn vnredlich durch auffsatz hatten erwürget/ gerochen hat: allen Vnderthanen in gemein/ zu einer ewigen Warnung/ daß sie sich nicht so leichtlich an Fürstlichen Personen vergreiffen solten. Als nun solches geschehen/ hat König Carl Codelach dem Ertzhertzog in Kärndten/ das Hertzogthumb Friaul verliehen/ vnd eingeben/ vnnd damit Khärndten trefflich fast erweitert/ vnnd ist/ nach solchen verrichten Sachen/ auff Rom zogen/ daselbst nicht allein die jenen zu straffen/ so Pabst Leonem betrübt hetten/ sondern auch Hertzog Grimoaldum, der von jhm war abfällig worden/ wider zum gehorsam zu bringen.

Carolus Sigonius lib. 4. vnd VVolffgangus Lazius lib. 6. de migratione gentium, in tractum Illyricum.

Welcher massen das Römische Keyserthumb von den Griechen entwendet/ vnd durch Carolum Magnum, an die Deutschen ist gebracht worden.

Das 20. Capitel.

IN Oregieret dieser zeit das Römische Reich vnd Keyserthumb/ in Orient ein Weib/ mit Namen Irene, hauset zu Constantinopel: hett sich des Reichs nach jhres Gemahels/ Keyser Leonis des Vierdten/ vnd jhres Sohns/ Constantini VII. Tod/ vnderwunden/ vnnd regiert gewaltiglich/ vnd schickt auch jhr trefliche Botschafft zu dem Grossen Carl in Deutschland gen Aach/ stics ein ewigen Fried mit jhm an/ vnd bestätet jhm den Titel/ wie jhr Haußwirt/ vnd Söhne/ daß er sich Keyserlichen Hauptmann in der Stadt Rom/ vnnd Vogt des heiligen Römischen Reichs/ schrieb. Aber die Römer vnd Bapst Leo III. schickten auch zu jhm/ brachten jhn gen Rom/ welches dann damals geschahe/ als er vnder wegen den Tod Hertzog Heinrichs gerochen. Dann es war des wegē Bapst Leo selbst heraus in Deutschland gen Regenspurg gezogē. Darauff dann als man zehlet/ nach Christi Geburt/ 800. Jahr/ König Carl sich im Winter auffgemacht vnnd mit grossem Volck in Italien zog gen Rom/ ward allenthalben mit grossen ehren empfangen. Wenn Gott selber kommen were/ hett man jhm nicht grössere Ehre erbieten können. Vnd nach dem obgemeldter

welcher massen ein Weib des Reichs sich in Orient hette vnderwunden / daß ein vnerhört ding war / vermeinten die Römer / sie hetten nicht vnd gut Recht ein newen Keyser zu erwehlen / weil das Reich von jhnen hie were / vnd den Namen von jhnen hette. Es hette sonst König Carl alle Land herobrn in Occident innen / so vor gen Rom gehöret hetten: von des alles wegen an dem heiligen Weyhenacht Tage / als man anhub zu zehlen von Christi Geburt / 801. erwehlet der Römische Bapst Leo / der Dritte / auch Römische Rhat vnnd Gemein / König Carl / jhn vnnd alle seine Nachkommen / am Reich in Deutschland / zu ewigen zeiten / zu einem Römischen Keyser. Darauff schrie jung vnd alt / Rhat vnd Gemein / Geistlich vnnd Weltlich / vnnd wünschten jhm offentlich Glück mit diesen Worten: Carolo Augusto à Deo Coronato, magno & pacifico Imp. Rom. vita & victoria: das ist / Wir wünschen langes Leben vnd Sieg / vnd alles Glück dem heiligen / geweihten / vnnd von Gott selbst gekrönten / dem grossen vnd friedlichen Römischen Keyser Carolo. Nach dem wurd / dem alten Brauch der Römer nach / Keyser Caroli Bildnüß in den Kirchen auffgesetzt / wer fürüber gieng / muste sich davor bücken. Da aber dieses die Griechische Keyserin erfahren / hat sie jhre Bottschafft zum Keyser Carl geschickt / vnd sich beklaget / daß jhr der zugesagte Friede nicht gehalten würde: auff das hat er seine Botschafft mit denselbigen geschickt / die Keyserthumb zu theilen / vnd bestendigen Frieden auffzurichten. Welche theilung so viel vermöcht / das alles das von Neapolis an / zur rechten Hand / vnd von Siponto zur linken Hand an / mit dem obern vnd vndern Meer beschlossen / Item gantz Sicilia, das solte dem Constantinopolitanischen Keyserthumb zugehören / als dann das vbrige alles dem Römischen Keyserthumb / außgenommen das Hertzogthumb Benevent / dann ob gleich wol daßselbige mehr den Griechen / als den Römern / gunst tragen / hat man doch solches keinem Theil zusprechen wöllen. Vnd wiewol auch die Venediger den Römern nicht so wol / als den Griechen / geneigt waren / sind sie doch keines weges gäntzlich vnder dem Römischen gewalt gewesen.

Im Jar der Welt 4770. Nach Christi Geburt 800.

König Carl der Grosse wird von Leone III. zum Röm. Keyser gemacht.

Ioannes Aventinus lib. 4. Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 9. p. 145.

Vom

Im Jar der Welt 4770. Nach Christi Geburt 800.

Vom Vrsprung des Closters Ossiach/ am Villacher See gelegen/ S. Benedicti Ordens.

Das 21. Capitel.



VOn dem Vrsprung des Vyralten Closters Ossiach im Land zu Khärndten/ wird in dem Stifftbrieff desselben diese Geschicht von wort zu wort gefunden/ wie volget. Zu der zeit der Regierung/ des Grossen Keyser Carls/ das ist vngefehrlich nach Christi Geburt/ acht hundert vnnd ein Jahr/ oder noch etlich wenig Jahr darvor/ das ist/ bey lebzeiten/ Pabst Adriani des Ersten/ saß ein Heidnischer Graff/ mit Namen Olsius, (welchen die alten brieffliehen Vrkunden also nennen) in Khärndten/ an dem Berg/ da jetzt die Kirchen Tiffen stehet/ nicht weit von dem Marckt Veldkirchen/ gegen Villach der Stadt werts: welches ort/ oder Berg/ dieser zeit/ an der Purpul genannt wirdt/ da noch/ so man etwas eingräbet/ grosser grund/ Gemäwer vnd Esterich gefun-

Graf Olsius erbawet das Closter Ossiach/ von dem es den Namen empfangē hat.

gefunden wird / welches dann ein klares anzeigen gibt / daß vor alten zeiten ein grosses / wehrhafftes vestes Schloß allda gestanden ist / wie es aber abkommen / findet man nirgend geschrieben.

Im Jar der Welt 4771. Nach Christi Geburt 801.

Nun dieser Olsius hett eine Fraw mit Namen Irenburgis, aus der hat er erzeuget zween Söhne: der eine was genannt Popo, welcher als er sich zu Göttlichen vnnd Christlichen dingen gehalten / ist er gen Rom kommen / da er dann ein Christ worden / vnnd sich täuffen hat lassen. Als er aber in solchen Christliche Tugenden zugenommen / ward er / vmb seiner Weißheit vnd frombkeit willen / von dem Bapst zu einem Patriarchen gen Aglarn verordnet vnd gemacht (dieses Poponis wird gleichwol von den Venedischen Scribenten im Catalogo der Aglarischen Patriarchen gar nicht gedacht: aus was Vrsachen nu solches geschehe / aus mißgunst gegen den Deutschen / oder sonst / ist vngewiß. Wir erzehlen allem an diesem ort die verba formalia der Ossiachischen Stifftbriefe.) Da aber dem Olsio seinem Vater solches angezeiget worden / fraget er / wer seines Sons Popo Gott were / alsoward jhme geantwortet / Jesus Christus / der von der Jungfrawen Maria geboren / auff welches Namen er getaufft / vnnd den Christlichen Glauben angenommen hat. Da Olsius dieses höret / auch mehrern Bericht von dem Christlichen Glauben eingenommen hatt / lies er sich sampt seiner Frawen Irenburg täuffen / vnnd ward ein guter Christ. Nach solchem hat dieser Olsius (wird von etlichen auch ein Graff genennet) in der Ehre Maria: der Mutter Gottes / das Closter an dem See daselbst (heist jetziger zeit / nach dē Closter / der Ossiacher See) gestifft / vnd auffgebawet / vnd nach seinem Namen Ossiach genannt / (welches auch in den alten Instrumenten Oscewach genennt wird) vnd dahin gesetzt die Brüder / des Ordens Sanct Benedicti, in welchem Closter mehr gedachter Olsius, in einem Sarch / mitten in der Kirchen / vnnd seine Fraw / in der Mawren der abseiten gegen Mitternacht / begraben liegen / wie dann solche Begräbnüß noch zu vnser zeit gesehen wird.

Bekehrung des Grafen Ossii / zum Christlichen Glauben.

Graf Olsius vnd sein Gemahel / ligen in einem Sarch zu Ossiach begraben.

Also ist Ossiach das Erste Closter in Khärndten gewesen: derwegen ein jeder Abt / so etwann eine versamlung der Prelaten vnnd Landleute außgeschrieben wird / vor allen andern in der Session den Vorsitz hat / außgenommen die Bischoffe / so die erscheinen: welches dann von alter herkommen vnnd gehalten ist worden: wie dann solches in einem Außzug einer Vhralten Khärndterischen Chronicken gefunden wird. Wann oder wie lang aber / das Closter Ossiach erstlich ist erbawet / kan man dieser zeit so eigentlich noch nicht wissen / weil solches in keinen Verzeichnüssen gemeldet wird.

Ossiach ist das erste Closter in Khärndten / vnd hat den Vorsitz vnder den Prelaten.

Das Wapen aber / so dieses bemeldte Closter / von alter her geführet / ist also gestalt / wie es hie oben gesetzt / darinn der Schilt rot / vnd schrems

Im Jar der Welt 4771. Nach Christi Geburt 801.

schrembs von der rechten seyten/oben her/ein Wasser strich/vnd in derselben drey Forchen oder Fisch. In der zeit aber/ nach abgang bemeldtes Osii/ hat Poppo der Patriarch/ die Abtey Ossiach von seinem leiblichen Bruder/des Name weis man nicht/ mit Gütern vnd Geld erlediget/vnd weiter mit dem gehorsamb vnd Dienstbarkeit/dem Patriarchat Aglarn vnderworffen/ vnd vnderthenig gemacht/ mit solcher Condition/vnd außgenomenen worten/daß ein jeglicher Abt gedachtes/Closters zu einem Gedechtnüß solcher Lehtns Rechten/Jährlichen an S. Ermachors Tag (S. Hermagoræ) auff sein Altar zwölff Pfenning reichen vnd opffern/vnd darüber keinerley Dienst vnd Gerechtigkeit ehegemeldter Kirchen zu Aglarn/ zu thun mehr schuldig/ noch pflichtig seyn soll. Welches Lehen aber hernach ein Abt des Gotteshauß Ossiach/von einem Patriarchen der Kirchen zu Aglarn abgekaufft/ vnd nicht mehr also ist/ als es zuvor gewesen/dann es darvon kommen. Solches wird in einer Confirmation gefunden zu Ossiach/ welcher Datum laut also/ das Zeichen Herrn Conradi des Andern/ Römischen Keysers/ Ich Arnoldus Vicekantzler/ des Ertzbischoffen Heinrichen von Meyntz/vnd Ertz Cantzlers des Römischen Reichs/ habe diese Confirmation besehen. Geben zu Sanct Veyt in Khärndten/den 14. Tag Maji/im Jahr der Menschwerdung Christi/ 1149. Indict. 12. In zeit der Regierung/ Conradi des Andern/ Mehrers des Reichs/ der vom Römischen Königlichen Stammen/ vnnd von der Reise aus dem heiligen Land ist kommen/ im zwölfften Jahr seines Reichs.

Aus den Stifftbriefen des Closters zu Ossiach/ vnd aus der gemeinen Khärndterischen Cronicken.

Patriarchen zu Aglarn.

Paulinus/der Ander/ vnd Vrbanus/der 39. vnd 40. Patriarchen zu Aquileja, oder Aglarn.

Das 22. Capitel.

VNd wie Sigualdus, der 38. Patriarch zu Aglarn/mit zeitlichem Tode abgangen war/ist ihm Paulinus, des Namens der Ander/ in dem Patriarchat nachkommen/vnd hat dieselbe Kirchen/ 25. Jahr beherrschet/

vnd

vnd verwalten. Als nun auch Paulinus, im Jahr des HERRN/ 801. gestorben/ ist jhm demnach Vrbanus, ein Ertzpriester zu Aglarn/ in dem Regiment nachgefolget/ in der Ordnung der viertzigste Patriarch/ der hat nichts sonders/ das der gedechtnüß würdig were/ in seiner verwaltung außgerichtet: darumb dann auch hievon nichts weiters zu schreiben fürfellt. Im Jar der Welt 4776. Nach Christi Geburt 806.

Wie Keyser Carl/ Arnoni/ Ertzbischoffen zu Saltzburg/ viel Landgüter schencket vnd stifftet.

Das 23. Capitel.

IM Jahr nach Christi Geburt/ 806. oder ein wenig darvor/ als Keyser Carl/ das Römische Keyserthumb bey den Deutschen nun angericht hatte/ zoge er bald darauff in Beyern/ gen Regenspurg/ damals besucht er die Land/ daraus er die Hunnen vertrieben hett: zog hinab biß an die Saw/ da sie in die Donaw rinnt/ theilt diß Land vnder den Beyerischen Adel/ auch die Clöster vnd Stifft/ die noch vnden vmb Wien jhre Güter/ Weingewächs/ Städte/ Land vnd Leut haben/ dem Ertzbischoff von Saltzburg/ dem Arnoni, gab ers/ daß er daselbst Ertzbischoff solte seyn. Er wolte nicht weiter vber die Saw in Bulgerey ziehen/ vermeinte die Bulgarn würden still sitzen/ so er die Hunnen vertrieben vnd außgetilget hett/ besetzt die Saw wol mit Beyerischem Volck. Wie aber der Keyser von dannen gen Saltzburg/ darnach auff Oeting an den Fluß Inn kam/ allda kam zu jhm Bischoff Atto von Freysing/ klagt vber Abt Leidfried aus dem Chiemsee/ (war damals noch kein Bisthumb) Er der Abt/ hette dem Bischoff drey Kirchen entfrembdet/ Willing/ Hegling vnd Berg: Keyser Carl setzt jhm ein Tag gen Willing/ zwischen Rosenheim vnd München. Vnd war allda damals das Hofgericht vnd Rentmeisterampt in Obern Beyern/ vnd verhöreten die Sache die Hofräthe mit Namen Arno Ertzbischoff zu Saltzburg/ Erbold der Hofemeister/ Otbrecht/ vnd Albericus, die zween Landrichter. Der Bischoff von Freysing gewan das Recht/ muste jhm der Abt die Obern Pfarrn wider geben.

Ioannes Aventinus libro quarto.

Im Jar der Welt 4776. Nach Christi Geburt 806.

Patriarchen zu Aglarn.

Maxentius, der ein vnd viertzigste Patriarch/ oder Regierer zu Aglarn.

Das 24. Capitel.

ZV dieſe zeit iſt auch Maxentius, ein faſt ernſtiger vnnd fleiſſiger Mann/ dem Patriarchat zu Aglarn/ fürgeſetzt worden/ der viel zu thun gehabt/ damit er ſeine Kirche wider mit gutem fug beruhigen/ vnd zu frieden ſtellen möcht: weil dieſelbige/ durch den vnzeittigē Tod ſeines Vorfahrē/ des Patriarchen Vrbani, kaum zu recht vnd in Ordnung war gebracht worden. Doch war es jhnen mehrertheils zu thun/ vmb die weltliche Ehre vnd dignitet/ das war ein Zeichen/ daß damals der Ehrgeitz leider auch wolte bey den Hirten vnd Biſchoffen einreiſſen. Dann ſo viel die Hiſtorien zu verſtehen geben/ ſo war dieſer Patriarch Maxentius, vberaus prächtig/ führte zwar den ſchein bey beydē Keyſern dem Deutſchen vnd Griechiſchē/ eines getrewen Dieners Gottes/ war aber der Welt gar zu viel ergeben: Alſo daß er des Gottesdienſts vnd der Kirchen ſo hoch nit achtet/ als er billich ſeines Ampts halber geſollt hett. Erſtund dem Patriarchat Aglarn für/ wie etliche Chronologi fürgeben/ bey 40. Jahr lang/ vnd ſtarb im Jahr des HErrn/ 846.

Die Deutſchen Keyſer.

Ludovicus der Erſte/ Pius, das iſt/ der Gottſelige genannt/ der Ander Deutſche Keyſer.

Das 25. Capitel.

IM Jahr des HErren/ 814. iſt Carolus Magnus, der Hochlöbliche Chriſtliche Keyſer/ ſelliglich von dieſer Welt abgeſchieden/ als nemlich/ den 28. Tag Jenners/ vmb dite drite Stunde des Tages/ ſeines alters im 72. Jahr/

Jahr / nach dem er sechs vnd viertzig Jahr dem Königreich zu Francken wol vnd weißlich fürgestanden / vnd 13. Jahr 1. Monat vnd drey Tage / Röm. Keyser gewesen war / vnd allenthalben wol regiert hatte: ward denselben Tag / als er gestorben / in vnser lieben Frawen Kirche zu Aach / die er selbst gestifftet / ehrlich begraben / mit diesem Epitaphio: Im Jar der Welt 4776. Nach Christi Geburt 806.



SVB HOC CONDITORIO, SITUM EST CORPUS CAROLI MAGNI, ATQUE ORTHODOXI IMPERATORIS, QUI REGNUM FRANCORUM NOTABILITER AMPLIAVIT, ET PER ANNOS XLVI. FELICITER TENUIT. DECESSIT SEPTUAGENARIUS: ANNO DOMINI 814. INDICTIONE VII. V. KAL. FEBRUARIJ. Zu Deutsch also: In diesem Grab / ligt der Leichnam Caroli des Grossen / vñ rechtgläubigen Keysers / welcher das Fränckische Reich gar namhafftiglich erweitert / vnd bey sechs vnnd viertzig Jahren / glücklichen innen gehalten hat: der ist von hinnen geschieden Siebentzig Järig / im Jar des HERREN 814. etc. Nun dieser löbliche Held / vnd Keyser Carolus Magnus, hat den Hertzogen oder Fürsten zu Khärndten / die Freyheit geben / daß sie forthin Ertzhertzogen sollen genennt werden: Wie dann solche Hoheit vnd Titul noch biß auff heutigen Tag diß Land führet / wie hernach an seinem ort nach nothdurfft soll angezeiget vnd außgeführt werden. Jhme kam im Reich nach / Ludovicus Pius der Erste des Namens / Römischer Keyser / Caroli Magni vnd Hildegardis, einer Hertzogin aus Schwaben / Sohn. Er ward vom Bapst Stephano, dem Vierdten des Namens / zum Römischen Keyser gesalbet / den Ersten Novembris, Anno 816. zu Rems in Franckreich / Er was ein sanfftmütiger milder Mann / darneben auch andächtig vnnd Gottsfürchtig / darumb er dann Pius ward genannt: allein führet er wider seine 3. Söne Lotharium, Pipinum vnd Ludovicum, Krieg / vmb willē der theilung der Land / welche theilung von den Brüdern zerrüttet / vnd anders / als sie im Leben jhres Vaters geordnet worden / gemacht ward. Er hatte zwey Gemahel / die Erste was Fraw Herminggard / ein geborne Hertzogin von Sachsen / die gebar jhm drey Söhne / Lotharium, Pipinum vnd Ludovicum, die starb Anno 818. Die ander Fraw war genannt Judith / Graff Welphen des Ersten von Altorff in Schwaben Tochter / vnnd eine Schwester Conraden / vnd Rudolphen der Fürsten von Altorff in Schwaben: die gebar jhm zu Franfurt Anno 823. den Vierdten Sohn Carolum Calvum, hernach aber vmb das Jahr 838. da Keyser Ludwig gar alt worden was / machet vnnd verordnet er mit Willen der Fränckischen Stände / die letzte vnd endliche theilung seiner Landschafften / vñ d gab seinem jüng-

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4776. Nach Christi Geburt 806.

sten Sohn Carolo, alle Landschafft am Rhein herauff/ (da jetzt die Eydgnosschafft ligt) vnd enhalb des Rheins am Bodensee vnd Bregentzersee herumb/ biß an den Lech/ Sachsen vnnd Thüringen. Ludovico gab er ein/ das Beyerland/ (das sich dieselbige zeit streckt vnd gieng/ von dem Lech/ biß an die Saw/ vnd die Teyssa/ vnnd reichet weiter von Italien biß an den Meyn/ vberzwerch nach der breite) vnd die Landschafften/ so damals demselbigen eingeleibet waren/ als nemlich Ertzland/ Crayn/ Khärndten/ Steyermarck vnnd Oesterreich/ sampt dem Windischen Land/ welche Landschafften alle im Nortgaw genennt/ vnd durch Godelach/ Ertzhertzog in Khärndten/ auch die vier Marggrafen/ aus den alten Geschlechten der Beyern geborn/ nemlich Helmovinum, Albegeronem, Babonein vnnd Geroldum, seind verwaltet worden: Pipino lies er das Königreich am Ronzevall/ vnd was die Francken in Hispania, hie dißhalb des Fluß Ibero/ vmb Parpilona vnd Parpinion innen hetten: Lotharium aber/ der in Italia regieret/ besättet er zu einem nachregierenden König in Franckreich/ er ward auch Römischer Keyser. Es schreiben die Historici, Hermoldus vnnd Klemens/ wie dieser Keyser Ludwig auch ein schweren langwierigen Krieg an der Traa in Khärndten (damals noch Quarentein von dem gemeinen mann genannt) wider Drogomolum vnnd Lindovvitum, der Winden Fürsten/ geführt habe/ durch seine Hauptleut an denselben enden/ nemlich/ Godelach den Ertzhertzogen in Khärndten vnnd Friaul/ vnd Bornam den Hertzogen in Dalmatien. Doch ward letztlich dieser Fromme Keyser Ludovicus durch vielfaltige anstifftung böser Leute von seinen Söhnen gefangen/ sampt seinem jüngsten Sohn Carolo, vnd verstossen in S. Medardi Closter zu Suelsione, vnd theilten sie jhres gefallens das Reich vnder einander. Doch gereuet sie hernach diese böse That/ machten den Vater wider ledig/ vnd setzten jhn wider ein in seine vorige Herrligkeit/ vnnd wurden die Anstiffter dieser Vneinigkeit alle gestrafft.

Als aber Keyser Ludovicus nun mehr das 64. Jahr seines alters erreichet hat/ ward er mit Kranckheit beladen/ in einer Insul des Rheins/ nicht ferne von Ingelheim/ daß er (wie etliche schreiben) bey viertzig Tagen wenig weder asse noch tranck/ außgenommen daß er täglich das Sacrament des Leibes vnd Bluts Christi empfieng. Lotharius, der älteste Sohn/ aus Italia berufft/ was bey dem Krancken Vater/ der vbergab jm die Keyserliche Kron/ er vergab auch seinen Sönen alle missethat/ vnd verschied am 21. Tag Maji im 840. Jar/ im 26. Jar seines Keyserthumbs/ vnd im 64. Jar seines alters/ in der obbemeldten Insul/ ligt zu Metz bey seiner Mutter Hildgard/ begraben von seinem Stieffbruder/ Bischoff Drogen/ in S. Arnolphi Münster.

Ioannes

Ioannes Stumpffius libro tertio, der Schweitzerischen Chroniken / Ioannes Cuspinianus in Cæsaribus, Hermoldus, Clemens, Henricus Mutius, Annonius, Sigebertus, Aventinus, Æmilius, Chronicon Hirsaugiense vnd andere mehr.

Im Jar der Welt 4788. Nach Christi Geburt 818.

Von dem schweren vnd langwirigen Krieg / den Keyser Ludwig durch Ertzhertzog Codelach in Khärndten vnd Friaul / auch andere seine Hauptleut / wider Lintwit / Hertzogen in Crabaten / zu welchem die Kärndter gefallen waren / gantz glücklich geführt hat.

Das 26. Capitel.

DAs hat sich aber vnder Keyser Ludovico I. nicht ein geringer Krieg / in dem Land zu Khärndten zugetragen / von welchem auch an diesem ort etwas zu melden fürfelt / so viel zwar in den Historien darvon zu finden. Es war ein Hertzog in Crabaten vnd Hauptmann in den Pannonien / mit Namen Lintwit (also nennet jhn Aventinus, Lazius aber vnd Eginhardus Ludovicum, vñ Sigonius Kiudevitum) dieser vnderstund sich vieler newerungen / vnd weil er / aus angeborner Geitz getrieben / auch die nahend gelegene Länder / als nemlich / Friaul / Crayn / vnd Khärndten gern vnder seinen gewalt hette gebracht / hat er den Ertzhertzog Codelach den vnschuldigen Fürsten bey Keyser Ludwigen fälschlich angeben / dadurch er alsbald / an seiner stat / das Ertzhertzogthumb Khärndten bekommen: wie man aber hernach volgender zeit seinen betrug verstanden / ist er widerumb solcher Würde entsetzt worden / sonderlich / als er hierüber davon nicht wolte abstehen / vnd noch zu einem vberfluß / den Keyser offentlich beschuldigte / Er were jhm vergangener zeit / viel Besoldung schuldig blieben / wolt jhn nicht bezahlen: zündet also ein groß Fewer in diesen Landen an / dorumb er dann mit schwerem Krieg verfolgt ward. Er aber / Hertzog Lintwit / machet ein Bündnüß mit den Bulgarn / vnd bracht auch etliche Windische statliche Herrn aus Khärndten auff seine seiten / fiel vber die Saw / thet allenthalben grossen Schaden. Aus geschefft Keyser Ludwigs / vnd Keyser Lotharii / waren auff mit jhrem Volck / Hertzog Borna aus Dalmatien / sein Schweher / Codelach Ertzhertzog in Khärndten vnnd Friaul / Baldericus, der Marggrafe an der

Im Jar der Welt 4788. Nach Christi Geburt 818.

Saw/der hernach/nach absterben Godelachs/ Ertzhertzog in Kärndten würde. Dieser Marggraf/sampt den andern/theten ein Schlacht vnden an der Traa / mit obgenandtes Windischen Fürsten/ Volck vnnd Heer / schlugens in die Flucht / vnnd jagtens wider aus dem Land. Hiezwischen führte Ertzhertzog Godelach ein zimlich grosses Heer/wider Lintwit in Pannoniam. Als es jhm nun wider den Feind nicht allerdings glücken wolte / vnnd vnden lage / fienge Hertzog Lintwit / des erhaltenen Sieges halben/ auffgeblasen zu werden/vnd alsbald an den Keyser Ludwigen seine Gesandten abzufertigen / mit jhme sich zuvergleichen / mit vermeldung / daß er in allen dingen dem Keyser vnd Römischen Reich / gehorsam seyn wolte / vnnd gar kein einige vngebür mehr im Lande anrichten: wie er dann auch hiemit die Conditionmittel vbersendete. Als aber diese dem Keyser nicht annemlich waren/ vnnd andere jhm antruge / hat er solche verachtet / vnnd darauff von stundan die nahendgelegene Städt in Khärndten / zu dem Krieg auffbracht. Damit zog er wider Hertzog Borna, thet mit jhm an der Culpa, dem Wasserfluß in Crabaten / (den Plinius Calapium nennet) eine Schlacht/ da lag Lintwit der Windische Herr ob/ schlug den Hertzog Borna aus Dalmatien / seinen eigenen Schwähern/ in die Flucht/ vnnd fiel in Dalmatien / thet grossen Schaden / mit Mord / Raub vnnd Brannt. Hertzog Borna aus Dalmatien/so den Feinden an Leuten zu schwach war / enthielt sich in den vesten Flecken/ wolte jhm keine Schlacht lieffern: braucht sich allein heimlicher Anschläge/hielt vnd lauret verborgner auff die Feinde: wo er seinen vortheil ersahe / vberfiel er sie vngewarneter sache / thet jhn allgemach viel Schadens/erschlug jhr in einer Schlacht ein mal drey tausent / warff sie nider / vnnd fieng bey drey hundert Pferden / gewan gros vnsäglich Gut / verjagt die Feinde aus gantzem Dalmatien.

Ioannes Aventinus lib. 4. Chronici Bavarici, VVolffgangus Lazius lib. 6. de migrat. Gentium, in Illyricum, Carolus Sigonius lib. 4. vnd Eginhardus.

Linea

Linea, der Ertzhertzogen/ in dem Land zu Khärndten.

Im Jar der Welt 4739. Nach Christi Geburt 819.

14.

Baldericus, oder Baldrich/ ein geordneter Marggrafe an der Saw/ des Fränckischen Geblütes der Dritte/ der Vierzehende Hertzog/ vnd Dritte Ertzhertzog in Khärndten/ auch Sechzehende Hertzog vnd Herr in Friaul.

Das 27. Capitel.

GLeich eben in diesem Jahr/ nach Christi Geburt/ 819. als nun das sieghaffte Heer Hertzog Borna aus Dalmatien abgezogē war/ vñ Lintwit den Crabatischen Fürsten daraus schon gejagt hatte/ ist Codelach Ertzhertzog in Khärndten vnd Fürst in Friaul/ vnversehen vnd geschwind damals mit einem hitzigen Fieber angegriffen worden/ vnnd auch daran gestorben: gleich zum ende dieses Jahrs/ als er mit grosser Weißheit vnd nutzen/ dem Ertzhertzogthumb Khärndten/ Friaul/ vnnd den andern nahe gelegnen Landen bey 28. Jahren fürgestanden war. Jhm kame Baldericus oder Baldrich/ ein Edler Fränckischer Herr/ vñ verordenter Marggrafe vnder der Saw/ in dem Fürstlichen Regiment nach/ von Keyser Ludwigen dahin verordenet: der alsbald mit Heerskrafft in das Land zu Khärndten/ das allgemach mehrertheils zu dem Windischen Fürsten Lintwit gefallen war/ zoge/ vnd wie er jhme gleich bey dem Wasserfluß der Traa mit Kriegsvolck/ entgegen kam/ hat er jhn vnversehens vberfallen/ den gröstē theil erlegt/ den andern aber sonsten dermassen ein solche furcht eingejagt/ daß sie hin vnnd her allenthalben die Flucht an die Hand namen/ also sehr hette sie erschrecket das mannliche Gemüt des Fürsten Baldrich.

Nach diesem hat Keyser Ludwig im volgendē Jar 820. ein Reichstag zu Aach gehalten/ wendet all sein Sorge vnd Gedancken an den Pannonischen vnd Khärndterischen Krieg/ thet derwegen obgenandten Crabatischen oder Windischen Herren Lintwit in die Acht/ aus anhalten Borna Hertzogen aus Dalmatien. Aber Bor/ als auch ein Marggrafe in Histerreich/ ward verklagt/ wie ers heimlich mit den Feinden hielt: da sassen die Stände des Reichs zu Recht/ vnnd gaben Recht vnnd vrtheil/ nach laut des Saalbuchs/ daß man derselbigen

Im Jar der Welt 4790. Nach Christi Geburt 820.

bigen zeit im Reich brauchet/ daß Marggraf Bor wider sein Glübd/ Ehr vnd recht/ wider Land vnd Leute gethan/ demnach das Leben verwürckt hett: derwegen solt man jhm das Haupt abschlagen lassen/ aber der gütige Keyser fristet jhm das Leben/ vnd verschicket jhn in das Elend: vnd schicket Keyser Ludwig von dreyen orten drey Heer wider Lintwit/ die solten zwischen der Traa vnd Saw zusammen kommen/ das Land weit vnd breit mit Schwert vnd Fewer verwüsten/ jhn dardurch zu bewegen den Frieden an jhn zu begeren.

Das Erste Heer zog aus Welschland/ vnd durch das Khärndterische Gebürge/ lidt grossen widerstand von den Feinden/ kam zu spat an das fürgenommen ort.

Das ander Heer waren Francken vnd Sachsen/ die kamen vber die Donaw an die Traa/ lidten auch viel/ gewunnen die rote Ruhr/ vnd kamen hart vber die Traa.

Der Dritte hauffen waren Beyern/ die hetten mehr glücks/ die zogen durch Khärndten/ theten drey Schlachten mit den Feinden/ lagen ob/ zogen mit gewalt vber die Traa vnd Saw/ allda warteten sie auff die andern hauffen/ wiewol dieselben spat zu jhnen kamen/ zogen sie mit einander in Crabaten/ vnd vber die Windischen/ sahen nirgend keinen Feind: was abgefallen war/ das namen sie wider ein. Hertzog Lintwit so jhm nicht getrawet dem Feind mit Gewalt zu widerstehen/ hett sich in ein fest Schloß auff einem Berg verstossen. Da dieses die Crayner gesehen/ welche damals auch vmb den Fluß der Traa wohnten/ vnd auch den Friaulern am nechsten lagen/ haben sie sich alsbald vngedrungen dem Ertzhertzog in Kärndten Baldrich ergeben/ denen auch die Khärndter nachfolgten/ die er dann mit frewden angenommen. Bald nach dieser zeit verschied von dieser Welt Hertzog Borna in Dalmatien vnd Croatien/ desselbigen Enckel Hertzog Hado verliehe Keyser Ludwig dieselbigen Land. Es war Fortunatus der vierzehende Patriarch zu Grad dem Keyser Ludwigen dargeben/ als ob er es mit obgenandten Herren der Winden solte halten/ er wurde vom Keyser gen Hof geladen vnd citirt sich zuverantworten/ aber der Patriarch wolte desselben nicht erwarten/ flohe gen Konstantinopel zu dem Griechischen Keyser. Vnder dessen zogen die Beyern mit Ertzhertzog Baldrich in grosser menge/ vber die Saw wider den Fürsten Lintwit/ der sahe daß er zu schwach war/ stellet flüchtigen Fuß/ entran in Dalmatiam, da ward er erschlagen vom Litmusel/ obgenandtes Hertzog Borna Mutter Bruder/ vnd wurd also der Windische vnd Khärnerische Krieg dieses mal gericht. Es ist aber Baldrich/ darumb daß er in seinem Regiment sehr nachlässig gewesen/ endlich von dem Ertzhertzogthumb Khärndten durch Keyser Ludwigen verstossen/ vnd demnach an seine stat Domitianus, ein fast herrlicher

Fränckl-

Fränckischer Fürst / verordnet vnd eingesetzt worden / als er nun in die eilff Jahr geherrscht hette. Was er für ein Gemahel gehabt / ist vnbewust.

Im Jar der Welt 4792. Nach Christi Geburt 812.

Eginhardus, Aventinus, Sigonius, vnnd Lazius an obbemeldten orten.

Ordnung der Ertzbischoffen / des Stiffts Saltzburg.

Ammilon / vnd Adelramus / der Ander vnd Dritte Ertzbischoffe / in der anfenglichen Ordnung aber / der Zwölffte vnd Dreyzehende Bischoffe zu Saltzburg.

Das 28. Capitel.

ALs solches nun in dem Land zu Khärndten sich zugetragen / ist hieziwischen im Jahr des HErren 821. den 24. Januarii / Arno der Erste Ertzbischoff des Stiffts Saltzburg mit zeitlichem Tode abgangen / vnd gestorben / vnd ist jhme Ammilon, auch ein Abt bey S. Peter / in der Bischofflichen Administration vnnd Regierung nachkommen / hat das Ertzbisthumb allein 8. Monat regiert / vnd ist im Jahr des HErren 822. gleichfalls aus diesem Jammerthal abgefordert worden / ligt in der Grufft begraben.

Nach diesem ist zu dem Bißtumb kommen Adelramus, zu Deutsch Aldram / welchen Keyser Ludwig zu Newmägen im Niderland darzu erwehlt hat / am fünfften Tag des Brachmonats. Dieser Ertzbischoff Adelram / Nach dem der Windische Bischoff Dietrich auch gestorben war / gab er Herr Otten zu einem Bischoff den Winden / daß derselbige an seiner statt die Winden in Christlichem Glauben vnderweisen solt. Diesem Adelramo hat Keyser Ludwig / als welcher der Christlichen Kirchen gar fast ergeben gewesen / herrliche Güter in dem Ertzhertzogthumb Kärndten vbergeben vnnd geschenckt / die gelegen sind an demort / da das Wasser die Gurnitz in die Gurcken fleußt / vnd hierüber jhn sampt dem Ertzstifft Saltzburg / mit einem gefertigten Privilegio vnd Freyheitbrieff miltiglich begnadet.

Es ist aber dieser Adelramus, ein frommer vnd sehr gelehrter Mann gewesen / hat viel nützlicher sachen beschrieben / vnd hinder jhm verlassen / darvon zwar nichts mehr verhanden ist. Er ist der Kirchen zu

Saltzburg

Im Jar der Welt 4792. Nach Christi Geburt 822.

Saltzburg / als ein Ertzbischoff / vorgestanden 15. Jahr / vnd demnach im Jahr des HERRN Christi 836. im Thumb in der Grufft gar ehrlich begraben.

Catalogus Archiepiscoporum Salisburgensium: die alte Saltzburgische Chronick / Ioannes Aventinus libro quarto, vnd das Privilegium Keyser Ludwigen des Ersten / dem Adelramo deßwegen gegeben.

Der Windische Krieg / mit Litmusel / dem Fürsten in Dalmatien / geführet / in welchem er von Ertzhertzog Baldrich in Khärndten vberwunden vnd erschlagen wird.

Das 29. Capitel.

ALs man nach Christi Geburt zehlt hat 826. der Regierung Keyser Ludwigs des Ersten im dreyzehenden / des Ertzhertzogen aber Baldrichs in Kärndten im 7. Jar / vñ etwas ein wenig darüber / fienge Baldrich von seiner angebornen güte vnd Freundligkeit abzulassen / vnd wütete wider seine Khärndter / Winden vnd Friauler / als Ammonii Farrago vermeldet / also gr. wlich vnnd vnmenschlich / daß er bey vielen ehrlichen Leuten fast gehaßt / vnd gleich als ein wild vnbendig Thier gehalten wurde. Namen jhnen derwegen für / solche vnfügliche Regierung zu verlass'n / vñ mit gelegenheit die Sachen dahin zuvermitteln / damit er vom Keyser Ludwigen abgesetzt / vnd sie widerumb jhre vorige Freyheit erlangen möchten / wie sie dann allbereit die sachen fein glücklich hetten volführen können / da solches vorhaben nicht hette Domitianus, (welcher nachmals Ertzhertzog in Khärndten worden) ein edler / küner / frommer vnnd Christlicher Fränckischer Herr / mit zeitlichem rhatschlag verhütet. Dann als derselbe vermerckte / was für ein vnfüglicher Handel jhnen allen zugleich im Lande zubereitet were / wolte er die sache / aus sonderm wolbedachtem Gemüt / nicht lenger anstehen lassen: begabe sich derwegen auff einen Tag ohn allen verzug / zu dem Ertzhertzog Baldrich / bey dem er sonsten wol gehört war / vnd guten zutritt hatte: den sprach er gantz vnderthänigklich an / vnd gebraucht in seinen Reden / allerley vernünfftige Erinnerungen / als vnder andern / diß: Wenn die grossen Fürsten vnd Herren in dieser Welt / recht wolten beherzigen / vnd mit wolbedachtem

Domitianus ein edler Fränckischer Herr / so hernach Ertzhertzog in Khärndten worden.

Digitized by Google

tem Gemüt bedencken / in was für einem hohen Ampt sie stehen / vnd was auch für grosse Gefahr / so wol von jhren eigenen Vnderthanen / als den Frembden feindlichen Völckern / sie täglich ohne alles auffhören gewarten müssen / würden sie jhr Regiment viel fürsichtiger / auch mit mehrer Weißheit recht anstellen / als dann offtmals geschicht. Denn soll ein Herr seine Vnderthanen recht vnd wol regieren / so musse der wenig Ruhe haben / vnd vnverdrossen dahin sich bearbeiten / damit jhme kein Vnglück begegne / wil er anderst mit Nutze vnnd wolfahrt in seinem Lande bleiben. Wie vielmehr aber stehe einem großmächtigen Fürsten wol an / sich mit Fleis fürzusehen / damit nichts vnrechts / vnbilliches vnnd vnbefügtes wider den Allmechtigen Gott im hochen Himmel / vnd den gemeinen nutze / begangen werde. So mus er auch nicht allein sehen / daß er viel Land vnnd Leute zum Reich bringe / sondern ebensfalls mit gutem verstand erlernen / die erworbene Herrschafften mit nutz seiner vnderthanen zu erhalten / ja sich höchlich befleissigen / daß er in seiner Administration vnd Regiment / weder zu linde noch zu scharpff sey / damit ein solcher von den seinē weder verachtet / noch auch zufast gefürchtet werde: denn beydes den Regenten nicht klein Vnglück erwecket / immassen die Exempel außweiseten. Darnach kam er darauff / die Vrsach seiner zukunfft zu vermelden / mit anzeigung / daß er nothalber gedrungē worden / das Vnglück / welches damals so wol jrer Durchleuchtigkeit: als dē gantzen Kärndterischen vñ Friaulischen Landvolck auff dem Haus läge / vnverzogenlich zu offenbarē vnd zu entdecken. Dann dieweil allenthalben das gemeine geschrey gehe / daß jhre Durchleuchtigkeit (welche er je vmb verzeihung bäte / das er solches müste melden) diese Länder vber alle massen beschwere / grosse Tyranney übe / auch kein abscheuen oder bedencken hett / die Landleute wie Leibeigene Sclaven zuhalten: So hatten sich demnach etliche fürnehme im Land mit dem gemeinen Mann gar starck vereiniget / jhre Landsfürsten eintweder vor Keyser Ludwigen anzuklagen / oder aus diesen Landen zu verjagen / dieweil jhnen sein vbermessige Tyrannische beherrschung nicht lenger wöll zu gedulden seyn. Derwegen als er nun solches erfahren / vnd deßwegen von etlichen getrewen Freunden eigentlichen Bericht eingenommen / habe er nicht sollen noch wöllen / zu solchem handel stillschweigen / oder mit keinem langen verzug verhengen / daß hieraus solte so viel vnraht entstehen. Seye demnach an jhre Durchleuchtigkeit sein gantz demütiges / vnderthenigs vnd trewhertziges anlangen vnd bitten / die wolten solch ehrlich fürbringen in allem guten an vnnd auffnehmen / sonderlich aber den Vnruhigen Litmusel (so in diesen Tagen Dalmatiam vngestümiglich angefallen / vnd den armen Vnderthanen grossen gewalt zugefüget) mit Heersmacht ernstlich vberziehen / vnd

Im Jar der Welt 4796. Nach Christi Geburt 826.

Im Jar der Welt 4796. Nach Christi Geburt 826.

vnd danebens doch auch dero fromme vnd getrewe Landleut alsbald zusammen beruffen/ jhnen dero geneigten guten willen offentlich darstellen/ auch sich gegen denen so viel erklären/ daß sie hindan gesetzt aller tyrannischen beherrschung/ dieselben in genedigem befehl zu halten/ vnd nun vorhabens weren/ sie einmal jrer getrewen Dienste reichlich zu ergetzen. Damit werde nu/ seines einfeltigē erachtens/ vnzweiffenlich aller vnwillen im Lande gestillet/ vnnd widerumb vnder dem Landvolck erst ein rechtschaffener Gehorsamb herfliessen.

Diesem des Domitiani anbringen/ hat Baldrich der Ertzhertzog mit sonderm geneigten vnd Fürstlichen Gemüt zugehorcht/ vnd weil er dann seine meinung gnugsam daraus verstanden/ hat er alsbald mit seinem des Domitiani Hülff vnd grossem ansehen/ ohn allen verzug mit dem gantzen Adel in Khärndten zu Friesach in der Stadt/ einen allgemeinen Landtag gehalten: vnd wie man nu in grosser menig beysammen versamlet gewesen: da hat Ertzhertzog Baldrich in eigener Person den Fürtrag gethan/ ziemlich lange geredt/ vnd vnder andern jhnen hoch verwiesen/ daß etliche aus jhrer Anzahl seyn solten/ die sich wider jn hetten wöllen verbinden/ wegen seines ernstlichen geführten Regiments/ welches er doch aus keiner andern vrsach also streng angespannt/ als daß er sie in stäter Kriegsübung für vnnd für möchte erhalten. Hat sich auch darauff erklärt/ daß er jhnen solches auff das mal nachsehen/ vnnd jhme mit ernst auff dißmal fürgenommen hett/ mit Heersmacht aus Khärndten zuverrücken/ vnnd den armen Einwohnern in Dalmatia zu hülffe zukommen/ welche jetziger zeit von Litmusel dem Windischen Herrn fast bedrengt werden/ des vngezweiffelten vorhabens/ dem Tyrannen das gar aus zu machen: versehe sich also gentzlich gegen einem jeden in sonderheit/ sie werden jhm mit freuden nachfolgen/ vnnd niemand vngehorsamlich aussen bleiben.

Wie nu Ertzhertzog Baldrich außgeredet/ entstunde hierauff vnder dem Khärndterischen Adel ein groß Frewdengeschrey/ lobten jhres Herrn vnd Landsfürsten Großmütigkeit vnd Tugent/ bekandten frey offentlich vnnd vnverholen/ daß er wol werth were nicht allein dem Ertzhertzogthumb Kärndten/ sondern auch dem mächtigsten Königreich auff Erden vorzustehen: Hergegen weren die jenigen/ so sich jhme widersetzen wöllen/ nicht geringer Straffe würdig. Dessen sich dann der Fürst Baldrich nicht wenig erfrewet/ vnnd achtet seine Straffrede nicht vergebens an seinem Volck angelegt seyn/ dieweil jhrer aller Gemüt dadurch auff das herrlichst were erhitzigt worden. Gebote demnach in allen seinen Landen/ sonderlich aber im Land zu Khärndten/ vnd in der Windischen Marck/ das beste Kriegsvolck zu

versam-

versamlen. Vnd damit sie mit aller nothdurfft recht versorget würde/ hat er dem vorgenandten Domitiano solches alles zu verrichten befohlen/ vnd demselben mit allem Ernst aufferleget/ sich vnverzogenlich mit solchem Kriegsheer zu Laybach in Crayn finden zulassen/ dessen wolte er sich zu jhm gewißlich versehen. Nun Domitianus kame diesem Fürstlichen Befehl mit grossem fleiß nach/ vnd bearbeitet sich so viel/ daß er aus Khärndten vnnd dem Windischen Land fimffzehen tausent zu Fuß vnd drey tausent zu Roß eilend in die Rüstung bracht/ welches Kriegsvolck er dann auch in schöner Ordnung an den vorbenandten Platz darstellete/ damit gedachte Ertzhertzog Baldrich leichtlich den Auffrührer Litmusel zu bezwaltigen/ vnnd Hado den Hertzog in Dalmatien wider einzusetzen in sein Land: thete derwegen Befehl/ daß sich innerhalb acht Tagen ein jeder gerüst machen/ vnd auff Dalmatiam zu ziehen solte bereit seyn.

Im Jar der Welt 4796. Nach Christi Geburt 826.

Wie nun die acht Tage herumb waren/ die dem Khärndterischen hauffen/ zusampt den andern angenommnen Kriegsleuten/ bestimpt waren/ zoge Ertzhertzog Baldrich mit vnerschrocknem hefftigem Gemüt von Laybach hinweg in Dalmatiam wider den Tyrannen Litmusel/ liesse nichts vberal auffrecht stehē/ verwüstet die Gegend grewlicher weise/ schluge Mann vnd Weib zu tod/ auch vnverschont der kleinen Kinder/ dermassen/ daß die Feinde nicht wol wusten/ was sie thun oder anfangen solten/ sintemal sie sich nicht also eilends vmb Hülffe haben vmbsehen können. Musten derwegen gleich mit Gedult erwarten/ was das Glück vnd Vnglück jnen weiters würde zufügen. Nach diesem zoge Baldrich der Ertzhertzog mit seinem Heer auff Salona die mechtige Stadt/ in welcher der Tyrann Litmusel/ sich starck verschantzt hatte/ vnd belägert jhn darinnen mit solchem gewalt/ daß er innerhalb eines Monats der Stadt mechtig ward/ vnd den Litmusel in seinen gewalt bracht/ den er dann gantz erbärmlich erwürgen lies.

Ammonius Salassus in Farragine.

Im Jer der Welt 4797. Nach Christi Geburt 827.

Wie Keyser Ludwig Baldrichen/ Ertzhertzogen in Khärndten/ seiner Fürstlichen Ehren entsetzt/ vnnd in das Elend verschicket hat: darumb/ daß er mit dem Beyerischen Marggrafen wider die Bulgarn gantz vnglücklichen gestritten hette.

Das 30. Capitel.

IN nachfolgenden Jahr Christi 827. als hiezwischen Ertzhertzog Baldrich mit dem Litmusel in Dalmatien zu thun gehabt/ schicket König Omortag aus der Bulgarey seine Botschafft zu Keyser Ludwig/ begeret/ man solte gewisse Grentzen zwischen dem Beyerischen Reich vnd seinem anzeigen. Der Keyser verwundert sich ob der seltzamen Bottschafft/ denn die Bulgarey gehöret vnder das Griechische Keyserthumb gen Constantinopel/ vnd nit in das Römische. Darumb schicket der Keyser einen Beyerischen Hauptmann/ mit Namen Michaeln/ in die Bulgarey/ der solte besichtigen/ was der Bulgaren fürschlag were/ was sie mit dieser vngewöhnlichen Bottschafft meineten: denn man vermutet/ sie wolten Dalmatiam, Histriam, Crayn/ Khärndten/ Steyer/ vnd die andern Lande in dem Pannonia verkundschaffen/ Weg vnd Stege/ Land vnd Leut besichtigen/ hetten in keiner guten meinung die Botschafft geschickt/ darumb wolts der Keyser nicht für jhn lassen/ schuff daß sie die Beyern auffhielten/ nicht aus Beyern weiter liessen ziehen/ biß er sie fordert.

Vmb diese zeit dann auch der Keyser einen Reichstag gen Aach berufft/ macht seinen Sohn König Lotharium zum Keyser/ schickt jhn in Italien vnd gen Rom/ verliehe das Königreich Beyern seinem Sohn Ludwig/ der schicket alsbald seinen Hofmeister Gerdreich zu Baldrich dem Ertzhertzog in Khärndten/ vnd Marggrafen Gerolden/ daß sie ein gut auffmercken haben solten auff die Bulgarn/ so die Saw vom Beyerischen Reich damals schiede. Es war das geschrey/ wie die Bulgarn vber die Saw in das Noricum oder Beyern fallen wolten/ solten sich derwegen eigentlich erkundigen/ vnd jhme zu wissen thun/ was fürnehmens vnd willens die Bulgern weren. Die verkündigten dem König/ es weren alle ding in der Bulgarey im frieden/ sie kündten nichts mercken von den Bulgarn/ daß sie in Beyern fallen wolten. Aber sie fehleten/ vnnd hatten nicht gewisse Kundschafft gehabt. Die Bulgarn fielen vngewarneter sache vber die Saw in Beyern/

Beyern/ verjagten mit groſſer macht die Beyeriſchen/ beſatzten mit jhren Leute dieſe vnſere Länder / fuhren auch mit Schiffen vber die Traa / vnnd theten daſelbſt dergleichen / vertrieben vnnd erſchlugen die Beyeriſchen Amptleut. Es flohen auch darvon/ Baldrich der Ertzhertzog in Khärndten / vnd Gerhold der Beyeriſche Marggraf. Der Keyſer fordert ſie zu jhm gen Aach/ ſtraffet ſie/ entſetzt ſie jhrer Ehren/ vnd muſten jhm dazu ein groſſe ſumma Gelts geben/ verſchicket ſie in das Elend in Gaſconien/ von des vnfleiſſes wegen/ damit ſie Land vnd Leute verwarloſet hatten. Doch rochen ſie ſich gröblich an dem Keyſer / dann ſie wurffen König Pipinum in Gaſconien / der ein vnruhiger / thummer vnd vnbeſunnener Fürſt war/ wider ſeinen eignen Vater Keyſer Ludwig auff / als hievon die Hiſtorici allenthalben viel ſchreiben. Deswegen machet ſich der Beyern König Ludwig auff mit ſeinem Volck/ zog hinab in Beyern / jaget die Bulgarn wider vber die Saw mit Marggraf Rhatbod/ der war ein guter alter Kriegesmann.

Im Jar der Welt 4797. Nach Chriſti Geburt 827.

Ioannes Aventinus lib. 4. Sigonius lib. 4. de regno Italiæ.

Linea, der Ertzhertzogen/ in Khärndten.

15.

Domitianus, des Fränckiſchen Geblüts der Vierdte / der Funffzehende Hertzog/ vnnd Vierdte Ertzhertzog in Khärndten / auch der Siebenzehende vnnd letzte Hertzog in Friaul.

Das 31. Capitel.

Im Jar der Welt 4799. Nach Chriſti Geburt 829.

WAnlieſet in VVolffgango Lazio, vnnd etlichen verzeichneten Kärndteriſchen Hiſtorien/ daß dem Fürſten Baldrich (ſo von wegen ſeiner vnfleiſſigen Regierung/ des Regiments in Khärndten von Keyſer Ludwigen beraubet worden) Domitianus, ein Fränckiſcher Herr / von deme hievor in dem Leben Baldrichs etwas mehr gemeldet / im Ertzhertzogthumb zu Khärndten nachkommen ſey / von Keyſer Ludwigen dahin verordnet. Dieſer löbliche Fürſt Domitianus hat zu einer Ehelichen Gemahel gehabt / Mariam, eine geborne Hertzogin zu Meran/ mit deren er in gutem Friede vnnd Einigkeit lebete: dann ſie waren

Im Jar der Welt 4799. Nach Christi Geburt 829.

beyde/nemlich Domitianus vnd Maria, fromb/ Gottfürchtig/demütig vnd tugendlich. Man findet in den Historien/ daß dieser Domitianus, mit seinem Gemahel/ Frawen Maria, die herrliche Kirchen zu Milstat (ob Villach in Khärndten gelegen) gebawet vnd gestifftet habe: als der fromme Fürst die tausent Säulen/ der schendlichen Heidnischen vnnd Abgöttischen Götzen (davon es dann den Namen gehabt/ von dem Lateinischen Wörtlein/ Mille Statuæ, nemlich Millstädt) vmbreissen/ vnnd in dem nahend dabey gelegnem See (in gemein der Millstetter See genannt) versencken lassen. Aus welchem Werck leichtlich abgenommen/ vnnd verstanden wird/ was für eine hertzliche Liebe vnd Eyfer sie beyde damals zu dem Christlichen Glauben getragen. Gleichfals hat auch Domitianus, die Bischoffliche Hauptkirchen im Saal bey vnser Frawen/ also genannt/ confirmiret vnd bestätiget/ daß nemlich allda ein Bischoff residiren/ vnd seinen Sitz jederzeit haben soll. Vnd ist auch ohne allen zweiffel dieser Domitianus der Erste Fürst in Kärndten gewesen/ so an dem steinern Stuel am Zollfeld (den/ wie Æneas Silvius schreibet/ Ertzhertzog Inguon angerichtet) investirt vnd auffgenommen worden vnnd gesessen ist.

Domitianus der Erste gewesen/ so im Stuel im Saal ist gesessen.

Dann Lazius bekennet es selbst/ lib. 6. de migratione gentium, daß er vor wenig Jahren/ an demselben Stuel/ mit gar alten Buchstaben/ diese Schrifft darauff gehawen/ befunden habe/ nemlich/ Dux Domiti. Das ist so viel/ Hertzog Domitianus, gleichwol mit verkürtzung der letzten Silben. Es hat aber obgemeldte von Ertzhertzog Domitiano gestiffte Kirchen zu Millstatt/ Graf Albrecht von Ortenburg/ so Bischoff zu Trient gewesen/ lange hernach herrlich gezieret/ vnd zum Ersten die Abtey darzu gebracht. Welches dann beschehen/ im Jahr Christi 1340. Volgender zeit hat Keyser Friederich/ dieses Namens der Dritte/ mit vorwissen/ Rhat vnnd gutem Willen/ des Bapsts/ diese Abtey dem Meister S. Georgen Ordens zugeordnet/ vnd also zu einem Deutschen Haus verwendet.

Vide Cuspin. Austr. pag. 655.

Zwar/ es hat Abt Otho noch vor 326. Jahren/ die Cörper vnd Gebeine dieses Ertzhertzogen Domitiani (den die Historici Heilig nennen) vnd Frawen Maria, seines Gemahels/ so viel noch davon vbrig gewesen/ gefunden/ in einem verborgenen/ vnd in der Erden tieff gegrabenen Sarch/ mit solcher volgender Vberschrifft: Domitianus Dux Noricorum & Carentanorum, cum uxore Maria Meranensi, primus Fundator hujus Ecclesiæ, qui convertit istum populum ad Christianitatem ab infidelitate. Das ist auff Deutsch so viel: Hie ligt begraben Domitianus, der Hertzog in Steyer/ Crayn vnd Khärndten/ mit seinem geliebten Gemahel/ einer gebornen Hertzogin von Meran/ der Erste Stiffter der Kirchen zu Millstatt/ welcher dieses Volck/ die Kärndter von dem Vnglauben/ darein sie wider gefallen/ vnd geraten waren/ zum wa-

Epitaphium des Ertzhertzogs Domitiani in Khärndten.

ren

ren Glauben / vnd der Erkentnüß Gottes / gebracht hat. Ebener massen ist auch daselbsten / die Bildnüß Domitiani gefunden worden / nemlich / ein Hertzog in dem Stuel sitzend / auch ein Schwert in der Hand haltend / welcher Stein noch zu dieser vnser zeit / in dem kleinen Kirchlein / gleich neben der grossen Hauptkirchen / gefunden vnd gesehen wird.

Im Jar der Welt 4799. Nach Christi Geburt 829.

VVolffgangus Lazius an obgedachtem ort / Æneas Sylvius, vnd Nicolaus Claudianus in Farragine, von den Hertzogen in Kärndten.

Ende des Hertzogthumbs Friaul.

Das 32. Capitel.

VVEN vmb diese zeit / hat die Hertzogliche Beherrschung in Friaul / ein endschafft genommen / welches fürnemlich daher verursacht worden. Dann wie durch grossen vnfleis Baldrich / Ertzhertzogs in Khärndten / vnd Hertzogs in Friaul / die Bulgarn vber das Wasser / die Saw genannt / kommen / vnd den vnsern grossen Schaden (welches er doch gar leichtlich hette können verhüten / vnd vorkommen) zugefüget / da hat jhn Keyser Ludwig / der Gütige / oder Gottfürchtige / zugenannt / in dem versamleten Reichstag zu Aach / aller Ehren beraubet / vnnd die Marck oder das Hertzogthumb Friaul / zu einer Provintzen geordnet / vnd dieselbe volgend lassen vervalten / durch zwölff Grafen. Damit nimbt nun ein ende / der Catalogus, oder die Linea, der Hertzogen im Friaul / welches Hertzogthumb dann / von dem ersten Eingang der Longobarden in Italiam, zu rechnen / nemlich / von dem Jahr Christi / 568. biß auff das 829. durch zwentzig Hertzogen / bey 261. Jahr ist beherrscht worden.

Diesen Handel beschreibet Sigonius lib. 4. de Regno Italiæ mit folgenden Worten: Aquæ inde à Ludovico repetitæ. Ibi per mensem Februarium conventus peractus, in quo Baldericus Dux Forojulienfis, quòd superioris Pannoniæ fines ignavia sua uri à Bulgaris esset passus, Ducatus honore privatus est: Marchia ipsa duodecim Comitibus iterum distributa, &c.

Im Jar der Welt 4806. Nach Christi Geburt 836.

Der Vierdte Ertzbischoff zu Saltzburg/ Leopramus.

Das 33. Capitel.

NAch diesem/ als man zehlt hat nach Christi Geburt/ 836. Jahr/ ist Adelramus, der Ertzbischoff zu Saltzburg/ mit zeitlichem Tode abgangen/ an der heiligen drey Könige Abend/ jhm kam im Regiment nach/ Leopramus, in anfänglicher Ordnung der Bischoffen der 14. vnd der vierdte Ertzbischoff zu Saltzburg/ von Keyser Ludwigen dahin verordnet. Dieser Leopramus gab den Khärndtern zum Bischoff/ den Priester Oswalden. Es stehen noch zween Brieff vom Bapst in den alten Bäpstlichen Rechten/ Decreta genannt. In dem Ersten Brieff/ gebeut der Bapst/ daß Bischoff Oswald ein Pfaffen (wiewol er sich Leibes nothdurfft hette wehren müssen/ auch ein vngleubigen Heyden entleibet hette) entweihen/ vnnd nur als ein pur lautern Leyen halten solt. In dem Andern Brieff/ muste obgenandter Bischoff Oswald auch einen Priester seines Amptes entsetzen/ vnd in die Zahl der Leyen rechnen/ daß derselbige mit einem Evangelier nur geschertzet hett/ vnnd der Evangelier fiel vom Gaul/ hette schier den Hals abgefallen. Spricht der Bapst/ Es sey besser/ daß einer im Nidern-vnd Leyenstand/ gen Himmel fahre/ dann im höhern zum Teuffel gen Hell. Diesen Leopramum hat Bapst Gregorius, dieses Namens der Vierdte/ mit dem Pallio verehret. Zu seiner Zeit/ nemlich im zehenden Jahr der Bischofflichen Regierung/ ist die herrliche Kirche zu Sanct Ruprecht/ in Saltzburg/ in der Fewersnoth verbrunnen/ vnd im Grund zu bodem gangen: Volgends/ ist Leopramus im Jahr des HERREN/ 858. gestorben/ als er das Ertzstifft zwey vnd zweyntzig Jahr geregiert hette/ ist begraben worden in der Grufft/ vnder dem Altar des heiligen Martyrers S. Erasmi.

Ioannes Aventinus libro quarto, VViguleus Hund/ in Metropoli, Chronica Salisburgensia & Catalogus Archiepiscoporum Salisburgensium.

Wie Hertzog Brynno in Wehrern/ Keyser Ludwigen bekrieget/ vnd aber von Domitiano, Ertzhertzogen in Khärndten/ erleget wird.

Das

Das 34. Capitel.

Im Jar der Welt 4810. Nach Christi Geburt 840.

ES wolten aber vmb diese Zeit / Ratislaus, Brynno, vnnd sein Sohn Hezel / die Mehrischen Fürsten / nicht mehr vnder König Ludwig in Beyern seyn. Rhatbodus, der Beyerische Marggraf / vnd Domitianus, Ertzhertzog in Khärndten / auch Hertzog auff der Windischen Marck / vberzogen sie mit Gewalt / jagten sie aus dem Land / namen jhre Städt / nemlich Brynn in Mehrern / Preßburg vnd Neuters in Hungern / vnd andere Flecken mehr / ein / besetzten sie mit Beyerischem / Fränckischem / vnd Khärndtischem Volck. Aber die Winden vnnd Mehrern waren wider auff / vnd ein ander Windischer Hertzog / mit Namen Rathmarus, der zoge mit andern benanndten Fürsten vnden in Hungern / damals im Cammergericht Beyern gelegen / König Ludwigs Hauptmann / Ertzhertzog Domitianus, vnnd Marggraf Rhatbodus, kamen obgenandtem Rhatmar entgegen / theten eine grosse Schlacht mit den Winden / aber die Beyern vnnd Khärndter lagen ob / erschlugen Hertzog Rhatmar. Hertzog Brynno entran kaum vber die Saw darvon / vnd flohe zu dem König der Bulgarn / so vnder der Saw hinab / an der Donaw / dieselbige zeit wohneten. Doch gerewet Hertzog Brynn die sache / daß er sich wider den Beyerischen König Ludwigen also hett auffgelehnet / vnd widersetzet. Nachdem er im Elend von Land vnd Leuten vertrieben / anheims am Hof ohne Gelt war / lies jederman jhn wol einen vertriebenen Hertzog seyn / fraget aber niemand nach jhm / dienet jhm niemand / darumb suchet er Gnade / vnnd fande sie bey dem König / der gab jhm nicht allein seine obgenandte Städt wider / Sondern gab jhm auch ein ort ein / in Khärndten vnnd in der Steyermarck / vmb den Wasserfluß Saum / oder Seina / jetzt in der Grafschafft Cilly. Es was dieselbige zeit nicht erbawet / hattens die Winden also verwüstet / da sie die Römer daraus vertrieben. Mehrgenandter Hertzog Brynno / mit sampt seinem Sohn / Hertzog Hezel / bawet die zerbrochne Städt wider auff / nemlich / Cilly / Petaw / vnnd Hezelburg / so jetzund Mosburg heisset / noch ein Schloß in Khärndten. Die Kirchen / so vberal von newem die Windischen Fürsten / Brynno vnd sein Sohn Hezel / bawten / weihete Leopramus, der Ertzbischoff zu Saltzburg.

Ioannes Aventinus libro quarto.

Im Jar der Welt 4810. Nach Christi Geburt 840

Deutsche Keyser.

Lotharius, der Dritte Deutsche Keyser.

Das 35. Capitel.

IN dem Jahr Christi/ vnsers HErrn vnd Heilands/ 840. machte Keyser Ludwig/ aus anreitzung der Keyserin Judith/ das gantze Reich in zwey Theil: König Ludwig aus Beyern blieb nichts/ dann Beyern/ Keyser Lotharius solt alle Land von der Maß gegen Osten haben/ darzu gantz Italiam, vnd das Keyserthumb/ von der Maß biß an Hispaniam, solt des Jungen König Carls seyn. Da nu solches sahe König Ludwig in Beyern/ daß er also/ als ein vnehlicher Sohn von gleicher theilung solt ausgeschlossen seyn/ vereiniget er sich am ersten mit den Schwaben/ auff die er sorg hette/ dann die Keyserin/ seine Stieffmutter/ war eine Schwäbin. Zog darnach gen Franckfurt/ da kamen zu jhm fast alle Fränckische/ Sächsische vnd Windische Herrn/ auch der Dennen Bottschafft/ vnder denen sich auch fürnemlich finden liessen/ Domitianus, Ertzhertzog in Khärndten/ vnd Brynno/ Hertzog in Mehrern. Da zeiget er jhnen an die vnbillliche theilung/ so ohn jhr aller wissen vnd willen/ beschehen war/ demnach keinen Krafft hette/ Sie weren der gröste/ beste vnd meiste theil des Reichs/ darumb bate er sie/ aller billigkeit nach/ daß sie solch vnrecht nicht duldeten. Die Stände des Reichs gaben die antwort/ wenn sie einen besondern König muste haben/ so wolten sie keinen annemen/ dann den sie kenneten/ vnd bey jhnen erzogen wer worden/ vnd nun etliche Jahr seine Regierung hetten gesehen. Demnach solte sich der Beyerische König nichts bekümmern/ sie wolten bey jhm Leib vnd Blut lassen. Dieser zeit lag im Winterläger zu Potiers/ in Wester Franckreich/ der alte Keyser: Kam jhm ein Bottschafft vber die ander/ wie sein Sohn/ der Beyerische König/ alles Deutsch vnd Windisch Land/ mit Hülff der Deutschen/ eingenommen hett: Land vnd Leute hetten jhm schon geschworen/ darauff war er fast kranck/ vnd schwach: War vmb die Brust voll/ vnd gewan das husten/ vnd mehret sich die Kranckheit aus kümmernüß/ gewan einen Fluß/ der gieng zum verderben Lung vnd Leber/ den mehreten auch die kälte des Winters/ vnnd die bösen Mähr/ die jhme nicht gefielen: fuhr jhm ein grosse Beul vnnd Geschwulst auff. Doch alles vnangesehen/ lies er sich endlich gen Mayntz führen/ da aber die Kranckheit vberhand gewan/ vnnd er gantz

vnd

vnd gar ligerhafftig wurd / da fordert er zu jhm seinen Bruder Trotien / den Bischoff von Metz / Hatto, den Ertzbischoff von Trier / Otger / den Ertzbischoff von Mayntz / vergab vnd verzeihe jedermann offentlich / richtet sich auch mit seinem Sohn / König Ludwig aus Beyern: theilet allen Keyserlichen Haußrath / vnnd Silbergeschirr / das solt man verkeuffen vnder arme Leute. Die Keyserliche Cron / das Keyserliche gülden Schwert / mit Edelgesteinen versetzt vnnd andere Keyserliche Kleinater / schickt er seinem ältern Sohn Keyser Lothario in Italien: nachmals entschluge er sich aller Weltlichen Sorgen / vnd Händel / bekümmert sich allein mit dem jenigen / das der Seelen Seligkeit antraff / vnd gab seinen Geist auff / mit diesen Worten: Aus / aus: am 21. Tag des Hewmonats / als man zehlet nach Christi Geburt / 840. Jahr / seines Alters in dem 64. Den Leib führet sein Bruder / der Bischoff von Metz / mit jhm / da ligt er noch begraben / in S. Arnolphi Capellen / bey seiner Mutter / S. Hildegard. Er verlies drey Söhne nach jhm / Keyser Lotharium, König Ludwig aus Beyern / König Carl aus Gasconien. Es hat je das Glück mit diesem Keyser besonder Affenspiel getrieben. Ist zwier von seinen eigenen Söhnen gefangen / von Land vnd Leuten entsetzt / aller Würde vnnd Ehre beraubt / in ein Closter versperrt / vnd verstossen worden / nachmals hat jhn das Glück wider erhaben / ist an allen seinen Feinden / bey seinem Leben gerochē worden. Mit der vngleichen theilung des Reichs / hat er Land vnnd Leut / sein gantz Geschlecht / verderbt / daraus dann grosse Kriege vnder seinen Söhnen erfolget seind / vnd gros Blutvergiessen erwachsen ist. Jhm kam Lotharius sein Sohn / im Römischen Reich nach / der sich durch seinen eigensinnigen Kopff schier vmb Land vnd Leute bracht hette. Hievon besehe man Cuspinianum, Stumpffium, Aventinum, vnd die andern Historienschreiber.

Im Jar der Welt 4810. Nach Christi Geburt 840.

Andreas / der zwey vnd viertzigste Patriarch zu Aglarn.

Das 36. Capitel.

IM Jahr Christi 846. ist Maxentius, der Patriarch zu Aglarn / gestorben / jhme succedirt Andreas / in der Ordnung der 42. Patriarch. Dieser vnderstund sich alsbald / da er in das Regiment kommen / die Bischoffe in Histria / welche doch den Patriarchen von Grado zugehörig waren / mit

Im Jar der Welt 4816. Nach Christi Geburt 846.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4816. Nach Christi Geburt 846.

mit gewalt seiner Kirchen zuvnderwerffen. Dardurch dann beyderseits grosses Vbel geflossen were/ wenn anderst solchem der Bapst Sergius nicht bey rechter Zeit begegnet vnnd vorkommen were. Dann derselbige wegen solcher vermessenheit des Patriarchen/ fast besorget/ wenn er darzu lenger würde stillschweigen/ möchte hierdurch/ auch seine Authoritet/ so sonsten in der Christenheit allenthalben groß geachtet worden/ in abgang kommen: darumb er dann solches vorhaben abzuwenden/ hierinnen seinen Ernst erzeigen wöllen/ vnd nichts vnderlassen/ das hierzu dienstlich gewesen/ darmit nicht dardurch grössere ärgernüß entstünde. Vnd weil dieser Bapst Sergius ja bedachte/ daß es in allwege rhatsam seyn würde/ dem Vnrath bey rechter zeit zu begegnen/ so hat er aus Bäpstlichem Gewalt/ an Andream, den zu Aglarn/ vnnd Venerium, den zu Grad/ die Patriarchen/ geschrieben/ vnd jhnen ernstlich befohlen/ von jhrem Zanck vnnd Hader/ die Kirchen in Histria betreffend/ abzustehen/ weiter nichts thätliches fürzunehmen/ sondern dem Concilio, welches er mit dem Keyser Lothario in eigener Person vorhabens were zuhalten/ solten beywohnen/ vnnd solches jhres schädlichen Streits Vrsachen anzeigen.

Es ist aber solches des Bapsts fürhaben gar bald verhindert worden/ dieweil Sergius der Bapst im volgenden Jahr/ nemlich Anno Christi, acht hundert vnd sieben vnd viertzig/ vnversehens starb/ Andreas aber stunde der Kirchen zu Aglarn zehen Jahr für/ vnd handelt sonst nichts sonders/ das zu verzeichnen würdig were.

Carolus Sigonius lib. 5. Historiarum de regno Italiæ, vnd ein geschriebener Catalogus der Patriarchen zu Aglarn.

Genea-

Genealogia, vnnd Geschlecht Register/ der edlen vndalten Grafen von Montfort/ vnd Rotenfan: die auch vor zeiten Pfaltzgrafen im hochen Rhies/ vnnd Grafen von Rotenfels/ Lintzgäw/ zu Feldkirch vnd Pfanneberg/ sind genannt worden.

Im Jar der Welt 4816. Nach Christi Geburt 846.

Das 37. Capitel.



NAch dem die alten vnd edlen Grafen von Montfort aus Schwaben/ vngefehrlich vmb das Jar Christi 849. in Deutschen Landen anfiengen sich bekant zu machen/ vnd auch im Land zu Khärndten vnd in Steyer nun ein gute zeit jhre Wohnunge gehabt/ so wöllen wir an diesem ort auch etwas meldung thun/ von jhrem edlen Stammen vnd altem herkommen: daraus dann auch leichtlich abzunehmen/ daß der Khärndterische löbliche Adel nicht new/ oder erst vor wenig Jahren entstanden/ sondern von den ältesten Geschlechten aus Deutschland in das Land kommen sey.

Der Erste Grafe von Montfort/ vnd Rotenfan/ vnd die auch vor zeiten Pfaltzgrafen im hochen Rhies/ vnnd Grafen von Rotenfels/ Lintzgäw/ zu Feldkirch vnd Pfanneberg/ genennt sind worden/

ist

Im Jar der Welt 4816. Nach Christi Geburt 846 Rodericus.

ist gewesen ein fast fürnehmer vnd edler Herr / mit Namen Roderi-
cus, den Ludwig der Ander / König der Francken vnd Deutschen / sei-
ner Herrschafften im hohen Rhies beraubt hat / was aber dieses Han-
dels die Vrsache gewesen / finde ich nirgend geschrieben. Derwe-
gen so muste sich Rodericus an andern Orten bewerben / kame mit den
seinen an den Bodensee / erkauffte vmb sein Gelt andere Güter / als
Argen / Tetnangen / Imenstadt / vnnd Buczen / zu denen dann fol-
gends seine Nachkomen auch andere Herrschafften gebracht haben /
in dem Algöw / als nemlich Rotenfels / Haugenfels / Liebnaw / Su-
meraw / Stouffen / vnd Blaichach. Dieser Graff Roderich hatte
vier Brüder / von denen viel Edler Geschlechter in Deutschen Lan-
den entsprungen seind / Cadalochum, daher die Grafen von Bre-

Cadalochus Anselmus.

gantz fliessen: Anselmum, von deme die Grafen von Rhyneck vnnd
Feldkirch kommen / welche ein schwartze Fahn in einem weissen Schilt
geführt haben: Henricum, daher die Grafen von Werdenberg jhren

Henricus.

anfang gehabt / sie hetten in einem schwartzen Schilt ein Schneeweis-
sen Fahn: vnnd auch Rolandum, der das edle Hauß von Tübingen

Rolandus.

vnnd Herrenberg im Wirtenberger Land aufforacht hat / er führte
ein gülden Fahn in einem roten Schilt / welches Wapen er auch sei-
nem Geschlecht nach jhm gelassen hat. Zu denen ist demnach der sie-
bende Stammen kommen / nemlich die Grafen von Beblingen / wel-
che ein roten Fahn in einem güldenen Felde gebraucht haben.

VVolffra-dus.

Der Ander. Wolffrad / vielleicht des jetztbemeldten Roderici
Sohn / erweitert sein Gebiet / von dem Berg Verrenberg / biß an die
Gräfschafft Tyrol / vnd das Alpengöw / dessen Tochter Bruno, Key-
ser Hinrich des Ersten / zugenannt der Vogler / Vaters Bruder / zu
einem Weib genommen hat.

VVilhel. I.

Der Dritt. Wilhelm / hat vmb das Jahr des HErren 959. aus
der Gräfin von dem heiligen Berg gezeuget / VVilhelmum, des Na-
mens den Andern / Hugonem den Commentheur des Deutschen Or-
dens zu Biberstein / vnnd Burchardum Abt zu Sanct Gallen in
Schweitz / welchen doch etliche Scribenten nicht für einen Sohn /
sondern seinen Bruder halten / erzeuget. Desgleichen so hatte er
auch eine Tochter mit obgemeldter Gräfin / die dem Landgrafen von
Nellenburg vermehlet worden.

VVilhel. II.

Der Vierdte. Wilhelm der Ander / zeuget VVilhelmum III. so
im Turnier zu Straßburg erschiene Anno 1080. dieser zeuget O-
thonem, vnd Iohannem, der in etlichen Freyheit Brieffen vnder den
Zeugen / so angezogen worden / gefunden wird / im Jahr des HER-
REN 1120.

Otho. I.

Der Fünffte. Otho / welchen Graf Welpho von Altorff schwer-
lich bekrieget hat / darumb daß er Graf Rudolphen von Rinfelden

wider

wider Keyser Heinrich den Vierdten / mit seinem Kriegsvolck beygestanden war.

Im Jar der Welt 4816. Nach Christi Geburt 846. Hugo I.

Der Sechste. Hugo / Graf von Veblingen / hat aus vergünstigung Keyser Friderich des Andern / das Deutsche Hauß S. Johanniter Ordens / bey Feldkirch gestifft vnd statlich auffgebawet.

Vlricus I.

Der Siebende. Graf Vlrich / zu der zeit Keyser Friedrichen des Ersten / Barbarossa genannt / hat aus der Gräfin von Rotl / des edlen Herren Jacob Druchsäß gelassenen Witfrawen / viel Söhne erworben / als Hugonem, Ioannem, VVolffgangum, vnd VVilhelmum. Item so hat er auch aus einer Gräfin von Tübingen zween Söhne gezeuget / Rodolphum vnd Henricum, welche zum ersten die Herrschafften in dem Fürstenthumb Steyer erlanget. Dann Grafe Rudolph hat nach seiner ersten Gemahel / der Gräfin von Helfenstein / eine Tochter des mechtigen Marschalcken von Petaw / in der Steyermarck gelegen / jhme ehelichen vertrawet. Dessen Bruder Graf Heinrich vmb das Jahr des HErren 1256. auch Landshauptmann in Steyer gewesen ist. Deme auch in der Landhauptmannschafft Graf Vlrich / vnd sein Sohn Graf Hans in der Ordnung nachgefolget sind / des einige Tochter Fraw Margareth im Jahr Christi 1360. Graf Wilhelm von Montfort im Algöw / welcher jhm nahe verwandt war / zu einem Weib nam. Der widerumb ein andere Tochter verlies / welche Graf Hugo von Montfort / so am Bodensee hauset / jhm ehelich vertrawete / von welchem jhr Stammen in Steyer vnd Khärndten biß zu dieser vnserer zeit blieben ist.

Hugo II.

Der Achte. Hugo der Ander / hat gelebt vnder Keyser Friderich dem Andern / erzeuget von Frawen Elisabeth von Werdenberg / Hugo den dritten / vnd eine Tochter Graf Eberharden von Sunneberg verwehlet. Sein Name wird angezogen vom Keyser Rudolphen von Habspurg / in den gegebenen Freyheyten vnd Keyserlichen Brieffen / von dem Jahr des HErren 1280.

Hugo III.

Der Neundte. Hugo der Dritte / Graf von Montfort / vnd Feldkirch / hat das Deutsche Hauß oder Kloster Sanct Johanniter Ordens / mit einem gemeinen Spital bey Feldkirch gebawet. Seine Brüder seind gewesen / Vlrichus Graf zu Bregentz / Friderich Bischoff zu Chur im Rhies / oder Schweitz / vnd Wilhelm Abt bey Sanct Gallen: mit denen Graf Rudolph von Habspurg / ehe vnd er zu der Keyserlichen Hoheit kommen war / ein schweren Krieg geführet hat / vmb das Jahr 1250. aus denen der Bischoff von Chur von dem von Habspurg ist gefangen worden / wie er sich aber aus der Gefängnüß herab auff die Erden lassen wolte / vmb der Strick / den er aus Leilachern vnd Tischtüchern gemacht / zerbrochen / ist er schwerlich gefallen / vnd an der Stadt todt blieben. Es hat aber dieser Hu-

Im Jar der Welt 4816. Nach Christi Geburt 246.

ser Hugo aus einer Landgräfin von Leuchtenburg bekommen Vlricum den dritten / Rudolph den Andern / vnd Wilhelm den Vierdten. Rudolph sein Sohn hat zu einem Gemahel / eine Gräfin von Helffenstein / Vlrich aber hatte aus der Gräfin von Hewen / die nach seinem Tod sich mit dem Grafen von Nasçur verehlichte / welches im Rhies ligt / Rudolphen erzeugt / welcher aus einem Abt zu S. Gallen / im Jahr 1333. zum Bischoff zu Costnitz ist erwehlt worden. Zu dem so findet man in den offenen Instrumenten vnnd Briefen / daß vmb diese zeit auch aus diesem edlen Stammen geblühet haben / Hugo ein Commentheur des Rhodyser Ordens / vnnd Heinrich ein Thumbherr zu Augspurg.

Berchtold.

Der zehende. Berchtoldus / mit dem Zunamen genannt der Elter / starb zu Feldkirch im Jahr 1314. verlies keinen Erben.

Vlricus II.

Der Eilffte. Vlrich der Ander / ein Sohn Graf Hugonis, hat aus der Gräfinn von Hohenloe diese Söhne erworben / nemlich / Henricum Bischoff zu Costnitz / Fridericum Thumb- oder Chorherrn zu Chur / der im Jahr Christi 1321. im Rhein ertruncken ist / Hugonem den Vierdten / vnd Rudolphum den Vierdten. Man sagt / daß dieser Graf Vlrich von Montfort auch das ander Weib genommen habe / eine Tochter Graf Ludwig von Oettingen / von welcher er ein einige Tochter erzeuget / die hat er vermehlet Herrn Leonhard von Feiß / einem Etschländischen oder Tyrolischen Herrn. Dessen Schwester / Frauw Kunigund / Herr Gangolph von Geroltzeck / vnd Frauw Elisabeth Graf Ludwig von Leonstein / zu der Ehe genommen haben / daher dann folgender zeit Graf Wolffgang von Leonstein kommen ist.

Rodolphus IV.

Der Zwölffte. Rudolph in diesem Stammen der Vierdte / mit dem Zunamen der Elter genamt / Graf Vlrichen des Andern Son / hat aus der Gräfin von Temenberg Rudolphen den Fünfften / erzeuget.

Rodolphus V.

Der Drenzehende. Rudolph / der Jünger zugenannt / Rudolph des Vierdten Sohn / ein stiffter der Probstey zu Chur in Schweitz. Als dieser aus seinem Gemahel der Gräfin von Metsch keine Kinder hette / verkauffte er die Herrschafft Bregentz mit seinen nechstgelegenen Gütern / Hertzog Leopolden zu Oesterreich / vmb 36000. Thaler. Dergleichen gab er den zu Feldkirch Freyheit vnnd Gewalt ein Bürgermeister zu erwehlen / welchen sie an demselben ort den Ammann nennen. Es wird auch diesem Graf Rudolphen der Vrsprung der folgenden kürtzweil zugeschrieben / daß nemlich die Bürger zu Feldkirch Jährlich vmb einen Ochsen mit Pfeilen schiessen / vnnd daß auch die Knaben in den Weihnachtfeyertagen / aus allen nahe gelegenen Gegenden sich vnder jhrem auffgerichten

Fänd-

Fändlein zusammen versamlen / mit Hültzenen Wehren versehen / mit hauffen gen Feldkirch kommen / vnd begeren von den Bürgern für jhren Kriegslohn / Mus vnd Brot.

Im Jar der Welt 4816. Nach Christi Geburt 846. Hugo IV.

Der Vierzehende. Hugo der Vierdte / Graf Vlrich des Andern Sohn / vnd Graf Rudolph des Vierdten Bruder / von Vater vnnd Mutter / hat aus der Frawen von Rapperstetyn erzeugt / Hugo den Fünfften / vnd Wilhelm den Fünfften.

VVilhelmus V.

Der 15. Wilhelm des Namens der Fünffte / hat 2. Weiber zu der Ehe gehabt / die Erste eine Gräfin von Pfyrd / yñ die Ander Frau Margareth / Graf Hansen von Pfanneberg des letzten in Steyer Tochter / derowegen dann auch die Grafschafft Pfanneberg / vnnd die Herrschafft Peckha (als welche noch vor der zeit diesem Geschlecht zugehörig gewesen) an den Edlen vnnd alten Stammen / der Grafen von Montfort / sind bracht worden. Diese Festen vnd Schlösser hat Hertzog Leopold zu Oesterreich / darumb / daß Graf Wilhelm von Montfort Keyser Ludwig dem Vierdten wider Hertzog Friderichen zu Oesterreich / seinen Brudern / hülffe gethan / eingenommen vnd gestürmet / vnd solches ist geschehen im Jahr des HErren. 1323.

Rodolphus VI.

Der Sechzehende. Rudolph der Sechste / wurde gefangen von Herr Walter von Bellomont / bey Jland / im Jahr Christi 1355. vnd hett aus der Gräfin von Maetsch / Rodolphum den Siebenden / vnd Vlricum den Dritten. Er besuchte im Jahr des HErrn 1372. das heilige Land / vnd Grab zu Jerusalem.

Hugo V.

Der Siebenzehende. Hugo der Fünffte / in gemein genannt Hugo von Josters / einer Feste / die er besaß / hatte einen Bruder Graf Friderich / ist begraben worden zu Augia, in der Grafschafft Bregantz / im Jahr 1360.

Vlricus III.

Der Achtzehende. Vlrich der Dritte / nam zu der Ehe des Marggrafen von Passaw Tochter / sampt einem Heuratgut von zehen tausent Gülden / im Jahr 1360. Desse Feste Ramsweg / in dem Thal Druß gelegen / Graf Albrecht von Werdenberg auch damals beläget hette. Er starb zu Rhodyß / als er in das heilige Land ziehen wolt / da er auch zuvor im Jahr 1325. gefangen ward.

Henric. III.

Der Neunzehende. Heinrich / des Namens der Dritte / hat Graf Albrechten von Werdenberg Alstetten / in dem Rheinthal gelegen / ritterlich abgedrungen / als man nach Christi Geburt zahlt hat 1362. Jar. Dieser Graf Heinrich hat auch neben andern edlen Herrn dem Ritterspiel vnd Turnier / im Jar 1375. von Ertzhertzog Leopolden zu Oesterreich bey Basel gehalten / beygewohnet / daselbst er dann neben andern Grafen vnd Herren / in einer Auffruhr / von den Bürgern angerichtet / gefangen worden / aber er ward wider erlöst. Er erzeu-

Im Jar der Welt 4816. Nach Christi Geburt 846.

get aus einer Gräfin von Habspurg/ vnd Landgräfin aus dem Elsaß/ VVilhelmum den Sechsten/ vnd Vlrich den Vierdten. Aus seinen Töchtern aber war Elisabeth dem Grafen von Leonstein/ die Ander dem Grafen von Schaunburg in Oesterreich/ vnd die Dritte einem von Ellerbach/ zu der Ehe vertrawet.

Rodolphus VII.

Der 20. Rudolph der Siebende/ ein Sohn Graf Hartmanns/ des Brudern Sohns Graf Heinrichen/ nam die Veste Monefort ein/ vnnd den strich des Bregentzer Waldes/ vmb das Jahr 1362. Er ward im Jahr des HErren 1365. von den Edlen von Freyburg/ in dem Thal Sanagaza gefangen. Ist gestorben zu Rhodys/ als er mit Graf Vlrich/ seinem Blutsfreunde/ in das gelobte Land wolt/ im Jahr Christi 1366.

Henric. II.

Der 21. Heinrich der ander/ hat die Stadt Werdenberg den Ertzhertzogen zu Oesterreich verkaufft/ im Jahr der Geburt Christi 1404.

Hugo VI.

Der 22. Hugo der Sechste des Namens/ in gemein genandt der Graf von Sanagaza, hette ein Brudern/ nemlich Bischoff Hartmann zu Chur. Zu welcher zeit auch geblühet haben/ Hugo der Ander Graf von Werdenberg/ vnnd Graf Wilhelm von Bregentz/ im Jahr 1410.

VVilhelmus V.

Der 23. Wilhelm der Fünffte/ Graff Heinrich des Dritten Son/ in gemein von seinem Sitze/ der Grafe von Bregentz genannt/ hat aus der Gräfin vom heiligen Berg empfangen/ Ioannem vnd Hugonem, den Siebenden/ vnder denen Graf Hans die letzte Gräfin von Kirchperg zu der Ehe gehabt hat/ Er hat gelebet vmb das Jahr des HErren 1405.

Henric. IV.

Der 24. Heinrich der Vierdte des Namens/ Herr zu Teinang/ geboren aus der Gräfin von Pfyrd/ hat aus Frawen Adelheiden/ der Gräfin von Habspurg/ erworbē/ Rodolphum den Achten vnd VVilhelmum den Sechsten. Vnd Graf Rudolph starb ohne Weib/ im Jahr 1425. Graf Wilhelm aber bekam aus Frawen Kunigund/ einer Gräfin vom heiligen Berg/ Wilhelm den Siebenden. Etliche Geschribenten sagen/ Er habe auch das ander Weib genommen/ nemlich/ Frawe Clara von Ollerbach.

Vlricus V.

Der 25. Vlrich/ der Fünffte des Namens/ Graf Wilhelm des Fünfften Bruder/ von beyden Banden/ vnd Graf Heinrich des Dritten Son/ hat aus der Gräfin von Schaunburg in Osterreich 4. Söne vnd zwo Töchter erzeugt/ Vlricum den Sechsten/ Rodolphum den Neundten/ Hugonem den Siebenden/ vnd Stephanum, der das Kloster S. Vrsi bey Bregentz gestifft hat/ im Jahr des HErren 1422. die Eine Tochter aber/ Kunigund genannt/ ward einem Druchsäß von Wald-

Waldburg / vnnd die Andere einem Grafen von Helffenstein vermehlet.

Im Jar des Welt 4810. Nach Christi Geburt 840.

Der 26. Rodolphus, der Neundte ein Sohn Graf Vlrich des Fünfften / oder wie etliche wöllen / Graf Wilhelm des Fünfften Son / ein besitzer der Veste Rotenfels / hett zu einem Weib / Fraiven Beatrix / eine Gräfin von Helffenstein. Er ist mit Tode abgangen im Jahr 1454. Rodolphus IX.

Der 27. Heinrich der Fünffte / Graf Wilhelm des Siebenden Sohn / hat zu einem Ehegemahel gehabt / eine Gräfin von Sanagaza / ist gestorben im 1444. Jahr. Henric. V.

Der 28. Vlrich der Sechste / Graf Wilhelms Sohn / hat aus Vrsula der Gräfin von Rötel vnnd Hochberg erworben / Vlricum den Siebenden / vnd Hugonem den Neundten / welcher Ertzhertzog Sigmunden zu Oesterreich / Feldkirch vnd Bregentz verkaufft hat / im Jar des HErren 1490. Ist gestorben 1495. vnnd wohnt jederzeit zu Tetnangen. Vlricus VI.

Der 29. Hugo der Neundte / mit dem Zunamen genannt / der älter / Graf Wilhelms Sohn / vnd Graf Vlrich des Sechsten leiblicher Bruder / hat zwey Weiber gehabt / die Erste Fraw Elisabeth / eine Gräfin von Werdenberg / die Ander Fraw Anna / eine Gräfin von Hohenlwe / ist gestorben im Jahr 1491. Hugo IX.

Der 30. Heinrich / ein Sohn Graf Heinrich des ältern / war ein Thumbherr zu Augspurg / vnd zu Straßburg am Rhein / ist gestorben im Jahr 1513. Henric. VI.

Der 31. Hugo / des Namens der Zehende / ein Sohn Graf Hugo des ältern / der ander Bruder Hugonis des Thumbherrn / Herr zu Rotenfels / hat aus Fraiven Anna, der Gräfin von Zwaypruck vnnd Bytsch / erzeugt / VVolffgangum, Ioannem, Hugonem, vnnd Sibyllam. Ist gestorben im Jahr vnser erlösung / 1519. Dieser Graf Hugo hat das jenige / was er noch an der Herrschafft Bregentz vberig hette / Ertzhertzog Ferdinanden zu Osterreich verkaufft. Hugo X.

Der 32. Vlrich der Siebende / mit dem Zunamen der Jünger genannt / Herr zu Tetnang / Graf Vlrich des Sechsten Sohn / hat aus Fraiven Magdalena / der Gräfin von Oetingen / gehabt VVilhelmum, Evam, Annam, vnd Vrsulam. Ist gestorben im Jahr des HErren 1520. Vlricus VII

Der 33. Hans / ein Bruder Graf Hugo des Zehenden / Herr zu Argona, hat aus seinem Ehegemahel / einer Gräfin von Oetingen / keine Kinder gehabt. Etliche wöllen / daß er auch eine Gräfin von Arnberg zu einem Weib gehabt habe. Er ist gestorben in dem Jahr des HErrn 1529. Ioannes.

Im Jar der Welt 4816. Nach Christi Geburt 846. VVolffgangus.

Der 34. Wolffgang/ Graf Hugo des Zehenden Sohn/ ist bey vnser gedechtnüß Hofmeister in Tyrol gewesen/ im Namen der Herren zu Oesterreich/ ist auch von Keyser Carl dem Fünfften hochlöblicher Gedechtnüß/ ein Oberster vnd Præsident des Cammergerichts zu Speyer verordnet worden. Hatte ein Freyherrin von Wolckenstein zu einem Weib/ verließ keine Kinder.

Georgius. Iacobus.

Der 35. Georg/ Graf Hermanns Sohn/ Herr zu Peckach in der Steyermarck/ hat ein einigen Sohn verlassen/ Graf Jacob/ welchem dann vermehlet ist worden/ Frawe Catharina/ des wolgebornen Herren/ Herrn Anthoni Fugger/ Grafen zu Kirchberg/ eheliche Tochter/ mit welcher er viel feiner junger Herrn vnd Frawlein gehabt/ deren etliche noch im Leben sind. Seine nachgelassene Wittib/ ist eine zeitlang bey dem Fürstlichen Frawenzimmer/ der Durchleuchtigsten Fürstin vnd Frawen/ Frawen Maria/ einer gebornen Hertzogin von Beyern/ vnd Ertzhertzog Carls zu Oesterreich Gemaheln/ ꝛc. Hofmeisterin gewesen/ lebt aber jetzund auff jhren Herrschafften. So viel von der Tafel der Grafen von Montfort.

VVolffgangus Lazius lib. 8. de migrationibus gentium vnd Hieronym. Henninges.

Stammbaum der edlen vnd alten Grafen von Montfort/ vnd Rotenfahn/ Herrn zu Bregentz vnd Tettnang: vorzeiten auch Pfaltzgrafen in hohen Rhies/ Grafen von Rotenfels/ Lintzgäw/ Feldkirch vnd Pfannenberg/ ꝛc.

Rodericus, Pfaltzgraf im hohen Rhieß: kam an Bodensee kaufft Argen/ Immestad/ Tetnang/ Buczen/ A. 840. Henr. Graf von Werdenberg. A. 860. *Vx.* Gräfin von Vadutz/ von diesen komen die Grafen von Werdenberg. Anshelm/ Graf von Reineck vnd Feldkirchen. Cadolachus Graf von Bregentz. Rolandus Graf von Tübingen vnd Herrenberg/ von diesen kommen her die Pfaltzgrafen von Tübingen.

Wolfrad Graf von Montfort vnd Rotenfahn. Sein Gebiet erstreckt sich biß in Tyrol.

N. Graf von Montfort vnd Rotẽfahn.

Wilhelm Graf von Montfort. A. 959. *Vx.* Gräfin vom heiligen Berg. Burcard Graf von Montfort/ Abt zu S. Gallen.

Hugo Commentheur zu Biberstein.

Wilhelmus *II.* Grafe von Montfort. *N. Vx. N.* Landgrafens von Nellenburg.

Wilhelmus *III.* Graf von Montfort/ war im Turnier zu Straßburg An. 1080.

Otto/ Graf von Montfort: so Rodolpho beygestanden wider Keyser Heinrich den *IIII.* Joannes Graf von Montfort. *Anno* 1120.

Vlrich Graf von Montfort/ zu zeiten *Friderici Barbarossæ Vx. N.* Gräfin von Kötl.

Suana (oder Susanna) *Vx.* Hertzog *Brunonis* zu Sachsen/ Engern vnd Westfalen/ der starb. 843.

Luthulf der *I.* Großhertzog zu Sachsen/ Hertzog zu Engern vnd Westfalen bawet Gandersheim.

Bruno der *II.* Großhertzog in Sachsen/ hat die Stadt Braunschweig gebawet. † 880.
Eckbrecht/ Marggraf am Hartz. 881.
Tanquard Hertzog in Sachsen. † 880.

Hugo

Hugo II. Graf von Montf. war beym Turnier zu Worms An. 1209. Vx. Elisabeth Gräfin von Werdenberg.

Johannes Graf von Montf.

Wolf Graf von Montf.

Wilhelm Graf von Montf. Vx. N. Gräfin von Tübingen.

Ulricus III. Graf von Montf. Vx. N. Gräfin von Hewen.

Rudolph Bischof zu Constantz. † 1332.

Hugo III. Graf vō Montf. Bebl ingen vnd Feldkirch/ Stiffter des Deutschen Hauß bey Feldkirch. Vx. N. Landgräfin von Leuchtenberg.

Friderich Bischof zu Chur. † 1285.

Wilhelm Abt zu S. Gallen. 1250.

Ulricus II. Graf zu Bregentz/ Herr zu Feldkirch. N. Vx. Graf Eberharden zu Sonnenberg.

Henrich Graf von Montf. Landeshauptmann in Steyer. 1256.

Rudolph Graf von Montf. Vx. Marschalcken von Petau.

Friderich Thumbherr zu Chur. Ertranck An. 1321.

Hugo IV. Graf von Montfort.

Rudolph der älter Graf von Montf. Vx. Gräfin von Tenneberg. Cunigundis. Elisabeth Vx. Ludovici à Leonstein.

Ulricus Graf von Montf. Vx. Agnes Marggräfin von Burgaw.

Hugo V. Graf von Montf. 1360.

Wilhelm VI. Graf von Montf. Vx. Margaretha Graf Johan. von Pfanneberg in Steyer Tochter.

Hartman Gryf von Montf.

Wilhelmus VII. Graf von Montf. † 1374.

Hugo Graf von Montf.

Henricus Graf von Montf. † 1404. Vx. Adelheid vō Habspurg.

Rudolphus VII. Starb zu Rodys An. 1366.

Wilhelm. Graf von Montf. Vx. Kunigund Gräfin von Toggenburg.

Hugo/ Prior des Johanniter Ordens in Deutschland.

Elisabeth Vx. Wilhelmi des Marggrafen von Hochberg vnd Rötteln.

Conradus Graf von Montf.

Georg Graf von Montf. vnd Pfanneberg/ Herr zu Bregentz/ Becka vnd Mansperg in Steyr. 1515.

Herman Graf zu Montfort. Hugo/ verkeufft An. 1525 Keyser Ferdinando den halben theil an Bregentz.

Jacob Graf vō Montf. Herr zu Bregentz Becka vñ Mäsperg. Vx. Catharina Fuckerin. ꝛc.

Herman Herr zu Becka.

Georg Graf von Montfort/ ꝛc. Key. Potschaffter in Hispanien. Johan. Graf von Montf. President zu Speyer. Sigmund Graf von Montf. an Ertzh. Carls Hof. Anton. Graf von Montf. Wolfgang Graf von Montfort.

Hugo Graf von Montf. Herr zu Bregentz vnd Pfanneberg. Ritter † 1434.

Ulrich Graf von Montf. Vxor F. Herr Johan von Stadeck.

Stephan Graf von Montf. Herman Graf von Montf. Herr zu Pfannenberg. † 1434.

Herman. II. Graf von Montf. ꝛc. 1478.

Johannes Graf von Montf. † 1477. Vx. Apollonia Gräfin von Kirchburg.

Georgius Graf von Montf.

Rudolph Graf von Montf. † 1425.

Wilhelm Graf von Montf. † 1439. Vx. Gräfin vō Heiligen Berg.

Hugo der älter Graf von Montf. Herr zu Rotenfels vñ Langē Arg. Vx. Eltsabeth Gräfin von Werdenberg. 2. Anna Gräfin von Hohenlōe.

Johan. Graf von Montf. † 1529. Vx. Gräfin von Oetingen.

Hugo Graf von Montf. † 1519. Vx. Anna Gräfin vō Zweybruck vnd Bitsch.

Henricus Thumbherr zu Straßburg. † 1513.

Ulricus Commentheur des Deutschen Ordens.

Königund Vx. Herrn zu Geroltzeck.

Wolffg. Graf von Montf. Vx. Freyherrin von Wolckenstein.

Hugo. Graf von Montf. Vx. 1. Frawv von Schwartzeberg. 2. Gräfin vō Solms

Johan. Cammerrichter zu Speyer. † 1546.

Sibylla Closterfraw zu Buchaw.

Heinrich Graf von Montf. † 1561.

Ulricus Graf von Montf. † 1574.

Barbara. (fenstein. † 1454.

Rudolph. Graf von Montf. Herr zu Rotenfels. Vx. Beatrix Gräfin von Helf-

Stephanus Graf von Montf. Stifft S. Vrsen Closter. 1422.

Cunigundis Vx. des Truchsessen von Waldpurg.

Hugo Graf von Montf. Herr zu Schaumburg.

Der

Im Jar der Welt 4822. Nach Christi Geburt 852.

Der Mährerische Krieg.

Hie hebet sich an / der langwirige Krieg / König Ludwigen in Beyern / mit Ratislao, dem Hertzogen in Mährern / seinen Winden vnnd Wenden / in welchem die Ertzhertzogen in Khärndten / gar viel zu thun gehabt / vnd sich gantz Ritterlich darinnen verhalten.

Das 38. Capitel.

DJe nun König Ludwig in Beyern / in das Regiment kommen / vnd hiezwischen in den Deutschen Landen / mit der Christlichen Religion starck zu thun hette / auch jhm dieselbige nicht wenig lies angelegen seyn: Da erhuben sich im Jahr nach der Geburt Jesu Christi 852. als bald wider jhn an allen Orten die Winden vnd Wenden. Darumb schicket er ohne allen verzug seinen Sohn Ludwigen vnden in Beyern / zu bewaren die Gräntze an der Saw wider die Bulgarn. Es sassen derselbigen Zeit / jenseit der Elbe gegen Ostenwerts / lauter Winden. Die Marck Brandenburg war auch alles Windisch / was zwischen der Elb vnd Oder lag / die wolten König Ludwig nit gehorsamb seyn: jhr Hertzog Choziwitzel fiel vom Reich ab / König Ludwig zog selbst wider jhn / bracht jhn zu gehorsamb / vnd besetzt die Land / voraus mit Deutschen. Also hat die Deutsche Sprache derselbigen Gegend vberhand genommen / aber in den Dörffern redt man an etlichen enden noch Windisch.

Dieser zeit war Mähren oder Moravia, ein gros Land vnd Königreich / begriff vnder sich die Schlesi vnd ein theil von Hungern vnd Poln: die wolten dem König nicht gehorsamb seyn. König Ludwig zog in das Windische Land / in Mährern / richt alle sachen / vnnd gab den Mährern einen Hertzog / mit Namen Ratislaus, ein Enickel des Hertzogen Boymars / zog hernach durch Böhmen wider heim gen Regenspurg. Er kame kaum heim / da waren die Böhemen auff. König Ludwig schickt seinen Sohn den jungen König Ludwig vber sie / der brachte sie zu gehorsamb / doch fielen sie das ander Jahr wider in Beyern / dieweil der König zu Meyntz ein gemeine versam[illegible]ng / von wegen des Glaubens hielte. Der Marggraf ob dem Norkaw / vnd Marggraf Dachulphus von Meyssen / da dieselbige zeit auch

Winden

Winden sassen / die kamen den Böhemen entgegen / drungens in die Wagenburg hinein / vnd stürmetens auff beyden seiten / wurden viel verwund. Marggraf Dachulph von Meyssen / ein frischer Herr / ward mit einem Pfeil ins Knie geschossen. Da die Böhemen sahen / daß sie vberheeret wolten werden / begerten sie Friede / wolten sich ergeben / vnd begerten / daß man sie mit Marggraf Dachulph ein Gesprech halten lies: sie trawoten jhm am besten / er kundte wol Böhemisch. Darumb lies sich der Marggraf nichts mercken / daß er verwundt war / saß auff seinem Gaul still / vnnd redet mit den Böhemen vor der Wagenburg / vnnd höret jhr begeren: bracht darnach an die andern Hauptleute das erbieten der Böhemen / aber etliche Hauptleute gunneten Dachulph die Ehre nicht. Dieweil er vnd die andern vom Friedewegen mit den Böhemen handleten / fielen sie wider alle billigkeit vngewarneter Sach in die Böhemen. Die Böhemen rufften Gott an / daß er solche Vntrew wolte rechen / wehreten sich redlich / schlugen die Deutschen / Beyern / Francken vnd Kärndter (dann es wären aus dem Ertzhertzogthumb Khärndten viel diesem Kriege zu gezogen) in die Flucht / drungens vber einander in die Wagenburg / zogen die erschlagenen aus / liessen die Deutschen zusehen / vnnd vermeinten auch die Wagenburg zu stürmen. Die vnsern musten genad begeren / die Böhemen namen Geysel von jnen / namen jhn Wehr / Harnisch vnd alles Gut / liessens nachmals mit dem Leben davon ziehen. Das war die rechte belohnung der vnsern Meyneids.

Im Jar der Welt 4822. Nach Christi Geburt 852.

Ioannes Aventinus libro quarto.

Linea, der Ertzhertzogen / in Khärndten.

16.

Carolomannus / ein Sohn König Ludwigen in Beyern / vnd Frawen Hema / einer Edlen Hispanischen Fürstin / der Fünffte Hertzog von dem recht Fränckischen Stamen vnd Geblüt / in der Ordnung aber der Sechzehende / vnd Fünffte Ertzhertzog in Khärndten.

Das 39. Capitel.

Jr lesen zwar in den Historien / sonderlich aber in Wolffgango Lazio / daß nach Domitiano dem Ertzhertzogen in Khärndten / in das Regiment getreten sind / nemlichen

nemlichen/ Gerholdus, Gotteramus, VVernherus, Albericus, Gottfridus, Geroldus, Helbuinus, Albricus, vnd Pado. Dieweil aber von jhnen allen wenig oder gar nichts/ so wol in den gedruckten Büchern/ als auch in geschriebenen Verzeichnüssen gefunden wird: derwegen halten wir es für das rathsamst zu seyn/ daß wir sie also in vnserer Beschreibung beruhen lassen/ vnd Carolomannum den edlen vnd treflichen Fürsten/ den nechsten nach dem Domitiano setzen/ als bey welchem nun der anfang gemacht worden/ daß Khärndten bey aller Welt in eine viel höhere Reputation gerhaten/ als es jemals zuvor bey den andern Fürsten/ seinen Vorfahren/ gewesen. Dieweil von der zeit an die Könige in Franckreich immerdar im brauch hettē/ das Ertzhertzogthumb Khärndten jhre jüngste Söhne zu beherrschen vnd administrieren zulassen/ als wir volgends in vnser Fürsten Leben vnnd Historien vbergenug sehen werden.

Im Jar der Welt 4824. Nach Christi Geburt 854.

Daß Kärndten jederzeit beherrscht worden/ von den jüngsten Söhnen der Könige in Franckreich.

Nun im Jahr nach der Geburt Jesu Christi 854. als der Windische Krieg gar starck angangen/ vnd doch König Ludwig solchen mit seiner Weißheit etwas ernider gelegt hette/ ist er daher von allen vmbligenden Ländern in solche Reputation kommen/ daß er so wol von seinen Feinden/ als auch den Vnderthanen/ Freunden vnd Bundgenossen/ in grossen ehren ist gehalten worden/ allein ausgenommen Ratislaum den Fürsten/ den er den Mehrern vnd andern Winden zu einem Hertzogen geben hett. Es wolte aber das Glück nicht lenger vergönnen/ daß dieser König Ludwig immer seiner Wolfahrt geniessen solte/ derwegen als er auff einen Tag im Sommer/ da es sehr warm war/ mit etlichen seinen Hofdienern auff das gejagt geritten/ vnd mit gar grosser begierden einem schönen Hirtzen nachrennete/ auch wenig auff das Gestreuß vnd die dunckeln Gruben hatte achtung gegeben/ fiele der Gaul also starck mit jhm zu der Erden/ daß jhme das Blut zum Munde/ Nasen/ vnd Ohren herschosse. Dessen die Diener so damals bey jhm waren/ nicht wenig erschracken/ auch hinzu lieffen/ vnd jhn befragten/ ob sein Kön. May. sich was gefährlich befinde. Als sie aber vermerckten vnd sahen/ daß es nicht wol mit jhm stunde/ gedachten sie nicht lange zuharren/ fertigten derwegen vnverzogenlich in die Stadt Regenspurg einen reitenden Boten ab mit dem Befehl/ daß er eilend der Königin Hema solchen fall verkünden/ vnd auch eine Sänffte mit sich hieher zubringen nicht vergessen solte. Als dieses geschehen/ vnd solche leidige Zeitung der frommen Fürstin zukommen/ ist nicht außzusprechen/ was für ein Hertzenleid sie/ zusampt jhren Söhnen/ hierüber führete/ vnd solch jhr Elend Gott im Himmel klagete/ die Hände vor vnsäglichen Schmertzen vber dem Kopff zusammen schluge: doch setzte sie sich vnverzogenlich in eine Sänffte/

König Ludwigen Fall auffm Gejägd.

Der Königin Hema grosse Klage.

Digitized by Google

ten/ beleitet mit vielen Fürsten vnd Herrn/ sonderlich jhren Söhnen/ vnd eilete an das ort/ da jhr Herr gefallen war: der nun mit grosser Klage der Königin/ der Königlichen Kinder/ vnnd des gantzen Hofgesinds/ in die Sänfften gesetzt/ in den Palast geführet/ vnd alsdann in ein Bette geleget ward. Als er aber durch die erfarnen Ertzte wider zu recht gebracht worden/ führetete er weißlich zu Gemüt sein groß Alter/ vnnd die eitelkeit des Menschlichen Lebens/ verschuffe hierauff daß Carlmann/ sein ältester Sohn/ den er auch mit der Königin Hema gehabt/ wie viel Autores schreiben (wiewol etliche andere/ Aventinus vnnd Lazius, darfür halten/ er seye sein vnehlicher Sohn gewesen/ den er mit einer Edlen Griechin/ nemlich des Keysers Emmanuelis zu Constantinopel Tochter/ erzeuget) solte verordnung thun/ die Fürsten vnnd Herren des Königreichs/ vnnd auch ein Landschafft des Ertzhertzogthumbs Khärndten/ in zeit eines Monats für jhn gen Regenspurg zu beruffen/ vnd daß niemand außbleiben/ auch jeder in eigener Person erscheinen solt/ ein trefflichen vnd nötigen Handel/ daran jhnen allen viel gelegen sey/ auff ein ort zubringen vnd zu erledigen. Welchem Väterlichen Befehl der Fürst Carlmann mit solchem fleiß nachgesetzet/ daß an bestimptem Tag die Fürsten vnd Landherrn aus Beyern vnnd Khärndten in grosser mennig ankommen/ vnd durchaus nichts vnderlassen worden/ das zu sonderm wolgefallen des Königs/ vnd zu Wolstand des gemeinen Vaterlands hette mögen dienstlich seyn. Welches als König Ludwig vermercket/ erfreuet er sich dessen von Hertzen/ verschuffe bald darauff/ daß Hema die Königin/ sein Gemahel/ Carlmann/ Carl vnd Ludwig/ seine Söhne/ in jhre Sessel sich setzen solten/ vnnd als solches geschehen/ auch alle Fürsten vnd Herrn nun verhanden waren/ da fieng der König an/ ohn gefehr auff ein solche meinung mit den seinen zu reden/ sprechend.

Im Jar der Welt 4824. Nach Christi Geburt 854.

Oration vñ Rede König Ludwigs in Beyern/ an sein Gemahel/ Kinder/ auch an die Herrn in Beyern vnd Khärndten.

Hertzliebste Gemahel/ auch freundliche liebe Söhne/ desgleichen jhr edle Fürsten vnd getrewe Landleut/ Es ist keiner vnder euch so vnverstendig/ vnerfahren/ vnd der jetzigen Händel also vnbericht/ deme nicht wissend were/ daß vnsere Vorfahren/ die Deutsche/ Fränckische vnd Illyrische Helden/ Pipinus, Carolus Martellus, Caraktus, Chiwinarus, vnd die andern/ in allen schlachten/ für viel andere Fürsten eingedigt vnd sonder günstig Glück gehabt. Aber dieweil sie sich an einer kleinen Macht nicht haben vergnügen lassen/ vnd täglich je länger je mehr/ in jren zu viel Weltlichen Händeln zunamen/ seind sie in solche thorheit gerhaten (Ich will solches ohr dieser Edlen Fürsten Schmach geredt haben) daß wann derselben ein jeder insonderheit die gantze Welt/ zu beherrschen gehabt/ hette er doch in seinem hohen Gemüt nicht können ersettigt werden. Tugendsame vnnd demütige

Hertzen

Im Jar der Welt 4824. Nach Christi Geburt 854.

Hertzen aber fragen nichts nach vergenglichen Gütern/ vnd dem Wollust dieses zeitlichen Lebens / sondern gedencken solche allein jhren Vnderthanen auszutheilen / vnd damit den bedrengten hülfflich zu seyn. Welches so es die vorgemeldten Könige vnnd Fürsten recht bedacht/ würden sie zwar mehrere sitsamkeit vnnd barmhertzigkeit gegen den außwendigen Völckern erwiesen haben/ als sie gethan. Darumb wolte ich von Hertzen wünschen / daß alle Könige vnnd Fürsten / ehe sie was anfiengen / den allmechtigen Gott im Himmel zu Rhat hetten/ vnd jhnen nichts fürnemen / dann allein die Christliche Religion zu befürdern/ vnd daneben allen Ehrgeitz/ als aus welchem alle vngebür fleusi / allgemach sincken zulassen. Dann welcher Herr aus fürwitz vnnothwendige Kriege erreget/ auch alle ding seiner stercke vnnd Weißheit zuschreibt / vnnd nicht zuvor sich mit dem lieben Gott vereiniget/ der wird nicht allein der Göttlichen hülffe beraubt/ sondern geratet auch in solche vnachtsamkeit bey seinen Vnderthanen/ daß man weniger dann nichts auff jhn haltet. Welches alles ich derwegē desto fleissiger erzehle/ auff daß erkannt werde/ wie viel an einem frommen vnd Friedfertigen Fürsten wil gelegen seyn / vnnd wie ich mich bißher beflissen/ Euch mehr mit sanfftmut dann gewalt zuerhalten. Dessen ich mich auch hinfüro in Gnaden erbieten thu / wenn anderst die Göttliche Majestät mich in diesem sterblichen Leben lenger zu lassen gestatten wil.

Demnach aber ich anjetzo befinde/ daß meine Leibskrefften abnemen/ vnd die Stunde meines abscheidens bald herbey kommen möcht/ so habe ich euch alle zu gleich / euch meinen hertzliebsten Gemahel Hema/ darneben Carlmann/ Carolum vnnd Ludwigen/ meine freundliche Söhne / vnd zu dem euch Herrn in gemein/ meine getrewen Landkeut aus Beyern / sonderlich ein löbliche Landschafft in Khärndten / welche vor einer kurtzen zeit jhres Fürsten beraubt worden / auff dißmal für mich beruffen wöllen / nemlich von wegen volgender Vrsachen.

Erstlich wende ich mich zu euch Frawen Hema / meinem Hertzliebsten Gemahel/ als zu einer solchen Person/ die mir nach Gott das allerliebste auff Erden ist. Ich bezeuge vor Gott dem Allmechtigen/ vnd euch allen die jhr bey einander versamlet seit/ daß sie von der zeit an/ als sie mir von jhren Eltern aus Hispanien zu einem Gemahel vertrawet worden/ sich anderst nicht halten vnd erwiesen/ dann einer recht edlen vnnd tugendreichen Frawen gepüret. Für allen dingen hat sie Gott den Herrn geehret / den heiligen Gottesdienst mit sonderm fleiß besuchet / sich aller guten Tugenden beflissen/ Warheit getrieben / Gerechtigkeit geübet/ vnd sich dermassen in allen ehrlichen sachen erzeiget / deßwegen sie von mir jederzeit hoch gehalten worden.

Vber

Vber solches hat sie mich insonderheit lieb gehabt vnd als jhren Herren allezeit geehret / mit mir in widerwertigkeit auch mitleiden getragen / keinen Fleis / Treue / Mühe oder Arbeit gesparet / damit mir dardurch wol gedienet vnnd geholffen würde. Darumb mein liebster Gemahel / so wil ich euch Carlmann / Carolum vnd Ludwigen / meine vnd ewre Söhne / so von vns ehelich erzeuget / vnnd jhnen euch gantz trewlich befohlen haben / vnnd mich derselben so viel getrösten / daß sie euch jederzeit guten Schutz sollen halten. Euch meinen lieben Söhnen wird nach meinem abscheiden / wol zubedencken seyn / damit jhr ewere angehende Königreich vnnd Fürstenthumb vnd Herrschafft zu regieren wol anfangen / vnnd glücklichen vollenden möget. Welches dann geschehen wird / so jhr zu förderst Gott vnnd sein Wort in Ehren haltet / vnnd dann euch sonderlich befleissigen werdet / ewer Land vnd Leute / mehr mit sanfftmütigkeit als mit der schärpffe vnd strengheit zu beherrschen: doch vnder dessen die Gerechtigkeit nach vermöge zu handhaben / kein vnnothwendiger Krieg angericht / vnnd alle ewre Gedancken dahin gewendt werden / den lieben Frieden jederzeit im Lande zu erhalten.

Im Jar der Welt 4824. Nach Christi Geburt 854.

Ich mache aber demnach / mit euch meinen lieben Söhnen / diese theilung vnd Ordnung: dir Carlmann / als meine ältesten Son / verordne ich das Königreich Beyern / Oesterreich / Steyer / Khärndten Krayn vnnd das Windische Land / Böhem vnd Mehrern: Darnach vermache ich dir Carolo / das Königreich Schwaben / vnd Lothringen / vnnd endlich dir Ludovico vndergib ich nu das Ostfrancken / Sachsen / Thüringen vnd Frießland.

Ist hierauff an euch Beyern / Khärndter / Böhem vnd Mehrer mein ernstlicher Wille / daß jhr Carolomanno meinem Sohn von nun an als ewerm Herrn vnnd Landesfürsten / gleich ebenmessig gehorsamb erweiset / als jhr darinn bißher gegen mir verpflicht seit gewesen. Wollet auch dahin geflissen seyn / daß jhr sampt den andern Landschafften in steter verwantnüß einig beysammen bleibet / vnnd euch nicht von einander lasset trennen: dardurch das Reich in seiner ersten blühe zu erhalten. Als er nun dergleichen vnd noch mehrers geredt vnd allerley nothwendige Verordnung gethan / verfügt er sich alsbald in sein Gemach / wolte ein weile ruhen / dann er war vom langen reden etwas schwach worden.

Des andern Tages aber / theten die Landherrn aus Khärndten dem edlen Fürsten Carlmann die Huldigung / als jhrem rechten Herren vnd Landsfürsten / dessen sich dann der Vater / vnd alle Herren in Beyern / von Hertzen freweten. Also ist Carlmann von König Ludwig in Beyern / seinem Herr Vatern / zu einem Ertzhertzogen in Khärndten eingesetzt / vnd confirmirt worden / vnnd Brynno wi-

Im Jar der Welt 4824. Nach Christi Geburt 854.

der in Mehrern geordnet / davon an seinem ort auch folgen soll. Item des Brynno Sohn Hezel / haben König Ludwig vnnd Ertzhertzog Carlmann / der Marggrafschafft in Steyer / Valeria damals genannt / fürgesetzet / daselbst volgender zeit ein newe vnnd besondere Marck des Ertzhertzogthumbs worden ist / welche jetzt zu vnser zeit das Fürstenthumb Steyer genennt wird. Also vast groß war vorzeiten das Land zu Kärndten / wie dann hieraus gnugsam desselbē weite Revier vnd tractus zu erkennen. Carlmann aber vnderzog sich des Regiments vber Khärndten vnd andere seine Land / regiert dieselben gantz weißlich / führet viel treffliche Kriege / vnd erweitert seine Gräntzen gantz gewaltiglichen / also daß er auch des gantzen Italien ist endlich mächtig worden.

Dieweil aber der löbliche Fürst in seinen lebzeiten viel zu thun gehabt / vnndgar viel widerwertigkeit außstehen müssen / hat er jhn damit nicht wenig an seiner Leibsgesundheit schaden gethan / da die Historici zeigen an / daß im Jahr des HErren 879. (Rhegino setzet solches in das 880. Jahr) der Schlag jhn Carlmann / König in Beyern vnd Italien / vnd Ertzhertzogen in Khärndten getroffen habe. Vnd solches geschach zu Oetting in Beyern / also / daß jhm die Sprache erlag / doch blieb jhme die Vernunfft also / daß er sein anliegen / wol schreiben oder deuten kondte. Sein Bruder König Ludwig eilet gen Regenspurg / musten jhm die Beyern schweren / wo Gott vber seinen Bruder Carlmann gebüte / daß sie kein andern Herren dann jhn wolten annemen / zog darnach gen Franckfurt / begieng alda das Osterfest.

Das nachfolgende Jahr aber / ehe König Carlmann abgestorben / setzet sein natürlicher Erbe vnd Sohn Arnolfus Marggraf / oder Hertzog von der Traa vnd Saw / Lamprechten / vnnd andere mehr Amptleut ab in Beyern / zeihet sie / sie verachtete seinen kranckē Vater / jaget sie gar aus Beyern: sie flohen gen Franckfurt zu König Ludwigen / klagten vber Marggraf Arnolph / versagten jhn / Er vnderstünde sich das gantze Königreich Beyern einzunehmen. Von des alles wegen zog König Ludwig mit seiner Haußfrawen Leitgard / vnd jungen Sohn / gen Regenspurg. Es hatte auch nach jhm geschickt sein Bruder König Carlmann: Dann derselbige / wie kranck er war / ließ er jhm doch als einem trewen Vater angelegen seyn / damit er Land vñ Leuten nach seinem Tod keinen Krieg vnd Vnfriede lies. Vnd wiewol er der Kranckheit halber nicht mehr reden möchte / vbergab er doch durch seine eigene Handschrifft sein Königreich seinen zween Brüdern: als nemlich das gantze Königreich Beyern / sampt allen zugehörigen Landen dem König Ludwigen / dem er auch seine Haußfraw vnnd Sohn Arnolf anbefahl. König Carlen aber dem

dem andern Bruder gab er Italien vnnd die Stadt Rom. Darauff König Ludwig von stundan anfienge das Königreich Beyern zu ordnen / befahl den Amptleuten / daß sie seinem Bruder / dem Krancken Carlmann / keinen mangel liessen: Was er nur begeret das solt man jhm geben. Desselbigen natürlichen Son Arnolph / lies er Marggrafen zu Khärndten vnnd in der Steyer bleiben / als jhm dann solches dervor von seinem Herr Vater / König Carlmann / selbst verordenet gewesen. Demnach verlies nun Carlmann das zeitliche Leben / im Jar des Herrn 880. in Beyern zu Oeting / am 20. Tag des Mertzens (Rhegino setzets in Aprilen) ligt begraben daselbst zu Oeting im Stifft / da man noch sein Grab zeiget. König Ludwig vnderzog sich der gewaltsame desselben Königreichs / (wie er dann vormai den Anschlag mit dem besten Adel darinnen gemacht hat) vnd schicket Arnolphen / seines Brudes Sohn / in das Ertzhertzogthumb Kärndten / in das Schloß oder Festung Moßburg genennt / welche etwan der Fürst Carlmann / zu sampt einer Kirchen auffgebawet hat. Diß Schloß vor zeiten gar starck vnd fest gewesen / als man noch heut zu Tag an dem alten Gemäwer mag sehen / ligt zwischen Villach / vnd Luentz an der Traa / von dannen auch Arnolphi Fraw Mutter gebürtig was. König Ludwigen ward gar vbel geredt / daß er vber vnd wider sein gethanen Ayd vnd zusagen / sich des lands also vermessenlich vnterzoch / vnd den jungen Arnolphen / der jhme so trewlich befohlen was / also in ein rauch Gebürge versteckt / doch ward es alles in kürtze vertragen vnd verantwort. Es war aber König Carlmann fast gelehrt / der Gottseligkeit Christlicher Religion / vnd messigkeit nicht wenig ergeben / auch in den Waffen vberaus erfahren vnd geübet / hat auch die Gräntzen seines Reichs gewaltig erweitert / wider die Wänden in Böhem vnd Mehren / hat er viel Kriege geführt / als noch sein Herr Vater König Ludwig im Leben war / in welcher zeit er nichts anders thete / dann die Kriegsrüstung zu gebrauchen. Ist fürwar ein Edeler / fürtrefflicher vnd Ehrreicher Fürst gewesen / mit allen guten Gaben des Leibes vnd Gemüts begabet / einer zierlichen schönen gestalt / rechtmessiger länge / vnd vberaus starcken Leibs / gütig / der sich gern ansprechen lies / mild / sanfftmütig gegen den demütigen / so seiner Gnade begerten: grausam vnd grimmig gegen den Feinden / aber mit den seinen lebete er gantz gütiglich vnd züchtiglich. Er hat keine freundligkeit vnderlassen / das gemeine Volck vnd alle seine Innwohner / sonderlich die Khärndter / Steyrer vnd Crayner / mit aller gütigkeit / doch vnverletzt seiner Königlichen hohen Majestät / gehalten vnd tractiret. Den gemeinen Nutz fruchtbarlich anzustellen / an allen orten die Oberkeit recht zu verordnen / auch die Embter verstendigen Leuten auszutheilen / ist jhm nicht wenig angelegen gewesen / dann er hierinnen ein sonderliche fürsich-

Im Jar der Welt 4824. Nach Christi Geburt 854.

Im Jar der Welt 4824. Nach Christi Geburt 854.

tigkeit vnd Weißheit gebrauchet hat/ damit er sich nicht allein/ als einen tugendreichen Fürsten/ sondern auch sein gantz väterlich Gemüt gegen jederman erwiesen hat/ also/ daß alle Ehre vnd Tugend/ so jemals ein löblicher Fürst an jhm gehabt/ billich vnd von rechts wegen/ auch diesem Fürsten Carlmann mag zugeschrieben werdē. Cuspinianus meldet in seiner Keyser Chronick/ König Carlmann habe wol ein ehelich Weib gehabt/ aber sie sey vnfruchtbar gewesen: Doch hat er darneben Arnolphē/ der hernach auch Keyser ist wordē/ erzeuget/ aus einer Edlen mechtigen Frawen aus Khärndten/ Fraw Leitwind genannt/ die mit schöner Gestalt nicht viel jhres gleichen hett: Den er Arnolphum nach dem Bischoff Arnolph von Metz genannt/ welcher jhn aus der Tauffe gehaben.

Nicolaus Claudianus in Farragine Carinthiæ; Otho Frisingensis lib. 6. cap. 7. Ioannes Cuspinianus in Cæsaribus; Ioannes Aventinus lib. 4. Rerum Bavaricarum; Philippus Melanchthon in seiner Chronick: Ioannes Stumpffius lib. 3. cap. 95. der Schweitzerischen Historien: VVolffgangus Lazius lib. 6. de migrationibus gentium: Rhegino Prumiensis lib. 2. vnd andere mehr.

Wie Ertzhertzog Carlmann/ in Khärndten/ Ratislaum, den Hertzog in Mehrern/ zu gehorsamb bringet/ welcher auch von Carlmann dem Fürsten demnach das Lehen empfahen must.

Das 40. Capitel.

ZV dieses Carlmanns zeiten/ nemlich im folgenden Jar der Geburt Christi 855. fiel der vorofftgenandte Hertzog Ratislaus, den König Ludwig den Mehrern vnd andern Sclaven zu einem Hertzogen gegeben hett/ der auch wolt ein König seyn/ vom König Ludwig ab. König Ludwig vberzog jhn/ thet grossen Schaden/ verjagt König Raßla/ der verschlug sich gar in ein weit fest Schloß/ den belägert König Ludwig/ kund aber das Schloß nicht gewinnen/ zog davon wider gen Regenspurg. Da war König Raßla abermal auff/ fiel vnden in das Noricum, schlug den Marggrafen Ratbodum in die flucht bey der Newenstadt/ jetzt in Oesterreich/ vnd waren auch die andern Wenden alle auff in Böhemen/ in Meissen/ in Laußnitzer Land. König Ludwig schicket sein

ältern

Im Jar der Welt 4825. Nach Christi Geburt 855.

ältern Sohn Carlmann / den Ertzhertzog in Khärndten / von der Traa vnd Saw / mit sampt den Windischen Fürsten / von Brinn / Preßburg / Neutrach / Crayn / Pettaw / vnd Cilly / wider die Mehrern / zog selbst durch Meissen vber die Elb ins Laußnitzer Land / vnd in Böhemen / stillet die Windischen Fürsten / zog darnach gen Regenspurg wider heim.

Weil dieses mit den Mehrern fürgienge / da gienge der Böhemische Hertzog mit Tod ab / hett zween Söhne hinder jhm gelassen / Wiezdraehum vnnd Schlavisa. Der Schlawitz verjagte seinen Bruder aus Böhemen / wolte allein Hertzog in Böhemen seyn / wolt auch nicht Lehen empfahen von König Ludwig / Witzdrack der verjagte Hertzog / flohe zu König Ludwig in Beyern / empfienge Lehen von jhm zu Regenspurg. Marggraf Ernst ob dem Norkaw / vnnd vor dem Wald / der Marggraf Rudolph vnd Otger der Bischoff zu Eichstätt / diesetzten aus befehl König Ludwigs / mit gewalt Hertzog Witzdrack ein / führten jhn gen Prag / musten jm die Böhemen schweren. Der Schlawitz / wie er seinem Bruder mitgefahren hett / wurd er mit gleicher Müntz bezahlet / ward verjagt von Land vñ Leuten / entran zu König Raßla in Mehrern. Ertzhertzog Carlmann in Kärndten zog mit den vorgemeldten Windischen Fürsten in Mehrern hinein / erlegt dem König Raßla an dem Wasserfluß Schwartza / so mitten durch Mehrern vnnd Brinn rinnt / viel Volckes / thet grossen Schaden mit rauben vnd brennen / führte viel Volcks vnd ein grosse anzal Viehes weg. König Raßla begeret genad / schicket ein treffenliche Botschafft zu dem Fürsten Carlmann / fiel jhm zu Fuß / empfienge nachmals Mehrern zu Lehen von jhm / als von einem Stadthalter seines Vaters König Ludwigs / thet erbhuldigung / verziege sich des Königlichen Namens / schrieb sich hinfurt nur der Grosse Hertzog in Mehrern / verschrieb dem Reich Jährlichen Sold vnd Zinse. Vnnd da also die Sclaven vnnd Winden gestillet wurden / wurd die Beyerische Heyd vnden in Beyern / vnder der Rab vnnd Neunsiedler See / wider besetzt / die Flecken vnd Städte wider auffgebawet / so vor durch stäten einfall vnd Krieg der Winden verödet waren. So viel ist an einem Kriegserfahrnen / großmütigen vnd tugendreichen Fürsten gelegen.

Im Jar der Welt 4826. Nach Christi Geburt 856.

Die Patriarchen zu Aglarn.

Venantius, der drey vnd viertzigiste Patriarch der Kirchen zu Aglarn.

Das 41. Capitel.

Venantius der 43. Patriarch zu Aquileja.

ALs Andreas/ der Patriarch zu Aglarn mit Tod abgangen/ ist jhm in dem Regiment nachgefolget/ Venantius: so zwar ein ziemlich gelehrter/ verstendiger Priester war/ doch darneben auch ein vberaus hoffertiger vnd Ehrgeitziger Mann. Dann er trachtet allein nach zeitlichem Gewinn/ des heiligen Gottesdienstes achtet er nicht sonders viel/ die Spitäl vnd der armen Herbergen lies er schendlich vndergehen/ vnd gedacht allein/ wie er in der Welt möchte gros seyn/ vnd hoch ankommen. Es ist aber dieser Venantius dem Patriarchat zu Aglarn vierzehen Jahr vorgestanden/ vnnd in solcher zeit nichts sonders verrichtet/ daß der gedechtnüß wirdig were/ vnnd ist hernach im Jahr des HErrn 869. mit Tode abgangen.

Carolus Sigonius lib. 5. de Regno Italiæ.

Im Jar der Welt 4831. Nach Christi Geburt 861.

Wie Gundacker/ ein Beyerischer Hauptmann/ den Fürsten Carlmann bey Königk Ludwigen in Vngunst bringet/ vnnd also durch falschheit das Landt zu Khärndten erlangt/ wie aber seine Vntrew erkannt worden/ kompt Carlmann wider zu Gnaden bey dem Vater/ vnd wird Gundacker erschlagen.

Das 42. Capitel.

ALs man zehlet nach Christi Geburt 861. Jahr/ hat Carlmann Ertzhertzog in Khärndten etliche seines Vaters Hauptleute jhres Ampts entsetzet/ dieweil sie durch jhre zwietracht vnd vneinigkeit verursacht/ daß die Feinde Nider Beyern/ jetzund in der Kron Hungern/ verheert hetten. Sie hiessen/ Andelcalcus, Wilhelm

helm vnd Babo / die flohen in Mehrern zu Hertzog Rasla, vnd besetzet Carlmann mit seinen Hauptleuten die Lande an der Saw / sie meineten / es were aus befehl des Königs geschehen / der König hette auch nicht so gar ein groß gefallen darob. Etliche sagten dem König von seinem Sohn Carlmann / er wolte jhm das gantze Nider Beyern / für sein theil behalten vnd erben / aber Carlmann ward von etlichen heimlich gewarnet / der kam selbst zum Vater gen Regenspurg / zeigt an / wie man jhm vnrecht thete / er were der meinung gar nicht / mit viel vnd mehrern Worten / dann es wuste sich dieser edle Held aller Auffiage vnschuldig / vnd daß er verrhaten vnd verkaufft war / sahe er gleich vor Augen. Als jhn aber sein Herr Vater aus Beyern in Franckenland entweichen hieß / war er jhm hierinnen auch vnderthänig vnd gehorsamb. Diesen bösen Verdacht / als stünde Carlmann dem Vater nach dem Reich / vnnd nach seinem Leben / brachten die vntreuen Leute zu wegen / die er vmb jhrer Vntugend vnd bösen Regiments willen / jhrer Empter entsetzt hette / also fast wird zu jederzeit die Gerechtigkeit von den boßhafften Leuten angefochten.

Dieweil aber nun König Ludwig zu Regenspurg den Winter Hof hielte / entzündet sich vnden in Beyern / ein grosses Fewer. Der mehrgemeldte grosse Hertzog Raßla aus Mehren vberfiel mit Gewalt vnd Heerskrafft einen andern Windischen Fürsten / mit Namen Brinn / den er auch erschlug in einem Feldstreit / der war König Ludwigen fast lieb. Die flüchtigen Hauptleut König Ludwigs obgenandter Angelschalck / Wilhelm vnnd Babo / die von Carlmann entsetzt waren / kamen zu König Ludwigen / klagten jhm vber den Son ein langes vnd ein breites / sagten darneben / wie durch sein anschaffen der treue vnd Fromme Hertzog Brinn / der wol am Hauß Beyern allezeit gethan hette / aus neid erschlagen wer worden / er der Son Carlmann vnderstünd sich auch gantz Beyern einzunehmen. Der König glaubt solches / muste jhm jedermann auff ein newes wider schweren vnd erbhuldigung thun / rüstet sich heimlich seinen Sohn zu vberziehen / brachte ein gros Volck zusammen / macht wider zu Hauptleuten mehr genandten Angelschalck / Wilhelm vnd Babo / gab für / er wolte den Tod seines frommen vnd treuen Hertzogs Brinn an den Mehrern rechen / schrieb auch dem König aus Bulgarey / der schickt jhm vnden vber die Saw auch Volck herauff. Ertzhertzog Carlmann wuste vmb solche sache vnd Anschlag gar nichts / war auff dem Wege / wolte zu dem Vater abermals gen Regenspurg geritten seyn / da ward er auff dem Wege aller sachen innen / wie die Glocken vnnd das Bad alles vber jhn gegossen were / wie er so einen vngnädigen Herren vnd Vater hett / dermassen / daß er jhn mit Heerskrafft vberziehen wolte. Also erschrack er der seltzamen sachen / vnd eilet als fast

Im Jar der Welt 4831. Nach Christi Geburt 801.

Carlmann wird in Vngnad gebracht bey König Ludwigen.

Im Jar der Welt 4832. Nach Christi Geburt 862.

er kündte wider in Khärndten / wolte sich daselbst im Gebürg vor seinen Feinden vnd Verrhätern bewaren / vnnd erhalten / biß er gleichwol seinen Herrn vnd Vater der sachen recht vnderrichtet / vnd seine Vnschuld anzeiget. König Ludwig / sein Vater / thet gleich als wolt er die Mehrern vberziehen / vnd zu den Bulgarn hinan streiffen / zog zu Regenspurg mit grossem Volck aus auff Khärndten zu. Carlmann schickt seinen besten Hauptmann / den Gundacker / an die Muer vnd Traa / daß er die Feinde nicht vberlies / aber der Gundacker zog mit all seines Herren Carlmanns bestem Volck zu König Ludwig / fiel vom Sohn zum Vater. Ob ers im besten gethan habe / weis man nit / man schreibet / er sey heimlich vom Vater abgericht worden / der habe jhm das Ertzhertzogthumb Khärndten darumb zu Lohn verheissen / das ist je offenbar / daß darnach jetzt genandter Gundacker Hertzog in Khärndten worden / so dieselbige zeit viel grösser dann jetzt gewesen / wie die alten Brieff anzeigen.

Da der Fürst Carlmann sahe / daß er also verrhaten war / vnd sich aller ding vnschuldig wuste / ritt er endlich vnerschrocken zum Vater / als wüste er vmb nichts nicht / war mit jedermann guter dinge / liesse sich gar nichts mercken / noch bekümmern. In dem starb Bischoff Carl zu Meintz / der König machet allda zu einem Ertzbischoff / Herr Leutprechten / einen gelehrten Mann / schuff daß derselbige sein Sohn Carlmann einsetzet / vnd daselbst bliebe / nicht mehr on sein wissen vnnd willen in Beyern käme. Der Sohn war gehorsamb dem Vater / der wendet allen Krieg wider den erstgenandten grossen Hertzog in Mehrern / belägert jhn in einem gar festen Schloß / hieß Thobin / zwang vnd brachte jhn zu gehorsamb / muste zu Geysel setzen seine besten Leute / auch ein newes Lehenpflicht thun / vnd schweren König Ludwigen / mit alle seinen Landherrn. Also zog König Ludwig mit grossem Sieg wider gen Regenspurg / verliehe das Ertzhertzogthumb Khärndten vorgenandtem Gundacker.

Bald hernach / nemlich im Jahr des HErren 863. kamen die zween Brüder / König Carl aus Westfranckreich / vnd König Ludwig aus Deutsch Franckreich / zu Tuitz am Rhein zusammen / spann vnd irrung vnder jhnen zu vergleichen. Da schicket Carlmann / König Ludwigs Sohn / heimlich seine Bottschafft zu seinem Vetter / König Carl gen Tuitz / entdecket im alles Handel / wie die sach mit dem Vater stunde / bate jhn vmb hülff vnd rhat. König Carl vereiniget den Son vnd Vater wider mit einander / vñ dieweil die Könige also beyeinander waren / tröstet sich Carlmann der gunst / die er bey menniglichen hatte / kam wider in Beyern / zog vber die Enns / wolte in Khärndten / da fiel jedermann wider zu jhm / vnnd fielen von Ertzhertzog Gundacker

Ertzhertzog Carlmann wird mit seinem Vater wider versöhnet.

von

von seiner vntrew wegen. Gundacker kam kaum davon / vnnd nach dem er sich auch schuldig wuste / flohe er in Mehrern zu Hertzog Raßla. Carlmann setzet in Crayn / obgenandtes erschlagenen Hertzog Vrinns Sohn / mit Namen Hezel / der hat Moßburg (als Aventinus meldet) in Khärndten gebawet / da vor zeiten die Pfaltz desselbigen Ertzhertzogthumbs gewesen ist. König Carl vereiniget dermassen seinen Bruder / König Ludwig / mit seinem Sohn Carlmann / daß der Vater dem Sohn gantz Beyerland / damals das gar weite Königreich / vermeint. Es begriffe dieselbige zeit in jhm die Kron Beyern vnnd Hungern / das Ertzhertzogthumb Oesterreich / vnnd das gantze Nordgaw / auch die Grafschafft Tyrol / was vnder dem Lech herab gegen Auffgang sich strecket / biß an die Saw vnd Bulgarn / hies alles in der gemeine Beyern. Aber es hat sich mit der zeit alles verkehret / das man jetzt Beyern nennet / ist vor zeiten nur ein ort in Beyern gewesen. Städt vnd Land mit jhren Namen müssen in vergessen kommen / gleich so wol als die Leute vnd Menschen zu seiner zeit vergehen. Also nam nun König Ludwig / in seiner Widerkunfft / seinen Sohn Carlmann wider gentzlich zu Gnaden auff / denn er mitler zeit befunden / daß derselbige zur vnbilligkeit bey jhm beschweret worden.

Im Jar der Welt 4832. Nach Christi Geburt 862.

Wie viel herrliche Länder Beyern vor zeiten in sich begriffen habe.

Als nun König Ludwig seinen Sohn Carlmann vnschuldig / vnd vber das auch trew vnd gehorsam befunden / hat er jhm für den andern Kindern in seinem Testament / nach seinem Tode / das Königreich Germanien beschieden / daß er jhme im Deutschen Reich succediren solte. Seinem andern Son / König Ludwig thets zorn / daß der Vater den Carlmann lieber hett / hette auch gern Land vnd Leut gehabt. Die abgesetzten Hauptleut vom Vater (dann er hette darvor Marggraf Ernst ob dem Norckaw / Beringer sein Bruder / Otto vnnd Sighard / Abt Baldo von Fulda / dergleichen Reiher vnnd Eban an der Saw / vnd Marggraf Rhatbod / von jrer vntrew wegen / in das Elend geschickt) kamen alle zu jm / hetzten jn wider den Vater / er brachte viel junger Edelleut aus Sachsen vnd Thüringen auff seine seiten / so des Müssiggangs gewohnet / vnd das jhre vnnützlich verthan hetten / ja wo er jemands finden kondte / der sonst nirgends bleiben dorffte / die nam er alle auff / damit er nur einen hauffen zusammen brachte / von eitel losem / ehrenvergessenem Gesindlein. Es war der junge König dem alten Herren zu ernstlich / es kamen auch sonsten viel andere zum Sohn / so dem Vater widerwertig waren / vnnd welches das aller ärgeste war / schickete der Sohn seinen Hofemeister vnd Marschalck Heinrichen / zum Hertzog aus Mehrern Raßla / daß derselbige hynden in Beyern solte fallen / so wolte er fornen angreiffen. So bald aber der alte König Ludwig dieser Vntrew seines

Vneinigkeit zwischen König Ludwigen dem alten vnd König Ludwigen dem jüngern.

Sohns

Im Jar der Welt 4832. Nach Christi Geburt 862.

Sohns innen ward / befahl er seinem Sohn Carlmann / das Beyerland wider die Mehrern zu schützen / vnnd zog er den nechsten nach Franckenland dem andern Sohn Ludwigen entgegen / welcher nicht viel beystandes behielt: dann was redlich vnnd auffrichtiges Gemüts war / entschlug sich des jungen Herrn / also / daß der Vater dem Sohne viel zu starck / vnd weit vberlegen war / vnd wo er aus Väterlicher Liebe des Sohns nicht verschonet / were er mit dem Leben hart davon kommen. Leitprecht Bischoff von Meintz / sampt den andern Herren / die Friede lieber dann Krieg hetten / zogen zu des Königs Sohn / betheidigtē jn mit guten Wortē / daß er die böse Gesellschafft alle vrlaubet / ohn alle Wehr vnd Harnisch für seinen Herrn vnd Vater käme / gen Wormbs / vnd fiel jhm zu Fuß / vnd begeret gnade / vnd erlangets auch. Es schrieb Bapst Nicolaus dem Sohn König Ludwig einen feinen Brieff / darinnen er viel saget von dem Gehorsamb / so die Kinder den Vätern zuleisten schuldig sind / zeiget mit Schrifften an / newen vnd alten Geschichten / daß Gott hertiglich solchen vngehorsam straffet. Vnd in solcher zwietracht vnderstunde sich Gunboldus, ein Hauptmann in Nider Beyern / eine Schlacht mit dem ältern Sohn / König Ludwigen Carlmann / Ertzhertzog in Khärndten / zu thun / aber er lag vnder / verlohr all sein Volck / er entran mit dem Leben kaum davon. Also nam der Krieg gar liederlich sein ende.

Im folgendē Jar / zog Ertzhertzog Carlmañ / mit viel Volcks vber die Donaw / wider den Mehrerischen Hertzog Raßla: derselbige hett alle flüchtige Feinde der Kron Beyern auffgefangē / darumb ward er zweymal vberzogen / vnd zweymal geschlagen von diesem edlen Fürsten / vnnd muste sich in den Wald verkriechen vnd verschleichen. Ertzhertzog Carlmann durchzog das gantze Mehrernland / niemand thet jhm widerstand / brennet / raubet / zweyntzig Tag nach einander / zog darnach wider vber die Donaw in Beyern. Aber die Winden waren allenthalben / durch Hertzog Raßla gereitzet / wider im Harnisch auff. Die Böhemen fielen oben in Beyern / verbrenneten viel Dörffer / führeten Vieh vnnd Leute ohne zahl hinweg / die Sorben Wenden / griffen die Thüringer an / vnd da sich derselben etliche zur Wehr stelleten / vnnd sie zu rücke zu treiben sich vnderstunden / wurden sie darüber erlegt vnd erschlagen. Offtgenandter Hertzog Raßla / der nur Windischer König wolte seyn / war auch auff im Harnisch / sein Oberster Feldhauptmann / ehegenandter Gundacker / ward aus Beyern / von wegen seiner vntrew verjagt. König Ludwig blieb zu Regenspurg / schickte seine Hauptleut / die strafften die Wenden in Böhem vñ Meissen / brachtens wider zu gehorsamb. Ertzhertzog Carlmañ zog selbst wider die Mehrern / thet zwo gewaltige Schlachten mit Raßla dem Mehrerischen Hertzog / lag allweg ob / erschlug jm viel Volcks / erschlug

auch

auch den abtrinnigen vnd flüchtigen Hauptmann / Gundacker / der solchen Krieg mit seiner Vntrew also angerichtet hett. Nach solchem grossen Sieg / durchzog Ertzhertzog Carlmann das gantze Land / jedermann war gen Holtz geflohen / die vnsern verbrennten alle Häuser vnd Städte / dergleichen die Frücht auff dem Felde / vnnd kamen mit grossen ehren / mit grossem vnsäglichem Gut / mit frewden wider heim. Da solchen grossen Sieg dem König gen Regenspurg der Son Carlman zuschrieb / da ließ der König zu Regenspurg etliche Kirchfahrt vnd Creutzgäng halten / zu dancksagung Gott dem HErrn / der ihm solchen Sieg von den Feinden geben hat / vnnd man leutet alle Glocken für Frewden in der gantzen Stadt Regenspurg.

Im Jar der Welt 4834. Nach Christi Geburt 864.

Ioannes Aventinus lib. 4. der Beyerischen Chronick / VVolffgangus Lazius lib. 6. de migratione gentium, Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 102. 103. 104. in der Mansfeldischen Chronick.

Ertzbischoffen zu Saltzburg.

Adelwein / oder Belding / der Funffzehende Bischoff / vnd Fünffte Ertzbischoff des Ertzstiffts zu Saltzburg.

Das 43. Capitel.

DIßher ist Leopramus, der Vierdte Ertzbischoff dem Stifft Saltzburg vorgestanden (der Catalogus der Bischoffe von Saltzburg setzet solches / in das Jahr des HErrn 859.) ihm folgete nach / der Ehrwürdige Mann Adelvinus, zu Deutsch Adelwein / oder Belding genannt / welchen Leopramus selbst aufferzogen hat der empfieng das Pallium vom Bapst Nicolao. Er weidet in seinem Leben seine Schäfflein / so ihm von Gott dem HErren vertrawet worden / mit allem fleiß / wie dann hievon klar genug ein alt Pergamentin geschrieben Buch meldung thut. Nun vnder diesen beyden Ertzbischoffen / nemlich Leopramo vnd Adelvino, war Oswaldus, der Sclavonier Bischoff / im Leben: wie dann von altem her / die Windischen Bischoffe in Kärndten / den Bischoffen zu Saltzburg sind vnderthänig gewesen. Diesem Ertzbischoff Adelwein hat König Ludwig der älter in Beyern / neben andern herrlichen Gütern geschencket / vnnd dem Stifft Saltzburg zu frey eigen geben / die Stad Sabariam, zu Deutsch Stein am Anger genannt / in Osterreich jetzund gelegen: wie dann deßwegen noch ein Privilegium des König Ludwigs verhanden.

Oswald Bischoff der Windischen.

Es

Es iſt aber dieſer Adelwein der Saltzburgiſchen Kirchen / vierzehen Jahr gantz fruchtbarlich vorgeſtanden / vnnd demnach im Jahr des HErren 873. mit zeitlichem Tode abgangen / ligt zu Saltzburg in dem Thumb in der Grufft des Chors / hinder Sanct Eraſmi Altar begraben.

Ioannes Aventinus libro quarto, Catalogus der Ertzbiſchoffen zu Saltzburg: das Privilegium König Ludwig des Eltern in Beyern / Adelvino gegeben / VViguleus Hund.

Im Jar der Welt 3839. Nach Chriſti Geburt 869.

Wie Ertzhertzog Carlmann / dem Mehreriſchen Kriege ein Ende gibt / Hertzog Raſla vberwindet / vnd deme die Augen außſtechen leßt.

Das 44. Capitel.

ALs man zehlet nach Chriſti Geburt 869. ſetzet ſich Ertzhertzog Carlmann ins Khärndten / da gleich auch der alte König Ludwig kranck zu Regenſpurg lag / hett ſich verwegen / er würde nimmer auffſtehen / doch berathſchluge er ſich nichts deſto weniger mit ſeinen Söhnen / vnd vertrawveten Kriegshauptleuten / wie doch dem ſtetigen vnd vielfeltigen Abfall der friedbrüchtigen Wenden alſo zu begegnen / daß man deſſelben in küntfftigen zeiten vberhaben ſeyn möchte / vnd ſich nicht Jährlichen forthin / wie bißher / ſolches mutwillens gewertig ſeyn muſte. Alſo ward für gut angeſehen / ſie zugleich mehr dann an einem ort zu vberziehen / vnd dermaſſen zuſchwechen / daß ſie nicht leichtlich wider etwas thetlichs fürzunehmen / ſich vnderſtehen dürfften. Demnach verordnete der König drey wolgerüſter Heer / vnd fertiget damit ſeine Söhne ab / weil er ſehr ſchwach war / enthielt ſich zu Regenſpurg / vnd gab alle ſeine Kleinot den Armen.

Alſo zog der Junge Ludwig / ſein Sohn / beneben der Sachſen / Thüringer vnnd Hartzländer hülff / mit dem einem Heer wider die Sorben Wenden in Meiſſen / kam mit denſelben zweymal zu ſchlagen / vnd erobert beyde mal den Sieg / vnd brachte ſie dahin / daß ſie ſich gentzlich an jhn ergeben muſten. Was er von Böhemen bey jhnen in Kriegsbeſtallung fand / ließ er alles ohne Barmhertzigkeit erwürgen.

Das

Im Jar der Welt 4839. Nach Christi Geburt 869.

Das Ander Heer führete Rudolphus / welchen König Ludwig zum Marggrafen der Beyerischen Gräntz gesetzt hatte/ vnd zoge mit demselben auffs Böhemerland / verwüstet dasselbige grewlich mit raub vnd brand/biß sie sich auch zu ergeben gezwungen worden.

Das Dritte Heer/ von Schwaben vnd Franckē versamlet/ hatte Fürst Carl/ des Königs jüngster Sohn/ zu verwalten / das führete er wider die Mehrern/ so vnder dem gebiet Hertzogs Raßla warē/ schlug die Feinde in die Flucht/ verbrannte jhnen die Städte vnnd Dörffer/ lies die Mauren einreissen/ vnnd hielt vbel Hous in jrem Lande. Der meiste theil der Einwohner flohen mit jhrem Gut gen Holtz: die veste Stadt vnd Schloß Olmuntz/ darauff Hertzog Raßla sein Hertz setzet/ wurd von des Königs Sohn gewunnen: Hertzog Raßla entran kaum davon/ versties sich in Preßburger Wald: die vnseren zogen in den Wald/ funden groß Gut/ so man darein vergraben hett/ vnd bekamen es. Ertzhertzog Carlmann/ der älter Son Königs Ludwig/ führet auch einen hauffen aus Beyern vnd Khärndten / vberzog damit Swatebog/ den Windischen Fürsten/ war Hertzog Raßla Bruders Sohn/ machet jhn jhm gehorsamb/ muste jhm Lehenpflicht thun / vnd stiessen also in Mehrern die zween Brüder mit jhren Hauffen zusammen/ sagten Gott danck/ vnd zogen mit grossen Ehren wider heim.

Darauff kam von stundan Hertzog Raßla wider herfür / lies sich wider sehen/ ward zornig vber seinen Vetter Swatebog/ daß er sich also ergeben/ vnd Lehen empfangē hett von dem Fürsten Carlmann/ des Königs Sohn/ vnderstunde sich seinen Vettern zu fahen / derselbige wurd gewarnet/ Swatebog flohe zu den Beyern / vnd zu König Ludwigs Sohn/ Marggrafen in Nider Beyern/ Ertzhertzog Carlmann der gab Swatebog Beyern zu / die zogen mit Swatebog vber Hertzog Raßla/ fiengen jhm sein Volck/ ergriffen jhn in der Schlacht/ vnd brachten jhn für des Königs Sohn/ dem Fürsten Carlmann. Der schicket den gefangenen König / also nennet er sich / gen Regenspurg seinem Herren vnd Vater. König Ludwig lies ein Recht vber jhn sitzen/ nach laut des Saalbuchs/ so man dieselbige zeit im Reich brauchet. Da gab Recht vnd Vrtheil/ als einer der seine Trew vnd Ehr an seinem Herren vergessen hett/ als ein offentlicher Mörder vnd Räuber/ Land vñ Leut beschediget/ hette den Tod verschuldet/ das Lebē verwirckt/ den Kopff verlohren. Aber König Ludwig fristet jhms Leben / lies jhm die Augen ausstechen / versperret jhn zu Regenspurg/ in S. Heymeran Closter. Da erschracken die Böhemen/ ergabē sich an Ertzhertzog Carlmann in Kärndten/ der durchzog die Windischē Land/ setzet seines gefallens Amptleut auff vñ ab/ niemand redet nichts darwider. Also nam der mechtige Krieg mit Hertzog Raßla in Mehrern ein ende. Ioannes Aventinus, Cyriacus Spangenberg. vnd Carolus Sigon.

Patriarchen zu Aglarn.

Im Jar der Welt 4839. Nach Christi Geburt 869.

Hendelmarius / ein Priester / der 44. Patriarch zu Aglarn.

Das 45. Capitel.

GLeich eben in diesem Jahr / ist Venantius, der 43. Patriarch zu Aglarn / mit zeitlichem tode abgangen / deme Hendelmarius, ein auffrichtiger frommer Priester / wie die Venedigische Historici darvon schreiben / in dem Patriarchat nachkommen / in der ordnung der 44. Patriarch. Zu dieser zeiten hat sich ein grosser Zwiespalt vnnd Vneinigkeit / zwischen Vrso dem Hertzog zu Venedig / vnd Petro dem Patriarchen zu Grad / angezettelt vnd erhaben. Solche nun hinzunemen / so hat Bapst Johannes / des Nawens der Acht / ein Synodum vnd Versamlunge angestellet / vnd demnach gen Ravenna 70. Bischoffe zu hauffe bracht / durch deren hülffe der Bapst den Hertzogen vnd Patriarchen vereiniget hat. Als aber auch zu diesem Synodo, Hendelmarius, der Patriarch zu Aglarn / berufft worden / vnnd er erst / nach dem der Synodus sein endschafft schon erreicht hette / hernach ankommen / da hat jhn der Bapst verstossen / vnnd also der Christlichen gemeinschafft berauben wollen: aber dieweil Vrsus, Hertzog zu Venedig / für jhn gebeten / hat er jhn wider zu gnaden angenommen / vnd wider in sein Ehre eingesetzet. Er stunde der Kirchen zu Aglarn für Eilff Jahr.

Carolus Sigonius lib. 5. De Regno Italiæ.

Von der Vneinigkeit Ludwig vnd Carl / der Söhne König Ludwigen des alten / wider den Fürsten Carlmann / jhren ältern Brudern / vnd wie er die durch seine Weißheit vertragen hat.

Das 46. Capitel.

BAld hernach / nemlich im Jahr des HErren 870. haben sich König Ludwigs beyde Söhne / Ludwig vnd Carl / abermal durch böse Leut verhetzen lassen / sich mit

mit einander wider jren Bruder Karlmann zuverbinden/denn sie wären vberredt worde/als solt jhr Herr Vater gäntzlich entschlossen seyn/ sie beyde zu enterben/ oder je mit einem geringen stück Landes aus zusetzen/vnd das andere gantze Königreich Carlmann allein nach seinem Tode zu bescheiden/ welches doch des Königs Meinung nie gewesen. Ob er gleich Carlmannen/ von wegen seiner geschickligkeit/ in heideln etwas mehr gebraucht/ vnd den andern beyden vorgezogen. Auch derselbige mehr gunst/seiner vielfaltigen Tugenden vnd freundligkeit halben/ bey menniglichen gehabt/ aber diese vneinigkeit vnnd haltung/ward durch Carlmanns Vernunfft vñ Weißheit zu Franckfurt am Mayn/ freundlich vnd gütlich beygelegt/ vnd vertragen. Es ist auch kurtz hernach/ auff einem Reichstage zu Tribur/ der anstiffter dieser Meuterey (welcher aus Sachsen bürtig/ vnd des Obersten Keyserlichen Marschalcks verwandter gewesen) Vom Keyser dernhalben ernstlich gestrafft/ vnd jhm beyde Augen außgestochen worden. Aber es hetten die zween jüngsten Söhne/ König Ludwig/ jhren Herr Vater/ doch immer in dem verdacht/ als hette er sie nicht so lieb/ wie jhren Bruder Carlmann/ eusserten sich derhalben sehr offt/ vnnd liessen sich wol so viel vermercken/ daß sie mit jhm nicht zu frieden waren. Derhalben der König jhnen das Rhieß schenckete/ damit er sie ein wenig stillete vnd begnügte.

Im Jar der Welt 4839. Nach Christi Geburt 869.

Straffe des Anstiffters der Vneinigkeit zwischen den Brüdern.

Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 105. in der Mansfeldischen Chronick.

Von S. Methodio/ einem frommen gottseligen/ vnd fast gelehrten Mann/ der die Windische Buchstaben am ersten erfunden.

Das 47. Capitel.

Vmb diese zeit/ stund ein frommer Gottseliger fast gelehrter vnd fürtrefflicher Mann auff/ ein geborner Windischer/ Methodius genannt/ von dem schreibet Ioannes Aventinus in seiner Beyerischen Chronick/ daß er bey den Sclaven die Crabatischen vnd Windischen Buchstaben erfunden/ vnd die Bibel oder heilige Schrifft in jhre Sprach verdolmetscht habe. Nu ist aber an diesem ort zu wissen/ daß die Sclavonische oder Windische Sprach eine ist aus den fürnembsten Haupt-

Im Jar der Welt 4840. Nach Christi Geburt 870.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4849. Nach Christi Geburt 870.

sprachen/ welche weit vnnd breit in Europa vnd Asia gangbar: als nemlich/ in Dalmatien/ Crabaten/ Boſnen/ Syrven/ Bulgaren/ Moldaw/ Behem/ Khärndten/ Crayn/ Jſterreich/ Friaul/ Windiſchen Marck/ Mehrern/ Laußnitz/ Poln/ Littaw/ Pommern/ Preuſſen/ Reuſſen/ Moſcaw/ wie auch an des Türckiſchen Keyſers Hof. Vnd ſeind zwar die Dialecti vnd art zu reden bey jeden Völckern etwas vnderſchiedlich/ doch alſo daß ſie einander zimlich mögen verſtehen. Sie haben aber fürnemlich zweyerley Schrifften oder Characteres, mit welchen die Sclavoniſche Sprache geſchrieben wird. Die Erſten nennet man Cyrilliſch/ welche die zween Windiſche Biſchoff Cyrillus vnd obgedachter Methodius anfänglichs erfunden/ mit deren ſich auch die Reuſſiſche vnd Moſcowitiſche Schrifft baſt durchaus vergleicht. Die Ander aber wird genennt die Glagoliſche/ iſt in Crabaten vnnd Dalmatien noch ſehr gebräuchlich: Dieſe ſol S. Hieronymus erfunden haben/ welcher in der Nachbarſchafft dieſer Landſchafften von Stridone (jetzt Strigna) gebürtig geweſen. Es hatte aber vorgemeldter Methodius, wie Aventinus ferner von jhm ſchreibet/ die Winden in Dalmatien/ Croatien vnd der Windiſchen Marck/ vberredt vnd dahin gebracht/ daß ſie in Geiſtlichen Emptern die Lateiniſche Sprach fallen laſſen/ vnd in dem Gottesdienſt jhre Mutterſprach gebraucht haben. Als er nu ſolches zu Werck gericht/ iſt er auch ins Beyerland/ Steyermarck/ Khärndten vnd Crayn zu den Winden kommen/ dieſes gleichfals bey jhnen anzurichten/ aber die Prieſter vnd Biſchoff haben die Fürſten vnd den Pöfel wider jhn verhetzt/ daß der fromme gute Mann hat müſſen in Mehrern entweichen. Der Ertzbiſchoff Adelvinus zu Saltzburg vnd ſein Windiſcher Biſchoff Reichboldus, predigten wider jhn: dann das Biſthumb Saltzburg hatte nu von Keyſer Carl dem Groſſen an/ bey 85. Jaren her allen Gottesdienſt daſelbſt verbracht in der Lateiniſchen Sprache. Als nu Biſchoff Methodius in Mehrern kom̃en/ iſt er allda eine zeitlang des Hertzogen Swatebog Ertzbiſchoff geweſen (wie Æneas Silvius bezeuget) als er aber hernach in erfahrung gebracht/ das Cyrillus nach Rom kom̃en/ iſt er gleichfals auch dahin gezogen: allda ſie beyde bey dem Bapſt angehalten/ vmb erlaubnüß/ daß man hinfüro in Windiſch Landen des Gottesdienſts in den Kirchen/ auff Sclavoniſch dörffte halte. Welches ſie auch endlich erlangt. Dann als im Geiſtlichen Rath deswegen ein groſſer Streit war/ ob mans ſolt zugeben/ vnd es jhr viel widerſprachen: Da höret man eine Stimm/ als wanns von Himel käm/ die ſagt: Alles was Athem hat/ lobe den HErrn/ vnd alle Zungen bekennen jhn. Iſt es darauff bewilligt worden. Inmaſſen man dann noch heutiges Tages in der Windiſchen Marck/ auch in Crabaten vnd Dalmatien/ bey dem Gottesdienſt vnnd allen Kirchen übungen die gemeine vnd verſtändli-

Winden haben zweyerley Characteres.

Cyrillus vñ Methodius erlangen/ daß ſie den Gottesdienſt in jhr Mutterſprach dörffen halten.

ständliche Sclavonische Sprach pflegt zu gebrauchen. Diese beyde Bischoff Methodius vnd Cyrillus seind zu Rom bey S. Clemente begraben vnnd für heilig gehalten worden. Doch hat hernach Bapst Sixtus V. des Cyrilli Leichnam in die Windische Kirche zu S. Hieronymo lassen transferiren. Man findet zu Rom in der Bibliotheca Vaticana noch eine Bull von Papst Iohanne VIII. darinn solche bewilligung begriffen ist. Die lautet von Wort zu Wort also:

Im Jar der Welt 4840. Nach Christi Geburt 870.

Iohannes Papa hujus nominis VIII. ad Sfentopulcrum Comitem.

Literas denique Sclavonicas, quibus Deo laudes debitæ resonent, jurè laudamus, & in eadem lingua Christi Domini nostri præconia & opera enarrentur, jubemus. Neq; n. tribus tantùm, sed omnibus linguis Dominum laudare, auctoritate sacra jubemur, quæ præcipit: Laudate Dominum omnes gentes, & collaudate eum omnes populi. Et Apostoli repleti Spiritu sancto, locuti sunt omnibus linguis magnalia Dei. Hinc & Paulus cœlestis quoque tuba insonat, monens: Omnis lingua confiteatur: quia Dominus noster Jesus Christus in gloria est Dei Patris: De quibus etiam linguis in 1. ad Corinthios Epistola satis manifestè nos admonet, quatenus linguis loquentes Ecclesiam Dei ædificemus. Nec sanè fidei vel doctrinæ aliquid obstat, sive Missas in eadem Sclavonica lingua canere, sive sacrum Evangelium vel lectiones, divinas novi & veteris Testamenti benè translatas & interpretatas legere, aut alia horarum officia omnia psallere: Quoniam qui fecit tres linguas principales, Hebraam scilicet, Græcam & Latinam, ipse creavit & alias omnes ad laudem & gloriam suam. Jubemus tamen, ut in omnibus Ecclesiis terræ vestræ, propter majorem honorificentiam Evangelium Latinè legatur, & postmodum Sclavonica lingua translatum in auribus populi Latina verba non intelligentis, adnuncietur. Sicut in quibusdam Ecclesiis fieri videtur. Et si tibi, & judicibus tuis placet, Missas Latina lingua magis audire, præcipimus, ut Latinè Missarum tibi solemnia celebrentur. Data M. Jun. Indict. XIII.

Æneas Sylvius Senensis, in Historia Bohemica cap. 13. Hermannus Schedelius in Chronico Chronicorum, Ioannes Nauclerus in Historiis, Iohannes Aventinus lib. 4. Martinus Cromerus lib. 3. Historiæ Polonicæ, & Angelus Roccha in Bibliotheca Vaticana.

Im Jar der Welt 4840. Nach Christi Geburt 870.

Was für Untrew Swatebog / der Mehrern Fürst / Ertzhertzog Carlmann vnd den Beyern erwiesen / vnd was für ein Straffe er derwegen empfangen habe.

Das 48. Capitel.

Swatebog Hertzog in Mehrern wird gefangen.

ES war auch vmb diese zeit obgenanndter Swatebog / Hertzog in Mehrern / versagt / wie er heimlich einen Bund hett gemacht / wider König Ludwigen / darauff griff Carlmann Ertzhertzog in Khärndten / nach jhm ließ jhn gefänglich annemen. Die Beyern meinten / jhr Hertzog würde nimmermehr auskommen / erwöhleten des gefangnen Hertzogen Vettern zu einem Fürsten / wiewol derselbige ein Geistlicher war / mit Namẽ Schlagomarus, derselbige hub von stundan ein Krieg an wider die Beyerischen Hauptleut / Wilhelm vnd Engelschalck / wolts verjagen: aber sie wehreten sich redlich / schlugen Schlagomarum in die flucht. Vnd mehrgenandter Swatebog / nach dem niemand mit recht auff jhn bringen möchte / daß er geziegen wurd / ward er vom Fürsten Carlmann wider ledig gelassen / vnnd mit grosser schenckung wider eingesetzt von den Beyern / die mit zogen / doch der gestalt / daß er dem König trew vnd gewertig sey / vnnd Schlagomarn von dem Hertzogthumb vertreiben solt. Da er aber heim kam / da samlet er wol ein groß Volck zusammen / daß er den Schlagomar / bestreiten wolte / aber die Schmach / jhme bewiesen / lag jhm noch in Kopff / fiel vrplötzlich vber die Beyern / so jhn beleitet hetten / die jhm nichts vbels vertrawten / schlug sie / fieng jhr viel lebendig / jhr waren gar wenig darvon kommen / kein Hauß in Beyern war ohne trawren / daß so viel Volck vmbkam. Aller Sieg / alles Lob / so lange zeit die Beyern / vor aus mit den Mehrern erlangt hetten / erlasch mit diesem grossen Vnglück vnnd Vnfall. Also sol keiner seinem Feinde zu viel trawen. Ertzhertzog Carlmann must alle die Bürger / so jhm die Windischen gesetzt hetten / dem Swatebog widergeben / damit er seine gefangnen Leut / so er vermeint noch im Leben seyn / erlediget: Aber da er die Bürgen alle wider gab / wurd jhm nicht mehr dann einer herwider / vnnd demnach sehr verwundt / halb todt / nemlich der Marggraf Rhatbod / die andern hett Swatibog alle erwürgen lassen.

Die Böhem waren auch auff / wolten auch vber die Beyern / machten jhnen vor dem Wald ein festen Täber / darzu man nur an einem ort / vnd in einer engen Strassen / möchte kommen / wider die zogen /

gen / aus geschefft des Königs Ludwig / der zu Regenspurg dieweil hauset / Bischoff Arno zu Würtzburg / Marggraf Rudolph ob dem Norkaw / legten sich zu Feld. In dem waren die Mehrern mit jhrem Volck vnd Hertzog in Böhem gewesen / hetten eine grosse Hochzeit gehabt mit des Hertzogen aus Böhem Tochter / vnd führten die Braut mit grossem geprenge / Pracht vnd Gut heim in Mehrern / da die vnsern solches durch kundschafft erfuhren / hielten sie heimlich auff die Mehrern / so guter ding waren / als Hochzeit Leut / meinten nicht daß Feinde solten da yerhanden seyn. Die Beyern / Francken vnnd Khärndter / da sie jhren vortheil ersahen / brachen sie den halt / fielen in die Hochzeitleut / die gaben die Flucht / vnnd flohen in obgenandte enge zum Täber / kundten weder hinder sich noch vor sich / da wurden sie von den vnseren nidergeworffen / Wehr / Harnisch / alle Hochzeitliche Kleinot / mit sampt der Braut / namen die Beyern / führtens mit jhnen heim / viel der Mehrern fielen von den Rossen / liessens mit allem Geschmuck lauffen / worffen den Harnisch / vnd alles was sie hetten / von jhn / flohen / versteckten sich in die Wälde / die Beyern fiengen auff alle ledige Pferde / so mit Sammet vnd Seiden bedeckt / etliche Kürisser / der waren ein tausent sechshundert vier vnd viertzig / (thet jhn kein Mensch mehr widerstand) zogen mit grossem Gut / Sieg / Ehr / zu Regenspurg / mit sampt der gefangenen Braut heim / davon noch ein Sprichwort heut im brauch ist: Wer weis / wer die Braut heim führt.

Im Jar der Welt 4840. Nach Christi Geburt 870.

Heimführung einer Braut obel verricht.

Wie König Ludwig / das Reich vnder seine Söhne theilet / vnd Carlmann König in Beyern vnd Deutschland wird.

Das 49. Capitel.

Letzten in der Fasten / im Jahr Christi 871. zog König Ludwig gen Forchaim / hielt allda einen Reichstag / damit vnder seinen Söhnen (wie dann seinem Vatern / Keyser Ludwigen / geschehen war /) keine zwietracht entstünde / derhalben Land vnd Leut verderbet wurden / theilet seinen drey Söhnen das Reich / zeiget einem jeden sein theil / daß er nach seinem Tode besitzen solte. Ertzhertzogen Carlmann dem ältern vermachet er Beyern / Böhemen / Mehrern / Oesterreich / Khärndten / Crayn / vnd

Theilung des Reichs vnder drey Brüder.

Im Jar der Welt 4840. Nach Christi Geburt 870.

der Wenden Land / sampt deme / was in Italien / von wegen jhres Väterlichen anfalls jhnen zugehörig / aber vom Keyser Carlen jhnen mit list vnd gewalt entwandt worden. Ludwigen gab er Francken / Sachsen / Friesen / Thüringen / vnd den Rheinstrom. Dem jüngsten / mit Nam̃ Carl / Schwaben / Schweitz / Elsaß / Wirtemberg / Breißgaw / Marggrafschafft Baden. Auff solche theilung ward Carlmañ König zu Beyern / Ludwig König zu Ostfranckē / Carolus der Schwaben vnd Alemannen König genennet. Damit sie alle drey wol zu frieden gewesen / vnd die beyden jüngsten Söne schweren müssen / sich hinfurt jrem Herrn Vater im geringsten nicht zu wideretzen / vnd gegen jhrem Bruder / Ertzhertzog Carlmann / sich freundlich zu verhalten.

Ioannes Aventinus libro quarto.

Wie König Ludwig ein grossen Zug wider Hertzog Swatebog in Mehrern fürnimpt / vnd der mit schwerer mühe / von Ertzhertzog Carlmann / ist endlich zum Brett getrieben worden.

Das 50. Capitel.

Vier Hauffen ziehen wider die Winden.

DAs vnd die Osterfeyertage / versamlete König Ludwig seine Kriegshauptleute gen Regenspurg / beschloß allda die Mehrern / vnd die andern Winden / mit vier Hauffen zu vberziehen / vnd den Frevel / den sie zuvor an den Beyern gübet / ernstlich zustraffen. Also wurden erstlich die Sachsen / Hartzländer vnd Thüringer abgefertigt / von Mitternacht werts den angriff zurthun. Dieweil sie aber jhrer sache nicht wol genug in achtung vnd war namen / vnd die Obersten vnder wegen selbst sich nicht des vorzugs vergleichen kundten / wurden sie von Feinden in die Flucht geschlagen / verlohren viel der jhren / vnd kamen mit Schand vnnd Schaden wider zu Hause. Auch wurden etliche der fürnembsten vnder jhnen / von der Feinde Weibern mit Knütteln von Pferden geschlagen / vnd erwürget.

Der Erste Hauff.

Der Ander Hauff.

Den andern Hauffen / welcher aus Francken vnd Hessen versamlet / haben Bischoff Arno von Würtzburg / vnnd Abt Sighard zu Fulda / wider die Mehrern geführet / dieselben frewdig angriffen / vnnd hart geschlagen / wiewol sie auch viel guter Leute mit zusetzen müssen / haben des Landes ort / so jhnen zu vberziehen zugetheilet worden / durchstreiffet / vnnd als an Proviant Mangel fürgefallen /

len/sind sie an der Böhemischen Gräntz hinweg wider nach Hause verreiset.

Im Jar der Welt 4849. Nach Christi Geburt 879.

Das Dritte Heer/darinnen das mehrer theil Rheinländer vnd Lothringer gewesē/ward Ertzbischoff Luitprecht zu Meyntz befohlē/die vberzogē Böhmē mit gewalt/thetē eine grosse Schlacht an der Mulda mit den Böhmen/drungens ins Wasser/ertrenckten jhr viel/die andern gaben die Flucht/fiengen 5. Böhmische vnd Windische Fürsten/mit Namen Zentislaus, Vtislaus, Hermannus, Spotimarus vnd Moslaus, brachten sie dem König Ludwig gen Regenspurg/strafftē Böhemen wol/zwangen sie zu gehorsamb/zogen mit grossen Ehren vnd Gut wider heim/dessen sich jedermann von Hertzen erfrewete.

Der Dritte Hauff.

Carlmann/der älteste Sohn König Ludwigs/griff mit den Beyern vnden an der Donaw/jetzt Preßburg in Hungern/die Mehrern an/hatt darneben eine grosse Schiffarth/dabey lies er Anboricum Bischoff von Regenspurg/mit etlichen Knechten/die der Schiff hütē solten/Er zog mit dem andern Volck in Mehrern hinein/thet grossen Schaden mit Brannt/verderbt das Getreid/die Frücht auff dem Felde/was jme fürkame zu todt geschlagen/vnnd eine grawsame verwüstung im Lande angerichtet. Die Feinde waren ins Holtz gelauffen/hetten sich vberal in den grossen Wäldern versteckt/wie dann heutiges tages dieselbigē Land grosse mechtige finstere Wälde/vñ wenig Städt haben. Vnder dem zog Hertzog Swatebog vber die Schiffe/vberfiel sie vngewarneter sachen/etliche erschlug er/etliche drang er in die Donaw/ertrenckts/gar wenig fieng er/führets mit hinweg/der Bischoff kam mit wenigen davon. Die vnsern schreiben selbst/es seyn der Beyern vnd Kärndter bey 6000. Mann vmbkommen vnd gefangen worden. Das war der Lohn jrer Sicherheit vñ vnachtsamkeit/daß sie sich auff jre 4. hauffen verliessen/vnd meineten/die würdē den Feinden also viel zu schaffen geben/daß sie sich nichts befahrē vnd besorgen dörfftē.

Der Vierdte Hauffe.

Carlmann der edle Fürst/da er solchen Schaden vernam/war er erst recht erzürnet vber die Winden/zog durchs Land hin vnnd herwider/den gantzen Sommer vnd Herbst/verbrennet was er nur ankam/zog mit grossem Gut vnd Sieg in Beyern in das Wintergeläger/vnd fortan in Khärndten. Es waren nun die Windischen des Krieges müde worden/darumb lies Swatebog einen Schwäbischen Fürsten/so er gefangen hett/mit Namen Berthramus, ledig/daß er zu König Ludwig ritte/vnd jhm Gnade vnnd Huld erworbe. Es schickten auch andere Windische Land/jhre treffenliche Bottschafften gen Bern in Italia, da König Ludwig vnd Keyser Ludwig bey einander waren. Es was auch Bapst Johannes von Rom allda bey den Fürsten/die Windischen Fürsten begerten Fried/den erlangten sie auch. Also ward der Windische Krieg/der lange zeit gewehret/gericht/vñ ein mal geendet.

Wie

Wie in dem Land zu Kärndten/ die Hewschrecken starck flogen/ vnd darauff ein grosse Pestilentz entstunde.

Das 51. Capitel.

Im Jar der Welt 4842. Nach Christi Geburt 872.

IM volgenden Jahr/ nemlich/ als man nach Christi Geburt 872. zehlt hat/ ist ein grosse Hitz gewesen/ darzu ein grawsamer heisser Sommer/ davon die Wasser an etlichē orten/ sonderlich bey vns in Kärndten/ die Wasserflüsse/ in der gemein die Glan/ vnd die Gurcken/ genennet/ dermassen außgetrucknet/ alsz daß man dadurch ohn alle gefahr an etlichen orten hat gehen können/ vnd hat auch von wegen der grossen Dürre das liebe getreid kein sondern fortgang gehabt. Vnd weil dann auch an allen orten/ in diesen vnsern Gräntzen/ die Hewschrecken merckl-chen Schaden an den Früchten gethan/ ist ein grawsame geschwinde Thewrung vnnd grosser Hunger/ in gantz Deutschland eingefallen/ daß viel Menschen jämmerlich verschmachtet. Aventinus schreibet/ sie frassen alles Graß ab/ flogen mit Heerskrafft in den Lüfften vnd Wolcken weiter/ flogen hauffenweis/ ein hauff nach dem andern. Man hielt grosse Processiōn vnd Creutzgänge wider sie/ man gieng mit dem Heiligthumb vmb die Städt/ vmb das Korn/ vmb das Feld/ aber es wolte nichts helffen. Letzt trug sie ein starcker Wind an die offen See/ vnd Wasser/ ertrancken/ trugens die Flut wider an das Land/ ward ein grosser gestanck/ kam ein grosses Sterben vnd grewliche Pestilentz hernach/ thewre Zeit vnd Hunger.

Wie König Ludwig in Beyern/ vñ König Carl zu Pariß in Franckreich/ vmb Italien/ vnd von des Keyserthumbs wegen/ vneins wurden/ darumb Ertzhertzog Carlmann König Carl in Franckreich vberzeucht/ vnd wie demnach sie sich selbst vergliechen haben.

Das 52. Capitel.

Im Jar der Welt 4845. Nach Christi Geburt 875.

ALs man zehlet nach Christi Geburt 875. starb Keyser Ludwig ohne Leibserben/ als bald solches höret König Carolus von Pariß in Franckreich/ ohn wissen vnd willen

willen seines Bruders / König Ludwigs in Beyern / eilet er über Stauden vnd Stöck in Italien / wider die vereinigung mit seinem Bruder / wolts allein einnemen. Darumb sein Bruder König Ludwig schicket seinen Sohn König Carlmann / vnnd Ertzherzog in Khärndten / den Eltern aus Beyern / Carl den Jüngern aus Schwaben zu Italien wider seinen Bruder. Er zoge mit seinem mitlern Sohn König Ludwig in Franckreich / wolte seinen Bruder / das seine zu retten / aus Italien also bringen / hielte die Weyhnachten in Franckreich. Da schickten die Frantzosen zu jhm / baten / was er sie ziehen wolte / so sie nicht schuldig daran weren / daß sein Bruder also handelt / was Land vnnd Leut entgelten solten seines Bruders vngeschicklichkeit: verhiessen / sie wolten darob seyn / daß sein Bruder muste halten was zwischen jhn gemacht were. König Ludwig war der ältiste / darumb meinet er billich Keyser zu seyn / doch zog er wider ab. König Carl war der Jünger / wolte es alles allein haben / wolte seinem Bruder gar nichts lassen. Die zween Söhne König Ludwigs / Carlmann vnnd Carl / kamen in Italien an den Pfad: König Carl schicket seine Botschafft zu jhnen / als zu seinen Vettern / schencket jhn viel Guts vnd Gelts / fordert sie zu jhm / hielt ein gesprech mit jhnen / sagt / Er were zu jhnen in Italien in allem guten kommen / damit die Wahlen jhrer art nach nicht von jhnen fielen / sie solten zusammen ziehen / er wolte es auch thun / wolte sich mit jhrem Vetter / seinem Bruder / gar freundlich vnnd Brüderlich vertragen. Die zween junge Herrn gleubten jhrem Vetter / zogen wider ab / aber König Carl eilet gen Rom / kauffet von den Römern / vnd dem Bapst / das Keyserthumb / vnd zog wider heraus in Franckreich. König Ludwig schicket seine Botschafft zu jhm / rüstet sich zu / wolte jhn vberziehen / aber die Rhäte auff beyden seiten schossen Riegel vnder / bestimmeten einen Tag / da solten beyde Brüder zusammen kommen / vnd vmb das Keyserthumb sich vertragen.

Im Jar der Welt 4845. Nach Christi Geburt 875.

Ioannes Aventinus vnd Paulus Æmylius.

Ertzhi-

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 4845. Nach Christi Geburt 875.

Adelbertus / vnnd Dietmayer / der Sechzehende vnd Siebenzehende Bischoff / deßgleichen der Sechste vnd Siebende Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Das 53. Capitel.

DJe nun solcher handel / vmb wegen des Keyserthumbs / zwischen den Königen zu Beyern vnnd in Franckreich / sich erhaben / ist hiezwischen Ertzbischoff Adelwein zu Saltzburg abgestorben / vnd hat jhm einer

Der 6. Ertzbischoff zu Saltzburg Adelbertus.

Adelbertus genannt / succedirt vnnd nachgefolget / in der anfänglichen Ordnung der Sechzehende Bischoff / vnder den Ertzbischoffen aber der Sechste Ertzbischoff zu Saltzburg / hat auch das Pallium vom Bapst Adriano dem Andern empfangen. Ist ein frommer / demütiger / vnd fast gelehrter Mann gewesen / hette viel gutes seiner Kirchen zufügen können / so er lengers Leben gehabt hette / dann er hat nicht mehr als ein Jahr regiert / vnd demnach im Jahr des HErren acht hundert vnd vier vnd sibentzig / sein Leben geendet / wurde in der Grufft zu Saltzburg im Stifft / hinder S. Erasmi Altar / begraben.

Der 7. Ertzbischoff zu Saltzburg Diethmar.

Nach dieses Adelberti ableiben / ist im Jahr nach Christi Geburt acht hundert vnd fünff vnd sibentzig / Dietmayer / der Erste dieses Namens / zu dem Ertzbisthumb kommen / hat solches drey vnd dreyssig Jahr regiert / vnd beherrscht. Er ward für einen gelehrten Geistlichen Herrn / vnd trewen Lehrer gehalten. Ist zuletzt von den Hungern erschlagen worden / im Jahr des HERREN neun hundert vnd sieben / ligt zu Saltzburg vnder dem Chor / Keyser Arnolphus hat diesem Bischoff Dietmayer viel gestifft / wie sein Privilegium, so noch verhanden / herrlich vnd statlich genug bezeuget / welches von wort zu wort einzuführen mich nicht für nothwendig ansicht: man findet solches in dem Buch der Doppel anlag.

Catalogus Archiepiscoporum Salisburgensium.

Von

Von dem tode König Ludwigs in Beyern / vnnd wie die drey Brüder / das Deutsche Reich theilen. Item / was massen Ertzhertzog Carlmann den Keyser Carl vberzeucht / vnd Italiam einnimbt.

Im Jar der Welt 4846. Nach Christi Geburt 876.

Das 54. Capitel.

König Ludwig stirbt zu Franckfurt.

DJe man zehlet nach Christi Geburt acht hundert vnd sechs vnd siebenzig Jahr / starbe König Ludwig aus Beyern / am acht vnd zweyntzigsten Tag Augusti / zu Franckfurt am Meyn / wurd begraben gen Lorchze / in Sanct Nazarius Closter / am Rhein in der Pfaltz ligend. Seine Haußfraw Gemma ligt zu Regenspurg zu Obermunster. Ist ein gerader Herr / von Leib schön vnd starck gewesen / arbeitsam / aller vberfluß vnd büberey feind / hart in widerwertigkeit / fast verstendig in allen sachen / so zu der Regierung gehören / hat stets der alten Fürsten Geschicht gelesen / fast genedig vnd barmhertzig den armen / ist sehr feind gewesen den eigennützigen / hat die auch hart gestrafft / ist schlecht in seinen Kleidern daher gangen / hat auch in essen vnd trincken kein Pracht / noch vberfleiß gebraucht / sondern gar ein messig Leben in essen vnnd trincken geführt / hat drey Söhne gehabt / Carlmann / Carl / vnd Ludwigen / eine Tochter Leutgard / die ist eine Aebtissin im Chimsee gewesen / ligt auch allda begraben. Dieser König Ludwig ist siebentzig Jahr alt worden / als er sechs vnd dreyssig Jahr der Francken oder Deutschen / vnd zwey vnnd funfftzig Jahr der Beyern König gewesen.

Nach abgang König Ludwigs von Beyern / kamen die Brüder zusammen / theilten die Länder / wie er vor ihr Herr Vatter / König Ludwig der alte / verordnet hatte. Also hat Ertzhertzog Carlmann das Königreich Beyern / sampt desselbigen Landen besessen: Es ward jhm auch Italien zugeeignet / daß er dasselbig vom Keyser Carl / seinem Vettern / erledigen solt / wie er mocht. Darumb samlet der Beyerische König Carlmann ein gros Volck zusammen / nicht allein von Beyern vnd Deutschen / sondern von allerley Windischen / als Steyrern / Khärndtern vnd Crayenern / zog mit grosser Macht in Italien. Da solches der Keyser höret / eilet er auch in Welschland gen Pavia, hielt daselbst ein Welschen Reichstag: Bapst Johannes der achte

König Carlmann zeucht in Italien.

Im Jar der Welt 4846. Nach Christi Geburt 876.

war auch da. In dem war König Karlmann vber das Gebürg in Italien kommen / nam Verona, Mantua, vnd was am Wasserfluß Pfad ligt / alles ein / rucket auff Pavia zu / wolte sich mit dem Keyser seinem Vettern / schlagen. Als das geschrey gen Pavia kam / da kam in die Keyserischen ein grosser schrecken / die gaben alsbald die flucht / der Keyser macht sich auch davon / vber das Gebürg in Franckreich / der Bapst eilet gen Rom: in dieser Flucht starb der Keyser an der Ruhr. Nach dem fiel gantz Italien / alle Städt zu dem Karlmann / als zu dem ältesten Fränckischen Fürsten / allein Bapst Johannes der achte war wider jhn: doch schicket er seine Hauptleute / Lamprechten vnd Albrechten / gen Rom / belägerten den Bapst / vnd wolte die gantze Stadt dem König schweren. Der Bapst war zornig / versperret Sanct Peters Kirche / wolte nicht Meß lassen halten / machet sich mit allem geistlichē Schatz heimlich auff dem Meer davon in Franckreich / wolte König Ludwig / Keyser Karls Sohn / zum Keyser gekrönet haben. Aber König Karlmann vertrieb sie beyde aus Italien / vnnd wiewol er gantz Italien vnd Rom innen gehabt hat / so schriebe er sich doch nur König vnnd nicht Keyser / in Beyern vnnd Italien.

Der Keyser stirbt an der Ruhr.

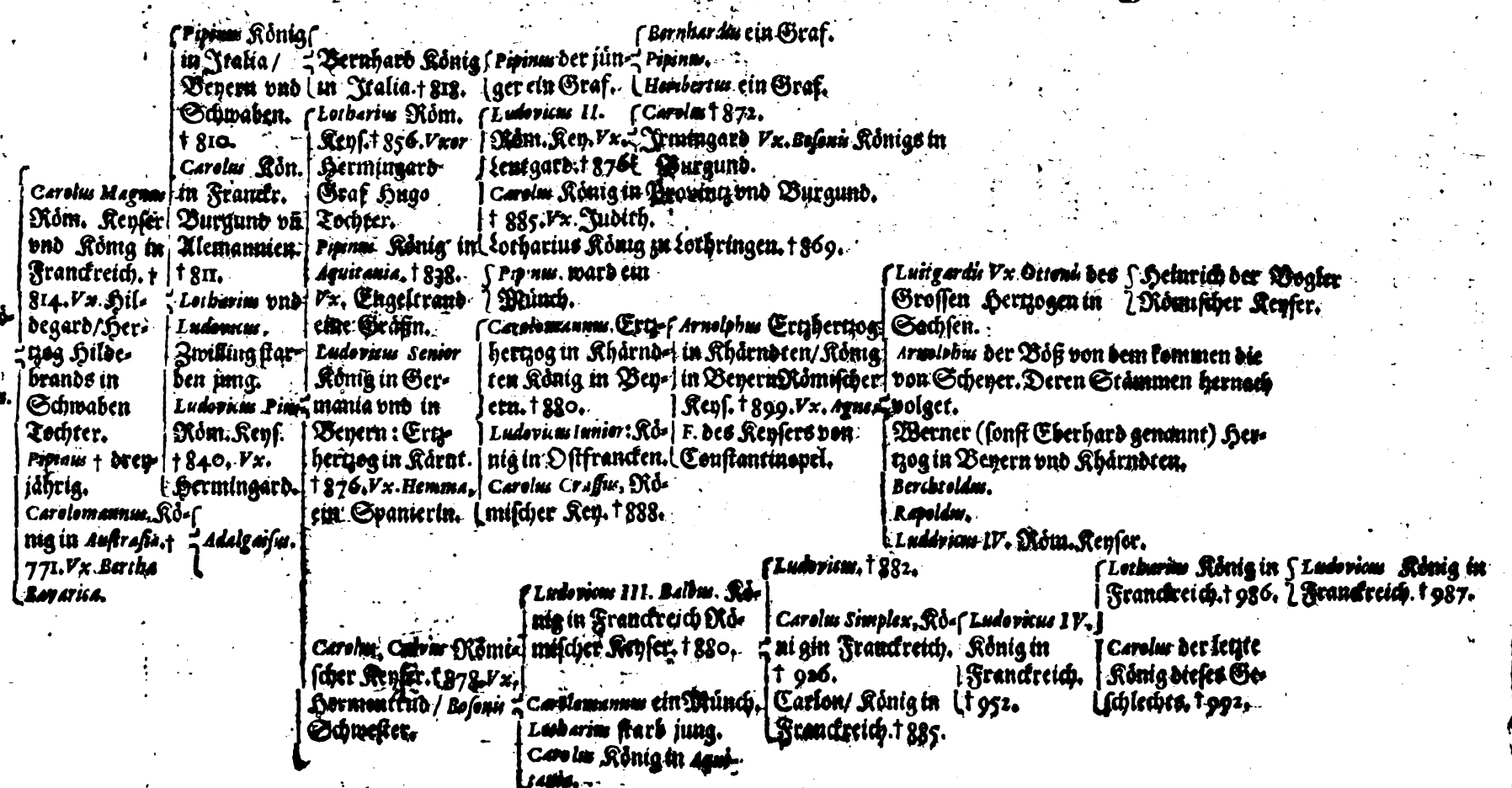
König Karlmann nimpt Italien ein.

Ioannes Aventinus libro quarto vnnd Carolus Sigonius libro quinto, de Regno Occidentali.

Demnach bißher viel von den Königen aus Franckreich / aus Keyser Caroli Magni Geschlecht herrürend / gemeldt worden / weil aus deren Geblüt etlich Ertzhertzogen in Khärndten gewesen: vnnd aber der guthertzige Leser durch die gleichheit der Namen offtmals möcht jrr gemacht werden: Ist solches zu verhüten für gut angesehen / an diesem ort der Carolmer Stammbaum / kurtz zusammen gefaßter / als in einer Tafel / für Augen zustellen.

Stamm-

Stammbaum des Geſchlechts Keyſer Caroli Magni.



Im Jar der Welt 4849. Nach Christi Geburt 879.

Succession der Abte zu Ossiach/ S. Benedicten Ordens.

Das 55. Capitel.

DJevor ist nach lengs aus den alten Schrifften vnd Verzeichnüssen erzehlet worden/ was massen das vhralte Closter Ossiach/ in Kärndten am Villacher See gelegen/ sein anfang gehabt vnd gestifft worden/ vngefehr vmb das Jar Christi 800. Man findet aber weder in des Closters Vhrkunden vñ Stifftbrieffen/ noch andern geschrieben Büchern gar nichts/ wer die ersten Aept vnnd Prelaten dieses Gotteshauß gewesen/ noch vil weniger was sich sonsten mit denselben zugetragen/ biß auff das Jar Christi 879. Da sol der Erste Abt/ von dem man weis/ gewesen seyn/ Wernolphus: welchem diese folgende Abt nachkommen sind/ nemlich/ Eselnius, Vdalhardus, VVolffraneus vnnd Albero: Wie lange aber ein jeder zu was zeiten jeder insonderheit dem Closter Ossiach vorgestanden/ zu welcher zeit sie auch gestorben/ findet man hiervon gar kein Jahr Zahl. Also gar ist man vor Jahren nachlessig gewesen/ in auffzeichnung der gleichen sachen. Darumb wirs dann auch hiemit darbey müssen lassen bewenden. Ob nu wol auch der folgenden Prelaten dieses Closters Geschichten vnnd Thaten nicht alle beschrieben/ so befindet sich doch aus den alten Vrkunden/ daß der mehrer theil derselben embsige/ gelehrte Männer/ vnnd gute Haußhalter gewesen. Dann ein jeglicher/ in erwegung seines gethanen Gelübdes/ dem Gotteshauß zu gutem handlen hat wöllen/ wie dann scheint/ daß viel zu dem Closter durch dieselbigen erkaufft sey worden/ vnd nicht alles dahin gestifft/ wie man dencken möcht. So ist auch dieses Gotteshauß etwan vor alten zeiten vielmehr vnd in grössern ansehen gewesen/ wie sich dann befindet vnnd auch gesehen wird in den Grundmawren/ daß es auch stercker vnd besser erbawet worden/ als man jetzund pfleget zu bawen. Welches dann wol von nöten gewesen/ wegē des vberfals vñ einzuge der Feinde/ als nemlich der Hunnen oder Hungern/ die Khärndten vnd andere Länder in fünff vnd funffzig Jahren/ biß in die dreyzehenmal verheert vnd verbrennt haben/ vnd sonderlich das Land zu Khärndten/ welches dieselbige zeit sich gar hinab biß auff das Hungerische erstrecket. Vnd dieses ist beschehen vmb die zeit/ als man zehlet nach Christi Geburt/ 900. Jahr/ biß zu der Regierung Keyser Othonis des Ersten/ welcher dieselbigen Hunnen am Lech/ bey Augspurg/ in einem Feldstreit vberwunden vnd geschlagē hat/ im 955. Jahr/ dabey auch selbst S. Vlrich Bischoff zu Augspurg

gelve-

geweſen iſt/ auff ſolchen Streit ſeind die Hunnen darnach etlich Jar friedlich geweſen. Alſo hat auch dieſes Cloſter Oſſiach/ in zeit des vnfriedes/viel bekümmernüß vnnd abfall gehabt/ doch hat es ſich auch gleicher weiſe in Friedes zeiten wider können erholen: wie dann der Brauch auff dieſer Welt iſt/einer auff/der ander ab/vnd wie es ſich zu aller dieſer Prelaten zeiten zugetragen/ daß einer dem andern das Städtlein geraumbt/ vnnd zu letzt alle nach einander geſtorben ſeind.

Im Jar der Welt 4849. Nach Chriſti Geburt 879.

Es hat aber zu dieſes Abts Werniolphen zeiten/ der edle vnd fürtreffenliche Fürſt Carlmann/König in Beyern vnd Italien/vnd Ertzhertzog in Khärndten/dem Cloſter Oſſiach viel herrlicher Güter geſchenckt/ vñ es gar hoch befreyet/wie dann ſein Privilegium ſolches erweiſet/ welches ſich alſo anhebt: In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis, Carolomannus divina favente clementia & gratia, Rex, Si pro amore Dei,& reverentia ſanctorum illis locis dicatis Deo,&c. Welches verdeutſchter alſo lautet:

Privilegium Ertzhertzog Carlmanns in Kärndten vnd Königs in Italien/ dem Cloſter Oſſiach gegeben.

Im Namen der heiligen vnd vnzertrennten Dreyfaltigkeit/Carlmann von Gottes gnaden König in Beyern: So wir vmb der liebe Gottes/vnnd aus ſonderlicher ehrerbietung gegen den lieben Heiligen/ vns befleiſſen werden/ mit zeitlichen Gütern/ denen orten/ ſo Gott dem HERRN zugeeignet worden/ auch von vns aus Chriſti erbarmung von grund auffgebawet/ mit gutem willen alle hülffe zuerzeigen/ wird vns ſolches warhafftig vnnd offentlich zu ewiger belohnung gedeyen/ vnd kommen. Derhalben ſo wöllen wir euch vnſern lieben Vnderthanen/ vnnd allen rechtgleubigen/ nicht verhalten/ ſo wol den gegenwertigen als zukünfftigen/ welcher maſſen wir für erlöſung vnſerer Seelen/ auch vnſeres lieben Gemahels/vnd vnſerer Eltern/ etliche vnſere eigenthümbliche Güter/ in den Grentzen des Khärndtens vnd der Windiſchen Marck/ vnſerer Lande/ gelegen/ zu dem heiligen S. Maximilian/ dem Bekenner Gottes/ vnd Felicitas,zuſambt jhren ſieben Söhnen/ der lieben Martyrin/ deren heilige Cörper wir in die newe Kirche zu Oſſiach/ von vns erſtlich auffgebawet/verordnet haben zulegen/in warer furcht vnd rechtſchaffener Liebe Gottes des allmechtigen verwidmet vnd geſtifftet haben: Welchem Gotshaus der zeit der würdige Abt VVerniolphus vorſtehet/ damit das Liecht derſelben Kirchen erhalten/ vnnd die Nahrung jrer armen Leut/ſo daſelbſt ſeyn vnd leben/ ewig vnd vnauffhörlich bleiben möchte. Dann wir haben geben zu den vorgemeldten heilthumen S. Maximilians/S. Felicitas/vnd jrer Söne/das genandte ort/ dieſelbige gantze Refier bey Arebina, mit den Häuſern vnd allen ſeinen Beneficien/ mit neunzehen Leibeigenen Menſchen/ beyderley Geſchlechtes/ſo vnden an dieſem ſtrich wohnē/mit 70. Häuſern/allen

Arebina.

Im Jar der Welt 4849. Nach Christi Geburt 879.

gebawten vnd vngebawten äckern/Wismaten/Wayden/Wäldern/Wässern/den beweglichen vnd vnbeweglichen Gütern/vnd mit allem dem/so darzu gehöret vnd nahe gelegen ist. Die Marcksteín aber eben dieser vnser schenckunge beschliessen sich also. Dann sie theilen sich gegen vndergang der Sonnen vbersich/durch den Wasserstrom der Traa/biß an das ort/welches in der gemeine genant wird (Ad Bnochum) zu der Bnocha/gegen Mitternacht zwischen zweyen Seen/die daselbst seyn. Gegen dem Auffgang der Sonnen beschliessen sie in sich/was neben vñ nahend bey demselbē See ist/biß zu dem See/wo der rote Felse stracks entgegen an demselben ort herfür gehet/vnd demnach gegen Mittag erstrecken sie sich biß zu dem Bächlein/welches von dem Landvolck Durnbach genennt wird. Vnd also haben wir biß zu der Brücken zu Villach/vnd dem Berge Sicovia genannt alle jetztgenandte ort gegeben/damit dieses alles mit allen seinen eigenthümblichen Gütern/nichts vberal ausgenommen/durch diß vnser gegenwertig Mandat vnnd Befehl vnser freygebigkeit/zu den vorgemeldten heiligen Gottes/vnaufhörlich zu ewigen zeiten ohne einige minderung oder bekümmernüß gehören/zustehen vnd bleiben solle. Wir wöllen auch/daß dem vorbenandten Abt/vnd seinen Nachkommen/gestattet sol seyn/daß sie diese Güter ordnen/anwenden vnd gebrauchen mögen/wie es jhnen vnd jren Brüdern/so vnder demselben Orden leben würden/gefallen wird. Vnnd damit diese vnsere Fürstliche schenckung künfftiger zeit desto krefftiger gehalten/vnd für warhafftiger gegleubt werde/haben wir zu mehrer zeugnüß solches mit vnser eigener Hand bekrefftiget/vnd befohlen mit vnserm Ringe zu versiegeln.

Ad Bnochum.

Rote Felse.

Durnbach.

Sicovia ein Berg.

Das Zeichen Carolomanni des vnüberwindlichsten Königs/im dritten Jahr seines Reichs/nach der Geburt Christi im acht hundert vnd neun vnd siebentzigsten Jahr. Das Siegel hab ich Modalinus, sein Notarius, neben andern zu Theotuniti vbersehen. Gegeben den fünfften Tag Septembris, von gnaden Gottes im dritten Jahr des Herrn Carlmanns/des allergottseligsten Königs in Beyern/vnnd in Italien/in der eilfften Indiction. Geschehen zu Rantzdorff/in dem Königlichen Hof/in dem Namen Gottes glückseliglichen/Amen.

Einer Ersamen Landschafft in Khärndten verzeichnüß/vnd die Stifftbriefe des alten Closters zu Ossiach in Khärndten.

Patriar-

Patriarchen zu Aglarn.

Lupus, der fünff vnd viertzigste Patriarch der Kirchen zu Aglarn.

Im Jar der Welt 4849. Nach Christi Geburt 879.

Das 56. Capitel.

Lupus I. der 45. Patriarch zu Aglarn.

UNgefehrlich vmb diese zeit / ist Heudelmarius / der Patriarch zu Aglarn / mit zeitlichem Tode abgangen / deme dann in der Regierung gefolget ist / Lupus, ein verstendiger / weiser vnd erfahrner Mann / in der anfänglichen Ordnung der fünff vnd viertzigste Patriarch zu Aquileja. Von seinen vnd der andern Patriarchen zu Aglarn sachen / besehe man Marcum Antonium, Sabellicum, Iacobum Candidum, vnd andere Venedigische Geschichtschreiber.

Linea, der Ertzhertzogen in Khärndten.

17.

Arnolphus / ein Sohn Caroloman-nt / Königs in Beyern / vnd Leitwind / einer gar edlen Frawen / aus Khärndten geborn / welcher auch hernach Römischer Keyser ist worden / der Sechste von dem Fränckischen vnd Königlichen Geblüt / der Siebenzehend Hertzog / vnd Sechste Ertzhertzog in Kärndten.

Im Jar der Welt 4850. Nach Christi Geburt 880.

Das 57. Capitel.

ARnolphus / wie die Geschichtschreiber anzeigen / ein natürlicher oder vnehlicher Sohn Carolomanni, des Königs in Beyern / vnd Ertzhertzogen zu Khärndten: ein Sohns Sohn oder Enckel / Ludwigen des Eltern / der ein König was in Germanien vnd Beyern: von einer edlen vnnd schönen Frawen aus Khärndten geboren / Leitwind genannt: ist nach absterben König Carlmanns in Beyern / dem Vater in dem Ertzhertzogthumb Khärndten nachgefolget: der Sechste von dem Fränckischen Königlichen Geblüt / in der

Im Jar der Welt 4850. Nach Christi Geburt 880.

anfänglichen Ordnung aber der Siebenzehende Hertzog in Khärndten. Er war ein strenger Fürst/vnd zumal Hertzog in Khärndten vnd Beyern: hernach auch König in Ostfrancken/welches man das Deutsche Königreich pflegt zu nennen. Diese Länder alle regiert er gar vernünfftiglich vnd wol/pflantzte auch die Religion darinnen mit ernst fort/erzeiget sich allenthalben tapffer vnd Mannlich gegē den Feindē/bawete vnd befestigte viel Städt. Dardurch ward er den benachbarten Fürsten vnd Reichsständen bekant vnd angenem. Darumb als sie sahen/daß Keyser Carolus Crassus in eine grosse Kranckheit gefallen war/vnd mercklich am Leib vnd Verstand abnam/schier zu einem Kind vnd also zur versorgung des Reichs vntüchtig war worden: kamen sie zu Franckfurt zusammen/vnd erwehleten diesen Arnolphum Ertzhertzogen in Khärndten/zu einem Röm. Keys. darzu halff auch nit wenig das anstifften der Abtissin Luitgard von Chiemsee/welche des alten König Ludwigs in Beyern Tochter vñ Keyser Caroli Crassi Schwester gewesen. Dieser Keyser Arnolphus ist der Erste gewesen/der auffgebracht/daß man die Zahl von Christi Geburt in allen Brieffen vnd Schrifften gebrauchet. Als er noch ein König zu Beyern/vnd Ertzhertzog in Khärndten was/hat er Frawen Agnes/des Griechischen Keysers Tochter/zu einem Weib genommen/die hat jhm zween Söhne geborn/Arnolphum so mit dem Zunamen Malus, das ist/der Böse genennt ward/ein Hertzog in Beyern/vnd Wernhern. Nach der Königin Agnesen tode/hat er ein ander Weib genomen/nemlich Frawen Dietam, die etliche nennen Leutgardam/Hertzog Welphen in Beyern Tochter/mit der er gehabt hat/Ludwig Hertzogen in Beyern/der jhm in dem Keyserthumb nachgefolget. Dieser Arnolphus hat das Keyserthumb 12. Jahr Ritterlich/vnd wol regiert/vnd lies in dem Jar des HErrn 888. das Ertzhertzogthumb Kärndten seinem Sohn Eberharden zustehen/ als etliche Historici vermelden. Von dieses Arnolphen ehelichen Gemaheln schreibt Lazius viel anderst/dann er zeiget an/Er sol zwey Weiber gehabt habē/die Erste eine geborne Frawe aus Kärndten/als er noch ein Ertzhertzog in Khärndten war/aus welcher er 3. Söhne empfieng/Arnoldum, Hertzogen in Khärndten/welcher vmb das Keyserthumb mit Keyser Heinrichen/dem Ersten dieses Namens/einem gebornen Hertzogen aus Sachsen/vnd der mit dem Zunamen Auceps, der Vogler/darumb daß er gern auff dem Gejagd war/von den Scribenten gemeinlich genennt wird/lange zeit gestritten hat. Darnach Berchtoldum, vnd Eberhardum, die auch in der Ordnung nach einander/erstlich Ertzhertzogen in Kärndten/vnd alsdann auch Hertzogen in Beyern sind worden. Doch sagen etliche/darunter Stumpffius mit der geringste ist/die Wernher für Eberhard schreiben/vnd wöllen/daß Eberhard/des Arnoldi Son/vnd ein Enickel Keyser Arnol-

Keyser Arnolphus hat erstlich auffbracht/daß man die Jar nach Christi Geburt setzet.

Arnolphen / solle gewesen seyn / daher dann der vrsprung der edlen Pfaltzgrafen von Scheyrn her gerechnet worden / von welchen die jetzigen regierende Hertzogen in Beyern herkomen / deren Stamen bald hernach sol beschrieben werden. Er hette auch ein Kebsweib / Helinrad genannt / aus welcher er den Swatibogum / Hertzogen in Lothringen (welcher in gemein von den Chronickschreibern Zwentenbald genennet wird / vnd hat jhm der Vater diesen Namen geben zu gedechtnüß des Barbarischen Königs / so jhn aus der Tauffe gehoben) vnd Ratholden / den Hauptmann in Italien / welcher dann nach absterben des Vaters von stundan durch den Comersee in Deutschland gezogen ist / erzeuget hat. Es wöllen auch etliche / daß er eine Tochter gehabt / Luitgard genant / die Othonem, des Sächsischen striches Hauptman vnd Fürsten / zu der Ehe genomen / ein Mutter Keyser Heinrichen des Voglers / vñ Frawen Gerburgen / Hertzogin in Lothringen. Daraus dañ zu sehen / was für herrliche Geschlechter vñ Fürstliche Häuser / aus diesem vnserm einigen Ertzhertzogen in Kärndten / dem Keyser Arnolphen / entsprossen seind / welches zwar den Kärndtern nicht zu geringer Ehr vnd Ruhm dienet. Es ist aber dieser edle Fürst Arnolphus, eines gantz jämerlichen Todes gestorben / davon dañ auch etwas an diesem ort zumelden. Keys. Arnolphus, sagen die Historien / sider er von Rom aus Welschland kommen was / hat er keinen gesunden Tag mehr / darvon sonderlich Cuspinianus in der Keyser Leben also schreibet: Da Arnolphus höret / daß Guido geflohen / zoch er gen Camerin / da belägert er das Schloß Firmum, welches fest was / vnd billich also den Namen davon hett / in welchem die Haußfraw Guidonis sich enthielt. Als nun das Weib Guidonis in ängsten stunde / wie dann die Weiber geschwind seyn allerley böse stück zuerdencke / vñ sahe kein Hoffnung / daß sie möcht davon komen / da berufft sie zu jhr einen von dem Hof Arnolphi, der in grossen gnaden bey jme war / bestach den mit geschenck / vnd begert von jme / daß er jren der Belegerung abhelffen wolt: der sagt nun / er wolte jhr kein Hülff beweisen / sie gäb dann seinem Herrn Keyser die Stadt / oder das Schloß auff / das sagt sie jhm zu / vnd schenckt jhm damit viel vnd gros Gold. Aber dieweil sie sich vor des Keysers grimmigkeit besorgte / sagt sie / so hette sie ein Tranck / durch den grimmige Leut von stundan gütig würden / vertreibt Trawrigkeit / vnd bringt in des Menschen Gemüt / Frewde / Lieb / Holdseligkeit / Schimpff vnnd kurtzweil / vnnd allerley fröligkeit. Mit diesem Tranck bringe ich meinen Mann wider zu jhm selbst / wann er vnsinnig ist / damit beger ich auch des Keysers Gemüt zu versöhnen / der vber mich vnverschülter sach zornig ist. Vnd damit sie jhr Rede bewerete / vnnd war machete / daß man diesen Tranck ohn Schaden trincken möcht / berufft sie einen aus jhren Knechten / der gar vnsinnig war / vnnd

Im Jar der Welt 4850. Nach Christi Geburt 880.

gabe

Im Jar der Welt 4850. Nach Christi Geburt 880.

gabe jhm das Tranck/ der ward von stundan gütig vnd gesund/ vnnd gieng in kurtzer weil starck vnd frisch dahin. Der Diener Arnolphi nam das Tranck vnd Gelt/vnd brachts dem Keyser/ damit er seines Hertzens grimmigkeit milderte. Da Arnolphus den Tranck einnam/ kam jhn ein Schlaff an/ daß man jhn in dreyen Tagen/mit keinem getöß / als ob er in die Schlafftsucht gefallen were/ erwecken möcht: als er erwacht/ kund er mit offnen Augen nichts sehen/noch befinden/ er redet nichts/ lag wie ein Stumm/ plört ein wenig wie ein Ochs. Also zog Arnolphus sein sittlich aus Italia. Vnd als er wider heim in sein Land kam/ fiel er in ein schendliche Kranckheit/vnd fieng jhm sein Leib an zu faulen von diesem gifftigen Tranck/dann so viel Leuse wuchsen jhm in seinem Leib/daß sie kein Artzt nicht vertreiben kundt. Als nu diese Kranckheit durch kein Artzney möcht geheilt werdē/ sondern je lenger je mehr vberhand nam/ward er gegē Regenspurg geführt/vnd starb vnderwegen zu Oetingen im Beyerland/am 29. Tag des Wintermonats/im 899. Jahr/seines Keyserthumbs im 12. des Ertzhertzogthumbs Kärndten im 19. vnnd ward in Sanct Emeran Kirchen begraben. Die Historici schreiben/ er sey bey seinem Vater König Karlmann/bestättet worden/mit grosser herrligkeit: so zeiget man auch zu Regenspurg noch sein Grab / vnnd helt jhm noch Järlich/als Aventinus will/ein Jahrtag an obgenandtem Tag/darauf er von dieser Welt verschieden/ gibt auch ein grosse Spend aus/ jedem Menschen ein Laibel/oder Spitzel/daran einer einen gantzen Tag zu essen hat. An der Leusesucht sind auch gestorben der Röm. Fürst Lucius Cornelius Sylla, vnd Pherecides der Griech/sonsten findet man wenig die daran gestorben sind. Es vermeinen etliche/daß Keyser Arnolphus darumb so erschrecklich seye mit dieser Leuseseuche von Gott heimgesucht vnd gestrafft/daß er den Hungern/einem grewlichen vnd vnbarmhertzigen Volck / Thür vnnd Thor auffgethan habe / ins Deutschland zu fallen / damit er / durch der hülffe / die vngehorsamen vnd trotzigen Mehrerischen Winden zu gehorsam brechte.

Böse art etlicher alten Scribenten so der frommen edlen Fürsten zum vbelsten zu gedencken.

Also fast sind vor vnser zeit die Scribenten gewohnt gewesen/ von den edlen vnd treffenlichen Fürsten arges Vrtheil zu fellen. Lieber/ welcher vnder vns ist hierinnen Gottes Rhatgeber gewest / der sich dörffte vnderstehen die göttliche Vrtheil zu erforschen/ welche doch nichts anders sind (als die h. Schrifft zeugt) als die aller höchste tieffe/ vnd der gröste Abgrund. Gott hat zwar den König Pharao mit grewlichem zorn gezüchtiget/vnd ob wol der Tyrann offtermal durch herrliche Miracke vnd Wunderzeichen ist ermahnt worden / auff daß er Gott im Himmel weichen / vnd jhm allein die Ehre geben möcht/so ist er doch das wenigest hiedurch gebessert worden. Aber es hat auch der liebe vnd fromme Gott/ diesen edlen vnd thewren Fürsten

Keyser

Keyser Arnolphen/alihte in diesem zeitlichen Leben aus lauter Barmhertzigkeit geißlen vnd straffen mögen / auff daß er seiner hernach in ewigkeit verschonete. Im Jar der Welt 4850. Nach Christi Geburt 880.

Ioannes Stumpffius lib. 3. cap. 98. Albertus Crantzius in sua Saxonia, Wolffgangus Lazius libro sexto vnd libro septimo, de migrationibus gentium. Otto Bischoff zu Freysingen in seinen Historien/ Ioannes Cuspinianus in Cæsaribus, Ioannes Aventinus libro quarto, Franciscus de Rosieres in Stemmatibus Lotharingiæ, vnd Rhegino Prumiensis.

Genealogia, vnd Stammenbuch/der edlen vnnd alten Pfaltzgrafen von Scheyrn/welche herkommen von Ertzhertzog Arnolphen in Khärndten/ so ein geborner Khärndter gewesen.

Das 58. Capitel.

IOannes Aventinus, der herrliche vnd trefflenliche Beyerische Geschichtschreiber / schreibet von dem Ersten Vrsprung der edlen vnd alten Pfaltzgrafen von Scheyrn/ im Vierdten Buch seiner Historien / in den Geschichten Keyser Othonis des Ersten/ also mit solchen Worten: Ich komme wider an Keyser Otten den Grossen/ sagt er/ der hat mit vnsäglichem frischen Hertzen/ als allenthalben grosse Kriege wider jhn sich erhuben / dem zornigen Glück widerstanden / getröstet sich Gottes hülffe / versamlet derwegen ein grosses Heer / vnnd griffe damit seine Feinde vnerschrocken an / rucket am ersten in Beyern / nam Regenspurg ein. Vnd verliehe Hertzog Berchtolden / Hertzog Arnolphs Bruder / vnd verheirat jhm des Hertzogs Gisalberti Tochter / seiner Schwester Gerburgen Tochter/ setzet obgemandten Hertzog Eberhard ab/verschicket jhn in Schwabē/ die andern zween junge Herrn Arnolph vnd Herman macht er Vögt des Bisthumbs Freisingen/ vnd Landgrafen vñ Pfaltzgrafen in Beyern/das war derselbigē zeit die nechste würde nach dem Hertzogthum / vnd ward gleichsam ein Anwald des Keysers/vnd Vicari des Reichs/ darüber den Fürsten zuklagen hett / der lieff vnd rufft jhn an stat des Keysers vmb hülff an. Dieser zeit hat Pfaltzgraf Arnolph/Hertzog Arnolphs Sohn / das Schloß Scheyrn in Obern-Beyern (ist ein

gar

Im Jar der Welt 4350. Nach Christi Geburt 880.

gar Edler/grosser vnd alter Stammen in Beyern) gebawet/das nun ein Kloster ist / von denen sind die Nachkommen vnnd Erben Landgrafen von Scheyrn bey dritthalb hundert Jahren genennt worden/ biß sie wider hinder das Hertzogthumb Beyern kommen sind. Nun wöln wir der Pfaltzgrafen von Scheyrn Catalogum vnd Geburtstaffel erzehlen.

Lupoldus.

Der Erste Pfaltzgrafe zu Scheyrn. Lupold Marggraf in Oesterreich/oder des Obern Beyern/das sich gegen Auffgang der Sonnen erstreckt / ist vnder Keyser Arnolphen von den Hungern erschlagen worden.

Arnolph. I.

Der Ander. Arnolphus, oder Arnold / Hertzog in Beyern / wird des Hertzogthumbs beraubt von Keyser Otten / oder Keyser Heinrichen dem Ersten. Verlies fünff Söhne / Heroldum Ertzbischoff zu Saltzburg / Eberhardum, Hertzog in Beyern / Othonem, Arnolphum, vnd Hermannum, Pfaltzgrafen von Scheyrn / vnder denen Otto / vnd sein Eydem Conradus, haben die vngestümen vnsinnigen Hungern ins Beyerland geführt / darumb daß Keyser Otto der Groß sein Geschlecht verachtet / vnnd das Hertzogthumb Beyern / seinem Bruder Heinrichen verliehen hett / vnd daß auch darzu Gerhard / Bischoff zu Larch oder Passaw / das Pallium vom Bapst Agapeto bekommen. Derhalben Herold Ertzbischoff zu Saltzburg von Bapst Johanne / dem Sechzehenden des Namens / im Concilio zu Ravenna offentlich in den Bann gethan ward / den hernach Hertzog Heinrich in Beyern zu Meldorff ergriffen / vnnd des Gesichtes berauben lies / jhme aber kam im Ertzbisthumb nach Friderich / ein Graf von Chiemgöw / von dem Hertzog dahin gefordert.

Arnolphus II.

Der Dritte. Arnolphus, der lander dieses Namen / des Hertzog Arnolphen in Beyern Sohn / als Abt Vrspergensis schreibet / wie sein Vater aus dem Römischen Reich verwiesen ward / ist er in die Grafschafft geschickt worden / vnnd hat den strich / der nahe neben dem Lech ligt / von Keyser Heinrich dem Ersten / vnd seinem Sohn Ottone dem Ersten / zu Lehen empfangen / von deme er dann auch sein Gemahel / Frawn Gerbirgen / des Keysers eheliche Tochter / zu der Ehe bekommen hat / da gleichermassen Heinrich / des Keysers Sohn / zu seiner Schwester geheurat. Es hat aber Arnolphus von seinem Ehegemahel Berchtoldum bekommen / vnd erzeuget / einen aus der massen edlen vnd treffenlichen Fürsten / davon die Historici viel schreiben.

Berchtold.

Der Vierdte. Berchtoldus, des jetzt bemeldten Arnolphi Sohn / ist von Keyser Otten / dem Andern / zu einem Vogt des Bisthumbs Freysingen verordnet worden / wider welchen er mit Heinrich dem

Zäncki-

Zänckischen / vnd Eberharden von Freysingen / sich darnach verbunden hat / darumb er offentlich verdammet / vnd in das Elend getrieben ward / lies nach jhm ein einigen Sohn / Babo genannt. Im Jar der Welt 4850. Nach Christi Geburt 880.

Der Fünffte. Babo der Erste / dieser hat gezeuget Othonem den Ersten / vnd Babonem den Andern / so der Erste von Abensperg gewesen. Babo.

Der Sechste. Otho / der Erste dieses Namens / Babonis des Ersten Sohn / wird von Keyser Heinrichen dem Dritten / zu der Obersten Hauptmannschafft der Pfaltzgrafschafft in Beyern / confirmirt vnd bestättiget / von welchem er auch die Herrschafft von Kelheym erlanget hat. Er hat aber erzeuget Othonem den Andern / Abt zu Sanct Michael / nahend bey Trient in Tyrol / Eckhardum den Ersten / vnd Arnolphum den Ersten Grafen von Dachaw / als hievon die Historici schreiben. Otho. I.

Der Siebende. Otho der Ander / hat aus Haziga / des Königs in Arragonien Tochter / seinem Ehegemahel / Othonem den Dritten / Bernhardum vnd Eckhardum den Andern / erzeuget vnd geboren. Er hat gestifft vnd auffgebawet / das Closter Vischbachaw / vnd wie dieses Gottshaus eine zeit also verblieben / haben die Fürsten dieses edlen Stammens die Münche vnnd Geistlichen / hernach gen Scheyrn bracht / vnd verwendet. Otho. II.

Der Achte. Otho der Dritte / ist der Erste gewesen / so das Schloß Wittelspach gebawet / von welchem die Nachfolger dieses Geschlechts den Zunamen / die von Wittelspach / empfangen haben. Er ist mit Welph Hertzogen in Beyern / vnder Keyser Heinrich dem Vierdten / gen Hierusalem gezogen / auch daselbst gestorben / als er schon aus Frawen Richarda, seinem Gemahel / des Hertzog Magni in Sachsen Tochter / einen Schwester Frawen Wilphilden / die Hertzog Heinrich dem Achten in Beyern / zugenannt der Hoffertige / ehelich vertrawet worden / Othonem den Vierdten / Fridericum, vnnd Ludovicum, nach jhm verlassen gehabt. Otho III.

Der Neundte. Eckhardus, Ottonis des Dritten leiblicher Bruder / von Vater vnd Mutter / in gemein genannt mit dem Puntschuch / welchen Namen er von einem glücklichen ausgang einer herrlichen Ritterlichen that / im gelobten Lande begangen / also an sich gebracht / lies nach jhm einen einigen Sohn / Rapato genannt. Eckhardus

Der Zehende. Otho der Vierdte / ein Son des dritten Otten / ein stiffter der Gotteshäuser vnd Clöster Ensdorff / vnd Vnderstorff / hat aus Helica seiner Haußfrawen erworbē Othonem, Hertzog in Beyern / Conradum zu Meintz / vnnd darnach zu Saltzburg Ertzbischoff Otho IV.

Im Jar der Welt 4850. Nach Christi Geburt 880.

Otho VI.

Othonem den Jüngern / vnnd Fridericum, mit dem Zunamen Bardus, das ist / der Vnverstendige genannt / darumb daß er viel närrischer sachen fürhatte / vnd nichts herrlichs verrichtet.

Der Eilffte. Otho der Sechst / ein Bruder Otten Hertzogen in Beyern / der Keyser Friderich des Ersten Fendrich vnnd Hofmeister gewesen ist: hat aus Frawen Benedicta, der Tochter Mangolden des Grafen zu Veringen / erzeuget / Othonem, den Todschläger Keyser Philipsen / den letzten Pfaltzgrafen von Scheyrn / vmb welches Todschlags wegen die hoche Hauptmannschafft der in Beyern / von den Pfaltzgrafen von Scheyrn an die edlen vnnd alten Grafen zu Ortenburg / die auch Ertzhertzogen zu Khärndten gewesen / verwendet ist worden. Otho aber / der Pfaltzgrafe von Scheyrn / ist nicht lang hernach von Calatino, dem Ritter von Bappenheim / außgekundschafft / vnnd nicht weit von seiner Veste / oberhalb Regenspurg / erwürgt worden. Dessen Söhne / so man aus Beyern vertrieben / haben demnach die Reste in dem Westerreicher Walde empfangen / daher denn auch die Waldgrafen herkommen. Wieviel aber aus diesem edlen Hause von Scheyrn zu dem Hertzogthumb in Beyern kommen sind / davon besehe man Lazium, vnd andere.

Ioannes Aventinus libro quarto, vnd VVolffgangus Lazius libro septimo, de migratione Gentium.

Geneca-

Genealogia, der Pfaltzgrafen von Scheyren vnd Wittelspach:

Auß Keyser Arnolphi Geschlecht.

Arnolphus Röm. Keyser. † 899.

- Arnolphus Hertzog in Beyern. † 937.
  - Eberhardus (al. VVernerus) Ertzh. in Kärnt. Hertzog in Beyern.
    - Berchtoldus, Hertzog in Beyern. † 948.
      - Heinrich Marggr. zu Cham † 989.
        - Berchtoldus.
        - Bernhardus.
        - Gotfridus, Hertzog zu Meran.
      - Berchtoldus der I. Graf zu Cham vnd Vogburg.
    - Berenger/Hertzog in Friaul.
    - Reginholdus.
    - Gothardus.
    - Von Vngern erschlagen. A. 903.
  - Heroldus Ertzbischoff zu Saltzburg.
  - Eberhardus Marggraf in Oesterreich.
    - Leopoldus I. Marggraf in Oest.
      - Leopoldus, Marggraf in Oesterreich vnd Beyern.
  - Otho/ so die Hungern in Beyern gebracht.
  - Heinrich Marggr. in Oest. † 1018. Vx. Suanhildis.
    - Poppo, Ertzb. zu Trier
    - Ernestus, Hertzog in Schwaben.
  - Albertus Marggraf in Oesterr. † 1056.
    - Leopoldus II. Marggr. in Oest. † 1044.
  - Ernestus Marggraf in Oest. † 1075.
    - Leopoldus III. Marggr. in Oest. † 1070. Vx. Frowiza Steyrerin.
  - Leopoldus IV. Marggr. in Oest. † 1098.
    - Albertus, von dem kommen die Grafen von Bernegk.
  - S. Leopoldus V. Marggraf in Oest. † 1136, Vx. Agnes Hertzogin in Lothringen.
    - Leopoldus VI. Hertzog in Beyern. † 1141. Vx. Sophia.
      - Albertus.
      - Ernestus.
      - Henricus Jasamunter Gott.
    - Leopoldus VII. Hertzog in Oest. vnd Steyer. Hat die rote vnd weisse Wappen bekommen. † 1194.
  - Conradus Ertzbischoff zu Saltzb. † 1168.
  - Otto Bischoff zu Freysingen/ Historicus.
  - Arnolphus der I. Pfaltzgraf von Scheyren. † 953.
    - Hermann (sonst Werner genant.)
  - Berchtold/ Pfaltzgraf von Scheyrn. † 982.
  - Babo, Pfaltzgraf von Scheyren. 994.
  - Babo II. der Erste Graf von Abensperg. Dieser hatt 32. Söhne vnd 8. Töchter.
    - Otho I. Pfaltzgraf von Scheyren. Vx. Iutta, Gräfin von Rassaw.
      - Otto II. Graf von Scheyren/ Pfaltzgraf in Beyern. Vx. Haziga Königin aus Arragon. † 1463.
        - Echard/ war im Turnier zu Hall.
        - Hedwigis Vxor Graf Conrads von Wirtemberg.
        - Arnolph der Erste Graf von Dachaw.
      - Echardus II. mit dem Bundschuch.
        - Otto III. Graf von Scheyren/ bawet Wittelspach. † 1101 Vx. Agnes Hertzogin in Lothringen.
          - Bernhardus.
          - Hartmannus.
        - Rapato.
          - Herman/ der Einäugig. Bischoff zu Augspurg. † 1133.
          - Otto IV. Graf von Scheyren vnd Wittelspach. † 1146. Vx. Helica Gräfin von Lengenfeld.
            - Vlricus.
            - Ludovicus.
            - Sophia Vxor Graf Dieterichen VI. in Holland.
          - Otto V. der Elter/ Graf von Scheyren vnd Wittelsp. † 1183. Vx. Agnes Gräfin von Wasserburg.
            - Friderich. † 1192.
            - Conrad Ertzbischoff zu Saltzb. † 1105.
            - Otto VI. der Jünger/ Graf vñ Scheyren vnd Witt. Vx. Benedicta Gräfin von Dillingen.
              - Adelhaidis.
          - Ludovicus I. Hertzog in Beyern. Von diesem kommen die jetzigen Hertzogen in Beyern. † 1231. Vx Ludmilla Königin in Böhem.
            - Sophia, Vx. Poponis Grafen von Henneberg.
            - Mathildis. Vx. Graf Rapatonis von Ortenburg.
            - Otho VII. der letzte Pfaltzgraf von Scheyren vnnd Wittelspach/ der Keyser Philippen erstochen. Von diesem kommen die Wildgrafen her.

Rapoldus Graf zu Andex. Von diesem kommen her die Grafen von Andex/ Hertzog von Meran/ vnd Grafen von Görz vnd Tyrol.

Ludovicus IV. Röm. Keyser Vx. Leutgard Hertzogin in Sachsen.

- Luitgardis Vx. Ottonis Hertzog in Sachsen. † 911.
- Svvatebögus Hertzog zu Lothringen. † 899. N Vx. Graf Adelberti zu Bamberg
- Henricus I. der Vogler. Röm. Keyser. † 936.
  - Leopoldus oder Luitpold Marggraf in Oesterreich vnd Beyern.
- Otto I. Römischer Keyser. † 974.
  - Henricus der Greiner Hertzog in Beyern. † 955.
- Otto II. Römischer Keyser. † 983.
  - Henricus Hertzog in Beyern vnd Brabant.
  - Bruno Marggr. in Sachs.
- Otto III. Röm. Keyser. † 1002.
  - Henricus II. Römischer Keyser. † 1024.
  - Bruno II. Marggraf in Sachsen.

Im Jar der Welt 4850. Nach Christi Geburt 880.

Wie Keyser Carl/ der Feist genant/ mit hülffe Arnolphen des Ertzhertzogs in Khärndten/ die vnglenbigen Nortmannen vberzeucht/ vnnd mit denen endlich einen Friede macht.

Das 59. Capitel.

VNd diese zeit/ als die Nortmannen/ ein Dänische Nation/ Franckreich das Königreich/ mit raub/ Brant/ vnnd vnerhörter grawsamkeit angriffen/ ist jhnen König Ludwig zu Franckreich begegnet/ vnd erlegt jhr auff einmal neun tausent/ vnnd starb bald darnach. Nun hat den Dänen der Schade wehe gethan/ den jhre Landleut die Nortmannen/ das vorige Jahr in Franckreich genommen: derhalben sich beyde Könige der Dänen/ Gottfried vnd Siegfried/ mit etlichen jhren Kriegsfürsten/ auffgemacht/ vnnd vber Meer biß an den Rhein geschiffet/ denselben hinauff gefahren/ außgetretten/ vnd die Stadt Hasla an der Mosa eingenommen/ sich allda befestiget/ vnd das gantze Land da herumb geplündert vnd verwüstet/ auch allenthalben sehr vbel haußgehalten. Das Landvolck ist aus Städten vnnd Dörffern zusammen gelauffen/ haben sich vnderstanden die grausamen Leute abzutreiben/ sind aber jämmerlich erschlagen worden/ was darnach vberig blieben/ hat sich in die Wälde versteckt/ die Geistlichen sind gemeiniglich gen Meintz geflohen/ vnd ist ein solcher Jammer dazumal in den Landen gewesen/ daß es kaum außzusprechen.

In des kam das volgende Jahr ein geschrey/ wie Keyser Carl/ der Dicke/ mit einem wolgerüsten Zeuge aus Italien auff dem Wege were den Nortmannen vnder Augen zu ziehen/ derwegen machten sie sich alsbald wider zu rücke an die Maaß/ schlugen jhr Läger daselbst auff/ des Keysers da zuerwarten. Aber der Keyser nam zuvor seinen weg auff das Land zu Beyern/ nam daselbst von den Einwohnern/ vnnd den benachbarten Oesterreichern vnd Wenden/ die Huldigung nach seines Brudern/ König Ludwigen absterben/ machte darnach mit seinem Vettern Arnolphen/ Ertzhertzogen in Kärndten/ abrede/ daß jhm derselbige mit einem Kriegsvolck/ von den Khärndtern/ Steyrern vnnd Krayneru gesamlet/ wider die Nortmannen volgen solte/ vnd zog er vorhin gen Wormbs/ dahin er einen Reichstag außgeschrieben/ da von dem Zuge wider die Nortmannen gerathschlaget ward/ vnd als ein gros Volck aus allen Deutschlanden/

landen / aus Franckreich vnnd Italien / allda zusammen kommen war / ward für gut angesehen / die hauffen zutheilen / also daß der Keyser mit den Longobarden / Friesen / Sachsen / Thüringern / Schwaben / Francken / vnten am Rhein von Abend werts die Nortmannen angreiffen / Ertzhertzog Arnolph aber mit den Beyern / Khärndtern / Steyermärckern / vnd seinen andern Winden / von der andern seiten her / in sie fallen solten. Also zog man fort / vnnd geriet die Erste Schlacht also / daß die vbrigen Nortmannen / in eine Veste flohen / vnd darinnen belegert wurden / aber gar grawsame / schreckliche Donner vnd Hagel / vnableßliche Regen / vnnd vngewöhnliche Nebel vnd etzliche Tage / darzu ein grosses sterben / so vnversehens gar geschwind vnder das Kriegsvolck kam / verursachten beyde theil Frieden zu begeren / vnnd zu geben / vnd ward zwischen dem Keyser vnnd den Dänischen Königen eine Bündnüß vnd Friede auffgerichtet. Darauff König Siegfried angeloben muste in zweyen Tagen mit seinem Kriegsvolck (so noch in die viertzig tausent starck) des Keysers Lande zu raumen / wie dann auch geschahe. Der Ander König Gottfried nam Christlichen Glauben an / vnd lies sich täuffen / vnnd gab jhm Keyser Carl zum Ehegemahel / Gisalam / seines Vettern / des jungen Königs Luthern / Keysers Lotharii Sons Tochter / vnd machte jhn zum Stadthalter vnd Fürsten in Frießland. Hierauff zog der Keyser wider gen Coblentz / vnd Arnolph ins Khärndten / vnnd lies das Kriegsvolck zerlauffen / welche gemeiniglich die Pestilentz in jhre Lande mit sich heim brachten / vnd andere auch damit anzündeten.

Im Jar der Welt 4850. Nach Christi Geburt 880.

Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 110. der Mansfeldischen Chronick / Albertus Crantius in seiner Vandalia, vnd Saxo Grammaticus, in der Dänischen Chronick oder Historia.

Patriarchen zu Aglarn.

Fridericus / in der Ordnunge der sieben vnd viertzigste Patriarch zu Aglarn.

Das 60. Capitel.

Im Jar der Welt 4854. Nach Christi Geburt 884.

BAld hernach ist im Jahr des HErrn 884. einer / Friderich genannt / zu dem Patriarchat gen Aglarn kommen / als ein wenigs darvor Valpertus, sein Vorfahr mit zeitlichem Tode abgangen war / in der ordnung der 47. Patriarch zu Aglarn. Er sol ein geborner Friauler gewesen seyn /

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4854. Nach Christi Geburt 884.

den auch Ertzhertzog Arnolphus in Kärndten von wegen seines herrlichen verstandes vnd Frömbkeit/ saßlich vnd in grossen würde hielte. Seine Mutter hies Mechtildis, ein edles vñ tugendreiches Weib/ vnd wie dieselbige/ nach absterben jhres Herren von einē statlichen Herrn/ aus Dalmatiē ernstlich zu der Ehe begeret worden/ vñ sie den Ertzhertzog vmb hülffe angeruffen/ hat er sich des Weibes gewaltig angenommen/ vnd so viel verordnunge gethan/ daß jr hinfort von obbemeldten Dalmatiern kein einiger vberdrang vnd vngemach zugestanden ist. Nu dieser Friderich war zuvor gewest ein Subdiacon der Kirchen zu Aquileja, lebet in seinem Ambt gantz vnärgerlich/ vñ beflisse sich aller guten Tugenden vnd löblichē Thaten/ deßwegen er dañ von jedermañ geliebt vnd gerühmbt wurde/ führet also ein ruhig Leben biß in seinen ende/ vnd ob wol bißweilen jm viel vnruh durch böse leute zugericht worden/ vberwand er doch alle ding mit beständigem Hertzen vnnd Gemüt. Er regieret die Kirchen funffzehen Jahr.

Die Deutschen Keyser.

Das 61. Capitel.

Im Jar der Welt 4856. Nach Christi Geburt 886.

IN dieser zeit / nemlich im Jahr des HErren / 886. als gleich in allen Landen grosse gefahr von den Nortmannen / Sarracenen vnd Hunnen / entstanden / ist Keyser Carl im Elsaß hart kranck gelegen/ dermassen/ daß er auch/ wie obgedacht/ hierüber Kindisch begundte zu werden. Derwegen stellete er einen Reichstag an zu Franckfurt / im Jahr Christi 887. im Wintermonat. Aber die Beyern/ Francken/ Thüringer / Sachsen / erschienen nicht auff diesem Tage / sondern weil sie vernommen / daß er an Kräfften vnd Verstand abgenommen hette / vnd nicht mehr das Reich zu verwalten tüchtig were / wurffen sie jhnen König Arnolph in Beyern/ vnd Ertzhertzog zu Khärndten/ (dann im 883. Jahr der Keyser Arnolphen das Königreich Beyern eingeraumbt hette) zum Herrn auff/ ergaben sich an denselben / vnd theten jhm gebürliche huldigung. Ob nun wol derhalben Keyser Carl seinen Vettern zu vberziehen bedacht / muste ers doch aus den Vrsachen/ daß jhm gantz Schwabenland auch abfiel / vnterlassen / dgrauff wichen alle seine Diener vnnd verwandten so gar von jhm / daß nicht ein Mensch were bey jhm blieben/ liessen jhn biß an dritten Tag vngewartet liegen / daß er auch hette müssen Hungers sterben/ wo sich nit Ertzbischoff

Im Jar der Welt 4857. Nach Christi Geburt 887.

bischoff Luitwerd zu Meintz seiner angenommen / vnd jhm vnderhaltung verschaffet hette. Also bald kan sichs auch mit den aller grösten vnd mächtigsten Herrn endern. Dieser Keyser war so reich vnd mächtig gewesen / daß er 3. gewaltiger Haupt Königreich / Italien / Deutschland vnd Franckreich / zuverwalten gehabt / vnd ward doch in einem huy so arm / daß er nicht eines Hellers werth vermochte. Das möchten grosse Herrn wol bedencken / vnnd nicht zu sehr auff jhre Macht trotzen vnd pochen. Vnser HErr Gott kan bald das Deposuit mit jhnen singen / vnd sie demütigen / ehe dann sie es dencken können. Da König Arnolph erfahren / daß sein Vetter / der alte Keyser / solche noth lidte / hat er jhm zu Neidingen in Schwaben Herberge vnnd vnderhaltung verschafft / da er bald hernach den 13. Januarii des 888. Jars verstorben / vnd in die Reichenaw begraben worden. Darauff alsbald Ertzhertzog Arnolph zum Römischen Keyser erwöhlt ward / fordert er ein Reichstag gen Regenspurg / dahin kam der Windische Hertzog Swatebog / dem gab er seine Schwester Geisel zu der Ehe. Er hat einen natürlichen Sohn / den hub jhm Swatebog aus der Tauffe / nennet jhn nach jhm auch Swatebog. Nachmals zog er gen Wormbs / hielt auch allda ein Reichstag / vnd befahl Wester Franckreich Graf Otten von Angiers / des Vatter Ruprecht von den Nortmannen erschlagen was. Hoch Burgund nam Graf Rudolph ein / nennet sich König / der kam gen Regenspurg zu Keyser Arnolph / vnd empfieng Lehen von jhm / vnd ist Hoch Burgund hundert vnd viertzig Jahr ein Königreich hinfurt gewesen für sich selbst. Welschland liehe er seines Sons Eberharden Sohn / dem Berengario, seinem Vettern: behielt jhm doch etliche Städte vor / nemlich Bern / Trient / Friaul / vnd andere mehr. Also mechtig kame Ertzhertzog Arnolphus hinfür.

Im Jar der Welt 4858. Nach Christi Geburt 888.

Gesetz vnd Ordnungen / Arnolphen / Römischen Keysers / vnd Ertzhertzogs in Khärndten / die in dem Lande / als damals die Fürsten in Beyern Khärndten beherrscht gehabt / der zeit breuchig waren.

Das 62. Capitel.

1. Jemand der Kirchen etwas / als äcker / Wismat / Gelt / vnnd dergleichen / will zustellen / der thue es mit seiner eigenen Handschrifft / darzu mit sechs vnterschriebe-

Im Jar der Welt 4858. Nach Christi Geburt 888.

nen zeugen/ vnd verwege sich dieses stücks gantz vnd gar/ lege diese Zedel auff den Altar/ als ein Gottes Opffer. Die Bischoffe sollen diese Güter verfechten/ daß sie fürhin in ewige zeit bey der Kirchen bleiben. Vnd der solches anfalt/ derselbige soll in Gottes Vrtheil vnd der heiligen Römischen Kirchen Bann vnd Vngnad fallen/ Ja sol auch von dem Fürsten darzu gehalten werden/ daß er für dieses vnbillich entsprechen 3. Marck Golds zu der Straff bezale.

2. Der einem Knecht oder Magd zu der Flucht gerathen hat/ sol sie wider heimruffen/ vnnd andere dieweil an die statt stellen/ vnnd 15. Schilling Pfenning zur Straffe bezahlen.

3. Einem Knecht/ so heimlich die Kirchen angreifft/ sollen die Händ abgehawen/ vnd die Augen ausgestochen werden. Ein Herr sol widerstellen/ was der Kirchen durch raub oder brant entwendt worden ist. Aber ein Freyer Mensch sol widerkehren/ alles so der Kirchen genommen ist/ vnnd 60 Schilling zur Straff bezahlen: der aber leugnet/ sol darfür vor 24. Personen auff das Buch des heiligen Evangeliums ein Ayd schweren/ daß er vnschuldig sey.

4. Wer in die Kirchen fleucht/ der sol Freyheit haben/ vnd niemand sol macht haben da jemand zu beleidigen/ auch nicht die Herrn jhre Knecht/ wer das vbertritt/ sol 40. Schilling/ oder Gülden/ zur Straff verfallen seyn.

5. So jemand einen Priester vmbbringt/ sol dreyhundert Gülden oder Schilling Golds/ zur Straff geben/ ists ein Diacon/ zweyhundert/ haben die vnzüchtigen nicht Gelt/ soll man Weib vnd Kind verkeuffen/ so lange biß sie diese summa Golds bezahlen/ vnnd sich ledig dienen.

6. Wider den Bischoff sol niemand toben/ auch die gegen denen er vnbillich handelt/ vnd mit den er gewalt treibet/ sondern vor dem König/ Fürsten vnd Volck verklagen.

7. Die Hurerey/ Todschlag/ vnd so jemand dem Land absaget/ sol also gestrafft werden/ nemlich von all seinen Gütern vnd Ehren entsetzt/ vnd in das Elend vertrieben werden.

8. Der ein Closterfraw aus einem Closter entführt/ vnd sie wider die Geistlichen Recht zur Ehe nimbt/ der sol sie widerstellen jrem Closter/ vnd so sie nicht wolt/ sol sie der Bischoff mit beystand des Fürsten/ sie wölle oder wölle nicht/ hinein tragen. Er aber sol/ vmb seinen erwiesenen vnd erzeigten Frevel/ Buß thun/ oder des Lands verwiesen werden.

9. Ein Priester/ vnd Diacon/ sol einich Weib bey jhm nicht haben/ daß er nicht aus jhrer täglichen beywohnung mit jhr zum fall komme/ vnd auff daß nicht/ so er vnwürdig Gott opffert/ das Volck vnd Land sein entgelt/ vnd geplagt werde.

Die

Im Jar der Welt 4858. Nach Christi Geburt 888.

Die Baiwren sollen den Zehend von allen dingen den Geistlichen zustellen/ vnd zu Gebäw der Tempel Stein vnd Holtz zuführen/ doch sol vber sein vermögen niemand beschwert werden. 10.

Der dem Hertzog nach dem Leben stellt/ oder das Land den Feinden verhaten/ öffenen vnnd vbergeben wil/ vnd die Feinde zu Hauß liede/ so er diß mit drey Zeugen vberwiesen wird/ sol jhm all sein Gut genommen/ vnd er in das Elend geschickt werden. 11.

In Kriegen sol niemand mit dem andern vmb einig ding zancken/ weder vmb Weiber/ Hausung/ Holtz/ Beuth/ sondern nem ein jeder wo er es findet/ so viel jhm noth ist/ vnnd das sol jhm niemand wehren: die Vbeltheter sol man mit funffzig streichen aus dem Läger streichen. 12.

Das Volck sol im fürzug niemand aus den Freunde beschedigen/ des sol der Hauptmann ein fleissige sorg tragen/ vnd ein groß auffsehen haben. Wo es aber der Hauptmann gestattet/ sol er den Schaden abtragen. 13.

So ein freyer jemand schaden zufüget/ sol ers mit viertzig Schilling büssen/ vnd alles widerlegen/ so er verderbt hat: der Knecht aber sol des Todes sterben: sein Herr darumb/ daß ers nicht fürkommen hat/ sol den Schaden abtragen. 14.

So jemand dem Läger etwas entwendet/ dem sol man die Hand abhäwen/ vnd das entwendt wider erstatten mit der Hauptsumma. Ein freyer aber sol für die Hand viertzig Schilling geben/ vnnd den Diebstal widerkeren. 15.

Wer seinem Vater im Regiment nachstellet/ vnnd aus bösem Rhat vom Reich sties/ der sol enterbt/ vnnd aus dem Land gejagt werden. 16.

Wer aus Trunckenheit oder sonst aus einem Frevel in des Fürsten Hof/ ein Vnfueg anfehet/ der sol vmb viertzig Schilling gebüst/ aber ein Knecht vmb eine Hand gestrafft werden. 17.

Der dem Fürsten vbel redet/ oder der zu Hof etwas ligen sitzet/ vnd das auffhebet/ sol vmb funffzehen Schilling gestrafft/ das entwendet widerkehren/ vnd was jhn der Fürst heist vollbringen. 18.

Ein Richter so er vbel richtet/ sol er alles/ das durch seinen vnrechten Sententz der Gerechtigkeit ist abgesprochen/ jhm doppelt widerlegen/ so er aber allzeit das Gesetzbuch bey jhm hat ligen/ vnd daraus vrtheilt was recht ist/ soll der neundte theil jhm heim gedeyen. 19.

Der ein Freyen vmbbringt/ sollen sein Eltern dem Hertzogen achtzig Schilling zu Buß geben/ vmb ein Hand/ Aug oder Fuß viertzig/ hat er jhn erlembt/ zwölff/ Aber ist das Glied gar herab zweyntzig Schilling/ verfallen seyn/ ein frische Wunden soll mit zehen Schilling gebüst werden. 20.

So

Im Jar der Welt 4858. Nach Christi Geburt 888.

So jemand bey eines andern Freyen Weib schläfft / der sol dem Mann 140. Schilling geben / wird er ergriffen / vnd vom Mann entleibt / so ist er gebüst / vnd der Thäter ohne Schuld.

21.

22. Wer eine Jungfraw mit jhrem willen schwecht / vnd sie nicht zur Ehe haben wil / der gebe jhr 12. Schilling. In summa all diese alte Gesatzen des Keysers Arnolphen / vnd der andern Hertzogen von Beyern / seind damals mit Gelt abtragen / gestrafft vnd gebüst worden / als von Ehehandlen / vnd sonst fast alle Vbelthaten.

23. Der Diebstal sol n unfach widerlegt werden / hat der Dieb nicht zu bezahlen / so verkauffe man jhn selbst / sein Gut / Weib / vnd Kind / biß er bezahlet vnd sich frey außdient. Dieser vnd ander Gesatz / haben sich etwan die alten Einwohner in dem Land zu Khärndten gebraucht / deren hiemit darumb gedacht worden / damit man möchte sehen / was für Ordnungen vor zeiten in diesen Landen gehalten worden.

Sebastianus Franck im andern Theil seines Weltbuchs.

Linea, der Ertzhertzogen in Khärndten.

18.

Eberhardus / ein Sohn Keyser Arnolphen / aus einer Gebornen edlen Frawen in Kärndten erzeuget / der Siebende von dem Fränckischen Königlichen Geblüte / der achtzehende Hertzog / vnd siebende Ertzhertzog in Kärndten.

Das 63. Capitel.

ALs nun Keyser Arnolphus, nicht allein zu dem Beyerischen Reich kommen / sondern auch das Römische Keyserthumb erlangt / da hat er seinen Sohn Eberharden / welchen er aus einer edlen / tugendreichen vñ trefflichen Frawen in Khärndten erzeuget / zu einem Ertzhertzogen in dem Land zu Khärndten gemacht: Das Land aber / gegen Dalmatien / hat er zu verwalten dem Fürsten zu Meran / seinem Nachbarn / eingegeben. Daher Rhegino Prumiensis, da er vom Jahr Christi 888. redet / also schreibet: Setzen derhalben jhnen zum Könige einen aus Welschland / Berengerum (Lazius helt jhn für des Ertz-

hertzog

hertzog Eberharden in Khärndten Sohn) Everhardi Sohn/der zuvor das Hertzogthumb Friaul besaß vnnd innen hat. Von welchem dann die Berengarii herkommen seind/welche mit den Sächsischen Ottonibus, den Römischen Keysern / vmb das Reich viel schwerer Kriege führtē. Es ist aber Ertzhertzog Eberhard ein solcher edler Fürst vnd Held gewesen/dessen Tugenden vnnd herrliche Thaten wol würdig weren/daß man solche mit sondern fleiß in die Feder brechte / weñ anderst solche nur von vnseren Vorfahren weren verzeichnet worden: Dann es den Kärndtern/vnd den andern diesen vnsern Landē/vor zeiten an Scribentē hat gemangelt/sonst were ohn allen zweiffel dieses treffenlichen Fürsten Eberhards/vnd der andern seines gleichen Helden / nicht vergessen worden. Er hat viel gewaltiger vnd mechtiger Schlachten mit den Hungern gehalten/ von denen er auch endlich ist vmbkomen vnd erschlagē wordē. Dann als die Hungern etlich grosse vnd schwere Kriege/zu der zeit Keyser Ludwigen des Dritten/ Keyser Arnolphi Sons/vnd desgleichen vnter Keyser Conraden dem Ersten/geführt/haben sie darauff 6. Jahr geruhet/ auff daß sie jhre Roß/ Harnisch vnd Wehrē widerumb besserten. Im siebenden Jahr aber / zogē sie in Mehrern vnd in Böhem/vber welche derselben zeit Vratislaus regierte / beraubten vnd verderbten das grewlich. Nach solchem Sieg machten sie einen anstand mit demselbigen Hertzogen/vnd ruheten 1. Jar. Darnach habē sie im Jar des HERRN 917. innerhalb der Donaw/die Länder allenthalbē vberzogen/vnd zum forderſten die nechstgelegnē Land/der gegend im Nortgaw / die an Ober Pannonien stossen/welche man jetzund Steyr vnd Khärndten nennet. Vnd da sie in das Land zu Kärndten komen/haben sie sich für ein Schloß / Leopach genant/welches etwo nicht weit von der Stadt Pleyburg gelegen/gelägert: da begegnet jnen daselbst auff der Heyd/ Ertzhertzog Eberhard zu Kärndten/vnd Hertzog Gottfried von Meran/ zu sampt Vrso dem Patriarchē zu Aglarn/ vñ es geschach da ein harter streit zwischē jnen/ vñ wiewol der Hungern dazumal viel ernider giengē/ vnd den Streit verlohren hatten/so wurdē doch die beyde Fürsten Eberhard vñ Gottfried/zusampt Berenger/Rheginhold vnd Gotthard des Ertzhertzog Eberhardē Sönen erschlagē. So bald aber die Fürsten vmbkomen vñ ligen wordē/seind die vbrigen Deutschē vnd Kärndter auch geflohē. Als aber Keyser Conrad vernommen / daß die Hungern in sein Imperium vnd Reich griffen/vñ die zween Hertzogen erschlagen hettē/ nam er jhm für einen Zug in Hungern zuthun. Vnd als er aus Italia gen Augspurg in Schwaben kam / daß er alsdann von dannen / in Hungern zug / erhub sich ein einheimischer Krieg zwischen den Rö-mern/deßhalben er solchen Zug in Hungern anstehen lassen / vnd wider hinder sich ziehen must. Darauff beraubten die Hungern die Landschafften

Im Jar der Welt 4858. Nach Christi Geburt 888.

Leogach / ein Schloß bey der Stadt Pleyburg / jetzt öde / darfür die Hungern starck geschlagen worden.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4858. Nach Christi Geburt 888.

schafften in Khärndten/ vnnd zogen mit grossem Raub wider in jhr Land. Also nam nun Ertzhertzog Eberhard ein ende/ als er dem Land zu Khärndten dreyssig Jahr/ gantz löblich vnnd wol vorgestanden war.

Rhegino Prumiensis de rebus gestis Gallorum, Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 10. der Hungerischen sachen/ Ioannes Aventinus libro 4. der Beyerischen Chronick/ VVolffgangus Lazius lib. 6. de migratione Gentium in tractum Illyricum: Einer Landschafft in Khärndten Verzeichnüß/ vnd etliche alte Briefe Keyser Othonis des Grossen/ auch der Beyrischen Bischoffen Briefe.

Von der Hungern erstem Einfall/ in das Land zu Khärndten/ von denen sich Ertzhertzog Eberhard mit Gelt hat ledigen müssen.

Das 64. Capitel.

Im Jar der Welt 4859. Nach Christi Geburt 889.

IN die man zehlet nach Christi Geburt 889. Jar/ als eben das Jahr zuvor/ Eberhard das Ertzhertzogthumb Khärndten angefangen hatte zu regieren/ seind die Hunnen oder Hungern/ mit jhrem König Kusal aus Asien/ aus dem Land Scythia oder Iuhra vber das Wasser Tanais in Europam kommen/ seyn drey Jahr hin vnd her gezogen wie die Zigeuner/ ohn einige stete Wohnung. Etliche schreiben/ es habe sie das Wasser vertrieben/ etliche der Hunger/ die andern geben für/ jhre Nachbarn hetten sie ausgejagt/ oder sie hetten zu viel Volckes daheim gehabt/ haben auch fruchtbare vnd Lustige länder wöllen suchen. Diese meinungen allesampt/ mögen war seyn/ mögen sich mit einander zugetragen haben. Es ist aber der Hungern halber ein grosser mißhall vnd zwietracht in den Historien. Dann es wöllen etliche/ daß die Hungern vnnd Hunnen zwey vnderschiedliche Völcker gewesen/ vnd auch zwo Sprachen gehabt haben. Andere aber vnnd der mehrertheil sprechen/ es sey alles ein Volck gewesen/ vnd nach dem die Hunnen von Carolo Magno vnd seinen Nachkommen gedemütiget worden/ seyen in gedachtem Jahr die Hungern aus dem Land Scythia heraus kommen in Pannonien zu jhren Freünden den verlassenen Hunnen/ welche folgender zeit auch Hungern genannt worden. Nun diese wilde Barbarische Nation hat allenthalben die Chri-

sten

Digitized by Google

sten verfolgt/alle Länder vberfallen/vnnd mit raub vnd todtschlagen/ein solche grimmigkeit erzeigt/daß sie weder der jungen noch alten/auch des Weiblichen Geschlechtes/nicht verschonten/vnnd alles was sie ergriffen/haben sie vmbbracht/das Vieh hinweg trieben/die jungen Leut gefangen. Sie haben manches mal/in Angesicht der Vater vnd Mutter/die kleinen Kinder/ohn alle erbarmung vmbbracht/sie an die Wende geschlagen/die sie den Müttern aus den Händen gerissen/vnd haben gantz keine gestalt der grimmigkeit vnderlassen/die allerschönesten Gebäw in grund zerstöret/Städt/Flecken/Dörffer vnd Kirchen allenthalben verbrannt/vnd dardurch jedermänniglich sich also schrecklich erzeiget/daß sich jedermann von jhnen mit Gelt abkauffen mussen. Sie kamen gar in Dalmatiam, ins Friaul/folgends in das Land zu Khärndten/vnnd erweckten in den Landleuten ein solchen schrecken/daß Ertzhertzog Eberhard mit grossem Gute sich/vnd die seinen/von jhnen abkauffen muste/dann jhre Gewalt was zu gros/deme man sich nicht leichtlich möchte widersetzen/biß sie endlich/vnder dem grossen Otten/sind gewaltig vnder gelegt worden/davon an seinem gebürlichen ort/hernach auch gedacht sol werdē.

Im Jar der Welt 4859. Nach Christi Geburt 859.

Aventinus libro quarto, Munsterus Cosmographiæ libro quarto cap. 43. Bonfinius.

Wie Keyser Arnolph/das Böhmerland dem Swatebog Hertzogen in Mehrern verlieh/vnd von seiner vndanckbarkeit gegen dem Keyser. Item/wie auch die Nortmannen hart geschlagen wurden.

Das 65. Capitel.

NAch diesem/verliehe Keyser Arnolph auch seinē Schwager Swatebogē Hertzogē aus Mehrern/das Böhmerland. Da er nu also reich wurd/dann er besaß Mehrern/Böhem/Schlesien vnd Polen/verachtet er Keyser Arnolph/wolte nicht mehr vnder jhm seyn/schrieb sich selber ein König der Wenden. Gleich auch eben der zeit/fielen die vngleubigen Nortmannen ins Land/vnder dem Rheyn/verderbten alle ding/biß gen Löven/da schlugen sie jhr Läger auff der Theira/dem Wasser. Der Keyser zog damals selbst wider die Wenden/hinab in Mehrern/wider die Nortmannen schicket er seinen

Im Jar der Welt 4860. Nach Christi Geburt 890.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4860. Nach Christi Geburt 890.

besten Hauptmann/Graf Arnolph ob dem Norkaw/mit sampt dem Ertzbischoff zu Meintz/mit Namen Sunderhold/die zogen auff Luttich zu/lägerten sich an der Maß/wolten die Nortmannen nicht vberlassen. Aber ehe vnd die vnsern zusamen kame/verstiessen die Feinde vber die Maß einen heimlichen Halt/vñ liessen sich die vnsern sehen/vnd gäben die Flucht/brachten also die vnsern aus jrer Ordnung/vnd vortheil/für dem Halt. Da brach der Halt hinder jhnen auff/fielen hinden in sie/die flüchtigen wendeten sich wider/griffen die vnsern forn an/die waren nun zerstrewet/im nacheilen aus der ordnung kommen/vnd wurden wie das Viehe/von den Vngleubigen Nortmannen darnider geschlagen/mit sampt jhren Hauptleuten/nachmals zogen die Nortmannen biß an die Mosel/thaten grossen Schaden.

Im Jar der Welt 4861. Nach Christi Geburt 891.

Da Keyser Arnolph solches vernam/lies er seinen Sohn Eberharden/den Ertzhertzogen in Khärndten/mit den Beyern/Steyern vnnd Khärndtern/auch andern Völckern/gegen den Winden vnnd Mehrern: er aber eilet mit den Francken vnd Schwaben den Nortmannen zu/die hetten sich in jhre Wagenburg vmb Löven/an die Thaira/nun alle zusammen gethan/wolten allda des Keysers erwarten. Derselbige schlug eine Wagenburg an die Feinde hinan/vnnd ermahnet die Knechte/daß sie/wie notfeste Leut/thun wolten/die Feinde/die jhnen Gott in die Hände hett geben/kecklich angreiffen/jhre gute Freunde/Weib/Kind/Gut/Land vnnd Leute/den Schaden/gros blutvergiessen/die vnschuldigen an diesen vngleubigen Mördern/wolten rechen/vnd stund selbst ab von dem Pferd/vnd grieff die Feinde an. Da baten jhn die Knechte/er solte wider auff das Pferd sitzen/vnd schawen/daß niemand hinden in sie fallen möchte. Also griffen sie die Feinde an/vnnd drungen sie hinder sich in das Wasser/ertrencketen jhr viel/erschlugen bey hundert tausent mann/daß kein Mensch davon kam. Der Wasserfluß ward so voll Todter/daß man gleichsam mit trucken Füssen darüber mocht gehen/wie vber eine Brücke/vnd ward das Wasser von Blut aller rothfarb. Es waren auff beyden seiten grosse Wasser/hinden vñ vorn die vnsern/vnd möchten die Feinde nirgend hin fliehen/ist ein besondere gnade von Gott gewesen. Auff vnser seiten ist niemand sonderlichs vmbkommen/vnd hat Gott die Feinde geplaget/die vngleubigen bey dem Bret bezahlet/daß jhr wenig davon kommen/vnnd blieben nach dieser zeit die Nortmannen daheim in Dennemarck/zogen nimmer vber die Christen/wie sie bißher viertzig Jahr stets an einander gethan hetten. Da Keyser Arnolph solchen grossen Sieg erlanget hett/hielt er mit dem gantzen hauffen an der Wahlstadt eine Betfahrt/am ersten Tag des Herbstmonats/vnd gebot/daß man jhn zu ewigen zeiten feyren solte/heist man jetzt S. Gilgen/oder S. Ægidii Tag.

Ioannes

Ioannes Aventinus lib. 4. Carolus Sigonius lib. 6. vnd Albertus Cranzius lib. 2. in den Historien von Norwegen.

Im Jar der Welt 4862. Nach Christi Geburt 892.

Von dem Windischen Krieg Keyser Arnolphen/ wider Swatebog Hertzogen in Mehrern/ vnder welchen der Keyser die Hungern erforderte/ dardurch dann diesen Landen viel vbels entstanden.

Das 66. Capitel.

NAch dem hielte Keyser Arnolph ein Reichstag in Beyern/ nemlich im Jahr des HErren 892. Darauff war vnder andern Fürsten auch der Polnische vnd Reussische Hertzog Presla/ dergleichen hett allda seine Potschafft der Hungerische Königg Cusal/ der hatt noch kein stettes Land/ hielt sich bey Hertzog Presla auff/ der begert an Keyser Arnolphen/ daß er jhm das Land/ so er dem König von Mehrern abgewunnen/ gebe/ so wolte er wider jhn auff sein eigen Kost vnd darlegen den Krieg führen. Keyser Arnolph war der Bottschafft sehr fro/ verliehe dem Hungerische König/ was er den Mehrern abgewinne/ solte sein seyn/ vnnd lies also auffbrechen die Clausen/ vmb das Gebürge vnnd Kascha die Stadt/ vnnd vmb den Wasserfluß Gran/ lies die Hungern ins Land vmb die Teyssa/ vnd nam den Wasserfluß ein/ sie gewannen dem Mehrerischen König ab/ erschlugen jhm gros Volck/ verlieh jhm Keyser Arnolph dieselbige gegend. Hinden in Mehrern vnd Böhmen fiel der Reussische Hertzog Presla/ vorn vön der Donaw vberzog den Mehrerischen König der Keyser selbst/ mit den Schwaben/ Beyern/ Khärndtern vnd andern Winden. Als aber Swatebog vermerckte/ daß die seinen den kürtzern zogen vnd vnderlagen/ hat er sich in aller still von der Schlacht gemacht/ vnd in einem vnbekandten Kleide/ damit er sich verkleidet/ in der Flucht erhalten. Doch als er endlich des Kriegs müd wurde/ ergab er sich an seinen Schweher/ setzet jhm zu Beysel seinen eigen Sohn/ Hertzog Moimar, vnd starb bald hernach/ lies hinder jhm zween Söhne/ Moimar vnd Swatebog/ denen verliehe der Keyser Mehrerland. Æneas Sylvius schreibet viel/ wie daß dieser Mehrerisch Fürst ein Heremit worden/ vnd ein heiliges Leben biß in sein Ende geführt habe/ wer lust hat/ der lese es. Die Hungern aber/ dieweil Keyser Arnolph lebet/

Im Jar der Welt 4864. Nach Christi Geburt 894.

hielten guten Glauben / sassen still / theten niemand kein Leid: Aber nach Keyser Arnolphi ableiben gieng es gar vbel / wie dann hernach folgen wird.

Ioannes Aventinus libro quarto. Æneas Sylvius Historiæ Bohemicæ cap. 13.

Wie Keyser Arnolph auff Rom zog / Berengarium, seinen Vettern / in das Reich in Italien wider einsetzt / Guidonem verjagt / vnd auch Formoso, dem Papst guten Schutz helt.

Das 67. Capitel.

DA nun die Winden in Mehrern zu gehorsam gebracht worden / zog Keyser Arnolphus gen Oetting am Inn / da kam seine Haußfraw Vta nider (von andern wird sie Luitgarda genennt / eine Tochter Ethicronis, Guelphi Grafen von Altorff) gebar einen Sohn / den tauffet Hatto, Ertzbischoff von Meintz / nennet jhn nach seinem Anherrn Ludwig. Hierzwischen hat auch der Bapst Formosus seine Botschafft dem Keyser geschickt / bat jhn / daß er Italiam wolt erledigt von den Tyranne / dann es litte grosse verfolgung von Sergio, vnd seinem anhang. Nu hat Keyser Arnolph in Welschland zu einē regierenden König vñ Hauptmann gesetzt / seinē Vetter / Hertzog Berengarium, Eberhardē des Ertzhertzogs in Khärndten Sohn / wider den warff sich auff ein Longobardischer Fürst / genannt Guido, nam Italien / die Stadt Rom ein / thet zwo Schlachten mit dē Beringer / verjagt jhn heraus in Beyern. Von des alles wegen / als man zelet nach Christi Geburt 894. sumlet sich in Ober Beyern Keys. Arnolph / zwischen der Isar vñ dem Inn zu Aibling / allda hielt er die Weyhenacht / zog darnach mit seinē Son Ertzhertzog Eberhard in Welschland / nam Bern vnd alle die selbige gegend ein / zu Bergamo thet jhm der Hauptmañ Ambrosius, des Guidonis Diener / grossen widerstand. Aber er der Keyser gewan die Stadt mit not am ersten Tag des Hornungs / an vnser Frawen Liechtmeß Abend / liess den Hauptmann Ambrosium in seinen Kleidern an einen Galgen henken.

Da solches erschallet in den Städten / forchten sie jhn / schickten von stundan jhre Botschafft mit den Schlüssein Keyser Arnolph entgegen / ergaben sich jhm / der Keyser schicket seinen Eydem / Hertzog Othonem in Sachsen / dem er seine Tochter Luitgard zu der Ehe gegeben hatte /

hette/vor jhm/der nam die Stadt Neyland/vnd ander ein: Er der Keyser/vnd sein Sohn Eberhard/zogen auff Pavia, darauff stelleten Fürst Guido, zu sampt seiner Haußfrawen Engeldraut/vñ seinē Son Lamprechten/flüchtigen Fuß. Keyser Arnolph nam gantz Italien ein/ setzet zween Hauptleut/Baldfried gab er das Venedigische Meer ein/ Mogenfrid setzt er an das Lombardische Meer. In demselbigen starb geling Guido; darauff dann sein Sohn Lamprecht mit der Mutter Engeldraut Rom einnam: Zween die fürnembsten Bürger in Rom/ Constantinus vnd Stephanus, halffen jhnen ein. Keyser Arnolph eilet Rom zu/da schlossen Lamprecht vnd seine Mutter die Thor vor jhm zu. Der Keyser hielt ein Gemeine mit den Knechten/rathschlaget/ vnd ermahnets/wie man die Stadt angreiffen solt. In dem stunde ein Haß im Felde auff/lieff gegē der Stadtmawer/da hube sich vnder den Knechten ein geschrey/lieffen dem Hasen gegen der Stadtmawer zu. Die auff der Mawer meineten/die Deutschen lieffen daher/sie wolten den Sturm antretē/verliessen die Mawer/da solches die Deutschē sahen/traten sie den Sturm an/gewunnen die Stadt: Lamprecht vñ seine Mutter Engeldraut/entrunnē kaum davon. Keyser Arnolph ward von Bapst Formoso vnd den Römern/zu Röm. Keyser gekrönt/der lies den obgenandten zween Rhatsherrn die Grind abhawē: setzet gen Rom seiner Hauptleut einen/mit Namen Barhold. Er zog wider am 15. Tag aus Rom/vnderwegen wurd jhm Gifft zu trincken geben/ durch obgenandter Fraw Engeldraut anstifften/Er ward sehr kranck/ eilet heraus in Beyern gen Regenspurg.

Im Jar der Welt 4864. Nach Christi Geburt 894.

Patriarchen zu Aglarn.

Leo/ein geborner Friauler/der acht vnd viertzigste Patriarch der Kirchen zu Aglarn.

Das 68. Capitel.

IN diesem 894. Jahr/ist Friderich diß Namens der Erste Patriarch zu Aglarn/aus diesem zeitlichen Leben/von dem Allmechtigen Gott abgefordert worden/vnd jhme in dem Patriarchat nachkommen/Leo, ein geborner Friauler/in der Ordnung der 48. Patriarch zu Aquileja, War ein Frōmer/gelehrter vñ embsiger Mann/als derselben Catalogus anzeiget/hat in diesem seinem hohen Ampt/jme das heilige Gebet/

Im Jar der Welt 4864. Nach Christi Geburt 894.

vnd die noth der armen Leut / nit wenig lassen befohlen seyn: dadurch denn auch Ertzhertzog Eberhard in Khärndten / deme auch Friaul vnderworffen war / bewegt worden / die Kirchen zu Aglarn mit vielen herrlichen Gütern zu begaben / vnd reich zumachen. Also fast war man damals geneigt / den Kirchen vnnd Schulen Handreichung zu thun / damit derselben Vorsteher desto ruhiger Gott dienen / vnnd ihrem Ambt fleissiger außwarten möchten. Doch mag aber dieses billich / vnder andern / dem jetztbemeldten Patriarchen Leoni verwiesen werden / daß er von Berengario, Hertzogen in Friaul / der ein Son Ertzhertzog Eberharden gewesen / abgefallen / vnd den auffrührischen Königen in Italien angehangen / darumb dann die Kirche zu Aglarn grossen Schaden von den vnsern leiden vnnd außstehen müssen. Als er aber sein vbersehen erkandte / vnd deßwegen auch bey dem Berengario zu gnaden kommen / hat er seine verlorne Güter wider erlangt / vnd ist nachmals allezeit treulich dem alten vnd löblichen Haus zu Khärndten beygestanden. Ist demnach mit zeitlichem Tode abgangen / im Jahr Christi 909. zu ende des Mayen.

Catalogus der Patriarchen zu Aglarn / vnd Sigonius lib. 6.

Die Deutschen Keyser.

Das 69. Capitel.

Im Jar der Welt 4870. Nach Christi Geburt 900.

Als nun Keyser Arnolphus, im 899. Jahr / mit Tode abgangen / inmassen hieoben in der Linea der Ertzhertzogen zu Khärndten gemeldt worden / da gieng es nach seinem Tode vast vbel im Reich zu / vnnd in der gantzen Christenheit. Es waren damals wol etlich fromme Bischoffe in diesen Landen / Beyern / Steyer / Khärndten / Crayn vnd Friaul / welche als getrewe Hirten alle Menschen / warneten mit anzeigung / Gott hett ein newe Geissel vber sie gebunden / würde jhnen einen newen König Attilam, wie der vor etlich hundert Jahren die alten Einwohner gestrafft / gewesen / vber die Haut schicken. Aber man ward nur ärger ab solcher Warnunge / man hörets nicht gern / es bessert sich niemand / man wurd nur zorniger vnd gottloser. Es sind auch damals in allen Landen des Römischen Reichs / viel grosser Empörungen vnd veränderungen fürgefallen: in Italien hat sich schier so mancher Tyrann auffgeworffen / als manche gute Stadt darinnen gewesen / vnd sind vielerley Herrschafften darinnen entstanden. So fielen die

die Saracener in Apulien/vnd theten mercklichen Schaden/die Hunnen wurden auch munter/vnd vnderstunden sich beyde Mehrern/Oesterreich/Beyern/Steyer vnd Khärndten/vnder sich zubringen. Die Stände des Reichs stunden in grossen sorgen/versamleten sich derwegen zu Forcheim/im Lande zu Francken/erwöhlten zum Keyser/Ludwigen/Keyser Arnolphen vnd seines andern Ehegemals Luitgard/ehelichen Sohn/nach seines Vaters Abgang/noch sehr jung/so dazumal nur sieben Jahr alt war: setzten jhm zu Vormünden/Gerhaben vnd Stadhaltern des Reichs/Ertzbischoff Hatto zu Meintz/(welcher jhn aus der Tauffe gehaben) vnd Hertzog Otto zu Sachsen/seinen Schwager/der seine Swester zur Ehe hett. Marggraf Luitpoldus seiner Stiefschwester Sohn/wurd vber das Kriegsvolck Oberster Feldhauptmann/der Grentzen des Beyerlands gegen dem Auffgang/ein tapffer vnd streitbarer Mann. Diethmar/Ertzbischoff von Saltzburg/wurd Cantzler: Baldo, der Bischoff von Freysing/wurd des jungen Keysers Lehrmeister am Rheinstrom. Vnd gab jhm also das gantze Römische Reich/Keyserliche zierd vnd Wappen: aber Zenebaldum oder Svvatebogum den vnehelichen Sohn Arnolphi, versagten sie des Lotharingischen Reichs/beraubten jhn aller würden/von wegen seiner räuberey vnd Tyranney/gegen seinen Vnderthanen. Dann als er der fürsten Hulde verlohren/vnnd jederman haufenweis zu Keyser Ludwig fiel/versamlet er ein Heer/zog im Königreich von einer Stadt zu der andern/verderbt alle ding mit brennen/vermeint er wolt durch seine grawsamkeit die widerspenstigen gehorsam machen/aber es war verlorn/dann nicht lange darnach/ward er am Wasser Mosel erschlagen/vnnd nam sein Bruder/der junge Keyser Ludwig/dieselbige Land ein. Es hauset dieser junge Keyser in Beyern/vnnd gewöhnlich zu Oeting am Inn/da er geboren war worden/war wol ein junger Herr/vnd also zurechnen/noch ein Kind/aber fast geschickt/vnd vber sein alter verstendig/daß denn ein Zeichen ist/als man spricht/daß er nicht lange solte leben. Er führte in seiner Regierung viel vnnd mancherley Kriege/hette doch den mehrentheil kein Glück darinnen gehabt/sondern immerdar vnten gelegen. Zu letzt fiel er aus schwermütigkeit in eine Kranckheit/vnd starb zu Regenspurg am 21. Tag Januarii/nach Christi Geburt 912. seines alters im 18. vnd der Regierung im 12. Jahr/vnd ligt zu S. Emeran begraben. Sein Gemahel war Mechtildis (Aventinus nennet sie Luitgardam) eine Tochter Luitolphen des Hertzogen zu Sachsen/ein Schwester Othonis/mit deren er keine Erben zeuget: darumb endet sich mit jhm das Geschlecht Caroli Magni, im Occidentischen Reich/welches auffrecht bestanden war/biß in die hundert vnnd 12. Jahr.

Im Jar der Welt 4870. Nach Christi Geburt 900.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4670. Nach Christi Geburt 900.

Sächsische Chronick Cyriaci Spangenbergii cap. 113. Aventinus, Luitprandus, Marianus Scotus, Henricus de Erfurdia, vnnd andere mehr.

Genealogia, vnd Stammenbaum/der edlen Grafen von Sempta, vnd Eberſperg/ vnder denen Graf Rathold/davon dieſer Stammen ſeinen anfang genomẽ/ von Keyſer Arnolphen/ zu einem Verweſer ins Khärndten iſt verordnet worden.

Das 70. Capitel.

DEr hat aber dieſe zeit Arnolph/ Rathelden/ einen edlen Grafen von Sempta vnd Eberſperg/ Graf Sigharden Sohn/ zu einem Marggrafen vnd Hauptmann des Ertzhertzogthumbs Khärndten verordnet/ weil hiezwiſchen Ertzhertzog Eberhard mit den Hunnen vberal zu thun gehabt/ von welchem er auch hernach in ſolchem Ampt iſt confirmirt vnd beſtättigt worden/ ſonderlich/ nach dem der Fürſt nicht allweg im Lande ſeyn köndte: in welcher verwaltung ſich dann Grafe Rathold dermaſſen verhalten/ daß vber ſeinem Verſtand vnd dem gerechten Regiment/ jederman gar wol zu frieden geweſen. Dieweil es aber nicht wenig darzu dient/ die alten Geſchlechter der Ertzhertzogen/vnd auch der fürnembſten Herrn in Khärndten/ deſto beſſer zu verſtehen/ alſo achte ich für rathſam aus den Hiſtoricis vnnd alten Stiffbriefen/ den Stammen vnnd das edle Geſchlechtregiſter der Grafen von Sempta vnd Eberſperg/ allher zu ſetzen/mit dem es folgender maſſen beſchaffen iſt.

In Ober Beyern zwiſchen der Iſar vnnd dem Inn/ iſt ein Volck geſeſſen von dem Dorff vnd dem Waſſerfluß Sempter/ſo bey Moßpurg in die Iſar fellt/ weiland Senones genannt. Dieſe gegend hat vorzeiten ſondere Grafen/ aus dem Stammen Carolomanni Königs in Beyern vnd Welſchlanden entſprungen/ diß Namens von Sempt gehabt/ wie in glaubwürdigen Hiſtorien zu finden: die beſaſſen in Nider Beyern/ beyde Marckt Peffenhauſen vnd Langwaid an der groſſen Läbar/ ſampt dem nechſt gelegnen Wald Schiſerbuch vnd Schiſerbach. In Obern Beyern habens gehabt Geiſſenfeld vnd Feilenbach: ſo die Römer Vallatum, auff dem Pfal geheiſſen ha-

sen haben. In Ost Beyern jetzt Oesterreich ist gewesen Pösenpoig/ Ips/ auch andere mehr Flecken vnd Schlösser.

Im Jar der Welt 4870. Nach Christi Geburt 900.

Der Erste Graf dieses Geschlechts ist gewesen / Sighardus, den König Karlmann / vnnd Keyser Arnolphus, zu einem Verwalter vnd Hauptmann/ in das Land zu Khärndten verordnet hattrn / auff den einfall der Feinde gute achtung zu haben/ vnd das Land in ihrem abwesen zu befriedigen. Diesen nennet Keyser Arnolph seinen nächstgebornen Freund vnd geliebten Oheim / in einem Brief darinnen er ihm Pergo gibt / de Dato, Ratisponæ 1. Ianuarii, Anno 888. dieser Graf hat das Schloß Eberspergwider die Hungern erbawet: Er ist im Hungarischen Krieg vnder Keyser Ludwig jetzgemeldtes Arnolphs Sohn vmbkommen / als man zehlet nach Christi Geburt 907. Jahr. Ligt zu Freysing begraben sampt seiner Haußfrawen Gothina, welche Lazius Gorniam nennet.

Sighardus.

Der Ander. Ratholdus ein Sohn vorgedachtes Graf Sigharden/ vnd Frawen Gothina / den hat Ertzhertzog Eberhard zu einem Marggrafen gemacht / vnnd in der Hauptmanschafft des Lands Khärndten bestätigt/ vnd findet sich in den alten Brieffen / daß er im Jahr Christi 939. gestorben / vnd mit seinem Gemahel Engelmund / in S. Amandi Kirchen zu Saltzburg begraben sey / mit welcher er drey Kinder erworben / aus denen seine Tochter Williburg / das Clostetliche Leben angenommen / vnd ligt zu Freysingen begraben. Die beyde Sön Eberhard vnd Adalbet / seind Anno 955. im Hungerischen Krieg gewesen. Sie vnnd jhre Schwester Williburg haben eine Kirche zu Eberspergin der Ehre S. Sebastiani gebawet. Anno 970. sind bald hernach gestorben.

Ratholdus.

Der Dritte. Eberhardus, der Elteste vnd Erstgeborne Sohn Ratholden / dieses Namens der Erste/ als er vnbeheurat war vnnd keine Kinder hette/ stifftet er in der Herrschafft Eberspergein Closter / setzet daselbst hẽ zu einem Probst / Hunifridum, einen fast gelehrten Mañ/ deme er fünff Priester vndergab / welche er auch dahin gesetzet gehabt. Er ist gestorben im Jahr neun hundert vnd ein vnd siebentzig / ligt zu Freysingen begraben.

Eberhardus I.

Der Vierdte. Adalbero, des jetztbemeldten Eberharden leiblicher Bruder/ vnd der ander Sohn Ratholdi/ hat mit Luitgarda / seinem Ehegemahel drey Söhne / ehlichen erworben: nemlich / Adalberonem den Andern / Vdalschalck vnd Vlricum den Ersten / vnd eine Tochter / Frawe Hadmumth genannt / welche Ertzhertzog Marquarden in Kärndten vermehlet worden. Adalbero starb Anno 972. ward auch zu Freysingen begraben / sampt seiner Haußfrawen.

Adalbero I.

Der Fünffte. Vlrich / der Erste des Namens / ein Sohn Adalberonis des Ersten / vnd Adalberonis des Andern Bruder / welchen wie man

Vlricus I.

Im Jar der Welt 4870. Nach Christi Geburt 900.

man sagt / S. Vlrich aus der Tauffe sol gehaben vnnd nach seinem Namen genennet haben: ward in den ersten Jahren / vnd in seiner Jugent / in der Schule zu S. Gallen in Schweitz aufferzogen. Wie er zu dem Regiment kommen / wohnet er zu Innichenhoven / vnd stifftet viel zu dem Closter Ebersperg / so von seinen Voreltern auffgebawet worden. Die er Graf Vlrich that Keyser Otten dem Andern statliche Hülff wider Hertzog Heinrichen von Beyern / Ertzhertzog Heinrichen von Khärndten / den Bischoff von Freysing / vnd andere mehr: belägert vnd erobert Freysingen / fieng Bischoff Abraham daselbst vmbs Jahr 980. Keyser Otto der Ander setzt diesen Grafen gen Khärndten. Graf Vlrich hatte zwey Eheweiber / vnd eine Beyschläfferin / oder Kebsweib / mit welcher er Ruthardam zeuget / so einem Ritter Eberhard genannt vermehlet ward / vnnd eine Mutter war Altmanni, des Andern Abts zu Ebersperg. Aus seinen ehelichen Ehegemaheln aber (vnder denen die Erste / Frawe Richarda hies / war eine Schwester Ertzhertzog Marquarden in Khärndten / die Andere aber Frawe Adelheid / Gräfin von Valley) hat er erworben / Adalberonem den Dritten / Eberhardum den Andern / vnd Henricum den Bischoff zu Freysingen / welcher Othoni, einem gebornen Marggrafen zu Oesterreich / dem fürtrefflichen vnd herrlichen Chronickschreiber / in dem Bischofflichen Sitze zu Freysingen vorgangen ist / desgleichen auch zwo Töchter / vnder denen Adelhaid / einem Sächsischen Grafen / die Williburg aber / einem Grafen von Murrach / sind vermehlet worden / aus welchem sie Haydmundam die Tochter geboren hat / wurde in dem Nonnen Closter zu Geysenfeld begraben / von seinem Bruder Graf Eberharden auffgebawet / vmb das Jahr des HERRN / 1015.

Eberhardus II.

Der Sechste. Eberhardus, des Namens der Ander / ein Sohn Graf Vlrichen / hat Anno 1037. jenseits des Wasserflusses Jm / das Frawen Closter Gaisenfeld vom grund auffgebawet / da er dann auch mit seinem ehelichen Gemahel / Adelhaid einer Gräfin aus Sachsen / begraben ligt. Er hette von jhr drey Söhne / die im dritten Jahr / nach stifftung des Closters Gaysenfeld / nach einander mit zeitlichem Tode abgangen sind.

Adalbero III.

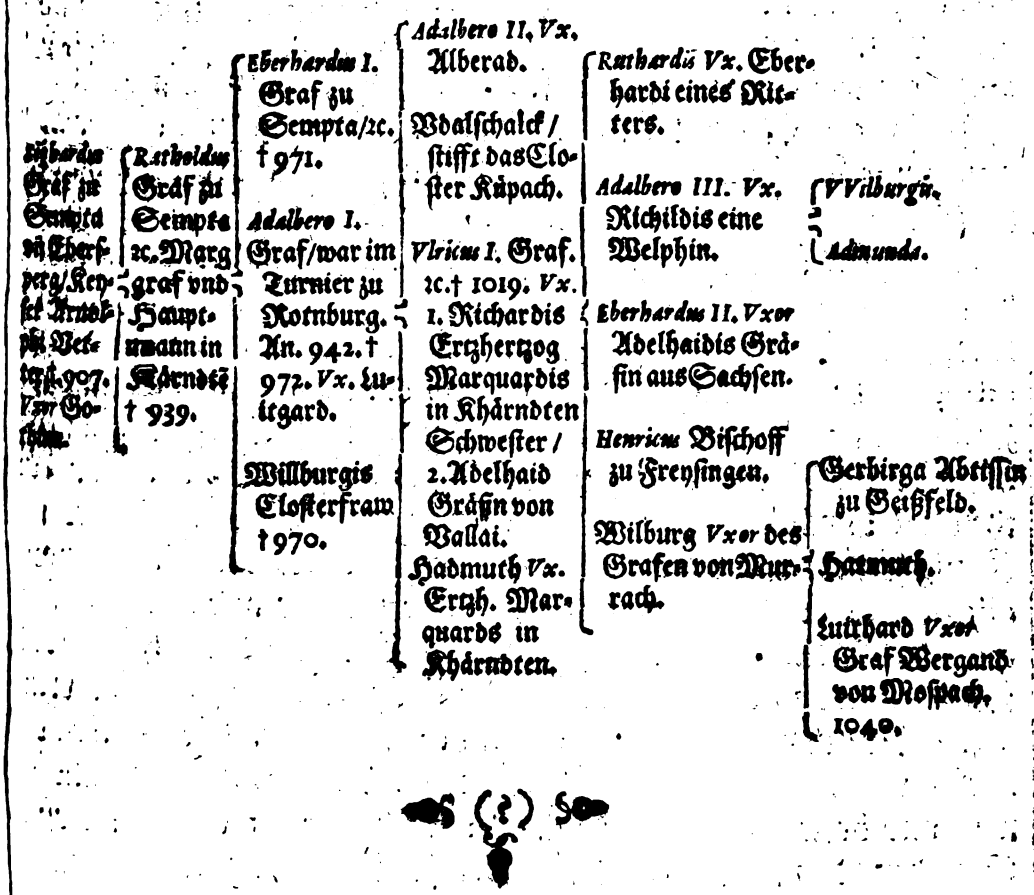
Der Siebende. Adalbero der Dritte / ein Sohn Graf Vlrichen / hat aus Frawen Richlinden / Rudolphen Welphen Grafen von Altorf / vnd Frawen Itha Tochter / vnd der Schwester S. Conraden / Bischoffs zu Costnitz / allein zwo Töchter erworben / Wilburgam / vnd Haydmundam. Dieser Graf Adalbero hat das Closter Eberspurg einrissen / vnd es viel herrlicher aufferbawen lassen / vnd hernach Benedictiner Münch darein gesetzt: Hat inen geschenckt Pessenhausen

sen vnd in Oesterreich Pösenpoig vnd Ips. Dieweil jhnen aber diese Flecken zu ferr gelegen / hat jhnen der Hertzog aus Oesterreich andere Flecken näher gelegen / darfür geben / lange zeit hernach / als man zahlt 1180. Dieser Graf Adalbero hat auch das Kloster Benedictpeurn / welches die Vngarn außgebrant / wider auffgebawt. Er starb Anno 1045. 27. Martii: Sein Gemahel am 12. Iunii desselben Jahrs. Sind die letzten dieses Stammens gewesen der Graffen von Ebersperg / vnd mit Schild vnd Helm begraben worden.

Im Jar der Welt 4870. Nach Christi Geburt 909.

Vitus Arnpeck lib. de Populis Danubianis, Cuspinianus, Aventinus lib. 5. Ebersperg. Chronick. VViguleus Hund im Beyerischen Stammbuch parte 1. pag. 139. Lazius libro septimo, de Bojis, Hieron. Henning, parte 1. German. Genealogiarum p. 315. &c.

Kurtze entwerffung des hieobgesetzten Stammbaums der alten Grafen von Gempca vnd Ebersperg.



Anfang/

Anfang/des Hungartschen grimmigen Krieges.

Im Jar der Welt 4871. Nach Christi Geburt 901.

Wie die Hungern ins Beyern fallen/vnd Keyser Ludwigen/bey Augspurg/biß auffs Haupt erlegen/auch nachmals das Land zu Khärndten verkundeschafften/dasselbe mitler zeit zu berauben.

Das 71. Capitel.

ALs aber die Hunnen gehört/vnd vernommen/wie es so wilde vnd wüste allenthalben im Römischen Reich gestanden/vnnd daß der newe Keyser noch jung vnd vnerfahren/haben sie auff weise vnnd Wege gedacht/wie sie durch list vnd gewalt/der benachbarten Lande mächtig werden möchten: Fertigten derhalben vnder dem schein sonderlicher Freundschafft/jhre Gesandten ab/nach Regenspurg zu dem jungen Keyser/welche anruchung theten/vmb verneweрung der Bündnüß/so sie hiebevor mit Keyser Arnolphen auffgerichtet hetten: Erboten sich auch den Beyern zum besten das auffrührische Mehrerland widerumb vnderthänig zu machen. Der gute junge Keyser Ludwig versahe sich weniger nichts denn hinderlist/machete die Bündnüß/wie sie es nur selber haben wolten. Aber es befand sich hernach/daß hinder dieser suchung nichts/dann lauter betrug gewesen. Es rüsteten sich die Hunnen/vnnd vberzogen die Mehrern/schlugen derselben zween Fürsten Moemarum vnd Syvatebogum beyde zu todt/vnd namen das Land ein/zogen darnach mit zweyen hauffen auff Beyerland/(darzu dazumal Osterreich noch gehörig) verwüsteten dasselbige gar sehr/vnter vnd Ob der Enns/ein theil zoch durch Mehrern/auff der seiten gegen Mitternacht herauff/König Kusel/fiel vber die Donaw/verheeret von der Saw hinauff alles biß an die Ens/zerstöreten also alle Clöster vnd Kirchen/führeten das Volck/wie das Viehe/hinweg/Edel vnd Vnedel/Jung vnd Alt/banden das Weiber Volck mit den Zöpffen an einander/verbrenneten Münch vnd Pfaffen/mit sampt den Kirchen/sie trunckten der erschlagenen Blut zu einem schrecken/vnnd theten in allen Landen/weit vnd breit/auch in dem Land zu Khärndten/trefflichen grossen Schaden/den die Khärndter in viel Jahren nicht hatten vberwinden können.

Als

Als nu Keyser Ludwig diese Grawsamkeit vernommen / samlet er ein gros Heer von seinen Vnderthanen vnd Landvolck / zog darmit an das Lechfeld bey Augspurg / dem Blutdürstigen Feind gar frewdig vnder Augen / hielt ein ernstliche Schlacht mit den Hungern drey Tag vnd drey Nacht / schlug sie auch dermassen / daß sie sich offtmals in die Flucht musten begeben. Aber weil sie in sehr grosser mennig waren / vnnd leichte Pferde hatten / fielen sie zu mehrmal wider zu rück in die Keyserischen / vnd machten sie also müd. Endlich bestelten sie an einen Wald einē grossen hinderhalt / begaben sich darauff abermal in die Flucht / vñ lockeтē darmit die ermüdeteKeyserischē Kriegsleut heraus / biß sie solche auff diesen frischen hinderhalt brachtē / die fielen vnversehens in sie / vmbringeten sie / erlegten ein groß Volck vnd behielten das Feld / wardē also mit Todschlag vñ Blutvergiessen alle ort erfüllet / vñ sahe man die Cörper des erschlagenen Kriegsvolcks hin vnnd wider hauffenweis auff einander ligen. Auff diesen Sieg wurden die Hungern also vbermütig / daß sie alle vmbligende Länder durchstreiffeten / als Beyern / Schwaben / Francken vnnd Sachsen / verheereten alles mit Mord / Raub vnd Brand. Machten jhnen viel Völcker Zinsbar / führten gros Gut vnnd vnzehlich viel Leut gefänglich hinweg. Im Jar der Welt 4871. Nach Christi Geburt 901.

Es vberhebten sich aber die wilden Hunnē dermassen jres Glücks / daß sie bald anfiengen dahin zugedencken / Italien sampt den nahend herumb gelegenen Ländern anzufallen / vnd sonderlich vber Beyern / Steyer / Khärndten vnd Crayn Herrn zu werden / sind darauff vnverzogenlich / in einer nicht gar grossen anzahl / in den Venedischen Gezirck außgezogen / vnnd bey dem Wasser Brenta, in der Paduanischen Refier gelegen / sich nider gethan. Von dannen sie jhre Kundschaffer aussandten / welche mit sonderm fleiß die gelegenheit des Khärndten / vnd aller derselben Länder / gegen dem Adriatischen Meer sich streckend / auch die mennig derselben Einwohnenden Völcker / vnd die Handtierungen der Städt erforschen / vnd jhnen gewisse Bottschafft bringen solten. Die dann bald / nach diesem verrichten Handel / zu den jhren kamen / vnd so viel angebracht: die Felder weren mit Innwohnern vberaus wol besetzt / hetten zu einer guten Vorburg / an der einen seiten / gächе hochе Berge / an der andern aber das Adriatische Meer vmb sich. Es weren in dem Lande viel Städte / vnd etliche aus denen vber die massen starck / fest vnd wol bewart / man möge gleichwol nicht wissen / ob das Volck starckmütig oder behertzt sey / doch wüsten sie für gewis / daß es Volckreich sey / vnd daß an deme durchaus kein einiger mangel erscheine: Derwegen / so dann die Begierden der Reichthümer / vnd allerley Güter / deren sie in diesen Landen / sonderlich aber in dem reichen Italien / ein solchen vnsäglichen hauffen

Im Jar der Welt 4871. Nach Christi Geburt 901.

vnd vberfluß gesehen / deßgleichen sie kümmerlich gleubten / daß man es auff dem gantzen Erdboden finden möcht / sie also fast dahin triebe vnd anreitze / daß sie sich dieses Raubs schwerlich enthalten möchten / so wolten sie jhnen zum höchsten rathen / daß sie auff das geschwindest wolten anheims kehren / dahin sie dann ohn geferde bey zehen Tagreiß / oder etwas mehr hetten / vnnd die gantze Hunnische macht wider dieses edle Land führen / damit sie durch solch mittel nicht weniger mit jhrer vnzehlichen menniq / als jhrer stercke / den Wahlen / Khärndtern vnnd den andern Illyrischen Völckern / ein grosser schrecke seyn möchten. Als nun solches die Hunnen gehöret / haben sie von stundan / ohne weiters bedencken / jhr Geläger fort gerückt / vnd seind heim gezogen / da sie dann den gantzen Winter durchaus in Kriegsrüstung / vnnd vbung der Kriegsleut / zugebracht haben / volgends damit desto fürgesehener die Lande anzufallen / vnnd zu berauben.

Ioannes Aventinus lib. 4. Ioannes Cuspinianus in suis Cæsaribus, Abbas Vrspergensis Tom. 3. seiner außerlesenen Deutschen Chronick / im Leben Ludovici Tertii, Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 10. Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. Cap. 113. Einer Landschafft verzeichnüß / vnd Carolus Sigonius lib. 6.

Wie Keyser Ludwig Berengarium / seinen Vettern / vertreibt / vnd gantz Italiam in seinen gewalt bringt.

Das 72. Capitel.

Dieszwischen / gedachte Keyser Ludwig recht vnd wol / daß er das Römische Reich nicht wol bestellt hette / es were dann der Tyrann Berengarius, sein Vetter / aus dem gantzen Welschland verjagt / vnd vertrieben / ist also mit einem grossen Heer wider jhn gezogen / im Herbstmonat des 901. lauffenden Jahrs / als derselbig damals zu Dietrich Bern war. Welches so bald es Berengarius verstanden / hat er an seinem Glück gleichsam verzaget / vnd wolte sich mit dem Keyser nicht in eine Schlacht einlassen / dieweil er jhm an der Macht vngleich war / verliesse derwegen die Bernerische Herrschafft / vnd machte sich eilends ins Beyern. Darumb dann Keyser Ludwig / in kurtzer zeit / nicht mit schwerer mühe alle ding in seinen gewalt gebracht hat / demnach ist er von Verona

gen

gen Papia verruckt/vnd hat das volgende Jahr 902. das gantze Italien/angefangen mit guter Ruhe zu verwalten/davon auch zeugnüß gibt/ ein offentliches Diploma vnd Freybrieff/ von Keyser Ludwig außgehend/ des Datum also stehet/ 4. Idus Maji, Papiæ datum anno regni sui in Italia secundo, Christi, 902.

Im Jar der Welt 4872. Nach Christi Geburt 902.

Wie die Hunnen in das Land zu Khärndten zum ersten fallen/ willens/ solches zu verstören/ vnd wie sie von Ertzhertzog Eberhard hart sind geschlagen worden.

Das 73. Capitel.

DA die Beyern oberhalb der Ens erfuhren/ wie es den Beyern (jetzt Oesterreichern) vnden an der Ens ergangen war/ samleten sie sich/ bawten an dem Wasserfluß Ens eine Vestung/ wider die Hungern/ nenntens nach gemeldtem Wasserfluß Enßburg/ jetzt heist es der gemeine mann Ens. Graf Sieghart von der Sempta/ als Hauptmann oder Verweser des Ertzhertzogthumbs zu Khärndten/ bawet auch Eberspergwider die Hungern. Hertzog Luitpold/ vnd Reichard/ Bischoff von Passaw/ brachten in der eile ein Volck zusammen/ vberzogen die Hungern/ so an der Donaw gegen Mitternacht lagen/ vnnd meineten sie hetten das Spiel gantz vnd gar gewunnen/ dörffte sie niemand angreiffen/ aber Hertzog Luitpold vberfiel sie vngewarneter sach/ drang sie in die Donaw/ ertrenckts/ brachte sie in die Flucht/ erschlugs/ erlegts/ zog hinab gen Prespurg/ da kam er vber die Donaw/ eilet dem König Cusal zu/ thet eine Schlacht mit jhm an der Vischa vnder Wien/ erschlug den König mit dem meisten theil seines Adels. Allda lagen die vnsern an der Wallstadt still/ danckten Gott des grossen Siegs/ man hielt vberal in Beyern vnnd Khärndten/ auch in andern Landen Creutzgäng vnd Dancksagung.

Der Hungerische König Cusal wird erschlagen.

Aber die Hungern wolten solches nicht vngerochen lassen hingehen/ sonderlich nach dem sie wusten vnd verstunden/ daß Ertzhertzog Eberhard in dem Land zu Khärndten/ mit Heersmacht vber sie wolt: machten sich derwegen mit aller Macht vnnd Gewalt auff/ vnnd fielen hauffenweise ins Khärndten/ gleich wie zu vnsern zeiten der Türck pflegt zu thun/ erschlugen Mann vnnd Weib/ vnnd was jhnen fürkam/ vnd verwüsteten alles/ was sie doch antrassen/ ohn

Im Jar der Welt 4872. Nach Christi Geburt 902.

alle erbarmung vnd vnderscheid. Als solches Eberhard der Fürst erfahren/der gleich damals in Kärndten vnder seinem Landvolck musterung hielte/willens/damit wider die Hunnen zu ziehen/war im Land solche elende Botschafft zuvernehmen/vnd daß es seinem Landvolck so vbel ergangen/sonderlich so viel herrlichen Kriegsleuten/so vmbkommen/vnd so viel adelichen Frawen/die schendlich in diesem Einfall von den Hungern mißhandelt wurden: Doch lies er/als ein edler vnd löblicher Fürst den Muth darüber nicht gar sincken/trawete auff seinen lieben Gott/vnd versamlete sein Khärnerisches Kriegsvolck/das er nun schon gemustert hatte/vnd ordnete sich selbsten darüber zu einem Feldobersten/dann er war ein gewaltiger Held/starck von Leibe/vnd eines vnverzagten Hertzens/auch in Kriegsvbungen wol versucht/vnd also verstendig/daß man jhm solches in allen Landen weit vnnd breit nachsagte: er muste etwas mehr wissen/dann andere gemeine Hauptleute. Müste also jederman mit zu Felde/vnnd zoge der Fürst mit Heerskrafft wider die wilden Hunnen. Es glückt auch dißmal dem Ertzhertzog Eberhard so wol/daß er mit seinem Hauffen auff die Hunnen sties/die Ritterlichen angriff/vnd den mehrerntheil erlegte. Also/daß ich finde in den Khärndterischen verzeichnüssen/daß damals aus den Hunnen vber die achtzehen tausent Mann seind erschlagen worden/vnd geschach diese Schlacht an dem schönen vnd herrlichen Felde/das man heut zu tage das Krapffeld nennt/vmb wegen seines fruchtbaren vnd trechtigen Bodems/am heiligen Osterabend im Jahr des HErrn 902.

Ertzhertzog Eberhard schlegt die Hungern.

Abbas Vrspergensis Tom. 3. Nicolaus Claudianus in farragine.

Wie die Beyern/Khärndter/vnd die Deutschen/in zweyen Schlachten/bey Preßburg/vnnd an der Ens/von den Hunnen sind ernider gelegen/in denen dann Diethmar/Ertzbischoff von Saltzburg/vnd Marggraf zu Oesterreich/sampt neunzehen Beyerischen Grafen/vmbkommen sind.

Das 74. Capitel.

IN dem es nun also in diesen vnsern Landen zugieng/ervöhleten die wilden/vnmenschlichen vnd grawsamen Hunnen/nach abgang jhres Königs Cusel/zween andere

andere König/Durset vnd Bugoth/namen die Land vnder Rab/biß an die Saw ein/so vor zum Norico gehöret vñ Beyerisch waré gewesen. Keyser Ludwig hielt einen grossen Tag zu Ens/ am siebenzehenden Tag des Brachmonats/ als man zehlet nach Christi Geburt neun hundert vnnd sieben/ Da ward nun beschlossen/ man solt die Hungern vertreiben: sonderlich da die Feinde schon mit grosser macht in Beyern gefallen waren. Darumb ker Keyser genötigt worden/ in allen Landen auffzubieten/ hat derwegen ein groß Volck zusammen bracht aus Beyern/ Voitlande/ Steyer/ Khärndten/ Crayn/ der Windischen Marck/ Item/ aus Schwaben/ Norckaw/ Hessen/ Sachsen/ Thüringen/ vnd dergleichen/ darüber er erfahrne Hauptleut verordnete. Die zogen also mit dreyen Heeren an die Hungern/auff die Lincke seiten zog hinab/ mehrgenandter Hertzog oder Marggraf Luitpold zu Oesterreich/ auff der Rechten Ertzbischoff Diethmar von Saltzburg/ Otto Bischoff von Freysing/ Zacharias/ Bischoff von Brixen/ mit sampt den Abten/ Gunbold/ Hartwig/ Halmprecht/ so auff den Streitschiffen waren/ Graf Sigenhard von der Sempta/ vnd Verweser in Khärndten/ vnd andere Hauptleut/ Rathold/ Hartoch/ Megenward/ Eisengreim: vnnd kam dieses Volck vnden zu Preßburg zusammen. Aber die Hungern waren auch nicht faul/ wehrten sich vmb Leib vnnd Leben/ als sie sahen/ daß man sie mit solchem gewalt vberzogen hatte/ wolten sich nicht von stundan ergeben/ dann sie hatten darvor/ alles das so jhnen nothwendig war/ als Waffen/ Kriegsleut/ vnnd Roß gnugsamlich verschafft/ vnd dieweil sie dieses mal mehr zu erhaltung jhres Lebens/ dann die Ehre zubehaupten/stritten/so sind sie den vnsern starck vnd gewaltig widerstanden.

Im Jar der Welt 4877. Nach Christi Geburt 907.

Keyser Ludwig rüst sich wider die Hunnen.

Hiezwischen befahlen sie/daß etliche Reuter die andern Kriegshauffen der Beyern reitzen/ vnnd zum Streit nötigen solten: Die zween Könige aber Druseth vnnd Bugoth/ haben mit jhrem vnzalbaren reisigen Zeug/ damit sie damals fast berümbt waren/ den hauffen/welchen die Bischoffe führten/ angefallen. Da sie dann mit jhren geringen Pferden jetzt an sie gewuscht/ bald wider davon gerennt/ vnnd denn wider an sie gefetzt/mit jhren Flitschpfeilen in sie geschossen/ offt vmbgewechselt/ vnd das also im Augustmonat drey Tage on einander getrieben/ darüber die vnseren abgemattet/ daß sies nicht ausdauren kündten. Lagen also die Feinde den vnsern ob/ erschlugen die Beyern/ Khärndter vnnd andere Deutschen alle ob einem Hauffen/ Marggraf Luitpold ward mit drey Bischoffen/ darunter auch Dietmar/ Ertzbischoff von Saltzburg war/ drey Abten/ vnd neunzehen Beyerischen Grafen/ erschlagen. Dieser Marggraf Luitpold lige zu Melten begraben/

Viel ansehenlicher Herren werde von Hungern erschlagen.

Im Jar der Welt 4877. Nach Christi Geburt 907.

mit seiner Haußfrawen Adelhait. Er hat nach Keyser Ludwig mit dem vbrigen Volck den Schaden rechen wöllen / ist aber von den Hungern also vmbringet worden / daß er abermal ein statlich Volck verlohren / vnnd selbst kaum mit dem Leben gen Passaw darvon kommen.

Da nun die Hungern also zweymal die Beyern geschlagen hetten / zogen sie weiter in Beyern / vnd in das Land zu Khärndten / plünderten allein die Stifft vnd Clöster / führtens hinweg / was sie funden / Kelch / Monstrantzen / Meßgewand / Perlen / Seiden / Silber / Gold vnd Edelgestein / was sie nur ankamen / giengen wild mit den Geistlichen vmb / hiengens / brietens vnd zerhiewens / etliche kamen davon. Es war der Zorn Gottes mit hauffen im Lande / die Christen waren gar erschrocken / flöhen den festen Städten zu / Saltzburg / Passaw vnd Regenspurg / vnnd in dem Land zu Khärndten / auff die starcken Vesten / verlieffen die Häuser vnnd Dörffer / liessens öde ligen / ein theil flohe in die Tieffen Moß / etliche ins hoche Gebürg vnnd finstern Wälde / es lieff alles gen Holtz / niemand wolte der Hungern erwarten / jederman flohe an sein gewar / da er dann vermeinte sicher zu seyn.

Warumb man vor zeiten gewohnt hat / in Kärndten auff den hochen Bergen Schlösser zubawen.

Daher dann damals / wie auch volgender zeit in Khärndten vnd andern Landen aus furcht für den Hungern / etliche Städte / Schlösser vnd Flecken bemawert / vmbgraben vnd feste gemacht / vnd etliche vom newen gebawet worden / deren man eins theils in die harten Felsen also angerichtet / daß man im fürziehen kaum mercken können / daß daselbst in den Bergen Wohnungen / vnnd Leute darinnen seyn solten: wie dessen noch anzeigung hin vnd her im Land verhanden / als an Eberstein / Hohen Osterwitz / Dackenbrun / Sonnegg / Carlsperg / Landskron / Moßburg / Glaneck / Liebenfels / Grädnerk / Seldenheim / vnd andern dergleichen Schlössern / die alle auff die höchsten Felsen gebawet / vnd sonsten mit starcken Mawren vmbgeben vnd versehen seind worden / darein das Landvolck jhre Güter geflöhnet / vnd sich menniglich für den Hungern darinnen verborgen / vnnd auffenthalten hat. Etliche sind auch für furcht in die hohen Gebürge vnnd Wildnüssen geflohen / oder in das gröhrich in den Seen / Teichen vnd Sümpffen sich verkrochen / vnnd damit die Hunnen oder Hungern / den Leuten desto mehr schrecken vnd furcht einjagten / da giengen sie mit vnseren Vorfahren gantz grawsamlich vmb / knupfften die Weiber / Mägde / vnd Jungfrawen mit den Haaren vnnd Zöpffen zusammen / vnd trieben sie also für sich hinweg. Was mannlich vnd wehrhafft war / erschlugen sie nicht allein / sondern soffen auch einander derselben Blut zu / machten von den erschlagenen Cörpern Tische vnd Bäncke / vnnd hielten darauff jhre Mahlzeiten / schnitten

Abscheuliche grawsamkeit der Hunnen.

d.c

die Todten auff / vnd zogen jhnen das gederme heraus / vnd schnitten der entleibten Hertzen zu kleinen stücken / vnd frassens also rohe / der meinunge / desto vnverzagtere Hertzen davon zu bekommen. An etlichen orten / haben sie auch die Leute gebraten / vnd davon gefressen / die Kinder für der Eltern Angesicht erwürget / den Müttern aus der Schoß gerissen / für jhrem Angesicht zerhacket / oder an die Wende geschmettert / vnd also vnmenschlich mit jhnen vmbgangen / daß jedermann erschrocken ist / wenn man nur der Hunnen mit Namen gedacht hat / vnd das Landvolck / so sie nicht gesehen / anders nicht gemeinet / es weren diese Leutfresser eitel grosse vngeheure Riesen / denen niemand entkommen köndte / daher kam es auch / daß alle Welt verzagt ward / sich jhnen zu widersetzen.

Im Jar der Welt 4877. Nach Christi Geburt 907.

Ioannes Aventinus libro quarto, Sächsische Chronick Cyriaci Spangenberg cap. 115. Regino, Luitprandus, Vrspergensis, Trithemius, &c.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Pilgrinus / des Namens der Erste / der Achtzehende Bischoff / vnd auch Achte Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das 75. Capitel.

ALs nu Diethmar / Ertzbischoff von Saltzburg / von den Hunnen vmbkommen / ist jhme Pilgrinus / dieses Namens der Erste / in dem Ertzstifft nachgefolgt / ein fleissiger / erfahrner vnd verständiger Herr / so wol in Weltlichen als den Geistlichen sachen. Er lebte zu einer mühseligen / elenden vnd betrübten zeit / denn es litten die Einwohner im Stifft Saltzburg gar viel von den Hunnen / da man wenig hülffe vom Keyser Ludwig haben kondt / dieweil er selbsten für derselben grewlichem wüten vnd toben nicht wol bestehen möchte. Sie theten in dem Ertzstiffte Saltzburg / gleich wie auch in Khärndten / grossen Schaden / mit Brand vnd mord / vnd dieweil es ein Heidnisch / Abgöttisch / Blutdürstig vnd grewlich Volck war / so geschahe den armen Leuten im diesen enden von jhnen viel Vberdrus / sonderlich auff dem Lande / da sie viel vnschuldiger Leute tödteten. An etlichen orten marterten sie die Geistlichen sehr vbel / zogen jhnen die Haut ab / vnd schlugen jhnen

Diethmar der 8. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 4877. Nach Christi Geburt 907.

Nägel durch das Häupt/ vnd giengen zumal vbel mit jhnen vmb/ verbrandten vnd zerbrachen alle Gottshäuser/ vnd trieben vnmenschliche grawsamkeit/ hieben etlichen die Hände/ etlichen die Füsse ab/ viel verbrandten sie auff Scheiterhauffen/ dem mehrerntheil schnitten sie Ohren vnd Nasen ab. Nicht weit von Saltzburg haben sie Geistliche vnd Weltliche Personen gefangen/ vnd die nach mancherley angelegter Pein vnd Marter jämmerlich getödtet/ alle ort geplündert vnd zerstöret/ schendeten Jungfrawen vnnd Weiber/ in jhrer Eltern vnd Männer gegenwertigkeit/ vnnd was desgleichen für Schande mehr gewesen ist/ biß endlich solcher frevel durch Keyser Conrads/ vnd anderer löblicher Fürsten/ mannheit ist nidergelegt worden. Er hat aber dieser Ertzbischoff Pilgrin das Stifft Saltzburg 16. Jahr inngehabt/ vnd ist im 923. Jahr Christi/ vnter dem Chor zu Saltzburg begraben worden. Catalogus der Ertzbischoffe von Saltzburg. Saltzburgische Chronick.

Patriarchen zu Aglarn.

Das 76. Capitel.

Im Jar der Welt 4883. Nach Christi Geburt 913.

Als man zehlet nach der Geburt Christi/ vnsers HERRN/ 909. Jahr/ ist Leo der Patriarch zu Aquileja, mit zeitlichem Tode abgangen/ vnd hat das Patriarchat an seine stat angenommen/ Vrsus, in der Ordnung der neun vnd viertzigste Patriarch/ der dann in diesem herrlichen Ampte fünff vnnd zweyntzig Jahr bestanden ist.

Die Deutschen Keyser.

Conradus I. der Zehende Deutsche Keyser.

Das 77. Capitel.

Als nun Keyser Ludwig/ Arnolphi Sohn/ in seinem Regiment viel von den Huntten vberstanden/ vnd erlidten/ es auch darneben gar vbel zugienge an allen orten/ ward er darüber der Regierung/ vnnd des Lebens/ vberdrüssig/

drüssig/ bekümmerte sich hart / bey sich selbst/ vnd fiel hierauff in eine tödliche Kranckheit/ starb zu Regenspurg/ ohne Erben / im Jahr des HErrn 912. den 21. Januarii / nach dem er vber Eilff Jahr regiert hatte / vnd vber achtzehen Jahr/ nicht viel alt war / ligt zu Sanct Emeran im Closter begraben / mitten im Chor / als denn sein Grab noch vor Augen ist. Darauff ist alsdann der Namen des Keyserthumbs von dem Stammen des Grossen Caroli, auff ein newe tugend vnd Adel verwendet worden.

Im Jar der Welt 4283. Nach Christi Geburt 913.

Es fiel aber nach Keyser Ludwigen Tod/ grosser zwiespalt für vnder den Fürsten des Deutschen Reichs der Keyserlichen Wahl halber / dann die Francken vnd Sachsen wolten Hertzog Otten von Braunschweig zum Keyser haben/ den sie auch für allen andern Fürsten im Reich für den tauglichsten / zu solchem hohen Ampt achteten / als der von Alter / Erfahrenheit/ Verstand vnd Weißheit / auch an Macht vnd Freundschafft nicht viel seines gleichens hat. Aber er wolte solche angebotene Ehre nicht annemen / entschuldigte sich mit seinem hohen alter / hat darauff mit des Ertzbischoffs zu Meintz vnd der Fränckischen Herrn Rhat vñ bewilligung die Wahl auff Hertzog Conrad zu Francken vnd Hessen gegeben: den haben sie einmütiglich zum Keyser erwehlt.

Es ist aber dieser Keys. Conrad ein Sohn gewesen / Conrads des Hertzogen in Francken/ Hessen/ vnd Wederaw / welchen Adalbertus, Graf zu Bamberg zu todt schlug / von des vnnützen Zancks wegen von dem Adlstand/ wie das Rhegino weitleufftig beschreibt/ wiewol Lazius jn einen Sohn Arnolphi, vnd Brudern/ des Ludwigen nennet. Es hat aber dieser Conrad das Keyserthumb regieret/ sieben Jahr/ vnnd ist zu Fulda in das Closter mit grosser herrligkeit begraben worden/ in dem Jahr neunhundert vnd neunzehen/ Er hat ein Eherweib gehabt mit Namen Placentia, eine Tochter Ludolphi des Hertzogen in Sachsen/ aber keine Leibs Erben mit jhr erworben.

Abbas Vrspergensis, Cuspinianus, Stumpffius, Rhegino, Sigebertus, Huldricus Mutius vnd Ioannes Aventinus.

Wie

Im Jar der Welt 4883. Nach Christi Geburt 913.

Wie König Arnolphus in Beyern/ die Hungern/ an dem Inn/ geschlagen/ dabey sich dann auch Ertzhertzog Eberhard zu Khärndten finden lassen.

Das 78. Capitel.

ZV dieses Keysers Conraden zeit/ im Ersten Jahr/ da rüsteten sich die vngleubigen Hungern/ wolten die Christen vberfallen/ schickten zu dem Beyerischen König Arnolphen dem Andern/ Er solt jhn Zins geben/ mit Geld Friede käuffen/ wie vor jhm Keyser Ludwig gethan hett/ oder sie wolten jhm gantz Beyern vmbkehren. König Arnolph gab die Antwort/ Er hette von jugend auff gewohnet/ vnnd gelernet/ mit andern Leuten zu schaffen/ nicht vnder andern zu seyn/ kommen die Hungern nur her/ sie werden empfinden vnd greiffen/ daß wir auch Eisen/ Wehr/ Harnisch/ vnd fünff Finger in der Faust haben. Da solches die Hungern durch jhre Bottschafft vernommen/ fielen sie mit einem grossen gewaltigen Zug in Beyern. König Arnolph/ vnd Ertzhertzog Eberhard aus Khärndten/ versamleten ein grosses Heer/ vnd zogen damit dem Feinde mit vnerschrockenem Hertzen vnder Augen/ doch gebrauchten sie hierinnen ein grosse Kriegslistigkeit. Dann König Arnolph versteckt viel Reuter vnd Fußknechte vberal in die heimlichen Halt/ vmb den Inn/ ließ sich mit wenigen die Feind sehen/ wiche darnach mit Ertzhertzog Eberhard auff die Halt. Die Hungern kamen bald hernach vber die Ens/ vnnd andere Wasser/ meinten/ sie hetten gantz gewunnen/ streifften vnd ritten hin vnd her/ furchten niemand/ theten sich bey Oetting an dem Inn nider/ wolten daselbst vber den Inn seyn/ hetten gar auff niemand sorg/ waren jhrer sachen vnfleissig.

Die Hungern werden von Arnolpho II. geschlagen.

König Arnolph/ vnd Ertzhertzog Eberhard/ hetten dessen ob dem Inn gut Kundschafft/ vñ vberfielen sie/ zu morgen im besten Schlaff/ vngewarneter sach/ vñ brachten von allen enden die Halt auff/ vnd drengten die Hungern in den Inn/ ertrencktens vnd erwürgtens alle ob einem Hauffen/ zwang sie daß sie hinfurtan mit jhnen ein gute weil musten Fried halten/ vnd sie vnverworren lassen. Darauff besetzet König Arnolph die Gräntzen allenthalben wol: Setzet an die Etsch seinen Bruder Bertholdum/ in die Margaraischafft Khärndten/ jetzt Steyer genannt/ Graf Rathold von der Sempta/ wider die Hungern Ertzhertzog Eberharden zu hülff vnder die Ens hinab/ Marggraf Rudinger/ alle gar streitbare Fürsten: So man auch den Hungern dieses mals

hette

hette nachgesetzt / so were jhnen gar statlicher abbruch geschehen/aber es kundten sich die Deutschen an andern orten darüber nicht vergleichen/ etliche wolten/man solte jhnen nachziehen/ vnd in jhrem Nest sie bekriegen/ die andern wolten nicht. Da die Hungern solche zwiespalt vermerckten / machten sie sich mit all jhrer macht auff / vnd zogen in Franckenland/ Thüringen vnd Sachsen /verderbten dieselben Land / gantz grewlich vnd schrecklich / vnd muste jhnen Keyser Conrad / daß er jhrer aus dem Reich loß würde/groß Geld geben/ vnnd Jährlichen Tribut verheissen. Im Jar der Welt 4883. Nach Christi Geburt 913.

Cyriacus Spangenbergius cap. 116. der Sächsischen Chronick. Aventinus libro quarto.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

19.

Berchtoldus / ein Sohn Arnolphen des Keysers/auch von einer edlen Frawen in Khärndten geborn / der achtest von dem Fränckischen Königlichen Geblüt/auch der 19. Hertzog vnd 8. Ertzhertzog in Khärndten.

Das 79. Capitel.

ALs nun Ertzhertzog Eberhard in Khärndten / im 917. Jahr Christi / von den Hunnen vmbkommen / ist Berchtoldus / ein herlicher / handfester vnd tapfferer Fürst / Keyser Arnolphen / vnnd einer edlen Frawen in Khärndten/Sohn / des Fürsten Eberhard/vnd König Arnolphen in Beyern (Aventinus haltets für Söhne Marggraf Luitpoldi / aber ich bleibe in erzehlung der Ertzhertzogen in Khärndten/bey dem Lazio, der dieser Landen baß erfahren gewesen) Bruder/jhme in dem Ertzhertzogthumb zu Khärndten nachgefolget/in der anfenglichen ordnunge/der neunzehende Hertzog/ vnder den Ertzhertzogē aber der achte Ertzhertzog in Kärndten. Dann als König Arnolphus in Beyern vernomen/daß Keyser Conrad (von deme er darvor aus Beyern gejagt worden) von dieser Welt abgeschieden/da kam er wider aus Hungern mit Weib vnd Kind/ dahin er sich dann aus Khärndten begeben hatte / vnnd fand sich in Beyern / da wurde er vom Landvolck nicht allein wider zum Obersten auffgenommen /

Im Jar der Welt 4888. Nach Christi Geburt 918.

nommen / sondern auch für einen König außgeruffen. Dann es waren nicht wenig Leute / die sich bedüncken liessen / er / als des ankunfft sich von dem alten Fränckischen Geblüt herzüge / were je näher zum Reich / als der Sachse (dann Keyser Conrad kurtz darvor seinen Bruder Eberhard / den Hertzog von Sachsen / zu einem König in Beyern hatte gemacht) des Vorfahren keine Keyserliche Krone getragen. Keyser Heinrichen dem Vogler (so Conrado im Reich nachkommen) gebürte hierzu nicht still zu schweigen / vnd still zu sitzen / versamlet derhalben sein Kriegsvolck / vnd rucket mit denselben fort auffs Beyerland: König Arnolphus war auch vnerschrocken / vnnd führet sein Volck dem Keyser frewdig entgegen. Als nu beyde Heer gegen einander hielten / schicket der Keyser seinen Herold zum Beyerischen Fürsten / lesset dem anzeigen / Es seyn sachen daran dem gemeinen Nutz mercklichen gelegen / vnd jhnen beyden viel drauff stehe / davon sie alleine ohne jemands beyseyn / sich nothalber vnderreden müsten / darumb er sich vnbeschweret zu jhm auff einen Platz / gleich zwischen beyden Lägern / zu solcher vnderredung verfügen wolte. Dieses lies jhm nu Arnolphus nicht vbel gefallen / vnnd kamen also beyde Herrn allein zum Gesprech zusammen / Da hielt Keyser Heinrich dem Arnolpho nach längs für / was er sich doch zeihen wolte / der Gottes schickung / vnd aller Reichs Stände einmütigen Wahl zu widerstreben / vnd darzu so wol sich / als auch sein Land vnd Leute / in höchste gefahr zusetzen vnd in eusserstes verderben zu stürtzen. Vermahnet jhn also gutwillig von solchem vngehorsam abzustehen. Erbote sich hergegen / jhme nicht allein gantz Beyern zulassen / sondern jhn auch mit dem Norkaw / Schwaben / Voitland / Schlesi / Mehrern vnd Osterreich / Tyrol / Etschland / Steyer / Khärndten / Crayn / Jsterreich vnnd den Oberntheil Vngerlands zu belehnen: allein solt er sich des Königlichen Namens vnd Titels enthalten.

Keyser Heinrich der Erste zeucht aus wider König Arnolph in Beyern.

Hiemit bewegte Keyser Heinrich / Arnolphen / den Beyerischen Fürsten / daß er einen abtritt begerete / sich mit den seinen hievon zu vnderreden / des wird er geweret. Als er nu denselben erzehlete / was der Keyser mit jhm geredt / haben sie gemeiniglich alle gerathen / solche angebotene Gnade nicht auszuschlagen / denn es mit dem Kriege gefährlich zu wagen / sintemal sehr vngewiß / wie das ende gerhaten möchte. Also hat er jhrem Rhat gefolget / ist wider aus der Stadt Regenspurg zum Keyser ins Feld gangen / sich für jhm gedemütiget / jhn für seinen Herrn erkant / vnd angenommen / vnd für die angebotene Gnade freundlichen bedancket / darauff gaben sie einander die Hände / vertrugen sich gütlich / vnd ward alle zwiespalt vnnd vneinigkeit / zwischen jhnen gerichtet / vnd mit einer zwiefachen Heyrath bestetigt. Dann der Keyser sagte des Beyerischen Fürstens Sohne / dem

Keyser Heinrich wird mit Arnolpho verglichen.

dem jungen Fürsten Arnolph/ seine Tochter/ das Freylein Gerbirg/ zu/ zu einem Ehegemahel/ widerumb verlobte Arnolphus seine Tochter Judith des Keysers Sohne/ Hertzog Heinrichen von Sachsen. Vnd stunde König Arnolph des Königlichen Namens ab/ schriebe sich hinfurt nur Hertzog in Beyern/ das Ertzhertzogthumb Khärndten aber lies er gutwillig seinem Brudern/ Berchtold/ erfolgen/ deme es auch billich vnd von rechts wegen zustunde/ welches er dann mit grossem verstand biß in das zweyntzigste Jahr beherrschet. Wie aber hernach im 937. Jar des HErrn/ Arnolphus Hertzog in Beyern/ sein Bruder am 12. Tag des Heymonats/ an S. Margareten Tag abgestorben/ vnd drey Söne/ auch eine Tochter/ nach im verlassen hette/ da vnterfienge sich sein Elter Sohn/ Hertzog Eberhard alsbald nach des Vaters absterben/ als der Elter/ der Regierung des gantzen Beyerlands/ verachtet Keyser Otho den Grossen (welcher gleichfals Keyser Heinrichē seinen Vatern in dem Reich nachgefolget war) desgleichen thäten auch seine Brüder Arnolph vnnd Herman. Aber jhres Vaters Bruder Berchtold Ertzhertzog in Khärndten war gut Keyserisch/ vnd auff König Otto seiten. Derselbige König Otto versamlet ein gros Heer/ rücket darmit in Beyern/ belägert die Statt Regenspurg etlich Monat lang/ vnd bezwang die/ daß sie sich ergeben must/ berufft zu sich die Landschafft der Beyern/ die musten jhm schweren. Eberharden/ welcher sich wild gegen jhm setzt/ fieng er/ vnd verweiset jhn in das Schwabenland. Berchtolden Ertzhertzogen in Khärndten/ ein Bruder Arnolphi des Eltern/ setzet er zu einem Hertzogen in Beyerland/ vnnd gab jhme zum Gemahel/ seine Numen/ welche von seiner Schwester Gerbyrga/ vnd Giselberts/ dem Hertzog in Lothringen/ geboren war/ auch Frawe Gerbyrga/ nach der Mutter genannt. Den jungen Arnolphen vnd Herman/ die Gebrüder Eberharden/ setzet er zu Fürsteher dem Bisthumb Freysing/ vnd zu Pfaltzgrafen in Beyern/ welches dazumal die gröste vnd höchste Ehr vnd dignitet/ nach dem Hertzogen war. Arnolphus hett jhm fürgenommen/ einen Pallast zu seiner Haußhaltung/ in der Landschafft Ober Beyern/ zu bawen/ den er nennet Scheyrn: daher seine Nachkommen/ Pfaltzgrafen zu Scheyrn genannt seyn worden/ welchen auch Abensperg/ Kelhaim/ vnnd der meiste theil der Flecken des Obern Beyerlandes/ vnderworffen gewesen seyn. Doch ist das auch nicht zu vmbgehen/ vnd in vnsern Historien nothwendig zu wissen/ daß Ertzhertzog Berchtholdus/ dieweil sein Bruder Arnolphus Hertzog von Beyern/ im Leben gewesen/ am Vensgaw an der Etsch ein Marggraf war/ vnnd ob er wol Khärndten innen gehabt/ wohnete er doch nicht im Lande/ sondern verwaltet solches Fürstenthumb/ durch seine besondere Hauptleute/ als der außwendig des

Im Jar der Welt 4888. Nach Christi Geburt 918.

Vrsprung der Pfaltzgrafen von Scheyren.

Im Jar der Welt 4888. Nach Christi Geburt 918.

Landes sonsten gar viel zuthun gehabt. Was aber Berchtoldus für ein herrlicher Held gewesen / wie hoch er an des Keysers Otto Hof gehalten worden / vnd welcher massen er durch heyrat wol hinfür kommen sey / davon schreibet Abbas Vrspergensis der Hochgelehrte vnnd fürtreffliche Geschichtschreiber / in dem Leben Keyser Ottonis des Ersten / mit dergleichen Worten: Zu dieser zeit (sagt er) war Berchtoldus, Hertzog in Beyern / Arnoldi des Hertzogen Bruder / ein handvester vnd tapfferer Mann / mit allem vermögen auff des Keyser Otten seiten. Darumb wolte der Keyser / daß wie er in vergangener zeit der Trübsalen / also auch an jetzo der Frewd / solte theilhafftig seyn: derhalben er bald den nachgehenden Tag / als er gehört / von dem Tod seiner Feinde / jhm durch Botschafft anzeigen lassen / was Gott mit seinen Feinden gehandlet hette. Vnd dieweil Berchtold noch nit in der Ehe war / betheurt er bey dem Ayd / zu mehrung der Frewden / daß so seine Schwester / die verlassene Witfraw Gisilberti, Gerbirga genannt / noch vnvermehlet were / er jhm solche wolt vermehlen: wo aber das nicht seyn möchte / so wolte er Gerbirga die Tochter Gisilberti, von genandter seiner Schwester geboren / die er bey sich hatt / die schon bald mannbar war / jhm zu der Ehe geben. Da dieses Berchtoldus gehört / hat er sich hoch erfrewet / vnd hat die Wahl / daß er lieber wolt warten auff die Tochter / die bald mannbar were / dann daß er die Mutter / die schon wider zu der Ehe griffen / wolte nemen. Deßgleichen schreibt er auch in dem Jahr 937. also von jhm: Dann Arnoldus / Hertzog in Beyern starb / vnd seine Söhne / aus hoffart vberhaben / haben verachtet jhres Vaters geheis / vnd wolten nicht gehellen / daß sie Grafen weren / darumb hat der Keyser das Hertzogtumb seinem Bruder Berchtoldo zugestellet. Es hat aber dieser Berchtoldus das Ertzhertzogthumb Khärndten beherrscht 20. Jahr / vnnd das Hertzogthumb Beyern Eilff Jahr / ist gestorben an dem 23. Novembris, im 948. Jahr / vnnd in dem Closter zu Nider Altorf in Beyern begraben worden / Er verlies einen Sohn / Heinrich genannt / der hernach folgender zeit auch zu dem Ertzhertzogthumb zu Khärndten kom̃en ist / davon an seinem ort auch folgen soll. Albertus Crantzius, Abbas Vrspergensis, Rheginо Prumiensis, VVolfgangus Lazius, de Boiis lib. 7. Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 119. vnd Ioannes Aventinus libro quarto.

Abbatis Vrspergensis Zeugnüß von Ertzhertzog Berchtoldo.

Die

Die Deutschen Keyser.

Heinricus I, Auceps, der Eilffte Deutsche Keyser.

Das 80. Capitel.

Im Jar der Welt 4889. Nach Christi Geburt 919.

DAs folgende Jahr hernach / nemlich im Jahr des HErrn 919. Ist Keyser Conrad hart kranck worden / vnnd als er vermercket / daß seines Lebens nicht mehr seyn wöllen / hat er die fürnembsten Fürsten des Reichs / so viel er deren haben können / zu sich beschieden / vnd jhnen angezeigt / wie es mit jhm eine gelegenheit hette / daß sich seines bleibens hie auff Erden nicht zu versehen / derhalben wolte er sie trewlich vermahnet haben / friede vnder einander zuhalten / vnnd sich nicht den Ehrgeitz / vmb das Reich zu zancken / bewegen / noch einnemen lassen / sondern einmütiglich / nach seinem Tode / Hertzog Heinrichen zu Sachsen / die Regierung auffzutragen / an dem sie einen weisen / gerechten vnnd mächtigen Herrn haben würden / welches allen Fürsten sonderlich wol gefallen. Kurtz darnach ist der Keyser seliglich verstorben / vnnd gen Quedlenburg (wie VVedekindus der Sächsische Historicus schreibet) begraben worden.

Im Jar der Welt 4890. Nach Christi Geburt 920.

Heinricus Auceps wird Röm. Keyser.

Darauff ist bald das folgende Jahr hernach / Hertzog Heinrich / mit dem Zunamen Auceps, das ist / der Vogler genannt / zu Sachsen mit des gantzen Röm. Reichs sondern frewden / Röm. Keyser angenommen / vnd außgeruffen worden. Dieser Heinrich was ein Sohn Hertzog Ottens von Sachsen / welchen die Fürsten vor dem Keyser Conrad / einen König nenneté / darumb daß er Luitgard / Keyser Ludwigen Eheweibs Bruder was / welche kein Kind hett / darzu daß er ein strenger Mann was / der die Dalmatier vnd Hungern geschlagen vnd vertrieben hat. Es ist dieser Keyser Heinrich ein gewaltiger ansehenlicher Fürst vnd Herr vieler Länder gewesen / hat Deutschland wider in ein ansehen gebracht / das zerfallne Reich wider auffgericht / vnd viel herrlicher thaten begangen. Im 17. Jahr seiner Regierung Anno Christi 936. als er jm gäntzlich fürgesetzt / eine Reise nach Rom in Welschland zu thun / muste er solches schwachheit halben seines Leibes vnderlassen / denn er ward zu Nimmeleben oder Mansleben hefftig kranck / vnd als dieselbige schwachheit von Tag zu Tag zunam / beschied er seine Fürsten für sich / machet sein Testament / vnd befahl jnen seinen Sohn / Hertzog Othonem, daß sie denselben nach seinem Tode für einen Herrn vnd Keyser / erkennen / halten vnd ehren solten / vñ

Im Jar der Welt 4890. Nach Christi Geburt 920.

starb bald darnach im 60. Jahr ſeines alters] als er/wie angeeeut/ bey 17. Jahr das Keyſerthumb hette verwaltet/ an dem andern Tage Julii/vnd ward zu Quedlinburg/ in S. Servatii Kirch begraben/ welche er ſelbſt zu einem Frawen Cloſter geſtifftet hatte. Vnder dieſem Keyſer Heinrich/dieſes Namens dem Erſten/ſeind zum erſtē auffkommen die Ritterſpiel/ ſo gemeiniglich Turnier genannt werden/ in welchen die 4. Landſchafften/ aus Beyern/ Francken/ Schwaben vñ Rheinſtrom/geweſē ſind. Darzu auch aus anmutung der Fürſtē von Beyern/etliche Ertzhertzogen zu Kärndten/mit jren Herrn/Rittern vnd vom Adel/dieſelbigen Turnierplatz beſucht haben. Allda wurdē allerhand Laſter/ als Ehebruch/Gottsläſterung/Meinaid/Mord/ verrätherey vnd andere gar ernſtlich geſtrafft. Es werden auch die jenen/ſo bey den Turnieren geweſen/ in ſonderheit in dem Turnierbuch beſchrieben vnd verzeichnet. Es iſt dieſer Heinrich/ein Frommer/gütter vnd wolthätiger Herr geweſen/ deſſen menniglich genoſſen: von Leibe war er ein herrliche groſſe Perſon/ am verſtande ſcharffſinnig/ in Rhatſchlägen bedechtig/gegen die Leute freundlich/vnnd doch darneben tapffer vnd ernſtlich/ daß jhn zugleich jedermann lieben vnnd fürchten muſte: zu Jagten hett er nicht geringe luſt/ doch vbete er ſich darinnen alſo/daß er in der Regierung/ vnd andern nötigen ſachen/ nichts verſaumete/ noch der Armut beſchwerlich war.

Turnier an der Heinrico I. auffkommen.

Keyſer Heinrici I. Gemahel.

Sein Erſte Gemahel war/ Fraw Hattburg/ eine Tochter Erwin/ des Grafen von Oldenburg: Sie hette zuvor auch einen Herrn gehabt/nach welches abſterben ſie ſich in ein Cloſter begeben/aber weil ſie ſehr ſchöne geweſen/ hat ſie Keyſer Heinrich/ als er noch Hertzog war/ gefreyet. Sie gebar jhm Hertzog Danckwerdt/darnach lies er ſich wider von jhr ſcheiden/denn etliche Geiſtlichen jhn beredet/Er köndte ſie als eine/ die Gott verlobt/mit gutem Gewiſſen nicht zur Ehe behalten. Nach ſolcher abſonderung/ nam er Fraw Mechtilden/ Grafen Dieterichs zu Ringelheim Tochter/von der er erzeuget/ehe dann er Keyſer worden/ Gerbyrgam/ welche erſtlich Hertzog Giſelbrechts zu Lothringen (der war Berchtolden/ des Ertzhertzogs in Khärndten/ Schweher/) darnach König Ludwig zu Francken/ des Dritten/ Gemahel geweſen/Othonem, ſo nach jhm Keyſer worden/ darnach hat er bey der Keyſerlichen Regierung gezeuget/von wolgedachter ſeiner Gemaheln Henricum, ſo Hertzog zu Beyern worden/ vnnd Rixolus, der zänckiſche geheiſſen/Brunonē, Ertzbiſchoffen zu Cöln am Rhein/ Mechtildem, die erſte Abteſſin zu Quedlinburg/ Hedwigen/ Grafen Hugen des Groſſen zu Pariß in Franckreich Gemahel/Rixam, Hertzog Rudolphen des Welphen zu Beyern Eheweib/ die Fünffte Tochter/ deren Name nit verzeichnet/ward einē Grafen vō Eberſtein in Schwaben verehlicht/damit iſt nu weit vnd breit ſolcher Stamen in Deutſchland außgebreit wordē. Chron. Saxon. Chron. Dithmari. Von

Von der Hungern Einfall ins Deutschland/ auch wie sie auff Italiam gezogen/ vnd Khärndten verwüst/ aber im herauskehren von Keyser Heinrichen dem Ersten geschlagen/ vnd darauff mit jhnen/ ein neunjähriger Friede ist angestellt worden.

Im Jar der Welt 4893. Nach Christi Geburt 923.

Das 81. Capitel.

DEmnach im Jahr neun hundert vnd drey vnd zweyntzig nach Christi Geburt/ haben die grawsamen Hunnen/ oder Hungern/ trotziglich von Keyser Heinrichen den Tribut/ so jhnen etwan Keyser Ludwig vnd Keyser Conrad/ geben müssen/ gefodert. Als jhnen aber derselbige gäntzlichen abgeschlagen worden/ sind sie darob gantz töricht/ vnd wütend worden/ einen hauffen Scythen/ Sarmaten/ vnd Wendē an sich gehenckt/ vnd wie die zornigen Wepsen heuffig außgefahren/ eins theils in Italiē/ biß gen Meyland/ gestreifft/ da sie im Durchzuge Khärndten/ vnd Friaul/ was sie darinnen angetroffen/ verwüstet vnnd verbrannt haben. Die andern sind in Schwaben gefallen/ vnd alles biß an Rhein/ mit Mordt vnd Brandt verheeret/ auch gar in Lothringen/ vnnd weiter kommen: Francken/ Thüringen/ vnnd Sachsen durchstreifft/ vnnd einen grossen Raub mit sich davon geführt/ wo sie hinkommen/ haben sie nichts gethan/ dann nur gemordet/ beraubet/ geplündert/ vnd gebrannt/ Weiber vnnd Jungfrawen geschendet/ vnnd alles verderbt/ vnnd solchen Schaden gethan/ daß VVedekindus schreibet/ es sey nicht außzusprechen. Keyser Heinrich hett sich des eilenden vberfalls anfänglich nicht versehen/ sonderlich/ weil sie im Anzug den Kopff nach Khärndten/ Italien vnd Franckreich gerichtet/ vnnd darumb kundt er das Reich so bald nicht vmb hülffe beschreiben/ vnd waren die außländischen Fürsten vnd Herrn/ durch den eilenden durchzug/ vnd schädliche verwüstung der Hunnen/ auch scheuhe gemacht/ daß sie in der eile zu keiner rechtschaffenē Kriegesrüstung zu kommen vermöchten. Derwegen muste der Keyser thun wie er kondt/ nam sein Kriegsvolck/ so viel er dessen haben möcht/ zu sich/ zog mit demselben vber die Elbe/ vnd verschantzt sich in der Stadt Werle/ da jetzt Meckelburg ligt/ scharmützelt aus derselben mit den Hunnen etlich mal/ vnd streiffete jhnen nach/ vnd thet jhnen nicht wenig Schaden. Aber keine Feldschlacht dorffte er/ noch zur zeit/ mit jhnen

Hungern fallen in Deutsch- vnd Welschland.

Im Jar der Welt 4893. Nach Christi Geburt 923.

nen wagen/ des wenigen/ vñ darzu mehrertheils vnversuchte Kriegsvolcks halben/ so er dißmal bey sich hette/ denn jhm der Feind weit zu starck vnd vberlegen. Sind jhm darüber auch vber die Elbe entwischt/ vnd im Lande daselbst vbel haußghalten/ vnnd allenthalben grossen Schaden gethan.

Keyser Heinrich thut den Hungern widerstand.

Mitler weile/ hat sich der Keyser ermannet/ vnd am Hartz vnnd der Saala sein bestes Kriegsvolck zusammen gebracht/ vnd sich mit denselben (darzu sich dann auch Ertzhertzog Berchtoldus in Kärndten/ mit seinem Kriegshauffen gefüget hett) vnd denen/ so er vorhin bey sich gehabt/ in die Veste Merseburg gethan/ des Feindes allda im heimzug zu erwarten/ oder da es die gelegenheit geben wolte/ im abzug einen abbruch zu thun/ vnd da es müglich/ die Beute/ so sie hin vnd her geraubt/ wider abzujagen/ vnd solches ist jhm auch nicht allerdings mißrathen. Denn als die Hunnen in grosser sicherheit daher zichen/ jhren Weg durchs Osterreich wider zu Haus zu nemen/ greifft sie der Keyser an/ erschlegt jhr etliche/ vnd fehrt jhnen etlich fürnemb Herrn vnd Obersten ab/ darinnen sonderlich ein edler Herr/ jhrer fürnembsten Kriegsfürsten einer gewesen/ welcher jhnen sehr lieb war/ vnd sie besorgen müsten/ der Keyser würde jhnen denselben vmbbringen. Derwegen begereten sie jhnen die gefangenen widerumb los zugeben/ für welche sie ein statliche Ranzion zuerlegen/ sich erboten/ mit grewlicher vnd schrecklicher bedrewung/ wo dasselbige nicht geschehen würde/ solches starck zu rechen. Keyser Heinrich kundte nicht wol fortrücken/ dann sie jhm noch viel zu starck/ vnd er gleichwol in den scharmützeln vnd kleinen Schlachten/ auch gute Leut verlohren hette/ derwegen thet er auch seinen vorschlag/ was er widerumb von jnen haben wolte/ da sie gedachten jhren Herrn lebendig zu bekommen/ nach jhrem geraubten Geld frage er nicht viel/ köndte aber ein ewiger Friede/ zwischen jhnen vnd jhm/ auffgerichtet werden/ solten sie seinen guten willen in loßzehlung jrer gefangenen gewißlich spüren. Die Hunnen sorgeten für jhres Fürsten Leben/ so besorgte sich der Keyser für jhrer Macht/ vnd gedreweter Gewalt/ vnd gab ein jedes theil etwas nach/ biß es zur endlichen handlung kam. Also ward letzlich von beyden parten zu einem neunjährigen Friedstand geschlossen/ vnnd daß die Feinde auffs förderlichste aus dem Reich in jhr Land ziehen/ der Keyser aber Jährlichen den Hunnen ein zimliche verehrung reichen solte. Das ward also von allen theilen angelobt vnd bestetigt.

VVidekindus Corbeiensis libro 1. Rerum Saxonicarum.
Albertus Crantius lib. 3. cap. 8. der Sächsischen Historien.

Ertzhi-

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Vdelbertus / der neunzehende Bischoff / vnnd Neundte Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das 82. Capitel.

Im Jar der Welt 4894. Nach Christi Geburt 924.

ZV dieser zeit / nemlich im Jahr nach Christi Geburt. 924. starb Pilgrin / Ertzbischoff zu Saltzburg / deme kam in dem Ertzbistumb nach / Vdelbertus, regierte zwölff Jahr in dem Ertzstifft / beschlosse sein Leiben im 935. Jahr des HErrn / ward vnter Sanct Ruprechts Chor gelegt vnd begraben. Er thet dem Keyser Heinrich / in dem Streit wider die Hunnen vor Merseburg / ein zimlich grosse hülffe / neben andern Fürsten vnd Herren / dadurch die Hungern erlegt worden. Aventinus nennet jhn Hildebertum. Metropolis Salisburgensis VVigulei Hund.

Vdelbertus der 9. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Patriarchen zu Aglarn.

Das 83. Capitel.

Im Jar der Welt 4902. Nach Christi Geburt 932.

LVPVS der Patriarch zu Aglarn / ist im Jahr d:s HERRN 932. gestorben / vnd hat das Regiment erlanget / Lupus der ander diß Namens / in der Ordnung der Funfftzigst Patriarch zu Aglarn: hat viel Streits mit Marino, dem Patriarchen zu Grad / gehabt. Doch sind sie beyde / durch anhalten vnd ansehē Petri Landiani, des Hertzogs zu Venedig / also vereiniget worden / daß nemlich / Lupus, der Patriarch zu Aglarn / die Gräntzen der Herrschafft Venedig / weder mit den Waffen / noch einigem vnnotwendigen gezänck / solte weiter anfechten / sondern daß sie beyde / solcher angerichten Bündnüß nach / mit gleichem Rechten / die Sachsen entscheiden sollen / welches dann zuvor / zwar ein gute lange zeit / zwischen den beyden Patriarchaten / als zu Aglarn vnd zu Grad / viel Vbels ein Vrsache gewesen ist / dann ein jeglicher wolte seine Kirchen erweitern / vnd mehr gelten als der ander / vnd also war demnach vnder jhnen zimlich gute Einigkeit.

Lupus II. der 50. Patriarch zu Aglarn.

Im Jar der Welt 4902. Nach Christi Geburt 932.

Damals kriegten in Jtalien wol drey vmb das Königreich: Berengarius, Rodolphus vnd Hugo, erschlug einer den andern/ Bischoff Ratherius von Bern/ derselbigen zeit der gelehrteste Mann/ geboren aus dem Niderland/ hat beruffen Hertzog Arnolph aus Beyern zu dem König in Jtalien/ lies jhn zu Bern ein/ aber er trawet den Wahlen nicht/ zog wider in Beyern/ führet die mächtigsten in Beyern mit jhm hinweg. Sigonius aber sagt/ er sey von Hugone im streit vberwunden/ vnd mit gewalt aus Jtalien in das Beyerland vertrieben worden/ welches aber Aventinus, vnd die andern Deutschen Scribenten/ jhme widersprechen.

Von der gewaltigen/ erschrecklichen vnd grewlichen Schlacht/ so Keyser Heinrich/ der Erste/ mit den Hunnen vor Merseburg gehalten/ darbey Ertzhertzog Berchtoldus zu Kärndten auch gewesen ist.

Das 84. Capitel.

DAs 932. Jar/ nach der Geburt Jesu Christi/ war das letzte Jahr des Neunjährigen Anstands/ so Keyser Heinrich der Erste/ mit den Hunnen gemacht hatte/ derwegen schrieb er jhnen den Tribut auff/ so er jhnen neun Jahr lang gegeben hatte. Nun kundte er wol erachten/ daß das Tyrannische grawsame Volck nicht stille sitzen noch ruhe haben würde/ sondern alsbald der Friedestand ein end hette/ sich wider jhrem alten gebrauch nach/ auff die streiffe begeben würden/ damit er aber nicht von jhnen vngerüster vberfallen werden möchte/ trachtet er den dingen mit fleissigem bedencken vor/ stellet einen Reichstag an/ vnnd beschied alle seine Vnderthanen/ vnd zeigte denselben ein solche meinung an.

Oratio vnd Rede Keyser Heinrichs/ des Ersten/ an die Stände des Röm. Reichs.

Sie wüsten sich sonder zweiffel wol zu berichten/ wie wild vnnd wüst es vor wenig Jahren allenthalben im Reich gestanden/ so were jhnen auch nicht verborgen/ welcher gestalt es nu mehr geordnet/ daß sie dennoch für jhren Nachbarn eine zeitlang ruh vnd friede gehabt/ vnd were zu hoffen/ daß nach dem die Wenden/ Böhmen/ Dänen/ rings vmbher/ durch Gottes genedigen Beystand vnd Hülffe/ gedemütiget worden/ sie solten/ derselben halben/ für einfall vnnd vberlast zukünfftiger zeit wol sicher seyn/ aber dagegen sey gleichwol auch zu beden-

bedencken/ was sie nun mehr/ nach außgang des Neunjährigen Friedestands/ für schedliche vnd gefehrliche Feinde an den Hungern haben würden. Nu were es an deme/ bißher hette man jhnen den Beutel füllen müssen/ vnd darüber hette mancher seinem Weib vnd Kindern jhre nothdurfft entzogen/ vnnd das Gelt den vngleubigen Heiden zuwenden müssen. Hinfüro an aber würden sie sich mit deme/ was jnen bißher gereicht worden/ nit genügen lassen/ sondern ein mehrers begeren/ darüber man zu letzt würde die Kirchengüter angreiffen müssen. Wie vbel sich aber das wolte schicken/ hetten sie selbst zu gedencken/ begeret derwegen jren guten Rhat/ was sie hierinnen für das beste ansehen. Hierauff hat alles Volck mit seufftzen gen Himmel gesehen/ vnd sich erkleret/ daß sie nit rathen wolten/ daß man die Gottesdienste/ mit entziehung der Geistlichen Güter schwechen solte/ sondern were viel rathsamer/ daß man dieselben vermehrete vnd besserte/ Gott dem HErrn darneben die sache heimstellete/ vnd die mittel so derselbige an Muth vnd Kräfften verluhen/ in hertzlichem vertrawen zu jhm/ wider die gemeinen Feinde des Reichs gebrauchete/ so würde er nach seiner Göttlichen Macht vnd Barmhertzigkeit/ auch wol die gnade darzu verleihen/ daß man sich vor solchen grawsamen vichischen Leuten auffenthalten künte: darzu wolten sie sich erboten haben/ bey dem Keyser wider seine/ vnd des gemeinen Reichs Feinde/ Leib vnd Leben/ Gut vnnd Blut auffzusetzen. Solches haben sie jhm mit auffgerichten Henden zugesagt/ dessen er sich dann auch genediglich bedancket/ vnd sie darauff widerumb von sich gelassen.

Im Jar der Welt 4902. Nach Christi Geburt 932.

Da nun der Keyser solches ausgerichtet/ schickten die Hungern/ nicht lang hernach/ jhre Gesandten an Keyser Heinrich/ vnnd forderten nit allein die Jährliche verehrung/ sondern begerten auch/ hinfort einen gewissen genandten Zinß/ vnd jährlichen Tribut/ mit bedrewung/ da er sich des wegern/ oder darinnen seumig erzeigen würde/ daß jm hiemit der Krieg angekündiget seyn solle. Diese anmutung verschmehete den Keyser nicht ein wenig/ war damit nit vnbillich vbel zu frieden/ beschied die Legaten auff einen bestimbten Tag wider zur Antwort/ befragte sich vnder des/ mit seinen Leuten vnd Rhäten/ was den Hungern auff jhr ansuchen zur Antwort zu geben/ die erinnerten den Keyser des Abschieds/ nechstgehaltenen Reichstages/ vnnd vermeinten/ daß es am sichersten were dabey zu beruhen. Als aber der Hungern Gesandten mit hönischem spott/ vnd Drawworten/ nicht abliessen/ ward der Keyser zu letzt auch zornig/ vnd lies eine grossen alten schebigen Hund die Ohren vnd das Gemecht abschneidē/ vnd die Haar abscheren/ denselben nackenden Hund stellet er den Hungerischē Legaten zu/ vnnd lies jhn sagen/ sie solten denselben jhrem Könige/ von seinet wegen zum Zinse bringen/ vnnd darneben anzeigen/ wolte er

Hungern begeren ein jährlichen Tribut von Keyser Henrico I.

eigen

Im Jar der Welt 4902. Nach Christi Geburt 932.

eigen Leute haben/ die jhm seines gefallens zinßbar seyn mußten/ so solte er sie jhm schaffen / vnd hette er an diesem zinse nicht genügen / sondern wolte einen andern vnd bessern haben/ so solte er selbst kommen / vnnd den holen / oder mit dem Schwert gewinnen. Mit solcher abfertigung zogen die Gesandten wider nach dem Land zu Hungern/ mit grossem vnwillen / denn es sonst eine gelegenheit hat/ darumb sie auch nicht gerne den Namen Hund hören nennen. Mitler weile hat Keyser Heinrich auff eine fürsorge zum Kriege sich gerüstet / vnd alle Festungen / Merseburg vnd andere besehen / wol besetzen / vnnd was auff dem Lande gewesen/ an Korn vnd Gütern in die Städte bringen lassen.

Die Hungern versamlen sich mit grosser Macht wider dz Röm. Reich.

Wie nun die Hungern also spöttisch waren abgewiesen / vnnd jhr König vnd Herrn solches vernommen/ verdroß sie der Hohn vber die massen sehr / beschlossen einmütiglich diese schmehung an dem Keyser / vnd den Sachsen/ zu rechen/ rüsteten sich eilend/ vnd mahneten alle jhre Bundgenossen vnd verwandten auff/ brachten in die dreymal hundert tausent Mann / zu Roß vnd zu Fuß zusammen / von Hungern/ Scythen/ Sclaven/ Reussen/ Poln/ vnd andern dazumal vngütigen / wilden/ wüsten / Barbarischen Völckern / vnnd zogen also mit aller macht nach dem Land zu Sachsen/ namen aber jhren Weg / zum theil durch das Meyssner Land/ vnnd sprachen allda jhre alte verwandten Freunde/ die Sorben Wenden / vmb Hülff vnd Beystand an/ vnd beklagten sich gegen dieselben/ des Hohns halben/ der jhnen vom Keyser mit dem schebichen Hunde begegnet war. Die Sorben Wenden wusten sehr wol / daß der Keyser mit den Sachsen zum besten gerüstet vnd bereitet war / den Hunnen zu begegnen / vnd jhnen schlahens genug zugeben: schlugen derhalben den Hungern nicht allein die Hülffe ab / sondern verspotten sie noch darzu / vnnd vberschickten jhnen auch einen dicken / feisten Hund/ mit dem zu enthieten / daß sie sich an demselben des Zinses/ so an jenem magern Hunde zu wenig/ erholen möchten.

Sorben Wenden in Meyssen verhönen auch die Hungern.

Die Hungern waren mit der Antwort vbel content / recheten sich mit Raub/ Brand vnd Mord/ erschlugen was sich zur wehre stellete/ vnd namen viel gefangener mit sich/ die sie zu rücke geschicket/ hielten also sehr vbel haus die kleine zeit vber / die sie im Durchzug zubrachten/ denn sie hetten nicht lange zuharren / sondern eileten auff die Sachsen/ der meinung/ die vnversehens / ehe sie zur rüstung/ vnnd zusammen kommen möchten/ zu vberfallen. Wo sie aber zuzogen / da vbeten sie vnmenschliche grawsamkeit / verschoneten weder Priester noch Kirchen/ weder Weib noch Jungfrawen/ was starck vnd gesund war/ führten sie mit sich/ die entweder auff der Reise zu gebrauchen/ jhre Karn vnnd Wagen fort zu bringen/ oder wenn sie anheim kemen/ sie in den Pflug zu spannen. Kamen also durch grosse Tagreisen ei-

Vnmenschliche grawsamkeit der Hungern.

sen eilends vnd plötzlich in das Thüringer Land/ durchstreifften dasselbige feindlicher weise/ theilten sich darnach in zween hauffen/ deren einer sich nach Abend gewendt / der meinung daselbst hindurch in der Sachsen Land zu brennen/ vnd kamen in die 50000. starck für Jecheburg / bey Sundershausen / welches sie belägert. Aber die Sächsischen vnnd Thüringischen Herrn / beyneben dem Landvolck / traten zusammen für einen Mann / vnnd boten dem Feinde den Kopff / vnnd griffen sie dermassen an / daß es darüber zur Schlacht kommen müssen. Als nun darinnen der Hungern beste Hauptleut vnnd Oberſten erschlagen worden / haben die andern die Flucht geben müssen / denen sind die Thüringer nachgeeilet/ vnd haben sie da im Lande herumb / so lange hin vnd wider gejagt / daß von demselben Hauffen keiner ist davon kommen / sondern sind entweder erschlagen / oder gefangen / oder in Sümpffen ersoffen / oder in Wälden erfroren / oder hungers gestorben. Also wurden sie des Orts bezahlet/ vnd der Zinse/ den sie gesuchet / jhnen gereichet.

Im Jar der Welt 4902. Nach Christi Geburt 932.

Ein theil der Hungern bey Sundershausen erschlagen.

Der Ander Hauffe der Hungern / zog nach Auffgang werts / gegen der Sala : dann sie waren berichtet / wie zu Merseburg ein so gewaltig gros Gut an Gold vnnd Silber / bey einander were / darzu gewonnen sie Lust / vnd namen jhnen für die Stadt eilend zu erobern/ zogen derhalben fort / vnnd führten mit sich einen sehr grossen hauffen/ Weiber vnnd junger Kinder / Knaben vnd Mägdlein / so sie vnderwegen gefangen. Dann die Mannspersonen hetten sie / ohne alle Barmhertzigkeit / wo sie die bekommen / erschlagen / vnnd sich auch mit einem Ayde vernehmen lassen / kein Mannsbild / so vber zehen Jahr alt were/ lebendig zu lassen. So vbel verdroß sie es / daß bey den Sachsen die jungen Knaben / bald / nach dem sie dreyzehen Jahr erreichet / wider sie zum Kriege gezogen / vnd gebraucht worden.

Der Ander hauffe der Hungern belägert Merseburg.

Also rückten sie mit dem gantzen hauffen für die Stadt Merseburg/ vnnd fiengen an feindlich zu stürmen / der meinung / noch für Abends die zugewinnen. Aber die in der Besatzung hielten sich Ritterlich vnnd wol / darüber der Sturm etwas lange werete/ vnnd ob wol die Hungern nicht abzulassen bedacht / so fiel doch die finstere Nacht darüber ein / daß sie weiters nichts schaffen kundten / sondern von dem Sturm ablassen musten/ sonst were zu besorgen gewest/ daß sie die Stadt hetten gewinnen dörffen.

Keyser Heinrich hette mitler weile / seine / vnnd des gantzen Reichs nothdurfft auch bedacht/ vnd allen Ständen vnd Nachbarn des Reichs geschrieben / vnnd jhnen zu Gemüte geführet / wie die Hunnen/ für dieser zeit/ so grawsamen Schaden in allen Landen des

Reichs

Im Jar der Welt 4902. Nach Christi Geburt 932.

Reichs gethan/vnd was man sich nachmals/sonderlich /nach dem sie mit solcher bedrewung den Zinß gesucht / vnnd so gewaltig starck im anzug weren/ zu jhnen zu versehen hette. Demnach wolte er sie aus Keyserlicher Macht/vnd von wegen tragendes Ampts / auffgemahnet haben/ bey verlust jhrer Privilegien vnd Freyheiten/ auch bey jhren Ehren vnnd Eydespflichten / daß ein jeder / wes Würden oder Standes der seyn möchte / entweder in eigener Person / oder durch genugsamen vollmechtigen / bey seiner Keyserlichen Majestat vor Magdeburg im Felde / inwendig dreyer Monaten erscheinen wolte/ zu Pferde oder Fusse/ ein jeglicher nach seinem vermögen: Als er dessen von seiner Keyserlichen Majestat danckbarlich zu geniessen verhoffte: Wie er jhnen dann auch hiemit zugesagt haben wolte / solches in allen Gnaden widerumb gegen sie zu gedencken. Darneben wolte er sie erinnert haben/wie hoch/ noth vnd nütz es dem gantzen Reich/ ja wie gefällig es auch Gott dem Allmechtigen seyn würde/ da man sich gegen die Feinde des Creutzes vnd Blutes vnsers Erlösers Jesu Christi/ ein mal ernstlich im Felde würde sehen / vnd gebrauchen lassen. Hierauff ist jhm aus seinen Erb- vnd andern Landen/als Sachsen/Thüringern/Hessen/Francken/Rheinländern/Schwaben/Beyern/ Oesterreichern / Steyrern/ Khärndtern / Craynern/ vnnd sonst aus dem gantzen Römischen Reich / auch andern frembden orten/ ein grosse anzahl Volcks zu Roß vnd zu Fuß / zugezogen/mit sampt jhren Fürsten vnd Hertzogen. Man will auch wol sagen / daß Hertzog Arnolphus zu Beyern / ob er wol den Hungern nahe/vnd nicht in geringer Gefahr gesessen/ dem Keyser 300. Pferde sol zugeschickt haben/ deßgleichen so ist auch Bertholdus, Ertzhertzog in Khärndten/ mit 2000. Mann / zu Roß vnd zu Fuß in diesem Zuge gewesen / also daß der Keyser in allem starck war/neun vnd sechtzig tausent Mann zu Roß vnd Fuß/ohne die Wagen Pferde.

Im Jar der Welt 4903. Nach Christi Geburt 933.

Da nun der Keyser seine gelegenheit gesehen /vnnd dieses herrliche Volck bey einander hette/zoge er auff Merseburg dem Feinde vnder Augen/vnd vnterredete sich daselbst mit den Obersten Hauptleuten / wie die Feinde anzugreiffen / vnd nach deme sie der sachen einig worden / hat er auff den andern Morgen sein Volck ins blache Feld geführet / vnd ohne groß getümmel in eine Schlachtordnung gestellet/ darneben ein geschwader Reuter / oder etliche in dem grund vber Keuschberg versteckt / welche die Hungern von der seit her / wenn man zu schlagen anfieng/ angreiffen solten. Vnd dazumal sol Keyser Heinrich ein gelübd gethan haben / wo jhm Gott dißmal Sieg verleihen würde / daß er die Simoniam vnter den Geistlichen/ da sich einer mit Gelde in die Empter käuffet / gentzlichen abbringen wolte. Die Hungern / so eine kleine Meile von des Keysers Schantze gelegen /

Keyf. Heinrichs Gelübd. Luitprandus lib. 2. cap. 8.

gen/ vernamen durch jhre Kundschaffter/ daß man jhnen mit ernst zuzusetzen bedacht/ kundte nunmehr mit der Flucht ohne mercklichen nachtheil nicht davon kommen/ hettens allenthalben im hereinzuge gemacht/ daß sie fliehend im heimzuge nicht wol würden empfangen werden/ so dürfften sie es auch in der schantze nicht wagen/ war jhnen auch nicht zurahten/ das sie sich darinnen von einem solchen statlichen Kriegsvolck solten belägern lassen. So kundten sie auch in der Ordnung nicht wol abziehen/ denn der Feind war jhnen nu mehr gar zu nahe auff den Hals kommen. Derwegen musten sie es auff ein schlagen setzen/ zogen derwegen auch aus der Schantze/ macheten jhre Schlachtordnung/ der Sachsen zuerwarten. Da nun beyde hauffen gegen einander im Felde gehalten/ hat man die leichten Pferde/ mit den Armbrust Schützen/ an die Hungern geschicket/ mit scharmützeln dem Spiel ein anfang zu machen: aber es hat sich doch keine füegliche gelegenheit geben wöllen/ diesen Tag mit dem gantzen hauffen/ mit vortheil nachzudrucken/ vnd ist auch darüber eben spat worden/ vnd sorglich gewesen zu schlagen. Also seind einfallender Nacht halben/ beyde theil wider in jhre Läger abgezogen/ doch haben die Keyserischen den Hungern die gantze Nacht mit scharmitzeln wenig ruhe vnd friede gelassen. Volgendes Tages ist der Keyser mit dem aller frühesten bald nach Mitternacht auff/ vnd zeucht fein stille in der Schlachtordnung zu Felde/ vermanet das Kriegsvolck/ vnd zeigete jhnen die verbrannten Häuser vnd Dorffstätte vnd sprach:

Im Jar der Welt 4903. Nach Christi Geburt 933.

Mutigé Oratio vnd Rede Keyser Heinrichs/ an sein Kriegesvolck/ als er mit den Hungern streiten wollen.

Da sehet jhr lieben Spießgesellen/ wie man hie vnd anderswo in ewrem geliebten Vaterlande hat haußgehalten/ wie die Hunnen ewre Ecker vnnd Gründe verwüstet/ die Häuser verbrennt/ Eltern/ Weib vnnd Kinder gehandlet/ vnd den Gottesdienst vñ Religion geschmehet/ gelestert vnd gehönet. Da liegen sie nu für ewren Augen/ vnnd sind so küne nicht/ daß sie vns das Haupt bieten dürfften. Aber wie wir von den gefangenen hören/ sind sie mit Worten troßig/ vnnd reden von vns schimpfflich genug/ als dürfften wir vns gegen sie im Felde nicht sehen lassen. Nu sind wir Gott loh/ allda/ der meinung/ mit jhnen zu treffen/ darumb seid behertzt/ getrost vnd wolgemut. Bedencket/ wie vnsere lieben Vorfahren/ nicht allein gegen diß Barbarische Volck/ sondern gegen alle andere Nationen/ wo das die Nothdurfft erfordert/ sich verhalten/ daß sich auch alle vmbwohnende Völcker für jhnen entsetzen müssen. Sie sind für dieser zeit andern ins Land gerücket/ vnnd sie heimgesucht. Wie kommen wir denn jetzund darzu/ daß wir diesen Heidnischen gottlosen Hunden/ mitten in vnserm Vaterland/ jhres gefallens allen mutwillen zu treiben/ gestatten solten? Geliebte Kriegsleut/ vnnd ehrliebende

Im Jar der Welt 4963. Nach Christi Geburt 933.

Brüder / bedenckt selbst was vns heut zu Tage zu thun sein wölle. Denn der beyder Wege einen mus es hinaus / daß wir entweder Ritterlich kämpffen / vnd den Sieg erjagen / oder zaghafftig / Ehr vnnd Tugend in die schantz setzen / mit verlust Leibes vnd Gutes / vnd alles dessen was wir noch haben. Denn in die Flucht den Trost wöllen setzen / were nicht allein thörlich vnnd gefährlich / sondern auch mehr dann verderblich vnd vnehrlich: Sintemal doch anders nichts denn ewiges Elend / vnd Dienstbarkeit / dardurch zu erlauffen / darfür einer lieber solte mit ehren todt seyn. Aber was sag ich davon? Stehet vns doch der Sieg in der Hand / wenn wir nur selbst frewdig angreiffen / vnd den ersten Sturm bestendig außstehen / so wöllen wir heut zu Tage Ehr vnd Gut erwerben / vnd soll keinem / der sich Ritterlich halten wird / sein trewer Dienst vnbelohnet bleiben. Darumb lieben Brüder frisch hin an / in Gottes Namen / der wird vns in dieser ehrlichen Sache wider diese Heiden nicht lassen / seid nur getrost / vnnd wolgemut / ruffet Gott an / vnnd schlaget weidlich drein.

Keyser Heinrichs Schlacht mit den Hungern.

Darauff war eilends das Gebet gethan / vnnd zog man stracks auff die Feinde / welche mit noth aus dem Läger in das Feld zu einer Ordnung kommen waren. Der Keyser ob er wol nicht allzustarck / sondern seines Leibs / etwas schwach war / ritt er doch selbst vmb das Heer / vnd bestellet selbst alle sache / wie man die Feinde angreiffen solte. Da gieng die Schlacht mit gewalt an / vnd ward ein grosser ernst von beyden theilen gebraucht / denn jhnen auch beyden ein grosses dißmal darauff stund / darüber erhub sich ein groß Blutvergiessen. In dem liessen sich die versteckten Reuter auch sehen / so seithalb des Holtzes im grunde gehalten / fielen zur seit werts in die Hungern / zertrenneten jhnen die Ordnung / vnd macheten eine Gasse herdurch / da ward erstlich ein grawsames geschrey vnd ruffen.

Losung der Hungern vnd der Christen.

Der Hungern Losung war / Huy / Huy / Huy / die vnsern rufften Kyrieleyson / HERR erbarme dich vnser. Als aber die Hungern zertrennet waren / griffen die Keyserischen an vielen orten / ohne ordnung zugleich an / da nun die Feinde die flucht zu nehmen begundten / vergassen sie jre Losung / vnd vermahnet einer den andern Ritterlich zu stehen / vnd zu fechten / aber vmb sonst. So fiengen die vnsern auch an zu ruffen / schlag todt / schlag todt / vnnd eileten den Hungern nach / schlugen sie häuffig zu bodem / vnd erlegten sie vollend / ohne besondern Schaden der jhren.

Grosse Niderlag der Hungern.

Also wurden jhr viel tausent diesen Tag erwürget / viel gefangen. Etliche Historici setzen hundert tausent / etliche noch viertzig tausent darzu / etliche aber nur viertzig tausent / so da sollen bald todt blieben seyn / vnd funfftzig tausent gefangen. Wenig

nig sind durch die flucht davon kommen: Dann sie wusten selbst nicht wo aus/ vnd flohen nach der Awe vber die Elster/ nach der Elbe werts/ aber die Keyserischen jagten jhnen nach/ biß gen Bernburg/ daß sie des mehrerntheils noch erlegt/ vnnd vnderwegen erschlagen worden. Was aber nach Böhem sich gewand/ ist zum theil darvon kommen. Vnd hat diese Schlacht gewehret/ von frue morgens an/ biß gegen Abend/ da die Sonne allbereit ein par Stund vndergangen gewesen/ vnd ist geschehen inder Fasten/ im Jahr Christi neun hundert vnd drey vnd dreyssig im blachem Felde an der seiten/ gegen Mitternacht/ am Eichholtze/ der Scholzig genannt/ so noch bey dem Dorffe Scolen verhanden. Dieser glückseligen vnd ehrlichen Victorien hat sich gantz Deutschland erfreuet/ vnnd hat Keyser Heinrich zu Merseburg ein Freydenfest halten/ das Te Deum laudamus singen/ vnd Gott/ in gegenwertigkeit des Kriegsvolcks/ für den verliehenen Sieg Dancksagung thun lassen. Im Jar der Welt 4903. Nach Christi Geburt 933.

Den gefangenen Hungern hies der Keyser etlichen die Hände abhawen/ die Nasen vnd Ohren abschneiden/ vnd sie also verstümmelt auff die Vngarische Gräntzen schicken/ mit dem befehl/ jhren Landsleuten anzuzeigen/ das were der Zinß/ so die Deutschen jhnen geben wolten. Darumb möchten sie ein andermal daheim bleiben/ oder sie würden gleiche Außbeut bekommen. Aber die Hungern gelüstet nicht mehr bey Keyser Heinrichs zeiten in Deutschland zu streiffen: also waren sie dißmals grob empfangen worden. Weil sie aber nicht ruhen kundten/ namen sie jhre Züge dort hinaus/ wider die Griechen vnd Bulgarn für. Wie es jhnen aber allda ergangen/ vnnd was sie daselbst außgericht/ davon besehe man Bonfinium in seiner Vngarischen Chronick.

Ernestus Brotuffus in der Fürsten von Anhalt Chronick/ VVidekindus, Lutprandus, Ioannes Aventinus, Abbas Vrspergensis, Ioannes Cuspinianus, Georgius Ryxener in seinem Turnierbuch/ vnd Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 124. Saxen Chronick Pomarii, Pantheon parte 2. des Heldenbuchs. Mutius lib. 12. Merseburgisch Chronick.

Im Jar der Welt 4905. Nach Christi Geburt 935.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Das 85. Capitel.

Egilolffus der 11. Ertzbischoff zu Saltzburg.

NAch Vdelberto dem zehenden Ertzbischoff zu Saltzburg/ist Egilolffus jhm in dem Ertzstifft nach getreten/ vnd kommen/ein feiner/ Gottfürchtiger/gelehrter vnd tugendreicher Herr/der wol würdig gewest were/länger in diesem zeitlichen Leben zu seyn/als welcher an jhme viel herrliche Tugenden gehabt. Ist aber nicht mehr als vier Jar der Kirchen zu Saltzburg vorgestanden/vnnd starb im Jahr Christi neun hundert vnd neun vnd dreyssig/ligt begraben im Thumb/vnder dem Chor in der Grufft/ wie der Bischoffen zu Saltzburg Catalogus solches außweiset.

Die Deutschen Keyser.

Im Jar der Welt 4906. Nach Christi Geburt 936.

Otho I. der Grosse/der zwölffte Deutsche Keyser.

Das 86. Capitel.

Keyser Otho I. wird gekrönt.

IM Jahr des HErrn/neun hundert vnd sechs vnd dreyssig/als Keyser Heinrich der Erste zu Mintzleben abgestorben/ist sein Sohn Hertzog Otto/in die Regierung getreten/vnd haben jhn alle Stände des Reichs einmütiglich für einen Römischen Keyser angenommen/darauff jhn auch Ertzbischoff Hildebert von Meintz/zu Aach gekrönet. Was daselbst für ein Proceß vnd Pracht getrieben worden/beschreibet VVitikindus lib. 2. nach lengs. Bey dieses Keysers krönung zu Aach/ist Obersier Hofmeister gewesen/Hertzog Giselbrecht von Lothringen/ sein Schwager. Dieser Otho hat sich in seiner Regierung/so freydig gegen seinen Feinden/auch so tapffer vnnd nothvest in der Religion gehalten/daß davon nicht genugsam zu sagen/dahero er nicht vnbillich Magnus, der Groß/genennt worden. Er hett zwey Weiber gehabt/die Erste hies Editha, eine Tochter Königs Eduarden in Engelland/von deren hat er gezeuget Lutolphum, seinen Sohn vnd Wilhelm/den Ertzbischoff zu Meintz. Lutolphen ward das Hertzogtumb Schwaben zu theil/darumb daß er Mechtilden/(andere nennens Ida) Hertzog

Hermans

Hermans Tochter / zu der Ehe genommen hat / von der zeuget er Orthonem, den Hertzogen in Schwaben / den Vater Brunonis, der nachmals Bapst / vnnd Gregorius der Fünffte genennt ward / darzu hatte er auch eine Tochter / Luitgarda genannt / so Hertzog Conraden von Francken / vnd Ertzhertzog zu Khärndten / vermehlet worden. Vnd ligt diese Fraw Editha zu Magdeburg im Thumb begraben. Der Ander Ehegemahel Othonis des Keysers ist gewesen / Fraw Adelhaid / eine Tochter Rudolphen / des Königs zu Burgund. Er hielt Hochzeit mit jhr zu Pavia in Italien / im Jahr des HErrn 952. Mit deren hat Otho erworben / Heinricum, Brunonem vnd Othonem, der nach jhm Römischer Keyser worden / vnnd eine Tochter / die Adelhaid hies / wie jhre Mutter. Er ist dem Reich 36. Jahr trewlich vnd wol fürgestanden / ligt zu Magdeburg / neben desselben ersten Gemahel / Frawen Edithen / begraben. Von dieses Keysers redlichen vnd herrlichen Thaten / besehe man fürnemlich Diethmarum Bischoff zu Merseburg / vnd VVidekindum.

Im Jar der Welt 4946. Nach Christi Geburt 936.

Mehr findet man hiervon in Hermano Ædituo, Sigberto, Crantio, Aventino, Vrspergensi, Mutio, Luitprando, Mariano, Herm. Contracto vnd andern.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

20.

Conradus der Erste / ein Bruders Sohn Berchtoldi / vnd Tochtermann Keyser Otten des Ersten / Hertzog von Wormbs vnnd Francken / der neundte von dem Fränckischen Königlichen Geblüt / auch der zweyntzigste Hertzog / vnd neundte Ertzhertzog in Khärndten.

Das 87. Capitel.

ALs nu Berchtoldus / nach absterben Hertzog Arnolphi des Eltern / seines Bruders / das Hertzogthumb Beyern erlanget / darzu er dann vom Keyser Othone befürdert worden / ist jhme in dem Ertzhertzogthumb zu Khärndten nachkommen / Hertzog Conradus von Wormbs vnnd Francken / Hertzog Heinrichen des Berchtolden Bruders Sohn / vnd der ein Tochtermann was Keyser Ot-

Conradus I. Ertzhertzog zu Khärndten.

Im Jar der Welt 4907. Nach Christi Geburt 937.

ſer Otten des Ersten / dann er hatte das Frewlein Luitgardam zu einem Ehegemahel. Welcher als er ſich mit Lutolpho / des Keyſers Sohne / ſeinem Schwagern / verbunden gehabt / iſt jhme das Ertzhertzogthumb zu Khärndten (wie das Lazius ſetzet) wider genommen worden / im Jahr des HErrn 953. Die ſach aber gienge alſo zu. Dann wie Keyſer Otho das Welſchland von der Tyranney des Königs Berengarii, vnnd Frawv Adelhaide / weiland König Rudolphs zu Burgundien Tochter / König Lotharii nachgelaſſene Witfraw / auch auß der beſchwerlichen Gefängnüß / darinnen ſie vom Tyrannen war gehalten worden / erlediget hatte / vnd ſahe / daß ſie ein züchtig Chriſtlich vnd hochverſtendiges Weib war / hat er ſie zum Ehegemahel genommen: welches dem jungen Hertzogen Ludolphen in Schwaben / ſeinem Sohn / ſo er mit Frawen Edithen erworben / trefflichen mißfallen / iſt derwegen im Zorn / ſampt dem Ertzbiſchoffen Friederichen zu Meintz / wider aus Italien gezogen. Vnd alſo Italien wider an die Deutſche Keyſer kommen / vnd hat Keyſer Otho ſein Beylager / vnd das Weyhenacht Feſt / zu Pavia gehalten / König Berengarium, der ſich für einen Römiſchen Keyſer auffgeworffen / des Landes verjagt / vnd Conraden / Ertzhertzog in Khärndten / zum Stadthalter in Italien hinderlaſſen / vnd ſich auff den Früling wider nach Deutſchland gemachet. Ertzhertzog Conrad gab König Beringer den Rhat / er ſolte ſich demütiglich zum Keyſer finden / ſo wolten er vnnd Hertzog Ludolph / die ſache dahin handeln / daß er ſolte einen genedigen Keyſer bekommen / welches dem hernach in dem angeſtellten Reichstag zu Augſpurg / im Jahr 952. glücklich volführt worden iſt. Dann nach dem ſich Beringer / mit ſeinem Sohn Alberto, dem Keyſer ergeben / hat er jhn wider mit dem Königreich Lamparten in Italien belehnet / doch wendet er die Marck Friaul / vnd die Herrſchafft Dietrich Bern / ſeinem Brudern Hertzog Heinrichen von Beyern zu.

Hertzog Ludolphen Conſpiration wider ſein Vater den Keyſer.

Nun Hertzog Ludolphen zu Schwaben gefiel die newe Heyrat ſeines Herrn Vaters gar nicht / ſonderlich da er vermercket / daß die newe Mutter von ſeinem Vater ſchwanger worden / vnnd eines jungen Sohns geneſen / begab ſich derwegen gen Salfeld / an welchem ort mehrmals nicht ſehr gute Verbündnüß gemacht worden / dahin fordert er zu ſich Ertzbiſchoff Friderichen von Meintz / vnnd andere Herren / mit denen er ſich wol vermochte / mit denſelben machete er eine Verbündnüß / wider ſeinen Herrn Vater. Nun war Ertzhertzog Conrad in Khärndten / vnd Hertzog zu Francken / auch nicht wol mit ſeinem Schweher / dem Keyſer / zufrieden / aus zweyerley Vrſachen.

Erſtlich / daß er auff ſeine fürbitt anfänglich König Beringer nicht hören wöllen. Darnach / daß er denſelben ſo viel gewalts wi-

der

der in Italien vbergeben. Vnd hiezu kam das dritte/daß es beyde jetztgedachte Fürsten/ des Keysers Sohn/ vnd seinen Eydam / verdros / daß Hertzog Heinrich zu Beyern alle mal mehr gehör vnnd volge hette bey dem Keyser / denn sie. Wie aber das volgende Jahr der Keyser/ auff der Reise ins Elsaß / innen vnd gewar ward / was sein Sohn vnnd Tochtermann wider jhn fürhetten / denn sie kundtens nu lenger nicht bergen / jhr anhang fand sich aus Francken / Sachsen / Schwaben / Khärndten vnd Steyer zusammen/an die orte dahin sie dieselben beschieden / so befestigten vnd besatzten sie auch etliche Häuser vnd Städte/ daß menniglich wol abnehmen kundte / sie müsten etwas grosses fürhaben.

Im Jar der Welt 4907. Nach Christi Geburt 933.

Der Keyser kam vmb die Ostern gen Meintz / das Fest da zuhalten / da lies man jhm die Sporen zu vor wol vertrieffen / ehe man im die Thor geöffnet / vnd er in die Stadt gelassen ward / denn der Ertzbischoff war mit im Bunde wider jhn / welches er aber nicht wort haben wolte/ kundte sich also freundlich stellen / daß der Keyser / so sonst von Natur gütig / mit jhm zu frieden seyn muste. Es liessen sich aber vorgedachte beyde Hertzogen wol düncken/der Keyser würde etwas zu frue von jhrem fürhaben mercken / kommen derhalben / nach des Ertzbischoffs Rhat vnd anstifftung / selbst zum Keyser gen Meintz / erzeigen sich demütig / vnd entschuldigen sich zum allerhöchsten / daß sie niemals wider seine Keyserliche Majestät etwas beschwerlichs fürgehabt / aber an deme were es / daß sie in willens gewesen / da Hertzog Heinrich von Beyern zu Ingelheim auff das Osterfest anzutreffen gewesen / daß sie denselben nicht geringer Vrsachen halben/ hetten anhalten / vnnd in verhafftung nemen wöllen. Der Keyser liesse es damals also bleiben / wie wol er wuste die händel anderst geschaffen seyn / dachte den sachen weiter nach / vnnd kame nach Ostern gen Cöln / da sich dann zu jhm der Bischoff von Meintz / sampt den Lothringischen Herrn / allbereit funden / vnd alles trewen Beystandes vertröstet / die er denn auch hinwider jhrer Pflichte erinnert.

Es befande aber der Keyser/ aus allerley bericht / an diesem ort so viel / daß jhn sein Sohn vnd Eydam / mit guten Worten betrogen hetten/ vnd daß er selbst hierinnen vnweißlich gethan / daß er sie darauff hette von sich kommen lassen/ hat jnen derhalben ernstlichen anzeigen lassen/ er befinde / daß eine Verbündnüß wider jhn verhanden/ derwegē sollen sie jm die Häuptsacher vnd anfänger derselben behendigen/ oder er wolte sie für selb schuldig / vnnd als seine Feinde haltē. Der Ertzbischoff legte sich in Handel / vnd wolte die beyde Fürsten hoch entschuldigen / vnd vertreten/ damit er sich denn bey dem Keyser

Im Jar der Welt 4907. Nach Christi Geburt 937.

sehr verdechtig/ vnd bey den Rhäten gar veracht gemacht. Der Keyser schrieb derwegen einen Reichstag aus/ gen Friedeslar/ dahin sich dann viel Herrn vnd Stände gefunden/ vnnd ist sonderlich Hertzog Heinrich von Beyern selbst Persönlich erschienen/ der nun mit Grund angezeiget/ daß der Ertzbischoff von Meintz nicht so rein were/ als er sich gemacht hette/ vnd ist derselbige also darüber bey dem Keyser gar in vngnade kommen/ auch hat alles Volck einen trefflichen vnwillen auff jhn geworffen/ dann er sich solcher Auffsage durchaus nicht entschuldigen mögen.

Lothringer kriegen mit jhrem Fürsten Ertzhertzogen Conraden.

Mitler weile waren die Lothringer mit jhrem Fürsten/ Ertzhertzog Conraden (dann der Keyser diesen Fürsten auch hat mit dem Hertzogthumb Lothringen belehnet/ nach dem der erbliche Fürst Otho daselbst abgestorben) auch auffstössig worden/ vnnd als sie vernommen/ daß er auch bey dem Keyser in Vngnaden/ haben sie sich zu hauffe geschlagen/ vnd sind wider jhn zu Felde gezogen/ darfür er sich nicht hart entsetzt/ sondern gantz vnverzagt jhnen begegnet/ eine Schlacht mit jhnen gehalten/ vnd jhr eine grosse anzahl erlegt/ darüber er aber doch auch seinen Vettern/ den jungen Hertzog Conraden/ des Pfaltzgraf Eberhards Son/ verlohren/ welches jn sehr zornig vñ grimmig gemacht. Doch ist diese Schlacht also abgangē/ daß sich kein theil des Sieges gros zurühmen gehabt/ vnd weil die Lothringer sich immer mit frischem Kriegsvolck gestercket/ Ertzhertzog Conrad aber wolgeübte Kriegsleute bey sich gehabt/ hat die Schlacht biß in die Nacht gewehret/ daß sie dieselbige letztlich gescheiden. Als aber Keyser Otho seine sachen zu Fridslar verrichtet/ ist er mit einem statlichen Kriegsvolck/ vmb Petri vnd Pauli/ nach dem Rheine gezogen/ vnd hat eine Stadt nach der andern eingenommen. So bald das der Ertzbischoff von Meintz vernommen/ hat er seiner daselbst nicht erwarten wöllen/ sondern ist gen Brisach geflohen/ vnd den gantzen Sommer da geblieben/ zu erwarten/ wo der handel außlauffen wolte.

Keyser Otho I. belägert Meintz.

Mitler weile aber/ hette er Hertzog Ludolphen die Stadt Meintz zu seinen bestem eingethan/ die dann auch dem Keyser darauff zu wider besetzt worden. Derwegen sich der Keyser nicht geseumet/ sondern alsbald mit seinem Kriegsvolck/ so er aus Sachsen/ Francken vnd Lothringen versamlet/ die Stadt Meintz belägert/ dahin dann auch sein Bruder Hertzog Heinrich zu jhm ins Läger kommen/ vnnd jhm Hülffe aus Beyern zugeführet. Für Meintz hat der Keyser einen grossen ernst gebrauchet/ dieselbige Stadt zu erobern/ vñ allerley Sturmrüstung darfür gebracht/ vnd denen in der Belägerung Tag vnnd Nacht hefftig zugesetzt/ die dann auch sich nicht gesäumet/ vnd hinwider heraus grosse Wehr gethan/ vnd was für Rüstung an die

Mawren

Mauren gebracht worden / entweder zerbrochen oder verbrannt / vnd ist von des Keysers seiten manch versuchter Kriegsmann im Graben blieben / Es sind auch viel Scharmützel hart für der Stadt gehalten worden. Die Bürger darinnen waren am vbelsten dran / solten sie sich fest halten / so musten sie sich des Keysers Vngunst besorgen / da es anders / dann Hertzog Ludolph vnd Ertzhertzog Conrad meineten / geriete: Solten sie sich dann ergeben / so hetten sie die Fürsten darinnen bey sich / die heut oder morgen / sonderlich nach seines Herren Vatern Tode / jhnen solches nicht würden gut seyn lassen / vnnd wehret also die Belägerung bey acht Wochen. Da begerte man Sprach / da ward Marggraf Eckebrecht (so mit dem Keyser geschwistrig Kind war) zum Geysel in die Stadt geben / damit die andern sicher ins Läger sich heraus begeben möchten.

Im Jar der Welt 4907. Nach Christi Geburt 937.

Hierauff kamen Hertzog Ludolph / vnd Ertzhertzog Conrad / ins Läger / theten dem Keyser einen Fußfall / vnd baten vmb Gnade / die sagte jhnen der Keyser zu / so ferne sie jhme / wer jhre Bundgenossen weren / anzeigten / das wolten sie aber nicht thun / ergaben sich ins Keysers Straffe / vnnd erboten sich alles zu thun / vnd zu leiden / alleine daß jhren Helffern / vnd Mitverwandten / gnade widerfahren möchte / vnd sie die zu nennen nicht gedrungen würden / damit sich dieselben nichts zubesorgen haben dürfften. Solches aber war dem Keyser keines weges zu thun / darumb beruhete er darauff / man solte jhm die Rädlinführer dieser auffrührischen handlung namhafftig machen. Aber es hetten sich die guten Herrn also mit denselben verpflichtet / vnd vnder einander verschworen / waren auch vom Sathan dermassen verblendet / daß der fromme Keyser nichts bey jhnen erhalten kundte / vngeachtet / daß jhnen ernstlich fürgehalten ward / da sie dißmal vnvertragner sache wider in die Stadt kommen würden / daß es jhnen darnach nicht so gut werden solte / einen Fuß wider heraus zu setzen / sie hetten denn zuvor alles eingangen / vnnd bewilligt / was der Keyser von jhnen fordern vnd begeren würde. Wie sie aber sahen / daß sie gar nichts außrichten kundten / hat Ertzhertzog Conrad mit Heroldo, Ertzbischoffe von Saltzburg / sich zu den Hungern geschlagen / vnd jhren König Bultzken wider das Reich verhetzet / die dann mit gewalt das folgende Jahr darein gefallen seind / als wir bald hernach an seinem ort hören werden.

Hertzog Ludolph ergibt sich dem Keyser.

Dieweil aber Ertzhertzog Conrad / sich mit Land vnd Leuten dem Keyser ergeben / so hat er gnad funden / vnd das Hertzogthumb Francken / zusampt der Grafschafft Wormbs / erhalten / allein entsetzet er jhn des Ertzhertzogthumbs zu Khärndten / an welches stat darnach kommen ist / Hertzog Heinrich / Berchtolden Hertzogs in Beyern Sohn / vnd solches ist geschehen in dem Jahr des HERRN / neun

Ertzhertzog Conrad wird entsetzt.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4907. Nach Christi Geburt 937.

neun hundert vnd fünff vnd funffzig. Es ist aber endlich Ertzhertzog Conrad/bey Augspurg/von den Hungern vmbkommen/vnd solches auff diese weise. Dann als er von grosser Arbeit des fechtens/vnd inbrünstigkeit seines Gemüts/auch der Sonnen Hitz (dann es denselbigen Tag fast heiß was) hart schwitzet/vnd die Riemen an seinem Harnisch/Lufft zu fahen/auffthet/ist er in den Hals geschossen worden vnd gefallen/daß er nu des Todes hat seyn mussen.

Ertzhertzog Conrad zu Wormbs begraben.

Sein Leib ist/aus Keysers Otten Befehl/gen Wormbs geführt/daselbst mit grossem klagen vnd trawren aller Francken Fürstlich vnd ehrlich begraben worden. Es hat dieser Fürst Conradus, ob er wol Ertzhertzog zu Khärndten gewesen/seine Haußhaltung eins theils zu Rotenburg an der Tauber/vnnd auch etwann auff Limpurg/gehalten: Khärndten aber durch ordentliche Landverweser verwalten lassen. Er war ein ansehenlicher Fürst im Reich/vnd des Keysers Stadhalter: seines hochen Verstandes vnd Vernunfft halben/ward er Conradus Sapiens, das ist/der Weise Hertzog Conrad genennet: Er sol auch den andern Turnier zu Rotenburg gehalten haben. Vnd hat mit Frawen Luitgarden/Keyser Othonis des Ersten Tochter/einen Sohn erzeuget/Otto genannt/welcher auch hernach/als etliche wöllen/sol Khärndten beherrscht haben/davon kein eigendlicher grund zu finden/darumb wir hievon weitern bericht zu thun vnderlassen.

Paulus Æmilius, Abbas Vrspergensis, Rhegino Prumiensis libro 2. Rambertus Bischoff zu Verdun im Leben Gisilberti, VVolffgangus Lazius libro septimo de Boiis, Onuphrius Panvinius in Indice Imperatorum Francorum Orientalium, VVittichindus, Albertus Crantzius in sua Saxonia, Die Kärnertischen verzeichnussen.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Das 88. Capitel.

Im Jar der Welt 4910. Nach Christi Geburt 940.

Heroldus der 12. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Heroldus ein geborner Grafe von Scheyren in Beyern/Hertzog Arnolden/in Beyern ehelicher Sohn/ist im Jahr des HErrn/940. Egilulphen im Ertzstifft Saltzburg nachgetreten/vnnd hat es achtzehen Jahr innen gehabt/darnach vmb seiner verrähterey vnnd Vntrew wegen/ist er im Jahr 958. von Keyser Otten/dem Grossen/von dem Stifft abgesetzt/vnnd auch seiner Augen beraubt worden/darumb daß er/

zusampt

zusampt Ertzhertzog Conrad zu Khärndten / die Hungern in das Reich geführet / vnnd also in allen Landen gros Vnglück angerichtet gehabt. Diesem Herolden hat Keyser Otto der Grosse hievor / wie solches aus seinen eigenen Freyheitbrieffen zu erfinden / das Krapfeld in Khärndten / mit allen seinen Albnen / Hubnen / Häusern / Wäldern / Wismaten / Weydnen / vnd auch allen seinen zugehörungen / frey vnd ledig gegeben / vnd zu dem Altar S. Peters gen Saltzburg gestifft / vnd verliehen. Welche Güter dann folgender zeit von den Ertzbischoffen von Saltzburg / zu einer Decuria oder Pfleg / sind verwendet worden / der zeit die Pfleg zu Altnhofen genannt / vnd den Edlen vnd Gestrengen Herrn von Keutschach / von Ertzbischoff Leonharden / einem gebornen von Keutschach / auff derselben ehelichen Mannslinien einbehendiget / darauff die obgenandten Herrn von Keutschach / einen Vicarium, oder Pflegs Ampt Verwalter / halten / der denn allerley Gerichtshendel verwalten / vnnd jedermann gute Iustitiam solle erfolgen lassen / wie es denn auch die nothdurfft in alle weg erfordert. Vnd ligt dieser Ertzbischoff im Thumb / in Sanct Martins Capell zu Saltzburg begraben / wie solches in dem Saltzburgischen Catalogo glaubwürdig zu finden.

Im Jar der Welt 4910. Nach Christi Geburt 940.

Catalogus der Bischoffe von Saltzburg. Das Privilegium Keyser Othonis des Grossen / Bischoff Herolden von Saltzburg vmb die Güter am Krapfeld verliehen. Metropolis Salisburgensis.

Wie die Hungern abermals ins Khärndten fallen / welche in abwesen Ertzhertzogen Conrads / von Hertzog Berchtold von Beyern hart vnd schiverlich geschlagen werden.

Das 89. Capitel.

NAch diesem zogen die Hungern in die Gräntzen des Beyerlands / mit zweyen hauffen / im Jahr nach Christi geburt 944. der eine Theil verheeret die Landschafft nach der Traa herauff / der ander theil zog auff Khärndten. Als der Hertzog Berchtoldus von Beyern innen worden / (der dieselbige zeit das Ertzhertzogthumb Khärndten / im Namen vnnd an stat Conradi / so damals in seinem Hertzogthumb Francken war / durch Verweser trewlich verwaltenlies) befahle er seinen Heerführern vnd Hauptleuten / daß sie denen

Im Jar der Welt 4914. Nach Christi Geburt 944

nen von Khärndten zu hülffe vnd rettung des Landes zuziehen solten / vnd sie helffen beschützen. Deßgleichen griff er selbs auch das grawsame Heer der Hungern bey der Stadt Valentia (zu Deutsch Welß genannt) im Nortgaw mit grossem gewalt vnd macht an / vnd schlug den Feind in die flucht / trieb die mit Gewalt an den Fluß der Traa / daß jhrer viel ertrancken / vnd was nicht gehling entran / ward alles erschlagen. Dieses geschach an dem Eilfften Tag Augusti. Deßgleichen stritten auch die Hauptleut Berchtoldi mit Hülffe der Jnnwohnenden Khärndter / wider die Hungern / eben mit einem solchen Glück / tilgten die Hungern aus / vnd erschlugen deren viel. Das streitbare Volck hat zuvor kaum einen so grossen Schaden erlidten / vnd empfangen / dann die Hungern wurden von den Beyern vnd Khärndtern / wie das Vieh / geschlachtet. Vber solches haben Keyser Otho / vnd Hertzog Berchtoldus / der sich des Keysers händel vnd sachen sehr beflisse / glückwünschende Briefe einander zugeschrieben / daraus jhr hertzliche augenscheinliche liebe erkant werden mag.

Im Jar der Welt 4918. Nach Christi Geburt 948.

Wie Hertzog Heinrich / der Erste / von Beyern / Keyser Othonis Bruder die Hungern in zweyen Schlachten erlegte / so widerumb in Kärndten gefallen waren.

Das 90. Capitel.

Toxus König in Hungern zeucht in Beyern.

ALs aber Berchtoldus im Jahr Christi 948. gestorben was / vnd die Hungern das hörten / machet sich Toxus der Hungerische König / mit aller Kriegsmacht auff / zog mit zweyen gewaltigen Heern herauff in Beyern / verwüstet mit Schwert vnd Brand das vnder Beyerland / jetzund Oesterreich vnnd Khärndten genannt. Als aber Ertzhertzog Conrad zu Khärndten bey dem Keyser / vnd nicht im Lande war / da samlet Hertzog Heinrich der Erste von Beyern (war Keyser Othonis des Grossen Bruder / vnd bekam von seinem Bruder / dem Keyser / nach abgang Hertzog Berchtolden / das Hertzogthumb Beyern) ein grosses Kriegsvolck von den Beyern / Khärndtern / Steyrern / vnd andern Windischen / zoge dem Hungerischen König Toxo mit gewehrter Hand entgegen / thet zwo Feldschlachten mit den Hungern / als sie sich dessen zum wenigsten versahen / vnd sicher in Khärndten herumb streifften. Dann es ruckten an einem Tage vnsere Hauffen / alle

alle wol angeordnet / auff der Hungern Läger / welche sich auff diesen Tag des Hertzog Heinrichs ankunfft nit versehē hetten / deñ sie gedachten / es were vnmüglich / daß er sie vrplötzlich also ereilen möchte / viel weniger hielten sie darfür / daß man mit einem starcken Kriegsvolck / vnd mit so viel plunders / so ferne in so kurtzer zeit fort rücken / vñ sie ereilen solte / welche Sicherheit den wilden Barbarischen Leuten gerlete zu einer bittern Galle vnd Pestilentz. Vnd wie sie gewar wurden des großmechtigen Heers der vnsern / die jhnen schon allbereit so nahe vber den Hals kommen waren / da wurden sie vber alle massen bestürtzt / wurden vnder einander fast vber sich selbst zornig / daß sie in jhrem fort ziehen / nicht bessere achtung gehabt hetten / doch machten sie auch bald Lermen / griffen zur Wehre / vnnd schickten sich zum ernst / so gut sie es in der eile thun kundten / vnd zogen den vnsern entgegen / fasseten nach diesem ersten Schreckē wider einen Muth / als sie im Felde zusammen an einen hauffen kommen waren / stachen jhre schnellauffende Pferde an / vnd eileten mit grimm vnnd grossem geschrey auff die Beyern vnd Khärndter zu / vnd traffen mit denselben nicht weit von Altenhoven dem Marckt in vnder Khärndten / welches man in gemein im Land das Krapfeld nennt / doch lag Hertzog Heinrich mit den seinen ob / vnd was von den Hungern nicht entran / oder in der Flucht davon kam / (deren doch wenig waren) erschlug er / vnd erlegts / vnd kam dermassen ein schrecken vnder die Hungern / daß sie / wiewol sonst ein frewdig Volck / vnd zu dem tod schlagen ein gierige Nation / hinfurt in kurtzer zeit nicht mehr die Beyern vnnd Khärndter vberziehen wolten.

Im Jar der Welt 4019. Nach Christi Geburt 948

Niderlag der Hungern auff dem Krapfeld im Land zu Khärndten.

Auff diesen gewaltigen Sieg hat Hertzog Heinrich vnd sein Oberster Feldhauptmann / Marggraf Rhat / Graf zu Diessen / zur ewigen Gedechtnüß des Sieges wider die vngleubigen Hungern / den jhnen Gott gegeben hatt / sich beyde mit den Pferden / Harnisch / vnd aller Kriegswehr / von Gibs abgiessen lassen / vnnd diese zwey Bilde gen Matverkirchen / bey Braunaw in Nidern Beyern / in vnser Frawen Kirchen gesetzt / vnd auffgericht / als man zehlet von Christi Geburt 948. Jahr / vnnd stehen diese beyde Bild noch heut bey Tag / mags jederman sehen / man zeigts auch für ein herrlich Gedenckzeichen / vnd Monument.

Im Jar der Welt 4918. Nach Christi Geburt 948.

Patriarchen zu Aglarn.

Das 91. Capitel.

Engilfrid der 51. Patriarch zu Aglarn.

IN diesem Jahr / oder etwas darvor / ist Engilfridus, Patriarch zu Aglarn worden / in der anfänglichen Ordnung der ein vnnd funfftzigste / als es in Italien / vnd allenthalben im Reich / gar vbel stunde / weil vnder den hohen Häuptern ein jeder zu Königlicher hoheit zu gelangen begerte. Er regierte 25. Jahr lang.

Im Jar der Welt 4983. Nach Christi Geburt 953.

Wie die beyde Bischoffe / Herold von Saltzburg / vnd Gerhard zu Passaw / vneins werden / vnd das Recht der von Saltzburg verleurt / darauff er dann zur Rache mit Ertzhertzog Conrad zu Khärndten / die Hungern ins Reich bringet / die doch in einer grossen Schlacht von Keyser Otten / dem Grossen / vor Augspurg erniderligen / in welcher auch Ertzhertzog Conrad vmbkommen / als er Ritterlich gestritten hett.

Das 92. Capitel.

DEr gutherzige Leser / im Leben Ertzhertzog Conradi zu Khärndten / genugsam verstanden / wie sich derselbe / zu sampt Ludolphen / Hertzogen in Schwaben / wider Keyser Othonem, den Grossen / verbunden gehabt: derowegen er dann von dem Keyser / im Jahr des HERRN / neun hundert vnd drey vnnd funfftzig / des Ertzhertzogthumbs Khärndten beraubt / ja auch in die Acht vnd Aberacht / ist erkandt worden. Nun folget jetzund auch hernach / was Conradus in solcher noth für mittel fürgenommen / vnnd welcher gestalt dieser bedrängete Fürst / leider / aus anregung des bösen Feindes / sich vnderstanden / sein eingenommene Schmach / dermassen an dem Keyser einzukommen / vnd zu rechen / daß davon alle Welt singen vnnd sagen solte. Dann vmb diese zeit stritten die zween Bischoffe / der von Saltzburg vñ der zu Passaw / vmb das Pallium des Ertzbisthumbs / wolt ein jeder Ertzbischoff in Beyern seyn. Heroldus, Bischoff von Saltzburg / wolt

wolt die Würde vnd Gerechtigkeit/so seinem Stifft Keyser Carl der Grosse gegeben/mit gewalt erhalten/vnd Ertzbischoff bleiben/wiewol jhm dasselbige newlicher zeit Bapst Leo entzogen hette. Hergegen wolt Bischoff Gerhardus zu Larch/auch Ertzbischoff seyn/denn Babst Leo, der siebende dieses Namens/hats jhm gegeben/aus vrsach/daß es ein viel älter Stifft war/denn Saltzburg. Denn am anfang/als die Beyern Christen worden sind/ist Larch (sagt Bischoff Gerhard) gestifft/vnd die Erste Kirch geweihet worden/durch die Jünger S. Petri vnd Pauli/nemlich von S. Marco dem Evangelisten/Lucio, Hermagora, vnd von S. Fortunato bestetiget/were darzu der Römer/als sie in diesen Landen/da jetzund Beyern sind/gewohnet/erste Kirch gewesen/da auch nit wenig Heiliger Gottes/vmb des Christlichen Glaubens willē/gemartert wordē weren. Vñ es were von anfang allwegen der Bischoff zu Larch vnd Passaw/der Beyern Ertzbischoff gewesen/biß auff diese zeit/als die vngleubigen Hunnen die Land vmb Larch/auch den Stifft verbrennt/vnd in Grund verwüst hetten. Vnd als Keyser Carl der Groß die Hunnen verjagt/vnd das Beyerische Königreich zur selben zeit keinē Bischoff/noch rechtrn Hirten/vber die Schäfflein Christi gehabt/hette er aus noth den Bischoff Arno von Saltzburg zu einem Ertzbischoff machen müssen. Diß alles vnd dergleichen/hat Bischoff Gerhard durch den Abt zu Fulda/Hadmair genannt/dem Bapst Agapeto, diß Namens dem andern/lassen mündlich fürtragen/vnd anzeigen/vnd darauff begert/daß er jhm die entzogene Ehr des Ertzbisthumbs widerumb restituiren/vnd jhn darauff confirmiren wolte. Darauff Bapst Agapetus genandten Bischoff Gerhard zum Ertzbischoff bestättet/jhn von dem Gewalt des Bischoffs von Saltzburg absolvirt/den Bischoff zu Larch zum Ertzbischoff gemacht/vnnd jhn von obgemeldter Vrsach wegen dem von Saltzburg fürgesetzt. Befahl auch dem Bischoff Gerhard/daß er jhm in seiner Geistlichen Iurisdiction solt lassen befohlen seyn/Ober Pannonien/die Avarn/Mehrern vnnd Wenden/so fern der Bischoff Herold von Saltzburg/oder die seinen/sich des widern würden/wolt er sie alle mit einander in den schweren Bann thun. Vnd bestättet darauff Bischoff Gerhard/zu einem Ertzbischoff der Beyern/schrieb auch darneben Keyser Otten/deßgleichen Hertzog Heinrichen von Beyern/daß sie solten Bischoff Gerharden wider den von Saltzburg schützen vnnd schirmen.

Im Jar der Welt 4923. Nach Christi Geburt 953.

Dem Bischoff von Larch gibt der Bapst Recht.

Bischoff Herolden von Saltzburg verdroß die Handlung hart/daß er also vom Ertzbischoff verdrungen war/vermeint es geschehe jhm gros vnrecht/vnd weder der Keyser/noch Hertzog von Beyern vber jm halten wolten/derwegen schlug er sich mit Ertzhertzog Conraden zu Kärndten/welchen Keyser Otho hievor aus Kärndten ver-

Im Jar der Welt 4923. Nach Christi Geburt 953.

jagt/vnd in die Acht gethan hette/ zu den Hungern/ machten mit einander ein festen vnnd städten Bund/ fordert jhn zu jhm/ wurden der sach eins/ namen die Geistlichen Güter vnd Schätz von den Kirchen/ schicktens in Hungern/ schencktens den vngleubigen Hungern/ die doch abgesagte Feinde waren des Christlichen Glaubens. Der Hungerische König war Bultzko/ zu dem zogen sie beyde/ reitzten jhn/ daß er ein Heerzug herauff in Beyern fürneme/ zeigten jhm an/ das Land were an Volck vnd anderer Kriegsmacht schwach/ doch reich/ vnnd were wol etwas zu gewinnen/ sagten jhm zu/ sie wolten selbst Oberste Hauptleute vnnd Heerführer der Hungern seyn/ in welche Bündnüß dann auch Hertzog Ludolph/ des Keysers Sohn/ verwilliget.

Im Jar der Welt 4924. Nach Christi Geburt 954.

Darauff hat König Bultzko/ im folgenden Jahr/ neun hundert vnd vier vnd funfftzig/ seine Kundtschafftet in Deutschland abgefertigt/ vnd sind vmb Sanct Johanns Tag/ im Sommer/ die Hungerischen Gesandten zu Keyser Otten kommen/ haben grosse freundschafft fürgewand/ aber im grunde anders nichts gesucht/ dann abermal alle gelegenheit zu erkunden/ ob es sich im Reich also/ wie der Ertzbischoff von Saltzburg berichtet/ allenthalben verhielte/ vnd ob sie mit fug einen einfall zu jhrem vortheil thun möchten. Nachdem nun die Legaten wider heim in Hungern kamen/ sagten sie dem König/ es were jhm also/ wie jhm were von den vorgemeldten Fürsten angezeiget worden.

Hungern überziehen Deutschland mit fünff Kriegsheern

Derhalben rüstet sich König Bultzko mit aller macht/ so starck er war/ nam seine Oberste Feldhauptleute mit im/ zoge mit fünff gewaltigen Kriegsheern an/ vnnd herauff in Beyern/ wie sie die zween/ Ertzhertzog Conrad/ vnd der Ertzbischoff Herold/ führet. Es vermeinete der Hungerische König/ niemand kündte jhm widerstand thun/ so viel Volck hett er bey jhm/ sagt darzu/ es sey deñ sach/ daß sich das Erdreich auffthue/ oder der Himel herab falle/ sonst wird vns niemand obligen. Allenthalbē schlos man die Thor an den Städten zu/ flohen die Baiersleut aus den Dörffern/ liessens öde liegen/ zogen mit Weib vnnd Kindern in die Städt/ vermeinten sich daselbst zu erretten. Die Hungern zogen durch alle Wälde/ streiffsten allenthalben auff jhren schnellen Rossen durch das Land/ vnversehenlich warens einen weiten Weg geritten/ ehe man sich etwas versach/ fielens in die Flecken/ verbrennten vnnd verheertens alles/ was sie ankamen/ die Städt liessens ligen/ zogen darneben für/ vberfielen die Clöster/ raubten vnnd verbrenntens auff den grund/ die Münch vnd Pfaffen/ wurffens in das Feiwer/ was sie sonst fiengen/ Mann vnnd Weib/ jung vnnd alt/ das namens zu jhnen/ führtens wie das Vieh also jämmerlich gefangen hinweg.

So

So bald dieses Keyser Otto erfahren / ist er (wie nicht vnbillich) hart darüber erzürnet: ward gar nicht zaghafftig noch kleinmütig / sondern setzet sein vertrawen auff Gott / der jhm das Keyserliche Ampt befohlen hette / der Hoffnung / er würde jhn auch gewißlich wissen dabey zu erhalten. Hat demnach / was jhm darzu zuthun gebüret / nicht vnderlassen / vnd ein statlich Kriegsvolck zusamen bracht / damit er dem grawsamen Feinde entgegen gezogen / welche aber seiner nicht erwartet / sondern durch etliche Obersten / so jhnen Hertzog Ludolph zugegeben / sich nach dem Hertzogthumb Francken gewand / daselbst herdurch gestreifft / vnd trefflichen Schaden gethan / auch denen / deren Freunde sie doch seyn solten: haben also an der Donaw vnd dem Rhein vnsäglichen Schaden gethan / daß nicht genugsam auß zusprechen. Darnach zogens vber die Donaw / vnd den Rhein / fielen in Lothringen / dahin sie Ertzhertzog Conrad führet / erfüileten das gantze Lothringen mit Todtschlag / Brannt / weinen vnd klagen. Zu letzt ellends / aus Göttlichem schrecken vnd furcht / die sie ankam / kehrten sie wider vmb / zogen für Augspurg im Rhies / denn es war das geschrey / die Beyern / Schwaben / Francken hetten all jhr Hab vnd Gut dahin geflöhnet / sie belägerten die Stadt allenthalben herumb. Etliche fielen vber den Lech / namen Thierhaupten / das auff der Beyerischen seiten ligt / ein: sie lagen auff beyden seiten des Lechs / hetten sich allenthalben ausgebreitet / wie die Höwschrecken das gantze Land bedeckt. Der Keyser aber hett darauff ein allgemeine versamlung gehalten / vnd als die Parten zu beyden theilen / die Keyserischen / vnd des Hertzog Ludolphen / allda zusammen gekommen / hat Keyser Otto also zu reden angefangen:

Im Jar der Welt 4924. Nach Christi Geburt 954.

Hungern durchstreiffen das Reich.

Wenn mein Sohn / vnd die jenigen / so jhm anhangen / vnd mir nach Leib vnd Leben trachten / mich für meine Person alleine meineten / vnd nicht mit jhrem vnbillichen fürnemen / die gantze Christenheit betrübten / so möchte ich dessen mit Gedult vergessen / vnnd es geschehen lassen / daß sie mir meine Städte / als die Landfriedbrüchtigen Strassenräuber / geplündert / vnd mir Land vnd Leute entwendet haben. Aber einen solchen lermen anzurichten / vnd an meiner nehesten verwandten Freunde / vnd trewen Diener Blute / so sie vnschuldiglich vergossen / vnd zu vergiessen gedencken / auch noch nicht gesättigt seyn wöllen / ist je zu gar vbermachet. Ist es nicht zu beklagen vnd zu erbarmen? Mein eigen leiblicher Sohn / den ich für allen andern geliebet / zu hohen Ehren vnd Digniteten erhaben / vnd noch höher zu befördern bedacht gewesen / der ist mein einiger vnnd ärgester Feind / vnd bin ich ärger daran / denn so er mir abgestorben were / dieweil ich einen solchen vnversünlichen Feind bißher an jhm haben müssen. Noch were es auch zu vberwinden / daß aber darüber Gottes vnnd aller

Keyser Othonis des Grossen Rede zu seinem Kriegsvolck als er die Hungern angreiffen wöllen.

Im Jar der Welt 4924. Nach Christi Geburt 954.

Christen abgesagte Feinde / die schendlichen Hungern / sollen in diese Lande geführet werden / das ist doch zumal schrecklich zu hörn. Was ist nun dardurch außgerichtet? Mein Königreich vnnd Lande sind verwüstet / meine arme trewe Vnderthanen erschlagen / oder gefangen / die Städte zerstöret / die Kirchen verbrennet / die Priester erwürget / vnd ist das Blut auff den Gassen noch nicht vertrocknet. Geld vnnd Gut / damit ich meinen Sohn vnnd Eydam reich gemacht / hat der Feind hinweg / vnd ist damit nach Hause / nun wißt ich nicht / wie man ärger vnnd vntrewlicher mit mir hette vmbgehen können / vnd das solich alles also g:dulden / vnd vngestrafft hingehen lassen.

Antwort Hertzog Heinrichs von Beyern auff des Keysers Rede.

Hiemit schwieg der Keyser plötzlich still / mit betrübtem / bewegtem Gemüte / vnd einem tieffen seufftzen. Darauff Hertzog Heinrich von Beyern seine meinung auch gesagt / mit bekümmertem Hertzen / vnd angezeiget / daß der Keyser / sein Bruder / nicht vnbillich dieser sachen halben sich beklagte / denn es were ja die Vntrew gar zu groß / vnd er wüste gantz gewiß / daß man mit einem gütlichen Vertrage mehr nicht außrichten würde / denn alleine sie stercken / vnd gleich den Weg weisen / hinfurt mit mehr fürsichtigkeit grössern Schaden zu thun. Darumb er für seine Person lieber alles gewertig seyn wölte / vnd es vollend mit jhnen ausfressen / dann daß er sich mit solchen / des Reichs schädlichen Feinden / in einigen Vertrag einlassen solte. Hierauff trat Hertzog Ludolph herfür / vnd sprach: Es ist an deme / vnnd ich mus bekennen / daß ich die Hungern / doch mir selbst zu Schaden / gedinget / vnd auffgebracht habe / ich hette auch wol gemeinet / sie solten mich / vnd die meinen / haben vnbeschädigt gelassen: habe ich nun hierinnen vnrecht gethan / so bitte ich menniglich / man wölle mirs nicht dahin deuten / daß es fürsetzlich von mir geschehen / sondern die eusserste Noth mich darzu gedrungen habe.

Nach dieser kalten entschuldigung / ist Ertzbischoff Friderich von Meintz auffgetreten / vnd sich erboten / wenn / vnd wo es die Keyserliche Majestat haben wolten / darzu thun / vnd zubeweren / daß er seiner Keys. May. nie zu wider gewesen / noch derselben etwas zu entgegen gethan / oder gerhaten. Daß er aber von jhm abgewichen / das were auß furcht geschehen / denn er wol vermercket hette / wie er durch falsche anklage zum hefftigsten bey seiner Keys. May. angeben worden. Er wolte aber hinfurt aller billigkeit gemes / vnnd seiner Pflichte nach trewlich sich verhalten / vnd das mit dem höhesten Eyde verpflichten. Der Keyser antwortet / ich begere ewres Eydes nicht / das saget mir aber zu / daß jhr Fried vnd Einigkeit / sonderlich jetzt in dieser Handlung / nach allem ewrem vermögen wöllet befürdern vnd erhalten helffen. Da jhm solches der Ertzbischoff angelobt / hat er jhn in güte von

sich

sich gelassen/ vnd hat sich der Ertzbischoff von stund an/ an die beyde Fürsten gemacht/ Ertzhertzog Conraden zu Khärndten bald auff einen guten Weg gebracht/ Aber Hertzog Ludolphen gar nicht bewegen können/ daß er sich demütigte/ vnd seinem Herrn Vater vnderwürffe/ vnd demein allem Gehorsam sich vndergebe. Da nun alle arbeit vnd mühe vmb sonst/ vnd vergebens an jhm gewesen/ haben sie sich von jhm abgewandt/ vnd sich zum Keyser begeben/ vnd hat sonderlich Ertzhertzog Conrad Land vnd Leute alles ins Keysers Hand gestellet/ vnd sich darzu verpflichtet/ bey einem teuren Eyde/ den Schaden/ den die Hungern durch seine verletzunge verursachet/ nach erster gelegenheit widerumb an jhnen zu rechen/ da er denn auch gnade erlangete. Doch hat sich auch endlich Hertzog Ludolph/ zu dem Keyser/ seinem Herrn Vatern/ nach grosser manigfeltiger vberstandener Noth/ in Sachsen dargestellt barhaupt vnd barfus/ vnd mit heissen Thränen für jhm nidergefallen/ seine Mißhandlunge bekannt/ vmb gnade vnd verzeihung gebeten/ vnd alles Kindlichen Gehorsams sich erboten/ vnd dem Vater zu gemüte geführet/ dem Exempel Göttlicher Barmhertzigkeit des himmlischen Vaters zu folgen/ vnd jhme/ der freylich keine Gnade verdienet/ Väterlichen willen zu erzeigen/ vnnd dergleichen geredt/ daß den Rhäten allen die Augen vbergangen. Hiemit hat er dem Vater das Hertze gebrochen/ daß sich derselbige seiner erbarmet/ vnnd jhn wider zu gnaden auffgenommen/ vnd hat der Hertzog seinem Herrn Vater das Hertzogthumb Schwaben auffgetragen/ die Lehenleute jhrer Pflichte entlediget/ ist also davon willigklich abgetretten/ dasselbige aber Hertzog Burckarden befolen worden/ vnd hat sich hernachmals biß an sein ende/ als ein trewer Sohn verhalten.

Im Jar der Welt 4924. Nach Christi Geburt 954.

Hertzog Ludolph thut seinem Vater ein abbitt.

Als nu der gute vnd fromme Keyser Otto des langwierigen/ vnd beschwerlichen Krieges/ mit seinem Sohne vnd Eydam nun also los worden/ kompt jhm die böse newe Zeitung/ daß die Hungern mit so grosser macht vnder Augspurg zu Felde legen: also lies er allenthalben im Reich vmbschlagen/ nam ein gewaltiges Kriegsvolck an/ wolt dem Feind den nechsten zuziehen/ hett kein Ruhe Tag vnnd Nacht/ eilete so fast er immer möcht mit den Sachsen heraus/ an das Rhieß. Deßgleichen so kam jhm zu Hülffe/ Ertzhertzog Conrad zu Khärndten/ vnnd auch Hertzog in Francken/ mit einem stattlichen Reisigen Zeug/ dessen zukunfft sich dann die Kriegsleute hoch erfrewet/ vnnd gewünschet/ daß man nu lenger mit dem verzug vnd angriff nicht verziehen möchte: Denn sie hetten alle ein gut vertrawen zu Ertzhertzog Conrad/ dieweil er nicht allein ein küner/ sondern auch fürsichtiger vnd weiser Kriegsherr war/ der zu Roß vnd Fuß seinen Mann verteidigen kundte.

Hungern belegern Augspurg.

Im Jar der Welt 4925. Nach Christi Geburt 955.

Darzu führete auch Hertzog Bohslaus aus Böhem/ein mechtig Fußvolck mit jm/dem Keyser zu. Hertzog Heinrich von Beyern war schwach/ kundt selbst nicht ziehen/ schicket aber seinen Obersten Feldhauptmañ/Graf Eberharden von der Sempta vñ Ebersperg/mit einer grossen anzahl der Beyern/ darunter nicht wenig Khärndter/ Steyrer vnd Krayner waren. Hertzog Burckhard führet die Schwaben/ S. Vlrich/der Bischoff war zu Augspurg/als er höret/ daß der Keyser/ vnd andere Fürsten mehr/ mit so viel Volck verhanden/ zog er mit Hertzog Burckhard auch aus der Stadt. Wie aber die Kundschafft gewißlich angebracht worden/ daß der Feind nicht weit were/ denn allbereit die streiffende Rotte von beyden theilen mit einander zu scharmützeln kommen/ da hat der Keyser eine Fasten im Läger ausruffen lassen/ vnd darneben angezeiget/ daß sie mit dem Gebet bey Gott vmb Sieg vnd Glück anruffen/ vnd sich des folgenden Tages zu einer Schlacht bereiten/ vnnd mit sonderm fleiß darzu schicken solten.

Früe morgens machet sich ein jeder gefasset/ wünschet einer dem andern Glück/ vnd nach dem sie den Obersten jhre Pflichte gethan/ vnnd sich auch alsbald zusammen geschworen hatten/ daß einer bey dem andern biß auff den letzten Mann/ Halß vnd Bauch auffsetzen wolte/ ließ der Keyser auffblasen/ vnd die Fähnlein schweben/ vnd zogen also in die acht Regiment starck zu Felde. Die Ersten drey waren eitel Beyern/ Khärndter/ Steyrer vnd Krayner/ bey denen waren Hertzog Heinrichs zu Beyern Hauptleute/ vnd der Fürnembste vnder denselben/ Graf Eberhard von der Sempta: den vierdten hauffen führete Ertzhertzog Conrad zu Khärndten/ vnd das waren Francken: Im Fünfften war Keyser Otto selbst/ vnnd dieses war der sterckest vnd gröste/ von vielen wridlichen vnd dapffern Kriegshelden versamlet/ darüber sahe man schweben ein schön herrliches Fähnlein/ daran ein Engel gemahlet. Das Sechste vnnd Siebende Regiment waren Schwaben/ die führete Hertzog Burckhard/ der newlich sich mit Keyser Otten Brudern Tochter verehlichet hatte. Vnder der Achten Fahne waren tausent außerlesene Böhemer/ vnd bey denselben der Troß vnd allerley Rüstung/ zum Kriege gehörig/ denn weil sie die letzten waren im Nachzug/ meinet jedermann/ solches were auch bey jhnen am sichersten/ vnd besten verwaret. Aber das fand sich hernach viel anders/ denn die Hungern feyreten auch nicht/ satzten durch den Lech/ vnnd vmbzogen den gantzen Beyerischen Hauffen/ welche durch ein gestreusse/ vnnd einen vngebänten Weg/ jhren Zug namen.

Da nun die Hungern jhren Vortheil ersehen/ sind sie mit einem vngehewren Geschrey von rückwerts/ in den letzten Hauffen gefallen/

Acht Regiment des Keyserischen Kriegsvolcks.

1. 2. 3. Beyern.

4. Francken.

5. Sachsen.

6. 7. Schwaben.

8. Böhemen.

Hungern vmbziehen die vnsern.

len/ vnd viel aus denselben erlegt/ nicht wenig gefangen/ vnnd den plunder aller mit einander bekommen/ vnd bald darauff den siebenden vnd sechsten hauffen auch angegriffen/ etliche erlegt/ die andern in die flucht gebracht. Da dem Keyser dieses verkundtschafft worden/ daß die im Nachzuge noth lidten/ hat er von stundan Ertzhertzog Conraden seiner gethanen gelübde erinnert/ vnnd jhn mit dem verordten Regiment zu rücke geschicket/ die im Nachzuge zu entsetzen/ welches er denn auch redlich gethan/ die gefangenen erledigt/ den genommen Raub wider erobert/ vnd der Feinde streiffende Rotte zertrennet/ vnd in die Flucht geschlagen/ vnd mit frölichem Sieg sich wider zum Keyser gefunden/ vnd also/ wiewol mit sehr vngleichen/ zum theil verlebten/ zum theil vngeübten Kriegsleuten/ grosse Ehre eingelegt/ vnd denselben Tag haben die Beyern/ Kärndter/ Steyrer vnd Crayner/ auch ein gros theil der Hungern zu Thierhaupten erlegt. Hierauff hat Keyser Otto das Kriegsvolck freydig angeredt/ vnd zu dem in gemein ein solche Rede gehalten.

Im Jar der Welt 4925. Nach Christi Geburt 955.

Hungern Thierl... ten ge... gen.

Verma... Keyser... thents... das Kri... volck.

Also jhr Brüder/ vnd allerliebsten Spießgesellen/ dißmal wil es nunmehr die nöth erfordern/ daß ein jeder seiner Faust brauche/ etwas in Hosen vnd Wammes steckt/ hindan setze/ vnd gut geschirre mache. Denn jhr sehet/ daß es nicht anderst seyn kan/ der Feind ligt vns für der Nasen/ vnd begert vnser Hab. Nu hab ich für dieser zeit/ auch ausser dem Reich/ durch ewre vnverdrossene dienste/ getrewen fleiß/ vnd tapffere mannheit/ noch bißher allwegen Ehre eingelegt/ solte ich denn nu eben/ weil ich euch (jhr lieben Brüder) noch bey mir habe/ auff meinem eigen Grund vnd Boden für dem Feinde fliehen/ vnd jhm den Rücken kehren? Dafür hoffe ich/ sol mich vnd euch heut diesen Tag vnser lieber HErr Gott genediglich behüten. Es mag seyn/ daß der Feinde mehr sind an der menge/ deñ vnser/ aber was tapfferkeit vnd mannheit anlanget/ wöllen wir jhnen fürwar nichts zuvor geben. Zu deme sind wir besser gerüstet/ denn sie/ vnd dißfals den nacketen Dieben weit vberlegen: Vber das/ welches vnser gröster Trost/ beste Wehr vnd Waffen ist/ so haben wir ja den einigen/ waren vnnd allmechtigen Gott auff vnser seiten/ der wird vns nicht verlassen. Sie verlassen sich auff jre tolle künheit/ wir aber bawen vnd trawen allein auff vnsern Gott. Were es doch eine schande vor allen Potentaten/ in gantz Europa/ daß man für solchem losen Volck solte aus dem Felde weichen/ vnd so leichtlich jhnen gewunnen geben/ vnd im fall es vielleicht nichts anders seyn solte/ vnd es je zum ende kommen muste/ so were es noch besser (meine liebe Kriegsleute) ehrlich im Felde gestorben/ denn daß man mit schanden den heillosen Hunden solte in schwerer Dienstbarkeit vntergeworffen seyn/ vnd vnder den Füssen ligen/ oder jhrer gewonheit nach/ wie Hunde sich von jhnen auffhencken lassen.

Im Jar der Welt 4925. Nach Christi Geburt 955.

sen. Aber was darffs viel vermanens vnnd anredens / Wenn ich an ewer redligkeit zweiffelte / oder wüste / daß jhr so verzagt weret / daß man euch allererst ein Hertz einreden müste / wolt ich wol mehr wort machen / aber ich weis / Gottlob / was ich mich zu euch zu versehen habe. Darumb frisch / freydig / vnd getrost / vnd lasset vns nicht weiter viel wort machen / sondern mit Schwert vnd Spiessen ein hurtig gesprech mit dem Feinde halten.

Keyser Otten frewdigkeit.

Mit dem ergreifft er selbst sein Schwert vnd Schildt / vnnd setzet mit seinem Gaul den nehesten zum Feinde hinein / als ein redlicher vnverzagter Feldherr. Die Hungern / so im fürzug waren / hielten wol ein weile stand / vnnd wereten sich tapffer / aber als sie vermerckten / daß die andern hinter jhnen die Fluchtnamen / weren sie auch wol gerne darvon gewesen / aber es war zu lange geharret / dazu wurden sie von den vnsern vmbringet / vnnd zu Boden gestochen.

Der Hungern grewliche Niderlag.

Die andern / so in der flucht waren / kamen auch nicht weit / demetlichen waren jhre Roß so müde / daß sie in den nechsten Dörffern vnd Flecken bleiben musten / die aber wurden mit den Dörffern vnd Häusern / von den nachfolgenden Deutschen verbrannt. Viel begaben sich in den Lech / vermeinten durchzukommen / als sie aber auff der andern seite nicht haben aussetzen können / sind sie mit jhren Pferden im Wasser blieben / vnd ertruncken / vnnd hat der gantze Lech voller todter Cörper geschwummen / denselben Tag hat man noch der Hungern Läger geplündert / vnnd was man für gefangene darinnen funden / ledig gemachet / vnd ist dieses geschehen / im Jahr neun hundert vnd fünff vnd funffzig an S. Lorentzen Tag / vmb welchen Tag / acht vnd viertzig Jar zuvor / die Hungern den Beyern eine grosse Schlacht abgewunnen hetten / das ward allhie gerochen. Etliche Chronicken setzen diese Schlacht / ins 957. Jahr. Jederman lobet Gott vmb den grossen Sieg / man hielt etliche Processionen / vmb des Siegs willen / daß Gott der Allmechtige die Christenheit dermassen erledigt hette. Der Hungerische König Bultzko / sampt seinen vier Kriegsfürsten / Schaben / Lölen / Suren vnnd Toren / wurden gefangen / vnd Graf Eberharden geschenckt / der schickets also gefangen gen Regenspurg / zu Hertzog Heinrichen / der lies sie alle fünff vor dem Ost-Thor / gegen Hungern werts / fein ordentlich bey einander her / an ein Galgen hencken vnd verzahlen. Die andern gefangenen Hungern führet Graf Eberhard mit jhm gen Eberspers / lies eine grosse Gruben graben / warffs also lebendig all darein / vnnd lies sie mit schutt vnd Erdreich bedecken / vnd also ersticken. Was man an Beut von Silbergeschirr vberkam / das gab man an die Gotshäuser / lies Bilder / Monstrantzen / Glocken / vnd anders dergleichen Kirchen Ornat / daraus machen vnd giessen.

Es

Es haben aber die vnsern auch etwas in dieser Schlacht dran setzē müssen/ vnd sind nicht allerding frey außgangen: denn sie etliche gute Leut verlohren/sonderlich aber Ertzhertzogen Conrad zu Khärndten/der auch Hertzog in Francken gewesen/ des Keysers Eydam/ der anfänglich eine Vrsach war/daß die Hungern ins Land kommen/ darumb es Gott auch also schickete/ daß er eben von denselben muste erschlagen werden. Denn als er von der arbeit/ vnd dieweil es auch sonst ein heisser Tag war/ erhitzet worden/ vnd das Helmlein ein wenig geöffnet hatte Lufft zu schöpffen/ wird er in Hals geschossen/ daß er des Todes seyn müssen/ ist darauff gen Wormbs geführt/ vnd daselbst auch begraben worden.

Im Jar der Welt 4925. Nach Christi Geburt 955.

Ertzhertzog Conred vmbkommen.

Von dieser Schlacht hat Keyser Otho grossen Rhumb in allen Landen bekommen/ gantz Deutschland ist darüber hoch erfrewet/ vnd aus grosser Sorgfeltigkeit erlöset worden. Die Hungern aber demnach in gros schrecken vnd furcht gerathen/ haben jhr Land eilend vergraben vnd verpasteyet/ vnd nichts anders gemeinet/ die vnsern würden zu jhn hinein rücken. König Toxen Sohn/ Gaysa genannt/ haben sie zum Könige auffgeworffen/welcher Sanct Stephans Vater/ vnnd ob er wol vngleubig/doch ein Freund der Christen gewesen/ wie er dann auch als bald an Keyser Otten vmb frieden geworben/ vnd denselben erlanget.

Schrecken der Hungern.

Ioannes Aventinus libro quinto, Luitprandus Ticinensis Diaconus, Benedictus Sextus der Bapst/ Antonius Bonfinius Deca 1. libro decimo, vnd Cyriacus Spangenbergius.

Beweisung/ daß Khärndten den Titul eines Ertzhertzogthumbs jeder zeit/ biß auff heutigen Tag behalten/ vnd solcher niemals vom Land entwendet worden.

Das 93. Capitel.

EHe dann wir in vnserer fürgenommenen Historien fortfahren/ wil die nothdurfft erfordern/ an diesem ort einer sachen zu gedencken/ daran vielleicht auch nicht wenig gelegen: mit welcher es sich volgender gestalt thut verhalten. Wir haben kurtz hievor verstanden/ was massen Ertzhertzog Conrad zu Khärndten/ wegen angestiffter rebellion/

Im Jar der Welt 4925. Nach Christi Geburt 955.

lion/ von Keyser Ottone dem Grossen seinem Schweher/ aus Kärndten verjagt/ vnd des Tituls eines Ertzhertzogen sey entsetzt worden. Nu meldet Lazius in seinen geschriebenen collectaneis, es seyen etliche gewesen/ so darfür gehalten/ vnd der meinung beygepflicht/ als wann hierdurch das Land Khärndten/ gäntzlich des Tituls eines Ertzhertzogthumbs were beraubt worden/ vnnd derwegen vnfüglich seye/ sich desselben noch heutiges Tages zugebrauchen. Daß aber solche meinung gantz falsch vnd vngegründ/ als welche eintweder aus mißverstand der Historien oder aus mißgunst herrühret/ ist aus nachfolgendem Bericht vnnd Vrsachen klärlich vnd vnwidersprechlich zu vernehmen.

Der Titul Ertzhertzogthumb dem Land Kärndten niemals entzogen worden.

Vnd Erstlich/ haben wir hieoben aus den alten Verzeichnüssen verstanden/ welcher gestalt Carolus Magnus vmb das Jahr Christi 791. das Hertzogthumb Khärndten/ wegen desselben Innwohner grosser trew vnd dapfferkeit/ aus Königlicher vollmacht/ erhöht/ vnd solches zu einem Ertzhertzogthumb gemacht/ sich dieses Titels vnd aller der beygefügten Freyheiten zu ewigen zeiten zugebrauchen. Darauff dann alsbald Inguon/ der edle Fränckische Herr zu dem Ersten Ertzhertzogen zu Khärndten ist investirt worden. Daraus dann erscheinet/ daß solche Hoheit vnd Privilegium allein von dem Land zu dem Fürsten/ vnd nicht von des Fürsten ansehen vnd gewalt an das Land/ ordentlich sey gebracht worden. Derhalben dann hieraus folget/ welcher Fürst ein regierender Herr wird in Khärndten/ daß derselbige dardurch auch ein Ertzhertzog werde: vnd hergegen/ so er nit mehr regierender Herr darinnen/ verlier er auch den Titel eines Ertzhertzogen in Khärndten/ wie an oberwehntem Exempel Hertzog Conraden zu sehen: vnd bleibet nichts desto weniger dem Land sein voriger Titel.

Iacobi Spiegelii meinung von anfang des Titels Ertzhertzog.

Vnd zwar was den Ersten anfang dieses Tituls Ertzhertzogthumb belanget/ wird solcher von den alten Verzeichnüssen einhelliglich Keyser Carolo Magno zugeschrieben/ wiewol Iacobus Spiegelius in seinem Lexico Iuris, solchen vmb hundert Jahr jünger wil machen: dessen verba formalia diese seind. Archiducis appellationem primùm Bruno, frater Othonis Imp. ejus nominis I. insolenter assumsit, teste Æmylio Veronensi lib. Franc. hist. 3. id quod postea Carinthianorum Principes usurpârunt; quibus extinctis ad Austriacos simul cum ditione transiit, quod & hodie obtinent. Man folge nu dieser oder der vorigen meinung/ so bleibets doch gewiß vnd vnlaugbar/ daß das Land Khärndten lange zeit zuvor ein Ertzhertzogthumb gewesen/ ehe denn Oesterreich denselben Titul erlangt. Es hat zwar Keyser Fridericus Barbarossa, als er Marggraf Heinrichen/ zu dem Ersten Hertzogen in Oesterreich gemacht/ in seinem Diplomate diese wort

Khärndten ehe ein Ertzhertzogtumb gewesen als Oesterreich.

wort gesetzt. Si quibusvis Imperii curis publicis Dux Austriæ præ-
lens fuerit, unus de Palatinis Archiducibus est censendus: Et nihil-
ominus in consessu & incessu, ad latus dextrum Imp. post Electores
Principes obtineat primum locum. Jedoch hat weder Marggraf Heinrich/noch seine Nachkommen/einigen andern Titul geführet/als Hertzog zu Oesterreich / biß auff Hertzog Rudolphum den Stiffter der Universitet zu Wien / welcher Anno tausent dreyhundert vnnd sechtzig vom Keyser Carolo IV. zum Ersten Ertzhertzogen in Oesterreich ist investirt worden.

Im Jar der Welt 4925. Nach Christi Geburt 955.

Rudolphus fundator der Erste Ertzhertzog zu Oesterreich.

Fürs Ander / so mag auch vnd solle die Vntrew vnnd Verrätherey / so Ertzhertzog Conrad Keyser Otten erwiesen / keines weges auff das gantze Land zu Khärndten gedeutet oder gezogen werden / als welches hierinnen ohn alle Schuld gewesen. Derwegen denn auch das Land der Mißhandlung seines Fürsten nicht hat können oder sollen entgelten / hat auch aus dieser Vrsach / mit keinem fug oder rechten / seines hohen Tituls des Ertzhertzogthumbs / auff einige weiß mögen entsetzt werden.

Das Land kan seines Fürstens verbrechen nicht entgelten.

Vnd dann endlich erscheinet der Vngrund dieser falschen Meinung (daß dem Land Khärndten der Titul des Ertzhertzogthumbs sey genommen worden) offenbarlich daher / dieweil man in der That sihet / daß dem Land solcher Titul hernach allwege biß auff vnser zeit geblieben. Wie dann vnzehliche Schrifften vnd Vrkunden verhanden / von vielen Röm. Keysern vnd Potentaten / auch aus dem Hochlöblichsten Hauß Oesterreich vnd Habspurg / darinnen sie selbst das Land zu Khärndten ein Ertzhertzogthumb nennen vnd intituliren. Man sehe nur an die Landshandvest / so findet sich solches hell vnnd klar. Als folio 11. 12. 13. wird Khärndten zu mehrmalen ein Ertzhertzogthumb genennet von Ernesto Ferreo, Im Jahr 1414. Wie gleichfalls von Keyser Friderico III. folio 19. 23. 25. im Jahr / ein tausent vier hundert vnd vier vnd viertzig. Item von Keyser Maximiliano I. folio 28. 33. 35. 36. Im Jahr ein tausent vier hundert vnd vier vnd neuntzig. Von Keyser Carolo V. folio 158. 159. 161. 164. 178. 179. 182. 187. So befihlt Keyser Ferdinandus in der Müntz Freyheyt / daß eine Landschafft auff die Silberin vnd Güldin Müntzen diese Vberschrifft soll machen: Ferdinandus Dei gratia, &c. Archidux Austriæ & Carinthiæ. folio 173. wie sich dann ehner massen Keyser Carolus V. folio 180. selber also nennet: Wir als Römischer gekrönter Keyser / Ertzhertzog zu Oesterreich vnd Khärndten. So gebraucht man auch diesen Titul jederzeit in dem Huldigungs Actu, wie zu sehen folio 254. vnd 282. im Jurament der Ertzhertzogen Caroli vnd Ferdinandi, welche beyde auch folio 255. 256. 284. 288. 290. zum offter-

Ernestus. Fridericus III. Maximil. I.

Carolus V.

Ferdinandus Im.

Carolus. Ferdinand.

Rudolphus II.

mal das Land Khärndten ein Ertzhertzogthumb nennen: wie gleichfalls auch von jetzigem regierenden Keyser Rudolpho II. vnder der güldin Bull/ Anno 1595. zum Vberfluß beschehen. Derwegen dann solcher vhralte vnd hohe Titul des Ertzhertzogthumbs von einer löblichen Landschafft in Khärndten/in allen jhren außgehenden Schrifften/billich vnd von rechts wegen/noch heutigs Tages gebraucht wird. Aber hiervon sey auff dißmal genug / Nun kommen wir wider zu beschreibung der Kärnerischen Historien / darbey wir es zuvor gelassen.

Im Jar der Welt 4928. Nach Christi Geburt 958.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Das 94. Capitel.

Heroldo Ertzbischoffen zu Saltzburg werden die Augen außgestochē.

DJeweil solcher Handel vnd Jammer allenthalben im Reich / vnd an andern Orten gewesen/vnd die Hungern so jämerlich haußhielten/ berufft Hertzog Heinrich von Beyern einen Landtag / ließ das Salbuch lesen/ (darinnen ein hefftig vnd ernstlich Capitel stehet / nemlich wenn ein Bischoff sich mit den Feinden des Christlichen Glaubens verbind/die Feinde anreitzet / vber Land vnnd Leut führet/ daß sie die / welche der Bischoff beschützen solt/ verderben/ so sol derselbige sein Leben verloren haben) klaget vber Herolden / Ertzbischoff von Saltzburg / als vber ein trewlosen vnnd meyneydigen Mann / derhalben lies er jhm nachstellen / fieng jhn zu Mulldorff / lies jhm die Augen außstechen. Darauff hielt Bapst Johannes der zwölffte des Namens zu Ravenna eine versamlung / oder Synodum, der Geistlichen waren mehr denn fünff vnd fünfftzig Bischoffe vnnd Prelaten bey einander / da wurd Bischoff Herold am fünff vnnd zweyntzigsten Tag Aprilis, in der zehenden Römer Zinßzal/ in den schweren Bann gethan / vnnd declarirt / vnnd ward nicht allein von Bischofflicher Würde / sondern auch von Priesterlichen Ehren vnnd Stand/ abgesetzt / an des statt wurd/durch gemeine Stände der Geistlichen vnd Weltlichen in Beyern / zu Ertzbischoff gen Saltzburg erwöhlt/ Friderich der Erste des Namens / aus der Grafen von Chiemgöw (Aventinus nennets von Chiemsee) Geschlecht herkommend / diesem hat hernach Bapst Benedict / des Namens der Fünffte / das Ertzbisthumb wider geben/ inmassen die Brieff vnd Bullen noch verhanden sind. Diesem Ertzbischoffen Friderich von Saltzburg / hat Keyser Otto, des Namens der Ander/alles das auff ein newes bestätiget/was jemals seinen Vorfahren

Friderici der 22. Bischoff oder 12. Ertzbischoff zu Saltzburg.

fahren von den Röm. Keysern geschenckt worden/ sonderlich aber die Kirchen zu Pettaw in Steyer/ mit sampt zweyen theilen derselben Stadt/ der Maut/ vnd allen seinen zugehörungen/ deßgleichen in dem Land zu Khärndten/ die Stadt S. Andre im Lävanthal/ mit allen Renten vnd Zehenden/ allein außgenomen der Berg/ Foreſt genant/ von wegen des Königlichen herrlichen Gejägdes/ wie deſſen Keyſer Othonis des II. drey Privilegia gute Zeugnüß gebē/ welche im Original noch verhanden. " Es hat aber dieſer Friderich das Ertzſtifft zu Saltzburg 33. Jahr regiert/ vnd ligt vor S. Andreen Altar begraben/ als er im Jar des HErrn 990. mit zeitlichem Tode abgangen war.

Im Jar der Welt 4918. Nach Christi Geburt 958.

Linea, der Ertzhertzogen in Khärndten.

21.

Henricus/ des Namens der Erſte/

ein Son Hertzog Berchtolden in Beyern/ vnd Frawen Gerbürgen/ der zehende vnd letzte von dem Fränckiſchen Königlichen Geblüt/ auch der ein vnd zweyntzigſte Hertzog/ vnd zehende Ertzhertzog zu Khärndten.

Das 95. Capitel.

NAch dem Ertzhertzog Conrad in Kärndten/ als zuvor genugſam verſtanden worden/ wider alle Fürſtliche Tugenden/ vnd ſeine Pflichte/ mit Hertzog Ludolphen/ ſeinem Schwagern/ wider Keyſer Otten ſich verbunden/ vñ auch die Hungern/ zu groſſem Schaden der gantzen Chriſtenheit/ in Deutſchland geführet/ da hat der Keyſer/ aus recht billichen Vrſachen/ den offtgenanten Fürſten Conraden des Ertzhertzogthumbs zu Khärndten entſetzt/ vnnd nach jhm zu einem Ertzhertzogen gemacht Hertzog Heinrichen des Namens den Erſten. Iſt geweſen ein einiger vnnd ehelicher Sohn Hertzog Berchtolds von Beyern/ vnd Frawen Gerbürgen/ Keyſer Otten des Erſten Schweſter Sohn/ war ein recht küner/ ſtarckmütiger/ feiner vnd tugendtreicher Fürſt/ als dann ſeine Thaten außweiſen/ allein war das an jhm ſchelwürdig/ daß er vnruhige händel zu faſt liebete/ dadurch er dann Keyſer Otto des Andern Zorn faſt wider ſich bewegete. Dann als vmb dieſe zeit/ Hertzog Heinrich Rixolfs,

Henricus der 10. Ertzhertzog in Khärndten.

Im Jar der Welt 4928. Nach Christi Geburt 958.

von Beyern gestorben/vnd Heinrichen den Andern / zugenannt Hezilonem aus Frawen Judith/seinem Ehegemahel/ gezeuget/nach jm gelassen hett/da entstunde darauff in dem Land zu Kärndten/ ein sehr grosse Vnruh/vnd verenderung/nemlich/es vnderstunde sich Hertzog Heinrich der Ander von Beyern / aus Rhat Pfaltzgraf Berchtolds von Scheyrn/seines Vettern/der ein Son was Pfaltzgraf Arnolphs/ der vor Regenspurg erschlagen wurd / viel newer sachen/widersetzet sich dem Keyser Ottoni II. rebellirt / wolt selbst Keyser seyn/bracht auff sein seiten Ertzhertzog Heinrichen zu Kärndten / schrieb sich ein Römischen Keyser/wurd auch von Abraham/dem Bischoff von Freysingen/in S. Haymerans Kirchen zu Regenspurg gesalbet/ vnnd gekrönet. Pilgram Bischoffe zu Larch oder Passaw/Luitpold/Marggraf zu Oesterreich/vnd Vlrich Graf zu Eberspergk / sahen durch die Finger/liessens also geschehen. Hertzog Heinrich machet mit dem Böhemischen Hertzog/Bolislao, mit Witzko/dem Hertzogen aus Poln/vñ mit Herold/dem König aus Denemarck/ein Einigkeit vnnd Bündnüß / wolt sich je des Keysers erwehren. Keyser Otto schrieb ein Reichstag aus/schicket Bischoff Poppen / vnnd sein Obersten Marschalck Gebhard / in Beyern zu Hertzog Heinrichen / lies jhm sagen/ daß er auff den Reichstag käm/solt Geleit vnd alle sicherheit haben/ wo er sich dessen widert/solte er gedencken/daß er wider des Reichs vñ Keyserliche Gebot gehandelt hette. Hertzog Heinrich war gehorsam/ nam Bischoff Abraham von Freysingen mit jhm / vnd zog zu Keyser Otten. Bald wurd auff dem Tag beschlossen/ vnd sie alle beyde / Bischoff vnd Hertzog / in das Elend verschickt / der Hertzog gen Ingelheim/der Bischoff gen Corbejam: sie entrunnen aber beyde / vnnd kamen heimlich in Beyern darvon/ bewareten sich mit aller macht wider den Keyser. So bald aber dieses der Keyser verstanden / zoge er ohne verzug mit grosser macht ins Beyern/kam gen Regenspurg / daselbst rhatschlaget er mit seinen Rhäten / wie der sach weiter zu thun were: Da wurd aus gemeiner einhelliger Erkäntnüß der Fürsten vnd Herren / Hertzog Heinrich von Beyern in die Acht erkant / vnnd als ein Feind des Reichs declarirt/desgleichen wurd auch Pfaltzgraf Berchtold von Scheyrn gefangen/vñ in das Elend verschickt. Das Fürstenthumb Beyern ist Hertzog Otten von Schwaben auch sein des Keysers Vettern verliehen worden. Aber der newe Keyser Heinrich ist vom Keyser Otten aus Beyern vertrieben/ vnd zuden Kärndtern geflohen.

Hertzog Heinrich von Beyern wird ins Elend verschickt.

Nachmals als Keyser Otto in Böhem zoch/vnd sich daselbst ein zeitlang verhielt / machten sich die zween Fürsten / Hertzog Heinrich von Beyern/ vnd Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten / auff / rückten vor Passaw / namen die Stadt ein / bewarten sich daselbst mit dem allerbesten. Alle die da Keyserisch waren / musten sich leiden/die Für-

sten

sten verheerten das Land/ verderbten mit dem Schwert vnd Feiwer alle Flecken/ wolten niemand/ der auff Keyser Otten seiten war/ bleiben lassen. Deßgleichen thet Bischoff Abraham/ verwaret sich zu Freysingen/ wolt dem Keyser ein widerstand thun. Keyser Otto zog eilends herauff in Beyern/ versamlet ein Kriegsheer zu Regenspurg/ Graf Vlrich von der Sempta vnd Eberspergl/ vnd Marggraf Leopold zu Oesterreich/ zogen mit grossem Volck dem Keyser zu/ desgleichen schickten jhm die Böhem auch ein grosses Volck. Graf Virich nam ein theil Volcks zu jhm/ belägert Freysing/ gewans mit dem Sturm/ vnd fieng den Bischoff Abraham.

Im Jar der Welt 4928. Nach Christi Geburt 958.

Mit dem andern Volck zog der Keyser für Passaw/ vnd aus Hülffe des Bischoffs Pilgram machet er eine Schiffbrücken/ kam mit dem Volck gar an die Stadt/ gewanns mit gewalt/ riß die Stadtmawer nider/ damit nicht hinfurt abermals der Feind sich enthalten möchte/ fieng beyde Fürsten aus Beyern vnnd Khärndten/ verschickets/ mit sampt dem Bischoff Abraham/ gen Trier in das Elend. Vnd ist also dieser Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten/ in dem Elend in das zehende Jahr/ sampt seinem Vettern/ Hertzog Heinrichen von Beyern/ blieben/ biß zu dem Tode Keyser Othonis des Andern/ vnd erst zu den zeiten des dritten Ottonis mit Tod abgangen/ vnnd gestorben/ nemlich im Jahr Christi neun hundert vnd neun vnd achtzig/ vnnd ist im Closter zu Nider Alltach in Beyern/ neben seinem Vater/ Hertzog Berchtolden/ begraben: wie dann sein Begräbnüß noch außweiset/ vnd gezeiget wird. Gleichwol saget Lazius in seinem sechsten Buch de migrationibus gentium, daß dieser Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten/ Keyser Heinrich des Ersten Sohns Heinrici Rixosi Son soll gewesen seyn/ als der von Frawen Judith/ des Hertzog Arnolphen von Beyern Tochter geboren worden/ vnd das neme man ab/ aus dem Diplomate Keyser Ottonis des Dritten zu Babenberg/ im Jahr neun hundert vnd acht vnd funfftzig gegeben. Vnd als dieser auch gestorben/ weicht Heinrich sein Sohn/ mit dem Zunamen Claudus, der Lame genannt/ aus fürbitt Keyser Ottonis des Dritten/ aus dem Ertzhertzogthumb zu Khärndten/ vnnd behelt jhme für allein zwo Grafschafften Villach vnd Wolfsperg/ welche er hernach/ als er Röm. Keyser worden/ seinem Ehegemahel/ Frawen Kunigunden/ an stat des Heyrat Guts gegeben/ vnnd als sie auch mit zeitlichem Tode abgangē/ solche Herrschafftē dem Bistumb Babenberg (welches er gestifft) geschenckt vñ vbergeben: die auch dasselbe Bistumb noch heutigs Tags besitzt/ vñ durch einen Vitzdomb jetziger zeit beherrschen lest. Dz ist nu die meinung Lazii, welche keines weges zu verwerffen/ vñ billich anzunemen ist/ dann nach absterbē Ertzhertzog Heinrichen des Erstē zu Kärndtē/ Heinrich der Lame dz Land zu Kärndtē auch hat besitzē/ auch

Woher Villach vnnd Wolfsperg dem Stifft Bamberg zugestanden.

Im Jar der Welt 4928. Nach Christi Geburt 958.

darnach mit gutem willen / auff fürbitte Keyser Othonis des Dritten / davon tretten mögen: doch daß man darneben gedencke / daß des Berchtolden Sohn viel füglicher / dann Keyser Heinrichen Sohns Son / in die Linea vnd rechnung der Ertzhertzogen zu Kärndten mag gezehlet werden.

Hertzog Heinrich wird wider mit Beyern belehnet.

Wie nun die beyde Fürsten / aus Beyern vnnd Khärndten / biß auff das Jar Christi / 985. im elend verblieben / hat dazumal Keyser Otho / der Dritte / seinen erstē Reichstag zu Franckfurt gehalten / dahin Hertzog Heinrich von Beyern komen / im zu Füssen gefallen / vnd was er im anfang seiner Wahl wider jhn fürgenommen / abgebeten / darauff sich der junge Keyser gantz freundlich vnnd genediglich erzeiget / vnnd jhn mit dem Hertzogthumb Beyern auff ein newes belehnet / vnd jhn auff dem Reichstag zu Quedlenburg zu des Reichs Truchsessen gemacht: da vmb diese zeit Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten / auch auff fürbit des Hertzogen von Beyern / gleichfals ist zu gnaden an vnnd auffgenommen worden.

Ertzhertzog Heinrich in Khärndten komt wider zu Gnaden.

Darauff thet sich Hertzog Heinrich des Königlichen Namens ab / nam Beyern wider ein / schlug die Hungern aus dem Land / hielt darauff vnden in Oesterreich einen Landtag / bey Tuln / oberhalb Wien. Darauff sind erschienen Marggraf zu Oesterreich / Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten / mit sampt allen Bischoffen vnd Prelaten des gantzen Beyerlands. Hertzog Heinrich saß zu Tuln selbst zu rath / höret alle sachen / vnd gab den Abschied. Marggraf Leopold zu Oesterreich / vnd Bischoff Christian von Passaw / hettē ein Streit mit einander / der Marggraf wolt / was der Bischoff gegen jhm hinab für Flecken hette / die weren jhm schuldig den Zoll zu geben / hett derhalben auch etliche Städte / als für seine eigne / dem Bischoff entzogen / vnd eingenommen. Der Bischoff sagt / der Zoll vnd Maut zu Ebersperg / Trawsin / zu S. Pölten / vnd Zeyselmawer / gehöret jhm zu / bewies das mit fünff Zeugen / die waren / nemlich Pfaltzgraf Babo von Scheyrn / Graf Meynhard / sein Bruder Rogerius, vnd Thuno / die sagten all einhelliglich / es were also / vnd diese Flecken solten hinfurt des Bischoffs / vnd von allermenniglich vnbeschwert seyn. Es wurd auch in diesem Landtag beschlossen / dieweil nun vnder Beyern / das gar an Hungern stieß / durch vberfall der Feinde gantz öde worden / alles Land durch Schwert vnd den Brand der Hungern verderbt were / vnd darzu (wie Keyser Otto / der Dritte / in einem Brieff selbst schreibt) gleich ein Holtz vnnd Wald allenthalben wuchs / damit aber newe Einwohner dahin zu ziehen gereitzt worden / aus gnaden vnd gutmeinen der Fürsten vnnd Herrn / wurd einem jedem / der sich in das Fürstenthumb Beyern begeben / vnd ziehen wolt / alle Stewer vnnd Gült nachgelassen / vnd gantz frey gesetzt / also daß niemand nichts zu thun oder zuhalten der

Ober-

Oberkeit schuldig wer. Vber das der Keyser allen Bischoffen/Abten/Prelaten oder Geistlichen/ auch dem Adel/frey völligen gewalt gab/ daß ein jeder/ wo er wolt/ Städt/ Schlösser vnd Flecken von newen bawen möcht. Es ist dieses Keysers Brieff noch verhanden/ hat Keyser Otto dem Beyerland geben/ die Keyserin Theophania für sie gebeten/ deßgleichen auch Hertzog Heinrich von Beyern/ vnd Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten/ bey dem Keyser angehalten/ vnd zu letzt in das Werck bracht/ vnd erlangt. Als aber Ertzhertzog Heinrich das Land zu Khärndten/ bey 32. Jahr/ in manigfaltigem Glück vnd Vnglück regiert/ vnd beherrschet hette/ ist er/ als man nach des HErrn Christi Geburt zehlt hat/989. Jahr/mit Tod abgangen/vnd zu Nidern Althach/bey seinem Vater/ Hertzog Berchtolden/ begraben worden/ verlies keinen Erben nach jhm/ darumb Khärndten widerumb vnder ein frembde Herrschafft/ nemlich an das alte vnd Edle Hauß zu Schwaben/gewendet worden ist. Damit hette die Regierung des Königlichen Fränckischen Geblütes/ vber das Ertzhertzogthumb Khärndten/auff dieses mal ein ende/die gewehret hat von dem Jahr 770. biß auff das Jahr 989. nach Christi Geburt/ nemlich/ bey 218. Jahr: wöllen derwegen bald hernach mit dem Schwäbischen Namen vnnd Stammen das Siebende Buch anfangen/vnd damit das gegenwertige Sechste Buch beschliessen.

Im Jar der Welt 4928. Nach Christi Geburt 958

Ende der Fränckischen Regierung in Kärndten.

Ioannes Aventinus libro quinto, der Beyerischen Historien/Ioannes Cuspinianus in der Keyser Historia/ Diethmarus Merseburgensis vnd VVolffgangus Lazius lib. 6. de migratione Gentium.

Patriarchen zu Aglarn.

Das 96. Capitel.

IM Jahr Christi 972. ohngefehr/ oder etliche Jahr darvor/ist Rodoaldus, zu dem Patriarchat gen Aglarn befürdert worden/ als Engilfrid mit Tode abgangen war: welcher Rodoaldus den alten vnwillen/ mit dem Patriarchthumb zu Grad/ nemlich von wegen der Geistlichen Iurisdiction in Histria, erst widerumb auff ein newes angefangen/ dann ein jeglicher vnder den beyden wolte der nechst beim Brete seyn/ vnd alle solche Herrschafften in seinen gewalt bringen/ daher grosser vnwillen zwischen jhnen entstanden: doch ward hernach solcher zwiespalt/ folgender zeit/ von dem Bapst vertragen/ vnd sie mit einander

Rodoaldus der 52. Patriarch zu Aquileja.

Im Jar der Welt 4943. Nach Christi Geburt 973.

der vereiniget. Es stunde Rodoaldus der Kirchen zu Aglarn/ fünff vnd zweyntzig Jahr für.

Carolus Sigonius libro septimo, de Regno Occidentali, vnd Antonius Bonfinius Decad. 2. lib. 1. der Hungerischen sachen.

Die Deutschen Keyser.

Otho II. der dreyzehende Deutsche Keyser.

Das 97. Capitel.

DAs folgende Jar/ als Keyser Otto/ der Grosse/ mit zeitlichem Tode abgangen/ vnd ehrlich zu der Erden bestattet worden ist Otho/ des Namens der Ander/ sein/ vnd Frawen Adelhalden/ der Königin aus Burgund/ Sohn/ jhm in dem Keyserthumb nachkommen/ vnd von allen Ständen des Reichs einhelliglich darfür angenommen worden/ allein Hertzog Heinrich von Beyern/ seines Vaters Bruders Sohn/ den man mit dem Zunamen Hezilonem genennet/ so gern was newes angefangen/ vnd sich selbst zum Keyser gemacht het/ war jhm obangedeuter massen widerspenstig/ den aber der Keyser bald bezwungen/ vnd jhm dienstbar gemacht hat.

Es hat sonst Keyser Otho vielfältige Kriege geführt/ sonderlich aber wider die Saracener vnnd Griechen/ so sich mit einander verbunden hatten/ vnd das Königreich Neapels angegriffen: welche er also tractiret/ daß er pallida Mors Saracenorum genennet ward. Als er aber zu gar vngewarsam den Griechen vnd Saracenen nachjagt/ wurd er mit einem vergifften Pfeil geschossen/ vnd nach dem er wider gen Rom kam/ schlug jhm das Gifft in Leib/ vnd gerieth er auch in grossen vnmuth vnnd trawrigkeit/ starb also nach wenig Tagen im 3. henden Jahr seines Keyserthumbs am Durchlauff/ seines alters im 29. vnd ward ehrlich im Vorhof S. Peters Kirchen/ begraben. Er hat zum Gemahel gehabt/ Theophaniam, eine Tochter Romani, des Keysers zu Constantinopel/ Basilii vnd Constantini Schwester/ ein vberaus schöns gescheides/ listiges Weib/ die jhm zween Söne/ vnd drey Töchter geboren/ Othonem den Dritten/ das Kind genannt/ so nach jhm Keyser worden/ Hugonem, [illegible] Hertzogen in Sachsen/ Frawen Adelhaidem die Erste/ welche die Wahlen Aloisiam nennen/

nen/die ward jhm von Herr Almaren (welcher von ankunfft ein geborner Sachse/ Grafen Widekinds zu Ringelheim Sohn geiveſen) entführet. Als aber derſelbige mit jhm darumb außgesönet worden/ hat er jhm nicht allein die Tochter williglich gelaſſen/ ſondern jhn auch zum Fürſten zu Taurin gemachet/ vnnd jhm den Titel geben/ daß er ſich einen Marggrafen ſchreiben ſolte zu Montferrat/ vnd hat derſelbe mit jhr ſieben Söhne gezeuget/ ſo der Keyſer alle zu Merggrafen in Italien gemachet/ vnnd ſind von dem einen/ Wilhelm genannt/ die Marggrafen zu Montferrat herkommen/ biß ins achte Glied/ ehe dieſer Stamm abgeſtorben/ davon mag man leſen/ Leandri Alberti Bononienſis Welſche Chronicken. Adeldaidem die andere Abteſſin zu Quedlenburg/ Sophiam, auch Abteſſin zu Gandersheim. Daß aber dieſer Keyſer Otto auch eine Marggräfin zu Oeſterreich ſol zur Ehe gehabt haben/ das wil ſich nirgends zuſammen ſchicken/ noch mit den Jahrzalen vnd gewiſſen Hiſtorien/ vbereinſtimmen/ als ſolches Cyriacus Spangenberg cap. 149. ſeiner groſſen Mansfeldiſchen Chronicken/ nach längs außführet: wer luſt darzu hat/ der mag es allda ſelbſt leſen.

Helmoldus, Henr. Contractus, Trithemius, Crantzius, Blondus, Henricus Mutius, &c.

Im Jar der Welt 4943. Nach Chriſti Geburt 973.

Wie Hertzog Heinrich von Beyern/ vnnd Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten/ ſich wider Keyſer Ottonem, den Andern/ zuſammen verbunden/ vnd wie beyde Fürſten vom Keyſer aus jhren Landen vertrieben/ vnd ins Elend verjagt worden.

Das 98. Capitel.

IN dieſem 973. Jahr/ als Keyſer Otto/ des Namens der Ander/ nach Ottone dem Groſſen/ ſeinem Herrn Vater/ zu dem Römiſchen Reich kommen/ lies ſich Hertzog Heinrich Hezilo von Beyern/ durch Pfaltzgrafen Berchtolden von Scheyrn/ vnd Biſchoff Heinrich zu Augſpurg/ vberreden/ ſich ſeines Vaters Brudern Sohn/ Keyſer Otten/ zu widerſetzen/ vnderwand ſich alſo Keyſerlichs Titels/ vnnd zog etliche Fürſten mehr an ſich/ lies ſich auch durch den Biſchoff von Freyſingen gar herrlich zu Regenſpurg zum Keyſer ſalben/ vngeachtet wie trewlich

Hertzog Heinrich widerſetzt ſich Keyſer Ottoni II.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 4943. Nach Christi Geburt 973.

trewlich jhm solches von Marggraf Leopold zu Oesterreich / Grafen Vlrichen zu Sempta vnnd Eberspera / vnnd dem Bischoff zu Passaw / widerrhaten ward. Machte darzu Bündnüß mit Ertzhertzog Heinrichen zu Khärndten / Hertzog Boleslao in Böhmen / Hertzog Mitzko zu Poln / vnd König Herold zu Denemarck / wider Keyser Otten. Darauff der Keyser alsbald jhn / sampt dem Bischoff von Freysingen / in das Elend verschickt hat / als kurtz hievor im Leben Ertzhertzog Heinrichen zu Khärndten vermeldet worden. Mitler weile / ist König Herold zu Denemarck wider die Sachsen an der Elbe gezogen / denen der Keyser mit Heersmacht begegnet / vnd einen solchen Ernst sehen lassen / daß der König sich darob dermassen entsetzt / daß er Frieden begeret / grosse Geschencke gegeben / vnd jährlichen Tribut zugesagt / auch derenhalben seinen Sohn / vmb mehrers vertrawens willen / zum Geysel eingestellet / vnnd das ist geschehen in dem nechst folgenden Jahr / als man zehlet hat / nach Christi Geburt / 974. Jahr.

König zu Denemarck zeucht wider Sachsen.

Da der Keyser also mit den Denen sich verglichen / vnd Friede gemacht / hat er alle seine Macht wider die Beyern gewand / dann beyde / der Hertzog / vnd der Bischoff von Freysingen / aus der Custodia entflohen waren / vnd sich gewaltig wider den Keyser gesterckt hetten. Als bald aber der Keyser nur auff die Beyerische Gräntzen kommen / sind jhme gemeiniglichen alle Bischoffe / Prelaten / Grafen / Herrn vñ Städte / entgegen gezogen / sich an jhn ergeben / vnnd jhn gen Regenspurg geleitet / da sind die Anstiffter dieses Handels / vñ Vnlusts / sampt Hertzog Heinrichen / in die Acht erkant / der Abt zu S. Heymeran gen Trier verschickt / der Bischoff zu Augspurg / vnd Pfaltzgraf Berchtoldus von Scheyrn / gefänglich angenommen / vnd das Land zu Beyern Hertzog Otten zu Schwaben / zuvor vielgedachtes Hertzogen Ludolphs Sohne / zuverwalten befohlen worden.

Keyser Otto des Andern Zug in Beyern.

Keyser Otto des Andern Zug in Böhem.

Darauff hat der Keyser im 975. Jahr / einen grossen Reichstag zu Weimar in Thüringen gehalten / vnnd daselbst mit seinen Fürsten vnnd Herrn von dem Zuge / so er wider die Böhemen fürzunehmen in willens / sich berathschlagt / wie er denn auch als bald darauff sein Kriegsvolck aus Sachsen versamlet hat / vnnd mit gewapneter Hand in Böhem gezogen / vnnd mit streiffen vnnd brennen / ein groß schrecken in sie gejagt. Auch ist er auff die Polen gezogen / vnnd Hertzog Mißko zu gehorsam gebracht / vnd hette der Keyser gewißlich dißmal die sache daselbst gar zum ende gebracht / wo nicht der verweisete Hertzog zu Beyern jhm einen newen Vnlust angefangen hette. Denn derselbige war zu Ertzhertzog Heinrichen zu Khärndten / weiland Hertzog Berchtolden von Beyern Sohn / geflohen / vñ hat jhn wider den Keyser auff ein newes auffgereitzet / zogen

also mit einander in Beyern / vnnd namen die Stadt Passaw ein / verschantzten sich daselbst / der meinung / dem Keyser da einen Zorn zu entsitzen / theten darüber denen / so dem Keyser zu gethan waren / mit Raub vnd Brannt mercklichen Schadē: Gleicher gestalt befestiget Abraham / der Bischoff zu Freysingen / seine Stadt / auch / der Hoffnung / für des Keysers Macht / daselbst wol sicher zu seyn. Im Jar der Welt 4943. Nach Christi Geburt 973.

Dieses verursachete Keyser Otten sich widerumb in Beyern / zu machen / nam derhalben der Böhemen / so viel sich derer an jhn ergaben / eine statliche anzahl mit sich / die jhm getrewen Dienst zu leisten zugesagt / kam also gen Regenspurg / im Jahr 976. Welches Jahr ein sehrlanger vnnd kalter Winter gewesen / also / daß noch auff den Tag Servatii ein grosser Schnee gefallen / welches den Keyser an seinem fürnehmen etwas auffgehalten.

Aber doch versamlete er zu Regenspurg sein Kriegsvolck / schickete von dannen aus / Grafen Vlrich von der Sempta / Freysingen zu belägern / welches derselbige dann auch gethan / die Stadt gewonnen / vnnd den Bischoff gefangen hat. Er aber / der Keyser selbst / zog mit Marggrafen Leopold von Oesterreich / vnnd den Böhmen / für Passaw / gewan die Stadt vnd zerbrach die Veste / bekam beyde Hertzogen darinnen / vnnd verschickte sie / mit dem Bischoff zu Freysingen / gen Trier ins Elend / das geschach im Jahr 977. damit hette dieser Krieg auch ein Loch / wie aber diese Fürsten ledig worden / das ist zuvor angezeigt.

Cyriacus Spangenbergius vnd die obgeschriebene Authores.

Die Deutschen Keyser.

Otto III. der vierzehende Deutsche Keyser.

Das 99. Capitel.

Otto III. der vierzehende Deutsche Keyser.

DJe aber Keyser Otto / der Ander im Jar Christi 983. am Achtē Decemb. an dem Bauchfluß zu Rom gestorben / vnd in S. Peters Münster zu Rom mit Keyserlicher Würde begraben worden / ist jhme in dem Reich / Otto der Dritte des Namens / ein Hertzog zu Sachsen / Lüneburg vnnd Braunschweig / vnd ein Son jetztgemeldtes Keyser Ottonis des Andern / vñ Frawen Theophaniæ, mit dem Zunamen / Mirabilia Mundi, das ist / ein wunderman der Welt / genant / in dem Röm. Keyserthumb nachgefolgt. Dañ nach dem Tod seines Vaters / als die Deutschē Fürstē / zu derselben zeit das mehrer theil zu Rom warē / vnd offt mit einander

Im Jar der Welt 4943. Nach Christi Geburt 973.

der zanckten/ von der Wahl eines nachgehenden Keysers / kamen sie in ein grossen Kampff vnd Streit. Crescentius, Bürgermeister zu Rom/ ein stoltzer ehrgeitziger Mann / der die Herrschung der Stadt Rom von jhme selbst angenommen/ gab den Rath/ die Römer vnd Italianer solten jhnen selbst ein eigenen Keyser in Italia auffwerffen: Andere aber wolten eins theils Keyser Ottens des Andern Sohn/ etliche aber Hertzog Heinrichen / ein Sohn Henrici des Bruders des Grossen Othonis, annemen/ vnd vnderstunden sich aus vnwillen gegen der Keyserin Theophania, das Röm. Reich von jhrem Sohn zu nemen. Wie nun der Hertzog in Beyern erfahren/ daß Keyser Otto der Ander gestorben / hat er listiglich Trier/ dahin er / mit Ertzhertzog Heinrichen zu Kärndte/ in das Elend verschafft war/ verlassen vnd ist gen Cöln am Rhein kömen/ daselbst vnderstund er sich mit listen vnd heimlichen anschlägen den jungen Othonem, des Keysers Sohn/ der an des Bischoffs von Cöln Hof erzogen wurd/ hinweg zu führen/ vnd sein als der nechste Blutsverwandte/ vnder der gestalt eines Gerhaben zu pflegen. Die Sache gerieth jhm/ vberkam jhn/ vnnd führet jhn mit jhm darvon/ schrieb darnach an die Stände des Reichs/ er wolte sich des Reichs vnderfahen/ biß der junge Otho erwüchs/ aber die Bischoffe / vnd andere Fürsten vnd Stände des Reichs/ namen jhm den jungen Othonem mit gewalt/ machten den zu einem Röm. Keyser/ vnd gaben Hertzog Heinrichen das Land Beyern wider ein / vnd das geschach im Jahr Christi/ 984. Als nu hernach Otho alle sachen in Deutschland geschickt hat/ wolt er die Keyserliche Cron empfangen/ versamlet deßhalben ein groß Volck/ zog darauff gen Rom/ vnd ward von Bapst Gregorio, dem fünfften (so ein geborner Ertzhertzog von Khärndten war) seinem Vettern zum Röm. Keyser gekrönt. Nach dem er aber hinweg gezogen/ ward das Röm. Volck grimmig/ daß er jhnen Gregorium, einen Schwaben/ der jm verwand war/ zum Bapst gemacht hett: verjagten den Bapst aus der Stadt/ der begeret nu des Keysers Hülff / kam auch selber aus Hetrurien ins Deutschland/ mit dessen Rhat vnd angeben/ der Keyser die Wahl eines Röm. Keysers/ an die Deutschen gebracht hat. Darauff zog der Keyser mit Hertzog Heinrichen Claudo, der hernach Keyser worden / vnd der Hellige genannt wurd/ mit Bischoff Gottschalck von Freysingen/ vnnd mit andern mehr Fürsten vnd Herrn/ aus Deutschlanden in Welschland/ die Auffrührer zu straffen/ kam gen Rom/ fieng Crescentium, der Gregorium verjagt hette/ hencket jhn/ sampt zwölff andern Röm. Bürgern/ die all an solcher sach schuldig waren/ vor der Stadt an den Galgen. Den auffrührischen Bapst handlet er grewlich/ lies jm erstlich die Nasen abschneiden/ darnach die Augen außstechen/ vnd zu letzt vom Capitolio herab zu tode stürtzen: setzet Gregorium den Bapst widerumb ein.

Hertzog Heinrich Hezilo führet den jungen Keyser Othonem III. mit jhm weg.

ein. Es setzten aber die Wahlen hernach Keyser Ottoni mit grossem gewalt vnd listen zu/belägerten jhn im Capitolio, vnnd waren sinnes/ jhn sampt allen den seinen zu ermorden. Stund also der fromme Keyser in grosser gefahr/ aber durch trewe vnnd geschickligkeit Hertzog Heinrichen von Beyern/ vnd Marggrafen Hugonis damals Keys. Stadthalters in Italien/ ward er in verwechsleten Kleidern darvon gebracht durch ein heimlich schlüpffloch. Aber das Weib des erhenckten Bürgermeisters Crescentii, die mit gestalt vnd schöne alle Italianische Weiber/ vbertraff/ vnd aus hoffnung Keyserin zu werden/ Ottonem in jhre holdschafft gebracht hat/nam sein hinzug hoch für vngrauff/vnd als sie sahe/daß er wider in Deutschland zu ziehen eilet/ vberichet die schendliche Mañßmörderin Gifft/wie man sagt/in zween Handschuch/die vberaus artlich gemacht waren/vnd schencket sie dem Keyser/dardurch ward er sein sittlich vergifft/vnd verzehret/ vñ starb also plötzlich im heimzug aus Italia. Die Kriegsknechte trugen des Keysers Leib/sampt den Keyserlichen Zierden vnd Wapen/in Deutschland/auff welchem Zug die Italianer sie offt anrennten/ als sie aber mit gewehrter Hand die Straß sicher behielten/vnd macheten/ brachten sie jhn zu letzt gen Aach/ vnd begruben jn mit Keyserlicher Pomp. Er aber hatt kein Erben hinder jhm verlassen. Also fuhr Keyser Otto der Dritte aus diesem Jammerthal im 19. Jahr seines Keysertumbs/ vnd im 30. seines alters/ein nachvolger seines Großvaters vnnd Vaters Tugend vnd mannligkeit. Er hett Mariam von Arragonien zu der Ehe gehabt/ ein geiles/ vnzüchtiges vnnd vnfruchtbares Weib/ welche einen jungen Gesellen in Jungfrawen Kleidern mit jhr herumb geführt hat/den braucht sie für ein Kammerdienerin. Da solches dem Keyser war fürkommen/ lies er die vermeinte Jungfraw in gegenwart vieler Fürsten vnd Herrn/die Kleider abziehen/ da befand sichs/daß er ein Junger Gesell vnd Ehebrecher/deßhalben er nachgehends lebendig verbrannt wurd.

Im Jar der Welt 4943. Nach Christi Geburt 973.

Ende des Sechsten Buchs/ der Khärndterischen Chronick.

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Septimus.

Das siebende Buch der Chronicken des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten.

Darinnen begriffen / wie das Land Khärndten von den Schwaben / vnd volgends von den edlen Grafen von Altorff / Zäringen / Mürtzthal / Regenspurg vnd Spanheim / biß an die Grafen von Ortenburg / beherrscht vnd regiert worden:

Vnd was vnder denselben gedenckwürdiges in Geistlichen vnd Weltlichen Sachen sich verloffen vnd zugetragen.

Die Siebende Regierung / vber das Ertzhertzogthumb zu Khärndten.

Hienach volget die Siebende veränderung / des alten vnd löblichen Ertzhertzogthumbs zu Khärndten / wie nemlich dasselbe / nach dem der Königliche Fränckische Stamm / vhn Leibs Erben abgestorben / von Keyser Otten / dem Dritten / Lehenweiß an das Hauß von Schwaben gewendet worden.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

Otto /

Digitized by Google

22.

Otto / des Namens der Erste / ein Bruder Hertzog Hermans zu Schwaben / von dem Schwäbischen Geblüt der Erste / in der anfänglichen Ordnung der zwey vnd zweyntzigste Hertzog vnd Eilffte Ertzhertzog zu Khärndten / davon dann das Land / die drey schwartzen Löwen / in einem güldnen Felde erblich empfangen hat.

Im Jar der Welt 4959. Nach Christi Geburt 989.

Das Erste Capitel.



DJe nu der Edle vnd herrliche Stamm des Königlichen Geblüts aus Franckreich / ohne alle Leibs Erben abgangen / vnd dadurch das Ertzhertzogthumb zu Khärndten jres erblichen Landsfürsten beraubet worden / auch niemand mehr verhanden / so mit gutem Titel darzu ein Zuspruch gehabt / da hat Keyser Otto / der Dritte / aus Keyserlicher macht / solches Vtoni, oder Ottoni, einem Schwäbischen Grafen / oder Hertzogen / gegeben / der dann das Land zu Khärndten damals von den Francken an die Schwaben gebracht hat. Wer er aber gewesen / von was herkommen er seinen Vrsprung gehabt / welche auch für seine Eltern eigendlich gehalten worden / das ist bey den Authoren etwas vngewiß: darumb

Keyser Otto der III. macht Ottonem den Hertzogen aus Schwaben zu einem Ertzhertzogen in Khärndten.

Im Jar der Welt 4959. Nach Christi Geburt 989.

hievon an diesem ort nichts richtigs kan geschlossen werden. Doch wöllen wir bald hernach etliche der Geschichtschreiber meinungen herfür bringen / damit der Guthertzige Leser hierüber sein gutwillig Vrtheil geben möge / welchem theil beyzufallen oder zu widersprechen sey: alsdann in dergleichen sachen / die etwas zweifelig / mit fleiß nachzudencken / begert man anders zu rechtem Verstand vnnd Ordnung der warhafften Historien zu kommen. Es ist aber dieser Otto / auff solche weiß / zu dem Ertzhertzogthumb Khärndten kommen. Dann als er bestendiglich dem grossen Keyser Otte / wider seine Feinde / nemlich / die Söne Hertzog Arnolphen von Beyern / Eberharden / Wernhern vnd Arnolphen beygestanden / vnd zugesprungen war / vnd sich von solchem seinem vorhaben / dem Keyser / seinem Herrn zu helffen / durch einige Gefahr abschrecken lies / hat jhme zu belohnung seiner erwiesenen Trew / Keyser Otto der Dritte / das Ertzhertzogthumb Kärndten geschenckt vnd vndergeben / als welches damals lähr gestanden / vnd keinen erblichen Landsfürsten hette. Damit ist dann Khärndten an die Schwaben kommen / vnnd also an dieses Fürsten Ottonis Stammen ordentlich zu Lehen verwidmet worden.

Vnd hat er erstlich / als ein geborner Schwab / die drey schwartzen Löwen / in einem güldenen Feld oder Schild / geführet / davon es auch das Land zu Khärndten geerbet / vnd seinem Vhralten Wapen (welches war wie heutigs Tages das Oesterreichische) beygefügter / noch heutigs Tags führen thut vnnd gebraucht. Dessen wird gedacht in einem alten Privilegio, vnd Freyheit Briefe / des Closters zu S. Lamprecht. Von diesem löblichen Fürsten in Khärndten Ottone, schreibet Vrspergensis in den Geschichten Keyser Otten des Ersten / im Jahr Christi 940. also. Zu dieser zeit (sagt er) starb Sifridus, der fast tewer Graf der Sachsen / der nach dem Keyser Otten Sachsenland in seiner Pflege hett. Als nu Danckmarus / des Keysers Bruder / Vaters vnnd nicht Mutterhalb / von wegen der verwandschafft / jhm diese Legation zu gemessen / vnnd also die Königliche gabe Geroni dem Grafen gewiesen hat / ist Danckmarus in grosse trawrigkeit gefallen. Er was aber von der Hand hurtig / eines geschwinden Kopffs / ein erfahrner Kriegsmann / des Mutter was eine Tochter / der Mutter Schwester Graf Sifridi / die hett jhrem Herrn / Keyser Heinrich dem Ersten / diesen Sohn geboren. Graf Eberhardus der zürnet wider einen aus den Fürnembsten / Bruningus genant / der hette Kriegsvolck gesamlet / vnnd jhm seine Stadt Elmer angezündet / vnd alles was in der Stadt war erwürgt. Vmb dieses Frevels willen hat jhn der Keyser gestrafft / vmb hundert Talent / auch alle Fürsten / die dazu geholffen hatten / die straffte er / daß sie zu einer schmach musten Hunde in die Stadt Magdeburg tragen.

Vrspergensis meinung.

Dieses

Dieſes hat Eberhardum entrüſt/ daß er ſich an den Danckmarum gehencket hat: ſamlet ein groſſe macht/ vnd ſtürmet die Burg/ die Badilicki genannt iſt/ in deren Heinrich/ des Keyſers Bruder/ noch gar jung/ vnd lies die Stadt dem Kriegsvolck zu einer Beut/ vnd führet Heinrichen/ als ein geringen Knecht/ mit ſich hinweg. Demnach hat Danckmarus die Stadt Hereburg eingenommen/ vnnd hat Hof darinnen gehalten/ vnd aus derſelben viel Räuberey laſſen ergehen. Der Keyſer Otto iſt/ wiewol vnwillig/ mit groſſer macht dahin gezogen/ damit er Danckmars ſeinen Frevel wehret. Nun die Bürger in derſelben Stadt haben die Porten eröffnet/ vnnd des Keyſers Heer hinein gelaſſen. Da flohe Danckmarus in die Kirch des Apoſtels Petri/ vnd ſtellet ſich an den Altar/ vnd leget ſeine Wehre darauff/ vnd iſt alſo von einem durch ein Fenſter zu rück erſtochen worden. Eberhardus hatt Heinrichen bey ſich/ als der höret/ daß Danckmarus vmbkommen was/ iſt er bey ſich ſelbſt gantz zaghafft worden/ vnd fiel nider für ſeinen gefangenen/ vnd begert verzeihung/ welche er kümmerlich erlanget hat/ als nemlich mit dem geding/ zu bekennen/ daß er wider Ottonem, ſeinen Bruder vnd Herrn/ auffruhr hat geſtifftet/ vnd wo müglich/ ſo hette Eberhardus jhm ſelbſt die Kron auffgeſetzet. Heinrich was zu derſelben zeit gantz jung/ vnnd mit begierd zu herrſchen gantz innbrünſtig. Eberhardus hatte Giſilbertum den König aus Lothringen von dem Keyſer machen abfallen/ vnd trewloß gemacht/ mit des Hülff er dem Keyſer nicht ein wenig widerſtunde. Dieſer Giſilbertus/ (des vorgemeldten Ertzhertzog Conraden zu Khärndten Schweher/ ſo dann wie wir zuvor hievon geſchrieben/ von den Hungern vor Augſpurg vmbkommen) wiewol er des Keyſers Schweſter zu einem Weib hatt/ ſo hat er doch viel lieber/ aus Hoffnung das Königreich zu erobern/ gewolt dem Keyſer widerſtreben/ dann jhm/ wie er ſolte/ zu Hülff kommen.

Im Jar der Welt 4959. Nach Chriſti Geburt 959.

Der Keyſer Otto hatt frewdige vnd groſſe hauffen Kriegsvolcks/ als nemlich Hermannum, den Hertzogen aus Schwaben/ vnd ſein Bruder Vtonem oder Ottonem, davon wir jetzund reden (ſiehe Vrſpergenſis iſt der meinung/ vnd wil/ daß Otto/ Ertzhertzog zu Kärndten/ ein Bruder Hertzog Hermans in Schwaben/ ſol geweſen ſeyn) vnd Conradum, des Zuname was der Weiſe/ der auch Ertzhertzog zu Kärndten geweſen. Welche/ wiewol ſie mit Eberhardo in Schwägerſchafft verwand waren/ ſo haben ſie doch viel lieber gewolt/ wo es die noth erfordert/ mit dem gerechten Keyſer vmbkommen/ dann mit dem Blutdürſtigen Eberhardo mit vnrecht triumphiren vnd obligen. Vnd ein guts hernach ſagt Vrſpergenſis weiter; Wie nu Eberhardus vnd Giſilbertus hörten/ daß der Keyſ. in dem Elſas were/ habē ſie ein groß Heer verſamlet/ vnd ſeind bey Andernach vber den Rhein gefaren/ vñ

Otto Ertzhertzog in Khärndten ein Bruder Hermanni des Hertzogen in Schwaben.

Im Jar der Welt 4959. Nach Christi Geburt 989.

seind vberal hingezogen/die jenigen/ so an dem Keyser Otten hiengen/ zu beschädigen. Zwar Vto/ oder Otto/ ein Bruder Hermanni/ des Hertzogen in Schwaben/ vnd Conradus der Weise/ waren in demselben Land/ dieweil aber jhr hauffen mit des Keysers hauffen sich nit möchte vergleichen/ gedachten sie nicht mit jhnen zu treffen/ doch seind sie den Keyserischen/ die mit grosser Beut heim zogen/ auff dem Fuß nachgefolget. Vnd als sie ein wenig vorgezogen waren/ ist ein Priester weinend vnd klagend jnen entgegen kommen/ als der gefragt ward/ wannen er her keme/ vnnd warumb er weinet/ sagt er/ es haben mir diese Mörder den einigen Trost meiner Armut/ so ich noch gehabt/ hingenommen/ nemlich mein Thierlein. Als sie jhn nun fragten/ ob er Gisilbertum vnd Eberhardum gesehen hette/ oder wo sie weren/ sagt er zu jhnen/ alle die jhren sind mit Raub vber den Rhein gefahren/ allein sie vnd etliche fürnehme seind noch hie disseit/ vnnd essen jetzund/ das wölle jhnen nicht zu gutem kommen. Da man das gehört/ ward flugs der Zug vber sie geführet/ vnd Eberhardus erschlagen/ Gisilbertus sprengte mit seinem Gaul in den Rhein/ vnd ersoffe/ der andern keiner mocht darvon fliehen/ sondern eintweders wurden sie lebendig gefangen/ oder mit dem Schwert gericht. Als nu der handlung halber/ Bottschafft an dem morgen frue/ da der Keyser in die Kirch gienge/ die weit von dem Läger was/ jhm zukame/ ist er eilends von dem Pferd abgestiegen/ vnd hat mit Trähnen Gott gedancket/ vnd sich in ein ernstlich Gebet begeben/ da diß vollendet/ ist er fort geritten/ vnd in die Kirche kommen. So viel Vrspergensis, Ioannes Nauclerus, Probst zu Tübingen/ ist in seinem Chronico einer andern meinung/ vnnd sagt Tom. 2. Gener. 34. im Jahr des HErrn 988. daß nach absterben Hertzog Burckards in Schwaben/ Hertzog Heinrich von Sachsen das Hertzogthumb Schwaben innen gehabt habe/ vnd als man vermeint/ verwaltungs weise/ als ein Gerhabe/ dann Hertzog Ludolphus, des Grossen Keyser Otten Sohn/ Hertzog Hermans in Schwaben Eydam verlies aus seiner Haußfrawen Ida einen Sohn mit Namen Otto, welcher nachmals das Hertzogthumb Schwaben besessen hat/ vnd haltet Nauclerus diesen für einen Vater Gregorii des Fünfften Bapsts/ aus dessen Erinnerung nachmals die Sieben Churfürsten des Römischen Reichs/ seind eingesetzt vnd angericht worden.

Naucleri meinung

VVolffgangus Lazius aber/ nennet diesen Ottonem einen Grafen von Weiblingen/ aus dem Hertzogthumb Würtemberg/ von dem des Reichs Jägermeistereyen an das Land zu Khärndten kommen ist. Hergegen setzet die Kärnerische Verzeichnüß/ daß er Ertzhertzog Conraden zu Kärndten vnd Hertzogen in Francken Sohn gewesen sey.

Lazii Meinung.

Ioannes Stumpffius in seiner grossen Schweitzer Chronick/ beschrei-

Stumpffii Meinung.

schreibet dieses Ottonis Stammen also: Im Jahr des HErrn 926. Als Hertzog Burckard in Schwaben erschlagen/ ist Herman Vtonis oder Ottonis Bruder/ der ein Sohn was Graf Gebharten von Hessen/ oder Francken/ im Hertzogthumb Schwaben nachkommen. Diesem newerwöhlten Hertzog Herman ward vermehelt/ die Witfraw des erschlagenen Hertzog Burckards. Dieser Herman vnd Vto, oder Otto, waren mit Eberharden Hertzogen zu Francken/ Bruders Kinder vnd Vettern. Herman starb im Jahr 948. ließ eine Tochter Idam, die nam Ludolph/ Keyser Otten des Grossen Sohn/ zum Gemahel/ vnd ward Hertzog zu Schwaben/ vnnd starb darnach im Jahr 957. Nachdem kam zum Hertzogthumb/ Hertzog Burckard/ ein Stieffsohn vorgemeldtes Hertzog Hermans/ sein Gemahel war Fraw Hedwig/ Hertzog Heinrichs von Beyern Keyser Ottens Bruders Tochter: Burckard starb im Jahr 966. Nach diesem kam Otto/ ein Sohn Ludolphen/ des Grossen Keyser Otten Enckel/ starb im Jahr 982. Nach jhm kam Conradus, der starb im Jahr 997. Dem folget Herman/ der starb 1004. verlies seinem jungen Sohn Herman das Fürstenthumb/ der starb 1012. Nach dem kam Ernestus, Hermans Vaters Bruder/ er ward von Graf Adalberon erschossen/ im Jahr 1015. Hertzog Ernst/ der Ander nach seinem Vater/ Keyser Conraden Stieffsohn der vertrieb Ernestum, vnnd machet seinen Bruder Herman/ zum Hertzogen/ im Jahr 1030. Ernst ward darnach erschlagen am 17. Tag Augusti, vnd zu Gösnitz begraben. Herman starb im Jahr 1038. vnnd fiel das Hertzogthumb an Keyser Heinrichen/ den Dritten/ Hermans Bruder Mutter halben/ ꝛc. vnd also fort an/ liese hievon den Stumpffium selbst. Welche Rechnung des Stumpffi wir für die richtigest halten/ vnd deren auff dißmal vor allen andern beyfallen: darumb/ daß es viel glaublicher/ daß dieser Otto ein Bruder Hertzog Hermans in Schwaben gewesen/ vnd nicht ein Sohn Hertzog Ludolphen/ sintemal derselbe Otto in dem 982. Jahr gestorben ist/ so es sich doch aus Lazio, vnd einem gefundenen Stifftbriefe Keyser Otten des Dritten/ erfindet/ daß dieser Otto erst nach Ertzhertzog Heinrichen/ Hertzog Berchtolden von Beyern Sohn/ in dem Land zu Khärndten zu dem Regiment kommen ist/ nemlich im Jahr des HErrn 989. vnnd gestorben im Jahr 1012. Darumb kan es nicht des Ludolphen Sohn/ sondern vielmehr des Hertzog Hermans Bruder seyn/ als aus Vrspergensi genugsam zu sehen: doch wil ich auch in diesem fall mit niemand fast streiten. Dieweil aber jetztgedachter Stifftbrieff von dem Keyser Otten außgehend/ vnsere meinung genugsamlich bestetigen kan/ wöllen wir solchen von wort zu wort/ hieher setzen: vnd laut derselbe also:

Im Jar der Welt 4959. Nach Christi Geburt 989.

Im Jar der Welt 4959. Nach Christi Geburt 989.

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis: Otto, divina favente clementia, Imperator Augustus. Si aliquid de nostræ magnitudinis regia, vel imperiali munificentia, Dei Ecclesiis emolumenti, pro stabilitate illarum conferimus, procul dubio id in mercede proprium habemus. Quapropter omnium fidelium nostrorum animadvertat industria, tàm præsentium quàm futurorum, qualiter nobis interventu & admonitione Ottonis Charentanorum Ducis, quoddam nostræ proprietatis spacium, capiens ex omni parte in longitudine sive latitudine jugera tria in monte Charentano, cum dimidia parte ligni montis illius, in latere positi, cum decem jugeribus ptatorum juxta flumen Glanam jacentium, ad Ecclesiam S. Lamberti Martyris, qualicunque suprà dicti montis parte, excepta nostra regali sede, inibi Sancto Lamberto servientibus, placuerit perpetuò possidendam tradere atque delegare, cum exitibus & reditibus, & cum omnibus utilitatibus ad prædicta jugera pertinentibus, ea videlicet ratione, ut nemini quicquam in eadem Ecclesia Dei militantes, inibi debeant, nisi quod ad Dei servitium spectat, &c. vnd was dergleichen mehr in diesem Diplomate, vnnd Stifftbriefe / hernach folget. Es schreibet Aventinus der fürnehme Historicus Beyerischer sachen / daß nach absterben Ertzhertzog Heinrichen zu Khärndten / Hertzog Berchtolden von Beyern Sohn / das Ertzhertzogthumb Kärndten Hertzog Conrad / ein Bruder Bapsts Gregorii des Fünfften / habe eingenommen / vnd drey vnd zweyntzig Jahr geregiert / auch einen Sohn / Conrad genandt / hinder jhm gelassen / aber ich verbleibe bey der Ordnunge Lazii, der die Succession der Kärnerischen Fürsten mit sonderm fleis erzehlet / als welcher dann vmb vnsere Kärnerische sachen nicht geringe wissenschafft gehabt.

Kärnburg.

Ertzhertzogen Ottonis 3. Söhne.

Es werden aber diesem Ertzhertzog Ottoni, von den Geschriebenen drey Söhne zugeeignet / der Erste ist Conradus, so nachmals zu dem Römischen Keyserthumb beruffen worden / Conradus, des Namens der Ander genannt / von welchem Heinrich der Dritte / Vierdt / vnd Fünffte / die Römischen Keyser herkommen sind. Der Ander Bruno, Bischoff zu Aichstat / darnach Bapst Gregorius der Fünffte genannt / von deme dann die nützliche Constitution, vnd Satzunge / der Sieben Churfürsten / so macht haben einen Keyser zu erwölen / vnder Keyser Otten dem Dritten angerichtet / ist confirmirt vnd bestetet worden. Der dritte ist Heinrich des Namens der Ander / welcher dem Vater im Ertzhertzogthumb Khärndten nachgefolget. Vnderegieret Otto das Land zu Khärndten / vnd andere seine Lande / 24. Jar / vnd starbe demnach gantz seliglich.

VVolffgangus Lazius libro sexto, de migratione gentium, pag. 205. Auch in einer Schrifft an eine Landschafft: Idem libro duodecimo

cimo de Rep. Rom. pag. 1077. Einer Landschafft in Khärndten Verzeichnüß / Abbas Vrspergensis, Ioannes Stumpffius libro quarto cap. 36. Ioannes Nauclerus Tom. secundo, Gene. 34. vnnd andere Authores viel mehr.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Hartuicus Graf von Spanheim vnd Artenburg (sonst Ortenburg genannt) der drey vnd zweyntzigste Bischoff vnd dreyzehende Ertzbischoff zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 4962. Nach Christi Geburt 992.

Das Ander Capitel.

NAchdem nun Fridericus, diß Namens der Erste / geborner Graf von Chiemgöw / Ertzbischoff zu Saltzburg / im Jahr nach Christi Geburt 991. mit tode abgangen / ist jhm das nachfolgende Jahr 992. Hartuicus, geborner Graf von Spanheim vnd Ortenburg im Bisthumb nachgefolget / vnd demselben 32. Jahr vorgestanden. Dieser Hartuicus wird in dem zuvor offt angezogenen Catalogo des Ertzstiffts Saltzburg der Heilige genannt / dann er wegen seines heiligen Lebens nach seinem Tod Canonisirt worden. Er hatte seinen Vrsprung von den Grafen von Spanheim am Rheinstrom / vnnd war sein Bruder Graf Friderich von Spanheim / den hat dieser Ertzbischoff erstlich in das Land Khärndten gebracht / vnd jhn mit Heurat vnnd Herrschafften befürdert. Dann er bekam erstlich das ort vnd Herrschafft in Ober Kärndtē / dahin Graf Friderich volgends den Flecken Spital vnd das Schloß Ortenburg zu bawen angefangen. Daher er darnach sampt seinen Nachkommen sich Grafen von Spanheim vnd Ortenburg geschrieben. Man nennet sie auch Grafen von Artenburg vnd Comites Arteniæ, wie Lazius anzeiget. Es hat auch dieser Ertzbischoff seinem Bruder Graf Friderichen ein statliche Heyrath bekommen: dann zu Heinrichē des II. diß Namens / Ertzhertzogen zu Kärndten vnd Grafen von Lavant Tochter Richardis vermehlet worden / welche jhm die Grafschafft Lavant zugebracht. Es ist aber diese Grafschafft oder das Lavanthal nicht ein schlechter oder geringer theil des Ertzhertzogthumbs zu Khärndtern / als welches mit Fischreichen Wassern / Seen / fruchtbarn Getreid Boden / gutem Fleisch / allerley Wildpret / mit Silber vnd Goltbergwerck reichlich versehen.

Para-

Im Jar der Welt 4962. Nach Christi Geburt 992.

Paracelsus gibt für/ daß Lavanthal habe den Namen à lavando, vnd vom Waschwerck empfangen/ weil in demselben die Wasserflüß vorzeiten fast Goldreich gewesen: aber diß ist ein gar vngereimbte conjectura, wie auch die jenige/ da er erdichtet/ die Stadt Friesach habe den Namen von Friesen vnd Sachsen/ von denen sie erbawet sey worden. Aber viel gleublicher ist/ daß das Lavanthal (nach Lazii meinung) den Namen behalten von der alten Stadt Flavio, deren Plinius gedenckt/ welche an dem ort gestanden/ da heutiges Tages die Stadt S. Andreæ ist. Vnd weil man dann diß Thal Vallem Flavianam von derselben Stadt genennt/ hats der gemeine Mann leichtlich corrumpirt/ vnd Laventhal/ pro Flaventhal daraus gemacht. Haben also die Ersten Grafen von Ortenburg eine zeitlang den Titul der Grafschafft Lavant geführet. Dieweil dann aus dieser Grafen Geschlechtern von Lavant/ Spanheim/ Mürtzthal/ Eppenstein vnd Ortenburg etliche viel Ertzhertzogen in Khärndten gewesen/ wöllen wir hernach dieser aller Genealogiam vnd Stammbaum auff das richtigst zusammen verfassen: auch anzeigen/ wann Ortenburg in Khärndten abgestorben/ vnd auff die Grafen von Cilia sey kommen/ darneben auch der Grafen von Ortenburg in Beyern Stammen biß auff gegenwertige zeit continuiren.

Als nun Ertzbischoff Hartuicus 32. Jahr dem Ertzstifft vorgestanden/ ist er Anno Christi 1023. gestorben/ vnd in der Capell S. Gregorii neben den eisern Gräbern zur Erden bestattet worden.

Patriarchen zu Aglarn.

Im Jar der Welt 4967. Nach Christi Geburt 997.

Johannes/ diß Namens der Dritte/ der drey vnd funfftzigste Patriarch zu Aglarn.

Das Dritte Capitel.

Ioannes III der 35. Patriarch zu Aquileja.

IM Jahr nach Christi Geburt/ 997. ist Rodoaldus/ der Patriarch zu Aglarn/ mit Tode abgangen: ihm ist nachkommen/ Johannes/ des Namens der Dritte/ in der Ordnung der drey vnd funfftzigste Vorsteher derselben Kirchen. Vmb diese zeit/ hat auch Petrus Vrseolus, Hertzog zu Venedig/ ein gros Kriegsheer zusammen bracht/ vnd ist damit in Histriam vnd Dalmatiam geschiffet/ von den Innwohnenden Völckern dahin

dahin erbeten/ vnd beruffen/ sie vor der gewalt der wilden Corvatier vnd Narentaner zu befrieden: in deme er sich dann so wol gehalten/ daß er nicht allein die Feinde vberwunden/ sondern auch gantz Histriam vnd Dalmatiam, der Herrschafft Venedig gantz glücklich vnderworffen hat: so doch darvor allein die zu Iadera (jetzt Zara genannt) jhnen gehorcheten/ daher er nachmals ein Hertzog der Venediger/ Dalmatiner vnd Histerreicher/ nicht vnbillich ist genennet worden. Es stunde aber Johannes dem Patriarchat zu Aglarn/ neunzehen Jahr für/ vnd starbe demnach.

Im Jar der Welt 4967. Nach Christi Geburt 997.

Die Deutschen Keyser.

Henricus II. der Funffzehende Deutsche Keyser.

Das Vierdte Capitel.

Im Jar der Welt 4972. Nach Christi Geburt 1002.

NAchdem nu Keyser Otto der Dritte/ im Jar 1001. mit Tode abgangen/ ist nach seiner vnd des Bäpsts Gregorii Satzung Hertzog Heinrich von Beyern/ so man den Heiligen nennet/ der Erste von den sieben Churfürsten/ mit jedermanns einhelliger Stimm/ erwöhlt/ vnd dieses Namens der Ander genennt worden. Allein Heribertus der Ertzbischoff zu Cöln/ an welches rede viel hiengen/ war jhm zu wider: der dann die Gezierd vnnd Wapen des Römischen Reichs/ mit gewalt innhielt. Aber dieser Heinrich bracht es mit gewalt von jhm/ gleich als ob sie jm erblich zustünden. Er ist seiner Ankunfft vñ Geblüts her/ sonst ein geborner Sachs gewesen/ nach dem Vaterland aber ein Beyer/ denn er war ein Sohn Hertzog Heinrichen zu Beyern/ den man Hezeln nandte/ vnd desselben Hezeln Vater war gewesen/ Hertzog Heinrich Rixosus, oder der Zänckische/ Keyser Heinrichs des Ersten Sohn/ vnd Keyser Otten des Ersten Bruder/ vnd also sind Keyser Otten des Dritten/ vnd dieses Keyser Heinrichs des Andern/ Großväter Brüder gewesen. Nach dem ward Hertzog Heinrich zum Römischen Keyser gesalbet vnd gekrönt zu Aach von Wiligiso/ dem Ertzbischoffen zu Meintz/ welches mit gar grosser herrligkeit zugienge. Er hat ein herrlich Bisthumb zu Bamberg/ in der Ehre der heiligen Apostein Petri vnd Pauli/ vnd des heiligen Martyrers Georgen/ auffgericht/ vnd hats der Römischen Kirchen geschenckt/ wie dann das die Bullen der Bäpst bezeugen/ als Johannes des neunzehenden/

Henric. II. der 15. Deutsche Keyser.

Henric. II. stifftet das Bistumb zu Bamberg.

Im Jar der Welt 4972. Nach Christi Geburt 1002.

henden / der selbst dem Keyser zu Ehren gen Bamberg kommen ist: deßgleichen Clementis des Andern / Damasi des Andern / vnd Leonis des Neundten / der auch mit seiner gegenwart diesen Bischofflichen Sitz geziert hat. Vmb des willen / hat der Keyser verordnet / daß der Bischoff alle Jahr dem Bapst / als dem beschirmer des Bischofflichen Stuels / ein weiß Pferd mit hübscher Gezierd schicken soll.

Dazumal war Gisela / die Schwester Keyser Heinrichs die schönest vnder allen Weibsbildern / ob welcher schöne sich alle Fürsten dazumal verwunderten / sonderlich verliebet sich in jhr schöne der König in Hungern / vnd begeret jhren zu einem Weibe / als der jhrer schönen gestalt durch Boten vnd Mahler genugsamlich ist berichtet worden. Aber sie wolt den König von Hungern nit zu einem Mann haben / er thet sich dann der Abgötterey ab / vnd lies sich täuffen / vnd bekendte Christum mit allen seinen Vnderthanen. Der König nam dieses geding an / vnd ward mit einem newen Namen genannt Stephanus. Also hat erst rechtschaffen das gantze Königreich Hungern den Christlichen Glauben angenommen / daher dann dieser Stephan ist der Hungern Apostel genannt worden.

Hungern kömpt wunderbarlich zum Christlichen Glauben durch ein Weibsbild.

Es hat dieser Keyser zum Ehegemahel genommen / Pfaltzgraf Sigfrids beym Rhein Tochter / Kunigundis genannt / welche ein frommes keusches Frewlin / vnd war er mit jhren einig / daß sie eins dem andern versprachen mit einem Eyd ewige Keuschheit bey einander zu halten: welches sie dann beyde biß in Tod gehalten haben. Diese keusche Keyserin ward zwar ein mal verlogen / als triebe sie heimlich Vnzucht. Aber sie gieng mit blossen Füssen auff glüenden Pflugeisen / vnd bewehret also jhre Keuschheit vnd Vnschuld. Als nu der Keyser hernach in seinem alter vermerckt / daß die Stunde seines todes nicht ferr war / da berufft er Vater vnd Mutter / Freund vnd Verwandte seiner reinen Ehefrawen Kunigundis zusammen / vnd sprach: Diese habe ich eine keusche Jungfraw von euch zur Ehe genommen / ich gib sie euch widerumb vnberürt vnd keusch / vnnd befihl sie euch / daß jhr sie trewlich beschirmet / daß jhr nichts widerwertiges begegne / dann jhr frombkeit / Trew vnnd Glaube ist genugsam bewert. Er hat zu beförderung des Gottesdiensts viel vnnd grosse Vnkosten auffgewandt / vñ befindet sich / daß er Villach / vnd Wolfsperg / die zwo gewesten Graffschafften in Khärndten / an das Stifft Bamberg gewidmet vnnd gebracht hat / wie bald hernach / nemlich im Jahr des HErrn 1006. hievon folgen soll. Er ist aber im 23. Jahr seiner Keyserlichen Regierung / nach dem er das 52. Jahr seines alters erreicht hette / am 13. Julii im Jahr nach Christi Geburt 1024. seliglich in dem HErrn entschlaffen. Es ist dieser Keyser Heinrich / kein vngelehrter Herr gewesen / hette in der Jugend zimlich studieret zu

Hildes-

Hildesheim / hat Kirchen vnnd Schulen sehr befürdert / den Bisthumen Merseburg / Magdeburg / Meyssen / Hildesheim / Bamberg / Straßburg vnd Basel / so von den Wenden grewlich verwüstet waren / grosse Hülffe gethan / vnd sie reichlich begabet.

Im Jar der Welt 4972. Nach Christi Geburt 1002.

Sein Leben haben beschrieben / Ioannes Aventinus libro quinto, Ioannes Cuspinianus, Ioannes Stumpffius, Diethmarus von Merseburg / Cyriacus Spangenberg Tom. 1. cap. 159. 160. 161. Abbas Vrspergensis, Otho Frisingensis, vnd Sigebertus Gemblacensis.

Die Probstey / oder das Gottshaus Wörd / an dem Wördsee / in Khärndten gelegen / von Bischoff Abraham von Freysingen / einem gebornen Pfaltzgrafen in Khärndten auffgerichtet,

Das Fünffte Capitel.

Im Jar der Welt 4975. Nach Christi Geburt 1005.

MAn findet in den Khärndterischen Verzeichnüssen / daß im Jahr Christi ein tausent vnd fünff / der hochwürdige Bischoff von Freysingen / Abraham / ein gebornerPfaltzgraf in Khärndten / mit zeitlichem tode abgangen / vnd aus dieser Welt abgeschieden sey / welcher die Probstey / oder das Gottshauß Wörd / an dem Wördsee in vnder Khärndten gelegen / gestifftet / vnnd von Grund auff gebawet hat: ligt auff einem lustigen schönen Berglein / da man von der Stadt Clagenfurt / neben dem See / auff Villach werts wil. Ist vor zeiten ein herrlich vnnd ansehenlich Stifft gewesen / hat ein gros einkommen dazu gehabt / die aber jetzt der zeit zerstrewet worden / vnnd auch in frembde Hände kommen sind / wie dann nichts hie auff Erden dermassen bestendig / daß nicht etwann der Eitelkeit were vnderworffen / als allenthalben die Exempel bezeugen.

Die gemeine Khärndterische Verzeichnüß / beschreibet diesen Handel etwas weitleufftiger / vnnd sagt / Abraham ein geborner Pfaltzgraf in Khärndten / vnd Bischoff zu Freysingen / hat vmb diese zeit / die Probstey zu Wörd am Wördsee gestifftet / vnnd daselbst einen Dechant / vnnd fünff Pfründen angeordnet. Der Ander Stiffter / daselbst zu Wörd / ist gewesen / einer vom Adel in Khärndten / ein Vinckensteyner / der kam zu einem Bischoff von Freysingen /

Im Jar der Welt 4975. Nach Christi Geburt 1005.

genannt Bischoff Waldan / der die zeit zu Wörd was / dieweil die Lehenschafft zu Wörd / von alters her / gen Freysing gehört / wie es dann also Bischoff Abraham dahin gestifft / vnd geordnet hat. Dieser obgemeldte Vinckensteiner gedacht bey jhm selbst mit dem zeitlichen Gut / seiner Seelen guts zu thun / vnd zu Ehren den lieben heiligen Sanct Primo vnd Feliciano, die allda in der Mawer begraben worden / etwas statliches zu stifften. Derwegen gab er / mit willen Widelhachs / seines Vogts / seines eigenen Guts / die eigenschafft auff dem Wördsee / vnd alle seine Güter am Lande / zu dieser Stifft / mit aller seiner Freyheit vnd Gerechtigkeit / vnnd behielt jhm durchaus nichts bevor: darzu dañ seine Hauß frawTunga mit Frewden bewilliget. Jhr Begräbnüß wird noch daselbst gefunden / wie sie dann solches in jhrem Leben auch begert haben. Diese Kirchen hat von erst geweihet / Ertzbischoff Pilgrin / des Namens der Ander / von Saltzburg / ein geborner von Puchheim / vnd ist solch Stifft zu Wörd ohn gefehr im tausenden Jahr / nach Christi Geburt / von Bischoff Abraham auffgebawet worden.

Anfang des Bisthumbs zu Bamberg.



Wie

Wie Keyser Heinrich / der Ander / so ein geborner Fürst zu Kärndten gewesen / das Bisthumb Bamberg gestifftet / vnnd daselbst hin / Villach vnd Wolffsperg / in Khärndten gelegen / gewidmet hat.

Im Jar der Welt 4976. Nach Christi Geburt 1006.

Das Sechste Capitel.

NAch dem nun Keyser Heinrich in allen Landen / in Germania, Gallia vnd Italia, guten Fried / Ruhe vnd Einigkeit angericht / vnd er kein Leibserbe hett / machet vnnd stifftet er die Grafschafft Babenberg / jetzt Bamberg genannt / welche zuvor durch absterben Herren Reinholds / des letzten Grafen / daselbst an das Reich gefallen / auff bitt vnd anregen seiner Gemahel / der Keyserin Kunigund / zu einē Bisthumb auff sein eigen kosten: Gab viel Städt / Märckt / Dörffer / Schlösser / grosse Höltzer vnd Wälde darzu in Osterreich / Beyern / auff dem Norkaw / in der Steyermack vnd in Khärndten: wie er denn auch sonst andern vielen Bischoffen / viel guts an Land vnnd Leuten geschencket hat / als nemlich dem von Regenspurg / Saltzburg / Freysing / Brixen / Passaw vnd Bamberg / welche Flecken sie noch heut bey Tag innen haben. Sonderlich aber hat er das Bisthumb Bamberg mit zwey feinen vnd reichen Herrschafften / in dem Land zu Khärndten gelegen / reichlich begabet / auch sonst das Bisthumb von allem Ertzbischofflichem Joch gefreyet / daß also dieses Bistumb keinem Ertzstifft solte vnterworffen seyn / nemlich / die zwo Grafschafften / Lavanthal vñ Villach / die er jme / wie oben angedeutet / allein vorbehalten / daß er mit gutē willen von dem Ertzhertzogtumb zu Kärndten abgetreten ist: welche er seinem Ehegemahel / Frawen Kunigunden / zu einem Heyratgut geben / vnd verschrieben. Dieweil sie aber beyde die zeit jhres Lebens / Jungfrawliche Keuschheit gelobt / vnd keines leiblichen Erbens gewartent gewesen / hat er diese Herrschafften auff Bamberg verschafft vnd geordnet / wie sie dann noch auff den heutigen Tag durch solch geschenck dahin gehören. Die Bischoffe lassen solche durch jre Vitzdomb zu Wolffsperg regierē. Auch hat der Keyser viel Sächsische Lehen / welche er zum theil von seinen Voreltern / den alten ersten Hertzogen zu Sachsen / ererbet / zum theil vom Keyser Otten / dem dritten / weil derselbige ohne Erben gestorben / bekommen / dem Stiffte Bamberg gegeben / sonderlich aber / daß die Stadt vnd das Schloß Scheidingen / an der Vnstrut gelegen / welches

Im Jar der Welt 4976. Nach Christi Geburt 1009.

ches die Fürsten zu Anhalt vom Stifft Lamberg zu Lehen tragen/ vnd die Landgrafen zu Thüringen das Advocaten Ambt/ des Closters Reinsdorff auch an der Vnstrut/ vnd dergleichen mehr/ vnd zwar es hat der Keyser fast die fürnembsten Fürsten im Reich diesem Bisthumb zu Lehenleuten gemacht. Daher sind noch heutiges Tages alle Churfürsten des Reichs/ des Bischoffs zu Bamberg Lehenleute/ der gestalt/ daß er sie (als mit einem Lehen) belehnet mit dem Churfürstlichen Titel vnd Namen/ vnd mit deme/ was ein jeder als ein Churfürst hat vnnd besitzt. Also hat nu Keyser Heinrich das Bisthumb Bamberg zu Ehren Sanct Petri vnd Sanct Georgen auffgerichtet/ auch mitten in der Stadt ein Closter gebawet/ in der Ehre des heiligen Märtyrers Stephani, vnnd auff der andern seiten gegen Mitternacht/ ein ander Closter in der Ehre S. Michaelis des Ertzengels/ vnd Benedicti des Abts bereitet/ auch an andern orten durch das Reich etliche Clöster vnnd Kirchen gebawet/ vnd die abgegangnen gebessert. Von den Städten Villach vnd Wolffsperg/ wird auch bald an seinem gebürlichen ort ordentlichen folgen.

Bischoffe zu Bamberg.

Eberhardus/ der Erste Bischoff zu Bamberg.

Das Siebende Capitel.

Eberhardus der Erste Bischoff zu Bamberg.

Demnach setzet dem Bistumb Bamberg/ Keyser Heinrich zu einem Bischoff anfänglich für/ ein hochgeehrten vnd berümpten Mann/ genannt Eberhard/ der sein Cantzler gewesen war/ vnd gab deme gewalt/ daß er solt frey seyn/ keinem Bischoff vnderworffen/ allein dem Bapst. Es hette der Keyser Bapst Benedictum den Achten gebeten/ daß er sich so viel demütigen/ vnd in Deutschland kommen/ vnd den newen Stifft zu Bamberg selbst einweihen wolte/ welches jhm der Bapst mit der bedingung zu thun/ zugesagt/ daß der Bischoff von Bamberg bewilligen solte/ Jährlich dem Bapst zu Rom hundert Märck Silbers/ vnd einen weissen Hengst/ mit Sattel vnd Zaum/ auffs beste gezieret/ zu geben. Als nu der Keyser vernommen/ daß der Bapst auff der Reise gewesen/ hat er alle Stände des Reichs gen Bamberg beschrieben/ vnd sich selbst auch/ sampt der Keyserin/ vnd Adelheiden der Abtessin

zu

zu Quedlenburg / vnd Sophien / der Fraven zu Gandersheim / aus Sachsen dahin begeben / vnd ist ein sehr grosser Hof allda gewesen. Iohannes Cuspinianus schreibt / daß bey zwey vnd siebentzig Bischoffe daselbst dißmal zusammen sind kommen. Als der Bapst ankommen / hat man jhn herrlich empfangen / vnd ist beydes der Thumbstifft / vnd das Benedictiner Closter auff dem Münche Berge vom Bapst selbst geweihet worden / vnnd bestätiget die Freyheyten / so Keyser Heinrich dem Stifft gegeben hett / mit einer Bäpstlichen Bull. Vnd regiert Eberhard vier vnd dreyssig Jahr.

Im Jar der Welt 4976. Nach Christi Geburt 1006.

Albertus Crantzius, Vrspergensis, Nauclerus, Aventinus.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

23.

Heinrich / des Namens der Ander / ein Sohn Ottonis, von dem Schwäbischen Geblüt der Ander / in der Anfenglichen Ordnung der drey vnd zweyntzigste Hertzog / vnd zwölffte Ertzhertzog in Khärndten.

Das Achte Capitel.

Im Jar der Welt 4983. Nach Christi Geburt 1013.

WJe man nach der Geburt Christi zehlet 1012. ist Otto, ein geborner Hertzog aus Schwaben / vñ der von Keyser Otten dem Dritten das Ertzhertzogthumb Kärndten erlanget gehabt / mit Tod abgangen / vnd jhme in dem Regiment nachkommen jein Jüngster Sohn / Heinrich der Ander des Namens / als seine Brüder Conradus vnnd Bruno, auch schon mit grossen Herrschafften versehen waren / vnd hat angefangen zu regieren / zum ende des Jahrs Christi / 1012. Er hat auch seinem Gemahel (Jhr Name wird in den Historien nicht verzeichnet) vier Kinder erworben / Conradum den Andern / der jhm nachgefolget im Regiment / Burcardum Hertzogen in Schwaben vnd Hermannum (dessen Son war Bruno Bischoff zu Würtzburg) vnd eine Tochter / die Graf Friderichen von Spanheim vnd Artenburg ist verheyrat wordē / der volgends vom Heyratgut seines Weibes / (wie gleichfalls sein Sohn vnd Enickel die Engelbrechten) das herrliche Münch Closter S. Pauls im Lavanthal gestifft haben. Von welchem Friderichen die edlē vnd alten Grafen von Haynburg / Sternberg vnd Ortenburg / auch demnach

Im Jar der Welt 4983. Nach Christi Geburt 1013.

etliche Fürsten aus Khärndten / herkommen sind. Vorgemelter Bruno sol die Stadt Braunegken im Pusterthal gebawet / vnd die nach jhm genamt haben / so was er auch ein fast gelehrter Mann / dem er vber den gantzen Psalter / vnnd auch vber die Episteln S. Pauli geschrieben / vnd die herrlich außgelegt hat. Er regieret das Bisthumb Würtzburg zwölff Jahr / starb zu Preßburg in Hungern / als er mit dem Kriegsheer Keyser Heinrich des Dritten gezogen war. Andere sagen / da er gen Boisenburg an die Donaw kam / fiel er vber ein gang herab / daß er in acht Tagen starb / vmb das Jahr Christi 1030. Er wird auch ein Fürst in Khärndten genannt / darumb daß er von einem Ertzhertzog zu Khärndten ist geboren worden. Das ist die Meinung Lazii. Wiewol Aventinus die sache etwas anders außführet / weil er aber mit der Jahrrechnung nicht wol vbereinstimmet / vnderlaß ich mehrers davon zu melden.

Es regiert aber dieser Fürst / Heinrich der Ander / eine kurtze zeit das Land zu Khärndten / nemlich neun Jahr / vnd starb darauff eines sanfften Todes / im Jahr 1021. war sonsten ein Herr von schöner / herrlicher vnnd ansehenlicher gestalt / eines vnerschrockenen Gemüts / in reden bestendig / im Rhatschlagen bedechtig vnnd fürsichtig / gegen der Christlichen Religion vber die Massen andechtig vnd inbrünstig / war den Ehrgeitzigen vnnd eigennützigen Leuten / wie hoch die gleich gewesen / fast widerwertig vnd feind. Summa / er ist ein Herr lobenswerth gewesen / den jhnen alle Fürsten vnd grosse Herrn / zu einem hellen Spiegel / vnd immerwehrenden Exempel / solten für die Augen stellen. Insonderheit aber rühmet ein alte Verzeichnüß Nicolai Claudiani an jm den herrlichen lust vnd begierd gegen dem H. Gottesdienst / vnd denen Leuten / so deme vorstunden / die er auch mit getrewer fürsehung fortbracht / vnnd beförderte / auch nicht wenig an die Stiffte / Clöster / Kirchen / Schulen vnd Spitalen / in dem Land zu Khärndten gethan vnd gewendet hat.

VVolffgangus Lazius libro sexto vnd Nicolaus Claudianus in sua Farragine.

Genea-

Genealogia, oder Stamenbaum/der edlen Grafen von Starchant vnd Haynburg/in dem Ertzhertzogthumb zu Khärndten/ gelegen.

Im Jar der Welt 4983. Nach Christi Geburt 1013.

Das Neundte Capitel.

DIeweil die edlen vnd alten Grafen von Starchant vnd Haynburg/ vmb diese zeit im Land zu Khärndten fast mechtig gewesen/ ist es nicht vnbequem/ auch jhre Genealogi an diesem ort zu berüren. Es waren aber diese Grafen von Starchant vnd Haynburg/ vast eines gleichē herkommens/ Namens vnd Stammens/ mit den Edlen vnnd gewaltigen Grafen von Sternberg/ Pfannberg vnd Cilly/ vnd hetten die Grafschafft Haynburg mit einem theil des Lavanthals/ von den Ertzhertzogen zu Khärndten zu lehen. Sie besassen auch/ aus sonderm gunst des Bischoffs von Regenspurg/ so vor zeiten etliche Güter in Khärndten gehabt/ Mansburg/ Drixen/ vnd Pleyburg/ welche Herrschafften demnach volgender zeit/ als das Geschlecht der Grafen von Haynburg abgangen/ die Grafen von Pfannenberg/ als jhre nahe Blutsfreunde/ erlangt haben. Deßgleichen so haben auch diese Grafen von Haynburg/ von den Patriarchen zu Aglarn/ in dem Land an dem Wasser der Saw/ diese Güter zu Lehen gehabt/ als nemlich/ Lemburg/ Furteneck/ Presberg/ Obernburg/ Fraßlaw/ Newkirch/ Schalthal/ Neudeck/ Furneck/ Prilack/ Gablonitz/ Pleschwitz/ Suboden/ Zerau/ Druxen/ Rohatz/ in den Gräntzen der Windischen Marck/ vnd Sanct Peter in Suanthal/ welche Vesten vnd Herrschafften alle hernach Graf Herman von Cilly/ als der den Grafen von Haynburg mit Blutsfipschafft zu gethan gewesen/ von den Patriarchen zu Aglarn erlangt hat/ vnd das ist geschehen im Jahr des HErrn/ 1361. Wie gewaltig vnd mechtig aber diese Grafen damals gewesen/ mag solches aus diesem einigen merckzeichen wol abgenommen werden/ daß Graf Vlrich ohn einen der letzte/ auff eine zeit mit Heinrich vnd Ludwigen/ des Ertzhertzogen zu Khärndten Sönen/ vnd Hertzog Albrechten von Osterreich/ Keyser Rudolphen von Habspurg Sohne/ einen sehr schweren Krieg gefähret hat/ da er sich dann/ auff daß er etwas schrecklicher seinen Feinden erschiene/ mit andern mechtigē Herrn verbundē/ sonderlich aber hat er zu seinē Mitgehülffen auffgenommen/ Herr Wilhelm von Scharpfenberg/ Herr Otten von Weisseneck/ Herr Eberharden von S. Peter/ vnd Ertzbischoff

Im Jar der Welt 4983. Nach Christi Geburt 1013.

schoff Ortolphen zu Saltzburg/ auch einem gebornen Herren von Weyssencck / in welchem Krieg sie dann mit einander / Rabenstein/ Silberberg vnd Pullendorff / mit streiten erobert haben. Vnd sie hetten damals noch nicht vom Kriege abgelassen/ wenn nicht die Herren von Scherpfenberg/ vnnd von S. Peter/ seine Mittgesellen / weren von Herrn Conraden von Aufenstein vnd Goldo / dem Hauptmann zu Völckemarckt/ durch heimlichen Auffsatz auff dem Wege ergriffen vnnd gefangen worden. Vnd vber solches alles/ so waren die Grafen von Haynburg von alters her/ Schutzherrn vnd Fürsprecher des Closters Oberburg/ in Crayn gelegen/ daselbst dann jetzt der zeit ein Bischoff von Laybach seßhafft ist. Ihre Vasalli vnd Lehensleut waren statliche vom Adel/ als die Gutensteiner/ Wanckhaymer/ Schranckpayner vnd Lobecker. Sie führeten in jhrem Wappen/ 3. güldne Stern in einem Roten Helm/ gleich wie auch die Grafen von Pfanneberg theten. Von dem nu genug/ jetzt volgt hernach der Grafen von Starchant vnd Haynburg Catalogus, vnd Stammbaum.

VVolffgerus. Hedericus.

1. Wolffger vnd Hederich die Grafen von Starchant vnd Haynburg/ haben vmb das Jahr Christi 1000. Sanct Stephan dem König in Hungern/ wider die Bulgarn/ einer wilden vnnd raubrischen Nation/ in dem Kriege grosse Hülffe gethan / vnnd seind jhme selbst eigener Person zugezogen / welches auff solche weise geschehen. Als Geysa König in Hungern / mit seinen Vnderthanen den Christlichen Glauben angenommen/ vnd nach der H. Tauffe Stephanus genennt worden/ ist bald darnach jme deßwegen von den Bulgarn / die auch von den Sclaven vnd Windischen herkomen/ feindlich zugesetzt worden. Daraus dann ein gewaltiger vñ trefflicher Krieg entstandē. Dann sie haben/ vnder jrem Hauptmañ Cea, die nechstgelegene Lande angegriffen / dieselben auch weit vnd breit durchstreifft vnd beraubet/ auch alsdann vnderstanden Siebenbürgen vnnd Hungern zu vberfallen. Nu diesen Frevel zu stillen vnd abzuwenden/ hat König Stephan ein gros Volck versamlet / deme zu Hülffe auch mit einem starcken hauffen aus Kärndten zugezogen sind / gemeldte Grafen von Starchant vñ Haynburg/ Wolffger vnd Hedrich/ begleitet mit einem statlichen Adel aus Kärndten/ dessen der König hoch erfreuet wurde/ vnd sie mit grossen Ehren empfienge/ dann die Feindt waren an der Zahl/ vnd an stercke fast mächtig. Vnd wie der König also dieses Heer zuhauff gesamlet hatte/ ist er in das vnder Mæsiam, da sie auch wohnten/ gezogen/ vnd ein bittern Feind gefunden/ mit dem er zum offtern mal mit gleichem Siege gestritten.

Jedoch seind die Bulgarn im letzten Streit in die Flucht bracht/ vnd jhr Hertzog Ceas vmbbracht/ auch jhr Läger geplündert worden/ vnd darinn ein grosse Beut erfunden / daß niemands ohn Beut vnd

Raub

Raub abgezogen ist/ vnd wie Nicolaus Claudianus will/ sol Ceas der Bulgarn Fürst/ von den Grafen von Haynburg aus Kärndten seyn erlegt worden: welches auch gewißlich daher erscheint/ dieweil König Stephan in Hungern sich darumb gegen jhnen dermassen danckbar erzeiget/ dann er denen den gantzen Berg Kysten eigenthümlich geschenckt/ vnd vndergeben/ auff welchem sie ein herrliches Schloß gebawet/ vnd darneben ein Closter auffgericht haben/ daselbst sie dann auch begraben ligen. Im Jar der Welt 4983. Nach Christi Geburt 1013.

2. Wilhelm vnd Conrad/ werden in den Stifftbrieffen Ertzhertzog Heinrichen des Dritten zu Khärndten/ welcher ein geborner Graf von Muertzthal vnd Avelantz gewesen/ vnder andern Zeugen auch angezogen/ von dem Jahr des HErrn 1096. Sie haben in dem Ertzhertzogthumb Khärndten das Closter Oberdorff/ helffen stifften vnd auffbawen/ wie in den Briefen daselbst zu sehen. VVilhelm. Conradus.

3. Haimo/ hat sein Vösten Haynburg/ von jhm also genannt/ in ein Closter verwendt/ vnd ist der Erste gewesen/ der mit verändertem Namen/ sich einen Grafen von Haynburg geschrieben hat/ welchen Titel seine Nachkommen/ darnach/ neben jhrem angebornen Zunamen von Starchant/ gebraucht haben. Haimo, von deme die Vöst Haynburg den Namen empfangen hat.

4. Wilhelm der Ander/ hat/ wie die Jahrbücher vnd glaubwürdigen Historien vermelden/ zu einem Gemahel gehabt/ Herrn Maynards von Kaynach Tochter/ dieser hatte seinen Gräfflichen Sitz zu Pleyburg/ vmb das Jahr des HErrn 1239. Er hat auch von wegen der Vöstin Lehen sach/ einen schweren Krieg geführt/ mit Grafen Herman von Ortenburg. VVilhelmus II.

5. Albrecht/ hat zu der Ehe gehabt/ die Durchleuchtigste Fürstin Frawen Agnes Hertzog Heinrich des Andern zu Oesterreich Tochter/ vnnd Ertzhertzogen Vlrichs zu Khärndten nachgelassene Wittib. Er hat gelebt vmb das Jahr Christi 1240. Sein Ehe Gemahel wurde zu Wien/ bey den Barfüssern München/ bestätet vnnd begraben/ im Jahr des HErren 1295. Albertus I.

6. Vlrich hat vmb das Jar des HErrn 1264. von Ertzhertzog Vlrichen in Khärndten/ die Vösten/ Zeich genannt/ als Herr Friderich Lempacher mit tode abgangen war/ an sich gebracht/ vnd erlangt. Er hette jhm des Herrn Popponis von Pekack Tochter versprochen/ die er aber Graf Hermans von Ortenburg Sohn/ zu der Ehe frey vnd gutwilliger volgen lies/ zu vermeiden allerley vneinigkeit vnd zwietracht. Er wurde im Jahr 1288. von Hertzog Albrechten zu Oesterreich/ zu einem Vogt vnd Schutzherrn des Closters zu Oberburg in Crayn erwöhlt. Seine Schwester/ Margareth/ wurde Graf Vlrichen von Pfannenberg/ in der Steyermarck vermehlet/ die bracht jhm zu Heyratgut/ tausent Marck Silber/ vnd die starcke Vöste Rabenstein/ im Lavanthal gelegen/ zu. Vlrich I.

7. Vlrich

Im Jar der Welt 4983. Nach Christi Geburt 1013. Vlrich II. Friderich I.

7. Vlrich der Ander / vnd Friderich der Erste / seind im Jahr des HErrn 1286. zu ersten Vogtē vnd Schutzherrn / des Closters zu Oberburg / eingesetzt worden / vnder denen Graf Vlrich / mit Herrn gewalt sich des Lands zu Kärndten angenommen / vnd wolte kurtzumb Henricum, Otten vnd Ludwigen / Graf Maynharden von Tyrol Söhne / daraus haben / denen doch Keyser Rudolph von Habspurg solches Fürstenthumb recht vnd füglich verliehrn hette. Derwegen er mit Hülffe Ertzbischoffs Ortolphen von Saltzburg / Herrn Wilhelmē von Scherpfenberg / Otten von Weyssenecke / vnd Eberharden von S. Peter / solche Fürsten offentlich starck bekriegte / vnd er hette sie auch gewißlich des Ertzhertzogthumbs beraubt / vnd aus Khärndten getrieben / wenn nicht gleich zu rechter zeit Hertzog Albrecht zu Oesterreich / jhr Schwestermann / sie mit krefftiger Hand beschützet / vnd erhalten hette. Mit welchē doch Graf Vlrich endlich sich in der Newstat rechtlich vereiniget / vnnd verkauffte deme die Herrschafft Sibeneck / vmb 21000. Marck Silbers / im Jar des HErrn 1293. als er schon allbereit darvor von Herrn Ortolphen von Kreig / Eckenstein vñ andere ligende Güter im Salachthal erkaufft gehabt. Friederich aber der Ander Grafe von Haynburg / besaß die Vösten Offenburg / in der Steyermarck gelegen / jhme von den Herrn zu Oesterreich versetzt. Dieser Schwester ist Graf Heinrich von Hohenloe vermehlet worden.

Friderich II. Herman.

8. Friderich des Namens der Ander / vnd Herman / haben gelebt im Jar des HErrn 1320. mit dem Zunamen genannt / die Vögt des Closters zu Oberburg / die dann auch daselbsten sampt der Gräfin Elisabeth / Graf Friderichen Gemaheln / des letztē dieses edlen Stammens vñ Namens / begraben liegen. Die Herrn zu Oestetreich haben volgends die Grafschafft Haynburg / zu sampt dem Ertzhertzogtumb zu Khärndten / von dem Röm. Reich erlanget. Was aber die andern Herrschafften / an dem Sawboden gelegen / betroffen / welche die Grafen von Haynburg / von dem Patriarchen von Aglarn zu Lehen gehabt / solche haben die Grafen von Cilly / jhre Blutsfreunde / eingenomen / welche mit jnen einerley Wappen gebrauchten / nemlich drey güldene Stern / doch führten sie im Schild für Rot / Himmelfarb. Darzu lieset man in den Historien / daß nach dem Graf Friderich nun abgestorben / hab desselben Wittib Frauw Elisabeth / ein geborne von Aufenstein / welcher für jr Heyratgut Gutenstein vnd Rechperg gegeben worden / damals Cilly / so der zeit noch ein Dorff gewesen / zu sampt dem Schloß innen gehabt vnnd besessen. So viel nu von dem Edlen Stammen / der löblichen Grafen von Starchant vnd Haynburg.

V Volffgangus Lazius lib. 6. Antonius Bonfinius Decad. 2. lib. 1. Catalogus der Bischoffe von Saltzburg / Nicolaus Claudianus in seinem Farragine, vnd ein alt zerstrewete Kärnerische Verzeichnüß.

Patri-

Patriarchen zu Aglarn.

Poppo / der vier vnd funffzigste Patriarch zu Aglarn.

Das Zehende Capitel.

Im Jar der Welt 4986. Nach Christi Geburt 1016.

Poppo der 54. Patriarch zu Aglarn.

IM 1016. Jahr nach Christi Geburt / weil es allenthalben im Römischen Reich sehr vbel stunde / ist Joannes / des Namens der Dritte / Patriarch zu Aglarn / abgestorben / als er neunzehen Jahr / vnd drey Tage / dem Patriarchat vorgestanden war: jhme ist nachkommen / Poppo, (Sabellicus nennet jhn Pepo) ein geborner Deutscher / von Keyser Heinrich dem Andern dahin verordnet / in der Ordnung der vier vnd funffzigste Patriarch. Er war ein Fürst des Römischen Reichs vnd in sehr grossem ansehen bey dem Keyser / dann als die Lombardischen Fürsten in Italien fast auffrührten / vnd ein jeder zu dem Königlichen Regiment kommen wöllen / welches der Keyser nit länger zu leiden vermeinte / damit durch seinen Vnfleiß das Welschland nicht gar von den Deutschen käme / hat derwegen alsbald in dem gantzen Reich auffbieten lassen / vnd ist mit einem grossen mächtigen Heer / beleitet vom Ertzbischoff zu Saltzburg / vnd Poppone, Patriarchen zu Aglarn / durch das Land zu Khärndten vber das Alpgebürg gezogen / des vorhabens / die Fürsten in der Lombardey widerumb zu stillen. In welche handel der Keyser dem Popponi so viel vertrawete / daß er deme 11000. Mann zueignet / damit solt er durch die Landschafft der Marsen ziehen / vnd daselbst das Volck in dem gehorsam erhalten / in welchem Ampte er sich gantz wol erzeiget. Wie aber die Hitze mitten im Sommer starck angehalten / vnd der Keyser mit den seinen wider aus Italien ins Deutschland kommen / ist Poppo auch gen Aglarn verrückt / vnd jhme alsbald vorgenommen / mit Hülffe vnnd beystand Keyser Heinrichen / der jhm fast günstig gewesen / die Kirchen zu Grad zu vnderwerffen. Hat derwegen aus solcher Vrsach seine Gesandten zu dem Bapst abgefertigt / durch welche er begeret / daß Vrsus, der Patriarch zu Grad / in seiner gegenwart citirt vñ erfordert würde. Da nu dieses geschehen / hat Vrsus die Vrsachen seines aussenbleibens erkläret / vnnd den Bapst eigentlich berichtet / wie daß jhm auff dem Wege / als er zu jhm kommen wöllen / allerley auffsätze weren zugerichtet worden / darumb er ohne gefahr seines Lebens / auff dißmal nicht wol gehorsam leisten köndte / welches dann auch der Bapst für ein genugsame entschuldigung gehalten.

Poppo der Patriarch vnderstehet sich / jhm die Kirchen zu Grado zu vnderwerffen.

Doch

Im Jar der Welt 4986. Nach Christi Geburt 1016.

Doch/als nicht lang hernach/die Venediger mit Othone Orseolo, jhrem Hertzogen/ein starcken vnwillen hetten/der dann derwegen/ zu sampt seinem Brudern Vrso, dem Patriarchen zu Grad/aus jhren Wohnungen in Histerreich auff den Karst gewichen waren/hat solche gelegenheit Poppo nicht verabsaumen wöllen/ist darauff vnverzogenlich gen Grad komen/ernstlich begerend/daß jhme die Stadt/alsbald vberhendigt würde/dann er wölle der Bürgerschafft gar kein Leid zufügen/vnd sie wider den Anlauff der Feinde beschützen. Dessen er dann einen Eydschwur gethan/als nun solches beschehen/ist Poppo demnach in die Stadt komen. Darauff hat er/als ein recht meyneydiger Mann/Glauben vnd Trew gebrochen/die Kirchen vnd Clöster zerrissen/die Closterfrawen schenden/auch den Kirchenschatz hinweg reissen lassen/vnnd an solchem vnvernügt/alsbald an Bapst Johannem seine Legaten abgesandt/mit begeren/daß die Kirchen zu Grad jme vnd seiner Kirchen zu Aglarn/solten jederzeit vnderworffen seyn. Welches er dann auch erlanget/damit zoge Poppo widerumb ab/vnd verlies die Stadt verwüst/öde/vnd auch ohne allen schutz. Welches als es den Venedigern für Ohren kommen/waren sie vber den Patriarchen sehr erzürnet/darumb daß er also tyrannisch mit den jhren/ vnd solches mitten in jhrem gebiete/gehandelt. Verenderten demnach/ ohne bedencken/jhr erstes vorhaben/vnd setzten jhren Hertzogen/zusampt seinem Brudern/dem Patriarchen zu Grad/widerumb in die erste vnd vorige Würdigkeit/vnd namen jnen demnach für auff Grad zu ziehen. Derwegen der Hertzog vnd Patriarch daselbst hin mit jrem Kriegsvolck/aus befehl der Venedischen Herrschafft/gezogē waren/vñ haben die Stadt Grado mit gewalt angriffen/vnd dieselbige alsbald eingenomen. Als solches nu geschehē/haben sie die Stadt angefangen wol zu verwaren/vnd des Hertzogs Wohnunge wider auff zurichten. Hiezwischen hatte Poppo/der Patriarch zu Aglarn/das Privilegium von dem Bapst/die Kirchen Grad betreffend/in seinen gewalt bracht/vnnd ist verstolener weise gen Grad kommen/hat auch die Stadt zusampt dem Tempel/angezündt/die Altar zerworffen/vnnd alles das/so er von Geld vnd Gut gefunden/mit sich hinweg geführt. Hierüber sich dann der Hertzog vnd Patriarch zu Grad/durch jhre Botschafften bey Benedicto dem Bapst hoch beklagten: Aber ehe der Bapst jhnen ein antwort erfolgen lassen/ist Poppo gehling vnnd vnversehen/dahin gestorben/damit nam dieser Zanck auch ein ende/vnd bekamen die Venediger wider alles das jenige/so zuvor gen Grad gehörete. Vnd regierte Poppo die Kirchen zu Aglarn sieben vnnd zweyntzig Jahr lang.

Meyneyd vnd Tyranney des Patriarchen Popponis.

Venediger nemen Grad wider ein.

Patriarch Poppo stirbet.

Antonius Sabellicus Decad. 1. libro quarto, Carolus Sigonius libro octavo.

Linea

Linea, der Ertzhertzogen in Khärndten.

24.

Conradus/ des Namens der Ander/

ein Sohn Ertzhertzog Heinrich des Andern in Kärndten/ von dem Schwäbischen Geblüt der Dritte/ in der Ordnung aber der vier vnd zweyntzigste/ vnnd dreyzehende Ertzhertzog des Lands zu Khärndten.

Im Jar der Welt 4991. Nach Christi Geburt 1021.

Das Eilffte Capitel.

BIßher haben sich die Händel/ welche nun der Gedechtnüß würdig/ vnder der Fürstlichen Regierung Ertzhertzog Heinrich des Andern in Khärndten/ zugetragen. Als aber derselbe/ nicht lenger als neun Jahr regiert/ ist er bald darauff/ mit grosser Trawrigkeit der seinē/ mit zeitlichē Tode abgangen/ gleich eben zu der zeit/ als er damals erstlich angefangen die Hoheit seines Regiments recht anzuschicken/ hette auch/ wo er anderstlenger bey Leben blieben/ seine Herrschafften gewaltiglich gemehret/ vnd nicht wenig auffgebracht/ welches aber der zeit durch den zeitlichen Tod verhindert worden. Jhme ist in dem Ertzhertzogthumb in Khärndten nachkommen/ Conradus, der Ander des Namens/ von Keyser Heinrich dem Andern/ den man Heilig nennt/ confirmirt vnd bestätigt/ war ein feiner/ junger/ vnd recht Tugendreicher Fürst/ vnd der gantz nützlich dem Land vorstunde.

Conradus II. Ertzhertzog in Khärnten.

Es war damals das Land zu Khärndten in ein solch auffnemen kommen/ vnd dermassen mechtig worden/ wie in gründlichen Historien gefunden wird/ daß es seine eigene Pfaltz/ vnnd auch Marggrafen gehabt. Dann Marggraf Albrecht in Khärndten/ welcher nach löblicher Ordnung vnd gewonheit des Landes/ an den eusserſten Grantzen wider den einfall der Hungern verordnet worden/ muste in allen dingen diesem Ertzhertzog Conraden/ als seinem angebornen Herrn vnnd Landsfürsten/ vnderthänig seyn/ vnd gehorchen: gleich wie auch der Ander Marggraf von Craynburg/ gegen Mittag gelegen/ so das Land wider den einfall der Windischen zu befrieden verpflicht war/ da jetziger zeit das Fürstenthumb Crayn ligt/ zusambt den Pfaltzgrafen/ nemlich dem von Görtz/ vnnd dem von Crayburg in Beyern/ gleichen gehorsam zu erweisen schuldig waren.

Im Jar der Welt 4991. Nach Christi Geburt 1021.

Darumb auch sich folgender zeit begeben/ daß der Hungerische Marggraf Albrecht/ (andere nennen jhn Adalbertum, oder Adalberonem) von Geburt ein Graf aus Muertzthal vnd Avelantz/ nach dem der edle vnd treffliche Stammen Hertzog Ottonis von Schwaben vergangen/ oder viel mehr/ mit gewalt aus dem Land getrieben worden/ allgemach angefangen das Khärndten mit Heers gewalt an sich zu ziehen/ darumb/ daß er Conradi des Andern Mutterschwester zu der Ehe gehabt/ vnd aus derselben Marquardum, Ludoldum vnd Henricum, die Marggrafen in Khärndten/ erzeuget hette. Aus solcher vermutunge fienge nun Adalbertus an/ als ein rechter Strassenräuber/ vnd greiwlicher Tyrann/ alle ort im Lande zu beschweren/ die Wege dem frommen Fürsten Conrado zu verlegen/ vnd was demselben vnd den seinen zugeführt worden/ nider zu werffen/ vnnd zu sich zu nehmen/ die Bürger vnnd das gemeine Landvolck auff der Strassen zu jagen/ auff zu fangen/ zu schätzen/ vnd auch etliche gar zu tödten/ vngeacht der Keyserlichen Inhibition, vnd des Verbots/ so dariwegen Keyser Conradus dem betrübten Fürsten Conraden ergehen lassen/ damit das arme Volck nicht dermassen weiter nidergemetzget würde.

Als aber auch solches am Adalberone nichts geholffen/ vnd hierüber nur wütender worden/ hat jhn der Keyser mit gewalt vnd Heersmacht/ in die drey vnd funfftzig tausent starck vberzogen/ vnd die Vöste Carlsperg (ist ein alt erbawet Schloß/ ligt nicht weit von der Stadt Sanct Veit/ auff einem wehrhafften/ hohen vnd gähen Berge/ ist fast an ordentlichen Wohnungen vnd Gebäwen in einer kurtzen zeit abkommen/ gehört jetziger zeit eigenthümblich den wolgebornen Herrn Khevenhülern zu Aichlberg/ Freyherrn zu) auff welche sich Adalbero gewaltig verlassen/ besonder mit etlich hundert Knechten vnd Reutern belägert/ vnnd nach dem sie den grössten Thurn/ so damals ein starcke Pasteyn war der Feinde anlauffe abzuwenden/ mit aller macht erstiegen/ vermeinten sie den vnruhigen gast zu erwischen: Aber der Grafe war zu seinem sondern Glück/ diesem vngewitter entgangen/ vnd hatte sich in der Flucht in das Khärndterische Gebürge begeben/ doch wurden die darinnen gewesen/ gedrungen/ sich zu ergeben/ vnd also das Schloß Carlsperg/ vnd darauff das gantze Land eingenommen/ das Regiment gar wol angestellet/ vnnd demnach das Tyrannische beherrschen des Adalberonis, im gantzen Land geendert/ vnd verbessert. Damit hat der löbliche Keyser seinem Vettern/ Ertzhertzog Conraden in Kärndten/ ein grosse gutthat erwiesen/ vnd jhn widerumb ins Land eingesetzt/ dessen sich dann alle seine Vnderthanen vnnd Landleut nicht wenig erfreweten: vnnd ist demnach dieser Conradus dem Land zu Kärndten fürgestandē/ 18. Jahr/ verliesse nach

Carlsperg das Schloß erstiegen worden.

jhm

ihm zu Söhne Cunonem, oder Conradum, welcher nach jhm Ertzherzog in Khärndten worden / Marggraf Vlrichen / vnnd Pfaltzgraf Heinrich zu Lothringen / drey herrliche feine Fürsten.

Joannes Aventinus lib. 5. der Beyerischen Historien / vnd Nicolaus Claudianus, in Farragine Rerum Carinthiacarum.

Im Jar der Welt 4991. Nach Christi Geburt 1021.

Von Graf Babo von Abensperg / in Beyern / davon viel Edle Geschlechter in Khärndten / vnd in vielen andern Landen / jhr herkommen vnd Vrsprung gehabt.

Das Zwölffte Capitel.

NAch dem Heyligen Keyser Heinrich / vnd die weil im Land zu Kärndten Ertzherzog Conradus geregiret / hat gelebt Babo / ein Graf von Abensperg vñ Nor / der hat bey 2. ehelichen Weibern zween vnd dreyssig Söne vnd acht Töchter: Die er alle lebendig bey einander gehabt vñ erzogen hat / vnd sind die Söhne nach seinem ableiben noch im Leben gewesen. Dieser Graf Babo ist gewesen ein Sohn des Landgraf Babo von Scheyren / vnd ein Bruder Ottonis des ersten Pfaltzgrafen von Scheyren. Desgleichen war er auch zu Regenspurg Burggraf / vnd Sanct Kunigund der Keyserin Hofmeister / ein berühmbter Herr im gantzen Reich. Der bracht nun seine Söhne mit wunderlicher geschwindigkeit an des Keysers Hof / nemlich folgender gestalt. Es hatte auff eine zeit Keyser Heinrich zu Regenspurg / da er gemeinlich Hof gehalten / obgenandtem Baboni neben andern befohlen / mit auff die Jagt zu reiten / doch nicht viel Diener mit zu nehmen. Da gedachte Graf Babo bey jhm selbst / jetzt were es zeit vnd gute gelegenheit seinen Söhnen beförderung beym Keyser zu erlangē. Nam derwegen alle seine Söne mit jhm / staffirt sie auffs zierlichst vnd schönest heraus / vnd gab einem jeden einen Diener zu / vnd reit er auch selb ander mit jhnen / kam also mit 66. Pferden gen Regenspurg / wartet zu Hof auff den Dienst / biß daß der Keyser wolt auff seyn. So bald der Keyser so viel Reisiger bey Graf Baben sahe / ließ er jhn für fordern / vñ redt jhn ernstlich vnd hart an / wie ers verstehen solt / daß er Keyserlichem Mandat zu wider mit so viel Reutern ankōmen. Graf Babo fiel für dem Keyser nider / vnd saget: Gnädigster Keyser / Ewer Majestät Befehl bin ich gehorsamlich nachkommen. Dann ich nicht mehr als einen Diener mitge-

Wie Graf Babo seine Söhne an Keys. Heinrichs Hof vndergebracht.

Im Jar der Welt 4991. Nach Christi Geburt 1021.

mitgebracht. Da sagt Keyser Heinrich: wer seind denn die andern? Allergnädigster Keyser/ antwortet Graf Babo: Es seind E. Keys. May. Diener vnnd alle meine Söhne/ die ich zu E. May. Diensten mit fleiß auffgezogen habe/ vnd derselben hiemit samentlich schencken vnd verehren thu. Da das der fromme Keyser höret/ verwundert er sich dessen höchlich/ vnd nam diß herrliche Geschenck mit hohen freuden an. Er sprach auch den jungen Grafen allen nach einander zu/ gab jhnen die Hände/ vmbfieng sie/ vnd nennets seine Söhne/ befahl/ sie solten an Keyserlichem Hof bleiben. Mit der zeit versähe der Keyser einen nach dem andern/ begabt sie mit Schlössern/ Flecken vnnd Reichs Lehen/ also daß sie alle ehrlichs auskomen hatten/ vnd Herrnstand kundten führen. Von welchen noch auff diesen Tag der meiste Stamen von Grafen vnd Freyherrn in Beyern/ auff dem Norkaw/ in Kärndten/ Francken vnd am Rhein/ jhr herkommen haben. Insonderheit aber war einer vnder diesen Söhnen Babonis, mit Namen Otrehmar/ von welchem herkommen seind die Grafen von Leonberg/ Dornberg vnd Lungawin Kharndten. Es war aber Graf Babo dem Keyser Heinrichen nahe befreundt. Dann des Babonis Brähne/ Arnolph der Erste Graf von Scheyren/ ein Sohn Hertzogen Arnolphs in Beyern vnd Kharndten/ ist gewesen ein Bruder Frawen Juditthen/ der Hertzogin in Beyern vnd Kharndten/ so des obgemeldten Keyser Heinrichs Anfraw war/ vnd das Closter Nider Münster zu Regenspurg gestifft hat: da sie dann auch heut zu Tage in dem Chor begraben ligt.

Ioannes Aventinus libro quinto vnd libro septimo. Henr. Pantaleon, vnd etliche alte Brieffe.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Guntherus der Vierzehende Ertzbischoff.

Das Dreyzehende Capitel.

Günther der 14. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Es auff das Jahr Christi 1023. ist Hartwig/ ein geborner Grafe von Spanheym vnnd Artenburg/ dem Ertzstifft Saltzburg vorgestanden: jhme ist im selben Jahr nachgefolget Guntherus, Keyser Heinrichs Cantzler/ in der Ordnunge der vier vnd zweyntzigste Bischoff/ vnd der Vierzehende Ertzbischoff zu Saltzburg. Ist ein fast gelehrter vnd verstän-

verſtendiger Herr geweſen/vnd wie ich in einer ſehr alten verzeichnüß gefunden/ſol dieſer Guntherus viel ſeiner Bücher hinder jhm gelaſſen haben/ſonderlich aber ein herrlich Comment vber die Pſalmen Davids geſchrieben/welches aber nie vnder die Leut kommen/vnnd vielleicht von vngetrewen Leuten iſt vnderdruckt worden. Hat das Ertzbiſthumb nicht lenger/als zwey Jahr inngehabt/iſt demnach im Jahr des HERREN 1025. geſtorben/ligt in der Grufft hinder Sanct Eraſmi Altar begraben. Im Jar der Welt 4991. Nach Chriſti Geburt 1021.

Die Deutſchen Keyſer.

Conradus II. Hertzog in Francken/ der Sechzehende Deutſche Keyſer.

Das Vierzehende Capitel.

IN dieſer zeit/nemlich/als Conradus in das vierdte Jahr in Khärndten geregiret/iſt Keyſer Heinrich/des Namens der Ander/mit dem Zunamē Heilig genant/als er dem Reich in die 23. Jahr wol vnd glücklich war fürgeſtanden/im Jahr nach Chriſti geburt/1024. am 13. Julii zu Gronden im HErren ſeliglich entſchlaffen/gen Bamberg geführet/vnd daſelbſt ehrlich zur Erden beſtattet worden. Darauff dann alsbald eine zwietracht/der Wahl halben zwiſchen den Deutſchen entſtanden. Denn ob wol gedachter Keyſer/kurtz vor ſeinem Tod/Hertzog Conrad in Schwaben/oder zu Francken/ſelbſt fürgeſchlagen/vnnd darauff ſein Teſtament beſchloſſen hette/daß man denſelben nach ſeinem abſchiede/an ſeine ſtat zum Keyſer wöhlen ſolte/ſo war doch ſolches nicht allen gefellig/doch muſte vnſers HErrn Gottes Rath ſeinen vortgang gewinnen/vnd Hertzog Conrad die Krone/zuſampt dem Reich behalten. Darzu dann der Ertzbiſchoff Aribo zu Meintz/geborner Pfaltzgraf beym Rhein/Biſchoff Eberhardus zu Bamberg/vnnd Biſchoff Bruno zu Augſpurg/groſſe beförderung gethan haben. Denn der Ertzbiſchoff nicht gefeyret/ſondern iſt mit etlichen fürnemen Fürſten gen Aach verreiſet/da ſie Conradum zum Keyſer gekrönet/im Jahr des HErrn 1025. wiewol ſolches Hertzog Cuno zu Francken/ſeinē Vettern/derſelbſt gerne were Keyſer geweſen/vñ Hertzog Ernſtē zu Schwabē/ſeinē Stieffbruder/auch Hertzog Welphen zu Beyern hart zu entgegen war. Keyſ. Heinrich der Heilige geſtorben.

Im Jar der Welt 4994. Nach Christi Geburt 1024.

Vom Vrsprung Keyser Conraden des andern / vnd seinem Geschlecht / sind die Historienschreiber vngleich vndereinander / als wir zuvor im Leben Ottonis, seines Vatern / vermeldet. Dann etliche sagen / er sey ein Hertzog in Ostfrancken oder Franckenland gewesen / hette sein Geschlecht vnnd Stammen von Conrado Sapiente dem Hertzogen in Francken vnd Lothringen / herbracht / der des Grossen Keyser Otten Tochter Luitgardam zu der Ehe gehabt / vnd auff dem Lechfeld vor Augspurg von den Hunnen vmbkommen ist. Seiner Mutter Stammen rechnen die Authores auff die Clodoveos, die Fürsten in Franckreich / die von dem alten Geschlecht der Trojaner sollen herkommen seyn. Sein väterlich Geschlecht verhelt sich also:

Väterlich Geschlecht Keyser Conradi II.

Conradus Hertzog zu Wormbs vnd in Lothringen / hatte von seinem Ehegemahel Luitgarden gezeugt Ottonem, den Hertzog in Francken / von dem ware Hertzog Cuno geboren / der hett drey Söhne / Seifrieden / Eberharden vnnd Hermannum / die auch Grafen in Francken gewesen / Herman aber hette von Gerbirg seinem Weib / die Conradi Königs in Burgund Tochter gewesen / diesen Conrad Hertzogen in Francken / vnd Römischen Keyser / vnnd Gebhardum / Bischoff zu Regenspurg / der im Closter Oringaw begraben ligt / erzeuget. Diese Fraw Gerbirg hat nach absterben jhres Ersten Herrn / Grafen Herman von Hohenlohe zu der Ehe genommen / vnd von demselben auch zween Söhne erworben / Seifriden / vnd Eberharden / ist ein fromb gottselig Weib gewesen / ligt auch in dem Closter Oringaw begraben. Etliche vermeinē / es sey dieser Keys. Conrad ein Sons Son des Grossen Keyser Otten gewesen / nemlich / von seinem Sohn Ludolpho, Welcher Hertzog Hermanns zu Schwaben Tochter zu einem Weib gehabt. Andere aber führen seinen Stammen her / von des jetztgemeldten Hermans Brudern / nemlich / dem Ertzhertzog Otten zu Khärndten / darunter Vrspergensis nicht der wenigest. Wir lassen es aber bey der ersten meinung beruhen / sintemal sonst nichts richtigers bey den Geschichtschreibern hievon zu finden. Es war dieser Keyser Conrad ein strenger vnd thewrer Fürst / vnd in Kriegssachen fast erfahren / dieweil er die Polen / Hungern / Böhmen / Italianer / vnd die Winden / gewaltiglich ernider geleget: als dann von seinen redlichen Thaten Cuspinianus, Stumpffius, Mutius, Krenicus vnd andere weitleufftig schreiben. Er ist im Jahr des HERREN tausent vnd neun vnnd dreissig / zu Vtrecht / in einer Stadt bey Frießland gelegen / am heiligen Pfingstag gehling dahin gestorben / regieret funffzehen Jahr das Keyserthumb gantz glücklich / vnd weißlich / seinen Cörper hat man gen Speyer geführet / vnnd daselbst in dem Thumb oder Stifftkirchen bey vnser Frawen / von jhm auffbawet / ehrlich vnnd Fürstlich begraben / mit dieser Grabschrifft:

Cunra-

Cunradus Imperator Romanorum, obiit anno Dominicæ incarnationis MXXXIX. pridie Nonas Iunii. Proavus jacet isthic. Es ist ein frommer Christlicher Keyser gewesen/der bey den Geistlichen/Kirchen/Schulen vnd Spitalen/viel gethan/in anschlägen scharff/innig/vnd doch bedechtlich/vnnd nicht zu gach/was er beschlossen/ohn ander Leute Rhat/ins werck zu setzen: seiner Hand als ein wolgeübter Kriegs Herr fertig/vnd dabey vnerschrocknen gemüts: Hette bey allen Fürsten vnd hohen Ständen/ein sonderliche Furcht/vnd bey dem gemeinen Volck grosse Gunst. Er hat Fraw Gisala/Königs Lotharii in Franckreich Tochter/zu einem Weib gehabt/die jhm auch einen Sohn geboren/Heinrich genannt/so jhme im Keyserthumb nachkommen/des namens der Dritte. Im Jar der Welt 4994. Nach Christi Geburt 1024.

Sein Leben haben mit fleiß beschrieben/Ioannes Cuspinianus, Ioannes Stumpffius, Huldrichus Mutius, vnd Franciscus Irenicus.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Diethmarus II. der Funffzehende Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das Funffzehende Capitel.

Diethmar der ander des Namens/in Geistlichen vnd auch in Weltlichen Händeln/ein sehr erfahrener/verstendiger vnnd weiser Mann/ist nach Bischoff Günthern/Ertzbischoff zu Saltzburg worden/von Keyser Conraden dem Andern dahin gesetzt/vnnd verordnet/hat solches sechzehen Jahr regiert/vnnd ist im Jahr des HERREN ein tausent vnd ein vnd viertzig mit Tode abgangen/ligt begraben in Sanct Gregorii Capell/bey S. Hartwig. Im Jar der Welt 4995. Nach Christi Geburt 1025.

Catalogus Archiepiscop. Salisburgensium.

Im Jar der Welt 5009. Nach Christi Geburt 1039.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

25.

Cuno/oder Conradus genannt/des Namens der Dritte/ein Sohn Hertzog Heinrichs des andern in Khärndten/von dem Schwäbischen Geblüt der Vierte/in der Ordnung aber der fünff vnnd zweyntzigste/Hertzog/vnd vierzehende Ertzhertzog im Land zu Khärndten.

Das Sechzehende Capitel.

ALs nun Conradus/vom Keyser Conraden sein Land wider erlanget hett/ist er das folgende Jahr/nemlich nach Christi Geburt 1039. in ein schwere Kranckheit gefallen/vnd den siebenzehenden Tag Julii mit Tod abgangen: da eben auch vmb dieselbe zeit Keyser Conradus/Graf Adalberto, der mit gewalt wolt Khärndten haben/Herman Hertzog zu Schwaben/vnnd die Keyserin S. Kunigund/gestorben waren. Dem Ertzhertzog Conrado in Khärndten ist aber nachkommen Cuno oder Conradus, des Namens der Dritte/sein Sohn: welcher anfänglich bey dem Römischen Keyser in grossem ansehen gewesen/also/daß er auch von denen/nach dem die VVelphones von jhren Gütern ausgetrieben waren/neben dem Ertzhertzogthumb Khärndten/das Hertzogthumb in Beyern bekommen hat/Nachmals aber/als dieser Conradus mit der Elenden Tragædia (wider Keyser Heinrich den Vierdten/in dem Deutschen Lande erwecket) auch verwannt gewesen/ist er demnach gedrungen worden/erstlich einen aus dem Stammen der Welphen/darnach auch Marquardum, des zuvor bemeldten Marggraf Adelberons Sohn/wider seinen willen zu Nachfolgern zu gedulden/vngeacht er Hertzog Welphen zu sampt den Keyserischen vberwunden/das Ertzhertzogtumb Kärndten wider zu handen genommen/vnd dasselbige seinem Sohn Lutolpho nach seinem Tod vnverletzt vermeinte zuverlassen. Dieses Cunonis, oder Conraden/thut meldung Lambertus Schafnaburgensis, in den Geschichten Keyser Heinrich des Vierdten/mit denen Worten:

Cuno Ertzhertzog in Khärndten.

„Des Königs Vetter (sagt er) ist Hertzog zu Khärndten worden/sein „Bruder Pfaltzgraf Heinrich in Lothringen/hat aus eingebung des „Teuffels/den Münchsstand angenommen/nach dem aber nach etlich wenig Tagen/sich der böse Geist geoffenbaret/durch welchen er

zuvor

zuvor betrogen worden/ hat der abtrunnige des Herrn/ die Kleidung des heiligē Lebens/ damit sich der Engel des Sathans in ein Engel des Liechts vermäntelt/ von sich geworffen/ auch sein Weib vñ Herrschafften alsdann wider zu sich genommen. Vnd widerumb an demselben ort; Cuno, oder Conradus, der Hertzog in Khärndten/ (sagter) hat ein gewaltiges Kriegsvolck zu wegen bracht/ sein Hertzogthumb damit zu zunemen/ welches er in dem wehrenden vnwillen des Keysers vnd Bapsts/ so sie lang mit einander geübet/ nicht angefallen hette/ aber er ward durch den zeitlichen Tod vbereilet/ daß er seine vorgenommene Reise nicht vollbringen kundt. Aus welchen Worten erscheint/ daß Cuno, noch in seinem Leben/ des Ertzhertzogthumbs zu Kärndten werde beraubt worden seyn/ vñ VVelphonem III. dieses Namens/ vnder den Beyerischen Fürsten/ zu einem Nachfolger gehabt haben. Daher finde ich in den alten Brieffen/ daß von diesem VVelphone etliche VVelphones, sich des Titels eines Ertzhertzogs zu Khärndten gebrauchet/ nemlich Conradus, vnd Henricus, der Löw zugenañt/ welcher nachmals von Keyser Conrado dem Dritten vertrieben worden. Es war aber VVelpho, so der Erste aus seinem Geschlecht Ertzhertzog zu Khärndten gewesen/ Hertzog VVelphonis des Andern in Beyern/ aus Frawen Iva/ einer gebornen Gräfin von Gleißberg/ Son/ welchen Keyser Heinrich der Dritt (darumb/ daß er mit Hertzog Ernst von Schwaben/ wider jhn sich verbunden) des Hertzogthumbs Beyern entsetzt hat/ der aber hernach in folgender zeit/ von dessen Sohne/ nemlich Keys. Heinrich dem Vierdten/ zu einer reichlichen widergeltung (sonderlich/ als er es mit dem Keyser allezeit trewlich gehalten/ vnd in dem Trienterthal die Bischoffe von Bamberg/ Costnitz vnd Magdeburg/ als sie zu dem Bapst ziehen wöllen/ mit list auffgefangen) nit one Vrsache das Fürstenthumb Khärndten erlanget/ Ob er wol nichts anders davon gehabt/ dann den blossen Titel des Landes/ dieweil hiezwischen in diesem Zanck/ von wegen des Landts zu Khärndten (dann auch Graf Berchtoldus von Zäringen/ sich darumb hefftig gezancket/ als auch hievon in seinē Leben gemeldt soll werden) Adalbrecht der Hungerisch Marggraf vñ Graf von Nuertzthal/ dasselbige bey nahe mehrertheils in seinē Leben mit Gewalt innen gehabt/ vnd demnach also sein Geschlecht/ mitler zeit/ zu rechtmessigen vnd ordentlichē Besitzern des Lands zu Kärndten/ angebracht. Daß aber VVelpho eigentlich sich einen Ertzhertzog zu Kärndten geschrieben/ mag solches nicht allein aus den Grabschrifften der Welphen im Closter Weingartē/ sondern auch aus Velpergensi gnugsam erwiesen werden. Davon er mit solchen worten schreibt: In dem Jar 1054. hat der Gottfürchtige Bruno, der auch Leo genannt ist/ sein Leben geendet/ vnd ist herrlich begraben worden zu Rom in S. Peters Kirch/ da er darnn Wunder sol gethan haben.

Im Jar der Welt 5009. Nach Christi Geburt 1039.

Etliche aus den Welphē haben sich auch des Titels der Ertzhertzogē zu Kärndten gebraucht.

Cuno,

Im Jar der Welt 5009. Nach Christi Geburt 1039.

Cuno, Hertzog der Noricer / hat mit den Hungern Bündnüß gemacht / vnnd grosse Auffruhr angericht / damals storb auch das nachfolgende Jahr VVelpho, Hertzog in Khärndten. Aus welchen worten offenbar ist / daß Cuno sich vnderstanden / nach dem Welph mit Tod abgangen / sein Hertzogthumb wider zu erlangen / aber ers / wie Vrspergensis anzeiget / durch den vnzeitigen Tod verhindert worden / daß er also seine Rathschläge nicht hat können in das Werck richten.

Ovo oder Aba König in Hungern vberfelt das Noricum.

Bey dieses zeiten war König Ovo (oder Aba) in Hungern / vnversehenlich mit aller macht auff / fiel mit drey hauffen seines Kriegsvolcks in Oesterreich / vnd andere Beyerische Länder so mit den Hungern grentzten / vnder denn auch Steyer / Crayn vnd die Windische Marck gewesen. Den eine hauffen schicket er auff das land zu Kärndten / mit dem andern zog er die Donaw herauff / biß gen Wien / den Dritten führet seiner Hauptleut einer auff dem andern Land hernach / plünderten / würgten / brannten in diesen Landen / vñ führten auch ein solche Raub mit sich hinweg / an Viehe / Leuten vnd Gütern / dergleichen zuvor aus Beyerland / in Hungern auff einmal nicht war gebracht worden. Wiewol der eine Hauffen von Albrechten vnnd Leopolden / dem Marggrafen zu Oesterreich / im nachjagen ereilet / vnnd aller dinge erlegt / vnd was sie gefangen / erledigt worden. Der Ander Hauffe aber / so in Khärndten gefallen / ward von Gottfried vnd Welphen von der Amper (die Ertzhertzog Cuno, oder Conradus, zu Khärndten / als seine Marggrafen / wider die Feinde abgesand) am Lechrain bey Petaw / in der Steyermarck gelegen / ergriffen vnd erschlagen / daß jhr nicht viel darvon kamen / vnd wurd jhnen der Raub / vnnd alle gefangene genommen. Nun dieses im Land zu Khärndten vber die Hungern erhalten Sieges / erfrewet sich Keiser Heinrich nicht wenig / vnnd damit dem Hungerischen König in solchem fortgang kein Ruhe gelassen würde / rüstet er sich derhalben mit einem grossen mechtigen Zeug / bey deme sich dann auch Ertzhertzog Cuno oder Conradus, zu Khärndten / mit acht tausent guten erfahrnen Kriegsleuten aus Steyer / Khärndten vnnd Crayn finden lies / vnd zoge also mit guter Kriegsordnung in Hungern / dem König Ovo, zu / willens / jhne beim Brett statlich genug zu bezahlen. So bald König Ovo höret / daß der Keyser vorhanden / vnd nicht vermeint / daß er so viel Volcks bey jhm hett / lies er jm ansagen / ein freye Feldschlacht mit jhm zu thun / denn er tröstet sich seiner grossen menge / vnd verachtet den kleinen Hauffen des Keysers / vnd schicket seinen Herold dem Keyser zu / lies jm ein Tag der Schlacht ernennen vnnd bestimen. Der Keyser saumet sich nit lang / führet sein Volck in die Schlachtordnung

Kayf. Heinrich zeucht in Hungern.

auff

auff die Wahlstat/ fand aber kein Feind/ er lies allenthalben vmbfragen/ wie er sicher vnnd ohne schaden fort kommen möcht/ da waren etliche/ die der ort erfahren/ Steg vnd Weg wusten/ die führten das Keyserische Kriegsvolck biß gar für Odenburg. Vnd als sie an dem Wasser Rabasa ankamen/ kundtens weiter in Hungern nicht/ von wegen daß es fast mosig/ vnnd darzu das grosse Wasser jhnen entgegen war/ etliche flüchtige Hungern führten den Keyser Tag vnnd Nacht gegen Mittag/ am Wasser auffwerts/ biß sie ein furt vnnd Brücken funden. Es lag aber Hungerisch Volck da in der Besatzung/ das solt niemand vber die Brücken lassen/ aber der Keyser schlug das Volck von der Brücken/ vnd verjagts/ das thet jhm nun weiter kein Widerstand/ kam gar biß an die Stadt Rab/ vnnd das Wasser also genannt/ die im Vorzug waren/ fielen in das Wasser/ kamen/ ohn sondere Mühe/ hienüber auff das ander gestad/ vnd als der gantze gewaltige Hauffen auch hienüber kam/ sahen sie ein weite vnnd grosse Heyden/ lag voller Kriegsleut: Die Keyserischen ruckten zusammen/ machten jhr Ordnung. Der Keyser sprach seinem Kriegsvolck zu/ sie solten sich Gott dem Allmechtigen bevehlen/ jn von Hertzen anruffen vnd bitten/ daß er jhnen einen Beystand thun wolte. Lies also darauff die Heerpaucken ergehen/ die Drummeter bliesen Lermen Lermen/ vnd zogen die Fußknecht/ deßgleichen die geschwader Reuter/ allgemach den Feinden zu/ deßgleichen theten die Hungern/ hetten jhr Ordnung auch gemacht/ zogen dem Keyser entgegen/ kamen so nahend zusammen/ daß die ringen Knecht ein angriff theten/ vnd einer mit einem Bogen von einem Hauffen zu dem andern hett mügen schiessen.

Im Jar der Welt 5009. Nach Christi Geburt 1039.

Da wurde also gähling/ vielleicht aus gnaden Gottes/ die Sonn verblichen/ vnd mit einer dicken Wolcken vberzogen/ erhub sich ein gewaltiger grawsamer Wind/ warff den Hungern den Staub vnder das Gesicht/ vnd blendets/ vnd wurd ein solches Windbrausen/ das mankaum grawsamer gesehen/ gieng in der Feinde Ordnung/ warff jhrer viel zu bodem/ vnd kam ein grosser Platzregen darauff. Das war nit ein grosse fürdernüß der Keyserischen/ so sie den fliehenden Feinden nachelilten/ daß jhnen die Hitz vnnd der Staub kein hindernüß machten/ denn es war an derselben gegend herumb ein weite Hayd/ Dürr vnd Sand trucken. Also gewan der Keyser/ aus genaden Gottes/ ein Hertz/ drunge mit Ertzhertzog Conrad zu Kärndten/ vnd den andern Fürsten/ zu sampt dem gantzen hellen hauffen/ den Feind/ so hart/ daß sie alle anfiengen zu fliehen.

Wind vnd Wetter der Hungern zu wider.

So bald König Ovo sahe/ daß sein Volck zum theil zerstrewet/ vnd in der Flucht war/ vnd er nur etlich wenig noch bey jm hett/ ergab er sich

Der Hungern Flucht vnd Niderlage.

Im Jar der Welt 5009. Nach Christi Geburt 1039.

er sich auch dem Glück/vnd flohe davon. Die Keyserischen eileten dem Feinde nach/ stachens in der flucht zu Boden/ biß auff sechs guter Deutscher meil wegs lang/ hengtens dem Feinde nach/ viel Geistliche vnnd etliche Bischoff/ wurden gefangen. Sonderlich bracht man in die Hände/ des Königs Secretarium, Nanno genañt/ bey dem fand man in einer Tachen/ an einem seidenen Gürtel hangend/ ein Brieff den VVernulphus vnd Machtunus, die Verrhäter aus Beyern/ (das von Aventinus außführlich schreibet) an König Ovo geschrieben hetten/ den lasen jhr viel/ gaben jhn nachmals dem Keyser. Da er den Briefflaß/ vnnd die Verrhäterey sahe/ lies er nach den zweyen Brüdern greiffen/ vnd sie beyde an ein Baum hencken. Nach dem lies der Keyser abblasen/ schlug sein Läger/ dahin kamen auch die Beyern/ Khärndter vnd Böhemen. Als dieses geschehen/ leget der Keyser nur wüllene Kleider an/ die andern Kriegsleut/ Reuter vnd Fußknechte/ fielen auff jhre Knie/ lobten vnd preyseten Gott den HErrn/ sagten dem HErrn Christo grossen Danck/ gaben jhm allein die Ehre des Sieges. Vnd dieweil dieser Sieg/ also mit Gottes Genaden/ ohn Schaden (dann nicht mehr als 108. Mann auff des Keysers seiten vmbkommen seind) dem Keyser zustund/ vergas er alles Leids/ wolt als ein frommer Christ/ keines Vbels nimmermehr gedencken/ verzihe allen seinen Feinden/ lies auch die gefangenen ledig vnd los/ so das Leben verwürckt hetten. Als diese Schlacht ein end hett/ lagen alle Strassen voller Harnisch/ Spieß/ Sebel/ Tartschen/ Bogen/ Pfeil/ vnd dergleichen andere mehr Kriegsrüstungen/ vnnd wurd ein grosser vbler gestanck allenthalben von den erschlagenen Hungern.

Marggraf Vlrich in Khärndten.

Es hat aber Ertzhertzog Cuno, oder Conradus, zu Khärndten/ des Namens in dieser Linea der Dritt/ einen Bruder gehabt/ Marggraf Virich in Kärndten/ des denn auch Lambertus Schafnaburgensis in seiner Cronick gedenckt: im Jahr des HErrn 1062. sagt er/ wolte Marggraf Wilhelm zu Thüringen sein Gemahel/ König Belen zu Hungern Tochter/ mit grossem Reichthumb vnd Pracht heimführen/ machete sich auch statlich auff die Reise/ ward aber vnter wegen kranck/ vnd starb/ ehe er hinein kam/ vnd bekam darnach die Braut sein Vetter Marggraf Vlrich zu Khärndten/ der auch im Jahr des HErrn 1070. gestorben/ wie dann auch mit diesem Conrado Khärndten von Schwaben kommen ist/ dieweil er keine Leibs Erben nach jhm verlassen/ vnd regiert nur neun Jahr.

Conradus Abbas Vrspergensis, VVolffgangus Lazius libro sexto de migrat. Gentium, Lambertus Schaffnaburgensis, Monachus Hirsveldensis, Ioannes Aventinus, libro quinto, Carolus Sigonius lib. 8. de Regno Italiæ, Cyriacus Spangenbergius in seiner Mansfeldischen Chronick/ vnd Antonius Bonfinius Decad. 2. lib. 2.

Die

Die Deutschen Keyser.

Henricus III. mit dem Zunamen der Schwartz: der Siebenzehende Deutsche Keyser.

Im Jar der Welt 5009. Nach Christi Geburt 1039.

Das Siebenzehende Capitel.

Henric. III. d 17. Deutsche Keyser.

ALs bald Keyser Conradus von dieser Welt gescheiden/ da kam jhm Heinrich der Dritte/ Niger, der Schwartze genannt/ im Regiment nach/ ein Hertzog in Francken/ des Keyser Conraden vnnd Frawen Gisala Sohn/ den auch sein Herr Vater noch bey seinem Leben zu einem Mitgesellen der Regierung angenommen/ vnnd ward alsbald von den Churfürsten bestätiget. Er war ein gütiger Fürst/ von Natur höfflich vnd schertzig/ frölich vnd mild/ doch gegen den Feinden grimmig. Dann da Petrus/ König in Hungern/ die außländischen lieber hett denn die Hungern/ erzürneten die seinen wider jhn/ vnd machten ein Bündnüß mit einander/ im dritten Jahr seines Reichs/ durch hülffe Königs Ovo. Petrus flohe in Beyern/ vnd begeret Hülff vom Keyser Heinrichen. Da das König Ovo vernam/ schicket er eine Legation zu dem Keyser/ sein Gemüt zu erkundigen. Da er aber verstanden/ daß er sein Feind war/ versamlet er ein Heer zusammen/ vnd verheeret an beyden gestaden der Donaw/ Osterreich/ Beyern/ zusambt Kärndten/ vnd zog wider in Hungern/ mit einem grossen Raub vnd hauffen der gefangnen. Mitler zeit als der Keyser allenthalben/ in allen Landen viel vnfals sahe/ als Hunger/ Sterben/ Erdbidem/ Krieg/ Vneinigkeit der Fürsten/ vnzehliche zwietrachten vnd Partenen der Bürger/ da berufft er den Bapst in Sachsen/ vnd gedacht zu sterben/ vnd sich recht zur Busse zu schicken/ gab alle Güter vnd Länder denen wider/ den er es genommen hat/ begert von denen/ die er beleidigt hette/ sie wolten jhm verzeihen/ deßgleichen thet er auch hergegen. Darnach befahl er der Keyserin/ vnd seinem Sohn Heinrichen/ daß sie allen denen ein vernügen theten/ die er vnbillicher weise betrübet hett/ also ward er Kranck/ vnd/ wie etliche sagen/ erstickt er an einem Bissen Brodts/ zu Bortfeld in einem Städtlein/ gelegen in Sachsen. Er endet aber sein Leben an dem fünfften Tag des Weinmonats/ im Jar nach Christi Geburt 1056. seines alters im neun vnd dreyssigsten/ vnd seines Keyserthumbs im achtzehenden Jahr. Er ward mit Königlichem Pracht gen Speyer geführet/ vnd in vnser Frawen Kirchen/ die er gebawet/ aber noch nicht gar verfertigt hette/ bey seinem Va-

Im Jar der Welt 5009. Nach Christi Geburt 1039.

ter vnd Mutter begraben / in gegenwertigkeit des Bapsts Victoris, vnd seines Sohns Heinrichs des Vierdten / der dazumal ein siebenjährig Kind war / vnd der Keyserin / deren der Sohn von den Chur-Fürsten des Römischen Reichs auff zu ziehen befohlen worden ist.

Keys. Heinrici III. Gemahel.

Er hat zwey Ehegemahel nach einander gehabt / die Erste / Frawe Kunhild / oder Kunigund / König Canuti in Engelland vnnd Denemarck Tochter / die nam er bey seines Vaters Leben / vnd lies sie vmb argwon eines Ehebruchs / von jhm scheiden / thet sie in ein Closter / da starb sie an der Pestilentz. Darnach hatt er zu einem Weib gehabt / Frawe Agnes / Hertzogen Wilhelm von Potiers Tochter / eine vberaus fürsichtige Frawen / die hat jhm zween Söhne vnd drey Töchter geboren. Der Erste Sohn Henricus, ist nach jhm Keyser / vnnd Heinrich der Vierdte genennet worden / der Ander / Conradus, ward zum Hertzogen zu Beyern geordnet / starb aber bald nach seinem Vater / in demselbigen Jahre. Die Erste Tochter / Judith / etliche nennen sie Sophiam, ward König Salomon / des Königs Andressen zu Hungern Sohne / ehelich versprochen: Die Ander Mechtild / hat Grafen Rudolphen zu Rheinfelden / Hertzogen zu Schwaben / bekommen: Die Dritte / Ida / ist Marggrafen Leopolden dem Vierdten zu Oesterreich / so auch Hertzog in Schwaben gewesen / ehelich beygelegt worden / die hat jhm geboren / S. Leopolden den Marggrafen / vnd Popponem den Ertzbischoff zu Trier. Darnach zog die Keyserin gen Rom / vnd lebt da gantz Gottselig zweyntzig Jahr im Widwenstand / vnd ligt in S. Peters Kirchen gantz ehrlich begraben.

Bischoffe zu Bamberg.

Das 18. Capitel.

IN dem Jahr des HErrn 1040. ist Eberhardus, der Erste Bischoff zu Bamberg / mit Tod abgangen / deme in dem Stifft vnd Bistumb nachkomen ist / einer / genant Suitgerus, welcher nach folgender zeit / als Bapst Gregorius der Sechste gestorben / in einem versamleten Concilio, aus bewilligung vnd Geschefft Keyser Heinrichen des Dritten / zum Babsthumb erkoren worden / als er gleich damals sein Keyserliche krönung empfangen hett. Es schreiben die Historici, daß dieser Clemens (dann also hies Suitgerus, nach dem er Babst worden) den Römern / zu verhütung künfftiger irrung / dergleichen dann vormals nicht

Suitgerus der Ander Bischoff zu Bamberg.

zuche einmal geschehen/bey Eydspflicht die Wahl der Bäpste verbotten habe/ es were dann sache/ daß sie aus Befehl des Keysers/ darzu bezwungen würden. Damit hat er der Wahlen hochmut vorkommen wöllen/daß sie forthin nicht mehr solche Tyranney solten treiben/ als dann bißher geschehen war. Er starb im neundten Jahr seines Bapsthumbs/vnd ward jhm von den Italianern vergeben.

Im Jar der Welt 5010. Nach Christi Geburt 1040.

Monachus Hirsveldensis, in suo Chronico Germaniæ.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Das 19. Capitel.

BAld diese zeit/ein wenig darnach/ als Suitgerus Bischoff zu Bamberg worden/ starb Diethmar Ertzbischoff zu Saltzburg/ vnnd ward an seine statt/ von Keyser Heinrich dem Dritten/ zum Ertzbischoff erwöhlet/ einer mit Namen Balduinus. War ein zimlich gelehrter Mann/ hett auch gelehrte Leut lieb/vnd thete jhnen viel gutes/ vnd beförderte sie zu hohen Embtern/ sonderlich aber war er ein hertzlicher liebhaber des Friedes. Dann als Hertzog Conrad zu Beyern/vnd etliche andere Fürsten mehr/ sich wider Keyser Heinrich den Dritten auffgeleint/ auch derowegen die Hungern in Deutschland gesühret/ dardurch dann viel Vnglückes in allen Landen/ sonderlich aber in Khärndten entstanden/ da hat dieser Balduinus an dem armen Landvolck gar viel gethan/ reichlich sein Geld außgetheilet/ vnd alle Mittel fürgewendet/ob etwo solche vnglückliche Bündnüß möchte verhüt werden/ aber es wolte damals nichts helffen. Vnd als dieser Balduinus dem Ertzstifft Saltzburg neunzehen Jahr vorgestanden/ ist er im Jahr des HErrn 1060. gestorben/ vnd demnach vnder S. Ruprechts Altar begraben worden.

Balduinus der 16. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Monachus Hirsveldensis in Chronico suo: Catalogus Salisburgensis: Metropolis Salisburgensis.

Im Jar der Welt 5018. Nach Christi Geburt 1048.

Linea, der Ertzhertzogen in Khärndten.

26.

Welpho/ Graf zu Altorff vnd Rauenspurg/ aus Schwaben/ von dem Schwäbischen Geblüt der Fünffte/ in der Ordnung aber der 26. Hertzog vnd Funffzehende Ertzhertzog in Kärndten.

Das 20. Capitel.

ERtzhertzog Cuno, oder Conradus der Dritte/ hat das Ertzhertzogthumb Khärndten/ von dem Jahr des HErren 1039. biß auff diß lauffende Jahr 1048. mit grossem Verstand vnd Weißheit beherrscht/ vnd innen gehabt/ vnd dieweil der Hertzog von Beyern/ so der Keyserin Sanct Kunigund Bruders Sohn/ auch Hertzog in Lothringen vnd an der Mosel war/ damals mit zeitlichem Tode abgangen/ verliehe Keyser Heinrich Chuonoi, oder Conrado, das Hertzogthumb Beyern/ vnnd machte an seine stat zu einem Ertzhertzog in Kärndten/ Grafen Welpho den Dritten des Namens/ in seinem Geschlecht/ ein Sohn Graf VVelphonis des Andern von Altorff vnd Rauenspurg/ vnd Frawen Imilla von Gleißperg. Dieser ist ein ansehenlicher vnd gewaltiger Fürst gewesen/ hat in seinem Land strengs Regiment gehalten/ vnnd die etwas redliches vnd fürtreffliches in Kriegen vnd Schlachten gethan/ vnd sich am ritterlichsten für andern gehalten/ dieselben hat er allezeit/ für andern/ sonderlich geehret/ vnd herfür gezogen/ vber Gericht vnd Gerechtigkeit hat er ernstlich halten lassen/ vnd sich in andern Tugenden dermassen verhalten/ daß sonst nichts an jhm zu straffen gewesen/ allein daß er zu letzt vom Keyser Heinrichen abgefallen/ vnnd sich wider den aus anregung ander böser Leute/ gantz freventlich gesetzet/ dessen er doch zu letzt ein warhaffte rewe gehabt: Hatte sonsten viel herrlicher sachen/ sonderlich aber wider die Hungern verrichtet. Dann als er noch ein Graf an der Aunper war/ hat er die Hungern aus Khärndten gejaget/ vnd jhnen all jhren Raub wider mit gewalt genommen/ als darvor hievon kürtzlich vermeldet ist worden.

Graf Welpho wird Ertzhertzog in Kärndten.

Hungern fallen ab vom Christlichen Glauben.

Hierzwischen der zeit/ als Keyser Heinrich viel im Römischen Reich zu thun hette/ wurd König Peter von dem auffrührischen König

Digitized by Google

nig Andressen/ welchen die Hungern auffgeworffen/ gefänglich angenommen/ der lies jhm die Augen außstechen/ vnd sonst also grawsam mit jhm vmbgehen/ daß er des Tods seyn muste. Derwegen als solches dem Keyser fürkommen/ sonderlich als er auch verstanden/ daß die Hungern den Christlichen Glauben abgeleget vnd die Heidnischen Grewel wider angenommen hetten/ wurd er nicht wenig zu Zorn beweget/ vnd nam jhm für solchen Frevel mit allem ernst zu rechen/ welches sich dann bald mit gutem fuge schickete. Dann als der Keyser nu in Deutschlanden alle Feinde gedempfft/ vnnd Friede im Reich gemacht hette/ kame er hinauff gen Nürnberg/ berufft dahin/ im Jahr des HERREN ein tausent vnd funffzig alle Stände aus Beyern/ Es kamen dahin die Bischoffe/ Hartwick von Bamberg/ Gebhart von Aychstät/ Conrad von Augspurg/ Gebhart von Regenspurg/ (so des Keysers Vaters Bruder/ vnd ein geborner Ertzhertzog zu Khärndten war) Engelbrecht von Passaw/ Baldovinus von Saltzburg/ Adovinus von Sebin oder Brixen/ vnnd Nitgerus von Freysing. Desgleichen auch Hertzog Conrad aus Beyern/ alle Grafen vnd Herrn in Beyern/ Ertzhertzog Welpho zu Khärndten/ Graf am Lechrein vnnd an der Etsch/ Marggraf Albrecht zu Oesterreich/ Pfaltzgraf Otto von Scheyren/ Friderich von Diessen/ vnd andere mehr Beyerische Herrn/ alles was dem Hertzogthumb Beyern zugehört/ erschienen allesampt/ die Norckawer/ die Herrn von Cham/ Voitländer/ vnnd was vor dem Wald ligt/ an Böhemen gräntzet. Item die Steyrer/ Khärndter/ Saltzburger/ Tyroler/ vnd was im Saltzburger Bisthumb ligt. Mit diesen allen rhatschlaget Keyser Heinrich/ wie er den Krieg wider die Hungern angreiffen solt. Da ward durch die Kriegserfahrnen mit gemeinem Rhat beschlossen/ man solte die Stadt Haunenburg/ welche der Keyser zu vor zerbrochen hett/ auff gemeinen kosten wider auffbawen/ newe Häuser vnd ein feste Mawer herumb machen/ mit einem Wahl vnd Graben wol bewaren/ vnd nachmals Beyern/ Khärndter vnnd Steyrer dahin setzen. Vnd dieweil man sich also zum Baw richtet/ schon anfieng/ so machten die andern jhr Läger/ hatten jhr Hut vnd Wacht herumb/ vnd musten starck ob den Bawleuten halten. Gebhart des Keysers Vetter/ Bischoff zu Regenspurg/ kam damals zu rechter zeit/ mit einem grossen hauffen seines Kriegsvolcks/ darunter waren gar viel Münche vnd Pfaffen/ hett sie allenthalben in Beyern auffgetrieben/ zog hinab in Hungern/ nam ein höhe ein. Die Hungern wolten jhn hinweg treiben/ kamen zu handlen/ vnd schlug der Bischoff mit seinem Volck die Hungern in die Flucht/ thet jhnen grossen Schaden/ erschlug viel Volck/ kam gar hinein in Hungern/ bracht eine gute Beut zu wegen.

Im Jar der Welt 5018. Nach Christi Geburt 1048.

Keys. Heinrich berathschlagt sich mit den Reichsständen wegen des Hungerischen Kriegs.

Im Jar der Welt 5018. Nach Christi Geburt 1048.

Es kamen auch hinab in Hungern/ Hertzog Conrad von Beyern/ vnd Marggraf Albrecht zu Oesterreich/ führten mit jhnen die Beyrische Grafen/ Ritter vnd Herrn/ machten jhre Wagenburg/ vmbschrencktens/ (nach dem Brauch der alte Deutschen) mit Wägen vnd Karren. Da fieng man an Tag vnd Nacht zu arbeiten/ etliche bawten Häuser vnd Kirchen/ eines theils machten die Stadtmawer/ jhrer viel wurffen ein Wahl auff/ machten einen tieffen Graben darhinder vnd darfür/ steckten darzu einen starcken hohen Zaun. Die Hungern verdroß es hart/ daß man ein newe Stadt zu nechst am Land solt bawen/ die nichts anders dann ein Mawer vnd feste Bollwerck/ wo der jhr Land vnd Leute seyn würde/ waren derhalben mit aller macht auff/ zogen daher/ liessen etlichs Volcks heimlich verborgen vnnd versteckt hinder jhnen/ fielen in das Keyserische Läger bey der Nacht/ auff den 22. Tag des Herbstmonats/ schossen ohn vnderlaß hefftig/ als wenn ein Platzregen von Himmel fiel/ mit jhren Pfeilen vnder die Kriegsleut/ die Pfeile waren alle vergifft/ steckten in einer Zelt mehr denn zwey hundert Pfeil/ vnd wurde nicht ein Mensch in dem gantzen Läger beschedigt/ daß doch ein wunder ist zu sagen. Sie liessen von dem Baw/ griffen zu der Wehr/ erretteten das Läger. Die Obersten vnd Vnderhauptleute sprachen den Knechten dapffer zu/ hielten sich darneben wie ehrlichen Leuten wol gezimbt/ liessen nicht vnderwegen/ wo eine noth war eilents zu helffen/ schlugen/ wurffen/ vnd stachen in die Feinde mit Spiessen/ Schwertern/ Brügeln vnd Hellenbarten. Dieser Sturm währet biß an den siebenden Tag/ vnd richteten die Hungern nichts aus. Zu letzt theten sich die Beyern in ein rechte Schlachtordnung zusammen/ drungen mit aller macht auff die Feinde/ weil die am Sturm waren/ schlugens Ritterlich in die Flucht/ erlegten jhrer viel/ vnd eilten jhnen nach biß an die hinderhut/ dieselben erschracken ob dem Handel so sehr/ daß sie auch darvon flohen. Die Beyern vnd Khärndter hetten den Sieg erlanget/ zogen wider in jhr Läger/ sagten Gott dem Allmächtigen grossen danck/ fiengen wider an zu bawen/ liessen nicht nach/ biß die Stadt gantz vnd gar vollendet ward/ machten newe Thor/ beschlossens/ vnd setzten Beyern dahin/ theilten alle Häuser/ die Ecker vnd Wiesen vmb die Stadt aus/ davon sich ein jeder nehren möchte/ legten darnach ein starcke Besatzung dreyn/ die vbrigen zogen widerumb ab vnd heim/ vnnd ob wol die Hungern bald hierauff mit Heersmacht für die newe Stadt kamē/ auch dieselbe an allen Orten angezündet/ so hat doch die vnsern der allmechtige Gott wunderlich erhalten/ vnd die Feinde zu schanden gemacht/ als hievon Aventinus ausführlich schreibet. Weil sich solcher Krieg in Hungern/ vnnd an der Beyerischen Gräntze erhoben/ da war der Keyser zu Goßlar in Sachsen/ vnd gelag damals die

Keyserische bawen die Stadt Hauenburg.

Hungern werden geschlagen.

Keyse-

Keyserin / vnd gebar ein Sohn diß Jahrs im Herbst / nemlich nach Christi Geburt 1051. den lies der Vater das nechste Jahr hernach zu Cöln täuffen / nennet jhn Heinrich / machet jhn zu einem Nachkommen im Römischē Reich / musten jhm also jung er viel Fürsten vnd Herren / die da zu gegen waren / schweren. Als der Tag an ende hett / zog er in Beyern / samlet ein grosses Heer / wolt mit aller macht die Hungern vberziehen / vnd sie dem Reich vnderthenig machen. Schicket demnach ohne verzug seinen Vettern / Bischoff Gebhart von Regenspurg / Hertzog Vratislaum aus Böhemen / auch Welphen / den Ertzhertzogen zu Khärndten / vnd befahl jhnen daß sie mit den Beyern / Böhemen vnd Khärndtern / das Hungerland allenthalben solten vberziehen vnd verwüsten. So bald aber das Kriegsvolck in Hungern kommen / vnd an allen orten angefangen die Flecken / Haus vnd Hof / zu verbrennen / das Getreide auff dem Feld zu verderben / kam ein solches Vngewitter von Regen / daß sie / aus gedrungner noth ferner zu handlen / den fürgenommnen Zug abstellen / vnnd vnderlassen musten. Denn es wurd allenthalben im Land ein solch gewässer / lieffen die Bäch vnd Wasserflüsse so fast an / daß ein grosse Anzahl Vieh vnnd Leut verdurben / die Knecht kundten in jhren Zelten vnd Hütten nicht sicher bleiben / derhalbē wie sie alles Land in grund mit dem Schwert / Fewer vnd Brant / verderbt hetten / zogens wider ab vnd heim. Der Keyser hett ein mächtig Volck bey jhm / waren Francken / Gallier / Polen / Lamparder / Wenden / Schwaben vnnd Sachsen / mit denen zog er in vnder Pannoniam, zog auff dem Land / hett keinen Reißwagen / musten die Proviant auff den Saumrossen dem Läger nachführen. So bald er hinab kam / fand er alles Land voll Wasser / also daß er in keinen Wege weiter fort kommen möcht / zog ein weiten Weg vmb das Gewässer / kam zu letzt durch Khärndten in Hungern. Die Hungern hetten sich in die Wäld vñ Möser versteckt / all jhr Haab vnd Gut mit genomēn / wolten sich mit dem Keyser nit schlagen / hetten danebē die Wayd vnd Trinckbrunnen alle vergifft / liessen sich doch zu zeiten sornen / darnach hinden / vnd auch zu weilen auff der seiten sehen / fielen dem Keyser etwann hinden in die Ordnung / theten ein kleinen Schaden / flohen denn wider davon / wolten doch kein Stand halten / machten die Keyserischen müde. Da der Keyser mercket / daß die Feinde nur mit Betrug vnd List handelten / in keinem weg stehen oder schlagen wolten / versahe er sich mit Proviant für sein Volck / das vbrig lies er alles verderben / verwüsten vnd verbrennen / allenthalben wo er hin zog / must alles zerschleifft werden / lies kein Flecken gantz / allein die Kirchen waren gefreyt / sonst sahe es gleich einer Wüsten. Nachdem in des Keysers Läger ein mangel an Getreid war / vnd die Knecht grosse Noth lidten / richtet er sich wider zum Abzug. Die Hungern

Im Jar der Welt 5018. Nach Christi Geburt 1048.

Keyſ. Henricus IV. wird geboren.

Keyſ. Henrici III. Zug in Hungern.

Der Hungern listige vnd boßhafftige Tuck wider die Deutschen.

Im Jar der Welt 5018. Nach Christi Geburt 1048.

gern merckten/ daß der Keyser nothalben abziehen must/ nichts mehr zu essen hett/ da belegten sie alle Strassen/ alle Päß der Wasserflüß vnd Gemöß mit jrem Kriegsvolck/ liessen dem Keyser keine Strassen/ wolten jhn also durch Hungers noth zwingen/ daß er sich ergeben/ oder gar erschlagen werden müste. Die Keyserischen liessen sich nicht erschrecken/ halffen einander vber die Wasser vnd durch die Gemöß/ wer jhnen Widerstand thun woit/ den erschlugens vnnd triebens in die Flucht/ kamen also allenthalben hinüber. Da nun der Keyser aus Hungern kam/ lies er all sein Volck in das Winterläger ziehen/ er aber zog in Sachsen/ kam am letzten Tag des Christmonats gen Goßlar/ da hielt er den Newen Jahrs Tag mit dem dienst Gottes/ wie einem Christlichen Fürsten/ vnd großmächtigen Keyser zustehet vnd gebüret. Es wurd aber solcher Krieg im nachfolgenden Jahr Christi 1052. durch Bapst Leo den Neundten gestillet/ vnd zu recht bracht/ dann er sich mit ernst drein geschlagen/ vnd zwischen dem Keyser vnd König zu Hungern einen vertrag auffgerichtet/ damit sie von beyden theilen zu frieden gewesen/ welcher vertrag denn bald hernach auff dem Reichstage zu Freysing ist vollzogen worden.

Newe Vneinigkeit in Beyern.

Nach diesem Krieg erhub sich demnach/ ein sehr vergiffte zwietracht vnd vneinigkeit in Beyern/ die das gantze Land/ als ein gemeine Pestilentz/ in grosses verderben geführet hat/ vnd gieng ein sehr böses Feiver zwischen Bischoff Gebharden von Regenspurg vnnd Hertzog Conraden in Beyern/ auff. Hertzog Conrad/ sonderlich aber seine Räthe/ waren auff allen Geitz vnd vngerechtigkeit geneigt/ was Gelt trug/ das was jhnen eben/ fragten nach nichts weiter. Denn wider alle Recht vnd die Billigkeit namens von denen/ die sie ohn das schützen vnd schirmen/ vnd jhnen die Gerechtigkeit vmb sonst mittheilen solten/ gros Geld vnd viel schenckung/ die armen Widwen vnd Wayfen/ die Bürger vnd Bawren/ arme Leut musten sich von solchen Hofratzen schinden vnnd schaben lassen. Hertzog Conrad nam sich der sachen nichts an/ höret kein armen Mann/ achtet nicht/ wie man hauset vnd regieret/ lies alle sachē an seine Rhät vnd Amptleut/ wer viel schencket/ hett ein gnedigen Fürsten/ wer nichts brachte/ der kund nicht fürkommen/ durfft den Fürsten nicht recht ansehen/ nur von ferren.

Herrliche Vermanung Bischoff Eberhards zu Regenspurg an Hertzog Conraden in Beyern.

Bischoff Gebhard redet den Hertzog mit guten worten sittlich an/ ermahnet jhn seines Ampts/ sagt/ Es gehöret einem Fürsten zu/ durch sein milde Hand mit geben/ vnd nicht mit nemen/ freundschafft zu machen vñ zu suchen/ sein Land vñ Leut zuregieren: er were schuldig/ daß er sein Vaterland mit der Wehr bewahret/ vnd alle gefahr abwendet mit guter vernunfft/ Land vnd Leuten solte er rhätlich seyn/ die Gerechtigkeit erhalten/ die Freyheit seiner Bürger nicht schwechen/ die Armen vom Hohmut der Reichen erretten/ den elenden

den dürfftigen behülfflich seyn: Wo man sehe/ daß ein armer Mann von den reichen vnderdruckt würde/ solt er jhn ledig machen. Das sind die rechten Tugenden eines regierenden Fürsten/ sagt Bischoff Gebhart/ vnd so man anders regierte/ wer es nichts/ dann ein stoltz vnd hoffertig Regiment. Hertzog Conraden vnd seine Rhät verdroß es hart/ daß sie der Bischoff vmb jhre handlung solte straffen/ vnd jhnen dermassen zureden. Derhalben zog der Hertzog für Parckstein/ (ist ein Schloß vnd Dorff/ ligt in der Obern Pfaltz/ auff dem Norckaw) rams mit listen ein/ verbrennet vnd zerrisse es auff dem Boden hinweg/ welches zur selben zeit/ ohn erlaubnüß des Keysers niemand thun dörfft/ er wolte denn den gemeinen Landfrieden brechen/ wer es aber thet/ der ware in der Acht/ hett das Leben verwirckt. Der Keyser vnnd Bapst kamen aus Hungern herauff gen Regenspurg/ im October des ein tausent vnd drey vnd fünfftzigsten Jahrs/ geboten dem Bischoff vnd Hertzog Friede gegen einander/ solten vom kriegen abstehen/ setzten jhnen einen Reichstag/ da soltens erscheinen/ vnd mit dem Recht vnd nit mit dem Schwert/ kriegen. Demnach zoge der Keyser mit dem Bapst gen Wormbs/ hielten darnach Ostern zu Merseburg in Sachsen/ dahin sie einen Tag beschrieben/ da musten Bischoff Gebhard von Regenspurg/ vnnd Hertzog Conrad aus Beyern/ erscheinen/ vnd kamen auch. Da wurd von allen Ständen des Reichs/ Bischoffen vnnd Prelaten/ erkannt/ daß Hertzog Conrad zu viel aus Geitz/ Hoffart vnnd nachlässigkeit gehandelt/ wurd also vom Hertzogthumb Beyern abgesetzt. So bald er aber wider heim kam/ vnderstund er sich viel neiwer handlung/ alle/ so er vermöcht/ bracht er mit verheissung grosser schenckung/ vnd mit barem Geld/ an sich/ darunder auch nicht schlechte Herren waren/ denen auch das Geld vnd Gut/ Wolluſt/ Krieg vnd Hader/ lieber denn Fried/ Trawen vnd Glauben/ war/ diese nam er in sein Bündnüß/ macht Freundschafft/ vnd eine vereinigung mit jnen/ musten jhm alle ein Eyd schweren/ daß sie jhm trew vnd gehorsam wolten seyn/ doch saß er fein still/ gantz ruhig/ lies sich nichts mercken/ wolt seiner zeit/ wenn es jhm gelegen were/ erwarten/ wie es dann vber eine zeit darzu kam/ vnd Hertzog Conrad viel vbels zurichtet.

Im Jar der Welt 5018. Nach Christi Geburt 1048.

Hertzog Conrad aus Beyern wird des Hertzogthumbs entsetzt.

Wie nun Hertzog Conrad also aus dem Beyerischen Hertzogthumb vertrieben worden/ feyret er nicht/ suchet ohn vnderlaß Vrsach/ wie er sich rechen möcht/ wolte nicht nach dem Befehl des Keysers/ auff dem andern Reichstag/ den er im 1054. Jahr angestellt hette/ zu Regenspurg erscheinen/ richtet sich mit aller macht/ wie es jhm immer müglich war/ daß er seine Beyständ vnd Helffer auff vnd zusammen bracht. Nach dem er vermeint/ er were jetzt mit aller nothdurfft zum Krieg genugsam gefast/ zog er mit einem hauffen durch Khärndten/

Hertzog Conrad vberfelt Beyern.

den

Im Jar der Welt 5018. Nach Christi Geburt 1048.

den nechsten auff Hungern zu/lies etlich seiner Bundgenossen in Beyern heimlich bleiben / sagt jhnen / sie solten sich wol gehaben / vnd sich darneben zurüsten / daß sie/so er würde mit dem gantzen hauffen anziehen / jhm zu hülff kommen möchten. Der gemeine Mann / wie dann der Pöfel zu newen sachen allwegen lust hat / lies jhm das fürnehmen Hertzog Conraden wolgefallen/ hett ein sonderliche Freude vnnd frolocken darob. König Andreas in Hungern empfieng Hertzog Conraden gnedig vnd gantz herrlich. Der Hertzog handelt so vertraut mit König Andre/ daß er alles zusagens wider hinder sich gieng/alles was er in dem Reichstag zu Triburia zugesagt vnd versprochen hatte/ dem Keyser vnd Bapst / wolt er weiter keins halten/ gab Hertzog Conraden ein Kriegsvolck / mit dem zog er aus Hungern/fiel in das Ertzhertzogthumb Khärndten/verwüstet alles Land wo er hin kam. Die Stadt Hengstburg nam er ein / besetzts mit gutem Kriegsvolck/zog darauff wider hinder sich in Hungern.

Hertzog Conrad wird vom Keyser in die Acht gethan.

Der Keyser zog in Beyern / wolt den Winter darinnen bleiben / thet Hertzog Conraden / als einen offentlichen Feind vnd ächter/in die Acht / wer jhm zugezogen war / oder noch zuziehen wolt / solt in gleicher Straffe seyn / Es were denn / daß der oder dieselben / auff bestimbte zeit wider von jhm zügen / jhm nichts weiters anhengig weren / noch dienten. Alle die Hertzog Conrad in Beyern gelassen / vermeint / sie würden jhm einen Beystand thun / die fielen alle ab / wolten nicht weiter auff des Hertzogs seiten seyn / gefiel jhnen sein fürnemen nicht / was Hertzog Conrad noch für Güter an Land vnd Leuten hett / wurd jhn die Keyserliche Kammer eingezogen. Als dieses geschehen / zogen das nechste Jahr 1055. die Beyern vnd Khärndter für die Stadt Hengstburg / darinn Hertzog Conrads Besatzung lag / stürmeten die offt / die in der Stadt hetten sorg / sie möchten in die lenge keinen widerstand thun / plünderten vnd zerrissen die Stadt selbst / zogen heimlich darvon in Hungern. Sie kamen aber bald widerumb / weil der Keyser damals mit Balduino, dem Grafen in Flandern / vor Troja der Stadt zu thun hette / fielen abermals in Khärndten / führten viel Viehes vnnd gefangener Leut hinweg / kamen ohn Schaden heim. Hertzog Conrad führet die Hungern offt vnd manchmal aus Hungern in das Reich / raubten vnnd brennten allenthalben / dergleichen auch in Oesterreich / zerrissen vnd verbrennten Flecken vnnd Dörffer / was sie ankamen / namen was sie funden / Vieh vnd Leute / führtens hinweg. Auff eine zeit / als sie aber mit grossem Raub heim eileten / hetten sich die Beyern zusammen gethan / fielen vnder sie / da wurd ein ernstlich schlagen vnnd stechen / stritten zu beyden seiten eine lange weil / wolt keine Parthey weichen

weichen oder nachgeben / wurden zu beyden theilen viel erschlagen / vnd verwundet. Zu letzt lagen die Hungern ob / hetten aber viel Volcks verlohren / brachten demnach den Raub davon / vnnd kam doch der weniger theil wider heim / wolten hinfurt nicht mehr in Beyern vnd Khärndten fallen / vnd rauben. An solchem noch vnvernügt / hat Hertzog Conrad mit seinen Hungern so viel sich bemühet / daß sie auch den frommen Fürsten / Ertzhertzog Welpho zu Khärndten in die Verbündnüß gebracht / der sich dann vnderstanden / mit dem Keyser den garaus zu machen / vnnd die Keyserliche Hoheit auff andere zu wenden / aber er ist / wie auch andere dergleichen Auffrührer / schendlich vmbkommen. Davon schreibet Aventinus in dem fünfften Buch seiner Beyerischen Historien ferner also: Ertzhertzog Welpho zu Khärndten / ward auch tödlich kranck / vnd da er sahe / daß seines Lebens nicht mehr war / schickt er in Welschland zu Keyser Heinrich / zeiget jhm alle sachen an / bat vmb gnade vnd verzeihung / nennet jhm alle / die in solchem Bündnüß waren / mit Namen deutlich. Er verschuff vnnd legirt dem Keyser in seinem Testament / alles was er in Beyern / vnd am Lechrein / Tyrol / Amersee / vnd in Schwaben hett / nemlich / Fiessen / die Clausen / Schongaw / Landsperg / Ravenspurg / Altorff vnd Weingarten / damit er dem Keyser für sein Verbrechung genug zu thun begeret. Vnd als er gleich sterben wolt / beichtet er / vnd bekennet sein sündlich vnnd böses fürnehmen wider den Keyser / gab also im Jahr des HERREN ein tausent vnd fünff vnd funfftzig seinen Geist auff / verlies keinen Erben nach jhm. Zwar seine Mutter hat nicht wöllen diese außspendung (wie Vrspergensis schreibet) zulassen / viel mehr aber hat sie aus Italia beruffen lassen den Sohn Azonis, des Marggrafen von Est / jhren Enckel / den vierdten VVelphonem, vnd hat jhn zu einem Erben gemacht aller Besitzung vnd Güter / so der Stamm der Welphen hat. Das ist der vierdte VVelpho, der erstlich das Hertzogthumb Beyern erlangt / vnd viel herrlicher Thaten gethan / vnd / wie Nauclerus vermeldet / so hat er / als der ein Schwester Sohn Ertzhertzog VVelphonis zu Khärndten gewesen / vom Keyser Heinrich dem Vierdten / die Stück vnd Güter / die bemeldter Ertzhertzog Keyser Heinrichen dem Dritten verschafft / wider zu Lehen empfangen. Damals ist auch Hertzog Conrad / der vntrewe Fürst / so zu den Hungern geflohen war / durch die Pestilentz hinweg vrplötzlich genommen worden / als er jhme gleich fürgenommen / das Land zu Khärndten mit gewalt einzunehmen / wiewol Hirsveldensis schreibet / daß er erst im ein tausent vnd acht vnd funfftzigste Jar gestorbē sey / Doch bleib ich auff diß mal bey der rechnung Aventini, die etwas richtiger ist / vnd mit den warhafften Historien neher zutrifft / darumb / daß hiezwischē der zeit Berchtoldus / Hertzog von Zäringen /

Im Jar der Welt 5018. Nach Christi Geburt 1048.

Ertzhertzog Welpho verbind sich auch wider den Keyser.

Ertzhertzog Welpho stirbt.

Im Jar der Welt 5018. Nach Christi Geburt 1048.

gen/ in das Fürstliche Regiment des Ertzhertzogthumbs zu Kärndten kommen/ vnd getreten ist.

Ioannes Aventinus libro quinto, VVolffgangus Lazius libro sexto de migratione gentium, Conradus Abbas Vrspergensis, Monachus Hirsveldensis, Antonius Bonfinius, Albertus Crantzius in Saxonica Historia.

Bischoffe zu Bamberg.

Herwig/ der Dritte Bischoff zu Bamberg.

Das 21. Capitel.

DEr in diesem Jahr/ als Welpho Grafe von Altorff/ zu dem Ertzhertzogthumb Khärndten kommen war/ vnd Clemens II. der Bapst (zuvor Suiggerus genannt/ so auch Bischoff zu Bamberg gewesen) abgestorben/ hat Keyser Heinrich der Dritte/ an dessen statt zu einem Bischoff verordnet/ seine Cantzler Hervvicum, Monachus Hirsveldensis nennt in Hezekin: vnd setzet an des verstorbenen Bapstes stat/ Bischoff Poppen zu Brixen/ einen gebornen Beyern/ so dazumal/ wie Aventinus schreibet/ auch Patriarch zu Aglarn gewesen/ dem Eberhardus im Patriarchat nachgefolget ist/ auch ein geborner Deutscher. Dieser newe Bapst Poppo ward hernach Damasus II. genannt/ kame im volgenden Sommer gen Rom/ aber die Römer richteten jhn nach drey vnd zweyntzig Tagen mit Gifft bald hin/ denn es thet jhnen trefflich wehe/ daß die Deutschen Keyser die macht haben solten/ jhnen/ jhres gefallens/ Bäpste auff zu dringen. Etliche setzen solches in das 1047. Jahr Christi. Ich finde auch in den warhafften Historien/ daß vnder diesem Bischoffe Hervico, bald hernach Bapst Leo der Neyndte/ so ein geborner Graf zu Dagsburg aus dem Elsaß gewesen/ dem Stifft Bamberg den Jährlichen Tribut nachlies/ dessen zuvor im ein tausent vnd neunzehenden Jahr gedacht worden/ erlangte aber doch dagegen vom Keyser die Stadt Benevent/ vnd stund Hervicus dem Bisthumb Bamberg nur 7. Jahr für.

Der Jährliche Tribut wird dem Stifft Bamberg vom Bapst nachgelassen.

Patriar-

Patriarchen zu Aglarn.

Gottwald/der sechs vnd funffzigste Patriarch zu Aglarn.

Im Jar der Welt 5019. Nach Christi Geburt 1049.

Das 22. Capitel.

NAch solchem zoge der Keyser im 1049. Jar gen Würtzburg/ von dannen darauff in Schwaben/vnnd darnach in Beyern/blieb die Faste vnd Ostern zu Regenspurg/ vnd verliehe Otten von Schweinfurt das Hertzogthumb Schwaben/befahl jhn Vratislao, dem Böhemischen Hertzog/ vnnd andern mehr Fürsten vnd Herrn/ vnd machet auch damals seinen Cantzler Gotopoldum zum Patriarchen zu Aglarn/ als Eberhardus gestorben war/ der stunde dem Patriarchat für 17. Jahr/ starb im Jahr Christi 1065. Carolus Sigonius lib. 8. de regno Italiæ.

Die Achte Regierung/ vber das Land vnd Ertzhertzogthumb Khärndten.

Erklärung/der Achten Herrschafft/des Lands zu Khärndten/wie/vnd woher/als Welpho vnterewtich mit Keyser Heinrich dem Dritten gehandelt/ Khärndten an die Hertzogen von Zäringen/kommen.

27.

Berchtoldus/zugenant Barbatus, der Bartecht/ein geborner Graf von Habspurg vnd Zärtingen/ Herr in Brißgöw/vnd Hertzog in Schwaben/ der siebenden vnd zweintzigste Hertzog/vnd 16. Ertzhertzog in Khärndten.

Im Jar der Welt 5026. Nach Christi Geburt 1056.

Das 23. Capitel.

ALs nun Welpho Ertzhertzog in Khärndten/ gählings mit Tode abgangen/ vnnd von wegen seiner Vntrew/sein Namen vnd Stammen solches trefflichen Fürstenthumbs beraubet worden/ ist vo gends das Ertzhertzogthumb Kärndten dem Edlen Hauß von Altorff genommen/ vnd

Im Jar der Welt 5026. Nach Christi Geburt 1054.

von Keyser Heinrich dem Dritten/gleich ein kleins vor seinem Tod/ auff Berchtoldum den Bartechten/einen geborne Grafen von Habspurg vnd Zäringen/vnd Herrn zu Brissgöw/ der auch hernach das Hertzogthumb Schwabē/nach ableibē Hertzog Otten von Schwanfurt/ von Keyser Heinrichen sol erlangt haben/ gewidmet vnnd gebracht worden. Dann/ ob wol der Keyser Berchtoldum zu einem Hertzogen in Schwaben erkieset/so ward doch dieses Hertzogthumb/ Graf Rudolphen von Rheinfelden/ von Frawen Agnes des jungen Keyser Heinrich des Vierdten Frawen Mutter/ schon damals zugesaget/ auff daß er jhrem Sohne/Keyser Heinrichen/desto getrewer seyn solt/ darauff vermehlet sie jhm auch jre Tochter Mechtild/des Heinrichs Schwester/Aus welchem verleihē des Hertzogthumbs Schwaben/erwuchs hernach viel vnruh/darvon schreibet Vrspergensis in seiner Chronick mit diesen Worten: In derselben zeit (sagt er) haben einer/ Fridericus genannt/ vnnd seine Gebrüder/ in Deutschland Thranney geübt/wider das Römische Reich/vnd seind von der Keyserin Agnes/ vnd den Fürsten des Reichs/ vberwunden worden/ vnd haben sich ergeben. Dann dasselbige Hertzogthumb/ da Hertzog Otto noch lebte/hat keyser Heinrich Graf Berchtoldo, der hernach nach Welphen Hertzog in Karnthen worden ist/zugesagt/vnd jhm seinen Ring/als ein Pfand vnd denckzeichen geben/den hat er nun fleissig behalten/vnd nach jhr Beyder Tod/des Keysers vnd des Hertzogen/hat er den Ring der Keyserin Agnes/ die dazumal das Keyserthumb verwaltet/fürgebracht/ Die erkandte nu den Ring/damit sie erinnert ward des verprochnen Hertzogthumbs. Aber dieweil der vorgedachte Rudolphus, bald nach des Keysers Tode/des Keysers Tochter/ die Rumoldo Bischoff zu Costnitz anbefohlen was/ hingeführt hett/ (ob es mit Rhat oder List beschehen/weis man nit) vnd zu einem Weib genommen/vnd als er widerumb zu gnaden kommen/ hat die Keyserin Rudolpho dasselbige Hertzogthumb vmb der Tochter willen geben/ welches Berchtoldum nicht ein wenig vnruhig gemacht hat. Diese bewegung zu mildern/ist Berchtoldo das Hertzogthumb Khärndten vbergeben worden/ welches Hertzogthumb hernacher Heinrich der Keyser auch seinem Sohn/so gleichfals Berchtoldus hieß/zugestellt vnd anbefohlen hat. Aber nachmals/aus etlicher eingebung/ hat er dasselbige Hertzogthumb Luitolpho seinem Blutsverwandten zugestellet/vnd in dem seinen Vater vnd Kind gering geachtet/vnd erzürnet. Daher/ als jetzund der vorige Vnlust so viel sich erneuert hat/ vnd Hertzog Berchtoldus gar erzürnet war/hat er alle Practick vnd Rhatschlag/deren er vol was/dahin gerichtet/daß er an jnen beyden/ an dem Keyser vnd an dem Rudolpho, sich rechete. An dem König/ daß er jhn hindergangen hat/des zugesagten Hertzogthumbs halber/

Wie Berchtoldus das Ertzhertzogthumb Kärndten bekommen.

An

An Rudolpho, daß er das Hertzogthumb angenommen / vnd jn deſſen beraubt hat. Dann als er in ſeinem vnwillen fortfuhr / vnnd den Keyſer je vermeint zu einem andern fürſatz zu bringen / aber doch vermerckte / daß er jhm zu ſchwach war / vnd aus dem Ertzhertzogthumb Khärndten mit gewalt vertrieben worden / da wurd er von bekümmernüß kranck / vnd (als Vrſpergenſis ſchreibet) gar Sinnloß / daß er in ſieben Tagen / an der Taubſucht / in ſeinem von Natur ſtarcken vnd wolbewarten Schloß Luitperg / vnder Briſach vnd Bruckheim / am Rhein gelegen / geſtorben / im Jahr nach Chriſti Geburt 1077. Lambertus Schaffnaburgenſis vermeldet in ſeinen Hiſtorien / daß / nach dem Berchtoldus zu letzt der zweyen Fürſtenthumb / nemlich Khärndten vnd Schwaben / ſey vom Keyſer beraubt worden / hat er aus dem Khärndtiſchen Ertzhertzogthumb nichts mehr behalten / dann die Refier / da jetzund die Zeyring / oberhalb der Stadt Judenburg / in der Steyermarck gelegen / befunden wird: welches alles damals für Khärndten gerechnet iſt worden / vnd wie etliche Hiſtorici vermeinen / ſo ſol die Zeyring auch von jhm den Namen empfangen haben. Es hat aber dieſer Berchtoldus zwey Ehegemahel gehabt / Die Erſte iſt geweſen / ein geborne Gräfin von Rheinfelden / genant Fraw Mechtildis / mit der hett er keine Kinder. Die Ander ſol geweſt ſeyn / Fraw Richarda / ein geborne Ertzhertzogin zu Khärndten / die hette jhm nur geboren drey Söhne vnd ſo viel Töchter / Hermannum, war ein Benedictiner Münch / ſtarb An. 1074. Gebhardum, war erſtlich ein Münch zu Hirſchaw / darnach durch Hülffe ſeines Bruders Berchtolden / ein Biſchoff zu Coſtnitz / vnd Berchtoldum II. Dieſer regiert nach ſeinem Vatern das Brißgöw / vnd die gegend vmb den Schwartzwald. Vnder den Töchtern iſt Luitgardis / Graf Gottfrieden von Kalw / die Ander / Graf Wilhelm in Burgundien / vnd die Dritte / Graf Egnoni von Aurach / vermehlet worden / deme ſie dann zween Söhne geboren / Conradum, ein Cardinal des Titels S. Ruffinæ, vnd Abt Berchtoldum zu Lucern in Schweitz. Der Hertzogen von Zäringen Genealogiam beſchreibet Lazius lib. 8. ſo wir kürtze halber hie vnderlaſſen zu ſetzen.

Im Jar der Welt 5026. Nach Chriſti Geburt 1056.

Woher die Zeyring / in Steyer gelegen / ſeinen Namen hab empfangen.

Ioannes Stumpffius lib. 4. cap. 43. Abbas Vrſpergenſis, Nicolaus Vignierus in Chronico Burgundico, Ioannes Aventinus lib. 5. Ioannes Nauclerus Tom. 2. Sebaſtianus Münſterus in Coſmographia, Otho Friſingenſis, VVolffgangus Lazius lib. 8. de migratione gentium, Ioſias Simlerus lib. 1. de Regimine Helvetiorum, VVitekindus Saxo, Lambertus Schaffnaburgenſis.

Im Jar der Welt 5026. Nach Christi Geburt 1056.

Die Deutschen Keyser.

Henricus IIII. der Achtzehende Deutsche Keyser.

Das 24. Capitel.

In diesem Jahr viel Fürsten gestorben.

Marggraf Albrecht zu Est.

Keys. Henricus III.

DJses lauffende ein tausent vnnd sechs vnd fünffzigiste Jahr/ist ein namhafft vnd mercklich Jahr gewesen/ in welchem viel gewaltiger Fürsten mit Tode abgangen/ vnd gestorben sind. Dann es starb Marggraf Albrecht zu Oesterreich/ lies hinder jhm einen Sohn/ Ernestus genannt: Darzu auch Keyser Heinrich/ der Dritte des Namens/ am fünfften Tag Octobris, hett seinen Sohn Heinrich den Vierdten zum Keyser vnd Nachkommen im Reich/ darzu die Keyserin Agnes/ seinen Gemahel/ des jungen Königs Mutter/ zu einer Vormünderin jhrem Sohn im Testament verordnet/vnd starb also in dem viertzigsten Jahr seines Alters. Dodechinus schreibet/Er habe die Kranckheit an einer Hirtzlebern gessen. Bapst Victor war schon auff der heimreise nach Italien/ward aber eilends/ als der Keyser so schwach sich befand/wider zu rücke beruffen/ darnach kam auch der Patriarch von Aglarn Gotopoldus, deßgleichen der Bischoff zu Regenspurg/ sampt vielen andern Reichsständen/so zu dem Begräbnüß erfordert worden/in deren beyseyn die Keyserliche Leiche gen Speyer geführet/ vnd daselbst mit grosser solennitet/viel herrlicher/dann seiner Vorfahren keiner/zur Erden bestattet ist worden: am Tage Simonis vnd Judæ, welcher auch sein Geburtstag gewesen. Er hat viel Römische Keyser vnd Könige vor jhm in gerechtigkeit/ vernunfft vnd geschicklichkeit/ weit vbertroffen/ ist nur viertzig Jahr alt worden/ weniger 23. Tagt. Der Himmel hat ein solchen frōmen Keyser/Fürsten vnnd Herrn/ den boßhafftigen Menschen lenger nicht mögen vergönnen. Der so jhm in dem Röm. Reich nachgetreten/ Heinrich der Vierdte/ sein Sohn/ mit dem Zunamen der Elter/ von Frawen Agnes/ einer Hertzogin von Potiers in Franckreich/ geboren ward bey seines Herrn Vaters Leben/ noch gar Junger zum Röm. König gemacht/ vnd nach des alte Keysers Tode vnder seiner Mutter Vogtey aufferzogen/die jres Sohns Regierung weißlich versach. Vnd nach dem zu derselbigen zeit Otto/ der Hertzog in Schwaben/ ohn Kinder starb/ ward das Hertzogthumb von der Keyserin Rudolpho von Rheinfelde geben/das aber vor zeiten bey Keys. Heinrich des Dritte zeiten vnd Lebē/Graf Berchtoldē von Zäringen/ dem auch das Ertzhertzogthumb

Henric. IV. wird Röm. Keyser.

Khärnd-

Khärndten worden ist/war verheissen worden/vnd hett jhm der Keyser ein Finger Ring zu einem Ermahnzeichen geben / welchen die Keyserin Agnes gekannt hat. Dieweil sie es aber nicht mehr ändern kondte / von jhrer Tochter wegen / die Rudolphi Weib war / gab sie Hertzog Berchtolden das Ertzhertzogthumb Khärndten / damit sie sein Zorn milderte / wiewol es alles vmb sonst war. Dann als jhm solches Fürstenthumb von Keyser Heinrichen nachmals wider genommen ward / da wurd die alte Schmach vnd Vnwill wider ernewert / vnd gab jhm anlaß / daß er Ottonem, den Hertzogen von Beyern / dem man sein Hertzogthumb nam / vnd Conraden den Schwaben / auff sein Parthey bracht / vnd sich also wider den Keyser setzten / in dem dann der fromme Fürst viel litte / sonderlich / als auch sein Sohn Heinrich / durch falsche Practick der Bäpst / jhn des Reichs entsetzte / vnd vber die maß fast plagte / deßhalben er endlich zu Lüttich vor Hertzenleid starb / mit einer Protestation / daß die Fürsten jhn betrogen hetten / die jhm gerahten / er solt dem Sohn die Königlichen zierd vberschicken / vnnd der Bischoff von Lüttich ließ seinen Leichnam in dem Münster allda zu S. Lamprecht / ehrlich zur Erden bestatten. Aber der Bapst vnd Junge Keyser wolten sich nicht versöhnen lassen / er würde dann wider außgegraben / vnnd gen Speyer in einer Bar getragen / da stund er in S. Affra Capeln / in einem steinern Sarch / fünff Jahr vnbegraben / weil er in der Bäpstischen Bann gestorben. Also gewan Heinrich der Keyser ein elendiges end / der sonst ein fürtrefflicher / großmütiger Held gewesen / der auch zwey vnd sechtzig Feldschlachten Ritterlich gethan vnd außgestanden hat / vnd in dem Marcum Marcellum, vnd Cajum Iulium, auch alle andere Keyser vor vnd nach jhm vbertroffen. Er regiert funfftzig Jahr / vnd erreicht das sechs vnd funfftzigste Jahr seines alters: Hat zwey Weiber gehabt / die Erste Bertham / eine Tochter Ottonis, des Marggrafen in Italia / von deren gezeuget Conradum, welchem der Vater Italiam zu regieren eingegeben vnnd anbefohlen hat / dem Anno 1101. mit Gifft vergeben worden / vnd ligt er zu Florentz begraben / darnach Keyser Heinrich den Fünfften / demnach Agnetem / welche er Graf Friderichen von Hohen Stauffen vermehlet / deme der Keyser / jhr Vater / auch das Hertzogthumb Schwaben vbergeben: Vnd ist Keyser Conrad der Dritte dieser Agnes leiblicher Sohn / Keyser Friderich der Erste jhres Sohns Sohn gewesen. Volgends ward sie verheyrat / nach jhres ersten Mannes Tode / Sanct Leopolden / dem Marggrafen zu Oesterreich / die gebar jhme achtzehen Kinder / sonderlich aber Marggrafen Heinrichen / Jochsamer Gott zugenant / Ertzbischoff Conraden von Saltzburg / vnd Bischoff Otten zu Freysingen / den berümbten Historienschreiber. Die Ander Tochter

Im Jar der Welt 5026. Nach Christi Geburt 1056.

Keyf. Henrici IIII. Tod.

Im Jar der Welt 5026. Nach Christi Geburt 1056.

Bertha/oder Luitberga/ ist Herrn Marckharden/ dem ältern Ertzhertzogen zu Khärndten vnd Marggrafen in der Steyermarck/ beygelegt worden. Die Dritte Tochter aber/ Sophia genannt/ war ein Ehewelb König Boleslai von Poln. Diese Keyserin Bertha ligt zu Speyer/ bey jhrem Herrn vnnd Gemahel begraben. Die ander Fraw Keyser Heinrich des Vierdten/ ist ein nachgelassene Wittib gewesen Marggraf Vtonis von Brandeburg/ eine Tochter des Königs in Reussen/ mit deren er zu Cöln hat Hochzeit gehalten: ob er aber Kinder mit jhr gehabt/ darvon wird in Historien nichts gedacht.

Ioannes Cuspinianus, Ioannes Aventinus, Bertholdus Continuator Contracti, Platina, Albertus Crantius, Lambertus Schaffnaburgensis, Abbas Vrspergensis, Ioannes Trithemius, Dodechinus, Cyriacus Spangenbergius.

Bischoffe zu Bamberg.

Das 25. Capitel.

Adalbero der 4. Bischoff zu Bamberg.

NAchdem Hervicus, der Dritte Bischoff zu Bamberg/ im 1054. Jahr mit Tod abgangen/ ist das nachfolgende 1055. Jahr/ von Keyser Heinrich dem Dritten/ als er damals das Weyhenacht Fest zu Oeting in Nidern Beyern gehalten/ Adalberoni, seinem Vettern/ dessen Herr Vater Adalbero, ein geborner Ertzhertzog zu Khärndten/ zu Geisenfeld begraben ligt/ das Bisthumb zu Lehen gegeben worden. Er regierte aber nur drey Jahr/ vnd starb im Jahr Christi 1057. Nach jhme ward von Keyser Heinrich dem Vierdten im Jahr Christi 1058. in das Stifft gesetzt/ Guntherus, seines Herrn Vaters gewester Cantzler/ ein frommer gelehrter Mann: welcher vor der zeit/ ehe er zu Bamberg Bischoff worden/ ein wunderlich Gesicht sol gesehen haben/ wie die Historici melden/ welches also von jhnen beschrieben wird: Er sahe den HErrn aller Herrn/ in dem Stuel seiner Göttlichen Majestät sitzen/ in seiner Rechten ein blosses Schwert haltent/ dasselbige in der höhe mit grossem gewalt schwingend/ vnnd demnach zu den herumbstehenden zu sagen/ ich wil mich rechen an meinen Feinden/ vnd denen genugsam vergelten/ die mich gehaßt haben. Auff welches Gesicht/ alsbald ein mechtig gros Sterben vieler herrlicher Leute hernach gefolget/ darinnen viel Fürsten des Römischen Reichs abgestorben/ vnd als dieses geschehen/ sihet er alsdann

Günther der 5. Bischoff zu Bamberg.

Ein Gesicht Bischoff Guntheri von dem Zorn Gottes.

das

das Schwert in die Scheide thun / auff seine Knie niderlegen / vnnd widerumb zu den jenen / so herumb gestanden / sagen / das Fewer ist angezündet in meinem Grimmen / vnnd wird brennen biß zum Abgrund der Hellen. Es ist aber dieser Guntherus, volgender zeit zu sampt vielen andern Bischoffen / gen Jerusalem gezogen / vnd daselbsten von dem König zu Babylon gefenglich angenommen / aber doch im Heiligen Land / hin vnd her beleitet / auch endlich mit Frewden in allem Friede von jhm gelassen worden. Wie er nun in Hungern angelangt / vnd vorhabens war wider in das Vaterland zu kommen / ist er gehling kranck worden / vnd im Jahr des HErrn 1065. im Augusto gestorben / vnd volgends mit grosser Traurigkeit / gen Bamberg geführt worden / da er auch begraben ligt. Ist ein Herr alles Lobes würdig gewesen / vnd der viel herrlicher Tugenden an jhm gehabt / dieses alles schreibet Lambertus Hirsveldensis, in seiner Chronick / mit sonderm fleiß / vnd außführlich genug / davon lese man daselbsten weiter.

Im Jar der Welt 5031. Nach Christi Geburt 1061.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Gebhardus, der Siebenzehende Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das 26. Capitel.

IM Jahr Christi 1061. starb Balduinus Ertzbischoff zu Saltzburg / dem ward von Keyser Heinrico IV. nachgesetzt sein Cantzler Gebhardus, ein geborner Graf von Helffenstein aus Schwaben / Graf Werners von Helffenstein (so von etlichen auch Catoldus genennet wird) vnd Fraw Agalai aus Steyer / ehelicher Sohn. Dieser ist dem Ertzbisthumb in die 28. Jahr nützlich vnd wol fürgestanden: war ein gelehrter / feiner / verständiger Herr / der sich auch mit sonderm fleiß vnnd trewem Gemüt seiner Kirchen hat angenommen. Sonst wird er im alten Catalogo der Bischoffen von Saltzburg Heilig genannt. Vnder seinen gedenckwürdigsten sachen / so er verricht / ist das nicht das wenigste / daß er die Kirch zu Gurck in Kärndten / da zuvor ein Frawen Closter gewesen / hoch erhebt / vnnd daselbst ein Bisthumb auffgericht / vnd Guntherum zum ersten Bischoff dahin verordnet hat. Welches geschehen den 2. Maji, Anno 1073. In der fundation des Bisthumbs Gurck hat er gesetzt / daß hinfür jeder zeit ein Ertzbischoff zu

Gebhard Graf von Helffenstein der 27. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Bisthumb zu Gurck gestifftet.

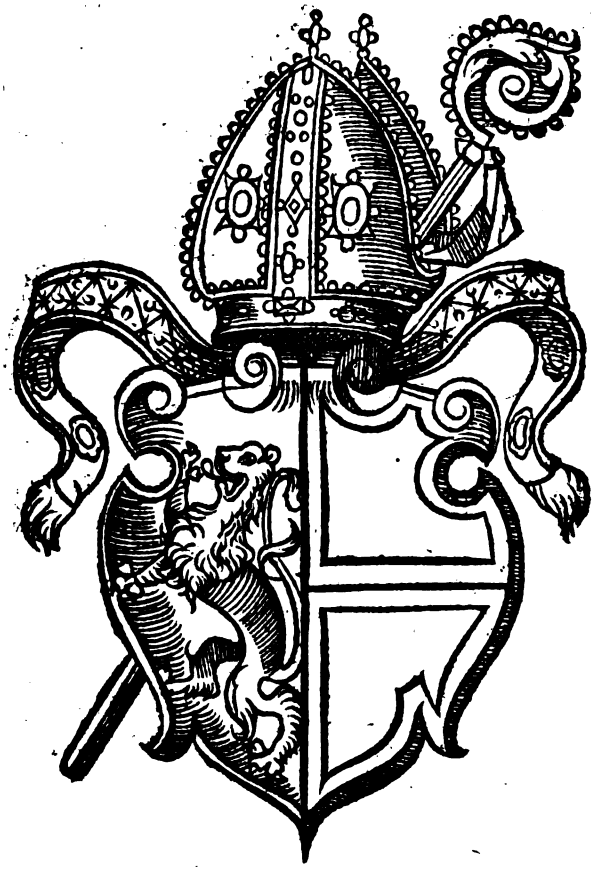
Im Jar der Welt 5031. Nach Christi Geburt 1681.

Saltzburg ohn alles mittel ein newen Bischoff zu Gurck zu erwehlen hab / derselbige solle auch seine regalia von dem Ertzbischoff zu Saltzburg empfangen. Nach diesem hat Gebhardus im Jahr 1075. auch das reiche Closter S. Blasii zu Admond in der Steyermarck gelegen / gestifftet. Dieser Ertzbischoff ist der Erste / dem der Papst zu Rom den Titul verliehen / eins gebornen Legaten durch Germanien. Es hat auch Bischoff Gebhardus 3. gewaltiger Schlösser auffgebawet / nemlich / das Schloß ob der Stadt Saltzburg / das zu Werffen / vñ eins ob der Stadt Friesach in Khärndten. Er hat sich in seinem Leben die mehrste zeit auff der Vestung Werffen auffgehalten / da er auch endlich Anno 1088. mit Tod abgangen / vnd zu Admond im Closter ist begraben worden.

Closter zu Admond gestifftet.

Demnach dann nun an diesem Ort meldung geschehen / was massen das Bisthumb Gurck fundirt vnd auffgericht worden: will ich hieher setzen den Catalogum der Bischoffen zu Gurck / wie solchen VVolffgangus Lazius setzet vnnd erzehlet / obwol derselbige etwas mangelhafft zu seyn scheinet / weil etlicher hernach gedacht wird werden / so nicht darinnen begriffen. Vnd verhelt sich dieser Catalogus volgender gestalt:

Wapen der Bischoffe zu Gurck.



Catalo-

Catalogus der Bischoffen zu Gurck.

1. Guntherus An. 1072.
2. Henricus I.
3. Romanus I. A. 1130.
4. Romanus II. A. 1173.
5. Theodoricus A. 1180.
6. VVernerus, zuvor Probst zu Newburg in Oesterreich/ Anno 1192.
7. Henricus II. A. 1200.
8. Vlricus, führet Krieg wegen Weissenburg vnd Redentein/ mit den Grafen von Ortenburg.
9. Paulus, Ertzdiacon zu Idria. A. 1250.
10. Henricus III. war im Synodo zu Wien. A. 1265.
11. Iohannes I. welcher Keyser Rudolpho I. von Habspurg wider Ottaker König in Böhem beygestanden.
12. Hartwig. A. 1284.
13. Hermanus. A. 1285.
14. Henricus IV. A. 1318.
15. Paulus II. ward Bischoff zu Freysingen. 1358. † 1377.
16. Iohannes II. Schaldesman/ schenckt Rudolph von Oesterreich das Schloß Drixen. A. 1360.
17. Georgius, hat gelebt vnder Carolo IV. dem Keyser.
18. Ernestus Awer/ Oesterreichischer Cantzler. A. 1414.
19. Laurentius I. zuvor Bischoff zu Lavant. A. 1433.
20. Iohannes III. Ist im Concilio zu Costentz gewesen.
21. Laurentius II. A. 1478.
22. Raymundus de Perandi I. D. ward hernach Cardinal. Anno 1490.
23. Matthæus Lang von Augspurg/ Keyser Maximiliani I. geheimer Rhat/ hernach Cardinal S. Angeli vnnd Ertzbischoff zu Saltzburg.
24. Hieronymus Balbus ein Italianer.
25. Antonius ab Hoyes ein Spanier/ Herrn Gabriel von Salamanca Grafen zu Ortenburg verwandter.
26. Iohannes Schonbergius, Abt zu Melck vnd darvor Thumbherr zu Passaw.

VVolffgangus Lazius libro duodecimo Comment. Reip. Romanæ, folio 1228.

Jm Jar der Welt 5031. Nach Christi Geburt 1061.

Wie die Khärndter ins Dalmatiam fallen/das Land ein zunehmen/vnd aber von König Salomon in Hungern/daraus gejagt werden.

Das 27. Capitel.

NAch die zeit/als Keyser Heinrich/des Namens der Vierdte/König Belam in Hungern vberzihen/vnd Salomon/seinen Schwagern mit gewalt einsetzen wolt/ist Bela mit Tod abgangen/vnnd dardurch vielen bösen Händeln vnnd Blutvergiessen ein endschafft gemacht/darauff schrieb sein Sohn Geysa/oder Geizo/an Keyser Heinrichen/da König Salomon jhn für einen Freund vnd Vettern ehren vnd halten wolte/möchte er im Namen des HErrn kommen/vnd das Königreich einnemen/solte an jhm ein getrewen Freund vnd Vnderthanen haben. Darauff der junge Keyser seinen Schwager widerumb mit einem Deutschen Kriegsvolck in Hungern geführt/auff seines Vatern Königlichen Stuel gesetzt/vnd ist/nach verrichtung aller vrigen händel/frisch vnd gesund wider in Deutschland kommen. Jn dem sich aber also der König Salomon/vnnd sein Vetter/Hertzog Geysa/gantz freundlich vnd wol mit einander gehalten/ist jnen ein newe Reise vnd Heerzug an die Hand gestossen. Dann Zolomyr/Hertzog oder König in Dalmatien/welcher Hertzogen Geysa Schwester zu einem Ehegemahel gehabt/ersucht sie beyde durch seine Botschafft vnd Hülff wider die Khärndter/welche allbereit einen guten theil Landes in Dalmatien jhnen vnderthänig gemacht hatten/vnd damals dasselbe mit aller macht gantz hertiglich bekriegten. Darauff sie sich entschlossen/jrem Schwagern zu helffen/vnd also diesen Heerzug für sich genommen/sind also mit einer grossen Macht in Dalmatiam gezogen. Darauff haben sie die Khärndter vnd Noricos aus dem Land getrieben/dem König Zolomyr sein Königreich vnd Land befriedigt/welches er darnach mit guter ruhe besessen/vnd innen gehabt. Von dieser guthat vnd Freundschafft-wegen hat Zolomyr/den König Salomon/vnd sein Schwagern Hertzog Geysa/mit grossen Geschencken begabt/wider von sich nach Hause gelassen/die dann von den Hungerischen Herrn vnd dem Landvolck/mit grossen Ehren sind empfangen worden.

Antonius Bonfinius Decad. 2. libro tertio, Rerum Hungaricarum.

Bischof-

Bischoffe zu Bamberg.

Das 28. Capitel.

Im Jar der Welt 5031. Nach Christi Geburt 1061.

ALs Guntherus, der Löbliche Bischoff von Bamberg / wie zuvor von vns angezogen worden / im 1064. vnverschenlich abgestorben / ist jhme Hermannus, der Kirchen zu Meyntz Verwalter / vnd der auch mit den andern gen Jerusalem gezogen / in dem Stifft Bamberg nachkommen. Dann wie derselb vermerckte / daß die Kranckheit an Bischoff Güntern / von Tag zu Tag vnd je lenger je mehr / angehalten / vnd seines bleibens nicht mehr auff dieser Erden zuverhoffen gewesen / hat er alsbald / ohne verzug / ein Botschafft an seine Blutsfreunde (denen er / ehe er von Haus gereiset / sein Haußrath vnd verlassenschafft testirt vnd verschaffet) abgefertigt / vnd sie zum ersten gebeten / mit was mitteln es doch geschehen kundt / jhm zu dem Bisthumb Bamberg verholffen zu seyn. Welches sie auch zum fleissigsten gethan / vnd ein so gros Geld allenthalben außgetheilt / daß jhme Hermanno endlich das Bisthumb Bamberg zu theil worden. Weil er aber grosse Symoney vnd Geitz getrieben / ist er deßwegen letztlich von dem Bisthumb abgesetzt worden / welches beschehen / im Jahr nach Christi Geburt 1077. als er dem Gott in die dreyzehen Jahr vorgestanden war.

Hermannus der 6. Bischoff zu Bamberg.

Patriarchen zu Aglarn.

Im Jar der Welt 5036. Nach Christi Geburt 1066.

Ravengerius der sieben vnd funffzigste vnd Sighardus der Acht vnd funffzigste Patriarchen zu Aglarn.

Das 29. Capitel.

DAs ander Jahr hernach / ist auch Ravengerius Patriarch zu Aglarn worden / in der anfenglichen Ordnung / der sieben vnd funffzigste Patriarch. War ein gelehrter / feiner vnd verstendiger Mann / stunde fleissig seiner befohlnen Kirchen für / hette die armen Leute sehr lieb / richtet die Gotteshäuser zu Aglarn / die bißher durch seiner Vorfahren Vnfleiß / fast vergangen vnd zerfallen waren / mit newen Gebäwen gar lustig auff / vnd stunde dem Patriarchat zwey Jahr für.

Ravengerius der 57. Patriarch zu Aglarn.

Diesem

Im Jar der Welt 5038. Nach Christi Geburt 1068.

Sighard der 58. Patriarch zu Aglarn.

Diesem ist volgend im Jahr des HErrn 1068. in dem Patriarchat nachgetreten/ Sigehardus, des jungen Keyser Heinrichen Cantzler/ welcher hernach an seinem Herrn vnd Keyser trewloß ist erfunden worden/ dann er jhn auch geholffen vom Keyserthumb zu vertreiben/ wie hievon allenthalben in den Historien genugsamer Bericht zu finden. Es hette je dieser fromme/ edle vnd tugendreich Keyser/ wol ein bessers vmb jhn/ vnd alle Geistlichen verdienet/ dann daß sie wider alle billigkeit vnd Recht/ sich so freventlich/ solten vnderstanden haben/ einen so wol verdienten Helden in das Elend zu jagen/ vnd so vnbillich jhme mit zu fahren. Aber es ist jnen doch endlich jr wol beschulderter Lohn zu theil worden/ denn nicht viel vbrig blieben/ die nicht eines vnnatürlichen vnd jämmerlichen Todes gestorben weren/ dann Gott der HErr je solche grosse vnbilligkeit/ an seinem thewren Werckzeuge begangen/ nicht so liederlich vngestrafft lest hingehen. Starb also dieser Patriarch im Jahr Christi 1078. als er zehen Jahr geherrschet hette.

Die Neundte Regierung vber Khärndten.

Hiernach folget die Neundte Verwendung/ der Fürstlichen Herrschafft in Khärndten: Wie die an die Edlen Grafen zu Muertzthal vnd Avelantz/ vnd Herrn von Eppenstein/ kommen ist.

28.

Im Jar der Welt 5043. Nach Christi Geburt 1073.

Marckhardt/ Grafe im Muerzthal vnd Avelantz/ auch Herr zu Eppenstein/ der acht vnd zweyntzigste Hertzog/ oder Siebenzehende Ertzhertzog in Khärndten.

Das 30. Capitel.

Dieweil aber sich/ vmb das Jahr Christi 1073. viel seltzamer veränderungen/ in dem Ertzhertzogthumb zu Khärndten zugetragen/ auch Berchtoldus, Grafe von Zäringen darvon verstossen/ vnd solches Fürstenthumb auff die Grafen von Muerzthal/ vnd Herrn von Eppenstein/ vom Keyser Heinrich dem Vierdten

ten Leheanweiß gelassen worden/ so wird es ein Nothdurfft seyn/ hievon etwas mit mehrer außführung zu handlen/ vnd die Ordenliche erklärung dem gutherzigen Leser vor die Augen zu stellen. Es ward vmb diese zeit Hertzog Rudolph/ zu Schwaben/ so des Keysers Schwester zur Ehe gehabt/ bey seinem Schwager auch angegeben/ als solte er jhm nach der Crone trachten/ darauff jhn der Keyser/ sich dessen zu verantworten/ etlich mal beschieden. Aber Hertzog Rudolph besorgte/ es möchte jhm gehen wie Hertzog Otten von Beyern/ wolte derhalben nicht bald erscheinen/ sondern erhielt mit vielfeltiger Bitte bey des Keysers Mutter/ Frawen Agnes/ daß sie sich aus Italia vber das Welsche Gebürge in Deutschland begab/ vnd jhren Sohn zu sich gen Wormbs beschied/ eine gute Mitlerin in dieser sache zu seyn: Dahin sich dann der Keyser auch vmb Sanct Jacobi im Sommer zu seiner Fraw Mutter gesunden/ vnnd auffs freundlichste jhr entgegen gezogen/ so ward Hertzog Rudolph/ durch der beyder Ertzbischoffen von Cöln vnd Meyntz fürbit/ auch dahin begleitet/ vnd die Sach in allem guten beygelegt.

Jm Jar der Welt 5043. Nach Christi Geburt 1073.

Hertzog Rudolph kompt in verdacht bey Keyser Henric. IV.

Wie aber Keyser Heinrich hernach zu Bamberg das Fest der Geburt Christi gehalten/ kundte hiezwischen Hertzog Rudolph zu Schwaben/ des Schimpffs/ der jhme vom Keyser widerfahren/ noch nicht allerdings vergessen/ daß er jhn in so böse verdacht genommen hette/ vnd er sich darzu des Geleits halben gen Wormbs/ so hoch hette verbürgen müssen/ lies sich derhalben je bißweilen mercken/ daß er mit dem Keyser/ seinem Schwager/ nicht wol zu frieden were/ so wolte jhm der Keyser auch nicht viel trawen/ vnnd wolte sich immer der Handel zwischen jhnen splittern: doch ward es diß mal zu Bamberg abermal durch gute Leute nidergedruckt vnd hingelegt.

In dem tregt sich ein ander Vnrath zu/ denn Ertzhertzog Berchtoldus zu Khärndten/ ein geborner Grafe von Zäringen/ hette bey dem Keyser angesucht/ vnnd gebeten/ daß er noch bey seinem Leben seinen Sohn/ den jungen Berchtolden/ mit dem Ertzhertzogthumb zu Khärndten belehnen wolte/ welches jhm auch der Keyser zum theil bewilliget/ vnnd zugesagt/ aber doch/ auff verreitzung etlicher seiner Hofdiener/ vnlangst hernach/ Hertzogen Marckharden/ Adalberti/ der den Titul eines Ertzhertzogen zu Kärndten geführet/ Sohne/ verliehen: weil sein Vater/ als des Keysers nahender Vetter/ dasselbige etwan auch (wiewol nur Tituls weise) gehabt/ der ein Graf im Muertzthal vnd Aveiantz/ vnnd Herr von Eppenstein gewesen/ also daß er es wider besitzen solt. Welches Ertzhertzog Berchtolden zumal vbel verdros/ wender derhalben sein Hertz gar vom Keyser/ vnd hieng sich heimlich an Hertzog Otten von der Weser/ welcher des entven-

Berchtoldus Ertzhertzog in Kärndten faßt ein vnwillen an Keys. Henricum IV.

Khärndten wird Hertzog Marckharden verliehē.

Im Jar der Welt 5043. Nach Christi Geburt 1073.

deten Beyerlands halben / auch mit dem Keyser nicht einig / ob er wol mit jhm sonsten wider versöhnet gewesen. Zu diesen beyden schlug sich auch heimlich Hertzog Rudolph zu Schwaben / desgleichen Hertzog Welph von Obern Beyern / Grafe zu Altorff / vnd andere mehr. Sie hielten aber jhre Verbündnüß gar geheim / vnd dieneten dem Keyser mit grossem Fleiß / wie zuvor / biß sie zu jhrem fürnemen jhre gelegenheit bekamen. Dann damals wurd der junge Keyser Heinrich des Ertzbischoffs zu Cöln / einmal loß / welcher bißher gleichsam sein Hofmeister gewesen / vnnd zwar manche vnrichtigkeit mit ernstlichen einreden vnd warnungen vorkommen hatt: volget also der gute junge Herr forthin in vielen vnbillichen sachen seinen jungen Rhäten / lies es auch im Reich so gehen / daß es nicht gut war / bawet den Sachsen vnd Thüringern / schier auff alle Hügel vnd Berge / mehr Schlösser / Castell / Thurne / vnd Warten / sie seines gefallens daraus zu zwingen / vnd vorzukommen / daß sie kein auffstehen machen / noch zusammen rücken könten. Welches dann die Sachsen trefflich sehr verdros / vnd thet den Herrn vnd denen vom Adel sonderlichen wehe / daß jhnen aus solchen Schlössern / vnd Vestungen auch gewehret ward / daß sie jhre streifferey vñ Plackerey nicht / wie zuvor / mehr treiben kondten / ja auch darzu von dem Ertzbischoff / aus anregung des Keysers / mit den Zehenden vber die maß bedrenget wurden: dardurch dann die vneinigkeit des Keysers mit den Sachsen mit gewalt angienge / der damals zu Goßlar in Sachsen war. Die legten sich als bald / auff die vnbilligkeit / jhnen von dem Keyser vnd Ertzbischoffe bewiesen / mit Heerskrafft für das Schlos / Als nun der Keyser solches der Sachsen fürnemen vernam / entsetzt er sich vber der schnellen auffruhr / vnnd eilet bald von Goßlar / in das Schloß Hartzeburg / brachte mit jhm dahin des Reichs Cleinodia / schickete zu den Sächsischen Fürsten einem jeden in sonderheit / vnd lies sie bitten / einen jetzt / den andern den volgenden Tag / zu jhm zu kommen / sich mit jhnen in güte zubesprechen / aber sie blieben alle einmütig auff jhrer vorigen meinung / vnnd anforderung / vnd ehe er sie deren gewehrete / wolte keiner zu jhm.

Sachsen fangen einen Krieg an wider Keyser Heinricum IV.

Der Keyser hatte dazumal die beyden Bischoffe von Osenbruck / vnd Zeitz bey jhm / die auch / so viel in der eile geschehen köndte / das jhre mit sich gestöhnet / so war auch ohne gefehr dißmals zu jhm komen / Ertzhertzog Berchtold zu Kärndten / deme gab der Keyser in der noth die beste wort / vñ leugnet hoch / er hette Hertzog Marckhard das Ertzhertzogthumb zu Kärndten nit geliehen / hetteres auch mit seinem willen nit innen / sondern Marckhard hett sich aus eigner vermessenheit frembder Herrschafften angemaßt: Bat jhn / er wölle jhm jetzund beystand leisten /

leisten / so wölle er jhm seinen Schaden vnd Verlust zwiefach erstatten / welches gar ein lähre vnd vergebliche entschuldigung befunden worden. Berchtoldus wuste vmb diese sachen wol andern bericht / doch erbarmete jhn des Keysers / sagt jhm zu / er wolte in fürstehender sache / nach vermögen / thun / was er vermeinte zu gemeines Reichs Nutz vnd besserung / auch zu Fried vnd Einigkeit dienstlich seyn / wie dann durch sein vnderhandlung / demnach die Sachsen mit dem Keyser sind vergliechen worden / davon mag man nach lengs / Stumpffium, Aventinum, Mutium, Spangenbergium, vnd andere der Deutschen Historicos, besehen vnd durchlesen.

Im Jar der Welt 5043. Nach Christi Geburt 1073.

Es hat aber Marckhard / Ertzhertzog zu Khärndten / nach seines Vaters Adelbrechten Tode / die Marggrafschafft in Khärndten (da jtziger zeit die Steyermarck ligt) gehabt / vnnd dieweil damals die Grafen von Zäringen / vnd die Eltern Fürsten desselben Stammens aus Schwaben / sich / vmb wegen des Lands zu Khärndten / sehr fast zancketen / hat er solches von seinem Vettern / Keyser Heinrichen dem Vierdten / leichtlich erlangen können / sonderlich / dieweil er jhm so nahe mit Blutsfreundschafft verwandt gewesen / jhn auch in dem vorgemeldten Kriege / niemals in einiger noth verlassen hat / welches er auch bald vnnd vnverzogenlich mit grossem gewalt eingenommen / vnnd also in seinen gewalt gebracht hat. Dann er war ein edler / starckmütiger / vnd fürnehmer Fürst / der in seinem Leben viel herrlicher Thaten begangen / vnnd ob er wol auff eine zeit von den Hungern schier tödtlich verwundet worden / hat jhn solches doch nicht abschrecken können / daß er jhm nicht noch mehrers / als jemals zuvor / seines frommen Keysers Ehre vnnd Wolfahrt liesse angelegen seyn.

Marckhart nimpt Khärndten ein.

Dieses Ertzhertzogs Marckharden Brüder waren / die Marggrafen in Steyer vnd in Crayn / mit Namen / Luitolphus, Heinrich / Hartwig / Rudolphus vnd Peregrinus, welcher etwan in den Brieflichen Vrkunden gedacht wird / vnnd wird auch in den auffgezeichneten Historien der älter Hertzog in Khärndten / vnd Marggraf in Steyer genennt. Dieser Marckhart hat widerumb auffgericht den Stifft des Closters Sanct Lamprecht / welches jetzt an den Gräntzen des Lands zu Khärndten ligt / vnnd Hermannum seinen Sohn zum Abte dahin gesetzt / als Lazius wil. Er hat zum Ehegemahel gehabt Frawen Luitpurgam / Keyser Heinrich des Vierdten vnd der Keyserin Bertha Tochter / vnd mit jhr gezeuget fünff Söhne / vnd drey Töchter / nemlich Lutolphen / der nach jhm Ertzhertzog zu Khärndten worden / Heinrichen Marggrafen zu Tarviß / der auch Luitolpho seinem Brudern in dem Ertzhertzogthumb zu Khärndten

Ertzhertzog Marckhart der ander Stiffter des Closters S. Lamprecht.

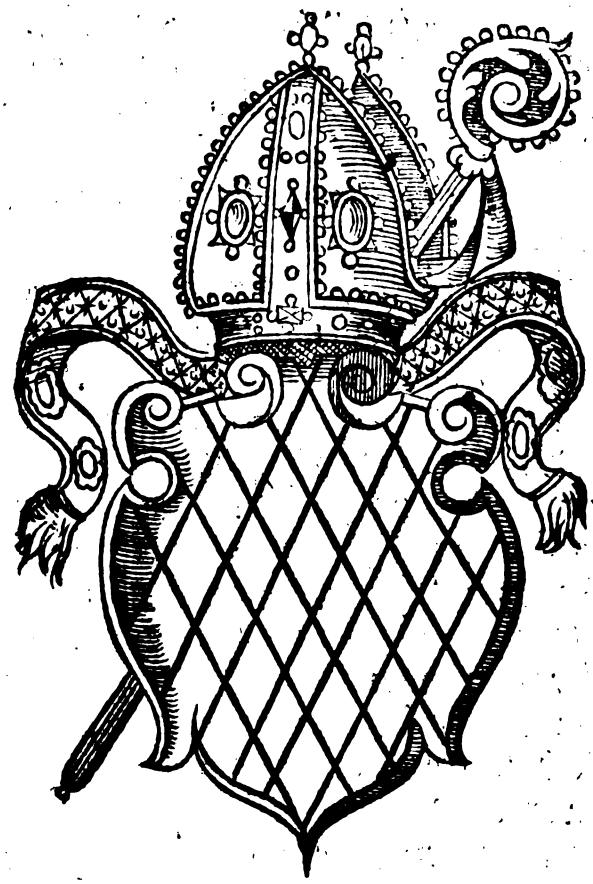
Im Jar der Welt 5043. Nach Christi Geburt 1073.

nachgefolget/ſo alle ſeine Brüder überlebet/vnd alle jhre Herrſchafften in ſein nGewalt gebracht hat. Jtē Vlrichen/den Abt zu S. Gallen in Schweitz/vnd darnach Patriarchen zu Aglarn/Herman/Abt zu S. Lamprecht/vnd Marckharden/ſo in ſeiner jugend geſtorben iſt. Vnder den Töchtern ſeind: Frawen Richarda/ſo Graf Vlrichen von der Sempta vnnd Eberſperg in Beyern vermehelt: Frawen Gemma/ Graf Wilhelm von Zeltſchach vnd Frieſach/ in Khärndten gelegen/ Gemahel/ welche anfenglich das Cloſter zu Gurck in Khärndten fundirt vnd gebawet: vnnd Frawen Kunigund/ welche Graf Mannharden von Maletyn/welcher der erſte Stiffter des Cloſters Vitring (zu Latein Victoria genannt) in Khärndten iſt geweſen/ nemlich im Jahr des HErrn 1140. ehelichen vertrawet worden. Vnd regieret Marckhard das Khärndten 4. Jahr.

Ioannes Aventinus, Abbas Vlipergenſis, Lambertus Schaffnaburgenſis, Lazius, vnd einer Landſchafft in Khärndten Verzeichnuß.

Anfang des Cloſters vnd Stiffts zu Gurck.

Thumbprobſtey zu Gurck.



Das 31. Capitel.

Im Jar der Welt 5043. Nach Christi Geburt 1073.

Wenn vnd von Wem/ das Stifft Gurck ist gestifft worde.

UNd diese zeit ungefehrlich / ist das reiche fürtreffenliche vnd herrliche Closter vnnd Stifft zu Gurck in Khärndten / von dem wolgebornen Grafen Wilhelm zu Zeltschach vnd Friesach / vnd der frommen gottfürchtigen Gräfin / Frawen Hemma / einer gebornen Ertzhertzogin zu Kärndte / seinem Ehelichen Gemahel / anfänglich gestifft vnd aufferbawet worden / welches Gebew sich aus solcher gelegenheit verursachet. Es ist nuetlich mal bißher erwehnet worden / daß die Landschafft zu Kärndten vor zeiten vast gros vnd gewaltig gewesen / dieweil sie sehr viel ansehenlicher Grafschafften / vnd andere Herrschafften in sich begriffen / vnder denen dann Zeltschach vnd Friesach nicht die geringste Grafschafft gewesen / die damals einē Edlen vnd treffenlichen Herrn / Graf Wilhelm genannt / so die Durchleuchtigste Fürstin vnnd Frawen / Frow Hemma / Ertzhertzog Marckharden zu Khärndten Tochter / zu der Ehe gehabt / eigenthümblich zugehört: von welchen beyden dann das Stifft Gurck in Khärndten herkommen ist / wie jetzund soll verstanden werden.

Nun diese Eheleut lebten mit einander gar friedlich / vnd in aller Gottseligkeit / hetten Gott den HErrn vor Augen / vnnd theten was recht war / darumb sie der Allmechtige Gott auch mit Leibs Erben versehen / vnd jhnen zween Söhne gegeben / Wilhelm vnd Hartwig genannt / schöne / feine vnd züchtige Jünglinge / die sich gar wol angelassen / liebten Gott den HERRN von Hertzen / vnd ehreten jhre Eltern gehorsamlich / weren auch denen / mitler zeit / nicht ein geringer Trost gewesen / vnnd dem Vaterland gar wol vorgestanden / wenn sie anderst nicht so vrplötzlich vmbkommen / vnnd jhres zarten jungen Lebens so schendlich vnd vnehrlich / von Gottlosen Leuten weren beraubt worden. Dann wie diese junge Herrlein auff einen Tag / aus befehl jhrer lieben Eltern / zu Friesach bey den Ertzknappen gewesen / vnnd zusahen / wie sie mit dem Goldbergwerck vmbgiengen / da befanden sie / daß solche Leute wenig Gottes furcht in jhnen hetten / vnd sonderlich jhr Leben fast mit Hurerey besudelten / welches den jungen Fürsten nicht lenger wolt zu leiden gemeint seyn. Vnder andern vernahmen sie / daß einer aus den Knappen / Johannes Gruenwald genannt / eines fürnemen Bürgers Weib daselbsten mit gewalt geschendet / welches jhnen dermassen zu Hertzen gangen / daß sie alsbald / den schendlichen Menschen ohne verziehung der Justitien / offentlich an dem Leben haben straffen lassen. Als solchen handel die andern Knappen verstanden / haben sich jhrer zu-

Im Jar der Welt 5043. Nach Christi Geburt 1673.

hen vnder denselben / so des Thäters nechsten Freunde / zusammen heimlich verbunden / daß sie nemlich keines weges feiren / solche Schmach / an jhrem Blutsfreunde begangen / genugsamlich rechen / vnd jhr boßhafftig Gemüt an den jungen vnschuldigen Fürsten / nach wolgefallen außschütten wolten.

Die jungen Grafen von Zeltschach / von den Ertzknappen erwürget worden / vnd warumb solches beschehen.

Nun trug es sich durch vnglück zu / daß die jungen Grafen / auff eine zeit / zu Zeltschach bey dem Bergwerck waren / vnd mit sonderer verwunderung die Goldgruben beschaweten / auch sich damals keiner vntrew besorgten / welches als es die vorgemeldten Böswichtischen Knappen vermercket / bedachten sie sich nicht lange / vnd schlugen die jungen Herrlein vnversehens zu tode. Welcher Mord dann nicht so gar still hat zugehen mögen / daß es nicht alsbald were lautmähr worden: dann ein frommer Knapp / so nicht weit von derselben Gruben seiner Arbeit außgewartet / vnd solchen leidigen fall mit Hertzenleid angesehen / ist eilends zu dem alten Herrn / Graf Wilhelm / vnd Frawen Hemma / gelauffen / vnd denen diese betrübte Zeitung vermeldet / hierüber sie ohne verzug so viel verordnunge fürgenommen / daß die schändlichen Mörder vnd Böswichter alle zu gleich in verhafftung gebracht / vnd auff das vnbarmhertzigist sind hingerichtet worden. Vnd wurden die jungen Herrlein / mit grossem Hertzenleid jhrer frommen Eltern / vnd aller Einwohner / in ein schönen außgehawenen Sarch gelegt / vnnd lang von jhnen gar hoch beklagt vnnd beweinet. Vnd damit jhr gedechtnüß etwas langwiriger verbliebe / vnd nicht so leichtlich aus jhrem Hertzen genommen würde / hat der Hochwürdige Fürst vnd Herr / Abt Herman zu S. Lamprecht / der Gräfin Hemma leiblicher Bruder / ein sehr schöne vnd tröstliche Lob- vnd Klagred vber den beyden Leichen gehalten / darüber menniglich mit sondern verwundern wol zu frieden gewesen. Bald darnach machten sich die betrübten Eltern auff / vnd zogen zu Ertzhertzog Marckharden zu Khärndten / Sanct Hemma Herrn Vatern / vnd zeigten jhm mit weinenden Augen den leidigen fall an / so jhren lieben Kindern zugestanden / mit gehorsamer bitt / solche rache wider der Mörder Bundgenossen fürzunehmen / damit zu ewigen zeiten andere Fürstenmörder sich daran stossen möchten. Vber welcher bösen Mähre Ertzhertzog Marckhard / der damals im Muertzthal seine Wohnung gehabt / sich nicht wenig bekümmert / dann er hatte seine Enickel / die jungen verstorbenen Gräfen vberauslieb gehabt / schluge derwegen / zu sampt seinem Gemahel / Frawen Lympurgen / vor grossem Leide die Hände vber dem Kopff zusammen / vnd schwure höchlich / ein solche Rache von den verzweiffelten Mördern zu nehmen / davon man zu allen zeiten solt zu sagen haben. Derwegen er durch Graf Wilhelm / seinen Eydem / in dem Land zu

Khärnd-

Khärndten allenthalben auffbieten ließ/ der brachte dann in der stille alsbald etlich tausent Mann zu hauff/ mit demselben hauffen zog er wider die Auffrührischen Ertzknappen/ so sich gewaltig in dem Gebürge/ vnd den Höltzern bey Friesach verschantzt hetten. Aber Graf Wilhelm brachte sie/ mit Hülff Grafen Maynhardē von Malentein/ seines gegen Schwagers/ so Frawe Kunigund/ S. Hemma Schwester/ zu der Ehe gehabt/ welcher mit einem grossen Zeug zu jhm gerückt war/ in einen solchen Nothstall/ daß sie mehrers theils alle elendiglich vmbkommen/ vnd derwegen jhr billiche vnnd wolverdiente Straffe mussten einnemē. Dann die vnsern fielen mit wütendem Gemüt/ jhre blosse Schwerter in den Fäusten haltend/ in die Wälde/ ermüschten die mehrern Thäter vnd auffwigler fast alle/ stachen dieselben als das vndernünfftige Viehe darnider/ vnd ob sich wol die Ertzknappen eine weil den vnsern fast starckmütig widersetzten/ kondten sie doch wider eine solche menge jhrer Feinde wenig/ ja gar nichts/ ausrichten/ darumb sie dann samptlich gantz erbärmlich vmbkamen. Im Jar der Welt 5043. Nach Christi Geburt 1073.

Es fienge auch der Graf von Malentein/ Herr von Colnitz/ vnd Herr Reinpert von Dietrichstein/ mit seinen Reutern/ aus denselben Auffrührern bey funffzehen Redlinsführer/ die nicht die geringsten waren vnder dem hauffen der losen Rotte/ die liess Graf Wilhelm von Zeltschach in der Stadt Friesach in einem Pancket/ mit verdeckten Angesichten vnd gebundenen Gliedern/ ohn alle erbarmunge vberhawen/ vnd die stücke den Vögeln vnd Hunden auff weitem felde fürwerffen. Vnd an solchem noch nicht ersettiget/ durchreiseten die zween Grafen/ sampt jhrem vnderhabenden Volck die gantze gegend hin- vnnd wider/ verwüsteten alles das/ was sie den Feinden zugehörig zu seyn befanden: wie dann Nicolaus Claudianus in seinen verzeichnüssen selber bekennt/ daß er nicht genugsam beschreiben könne/ was für ein Jammer vnnd Elend in dieser Refier vnd Zeltschach/ Friesach/ Altenhoven vnd Hutemberg fürgangen/ vnd die von dem Kriegsvolck so viel Bluts vergossen sey worden: also daß beyde Grafen von Zeltschach vnnd Maletyn selbst zu mitleiden bewegt wurden/ derowegen sie vnverzogenlich/ bey Straffe Leibs vnd Lebens/ außruffen liessen/ von dem Todtschlagen abzulassen/ vnd das Volck nicht mehr zu belegen/ demnach der jungen Grafen Mord nu mehr ziemlichen war gerochen worden.

Also liess Graf Wilhelm von seinem Zoren/ ordnet alle ding in seiner Grafschafft auffs beste/ vnd bat Graf Maynhard von Maletyn/ den er sonderlich lieb hatt/ hiezwischen die seinen zu regieren/ biß auff sein vnnd seiner Ehefrawen Hemma widerkunfft/ die damals bey jhrem Herrn Vater/ Ertzhertzog Marckhard/ war/ welcher sie alsobald nicht von sich lassen wöllen. Liesse demnach das Kriegsvolck

Im Jar der Welt 5043. Nach Christi Geburt 1073.

auff jhr gewarsam mit Friede abziehen/ Er aber kam wider zu seinen Schwehern/ mit jhme gantz wol vernügt/ daß dieser Mord so gar wol were gerochen worden. Ein solches ende haben diese Edle junge Grafen genommen/ die eines lengern Lebens wol weren würdig gewesen.

Als nun dieses auff solche gestalt sich zugetragen/ da gedachten beyde Gottsfürchtige Eheleute/ Graf Wilhelm/ vñ S. Hemma/ weil sie keinen Leibs Erben mehr hetten/ sie wolten sich Gott dem Allmechtigen zu ewigen zeiten gäntzlich ergeben/ vnd jhne aller jrer Haab vnd Güter zum Erben machen. Darauff gienge Graf Wilhelm von Hauß vnd von der Welt/ vnnd verzehret sein Leben am meisten theil mit jhm selbst einig/ vnd nicht bey den Leuten: vnnd ligt begraben/ nicht ferne von S. Leonhard im Lavandthal/ zu Greberspergk/ das er auch gebawet vnd gestifft hett.

S. Hemma aber/ sein Gemahel/ nam jhr für Gott zu lob vnd ehren/ vnd bawet das herrliche/ treffenliche vnnd fürstliche Gotteshauß zu Gurck in Khärndten/ vnd stifftet dahin einen Bischoff mit sampt einem Thumb/ oder gantzem Capitel/ da sie auch leiblichen begraben ligt in jhrem Baw/ man hat sie hernacher in die Zahl der Heiligen geordnet/ weil volgender zeit/ allda viel zeichen durch sie sollen geschehen seyn. Den Bischofflichen Sitz vnd Wohnung aber/ hat der Hochwürdigste Fürst vnd Herr/ Ertzbischoff Gebhard von Saltzburg/ ein geborner Graf von Helffenstein/ des Herrn Chazoldi vnd Frawen Agalai Sohn/ von grund auffgebawet/ vnd wie hievor angedeut worden/ zum ersten Bischoff dahin geordnet/ einen gelehrten vnnd frommen Mann/ Guntherus genannt/ den der Ertzbischoff zum freundlichsten vermahnet vnnd gebeten/ daß er mit allen seinen Nachkommen/ vnsers Herrn Gottes Ehre/ jrer Vnderthanen Nutz/ vnd derselben Seelen Heil/ jme trewlich wolte lassen angelegen vnd befohlen seyn/ nichts liebers auff Erden begern/ dann daß allein Gott im Himmel geheiliget/ die heilige Christliche Religion befürdert/ der nechste gebessert/ vnd also alle gottseligkeit bey diesem herrlichen Stifft angericht würde/ welches Guntherus versprochen zu halten. Nu davon genug.

Es meldet aber Lazius, daß vmb diese zeit/ auch etlich Jahr vor vnd nach/ in dem Herrn- vnd Ritterstand des Lands Khärndten/ vnd der damals darzu gehörigen Marggrafschafft (so jetzund die Steyrmarck genennt wird) viel herrlicher feiner vnd tapfferer Leut gelebt/ welche in den alten Vrkunden vnd Briefen zu Zeugen angezogner vñ vnderschriebner stehen: Als vnder andern/ Im Jahr Christi 1059. Reinprecht vnd Gelfach von Dietrichstein. An. 1060. Otto vnd Egidius von Kainach im Biberthal. Anno 1073. Hilfrich von Kainach.

Anno

Anno 1100. Gundacker vnd Diethmar/Herrn von Steyer vnd Berneck/sonst gemeinlich genannt/die Herrn von Grätz. Otto vnd Gottfried/Herrn von Hohenberg. Anno 1114. Gundacker von Varaw: Dietrich von Friedberg: Berengar von Talberg: Vholvinter/Ruland vnd Wülfing/Schencken von Stubenberg. Anno 1120. Wülfing von Weisseneck. Anno 1130. Landfried von Rabenstein vnd Losenthal. Anno 1140. Vholo von Drixen. Anno 1150. Gottschalck von Dirnstein. Anno 1158. Hartman/Schenck von Osterwitz. Anno 1180. Albrecht von Turn. Anno 1200. Dietmarus Kämmerer von Liechtenstein vnnd Muraw/Lupold von Leonstein/vnd viel andere mehr/deren Stammen zum theil abgangen/zum theil noch verhanden seind. Weil aber von diesen vnd fast allen andern Geschlechtern/in meinem Khärndterischen Stamm̃buch (welches einer löblichen Landschafft in Khärndten zu Ehren von mir verfaßt/vnnd geliebts Gott in kurtzem soll in Druck verfertigt werden) weitleufftig vnd ex professo gehandelt wird/laß ichs an diesem ort darbey bewenden.

Im Jar der Welt 5043. Nach Christi Geburt 1073.

Ioannes Aventinus, Wolffgangus Lazius, die gemeine Kärndterische Chronick/Nicolaus Claudianus in Farragine, Einer Landschafft Verzeichnüß.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

29.

Leopold/oder Luitolphus/ein Son Ertzhertzogen Marckhart in Khärndten/vnd Frawen Limpurgen/der Ander von den Grafen aus Muertzthal/der 29. Hertzog/vnnd 18. Ertzhertzog in Khärndten.

Im Jar der Welt 5047. Nach Christi Geburt 1077.

Das 32. Capitel.

Ab diese zeit/als viel böser händel vnd sehr beschwerliche sachen fürlieffen/mit welchen die Fürsten des Reichs/Keyser Heinrich dem Vierdten viel zu thun machten/ist Ertzhertzog Marckhardt zu Khärndten/ein weiser/treffenlicher vnd fast berühmbter Fürst/im Jahr nach Christi vnsers HErren Geburt/1077. den siebenden Aprilis, in dem ein vnd funffzigsten Jahr seines Alters/vnd im fünfften Jahr der Fürstlichen Regierung ober Khärndten/in seiner Grafschafft Muertzthal gantz seliglich im

Im Jar der Welt 5047 Nach Christi Geburt 1077.

lich im HErrn entschlaffen/vnd gestorben. Jhme ist vom Keyser Heinrich nachgesetzt worden/ Luitolphus oder Leopoldus, sein Eltester Sohn/in allen redlichen Thaten vnnd löblichen Tugenden seinem Vater nicht vngleich/ als welcher neben jhm in vielen namhafften Schlachten gewesen. Wie er aber zu solchem Fürstenthumb getretē/hat er jhm alsbald fürgenoñen/mit Heerskrafft Zolemyr des Königs in Dalmatien Frevel/ ernstlich zu stillen vnnd zu dempffen/der dann mit der Hungern Hülffe vnaufhörlich in Khärndten rumorte/ vnd also mit rauben vnd brennen den armen vnderthanen nicht kleine Vnruhe anthet. Derwegen er den vnruhigen vnd vnbendigen Feind/offtmals mehr mit vernunfft starck erklopffet/ dann daß er demselbigen mit gewalt was abbrechen köndte/ wiewol er auch bißweilen/seinen guten theil empfangen/wie es dann in dergleichen Händeln zugehet.

Als aber Luitolphus vermerckte/ daß er jhm weit zu schwach/ weil Zolemyr hierinn ein guten Schutz an Hertzog Ludwig in Hungern/ vnd auch an den Böhemen gehabt/ hat er jhm demnach nicht vnbedechtlich vorgenommen/ seine fürnembsten Hauptleut/ Landleut vnd Landherrn zu versamlen/ vnd mit dero Rhat vnnd Hülffe/ dem Feind ernstlich zu zusetzen/ verhoffentlichen/ durch solch mittel nicht allein sein vnbilliches Rauben abzuwenden/ sondern auch die zuvor eingenommene Schmach mit gleicher Müntz zu bezahlen. Beruffte derwegen zu sich Marggraf Ottaker/ den Dritten aus der Steyermarck/ Wilhelm vnd Conraden/ die Grafen von Starchant vnnd Haynburg in Khärndten/ denen gebote er/ daß sie mit aller Macht auff Villach sich verfügen/ vnd gar nicht aussen bleiben wolwolten/ welches sie dann vnverzogenlich in das Werck gerichtet. Als sie nun mit den jhren ankommen/ erfreuet sich dessen Ertzhertzog Luitolph nicht wenig/ vnd erkläret jhnen gantz ordentlichen/ wie Zolemyr der König in Dalmatien ein gute zeit seinen Vnderthanen grossen Frevel erwiesen/ das Land beraubet/ die Felder sehr verwüst/ viel vnschuldig Bluts vergossen/ auch Frawen vnd Jungfrawen geschendet habe/ vnd sey noch darzu/ sagte er/ in ein solche vermessenheit gerhaten/ daß er vns allen/ durchaus keine Ruhe vermeint zulassen/ biß so lange er zu letzt seines vnfüglichen vorhabens/ gäntzlich werde habhafft seyn. Derhalben wölle jhme/ als nu der zeit jhrem Landsfürsten/ gebüren/in deme ein fürsehung zu thun/vnd nichts zu vnderlassen/damit dem Feinde ernstlichen gestewret/ vnnd also den armen leuten im Lande guter Schutz gehalten würde. Versehe sich demnach gegen jhnen/ als seinen getrewen Landleuten/ sie werden hierinn alle Trew gegen jhm/ vnd dem allgemeinen lieben Vaterlande erweisen. Als nun solches von dem Fürsten fürgehalten worden/ ist

nicht

nicht zu ſagen vnd genugſam außzuſprechen / was für ein inbrünſtig Gemüt die vorberürte Herrn an dem ort erwieſen / dann ſie hierauff all jhrer Macht vnd Krafft / zuſampt aller jhrer Freund vnnd Gönner / biß auff das euſſerſt vermögen darboten / allein baten ſie den Fürſten / daß derſelbe in dieſem herrlichen Zuge nicht ſäumig / vnd vnverzogenlich die Feinde vberfallen wolte / welches dann / jhrem einfeltigen gutbedüncken nach / das richtigiſte mittel ſeyn würde / den Feind ein mal zu demütigen / vnd in einen Nothſtall zu bringen. Hierauff Ertzhertzog Leopold allenthalben im Lande vmbſchlagen / vnnd vnder dem Volck muſtern laſſen / da er dann in wenig Wochen / zuſampt des Marggrafen aus der Steyermarck / auch der Grafen von Haynburg / vnd anderer Herrn vnd Landleut zugebrachte Hülffe / bey 20000. wolgerüſter Mann / zu Roß vnd Fuß / zu hauff brachte / die alle nicht ſondern Luſt gehabt / dem Feind den Kopff zu bieten / vnnd jhres zugenommen Schadens einmal einzukommen. Als aber dieſe muſterung dem König Zolemyr / durch ſeine Kundſchaffter zu wiſſen gethan ward / hat er ſich auch bald geſterckt / vnd darauff vmb Hülffe zu Hertzog Ludwig in Hungern / ſeinem Schwagern die ſeinen gar ſtatlich abgeordnet / vnd hiezwiſchen ſeine Legaten zu Ertzhertzog Leopolden in Khärndten abgefand / vnd durch die jhm zuerboten / Er / vnd ſeine Vorfahren / hetten jederzeit alle Völcker mit jhrem Gewalt erſchreckt / vnd gewohnet / andere Fürſten jhnen zinßbar zu machen / jetzund aber weren ſie eitel alte Weiber worden / ſtieſſen jhre Fäuſt in den Buſen / gedächten nicht mehr an jhre vorige Tugenden / vnd lieſſen ſich von jederman / gleich als die kleinen Kinder / vnterdrucken. So er aber jhm wolte verſprechen vnd zuſagen / ſeine gräntzen nicht anzutaſten / vnd der vorigen Feindſchafft zu vergeſſen / ſolte er alsbald ihne deſſen vergewiſſen / vnd zun ſachen ernſtlich thun / wa nicht / vnd er vermeinte / ſich ſeiner ſtärcke zu vertröſten / ſo wolte er jhm vnd einem gantzen anhang / hiemit den Krieg vnd ein öffentliche Schlacht angekündet haben / des ſolt er ſich gegen jhm gewißlich verſehen. Hierüber gab Ertzhertzog Leopold kein andere antwort / dann daß er jhm zu ſtehe zu Haus wölle kommen / vnd jhm in der That ſelbſt zu vernemen geben / was er / vnd ſeine Khärndter / wider die Dalmater vnnd Hungern vermögen / welche drawunge er dann mit jedermenniglichs Frewde ins Werck gericht / zoge mit allen ſeinen Hauptleuten ſtracks dem Feinde ins Land / vnd vnder Augen / vnd kamen demnach gleich bey Aglarn zuſammen. Nu hette dazumal der Ertzhertzog / als gemeldt worden / ſeinen Kriegsoberſten Marggraf Ottackern / aus Steyer / Wilhelm vnd Conraden / den Grafen von Hannburg / welche treffliche erfahrne Kriegshelden warn / mit ernſt aufferleget vnd befohlen / daß ſie gute achtung auff das gantze Kriegsvolck geben ſolten /

Im Jar der Welt 5047. Nach Chriſti Geburt 1077.

Im Jar der Welt 5047. Nach Christi Geburt 1077.

ten / damit mit etwan aus vnfleiß der Hauptleut / jhm eine Schmach vnd Gefahr zustünde. Darumb / als Zolemyr die vnsern gar still ligen gesehen / vnnd das wenigest sich bewegen / beschlosse er hierauff in sie zu setzen / vnd thet es mit solchem stürmen / vnnd geschwinder eile / darmit kein rechte Ordnung kundte gemacht vnd gehalten werden / vnnd fiele also mit Zorn vnnd vngestüme / in des Marggrafen Ottakers Nachtwache / mehr vmb grosse Beute zu erlangen / dann mit dem Feinde zu schlagen / nrachte jhm der vnbesunnene Dalmatische König also die vergebene gedancken / Es würden die Khärndter vnd Steyrer den Stand nicht halten / sondern von stund an / wenn sie angrieffen würden / die Flucht nehmen / vnnd alles was sie hetten ohne Schwertschlag jhm zum Raub hinderlassen. Aber er würde von seinen eigenen Gedancken schendlich betrogen / denn Ertzhertzog Leopold hette mit seinen Obersten Hauptleuten sein Schlachtordnunge mit fürsichtigkeit gemachet / hielte mit jhnen vor dem Läger / als der Morgen anbrach / erwartet also der Dalmatiner vnd Hungern Ankunfft / mit vnverzagtem Muth / vnnd als er dieselben sahe so gantz ohn alle Ordnung auff die seinen stossen / brauchte er auch seines Vortheils / theilte sich zu beyden seiten / gleichsam er jhnen entweichen / vnd Platz geben wolte / biß er dieselben (welche gar geschwind ins Läger nach der Beute eilten) zwischen sich gebracht hatte: Da wendete sich Ertzhertzog Leopold vnnd seine Hauptleute mit jhrem Kriegsvolck / vnnd vmbringeten sie allenthalben / daß jhr nicht viel (so mit noth in Königs Zolemyr Läger entrunnen) davon kommen: vnnd sind hierüber auch drey gewaltiger Hungerischer Hauptleut erschlagen worden / vnnd sonst noch viel Herrn / vnd zweintzig andere statliche Ritter / grosses ansehens vnnd Geschlechts bey den Dalmatiern / mit dem besten Dalmatinischen Adel / ohne das gemeine Kriegsvolck / welches sehr viel auff diesen Tag geblieben. Vnnd ist diese Schlacht geschehen eben an dem Platz / da vor zeiten die von Aglarn / mit dem großmächtigen Hungerischen Tyrannen Attila, die erschreckliche Schlacht gethan haben / vnd haben sich Ertzhertzog Leopold / so auch dazumal Persönlich im Kriege gewesen / zusampt seinen Hauptleuten / gar tapffer vnd wol gehalten / vnd nicht kleine Ehre eingelegt. Damit haben die vnsern grossen Raub von den Feinden bekommen / vnnd seind mit Frewden wider heim zu Haus gezogen. Vnd hat demnach der Fürst sein Kriegsvolck fast reich gemacht / sonderlich aber die vorgemeldten Hauptleut herrlich mit Gütern begabet / auch seine Gräntzen vnd Länder ein gute lange zeit / vor dem einfall der Dalmatiner / damit versichert: dann sie folgender zeit sich nicht mehr also liederlich in das Land zu Khärndten dürfften wagen.

Niderlag der Dalmatiner.

Wiewol

Im Jar der Welt 5047. Nach Christi Geburt 1077.

Wiewol aber Aventinus im fünfften Buch seiner Beyerischen Geschichten fürgibt/ daß dieser Ertzhertzog Leopold zu Khärndten/ sich auch von Keyser Heinrichen seinem Vettern abgeworffen/ vnnd derowegen jhn der Keyser des Ertzhertzogthumbs in Khärndten solte beraubet/ auch solches einem andern/ seines Geblütes/ nemlich einem Herrn von Eppensteyn/ verliehen vnd geben haben: wiewol auch Lazius vermeldet/ daß Leopoldus, davon wir auff dißmal schreiben/ nicht Ertzhertzog Marckarden in Khärndten/ sondern des zuvor gemeldten Fürsten Chunonis, oder Conraden/ zu Beyern/ Sohn gewesen sey/ so ist es doch in der Warheit viel anders beschaffen. Dann die alten Schrifften der Reichnaw vnd Sanct Gallen in Schweitz/ diesen offentlich widersprechen/ vnd anzeigen/ daß nicht allein Ertzhertzog Leopold an dem Keyser gantz getrew erfunden worden/ sondern auch seinem Brudern Abt Vlrichen von Sanct Gallen (daraus zuvernehmen/ daß er nicht Chunonis Sohn seyn kan/ vnd mus billich dem Fürsten Marckarden zugerechnet werden) allezeit starck beygestanden sey: Weiter finde ich nichts mehr/ daß der gedechtnüß würdig were/ von diesem Ertzhertzog Leopoldo außgerichtet/ allein daß er im Jahr des HERRN 1080. zu sampt etlichen seinen Landhern aus Khärndten/ bey dem achten Thurnier/ so von Hertzogen in Schwaben/ vnder Keyser Heinrichen dem Vierdten zu Augspurg gehalten worden/ gar prächtig vnnd herrlich erschienen sey/ vnd demnach im 1090. Jahr nach Christi Geburt/ mit zeitlichem Tode abgangen/ als er dem Ertzhertzogthumb zu Khärndten nu dreyzehen Jahr nützlich vnd wol vorgestanden war. Er verlies keine Erben/ so viel wir aus den Historien wissend/ vnd kam jhm sein Bruder Heinrich im Regiment nach.

Nicolaus Claudianus in Farragine, Ioannes Aventinus libro quinto, VVolffgangus Lazius libro sexto, de migratione gentium, Abbas Vrspergensis, Ioannes Stumpfius, Huldricus Mutius, vnnd andere Authores mehr.

Im Jar der Welt 5047. Nach Christi Geburt 1077.

Bischoffe von Bamberg.

Das 33. Capitel.

UNd diese zeit / hat Bapst Gregorius, der Siebende / Bischoff Herman zu Bamberg des Bisthumbs entsetzt / vmb wegen seiner viel begangener Symonien / vnnd setzte an seine Stadt Abt Ruprechten zu Bamberg / den man gemeiniglich nennet Nummularium, das ist / den Wechßler / ein geitzigen vnd schendlichen Menschen / welcher vor der zeit vmb tausent Pfund Silbers vom Keyser die Abtey erkaufft hett. Als nun aber Rupertus in die Possession kommen / vnd vnder andern sich auch dem Briefe des Keysers vnderschrieben hette / in welchem Keyser Heinrich Bapst Hildebrand mit ernst gebote / daß er kurtzumb gedencken / vnd den Bäpstlichen Stul reumen / vnd sich solches gewalts im geringsten hinfürter / nicht mehr anmassen solte / ist er derwegen vom Bapst in den Bann gethan worden. Er stunde dem Bisthumb acht Jahr vor / hernach ward er vom Bapst verjagt / vnd ist an seine statt / einer Heinrich genannt / verordnet worden / vnd solches geschahe im Jahr nach Christi Geburt 1085.

Ruprecht Bischoff zu Bamberg.

Monachus Hasfeldensis in suo Chronico Germanico.

Patriarchen zu Aglarn.

Im Jar der Welt 5048 Nach Christi Geburt 1078.

Heinrich der neun vnd funffzigste / Fridericus der 60. vnd Vlrich der 61. Patriarchen zu Aglarn.

Das 34. Capitel.

DAmals starb auch Sighardus, der Patriarch zu Aglarn / nemlich im Jahr des HErrn 1078. der sich gantz vndanckbarlich von seinem Keyser abgewand / vnd dem Bapst beygefallen war: dadurch dann nicht geringe zerspaltungen vnder den Geistlichen in Khärndten entstanden. Denn etliche stunden dem Keyser / die andern aber dem Bapst bey / vnd war an allen orten ein elende Wesen / doch erweckte der Allmechtige Gott insonderheit Guntherum, den Ersten Bischoff zu Gurck / neben dem Patriarchen Henrico zu Aglarn / so Sigharden im Jahr Christi ein tausent vnd acht vnnd siebenzig / nachkommen war /

Digitized by Google

men war/zween fromme/gottfürchtige vnd sehr gelehrte Männer/ die strafften offentlich dieses elende wesen von der Cantzel/vnd sagten vnerschrocken/ob gleich der Bapst mit im Spiel were/daß es dennoch boßhafftig gehandelt sey/solcher gestalt die hohe Oberkeit vnder die Füsse zu treten/sie köndten je mit gutem Gewissen darzu nit still schweigen/daß er so vngestümiglich mit Land vnd Leuten vmbgienge: Sie sprachen auch/Bapst Hildebrand widerstrebet Gottes willen/daß er dem frommen Christlichen Fürsten vnd Keyser/den Gott verordnet/dermassen widerstünd. Vnd was dergleichen für Wort die frommen Hirten mehr gebraucht haben/dardurch sie etwas in gefahr kommen sind/aber der Allmechtige Gott hat die ehrlichen Hirten aus aller ihrer Noth errettet/vnd vber sie genediglich gehalten. Als aber Heinrich der Patriarch/seiner Kirchen fünff Jahr vorgestanden war/ist er demnach im Jahr Christi 1083. mit tod abgangen/doch will Aventinus vnd etlich andere Chronickschreiber/er sol von seinen Vnderthanen vnredlicher weise seyn erwürget worden.

Im Jar der Welt 5048. Nach Christi Geburt 1078.

Jhme ist nachkommen/Friderich/ein geborner Deutscher/so nit weniger/als sein Vorfahr Henricus, an dem Keyser threwe gehalten hat/derowegen er nicht lang im Leben blieben ist/als Sigonius schreibet/welches sich nicht zuverwundern/dieweil solches Keyser Heinrichen selbst vom Bapst begegnet were/wenn anderst der frome Gott nicht so trewlich vber dem trewen vnnd frommen Helden gehalten. Dann als in diesem Jahr der Keyser Rom belägerte/suchte der Bapst alle list vnd rencke den Keyser heimlich vmbzubringen/vnd weil er wuste/daß der Keyser alle Tage in vnser lieben Frawen Kirchen auff dem Berge Aventino zur Meß gienge/bestellete er einen bösen verwegenen Menschen/der ihm solte oben durch das gerüffel einen grossen Stein/der darauff dahin gelegt war/auff das Haupt fallen lassen/daß er des Todes seyn müssen. Aber Gott behütete den Keyser wunderbarlich/denn als der böse Bube den Stein hinab weltzen wöllen/wird ihm derselbige zu schwer/verwegt vnnd reisset ihn mit sich hinab/daß er/sampt demselbigen/für dem Keyser hinab auffs Pflaster fellt/vnnd vom Stein gar zerschmettert wird. Diesen bösen Buben hat das Römische Volck also todt drey Tage lang/durch alle Gassen geschleiffet/meuniglich zum Spectackel/vnnd dem Bapst zu sonderm Spott. Es stunde aber dieser Friederich dem Patriarchat zu Aglarn ein kurtze zeit vor/dann er regieret allein ein Jahr/vnd starb im 1084. Jahr Christi/gleich im anfang des Jenners.

Im Jar der Welt 5053. Nach Christi Geburt 1083. Friderich der 64. Patriarch zu Aglarn/auch dem Bapst widersprochen.

Nach diesem jetztgemelten Friderichen/verliehe Keyser Heinrich das Patriarchat Aglarn/Abt Vlrichen von S. Gallen/aus

Im Jar der Welt 5054. Nach Christi Geburt 1084.

Im Jar der Welt 5054. Nach Christi Geburt 1084.

Helvetien / seinem Blutsfreunde / der behielt dennoch darnebens die Abtey Sanct Gallen. Darzu bekam er auch von dem Keyser / die Abtey in der Reichenaw / daraus hernach viel Jammers entstanden. Dann Abt Vlrich nam darauff die Reichenaw ein / das wolt jm der junge Berchtold von Zäringen / des gewesten Ertzhertzogs Berchtolden zu Khärndten Son / mit gewalt wehren / vmb des willen / das Keyser Heinrich seinem Vater Khärndten genommen / vnnd seinem Vettern Grafen Marckharden / aus dem Nuertzthal / des Patriarchen Vlrici Vater / solches verliehen hett. Darzu rüsteten die Rudolphischen (dann der Bapst wurffe vor etlichen Jahren / Hertzog Rudolphen von Schwaben / wider Heinrich den Vierdten zu einem König oder Keyser auff) sich wider Abt Vlrichen / nach dem er gut Keyserisch war / vnd haben jhm seine Güter / so zu der Abtey gehörig / genommen / verheert vnd verbrennt. Daß möcht nun Abt Vlrich nicht leiden / mustert zusammen all seine Ritterschafft vnd Kriegsvolck / jm schickten auch treffliche Hülffe Keyser Heinrich / deßgleichen sein Bruder Ertzhertzog Leopold zu Kärndten / mit solchem Volck zog Abt Vlrich vor der seine widerwertigen / nam jhnen etliche Schlösser vnnd Dörffer ein / vnd behielt mit gewalt die Abtey. Nun dieser Abt Vlrich / als er gen Aglarn reisen / vnd die Possession empfahen wolt / liess er zuvor ein Zusatz in dem Schloß Rachenstein / zu beschützung der Abtey vnd seiner Güter. Er hat zu S. Gallen vor der Stadt die Kirchen gebawet / vnd reichlich begabt / auff dem Platz damals das Aichhol geheissen / die Kirchen ist genennt worden / zu S. Fides. Sein Vorfahr was Abt Vlrich / des Namens der Ander / hette das Stifft vnd Gottshaus nicht lang inne / doch hett er die zeit seiner Regierung das Geld fast lieb / vermeint er wolte dem Closter ein guten Schatz vnd Vorrath verlassen / da liess er es diesem Abt Vlrichen dem Dritten / vnd Patriarchen zu Aglarn einem gewaltigē vnd treffichen Kriegsmann / der verbraucht solchen Schatz im Krieg wider König Rudolphen von Schwaben / vnd sein Parthey / darumb machten die Closter Schüler diese Verßlein.

Tertius Vlrichus tenet Aurum, quod sibi amicus
Præcedens cumulavit, mox quod & ipse voravit,
Extractum cella rapuerunt horrida bella.

Deutsch also:

Vlrich der Ander mit Vorrath /
Dem Dritten Gold verlassen hat /
Daß jhm böß Krieg verschlungen handt /
Vor seiner Zell / ins Feindes Land.

Ein Sparer findet je allzeit einen Zehrer / als das gemeine Sprichwort lautet.

Dieser

Dieser Abt Vlrich ist Ertzhertzog Marckharden leiblicher Son gewesen / wie hievor dargethan worden / vnd jrrt sich Aventinus, in dem er diesen Vlrichen setzt / einen Sohn Ertzhertzog Wernherrn zu Khärndten. Aber des Lazii bericht ist an diesem ort etwas richtiger / als welcher mit den alten Historien etwas besser zutr fft. Er stunde dem Patriarchat zu Aglarn vier vnd dreyssig Jahr vor / vnnd starb im Jahr des HErrn 1117. im Monat Decembris, als er bey nahend viertzig Jahr Abt zu S. Gallen gewesen.

Im Jar der Welt 5054. Nach Christi Geburt 1084.

Carolus Sigonius lib. 9. Ioannes Aventinus lib. quinto, Ioannes Stumpffius, lib. 5. c. 9. Chronicon S. Galli & Reichenaw Monasteriorum, Caspar Bruschius Centuria 1. pag. 116.

Genealogia, vnd Stammenbuch / der Edlen vnd alten Marggrafen im Fürstenthumb Steyer / vor zeiten zu Khärndten gehörig.

Wapen des Hertzogthumbs Steyer.



Das 35. Capitel.

Im Jar der Welt 5055. Nach Christi Geburt 1085.

NAchdem bißher in diesen vnsern Historien/ vielmal der Edlen vnd alten Marggrafen in Khärndten/ das jetzt das Fürstenthumb Steyer ist/ gedacht worden/ so ist es nicht vneben an diesem ort/ auch derselben löblichen vnd hochberühmbten Fürsten Catalogum, vnd Geburt Register/ hieher zu setzen/ dann man hieraus vieler edler vnd ansehenlicher Geschlechter der Khärndter vnd Steyrer/ kan genugsamlich verstendiget werden. Der Stammen aber der Marggrafen aus dem Fürstenthumb Steyer/ von den alten Tauriscis also genannt/ so im Norico Ripensi, dem Wasser gelegen/ seine Wohnung gehabt/ hat vor zeiten aus besonderer begnadigung Heinrich des Dritten/ vnd Heinrich des Vierdten/ der Römischen Keyser/ nicht allein Avelantz/ Durgemüml/ vnd Nargburg/ die drey Grafschafften/ alle in der Steyermarck gelegen/ erblich bekommen/ sondern auch darzu so viel genade erworben/ daß sie erstlich Marggrafen in der Steyer/ demnach auch Vögt vnd Versprecher des Bistumbs zu Freysingen/ vnd endlich gewaltige Fürsten der Steyermarck/ sind genennt worden: vnd solches aus dieser Vrsache/ dieweil sie in denselben Grentzen gantz Ritterlich/ wider die wilden Hungern/ die damals noch vngleubig/ die Christenheit zu erhalten geholffen hatten. Es führten aber die Marggrafen zu Steyer in jhrem Schilde/ nemlich in einem grünen Felde ein Schneweisses Pantherthier/ welches aus seinem Rachen vnd aus den Ohren grosse Fewerflammen außgeworffen. Von welchem edlen Stammen volgender zeit viel gewaltige Herrn Geschlechter/ beydes im Mediterraneo vnnd Ripensi Norico, das ist/ in Oesterreich vnnd Steyer/ jhren Vrsprung empfangen haben/ vnder denen die Herrn von Lösenstein/ Herrn von Starnberg/ vnd die Herrn von Berneck/ auch die Freyen von Hohenberg/ nicht für die geringsten gerechnet werden: welche alle in jhrem Wapen ein Pantherthier führen/ doch mit vnderschiedlichen Farben/ dann die Ersten führen ein güldin Pantherthier im roten Feld/ die Andern ein blaw im roten Feld/ die Drieten/ ein schwartz in eim weissen Feld/ vnd die Vierdten ein weiß Pantherthier in einem schwartzen Feld. Nun folget jetzund der Marggrafen zu Steyer Catalogus hernach/ welcher sich kürtzlichen/ nach beschreibung der alten verzeichnüssen/ auff diese meinung thut verhalten.

Lösenstein. Starnberg. Berneck. Hohenberg.

Ottocarus I

1. Marggraf zu Steyer ist gewesen/ Ottocarus, des Namens der Erste in diesem Geschlechte/ lebet vnd blühet vnder Keyser Conraden dem Andern/ vmb das Jahr Christi 1030. des gedencken etliche Stifft-

Stifftbriefe vnd Jahrbücher / deme auch Keyser Conradus, der Ander / die Grafschafft Anasberg an der Ens (welche doch zuvor Keyser Otto der Ander dem Bisthumb zu Passaw gegeben) genediglich verliehen hette. Dieser Ottocarus hatte drey Söhne / als Ottocarum den Andern / Ozionem, vnd Bernharden / vnd eine Tochter / das Frawlin / Luitgardis genannt. Was er für ein Weib gehabt / findet man nicht verzeichnet.

Im Jar der Welt 5055. Nach Christi Geburt 1085.

2. Ottocarus, der Ander des Namens / solcher hat auff anlangen vnd Bitte Abt Berchtolden / anfänglich das Kloster Garstingen auffgebawet vnd gestifft / nicht weit von der Stadt Steyer / im Lande ob der Ens gelegen / dahin er dann auch Ordens Brüder / Canonici Regulares genannt / geordnet vnd gesetzet hat / welches mitler zeit sehr hoch auffkommen ist.

Ottocarus II.

3. Bernhard / ein Bruder Ottackar des Andern / dieser sol zu der Ehe gehabt haben / Fraw Luitzardim / eine Schwester Graf Conraden zu Wirtenberg des Andern / vnnd Bruno des Abts zu Hirschaw.

Bernhard I.

4. Ottackar der Dritte diß Namens ein Sohn Ottackar des Andern / hat aus Frawen Elisabeth / der Schwester S. Leopolden / Marggrafen zu Oesterreich / erzeuget / Peregrinum, Hederich / Rudolphen / Leopolden / vnd Ottackar den Vierdten. Es hat aber dieser Ottackar der Dritte / die Ordens Chorherrn zu Garstingen / auff anhalten S. Berchtolden / in die Benedictiner Münche verwendet / vnd hat jhme Keyser Heinrich der Vierdte den theil vnnd strich in Khärndten (welcher sich gegen auffgang der Sonnen gestreckt / vnd damals die Marggrafschafft in Khärndten genennt ward) frey verliehen vnd geschenckt / darumb / daß er die Hungern bey Pettaw / in der Steyermarck / biß auffs Haupt erlegt gehabt / vnnd auch König Salomon so von den vnruhigen Hungern außgetrieben worden / widerumb in sein Königreich hatte eingesetzt / als gleich damals der alte vnd löbliche Stammen / der Ertzhertzogen zu Khärndten / anfienge abzunemen / vnd auff die neyge zu gehen. Von diesem Streit schreibet Johannes Haug zum Freystein in seiner Hungerischen Chronick / mit denen worten: Mitler zeit (sagt Haug) versamlet sich mit den seinen König Aba in Hungern / vnd leget sich an die Grentzen / als er die Rüstung des Keysers vnd der Deutschen vernam / vnd fiel vnversehens in die Oesterreichische Marck / vnnd streifft gar biß an das Wasser die Traysen / gewan auch die Stadt Thuln / verheert verbrennt vnd verwüst die / vnd lies auch zu tode schlagen alles das so er ankam. Als sich aber des Keysers Heer / die Deutschen / wider jhn zu ziehen auffs höchst befliessen / da zog König Aba wider hinder sich / vnd besetzt die Hungerischen Grentzen auff das sterckest / vnd schicket

Ottocarus III.

Im Jar der Welt 5055. Nach Christi Geburt 1085.

in Volck auff die Land Steyer vnnd Khärndten / die zu verheeren. Denselben zog Marggraf Ottacker von Steyer / mit den Steyerischen entgegen / erlangt die Hungern / so sich mit einem grossen Raub beladen hetten / bey der Stadt Pettaw / grieff die an / erschlug die Hungern fast alle / vnd nam jnen den Raub vnd die gefangnen wider. Nun dieser Ottacker ist gestorben zu Rom im Jahr des HErrn 1122. des Leib in dem Closter Gottwich / oder Garstingen / begraben ist worden.

Albero.

5. Albero / Ottackers des Ersten / welcher die Marggrafschafft in Khärndten gehabt / Bruder / vnd als er mit demselben getheilet / hat er für seinen theil bekomen / die Herrschafften Ozii, Gayßwald / vnd Enswald. Dieser ist volgender zeit / in einer vneinigkeit / von seines Brudern Hofleuten / nicht weit von der Stadt Leuben / in der Steyermarck gelegen / erschlagen worden.

Lutoldus.

6. Lutoldus, jetztgemeldtes Alberonis Sohn: Diesen hat Keyser Conradus, der Dritte / zu einem Vicario oder Verweser des Römischen Reichs verordnet / der dann macht gehabt / die Lehen durch gantz Oesterreich zu verleihen. Vnd wie man in den Historien liset / hat jetztgemeldter Lutoldus, in des Keysers Namen / Hugoni von Chranichberg / einem stattlichen Herrn in Oesterreich / die Herschafft S. Petronella / verliehen / vnd zu Lehen gelassen.

Leopoldus der Starck.

7. Leopoldus Marggraf Ottacker des Dritten Sohn / mit dem Zunamen der Starcke genannt / wird von Keyser Heinrich dem Fünfften / mit dem er geschwisterig Kind war / zum Marggrafen in Khärndten gemacht / im Jahr des HERREN 1120. welcher auch nach absterben Grafen Waldo zu Rayn / als kein Manßstammen mehr verhanden / von dem Römischen Reich den gantzen Graytzer strich erlangt hat / daselbst er dann anfenglich vom grund das Münch Closter zu Rayn gebawet. Er hat aus seinem Ehegemahel / der Durchleuchtigen Fürstin vnnd Frawen / Frawen Sophia / Hertzog Heinrich VVelphonis in Beyern Tochter / Diepolden vnnd Ottackern den Fünfften erzeuget / vnnd ist gestorben im Jahr nach der Geburt Christi 1128.

Ottocarus IV.

8. Ottacker der Vierdte / theilet die Marggrafschafft mit seinem Brudern Diepolden / oder Leopolden / vnd nam zu seinem theil den Obern strich ein / da er dann daselbsten / herrliche Grafschafften / so ohn Erben abgestorben / bekommen / als nemlich die Grafschafft Butenberg / an den eussersten Grentzen in Oesterreich gelegen / deßgleichen die Grafschafft Marchburg / in der Steyermarck / vber welche jhn Keyser Friderich der Erste nicht allein bestetigt / sondern auch zu einem Vogt oder Schutzherrn des Bisthumbs Freysingen gemacht / vnd eingesetzt hat. Hatte aus Frawen Kunigunden / Marggrafen Diethol-

Dietholden von Vvgburg Tochter/ erzeuget das Frawlin Elisabeth/ welche einem Hertzog zu Oesterreich vermehlet worden/ vnd Henrichen/ den man gemeinlich den Hertzogen von S. Margaretha genennet. Es ist aber dieser Ottacker zu Fünffkirchen in Hungern mit zeitlichem Tode abgangen/ als damals schier alle Welt in das gelobte Land gezogen war. Von diesem Ottackern magstu weitleufft gerlesen/ bey Othone Frisingensi lib. 1. c. 40. im Leben Friderici Primi.

Im Jar der Welt 5055. Nach Christi Geburt 1085.

9. Heinrich/ mit dem Zunamen Hertzog von Sanct Margarethen genannt/ des Marggrafens Ottackers Sohn/ verliess ein Sohn nach jhm/ genannt Dietpold. Er wird vnder die Grafen/ oder Marggrafen in der Steyermarck gezehlt. Wenn er gestorben sey/ ist nicht verzeichnet.

Henricus I.

10. Ottacker/ der Fünffte/ Marggrafen Leopolden Sohn/ hat zum Ersten vom Keyser Friderichen dem Ersten/ die Freyheit vnnd Investitur eines Hertzogen zu Steyer empfangen/ damit kame Steyer von dem Ertzhertzogthumb zu Khärndten. Er hette zu der Ehe/ Frawen Agnes/ Hertzog Leopolden des Andern zu Oesterreich Tochter. Als aber Ottacker zu letzt aussätzig worden/ vnd derowegen keine Kinder hette/ hat er mit verwilligung einer Landschafft in Steyer/ das Hertzogthumb seinem Schweher verkaufft/ vnd verzehrte demnach sein vberig Leben im Cartheuser Closter zu Seitz. Damit ist nun der Titel des Fürstenthumbs Steyer an Oesterreich kommen.

Otsocarus V. der Erste Hertzog in der Steyer/ damit kompt die Steyermarck von Khärndten.

Die Steyermarck kompt an Oesterreich/ durch einen Kauff.

11. Gundacker/ Marggraf in Steyer vnd Herr von Berneck/ vnd Grätz/ hat sich treffenlich wol in vielen Händeln gehalten/ vnnd auch demnach/ vmb das Jahr 1100. die Grafschafft bey den Steyrn/ an dem Inn vnd der Donaw gelegen/ besessen/ Noricum Ripense genennt.

Gundacarus I.

12. Ottacker/ vnd Ortolphus mit dem Zunamen die Herrn von Steyer vnd Graytz genannt/ haben sich in einem Stifftbrieff vnderschrieben/ im Jahr des HErrn 1140. außgangen.

Ottocar. VI Ortolphus.

13. Gundacker/ der Ander/ hat sich den Briefen vnderschrieben/ so im Jahr 1176. vom Keyser/ vnd jhren verwandten den Fürsten in Steyer außgangen.

Gundacarus II.

14. Gottfried/ Graf zu Steyer vnd im Engthal.

Gotefridus.

15. Dietmarus, VVezilo vnnd Imbridus, sind Herrn aus der Steyer gewesen/ von welchen die wolgebornen Freyherrn von Losenstein/ die noch heut zu Tage in Ober-Oesterrrich verhanden/ jhren Vrsprung haben/ welche auch in jhrem Schild ein gülden Panthertier/ aus seinem Rachen vnd den Ohren Fewer außspeyend/ führen. Vnnd haben die vorgemeldten Grafen im Jahr Christi 1240. gelebt.

Dietmar. VVezilo. Imbridus.

16. Gun-

Im Jar der Welt 5055. Nach Christi Geburt 1085. Gundacarus III.

16. Gundacker der Dritte/ hat mit Ottone vnd Otelio, seinen Brüdern/ im Jahr des HErrn 1320. zu dem Closter zu Seckaw sehr viel gestifft/ von welchen die Steyrische Herrn von Berneck/ so auch vor einer guten zeit abgangen/ jhren Vrsprung hergenommen haben. Damit hat dieser Edle Stammen/ der Marggrafen in Steyer ein ende gewunnen/ vnd sind die Herrschafften also auch an Oesterreich kommen.

Wolffgangus Lazius libro sexto, de migratione Gentium, vnd libro duodecimo, de Romana Republica, vnd Hans Haug in seiner Hungarischen Chronick.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

30.

Im Jar der Welt 5060. Nach Christi Geburt 1090.

Heinrich/ des Namens der Dritte/ ein Sohn Ertzhertzogen Marckhard in Khärndten/ vnd Frawen Limpurgen/ der Dritte vnd letzte von den Grafen aus Nuertzthal/ der dreyssigste Hertzog/ vnd neunzehende Ertzhertzog in Khärndten.

Das 36. Capitel.

Als nun Ertzhertzog Leopoldus in Khärndten zwölff Jahr geregieret/ keinen Leibs Erben hinder jhm verlassen hette/ vnd im Jahr des HErrn 1088. mit Tode abgangen war/ ist jhm Heinrich/ sein Bruder/ vnder den Fürsten zu Khärndten/ der Dritte des Namens/ ein Marggraf von Troiß/ in dem Regiment nachkommen/ darzu jhm dann Keyser Heinrich der Vierdte/ welcher jhm nahe befreund gewesen/ sonderlich geholffen hat. Als er nun in solches Fürstenthumb getreten/ hat er/ als ein Edler vnnd hochlöblicher Fürst/ allerdings sich zu der Gottseligkeit angewendet/ vnd alsbald den Bau zu S. Lamprecht/ von Ertzhertzog Marckharden/ seinem Herrn Vater/ angefangen/ vollendet/ da er auch volgend/ als er aus diesem zeitlichen Leben abgeschieden/ begraben worden: Inmassen er dann auch hievor Piber vnd Avelantz/ die zwo Grafschafften/ erblich dahin gewidmet hette. Die Historienschreiber vermelden/ es sol Ertzhertzog Heinrich der Dritte drey Ehegemahel nach einander gehabt haben/ Luitgard/ Beatrix vnd Sophia/ welche letzte als sie von jhm eine Wittib verlassen/

lassen/ hat sie hernach Sighard/ ein Herr von der Lauter/ zum Weib genommen/ welche auch das Closter Viringen in Khärndten/ zu Lastein Victoria genannt/ von Frawen Kunigunden Grafen Raynharten von Malatin Gemahelin/ zum ersten auffgebawet/ sehr gemehret hat. Dieses Ertzhertzogen Heinrichs gedencket Vrspergensis, wie gleichesfalls auch Otto Frisingensis lib. 3. cap. 25. in den Geschichten Keyser Heinrich des Ersten/ vnd eine sehr alt geschriebenes Jahrbuch/ darinn also gemeldt wird: Heinrich/ ein naher Vetter Keyser Heinrichen des Vierdten/ vnd regierender Herr in Khärndten/ ist gestorben im Jahr des HErrn 1127. Lazius setzet noch darzu/ daß vnder dieses Ertzhertzogs Heinrichen regierunge/ einer/ Lupoldus genannt/ auch Keyser Heinrich des Vierdten Vetter/ die Marggrafschafft in Kärndten wider den anlauff der Hungern beschützt habe/ den er auch für einen Bruder dieses Heinrichen achtet. Welcher zu einem Gemahel genommen/ das Frewlein Sophiam/ Hertzog VVelphonis von Beyern Töchter. Von dieses Edlen vnd weitberümbten Fürsten herrlichen vnd Ritterlichen Thaten/ wird hernacher an seinem ort weiter vnnd mehr melden.

Im Jar der Welt 5060. Nach Christi Geburt 1090.

Es verlies aber Ertzhertzog Heinrich ein einige Tochter/ das Frawlein Richardis/ die hat Graf Friederich von Spanheym vnnd im Lavanthal/ zum Gemahel genommen/ der auch nicht den wenigsten theil im Land zu Khärndten innen gehabt/ nemlich als ein Heyrat vermächt seines Ehegemahels/ von welchem dann das Münch-Closter S. Peter vnd Pauli im Lavanthal/ in dem Jahr des HErrn 1102. gestifft ist worden. Sein Epitaphium vnd Grabschrifft wird noch heut zu vnser zeit in der Kirchen zu S. Lamprecht/ im Chor hangend/ an einer Taffel geschriebner gefunden/ im Jahr Christi 1132. welches zu Latein also lautet:

Sacra sub hoc saxo tenet ossa Carinthius heros,
Henricus, quondam gloria summa Ducum,
Inclyta qui Divo hæc Lamperto claustra dicavit,
Marquardi exequitur dum pia vota Patris.
Prætulit humanis divina, Deoq; caducas
Obtulit orbis opes, cælica regna tenens.

Teutsch also:

Hertzog Heinrichs zu Khärndten Gebein/
Ligen allhie vnder diesem Stein.
Der vor zeiten in der Fürsten schar/
Für andern hoch vnd fast gelobt war.
Seines Vatern Marckardi willen/
Thet er stattlich vnd wol erfüllen.

Bawet

Im Jar der Welt 5060. Nach Christi Geburt 1090.

Bawet das würdig Closter S. Lamprecht/
Stifftet darzu Gold/ Güter vnd Recht.
Thet sich des zeitlichen verwegen/
Trachtet nach dem ewigen Leben.

Vnd regieret das löbliche Ertzhertzogthumb zu Khärndten 37. Jahr/ zween Monat/ vnd 25. Tag/ vnd ist im Jahr Christi 1127. in dem Closter zu S. Lamprecht/ am 25. Tag des Monats Mertzen/ aus dieser Welt abgeschieden/ seines alters im 61. Jahr/ vnd daselbst in dem Closter zu S. Lamprecht begraben worden.

VVolffgangus Lazius libro sexto de migratione gentium, Codex manuscriptus Annalium, die Vitringische Chronick/ Abbas Vrspergensis, Otho Frisingensis, lib. 7. cap. 25. Ioannes Aventinus, vnd Nicolaus Claudianus.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Das 37. Capitel.

GLeich vmb diese zeit/ als Ertzhertzog Heinrich seinem Bruder Leopolden in dem Ertzhertzogthumb Khärndten nachkommen/ sind fast all die Bischoffen/ Fürsten vñ Herrn/ die auff Bapst Hildebrandes seiten/ des verderblichen Kriegs halber/ der biß ins sibenzehende Jahr gewehret/ vnd der schier die gantze Christenheit jämmerlich verwüstet hat/ Anfänger vnd Redtensführer gewesen/ in einem Jahr nach einander gestorben. Sonderlich kamen jämmerlich vmb/ die verbannten Bischoffe/ Gebhard von Saltzburg/ Altman von Passaw/ Adalbero von Würtzburg/ Herman von Metz/ Albrecht von Wormbs. Conrad ein Graf von Metlingen wolt Diethmar von Nider Altach/ ein Abt bey S. Peter zu Saltzburg/ sein Vettern/ mit gewalt zum Ertzbischoff machen/ aber Berchtoldus, des Graf Burckhards von Moßburg Bruder/ den Keyser Heinrich der Vierdte Gebharden nachgesetzt hette/ der ordenliche Bischoff/ begegnet dem Abt bey Saltzburg/ schlug den Abt vnd all sein Kriegsvolck/ vnd wurd in diesem angriff Graf Conradus von Metling erschlagen/ deßgleichen sein Bruder/ der Vogt des Ertzstiffts Saltzburg war gewesen/ mit viel andern mehr. Diethmarus, den man auch Thiemo nennt/ wurd von zweyen Brüdern/ Starichardo vnd Verigando, auch von Poppone, (so nachmals Ertzhertzog zu Khärndten worden)

den Stadthalter in Khärndten/ gefangen/vnd in ein Kercker gelegt/ ward aber nach Gebharden Tod zum Ertzbischoff erfordert/vnd vom Bapst confirmirt. Ob solchem bösen End vnnd Tod aller deren/ die wider den Keyser sich zusammen hetten verbunden/ erschracken die Sachsen/ vñ weil nu die meisten solcher faction gestorbē/liessens auch nach zu kriegē/machten selbst ein Fried vnder jnen. Ist also obgemeldtē Berchtolden im Ertzstifft Saltzburg nachkommen Diethmar oder Thiemo/ des Namens der Dritte/ein Abt zu S. Peter zu Saltzburg/ von einē Adelichē Beyerischen Geschlecht herkomēnd/in der anfänglichē Ordnung/der 28. Bischoff/vnd der 18. Ertzbischoff zu Saltzburg. Dieser Thiemo ward in seiner jugend in dem Closter nider Altach/ vnd volgends zu Hirsaw erzogen/ vnd allda in den freyen Künsten vñ Christlichen Zucht vnderrichtet. Von dannen ward er wegen seiner Kunst vnd grossen erfahrung/in das Closter zu S. Peter in Saltzburg zu einem Abt auffgenommen: biß er endlich zum Ertzbisthumb kommen/vnd vom Bapst Vrbano II. confirmirt/ vnd mit dem Pallio geehret worden. Er ist des Ertzstiffts Vorgeher gewesen Eilff Jar lang/vnd darnach in dem Jahr nach Christi Geburt/ 1101. von den Türcken im gelobten Land gefangen/ vnd vnbarmhertziglich zu kleinen stücken zerhawen worden/ welches also zugangen. Vmb diese zeit erhub sich der ander Zug in das gelobte Land vnd gen Jerusalem/ mit grossem gewalt. Dann als die Mähr in der Christenheit ankommen/ daß es den Christen glücklich von statt gienge mit Jerusalem/ vnd dem gelobten Land/ hat sich das vbrige Volck in den Abendländern auffgemacht/ das vorhin forcht vnd mißtrawen/ armut vnnd schwachheit/daheim behalten hat. Vnd seind also aus Lombardi bey 30000. aus Deutschland vnd Franckreich/außgenommen den Pöfel bey 70000. bewehrter Männer von den Bischoffen bezeichnet worden. Denen sind auch nachgefolget Herandus, Antoboritus, Pfaltzgraf Vlrich aus Khärndten/ Heinrich Hauptmann zu Regenspurg/ Otto vnd Eckhard/Grafen von Scheyren/Bischoff Vlrich von Passaw/ Graf Friderich von Bogen/zusampt Frawen Vt.n/der Mutter S. Leopolden Marggrafen zu Oesterreich/ vnd Ertzbischoff Dietmar von Saltzburg/ die zogen nun durch das Ertzhertzogthumb zu Khärndten/vnd als sie in den Stadien Bulgariæ jhr Wunderdinger hetten vnd die Hungern zu rück gelassen/ fiengen sie an/ an der Zahl abzunehmen/doch kamen sie endlich/ nach viel vberstandener Arbeit vnd Mühe/biß in das Land Chorizana, da die Türcken wohnten/ dann die ort Romaniæ, da die gemeine Strasse hin gieng/ hat der meineydige Alexius, Keyser zu Constantinopel/gar verheert. Es waren der Türcken an diesem ort etwan bey 4000. aber ein außerlesen Kriegsvolck/zu Roß vber die massen behend/mit Wassen vnd Schützpfeilen

Im Jar der Welt 5060. Nach Christi Geburt 1090.

Thiemo der 18. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Vlrich Pfaltzgraf in Kärndten.

Im Jar der Welt 5080. Nach Christi Geburt 1080.

wol gerüst/die kamen dahin/vorhabens/jhr Glück vnd Mannheit/an dem vnbekandten Heer der Christen zu versuchē/doch nur heimlich vñ nit offentlich. Darumb sie dann erstlich/wie die Mörder/hinden in den Droß gefallē/fiengen sie vnd schlugē sie/demnach seind sie den nechstē zu jnen gerannt/haben mit Brand die Weyde verwüst/zu zeiten auch der Christen Heer/wenn es durch die Hecken zogen ist/den gantzen Tag mit Fewerflammen vnruhig gemacht. Zu zeiten haben sie die Brunnen vnd Cisternen zugeworffen/vnd wann sie in jhre Sicherheit kamen/auff die Christen hefftig abgeschossen/bey der Nacht/jetzt da/dañ dort/jhnen in jhr Läger gefallen/vnnd sie vnruhig gemacht/doch in dem allem nie gewolt mit offentlicher Schlachtordnung/die Christen angreiffen. Wann sich die Christen widersetzten/so wichen sie/wichen die Christen/so drangen sie auff sie/kehreten sie wider/so folgeten sie jnen nach. Vnmüglich ist es die arbeitseligkeit alle zu beschreiben/so ist es auch schendlich zu sagen/daß so viel Edler durch armut/so viel Reicher ohne Schwert/so viel frewdiger Leut Wehrlos vmbkommen seind. Dann der Knecht seinem Herrn zu gegen nicht helffen kandt/so nützet dem Reichen sein Geld nicht/vnd hetten offtmals kein einige gelegenheit sich zu wehren/dann dieselbigen ort fast eng waren/vnbewohnt/den Feinden bekannt/den vnsern vnbekannt/vnnd diß alles muste das Christen Volck/von des Verhäters Alexii Practik wegen leiden vnd außstehen/vnd also in schendliche Kercker geworffen werden. Zu letzt da es schier mit den Christen aus was/haben sie sich bey Nacht in die Wälder verborgen/vnd ware nichts gewissers dann daß sie sterben musten/wiewol es langsam nacher gieng/vnd gar wenigen die Flucht etwas genützet hat. Dañ Vrspergensis darfür helt/daß leider von so vnzalbaren Christenvolck/kaum tausent Männer vberblieben seind/welche man hernacher zu Rhodys/Paphy/vnd an andern Gestaden/jhr wenig auch zu Joppen/gesehen hat/so mager vnnd abkommen/daß Haut vnd Bein kaum bey einander bliebe. Von denen Graf Bernhard aus Khärndten/ein geborner Beyer/vnnd Graf Heinrich von Regenspurg/zu Jerusalem gestorben sind. Vnder andern aber ist gefangen worden/Ertzbischoff Diethmar von Saltzburg/vnd als sie dem alle Glieder abgehauen/also/daß er sein eigen Hertz leichtlich sehen möchte/ist er bey Cororaim, als ein Martirer/in Gott verschieden/im Jar des HErrn 1101. Nach welches ableiben obgemeldter Berchtoldus von Moßburg/das Ertzstifft widerumb 5. Jahr innen gehalten hat.

Graf Bernhard aus Kärndten.

Aventinus, Vrspergensis, Nicolaus Claudianus, Catalogus Salisburgensis, Hermannus Bruschius in Monaster. pag. 132. Wiguleus Hund/in Metropol.

Bischof-

Bischoffe zu Bamberg.

Das 38. Capitel.

Im Jar der Welt 5060. Nach Christi Geburt 1090.

Otho Bischoff zu Bamberg.

DEsgleichen ist auch/ an statt Heinrich des verbannten Bischoffs/ von Keyser Heinrich/ Otho/ sein Cantzler/ ein fast frommer vnnd vernünfftiger Mann/ zu dem Stifft Bamberg befürdert worden. Er war ein Sohn/ Marggraf Berchtolden des Vierdten in Istria vnd Crayn/ des Geschlechts der Grafen von Andechs/ seine Mutter Frau Hedwig ist gewesen ein geborne Ertzhertzogin zu Khärndten/ sein Bruder/ Hertzog Otto von Meran/ der Elter zugenannt/ vnd Marggraf Heinrich in Histria vnd Crayn: daraus dann zu vermercken/ daß dieser Bischoff von einem hohen Stammen herkommen. Von jhm thut auch Vrspergensis im Leben Keyser Heinrichs des Fünfften/ meldung/ da er mit diesen Worten schreibet: In dem Jar Christi 1124. hat Keyser Heinrich den Weyhenacht Tag zu Aach gehalten/ vnd nicht lang hernach hat der Keyser Krieg geführet/ wider die jenigen/ die jhm in Holland vngehorsam waren/ vnd nachdem er die/ wiewol langsam/ vnder sich gebracht hat/ ist er in Ober Deutschland gezogen/ vnd hat die Keyserin in Lothringen gelassen. Vmb Mittfasten/ hatte er mit etlichen Fürsten Gesprech gehalten zu Wormbs/ den vbrigen die da zu gegen waren/ als den Sachsen/ Beyern vnd Böhemen/ hat er bescheid geben gen Bamberg zu kommen/ welches fürnemlich beschehen ist/ vmb Freyheit willen Hertzogs Lotharii, von dem gesagt ward/ wie daß er newerung wider das Reich wolte fürnehmen/ darumb/ daß seine Schwester von dem Keyser was Schmach erlidten hat. Deßhalben dieser Tag zu Bamberg zimlich groß worden ist/ dann die Hertzogen dieser erzehlten Provintzen zu gegen gewesen send/ von wegen Lotharii, vnd etlicher weniger Fürsten aus Sachsen/ die es mit jhm hielten. Denen allen der Ehrwürdige Bischoff Otto an Kosten vnd auch Zehrung/ entweders gar/ oder zum Theil/ zu Hülff kommen ist/ vber die geordenten gemeinen Dienst/ die man Keys. May. von alters her/ schuldig ist/ vnd von den Hofleuten (vngestümer weise) offt erfordert werden. Dieser fromme Vater Otto ward auch vermerckt/ als der weniger/ dann andere Bischoff/ den Keyserlichen Hof besuchte. Nun was aber sein thun in dem/ daß er die Klöster auffbawet vnd bessert/ das Allmosen außtheilet/ in dem Gebet verharret/ vnnd andere geistliche übungen fleissig verrichtet. Es waren Leut/ die jhm diese ding aus Neid vbel auslegten/ vnd vermeinten/ Er solte andern gemeinen geschefften obligen/ vnd vnderstunden sich also/ des

Im Jar der Welt 5060. Nach Christi Geburt 1090.

lo/des Keysers Gemüt wider den Mann zu verbittern. Aber dieweil Gott der HErr/alle die jhn lieb haben/verhütet/vnnd die Wege der Gotlosen zerstöret/hat dieser Otto/je nach gelegenheit der zeit/die zeitlichen Güter außgespendet/vnd das wunderbarlicher weise. Dann als der Hunger alle Land nötiget/hat er jedermann genug geben/mit gute vberwand er die herbe zeit/vnnd hat also bey allem Volck grosse Gunst erlangt. Als nu die händel auff dem Reichstag vertragen worden/hat Bischoff Otto dem Keyser vnd den Fürsten allen kund gethan/wie daß er durch Brieff vnd Botschafften von Boleslao, König in Polen/beruffen wer:/vber das auch/so were er von zulassung vnd mit Segen des Bapsts/abgefertigt/zu der Pommerischen Nation/welches gemeldter Herr kurtz zuvor vnder sich gebracht/vnd zum Christenthumb gedrungen hat. Es hat die gantze Kirche/die zusammen was kommen/darein bewilliget/deßgleichen auch der Keyserliche Hof/vnd jhme viel Wolfahrt darzu gewünschet/allein die Pfarrkinder zu Bamberg/die haben mit vnwillen jhren allerliebsten Vatern von sich gelassen/vñ jhm mit viel Trähnē das geleit geben/gleichsam es ein Leich were. Hierauff ist nun der Bischoff Otto in das Land Pommern/vnd in etliche Städt Lutitiæ, da dann Heyden waren/gezogen/damit er sie von jhren Irthumen erlediget/vnnd sie brechte auff den Weg der Warheit/vnd zu der Erkändtnüß des Sons Gottes. Als sie nun getaufft/vnd zu dem Glauben bekehrt waren/hat er jhnen Kirchen gebawet/die auch geweihet/vnd sie in allen Satzungen der Kirchen vnderrichtet/wie damals allenthalben gebräuchig gewesen. Nach diesem ist er/im Jahr des HErrn 1125. an dem heiligen Osterabend/nach dem er vmb Christi willen viel Trübsal erlidten/widerumb zu seiner Heerd gen Bamberg kommen/da er dann mit grossen Frewden von seinen Zuhörern auffgenommen worden/da er volgends ein gute zeit ruhig lebte.

Bischoff Otho der Pommer Apostel.

Von diesem Bischoff Othone, ist das Münch Closter Arnoldstein in Khärndten gestifft vnd gebawet worden/ligt von der Stadt Villach hinein gegen dem Canaal/auff einer lustigen höhe/vnd ist mit zimlichem einkommen versehen/davon sich die Münch zimlich wol ernehren können. Vnd ist Bischoff Otho dem Stifft Bamberg 51. Jahr vorgestanden/auch demnach im 1141. Jahr Christi gestorben.

Wer das Münch Closter Arnoldstein/anfänglich aufferbawet.

Abbas Vrspergensis, in seinen Deutschen Historien.

Wapen der Abtey Arnoldstein.



Im Jar der Welt 5060. Nach Christi Geburt 1090.

Abt zu Ossiach.

Das 39. Capitel.

DJe Verzeichnüß des Closters Ossiach in Khärndten / lest ein guts vber hundert Jahr auffen / da sie keines Abts gedenckt / vnnd hebt allein an / vmb diese zeit / zu der rechten Ordnung zu kommen / vnd meldet / nachdem Albero der Fünffte Abt zu Ossiach gestorben / als hieoben im Jar acht hundert vnd neun vnd siebenzig gedacht worden / sey jhm nachkomen Theucho / ein eingezogner vnd zimlich gelehrter Mann / so viel die zeit hat damals leiden können / in der nun angefangener Ordnung der Sechste Abt. Von welchem gefunden wird / daß Vlrich der Patriarch zu Aglarn / zwischen dem Abt Theucho vnd Frawen Berchen / der Haußfrawen Berganden / vnd jhrem Sohn Rothero, vmb wegen etlicher Güter / vergleichung gemacht vñ auffgericht habe / welches geschehen ist im Jar Christi 1090. Es schreibet auch Æneas Sylvius in seinen Historien / wie daß im 1058. Jar nach Christi Geburt / Boleslaus, ein König in Poln worden / welcher eines Fürsten von Reussen Tochter zum Ehegemahel gehabt / der hat Stanislaum, den Bischoff

Albero der 5. Abt zu Ossiach. Theucho der 6. Abt zu Ossiach.

Im Jar der Welt 5060. Nach Christi Geburt 1090.

zu Crackaw/vmbbracht/welcher (wie die Polacken selbst anzeigen) darnach vnbekandter weise/ eine zeit lang in diesem Gotteshause Ossiach sich verborgner auffgehalten / in der Kuchin gedient/ vnd allda gestorben: Derwegen dann jhm ein Grabstein gehawen vnd gemacht ist worden/darauff ein Pferd vnd diese Vmbschrifft gesehen wird: Rex Boleslaus Poloniæ, occisor S. Stanislai Episcopi Cracovienſis. Es wird auch dieses Monumentum gefunden/so durch die Polacken verzeichnet ist worden / wie folget: Fama cinerum regis Boleslai, qui rebus maximis gestis, regem Hungarorum Belam, & Blodiminium, ducem Riobienſem, bis pulſos ad ſedes eorum reſtituit. Regno ſuo Poloniæ firmato, & ampliato, inſolentior factus, D. Stanislaum Epiſcopum Cracovienſium occidit. Hic incognitus actâ pœnitentiâ Oſsiaci moritur, Anno MLXXXIX. Von diesem König Boleslao, vnd ſeiner heimlichen auffenthaltung zu Oſſiach ſchreiben die Polniſche Authores volgender massen.

Iod. Lud. Decius lib. 1. de vetuſtate Polonorum. Boleslaus Rex Poloniæ, D. Stanislaum propriis manibus gladio interemit. Quem Gregorius VII. Papa regem exauctoravit, regnum ab illius obedientia abſolvit, anathemâ impoſuit. Poloniam ille exiens, traditur in eo Cœnobio, quod ad lacum inter Feldkirchen & Villacum, Carinthiæ oppidum, ſitum eſt, pœnituiſſe, inq; eo Sacello, quod in ſaxo ad lacus oſtia eminet, tumulatum eſſe.

Matthias de Michovia lib. 2. c. 20. Tradunt Annales, quòd Rex Boleslaus de occiſione Beati Præſulis Stanislai compunctus, dimiſſis omnib. in chlamyde abjecta, unico comitatus ſervo, clam in Carinthiam pervenit ad Monaſterium Ozia, juxta lacum, prope Villacum, &c.

Martinus Cromerus lib. 4. Volunt eum clam omnibus errabundum, inter Alpes, ad Monaſterium ſitum ad Villacum perveniſſe, ibiq; latentem quisnam eſſet poſt multos labores in coquinæ miniſterio, ultrò & pœnitentia commiſſi parricidii ſuſceptos & exhauſtos vitam finiviſſe.

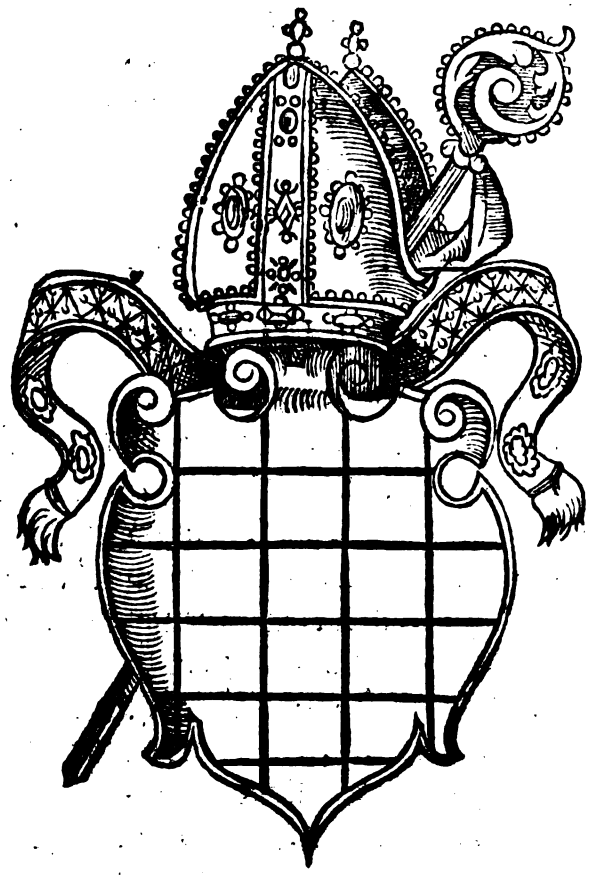
Es stunde aber der Abt Theucho dem Gottshaus Ossiach fünff vnd dreyssig Jahr für / vnnd starb im Jahr nach der Geburt vnsers HErrn Jesu Christi 1125.

Æneas Sylvius in Chronico Bohemico, Martinus Cromerus, Michovius, Decius in Historia Polonica, Hartmannus Schedelius im Weltbuch / die Stifftbrieffe zu Ossiach / vnd einer Landschafft in Khärndten Verzeichnüß.

Anfang des Münch Closters Sanct Pauls im Lavanthal.

Im Jar der Welt 5060. Nach Christi Geburt 1090.

Wapen des Closters zu Sanct Pauls.



Das 40. Capitel.

DIeser im Leben Ertzhertzog Heinrichen von Khärndten/vermeldet worden/daß derselbe seine Tochter/das Fräwlin Richardam/Grafen Friderich von Spanheym zum Ehelichen Gemahel gegeben/daher jetztbemeldter Grafe von jhr/als ein Heyratgemächt/nicht den wenigern theil im Land zu Khärndten bekommen/vnd innen hat gehabt. Davon dann von jhnen beyden das ansehenliche Münch Closter zu S. Peter vñ Pauls im Lavanthal/in dem Jar des HErrn 1102. gestifft ist worden/welches volgender zeit/sein Enickel Engelbrecht der Ander Marggrafe in Histerreich/erst recht vollendet/vnd solches mit München besetzt hat/die er vom Abt Wilhelm von Hirschaw erbeten/vnd sie von dannen gebracht/allda er/sampt seinem Gemahel begraben ligt/welche Fraw Hedwig genannt/war Ertzhertzogen Hein-

Wenn vnd von wem das Münch-Closter zu S. Pauls/im Lavanthal/gestifft worden.

richs in Khärndten Grafens in Nuertzthal Tochter. Dieſes Cloſter hat herrliche vnd groſſe Güter / davon ſich die Geiſtlichen reichlichen ernehren / vnd damit jhrem nechſten dienen mögen.

Die gemeine Khärndteriſche Chronick / vnd Luitprandus Ticinenſis libro ſexto.

Die Deutſchen Keyſer.

Im Jar der Welt 5076. Nach Chriſti Geburt 1106.

Henricus V. der Neunzehende Deutſche Keyſer.

Das 41. Capitel.

Henric. V. rebellirt wider ſeinen Vater Keyſer Heinrichen den Vierdten.

INzwiſchen wolt Keyſer Heinrich mit groſſem gewalt in das gelobte Land ziehen / kam derwegen zuvor gen Meintz / lies ſeinen Sohn / König Heinrichen in Beyern / der vnderſtund ſich / in des Vaters abweſen / aus rhat vnd angeben etlicher vnruhiger Herrn / viel newer Sachen / rebelliert / fiel vom Vater ab. Er hett ſorg / ſolte derſelbige als ein Feind aller Bäpſt / auff der Reiſe ſterben / ſo möchte jhm das Römiſche Reich vnnd Keyſerthumb nicht werden / vnd an einen andern kommen. So bald ſolches lautmähr worden / kamen die Edelleut / welche von rauberey wegen / mehr Diener hetten / dann ſie ernehren kundten / zogen dem jungen Keyſer zu / wolten jhm ein Beyſtand thun / machten dardurch ein wilden lärmen vnd auffruhr im Reich. Alſo zog der junge Keyſer mit dieſen allen / den nechſten in Sachſen / zu den alten Feinden ſeines Vaters / von denen wurd er mit groſſen ehren empfangen / hielte Oſtern zu Quendelburg. Keyſer Heinrich war innen worden / was ſich ſein Sohn mit ſeiner Parthey vnderſtunde / ſchrieb derhalben dem Bapſt Paſcali II. klaget jhm hefftig vber die Vntrew ſeines Sohns / zeigt jhm darneben an / er hette ſeinen beſten geheimeſten Freund / dieſen Legaten zu jhm geſchickt / dem dorfft er wol aller dinge Glauben geben / er möchte kecklich mit jhm alle geheimnüß reden. Bat jhn darnach / er wolte jhn wiſſen laſſen / was er vermeinte / das jhm in ſolchem Handel zu thun / oder zu laſſen were. Der junge Keyſer ſchickt auch ſeine Legation gen Rom / nemlich / etliche Biſchoffe / Brunonē von Trier / Heinrich von Magdeburg / Gebharden von Coſtnitz / Eckbertum von Eichſtätt / Ottonem von Bamberg / ein gebornen Marggrafen in Hiſtria vnd Crayn / vnd Gräfen Wichbertum / die hetten befehl / ſie ſolten den Bapſt heraus mit jhnen in Deutſchland bringen.

gen. Sie zogen durch Beyern / vnnd als sie zu Trient im Etschland ankamen / wolten sie vber Nacht da bleiben / da fieng sie Albrecht der Stadthalter daselbst / vnd legts in ein Thurn. Bischoff Gebhard von Costnitz der entran / kam vber das Gebürge durch die dicken Wäld in Welschland / vnd darnach / mit Hülff der Hertzogin Mechtildis / für den Bapst Paschalis, die andern aber / so ein törichter Mensch gefangen hielte / die wurden gar vbel gehandelt / ausgenommen den Bischoff von Bamberg / deme Albertus, darumb daß er sein Lehenmann was / vbersehen hat. Doch lies er die andern Bischoffe auch wider ledig / musten jhm aber zusagen / daß sie zum alten Keyser ziehen wolten / vmb Gnad vnnd verzeihung bitten / vnnd thun was er mit jhnen verschuff / solten jhm auch anzeigen / was der Keyser mit andern jhren Bundsgenossen zu thun willens were.

Im Jar der Welt 5076. Nach Christi Geburt 1106.

Es waren die Bischoffe kaum hinweg / da machet sich Hertzog Welph von Beyern auff / war auff des jungen Keysers seiten / zog mit einem Kriegsheer für Trient / setzet Bischoff Gebhard zu Trier / aus befehl des jungen Keysers / ein: Wiewol die Trienter zusammen geschworen / sie wolten jhn nicht annemen / aber es war vmb sonst / halff nichts / drang vnnd zwang den Stadthalter zu Trient / daß er die andern gefangen alle ledig must lassen: die zogen dann alle dem jungen Keyser zu / der damals zu Merseburg die Pfingstfeyertag hielte.

Hertzog Welph aus Beyern vberfelt Trient.

Der alte Keyser lag damals in der Stadt Meintz / der Sohn schlug sein Läger vor der Stad / da wurd ein strenges reiten hin vnd wider / vnd durch frommer Leut vnderhandlung so viel außgericht / daß man dißmal zu beyden theilen mit Friede abzoge.

Demnach zog der junge Keyser von Nürnberg nach Regenspurg / der Vater zog dem Sohn auff dem Fußstapffen nach / der wurd von den Bürgern von Regenspurg / denen des jungen Keysers fürnehmen nicht gefiel / eingelassen: darüber muste der Sohn entweichen / vnnd bekam also der Keyser die Stadt vollkömmlichen ein / bekriegte daraus die Grafen von Abensperg vnnd Voburg / sampt andern abfelligen Beyerischen Herrn / denen er jhre Festungen zerbrach. Aber sein Sohn rüstet sich auch wider / mit Schwaben / Kärndten (dann Ertzhertzog Heinrich von Khärndten hielt es mit jhm) vnd Beyern / bracht ein gros Heer zusammen / dadurch der Keyser auch vrsach nam / sich zu stercken / vnd suchte derwegen Hülffe bey dem König zu Böhem / vnd Marggrafen Leopolden zu Oesterreich / die jhm auch einen außerlesenen Zeug zuführeten.

Der Vater eilet dem Sohn nach.

Also zogen Vater vnd Sohn gegen einander zu Felde / mit starcker macht / vñ legten sich an das Wasser / der Regen genannt / für Regenspurg /

Im Jar der Welt 5076 Nach Christi Geburt 1106.

genſpurg/der Vater auff die eine / der Sohn auff die ander ſeiten/ die kundten des Waſſers halben wol nicht mit dem gantzen hauffen zuſammen kommen / aber doch geſchahen ſonſt eben ernſte vnd harte ſcharmützel / in welchen vnder andern Graf Hartwig von Bogen / des Keyſers getrewer Rhat vnd Diener / vnd andere ſonſt viel mehr ſind vmbkommen. Nun / ſie machten zu beyden ſeiten ein anſtand des Friedes / auff einen Tag allein / redeten beyde Parteyen freundlich mit einander / gewunnen zu beyden ſeiten ein abſcheuen ob ſolchem ſchendlichen Krieg. Der Sohn vberredet mit groſſem Geld / vnnd viel verheiſſungen / den König aus Böhem / vnnd Marggraf von Oeſterreich / verſprach dem von Oeſterreich ſeine Schweſter Agnes / Hertzog Friderichs zu Schwaben nachgelaſſene Witfrawen / zu der Ehe / daß ſie vom Vater ab vnd heimzugen.

Keyſ. Heinrich fleucht in Böhem.

So bald nun der alte Keyſer / ſchier von aller Welt / verlaſſen war / flohe er darvon / kam mit ſeinem vbrigen Häufflein vber das Gebürge in Böhem / da wurd er von dem König mit groſſen Ehren herrlich empfangen / der lies jhn volgends biß gen Coblentz an den Rheinſtrom beleiten. So bald die Flucht des alten Keyſers offenbar wurd / fielen ſeiner Freunde vñ Diener viel von jhm ab / wie dann die Menſchen gemeiniglich ſich wendē / nach dem das Glück regieret. Der Sohn zog auff Regenſpurg / kam in die Stadt / alle die auff des Vaters ſeiten waren / brachte er mit groſſem geſchenck an ſich / nam die Stadt in ſein gelübd / verjagt Biſchoff Vlrichen / ſetzet zum Biſchoff dahin Hartwig / ein Sohn Engelberti III. der hernach in Khärndten Ertzhertzog iſt worden / zog darnach gen Speyer / da fand er den Keyſerlichen Schatz / nam den zu jhm.

Reichstag gen Meintz außgeſchrieben.

Als aber der alte Keyſer hernach / auff den heiligen Chriſtag / gen Meintz einen gemeinen Reichstag außgeſchrieben / vnd nun der junge Keyſer ſahe / daß jederman dem Vater zufiele / zog er / auff Rhat ſeiner guten Freunde / gen Coblentz / legte ein ſchlecht Kleid an / fiel jhm zu Füſſen / bekennet ſeinen Jrrthumb / begeret Gnad / vnd erlangets auch von dem gütigen Vater / vnd ſchwur der Sohn dem Vater / er wolt hinfurt in ſeinem gewalt ſtehen vnd bleiben / allein daß der Vater dem Bapſt auch folget / vnnd beredet jhn auch ſo viel dahin / daß er ſein Krtegsvolck von ſich lies / Als ſolches geſchehen / vnd der alte Keyſer gen Bingen kam / wurden die Stadtthor alle zu geſchloſſen / alle des alten Keyſers getrewe Diener vnd gömer aus der Stadt gelaſſen / wurden von ſtundan etliche Wächter beſtellt / die muſten auff jhn ſehen / daß er nicht davon vnd aus der Stadt kām. Der Sohn eilet den nechſten auff Meintz zu / gleichſam hett er die Sach gar wol außgericht. Zwiſchen dieſer handlung kam der Römiſche Legat / Biſchoff Reichard von Alba / vnnd mit jhm zwey vnd funffzig

Betrüglicher Fußfall König Heinrichs.

Biſchoff

Bischoff vnd beynahe alle Deutsche Fürsten/ zu Meintz zusammen/ fiengen an von der sache zu handeln/ da wurd das Decret der gantzen versamlung verzeichnet/ vnd war das die Meynung: daß mit einhelliger Stimme aller Fürsten vnnd Herren/ Keyser Heinrich der Vierdte in Bann gethan/ von allen Ständen solte abgesondert seyn/ daß die Acta vnnd Handlung Bapst Hildebrands bey krefften bleiben solten. Vnd darauff wurd abermals des Keysers Sohn Heinrich/ mit gemeiner Wahl aller Fürsten vnnd Herren/ zum Römischen Keyser erwöhlet/ musten jhm Geistlich vnd Weltlich schweren. Das handlet alles der Römische Legat im Namen/ vnd aus macht des Bapsts. Marggraf Wichbertus/ aus Meyssen/ wurd zu Keyser Heinrichen dem Vierdten geschickt/ der zoge dahin/ zeiget jhm an den Sententz/ vnd was auff diesem Tage beschlossen were/ so fern er wolte sein Leben retten/ solt er alle Kleinod vnd Zierd des Römischen Keyserthumbs jhm vberantworten. Der alte Keyser erschrack dieser Botschafft/ besan sich nicht lantze/ gab alles von jhm/ nemlich ein stück des heiligen Creutzes/ das Speer Christi/ den Scepter/ des Reichs Apffel/ das Schwert vnd die Keyserliche Kron/ das alles nam der Marggraf/ führets darvon/ gabs Keyser Heinrich dem Fünfften.

Im Jar der Welt 5076. Nach Christi Geburt 1106.

Keyf. Heinrico IV. wird das Keysertumb abgesprochē.

Der alte fromme Keyser aber/ fiel nach dieser zeit/ vor grosser betrübnüß/ in ein schwere Kranckheit/ starb in wenig Tagen/ den sechs vnd zweyntzigsten Tag Augusti, seines alters im 56. Jar/ seines Reichs im 50. als man zehlt nach Christi Geburt 1106. Von diesem löblichen Helden sind alle Historien voll.

Es ist aber Keyser Heinrich der fünffte/ des jetztgemeldten Keyser Heinrichs des Vierdten/ vnd Frawen Bertha Sohn/ so jhm in dem Reich nachkommen/ ein Hertzog in Francken gewesen/ ein kriegerischer küner Herr/ der viel böser stück gethan/ vnnd in kurtzer zeit das gantze Keyserthumb vnder sich bracht/ vnd allen Menschen das Joch auffgelegt hat/ vnnd empfienge auch demnach die bestättigung zu Rom von dem Bapst. Er hat keine Leibs Erben hinderlassen/ dann er solchs/ als der sich gar zu hoch an seinem Herrn Vater versündiget/ nicht würdig gewesen/ daß jm Gott Kinder hett beschēret. So hat er auch bey dem Reich vnd gemeinem Vaterland darinnen nicht wol gehandelt/ noch seine Pflicht betrachtet/ daß er dem Bapst des Reichs Freyheit/ Macht/ Authoritet/ vnd Gerechtigkeit/ die Geistlichen Lehen vnnd Investitur belangend/ also hat vbergeben. Sonst ist er kein vnverständiger Herr gewesen/ küues vnnd vnerschrockenes Gemütes/ hat aber wenig Glück darbey gehabt/ mit der Geitzsucht war er zimlich hat beladen/ hat grosse Schätze gesamlet vnnd hinderlassen.

Heinrich der V. wird Römischer Keyser.

Sein

Im Jar der Welt 5076. Nach Christi Geburt 1106.

Sein Gemahel Frawe Mechtild/geborne Königin in Engelland/ hat nach jres Herrn absterben genommen/ Grafen Ganfried zu Andegaw/deme sie drey Söhne geboren/vnder welchen einer Henricus im 1154. Jahr König in Engelland worden. Es regiert aber dieser Keyser das Reich neunzehen Jahr/vnd beschlos sein Leben im Jahr des HErrn 1125. Sein Leichnam ist nach Keyserlichem Gebrauch gen Speyer getragen worden/ vnd ligt bey seinem Vater vnd Großvater/ auch Großvaters Vater/ in vnser Frawen Kirchen/ auff das ehrlichste begraben.

Sichardus Cremonensis, Vincentius Gallus, Otho Frisingensis, Ioannes Aventinus, Conradus Vrspergensis, vnd andere viel mehr.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Conrad / diß Namens der Erste / der Neunzehende Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das 42. Capitel.

IN diesem 1106. Jahr ward Conradus, des Namens der Erste / ein geborner Graf von Abensperg in Beyern/ Babonis Enickel / noch bey Leben Keyser Heinrichen des Vierdten (des Caplan vnd Hofprediger er gewesen) aus seiner befürderung vnnd gunst zu der Ertzbischofflichen würdigkeit erhaben/vnd noch dasselbige Jahr / den 21. Octobris vom Bapst Paschali II. bestetiget/ vnd mit dem Pallio gechret. Er war ein Mann eines grossen Verstandes / vnd nicht geringen ansehens im Römischen Reich/ allein hat jhm das nicht wenig geschadt/ daß er wegen verleihung der Geistlichen Güter/ sich starck vnnd gewaltig Keyser Heinrich dem Fünfften hat widersetzt. Dann damals war im Reich ein grosse zwietracht/ weil Keyser Heinrich vnd der Bapst/ von wegen der Investitur vñ Geistlichen Lehen der Bisthumb/ Probsteyen vnd Abteyen vneins worden. Dann der Bapst war vorhabens die Geistlichen Lehen den Layen vnd weltlicher Obrigkeit gäntzlich abzustricken / Wolt auch den Keyser nicht krönen oder confirmiren / es were dann/daß er willigte / die Lehen der Geistlichen Güter gäntzlich zu vbergeben / also daß weder er der Keyser selbs noch kein anderer weltlicher Fürst oder Herr macht haben solte / einige

Geistli-

Geistliche Güter zu verleihen/ sondern daß sie all jhre Gerechtigkeit von Geistlichen Prelaten in Lehen nehmen solten. Der Keyser wars zufrieden/ doch so fern daß die Bischoffen der Städt/ Märckt/ Clöster/ Land vnd Leute/ der Lehen vom Reich abstünden/ vnd nur jhres betens vnd lesens auswarteten. Darein bewilligten etliche wenig Bischoffe/ aber die andern woltens durchaus nicht zugeben/ voraus dieser Ertzbischoff Conradus zu Saltzburg/ der war gar hefftig darwider: darumb ward er vom Bisthumb verjagt. Der von Freysingen war Keyserisch mit sampt seinen Chorherrn/ so derselbigen zeit fast gelehrt waren vor andern Stifften/ die verjagten den Ertzbischoff auch zu Freysing aus der Stadt/ doch must endlich der Keyser/ nach dem er sich lange gewehret/ auch in Bann darüber kommen/ dem Bapst nachgeben/ damit geschach es/ daß Conradus wider in das Saltzburg eingesetzt wurde.

Im Jar der Welt 5076. Nach Christi Geburt 1106.

Es hat dieser Ertzbischoff in seiner Kirchen zu Saltzburg den Orden vnd Regul der Canonicken oder Chorherrn S. Augustini angericht/ deren dann an der Zahl vier vnd zweyntzig waren. Zu seiner zeit/ Anno 1121. starb Hermannus der Erste Thumbprobst zu Saltzburg/ vnd kam Gebno an seine Stadt. Im Jahr 1121. stifftet Ertzbischoff Conradus das Frawen Closter bey S. Ruprechts Kirchen/ so jetzt der Thumb genennet wird. Welches Closter nachmals Anno 1462. der Ertzbischoff vnnd Cardinal Burcardus, aus erlaubnüß Bapst Pii des Andern/ wider abgethan vnd 12. Priester an diß ort verordnet: Jetzunder aber ist weder das Closter noch die Priester mehr verhanden. A. 1130. starb Gebno der Thumprobst/ vnd kam Hugo an seine statt. Anno 1143. ward das Closter Seccaw gebawet. Es hat dieser Ertzbischoff auch das Closter Raitehaslach gestifftet/ desgleichen auch den Spital zu Friesach gebawet/ vnd mit Jährlichen einkommen begabt. Er ist dem Ertzstifft vorgestanden zwey vnnd viertzig Jare/ vnd starb im Jahr Christi 1147. vnd ligt im Thumb begraben bey S. Ehrendrauten Altar.

Joannes Aventinus libro sexto, Catalogus Salisburgensis, Trithemius in Hirsaugiensi Historia, in vita Abbatis Sigeri 7. folio 46. Otto Frisingensis libr. 7. capite decimo quarto.

Wiguleus Hund.

Im Jar der Welt 5082. Nach Christi Geburt 1112.

Von dem hohen Fürstlichen Stammen/ der ältern Grafen von Ortenburg in Kärndten/ welche das Land allda eine zeitlang beherrschten vnd deren Nachkomiten/ noch heutiges Tages in Beyern wohnen.



Das 43. Capitel.

VMb diese zeit begundten die Edlen vnd Hochgebornen Grafen von Spanheim vnd Ortenburg in dem Land zu Khärndten vnd den benachbarten Landen fast mächtig vnd ansehlich zu werden/ wie sie dann nach vnd nach viel vnd treffliche Herrschafften an sich gebracht/ biß sie endlich gar zu dem Fürstlichen Regiment des Ertzhertzogthumbs Kärndten gelanget sind. Es ist aber mit dieser Grafen erster Ankunfft ins Land Khärndten volgender massen beschaffen/ wie auch hieoben fol. 681. zum theil gedacht worden/ vmb das Jahr Christi 991. ward Graf Hartwig von Spanheim am Rheinstrom zum Ertzbischoffen zu Saltzburg erwöhlet. Dieser hat seinen Bruder Grafen Friderich von Spanheim/ erstlich in das Land Khärndten gebracht/ jhme den Heyrat mit Frawlin Richarda Ertzhertzogen Heinrichen des Andern

dern Tochter erlanget/ mit deren er die Grafschafft Lavant vnnd andere mehr ansehenliche Güter/ bekommen. Dieser Graf Friederich hat vnlangs hernach in Ober Khärndten den Flecken Spitall/ vnd das newe Schloß Ortenburg erstlich anfangen zu bawen/ darvon er vnd seine Nachkommen hernach die Grafen von Ortenburg seind genennet worden/ dann zuvor ward er der Graf von Spanheim vnd Lavant genennet. Seine Nachkommen haben volgends diese Grafschafft in Khärndten vber die vier hundert Jahr regiert vnd innen gehabt/ biß der letzte des Namens/ Graf Friderich der III. mit Tode abgangen/ der hat in zeit seines Lebens/ dieweil er kein Leibes Erben gehabt/ Ludwigen/ Grafen Herman des Andern von Cilly Sohn/ zu einem Erben auffgenommen/ vnd jhme die Grafschafft Ortenburg verschafft/ vñ zugeeignet/ welche auch die Grafen von Cilia vngefehrlich in das 36. Jar innen gehabt. Aber nach abgang Graf Vlrichs von Cilly/ vnd seiner Kinder/ seind beyde Grafschafften auff das hochlöbliche Haus zu Oesterreich kommen/ als damals Keyser Friederich der Dritte dem Reich vorgestanden.

Im Jar der Welt 5082. Nach Christi Geburt 1112.

Es haben aber diese Grafen von Ortenburg/ aus besonderer Freyheit/ begnadigung vñ gutwilligkeit der Ertzhertzogen zu Kärndten/ auch von den Bischoffen zu Saltzburg/ Bamberg vnnd den Patriarchen von Aglarn/ hin vnd her im Land/ viel Städt/ Märckt/ Schlösser vnd Herrschafften besessen vnnd innen gehabt: wie dann auch sehr viel fürnehmer/ ansehenlicher Herrn vñ vom Adel in Kärndten jhre Lehenleut vnnd gehorsame Vasalli gewesen/ immassen dann dieser aller specificirung in dem Khärndterischen Stammbuch nach nothdurfft zu befinden.

Es haben auch die Grafen zu Ortenburg die Abtey zu Millestatt in Khärndten von grund auffgebawet/ die anderen stifft aber sonsten gewaltig gemehrt vnd gebessert/ als das Stifft am Werdsee/ das Closter Vitringen vnd Ossiach. Darzu haben sie auch gehabt das Jus patronatus, den Titel eines Schirmherrns/ in den Kirchen zu S. Peter bey Ratwansdorff/ zu S. Georgen zu Gorlach/ zu S. Georgen im Laaßthal/ zu S. Peter in der Nacken/ vnd zu S. Andre in der Metsnech. Als aber dieser edle vnd alte Stamen in Kärndten abgangen/ vnd niemand mehr mit fuge zu dieser Grafschafft/ damals einen zuspruch gehabt/ seind demnach alle diese Herrschafftē/ obangedeuter massen/ an das hochlöbliche Hauß von Oester. komen/ vnd hat solche Grafschafft erst zu vnser Väter zeiten Keys. Ferdinand/ damals noch Röm. König/ hochlöblichster gedechtnüß/ einer Spanischē Edelman/ namlich Herrn Gabriel Salamanca/ verliehen/ vnd einbehendigen lassen. Ob nu wol dieser Edle Stammen der ältern Grafen von Ortenburg in Kärndten gantz vnd gar abgangē/ ist doch ein Zweig davon/

der noch heutiges tages grünet / im Land zu Beyern vbergeblieben. Vnd were ja nicht vneben / daß an diesem Ort die vollständige Beschreibung dieses Fürstlichen Geschlechts / daraus so viel Ertzhertzogen in Khärndten / wie auch Marggrafen zu Histerreich vnnd Pfaltzgrafen zu Crayburg entsprossen / vnt eingebracht würde: weil aber solche etwas weitleufftig / vnnd in mehrerwehntem Khärndterischen Stammenbuch nach längs einkommen / beyneben den andern befreundten Geschlechtern / wöllen wir hiemit den gutwilligen Leser / geliebter kürtze halber dahin remittiren / wie auch noch fürohin in mehrern andern Geschlechtern von vns wird müssen geschehen. Doch bin ich des versihens / gegenwertige hie nachvolgende Genealogi solcherlicher massen den mangel gedachter Geschlechts beschreibung mögen erstatten / welche sich also verhelt.

NB.

Im Jar der Welt 5082. Nach Christi Geburt 1112.

Wie Engelbrecht / dieses Namens der Ander / Marggraf in Histerreich / Ertzhertzog Heinrichen zu Khärndten bekrieget / von welchem er aber doch hart geschlagen wird.

Das 44. Capitel.

Engelbertus der Ander Marggraf in Histerreich vnd Crayn.

IM Jahr Christi 1112. hat sich ein grosse zwietracht vnd vnwillen / zwischen Ertzhertzog Heinrichen dem Dritten zu Khärndten / vnd Marggraf Engelbrechten zu Histerreich / Grafen zu Ortenburg dieses Namens dem Andern / erhaben vnd zugetragen / vnd solches aus volgender Vrsache.

Die Vrsach des gegenwertigen Histerreichischen Kriegs.

Es beklagte sich Marggraf Engelbrecht gegen den seinen nicht wenig / daß Vlrich der Patriarch zu Aglarn (so Ertzhertzog Heinrichen Bruder gewesen) sich vnderstünde / vber die Gebür seine Gräntzen zu erweitern / vnd anderer Herrn Güter an sich zu ziehen / welches jhme lenger zu gedulden nicht gemeint sein wolte / hette derwegen sie / als seine lieben Landleut vnd Vasallen / versamlen wöllen / sie zu vermahnen / daß sie zu sampt jhm / gedechten diesem Vbel vorzukommen / vnd dem Elend der armen Leute nicht ferrer zu zusehen / die dann ohn vnderlas jhm mit weinenden Augen zuliessen / vnd mit ausgestreckten Händen von jhm Hülff begerten. Als er nun seine Klage mit mehrern Worten angebracht / ist nicht zu gleuben / mit was grossem Frod-

denge-

Digitized by Google

Cordula Vx. Graf Friderichen von Truhedingen.

Heinrich Graf zu Ortenburg. 12[illegible].

Gebhard Graf zu Ortenburg. 1267.

Diepholt Graf zu Ortenb. vnd Murach. 1296.

Rapoto IV. Graf zu Ortenb. Vx. Cunigund Gräfin vō Hals.

Elisabeth Vx. N. Landgrafen von Leuchtenberg.

Alram Graf zu Ort. 1313. Vx. N. Gräfin von Hohenloh.

Leutgart Vx. Hartmans Grafen von Wartstein. 1318.

Heinrich III. Gra... burg Vx. 1. Sophia... Honnebetg. 2. Agn...

Hungern.

Elisabeth Vx. Hert... Werdenberg. 1250.

Wilhelm Graf zu...

Herman Graf zu O...

Ulrich Bischoff zu...

Ulrich III. der letzt... Kärnt. des Reichs... Tarvis. † 1269. zu I...

Vx. 1. Agnes F. Her... Meran. 2. Agnes ... Marggr. zu Baden...

Oest. Dieses Witt... hard Grafs zu Tyro... vñ ward derselbe He... Bernhard jung gest...

Philipp erstlich Er... hernach Patriarch z...

Heinrich II. bawet das Schloß Hun... gerspach in Crayn.

Friezerich Graf zu Ortenburg. Vx. A... delheid/Grafen Meinharden zu Tyrol Schwester/

Berchtoldi von Laack F.

Egon erstlich Pfarherr zu Plei... burg Graf zu Ort. Vx. N. F. Poppo von Pecka/ Graf Wilhelm von Heimburg Wittb.

Conrad Graf zu Ortenb.

Margaretha Vx. Graf Hansen von Pfannberg vnd Montfort.

Elisabeth Vx. Herrn Wülfing von Stubenberg.

Offeney/Vx. Graf... vnd Tyrol: dessen ... Hertzog in Khärnd...

Heinrich Graf zu Ort. war A. 1235. im Turnier zu Wirtzburg. † 1241. Vx. 1. N. F. des Königs in Böhem 2. Reiza Marggräfin vō Hochburg.

Heinrich Graf zu Ort. ward Ertzh in Kärnten. An. 1147. Ertrinckt An. 1164.

Raboto I. Graf zu Ort. war An. 1165. zu Zürch im Turnier. Vx. Elisabeth / Graf Gebharten von Sultzbach Tochter / sie starb Anno 1105.

Hartwig ward Bischoff zu Regenspurg. An. 1105. † 1126.

Engelbertus IV. Marggraf in Isterreich vnd Creyburg Vx. Mechtild F. Beringer des Grafen zu Sultzbach / sie † 1165.

Raboto II. Graf zu Ort. Marggraf zu Crayburg / Pfaltzgraf in Beyern. Vx. Mechtild F. Ottonis von Wittelspach Pfaltzgrafen vnd Hertzogen in Beyern. † 1231.

Raboto III. Marggräf zu Crayburg. Vx. Adelheid Burggräfin vō Nürn. † 1258.

Hartman Graf zu Ort. Vx. Elisabeth 1237.

Friedrich Graf zu Ort. Probst zu Perchtolsgadē

Eisenkrut Vx. Frider. Landgraf von Leichtenberg.

Hartwig ward Ertzbischoff zu Magdeburg An. 1086. † A. 1100. 15. Junii.

Engelbrecht III. Graf zu Ort. Ertzh. in Khärndten/ † 1143. Vx. Vta F. Graf Gebharten von Sultzbach vnd Castel.

Ulrich I. Graf zu Ort. Ertzh. in Kärnt. Vx. Agnes Hertzogin von Meran.

Ulrich II Ertzh. in Kärndten der Aussetzig. † 1202.

Bernhart Ertzh. in Kärnt. Stiffter des Closters Landtrost Vx. Guta, F. Primislai Königs in Böhem. † 1256.

Herman Graf zu Ortenburg. Vx. N. des Herren von Lissek Tochter.

Bernh. Graf von Strich... see. Stiffter des Closters Pitringen. † 1147. im heili... en Land. Von diesen kom... en her die Grafen von Lasant / Spanheim/ Bussingen/ Markersdorff vnd Rechnitz.

Adelheid die Erste Ebtessin zu Gōsser in Steyer.

Heinrich Graf zu Ort. † 1164. im gelobten Land.

Herman Ertzh. in Kärnt. Vx. 1. Maria F. Hertzog Sobeslai in Böhem 2. Agnes F. Hertzog Heinrichen in Oesterreich.

Bernhart Graf zu Ort. 1193. hat König Reichart aus Engelland/ Hertzog Leopold in Oest. ange... gezeigt.

Seyfried/ der Erst... graf zu Liebman / ... Steyer. † An. ... 1140. Vx. Cæci... lia.

Seyfried II. Graf zu Liebman † 1164. Vx. Adelheid.

Heinrich Bischoff zu Regenspurg.

Otto Graf zu Liebman Pfaltzgraf in Beyern/ Graf zu Lavant vnd Ortenburg Vx. Euphemia.

Seifried III. Graf zu Liebman. Vx. Cunigundis. Erstarb An. 1205. im H. Land. war im Turnier zu Zürch A. 1165.

Bernhard/ der letz'e Graf zu Liebman. † 1229.

Stamm...

Leopoldus Freyherr zu Saaneck: Kaufft An. 1335. von Ludwigen Patriarchen zu Aglarn/ Reifnitz/ Neideck/ Newkirch/ Lemberg Saaneck.

Friederich ... herr zu Saa... der Erste ... zu Cilia. † 1...

Henrich Fre... herr zu Saa... neck.

Digitized by Google

Genealogia der Edlen Vhralten Geschlechter/d:r Hertzogen aus Schwaben/auch der Grafen von Lavant / Muertzthal / Avelentz / Eppenstein / Spanheim vnd Ortenburg: aus welchen in die 14. Ertzhertzogen im Land zu Khärndten kert: sampt beyfügung des Stammenbaums der Grafen von Cilia, welche vmb das Jar 1420. den Grafen von Ortenburg succedirt vnd sie geerbet haben: auch continuirung des wolg[elten Ortenburgischen Stammens/ so noch heutiges Tages in Beyern florirt/ biß auff ge]genwertige zeit. Alles dem Guthertzigen Leser zu gefall[en vnd zu besserm Verstand dieses Siebenden Buchs der Khärndteri]schen Chronick/ kürtzlich [ein Tafel zusammen verfaßt.

Dise oder Vrkh ein gedenner Hertzog aus Schwaben/Ertzh. in Kärnt. A. 989. † 1012.

Conradus Hertzog in Schwabē.

Henricus II. Graf zu Lavant/ Ertzh. in Kärndten. An. 1012. † 1021.

Bruno / Herzog in Schwabē.

Hermannus Hertzog in Schwaben. Conradus II. Ertzh. in Kärnt. 1021. † 1039.

Burcardus Hertzog in Schwaben. Richarda / Gräfin zu Lavant. Ihr Gemahel war

Fridericus Graf von Spanheim vnd Ort. Ein Bruder S. Hartwigen Ertzbischoffs zu Saltzb. An. 991. † 1023.

Henricus. Vlricus Maggraf in Khärndten.

Cuno oder Conradus III. Ertzhertzog in Khärndten. 1039. † 1048.

S. Bruno Bischoff zu Wirtzburg.

Seifrid Graf von Spanheim. Engelbrecht I. Graf zu Spanheim vnd Ort. Vx. Irmentraut Graf Seifried von Bernegk Tochter. An. 1080. war er auffm Turnier zu Augspurg.

Engelbrecht II. Marggraf in Isterr. Pfaltzgraf zu Crayburg/Graf zu Lavant vnd Ort. Stiffter des Closters S. Paul im Lavädthal. Sein Gemahel

Hartwig ward Ertzbischoff zu Magdeburg An. 1086. † A. 1100. 15. Junii.

Engelbrecht III. Graf zu Ort. Ertzh. in Khärndten/ † 1143. Vx. Vta F. Graf Gebharten von Sultzbach vnd Castel.

Bernh. Graf von Strichsee. Stiffter des Closters Vitringen. † 1147. im heiligen Land. Von diesen kommen her die Grafen von Lavant / Spanheim/ Gussingen/ Martersdorff vnd Rechnitz.

Luitholf oder Leopoldus Ertzh. in Kärnt. An. 1077. Henr. III. Graf von Muertzthal vñ Avelantz/ Herr zu Eppenstein/ Ertzh. in Kärndten. An. 1090. † 1127.

Hedwigis/ Gräfin von Muertzthal vnd Eppenstein. † 1102. begraben zu S. Paul.

Hermannus / Abt zu S. Lamprecht.

Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Aglarn.

S. Hema Vxor Graf Wilhelm von Zeltschach vñ Friesach Stiffterin des Closters Gurck in Kärndt.

Wilhelm.

Hartwig.

von Bergknappē ermord.

Marquard Graf von Muertzthal vnd Avelentz Herr zu Eppenstein/ Marggr. in Kärnt oder in Steyer. Ward von Keyser Conrado II. zum Fürsten in Kärnt gemacht/ hats aber nie besessen. Vx. Beata, Keyser Henrici II. gefreundte.

Stiffter des Closters S. Lamprecht. Vx. Limpurgis Keyser Henrici IV. Tochter.

Richarda Vx. Graf Vlrichen von Ebersperg.

Cunigundis Vx. Graf Mainharden von Malentein/ Stiffter des Closters Vitringen.

Heinrich Graf zu Ort. ward Ertzh in Kärnten. An. 1147. Ertrinckt An. 1164.

Rapoto I. Graf zu Ort. war An. 1165. zu Zürch im Turnier. Vx. Elisabeth / Graf Gebharten von Sultzbach Tochter/ sie starb Anno 1205.

Hartwig ward Bischoff zu Regenspurg. An. 1105. † 1126.

Engelbertus IV. Marggraf in Isterreich vnd Creyburg Vx. Mechtild F. Beringer des Grafen zu Sultzbach / sie † 1165.

Vlrich I. Graf zu Ort. Ertzh. in Kärnt. Vx. Agnes Hertzogin von Meran.

Adelheid die Erste Ebtessin zu Gösser in Steyer.

Heinrich Graf zu Ort. war A. 1235. im Turnier zu Wirtzburg. † 1241. Vx. 1. N. F. des Königs in Böhem 2. Retza Marggräfin vō Hochburg.

Rapoto II. Graf zu Ort. Marggraf zu Crayburg / Pfaltzgraf in Beyern. Vx. Mechtild F. Ottonis von Wittelspach Pfaltzgrafen vnd Hertzogen in Beyern. † 1231.

Heinrich Graf zu Ort. † 1164. im gelobten Land.

Herman Ertzh. in Kärnt. Vx. 1. Maria F. Herzog Sobeslai in Böhem 2. Agnes F. Herzog Heinrichen in Oesterreich.

Bernhart Graf zu Ort. 1193. hat König Reichart aus Engelland/ Hertzog Leopold in Oest. angezeigt.

Cordula Vx. Graf Friderichen von Truhedingen.

Heinrich Graf zu Ortenburg. 1171.

Gebhard Graf zu Ortenburg. n. 67.

Diepholt Graf zu Ortenb. vnd Murach. 1196.

Rapoto IV. Graf zu Ortenb. Vx. Cunigund Gräfin vō Hals.

Elisabeth Vx. N. Landgrafen von Leuchtenberg.

Rapoto III. Marggraf zu Crayburg. Vx. Adelheid Burggräfin vō Nürn. † 1258.

Hartman Graf zu Ort. Vx. Elisabeth 1237.

Friederich Graf zu Ort. Probst zu Perchtolsgadē

Eisentrut Vx. Frider. Landgraf von Leichtēberg.

Vlrich II Ertzh. in Kärndten der Aussetzig. † 1202.

Bernhart Ertzh. in Kärnt. Stiffter des Closters Landtrost Vx. Guta, F. Primislai Königs in Böhem. † 1256.

Herman Graf zu Ortenburg. Vx. N. des Herren von Lisseck Tochter.

Alram Graf zu Ort. 1313. Vx. N. Gräfin von Hohenloh.

Leutgart Vx. Hartmans Grafen von Wartstein. 1318.

Heinrich III. Graf von Ortenburg Vx. r. Sophia Gräfin von Henneberg. 2. Agnes Königin in Hungern.

Elisabeth Vx. Herzog Otten von Meran. 2. Agnes F. Hermans Marggr. zu Baden und Herzog zu Oest. Dieses Wittib hard Grafe zu Tyrol vnd Görz/ vñ ward derselbe Herzog in Kärnt. Bernhard jung gestorben.

Philipp ersilich Ertzh. zu Saltzb. hernach Patriarch zu Aglarn. † 1378.

Heinrich II bawet das Schloß Hungerspach in Crayn. Friegerich Graf zu Ortenburg. Vx. Adelheid/ Grafen Meinharden zu Tyrol-Schwester/ Berchtoldi von Laack F.

Egon erstlich Pfarherr zu Pleiburg Graf zu Ort. Vx. N. F. Poppo von Pecka/ Graf Wilhelm von Heimburg Wittib.

Conrad Graf zu Ortenb.

Margaretha Vx. Graf Hansen von Pfannberg vnd Montfort.

Elisabeth Vx. Herrn Wälfing von Stubenberg.

Offeney/ Vx. Grafen Albrechts von Görtz vnd Tyrol: dessen Bruder war Mainhard Hertzog in Khärndten.

Heinrich Bischoff zu Regenspurg.

Otto Graf zu Liebmau Pfaltzgraf in Beyern/ Graf zu Lavant vnd Ortenburg Vx. Euphemia.

Seifried III. Graf zu Liebmau. Vx. Cunigundis. Er starb An. 1205. im H. Land. war im Turnier zu Zürch A. 1165.

Bernhard/ der letz'e Graf zu Liebmau. † 1229.

Seyfried/ der Erst Graf zu Liebmau / in Steyer. †. An. 1140. Vx. Cecilia.

Seyfried II. Graf zu Liebmau † 1164. Vx. Adelheid.

Alram II. Graf zu Ortenburg Vx. 1. Barbara von Rottaw † 1385. 2. Anna Kammerawerin.

Johann Graf zu Ortenb. Thumbherr zu Passaw.

Hedwig Vx. Thesarn zu Frawenhofen 1393.

Azilo Graf zu Ortenburg Vx. Vrsula von Stöffling.

Vlrich Graf zu Ortenburg Thumbprobst zu Passaw. 1444.

Alram III Graf zu Otenburg Vx. Anna Truchsäßin von Walburg.

Amaley Vx. 1. des Marggrafen zu Mo[ravien 2. Jobsten von Abensperg.

Azel II. Graf von Ortenburg/ Obenperg. 1411. Vx. Siguna von Rorbach.

Pfleger zu / Margareth Vx. Heinrich Rothafften zu Wernberg Ritters.

Veronica Vx. Wolff Herr von Waldsee / Ertzmarschalck in Oesterreich vnd Erbdruchsaß in Steyer.

Vrsula Closterfraw.

Georg Graf zu Ortenburg war im Turnier zu Regenspurg. 1396. Vx. Margareta Landgräfin von Leuchtenberg.

Georg Thumbherr zu Regenspurg vnd Passaw.

Anna Vx. Erharden Herrn von Zelting.

Heinrich V. Graf zu Ortenburg. Vx. Margareta Gräfin von Schauburg.

Osswald Thumbdechant zu Saltzburg. † 1426.

Fridericus starb jung. N. ein Tochter / jhr Mann einer von Sturmberg.

Heinrich V I. Graf zu Ortenburg Vx. 1. Vrsula F. Peters von Egk zu Eck. 2. Elisabeth von Törring.

Magdalena Vx. Vlrici à Starhenberg. Georgius Graf zu Ortenb. Vx. Anastasia, von Fraunburg zu Fraunburg 1464.

Siguna Vxor Virgo von Gutenstein eines Böhems.

Sibylla Vx. Conrad von Haideck. 1470.

Sebastian Graf zu Ort war im Turnier zu Heidelberg 1481. Vx. Maria von Rorbach.

Wolff Graf zu Ortenburg 1510. Heinrich starb jung.

Barbara Vx. 1. Gothardi à Starhenberg. 2. Wolf. ab Ebersdorff.

Margareta Vx. Veiten von Rechberg.

Helena Vxor Wilhelmen vō Paulsdorff Ritters.

Vlrich Graf zu Ortenb. Vx. 1. Veronica von Aichberg † 1517. 2 Barbara von Starhenberg. 1519. †

Johan Graf zu Ort. † zu Basel. 1499.

Georg Graf zu Ort. Thumbherr zu Saltzburg/ Probst zu Freisingen † 1553.

Sebastian starb jünger.

Sigismundus Probst zu Aichstat. † 1547.

Sebastianus † 1559. ledigs Standes.

Eustachius starb jung.

Wilhelm Graf zu Ortenburg. Vx. N. ein Böheimin. † 1530.

Friederich † 1544.

Christoff Graf zu Ortenburg † 1551. Vx. 1. Anna. F. Friderici Hollupen zu Neideck Ritters. † 1525. 2 Anna F. Georgen Freyherrn von Firmian. † 1543.

Alexander † 1548. Graf zu Ortenb. Vx. Regina Bianca Freyin von Wolckenstain. † 1539.

Mauritius Graf zu Ortenb. † 1551. ohn verheurat/ zu München.

Barbara † 1518. junger.

Sidonia, Vx. Melchior von Felß / des Burggrafen von Tyrol Sons.

Carolus Graf zu Ortenburg. Vx. Maximiliana Gräfin von Hag.

Johannes Graf zu Ort. † 1568. Vx. Euphemia Freyhin von Spaur.

Heinrich starb jung.

Vlrich Graf zu Ort. Vx. 1. Catharina von Degenberg. 2. Cathar. Truchsäßin vō Waltpurg.

Paula Vx. Pauli Iacobi Herrn von Starhenberg. † 1560.

Henricus Graf zu Ort.

Regina. Sidonia 1583. Vx. Hercul. Catharina.

Leonora. Cathar. Vx. Wolffg. Iorgeri Baronis. Heinr. starb jung. Carolus Graf zu Ort. 1573. Georg / Graf zu Ort. Joanna.

Wilhelm starb jung. An. 1539. Leonhardus starb zu Verona. 1561. Iacoba starb. 1550. Veronica Vx. Etzelfriederi Grafens zu Zollern. † 157.

Anna Maria Vx. Hartmans Herrn von Liechtenstein.

Otto IV. Graf zu Ortenburg Vx. Anna. 1388.

Fridericus III. der letzte diß Geschlechts Graf zu Ortenburg in Khärndten Vx. Margaretha Hertzog Friederich zu Teck Tochter. Dieser nam an Kindsstat an Graf Ludwig von Cilia: Ist also die Grafschafft Ortenburg auff die Grafen von Cilia kommen.

N. eine Tochter.

Johannes starb jung. An. 1515.

Joachimus Graf zu Ort. Vx. 1. Vrsula / Herrn Raimund Fuggers Freyherrn Tochter 2. Lucia Carl Schencken von Limpurg Tochter / 1572. ducta.

Antonius natus 1550. Graf zu Ort. † 1573. Vx. Dorothea Gräfin von Hanaw.

Friderich Graf zu Ort. Posthumus starb jung. An. 1573.

Dieser ward vom Cammergericht zu Speyer / für ein Reichs Grafen erklärt / der das Ortenburgische Lehen ohn mittel vom Keyser zu empfahen hab.

Amicho Thumbherr zu Freysingen

Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.

Vx. Catharina F. des Herrn von Comaun im Friaul.

Catharina Vx. Vlrichs II. Herrn von Sanegk / hernach Grafen zu Cilia.

Mainhard II. Graf von Ortenburg Vx. Polagia F. des Tanfredini von Turn 1310.

Albertus II. Bischoff zu Trient 1377. hat die Abtey zu Mälstat auffgebawet.

Otto III. Graf zu Ortenburg Vxor Anna. 1388.

Herman Graf zu Ortenburg Vx. Adelheid Graf Heinrich von Schaumberg Tochter.

Agnes Vx Eberhards von Waldsee / Landeshauptmanns in Steyer.

Clara Vx. Vlrich von Newhaus in Böhem.

Anna Vx. Paul von Auffenstein / Marschalcken in Khärndten.

Anna / Vx. Dionysii Frangepan Grafen von Cruppen.

Rudolph Graf zu Ort. Herr zu Billichgrätz in Crayn.

Stammbaum der Grafen zu Cilia.

Johannes † 1372. zu Cilia begraben.

Vlricus Freyherr zu Saaneck vnd Graf zu Cilia. † 1368. Vx. Catharina Gräfin von Ortenburg.

Hermannus I. Graf zu Cilia / ward von Keyser Carolo IV. vnder die 4. Reichs Grafen gezehlt. An. 1361. † 1395. Vx. Anna.

Hermannus II. Graf von Cilia † 1432. Vx. Anna Gräfin von Schaunberg.

Georgius.

Johannes Graf zu Cilia. † 1372. Vx. Margaretha von Montfort Gräfin.

Herman Bischoff zu Freysingen. † 1421.

Catharina Vx. Joh. Truchsäßen von Waldpurg.

Ludovicus Graf zu Cilia vnd Ort. Ex adoptatione Friderici vltimi Com. Ortemb. An. 1420.

Hermannus III. Graf zu Cilia empfieng Grafschafft Ortenburg zu Lehen. Vx. Elisabeth von Abensperg.

Fridericus Graf zu Cilia vnd Ort. Vx. N. Modrusii Comes ex Croatia.

Barbara Vx. Sigismundi Rom. Imp.

Vlricus III. der letzt Graf zu Cilia vnd Ort. Nach seinem Tode fielen beyde Herrschafften dem Haus Oest. heim: Hernach verliehe Keyser Ferdinand Ortenb. dem Spanier Gabriel Salamanca.

Leopoldus Freyherr zu Saaneck: Kaufft An. 1335. von Ludwigen Patriarchen zu Aglarn / Reitnitz / Neideck / Newkirch / Lemberg Saaneck.

Friederich Freyherr zu Saaneck / der Erste Graf zu Cilia. † 1359.

Henrich Freyherr zu Saaneck.

Digitized by Google

Digitized by Google

dengeschrey die Histerreichischen Herrn jhme zugeschrien/vnd versprechen theten/nach allem jhrem vermögen/hülffe zu thun. Darauff dañ angedeute Landherrn in Histerreich alsbald verrückten/geboten im Namen des Marggrafen allenthalben/im Land auff zu seyn/vnnd brachten so viel Volcks zu hauffe/welches ein wunder anzusehen gewesen/darüber dann erfahrne vnnd redliche Hauptleute verordnet wurden/mit solchem Kriegshauffen vberzog Marggraf Engelbrecht den Patriarchen zu Aglarn. Hiezwischen feyret der Patriarch für seine Person auch nicht/mustert sein Landvolck in allen seinen Städten vnd Flecken/vnd nachdem von diesem/des Marggrafen Einfall/Ertzhertzog Heinrich verständiget worden/ist er seinem Brudern/dem Patriarchen/mit einer grossen anzahl Kriegsvolcks gar starck zu hülffe kommen: erwarteten also mit sonderm verlangen der Feinde/vnnd war jhnen die zeit viel zu lang/ein treffen mit dem Feinde zu thun. Im Jar der Welt 5082. Nach Christi Geburt 1112.

Wie nun Ertzhertzog Heinrich vnd Vlrich der Patriarch/jhre sachen jhnen rechten Ernst seyn liessen/das Kriegsvolck in den Waffen gerüst hielten/auch die Stadt Aglarn mit Proviant/vnd aller Munition/nach aller nothdurfft fürgesehen/da kame jnen gewisse Kundschafft/wie der Marggraf Engelbrecht/mit einem gewaltigen vnnd grossen Kriegsvolck/schon allbereit angezogen were/vnnd viel tausent Mann versamlet hette/des endlichen vorhabens/inner halb eines Monats/vor Aglarn zu seyn/sein nu lange eingenommene Schmach an dem Patriarchen einzukommen/derowegen man sich wol fürsehen/auch alle ding in guter Ordnung halten solte. Wie solches der Ertzhertzog verstanden/hat er allenthalben die Einwohner in den Festungen/zu denen der Feind am ersten kommen würde/trewlich warnen lassen/vnd sie daneben ernstlich vermahnet/sich in guter Hut zu halten/vnd nicht mit vnfleiß jhre Schantzen zu vbersehen/dann es liesse sich ansehen/als wenn ein fast grewliche vnd erschreckliche Schlacht vnder jhnen würde fürgehen/wie dessen allerley Zeichen anzeigungen gegeben.

Dann vmb diese zeit/ehe vnd dieses Blutbad angangen/hat sich vber der Stadt Aglarn ein gar vngewöhnlich/vnerhört Sturmwetter/mit grewlichen wilden Winden/grawsamen Donnern/schrecklichen Blitzen/vñ grossen Hagelsteinen/erhoben/welches also durcheinander gangē/daß man nichts weder sehen noch hören können/die Hagelstein seind Fingers lang gewesen/haben Menschē vñ Viehe zu boden geschlagen/an Dächern vnd Gebäwen trefflich grossen Schaden gethan/daß Ertzhertzog Heinrich/vñ Vlrich der Patriarch/mit anders gedachten/dañ es würde alles vber einē hauffen gehen. Nahend gegen

Erschreckliche Zeichen/die den Histerreichischen Krieg zuvor verkündigten.

Im Jar der Welt 5682. Nach Christi Geburt 1182.

dem Adriatischen Meer/ fielen glüende heisse Steine in einem Donnerwetter vom Himmel/ vnd waren dieselben Steine Kolschwartz/ vnd so hart als Eysen/ vnd wo die hinfielen/ verſengeten ſie das Graß/ als ob ein Kolfeuer da geweſen were.

In dem Gelägen des Marggrafen Engelberten/ als er aus Histria wider Aglarn gezogen/ ſahe man einen schrecklichen Cometen am Himmel vierzehen Tage lang/ hat ſeinen Schwantz nach vnſern Landen gestrecket/ welches alles zu verſtehen gab/ was für ein Jammer verhanden were. Item/ die wilden Thier vnd Vogel gaben viel böſes nachdenckens/ vnd drawweten ein groſſes vnglück. Zween zame Löwen/ ſo der Patriarch hette/ vnd jederzeit ſich mit einander wol vergliechen/ fielen vber einander/ mit einem ſolchen Zorn/ vnnd abſchewlichen brillenden geſchrey/ vnd lieſſen nicht ehe ab/ bis ſie jämmerlich zerfetzter Todt niderfielen. Die Raben vnd Crähen flugen in den Lüfften vermiſcht zuſammen/ jagten einander hin vnnd her/ vnd ſtelleten ſich alſo erbärmlich/ als wenn ſie ein Vnglück beſorgeten/ biß hernach vnverſehens viel Geyer kamen/ ſie von einander trieben/ vnnd mehrer theils erwürgten/ vnd ſolches ſahe man nicht allein zu Aglarn/ vnd in der Feinde Läger/ ſondern auch im Land zu Khärndten/ vnnd in den andern nahe gelegenen Ländern. Darüber alle verſtendige Herren in Histria vnd Crayn/ ſo damals dem Marggrafen Engelberto vnderthänig geweſen/ nicht ein geringes bedencken genommen/ aber ſolches alles mochte wenig den Marggrafen bewegen/ dieweil er je auff diſsmal an dem Patriarchen ſein Mut wolte külen/ vnnd ſich nicht mehr laſſen vnterdrücken. Doch damit er nicht darfür angeſehen würde/ gleich als wenn er auff ſolche warnung das wenigſt geben wolte/ ſo hat er die ſeinen trewlichen vertröſtet/ er wölle zwar den Sachen zum fleiſſigſten nachdencken/ er müſſe aber zu beſchützung ſeiner armen Vnderthanen/ des Patriarchen Frevel züchtigen/ vnd ſolchen nicht alſo liederlich hingehen laſſen.

Demnach lies er ſeinen Oberſten Hauptmann mit etlich tauſent Mann voran ziehen/ des vorhabens/ daß er alles verwüſten/ vnnd nichts auffrecht bleiben laſſen ſolt. Aus demſelben Hauffen begaben ſich bey hundert Reutern auff den Raub/ ob ſie was erſchnappen/ vnd von den vnſeren verkundtſchafften möchten/ waren auch dermaſſen in jhrem außſtreiffen begierig vnd innbrünſtig/ daß ſie nicht allein verhofften etwas ſtatliches zu erobern/ ſondern gar nicht vermeinten/ daß jhre Feinde ſo beherzt ſeyn ſolten/ ſich ſo weit hinaus zu geben/ vnd jhrer zuerwarten. Aber es war jhnen dieſer Luſt gar bald vertrieben/ dann Ertzhertzog Heinrich/ als ein Kriegserfahrner Fürſt/ nicht ſo gar vnbehutſam war/ daß er nicht auch die ſeinen/ ein

Kund-

Kundschafft von den Feinden einzubringen / außgesand hette / vmb legte neben / vnd vmb Aglarn / etlich hundert Reuter vnd Bogenschützen / vnd schickte die mit Graf Nayuharden von Nalentein / seinem Schwagern / mit befehl / daß er nirgends stillsitzen / sondern vberal sich erkündigen solte / was nemlich die Feinde anfiengen / was sie für Rhatschläge vorhetten / vnd wo sie aus wolten.

Im Jar der Welt 5082. Nach Christi Geburt 1112.

In dem trug es sich zu / als der Grafe fünff Reuter auff ein kleines Bergle in gestellet / vnd denselben mit ernst aufferlegt / daß sie fleissige erkundigung hielten / ob nit vielleicht die Feinde sich versteckt / vnd auff sie zu lauren bedacht weren / daß dieselben der Feinde dreyhundert ersahen / zerstrewet nach dem Raub lauffen / darumb die vnsern vnverzogenlich vom Bühel rennten / vnd gebrauchten solchen fleiß / daß sie bald zu dem Grafen kommen waren / deme sie dann verwendten / was sie auff dieses mal außgekundschafft hetten / darauff Graf Nayuhard die Feinde vrplötzlich vberfallen / vnd ehe sie sich recht in die Ordnung gestelt / jhnen ein solchen Schaden zufüget daß mehr denn der halbe theil erlegt / etliche gefangen / die andern aber wider zu jrem Obersten kamen / von deme sie dann vnfreundlich empfangen wurden / darumb daß sie sich also vnfürsichtig aus jhrem Vortheil geben hetten. Die vnsern aber führten die jenen / so sie gefangen / zu Ertzhertzog Heinrichen / von denen er so viel erlernet / wie es in allen dingen mit den Feinden gestaltsam / vnnd wohin sie sich auch gelägert hetten / darauff er seinen Haupt- vnd Befehls Leuten / seinen willen zu verstehen geben / nach demselben sich allerdings haben zu richten / damit dem Feinde aller vortheil / sie zu beleidigen / hingenommen würde.

Dieweil feyret Engelbrecht der Marggraf auff der andern seiten auch nicht / vnd ob er wol / zusampt seinem Hauptmann etwas scheuch worden / daß jhre Kundtschaffter von den vnsern zerstrewet / hat er sich doch vndernommen / dieweil er ein so grosses Volck beysammen / die Stadt Aglarn mit allem gewalt anzugreiffen / als an welcher jhme viel gelegen were. Fienge hierauff an / mit den seinen / gantz wütend vnd rasend / die gegend herumb durch zustreiffen / verwüstet alle ding / so er antraff / ja er name auch etliche Schlösser vnd kleine Flecken mit gewalt ein / so gar hatten die Einwohner im Patriarchat Aglarn / in solchem schnellem vberfall / Hertz vnnd Mut verlohren. Diese Zeitungen waren dem Ertzhertzog Heinrichen vnnd Patriarchen gar bald fürbracht / welches dann der vnsern Glück war / darumb sie sich gar wol hiezwischen mit aller nothdurfft versehen möchten.

Im Jar der Welt 5082. Nach Christi Geburt 1112.

In dessen zoge der Marggraf mit fliegenden Fehnlein fürder/vnd kam ehe gen Aglarn / dann man sich dessen versehen gehabt / da er etliche aus dem Khärndterischen geschwader in die Hände bracht / aus denen dann drey entgiengen /vnnd so viel Fleis fürwendeten / daß sie endlich zu den vnseren kamen / vnd dem Fürsten glaubwürdige Kundschafft anbrachten / daß nemlich der Marggraf / mit seinem gantzen hellen hauffen / nun schon zu seinem Feldhauptmann gestossen / vnnd kürtzlich auff Aglarn kommen würde / derwegen man in den sachen eilen / vnd solches nicht lenger mehr auffschieben solte. Vber solcher Botschafft entsetzte sich Ertzhertzog Heinrich das wenigest / freweret sich von Hertzen dem Feinde vnder Augen zu ziehen / vnd mit dem einmal zu treffen / tröstet demnach die erschrockene Aquileienser / sprach jhnen ein Hertz zu / daß sie solten vnverzagt seyn / vnd sich gar nicht fürchten: hielte hierauff in seinem Kriegsheer gute ordnung / vnd war vorhabens / an diesem ort mit den seinen des Feindes zu erwarten. Hiezv. schen als der Marggraf mit seinem Kriegsheer fertig worden / vnd jhn auffzubrechen zeit bedaucht seyn / brachten seine Kriegsräte vielerley auff die Ban / wie man den handel anfangen soll.

Etliche hielten dafür / man müste die Sachen nicht länger auffschieben / sondern einen starcken hauffen fornen an schicken / die Feinde zu erschrecken / vnd in ein vnglückliche Ordnung zu bringen / auff solch spiegelfechten den Feind aus seinem vortheil zu locken vnnd zu jagen. Die Andern aber waren einer andern Meynung / vnd wolten gentzlich / daß man sich vor solchem außfallen enthalten solte / damit dem Feinde nicht gelegenheit gegeben würde / weiter dem Raub sich zu ergeben / vnnd eine vnordnung in jhrem Hauffen anzurichten / man habe des Exempel genug / daß ein kleines häufflein jhrer / ein starcke Hand auffgehalten / denn es weren nicht allein Aquileienser / sondern auch Khärndter / Steyrer vnd Beyern zu hauff kommen / gar starcke / küne / vnnd des Krieges erfahrne Leut / denen keine Leibesgefehrligkeit auff Erden zu viel were / man solte des Kriegs Glück nicht mit dem Blut der vnseren anfangen / ja viel mehr mit fliegenden Fähnlein / vnd dem gantzen Heer den angriff thun.

Welche letzte Meynung fürzoge / vnnd so viel golten / daß der Marggraf von stunden an das Läger selbst besahe / betrachtet alle ding mit sonderm Fleis / vnnd liesse durch erfahrne Hauptleute vnderschiedliche Hauffen machen / dann er hette viel vnnd gewaltige Herren / die jhm Hülff gethan hetten / vnnd die viel Jahr her in Krieges sachen gar wol geübet waren / auff die er sich in zeit der noth wol verlassen mocht. Er besoldet auch ein gros Kriegsvolck aus Hungern / Friaul vnnd Italien / die jhre sonderbare Obersten hetten /

hetten/ vnd auff jhr manier jhr alte kriegische gewonheit hielten. Zu dem zogen nicht wenig mit/ so aus freyem guten willen sich in das Feld begaben/ kein andere belohnung annamen/ dann allein daß sie gedachten mit dem Raub von der vnseren Gut reich zu werden: Doch blieben für all anderen die Histerreicher/ Crayner vnd Hungern hart neben dem Marggrafen/ traten nicht aus der ordnung/ vnnd hetten ein besonder auffmercken auff jhn/ damit jhm nicht ein Vnglück zustünde/ daran jhnen allen am meisten gelegen. Mit einem solchem Heer kame der Feind vor die Stadt Aglarn/ vnd nam damit das Feld weit vnnd breit herumb ein. Vnnd wie er des Patriarchen/ zusambt Ertzhertzog Heinrichs zu Khärndten/ ansichtig worden/ verwundert er sich dessen nicht wenig/ sonderlich/ daß sie seiner erwarteten/ vnnd jhme ein offene Schlacht liefern dörfften/ derwegen er sich heimlich/ der nu geschehenen Wunderzeichen erinnern/ vnnd bey sich selbst bekennen muste/ daß er ein zu viel vnbillichen Krieg an die Hand genommen/ doch damit er in die seinen nicht eine Furcht eintriebe/ vnd sein vorige Authoritet noch in einem Werth erhielte/ richtet er demnach vber fünff Tage/ als sein Heer schon zimlich außgeraſtet/ ein solche Schlachtordnung an.

Im Jar der Welt 5082. Nach Christi Geburt 1112.

Erstlich nam jhm Marggraf Engelbrecht für/ den Eingang des nechsten Waldes/ da in der Heyden chafft zuvor der Tempel Vomedis gewesen/ bey Aquileja einzunehmen/ vnd vmbzufangen/ vnd also vornen/ vnnd hinderwerts/ sie zu vmbgeben/ damit sie nirgends außreissen möchten. Von dem Meer aber/ damit die gerechte Flügel bedeckt ward/ ordnet er seine Histerreicher vnd Crayner also hart zusammen/ daß die vnsern/ eintweder musten ein tressen thun/ oder aber in jhrer Feinde Hände/ mit jhrem grossem Schaden kommen/ dieweil die besten Bogenschützen an diesem ort waren. Deßgleichen den Fluß/ Natiso genannt/ so für die Stadt auch herfloss/ vnd zween seiner Kriegshauffen von einander absonderte/ hies er durchaus einnemen/ vnnd sich auff solche weise/ dem sterckern Hauffen der Khärndter vnd Steyrer/ in guter Ordnung entgegen zu setzen. So sie aber diß sein Vorhaben nicht köndten in das Werck richten/ wie er es vermeint hette/ so solten sie doch in den dicken Wald hinein weichen/ vnd heimlich der Feinde letzte Geschwader mitten ein schliessen. Als er solches geordnet hett/ theilet er die Hauptleute auff diese form aus. Sein Feldobrister/ beschützet mit dem Histerreichischen Reyßigen Zeug die gerechten Flügel/ vnnd hett auch die Böhemischen Fußknecht/ zusampt derselben Obersten/ welche er vmb den Sold auffgenommen/ vnd ordnete derwegen an diesem ort das streitbarest Volck/ dieweil er vermerckt hette/ daß Ertzhertzog Heinrich gegen

Was für eine Schlachtordnung der Marggraf angericht hat.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5082. Nach Christi Geburt 1112.

gen dieſer ſeiten / ſein höchſte macht legen würde. Zu der lincken Flügeln hielte Geyſo ein Hungeriſcher Graf / mit ſeinen Hungern vnnd Polen / in der hinderhut zu beyden theilen ordnet er andere ſtarcke vnd kriegbare Völcker / ſo mit jhm in der Bündnüß ſtunden / vnnd menget doch vberal die Friauler / Italianer / vnnd die beſoldeten Deutſchen ein / als auff welche er ſich mehrer theils verlaſſen / in welcher Flügel auch der Marggraf Engelbertus ſelbſt ſtreiten wolt. Darumb fünff hundert der redlichſten Hiſterreicher vnd Crayner / ſo jederzeit pflegten vmb jhn zu ſeyn / vnd in dem Kriege auff ſeinen Leib zu warten / jhn beleiteten / vnd bald hernach vier tauſend redlicher Fußknecht jhm ſtracks nachfolgten. Auff ſolche geſtalt hat der Marggraf (doch daß vor dem hellen Hauffen fünfftauſent Pfeilſchützen vnnd Schleuderwerffer herzogen) ſeine Schlachtordnung angerichtet.

Hertzog Heinrich zu Kärndten aber feyret auff ſeiner ſeiten auch nicht / vnnd wie er den Fleiß ſeines gegentheils verſtanden / wolte er ſein / vnd ſeines Bruders / des Patriarchen / Heil auch nicht verabſaumen / vnd fienge auff dergleichen gelegenheit die Heer zu ordnen. An der Spitze ſtellet er ſeine Khärndter / auff derer Trew er ſich nicht wenig verlies. Die gerechte Flügel beſchützete Graf Maynhard von Malentein / ein geborner aus Khärndten / deme ſtunden auch zu nechſt trewlich bey / Graf Wilhelm von Haynburg / mit etlichen Herrn vnd andern gewaltigen Hauptleuten. In dem lincken Flügel / gleich gegen dem Meer / waren Graf Conrad von Moßburg / vñ ein Beyeriſcher Herr / Dietmar genennet. Dieſem Dietmar war befohlen vnd eingebunden / Graf Conraden zu gehorchen / vnd ſchloſſe beyde Flügel ein mit dem Reyſigen Zeug / in der rechten vermenget er vnder ſeine Khärndter / die Steyrer / vnnd die ſo jhm aus der Grafſchafft Nuertzthal zu gezogen waren. Die lincke aber hielten in guter ordnung / die Beyern / Rheinländer vnnd Dalmatier / vor dieſem Hauffen zogen die guten Schleuderer vnd Bogenſchützen / darunter die aus Oeſterreich vnd Mährern nicht für die wenigiſten gerechnet worden. Denen aber / welche der Marggraf Engelbertus in das Gebürge / ſolches mit ſeiner breite einzunehmen / geſetzt hette / hat Ertzhertzog Heinrich mehrertheil die Kriegsleut von Sanct Gallen aus Schweitz / das auch dem Patriarchen zuſtunde / entgegen geordnet / die jhrem Herrn newlich zuzogen waren / vnd befahle ernſtlich Graf Conraden / daß er / nach ſeinem beſten vermögen / ſich dahin bearbeiten ſolte / ſeinen zugeordneten hauffen / auff das neheſt gegen dem Meer zu führen / damit er deſto weiter von dem Walde / ſo der Marggraf nun eingenommen / ſich lägern möchte.

Fürſichtigkeit Ertzhertzog Heinrichen.

Daher

Daher ist es geschehen/ daß vmb solcher Fürsichtigkeit willē Ertzhertzog Heinrichen/ die Feinde sich weder den vnseren dörfften entgegen setzen/ noch vnderstehen/ dieselben zu vmbgeben/ vnnd anzufallen/ dieweil sie sich vor den Schützen/ so vornen zu einer guten Vorburg herzogen/ nicht wenig fürchten müsten. Das hat nun dem Khärnetischen vnd Steyerischen Hauffen ein gute sicherheit gegeben/ sich desto ruhiger zum Ernst zu schicken/ dann der Feinde Vorhaben etwas dardurch brochen war/ vnnd mochten von der höhe des Gebürges sie nicht mehr also beschedigen/ als sie zuvor im anfang vermeint hetten/ vnd war dem Landvolck nicht ein geringer behelff/ dann das ort/ da man schlagen solt/ nicht so gar weit war/ darumb Ertzhertzog Heinrich wol so guten vorheil hette mit seinem kleinen häufflein/ als Engelbertus mit seinem grossen Heer. Demnach sich allgemach der Feind von einander thun muste/ vnnd ward wider seinen willen bezwungen/ das Gebürge zu räumen/ vnnd frey zulassen/ dermassen daß nicht allein das Fußvolck/ mit seinen fliegenden Fähnlein/ vnverhindert in der Ordnung daher ziehen möcht/ sondern auch/ der gantze Reysige Zeug von beyden seiten/ sich leichtlichen köndte hin vnd her wenden. Vnd jetzund zogen die zwey grosse vnd gewaltige Heer allgemach gegen einander/ gantz ernstlich vnnd stillschweigend sich erzeigend/ gleich als wenn sie mehr mit der Faust/ dann mit dem Mund/ jhren grimmigen Zorn wolten außgehen lassen. Als sie aber nun schier zusammen kommen/ funden sie still/ vnd richt sich ein jeglicher zu seinem theil/ die seinen wacker vnnd vnerschroken zu machen/ vnnd sich vor dem Gewalt seines Feindes gar nicht zu entsetzen.

Im Jar der Welt 5082. Nach Christi Geburt 1112.

Darauff entstunde vnder dem Kriegsvolck ein solches Freydengeschrey/ daß sie willig/ vnnd bereit weren/ sich frey gutwillig/ sampt jhrem Leib vnd Leben/ in allerley gefahr zu begeben/ vnnd dardurch anzuzeigen/ wie hoch sie jhnen verpflichtet weren/ vnd was gros verlangen sie hetten/ jhre Mannheit sehen zu lassen. Darmit erhub sich ein greuliches geschrey in den beyden Heern/ als wenn der Himmel eingehen wolte/ vnd grieffen mit solchem grimme an/ als wenn dieser Tag were verordnet worden/ viel Blut zu vergiessen/ vnd denselben mit wütigen vnnd morden zu zubringen. Marggraf Engelbrechts Feldobrister Graf Sigfried fiele von dem Berg her/ so die rechte Flügel beschützete/ mit grossem gewalt/ zusampt dem Reysigen Zeug vnd den Bogenschützen/ in den Hauffen so Graf Mannhard führete/ vnd fiengen ein solches metzgen vnd würgen an/ daß bald das Erdreich sein erste gestalt verlohren/ vnd mit Menschen Blut bedeckt worden ist/ fürnemlich aber/ theten die Bogenschützen zu beyden theilen einen solchen Schaden/ daß man bald den Lufft/ nicht allein mit

Anfang der Schlacht zwischen den Isterreichern vñ den Kärndtern.

den

Im Jar der Welt 5012. Nach Christi Geburt 1112.

den Pfeilen bedeckt befand/ sondern ein solches jämmerliches schreyen vnd seufftzen darüber/ vnder den verwundten vnd sterbenden entstunde/ daß man vor dem grossen gethön kaum hette mögen donnern hören. Die Reuter feyreten auch nicht/ vnnd machten gar gute Arbeit/ dieweil der Feinde Feldoberster mit dem Rysigen Zeug/ starck fort rücket/ vnd Graf Meynharden viel zu schaffen gab/ welchen er doch mit vnerschrockenem Hertzen empfangen. In dem er also Ritterlich gestritten/ ist jme alsbald Graf Wilhelm von Haynburg/ sein zugeordenter gehülffe/ mit etlichen andern Herrn vnd seine gantzen Geschwader zugesprungen/ vnd waren sie wider die Feinde/ vnd die Feinde gegen die vnseren also verbittert/ sonderlich/ da auch alsbald der Feinde Böhemische Fußknechte das Spiel erst recht anfiengen/ als ob die gantze Welt im Harnisch were/ vnd aller Last allein auff Graf Maynharden vmb den seinen lege. Es kondte sich zagheit darbey nicht verbergen/ vnd dapfferheit wol an das Liecht kommen. Also kamen mehr der Feinde denn der vnseren vmb/ jedoch thet es diesem kleinen häufflein viel weher ein geringer/ dann der gröster Schaden den Feinden.

Wie nun dieser Erste Hauffe/ durch die langwierige Schlacht aller krafftloser im Streit nachließ/ der Feind aber etwas ernstlicher hernach setzet/ fienge Marggraf Engelbertus/ selbst/ zu sambt Geyso der Hungern Hauptmann/ die Friauler/ Italianer/ vnd die besoldeten Deutschen/ gegen Ertzhertzog Heinrich vnd Grafen Conrad von Moßburg anzuführen/ damit giengen die zween hellen Hauffen starck vber einander/ vnnd kondte sich kein theil des vortheils gebrauchen/ den sie im anfang gedachten in das Werck zu richten. Vnd wie sie also auff einander stiessen/ blieben gar wenig gantzer Spieß vnd Schild/ die man nicht eingeschlagen hett/ vnd erhub sich ein scharpffer bitterer Streit mit Schwertern. Wiewol aber des Marggrafen Kriegsvolcks viel mehr an der zahl war/ kondte sie doch nicht genugsam Widerstand thun/ der grossen mannheit Ertzhertzog Heinrichen/ Graf Maynharden/ vnd der andern/ so bey jhnen waren. Vnder andern herrlichen Thaten/ so Ertzhertzog Heinrich im ersten anlauff verrichtet/ ist nit müglich alles zu beschreiben/ was er allda gethan hat/ dann er mit streichen vnd vermanen so viel bey den seinen auff diesen Tag außrichtet/ daß man leichtlich abnemen kondte/ was für ein streitbarer vnd handvester Mann er zu seiner zeit gewesen sey. Nicht weniger erzeiget sich Marggraf Engelbertus/ vnnd wischet hinein vnder die vnseren/ mit seinem gantzen Histerreichischen vnd Crayneriſchen Hauffen/ mit einer solchen vngestüme vnd ernst/ daß bald das gantze Läger voll todter Cörper gestrewet wurd/ vnd henget seinem Glück so behertzt vnnd mutig nach/ daß er mit seinen

fünff

fünff hundert guten Rittern/so auff seinen Leib warteten/biß zu dem ort kame/da der Ertzhertzog mit den seinen gewaltiglichen gestritten. Wie nun einer so wol/als der ander/seinem Volck dapffer zugesprochen/vnd sie vermahnet/sie solten jhr besies thun/gieng es gar genaw ab/daß der Marggraf von den Khärndtern nicht erschlagen ward/aber er wurde durch seine Ritter starck beschützet/vñ wider auff seine gewarsamkeit bracht. Also hielten sich die vnseren/durch die sonderliche mannheit der Khärndtischen Herrn vnd der andern Hauptleut/ein gute lange zeit auff/wider die grosse menge der Feinde/Nach dem aber Geyso mit seinen Hungern/welche der mehrer theil gute erfahrne Bogenschützen gewesen/nu angefangen/des Marggrafen Reysigem Zeuge wider Ertzhertzogs Heinrichs Hauffen ein Beystand zu thun/vnd von ferne vnser Fußvolck anzugreiffen/muste der Ertzhertzog/ob er wol ein Hertzhaffter Fürst war/vnnd das fast vngern thete/allgemach mit den seinen zu rück weichen/vnd schluge sich doch für vnd für/ein weiten Weg/gegen der Stadt Aglarn hinaus. Im Jar der Welt 5082. Nach Christi Geburt 1112.

Als aber Graf Conrad von Moßburg/so die lincke Flügel vnsers Hauffen gehalten/vnd zu verwalten gehabt/solches vermercket/war er nit wenig vber vorberürter vnordnunge erzürnet/vnd befahl demnach den Bogenschützen/so Khärndter vnd Steyrer vnder einander vermischt waren/daß sie die Hungern dapffer angreiffen solten/so wolt er auch hiezwischen/mit seinem hauffen jhnen selber rechtschaffen zuhetzen. Als dieses beschehē/vnd auff solche weise beyde Fürsten/alles jhr Volck erst recht in die Ordnung zusammen gebracht/entstunde hierauff ein solch grewlich Blutvergiessen/gleich eben bey dem Meer (dann Graf Conrad sich dahin/aus befehl des Ertzhertzogs/mit seinem anbefohlenen Hauffen verordnet hette gehabt) daß das Meer an demselben ort gleich Blutfarb war/vnd das Vfer mit todten Cörpern bedeckt. Der Marggraf Engelbrecht aber/als er befunden/daß er ein mehrern vortheil dann seine Feinde hette/derwegen so fieng er viel hefftiger/dann zuvor noch nicht beschehen/auff die vnsern zurennen/in welche er dermassen gesetzt/vnd mit einer so grossen menge/daß die vnseren gezwungen wurden/vnder die Bogenschützen als jhr beste schantzen/sich zu begeben/allda sie dann sehr guten Rücken fanden/welche vnzalbar viel Flitschpfeil fliegen liessen/so auff die Feinde regneten/als wann es hagelte/vnd theten also ein lange zeit dem grossen hauffen jhrer Feinde ein Widerstand/derer Zahl nur für vnd für starck zugenommen. Aber Ertzhertzog Heinrich/Graf Conrad von Moßburg/Herr Diethmar aus Beyern/vnnd die andern Kärndtische vnd Steyrische Herrn vnd Landleut/volbrachten solche treffenliche Thatē/daß sie den jhren gleich zu einem Schildeneten/vnd hielten sich so mannlich in dieser Schlacht/vnd mit einer sol-

Im Jar der Welt 5082. Nach Christi Geburt 1112.

chen stärcke / daß auch der Marggraf selbsten in seinem Hertzen / gar hoch von des Ertzhertzogen vnd der seinen grossen streitbarkeit gehalten. Hiezwischen suchet Graf Conrad Geysonem, der Hungern Hauptmann / der grossen Schaden vnder den vnsern thete / mit sonderm fleiß / bey welchem er gar gern gewesen were / seines würgens ein ende zu machen / oder aber selber auff dem Platz zu bleiben / Als er jhn nu mitten vnter m hauffen ersahe / mit jhren etlichen kämpffen / da tobet der Grafe nicht anderst / als ob er vnsinnig / vnd nicht bey im selbst were / zertreñet eilends das gedrenge der Hungern / vnd machet mit den seinen ein so weiten Platz / als wenn der Plitz darein geschlagen hette / vnd hube den Arm auff / in meinung / er wolte jhm das Haupt in zwey theil spalten / vnd sagt zu jhm: Geyso / in dieser Stund soltu sehen den Wollust / so ich dir bereiten wil mit diesem meinem Schwert / damit du fortan die meinen nicht also solltest niderstechen vnd hawen. Als nun Geyso acht nam / daß Graf Conrad auff jhn zu kam / vnd sich vor jhm nicht wenig besorget / welchen er schon gros Wunder sahe wircken / vñ darzu mit etlich andern starck im handel war / hielt er in der eil seinen Schild für / den streich zu empfahen / so er auff jhn führt / welcher so gewaltig war / daß er jhm den Schilt zerspaltet / vnd in den rechten arm fast verwundet / darumb er sich auff seinẽ Gaul nit wol erhaltẽ möcht / sonderlich dieweil auch die andern jhn gar vbel zugerichtet / vnd must also vom Roß fallen / vnd vnder dem gedreng bleiben. Darauff fassen die vnsern ein besser Hertz / die Feinde aber waren nicht wenig betrübt / vber dem Tode eines solchen Obersten / doch hielten sie sich nichts weniger mañlich / dieweil es nit lange angestandẽ / daß der Marggraf mit seinẽ hauffen dahin eilete / die seinen zu entsetzen / als er gesehen / wie seine Hungern vnd Polen so vbel zugericht waren / darumb in seiner ankunfft die Schlacht viel grewlicher anfieng / weder sie noch zuvor jemals gewesen war. Dañ auch auff vnser seiten Ertzhertzog Heinrich mit grossem gewalt hin zu komẽn / vnd ward allda ein solch gedrenge von Rittern / so von allen orten zu ritten / vnd von Fußknechten vnd Bogenschützen / daß sie den mehrern theil damals nit kondtẽ schlagen / noch jre Sebel vnd Schwerter hin vnd wider wendẽ / dermassen drucket jeeiner den andern / vnd also eng stecketen sie in einander.

Wie man nu in diesem ernstlichen Streit ware / vnd sich die sache zimlich wol mit den vnsern angelassen / da kam in dem / vom hauffen der rechten Flügel / oder seiten / aus Befehl des Grafen Wilhelm von Haynburg ein Postbote / man solte jhm zu hülffe kommen / dann er mit Graf Maynhard von Malentein / vnd jhren andern zugeordneten Hauptleuten / kümmerlich in die lenge möcht widerstand thun. Also schicket der Ertzhertzog ein gute anzahl Reuter vnd Fußknecht / den seinen zu hülff / die griffen des Feldobersten rechte Flü-

gel

gel zu rück an/ sie aber/ die/ Feinde verliessen sich auff jhre menig/ vnd kehreten jhre Fähnlein auff beyde seiten. Allda beschach erst ein blutiger Streit/ in dem niemands faul noch träge war/ sondern sich manche mannhaffte Faust/ dapffers Hertz/ vnd wackers Gemüt erzeiget/ mit grossem Niderlag allenthalben. Die Cörper fielen hauffächtig auff einander: Blutdürstigkeit/ wütigkeit/ grimme vnd vnsinniger einbruch/ wütet vnd durchtobet alles. Der Sieg lag auff der Hoffnung vnd Furcht bey einander/ Graf Maynhard von Malentein bestund die gröste gefahr/ welche noch immerdar der Jsterreichische Feldobriste den vnseren zufüget/ doch lies er kein einige Furcht von sich mercken/ weil er gewaltiglich von dem zugeschickten Volck entsetzt war wordē. Das bewegete alsdann den sonst behertzten Feldobristen dermassen/ daß er mit den seinen weder Hertz/ Sinn noch Rath mehr hette/ sondern war den nechsten vnder jhnen alles voll zagen vnnd fliehen. Darauff namen die Feinde mit gewalt die Flucht an die hand/ die vnsern aber setzten hitziglich in sie/ also/ daß sie mit gewalt das Feld verlassen musten/ welches gantz vnd gar bedeckt war von des Marggrafen Engelberten vnnd Ertzhertzog Heinrichs zu Khärndten Volcke/ so todt allda gelegen/ vnd waren gantze Bäche von jhrem Blut. Engelbertus entflohe mit denen/ so davon kommen/ gegen dem Gebürge/ da jhre Wagenburg starck auffgerichtet worden/ vnd verschantzten sich gar gewaltig/ daß sie ein gute weil sich auffhalten köndten/ wenn anderst die vnsern/ was widerwertiges wider sie vornehmen wolten. Vnd wie vnsere Hauptleute dem Feinde starck nachsetzten/ lies bald Ertzhertzog Heinrich den abzug auffblasen/ vnd sie auff die ruhe begeben/ damit nicht etwan den seinen/ in dem nacheilen ein Ebenthewer begegnete. In dieser gewaltigen Schlacht seind nit wenig Hauptleut vmbkomen/ dann zu beyden theilen die Ritterlichsten Leut mehrertheils verwundt/ vñ hart geschlagen wordē. Es waren viel/ die nach volbrachtē todschlagen vñ würgen/ auff das ort komen/ die erschlagenen zu besichtigē/ vnd als sie die vmbgewendet/ auch mit fleiß besichtigt hatten/ fanden sie viel jrer Blutsfreund/ Brüder vñ Vetter/ etliche aber jre wolthetigē Gönner/ so sie offt zu Hauß auffgenomen/ vnd denen alle Freundschafft erzeigeten/ hierüber sie nit wenig trawerten/ wie dann das Glück oder Vnglück einem wol oder vbel wolte/ also schicket es sich auch mit jme. Also hatte dieses ansehenliche treffen ein ende genomen/ daß nit für das wenigest mag gerechnet werden/ so sich jemals in Kärndten begeben/ bey welchem auch ein sehr grosser Adel aus Kärndten/ sonderlich aber die drey Grafen von Malentein/ Haynburg vnd Moßburg/ zu sampt vielen Herrn aus Kärndten vnd Steyer/ welche damals noch zusammen gehörten/ vñ beyde einem Herrn zustunden/ sich haben gebrauchē lassen.

Im Jar der Welt 5082. Nach Christi Geburt 1118.

Im Jar der Welt 5082. Nach Christi Geburt 1112.

In dieser Schlacht sind zu beyden theilen viel tausent Mann erschlagen worden/ sehr viel auch verwundter in dem Läger gestorben/ vnd war beynahe mehr/dann der halbe theil/ hart beschedigt vñ verwundt/der Feinden Feldoberste wurd schwerlich verwund/Geyso/der Hungern Hauptmann/ blieb todt auff der Wallstat/ vnd nicht weit davon Diethmar ein Beyerischer Hauptmann/vnsers theils/sonsten ist Ertzhertzog Heinrich/ schier mit allen seinen Fürnembsten Hauptleuten/ fast verwundet wordē/doch war es jnen am Leben vnschädlich. Man erobert zwey tausent Pferde wol geladen zu sampt einer grossen Proviant/ deßgleichen mit Vorrath vnnd Königlicher Reichtumb/ ein volles Läger/ darmit erledigte Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten seinen Brudern den Patriarchen zu Aglarn/ von der grossen gefahr/ darinn er steckte/ vnd demütigte den trotzigen Marggraf Engelberten/daß er nicht allein von seinem freveln/rauben vnnd brennen abgelassen/ sondern auch hinfort still ward/ vnnd in guter Freundschafft mit dem Ertzhertzogen stunde/ darauff man dann beyderseits abgezogen ist.

Nicolaus Claudianus in Farragine rerum Carinthiacarum.

Patriarchen zu Aglarn.

Gerhardus, der zwey vnd sechtzigste Patriarch zu Aglarn.

Das 45. Capitel.

Im Jar der Welt 5087. Nach Christi Geburt 1117.

IM Jahr nach Christi Geburt/1117. ist Ulrich/ der Patriarch zu Aglarn/ vnd Abt zu Sanct Gallen in Schweitz/ mit zeitlichem tode abgangen/ dann ist nun aus besonderbarer gunst vnnd genaden Keyser Heinrich des Fünfften/ Gerardus, ein geborner Deutscher/in der Ordnung der zwey vnd sechtzigste Patriarch zu Aglarn/ succedirt vnd nachkommen/wiewol solches etliche auff das 1113. Jahr rechnen/ welches nicht gar eben mit den Historien zutrifft. Es hat dieser Gerardus nichts sonders in seinem Patriarchat verricht/ allein wird das von jhm gemeldt/daß er sich dem Bapst zu Rom in etlichen widersetzt/darumb jn dann Bapst Honorius II. im Jahr nach Christi Geburt 1130. von dem Patriarchat verstossen/ vnd demnach an seine stat/einen/ so Peregrinus oder Pilgrim genannt/ verordnet hat/ als er schon allbereit in die 13. Jahr der Kirchen zu Aglarn war vorgestanden.

Anfang

Anfang/des Closters Vitring/zu Latein Victoria genannt.

Im Jar der Welt 5087. Nach Christi Geburt 1117.



Das 46. Capitel.

IN der vorhergehenden erzehlung/da wir das Leben Ertzhertzog Marckarden zu Khärndten fürgestellet/ haben wir ordentlich vermeldet/daß Graf Maynhard von Malentein Frawen Kunigund/des jetztbemeldten Ertzhertzog Marckarden Tochter/zu einem Ehegemahel erworben gehabt/ mit welcher er keine Leibs Erben erzeuget: dann sie zeitlich mit Tode abgangen/nemlich in dem nechsten Jahr hernach/als sie beyde zuvor das Münchs Closter Vitring/zu Latein Victoria genannt/ gestifft haben. Wie aber solches Closter auffkommen/davon findet man in den Historien vnnd geschriebenen verzeichnüssen so viel: Als Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten die grosse Schlacht vor Aglarn/ wider Marggraf Engelberten in Histerreich/erhalten vnnd gewonnen/ist alsbald/nach solchem erlangetem Siege/Graf Maynhard von Malentein/welcher nicht der wenigest vnder den Obersten gewesen/aus Khärndten gezogen/vnd mit vielen seinen Rittern vnd Edel-

Im Jar der Welt 5087. Nach Christi Geburt 1117.

leuten/gen Paryß in Franckreich kommen/ vnd von König Ludwig/ des Namens dem Sechsten/ zugenannt der Feiste/ mit grossen Ehren vnd Frewden empfangen worden/der jhn Grafen in vielen ehrlichen Diensten vnd Emptern gebraucht/ dann es war Graf Maynhard ein Edler/Sinnreicher/tugendlicher/Gottsfürchtiger vnd Kriegserfahrner Held. Er ist aber volgender zeit/ vmb wegen solcher herrlichen Tugenden/von vielen am Hofe vnschuldiglich angefeind worden/ sonderlich aber von einem Frantzösischen Ritter/ Rinaldus Theano genannt/der verklagte/verleumbdet/vnd verrhiet jn/bey dem König/ zeigte an/er hette sich vnderstanden/einh heimlich Bündnüß wider den König am Hof anzurichten/vnd mit seinen bösen Practicken jhn zu erwürgen/damit er also nach seinem Tode/ desto mehr seinen Frevel üben/ vnd die gebornen Frantzosen vnder sein vnbillich es Joch bringen möchte. Darauff der König nicht ein Wort geredet/vñ in dem grimme alsbald einen Tag in dem Königlichen Palast zu Paryß angestelte/vnd dem Rinaldo auffer legt/dasselbige/so er den Grafen von Naleteyn beschuldiget/daselbst auff jhn zu erweisen/ deßgleichen auch den Grafen dahin beschieden/ sich solcher schendlichen auffsage zu entledigen/welcher sich dann auch/ alsbald mit standhafftem Gemüt erboten/dieweil er auff andere wege/sich solcher vnerfindlichen vnd ehrenrürigen beschuldigung nit entnemen köndte/ mit dem Frantzosen Rinaldo darüber einen Kampff zu bestehen/vnd Gott dem Allmechtigen/ der die Warheit selbst ist/ die sache zu befehlen/nach seiner Gerechtigkeit vnd Warheit/ durch solchen Kampff/wer vnder jhnen beyden schuldig oder vnrecht were/ an Tag zu bringen. Vnnd hat auch darauff von Königlicher Majestät/ den verrhäterischen Böswicht/ vnnd schendlichen verleumbder seiner ehren/ mit allem ernst dahin zu halten/ erlanget/ daß er den Kampff mit jhm annemen must. Vnd als solches bewilliget worden/hat er den/ als die gemeine Kärndterische geschriebene Chronick anzeiget/ gantz Ritterlich vberwunden/vnd in offenem schrancken erwürget/damit ist gantz klar vnd hell seine Vnschuld/die sonst verschwigen blieben were/an das Tagliecht kommen/ dessen sich der König/ zusampt jhm/ vnnd dem gantzen Hoffgesinde/ zum höchsten erfreuet/ auch jhn endlich/ als er nicht lenger so weit von seinem lieben Gemahel bleiben wöllen/ mit viel Gesind/ vnd reichen Königlichen verehrungen/heimziehen lassen. Als er nun heimkommen/ vnd von seinem Gemahel/ Frawen Kunigund/mit sondern Frewden empfangen worden/ hat er demnach im Jahr des HErrn 1117. darumb/ daß jhn Gott der HErr für vnehre bewahret/ vnnd den Sieg wider seine Feinde verliehen hette/ ein Closter angefangen zu bawen/vnd zu stifften/ nicht weit von der Stadt Clagenfurt gelegen/ vnd nennet es Victoria, der gemeine Mann vnd das Landvolck

nennt

nennet es Vsring/ aus der vorangezeigten Vrsach/ seiner erhaltenen vberwindung. Vnd gab darzu sein Schloß Naternberg/ nahe dabey gelegen/ mit allen nützungen/ Renten vnd Gülden/ vnd behielt jhm keine Gerechtigkeit bevor. Das bemeldte Schloß Naternberg ward abgebrochen/ vnd das Closter damit gebawet. Die Münche/ so nachmals darein gesetzt worden/ seind Cistertienser Orden/ in der Stadt Cistercia in Franckreich von erst erhebt vnd angerichtet. Jetzund nu solte der Stammenbawm/ der Edlen Grafen von Sternberg vnnd Walentem/ so viel wir darvon bericht haben/ an diesem ort hernach folgen/ weil aber solcher in mehrerwehntem vnserm Kärndterischen Stammbuch gar außführlich eingebracht worden/ wöllen wir den gutwilligen Leser dahin remittirt haben/ vnd solches wegen geliebter Kürtze/ damit diß Werck nit gar zu weitleufftig werde vnd zuneme.

Im Jar der Welt 5087. Nach Christi Geburt 1117.

Nicolaus Claudianus vnd gemeine Khärndterische Chronick.

Die Deutschen Keyser.

Lotharius, ein Sachs/ der zweyntzigste Deutsche Keyser.

Das 47. Capitel.

IM Jahr nach Christi Geburt 1125. ist Keyser Heinrich der Fünffte/ in Pfingst Feyertagen zu Vtrecht hefftig kranck worden/ vnd ohne Erben gestorben/ vnd an seine stadt zum Römischen Reich kommen/ Lotharius aus Sachsen/ ein gewaltiger vnd löblicher Fürst. Er ist gewesen/ ein Sohn Gebhard des Grafen zu Schweplenburg/ edlen Herren zu Querfurt/ vnd Herrn zu Arnspurg/ vnd Frawen Hedwig der Burggräfin von Nürnberg. Weil dieser ein streitbarer Held/ vnnd in allen Kriegen Keyser Heinrich dem V. beygestanden/ als ward er von demselben nach dem Tod Magni, des letzten Hertzogen zu Sachsen/ (der im Krieg gefangen worden/ vnnd in der Gefängnüß ohn Erben gestorben) zu einem Hertzogen in Sachsen gemacht. Volgends nach Keyser Heinrichs Todt/ ist er zu Meintz/ da die Fürsten vnd Stände des Reichts vom Ertzbischoff von Meintz berufft/ bey einander waren/ zum Röm. Keyser erwehlet worden/ in beyseyn/ vnd mit bewilligung des Bäpstischen Legaten/ vom Ertzbischoffen Friderich von Cöln zu Aach gekrönt.

Bald hernach ward Lotharius von Bapst Innocentio dē Andern/ vmb Hülff wider den vnrechten Bapst Anacletū angeruffen/ derhalbē

 versam-

Im Jar der Welt 5087. Nach Christi Geburt 1117.

versamlet er ein Heer / führt den Bapst mit jhm / vnd setzt jhn wider in / auff den Bäpstlichen Stuel / darumb ward er sampt seinem Gemahel von jhm dem Papst mit grosser herrligkeit zu Rom gekrönt / vnd zum Keyser bestätiget. Nach dem er aber dreyzehen Jahr regiert / vnd das ander mal in Italien war kommen / auch numehr durch das Trientiner Gebürge wider heim zog / erkranckt er zwischen Dietrichs Bern vnd Trient / vnd starb in einem geringen Hürten Hüttlein / sein Leichnam ward außgeweidet / vnd darnach durch Augspurg vnnd Franckenland jedermenniglichs trawren getragen / vnnd in seinem Closter Königs Luthern / das er gebawet / ehrlich begraben / neben bleyern Tafeln / in welchen seine Thaten eingegraben waren / daß sie nicht vndergiengen. Heinrich der Hertzog in Beyern / sein Tochter Mannam die Keyserlichen Gezierd / vnd bewaret sie. Dieser Keyser ist von Leib vnd gestalt ein schöne vnd herrliche Person gewesen / er hette einen Bruder / Graf Conrad genannt / eines stillen Lebens / vnd sanfften Geistes / der auch hernach im Jahr des Herrn 1147. ins gelobte Land verreiset / die Städte / da Christus auff dieser Erden gewandelt / zu besuchen. So hette er auch drey Schwestern / deren eine Ita, Grafen Sieghard von Burckhausen / die ander Rixa, einem Gräfen von Cleve / die Dritte / Gerdrut / Grafen Florentz zu Holland / darnach Graf Ruprechten zu Flandern / ehelichen vertrawet worden.

Keyser Lotharius hette zu einem Gemahel gehabt / Richilden / eine Tochter Henrici des Feisten / Grafen zu Northeim in Sachsen / vnd Gerdruten / des letzten Marggräfen Eckebrechts zu Sachsen Tochter / vnd der reichen Welschen Marggräfin Mechtilden Schwester / von deren hat er einen Sohn gehabt / Lotharius genannt / der starb in der jugend / vnd zwo Töchter / die eine Tochter / Gerdrut / ist Hertzog Heinrich zu Beyern / dem Stoltzen / vnnd nach desselben Tode / Marggraf Heinrichen / dem Ersten Hertzogen zu Oesterreich / vermehlet worden / der mit dem Zunamen / Jochsamer Gott / hiesse / der das Closter zu Wien zu den Schotten / da er begraben ligt / von grund auff gebawet hat. Die Ander Tochter / Hedwig genannt / hat Marggrafen Ludwigen zu Thüringen zu einem Gemahel gehabt.

Helmoldus Abbas, Cuspinianus, Stumpffius vnd Mutius.

Abt

Abt zu Ossiach.

Das 48. Capitel.

Im Jar der Welt 5087. Nach Christi Geburt 1117.

VND in diesem Jar ist auch mit Tod abgangen/ Abt Theucho zu Ossiech/ vnd ist an seine stat kommen Friderich/ mit dem Zunamen Niger der Schwartze genannt/ ein eingezogener/ geschickter vnd frommer auffrechter Mann/ welcher bey Ertzhertzog Heinrichen zu Khärndten in grossem ansehen gewesen/ aus dessen Promotion vnd befürderung er auch zu solcher Abtey kommen ist. Er war vberaus eifferig im Gesetz des HErrn/ sagte den München vnd Pfaffen viel dings/ daß sonsten ein ander zur selben zeit nicht herfür bracht hatte. Dann er predigte auff offentlicher Cantzel onverholen/ wider alle Sünd vnd Laster/ so in derselben zeit fast im schwang gingen. Er hat auch der Abtey Ossiach sonst viel gutes gethan/ ist derselben 17. Jahr vorgestanden/ vnd demnach im Jar des HErrn 1141. mit Tod abgangen.

Nicolaus Claudianus in Farragine, die besiegelten Brieffe zu Ossiach.

Die Zehende Regierung/ in Khärndten.

Wie Khärndten zum zehenden mal/ auff die Grafen von Regenspurg vnnd Newburg kommen ist.

31.

Erbo/ ein Sohn Pfaltzgraf Hartwigs zu Regenspurg vnd Newburg/ der Erste dieses Geschlechts/ der ein vnd dreyssigste Hertzog/ vnd zwentzigste Ertzhertzog im Lande zu Kärndten.

Das 49. Capitel.

IN dem Jahr des HErrn 1127. ist der löbliche vnd Christliche Fürst/ Ertzhertzog Heinrich der Dritte zu Khärndten/ seliglich aus dieser Welt abgeschieden/ es hat

Im Jar der Welt 5087. Nach Christi Geburt 1117.

hat jhn erstlich ein schwere Husten/ zu S. Lamprecht in dem Closter/ da er damals gewesen/ im Mertzen angestossen/ darzu sich ein schmertzliches Seitenstechen funden/ vnd ist den sechsten Tag des jetztgemeldten Monats/ nach dem er sich gelegt/ als nemlich den 25. Martii, in Christo sanfft entschlaffen/ in der dritten stund des Tages/ seines alters im 61. Jahr/ nach dem er acht vnd dreyssig Jar dem Ertzhertzogthumb Khärndten wol vnd weißlich vorgestanden: vnnd ist in dem Closter zu S. Lamprecht/ welches er reichlich begabet/ ehrlich begraben worden: vnd dieweil er kein Manns Erben/ sondern nur allein ein einige Tochter/ Richarda genannt/ Graf Friederich von Spanheim vertrauet/ hinder jhm verlassen/ so ist also das Land zu Kärndten/ von der Grafschafft in Muertzthal kommen/ vnd demnach von Keyser Lotharius Erboni Pfaltzgrafen Hartwig zu Regenspurg ehelichen Sone/ einem fast verstendigen/ alten vnd fürsichtigen Herrn/ günstiglich verliehen worden. Vnd obwol Graf Friederich von Spanheim von wegen seines Ehegemahels/ so ein geborne Ertzhertzogin zu Khärndten gewesen/ mit gewalt vermeinte vnder das Regiment im Land zu gelangen/ so hat er doch endlich wenig außrichten mögen/ weil des Keysers Meynung für alle den vortgang hette/ vnd dem Beyerischen Pfaltzgrafen günstig war. Doch hat er Friederichen die verheissene Grafschafft Lavanthal/ welche jm Ertzhertzog Heinrich/ sein Schweher/ an stat des Heyratguts gegeben/ mit gutem willen zu stehn lassen/ vnd jhn allerdings aus eines Ertzhertzogs zu Khärndten Gelübde genommen/ vnd frey gemacht/ dahin er dann/ zusambt seinem Gemahel/ das Closter zu S. Pauls gesetzt hat/ wie hievon an seinem ort schon allbereit satter Bericht geschehen.

Keyser Lotharius, macht Pfaltzgrafen Erbo von Regenspurg zum Ertzhertzogen in Khärndten.

Grafschafft Lavanthal wird frey gemacht.

Es gedenckt auch dieses Erbonis Abbas Vrspergensis, da er das 1140. Jahr Christi beschreibt: Erbo (sagt er) ein sehr alter/ betagter vnd Edler Herr/ Hertzog aus Khärndten/ vnd der vorzeiten Pfaltzgraf in Beyern gewesen ist/ verschied im HErrn. Dieser hat zu einem Brudern gehabt Bothonem einen gewaltigen Kriegsmann/ welcher von wegen seiner tapffern Thaten/ so er König Salomon zu gutem begangen/ eine Herrschafft in Hungern vberkommen/ von deme dann die Grafen von Altenburg/ vnnd die Herrn Bodoner herkommen seyn/ welcher Bodoner gedechtnüß bey vnser Voraltern zeit in Herren Francisco Bodone ist erneuert worden. Als aber dieser dem König Johansen Weywoda/ wider Ertzhertzog Ferdinanden zu Oesterreich/ Römischen/ Hungerischen vnd Böhemischen Könige/ hochlöblichster Gedechtnüß/ beygestanden/ vnd von seinem vorhaben gar nicht lassen wöllen/ ist er im Streit gefangen worden/ vnd in der Gefengnüß zur Newstadt in Oesterreich mit Tod abgangen vnd gestorben/

ben/ damit ist sein Geschlecht gar vndergangen. Erbo aber hat in das Stifft zu Müllstadt/ in Khärndten gelegen/ so von S. Domitiano, dem Fürsten in Khärndten erstlich aufferbawet/ Münche eingesetzet/ denen nachmals Bischoff Albrecht zu Trient/ ein geborner Graf zu Ortenburg/ einen Abt zu geben hat.

Er verliesse ein einigen Sohn/ Popio genannt/ der jhme in dem Ertzhertzogthumb zu Khärndten hette succediren vnnd nachkommen sollen/ ist aber hierinnen durch Keyser Conrad/ den Dritten/ gewaltig verhindert worden/ der es dann aus Keyserlicher macht an die Edlen Grafen von Spanheim gewendet/ damit ist Khärndten widerumb von den Grafen von Newburg kommen. Vnd stunde Erbo vierzehen Jahr dem Land zu Khärndten nützlichen vor/ starbe im Jahr nach Christi Geburt 1140/ gantz sanfft in dem HErrn.

Popio Erbonis Sohn.

Historia Saxonum, Abbas Vrspergensis Tom. 3. VVolffgangus Lazius lib. 6. de migrationibus gentium, vnd Cyriacus Spangenberg.

Patriarchen zu Aglarn.

Peregrinus, der drey vnd sechtzigste Patriarch zu Aglarn.

Im Jar der Welt 5100. Nach Christi Geburt 1130.

Das 50. Capitel.

ZVden zeiten Ertzhertzog Erbonis zu Kärndten/ entstund auch nicht ein geringe zwytracht im Römischen Reich/ sonderlich aber von wegen der Vneinigkeit des Keysers Lotharii vnd Hertzog Conraden zu Schwaben/ darumb auch Gerhardus, der Patriarch zu Aglarn/ vom Bapst Honorio entsetzt/ vnd an seine statt Pilgrin/ oder/ wie jhn Sigonius nennet/ Peregrinus, kommen ist/ vnd solches gienge also zu. Friderich Hertzog zu Schwaben/ vnd Conrad/ sein Bruder/ (der das Hertzogthumb von Heinrich/ dem Fünfften/ empfangen hat) seind Enickel vñ Kindskind gewesen des jetztbenanntē Key. Heinrichs/ nemlich/ seiner Schwester Sohn/ dann die Tochter des ältern Heinrichs/ nemlich des Vierdten/ was einem Edlen Herrn/ Friederich von Stauffen/ zu der Ehe vermehelt. Vnd als Rudolphus/ Hertzog zu Schwabē/ in dem Krieg vmbkomen/ der im das Keyserthumb selbst zu handē genomen/ hat genandter Heinrich der älter/ das Hertzogthumb Schwaben/ genandtē Friderichen/ seinē Tochtermann/ zugestellt. Vnd er Fridericus hat von derselben Keyser Heinrichs Tochter/ Frawen Agnes/ zween Söhne gebo-

Im Jar der Welt 5100. Nach Christi Geburt 1130.

geboren/ Fridericum vnnd Conradum, deren einer/ Friederich/ das Hertzogthumb Schwaben inngehabt / der auch von den Scribenten Monoculus, das ist/ mit einem Auge/ genannt wird: Conradus aber hat das Hertzogthumb Francken zu sich genommen. Bey diesen zeiten/ als jhr Mutter Bruder/ Keyser Heinrich der Fünffte gestorben/ sind die Keyserlichen Kleinod bey jhnen blieben/ vnd darumb so haben sie mit etlichen Fürsten gehandelt/ daß Conradus zu einem König erwöhlt würde/ in der zwietracht/ die zwischen dem Keyser vnd den zweyen Hertzogen entstunde.

Patriarch Gerhard abgesetzt.

Vnter andern aber stunde Gerardus der Patriarch zu Aglarn/ dem Conrado bey/ vnd wolte keines weges auff die seiten des Lotharii treten/ vngeacht/ er offtmals derowegen vom Bapst Honorio vermahnet worden/ darumb jn dañ der Bapst des Patriarchats entsetzet/ vnd kam an seine statt Pilgrin/ oder Peregrinus, der drey vnnd sechtzigist Patriarch zu Aglarn/ der war ein recht verständiger/ weiser vnd gelehrter Mann/ der viel guts den Kirchen in Khärndten erwiesen/ sonderlich an dem Closter Ossiach/ bey Villach gelegen/ als die alten Stifftbriefe solches außweisen/ vnd hat die Kirche zu Aglarn zwey vnd dreyssig Jahr mit grossem Verstand beherrschet/ ist im Jahr des HErrn/ 1162. gestorben.

Ioannes Aventinus, Abbas Vrspergensis, Carolus Sigonius libro undecimo.

Die Deutschen Keyser.

Conradus III. der ein vnd zweintzigste Deutsche Keyser.

Das 51. Capitel.

Im Jar der Welt 5108. Nach Christi Geburt 1138.

NAchfolgend vmb das Jahr Christi/ 1138. als man im Land zu Khärndten/ in Beyern/ vnd im Stifft Saltzburg/ mit sonderm fleiß die nidergefallene Kirchen wider auffbawet/ vnd sich vmb den Christlichen Gottesdienst mit allem ernst angenommen/ ist hiezwischen Keyser Lotharius gestorben/ vnd Conradus, des Namens der Dritte/ jhme in dem Reich nachkommen/ von deme nun so viel zu wissen ist. Conradus, ist ein Sohn gewesen Friderichs Grafen zu Hohenstauffen vnd Hertzogen zu Schwaben/ vnd Agnesen der Tochter Keyser Heinrichs des Vierdten. Er ward zu Coblentz/ in der Stadt/ da die Mosel in Rhein leufft/

leufft / von den Fürsten des Reichs / dieweil Lotharius ohne Manns-Stammen abgestorben war / zu einem Keyser erwöhlt / in beyseyn Theodovini, des Cardinals vnnd Bäpstlichen Legaten / der allda die bewilligung des Bapsts vorbrach: daß also Conradus gen Aach geführet / vnd daselbst auff dem Rhathaus / vom Cardinal gekrönt / vnnd in den Stuel Caroli Magni gesetzt wurde. Dann der Ertzbischoff von Cöln / dem diese Gerechtigkeit zustehet / war erst Priester worden / vnd hett sein Pallium noch nicht empfangen. Darwider sperreten sich die Sachsen / so nicht bey der Wahl gewesen / wie auch Hertzog Heinrich von Beyern / mit dem Zunamen Superbus, vnd gaben für / man hette den Keyser nicht ordentlich gewöhlet. Deßhalben ward ein newer Reichstag gen Bamberg angesetzt / da erschienen alle Reichsstände gehorsamlich / vnd huldeten Keyser Conraden / wie gleichsfalls auch die Sächsische Fürsten thaten mit der alten Keyserin Rixa, der Wittfrawen / die ergaben sich gutwilliglich vnder des Keysers Gewalt / von welchem sie in genaden angenommen worden. Heinrich aber / der Hertzog von Beyern / der behielt die Keyserliche Zierde bey jhm / vnnd blieb mit höchster Halßstarrigkeit aus / denn er vnderstund mit gewalt das Keyserthumb zu haben / darumb / daß er Lotharii Tochtermann was / vnd war dem Keyser gantz zu wider. Derowegen nam der Keyser Hertzog Heinrichen das Hertzogthumb Sachsen / vnnd gab es Marggraf Albrechten zu Brandenburg / dieses Hertzogen Vettern / dann sie waren zweyer Schwester Söhne / aber das Beyerland / gab er dem jungen Leopolden / des heiligen Leopolden Marggrafens zu Oesterreich Sohn.

Im Jar der Welt 5108. Nach Christi Geburt 1138.

Nicht lange darnach starb Leopoldus, vnd kam die Marggrafschafft an seinen Brudern Heinrichen / aber der Keyser zog in Sachsen / vnd vereinigt sich mit jhnen / vnd gab Gertruten Keysers Lotharii Tochter / die Wittfrawen Hertzog Heinrichs / dem jetzt bemeldten Marggraf Heinrichen zum Weib / vnnd das Hertzogthumb darzu.

Zu der zeit / ward Keyser Conrad mit vielen Fürsten von Sanct Bernharden / Abt zu Claravalle / zu Franckfurt / mit dem Creutz bezeichnet / vber Meer in das heilige Land zu ziehen / welcher Zug sich anfieng im ein tausent ein hundert vñ sieben vnd viertzigsten Jahr vnsers heils / zogen im Meyen aus / vnd führten grosse Heer durch Hungern vnd Griechenland / welche Fürsten den mehrern theil vmbkamen. Dann Keyser Emanuel gar vnredlich mit den Christen vmbgieng / sich freundlich gegen jhnen stellet / aber grosse Verrähterey stifftet / wie er dann jhnen das Mehl mit Kalck vnd Gipsol vermischt haben / daher ein groß Sterben vnder sie kommen. Als aber Keyser

Im Jar der Welt 5108. Nach Christi Geburt 1138.

Conrad nichts sonders außgericht / ist er vber der niderlag der seinen fast erschrocken / aus Asia durch Thraciam wider heim gezogen. Vnd wie er hernach sich rüstet in Italien vnd gen Rom zu ziehen / daß er die Keyserliche Kron / allda empfienge / auch nun alle sachen in Franckreich vnd Deutschland gericht hett / vnd zugerüstet / was zum Zug in Italien von nöthen war / da starb er zu Bamberg / da er dann Hof hielt / am fünff vnnd zweyntzigsten Tag des Hornungs / im Jahr vnsers Heils ein tausent ein hundert vnd zwey vnd funffzig. Sein Eingeweid ward bey Keyser Henrichs Grab daselbst begraben / sein Cörper aber sampt seiner Haußfrawen / führete man von dannen in das Closter Lorch / die Königliche Zierden hat er seines Bruders Sohn Hertzog Friederich zu Schwaben gelassen / dem er seinen einigen Sohn anbefohlen / mit Bitte / Er wolte jhm / wann er erwüchs / das Hertzogthumb Schwaben zustellen / aber Friederichen achtet er würdig / daß er nach jhm das Römische Reich verwaltet / vmb seiner Ehrlichen Thaten willen.

Er hat aber zu einem Ehegemahel gehabt / Frawen Gerdrauten / des Grafen von Sultzbach in Beyern Tochter / mit der er zween Söhne gezeuget: Henricum, den er beynahend in seiner Kindheit / ehe er in das gelobte Land zoge / mit Hülff der Fürsten / zu Aach zu einem Mitverwalter des Römischen Reichs erwöhtet hat / der aber gestorben / ehe der Vater wider heim kommen: vnd Fridericum.

Otho Frisingensis, Cuspinianus, Stumpffius, Vrspergensis vnd Aventinus.

Die

Im Jar der Welt 5110. Nach Christi Geburt 1140.

Die Eilffte Regierung/ in dem Land zu Khärndten.

Wie durch Conradum III. Römischen Keyser/ das Regimente in Khärndten auff die Grafen von Spanheim vnd Grafen von Artenburg oder Ortenburg/ kommen/vnd gelanget ist.

32.

Engelbertus III. ein Sohn Graf Engelbrecht des Andern/vnd Frawen Hedwigen/des Stammens von Spanheim vnd Ortenburg der Erste/ der 32. Hertzog/ vnnd 21. Ertzhertzog in Kärndten.

Das 52. Capitel.

IM Jahr des HErren/ 1140. Erbo, Ertzhertzog zu Khärndten abgestorben/ hette jhm Popio, sein Sohn/ der Ordnung nach/in dem Regiment sollen nachkommen: aber dieweil Keyser Conrad der Dritte/ welcher Grafen Engelberto von Spanheim vnd Ortenburg insonders geneigt gewesen/ jhme starck im wege gelegen/ so hat er zu der besitzung nicht kommen mögen. Brauchte sich also demnach allein des blossen Tituls eines Ertzhertzogs zu Khärndten/ ausserhalb des Landes/ vnd bliebe bey seiner Väterlichen Pfaltzgrafschafft in Vindelicia, oder am Rhieß/ ob er gleich wol etwas statlichs zu dem Closter Millestadt in Khärndten gestifftet/ wie dann sein Name noch heut zu Tag daselbst befunden wird. Doch verlies dieser Popio nach jhm einen Sohn/mit Namen Eckbertum/ Grafen zu Newburg vnnd Varnbach/bey dem Inn/welchem Geschlecht die Grafschafft Buten in Oesterreich auch zugehörte: Deßgleichen verließ er zwo Töchter/ deren die eine Hedwiggenennet/ Berchtolden dem Andern dieses Namens/ Hertzogen zu Meran/vnd Grafen zu Andechs/ die andere aber/ Graf Albrechten von Bogen im Rhieß/ vermehlet ward/ welcher das gewaltige vnd herrliche Closter Weinberg gestifft hat.

Popio Pfaltzgraf am Rhies führet den blossen Titel des Ertzhertzogtums Khärndten.

Also ist nun Engelbertus III. der Graf von Spanheim vnnd Ortenburg/Ertzhertzog Heinrichs des Dritten zu Khärndten Enc-

Im Jar der Welt 5110. Nach Christi Geburt 1140.

ckel von der Tochter nicht allein darumb / daß er die Investitur vnnd das Lehen / von Keyser Conraden dem dritten empfangen / sondern auch weil er lengst zuvor von seinem Müterlichen Anherrn zu einem Erben / an Kindsstat war angenommen worden / nemlich / daß er im rechtlich / als sein Enickel / allein in der Regierung vber Khärndten succediren solt. Aventinus sagt solches von Heinrichen / aber die vorige meinung ist viel richtiger / vnnd gewisser. Hierzwischen kriegten in Hungern vmb dasselbige Königreich / Geysa vnd Borichus / ein Son König Colmans. Dieser was von Geysa verjagt / flohe gen Regenspurg zu Keyser Conrade / begert Hülffe von dem Röm. Reich. Geysa / der ein König in Hungern / fordert zu im Hertzog Welphen den III. aus Beyern / gab ihm gros Geld / verhieß im noch mehr / vnd hetzet ihn wider Keyser Conrad / verhies ihm / er wolte im verhülfflich seyn / daß er Beyern mit gewalt einnem / welches der Keyser Marggrafen Heinrich Samer Gott zu Oesterreich verliehen hat. Deßgleichē der Nortmannische König Rogerius, aus Sicilien vnd Neapels / hat sorg auff Keyser Conraden / schenckte Hertzog Welphen tausent Marck Golds / schweres gewichts / verhies ihm Jährlich so viel / daß er Keyser Conrad daheim solte behalten / vnd ein Krieg vmb Beyern anheben als der rechte natürliche Erbe / dz verrichtet Hertzog Welph gar fleissig. Dem allem nach / fiel der Hungerische König in die Beyerische oder Kärndtische Marck (jetzt die Steyermarck genañt) thet allda grossen Schaden. Keyser Conrad vnd Engelbertus Ertzhertzog zu Kärndten schickten wider die Hungern / Conraden von Abensperg / den Ertzbischoff zu Saltzb. Bischoff Conraden zu Regenspurg / Bischoff Eckenbrecht zu Münster / Bischoff Hippolytum zu Gurck in Kärndten / die zogen wider die Hungern / befestigten Pettaw / Reichenburg / Haunsburg / wider die Hungern / doch schickten sie vor ire Botschafft zum König gen Gran / da wurd / durch hülffe des Ertzbischoffs Felix / daselbs ein Frid angestossen / mit der Steyermarck vnd den Bischoffen / damit weder dem Keyser noch Ertzhertzog Engelberto nit wol gethan war / davon man weiter schē kan in Aventino vnd Bonfinio. Engelbertus hat aus Vta seinem Ehegemahel Graf Gebhard von Sultzpach vnd Castel Tochter / fünff Kinder erzeuget / Hartwig / Bischoff zu Regenspurg / Adelhaid die erste Abtessin zu Göß in der Steyer / Engelbertum, des Namens den IV. Marggrafen in Hösterreich / vñ zu Craynburg / Heinrichen / vnd Ulrichē / so nach einander dem Vater im Ertzhertzogtumb Khärndten succedirten / vnder denen Heinrich / im Jahr Christi 1161. im Jonischen Meer erbärmlich ertruncken ist / als er zu sampt vielen Fürsten vnd Herrn / in das gelobte Land gezogen war. Aventinus setzet in seiner Beyerischen Chronick noch einen Sohn darzu / den dieser Engelbertus sol gehabt haben / nemlich / Rapatonem den Erstē dis

Bischoff Hippolytus zu Gurck.

Namens /

Namens / auch Grafen zu Ortenburg/vnd Pfaltzgrafen zu Crayn-burg in Beyern.

Im Jar der Welt 5111. Nach Christi Geburt 1141.

Es ist aber Ertzhertzog Engelbertus dem Land zu Khärndten mit gutem nutze sechs Jahr vorgestanden / vnnd starb im Jahr nach Christi Geburt / ein tausent ein hundert vnd sieben vnd viertzig / ligt zu sampt seinem Gemahel Vta / in dem Closter zu Sanct Seon in Beyern begraben.

Ioannes Aventinus libro sexto, der Beyerischen Historien / Abbas Vrspergensis Tom. 3. Historia Saxonum, vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Bischoffe zu Bamberg.

Egilbertus, der Neundte vnd Eberhardus der Zehende Bischoffen zu Bamberg.

Das 53. Capitel.

DJezwischen / als Bischoff Otto zu Bamberg im siebentzigsten Jahr seines alters / Anno Christi 1141. mit zeitlichem Tode abgangen / ist demselben in dem Bisthumb nachgesetzt worden Egilbertus, der ward vom Bapst Innocentio II. vnnd Keyser Conrado III. bestätiget. Zu seiner zeit ward Keyser Heinrich vom Bapst Eugenio III. canonisirt Anno 1145. Darauff starb dieser Bischoff Egilbertus im folgenden 1146. Jahr / vnnd kam jhm nach im Bisthumb Eberhardus, ein gebohrner Fürst aus Beyern / ein Mann eines tapffern auffrichten Lebens / wohnete offtmals vmb Keyser Conrad den Dritten / prediget Gottes wort mit sonderm fleis / füret darneben ein feines vnd Gottseliges Leben / hette Gott den Herren für Augen / thet was recht war / vnd straffte mit vnerschrockenem Geist die Laster der Menschen / derowegen er jhrer vielen Vngunst nicht wenig auff sich geladen / doch hat er jeder zeit bey dem Keyser guten Schutz gehabt. Endlich ist er auch mit Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten / des Namens dem Vierdten / in das heilige Land gezogen / vnd in demselben viel vberstanden / als hievon in Frisingensi zu sehen ist.

Egilbertus der 9. Bischoff zu Bamberg.

Eberhardus der 10. Bischoff zu Bamberg.

Annalium Bambergensium Prodromus Ioh. Cygnei.

Im Jar der Welt 5111. Nach Christi Geburt 1141.

Abte zu Ossiach.

Das 54. Capitel.

Simon/Abt zu Ossiach.

ES ist auch vmb diese zeit/ Simon/ ein gebor-ner Khärndter vnd Ordensmann zu Ossiach/ Abt Fri-derichen nachkommen/ war ein trewer vnnd eifferiger Prediger des heiligen Evangelions/ welches derselben zeit gleich ein Wildbrät war. Es ist aber dieser Simon dem Closter zu Ossiach/ 18. Jahr vorgestanden/ vnd im Jahr Christi 1159. gestor-ben/ vnd ist jhm in der Prelatur nachgefolgt/ Scilenus, von Villach gebürtig/ der Neundte Abt in der angefangenen Ordnung: dem vnd sein Brüdern/ ist ein Freyheits Brieff/ von Keyser Conraden dem Dritten/ deßgleichen auch einer von Pilgrein/ dem Patriarchen zu Aglarn/ gegeben worden/ des datum stehet Aquilejæ, im Jahr Chri-sti 1159. Des Keyser Conraden Privilegium lautet von wort zu wort also: In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis, divina favente cle-mentia, Cunradus, suæ regalis prosapiæ Romanorum Rex secundus Augustus. Quicquid ab antecessoribus nostris regibus seu Impe-ratoribus, maximè Christi fidelibus, pia & justa devotione contra-ditur, id à nobis regia auctoritate nostra sancitum, digne confirma-tur. Cognoscentes itaque auctoritate Privilegii Domini Conradi Romanorum Imperatoris Augusti, antecessoris nostri, qualiter ve-nerabilis Poppo Aquilejensis Patriarcha Abbatiam Oscevvach (Os-siach) videlicet à parentibus ejus primitus fundatam, & à potestate fratris sui Ossii (die vorgemeldte Verzeichnüß nennt jhn seinen Va-ter) prædiis & pecunia liberatam, sancti Aquileiensis Patriarchatus obedientiæ contulerit, ac subjugaverit, sub eo tenore justitiæ. Qua-tenus præfati Cœnobii Abbas, ob traditionis recordationem sin-gulis annis, in festivitate S. Hermachoræ, super Altare ejus duodecim nummos offeret, nullum amplius servitium Aquilejensis Eccleſiæ vel Patriarchæ pro debito facturus. Statuit quoque, ut ejusdem loci Abbas à fratribus ibidem Deo famulantibus canonicè electus, à Patriarcha foret ordinaturus. Quam traditionem à venerabili præfato Patriarcha factam, & auctoritate privilegii antecessoris no-stri Domini Cunradi Romanorum Imperatoris Augusti confirma-tam, regia auctoritate nostra renovamus ac confirmamus, statui-mus insuper, ut si quis contumax vel iniquus prædictam Abbatiam, quam sub defensionem nostræ regiæ Majestatis suscipimus, iniquita-re vel molestare, vel ab ea præter debitum justitiæ aliquid exigere vel distrahere præsumat, regali banno subjaceat. Centum quoque li-bras

Scilenus ein gebor-ner von Vil-lach/ der 9. Abt zu Os-siach.

Privilegium vnd Freyheitsbrieff Keyser Con-radi des Drittē/ dem Closter Os-siach geben worden.

braspuri auri compositurus, medietatem Cameræ nostræ, & alteram medietatem prædictæ Abbatiæ. Quod ut verius credatur, & ab omnibus diligentiùs custodiatur, præsentem inde paginam Sigilli nostri impressione insigniri jussimus, adhibitis idoneis testibus. Die Zeugen dieses Privilegii will ich Deutsch hieher setzen: Dietlieb Bischoff zu Basel/ Romanus Bischoff zu Gurck/ Ulrich Abt zu Moßburg/ Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten/ des Namens der Vierdte/ Hermannus Marggraf von Baden/ Otto Pfaltzgraf von Wittelspach der Jünger/ Engelbertus der Advocat zu Aglarn/ hat das Sigel des Königs Conraden besichtigt/ vnnd Arnoldus/ der Kantzler/ hat an stat Heinrichs des Ertzbischoffs zu Meintz vnd Ertz-Kantzlers des Römischen Reichs/ diesen Brieff mit sonderm fleis vbersehen. Gegeben zu S. Veit in Khärndten/ 2. Idus Maji, im Jahr Christi 1148. in der 12. Indiction, als Keyser Conrad der Ander (sonst wird er von Historicis gemeinlich der Dritte genennt) regierte/ vnd damals gleich zu rück von Jerusalem kommen war/ seines Reichs im 12. Jahr. Vydist Abt Scilinus der Kirchen zu Ossiach vorgestanden acht vnd zweyntzig Jahr/ auch demnach im Jahr des HERRN 1187. mit Tode abgangen.

Im Jar der Welt 5111. Nach Christi Geburt 1141.

Ioannes Aventinus libro sexto, die besiegelten Brieffe zu Ossiach/ Nicolaus Claudianus.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

33.

Heinrich/ des Namens der Vierdte/ ein Sohn Engelberti III. vnd Frawen Vta/ der Ander des Stammens von Spanheim vnd Ortenburg/ der 33. Hertzog/ vnd zwey vnd zweyntzigste Ertzhertzog in Khärndten.

Das 55. Capitel.

NAch absterben Engelbert des Ertzhertzogs zu Khärndten/ ist Heinrich/ der Vierdte des Namens/ sein älter Sohn/ jhm in dem Regiment nachkommen/ der damals zu Regenspurg war. Zu deme dann alsbald das Landvolck ein herrliche Botschafft abfertigten/ mit Befehl/ dem jungen Fürsten seines Herrn Vaters ableibe an-

Im Jar der Welt 5111. Nach Christi Geburt 1411.

zutragen/auch im Namen einer gantzen Landschafft in Khärndten die Fürstliche Regierung zu vberlieffern/ vnd den zu vermahnen/auff das förderlichste ins Khärndten zu kommen/ vnd das Regiment an die Hand zu nehmen: welches alles/ in grosser versamlung des Beyerischen Adels/verrichtet worden. Darauff antwortet Ertzhertzog Heinrich/ mit frölichen geberden/ dem vielgeliebten Vaterland/ vnd allen in gemein zusagend/ ein billich vnd recht Gericht zu üben/ daran sie seine vätterliche Liebe/ Trewe vnd sorgfeltigkeit/ gegen sich gewißlich spüren sollen. Es ist aber nicht wol müglich genugsamlich zu beschreiben/ wie herrlich vnnd statlich die Legaten gehalten worden/ dann man nichts gesparet/ vnd alles das erwiesen/ das etwann damals zu ersinnen gewesen. Die Khärndter/ Steyrer vnd Krayner/ vereinigten sich mit den Beyern also durch einander/ kamen auch in solche Freundschafft/ daß man damals nicht anders gedachte/ es were aus ihnen eine Nation worden/ dann sie vermehleten zusammen ihre Kinder/ vnnd wohneten allenthalben vnder einander/ wie dann solches noch heutiges tages im Lande auch an der Sprache selber gespüret wird/ vnnd beynebens kein zweiffel ist/ dann daß der Adel vnnd die Ritterschafft in Khärndten/ mehrers theils aus hoch Deutschen Landen/ als aus Francken/ Beyern/ Schwaben/ Schweitz/ Böhem/ Oesterreich ihren Vrsprung vnnd Ankunfft haben.

Der Adel in Khärndten kompt mehrer theil aus Deutschen Landen.

Als nun die Khärndterische Gesandten in die acht Tage zu Regenspurg verharret/ sind sie demnach mit gutem content widerumb nach Hauß gezogen. Vnlangs hernach begab sich Ertzhertzog Heinrich auff die Reise/ hette bey ihm/ Graf Ottonem von Marckburg/ Graf Wolffraden von Treven/ vnd viel andere statliche Herrn aus Khärndten/ war 800. Pferd starck/ gar statlich vnd herrlich herfür gebutzt vnd bekleidet. Wie aber in Khärndten außgebrochen/ vnnd man verstendigt worden/ daß Ertzhertzog Heinrich an die Khärndterischen Grentze kommen/ saumbten sich die Herrn vnnd Landleut auch nicht/ vnnd zoge eine gantze Ersame Landschafft deme gar statlich entgegen/ welches damals für nicht geringe zu achten gewesen. Vnd als dieselbe von der Stadt Friesach hinaus (da sich Khärndten vnnd die Steyermarck dieser zeit scheidet) zusammen kommen/ empfiengen sie Erhertzog Heinrich/ als ihren regierenden Herrn vnd Landsfürsten/ mit grosser Ehrerbietung/ neben vermeldung/daß ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit ein sonderbare genade vnnd günstigen willen/ einer Ersamen Landschafft in Khärndten in deme/daß dieselbe in solcher gefährlichen zeit sie nicht verlassen/ erwiesen hetten/ wolten auch solches in allem gehorsamb vnd höchster vnterthenigkeit/ zu beschulden keines weges vnderlassen.

Ertzhertzog Heinrich der Vierdte wird in Khärndten herrlich empfangen.

Doch

Doch wolte auch eine Landschafft jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit erinnert vnnd gebeten haben / daß dieselbe als Landsfürst in Khärndten / alle Landleut / Prelaten / Grafen / Ritter / Herrn vnnd Knechte / des bestimbten Ertzhertzogthumbs Khärndten / sie vnd alle jhre Erben / auch Nachkommen / bey allen den Rechten / Freyheyten / vnnd guten gewonheiten / bleiben wöllen lassen / als das von alters herkommen ist. Dargegen erzeiget sich Ertzhertzog Heinrich gegen einer Landschafft gantz freundlich / vnd genedig / versprach auch derselben / alles stet vnd fest zuhalten / vnd bote demnach / einem nach dem andern die Hand / jhnen bey Fürstlichem Glauben zusagend / jhr gnedigster Herr vnd Landsfürst zu bleiben. Vnd also wurde Ertzhertzog Heinrich in das Land herrlich beleitet / vnd mit aller Einwohner im Lande höchsten Frewden angenommen / vnd in das Regiment eingesetzet.

Im Jar der Welt 5111. Nach Christi Geburt 1141.

Zu dieses zeiten / hat im Jahr des HERREN / 1158. Keyser Friderich / der Erste / zu Regenspurg ein Reichs Tag gehalten / vnnd auf demselben viel irrige Händel verrichtet / ist hierauff / nach beschluß desselben / alsbald aus Beyern mit seinem Kriegsvolck / so er bey sich gehabt / nach Augspurg gereiset / vnd daselbst / der andern Kriegsfürsten vnd Hauptleut ankunfft erwartet. Pfaltzgraf Otto von Wittelspach / vnd Reinholdus / der Keyserische Cantzler / waren im vorzug / die haben im einzug etliche Clausen vnd Städte / vnnd die Leute daselbst / von des Keysers wegen / in huldung genommen / vnd sind also fortan gezogen / vnd auff Veron / Mantua, Cremona, Ravenna vnd Arimino, biß gen Ancona kommen / alles vnder wegen glücklich außgerichtet / vnnd mit den Griechen eine solche handlung gehabt / daß dieselben aus Italien weichen müssen. Vnter des / schickete der Bapst eine besondere Legation an Keyser / in Deutschland / als er vernam / daß er in grosser Rüstung war / vnnd lies jhm die besten wort geben / dennoch sich wol besorgte / er möchte jhn durch seine vorige / zumal hoffertige werbung / zu vnwillen bewegt haben. Da nun das Kriegsvolck / so mit in Italien ziehen sollen / von allen orten her / zu Augspurg zusammen kommen / als Francken / Sachsen / Hardländer / Meißner / Böhemen / Rheinländer / Burgundier / Schwaben / Beyern / Oesterreicher / Lothringer / Khärndter / Steyrer / vnd andere Nationen mehr / vnd es mit rathsam / noch / der Proviant halben / müglich / daß sie alle auff einen Hauffen ziehen solten / hat der Keyser das Heer getheilet / vnd Hertzog Heinrich zu Oesterreich (bey welchem Oesterreich / hernach aus einer Marggrafschafft zu einem Hertzogthumb / von Keyser Friderichen ist gemacht worden) beneben Ertzhertzog Heinrich / dem Vierdten diß Namens zu Khärndten / vnd Marggraf Ottacker aus Steyermarck / mit jhrem

Keyser Fridericus I. zeucht in Italien.

Volck

Im Jar der Welt 5128. Nach Christi Geburt 1158.

Volck vnd den Hungern/ deren vber 600. Schützen gewesen/ durch Friaul auff Dietrichs Bern ziehen heissen: Hertzog Berthold von Zäringen/ vnnd Burgundien/ ist mit den Lothringern/ vber Sanct Bernhards Berg/ hinein gezogen. Die Franckẽ/ Rheinländer vnd Schwaben/ auff Clavenna vnd den Comersee. Er aber selbst/ der Keyser/ sampt dem König zu Böhem/ auff Fussen/ vnd denn vber das Gebürge/ seinen Weg genommen/ vnnd hat bey jhm gehabt/ Hertzog Friederich von Schwaben/ Pfaltzgraff Conrad bey Rhein/ seinen Bruder/ vnd die drey Ertzbischoffe/ Arnoldum zu Meintz/ Friederich zu Cöln/ vnd Heldwin zu Trier/ deßgleichen Bischoff Conradin zu Aychstett/ Bischoff Daniel von Prag Bischoff Herman von Verden/ Bischoff Gebharden von Würtzburg/ Bischoff Eberhard von Bambtrg/ Peregrinum, oder Pilgrin/ den Patriarchen zu Aglarn/ ohn andere Herrn/ Marggrafen/ Fürsten vnnd Grafen. Was sie aber in Italien außgerichtet/ gehöret nicht dieses orts/ nach der lenge zu erzehlen/ dann dieses Zuges allein derowegen kürtzlich gedacht wird/ dieweil Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten auch etwas darinnen verwandt gewesen. Aber hievon lese man Radevicum libro primo cap. 26.

Es ist aber dieser Fürst Heinrich/ ein freundlicher/ tugendreicher vnnd demütiger Herr gewesen/ regieret das Ertzhertzogthumb Khärndten achtzehen Jahr lang/ vnd ist endlich im Jar des HErrn/ ein tausent ein hundert vnd vier vnd sechtzig/ gantz jämmerlich in dem Jonischen Meer vndergangen vnd ertruncken/ als er mit Pilgrin/ Patriarchen zu Aglarn/ Bischoff Eberharden von Bamberg/ vnnd Marggraf Ottacker zu Steyer/ in das heilige Land gezogen ist: were wol eines lengern Lebens würdig gewesen/ hat kein Erben nach jhm gelassen: was er für ein Ehegemahel gehabt/ wird in Historien nicht angedeutet. Sein Bruder Ertzhertzog Ulrich/ des Namens der Erste/ ist jhme in dem Regiment nachkommen.

Nicolaus Claudianus in Farragine, Otho Frisingensis libro secundo, cap. 24. im Leben Keyser Friederichs des Ersten/ Ioannes Aventinus, Radevicus Frisingensis libro primo cap. 26. vnd einer Landschafft in Khärndten Verzeichnüß.

Ertzbi-

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Eberhard/der zweyntzigste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das 56. Capitel.

Im Jar der Welt 5128. Nach Christi Geburt 1158.

DIeser Zeit/ ist Ertzbischoff Conrad von Saltzburg/ ein geborner Grafe von Abensperg/ gestorben/ vnnd wurde an seine stat erwöhlet Eberhardus, der Erste Abt zu Piburg/ bey Abensperg geboren/ aus dem Geschlecht der alten vnnd edlen Herrn/ Grafen von Hiltpoldstain aus Franckenland. Er war ein grosser Liebhaber des Friedes/vnd der armen Leute/ insonderheit aber wird von jhm geschrieben/ daß er viel böser Kriege vnnd Vneinigkeit gerichtet habe/ fürnemlich den Streit der Bischoffen/ mit den Fürsten im Römischen Reich. Dann Aventinus schreibet/daß damals Bischoff Hartwig zu Regenspurg/ ein leiblicher Bruder Ertzhertzog Heinrichs des Vierdten zu Khärndten/ ein lebendigen Löwen mit sich herumb geführet habe/ das vngewöhnlich war den Bischoffen: hielt von dem Geistlichen Gut nur Jäger/ Roß/ Hund vnd Pferd aus/ fraget nach den armen nicht. Hertzog Heinrich von Beyern wolte das nicht leiden/ nam Donawstauff ein/ vnd anders/ so zum Bisthumb gehört/ als ein Vogt. Es war dieser zeit Regenspurg/ die gröste Stadt an Volck im Reich/ der Bischoff bewegt die Gemeine wider den Hertzogen. Es war damals der Beyerische Adel im Rhat/ wie die alten Brieffe außweisen/ von welches wegen ein grosse Zwietracht vnd Auffruhr in der Stadt war. Ertzbischoff Eberhard von Saltzburg/ mit sampt Landgraf Friederich von Wittelspach/ vnd Graf Conraden von Rainig vnnd Rotenburg/ eilten gen Regenspurg/ machten Friede zwischen dem Bischoff/ Hertzog vnd Bürgern. Vnd ist demnach Bischoff Eberhard dem Ertzstifft Saltzburg vorgestanden/ siebenzehen Jahr lang/ vnd im Jahr Christi ein tausent ein hundert vnd vier vnd sechtzig/ bey dem Closter Rain gestorben/ vnd ward der Cörper nach Saltzburg geführt/ allda er vor dem Altar zu allen Heiligen/ vnter dem Engel ny Thumb begraben ligt.

Eberhard der 30. Bischoff vnd 20. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Ioannes Aventinus, Catalogus der Bischoffen von Saltzburg: Metropolis Salisburgensis VVigulei Hund/ꝛc.

Die

Im Jar der Welt 5128. Nach Christi Geburt 1158.

Die Deutschen Keyser.

Fridericus Barbarossa, der zwey vnd zweyntzigste Deutsche Keyser.

Das 57. Capitel.

NJe im Jahr des HErren 1152. Keyser Conrad / der Dritte / gestorben war / ist deme Friederich / Barbarossa genannt / in dem Keyserthumb succedirt / vnnd nachkommen. Ist ein Sohn gewesen / Hertzog Friederich von Hohen Stauffen zu Schwaben / vnnd Frawen Judith / die eine Tochter gewesen ist Hertzogen Heinrichs aus Sachsen / ein Fürst einer geschwinden Hand vnnd Kopffs / lange zierliche Person / eines wol zusammen gesetzten Leibes / hübsch von Angesicht / hat aber roth Haar vnd Bart gehabt / daher er dann von Welschen Barbarossa, das ist / Rotbart genennet worden. Er ist zu Franckfurt / nach Conradi Tode / von allen Fürsten des Deutschen Landes / mit einhelliger Stimme zum Keyser erwöhlet worden / am allermeisten darumb / weil der vorige Keyser Conradus jhn in seinem Todtbett den Reichsständen zum Successore fürgeschlagen hat. Demnach / als sich der Keyser vom Bapst Adriano, gen Rom zu kommen bewegen lies / schicket er sein Kriegsvolck vor jhm hynein / das die Stadt vnd S. Peters Münster / bewaren solte / also zoge er zu Rom ein / vnnd folget jhm ein groß Volck mit Frewden nach / da wurde er ehrlich auffgenommen / vnnd empfieng die Keyserliche Cron / sampt dem Segen / von dem Bapst Adriano dem Vierdten / am 28. Tag des Brachmonats / im vierdten Jahr seines Keyserthumbs / darnach hielt er Hochzeit mit der Hertzogin von Burgund / vnd zoch darauff in Polen. Als dann fieng er ein Krieg wider Meyland an / vnnd versamlet ein new Heer von Francken / Sachsen / Burgundern / Schwaben / Beyern / Böhemen / Polen / Hungern / vnd Khärndtern / vnnd von andern Ländern / daß mehr dann hundert tausent wolgerüster Mann waren / vnd zog in Italien / belägert Meyland / vnd brachts bald vnder das Joch / vnd nam das gantze Italianische Reich ein. Als aber in dem Saladinus von Babylonia in das gelobte Land gezogen war / Jerusalem vnd andere Städte verheert hat / vnd die Christlichen Fürsten daraus vertriebrn / vñ bey 30000. Menschen hingericht / da nam Keyser Friederich das Creutz Christi an sich / vnd fieng den Zug gen Jerusalem an / vnnd zog mit grossem Heer durch Hungern vnd Bulgariam.

riam hinein/da er dann grosse sachē verrichtet/die Saracener auch in 3. Schlachtē vberwunden: Als er aber hernach in Armenia, die Hitz vnd Werme zu miltern/ vnd den Schweis abzuwaschen/ sich in ein Wasser gelassen/ das die Einwohner Serram nennen/ da zogen jhn die Würbel des schnellen Wassers vor aller Augen hinunter/ daß er ertranck/ an dem zehenden Tag des Brachmonats/ in dem 1190. Jahr Christi/ vnd in dem 37. Jahr seiner Regierung/ welches Leib sein Son Friederich/ ein Hertzog in Schwaben/ zu Tyro ehrlich begraben hat: welcher nachmals mit vielen Fürsten/ die in seinem Läger waren/ aus vngesundem Lufft/ vnnd von vngewohnter Speise/ wie dann auch der vbrige theil des Heers/ Hungers halben gestorben. Es war Keyser Friederich ein frewdiger großmütiger Herr/ weise/ fürsichtig vnnd verstendig/ geschwind in anschlägen/ nachdenckend in fürgebrachten sachen/ trew vnnd auffrichtig in verträgen/ bestendig in Freundschafft vnd Bündnüssen/ messig im Leben/ Gottfürchtig in allem thun vnd fürhaben/ die Religion war jhm ein grosser ernst. Summa/ er ist ein schönes Fürbild gewesen aller Fürstlichen Tugenden/ scharpffes Verstandes/ guter gedechtnüß/ freundliches Gesichts/ holdseliges gesprechs/ mildes vnd getrewes Gemüts: ein freygebiger/ milder/ wolthätiger Herr/ auch ein besonder liebhaber der Gerechtigkeit. Er hat zwo Ehefrawen gehabt/ die Erste hies/ Fraw Adelheid/ Marggrafen Theobaldi von Voburg in Beyern Tochter/ von der must er sich/ dieweil sie jhm zunahend verwandt war/ scheiden/ die nam darnach Dietho Graf von Ravenspurg zu der Ehe. Darnach schickt er sein Botschaffter an den Keyser gen Constantinopel/ daß sie jhm ein Weib von Königlichem Stammen brechten/ vnd als sie lang außwarē/ nam er Fraw Beatrix/ eine fast Edle von dem Geschlecht der Burgundier/ ein einige Tochter Graf Reginaldi zu Vesonts/ vnnd einer Hertzogin von Lothringen/ mit einer grossen Ehesteuer/ dann er bekam mit jr Burgundien vnd Provintz/ sampt etlich tausent Küriſſer in seine gewalt vnd gehorsam. Die Hochzeit hielt er zu Würtzburg mit Königlichem Pracht/ Anno 1156. Diese hat jhm Fünff Söhne vnd zwo Töchter geboren/ Heinrich/ den Ersigebornen/ den er zu einem Römischen Keyser verordnet hat: Friederich ein Hertzog in Schwaben: Ottonem/ ein Grafen in Burgund/ der seiner Fraw Mutter Erblander besessen: Conradum/ Hertzogen in Francken/ der an stat seines verstorbenen Bruders Friederichen auch Hertzog in Schwaben ward: vnd Philipsen/ ein Hertzogen in Tuscana/ der nach absterben seines Bruders Heinrichen auch Keyser worden. Die Töchter waren Sophia/ eine Marggräfin von Montferrat/ vnnd Beatrix/ die Abtissin zu Quedlinburg. Otho Frisingensis, Radevicus, Abbas Vrspergensis, Mutius, vnd andere mehr.

Im Jar der Welt 5122. Nach Christi Geburt 1152.

Im Jar der Welt 5126. Nach Christi Geburt 1156.

Wie Oesterreich/ die Marggrafschafft zu einem Hertzogthumb ist gemacht/ auch sonst die Land von Khärndten zerteilt worden.

Das 58. Capitel.

ES war damals Hertzog Heinrich aus Sachsen/ mit dem Zunamen der Löw/ des aus Beyern vertriebenen Hertzogs Heinrici Superbi leiblicher Son/ gleichvogtbar/ vnnd zu seinen Jahren gelanget/ der kam an den Hof zu Keyser Fridrich/ seinem Vetter/ dann des Keysers Mutter war des jungen Heinrichen Vaters Schwester. Also rufft der junge Hertzog das Recht an/ sprach das Hertzogthumb Beyern an/ als sein Väterlich Erbe/ verhoffte/ weil er nichts durchaus verwirckt hett/ vnd zu seinen Jahren kommen wer/ es solte jhm an seinem natürlichen Erbe/ seines Vaters Handel/ der nun lag vnd fault/ kein Schaden bringen/ möcht das Recht von den Ständen des Reichs darumb leiden. Der Keyser fordert ein Reichstag gen Würtzburg/ da ward Beyern dem jungen Hertzog zugesprochen. Der Keyser must eilend in Italiam, vnd gen Rom/ dann da war groß Vnfried/ schub dieweil die Sache auff/ biß er wider aus Italien käm/ zog in Welschland mit Heerskrafft/ macht vberal Friede. Nach solchem zog er wider heraus gen Regenspurg/ vnd von dannen gen Kelheim/ zu Landgraf Otten von Wittelspach/ seinem Fendrichen/ der jhn zu Hauß geladen hett. Da wurd die Sach vnnd Zwietracht/ vmb Beyern/ dieser gestalt gerichtet: Beyerland ward getheilet in zwey Hertzogthumb/ das Land ob der Ens ward zu der Marck Oesterreich/ so Lehen vom Hertzogthumb Beyern war/ getheilet/ vnd ein frey eigen Hertzogthumb daraus gemacht/ das ward verliehen Hertzog Heinrich Jochsamer Gott/ Heinrich des Löwen Stieffvater/ vnder denen zu Oesterreich des Namens der Ander/ vnd der Erste Hertzog genannt. Sein Stieffsohn Heinrich der Löw/ behielt das ander Hertzogthumb/ gegen dem Nidergang/ so man jetzt Beyern noch nennt/ vnd verzieh sich des Oesterreiches gar. Deßgleichen/ so findet man in etlichen Verzeichnüssen/ daß damals auch Krayn/ Marggraf Engelbrechten/ vnd die Marck Steyer/ Marggraf Ottacker/ eigenthümblich/ doch aber Lehenweiß/ von Keyser Frieder chen ist zugetheilt worden/ damit hat dann das Ertzhertzogthumb Khärndten nicht wenig abgenommen/ welches zuvor etliche grosse vnd merckliche Fürstenthumb vnder sich gehabt/ an

dero

dero grentzen gelegen/als nemlich/ das Hertzogthumb Meran/ gegen der Etsch/das nachmals in die Grafschafft Tyrol verwandlet worden. Item/ die Marggrafschafft Craynburg gegen der Saw letzlich in das Hertzogthumb Crayn/ vnd die Grafschafft Cilly abgetheilt. Die Marggrafschafft/gegen Hungern/ vnnd dem Wasserstrom der Muer/die Marggrafschafft in Khärndten geheissen. Die Pfaltzgrafschafft Craynburg gegē dem Inn/vnd auff Beyern/nachmals in die Grafschafft Ortenburg in Beyern bey Vilzhovrn abgewachsen/ vnd zu mehrertheil von den Ertzbischoffen von Saltzburg/ vnd den Hertzogen in Beyern eingezogen/vnd die Lehen von dem Reich erlanget. Die Pfaltzgrafschafft Görtz/ auch mit dem Namen Khärndten genannt. Diese Lande alle/ sind von Khärndten abgetheilt worden. Solche theilung geschach/ als man zehlt 1156. nach Christi Geburt/ zu Regenspurg im Herbstmonat/in beyseyn vieler Fürsten vnd Herren/Geistlicher vnd Weltlicher/so in diesen Vertrag willigten. Derer Namen stehen vnder dem Privilegio Keyser Friderici, welches er vber dieser theilung auffgericht/ vnd Oesterreich zu einem Hertzogthumb erhöhet hat. Dasselbige lautet also:

Im Jar der Welt 5126. Nach Christi Geburt 1156.

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis, Amen. Fridericus divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus, primus ejus nominis. Quanquam rerum commutatio ex ipsa corporali institutione posit firma consistere: nec ea quæ legitimè geruntur, ulla possit refragatione convelli: ne causa rei gestæ ulla possit esse dubietas, imperialis debet intervenire autoritas. Noverit igitur omnium Christi imperiiq; nostri fidelium præsens ætas & futura posteritas, qualiter nos, ejus cooperante gratiâ, à quo cælitus pax missa est hominibus super terram, in generali nostra curia Ratisponæ, in nativitate S. Mariæ celebrata, in præsentia multorum religiosorum & catholicorum, litem & controversiam, quæ inter charissimum nostrum patruum Henricum Ducem Austriæ & inter nepotem nostrum charissimum Henricum Ducem Saxoniæ, diu agitata extitit, super Ducatu Bavariæ, & super Marchia, à superiori fluminis parte Anasi, terminavimus hoc modo: quod Dux Austriæ resignavit nobis Ducatum Bavariæ, & dictam Marchiam: quos tenebat. Qua resignatione facta, mox eundem Ducatum Bavariæ in beneficium contulimus Duci Saxoniæ. Prædictus verò Dux Saxoniæ cessit & renunciavit omni juri & actioni, quas habebat ad dictam Marchiam, cum omnibus suis juribus & beneficiis. Ne autem in hoc facto honor & gloria Patris nostri charissimi aliquatenus minuatur, de consilio, & judicio Principum, illustri Vladislao Duce Bohemiæ sententiam promulgante, quam cæteri Principes approbant, Marchiona-

Im Jar der Welt 5126. Nach Christi Geburt 1156.

chionatum Austriæ & dictam Marchiam supra Anasum commutavimus in Ducatum: ejus deniq; Ducatum cum subscriptis juribus, privilegiis & gratiis omnib. liberalitate Cæsarea contulimus Heinrico prædicto patruo nostro charissimo, prænobili suæ uxori Theodoræ, & liberis eorundem, ob singularem favorem, quo erga dilectissimum patruum nostrum Heinricum Austriæ Ducem, ejus conthoralem prænobilem Theodoram, & eorum successores, nec non erga terram Austriæ, quæ clypeus & cor sacri Romani imperii esse dinoscitur, afficimur, de consilio & assensu Principum Imperii, dictis conjugibus, eorum in eodem Ducatu successoribus, nec non prætactæ terræ Austriæ subnotatas constitutiones, concessiones, & indulta, authoritate imperiali in juta plena & perpetua redactas, donavimus liberaliter vigore præsentium, & donamus: &c.

Et ut hæc nostra Imperialis constitutio omni ævo firma & inconvulsa permaneat, præsentes literas scribi & sigilli nostri impressione fecimus insigniri, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina sunt hæc: Pilegrinus Patriarcha Aquilejensis, Eberhardus Archiepiscopus Salisburgensis, Otho Frisingensis Episcopus, Conradus Bathavensis Episcopus, Eberhardus Babenbergensis Episcopus, Hartmannus Brixinensis, Hartuicus Ratisponensis & Tridentinus Episcopus, Dominus VVelffo, Dux Cunradus frater Imperatoris Friderici primi Cæsaris. Palatinus Rheni Fridericus, filius Regis Cunradi, Henricus Dux Carinthiæ, Marchio Engelbertus de Histria, Marchio Albertus de Staden, Marchio Deopoldus de Vochburg, Hermannus Palatinus Comes de Rheno, Otho Comes Palatinus, & frater ejus Fridericus de Scheiten, & VVitelspach, Eberhardus Comes de Sultzbach, Rudolphus Comes de Svveinsheut, Albertus Comes Hallensis, Eberhardus Comes de Purchausen, Comes de Putina, Comes de Peilstain, & quam plures, &c. signum &c. Ego Reynaldus Cancellarius vice Arnoldi Moguntini Archiepiscopi & Archicancellarii recognovi, regnante Domino Friderico Romanorũ Imperatore Augusto, ejus nominis primo, in Christo. Datum Ratisponæ quinto decimo Calend. Octobris, indictione quarta, anno Dominicæ incarnationis M. C. LXVI. feliciter, Amen. Anno regni ejus quarto, Imperii II.

Ioannes Aventinus libro sexto, Lazius in der Schrifft an eine Landschafft in Khärndten / Ioannes Cuspinianus in Austria.

Patriarchen zu Aglarn.

Vlricus II. der vier vnd sechtzigste Patriarch zu Aglarn.

Das 59. Capitel.

Im Jar der Welt 5132. Nach Christi Geburt 1162.

Aglrin oder Peregrinus, Patriarch zu Aglarn/ hat das Patriarchat/ 32. Jahr innen gehabt/ vnd ist in dem Jahr Christi/ 1162. mit Tode abgangen. An seine stat ist vom Keyser Friedrich gesetzt worden Vlrich/ des Namens der Ander/ vnd in der Ordnung der vier vnd sechtzigste Patriarch. Damals war zu Rom von wegen des Bapsthumbs/ ein grosse vneinigkeit/ dann etliche/ als die Könige aus Franckreich vnnd Engelland/ auch Vitalis Michael, Hertzog zu Venedig/ hielten es mit Alexandro dem Dritten Bapst/ dem Aber Bapst aber/ Octaviano, Victor genannt/ stunde Keyser Friderich Barbarossa bey/ derwegen er dann mit ernst verordnet/ vnd befahl/ daß die anrainenden Völcker/ so vnder seinem Regiment waren/ als die Frianler/ Khärndter vnnd Crayner/ die Venedischen Greutzen vnversehen vnd alsbald mit Krieg angreiffen solten. Darauff erstlich die zu Verona, Padua, vnd Ferrar/ in solchen Muth bekamen/ daß sie sich zu sammen thäten vnd mit jhrer Kriegsheer das ort Capo d'argere oder Caput aggeris, die Hauptschutt genannt anfielen/ vnd es in jhren Gewalt brachten. Wie sie aber vernommen/ daß der Venediger Kriegsheer herzu nahete/ welches sie ohne verzug/ als sie der Feinde sind berichtet worden/ in guter ordnung außgeführt hatten/ beraubten sie die Stadt/ führten alle Menschen biß auff einen gefangen hinweg/ vnnd machten sich gantz erschrocken von dannen. Wie aber die Venediger den Feind nicht gefunden/ haben sie das Ferrarische gebiet überfallen/ daselbst alles verwüst vnd verbrant/ vnd also den Schaden so den jhren zugefügt worden/ gnugsamlich gerochen.

Durch solche bequeme gelegenheit der zeit/ ist Vlrich der Patriarch zu Aglarn/ (dann er auch Octaviano günstig war) auffgewesen/ hat mit einem starcken hauffen der Kriegsleut/ so Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten jhme hat zuführen lassen/ die Stadt Grado vberfallen vnnd eingenommen/ die er zwar nicht länger getrawet zu erhalten/ derowegen er die köstlichen Kleynot/ so er gefunden/ zu sich genommen/ vnnd damit gleich auff Aglarn wollen. Aber er ward vnversehens durch Vitalem Michaelem, der Venediger Hertzogen/ der jhm glich vbern Hals kam/ vberrumpelt/ mit 12. Thumb-

herrn/ vnd etlichen vom Adel/ gefänglich angenommen/ vnd gen Venedig geführt/ als ein wenig darvor der Khärndterische Kriegshauffen abgeschieden war. Doch bald hernach auff folgende mittel/ ledig gelassen/ daß er nemlich vmb die Fasten/ Jährlich ein wolgemesten vnd Feisten Ochsen/ vnd zwölff Schwein/ zu schicken verbunden solt seyn/ welche offentlich in grosser versamlung des Volcks/ an dem Marckt zu Venedig geschlachtet solten werden/ darmit durch dieser Thier Tode/ des Patriarchen zu Aglarn/ vnd der anderen verschuldung/ also gestillt vnd ausgetilgt würde/ vnd auch solches hiemit/ allen jhren Nachkommen/ ein immerwehrend Merckzeichen jhres erhaltenen Sieges were. Von diesem Patriarchen Vlrich dem Andern zu Aglarn/ weiter zu schreiben wil vnvonnöten seyn/ vnd gehört nicht zu diesem vnserm Werck. Er heurschet sechs vnd dreyssig Jahr/ vnd starb im Jahr Christi 1198.

Im Jar der Welt 5132. Nach Christi Geburt 1162.

Carolus Sigonius, lib. 13. Antonius Sabellicus, Decad. 1. libro septimo Rerum Venetarum.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

34.

Vlrich/ des Namens der Erste/ ein Sohn Engelberti vnd Vta/ von dem Geschlecht der Grafen von Spanheim vnd Ortenburg der Dritte/ der 34. Hertzog/ vnd drey vnd zweyntzigste Ertzhertzog in Kärndten.

Das 60. Capitel.

Im Jar der Welt 5134. Nach Christi Geburt 1164.

NAch absterben Ertzhertzog Heinrichs zu Khärndten/ ist jhme Vlrich sein Bruder/ des Namens der Erste/ dieweil Heinrich keinen Erben verlassen/ in dem Ertzhertzogthumb Khärndten nachkommen/ in der anfänglichen Ordnunge der vier vnnd dreyssigste Hertzog/ vnd drey vnd zweyntzigste Ertzhertzog zu Khärndten. Dieser hatte zu einem Gemahel Fraw Agnes/ ein geborne Hertzogin von Meran/ vnd ob wol Lazius vermeint/ er sey ohn Erben abgestorben/ so befinden wir doch in glaubwürdigen Historien/ sonderlich aber im Beyerischen Stammbuch Wigulei Hund/ (welcher diesen vnd andere Stammen mit sonders grossem Fleiß aus allerhand Brieffliche Vrkun-

Vrkunden erkündiget vnnd beschrieben) daß Vlricus drey Söhne hinder jhm gelassen/ nemlich Hermannum, der jhme in der Regierung nachkommen/ Henrichen/ so im gelobten Lande gestorben/ vnd Bernharden/ sy von andern Werner genennet wird. Man findet auch in den alten Verzeichnussen/ daß Ertzhertzog Vlrich zu Kärndten/ seines alten Wapen halben/ auch von seinem Ersten herkommen her/ Blutfreundschafft zu Keyser Friederichen gesucht/ vnd demselben zu Ehren vnnd gefallen/ beyneben seinem Bruder Ertzhertzog Heinrichen dem Vierdten/ die grosse Stadt Weiden in Friaul: Hergegen aber der Keyser aus angesipter Freundschafft/ zu ewiger Gedechtnüß ein Stifft in Khärndten gebawet habe/ so genennet wird/ zu Inchingen im Pusterthal. Diesen Stifft hat er mit etlichen Bildern gezieret/ welche auff mancherley gestalt in Stein gehawen waren/ vnder denen eins gewesen/ gestalt wie ein Münch/ mit einem Strick vmbgegürtet/ mit blossem Kopff/ wie die Münche pflegen zu gehen. Vnd vber dieses Münchs Haupt seind diese grosse Buchstaben gestanden/ LVTHERVS. Dessen als eines sondern Geheimnüß vnnd præsagii gedenckt auch Theophrastus Paracelsus in seinem Compendio, Item/ Crusius Annalium Sueviæ parte II. pag. 473.

Im Jar der Welt 5134. Nach Christi Geburt 1164.

Vrinum eine Stadt in Friaul.

Keyser Friderich richt ein Münchebild auff zu Inchingen im Pusterthal.

Man liesset auch/ daß damals die Hungern vnder jhrem König Stephano III. einen grossen einfall ins Land Khärndten gethan/ vnd übel darinn zu hausen angefangen/ denen aber Ertzhertzog Vlrich mit solchem Gewalt begegnet ist/ daß er sie zumal auffs Haupt erleget/ vnnd einen solchen Raub jhnen abgenommen/ daß er darvon die Stadt Königsperg im Franckenland/ nicht weit von Haßfurt/ sol gebawet haben. Dann jhme allda etliche Herrschafften von seinem Schweher dem Hertzogen von Meran herrührend zugehört: Wiewol Munsterus solches Leopoldo VII. von dem alten Stammen zu Osterreich zuschreibet.

Es ist aber Ertzhertzog Vlrich auch ein fast Gottfürchtiger Fürst gewesen/ vnnd hat gern Kirchen vnd Schulen gestifft/ dann wie die alten Historien glaubwürdig vermelden/ so hat er das Kloster Obernsdorff/ in Khärndten gelegen/ von seinem Gut auffgericht vnnd gestifftet/ welches er mit grossem vnnd herrlichen Einkommen versehen/ davon sich die Mönche daselbst gar wol vnd reichlich mögen betragen. Sonsten wird mehrers von diesem Ertzhertzogen vnd seinem ableiben hernach folgen vnd nach nothdurfft gemeldet werden.

Im Jar der Welt 5134. Nach Christi Geburt 1164.

Wapen der Probstey Oberndorff.



VVolffgangus Lazius libro sexto, de migrationibus gentium. Aventinus, Munsterus libro tertio, VViguleus Hund / Tomo II. des Beyerischen Stammbuchs. Georg Strubecker von Clagenfurt in der Beschreibung des Ortenburgischen Stammens. Hieronymus Henninges in Genealogiis Germaniæ parte 1. pag. 246.

Wie die Steyermarck von dem Land Khärndten abgesondert / vnd zu einem Hertzogthumb ist gemacht worden.

Das 61. Capitel.

Wapen

Wapen des Hertzogthumbs Steyer.



Im Jar der Welt 5135. Nach Christi Geburt 1165.

ES ist auch im Jar nach Christi Geburt/1165. die Marggrafschafft Steyermarck/ die vor alten zeiten allweg dem Ertzhertzogthumb Khärndten zustendig vnd einverleibt gewesen/ vnd demnach vnder Beyern kommen/welche dieselbige durch einen Hauptmann beherrschen lassen/ von Keyser Friederich dem Ersten/ Barbarossa zugenannt/ zu einem Fürstenthumb oder Hertzogthumb/gemacht worden/ vnd ist Marggraf Ottacker/des Namens der Vierdte zum Ersten Hertzogen demselben fürgestellt/vnd zugeordnet worden. Wie dann gleichfalls auch dazumal die Refier zu Andechs/Tyrol vnd Histerreich/sich fast angefangen zuverändern/ dann Berchtoldus der Marggraf ein newen Namen empfangen/vnd auch Hertzog in Dalmatien vnd zu Meran genannt ward. Damit sind nun diese zwey Fürstenthumb/ nemlich Steyer vnd Histerreich/ von dem Gesatz des Beyerlandes frey vnd ledig worden/ ja gäntzlich von Kärndten kommen: dann weil vor zeiten vast das gantze Noricum vnder Beyern gehörig/ward die Steyermarck auch für ein theil des Beyerlands gehalten/ daher noch heut zu ta-

Steyer wird zu einem Hertzogthumb gemacht.

Im Jar der Welt 5135. Nach Christi Geburt 1165.

zu tage/ die Hauptstadt in Steyer/ von vielen Beyerisch Grätz genannt wird. Es erstreckt sich aber die Steyermarck von Auffgang gegen Pannonien oder Hungern/ von Mittag an das Ertzhertzogthumb zu Khärndten/ von Nidergang an Crayn/ vnnd endlich von Mitternacht an Oesterreich. Diese gegend ist auch gebürgig/ wiewol der strich gegen dem Auffgang nicht kleine ebne hat. Die Traa vnd Muer/ zween berühmpte Flüsse/ befeuchten dieses Land/ die Muer fleust in die Traa/ vnnd die Traa in die Donaw. Die Steyrer oder Stierer haben den Namen von den alten Taurisci, inmassen auch hieoben etwas davon gedacht worden. Das Volck in den Städten gebraucht gemeinlich die Deutsche Sprache/ vnnd das Bawersvolck mehrtheils diß halb der Traa her die Windische/ noch von alters her.

Nun diesem Ottacker/ welcher der Erste Hertzog in der Steyermarck gewesen/ hat Leopoldus, der Ander Hertzog zu Oesterreich/ seine Tochter/ Frawe Agnes/ zu einem Weib geben. Als aber diese ohne Erben vor jrem Gemahel abgestorben/ vñ Hertzog Ottacker bald hernach mit dem Aussatz schwerlich geschlagē worden/ daher er dann nit mehr gedachte Leibs Erben zu bekomēn/ da hat er vor seinem Tode gedachtem Hertzog Leopoldē/ des Namens dem Sechsten/ zu Osterreich seinem Schwehet/ das Hertzogthumb Steyer frey eigenthümblichen geschenckt/ vnd jn zu sampt seinen Erben/ solches zu beherrschen/ mechtig gemacht/ auch deßgleichen alle seine Haab vnd Güter jme gutwillig vnderworffen. Wie aber solches ein Ehrsame Landschafft in Steyer nit wenig verdrossen/ auch vor vbel auffgenomēn/ daß dergleichen donation vnd schenckung ohne jhr/ der Landschafft vnd eines gantzen Landes/ verwilligung geschehen/ vnd damit solcher handel nicht grosse Vnruh erwecken/ auch hiezwischē dem Ottacker nichts vbels/ aus dieser Vrsache/ möchte nachgeredet werden/ so hat obgemeldter Hertzog Ottacker das Fürstenthumb Steyer Hertzog Leopolden verkaufft/ vñ dasselbe vmb ein geringes Gelt von handen gelassen. Vnd ist er in das Cartheuser Closter Seitz gezogen/ welches er gestifftet/ vnnd hat sein Leben darinnen vollends zugebracht vnd beschlossen. Keyser Heinrich der Sechste des Namens/ hat solchen kauff/ donation vnd Legatum, volgender zeit approbirt/ vnd zugelassen/ auch mit offentlichen Kauffbriefen vnd Diplomatibus bekrefftiget/ Hertzog Leopolden das Lehen verliehen/ vnd jhn zu einem Hertzog zu Steyer gemacht. Damit ist nun das Land zu Khärndten/ mercklich von seinen weitem Kreiß abgetreten/ vnnd fast in die Enge eingespannt worden/ sintemal so viel vnd herrliche Fürstenthumb davon kommen sind.

Steyermarck wird verkaufft.

Aventinus lib. 6. Cuspinianus in Austria, pag. 611. vnd Lazius lib. 6. de migratione pag. 225. Æneas Sylvius in Europa.

Ertzhi-

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Conradus II. der ein vnd zweyntzigste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das 62. Capitel.

Im Jar der Welt 5135. Nach Ehrsti Geburt 1165.

Conradus II. der 21. Ertzbischoff zu Saltzburg.

NAch absterben Eberhardi / des Ersten diß Namens / Ertzbischoffen zu Saltzburg / ist im Jahr des HErrn / 1164. den 29. Junii Conradus, der Ander / ihme in dem Ertzstifft nachkommen / aus einem sehr hohen Geschlecht geboren. Dann er war ein Sohn S. Leopoldi / des Marggrafen zu Osterreich / vnd Frawen Agnes der Tochter Keyser Heinrici IV. welche anfänglich Friederich von Hohenstauffen / dem Hertzogen von Schwaben war verehlicht gewesen. Ist also dieser Conradus, der Mutter halben / Keyser Conradi II. leiblicher Bruder gewesen. Er was anfänglichs Bischoff zu Passaw / vnd ward hernach zum Ertzbischoffen zu Saltzburg / erwehlet: vnd vom Bapst Alexandro III. mit dem Pallio begabet / dem er auch vor andern Prelaten / steiffen Beystand wider Keyser Friederichen geleistet hat / darumb er dann auch deßhalben viel leiden / vnnd vberstehen müssen. Doch fieng er an / den Ertzstifft zu Saltzburg wider auffzubawen / welcher Anno 1167. beynahe gantz vnnd gar mit der gantzen Stadt Saltzburg / außgebrunnen war. Er thet viel gutes den armen Leuten / war den gelehrten günstig / vnnd sahe sich allenthalben vmb dieselben vmb / derer Rhat er dann in allen Sachen gebrauchte. So war er auch selber gelehrt / vnd hatte wol gestudirt / gleichfalls auch sein Bruder Otto Bischoff zu Freysingen / der Hochberümpte Historiographus, dessen Werck noch verhanden seind. Als aber Ertzbischoff Conradus endlich in des Keysers Zorn gefallen / vnnd vor seiner Macht nicht weiter bestehen kondte / ist er demnach aus Saltzburg entwichen / vnnd in das Münch Kloster gen Admond / in der Steyermarck gelegen / kommen / ward daselbsten tödtlich krank / vnd gab im Jahr Christi / 1168. vor grosser bekümmernüß seinen Geist auff. Er regieret das Ertzstifft vier Jahr lang / ligt zu Admond begraben.

Albertus II. der 22. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Nach diesem ist Adalbertus oder Albertus II. König Laßla in Böhem / vnd seines Gemahels Gerdraut / des vorigen Bischoffs Schwester Sohn / Anno 1168. zu dem Ertzstifft befürdert worden / vnd demselben sechs Jahr vorgestanden / ward aber hernach von Keyser Friederich Barbarossa / (dieweil er auch Bapst Alexandro anhengig gewesen)

Im Jar der Welt 5142. Nach Christi Geburt 1172.

wesen) im Jahr des HErrn 1174. aus dem Stifft vertrieben. An dieses Albrechten stat hat darnach das Bistumb verwaltet/ Heinrich/ Probst von Berchtolsgaden/ in die drey Jahr lang/ nach dem Albertus vertrieben worden. Anno 1170. starb Hugo der Dritte Thumbprobst zu Saltzburg/ vnd kam an seine stat Sibotho.

Abte zu Ossiach.

Das 63. Capitel.

ALso ist auch in gedachtem Jahr des Menschlichen Heils/ 1170. zu dem zehenden Abt gen Ossiach verordnet worden/ Berchtoldus, der Erste des Namens. Bey dieses zeiten/ ist Sanct Peters Kirchen/ mit derselben zugehörunge/ die jetzund ein Filial der Kirchen gen Sanct Jacob im Rastall ist/ durch Vlrich/ den Patriarchen zu Aglarn/ an das Closter Ossiach geben worden/ vnd solches ist geschehen/ im 1171. Jahr. Deßgleichen hat auch Nehenhalmus von Pregrad etliche Güter gestifft/ welche Stifft durch Dietrichen von Löwenstain/ im Jahr 1174. verricht ist worden. Als aber Abt Berchtoldus, bey 17. Jahr dem Closter vorgestanden/ ist er gestorben im Jahr 1187. Einer Landschafft Verzeichnüß/ Die besiegelten Brieffe zu Ossiach.

Bischoffe zu Bamberg.

Hermannus vnd Otho/ der Eilffte vnd Zwölffte Bischoffen zu Bamberg.

Das 64. Capitel.

Der 11. Bischoff zu Bamberg.

ANno 1172. ist Eberhardus, der Zehende Bischoff von Bamberg/ mit Tode abgangen/ dem Hermannus Marggraf Conradi zu Meissen Son im Bistumb nachkomen ist/ der ward von Keyser Friederichen vnd Bapst Alexandro III. bestätigt. Hat nur 5. Jar regiert/ vnd starb Anno 1177. an welches stell dem Bisthumb Otho des Namens der Ander fürgesetzt/ vnd vom Bapst Clemente III. vnd Keyser Friederichen

Der 12. Bischoff zu Bamberg.

richten confirmirt ward. Dieser regierte vierzehen Jar/vnd starb Anno 1192. den andern Maji/vnd ward im Chor zu S. Georgen/hinder dem Altar der Apostel Philippi vnd Jacobi begraben.

Bischoffe zu Gurck.

Das 65. Capitel.

Im Jar der Welt 5153. Nach Christi Geburt 1183.

DAmals starb auch Hyppolitus, Bischoff zu Gurck in Khärndten/jhme ist nachgefolgt Romanus, welcher sich wenig vmb Weltliche händel angenommen/vnd allein gedachte/seinem Bischofflichen Ampt/mit sonderm ernst auszuwarten/vnd das jhme vndergebne Volck zu der forcht Gottes zu vermanen. Darumm er vmb so viel desto embsiger anhielt/dieweil es zur selben zeit im Lande allenthalben sehr vbel gestanden. Dann es ist in diesem Jar/ein geschwinde Pestilentz in Kärndten eingefallen/das man es dafür gehalten/es sey dazumal mehr als der halbe theil aus dem gemeinen Volck ausgestorben. Es durchstriech auch diese Seuche die Steyer/das Beyerland/Oesterreich/vnd andere Nationen/dann es war ein Weitsterben/vnd regierte Bischoff Romanus das Bisthumb Gurck/dreyzehen Jahr/vnd starb im Jahr des HErrn 1183.

Romanus der Dritte Bischoff zu Gurck.

Vnlangs hernach erwehlten die Geistlichen vnnd Prelaten zu sampt dem Volck (wie damals noch der Gebrauch gewesen) an seine statt/Graf Herman von Ortenburg/(Lazius nennet jhn in seinem Chronico Romanum den Andern) Conradus aber des Namens der Dritte/ein gebohrner Graf von Wirtelspach/Ertzbischoff zu Saltzburg/war mit dieser Wahl nicht wol zu frieden: vermeldet/man hette wider alle billigkeit gehandelt/vnd die herrligkeit/so jhme/einen Bischoff zu Gurck zu ordnen/allein zustünde/mit gewalt hingerissen. Fuhr derowegen in seinem vorhaben fort/vnd setzte in das Bisthumb Gurck ein andern Bischoff/nemlich Probst Dietrichen/von Colnitz/vnd solches wider den Willen des gemeinen Volcks/vnd der gantzen Priesterschafft. Dann wher solcher der possession erhalten würde/so samlet der Ertzbischoff ein grosses Volck in seinem gantzen gebiet zu hauffe/als nemlich im Ertzstifft Saltzburg/vnd im Land zu Khärndten/zu Friesach/Altenhofen/Hutemberg/zu Sanct Andre im Lavanthal/vnd an andern orten/vnd belägert mit solcher macht jhre Stadt Straßburg (in Khärndten gelegen/sehr alt von Gebäwen/

Graf Herman von Ortenburg der 4. Bischoff zu Gurck.

Dietrich von Colnitz der 5. Bischoff zu Gurck.

Im Jar der Welt 5152. Nach Christi Geburt 1183.

bäwen/daselbsten jetziger zeit die Bischoff von Gurck jre Wohnunge haben/dieweil ein Thumbprobst zu Gurck residirt) Grafen Herman von Ortenburg/daß er nirgend aus vnd davon möcht. Vnd ob wol Petrus Bonus ein Gerlueser/ Bapsts Alexandri des Dritten Legat/ vnverzogenlich sich dahin verfüget/ auch an jhm nichts erwinden lassen sie zuvereinigen/ darzu auch beyde Bischoffe/ Dieterichen nemlich vnd Herman/ im Namen der Bäpstlichen hoheit mit ernst von den Waffen hies ablassen/ vnd jhnen den Rhat gegeben/solchen handel mit Recht/ vnd nicht mit den Waffen/ außzutragen/ so ist doch solches alles vmb sonst vnd vergebens gewesen. Dann der Ertzbischoff von Saltzburg/zusampt seinen Hauptleuten waren so fast ergrimmt/ daß sie auff solchen Befehl das wenigste gaben/ vnnd demnach weiter angefangē Straßburg hart zu belägern/ des vorhabens/ von jhrem vorhaben in keinerley wege abzustehen/ ists sie die Stadt gestürmet/ vnd den von Ortenburg vberwunden hetten/ob nicht mit den Waffen/doch zum wenigsten mit Hunger vnnd mangel der Nahrung/dann man den belägerten gar nichts zukommen liess. Wie sich aber Pfaltzgraf Otto der jünger von Wittelspach aus Beyern/Ertzhertzog Vlrich zu Khärndten/ Hertzog Ottackar zu Steyer/ Graf Harman von Ortenburg/ Bischoff Otto zu Bamberg des Namens der Ander/ vnd Bischoff Heinrich von Brixen/ in den Handel gelegt/ ist solcher durch dero Hülffe verglichen/ vnnd vnder den Partheyen ein Friede angestellet worden/ der gestalt/ daß Graf Herman sich des Bisthumbs Gurck gäntzlich verzeihen/ vnnd dasselb Herrn Dietrichen volgen lassen/ auch das Schloß/ darinn er sich so lange aufenthalten/ Ertzbischoff Conraden von Saltzburg vbergeben müssen. Graf Herman aber ist Ertzpriester worden in Khärndten/ der hat auch etliche Jahr hernach mit Graf Otten von Ortenburg/ das Stifft der Chorherrn zu Spital in Ober Khärndten/ darvon sie sich von alters her Grafen von Ortenburg nennen/ von grund auff gebawet vnd gestifft/ vnnd demnach mit guter Ruhe sein Leben beschlossen.

Lazius libro sexto de migratione, Nicolaus Claudianus, einer Landschafft Verzeichnüß. Metropolis Salisburg. fol. 10.

Ertzbi-

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Das 67. Capitel.

Im Jar der Welt 5153. Nach Christi Geburt 1183.

OBEN ist vermeldet worden / daß nach dem Ertzbischoff Albrecht / ein gebohrner König zu Böhem / sich gewaltig Keyser Friederich entgegen gesetzt / vnd dem Bapst Alexander ein hefftigen Beystand gethan / habe jhn demnach der Keyser von dem Ertzstifft Saltzburg verstossen / vnd sey an seine statt Probst Heinrich von Berchtolds gaden dahin verordnet worden / der das Ertzstifft dann drey Jahr verwaltet hat. Jhme ist nachkommen Conradus des Namens der Dritte / ein gebornr Pfaltzgraf von Wittelspach / Hertzog Otten in Beyern Bruder / welcher hernach Cardinal worden. Wie er aber sechs Jahr zu Saltzburg gesessen / hat er folgend im Jahr des Herrn 1184. das Ertzbischthumb Meintz bekommen / als solches beschehen / ist vorbemeldter Albertus wider in das Ertzstifft Saltzburg eingesetzt worden / auch dasselbe mit des gantzen Thumbs bewilligung 17. Jahr friedlich regiert / vnd im Jahr 1200. mit tode abgangen / auch im Thumb vor S. Andreas des Apostels Altar begraben / als des Ertzstiffts zu Saltzburg Catalogus außweiset.

Patriarchen zu Aglarn.

Gottfried / der fünff vnd sechtzigste Patriarch zu Aglarn.

Im Jar der Welt 5156. Nach Christi Geburt 1186.

Das 68. Capitel.

ES ist auch im Jahr Christi 1186. Gottfridus / ein gebornr Deutscher / vnd welcher in Göttlicher heiliger Schrifft fast gelehrt gewesen / zu dem Patriarchat gen Aglarn kommen / als Vlricus der Ander schon damals gestorben war: vnnd hat solches verwaltet biß in das Jahr Christi 1199. in welchem er auch mit Tod ist abgangen. Zu dieses eingehenden Regiment / ist ein warmer Winter vnd frues Jahr gewesen in Khärndten / im Jenner bliheten die Bäum / im Hornung sahe man Epffel vnd Haselnüß / vnnd junge Vögel. Im Meyen schnidt man Korn / im anfang des Augustmonats was der Wein zeitig / im folgenden Jahr kam gleich das Widerspiel.

Carolus Sigonius lib. 15. Einer Landschafft Verzeichnüß.

Im Jar der Welt 5157. Nach Christi Geburt 1187.

Bischoffe zu Bamberg.

Poppo (oder Thimo) vnd Conradus der dreyzehende vnd vierzehende Bischoffen zu Bamberg.

Das 69. Capitel.

DEm nach ist auch im folgenden Jar 1187. Otto der Ander des Namens / Bischoff zu Bamberg / mit Tode abgangen / vnd ist an seine stat kommen Poppo des Namens der Erste / ein geborner Graf von Andechs aus Beyern / davon auch etliche Fürsten zu Khärndten jhren anfang haben. Er war ein Sohn Graf Berchtolden des Ersten / welcher das Geschlecht von Andechs fortgebracht vnd propagirt hat / vnd Frawen Sophia der Gräfin von Amerthal. Dieser Poppo beherrschte Bamberg 13. Jahr / starb im Jahr 1200. Er wird im Prodromo Annalium Bambergensium nicht Poppo, sondern Thimo genennet / vnd ist nach jhm zum Bischoff erwöhlt worden / Conradus Hertzog zu Meran vnd Marggraf zu Histerreich / aber am andern Tag nach der Wahl ist er vnversehens auch mit Tod abgangen / welchem Bischoff Eckbrecht succedirt / wie hernach wird folgen.

Abte zu Ossiach.

Das 70. Capitel.

DEsgleichen ist auch nach absterben Abt Berchtolden zu Ossiach / in diesem Jahr Hildebardus, von Villach der Stadt gebürtig / succedirt in der Prelatur zu Ossiach: der sich mehr auff die Haushaltung verstanden / dann daß er sich auff die heilige Schrifft begeben hette / als damals bey etlichen gebräuchig war. Bey dieses Abts Hildebardi zeiten / hat Herr Reinprecht von Nureck / ein ansehenlicher vom Adel in Khärndten / zwischen bemeldtem Abt vnd Herr Dietrichen von Glaneck Ritter einen vertrag gemacht / welches beschehen ist in zeit der Regierung Hertzog Leopolden des Andern zu Steyer / nemlich im Jahr Christi 1190. vnd ist dieser Hildebardus dem Closter Ossiach vorgestanden 23. Jar / vnd 7. Monat / vnd demnach im Jahr nach Christi Geburt 1210. am 29. Augusti gestorben.

Die

Die Teutschen Keyser.

Im Jar der Welt 5190. Nach Christi Geburt 1190.

Heinrich diß Namens der Sechste / der drey vnd zweyntzigste Teutsche Keyser.

Das 71. Capitel.

WJe Keyser Friederich / der Erste des Namens / im Zug wider die Türcken vorgenommen gestorben / vnnd im Wasser ertruncken / ist jhme Heinrich der Sechste in dem Reich nachkommen. Dieser Heinrich war ein Sohn gemeldtes Keyser Friederichen des Ersten / vnd Frawen Beatrix der Gräfin aus hoch Burgund / wurde noch bey seines Vaters Leben / zum Römischen Keyser verordnet / vnnd mit bewilligung der Teutschen Fürsten gekrönt. Er war ein kluger wolberedter Fürst / wolgestalte Person / mittelmessig von statur / schön vnd lieblich von Angesicht / eines dünnen zarten Leibes / aber eines vnerschrockenen frewdigen Gemüts / er ergab sich gar auff das gejägd / darinnen er sich viel erlüstet. Er hat acht Jahr regiert / vnnd in dieser zeit Teutschland fast aller befriedigt / vnd beyde Königreich Neapels vnd Siciliam zum Reich gebracht. Als er nun endlich mit seinem Ehegemahel vnd Sohn Friederichen in Siciliam gezogen / vnd daselbst jagen / vnd im Augustmonat / in einem Wald / da dann auch küle Brunnen waren / die vberaus grosse Hitz mildern wolt / vnd seinen Leib erkülen / da legt er sich des Nachts auff das Erterich / davon stieß jhn ein Fieber an / daß man jhn kranck gen Melsina muste führen / daselbst starb er mit grossem reuẽ se nes Hertzens / wie dann eine Christlichen Fürsten gezimbt. Solches geschach im Jahr Christi 1198. am Tage Michaelis, vnd lies seinen Sohn Fridericum, der nur 15. Jahr alt war / hinder jhm / den er seinem Bruder Philippo mit der verwaltung des Königreichs Siciliæ, vnd mit der Keyserlichen Zierd anbefahl. Er ist zu Palermo auffs herrlichste zur Erden bestättet worden. Er hat Frawen Constantiam, König Wilhelm des Andern in Sicilien vnd Apulien Tochter / zum Weib gehabt / welche zu Palermo in S. Claren Closter von jhrem Vater ware gestossen worden / wegen eines bösen Traums / den er von jhr gehabt / daß sie ein Sohn gebähre / der gantz Siciliam verstörte / aber sie ward von dem Bapst Cælestino jhres Gelübds wider los gezehlt / vnd Keyser Heinrichen / als sie schon bey 30. Jahr jres alters erreicht / vermehlet / den nechsten Tag

Im Jar der Welt 5164. Nach Christi Geburt 1194.

nach seiner krönung/ das ist am 15. Tag des Aprillen/ welches der Ostermontag gewesen. Darauff ward die Keyserin in diesem jhrem alter/ wider aller Menschen gedancken/ schwanger/ vnd gebar zu Palermo offentlich vnd in beyseyn vieler Leut (darmit nicht jemand möcht dencken/ sie gienge mit betrug vmb) Fridericum den andern/ darnach gebar sie auch eine Tochter/ Mariam die Hertzog Conraden von Böhem/ vnd Marggrafen in Mehrern vermehlet ward.

Fürsten in Steyer.

Das 72. Capitel.

Leopoldus Glorioſus der III. Fürst in Steyer.

Jtzauff das Jar 1194. ist Leopoldus Hertzog zu Oesterreich dem Fürstentumb Steyer vorgestanden/ des Namens der VI. Jm ist in dem Fürstentumb Steyer nachgetretē Leopoldus Glorioſus/ das ist Ehrenreich zugenant/ des Namens der Siebend/ vnd Dritte Fürst in Steyer/ war des vorbemeldten Leopolden leiblicher Bruder/ ein gewaltiger/ kriegserfahrner vnd treffentlicher Fürst. Er hette seine Wohnung mehrertheils zu Wien in Oesterreich/ hatte daselbst die Königliche Burck auff/ da noch heut zu tag ein Röm. Keyser pflegt zu wohnen/ dann die behausung/ in welcher Hertzog Heinrich der Erste Hertzog zu Oesterreich gehaußt/ ist von jhm den Carmeliten München frey hingeben vnd geschenckt wordē. Er hette zu einem Gemahel Theodoram des Griechischen Keysers Alexii Bluts freundin/ mit welcher er in beyseyn Keyser Philipsen vñ ander ansehenlicher Fürsten/ in der Stadt Wien Hochzeit gehaltē/ mit grossem Pomp vnd Pracht. Wie aber dieser Leopoldus von Keyser Heinrich dem Sechsten/ vber dem Hertzogtumb Steyer sey confirmirt vnd bestätigt worden/ was für gewaltige Kriegsthaten er in seinen lebenszeiten geübet/ sonderlich aber wie mannlich vnd Ritterlich er sich im gelobten Land wider die vngleubigen Heyden vnd Saracener verhalten/ davon were zwar viel zu melden/ da es an diesem ort nit zu lang würde seyn. Es ist aber endlich Hertzog Leopoldus in Apulia bey S. German/ oder wie andere wollē/ zu Rom/ im Jar des HErrn 1230. mit tode abgangen/ als er jetzt das Fürstenthumb Steyer 37. Jar/ vnd Oest. 31. Jar beherrscht hette. Er verlies von seiner Gemahel Theodora 3. Söne vnd 4. Töchter/ Leopoldum den Achtē/ das junge Kind genannt/ ist gestorben im neundten Jar seines alters/ Henricum den V. vnd Fridericum den II. Item Margareth/ Agnes/ Constantiam vnd Gerdraut. Lazius in Austriacis Decadibus, Cuspinianus in Austria, &c.

Das

Das Frawen Closter zu S. Georgen an dem Lengsee/ Sanct Benedicti Ordens.

Im Jar der Welt 5167. Nach Christi Geburt 1195.

Das 73. Capitel.

Beschreibung des Closters S. Georgen am Lengsee in Kärndten.

VMb diese zeit/ auch vor vnd nach/ ist in dem Frawen Closter im Land zu Khärndten/ genannt zu S. Georgen am Lengsee/ etliche ansehenliche Stifften gethan worden/ darumb wir dann an diesem Ort auch etwas darvon kürtzlich wöllen vermelden/ vnd damit dieses siebende Buch beschliessen. Es ist aber jetztgemeldtes Closter oder Gotshaus zu Sanct Georgen/ in vnder Khärndten an dem Lengsee/ nahend vnder Takenbruun/ ein halbe Meil von der Statt Sanct Veit an einem lustigen ort gelegen. Es hat anfänglich dieses Closter Graf Ottwein von Görtz gestifft/ da er auch in der Kirchen hinder dem Predigstuel begraben ligt. Die Closterfrawen seyn mehrertheils von gutem Adel/ haltē nach dem Römischen Gebrauch die Regel S. Benedicti/ vnd gehören vnder das Ertzbisthumb Saltzburg. Gemelter Graf Ottwein/ solte drey Weiber nach einander gehabt haben. Der ein eine war Frawe Adula genannt/ so das Frawen-Closter Göß gestifftet hat/ vnd allda begraben ligt. Ein andere Frawe des Grafen Ottweins/ genannt Frawe Wichburg/ ligt zu S. Georgen/ ist eine Hertzogin von Oesterreich gewesen. Des Stiffters Son Graf Volckmart/ ligt gleichfalls zu S. Georgen in mitten der Kirchen/ vnder dem fürstlichen Marmelstein begraben. Es ist diß Closter zu vnsern zeiten herrlich vnd wol auffgebawet worden/ sonderlich aber hat vor wenig Jahren/ die Abtissin Afra von Staudach solches mit stattlichen Gebäwen vnd Zimmern lustig zugericht vnd gezieret. So hat es ohne das gleich darbey einen schönen/ fruchtbarn vnd lustigen See/ der vmb seiner länge willen/ der Lengsee genannt/ von allerley vmb den schönesten Fischen vberaus reich vnd krächtig/ sonderlich von Hechten/ Wallern/ Karpffen/ Brächen vnd dergleichen/ die für andern in Khärndten berümpt werden. Es ist aber diß Closter Sanct Georgen von Römischen Keysern/ Fürsten/ Herrn vnd Rittern herrlich befreyet worden/ wie in dem Vidimus des Closters/ welches Abt Johannes zu Vätringen vberschen/ vnd auch mit seinem Sigill confirmirt hat/ wol zu sehen ist.

Im Jar der Welt 51 5. Nach Christi Geburt 1195.

Es hat auch diesem Kloster vor alters viel gutes gethan Ertzherzog Wilhelm von Oesterreich/ vnd sein Gemahel Iohanna/ Königin aus Sicilia. Item/ lange zuvor/ nemlich im 1195. Bernhard vnd Vlrich diß Namens der Ander/ Gebrüder/ gebome Grafen von Ortenburg/ welche beyde nach einander das Ertzhertzogthumb zu Kärndten beherrscht haben (wie in folgendem achten Buch wird meldung geschehen) dann sie haben diesem Gotts Haus ein trefflichen Stifft gethan/ ein jeder in sonderheit/ wie die Brieffe ausweisen. Vnd ist zwar bey Ertzhertzog Bernhards Stifftbrieffe keine Jahrzahl verhanden/ aber sein Sigel ist ein Mann zu Roß/ der führt ein Lantzen vnd Schild/ darinn sein Wapen ist/ das sieht einem Löwen oder Panterthier gleich. Es lautet aber die Handvest/ von jetzgemeldtem Vlrich dem Andern vnd Bernharden dem Fürsten in Khärndten/ dem Kloster S. Georgen gegeben/ aus dem Original von wort zu wort also:

Im Namen der heiligen vnnd vngetheilten Dreyfaltigkeit Ich Vlrich von Gottes willen Hertzog zu Khärndten/ vnd mein Bruder Bernhard/ der Ehrwürdigen Frawen Gerdrauten/ Abtissin/ vnd der gantzen Samlungen zu S. Georgen/ vnd allen ihren Nachkommen/ ewiges heil in Gott. Wann vnser Herr in eigener Person kommen ist/ das Joch der alten Feindtschafft zu entbinden/ mit vnverdienter Gnad vns vnderweist von schulden vnser obrigkeit den nidergedruckten/ vnd die mit täglicher mühe/ arbeiten/ billich pflichtig seyn zu stattē zu kōmen/ von erst von Göttlicher eingebung/ darnach mit Rhat vnser Freunde/ vnd vnser besten Dienstmann/ ermahnt/ bitt/ beschwerung vnd drengnuß/ der ihr Fraw die Abtissin aus ewren Gütern vnd ewer Kirchenleuten vnßer habt gelidten/ Haben wir betracht vnd gemeint mit den gnaden Gottes zu mussen vnd gantzlich außzureuten. In solcher maß vnd also mit gutem willen vnd ordnung wöllen wir das ein jeglichen Gut ewer zugehörung/ so zu dieser Vogtey gehöret/ vns Jährlichen zu sechen Pfenning/ drey Hennen/ vnd dreyssig Ayr bezahlt/ vnd das sol des Klosters Amptmann alles jährlichen abfamlen/ vñ die für hoffe vnserm Amptmann antworten. Wir setzen auch/ daß zween vnd zwelff holden zum wasser einfuren/ bis in vnsern stall zu S. Veit bringen/ darzu ihr jeglichen nur zu drey Stunden im Jar Holtz/ nit aus ewern/ sondern aus vnserm Walde/ zu vnser Kirchen bringe. Vnd vnser Ehrenfolkanfur nicht gemuhet werden zu sechen/ noch zu bawen/ dann die nechsten vnd spendes/ das von alter auffgelegt ist. Darnach haben wir gesetzt/ daß in allen sachen vnd handlungen ewer Frawen der Abtissin/ die Leute ewers Klosters sollen warten ewers Gerichts oder ewers Amptmanns/ vor ewer antbürten oder berichten/ vnd was jhr wöllet vordern oder

lassen/

laſſen/ das gehör euch zu vnd nicht an vns/ außgenommen Dieberey/ Mord vnd Brannt/ vnd ander groß Vbelthat/ die vnſerm Gericht angehören. Aber das haben wir geboten gantz feſtiglich allen vnſern Amptleutt/ daß weder ſie noch kein Richter oder Scherg/ euch fürbas in keinerley ſachen mühe oder vnruh thue. Were aber/ daß etwar der etwan vnbillich mit eim Frembden krieget/ der kom für vnſern Amptmann/ vnd was vnſers rechten da wird/ das gefalle euch gäntzlichen. Vnd daß die dinge ſtet vnd vngebrochen bleiben ewiglichen/ darumb haben wir dieſen Brieff mit vnſers Inſigils indrückung bewärt/ vnd haben das thun zu einr Seelgerät vnſer Seelen/ vnd vnſern Vorvördern. Geben im Markt zu S. Veit/ an der andern Calenden des Aprillen/ vnſers HErrn vermenſchung/ im 1199. Jahr/ in der andern Indiction. Nun ſolche Handveſt haben die Ertzhertzogen zu Oeſterreich Albrecht/ Ernſtus/ vnd Keyſer Friderich des Namens der Dritte/ ſonderlich aber Rudolphus der Vierdte (vnder welchem Khärndten auff Oeſterreich kommen) confirmirt vnd beſtätiget. Es werden aber zu denſelben zeiten zu Zeugen dieſer Handveſt fürnemlich eingeführt/ der Durchleuchtige Fürſt Meinhard Marggraf zu Brandenburg/ Hertzog in Ober Beyern vnd Graf zu Tyrol: Herr Ludwig Pairlandt zu Aglarn: Ortolphus Ertzbiſchoff zu Saltzburg: Paulus Biſchoff zu Freyſing: Gottfried Biſchoff zu Paſſaw: Johannes Biſchoff zu Gurck in Kärndten/ ſo Hofcantzler geweſen: Virich Biſchoff zu Seckaw: Ludwig Biſchoff zu Kiemſee/ vnd Peter Biſchoff zu Lavent. Item/ Albrecht Pfaltzgraf zu Kärndten: Meynhard vnd Heinrich/ Grafen zu Görtz: Graf Ott von Ortenburg: Virich vnnd Hermann/ Gebrüder/ Grafen zu Cilly: Graf Hanß von Pfannberg/ Hauptmann in Kärndten: Eberhard von Walſee zu Lyntz/ Hauptmann ob der Enns: Eberhard von Walſee/ Hauptmann in Steyer: Leutold von Stadegk/ Hauptmann in Krayn: Stephan von Neyſtatt/ Marſchalck: Albrecht von Puchheim/ Druchſeß: Heydrich von Meyſſaw/ Schenck: Friderich von Kreyſpach/ Jägermeiſter in Oeſterreich: Friderich von Walſee von Grätz/ Schenck: Rudolph Ott von Liechtenſtein/ Kämmerer: Friderich von Pettaw/ Marſchalck: Friderich von Stubenberg/ Druchſäß in Steyer: Peter erich von Aufenſtein/ Marſchalck: Hermeid Kreiger oder von Kreyg/ Druchſeß: Herman von Oſterwitz/ Schenck in Kärndten: vñ andere Herrn viel mehr/ Deßgleichen ſo hat auch hievor Ertzbiſchoff Eberhard/ des Namens der Ertſte/ ein gebarner Graf von Hohenpolckſtain/ mit einem Brieffe beſtätiget/ nemlich den Wald an der Gelſſam genannt/ mit derſelben gantzen Vogtey/ auch aller ſeiner Eigenſchafft vñ zugehörung/ Es ſeyn Aecker/ Wieſen/ Halt/ Paw vñ Unpaw/ Stock/ Stain/ Waſſer/ Rain/ Holtz/ Weg vnd Inweg/ das Jagen vnd die Aſchwaide/ vnd alles das

dann

Im Jar der Welt 5165. Nach Chriſti Geburt 1195.

Im Jar der Welt 5165. Nach Christi Geburt 1195.

dann dem Berg vnnd Wald zugehört: darfür die Frauw Ebtissin Vta mit dem Conuent / zu Sanct Georgen dreyssig Marck Golds Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten / dem Vierdten geben hat. Vnd sind dieses Freyheit Briefes zeugen gewesen / Romanus Bischoff zu Gurck / der vor allen andern das Closter zu Sanct Georgen fast befürdert hat / Gottfried Abt von Admund / Romanus Probst zu Gurck / vnd andere vielmehr. Das ist geschehen zu Sanct Georgen / als man zehlt nach Christi Geburt 1152. Jahr / an dem 17. Tag des Monats Octobris / vnd in dem Ersten Jahr König Friederichs des Ersten / vnd Eberharden Ertzbischoffen in dem sechsten Jahr. Es würde aber gar zu lang / da ich die andern Freyheiten dieses Clostern an diesem ort alle wolt erzehlen.

Nu folget auch kürtzlich der Catalogus aller Eptissin dieses Closters / so gut derselbige in dessen Verzeichnüssen zu finden. Welcher sich also verhelt.

1. Hildegard / war die Erste Ebtissin zu Sanct Georgen / des Stiffters / als des Graff Otwins Tochter / eine geborne Gräffin von Gürtz. Sie war eine tugendreiche Frauw / vnd Gotsfürchtig / gabe reichlich das Almusen den Armen / vnd führet einen Christlichen Wandel / vnd als sie 15. Jahr dem Closter vorgestanden / ist sie demnach mit Tode zeitlichen abgangen.

2. Hilburgis / auch eine geborne Gräffin von Gürtz / von Graff Otwin erzeuget: von welchem Gemahel aber / das ist nicht bewust: Man erachtet aber sie sey von seinem andern Gemahel / mütterlicher / Frauwen Wichburg / der Hertzogin von Osterreich / gebohrn. Wie die Verzeichnüß lautet / so war sie wol jung an Jaren / aber doch alt von Gemüth / vnnd Verstand / schön von Angesicht / doch viel schöner an warem Glauben / vnd rechter Erkäntnüß Gottes. Weiter finde ich nichts von jhr / dann daß sie gar wol regiert / wie lange ist vnbewust.

3. Perchtigund / des obgenandten Graf Otwins Tochter / von seiner dritten Gemahel erzeuget / wer sie nu gewesen / wird nicht gemeldet. Ist nach absterben Frauwen Hilburgis / jhrer Schwester / zu der Prelatur nachgetreten / in der anfenglichen Ordnunge / die Dritte Ebtissin / in welchem Geistlichen Ampt sie sich gar weißlich verhalten / wie lang sie aber regiert / vnd zu was zeit ist mir vnbewust.

4. Trosthildis / die Vierdte Ebtissin zu Sanct Georgen / von einem ansehenlichen Geschlecht in Beyern entsprossen. Sie war ein tugendreiches / gottseliges / frommes / vnd Christliches Weibesbild. Die lenge / vnd die zeit jhrer regierung / ist mir verborgen.

5. Diemut / die Fünffte Ebtissin / war von einem edlen Stammen in Schwaben herkommen. Sie hat das Gotshaus wol regiert / vnd vnder jhren Conuentfrauwen feine Zucht gehalten. Sie war auch

also

also gelehrt / daß sie die Regel Sanct Benedicti offentlich gelesen / vnd jhren Schwestern außlegte. Es erreichet diese Demut ein starckes Alter / wie lang sie aber geregiert / das ist nirgends verzeichnet.

Im Jar der Welt 5165. Nach Christi Geburt 1195.

6.

Bertha / die Sechste Ebtissin zu Sanct Georgen / aus dem Convent zur Prelatur vorgenommen / solle ein gebornes Frewlin von Auffenstein gewesen seyn. Zu dieser Bertha zeiten / name das Gotteshauß gewaltig zu / weil sie in jhrem Regiment gute Iustitiam gehalten / vnd niemand von den jhren hat bedrengen lassen. Zu was zeit / vnnd wie lange sie regiert hat / das ist von den alten nicht verzeichnet worden / dann mann hierinn geringen fleiß gespüret. Es entstunde zu dieser zeit / zwischen den Grafen von Haymburg / vnnd den Herrn von Weissenegk / ein großmechtiger zwie palt / darinn diese Ebtissin Bertha mit den Grafen (als von denen dises Closter viel Wolthaten empfangen) interessiert vnnd verhendert was / daß auff gros Vnglück vnnd Widerwertigkeit / entstanden. Dann / in solchem Auffstand hat man viel Schlösser zerstöret / die Dörffer angesteckt / die Kirchen Kleinot hinweg gerissen / vnnd ander gros vbel begangen / welches nicht alles wol ist zu beschreiben. Sonderlich aber / so hat das Closter Sanct Georgen merklichen Schaden erlidten / mit Mord vnd Brand / vnnd daß so viel ehrliche Frawen / vnnd Jungfrawen / seind vbel tractirt worden. Doch hat sich Khärndten / vnd das Stifft Saltzburg / endlich in Handel geschlagen / vnnd demnach / die Grafen von Haymburg / vnd die Herrn von Weyssenegk / auff gute / vnd leidentliche Mittel / freundlich mit einander vertragen / da auch dem Closter Sanct Georgen / aller Schaden / den es in solcher zeit erlidten / ist reichlich abgetragen / vnnd vergolten worden.

7.

Geutha kompt Frawen Bertha im Regiment nach / in der anfenglichen Ordnunge / die 7. Ebtissin zu S. Georgen. Ihr Vater war ein geborner Graf von Treven / vnnd jhre Mutter / eine geborne von Scherffenberg / wie aber dieselben geheissen / ist mir nicht bewust. Diese Eheleute haben mit einander neun Kinder erzeuget / Sechs Töchter / vnd 3. Söhne / der Töchter Namen waren / Radigundis, Mechtildis, Geutha, Bertha, Maria, vnd Catharina, der Söhne aber hiessen / Conradus, Maynhardus, vnd Henricus. Vnder dieser Frawen / ist eine wünderliche zeit eingefallen / dann etliche Geistliche Personen seind fällig worden / die man in offentlicher Sünde ergriffen / vnnd deßwegen schwerlich gestrafft hat. Darzu / so ist auch (durch böser Leute Practicken) in dem Closter ein grosses Fewer außkommen / welches auch das gantze Münster bald hette hinweg genommen / wenn man anderst nicht bey rechter zeit darzu gethan.

Im Jar der Welt 5163. Nach Christi Geburt 1195.

than. Vnd weil hiedurch grosser Schaden entstanden/ so hat die Ebtissin solches dermassen zu Hertzen gefasset/ daß sie hierüber hart erkrancket/ vnd also vor leid gestorben ist.

8. Gerdraut/ eines gar alten vnd edlen Stammens/ von frommen vnd Christlichen Eltern erzeuget/ die Achte Ebtissin zu Sanct Georgen. Sie war einer herrlichen/ ehr schönen gestalt/ darmit sie alle jhre Conventschwestern weit vbertroffen. Hörete viel lieber von Weltlichen händeln reden/ als von heiliger Schrifft handeln. Hette mehrern Lust/ in der Heiden Historien zu lesen/ als der lieben Martyrer Exempel anzusehen. Vnd wie sie von solchen Vntugenden nicht nachgelassen/ auch keine besserung folgen wollen/ ist sie hierauff zu letzt jhres Ampts entsetzt worden/ welches geschehen ist im Jahr Christi 1367.

9. Elisabeth des wolgebornē Herrn/ Herrn Conrad von Aufenstein/ Herrn auff Carlperg/ Landhauptmanns/ vnnd Erbmarschalcks in Khärndten Eheliche Tochter/ ein jehr Gottseliges Frewlein/ ist im Jahr des Herrn/ 1368. Ebtissin zu Sanct Georgen worden/ in der Ordnung die Neundte. Man findet viel herrlicher feiner Sprüche von jhr/ aus welchen jhr Gottseliges Gemüt/ wahr zunemen. Sie regieret 18. Jahr lang/ vnd ist gestorben im Jahr Christi/ 1385. im ende des Christmonats.

10. Catharina/ ein geborne Edle von Wallpries/ (welches Geschlecht mehrmals die Landhauptmannschafft in Khärndten versehen/ vnd regieret/ auch jederzeit in grossem ansehen gewesen) ist der Frawen Elisabeth von Aufenstein/ in der Prelatur nachkommen/ in der Ordnung die Zehende Ebtissin. Sie hat den Chor zu Sanct Georgen gestifft/ vnd gewaltig vernewert/ regiert 17. Jahr/ vnd starb im Jahr Christi 1402.

11. Dorothea/ ein geborne Poschin/ die Eilffte Ebtissin zu S. Georgen. Sie hette schlechten Lust zu Geistlichen Sachen/ hielt jhre Horas Canonicas vnfleissig/ hielt böses Regiment/ wohnet neben ärgerlichen Leuten/ durch welche sie offtmals in ein böses geschrey kommen. Darumb wurde sie im Jahr Christi/ 1415. als sie nun dem Gotteshaus dreyzehen Jahr vorgestanden war/ von dem Ertzbischoff Eberhard von Saltzburg/ so ein gebornter Herr von Newhaus gewesen/ removiert vnd entsetzt.

12. Braxedis/ ein Geborne Fechterin/ im Hertzogthumb Beyern/ die 12. Ebtissin zu S. Georgen. War ein fromb vnd tugendreich Weib/ hielte gut Regiment/ hett arme Leute lieb/ war gerne bey Gottsfürchtigen Leuten. Sie stunde dem Gotteshauß vor 15. Jahr/ vnd starb im Jahr Chri sti/ 1430. am 21. Tage des Hornungs.

Marga-

Im Jar der Welt 5165. Nach Christi Geburt 1195.

Margaretha/ein geborne Anspachin/die 13. Ebtissin zu S. Georgen. Von dieser habe ich nichts in den Historiis gefunden/das zu beschreiben würdig were. Sie regieret 22. Jahr/starb im Jar des HErrn/1451. den 23. Decembris. 13.

II. Susanna/ein geborne Zwitterin/die 14. Ebtissin zu S. Georgē. Sie war eine grosse liebhaberin ihrer Underthanen/vnd der armen Leute/demütig in ihrem Ampt/reich von herrlichen Tugenden/auch eines Christlichen wandels. Sie starb im Jahr 1469. als sie regiert hat 16. Jahr. 14.

III. Elysabetha/eine Creutzerin/welcher Adenliche Stammen/in Khärndten/an dem löblichen Haus Oesterreich gar viel gethan hat/die 15. Ebtissin zu S. Georgen. Sie regiert das Gotteshaus 12. Jahr/starb im Jahr Christi/1481. am ende des Christmonats/wurde demnach im Creutzgang begraben/vnder einen Stain/darauff ein Creutz stehet. 15.

Magdalena/ein Edle von Hayneck/die 16. Ebtissin zu S. Georgen. Sie war ein fromme/vnnd Gottselige Fraw/die billich zu rühmen/vnd sie ein herrliche liebhaberin des Friedes gewesen. Sie regierte 14. Jahr/vnd gienge im Jahr Christi/1495. mit tode ab. 16.

Barbara/eine von Lembsitz/wurde von Göß auff S. Georgen beruffen/vnd daselbst zu einer Ebtissin eingesetzet/die 17. Prelatin in der ordnunge. Sie war einer gütigen art/hette mit den irrenden (so sich aus Schwachheit vergangen) Gedult/spendet den armen Leuten das heilige Almusen reichlich aus/verrichtet ihr Gebet mit rechtem ernst/sonderlich aber/so hat sie sich der jenen/welche in geistliche Anfechtung verstrickt worden/hertzlich angenommen. Diese Ebtissin stund dem Gotteshaus vor/20. Jahr/starb Anno Christi 1516. 17.

Agnes/eine edle von Lenk/die 18. Ebtissin. Zu dieser Lebens zeiten ist das Gotteshaus/vnnd das gantze Closter S. Georgen/gar jämmerlich verbrunnen/vnnd das geschahe im Jahr Christi/1524. Sie hat die Regierung von freyem willen auffgeben/in dem Jar des HErrn 1531. der Fraw Dorothea Grimpfin Priorin daselbsten/vnd lebet noch bis in das 1566. Jahr/vnd regieret 16. Jahr. 18.

Dorothea/eine geborne Grimpfin/empfienge die Abtey/im Jahr Christi/1532. als gleich damals Keyser Carolus, dieses Namens der Fünffte/gottseligster gedechtnüs/in Osterreich einen grossen Krieg führet/wider Solymannum, den Erbfeind des Christlichen Namens den Türcken. Sie war eine Christliche/vnd fromme Fraw/vnd regiert das Gotteshaus neun vnd zweyntzig Jahr/vnd gienge demnach/mit zeitlichem Tode ab/im Jahr des HErrn/1560. am Abend der Apostel/Philippi vnd Jacobi. 19.

Im Jar der Wele 5165. Nach Christi Geburt 1195.

20.

Affra/ ein geborne von Staudach/ vnnd eine Conventfraw des Gotshauß zu Göß/ ist nach absterben Fraiven Dorothea Grimpfin/ gen Sanct Georgen/ bey Lengsee zu einer Fraiven vnnd Ebtissin erwöhlt worden/ zu zeiten Bapst Pii, des Namens des Vierdten/ vnd Keyser Ferdinandi. Sie ward von Ioanne Iacobo von Khuen/ Ertzbischoff von Saltzburg/ vnd Legaten des Stuels zu Rom/ confirmirt/ vnd von Bischoff Christoff Schlätl zu Khuemsee/ beyder Rechten Doctore, zu einer Ebtissin eingesetzt/ Im Jahr nach Christi Geburt/ 1562. In der Ordnunge gerechnet/ die 20. Ebtissin/ war ein frommes Christliches Weib/ fleissig in ihrer Religion/ darinn sie von jugend her aufferzogen worden/ eines auffrichten getrewen Hertzens.

Mit diesem Catalogo, der Ebtissinen/ zu Sanct Georgen/ am Lengsee/ thun wir hiemit dieses Siebende Buch/ vnser Khärndterischen Historien beschliessen/ vnd wöllen demnach nun das Achte Buch in Gottes namen zu beschreiben für vns nemen.

Ende des Siebenden Buchs/ der Khärndterischen Chronick.

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Octavus.

Das Achte Buch der Chronicken des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten.

Darinnen begriffen/was sich namhafftes vnd der Gedechtnüß würdiges/ vom Jahr Christi/1190. biß auff die Oesterreichische Regierung in Kärndten zugetragen.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

35.

Hermannus, ein Sohn Vlrici des Ersten/ diß Namens/ Ertzhertzogen in Khärndten/ vnd Agnes der Hertzogin von Meran: der Fünff vnd dreyssigste Hertzog vnnd 24. Ertzhertzog in Khärndten.

Im Jar der Welt 5150. Nach Christi Geburt 1180.

Das Erste Capitel.

ALs nun Ertzhertzog Vlrich/des Namens der Erste/ etlich viel Jahr das Ertzhertzogthumb Kärndten fast friedlich vnd wol beherrscht/ auch sich gegen seinen Vnderthanen dermassen verhalten hatte/ daß sie jhn nicht als einen Herrn/ sondern an stat eines Vaters hielten: Starb er endlich im Jahr Christi 1180. vnnd

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5150. Nach Christi Geburt 1150.

kam an seine stat an das Regiment / sein ältester Sohn Graf Herman von Ortenburg / ein gar tugendreicher / zumal frommer vnnd redlicher Fürst / so mit menniglichs frolocken zum Ertzhertzogen in Khärndten angenommen ward: wiewol er dem Land wegen kürtzin seines Lebens nicht lang hat können vorstehen. Daß aber dieser Fürst Herman ein tapfferer vnd Kriegserfahrner Herr gewesen / bescheint aus dem / daß er / wie man in dem Turnierbuch findet / schon im Jahr Christi ein tausent ein hundert vnd fünff vnd sechtzig / vnder andern Fürsten als ein Hertzog zu Khärndten / mit vielen statlichen Herrn vnd Landleuten des Ritterstands aus Khärndten / auff dem Zehenden Turnier / so von Hertzog Welphen dem Vierdten zu Beyern / vnder Keyser Friederichen dem Ersten zu Zürich gehalten worden / gar herrlich vnd prächtig erschienen: allda er auch den Ersten danck / zu ampt einer güldin Ketten / drey hundert Güldin werth / in den hohen Zeugen erstochen / welche ihme Frauw Anna ein geborne Welphin vnd Fürstin von Beyern an den Hals gehenget.

Ertzhertzog Hermanns Gemahelen.

Es hat dieser Ertzhertzog zwo Ehegemahlen gehabt. Die Erste war Marta / eine Tochter Sobeslai, Hertzogs in Böheim / hinnachgelassene Wittib Leopolden des fünfften vnnd siebenden Marggrafen zu Osterreich. Als nu die abgestorben / ist jhm hernach vermehlet worden / Agnes Hertzog Heinrichen zu Oesterreich Tochter / vnd Königs Stephani von Vngern verlassene Wittib: mit deren er zween Söhne erworben / so beyde nach jhm Ertzhertzogen in Kärndten worden / nemlich / Vlricum den Andern / vnd Bernhardum: auch eine Tochter Gueta genannt / welche er Primislao König in Böheim verheyrat hat. Es hat sich Ertzhertzog Hermannus in zeit seiner Regierung mit Leopoldo Victorioso, dem Hertzogen zu Oesterreich / in Italien begeben / zu Keys. Friederichen dem Ersten / von dem er zum Ertzhertzogen in Kärndten ist confirmirt worden. Als er aber im Jar 1182. wider aus Welschland nach Haus kommen / ist er vnlangs hernach mit tod abgangen / vnd im Closter zu Sanct Pauls im Lavanthal begraben worden. Dem sein älter Sohn Graf Vlrich der ander im Regiment nachgefolget ist.

VVIguleus Hund im Andern Buch des Beyerischen Stammbuchs: Georg Strobecker: die besiegelten Brieffe der alten Grafen von Ortenburg. Hieron. Henninges in Geneal: Einer Landschafft in Khärndten Verzeichnüß / Cuspinianus in Austria.

Patriarchen zu Aglarn.

Peregrinus II. vnd Wolffger der sechtzigste vnd siebenvnd sechtzigste Patriarchen zu Aglarn.

Das Ander Capitel.

Im Jar der Welt 5150. Nach Christi Geburt 1180.

VOr der zeit hat der Patriarch zu Aglarn/ Vlrich des Namens der Ander/ das Patriarchat gantz weltlich beherrschet/ vnd ist gestorben im Jahr Christi/ 1198. jhme ist succedirt vnd nachkommen/ Peregrinus, oder Pilgrein/ des Namens der ander/ der hette in seiner Regierung viel leidens/ von seinen eigenen Vnderthanen außgestanden: were auch in solcher schweren noth gentzlich vndergangen/ wenn jhm Ertzhertzog Vlrich zu Khärndten nicht zugesprungen/ vnd sein Hülffe angebotten hette. Vnd bliebe dieser Pilgrein bey dem Patriarchenthumb zu Aglarn sechs Jahr lang/ biß daß er Anno 1204. aus diesem Jammerthal abgefordert ward: demekam nach auff vorordnung Keysers Philippi/ Bischoff Wolffger zu Passaw/ vnd bekam an dessen stat/ das Bisthumb daselbsten Poppo der Probst zu Aglarn.

Peregrinus II. der 66. Patriarch zu Aglarn.

Wolffger der 67. Patriarch zu Aglarn.

Carolus Sigonius lib. 13. Ein alte Aglarische Verzeichnüß. Metropolis Salisb. in Catalogo Episc. Patavienſium.

Linea, der Ertzhertzogen in Khärndten.

36.

Vlrich des Namens der Ander/ ein Sohn Ertzhertzog Hermans vnd Fraw Agnes einer gebornen Hertzoginnen Oesterreich/ der Sechs vnd dreyssigste Hertzog vnd fünff vnd zweintzigste Ertzhertzog in Khärndten.

Das Dritte Capitel.

Im Jar der Welt 5152. Nach Christi Geburt 1182.

ALs nun Ertzhertzog Herman/ nach seiner Widerkunfft aus Italien/ vberzehlter massen/ tods verfahren/ ist sein Elterer Sohn Vlrich/ des Namens der Ander/

Vlricus II. Ertzhertzog in Khärndten.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5152. Nach Christi Geburt 1182.

an seine stat zu einem Ertzhertzogen in Käyndten verordnet worden/ welcher dann in die zweyntzig Jahr regiert hat. Zu seiner zeit als Keyser Heinricus der Sechste gestorben/ erhub sich ein mercklich grosse

Auffruhr im Reich wegen der Keyser Wahl.

auffruhr im Reich/ Hertzog Ludwig von Beyern/ mit seinem anhang den Fürsten zu Oesterreich vnd Khärndten/ nemlich Leopolden vnd Virich/ erwöhlten/ als ein Vormund vnd Vettern des jungen Keysers Friderici, so noch ein Kind war/ dem sie gelobt vnnd geschworen hatten/ Hertzog Philippum zu Schwaben/ des vorbemeldten Keyser Heinrichs des Sechsten Bruder/ an das Reich. Aber der Bapst bewegte die Sachsen vnnd Böhemen/ sagte sie des Gelübdes vnd Aydes ledig/ damit sie dem jungen Friederichen verbunden waren/ die erwöhleten Hertzog Otten von Braunschweig zum Keyser/ des vertriebenen Hertzog Heinrichs des zwölfften aus Beyern/ vnnd Reichhards des Königs von Engelland Schwester Sohn/ derselbige halff seinem Vetter/ Hertzog Otten/ hat jhn an seinen Hof erzogen/ er schickt jhn mit grossem Gut heraus in Deutschland. Der König aus Franckreich war auff König Philippi seiten. Also hetzet Bapst Innocentius der Dritte die Christen an einander/ geschach gros Blutvergiessen im Reich/ wolt ein jeglicher Keyser seyn/ da giengs in allen Landen vber vnd vber/ vnd durch einander. Als aber Ertzhertzog Virich der Ander zu Khärndten/ zu letzt schwerlich mit dem Aussatz beladen worden/ vnd er derowegen nicht lenger dem Land zu Khärndten vorstehen kundte/ hat er solches zu regieren seinem Brudern Bernharden anbefohlen/ vnd frey vbergeben/ vnd ist demnach im Jahr Christi 1202. ohne Erben abgestorben/ regieret 5. Jahr lang.

Ioannes Aventinus libro septimo, Lazius, Beyerischen Stammbuchs ander Theil.

Die Deutschen Keyser.

Im Jar der Welt 5169. Nach Christi Geburt 1199.

Philippus II. der vier vnd zweyntzigste Deutsche Keyser.

Das Vierdte Capitel.

Philippus Römischer Keyser.

NAch Keyser Heinrich des Sechsten Abscheid/ wurde Philippus, ein Hertzog in Schwaben vnd Ethruria, zu dem Reich befürdert/ ist ein Sohn Keyser Friederich des

Ersten/

Ersten gewesen. Er war ein sanfftmütiger / milder / wolberedter vnd freygebiger Fürst / zwar schwach von Leib / aber schön von Angesicht / hatte goldgelbes Haar / einer mittelmessigen statur / vnd schmalen magern Leibs. Er were auch dapffer genug gewesen / weyn er Leut gehabt / denen er hett dörffen vertrawen. Dann Philippus hatte die Keyserliche Zierd bey jhm / deßhalben lies er das Römische Reich nit gern von handen / darmit seines Bruders Sohn / welcher noch klein war / nicht vmb sein Erbtheil käme. Da aber Philippus etlicher Hochmut verstund / da berufft er die Deutsche Fürsten zum Städtlein Mühausen zusamen / vnd ward da von dem Schwäbischen / Sächsischen / Beyerischen / Böhemischen / vnd von vielen Fürsten am Rhein / zu einem Römischen Keyser erwöhlet / vnd vom Ertzbischoff Adolpho von Cöln zu Aach gekrönet: Aber bald hernach / ward Hertzog Otto von Sachsen zu Braunschweig / durch anstifften des Bapsts auch zum Keyser auffgeworffen. Als nun der Bapst Innocentius III. Philippum vber die massen sehr anfeindet / vnd nicht möchte von jemandes versöhnet werden / hat jhn der Keyser mit wunderbarlicher Kunst vberwunden / das er zu letzt seinen grossen Haß hinlegt. Dann Philippus verhies jhm durch seine Bottschafften / er wolt seine Tochter seines Bruders Richardi Sohn / dem Grafen in Thuscia, vnnd Marggrafen zu Ancona, zum Weib geben. Aus welcher Hochzeit der Bapst / der den Handel nach dem genieſſermaß / verhoffet / Thuscia, Spoletum, / vnd die Anconitanische Marggrafschafft / solten vnter seines Bruders Sohns gewalt kommen. Vnd lies sich mit Philippo in vereinigung / schicket zween Legaté / oder Cardinál / die Othonem vnnd Philippum auch solten vereinigen. Welche vereinigung auch ins werck gerichtet ward / mit Beatrice, der Tochter Philippi / welche Ottoni vermehlet worden ist / auff zulassung des Bapsts / jhrer verwandtschafft halben. Also ist Friede worden / vnd aller Krieg gestillt / allein auſſgenommen in Sachsen / da derer etliche widerspänstige noch zu straffen waren. Als nun Keyser Philippus wider dieselben ein Heer ausführet / kam er gen Bamberg / da wird er verrhäterischer weise / von Ottone dem Pfaltzgrafen von Wittelspach erschlagen / als die Historien anzeigen. Das geschach am zwey vnd zweyntzigsten Tag des Brachmonats / nach Christi Geburt / im 1208. Jahr / seines Keyserthumbs im neunden Jahr. Er hat zu einem Ehegemahel gehabt / Irenen Keyser Isaaci Angeli zu Constantinopel Tochter / die jhm keinen Sohn / aber vier Töchter geboren hat / die Erste mit Namen Kunigund / ward König Ottakers zu Böhemen Sohne / Primislao, ehelichen beygelegt. Die Ander / Maria / (etliche nennen sie Elisabam) Hertzogen Heinrichen in Braband Gemahel / da er aber die von jhm stieß / nam sie König Ferdinand der Dritte

Im Jar der Welt 5169. Nach Christi Geburt 1199.

Keyser Philippus befriedigt den Bapst Innocentium III.

Keyser Philip wird ermordet.

Keyser Philippi Töchter.

Im Jar der Welt 5169. Nach Christi Geburt 1199.

in Hispanien. Die Dritte verliß er dem Grafen von Thuscia / Richardi Sohne / des Bapsts Vetter. Die Vierdt / Beatrix genannt / gab er Othoni / der nach jhm Keyser ward / zur Ehe / doch vberkam derselbige kein Erben mit jhr. Die Keyserin Irene aber / als sie diesen grewlichen Tod jhres Herrn vernommen / fiel sie in Onmacht / daß man sie für todt hielt: bald drauff gebar sie ein vnzeitig Kind auff dem Schloß Hohenstauffen / da man sie dann hingeführt hat / vnd starb in wenig Tagen / vnd ward im Closter Lorch ehrlich begraben.

Vrspergensis, Aventinus, Cranzius, Antoninus, &c.

Bischoffe zu Bamberg.

Eckenbertus / der funffzehende Bischoff zu Bamberg.

Das Fünffte Capitel.

Im Jar der Welt 5170. Nach Christi Geburt 1200.

Eckebertus der 15. Bischoff zu Bamberg.

IM Jahr nach Christi Geburt 1200. ist Eckebertus / ein geborner Grafe von Diessen vnd Andechs / in dem Bisthumb Bamberg nachkommen / als in der anfenglichen ordnung der Funffzehende Bischoff / dann Conradus der vierzehende Bischoff / gleich des andern Tages nach der Wahl gestorben war / darumb er auch von etlichen nicht vnder die Zahl der Bischoffen zu Bamberg gesetzet wird. Er war ein Sohn Berchtoldi des Vierdten / Hertzogs zu Meran vnd Dalmatien Grafen von Andechs: Seine Schwester war Gerdraut Königin in Hungern / S. Elisabethen Mutter: Seine Gebrüder waren / Otto / Hertzog zu Meran / Heinrich Marggraf in Histerreich vnd Crain / vnnd Berchtold Patriarch zu Aglarn. Als dieser Bischoff hernach bey Keyser Philipsen in verdacht kam / daß er sich mit den Hungern verbunden hette / hat er sich also stattlich entschuldiget / daß er auff dißmal mit jhme gar wol zu frieden was. Wie er aber folgender zeit sich mit Othone dem Pfaltzgrafen von Wittelspach vereiniget / den Keyser Philippum vmbzubringen / ist er der zeit in grosser gefahr gestanden.

Erzbischof Eckbrecht hilfft zum Keyser mord.

Dann Aventinus schreibet / daß nachdem dieser scheußliche Mord lautmehr worden / vnnd der von Wittelspach / derentwegen seinen verdienten Lohn nu empfangen / sey dieser Bischoff Eckebertus zu seiner Schwester Gerdraut / König Andresen Gemahel in Hungern entflohen / vnd so lange daselbst verblieben / biß er widerumb zu

gnaden

gnaden von Keyser Otten angenommen worden / vnd zu Bamberg einkommen sey. Endlich ist Eckebertus von Ertzhertzog Bernhard zu Khärndten bestritten / vnd gefenglich gen Vinckenstein (ist damals ein Gehrhafft Schloß in Khärndten gewesen / den Herrn von Ortenstein zugehörig) geführt worden / der aber volgends aus vnderhandlung Keyser Friederichs des Andern dieses Namens / wider entledigt vnd in seine vorige Freyheit kommen ist / von welchem Handel hernach im Jahr des HErrn / 1233. mehrers volgen wird. Er ist gestorben im Jahr 1237. ligt zu Wien / in dem Closter bey den Schotten / begraben / vnd regiert das Bistumb Bamberg 37. Jahr.

Im Jar der Welt 5179. Nach Christi Geburt 1209.

Lazius lib. 7. de migratione gentium, Aventinus, Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 245. Nicolaus Claudianus, Prodromus Annalium Bamberg. vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Eberhardus II. der vier vnd zwaintzigiste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das Sechste Capitel.

Jm Jar der Welt 5171. Nach Christi Geburt 1201.

Eberhardus II. der 24. Ertzbischoff zu Saltzburg.

DJe nun Albertus, ein geborner König aus Böhem / Ertzbischoff zu Saltzburg / im Jahr Christi 1201. gestorben / ist nach jhm in das Ertzstifft kommen / Eberhardus, des Namens der Ander / ein geborner von Truchsen / vor jnnen Bischoff zu Bamen / ein frommer gottfürchtiger Mann / vnd getreuer Vater der Armen Leute. Dieser schickte Hartwicum den Thumprobst zu Saltzburg nach Rom zu / daß er jm das Pallium brächt / ehe vnd aber der selbe das Pallium erlangt / starb er zu Rom / vnd ward daselbst begraben. Also reuste Ertzbischoff Eberhard selbst persönlich vmb das Pallium hinein zu ziehen / da er dann nach viel erlittner mühe vnd Arbeit / vnd grossen Vnkosten / vom Bapst Innocentio dem Dritten / mit dem Pallio geehrt ist worden. Bernhardus Probst zu Berchtolsgaden / ward dieser zeit zu einem Thumbprobst erwöhlt / aber er hat volgends die Prelatur resignirt / vnd im Geytenbach verschieden / nach jhm ist Albertus, Probst im Chiemsee / Thumbprobst worden. Damals ist auch ein grosser theil der Stadt Saltzburg / durchs Fewer verdorben. Anno Christi 1212 hat Albertus die Thumbprobstey resigniert / vnd Otto Thumbprobst /

Im Jar der Welt 5171. Nach Christi Geburt 1201.

probst/ auch von stundan darnach Bischoff zu Gurck worden. Anno Christi 1217. haben die Christlichen Fürsten in Europa/ abermals ein gros Heer/ wider die Vngleubigen/ vber Meer geführt/ darunter waren der König in Hungern/ Böheim/ Hertzog aus Oesterreich/ Beyern/ Ertzbischoff Eberhard von Saltzburg/ sampt vielen andern großmechtigen Fürsten vnd Herrn/ Es waren auch darbey/ Albertus, Thumbprobst zu Saltzburg/ vnd Friedericus, Thumbprobst zu Berchtolsgaden/ die ertruncken vnderwegen im Wasser Nilo, dann derselbe Fluß anlieff/ vnd sie des vnbekannt waren. Da ward Henricus ein Thumbherr/ Thumbprobst. Im Jahr 1219. hat Ertzbischoff Eberhard/ aus bewilligung des Bapsts Honorii des Dritten/ das Bisthumb Seckaw auffgericht/ vnd Carolum Probst zu Friesach/ zu einem Bischoff dahin verordnet. Im Jahr 1221. hat Ertzbischoff Eberhard/ den Bischofflichen Stuel S. Andre im Lavanthal auffgericht/ vnd Herrn Virich Pfarherr im Haus/ zu einem Bischoff dahin verordnet. Anno 1292. starb Chuno, Thumbprobst zu Saltzburg/ nach welchem ist Otho/ ein Thumbherr/ Thumbprobst worden. Man findet in den alten Chronicken/ daß dieser Ertzbischoff Eberhard/ vom Bapst in Bann gethan sey worden/ aus dieser Vrsach/ daß jhme Bapst Innocentius der Vierdte befohlen hat/ er solte Keyser Friederichen in den Bann gethaner verkunt haben/ welches er nit thun hat wollen/ dieweil er zuvor sein Beichtvater gewest war/ vnd ist also verbannt gestorben. Da hat man jhn nicht in das geweihete Erdreich begraben wöllen/ sondern sein Leichnam ward zu Radstatt in einer Paar auffgehebt/ biß daß Ertzbischoff Rudolph/ Sanct Virgilii Leib erhebt hat/ das ist vber zwey vnd viertzig Jahr hernach/ da hat er auch diesen Eberhardum, vnder das Horologium begraben durch erlaubnüß des Bapsts.

Er ist dem Ertzstifft Saltzburg sechs vnnd viertzig Jahr vorgestanden/ vnd hat auch drey Bisthumb auffgericht vnnd gestifft/ als Chiemsee zu Saltzburg/ Seckaw in der Steyermarck vnd Lavant zu Sanct Andre/ vnd starb im Jahr Christi ein tausent zwey hundert vnd sechs vnd viertzig/ ligt im Thumb vnter der Vhr begraben.

Ioannes Aventinus libro septimo, Catalogus des Ertzstiffts Saltzburg/ Metropolis Salisburgensis.

Linea, der Ertzhertzogen in Khärndten.

37.

Bernhard/ ein Bruder Ulrici/ des andern/ der Sechste aus dem Stammen von Ortenburg/ der sieben vnd dreyssigste Hertzog/ vnd sechs vnd zweyntzigste Ertzhertzog in Kärndten.

Im Jar der Welt 5172. Nach Christi Geburt 1202.

Das Siebende Capitel.

IM volgenden Jahr/ da man nach Christi Geburt zehlet 1202. ist Ertzhertzog Ulrich zu Khärndten/ des Namens der Ander/ mit zeitlichem Tode abgangen/ vnd hat nach jhm Bernhard/ sein Bruder/ die beherrschung des Ertzhertzogtumbs an sich genommen. Dieser Ertzhertzog Bernhard was ein verstendiger/ weiser vnd hochberühmbter Fürst/ bey allen Königen/ Fürsten vnd Bischoffen/ in hochen Ehren gehalten/ wie es sich dann befind/ daß er in vielen versamlungen vnd zusamenkunfften erschienen ist/ als in dem Thurnierbuch/ vnd in andern glaubwürdigen Historien/ zu ersehen. Dann erstlich ist zu wissen/ daß nach dem Keyser Philippus von Othone von Wittelspach jämmerlich entleibt worden/ vnd Otho/ sein Eydem/ ein Hertzog von Sachsen/ im im Reich ist nachkomen/ hat derselbe Keyser Otto der Vierdt/ im Jar des HErrn 1209. sich auff die Reyse nach Rom gerüstet/ daß er sich krönen liesse/ vnd in Italien etliche vnrichtige sachen auff ein ort brächte/ darzu er dann einen Tag gen Augspurg gelegt/ daß man sich der Reyse/ vnd der Personen halben/ wer mit jhm in Italien ziehen solte/ vergleichen möchte/ vnd wurden dem Keyser zu Mitgeferdten auff den Romzug verordnet/ die Bischoffe von Trier/ Magdeburg/ Würtzburg/ Speyer/ Straßburg/ Wormbs/ Basel/ Costnitz/ Passaw/ Chur/ Augspurg/ Eistät/ Prag/ vnd Olmuntz/ darnach die Abte aus der Reichen Awe/ von S. Gallen/ Kempten/ Weissenburg/ Seltz/ Prun/ Epternach/ ꝛc. Von Weltlichen diese Hertzogen/ Ludwig von Beyern/ Friderich von Lothringen/ Bernhard zu Kärndten/ vnd die Fürsten von Zäringen vnnd Mähren/ diese musten persönlich mit dem Keyser ziehen/ die andern Fürsten vnnd Prelaten/ so inner Landes blieben/ erlegten eine stattliche summa Geldes/ in die zwey vnnd zweyntzig tausent Marck/ diesen Romzug desto statlicher zu befürdern. Im mitten des Augstmonats/ zog der Keyser mit vorgedachter herrlicher Gesellschafft vber das Welsche Gebürge/ kam auff Inßbruck/ Brixen vnd

Bernhard Graf von Ortenburg/ der 26. Ertzhertzog in Khärndten.

Keyser Otho der Vierdte rüstet sich nach Rom zu ziehen.

Im Jar der Welt 5172. Nach Christi Geburt 1202.

vnd Trient/ durch der Berner Clausen/ die er darumb/ daß sie sich etwas widerspenstig erzeigt/ vmb etlich tausent Gülden gestrafft/ daran sich andere Stätte gestossen/ vnd den Keyser ehrlich empfangen vnd auffgenommen/ sonderlich Cremona vnd Mantua. Die Mayländer/ Genueser/ vnd die von Luca, haben jhm jhre Stadtschlüssel/ vnd grosse geschencke entgegē geschickt. Also ist er durch Hetrurien gereiset/ vñ biß gen Viterb kom̃en/ da jhm der Bapst entgegen gezogen/ haben einander freundlich empfangen/ vnd sich der krönung halben mit einander vnterredet/ vnnd ist also Michaelis herbey gerückt/ ehe der Keyser gen Rom kommen.

Keyser Ottonis IV. herrlicher einzug zu Rom.

Er hette ein schön Volck/ vnnd allein sechs tausent wolgerüster Mann/ die Pantzer vnd Harnisch führeten/ ohne was Schützen vnd leichte Rüstung war. Hiemit ist er in grossem Pracht zu Rom eingezogen/ da jhme der Rhat vnd die Ritterschafft/ auch die gantze Clerisey/ mit allerley Seitenspiel entgegen gangen. Als nu der Tag verhanden/ daß der Keyser solte gekrönet werden/ ist ein solches zulauffen des Volcks gewesen/ daß jhrer viel erdruckt worden/ vnd sich schier niemand regen/ noch wenden können/ darüber ward der Keyser bewegt/ daß er an etlichen Orten lies Geld außstrewen/ damit das Volck ein wenig von einander bracht/ vnd das gedrenge gewendert worden.

Keyser Otto wird zu Rom gekrönet.

Vnd ist also Keyser Otto/ dieses Namens der Vierdte/ gebornet Hertzog zu Sachsen/ Braunschweig/ vnnd Lüneburg/ zu Rom am Ersten Sontag nach Michaelis/ den vierdten Octobris, in S. Peters Kirche mit grossem Pracht gekrönet worden. Als nun dieser Romzug an ein ort kommen/ vnnd man etliche Jahr darauff etwas ruhe gehabt/ sind demnach im Jahr Christi 1216. etliche Geistliche auffgestanden/ weissagten aus der heimlichen Offenbahrung/ des Evangelisten Johannis/ das Stündlein were kommen/ daß die Saracener/ Türcken/ mit sampt jhrem Glauben/ ausgetilgt solten werden. Darumb schickten die Bäpst in Deutschland jhre Predigermönche/ die solten das Volck/ Fürsten vnnd Herrn/ zu solchem Zug vermahnen/ darauff zogen vber Meer/ König Andres aus Hungern/ sein Schwager Hertzog Otto von Dalmatien vnd Croatien/ Bischoff Ecbertus von Bamberg/ Hertzog Ludwig von Beyern/ vnd Pfaltzgraf am Rhein/ Ertzhertzog Bernhard zu Kharndten/ Hertzog Leopold zu Oesterreich vnd in Steyer/ Bischoff Vlrich von Passaw/ Albrecht vnd Berthold/ die Grafen von Bogen/ Graf Leopold von Plaim/ der Ertzbischoff Eberhard von Saltzburg/ vnd andere viel mehr. Es gieng jhn am ersten wol/ kamen gar in Egypten/ belägerten die Statt Damiata, sechs Tagreis vnder Alexandria, gewunnens/ vnnd meinten/ sie hettens schon alles erobert/ waren vnerfahren der art des Waſ-

Hoerfahrt vber Meer ins heilige Land.

serfluß

serfluß Nili, der durch gantz Egypten rinnt/ vnd mitten im Sommer außleufft/ das gantze Feld bedeckt vnd befeuchtiget/ denn es sonst kein Regen nicht hat in Egypten/ ist allwegen schön/ das wuste der Soldan aus Egypten wol/ darumb beweget er sich nicht/ lies die Christen gleich nach jhrem gefallen machen/ biß die zeit kam/ daß der Fluß vnversehens auslieff/ thet grossen Schaden an Vieh vnnd Leuten/ die Christen stunden bis an den Hals im Wasser. Bischoff Vlrich von Passaw/ Graf Berthold von Bogen/ Graf Leopold von Plaien/ Albrecht vnd Friederich/ Chorherrn zu Saltzburg/ vñ viel andere mehr verdorben im Wassey/ vnd kam darzu der Soldan mit aller macht daher/ vñ vberfiel die Christen. Wolten nu die Christen nit all ob einē Hauffen so schendlich verderben/ musten sie alles das widergeben/ ohn entgeltnuß was sie gewonnen hetten/ vnd auch das jhre dahinden lassen/ vnd also jhr Leib vnd Leben fristen/ vnd mit Schanden wider heim ziehen in Deutschland/ damit gieng dieser gewaltige Zug abermals ohne frucht ab.

Im Jar der Welt 5172. Nach Christi Geburt 1202.

Im Nilo ertrincken viel Christen.

Da man aber widerumb zu Land vber Meer kam/ zog mit Keyser Friederich dem Andern/ Hertzog Ludwig von Beyern/ vnd Ertzhertzog Bernhard zu Khärndten/ gen Rom/ vnnd wurd allda Keyser Friederich von Bapst gekrönt/ vnd brachte an das Reich seinen Son Heinrich/ macht jhn zum Römischen König/ vnnd gab jhm zu einem Hofmeister/ Hertzog Ludwig von Beyern/ der auch Pfaltzgraf am Rhein war/ dieses Namens den Ersten/ der führte den jungen König heraus mit jhm in Deutschland/ vermehlt jhm Frawv Margreten/ Hertzog Leopolden zu Oesterreich Tochter/ vnd ward die Hochzeit zu Nürnberg. Es hielt auch Hertzog Ludwig dieser zeit/ nemlich im Jahr des HErrn 1220. ein grosse Hochzeit zu Straubing/ mit seinem Son Hertzog Otten vnd Frawen Agnes/ des Pfaltzgraf Heinrichs am Rhein Tochter/ der newlich abgestorben. Auff dieser Hochzeit seyn gewesen/ der Ertzbischoff Eberhard von Saltzburg/ Bischoff Herman von Würtzburg/ Bischoff Eckenbrecht von Bamberg/ Bischoff Gebhard von Passaw/ Bischoff Seifried von Regenspurg/ Bischoff Sigeboch von Augspurg/ Bischoff Heinrich von Brixen/ Bischoff Ruger von Chiemsee/ Bischoff Carolus von Seckaw/ Bischoff Vlrich zu Burck/ ein geborner Graf von Ortenburg/ Bischoff Vlrich im Lavanthal zu S. Andre/ der wurd allda geweiht. Die Weltlichen Fürsten/ so am ersten auff dieser Hochzeit waren/ seyn gewesen/ der junge König Heinrich/ des Keysers Sohn Hertzog Leopold zu Osterreich/ Ertzhertzog Bernhard zu Khärndten/ Hertzog Otto von Meran/ Croatien vnd Dalmatien/ Marggraff von Andechs/ vnd andere Fürsten viel mehr. Gleichfalls ist auch Ertzhertzog Bernhard zu Kärndten im 1223. Jar neben vielen andern Fürsten auff dem Reichs-

Ertzhertzog Bernhard zeucht gen Rom.

Im Jar der Welt 5172. Nach Christi Geburt 1202.

tage zu Nürnberg erschienen. Da Keyser Fridericus II. Anno 1229. von dem Bapst in Bann gethan war worden / hat sich Ertzhertzog Bernhard von Khärndten mit etlichen andern Deutschen Fürsten vnd Bischoffen / als Berchtoldo Patriarchen zu Aglarn / Hertzog Otto in Dalmatien vnd Jsterreich / Ertzbischoffen Eberhardo von Saltzburg / Bischoff Seifrieden von Regenspurg / Hertzog Leopolden zu Osterreich vnd in Steyer / auffgemacht / vnd seind durch Venedig hinein nach Rom gezogen zum Papst / vnnd haben durch getreive vnnd fleissige vnderhandlung Frieden gemacht zwischen dem Keyser vnd Papst. Doch hat der Keyser für die Absolution hundert vnd zweyntzig tausent Vntzen Golds müssen erlegen. Anno 1240. ist er Keyser Friederichen beygestanden / wider Hertzog Fridericum Bellicosum zu Oesterreich vnnd Steyer. Es hat dieser Ertzhertzog Bernhard zu einem Gemahel gehabt das hochgeborne Frewlein Gu-ta, König Primislai von Böhem Tochter / mit der hat er erzeuget 3. Söhne / nemlich Vlrich / des Nämens den Dritten / Bernhard den Andern / der ist in der Jugend gestorben / vnd Philippum / den Patriarchen zu Aglarn / vnd Ertzbischoffe von Saltzburg. Vnder allen andern herrlichen Thaten / von diesem löblichen Fürsten Bernhard begangen / wird berühmbt der schwere vnd langwirige Krieg / den er mit Bischoff Eckherten von Bamberg / vnd Hertzogen zu Meran / in Khärndten / geführt hat / vnd solches von wegen etlicher Grentzen beyder herrschafften / in welchem endlich der Bischoff von Herrn Heinrich von Dietrichstein gefangen ist worden / welchen der Ertzhertzog zu Vinckenstein / in dem Schloß / hart verwahren lies. Wie nun solcher gewaltige Sieg erhalten / hat der offtberührte Ertzhertzog Bernhard dessen / zu immerwehrender gedechtnüß / das Closter Landtrost / im Fürstenthumb Crayn gelegen / jetziger zeit zu vnser Frawen Prunn genannt / angefangen auffzubawen / vnnd zu stifften / daselbst er sein mittern Sohn / Bernhardum begraben lassen. Vnd als Ertzhertzog Bernhard / mit grossen Ehren vnd Rhum / dem Ertzhertzogthumb Khärndten 56. Jahr vorgestanden war / ist er demnach in einem guten vnd starcken alter / im Jahr Christi 1257. gestorben / vnnd ligt / zusampt seinem Gemahel / zu S. Pauls im Lavanthal begraben. Jhm kame in dem Ertzhertzogthumb nach / sein älter Sohn / Vlrich / der Dritte dieses Namens.

Ertzhertzog Bernhard hilfft Friede machen zwischen Papst vnd Keyser.

Ertzhertzog Bernhards Gemahel vnd Kinder.

Ioannes Aventinus lib. 7. der Beyerischen Historien / Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. c. 245. der Mansfeldischen Chronick / Ioannes Cuspinianus, in der Keyser Historien / Ioannes Baptista Pigna lib. 2. von den Ferrarischen Geschichten. VVolffgangus Lazius in Decadibus Austriacis, Vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Patriar-

Patriarchen zu Aglarn.

Wolffgerus / der sieben vnd sechtzigste Patriarch zu Aglarn.

Das Achte Capitel.

Im Jar der Welt 5174. Nach Christi Geburt 1204.

Wolffgerus der 67. Patriarch zu Aquileja.

Drey Jahr hernach / ist Wolffgerus / der damals Bischoff zu Passaw gewesen / Peregrino, dem verstorbnen Patriarchen zu Aglarn / nachkommen. Es gienge damals auch mit zeitlichem Tod abe / Berchtoldus IV. Hertzog in Dalmatien / ein geborner Grafe von Andechs vnd Diessen aus Beyern. Seine Kinder seind gewesen / Frauw Gerdraut / Königin in Hungern / ein Gemahel König Andres / von deren Sanct Elisabeth geborn worden: Otho / Hertzog zu Meran / Pfaltzgraf in Burgund: Heinrich Marggraf in Histerreich / Bischoff Eckebertus von Bamberg / vnd Berchtoldus V. welcher hernach auch Patriarch zu Aglarn worden. Es hat aber dieser Wolffgerus / ehe vnd er zum Patriarchentumb kommen / vnd noch das Bisthumb Passaw regierte / zu sampt Grafen Albrechten von Bygen / mit Grafen Rapato von Ortenburg in Beyern / ein hefftigen Krieg angefangen / brennet die Häuser vnd Dörffer ab / baweete Oberndorff das Schloß am Inn / vnd befestigt dasselbige. Dieser zeit geschahen auch grosse Wunderwerck / Es entstund ein grosses Erdbidem / warff Häuser / gantze Städt vnnd Schlösser vmb / wehret an etlichen orten / sonderlich im Lungaw / (ist eine gegend in Ober Kärndten / in welchem strich das Ertzstifft Saltzburg viel Güter hatt) wol in die sechs Monat an einander vnd musten die Leute vnder den Wolcken vnd vnder dem blossen Himmel sich auffenthalten. Es hat aber Wolffgerus das Patriarchat zu Aglarn vierzehen Jahr lang beherrscht vnd innen gehabt / ist gestorben im Jahr des HErrn ein tausent zwey hundert vnd siebenzehen. Dieser Wolffgerus wird vom Thesauro Aquileiensi VVolffchierus der Heilige genannt.

Thesaurarius der Kirchen zu Aglarn. Aventinus lib. 7. Vrspergensis Tom. 3. Allhie nemen des Caroli Sigonii Historien ein ende.

Die Deutschen Keyser.

Otho der IV. der fünff vnd zweyntzigste Deutsche Keyser.

Im Jar der Welt 5178. Nach Christi Geburt 1208.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5178. Nach Christi Geburt 1208.

Otho IIII. der 25. Deutsche Keyser.

Das Neundte Capitel.

NAch Keyser Philippi vndergang/ ist jhm im Reich nachkommen/ Otto/ der Vierdte des Namens/ der Erstgeborne Sohn Heinrichen des Löwen/ ein Hertzog zu Sachsen/ Braunschweig vnd Lüneburg: Seine Mutter war Mechtildis, König Reichards von Engelland Schwester. Er war ein Freveler/ vnvorsichtiger/ vom Leib ein gerader/ vnd deßhalben ein hoffertiger frewdiger Fürst. Er verlies sich viel auff die macht König Reichards/ seiner Mutter Bruder/ vnd verachtet jedermann/ derowegen er nicht lange am Römischen Reich blieben ist. Dieser alser/ aus eingebung Bapsts Innocentii des Dritten/ sich wider Philippum gesetzt/ vnd von den Fürsten aus Engelland gen Franckfurt berufft ward/ erlanget er jhren einhelligen Willen/ daß sie jhn zum Römischen Keyser erwehlten/ vnd ward von dem Ertzbischoffe von Cöln zu Aach gekrönt. Darauff bracht er ein gewaltig Heer zusammen/ zog Anno 1209. gen Rom/ daß er gekrönt würde/ wie er dann am letzten Tag des Herbstmonats/ allda die Keyserliche Kron in Sanct Peters Münster empfienge. Als aber Otto des Bapsts Land wider seinen gethanen Eyd vberzoge/ da warnet vnd vermahnet jhn der Bapst/ daß er die Fürstenthumb/ so von der Kirchen Lehen waren/ die er eingenommen hat/ solte widergeben. Diese warnung aber verachtet er also gar/ daß er deshalben vom Bapst in den Bann gethan ward/ vnd von dem Keyserthumb verstossen/ auch alle Fürsten von jhren Eyden/ damit sie jhm verbunden/ entledigt/ ja der Bapst verbot auch/ bey drewung des Banns/ daß jhn niemand für ein Keyser halten/ oder nennen solt. Deßhalben sich die Deutschen Fürsten/ allgemach von seinem gehorsamb abzogen/ da sie erfuhren/ daß jhn der Bapst seiner Ehren beraubt hette. Als gab Philippus, der König von Franckreich/ den Churfürsten vnd Ertzbischoffen von Meyntz/ Cöln/ Trier/ dem König von Böhem/ vnnd andern Fürsten/ den Rhat/ sie solten Fridericum, den König Siciliæ, der dann zu mal zweyntzig Jar alt war/ dem sie auch in der Wiegen geschworen hetten/ daß er Keyser werden solt/ zu einem Römischen Keyser erwehlen. Als nun solches geschach/ vnnd jedermann dem newen erwehlten Keyser Friederichen zufiel/ hergegen aber Keyser Otho von allen Reichsständen verlassen war/ fiel er in ein grosse Trawrigkeit/ darzu schlug die rote Ruhr/ daran er starb: ward doch zuvor von dem Bann absolvirt. Verlies also Heinrichen/ dem Pfaltzgrafen am Rhein/ die Keyserliche Zierd/ daß er solche Friederichen zustellen solt/ denn mittler zeit war Friede-

Keyser Otto wird abgesetzt.

Friederich zu Aach/zu einem Keyser erwehlt/ vnnd gekrönt worden/ nach Christi Geburt/im 1219. Jahr/als Otho/das Jahr zuvor gestorben war/im 10. Jar seines Reichs/vnd ward zu Braunschweig begraben. Er hat 2. Eheweiber gehabt/die Erste Maria genañt/eine Tochter des Hertzogen von Brabant/von der er sich muste scheiden lassen darumb/daß sie jhm zu nahend verwandt gewesen. Die Ander/ Beatrix, eine Tochter Keyser Philippi/welche jhm zugebracht 350. Schlösser: Ist aber auch ohne Kinder gestorben/ daß also Otto/ vmb seiner hoffart willē/des Röm. Reichs/vñ aller Leibs Erben/beraubt worden.

Chronica Saxoniæ, Crantius, Nauclerus, Vrspergensis, &c.

Im Jar der Welt 5178. Nach Christi Geburt 1208.

Abte zu Ossiach.

Das Zehende Capitel.

Im Jar der Welt 5180. Nach Christi Geburt 1210.

DJe nu auch im Jahr des HERRN/1210. Hildebardus, der Eilffte Abt zu Ossiach gestorben/ist nach jm Conradus, des Namens der Erste/ zu einem Abt erwehlt vnd fürgenoñen worden. Bey welches Regierung Frau Wißla/ ein gelassene Wittib Herrn Rudolphen von Vedraun/ mit vorwissen vnd willen jhrer Söhne/ Rudolphen vnnd Schweickers von Vedraun/ auch jhrer Töchter/deren drey waren/ der Pfarrkirchen S. Catarein zu Ossiach/mit etlichen Gütern ein Stifft gethan hat/ darmit solches jhrer Seelen solte zu gut komen. Als aber dieser Abt Conradus, seiner Prelatur in die ein vnd zweyntzig Jahr vorgestanden/ ist er demnach im Jahr Christi ein tausent zwey hundert vnd ein vnd dreyssig mit tod abgangen.

Conradus der 12. Abt zu Ossiach.

Verzeichnüssen des Closters Ossiach.

Die Deutschen Keyser.

Fridericus II. der sechs vnd zweyntzigste Deutsche Keyser.

Im Jar der Welt 5189. Nach Christi Geburt 1219.

Das Eilffte Capitel.

Fridericus II. der 26. Deutsche Keyser.

DA also Keyser Otho/gemeldter massen vor bekümmernüß gestorben/ist jhme Fridericus, dieses Namens der ander/ König in Sicilien/im Reich nachkommen/ der war Keyser Heinrichs des Sechsten/ vnnd der Keyserin

Im Jar der Welt 5189. Nach Christi Geburt 1219.

Constantiæ, Sohn/ Er war auch ein Herr in Sardinia vnd Italia, vnd ein Hertzog in Schwaben. Ein stranger/ tapfferer/ großthätiger/ freygebiger Fürst/ der gelehrt was/ vnd viel Sprachen wust/ dann er kandt Lateinisch/ Griechisch/ Saracenisch/ Italiänisch vnd Frantzösisch/ vberaus wol. Er verschuff/ daß viel Bücher aus Griechischer vñ Arabischer Sprache/ ins Latein gebracht wurden. Er ward zu Franckfurt/ da er noch ein Jüngling/ zum Römischen König erwöhlt/ / dreyzehen Jahr nach dem tode Philippi, als Otho vom Keyserthumb verstossen war/ vnd er in das 20. Jahr gieng/ darnach wurd er zu Nach gesalbet vñ gekrönet/ aus angeben Bapsts Innocentii des Dritten/ vnd nicht lang darnach empfieng er zu Goßlar/ in einem Reichstag/ die Königliche Zierd/ vnd Reichs Cleinodien von Pfaltzgraf Heinrichen am Rhein/ die jhm Otho sein Bruder anbefohlen hett/ als er sterben wolt. Dieser Keyser hat in seiner Regierung viel gewaltiger thaten verrichtet/ vnd etliche Krieg glücklich geführt: Aber er ist stets vom Bapst Gregorio IX. vnd Innocentio III. angefeindet/ vnd zu etlich malen in Bann gethan worden. Im heiligen Land hat er den Saracenern viel Land vnd Städte abgedrungē/ sonderlich aber Jerusalem eingenommen/ allda er zu einem König gekrönt worden/ vnd desselben Königreichs Titul auff die nachkommende Könige in Sicilien gebracht hat. Were alsoviel an diesem ort von seinen Geschichten zu erzehlen/ wie er dann ein weitberümpter/ fürtrefflicher Held gewesen. Er hat aber gleichwol auch an jhm zween grobe Gebrechen gehabt/ der Erste war/ daß er gar zu grawsame Marter vnd Pein seinen Feinden/ wenn er die in seine Hände bekommen/ angelegt hat/ vnd gar zu rachgierig mit jhnen vmbgangen ist. Darnach daß er zu viel geil vnd vnkeusch gewesen/ vnd allenthalben Kebsweiber gehalten. Sonst hat er sechs Eheweiber nach einander gehabt/ die Erste hies Constantia, eine Königin von Aragonien/ die hat jhm Henricum, den er zum Römischen König gemacht/ vnd Iordanum, so jung gestorben geboren. Die Andere/ Iole, König Johannis zu Jerusalem Tochter/ von deren hat er König Conradum gezeuget/ den Vater Conradini des letzten Hertzogen zu Schwaben/ welchen König Carl aus Franckreich/ auff des Bapsts antrieb/ so erbärmlich hat enthaupten lassen/ im Jahr des HErrn/ 1268. Die Dritte/ Agnes, Marggraf Othonis zu Mehren Tochter/ von deren er sich wider scheiden lassen. Die Vierdte/ Rutin/ Grafen Othonis zu Wolffratzhausen in Beyern Tochter. Die Fünffte Isabella, Hertzog Ludwigs von Beyern Tochter. Die Sechste/ Mechtildis, König Johannis in Engelland Tochter/ die er aus Bäpstlicher zulassung nam/ dann sonsten hette es der grad der Freundschafft nicht zug lassen. Von den zwey letzten Weibern hat er keine Söhne/ sondern

Keyser Friderici II. Ehegemahel.

dern allein etliche Töchter gezeuget / als Agnes / Landgraf Conraden zu Thüringen / vnd Constantiam, Landgraf Ludwigen von Hessen / vermehlet / wie Cuspinianus berichtet. Manfredum aber / seinen Bastard / hat er von Blanca, einer Marggräfin von Montferrat / seinem Kebsweib geborn / desgleichen Encium, der auch Heinrich genennt ist worden / den König in Sardinien / vnnd General Stadthalter in Italien. Im Jar der Welt 5189. Nach Christi Geburt 1219.

Als nun Keyser Fridericus II. vber 30. Jahr regiert hatt / ward jhm zu Ferentin in Apulia eine Gifft beygebracht / vnd er darauff vollends / von seinem Bastard Sohn Manfredo, mit einem Polster ersteckt. Starb also im 57. Jahr seines alters / den 13. Decembris Anno Christi, 1250. vnd ward zu Monreal in Sicilia / ein wenig oberhalb Palermo, mit grosser herrligkeit zur Erden bestattet.

Patriarchen zu Aglarn.

Berchtoldus / der acht vnd sechzigste Patriarch zu Aglarn.

Das Zwöffte Capitel.

Im Jahr darvor / als Wolffgerus / der Patriarch zu Aglarn / gestorben / ist jhm in der Regierung nachkommen / Berchtoldus, ein geborner Grafe von Andechs / Eckeberti, des Bischoffen von Bamberg / Bruder / seine Mutter was eine geborne Hertzogin oder Fürstin zu Khärndten / wie zuvor offtmals berürt ist worden. Zu dieses zeiten erhub sich ein Krieg zwischen den Venedigern vnd Paduanern / einer losen geringschätzigen sach halber. Die von Tarvis hatten lang frieden vnd gute Ruhe gehabt / waren derhalben geil vnd mutwillig worden / richteten allerley Spiel vnd Kürtzweil an. Vnder andern machten sie ein Schloß oder Casteil / mitten in der Statt / das hatten sie verwahrt vnd vmbzogen mit eitel Häuten / an stat einer Mauren / vnd gabens den jungen Knaben ein zu verwahren: so solten es andere Knaben vnnd Jungen vom Adel stürmen / jhre Wehren solten sein Honig Bern vnd dergleichen Kinder Naschsperck. Zu diesem Spiel vnd Kürtzweil / wurden viel Venedig er vnd auch Paduaner geladen / vnd sahe jederman dem Sturm vnd Kinderkrieg zu. In dem getrieths den Venedigern / daß sie die Ersten waren / so das Schloß ersteigen / Berchtold / der 68. Patriarch zu Aglarn.

Im Jar der Welt 5189. Nach Christi Geburt 1219.

stiegen/ vnd woltẽ jetzt jhr Fähnlein darauff stecken. Als aber solches etliche Paduaner innen worden/ mißgünneten sie den Venedigern die Ehr vnd den Ruhm/ namen das Fähnlein mit Sanct Marx-Wappen/ dem so es trug/ vnd rissen es schendlich in stück. Da lieff eilends menniglich zu Wehr/ vnnd hett sich ein gros Blutvergiessen erhaben/ wo nicht die Auffseher so zum Spiel verordnet waren/ der Kürtzweil ein ende gemacht/ vnnd also die Vneinigkeit gestillet hetten: doch schieden beyde theil mit grossem vnwillen von einander. Aber die Paduaner/ wiewol sie vnrecht hetten (wie sie selbst wußten) fuhren doch in jhrer Vngerechtigkeit fort/ namen die von Tarvis zu hülff/ fielen ins Venedigische Gebiet/ raubeten vnnd plünderten viel da/ vnd stürmeten auch den Thurn de le Bebbe genannt. Die Venediger/ dieweil sie also doppel geschmecht vnd beschedigt waren/ griffen sie auch zun Waffen/ vnnd fielen den Feind bey dem Thurn delle Bebbe an/ schlugen jhn in die Flucht/ fiengen jhrer vier hundert vnd namen jhnen auch die Kriegsfähnlein/ vnd führtens alles gen Venedig. Aber durch vnderhandlung dieses Patriarchen Berchtoldi von Aglarn ward Fried gemacht volgender massen/ daß fünff vnd zweyntzig aus denen/ so zu Tarvis/ auff dem Spiel vñ Kürtzweil/ des Haders anfänger gewesen waren/ solten gen Venedig geschickt werden. Welches auch geschach/ vnd es wurden auch dieselbigen ohn einige entgeltnüß bald wider ledig geben. Sonst mehrers von seinen Thaten wird hin vnnd her/ in den Jahrs Verzeichnüssen/ genugsamlich hernach folgen/ vnnd regierte er die Kirchen zu Aglarn/ vier vnd dreyssig Jahr/ ist gestorben im Jahr Christi 1251.

Antonius Sabellicus, Decad. 1. libro octavo, Thesaurus Aquilejensis, Petrus Marcellus, &c.

Im Jar der Welt 5190. Nach Christi Geburt 1220.

Bischoffe zu Gurck.

Das 13. Capitel.

DEr ist Bischoff Dietrich zu Gurck/ ein geborner von Kolnitz/ wie etliche verzeichnüssen vermelden/ vnd anzeigen/ in die 37. Jahr dem Bisthumb Gurck nützlich fürgestanden/ vnd demnach im Jahr Christi/ 1220. gestorben/ jhme hat folgends Graf Vlrich von Ortenburg in Kärndten/ in dem Regiment succedirt/ vnd nachgetreten/ welches er mit sonderm

sonderm fleiß verwaltet hat. Vnd ist dieser Graf Vlrich / Bischoff zu Gurck / mit seinen Brüdern Hermanno, vnd Guilhelmo, den Grafen von Ortenburg / in grossem ansehen vnd werth gewesen / als vnder welchem Stammen / das Ertzhertzogthumb Khärndten damals beherrscht ward. Zu dieses zeiten ist im Jar Christi / 1231. im Herbstmonat am Abend nach dem Essen / Hertzog Ludwig von Beyern / vnnd Pfaltzgraf am Rhein / auff der Brücke zu Keiheim / in beywesen all seines Hofgesinds / erstochen worden / vnd wie Herr Volckmarus, der Erste Abt zu Fürstenfeld / schreibt / sol solches aus anrichtung des jungen König Heinrichs / vnd seines anhangs beschehen seyn / dann er der verstendigste Fürst im gantzen Reich / als Aventinus sagt / vnnd wol eines mit Keyser Friedrichen was. Sein Gemahel ist gewesen / Lodomia, eine Böhemische Fürstin / bey welcher er ein einigen Sohn gehabt hat / Othonem den Vierdten / Hertzogen in Beyern / vnd den Ersten Pfaltzgrafen am Rhein. Er ligt begraben zu Scheyern / Bey seiner Begräbnüß sind gewesen / der Ertzbischoff von Saltzburg / die Bischoffe von Chiemsee / Gurck / Lavant aus Khärndten / Seckaw in Steyer / vnnd andere viel mehr. Als solches der junge König Heinrich verstanden / vnd jhm vor die Ohren kommen was / daß Hertzog Otto einen Landtag zu Regenspurg halten wolte / schrieb er den Bürgern daselbst hin / gebot jhn / daß sie den Hertzogen nicht in die Stadt liessen / doch kam er / vnnd der Ertzbischoff von Saltzburg / Chiemsee / Lavand / Gurck / Seckaw / Freysing / Regenspurg / Aychstät / Passaw / Augspurg / Brixen / Bamberg / zu Landshut zusam̃en / schwuren einen gemeinen Landfried zu sammen / daß keiner dem andern seinen Feind auffhielt. Darauff zoge König Heinrich mit Heerskrafft in Beyern / niemand wehret sich / brennt die Häuser vnd Kirchen ab / schlug seine Wagenburg zu Regenspurg / thet grossen Schaden in Beyern / aber als solches der Keyser sein Vater höret / muste der König auff seine Befehl bald abziehen / damit war dieser Lärm auff diß mal gericht / vñ zoge Bischoff Vlrich von Gurck wider heim zu Hauß / beschlosse demnach sein Leben / mit guter ruh vnd frieden.

Im Jar der Welt 5190. Nach Christi Geburt 1220.

Fürsten in Steyer.

Das 14. Capitel.

IN dem Fürstenthumb Steyer aber / ist im Regiment nachgefolgt / Fridericus, des Namens der Ander / mit dem Zunamen Bellicosus, darumb daß er schier all

Fridericus Bellicosus Hertzog in Oest. vnd der 4. Hertzog in Steyer.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5190. Nach Christi Geburt 1220.

all seine benachbarten Fürsten / mit kriegen angegriffen hette. Er ist gewesen / ein Sohn des vorgemeldten Hertzog Leopoldi VIII. Glorioſi, vnd Fraiven Theodora / einer gebornen Keyserin zu Constantinopel / vnd vnderstunde sich als bald / nach seines Vaters absterben / beyde Hertzogthumb / Oesterreich vnd Steyer / allein zu beherrschen / weil Hertzog Heinrich / sein Bruder von Medling zugenant / auch damals ohne Mannsstammen abgangen war / vnd ein einige Tochter / Gerdraut genannt / nach jhm verlassen hett / darumb dann auch / der gestalt / alle Herrschafften auff Hertzog Friederichen kommen waren. Er war ein vberaus behertzter vnd küner Fürst / entsetzte sich für keinem Vnglück / ist eines vnerschrockenē Gemüts gewesen / in Kriegssachen glückselig / doch aber danebens etwas mutwillig vnd frech / seinen Leuten schenckt er das seinige gern reichlich aus. Er verehlicht jhm / im Jahr Christi / 1226. noch im Leben seines Herrn Vaters / Agnes Hertzog Otto von Meran vñ Jsterreich Tochter / wie sie jm aber keine Kinder geborē / hat er die nach 3. Jahren von sich gestossen / vnd Gerdraut des Hertzogen von Braunschweig Tochter / zu einem Weib genomēn / daraus dann viel vnraths entsprossen ist. Es hat aber Hertzog Friederich von deren keiner keine Erben gezeuget: ist also demnach / durch seinen Tod / der alten Marggrafen vnnd Hertzogen zu Oesterreich Stammen vnd Namen gar abgangen / vnnd Oesterreich widerumb in Frembde Hände kommen / davon besehe man Cuspinianum vnd andere Oesterreichische Authores, dann nicht vnsers vorhabens / solche händel nach der lenge auszuführen / dieweil wir derselben allein von wegen guter richtiger Ordnung / kürtzlich gedencken müssen. Vnd regierte Hertzog Friederich das Fürstenthumb Steyer 16. Jar / ist im Jahr des HErrn 1246. mit Tode abgangen.

Abte zu Ossiach.

Das Fünffzehende Capitel.

Albertus II. der 13. Abt zu Ossiach.

Damals ist auch / an das Closter Ossiach kommen / Albertus, oder Albero, des Namens der ander / in der anfenglichen Ordnung der Dreyzehende Abt. Zu dieses zeiten ist im Jahr des Herrn / 1233. ein vertrag vom Patriarchen zu Aglarn / Berchtoldo, zwischen dem Capitel zu Ossiach / auch Probst vnd Convent zu Saltzburg / vmb willen des Ambts im Lungaw / auffgericht worden. Es hat auch Graf Albrecht von Haynburg

in

in Khärndten/(die beſiegelten Brieffe nennen jhn einen Herrn von Hunlburg/ob vielleicht im vmbſchreiben geirrt worden) welcher ein Chorherr zu Paſſaw geweſen/ein geſchäfft dem Gottshaus Oſſiach gethan/ſeines eigenen Gutes/das jhme von ſeinen Eltern/Grafen Bernhard vnd Gräfin Eliſabeth/erblichen zugeſtanden iſt. Bey dieſes zeiten/nemlich im Jahr 1248. hat Keyſer Conrad der Vierdte/ein Privilegium beſtätigt vnnd confirmirt/welches Anno 1149. von Keyſer Conraden dem Andern außgangen iſt/den Patriarchen Poponem zu Aglarn betreffend/wie hieoben fol. 516. gemeldet worden. Demnach hat auch Herr Chole von Löwenburg/im Jahr Chriſti/1250. dem Cloſter Oſſiach ein geſchefft gethan/in welchem Jahr Albertus der Abt geſtorben iſt/ſeiner Regierung im 19. Jar/den 29. Tag des Monats Mertzens.

Im Jar der Welt 5203. Nach Chriſti Geburt 1233.

Vonder groſſen Schlacht/zwiſchen Ertzhertzogen Bernhard zu Kärndten vnd Biſchoffen Eckebrechten von Bamberg/darinnen der Biſchoff vberwunden/vnd von Herrn Heinrichen von Dietrichſtein/einem anſehenlichen Ritter iſt gefangen worden.

Das Sechzehende Capitel.

IM volgenden Jahr/da man nach Chriſti Geburt zehlet ein tauſent zwey hundert vñ drey vnd dreyſſig/iſt ein vaſt ſchädlicher vnnd müheſeliger Krieg zwiſchen Ertzhertzog Bernhard zu Khärndten vnd Eckenberto dem Biſchoffen von Bamberg von wegen etlicher ſtrittigen Gräntzen in Khärndten/entſtanden/mit dem es volgender maſſen bewandt geweſen. Es war Biſchoff Eckebrecht/geborner Hertzog von Meran/ein ſehr vnruhiger/trutziger vnnd Kriegeriſcher Herr/welcher auch nicht wenig ſchuld getragen/an dem Tod Keyſer Philippi/wie die Hiſtorien bezeugen. Als nu dieſer damals gen Wolfsperg kommen (welches zwar zur ſelben zeit noch ein Marckt/nun aber ein fürnehme Stadt iſt im Lavanthal gelegen/vnd neben andern Gegenden daſelbſt/dem Biſthumb Bamberg zugehörig) vnnd vernommen hett/daß Ertzhertzog Bernhard zu Khärndten ſich vnderſtanden hette die Grafſchafft vnd Marckt klein Tarvis jhme Biſchoffen zu entwenden/vnnd ſolchen mit gewalt an ſich zu bringen: Erzürnet er der-

Vrſach vnd anlaß des Kriegs zwiſchen dem Landsfürſten vnd Biſchoffen von Bamberg.

Im Jar der Welt 5203. Nach Christi Geburt 1233.

er dermassen/ daß er jhm fürnam/ mit aller macht solches dem Ertzhertzogen zu wehren / vnd ehe alles das seinige daran zu wagen/ als solche schmach vnd vnbilligkeit zu leiden. Darauff er alsbald sich zum Krieg rüstet/ vnd in etlich wenig Tagen sein gantze Mañschafft lies zusammen beruffen/ mit diesem bescheide vnd ernstlichen Befehl/ daß sie zu Roß vnd Fuß/ innerhalb gewisser Frist / allda zu Wolffsperg erscheinen / vnd mit allem dem/ so zu einem langwirigen Krieg angehörig / solten gefast seyn: dann er des endlichen vorhabens were/ mit hellem Hauffen auff klein Torvis zu verrücken/ vñ solchen Marckt als sein eigenthümbliche Herrschafft/ widerumb mit Gewalt einzunemen / vnd also zu seinen Händen zu bringen.

Ertzhertzogen Bernhards Kriegespraeparation.

Wie aber solches handels Ertzhertzog Bernhard / durch gewisse Kundschafft er erinnert worden/ vnd des Bischoffs Fürnemen verstanden / verwundert er sich dessen nicht wenig / daß der Geistliche Herr ein solchen vnnötigen Krieg mit so grosser macht fürgenommen/ vnd jhn den Ertzhertzog in seinem eignen Land dörffte vberziehen. Derwegen darmit nichts verabsaumet würde / was zur gegenwehr gehörig/ gab er alsbald seinen Hauptleuten befehl / allenthalben im Land auffzubieten / vnd ein Kriegsheer / so starck sie immer köndten zu versamlen / dann er des vorhabens were/ seinem Feinde stracks vnder Augen zu ziehen / vnd jhme etwas den Hochmut zu legen. Darauff dann innerhalb wenig Tagen / viel Herrn vnd vom Adel / seiner Landleut / wol zum Krieg gestaffirter ankamen: vnd waren diß seine fürnembsten Hauptleute vnd Befehlshaber/ Graf Herman von Ortenburg/ Herr Conrad von Auffenstein/ Herr Dietmar von Liechtenstein / Herr Colinus von Seldenhofen / Herr Heinrich von Dietrichstein/ (Lazius nennet jhn auch an einem ort Herrn von Vinckenstein) vnd Herr Heinrich von Weissenwolff / sonst Vngnad genannt / vnd andere mehr/ welche sich samentlich/ neben jrem vnderhabenden Kriegsvolck/ gar willig vnd frewdig erzeigten jhrem Landsfürsten beyzustehen. Dessen sich der Fürst höchlich erfrewet/ auch den Landleuten in gemein / zusampt dem gantzen Kriegsvolck grossen danck sagte/ jhres angewendeten fleisses / vnd darneben verordnung that/ innerhalb zwey Tagen stracks auff den Marckt Wolffsperg zu rücken/ dem Feinde fürzukommen/ vnd also sein vorhaben zu brechen.

Ertzhertzogen Bernhards fürnembste Obersten vnd Hauptleut.

Ertzhertzog Bernhard zeucht dem Bischoff mit gewehrter Hand entgegen.

Wie nun der Ertzhertzog mit seinem Kriegsvolck also fortgezogen / auch vber das Gebürge (von dem gemeinen Mann im Land/ der Griffenberg genannt) den gantzen hellen hauffen gebracht/ vnnd nun allbereit gegen Wolffsperg kommen war/ führte hiezwischen Bischoff Eckebertus sein Kriegsvolck (dann er möchte bißher seinem vorhaben nicht genug thun/ sintemal er/ vmb wegen einer schweren Kranckheit/ welche jhn vnversehenlich angefallen / eine zeit lang still liegen müssen/

müssen/vnd darumb/seinem vorhaben nicht ein ende damals so geschwind geben köndte) auch in guter Ordnung daher/der meinunge/die Tarviser vnversehens zu vberfallen/vnd dem Ertzhertzogen/dergestalt/durch den Sinn zufahren/welches jhm aber bey weiten gefeilet. Dann als der Bischoff/kaum ein kleine viertel Meil wegs von Wolfsperg kommen/vnnd verstanden hette/daß sein Feind mit seinem schönen hauffen jhme gleich an der Hand war/vnnd er auff dißmal nicht ferrer rücken köndte/derowegen er desto mehr mit dem Ertzhertzogen zu streiten eilete/ehe vnnd seine Feinde recht in die ordnung gebracht wurden/aber er ruckete kümerlich einen guten Büchsenschuß hinfür/da vermercketen seine/nemlich des Bischoffs Hauptleute/daß Ertzhertzog Bernhard mit allein sein Kriegsvolck nun zusamen gebracht/sondern daß er auch in einer Schlachtordnung hielte/derowegen der Bischoff Eckebert ebensfalls für rhatsam vnnd nützlich gehalten/still zu halten/vnnd vnverzogenlich sich zum Schertze zu schicken. Wiewol nun beyde Feldobersten einander wol bekannt waren/noch verwundert sich einer des andern: Ertzhertzog Bernhard/daß der Bischoff Eckebert sich einer solchen hochschädlichen Vnruh vnderstanden/auch daß er sich drotziglich dahin bearbeitet/jhn als einen regierenden Fürsten/in seinem eigenen Lande (da er alle seine macht nahend beysammen/vnnd keinen mangel an allem dem/daß jhm zum Kriege nothwendig was/hette) zubekriegen: Bischoff Eckebertus aber verwunderet sich/daß der Ertzhertzog sein Fürstliche Wohnunge verlassen/vnnd mit einem solchen starcken vnnd auserlesenem Heer/jhme nachgezogen were/des fürnemens mit jhme Ritterlich zu streiten/dann er lies sich allbereit wol bedüncken/daß die einwohnenden Khärndter keine Kinder weren/vnd daß er mit dem aller streitbarstem vnd Kriegserfahrnestem Fürsten zu thun hette. Darumb verachtet jhrer keiner den andern/vnd richteten sich beyde mit vernunfft zu dem Krieg/wie es dann die nothdurfft erforderte. Vnd vermahnete ein jeder theil die seinen auff das beste/erzehlten mit kurtzen Worten/was an diesem Streit gelegen were. Bischoff Eckebert hielte den seinen für/männlich vnd recht Fränckisch zu streiten/damit sie alles Gut/Lob vnnd Ehr/daß sie bey seinen Vorfahren so viel Jahr allenthalben erlanget hetten/nicht auff einen Tag verlüren: vnd wo er zu einem Francken/vnnd andern seinen Kriegsleuten/kame/der den andern fürgesetzt worden/da er wüste/daß derselbe vor zeiten besondere Mannheit vnnd Ritterschafft begangen hette/dessen ermahnet er sie auff das aller fleissigist/vnnd redet alles das/so einem guten erfahrnen Hauptman zustünde.

Im Jar der Welt 5203. Nach Christi Geburt 1233.

Im Jar der Welt 5203. Nach Christi Geburt 1233.

Hinwider sprach Ertzhertzog Bernhard den seinen auch getrost zu/ der meinunge/ sie hetten vor diesem gar harte Streit/ vnder jhren Fürsten/ wider die grimmigesten Feinde erhalten/ vnd wer auff diß mal nicht mehr dann dieses noch vorhanden: darumb solten sie gedencken/ an jhre zuvor begangene mannliche Thaten/ vnd sich ritterlich verhalten/ Ehr vnnd Gut zu erlangen: dann da würden nicht allein Pferde vnd Harnisch/ sonder was in dem Läger des Bambergischen Bischoffen/ gutes vnd köstliches were/ an die Beut kommen. Vnd redet das alles also mit frölichen Worten/ vnd Angesicht/ als ob kein sorge auff der Sach stünde/ vnd als wann er den Streit schon ohn alle mühe erhalten/ vnd seinem widertheil angesiegt hette.

Als sie nun/ beyderseits/ in das Feld hinaus rückten/ stellt jeder sein Hauffen in die Ordnung. Ertzhertzog Bernhard richtet seine Khärndter also an/ was von geringem Harnisch was/ vnd gar wenig Rüstung an hette/ das stellt er für den rechten Spitzen/ darmit sie dem treffen mit trotzigem anfallen ein anfang machten/ vnd wenn der Streit jhnen zu schwer seyn würde/ daß sie sich dann wider/ mit guter vorsichtigkeit vnnd Weißheit/ vnter den nachfolgenden hauffen thun solten/ damit der rechte rausch vnnd hefftige angriff/ an jhnen glücklich vergienge. Auff die folgete erst der rechte hauffen/ der war mit ausserlesenem Volck vnnd den angenommenen Deutschen besetzt. Denen befahl er/ daß sie sich nicht zu nahe in einander stecken solten/ ob die Francken vnnd Lavanthaler einbrechen/ daß sie mit gutem nutz vnnd vortheil alsdann weichen/ vnnd Platz geben möchten/ vnd dennoch nichts weniger bey jrer Ordnung steiff vnd bestendig blieben.

Nach dem Ersten Spitz/ lies er ein wenig Platz zwischen jhnen/ vnnd den vordersten/ ob die ersten erschlagen/ oder sonsten hinder sich getrieben/ vnd weichen würden/ daß die Feinde ein andern verordneten Spitz vnd Hauffen fünden/ mit deme sie von newem treffen müsten. Also machte vnd verordnete er auch den Dritten hauffen. Den Reysigen Zeug von Deutschen vnd Khärndtern auff der rechten seiten befahl der Ertzhertzog Herrn Heinrichen von Dietrichstein vnnd Herrn von Weissenwolff beyden Rittern/ zu regieren vnd zu verwalten: das Fußvolck aber Herrn Colin von Seldenhofen/ vnd Herrn Johan Ernsten von Preising. Auff die lincke seiten verordnet er Heinrichen Paradeiser vnnd Hansen von Liebenstein/ mit dem Reisigen Hauffen. Die andern zween hauffen führten Graf Herman von Ortenburg/ mit den Herrn von Auffenstein vnd Liechtenstein/ auch Alexander Rauber/ genannt Engelschal.

Bischoff

Bischoff Eckebertus aber von Bamberg / gar ein grimmiger vnd zänckischer Herr / machet sein Ordnung also. Daß die bestẽ Francken vnd Bogenschützen / deren in die drey hundert waren / das erste treffen thun solten / vnnd solches aus diesem nützen / vnnd nicht vnzeitigen bedencken / ob sie etwann mit guter gelegenheit in der Feinde hauffen möchten einbrechen / vnd ein vnordnung vnder jhnen anrichten. Darnach verordnet er die Histerreicher / vnd andere / denen Hertzog Otto von Meran / sein des Bischoffs Bruder / vorstunde / zu dem ersten treffen / dann er wußte / daß die Schützen an dem anlauffe gut / aber in die Harr nicht so bestendig weren / auff die vorordnete rr / zu der andern Spitz / die besten vnd elltesten Francken / die offtmals bey im hart vnd steiff gestanden waren / auff die er sein vertrawen in der letzten noth setzen möcht / daß sie nicht wichen / denen gab er zu / Bischoff Vlrich zu Lavant / einen sehr wol versuchten Herren in Kriegssachen. Vnd denselben zu rücke verordnet er / was von Wolfsperg / vnnd derselben gantzen Gegend was / deren ware ein zimlich grosse anzahl / daß sie den vordersten hauffen der Histerreicher gäntzlich vmbgaben / vnnd vor jhnen hinschuben / daß sie keines weges die Flucht geben möchten / damit sich die Deutschen vnd Khärndter an jhnen müde schlugen / ehe daß sie auff den rechten Hauffen seiner erfahrnen Francken kamen.

Im Jar der Welt 5263. Nach Christi Geburt 1233.

Zu dem alkerhindersten / lies er halten die aus Crayn / vnd von Aglarn / die er mehr durch zwang / dann durch liebe des Patriarchen Berchtolden / der auch sein Bruder gewesen / in die besoldung bekommen hett / denn er besorgte sich nicht wenig / wo er dieselben bey dem vordersten Hören lies / sie möchten vor dem treffen auff des Ertzhertzog Bernharts seiten weichen / vnnd jhm in seinem gantzen Heer alle vnordnung anrichten. Auch beschloß er das Fußvolck mit dem Reysigen gezeug / zu beyden seiten / wie es auch der Fürst im Lande zu Khärndten allerdings gehalten hat.

Als nun beyde Heer gegen einander rückten / vnnd man die Drommeten starck vnnd schrecklich erschallen lies / da war Frewde vnnd Leid vor Augen / (nachdem nicht einer wie der ander / so wol bey einem / als dem andern hauffen gesinnet war) da sie aber demnach in die nähe kommen / vnnd Ertzhertzog Bernhard ersehen / daß die dreyhundert Fränckische Bogenschützen zu dem ersten treffen verordnet waren / da thet er sich vnverzogenlich gantz Ritterlich hinfür / vnnd befahl Graf Herman von Ortenburg / mit den Herrn von Auffenstein vnnd Liechtenstein / die mit denen von ringen Rüstungen zum ersten treffen verordnet waren / daß sie mit einem grossen ge-

Anfang der Schlacht.

Im Jar der Welt 5203. Nach Christi Geburt 1233.

sen geschrey / vnnd schrecklichem anlauff / die Schützen anfallen sollen / das volbrachte der Edle Grafe / zu sampt den andern zweyen Herrn gantz gehorsamlich / vnd machten mit jhrem wilden wesen vnd den Pfeilen / ein solche vnordnung vnnd schrecken / daß die Fränckischen Schützen / mehr dann der halbe theil / wider vmbwendet / vnnd hindersich vnder jhre Freunde liessen. Das war nu in diesem treffen nicht ein geringer vnfall / der dem Bischoff damals zugestanden.

Beyder seits geschicht grosser Schaden.

Da das der von Liebenstein vnnd Paradeiser ersehen / welche auff des Ertzhertzogs Bernhard Parthey zur lincken seiten verordnet waren / brachen sie mit jhren Schützen in des Hertzogs von Meran Hauffen / trenneten die Feinde mit gewalt von einander / vnnd schlugen jhr viel zu Tode. Doch richteten die Francken / mit jhrem Pfeilschüssen / viel vnrats vnder den Deutschen vnd Khärndtern an / vnnd solches sonderlich / durch die dapffere anführung Hertzog Ottonis, daß also der Streit hart vnnd grimmig war / vnd beyden Heeren grosser Schaden zustunde: Aber es verweilet sich nicht lange / da bekamen die Ertzhertzogischen einen grossen vortheil / also daß die Bambergischen ein mehrern Schaden erlidten / dann sie wurden von den vnsern an der Zahl zusast vbermannt / welche sie theils nidergestochen / die andern aber weit hinder sich zu den jhren gejagt haben. Darnach traffen / Heinrich von Dietrichstein vnd Herr Vngnad mit jren Reutern / deßgleichen der von Seidenhofen / vñ der von Presing / mit jhrem zugeordneten Fußvolck auch mit den Feinden / auff der rechte seiten / die theten an dem anfang gewaltige gegenwehr / stachen vnd erwürgeten vnsers Fußvolcks nicht ein kleinen Hauffen / vnd erzeigten sich nun der massen standhafft / fest / mannlich / vnerschrocken vnd zornig / des sich die redlichsten vnder den Ertzhertzogischen nicht wenig entsetzten / aber doch lagen jhnen Heinrich von Dietrichstein / zusampt den andern jetztgemeldten Herrn / endlichen ob / vnd machten die Reuter des Bischoffs flüchtig / darmit ward des Bischoffs Fußvolck auff beyden seiten von den Reisigen entblösst / vnnd verlassen. Noch stund das Fußvolck hart / vnnd gewehret der Streit etliche Stund gar hefftig / biß die vordersten auff des Bischoffs seiten / nemlich die Wolffsperger / vnd die andern Lavantthaler / fast der mehrer theil erlegt vnd erschlagen wurden.

Da aber Herman / Graf von Ortenburg / mit den seinen an dem andern Spitz / welchen Bischoff Eckebertus von seinen redlichen vnnd alten Francken / mit Bischoff Vlrich zu Lavant / besetzt gehabt / gestossen / ward der Streit erst viel grimmiger / dann er je am anfang gewesen. Daraus entstunde den vnsern nicht ein kleiner

der Schade / vnd irrung / daß jhnen so viel Todter Cörper / so wol der vnseren / als der Feinde / vndern Füssen lagen / vnd die Wallstatt von Menschlichem Blut so naß vnd schlipfferig worden was / daran sie watten musten / vnd offt vber der Todten Leibe stelen / vnnd kamen darnach / sonderlich aus der ritterlichen streitbarkeit des Bischoffs Eckeberten / vnd des Hertzog Ottonis von Meran / sampt Bischoff Virich zu Lavant / in ein solche noth / vnd elenden Jammer / daß sie eines theils wider hinder sich weichen vnd fliehen musten.

Im Jar der Welt 5203. Nach Christi Geburt 1233.

Da Ertzhertzog Bernhard zu Khärndten das vermerckt / lies er geschwind auffblasen / daß sein gantzer hauffe hinder sich in die Ordnung weichen / vnd auff dißmal von dem Streit lassen solten. Da solches geschehen / lag ein so grosser hauffe Todter Leute / zwischen beyden Partheyen / daß die Bambergische auch nit wol darüber komen / vnd den Deutschen vnd Kärndtern nacheilen mochten / vñ blieben also eine weil in der Ordnung stehen. Welches Ertzhertzog Bernhard nit lange gedulden möcht / vnd macht als ein erfahrner Kriegsmann / ein andere Ordnung. Er schied die verwundten von den gesunden / vñ verordnet einen newen hauffen / die das mehrertheil alle lange Deutsche Schwerter hetten / die stellet er des Bischoffs Volck vnder Augen / mit Befehl / daß sie nicht auff sie drungen / darmit sie dann der jhren ein starcke auffenthaltung weren. Nun möcht des Bischoffs Volck auch nicht wol auff die vnsern dringen / dann es lagen so viel todter Cörper zwischen jhnen / daß es nachteilig vnnd gantz gefehrlich wat / vber solche zu gehen / vnd den andern nachzuhengen. In dem hette Ertzhertzog Bernhard das andere Volck in zween hauffen getheilt / vnnd lies die ein wenig vmbschweiffen / biß sie auff der rechten vnd lincken seiten / mit den Bambergischen von newem treffen möchten / vnd vbereilt in dem mit solcher listigkeit den Bischoff selbst. Auch war die geringste noth bey dem vorderstien am Spitz / vnd hielt sich der Streit zu beyden seiten gantz starck vnd gewaltig / in dem die vnsern ein zimlich guten Vortheil hetten. Noch geschach von des Bischoffs Heer grosse Wehr / weil er sampt seinen Hauptleuten / dapffer zusprang / wo die noth am allergrösten was / vnd jhren Leuten zuruffte / damit auffenthielten sie den Streit so lange / biß Heinrich von Dietrichstein / Vngnad vnd Presing / welche dem Reysigen gezeug nachgejagt / vnd derselben viel gefangen vnd erschlagen hetten / wider zu der Walstatt kamen. Vnd da sie sahen / daß der Streit je lenger je mehr gewehret / wiewol sie fast müde waren / noch schickten sie sich wider in eine Ordnung / vnnd traffen aber mit einem newen vnd vngewöhnlichen geschrey / an einem ort mit den Bischoffischen: in dem ward vnversehens Bischoff Eckebrecht von Bamberg / selber von

Ertzhertzog Bernhard lest abblasen vnd richt die schlachtordnung auff ein newes an.

Im Jar der Welt 5203. Nach Christi Geburt 1233.

Herrn Heinrichen von Dietrichstein/mit eigener Hand gantz Ritterlich gefangen / vnd demnach von jhm/ausserhalb des Lägers/gar wol verwahrt. Wie nun solches Hertzog Otto von Meran / vnd Bischoff Vlrich von Lavant / gesehen / kehrten sie am allerletzten aus dem streit / vnd kamen mit wenig Francken / vnd den andern / die noch bey jhm geblieben waren / davon: dann die Deutschen vnd Kheindter waren auch zu Roß vnnd Fuß so müde worden / daß sie jhnen nicht nacheilen möchten / sondern sich beniegen liessen / mit dem / daß der Bischoff von Bamberg selber gefangen war / vnd sie dardurch das Feld behalten hetten. Damit ward auch dieser Krieg gerichtet. Eckebertum / den Bischoff / lies Ertzhertzog Bernhard in dem Schloß Vinckenstein eine zeit lang wol verwahren. Aber endlich als sich Keyser Fridericus, dieses Namens der ander / in den handel schlug / ward darauff der Bischoff wider ledig gelassen / vnd demselben von Ertzhertzog Bernhard / aus Fürstlichem Gemüt / alle Gerechtigkeit des Marckts klein Tarvis vbergeben / dadurch dann der Edel vnd löbliche Fürst / bey dem gantzen Römischen Reichs durch solche freywillige mildigkeit / nicht in kleinen Rhum kommen ist. Er begabet auch den Herrn von Dietrichstein gantz reichlich / als welcher in eigener Person den Bischoff gefangen / vnd also dem Krieg mehrertheils sein endschafft gebn hatte.

VVolffgangus Lazius libro sexto de migratione gentium fol. 213. & 253. Nicolaus Claudianus in Farragine, Ioh. Cygneus in Prodromo Annalium Bamberg. Einer Landschafft Verzeichnüß / vnnd Vngarische Chronick.

Bischoffe zu Bamberg.

Im Jar der Welt 5205. Nach Christi Geburt 1235.

Poppo II. der sechzehende Bischoff zu Bamberg.

Das Siebenzehende Capitel.

Poppo II. der 16. Bischoff zu Bamberg.

ALs nun Eckebertus / Bischoff zu Bamberg / auff vorbitte Keyser Friederichs / aus der Gefengnüß zu Vinckenstein entledigt worden / ist er gleich darauff gen Wien in Oesterreich kommen / daselbst er bald hernach mit tod abgangen / vnd in dem Closter zun Schotten / begraben worden. Jhme ist in dem Bisthumb Anno 1235. nachkommen / Poppo

des

des Namens der Ander / auch ein geborner Hertzog in Croatien/vnd Graf von Dieſſen vnd Andechs. Er war in der anfenglichen Ordnung der ſechzehende Biſchoff zu Bamberg/iſt aber ſeiner anbefohlnen Kirchen nit wol fürgeſtanden / wie die Bambergiſchen Annales bezeugen: dann er in denen ſieben Jahren/weil er Biſchoff geweſen / faſt alles hindurch gebracht vnd verſchwendet hat/ was er für Reichthumb vnd Güter bey dem Biſthumb gefunden / biß er endlich von Keyſer Friderico II. abgeſetzt worden. Alſo ſtarb er im Elend/Anno Chriſti 1242. Prodromus Annalium Bambergenſium.

Im Jar der Welt 5205. Nach Chriſti Geburt 1235.

Biſchoff Otto von Bamberg wird abgeſetzt.

Wie die Grafſchafft Leubm/in der Steyermarck gelegen/auch an Khärndten iſt kommen.

Das Leobniſche Wapen.



Das Achtzehende Capitel.

DIeweil auch damals/ vmb dieſe zeit / Ertzhertzog Bernhard zu Khärndten die Grafſchafft Leubm (iſt ein ſchöne / luſtige vnd vberaus wol gezierte Stadt/in der Steyermarck / neben dem wolbekandten Waſſerſtrom der Muer/ gelegen)

Im Jar der Welt 5265. Nach Christi Geburt 1235.

legen) von Bischoff Conrado von Freysingen erkaufft/ vnd also solche an das Ertzhertzogthumb Kärndten gebracht hat/ so wil es demnach die Nothdurfft erfordern/ daß von dem Vrsprung der Grafen von Leubm/ welche sonst die Grafen von Hohenwart genannt worden/ an diesem ort auch ein kleiner Bericht geschehe. Nun diese Grafen von Hohenwart (eine Festung im Land zu Beyern also genant/ anfenglich von den Pfaltzgrafen von Scheyern auffgerichtet) herkommend/ seind vor alten zeiten fast mechtig gewesen/ dann sie haben mit der Grafschafft Hohenwart vnd Leubm/ auch die Grafschafft Thaur/ in der Grafschafft Tyrol gelegen/ innen gehabt/ vnd besessen/ die alten Stifftbriefe nennen sie/ die Grafen von Schrobenhausen/ von einem kleinen Städtlein in Beyern also genannt. Ioannes Aventinus führt dieser edlen Grafen Geschlecht/ von dem Haus zu Andechs/ vnd helt es dafür/ daß Frauw Hatta, des Hertzog Henrici V. Velphonis Gemahel/ auch dieses Stammen vnd herkommen sol gewesen seyn/ welcher ein Son Henrici gewesen/ dessen Schwester/ Frauw Richildam, Keyser Carl/ Crassus der Feiste zugenannt/ zu der Ehe gehabt hat. Desgleichen so rechnet er auch in diesen Stammen/ Bischoff Gebhardum zu Regenspurg/ der in dem Bistumb S. Wolffgang nachkommen ist/ das ist des Ersten Rapatonis Sohn. Zu dem/ so ist auch Nordwert/ Bischoff zu Chur in Helvetien/ aus Frauwen Henna der Oesterreicherin/ Rapatonis des andern Sohn gewesen. Der letzte aber dieses Edlen Stammens/ ist endlich von den Arabern vnd Saracenern erschlagen worden/ als er aus liebe der Christlichen Religion/ mit Siegfrieden von Meyntz/ Otten von Regenspurg/ Gunthern von Bamberg/ den Bischoffen/ deßgleichen mit Eckarden/ Pfaltzgrafen von Scheyern/ vnnd Graf Friederich von Diessen/ in das gelobte Land vber Meer gezogen war/ vñ wie nun nachvolgends/ der Mannsstamen gentzlich abgangen/ ist demnach die Grafschafft Leubm in der Steyermarck/ an Bischoff Conraden von Freysing gefallen/ welcher Sigifridi vnd Othonis, der Grafen von Hochenwart/ leiblicher Bruder gewesen ist/ dieselbige er dann hat/ im Jar des Herren/ 1246. vmb ein starcke summa Gelds/ Ertzhertzog Bernhard zu Khärndten eigenthümblich verkaufft/ von welchem sie endlich/ zusampt beyden Fürstenthumen/ Kärndten vnd Steyer/ an das hochlöbliche Hauß von Oesterreich kommen ist. Von diesem Geschlecht wird mehrere außführung gethan/ in vnserm Khärndtischen Stammbuch.

Vrsprung der Grafen von Leubm oder von Hohenwart.

Grafschafft Leubm wird verkaufft.

VVolffgangus Lazius lib. 6. & 7. de migratione gentium.

Ertzhz

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Eberhard vnd Philippus der fünff vnd zweyntzigste vnd sechs vnd zweyntzigste Ertzbischoffen zu Saltzburg.

Das Neunzehende Capitel.

IN diesem Jahr / nemlich 1246. den andern Decembris, ist gestorben Eberhard / Ertzbischoff zu Saltzburg / des Namens der Ander / so hart wider die Bäpstischen war / darumb must er wol zweyntzig Jahr unbegraben liegen / Wen der Bapst Innocentius der Vierte in Bann thet / den absolvirt er / vnd wurde ein grosser Krieg vmb das Ertzbisthumb Saltzburg. Ihme sol nachkommen seyn / Burckhard von Ziegenhagen / welchen man nicht für einen ordentlichen Bischoff hielt / denn wiewol er vom Bapst Innocentio, mit dem Pallio begabt worden / vnd aber demselben das Thumbcapitel zu wider war / ist er derowegen zu dem Stifft / vnd der Ertzbischöfflichen Possession / nicht kommen / er liegt im Clyster Salmans Weyller begraben. Damit aber das Ertzstifft nicht ohn einen Verwalter stünde / so hat das Thumbcapitel einhellig den Durchleuchtigen Fürsten Philippum / Ertzherzog Bernhards zu Kärndten ehelichen Sohn / zu einem Ertzbischoff erwöhlt / der hat das Ertzbisthumb zehen Jar administrirt. Als er aber hernach den Priesterlichen Orden nit annemen wöllen / ist er im Jahr des HErrn / 1256. vom Ertzstifft abgesetzt worden. Wie er aber / volgender zeit / das Patriarchat zu Aglarn erlanget / vnd was massen er / nach absterben Ertzherzog Virichs / zu Kärndten / seines Brudern / sich vnderstanden / das Land zu Khärndten König Ottacker zu Böhem zu entwenden / vnnd solches an sich zu bringen / das wird hernach auch volgen.

Im Jar der Welt 5216. Nach Christi Geburt 1246.

Burckard der 25. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Philippus Ertzherzogen Bernhards der Son / der 26. Bischoff zu Saltzburg.

Fürsten in Steyer.

Marggraf Herman von Baden der Fünffte Hertzog in Steyer.

Das 20. Capitel.

Gleich

Im Jar der Welt 5216. Nach Christi Geburt 1246.

GLeich eben dieser zeit/ da nun die vngleubigen Tartarn/ das Hungerland wider gewunnen hatten/ (dann sie dasselbige ein gute zeit grewlich verwüst gehabt) da wurd Hertzog Friderich zu Oesterreich/ vnd der Vierdte Hertzog in Steyer/ von König Bela dem Vierdten von Hungern erschlagen/ den 25. Iunii Anno 1246. mit welchem auch sein gantzer Mannsstammen ist abgangen. Marggraf Herman von Baden/ hett damals zu der Ehe/ Frawen Gerdraut/ des erschlagenen Hertzog Friderichen Bruders Tochter/ vnd er/ Marggraf Herman/ war Frawen Irmdraut Sohn/ welche ein Schwester Frawen Agnes/ Hertzog Ottonis von Beyern Gemahls/ gewesen/ derowegen dieser Hertzog Otto/ Platzgraff am Rhein/ vnd der Vierdte dieses Namens/ jetztgenanndtem Marggrafen Herman von Baden/ seines Weibs Schwester Sohn/ geholffen/ das Hertzogthumb Oesterreich vnd die Steyermarck einzunemen. Damit kam Oesterreich vnd Steyer/ von dem alten Stammen der Herrn zu Oesterreich/ vnd regieret sie Marggraf Herman von Baden/ als darzu sein Gemahel den nechsten zuspruch gehabt. Doch ist auch darneben zu wissen/ daß die verzeichnüssen einer Landschafft in Kärndten vermelden/ daß nemlich von Keyser Friderich Maynhard/ des Namens der Ander/ ein geborner Grafe von Ortenburg/ zum Pfleger vber das Fürstentumb Steyer sey verordnet worden/ biß demnach Marggraf Herman von Baden zu dem Regiment kommen ist. Desselben einiger Sohn ist gewesen Hertzog Friderich zu Oesterreich/ welcher Anno 1268. sampt Conradino dem letzten Hertzogen in Schwaben/ zu Neapels ist enthäuptet worden.

Marggraf Herman von Baden/ der 5. Hertzog in Steyer.

Die Deutschen Keyser.

Conradus IV. der sieben vnd zweyntzigste Deutsche Keyser.

Das 21. Capitel.

Im Jar der Welt 5220. Nach Christi Geburt 1250.

IM Jahr nach Christi Geburt/ 1250. ist gestorben Friderich der Ander/ Römischer Keyser/ ihme kam im Reich nach/ Conradus, des Namens der Vierdte/ sein vnd Iole der Königin von Jerusalem Sohn/ war König in Sicilien vnd

Conrad. IV. der 27. Deutsche Keyser.

Digitized by Google

vnd zu Jerusalem / vnd Hertzog in Schwaben. Bey seines Vaters Leben ward er zum Römischen König verordnet: ein gantz gütiger / milder vnd wolthetiger Fürst / fürtrefflich guter vnd holdseliger Sitten / vnd vberaus sanfftmütig vnd freundlich. Wider disen vnd seinen Vater / Keyser Friderich den andern / ward aus anstifften des Bapsts Innocentii IV. der jhn aus lauter Haß gegen seinem Vater Friderico in Bann thet / Landgraf Henrich von Thüringen / von den Fürsten zu einem König erwöhlt. Als aber Conradus, nach seines Vaters Tode / vast zwey Jahr geregiert hett / in denen er gantz Sicilien vnd Apulien eingenommen / ward jhm von Manfredo seinem vnehlichen Bruder / der das Fürstenthumb Apuliam gern an sich gebracht hett / mit Gifft vergeben. Dann Manfredus besorget / er würde außgeschlossen / vnd alle Regierung der Fürstenthumb / vñ des Reichs / Conrado allein zufallen / darumb / daß Conradus schon ein Son / Conradinus genannt / gezuget hett / der damals noch gar jung vnd bey der Mutter in Beyern war / den machet er im Testament zu einem Erben aller Reiche / vnd gab jhm Formunder im Deutschland. Wie nu der Bastard Manfredus seinen Vater Fridericum zuvor vmbgebracht hat / also gieng er auch mit seinem Bruder vmb / vnd tödtet jhn mit Gifft. Dessen Leib dann ehrlich zu Neapolis begraben ward / im Jahr Christi / 1254. Es hett Conradus zum Ehegemahl / Frawen Elisabeth / eine geborne von Beyern / Ludovici vnnd Henrici Schwester / die nam nach jhres Gemahels absterben / Graf Maynhard von Tyrol / welcher auch hernach Ertzhertzog in Kärndten ward / Sie gebar jm auch eine Tochter / Elisabeth genannt / welche Hertzog Albrechten zu Oesterreich Röm. Keyser vermehlet worden / vnd was sie eine Schwester Conradini (der zu Neapolis enthauptet ward) der Mutter halben / davon der Edle Stammen der Herrn zu Oesterreich / vnd der Ertzhertzogen zu Khärndten herkommet.

Im Jar der Welt 5220. Nach Christi Geburt 1250.

Keyſ. Conradi IV. Gemahel.

Abte zu Ossiach.

Das 22. Capitel.

NAch dem Albertus oder Albero, der Abte zu Ossiach / mit zeitlichem Tode abgangen / ist in der Prelatur jhme nachkommen / Berchtoldus, der Ander des Namens / welcher sampt dem Convent / einen vnwillen gegen jhrem Convent Bruder einem / Hermannus genannt / gehabt / der zwischen jnen / vom Probst Vlrich zu Völckelmarckt / vñ Ertzpriester in vnder Kärndten / zu S. Veit / in des Fürsten Pallast / verglichen ist worden.

Berchtoldus II. der 14. Abt zu Ossiach.

Deßglei-

Im Jar der Welt 5120. Nach Christi Geburt 1250.

Deßgleichen so hat Heinrich zu Tiven/ in seinem Testament/ dem Gottshauß Ossiach ein Geschefft/ vnnd Vbergabe gethan/ etliche Stück vnd Güter/ so Fraw Adelheid/ Witfraw/ mit jhrem Sohn Hartwigen innen gehabt hat/ im Jahr des HErren/ 1261. In diesem Jar hat auch Chole von Seltenheym/ dem Closter eine Vogtey/ darzu er nicht billiche Gerechtigkeit gehabt/ vbergeben/ des Datum stehet/ zu Völckelmarckt an S. Ruprechts Tag. Also ist Berchtoldus/ der Ander/ dem Closter Ossiach vorgestanden dreyzehen Jahr/ fünff Monat/ vnd ist im Jahr nach Christi Geburt 1263. am vierdten Tag Junii mit tod abgangen.

Aus den besiegelten Brieffen des Closters zu Ossiach.

Fürsten zu Steyer.

Das 23. Capitel.

Herman der fünffte Hertzog in Steyer gehet ab mit Tod.

Jeser zeit/ verschiede aus dieser Welt/ Hertzog Herman zu Oesterreich/ vnd Fürst in Steyer/ dergleichen starb Graf Albrecht von Bogen ohne Leibs Erben/ sein Bruder Hertzog Otto aus Beyern/ nam die Grafschafft ein/ ohn die Marckt Schittenhofen in Böheim/ so auch in die Grafschafft Bogen gehört/ die nam des Böhemischen Königs Primislai Sohn/ mit Namen Odacker/ ein/ darzu Oesterreich/ vnd das Fürstenthumb Steyer/ deren Ständ zu den Fürsten von Beyern hetten geschickt/ daß sie die Land wider einnemen solten/ dieweils vor zeiten ein Fürstenthumb war gewesen. Damit aber Odacker solche gelegenheit der Länder Oesterreich vnd Steyer/ nicht aus der Hand lies/ vnd ander jhm zuvor kämen/ hat er sich eilends zu denen gen Wien/ so jhme anhengig gewest/ verfügt/ welche jhm alsbald die Regierung der Lande/ als einem Hertzogen/ vbergaben. Welche aber dem Odacker zu wider waren/ schickten Herr Dietrich von Weyssenegk aus Khärndten (die Verzeichnüß einer Landschafft in Kärndten nennt in Dietmar) zu Hertzog Heinrich in Beyern/ der des Königs Bela in Hungern Eydem gewesen/ vnd liessen jhm das Hertzogthumb Oesterreich antragen. Als aber hierauff Hertzog Heinrich bey seinem Schweher/ König Bela in Hungern/ in dieser Sache (denn er hette Fraw Elisabeth/ des Königs Tochter/ zu der Ehe) rhat suchet/ hat sich König Bela des Fürstenthumbs Steyer/ welches er jm vor hette zugeeignet/ selbst vnderstanden/ vnd jhme das vnderthänig gemacht/

(zu

(zu welchẽ auch Hertzog Vlrich / Ertzhertzog Bernhards zu Kärndten älteſter Sohn / an ſtatt ſeines Ehegemahels / Frawen Agnes / einen zuſpruch hett) auch demnach alsbald zu einem Hauptmann gen Grätz verordnet / Graf Stephan von Agram / der was denen Landleuten zu hochmütig / der verſahe die Hauptmann-chafft nicht gar ein Jahr. Als aber König Bela den andern theil des Adels mit Gelt beſtochen / hat er ſich des Fürſtenthumbs / im ſchein eines kauffs / vnterſtanden. Hernacher / an ſtatt Graf Stephans / Herrn Cadoldum von Lindaw verordnet / da jhnen der auch nicht gefiel / ſetzet er einen / mit Namen Amboldum, neben Cadolden / zu einem Verweſer / die alle hielten Hungeriſche Trewe. Alſo gaben ſich die fürnembſten des Lands an Ottacker / des Böhemiſchen Königs Primislai Sohn / vmb willen / daß er Frawen Margareth / weiland Henrici erwöhlten Römiſchen Königs / Keyſers Friderici II. Sohns / nachgelaſſene Witib / vnd des abgeſtorbnen Hertzog Friedrichs des Andern zu Oeſterreich Schweſter / zum Gemahel genommen / der ordnet den Steyrern zu einem Hauptmann / Herr Milotten Zeuſchn / einen Böhemiſchen Herrn / da derſelbige jhnen auch nicht gefiel / ſetzet er jhnen zu einem Hauptmann / Grafen Heinrich von Pfannberg / der ſeine Wohnung auff dem Schloß Eppenſtein hett / auch in der Steyermarck gelegen. Vnd ob wol jetztgemeldte Frawe Margaretha ein gar alt vnd erlebt Weib was / vnd jhr vorgenommen hett / die zeit jhres Lebens vollends in dem Witibſtand zu vertreiben / iſt ſie doch letzlich von jhren Räthen vnd Secretarien vberredt worden / daß ſie in dieſen Heyrath mit Ottacker eingewilligt / (allein dem Kärndteriſchen Fürſten Philippo, des Ertzhertzogen Vlrici III. Bruder zu leid vnd trotz / welcher durch vnbilligkeit etliche Schlöſſer in der Steyrmarck an ſich gebracht hatte / als Rotenman / die Maut des Ennsthals vnd noch mehr andere darinnen von newem erbawet hat / als Pichberg auff dem Peſſelberg / vnd Zinsperg) Darüber hat ſich König Ottacker der beherrſchung der Lande Oeſterreich vnd Steyermarck vnterfangen / vnnd dieſelben eingenommen / welches geſchehen iſt im Jahr des HErrn 1253. Es kamen aber / hiezwiſchen / die Oeſterreicher / Steyermärcker / ſonderlich aber die Herrn von Liechtenſtein / Ehrnvels / Offenberger / vnd von Weiſneck / gen Landshut zu Hertzog Otten III. Beyern / begerten an jhn / er ſolt jhnen ein Sohn ſchicken / den wolten ſie zu einem Fürſten auffnehmen. Mit deme war der Hertzog gar wol contant vnd zu frieden / ſchicket alsbald von dannen / ſeinen jungen Sohn / Hertzog Heinrichen / daß er in Hungern zu dem König / ſeinem Schwehern / zoge / mit deſſelbigen hülffe die Lande einzunehmen. Aber die Böhem hetten alle Straſſen verlegt / Hertzog Heinrich muſte durch Trient / biß in die Grafſchafft Tyrol /

Im Jar der Welt 5220. Nach Chriſti Geburt 1250.

Ottacker nimpt Oeſterreich vnd Steyer ein.

Im Jar der Welt 5220. Nach Christi Geburt 1250.

rol/vnd Görtz in Hungern/ziehen/ welches fürnemlich/ mit hülffe Herr Dieterich von Weysseneck/vnd Graf Meynharden von Görtz/ dem Sohn Grafen Albrechten aus Tyrol/ geschahe/ der wurd dann von seinem Schwehern gantz ehrlich zu Stulweissenburg empfangen/ den er alsdann vmb guten Rhat ersuchte/wie er sich doch in dieser sache verhalten solt/ damit jhm nicht das Fürstenthumb Steyer also liederlich aus den Händen entschlüpffte. Als solches der arglistige Hungar verstanden/gedachte er bey jhm selber/ er were jhm selber mehr/ dann einem frembden/ guts zu thun schuldig/ versöhnete jhm derwegen die Steyrer mit grossen schenckungen/vnnd brachte auch den mehrern theil vnder den fürnemsten Landleuten an sich/ daß sie von Hertzog Heinrich abstunden/ vnd König Belam aus Hungern/ als jhren Herrn vnd Landsfürsten/ gäntzlich auffnamen. Hertzog Otto aber des Henrici Vater/ zoge mit dem ältern Sohn/Hertzog Ludwig/ wider gen Landshut/ allda starb er gehling/als man zehlt nach Christi Geburt/ein tausent zwey hundert vnd drey vnnd funfftzig Jahr/ an Sanct Andreas Abend. Mitler der zeit/ kriegte König Ottacker aus Böheimen/ ohn vnterlas mit den Hungern/ auch mit seinem Vettern/ dem Hertzogen aus Beyern/ sonderlich mit Hertzog Heinrich dem Dreyzehenden/weil derselbige zu seinem Feinde dem Hungerischen König/ geheyrath hett. Von des vnd andern vrsachen wegen/ fiel der Böhemische König an zweyen orten in Beyern/ sein Hauptmann/ Bucho von Rosenberg/ fiel vom Land ob der Ens in Beyern/ brennet den Weilhard biß an Burckhausen hinan/ verbrennt das Closter Rameshofen/ jenseit der Donaw/ ein ander Böhemischer hauffe/brennt vmb Cham. Hertzog Heinrich aus Beyern/ samlet ein Volck/ zerbrach das Schloß Steyn/bey Reichartsberg/ vnnd wolt Oesterreich/ mit des Königs aus Hungern/seines Schwehers hülff/vberzogen haben/ aber die sach wurd gerichtet/vnd ein Fried angestossen/ eine zeit lang/ der doch nicht lange weret/ doch ist solcher/ aus vnderhandlung etlicher Fürsten vnd Herrn/ auffs gut ende gebracht vnd gericht worden. Wie aber König Ottacker/von wegen der Steyermarck/ mit den Hungern Kriege geführet/ vnd wie er endlich auch Khärndten in seinen gewalt bracht/ das wird in der Linea der Fürsten in Khärndten hernach folgen.

König Bela nimpt sich an vmb die Steyermarck.

Ioannes Cuspinianus, Aventinus, vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Patriarchen zu Aglarn.

Gregorius, der neun vnd sechzigste Patriarch zu Aglarn.

Das 24. Capitel.

Im Jar der Welt 5221. Nach Christi Geburt 1251.

ALs Berchtoldus / ein geborner Graf von Andechs vnd Dieſſen / der drey vnd funfftzigſte Patriarch zu Aglarn / im Jahr Chriſti / 1251. abgeſtorben / iſt jhme in dem Regiment nachgefolgt / Gregorius Montelungo, ein geborner von Aquileja, durch welches hülffe dañ / Berchtoldus / ſein Vorfahr / viel Herrlicher Güter zu der Kirchen gen Aglarn geſtifftet / davon dieſelbige nicht wenig in auffnemen iſt kommen. Wie dann vnder andern damals auch Windiſch Grätz / ein feiner Platz in der Steyermarck gelegen / mit allen ſeinen zugethanen Gräntzen / dieſes Berchtolden geweſen / welchen er / mit vielen andern Gütern / der Kirchen zu Aglarn frey eigen geſchenckt / daß ſich demnach die Patriarchen / ſeine Nachkommen / derſelben eigenthümblichen jederzeit gebrauchen ſolten / wie dann ſolches alles aus den Privilegien / vnd Freyheitsbrieffen klar genug mag verſtanden werden.

Wie gewaltig das Patriarchat Aglarn / vor zeiten geweſen.

Das Patriarchat Aglarn / hat von alters her jeder zeit vber die hernachfolgenden Biſthumb das Primat gehabt / als nemlich / Concordia, Tarvis / Padua, Verona oder Dietrichs Bern / Vincentz / Mantua / Comaclo, Com, Trient / Feltre, Belluno, Ceneta, Trieſt / Laybach im Fürſtenthumb Crayn / Parenzo, Juſtinopel oder Capodiſtria / vnd Pola in Hiſterreich. Deßgleichen war auch dem Patriarchat zu Aglarn vnderworffen das Capitel zu Verona, vñ der Abt zu Monteri von Piro, welche in der Tarviſaniſchen Dioceß liegen. Das Patriarchat erſtreckt ſich durch das gantze Hertzogthumb Friaul / fürnemlich aber / neben dem Tagliament / vnd werden auch beynebens mitgeſchloſſen / die Ertzprieſterthumb des Friauls / Cadobers / biß an die Grafſchafft Tyrol / vnnd des zu Khärndten / ſampt der gantzen Marck in Crayn / ſo an der Saw ligt / da dann ein jeglicher Patriarch / aus ordentlichem gewalt / die Ertzprieſter einſetzen / vnnd ordnen mag / nach ſeinem wolgefallen. Hievon nu genug / vnd iſt Gregorius der Kirchen zu Aglarn / 10. Jahr vorgeſtanden / auch demnach im Jahr / 1262. mit Tode abgangen.

Biſthumb vnder der Aglariſchen Jurisdiction.

Theſaurus Aquilejenſis, vnd die beſiegelten Brieffe zu Aglarn.

Im Jar der Welt 5227. Nach Christi Geburt 1257.

Linea, der Ertzhertzogen in Khärndten.

38.

Vlrich / der Dritte des Namens / ein Sohn Bernhard des Ersten / vnd Frawen Guta / einer gebornen Königin von Böhem / der Siebende vnnd letzte von Ortenburg / der acht vnd dreyssigste Hertzog vnd sieben vnnd zweyntzigste Ertzhertzog in Kärndten.

Das 25. Capitel.

ALsaber Hertzog Bernhard in Khärndten / der alt / weitberümbt vnd löbliche Fürst / seine zeit mit langem Leben erstrecket / vnd nun sehr alt worden / ist er im Jahr Christi 1257. aus diesem Leben abgeschieden / vnd ligt zu sampt seinem Ehegemahel Guta / in dem Closter zu Landtrost in Crayn ehrlich begraben / welches er dann anfenglich gestifftet / vnnd allda sein Grab noch heut zu Tag gesehen wird / vnd ist jhm in dem Fürstlichen Regiment zu Khärndten / nachkommen Ertzhertzog Vlrich / des Namens der Dritte / sein erstgeborner Sohn / welcher zwar ein tugendreicher / frommer vnd löblicher Fürst gewesen / doch hat er seinem Herrn Vatern in den Ritterlichen Thaten gar nicht mögen gleichen / wie in den Historien zu ersehen. Dann zu der zeit / als Hertzog Friederich / der ander des Namens vnd der letzte des ältern Stammen zu Oesterreich / vernommen / daß Ottacker / König zu Böhem / die Stadt Lacha mit gewaltiger Hand stürmen / vnd zerstören wolt / auch deßwegen aus Mähren vnversehenlich in Oesterreich war gefallen mit einem starcken Kriegsheer / in welchem auch Vlrich / Ertzhertzog zu Kärndten / mit 200. außerlesnen Reisigen war / vnd zween edle Ritter / leibliche Brüder / Seyfried vnd Gadold / die Wayssen von Wayssenberg / auch Herr Bocho von Rosenberg mit 100. wolgerüsten Pferden / Herr Schmilo von Leichtenberg / mit 50. Kürisser / vnd ander viel ansehenliche Kriegsleut: Alsowolte der Hertzog zu Oesterreich sehr gering / mit gar wenigen / so er damals bey sich hatte / als nemlich / mit 72. Pferden / jhnen entgegen ziehen / were auch dadurch in grosse Gefahr gerhaten / wo er nicht von seiner Herrn / oder Obristen / deren / Bernharden Preußl genannt / abgewiesen wer worden / vnnd des Kriegsvolcks erwartet hett: welche / als viel die kürtze der zeit hat mögen leiden / jhme schnell vnd bald zu hülff seind kommen.

Als

Als die schlachtordnung nun gemacht / haben die wenigen mit vielen ein angriff gethon / also hat Bernhard Preusl / Seyfriedens Wäysen / vnd Heinrich Preusl / des Bernhards Bruder / Gadolden Wäysen / die zween Brüder gewaltigt / vnnd gefangen genommen: Hertzog Friedrich aber / hat den Hertzog Vlrichen zu Khärndten selbst mit eigner Hand gefangen / vnd wurden der Khärndter viel erschlagen: Der König von Böhem aber begab sich in die Flucht / mit seinem gantzen Kriegsvolck. Also ward auff diß mal der Krieg gestillt / vnnd zog Hertzog Friederich mit grossem Triumph widerumb nach Hauß / vnd ist volgends Hertzog Vlrich / ein lange zeit in dem Schloß Starz verwahret gelegen / vnd endlich durch ein grosse Summa Gelds ledig worden. Man liset / daß sich damals Hertzog Friederich vber seinen gefangnen den Kärnderischen Fürsten Vlrichen hoch beschwert / daß derselbige vnd sein Herr Vater Ertzhertzog Bernhard das Pantherthier / als des Fürstenthumbs Steyer Wapen / in jhrem Insigel führeten. Habe sich derwegen mit jhm verglichen / daß er hinfüro den Oesterreichischen Schilt auff der einen seiten / mit den dreyen schwartzen Löwen auff der andern / vnderschiedlich solte führen / vnd solches solte künfftiger zeit des Ertzhertzogthumbs Khärndten Wapen seyn.

Im Jar der Welt 5227. Nach Christi Geburt 1227.

Dieser Hertzog Friederich (wie Cuspinianus schreibet) hat auch das Land Crayn / an das Hauß zu Oesterreich bracht / ein Mann von jugend auff dem Krieg ergeben / hat selten Ruh oder Friede / biß zu ende seines Lebens gehabt / vnd sol wunderbarlich vmbkommen seyn. Dann als er auff eine zeit sich des gejagdes beflissen / soll er / wie etliche darvon schreiben / von einem Oesterreichischen Freyherrn von Potendorff / mit einer Halffter erwürgt / vnnd mit einem Tollich durchstochen seyn worden / darumb / daß er mit seiner Mumen einer / etliche Schreiben / mit seinem Ehelichen Gemahel / vnehliche beywohnung gehabt / davon lese man Cuspinianum weiter / in dem Buch de Austria fol. 632. Als aber zu letzt / im Jahr des HErrn / 1269. Ertzhertzog Vlrich zu Khärndten / aus emsigem anhalten Philippi, des Patriarchen / seines Bruders / gen Aglarn verreiset / ist er in demselben Zuge / hiezwischen / in der Stadt Friaul / (so heut ges Tages Cividal di Austria genennet wird) schwerlich erkranckt / auch allda gestorben / vnd demnach zu Pola in Histerreich begraben worden / wie Lazius schreibet. Es hat dieser Ertzhertzog Vlrich / zwo Frawen zu der Ehe gehabt / die Erste / Frau Agnes genannt / war ein Tochter Hertzog Othonis des Eltern von Meran. Sie ist vorhin verheyrath gewesen dem obgemeldten Hertzog Friedrichen dem Andern zu Oesterreich / des ältern Stammens / aber derselbige hat jhr nur drey Jahr ehelichen beygewohnet / vnnd als sie keine Kinder gehabt /

Ertzhertzogen Vlrici III. Ehegemahel.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5227. Nach Christi Geburt 1257.

hat er dieselbige von jhm geschieden/ vnd demnach bemeldtem Ertzhertzog Vlrichen/ zu einem ehelichen Gemahel ervolgen lassen/ sie ligt begraben zu Vitring in dem Kloster/ nahend bey Klagenfurt in Khärndten gelegen. Die Ander/ auch Agnes genannt/ eine Tochter Marggraf Herman des Fünfften von Baden/ so auch ein Hertzog zu Oesterreich vnd in Steyer gewesen/ welche er nach jhm Wittib verlassen/ vnd ist sie hernach Graf Mainhard dem Dritten von Tyrol vnd Ertzhertzogen in Khärndten vermehlet worden. Es hat aber Ertzhertzog Vlrich von diesen beyden Ehegemaheln/ kein Erben gezeuget/ derowegen er das Ertzhertzogthumb Khärndten König Ottacker zu Böhem verkaufft hat/ vnd ob wol Philippus sich zu Geistlichen sachen gehalten/ auch Bischoff zu Saltzburg zehen Jahr/ vnd darnach Patriarch zu Aglaw gewesen/ so hat er sich doch dessen vngeacht/ der Lande mit allem ernst vnderstanden/ welche sein Bruder/ Ertzhertzog Vlrich/ verlassen/ vnd König Ottacker von Böhem/ durch ein Testament/ vermacht seind gewesen. Aber es ward Philippus von Ottacker gezwungen sich zu ergeben/ vnd von jhm gefangen/ der hat jhm das Schloß Bösenbrug/ sampt desselben zugehörungen/ darzu die Maut zu Krembs/ eingeben/ davon er sich sein lebenlang hat betragen müssen. Ist auch demnach/ im Jahr des HErrn/ 1278. abgestorben/ vnd im Prediger Kloster daselbsten begraben worden.

Wolffgangus Lazius lib. 6. de migratione Gentium: Die gemeine Khärndterische Chronick/ Einer Landschafft in Khärndten Verzeichnüß/ der Grafen von Ortenburg besiegelte Briefe/ vnd Ioannes Cuspinianus in Austria.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5232. Nach Christi Geburt 1262.

Vlricus, der sieben vnd zweyntzigste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das 26. Capitel.

ZV dieses Ertzhertzog Vlrichs zeiten/ hat Bapst Alexander der Vierdte/ desselben Brudern Philippum den Ertzbischoffen zu Saltzburg/ nach dem er schon in die zehen Jahr dem Ertzstifft vorgestanden war/ des Bisthumbs entsetzt/ vnd an seine statt Bischoff Vlrichen zu Seckaw in das Regiment verordnet. Die Vrsach dieser absetzung war/ weil Philippus nun in das

zehen-

jhende Jahr/ weder die Priesterliche Weihe/ noch die Bischoffliche confirmation wolt annemen. Als nun Philippus des Bapsts befehl nicht gehorchen/ noch den newen Bischoff weihen/ ward er in Bann gethan/ auch aller Gottesdienst im Ertzbisthumb auffgehaben/ also daß ein gantzes Jahr zu Saltzburg kein Gottesdienst gehalten worden. Es ist auch der Ertzstifft durch solchen Streit in eusserste bedrängnüß kommen/ daß das kriegen/ rauben/ morden vnd brennen vast 6. Jahr an einander hat gewehrt. Dann Philippus, welcher in Kriegssachen viel erfahrner war als in der Schrifft/ sehr wider die Thumbherrn vnd Dienstleut des Stiffts Saltzburg getobet/ als welche zu solcher absetzung geholffen. Es hat Christophorus Jordan in seiner Saltzburgische Chronick nach lengs beschriben/ was sich in dieser zeit für Elend vnd Jammer zugetragen/ bis endlich Ertzbischoff Philippus von seinem Krieg auffgehört/ vnd darnach zu einem Patriarchen zu Aglarn ist erwölet worden. Er hat aber vnd Bischoff/ Priester/ nach dem er vom Ertzbisthumb neun Jahr gestanden/ solchen Bapst Clemens dem Vierdten resignirt vnd auffgeben/ vnd als er hernach Todes verschieden/ ward er Anno 1265. zu Ortenburg begraben.

Ioannes Aventinus lib. 7. Annal. Boior. Christophorus Iordan. Metropolis Salisburg. Einer Landschafft verzeichnüß.

Patriarchen zu Aglarn.

Philippus, der siebenzigste Patriarch zu Aquileja.

Das 27. Capitel.

Im Jahr Christi 1262. nach dem Gregorius der Patriarch zu Aglarn mit zeitlichem Tode (etliche aber schreiben/ er sey von den seinen gantz jämmerlich ermördet worden) abgangen/ ist Ertzhertzog Vlrich zu Khärndten/ vom König Ottacker zu Böhem/ seinem Vetter dahin bewegt worden/ daß er Bischoff Philippen/ seinem Brudern/ vmb dasselbe Patriarchat trachtet/ welches er auch vberkommen/ vnd darnach eingenommen. Wie aber Ertzhertzog Vlrich volgend abgestorben/ vnderstund sich Philippus, der Patriarch zu Aglarn/ vnd zog mit einem starcken Kriegsvolck widerumb in Khärndten vnd Crayn/ dieselbe als ein nechster Erbe seines Bruders einzunemen.

Im Jar der Welt 5232. Nach Christi Geburt 1262.

Philippus, Ertzhertzogen Vlrici III. Bruder/ wird Patriarch zu Aquileja.

Im Jar der Welt 5232. Nach Christi Geburt 1262.

Da gab sich an jhn der Probst von Brinn/ so wider jhn von König Ottacker geschickt worden/ mit zweyen den besten Schlöſſern/ die jhme vorhin eingeantwort waren worden. Da aber deſſen König Ottacker von Böhem/ vnd Hertzog zu Oesterreich innen ward/ macht er sich auff/ vnnd zog mit einem wol gewapneten Kriegsvolck ins Khärndten/ vnd schicket den wolgebornen Herrn Vlrich von Lichtenstein/ mit einem Heer in das Land zu Crayn/ der gewan die Stadt Laybach vnd Landtrost/ vnd nam also das gantze Land ein. Ottacker aber selbst nam das Ertzhertzogthumb Khärndten ein/ vnd bezwang Ertzbischoff Philippen/ daß er sich jhm ergeben muste/ vnd ist demnach gefangen gen Krems in Oesterreich geführt/ vnnd da eine zeitlang verwahrt gehalten worden. Nach solchem gab jhme König Ottacker ein/ die Mautt zu Krembs/ das Schloß Pösenbeug/ zu sampt dem Gericht daselbst/ davon muß er sich sein Lebenlang betragen/ deſſen er sich dann noch vor seinem Ende im Reichstag zu Augspurg/ vor Keyser Rudolpho schwerlich beklagte. Er ist im Jahr des HErren 1278. gestorben/ vnd demnach zu Krembs im Dominicaner Closter begraben worden.

VVolffgangus Lazius libro sexto, de migratione gentium, Aventinus, die gemeine Khärndtische Chronick.

Im Jar der Welt 5233. Nach Christi Geburt 1263.

Abte zu Ossiach.

Das 28. Capitel.

DAs volgende Jahr ist zu einem Abte gen Ossiach erwöhlt worde/ Vlrich/ des Namens der Erste/ weil er aber nicht lange im Leben war/ hat er nicht viel der gedechtnüß würdiges gehandelt/ dieweil er allein fünff Jar nach seiner erwöhlung gelebt/ vnd ist im Jahr nach Christi Geburt 1268. gestorben. Ich befinde aus den Stifftbrieffe des Gotshauses Ossiach/ daß ein wenig vor dieses Abtes Regierunge/ Herr Vlrich von Hafnerburg ein Dienerin für eigen dem Closter geschenckt hat/ dann also laut seine vbergab Brieff. Wir Vlrich von Hafnerburg/ wöllen daß männiglich kundt thon sey/ so jetzt im Leben seyn/ vnd auch künfftiglich seyn werden/ daß wir mit gunst vnd vorwissen vnser Erben/ die Tochter Witheims Oheserman/ mit Namen Gerdraut/ vnser Dienerin/ frey vnd eigen geschenckt haben/ dem Gotshauß Ossiach. Datum Ossiach den 7. Calend. Iulii, im Jahr 1258.

Die besiegelten Stifftbrieffe des Closters Ossiach.

Ertzbb

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Vladislaus, der acht vnd zweyntzigste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das 29. Capitel.

Im Jar der Welt 5235. Nach Christi Geburt 1265.

Ladislaus der 28. Ertzbischoff zu Saltzburg.

NAchdem Philippus, ein geborner Ertzhertzog zu Khärndten/ das Patriarchat zu Aglarn bekommen/ gab er das Bisthumb Saltzburg freywillig auff/ so hatte es Bischoff Vlrich auch dem Papst wider resignirt/ vnd kam an jhre stat/ Ladislaus, Hertzog Heinrichs aus der Schlesien Sohn/ Pfaltzgraf Ludwigs von Beyern Vetter/ war bey menniglich sehr angenehm/ ein frommer/ eingezogener/ vnd seiner sittsamer Fürst/ als seine Thaten außgewisen haben.

Gleich eben in diesem Jahr/ 1265. als Ladislaus zum Ertzstifft kommen/ starb auch Otto/ Thumbprobst zu Saltzburg/ nach welchem kommen ist/ Fridericus ein Thumbherr. Im volgenden Jahr ist Ertzbischoff Laßlaw/ sampt dem Bischoff von Passaw/ so zuvor sein Præceptor gewesen war/ zu Saltzburg angelanget/ daselbst sie herrlich empfangen/ vnd ehrlich auffgenommen worden. Da hat ernendter Herr Ladislaus, die Priesterliche Weihe empfangen/ nachmals am Sontag Trinitatis, von jenem gemeldtem Bischoff von Passaw/ die Bischoffliche consecration angenommen/ vnnd darauff vom Bapst Clemente, mit dem Pallio geehrt worden. Damals ward auch der Patriarch zu Aquileja von Graf Albrechten von Görtz gefangen/ aber vom Ertzbischoffen von Saltzburg/ durch etliche mittel widerumb erledigt. Ertzhertzog Vlrich von Khärndten hat für die Schäden/ so er dem Stifft Saltzburg hett zugefüget/ genug gethan/ durch die Märckt vnd Schlösser/ S. Veit/ vnd S. Georgi/ welche er dem Stifft zu rigen geben/ vnd vom Stifft widerumb zu Lehen empfangen. Bald hernach starb dieser Hertzog von Kärndten/ darauff sprach Philippus, sein Bruder/ vnd vormals erwöhlter Ertzbischoff zu Saltzburg/ als ein rechter Erbe seines Bruders/ das Ertzhertzogthumb Khärndten an/ vnd wolte es auch besitzen/ aber er ward durch Ottocarum den König aus Böhem/ daran verhindert/ welcher damals das Ertzhertzogthumb sampt dem Lehen/ so Ertzhertzog Vlrich vom Stifft Saltzburg hett/ gewaltiglichen ein/ vnnd macht jhns vnderthänig. Diß Jahr/ nemlich 1270. als Ladislaus nunmehr fünff Jahr das Stifft Saltzburg auffrichtiglich regiert/ vnd erlangt/ seines vermögens/ in Beyern/ Steyer/ Khärndten/ auffgericht/

Im Jar der Welt 5235. Nach Christi Geburt 1265.

lichist/zum Fried vnd guter Einigkeit dienende/ verricht hett/ da nam er jhm für/ in sein Vaterland zu reisen/ vnd daselbst sampt andern seinen Freunden/ die Erbschafft zu empfahen/ welche er dem Stifft Saltzburg wöllen vermachen. Als bald solches seine Freunde erfuhren/ ist jhm bald mit einem Trunck geholffen worden/ daß er schwach ward/ vnd auff Saltzburg eilet/ daselbst er von stundan/ als bald er wider ankam/ Gott seinen Geist auffopffert/ vnnd das Leben verlies/ im Jahr 1270. vnd ward im Thumb vor vnser Frawen Bild begraben. Solches alles schreibet Christophorus Jordan/ in seiner offtbemeldten Chronick.

Die Zwölffte Regierung in Khärndten.

Wie Khärndten durch einen kauff/ auff Böheimb ist kommen.

39.

Im Jar der Welt 5239. Nach Christi Geburt 1269.

Ottacker/ König in Böhem/ ein Son König Primislai, vnd Frawen Constantia, des Königs Bela von Hungern Schwester/ der neun vnd dreyssigste Hertzog/ vnd acht vnd zweyntzigste Ertzhertzog in Khärndten.

Das 30. Capitel.

Wie König Ottacker in Böhem das Land Kärndten an sich gebracht.

DJe noch Ertzhertzog Vlrich der Dritte zu Khärndten/ vnnd letzte des edlen Stammens der alten Grafen von Ortenburg/ in dem Regiment gewesen/ auch nit mehr einigen Leibs Erben zu verhoffen hette/ hat König Ottacker von Böhem/ des Königs Primislai vnd Frawen Constantiæ, Königs Bela in Hungern Schwester/ ehelicher Sohn/ als welcher auch Oesterreich vnd die Steyermarck besessen/ den jetztbemeldten Ertzhertzog Vlrich/ als seinen lieben Vettern (dann er war von Frawen Guta/ seiner Schwester/ erzeuget vnd geboren) dahin beredt/ daß/ wo er/ nemlich Ertzhertzog Vlrich/ zu der zeit ohne Leibs-Erben abgienge/ so sollen jhme/ dem Ottacker/ die Land Khärndten/ Crayn/ Histerreich/ Friaul vnd Portnaw (als welche widerumb dem Ertzhertzogthumb Khärndten zugestanden/ nach dem die alten Erben

den schon albereit abgestorbē waren) ohn alle hindernüß erblichen zufallen (vnd darumb sol Ertzhertzog Virich / wie etliche davon schreiben / ein summa Gelds empfangen haben) vnd ist aus denen Vrsachen / zwischen beyden Fürsten / ein ordentlich Testament auffgericht worden. Als aber folgender zeit / im Jahr des HErrn 1269. Ertzhertzog Virich abgestorben / hat darauff König Ottacker sich der jetzberürten Länder vnterfangen / vnd dieselben wider den willen Philippi, des Patriarchen zu Aglarn / mit gantzer gewalt eingenommen / als welcher im Testament Ertzhertzog Virichs / zu einem Erben aller seiner Länder verordnet / vnd eingesetzt worden. Wie er aber nun weit vnd breit von einem Meer biß zum andern / das ist / von dem Lodanischen biß zu dem Adriatischen Meer regiert / hat er den Probst von Brinn diesen Landen zu einem Verweser fürgesetzt / dann er zu der Zeit mit König Stephan in Hungern mit Kriege verfangen / daß er die Land selbst nicht hat mögen einnemen. Also haben sich etlich der fürnembsten Herrn in Khärndten / jhm mit den besten Schlössern vntergeben / sonderlich Holenburg / Vinckenstein / Landskron / Osterwitz / Seltenheim / Kraygd / vnnd ist demnach allgemach Philippus, der Patriarch / mit seinem anhang aus dem Land zu Khärndten getrieben worden.

Im Jar der Welt 5239. Nach Christi Geburt 1269.

Wie aber König Ottacker vnder Osterreich vnd Kärndten kommen / vnd dieselbē Fürstentumb in seinen gewalt bracht habe / das muß ich vmb bessers berichts / damit der handel ordentlicher begriffen würde / aus den glaubwürdigen Historicis etwas beschreiben / vnd auch hieher setzen. Hertzog Friederich der letzt von dem alten Stammen der Herrn zu Oesterreich / hett ein einige Schwester / Frauw Margareth genannt / die hette mit König Henrico, Keyser Friderici des Andern Sone / zween Söne. Aber der Keyser fieng König Heinrich seinen Sohn / vnd liß jhn / darumb / daß er wider jhn meuterey fürgenommen / in der Gefängnüß sterben / doch seiner zween Söhne hies er wol warten / aber jhnen wurd nachmals beyden vergeben. Die Königin Margareth klaget jre Söhne mit grossem Hertzenleid / vnnd fuhr wider gen Osterreich / zu jhrem Erbland / die nawen die Landleut trewlichen auff. Nun war aber noch vorhanden ein geborne Hertzogin zu Oesterreich / genannt Frauw Gerdraut / die was Hertzog Friederichen zu Oesterreich Bruders Tochter / die hette zu der Ehe Marggraf Heinrichen von Mährern / des Königs Sohn von Böhem / der lebet bey jhr anderthalb Jar / darnach ward sie geben einem Marggrafen von Baden / mit demselben hett sie zwey Kind / einen Sohn / Friederich genannt / vnnd eine Tochter / aber jhr Gemahel von Baden lebet bey jhr nur vier Jahr / vnnd starb. Darumb Frauw Gerdraut auch hernach in Oesterreich kam / vnd war also kein

Manns-

Im Jar der Welt 5239. Nach Christi Geburt 1269.

Mannsstamm mehr vorhanden/ Frauw Margareth setzet man gen Heimburg / vnd Frauw Gerdraut gen Medlingen. Die Herrn vnnd Landleut aus Oesterreich waren wider einander / die eine Partey hette der Schenck von Ruspach (Cuspinianus nennet jhn von Rattenburg) die andern aber Herr Otto von Haßlaw/ vñ Herr Hadmar von Liechtenberg / diesen stunden bey der Pottendorffer/ der Schenck von Welsperg / der von Khünring/ die von Volckersdorf/ von Winckel/ der von Mißnaw /der von Liechtenstein / der von Sunnenberg/ vnd die von Zelting/ vnd war im Lande fast vnfriedlich / vnnd mocht niemand bey den seinen sicher seyn. Darumb wurden die Herrn dessen eins /vnd bedachten/ wie sie solches wenden möchten / vnd setzten einen Tag gen Trenckensee/ (Trebentsee Cuspin.) in dem sie betrachteten/ wie man dem Land einen Fürsten gewünne / vnnd schickten gen Meyssen zu Marggraf Heinrich im Namen des Oesterreichischen Adels / den obgemeldten Schencken von Ruspach/ vnd Herrn Heinrichen von Liechtenstein / von wegen der Stadt aber / den Abt von Schotten / vnnd Probst Dietmarum von Newburg/ die hetten im Befehl/ daß sie begeren solten an Marggraf Heinrichen/ daß er seiner Söhne einen / jhnen zu einm Fürsten gen Oesterreich ervolgen lies. Da die Gesandten gen Prag kamen/ zeigte man jhnen mit allem ernst an/ wo ferr sie fort vnd weiter reiten wolten / müsten sie des Königs Geleit haben / vnnd war dieser zeit Primislaus (von andern wider Venceslaus genannt) König in Böhem / der hette einen Sohn zu Mehrern/ Marggrafen Ottacker/ darvon wir jetzund reden. Hierüber verschuffe der König die Gesandten zu Gast zu beruffen / vnd erkundigte sich von jhnen aller heimligkeit jhrer Botschafft / vnd bat sie mit sonderm fleis/ daß sie jhm wolten verholffen seyn/ daß sein Sohn Ottacker zu der Herrschafft Oesterreich käme. Die Gesandten widerredten das anfänglich gar starck / aber nachdem jhnen der König mit dem Geleit ein grossen graus macht/ daß sie darfür nicht wenig erschracken / da wurden sie mit einander eins /liessen sich des vberreden / vnd sagten jhm zu/ daß sie solches gern thun wolten / zogen also darauff wider heim gen Oesterreich / mit allem dem Gut/ das sie gen Meissen hetten wöllen führen. Als solches geschehen/ da versammleten sich die Herrn im Lande / vnd liessen die Briefe offentlich verlesen/ die der König den Landherrn gesand hette/ daran jhr viel mißfallens trugen. Doch gefiel diese sache dem mehrerntheil gar trefflich wol / vnd erwarteten jhres newen Fürsten/ mit sondern Freuden.

Ottacker kömpt in Oesterreich.

Also kam bald nach solchem Marggraf Ottacker/ in Oesterreich/ als man zehlt nach Christi Geburt 1251. Jahr / vnnd wurd jhm Oesterreich vnd Steyer vnderthan/ vnnd nam darauff Frauw Margareth das alte Weib zu der Ehe/ damit er mit mehrer ruhe vnd friede bey

diesen

Im Jar der Welt 5239. Nach Christi Geburt 1269.

rissen Landen bleiben möcht. Da solches die Hungern vernommen / verwüsteten sie jhm zu leid mit rauben vnnd brennen das gantze Oesterreich / thäten ein mächtig grosse Schlacht mit jhm / in deren viel tausent Mann / wie man sager / erschlagen seyn worden. Dann die Hungern haben keine Schand vnderlassen / keines Menschen verschonet / vñ als sie den Tod des Vaters Kön. Ottackers vernomen / haben sie noch grewlicher gewütet / welcher gedrungen ward mit den Hungern ein Frieden zu machen / vnnd lies jhnen die Steyermarck / die er gewunnen hett. Vnd als er dieselbe in kurtzer zeit wider an sich brachte / da geschach ein ander grosse Schlacht bey dem Wasser March / in welcher Ottacker vblag / vnd verlor doch viel von den seinen. Nach solchem allem thet König Ottacker im Jahr Christi 1269. eine Reyse gen Preussen / mit den besten Herrn von Khärndten vnnd Steyer / vnd als er wider heim kehret / vnd gen Preslaw kam / da tractiret er seine Herrn gar wol. Eines Tages aber hies er sie für sich kommen / in eine Kammer / vnd sprach zu Herrn Friederich von Petaw / sage mir hie offentlich das jenige / so du heimlich hast gesaget. Da stund derselbe von Petaw auff / vnd sprach / Es haben die Herrn / so vor euch stehen / an mich gesucht / daß ich jhnen hülffe das von euch zu wenden / als an einen newen Herrn (in den vralten geschriebenen Exemplaren der gemeinen Khärndterischen Chronick stehet / als an einem nicht newen Herrn / vielleicht soltz heissen / nichtigen Herrn / oder nicht ebnen Herrn) Graf Bernhard von Pfanneberg / der von Wildan Herr Hartneid / Herr Wülffing von Stubenberg / Herr Heinrich von Liechtenstein / vnd auch Herr Otto von Liechtenstein / beredten sich. Graf Bernhard von Pfanneberg sprach / Petawer sichestu mich hie / dir sey von mir entsaget / das seyndt verkundt. Herr Hartneid von Wildan / sprach / Petawer ich wil mit meiner Hand wisen / daß jhr mit Lügen für mein Herren seid kommen: also boten auch die andern Herrn alle dem Petawer den Kampff an / vnd beredten sich vor dem König. Der König gieng aus der Kammer / vnd verschuff die Herrn alle zu fahen / vnnd schicket jeden besonder auff ein Schloß: Graf Bernharden / führet man gen Purgleins / sein Bruder Graf Heinrich von Pfanneberg blieb allein traurig allda / den von Stubenberg vnd den von Liechtenstein schuff der König zu führen gen Freen in den Kercker. Herrn Hartneiden von Wildan schicket er gen Klingenberg. Der von Petaw verlor darnach des Königs Huld / der wurd gefangen geschickt zu dem Aechorn / vnnd vber aller gefangner Herrn fahrendes Gut / wolten die Böhem nur sackman machen. In dem rannt Rappl Marbachs ein alter vom Adel aus Khärndten zu dem König / vnd thet jhm das zu wissen / vnnd bat vmb Geleit jhm vnd andern Deutschen / das auffentbot Ottacker seinem

Friederich von Petaw hat die Herren bey Ottacker fälschlich angebē.

Im Jar der Welt 5239. Nach Christi Geburt 1269.

Obristen Kämerer/daß er sie solt beleiten. Vnd also brachten der gefangnen Herrn Diener laidige Mähr heim: dann der König entpote der gefangnen Herrn Freunden kund/wolten sie jre Freunde beym Leben erhalten / so müste man jhm geben alle Schloß vnnd Burg/ die sie im Land Steyer hetten / das also geschach. Vnd man gab jhm für Graf Bernharden von Pfannenberg das Schlos Pechlarn / die Vestung Pfannberg / vnnd Sanct Peter der Luzelmayer Vestung: für Graf Heinrich von Pfannenberg / den Keyersperg / Strasseck vnnd Loschenthal. Nun blieb dennoch Rabenstein / vnd Herr Seyfried von Nürnberg brachte das zu wegen / daß man Graf Heinrichen auch die Haspel anleget / biß daß er gab seinen theil an Pfannberg / Loschenthal / Strasseck vnnd Pechlarn / vnnd diese Schlösser liß König Ottacker alle zerbrochen / allein außgenommen der Rabenstein / ward nicht zerbrechen. Der von Liechtenstein muste geben Mureaw / Liechtenstein / die lies er auch zerbrechen / Herr Hertneid von Wildan vberantwortet Eppenstein / Rackespurg / vnd Gleichenberg / denn er hette nicht mehr Schlösser. Eppenstein lies der König vnbeschediget außgehen / dem von Stubenberg lies er drey Schlos abreissen / Kapffenberg / Wulffingstein vnd Stubenberg / dem von Petaw / wie geheim er jm vormallen was gewesen / noch nam er jhm Würmberg / vnd schaffte / daß man solches zerbrach / vnd füllet den graben mit den Ringmawren / desgleichen nam er jm Schwarnberg. Nun die Herrn lagen alle also wol sechs Wochen gefangen / biß daß sie vom König ein Tag außbrachten / der wurd gen Prag gelegt / allda wurden sie an dem heiligen Palmsontag / mit jhrem grossen Schaden / aus der langwirigen Gefängnüß ledig / vnd als sie heimkamen / fund er sie jhre Schloß zerbrochen.

König Ottackers Tyranney.

Herr Seyfried von Nürnberg (ist jetziger zeit ein Frawen Closter daselbst) ward von seinen Feinden / bey dem König angeben / vnd fürbracht / Er were ein grosser Rauber im Lande / der doch ein gerechter frommer mann / für Gott vnd der Welt was. Den lies König Ottacker fahen / vnd in eisenen Banden gen Prag führen / da lies er jhn gantz jämmerlich schleiffen / auch darnach mit den Füssen auff den Galgen schinden / da der fromme Mann seinen Feinden lange nicht vergeben wolt / vnnd schrey mit lauter stimme / Er lidte den Todt vnschuldiglichen / als solches der König verstanden / lies er jhn bey der Nacht mit einem Kolben zu tode schlagen / damit verschied der vnschuldige Mann aus diesem elenden Leben / den lies darnach Ottacker / aus vorbitte seiner Freunde / also todten heim zu seiner Stifft gen Nürnberg führen / da er im Closter mit ehren begraben ward.

Diese grewliche Tyranney brachte König Ottacker grossen vnglimpff gegen jedermann / vñ jm stund Vnglück vñ Vngunst zu von allen

ten Herrn / als jhm das an seinem letzten ende künfftig war / wie bald an seinem ort hievon folgen soll. Da nun aber König Ottacker in die lenge ein verdrus an der alten Frawen Margarethen empfieng / vnd kein Kind von jhr zu verhoffen war / darumb versuchte er mit gar grossem Gut an die Cardinäl zu Rom / daß sie von dem Bapst zu wegen brächten / daß er von jhr geschieden würde / vnd ein ander Weib nemen möcht / welches der Bapst nicht thun möcht / noch wolt. Als der König solches verstanden / verschickte er die gute Fraw gen Krembs / vnd lies sie so lang sitzen / biß daß jhr mit Gifft vergeben ward. Hierauff nam er zu der Ehe / Frawen Kunigund / eine Tochter Rossluslai, des Hertzogs in der Bulgarey / von der erzeugete er vnder andern Kindern / einen Sohn / S: Venceslaus genannt / der in dem Böhemischen Reich dem Vater nachgetreten ist. Vnd ist demnach König Ottacker / vmb wegen seiner geübten Tyranney vnd Hoffart / im Jar des HErrn 1278. von Keyser Rudolpho, einem gebornen Grafen von Habspurg in der Schlacht / so er mit jhm gehalten / erschlagen / vnnd nachmals zu Prag in Böhem / nach Königlicher Ehre / begraben / auch also das Ertzhertzogthumb Khärndten auff das alte vnd Edle Hauß von Görtz vnd Tyrol gewendet worden.

Im Jar der Welt 5239. Nach Christi Geburt 1269.

Æneas Sylvius Senensis, Historiæ Bohemicæ cap. 27. VVolffgangus Lazius libro sexto de migratione gentium, Iacobus VVimphelingius in Epitome rerum Germanicarum cap. 41. Antonius Bonfinius rerum Hungaricarum Decad. 2. libro octavo, Ioannes Haug zum Freystein in der Hungerischen Chronick / Ioannes Cuspinianus in Historia Cæsarum, die gemeine alte Khärndterische Chronick / vnd einer Landschafft in Khärndten Verzeichnüß.

Abte zu Ossiach.

Das 31. Capitel.

IN dem nechst zuvorhergehenden Jahr Christi / ein tausent zwey hundert vnd acht vnd sechtzig / ist Abt Vlrichen in der Prelatur Ossiach nachkommen / Rudgerus, oder Rüdiger genannt / aus der Stadt Völckelmarckt / damals noch ein Marckt / gebvren / so an der Traa ligt / des Namens der Erste: vnter welches Abts Regierung die Gebrüder / Dietmar / Albrecht vnd Vlrich / von Greiffenfels / ein Stifft zu dem Gottshaus Ossiach gethan haben / im Jahr Christi 1269. Der vbergab Brieff / von Ertz hertzog Vlrichen zu Khärndten außgehend / lautet also.

Rudigerus Abt zu Ossiach.

Im Jar der Welt 5239. Nach Christi Geburt 1269.

Wir Vlrich von Gottes genaden Hertzog zu Khärndten / vnnd Herr in Crayn / wöllen / daß allen vnd jeden / so jetzt im Leben seyn / vnd künfftiglichen seyn werden / kund than sey / demnach zwischen dem Ehrwürdigen Herrn Rüdigern / Abte zu Ossiach eines theils / vnnd Herrn Diethmarn von Greiffenfels / auch seinen Gebrüdern / Albrechten vnd Vlrichen / anders theils / eines Vogtey Recht halben / auff dreyzehen Güter an der Heyde / vnnd vmb Gerenstorff gelegen / Krieg vnd Spann erwachsen / dessen zeugen sind / Herr Friederich Ritter von Clagenfurt / Roman von Greiffenfels / Heinrich Pitan / Heinrich Rechenpog / vnd andere mehr; damit aber solch Geschrifften vnzerrüttlich bleiben / haben wir sie bedacht / mit vnserm Sigil zu befestigen / haben auch verschaffen / daß solche Brieff mit des Ehrwürdigen Herrn Abte zu Ossiach / Herrn Bernharden Probst zu Gurnitz / vnd Dietmars von Greiffenfels / an stat sein vnnd seiner Gebrüder Sigillen verfertigt vnd bekrefftigt seyn worden. Solche ding sein beschehen im Jahr / da man zehlt nach Christi Geburt 1269. Geben im Marckt Clagenfurt / an des Heiligen Bartholomee des Apostels Tag. Deßgleichen im Jahr des Herrn 1270. hat Rudigerus der Abt / zu dem Gotshauß Ossiach kaufft ein Gut / gelegen vnder Clamenstein / von Frawen Margarethen / etwo von Dietrichstein Wittib / zu dem Closter zugeeignet. Also hat auch ein Geschefft gethan / Otto von Vinckenstein / im Jahr 1272. Der Brieff lautet also. Ich Otto von Vinckenstein / bekenn offentlichen mit diesem Brieff / als ich in der Rüstung war / wider die Venediger zu ziehen willens / allein zu vnd beystand meiner Herrn des Patriarchen / vnd des Edlen Grafen zu Görtz / stifft zwo Hueben / des sind Fertiger Herr Otto von Weißneck / Albrecht vnd Heinrich von Vinckenstein / Vlrich vom Rad / im Jahr 1272. In welchem Jahr auch bemeldter Abt Rüdiger / als er 4. Jahr vnd 5. Monat dem Closter was vorgestanden / mit Tode abgangen ist / an dem 12. Tag Junii / als die besiegelten Brieffe anzeigen.

Schweickard Abt zu Ossiach.

Nach dessen Abgang / ist demnach Schweickard / als ein wolbetagter vñ verständiger Mann / zu der Regierung dem Closter Ossiach fürgesetzet worden. Vnd wiewol dieser Abt nicht lange darinn gelebt / so hat er doch alle sein vermögen dahin gericht / daß er Fried vñ Einigkeit kundt erhalten: ist derowegen allezeit in vergleichunge eingangē / als nemlich mit Graf Vlrich von Sternberg / deßgleichē mit Frawen Pinosa von Hardt / der gestalt / als Herr Vlrich von Tauffers Hauptmann in Khärndten bey Fridlosach in gemeiner verhör zu Gericht saß / vmb willen etlicher Güter / da ist bemeldtem Herren Abt zu einem Schermtrager fürgetragen worden / Herr Albrecht Lugar / vnd

ist ih

ist jhme/sampt seinen Principalen/ wes sie von rechts wegen fug gehabt/zugesprochen gewesen/im Jahr Christi 1273. Also ist dieser Abt Schweickard/als er bey andert halb Jahr geherschet/im Jahr des HErrn 1273. am 13. Octobris tods verschieden.

Im Jar der Welt 5239. Nach Christi Geburt 1269.

Deme ist alsbald nachgesetzt worden zu einem Vorsteher/ einer/ Hermannus genannt/welcher mit Graf Vlrichen von Sternberg/in einen Wechsel ist eingangen. Es hatt auch bey dieses Abts Hermans zeiten/ Otto von Falckenstein dem Gotts hauß Ossiach ein Stifft zu Grafendorff bey Luentz gethan/ im Jahr des HErrn 1277. Sonsten hat er wenig denckwürdiges gehandelt/ vnd ist demnach/ als er nicht viel vber vier Jahr geregiert/ im Jahr Christi 1277. den siebenden Tag des Monats Mertzens gestorben.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Fridericus II. der neun vnd zweyntzigste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5240. Nach Christi Geburt 1270.

Das 32. Capitel.

IM Jahr Christi 1270. ist Ladislao vom Ertzbischoffen von Saltzburg/ als derselbe nun abgestorben/ Fridericus des Namens der Ander/ ein geborner von Wallen/Thumbprobst daselbst/in dem Ertzbisthumb nachkommen/der gantz trewlich an Keyser Rudolphen von Habspurg wider König Ottacker gehalten hat. Dann als der Keyser sein ersten Reichstag zu Nürnberg angestellt/vnd aber König Ottacker zusambt seinem Vettern/ Hertzog Heinrichen von Beyern/ von seiner Wahl nichts wolten halten/ darumb sie auch auff diesen Reichstag nicht kommen/ist doch vnder andern Philippus Patriarch zu Aglarn/vnd dieser Ertzbischoff Friederich darauff erschienen/ die empfiengen die Lehen vom Keyser Rudolphen. In obgemeldtem 1270. Jahr/ist ein grosser theil der Stadt Saltzburg verbrunnen. Anno 1272. ist Ertzbischoff Friederich vmb seine confirmation vnd das Pallium nach Rom gezogen/welches er im volgenden Jahr/ vom Bapst Gregorio dem Zehenden empfangen. Es ist aber alda eine schwere Klage wider jhn entstanden/ wegen einer summa Gelds/ welche seine Vorfodern Ertzbischoff Vlrich/ vnnd Otto Thumprobst/ zu Rom schuldig waren geblieben/ vnd ein Schuldbrieff vor achtzehen Jahren/ darumb vnder des Capitels Jnsigel/ auffgericht hetten/

Im Jar der Welt 5240. Nach Christi Geburt 1270.

als hetten sie das Gelt entnommen: also muste diese alte Schuld bezahlt / vnd von dem Capitel diese schwere Außgab erstattet werden / wiewol sie demselben nicht zu nutz komen / sondern Bischofflicher geschefft halber beschehen was / haben also 200. Marck Silbers müssen erlegen. Anno 1274. hat Ertzbischoff Friederich ein Provincial Synodum gehalten / darauff sie nd kommen die Bischoffe von Regenspurg / Freysing / Passaw / Brixen / Chiemsee vnd Seckaw / auch die andern Prelaten. Im folgenden 1275. Jahr / ist Ottocarus König in Böhem / mit grosser macht in das Stifft Saltzburg gefallen / vnnd hat darinnen vber die vier tausent Marck Silbers werth Schaden gethan / vnd das am meisten mit Rauben vnd brennen / noch kundte er den Ertzbischoff Friederich nicht abwendig machen von seiner bestendigen Trew gegen Keyser Rudolphen. Anno 1283. verliehe dieser Ertzbischoff Hartniden von Wildan Pfarherrn zu Wels / das Bißthumb Gurck. Vnd nach dem er dem Ertzstifft vierzehen Jahr trewlichen vorgestanden / starb er endlich im folgenden 1284. Jahr / den neundten Maji / vnd ward im Thumb bey Sanct Andreas Altar würdiglich begraben.

Metropolis Salisburg. Christoph. Jordan. Aventinus &c.

Die Deutschen Keyser.

Rodolphus der Erste des Namens / Grafe von Habspurg / der acht vnd zweyntzigste Deutsche Keyser.

Das 33. Capitel.

NAch Keyser Conrado IV. war das Römische Reich vast in die zweyntzig Jahr ohn ein Haupt / wegen der Chur vnd Fürsten zwietracht / die keiner bestendigen Wahl kundten einig werden. Derwegen gieng es in solchem interregno sehr vbel vnd widerwertig zu in Deutschland / da ein jeder that was jhm gefiel: Biß endlich im Jahr 1273. die Churfürsten sich zu Franckfurt versamleten / vnd sich einmal eins Keysers vergliechen. In dieser Wahl fielen anfänglich seltzame Stimmen / wie denn jhr etliche mit Gelt bestochen / Ottocarum den König in Böhem dorfften fürschlagen. Aber es hatte schon vor langst Graf Mainhard zu Tyrol vnnd Görtz den Churfürsten drey

drey die fürnembsten Helden Deutscher nation gerühmt / deren jeder des Keyserthumbs wol würdig were / nemlich / Ertzhertzog Bernharden zu Khärndten / Graf Albrechten den Eltern zu Tyrol vnd Görtz / vnd Grafen Rudolphen von Habspurg: aber es ward Rudolphus jhnen allen fürgesetzt / darunder dann der Ertzbischoff von Meintz das beste thät / welcher den andern Chur- vnd Fürsten dieses Rudolphi Tugend vnnd Redligkeit vber die massen gerühmet hat. Darauff dann die Fürsten einhelliglich / nach langer handlung / jhne Rudolphen / Grafen von Habspurg / vnd Landgrafen im Elsaß / zum Römischen Keyser erwöhlt haben. Als aber Rudolphus damals mit seinem Kriegsvolck vor Basel lag / fertigten die Stände den Burggrafen von Nürnberg vnd Heinrichē den Marschalck zu Pappenheim ab / jhme die Wahl zu verkünden / welches Rudolphus anfänglich nicht gleuben kundt / als er aber den ernst gesehen / vnd Gottes willen erkandt / ward er gen Franckfurt / vnd von dannen gen Aach geführt / vnd allda mit gewöhnlichen Ceremonien / den 5. Tag Jenner des 1274. Jahrs / gekrönet / daselbst haben jhm die Fürsten gehuldet / vnd die Lehen von jhm empfangen / vnd seind jhm wider alle Feinde des Römischen Reichs mannlich beygestanden / darumb er viel Land vnd Leute in kurtzem wider zum Reich gebracht / die in dem langwirigen Interregno davon waren entzogen / vnd hat Frieden gemacht in dem Land. Es ist aber dieser Graf Rudolphus, Grafen Albrechten von Habspurg / Landgrafens im Elsaß / vnd Itha / der Gräfin von Pfullendorff vnd Bregentz / Sohn gewesen / vñ hat jhn Keyser Friderich der ander aus der Tauffe gehaben / vñ an seinem Hof erzogen. Da er zum Keyserthumb erwöhlt / war er nu mehr ein Mann bey seinen fünff vnd viertzig Jahren / hette sich von jugend auff in Ritterspielen / vnnd was zum ernst nötig / wol geübet / war eine zeit lang der Stadt Straßburg / darnach der Stadt Zürich Hauptmann. Von des Keyser Rudolphi Wahl wolte gar nichts halten König Ottacker aus Böhem / Ertzhertzog zu Kärndten / deßgleichen sein Vetter / Hertzog Heinrich von Beyern / die machten ein starcken Bund zusammen / wider Keyser Rudolphen. Mit diesen waren auch im Bund / die Schwäbischen Fürsten / die Marggrafen von Baden / vnd Grafen von Würtemberg / aber Keyser Rudolph / mit hülffe seines Eydems / Pfaltzgraf Ludwigs am Rhein / vberzog all seine Feinde / vnd bracht sie zu gehorsamb. Was er aber für Krieg geführt / würde viel zu lang seyn allhie zu erzehlen / vnnd ist auch nicht vnsers vorhabens davon weitleufftig zu schreiben / es erforderte ein eigens Buch darzu / aller seiner löblichen Thaten nach nothdurfft zu gedencken / der en vast alle Historien selbiger zeit voll seind / die mag man besehen. Als nu Keyser Rudolphus vast 18. Jahr dem Römischen Reich

Im Jar der Welt 5140. Nach Christi Geburt 1279.

Im Jar der Welt 5140. Nach Christi Geburt 1270.

mit deſſelbē groſſem auffnemen löblich vorgeſtandē war/vnd ſich nunmehr durch hohes alter vñ ſtetiges kriegē (dann er ſeinen Feindē in die 14. Feldſchlachten abgewunnen) auch durch vielfaltige ſchwere Sorgen gar abgemattet befand/ beſchrieb er im Jahr 1291. einen Reichstag gen Franckfurt/bald hernach ward er kranck/vnd zog derowegen gen Speyer/ ſo wol den Lufft zu endern/ als auch damit er dem ort der Keyſerlichen Begräbnüß deſto näher were/ auff daß man/ nach ſeinem Tode/ nicht gros gepreng vnd vnkoſten mit ſeiner Leiche treiben dürffte/ denn er ſich gar gedültig vnnd willig zu ſterben ergeben hatte. Ehe er aber noch Speyer erreichte/ da verſchied er zu Germersheim/den 15. Septembris/vnd ward den letzten Tag deſſelben Monats zu Speyer begraben/ mit dieſer Grabſchrifft/Anno Domini 1291. pridie Calendas Octobris obiit Rudolphus Rex. Er ſtarb im 74. Jahr ſeines alters/nach dem er bey nahe 18. Jahr lang/ weniger 9. Tage Keyſer geweſen war. Er war ein ſehr weiſer vnd verſtändiger Herr/erbarer ſitten/vnd einer Handfeſten Fauſt. Er hat zwey Ehegemahel gehabt/ die Erſte eine Schwäbin/Fraw Anna/ geborne Gräfin von Hochburg/von deren er 7. Söhne/ vnd 7. Töchter gezeuget.

Keyſer Rudolphi Ehegemahel vnd Kinder.

Der Erſte Rudolphus, ſtarb jung/ im 12. Jahr ſeines alters/der Ander Hartmann/der Dritte/Friederich/der Vierdte Rudolph der Ander/Hertzog zu Schwaben/ des Sohn was Hertzog Hans/welcher Keyſer Albrechten ſeinen Vettern erſtach: Der Fünffte Hertzog Albrecht/vnd hernach Keyſer: Der Sechſte Herman/ oder Hartman/ des Namens der Ander/der ertranck im Rhein/als er nur 18. Jahr alt war: Der Siebende Carl/ſtarb auch gar jung. Die Töchter aber ſind geweſen/die Erſte Gutta, König Wenzels zu Böhem Gemahel: Die Ander/Clementia, ſo König Carlen zu Sicilien beygelegt worden: Die Dritte Mechtildis, bekam Pfaltzgraffen Ludwigen beym Rhein: Die Vierdte Agnes/ nam Hertzog Albrechten den Churfürſten zu Sachſen: Die Fünffte Hedwig/ Marggraf Otten den Churfürſten zu Brandenburg: Die Sechſte Catharina/ bekam Hertzog Otten zu Beyern/ der auch eine zeitlang König in Hungern war: Die Siebende Euphemia/ ward eine Cloſterfraw zu Tulna. Keyſer Rudolphen andern Gemahel war/ Fraw Agnes/ eine geborne Hertzogin zu Burgundien/ von deren er keine Kinder gezeuget.

Ioannes Herold Höchſtettenſis in den acht Büchern von ſeinem Leben vnnd Thaten/ Ioannes Cuſpinianus, Aventinus, Stumpfius, Mutius, Hedio, Gerhardus de Roo, Franciſcus Guillimanus, vnd andere.

Von dem Vrsprung vnd erster Ankunfft der Vhralten Grafen von Habspurg.

Im Jar der Welt 5240. Nach Christi Geburt 1270.

Das 34. Capitel.

DEmnach wir im vierzehenden nechsten Capitel/in der Ordnung der Deutschen Keyser so das Römische Reich beherrschet haben/ auff Keyser/Rudolphum I. Grafen von Habspurg kommen/ wil die nothdurfft erfordern/etwas an diesem ort von dem vhrsprünglichen herkommen der löblichen alten Grafen von Habspurg zu melden/vnd sonderlich vmb so viel desto mehr/ demnach dieses Stammens fürohin viel vñ offt muß erwehnt werden/dieweil das Durchleuchtigist Haus zu Osterreich daraus entsprungen/welches nu lange zeit nicht allein die beyde Ertzhertzogthumb Oesterreich vnnd Khärndten/ sondern auch das gantze Römische Reich vnd vnzehlich andere Königreich vnd Länder/hin vnd wider in der Welt/biß auff heutigen Tag regiert vnd beherrschet. Es seind aber die Historienschreiber vnter einander nicht einig/in der Beschreibung des Vrsprungs der Grafen von Habspurg: Dann sie gar vnderschiedliche vnd vngleiche meinungen haben/ welche fürnemlich dreyerley seind.

Vnd zwar ist die Erste meinung nichts anders/als ein pur lautere Fabel vnd Gedicht/der jenigen/die da fürgebē/dieser Stammen komme von Trojanischē vnd Sicambrischen Königē her/wie Ioannes Stabius, Hieronymus Gebvvilerus, Mitchael Eizinger/Ladislaus Sunthemius vnd Petrus Marenus der Spanier gethan/ welche gantze Bücher hievon geschrieben/vnd die Grafen von Habspurg/durch diesen Weg gar aus der Arch Nohæ/vñ das noch lächlicher ist/von des Noæ verfluchten Sohn Cham her derivieren. Diese haben kein andern behelff/dann daß sie solches aus den erdichten Auctoribus, VVestaldo vnd dem Münch Hunibald/aus welchen der Abt Trithemius ein außzug gemacht/beweisen wöllen.

Die Andere Meinung ist deren/ die dafür halten/ diese Grafen von Habspurg seyn abkommen von dem alten Römischen Geschlecht/ der Perleonum, so zu Rom auff dem Berg Aventino gewohnt. Dieselben seyn daher Perleones genennt worden/weil der Altvordern einer Petrus, des Leonis Sohn gewesen. Dieser meinung seind gewesen Raphaël Volaterranus, Albertus Argentinensis, Ioann. Nauclerus, Paulus Iovius, Hieronymus Rubeus in der Ravennatischen Histori/

Thomas

Im Jar der Welt 5240. Nach Christi Geburt 1270.

Thomas Bozius, Richardus Ranthinus, Philippus Gothus, Arnoldus Vion, Felix Hemmerlin vnd viel andere. Aber diese meinung/als irrig vnd falsch/widerlegt Franciscus Guillemanus, im ersten Buch seines Tractats von Grafen von Habspurg.

Die Dritte Meynung/so der Warheit am ehnlichsten/vnd welcher am meisten Authores beyfallen/ist deren/so die Grafen von Habspurg von alten Deutschen Königen aus Franckreich her deduciren: als da seind/ Iacobus Manlius, Ioannes Aventinus, Volffgangus Lazius, Iacobus Spiegelius, Pontus Heuterus, Gerhardus de Rhoo, Valentinus Rotmarus vnd andere Scribenten mehr: welche zwar vnder jhnen selbst auch nicht aller dings einig seyn/weil jhr etliche den Stammen von Sigeberto, andere von Hugoberto, etliche von andern her führen. Wir wöllen das gewisseste aus diesen allen nehmen/ vnd die Habspurgische Genealogi, so hoch mans gründlich vnd mit der Warheit bringen kan/ biß auff Keyser Rudolphum I. an diesem ort dem guthertzigen Leser fürstellen/ vnd hierinn sonderlich Iohan. Stumpffio, Gerardo de Rhoo, Francisco Guilimano, Hieronymo Henningi vnd etlichen andern volgen.

Belangende den Andern theil des Habspurgischen vnnd Oesterreichischen Stammens von Keyser Rudolpho biß zu vnser zeit/ sol der an seinem ort/wils Gott/hernach auch volgen.

Stammbaum der Ersten vnd Vhralten Grafen von Altenburg vnd Habspurg/biß auff Rudolphum I. Römischen Keyser.

Sigebertus, Erster Graf zu Altenburg/bey *Vindonissa* in Aergöw. *F. Sigeberti: N. Theodeberti: pro N. Childeberti. ab N. Sigeberti. ad N. Clotharii Magni. tri N. Chlodovei Magni, qui fuit F. Childerici: N. Merovei: pro N. Clodionis Criniti & ab N. Pharamundi. Vx. Luitperg. F.* Cuntzen Hertzogen zu Schwaben.

Theobertus.

Ottobertus, der II. Graf zu Altenburg/ꝛc. Landgraf zu Brisach. *Vxor N.* Gräfin von Rorrmund.

Ruthardus, Hertzog in Elsaß: *Vx. Irminissa* von Schwartzbach vnd Weissenburg.

Etho/ Bischoff zu Straßburg. † 773.

Hildtrud/ *Vx. Luitfridi* Grafen im Sundgöw.

Babo, III. Graf zu Altenburg. *Dorothea, Vxor* Graf Carl von Salms.

Amprechtus.

Rothprechtus, der Vierdte Graf zu Altenburg. † 766. *Vx.* Hermentrud Grässin von Gems.

Hettoprecht/der Fünffte Graf zu Altenburg. *Anno* 780. *Vx. N.* Eine Gräfin von Burgund.

Gebbo starb jung.

Gebbo II.

Gebbo II.

Ramprechtus der Sechste Graf zu Altenburg A. 814.

Hatto, Abt in der Reichenaw: hernach Bischoff zu Straßburg.

Hugo.

Egino.

Gunthramus der Siebende Graf zu Altenburg / Landgraf in Elsaß / Vx. Gräfin zu Burgund.

Gerbilo.

Luitharius der Achte Graf zu Altenburg. † 891. Vx. N. Gräfin aus Franckreich.

Luitfried / der Neundt Grafe zu Altenburg. Vx. Bisbradn Gräfin † 929.

Luitfried II.

Hunifridus der Zehende Graf zu Altenburg / Vx. Anastasia, Marggräfin von Ramsperg.

Eberhardus Landgraf in Brißgöw.

Gunthramus II. der Reiche / XI. Grafe zu Altenburg. Vx. 1. Gräfin von Montfort. 2. Gräfin von Calb.

Rotharius.

Berchtoldus, Ertzhertzog in Khärndten.

Berthilo: von diesem kommen die Hertzogen von Zäringen.

Bezelinus (al. Lanzel) der Zwölffte Graf zu Altenburg. Stiffter des Clostes Sultzberg. Cuntzlin Graf im Ergöw.

Gebizo Bischoff zu Basel / Stiffter des Closters Weissenaw.

Werner Bischoff zu Straßburg. † 1078.

Räthbod der Dreyzehende Graf zu Altenburg. † 1034. Vx. Ita Hertzogin von Lotheringen / dieser hat Habspurg gebawet.

Rudolphus Graf im Suntgöw.

Bezelin II. oder Landolus.

Adelbertus starb junger. A. 1052.

Otho starb A. 1046.

Werner / der Erste Graf zu Habspurg. † 1096. Vxor Reginlinda, Gräfin von Welleburg.

Richenza Vxor Graf Ulrichē von Lentzburg.

Otho der Ander Grafe zu Habspurg vñ Landgraf in Elsaß. † 1109. Vxor Hilla Gräfin à Pfyrt.

Albertus. † 1141. Itha, Vxor des Grafen von Thierstein.

VVernerus II. der III. Grafe zu Habspurg / ꝛc. † 1143. Vx. Ita Graf Werners von Hornberg Tochter.

Rodolphus.

Adelheidis Vx. Graf Emichonis von Hunnenberg.

VVernerus III. der Vierdte Graf zu Habspurg. † 1163. Vx. Gerdraut Freyhin von Starbengerg.

Rodolphus.

Rodolphus, Graf zu Habspurg: Geborn A. 1218. den 1. Tag Maji / ward von Keyser Friderico II. aus der Tauffe gehaben / ward Römischer Keyser. A. 1273. 12. Octobris † 1291.

Albertus.

Hartmannus, starb jung.

Elisabetha, Vxor Graf Ettelfriederichs von Zollern.

Bertha, Vxor Emerii Grafen von Straßburg.

Gertrudis Vxor Graf Dietrichen zu Mumpelgart.

Albertus III. der Reiche der Fünffte Graf zu Habspurg. † 1199. Vxor Itha Gräfin von Pfullendorf.

Richenza Vxor Graf Johann von Pfyrt.

Rudolphus der Sechste Graf zu Habspurg. † 1232. Vxor Agnes, Graf Gotfried von Hohenstuffen Tochter.

Ita, Vxor Graf Heinrichen von Leiningen.

Albertus IV. der Sechste Graf zu Habspurg. † Vxor. Heilwig / Graf Ulrichen von Kyburg Tochter.

Rodolphus Grafe von Reinfeld vnd Lauffenberg. Von dem kommen die Grafen von Reinfeld.

Werner starb jung.

Heilwig Vxor Graf Herman zu Froburg.

Gedrut Vxor Ludwigen zu Froburg.

Im Jar der Welt 5245. Nach Christi Geburt 1275.

Wie die Stadt Friesach/ in Kärndten gelegen/ vnd dem Ertzstifft Saltzburg zugehörig/ von König Ottackers Hauptmann/ dem Herrn Miloten Zeuschen/ eingenommen vnnd zerstöret worden.

Das 35. Capitel.

Die Stadt Friesach/ dem Ertzstifft Saltzburg zugehörig/ von den Böhmen eingenommen.

DEr ist kurtz hievor an seinem ort/ nemlich im Leben Friderici des andern Ertzbischoffes von Saltzburg/ berürt vnnd vermeldet worden/ wie derselbige auff dem Reichstage zu Nürnberg/ das Lehen von Keyser Rudolphen empfangen/ vnd dem getrew zu seyn geschworen: derowegen König Ottaker aus Böhem/ vnd Ertzhertzog zu Khärndten/ das Ertzstifft mit mord vnd brand grewlich verwüstet/ sonderlich aber der Stadt Friesach/ in Khärndten gelegen/ (dem Bisthumb Saltzburg zuständig/ davon bald hernach ein kurtze Beschreibung volgen soll) nicht geringen Schaden durch seine Böhemen zustehen lies: welchen handel wir jetzund aus den gefundenen Collectaneis Nicolai Claudiani ordentlich/ vnd mit sonderm fleiß berüren wöllen. Es thet dem Rachgierigen Fürsten Ottacker von Hertzen wehe/ vnd verdroß jhn zum hefftigsten/ daß Rudolphus der Grafe von Habspurg/ das Keyserthumb erlanget/ vnnd Saltzburg/ neben andern Fürsten vnd Herrn/ sich an jhn ergeben gehabt/ derowegen schickte er Herrn Miloten Zeuschen (Æneas Sylvius nennet jhn Zavisium) einen gebornen Böhemischē Herrn/ vnd fast berümpten Hauptmann/ mit einem starcken vnd wolgerüsten Kriegsvolck in das Land zu Kärndten/ der zog durch die Steyermarck/ her werts gegen der Stadt Friesach/ verderbte das Land vbel/ verschonete weder Kirchen noch Kirchhöfe/ sonderlich/ wo er die Vnderthanen des Ertzstiffts Saltzburg antroffen/ da schonete er keines Menschen/ handlete vber die massen sehr grewlich mit denselben.

Milot Zeusch belägert die Stadt Friesach.

Es war aber damals der Ertzbischoffliche Vitzthumb Gotfried von Tanhausen abwesend/ vnnd verwaltet vnder dessen sein Ampt Herr Hartwig von Presing/ welcher vnsäumlich Herrn Otto Vngnaden zu hülff nam/ der in eil Kriegsvolck zu Roß vnnd Fuß auffbrachte. Der Zeusch berennete hierauff die Stad mit grawsamem wüten/ vnd liesse darneben die Wider/ Schleudern/ Böcke/ Strebkatzen/ vnd andere Kriegsrüstunge/ mit sonderm fleis zurichten/ als er wol merckte/ daß die Mawren nicht leichtlich zu ersteigen weren/

weren / darumb muste er dieselbe mit schweren vnd starcken Stössen zerbrechen / vnd zufellen. Aber die in der Stadt waren in allem jhrem thun behertzt / vnd vnverzagt / gaben gute ordnunge / die Wälle vnd andere schwache Orter zu befestigen / sonderlich versahen die beyde Herrn von Presing vnd Vngnad / alle ding zu dem besten / daran sie kein mühe sparten / vnd nichts an jhnen erwinden liessen / entschlossen auch demnach bey jhnen / in solcher Belägerunge / biß auff das eusserste zu verharren. Darumb liessen sie die volgende Nacht das vnnütze Volck / als alte Weiber / Kinder vnd krancke Personen / heimlich aus der Stadt. Hernach des andern Tages / ehe vnd der Feind mit rechtem ernst die Stadt stürmen wöllen / fertigte er seine Gesandten / an die zween Herrn von Presing vnd Vngnad / liesse denselben anzeigen / sie solten sich König Ottaker von Böhem / als jhrem rechten vnd natürlichen Landsfürsten / mit gutem willen ergeben / erbote sich auch in seines Königs Namen / in allem ein freundlicher vnnd genediger Herr zu seyn / sie die Einwohner zu Friesach vieler Frohn vnd Dienste / mit denen sie von dem von Saltzburg beschwert / vnd beladen weren / gnädigest zu erlassen / welches er mit Fleiß fürgab / zu einem Fürwort / vnd dem vnbillichen Kriege ein Färblein damit anzustreichen. Darauff der von Presing / als welchen der handel mehrers theils angangen / im Namen des Fürsten von Saltzburg / mit solcher antwort begegnete / Es nem jhn nicht wenig wunder / daß der König in Böhem sich vnderstünde / eine Stadt / so nicht sein were / anzufallen vnd in seine Gewalt zubringen / Es hette aber die Friesacher / vñ die andern Saltzburgischen Vnderthanen / die Hoffnung zu Gott dem allmechtigen / er werde sie in jrer billichen Sache / wol wissen zu schützen: vnd ob schon der Feind etliche kleine Schlösser jrem Volck / so von jrer vnversehnen ankunfft erschrocken / abgewonnen hette / so wolten sie doch als redliche vnd Rittermessige Leut die Stadt / so jhnen von jhrem Fürsten vertrawet worden / darumb nicht verlassen / welche sie auffzuhalten noch genugsam weren. Derowegen Herr Milot Zeusch gantz hefftig erzürnet / befahle alsbald / seine Kriegsrüstunge an das ort / so er von etlichen gefangnen am schwächsten zu seyn verstanden / zu zurichten / sein Kriegsvolck auch in die Schlachtordnung zu stellen / welches in so grosser anzahl ware / darfür die vnsern höchlich erschracken / als sie von den Zinnen der Mawern das Feld weit vnd breit herumb / von den Böhemen erfüllet sahen.

Im Jar der Welt 5243. Nach Christi Geburt 1275.

Milot Zeusch stürmet die Stadt Friesach.

Mit diesem grossen vnd wolgerüsten Volck / lies er starck an die Mawern lauffen / vnd Steine mit der Schleudern werffen / daß er nu mit solcher vngestümigkeit / in kurtzer zeit / die Mawern mehr / dann funffzig Schritt lang / darnider geworffen / dann sie solche starcke Stein darzu gebraucht / daß damit die Mawer leichtlich zerrüt-

Die Stadtmawren zu Friesach werden darnider geworffen.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5245. Nach Christi Geburt 1275.

tet ward / die so darinnen waren / brauchten jhren besten fleis mit verbawunge der Lücken / vnd beschädigten die Feinde mit jhren Instrumenten gar hefftig / vnnd theilten die frommen Hauptleut jhr Volck in die Thürn vnd Quartier der Mawren / da viel / dort wenig hin / nach dem es an jedem ort von nöthen ware / an diesem ort die Bogenschützen / dort die Armbruster / an ein anders die mit den Schleudern / dann damals das rechte Geschütze noch nicht auffkommen war. Die Feinde fuhren aber mit jhrem stossen vnnd werffen fort / so lange biß sie den grossen Thurn gegen dem eingang der Stadt (gegen der Steyermarck werts gelegen) auff den Boden felleten / welcher den schönen lustigen Graben (dessen gleichen mit allerley lust / weit vnd breit in vielen Landen nicht gefunden wird) dermassen angeschüttet / daß die Feinde ebens Fuß hinüber lauffen / vnnd von der Hand streiten köndten. Derowegen sie ein schreckliches geschrey nach Böhemischer weise / angefangen / daß es gegen dem Himmel erschallete / als ob sie den Sieg schon gewunnen hetten. Alsbald lieffen die Fähnlein / so zum sturm verordnet waren / vngestümiglichen an / welche mit schiessen vnnd werffen ernsthafftiglich abgetrieben wurden / vnnd die jenen / so der Mawer neherten / wurden mit siedender Laugen / Wasser vnd anderm begossen / auch mit brennendem Pech / vnd allerley Fewerwerck vberschüttet. Alle solche gefahr kundte etliche Kriegsleut nicht verhindern / daß sie nicht zu dem Schwertstreit kämen / von wegen der hoffnunge der belohnung / so Milotus Zeusch mit der Posaunen auffblasen lassen / für den / so der erst auff den Wall käme: ware aber alle jhr gewalt vnd stercke den Tag / von wegē der mannheit der vnsern / vergebens. Herr Hartwig von Presing vnd Herr Otto Vngnad verordneten hierauff alles / was da von nöthen ware / verbaweten die lücken / machten Fewerwerck / vnnd anders / sie giengen die gantze Nacht vmb / besahen die Wacht / vnd stelleten alle nothdurfft zu der Gegenwehr. Aber dieses alles mocht gegen einem solchen gewalt der Feinde / wenig helffen / dieweil in der Stadt nicht vber fünff tausent Mann waren / darumb dann die beyde Ritterliche Obristen das zunahend vnglück vnd grosse gefahr erkannten. Besamleten hierauff den Rhat der Hauptleute / was ordnung vnd mittel man dem Volck geben solte / zu berathschlagen / da dann das Kriegsvolck feste zu halten / die Stadt auch biß auff das höchste zu beschützen sich erboten / so ferne vnd daß man eine wehlung der Bürger hielte / deren die besten jhnen zugebe / sie zu entsetzen / damit sie / wenn sie am Sturm ermüdet / sich erfrischen möchten.

Milotus verheisset grosse belohnung dem der am ersten auff den Wall kompt

Vorschlag der Hauptleute zu Friesach.

Die fürnembsten der Befehlshaber führeten ein andere Rede / denn sie durch die augenscheinliche Gefahr anzeigten / wie es besser were / bey zeit in einen Vertrag sich zu begeben / dann vergebens

einer

einer solchen macht vnd stercke vermessenlich sich zu widersetzen/ in ansehunge des geringen widerstandes/ so sie thun köndten/ demnach fast die meisten vnder jnen verwundet vnd ermüdet waren: da sie auch längerzügē/ der vberbliebene theil der Mawrē durch der Feinde stürmen/ auch ernstliches stossen vnd werffen/ darnider fallen/ die Feinde aber/ mit hülffe der Wälle/ ebens Fusses mit hauffen hinein lauffen würden/ derowegen dan jhren so wenig einer solchen grossen menge nicht lange widerstehen möchten/ sondern müsten endlich durch den Zorn des grawsamen wilden Teuchen mit Schwert vnd Fewer alle vertilget/ vnd vmbgebracht werden. Im Jar der Welt 5245. Nach Christi Geburt 1273.

Ob solchem vorschlag hatten die zween Herrn Presing vnd Vngnad zumal grosses mißfallen/ derowegen erwiesen sie sich je länger je ernstlicher/ vnnd erinnerten jhre besoldeten Knecht/ vnd ein gantze Bürgerschafft zu Friesach/ alle in gemein/ der pflicht vnd trewe/ mit welcher sie jhrem Fürsten von Saltzburg/ vnd jhnen/ als dieser zeit jhren verordneten Hauptleuten/ verbunden: weren auch guter zuversicht/ daß so sie noch etliche Tage also beharreten/ jhre Feinde all jhre Hoffnung verlieren/ auch mit jhrer grossen Schande vnd Schaden abziehen würden. Da aber etliche so verzagt waren/ daß sie die in jhnen wege kün machen kondten/ würde jhnen besser seyn/ als bald aus der Stadt sich zu trollen/ vnd den Rhat/ so sie andern geben/ für sich selbst zu behalten/ ehe sie das Volck mit jhrer zagheit kleinmütig machten: drawten jnen auch/ da sie solche reden widerumb erneweren würden/ wolten sie die mit allem ernst dermassen straffen/ daß man weit vnd breit daryon zu sagen tolte haben.

Durch diese Rede der Obristen wurden die Kriegsleut/ so in der Besatzung lagen/ gar höchlichen getröstet/ Erboten sich derwegen Leib vnd Leben bey einander zu zusetzen. Bald hub sich der Sturm viel ernsthaffter vnd vngestümer an/ als zuvor nie/ der dann durch die aus der Stadt mannlich vnnd tapffer auffgehalten ward. Der wütende vnnd ehrgeitzige Teusch aber/ aus zorn entzündet/ als er gesehen/ vnd vermercket/ daß die seinen mit hauffen vber einander in den Graben hinnab gestürtzt wurden/ liesse er mit blossem Schwert/ in der Faust vber sein eigen Volck/ deren er die ersten/ so jhm an der flucht begegneten für seine Füsse schluge/ immassen/ daß die armen Böhem mit gewalt wider gegen den Friesachern das Angesicht kehreten. Name er auch selbst das Fähnlein deme/ so es getragen/ aus der Hand/ truckte fort vnnd stecket es auff den Wall/ darauff folgten jhm die seinen/ nicht allein von schame/ sondern auch von seines drawens wegen/ vnnd fienge sich ein solches metzlen vnnd würgen vnder dem hauffen an/ daß es fast zu erbarmen war/ dann sie alles niderstachen vnd Kriegsleut werden zur beständigkeit bewegt.

Im Jar der Welt 5245. Nach Christi Geburt 1275.

erwürgten was sie ankamen / biß sich erst der von Presing / mit Herrn Vngnaden / sampt den jhren in die Ordnung theileten / vnnd nach dem sie denen vnerschrocken zugesprochen / setzten sie so dapffer in die Feinde / mit hawen vnd stechen / daß sie jhnen ein zimliche weite machten / daß man jhnen derowegen billich ein herrlich Lob nachreden muste. Aber Milotus Zeusch / der zornig Böhem / mocht solches nicht lange vertragen / machte sich mit rasendem Gemüt bald hinfür / vnd wie er die vnseren ersehen also Ritterlich fechten / drange er zu erst auff den Herrn von Presing zu / vnd sagte / Hauptmann / du arbeitest dich vmb sonst / vnd ist alle deine gegenwehr gering gegen meinem starcken Hauffen / darumb were dir viel rathsamer / daß du dich / zu sampt drinem Gesellen / gutwillig ergebest / vnd mein genedig anbieten nicht in den Wind schlügest / sonsten es dir mit denen / so dir vndergeben / vnglücklich ergehen wird.

Der von Presing will sich nicht ergeben.

Es liesse sich aber solches der von Presing wenig bewegen / vnnd antwortet jhm / Milote / ich erkenne / daß du mir in vielen stücken / auff diesesmal bey weitem vberlegen bist / vnnd ist mir nicht müglich / daß ich diese Stadt erhalten / vnnd mich aus deiner Hand werde reissen mögen / du solt aber wissen / daß ich darumb nicht so erschrocken bin / oder meiner selbst so gar vergessen habe / daß ich nicht lieber ehrlich wolte sterben / als mit schmach leben. Als er dieses ausgeredet / fiel er sampt Herrn Vngnaden gantz rasend auff jhn / die der Böhem künlich empfangen / vnnd handleten sehr grimmig gegen einander / darumb / zu beyder seits / ein grosses würgen vnd morden entstanden / daß man sich nicht anders zu versehen / als wann alles vber vnd zu Boden gehen würde: doch / nach dem die vnseren zu schwach erschienen / auch die vorbemeldte beyde Herrn zu sampt den fürnembsten Befehlsleuten der Kärndter / mit grossem gewalt gefänglich angenommen worden / fiengen die vnsern allgemach an / in jhrem ernst nachzulassen / vnd flüchtigen Fuß zu setzen / kondten aber nirgend sicher seyn / dieweil sie allenthalben den Feinden in die Hände fielen / vnnd derowegen jämmerlich nider gehawen wurden / wie dann von der gantzen Besatzung / so damals zu Friesach gewesen / nicht mehr als drey hundert ausserhalb der Hauptleut / vberblieben / die andern aber sind alle Ritterlich vmbkommen / vnd haben also / durch diese that / einen ewigen vnd vnsterblichen Namen hinder jhnen verlassen.

Presing vnd Vngnad werden gefangen.

Also ist die Stadt Friesach in Khärndten dißmal von den Böhemen eingenommen / vnd in grund zerstört worden / wie noch heut zu tage daselbst viel zerbrochener Gebäw vnd merckzeichen gesehen werden. Als solches König Otracker zu Böhem verstanden / hat er sich des nicht wenig erfreiwet / vnd hierauff im gantzen Ertzhertzogthumb

Friesach die Stadt wird von den Böhemen zerstört.

Khärnd-

Khärndten ein wüst wesen angericht / vnnd wenig örter auffrecht lassen stehen / doch hat er die beyde Herrn / vmb ein sehr grosse Ranzion vnd summa Geldes / wider ledig geben / auch sie demnach auff freyen Fuß gesetzt / dessen sich Edel vnnd Vnedel hoch erfreuet / also fast waren sie in ein grossen Nammen / vmb wegen dieser löblichen that kommen vnd geraten. Es hat aber Milot der Tyrann endlich auch seinen verdienten Lohn darvon gebracht. Dann nach absterben Ottackers des Königs in Böhem / hat er seine hinderlassene Wittib zur Ehe genommen / vnd mit jhr viel grosser Güter bekommen / welche aber Keyser Rudolph nach absterben des Miloti Weibes eingezogen / jhn aber fangen vnd enthäupten lassen.

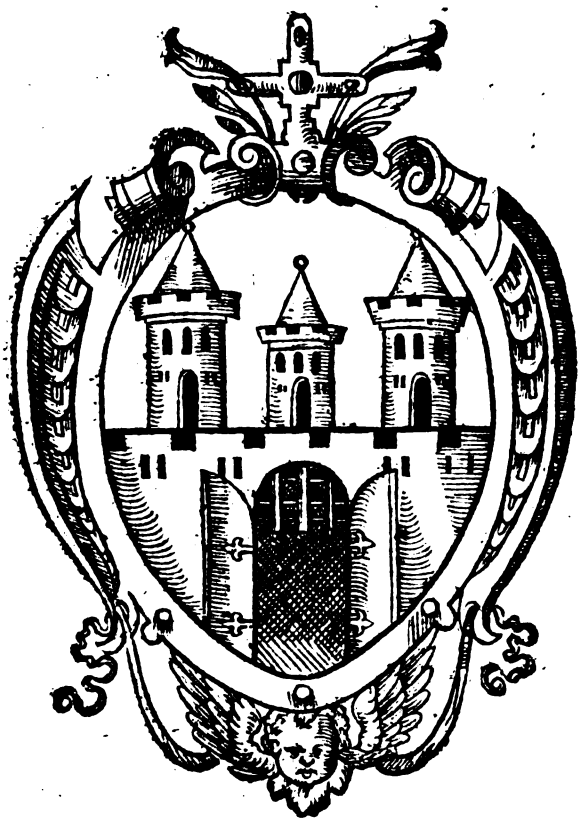
Im Jar der Welt 5245. Nach Christi Geburt 1275.

Nicolaus Claudianus, Einer Landschafft Verzeichnüß / Æneas Sylvius in historia Bohemica, cap. 28.

Die Stadt Friesach.

Das 36. Capitel.

Wapen der Stadt Friesach.



Im Jar der Welt 5245. Nach Christi Geburt 1275.

SFriesach die Stadt in vnder Khärndten/ von dem gemeinen Mann für die älteste im Lande gehalten/ sol jhren Anfang vnd Vrsprung von dem Perckwerck her haben/ wie Paracelsus in seiner kurtzen Verzeichnüß fürgibt/ welcher auch vermeint/ sie habe den Namen daher bekommen/ weil wegen der Perckwerck vor zeiten viel Friesen vnnd Sachsen in das Land Khärndten kommen/ diese Stadt gebawet/ vnnd sie nach jhnen Friesach genennet haben. Es ist aber diese nominis derivatio erdicht vnd gar vngereimpt/ vnd viel gleublicher/ was der Griechische Author Suidas noch vor tausend Jahren hievon geschrieben. Dann weil Ptolemæus, Plinius vnd Antoninus diese Stadt auff Lateinisch Virunum, vnd auff Griechisch Βηγόνιον nennen/ meldet gedachter Suidas, daß solcher Name daher komme/ weil vor zeiten ein wunder grosse vngeheure wilde Saw/ so wir auch Bern pflegen zunennen/ diese gegne im Norico, da die Stadt Friesach ligt/ verwüstet habe/ biß sie endlich abgethan worden/ habens also die Einwohner auff jhre Sprach Βηγόνιον, oder die Berenaw genent/ die Römer aber Virunum. Hernach haben die Kärndter/ das ach daran gehengt/ wie an Walach/ Zeltschach vnd andern gleichsfals geschehen/ daß also Virunsach/ vnd Friesach daraus worden. Wie Wolffgang Lazius lib. 12. Comment. Reip. Rom. fol. 1228. solches mit mehrerm ausführt.

Woher der Name Friesach der Stadt auffkommen.

Von dieser Stadt Friesach/ ist die Grafschafft Zeltschach vnnd Friesach kommen/ welche demnach von S. Hema, so ein geborne Ertzhertzogin zu Khärndten gewesen/ nach absterben Grafen Wilhelm von Zeltschach jhres Gemahels/ eigenthümblich dem Bisthumb Saltzburg ist zu gestifftet worde. Diese Stadt ist offtmals von auswendigen Völckern/ sonderlich von den Böhemen vnnd Hungern/ auffs aller grawsamlichst angefochten vnd verwüst worden/ doch jederzeit hernach wider auffkommen/ in sein vorige würdigkeit.

Friesach die Stadt zu mehr malen zerstört vnd verbrennt worden.

Erstlich ist sie oberzehlter massen im Jahr Christi 1275. von Miloten Zeusch dem Böhemischen Herrn/ des König Ottackers Obristen Hauptmann/ eingenommen/ vnd zerstört worden/ als solche die Edlen Herren Hartwig von Presing/ Otto Vngnad/ ein gute zeit gantz Ritterlich beschützt hatten. Da auch im Jahr Christi ein tausent zwey hundert vnd fünff vnd achtzig/ Rudolphus ein geborner von Hohenäck/ des Keysers Rudolphen von Habspurg Cantzler/ zu dem Ertzstifft Saltzburg kommen/ hat Hertzog Albrecht/ der Erste zu Oesterreich/ mit demselben Krieg geführet/ vnd ist in eigner Person mit einem grossen Kriegsheer in Khärndten kommen/ hat Friesach belägert/ gewan dieselbige/ zündet die an allen vier orten an/ vnd verbrennet die in grund aus. Item/ wie offt auch sonsten diese Stadt sey ausge-

außgebrunnen / geben solches die alten Verzeichnüssen guten vnnd gründlichen Bericht / davon aber sonderlich an seinem ort volgen sol. Es ist aber von dieser Stadt auch dieses gedenckwürdig / daß daselbsten viel Antiquitates gefunden werden. Sie liegt an einem zimlichen vnd lustigen ort / mit feinen vnnd angenehmen Berglein vmbgeben / da der gemeine Mann sich mehrers theils mit harter Arbeit auff dem Felde nehren muß / weil jetziger zeit das Goldberckwerck sich gewaltig abgeschnitten hat.

Im Jar der Welt 5245. Nach Christi Geburt 1275.

Vnd wiewol vmb diese Stadt nicht gar grosse Gründe befunden werden / so sind doch dieselben wenige zimlich fruchtbar / vnd tragen gutkörnig Getreide / derowegen sie des außwendigen zuführens nicht viel bedürffen. Das Goldberckwerck ist zu der zeit S. Hema der Gräfin von Zeltschach / alda gar reich gewesen / aber nu ist es darvon kommen.

Der Graben / welcher vmb die Stadt in einer Mawer treffenlich vmbgeben ist / wird auch nicht wenig berühmbt / dann er ist am Wasser so hell vnd klar / daß man einen Pfennig an dem grund leichtlich vnd augenscheinlich sehen mag / doch wächst bißweilen in demselben Graben langes gewöhnliches Gras / welches man gemeinlich alle Jahr muß mähen / vnd außsäubern lassen. Es werden darinn sonderlich grosse Förhen / die man wochenlich speisen muß / gefunden / mit welchen man den ankommenden Fürsten vnd ansehenlichen Herren pfleget verehrungen zu thun. Wie aber die grosse Wassergüsse / dadurch die Mawer vmb den Graben allenthalben eingangen / vor etlich wenig Jahren entstanden / auch durch Fewersnoth die Stadt in grund offtmals verwüstet worden / sol zusambt andern seinen zufällen alles an seinem ort volgen.

Schöner Graben zu Friesach.

Von dem gewaltigen vnnd grossen Krieg / den Keyser Rudolphus I. mit König Ottacker geführet / in welchem der Böhemische König erschlagen worden / vnd also Kärndten auff Görtzt vnd Tyrol ist kommen.

Im Jar der Welt 5246. Nach Christi Geburt 1276.

Das 37. Capitel.

NAch dem aber Keyser Rudolph / ein geborner Graf von Habspurg / die Herrn in Schwaben / wider welche er viel Krieg (als in seinem Leben verstanden worden) geführet /

führet / bezwungen / hat er hierauff auch König Ottacker / zu Böhem bekriegen wöllen / der jhme dann Osterreich / Steyer / Khärndten vnd Crayn / (damals als das Römische Reich noch kein Haupt gehabt) aus frevel zugeeignet / vnd derowegen Frawen Margareth zum Gemahel genommen hatte / welche er doch endlich von sich gestossen. Es hett Keys. Rudolph ein Reichstag zu Nürnberg lassen versamlen / dahin dann alle Fürsten Deutscher Nation komen seyn / ausgenommen König Ottacker zu Böhem / so auch das Ertzhertzogthumb Khärndten damals innen hette / der Hertzog Heinrichen von Beyern / mit einer besondern Bündnüß / an sich gehenckt hat. Dann derselbe mit Ottacker sich verbunden / vnd damit er jm hülffe thet / die feste örter in den obern Oest. Landen / als Wels / Steyer vnd Lintz / die 3. Städte eingenomen hat / vnd dem Röm. Keyser sich widersetzt. Inmassen denn beydes der König zu Böhem / vnd der Hertzog von Beyern / als vngehorsame / weder gen Nürnberg / (da die erste Reichs versamlung gewest) noch gen Würtzburg / da die ander / noch gen Augspurg / da zum dritten mal der Keyser die Fürsten versamlet hat / haben erscheinen wöllen / vñ huldigen / wiewol sie dahin beschrieben waren. Bruno, Bischoff zu Olmutz / der ward allein gesand vom König zu Böhem / der hat ein faule nichtige entschuldigung mitgebracht. Darumb dann der König von allen Fürsten des Reichs / als ein vngehorsamer geacht worden / auch ward weiter mit recht erkant / daß alle Oester. Land solten dem Reich heimfallē. Deßhalben der Burggraf zu Nürnberg außgesand wurd / dem König anzuzeigen / daß er die Land mit recht verloren hett / dem zog Keyser Rudolphus mit grosser Heersmacht nach / vnd kam mit den Bischoffen von Meyntz / Cöln / Würtzburg / Regenspurg vnd Passaw / Ludwigen Pfaltzgrafen bey Rhein / vnd vnzahlbare Adel am Rhein / aus Schwaben / Francken vnd Elsas / in die Oest. Lande. Da dieses König Ottacker vermerckt / hat er den Adel in Oest. vñ aus Steyer zu sich beruffen / vnd newe Ayde von jnen gefordert / auch jhre Söhne als Geyssen angenommen / vnd sie in Böhem geschickt. Bischoff Bruno zu Olmutz was die zeit Hauptmann zu Wien / vom Ottacker dahin gesetzet / der zoch mit glait darvon / mit dem ward gehandelt / daß er fleis fürwendet / damit zwischen beyden Königen Friede gemacht würde.

Im Jar der Welt 5246. Nach Christi Geburt 1276.

Keyser Rudolphus nimpt Wienern / vnd huldigen jm die Oesterreicher / Khärndter vnd Steyrer.

Wie aber Keyser Rudolphus viel Flecken vnd Schlösser eingenommen / hat er Wien belägert / drawet den Bürgern die Reben abzuhawen / vnnd alle Weingärten verderben zu lassen: drang also die Einwohner / daß sie sich ergaben / da er nun ward eingelassen / hat er denen von Wien jhre Freyheit bestetiget. Diesen haben die andern Oesterreicher / Steyrer vnnd Khärndter gefolget / vnnd jhme auch gehuldiget. In solcher zeit ward die Heyrat zwischen Keyser Rudolphs Sohn / Hertzog Albrechten / vnd dem Frewlein Elisabeth /

heth/Grafen Maynhards zu Tyrol vnd Görtz Techter/vollendet/ alsvnterwand sich Graf Maynhard/ aus befehl Keyser Rudolphen/ aller Städt vnd Schlösser in Khärndten vnd Steyer/ vnnd wurden alle Böhemische Verweser aus dem Land vertrieben/ darnach rüstet sich jederman dem Römischen Keyser zu helffen/ vnd mit denen allen zog Graf Maynhard für Wien/ dieweil Ottacker von männiglich verhaßt war. Im Jar der Welt 5246. Nach Christi Geburt 1276.

Der Churfürst von Mayntz/Ertzbischoff Friederich von Saltzburg/ vnd Bischoff Conrad von Freysing/sampt der Pfaltz/ wolten einigkeit machen/ zwischen den zweyen Königen/ haben darumb Ottacker gen Wien beruffen/ vnnd mit jhm diesen vertrag gemacht/ das Ottacker solte lassen Oesterreich vnd die Steyer/sampt andern Landen/ die der Keyser jenseit der Donaw hat eingenommen/ vnd damit zu frieden seyn/ daß er den theil innen hett oberhalb der Donaw/ der sich strecket gegen Nehrern/ genannt die Marck. Auch solt er hinfüran/ das Königreich Böhem vom Keyser Rudolphen zu Lehen empfahen/ vnd die Kinder der Freyherrn/ die er zu Bürgern oder Geiseln empfangen hat/ ledig geben/ vnd mit einem Eyd diese Concordiam vnd vereinigung bekrefftigen. Ottacker hat in diese ding alle verwilligt/ eines begert er jhme nachzulassen/ daß er nicht gedrungen würde offentlich das Lehen zu empfahen: dann es ein sehr stoltzer Mann war/ vnd schemet sich mit gebognen Knien für dem nider zu fallen/ der jhm etwan gedient/ dann Rudolphus sein Hofmeister gewesen was. Da hat der Keyser bewilliget/ daß ers vnter einer Zelt thun möcht/ diß gezelt war so wunderbarlich gemacht/vnnd kunstreich/ daß es mit einem zug in vier orten mocht von einander gethan werden. Artickel des vertrags zwischen Rudolpho vnd Ottacker.

Als aber König Ottacker sein Lehen empfangen hett sollen/ ist Keyser Rudolph/ so ein magerer Fürst/ vnd der ein Adlers Nasen gehabt/ in einem grawen Bäwerischen Rock/ mit einem hochen Bareth schlecht da gesessen: Ottacker aber war köstlich angethan/ welchem seine Edelleut gar statlich auff den Dienst warteten. Wie er nun seine Knie gebogen/vnd vom Keyser das Panier/wie der Brauch ist/ empfienge/ hat eilends einer das Seil erwuscht/ vnd das Gezelt von einander zogen/alsso/daß menniglich sahe Ottackern vor dem Römischen Keyser Rudolphen knien. Ottacker empfehet das Lehen von Keyser Rudolpho.

Aventinus, vnd einer Landschafft in Khärndten verzeichnüß/ erzehlen solches etwas ausführlicher/ nemlich/ da Keyser Rudolph sein Kriegsvolck wider König Ottacker in Oesterreich/ vnnd neben den Wassern des Beyerlandes vnnd Nortgaw/ als dem Inn/ Traa vnd Ens/ gefährt/ hat er Graf Maynhard zu Tyrol/ welchem die Schwester der Hertzogen von Beyern vermehlet war/ befohlen/ von rücks

Im Jar der Welt 5246. Nach Christi Geburt 1276.

rücks diese an anreinende Länder / als Steyer / Khärndten / Crayn vnd Liburnien / zu vberfallen. Schicket auch allenthalben die Parfüsser vnd Dominicaner Münche für / die das Volck in diesen Ländern / aus geheiß Bapsts Innocentii des Fünfften / von jhrem Ayd vnnd glübd solten ledig zehlen / vnnd auch den Ottacker in die Acht thun. Er aber / der Keyser / zog mit Pfaltzgraf Ludwig / seinem Eydem / auff Wien zu / da ward jm die Stadt Ennsburg / oder Enns / vom Herrn Conraden Sumerauno auff der Reise willigklichen vbergeben / gleiches falls ergaben sich auch Ips vnd Tuln / die Städte. Die Stadt Wien aber ward von dem Keyser fünff vnd dreyssig Tage belägert / also daß er auch hat angefangen / grossen mangel an Proviant vnnd Geld zu leiden / vnd dermassen so fast gedrenget ist worden / daß sich der Ertzbischoff von Meyntz in die Flucht gericht hat. Der Beyern vnnd drey Nariscier / Vindelicier vnd Nortgawer Bischoffe / als der Ertzbischoff Friderich von Saltzburg / Heinrich von Trient / Berchtold von Bamberg / Leo von Regenspurg / Petrus von Passaw / Dietrich von Gurck / Johann von Chiemsee / Leonhard von Seckaw / Conrad von Freysing / legten auff alle Kirchen vnd Clöster / der Länder Osterreich / Steyer / Khärndten / Crayn vnd Liburnien / Steyer / vnd gaben dieselbige dem Keyser zu hülff vnnd beystand / davon dann die Kriegsknecht bezahlt / vnd allenthalben dem Volck Traide vnd Proviant / zusammen kaufft ist worden. Pfaltzgraf Ludwig am Rhein / vnderstund sich zwischen der zweyen Königen zu handlen / vnd Frid zu machen / derowegen Ottacker seinem Vettern / Pfaltzgraf Ludwig einen Brieff vbergab mit vollem gewalt / der Titul laut also: Serenissimo Domino suo Rudolpho, Regi Romanorum semper Augusto, Odagrius, Dei & illius gratia Rex Bohemiæ. Es wurden alle gefangene ledig gesprochen / Osterreich / Steyer / Kärndten / Crayn / die Windische Marck / Histria / wurd dem Keyser: Böhem / Schlesien vnd Mehrern Ottacker zugesprochen. Darauff dann Keyser Rudolph / den Landen Osterreich / Steyer / Khärndten vnd Crayn / das Privilegium gefertigt / wie es zur zeit dieses Friedes vnd auch hinfüro solte darinnen gehalten werden / welches in der gedruckten Landshandvest des löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten / gleich zu forderst im anfang / beydes in Lateinischer vnd Deutscher Sprache gesetzt ist / vnd ein jeder daselbst lesen mag.

Khärndterische Landshandvest fol. 1. usque 8.

Als nun dieser Frieden zu Wien gemacht / zog Ottacker wider in Böhem / Er kam aber nicht gen Prag / biß in das ander Jahr / daß er nit zu seinem Weibe kam. Aber es war jm vnter dessen alles kund gethan worden. Sie hies Frau Kunigund / welche Ottocarus noch bey Leben seiner Ehefrawen Margareth zum Weib genommen / vnd die Margarethen / von derenr doch die Oesterreichische Land hatt /

von

von sich gestossen. Als nu König Ottacker jhr Mann zu jhr kam/ ward er von des Feindes wegen vast von jhren geschmächt / dann sie jhn mit sehr bittern Worten angefahren / seiner gespottet / als der jhm selber ein ewige Schand hett zugefüget. Ach vnd Pfuy dich/ (saget sie) der du ein so mächtiger König bist / daß du deinen so wol geschmückten Hals / dem/der etwan dein elender Knecht gewesen ist / vnterwürffest/ vnd fällest jhm zu Fuß / daß jedermann zusicht? Bist du zu einem Weib worden? Hastu kein Mannshertz mehr? Du zunichtiger / der du keiner Königlichen Kron werth bist / viel ehe soltu dich gewehrt haben/vnd ein Krieg angefangen/ ehe du in ein schnöde Bündnüß eingangen weresi. Mit diesen vnnd andern hönischen Worten/ hat Fraw Kunigund jhn gescholten vnd gedrungen / daß er den Frieden vnd Vertrag gebrochen/vnd nicht hat halten wöllen/ verachtet also Ottacker sein Ehr / brach Brieff vnd Siegel / vnnd sagt Keyser Rudolphen ab / widerr gethanen Ayd / wider die Meynung der Edlen seiner Räth vnd Landleut/die sich vmb sonst vnderstunden jhn von seinem fürnemen zubringen. Insonderheit aber / wolt er nicht wider zustellen / was er den Hungern genommen / dann er gab für / König Laßlaw in Hungern wer noch ein Kind / er müste sein Schützer vnd Verwalter seyn/hat also ein grosses Kriegsvolck mancherley Nationen/ als Wenden / Böhem/ Polen / Pommern / Mehrern / Sachsen / Schlesier / Meysner vnd Thüringer / darzu er auch das Kriegsvolck der Beyern zu hülff genommen/vnd bracht von seinem Vettern / Hertzog Heinrich von Beyern / welchen er auch mit Geld/vnd andern grossen zusagen/auff seine seiten gereitzet/das Land ob der Enns wider in sein gewalt / also gar wolte dieser Fürst keinen Friede haben.

Im Jar der Welt 5248. Nach Christi Geburt 1278.

Ottacker bricht den gemachten Vertrag.

Der Keyser aber/ hette vnter dessen sein Kriegsvolck von sich gelassen / wohnet zu Wien / vnnd hatte den Waldram / einen sehr reichen Bürger zu Wien / sampt andern mehr / so wider jhn sich auffgelent hetten / vntergedruckt. Vnd als er des Ottackers abfall vernommen / hat er seinen dreyen Söhnen / Albrechten / Herman vnd Rudolphen / daß sie auff das förderlichst mit dem Kriegsvolck zu jhm kommen /befohlen/vnd schicket auch zu König Ladislao in Hungern vmb beystand/ machet derowegen ein Bündnüß mit jhme / daß er jhm auch gegen meuniglich helffen wolt/doch ehe er ein treffen mit den Böhemen thun wolt / hat er in der zeit die Länder mit Regenten wol versehen/dann er jedem Land desselben Erbmarschalck zu Stadthaltern gesetzt/ als nemlich Oesterreich / Herr Stephan von Meissaw/ der Steyermarck Herrn Hardmain von Wildon/vnd dem Ertzhertzogthumb Khärndten Herrn Conraden von Auffenstein / denen dann nun mit allem ernst eingebunden worden / so lang im Namen

Keyser Rudolph rüst sich wider Ottacker.

des

Im Jar der Welt 5248. Nach Christi Geburt 1278.

des Römischen Reichs/ Land vnd Leute zu regieren/ biß jede Landschafft/ aus gemeinem Rath der Reichs Fürsten/ ein ordentlichen Herrn haben möchte. Darauff schicket jhm der König in Hungern vier tausent ringe Pferd/ dieselben so bald sie kundschafft gemacht auff der Böhemer Heer/ haben sie jhrer zwey hundert gefangen/ dieselbigen/ sampt hundert Köpffen der erschlagenen Böhemen/ als ein glücklichen anfang des künfftigen Krieges/ für den Keyser bracht. Es kamen auch Rudolpho zu hülffe/ die von Khärndten/ Steyer/ vnd Crayn/ die alle gelobten mit jhm zu genesen vnd zu sterben: Item/ Graf Albrecht zu Görtz mit 150. Mann/ Graf Maynhard zu Tyrol mit 300. Ertzbischoff Friederich von Saltzburg mit 300. Bischoff Heinrich von Basel/ genannt Gurtknopff/ eigener Person/ Burggraf von Nürnberg vnd Graf Albrecht von Hochenberg sämptlich mit 800. Es kamen auch seine Freunde aus Schwaben/ Graf Vlrich von Hennenberg/ die Grafen von Fürstenberg/ Montfort/ Laufenburg/ Kiburg/ vñ welche etwann dem Keyser ein wenigs mit Blutsipschafft verwandt waren/ mit sechs hundert Pferden. Friederich Marschalck von Petaw/ mit 1000. außerlesenen Steyerische Pferden/ zu denē sich verfügtē Herr Otto von Liechtenstein/ Herr Heinrich von Liechtenstein/ so des Keys. Fähndrich gewesen/ Colo oder Colinus von Seldenhovē/ die ein feinen hauffen Fußvolck mit sich führten. Auch so kam Pfaltzgraf Ludwig bey Rhein/ des Keysers Eydem/ biß in die Stadt Ens/ da er verharret/ ob Rudolphus vnter läg/ daß er sich seiner Land vnterwinden/ vñ einnemen möcht. Desgleichē rüsteten sich mit gantzer Macht dem Römischen Keyser zu helffen/ des Keysers Söhne/ Friederich vnd Albrecht/ die Grafen von Ortenburg/ auch mit drey hundert/ Graf Vlrich von Haynburg aus Khärndten mit zwey hundert/ Hartneid vnd Gundacker vom Thurn/ mit ein vnd neuntzig Pferden/ Graf Heinrich von Pfannberg aus Steyer/ mit hundert Pferden. Item aus Khärndten seind auch dem Keyser zu hülffe gezogen/ sonderlich Herr Ortolph von Kraygd/ Herr Conrad von Aufenstein/ Herr Wülphing von Erenvels/ Herr Otto Vngnad/ Vitzthumb zu Wolffsperg/ Heinrich von Dietrichstein/ vnd andere viel Herren vnnd Landleut/ welche alle in die acht hundert Pferde mit sich geführt. Dem König Ottacker zu Böhem aber halffen vnd zogen zu/ sein Oheim König Wentzl/ König Leo von Reussen/ der Hertzog von Glockaw/ Hertzog Heinrich von Preßlaw/ ein Hertzog von Polen/ der von Pommern/ Graf Dietrich von Meissen/ auch kamen jhm zu hülffe die von Sachsen vnd Thüringen/ der Bischoff von Magdenburg/ der Bischoff von Merspurg/ darzu rüsteten sich starck die Böhemen vnd Mehrern/ vnd sonst viel mehr Mächtiger Völcker. Vnd hat also ein starckes Heer in Oesterreich geführt/ sich auff

das

das Marchfeld/nicht weit von Cistersdorff/ gelägert/ wie man schreibet (sonderlich Lazius in Genealogia Austriaca vermeldt) bey einem Dorff Wydenbach genannt.

Im Jar der Welt 5248. Nach Christi Geburt 1278.

Als aber solches Keyser Rudolphus vernam/ daß König Ottacker so ein grosses Heer hett/ vnd mit einem vnzahlbaren Volck wider jhn zog/ bereitet er sich auch zum Streit/ nam zu jhm Herr Otten von Liechtenstein/ Colonem von Geldenhoven/ Hartneid vnd Gundacker die Herrn von Thurn/ leget sich auch zu Feld/ wartet des Zuzugs seiner Helffer bey vierzehen Tagen. Da die nun zusammen kommen/ rucket der Keyser eine Deutsche Meil weit von seinem Feind/ da was zwischen den zweyen Feldlegern ein gros dickes gerörrech/ daß jeder theil gedachte/ es were ein tieff Gemöß. Als aber die Hungerischen Pferde auff kundtschafft außgeschickt worden/ vnd das Böhemische Heer besichtigen solten/ ritten die trucken durch das bemeldte rörrich/ als die der Böhemischen Wacht (welche an einem Berglein hielten) innen waren vnnd ersahen/ rennten sie die an/ vnd trieben sie von der Wartstatt/ erschlugen derselben bey hundert/ vnd fiengen jhr bey zwey hundert/ brachten die abgeschlagenen Häupt vnd gefangenen dem Römischen Keyser in das Läger.

Hungern thun König Ottackers Volck schaden.

Graf Haug von Taufers aus Tyrol rhiet Keyser Rudolphen/ daß er sein Volck theilen solt in vier Hauffen/ den Ersten führet Matthias Treutz/ der Hochmeister des Deutschen Ordens/ den Andern Hauffen Graf Stephanus von Schiltperg/ vnder dem waren der mehrertheil der Schwaben: Den Dritten führt Keyser Rudolphus selbst/ der nam zu jhme die Khärndter/ Steyrer vnd Crayner/ auch des von Saltzburg Volck/ vnd etliche Schwaben: In dem Vierdten Hauffen waren die Osterreicher/ welcher Fähndrich war Herr Conrad von Haslaw/ ein alter betagter Mann. Die Hungern waren besonders geordnet/ vnd hielt der junge König Laßla nahend darbey auff einem Hügel/ von dannen er der Schlacht kundte zusehen. Ottacker der Böhemische König ordnet 6. Hauffen/ in dem Ersten schuff er die Böhem/ welcher vber die massen viel waren/ im Andern Hauffen die Mehrern/ im Dritten die Meisner vnd Thüringer/ im Vierdten hauffen waren die Sachsen/ die erwöhlet er jme für sich selbs/ vnder denen waren in die 850. verdeckte Pferd/ oder Küriſſer/ die führten ein grün Panner/ mit einem weissen Creutz/ das was der Streitfann/ in dem Fünfften ware die Beyern/ denen gab er zu jhren frumen zu schaffen/ welche sich aber jhres Gewinns lieber verziegen hetten. In dem Sechsten waren die Polacken.

Keyser Rudolphi Schlachtordnung.

König Ottackers Schlachtordnung.

Vnder solchem truge es sich gleich zu/ daß einer mit Namen Herwart von Füllenstein/ so vor diesem zu dem Röm. Keyser komen war/ jn vmb Dienst/ oder ein Ritterzehrung/ anzusprechen/ darumb er jhm wolte dienen/ welches aber jhm von dem Keyser abgeschlagen ward:

Im Jar der Welt 5242. Nach Christi Geburt 1278.

damals sich zu dem König Ottacker verfügt/ vnd als er jhn begabet/ hat er jhm zugesagt/den Keys. Rudolphen/er verwende oder verkleide sich wie er wölle/ von seinem Pferd zu fällen. Als aber Ottacker des Keysers Heer ansahe/vnd nicht vermeinet davon zu weichen/dann der seinen wol vier an der andern einen waren/ist er zu dem Böhemischen Herrn/Miloten Zeusch (der/wie kurtz hievor erzehlt worden/ vor drey Jahren die Stadt Friesach in Khärndten eingenommen/vñ zerbrochen hat) welches Bruders Tochter er/ Ottacker/kurtz darvor mit falschen vnd bettrieglichen worten/ zu seinem willen gebracht/vnd geschendet hat/vnd jren Vatern in einem Thurn/Eichorn genant/verbrennt/kommen/vnnd saget zu jhm/ Er sol jhm verzeihen/so er etwan was wider jhn gehandelt/er wölle jhm sein lebenlang mit gliedenn entgegen kommen. Er antwortet/ daß er jhm kein rechte erwerbung beweisen in diesem Streit. Bonderet derhalben sich von Ottacker/mit 2000. außerlesenen Böhemen. Als man aber zu beyden theilen forchtsam vnd gemach zusamen gangen/da ritt Bischoff Heinrich von Basel vmb vnd vmb/vnd ermahnet das Kriegsvolck mit freundlichen und tröstlichen Worten/in dem das geschicht/da hat Rudolphus, ein Baßlicher Ritter vom Rhein/mit heller Stimm/also/daß man es in beyden Heern gehört/ gesungen/ Heilige Frauw Maria/heilige Frauw/ welches Lied die Baßlen derselben enden zu der Creutzwochen pflegen zu singen.

Milot Zeusch verleit König Ottacker.

Stratagema.

Nun Marggraf Heinrich von Hochenberg/hat zuvor geordnet vnd bestellt/daß wenn die Schlacht angehen würde/man schreyen solt/ sie fliehent/sie fliehent: welches nach dem es geschehen/seind darduch die Böhem verzagt/vnd erschrecket worden. Heinrich Schörlin/ein Schiltknab/des Bischoffs von Basel Diener/als er ein scheuch Roßgehabt/welches sich an dem Heer entsetzet/ hat er das mit den Sporn angestochen/vnd ist also der erste gewesen/der in das Böhemisch Heer gesetzt hat/darauff sagt der Keyser/man solte nachdrucken/dann es hette jhme zu helffen. Als nun die Schlacht angangen/haben die zwen hauffen/als der Oesterreicher vnd Böhemischen Reuter/bey zweyen Stunden dermassen auffeinander drungen/daß zu letzt der Deutsche hauffen durch die Böhem gebrochen/vnd also einander nider gestochen/ daß das Blut abstatt gerunnen/ vnnd vnter den Oesterreichern war Fähnderich/der alte Haßlauer/ den Herr Heinrich von Liechtenstein entsetzt/vñ jme zu hülff kam. Zu dem hat der von Fullenstein (von dem vorgemeldt/welchen Ottacker begabet) den Keyser/vnangesehen/daß er sich verkleidet/erkennt/lies er sich von seinem Pferd vnter sich/ hat also jhm sein Roß erstochen/vñ den Keyser gefellet. Nachdem aber Fullenstein darüber auch vmbgebracht ward/vnd dem Keys. seine Diener zu hülff kamen/vñ ein ander Pferd bringen wöllen/hat er gesagt/ Sie

Anfang der Schlacht.

Keys. kompt vom Pferd.

sollen

sollen für jhn nicht sorgen / es were die stercke an einem Mann nicht gelegen / sondern sehen / was sie in der Schlacht zu thun hetten / vnnd neben andern den Feind helffen schlagen. Also haben sie Rudolphum verlassen / vnd zu der Schlacht geeilet / vnd Ritterlich gefochten / König Ottacker erstlich aus der Wagenburg getrieben / demnach in die Flucht geschlagen. Zu letzt / als der König zu Böhem sahe / daß die seinen gewichen / auff die er den besten trost gehabt / trachtet er / selb vierdter / aus dem Felde zukommen / da aber etliche solches merckten denen er vormals vnrecht gethan hatte: eilten sie jmenach. Das waren nun zween Nürnberger Gebrüder / denen der König jhren dritten Bruder vmb Vnschuld hatte an Galgen schinden / vnd mit Kolben lassen zu tode schlagen / es war auch Herr Hadmar von Kunringen ein Oesterreichischer Herr / dessen Schwester König Ottacker vor diesem hatte geschendt. Also wurden die zween so bey dem Könige waren erschlagen / vnd der König selbst von seinem Pferd gerennt. Der thäte gros verheissen / darumb er sein Leben gern hette gerettet vnd gefristet: das halff jhn aber alles nicht. Dann einer zu jhm sprach / jhr habt mir meinen Bruder den Nürnberger verderbt vnd getödt ohn alle schuld / darumb jhr auch den Tod leiden müst / vnd durchstach jhn mit einem Schwert / der ander stach jhm mit einem Messer durch den Hals. Also ward der König von den dreyen mit 18. Wunden hingericht / vnd starb. Aber die dreye ritten wider zu König Rudolphen / vnd theten nicht dergleichen / als ob sie was darvon wüsten. König Ottacker ward von den Buben gar entblösst / darmit gab jhm die Welt jren Lohn / darnach er stets hatte gerungē. Er war nit barmhertzig / darumb ward jm Barmhertzigkeit nit beschafft. Aventinus schreibt / wie ein wenig vorgemelt / daß Berchtold Cappler / ein geborner vom Adel in Kärndten / (welches Geschlecht nu schon lengst abgestorben) Keys. Rudolphen mit einem andern Pferd habe entsetzt / demnach mit der Nachhut in der Böhem hauffen gerückt / denselben zertrenn̄t / daß sie anfiengen zu zagē / die Kärnderische Chronick nennt diesen Berchtoldum, den Langē Cappler. Vnd diese Schlacht ist beschehen an S. Bartholomei Tag / im bemeldten Jar Christi / bey Nidersperg am Marchfeld. Da nu Keyser Rudolphus an der Wallstat biß auff den dritten Tag verharret / da war ein vnfhellung vnter den Deutschen vnd Hungern / darumb der Keys. auffbrach / vnd zog gen Mülelbach. König Ottacker führet man gen Laha als er gestorbē / daer Österreich / zu sampt der Steyermarck / 24. Kärndten aber vnd Crayn / 9. Jahr innen gehabt hat. Bey dieser Schlacht seind auch aus Khärndten gewesen / Graf Wilhelm von Sternberg / Herr Dietmar von Wenssenegk / Herr Conrad Vngnad / deme ward in diesem Streit ein Aug außgeschlagen. Es blieben auff dem Platz / aus dem Böhemischē Heer / 14000. Mann / ohne die so ertruncken / vnd gefangen worden.

Im Jar der Welt 5248. Nach Christi Geburt 1278.

König Ottacker wird erschlagen.

Im Jar der Welt 5248. Nach Christi Geburt 1278.

Albericus Argentinensis, VVolffgangus Lazius lib. 11. Genealogiæ Austriacæ, Ioannes Aventinus lib. 7. Ioannes Cuspinianus in Cæsaribus, Ioannes Stumpffius, Huldricus Mutius Basilinensis lib. 21. Hieronymus de Rhoo lib. 1. historiæ Austriacæ. Die Khärndterische Chronick / einer Landschafft Verzeichnüß.

Patriarchen zu Aglarn.

Raymundus vom Thurn / der ein und siebentzigste Patriarch zu Aglarn.

Das 38. Capitel.

Raymundus vom Thurn 71. Patriarch zu Aglarn.

IN diesem wehrenden Krieg / ist hiezwischen Ertzhertzog Philippus zu Khärndten / der auch Ertzbischoff zu Saltzburg zehen Jahr gewesen / zu Krembs in Oesterreich gestorben / vnd im Dominicaner Closter daselbst begraben worden. Er war der letzte des Edlen Geschlechts / der Altern Grafen zu Ortenburg / der Ertzhertzogen zu Khärndten / jhme ist in dem Patriarchat zu Aglarn nachkommen / Raymundus, ein Herr vom Thurn / deren / so von Meyland kommen seind. Er war ein Sohn Pagani / des Dritten / welcher von Keyser Rudolphen zu einem Stadhalter in Italien verordnet ist worden / der sich in seinem wehrenden Regiment / vmb das gantze Römische Reich gar wol verdient hatte. Raymundus der Patriarch aber ist der Kirchen zu Aglarn ein vnd zweyntzig Jar / vorgestanden / vnd Anno Christi 1299. gestorben.

Abte zu Ossiach.

Das 39. Capitel.

SOlcher weise ist auch in diesem Jahr / Abt zu Ossiach worden / Conrad / des Namens der Ander / bey welches zeiten dem Closter / von Frawen Victoria von Hornburg / ist ein Donation im Jahr Christi 1279. auffgerichtet worden. Desgleichen ein geschefft in einem Testament / von Frawen Gerdrauten von Hasenberg / Herrn Vlrich von Weisbriach Ehegemahelin / welche ein Son hett / auch Vlrich genant / im Jar 1280. Also auch vom Herrn Rudolphen von Raß / im Jar des Herrn 1281. des Zeuge seyn Herr Friederich von Häfnerburg / Otto den man nennet

den

den Walke / die Gebrüder Reinold / Herman vnd Wolfflin. Item / so ist auch dem Gotshaus Ossiach / vnd Convent daselbst / von Graf Mayhnhart zu Tyrol vnd Görtz / ein Gnadbrieff gegeben worden / des datum stehet / zu Völckelmarckt im Jahr 1283. den 13. Tag Novembris. in welchem Jahr auch der Abt Conrad gestorben ist. Im Jar der Welt 5248. Nach Christi Geburt 1278.

Nach jhme ist in die Election kommen / Berchtoldus, der Dritte des Namens. Er hat zu dem Closter Ossiach kaufft / mit bewilligung Herrn Conrads Paradeiser von Pregrad ein Huben / welches er auch gethan / mit Conraden Kurtzleben / im Jar des Herren 1285. Anno 1287. haben Herr Poppo / ein Ehn Albrechten von Dietrichstein / ein Stifft dem Closter gethan / die Zeugen seind / Herr Reinprecht von Elneck / vnnd Nanhard von Hornberg. Es hat jhm auch Hertzog Albrecht der Erste zu Osterreich / das Privilegium vber die Kirche Sanct Jacobs / in Raßall / welches von König Ottacker ausgehet / confirmiret im Jahr 1293. Deßgleichen hat auch in diesem Jahr Frawe Aletz / Herr Reinprechten von Elneck gelassene Wittib / ein Geschäfft jhres Gutes dem Closter gethan. Nach solchem alle ist Abt Berchtoldus gestorben / im Jahr Christi 1295. am vierzehenden Tag Maji / als er dem Gotshaus Ossiach zwölff Jahr vorgestanden was.

Die Dreyzehende Regierung in Khärndten.

Wie Khärndten an die Grafen in Tyrol vnd zu Görtz kommen ist.

40.

Mayhnhard / Graf zu Tyrol vnnd Görtz / der vierzigiste Hertzog / vnd neun vnd zwentzigste Ertzhertzog in Kärndten. Im Jar der Welt 5248. Nach Christi Geburt 1278.

Das 40. Capitel.

Nach geschehener Schlacht / mit König Ottacker von Böhem / hatt Keyser Rudolphus Mähren ein / vnd zog hernach auff Böhm / verderbte das Land mit Feuer vnd Schwert grewlich / biß sich die Fürsten darein legten / nemlich / Marggraff Otto von Brandenburg

Im Jar der Welt 5250. Nach Christi Geburt 1280.

denburg/des Ottacker Schwester Sohn/ Bischoff Bruno von Olmutz/ die kamen dem Keyser mit einem Fußfall/ vnd demütigerten sich entgegen/wendeten für der Böhmer vnd Mähren Vnschuld/ vnd erlangten dem Venceslao, des Ottackers Sohne/ widerumb verzeihung. Also brachte der Röm. Keyser seine Siegzeichen oder Panergen Wien/vnd lag da ein gantz Jahr still/hat auch seinem Son Hertzog Hetmarn befohlen heim zuziehen/vnd daß seine Tochter Guta, die ein schönes Frewlein war/zu jhm gebracht solte werden. Damit ward der Handel dahin gericht/daß Venceslaus, Keysers Rudolphs Tochter/Gutam, die jme/ in zeit seines Vatern Ottackers Lebens/versprochen/zu einem ehelichen Gemahel nam: dargegen solt Rudolphus, des Keysers Son/ Hertzog zu Schwaben/das Frewlein Agnes/Ottackers Tochter/vnd Venceslai Schwester/zu der Ehe nemen. Durch solche Heyrat vnd Hochzeit/ward zwischen beyden Königen Fried gemacht. Darnach ist der Röm. Keyser durch Steyer/Kärndten/Krayn/ Venedische vñ Adrianische Herrschafften gezogen/dieselbigen Freundlichen heimgesucht/vnd alsdann durch das Eurthal gereist/ bote damals Hertzog Heinrichen von Beyern/umb willen/daß er König Ottacker hülff gethan hett/ Krieg an/ vnnd zog jhme in sein Grentzen. Hertzog Heinrich ist jhm gewaffnet vnd gerüstet/als ob er dem Keyser eine Schlacht lieffern wolt/entgegen gezogen: da er aber sahe/ daß er dem gewalt zu schwach war/gab er nach/vnd erlangt/aus fürbitt seines Sohns Ottonis/ seiner Schnur Catharina/ seines Bruders Ludwigen/vnd auch seiner Haußfrawen/ verzeihung/ vnd saget dem Röm. Keyser wider die Böhem/ welche/ wie das Geschrey war/ widerumb abfallen wolten/ hülff zu/ vnd gab jm dem auch der Hertzog das Land ob der Enns/ welches er Pfandweiß innhett/ als die Stadt Wels/Lintz/ Steyer/ vnd ander dergleichen mehr Städt/ ohn alles geding frey widerumb heim.

Hertzog in Beyern kompt zu gnaden bey Keyser Rudolpho.

Nach solchem hat der Keyser ein Reichstag gen Augspurg geschrieben/in demselben haben die Hertzogen von Beyern/Otto vnd Ludwig/leiblich Gebrüder/sampt jhren Vettern die Hertzog Oesterreich/Steyer vnd Khärndten begert/ jhnen die/ so jhnen wider zuzustellen/ als welche jhren Eltern genommen worden/die sie doch mit jrem Gut vnd Blut (nachdem sie erstlich die Römer/hernach auch die Hungern/ daraus vertrieben/letstlich auch die Winden oder Sclaven vberwunden/ erobert/zum Deutschland gebracht/vnd mit Beyerischem Volck besetzt hetten. Als nun die Reichs verstendigen jhnen/ anzeigt wer/ befahlet der Keyser den Ständen diese handlung/ fragt/ was doch mit diesen Landen/ welche sein Sohn Hertzog Albrecht/ bitz her als ein Keyserlicher Anwald regiert hette/ jhm were. Darauff des Reichs Beschlus vnd Sententz ergangen/daß Oesterreich/Steyer/Krayn vnd Windi-

Windische Marck gemeldtem Alberto des Keys. ältern Son/ Kärndten aber vnd das Stadthalter Ampt in der Tarviser March Graf Maynharden zu Tyrol vnd Görtz: desgleichen das Hertzogthumb Schwabē/ Landgrafschafft Elsas vñ Grafschafft Ergöw Rudolpho des Keysers Andern Son solten verliehen werden. Welches dañ alsbald geschach/ vnd allda zu Augspurg in wehrendem Reichstage von Keyser Rudolpho offentlich ins Werck gerichtet worden/ im Jahr 1282. Hat also der Keyser von Maynhard/ welchen man nur einē Grafen zu Tyrol nennet/ ein grosse sum̃a Gelds empfangen/ vnd jhn hierauff zu einem Ertzhertzog zu Kärndten gemacht/ vñ bestättet/ welches Ertzhertzogthumb jme doch vorhin im Jar Christi 1280. verliehen war/ vnd auch dasselbige bißher innen hett/ derowegen er alsdann nit mehr ein Graf/ sondern/ ein Ertzhertzog zu Kärndten/ geneñt worden. Also ist Ertzhertzog Maynhard gen Kärndten/ vnd hielt die alte gewonheit vnd gerechtigkeit mit dem Lehen/ auff dem Stuel am Zollfeld/ das noch ein jeder Fürst zu Kärndten zu thun schuldig ist/ vnd versahe das Land wol/ mit guten Haupt- vnd Amptleuten. Als nu solches geschehen mit Kärndten/ hat hiezwischen auch die verlasne Wittib des Kön. Ottacker/ vber eine zeit den Herrn Miloten Zeuschen (der die Stadt Gretzsach zerstört hat/ vñ auch in dem Krieg von dem Böhemischē König/ mit 2000. außerlesenen Böhemischen Reutern gewichen war) zu der Ehe genom̃en/ vnd jme viel statliche Güter geschenkt. Kön. Venceslaus aber hat mit rhat/ des Keys. Rudolphi, als die Mutter gestorben/ den Zeuschen gefangen/ vnd jhn offentlich enthaupten lassen/ vnd alle Schlösser vnd Güter/ die er innen hat gehabt/ widerumb erobert. König Ottacker verlies diesen einigen Venceslaum, vnd die Tochter/ welche dem Rudolpho, Keyser Rudolphē Son/ vermehlet ward. Da aber Venceslaus König in Böhem starb/ verlies er einen Son vñ zwo Töchter/ so er mit des Keys. Tochter erzeuget/ der Son als er zu König gewöhlt/ ist er in einem Bett heimlich vmbbracht worden/ die eine Tochter Anna genant/ hat Ertzhertzog Heinrich zu Kärndten gehabt/ welchen die Böhmen zu einem König angenom̃en. Die ander Tochter aber hett Venceslaus, welcher auch hernach vmbkommen/ vnd die gelassene Wittib Graf Heinrich von Lutzelburg/ als er Röm. Keyser ward/ zu einem Ehegemahel genommen.

Im Jar der Welt 5250. Nach Christi Geburt 1280.

Ertzhertzog Maynhard helt den Huldigungs Actum auff dem Lehenstuel am Zollfeld.

Ottocari Wittib heyrath wider.

Es war aber diese Königin/ Frawe Kunigund/ ein vberaus hochmütiges Weib/ vnnd die sich grosses gewalts angemasst/ wie solches die von jhr gegebne Freyheiten vnd Brieff genugsam anzeigen/ in welchen jres Herrn vnd Gemahels das wenigst gedacht wird/ sie hat im Lebē Kön. Ottackers in Böhem/ Steyer/ Kärndtē/ Crayn/ vñ sonst allenthalben Zoll/ Maut/ vñ andere Freyheiten auffgebē. Zu mehrer glaubwirdigkeit/ wird ein Exempel von jr hieher gesetzt/ als sie sich des Closters Osterhoven in vnter Beyern vnderstandē/ in jren Schutz genom-

Böhemische Königin hochmütig.

Im Jar der Welt 5250. Nach Christi Geburt 1280.

men / vnd gebeut allen Obrigkeiten / vnd Mautnern / daß sie das mit dem wenigisten nicht beschweren sollen. Ist jhr Titel dieser gewesen: Wir Kunigund / von Gottes Gnaden Königin zu Böhem / Hertzogin zu Oesterreich / Steyer vnd Khärndten / Marggräfin zu Mähren / Fraw in Crayn / vnd des Gebürges Oegre vnd Portenaw. Gegeben zu Krembs / den 15. Calendas Novembris. So viel von den Stammen König Ottackers zu Böhem / jetzund kommen wir widerumb zu vnserm vorhaben.

Ertzhertzog Maynhard wird in Bañ gethan.

Nun Ertzhertzog Maynhard zu Kärndten / hette in zeit seiner regierung viel vngemach gelidten / vnd außgestanden / sonderlich ist er in dem Concilio, zu Saltzburg gehalten / aus Bapsts Nicolai des Vierdten Befehl / vmb zweyer Vrsachen, wille in Bann gethan worden. Erstlich / daß er beschuldiget ward / daß er Bischoff Heinrichen von Trient etlich Castell hat eingenomen / vñ die mit gewalt innhielt. Die ander Vrsache aber war / daß er gedachten Bischoff / der sich des Bischofflichen rechten geirrt / mit stättem Krieg antastet / vnd letzlich gar zu weichen zwingen thet. Als sich aber berürter Ertzhertzog Maynhard genugsamlich entschuldiget / ist nachmals / dieweil sein entschuldigung gen Rom gebracht / vnd vnderdessen Bapst Nicolaus, im Jahr Christi des HErrn / 1290. gestorben / dieser Fürst von Bapst Cœlestino dem Fünfften aus dem Bann erledigt vnd absolvirt worden.

Vneinigkeit zwischen Hertzog Albrechten vnd Saltzburg.

In der zeit / bemühet sich Emicho Bischoff zu Freysing fast / vmb Friedens willen / zwischen Hertzog Albrechten zu Oesterreich / vnnd Ertzbischoff Conraden von Saltzburg (dann die lange zeit mit einander in Khärndten ein grewlichen vnd langen Krieg geführet / wie hievon baldhernach folgen wird) derowegen auch ein Tag gen Eferding war gesetzt / dahin beyde theil kamen. Es seind auch kommen zu diesem Tag / Bischoff Bernhard zu Passaw / Bischoff Heinrich von Regenspurg vnd viel andere ansehenliche Herren / vnd vergieng doch dieser Tag ohne alle vergleichung. Wenn Hertzog Otto von Beyern / vnd Bischoff Conrad zu Saltzburg / wolten all jhr helffer vnd Mitverwandten (das waren die fürnembsten Herrn in der Obern ermarck) mit jhnen im Friedstand haben / welches aber Hertzog Albrecht zu Oesterreich nicht thun wolte. Sondern thet seinen Schwäher / Ertzhertzog Maynhard / solche zwietracht zu wissen gen Tyrol (da er jederzeit wohnet) vnd entbot jhm / daß er entweder selbst in Khärndten käme / oder jemand schicket / der das Land vor Schaden angriff vnd auffruhr behütet / dann es were sehr von nöthen. Also schicket Ertzhertzog Maynhard seinen jüngsten Sohn Ludwigen nach Khärndten / dasselbige zu regieren / vnd zu beschützen. Als aber der junge Fürst bey einem halben Jahr im Land wohnet / vnd zu Sanct

Veit

Veit der Stadt in Khärndten / die eben kurtz zuvor eine Hauptstadt war worden / (wie bald soll gemeldet werden) in der Burck seinen Sitz hett / da leuten sich etliche Grafen vnd Herrn auff / vnnd rathschlagten wider den Fürsten / fürnemlich aber Vlrich vnd Friederich die Grafen von Haynburg / Conrad vnnd Herman die Grafen von Freyburg / Rudolph von Pfandorff Vitzthumb zu Friesach / Item zween vom Adel / die Karlsperger genant / vnd der Dorfflinger / auch zween Bürger von Sanct Veit / einer genannt / Conrad vor dem Thürl / vnd noch einer / des Namen vnbekannt / sampt einem Commendator, S. Johans Orden / zu Pulst / (welches Hauß nahend vb der Stadt S. Veit / neben dem Schlos Liebenfels ligt.) Die alle kamē eines Nachts gen S. Veit / mit Laittern vnd Steigzeug / vñ stiegen die Mawren ab / kamen heimlich in die Stadt / öffneten die Thor / vnnd griffen den jungen Ertzhertzog Ludwig an. Der aber rüstet sich bald zu der gegenwehr / mit seinem Hofgesind / vnd kam auff den Platz / vnd wehret sich lange vnd ritterlich mit den seinen / doch ward er letzlich zu der Gefengnüß genötiget / gefangen / vnnd also gefangener gen Tackemprunn (ist ein wehrhafft Schloß / nicht weit von der Stadt S. Veit gelegen / stehet auff einem hohē vnd zimlich wehrhafftem Berglein / mit guten starcken Thürnen wol versehen / in das Ertzstifft Saltzburg gehörig) geführt / vnnd von dannen auff Werffen gebracht / als die gemeine Khärndterische Chronick anzeiget. Aber Aventinus beschreibet das anders / libro septimo der Beyerischen Historien / nemlich also: In der weil / waren Hertzog Otto von Beyern / Conrad / Bischoff zu Saltzburg / von den Khärndtern angereitzt / daß sie jhr Läger in Khärndten schlugen / vnd Sanct Veit die Hauptstadt daselbst belägerten. Aber Albrecht vnd Otto / die Gebrüder vnnd Söhne Ertzhertzog Maynhard / beschützten die Stadt mit starcker Macht. Da aber Albrecht vmbkommen ist / ward sein Bruder Otto / als die Stadt gewonnen / gefangen / vnd also gefangner vom Bischoff gen Saltzburg geführt worden. So viel Aventini maynung. Zu der zeit / da nun Ertzhertzog Ludwig von Khärndten gefangen / vnd hinweg geführt / ist jhm alle sein Haab vnd Gut / was er in der Stadt S. Veit gehabt / genommen / vnnd wie man saget / so wurden auch die Stadthor abgebrochen / vnd gen Friesach geführt / wie dann noch derselbigen Thor eins auff der Hauptmanschafft (ist ein herrlich / gros vnnd gewaltig Schlos / ligt gleich oberhalb der Stadt Friesach / auff einem schönen lustigen Berge / auff welchem vor vielen Jahren ein Hauptmann in Khärndten seine Wohnung gehabt) liegen solle. Nach solchem hat Bischoff Conrad / mit hülffe vnnd rath der Grafen von Freyburg / das Schloß Freyburg / welches dem Ertzhertzogen Maynhard damals zustund / belägert. Dasselbige

Im Jar der Welt 5150. Nach Christi Geburt 1280.

Im Jar der Welt 5250. Nach Christi Geburt 1280.

selbige Schlos war ob S. Veit gelegen/ vnd wie das gemäwer anzeigunge gibt/ ist es vor zeiten fast groß/ mächtig vnd gewaltig gewesen/ auff welchem die Grafen von Freyburg/ davon sie sich auch geschrieben/ vor alters beysammen gewohnet/ vnnd daraus grossen Frevel wider jhren Landsfürsten geübet: ligt aber jetzund öde/ vnd in dem grund zerbrochen. Ist der zeit fast vnheimlich/ kan niemand/ ohne sonderbarer gefahr seines Lebens/ darzu kommen/ weil man für gewis meint/ daß ein grosmechtig Gut allda verborgen lige/ welches die bösen Geister sollen bewahren/ vnd niemand darzu lassen/ wie dann solches vielen/ mehr als ein mal begegnet ist: Darzu/ findet man noch an demselben ort/ viel mercklicher Rudera, vnd altes verfallenes gemäwer/ daraus zu vermercken/ daß an diesem Ort vor zeiten grosse Herrligkeit mus seyn gewesen. Aber der Bischoff mochte solches Schloß nicht gewinnen dieweil es gar wol verwahrt vnnd versorget war. Also zog er widerumb ab/ vnd kam heim gen Saltzb. dann er muste sich auch von Hertzog Albrecht zu Oesterreich befahrē/ welcher ein schweren Krieg wider jhn den Bischoff von Saltzb. fürete/ darumb/ das er Hertzog Otten von Beyern/ als er in die Steyermarck zog/ geholffen hat/ vnd daß er Ertzhertzog Ludwig zu Kärndten gefänglich hat hin geführt/ derowegen er die Stadt Rastatt 2. Monat belägert/ welche dem von Saltzburg zugehöret/ doch haben sich die in dem Städtlein dermassen dapffer gewehrt/ daß jhnen Hertzog Albrecht nichts hat können abgewinnen/ vnd endlich zum theil/ aus mangel der Proviant/ zum theil/ daß Hertzog Otto denen von Rastatt zu hülffe eilet/ von der Belägerung abgestanden/ vnd widerumb in Oesterreich heim zogen. Dann Hertzog Albrecht hat ein grosse Heersmacht in des von Saltzb. Land gebracht/ vnd das mit Brennt allenthalben verheert/ derowegen hat der Bischoff verschafft/ daß Hertzog Albrechten die Saltzpfannen/ bey der Stad Gmund/ in Ober Oesterreich zerbrochē sind worden. Dann Frawe Elisabeth/ eine Tochter Ertzhertzog Maynhard/ des Hertzog Albrechts zu Oest. Gemahel/ ein gar Gottfürchtige vnd hochverständige Fürstin hat diese Saltzbrunnen vnd Pfannen lassen zurichten/ weil sie das Saltzwerck durch jren Verstand erfunden vnd künstlich erbawet/ daraus sie grossen nutz gehabt/ vnd darneben allen Clöstern durch Oesterreich mit Saltz fürschung gethan/ dann sie für die Gottes gab nit vndanckbar war/ als Cuspinianus in Historia Cæsarum schreibt. Als nu aber Ertzhertzog Ludwig zu Kärndten gefangen/ vnnd weg geführt worden/ schicket sein Vater Ertzhertzog Maynhard/ seinen andern Sohn Ottonem gen Khärndten/ daß er das an statt seines gefangenen Bruders regieren/ vnd die trewlosen/ so an seiner Gefängnüß schuldig waren/ an Leib vnd Gut straffen solt/ derselbige Otto hielt Hof auff seinem Schloß Freyburg. Da Graf

Hertzog Albrecht belägert Rastat.

Ertzhertzog Maynhard schickt sein Sohn Otto in Kärndten.

Graf Friederich von Haynburg / vnnd Graf Herman von Freyburg / des Fürsten zukunfft vernamen / seind sie aus Khärndten gewichen / vnd nimmermehr darein kommen. Ertzhertzog Otto aber hat die andern Thäter / als Graf Conraden von Freyburg / den Carlsperger / Commendator zu Pulst / den Dorflinger / vnnd den Conraden vor dem Thurl / sampt noch einem Bürger zu S. Veit / fahen lassen / vnd als die gefangen / seind sie darnach / auff ire Bekäntnüssen / all mit Rossen geschlefft vnd gericht worden. Das Schlos Carlsperg / sampt Guldt vnd Gütern / so des Carlspergers was / hat Ertzhertzog Otto Herrn Conraden von Auffenstein geben / was aber der ander Haab vnd Güter warn / gab der Fürst seinen Dienern / so jme mit treiw vnd glauben beystendig waren. Ertzhertzog Otto hat ein festes Schloß am Crapfeld / nicht weit von dem Marckt Altenhoven gelegen / Rabenstein genannt / welches Purckstal noch gesehen wird / des hat sich Rudolph von Pfandorff / derselben zeit Vitzthumb zu Friesach / beworget / wo der Fürst darein käme / würde er der Stadt Friesach vnd den Saltzburgischē daraus mercklichen grossen Schaden thun. Darumb macht sich der Vitzthumb bey der Nacht auff / vnnd erstieg dasselbige durch seine Leut bey der Nacht / verbrennet es / vnd zerbrach das im grund / welches hernach nimmer erbawet ist worden.

Im Jar der Welt 5250. Nach Christi Geburt 1280.

Auffrührer werden gestrafft.

Carlsperg das Schloß kommet an Herrn Conrad von Auffenstein.

Nach solchem leget sich der Vitzthumb aber für die Festung Silberberg / darinn sich der Burggraf bald ergab / vnnd für das Schlos Puelendorff / welches etwann sein eigene Herrn / die Puelendorffer genant / gehabt / das zu nechst bey dem Hochenfeld gelegen ist / da man noch ein Grabn / vnd andere anzeigungen desselbigen Schloß sihet: gewann / verbrennet / vnd zerbrach die auch. Aber Silberberg ist hernach widerumb erbawet / vnd bewohnt worden / das noch heut zu Tage die von Silberberg / ein alt vñ Edel geschlecht vom Adel in Kärndten / innen haben. Wie solches nun beschehen / verdroß es Ertzhertzogē Otto zu Kärndten gar sehr / vnd klagt es seinem Schwagern / Hertzog Albrechtē / zu Osterreich / wie jme seine Schlösser von dem von Saltzburg verbrennt vnd zerbrochen worden / berathschlagten sich derowegen / wie solchem vbel für zukomen were. Nu bedacht Frawe Elisabeth / Hertzog Albrechten Gemahel / des gefangnen Ertzhertzog Ludwigs Schwester / was dem von Saltzburg widerwertigs geschähe / das käme jrem Bruder in der Gefengnüß zu schaden / hat derowegen etliche Fürsten vñ Herrn gebeten / daß der sachen halben ein Tag geneñet / vnd ein Friede gemacht würde. Das geschach vñ ward ein Tag gen Weis verkündiget / darzu kam Hertzog Albrecht zu Oesterreich / Ertzb. von Saltzb. vnd Hertzog Otto von Beyern / da wolte der Bischoff vnd der von Beyern keinen Frieden annemen / es weren dañ jhre Mithelffer / Graf Ulrich von Haynburg / vñ Herr Wülffing von Stubenberg / der

auch

Im Jar der Welt 5150. Nach Christi Geburt 1180.

auch gefangen was/mit jnen in dem Fried begriffen/das Hertzog Albrecht nicht thun wolt/ derhalben wurde der Tag zerstossen/ vnd vergebens dahin gestelt.

Als aber Ertzhertzog Otto widerumb von dem Tag/welcher gen Wels angestellt was/heim in Khärndten kam/verordnet er/nach rhat seiner Landleut/Herrn Reinprecht von Glaneck gen Völckelmarckt/ wider Graf Vlrich von Haynburg/der trieb täglich das Hofrecht/(wie es die alten genennet) oder scharmützlet mit dem Grafen/ vnd seinem Volck. Als sie aber eines Tags zu streiten kamen/ward der von Glaneck/ hinderwerts also mit einem Rayßspies gerennet/ daß er Gott seine Seele befahle/ vnnd bald darnach starb. Da das Ertzhertzog Maynhard verkündigt ward/vnd bedachte/ daß des kriegens vnnd Vnfriedes kein ende wolt seyn/ vermeinet er selbst gen Kärndten zu ziehen/vnd dem Vnrath vorzukommen. Solches vnterstund sein Dritter Son/ Ertzhertzog Heinrich/der zog seine Brudern Otten zu hülff/ die machten nach rhat einen Hauptmann/ Heinrich Tolden/dem gaben sie etliche gerüste Pferd vnd ein Fußvolck vnter/ der harzieret täglich/ von Völckelmarckt aus/für das Schloß Griffen. Da solches Graf Vlrich von Haynburg innen ward/schicket er Herrn Eberhard von S. Peter (nach dem er zu wenig Volcks hett) in die Windische Marck/zu Herrn Wilhelm von Scherffenberg vmb Hülffe vnd Volck/welcher jhm alsbald (vnangesehen/daß er ein Diener was Maynhard des Ertzhertzogen/von dem er auch viel wolthaten hatte empfangen) zu hülff kam. Als aber der Hauptmann Told mit seinem Volck an einem Tag sich sehen lies/vnnd vermercket/ daß der Grafe sich gestercket/vnd er zu wenig Volck hett/zog er widerumb ab/ vnnd schicket zu Ertzhertzog Heinrich gen S. Veit/ vmb mehr Volck vnd Hülffe/ der verordnet jhm bald/ Herrn Conrad von Auffenstein/mit 50. gerüsten Pferden/derselbig vnd der Hauptman Told/ ritten morgens frue/ nit weit von dem Schloß Weissenegk/in ein Höltzlein/ da liessen sich jhr etlich wenig sehen.

Ertzhertzog Heinrich kompt in Khärndten.

Bald hernach/ kam Graf Vlrich von Haynburg/mit seinem Kriegsvolck/vnd Beyständern/ vnd kamen da beyde Theil auff einem Acker/ bey dem Wallersperg zusammen/ theten ein treffen mit einander/ da ward Herr Friederich von Weissenegk gefangen/Herr Eberhard von S. Peter/ auch Herr Wilhelm von Scherffenberg mit viel Volcks erschlagen. Ertzhertzog Heinrich vnd Otto/die Gebrüder/die dasmal zu S. Veit waren/wusten nicht/wie es den jhren gienge. Also ritt Ertzhertzog Heinrich gen Völckelmarckt/ da fand er in die Fünff vnd zweyntzig seiner Reuter/ die als verzagte vnd verwundte/geflohen waren/die zeigten dem Fürsten an/wie es vbel were zugangē/ vnd als er aber weiter ritt/ da kamen jhme die Hauptleut/ zu sampt denen gefan-

gefangnen/ vnd was sie da vberkommen hetten/ entgegen/ die zogen hinein gen Nölckmarckt/ vnd die gefangnen führet man gen S. Veit. Aber Friederich von Weisseneck wurde durch Graf Vlrichen von Haynburg gelöst/ vnd also kranck/ in einer Roßbahr/ gen Griffen geführt/ allda er am dem siebenden Tag/ hernach gestorben ist.

Im Jar der Welt 5250. Nach Christi Geburt 1280.

Demnach ist das nachfolgende Jahr/ 1293. Hertzog Ludwig von Beyern/ sampt seinem Sohn/ Hertzog Rudolphen/ im Faschang gen Lintz in Ober Oesterreich ankommen/ vnd von dannen aus/ die Fürsten/ seine Vettern vnd Schwäger/ als Venceslaum, König zu Böhem/ Ertzbischoff Conrad zu Saltzburg/ Hertzog Albrecht zu Oesterreich/ Ertzhertzog Maynhard zu Khärndten/ Otten/ Stephan vnd Ludwigen/ seine Enicklen/ angelangt/ vnd auch zukommen/ vnd beschwert mit jhnen von allerley handlungen des gemeinen Nutzes zu berhatschlagen/ gebeten. Da nun die obgemeldten Fürsten/ auff den Tag/ zu Lintz beysammen stind/ hat sich Hertzog Ludwig sehr fast/ damit er sie widerumb vereiniget/ vnnd zu Freunden machte/ bemühet/ hat auch allerley mittel/ mit bitten/ verheissungen/ drawungen/ guten vnd bösen Worten/ versucht/ vnnd angefangen. Aber nicht mehr außgericht/ als wann einer mit einem gehörlosen redet/ dann keiner dem andern weichen/ noch nachgeben hat wöllen/ einer meinet/ es würde jhm das seine dadurch benommen/ der Ander/ er wölle das seine beschützen. Derhalben Hertzog Ludwig/ als er sich nun lange vergeblich in diesem handel bemühet/ jhm endlich fürnam weg zu ziehen. Ward aber von der Frawen Elisabeth/ des Hertzog Albrechten zu Oesterreich gemahel/ daß er/ von wegen der Blutfreundschafft/ länger wolte verziehen/ biß daß er sie widerumb zu Fried vnd Einigkeit brächte/ erbetten.

In solcher zeit/ als Hertzog Albrecht zu Oesterreich/ seiner Gemahel der Frawen/ vnd jhres Bruders Gefängniß stillen/ vnd sahe/ da gabet dem Marschalck von Landenberg/ vnnd dem Burggrafen von Lichtenberg/ befehl/ daß sie in Khärndten/ dem Grafen von Haynburg/ vnnd seinen Vnderthanen/ zu wider vnnd schaden/ mit einem Kriegsvolck/ so jhnen vbergeben würd/ ziehen sollen.

Nach dem aber der Graf seine besten Güter auff einem Berg/ von dem Landvolck der Dietz genannt/ hette/ da wurden jhm dieselben alle beraubt/ vnnd abgebrennet. Als dieses beschehen/ wolte der Marschalck in das Enßthal/ da der Graf auch Güter hette/ gezogen sein/ das vnderstund Graf Friederich von Orttenburg/ der handlet mit dem von Landenberg vmb ein Stillstand/ vnd zog in der zeit zu Hertzog Alberto zu Oesterreich/ bat jhn/ er wölle seinem Sohn wider Graf Vlrichen von Haynburg/ mündern vnd fallen lassen: des Hertzog

Eine versamlung vieler Fürsten zu Lintz.

Im Jar der Welt 5250. Nach Christi Geburt 1280.

Albrecht also erbeten ward/ vnd stellet den handel auff seinem Gemahel/ Frawen Elisabeth/ was die darinn handlet vnd machet/ das sol war vnd stät gehalten werden. Die Edel fromme Fürstin was barmhertzig/ sprach vnd verschuffe/ daß Hertzog Albrecht jhr Gemahel/ solte Graf Vlrichen von Haynburg in der Newenstadt behausen/ vnd jhme zu Burckhut jährlichen/ tausent Pfund Pfenning geben/ welches also geschach/ vnd wurden Hertzog Albrecht vnd der Graf dieses Handels vergliechen/ vnd vertragen. Also zog Graf Vlrich in die Newstadt/ aber bald darnach starb jhme die Gräfin/ sein Gemahel/ welches jhn hart bekümmert/ also daß jhn vor leid gar des Lebens verdriessen thet. Als er aber bey Hertzog Albrechten gnad begeret/ gab er jhme zu/ widerumb in Khärndten gen Haynburg zu ziehen/ also schied er von dannen mit grosser Klage. Nach solchem schicket auch Herr Friederich von Stubenberg/ zu seinem Vettern/ Graf Friederichen von Ortenburg/ (der seiner Mutter Bruder was) vnd bat jhn/ daß er jhm in seinen nöten zu statten käme/ vnd bey Hertzog Albrechten zu wegen brächt/ daß er jhn auff Bürgschafft aus der Gefängnüß/ vnd auff widerstellung außlassen wölle/ das geschach/ vnd er ward durch seine Freunde vmb 4000. Marck außgebürget/ darnach muste sich der von Stubenberg mit Hertzog Albrecht/ vmb des Handels willen/ vergleichen vnd vertragen. Also ward dieser schedliche Krieg auch gericht/ vnd auff ein ort bracht. Es ist aber dem Ertzhertzogen Naynharden (damit wir wider zu dem kommen/ da wir es gelassen haben) zu Khärndten/ im Jahr des HErren/ 1259. Frawe Elisabeth/ ein nachgelassene Witfraw Keyser Conrad des Vierdten/ vnd eine Tochter Hertzog Otten von Beyern/ vermehlet worden/ vnd ist die Heyratstheidung zu München im Beyerland beschlossen/ vnd auch daselbst hernach/ den sechsten Tag Octobris, mit grossem Pomp vnd vberfluß gehalten worden. Vnd erzeuget er von jhr vier Söhne/ vnd eine Tochter/ nemlich Albertum, so in der belägerung der Stadt S. Veit vmbkommen/ Ludovicum, Otonem vnd Henricum, welche mit dem Vater das Ertzhertzogthumb Khärndten sammentlich beherrschten: aus denen Heinrich/ Frawen Margareth Maultaschin Vater/ (durch welche demnach Khärndten vnd Tyrol an Oesterreich kommen ist/ davon an seinem ort ordentlich volgen sol) König in Böhem worden ist: die Tochter aber ward genannt Elisabeth/ dieselbige nam zum Gemahel Albrechten der Erste zu Oesterreich. Damit ist auch der edle Stam der Ertzhertzogen von Kärndten/ mit Oesterreich/ vnd dem löblichen Hauß von Habspurg/ vereiniget worden. Es hat zwar gemelter Ertzhertzog Naynhard/ als sein erste Frawe Elisabeth im Jar 1272. mit tod abgangen/ hernach wider geheyrat/ vñ genomen Frawe Agnes Ertzhertzog Vlriche nachgelaßne Wit-

tib/welche Hermanni des Marggrafen von Baden vnnd Hertzogen zu Oesterreich Tochter. Doch ist der Mannsstamen dieses edlen Fürsten mit Heinrichen seinem Sohn/dem König in Böhem/gäntzlich abgangen. Er selber aber ist zu einem starcken vnd langen Alter kommen/vnnd hat 17. Jahr/zusampt seinen Söhnen/das Ertzhertzogthumb Khärndten/Crayn/die Windische Marck/vnd Histriam, geregiert/biß er endlich im Jahr des HErrn/1296. mit Tod abgangen.

Im Jar der Welt 5250. Nach Christi Geburt 1290.

Albertus Argentinensis, VVolffgangus Lazius, Ioannes Cuspinianus, Ioannes Aventinus, Die Khärndterische Chronick/einer Landschafft in Khärndten Verzeichnüß.

Steyer kompt an Oesterreich.

Das 41. Capitel.

ALs Ottacker/König zu Böhem/mit allem gewalt/nach absterben Hertzog Hermans/sich des Fürstenthumbs Steyer angemaßt/vnnd demnach in der grimmen Schlacht/wider Keyser Rudolphen fürgenommen/erschlagen worden/ist Hertzog Albrecht zu Oesterreich/der Erstgeborne des Keysers/mit verwilligung aller Stände des Römischen Reichs/vnd sonderm anlangen der Oesterreichischen Herrn/zu dem Fürstenthumb Steyer kommen/in vnser anfenglichen Ordnung der Siebende Hertzog in Steyer zu rechnen. Dieser Albertus ist ein Edler/treffenlicher/vnd gewaltiger Fürst gewesen/hat viel mächtiger Kriege geführet/wie dann die Histori Schreiber von jhm melden/daß er zwölff mal wider seine Feinde das Feld vnd den Sieg habe erhalten/daher man jhn Triumphatorem genennet. Er war auch sonst ein Tugendreicher/milter vñ langmütiger Herr/nit rachgierig/hatte sondern lust zum jagen. Allein schreibet man von jhm/daß er dieses mangel an jhm gehabt/daß er etwas geitzig gewesen/dann dieweil er viel Kinder hatte/trachtet er auch nach vielen Landen vnd grossem Gut/denselben ein gros Erbtheil zu verlassen. Vnder seinen Thaten ist das nicht das wenigist gewesen/daß er in offner Schlacht Keyser Adolfen mit eigner Hand zu tode geschlagen. Darauff er von allen Reichsfürsten zu einem Keyser erwöhlt/vnnd nachmals zu Aach ist gekrönet worden/doch hat er seinen theil auch erlanget/denn jhn hat erschlagen Hertzog Hans/seines Bruders Rudolphi Sohn/als Lazius weitleufftig davon schreibet. Er hat zu einem Gemahel gehabt/Frawen Elisabeth/Ertzhertzog Maynhards zu Khärndten Tochter/mit welcher er ein vnnd zweyntzig Kinder gezeugt hat/vnder denen

Albertus der 7. Hertzog in Steyer.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5250. Nach Christi Geburt 1280.

zehen in der jugend gestorben seind / von den andern Eilffen wil ich jetzund kürtzlich melden. Er hatte Sechs Söhne / deren Namen seind; 1. Rudolphus, was der älteste / vnd erstgeborne Sohn Alberti, vnnd erlangete / wegen seines Gemahels / das Königreich Böhem / dann er hett / die Witfrawen Venceslai des Königs in Böhem / zu einem Gemahl. 2. Fridericus, ward Römischer Keyser. 3. Leopoldus, Hertzog in Schwabē / Landgraf in Elsaß. 4. Henricus, Coadjutor zu Meintz. 5. Albertus, Hertzog zu Osterreich. 6. Otho, Hertzog in Steyer. Deßgleichen auch fünff Töchter / die waren genannt / Elisabeth / so Hertzog Theobaldo in Lothringē: Anna / Marggraf Herman von Brandenburg: Gutta / Grafen Ludwig von Oetingen: Agnes / König Andresen in Hungern / vnd Catharina / so erstlich Keyser Heinrich dem Siebenden / vnd als der mit Gifft vmbkommen / demnach Hertzog Carln aus Calabrien / seind ehelichen geben / vnd vertrawet worden / damit hat sich der Stamm der Ertzhertzogen zu Khärndten / weit vnd breit in dem gantzen Deutschen Land erstreckt vnd ausgebreit.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5255. Nach Christi Geburt 1285.

Rudolphus von Hoheneck / vnd Conradus Praitenfurt / der 30. vnd 31. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das 42. Capitel.

NAch dieser zeit / nemlich im Jahr des Herrn / 1284. den 9. Maii / ist Ertzb. Friedrich von Saltz gleichsam vor Leid gestorben / als er in seinem Leben von Ottacker / König in Böhem / viel muttwillen erleiden müssen. Ihm kam im Stifft nach / Rudolphus, ein geborner von Hochenēck / des Römischen Keysers Rudolphi gewester Cantzler (ist ein herrlich vnd edel Geschlecht vom Adel in Schwabē / führen in jrem Schilt ein schwartzen Ochsenkopff / in einem güldenen Feld / welches auch in vielen ansehenlichen Schlachten dem Römischen Reich hoch dienstlichen gewesen) Dieser Rudolphus war mit allen fürtrefflichen Tugenden dermassen gezieret / daß nicht einer vnder dem gantzen Capitel gewesen / der jhm sein Stimm zu der Wahl nicht geben hett. Also ward er auff Bapst Martini befehl den 9. Martii Anno 1285. confirmirt vnd volgends vom Bapst Honorio mit dem Pallio begabt. Dieser hatte ein Streit mit Hertzog Heinrich in Beyern / ward aber durch Pfaltzgraf

graf Ludwigen verglichen. Dieser Ertzbischoff hat Anno 1286. ein Synodum oder Geistliche versamlung gehalten aller seiner Bischoffen vnd Clerisey/welche er gen Saltzburg beschrieben/ etliche böse gewonheiten/so vnder den Geistlichen eingerissen/zu wenden. Da ward vnder andern Statuten gesetzt vnd geordnet/ daß kein Geistlicher keines Weltlichen Fürsten Ampt innen haben / oder verwalten solle. Dieweil aber solche Gesetz wider Bischoff Leopolden von Seckaw/ vnd Abt Heinrichen von Admund/welcher das Verweser-vnd Landschreiber Ampt in der Steyermarck (Aventinus setzt Oesterreich) innen gehabt/ auch wider Hertzog Albrechten zu Oesterreich waren/ der sich aller der Rennt vnd Güld in Oesterreich vnd Steyer/ so dem Ertzstifft Saltzburg gehörten / vnderwand / also gewan derselbige Feindschafft wider den Bischoff: Hergegen macht sich bemeldter Bischoff auch wider den von Oesterreich gefaßt / vnd bracht ein zimlich Kriegsvolck zusammen / vnnd zog mit dem für etliche Schlösser/ als nemlich Enspurg/ Stetteneck / vnd den Thurn Steinnach: gewan / verbrennet vnd zerbrach dieselbigen/ vnd verderbet das Ensthal mit Schwerd vnd Fewer gar vbel. Da solches Hertzog Albrechten verkündigt ward/versamlet er auch ein Kriegsvolck/ vnd zog in die Steyermarck wider Bischoff Rudolphen/derselbig fordert bald Herr Otten von Weyssenecк/vnd Herr Vlrich von Vanstorff/seinen Vitzthumb zu Friesach in Khärndten/mit jrem Kriegsvolck/daß sie jhm zu hülff kämen / dann er sich eines gewissen Streits versahe. Hertzog Albrecht wolte dem Bischoff nachgezogen seyn/das ward jhm von seinen Rhäten widerrhaten/mit der meinung/er sol sich für Fanstorf/ vnd für die Stadt Friesach(dieweil jre Obrigkeit als der Pfleger vnd Vitzthumb nit daheim were)lägern/welches also geschach/vñ schicket der Hertzog Herr Offen von Närnburg mit den Jüdenburgern für das Schloß Fanstorff/vnd er der Fürst selbst/belägert die Stadt Friesach/ gewan dieselbig/zündet die an allē vier orten an/vñ brennet die in grund aus.

Im Jar der Welt 5255. Nach Christi Geburt 1285.

Hertzog Albrecht zu Oesterreich / brennet die Stadt Friesach aus.

Fanstorff außgebrant.

Nach diesem zog Hertzog Albrecht selbst für Fanstorff / dem Närnburger zu hülff/ vnnd nötiget den Burggrafen darinnen / daß er zu seinem Herren / dem von Saltzburg / vmb Hülff schicket: da er aber die nicht bekommen möcht / fristet er mit den seinen das Leben / vnnd gab das Schloß auff / welches der Hertzog ausbrennen ließ. Also ward dieses Schloß mit fünff Thürn zerbrochen/vñ darmit der Beaben außgefüllt. Demnach zog Hertzog Albrecht widerumb gen Wien in Oesterreich / dann es in der heiligen zeit vnnd in der Fasten war/ da solches geschach. Bald darnach / als König Andreas von Hungern/vnnd Hertzog Albrecht zu Oesterreich/ in streit vnnd vnwillen stunden / ward der Hertzog verursacht mit dem König einen Friede zu machē/welcher alsbald getroffen/vñ zu mehrer bekreff-

Im Jar der Welt 5255. Nach Christi Geburt 1285.

tigung des Friedens/gab jhm der zu Oesterreich seine Tochter Agnes zu einem Gemahel. Da nun Hertzog Albrecht seine Hendel mit dem König von Hungern gericht hett/in dem wurden zwischen jhm vnnd dem Bischoff Rudolphen von Saltzburg/ Tagsatzungen/einer gen Wels/ als der ohne außrichtung abgieng/ der Ander gen Lintz/angestellt/dahin beyde Partheyen kamen/vnd von einem Frieden handleten/welcher gemacht/ vnd durch Abt Heinrichen von Admund/ als Cantzler/verbrieffet worden. Als aber der Abt mit falschem betrug diesen Friedstand zertrennet/ hat der Hertzog die Briefe vernicht/vnd den Friede wider auffgesagt. Vber solches zog Bischoff Rudolph gen Erdfurt/zu Keyser Rudolpho/ der die zeit da lag/ beklaget sich seines Gotshauses verderbē/wider Hertzog Albrechten/der schicket auch seine Gesandtē/ als nemlich Herrn Vlrichen von Cappel/vñ Herr Vlrichen Prüschenck/ zu verantwortung. Aber ehe als der Handel vericht/ward dem Bischoff Gifft in einen Schuch gethan/durch einen/ genannt Guglweit/ dem ward darumb funfftzig Marck versprochen/ vnd ward der Bischoff in der Meß kranck/vnd starb daselbst/ im 1289. Jahr/ den dritten Tag Augusti/als er das Ertzstifft Saltzburg fünff Jahr inngehabt: der Leichnam ward gen Saltzburg geführt/ vnnd daselbst im Thumb/ vor Sanct Virgilien Altar/ehrlich vnd würdiglich begraben.

Im Jar der Welt 5259. Nach Christi Geburt 1289.

Als nun Ertzbischoff Rudolphus zu Saltzburg mit Tod abgangen/ ward Stephanus, Hertzog Heinrichen von Beyern Sohn/ von dem Capitel einhelliglich zu einem Ertzbischoff zu Saltzburg begert/ vnd ward Conradus von Fanstorff vnd Praitenfurt Bischoff zu Lavant sampt etlich andern nach Rom geschickt/ vom Bapst die bestätigung dieser Wahl vnnd das Pallium zu begeren. Aber der Bapst wolte in das begeren nicht willigen/ dieweil Stephanus noch gar zu jung/ vnd kaum 21. Jahr seines alters erreicht hett. Darüber ward Conradus von dem Bapst zum Ertzbischoff zu Saltzburg erklärt/ confirmirt vnd mit dem Pallio, begabet. Zu dieses zeiten/ erregten sich abermals die bösen vnd falschen Practicken/ Abt Heinrichen von Admund bey diesem Bischoff/ der hielt einen Landtag/ vnd trug in dem seinen Rhäten vnd Landleuten für/ den fall des Abts/ vnd das verderben seines Bisthumbs/ vnnd befragt sich/ wie er sich gegen diesem Abt/ der das Ertzstifft bey seinen Vorfordern in grosse mühe vñ Schaden bracht hat/ halten solt. Da ward jhme gerathen/ Er solte sich zu Hertzog Albrechten zu Oesterreich verfügen/ vnd jme sein/ vnd seines Gotshauses verderben anzeigen: Welchem rhat Bischoff Conrad volget/ vnd als er sich auff die Reise machet/ kam er in das Lungaw in Ober Khärndten/ da schickten die fürnembsten von Steyer jhre Botschafft zu jhm/ vnd baten jhn/ er solte da gen Friesach ankommen/

da

da solte durch jhre Gesandten von einem gemeinen Nutz gehandelt werden. Welcher tag aber sein fürgang nicht gehabt / sondern von denen Gesandten gen Grätz gelegt worden / da dann ein gantze gemein aus der Steyermarck / zusammen kommen solte / welches auch geschach / vnd ward da gerahtschlaget vnd bedacht / des Bischoffs schaden vnnd verderben / nemlich also / wolte sich der Bischoff mit seiner macht zu jhnen verpflichten vnnd keine vergleichung mit Hertzog Albrechten ohn jhren willen nicht auffnehmen / so wolten sie mit jhrer Hülff jhme als lange / biß daß er von Hertzog Albrechten alles das / so jhme von seinem Bisthumb entwendt / widerumb bekommen / beystendig seyn / vnnd ward da zu Gesandten fürgenommen / Bischoff Leopold zu Seckaw / der dieses dem Ertzbischoff Conraden gen Friesach verkündiget. Aber ehe er gen Judenburg kam / fiel er in ein Kranckheit / vnd starb den dritten Tag / zu welches begräbnüß Bischoff Conrad selbst kam / der zoch alsdann gen Leibnitz / da kamen zu jhme mit volmechtigem gewalt / Graf Vlrich von Pfannenberg / Herr Friederich von Stubenberg / vnnd Herr Hartneid von Wildan / die handleten vnd zeigten jhme der Landleut bewilligung an. Also erhub sich der Bischoff widerumb gen Saltzburg. Alsbald verfüget er sich zu Hertzog Otten gen Beyern / vnd bewarb sich bey jhm vmb hülff / wider Hertzog Albrecht zu Oesterreich / der so vielbewilliget / wo die fürnembsten der Landleut in Steyer / jhm versicherung vnd verschreibung derowegen thun wolten / so wolt er jhnen vnd dem von Saltzburg / hülff vnd Beystand zusagen / vnnd halten. Nun hat Hertzog Otto von Beyern zum Gemahel gehabt / Katharinam / Hertzog Albrechten zu Oesterreich Schwester / da die gestorben / hat er ein Kriegsheer / mit hülffe des Bischoffs von Saltzburg / in Steyermarck geführt / die Lande zu verheeren / darin etlich fürnehme Herrn allda sich Hertzog Albrechten zu wider setzten. Derowegen Bischoff Conrad / vnnd Hertzog Otto / einen Edelman / Burckhard von Ellerpach / mit der Absag zu Hertzog Alberto schickten. Darnach zogen die Landherrn von Steyer mit jhrem Kriegsvolck auw / vnd belägerten das Schloß Tobel / gewunnen das / vnnd brenneten es aus / dieweil zog der von Saltzburg vnd Hertzog Otto auff die Steyermarck / vnd gewunnen die Stadt Rottenmann. Vnd ob wol Abt Heinrich von Admund die Clausen wol hatte besetzt / so haben es doch der von Saltzburg / vnd der von Beyern / sampt dem Closter Admund gewunnen / vnd entran der Abt auff sein Schloß Gallenstein. Bischoff Conrad vnd Hertzog Otto namen das Closter ein / vnd da sie ein vberfluß an Wein vnd Käß funden / seind sie bis in die fünff vnd dreyssig Tage da still gelegen / dann sie der zeit / von wegen des grossen Schnees / nicht möchten fortziehen. Als aber solches Hertzog Albrech-

Im Jar der Welt 5259. Nach Christi Geburt 1259.

Im Jar der Welt 5179. Nach Christi Geburt 1289.

ten gen Wien verkündiget ward/ samlet er auch ein Kriegsvolck/ vnd zog mit starcker macht wider Bischoff Conraden von Saltzburg/ vnd Hertzog Otten von Beyern: vnd da er in die Newstadt kam/ da ward jhm angezeiget/ wie daß er vber den Berg Semmering vor Schnee nicht komen möcht/ schicket er bald in die 600. Bawern/ mit Besem/ Schauffeln/ vnnd ander Eysen geschirr/ welche den Weg durch den Schnee machten. In solcher zeit/ zogen der Bischoff vnd der von Beyern/ sampt den Steyrern/ für die Stadt Leoben/ vnd gewunnen die gar bald/ darnach zugen sie für Pruck an der Muer/ vnd belägerten die/ aber dieweil dieselbe von dem Marschalck von Landenberg mit Volck besetzt/ vnd dapffer beschützet ward/ musten der Bischoff vnd der von Beyern/ widerumb abziehen. Nach dem kam Hertzog Albrecht vnversehenlich Hertzog Otten vnd dem Bischoff entgegen/ vnd als sie zu sammen kamen/ da erhub sich ein Streit/ aber es kamen aus den Beyerischen/ Saltzburgischen vnd Steyerischen hauffen/ jhren viel vmb/ darumb gaben sie die Flucht/ darauff fiel Hertzog Albrecht in der Feinde Läger/ vnd plündert dasselbige. Da aber Herr Friederich von Stubenberg nach Kapffenberg wolt fliehen/ eilet jhm der von Landenberg nach/ vnd kamen bey dem Dorff Trapp zu sammen/ da bereiteten sich beyde theil zum Streit/ vnd kamen zu hauffen/ drangen dermassen an einander/ daß der von Landenberg mit einem Schwert durch ein Schenckel gestochen ward/ daß jhn seine Diener musten fort führen: vnnd vnder dem von Stubenberg ward sein Leibpferd erstochen/ der wehret sich lange gar ritterlich zu Fussen/ als er aber seiner Diener einen/ genennt Völckl Püchler/ ersahe/ rieff er jhm zu/ er solte jhm mit seinem Pferd zu hülff komen/ das wolt er im iner danckfagen. Aber der Diener wolts nit thun/ sondern flohe/ vñ liess seinen Herrn in Gefahr stecken. Also wurd der von Stubenberg/ sampt Niclasen Stadauer/ Otten Mätzkirchen/ vnd viel andern Ritterlichen Leuten gefangē/ vnd also gefangē gen Knittelfeld geführet. Die zeit aber lag Hertzog Albrecht zu Pruck an der Muer/ dem ward von seinen Räthen/ vnd sonderlich von denen aus Schwaben/ gerahten/ er solte die Gefangnen alle tödten lassen: welches aber der fromme Fürst nit thun wolt/ sondern zog gen Judenburg/ da wurde die gefangenen all für jn geführet/ vnd ein theidung gemacht/ daß der von Stubenberg denen/ so jn gefangē/ solt geben/ die Schlösser Eberberg/ Khätsch vñ Käpfenberg/ des sich aber der von Stubenberg beschwert/ vñ also angestellt ward. Demnach zog der Hertzog für die Stadt Friesach in Kärndten/ gewan die/ liess die plündern/ vñ darnach auß brennen/ da er nu die von Steyer zu gehorsam bracht hett/ setzet er jnnen in die Land zu einē Hauptman Herr Heinrich von Stadaw/ im Jar der Herr 291. der von Stubenberg/ offtgedacht/ so mit jn gefangē waren/ lagen auff dem

Schloß Haymburg/ in vnter Oesterreich/ welches dieser zeit Heinrich Prüeschenck innen hett.

Im Jar der Welt 5259. Nach Christi Geburt 1289.

Demnach wurden etliche Gefangne von dem von Landenberg geschätzt/ vnd ledig gelassen/ der von Stubenberg aber muste noch eine zeit lang gefangen ligen bleiben. Hertzog Albrecht nam hernach seinen weg durch das Steyerische vnd Khärndterische Gebürge/ auff Inspruck/ zu seinem Schwähern/ Ertzhertzog Maynhard zu Kärnten/ vnd Grafen zu Tyrol. Es ist auch hievor gemeldet worden/ was massen Ertzbischoff Conrad des Ertzhertzogen Maynhards Sohn Ludwigen auff das Schloß Werffen gefänglich führen lassen. Dieser ist zehen Monat darauff gelegen/ biß er durch vnderhandlung Hertzog Ludwigen von Beyern vñ anderer Fürsten wider erledigt ward. Es ist aber Bischoff Conrad/ der Vierdte/ dem Ertzstifft Saltzburg drey vnd zweyntzig Jahr vorgestanden/ vnd demnach im 1312. Jahr Christi/ den 25. Martii (welches auch sein Geburts Tag war) gestorben/ ligt begraben bey S. Andree Altar.

Ioannes Aventinus lib. septimo, Catalogus des Ertzstiffts Saltzburg/ die gemeine Khärndterische Chronick/ VViguleus Hund in Metropoli, Gerardus de Roo, Lazius in Genealogia Austriaca.

Verzeichnuß oder Catalogus der Aebte des Closters S. Paul im Lavanthal.

Im Jar der Welt 5260. Nach Christi Geburt 1290.

Das 43. Capitel.

Closter S. Pauls wird gestifft.

DEr ist hie oben fol. 763. kürtzlich angezeiget worden/ was massen im Land zu Kärndten das fürneme vnd reiche Closter zu S. Pauls im Lavanthal von Graf Friderichen von Spanheim vñ seiner Gemahel Richardi/ auch seinem Enickel Engelberto II. vnd dessen Gemahel Hedwigen mit zuthun Hartvici vñ Hadamari der Bischöffen zu Magdeburg vñ Regenspurg seyn gestifftet/ vnnd im Jahr 1102. mit Mönchen besetzt worden. Nun hat dasselbige Closter volgender zeit immer an Rechthumb zugenommen/ weil hernach viel hinein gestifftet worden: sonderlich von den benachbarten Edlen Geschlechten: als denen von Rabenstein/ derē die Letzten waren Peregrinus, Herman vñ Jacob/ welche viel darbey gethan. Wie auch den Herrn von Lonitz/ als dē Manhelmo,

Im Jar der Welt 5260. Nach Christi Geburt 1290.

mo/Goczlinio, Vdiscalco, Hartweig/Cunrad vnnd Vlrichen: deßgleichen auch von denen von Loschenthal beschehen ist: wie Lazius solches gedenckt lib. 12. Comment. Reipub. Rom. fol. 1223. Gemeldtes Closter hatte nun von seinem Anfang biß auff dieses 1290. Jahr/bis in die 12. Prelaten oder Vorsteher gehabt: vnnd weil mir derselben verzeichnüß oder Catalogus, darinn auch die volgenden Abt mit einkommen/zugestelt worden/wil ich jhne hie dem Leser auch mittheilen. Ist derwegen zu wissen/daß Graf Engelbrecht der Stiffter in obvermeltem 1102. Jahr etliche Münche aus dem fürtrefflichen berümpten Closter Hirsaw/bey Calw in Wirtenberg gelegen/in diß Closter beruffen/vnd aus jhnen einen zum Abt gesetzt/mit Namen VVezelinum, der ist dem Gottshause fürgestanden funffzehen Jahr. Starb Anno 1117.

Closter S. Pauls wird mit München von Hirsaw besetzt.

Catalogus der Prelaten zu S. Pauls.

Der 2. Abt war Bruno, regiert das Closter dreyssig Jahr. Starb Anno 1147.

3. VVernherus, 22. Jahr † 1169.

4. Pilgrinus, 30. Jahr. † 1199.

5. Vlricus stund dem Closter vor acht vnd zweyntzig Jahr/drey Monat 14. Tag. Starb An. 1227.

Der 6. Abt Conradus I. von Truchsen/regiert siebenzehen Jahr. † 1244.

7. Leonhardus, 3. Jahr. 3. Monat. 12. Tag. † 1247.

8. Hardvvicus, 9. Jahr. 7. Monat. 24. Tag. † 1256.

9. Leütoldus, 9. Jahr/6. Monat. † 1265.

10. Gerhardus, dieser Abt stund dem Closter vor 22. Jahr/ward hernach Bischoff zu Lavant bey S. Andrea.

11. Hermannus I. 3. Jahr. 4. Monat. † 1290.

12. Dietrich Probst zu Wietting/ward in diesem 1290. Jahr Abt zu S. Pauls/regiert 6. Jahr weniger 2. Monat. † 1296.

13. Conradus II. war Abt 9. Jahr. Starb A. 1305.

14. Rudolphus, 7. Jahr. † 1312.

15. VVerlandus, 6. Jahr. † 1318.

16. Nicolaus, 12. Jahr. † 1330.

17. Henricus I. regiert 12. Jahr. Starb. 1342.

18. Henricus II. genannt Harder. 24. Jahr. † A. 1366.

19. Vlricus II. 6. Jahr. † 1372.

20. Conradus III. genannt Newhofer. Regiert neun vnd zweyntzig Jahr. Starb A. 1401.

21. Hermanus II. 10. Jahr. † 1411.

22. Caspar/war nur seths Monat Abt/da setzet jhn das Convent wider ab.

23. Vlricus III. genannt Schrimp/regiert 13. Jahr. † 1424.

24. Vlri-

24. Vlricus IV. genannt Eßlinger. 18. Jahr. † 1442.
25. Iohannes I. genannt Poschenpeutter. 14. Jahr. †1456.
26. Petrus genannt Leschenpfeffer. 9. Jahr. † 1465.
27. Iohannes II. genannt Eßlinger/ stund dem Closter nützlich vor/28. Jahr. † 1493.
28. Iohannes III. genannt Hechte. 6. Jahr/ ward abgesetzt.
29. Sigismundus, genannt Jobstl. 10. Jahr/ Starb 1509.
30. Bernhardus Trethan. 2. Jahr. †. 1511.
31. Iohannes IV. genannt Parnpüchler. War Abt 15. Jar/ ward von Kayſ. May. vnd dem Convent abgesetzt/ von wegen schwachheit seines Leibes: dann er das Podagra gehabt. Jst sonst dem Closter wol vorgestanden.
32. Vlricus V. genannt Pfinzing/ regiert 15. Jahr.
33. Vitus.
34. Matthias, genannt Furtner.
35. Iacobus.
36. Thomas. Der folgenden Prelaten Namen/ biß auff gegenwertiges Jahr/ seind mir noch der zeit vnbewust/ hette sonst gern den Catalogum continuirt.

Im Jar der Welt 5260. Nach Christi Geburt 1290.

Der Marckt Sanct Veit/ wird zu einer Hauptstadt in Khärndten.

Das 44. Capitel.

Jst vber die massen schwer/ von dem Vrsprung/ anfang vnd erbawung des Stadt/ in dem Land zu Khärndten/ etwas zu schreiben/ fürnemlich aus der Vrsach/ dieweil die alten hievon wenig oder gar nichts aufgezeichnet vnnd in Schrifften vermercket haben; wie wir dann auch gleicher gestalt/ wenig berichts finden von dem anfang der Hauptstadt S. Veit/ vnd woher solche den Namen bekommen/ ausserdessen/ was Nic. Claudianus darvon gedenckt. Dann derselbige in seiner Farragine hievon also schreibet/ Es hab vmb das Jahr Christi 902. Ertzhertzog Eberhard zu Khärndten ein schweren Krieg wider die Hunnen geführt/ vnnd dieselben in vielen schermützeln etwas ermüdet/ doch von wegen jrer grossen macht vnd rauberey/ damit sie schier alle Fürsten erschrecket/ stunde der fromme Fürst nit in kleinen Sorgen. Als er nun eines Tages mit dem grimmigen Feind ein treffen solte thun/ auch alle Menschliche hülffe vergebens war/ habe er sich

Anfänglicher Vrsprung der Stadt S. Veit.

allein

Im Jar der Welt 4260. Nach Christi Geburt 1260.

allein zu dem Allmächtigen Gott/ gewendet/ vnd denselben trewlich vmb Hülff vnd Beystand angeruffen: da sey jhm im Schlaff ein Gesicht fürkommen/ dardurch er vermahnt worden/ nur getrost zu seyn/ vnd sich vorm Feind nit zu entsetzen. Dann derselbe werde im Streit vnderligen. Also habe der Ertzhertzog/ nach dem er erwacht/ ein Gelübd gethan/ So er den Sieg erhalte/ Gott zu ehren/ am selben ort/ da jhm das Gesicht fürkommen eine Kirchen zu bawen. Welches auch hernach beschehen/ vnd ist die Kirch nach dem heiligen Martyrer/ S. Veit genennet worden. Weil man aber das ort/ da die Kirch gebawet worden/ von alters her in dem Erla genannt/ weil daselbst nichts anders gewachsen/ als Erln/ Dannenbäum/ vnd allerley wild gesträuch/ hat man die Kirch vnd den Marckt/ so nach vnd nach darzu gebawet worden/ genennet zu S. Veit im Erla. So viel meldet Claudianus hiervon. Vnd zwar den Namen S. Veit belangend/ könt es auch wol geschehen seyn/ demnach Sianticum zu der Römer zeiten in derselben gegn (wie Lazius darfür helt vnd beyleufftig aus Ptolemæo vnd Antonino abnemen) gelegen/ daß der Name Siantico/ volgen/ bey den Christen in San Vito were verwandelt worden. Doch ist das nur ein mutmassung/ vnd nicht darauff zu fussen.

S. Veit zu einer Hauptstadt in Khärndten gemacht.

Es ist aber S. Veit/ biß auff das Jahr Christi 1290. ein Marckt gebliben/ vnd dann dasselb von Ertzhertzog Maynharden nicht allein mit dem Stadtrecht versehen/ sondern auch zu einer Hauptstatt in Khärndten gemacht worden: als an welchem ort die Fürsten jederzeit am liebsten gewohnet. Vnd hat der Fürst alsbald gemeiner Stadt Freyheit gegeben/ jährlich einen Richter zu erwöhlen/ vnd aus jhnen Rhatsherrn zu erkiesen/ doch solcher/ daß keine verbott ene Personen angenommen würden/ sonderlich/ die nicht ehelich geboren. Diese Stadt ligt an einem lustigen/ schönen vnd sehr gelegnen ort/ ist an der runde vmbgeben mit einer zimlichen festen Ringmauren/ hat drey Haupt Thor/ vnd ein kleines Thürlein/ vnd bey einem jeden Thor ein zimliche Vorstatt/ welche alle mit Volck/ so viel dieselbe des ertragen leiden mag/ genugsamlich versehen seind. Die Burck/ so in der Gassen bey dem Friesacher Thor ligt/ hat Ertzhertzog Ulrich zu Kärnten/ des Namens der Erste/ ein geborner Graf von Mödling/ von dem grund auff erbawet/ in welcher er wie auch volgends etliche andere Ertzhertzogen/ jhren Sitz gehabt/ dadurch die Stadt zimlich auffkommen/ vnd reich ist worden. Es seind zween Platz in der Stadt/ der Ober vnd Vnter Platz genannt. An dem Obern Platz hat es ein herrlichen Rörbrunnen/ mit einer schönen weissen steinern Schalen/ von einem gantzen stuck/ welches aus dem Zollfeld/ da zuvor Salla die grosmächtige Stadt gestanden/ dahin vor vielen Jahren geführt worden. Die Häuser seind in kürtzen Jahren gar zierlich zugerichtet/

vnd

vnd mit Quaderſteinen gar fein gebawet worden. In dieſer Stadt werden zween Rhatstäge in der Wochen gehalten/als/ am Mitwoch vnd Freytag/ da alle händel des gemeinen Nutzes abgericht werden. Wenn die Bürgerſchafft an dem Sontag vor Viti (da ſolche in der Pfarkirchen zu ſamen kompt/ vñ einen Richter wöhlt) ſich verſamlet/ vnd mit der Wahl vberein ſtimmt/ aus dem Rhat einen Richter fürzunemen/ da wird auch der Rhat/ entweder beſtätiget/ oder aber von vnd durch die Gemeine verändert/ vnnd das geſchicht alle Jahr auff den vorbemeldten Tag. Gleichsfals hat auch dieſe Stadt noch vnder König Ferdinando, die Freyheit erlanget/ einen Bürgermeiſter zu erwöhlen/ welches dann Jährlich an S. Johans Tag/ zu den Weyhenachten/ geſchicht. Vnd ob wol anfenglich/ dieſe Stadt S. Veit auch die Freyheit gehabt/ daß man allda die Münz eines Ertzhertzogs zu Khärndten geſchlagen/ auch die gewöhnlichen Hofftheidinge (dann alſo nennt man im Land das Landhofrecht) gehalten/ iſt doch ſolche Freyheit hernach von dannen auff Clagenfurt verwendet worden. Was ſich ſonſt in dieſer Stadt zugetragen/ wird alles wol an ſeinem ort gemeldet werden. Nicolaus Claudianus.

Im Jar der Welt 5260. Nach Chriſti Geburt 1290.

Die Deutſchen Keyſer.

Adolphus, der neun vnd zweyntzigſte Deutſche Keyſer.

Im Jar der Welt 5262. Nach Chriſti Geburt 1292.

Das 45. Capitel.

IN ſechſten Monat/ nach Rudolphi Tod/ iſt Adolphus, ein Graf von Naſſaw/ zu Franckfurt/ mit einhelliger bewilligung der Fürſten/ aber durch ſonderliche Practicken/ zu einem Röm. Keyſ. erwöhlt worden/ darzu im ſein Verwandter vnd Blutsfreund/ Gebhardus, Ertzbiſchoff zu Meyntz/ geholffen hat/ welcher mit liſt aller Churfürſten Stimmen zu wegen bracht/ deſſen ſich dann männiglich verwunderte/ dieweil er ein armer Graf war/ jedoch hat er/ durch hülff ſeiner Freunde/ das Keyſerthumb angenommen/ vnd iſt zu Aach von Seyfrieden/ Ertzbiſchoff zu Cöln/ mit Imagina, ſeinem Gemahl/ gekrönet worden. Er was ein ſtreitbarer Fürſt/ vnd hat er ſein tapfferkeit offt bewieſen. Dann ehe er zu einem Keyſer erwöhlt iſt worden/ hat er 5. fürtreffliche Herren des Niderlandes/ dem Hertzog in Brabant zugehörig/ mit auffgerecktem Fähnlein darnider gelegt/ doch ward er vnlangs hernach durch verrhäte-

Im Jar der Welt 5262. Nach Christi Geburt 1292.

rhäterey gefangen/vnd dem Hertzogen fürbracht. Wie man jhn aber fraget/wer er were/ gab er antwort/ ich bin ein Grafe von Nassaw/ zwar nit ein grosser Herr/aber der gleichwol begert grosse ding außzurichten: vnd saget weiter zu dem Hertzogen: Hörstu/ wer bist aber du? Antwortet jhm der Hertzog/ Ich bin der Hertzog aus Brabant/ welchen du mit stätigem Krieg verfolgt/vnd mir 5. redliche Obristen erschlagen hast. Sagt Adolphus, mich wundert/ wie du meinem Schwert entgangen bist/ das ich wider dich gewetzt habe/ dann mein Gemüt gantz begierig gewesen ist/ dich/ den Hertzogen/für alle andere vmbzubringen. Da der Hertzog diese freye Rede des Adolphi höret/vnd seine großmütigkeit daraus erkannt/hat er jhn ledig gebn/ mit Gaben verehret/vnd an seinen Hof genommen. Als nun Hertzog Albrecht zu Oest. die Lehen seiner Land von Keys. Adolpho empfangen/hat Adolphus des Alberti Tochter/ seinem Sohn zum Weibbegeret/das ward jhm abgeschlagen/weil er zuvor durch jn in der Wahl verhindert war worde. Deßhalben Adolphus wider Albertum gantz vnwillig war/ vnd einander anfiengen zu hassen. Im 8. Jahr seines Keyserthumbs/als sein Regiment den Reichsfürsten nit wolte gefallen/begab sich/daß der Ertzbischoff von Meyntz den König von Böhem zu Prag krönet/in beyseyn Hertzog Alberti zu Oesterreich/zweyer Marggrafen von Brandenburg/vnd des Hertzogs von Sachsen/ da geschahen viel Reden zwischen jhnen/ von der vndanckbarkeit Adolphi/derhalben sie sich entschlossen/ jhn abzusetzen. Benanten die Stadt Eger/da dann sie vnd andere Fürsten solten zusammen kommen: als aber Adolphus in diesem hinderung thet/nicht desto weniger kamen sie zu Kaden zusammen/vnd boten Hertzog Albrechten zu Oesterreich das Keyserthumb an. Aber er begert ordentlich erwöhlt zu werden. Darumb dann die Fürsten zu Meyntz sich versamleten/daselbst ist Adolphus abgesetzt/ vnd Albertus erwöhlt worden/ jhm gehuldigt/ vnnd viel Hülff zugesagt/ damit sie Adolphum möchten zu grund richten/ welcher dann zu letzt/ in einer offenen Schlacht/ von Alberto ist erschlagē worden. Er hatte zum Gemahel Imaginam, eine geborne von Limpurg/ von der hat er drey Söhne gezeuget/ Adolphum, dem er des Königs in Böhem Tochter vermehlet hat/ aber ehe dann sie Hochzeit gehalten/ seind sie beyde gestorben/ auch Mechtildim, ein Gemahel Rudolphi, des Pfaltzgrafen bey Rhein/der andern Namen seind nicht bekannt.

(?)

Linea

Linea, der Ertzhertzogen in Khärndten.

41.

Heinrich / des Namens der Fünfft / ein Sohn Maynhardi / vnd Frawen Elisabeth einer Hertzogin von Beyern / der ein vnd viertzigste Hertzog / vnd dreyssigste Ertzhertzog in Kärndten.

Im Jar der Welt 5266. Nach Christi Geburt 1296.

Das 46. Capitel.

IM Jahr des HErrn / 1296. ist Ertzhertzog Maynhard zu Khärndten / vnd Grafe in Tyrol / ein vast verständiger Fürst mit zeitlichem tode abgangen / als er zuvor vom Bapst Cœlestino, dem Fünfftē / aus dem Bann absolvirt / vnd ledig gesprochen worden: vnd ward zu Stambs / im Etschland / in einem Kloster begraben. Jhme ist Heinrich / des Namens der Fünfft vnd letzt / sein / vnd Frawen Elisabethen / Hertzog Ottonis von Beyern Tochter (so Keys. Conradus IV. zuvor zum Gemahel gehabt) ehelich gelasner Sohn / mit seinen Brüdern / Ludovico vnnd Ottone, in dem Ertzhertzogthumb Kärndten nachkommen / alle mit einander für den ein vnd viertzigisten Fürsten zu rechnen. Damals in diesem Jar / hielte Keys. Adolphus den 24. Tag Junii / das ist an S. Johannis des Teuffers Tag / ein Reichstag zu Regenspurg / zu welchem der Hertzog von Beyern erschienen ist / aber Heinrich / Ludovicus vnd Otto / Gebrüder / vnd Söhne Maynharden / Ertzhertzogs zu Khärndten / vmb willen / daß sie / für den Keyser zu kommen / sich beschwerten / vnd jhme zu huldigen / vnd zu schweren abschlugen / seind sie von gedachtem Keyser mehr als ein Jahr lang in die Acht erklärt worden. Weiter / dieweil sie Pfaltzgraf Rudolphen / Hertzogen von Beyern / die Stadt Rotenburg / in Norckaw am Inn gelegen / welche Ludwig / Hertzog Rudolphen Vater / Ertzhertzog Maynhard zu Khärndten jhrem Vater / vmb 1024. Vntz Silbers versetzt hat / vngeacht daß er die summa Gelds wider bezahlt / haben sich die Gebrüder des / vermög jres Vaters Testament / wider zu geben verwidert / da seind sie erst gar in die Acht gethan / vnd jrer Fürstlichen würden entsetzt worden. Der Keys. schrieb jhnen zu / vnd zeiget denen an das Vrtheil der Fürsten / in welchem Schreiben er sie nur die Edlen von Tyrol nennet / vnd eignet jhnen nit mehr zu den Namen (wie es gebräuchig war) der Fürsten. Aber Ertzhertzog Heinrich lies sich solches nichts anfechten / sonderlich / nachdem seine beyde ältern Brüder Ludwig vnd Otto / nach einander gestor-

Im Jar der Welt 5266. Nach Christi Geburt 1296.

ben warē/vnd er allein in das Regiment komen: denn er/Hertzog Albrechten zu Oesterreich/wider Keyser Adolphen starcken beystand leistet/vnd nicht die wenigste Vrsach gewesen ist/daß Adolphus vmbkommen vnd erschlagen wurd. Folgender zeit/ist VVenceslaus/König in Böhem/der jünger/des Namens der Siebende/zu Olmuntz/in Mehrern gelegen/da sich ein auffruhr erhaben/im zwey vnd zweyntzigsten Jahr seines alters/von einem Deutschen Fränckischen Reuter/in des Thumbdechants Hauß/mit 3. Wunden erstochen vnd erschlagen worden. Dahin verfüget sich Keyser Albrecht/(der an des Adolphi statt kommen war) vnd machet seinen Sohn Rudolphen/mit bewilligung der fürnembsten Herrn in Böhem/zum König. Dieser nam zum Weibe/des VVenceslai nachgelaßne Wittib/vnd vbergab das Hertzogthumb Oesterreich seinem Brudern/Hertzog Friederich/welches alles Keyser Albrecht bestätiget. Aber es hat Rudolphus seinen Fus kaum in Böhem gesetzt/ist er gleich im ersten Jahr an der Ruhr gestorben. Darauff zog alsbald Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten/seiner Mutter Bruder/welchem Frauw Anna/eine Tochter des ältern/vnd eine Schwester des Jüngern VVenceslai/vermehlet gewesen/gen Prag/vnnd ward allda von den Böhemischen Landherrn zum König erwöhlt/vnnd angenommen. Etliche zwar schreiben/es habe Ertzhertzog Heinrich vmb das Böhemische König-Reich getracht/alsbald nach abgang VVenceslai des Jüngern/aber Keyser Albrecht sol jhme widerstand gethan/vnd seinen Son Rudolphum zum König gemacht haben. Das verdroß nu den Römischen Keyser Albertum. Dann er vermeinte/daß die Böhemische Stände hetten sollen seine Söhne nach einander/so einer ohne Erben mit Tode abgangen/allweg zum König erwöhlē. Aber Ertzhertzog Heinrich nam aus Rhat Hertzog Ottonis von Beyern/vñ Kön. in Hungern/zu Landshut Kriegsvolck an/vnd als Hertzog Stephan/Ottonis Bruder/Ertzhertzog Heinrichen auch mit Kriegsvolck zu hülff kommen/ist er mit jhm durch den Böhemer Wald in das Land zogen/vnd hat das Königreich Böhem eingenommen. Das Ertzhertzogthumb aber zu Khärndten ist/hiezwischen/durch Herr Conrad von Auffenstein/als den Erbmarschalck im Land/beherrscht vnd verwaltet worden. Es hat zwar Keyser Albrecht hernach ein grosse macht von Kriegsvolck zusamē gebracht/wider König Heinrichen in Böhem vnd Ertzhertzogen in Khärndten: der Tod aber ist jhm zuvor kommen/daß er diese Rüstung nicht hat mögen in das Werck richten: Darauff dann Ertzhertzog Heinrich das Königreich Böhem innen gehabt. Aber die Böhemische Herrn verliessen jhn/vnnd ward er von Keyser Heinrich dem Siebenden/einem gebornen Grafen von Lützelburg/vnnd seinem Sohn Johansen vertrieben. Ertzhertzog

Heinrich

Heinrich gab jhm platz/ vnd zog in Khärndten/ vnd ist also Johannes mit der Königin/ zu Prag von Petro/ Ertzbischoffen zu Meyntz/ gekrönt worden/ im Hornung/ des 1311. Jahrs. Es ist aber Ertzhertzog Heinrich/ als er von Keyser Heinrichen von Lützelburg aus Böhem vertrieben ward/ in Beyern kommen zu seinem Vettern gen Landshut: wie das zu sehen ist in einem alten Privilegio, so allda gefunden worden/ vnd welches er dem Closter Chiemsee gegeben/ darinn das datum stehet/ Geben zu Landshut/ am Newen Jahr/ Anno Domini 1311. Sein Titel laut also: Heinrich/ von Gottes gnaden zu Böhem vnd Poln König/ Hertzog in Khärndten/ vnd Grafe zu Tyrol/ Vogt der Gotteshäuser/ Aglarn/ Trient/ Brixen/ vnsers Reichs im vierdten Jahr. Es hat dieser Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten drey Ehegemahel gehabt/ die Erste ist gewesen/ Anna/ eine Tochter des ältern VVenceslai, Königs in Böhem/ vnnd als diese im Jahr Christi 1316. abgestorben/ ist jhme demnach Adelheit/ eine Hertzogin von Braunschweig/ vnd als auch diese Anno 1320. mit tode abgangen/ Beatrix Gräfin aus Saffoyen vermehlet worden.

Im Jar der Welt 5286. Nach Christi Geburt 1296.

Endlich ist auch dieser Henricus, im Jahr des HErrn 1331. aus dieser Welt abgeschieden/ als er in allem dem Land zu Khärndten 36. Jahr vorgestanden war/ vnd ligt zu Trient begraben/ welches Grab noch da gezeiget wird. Wiewol Lazius vermeint/ er sol zu Prag begraben seyn. Er hat verlassen ein einige Tochter/ von seiner Ersten gemahel/ nemlich Margareth/ welche vmb jres vnförmlichen Mauls willen die Maultaschin zugenannt war: Diese ist erstlich vermehlet worden/ Marggraf Hans Heinrichen in Mehrern/ des Königs Johansen in Böhem Sohn/ von deme sie sich aus geilheit endlich scheiden lassen. Nach diesem griffe sie zu der Andern Ehe/ vnd nam Marggraf Ludwigen von Brandenburg/ Keyser Ludovici des Vierdten Sohn: als aber dieser gestorben/ hat sie Hertzog Rudolphen zu Oesterreich/ des Nahmens den Vierdten/ zu der Ehe genommen/ vnnd demnach das Ertzhertzogthumb Kärndten/ zu sampt der Grafschafft Tyrol/ mit verwilligung des Keysers/ vnnd des gantzen Römischen Reichs/ an das Haus zu Oesterreich gebracht/ als hievon die Vbergab-Brieff zeugen vnd melden thun.

Joannes Aventinus libro septimo, Sebastianus Munsterus libro tertio Cosmographiæ, Ioannes Cuspinianus in Cæsarum Historia, Æneas Sylvius Senensis in Historia Bohem. Hieron. Henninges, Die Khärndterische gemeine Chronick/ vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Im Jar der Welt 5266. Nach Christi Geburt 1296.

Abte zu Ossiach.

Das 47. Capitel.

Dietmar I. der 21. Abt zu Ossiach.

ZAmals/ist auch Abt zu Ossiach worden/ Dietmar/ des Namens der Erste/ ein emsiger vnd arbeitsamer Mann in seiner Regierung/ dann er zu dem Gottshaus etlich schöne Güter erkaufft vnd gebracht hat. Es haben auch Ludwig vnd Heinrich/ die Ertzhertzogen zu Khärndten/ dem Closter Ossiach eine Freyheit geben/ des datum stehet zu Freyberg/ Anno 1295. Mehr so hat Graf Walther von Sternberg/ der gantzen versamlung oder Convent eine Donation auffgericht/ im Jahr des Herrn 1304. Item/ Anno 1306. ist dem Gottshaus Ossiach/ von Dietmar dem ältern/ Dietmar dem Jüngern/ vnnd Vlrich Gebrüdern von Greiffenfels zu Gurnitz/ eine Donation geben worden/ versiegelt mit Ertzhertzog Heinrichs zu Khärndten/ vnd der drey Gebrüder Sigill/ Zeugen dieses Brieffes seind/ Heinrich Probst von Zoll/ Herr Otto von Hailleck Vitzthumb in Khärndten/ Friederich Jäger/ Rudolph Phennter/ mehr der Geyer/ Richter zu Clagenfurt/ Engeli auch Bürger zu Clagenfurt/ vnd ich Chuenzl der Schreiber/ der diesen Brieff geschrieben hat. Durch diesen Abt seind dergleichen/ vnd andere viel mehr Posten/ gehandlet worden/ welche nicht nöth zu erzehlen/ vnd nach solchem/ als Abt Dietmar dem Closter Ossiach zwölff Jahr/ vnnd zwey Monat vorgestanden/ ist er im Jahr Christi 1307. den 2. Mertzens/ von dieser Welt abgeschieden.

Werner der 22. Abt zu Ossiach.

Jhme ist Wernher zu einem Abt nachgesetzt worden/ deme hat erstlichen/ Graf Maynhard zu Görtz/ auch an statt Graf Albrechten/ seines Brudern/ ein Gnadbrieff geben. Item/ so hat bemelter Abt ein Leibgeding mit Gauten/ Gebhards Wittib von Ketzendorff auffgericht/ im Jahr 1311. Desgleichen vom Niclas von Ossiach/ vnd seinem Weib Geutta/ etliche Güter kaufft/ Anno 1313. Darnach auch etliche Gült von Herr Otten von Weyssenegk/ vnd seinem Ehegemahel Frawen Anna/ mit Ehetrag des Closter Ossiach/ welches denn beschehen ist/ im jetzbemeldten Jahr. Vnd wie Abt Wernher 8. Jahr/ vnd drey Monat/ das Closter beherrschet hett/ ist er alsdann im 1315. Jahr/ am letzten Mertzen/ abgestorben.

Heinrich der 23 Abt zu Ossiach.

Nach Wernhern ist zu den Abten kommen Heinrich/ in der anfänglichen Ordnung der 23. vnd zugleich der 8. Abt zu Ossiach/ welcher mit Conraden Schwaben von Lannck/ seiner Schwiger Margareth/ vnd dessen Ehegemahel Euphemia/ einen kauff vmb ein Gült geschlossen vnd gemacht/ im Jahr des HErrn 1316. Darnach hat er auch

auch ein Leibgeding/mit Peter von Grasendorff/bey Luentz auffgericht/vnd deßgleichen so hat er auch ein kauff mit Dietmar Fleugenfuß vnd desselben Haußfrawen Preyde/vmb das Schloß Klamenstein/zu sampt seiner zugehörunge/auffgericht. Vnd als nun solches in jetztbemeldtem Jahr geschehen/ist demnach Abt Heinrich/als er dem Closter Ossiach 4. Jahr/vnd 4. Monat/vorgewesen war/Anno 1319. den 19. Maji/gestorben. Im Jar der Welt 5266. Nach Christi Geburt 1296.

Darauff tritt in das Regiment/einer/genannt Gregorius, welchem von Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten/bald im antreten seines Ampts/ein Genad Brieff zu dem Gotteshaus Ossiach gegeben worden/im Jahr Christi 1321. der laut also: Wir Heinrich von Gottes gnaden/zu Böhem vnd Poln König/Hertzog zu Kärndten/Graf zu Tyrol vnd Görtz/thun allen vnd jeden/so dieser vnser Brieff fürkompt/zuwissen. Dieweil der Ehrwürdige Herr/der Abt des Closters zu Ossiach/sampt seinen vnderthanen/beschwerung leiden/daß wir aus milder güte/sampt jhnen/mitleiden tragen/der meinung seind wir hertzlichen geneigt/denselben nachfolgender meynung hülff vnd einsehen zu thun. Nemlich/daß keiner seiner Holden oder Zinsleut/jemand andern weltlichen Personen/was standes oder wesens die seyn/einige fuer/oder dergleichen andere Rabath/mehr zu volbringen schuldig seyn soll. Des zu warer Zeugnüß/haben wir geben diesen Brieff/mit anhangendem Siegil zu ende des Briefs befestigt. Datum zu S. Veit in Khärndten/da man nach Christi Geburt zehlet/1321. den 19. Tag Novembris. Item/so hat bemeldter Abt Gregorius in benandtem Jahr/von Seyfried von Steyerberg/Wölffleins Sohn von Tiven/auch vom Liebharten von Seltenheim im Jahr 1323. vnd Liebman von Weissenstein/Anno 1326. etlich Güter kauffs/vnd dieselben dem Stifft Ossiach zugeeignet. Item/es hat Herr Conrad von Auffenstein/Hauptmann vnd Marschalck in Khärndten/dem Gotshaus ein Stifft gethan/Anno 1331. So hat auch bemeldter Abt ein vergleichshandlung/mit Frawen Alleisen/Merten/des Brixner Wirts angenommen/Anno 1338. Solcher vnd dergleichen handlungen/in stifft vnnd keuffen/haben sich in zeit dieses Abts viel begeben/aber nach diesem allem/ist er im Jahr Christi 1338. mit tode abgangen/seiner Regierung/im 19. Jahr. So viel seind Abt zu Ossiach/vnder diesem Ertzhertzog Heinrich/des Namens dem Fünfften zu Kärndten/beym Regiment gewesen. Gregorius der 14. Abt zu Ossiach.

Im Jar der Welt 5268. Nach Christi Geburt 1298.

Die Deutschen Keyser.

Albertus I. der dreyssigste Deutsche Keyser.

Das 48. Capitel.

ALbertus/ ein Sohn Keyser Rudolphi von Habspurg/ vnnd Frawen Anna/ der Gräfin zu Hochberg/ nach dem Keyser Adolphus vmbkommen/ ward er widerumb von den Churfürsten zu Franckfurt zu einem Römischen Keyser erwöhlt. Dann er selber die erste Wahl nicht für gnugsam rechtmessig hielt/ darumb/ daß Pfaltz vnd Trier damals nicht waren zugegen gewesen auff der Reichsversamlung zu Kadolso war auch zur selben zeit Adolphus noch im Leben. Damit nun Albertum niemand zeihen möcht/ als ob er das Keyserthumb hett angefallen für sich selbst/ hat er den Churfürsten die Gerechtigkeit der Wahl widerumb frey heimgestellet/ ward also von allen Churfürsten einhelliglich erwöhlt/ vnd zu Aach/ von Wichboldo/ Ertzbischoffen zu Cöln/ auff Sanct Jacobs Tag/ in dem Jahr des HErrn/ 1298. gekrönet/ vnd auff den Stuel Keyser Carl des grossen gesetzt. Bey dieser Crönung war ein so grosse menge des Volcks aus allen Landen/ vnd ein solch gedrenge/ daß der Hertzog von Sachsen im hauffen erdruckt ward. Nicht vber lang darnach im Wintermonat/ ward ein Reichstag zu Nürnberg gehalten/ da dann in beysein der Bischoffe/ als Trier/ Meyntz/ Regenspurg/ Passaw/ Freysing/ sampt den Königen aus Dennemarck/ Böhem vñ Sicilien/ dem Hertzog von Beyern/ Pfaltzgrafen beym Rhein/ vnd Ertzhertzog Heinrich zu Oberenden/ Frau Elisabeth/ Alberti Ehegemahel/ von dem Bischoff zu Cöln zur Keyserin ist gekrönt worden/ aus Oesterreich durch Schwaben von Bischoff Conrad zu Saltzburg/ vnd andern Fürsten vnd Herrn/ dahin beleitet. Demnach hat Keyser Albrecht die Kleinot des Keyserthumbs/ als die Kron vnd Sper/ Item Keyser Caroli Schwerd/ mit grossem fleiß ersorschet/ vnd in seinen Gewalt bracht. Seinem Sohn Rudolpho hat er das Hertzogthumb Oesterreich befohlen zu regieren/ denn nicht lang darnach/ König Philippi von Franckreich Schwester Blancam gefreyet. Es hat dieser Keyser viel Krieg geführt/ aber gemeiniglich das Feld behalten. Als er nu mit Waffen nicht leichtlich möcht vberwunden werden/ ist ihm ein starck Gifft beygebracht worden/ welches die Ertzt also von jhm getrieben. Sie kereten jm die Füß vber sich/ daß er mit dem Haupt vnden auff der Erden stund/ vñ hatten ein artliches

liches instrument zugericht/daß er aneinander sich brechen muste/vnd doch nit erstücket. Ist also das Gifft durch den Mund/ durch die Nasen/ vnd durch die Augen heraus getrieben worden/ vnnd war das Gifft so starck/daß es jhm das eine Aug gar verderbt hat/ darumb er zum offternmal Monoculus, das ist/ der Einäugig genannt ward. Endlich als Albertus, Anno 1308, ein grosses Heer zusamen gebracht hat/ von 3000. gerüster Pferden/vnd 50000. zu Fuß/ der meinung in Böhem zu reisen/wider Ertzhertzog Heinrich zu Kärndtē/der König in Böhem war worden/ ist er jämmerlich von Hertzog Hansen seines Bruders Sohn/ vnnd den andern/ die sich mit demselben wider jhn den Keyser zu sammen geschworen hatten/erschlagen worden/vñ war dis die Vrsach. Es war Hertzog Hans des Keysers Vetter noch zimlich jung/daß er noch nit tüchtig war das Hertzogtumb Schwaben/ so jhm gehört/ zu regieren. Ward also ans Keysers/ als seines Vormunden/ vnd Gerhaben Hof/ erzogen. Als er aber von böser gesellschafft verführt ward/die jn spejeten/Er were ein Hertzog ohne Land/ vnd er darüber sein Mütterlich Erb offt erforderet/welches Albertus jhme damals noch nicht wolt erfolgen lassen/ hat Hertzog Hans mit dreyen andern/die des Keysers Alberti Trabanten warē/sich verbunden/ denen der Keyser allezeit sein Leben vertrawet hatt/deren Namen waren Rudolph von Warth/ Walther von Eschenbach/ vnd Vlrich von Palm. Diese drey sampt dem Hertzog Hansen/ giengen allezeit dem Keyser an seiner seiten/als die allerliebsten vnd vertrawtesten.

Im Jar der Welt 5268. Nach Christi Geburt 1298.

Nun begab sich in obgedachtem Jahr zu ende des Aprillens/daß der Keyser seine Söhne mit Hertzog Hansen/ vnd andern Herrn/bey Tisch gehabt/ auch frölicher vnd guter ding sie alle mit Rosenkräntzen gezieret/ vnd einem jeden ein Schappel auffgesetzt. Die vier aber/die zu sammen geschworen hetten/mochten weder essen noch auch trincken/ dann sie den Keyser vmbzubringen trachteten. Nun solte auff denselbigen Tag Keyser Albertus vber Rhein fahren/ vnd wie seine Hoffnung war/ gen Rheinfelden kommen/ zu seiner Stieffmutter. So bald nun der Tisch auffgehaben/ hies er jhm den Gaul bringen/damit er zu Schiff käme/ wie nun alle andere Diener vom Keyser hinweg waren/ hat er diese vier allein bey sich behalten. So bald der Keyser zu Roß war/ trat Rudolphus von Warth hinzu/ vnnd saget: Wie lange lassen wir diesen Schelmen reiten? Vnd greifft hiemit dem Pferd an den Zaum. Wie aber in dem hinreiten/ nach seinem brauch/ Albertus gantz freundlich mit jhnen redet/ hat Hertzog Hans/ der Erste/ mit einem Tollich den König durch seinen Hals gestochen/ sprechend/ jetzt wil ich sehen/ ob mir mein Väterlich Erb möge werden/ vnnd dir der hinwiesenen schwach lohnen. Vlrich von Palm der hüb jhm sein Haupt/ vnd sein

Ange-

Im Jar der Welt 5268. Nach Christi Geburt 1298.

Angesicht/ mitten von einander/die andern haben den Keyser/der sich der ding gar nicht versehen/mit Schwerten durchstochen. Dieses ist beschehen zwischen den Wassern/ der Russa vñ Arula, in Schweytzerland/nicht weit von Bruck/da dann hernach ein Frawen Closter S. Claren/Barfüsser Ordens/ ist auffbawet worden/das ort heist Regius Campus, das ist/ Königs Felden. Da fiel er alsbald vom Roß/ vnnd verschied/ vmb Mittag/einer gemeinen Frawen (die dem Hof nachzog) in der Schoß/ auff dem Platz da nachmals der Choraltar des Closters Königsfelden gebawet ward. Dann Keyser Alberti Gemahel/Frauw Elisabeth/ lies erstlich eine Capell vnd Brüderheusel/ auff die Wahlstatt der entleibung Alberti/ auffrichten. Welches hernach Königin Agnes/ König Andresen von Hungern gelaßne Wittib/ Alberti Tochter/ nach grawsamer vertilgung der Todtschläger Alberti/vnd viel Blutvergiessens/aus dem grossen Gut/so sie von den Todtschlägern jres Vaters durch derselben Tod vnd Blut gewonnen hat/ zu einem trefflichen Closter gemacht/ damit den Allmächtigen Gott zu versöhnen/ wegen so viel vergossenen Bluts/dann da ward auch der vnschuldigen Diener/jrer verrätherischen Herrn halber/ nit verschont. Die Todschläger zwar haben von stundan die Flucht geben/ vnd seind gen Freyburg kommen/aber die sache fehlet jhnen/daß sie haben furt müssen. Vlrich von Palm hat sich zu Basel in einem Begeinen Haus verborgen/ vnd verschlossen/ da er dann gestorben ist/ sein Schlos ward belägert/vnd gewonnen/durch Hertzog Leopolden zu Oesterreich/ vnd seind 50. daraus geköpfft worden. Walther von Eschenbach aber/seind seine Schlösser zerbrochen worden/ vnd er ward ein Hirt/ vnd vber fünff vnd dreyssig Jahr/als er sterben wolt/ hat er sich erst zu erkennen geben. Rudolphus von Warth ist gefangen/ vnd Leopoldo vberantwort worden/ der hat jhn einem Pferde an Schwantz gebunden/ schleiffen vnnd sampt seinem Knecht auffs Rad legen lassen. Hertzog Hans ward von dem Bapst Clemente zu Keyser Heinrichen/dem Siebenden/welcher Alberto in dem Keyserthumb nachkommen/ in die Stadt Pisas im Tuscaner Land hingesand/vnd in einem Closter Augustiner Ordens/zu ewiger Gefängnüß hingelegt/vnd verdampt. Also seind alle diese Todtschläger grawsam gestrafft worden/vnd ist also der gewaltige Fürst/Keyser Albertus, gestorben/nach dem er zehen Jahr das Reich regiert hat.

Henricus VII. Röm. Keyser.

Da nun Keyser Albrecht also jämmerlich vndergangen/ ist jhme in dem Reich nachgefolget/Heinrich/ des Namens der Siebende vnd letzte/ ein Sohn Grafen Heinrich von Lützelburg/ vnd Beatrix/ der Gräfin von Henegaw. Dieser Keyser Heinrich hett auch zween Brüder/ Waltram/ein sehr strengen vnnd streitbarn Grafen/ vnnd Waldwein/Ertzbischoffen zu Trier. Er war ein besonder auffrichtiger

ger Mann / in der Religion eifferig / in Kriegssachen wol erfahren. Von seinem väterlichen Erbe hatte er nicht gros Reichthumb / aber an Gerechtigkeit vnd Klugheit war er gewaltig / so hat er viel herrlicher Sachen außgericht / wiewol er nicht lange dem Reich vorgestanden. Dieser ward nach Alberti todt von den Churfürsten / zum Römischen Keyser / zu Franckfurt erwöhlt / darzu dann Balduinus der Ertzbischoff zu Trier / sein Bruder / sehr geholffen hat. Das beschach auff den ersten Tag Novembris, im 1308. Jar / vnd ward er volgends zu Aach vom Ertzbischoff Heinrich von Cöln gekrönt.

Im Jar der Welt 5268: Nach Christi Geburt 1298.

Als aber Keyser Heinrich / der Siebende / zu Speyer / der König vnd Keyser begräbnüß gesehen hat / bekümmert es jhn / daß seine Vorfordern solten am ort / da sie erschlagen waren / begraben seyn / darumb gab er Befehl / man solte sie außgraben / vnd gen Speyer führen. Wie nun der Cörper Keyser Alberti ins Schiff kam / ist jhm der Keyser Heinrich biß hinaus an Rhein entgegen gangen / vnnd hat also die Tochter Alberti, die Königin in Hungern / die der Leith nachgieng / gar ehrlich vnter den armen biß in die Stadt geführt. Auch den Cörper Alberti in das Grab Keyser Friederichen Weibs gelegt: den Cörper Adolphi aber / der denselbigen Tag auch gebracht ward / hat er lassen begraben in das Grab / da Keyser Friederichs Tochter innen begraben war. Also hat Keyser Heinrich die zween erschlagenen Keyser auff einen Tag / mit Königlicher Pomp / ehrlich vnnd müglich zur Erden bestätten lassen. Als er nun hernach in Italien gereiset / ist er zu Rom von dem Cardinal Stephano Columna, am ersten Tag Augusti, in Sanct Johanns Kirchen zu Lateran / gekrönet / vnd mit seinem Titel / Imperator, vnd allzeit Mehrer des Reichs / genannt worden.

Keyser Henricus leßt Adolphum vnd Albertum zu Speyer begraben.

Es war dieses löblichen Keysers Gebrauch / alle Festage zu beichten / vnnd das hochwürdige Sacrament zu empfangen. Als er nun am Tage der Himelfahrt Mariæ, nach endung der Messe / von einem Münch Prediger Ordens / Bernhard genant / das Sacrament in der Hostien empfangen hat / fieng er zur stund an kranck zu werden / dann man saget / daß der Münch vnter seinem Nagl ein Gifft habe gehabt / damit er die Hostien vnd den Kelch vergifftet habe. Also ward er gen Bonconvent geführt / da er seinen Geist auffgeben / seiner Regierung im Fünfften Jahr / nach Christi Geburt / ein tausent drey hundert vnd dreyzehen / ist demnach mit grosser Klag vnd bewelnung gen Pisas geführt / vnd allda gar herrlich zur Erden bestattet worden. Auff seinem Grab list man diese Schrifft: Hoc in Sarcophago Henrici, olim Luzelburgensis Comitis, & postremi, hujus nominis, Rom. Imp. ossa continentur.

Als

Im Jar bey Welt 5163. Nach Christi Geburt 1298.

Als aber die Keyserin / jhrem Gemahel in Italien nachfolgte / vnnd bis gen Genua war kommen / ist sie daselbst gestorben / also hat mans / auff jhr begeren / allda zu den Barfüssern begraben. Diese Frow war genannt Margareth / eine Tochter des Hertzogen aus Brabant / ein sehr edle Matron / die fast Gottfürchtig war / darumb jhr Gemahel / dann jhren Tod hefftig beweint / vnnd hat jhn niemand mögen trösten.

Henrici VII. Gemahel vnd Kinder.

Vier Kinder hat sie jhm gebören / Nemlich / Graf Johann von Lützelburg / König in Böhem / vnnd drey Töchter / aus welchen Beatrix / König Caroli von Hungern / Maria / Carolo Pulchro, dem König in Franckreich / vermehlet worden / Agnes aber die Dritte / Rudolpho dem Pfaltzgrafen bey Rhein vngeleget.

Nach dieses Henrici ableiben / stund das Reich ledig 13. Monat / weil die Churfürsten der Wahl sich nicht kundten vergleichen. Doch kamen sie noch endlich zu Franckfurt zusammen / als man zehlt nach Christi Geburt / 1314. Hertzog Friederich zu Oesterreich / Keyser Albrechts Sohn / der bemühete sich sehr vmb das Keyserthumb / welchem auch die Gemeine des Volcks das Keyserthumb bemeinet / der denn bald nach absterben Keyser Heinrichen dem Reich zu gutem auff begern vnd anlangen der Longobarder / Herrn Vlrichen von Walse Hauptmann / oder Verweser in Steyer sampt seinem Eydem Graf Vlrichen von Pfannberg / auch seinen Sohn / Herrn Vlrich / mit starckem Kriegsvolck in Italiam schicket / vnnd leget dieselbigen gen Padua in die besatzung.

Fridericus Hertzog in Oest. trachtet nach dem Keyserthumb.

Dieser Friederich / hat mit Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten / seinem Vettern / welcher den Titel eines Königs in Böhem vnd Poln geführt / ein vertrag gemacht. Carolus König zu Hungern / war auch sein Vetter. Verhoffet er also / durch dieser vnd anderer Fürsten vnd Herrn in Europa hülffe / die jme mit Freundschafft / Schwagerschafft vnd Blutfreundschafft verwandt waren / zu der höchsten würdigkeit zu kommen. Er hat grosse schenckungen an allen orten des Deutschen Lands / Reutern vnd Landsknechten / außgetheilt. Vnd damit Hertzog Friederichen die sache etwas ordentlicher fortgienge / hat er sich selbst / auff den vorgemeldten Reichstag gen Franckfurt / mit seinen Bundsgenossen vnd gehülffen / als nemlich mit jetztgemeldtem Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten / vñ Grafen in Tyrol / Grafen Heinrich zu Görtz / Graf Maynhard zu Ortenburg / vnd andern mehr Fürsten / Herrn vnd Landleuten / verfügt. Er wurd aber in die Stadt Franckfurt nicht eingelassen / derowegen er sich an das Wasser den Mayn lägeret. Petrus / Ertzbischoff zu Meyntz / Waldwein / Ertzbischoff zu Trier / König Hans von Böhem / Hertzog Hans zu Sachsen / Marggraf Waldmar von Brandenburg / waren Hertzog Friederichen zu wider / gaben für / er were gar verschwend-

schwendlich vnd auch wegen des vertrags/ so er mit König Ruprechten aus Apulien/ einem Feind des Römischen Reichs/ der vom Keyser Heinrich in die Acht gethan war worden/ vnd mit Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten angericht/ verdächtig. Dieser vrsach halben forderten/ vnd berufften sie Hertzog Ludwig von Beyern/ darumb/ daß er fürsichtig/ vnnd in Kriegssachen glückselig/ vnnd viel ander Tugend gehabt/ mit welchen er ander Fürsten vbertroffen/ den liessen sie in die Stadt ein/ machten jhn vmb wegen seiner Tugend (vngeacht/ daß Heinrich Ertzbischoff zu Cöln/ vnnd Rudolph/ Pfaltzgraf bey Rhein/ Ludwigs Bruder/ sich darwider setzten) den achtzehenden Tag Octobris, zum Römischen Keyser: vnnd ward er darauff zu Aach gekrönet/ sampt seinem Gemahel/ von dannen zog er wider herauff gen Cöln/ vnd verliehe allda die Lehen des Reichs. Hertzog Friderich aber war mitler zeit sampt Ertzbischoff Heinrichen von Cöln/ vnd Pfaltzgraf Rudolphen bey Rhein/ nicht mehr dann mit zweyntzig Pferden auff/ kam heimlich gen Bonn/ vier Meilen oberhalb Cöln/ wurd allda in S. Cassij Kirchen auch zum Keyser gekrönt von obgenandtem Bischoff. Aber sein Heer vnd Hauptleute/ Ertzhertzog Heinrich aus Khärndten/ Graf Heinrich von Görtz/ die musten/ von furcht des vberfalles/ das Läger raumen/ vnd die Zelt hinder jhn lassen/ machten sich darvon/ zertrennten vnnd zerstreweten sich/ man wolte sie nirgend einlassen/ eilten also vñ zogen heimlich wider durch die Länder biß nach Hauß: sie holffen sich allenthalbē mit den Rüben/ so noch auff dem Felde stunden/ vnd noch nicht außgezogen oder eingebracht waren/ damit sie den Hunger büesseten/ auch wo sie die Nacht ergriff/ vnter freyem Himmel mustē bleiben. Gleichfals kam auch Keyser Friederich wider heimlich in Oesterreich/ niemand hielt jn für ein Keyser/ dann seine Erbländer/ vnd seine Schwäger/ Freunde vnd Nachbarn/ der Ertzhertzog von Khärndten/ Graf zu Tyrol/ der Grafe von Görtz/ auch die Bischoffe von Saltzburg/ vnd Passaw/ die Stadt Vlm vnd der Pfaltzgraf am Rhein/ Keyser Ludwigs leiblicher Bruder/ die stunden bey jhme. Die andern Fürsten vnd Herrn/ Geistlich vnd Weltlich/ vnd in gemein alle Stände/ waren Keyser Ludwigen anhängig. Derwegen dann hernach zwischen diesen beyden Keysern schwere Kriege seind entstanden/ davon auch etwas hernach sol gesagt werden. Anno ein tausent drey hundert vnd neunzehen/ hielt Ludovicus einen Reichstag zu Nürnberg/ vnd weil Waldmar/ Marggraf vnnd Churfürst zu Brandenburg/ ohne Kinder vnd Erben gestorben war/ hat er an desselben statt seinen Sohn Ludovicum geordnet/ vnd das Fürstenthumb jhm vnnd seinen Nachkommen/ zu besitzen eingegeben. Im Jar eintausent drey hundert vnd sieben vnnd zweyntzig/ ward Ludovicus zu Rom/ vom

Im Jar der Welt 5269. Nach Christi Geburt 1298.

Beyde erwöhlte Keyser werden gekrönt.

Die Kärndter erhalten sich vor dem Hunger/ mit den Rüben.

Im Jar der Welt 5268. nach Christi Geburt 1298.

Cardinal Stephano de Columna, vnd Nicolao Sarra, des Reichs Stadthalter allda/ sampt seinem Gemahel in Sanct Peters Münster mit grosser Herrligkeit gekrönt/ vnd Imperator Romanorum, Patricius, vnd Augustus außgeruffen. Er hatte zwey Weiber/ die Erste hies Beatrix/ eine Tochter des Königs aus Polen/ mit derer er gezeuget/ Ludwigen/ den er zum Marggrafen zu Brandenburg gemacht/ vnnd Stephanum Fibulatum, den Hertzogen in Ober vnd Vnter Beyern. Das Ander Gemahel/ hies Margareth/ war eine Tochter Graf Wilhelms in Holland/ des Namens des Dritten. Diese ist mit dem Keyser gen Rom gezogen/ vnd zur Keyserin gekrönt worden/ hat auch einen Sohn zu Rom geborn/ Ludovicum, welcher deßwegen der Römer zugenannt ist worden/ deßgleichen hat sie geboren/ Otthonem, Albrechten vnnd Wilhelm Hertzogen in Beyern/ Grafen in Holland/ Seeland/ Henegaw vnd Friesen. Item/ eine Tochter/ Elisabeth genannt/ so Graf Vlrich von Wirtenberg vermehlt ward.

Keyser Ludovici Gemahel vnd Kinder.

Von dieses Keysers Ludwigen ableiben vnd Tode/ schreibet Aventinus im achten Buch der Beyerischen Historien/ mit solchen Worte. Im 1347. Jahr den eilfften Octobris, ist Keyser Ludwig/ aus rath der Ertzte/ von wegen seiner Schwachheit/ sich zu vberlufften/ oder/ wie man saget/ weil das alter an jhm selbst eine Kranckheit ist/ auffs gejägd geritten/ vnnd als er/ zwischen München vnd Augspurg/ nicht weit von dem Closter Fürstenfeld/ vnd dem Dorff Puech/ auff einer Wiesen dem Gejagd zu wartet/ vnnd weil jhm die Keyserin einen Sohn geboren/ frölich war/ ist er gehling von dem Roß gefallen/ vnnd hat vnversehens (wie man meinet/ daß jhn der Schlag getroffen habe) den Geist auffgeben. Er hat gelebt drey vnd sechtzig Jahr/ regiert aber/ zwey vnd dreyssig Jahr/ zehen Monat vier vnd zweyntzig Tag. Das ort/ da er gestorben/ ist hernach die Keyserwiesen/ nach jhme genannt worden. Sein Leichnam ward von den München gen Fürstenfeld/ daß er daselbst mit seinen Eltern begraben würde/ getragen/ am dritten Tage aber hernach/ ist er von den Bürgern gen München geführt/ vnd in vnser Frawen Kirchen/ da sein Marmorsteinen Grab mit Königlichem Pracht erhawet/ begraben worden.

Ioannes Stumpffius, Ioannes Aventinus, Ioannes Cuspinianus, Sebastianus Munsterus, Huldricus Mutius, Ioannes Nauclerus, vnd VVolffgangus Lazius.

Patri-

Patriarchen zu Aglarn.

Das 49. Capitel.

Jm Jar der Welt 5269. Nach Christi Geburt 1299.

Petrus Patriarch zu Aglarn.

JN dieser zeit / als Hertzog Albrecht zu Oesterreich dem Reich vorstund / nemlich im Jahr Christi / ein tausent zwey hundert vnd neun vnd neuntzig / ist Raymundus, der Patriarch zu Aglarn / ein geborner Herr von Thurn / mit Tode abgangen / vnd jhme nachkommen Petrus, ein Priester zu Aquileja, eines Sinnreichen Verstandes / vnd der in der heiligen Schrifft hocherfahren gewesen. Dieser Patriarch hat / mit hülffe Grafen Albrecht zu Görtz / des Namens dem Dritten / mit der Venedigeschen Herrschafft (welchem Zug Andreas Basey / ein geborner Venediger / der Feinde Hauptmann gewesen) ein schwer Krieg geführet / darumb daß die Venediger die Stadt Triest sehr belegert vnnd bedrenget hetten / davon die ersten sie mit aller macht getrieben / vnd in jhre Schiffe gejagt haben / wie Sabellicus in seiner Venedischen Chronick solches mit mehrerm beschreibet. Vnd stunde Petrus, der Patriarch / der Kirchen zu Aglarn vor / nit lenger / als 3. Jahr / gieng demnach im Jahr Christi 1302. mit Tode ab.

Es was der Tumult / zwischen der Herrschafft Venedig / dem Patriarchen zu Aglarn / vnnd Graf Albrechten von Görtz / kaum ein wenig da gestillt / gienge nicht lange darnach / der Patriarch Petrus mit zeitlichem Tode ab / vnnd kam an seine statt / Ottobonus, welcher jhme die zeitlichen Güter mehr / dann die Kirchen sachen / liesse angelegen seyn. Damals entstund ein grosser Wind im Land zu Khärndten / anfangs im Christmonat / der warff viel Häuser vmb / vnd kam darauff ein vngewöhnlich schön Wetter / dermassen / daß die Bäum im Jenner blüheten / demnach folget ein gros gewässer. Ottobonus aber regiert das Patriarchat Aglarn / 13. Jahr / ist gestorben im Jahr Christi 1314.

Ottobonus Patriarch zu Aglarn.

Diesem Ottobono ist nachtretten / Talcorus, ein geborner Herr von Thurn / hat in seiner zeit nichts sonders verricht / dann er nicht länger / als drey Jahr regiert / vnnd ist im Jahr / 1317. mit Tode abgangen.

Talcorus von Thurn Patriarch zu Aglarn.

Darauff ist Paganus, auch ein Herr von Thurn / dem Patriarchat fürgestellt worden / als gleich damals / vmb diese zeit / die von Pola vnnd Vallenser in Histerreich / von dem Patriarchen abfielen / vnnd sich widerumb vnder der Venediger Herrschafft begaben. Welches / als Paganus der von Thurn / auff dieses mal zu Aglarn Patriarch / dessen benötigt worden / hat jhn solches nicht wenig verdrossen.

Paganus von Thurn Patriarch zu Aglarn.

Im Jar der Welt 5269. Nach Christi Geburt 1299.

drossen. Derowegen er / ohn verzug / in seinem Gebiet allenthalben auffbieten lassen / des endlichen vorhabens / die vnirigen Histerreicher widerumb zu bezahlen / vnd zu dem Bret zu treiben: deme aber die Venediger / durch jhren Hauptmann / Iustinianum, mit grosser Kriegsmacht begegneten. Als nun der von Thurn solcher grossen macht nicht lenger widerstehen können / ist er gedrungen worden / auff gewisse Artickel / Polam vnnd Vallem den Venedigern zuzustellen. Vnd als er 16. Jahr das Patriarchat beherrschet / ist er hernach / im Jahr Christi / 1333. gestorben.

Antonius Sabellicus Decad. 1. lib. 10. Ioannes Pigna lib. quarto. Thesaurarius Aquilejæ.

Fürsten in Steyer.

Fridericus Hertzog zu Oesterreich / der Achte Hertzog in Steyer.

Das 50. Capitel.

Im Jar der Welt 5278. Nach Christi Geburt 1308.

DJe aber Graf Heinrich zu Lützelburg / Römischer Keyser worden / wolte Hertzog Friderich zu Oesterreich / der Ander Sohn Keyser Albrechten / auch seine Lehen vom Keyser empfangen / da zeiget jhme der Keyser an / wie daß von wegen des Lands zu Oesterreich / fünff Fürsten vnkommen weren / deme antwortet Friderich / Eyl so sey der / der sein nicht mangeln wil / der Sechste. Demnach hat er das Lehen von jhme empfangen / vnnd das Recht / das er im Königreich Böhem gehabt / hat er dem Keyser zugestellt / der hat nachmals seinen Sohn Johannem zum König in Böhem gemacht / vnnd wird also Hertzog Friederich zu Oesterreich / des Namens der Ander / in der Linea der Fürsten in Steyer / vnd in derselben Ordnung / für den Achten Hertzog gerechnet. Dieser Friederich ist gewesen / ein Sohn Keyser Albrechten / vnnd Frawen Elisabeth / einer gebornen Ertzhertzogin zu Khärndten / Pulcher, der Schöne / zugenennt / von allen Menschen sehr lieb gehalten. Nach dem aber Albertus sein Vater ist oberzehlter massen verrhäterisch erschlagen worden / hat er mit seinem Bruder / Hertzog Leopold / gantz sorgfeltiglichen den Mördern nachgestelt vnd sie gestrafft / hat demnach / wie jetzt gemeldt / von Keyser Heinrich das Lehen vber Oesterreich / Steyer / vnd die Herrschafften Hertzog Hansen / der seinen Vater ermordet hat / empfangen. Darauff er jhm fürgesetzt / in der Stadt Basel sein Hofhaltung anzustellen / vnd dieweil

dieweil er noch damals kein Gemahel gehabt / hat er demnach / Abt Otten zu Sanct Lamprecht / (ist ein herrlich Kloster / vnd ligt in der Steyer / gleich an den Grentzen des Khärndtens) Herrn Rudolph von Liechtenstein / vnd Herrn Heinrich von Wallsee / zu König Jacob in Arragonien abgesand / vnd seine Tochter Elisabeth / die von gestalt schön / vnnd mit viel edlen Tugenden gezieret war / zum Weib begeret. Dieses Fräwlin Elisabeth hat im Schlaff bedüncket / ehe dann diese Gesandten ankommen / wie daß sie Fridericum einen schönen wolgezierten Hertzogen gesehen hat / darumb sie desto leichter darein bewilliget / vnnd ist also gantz frölich / mit herrlicher Gesellschafft / durch den Ertzbischoff von Gerunda / aus Hispanien / zu Hertzog Friderichen gen Basel geführt worden: daselbst dann die Hochzeit mit grossem Pomp gehalten ward.

Im Jar der Welt 5169. Nach Christi Geburt 1299.

Hierzwischen / ist zu Avinion, in der Provintz / zum Bapst erwöhlet worden / Iacobus von Cadurco, vnd wurd Bapst Johannes / der zwey vnd zweyntzigist genennet / zu dem schicket Hertzog Friederich (dann er nach abgang Keyser Heinrich des Sibenden / zu dem Reich auch von den Churfürsten befürdert worden) seine treffenliche Botschafft / nemlich / Bischoff Conrad zu Burck aus Khärndten / wolte vom Bapst im Reich bestätigt seyn / begeret / daß der Bapst Keyser Ludwig entsetzte / vnd in den Bann thete. Vnd da der jetztgenandte Bischoff zu Burck den König Friederich sehr lobete / vnd sagt / Sein Vater Keyser Albrecht / desgleichen sein Anherr / Keyser Rudolph / weren weise / vernünfftige / fromme Fürsten gewesen: demnach würde König Friderich solchen seinen Vorfahren in allen Tugenden nachschlagen. Antwort der Bapst darauff: König Salomon were der witzigiste König vnter der Sonnen gewesen / hette dennoch einen vngeratenen Sohn hinder ihm gelassen / nemlich König Roboam / der were ein lauter Narr gewesen / hette nichts verstanden / die alten getrewen Räht seines Vatters verschmächet / den jungen vnerfahrnen Leuten allein nachgefolget / vnd hette sich also / vmb die zehen gröstten theil des Reichs in Israel bracht. Also zog die Oesterreichische Botschafft wider heim / richtet nichts aus. Dieser König Friederich hat viel vnd grosse Kriege geführt / sonderlich mit Keyser Ludwig dem Bierdten / davon bald hernach mehrers folgen wird. Er stunde aber dem Fürstenthumb Steyer 21. Jahr für / vnd starb demnach im Jahr Christi / 1330. ohne Leibs Erben / ligt begraben zu Maurbach / in dem Carthäuser Kloster / das er gestifft hat / im Wiener Wald.

Darauff ist im Jahr des HErren / 1330. ein Tag gen Inspruck / in der Grafschafft Tyrol / angesetzt worden / dahin kam Keyser Ludwig / vnd die Herrn zu Oesterreich / vertrichteten sich recht mit einander / vnd ward Diemantina dem von Saltzb. wider geben / so ihm von

Im Jar der Welt 5269. Nach Christi Geburt 1299.

Otto der 9. Hertzog in Steyer.

den Keyserischen abgewunnen war worden. Diesem König / oder Hertzog Friederichen / ist in dem Fürstenthumb Steyer nachkommen / Hertzog Otto / des Namens der Erste zu Oesterreich / sein Bruder / der auch hernach / als Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten / so auch König in Böhem vnnd Polen gewesen / ohne Mannsstammen abgangen / das Ertzhertzogthumb Khärndten / an das Haus Oesterreich gebracht hat / ein fürtrefflicher / gewaltiger vnnd Sinnreicher Fürst / der dem Land grosse gutthat erzeigt vnd erwesen / als hievon bald hernach weitleufftig folgen sol. Nun diesen Hertzog Otten reitzet Bapst Johannes / ein sehr vnruhiger Mann / wider Keyser Ludwig auff ein newes / den Bapst Nicolaus der Fünffte / so vom Keyser zum Bapsthumb gebracht worden / als einen schändlichen Menschen vnd Ertzketzer in Bann gethan: darauff belägeret Hertzog Otto Colmar in Elsaß / als dieses dem Keyser zu kommen / der damals in Italien war / eilet er alsbald heraus in Deutschland / vnd kam mit grossem gewalt der Stadt zu hülffe. König Johannes zu Böhem zog dem Keyser entgegen / führet mit jhm ein Riesen / den hat er in der Littaw gefangen / vnnd richtet die Fürsten wider mit einander / vnnd Hertzog Otto zu Oesterreich / vnd der König von Böhem / empfiengen das Lehen zu Augspurg vom Keyser. Was aber die Thaten Hertzog Ottons belanget / was für ein Gemahel er gehabt / vnnd was für Kinder von jhm erzeuget worden / davon folgt weiter in der Linea der Ertzhertzogen zu Khärndten.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5282. Nach Christi Geburt 1312.

Weickhard vnd Friederich / der zwey vnd dreyssigste vnd drey vnd dreyssigste Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Das 51. Capitel.

Vmb ende des 1312. Jahrs Christi / ist Ertzbischoff Conradus / des Namens der Vierdte / mit Tode abgangen / nach dem er lange zeit mit vielen grossmächtigen Fürsten schwere Kriege geführet. Jhme kam in dem Ertzstifft nach / Herr Weickhard / ein geborner Freyherr von Polheim in Oesterreich / der damals Thumbprobst zu Saltzburg gewesen. Er war ein fast gelehrter / Hochverständiger / vnd weiser Herr / sonderlich hette er in den

Histo-

Historien grosse erfahrenheit / inmassen er dann die Chronicken der Herrn zu Oesterreich / beschrieben / darinn er derselben Geschichten von ihrem anfang her / führet biß auff das Jahr des HErrn 1312. Diese Chronick were wol würdig / daß man sie vor lengst in offenen Druck gegeben hett / vnd hat solches Werck der hochgelehrte Medicus vnd Keys. Historicus, Wolffgangus Lazius vnderhanden gehabt / wie hievon Iosias Simlerus in Elencho omnium Scriptorum zeuget. Herr Weickhard vom Polhaim aber / ist dem Ertzstifft Saltzburg nit lenger dann drey Jahr vnnd sechs Monat / vorgestanden / vnd ist gestorben im Jahr des HERRN / 1315. ligt begraben für Sanct Ruprechts Altar.

Im Jar der Welt 5278. Nach Christi Geburt 1312.

Demnach / ist Bischoff Weickharden / in dem Stifft Saltzburg nachgefolget / Herr Friederich von Leibnitz / des Namens der Dritte / der dann in seinen Lebenszeiten viel vngemach vberstanden hat / als Keyser Ludwig / vnd König Friederich / schwere Kriege gegen einander führeten / wie nacher an seinem ort folgen wird. Dieser Fridericus war zuvor Thumbprobst vnd Ertzpriester zu Saltzburg gewesen / vnd darauff einhelliglichen zu einem Ertzbischoff begert worden. Also ist er hernach / vmb seine confirmation / im Jahr des Herrn / 1316. den 8. Weinmonats / gen Rom gezogen / vnnd vom Bapst Ioanne dem zwey vnd zweyntzigsten / am dritten Wintermonats confirmirt vnnd publicirt / vnd mit dem Pallio geehrt vnd begabt worden. Dieser Ertzbischoff / hat das Spital S. Blasij auffgericht. Wie zu dieses Friderici zeiten / zwischen Hertzog Friderich von Oesterreich / eins theils / vnd Hertzog Ludwigs von Beyern / anders theils / vmb wegen des Römischen Reichs / grosse zwietrachten in aller Welt entstanden / da hat sich im Jahr des HErrn / 1319. Ertzbischoff Friederich von Saltzburg mit 1000. reysigen Pferden / Hertzog Friederichen von Oesterreich zu hülff gerüst / vnnd dieselben zu Muldorff gemustert / vnder welchen viel ansehenlicher Edelleut / des Stiffts Saltzburg / waren / vñ auch einer / Heinrich von Silberberg genant / welche alle sich in der grossen Schlacht (darinn Hertzog Friedrich von Oesterreich vberwunden / vnd auch gefangen worden) bey Muldorff finden lieffen. Dieser Schlacht halber / ist das Stifft Saltzburg / in ein groß verderben kommen / dann der Ertzbischoff muste seine gefangene Edelleut / mit lauter Silber / von Keyser Ludwigen lösen: jedoch haben die Fürsten von Oesterreich / dem Stifft Saltzburg / vier Schlösser / sampt derselben nutzung / zu ewiger zeit verpfendt / nemlich / Arnvels / Loschenthal / Lavant vnd Neymarckt in Khärndten vnnd Steyer / welche nachmals Keyser Friederich der Dritte / mit vrkhundlichen Verschreibungen vnd Privilegien / so er dem Stifft Saltzburg darfür gegeben / gelöset hat. Anno Domini, 1323. hat Ertzbischoff Friederich / von dem

Im Jar der Welt 5282. Nach Christi Geburt 1312.

Wülfing von Goldug kaufft/ das Newe vnd das Alte Burckstall zu Dachsenbach/ sampt der Grafschafft vnd Gericht daselbst/ so Goldacker vormals vom Stifft zu Lehen gehabt/ vmb 2500. Floren. Es hat sich auch bemeldter Ertzbischoff/ mit den Goldäckern vertragen/ vmb die Grafschafft vnd Landgericht Gasteyn/ auch vmb die Veste Klainstain/ vnd vmb etliche Güter daselbst ligend/ so die Goldäcker daselbst vom Stifft zu Lehen gehabt haben. Anno Domini, 1336. haben die Herren von Berckham/ das Gericht Anthering/ so sie vom Stifft zu Lehen gehabt/ dem Stifft vnd Ertzbischoff Friderichen zu Saltzburg verkaufft. Beherrschet also Fridericus das Ertzstifft Saltzburg drey vnd zweyntzig Jahr/ vnd starb Anno Christi, ein tausent drey hundert vnd acht vnd dreyssig/ den ersten Tag Aprilis, liget begraben vor des heiligen Creutzes Altar.

Iosias Simlerus Tigurinus in Elencho Scriptorum, Catalogus Salisburgensis, VViguleus Hund/ in Metropoli Salisburg.

Abgang/ der Grafen zu Haynburg.

Das 52. Capitel.

IM Jahr Christi 1320. lebten noch/ Friderich der Ander/ vnnd Herman die zween letzten Grafen von Haynburg vnd Starchant in Kärndten/ die Vögte vnd Schutzherrn zu Obernburg/ in welchem Closter sie beyde begraben ligen. Es war ein alt/ Edel vnd fürtrefflich Geschlecht/ als immer eins in Khärndten hette mögen gefunden werden. Die Herrn zu Oesterreich haben/ folgender zeit/ die Grafschafft Haynburg/ zusampt dem Ertzhertzogthumb Khärndten/ (als hievon/ bald hernach/ in der vierzehenden vnd letzten verwendung des Lands zu Khärndten/ ordentlich volgen sol) von Keyser Ludwig/ dem Vierdten/ vnd auch dem Römischen Reich/ zu Lehen empfangen/ vnd erlangt. Was aber die andern Herrschafften/ an dem Saywodt gelegen/ anlangt/ welche vormals die Grafen von Haynburg/ von dem Patriarchat zu Aglarn/ zu Lehen hetten/ haben solche die Grafen von Cilly/ jhre nahende Blutsfreunde/ volgends eingenommen/ als die mit denen von Haynburg gleiches Stammens vnnd Namens waren/ vnnd einerley Wapen führeten/ nemlich drey gülden Stern in einem Himmelblawen Felde/ vnd nicht ein Rotes Felde/ dessen sich die Grafen

Was für ein Wapen die Grafen von Cilly geführt haben.

von

von Haynburg sonsten gebrauchten. Damit nam nun der Edle vnd alte Stammen von Haynburg ein ende/welcher in die 320. Jahr in Khärndten gewesen ist/vnd geblühet hat.

Wolffgangus Lazius lib. 6. de migratione gentium, pag. 228.

Von der grossen vnnd gewaltigen Schlacht/zwischen Keyser Ludwig vnd König Friderich gehalten/in welcher sich auch Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten/mit den seinen finden lassen.

Im Jar der Welt 5293. Nach Christi Geburt 1323.

Das 53. Capitel.

ALs nun fast in die zehen Jahr/von des Keyserthumbs wegē/grosse zwietracht zwischen beyden Fürsten/König Ludwig/vnnd König Friederich gewehrt hatte/da je einer des andern Wahl wolte vernichten/darzu ein jeder sein Anhenger hett/vnnd dann die Wahl/von wegen/daß etliche Churfürsten nicht zugegen waren/auch daß etliche zu der Wahl vntauglich solten seyn/nit krefftig erkannt worden/war von nöthen/daß diese Zwietracht vnd vneinigkeit mit dem Schwert muste hingelegt werden. Dann Hertzog Friederich/wie hie oben gedacht/zu Oesterreich/ward wider Ludwigen erwöhlet worden/von Pfaltzgraf Rudolpho bey Rhein/Ertzbischoffen zu Cöln/vnnd dem Hertzogen von Sachsen/derowegen sich dann beyde König mit Kriegsvolck versehen/vnnd zu einer Schlacht gerüstet/vnd endlich im Beyerland/nicht weit von Muldorff/zu Ampffing/auff einer weiten Wiesen zusammen kamen/wie jetzt hernach folgen wird.

König Friederichen Kriegsrüstung.

Nach dem sich nun Hertzog Leopold/des König Friederichs Bruder/in seinen Fürstenthümen/als Schwaben/Elsaß/vnd am Rhein/mit einer Kriegsmacht/darunter dann waren bis in die acht hundert wolgerüster Pferde/versehen hat/ist er dem Beyerland zugezogen. Deßgleichen hat auch König Friederich ein Kriegsvolck in dem theil/gegen dem Auffgang/versamlet/vnnd anfänglich seinen Bruder/Hertzog Heinrichen (deß doch Otto vnd Albrecht/auch seine Brüder/vber solchem innerlichen Krieg/darumb/daß Ludwig jhr nahender Vetter war/fast vbel zu frieden waren) auff seine seiten gebracht/welcher gleich widerumb aus Italien kommen was.

Item/

Im Jar der Welt 7163. Nach Christi Geburt 1313.

Item / den Ertzbischoff Friderich von Saltzburg / den Bischoff von Passaw / Bischoff Dieterich zu Lavant in Khärndten / vnd Hertzog Albrecht von Beyern / bracht er auff seine Parten. Den Herrn Emichonem von Walsee schicket er zu Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten / seinem Vettern / vmb hülff vnd beystand anzulangen vnd zu bitten. Von König Karlen in Hungern seind jhm zu hülff geschickt worden / 26000. Mann / waren Hungern / Dacier / Wallachen / Syrsen / Cumaner / Rätzen vñ Bulgarn / vnder denen waren auch 4000. Bogenschützen. Da Friderich nun sein Kriegsvolck zusammen gebracht / hat er seinem Bruder Leypolten entboten / daß er von obenher / das ist / vom Lech dem Fluß herab / die Beyern solt angreiffen vnd vberfallen / deßgleichen wölle er vom Inn ein einfall thun. Nach dem erhebet er seinen Kriegshauffen aus Oesterreich / mit gantzem Grimm vnd Zorn / gegen dem Beyerland / vnd zog erstlich auff Admund durch die Steyermarck / da haben jhm geweissaget / Engelbertus der Abt daselbst / vnd Barsholomæus, des Himmels vnd der Gestirn Lauff sehr wol erfahrne / alles Vnglück / vnd zeigten König Friderich an / daß er vnbillich diesen Krieg anfieng / vnnd nicht mit gutem Segen außzög / darzu er auch / wider den willen des Allmechtigen / das Kriegsvolck außführe / zeigten jhm auch an / gantz nahend den Tod vnd Verderben / der als ein verordents Opffer / seinem Fall zuziehe. Vermanten jhn derhalben gantz trewlich / er solte auffhören / daß er dem Zorn Gottes / welcher vber sein Hals herzu nahete / möcht entfliehen. Aber es war alles vmbsonst / der Vnfall hat jhn müssen reiten.

König Ludwigen Kriegsrüstung.

Demnach haben die Brüder / Friderich vnd Heinrich / biß in die drey Monat / das Ober Beyerland mit Schwert vnnd Brand fast verderbet. Aber Keyser Ludwig / der sich erbarmet / daß seine Leut also vmbkamen / vnd verderbt wurden / entschlos sich bey jhm selbs / entweders zu sterben / oder wider den Feind zu siegen. Hat also von König Johannes von Böhem seinem Eydam / von Balduino Ertzbischoffen zu Trier / von Hertzog Heinrich in Vnder Beyern / vmb allenthalben / biß in die 1500. gerüster Pferde auffbracht / vnd 30000. zu Fuß / vnd damit eine Heersmacht zugericht. Jhm brachten auch hülffe zu / Friderich / Burggraf zu Nürnberg / zween Grafen von Oetingen / Graf Wilhelm von Montfort / sampt vielen Freyherrn vnd Edlen. Also haben beyde der Königen Heer sich gelägert / nicht weit von Muldorff. Als aber König Friderich vast verlanget / hat er sein Kriegsheer auff ein fehr weite Wiesen geführt / welche nachmals / von wegen derer / die da gefangen seind worden / die Weichwiesen genant ist. Da sie aber daselbst zu einem kleinen Pach / Eysentz genannt / welcher jhr Hör vnterschieden hat / kommen / haben die Oesterreichischen

Schützen

Schätz Keyser Ludwig dermassen zugesetzt/daß er auff sein Schloß/ so nechst ob dem Pach gelegen/weichen hat müssen/demnach seind die Schützen wider in ihr Läger kommen. An einem morgen früe/ als es nun Tag worden/ vnd König Friederich des Gottsdiensts gepflogen/ vnd gebettet hett/hat er den Bischoffen befohlen/ den außgang des Krieges zu erwarten/ vnd führet von stundan sein Kriegsvolck aus dem Läger herfür/wiewol jhm seine Rhät gerhaten/ er sol seines Bruders/Hertzog Leopolden erwarten/vnd ehe nit schlagen. Dieweil aber Leopold die Schlösser Grafen Wilhelm von Montfort/ der es mit Key. Ludwig hielt/zerbrach vñ verheeret/ist er zu langsam komen/ vñ hat den Bruder in gefahr lassen stecken. Dann als König Friderich seine Bruder Leopolden einen Boten vber den andern zuschicket/ hat jme dieselben Keyser Ludwig auffgefangen/ vnd lies nicht zu/daß beyde Heer der Brüder möchten zu sammen kommen.

Im Jar der Welt 5293. Nach Christi Geburt 1313.

Aber König Friederich/ wardin sein r fürgesetzten Meynung gantz steiff/folget dem Rhat der seinen nicht/ thet sich an/ mit Königlicher Rüstung/ eilet fort gegen den Feinden/ richtet die Schlachtordnung an: an Spitz oder zum vordersten/ stellet er seinen Bruder/ Hertzog Heinrich/ die Steyrer vnd Saltzburger/ mit einem Oesterreichischen Panet/ oder Fähnlein/ welches Dietmar von Pilichendorff/ ein Obrister der Reysigen/geführt hat. Der Hungern/ vnd der Walachen Hauffen/ mit jren Gesellen/ befahl er dem Herrn Heinrich/vnd Vlrich von Walsee. Er aber selbst hielt sampt den Oesterreichern bey dem Adler/ des Reichs Fahnen. Auff des König Ludwigs seiten aber/richtet Seyfrid Schweppermann/ein alter Hauptmann/ der von jugend auff sein Leben in Kriegssachen hett zugebracht/das Kriegsvolck Ludovici, nach gelegenheit des orts/an. Johannem den König von Böhem/sampt seinem Endem/ Hertzog Heinrich/ vnd jhr Volck/stelt er zum angriff vnd an die Spitzen/von wegen der Ehr des H. Venceslai, gewesten Königs in Böhem/welches Fest eben an demselben Tage gehalten/auff daß er den Streit anfienge/vñ den ersten angriff thet. Den Keyser Ludwig hat er/ als er sich/ selb zwölffter/ in blanckharnisch/ ohn alle Königliche zierd angethan/ (dann er wuste wol/ daß er/ so er vberwunden/ mit dem Leben nicht davon kommen würd) mitten vnter den hellen hauffen der Beyern/zu dem Reichs Adler gestelt. Albrecht Rindsmaul/Statthalter zu der Newstadt/vñ Conraden von Baybrun/ die aller tapffersten vnter den Beyerischen Kriegsleuten/ befahl er von der rechten vnnd lincken seiten fürsehung zu thun/ daß sie allein auff den einigen König Friederich mit aller macht anstiessen/ vnd sich gegen jhm wendeten. Friderichen den Burggrafen von Nürnberg/ verordnet er mit 400. Reutern/jenseit des Bachs Elsenitz/zu einer hinderhut vñ entsetzung/wo es die not erfodern würd

Schlachtordnung beyderseits.

vnd

Im Jar der Welt 5293. Nach Christi Geburt 1323.

vnd wann er jhm ein zeichen gebe / daß er von hinderrücks her auff die Feinde solte brechen / vnd einen einfall thun.

Die schlacht gehet an.

Nachdem rucket der König von Böhem gemach herfür / deßgleichen thet auch der ander Theil. Da geschach mit grimmigem zeichen ein angriff / vnd ward am allererſten ein Beyerisch Fähnlein zerbrochen / der Streit ward erschrecklich / vnd greulich genug / vnd dazu lange zweiffelhafftig / daß also die Schlacht von der Sonnen Auffgang / biß zum Nidergang / das ist / zehen gantzer Stund / an einander gewehret: Friederich hielt sich in dieſer Schlacht / wie ein dapfferer ritterlicher vnd frommer König / vnd Kriegsmann / der im vorderſten Hauffen am Spitz sich hielt / kam denen / so starck im treffen waren / zu hülffe / schlug die Feinde / vnd wie man saget / daß er in die 50. Mann erſtochen hab. Er war streitbar / vnnd thet in allen dingen gute fürſehung / da waren die Böhem von jhrem wort getrieben / vnnd ſie ſelbſt auch kehreten sich hinderſich. Der Böhemiſche König / welchem ſein Pferd vmbkommen / ward auff ein anders geſetzt / vnnd wurden die Böhem ſehr zu rück gedrungen / alſo daß jhrer bey 500. die Weren von ſich wurffen / vnd ſich dem Feinde / nemlich den Oeſterreichiſchen / ergaben. In dem kam Seyfried Schweppermann / der redliche Kriegsmann vnd Obriſte mit einem groſſen Hauffen Beyern / den Böhemen / welche numals vbel beſtunden / zu hülff / vnnd drang den Feind mit gewalt ſo lange / biß daß die Böhem auff einem Bühel den Vortheil einnamen. Da fieng Schweppermann aller erſt den Streit wider an / vnnd richtet die Schlachtordnung / vnnd gebraucht ſich da einer Kriegsgeſchwindigkeit / dieweil derſelbige Tag windig vnd hell war / da wendet er die Spitz der Ordnung alſo gegen der Sonnen / auff daß der Staub allenthalben in das Angeſicht der Feinde gewendet / vnd daß auch / aus glintzerung vnd widerſcheinung der Harniſchen / die Augē der Feinde geblendet wurdē. In dem brach auch Friederich / der Burggraf / mit ſeinen 400. Reutern / die noch friſch vnd geraſt waren / herfür / vnd kam vber das Waſſer Eisentz / welches nit tieff geweſen / aus befelch des Schweppermanns / vnd fiel zu rücks auff die Oeſterreichiſchen Schützen / mit ſeinen Reutern / dieſe aber vermeinten / es were Hertzog Leopold / Königs Friederichs Bruder / mit ſeinem Volck / vnd wolt jhnen zu hülff kommen. Alſo wurden ſie mit einem erdichten Fähnlein hindergangen / daß die Oeſterreichiſchē vnverſehenlich vberfallen / vñ gleich als in einem Pferrich / eingethan / vnd viel gefangen wurden. Darmit macht der Burggraf den Beyern widerumb ein Hertz / nach dem ſie / als die geraſten / die abgemüdeten leichtlich ſchlugen / vnd die von hinden vnd fornen auff ſie anhielten / erlegeten. Wie daß die fünff hundert Böhem / welche ſich zu vor hetten ergeben / erſahen / haben ſie allererſt widerumb zu der Wehr griffen /

Des Obriſtē Schweppereres Stratagema.

griffen/vnd auff die Oesterreichischen dargeschlagen / Also ward die Ordnung des Königs Friederichs zertrennt / vnnd gaben die seinen endlich die Flucht. Die Hungern wichen am ersten jren verwandten/die wurdē ohn erbarmbd wie das Vieh erschlagen. Hertzog Heinrich/ König Friederichs Bruder/vnd Dietrich von Vlichendorff / der den Adler führet/kamen lebendig/sampt den Fahnē/in den gewalt der Böhemen/die rumpletē bald in einen andern hauffen des Friederichs/ dieselbigen hielten solche nicht für jre Feinde/sondern für Freunde: also seind die Kriegsknecht Friderici in die Flucht komēn/vnd haben jn verlassen. Albrecht Rindsmaul aber mit den seinen/ begeret/ das beste zu erlangen/nemlich König Friderich zu fahen / drang derohalben mit aller macht vnder die Reisigen /da dann Friderich war/ zertrennet den Hauffen /vnd hielt auff Friderichen/eben solches theten auch die andern. Also ist allenthalben ein gleiche niderlage des Königs Friederichen Volcks an allen orten geschehen /die Oesterreicher thäten sich mit abgelegten Waffen ergeben. Endlich/ als König Friederich sahe/ daß er verlassen war / hat er sich dem Rindsmaul / welcher hart auff jhn drang / ergeben/ der jhn hernach zum Keyser Ludwig geführt.

Im Jar der Welt 5293. Nach Christi Geburt 1323.

Die Oesterreicher werden geschlagen.

König Friederich ergibt sich.

Aber Albertus Argentinensis schreibet in seiner Chronick / daß den König Friederich/als er von den seinen verlassen / auch sein Roß vnder jm erstochen /vnd eben fallen wolt / ein Reisiger habe/wöllen gefangen nemen / aber Friederich habe jhn gefraget / wes Diener er were/ vnnd als er geantwortet/ Er were des Burggrafen Diener/ habe jhn Friederich den Burggrafen heissen fordern / vnd demselben das Erbiet geboten vnd sich ergeben. Carion meldet / dieser Reisiger sey gewesen ein Frank/genannt Eberhard von Mosbach/ der habe jn zum Burggrafen von Nürnberg gebracht. Da sprach Friederich/ dein gefangener bin ich/schone mir des Lebens: der hat jhm trew zugesagt/ vnd jn des Lebens versichert/vnd hat jn dem Keyser Ludwig zugebracht: Da jn aber der Keysir ansprach/Hert Vetter wir sehen euch gern/hat Friederich als der betrübte/jhme nichts darauff geantwort/alsobefahl der Keyser/daß man jhn wol verwahren solte. Alle fürnembsten Oesterreichischen Häupter (deren/wie man saget/ bis in die 1160. gewesen) seind lebendig in der Feinde Hände kommen/ die Bischoffe aber / wie sie ersahen/ daß die jhren zertrennt /vnd in die Flucht kommen/vnd erschlagen waren/ hetten sie sich bey zeiten aus dem Staube gehebt. Keyser Ludwig / nachdem er vernommen/ daß der Feind geschlagen/vnd das Feld erhalten/hat er befohlen/daß seine Kriegsleut/ so aller matt vnnd hungerig/ weil sie den gantzen Tag Ritterlich gestritten/auff der Wallstat mit essen vnd trincken gelabet würden. Dieweil man aber mit der Proviant keine fürsehung gethan hett/vnd nichts vorhandē war/ dann hart gesottne Eyer/befahl

der

Im Jar der Welt 5293. Nach Christi Geburt 1323.

der Keyser einem jeden Kriegsmann ein Aye / dem Schweppermann aber / durch welches tapfferkeit er den Sieg erhalten / zwey zu geben.

Nach diesem walt Keyser Ludwig wider Hertzog Leopold ziehen / welcher sich am Lech mit den seinen nidergelassen hett / aber es kam jhm gewisse Kundtschafft / daß Leopold / alsbald er seines Bruders / Königs Friederichs / gefängnüß vernommen / mit seinem Volck abgezogen / vnd das Land geraumet hete. Nach diesem allem ward den Siegern vnd Vberwindern belohnung geschenckt / vnd die Gefangnen vnder sie ausgetheilet: die fürnembsten Herrn aus Oesterreich / seind alle Friederichen / Burggrafen von Nürnberg / zugeeignet / welchen er das Leben geschenckt / vnd jhnen frey widerumb heimzuziehen vergönnet hat / doch musten sie geloben / hinfüro zu ewigen zeiten (wann sich der Fall begebe) das Lehen von jhm zu empfahen. Hertzog Heinrich zu Oesterreich / ward dem König von Böhem vbergeben / den hat er gefangen mit jhm in Böhem geführt. Conrad vnnd Berchtold / die Grafen von Diessen / welche mit dem Pfaltzgrafen in Khärndten einer Freundschafft waren / auch zween Herrn Vngnaden / Vlrich vnd Bernhard wurden gefangen / aber in kurtzen wider erledigt. Der gefangne König Friederich / sampt dem Herrn von Walsee / vnnd vielen andern mehr vom Adel / wurden erstlich gen Dornberg / da Wolphinger von Goldeck ein Sohn Otonis wohnet / den andern Tag hernach gen Ottingen geführt. Daselbst kamen auch die fürnembsten Herrn vnd Hauptleut zu sammen / aus welcher rhat er gen Regenspurg in des Gumperti Haus / darnach vom VVichnado dem Pfleger auff Traunstitz / geführt worden / da dann Friederich drey Jahr sechs Monat / gefangen ist gelegen. Alß seind in dieser Schlacht / wie man schreibet / in die fünff tausent gerüste vnd geringe Pferd bliben / was aber des Fußvolcks gewesen / kan man bey den Reisigen abnemen / vnd ist diß beschehen / am acht vnd zweyntzigsten Tag Septembris, das ist / an S. Michaels abend / Anno 1322.

Aventinus lib. 8. Cuspinianus, Carion, Munsterus, VVolffgangus Lazius, Albertus Argentinensis, vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Von

Von dem Frawen Closter / zu S. Veit / Sanct Clara genannt.

Im Jar der Welt 5293. Nach Christi Geburt 1323.

Das 54. Capitel.

WIr lesen in den Historischen Schrifften Wolffgangi Lazii / wie auch in andern Verzeichnüssen / daß vmb diese zeit Herr Friederich von Auffenstein / des obbemeldten Herrn Conraden Sohn Marschalck / vnd oberster Hauptmann in Khärndten / zimlich lange zu Sanct Veit in der Pirck gewohnet / vnd damals in diesem lauffenden 1323. Jahr / das Frawen Closter / Sanct Clara Ordens / aus seinem eigenen Gut gestifft / vnd erbawet hat. Dieses Closter ligt / ausserhalb der Stadt Sanct Veit / an einem zimlich lustigen ort / zu welchem die Herrn zu Oesterreich so viel geschaffen / davon die eingenommenen Geistlichen Personen sich ehrlich haben können vnterhalten. Dieweil aber folgender zeit diese Closter Frawen sich gar ärgerlich vnd nicht jrer Regel gemeß verhalten / hat man / nach dem sie daraus kommen / an jhrer statt arme alte Leut / so des heiligen Almosens würdig gewesen / angenommen / vber welche dann ein Ertzhertzog zu Khärndten / einen Dispensatorem, oder Schaffner / verordnet / der gute Sorge für die armen Leute tragen / vnnd aus dem Gut des Closters (jetzund in gemein / das Hospital genannt) sie ehrlich auffhalten solt.

Durch was Mittel Oesterreich vnd Beyern / durch Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten / seind widerumb mit einander versöhnt worden.

Im Jar der Welt 5295. Nach Christi Geburt 1325.

Das 55. Capitel.

NAch diesem hat Hertzog Leopold von Osterreich gar nicht gefeyret / sondern sich eusserstes vermögens vnderstanden / nicht allein seine zween gefangene Brüder / König Friderichen vnnd Hertzog Heinrichen mit gewalt wider loß zu machen / sondern auch Ludwigen dem Beyer das Keyserthumb zu nemen. Dem widersetzet sich

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5295. Nach Christi Geburt 1325.

num Ludovicus mit aller macht: vnd weil die Oesterreicher kurtz zuvor die Marggrafschafft Burgaw (so vor zu Beyern gehört) vnder sich gebracht / zog er im Jahr ein tausent drey hundert vnd fünff vnd zweyntzig für Burgaw / vnd belägerte dasselbe. Aber Burckard von Herlbach / Pfleger daselbst (so mit drey hundert Reutern vnd zwey Söhnen darinnen lag) wehret sich redlich / biß jhm Hertzog Leopold zu hülff kam / sampt Hertzog Albrecht von Oesterreich. Da ward ein Tag bestimpt / daran wider ein verwessene Schlacht zwischen dem Keyser vnd denen von Oesterreich solte geschehen seyn. Aber Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten vnd Graf zu Tyrol / vnnd Graff Heinrich von Görtz / als die nechst gesipten Freunde deren von Oesterreich vnnd des Keysers / legten einen Tag gen Vlm / die Fürsten mit einander zu vereinigen. Welches auch allda glücklich ins Werck gesetzet ward. Dann als Keyser Ludwig sahe / daß er vom Bapst Johanne dem zwey vnnd zweyntzigsten sehr verfolget war / welcher jhn auch zum andern mal in Bann hatte gethan / vnnd daß deswegen viel Reichsstände von jhme abfielen: Also lies er König Friederichen vhn alles entgelten frey ledig / vnnd verglich sich aller dings mit jhm / vnnd empfiengen darauff beyde das Sacrament / vnd ward die Ostien in zwey theil gebrochen / vnd jedem eines zu nieſſen geben. Was aber jhr vergleichung vnnd vereinigung gewesen / das ist aus den vbergab Brieffen / so in der geheimen Kantzley vnnd Archiven der Herrn von Oesterreich gefunden worden / gnugsamlich abzunemen: deren der Erste Anno 1325. zu München / der Ander aber im folgenden 1326. zu Vlm datirt ist / vnnd lautet dieselben von wort zu wort also:

Wir Ludwig vnd Friederich von Gottes gnaden / Römische Könige / zu allen zeiten Mehrer des Reichs / thun kund allen den die diesen Brieff sehen / oder hören lesen / daß wir in dem Namen Gottes / Gott vnnd seinen Heiligen zu lob / der Kirchen zu Rom zu ehren / Römischem Reich zu frommen / vnnd der heiligen Christenheit zu fried vnd zu schirm / nach weiser vnd gelehrter Leute / Pfaffen vnd Layen rhat vnd weisung / vns mit einander vereinet vnnd verbunden haben ewiglich / daß wir das Römische Reich / darzu wir beyde erwöhlt vnnd geweihet seyn / mit allen seinen würden / ehren / rechten / Leuten vnd Gütern / vnd was es hat / vnd darzu gehört / vber alle die Welt mit einander / gleich als eine Person / einem nicht baß dann dem andern jetweder / mehr noch minder besitzen / haben / pflegen / vnd handlen sollen / vnd wollen vns mit einander beholffen seyn mit stäter trew / mit retten / mit arbeit / mit fleissigkeit / mit reden / mit Wercken / vnd mit allen vnd an allen sachen / als ferr vns Leib vnnd Gut währet /

währet / wider aller menniglich / vnnd sollen einer den andern nicht lassen / noch jhm entweichen / ob einen sonderliche sache angienge / Weltlich oder Geistlich: sondern was eines sache ist / die sol auch des andern seyn / auff alle ort vnd auff alle noth: Vnd sollen Vbel vnnd gut / frommen vnd Schaden / gleich wägen an allen dingen. Wir sollen auch gleiche ehre haben zu Strassen / zu Kirchen / vnd an aller statt / vnd vns beyde Römische Könige vnd Mehrer des Reichs schreiben vnd nennen / vnd vns Brüder heissen vnd schreiben an einander / vnd auch als Brüder haben. Vnd wer vnder vns dem andern schreibet / der sol seinen Namen dem andern fürsetzen: schreiben wir aber beyde mit einander Handvest oder Briefe / so setze sich der heute / der morgen für / daß daran kein vorgang sey. Handlet vnser einer etwas / do der under nicht entgegen ist / an welcherley sache das ist / der sol das thun / in jenes vnd in seinem Namen. Wir sollen zwey newe Insigel machen / in den jetwedern vnser beyder Namen geschrieben seyn / vnd in vnserm König Ludwigs Insigel sol König Friderichs Namen vorstehen / als denn in vnserm König Friderichs Insigel sol König Ludwigs Namen vorstehen: vnd sollen die Insigel gleicher grösse / form vnd Buchstaben seyn. Was grosse Lehen / als Königreich / Fürstenthumb / Grafschafft / Herrschafft / vnd die anderst grosse Lehen seind dan Reich ledig heimgefallen / die sollen wir beyde mit einander leihen / vndriner ohne den andern nicht. Ist es aber / daß ein Geistlicher oder Weltlicher Fürst / Prelat oder Herr / der sein Lehen von dem Reich nehmen soll / von vnser einem empfienge / der sol den Ayd von jhm nehmen / vnnd jhn zu dem andern weisen / als vorgeschrieben stehet. Vnser jetweder / ohn den andern / sol noch mag des Reichs Städte / Burg / Veste / Herrschafft / Land vnd Leute / vnd was so gros ist / nicht entfremdden noch verkümmern / noch ander grosse sache handelen. Kehrt vnser einer gen Wälsch Landen / dem sol der ander seine gewalt hinein geben / vnd jener diesen hie aussen lassen williglich. Was auch vnser einer fürbas thut / das sol der ander stät haben / vnnd bestätigen mit seinen Briefen / ꝛc.

Im Jar der Welt 5295. Nach Christi Geburt 1325.

Der ander Brieff laut also:

Wir Ludwig von Gottes gnaden Römischer König / allezeit Mehrer des Reichs / verjehen vnd thun kund allen den die diesen Brieff sehen oder hören lesen / daß wir durch gemeinen Fried der Christenheit / vns des bedacht haben / daß wir mit gutem willen / vnd mit freyem Mut / vnserm lieben Ohem vnd Bruder König Friederich von Rom / entweichen wöllen an dem Königreich von Rom / vnd alles das darzu thun / mit Mund oder mit Briefen / dero er nothdürfftig ist / vnd jhm nütz vnd förderlich mag seyn zu dem Reich / ohn

alle geverde / alſo beſcheidenlich / als ob er von dem Bapſt beſtätiget wurd an dem Königreich / es ſey mit der Fürſten willen / oder ohn jhren willen. Vnd geloben diß zu thun bey guten trewen / ohn alles g. verde. Vnd des zu einem offen vrkhund / hencken wir vnſer Königlich Inſigel an dieſen Brieff / der ward geben zu Vlm / do man zehlt von Gottes Geburt / dreyzehen hundert Jahr / vnnd in dem 26. Jahr an dem Erichtag / nach dem zwölfften Tag / in dem zwölfften Jahr vnſers Reichs.

Im Jar der Welt 5295. Nach Chriſti Geburt 1325.

Aus beyden dieſen Schreiben iſt zu ſehen / daß König Friederich ſich keines weges des Reichs habe verziegen / wie die Beyeriſche Scribenten fürgeben: daß auch die jenige Hiſtorici vaſt irren / welche König Friederichen im Catalogo der Römiſchen Keyſer außlaſſen / dann er wærhafftiglich neben vnnd mit Ludovico regiert hat. Starb hernach Anno 1330. den 13. Ianuarii, vnd ward zu Murbach im Carthäuſer Cloſter begraben.

Ioannes Aventinus, Caſpar Hedio, Tom. 4. in continuatione Abbatis Vrſpergenſis, Cuſpinianus in Auſtria, Wolffgangus Lazius libro ſecundo Genealogiæ Auſtriacæ, Gerardus de Roo, libro tertio Hiſtoriæ Auſtriacæ, vnd die Diplomata der beyden Königen Ludovici vnd Friderici.

Wie die Grafſchafft Sternberg / an Ortenburg kommen.

Das Letzte Capitel.

Im Jar der Welt 5299. Nach Chriſti Geburt 1329.

DEmb dieſe zeit / nemlich Anno 1329. wie die alten Verzeichnüſſen der Grafen von Ortenburg bezeugen / hat Graf Maynhard von Ortenburg in Kärndten / die Grafſchafft Sternberg / auch im Land gelegen / von Graff Walther / welcher der letzte dieſes Namens vnd Stammens geweſen / erkaufft / vnnd an ſich gebracht / Aus welchem edlen Stammen die Grafen von Cilly / vnd die Herrn von Sänneck / jhren Vrſprung haben gehabt. Dieſer Graf Maynhard von Ortenburg / war ein mächtiger Herr / vñ iſt jederzeit König Friederichē trewlich beygeſtanden / dann er im Jahr des HErrn / 1314. neben andern Fürſten vnd Herrn / mit Friderico wider Keyſer Ludwig auff die krö-

Wenn die Grafſchafft Sternberg an die Grafen von Ortenburg iſt kommen.

nung

nung gen Franckfurt gezogen / vnd hat sich keine gefahr abschrecken lassen / dem Haus zu Oesterreich sein hülffe vnnd beystand zu leisten. Sein Vetter Graf Albrecht der Vierdte genannt / war Bischoff zu Trient / vnd hat den Ersten Abt in das Closter Millestatt eingesetzt / welches vorhin nur eine Pfarr Kirchen gewesen war / da etwan zu der vngleubigen zeit / tausent Heidnische Seulen sollen gestanden seyn. Bemeldter Albrecht hat auch mit vorwissen seines Vettern / Graf Friederichen / die Capeln im Obern Schloß Ortenburg gestifft / da noch heut zu tage ein Capplan die Stifft ausricht / wie dann der Brieff / darumb von jhme außgehend / lautet / das Datum stehet / 1377. Jahr / am Erchtag / nach aller Heiligen Tag.

Im Jar der Welt 5299. Nach Christi Geburt 1329.

Ende des Achten Buchs / der Khärnderischen Chronick.

Digitized by Google

Digitized by Google

ANNALIVM CARINTHIAE

Pars Secunda:

Das ist/

Ander Theil der Chronicken/

Des Löblichen

Ertzhertzogthumbs Khärndten

Darin̄ außführlich vnd mit grund der Warheit ordentlich beschrieben ist/was sich so wol fürnemlich vnd zu fordrist in jetztvolgemeldtem Edlen/weitberühmpten vnd vhralten Land Khärndten: als auch beynebens in den benachbarten Königreichen vnd Provintzen/Teutsch- vnd Welschlanden/Hungern/Böheim/Oesterreich/Steyer/Crayn/Sclavonien/Istria vnd Friaul/von Anno 1330. Seidhero Khärndten an das Durchleuchtigist Hauß Oesterreich vnd Habspurg kommen/biß zu vnsern Zeiten/für namhaffte Historien/Händel vnd Geschichten begeben/vnd sonst für gedenckwürdige Sachen darinnen zugetragen.

Erstlich von Herrn Gothardo Christalnick Carintho, gutes theils colligirt: Nun aber mit sonderm fleiß nicht ohne grosse Mühe vbersehen/verbessert/gemehrt/in ordnung gebracht/vnd biß auff dieses gegenwertige 1611. Jahr continuirt/vnd an jetzo beydes dem hochlöblichen Hauß Oesterreich/vnd Ertzhertzogthumb Khärndten/zu Ehren vnd einer Ehrsamen/Löblichen Landschafft daselbsten/zu gnedigem gefallen publicirt vnd in Druck verfertigt/

Durch

HIERONYMVM MEGISERVM, Co. P. Cæsareum,

Weiland Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich Historiographum ordinarium:

Nun aber Churfürstl. Sächs. bestelten Historicum, vnd Extr. Professorem zu Leipzig.

Gedruckt zu Leipzig/durch Abraham Lamberg/

Im Jahr/ M. DC. XII.

Digitized by Google

Digitized by Google

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Nonus.

Das Neunde Buch der Chronicken des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten.

Darinnen begriffen/was sich im Land zu Kärndten/nachdem es an das Hochlöbliche Haus von Osterreich vnd Habspurg kommen/biß auff das Jahr Christi 1436. in Geistlichen vnd Politischen Sachen/namhafftes vnd gedenckwürdiges begeben vnd zugetragen.

Die Vierzehende vnd letzte Regierung vber das Ertzhertzogthumb zu Khärndten.

Wie Khärndten endlich an das Durchleuchtigste vnd hochlöbliche Haus Oesterreich vnd Habspurg kommen ist: von dem es noch biß auff den heutigen Tag beherrschet wird.

42.

Otto/ein Sohn Käyser Albrecht/vnd Fraw Elisabeth/einer gebornen Ertzhertzogin in Khärndten/des Nämens der Dritte/der erste des Stammens zu Oesterreich/der zwey vnd viertzigste Hertzog/vnd ein vnd dreyssigste Ertzhertzog zu Kärndten.

Im Jar der Welt 5301. Nach Christi Geburt 1331.

Das Erste Capitel.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5301. Nach Christi Geburt 1331.

Als man zehlet nach Christi Geburt/ 1331. Jahr/ ist mit zeitlichem Tode abgangen/ vnd in der Fasten von dieser Welt abgeschieden/ Heinrich/ des Namens der Fünffte/ Ertzhertzog zu Khärndten/ vnd Grafe in Tyrol/ welcher den Titel der Königreiche Böhem/ vnd Poln/ geführt/ vnd ligt zu Trient im Stifft begraben/ welches Grab noch heutiges Tages allda gezeiget wird. Er hat verlassen ein einige Tochter/ Margareth/ die Maultasch zugenannt/ welche vermehelt ist worden/ Marggraf Hans Heinrichen in Mehrern/ König Johansen zu Böhem Sohn. Als nun der Tod dieses Ertzhertzogen Heinrichs lautmer worden/ da zog Keyser Ludwig/ der Vierdte gen Lintz/ verliehe allda/ zwey Jahr hernach/ im Meyen am fünfften Tag/ mit breuchlicher solemitet/ die Fürstenthumb Khärndten/ vnd Crayn/ seinen Vettern/ Hertzog Ottoni/ vnd Hertzog Albrechten zu Oesterreich/ so obgenantes König Heinrichs Ertzhertzogen in Kärndten Schwester Söhn waren: lies allein die Grafschafft Tyrol Hertzog Hans Heinrichen/ vnnd seinem Gemahel/ Frawen Margareth der Nauitaschin. Solches wolt Hertzog Heinrich aus Nider Beyern/ jetztgenandtes Hertzog Hans Heinrichen Schwager/ vnd Marggraf Carl zu Mehrern/ Hertzog Hansen Bruder/ nicht leiden/ schryen vber den Keyser/ daß er das Ertzhertzogthumb Khärndten den Natürlichen Erben entfrembdt hett/ nemlich/ Hertzog Hans Heinrichen vnnd seinem Weib der Maultasch/ hetts geliehen denen von Oesterreich: sagten demnach denen von Oesterreich/ deßgleichen dem Keyser ab. Vnd Hertzog Heinrich lies in seinem Land/ vnd zu Landshut/ den Bäpstlichen Bann/ den er bißher nicht annemen wölien/ wider den Keyser verkündigen/ stellt auch nach dem Reich/ hett besonderliche anschläg mit den Bäpstlichen zu Avinion/ vnd dem König von Franckreich/ durch seinen Schwäher. Der König von Böhemen/ zog selbst in Franckreich/ vnd zum Bapst/ verhiessen den Bäpstischen/ sie wolten den Keyser fangen. Kurtz hernach vber zog Hertzog Heinrich aus Nider Beyern/ mit sampt dem Marggrafen aus Mehrern/ die von Oesterreich: belägerten Newburg am Inn/ zu Pfingsten/ legten in das Closter Alderspach hundert Pferde/ deren Hauptman war Vlrich Ecker. Keyser Ludwig kam denen von Oesterreich zu hülffe/ zog in Nider Beyern/ verderbt das Land/ schlug seine Wagenburg demnach bey Landaw an der Isar/ zog darnach auff Passaw zu/ vnd rettet Newburg. Hertzog Heinrich muste weichen mit den seinen. Der Keyser speist sich zu Passaw/ zog darnach wider in Nider Beyern/ vnnd vollends gen München. Vier hundert Pferd die verbrennten vnd plünderten Bechenstephen/ bey Freysing/

Henrici V. Ertzhertzogs in Kärndten Tod.

Das Ertzhertzogtumb Khärndten/ wird als ein Reichs Lehen/ von Keyser Ludwigen/ dem Hertzog von Oesterreich verliehen.

Es entstehen Kriege wegk Kärndten.

Digitized by Google

Freysing / so Hertzog Heinrichen zugehört. In dem kam König Johannes zu Böhem wider aus Franckreich heim / vnd war auff den Keyser zornig / daß er seinem Sohn / Hertzog Hansen das Ertzhertzogthumb Khärndten also genommen / vnnd es Ertzhertzog Ottoni von Oesterreich hatte verliehen / fordert zu jhm / seinen Eydem / Hertzog Heinrich aus Nider Beyern / zog stumpt im mit Heerskrafft auff die Oesterreicher / verderbet das Marckfeld. Die Hertzogē von Oesterreich rufften Keyser Ludwig vmb Hülff an / der Keyser samlet ein Volck zusammen / fordert zu jhm Graf Ulrich von Wirtenberg / vnnd Graf Wilhelm von Gülch / seinen Schwager / der der Keyserin Schwester zu der Ehe hette / fuhr auff dem Wasser zu hülff seinem Vettern Hertzog Otten / vnd Hertzog Albrechten zu Oesterreich / gen Wien / allda macht er aus seinem Schwager / dem von Gülch / ein Hertzog: zog nachmals mit seinen Vettern denen von Oesterreich / dem König von Böhem / entgegen / legt sich gegen jhm zu Felde. Aber die Rhät / vnd nechsten Freunde / beyder Parthey / theidigten darzwischen; machten ein anstand des Kriegs vñ Fried auff ein zeitlang / legten jhnen ein Tag gen Lintz / darnach in die Newstadt / da wurden die Herrn der sachen wider eins. Der König von Böhemen gab seine Tochter Anna / Ottoni dem Hertzogen zu Oesterreich vnd Ertzhertzogen in Khärndten: denn Frau Elisabeth / sein Erstes Gemahel / aus Beyern was nun gestorben: so vermehlet der Keyser seine Tochter Elisabeth / Hertzog Hansen / Hertzog Heinrichs aus Nider Beyern einigem Sohne: Also wurden durch diese Heyrath die Herren wider allerdings vergliechen. Wie solchs alles Aventinus beschreiber. Ist also solcher gestalt das Ertzhertzogthumb Khärndten sampt dem Fürstenthumb Steyer vnd Crayn / dem Haus zu Oesterreich / durch Hertzog Ottonem zugewendet worden. Inmassen man denn auch in einem sehr alten geschriebenen Jahrbuch davon also liset: Im Jahr der Herrn 1332 ist das Hertzogthumb Khärndten / an die Hertzogen zu Oesterreich kommen. Welches König Johannes zu Böhem gar für vbel auffnam / dann er hette bey sich schon selbst entschlossen / sein Sohn Hansen dem Hertzogthumb Khärndten fürzustehen / vnd dasselbig rechts Erblichen Rechten. Dann sein Sohn hett zu einem Gemahel Frawen Margareth / eine Tochter Heinrichen des Fürsten zu Khärndten. Darumb sagten die Böhemen / das Hertzogthumb Khärndten stünde dero am billichsten zu / weil Heinrich ohne Mannsstammen mit Tod war abgangen. Vnd wie deß wegen ein Reichstag gehalten worden / hat König Johannes von Böhem / in Herrlicher versamlung der Fürsten vnd Stände des Reichs / diesen gegenwertigen handel / mit vielen trefflichen Zeugnüssen der Reichs-Statuten vnd Gesetzen / mit Exempeln vnd wichtigen Vrsachen / stat-

Im Jar der Welt 5301. Nach Christi Geburt 1331.

Ein Frieden wird gemacht.

Khärndten vnd Crayn kompt im Jahr 1431. an Oesterreich.

Im Jar der Welt 5301. Nach Christi Geburt 1331.

lich/vnd mit rechtem ernst/getrieben. Dieser Meinung aber entgegen vnd zu wider / hat Keyser Ludwig erstritten / vnnd mit gutem grunde erwiesen/ nemlich/ daß er als ein Römischer Keyser/ wol befugt gewesen/ das Fürstenthumb Khärndten/ dieweil es damals / ohne Natürliche Manns Erben gestanden/ seines gefallens wem er gewolt zu verleihen: habe derowegen aus beweglichen vrsachen / solches Hertzogthumb dem Haus zu Oesterreich vbergeben / vnd zugetheilt. Dann dieses würde zu sonderer Ruhe vnd Friede des Reichs dienen / auch hieraus gar kein zweiffel erscheinen/ daß die Einwohnenden Khärndter allezeit sich dem Römischen Reich würden gehorsam erzeigen/ wñ die Herren zu Oesterreich vber sie herrschen solten. Dieweil auch sonsten ausser dieses handels/ wegen vieler vrsachen/ grosse vneinigkeit zwischen dem Keyser vnd König Johannes von Böhem/ schwebeten/ also hat der König sich nit mehr in geheim/ sondern offentlich vnd ohne schew wider Keyser Ludwigen gesetzt. Doch damit der handel nit zu mehrerm Krieg vnd vnwillen / gedeyen möcht / haben sich etliche aus den Fürsten vnd Ständen des Reichs / darzwischen gelegt/ die von Hertzen gern Friede gesehen hetten/ vnd grosse abschew vber dem innheimischen Kriege trugen/ vnd die sache so weit fortbracht / daß die Fürsten wider auff ein newes zusammen kamen/ vnd so viel verhandleten/ daß die Grafschafft Tyrol Hertzog Hans Heinrichen allein bleiben solt/ damit war auch der Keyser zu frieden. Vnd also ist damals / der Streit allerdings geschlichet worden. Darauff hat der König von Böhem versprochen/ er wolte zu vnsrigen zeit/ zu ruhe vnd vergnügt seyn/ dieweil seinem Sohne/ Hans Heinrichen/ die Grafschafft Tyrol verliehen was. Bißher konten die vorgemeldten Annales, vnd Jarshistorien. Dieser fromme vnnd löbliche Fürst / Ertzhertzog Otto zu Khärndten/ hatte an seinem Hof zween Schalck Narren / Nemlich / den Pfaffen von Kalenberg Weigand von Teben / vnnd Neidhard Fuchs / des Grab noch zu Wien gesehen wird / im eingang der Kirchen zu Sanct Stephan. Es ist Otto dem Ertzhertzogthumb Kärndten vorgestanden/ acht Jahr/ vnd er Anno Christi 1338 mit Tode abgangen / ligt zu Newburg im Münch Closter / zu sampt seinem Gemahel/ Frawen Elisabeth / zweyen Söhnen/ vnd einer Tochter/ begraben/ welches Gotshaus er auch gestifft/ vnd gebawet hat.

Im Jar der Welt 5301. Nach Christi Geburt 1331.

Warumb der Keyser Khärndten den Hertzogen von Oesterreich verliehen.

Ioannes Aventinus libro octavo, Sebastianus Munsterus libro tertio Cosmographiæ, Ioannes Stumpfius, Ioannes Cuspinianus in Cæsaribus, Wolfgangus Lazius libro secundo Genealogiæ Austriacæ, Alte geschriebene Annales, dise Khärndtnische gemeine Chronick / vnd einer Landschafft Verzeichnus.

Patri-

Patriarchen zu Aglarn.

Bertrandus, der Sieben vnd siebenzigste Patriarch zu Aglarn.

Das Ander Capitel.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

DEs Paganus, der Patriarch zu Aglarn / ein geborner Herr von Thurn / im Jahr Christi 1334. abgestorben / ist jhm in dem Patriarchat succedirt / vnd nachkommen / einer / genannt Bertrandus, ein frommer / gelehrter / vnnd Gottsfürchtiger Mann / von der anfänglichen Ordnunge her / der sieben vnd siebenzigste Patriarch zu Aglarn. Mit diesem hat Graf Herman von Ortenburg / des Namens der Dritte / welcher Graf Heinrichen des ältern von Schaunburg Tochter zum Gemahel gehabt / ein schweren Krieg geführt / von wegen etlicher Lehensgüter / vnd das geschahe im Jahr Christi / ein tausent drey hundert vnd fünff vnd dreyssig / vnnd ist Bertrandus der Kirchen zu Aglarn vorgestanden / siebenzehen Jar / vnd ist demnach im Jar / 1350. mit tode abgangen.

Thesaurus Aquilejensis, Nicolaus Claudianus in sua Farragine.

Bischoffen zu Bamberg.

Das Dritte Capitel.

WIr müssen aber an diesem ort auch nicht vergessen / der Bischoffen zu Bamberg / als welche nicht wenig Land vnd Güter in Khärndten besitzen / Catalogum zu continuiren. Als nu Poppo II. der Sechzehende Bischoff zu Bamberg von Keyser Friderico II. wegen seiner verschwendung abgesetzt worden (wie hievor fol. 858. angedeutet) Ist jme nachgefolget Henricus von Catalogna, ermeldtes Keysers Friderici Rath / im Jahr 1242. der vom Anno 1244. vom Bapst Honorio III. zum Bischoff confirmirt. Dieser ist seiner Kirchen gar wol vnnd mit Nutz vorgestanden 14. Jahr / vnd endlich zu Wolfsperg im Land zu Kärndten mit Tod abgangen / allda er in der Franciscaner Kirchen begraben worden / im Jahr 1256. an S. Lamprechts Tag.

Henricus der 17. Bischoff zu Bamberg.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1314. Berchtoldus der 18. Bischoff.

Nach jhme ward zum Bischoffen erwöhlt im Jahr 1257. Graf Berchtold von Leiningen / welcher dem Bisthumb Bamberg mit sonderm Lob vorgestanden ist acht vnd zweyntzig Jahr. Dieser hat das Carmeliter Closter allda gestifft / ist gestorben Anno 1285. den siebenzehenden Maji.

Arnoldus der 19. Bischoff.

Diesem hat succedirt Arnoldus ein Graf von Solms / der 19. Bischoff zu Bamberg / ist vom Bapst Honorio IIII. vnd Keyser Rudolphen bestätigt worden / hat regiert zehen Jahr / starb Anno 1295. den 19. Julii.

Leopoldus der 20. Bischoff.

Darnach ward zu Bischoffen erwöhlt Leopoldus ein Graf von Grundlach / der ward bestätiget von Bapst Bonifacio VIII. vnd Keyser Alberto dem Ersten / stund seiner Kirchen für 9. Jar / vnd starb Anno 1304. den 22. Augusti.

Wülffing Herr von Stubenberg der 21. Bischoff.

Der 21. Bischoff zu Bamberg ist gewesen / Wülffing Herr von Stubenberg ein Steyrer / war ein Dominicaner Münch / vnd ward ordentlich erwöhlt / mit bestätigung Keyser Henrici VII. vnd Bapst Clementis des Fünfften. Dieser hat seinem Orden zu gefallen im Jar 1310. das Dominicaner Closter zu Bamberg gebawet / vnd im Jahr 1314. das Closter zu Newkirchen. Hat regiert 13. Jahr: Starb Anno 1319. den 13. Martij.

Johannes der 22. Bischoff.

Johannes, Doctor der Geistlichen Rechten vnd Bischoff zu Brixen ward von Bapst Johanne dem zwey vnd zweyntzigsten vnder Keyser Ludovico IV. persönlich zum Bischoff zu Bamberg erwöhlt / hat aber nicht länger als ein Jahr darnach gelebt / vnd ist Anno 1321. mit Tode abgangen.

Henricus der 23. Bischoff.

Henricus von Sternberg der Rechten Doctor / Dominicaner Ordens / ward der drey vnd zweyntzigste Bischoff. Regiert acht Jar / Starb im Jahr ein tausent drey hundert vnd neun vnd zweyntzig / den fünfften Tag Aprilis.

Werintho der 24. Bischoff zu Bamberg.

Der 24. Bischoff zu Bamberg ist gewesen Werintho von Reichenek / ward bestetiget von Bapst Johanne dem zwey vnd zweyntzigsten / vnd Keyser Ludwigen. Stund dem Bisthumb für vier Jahr. Starb Anno 1333. den achten Aprilis.

Annalium Bambergensium Prodromus Iohannis Cygnei.

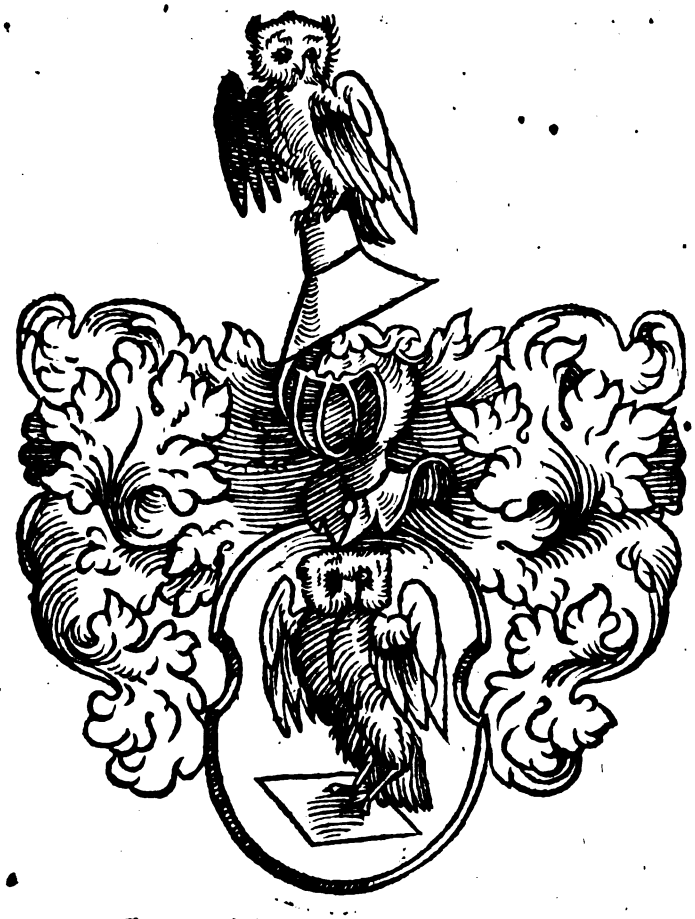
Anfang

Anfang der Landhauptleut in Khärndten.

Herr Friderich von Auffenstein / der Erste Oesterreichische Landhauptmann in Khärndten.

Im Jar der Welt 5301. Nach Christi Geburt 1331.

Das Auffensteinische Wapen.



Das Vierdte Capitel.

Herr Friderich von Auffenstein der Erste Oest. Landhauptmann in Kärndten.

DJewol aus den alten geschriebenen Verzeichnüssen leichtlich abzunemen / daß das Ertzhertzogthumb Khärndten vast jederzeit von Verwesern vnd Hauptleuten / im Namen der Fürsten / beherrschet worden. Jedoch weil kein Catalogus von derselben continua seria verhanden / daraus man eigentlich köndte wissen / wer solche gewesen / auch wann vnd wie sie einander seind succedirt / also ist nicht wol müglich / ein vollkommen Verzeichnüß aller Hauptleut in dieser vnser Historischen Beschreibung fürzustellen. Derwegen wir dann solches müssen anstehen lassen / doch mit der maß / daß wir allein die Landhauptleut / welche / vnder

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

der der Regierung der Herrn zu Oesterreich / dem Land zu Khärndten vorgestanden / nach einander jeden an seinen bestimpten ort einfüren vnd beschreiben wollen: vnnd solches wird vns desto leichter ankommen / weil wir den geschriebenen Tractat Ioannis Francisci Vitoduranis welchen er Titulirt / Catalogum der Osterreichischen Landshauptleut in Khärndten / zu handen gebracht / vnnd daraus dißfalls zimlich gute nachrichtung mögen haben.

Ist derowegen zu wissen / daß nachdem Ertzhertzog Otto in das Regiment des Lands Khärndten getreten / er vnlangs hernach / den Edlen vnd weitberümpten Herrn Friederichen von Auffenstein als Erbmarschalck daselbst / zu dem Ersten Oesterreichischen Hauptman vnd Verweser in Khärndten verordnet / der dann viel Ritterlicher Thaten begangen / vnd dardurch in allen Landen seinen Namen weit vñ breit bekant hat gemacht. Dann als Fraw Margareth die Naultasch mit aller macht ins Khärndten gefallen war / vnd darinnen vbel Haus gehalten / wie in folgendem Capitel sol gemeldet werden / auch hierüber jedermänniglich sehr erschrocken gewesen: da versamlet Herr Friederich von Auffenstein ein zimliche Kriegsmacht wider sie / vnd ob er wol in einer Schlacht / (die er jhren gelifert) oberwunden worden / hat er doch nichts desto weniger im Land solche verordnung gethan / daß sie nit allein nichts erhalte / sondern auch gar wenig Landherrn jren zu gefallen seind / dardurch er nicht geringen Ruhm erlanget hat. Nicht weniger bewiese er seine Mannheit / in dem Krieg / so Graf Heinrich von Görtz (von wegen der Grafschafft Tyrol / so er erblich angesprochen) wider Marggraf Ludwig von Brandenburg geführt / in welchem er mit 800. zu Roß vnd 2000. zu Fuß verhanden gewesen / vnd den Sieg nicht wenig befürdert hat. Dieser Friederich von Auffenstein hat das Khärndten als ein Hauptmann mit grosser Weißheit vnd Dapfferkeit 8. Jar verwaltet vnd regirt / vnd ist Anno Domini 1338. mit Tode abgangen.

Wie Fraw Margareth / die Naultasch Khärndten bekrieget hat.

Das Fünffte Capitel.

MAn findet in den glaubwürdigen Historien / vnd Verzeichnüssen / daß Ertzhertzog Otto zu Khärndten von seinen Vnderthanen / fast in grossen ehren / Ruhm vnd Repu-

Reputation / ist gehalten worden: Dann er sie mit solcher Gerechtigkeit vnnd Weißheit beherrschet / daß nicht allein Steyer / Khärndten / Krayn / vnd die andern nechstgelegene Länder / sich vnder dessen Schutz begaben / sondern sich auch von gantzem Hertzen erweteten / daß sie vnder die beherrschunge der Herrn zu Oesterreich kommen weren. Vnd ist demnach / von dieser zeit anzurechnen jederzeit vnder diesen jetztbemeldten Ländern ein sonderliche vereinigung gewesen / als welche in aller fürfallender Noth trewlich zusammen gesetzet / vnd mit einhelligen Waffen sich jhren Feinden entgegen vnd zu wider gesetzt haben / davon an seinem gebürlichen ort / ordentlich volgen soll. Jetzund aber wöllen wir nun fort schreiten / vnnd nach nothdurfft vermelden / was hiezwischen Frauw Margareth / die Maultasch / (als nach absterben Ertzhertzog Heinrich zu Khärndten / welcher kein Naims Erben nach jhm verlassen / von Keyser Ludwig dem Vierdten / das Land zu Khärndten / als ein Lehen des heiligen Reichs / Hertzog Ottoni / vnd dem Haus zu Oesterreich / ist vndergeben vnd verliehen worden) für ein schweren Krieg wider Khärndten fürgenommen / vnd das Land schwerlich verderbet / als welche jhrem bedüncken nach / die nechste Erbnemin zu diesem Ertzhertzogthumb vermeinte zu seyn. Dann solches zu verstehen / nicht ein gering Liecht unsern Historien seyn wird.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Dann / als Frauw Margareth / mit dem Zunamen die Maultasch genannt / des verstorbenen Ertzhertzog Heinrichs zu Kärndten / einige verlassene Tochter / vnd so sich mit Hertzog Hans Heinrichen des Königs von Böhem Sohne / verehlichet / im vorberürten Jahr Christi 1334. eigentlich verstanden / daß sie des Ertzhertzogthumbs Khärndten gäntzlich entsetzt vnd beraubet worden / vnd solches Keyser Ludwig Hertzog Ottoni zu Oesterreich verliehen hette / name sie hierüber nicht ein geringen verdrus / als die nicht also wolte an der Grafschafft Tyrol allein vergnügt seyn / vnd hielte alsbald zu Jnsbruck ein grossen vnnd mercklichen Landtag / dahin die fürnembsten Herrn vnd Landleut erschienen seind / vnd als die nun beysammen / fieng Frauw Margareth dieselben / vñ das gantze Landvolck in gemein / mit nachfolgenden oder dergleichen worten anzusprechen / vnd wider Khärndten anzureitzen.

Frauw Margareth Maultasch / Ertzhertzogin in Khärndten versamlet ein Kriegsvolck wider Khärndten.

Mit was grossen Schmertzen ich vmbgeben sey / jhr meine liebe Landleut vnd Vnterthanen / daß ich ein geborne Ertzhertzogin zu Khärndten / zu dieser zeit des Landes zu Khärndten / von Keyser Ludwigen / beraubet worden / vnd er solches dem Hauß von Oesterreich / wider aller Völcker Recht zugewendet / ist vnvonnöten solches mit vielen worten außzuführen / sintemal jhr / in der jetzt kurtz verschienen zeit / genugsam aus meinen verwirrten Geberden / mein bekümmert

Vermanung Frawen Margareth Maultasch an die Landleut in Tyrol / als sie Khärndten bekriegen wöllen.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

kümmert Gemüth habt erkennen mögen. Denn/ wenn jhr bedencken wolt/ wie wehe mir/ vnnd euch allen zugleich/ dieſe Schmach thun ſoll/ vnd was für ein geſpött ich/ ſampt meinen Vorfahren/ bey denen Völckern/ ſo durch vns vberwunden worden/ zu ewigen zeiten ſeyn werden/ ſonderlich/ weil mich ſo liederlich Hertzog Otto zu Oeſterreich/ vom Ertzhertzogthumb Khärndten/ als meinem Väterlichen Erbe/ verjaget/ ſo muſt jhr zwar mit mir bekennen/ daß wir tauſentmal lieber ſolten wünſchen vnder der Erden zu ligen/ vnnd lengſt todt zu ſeyn/ als im Leben zu bleiben/ vnnd ſolche vnleidenliche verhönung von vnſern Feinden täglich gewärtig zu ſeyn. Meine lieben Vor Eltern haben viel gewaltiger Victorien erhalten/ inſonderheit/ in Jtalien/ Hungern/ Germanien vnnd Böhemen/ da nicht geringe hauffen/ ſondern viel tauſent Menſchen gegen jhnen gezogen/ die ſie doch alle mit wehrhaffter Hand/ zu jhrem ewigen lob/ geſchlagen/ vnd gedemütiget haben. Hiſtria, ſo nicht ein geringer theil des Khärndten geweſen/ hat ſich gleichwol vermeint mit jhrem Trotz/ derſelben zu erwehren/ vnd aus jhrem Scepter außzuſtreiffen/ aber/ nach dem ſie/ in ſolchem jhrem vorhaben ſtarck vortgefahren/ auch gar nicht vnderlaſſen wolte von ſolchem abfall abzuſtehen: hat ſie doch endlich wol vermerckt/ daß ſie der vnſerigen zoren nicht lenger zu erdulden mächtig were. Derowegen ſie ſich denen/ gedrungener weiß/ zinßbar gemacht. Caeanus König der Hunnen/ (ſo jetzund Hungern genennt werden) ein wehrhaffter Held ſeiner Fauſt/ vberzog die vnſeren gleichwol offtmals/ aber er kondte doch jhrer ſtreitbarkeit nicht Fuß halten/ vnd muſte auch endlich ſich in die Flucht geben/ vnd darauff ein gute zeit das Land zu Khärndten mit ruhe/ vnd vnangefochten laſſen.

Allein zu dieſer zeit ſeind wir/ durch das Haus zu Oeſterreich/ in groſſe verachtung kommen/ vnnd auff dißmal vnſers alten ruhms beraubt worden/ darumb/ daß man mich des Lands zu Khärndten/ als doch deſſelben ein einige Erbin/ alſo vrplötzlich entſetzen will. Aber ſolches vngeacht/ ſind doch etliche vnder euch in Tyrol/ die es für rhatſamer halten/ mit meinem widerſacher/ Hertzog Otten/ einig zu leben/ als meine ſache wider denſelben zu ſchirmen/ vnnd mir mit Handveſter Fauſt zu zuſpringen. Derowegen ich mich nicht wenig verwundere/ daß jhr/ als meine lieben Landleut/ ein ſonderliches verlangen traget/ mit dem Hauß zu Oeſterreich Freundſchafft anzurichten/ vnnd alſo keiner feindſchafft zu gedencken/ dann jhr ſchon allbereit beredt ſeid/ daß jetziger zeit auff dem gantzen Erdboden/ der Grafſchafft Tyrol/ vnd mir nichts beſſers/ nichts füglichers/ noch auch erſprießlichers vnnd ehrlichers/ möchte ertauſcht werden/ dann

mit

mit denen von Oesterreich / als den fürtrefflichsten Fürsten des Römischen Reichs / Bündnüß vnnd Freundschafft zu machen / durch welche vereinigung / mein vnd dieses Landes Namen / in allen Landen herrlich solle außbrechen / erschallen / vnnd rühmlich auffkommen. Aber man mus / meinem geringen bedüncken nach / nicht wol diese vngewisse nutzbarkeit / als auch das grosse Vnglück / so aus dieser vnzeitigen angerichten Freundschafft / mitler zeit / nach vnnd nach erwachsen möcht / mit sonderm fleis bedencken / vnnd ansehen. Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Dann / was suchete ich / mit bewilligung des angestellten Friedes / gegen Hertzog Otten anders / dann / daß ich mich meines Väterlichen Erbthells mit willen begeben wolte / vnnd jhr / zusampt mir / einen ewigen Halsherrn / an denen von Oesterreich haben würdet? Wil ich mich aber je wider meine Feind befriedigen / vnnd auch mit gewaltigen Fürsten vereinigen / so ist mir viel füglicher / vnd besser / daß ich mich mit dem Könige von Böhem / meinem Herren Schwehern / verbinde: als mit den jenen / so mir nichts gutes gönnen / ob sie mir wol mit Blutfreundschafft verwandt seind. Gedencket jhr euch nicht / daß jhr endlich nach ders wolgefallen würdet gedrungen seyn / die Waffen wider ewre Freunde selbst zu nehmen / vnnd denn / die wider abzulegen / wenn sie es haben wolten? Wenn auch wir Feinde hetten / vnnd vermeinten / jhrer zugeschickten Hülffe gewiß zu seyn / vnnd darauff vns zu verlassen / würden sie / vnzweiffenlich / hiezwischen jhren mutwillen euch erweisen / durch vnsere Wunden zu der Herrschafft kommen / vnnd mit solcher gelegenheit / vns mit Weib vnnd Kind / aus dem Vaterland jagen / vnser also gäntzlich abzukommen. Wust jhr nicht / daß Oesterreich / Steyer vnnd andere herrliche Länder / jetzund vnder der zu Oesterreich Herrschafft seind / vnnd daß dieselben Völcker mit grosser Macht vns vberfallen / vnnd vnder den vnseren einen newen Lärmen leichtlich anzetlen möchten? Was sie / als vnseres Landvolcks bitterste / vnnd ärgeste Feinde / nun für Jammer / Hertzleid vnnd Schande / ewren Weibern vnd Kindern zufügen würden / ist vnnoth solches nach lengs zu erzehlen / dieweil keiner vnder vns allen so alber / der nicht solches verstehen / vnnd mercken soll.

Derowegen / so gebiete ich euch allen mit ernst / daß jhr innerhalb vierzehen Tage / mit allerley nothdurfft gefaßt seit / vnnd alsdann mit mir euch auff den Weg macht / dann ich des endlichen vorhabens / nach eusserstem vermögen mich an Hertzog Otten zu rechen / vnd das Landvolck in Khärndten dermassen heimzusuchen / daß sie mit jhrem eigenen Schaden sollen innen werden / vnd genug

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Die Maultasch kompt mit gewehrter hand in Khärndten.

empfinden / wie schwerlich sie mit jhrem abfall mich als jhre angeborne Fürstin / vnnd Frawen / zu solchem Zorn beweget haben.

Wie nun Fraw Margareth solchen Befehl an die jhren gethan / vnd in der Warheit erfahren / daß Keyser Ludwig / vnnd Ertzhertzog Otto / für denen sie sich alle zeit hat fürchten müssen / nicht nahend / noch mit Kriegsvolck gefast waren / vnnd daß sie / ausser Landes / viel zu kriegen vnnd zu schaffen hetten / zoge sie mit jhrem Tyrolischen vnnd Böhemischen Kriegsvolck / auff Beyerland / aus demselben nachmals fortan durch die Steyer / biß sie kam ins Khärndten / vnd vnderstunde sich also / mit grossem grimme / dem Landvolck in Khärndten einen schrecken einzujagen / vnnd den / jhr erwiesenen / Schaden / (darumb daß sie von jhr / als jhrer angebornen Frawen / vnd Landsfürstin / abgefallen / vnd Ertzhertzog Ottoni zu Oesterreich zugestanden waren) an jhnen zu rechnen. Fiele derhalben mitten ins Khärndten / verbrannte vnnd beraubete daßelbe / jhres gefallens / vnnd thäte allenthalben trefflichen schaden / plünderte es hin vnnd her / triebe mit jhren wilden Kriegsgurgeln viel muttwillens / erwürgete die Einwohner / Edel vnd Vnedel / Reich vnnd Arm / klein vnd gros / vnd alle Menschen / ohne vnderscheid / zerbrache Schlösser vnnd Kirchen / wo sie hin kam / vnnd vergoß viel vnschuldig Blut / in sonderheit verwüstet sie / Hafnerberg vnnd Dietrichstein die Schlösser / Osterwitz aber / dieweil daßelbige an einem hohen / vnd sehr gähen Berge gelegen / vnnd weder gestürmet noch vberhöcht möcht werden / muste sie das lassen bleiben / vnnd vnbeschädigt fürüber ziehen / davon wir dann jetzund ordentliche erzehlung thun wöllen.

Solches wolte nun Herr Friederichen von Auffenstein / (der eines nicht geringen ansehens im Lande gewesen) als dem Hauptmann in Khärndten / dahin von Ertzhertzog Otten geordnet / nicht länger zu gedulden gebüren / vnnd versamlete derowegen / in der eile / ein zimlich Kriegsvolck / beschrieb auch darzu / alle seine Freunde / vnd den mehrern theil des Khärndterischen Adels / darbey sich auch / etliche von der Ritterschafft aus Steyer vnd Crayn / finden liessen / vnd vermahnete demnach dieselben / nemlich / sie wolten sich auff diß mal / fürstehender noth / des allgemeinen Vaterlandes / mit allem ernst annehmen / vnnd der grewlichen Tyranney / Frawen Margarethen / (welche nicht vnbillich die Maultasch zugenannt ward / vnnd die / weder an der Person / noch jhren Geberden / etwas freundliches gehabt / dann jhr Gemüt sonderlich dahin gestanden / vnaufhörlich vnschuldig Blut zu vergiessen / Vnreinigkeit zu vben / vnnd auch ein vnbarmhertzig Regiment zu führen / wie dann solches

jhre

Ire eigene Werck genugsamlich erwiesen) ja nicht länger zusehen / sondern / neben seiner Person / die Reputation des Durchleuchtigen Fürsten vnnd Herrn / Hertzog Otten zu Oesterreich / ihres genedigsten Herrn vnd Landsfürsten / zu erhalten / deßgleichen auch zu rettung des lieben Vaterlandes / ihrer Weib vnnd Kinder / vnnd der nu lange hergebrachten Freyheit / Leib / Gut vnd Blut / daran setzen / Gott würde ihnen beystand thun / vnd in solchem nothwendigen Zuge / wider diese vnbillliche Tyrannin / vnd Blutdürstige Semiramidem, sie nicht verlassen / vnnd den seinen trewlich beystand thun. Also seind vnder andern / die Grafen von Ortenburg / Item die Herrn von Liechtenstein / Stubenberg / die Herrn Vngnaden / Item / die von Colnitz / Dietrichstein / die von Glaneck / Liebenberg / vnnd andere vom Adel viel mehr / mit ihrem Kriegsvolck auffs beste zugerüst zu ihm kommen / deßgleichen die Bischoffe / von Seckaw / Gurck / Lavant vnnd Laibach / mit vielen guten Leuten / des vorhabens / vnnd guter Zuversicht / diesem elenden Schawspiel ein mal ein ende zu geben. Diese alle zogen / mit einem wolgerüsten Volck / wider den Feind / vnd stiessen auff einander / an dem Feldkircher Boden / (ist ein Marckt in Khärndten / ligt drey Meil weges von Clagenfurt / wenn man auff Villach werts wil / ist auch dem Bisthumb Bamberg zu gehörig) da geschahe eine grosse Schlacht / vnd hielten sich beyde Theil gegen einander also ernsthafft / vnd Handvest / daraus dann auch zu spüren / daß keiner dem andern zu weichen bedacht were.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

So hatten die vnsern insonderheit bey sich beschlossen / vnnd sich dessen auch vnterlang vereinigt / daß sie eintweder gewinnen / oder ehrlich sterben wolten. Darüber ward der Streit immer hefftiger / sonderlich / als das geschrey der Böhemen starck zugenommen. Herr Friederich von Auffenstein / Hauptmann in Khärndten / liess sich der Maultaschin greuliches Gesicht / vnd derselben vnbarmhertzigen Kriegsleut geschrey / das wenigest (dann er was ein vnverzagter Herr / küen von Gemüt / vnnd in gefährlichen Händeln gantz wol versucht) erschrecken: Sagt / sie solten diß gantz für nichts halten / sondern sich mannlich wider die Maultaschischen erzeigen / vnd wider sie mit getrostem Hertzen streiten.

Herr Friederich von Auffenstein / spricht den seinen tapffer zu.

Darauff ruckten die vnsern wolbehertzt an die Feinde / die an Stärcke vnnd Kräfften des Leibes / auch an den Waffen / vnnd kühnem Gemüt / viel stärcker warn / dann die Böhemen / als sie eine Lücken in der Feinde Ordnung hatten gemacht / hieben sie mannlich darauff / vnnd erlegten bey zwey tausent. Desgleichen gab es ein grawsames krachen / vnnd prausen / in dem Lufft / von dem knallen / vnnd zersprengung der Waffen / vnnd flogen

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

die Pfeilzpfeil von beyden Heern zusammen / gleich als wenn es hagelt. Also geschahe / auff dißmal / ein erschrecklich fechten vnnd streiten / dann es was der streit gantz zweiffelhafftig / also / daß er auff beyden seiten gleich stunde. Es wurden auff beyden Partheyen / auff der Khärndter vnd der Maultasch seiten / viel von den Rossen gehoben / vnd zu todt geschlagen. Dann hie schrey einer vmb Hülff / der ander an einem andern ort / begert Waffen / Schwert vnnd Spies / vnd wuste niemand eigentlich / wer oben oder vnden lage. Aber der Herr von Auffenstein ist in solcher grossen gefahr nicht erschrocken / oder verzagt gewesen / sondern ist den seinen zu hülff kommen / vnd hat jhnen mit heller Stimme zugeschrien / daß sie solten zurück hinder die Bogenschützen weichen / vnd den Fähnlein nachfolgen.

Maultasch erhelt den Sieg.

Aber doch behielten letzlich den Sieg / vnd das Feld / der Maultasch Kriegsleut / vnd ward also der vnsern Heer mehrertheils verwundt / vnd erlegt / allein / daß zu sonderm Glück des allgemeinen Vaterlands / Herr Friederich von Auffenstein / mit den fürnembsten Herrn vom Adel / in den Marckt Veldkirchen kommen / vnd also damit jhr Leben errettet haben. Demnach hat Fraw Maultasch / als ein vnbendiger Eber / die erschlagenen geplündert / vnd außgezogen / auch hierauff befohlen / sie also nackend vber einen hauffen zu werffen / da sie eine gute zeitlang vnbegraben gelegen / vnnd so vngestalt worden / daß man die Herrn / für den andern gemeinen Kriegsleuten / nicht hat erkennen können. Derwegen Ertzhertzog Otto zu Kärndten / nachmals auff denselben Platz / alle mit einander ehrlich zur Erden begraben lies. Damit wurde der Fraven Maultasch blutdürstiges vorhaben desto mehr bekrefftiget / wütete auch hierauff im Land viel gewaltiger / als jemals zuvor / weil niemand mehr fast verhanden / so solchem vbel begegnen möchte / sonderlich stunden Hafnerberg / Dietrichstein vnd Osterwitz / die drey Schlösser / viel vbels aus / davon auch etwas zu melden ist.

Hafnerberg das Schloß / von Frawen Maultasch erobert worden.

Dann als Fraw Maultasch anfänglich / für das Schloß Hafnerberg / (enhalb des Marckts Veldkirchen gelegen / davon sich auch die Grafen von Hafnerberg genennt haben / die nun alle mit Namen vnnd Stammen längst abgangen seind) mit jhrem Kriegsvolck kommen war / hat sie dasselbige mit grosser Macht belägert / vnnd bekrieget die jenen / so darinn gewesen / gar schwerlich. Dann sie kundte wol bey jhr selbst abnemen / daß nicht Kinder in einem solchen starcken vnnd ansehenlichen Hauß / würden anzutreffen seyn.

Damals

Damals hette Hafnerberg in seiner verwaltung/ Herr Heinrich von Colnitz/ bey welchem auch waren viel tapffere Landleut vnnd vom Adel/ mit welchen er vnerschrocken war/ vnnd biß in den Tod das Haus retten wolte. Ehe aber die Herrschafft Hafnerberg von der Frawen Maultasch vberzogen worden/ vnd nun dem Herrn von Colnitz wol bedüncken wolte/ daß er mit den seinen/ vor solchem einbruch nicht frey seyn würde/ hat er/ als ein fürsichtiger vnd wolgeübter Hauptmann/ etwas zuvor/ vnnd bey rechter zeit/ bey Ertzhertzog Otten vmb hülffe angeruffen. Aber es ward jhm widerumb von dem Fürsten zu einer antwort/ er wolte jhme/ als seinem getrewen Landman/ gar hertzlich gern hülffe zukommen lassen/ dieweil er aber auff dißmal mit vielerley geschefften beladen/ vnnd alle Händ voll zu thun hette/ müste er solches/ wider seinen Willen beruhen/ vnnd bleiben lassen. Doch wölle er müglichen fleis anwenden/ daß jhm solle/ zu sampt den seinen/ geholffen werden: allein were sein Befehl/ vnd willen/ daß er sich hiezwischen wolte standhafft erweisen/ vnnd derowegen an jhm nichts erwinden lassen. Solches wöller gegen seiner Person/ vnd den seinen/ in alleweg mit genaden erkennen.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Herr Heinrich von Colnitz begert hülff/ von Ertzhertzog Otten/ vnd was jm darauff für ein antwort erfolget ist.

Vnd als Ertzhertzog Otto zu lange mit der zugesagten Hülffe verweilet/ auch anderswo auff mancherley weise verhindert worden/ ist die sache dieweil/ mit dem Haus Hafnerberg/ schon allbereit zum Ende gelauffen.

Dann als Frauw Margareth/ die Maultasch/ ein Monat lang vnauffhörlich mehrbemeldte Festung gestürmet/ vnnd das Khärndtersche Kriegsvolck die Zinnen der Schloßmawren solten verwaren/ vnd aber die Feinde viel hefftiger anhielten/ dann sich so wenig Volcks darwider legen möchten/ ist hierauff Hafnerberg von dem Feind erobert worden/ vnnd die vnsern/ ohn allen vnderscheid des Alters/ oder Geschlechtes/ gantz erbärmlich vmbkommen.

Herr Heinrich von Colnitz aber/ als hievon Nicolaus Claudianus schreibet/ was nicht erschrocken/ vber solchem handel/ sondern fast hertzhafft/ vnnd wol zu mut/ darumb sagte er zu seinem Kriegsvolck/ vnnd seinen Mitrittern/ den vorbemeldten vom Adel: Ich sihe/ O jhr mannliche vnnd küne Kriegsleut/ daß wir allein durch den bösen Aspect des Glückes/ vnnd fürnemlichen/ vmb wegen vnser Sünden/ in die höchste Gefahr vnnd Noth gebracht seyn. Aber das sollet jhr mir gäntzlich vertrawen/ daß ich nimmermehr von euch will weichen/ sondern/ wo ewer Leib wird liegen/ von des Feindes scharpffen Schwert hingerichtet/ da soll auch meiner liegen/ dann mein Hertz begert zu sterben/ vnnd wil mein

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Blut / von wegen des Vaterlandes williglich auffopffern. Hierauff fiel er mit den seinen / mit frölichem vnd wolbehertztem Gemüt / in der Feinde Ordnung / deren doch hundertmal mehr waren / weder der jhren / schluge sich mannlich hindurch / vnd kam / schwerlich verwund / biß gen Dietrichstein / dahin dann die Feinde fort rücken / vnd ziehen würden / dessen der Burggraf daselbst sehr fro gewesen / davon wir auch kürtzlich anzeigung thun wöllen.

Frawe Maultasch belägert Dietrichstein / vnd als sie solches erobert zerstört sie es.

Das ander Schloß / so etwas namhafft gewesen / vnd auch von der Maultasch zerstört worden / war die Vestunge Dietrichstein / so vorzeiten in fast grossem ansehen was: Davon auch der Edle Stam von Dietrichstein den Namen erlanget: ligt zwischen dem Schloß Glaneck vnd dem Marckt Veldkirchen / auff einem hochen vnnd sehr vngengigen Felsen / vnd Berge / ist aber vnd vnbewohnt zu dieser vnser Zeit. Dann als Frawe Maultasch Hafnerberg eingenommen / vnd dasselbige ort starck mit Böhemen besetzet / ist sie alsbald hierauff auff Dietrichstein zugerückt / sonderlich / nachdem sie verstanden / daß Herr Heinrich von Dietrichstein / des Namens der Ander / vnd Herr Dietrich Weltzer / welche Burggrafen darinn gewesen / das ort starck verwahret / vnnd sich mechtig genug vermeinten zu seyn / dem Feinde widerstand zu thun / vnnd etliche Maultaschische daraus auffgefangen hetten. Gedachte sie hierauff alsbald / zu erhaltung jhrer Reputation vnnd Ehren / auch gleicher gestalt Dietrichstein zu vberziehen / brache derhalben mit jrem Kriegsvolck auff / vnnd zog mit grossem grimme dahin / des Willens vnd vorhabens / das offt bemeldte ort zu erobern. Dann Heinrich von Dietrichstein / vnd Dietrich Weltzer / so darinnen in der besatzunge gelegen / sich außdrücklich vernehmen lassen / daß sie nemlich das Haus der Frawen Maultasch zu vbergeben / gäntzlich vnbedacht weren. Aber doch were der Handel gar vbel gerathen / durch etliche Verrähter / so jhre Hauptleute / zu sampt dem Haus / vbergeben wolten / wenn solches nicht sonderlich / durch Gottes schickung / vnd des Hauptmanns fürsichtigkeit / nemlich des von Dietrichstein / vnd Weltzers / verhindert worden.

Ludwig Horvath / ein Hunger / wil Dietrichstein mit Verrähterey auffgeben / vnd durch wen solches verhindert ist worden.

Es war in dem Schloß Dietrichstein ein Hungerischer Kriegsmann / mit Namen Ludwig Horvath / sonst anzusehen ein feine Person / der hatt sonderlich gemeinschafft / mit Conraden Leibnitzer / vnd Heinrichen Fleugenfuß / zweyen vom Adel / die ermahnet er ernstlich / sie solten der Freundligkeit jhrer Hauptleute / vnd Obersten / die sie jhnen erzeiget / keinen glauben geben / dann sie giengen darauff vmb / daß sie sich in solcher wehrender belägerung / aus der Halffter streiffen / sie aber an jhre statt / den Feinden verrhaten vnd vbergeben wolten. Darumb were sein Rhat / daß man der Sache fürkäme / vnd sie

selbst

selbst hinrichtet/ sonsten würd es mit jhnen aus seyn. Welches / als es die zween vom Adel/ verstanden / entsetzten sie sich nicht wenig darfür/ vermeinten/ solches in das Werck zu richten / würde jhnen nicht geringen Schaden erwecken. Doch als Horvatus jhnen die gefahr mit vielen worten fürgestellet / auch jhnen zu bedencken heimgesetzet / was die vnsinnigkeit jhrer Obersten für ein gelegenheit hette / wann solche sich erhitzigte / hat er sie damit also beweget / daß sie sich mit gutem willen in diese Verrhäterey ergaben/ vnd in allen dingen seines willens zu seyn hiemit versprochen. Darauff die Verrhäter alsbald sich entschlossen / die nechste hernach kommende Nacht / in dem Gemach der beyden Hauptherrn/ (dann Heinrich von Dietrichstein/ vnd Dietrich Weltzer / bey einander lagen) sich zu verstecken / vnnd wenn sie würden entschlaffen seyn/ die zu erwürgen/ vnd damit also derer ledig zu werden / vnd abzukommen / wie dann solcher schendlicher Mord in des Horvati Gemach ist beschlossen worden. Aber weil beyde Hauptleute/ fromme vnd Gottfürchtige Männer gewesen / so hat der liebe Gott nicht zulassen wöllen / daß solche böse that vollbracht würde. Dann als diese drey Mörder den gantzen Tag vor der angestellten Mordnacht bey einander waren / vnnd jhr heimlich gesprech trieben/ ward ein getrewer Soldat jhres Anschlags gewar / der warnet hierüber die beyde Obristen / welche von stundan in geheim verordnung thaten / daß wann die Verrähter in jhr Gemach würden kommen/ die fürgenommen Mordthat zu volbringen/ sie alsbald von etlichen darzu bestellten Kriegsleuten solten nidergestochen vnd hingericht werden. Welches auch beschach / vnd jhre zerhawene Cörper vber die Schloßmawren hinaus geworffen wurden. Darmit namen sie jhr verdientes Ende.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Als aber bey wehrender belägerung des Schloß Dietrichstein die Obersten gesehen / daß sie den Platz in die länge wider die Naultaschischen nicht erhalten möchten / dann sie jhnen zu mächtig gewesen/ darzu dann auch kommen / daß sie von Ertzhertzog Otten kein hülffe auff dißmal zu verhoffen/ gehabt / sind sie hierauff mit einhelligem Gemüt auff einen Abend/ da ein gewaltiger Nebel angefallen / in aller stille mit dem gantzen Khärndtischen Kriegsvolck von Dietrichstein abzogen / vnd gantz glücklichen in die Stadt S. Veit kommen/ dessen sich ein gantze Bürgerschafft höchlich erfrewet hat. Wie nun aber die Naultaschischen volgends Tages mit stürmung angehalten/ vnd keinen einigen widerstand befunden / kondten sie leichtlich aus dem stillen wesen abnemen/ daß die vnseren sie betrogen/ vnd das Schloß jhnen gar verlassen hetten / darumb Frau Naultasch im Zorn entbrannt/ mit grossem geschrey die jhren nötiget vnd bezwang / die Mawren zu ersteigen / vnnd das Haus einzunemen / welches sie

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

leichtlich / weil niemand darauff gewesen / thun können / vnd eroberten es also / vnd wurden die Mawren vngestümiglich zerbrochē / die Thürn vnnd Thore alle der Erden gleich eingerissen / die Zimmer verbrant / vnd liesse sie allda wenig Gebew auffrecht stehen. Damit ist Dietrichstein von der Maultasch zerstört vnd grewlich verwüst worden / das doch die Herrn von Dietrichstein / volgender zeit / wider auffgebawet / vnd etwas bewohnt gemacht haben. Es ist die gemeine sage im Land / wie daß in diesem verödeten Schloß / ein groß vnsäglich Gut sol verborgen ligen / wie dann heut zu Tage / offt geschehen soll / wenn man recht in das verfalne Gebew kompt / daß sich ein solches werffen / rumoren vnd sausen erhebe / gleich als wenn es alles vber einen hauffen fallen wolt / darumb sich dann niemand vnderstehen darff / lang an diesem ort zu bleiben.

Zu Dietrichstein / in dem öden Schloß / wird grosses rumoren von den bösen Geistern gehöret.

Wie nu das Schloß Dietrichstein / also belägert vnnd verwüstet worden / sind hierwischen / viel Herrn vnd Landleut aus Khärndten mit Weib vnnd Kind in eilender Flucht gen Osterwitz kommen / dem edlen vnd gestrengen Herrn Reinher Schenck zugehörig / von deme sie dann mit grossen Ehren seind empfangen worden: an welchem ort sie alle gute Hoffnunge hetten / als daß von Natur vberaus starck vnd vngewinnlich gewesen / mit den jhren / vor der Tyrannin / Frawen Maultasch / sicher zu bleiben. Es liget aber Osterwitz eine Meil wegs von S. Veit / gegen Völckelmarckt werts / zu der rechten Hand / auff einem starcken vnd sehr hohen Felsen / mag an keinem ort weder gestürmet noch angelauffen werden. Darumb jederzeit / zu diesem Platz / der Adel grosses vertrawen gesetzet / vnd dahin sich mit den jhren begeben / wie dann hiervon an seinem ort ein außführliche Beschreibung folgen soll. Nun zog aber Fraw Maultasch / mit jrem Kriegsvolck / stracks auff Osterwitz zu / sonderlich / nach dem sie verstanden / daß ein grosser Adel allda beysammen / des endlichen vorhabens / so lange dafür zu ligen / biß sie solches in jhren gewalt bringen / vnd der vorberürten Herrn vnd Frawē würde habhafft seyn. Wie solches aber dem Herrn Reinher Schenck von seinē Kundtschaffern / so er darauff bestellt gehabt glaubwürdig alsbald angekündet wordē / hat er hierauff vnverzogenlich seine Kriegsleute / derselben nicht viel vber 300. gewesen / mit grossem fleiß auff die Wehren der Mawren / vnd allenthalben / auff dem hochen Berge / geordnet / vnd gar nichts vnderlassen / das auff dißmal darzu gedienet. Hierzwischen kame die Fraw Maultasch so weit hinaus / daß sie mit den jhren das Feld / weit vnnd breit / eingenommen / auch das Schloß in dem Gezirck also vmbringet / daß schier niemand zu den belägerten kommen / oder aus der Festung weichen kondte. Vnd weil die Tyrannin gesehen / daß es vnmöglichen / Osterwitz zu begwaltigen / hat sie demnach / in der zeit

Fraw Maultasch belägert mit grossem gewalt / das Schloß Osterwitz.

der

der belägerunge/den armen Baiversleutē in den Dörffern/mit brennen/rauben/morden vnd ander gewaltthätigkeit/nit geringen Schaden zugefüget/wie dessen die zerbrochne Schlösser/Burg vnd Marckstal noch heutiges Tages genugsame Zeugnüß geben. Doch als sie zu letzt gesehen/daß sie die zeit vmbsonst/vnnd vergeblich/vertreiben/auch mit allem jhrem gewalt wenig außrichten würde/hat sie so viel im Rhat befunden/jhre Gesandten an Reinher Schenck zu verordenen/mit dem Befehl/daß sie jhn mit vielen vnnd reichen verheissungen dahin bewegen sollen/das Schloß Osterwitz jhr zu vbergeben/vnd demnach mit den seinen frey abzuziehen/vnnd wie nun dieselben standtlich abgefertigt/vnd sie hierauff von dem Herren Schencken fürgelassen worden/hat der fürnembste vnder jnen/auff diesen schlag angefangen zu reden.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Die Hochgeborne Fürstin vnd Fraw/Fraw Margareth Ertzhertzogin zu Khärndten/Gräfin in Tyrol/vnser gnedigste Fürstin vnd Fraw/hat vns hieher abgefertigt/an euch Edlen Herrn Reinher Schencken mit allem ernst zu begeren/diese Festin Osterwitz/ohn allen verzug vnd außflucht jhrer Fürstl. D. zu vberhendigen/versehenlich/jhr werdet dem gehorsamlich nachkommen/vnd nicht vrsach geben/euch alle in Grund mit Zorn zu verderben.

Werbung der Gesandten Frawen Maultasch/an Herr Reinher Schencken/jhre Osterwitz zu vbergeben.

Auff solche werbung gab Herr Reinher Schenck diesen kurtzen bescheid/er wolte zwar/von wegen des alten Stammens/der Ertzhertzogen zu Khärndten/seine trew vnnd gehorsam/wie er Ertzhertzog Heinrich dem Fünfften/hochlöblichster gedechtnüß/als seinem genedigsten Herrn/vnd gewesten Landsfürsten/jederzeit hoch gehalten/gleichfalls auch der Durchl. Fürstin vnd Frawen/Fraw Margarethen/dessen einiger Tochter/noch von Hertzen gern erweisen/vnnd sie für seine Landsfürstin vnd Frawen erkennen/wann er nicht besorgen müst in Vngnad des Keysers Ludwigen/vnd des gantzen Römischen Reichs zu fallen/als durch welcher entscheid vnd vrtheil/Hertzog Otten zu Oesterreich/das Land zu Khärndten vbergeben vnd zugetheilt worden. Vnd dieweil nu Fraw Margareth/sich hiemit vnderstehe/mit grossem frevel vnd Tyrannischen gewalt/jhren Ertzhertzog Otto-nem/zusampt einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten/aus diesem Lande zu vertreiben/so wüste er wol/er wer kein Kind/vnnd hierinn thörlich handeln/jrer Legation auffzuhören/vnd nach jhrer Frawen drawungen zufragen: möchten derowegen die Herrn vnnd Gesandten als bald widerumb hinziehen/vnd sich aus seinem Haus hinweg machen/vnd solche antwort jrer Fürstin anbringen/sonsten sollen sie wissen/daß er sie/jres frevelen werbens halber/wölle rechtfertigen/vñ straffen lassen. Damit wurden die Legaten abgefertiget/vnd kamen mit betrübtem Hertzen wider in das Läger/vnd thieten hierauff jhrer Frawen/

Antwort des Herrn Reinher Schencken/auff die werbung Frawen Maultasch.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Frawen / daß / nach dem sie mit gewalt / an diesem Ort nichts außrichten köndte / so solte demnach sie den gegenwertigen Platz außhungern / vnd mit solchem mittel den Khärnderischen Adel zum Brett treiben / welchem getrewem Rhate Fraw Maultasch nachkommen wöllen / weil doch kein ander gelegenheit vorhanden / jhres Willens habhafft zu werden.

Grewlicher Hunger in der Belägerung zu Osterwitz entstanden.

Weil dann nu diese Belägerung zimlich lange gewehret / entstund hiezwischen in dem Schloß zu Osterwitz / nicht allein vnder den gemeinen Knechten / sondern auch denen vom Adel / sonderlich aber bey dem Frawenzimmer / welches hoch zu erbarmen gewesen / ein grosser mangel in allen sachen / fürnemlich aber an Wasser: daß auch täglich viel vmbkamen. Dann es waren von den dreyhundert Knechten kaum hundert vberblieben / die sich / gedrungener weise / mit abscheulicher Speise / als Katzen / Hund vnd Roß Fleisch / ersettigen musten. In dem sich nu etliche fürnehme Herrn vnd vom Adel deßwegen mit einander berathschlagten / wie den sachen zu thun were / erfanden sie endlich ein trefflich guten vnd erwünschten weg / dadurch sie zu wegen bracht / daß fraw Margareth mit jhrem Kriegsvolck abgezogen / vnd demnach / das Haus Osterwitz / der gegenwertigen Belägerung entschüttet ist worden. Dann / als sie täglichen den grossen Jammer vermerckten / vnd jhnen fast schmertzlich war / daß sie / zusampt jhren Weib vnd Kindern / in grossem Vnglück stunden / vnd noch zu künfftiger zeit / mehrerm Vnfall möchten vnderworffen werden / giengen jetztangedeute fürneme Landleut / samptlich zu Herr Reinher Schencken / als der Herrschafft Osterwitz Erbherrn vnnd Patronen / vnd vermeldeten mit vielen worten / in was für grosser noth sie steckten / vnd wie sie auff dißmal nit so bald davon köndten kommen / vnd entlediget werden / dann allein / durch einen listigen fund / weil sie jetziger zeit / einige hülffe von Ertzhertzog Otten zu gewarten. Nun hetten sie ein gutes Stratagema, vnd geschwinden Kriegslist / erdacht / damit den grimmen Feind ab jhrem Häls zu bringen / nemlich / dieweil sie gesehen / daß alle essende Speise / vnd des Leibes nothdurfft / nu bereit verzehrt / vnd nichts mehr in jhrem gewalt hetten als ein dürren Stier / vnd bey zwey vierling Rocken verhanden / demnach so were nun jhr getrewer Rhat / gutdüncken vnnd meinung / man solte hierauff den Stier abschlachten / in desselben abgezogne Haut den Rocken einschütten / vnd die wol vermacht vber den Berg abwerffen / vnd wenn dann die Feinde solches würden sehen / möchte solches jhnen vrsach geben / zu gedencken / wir weren mit allerley nothdurfft vnd Proviant noch reichlich versehen / vnd köndten die Belägerung noch eine gute zeit außharren. Derowegen sie vnzweiffelig würden auffbrechen / vnd mit dem gantzen Kriegsheer abziehen. Welchem Rhat Herr Reinher

her Schenck alsbald nachkommen/ vnd lies den Stier vnverzogenlich abnemen/ den Rocken darein thun/ auch solche damit vber den Berg abstürtzen/ deme jederman mit grosser verwunderung zugesehen. Als aber solches Fraw Maultasch erfahren/ thet sie hierauff ein lauten hellen schrey/ vnd sagte/ Ha/ das seind die halsstarrigen Clauß-Rappen/ so ein gute zeit jhre Nahrung in die Klufft zu sammen getragen/ vnd auff den hochen Felsen sich versteckt haben/ die wir nicht so leichtlich in vnsern Klawen werden fassen können. Darumb wir sie in jhrem tieffen Nest sitzen/ vnd andere gemeste Vögel suchen wöllen. Hat von stund an drauff/ jhren Kriegsleuten geboten/ daß ein jeder in sonderheit seine Sturmhauben voll Erden fassen/ vnd solches auff einem ebnen Felde/ gleich gegen Osterwitz vber/ außschütten soll. Welches als es beschehen/ ist aus derselben Erden ein zimlich groß Berglein worden/ das man lange zeit im Land zu Khärndten die Maultasch Schutt genennt hat/ auff welcher dann zu ewiger Gedechtnüß/ noch vor wenig Jahren/ nemlich Anno 1580. der Wolgeborne Herr/ Herr Georg Kevenhüller zu Aichelberg Freyherr/ ꝛc. damals Landshauptmann in Khärndten/ als welchem Osterwitz erblich zugehörig war/ der Frawen Maultasch Kontrafactur vnnd Bildnüß/ fein artlich vnd sauber/ in einem schönē weissen Stein (nach der Figur/ welche er aus der Fürstlichen Kunstkammer Ertzhertzog Ferdinanden zu Osterreich/ vnd Grafens zu Tyrol/ mit sondern fleis bekommen) außhawen hat lassen/ welche Seul den Namen empfangen/ Das Creutz bey der Maultasch Schutt. Auff diese weise/ ist Fraw Margareth/ die Maultasch/ von Osterwitz abgezogen/ vnd hat ein mal das Ertzhertzogthumb Khärndten zu verwüsten auffgehört. Es begab sich aber solcher jhr Abzug/ gleich eben damals/ als Keyser Ludwig/ des Namens der Vierdte/ sich mit König Johannes von Böhem vereiniget/ Khärndten vnd Tyrol betreffend/ vnd sie von jhrem Herrn Schwehern diese zeitung vñ den bescheid bekam/ mit der Grafschafft Tyrol allein vergnügt zu seyn/ vnnd demnach/ des Lands zu Khärndten sich zu enthalten/ vnd dasselbige forthin vnbekümmert zu lassen: dieweil solches aus Keyserlicher macht/ vnd von des heiligen Röm. Reichs wegen dem Hauß zu Oesterreich were verliehen worden. Solche Botschafft war dem vnbarmhertzigen Weib ein harte Nuß/ doch muste sie es wider jhren willen darbey bleiben lassen/ dieweil sie es je nicht kundte wenden: Kam also wider gen Jnspruck in Tyrol/ damit lies sie die verwüsten Schlösser vnd Häuser ein ewiges Merckzeichen seyn/ jhres Namens vnd Tyrannischer Thaten/ davon man noch im Lande viel singet vnd saget.

Nicolaus Claudianus in Farragine, vnd etliche andere alte Verzeichnüssen.

Im Jar der Welt 5304. Nach Christi Geburt 1334.

Die Maultasch verlast Osterwitz/ vnd zeucht mit jhrem Heer ab.

Khärndten dem Haus von Oesterreich vom Reich verliehen.

Ertzhi-

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Heinrich vnd Ortholf / der vier vnd dreyssigste vnd fünff vnd dreyssigst Ertzbischoffen zu Saltzburg.

Das Sechste Capitel.

Heinrich der 34. Ertzbischoff von Saltzburg.

ALs man zehlt hat nach Christi Geburt/1338 Jahr/ist Friederich/ des Namens der Dritte/Ertzbischoff zu Saltzburg/ mit zeitlichem Tode abgangen/vñ ist demselben im Ertzstifft nachkommen/ Heinrich/des Namens der Ander/von Piernbrunn/aus Beyern/ so vor zeiten Schulmeister bey S. Ruprecht im Thumb/zu Saltzburg/ gewest/ der 44. Bischoff vnd 34. Ertzbischoff in der Ordnung. War ein feiner/ verstendiger vnnd weiser Herr/doch hat er in der grossen zwietracht/ zwischen Keyser Ludwig vnd den Römischen Bäpsten/ durch etliche vnruhige Pfaffen angerichtet/ sich zufast etwas an der Bäpst seiten gelendet/ deßwegen er sich nicht wenig des Keysers besorgen müssen. Zu dieses Ertzbischoffs zeiten/hat es viel Hewschreckē gehabt/in Francken/Sachsen/ am Hartz/auch in Oesterreich/ Steyer/ Khärndten/ Krayn/vnd an den Windischen Gräntzen/für denen man/wenn sie im zuge geflogen/ die Sonne nicht wol hat sehen können/ haben weg gefressen/was sie gefunden/ doch dem Weine keinen sonderlichen Schaden gethan. Die Brunnen muste man in dem Stifft Saltzburg/vnd in Khärndten/ sonderlich am Krapfeld/vmb S. Veit/ vnd Clagenfurt/ für jhnen zudecken/ damit sie nicht häuffig hinein fielen/ vnd die mit jhrem geschmeiß vergiffteten. Als aber Ertzbischoff Heinrich fünff Jahr das Stifft Saltzburg besessen/ ist er im Jahr Christi des HErrn/1343. gestorben/ vnd alsdann in S. Pilgrin Capell begraben worden.

Ortolffus ein Herr von Weissenēck der 35. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Deme ist hierauff nachgesetzt wordē/Ortolfus/ein geborner Herr von Weissenēck aus Khärndten/der sich seiner Gemeine mit sonderm ernst angenommen/ vnd derselben nichts mit liebe entziehen lassen. Zu seiner zeit/ Anno 1359. ist bey Villach in Khärndten ein Berg durch den Erdbiden vmbgefallen/ vnnd hat sehr viel Menschen erschlagen. Dieser Ertzbischoff ist gestorben im Jahr Christi 1365. als er dem Ertzstifft Saltzburg zwey vnd zweyntzig Jahr war vorgewesen/ ligt neben der heiligen Dreyfaltigkeit Altar/den er selber gestifft/begraben.

Metropolis & Catalogus Salisburgensis, vnd Nicolaus Claudianus in Farragine.

Abte

Abte zu Ossiach.

Das 7. Capitel.

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1338.

Nicolaus der 29. Abt zu Ossiach.

GEtschehen in dem Jahr Christi/ 1338. ist auch in Khärndten zu einem Abt zu Ossiach erwöhlt/ worden/ Nicolaus, des Namens der Erste/ der Fünff vnd zweyntzigiste Abt/ in der anfenglichen Ordnunge. Zu Dieses Nicolai zeiten/ hat Herr Chole von Vinckenstein/ in beysenn Völckern von Khalchperg/ Berchtold von Rottenstein/ vnd Heinrich von dem Thurn/ ein Geschefft seines eignen Guts gethan. So hat auch Fraw Catharina von Treven/ ab dem Eckh Albrechts Wirtin von Trekli/ derselben zeit Burggraf zu Hohenwart/ mit etlichen Gütern/ dem Gottshaus Ossiach/ vnd dem gantzen Convent daselbst/ ein Stifft gethan/ Im Jahr des HErren 1339. Es hat auch bemeldter Abt Nicolaus, vom Nicla dem Goder von Glanhofen etliche Güter kaufft/ Anno 1340. Nach solchem als er vier Jahr vnd zwey Monat zu Ossiach der Abtey vorgestanden/ hat er im Jahr des HErren 1342. am 29. Martii sein Leben beschlossen.

Volckmar der 26. Abt zu Ossiach.

Auff jhn hat gefolget/ Volckmarus, der was ein emsiger vnnd großthätiger Mann/ wie man findet/ daß es jhm keiner bevor gethan hat. Er ist erstlich in ein vergleichung eines Vertrags/ mit Herr Reinprecht von Glaneck/ vmb seiner Vnderthanen willen/ eingangen/ Anno 1344. Jhme ist auch von Herr Vlrich von Walsee/ Hauptmann in der Steyermarck/ Friederich seinem Brudern/ vnd Hartneid/ jhrem Oehem/ Herrn Amlreichs seligen von Petaw Sohn/ das Lehen von S. Jacobs Kirchen im Raßthal geliehen worden/ Anno 1346. Item/ so hat auch bey seinen zeiten/ Fraw Suessa/ Heinrich des Purckstallers gelassene Wittib/ ein Stifft gethan/ der Samlung des Gotteshauses Ossiach/ Anno 1348. Hans Kränich hat dem Gottshaus auch ein Stifft gethan/ im Jahr 1349. Eben in diesem Jahr hat gleichesfals Heinrich Graf zu Görtz vnnd Tyrol/ Vogt der Gotteshäuser Aglarn/ Trient vnd Brixen/ vnd Fraw Offnay/ Gräfin vnd Vogtin daselbst/ dem Gotteshaus Ossiach einen Schirmbrieff gehen/ wider Khuen vnnd Berchtolds der Herrn von Rottenstein Freundin/ vmb willen des Hofs zu Grafendorff. Item/ ein Gnadbrieff/ daß Ertzhertzog Albrecht der Ander zu Oest. in Kärndten/ vnd Fürst in Steyer/ das Closter Ossiach in seinen Schirm genommen hat/ welches auch in jetztbemeldtem Jahr beschehen. Mehr/ so hat bemeldter Abt Volckmar/ von Hansen Reinprechten Sohn von

Im Jar der Welt 5302. Nach Christi Geburt 1338.

Gradneck/Anno 1351. vnd von Dominico vnnd Niclas von Himelberg/vmb etliche Güter ein kauff beschlossen/Anno 1352. Deßgleichen Händel hat mehr bemeldter Abt viel verricht/ welche ohne noth zu erzehlen seind. Als er aber bey Eilff Jahren dem Gotshaus Ossiach wol vorgestanden/ist er im Jahr Christi 1353. mit tode abgangen.

Anfang/der Grafen zu Cilli.

Wapen der Gräfen von Cilli.



Das Achte Capitel.

DAs nachfolgende Jahr/welches gewesen ist/ das 1339. ist Keyser Ludwig der Vierdte/nach gehaltenem Landtag zu Landshut/gen München gezogen/ allda er den Edlen vnd wolgebornen Freyherrn/Friederich von Sämneck/zu dem Ersten Grafen zu Cilli gemacht/welche Grafschafft hernach sehr mächtig vnd herrlich gewesen. Dieser Graf hatte auch zu Lehen von

Berch-

Berchtrando, dem Patriarchen zu Aglarn/empfangen/nemlich/Lemburg/S. Peter/Newkirchen/vnd Neydeck/vmb das Jar Christi 1336. das glaublich die Meynung Aventini, vnd Lazii. Die alte geschriebene Villeri'sche Chronick aber/erzelt den Handel auff solche weise/vnd mit diesen worten: Herr Friderich/der Edel Frey von Sänneck/vnd Herr zu Villi/lies hinder jhm/aus seinem Ehegemahel/Frawen Demut/2. Achtbar weise Söhne/Frey Vlrichen vnd Frey Herman/(Lazius setzet auch darzu Johannem den Dritten Son) die wurden von jrer grossen frombkeit wegen/von dem Durchl. Fürsten vnd Herrn/Keyser Carlen dem Vierdten/vnd König zu Böhem/zu Grafen gemacht/vnd ward jnen der Namen gegeben/die Grafen von Villi/vnd ward jnen auch dieselbe Grafschafft Villi gegeben/nemlich mit diesen hernach geschriebenen Zilen gemercken vnd Bidmercken außgezeigt/vnd sie drauff gegrafft. Von erst an dem Schlos Sänneck/von dannen sie dann vor Freyen seind gewesen/auzuheben/vnd dannen an einer seiten/vast auff ein andern Schlos/geheissen Oternburg/von demselbē widerumb zu Taal zu einem Schloß Schönstein geheissen/vnd für daß hinab/biß zu dem Dorff genannt Gobnick/vnter Hohenegk in dem Hertzogthumb zu Steyer/vnd gehet bis zu dem Dorff/geheissen Gaberck/daselbst hin seind auch die gemercken/der Gebiete/die genannt ist Rochatsch. Vnd von demselben gemercken/an der andern seiten wider auff/zu der benandten Grafschafft Villi/vnnd zu einem Schloß/genannt Osterwitz/vnd gehet wider zu dem vorgenanndten Schloß Sänneck/die nach der lenge haben zehen Meil/auch begreifft dieselbig Herrschafft in sich/nach der breit vnnd gebiete/das Dorff Grublitz/daß da stoßt an das gemerck Landsperg zu dem Bisthumb Gurck/vnd gehet biß zu dem Dorff Sabiack/bey Veistritz/im Fürstenthumb Steyer/das sich zeucht an einem end auff vier Meil/vnnd an etlich andern enden/auff drey Meil. Dieses alles ist in dem Brieff/von Keyser Carlen lautend/den die Grafen von Villi gehabt haben/von wort zu wort geschrieben gestanden/vnd daraus genommen worden. Der ist geschehen zu Prinn/in Mehrern/nach Christi Geburt/1362. Jar. Es haben auch die Hochgebornen Fürsten/Albrecht vnd Leopold/Gebrüder vnd Hertzogen zu Oesterreich/jhren lautern gantzen guten willen darzu geben/durch fleissiger gebet willen Keyser Carls die sie zu Grafen gemacht vñ gekrafft hat/auff die vorbenandten Herrschafft/Gebiet/Stück vnd Güter: Darumb daß dieselbige Grafschafft Villi mit jhren obgeschriebenen Herrschafften/Zilen vnd Gemercken/in jhrem Hertzogthumb Steyer gelegen ist/vnd ohn jhren willen nicht gesetzt hat mögen: Als daß der Brief den die Grafen von Villi/von dem verbemeldten Hertzog Albrechten vnnd Hertzog Leopolden gehabt haben/bezeuget/welcher sich also angefangen.

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

Im Jar der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1356.

Wir Albrecht vnnd Leopold Gebrüder / von Gottes gnaden / Hertzogen zu Oesterreich / zu Steyer / Khärndten vnnd zu Krayn / Herrn auff der Windischen Marck vnnd zu Portenaw / Grafen zu Habspurg / zu Tyrol / zu Pfyrt vnnd zu Khyburg / Marggrafen zu Burgaw vnd Landgrafen zu Elsaß / Bekennen für vns vnd all vnser Erben vnd Nachkommen / etc. vnd derselbige Brieff ist geben worden zu Nürnberg / Sambstag vor Sanct Martins Tag / nach Christi Geburt 1362. So viel meldet die Lillerische Chronick. Obes nu wol scheint / daß ein vngleichheit sey zwischen diesen Scribenten / so kan es doch Beydes war seyn / daß Friderieus Erstlich von Keyser Ludwigen zum Grafen gemacht: solches aber folgends von Keyser Carolo IV. an seinen Söhnen mit ertheilung der diplomatum vnd Freyheitbrieffen seye volzogen vnd bestätiget worden. Es ist aber dieser Graf Friederich / hernach mit Tode abgangen im Jar Christi 1359. des Freytages / vor vnser Frawen Schidung Tag / sein Gemahel aber / Fraw Demut / starb Anno 1353. vnd ligen beyde zu Cilli begraben.

Ioannes Aventinus lib. 8. VVolffgangus Lazius lib. 6. de migratione gentium. vnd die Lillerische Chronick cap. 5.

Wie Frau Margareth / die Maultasch / sich von Hertzog Hansen zu Böhem scheiden ließ / vnnd Marggraf Ludwig von Brandenburg jhr verehelicht ward.

Das Neundte Capitel.

Es ist hieoben angezeiget worden / daß Hertzog Heinrich zu Khärndten / auch König in Böhem / von seiner gemahel Anna / S. VVenceslai des Königs in Böhem Tochter / geteuget habe Margaretam Gräfin zu Tyrol / welche von wegen / daß sie ein groß vnförmlich Maul gehabt / die Maultasch von menniglich ist genennt worden. Diese Margaretha ward verehlicht Marggrafen Hans Heinrich zu Mähren / dem Son Ioannis Cæci des Kön: in Böhem / welcher auch S. VVenceslai Tochter Elisabeth zum Weib hatte. Daher dann diese Eheleut Geschwister Kinder ware. Nu begab sich vmb diese zeit / daß sie beyde mit einander in grosse vneinigkeit geriethe. Dann weiter / Ehelicher pflicht halber

halber (wie man schreibet / da er doch nachmals noch drey Eheweiber gehabt vnd auch Kinder gezeuget / wie das Cuspinianus ein fleissiger Mann in seiner Keyser Chronicken anzeiget) kein Mann war / vnd aber doch dem Weib viel vnruh anthät / dann bisse er sie in die Brust / dann raufft er ihr das Haar aus / vnnd machet sie zu einer halben Närrin / das Weib aber / nicht wol wuste / wes sie sich halten solte / hat sie / mit rhat grosser Herren / ihre Bottschafft zu Keyser Ludwigen gesandt / vnnd von jhm begeret / er wolte jhr seinen Sohn Ludwigen zum Mann geben / so wolte sie das Ertzhertzogthumb Khärndten / das erblich an sie gefallen / des Keysers Sohn zur Morgengabe versprechen.

Im Jar der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1306.

Mitler zeit / hat Frau Margareth Gräfin zu Tyrol / Bischoff Leopolden von Freysing / geborn von Schaumberg / der Keyserisch war / zu sich erfordert / vnd jhm für gleublich angezeiget / wie daß sie noch ein reine Jungfraw were / vnnd jhr Mann / Marggraf Hans Heinrich König Hansen von Böhem Sohn / möcht nicht Kinder zeugen. Derhalben der Bischoff / als ein Schiedmann / ein solches Vrtheil fellet / daß es keine Ehe nie gewesen sey / vnd nimmermehr keine seyn möge / dann die Ehe were von der Kinder wegen: Scheidet derowegen Johan Heinrichen vnd Frawen Margareth / bey dem sie 8. Jahr geschlaffen / von einander. Also ward er zu gleich seines Gemahels vnd Fürstenthumbs / wider alle Hoffnung beraubet / vnnd von Frawen Margareth aus der Grafschafft Tyrol vertrieben / darnach zoge er zu Berchtranden / dem Patriarchen zu Aglarn / da er sich eine zeitlang verhielt / nach solchem kam er in Böhem / zu seinem Vatter / König Hansen / beklaget sich der Schmach vnd Vnehr / so jhme von seinem Weib / der Maultasch were bewiesen worden.

Nach diesem / beruffte Keyser Ludwig seinen Sohn / Marggraf Ludwig / dann er seine Zusage halten wolt. Der Sohn aber entsetzet sich ab einer so vngewöhnlichen handlung / dann er hielt darfür / seine Blutsfreundin / die jhme im dritten Grad zuthan wer / zu einem Weib nemen / das were / nach gebrauch der Kirchen / so viel / als wenn er eine Ketzerin nähme / dann jhrer beyder Ehn Brüder gewesen. Der Vater zeiget an / wie daß billich were / darumb / daß er jhm zuvor nicht Glauben gehalten hette / dann als der König von Böhem / bestätigung seiner Regalien von dem Keyser begeret / hat er ein Eyd gethan / nimmermehr abzufallen / das er doch gar nicht gehalten / darumb der Keyser gantz verbittert / den Sohn so viel als gedrungen hat / diese zu einem Weib zu nehmen. Also ward der Sohn von dem Vater beredt / hat viel hülff vnd rhat gehabt / das Weib hingezuckt / vnd die vorige Ehe wie recht geschehen / vnd die Heyrath mit der Morgengab verrichtet.

Im Jar der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1336.

Es ist auch noch auff heutigen Tag / Keyser Ludwigen Sententz wegen dieser Ehescheidung / auch wegen der dispensation der Ehe zwischen seinem Sohn vnd Fraw Margareth / im Druck verhanden: beyneben der fürtrefflichen Rähtter Marsilii de Padua vnd Vvilhelmi Occam zweyen Consilien darüber / darinn sie beyde solche Sententz als rechtmessig billichen vnd vertheidigen.

Derwegen dann Keyser Ludwig im Jahr Christi 1342. auff den zehenden Tag Februarii, mit seinen zweyen Söhnen / Stephan / Hertzogen von Beyern / vnd Ludwigen / Marggrafen zu Brandenburg / nach Meran gezogen: denen folgten nach zween Grafen von Teck / der Bischoff von Freysing / der ist auff S. Bernhards Berg gestorben. Item beyde Bischoffe von Regenspurg / vnd Augspurg / seind auch mit gezogen / deßgleichen zween Grafen von Schwartzenburg / ein Graf von Wirtenberg / ein Grafe von Oetz / einer von Werdenberg / Kirchberg / vnd Katzenelenbogen / mit vielen andern Freyherrn vnd Edlen / vnd die haben zwischen Fraven Maultasch vnd Marggraf Ludwig / des Keysers Sohn / Hochzeit gemacht / vnd die herrlich gehalten. Der Keyser / als die sachen verrichet / vnnd er in Keyserlichem Schmuck / Kleider vnd Kleinot / sich sehen liess / hat er seine Son Ludwig vñ Margareth / seinem Gemahel / das Ertzhertzogthumb Khärndten / vnd die Grafschafft Tyrol zu Lehen gelassen / vnd seind zu gegen gestandē / die vorgenandte Fürsten vñ Herrn. Aber Marggraf Johan Heinrich / der voriger Man der Margarethen / war verstossen / vñ hielt sich heimlich auff bey dem Pärtriarchē zu Aglarn. Dannen her Hader vnd Zanck / zwischē dem Keyser / vñ dem König von Böhem / sich erhabē hat. Also vberkam Marggraf Ludwig / Johan Heinrichē Gemahel / sampt dem Land zu Khärndten. Es hat sich auch gedachter Ludwig / einen Fürsten von Khärndten / vnd ein Vogt der Gotteshäuser / Aglarn / Trient / Brixen / genennt / vnd zu nennen befohlen / wiewol sein Vater / Keyser Ludwig lange zuvor das Land Khärndten denen von Oesterreich geliehen hett / welches er jhnen jetzt genommen: darumb sie von jhrer gegebnen Gerechtigkeit nicht fallen wolten / doch / solches vngeacht / erwartet der Marggraf seiner gelegenheit / das Ertzhertzogthumb einzunehmen / vnnd fieng allgemach an sich des Titels zu gebrauchen. Derhalben ward dem Keyser von vielen vbel geredt / voraus der König von Böhem was vbel zu frieden / vermeinet / der Keyser solt jhm das nicht gethan haben / dieweil er allweg gut Keyserisch wer gewesen. Aber es gehet also in dieser Welt zu / wer bas mag / der thut bas / kam grosser Vnrath aus solchem Heyrat / als die Historien anzeigen.

Aventinus, Cuspinianus, vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Wie

Wie Graf Heinrich zu Görtz / des Namens der Dritte / die Grafschafft Tyrol erblich anspricht / vnd deßwegen Marggraf Ludwig von Brandenburg hart bekrieget.

Im Jar der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1336.

Das Zehende Capitel.

DIeweil aber hiezwischen nicht ein geringer Lärmen / zwischen Graf Heinrich zu Görtz / des Namens dem Dritten / vnd Marggraf Ludwigen von Brandenburg / der jhm Frawe Margareth / die Gräfin zu Tyrol / vermehlet hatte / entstanden / nemlich von wegen der Grafschafft Tyrol / so erfordert es die nothdurfft / den Handel vnd die Vrsache dieses vnfriedes / etwas fleissiger zu erholen. Es ist hievorn im vorgehenden Buch / dieser vnser Historien / vermeldet worden / wie Keyser Rudolphus von Habspurg / hochlöblichster gedechtnüß / Graf Maynhard zu Tyrol vnd Görtz / als König Ottacker von Böhem erschlagen worden / das Ertzhertzogthumb Khärndten geliehen habe / welcher solches dann / zu sampt seinen Söhnen / ohne alle irrung vnd ruhiglich besessen. Wie aber Ertzhertzog Heinrich / sein jüngster Sohn / der auch König in Böhem gewesen / zu letzt mit tode abgangen / vnnd kein ander Kind / dann Frawe Margaret / die Maultasch zugenannt / hinder jhm verlassen / fiele demnach die Grafschafft Tyrol / vnder andern Fürstenthumen / an die Tochter / welche zum Ersten Marggraf Hans Heinrichen in Mehrern / vnd darnach Marggraf Ludwig von Brandenburg / des Keysers Ludwigs Sohn / zu der Ehe genommen hat. Aber solches war Graf Heinrich zu Görtz fast zu wider / vnd entgegen / als der / seinem vermeinen nach / bessern zuspruch gehabt. Dann Albertus der Ander / des vorgemeldten Ertzhertzog Maynhards zu Khärndten Bruder / an des theil die Grafschafft Görtz / vnnd die Pfaltzgrafschafft in Khärndten kommen / hat von seiner Gemahel / Frawe Offmai / Hermanni / des Grafen von Ortenburg Tochter / drey Söhne gehabt / nemlich Maynhard / Albertum vnd Heinrich / alle dieses Namens die Dritten / vnder welchen Heinrich seinem Brudern Graf Maynharden / im Regiment nachtreten. Der dann / als welcher ein Brudern Sohn Ertzhertzog Maynhard gewesen / für vnrecht vnnd vnbillich geachtet / daß ein grob vnnd vngeschaffens Weib / nemlich Frawe Maultasch / seine Muhme / jhme als dem Mannsstammen / fürgezogen / vnd die mächtige Grafschafft Tyrol behalten / Er aber allein an der Grafschafft Görtz solte vernügt bleiben. Daher

Graf Heinrich von Görtz wil Tyrol vnder sich bringen.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1306.

er sich in grossem Zorn vnd Grimme/ mit Ertzhertzog Albrecht dem Andern zu Oesterreich/ der auch hernach das Land zu Khärndten beherrschet/ starck verbunden/ vnd mit grosser macht wider Marggraf Ludwig von Brandenburg/ Keyser Ludwig des Vierdten Sohn/ ein sehr schweren Krieg geführet/ des endlichen vorhabens/ das Etschland widerumb zu seinem Stammen zu bringen/ davon wir jetzt melden wöllen.

Da dieser jetztbemeldte Graf Heinrich zu Görtz (welcher auch des Römischen Reichs Stadthalter zu Tarviß gewesen) verstanden/ daß er Tyrol nicht ohne Kriege/ ihme vnd den seinen/ würde erhalten können/ weil Marggraf Ludwig von Brandenburg ein grossen Schutz an Keyser Ludwig seinem Vater hett/ so hat er hierauff in seinem Gebiet allenthalben lassen vmbschlagen/ vnnd Kriegsvolck auffnehmen. Ehe vnd aber solches Heer zu hauffe bracht worden/ ist anfänglich ankommen/ der Durchleuchtigste Fürst vnnd Herr/ Hertzog Albrecht zu Oesterreich/ mit einem herrlichen Zeug zu Roß vnd Fuß/ dann derselbige auch sich/ mit Graf Heinrich zu Görtz/ wider die Maultasch verbunden hat. Gleichfals haben daselbsthin sich auch finden lassen/ Graf Heinrich der Dritte zu Ortenburg in Kärndten/ deßgleichen die Edlen Herren Phebus vnd Raymund von Thurn/ beyde Gebrüder/ vnnd Ioannis Furlandi Söhne/ so damals in der Grafschafft Görtz gewohnet/ vnd dahin von Mayland aus Italien kommen waren. Als nun solches Graf Heinrich zu Görtz gesehen/ hat er demnach vnverzogenlich ein grossen Landtag gehalten/ vnnd allda ausruffen lassen/ daß er des vnbillichen an der Maultasch rechen/ den Marggrafen bekriegen/ vnnd sie beyde aus Tyrol vertreiben wölle. Also samlete er sich in kurtzer zeit/ vnd hette Hertzog Albrecht zu Oesterreich ihm allein zugeführet tausent Reuter/ vnd fünff tausent gute Bogenschützen/ vnder denen viel vom Adel aus Oesterreich/ Elsaß vnnd Schwaben gewesen. Darzu hette auch mit sich bracht Herr Friederich von Auffenstein Hauptmann in Khärndten/ von Ertzhertzog Otten dahin verordnet/ acht hundert Reuter/ vnd zwey tausent Fußknecht/ vnder welchen sehr viel Herrn vnnd vom Adel aus Khärndten befunden worden. War also des Grafen zu Görtz Kriegsvolck/ sampt dem Landvolck/ vnd der zugebrachten Hülffe/ zu Roß vnd Fuß/ achtzehen tausent starck/ außgenommen die/ so allerley Brechzeug vnd die Proviant führten/ vnd auch zu gemeiner Arbeit verordnet waren/ deren ware ein grosse Anzahl. Damit kam er in guter Ordnung/ biß gen Insprugk/ da er dann mit täglichen scharmützlen/ vnd aufflauff/ die Tyroller ameitzet/ ein treffen mit ihme zu thun/ (dann Marggraf Ludwig von Brandenburg/ mit Frawen Margareth/ seinem Ehegema-

gemahelt nicht verhanden waren / weil sie beyde sich an allen orten vmb Kriegsvolck beworben hatten / als sie verstanden / daß die gegenwertige grosse Kriegsexpedition wider sie angesehen gewesen / daher die Tyroler allen Muth verloren / vnd allerdings verzagten / dann sie / vor furcht vnnd schrecken / nicht anderst gedachten / die vnseren hetten die Mawren schon erobert / vnd eingenommen. Vnd weil nun Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich / eines grossen ansehens im gantzen hauffen gewesen / bracht er es so viel dahin / als man zuvor die Stadt angefangen zu stürmen / daß man widerumb in das Läger kommen ist / deme auch der Herr von Auffenstein mit dem Khärndterischen Adel zugefallen / vnder welchen etliche offtmals biß zu den Thoren hinzu gerennt seind. Vnd da hat mit sondern fleiß der Graf zu Görtz / mit dem Ertzhertzog von Oesterreich / auch dem Grafen von Ortenburg / den beyden Herrn von Thurn / vnd dem Herrn von Auffenstein / lassen berhatschlagen / ob er nemlich solte dem Marggrafen entgegen ziehen / welcher allbereit sich schon herbey ruckte / die seinen zu entschütten. Dann die so auff Kundschafft ausgesandt worden / gaben einhellig für / als sie wider zu rück kommen / der Feind were mit seiner Heersmacht nicht ferne / vnnd laurte an allen orten auff sie / darumb man billich gute achtung haben / vnnd nicht so sicher seyn solte / wolte man anderst nicht grosser Gefahr gewartend seyn. Darauff sich dann der Grafe zu Görtz in güter hat gehalten / vnnd ihm darüber mit rhat Hertzog Albrechten / fürgenommen / dem Marggrafen fort vnder Augen zu ziehen: vermeldet darauff in gemein gegen den Kriegsherrn / wie daß er des vorhabens were / ein treffen mit dem Feinde zu thun / vnd endlich das Glück zu versuchen / Bischoff oder Bader zu seyn: vermanet sie also zur thannlichkeit vnd Tugend. Hierauff als er nun ein wenig fortgezogen / schlug er vnverzogenlich sein Läger auff dem freyen Felde / vor der Stadt / an welchem ort er vermeinte / daß der Feind daher ziehen

[illegible]

ing. Zu dem stunde es nicht vber zween Tage an / daß der Marggraf / an zweyen vnderschiedlichen orten / mit den seinen daher gezogen / vnd als er vnverzüglich auff die vnsern gestossen / auch die Spieß zum treffen einlegten / haben in dem die Oesterreichischen Reuter / im eilenden fortrucken / die Khärndterische Bogenschützen also zertrennet / daß sie damals mit ihren Pfeilen nichts außrichten können / ob wol an ihnen in diesem Zuge nicht wenig gelegen gewesen. Damit haben die Grätzischen ihnen selbst grosse vnordnung angericht / vnnd sich von einander getrennet. Doch solches vngeacht / so hat Ertzhertzog Albrecht / der zu der gerechten Flügel gehalten / mit den seinen grosse

Ehre

Im Jar der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1336.

Ein schlacht zwischt dem Grafen von Görtz / vnd dem Marggrafen von Brandenburg.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1336.

Ehre eingelegt/ vnd den Feind geschlagen. Zur Lincken seiten hielt Graf Heinrich von Görtz/ mit Phebo vnd Raymund/ den Herren von Thurn/ Item/ Graf Heinrich von Ortenburg/ vnd Herr Friederich von Aufenstein/ sampt dem mehrern theil des Adels aus Kärndten/ als sie aber den Marggräfischen zu starck gewesen/ auch die Tyroler vnd Beyern jhnen nicht Fuß halten können/ haben demnach die Feinde fast alle die Flucht genommen/ vnder denen auch Marggraf Ludwig von Brandenburg selbst befunden worden.

Darumb so hat der von Görtz/ beleitet von seinem Bruder/ Graf Maynhard/ beyden Herrn von Thurn/ auch etlichen vom Adel aus Oest. vnd Khärndten/ mit geringer anzahl dem Feinde starck nachgesetzt/ vnnd weil sich niemand aus den Feinden wider vmbgewendet/ vnnd sehen lassen/ hielte er es demnach darfür/ er hette das Feld schon allbereit erhalten. Hiezwischen/ kam dem Grafen die Zeitung wie das die Feinde aus jhrer Hinderhut/ sich widerumb zusammen gethan/ vnd griffen den von Oesterreich auff ein newes starck an/ vnnd so der Grafe dann sich zu ferr gedächte hinaus zu lassen/ der meinung/ dem Feinde weiter nachzusetzen/ würde solches/ ohne seines Lebens Gefahr/ nicht wol beschehen können. Aber der Graf/ so sich wider den Marggrafen vber die masse ergrimmet hett/ kehrte sich wenig an diese Warnung/ sondern setzet gantz ernstlich hinnach. Bald ward er widerumb von jhren vielen gantz ernstlich gewarnet/ also daß er endlich von seinem Vorhaben ablies/ welches jhm wol zu statten kam: Dann so er nur ein kleines weiter fortgeritten/ were er dem Marggrafen/ wie auch etliche aus den seinen/ zu theil worden.

Aber in dem er sich mit den seinen vmbwenden/ vnnd in solcher eile auff sein gewarsam thun wöllen/ haben jhn vnversehens bey funffzig Tyrolische Reutter vberrumpelt/ vnnd diewe[illegible] die seinen nicht an der Hand gewesen/ weil allein der Graf von Ortenburg/ sampt etlich wenig Khärnderischen vom Adel/ stunde es vmb [illegible] Grafen zu Görtz fast sorglich/ dann diß kleine häufflein von Feinden gewaltig angefallen wurd/ aber weil sie sich/ als mannliche Helden/ lang ritterlich gewehret/ vnnd nicht so bald mochten erlegt werden/ ist jhnen Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich/ mit eim geschwader Reuter zu hülffe kommen/ welcher mitten vnder die Feinde gedrungen/ die zertrennt/ vnnd also die vnseren aus der gegenwertigen Noth hat gebracht. Vnnd solches schärmützeln trieben beyde theil so offt vnd viel/ biß endlich dasselbige Jahr die Sommerzeit verschienen/ vnnd nun der Winter sich herzu genahet/ derowegen man auch nicht mehr zu Felde bleiben können. Darzu dann nicht

Ritterliche Thats/ Ertzhertzog Albrechts zu Oesterreich.

wenig

wenig geholffen/ daß Keyser Ludwig/ mit etlichen Reichsfürsten/ sich in den Handel geschlagen/ vnd so viel gerichtet/ daß Graf Heinrich zu Görtz der Grafschafft Tyrol sich verzeihen müssen: doch solt entgegen Frauw Margareth/ die Maultasch/ des zu Görtz Muhm/ verbunden vnd schuldig seyn/ allen Vnkosten vnd Schaden/ so den vnsern in diesem Kriege allerdings auffgelauffen/ abzulegen/ vnnd zu bezahlen. Darmit war dieser schädliche Krieg auff ein ort gebracht. Also nam Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich seinen Weg widerumb zu Haus/ vnd brachte von dieser Kriegs Expedition nichts anders darvon/ dann daß er viel seiner Leute verlohren/ auch des seinen auff solchen vnnützen Krieg/ so viel vnnd grosse Vnkosten angewendet/ doch darneben befürdersam gewesen/ daß nemlich das Haus zu Görtz mit Tyrol wider zu frieden kommen/ deßgleichen zog auch Herr Friederich von Auffenstein/ mit den seinen/ wider in das Land zu Khärndten/ aus denen er viel seiner Leute verlohren hette. Im Jar der Welt 5306. Nach Christi Geburt 1336.

Wolffgangus Lazius libro duodecimo, de migratione gentium, Fragmentum Francisci Cardani Oenopontani, von etlichen stücken der Grafschafft Tyrol.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

43.

Albertus/ ein Brüder Ottonis/ der Ander dis Namens von Oesterreich/ der 43. Hertzog/ vnd zwey vnd dreyssigste Ertzhertzog in Khärndten/ auch zehende Fürst im Land zu Steyer.

Das Eilffte Capitel.

IM Jahr nach Christi Geburt/ 1338. ist Ertzhertzog Otto zu Khärndten mit Tode abgangen/ vnd weil sein beyde Söhne/ Leopold vnnd Friederich/ so jhm sein Ehegemahel/ Frauw Elisabeth/ Hertzog Stephans von Beyern Tochter/ geboren/ auch abgestorben waren/ vnnd kein Mannsstammen von Oesterreich mehr verhanden/ seind also die Land Oesterreich/ Steyer/ Khärndten/ vnd Crayn/ allein auff Albertum, den Bruder Ottonis, gefallen: welcher der jüngste/ vnd ein Thumherr zu Passaw gewesen. Er ward geneñet mit dem Zunamen Sapiens, der Weise/ Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

item/

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

item/ Contractus, der Lame/ von einem Gifft/ so jhm beygebracht/ doch hernach durch die Artzney in die eusserste Glieder war getrieben worde/ also genannt. Vnd als er alle seine Brüder vberlebet/ vnd der gantze Stam von Habspurg allein damals an jm gestande/ ward jm von dem Bapst zugelassen/ ein Weib zu nemē: also nam er das Frewlin Johannam zu der Ehe/ Graf Vlrich des Letzten von Phyrth im Sūntgaw Tochter/ die brachte mit jhr Phyrth an Oesterreich/ dann sie keine Brüder gehabt. Munsterus vnd Aventinus vermeinen/ daß erst vnter diesem Alberto die Land Khärndten vnd Krayn/ an Oesterreich solten kommen seyn/ welche meynung aber nicht guten grund hat in den Historien/ dann wir im Leben Ottonis erwiesen/ daß bald nach absterben Ertzhertzog Heinrichen zu Khärndten/ der Frawen Maultasch Vaters/ von Keyser Ludwig dem Vierdten/ solche Länder den Herrn zu Oesterreich geliehen seyn worden/ ob wol hierzwischen/ viel vnrichtiger Händel/ zwischen Oesterreich vnnd Tyrol/ deßwegen entstanden seind. Es hatte Ertzhertzog Otto/ in wehrender seiner Regierung/ ein grosse Heersmacht in Schwaben versamlet/ vnnd darmit dem Keyser grossen schrecken gemacht/ darumb/ dieweil derselbige jhm/ vnd dem Haus zu Oesterreich/ das Ertzhertzogthumb Khärndten widerumb nehmen wöllen. Als jhn aber sein Bruder Albertus darvon abmahnet/ vnnd er zwar auch Böhem gern hett eingenommen/ da haben seine eigene Leut jhn betrogen/ also/ daß er die Schlacht verloren vnnd nicht lange darnach gestorben ist/ vnd hat die Länder Steyer/ Khärndten vnd Krayn/ Alberto seinem Bruder verlassen/ derselbige ob er wol Leibshalben kranck/ so war er doch darneben gantz Sinnreich/ vnnd eines klugen Gemütes. Als nu auch Johannes der König von Böhem sahe/ daß er nichts außrichtet/ wiewol er lange zeit sampt dem König aus Hungern/ wider den Keyser/ vnd Marggraf Ludwig von Brandenburg/ mit grosser macht gestritten/ hat er endlich Fried begert/ vnd gehuldet: von Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich hat er Geld empfangen/ wegen des Ertzhertzogthumbs Khärndten/ vnnd ist also mit vereinigung ein Frieden gefolget/ zwischen Oesterreich/ Hungern vnd Böhem. Es war aber Albertus, ein Edler/ tugendreicher/ streitbarer/ sieghaffter/ vnd Gottfürchtiger Fürst/ der sich auch nicht schämet/ mit den Priestern an den heiligen Festtagen/ in der Kirchen bey S. Stephan die Psalmen zu singen/ deßgleichen die frommen Lehrer in seinen Schutz zu nehmen/ die Gotshäuser/ vnd die Klöster/ von seinen lieben Vorfahren erstlich auffgerichtet/ herrlich zu begaben. Er hat das Cartheuser Closter zu Gauingen/ von grund auffgebawet/ vnd gestifft/ dann er die Cartheuser Mönche/ für all andere Ordensleut/ sonderlich geliebet/ in welchem Closter er auch begraben ligt. Die Historien bezeu-

bezeugen/daß dieser Albertus anfänglich die Hohe Schul zu Wien in Oesterreich auffgerichtet/vnd zusampt dem Collegio, das Capitel/ oder Thumb/ bey Sanct Stephan gebawet/ daran er dann ein sehr schönen vnd zierlichen Thurn hat auffführen lassen/ welcher gebawet worden/ im 1340. Jahr/ vnd vollendet im 1400. Er ist hoch/ von der Erden bis auff den Crantz 210. Schuch/ welches alles macht 480. Werckschuch/ wie dann solches Meister Gregor Hauser von Freyburg/ Steinmetz/ Pawmeister des Tempels/ welcher offt auff vnnd abgestiegen/ gemessen/ doch ist der Thurn zu Straßburg am Rhein höcher/ denn dieser Sanct Stephans Thurn/ bey achtzehen Werckschuch. Es hat dieser Fürst Albertus/ grosse vnd schwere Kriege geführt/ die er mehrer theils/ glücklich zu Ende gebracht hat/ fürnemlich aber wider die Böhem/ Schweitzer/ Venediger/ vnnd die Grafen von Wirtemberg/ davon besehe man die Historicos, hin vnd her.

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

Gleich bald zu eingang seiner Regierung im Lande zu Khärndten/ hat er durch ein ernstlich Decret die Kämpffe vnd Duella, so damals in diesen Landen sehr gebräuchig waren/ gäntzlich auffgehebt/ wie dann solcher Befehl/ der Khärndtischen Landshandvest einverleibet ist/ folio 9. vnd 10. allda es der guthertzige Leser selber mag besehen.

Ertzhertzog Albertus hebet die Kämpff auff.

Ertzhertzog Albrecht hat mit seinem Ehegemahel/ Frawen Johanna/ erzeuget vier Söhne/ vnd zwo Töchter: Rudolphum den IV. welchen man Fundatorem oder den Stiffter in gemein nennt/ der hat die hohe Schul/ vñ die Thumbkirchen zu S. Stephan/ vollendt: Albertum, den Dritten/ so das Schloß Laxenburg von grundauff gebawet: Leopoldum den Andern/ mit dem Zunamen/ der fromme/ oder ein Zierde der Ritterschafft genannt/ der das Schloß in der Newstadt gebawet/ ist darnach von den Schweitzern/ zu Sempach/ erschlagen worden/ im Jahr Christi 1387. vnd Friederichen den Andern/ der in der Jugend gestorben. Die Töchter aber waren genannt/ Margareth/ vnd Catharina/ die Erste ist verheyrat worden/ Marggraf Maynhard zu Brandenburg/ vnd Grafen zu Tyrol/ des Marggraf Ludwigs/ vnd Frawen Margareth der Maultasch/ Son/ auch Keyser Ludwigs Enckel/ die Ander aber/ ist in das Closter/ bey Sanct Clara zu Wien/ gangen. Vnd ist Ertzhertzog Albrecht/ dem Ertzhertzogthumb Khärndten/ vnd den andern seinen Fürstenthümen/ in die zweyntzig Jahr mit grossem verstand vorgestanden/ vnd demnach im Jahr des HErrn/ 1358. den 20. Julii mit Tod abgangen. Er hat den Frembden Adel vberaus lieb gehabt/ wie er dann viel Adeliche Geschlechter aus Francken/ Schwaben vnd Beyern/ ins Khärndten vnd Oesterreich gebracht hat. Vnd als sich dessen offtmals die Oe-

Vnder diesem Alberto viel Adel aus Germanien in Khärndten kommen.

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1328.

sterreichischen Herrn beklagten/wie daß Oesterreich/Khärndten/vnd die andern seine Länder/mit Schwaben/Beyern vnd Francken gleich vberschütt weren/vnd sie derowegen an jhrer Durchl. Hof für gar schlecht gehalten würden/vnd den frembden/ als die Sclaven/müsten dienen. Hierüber war der Fürst sehr erzürnet/vnd verstunde aus dieser jhrer Klage/gleich als wenn sie jhme wolten Ordnunge fürschreiben/was für Diener er annehmen/vnd jhm erwöhlen solt/darumb er jhnen mit verbittertem gemüt also antwortet: Ich wolte euch zu Dienst/nicht einen Schwäbischen Hund von mir lassen/ich möchte leben/wie ein Fürst billich leben solt.

Aventinus, Cuspinianus, Stumpffius, Lazius, vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Landhaupteut in Khärndten.

Herr Conrad von Kraygd/der Ander Landhauptmann in Kärndten.

Wapen der Herren von Kraygd.



Das

Das Zwölffte Capitel.

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

IM Jahr des HErren / 1339. ward von Ertzhertzog Albrecht dem Ersten / der wolgeborne Herr / Herr Conrad von Kraygd / des Namens in diesem Geschlecht der Erste / zu dem Andern Landshauptmann in Khärndten geordnet / das Land in seinem Namen treulich zu verwalten / ein sehr Sinnreicher vnd fürtrefflicher Mann / der / zusampt seinem gantzen Stammen / jederzeit an dem Haus Oesterreich beständig gehalten hat. Vnd dieweil dann noch ein Schreiben verhanden ist dieses Durchleuchtigisten Fürsten / Ertzhertzog Albrechts zu Khärndten / an gemeldten Herrn von Kraygd gestelit / in welchem viel herrlicher sachen / dem Edlen Stammen von Kraygd antreffend / begriffen werden / so wil ich / desselben Schreibens innhalt / an diesem Ort einzuführen / mich nicht verdriessen lassen / dann also laut es.

Conrad I. von Kraygd der Ander Landshauptmann in Khärndten / damals Pfleger genant.

Ertzhertzog Albrechts zu Oest. schreiben an Herren Conrad von Kraygd.

Edler / lieber vnd getrewer: Wenn wir / von der zeit an / als vnser lieber Bruder Otto / löblicher gedechtnüß / zum Regiment in Khärndten kommen / mit sonderm fleis an deine Trew gedencken / befindet sich in der Warheit / daß du / vnder denen vom Adel in Kärndten dermassen bey vns in ein solche authoritet gebracht worden / den wir billich sollen vnd wöllen zu vnserem Pfleger oder Verweser / des Ertzhertzogthumbs Khärndten fürstellen / deme in vnserm Namen fleissig fürzustehen / vnd solches wider allen einfall der Feinde zu befriedigen. Derhalben legen wir dir mit Ernst auff / vnnd wöllen / daß du Erstlich / vmb der Ehre Gottes / darnach vmb wegen des alten vnnd löblichen Hauß von Habspurg / als welche du billich vor Augen haben solt / vnnd demnach zum Dritten / dem allgemeinen Vaterland zu gutem / alle deine sachen dermassen dahin richtest / vnnd anstellest / daß vnsere Vnderthanen vnd Landsassen / deines sanfften Regiments geniessen können. Woher aber ein solch vertrawen wir gegen dir stellen / vnnd warumb auch vnser Gemüt / vns von dir so viel guts verkündiget / dessen wöllen wir die vrsachen anzeigen. Als nemlich Fraw Margareth / die Maultasch / Gräfin zu Tyrol / vor kurtzen Jahren / mit einem grossen Kriegsvolck Kärndten vberzogen hett / vnd jhr fürgenommen vnder andern Flecken / S. Veit / vnser Hauptstadt / zu bestreiten / were auch hierinn jhres blutgirigen Gemütes habhafft worden / wenn du anderst mit den deinen / den armen Bürgern nicht alsbald were zugesprungen / vnd sie aus der Tyrannin gewalt hetest gerissen.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5308. Nach Christi Geburt 1338.

Dann wir glaubwürdigen bericht eingenommen/ wie du mit einem kleinen Kriegsvolck/beydes theils / von den Bürgern zu Sanct Veit/vnd deinen Vnderthanē/versamlet in der Nacht aus der Stadt vnversehens gezogen / die Feinde vberfallen / vnnd bey dreyssig vnser Bürger aus den Banden entledigt/ auch darnebens/ein fast ansehenlichen Raub gantz glücklich davon bracht habst. Welcher handel hierauff/ der Frawen Maultasch nicht wenig verdrießlich gewesen / darumb auch endlich sich entschlossen/widerumb solcher schmach/jhr von dir/ vnd der Stadt S. Veit erwiesen / genugsam einzukommen. Hat demnach mit jhren Reutern vnd Knechten / deine Güter / vnnd die Vorstädt derer zu S. Veit / allenthalben zu plündern / zu branntschätzen / vnd das Viehe mit sich hinweg zu treiben / angefangen/vnd in dem sie solches stätigs fortgetrieben / vnd sich mit rauben vnd brennen nicht ersättigen können / ist die Maultasch / hiezwischen / durch etliche verrhäterische Bürger aus der Stadt gewarnet worden / daß sie nicht so sorglos seyn/ vnd sich gar wol fürsehen solte / dann jhr von Herrn Conrad von Kraygd/ vnnd gemeiner Stadt S. Veit/ ein besonder Pancket bestellt were/ deme sie/ohne grosse fürsichtigkeit/ nicht so leichtlich würde entgehen können. Aber die hochmütige Fürstin/ Frau Margareth / verachtet solche warnung / besorgete sich vor dir/ vnd der Stadt S. Veit / damals/ weil sie so starck gewesen / weniger denn nichts/zog also jhres weges fort / von S. Veit/ gegen der Stadt Klagenfurt werts / an demselben ort gleicher gestalt auch jhren Frevel zu treiben / vnd jhr Mütlein an den armen leuten zu erkülen. Mitler weile/hastu dich/ mit deinen Vndersassen / auch der Bürgerschafft S. Veit / Klagenfurt vnnd Villach / auch andern vmbliegenden Städten vnd Märckten in Kärndten/so gut du es der zeit in der Still haben können/gesamlet vnd zusammen bracht/vnd Herr Friedrichen von Auffenstein / vnserm Marschalck / vnd Pfleger in Khärndten / vber dem beschwerlichen einfall der Maultasch/ geklagt / vnd jhn des schutzes des gemeinen Vaterlandes / trewlich erinnert / vnd gebeten/ jhn/zu sampt der Stadt S. Veit/auff dißmal in seinen nöthen nicht zu verlassen / sondern auff das stärckste / so viel immermehr müglich / durch heimliche wege zu jhm an das Zollfeld zu kommen / darmit sie / mit einhelligem Gemüt/ dem Feinde einen abbruch thun/vnd also das liebe Vaterland /von dem stäten vberfall der Maultasch/einmal entledigen möchten / weil sie gantz sicher / vnnd ohn alle Sorge / auff Klagenfurt zuzuge / auch sich damals vor jhrem einbruch wenig besorgen würde. Vnd als die vorberürten Städte / zu recht gelegener zeit/ zu deinem hauffen gestossen/der von Auffenstein aber/kranckheit halber nicht fortkommen können / doch das Landvolck nicht allerdings verlassen wöllen/hat er demnach/ durch die Edlen Herrn/ Wälphing

Etliche verrhäterische Bürger zu S. Veit / wöllen den von Kraygd verrhaten.

phing Vngnad/ Thim von Colnitz/ vnd Hartwig von Presing/ etlich geschwader Reuter dir zukommen lassen/ mit diesem deinem Kriegshauffen zogst du eilends fort/ verstreckest dich bey der Stadt Clagenfurt/ in der halt/ vnd als die Maultasch sicher daher mit den jhren gezogen/ auch sich keiner gefahr besorget/ fielestu vhrplötzlich aus der hinderhalt/ in die Feinde/ vnd volbrachst ein solch mötzgen vnd würgen/ daß es höchlich zu erbarmen war.

Im Jar der Welt 5302. Nach Christi Geburt 1338.

Die Maultasch ward wol vber diesem Mord vnd handel etwas bestürtzt/ doch machte sie auff dißmal eine Kriegsordnung/ so viel die vngelegenheit des gegenwertigen ortes hat zugeben/ vnd da es nu erst recht zum treffen kommen/ darzu sich auch die Maultaschischen tapffer wehren solten/ beschahe solches sehr blödlich/ dann die guten Kriegsleute waren vbereilet/ vnd hetten sich eines solchen Tantzes an dem Platz nicht versehen/ vermeinten nicht/ daß die Khärndter so behertzt weren/ sie offentlich anzugreiffen: Aber die Rechnung feilete jhnen/ darumb wurden der Feinde viel erschlagen vnd gefangen/ daher du dann nicht ein geringe Vrsache gewesen/ daß die Maultasch aus dem Land zu Khärndten gezogen/ vnd damals ein grossen Schaden leiden müssen. Das ist nun die Vrsache/ weßhalben wir gute Hoffnung tragen/ daß du in regierung deiner Hauptmannschafft/ auch gleiche Trew vnd Tugend erweisen werdest/ welches wir vns gegen dir/ als deme wir mit allen gnaden gewogē/ vnd geneigt/ gäntzlich wöllen versehen haben. Das ist geschehen in vnser Stadt Wien/ als man zehlet hat nach Christi Geburt/ 1339. an dem 27. Tag/ des Monats Junii/ im anfang vnser Regierung vber Khärndten. Dieser Herr Conrad von Kraygd/ hett zum Ehegemahel/ ein geborne Freyin von Erenvels/ derer Namen nicht vermeld wird/ die jhm einen Sohn geboren/ auch Conradus genannt/ des Namens der Ander/ der folgender zeit auch Hauptmann in Khärndten gewesen ist/ vnnd ist biß auff das Jahr des HErren/ 1353. dem Khärndten vierzehen Jahr vorgestanden/ vñ demnach/ schwachheit halber/ willtiglich von der Hauptmannschafft abgetreten.

Herr Conrad von Kraygd vberfellt mit Kriegslist die Maultasch/ vnd erlegt sie starck.

VVolffgangus Lazius lib. 6. de migratione gentium, Ioannes Franciscus Vitoduranus, in Catalogo der Oesterreichischen Landhauptleut in Khärndten/ den ich von Herrn Herand von Staudach/ seligen/ abzuschreiben bekommen/ vnd des Ertzhertzog Albrechts zu Khärndten Sendschreiben/ an Conrad von Kraygd gethan/ mit von dem Edlen vnd gestrengen Herrn/ Leonhard von Keutschach Ritter seligen/ zugestellt.

Im Jar der Welt 5317. Nach Christi Geburt 1347.

Die Deutschen Keyser.

Carolus IV. der drey vnd dreyssigste Römische Keyser.

Das Dreyzehende Capitel.

IM Jahr Christi / 1347. ist Keyser Ludwig / des Namens der Vierdte / ein thewrer vnnd friedlicher Fürst / gestorben / dann jhn hat auff dem gejagd / die Hand Gottes / oder der Schlag / troffen / daß er von dem Roß herab gefallen ist / ligt zu München begraben. Das geschrey gieng / wie etliche schreiben / er solte mit Gifft vmbkommen seyn / welches jhm ein geborne Ertzhertzogin zu Khärndten solte zubereit haben / Frauw Margareth / welche jederman / vmb wegen jhres vngeschaffnen Angesichts vnd weiten Mauls / die Maultasch pflegten zu nennen. Man helt für gewiß / daß er sey nach dem Gejagd heim kommen / vnd habe mit jhr gessen / vnd getruncken / ob einem Tisch / gleich sey jhm wehe worden / da habe er verhofft / aus bewegung des Leibes / solte jhm baß werden / sey also nach dem Jmbiß widerumb auffgesessen / vnnd auff das gejagd geritten. Als aber der Leib erhitziget / sey er nicht weit von Fürstenfeld / vnder den Händen seiner Diener verschieden. Nach Ludovici Tod / seind zusammen kommen / die Churfürsten / Rupertus, Pfaltzgraf bey Rhein / Otho / Marggraf von Brandenburg / Henricus, Ertzbischoff zu Meintz / vnnd Erich / Hertzog zu Sachsen / die haben Eduardum, König in Engelland / der in demselben Jahr gar herrlich wider die Frantzosen gefieget hat / durch Brieff vnd ansehenliche Bottschafft / das Keyserthumb anzunehmen / beruffen. Aber er saget jhnen freundlichen Danck / vnd entschuldiget sich / daß er / in regierung der Königreich Engelland / vnnd Franckreich / so viel zu thun hette / daß er dem Römischen Reich nicht möchte auswarten. Da die Churfürsten dieses verstunden / schickten sie Botschafft zu Marggraf Friedrichen in Meissen / der des gestorbnen Keyser Ludwigs Tochtermann was / vnd erwöhleten jhn zu einem Römischen Keyser / wider Carolum, König von Böhemen / der von den andern Fürsten / bey Leben Ludovici, erwöhlet was worden / der hat nun in die beschehene Wahl bald bewilligt. Das folgende Jahr / 1348. da Carolus diß vernam / ist er eilends zu dem Marggrafen gezogen / vnd hat mit zehen tausent Marck Silbers alle gerechtigkeit / die jhm gebüret / jm abkaufft. Also nam der Marggraf in Meissen Geld / vñ vbergab seine Gerechtigkeit / trat vom Reich ab / vñ huldet Keyser Carlen:

Dann

Dann er wolte lieber solch Geld in ruhe verzehren / als sein Leib vnd Leben / sampt Land vnd Leuten mit Krieg beschweren. Diese Practick vnd Kauffmannschafft gefiel zwar den Churfürsten nicht gar wol / doch blieb Carolus bey dem Keyserthumb / vnd ward der Vierdte dieses Namens genennt. Er war aber aus hohem Königlichen Stammen entsprungen / nemlich / ein Sohn Johannis / Königs von Böhem / von seiner andern Haußfrawen Elisabeth / des ältern Königs Venceslai Tochter / geborn: ein Enckel Keyser Henrici VII. von Lützelburg: vnd Vrändickel Rudolphi von Habspurg / Römischen Keysers. Es war auch Carolus, ein Schweher Henrici des Königs in Engelland / Ludovici, des Königs in Hungern / vnd dreyer Hertzogen zu Oesterreich / VVilhelmi, Rudolphi, vnd Alberti. Es ist Keyser Carolus mit grosser Heersmacht gen Trient gezogen / die Grafschafft Tyrol wider zu erobern / hat aber wenig außgericht / dann Marggraf Ludwig zu Brandenburg / der Maultasch Gemahel / ihme steiff widerstanden ist. Dann derselbige Trient vnnd andere Städt / die ihm der Keyser abgewonnen / widerumb vnter sich gebracht / Der Trienter Bischoff / so mit gewalt eingedrungen war / auch der Clerisey / vnd dem Volck verhasset gewesen ist / mit Schanden hinweg gezogen. Gleich vmb dieselbige zeit / hat Bapst Clemens / der Sechste / auff anlangen Marggraf Johannis Heinrich in Mehren / weyland des Königs von Böhem Sohn / vnd Keyser Caroli Bruder / dem Bischoff von Chur befohlen / (den der Marggraf von Brandenburg etwann gefangen hett / vnd in Kercker gelegt / der aber ledig worden) daß / wo er zwischen ihnen / Johann Heinrichen / vnd Frawen Margareth Maultasch / auch Ludwigen / Marggrafen von Brandenburg vmb willen der Gipschafft / ein irrung fünde / scheiden solt / wo aber der Gipschafft / oder anderer Sachen halben / keine irrung erfunden wurde / sofol er / in bedenckung / daß sie nun zehen Jahr / in welchen sie nun drey Jahr für vnd für mit einander gewohnet / doch nicht Erben vberkommen haben / vnd wo es anders ohne einen ärgernüß beschehen möchte / vnnd Johann Heinrich bey einer andern Erben zu erobern verhoffet / darinnen was recht ist verabscheiden. Auff diese Meinung / seind sie von bemeldtem Bischoff (Avendäus schreibt solches zu / Bischoff Paulo von Gurck in Kärndten / vnnd dem Bischoff von Freysing) von einander geschieden worden. Also haben sich täglich / zwischen dem Keyser vnnd Marggraf Ludwig / viel Vneinigkeit begeben / welche deren jeder von dem Bapst hat wöllē außtragē. Diese Maultasch / Gräfin zu Tyrol / hat Marggraff Ludwigen ein Sohn / Meynhard genannt / ein Hertzog in Ober Beyern / vnd Grafen zu Tyrol / der sich auch Ertzhertzog in Khärndten nennet / geboren / welcher aber nachmals ohne Erben gestorben

Im Jar der Welt 5317. Nach Christi Geburt 1347.

Im Jar der Welt 5317. Nach Christi Geburt 1347.

ist. Sie hat jhm auch eine Tochter (wie Albertus von Straßburg schreibet) geboren/die hat Ludovicus, Mastini des Herrn von Dietrichs Bern Sohn/ vermehlet. Also kamen endlich Keyser Carl vnd Marggraf Ludwig/nach vielen vñ grossen kriegen/(dann in Deutschland/vnd in Böhem/allenthalben viel zwietracht waren) zu Nürnberg zu sammen/ ein stete vnd steiffe einigkeit zu machen. Darauff Ludovicus dem Keyser die Keyserlichen zeichen vnd Kleinod schicket/ die sein Vater gehabt hat. Dargegen hat Carolus dem Ludovico, die Fürstenthumb Brandenburg/ Beyern vnd Tyrol/ zu Lehen geben/ (dann Khärndten behielt Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich mit gewalt) vnd ist also aller vnwillen vnd vnruhe auffgehoben worden/vnd hat Carolus leichtlich zugelassen/ daß Ludovicus möcht Margaretham die Maultasch/ die er seinem Bruder genommen/ zu einem Weib gantz ruhig haben/wiewol der Bischoff von Chur die Ehescheidung vor jhm hett. Es hat dieser Keyser Carl der Vierdte/ im Jahr Christi 1356. die gülden Bulla auffgerichtet/darinnen verordnet worden/ wie es nemlich mit der Wahl eines Römischen Keysers künfftig solte gehalten werden. Er hatt vier Gemahel: Elisabeth die Erste/was eine Hertzogin von Stetin: Die Ander Agnes genannt/ war eine Tochter Rudolphi, des jüngern/ Pfaltzgrafen beym Rhein/ die war vnfruchtbar. Die Dritte Blanca genannt/ eine Gräfin von Valeiß aus Frankreich/ eine Tochter Grafen Caroli. Anna die Vierdte/ gebar jhm VVenceslaum vnnd Sigismundum, die Römischen Keyser. So hat er auch viel Töchter gehabt/ Catharinam, ein Gemahel Rudolphi des Ertzhertzogs zu Oesterreich/ des Namens den Vierdten/ ist ohne Kinder gestorben/ ligt in S. Stephans Kirchen zu Wien: Elisabetham/ ein Gemahel Hertzog Albrecht zu Oesterreich des Dritten/ Margaretham, ein Gemahel König Ludwigs in Hungern/ Margaretham die Ander/ ein Gemahel Burggraf Johannis zu Nürnberg/ Helenam, König Heinrichen in Engelland vermehelt/ vnnd Annam, ein Gemahel Hertzog Ottonis von Beyern. Als aber Carolus nun zwey vnd dreyssig Jahr regiert hat/ ist er im Jahr/ nach der Geburt Christi/ 1379. den sieben vnnd zweyntzigsten Tag Martii/ im Schloß zu Prag gestorben/ vnd auff Sanct VVenceslai Berg mit grossem klagen/ vnd Keyserlichem Pracht/ zur Erden bestattet worden.

Patri-

Patriarchen zu Aglarn.

Nicolaus vnd Ludovicus, der acht vnd siebenzigste vnd neun vnd siebenzigste Patriarchen zu Aquileja.

Das Vierzehende Capitel.

Im Jar der Welt 5317. Nach Christi Geburt 1341.

NAch absterben Berchtrandi / des Patriarchen zu Aglarn / ist jhme Nicolaus, des Keyser Carls natürlicher oder vnehlicher Sohn / in dem Patriarchat succedirt / vnd nachkommen / in der anfänglichen Ordnung / der 78. Patriarch. Dieser Nicolaus wurd in zeit seiner regierung / mit Ertzhertzog Albrecht zu Kärndten fast vneinig / etlicher Güter halben im Friaul. Wiewol nu die Herrn im Friaul / sonderlich aber Graf Albrecht zu Görtz / des Namens der Vierdte / hierinn gütliche handlung pflegten / vnnd der Patriarch auch zusagte / anders nichts / dann mit freundligkeit zu handlen / vnnd keinen gewalt an den armen Leuten zu üben: So ist doch der Patriarch / hiezwischen / für die Grafschafft Mitterburg / in Histria gelegen / gerannt vnd kommen / vnnd hat dieselbige Gegend gar vbel beschedigt / aber weil Herr Conrad von Kraygd / Landhauptman in Khärndten / mit allerley fürsichtigkeit / vnd gutem Rhat / den Patriarchen begütiget / vnd jhn etlicher sachen halber / recht vnd ordentlich berichtet / da was der Patriarch darmit auch zu frieden / vnnd also dieser Handel auff ein ort gericht. Vnd stunde Nicolaus der Kirchen zu Aglarn nicht länger für / als acht Jahr / vnd zwen Monat / vnd starb im Jahr Christi 1358.

Nicolaus der 78. Patriarch zu Aglarn.

Darauff folget in dem Patriarchat / Ludovicus, ein Herr von Thurn / als gleich damals Bernabos, der Viscont zu Meyland / mit Heersmacht Bononiam vberziehen wolt. Ich finde in etlichen alten geschriebenen Verzeichnüssen / daß dieser Ludovicus von Thurn / ein gelehrter / frommer Herr gewesen sey. Er stunde dem Patriarchat für / sieben Jahr / vnd ein Monat / vnnd gieng demnach im Jahr des HErren 1365. mit Tode ab.

Ludovicus von Thurn der 79. Patriarch zu Aglarn.

Thesaurus Aquilejensis, Nicolaus Claudianus in Farragine.

Land-

Im Jar der Welt 5323. Nach Christi Geburt 1353.

Landhauptleut in Khärndten.

Graf Vlrich von Pfannenberg/der Dritte Oesterreichische Landshauptmann in Kärndten.

Wapen der Grafen von Pfannenberg.



Das Funffzehende Capitel.

Graf Vlrich von Pfannenberg/3. Landhauptmann in Khärndten.

DEm Herrn Conrado von Kraygd/ist in der Landhauptmanschafft in Khärndten/als er im Jahr Christi/1353. schwachheit halber/davon abgestanden/succedirt vnd an seine statt komen/der Edel vñ wolgeborne Grafe/Vlrich von Pfannenberg/aus Steyer/vnd Freyherr von Saanäck/bey Cilli: welche Grafen jren Vrsprung herhaben/von Graf Vlrich von Haynburg/vnd Frawen Agnes, Hermanni, des Marggrafen von Baden Tochter/so darvor Ertzhertzog Vlrich zu Khärndten/den Dritten zu der Ehe gehabt. Dieser Vlrich von Pfannenberg/Marschalck in Oesterreich vnd Hauptman in Kärndten/ist der Erste gewesen in diesem Stammen/so in dem Land zu Khärndten anfieng zu blühen/vnd herfür zu scheinen. Dann so viel man in Ioannis Francisci Vi-

a Vicodurani Catalogo befindet / ist dieser Herr Vlrich von Pfannenberg / ein fast Edler / Tugendreicher / vnd trefflicher Mann gewesen / vnd der aus Oesterreich in Khärndten kommen / auch allda / vnd in dem Fürstenthumb Steyer / mit den seinen eine gute zeit gewohnt hat. Als dieses Graf Vlrichs Eltern mit zeitlichem Tode abgangen / vnd er sich der verlassenen Güter / derselben er ein einiger Erbe gewesen / solte vnterfangen / vnd annehmen / hat er demnach mit sonderm fleiß / zu dem seinen gesehen / sich auch gegen jedermann / sonderlich aber / seinen Vnderthanen / dermassen erwiesen / vnd verhalten / daraus man dann / ohne alles wancken / gemutmasset / vnnd gute Hoffnung geschepffet / Er würde nicht allein in allen redlichen Tugenden / seinen Eltern nachschlagen / sondern auch dieselben / in vielen stücken / gar weit vbertreffen. Dieweil aber damals / im Jahr Christi / 1353. Herr Conrad von Kraygd / von der Hauptmannschafft in Khärndten / als er nun sehr alt vnd schwach worden / mit gutem willen abgestanden: Darumb alle Händel im Lande ein weil sehr vbel stunden / vnd sich / hiezwischen / jederman von der billigkeit abgewendet / hat an dessen statt / Ertzhertzog Albrecht zu Khärndten / Grafen Vlrichen von Pfannenberg / zu dem Dritten Landhauptmann in Khärndten verordenet / der denn hierauff nicht länger verharren wöllen / vnd als er vber seine Herrschafften gute verordnung gethan / hat er sich demnach / sampt Weib vnd Kind / stattlich auffgemacht / ist aus Oesterreich gezogen / vnd also in Khärndten kommen / da er dann / von einer Ehrsamen Landschafft / vnd dem Landvolck in Khärndten mit freyden ist empfangen worden / allda er dann / als ein Landhauptmann / das Ertzhertzogthumb Kärndten / 7. Jahr beherrschet vnd weißlich versehen hat. In seinem Regiment beflisse er sich nit wenig / das Landvolck in guter Ordnung zu erhalten / vnd deme nichts vnbillichs zu gestatten / auff daß er hiedurch / solches etwas gewaltiger in dem Zaum halten köndte. Fürnemlich wolte er / daß die vom Adel / ihr Leben nicht mit müssiggang solten zubringen / sondern verordnete mit allem ernst / alsbald die Vogtbar wurden / dieweil sie noch starck / jung vnd frisch waren / daß sie von jugend auff dem Vaterland mit Kriegswesen dieneten / vnd sich in solchem vnauffhörlich vbeten. Dann damals war in dem Röm. Reich / ein löblicher gebrauch / sonderlich aber / in den Nider Oest. Landen / daß man der zeit die jungē vom Adel / die noch vnerfahren waren / vnd nichts wusten / nicht von stundan in die Zahl der gestifften Kriegsleut angenommen / allein sie mussten ehe zuvor gar wol abgericht seyn / vnd allerley vngemach mit gedult erleiden. Was er aber für einen Gemahel / vnd wie viel er Kinder gehabt / ist vns nicht wissend / darumb wir auch hievon nichts handlen vnd schreiben können.

Im Jar der Welt 5329. Nach Christi Geburt 1353.

Ioannes

Im Jar der Welt 5323. Nach Christi Geburt 1353.

Ioannes Franciſcus Vitoduranus, vnd die Verzeichnüß der Landshauptleut in Khärndten/ wie dieſelben im Schloß Wernberg abcontrafeyt /vnd mit jhren Namen verſchrieben ſeyn.

Abte zu Oſſiach.

Das 16. Capitel.

Eberhard I. der 27. Abt zu Oſſiach.

IN dieſem Jahr iſt / als Abt Volckmarus zu Oſſiach geſtorben / bald darauff jhm in der Regierung nachgefolget / Eberhard / des Namens der Erſte / in der Ordnung der ſieben vnd zweyntzigſte Abt. Welcher dem Capitel / ſeinen Convent Brüdern / ein Stifft gethan hat / nach Chriſti Geburt / 1355. Dieſer Abt Eberhard hat allein drey Jahr regirt / vnnd nichts ſonders in ſeiner Prelatur verrichtet / iſt alſo im Jahr des Menſchlichen Heils 1356. mit Tode abgangen.

Engelbertus I. der 28. Abt zu Oſſiach.

An ſeine ſtatt iſt demnach kommen / Engelbertus, dieſem ſeind alle Privilegia des Gottshauß Oſſiach / vom Hertzog Rudolpho dem Vierdten zu Oeſterreich / confirmirt worden. Zeugen ſeind dieſe / der Durchleuchtige Fürſt Maynhard / Marggraf zu Brandenburg / Hertzog in Obern Beyern / vnnd Graf zu Tyrol / vnſer lieber Vetter / vnd die Ehrwürdigen / in Gott Väter vnd Herren / vnſere liebe Freunde / Herr Ludwig / Patriach zu Aglarn / ein geborner Herr von Thurn / Herr Ortolph Ertzbiſchoff zu Saltzburg / Legat des Stuels zu Rom / Paulus Biſchoff zu Freyſing / Gottfried Biſchoff zu Paſſaw / Johan confirmirter zu Gurck / vnſer Hof Cantzler / Ludwig Biſchoff zu Chiemſee / Vlrich Biſchoff zu Seckaw / vnd Petrus Biſchoff zu Lavant. Item / die Edlen Männer / vnſere lieben Vettern (der Mutter Bruder) Albrecht / Pfaltzgraf in Khärndten / Maynhard vnd Heinrich / die Grafen von Görtz / vnnd Otto / Graf von Ortenburg / Item / vnſere lieben vnd getrewen / Vlrich vnd Herman Grafen zu Cilli / Johan Graf von Pfannenberg / vnſer Hauptmann in Khärndten / Eberhard von Walſee / vnſer Hauptmann zu Lintz ob der Ens / Eberhard von Walſee / vnſer Hauptman in Steyer / Leotold von Stadeck / vnſer Hauptmann in Crayn / Stephan von Meyſaw Marſchalck / Friederich von Sternberg / Truckſes in Steyer / Albrecht von Puchhaim Truckſes / Heidenreich von Petaw Marſchalck / Friederich von Auffenſtein Marſchalck / Hartman Herr zu Krayzd / Truckſes / Herman von Oſterwitz / Schenck /

in

in Khärndten. Item/ Hans Turso von Raucheneck/ Virich vnd Otto von Sternberg/ Gottschalck von Haitperg/ Herman von Krämichperg/ Hartman von Pettaw/ Heinrich Wildhauser/ Item/ Herman von Landenberg/ vnser Landmarschalck/ Heinrich von Hackenperg/ vnser Hofmeister/ Hans von Prunn/ vnser Kammermeister/ Pilgrin Streun/ vnser Hofmarschalck/ Heinrich von Prynn/ Schenck/ Heinrich Ottenstainer/ Küchenmeister/ Albrecht Schenck/ Kellermeister/ Wilhelm Schenck von Liebenberg/ vnser Hof Eleemosynarius, vnd andere mehr glaubwürdige. Datum S. Veit/ den dritten Tag/ nechst nach dem Sontag Oculi, Anno Domini 1360. vnsers alters/ im ein vnd zweyntzigsten/ vnd vnserer Regierung/ im andern Jahr. Wir Rudolph vorgemeldter Hertzog/ haben diesen Brieff mit vnserm Handzeichen vnterschrieben. Wir Johannes/ von Gottes Gnaden Bischoff zu Gurck/ vorgemeldtes vnsers Herren des Hertzogen von Oesterreich Cantzler Recognovimus prænotata. Nach dem haben die Gebrüder/ Heinrich vnnd Conrad/ die Himmelberger/ der Samlung des Closters Ossiach/ zu der vorigen Stifft/ so jhr Vater etwann/ Otto seliger/ gestifft/ ein geschäfft gethan/ Anno 1364. Im nechsten Jahr darnach/ als bemeldter Abt mit schwachheit beladen/ vnd neun Jahr der Abtey treulich vorgestanden/ ist er im Jahr Christi 1365. gestorben.

Chronick des Closters Ossiach.

Im Jar der Welt 5323. Nach Christi Geburt 1353.

Wie die Stadt Sanct Veit in Khärndten gar außgebrunnen ist.

Das Siebenzehende Capitel.

WIr finden in stlichen Verzeichnüssen/ so wir vnder handen haben/ daß S. Veit/ die Hauptstadt/ in Khärndten/ im Jahr des Herren/ 1356. solte in einem nu/ vnd gantz geschwinde/ mit sampt vero Vorstädten (allein außgenommen der Herren von Kraygd Hauß/ das sie auch in der Stad haben/ ligt bey einem kleinen Kirchlein/ zu den zwölff Boten genaimt) verbrunnen seyn. Dann es ist grosses plitzen/ vnd vnerhörte Donner/ bey schönem/ hellem vnd klarem Himmel gesehen vnd gehört worden/ vnd hat solch es Wetter in die Häuser geschlagen/ Menschen vnd Vieh/ sonderlich aber/ die Früchte herumb/ bey den nahend gelege-

Im Jar der Welt 5323. Nach Christi Geburt 1353.

gelegenen Dörffern / im Felde verderbet. Zwar etliche Verzeichnussen melden ein andere Vrsach dieser Brunst / vnd geben für / es seye das Fewer nicht vom Himmel / sondern allein / aus verwarlosung etlicher Stallknecht / am obern Platz außkommen / dauon die Häuser alle durch das Fewer seind hinweg genommen worden / da die Bürger an Gebäwen / schönen Gemachen / vnd herrlichem Vorrhat / grossen Schaden gelidten haben. Man wil vermeinen / die Knechte haben dieses Fewer gerne verursacht / darumb / daß sie sich an jhren Herren / so zu fast gegen jhnen grimmig gewesen / nicht anders / vnnd mit besserm fug / rechen köndten: aber die losen Tropffen seind schier allr / von Graff Vlrich von Pfannenberg / als Landshauptmann in Kärndten / bald hernach ergriffen / vnd ernstlich hingericht worden.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

44.

Im Jar der Welt 5328. Nach Christi Geburt 1358.

Rudolphus, ein Sohn Alberti, des Ersten / vnd Fraw Johanna / einer gebornen Gräfin von Phirdt / des Stammens der Dritte / der vier vnd viertzigste Hertzog / vnd drey vnd dreyssigste Ertzhertzog in Khärndten.

Das Achtzehende Capitel.

DIeweil Ertzhertzog Albertus zu Khärndten / mit vielen Kriegen zu thun gehabt / auch nun ein starckes Alter erreicht / ist er im Jahr / als man nach Christi Geburt vnsers HErren / zehlt hat / 1358. den zweyntzigsten Julii mit Tod abgangen. Darauff hat vnder seinen Söhnen / Rudolphus, als der ältiste dieses Namens vnder den Herrn von Oesterreich der Vierdte / vnd den regierenden Fürsten in Khärndten / der Erste / Oesterreich / Khärndten / Crayn / zu sampt der Marcke Friaul / (dann das Fürstenthumb Steyer / hat Albertus, sein Bruder / welcher hernach auch Ertzhertzog in Khärndten ist worden / Leopoldus aber / Schwaben / Brissgaw / vnd Elsaß bekommen) zu seinem theil angenommen / vnd beherrschet. Dieser Rudolphus wird von den Historicis von wegen seiner Fürstlichen Tugenden Magnanimus & ingeniosus, der Großmütige vnd Sinnreiche: von etlichen Fundator, der Stiffter / darumb / daß er an allen orten

orten sich beflissen / der Christlichen Religion auffzuhelffen / vnd die Kirchen reichlich zu begaben / nicht vmb sonst zugenamt. Dann er was ein sehr frommer / gottfürchtiger vnnd tugendreicher Fürst / seinen Herrn Vater / hochlöblichster gedechtnüs / in allen Tugenden gar ähnlich vnnd gleich / als der sich keiner andern sache so fast angenommen / als den Gottesdienst zuerklären / vnd desselben Diener hoch anzubringen / vnnd zu ehren. Er hat auch die Kirchen zu S. Stephan / vnnd die hohe Schul zu Wien / so sein Vater zum ersten auffgerichtet / glücklich zu ende bracht / darzu die Thumbherrn daselbst / also reichlich versehen / vnnd begabt / daß sie in langen roten Scharlachen Röcken gehen mochten / vnnd ein gülden Creutz / vornen an der Brust / tragen solten. Vnd damit er sie etwas eifferiger vnd einbrünstiger machte / dem einigen wolthätigen Gott im Himmel / vnd seinem Göttlichen Wort / allein ergeben zu seyn / so hat er hernach gewölt / daß die Carmelitæ, welchen München er ebener gestalt auch ein Closter gebawet / zu Nechtiger zeit / vnd an allen Festtagen / in seiner gegenwart / den Canonicis trewlich beystehen / vnd ihnen solten beten helffen: ob wol solches / sonderlich aber der Thumbherrn / Pracht / hernach / in volgender zeit / von Ertzhertzog Alberto ist gemindert worden. Zu dem / so hat auch dieser Rudolphus nicht weniger / den andern Gotteshäusern vnd Clöstern / sich mildreich erwiesen / das hart eine Sammlung der Geistlichen in Ober vnd Vnder Oesterreich / darzu in Steyer vnd Khärndten / gefunden worden / die nicht weren von diesem löblichen Fürsten / mit besonderm Einkommen begabet gewesen / sonderlich aber / die Clöster in Khärndten / zu Friesach / Sanct Veit / Gurck vnd Völckelmarckt. Darumb er dann / wie gemeldt / in den Historien mit Warheit Fundator, das ist / ein Stiffter / zugenamt worden. Anno 1360. hat jhn seine Schwecher Keyser Carolus IV. zu mehrer hohrit erhebt / dann er jhn zum Ertzhertzogen in Oesterreich gemacht vnd investirt / auch jhme viel hoher Privilegien vnd Freyheiten verlihen / vnnd solche mit einem Keyserlichen Brieff bestätiget hat. Daß also Rudolphus IV. der Erste Ertzhertzog beyden zu Oesterreich vnnd Khärndten gewesen. Ebener massen / hat Rudolphus von dem Keyser / seinem Schwecher / auch die Marck Tarvis zu Lehen empfangen / desgleichen so hat auch Nicolaus der Patriarch zu Aglarn / Friaul / Pettschldorff / vnd die in der nähe herumb gelegene Herrschafften / jhme Rudolpho verliehen. Dann derselbige war des Keysers Caroli natürlicher Sohn / vnnd des Rudolphi Weibs Bruder. Es hette aber Ertzhertzog Rudolphus zu Khärndten / zwo Ehefrawen. Erstlich nam er zu der Ehe / Frawen Catharina / des Keyser Carls Tochter / die starb jhme ohne Kinder / zu Prag in Böhem / vnd ligt zu Wien begraben. Vnnd als damals

Im Jar der Welt 5328. Nach Christi Geburt 1358.

Im Jar der Welt 5218. Nach Christi Geburt 1118.

die Khärndter/ Görtzer vnd Etschländer/ noch nicht vollkommenlich dem löblichen Haus von Habspurg gehorchten/ hat Rudolphus der sache also vorkommen wöllen. Dann/ als sein Erstes Ehegemahel Catharina, nun mit Tode abgangen/ vnd Fraw Margareth/ die Maultasch/ so damals im Witwenstande (nachdem Hertzog Hans Heinrich/ des König Johannis von Böhem Son/ vnd Marggraf Ludwig zu Brandenburg/ des Keysers Ludovici Sohn/ jhre gewesten Ehemänner/ deßgleichē auch jhr Son Mainhard/ nu alle abgestorben waren) gelebt/ ein fast mächtiges vñ reich Weib war/ hat er jhm dieselbige vermehlt/ vnd also durch solche heyrat/ sein Geschlecht mit zweyen mechtigen Ländern fast reich gemacht/ vnd gemehret/ als nemlich mit dem Ertzhertzogthumb Khärndten/ vnd der Grafschafft Tyrol/ an Gold/ Silber/ Queckſilber/ Eysen vnd Bley Bergwerck/ vnd an Saltzpfannen/ vberflüſſig reich vnd fruchtbar. Welche Länder dann Rudolphus nicht allein von Keyser Carl/ seinem Schwecher/ mit verwilligung des Römischen Reichs/ zu Lehen bekommen/ vnnd hierauff die bestätigung erlanget/ sondern auch/ dieselben von seinem Ehegemaheł erblich in seinen gewalt gebracht hat. Nach diesem hat er Keyser Caroli, als er zur Krönung in Italien gezogē/ mit 500. Pferden gar statlich begleitet/ vnd wie er in der widerkunfft nach Meiland komen/ ist er daselbst/ in seinem noch bißhero alten/ an dem Tage Jacobi/ als man nach Christi Geburt zehlt/ 1365. Jar/ [illegible] biß ins 1363. Jar/ An dem Herrn seliglich entschlaffen/ vñ abgestorbē/ vnd wie etliche Historici wöllen/ so sol dem frommen Fürsten mit Gifft seyn vergeben worden. Sein Leib ist gen Wien in Osterreich geführt/ vnd im December/ des außgehenden Jars/ in S. Stephans Kirchen/ in der Grufft/ vnder dem Chor/ dahin der Ertzhertzogen zu Osterreich Begräbnüß durch jhn/ von Mölck/ verrucket/ fürstlich/ vnd mit jedermans grosser klage/ begraben worden. Sein Jahrtag wird noch heut zu tage/ eben an dem Tag seines absterbens/ nemlich/ den vier vnd zweyntzigsten Julii/ von dem gantzen Thumb/ vnnd der hohen Schul zu Wien/ (sich damit jhrem Landsfürsten/ für die grosse empfangene Wolthaten/ danckbarlich zu erzeigen) gantz prächtig gehalten.

Khärndten vnd Tyrol kompt durch Heyrath/ auff Osterreich.

Cuspinianus, Aventinus vnd VVolffgangus Lazius libro secundo Genealogiæ Austriacæ.

Die Grafen zu Cilly.

Das 19. Capitel.

Im Jar der Welt 5324. Nach Christi Geburt 1359.

WIr haben hieroben in zeit der Regierung Ertzhertzog Ottonis zu Khärndten vermeldet / wie daß Friederich / Herr zu Segor / vnd Freyherr zu Sanneck / von Keyser Ludwig dem Vierdten / sey zu dem Ersten Grafen zu Cilly befreyet worden / vnnd demnach im Jahr Christi / 1359. gestorben. Welche Freyheit dann auch hernach Keyser Carl der Vierdte / mit bewilligung Alberti vnd Leopoldi, der Ertzhertzogen zu Oesterreich / Graf Vlrichen des Namens dem andern / vnd Graf Herman dem Ersten / beyden Gebrüdern / confirmirt vnd bestätiget / vnnd sie vnder die vier Grafen des heiligen Reichs gesetzet hat / wie dann dieselben beyde Privilegia, nemlich / des Keysers Caroli, vnd der Herrn zu Oesterreich / in der Cillerischen Chronick von wort zu wort gefunden werden / vnnot solche an diesem Ort einzuführen. Griffe hierauff Graf Vlrich zu Cilly / zu der Ehe / vnnd nam jhm zu einem Weib / Frau Adelhaid / ein geborne Gräfin von Oetingen / einer sehr schönen gestalt / vnd adelicher geberden. Er was ein sehr verständiger / weiser vnd fürnehmer Herr / bey allen Fürsten vnnd Herren im Reich fast angenehm / vnd lebte mit seinen Brüdern / Graf Herman / vnd Graf Hansen / gantz brüderlich / vnd einmütiglich / daß zwischen jhnen nimmer kein Zorn / noch zwietracht war. Vnd starb Graf Vlrich zu Cilly / im Jahr des HErren / ein tausent drey hundert vnd acht vnd sechtzig / vnnd verlies einen Sohn nach jhm / Graf Wilhelm / sein Bruder aber / Graf Johannes / ist im Jahr Christi / ein tausent drey hundert vnd zwey vnd siebentzig gestorben / vnnd ligen beyde zu Cilly / in dem Franciscaner Kloster begraben.

Lazius libro sexto de migratione gentium, die Cillerische Chronick / capite quinto.

Wie Villach die Stadt / sich auffgeworffen / vnd dieselbe Herr Friederich / von Colnitz im Namen Rudolphi, des Ertzhertzogs wider eingenommen hat.

Das 20. Capitel.

Im Jar der Welt 5329 Nach Christi Geburt 1359.

Das Villachische Wapen.



IM Jahr Christi/ 1359. als damals in den Niderösterreichischen Landen/ sonderlich aber in Khärndten/ zimlicher Friedt gewesen/ vnnd man sich nirgend an keinem ort eines offenen Krieges zu besorgen hette/ hat sich Herr Friederich von Colnitz/ Thim/ des Namens des Ersten/ Sohn/ nicht länger wöllen selbst verabsaumen/ und sein Leben in schendtlichem müssiggang zubringen/ derowegen er sich/ zusampt seinen Brüdern/ Herr Thim dem Andern/ vnd Hadolden/ von Colnitz auffgemacht/ gantz herrlich vnd gewaltig herfür geputzt/ und kam mit jhnen gen Wien in Oesterreich/ zu Ertzhertzog Rudolpho, vnd begerte/ an jrer Durchleuchtigkeit Hof angenommen zu werden/ dessen er nach seinem Hertzen vernügt worden/ vnd also/ vnder seinen Hofleuten/ ein genugsam Ehrlichen Stand gefunden. In solcher zeit hat Rudolphus eine Landtag in seinen Landen ausgeschrieben/ vnd als die Herrn vnd Stände der Oesterreichischen Lande ankommen/ hat er denselben in offentlicher versamlung zu verstehen geben/ vnnd angezeiget: Nemlich/ wie daß er fürnemens sey/ in Khärndten eine Reise zu thun/ vnd nach altem löblichem gebrauch/ an dem Zollfeld/ in dem Hertzogstuel/ das Land zu empfangen/ vnnd die Lehen auszutheilen/ auch die Städte vnd Flecken in Khärndten/ so von jhm abgefallen/ vnd vngehorsam worden/ wider zu dem löblichen Haus von Habspurg zu bringen. Er seye auch/ gleichfalls willig/ seinen trewen Landsassen behülfflich zu erschei-

Begern Ertzhertzog Rudolphi an seine Landleut/ daß sie eine Reise mit jm in Kärndten thun sollen.

erscheinen / vnnd sie mit nichten in einiger Noth vnd widerwertigkeit stecken zu lassen.

Im Jar der Welt 5329. Nach Christi Geburt 1359.

Mit denen worten hat Ertzhertzog Rudolphus, so viel bey den Oesterreichischen Ständen erhalten / daß sie grosse hülffe zu diesem Zuge bewilligten / dann / wie ich in Nicolao Claudiano gefunden / ist er demnach / mit einer starcken anzahl Reysiger / vnd zweymal so viel Fußknechten in Khärndten gezogen / erobert Friesath / welche der Maultasch / vnd den Beyern / offentlich beystund / vnd verbrennt sie / gewan demnach S. Veit die Stadt gewaltiglich / vnd plündert sie / weil sie den seinen auff das Zollfeld zu rücken wehren wolte. In diesem zuge gewan er die Stadt Villach / vnd verwüstet dieselbe im Boden durch Friederich von Colnitz / welches also zugangen:

Als Rudolphus verstanden / daß die Bürger zu Villach jhn nicht einlassen wolten / vnd durch rhat Herr Conrad von Himmelberg / (der damals der Villacher außgenommer Hauptmann gewesen / vnnd es offentlich zuvor mit der Maultasch gehalten) wider den Fürsten sich gantz trotziglich legten / ist hierauff Rodolphus vbel zu frieden gewesen / vnd sich dermassen wider sie erzürnet / daß er jhme vorgenommen / in eigener Person die Stadt zu belägern / vnd im grund außzutilgen / aber dieweil jhm solches Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich / sein Bruder / treulich widerrhaten / mit anzeigung / wie daß es Habspurgischer herrligkeit / vnd einem Herrn zu Oesterreich / vbel gezieme würde / selbst Persönlich für die Stadt zu rücken / vnnd mit mutwillen sich in endliches verderben zu stürtzen / Ist derowegen Rudolphus anderst zu Rhat worden / hat den Edlen Herrn / Friederich von Colnitz (zu dem er / vmb wegen seiner herrlichen Tugenden / nicht geringes vertrauwen gesetzet) hierauff alsbald auffgemahnet / vnd demselben mit allem ernst eingebunden / die Stadt Villach zu stürmen / vnd sie mit gewalt zum Bret zu treiben.

Herr Friederich von Colnitz / wird zu einem Hauptmann von Rudolpho erwöhlt Villach zu stürmen.

Demnach hat sich offtgemeldter Friederich von Colnitz / beleitet von seinen Brüdern / Thim vnd Hadolt / mit 3000. zu Fuß vnd 1500. Reutern auffgemacht / im willen / Rudolphi seines Landsfürsten / Befehl zu vollführen / vñ Villach die Stadt jres vngehorsams zu straffen. Dann er war bericht / wie Herr Conrad von Himelberg / ein ansehenlicher vom Adel im Lavanthal / welcher in gantzem Khärndten in grossem ansehen was / vnd damals zu Villach alle sachen regierte / sein gewaltig gros Gut / an Gold vnnd Silber bey einander hette / dazu gewan er lust / vnd nam jhm für / die Stadt eilend zu ersteigen / dardurch so wol des Fürsten gunst weiter zu erhalten / vnd sonsten sich reich zu machen / als auch durch solch Mittel in mehrern Beruff zu kommen. Zoge derhalben fort an die Stadt / vnd alle die Villacher / so er vnter wegen auffgefangen / hat er ohne alle Barmhertzigkeit

Im Jar der Welt 5329. Nach Christi Geburt 1359.

vnd gnade erschlagen / vnd sich auch mit einem Eyde vernehmen lassen / niemand von dem Villacherischen Geblüt / vnder den Männern lebendig zu lassen. So vbel verdroß es jhn / daß die Villacher / für alle andere Städt in Khärndten / sich Ertzhertzog Rudolpho widersetzt hett / vnd mit den seinen nicht einlassen wolt.

Also ruckte Herr Friederich von Colnitz / mit seinem hauffen für die Stadt Villach / vnnd fieng sie an feindlich zu stürmen / der meinung / noch zu Abend die zu gewinnen / vnd in seinen Gewalt zu bringen. Aber Herr Conrad von Himmelberg in der besatzung / hielte sich Ritterlich vnd wol / darüber dann der Sturm lange wehrete / vnd ob wol der von Colnitz nicht abzulassen bedacht / so fiele doch die finstere Nacht darüber ein / daß er weiters nichts schaffen kundte / sondern von dem Sturm ablassen muste. Des andern Morgens aber / als nun der Tag anbrochen / hat der Oesterreichische Obriste / aus Rhät vnd gutem erachten verständiger Herrn / vnd Kriegsleute / bey sich entschlossen / etliche Stund die Waffen abzulegen / vnnd in aller sanfftmut an die Feinde zu begeren / nemlich von jhrem frevel abzustehen / vnd mit einem demütigen Fußfall des Fürsten Zorn zu lindern. Derowegen er an die Bürger zu Villach begeren lies / jhren Hauptmann / den Herrn von Himmelberg / zu vermügen / auff sicher geleit in sein Läger zu kommen / vnd sich in ein Gesprech einzulassen / ob etwan dieser Handel gütlich möchte abgelegt werden. Gütiges begeren des von Colnitz / an die Stadt Villach / gnad an den Fürsten zu begeren.

Wie nun Herr Conrad von Himmelberg / gar statlich von den Villachern beleitet / ankommen war / hat jhn Herr Friederich von Colnitz gantz freundlich empfangen / vnd jhme mit beweglichen Worten gar starck zugesprochen / mit vermahnung / Er wolte doch von dieser Empörung vnnd vnbillichem vngehorsam alsbald abstehen / vnd solchen jhrer Durchl. dem Ertzhertzogen Rudolpho durch einen Fußfall abbitten / das seye der einige weg / dardurch er vnd alle Villacher dem fürstehenden vnnd zunahenden Vnglück vnd höchster Gefahr mögen entgehen. In widrigen werde es jme vñ den Villachern zu vnwiderbringlichem Nachtheil gereichen. Aber Herr Conrad von Himmelberg wolte diesen Vorschlag keines weges eingehen / sich ohne bedingnüß Rudolpho zu ergeben / sondern vermeint ehe alles daran zu strecken. Begab sich also gestracks wider in die Stadt / des vorhabens vnd willens / biß auff den letzten Athem den Villachern beyständig zu seyn / vnd in keinen weg dem Rudolpho sich zu ergeben. Darauff zog mit grossem Zorn / Herr Friederich von Colnitz an die Stadt Villach / forderte dieselbige von dem von Himmelberg grimmiglich auff / mit beschwerlichen drauworten / was er wider jhn fürnehmen wolte / da er sich nicht in güte an jhn ergeben würde / dann er der verachtung / vnnd hohns / so er jhm in dem freundlichen Gesprech erzeiget hette / noch nicht aller dinge hette

verges-

vergessen. Der Herr von Himelberg verliesse sich auff die feste Stadt/ verachtet des von Colnitz zornige drewung / vnd weil er auch ein gar starcken zusatz bey sich hette/ mit aller Kriegsrüstung vnd Munition wol versehen/ weisete er den Herrn Friederich von Colnitz/ mit einer schimpflichen Antwort ab/ vnd welches noch ärger gewesen / stiegen die Bürger auff die Mawren/ vnd trieben das gespöt aus im. Darüber ward der von Colnitz ergrimet/ wie ein vngestümer Löw / bereitet sich in solchem zorn zum Sturm/ vnd nam denselbē mit solchem ernst mehr dann an einem ort/ für/ daß ihm der von Himelberg die Stadt nicht vorenthalten kundte / gewan vnd eroberte dieselbe also mit gewalt/ darüber kamen die armen Bürger / vmb jhr Leib vnd Gut. Man saget für eine Warheit/ daß Herr Conrad von Himmelberg sey von Oesterreichischen Knechten/ bey nahe gefangen worden/ sonderlich/ nach dem der Herr Friederich von Colnitz selbst Persönlich darzu kommen/ vnd jhm zwo starcke Winden in den Kopff gehawen hat / aber er ist so wol/ durch seine eigene ritterliche Faust/ als auch/ aus hülff seiner seinen/ davon kommen / vnd also dieser gefahr entgangen. Aus befehl des Ertzhertzogs Rudolphi, ward die Stadt geplündert/ verbrannt vnd zerbrochen / die Mawren / Thürne vnnd Thore alle der Erden gleich eingerissen/ vñ lies da kein gebäwe stehen/ ohne allein die Kirchen / derē der von Colnitz/ aus angeborner Gottesfurcht vñ Lieb gegen der Christlichen Religion/ verschonete. Damit ist des Ertzhertzogs Rudolphi Zorn gestillet / vnd des Edlen Herrn Friederich von Colnitz fleiß vnd mannheit/ von dem Fürsten gar herrlich widerlegt / vnd vergolten worden: welches dann nicht ein gering auffnemen diesem edlen Geschlecht gemacht hat. Nach dem aber Ertzhertzog Rudolphus auff das Zollfeld / bey vnser Frawen genannt/ komen / auch mit grossem Pracht/ die Ordnung im Hertzogstuel/ (der noch heut zu Tage gefunden wird/ darauff dann außgehawen stehet/ mit Lateinischen Buchstaben/ RVDOLPHVS DVX, daraus dann zu vermuten ist / daß der vhralte Stuel vorlengst wird verfallen / vnd dieser an dessen statt seyn auffgericht worden/ sonderlich weil Rudolphus, nach dem er Frau Margareth die Maultasch / als die letzt geborne des alten Fürstlichen Stammens zu Khärndten / jhme vermehlet hatte / das Ertzhertzogthumb Khärndten erst ordentlich vnd erblich an Oesterreich gewendet/ vnd bracht hat) nach löblichem alten gebrauch gehalten/ vnd demnach vorhabens war wider in Oest. vmbzukehren: Ist auch hierauff Herr Friederich von Colnitz/ mit seinen Brüdern/ Thim vnd Hadolt/ mit gutem willen Rudolphi, von dem Oesterreichischen Hoff abgezogen / vnnd gen Colnitz zu den seinen kommen/ da er dann von jederman/ gantz ehrlich/ vnd mit Frewden/ empfangen worden.

Nicolaus Claudianus in Farragine Carinthiaca.

Im Jar der Welt 5329. Nach Christi Geburt 1359.

Der von Colnitz erobert Villach vñ zerbricht die.

Die

Im Jar der Welt 5329. Nach Christi Geburt 1359.

Die Stadt Villach.

Das 21. Capitel.

Jewol dann von dieser zeit an zu rechnen/ Villach die Stadt in Khärndten/ bey dem Wasserfall der Traa gelegen/ allgemach angefangen bekannt zu werden/ vnd in ein grosses ansehen zu kommen/ so wöllen wir/ von derselben anfang vnnd fortgang an diesem ort etwas weniges gedencken. Es ist aber allbereit hievor so viel meldung beschehen/ daß als/ noch vor Christi Geburt/ Cajus Iulius Cæsar, der fürtreffliche Römische Bürgermeister/ (wie Aventinus mit andern glaubwürdigen Historicis bezeugt) die mannlichen Gallier bestritten/ vnd dieselben zum Römischen Reich bringen wolte/ habe er mit glimpfflichen worten/ vnd guten sanfften geberden/ die Tauriscer/ in Khärndten/ zu der Freundschafft der Römer bewegt/ auff daß seine Legiones vnd Kriegsvolck bey dem künfftigen Krieg in Gallia, von jhnen möchten Proviant haben: deren legt er sechs von Aquileja, biß gen Villach: (Alda damals nichts anders von Gebäwen solte gewesen seyn/ dann eine Prücken vber die Traa) Derhalben dann von seinem Namen diese gegend/ Alpes Iuliæ, vnd Villach Iulium Carnicum, nachmals genennt worden/ vnd das Wasser/ so für Villach gerunnen/ Iulia, welches wort aber von den Deutschen/ oder den Einwohnern in Kärndten/ mit der zeit zurüttet worden/ vnd der Name Gail darauß entstanden. Also wurden die Einwohner allgemach/ vnd zu einigen bezwungen/ vnd als jhr König Vriathus, vnd Cothius, von Keyser Augusto in einem Feldstreit vberwunden waren/ muſten sich die Tauriscer vnd Kärndter/ dann die waren die Etrefften darunter/ letzlich den Römern ergeben/ wie Lucius Florus von Druso, Keyser Augusti Stieffsohn/ schreibet/ welchen der Keyser in den Kriegssachen fürnemlich gebraucht hat. Vnd nach dieser zeit/ ist Khärndten eine Provintz worden/ den Römern zweyer sachen halber fast nützlich/ von wegen des Bergwercks/ vñ der Kauffmanschafft des Agsteins. Dann was gute Bergwerck die Tauriscer gehabt haben/ vnd wie viel Gold vnd Silber darauß die Römer in Italiam jährlich pflegten zu führen/ zeiget zu vielmalen Strabo an. Der Kauffmannschafft aber gedencket Plinius im 35. Buch am 3. Cap. Es ist aber Villach/ die Stadt/ lange hernach also genannt worden/ vnd folgends erst zur zeit Keyser Heinrichen des andern/ den man in gemein Heilig nennt/ in ein merckliches aufnehmen kommen/ wie sie dann nicht die geringste Stadt in Khärndten jetziger zeit geachtet wird. Welche gegend mit Kriegsleuten vnnd Einwohnern zu besetzen/ nicht aus geringen Vrsachen der Keyser Iulius ist bewegt

Beschreibung der Stadt Villach/ wer sie gebawet/ vñ was es jetz damit für eine gelegenheit hat.

Vor zeiten grosses Gold vnd Silber Bergwerck/ in Kärndten gewesen.

bewegt worden/ darumb/ daß an diesem ort ein gute vnd bequeme gelegenheit gewesen/ ein Proviantheuß aus Italien anzurichten/ vnnd darmit sein Kriegsvolck wider jre Feinde zu erhalten/ sonderlich/ nach dem das Erdreich sie für fruchtbar angesehē/ mit deme sich das Landvolck folgender zeit/ gar statlich erhalten/ vnd nehren möchte. Welches jetziger zeit nicht für ein geringe befürderung gehalten wird/ daß Villach so statlich auffkommen ist. So seind auch hin vnd wider herumb viel gewaltiger Bergwerck / von Gold/ Silber vnd Bley / gefunden worden. Derowegen dann die Römer / von der zeit Augusti Cæsaris an zu rechnen/ vmb dieses nutzes willen/ (ehe vnd die letzten Innwohnenden Khärndter/ von dem Beyerischen Volck dahin gesetzet / in das Land kommen) aus jhrer Regierung/ in diese Land allezeit ein eigenen Verweser/ oder Landshauptmann/ verordnet/ den man damals Præsidem Norici Mediterranei geheissen/ wie in den vorhergehendē Büchern dieser vnser Historien genugsam verstandē worden. Er hat müssen dem Prætori Italiæ gehorsam leisten/ vnd waren jhme zugeben/ zwo Legiones, das ist/ zwey Regiment/ vngefehrlich 12000. Mañ/ zu Roß vnd Fuß/ darmit die Gräntzen dardurch/ wider die nechst anreinenden Nationen bewart würden/ die hiessen Legio secunda Iulia, vnd/ Legio vigesima secunda. Es ist aber Iulium Carnicum, das man für Villach helt/ die Hauptstadt gewesen des vierdten Kreyses/ der Römischē Provintzen/ doch melden die Khärndterische alte Verzeichnüssen / Iulium Carnicum sey vor zeiten her gestanden/ da jetzt die Stadt Villach stehet/ Sondern/ so man aus Khärndten / durch die Creutzen in obern Gailthal/ das ist/ durch die Plecken/ oder Clamen/ hinaus in das Vendisch/ auff Tischlwang zeucht/ da heist ein Thal in Carnia, wird jetzt in S. Petersthal genennt/ darinn ligt die Stadt Schonfelden / ein Deutsche Meil darob/ sey die Stadt Iulia, so noch auff Wälsch Zülla heist/ gestanden: in vergangnen Jahren hat die Gusse / durch denselben Bach / so darfür rinnt / grundmawer / außgewaschen/ wie man heutiges Tags sihet. Es rinnt aber der grosse Wasserfluß die Traa / für die Stadt Viallch / darüber dann mit grosser arbeit ein starcke Brücken auffgebawet ist worden. Was sonsten die Stadt Villach belanget/ wie die endlich vnder das Bistumb Bamberg kommen/ wie viel sie ausgestanden vnd gelidten / auch demnach in grosses aufnehmen gebracht worden/ das findet man in diesen vnsern Historien/ hin vnd wider verzeichnet. Darumb dann vnnot mehrers hievon an diesem ort anzudeuten.

Im Jar der Welt 5329. Nach Christi Geburt 1359.

Die Römer haben vor zeiten in Khärndten ein eigenen Præsidem gehabt.

Wo die Stadt Villach vor zeiten gestanden ist.

Antonini Itinerarium, Ammianus Marcellinus, Paulus Diaconus lib. 5. c. 45. Ptolomæus lib. 2. Geographiæ, Liber præfecturarum Romanarum, Wolffgangus Lazius, in der Schrifft von Khärndten/ vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Land-

Im Jar der Welt 5330. Nach Christi Geburt 1360.

Landhauptleut in Khärndten.

Graf Johann von Pfannenberg/ der Vierdte Landhauptmann in Khärndten.

Das 22. Capitel.

Graf Hans von Pfannenberg der 4. Landshauptmann in Khärndten.

IN dem Jahr des Herren 1360. ist Graf Vlrich von Pfannenberg/ von der Landhauptmannschafft in Khärndten auch mit gutem willen abtreten/ wiewol er solches bey Ertzhertzog Rudolpho zu Kärndten schwerlich erhalten/ der dann vermeldet/ wie er nemlich etliche Jahr mit den Landsachen sein Leben zugebracht/ vnd dadurch etwas an seinen Gliedern were machtloß worden/ wolte sich also mit verwilligung jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit/ als seines genedigsten Herren/ vnd Landesfürsten/ einmal auff ein ruhig Leben begeben/ vnnd demnach seiner Gesundheit mit sonderm fleiß pflegen lassen. Als nun solches beschehen/ ist jhme in der Landhauptmannschafft nachkommen/ Graf Johannes von Peckach vnnd Pfannenberg. Sein Sohn der hatte zum Ehegemahel/ eine Gräfin von Montfort in Khärndten/ mit welcher er keine Erben/ oder Kinder erzeuget/ daher/ nach seinem absterben/ vnnd dieweil er der letzte seines Stammens vnd Namens gewesen/ die Grafschafft Pfannenberg/ auch die Herrschafften/ Frundsperg/ Mondsperg/ vnnd Sanct Georgen/ in der Windischen Marck gelegen/ dem Hauß zu Oesterreich/ als den Lehensherren/ heimgefallen seyn/ die Herrschafft Peckach aber/ vnd etliche andere Güter in Steyer/ ererbten die wolgebornen Grafen von Montfort/ als die den Grafen von Pfannenberg am nechsten mit Sippschafft verwandt waren/ dann Graf Hugo von Montfort hatte zum Gemahel/ das Frewlein Margaretham/ des jetztbemeldten Graf Johans von Pfannenberg Tochter. Vnd ist also dieser Graf Johannes von Pfannenberg/ biß in das ein tausent drey hundert vnd drey vnd sechtzigste Jahr/ der Landhaupmannschafft in Kärndten vorgestanden/ vnd demnach im Jar Christi 1368. gestorben.

VVolffgangus Lazius lib. 6. de migratione, vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Von

Von einem grossen Aufflauff / der Bürgerschafft zu Wolffsperg / wider Herrn Eberhard von Colnitz / Vitzthumb daselbst / fürgenommen / vnd wie solcher gestillet worden.

Im Jar der Welt 5331. Nach Christi Geburt 1361.

Der Stadt Wolffsperg Wappen.



Das 23. Capitel.

DAs folgende Jahr / ist eine schedliche / vnd sehr gefährliche Auffruhr / zu Wolffsperg im Lavanthal entstanden / deren wir an diesem Ort zu gedencken nicht können vmbgehen. Dann es hat daselbst im Jahr des HErren / 1361. einer / Ottmar der Lange genannt / ein ansehenlicher vnd treffenlicher Mann bey den Bürgern / den gemeinen hauffen wider den Edlen vnd gestrengen Ritter / Herr Eberhard von Colnitz / (des vorgedachten Herr Friederichen von Colnitz Son / welchen Keyser Carl der Vierdte / von wegen seiner Ritterlichen thaten / mit eigener Hand zu Ritter geschlagen) so damals das Vitzthumb Ambt im Lavanthal verwaltet hett / auffgewiglet / vnd solches aus gefastem Neid wider jhn / den er lang in seinem Hertzen getragen / darumb / dass er jme nirmals seinen bösen muthwillen gestaten wollen / der dann offtmals vorhabens gewesen / grosses Vnglück vielen ehrlichen Leuten anzurichte. Vnd als / hie-

Eberhard von Colnitz Vitzthumb zu Wolffsperg im Lavanthal.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5331. Nach Christi Geburt 1361.

zwischen / die Bürgerschafft jhre gelegenheit ersehen / haben sie im Schloß (als der Herr Vitzthumb damals nicht zugegen / vnd zu Clagenfurt / in einem Landtag was) seine Hoffleut vnd liebsten Diener / vberfallen / den Cantzler vnd zween vom Adel gefänglich angenomen / sie in die Thürne geworffen / auch hierauff das Schloß eingenommen / vnd des Regiments / jhres willens vnnd gefallens / sich vnterwunden. Da diesen Handel Herr Eberhard von Colnitz erfahren / hat er Graf Johans von Pfannenberg / Landshauptman in Khärndten / alsbald ersucht / in dessen bericht / vnd freundlich begeret / guter Mitler vnd Vnterhandler zu seyn / damit gegenwertiger vnlustiger Handel möchte abgeschaffet / vnd Ottmar der Verrhäter / nach aller Vngnad gestrafft werden. Als solches beschehen / hat demnach der von Colnitz / die fürnembsten Bürger von Wolffsperg / auff ein sicher Geleit / gen Clagenfurt zu sich beruffen / vnder denen siebene erschienen / denselben ist nun ernstlich vorgehalten worden / wie ärgerlich / vnd jhrem guten Namen fast nachteilig / solch jhr vorhaben were / was auch hieraus jhnen begegnen würde / so sie sich nicht recht wolten finden lassen / vnd jhme / als jrem fürgesetzten Vitzthumb / dieses frevels einen abtrag thun. Dann aus diesem jhrem Exempel / möchten auch / volgender zeit / die andern Städte in Khärndten leichtlich vrsach nemen / wo nicht / vorher zeit / jr vnzimlicher vngehorsam gestrafft würd / sich ebener gestalt Ertzhertzog Rudolphen / jhrem Herrn vnd Landsfürsten / vrmessentlich zu widersetzen / dardurch im Lande / vnder den Landleuten / nicht kleiner Jammer entstehen möcht. So heiten / der wolgeborn Graf Johans von Pfannenberg / als Landshauptman in Khärndten / auch mit jhme / alle Grafen / Freyen / die Herrn von der Ritterschafft / vnnd die vom Adel / vnd alle Städt / sonderlich / die Flecken / jhrem genedigsten Herrn dem Bischoff von Bamberg / zugehörig / hierüber ein groß mißfallen geschöpfft / welches sie wol bedencken solten. Im fall aber / daß er / als jhr Vitzthumb / sie die Bürgerschafft zu Wolffsperg / wider die billigkeit beschwert hette / daher sie genugsame vrsach / sich jhme zu widersetzen / zu haben vermeinten / solten sie doch / in jhr selbst eigener sache / nicht sich selber gerochen haben / sintemal sie jre ordentliche Oberkeit an dem Bischoff hetten / an welchen sie / nach jhm / jre beschwerungen hetten mögen gelangen lassen / als bey deme sie / alle billigkeit vnd Recht würden gefunden haben.

Graf Hans von Pfannenberg / Landshauptmann in Khärndten.

Demnach solten sie sich hierinnen was besser bedencken / die rechte Strasse wandelen / vnnd von der Auffruhr / wider jhn vnd die seinen / ablassen / sonderlich aber / Ottmar / den verrhäterischen Böswicht / jhme vberhendigen / vnd in dem jhrer Stadt / Weib vnd Kinder / vnd jhrer Person selbst / schonen. Solte aber das nicht beschehen / vnnd sie noch gedächten / wider jhn zu stoltzieren / so wolte er jhnen

Digitized by Google

nen allen / in gemein / hiemit mit allem ernst angezeigt haben / daß er sie / mit hülffe des Herrn Landshauptmann / auch einer Ehrsamen Landschafft / deßgleichen / der Städt vnd Märckt im Lande / mit Heerskrafft zu vberziehen willens were / vnd sie als schädliche Verräther / im Boden auszutilgen. Aber diese trewhertzige warnung / hat bey diesen tollen Leuten wenig geholffen / wurden nur törechter / vnd vnsinniger / vnd zogen vnverrichter sachen / frey wider heim / dann sie hetten geleit / dessen sie auch genossen / darumb auch jhnen auff dißmal nichts geschehen vnd widerfahren.

Im Jar der Welt 5331. Nach Christi Geburt 1361.

Da nu die gemeldten Bürger / wider gen Wolffsperg kommen / vnd dem Ottmar / zusampt seinem gantzen anhang / solchen abschied des von Colnitz / angekündiget / ist der schendliche Mensch hierüber viel vnsinniger worden / vnd hat alsbald im grimme / den Cantzler / vnd die zween vom Adel / aus den Thürnen nemen / auff den Platz führen / vnd allda offentlich enthaupten lassen / da dann die Cörper etliche Tage vnbegraben gelegen seind. Des Cantzlers / vnd der beyder enthaupten gute Freunde aber / als sie solche vnmenschliche That vermercket / auch sich jhret halben nichts bessers zu versehen gehabt / haben sie sich vnverzogenlich heimlich aus der Stadt gemacht / vnd seind aus denen etliche / zu Herr Eberhard von Colnitz (der damals in dem Marckt Veldkirchen gewesen / vnd Kriegsvolck auffnam / damit die vngehorsamen Wolffsperger zu vberziehen) gezogen / vnnd kommen / demselben solche Mörderey des Ottmars mit Trehnen geklagt / vnnd mit emsigem anhalten so viel erlanget / daß der von Colnitz jme damals eigentlich fürgenommen / die vngehorsamen Wolffsperger mit der scherffe zum Brett zu treiben. Etliche aber / aus den frommen Bürgern / schlugen sich zu Graf Johans von Pfannenberg / vnd haben jn / ein ernstlich einsehen zu habē / zum vnderthänigstē gebeten / welcher jnen aus den Landleutē z. Herrn / als Hansen Khevenhüller Ritter / Friederich Weltzer / vñ Conrad von Silberberg / mit 200. Pferden zugegeben / die streiffte täglich auff die von Wolffsperg / wo sie kandten / darüber kamen die vngehorsamen Leut in gros vngemach / vnd wenn einer nur zur Stadt hinaus gucket / so war es vmb sein Lebē schon allbereit gethan. Darumb sie endlich gedrungen worden / genad an den Herrn von Colnitz zu begeren / der auff sie zu raubē auch nit feiret / aber es war vmb sonst / dann sie hettē es gar zu grob vbermacht.

Die Bürger zu Wolffsperg / lassen des von Colnitz Cantzler vnd zween vom Adel offentlich enthaupten.

Mitler zeit / zog Graf Johanns von Pfannenberg / mit sampt dem gesamleten Kriegshauffen des von Colnitz / so er von Villach / (das schon etwas auffbawet worden) Veldkirchen / klein Tervis / Malberget / vnd von andern Bambergischen orten in Khärndten / zu hauffe gebracht / mit vielē vom Adel / starck / für die Stadt Wolffsperg / plünderte daselbst auff dem Lande / sonderlich was nahend vor der

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5331. Nach Christi Geburt 1361.

Stadt war/ vnd lockete also/ mit täglichem plündern/ die Bürger heraus zu einem treffen/ die oben an der Mawren vnauffhörlich zerplagt/ vnd mit grossem Schmertzen der jhren erbärmliches ende ansehen mustẽ. Derowegen wurde hievon Ottmar/ mit den seinen/ noch mehr verbittert/ vnd wehrete sich/ aus verzweiffelung/ solcher massen/ daß der Herr Landshauptmann daher aus noth gedrungen worden/ von den Städten S. Veit/ Klagenfurt/ vnd Völckelmarckt/ noch mehrere hülffe zu beruffen/ vnd damit alsbald an diesem vrt anzukommen. Als solches verricht ward/ hat er/ als ein sanfftmütiger vnd gütiger Herr nicht vnterlassen/ ein gemeine Bürgerschafft von Wolffsperg zu beschicken/ vnd sie mit grossem ernst lassen vermanen/ nemlich/ sie wolten doch von solchem jhrem bösen vorhaben gütiglich abstehen/ sich auff genade vnd vngnade/ an Herrn Eberhard von Colnitz/ als der zeit jrer ordentlicher Oberkeit/ vnd Vitzthumb zu Wolffsperg/ mit einem Fußfall ergeben/ vnd demnach Ottmar/ den Redlinführer/ so solchen Aufflauff angetrieben/ zu gebürlicher Straffe vberhendigen/ damit würden sie weißlich handlen/ jhnen selber Friede schaffen/ auch jhren Weib vnd Kindern für vnglück seyn. Als aber hierauff nichts billichs zu einer antwort erfolget/ vnd Ottmar nichts nützlichs/ als welcher bey den einfeltigen Leuten allein die Oberhand erhalten/ handlen vnnd fürnehmen liesse/ so ward demnach einhellig beschlossen/ solchen frevel nicht länger vngestrafft lassen hinzugehen/ vnd einmal die Auffwigler zum gehorsam zu bringen. Also ward die Belägerung noch hefftiger fürgenommen/ vnnd die Wacht allenthalben (damit ja niemand aus der Stadt/ sonderlich die Häupter dieses Lärmens/ kommen möchten) auffs fleissigste bestellet. Aber so wol kundte man nicht auffsehens haben/ Ottmar der fürnemeste Vrsacher solches Aufflauffs/ kam dennoch davon. Denn als er sich nu mehr in der Stadt nicht sicher zu seyn vermeinte (weil er sich allgemach muste besorgen/ daß die Bürger nach jhm möchten greiffen/ vnd dem Herrn von Colnitz hinaus vberantworten/ dann etliche schon anfiengen wider jhn zu murren/ vnd der langwirigen Belägerung einen verdrus zu haben) derhalben zog er Bawernkleider an/ kam bey finster Nacht verborgen aus der Stadt/ vnd gab die Flucht/ nach S. Leonhard werts/ ist auch eine Stadt im Lavanthal gelegen/ aber er ward vom Herrn Kevenhüller/ der jhme mit sieben Pferden im Wald begegnet/ erkannt/ vnd angenommen/ den er dann erstlich dem Herren Landshauptman/ vnd demnach/ auff dessen befehl/ dem Herrn von Colnitz vberlieffert. Da man also den rechten Vogel bekommen/ haben die Bürger auch jrer Haut gefürcht/ vnnd alsbald die vbrigen Meutmacher mit gewalt ergriffen/ gefenglich annemen lassen/ vnnd dieselben auch in das Läger hinaus gestellet/ darnebens mit demütiger

Ottmar der Redlinführer in solcher auffrhur wird von dem Herrn Kevenhüller/ in der Flucht gefangen.

bitte

bitte an den Herrn Vitzthumb angelanget / der armen Stadt auff diß mal zu verschonen / vnd wo nicht jhnen / doch jhren Weib vnd Kindern / die dieses handels vnschuldig weren / gnade zu beweisen: denn sie schendlich von dem Otmar werk verführt / fälschlich betrogen / vnd wider jhn als jre fürgesetzte Obrigkeit verhetzet worden. Auff solchen bericht / lies Herr Eberhard von Colnitz die Schuldigen alle im Läger enthaupten / den Otmar aber in vier theil zerspalten / vnnd nam also die Stadt wider zu genaden an / doch daß sie hinfürter solcher bewiesenen güte eingedenck seyn / vñ sich etwas trewer erzeigē solten. Darnebens hat er dem Herrn Landshauptman / vnd einer Ehrsamen Landschafft / grossen danck gesagt / daß sie jhn in solcher noth nicht hetten verlassen / vnd jhm also trewlich zugesprungen weren: welches er / in ander weg / zu beschulden niemals in keinen vergeß stellen wölle. Darauff dann der Herr Landshauptman / mit den seinen / nach etlichen Tagen auffgebrochen / heim zu haus gezogē / vnd sich wider zu ruhe begeben hat. Vnd also ward diese auffruhr auch gestillt / vnd nidergelegt.

Nicolaus Claudianus, vnd ein Lavantälische Verzeichnüß.

Im Jar der Welt 5331. Nach Christi Geburt 1362.

Landhaupteut in Khärndten.

Graf Friederich der Fünfft Landhauptmann in Khärndten.

Das 24. Capitel.

Im Jar der Welt 5333. Nach Christi Geburt 1363.

GRaf Hansen von Pfannenberg / ist in der Landhauptmannschafft in Khärndten / im Jahr des HErrn / 1363. nachgefolgt / Friederich / Graf zu Ortenburg / in diesem seinem Geschlecht dieses Namens der Dritte / der Erste aber in der Ordnunge der Oesterreichischen Landhaupteut in Khärndten / Ertzhertzog Rudolphs Rhat / vnd Obrister Feldhauptman. Dieser Graf Friederich / gewesen / ein Sohn Othonis des dritten / hat zu einem Ehrgemahel gehabt / Frauw Margareth / Hertzog Friederichs von Teck Tochter / die hat jhrem Herren mit eim Apffel vergeben / also / dann / er einen Apffel schelet / vnnd schnit den auff zween theil / demnach nam sie den einen theil / vnnd asse denselben / den andern theil gab sie dem Grafen / es was aber das Messer an der einen seiten / in dem prāg / vergifftet / dasselbe theil hat der Graf gessen. Es seye jhm wie jhm wölle / ich habe es von den alten: vnd ist Graf Friederich demnach / zu Wendlburg gestorben / im Jar Christi 1418. den neun vnd zweyntzigsten

Graf Friderich von Ortenburg der 5. Landhauptmann in Kärndten.

Im Jar der Welt 5335. Nach Christi Geburt 1363.

Tag Mertzens / vnd ist zu Spittal / bey seinen Eltern / in der Pfarrkirchen / die sie gestifft vnd auffgebawet haben / begraben. Er war ein langer Herr / wo ferr er der letzte ist gewesen / wie man noch heut zutage / an seinem Gebein in dem Sarck sihet / welche noch vor wenig Jahren / vnd sonderlich die Schinnbein / gantz gesehen worden. Ein Reim wird in der Cappellen / des Schloß Ortenburg / mit einem Pfriem in die Mawer gerissen / gefunden / der laut in der Schrifft also. 1421. Berat Herr Gott / Berat F. G. Z. Ortenburg. Vnd ist also dieser Graf Friederich von Ortenburg / dem Khärndten vorgestanden 5. Jahr.

VVolffgangus Lazius libro sexto de immigrationibus gentium, Einer Landschafft Verzeichnüß / die versiegelten Brieffe / vnd Todtenbücher der Grafen von Ortenburg / vnd Catalogus der Landhauptleut / zu Wernberg im Schloß abgemahlt.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5335. Nach Christi Geburt 1365.

Pilgrinus, der sechs vnd dreyssigste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das 25. Capitel.

NAch Buchoff Ortolph zu Saltzburg abgang / so ein geborner von Weyssenegck gewesen / ist zu dem Ertzstifft befürdert worden / Pilgrinus, des Namens der Ander / ein Herr von Puchhaim aus Oesterreich / ein Mann eines sinnreichen vnnd großmütigen Hertzens / als aus seinen Geschichten zu ersehen. Dann als vnder andern Hertzogen von Beyern / vnd die Herrn zu Oesterreich / sonderlich Ertzhertzog Rudolphus zu Khärndten / vmb wegen der Grafschafft Tyrol / welche Frawe Margareth Maultasch ordentlich an Rudolphum gewendet / starck an einander wuchsen / vnnd mit Heersmacht wider einander zogen / vberfiel dieweil Ertzbischoff Pilgrin / so gut Oesterreich war / vrplötzlich das Land am Inn / thet grossen Schaden / zog mit einer grossen Beut / ohne nachtheil / wider heim. Die Fürsten aus Beyern / machten sich auch auff / belägerten Muldorff / dem Ertzbischoff von Saltzburg zugehörig / die Ertzhertzogen zu Oesterreich / Rudolphus, Albertus, vnd Leopoldus, alle drey gebrüder / damit sie Muldorff retteten / zogen sie für Ried

dem

den Marck / belägerten denselbigen. Die Fürsten aus Beyern / Hertzog Stephan / vnd Hertzog Albrecht / auch Gebrüder / brachen von Muldorff auff / eileten auff Ried zu / wolten dasselbige retten / hetten bey jnen hülff vnd Leut des Pfaltzgrafen am Rhein / des Burggrafen von Nürnberg / der Grafen von Nassaw / Orlamund / vnd Schwartzenburg / eilten den Oesterreichischen zu / wolten sich mit jnen schlagen. Da zogen die von Oesterreich wider ab / vermeinten / sie hetten dem Ertzbischoff von Saltzburg genug gethan / sie hetten das Läger vor Muldorff weg gebracht / vnd die Stadt also errettet. Vnd als hernach bey nah / alle Reichsstädt an dem Rhein / vnd in Schwaben / sampt Pilgrino, dem Ertzbischoff von Saltzburg / vnd der Stadt Regenspurg / Bündnüß vnder jhnen selbst gemacht hetten / haben sie mit acht tausent Männern / die Hertzogen von Beyern / vnd andere rings weis vmb sich / die jhn vberlästig waren / mit Raub vnd Brannd beschedigt. Als sie es aber / vber fünff Jahr / mit diesem Bund gar zu grob machten / vnd zu vbermütig handleten / haben sie alle Fürsten an dem Rhein / in Schwaben / Beyern vnd Francken / wider sie erweckt / die sind nu mit grossem Heer wider sie außgezogen / haben jnen grossen Schaden zugefügt / vnd diese Bündnüß zertrennet. Pilgrinus, Ertzbischoff von Saltzburg / des Röm. Bunds Hauptman ward in dem getümmel von Hertzog Friederich in Beyern gefangen / vnd in das Closter Raitenhaßlach geführt: aber bald wider erledigt. Dann die sachen wurden endlich durch Ertzhertzog Albrechten zu Oesterreich gericht / davon dann Aventinus außführlich / mit mehrerm schreibet. Als aber dieser Pilgrin das Ertzstifft Saltzburg zwey vnd dreyssig Jahr regiert / ist er demnach im Jahr Christi 1396. den 5. Aprilis gestorben / vnd in die Capell / so er gestifft / gelegt worden.

Im Jar der Welt 5335. Nach Christi Geburt 1365.

Ioannes Aventinus libro octavo, Caspar Hedion Tom. 4. vber Vrspergensem, Catalogus der Bischoffe von Saltzburg: vnd VViguleus Hund in Metropoli.

Patriarchen zu Aglarn.

Marquardus, der achtzigste Patriarch zu Aglarn.

Das 26. Capitel.

ITem in diesem Jahr / 1365, ist auch nach abster-

ben Ludovici, des Patriarchen von Aglarn / eines gebornen

Im Jar der Welt 5339. Nach Christi Geburt 1365.

Herrn von Thurn/ in dem Patriarchat succedirt vnd nachkommen/ einer/ genannt Marquardus von Radegk/ welcher mehr zu Kriegssachen/ dann zu übung heiliger göttlicher Schrifft tauglich gewesen/ als aus seinen thaten zu ersehen. Insonderheit aber/ hat er mit den Venedigern viel zuschaffen gehabt/ vnd solches/ von wegen der Stadt Triest/ welche den Patriarchen vmb einen Beystand angesprochen/ die er/ der Herrschafft Venedig/ durch hülffe der Genueser/ mit gewalt entwendet hat/ als solches nach der lenge/ vnd weitleufftig/ mit sonderm fleisse beschrieben haben/ Marcus Antonius Sabellicus, in Historia Veneta, vnd Iacobus Candidus, in Historia Aquilejensi. Vnd stunde Marquardus der Kirchen zu Aglarn für/ vierzehen Jahr.

Abte zu Ossiach.

Das 27. Capitel.

Michael der 29. Abt zu Ossiach.

DArzu ist auch/ dieser zeit/ dem Closter zu Ossiach fürgesetzet worden/ einer/ genannt Michael. Bey welches zeiten Herr Conrad von Auffenstein/ Marschalck in Khärndten/ dem Convent zu Ossiach ein Genad/ mit einem geschäfft gethan/ Anno 1367. Deßgleichen haben auch gethan hat/ Niclas Khrälll von S. Merten/ seine Wirtin/ vnd sein Sohn/ Heinrich/ Anno 1371. Demnach/ als dieser Abt 8. Jahr geherrschet/ ist er in gutem Alter gestorben/ nach Christi Geburt/ im 1373. Jahr.

Linea der Erzhertzogen in Khärndten.

45.

Im Jar der Welt 5336. Nach Christi Geburt 1366.

Albertus/ ein Bruder Rudolphi/ Namens der Ander/ vnd Vierdte im Österreichischen Stammen/ der fünff vnd viertzigste Hertzog/ vnd vier vnd dreyssigste Erzhertzog in Khärndten/ auch Eilffte Fürst in Steyer.

Das 28. Capitel.

Wie

WIe nun im Jahr Christi/1365. Ertzhertzog Rudolphus zu Khärndten mit zeitlichem Tode abgangen/vnd gestorben/ist das folgende Jahr/vnder seinen Brüdern/Albrecht vnd Leopolden/die theilung der verlassenen Herrschafften fürgenommen worden/weil Rudolphus keinen Erben hinder jhm gelassen: vnd wurd also Albertus, der Dritte zu Oesterreich/vnder den Fürsten aber in Khärndten/der Ander dieses Namens/Ertzhertzog zu Oest. vnd Kärndten/auch der Eilffte regierende Fürst in Steyer/Herr in Crayn/der Windischen Marck/vñ der Marck Tarvis. Leopoldus aber/sein Bruder/behielt für sich die Grafschafft Tyrol/Burgaw/das Land Schwabē/Helvetiē/Sundgaw/die Grafschafft Pfirdt/das Brißgöw vnnd Elsas. Diesen Fürsten Albertum den Andern/nennen die Geschichtschreiber Albertum mit dem Zopffen/(cum Trica) darumb/daß er jederzeit pflegte/ein Zopffen in seinem Haar vnnd Bart zu tragen/den er/als er in das heilige vnd gelobte Land ziehen wöllen/hiezwischen zu einer gedechtnüß/Frawen Beatrix/seinem Gemahel/so eine Tochter des Burggrafen von Nürnberg gewesen/gelassen/vnd geben hett. Doch melden andere die sache viel anders/nemlich/da Albertus seine Walfahrt allbereit vollendet/vnd im Jahr des Herren/1385, von Jerusalem anheims kommen/auch damals seinen Ehegemahel in der newen Burg (welche er von grund auff gebawet/daselbst er auch fast gern seine Wohnung gehabt) in dem Bade vnversehen gesehen allein sitzen/vnd sie solches vermercket/habe sie das Haar/nach gebrauch der Weiber/in einen Knopff zusammen gewunden/solte er demnach diesen Knopff abgeschnitten/vnd also hingenommen haben. Aber wie dem allem/so wird noch heut zu tage/der elbige Zopff im Schloß zu Laxenburg auffbehalten/der dann genugsamlich diesen Zimmen/vnd beyder eheliche Liebe bezeuget. Er wohnet auch gar offt im Schloß/so oberhalb Medling gelegen/auch von jhm aufferbawet/welches ein lustig ort von schönem Weingewächs gewesen. Zu dieses Alberti zeiten/vnd als Ertzhertzog Rudolphus noch im Leben gewesen/nemlich/im Jahr des Herrn/1361. gienge Marggraf Ludwig von Brandenburg/Hertzog in Obern Beyern/Graf zu Tyrol/zu Zorngelting/bey München mit zeitlichem Tode ab/lies zu München Hertzog Mainhard hinder jhm/der war noch nicht zu seinen Jahrn kommen/vnd entstunde von wegen der Vormundschafft ein grosse zwietracht. Marggraf Otto/Marggraf Ludwigen Bruder/behielt die Marck Brandenburg hinfurt an/vnd schrieb sich Churfürst/und Ertzkämmerer des heiligen Röm. Reichs: der junge Herr/Hertzog Maynhard/behielt den Titel eines Hertzogen in Obern Beyern/vnnd zu Khärnd-

Im Jar der Welt 5336. Nach Christi Geburt 1366.

Albertus III. Ertzhertzog zu Oesterreich wird Ertzhertzog in Khärndten.

Woher er Albrecht mit dem Zopff genennet.

Ludovicus der Mauletesch ander Gemahel gifftet mit Tod ab.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5336. Nach Christi Geburt 1366.

Khärndten / vnd Grafen in Tyrol. Die Landherrn aber / Vlrich der Dritte von Abensperg / Hadmar von Laber / Hilpold vom Stein / wolten des jungen fürsten Vormünder / vnd Regenten seyn / zeigten an / Marggraf Ludwig hett es also geschafft / vnd namen zu jhnen den jungen Fürsten / Hertzog Friederichen von Beyern / Hertzog Stephans von Landshut andern Sohn / aber Pfaltzgraf Ruprecht der älter vom Rhein / so zu Amberg hauset / Hertzog Stephan von Landshut / mit sampt seinen andern zweyen Sönen / Hertzog Stephan / vnd Hertzog Hansen / Ertzhertzog Albrecht der Ander zu Khärndten / des jungen Maynhards Schwager / (dann Maynhard hette jhme vermehelt Frawē Margareth / ein Tochter Ertzhertzog Albrecht des Andern zu Oesterreich / vnd des Ersten in Kärndten / vnd solches geschahe zu Passaw / mit herrlichem Pracht) die wolte selbst Vormunder / als die nechstē Freunde seyn: Etliche Fürsten hielten es mit den Landherrn / etliche waren mit den Fürsten: Also bracht Hertzog Stephan / mit seinem Sohn Stephan / ein Volck zusammen / zog auff München zu / nams als ein Vormund ein. Vlrich von Abensperg / der brachte den jungen Fürsten mit jhm weg / wolten gen Nürnberg geflohen seyn / Hertzog Stephan der älter eilet jhm nach / ergrieff sie bey Geisenfeld im Schloß Gottringwerd / an der Ilm / vnd wolt sich verschlagen / Aber der junge Fürst / Hertzog Maynhard / vnd Vlrich von Abensperg / durch hülff vnd förderung Hertzog Friederichs / auch Hertzog Stephans Sohn / (so vnderteidiger war) kamen darvon / flohen zu Vochburg / vber die Brück / vnnd kamen gar gen Eychstätt. Der Bischoff von Eychstett / mit Namen Berchtold / von Geburt ein Burggraf von Nürnberg / wolte heimlich den jungen Fürsten durch Beyern / in das Etschland führen / zu der Mutter / aber zu Vochburg wurden sie erkannt / vnd von den Bawren angenommen / vnnd gen Ingelstadt bracht.

Hertzog Meynhart der Maultasch Sohn kompt in seines Vettern gewalt.

Also kam hertzog Maynhard in den gewalt seines Vettern / Hertzog Stephans des ältern / der setzt jhn gen München / allda solte Hertzog Maynhard bleibē / vnder der Vormundschafft Hertzog Stephans / seines Vettern / biß er zu seinen Jaren kam. Aber er machet sich heimlich von München / kam in das Etschland gen Tyrol zu seiner Mutter / starb allda ohne Erben im vierzehenden Jahr seines Alters / als man zehlet von Christi Geburt / 1363. Jahr. Vnd als dieser keine Erben nach jhm verlassen / auch nun albereit Fraw Catharina Ertzhertzog Rudolphi zu Khärndten Gemahel abgestorben war / hat demnach Rudolphus Fraw Margareth die Maultasch / so damals im Wittwenstand gewesen / jhme vermehlet / die hat dann in diesem 1363. Jahr / als sie sich Alters halben was schwach befunden / die Grafschafft Tyrol an das Hauß zu Oesterreich / als jhre nächstgesipte

Hertzog Maynhard stirbt.

Freunde /

Freund/ gewendet/ demselben erblich zukommen lassen. Darumb schr. ob Hertzog Stephan von Landshut/ ein Landschafft aus/ hielt dieselbige/ den Sontag nach S. Bartholomei/ zu Landshut mit seinen Söhnen/ Hertzog Stephan/ vnd Hertzog Friederich/ mit seinen Rhäten/ Rittern vnd Knechten/ Städten vnd Flecken/ vnd samlet ein Volck zusammen/ sagt Ertzhertzog Rudolpho zu Oesterreich ab/ in welchem Krieg sich der Ertzbischoff von Saltzburg starck/ auff der Herrn von Oesterreich seiten gehalten hat.

Im Jar der Welt 5336. Nach Christi Geburt 1366.

Demnach ruckten die Fürsten von Beyern in die Grafschafft Tyrol/ kamen biß gen Sterzing/ namen ein/ was sie kundten vnd mochten/ vermeinten der Oesterreichischen zu warten/ vnd ein vermessene Schlacht mit jhnen zu thun. Die zu Oesterreich zogen daher/ auch mit grossem Volck/ durch die Grafschafft Görtz/ da der mehrer Adel aus Khärndten vnd Görtz/ sich mit den jhren zu jhnen geschlagen.

Beyern ziehen in die Grafschafft Tyrol.

Der Keyser Carl/ so dieser zeit zu Meyland war/ verhindert die Schlacht/ schuff das Volck wider ab/ gebot/ man solte vor jhm/ als dem ordentlichen Richter/ die sache mit recht außtragen. Die Fürsten aus Beyern zogen demnach wider ab/ plünderten vnder wegen die Kauffleut/ so von Venedig heraus mit gütern in die Reichstadt giengen/ darumb huben die Reichsstädt ein newen Krieg mit den Fürsten in Beyern an/ der wurd doch gericht/ durch den Keyser vnnd Ludovicum den Patriarchen von Aglarn/ einen gebornen Herrn von Thurn. Wurd also die sach/ vmb die Grafschafft Tyrol/ dermassen vertragen: Die Fürsten von Beyern behielten Kitzbyhel/ Kufstein vnd Rotenburg/ namen darzu hundert tausent Gülden/ von Ertzhertzog Albrecht zu Khärndten/ (dann Rudolphus war gleich mit Tode abgangen) damit stunden die von Beyern der Grafschafft Tyrol ab. Hertzog Hans der junge/ aus Beyern/ Hertzog Stephans Sohn/ must sich auch der Grafschafft Görtz verzeihen/ sein Gemahel Catharina war eine geborne Gräfin von Görtz: vnd die Land Tyrol vnd Beyern verbunden sich dermassen zusammen/ wo schon jhre Fürsten vneins würden/ solten doch die Land Fried mit einander halten/ keines seinem Fürsten helffen wider das ander. Aber hievon nun genug/ wir kommen wider zu vnserm vorhaben/ dabey wirs zuvor gelassen.

Keyser Carl der Vierdte vergleicht Beyern vnd Oest. wegen Tyrol.

Wiewol nun Ertzhertzog Albertus der Ander zu Kärndten/ mehr zu Fried vnnd Einigkeit/ dann zu Kriegssachen geneigt gewesen/ so findman doch bey Lazio, vnd den andern Geschichtschreibern/ daß er drey Kriege geführt habe. Den Ersten/ hat er vorgenommen/ wider Graf Heinrich von Schaunburg/ der in Ober Oesterreich sich vnderstanden/ Ertzhertzog Albertum mit Kriege anzugreiffen/ der aber bald/ im anfang des angefangenen Lärmen/ zum Brett ist getrieben worden/

Ertzhertzog Albertus II. führt Krieg wider den Grafen vō Schaunburg.

worden/als Albertus die Stadt Peurbach/vnnd das Schloß Leonstein/eingenommen hett. Vnd ob wol/mitler zeit/ Ertzhertzog Albertus, von dem Grafen bey dem Keyser hart verklaget ward/hat doch der Grafe damit nichts erhalten/ weil Ertzhertzog Albrecht in allem recht befunden worden/welcher dann hierauff von dem Keyser zu Schiedleuten erlanget/nemlich/Fridericū, den Burggrafen zu Nürnberg/Berchtoldum, Burggrafen von Magdeburg/einen Grafen von Hardeck/vnd Herrn Babo von Abensperg aus Beyern: durch welche der zwiespaltige handel dermassen geschlicht vnd erörtert wordē/daß die Grafen von Schaumburg Atergöw/mit einem schönen herrlichen See/Kamer/Vechtenstein/vnd Newhaus/jhre Herrschafften verlieren/auch zu einer Straffe des vngehorsams 12000. Gülden bezahlen/ vnd hinfurt an/den Herrn zu Oesterreich/als jhren Landsfürsten/gehorsam seyn musten.

Im Jar der Welt 5336. Nach Christi Geburt 1366.

Ertzhertzog Alberti Krieg wider die Stadt Freyburg im Brißgöw.

In dem andern Krieg/ist Ertzhertzog Albrecht Graf Johanni von Freyburg/im Brißgöw/seinem Vettern/zu hülffe kommen/der wider seine eigene Stadt Freyburg Kriege führet/welche dann/darumb/daß die Zürcher/Baßler/vnd die zu Straßburg am Rhein/derselben verbunden gewesen/damals fast hoffertig waren/vnd sich offentlich jrem Herrn zu wider setzten. Welcher Krieg dann/ohne blutvergiessen/vnnd mit solchem mittel ist vertragen worden/daß nemlich Graf Hans von Freyburg/von seinen Bürgern 12000. Thaler nehmen/denen auch newe Freyheiten geben/vnd demnach den Herrn zu Oesterreith/die Erbgerechtigkeit eines Schutzherrn/solte mit willen erfolgen lassen. Von demselben Gelt hat der Graf von Freyburg/die Herrschafft Badenwiler erkaufft/vnd bekommen. Wie aber folgender zeit/diese Grafen alle abgestorben/haben die Herrn zu Oesterreich/als derselben nechste Erben/das Brißgöw ererbet/doch ist ein kleiner theil davon/beneben beyden Grafschafften/Sultzberg vnd Susenberg/an die Marggrafen von Baden/vnder denen einer/des letzten Grafen von Freyburg eheliche Tochter/zum Gemahel gehabt/kommen/vnd gewendet worden.

Ertzhertzogē Alberti Krieg wider die Böhmē.

Nach diesem/ist der Dritte Krieg/erfolget/nemlich der Böhemische/der dem frommen Fürsten fast schädlich vnnd tödtlich gewesen welchen an die hände zu nehmen er daher gedrungen ward/dieweil die Mährern vnnd Böheimer vnaufhörlich/in seine Grentzen gezogen/vnd demnach/das arme Landvolck schwerlich bekümmert hatten. In diesem Kriege/ehe er demselben ein ende gegeben/ist Ertzhertzog Albrecht zu Khärndten/an dem Bauchfluß/welchen er aus vberflüssiger übung am gejägd erlanget/am achtzehenden Tag des Monats Augusti/im Jahr nach Christi Geburt/1395. gestorben. Sein Leib hat man gen Wien bracht/vnd in der Gruft seines Bruders seligen/

ligen/ vnder dem Chor/ S. Stephans Kirchen/ fürstlichen begraben/ doch also denselben mit wolriechendem Gewürtz einbalsamirt/ daß noch sechtzig Täge/ etwas von seinem Cörper obertig ist. Lazius, Cuspinianus, Manlius, bekennen frey/ daß Ertzhertzog Albertus der Ander zu Khärndten/ ein fast frommer/ vnd gottfürchtiger Fürst gewesen/ auch der Christlichen Religion dermassen sich ergeben/ daß er offtmals mit den Thumbherrn zu S. Stephan/ vñ mit den Cartheusern zu Gamyngen/ im Closter/ die Psalmen helffen singen. Vnnd wiewol er allen ehrlichen Künsten fast obgelegen/ so hat er doch/ für andern/ Astronomiam, das ist/ die hertliche Kunst/ vom lauffe des Gestirns/ in achtung gehabt/ auch derselben Liebhaber also wol gemeint/ daß er auch Leopoldum, seinen natürlichen Sohn/ dessen Buch von der Astronomischen Kunst noch verhanden/ fürnemlich in solcher Lehre vnterrichten lassen. Vnd ist auch der Erste gewesen/ welcher in die hohe Schul zu Wien (die sein Vater anfänglich gestifft/ vnd Rudolphus, sein Bruder/ zu ende geführet) gelehrte Leute gebracht hat/ die Mathematicam offentlich profitieren vnnd lesen müssen/ darüber er auch volgend/ im Jahr Christi/ 1384. von Bapst Vrbano, dem Sechsten/ die Confirmation erlanget. Es hat aber dieser Albertus, zwo Ehefrawen gehabt/ zum Ersten/ Fraw Elisabeth/ Caroli des Vierdten Römischen Keysers/ vnd Böhemischen Königs/ eheliche Tochter: Als aber diese ihme ohne Kinder abgestorben/ hat er demnach/ zur andern Ehe gegriffen/ vnd Fraw Beatrix/ des Burggrafen von Nürnberg Tochter/ ihm vermehlet/ vnd mit derselben ein einigen Sohn gezeuget/ nach ihme auch Albertus genannt/ des Namens den Vierdten/ in der Linea der Herrn zu Oesterreich. VVolffgangus Lazius libro secundo, Genealogiæ Austriacæ, Ioannes Aventinus libro octavo, der Beyerischen sachen/ Iosias Simlerus lib. 1. de Fœdere Helvetiorum, vnd Ioannes Cuspinianus in Austria.

Im Jar der Welt 5336. Nach Christi Geburt 1366.

Ertzhertzog Leopold zu Oest. des Alberti Sohn hat von der Astronomia ein buch geschrieben/ das noch verhanden ist.

Im Jar der Welt 5338. Nach Christi Geburt 1368.

Landshaupteute in Khärndten.

Friderich Weltzer / der Sechste Landshauptmann in Khärndten.

Das Weltzerische Wappen.



Das 29. Capitel.

Herr Friderich Weltzer / der 6. Landshauptmann in Khärndten.

VOn zeiten des jetztbemeldten Ertzhertzogs Alberti, nemlich im Jahr Christi 1368. als Graf Johan von Pfannenberg / Landshauptmann in Khärndten / mit zeitlichem Tode abgangen / ist Friderich Weltzer / ein frommer vnd tugendreicher Herr jhme in dem Regiment nachkommen / in der Ordnunge der Oesterreichischen Regenten der Sechste / als es damals im Lande zu Khärndten / sonderlich der Venediger halber / nicht zum besten gestanden. Dann dieselben / weil sie von Ertzhertzog Leopoldo zu Oesterreich etlich mal nach einander starck geschlagen worden / sich vmb diese zeit / ernstlich vnderstanden / mit Heersmacht in Khärndten zu fallen / vnnd also jhres eingenommenen schadens ein mal ein zukommen / seind hierauff außgezogen / vnd so viel / heimlicher weise / verricht / daß sie vnversehen auff die klein Tarviß (jetzt der zeit im Canaal genannt) kommen seind / allda sie vnbarm-

Venediger fallen in Khärndten ein.

hertzig-

herzoglich die armen Leute auff dem Felde erschlagen / die Märckt / Flecken und Dörffer / allenthalben herumb geplündert / vnnd grossen Schaden gethan / verhalten sich die gantze gegend im Canal / damals für ihnen entsetzen müssen. Als aber Herr Friederich Weltzer / als Landshauptmann in Kärndten / dieses handels gleichwirdig verstendigt worden / (ungeacht / Herr Eberhard von Colnitz / Bambergischer Vitzthumb zu Wolffsperg / dieser zeit obrister Feldt-man) hab er / zusampt dem Herrn von Colnitz / als bald im Lande Krieg volck auffnehmen / vnnd dasselbe mustern lassen / damit sie beyde Herren mit guter Ordnung wider die Venediger zögen / vnd ein Grossen Adel mit sich führten. Wie sie aber mit ihrem Kriegshauffen Villach die Stadt erreichet / kam den Herren Landshauptmann / auff dem Wege / von etlichen Vberleuten Kundtschafft / wie nemlich die Feinde noch nicht abgezogen weren / vnd vmb Tarviß sehr viel hauffen hielten / darauff zogen beyde Herren / so fast sie immer mochten / wider die Feinde / vnd hielten die ihren gar in guter Ordnung / wie sie aber folgends die obgemelten Venediger ersehen / haben sie dieselben durch die Edlen Herrn Lutold von Stadeck dem Hauptmann in Gmünd / der auch mit seinen Reutern zu den vnseren gestossen / vnd Wilhelm von Glanegk Burggrafen auff Dietrichstein / mit den Reutern etwas bald angreiffen lassen. Vnd wie die Feinde solchen vnversehenen Fall verstanden / auch das schöne wol heraus gebutzte Kriegsheer angesehen / seind sie dermassen nicht wenig erschrocken / vnd haben ohne verzug die Flucht in die hand genommen / denen aber seind die vnseren starck nachgefolget / vnnd derselben im Zorn viel erschlagen / sonderlich aber aus dem Fußvolck / dann dieweil dasselbige dem Reysigen Zeug nicht entlauffen mögen / seind sie fast alle zu grund gangen. Die zu Roß kamen davon / hat ihnen wenig leids begegnet / in dem fiel die Nacht allbereit mit gewalt ein / derhalben so liessen Herr Friederich Weltzer / vnd Herr Eberhard von Colnitz / als Feldoberste in dieser zeit / den ihren weiter nachlauffen / damit sie nicht von den Welschen hinder gangen würden.

Im Jar der Welt 5338. Nach Christi Geburt 1368.

Eberhard von Colnitz Bambergischer Vitzthumb.

Da nun ein so grosse macht der Venediger vmbgebracht worden / haben die vnsern sich / des andern Tages / zu der Feinde Läger gewendet / (so sich nur starck in Wälden verschantzt hatten) die mit dem Fußvolck allenthalben vmbgeben / vnd hefftig gestürmet / welche aber sich starck bewart gehabt / darumb sie auch aus ihrer Schantz hefftigen widerstand theten / vnnd obersielen bißweilen die vnseren gantz vngestümiglich / dardurch wurden der Herr Landshauptmann / vnd der Herr von Colnitz / noch mehr zu Zorn beweget / welche darauff so starck

Herr Friederich Weltzer vnd Herr Eberhard von Colnitz / erlegen die Venediger in einer grossen Schlacht.

Im Jar der Welt 5332. Nach Christi Geburt 1368.

angehalten / daß sie zu letzt der Feinde Schantz zerstossen / die Veindiger begwaltiget / eins theils derselben erschlagen / vnnd die andern / so sie gefangen / vmb großmächtig Geld wider ledig gelassen / vnnd demnach dem von Colnitz treulich geholffen / daß er mit sonderm fleiß alsbald / sein Tarvis / vnnd Malberget / wol versehen / vnnd mit Kriegsvolck besetzen solt / welches er auch thet. Also hat Herr Friderich Weltzer / sampt dem Herren von Colnitz / das Canaal auff eilfmal widerumb befriediget / vnd die Einwohner derselben gegend von den Veindigern entlediget / vnnd sind demnach beyde Herrn mit freuden wider heimgezogen / vnnd keinen vnder den Hauptleuten vnbegabt lassen hingehen / sonderlich aber Herr Lutolden von Stadeck / vnd Herrn Wilhelm von Glaneck. Es ist aber Herr Weltzer dem Land zu Khärnden nicht viel vber zwey Jar vorgestanden.

Henricus, in der Lavantalerischen verzeichnuß.

Die Grafen zu Cilly.

Das 30. Capitel.

OBen ist an seinem ort vermeldet worden / daß im Jahr Christi / ein tausent drey hundert vnd acht vnd sechtzig / Graf Vlrich der Erste zu Cilly abgestorben / deme kam in dem Regiment nach / Graf Herman des Namens der Erste / sein Bruder / ein sittsamer frommer Herr / vnnd welchen auch seine Vnderthanen gar lieb / vnd werth gehalten. König Ludwig in Hungern / gab jhm seine Muhmen / Frawen Katharinam / die ein rechter Erb zu dem Königreich Bossen gewesen / zu einem Ehelichen Gemahel / vmb willen seiner frömbkeit: derhalben der Allmechtige Gott auch jhm reichlich seinen Segen gegeben / daß er täglich an ehren / vnd in den zeitlichen Gütern / größlich zugenommen. Es lies aber / der vorgemeldte Graf Vlrich / des Graf Hermans Bruder / von seinem Ehegemahel / auch einen Sohn hinder jhm / genannt Graf Wilhelm / deme gab gleichsfalls König Ludwig in Hungern / seiner Muhmen eine / des Königs zu Crakaw Tochter / mit der er eine Tochter lies / die hernach sein Vetter / Graf Herman / hinwider einem König von Crakaw hatt verheyrat. Graf Herman aber / des vorberüerten Graf Vlrichs Bruder / hette mit seiner Frawen / zween Söhne / einer hies / Graf Hans / dem ward Margaretha

gretha eine Gräfin von Montfort / vermehlet; der starb in seinen jungen Tagen / vnd lies kein Erben hinder jhme / vnd starb / da man zehlet nach Christi Geburt / 1372. Jahr / des Pfingstags oder Donnerstags vor des Herrn Auffahrt: Der Ander Sohn / hies Graf Herrmann / als der Vetter / dem ward eine Gräfin von Schaumburg vermehlet. Darnach starb Graf Herrmann der Elter / da man zehlt nach Christi vnsers Herrn Geburt / im 1385. Jahr / an S. Benedicten Tag / als er 17. Jahr regiert hette. Die Hillensch Chronick cap. 5. vnd. 6.

Im Jar der Welt 5338. Nach Christi Geburt 1382.

Fürsten in Steyer.

Das 31. Capitel.

Im Jar der Welt 5340. Nach Christi Geburt 1370.

IM Jahr Christi / 1370. ist ein grosse vneinigkeit entstanden / zwischen Ertzhertzog Albrecht zu Kärnden / vnd Leopolden / seinem Bruder / vnd feilet wenig / daß Albertus, aus hochdringender noth / mit jhme in ein innerlichen Krieg were eingewachsen. Dann als Leopoldus, in den Historien Probus das ist / der Fromme genannt / mit Frawen Virida, Barnabovis, des Fürsten von Meyländ Tochter / viel Kinder erzeuget hette / newlich / Wilhelm / Friederich / Ernst vnd Leopolden / vnd sich auch derowegen sehr beklagte / daß nemlich sein Bruder / Ertzhertzog Albrecht / die dürren vnfruchtbaren Länder jhme eingeschoben / vnd in der Väterlichen theilung gar vntreulich vmbgangen sey: darauff er jhme vorgenommen / die Nider Oesterreichischen Länder mit gewalt seinem Bruder zuentwenden / vnd dieselben seinem Stammen vnderthänig zu machen. Darumb er alsbald mit Heersmacht wider Ertzhertzog Albertum sich auffgemacht / vnd in kurtzer zeit so viel verrichtet / daß er jhme das Fürstenthumb Steyer zusampt dem strich / vmb der Newenstadt gelegen / mit gewalt abgedrungen. Vnd an solchem vnvernügt / hat er auch darzu / das Ertzhertzogthumb Khärndten / vnd die Marckt Lavis / zu sich genommen / welches doch Albertus im Leben Leopoldi jnnen gehalten / nach dessen ableiben aber / hat er es Ertzhertzog Wilhelm / des offtberürten Leopolden Sohne / mit gutem willen erfolgen lassen.

Vneinigkeit zwischen Alberto vnd Leopoldo den Ertzhertzogen.

Leopoldus der 12. Hertzog in Steyer.

Also ist das Fürstentumb Steyer widerumb von Kärndten kommen / vnd demnach durch Leopolden / als desselben eigenen Fürsten beherrscht worden / in der anfänglichen Ordnunge / nachdem Steyerisch Fürstenthumb ward / der Zwölffte Hertzog / vnnd stunde solchem

Im Jar der Welt 5340. Nach Christi Geburt 1370.

chem vor 16. Jar/ vnd etlich Monat. Von seinen Ritterlichen Thaten/ vnd wie er hinderlistiger weise mit eine grossen Adel/ von den Eidtgnossen vmbkommen/ lese vnd besehe man Ioannem Stumpffium, vnd andern Scribenten. Vnd ist diese niderlag geschehen/ den 9. Tag/ des Monats Junii/ im 1386. Jar. Die Leich aber des Fürsten Leopoldi von Oesterreich/ von Sempach (da die Schlacht gehalten ward) gen Königsfelden/ in das Frawen Kloster/ geführt/ vnnd daselbst im Tempel/ vnd in den Creutzgang/ fürstlich zur Erden bestattet worden. Alda noch diese wort gelesen werden: Diß ist die alte Contrafactur Herrn Leopold von Oesterreich/ der zu Sempach mit seiner Ritterschafft erschlagen ward: Auff dem seinen/ von den seinen/ mit den seinen/ vnd vmb das seinige/ ꝛc. Er hat mit Ritterlicher Faust inne vndergworffen/ die Stadt Triest/ die Grafschafft Nitterburg/ in Histerreich gelegen/ Item/ die Stadt Friaul/ (die man jetzt Civitá d'Austria nennet) vnd Merrenfels/ deßgleichen die Grafschafft Hohenberg in Schwaben bey dem Neckar/ auch Feldkirchen vnd Bludentz/ alle beyde im Rhetier gelegen. Verlies nach jhm vier Söhne/ Wilhelm/ Ernst/ Friderich vnnd Leopold/ vnd drey Töchter/ davon besehe man Cuspinianum, Lazium, vnd andere Authores mehr.

Leopoldus wird von Schweitzern bey Sempach erschlagen.

Sebastianus Munsterus, Sebastianus Franck/ Caspar Hedion in Appendice der Chronick/ Vrspergensis, Ioannes Stumpffius, Iosias Simlerus lib. 1. von der Schweitzer Regiment/ vnnd Wolffgangus Lazius lib. 2. Geneal. Austriacæ.

Landshauptleut in Khärndten.

Das 32. Capitel.

Herr Conrad von Auffenstein/ der 7. Landshauptmann in Kärndten.

MAn findet in Nicolao Claudiano, vnd den andern alten Verzeichnüssen/ so verhanden seind/ sonderlich in der abschreibung der Landshauptleut in Khärndten/ daß in diesem 1370. Jahr Christi/ dem vorgemeldten Friderich Weltzer/ in der Landhauptmanschafft in Khärndten succedirt/ vnnd nachkommen sey/ nemlich/ der Edel vnd wolgeborne Herr/ Herr Conrad von Auffenstein/ auff Carlsperg/ Hardegg vnd Gurnitz/ vnd Erbmarschalck in Khärndten/ des vorberüerten/ Herren Conraden von Auffenstein/ welchem vom Keyser Rudolphen/ im Jahr Christi 1278. das Khärndten zu verwalten/ befohlen worden/ Sohns Sohn/ dieses Namens der Ander/ vnder den Landhauptleuten in Khärndten.

Ist

ein trefflicher tugendreicher Herr gewesen/ hat gute Iustitiam, vnd Recht in seiner verwaltung geübet/ darzu so wol die armen/ als die reichen vnd mächtigen einen zutritt hetten. Sein Vater war ein alter Herr in Khärndten/ eines guten/ vnd gar edlen Geschlechts/ hatte zu einem Ehegemahel gehabt/ eine geborne von Vthriach/ ein sehr gottfürchtig Frawlein/ welche dann sich sonderlich dahin beflissen/ jren Sohn Conradum anfänglich zu Gottesfurcht/ vnd demnach zu aller hand tugenden/ auffzuziehen/ dardurch dann der edle Jüngling zu hohen Ehren kommen ist. Nachdem aber seine Eltern/ volgends/ mit zeitlichem tode abgangen/ vnd dieselben ein grosses Gut verlassen hetten/ hat sich hierauff Herr Conrad von Auffenstein/ solcher alsbald vnderfangen/ vnd zu seinen Herrschafften mit allem fleis gesehen/ auch in seinem Regiment sich gegen den Vnderthanen/ dermassen verhalten/ daß jederman ein gute vnzweiffenliche Hoffnung geschöpffet/ er würde nicht allein/ seinem lieben Herrn Vatern/ in allen löblichen Thaten nachfolgen/ sondern auch denselben/ in vielen stücken weit vorgehen. Dieweil aber/ vmb das Jahr Christi/ 1370. die Landhauptmannschafft in Kärndten bloß gestanden/ vnd dieselbe in die lenge nicht also bleiben kondte/ ist Herr Conrad von Auffenstein/ alsbald von Ertzhertzog Albrechten zu Khärndten darzu beruffen worden/ dessen sich dann ein Ehrsame Landschafft/ zu sampt dem gantzen Lande/ von Herten erfreuet hat/ als zuvorlehem sie sich alles guten willens versehē. In seinem Regiment befliesse er sich/ jederman in guter Ordnung zu erhalten/ vnd niemand einen vnbillichs zugefahren/ sonderlich aber hielt er steiff in diesen hernach folgenden stücken. Erstlich/ wolte er/ daß man die heilige Christliche Religion ehrlich halten/ den Namen Gottes nicht entheiligen/ auch an dem heiligen Sontag/ allerley eusserliche händel still ligen lassen solle/ welcher aber deme entgegen/ vnd zu wider handelte/ vnd solchen Befehl aus verachtung/ vnd gering hielte/ der solte nach aller vngnade gestrafft werdē. Zum Andern/ hielt er die vnreinigkeit/ oder Hurerey/ vnd den Ehebruch/ für ein grewliche laster/ darfür sich jederman/ wolten sie anders nicht in seinen zorn fallen/ billich hüten must. Zum Dritten/ was das auch sein Ordnung/ daß man der Oberkeit/ vnd den Eltern/ alle Ehr erweisen muste/ vnd die in keinerley wege beleidigē soll/ als denen die Vnderthanen/ vñ Kinder/ kein genugsame widergeltung thun können. Zum Vierdten/ wolte er auch/ daß die Vnterssassen in Kärndten/ nicht im Müssiggang leben solten/ sondern sich von jugend auff in den Waffen übeten. Dañ damals/ war im Röm. Reich ein löbliche gewonheit/ sonderlich aber in diesen Nider Oesterreichischen Landen/ daß nemlich die jungen vom Adel/ die nichts wusten/ vnd kein erfahrenheit hetten/ nicht von stund an in die zahl der gestifften Kriegsleut angenommen worden/ sondern

Im Jar der Welt 5340. Nach Christi Geburt 1370.

 musten

Im Jar der Welt 5340. Nach Christi Geburt 1370.

muſten etwas darvor erlernet/ vnd vberſtanden haben. Aus welchem dann genugſamlich verſtanden wird/ was für ein ſinnreicher vnd tugendlicher Regent/ dieſer Herr Conrad von Auffenſtein zu ſeiner zeit geweſen iſt/ in welchem/ gleich als in einem hellen klaren Spiegel/ alle ehrliebende vom Adel ſich billich erſpiegeln/ vnd zu lernen nicht ſchämen ſollen/ deme in allen Tugenden nachzufolgen. Zu dieſes zeiten iſt nichts beſonders/ das zu beſchreiben würdig were/ an die hände geſtoſſen/ iſt der Landshauptmanſchafft in Khärndten 12. Jahr vorgeſtanden/ vnd demnach/ von dem Ambt/ im Jahr Chriſti 1382. weil er nun alt vnd ſchwach worden/ willig abgetreten/ lies einen Sohn nach jhm/ Friederich genannt/ davon hernach/ ordentlich/ an ſeinem ort folgen wird.

Nicolaus Claudianus, vnd Ioannes Franciſcus Vicoduranus, in ſeinem Catálogo, der Hauptleut in Khärndten.

Im Jar der Welt 5343. Nach Christi Geburt 1373.

Abte zu Oſſiach.

Das 33. Capitel.

Ioannes I. der 30. Abt zu Oſſiach.

DAmals/ im Jahr Chriſti vnſers HErren/ 1373. iſt Joannes/ des Namens der Erſte/ Abt zu Oſſiach worden/ in der anfenglichen Ordnunge/ der dreyſſigiſt Abt. Bey dieſes Abts lebzeiten/ hat Herr Wülffing der Gurnitzer/ vnd Agnes ſeine Wirtin/ dem Gotshaus Oſſiach/ vnd dem gantzen Convent daſelbſt/ ein Stifft gethan/ im Jahr des HErren/ 1374. Demnach/ als ſich irrung zutrug/ zwiſchen bemeldtem Abt/ vnd gemeiner Stadt Völckelmarckt/ ward die durch Herrn Conraden von Kraygd/ Landhauptmann in Khärndten/ Herr Nielaſen Schenck von Oſterwitz/ vnd Herr Michaeln von Arnveis/ der zeit Vitzdomben in Khärndten/ vergliechen/ vnd vertragen/ Anno 1390. Item/ ſo hat auch mehrgemeldter Abt/ in dieſem Jahr/ von Frawen Euphemia/ Herr Ottels von Dietrichſtein Wittib/ desgleichen/ von Herr Herprannt von Rapitſchein/ gult kaufft/ vnd die dem Gottshaus vbergeben/ Anno 1386. Als aber offtgemeldter Abt Johannes/ neunzehen Jahr dem Cloſter Oſſiach vorgeſtanden/ iſt er im Jahr Chriſti/ 1391. am 7. Septembris, geſtorben.

(:)

Die

Die Deutschen Keyser.

VVenceslaus, der vier vnd dreyssigste Deutsche Keyser.

Das 34. Capitel.

Im Jar der Welt 5349. Nach Christi Geburt 1379.

VEnceslaus / Caroli des Vierdten Römischen Keysers / vnd Anna der Hertzogin von der Schweidnitz Sohn / ist zum Römischen Keyser erwöhlt worden / auff ansuchung seines Vaters Caroli, als er noch kaum fünffzehen Jahr alt gewesen / im Jahr Christi / 1376. da dann Carolus nicht mehr / als drey Jahr darnach gelebt hat. VVenceslaus ward zu Ranse erwöhlt / auff der Wiesen / in beyseyn seines Vaters / den andern Tag ist er zu Franckfurt / in Sanct Bartholomes Kirchen / durch die Churfürsten zum Römischen König außgerufft worden / demnach auff den sechsten Tag Julii / ward er durch Friederichen / den Ertzbischoff von Cöln / zu Aach gekrönt / mit Johanna seinem ersten Gemahel / die eine Tochter war / Hertzog Albrecht von Beyern / da alle Churfürsten haben zugesehen. VVenceslaus war nicht allein / von Leib / sondern auch von Gemüt / vngestalt vnd vntauglich / dann der Leib war gar von groben knorrechten / vnd vngeschickten Gliedern / vnnd sein Gemüt war gantz weibisch / vnd träg / schlug gar weder seinem Vater / noch Großvater nach / hat sein lebtage nichts redliches gedacht / oder gehandelt. Zu Nürnberg ward er geborn / im Jahr des HERREN / ein tausent drey hundert vnnd ein vnd sechtzig / den achten Tag Septembris, in der Geburt hat er seine Mutter vmbbracht / dann sie in seiner Geburt gestorben. Er hofiert in die Tauff / vnd als er im andern Jahr seines alters zu Prag zum Böhemischen König gekrönet ward / hofiert er auch auff den Altar / welches alles böse anzeigungen waren seines künfftigen Lebens.

Als ihm nun die Churfürsten zum offtermal vermanet / von seinem Epicurischen Leben / welches er Tag vnd Nacht führet / abzustehen / vnd er nichts darumb gab / ist er des Keyserthumbs verstossen vnd abgesetzt worden. Erstlich ward Friederich / Hertzog zu Sachsen / an seine statt verordnet / da der starb / ward Pfaltzgraf Ruprecht beym Rhein / zum Römischen Keyser erwöhlt. Also ist VVenceslaus hernach aus schrecken vnd Zorn / wegen der Auffruhr der Hussiten / dann sie zu seiner zeit auffkommen / also bestürtzt worden / daß jhn der

Schlag

Im Jar der Welt 5349. Nach Christi Geburt 1579.

Schlag gerührt/ vnd er achtzehen Tagen an allen Gliedern erlamter vnnd ohnbesinnter wie ein vnvernünfftig Thier / gelegen/ vnd gestorben seines alters im sieben vnd funffzigsten Jar/ als er in Böhem 35. Jahr regiert hat/ vnnd dem Römischen Reich 20. Jahr/ liederlich vorgewesen war/ im Jahr Christi 1419. Also ist der todte Leichnam VVenceslai, erstlich in Sanct Veits Capellen/ vnd nachmals in den Königlichen Saal getragen/ vnnd daselbst begraben worden/ in einem Grab/ welches er bey seinem Leben zurichten lassen. Er hette zwey Ehegemahel/ die Erste Anna genannt/ Hertzog Albrechts von Beyern Tochter/ die war vnfruchtbar/ vnd hette keine Kinder mit jhr. Die Ander/ Sophia, eine Tochter Hertzog Hansen von Beyern zu München/ eine Schwester Hertzog Ernesti von Beyern/ ein Weib von hübschem Angesicht/ vnnd schönem Leib/ aber nicht fast geistlich/ als man zehlt/ 1428. sie starb in der Stadt Preßburg in Hungern/ in Sanct Martins Kirchen begraben ward.

Patriarchen zu Aglarn.

Philippus II. der ein vnd achtzigste Patriarch zu Aglarn.

Das 35. Capitel.

Philippus II. der 81. Patriarch zu Aglarn.

ALs nun Marquardus, der Patriarch zu Aglarn abgestorben/ ist demselben in dem Patriarchat nachkommen/ Philippus Alanzon ein Frantzoß/ diß Namens der Ander/ vnnd in der Ordnung der 81. Patriarch. Dieser ist vom Bapst Vrbano dem Sechsten zum Cardinal gemacht worden: vnd wird jhm dieser Titul in Catalogo Cardinalium gegeben. Philippus de Alenconio Gallus, Episcopus Card. Sabinus, pòst Ostiensis & Decanus, Patriarcha Aquilegiensis, Legatus Patrimonii B. Petri, Vmbriæ & Tusciæ. Wie viel alte Pfründtnüsse hie melden/ sol dieser Patriarch/ weil er noch zu Aglarn residirt/ sich vnderstanden haben/ viel neuerung in Kärndte bey der Clerisey einzuführen/ darwider sich die Geistliche zum höchsten beschwert. Wie aber solches sey gestillt worden/ folget etwas dgrvon in der Linea der Landhauptleut in Kärndten. Es ist aber Philippus dem Patriarchat zu Aglarn nur 8. Jar vorgestanden/ hats hernach resignirt/ vnd An. 1388. bey seiner Leb ein anderer Patriarch erwöhlt worden/ wie hernach sol folgen.

gm. Philippus aber hat fürohin sein Residentz mehrertheils / zu Avignon / vnd hernach zu Rom gehabt / allda er erst im Jahr 1397. den funffzehenden Augusti mit Tod abgangen / vnnd bey S. Maria trans Tyberim in einem Marmelsteinen Grab ist zur Erden bestättet worden.

Landshauptleut in Khärndten.

Conrad Herr von Kraygd / der acht Landshauptmann in Khärndten.

Im Jar der Welt 5349. Nach Christi Geburt 1379.

Das 36. Capitel.

Herr Conrad von Kraygd / II. der 8. Landshauptmann in Kärndten.

VNd diese zeit / nemlich im Jar Christi / 1382. ist von Ertzhertzog Alberto in Kärndte zu einem Landshauptman gesetzet vnd verordnet worden / Herr Conrad von Kraygd / des Namens der Ander / in der anfänglichen Ordnung der Achte Oesterreichische Landhauptmann. Sein Vater war Herr Conrad von Kraygd / welcher auch Landshauptmann in Khärndten gewesen / seine Mutter eine geborne Freyin von Ehrenfels. Zu seiner zeit / ist viel widerwertigkeit in Khärndten entstanden / sonderlich aber finde ich bey den glaubwürdigen Scribenten / daß damals die Lufft in allen Landen so faul worden / daß hierauff ein greiwlich sterben erfolget / darinnen viel Leute auffgangen / hat aber nicht / wie sonst pflegt zu geschehen / von einem Menschen zu dem andern sich geflochten / sondern hat es ein jeder wol in der Lufft bekommen können / der davon gestorben / daß es gleichwol in etlichen Häusern niemands nicht betrauret. Vmb Martini / dieses laussenden 1382. Jahrs / hat man einen Kasten gesehen / der bey Vierzehen Tagen gestanden / sonst ist es ein sehr fruchtbar Jahr gewesen / darinnen alle früchte gar wol gerathen / vnd eingekommen. Es war aber Herr Conrad von Kraygd / kaum in das Regiment getreten / da hebet sich zwischen Khärndten vnd Aglarn / nicht ein geringer Lärmen / vnd Vnfriede. Dann Philippus der Patriarch / sich grosser geschäfft vnderwunde / wolte zu serr greiffen / die Clerisey in Khärndten übermeistern / vnd dieselbe ihrer altgehabten Jurisdiction berauben. Welches / als es Herr Conrad von Kraygd verstanden / zu was vnleidenlicher erweiterung solcher handel möchte gedeyen / ist er ferner vbel vorkommen / vnd hat mit dem Patriarchen

archen so viel vnderhandlung gepflogen/daß derselbige gestillet worden/vnd von seinem vnruhigen vorhaben abgestanden ist. Darzu jhn dann auch die Noth triebe/dieweil das Patriarchthumb damals von den Venedigern feindlich angefochten ward.

Im Jar der Welt 5349. Nach Christi Geburt 1379.

Was aber dieser Herr Conrad von Kraygd für Kriege geführt/ vnd was der gedechtnüß würdig sich/vnder seiner Regierung/allenthalben im Lande zugetragen/solches alles wird/an seinem bescheidenlichen ort/ordentlich volgen. Er hat aber/mehrentheils/zu Landstayn gewohnet/vnnd die Landshauptmanschafft in Khärndten/16. Jahr verwaltet/mit grossem verstand/vnd wolbedachtem Gemüt/darumb dann jederman/Edel vnd Vnedel/Reich vnd Arm/jung vnd alt/mit jhme zu frieden gewesen ist. Dieser Herr Conrad/ist ein Weltfrommer/vnd gottfürchtiger Mann/von dem gantzen Landvolck in Khärndten berhümbt/vnd gehalten worden/welches aus dieser seiner Rede/so er allezeit zu führen pfleget/allein mag verstanden werden. Dann wenn er die Landsachen für die hand nemen/vnd die entscheiden wolt/sprach er zuvor heimlich bey sich selbst: O Herr/vnnd mein Gott/der du mich zu diesem hohen Ampt beruffen hast/gib mir rechten Verstand/daß ich/durch deine hülffe/möge deinen willē thun/vnd den armen so wol als den Reichen/gut vnd vnverfälscht Gericht erfolgē lassen/damit dein heiliger Namen nit geschendet/mein Gewissen nit verwundet/vnd der arme Vnderthane nicht vnterdruckt werde.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

46.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Wilhelm/ein Sohn Leopoldi zu Oesterreich/so von den Schweitzern erschlagen worden/vnd Frawen Vitida, der Fünffte im Oesterreichischen Stammen/der sechs vnd viertzigste Hertzog/vnd fünff vnd dreyssigste Ertzhertzog in Kärndten.

Das 37. Capitel.

NAchdem nun Ertzhertzog Leopold zu Oesterreich/von den Schweitzern/vor Sempach/wie verstanden worden/jämmerlich vmbkommen/haben hierauff/alsbald/seine Söhne die Länder vnder einander getheilt/Ertzhertzog Wilhelm/so der Erste vnd älteste gewesen/

wesen / empfienge für seinen theil die Newstadt in Oesterreich / mit derselben reste / Histerreich / den Port Naonis, vnd den vordern theil des Ertzhertzogthumbs Khärndten / der sich nemlich / gegen dem Auffgang der Sonnen erstreckt: das Ober Khärndten aber / behielt noch Ertzhertzog Albrecht / seines Vaters Bruder. Ertzhertzog Ernestus, der ander Sohn Leopoldi, nam für seinen theil / das Fürstenthumb Steyer / Crayn vnd die Windische Marck: Ertzhertzog Friederich / der Dritte in der Ordnung / empfieng die Grafschafft Tyrol / das Land Schwaben / Burgaw / vnnd was in dem Schweitzerland dester von Oesterreich war: Ertzhertzog Leopoldus aber / so der jüngste vnter seinen Brüdern gewesen / nam zu seinen henden / das Sundgöw / Brißgöw / Pfyrdt / Elsaß / vnd die Landvogtey zu Hagenaw. Nun Ertzhertzog Wilhelm / zugenannt Ambitiosus, der Ehrgeitzig / der älteste vnter seinen Brüdern / hat nach außweisung der alten Privilegien / etlich wenig Jahr das Regiment allein gehabt / als aber hernach / in dieser zeit / vnder den Brüdern grosse Vneinigkeit entstanden / hat er die Außgestandenen Länder / so jhme noch gebürt hetten / freywillig aus den Händen geben / vnd für seinen theil die Newstadt / die Windische Marck / Tarviß / Histerreich / vnd Friaul / auch etlich wenig Herrschafften vnd Schlösser in Khärndten behalten. Ist auch demnach / in das gelobte Land gezogen / vnd an derselben Reise Sydon / Tripolis / vnd das Land Capadociam, heimgesucht / deßgleichen die Tripolitaner / so damals starck von den Türcken belägert / vnd etwas zum theil / von den Christen beschützet worden / gantz mannlich entschüttet / vnd die Saracener / zusampt den Türcken vnd Arabiern / in die Flucht geschlagen. Welche Historiam, die aber gleichwol mit vielen Fabeln vnd Lügen durchspickt ist / ein Poet derselben zeit in Deutsche gemeine Reimē gebracht hat. VVolffgangus Lazius hat davon ein Pergamentin Exemplar gehabt / so ist geschrieben worden / im Jahr Christi / 1422. Es hette aber Ertzhertzog Wilhelm zu Kärndten / drey Ehegemahel gehabt / empfienge doch von keiner Leibserben. *Die Erste* ist gewesen / Fraw Johanna / König Caroli von Hungern *eheliche* Tochter / die jme zu einem Heyratgut zubracht / nemlich zwey *hundert* tausent Ducaten / die vor der Hochzeit / im Jahr des HErren / 1394. gestorben ist.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Darnach ward er auch in Polen beruffen / von allen Ständen desselben Königreichs / als nach abgang des alten Königliche Stammens in Polen / das Polnische Volck einen Regenten gesuchet / auch die Oberkeiten vnd alle Stände fast vber der Wahl vneinig wurden / vnd aber noch ein Erbe darzu verhanden war / nemlich / das Frewlein Hedwig / diese wolten etliche aus den Polnischen Herren Ertzhertzog Wilhelm zu der Ehe geben. Derowegen sie den Fürsten zu sich in

Vntrew der Polen / Ertzhertzog Wilhelm zu Oesterreich erwiesen.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Polen beruffen / der sich dann alsbald auffgemacht / vnd als er von den Polacken in seiner ankunfft gantz ehrlich empfangen worden / haben sie hierauff zu Crackaw ein Königliche Hochzeit gehalten / jhme das Freiwlein erfolgen lassen / vnd das Königreich Polen vndergeben. Wie aber die jenigen / denen der Deutschen Name vnnd Regiment nicht wenig verhast gewesen / hieziwischen / fast vberhand genommen / ist in dem von jhnen beruffe worden Vladislaus, ein Bruder Vitoldi, des Fürsten von der Littaw / ein Barbarischer vnd wilder Mensch. Damit ist Ertzhertzog Wilhelm zu Khärndten aus Polen verstossen / auch zusampt seines hertzliebsten Ehegemahels / Frawen Hedwig / beraubt / vnd gantz schmehlich aus dem Reich getrieben worden. Diesen handel berüret Æneas Sylvius, mit Aventino etwas verständlicher / vnd spricht / als Ertzhertzog Wilhelm zu Kärndten zuregieren anfieng / da liess sich Vladislaus, der Fürst von Littaw / (Aventinus nennt jhn König Jägkel aus der Littaw) damit er vnder das Königreich Polen kommen möcht / das damals ledig vnd frey ward / tauffen / vnd zu einem Christen machen. König Ludwig von Hungern hett darvor gekaufft das Königreich Polen / vom Hertzog Candido, so ein Deutscher Herr was / vnnd hett König Ludwig zwo Töchter / Hedwig vnd Maria.

Mariam gab er zu der Ehe / Marggraf Sigmund von Brandenburg / Keyser Carls des Vierdten / vnd König in Böhem Sohn / vnd gab jhm darzu zum Heyratgut / das Königreich Hungern.

Die ander Tochter Hedwig / gab er zu der Ehe Ertzhertzog Wilhelm zu Khärndten / Keyser Friederich Vaters Bruder / gab jhm darzu zum Heyratgut / das Königreich Polen / vnd war also Ertzhertzog Wilhelm ein gewaltiger König in Polen. Wie es sich aber zugetragen / weis man nicht / daß die Polen ein mißfallen an Ertzhertzog Wilhelm hetten / namen zu einem König an / den vngleubigen Fürsten aus der Littaw / mit Namen Iagello, ein grossen Feind vnnd durchächter der Christenheit / vnd sonderlich der Deutschen Herren in Preussen. Er liess sich täuffen / wurd ein Christ / vnnd in der Tauffe genannt Laßla / der nam König Wilhelm das Weib / mit sampt dem Königreich Polen / verjagt jhn aus dem Land / vnd wie die Deutschen Herren von diesem Laßla schreiben / verfolget er mehr / dann zuvor / die Christen. Die Deutschen Herren / König Wilhelm / die Königin / Frawe Hedwig durch jhren Hofmeister Conrad von Zirnaw / schrieben solchen Handel vberal aus in die Christenheit / ruffen Bapst / Keyser / König / Fürsten an / zeigten an den Schadē / so hernach volgen würde / dem Orden Deutscher Nation / vnd der gantzen Christenheit. Aber niemand gieng es zu Hertzen: König Laßla blieb König in Poln / vnderstund sich deßgleichen Preussen / vnd bekriegt härter

die

die Teutschen Herren/ denn weil er vngleubig war. Das ist die meinung Æneæ Sylvii, vnd Aventini. Cuspinianus aber/ schreibet in den Historien von Oesterreich also davon: daß nemlich Vladislaus, König in Polen/ Hedwig die Königin/ Ertzhertzog Wilhelmen mit gewalt genommen habe/ den sie doch viel lieber gehabt/ als Vladislaum, dann sie offt in der geheimb mit jhm gemeinschafft hette/ auch offt viel frölicher Täntze gehalten/ vnnd wenn man sie nicht so hastig verwahren hett lassen/ were sie viel lieber mit jhme gestorben/ dann lange im Leben anderswo blieben. Endlich ist diese Edle vnd hochgeborne Fürstin/ wider jhren willen/ von obgemeldtem Vladislao schwanger worden/ doch bald darnach mit der Frucht/ als sie zu Kind gangen/ erbärmlich vndergangen: vnd solches ist geschehen/ im Jahr des HErren/ 1388. Auff solche weise ist Fraw Hedwig/ des Hochmechtigen Königs Ludwigs aus Polen/ vnd Frawen Elisabethen/ seliglich gestorben. Aber Maria/ jhr ältere Schwester/ hat viel ein besser Glück gehabt. Dann Maria ist verheyrat worden/ Marggraff Sigmund von Brandenburg/ vnd König in Böhem/ der auch darnach das Keyserthumb/ vnd das Königreich Hungern/ bekommen hat. Daher sind kommen die volgenden Rheim/ eines Deutschen Poeten/ welcher sich wegen dieser vnbilligkeit/ Ertzhertzog Wilhelm beklagen/ vnder andern worten also beklaget:

Im Jar der Welt 5567. Nach Christi Geburt 1395.

Darnach im Krackgawer Land/
Viel Vnrew ward erkohren:
Ein Hertzog Wilhelm ist genannt/
Jn Oesterreich geborn.
Des Tugend vnd des werthen Leib/
Derrhatens thet viel Lande:
Der muste lassen dort sein Weib/
Zu Crakgaw in dem Lande.
Wann er mit des falschen gutes hab/
Ward von danne verkaufft:
Einem Heyden man sein Frawen gab/
Der schalckleich was getaufft.

Der Edle Fürst/ aus dem Königreich Poln getrieben worden/ als lange die Polnische Königin im zeitlichen Leben gewesen/ hat er nit verheyrat. Als sie aber mit Tode abgangen/ hat er zu der Ehe gegriffen/ vnd eines Grafen zu Görtz Tochter/ oder nach etlicher meynung/ Keyser Karl des Vierdten Tochter/ vermehlet. Welche auch ohne Kinder gestorben ist: ligt zu Wien begraben/ vnd das geschahe im Jahr nach Christi vnsers HErren

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1385.

Geburt/ 1486. darauff auch der fromme Fürst/ das nechst folgende Jar gefolget ist/ vnd lige begraben zu Wien/ in der Gruft der Thumbkirchen daselbst/ neben seinem Vatter/ Grossvatter/ vnd seines Vatern Bruder. Er hat viel gestifft/ zu der Abtey Sattich in Steyr/ zu den Pfarren gen Seisenberg/ vnd Dobernick en/ vnd auch zu dem Frawen Closter zu Gösting bey Leoben in der Steyermarck gelegen. Es ist aber Ertzhertzog Wilhelm dem Ertzhertzogthumb Kärnten 21. Jar vorgestanden/ vnd hat dasselbige mehrertheils/ durch seine Vicarios beherrschet lassen.

Æneas Sylvius Senensis Epist. 181. Cuspinianus in Austria, Volfgangus Lazius lib. 3. Genealogiæ Austriacæ, vnd Matthæus Cromerus lib. 14. vnd 16. der Polnischen Historien.

Fürsten in Steyer.

Das 28. Capitel.

NAch der Niderlage vnd Tode Ertzhertzog Leopolden zu Oesterreich/ ist sein Sohn Ernestus, durch welchen allein der Habspurgische Stamm bis hieher gebauret worden/ jhme in dem Fürstenthumb Steyer nachkommen. Dieser Ernestus wird von den Historicis, vmb wegen der beherzten Hochs gemütes/ vnd der grossen stärcke seines Leibes/ Ferreus, das ist/ der Eysine genannt. Doch ist er/ in seinen sachen etwas vnachtsam vnd gar nicht geitzig gewesen/ dann er nach absterben Ertzhertzog Wilhelm/ der keine Kinder hinder jhm gelassen/ Kärnten/ Crain/ vnd die Windische Marck/ seinem andern Bruder/ vnd seines Vatters Brudern Kind/ Ertzhertzog Albrecht/ des Namens den Vierdten/ gutwillig erfolgen vnd zustehen liess. Jacob aber hatte bevor/ damals noch ein Jüngling/ zu Bononien in Itali studiret/ hat sich alle zeit mit dem Einkommen der Thumherey zu Passaw/ vnd von den Pfarren zu Wien/ bey Sanct Stephan/ vnd zu Perchtolsdorff/ behelffen/ vnd darvon gezehrt: die Regierung aber hiezwischen seinen Brüdern anbefohlen. Da aber Ertzhertzog Ernst folgende zeit/ mannbar worden/ hat er mit rhat Rembertn, des Herrn von Walsee zu seinem Gemahel genommen/ Frawen Margareth/ eine Hertzogin von Stettin/ des Keiser Sigmunds Vatters Schwester/ als seine Brüder damals vmb wegen der Vormundschafft Ertzhertzog Albrecht des Fünfften/ stärck zanckten/ regiret also mit sonderm fleiß/ solche einheimische vneinigkeit/ liess sich an seinem theil vergnügen/ vnd führet in der Steyermarck ein ruhig

Leben/

leben/ weit abgesondert von allem Ehrgeitz/ vnd der Vnruhe. Doch hat er/ von diesem seinem Gemahel keinen Sohn erzeugt/ dann etliche Frewlein/ die in der jugend gestorben seind/ vnd ligen im Lügenfeld begraben. Wie aber diese mit tode abgangen/ hat er jhme demnach/ zum andern mal vermehlet/ Fraw Cymburg/ Vitoldi, des Fürsten von Littaw Tochter/ der vor kurtzer zeit aus der Heidenschafft zu dem Ehristlichen Glauben bekehrt worden/ vnd solches aus volgender gelegenheit.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Dann/ als er noch im Wittibstand gewesen/ vnd auff eine zeit des Königs in Hungern Hof besuchet/ auch mit dem jetzbemeldten Frewlein Cymburg ein täntzlein gethan/ hat er sie alsbald einbrünstig lieb gewonnen/ dermassen/ daß auch die Königin/ vnnd jhr Frawenzimmer jhrer hefftiger Liebe leichtlich war genommen. Derowegen so möchte der Fürst solch sein verwundet Hertz nicht lenger erdulden/ sondern gienge alsbald zu dem König vnd der Königin/ vnd berichtet sie seines willens/ darauff er vnverzogenlich gewehret worden. Als jhm aber in einem frembden Lande/ das jene/ so zu solcher nothdurfft erfordert wird/ abgangen/ ist er hierauff in Oesterreich verrückt/ vnd sich derwegen mit seinen Brüdern berhaten/ welches vorhaben jnen sehr wolgefallen.

Als nu dieses beschehen/ kam Ertzhertzog Ernst/ gantz Fürstlich geleitet/ wider zu rücke gen Crackaw/ hielte allda mit dem Edlen Frewlein Cymburg ein köstliche Hochzeit/ vnnd führet darnach die Braut mit sich gen Grätz/ in das Fürstenthumb Steyer. Vnd als er auch an demselben ort/ das hochzeitliche Leben vollendet/ hat er demnach mit jhr fünff Söhne/ vnd vier Frewlein/ erworbē/ als Ernestum, in der Pfarrkirchen zu Newstatt/ im Jahr 1425. begraben/ Rudolphum, Leopoldum, die beyde in der jugend/ vnnd ohne Weiber/ gestorben seind/ Friderieum, der nachmals Römischer Keyser ist worden/ des Namens der Vierdte/ vnd Albertum, den Stiffter der hohen Schule zu Freyburg im Brißgöw. Die Töchter aber/ seind diese hernachfolgende gewesen: Margareth/ so Hertzog Friderichen Churfürsten zu Sachsen/ verheyrat gewesen/ eine Mutter Alberti, welcher volgender zeit/ Keyser Maximilian/ zu Bruck in Flandern auß der Gefängnüß erlöset hat: Katharinam/ Marggraf Carl von Baden außgestewert/ deme sie zween Söhne geboren/ Christoff vnd Philibert: Elisabeth/ Grafen Hugo von Werdenberg vermehlet/ eine Mutter Graf Christoff/ vnnd eine Großmutter Graf Felix/ welche beyde in Kriegssachen/ vnder Keyser Ferdinanden/ vnd Keyser Maximiliano dem Andern/ in grossem beruff vnd ansehen gewesen seind/ aber Anna ist in der jugend gestorben/ ligt zu Newstadt/ in der Abtey bey der Dreyfaltigkeit begraben.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Demnach ist auch Ertzhertzog Ernst / als er dem Fürstenthumb Steyer 30. Jahr / mit grossem verstand vorgewesen was / im Jahr Christi / 1435. mit todt abgangen / ligt im Kloster zu Rhayn begraben. Ioannes Cuspinianus, vnd VVolffgangus Lazius.

Die Grafen zu Cilly.

Das 39. Capitel.

ALs auch Graf Herman der älter / von Cilly gestorben / ist demnach im Jahr des Herrn / 1386. die Grafschafft nach jhm beherrschet worden / von Graf Herman / vnd Graf Wilhelm / den zweyen Vettern / für den Vierdten vnd Fünfften Grafen / in der anfänglichen Ordnunge zu zehlen / die herrschten hernach mit einander gantz eintrechtiglich. Nun fügt sich / daß König Sigmund / der des vorbenannten Keyser Karls Sohn was / vnd auch in folgender zeit Keyser wurd / wolte wider die Türcken ziehen / mit dem zog auch Graf Wilhelm von Cilly / vnd der ward siech an der widerfahrt / vnd kam gen Wien / vnd starb auch da / als man zehlt / nach Christi Geburt / 1392. Jahr / des Pfingstags (oder Donnerstags) nach des heiligen Creutzes erhöhung.

Graf Wilhelm von Cilia stirbt. Anno 1392.

Dem Grafen Wilhelm / kam in der Regierung nach / Herman des Namens der Ander / ein Sohn Graf Herman des Ersten / vnnd Frawen Catharina / einer gebornen Königin aus Bossen / in der successiõn der Fünfft Graf zu Cilly. Der herrschet allein / vnd hette mit seinem Ehegemahel / einer Gräfin von Schaumburg in Oesterreich / drey Söhne / der Erste hies / Graf Herman der Dritte / deme eine von Abensperg / vnd darnach zum andern / eine von Beyern / vermehlet ward / der Ander hies Graf Friederich / hette ein Gräfin von Modrutsch aus Crabaten zum Ehegemahel / der Dritte hiesse / Graf Ludwig / denselben hat Graf Friederich von Ortenburg / vber alle seine Herrschafften zu einem Erben gemacht / vnd an Sohnes statt angenommen. Deßgleichen so hett der obgenannt Graf Herman auch drey Töchter / die ältere gab er / Graf Heinrich von Görtz.

Graf Herman II. von Cilia.

Nun fügt es sich / daß etliche Hungerische Herren jhren Herrn vnd König Sigismundum anfielen / vnnd den gefänglich annamen / vnd antworteten in gefangener / dem Großgrafen Niclas Gara / daß er jhn zu jren handen in gefängnüß solt halten. Vnd als dessen Graf

Keyf. Sigmund wird in Hungern gefangen.

Herman

Herman von Cilly gewar worden/ nam er sich darumb ernstlich an/ vnd ritte zu den Hungerischē Gemercken/ vnd teidiget da an der Traa/ wider den Großgrafen/ von König Sigmunden wegen/ wie er jhn hette ledig machē können. Dann er bedacht die grosse Liebe vñ Gunst/ die Keyser Karl der Vierdte/ der bemelten König Sigmunds Vater/ zu seinen Vorfahren/ den Grafen zu Cilly hett/ vnd sie an jhrem Namen vnd Würdigkeiten hett erhebt vnd erhöcht/ vnnd zu Grafen gemacht.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Vnd also half er jhm aus der Gefängnüß/ nemlich auff solche mittel/ daß Graf Herman zu Cilly/ dem thegenandten Großgrafen Niclas Gara/ ehelich zu geben seine mittele Tochter versprach/ vnd machet also König Sigmund ledig/ der sonst in der Gefängnüß hette sterben müssen. Da nun Graf Herman solche Trewe an König Sigmund erwiesen/ bedachte König Sigmund solches wolderumb gegen jhm/ vnd wolt solche freundschafft nicht vnvergolten lassen/ derhalben bat er Graf Herman vmb sein jüngere Tochter genannt Barbara/ jhme dieselbe zu einem ehelichen Gemahel zu geben. Welches aber Graf Herman am ersten nicht thun wolte/ alß der König brächte aus/ daß jhnen die Hungerischen Prelaten vnd Herren solches wolgefallen liessen/ auch in deßwegen fleissiglich bitten wolten/ das auch also geschahe/ vnnd also wurde Graf Hermans jüngere Tochter/ König Sigmunden zu einem ehelichen Gemahel gegeben/ mit derselben hette König Sigmund eine Tochter/ die ward verheyrat Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich/ der darnach Römischer Keyser/ vnnd König in Hungern vnnd Böhem wurd.

Keyser Sigmund wird von Graf Herman ledigt.

Demnach hat Graf Herman/ sich der Juden/ in allen seinen Herrschafften vnd Gebieten/ vmb Gottes liebe willen/ abgethan/ darumb jm grosse Ehr zustunde/ dann jhme wurden von König Sigmunden der Segor/ auch Tschäckenthurn/ vnnd viel andere Herrschafften/ erblichen eingeantwortet. Ich wolte daß alle Fürsten vnnd Herren/ die je Jüden in jhren Herrschafften vermeinten zu haben/ sie also hielten/ daß sie nicht wucherten/ sondern müsten sich mit jhrer Arbeit vnnd Kauffmanschafft betragen/ dann es ist ein feiner ding zu wissen/ welcher der grösser Wuchrer sey/ der Jüd/ so darauf leicht/ oder der Herr vnnd Fürst/ der den gesuch festiglich wolle einzubringen: ich sorge sie werden gleich müssen büssen/ der hehler als der stieler. Es hat dieser ehegenandte Graf Herman von Cilly ein köstlich Closter/ Cartheuser Ordens/ genannt Pletriach/ an der Windischen Marck gestifft/ hat das angefangen zu bawen/ als man zehlet nach Christi Geburt/ 1410. Nach dieser zeit/ schrieben sich die Grafen von Cilly/ Grafen zu Cilly/ vnd in dem Segor.

Des Cillerischen Chronickschreibers trewhertzige vermahnung an die Fürsten/ daß sie die Jüden mit jhrem Wucher/ nit leiden sollen.

Die Cillerisch geschrieben Chronick/ cap. 6. vnd 7.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Patriarchen zu Aglarn.

Johannes IV. der zwey vnd achtzigste Patriarch zu Aglarn/ sampt etlichen folgenden.

Das 40. Capitel.

Johan. IV. der 82. Patriarch zu Aglarn.

NAch Philippo II. ist der Kirchen zu Aglarn im Jahr 1388. fürgesetzt worden Iohannes, diß Nammens der Vierdte/ in der anfänglichen Ordnung der zwey vnd achtzigste Patriarch/ als damals die Venediger von tag zu tag vnd je länger je mehr das Stifft Aglarn zerzwacketen: dardurch dann viel vnruh entstanden/ in dem Lând zu Kärndten/ sonderlich weil damals Friaul vnd die Tarviser Marck durch die Herrn zu Oesterreich/ widerumb auff Khärndten seind gebracht worden. Es hat aber dieser Patriarch sieben Jahr vnd zwen Monat die Kirch zu Aglarn beherrscht/ vnnd hat sich nichts sonders gedechtnüß würdiges vnder jhm zugetragen. Anno 1395. rühret jhn der Schlag/ also daß er etliche wochen sprachlos blieb/ vnd bald darauff starb.

Antonius Cajetanus der 83. Patriarch zu Aglarn.

Jhme ist in gemeldtem Jahr/ nachkommen Antonius Cajetanus ein geborner Römer/ welcher hernach vom Bapst Bonifacio IX. im Jahr 1402. zum Cardinal ist gemacht worden. Dem gibt der Catalogus Cardinalium diesen Titul: Antonius Cajetanus Domicellus Romanus, Patriarcha Aquilegiensis, Presb. Card. Tituli S. Cæciliæ, mox Episcopus Card. Prænestinus, & paulò post Portuensis & S. Rufinæ. Von diesem schreibet Iohannes Franciscus Vitoduranus in seinen Verzeichnussen/ daß er auff eine zeit gen S. Veit in Khärndten/ zu Herrn Vlrichen von Weißbriach Landshauptman daselbst kommen/ wegen nötiger geschäfft: allda er sich in ein außbündig schöne Jungfraw sol verliebt haben/ vnd als er dieselbige zu seinem willen gewölt nötigen/ seye er von jhr mit einem Messer erstochen/ vnnd sein Leichnam nachmals gen Aglarn geführt worden. Nu möchte zwar dieser Fall sich villeicht mit einer andern geistlichen Person zugetragen haben: daß es aber nicht dieser Patriarch Cajetanus seyn können/ ist klärlich daraus abzunehmen/ weil obermehnter Catalogus Cardinalium außdrücklich meldet/ er seye erst Anno 1412. den eilfften Januarii/ vnder Bapst Johanne dem drey vnnd zweyntzigsten zu Rom gestorben/ vnd daselbst bey S. Maria super Minervam begraben worden. Welches ich an diesem ort nicht habe wöllen vngemeldet lassen:

Digitized by Google

lagen / weil mir nicht lieb were / daß auch die wenigste vnwarheit oder vngegründets fürgeben in diesem werck mit eingemischet würde.

Auff diesen ist gefolget Antonius II. Pancerinus von Portogruaro im Furlandt oder Friaul: welcher Anno 1421. vom Bapst Johanne dem drey vnd zwantzigsten auch zum Cardinal Tit. S. Sulanna gemacht ward / hernach Episcopus Card. Tusculanus. Dieser ist Anno 1417. im Concilio zu Costnitz gegenwärtig im Conclavi gewesen / als Bapst Martinus V. erwöhlet worden. Starb zu Rom im Jahr 1433. den 24. Julii / vnd ward in einem Marmelsteinin Grab in S. Petri Kirchen begraben.

Jm Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395. Antonius II. der 84. Patriarch zu Aglarn.

Vber diesen Antonium II. von Portogruar / ist ein Bischoffer Antonius III. de Ponte zum Patriarchen erwöhlet worden / man in der Venedigischen Historien list. Welcher acht Jahr regiert / vnd Anno 1448. mit tode abgangen / ist Ludovicus II. ein Graf von Teck / nach dem Antonio III. zum Patriarchen erwöhlt worden / derhalben an seinem Ort wird folgen.

Antonius III. der 85. Patriarch zu Aglarn.

Leander Alberto in descriptione Italiæ: Hieronymus Bardus, in Cosmologia: Onufrius Panvinius eius. Strada in Epitome Pontificum Rom. Franc. Sansovinus in descriptione Venetiarum: Thesaurus Aquilejens. vnd Joh. Franc. Vitoduranus.

Wie zu Ossiach.

Das 41. Capitel.

Vlrich der 31. Abt zu Ossiach.

Vlrich / mit Zunam Vlrich / der ander dieses Namens / Abt des Closters zu Ossiach worden / im Jar des HErrn 1391. Dieser hat erstlich ein Gnad- vnd Freyheitbrieff von Ertzhertzog Albrecht dem Andern / zu Sanct Veit gegeben vnd publicirt Anno 1391. desgleichen auch von Ertzhertzog Wilhelm / Anno 1392. vnd abermals ein Freyheit / von jetztgemeldtem Fürsten zu Khärnten / für sich vnd an seiner seiner Brüder / Anno 1398. Item / so hat dieser Abt von Graf Friderich von Ortenburg / Anno 1406. also auch / von Herr Reinprecht von Stadeck / vnd Diemuten seiner Hausfrawen / im Jahr 1419. ein Vrkund / Item / als sich zwischen dem Abt vnd Conuent eines theils / auch Hansen von Teg / anders theils / zugetragen / vmb willen eines Lehens / ist solches für Ertzhertzog Ernst (derzumals Khärnten beherrscht) mit ladung kommen / welche aber

durch

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1397.

durch Herr Hans von Greifneck / Cammermeister / Herr Conrad Zeidler Cammerschreiber / Herr Conraden von Wechingen Rhäte / vnd Leopolden von Aschpach / seyn vertragen worden / Anno 1421. Es hat auch Düring von Ostrach / dem Convent in jhre Oblai ein stifft gethan / Anno 1424. Nach solchem ist Abt Vlrich der Ander / als er 38. Jahr vnd 3. Monat dem Kloster Offiach vorgewesen was / im Jahr Christi / ein tausent vier hundert vnd neun vnd zweyntzig / den 2. Tag Aprilis, gestorben.

Der obgedachte Freybrieff von Anno 1397. laut also. Wir Wilhelm von Gottes gnaden / Hertzog zu Oesterreich / Steyer / zu Khärndten vnd zu Crayn / Graf zu Tyrol / Bekennen hie mit diesem Brieff / daß wir den Erbarn vnnd Geistlichen vnsern Andächtigen dem Abt vnd dem Convent zu Offiach vnd jhren Nachkommen die Gnad gethan haben / daß sie aus allen vnsern Landen / Städten vnd Märckten / Wein vnd allerley Kost vnnd ander nothdurfft / so sie ohn gefehr / in dasselbe Kloster bedürffen / auff Wägen / Rossen vnnd auff Samen / frey ohne Mauth / Zoll / fürfahrt vnd ander irrung / ꝛc. Geben zu Wien / am Montag vor S. Antonii Abbatis, nach Christi Geburt / 1397. Jahr.

Offiacher Chronick vnd besiegelte Briefe.

Bischoffen zu Bamberg.

Das 42. Capitel.

Leopoldus der 25. Bischoff zu Bamberg.

ALs nu Werintho der Schenck von Reichenneck / der 24. Bischoff zu Bamberg / im Jahr 1333. den 8. Aprilis Tods verschieden: ist im selben Jahr den zehenden Tag Maij Leopold von Egloffstein Probst zu Bamberg / einhelliglich vom gantzen Capitel zum Bischoff alldarerwöhlet / vnd im folgenden Jahr von Keyser Ludovico IV. vnd Bapst Benedicto XI. darzu bestätiget worden. Dieser hat seiner Kirchen wolgehauset / vnd ist derselben vorgestanden zehen Jahr. Starb Anno 1343. den 10. Iulii.

Fridericus der 26. Bischoff zu Bamberg.

Nach jhme ward Bischoff Graf Friderich von Hohenloh / Albrechten des Bischoffen zu Würtzburg Bruder: ward bestätiget von Bapst Clemente VI. vnd Keyser Ludwigen. Regiert neun Jahr / vnd starb Anno 1353. am S. Thomas Tag.

Der

Der 27. Bischoff war Leopold von Bebenburg / Doctor der Rechten / der ward zu Avignon von Bapst Innocentio VI. persönlich eingesetzet. Dieser hat zuvor / ehe er Bischoff worden / ein schöne Chronick geschrieben / wie das Römische Reich an die Teutschen kommen / wie auch sonst ein Buch vom Eifer der Christlichen Religion / welches er Hertzog Rudolphen von Sachsen zugeschickt. Er hat regiert zehen Jahr / Starb Anno 1363. den vierdten Novembris.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395. Leopoldus der 27. Bischoff zu Bamberg.

Nach jhm kam Friederich Freyherr von Truthingen an das Bißthumb / ward von Vrbano V. dem Papst vnd Kayser Carolo IV. confirmirt / Stund aber dem Bisthumb nur drey Jahr für / vnnd starb Anno 1366.

Fridericus der 28. Bischoff zu Bamberg.

Im selben Jahr ward zum Bischoff nach jhme erwöhlt Ludwig Marggraf zu Meyssen / der hielt ein statlichen einzug zu Bamberg / den dreyssigsten Augusti, vnnd ward mit grossen Ehren empfangen. Er war noch jung / vnd ein grosser Dantzer. Er bracht durch ein grosse summa Geld zu wegen / daß er vom Papst zum Ertzbischoff von Meintz erklärt ward / im Jahr ein tausent drey hundert vnd vier vnd siebentzig. Aber Graf Adolph von Nassaw / Bischoff von Speyer widersetzt sich jhm / dann derselbig war vom Capitel zu Meintz ordentlich erwöhlt worden. Weil aber Ludovicus das Bisthumb zu Bamberg allbereit hatte resignirt / also saß er zwischen zweyen Stülen nider. Doch bekam er letzlich das Bisthumb Meidenburg: vnd weil er von seinem leichtfertigen tantzen nicht wolte ablassen / soll er sich zu Tode getantzt haben.

Ludovicus der 29. Bischoff zu Bamberg.

Im Jahr Christi ein tausent drey hundert vnd vier vnd siebentzig ward zum dreyssigsten Bischoff erwöhlt Lamprecht von Bruu aus dem Elsaß / Wilhelm des Ritters Sohn / vnnd bestätigt von Bapst Vrbano VI. vnd Keyser Carolo IIII. dessen geheimer Rath er gewesen. Hat regiert fünff vnd zweyntzig Jahr / vnd starb Anno ein tausent drey hundert vnd neun vnd neuntzig: vnder jhme ist ein sehr grosse Brunst zu Bamberg gewesen / die viel Schaden gethan.

Lamperrus der 30. Bischoff zu Bamberg.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Wie sich die Stadt Clagenfurt/ wider Herr Conrad von Kraygd/ Landshauptmann in Khärndten auffgeworffen/ vnd wie solche von Herr Niclas von Liechtenstein/ zum Brett getrieben worden.

Das 43. Capitel.

IM Jahr des HErren/ 1395. ist die Stadt Clagenfurt (davon bald an seinem ort/ weitleufftigere beschreibung folgē wird) mit dem Wolgebornē Herrn/ Herrn Conrad von Kraygd/ der zeit Landshauptmann in Khärndten/ in schwere zwietracht erwachsen/ vnnd kommen. Dann/ als vmb diese zeit/ Ertzhertzog Wilhelm/ nicht eigener Person im Lande gewesen/ vnd noch mit dem Königreich Polen viel zu thun gehabt/ liesse sich/ hiezwischen/ ein Magistrat vnd Bürgerschafft zu Clagenfurt/ von etlichen vnruhigen köpffen so viel auffbringen/ daß sie dem Herrn Landshauptmann sich darauff offentlich widersetzten/ vnd deme nit länger gehorchen wolten. Wie aber dessen der Herr von Kraygd/ durch den wolgebornē Herrn/ Herr Niclas von Liechtenstein/ Herrn zu Murau/ glaubwürdig bericht worden/ hat er sich hierauff mit jhm/ vnd den andern Landleuten/ berhaten/ da dann im Rhat befunden worden/ die Stadt Clagenfurt alsbald zu belägern/ vnd sie/ vmb jhres erwiesenen vngehorsams/ in sein Straffe zu nehmen. Vnd als sich der Kriegshauffe nun versamlet/ hat sich ein Magistrat zu Clagenfurt/ hiezwischen/ bey dem Herrn Landshauptmann entschuldigen wöllen/ als wenn derselbe hierinn vnschuldig were/ bate auch demütiglich vmb verzeihunge/ versehenlich/ jhre gnaden würden den gefaßten Zorn fallen lassen/ vnd neben den rechtschuldigen/ der vnschuldigen verschonen. Auff solches anbringen gab Herr Conrad von Kraygd zur antwort/ sie solten gar balde erfahren/ was er von Landshauptmannschafft wegen zu thun vorhabens were/ vnd wie er sich gegen solchen vngehorsamen Bürgern verhalten wölle/ bedörffte derowegen nicht viel hin vnd her schickens/ sie solten sich also alsbald wider zu Haus machen/ vnd des außgangs erwarten. Nach solchem hat der Herr Landshauptmann/ als der Bürger Bottschafft nun abgezogen war/ des dritten Tages hernach vnverzogenlich/ den vorberürten Herrn von Liechtenstein/ dieweil er etwas sich schwach befunden/ mit dem Kriegsvolck fur Clagenfurt geschickt/ solche durch jn mit gewalt zum gehorsam zu treiben/ vnd jhnen die widerspänstigkeit vnd

Entschuldigung der Bürger zu Clagenfurt der auffruhr halber/ vnd was der von Kraygd darauff geantwortet.

ungehorsam zulegen. Also ist Herr Niclas von Liechtenstein / solchem geschefft nachkommen / der hat demnach / alles vmb die Stadt verheert / verbrennet / das Vieh hintreiben / vnd den Bürgern kein einige nothdurfft lassen zukommen / dadurch dann der gemeinen Bürgerschafft grosser mangel zugestanden / sonderlich weil die Häuser in den Vorstädten schon allbereit durch das Fewer hingangen waren. Offtermals seind die Bürger mit jhren Reutern aus der Stadt gefallen / vnd mit dem Herrn von Liechtenstein mannlich gescharmützlet / doch mit jhrem grossen Schaden / weil sie jhr beste manschafft verlohren / vnd stunde gleich daran / daß sie sich ergeben solten / dann sie jhren Feinden nicht länger möchten widerstand thun. Deßwegen sich etliche vom Adel / sonderlich Herr Niclas von Dietrichstein / sampt andern / denen der Bürger Elend zu Hertzen gangen / in die sache geschlagen / vnnd so viel bey dem Herrn Landshauptmann verhandleten / daß er auff dißmal seinen gefaßten Zorn fallen ließ / vnnd die Stadt Clagenfürt widerumb zu genaden annam. Doch aber / mit solcher Condition, vnd vorbehalt / daß man jhm die Vrsacher vnd Rädlinführer / solches schädliche auffstauffs / vberhendig ersolte / welche dann auff offentlichem Platz die Köpffe seind abgeschlagen worden. Auff solche wise war nun dieser Lärmen gestillt / vnd dieweil sich hierein / Herr Niclas von Dietrichstein gar wol vnd löblich verhalten / ist jhme der Herr Landshauptmann / bey Graf Friederich von Ortenburg / des Namens dem Dritten / fast beförderlich gewesen / daß er mit allen seinen Nachkommen vnd Erben / Stayn a pruck vnd Prestlich zu Lehen empfangen.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt. 1395.

Nicolaus Claudianus in Farragine, VVolffgangus Lazius lib. 6. de migratione Gentium.

Der Auffensteinische Band.

Wie Herr Friderich von Auffenstein der Letzte dieses Namens vnnd Stammens / wider Erbhertzog Wilhelm sich auffgeworffen vnnd ein grosse Empörung im Lande angericht: welchs aber von Herr Conrad von Kraygd / in einer Schlacht ist zertrennet worden: vnd wie auch volgend / das Marschalck Ampt in Khärdten / auff die Herrn von Liechtenstein / erblich ist verwendet worden.

Das 44. Capitel.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

WAs für Edle/gewaltige/vnd mächtige Herren/die von Auffenstein/vor alten zeiten/im Lande zu Kärndtē gewesen/das mag aus den vorgehenden Historien/so wir bißher berüret/gutes theils abgenommen vñ verstanden werden: Dieweil nu aber/vmb das Jahr des Herren/1395. wider Ertzhertzog Wilhelm zu Kärndten/ein schädlicher Bund von jhnen angerichtet worden/darumb sie auch verbannet/vnd mit jhrem gantzen Stammen abgangen sind/so muß der handel etwas tieffer erholt/vnd erörtert werden/vnd solches deßwegen vmb so viel deßto mehr/dieweil von dieser zeit anzurechnen/das Marschalckampt in Khärnt. nach absterben gemeldter Herrn von Auffenstein/auff der alten Herrn von Liechtenstein/erblich ist kom̃en vnd verwendet worde.

Der Durchleuchtig vnd hochgeborne Fürst/Ertzhertzog Wilhelm zu Oest. vnd Kärndten/welcher wenig im Lande gewohnet/vnd solches allein durch Landhauptleute regiern lassen/hette in zeit seines Regiments guten Frieden/vnd lebte mit den seinen gantz ruhig/allein außgenommen sein Erste Ehe/mit Frawen Hedwig/so ein geborne Königin in Polen gewesen/vnd das vnglückliche vorhaben/des Herren von Auffenstein/dardurch der fromme Fürst nicht wenig ist bekümmert/vnd entrüstet worden.

Herr Friderich von Auffenstein/Marschalck in Khärndten.

Dann es war Herr Friederich von Auffenstein/Marschalck in Khärndten/der letzte des Namens von Auffenstein/nicht wenig auff das Haus zu Oesterreich verbittert/daß er mit den seinen von demselben also verächtlich gehalten/vnd die Landhauptmannschafft von seinem Geschlecht entwendet vnd andern befohlen worden. Darumb sendet er seine Boten allenthalben/zu denen vom Adel/vnd andern/vnd verständiget sie Schrifftlich/wie nun die zeit herbey kommen were/(weil sonderlich/jetziger zeit/Ertzhertzog Wilhelm abwesend) sich an Conrad von Kraygo zu rechen/der zu lang die Landhauptmannschafft verwaltet/vñ solche mit betrug an sich gebracht hette. Auff solches funden sich/im Ertzhertzogthumb Khärndten/vnd in andern nahend gelegnē ortē/viel schädlicher Leut/welche sich alsbald auffmachtē/vnd zu Herrn Friederichē von Auffenstein kamen/mit deme sie sich offentlich verbunden/vnd vereinigten/mit eigentlicher vertröstunge/daß sie all jhre macht zu jhm setzen/vnd allen möglichen fleiß anwenden woltē/seinen Feind vnderzudrucken/vnd mit jhm das gar aus zu machen/dessen er sich gegen jhnen zum höchsten bedanckēt. Vnd wie nun Herr Friederich von Auffenstein seine gelegenheit ersehen/auch daß allbereit viel statlicher Herrn vnd Adels Personen auff sein Partey getretē warē/hat er demnach dieselbē alle auff sein Schloß/Carlsperg genañt/(ist ein Schloß auff einē hohen Berge/ligt nit weit

von

vnder der Stadt S. Veit von den Edelleuten/die Harlsperger genant/ anfänglich gebawet/von denen es dann auch den Namen empfangen: ist vor alten zeiten fast starck vnnd wehrhafft gewesen / wie noch heut zu Tage an den alten gemäwern vnd starcken Thürnen zu sehen) zu kommen erbeten: vnd als solches geschehen/ vnd sie in grosser anzahl/sich daselbst hin verfamlet / ist der Herr von Auffenstein/mitten vnder sie getretten/vnd hatt inselben mit einer langen Oration vnnd Rede/sie damit zum abfall/vnd in seinen Bund zu bewegen/angesprochen/vnd sie vermanet/ daß sie jnen nichts mehrers solten angelegen seyn lassen/als jhren wolhergebrachten/vnd von jhren Vorfahren erworbnen guten Namen/vnd Adeliches herkomen in fleissiger acht beharrlich zuerhalten/ vnd solchen keines weges liederlich vnderdrucke/ noch mit Knechtlicher Dienstbarkeit beflecken zu lassen. Hielt jhnen nach länge für/ was seine fromme Voreltern/die Herren von Auffenstein/ dem Vatterland für gutes gethan / vnd so viel gewaltiger Thaten hetten begangen. Aber man laß jhn solcher seiner Vorfahren/ erworben angewendter diensten gar wenig geniessen: inmassen er dann von seiner vorigen Reputation gestossen / wie ein Sclav gehalten werd: Hergegen geniessen andere das jenige/ was seine Voreltern mit Ritterlicher Faust vnd darstreckung jhres Guts vnd Bluts erworben /vnd an sich vnd jhren Stammen gebracht hatten. Vermaget sie also/sie soltens jnen zu hertzen gehen lassen/vnd bedencken / daß jnen selbst noch grössere gefahr daraus werde erwachsen. Seye derowegen das beste/daß sie bey zeit vorkommen/ das vnbilliche Joch von sich werffen / sich mit den Venedigern vnd Friaulern zu ewiger Verbündnüß einlassen/ das Land vnder sich bringen/ vnd das Regiment zu jhren handen nemen. Dardurch werden sie jhnen/mit außrottung dieser Tyrannischen regierung/ ein vnsterblichen Namen erwecken. Darumb solten sie jhm trewlich beystehen/er wölle jhm jhr aller wolfahrt vnd das heil des lieben Vaterlandes also lassen anbefohlen seyn/ vnd sich dermassen in fürfallendem Handel erweisen / daß es keinen vber jhnen gereuwen soll/ jhme hierinn gefolget zu haben.

Im Jar der Welt 5369. Nach Christi Geburt 1395.

Mit solchem vnd dergleichen fürgeben hat Herr Friederich von Auffenstein/nicht allein bey etlichen vom Adel / sondern auch dem gemeinen Mann / so viel außgericht / vnnd zu wegen gebracht / daß sie seiner anweisung allgemach gehorchten/vnd hauffenweise jhm zuliefen/ vnd nichts anders begerten / dann seinem begeren ein genügen zuthun / vnd seine/nu verlohrne/Ehre/wider herein zu bringe. Derer sich nicht wenig erfrewet / dann er gedachte dardurch hoch anzukommen / vnd des Lands zu Khärnten ein mal gewaltig zu werden: Aber solch sein vorhaben bekam den Krebsgang. Als er nu hernach seinem bedünken nach/sich starck genug befunden/seinem Feind zu begegnen/

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

gegnen/ vnd also deme einen widerstand zu thun/ dann er mit seinem gantzen anhang/ in die 8000. Mann starck war/ ohnedie Venediger/ so ersthin jhm stossen solten/ also fast lies sich meuniglich vrplötzlich zum abfall bewegen. Er ist ohn einige Rumor/ auff die Stadt S. Veit gezogen/ des endlichen vorhabens/ den Herrn Conrad von Kraygd vnversehens zu vberfallen/ vnd jhn von der Landhauptmannschafft zu stossen. Aber der fromme Herr ward zu rechter zeit durch etliche Herrn vnd vom Adel/ sonderlich von Herr Leonhard von Colnitz/ des Namens dem Ersten/ vnd Herr Diepold von Presing/ (so noch bey neben vielen andern redlichen Leuten/ trewlich dem Hause von Oest. beygestanden) schrifftlich die jetzo handels verichtet/ vnd vor dem Auffstand des Herrn von Auffenstein gewarnet. Als nun dessen Herr Conrad verstendigt worde/ hat er sich/ bey rechter zeit/ fürgesehen/ ist auch/ zu seinem besondern Glück/ von der ankunfft der Buntischen zu Wien in Oesterreich angelangt/ vnd hat Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich/ des Ertzhertzog Wilhelm Vaters Bruders Sohne (dann Wilhelm hette/ diesem seinem Vettern/ alle seine Länder befohlen/ dieweil er nicht anheims war) den gantzen Handel entdecket/ vnd den Fürsten ernstlich vermahnt/ dem Vngluck vorzukommen/ vnnd die Vrsacher solches Tumults/ sonderlich/ den Herrn von Auffenstein/ zu straffen/ damit zu künfftiger zeit/ sich andere daran stossen möchten.

Aber Ertzhertzog Albrecht/ hies den Herrn Conrad von Kraygd gutter ding seyn/ mit vertröstunge/ daß die vnruhigen Leute gar bald sollen gewar werden/ was sie mit solchem jhrem Frevel gewonnen/ vnnd fertigte hierauff/ in etlich wenig Tagen/ den obberürten Herren von Kraygd/ mit grossem Kriegsvolck/ wider den Herren von Auffenstein ab/ mit ernstlichem Befehl/ daß er im fortrücken nicht feyren solte/ vnd wolte jhme den gegenwertigen handel trewlich lassen befohlen seyn. Also ist der Herr Landshauptmann in Khärnden/ mit funffzehen tausent wolgerüsten Kriegsleuten/ in kurtzer zeit im Lande ankommen/ dessen Ankunfft sich dann der gantze Adel (der noch auffrecht bey Oesterreich gestanden/ vnnd von allen orten her sieben tausent Mann zu hauffe gebracht hat) hertzlich erfrewet/ vnnd begerte jedermann/ daß man nur bald mit dem Feinde treffen möchte. Damit aber ein eigentliche Kundtschafft eingebracht würde/ was/ nemlich des Herren von Auffenstein vorhaben were/ vnnd wo er sich hielte/ so hat Herr Conrad von Kraygd von Friesach aus (dann damals lag er mit seinem Kriegsvolck still) den Herren Wilhelm Kevenhüler mit fünff hundert Pferden abgefertiget/ vnd denselben sonders fleisses eingebunden/ alle ding fürsichtig zu verhandlen/ sonderlich aber/ gute Kundtschafft zu hal-

zu halten / wie starck die Feinde waren / vnnd wo sie erstlich hinaus wolten / wie denn an gewisser Kundtschafft im Kriege nicht wenig gelegen ist. Nun der Herr Kevenhüler / mit beyden Herrn von Colnitz / Lienhard vnd Vlrich / (dann also hiessen auch die jenen / die in gleichem gewalt auff die Kundtschafft außzogen waren) saumbten sich nicht lange / machten sich auff den weg / vnd kamen / mit gutem Glück / auff die Stadt Sanct Veit / welche der Feind allbereit eingenommen / hielten auch jhre Reuter / (ob es anders nothwendig seyn würde) wol bereit zum Streite. Vnd wie sie also in der hinderhut gewesen / in dem werden sie gewar / daß Herr Friederich von Auffenstein / nicht weit mit den seinen davon gehalten / vnd als jhnen ein gute gelegenheit zugestanden / seind sie im Angesicht des Feindes / welcher sich ob jhrer vermessenheit entsetzet / wider an jhr ordentliche halt kommen / als sich die Sonne gleich neigen wolt / vnnd des folgenden Tages / sich ohne Schaden wider zu jhrem Obersten / nemlich / dem Herren von Kraygd / begeben. Aber der Herr von Auffenstein wolte sein Läger besser verwahren / derhalben er die Wacht in der Nacht starck bestellet / vnd mit seinem gantzen Kriegshauffen / an dem ort stillhielte / zu sehen was der Feind fürhette. Doch lies er funffzehen hundert Reuter / des andern Tages / dem kleinen häuflein (welches die drey vorberürte Herren / der Kevenhüler / vnnd die von Colnitz geführet) nachziehen vnnd zu beyden seiten hinderlistig halten / des endlichen vermeinens / die vnsern mit solchem Vortheil zu erhaschen / vnnd niderzuwerffen / aber sie entwichen / mit jhren Hauptleuten in guter Ordnung / durch bekandte wege / vnd gelängten demnach / zu dem gantzen hauffen / sonderlich / weil die Feinde auch an sich halten / vnd die vnsern fürchten müsten.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Wie nun Herr Conrad von Kraygd / diesen bericht von den dreyen empfangen / verordnete / vnd bestellet er alsbald / daß die Hauptleut fertig weren / auch das Kriegsvolck bereit hetten: dann morgens / zu früer tagzeit / nemlich / wenn die Morgenröte gleich auffbrechen / vnnd ehe die Sonne jhre streimen würde außstrecken / solte man allbereit zu Roß seyn / vnd dem Feinde vnerschrocken vnder Augen stehen. Vnd gleich / wie die vnseren jhnen den Handel ernstlich liessen angelegen seyn / also feyret Herr Friederich von Auffenstein / wie andern theils / mit den seinen / auch nicht: dann er vermanete seine Bundgesellen / mit vielen vnd außführlichen worten / man solte / mit aller macht / gegen dem von Kraygd die Kriegshauffen anführen / Er würde zu einem solchen Schimpff vnbereit erfunden / dieweil er des Krieges eigenschafft nicht wuste / vnd mit solchen händeln wenig vmbgangen were.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Darauff / als seine mitgesellen all gern darein verwilligten / ist der von Aufenstein / in Mitternacht still ehe jgent gegen den Oesterreichern gezogen / vnd hat derselben Zeuge bald in das Gesicht bekommen. Da aber der Tag angebrochen / vnd die ersten Geschwader Ruter / von dem Herrn Landshauptman ersehen worden / hat er sich anfänglich darob nit wenig entsetzet / doch stellet er sich widerumb frölich / vnd vnerschrocken / weil er hieraus vernehmen müssen / daß der Feind mit jhme begerte ein treffen zu thun. Derhalben er / alsbald seinen Hauptleuten anbefohlen / daß sie die Knechte zu Roß vnd Fuß in ein gevierdte Ordnung stellen / auch nahe sich zusammen thun / vnnd demnach / mit sonderm fleis gute auffmerckung haben solten / was er mit jhnen auff dieses mal reden würde. Darauff that er jnen ein kurtze vermahnung / sie solten sich vor dem verwegnen auffrührischen hauffen im wenigsten nicht entsetzen / sondern sich auff diesen Tag vnerschrocken erzeigen / vnd bedencken / daß sie / als welche jhres gnedigsten Herren vnd Landsfürsten Ehr vnd reputation verädigten / ein gerechte billiche sach vnd Gott den Herrn zum gehülffen hetten / der werde gewißlich nicht zu geben / das die Auffrührer vngestraffe bleiben. Solten derowegen all jhr vertrawen gäntzlich auff Gott stellen / steiff beysammen halten / vnd sich nicht von einander lassen trennen / darmit einander zuzuspringen vnd Ritterlich zu streiten. Hierauff ward der gantze Khärndterische hauff dermassen des Streits begierig / daß sie einhelliglich begunten zu schreyen / Er solte es nur nicht lang machen / sondern sie hin an die Feinde führen / sie wolten sich dermassen halten / daß er billiche Vrsach haben solt / sie zu loben / vnd mit jhnen auch hinfüro zu frieden zu seyn. Als nun solches geschehen / hat Herr Conrad von Kraygd alsbald die Schlachtordnung angericht / vnd demnach / als er / zusampt den andern Hauptleuten / alle gute anordnung gethan / dem Feinde mit Frewden vnter Augen gezogen. Friederich von Aufenstein aber / der Auffrührischen Hauptmann / wie er gesehen / daß der Herr von Kraygd / ob seiner macht das wenigest sich entsetzet / viel weniger weichen wöllen / vnd also mit frewdigem Gemüt / in die schlacht getretten war / darzu dann jhn auch nicht wenig bekümmert / daß etliche seiner Hauptleute / langsam zu dem Handel theten / vnd die andern gleich zu rücke weichen wolten / hat er nicht vnweißlich gehandelt / vnd alsbald bey sich entschlossen / mit dem angriffe nicht länger zu verziehen / vnd hierauff seinen Hauptleuten mit grossem ernst ankündet / sie solten sich vnverzogenlich in die ordnung stellen / alle furcht hindan legen / sich vor dem trotze der Oesterreicher nichts fürchten / jhre Waffen herrlich erklingen / vnd dapffer wider sie die Spiesse streichen lassen / dann es würde an dem Siege keines weges zu zweiffeln seyn. Da nun derohalben

Vermanung Herrn Friederich von Aufenstein an die seinen als er streiten wöllen.

den sie jederseits theilen/ einander begegneten/ vnd gantz grimmiglich zusammen stiessen/ auch darzu ein verwüscht vnd erbärmlich geschrey entstanden/ ist alsdann nicht allein ein sehr grosser Lärmen/ vnd verwirrung/ vnder den Kriegsleuten entstanden/ sondern auch nachdem beyde Heer gegen einander gerennet/ haben sie etlich hundert Spiesse in kleine Stück zerbrochen. Jedoch haben die Hauptleute/ dieselben in guter Ordnung erhalten/ vnd die Kriegsspitzen gegen dem Feinde gewendet. Friederich von Auffenstein aber/ hat sich in solchem vnversehenem vberfall/ mit seinen Knechten/ gegen dem Marckt Altenhoven (dann dise Schlacht geschahe an dem Krapfeld/ welches gar ein schöne lust gelegenheit ist) alsbald gewand/ vnd sich zu dem lincken theil der Ordnung gethan. Aber Conrad von Kraygk hat hierzwischen mit den seinen den lincken Flügel starck angegriffen/ dergleichen hat er auch durch die andern Hauptleut/ befohlen/ dem vbrigen hauffen zu thun. Vnd nachdem also/ deß von Kraygk Kriegshauffen/ dem Feinde vnder Augen gestellt waren/ hat er hinauff das zeichen des angriffs gegeben/ vnd anfänglich in der Ordnung/ zu Friederich von Auffenstein gerucket/ welcher sich an einem vngelegenen/ vnd widerwertigen ort/ gehalten/ dadurch er mit den seinen in grosse gefahr kommen ist.

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

Da nun beyde Kriegsheer/ mit dem gantzen hellen hauffen/ nahend zusammen gestossen/ ist aus beyden theilen das zeichen erhoben worden/ vnd der angriff mit grossem grimme beschehen. Im anfang stund die sache/ zu beyden seyten/ gleich in der Wage/ dann die streitbarsten Kriegsleute/ so jemals in Kriegssachen gebrauchet worden/ waren zu beyden orten eingetheilt. Jedoch/ haben die vnsern/ je länger je mehr fürgezogen/ dann mit der Reuterey wären sie ihren Feinden weit vberlegen/ dieweil sie bessere Pferd/ vnnd Kriegsleut hatten/ zu dem/ ihnen auch die gelegenheit des orts/ fast dienstlich gewesen ist/ dann der Feind in ein enge gebracht wurd/ darumb war demselben vnmöglich/ zu rücke zu weichen. Derhalben des Herren von Auffenstein besten Leute musten vndergehen/ vnd sich ergeben/ vnd ob wol die anderen ihnen wolten zu hülffe kommen/ kondten sie es doch nit gelegenheit nicht thun/ dann sie waren von den vnseren in der enge/ vmb vnd vmb/ beschlossen/ vnd war also kein rettung vorhanden. Darauff hat sich der Auffrhürischen Hauptmann/ (als er vernommen/ daß Gott vnd die Menschen/ ihme offentlich zu wider waren/ vnd er nichts vberal außrichten kondte) in die Flucht begeben/ vnd sich in dem Wald/ der Wolfschart genannt/ verstecken wöllen/ bey dem auch sechs fürnemer vom Adel gewesen/ die es mit ihme gehalten haben/ nemlich/ Burckhard von Scherffenberg/ Hartel/ vnd Radolph/ beyde Herren von Weissenek/ Otto Fleugensuß/ Ru-

Im Jar der Welt 5365. Nach Christi Geburt 1395.

precht von Gradneck / vnd Richus von Liebenberg. Aber Herr Conrad von Kraygd / als er dessen wargenommen / hat er dem von Auffenstein / vnd seinen Gesellen / durch die vier Herren / Wülphing Vngnad / Niclas von Dietrichstein / Vlrich von Colnitz / vnd Diepold von Presing / starck nachjagen lassen / die dann jhnen so viel nachgeeilet / daß sie die erwüscht / vnd demnach dem Herren von Kraygd gefänglich zugebracht haben. Darauff hat man / die Häupter der Auffruhr / sonderlich aber / den Herren von Auffenstein / nach wenig tagen / dem Ertzhertzog Albrecht zu Osterreich (als Ertzhertzog Wilhelm noch nicht anheims gewesen) vberantworten lassen / welcher jhn hierauff / aller seiner Herrschafften beraubet / das Marschalckampt in Khärndten aber / dem wolgebornen Herren / Herrn Rudolph von Liechtenstein / vnd demselben Stammen auff künfftige zeit erblich verliehen / also vergienge Herr Friederich von Auffenstein bald hernach mit Namen vnd Stammen / vnd kamen jhre Güter vnd Herrschafften / als Gutenstein / Sieburg / Schwartzenbach / Rochberg / Draburg / Gurnitz / Carlsperg vnd Veldkirchen / im Jar nach Christi Geburt / 1396. an Oesterreich. Damit nam diese Conspiration / vnd Bündnüß / ein ende / so der von Auffenstein angerichtet gehabt.

Nicolaus Claudianus in Farragine, vnd Lazius libro sexto de migratione Gentium.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5367. Nach Christi Geburt 1397.

Gregorius vnd Eberhardus, der sieben vnd dreyssigste vnd acht vnd dreyssigste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das 45. Capitel.

Gregorius Schenck / der 37. Ertzbischoff zu Saltzburg.

IN dem Jahr des HErren / 1397. ist nach Bischoff Pilgrin / zu dem Ertzstifft Saltzburg kommen / Gregorius Schenck / ein geborner Herr von Osterwitz aus Khärndten: dieser hat die gerechtigkeit des Saltzfrieden / genannt Goldeck zum Hallein / von Haugen Goldecker erkaufft / mit sampt dem Pfannhaus / Berg vnd Forsten / darzu gehörig / so vermals vom Stifft Lehen gewest ist: darfür hat er dem Goldecker geben Dätzenbach / dasselbige hat Goldecker / in seinem letzten willen Ertzbischoffen Gregori wider geschafft. Es ist dieser Gregorius dem Ertzstifft

7. Jahr

7. Jahr vorgestanden / vnd im Jahr Christi / 1403. gestorben / ligt vor dem Laufftstein zu Saltzburg begraben.

Im Jar der Welt 505. Nach Christi Geburt 1395. Herr Eberhard von Newhauß der 48. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Diesem ist in der Bischofflichen Administration nachkommen / Herr Eberhard von Newhaus / auch ein geborner vom Adel aus Khärndten / in der anfänglichen Ordnunge der 48. Bischoff zu Saltzburg / ist ein frommer / gottfürchtiger vnd zimlich gelehrter Herr gewesen. Damals / macht Hertzog Hans zu München / ohne wissen seines Bruders / Hertzog Stephans / einen Bund mit den Herren zu Oesterreich / mit ihrem Cantzler / Bischoff Berthold von Freysing / dem Bapst Bonifacius zu Rom das Ertzbisthumb Saltzburg verliehen hat. Aber der Stifft wolt jn nicht annemen / erwöhlt zu einem Ertzbischoff / Herr Eberhard von Newhauß aus Khärndten / vernam das Bisthumb ein / wurde gewaltiger Ertzbischoff / vnd fiel vom Bapst Bonifacio auff Bapst Benedicti, des dreyzehende / seiten / so in Franckreich zu Avinion Hof hielt / vnd der Frantzosen Bapst war / vnd verband sich / deßwegen mit Hertzog Ludwig zu Jngelstadt / so auch auff des Frantzösische Bapsts seiten was. Sein Vater Hertzog Stephan / war in Franckreich gezogen / mit seinem andern Sohn / Bischoff Johannes zu Regenspurg / so man neñt Maßburger. Nun / von obgenandtes Bunds wegen / mit dem Ertzbischoff zu Saltzburg / bracht Hertzog Ludwig von Jngelstadt / ein Volck zusammen / wolte Bertholdum, Bischoff von Freysing (so seines beste Freundes vñ Bundgenosse / Eberhard / Ertzbischoffs zu Saltzburg abgesagter Feind war / vnd auch Ertzbischoff zu Saltzburg seyn wolte) vberziehen / vnd vberfallen. Der Richter daselbst / mit Namen Weinmann / was mit einem seinem Knecht angericht / wolte Hertzog Ludwig / am heiligen Weyhenacht Abend / dieweil alles Volck bey dem Gottsdienst vnd Ampt / in der Kirchen war / in die Stadt Freysing geholffen haben: aber solches ward Bischoff Berthold angezeigt / der rufft Hertzog Hans / seinen Bundsgenossen / an. Hertzog Hans besetzt Freysing / der Weinmann ward gefangen / vnd geköpfft / sein Knecht geviertheilt. Da also Hertzog Ludwigen sein fürnehmen / vnd anschlag / nicht angieng / vnd sich mit Bischoff von Freysing nicht rechen kundte / vnderstund er allen Zorn / an Hertzog Hansen außzulassen / plündert Newstadt / vnd bekam grosses gut daraus / zog damit mit guter ruhe / heim gen Jngelstadt. Es ist aber / Herr Eberhard von Newhauß dem Ertzstifft Saltzburg vorgewesen / 24. Jahr / vnd im Jahr Christi / 1427. gestorben / ligt in S. Anna Capellen begraben.

Ioannes Aventinus libro octavo, vnd Catalogus Salisburgensis.

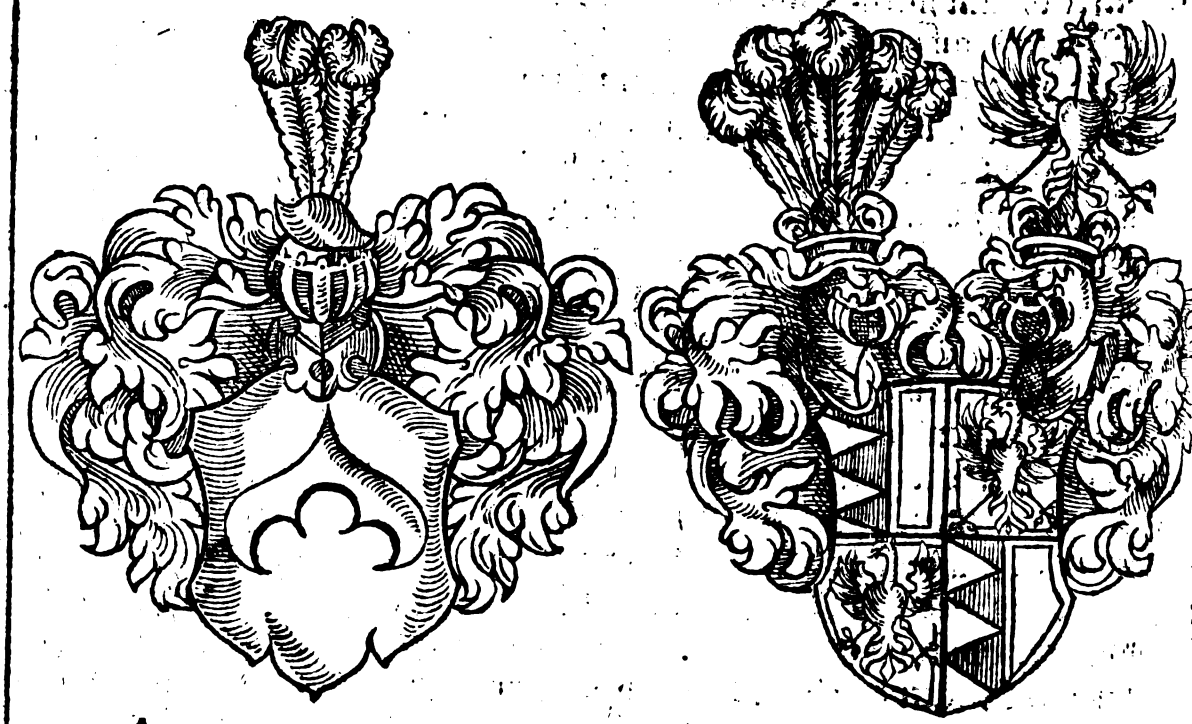
Lands-

Im Jar der Welt 5368. Nach Christi Geburt 1398.

Landshaupteleut in Khärndten.

Graf Herman von Türnstein/ vnd Herr Vlrich von Weißbriach/ der neundte vnd zehende Landshauptman in Kärndten.

Wappen der Grafen von Türnstein/ vnd der Herrn von Weißbriach.



Das 46. Capitel.

Graf Herman von Türnstein der 9. Landshauptmann in Kärndten.

DEr ist Herrn Conrad von Kraygk/ in der Landshauptmannschafft nachkommen/ der Edel vnd Wolgeborne Graff Herman zu Türnstein/ Ertzhertzog Friederichs zu Oesterreich Rhat/ vnd Oberster Hofmeister/ nemlich/ im Jahr des Herren/ 1398. Hie können wir nicht vmbgehen/ aus Vitodurano, vnder andern einer seltzamen Historien zu gedencken/ die sich mit diesem Grafen von Türnstein etwann verloffen/ daraus zu vernehmen/ wie dem Glück vnd Vnglück alle Menschen vnderworffen seind/ vnnd sich desselben zustande/ niemand erwehren kan. In dem Großfürstenthumb Littaw/ hat regiert Nitoldus, der ein sehr grausamer Tyrann vnd Wüterich gewesen/ bey welchem Graf Herman von Türnstein am Hof gedient. Nu hat es sich begeben/ daß einer/ Vladislaus Laski genannt/ (welcher ein mächtiger Polnischer Herr gewesen/ vnnd von jederman in der Littaw in grossen

grossen würden ist gehalten worden) ein grossen verdrus ob Grafen Herman empfienge / weil er gesehen / daß der Fürst mit jhme wol daran war / vnnd also er / mit vielen grossen Herren / weit hindan stehen müssen. Darumb gedacht er hierauff zu schaffen / vnd nach gelegenheit zu trachten / mit was fuge er den Grafen in Vngunst bringen / oder aber ab dem Hof treiben möcht / welchen handel er also angriffen hat.

Im Jar des Heils 5362. Nach Christi Geburt 1398.

Es waren viel gewaltiger Littauischer Herren / die bedünckte es vnbillich seyn / auch wider Gott / vnd die Menschen gesündiget / daß Graf Herman von Türnstein / als ein Deutscher / vnd frembder / so viel zu Hoff solte gelten / vnd den Herren Laßki (der doch vmb das Fürstenthumb Littaw / wol verdient were / vnd demselben so viel guter dienste erwiesen hette) in mehrer Vngunst weiter bringen. Die andern aber / auch nicht eines geringen ansehens / bedachten entgegen / mit trewem Hertzen / es würde nicht ein geringe veränderung gehen / wenn man den Grafen zu Türnstein fälschlich bey dem Fürsten anklagen / vnd den Polen / seinen ergsten Feind / an seine statt setzen würde: Dann Graf Herman were ein verständiger / vnnd weiser Herr / hette vieler sachen ein grossen bericht: Wuste seiner Feinde rhatschläge gar fein zu erforschen / vnd auch des Fürsten Vitoldi ungestüme Gedancken zu befriedigen. Darumb solte man mit dem Grafen zu frieden seyn / keine veränderung deßwegen fürnehmen / vnd vmb des Herren Laßki willen / keine newerung einführen. Als aber solche vneinigkeit dem Grafen vorkommen / vnnd dessen von einem guten Freund verständiget worden / ist er auff einen Tag zu dem Herrn Laßki / vnd den andern Herrn / (in deme sie sich widermumb versamlet hatten) kommen / vnnd ob sie wol sich seiner ankunfft höchlich verwunderten / haben sie jhn doch / ehrenthalben / heissen nider sitzen / zu vernehmen was sein begeren vnnd meynung seyn würde / darauff thet der Grafe ein solche Rede: Edle / wolgeborne Herren / vnd vertrawete Freunde / ich halte darfür / daß keiner vnder euch Herren / im Fürstenthumb Littaw / seyn werde / (sonderlich / der den löblichen Tugenden nachzustreben begeret / vñ nicht Vnglück suchet) welcher nicht von Hertzen trachten solle / friedfertige Leute zu erhalten / auch die allezeit lieb vnd werth zu achten. Dann ich bin jederzeit / gegen euch (ohne Rhumb zu reden) dieses Gemütes gewesen / habe auch meine rhatschläge dermassen dahin gewendet / daß jhr im Lande Fried haben / keines Feindes einfall sonderlich fürchten / vnd auch gute Ordnung / in allen dingen erhalten möcht / darumb jhr deßwegen / in keinerley wege / euch meiner gegenwertigkeit halber hettet beschweren sollen. Dann sagt mir doch / O jr Edlen Herrn / welcher verständiger Mann wird euch einiger wolfahrt würdig achtē / daß

Grosse verrhäterey Vladislai Laßki, eines Polnischen Herrn.

Im Jar der Welt 5340. Nach Christi Geburt 1398.

daß jhr getrewe/tugendreiche vnnd wolverdiente Leute (von denen jhr so viel grosser Wolthaten empfangen) jhrer gebürenden Herrligkeiten beraubet? So jhr auch weiter werdt fortfahren/ eweer Landselig Gemüt gegen mir zu entblössen/ vnd meiner gar nicht verschonen wolt/ was wird dann das für ein fürnemen seyn/ wenn jhr offentlich solt ewre Feinde züchtigen/ vnd sie mit Gewapneter Hand? Derrumb/ dieweil ich dann mit sondern gnaden von Hertzog Vitoldo, meinem gnedigsten Fürsten vnd Herren/ an seinem Hof angenommen worden/ vnd mich auch allda mit keinem gewalt eingedrungen/ so solt jhr darwider keine vnruhige Rhatschläge furnehmen/ den Landfrieden nit zerstören/ vnd mich mit gutter ruhe meines Amts bleiben lassen. Als nun solches vnd dergleichen viel mehr der Graf außgeredet/ war wunderlich zu sehen/ wie die Littauischen Herren/ hierüber/ daran zu frieden gewesen/ haben demnach jhren gefaßten Zorn fallen lassen/ vnd seind widerumb seine gute Freunde worden. Doch ließ VVenceslaus Laski, von seinem vnwillen das wenigest/ behielt den heimlich in seinem Hertzen/ der gelegenen zeit erwartend/ sich an dem Grafen zu rechen/ denke er auch ein gnügen gethan wie folget.

Vladislaus Laski wil den Grafen von Tyrnstein/ heimlich erwürgen.

Dann es hat dieser Laßki jhme vorgenommen mit verrähterey in des Grafen Zimmer zu kommen/ vnd jhn zuerwürgen: derumb hat er seiner Parten (die noch mit jhm in dem Bund waren/ vnd sich nicht getrennet hetten) einen gewissen Tag angesetzt/ an welchem er solte zu Nacht kommen/ vnd an einem verborgenen ort/ mit seinen Gesellen/ verziehen/ darnach würden sie sich wissen zu verhalten. Seine günner in der Stadt/ wolten jhm in der Nacht einen vertrawten Mann/ mit einem vereinigung Briefe/ zum Thor hinaus (dann er war ausserhalb der Stadt/ seine Rotte zuversamlen) schicken/ durch den solte er verständigt werden/ was er thun/ vnd fürnehmen solt: Darnach so wolten sie an des Grafen Diener/ so nun an jhrer ruhe sein vnd schlaffen würden/ sich machen/ hand anlegen/ vnd dieselben erwürgen. Auff solches solte er/ mit seinem Hauffen/ dem Hauptthor zueilen/ das würde er vnverschlossen/ vnd zu seim besten/ finden. Da dieses also vberlegt war/ vnd die Stunde kommen/ ist Herr Laßki mit den seinen verhanden/ vnd bereit gewesen/ hat sich an ein sichern ort versteckt/ vnd auff den bescheid/ deren aus der Stadt verzogen. Vnd die eilffte Stunde/ in der Nacht/ ist der obbemelte Gesandte/ zu dem Laßki kommen/ vnnd jhm den gantzen rhatschlag entdeckt/ vnd vermahnt/ auff das eheste zu der Stadt zu eilen/ damit nicht der gantze Handel vielleicht möcht offenbahr vnd entdeckt werden. Da ist der Polen eilends auffgewesen/ vnd zu dem Thor kommen/ als man ein wenig darvor/ des Grafen Gesindlein angriffen/ vnnd

auch

auch sein Haus eingenommen/ den dann auch (denn Graf Herman von Türnstein war damals/ zu seinem sondern Glücke/ von dem Fürsten in geschäfften verschickt) sein anhang eingelassen hat. Als nun dessen die jenen/ so es noch mit dem Grafen gehalten/ innen worden/ vnd gesehen/ daß sie weren vbermannt worden/ haben sie jhnen diesen handel auch im schein gefallen lassen/ doch seind sie in der still zugefahren/ vnd haben in Schrifften jhn aller sachen erinnert/ der darauff alsbald das Fürstenthumb Litten geraumt/ vnd wider in Oesterreich kommen ist. Vnd meldet Vitoduranus, mit kurtzen worten/ daß der Hertzog Vitoldus, die Vrsacher solches tumults gestrafft vnd offentlich habe sollen enthaupten lassen/ als er deßwegen erinnerung eingenommen. Aus dieser kurtzen einigē erzehlung/ ist zu erachten/ was für ein sinnreicher/ vnnd verständiger Mann/ Graf Herman muß gewesen seyn/ daß er auch in seinem Regiment gute Ordnung vnd Rechte werde gehalten haben. Dieweil er aber/ bald hernach/ von Ertzhertzog Friederich (des Hofmeister er gewesen) aus Khärndten/ in Oesterreich widerumb abgefordert worden/ hat er demnach/ die Landhauptmanschafft verlassen/ als er dieselbige nicht länger/ denn 2. Jahr beherrschet hette.

Im Jar der Welt 5368. Nach Christi Geburt 1398.

Graf von Türnstein kompt wider in Kärndten.

Nach Graf Hermans zu Türnstein abscheiden aus Khärndten/ hat Herr Vlrich von Weißbriach/ ein Edler Herr in Khärndten/ des Namens der Ander/ vnnd in der Oesterreichischen Ordnunge/ der Zehende Landhauptmann in Khärndten/ das Regiment an die hand genommen. Diesem von Weißbriach vertrawete Ertzhertzog Wilhelm gar viel/ als dessen standhafftigkeit er in vielen stücken erfahren hette/ fürnemlich aber/ in der grossen zwietracht/ so er mit seinen Brüdern/ nach absterben Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich/ seines Vaters Leopold Brudern/ geführt/ vnnd gehabt hat. Dann als der einen Sohn verlies/ auch Albertus genaumt/ hat sich hierauff/ vber seinen verlassenen Herrschafften/ nicht geringe vneinigkeit erhoben/ vnnd wolte also ein jeder/ vnder jhnen/ der nechste beim Brett seyn/ dardurch dann in Khärndten/ vnnd den andern Niderösterreichischen Landen/ grosse vnruhe entstanden/ der Adel im Land liesse sich hin vnd her wenden/ es gienge vber den armen gemeinen Mann/ sonderlich aber/ vber die geistlichen/ vnd jhre Stifft vnd Clöster. Doch solches vngeacht/ ist Herr Vlrich von Weißbriach/ neben den Herren Vngnaden/ denen von Liechtenstein/ Colnitz/ Dietrichstein/ Weltzern/ Kevenhülern/ Mordachsen/ Raubern/ vnd etlichen andern vom Adel/ gut Wilhelmisch blieben/ vnnd so viel durch allerley mittel erhalten/ daß Khärndten Ertzhertzog Wilhelm ruhig blieben ist/ wiewol es im anfang schwerlich genug

Herr Vlrich von Weißbriach der Ander/ d 10. Landshauptmann in Khärndten.

Im Jar der Welt 5362. Nach Christi Geburt 1392.

zugangen. Es ist aber Herr Vlrich von Weißbriach/ dem Land zu Khärndten vorgewesen/ 6. Jahr/ vnd 2. Monat.

Ioannes Franciscus Vitoduranus, im Catalogo der Landhauptleut in Khärndten/ vnd VVolffgangus Lazius, libro sexto de migratione gentium.

Wie Herr Vlrich von Eybiswald/ von Caspar vnd Petern/ des Zunamens die Predinger genannt/ jämmerlich ist entleibt worden/ vnnd wie man solchen Mord endlich vertragen hat.

Das 47. Capitel.

BEy nahe hette ich vergessen/ des schendlichen Mords/ an dem Edlen Herrn Vlrich von Eybiswald/ begangen/ welcher der zeit nach an disem ort fürfellt zu erzehlen. Als man zehlt nach Christi Geburt 1396. Jar ist zu Völckhmarck/ in der Stadt/ ein grosser Hader/ zwischen Vlrichen von Eybißwald/ vnd Caspar vnd Petern/ den Predingern/ (diese seind auch im Land zu Khärndten vor zeiten alte vom Adel gewesen/ so nunmehr alle vergangen) welche vorhin gute Freunde waren/ entstanden/ vnd war diß die Vrsache jhrer Vneinigkeit. Der Herr von Eybiswald/ was im Namen/ des wolgebornen Herrn Conrad von Kraygd/ der zeit Landhauptmanns in Khärndten/ zu beyden Herren/ Caspar vnd Petern/ den Predingern/ in einem nothwendigē geschäfft/ kommen/ vnd als er wider zu rück kehren wolt/ ist er an dem Hauß des Caspar Predingers fürgeritten. Als aber desselben Haußfraw gesehen/ wie daß viel Diener mit jhme giengen/ Fragt sie wer dieser Herr were/ darauff funde sie so viel/ wie daß er einer von Eybißwald were. Wie das vnzüchtige Weib solches verstanden/ hat sie alsbald/ in vngebürlicher Liebe gegen jhm entzündet/ ein kleines Töchterlein zu jhm gesand/ das solt jhn zu jhr beruffen/ vnd auch ein Trunck mit jhr thun. Sobald Herr Vlrich von Eybiswald das verstanden/ vnd angehöret/ ist er mit einfeltigem Hertzen dahin kommen/ vnd sich an diesem ort keines argen versehen. Dieweil er aber/ von Person schön/ vnd vongemüte Keusch was/ er auch zu keiner einigen vnzimlichen Liebe mögen beweget werden/ hat jhn derowegen das Weib verlachet/ vnnd jhm seine Weibische Mannheit vorgeworffen.

Als

Als aber der gute Herr / die Schmach nicht lenger wolt vertragen / hat er sie / aus grossem grimm / ein Hidern gescholten / durch das Weib dermassen erzürnet worden / daß sie heimlich / durch einen fremden / jhrem Hausswirt zuentboten / wie der Herr von Eybißwald nechstes tags zu jhr kommen / des vorhabens / sie zu seinem willen zubringen / dieweil er aber / dieses mit gutem nicht erlangen könne / vnderstehe er sich nun / mit gewalt sie zu nothzüchtigen / sey demwegen jhr treue bitt an jhn / er wölle sich nicht sparen / vnverzogenlich kommen / vnd dem schändlichen Ehebrecher seinen verdienten Lohn geben. Also hat sich Herr Caspar Predinger / zusampt seinem Brüdern / Petro / nicht gesaumt / seind eilend dahin in das Zimmer gelauffen / darinn der von Eybißwald gewesen / vnd jhn vnschuldiglich entleibt / vnd vmbbracht. Im Jar der Welt 5362. Nach Christi Geburt 1398.

Als diesen Handel / der Edel vnd gestrenge Ritter / Herr Niclas Nordachs / vnd sein Vetter / Hans Nordachs / vernommen / seind sie / mit der gantzen Freundschafft / fast zornig worden / von wegen des klägliches Nords / jhres Blutfreundes / vnnd haben mit den Predingern / nicht Frieden wöllen halten / sondern vorhabens gewesen / jhne mit allen den jren hinzurichten / welches man aber vorkommen / vnd der gestalt vergliechen hat: Daß / dieweil die vorbenandten Herren Predinger / die Gebrüder / den von Eybißwald vnfüglich ermordet / vnnd derowegen / der Caspar Predinger / als der fürnemste Thäter / in der Nordachsen Gefängnüß etliche Wochen gehalten worden / darumb haben sie sich gegen Herr Niclas / vnnd Hans Nordachs / auff diese meinung verschrieben / vnnd gut wahren müssen / nemlich sie sollen (dann also lauten die Wort jhrer verschreibung) alles das / so von des entleibten Freundschafft außgesprochen würde / leiden / annemen / vnd außrichten / ohne alles bedenken / vnd einige außflucht. Begebe es sich aber / daß der Außspruch zu schwer würde seyn / vnnd solchen nicht wöllen annemen möchten / so solte der wolgeborne Herr / Vlrich von Waldsee / des Durchleuchtigen Fürsten vnd Herren / Ertzhertzog Wilhelm zu Khärnden / Hofmeister / hierüber ein Obman seyn / vnd was der außspricht / das sollen die Predinger außrichten / vnd vollführen. Wo aber sie / nemblich die Predinger / diesem Spruche würden zu wider handlen / vnnd hierinn jhrem zusagen kein genügen thun / so solten alsdann die Thäter / den Nordachsen / vier hundert Pfund Wiener Pfenning / verfallen seyn / vnd demnach / des vorigen Spruchs sich aller dings verzeihen / darfür dann die jetzthernachbenandte Herren vom Adel / mit all jhrem Haab vnd Gut / sich verbürget haben / als nemlich / Erhard Predinger / jhr Bruder / Andre Predinger / jhr Vetter / Caspar

Im Jar der Welt 5368. Nach Christi Geburt 1398.

Predinger / des benandten Andres Bruder / Weigant Schrampff / Gotfried Lemsitzer / Hans Ghezer / Wolfram von Spangenstein / vnd Erhard Ehrotscher: welche verschreibung dann / mit 6. anhangenden Insigeln confirmirt / vnd bestätiget worden / so noch verhanden ist. Damit ward nun dieser Nord / durch vnderhandlung der obberürten Herrn / versöhnet vnnd gänzlich hingelegt / mit was condition aber / das findet man nirgends in den Collectaneis verzeichnet.

Nicolaus Claudianus, in Farragine rerum Carinthiacarum, vnd der Predinger versiegelte verschreibung.

Die Deutschen Keyser.

Rupertus, der fünff vnd dreyssigste Deutsche Keyser.

Das 48. Capitel.

Im Jar der Welt 5370. Nach Christi Geburt 1400.

Rupertus Pfaltzgraf wird zum Keyser erwöhlt.

ES ist aber folgender zeit / nemblich / im Jar des HErren / 1400. VVenceslaus des Keysertumbs (darumb / daß er ein wüst / Tyrannisches Leben führet / nichts anders kunde / als nur Wollust pflegen / vnd sich der Regierung gar nichts annam) mit grosser verachtung entsetzet / vnnd Rupertus, Pfaltzgraf am Rhein / zum Römischen Keyser von den Churfürsten / so zu Oppenheim waren zusammen kommen / erwöhlet worden. Dieser Ruprecht / Hertzog von Beyern / vnd Pfaltzgraf bey Rhein / mit dem Zunamen / Hertzog Clem / war ein Sohn Roberti Adolphi, vnd Frawen Beatrix / einer Tochter König Friedrichs in Sicilien / in Ritterlichen übungen vnnd Kriegshändeln wol erfahren / vnd ein besonderer Liebhaber vnd beförderer der Gerechtigkeit. Die von Aach wolten jhn nicht einlassen / daß er in jhrer Stadt gekrönet würde / weil sie jhres Eyds / den sie Keyser VVenceslao gethan / noch nicht ledig waren. Darüber kamen sie in die Acht vnd in grossen Schaden. Damit nun die Wahl nicht vmb sonst were / hat der Ertzbischoff von Cöln / in derselben Stadt Cöln / Rupertum mit der Keyserlichen Kron gekrönet.

Nachdem nun Keyser Rupertus bey 9. Jahren geregiert / vnd den sachen des heiligen Römischen Reichs nur sie ß war obgelegen / vnd viel ehrlicher that im Reich hette gethan / ist er vnversehenlich zu Oppenheim ertruncket / vnd starb alda plötzlich / vnd ward zu Heydelberg / zum H. Geist / mit Königlichem Pracht begraben. Auff seinem Grab

lisset

Hermann/ diese Lobschrifft: Rupertus, Dux Bavariæ, Comes Rheni Palatinus, Rom. Rex, justus pacis & Religionis amator, dignus Deo visus, qui pro justitia pateretur; hujus sacræ ædis & collegii institutor; hic cum castissima conjuge, Elizabetha, Norici Montis Burgravia, quievit. Vita functus, Anno Christi 1410. Calend. Junii 15. das ist: Ruprecht der Hertzog in Beyern/ Pfaltzgraf am Rhein vnd Römischer König: Ein gerechter/ friedsamer/ gottsfürchtiger Herr: so von Gott erwöhlt vnd Gerechtigkeit etwas zu leiden/ hat diese Kirch vnd Stifft auffgerichtet/ vnd liegt hie begraben/ mit Elisabeth seinem Gemahel: Ist verschieden den achtzehenden Maji, im Jahr ein tausent vier hundert vnd zehen. Dieser Keyser hatte zwey Weiber/ wie die Erste hat geheissen/ ist nicht wissentlich/ dann jhr Name vnnd Geschlecht nirgends gemeldet wird: aus dieser hat er gezeuget/ Pfaltzgraf Ruprechten/ genannt Pipan/ der wider die Türcken gestritten hat/ ligt mit Weib vnd Kind zu Amberg begraben. Das Ander Gemahel/ hies Elisabeth/ die was eine Tochter Friderici IV. des Burggrafen zu Nürnberg/ von derē hat er fünff Söhne/ Friederichen der erste dann der Vater gestorben: Ludovicum den Blinden/ der genant was/ Barbatus, der Bärtige/ welcher nach dem Vater Pfaltzgraf vnd Churfürst worden: Johannem zu Newenburg/ Hertzogen in Beyern: Stephan von Zweybruck/ Grafen von Veldentz/ vnd Otten/ Hertzogen in Beyern/ Herrn zu Mosbach. Desgleichen so gebar sie jhm auch/ drey Töchter/ Elisabeth/ ein Gemahel Ertzhertzog Friederichs/ des ältern zu Oesterreich/ Agnes/ ein Gemahel Hertzog Adolphi von Cleve/ vnd Margareth/ ein Gemahel Hertzog Hansen von Lothringen.

Im Jar der Welt 5362. Nach Christi Geburt 1398.

Cuspinianus, Panthaleon, Henricus Mutius, Bapt. Egnatius, &c.

Linea der Ertzhertzogen in Khärndten.

47.

Ernestus/ ein Bruder Wilhelmi/ in dem Oesterreichischen Stammen/ der Sechste/ der sieben vnd viertzigste Hertzog/ vnd sechs vnd dreyssigste Ertzhertzog in Khärndten.

Im Jar der Welt 5377. Nach Christi Geburt 1407.

Das 49. Capitel.

Im Jar der Welt 5377. Nach Christi Geburt 1407.

ALs nu der Edel vnd Durchleuchtigste Fürst/ Ertzhertzog Wilhlem/ im Jahr Christi/ 1407. mit zeitlichem Tode abgangen/ vnd aber keine Leibs Erben hinder sich verlassen/ ist hierauff/ von seinen Brüdern/ die theilung der Länder vorgenommen worden/ vnnd also Ernesto/ dem Fürsten in Steyer/ auch das Ertzhertzogthumb Khärndten zugestanden/ welches er dann behalten/ vnd durch seine Landshauptleute verherrschen lassen: sonderlich/ in erwegunge/ weil Albertus der Vierdte/ des Dritten Alberti Sohn/ ebener massen gestorben war/ vnd einen Sohn hinderlassen hette/ Albertus der Fünffte genannt/ so noch gar jung gewesen/ vnd damals durch andere must regiert werden. Derweil aber nun mit grossen Freuden vnd hertzlichem Wolgefallen/ die Herren/ vnd eine Ritterschafft/ zusampt dem gantzen Landsvolck in Khärndten/ den Edlen vnd löblichen Fürsten/ nemlich/ Ertzhertzog Ernsten/ vor allen seinen Brüdern/ zu jhrem Fürsten angenommen/ vnd deme allen geneigten willen erwiesen/ wöllen wir solchen handel etwas tieffer erholen. Dann als des Ertzhertzog Wilhelmen Tod allenthalben erschollen/ vnd solches auch dem wolgebornen Herrn/ Herrn Rudolphen von Liechtenstein/ vnd zu Murstad/ Marschalcken in Khärndten (an welchem in abwesen eines Landshauptmanns/ des Landes händel allein lagen/ sonderlich weil damals/ Herr Vlrich von Weißbriach schon gestorben war) zukommen/ hat er hierauff/ vnverzogenlich/ ein Ehrsame Landschafft gen S. Veit beruffen lassen/ mit derselben sich zu berhaten/ was hierinn weiter würd fürzunemmen seyn/ fürnemlich weil gegenwertiger handel sich nicht länger wolt auffschieben lassen. Also kamen die Herren/ vnd die von der Ritterschafft/ in grosser Anzahl auff S. Veit/ vnd beschlossen einhellig/ jhrem angehenden Herrn vnd Landsfürsten/ Ertzhertzog Ernesto; sich gehorsamlich einzustellen/ vnd deme zu seinem Regiment viel Glück zu wünschen. Aber/ nachdem der vntreiwe/ vndanckbare/ vnd neidige Mann/ Herr Wilhelm von Scherffenberg/ dessen wir zuvor in dem gepflegten Tumult/ des von Auffenstein/ gedacht/ solches nu verstanden/ vnd angehört/ wolte er nicht leiden/ (vngeacht/ er jederzeit von Ertzhertzog Ernst gar lieb gehalten/ vnd zu nechst/ auff sein fürbitt/ neben den andern verbrechern/ wider zu Ehren bracht worden) daß Ernestus, vor Ertzhertzog Friederichen/ dem Grafen in Tyrol/ seinem Brudern/ das Land zu Khärndten empfangen solt/ stellte sich demnach hierinnen gantz widerwertig/ gebrauchte auch allerley rencke/ vnd böse Practicken/ darmit er Ernestum von solcher herrligkeit abstossen möchte: dann er besorgte sich seines standhafften Regiments nicht wenig/ vnd gieng jhme gleich vor den Augen/ als wenn nun

das

das Vnglück seines boßhafften Lebens/welches er mit Friederich von Auffenstein/getrieben/sich allgemach herbey nahen wolt. Darumb er dann allbereit so viel erlangte/auch ein solche grossen anhang der Landherrn an sich brachte/ daß er an einem kleinen stuude/ daß der fromme Fürst werein mercklich Vnglück kommen/vnd in das eusserste verderben gestürtzt worden. Als aber Herr Rudolph von Liechtenstein/ sampt/ Herr Niclas von Dietrichstein/ Herr Heinrich Weltzer/ Herr Wilhelm Revenhüler/ Herr Eberhard von Tolnitz/vnd andern Herren vielmehr/ welcher dann nicht in geringem ansehen bey dem Khärndterischen Adel/ vmb willen seines herrlichen Verstandes/ gewesen/ sich hierauff nicht vnbillich/wider diesen vnruhigen Mann/etwas mit zornigen worten vernehmen lies/ auch demselben mit grossem ernst/sein grob vnd vnadelich vorhaben/ verwiesen/ ist dardurch/ des von Scherffenberg gezettelt Weppwerck/ dermassen zerstöben/ daß nit allein/ die gantze Adeliche versamlung/diesem/ des von Liechtenstein anbringen/von erwöhlung vñ annemung des Ernesti, glaube zugeben/ eben so wol darumb/daß er mit gutem grund von den sachen berichtet/ vnd sein des Ertzhertzog Ernsten geheimster Rhat/ auch nicht der wenigste in Khärndten gewesen/ als/ daß er auch alles böswilligs/eigenē Vortheils halber/ frey vñ ledig geachtet/sondern sich/ von stund an/ aus anordnunge eines gantzen Adels in Kärndten/ dahin geschafft worde/ daß Herr Wilhelm von Scherffenberg/folgender zeit/ von Ertzhertzog Leopolden zu Oesterreich verfolget/ aller seiner zuvor gehabten Reputation beraubet/vnd demnach in das Elend gejagt ward/ in welchem Elend er nun also vergangen/ daß man bisshero nicht gewust/ was für ein ende er genommen/oder wohin er kommen sey/nach dem er zu Wien in Oesterreich aus der Gefängnüß erbeten worden ist. Nach solchem/machte sich Herr Rudolph von Liechtenstein/ mit einem grossen Adel aus Khärndten beleitet/ auff den weg/die werbung an Ertzhertzog Ernst/im Namen jrer aller/ insonderm fleis zu verrichten/vñ als er in das Fürstenthumb Steyer gen Grätz kommen/ vnd vor dem Fürsten/ der sich damals/ derohalben/ mit dem Steyerischen Adel statlich versamlet gehabt/ fürgelassen worden/ auch nun erlaubnüß hette zu reden/ Da thet er ein kurtze Rede/vngefehrlich auff folgende meinung.

Im Jar der Welt 5377. Nach Ehristi Geburt 1407.

Herrn Rudolphen von Liechtenstein Rede an Ertzhertzog Ernsten im Namen etzlicher Landschafft in Khärndten.

Demnach/ aus schickung Gottes des allerhöchsten/ der Edel/ grossmächtige vnd theure Held/ Ertzhertzog Wilhelm/ J. F. D. Herr Vnder/ hochlöblicher vñ mildreicher gedechtnüß/in Gott dem Herrn entschlaffen/ vnnd nach dem willen des Allmechtigen/ aus dieser Welt abgefordert worden/ vnd nun ein Ehrsame Landschafft/ des Ertzhertzogthumbs Khärndten/ zusammen kommen/ auch mit aller einwohnender Kärndter hertzlichem wolgefallen/dahin geordenet/ vnd

Im Jar der Welt 5377. Nach Christi Geburt 1407.

entschlossen/ J. F. D. als den rechten vnd einigen Erbherren solches Landes/ für jhren gnedigsten Herrn vnd Landsfürsten anzunehmen/ vngezweiffelter Hoffnung vnd zuversicht/ sie würden nicht gar vnbedechtlich/ sondern wol vnd glücklich angefahren seyn. Aus dieser Vrsache/ so habe sie ein Ehrsame Landschafft auch das gantze Land abgefertiget/ damit sie sich/ zusampt allem Landvolck/ in aller gebürlicher gehorsamkeit J. F. D. solten vbergeben/ mit bitte daß jhr Durchl. sie in allem genedigen befehl auffzunemen/ sich nicht beschweren wolten. Solches nun angesehen/ haben sie zu diesen vngestümen leufften/ als sich gleich erwünschte gelegenheit dargebotten/ sich selbst auffgemacht/ vnd in dem wercke eigentlich wöllen zu erkennen geben/ in was vnauslöschlicher gedechtnüß/ der empfangene/ herrliche vnd Väterliche Schutz/ von dem löblichen Hauß zu Oesterreich jhnen genedigst erwiesen/ jederzeit in jhrem Hertzen danckbarlich verblieben sey. Dann sie zu diesen gefährlichen zeiten/ tausentmal lieber/ vnder J. F. D. sanfftem Regiment leben/ auch mit derselben allerley widerwertigkeit/ mit gutem willen/ außstehen wöllen/ dann daß sie sich solten auff ein newes/ einem andern Fürsten/ dessen vorhaben jhnen noch nicht bekannt were/ zu jhrem vnd des gantzen Landes mercklichen Schaden/ wie sie dann eine zeit her/ von jhren mißgünstigen vnfüglich beschuldigt worden/ widerumb einbehendigen/ vnd vnderwürflich machen. Derohalben/ so seien sie an J. F. D. als jhren genedigsten Herren vnd Landsfürsten/ mit allen Gemercken/ Gräntzen/ Herrschafften/ vnd was sonsten allenthalben zu dem alten Edlen vnd hochlöblichen Ertzhertzogthumb Khärndten gehörig/ aller ding (doch mit vorbehaltung jrer alten wol hergebrachten Freyheyte) sich zu vndergebē entschlossen: So ist aber sie solches mit willigem Hertzen thun/ so viel mehr werd Jr F. D. angeborn mildreiches Gemüt/ sie in genedigem vnd Väterlichem befehl zu halten/ gute vrsach haben. Sintemal sie mit einhelliger bewilligung/ vnd hertzlichem wolgefallen/ jhre zuflucht zu Jhr D. suchen/ als zu einem rechtverständigen/ vnnd sanfftmütigen Fürsten/ derselben sie dann auch hiemit/ das Ertzhertzogthumb Khärndten/ alle seine Recht vñ Gericht/ deßgleichen jhr Weib vnd Kind/ vnd alles das jenige/ welches sie heut zu Tage haben/ vnnd noch zukünfftiger zeit einbesitzen möchten/ vngezwungen vnd vngedrungen/ in aller vnderthänigkeit vberhändigen vnd anbefehlen thun/ des wolbedachten gemütes/ vnd mit so steiffem vorsatz/ daran dann kein einiger mangel solle gespürt werden.

Also ist diese werbung/ Herrn Rudolphen von Liechtenstein/ mit grossem wolgefallen/ von Ertzhertzog Ernst angenommen worden/ der jhn auch zusampt seinen Mitgeferten/ gantz reichlich begabet/ wi-

der

der anheims in Khärndten ziehen lassen/ dessen ankunfft sich dann jedermann hertzlich gefrewet/ sonderlich/ nach dem man verstanden/ wie die Khärndter/ mit einer solchen guten Botschafft aufgenommen wären. Darauff hat der löbliche Fürst/ Ertzhertzog Ernst/ volgender zeit/ nemlich im Jahr Christi 1414. die alte Freyheit/ des Lands zu Khärndten/ an dem Zollfeld/ gleich wie auch seine Vorfahrn jederzeit gethan/ zu bestätigen/ sich mit einem grossen Zeuge/ aus dem Fürstenthumb Steyer zu rücken auffgemacht/ des endlichen vorhabens/ sich mit den Herren ein genügen zu thun/ vnd auch auff dem Herzogstuel im Zollfeld (dann also wird die Session genannt/ darauff ein Ertzherzog in Khärndten zu sitzen pflegt/ vnd dem Adel die Lehen aufhändigen) mit seiner Persönlichen gegenwart der alten gewonheit genug thun. Wie nun Ernestus im Lande von einer Ehrsamen Landschafft/ jhrem alten gebrauch nach/ mit grossem Pracht empfangen worden/ auch auff den Sontag Lætare gedachtes Jahrs in der Kirchen/ zu vnser Frawen im Saal/ den Gottsdienst besuchet/ ist jhr Durchl. demnach/ hinaus in das Feld geritten/ vnd hat allerdings/ des Inguonis Ordnunge gehalten/ davon hie oben lib. 6. im Leben Inguonis fol. 477. dieser vnser Khärndterischen Historien/ des 790. Jahrs Christi meldung beschehen. Dann höchstermelter Ertzhertzog von dem Paurn Gregori Schatter/ der Edlinger einen aus dem Nidern Ampt zu Gurck/ auff den Stuel zu Khärndtburg nach alter Gewonheit vnd Rechten ist gesetzet worden. Hernach hat sich jhr Durchl. auch auff dem Lehenstuel bey Zeit gesetzt/ vnd die Lehen des Ertzhertzogthumbs Khärndten lassen beruffen. Inmassen dann noch ein Lehenbrieff für Friderich den Ferber/ vnd ein anderer für den obgenandten Paurn handen ist/ vnder jhr Durchl. Namen/ (vide, Khärndterische Landshandvest/ fol. 11. vnd 12.) Nach diesem hat Ertzhertzog Ernst ein gantzen Landtag zu S. Veit vnd Clagenfurt gehalten/ in welchem jhr Durchl. die Freyheit vnd Landshandvest des Ertzhertzogthumbs Khärndten/ über vnd von der gantzen Landschafft hergebracht worden/ confirmiert vnd bestätigt hat. Inmassen dann solche Confirmation in der Khärndtischen Landshandvest fol. 13. vnd den folgenden zu sehen. Nach solcher hat nider aus Khärndten verruckt/ vnd also gen Grätz in Steyer kommen. Alda aber Ertzhertzog Ernst sein Kinder gezeuget/ vnd wie in dem Testament verordnet/ solches ist nu/ in Linea der Fürsten in Steyer/ eben auf gemeltes bestimpten zeit erklärt worden/ vnd stunde dieser Fürst dem Ertzhertzogthumb Khärnt. 29. Jar vor/ mit grosser vernunfft vnd weisheit/ bis im Jar nach Christi Geburt/ 1424. da ist begraben im Closter zu Rayn/ in dem Fürstenthumb Steyer. Dahin neben seinem Leib viel gestifft hat. Volffg. Lazius/ Hieron. Ausdeck. Claud. Joh. Franc. Viroduranus, vnd einer Landschafft Verzaichnuß.

Land-

Im Jar der Welt 5577. Nach Christi Geburt 1407.

Ertzhertzog Ernst sitzet auch im Stuel/ vnd bestätet die alte Ordnung.

Landshaupteleut in Khärndten.

Im Jar der Welt 5377. Nach Christi Geburt 1407.

Herr Otto von Ehrenvels/der eilffte Landshauptmann in Khärndten.

Das 50. Capitel.

Herr Otto von Ehrenvels der 11. Landshauptmann in Khärndten.

NJe nun Jacobus, das Erzhertzogthumb Kärndten bekommen/ vnnd die Lande widerumb/ vnder einen Herren gebracht waren/ hat er alsbald/ nach absterben Herr Vlriche von Weißbriach/ zu einem Landshauptman in Khärndten verordnet/ Herr Otten von Ehrenvels/ welcher eines sehr alten/ vnd Edlen Stammens gewesen/ in der Ordnunge/ der Osterreichischen Landshauptleut/ der Eilffte/ vnd ist hierauff in einer herrlichen vnd starcken versamlung/ in der Stadt Sanct Veit angestellt/ auch dafür offentlich proclamirt, vnnd außgeruffen worden. Er war ein schöner/ rechtwolgestalter/ vnd zierlicher Herr/ eines sinnreichen vnd verständigen Kopffs/ vnnd der die Christliche Religion sehr lieb gehabt/ daher dann jhme die gelehrten Priester/ vnd die auch neben der Lehre/ ein vnärgerlich Leben geführt/ nicht vnangenem gewesen/ doch vermocht er sich nicht viel vmb die Heuchler. Er hat gar viel zu den Kirchen vnd Klöstern in Khärndten geben/ vnd mit sondern ernst/ hierüber gehalten/ daß man die Spitäl der armen Leute nicht zerstrewete/ sondern dieselben in guter Ordnunge halten solte/ damit die armen Menschen jhre Nahrung/ vnd gut außkommen/ haben möchten. Darumb haben/ die Einwohnende Khärndter/ nicht geringe neigunge zu jhm gehabt/ vnnd nitmals sich geweigert/ jhme den gehorsam vnd Pflicht zu erzeigen/ welches dann nicht ein geringe gnade/ an einer Christlichen Oberkeit erscheint/ wenn nur die Vnderthanen jhr geschefft willig vollziehen/ vnd nichts wider derselben willen thun. Dann es war dieser Otto von Ehrenvels/ vor vielen andern vom Adel/ zu seiner zeit/ ein geschwinder Herr/ der wol gewust/ wie er sich zum besten in vorfallender noth halten/ vnnd draus wicklen sollen. Er achtet sich nicht viel hofferiger Redungen/ sein Rede was warhafftig/ vnd Erbar/ darzu vermocht er sich/ vnd die vom Adel gar wol/ sonderlich den Herrn Rudolphen von Liechtenstein/ die Herrn von Krayg/ Vngnaden/ von Kunring/ Dietrichstein/ von Dohna/ Weltzer/ Reyenhaller/ vnd die von Stadion/ die kondte er dermassen an sich ziehen/ daß sie jederzeit seine gute Freunde/ vnnd gönner blieben. Jeem/ in seiner Landshauptmannschafft/ hat er fleissige nachfrage von allen Händeln/ die man vor jhn gebracht/

Herrn Otten von Ehrenvels löbliches Regiment.

gebracht / höret jedermann gern zu / vnd ward begierig der armen Leut sache / sonderlich aber / der elenden Wittwen vnd armen Wayssen / schleunig vnnd bald zu erörtern / auch die nicht auff die lange Banck zu schieben. Nun / durch solche übung / bekam der Herr von Ehrnndels im gantzen Lande / ein herrlichen Namen / vnnd guten beruff / dann er liess / wie Vitoduranus verzeichnet / keinem Menschen solcher die gebür was vnfügliches zustehen / vnd gestattet also niemand sein eigen frevel: Dardurch zielet man / derselben zeit / ein feinen vnd tugendreichen Adel / der damals mehr auff gute Disciplin / vnd Zucht / zu halten / dann daß er sich auff fressen / sauffen / oder ander üppige Händel hett ergeben.

Im Jar der Welt 5380. Nach Christi Geburt 1410.

Bey dieses Herren Otten von Ehrenvels zeiten / ist die gantze Stadt Sanct Veit in grosser Fewersnoth gewesen / nemlich Anno 1409. drey Tage vor Sanct Oswalds Tag / als ein statliche Hochzeit eines vom Adel daselbst gewesen. Ist solche schreckliche Brunst vmb willen der hurerey außkommen / welche einer mit Namen Bartholme Rasch / Herrn Heinrich Weltzers Diener / mit einer Bürgerin getrieben / vnd sie ein guten bissen zurichten wöllen / aber vnachtsamlich mit dem Fewer vmbgangen / also daß dasselbig innerhalb einer Stunde dermassen vberhand genommen / daß die gantze Stadt in grosser Gefahr gestanden. Wie es etliche auffgezeichnet / sol diese Brunst durch zwo Zäuberin seyn abgewendet worden.

Es ist aber Herr Otto von Ehrenvels / der Landshauptmannschafft neunzehen Jahr vorgestanden / vnd demnach / im Jahr Christi vnsers HERREN Geburt / ein tausent vier hundert vnd fünff vnd zweyntzig / mit zeitlichem Tode abgangen / verlies einen Sohn nach jhm / Ioannem, vnd zwo Töchter / wurden / Herr Hanns von Torberff / vnd Herr Georgen von Bucham / zweyen Freyherren in Oesterreich / vermehlet / vnd ehelichen vertrawet.

Wolffgangus Lazius libro sexto, de migratione Gentium, Vitoduranus, vnd die gemeine Khärndterische Chronick.

Die

Im Jar der Welt 5380. Nach Christi Geburt 1410.

Die Deutschen Keyser.

Sigismundus, der sechs vnd dreyssigste Deutsche Keyser.

Das 51. Capitel.

Sigismundus wird Röm. Keyser.

IM Jahr Christi / 1410. starb der Römische Keyser Ruprecht / da kamen die Churfürsten zu sammen / waren der sachen vneins / dann ein theil erwöhlten Marggrafen Jobsten in Mehrern / der war nun mehr ein alter Herr vber die neun vnd achtzig Jahr / darumb starb er auch im sechsten Monat nach seiner Wahl. Darauff kamen die Churfürsten wider zu ammen / vnd erwöhlten / das folgende Jahr / einhelliglich / König Sigmunden / zum Keyser / wiewol sein Bruder / König VVenceslaus, noch lebet. Es war aber Sigismundus, ein Sohn Keyser Carls des Vierdten / vnd Elisabeth der Hertzogin aus Pommern: welcher von jugend auff seinem Brudern VVenceslao, in guter art / tugend / zierd / vnd geschickligkeit / weit vberlegen gewesen: Dann er war ein herrliche ansehenliche Person / eines geraden Leibes / starcker Glieder vnd vberaus schönes Angesichts / So hat er auch mit Gottseligkeit / freygebigkeit / vnd erfahrnüß vieler Sprachen / fast all andere Könige vnnd Potentaten / die zu seiner zeit gelebt haben / vbertroffen. Wie er sich dann gleich von jugend auff also wol angelassen / daß jhn jederman lieb gehabt / darumb dañ König Ludwig in Hungern jhn / da er noch ein kleiner Knabe war / an Kindsstatt angenommen / vnd jm sein einige Tochter Maria / sampt dem Königreich zugesagt. Nach König Ludwigen Tod / als Sigismundus, bey zweyntzig Jahren alt war / ist er mit Heersmacht in sein Königreich kommen / vnd zu Stulweussenburg / mit der Königlichen Kron gekrönt worden. Vnd hat an dem ort Hochzeit gehalten. So bald er nu angefangen zu regieren / lies er Johannem Horwath den Ban oder Landvogt in Crabaten fahen / mit glüenden Zangen pfetzen / vnd zu letzt mit vier Rossen von einander reissen / darumb daß er sein Schwiger ersäufft / vnd seine Braut gefangen gelegt / vnd zuvor bey den Haaren herumb schleiffen lassen. Zu dem / so hat er auch zwey vnnd dreyssig Hungrische Landherrn / darumb / daß sie sich der Königlichen Tochter Maria widersetzt / vnd jhr vnwissend / Carolum ins Reich bracht / enthaupten lassen. Welcher sachen halb / als Sigismundo sein Weib / die Königin starb / ist er in so grossen haß dieses Volcks (das sonst genug

nug grawsam ist) gefallen/ daß er gefangen ward/ vnnd all Stund
must warten/ daß man jhn tödtet. Derwegen er einer Edlen Frawen/ deren Mann Sigismundus auch hatte tödten lassen/ zuverhüten übergeben ward/ biß daß die Hungerischen Herrn rathschlagten/ was sie jhm für ein Tod wolten anthun. Ja es waren auch viel im Senat/ die jhn gern zerrissen/ vnd zerstückt hetten/ wie es vor vnseren Iuliо gangen/ wo nicht durch etlich wenig seiner Freunde/ das Verkommen worte worden. Es war schon vmb das Leben Sigismundi geschehen/ wo er nicht durch sein herrlich ansehen/ vnnd sein besonder beredtsamkeit/ der Witwen/ die noch zween Söhne hatte von dem Edlen Stammen/ genannt von Gara/ eingebildet hett/ daß es besser/ jhr vnd jhren Kindern/ so er ledig vnd bey Leben gelassen würde/ dann so man jhn vbergebe in die Hände seiner Feinde/ dieweil er wol wüste/ der Witwen Kinder dermassen groß zu machen/ daß sie allezeit solten vmb jhn seyn/ vnnd an seinem Hof für die fürnemsten gehalten werden.

Im Jar der Welt 5380. Nach Christi Geburt 1410.

Also entran Sigismundus aus der Gefängnüß/ vnd kam bey eitler Nacht in einem schlechten Bawern Kleid/ zu Graf Herman von Cilly. Damit er aber auch bey diesem Gunst erlangte/ hat er seiner 3. Töchter eine/ genannt Barbara/ mit grosser verwunderung der Elteren/ zu einem Weib begeret/ aber erstlich meinten sie/ er spottet jhrer. Die Ander Tochter/ hat er dem ältern Son/ der Wittib/ die jhn bey leben erhalten/ der hies Nicolaus Garius, vermehlet/ vnd jhn zu einem Pfaltzgrafen des Königreichs erhebt. Den jüngern Sohn/ Johannem, macht er zum Ertzbischoffen zu Gran/ vnd zum Primatem im Hungerischen Reich. Wie er nun/ auff diese weise/ der Witwen Söhne an Ehr vnnd Reichthumb groß gemacht/ hat er ein grosse Heersmacht aus Mährern beruffen/ vnnd das Königreich mit gewehrter Hand erobert/ hat Stephanum, einen Weywoden/ welcher an seiner Gefängnüß vrsach gewesen/ getödt/ deßgleichen andere seine Verräter lassen vmbbringen. Es würde dieser Keyser alle ding wider zu recht gebracht haben/ vnnd were dem Römischen Reich sehr nütz gewesen/ so er länger hett sollen leben. Doch hat er ein zimlich hohes alter erreicht/ denn er siebentzig Jahr alt worden. Dieweil jhn aber das Podagra sehr plaget/ vnd er wegen seines vngetrewen geilen Weibs viel bekümmernüssen hat/ ward er gar bawfellig/ vnd als er vermercket/ daß sein Ende herzu nahet/ lies er sich in Böhem in Mährern führen: ist also gen Znaim zu seiner Tochter kommen/ allda er die fürnembste Landherrn beyder Königreich/ Hungern vnd Böhem zu jhm beruffen/ vnd jhnen seinen letzten willen angezeigt/ mit verordnung/ daß sie Albertum, den Ertzhertzogen

Sigismundus entrinnt aus der Gefängnüß.

Im Jar der Welt 5320. Nach Christi Geburt 1410.

zu Oesterreich/ seinen Tochtermann/ der in Tugend/ Adel vnd redligkeit/ alle Fürsten der zeit vbertraff/ zu jhrem König solten machen: Solches bewilligten die Hungerischen/ vnd Böhemischen Herrn/ so zu gegen waren/ vnd namen Albertum auff zu jhrem König. Darauff ist Keyser Sigmund vnder den händen seiner guten Freunde/ vnd seines Eydams vnd Tochter wie ein Tacht in einer Lampen/ da Oel mangelt/ außgeloschen vnnd verschieden/ nicht ohn grosses klagen der vmbstehenden/ auff den neundten Tag des Christmonats/ in dem Jahr Christi/ ein tausent vier hundert vnd sieben vnd dreyssig: seines Keyserthumbs/ im sieben vnd zweyntzigsten/ des Hungerischen Reichs/ im ein vnd funfftzigsten/ vnd des Böhemischen im siebenzehenden Jahr. Demnach ist sein Leib/ mit Königlichem Pracht/ auff einem Wagen/ gen Waradein gebracht/ vnd herrlich begraben worden/ daselbst liset man diese Carmina, oder Verß/ so auff dem Grab gehawen stehen.

Cæsar & Imperium, tuus en ego Roma, sacratum,
Rexi, non ense, sed pietatis ope.
Pontificem summum, feci, spretis tribus unum,
Lustravi mundum, schisma negando malum.

Es ist gar ein herrlicher/ vnd ansehenlicher Potentat/ gewesen/ groß vnd schön von Leibe/ von Angesicht freundlich/ doch tapffer vnnd eines lieblichen ernstes/ hette kraus Haar/ vnd einen langen Bart/ war milde/ vnd wolthätig/ sonderlich/ gegen den Gelehrten/ denn er auch selbst wol studirt hette/ vnd in Sprachen kundig war. Er hatte zwey Gemahel/ die Erste war Maria/ König Ludwigs zu Hungern Tochter/ mit deren er das Königreich Hungern bekommen/ von welcher er keine Kinder gezeuget. Die Ander war Barbara/ Herman/ des Grafen von Cilly Tochter/ welche jhm nur ein Frewlein geborn/ Elisabeth genannt/ die er Ertzhertzog Albrechten beygelegt/ vnd denselben auch/ in seinem Testament/ zu einem Erben aller seiner Reiche gemacht hat.

Ioannes Cuspinianus, Ioannes Aventinus libro octavo, Cyriacus Spangenbergius Tomo primo cap. 306. Caspar Hedio Tomo quarto, Ioannes Nauclerus, Albertus Crantius, Æneas Sylvius, Panvinius, &c.

Wie

Wie das Patriarchat Aglarn / von Khärndten auff die Venediger kompt / dardurch dann grosser Krieg entstanden.

Das 52. Capitel.

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

Ludovicus Hertzog von Teck / der 86. Patriarch zu Aglarn.

JE nun im Jahr des HErren / 1418. Antonius de Ponte, der Patriarch von Aglarn / mit zeitlichem Tode abgangen / ist jhme / in der Regierung nachgefolget / Ludovicus, des Namens der Dritte / ein geborner Hertzog zu Teck / der 86. vnd letzte Patriarch / vnder der Khärndterischē Regierung. Dañ damals vñ zu dessen zeit kame das Patriarchat Aglarn von Khärndten / auff die Venediger. Es haben bey dieses Ludovici lebzeiten / als Aventinus schreibet / die Venediger / aus jhrem grossen Geitz / vmb sich gefressen / vnd die Städt / Bern / Vincenz / vnd andere mehr / eingenomēn / haben Paulum, Bartholomæum, Brunonem, Frignandum, vnd Nicodemum, Gebrüder / Herrn von der Leiter / oder Scaligeros, obgenandter Städt Keyserliche Vögt / vertriebē / die sind hernach in Beyern geflohen / allda sie noch wohnen. Der letzt Nicodemus ist Bischoff zu Freysing gewesen / nach Hermanno, Grafen von Ortenburg / als derselbige gestorben. Keyser Sigmund gebot dem Reich / wider die Venediger / er zog mit den Hungern dahin / aber kein Fürst aus dem Reich zu jhm / vnd schicket jm niemand kein Volck / da must er widerumb abziehen. Wir müssen aber den handel / aus den Historien tieffer erholen.

Keyser Sigmund kriegt mit den Venedigern.

Dann als die Venediger mit den Fürsten von Carraria, von wegen der Stadt Groß Tarvis genannt / starck im Handel waren / ist vnlangs darnach / Pipus von Florentz / aus dem Geschlecht der Scalarioren geboren / den wir Philipp nennen / von dem Keyser Sigmund mit zehen tausent Pferden / in Italiam geschickt worden / der hat damit der Venediger Land vberfallen / vnnd grewlich verheert. Die Vrsache dieses Krieges / solt gewesen seyn / die zwietracht / zwischen Friaul / vnnd dem Ertzhertzogthumb Khärndten / dieweil vnder denen / etliche den Venedigern / vnnd etliche den Hungern angehangen / zudem / wolten etliche des Patriarchen zu Aglarn / Ludwig von Teck / Partey seyn / wiewol Dalmatia, des gewiß vrsach gewesen / das nicht allein Pipum, den Hauptmann / sondern auch den Keyser Sigmund selbst / zu dieser Reise bewegt. Dann

weil sein Schweher / König Ludwig / vor zeiten / mit so grosser mühe vnnd arbeit solches Land bekommen / hat er es nicht so liederlich wöllen verlieren oder in ander Hände kommen lassen. Zu dem / so hat auch die Stadt Zara oder Iadera den vnwillen gemerckt / weil sie von dem König Ladislao von Neapolis verkaufft war worden / deßgleichen so hat jhn auch darzu gereitzt / die belägerung der Stadt Sebenico, fürnemlich aber / Brunorius von der Leytern / der verhofft sein Väterliche Herrschafft / mit Hülffe Keyser Sigmunds / auch wider zu bekommen. Zu dem / war auch die Keyserin Maria in Dalmatiam gezogen / vnd hat die von Sebenico der belägerung entschüttet / da sie / nicht weit von der Stadt / ein Kloster vnd Herberg auffgebawet. Da nun der vorgemelte Hauptmann Pipus, aus befehl Keyser Sigmunden / zum ersten in Italien kommen / da ist Fridericus Savorgnanus, mit seiner gantzen faction vnd Partey / zu den Venedigern gefallen / vnd haben sich / die von Weiden / den Hungern ergeben. Darauff hat sich Pipus in der Tarviser Land gewendet / vnnd den Venedigern mit gewalt abgedrungen / Saravell / Bellun / Felters / vnd Monta, vnnd als er dergleichen / viel herrlicher sachen begangen / hat er sich zu letzt / von den Venedigern / mit Gold bestechen / vnd abkauffen lassen / daß er aus jhrem Land wider in Hungern gezogen.

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

Savorgnan fellt zu den Venedigern.

Da nun sein Geitz an Tag kommen / hat jhm Keyser Sigmund alsbald zerlassen Gold in seinen Mund giessen / vnnd damit tödten lassen. Vnd als der Keyser sahe / daß jhme durch den verfluchten Geitz seines Hauptmanns / der Sieg entzogen worden / hat er sein Heer ersetzt / vnd ist damit wider in Italien gezogen / da sich viel vom Adel mit dem Keyser in die Kriegsrüstung / auch begeben haben / die Venediger aber haben Herrn Carolum Malatestam bestellt / der in allen Kriegsleufften gar ein erfahrner Mann gewesen. Der Keyser bracht allein mit sich in die viertzig tausent Mann / doch meine etlich / viel minder / er ist zum ersten in Khärndten kommen / in dessen Kriegsexpedition sich bey vns fürnemlich eingelassen heeten / Graf Conrad von Sternberg des Namens der Ander / vnnd letzte seines Stammens / Graf Friederich von Ortenburg / auch der letzt / Graf Hans von Lavant / Herr Vlrich Schenck von Osterwitz / Herr Burckhard von Scherffenberg / Herr Otto von Weisseneck / Herr Conrad von Kraygk / der Dritte / Herr Vlrich von Weissbriach / Herr Otto von Ehrenvels / der Ander / Herr Eberhard von Kolnitz / Herr Hans Kevenhüler / der Dritte / Herr Heinrich von Silberberg / der Dritte / Herr Ernestus von Dietrichstein / Herr Mathes Räuber / oder Engelschal / vnnd viel andere. Als dann / hat man zum offtermal / in deren von Tarvis / vnnd Felters Landschafften / gestritten / vnnd allda etliche gantz blutige Schlachten gehalten: an dem ende / mag

Pipus wegen seines Geitzes gestrafft.

mag man der Hungern grimmigkeit spüren / dann alle die / so sie von den Venedigern in jhre Hände bekommen / haben sie der Augen beraubt / oder die Hände abhawen lassen. In diesem grawsamen Zustand schickte die Venediger Herrschafft drey fürneme Gesandten zu Keyser Sigmunden / nemlich / Franciscum Foscarum, Thomam Mocenigum vnnd Antonium Cornarium, Botschafft weise / die haben vom Keyser ein fünffjährigen anstand erlanget / wiewol der Friede nicht lang gewehret / dann der Krieg in Khärndten wider ist angangen / daran deren zu Welden faction, schuldig gewesen. Dieser zeit war Patriarch zu Aglarn / Ludovicus, der Ander / ein geborner Hertzog von Teck / vnd hette die gantze Marck Friaul / sampt den Khärndtischen Gräntzen / was nemlich zwischen dem Adriatischen Meer vnd dem Alpgebürg / auch der Liventz vnd Timavo für Land begriffen ist / vnder seiner Herrschafft. Als nu zwietracht zwischen den Bürgern zu Welden / vnd dem Patriarchen entstanden / von wegen der vertriebenen Bürgern / die in der Savorgnanischen faction gewesen / vnd zu den Venedigern gefallen waren / welche die von Weiten sich vnderstunden wider in die Stadt einzusetzen / das aber jhnen der Patriarch keines weges gestatten wolte / daraus dann ein grosse Empörung entstanden ist:

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

Haben vnder dessen die Venediger Sacill erobert / daher dann der Patriarch Ludwig wol merckte / daß er mit eim gewaltigen Feind zu handlen / darumb er bey Keyser Sigmund vmb Hülff angesucht. Danun die Venediger sahen / daß sie ein gute Vrsach vnd gelegenheit haben möchten / das Land zu vberfallen / haben sie mit sondern listen den Patriarchen von Aglarn vnnd die Stadt Weiden noch mehr an einander gehetzt / auch die Stadt Cividal de Austria zu abfall bewegt / daß sie sich jhnen ergeben. Aber vnlangs hernach kam der Patriarch Ludwig aus Hungern in das Friaul / vñ brachte mit im 4000. Hungern / vnd ein starcken Reysigen Zeug / den er in Khärndten verfahlet hat / mit welchem er die abgefallene Stadt / sampt der Venedigischen Besatzung / härtiglich belägert / vnd jhre Landschafft weit vnd breit herumb verderbt vnd verbrennt. Er muste aber / von grosser Winterkälten wegen / von der Belägerung abstehen / vnd als er die andern seine Städte wol besetzt / hat er sich / mit erlangter Hülffe / wider in Hungern verfügt.

Venediger erobern Sacil vnd Cividal.

Eben in diesem Winter / haben die Venediger die Städt / so sie in dem nächsten Kriege verlohren / sonderlich aber Feltre vnnd Bellun wider erobert / vnnd gleich darauff die Khärndterische Gräntzen / das man den mehrern theil das Friauler Land nennet / vberzogen / vnd am ersten die Stadt Pratum angegriffen vnd zerstört. Jhr Obrister war Philippus Artius, ein tapfferer ritterlicher Mann / beyneben

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

den Commissarien/Fantino Michaele vnd Marino Caravello. Diese hengeten jhrem Glück nach/ vnd belägerten auch die Stadt Weiden/ welches darumb geschach/ dieweil der mehrertheil Weidischen Bürger/so zuvor vertrieben/ darnach heimlich wider einkommen/der Savorgnanischen Faction zugethan waren/ vnnd zugesagt hatten/ die eine Stadtporten gegen Cividal werts die nächst volgende Nacht zu öffnen. Da nu die Venediger also in die Stadt kommen/ ward ein grosser Lärmen gemacht von den Bürgern/ vnd als die Verrhäterey entdeckt/ schlugen sie die Venediger wider mit gewalt zum Thor hinaus/es wurden auch der vertriebenen Bürger/so sich heimlich eingeschlaifft hetten/ viel vmbgebracht/ die vbrigen wider hinaus gejagt. Darüber musten die Weidner etlich Jahr nach einander ein grossen Straus außstehen von den Venedigern/ welche sie stets mit Krieg verfolgten/ vnnd hierzwischen viel Städt auff den Khärndtischen Gräntzen/ auch die meisten vnd fürnembsten vnder dem Friaulischen Adel/ auff jhre seiten vnd vnder jhren Gewalt brachten. Die hochbedrängte Stadt Weyden hatte jhre zuversicht auff jren Herrn den Patriarchen Ludwigen/ er würde aus Hungern jhnen zu hülff kommen. Aber wie sie lange vergebens auff jhn gewartet/ vnnd an seiner Hülff gleichsam verzagten/ schickten sie jhre Bottschafft zu den Venedigern/ vmb ein leidenlichen vertrag mit jhnen einzugehen.

Stadt Weiden ergibt sich den Venedigern.

Wurden also allerdings mit einander vergliechen/doch mit diesem beding/ daß die von Weiden Fridericum Savorgnanum sampt seinen Anhangern wider zu Bürgern solten auffnehmen/ wie das zu beyden theilen abgeredt worden. Da es nun erschollen/ daß Weiden sich den Venedigern ergeben/ seind jhnen viel andere Städt im Friaul vnd den Khärndtischen Gräntzen nachgefolget/ so auch den Venedigern gehuldiget. Als solches dem Patriarchen Ludovico zu Ohren kommen/ ist er hefftig erzürnet/ vnd hat alsbald mit einem starcken reysigen Zeug aus Hungern den Khärndtischen Gräntzen zugeeilet/ allda er zu seiner ankunfft die Clausen in dem engen Gebürge mit gewalt erobert/ deßgleichen Mutian vnd etliche Städte darumb her. Doch ward sein Sieg durch der Venediger Zukunfft verhindert. Dann der Keyser Sigmund/ dieweil er mit viel Kriegen beladen gewesen/ vnd wider die Türcken vnd Böhem mancherley Heerzüge thun muste/war er daher gedrungen/ den Krieg gegen den Venedigern anstehē zu lassen. Vnlangs darnach/ist Ludwig/der Patriarch von Aglarn/mit hülffe Keyser Sigmunds/mit gleicher Rüstung wie zuvor in der Friauler Land zogen/ zum ersten Manzan/darnach Rosatz/ vnd sonst viel Schlösser vnd Städt eingenommen. Da nun der Krieg in Khärndten wider angangen/ seind jhm die Venediger mit gewehrter Hand begegnet/vnd haben den Patriarchen vertrie-

ben/

ben/ der ohnedas/ aus mangel der Proviant/ nicht länger außharren mögen/ muste also wider zu Keyser Sigmund keren/ vnd als er in Oesterreich vnd Hungern vnterstund/ mehr Volck vnd Hülff auffzubringen/ ist er vnderdessen mit tod abgangen/ als er nun in die 17. Jahr dem Patriarchat war vorgestanden.

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

Alsbald nu die Venediger des Patriarchen Tod innen worden/ haben sie die Landschafft Friaul gar eingenommen/ vnd ist also/ das Patriarchat Aglarn von dem Ertzhertzogthumb Khärndten/ gäntzlich separirt worden/ vnd gar von den Deutschen kommen/ an die Venediger/ welche dann das Hertzogthumb Friaul vnd die Marggrafschafft Histerreich/ so zu vor zu Aglarn gehört/ zu sich gerissen: vnd dem Patriarchen mehr nit als S. Veit vnd S. Daniel/ sampt 3000. Ducaten jährliches Einkommens gelassen haben.

Dieweil dann nun hinfüro/ seidher Anno 1435. Aglarn nit mehr zu Khärndten/ sondern vnder der Venediger Gebiet gezehlet worden/ als ist es vnnoth desselben ferner in dieser Chronick weitleufftig zu gedencken: wöllen allein hiemit zum Beschluß kürtzlich melden/ was/ seidher die Venediger solches vnder sich gebracht/ für Patriarchen daselbst biß auff vnsere zeit seyen gewesen/ welches sich also verhelt.

Der obgemeldte 86. Patriarch Ludovicus Hertzog von Tegk regiert 17. Jar/ vnd starb Anno 1435.

87. Ioannes V. Vitellius. Dieser regirt nur im geistlichen/ dann das weltliche hatten die Venediger/ obgemeldter massen/ dem Patriarchat schon entzogen: Er stund dem Ampt vor fünff Jahr/ starb Anno 1440.

88. Ludovicus III. Dieser war ein Paduaner/ schlechtes herkommens/ vnnd seiner Profession ein Artzt. Er regiert 25. Jahr/ ward zum Cardinal tituli S. Laurentii in Damaso gemacht/ hernach Episcopus Albanus. Er starb zu Rom/ den 27. Mart. Im Jahr 1465. ward allda bey S. Laurentzen zur Erden bestätet.

89. Marcus Barbus ein Venediger/ der Päpst Eugenii IV. vnnd Pauli II. Vetter/ war auch Bischoff zu Vicenza/ vnd Cardinal tituli S. Marci, hernach Episcopus Prænestinus. Starb zu Rom Anno 1491. 2. Martii.

90. Hermolaus Barbarus ein Venediger/ ward Patriarch Anno 1486. Ein sehr herrlicher gelehrter Mann. Regiert 5. Jahr.

91. Nicolaus Donatus Venediger/ ward Patriarch Anno 1491. Starb 1505. regiert 14. Jahr.

92. Dominicus Grimanus ein Venediger. Regiert 18. Jahr/ war Cardinal Tit. S. Marci. Starb Anno 1423. 27. Augusti zu Rom/ ward bey S. Johan vnd Paul begraben.

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

93. Marinus Grimanus, ein Venediger / ward Patriarch Anno 1423. vnd Cardinal Tit. S. Marcelli, regiert 23. Jahr. Starb zu Citta Vecchia, Anno 1546. im September. Dieser ist Antonii Grimani des Hertzogen zu Venedig Sohn gewesen.

94. Hieronymus Grimanus, ein Venediger.

95. Victor Grimanus.

96. Daniel Barbarus. So viel sey hiemit genug gesagt / von den Patriarchen zu Aglarn / Nu kommen wir wider zu vnser fürgenommen Historien.

Antonius Bonfinius Decad. 3. lib. 3. Sabellicus Decad. 2. lib. 9. Petrus Iustinianus lib. 6. historiæ Venetæ, Ioannes Baptista Pigna lib. 5. vnd lib. 6. Franc. Sansovinus in Originibus familiarum Illustrium Italiæ: Onuphrius Panvinius in Epitome Pontificum Romanorum, vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Erster Einfall der Türcken / in die Niderösterreichischen Lande / vnd wie dieselben von Ertzhertzog Ernst / vor Rackaspurg / geschlagen worden / dabey dann ein Landschafft aus Khärndten nicht wenig gethan.

Das 53. Capitel.

Vom Vrsprung der Türcken vnd woher sie kommen.

VEil im Jahr des HERRN 1418. zum ersten das blutdürstige vnd grimmige Volck / die Türcken / in die Niderösterreichische Länder eingefallen / vnnd hierinn bißher grossen merklichen Schaden gethan / ist es nicht vneben / von deren Vrsprung an diesem ort / etwas wenigs zu gedencken / ehe wir zu derselben Historien kömen / vnd schreiten. Vngefährlich vmb das Jar / nach der Geburt Christi / 981. zogen die Scythier mit einem vnzahlbaren Heer aus jhrem Land (dann sie vorhin / gegen Orient / gewohnet / bey dem Wasser Tanais oder Don) ohn ein Obristen / ohn Gesetz / Statuten / vnd Ordnung / streifften allein im Lande hin vnd her / ernehrten sich mit rauben vnd stelen / letzlich griffen sie die Persier mit Kriegsmacht an / welche damals den Sarasenern vnderdienstbar waren / eroberten mit gewalt / jre Oberste Hauptstodt / mit Namen Turcen / welche an Reichtumb / vnd grösse gantz mächtig was / von welcher Stadt sie nachmals Türcken haben wöllen genannt werden. Dieses ist die meinung etlicher Ser. benten. Es seind jhren aber viel / die ein andern

Vrsprung /

Vrsprung/vnd herkomen/der Türcken beschreiben/sagen daß sie erstlich/von dem Berg Caucalo herkomen seyn/vnd haben zum Ersten/ jre Nachbarn/oder nahend gelegene Völcker/mit Krieg angefochten/ vnd sie men dienstbar gemacht. Nachmals haben sie die Armenier angriffen/ vnd endtlich klein Asiam vnder jren gewalt gebracht/ welches sol geschehen seyn/vmb das Jahr/nach der Geburt Christi/844. Mit dieser beschreibung/ komen auch jhre eigene Scribenten vberein/ vnd stimmen sehr einhellig darmit zu/ welche auff solche weise von jnen selbst schreiben/ daß die anfänger/ vnd jhre erste Eltern/ erstlich seyen aus den Bergen Caspiis, vnd andern nahe gelegene orten/vertrieben worden/da seyn sie in Persiam vnd klein Asiam gezogen/ vnd haben nicht ehe ein Königlichen Sitz gehabt/noch ein namhaffte Geschlecht/biß so lange sie dere Vrsprung haben genomen/von den Scythis, dann zuvor hin haben sie allwegen/ohn ein Hertzogen/Obersten/vnd ohne Gesatz oder Statuten/ gelebt/ vnd gleich wie das vnvernünfftige Vieh/ im Lande hin vnd her gezogen/gestolen vnd geraubt/ was sie ankommen. Letzlich/haben sie ein eigenen Hertzogen (wie dann alle ding in dieser Welt/der veränderung seind vnderworffen) erwöhlet mit Namen Othoman, durch welches Hülff vñ Beystand/der Türcken gewalt hefftig gemehret worden/also/daß sie mitler zeit/angefangen haben/eigene Keyser vnd Könige zu erwehlen/wie sie dieselbigen dann/noch heutigs Tages behalten. Mit jrem regieren sol es sich anfänglich also zugetragen haben/ nemlich es waren drey Brüder/die besassen ein gros mächtig Reich/welches jhnen von jrem Vater war verlassen/vnd als sie mit einander zugleich wolten regieren/ düncket sie solches/ es were nicht nütze/noch heilsam/vnd möchten sie nicht lang bey einander zu frieden leben/derhalben gaben die zween jüngsten/nemlich/ der Alexius, vnd Othomannus, dem ältern Bruder die Ehr/vnd liessen jhm das Reich/ vnd den gewalt allein/vnd zogen sie mit jrem Volck/Haab vnd Gut/aus dem Land. Vnder welchen der eine/ die Landschafft Cappadociam, Galatiam, vnd Bythiniam, mit gewalt erobert. Der Ander aber/bracht mit seinem Volck die Landschafft Caramanniam, Lycaoniam, vnd alle Länder/so vmb den Berg Tauro herumb gelegen/ vnder sein Gewalt vnd Joch. Dieses schreiben die Türcken/ in jren eigenen Büchern/von jnen selbs/damit sie offentlich zu verstehē geben/daß sie jren Vrsprung von den Scythis hergenomen habē. Davon genug.

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

Nun in diesem vorbemeldten Jar/finde ich/daß vnder Amurathe, dem Andern/in der anfänglichen Ordnunge/ dem Siebenden Türckischen Keyser/die Türcken/ mit grosser Macht in das Hungerland gefallen/ vnd gar biß gen Rackäspurg/in die Steyermarck/ Ernesto, Ertzhertzog zu Khärndten/zuständig/komen sind. Die haben auff den Steyerischen Gräntzen/allenthalben/weit vnd breit/das Landvolck/ vnd

Türcken thun ein einfall in Steyer.

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

vnd die Gebäw/mit raub vnd brand/angefangen zu beschädigen/sonderlich aber/vmb Rackaspurg/viel Vieh vñ Leute mit sich hinweg geführt/auch gantz vnmenschlicher weise/alle ding mit Fewer vñ Brand verderbt/daher dann die armen Leute endlich gedrungen worden/von Hauß vnd Hof zu fliehen/vnd bey Ertzhertzog Ernst/so damals zu Grätz in der Steyermarck Hof gehalten/mit weinenden Augen/vnd erbärmlichen Geberden/hülffe vnd rettung zu suchen. Diese greweligkeit hat Ernestus schon darvor gewust/(dieweil jhm solche/durch seine Kuntschaffter/schon allbereit angebracht worden)vnd were/zweiffels ohne/den Feinden längst entgegen gezogen/solchen Schaden/seinen armen Vnderthanen erwiesen/ernstlich zu rechē/aber weil sein beschrieben Kriegsvolck/aus Kärndten vnd Crayn/noch nicht verhanden/muste er auff dasselbige warten/vñ sich nit also freventlich in wissentliche gefahr begebē. Nachdem aber/in wenig Tagen hernach/Graf Niclas von Franckepain/mit 1006. leichten Pferden/vnd Herr Otto von Ehrenvels/Landhauptman in Khärndten/mit 700. Deutschen Pferden/in der schweren Rüstung/vnd 2000. Fußknechten/darüber Häuptleut gewesen seind/Herr Pangraz Vngnad/Herr Wülfing von Kraygd/Herr Niclas vnnd Ernst von Dietrichstein/Herr Eberhard von Colnitz/Pfleger im Dragthal/Herr Diepold von Presing/Herr Wilhelm vnd Hans/des Namens der Dritte/die Kevenhüler/Herr Dietrich von Donhausen/sampt etlichē andern Herren vnd vom Adel gar wol gerüstet zu Grätz ankommen waren/da wolt Ertzhertzog Ernst den Türcken jre mörderey nit länger vertragē/vnd als er auch sein Kriegsvolck aus der Steyermarck beysamen/ist jme Herr Wolff von Stubenberg/Dieting von Emmerberg/Eckart von Herberstein/vnd Herr Friederich von Harrach/zugeführt/ist er mit diesem schönen Hauffen fort gezogen/vnd damit vnversehenlich den Türcken/bey Rackaspurg begegnet. Da die Feinde vermerckten daß der Fürst/mit einem solchen wolgerüsten hauffen/verhanden/haben sie sich in der eil alsbald versamlet/vnd sind den vnsern entgegen gezogen. Darumb hat jnen Ertzhertzog Ernst/ein treffen zu thun auch nicht abgeschlagen/dann er begeret/vor allen dingen/sich an den Türckischen Hunden zu rechen/die jn so fast/an seinen armen vnd bedrengten Leuten/beleidiget hetten/damit ist man mit vngestüme/vnd grossem Zorn/zu beyden theilen in einander gefallen/vnd darmit ein blutige Schlacht angefangen worden.

Wie aber vnder andern/der Türcken Oberst Hauptmann Achmat Beg genannt/Herr Eberhard von Colnitz/ritterlich gefochten/vnd daß er in seinem beyseyn zween ansehenliche Türcken einen nach dem andern vor seinen Augen nider gehawen/vnd auch weiter mit streiten fortgefahren/hat er dieselben nicht für ein geringen

Haupt-

Hauptmann vnder den vnseren geschätzt/ vnd derowegen alsbald ein schnellauffenden Gaul auff jhn gerichtet/ dere jhme dann mit frölichem Hertzen auch zugesetzt/ vñ in keinem wege auswichen wöllen/ als an dem er vermeinte/ ein grawsame rache zu nemen/ vñ des Schadens/ so der Tyrann Achmat/ den Christen zugefüget/ statlich einzukomen. Hat darüber dem Achmat so starck zugesetzt/ daß er jn schwerlich verwundet/ doch wer es jhm zu letzt nicht wol ergangen/ wenn nit Graf Niclas von Franckepain/ jhme gleich bey der Hand gewesen/ vñ jhn errettet hette/ dann der Graf wol mit hundert seiner Reutern darzwischen komen/ vnd mit hülffe des Khärndtischen reysigen Zeuges/ nicht allein/ die neiwe ankomende Türcken in die Flucht gebracht/ sondern auch mit eigener Faust den Achmat Beg erwürget/ ob wol derselbige gebeten/ daß er jm sein Leben solte fristen/ welches aber damals wenig geholffen/ vnd muste also/ der vnmenschliche Tyrann jämmerlich vmkomen/ wie er zuvor ebner massen/ vielen vnschuldigen Christen offtmals mitgefahren war. Alsbald der gantze Türckische hauffe jres Obersten Tod angesehen/ haben sie/ als verzagte Leute/ jrer Haut gesuchtet/ vñ demnach vnverzogenlich die Flucht an die Hand genomen/ denen Ertzhertzog Ernst/ mit den seinen/ starck nachgesetzt/ darumb der Türcken ein sehr grosser hauffe/ eines theils erschlagen/ vnd sonsten gefenglich angenommen worden. In diesem schnellen vnd vnversehenen Treffen sind erschlagen worden/ aus den vnsern bey 1500 zu Fuß vnd 300 zu Roß/ bey 300. sind verwundt in dem Läger gestorben/ vnd war auch der dritte Theil grawsam verwundt/ also gefährlich gienge es in disem treffen zu. Von den Türcken aber/ blieben auff dem Platz in die 1000. zu Fuß/ vnd 7300. zu Roß. mit Achmat Beg/ der Feinde Oberster/ sind bliebē noch 16. statliche Türckische Hauptleut todt/ vñ nit weit von jnen Gottfried Räuber/ Otterich von Donhausen/ vnd Wilhelm Kevenhüler/ auch vnsers theils: wiewol aber Eberhard von Colnitz/ an vielen orten verwundt worden/ kam er doch auff dißmal mit dem Leben davon. Nach dem nun Ertzhertzog Ernst einen so trefflichen Sieg/ von diesen neiwankommenden Feinden/ den Türcken/ erlanget/ hat er die eroberte Beute/ die nicht gering gewesen/ erstlich vnder seine Hauptleute außtheilen/ vnd demnach auch/ den andern Theil/ in die Klöster vnd Gotteshäuser verordnen lassen/ vnd ist darauff/ mit grossen frewden/ wider zu hause gezogen/ die Todten aber hat man darnach ehrlich zur Erden bestatten lassen.

Im Jar der Welt 5388. Nach Christi Geburt 1418.

Graf Niclas von Franckepain erwürget den Beg Achmat.

Joannes Lasitius, in der Walachischen Historia, Celius Curio in Sarracenica Historia: Chalcondylas in Historia Turcica, Lazius l. 6. vnd Franc. Joh. Vitoduranus.

Wie

Im Jar der Welt 5390. Nach Christi Geburt 1420.

Wie die Grafschafft Ortenburg/ an die Grafen von Cilly kommen/ darüber sie Keyser Sigmund confirmirt hat.

Wappen der alten Grafen von Ortenburg.



Das 54. Capitel.

DEr ist kaum jemals eine Grafschafft im Land zu Khärndten gewesen/ die so viel den alten Adel betroffen/ der Grafschafft Ortenburg hat mögen vergliche werden: nach dem aber solche erblich/ mit allen derselben Herrschafften/ im Jahr Christi 1420. an Graf Ludwig zu Cilly/ vnd seine Nachkommen/ gebracht worden/ auch hierüber/ von Keyser Sigmunden die Confirmation/ vnd Bestätigung erlanget/ so müssen wir auch dieses handels ein wenig gedencken. Graf Herman/ der Ander zu Cilly/ hatte vnder anderen seinen Kindern/ einen Sohn verlassen/ Graf Ludwig genannt/ so in der anfänglichen Ordnunge/ der Sechste Grafe zu Cilly. Diesen Ludovicum, hat der hochgeborne Grafe Friederich von Ortenburg in Khärndten/ des Namens der Dritte/ vnd letzte/ zu einem Erben/ aller seiner Herrschafften gemacht/

macht / aber er genosse solcher herrliche Güter nit lang / dañ er starb in seinen Jungen Tagen / vnd Graf Herman / des Namens der Dritte / sein Bruder / der eine von Abensperg / vnd darnach eine von Beyern hette / fiel sich zu tode / mit einem Pferd / zu Stain / in dem hauß bey Rotmanstorff gelegen / vnd das beschach / da man zehlt / nach Christi Geburt / 1428. Jahr / vnd lies eine Tochter Margareta genannt / die ward Graf Herman von Montfort / den man etwann hie in diesen Landen (dieweil die Grafen von Montfort / Pfannberg satzweiß / von dem Hauß zu Oesterreich gehabt) den Grafen von Pfannberg geheissen / vermehelt / mit deme sie Söhne vnd Töchter hett. Im Jar der Welt 5390. Nach Christi Geburt 1428.

Es ist dieser Graf Friderich von Ortenburg aber / ein Sohn Graf Othonis, des Vierdten zu Ortenburg / gewesen / hat viel Güter / von dem Patriarchat zu Aglarn / zu Lehen gehabt / als nemlich / Dobrach / Podgoriach / Polan / Reiffnitz / Grafenwerd / vnd das Städtlein Götschen genat. Deßgleichen hat er auch Lehengüter gehabt / von Piligrin Ertzb. zu Saltzb. auch viel vnd gar statliche Privilegia vnd Freybrieff vom Röm. Keyser VVenceslao, erlangt / im Jar des Herren / 1386. Als er aber / aus Frawen Margarethen / die eine Tochter Hertzog Friederichen von Deck gewesen / keinen Leibserben erzeuget / hat er den obgedachten Graf Ludwigen von Cilly / als zuvor nun verstanden worden / an Kindsstatt vnd zu einem Erben angenommen / vnd ihme / nach seinem ableiben / die Grafschafft Ortenburg verlassen: wie auch solches Keyser Sigmund confirmirt hat: welches beschehen soll seyn / als Lazius wil / im Jahr 1420. Aber das Keyserliche Diploma setzt solches ins Jahr 1436. das findet man von wort zu wort / in der Cillerischen Chronick / cap. 9. vmb der kürtze willē hie außgelassen.

Darmit ist die edle vnd alte Grafschafft Ortenburg / in Khärndten / an die Grafen von Cilly / vnd demnach / nach derselben abgang / an daß löbliche Hauß zu Oesterreich gewendet worden / welche dann Keyser Ferdinandus, hochlöblicher Gedechtnüß / zu vnser Vätter zeiten / Gabrieln Salamanca / einem gebornen Hispanischen Edelmen / (von welchem die jetzigen Grafen von Ortenburg in Khärndten / ihren Vrsprung haben) für eigen gegeben / vnd verliehen hat. Die Grafen aber von Ortenburg / so noch heutiges Tages in Beyern seind / kommen von den alten Grafen her. Was die Ettern Grafen von Ortenburg für Wappen geführt vnnd noch führen / ist zu ende dieses Capitels fürgebildet zu sehen.

Wolffgangus Lazius, libro sexto. Die Cillerische Chronick / capite nono, Einer Landschafft Verzeichnüß / der alten Grafen zu Ortenburg Genealogi, vnd Keyser VVenceslai vnd Sigismundi Privilegia.

Im Jar der Welt 5394. Nach Christi Geburt 1424.

Landshaupteut in Khärndten.

Conrad Herr von Kraygd/ der Zwölffte Landshauptmann in Khärndten.

Das 55. Capitel.

Herr Conrad von Kraygd der Dritte/ der 12. Landshauptmann in Kärndten.

IM Jahr Christi 1424. ist Herr Otto von Ehrenvels/ Landshauptmann in Khärndten/ schwerlich erkrancket/ vnd weil er auch im folgenden 1425. Jahr mit tode abgangen/ ward von Ertzhertzog Ernsten an dessen statt/ zu einem Landshauptmann verordnet/ Herr Conrad von Kraygd/ dieses Namens der Dritte/ des obberürten Herr Conraden/ des Andern/ so auch in Khärndten Landshauptmann gewesen/ ehelicher nachgelassener Sohn. Dieser Herr Conrad der Dritte von Kraygd/ hat in seiner Jugend/ Ertzhertzog Ernesto zu Khärndten/ für einen Kämmerling gedienet/ vnd als der Fürst in das Königreich Polen verreiset/ ist er jederzeit bey jm getrewlich gestandē/ vnd hat von jrer D. wegen/ kein einige gefahr geschihen. Darumb jn dann Ernestus sehr lieb gehabt/ vnnd folgender zeit/ jhme deßwegen alle reichliche widergeltung gethan hat. Zu dieses Herr Conrads von Kraygd zeiten/ ist ein grosser Wolckenbruch zu Altenhoben im Marckt entstanden/ vnd hat solches Wasser vberaus grossen Schaden gethan/ beides an Leuten vnd am Viehe/ auch etliche Häuser/ sonderlich/ im vndern oder alten Marckt/ mit hinweg gerissen/ vnd sind in solcher schrecklichen vnnd vnderschnen Wasserflut/ mehr denn sechtzig Personen mehrer theils Kinder vnd Weiber/ gar schnelliglich in der Flut ersoffen/ vnd vndergangen/ vnd viel Leichnam also verschwemmet worden/ die man erst lange hernach in der Burcken gefunden hat. Es were auch ohne zweiffel noch etwas gefährlichers zu besorgen gewesen/ wenn nicht damals die frommen Christen ernstlichen zu Gott in Himmel geruffen/ vnnd damit Gottes Zorn abgewendet hetten. Weiter finde ich nichts mehr/ das der gedechtnüß würdig/ vnder der Hauptmannschafft dieses Herren Conraden von Kraygd/ were zu beschreiben/ weil er ein kurtze zeit geregiert/ vnd dem Land zu Khärndten/ als ein Landshauptmann allein drey Jahr vorgestanden.

Franciscus Ioannes Vitodranus, vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Bischof-

Bischoffen zu Bamberg.

Das 56. Capitel.

Im Jar der Welt 5394. Nach Christi Geburt 1424.

Albertus der 31. Bischoff zu Bamberg.

ALs nu Bischoff Lambrecht im Jahr 1399. tods verschiedē/ward an seine stat erwöhlt sein Coadjutor, Graf Albrecht von Wertheim/vnd von Bapst Bonifacio IX. vnd Keyser Ruprechten confirmirt. Ein trefflicher feiner/milder vnd gutthätiger Herr/welcher viel seiner Diener vnnd Beampten/so wol geistliche als weltliche/zu grössern ehren vnd würden erhoben hat. Weil er aber nicht so gute Räth hatte/als sein Vorfahr/ward das Bisthumb dardurch in grosse Schulden gesteckt. Nach dem er nu 22. Jahr regiert/starb er Anno 1421. den 19. Tag Maji.

Fridericus der 32. Bischoff zu Bamberg.

Diesem kam nach Fridericus von Auffseß/vnd ward zum Bisthumb bestätigt von Bapst Martino V. vnd Keyser Sigmundo, vnd als er dem Bisthumb in die eilff Jahr war vorgestanden/hat er dasselbige weil es mit grossen schulden sehr beladen/dem Capitel wider resignirt vnd abgetreten/doch hat er jhm ein geringes einkomē zu seiner vnderhaltung vorbehaltē/von dem Kasten zu Grisen/vnd 400. fl. an dem Zoll zu Villach. Zu dieses Bischoffs zeiten haben die Böhemischen Hussiten/sehr vbel in den genachbarten Landen haußgehalten/also daß er jhnen 12. tausent Gülden müssen hergeben/daß sie des Bambergischen Bistumbs verschonet. Daher ist die Hussitē Stewer aufkommen/nicht ohne grosse beschwerden der Vnderthanen. Bey solchen gefährlichen zeiten hielt sich der Bischoff im Lande zu Kärndten auff/der starb endlich im Jahr 1433. den 24. Tag Februarii.

Die Grafen von Cilly.

Das 57. Capitel.

ES hatte aber der alte Graf Herman von Cilly/des Namens der Ander/mit seinem Ehegemahel nicht allein den vorgemeldten Graf Ludwigen/deme die Grafschafft Ortenburg/in Khärndten gelegen/erblich zugestanden: Sondern auch noch ein andern Sohn/Graf Friederich genannt/der hette zu einer Frawen/ein geborne von Modrusch. Diesem Graff Friederich gab sein Vater Graf Herman/etlich Schlösser/damit er für sich selbst regieren/vnd seinen Hof haltē solt/vnd sind das

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5394. Nach Christi Geburt 1424.

nemlich dieselben Schlösser / Stanischneck / Samobar / Burckfeld / Nachaw / Rudolswert (ist jetzt Newstättel in Crayn) Landstraß / so dieselbige zeit in jrer gewalt waren / den Grafen von Cilly / von den Herrn zu Oest. versetzet. Also herrschet Graf Friederich für sich selbst / vnd hielt Hof zu Burckfeld / daß er jhm fürnam zu einem Sitz / vnd als man zehlt nach Christi Geburt / 1422. Jar / starb Graf Friederichs Gemahel / die eine von Nodrusch war / vñ das beschach / an der Khroppin / vnd ward von dannen gen Cilly geführt / in das Closter: vnd wie im Lande das geschrey gieng / solt er sie in dem Beth ersteckt vnd ermordt haben / von wegē einer hübschen Jungfrawen / genannt Veronica, die er gern zu einem Gemahel genomen hett / als er sie auch darnach nam.

Sein erstes Gemahel stirbt.

Er nimpt Veronica von Desinze.

Dann / nachdem drey Jar vergangen warē / hielt er Hochzeit mit jhr / vnd was ein geborne von dem Edlen Geschlecht von Desinze / wiewol sie jhm nit eben gleich was / an dem Adel / dann jhre Eltern waren nur des Ritterstands. Dieweil er aber / ohne willen seines Vaters / Graf Hermans / auch ohn rhat Keyser Sigmund / seines Schwagers sie genomen hett / da fordert jhn der Keyser zu jhm / in das Hungern zu komen / vnd da er zu jm kam / da fieng jn der Keyser / vnd vberantwort jhn seinem Vatern / Graf Herman / in Gefängnüß / der schickt jhn / in eisern Banden / in einē Wagen heim / vnd legt jhn gen Osterwitz / (ligt in der Grafschafft Cilly) in den Thurn / verschmidter vñ wol bewart: darnach aber ward er gen Cilly in die Burg geführt / vnd einem Ritter / genannt Jobst von Helffenberg / zu verwaren befohlen. Daselbst wurde er genötigt / dz er alle die Schlösser / die jm sein Vater hat hindan gescheiden / jhm hinwider must geben: Darunter was ein Schloß / genannt Friederichstein / in der Gotschee gelegen / das hat Graf Friederich von newem angefangen / erhebt vnd gebawen: Das ward von Graf Herman in grund abgebrochen / vnd darnach vber etlich Jar / von Graf Friederich zum andern mal gebawet.

Graf Friederich wird gefangen.

Da nu die Edel Veronica, jhres Herrn vnd Gemahels / vnd auch aller Schlösser vnd Herrschafft / beraubt wordē / funde sie kein Statt / daß sie sich vor dem Zorn jres Schwehers enthaltē / vnd behütē möchte / da must sie jhr Wohnung / mit etlichen jhren Jungfrawen haben / in den Wäldern / vnd sich verbergen / erlidte grosse noth / Leid vnd Sorge. Endlich / fürten sie die jren heimlich in einen Thurn / der vor Petaw in dem Felde ligt / daselbst ward sie außgespeht / verkundschafft vnd gefangē / vnd dieweil Graf Friederich zu Cilly in der Burg gefangē lag / da führt man sie gen Osterwitz / in den Thurn: die lag allda also ein gute zeit gefangen / vngessen vnd vngetruncke. Darnach lies sie Graf Herman gen Cilly füren / vnd wolt sie mit recht vmbbracht / vnd vberwunden haben / vnd die Vrsach / die er zu jr vor dem Recht sprechen / vñ suchen lies / die was also: Sie hette mit zauberlistē seinen Son / Graf

Veronica wird gefangen vnd ertrencket.

Friede-

Friederichen/vberkomen/daß er sie gemählt/vnd genomen hett/deßgleichen hett sie jm selbst mit Gifft/vnd in ander weise/nachgestelt/vñ auff sein Leben gangen. Diese ding lies Graf Herman offentlich zu jr klagen/vnd suchen/darumb/daß er sie gern mit Recht vberwynden/ vnd vom Lebē zum Tode bracht hett. Es würde aber der Veronica, ein Vorsprech vnd Advocat gegeben/durch welches hülffe sie/ deß selben Tages/mit dem rechten davon kam. Doch führte man sie wider gen Osterwitz/vnd wolt sie daselbst/mit Hunger vnd Durst abermals getödt habē/als aber das nit möcht seyn/da schicket er zween Ritter hin/ die sie vnder Osterwitz in einer Pottng liessen ertrencken/vñ demnach als sie nu todt war gen Fraßlaw zum Begräbnüß führen/aber hernach/nach etlich Jaren/ erhebt sie Graf Friederich/jr Gemahel/führt sie gen Gyrach/in das Carthenser Closter/vnd lies sie darein legē.

Im Jar der Welt 5394. Nach Christi Geburt 1424.

Da das also beschach/begund Graf Friederich in seiner Gefängnüß kranck zu werden/vor grossem Leid/darumb lies jn der Vater aus dem Kercker/ vnd versach jhn mit guten Ertzten/ daß er wider zu seinem Gesund kam/aber Keyser Sigmund/sein Schwager/der fordert jn darnach zu jm/gen Cronstat zu komen/da wolt er jhm die Hauptmanschafft in Siebenbürgen/die jhm die zeit ledig was worden/ geben/vnd einantworten/nemlich/jn damit/seiner harter Gefängnüß zu entledigē: da verzog Graf Friederich zu lang/doch zog er hernach zu dem Keyser/vñ da er zu jm kam/hette der Keys. Sigmund die Hauptmanschafft schon einem andern geben/ also fuhr er wider heim/ zu seinem Vater/ vnd wurden gantz wider einig/ vnd schicket jhn der Vater gen Radmansdorff/mit allem seinem Hofgesind/vnd wohnet an dem ort 2. Jahr. Demnach zog er gen Rom/ vnd als er von dem Marggrafen von Ferrar gefangen worden/ wurde er von Graf Heinrichen von Görtz/seinem Schwagern/ledig/vmb eine summa Gelds/vnd/ nach derselben Gefängnüß/ fienge er ein newes Schloß an zu bawen/ob Fraßlaw/vnnd das hat er genannt Weissenfels/beschehen im Jahr Christi/ 1431.

Graf Friederich wird wider erledigt.

Da aber hernach der alte Graf Herman/ von dem Keyser gen Preßburg gefordert worden/jn zu einem gefürsten Grafen zu machē/ vnd dahin kam/ward er allda kranck vñ starb/ dieweil jn weder Artzt noch jemand anders/ länger aufhalten möcht/ vnd das geschach/ da man zehlt nach Christi Geburt/1434. Jahr/an S. Colmans Tag/vnd ward von Preßburg gen Pletriach/ in sein Closter/ das er selbst gestifft hat/ geführt/vnd da begraben. Vmb jhn war grosse klage/ denn er was ein frommer Mann/ vnd ein rechter friedmacher/ wo er mocht/ zwischen armen vnd reichen/ welches denn an einem Fürsten nicht wenig zu loben/ vnd zu preysen ist.

Graf Herman von Cilia stirbt.

Die Cillerische Chronick/ cap. 9. 10. 11. vnd 12.

Im Jar der Welt 5397. Nach Christi Geburt 1427.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Eberhardus, diß Namens der Vierdte/ vnd Iohannes II. der 39. vnd 40. Ertzbischoffen zu Saltzburg.

Das 58. Capitel.

Eberhard Herr von Starenberg der 49. Bischoff/ oder 39. Ertzbischoff zu Saltzburg.

EBerhardus/ diß Namens der Dritte/ ein geborner von Newhauß/ Ertzbischoff zu Saltzburg/ ist im Jahr des HErren/ gestorben/ 1427. nach jhm hat darnach/ das volgende Jahr/ Eberhard der Vierdte/ ein geborner Herr von Starenberg/ in Oesterreich/ das Ertzstifft bekommen/ vnd ist zwar ein grosser Schade gewesen/ daß er dem Bisthumb nicht etwas lenger vorgestanden/ dann er dasselbe nur zwey Jahr beherrschet. Die Saltzburgische Verzeichnüß bezeugen/ daß er lange zeit/ in seiner Jugend den Studiis außgewartet/ vnd sonderlich in der hohen Schule zu Pariß in Franckreich/ den mehrern grund/ der Philosophischen vnd Theologischen Sachen/ ergriffen habe/ vnd auch Doctor der H. Schrifft sey wordē/ darumb er dann/ nach absterben Eberhardi des Dritten/ mit grossem frolocken des gantzen Thumbs/ in dem Ertzstifft Saltzburg nachkommen ist. Er hat denen/ so jhme zuvor fast vberläßig waren/ bald in antretung seiner Bischofflichen Herrligkeit/ als die sich gedemütiget/ vnd der stangen begeret/ allen gunst erwiesen/ vnd der vorigen Feindschafft gäntzlich vergessen/ deßwegen er von jederman ist lieb gehalten worden. Daher der Edel vnd hochgelehrt VViguleus Hund/ beyder Rechten Doctor/ in Historia Metropolis Salisburgensis, diesen Fürsten nicht vergeblich rhümbt/ daß er an wolvermögligkeit des Leibs/ mit gottseligkeit/ keuschem Leben/ herrlicher Haußhaltung/ vnd trewem fleisse seines Ampts/ ein gewaltiger ansehenlicher Herr/ von jedermenniglich ist gehalten worden. Er würde zwar viel nützlicher Händel/ dem Ertzstifft/ vnd der hochbetrübten Kirchen Gottes/ zu besonderer beförderunge/ außgericht haben/ wenn er anderst im Ampt länger gestanden were/ dann er allein 2. Jahr geregiert/ vnd demnach im Jar/ nach Christi Geburt/ 1429. den 9. Tag des Monats Februarii, mit zeitlichem tode abgangen/ ligt in S. Anna Capellen begraben. Es schreiben etliche für eine Warheit/ daß dieser Bischoff Eberhard/ zusampt seinem Kämmerer/ sey von der vngetrewen Clerisey mit Gifft hingeriche wordē/ darumb weil er jm vorgenōmen hatte/ seine Geistlichen zu reformiren/ vñ in ein bessere Ordnung/ vnd Zucht zu bringē.

Nach

Nach Ertzbischoff Eberhard/ kam in das Regiment/ Johannes/ des Namens der Ander/ ein geborner von Reisperg. Dieser hat im Jahr des HErren/ ein tausent vier hundert vnd acht vnd dreyssig/ die halbe Fischerey/ an dem Zellersee/ von den Erben der Edlen von Kuchl/ eigenthümblich erkaufft/ welche auch endlich/ nachdem nun diese edle Stammen gar abgangen/ ihren Erbtheil oder Väterlich Gut/ in dem Ertzstiffte Saltzburg gelegen/ dem Bisthumb zu kauffen geben haben. Es ist aber Ertzbischoff Johannes/ der Ander/ im Jar Christi/ 1441. den letzten Tag des Herbstmonats/ gestorben/ vnnd in Sanct Martins Capellen begraben worden/ regiert das Ertzstifft/ zwölff Jahr.

Im Jar der Welt 5397. Nach Christi Geburt 1427. Johannes Reisperger der viertzigste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Wiguleus Hund in Metropoli Salisburg. vnd Catalogus Archiepisc. Salisburgensis.

Landshauptleut in Khärndten.

Haynhard Herr von Liechtenstein/ der Dreyzehende Landshauptmann in Khärndten.

Das 59. Capitel.

Wappen der Herrn von Liechtenstein.



Im Jar der Welt 5398. Nach Christi Geburt 1428.

Herr Maynhard von Liechtenstein 15 Landshauptmann in Kärndten.

DJe im Jahr des HErren / 1428. die Landshauptmannschafft in Kärndten ledig worden / hat Ertzhertzog Ernestus, im folgenden Jahr / 1429. (wiewol die Verzeichnüß / der Landhauptleut im Schloß Wernberg / solches in das 1428. Jahr setzet) derselben fürgesetzt / den Edlen vnd wolgebornē Herrn / Herrn Maynhard von Liechtenstein / Kämerer im Fürstenthumb Steyer / vnd Marschalck in Kärndten / in anfänglicher Ordnung der Oesterreichischen Landhauptleut / den Dreyzehenden. Dieser ist ein vberaus frommer / tugendreicher / vñ freundlicher Herr gewesen / daher jhn dann Franciscus Ioh. Vitoduranus, nit vergeblich nennet / Pietatis scrinium, justitiæ protectorem, atq; pauperū unicum parentem, das ist / einen herrlichen Schrein der Gottseligkeit / der Gerechtigkeit beschützern / vñ der armen einigen Vatern / weil er den armen Witwen vnd Wayſen so viel beystendig gewesen / daß er denselben keinen frevel erweisen lassen / vnd die jenen / so sich solche zu betrüben vnderstanden / fest vnd schwerlich in die Straffe genommen. Deñ er ist jederzeit der Menschlichē Gebrechligkeit eingedēck gewesen / war jederman fast rhatsam / sonderlich / den betrübtē alten Leuten / vñ hielte darfür / daß jm alle Menschen in gemein verwandt weren. Mit den Landleutē / vnd auch den außländischen Herrn / so nahe an Kärndten gegrentzet / hat er guten Friede gehalten / so viel en jhm gelegen gewesen / vnd keines Nachbarn Freundschafft außgeschlagen / Kärndtē / Steyer / Crayn / haben jhn für jren guten Freund / vnd Vatern gehalten / die Hertzogen in Beyern vñ Sachsen haben jn mit herrlichen Geschenckē verehrt / vnd darnebens seiner Kundschafft zu haben begeret / darzu so hat jn sein Fürst / Ertzh. Ernestus, zu hochwichtigen / ansehenlichē vnd grossen Geschäfften gebrauchet / die er dañ mit grossem verstand vnd weißheit verrichtet. Er ist auch ein ernsthafftiger / strenger / vnd gewaltiger Kriegsman gewesen / weñ er einē Krieg geführt / strenge disciplin / vñ Regiment gehalten / seine Kriegsknecht gar wol bezalt / vnd die etwas in Kriegen ansehenlichs erwiesen / vñ sich am mannlichsten gehalten / die hat er für andern sonderlich geliebet / vnd herfür gezogen. Er hat alte erlebte Leute / die dem liebē Vaterland trewlich gedienet / vñ zu abtreibung der Feinde des Lands zu Kärndtē / sich zu Tag vnd Nacht gebrauchē lassen / gantz Väterlich vnd wol bedacht / daß sie jre gute vnterhaltung hetten / vnd in jrem alter nicht noth leidē dörfften. Der Trunckenheit / Lügen / vñ andern lastern ist er spinnē feind gewesen / die Städt vnd Märckte / lieb gehabt / auch die Bürger vber jhr vermögen / mit der Steuer nicht beschweren lassen. Vber Gericht vnnd Gerechtigkeit / hat er ernstlich gehalten / die Armen so wol als die Reichen angehöret / irrige sachen / nach seinem vermögen vertragen /

keinen

keinen handel / in die lange Banck verschoben. Das zutrincken hat er bey Leibs Straffe verboten / aus welchem mehr / dann genugsam verstanden wird / was für ein Edler / vernünfftiger vnd sinnreicher Herr / dieser Landshauptmann gewesen sey. Man liset in den Verzeichnüssen Vitodurani, daß bey regierung dieses Landhauptmanns / die Venediger sich sollen vnderstanden haben / einen einbruch in das Ertzhertzogthumb Khärndten zu thun / vmb ein mal des gantzen Canalthals sich zu impatroniren vnd habhafft zu werden. Welches aber durch sonders grossen fleiß / vnnd vnverdrossene tapfferkeit Herren Mainharden vorkommen / vnd die Gräntzen mit genugsamen Kriegsvolck wol besetzt vnd versehen sein worden.

Im Jar der Welt 5398. Nach Christi Geburt 1428.

Gleichfals sol sich auch zu seiner zeit / ein fast grosse Auffruhr in der Stadt Völckelmarck von dem gemeinen Mann wider die Oberkeit erhebt haben: deren auch Herrn Maynhard mit sonderer weyßheit dergestalt begegnet / daß nicht allein die Redlinführer in verhafftung gebracht / sondern auch der Tumult alsbald mit solcher sanfftmut gestillt / daß alles vbel / vber jedermanns vermeinen / gleich widerumbist abgewendet worden. Vnlangs hernach / hat Ertzhertzog Ernestus jhne Herrn Mainharden von Liechtenstein widerumb von der Landshauptmanschafft in Khärndten abgefordert / vnd zu sich nach Gratz beruffen / den er auch zu einem hochwichtigē Geschäfft gebrauchen müssen / als welcher damals in den Landsachen nicht geringe erfahrung gehabt. An seine Stell ist komen Graf Stephan von Montfort / Herr zu Bregentz / dessen bald hernach sol meldung geschehen.

† Franc. Ioh. Vitoduranus: Catalogus der Landhauptleut zu Wernberg / Nicolaus Claudianus in Farragine rerum Carinth.

Abte zu Ossiach.

Das 60. Capitel.

Im Jar der Welt 5399. Nach Christi Geburt 1429.

Andreas I. der 32. Abt zu Ossiach.

Ferner als auch im Jahr Christi / 1429. den andern Tag des Monats Aprilis, Abt Vlrich / des Namens der Ander / zu Ossiach mit Tode abgangen: ist jme in der Prelatur succedirt / vnd Nachkommen / Andreas der Erst. Er war ein wolthetiger Mann gegen dem Gottshaus / denn er vielmehr dann keiner vor jhm jemals gethan: sonderlich / so hat zu seinen zeiten / Erhard der Hämerl / vnnd Elisabeth / sein eheliche Wirtin / zu vnser Frawen Gottshaus / gen Ossiach / ein stifft gethan / im Jahr 1435. Mehr so hat beweldter Abt / einen Wechsel getroffen /

Im Jar der Welt 5399. Nach Christi Geburt 1429.

troffen/ mit Christoff Hornpecken/ vmb ein Lehen/ welches von Graf Friederich von Cilly/ vnd Sägor zu Lehen gewesen/ das hat dieser Graf dem Gottshaus Ossiach freygeschenckt/ im 1436. Jahr. So hat auch dieser Abt Andreas/ in dem jetztbemeldten Jahr/ ein gült vom Wolffgang Säckel erkaufft. Zu dem/ hat Ertzhertzog Friederich zu Oesterreich/ der Jünger/ dem Closter ein gnadenbrieff vbergeben/ auch im 1436. Jahr. Mehr so ist ein vertrag/ durch bemeldten Fürsten/ vnnd seine verordneten/ als nemlich/ von Herrn Christoff von Wülbries/ dem Verweser der Landhauptmannschafft in Khärndten/ (als damas Graf Stephan von Montfort nicht im Lande gewesen) vnd Herrn Christoff Wernher Vitzthumb daselbst/ zwischen gedachtem Abt Andre/ vnd Petern von Gschernomel/ dem Pfleger auff Landskron/ im Jahr 1436. auffgericht worden. Item/ so hat auch Sigmund Godet/ vnd Margareth/ seine Haußfraw/ im folgenden 1437. Jahr/ dem Gottshaus ein gült verkaufft. Darzu hat abermals Graf Friederich von Cilly/ zu Ortenburg vnd Sägor dem Closter Ossiach ein Lehen freygeben/ vnnd geschenckt/ Anno 1437. Wie aber Abt Andreas/ acht Jahr/ vnd 7. Monat/ geregiert/ ist er im Jar Christi 1437. den 5. Augusti, gestorben.

Die besiegelten Brieffe zu Ossiach.

Das Wappen der Grafen von Montfort.



Land-

Landshauptleut in Khärndten.

Stephanus Graf von Montfort / der Vierzehende Landshauptmann in Khärndten.

Das 61. Capitel.

Im Jar der Welt 5399. Nach Christi Geburt 1429.

Graf Stephan von Montfort / der 14. Landshauptmann in Khärndten.

ALs nu obgedachter massen / Ertzhertzog Ernst zu Khärndten Herrn Meinharden von Liechtenstein zu sich erfordert / hat er an seine statt zu einem Landhauptmann in Khärndten verordnet / den Edlen vnd wolgebornen Grafen / Stephan von Montfort / Graf Vlrichs des Jüngsten von Montfort Son / von einer edlen Gräfin von Schaumburg / in Osterreich geborē / in der Oest. Ordnung der 14. Landshauptman in Kärndten / zu dieses zeiten dann die Türckē sich widerumb hin und her nisteten / vnd gern in diß Land einen einfall gethan hetten. Vnd ob wol sie / damals / noch nicht so fast den Niderösterreichischen Ländern zu fürchten gewesen / weil sie sich nicht allerdings auff das Adriatische Meer wagen dorfften / auch vor dem gewalt der Constantinopolitanischen Keyser sich etwas ducken musten / jedoch / so haben sie / nun von dieser zeit anzurechnen / allgemach angefangen jren Fuß in vnsere Gräntzen zustrecken / vnd sich zum höchsten vnderstanden / die armen Einwohner vnderzudruckē / ja sie in die schnöde dienstbarkeit / hinzuschleppen / vnd also jhrem tyrannischen Joch gäntzlich zu vnderwerffen. Dann wie man nach Christi geburt / 1431. Jahr gezehlt / sind vber 8000. Türcken / ein mörderische / vnd von allen verwegenen Leuten / zusammen gesamlete Rotte / in Croatiam, oder Crabaten / vnd demnach gar an das Wasser / die Culpa genannt / welches Crabaten vnd Crayn von einander scheidet / gefallen / vnd sich so viel beflissen daß sie hinüber kamen / vnd so geschwind die Craynerische Gräntzen erreichten / daß auch von diesem jhrem einfall / der Edle vnd Gestrenge Herr / Vlrich Schenck von Osterwitz / aus Khärndten / damals Landhauptman in Crayn / zum wenigstē ein wissenschafft gehabt. Als nun die Feinde hinüber kommen / haben sie die Stadt / Medling genannt / mit grosser vngestüm erobert / dann die war allein schlecht von Holtz erbawet / wie sie auch noch zu vnser zeit / nicht fast starck anzusehen / vnd alsdann vnmenschlicher weise / Mann vnnd Weib / jung vnd alt / zu Tode geschlagen / die Kirchen alle darnider gerissen / vnd was sie von Geld vnd Gut gefunden / solches alles zu sich genomen. Wie aber dieses jammers Herr Vlrich Schenck verstendigt worden /

Zu welcher zeit / die Türcken am ersten in diese Land gefallen seind.

Im Jar der Welt 5399. Nach Christi Geburt 1429.

worden/hat er von stund an/in der Stadt Laybach (da damals Graf Stephan von Montf. Landhauptman in Khärnt. beleitet von Dietmar Weltzer/Panteraz vō Dietrichstein/Friderich Paradeiser/Daniel von Staudach/vnd Erasm Fleugenfuß/ von wegen etlicher ehehafften grossen Geschäffte/gegenwertig gewesen) einen Tag gehalten/vnd ein allgemeinen Zug wider die Türcken beschlossen: dann alle Tag die Türcken sich fast mehreten/ vnd schon allbereit biß gen Rudolfswerd (jetzt in gemein Newstätl genannt) kommen waren. Darumb dann die armen Leute/ein Post vber die andere abfertigten/vnd bey Herr Vlrichen Schenck/als jhrem Landshauptmann/ vmb entsetzung anhielten/ damit jhnen nicht/wie denen zu Medling beschehen/ auch solche vnwerthe Gäste zu Hause kämen. Hierauff macht sich alsbald Herr Vlrich Schenck auff/zusampt Graf Stephan von Montfort/ vnd denen vom Adel aus Kärndten/auch beleitet von Herrn Thomas von Thurn/des Hermogaræ Sohne/vnd den andern Krayneriſchen Herrn/ kamen geschwinde auff den Wege/vnd waren gar wol zu mute/wiewol derer nit mehr/dañ 4000. zu Roß vñ Fuß waren/aber doch alle sehr ritterliche Leute/vnd gar wol hergebutzt. Vnd als Herr Vlrich Schenck die Türckē am 3. Tage/nach dem sie aus Laybach verrückt/ansichtig worden/hat er dem wolgebornen Grafen/Stephan von Montfort/Landshauptman in Kärnten die Ehre erbotē/vñ jn so viel bewerget/daß er sich gegenwertiges lastes angenommen/vnd alsbald/nach diesem/als ein hochverständiger vnd beherzter Hauptmañ/ das gantze Kriegshäufflein trewlich zu aller standhaffter mannheit vermanet/vnnd sie in kürtze so viel erinnert/daß sie nemlich jhnen/wie rechtschaffenen/vnerschrockenen/vnd Ritterlichen Helden/ sich wol gebürete/des allgemeinen Vaterlandes Wolfahrt hertzlich wolten anbefohlen seyn lassen/vnd sich ja handvest/auff dißmal wider die Türcken/als schädliche Mörder vnd Räuber/in der that erweisen/solten auch wol behertzigen/was für einen grimmen Feind sie jetzt vor jhnen hetten/nit zu sicher noch zu nachlessig seyn/sondern auff sich selbst gar gute achtung geben/vnd in allweg auff jhren richtigen vortheil sehen. Doch daneben von wegen der Feinde mennig/im wenigsten nicht verzagen/oder etwan kleinmütig werden/sondern vor allen dingen/Jesu Christo/dem eingebornen Sohn Gottes/als jrem einigē Ertzhauptman/vnd Führer/sich gäntzlich vertrawen/denselben in warhafftem vngefälschtem Glauben von Hertzen grund anruffen/ vnd demnach vngezweiffelter hoffnunge seyn/der liebe fromme Gott als ein allmächtiger Herr aller Geschöpff/vnd Creaturen/werde jhnen Väterlichen beystand erzeigen/sie hierinn nit verlassen/vnd auff dißmal jre Feinde gewißlich zu schanden machen. Als nu solches/der Herr Grafe von Montfort außgeredet/ist auff solche vermanung/

geschwind

geschwind der Streit mit grosser macht angangē/ vñ stunde in beyden Kriegshauffen der Sieg eine gute weil etwas gefährlich/ weil kein theil dem andern mit liebe etwas weichen/ doch/ als die vnsern mit Waffen/ stärcke/ erfahrenheit/ vnnd dem Geschütze/ (darzu der Herr Landshauptmann in Khärndten zu sampt seinem Adel/ so jhn dahin b leitet/ vnd jhn nie verlassen wöllen/ nicht wenig befürderlich) dem Feinde überlegen gewesen/ erhielten sie endlich den Sieg/ vnd erschlugen der Feinde mehr dann den halben Theil/ vnnd bekamen allen den Raub/ so sie hievor den armen Christen mit gewalt geraubt hetten: dessen dann vnsere Hauptleute/ vnd Oberste zu sampt den jhren/ sich hoch erfreweten/ vnd dem Allmechtigen Gott groß lob vnd danck sagten. Wolffgangus Lazius, lib. 6. de migratione gentium, vermeldet/ daß dieser Graf Stephan von Montfort/ ein frommer gottfürchtiger Herr gewesen/ vnd habe auch das herrliche Klöster S. Vrsi, bey Bregentz/ gestifftet im Jahr/ nach des Herrn Geburt/ 1422. Es ist aber dieser Grafe 8. Jahr/ der Landhauptmannschafft in Khärndten vorgestanden/ vnd im Herr Leonhard von Harrach/ nachkomen/ davon im folgenden Buch vnser Historien/ bald an seinem ort folgen wird.

Im Jar der Welt 5399. Nach Christi Geburt 1429.

So viel sey auch in diesem Neundten Buch/ vnser Historien/ von den Thaten der Oesterreichischen Fürsten/ so Khärndten/ biß auff Kayser Friederich den III. beherrschet/ vnd dem Adel im Lande/ gemeldt vnd beschrieben. Ich hette zwar von Hertzen gern/ auch des vorigen Adels löbliche Händel allhie gleichfals fürgestellt/ aber zum theil bin ich noch nicht Bericht genug/ von denselbigen eingenommen/ zum theil wird es in vnserm Khärndterischen Stammbuch hernacher gutter massen/ so viel müglich/ ins Werck gericht werden. Sonsten was noch weiter/ die Historien in Khärndten belangt/ sol auch in den nachfolgende Büchern (mit Gottes genedigē Segen) solches gantz fleissig beschrieben werden/ sonderlich aber das jenige/ darvon wir sattē vnd genugsamen Bericht werden haben mögen.

Ende des Neundten Buchs/ der Khärndterischen Chronick.

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Decimus.

Das Zehende Buch der Chronicken des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten,

Darinnen warhafftig erzehlet wird / was sich im Land zu Khärndten / vnd in den genachbarten Landen sonderlichs zugetragen / vom Absterben Ernesti an / biß zu der zeit Maximiliani des Ersten.

48.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Fridericus, ein Sohn Ernesti, im Oesterreichischen Stammen der Siebende / der acht vnd viertzigste Hertzog / vnd sieben vnd dreyssigste Ertzhertzog in Khärndten.

Das Erste Capitel.

DJe nun Ernestus im Jahr des HErrn / 1435. die schuld der Natur bezahlt / vnd nicht mehr / dann zween Söhne / nach jhm verlassen / nemlich / Albertum vnd Fridericū, da ist in der Erbtheilung / Ertzhertzog Friderichen ordentlichen zugestanden / Steyer / Khärndten vnd Crayn / damit kamen diese Länder wider vnder einen Herren zusammen / vnd waren also ein Corpus. Diesen Fridericum, so nachmals Röm. Keys. worden / vnd von den Scribenten

der Dritte genannt wird / hat Ernestus, Ertzhertzog zu Oesterreich / mit seiner ayder Ehefrawen / Cymburg erworben / der ward geborn im Jahr Christi / 1415. den 21. Septemb. Nun Cymburga Friderici Mutter / war ein sehr andächtig vnd Gottfürchtig Weib / solcher Leibsstärcke / daß sie mit einem Finger kundte ein Nagel in die Wand schlagen: Sie war dem Christlichen Gottsdienst vber die massen wolgeneigt / vnd bewiese solches mit beten vnd fasten ohn vnderlaß. Von jhr ward Fridericus von jugend auff wol erzogen / der ist / so bald er ein wenig zum Jahren kommen / in das heilige Land gezogen. Als hernach sein Vetter Albertus II. Römischer Keyser mit tode abgangen / ward Fridericus, zu Franckfurt / Anno 1440. von den Churfürsten einhelliglich / zu einem Römischen Keyser erwöhlt / vnd demnach zu Aach / in dem Augustmonat / von Theodorico, Ertzbischoffen zu Cöln / gekrönt. Zu derselben zeit / hat der König Eduard in Portugal drey Töchter verlassen / so von gestalt fürbündig / vnd nunmehr mannbar waren. Die gröster war bey 16. Jahr alt / die hies Leonora / die auch den andern Schwestern / Catharinæ vnd Johannæ / in schöne vnd zierligkeit des Leibs fürgieng: diese Tochter begeret Keyser Friederich / vnd als sie jhm bewilligt ward / vnnd mit ehisten sich auff die Reise heraus zu begeben vorhabens: Nam jhm Keyser Friederich für / jhren biß in Italien entgegen zu ziehen / vnd sie alsdann mit jhme vollends gen Rom zu der vermehlung vnd Krönung zu führen. Beschriebe derowegen die Stände des Reichs zum Römer zug / vnnd bestimbte denen / so jhn beleiten würden / nemlich den Reinländern / Francken vnd Schwaben die Stadt Eßlingen vnnd Kempten / sich daselbsten zu versamlen: den Hungern aber / Böhemen vnd Oesterreichern zu Villach zu sammen zu kommen / vnd also ferner den nechsten Ferrar zu zuziehen. Das Gubernament der Oest. Lande bestellt er auch mit fleiß / vnd waren diß die fürnembsten Herrn / denen er solches anbefahl / Herr Vlrich von Schaunburg der Elter / Herr Georg von Buchhaim / Herr Rudiger von Stubenberg / Herr Sigmund von Ebersdorff vnd Herr Conrad Eitzinger. Nach solcher zog Keyser Friederich gen Villach mit Ladislao König in Hungern / allda sein Bruder Albertus mit einem wolgeputzten reisigen Zug zu jhm sties / gelangten also in Italien / zu eingang des 1452. Jahrs / vnd als der Keyser zu Florentz ankam / lag er eine zeit lang da still. Dieweil aber die geschriebene Chronick / der Edlen vnd wolgebornen Herrn Vngnaden / solch Keyser Friederichen Reise / Heyrat vnd Krönung / viel ausführlicher / dann in den gemeinen gedruckten Chronicis zu finden / vns erzehlt / vnd fürstellt / so ist es nicht vnbeben / solche Zeugnüß anzuhören / dann also lautet desselben Authoris wort: Im Jahr Christi / 1451. erhub sich Herr Christoff Vngnad / der teutsch

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1405.

Ritter/am Tage der heiligen Martyrer/Fabiani vnd Sebastiani/mit fünff seinen Dienern/als Christoff von Schönberg/Vlrich Anckenreiter/Sebald Weinaug/Andre Holtzman/aus der Frais/vnnd Wilhelm Salbuninander/vnd zog mit Gewalt/vnd ohne alles geleit/in die Heydenschafft/biß zu dem Durnbaum/daselbst ward bemeldter Herr Vngnad/von einem berümpten Preussischen Ritter/Herr Peter von Taffel von Chordua genannt/zu Ritter geschlagen. Am Montag/vor S. Maria Magdalena Tag/ist er zu dem König von Portugal kommen/vnd da er nun ein gute zeit bey jhm verharret/vnd allenthalben wol erkannt/löblich vnd ehrlich von menniglich gehalten worden/sonderlich aber/von dem König/vnd seinem Hofgesinde/in dem wurd/als solches beschehen/von dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/Herrn Friederichen/dem Römischen Keyser/zu dem König von Portugal eine Botschafft geschickt/mit fünff Pferden/nemlich/Herr Jacob Pfarherr zu Sanct Veitsberg/bey der Stadt Leuben in Steyer gelegen/vnd Herr Niclas/des Keysers Caplan/welche so bald sie Herrn Christoff Vngnad/zu Lisabona bey dem König angetroffen/haben sie sich seiner erfrewet/vnd jhm die gantze sache zu verstehen geben/wie sie von Keyser Friederich abgefertigt weren/damit jhm des Königs von Portugal Schwester vermehelt würde/vnd baten jhn/daß er/sampt jhnen/solche werbung volbringen thet. Da aber der König von Portugal solches vernommen hette/bedüncket jhm die Botschafft durch die Priester etwas zu ring vnd schimpfflich seyn/vnd als es nun an Herr Christoff Vngnad gelanget/da nam er sich der Werbung/dem Keyser zu sonderlichem gefallen/neben den Gesandten/desto lieber an. Also ward die sache beschlossen/vnd das Durchleuchtigist Frewlin Leonora, des Königs von Portugal Schwester/dem Römischen Keyser Friderico vermehelt/in beyseyn jhrer Fraw Mueter/der alten Königin/vnd das beschahe/an S. Peters Kettenfeyer. Darauff ist nun/an S. Lohmans Tag/grosse frewde entstanden/als mit tantzen/vnnd mit allerley Frewdenspiel. Von Erst seind aus sechs Rörn Wein gerunnen/man hat auch Spectackel gehalten/wie man ein Röm. Keyser vnd Keyserin erwöhlt/vnnd wie sie von dem Bapst gekrönt solten werden. Es ist auch ein Brunn gemacht worden/daraus Rosenwasser geflossen ist/damit sich hat külen mögen/wer da hat wöllen/darbey war auch ein Garten/mit viel wünderlichen Thieren/die man gejagt/vnd kurtzweil damit getrieben hat. An S. Gallen Tag/ist der König herab aus der Festung gangen/vnd man hat vor jhm geritten/ein rötliches streitbares Pferd/mit Eisen vberdeckt/darauff dann ein gewapneter Mann gesessen ist/vnd ein Streitpanier geführt hat/Darnach ein Wagen gangen/darauff zwölff

Helm/

Helm / denen zugehörig / die des morgens stechen weren / vnnd mit ten auff dem Wagen / ob des Königs Helm / ein Adler. Dem Wagen seind gefolget zwölff Ritter / jeder mit fünff Knechten / die Sper führeten / vnd wol angelegt / vnd in einer Farb gekleidt waren. Es seyn auch täglich allerhand Frewd / mit tantzen / singen vnnd allerley Seitenspiel / volbracht worden. Darzu seind auch Stecher auff die Bahn kommen / als wilde Leut / auff Ochsen / Drachen vnd andern Thiern geritten. Darnach seyn mitten in die Gassen / da die Königin vnd die Keyserin / in einem hültzen Hauß gewesen / zwölff Stecher auff des Königs seiten kommen / mit grossem Apparat, vnd köstlichen Pferden / auff der andern seiten des Königs Bruder / Phormandus (oder Ferdinandus) genannt / auch zwölff Stecher / vnnd in der mitten der Stecher ward hinzugeführt ein grawsamer Elefant / von vngewöhnlicher gestalt / vnd grosser höhe / welcher auff seinem Rücken ein Thurn getragen / darauff Posaunen vnnd Trommeter / auch allerhand Spielleut / gesessen seind. Oben in dem Thurn waren nackende Moren / die sprungen vnd frolockten / In der mitte des Thurns / war ein wol gewapneter Mann / mit Schilden vmbhangen. Endlich treten herfür die Ritter / vnd ward jedem vergunt drey Läuff zu stechen. Herr Christoff Vngnad / war dieser zwölff Rittmeister / auff des Königs von Portugal seiten. Der hatte in dem gestech also Ritterlich vnd mannlich gefochten / daß er auch darumb vom König / der alten Königin / vnnd von der Kayserin / darzu von allen Herren / Rittern / vnd sonst von menniglich / fast berühmbt ist worden. Dann derselb Herr Christoff Vngnad / allweg der Erste auff der Bahn / vnnd auch der letzte davon gewesen / hat auff jeden Tag sechs Stund gestochen / vnnd bracht allezeit das beste davon. Es ward auch vor vnnd nachmals / offt biß in die Nacht / Ritterlichen gestochen / so wol vmb Kleinot als von Ritterschafft wegen / darbey dann der thewre Ritter / Herr Christoff Vngnad / allweg auff des Königs von Portugal seiten sich finden lies / hat einmal mit ihrer Königlichen Majestät Hofmeister / vmb ein Kleinot gantz Ritterlich vnnd mannlich gestochen / vnd dieselben Kleinot gewonnen / dardurch dann die Portugalischen Ritter zu grossem Neid / gegen im feindbewoget worden.

Nach solchen verrichten sachen / als nun schon alle ding zu der Reise zugericht waren / da nam noch / im laufenden 1451. Jahr Christi / den 25. Octobr. an S. Crispini vnnd Crispiniani Tage / die Königin Leonora, von ihrer Frawen Mutter / ihren Brüdern / Schwestern / vnd Freunden vrlaub / vnnd begab sich an demselben Tag auff das Meer / vnd in ein Schiff / Carata genannt / schiffete also auff dem Meer / biß auff den Tag vnser Frawen Liechtmeß Abend / vnnd kamen gen

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Pisa, in die Stadt. Sie hat auch mit jhr gehabt/ zwo gros Caratas, vier gros Naven/ zwey Wallonien/ vnd zwo Grawelin/ hat vberal in den Schiffen gehabt/ bey zwey tausent Personen/ vnd ist vierzehen Wochen auff dem Wasser gewesen. Es ist aber auch mit der obgenandten Königin Leonora gewesen/ Herr Christoff Vngnad/ denne sie dann/ vmb seiner Ritterlichen That vnd frömbkeit willen/ gar genedig was. Der schicket nun sein eigene Botschafft/ dem Keyser Friderich entgegen/ biß gen Florentz/ also hat der Keyser seine Gesandten gen Pisa vmb die Keyserin Leonora sie zu empfahen geschickt/ die kamen sampt derselben an S. Matthias Tag/ in der Fasté/ gen Siena/ allda der Keyser jhrer erwartete. Die Gesandten waren diese: Hertzog Rudolph aus der Schiesien/ Michael Burggrafe zu Magdeburg/ Graf Vlrich von Schaumburg/ ein Grafe von Grabaten/ der Bischoff von Regenspurg/ Æneas Sylvius Bischoff von Hohen Siena/ Herr Hans Vngnad/ Keyserlicher Majestät Kammermeister/ Herr Hans von Stubenberg/ ein Herr von Starhenberg/ drey Herrn von Eberstorff/ Herr Georg von Volckenstorff/ Herr Albrecht von Pottendorff/ vnd Herr Bernhard von Tahenstein/ Herr Balthasar von Ratenberg/ vnd sonst viel ander Ritter vnd Knechte. Es zogen auch der Keyserin entgegen/ aus dem Frawenzimmer/ die Frawen/ als die Frawen von Potendorff/ die von Tahenstein/ die von Pottendorff/ Vrsula vnd Dorothea von Neydeck/ Margaretha vnd Walpurga von Zinzendorff/ vnd sonst viel Jungfrawen. Als nun eben an S. Matthias Tag zu Abend die Keyserliche Braut sich der Stadt Hohen Siena nähert/ zog jhr der Stadt Rhat sampt dem Adel vnd Bürgerschafft daselbst entgegen. Darauff kamen König Laßla von Vngern/ vnd Ertzhertzog Albrecht von Oesterreich/ mit allen Grafen/ Herrn vnd der Reichs Stände Gesandten in grosser anzahl. Denen folget die Clerisey. Der Keyser aber verharret sampt den Päpstlichen Legaten vnd Cardinal zwischen den zweyen Thoren der Stadt: vnd als daselbst Fridericus vnnd Leonora einander ansichtig worden/ empfiengen sie sich mit Freuden/ vnnd vmbfiengen beyde einander hertzlich/ ritten also herrlich in die Stadt ein/ vnnd dessen zu ewiger gedächtnüß/ setzten die von Senis, eine Marmelsteinene Säul auff/ welche noch zu dieser zeit stehet. Es was diese Königin/ einer mittelmessigen länge/ sechzehen Jahr alt/ eine vberaus schöne/ wolgestalte Fürstin. Also zog der Keyser/ das nechst auff Rom zu/ der kam mit der Königin/ am Mitwoch/ vor S. Gregorien Tag/ dahin in die Stadt Rom/ ward mit einem grossen Pomp vnd Triumph einbegleitet. Am funffzehenden Tag Martii/ empfieng der Keyser die Meyländische Kron. Am 17. ward jhm Leonora, nach dem Ampt/ von dem Papst vermehlet/ vnd sie beyde mit gewöhnlichen

chen ceremonie eingesegnet. Den 21. Tag dieses Monats/welcher war der Sontag Lætare, ward die Keyserliche Krönung fürgenommen/ die beschach mit grossem Pracht/ vnd einer herrlichen solennitet/ wie dann der gebrauch/ vnd von alter herkommen ist/ vnnd schriehe das Römische Volck: Friderico pacifico à Deo coronato Imp. Vita & victoria. Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Als nun die Krönung/ beydes des Keysers vnd der Keyserin/ vollbracht worden/ ist die Keyserin in jhr Herberge gezogen/ vnd der Keyser ritte auff die Tyber Brücken/ bey der Engelburg/ schlug daselbst in die 300. zu Rittern/ darunter auch weren Ertzhertzog Albertus, des Keysers Bruder/ der Burggrafe von Magdeburg/ vnd Herr Christoff Vngnad/ ob sie wol zuvor Ritter ware. Darauff zog der Keyser/ mit sampt der Keyserin/ gen Neapolis, daselbst sie von König Alfonso, der Keyserin Mutter Bruder schon empfangen/ vnd jederman vberaus wol gehalten ward/ darnach fieng man an zu stechen/ vber den Zaun/ vnd hielten allweg einer aus dreyen/ wider die andern all/ vnd man gab aus/ vier Danck. Den Ersten Danck gewan der tewre Ritter/ Herr Christoff Vngnad: den Andern/ des Königs von Neapolis Sohn/ Ferdinandus, Hertzog zu Calabria: den Dritten/ Graf Vlrich von Schaumburg: den Vierdten Graf Sigmund von Schaumburg. Nach solchem allem/ zog der Keyser mit der Keyserin auff Venedig/ da kam der Hertzog/ sampt 300. Rhatherrn/ vnd vnzahlbarem Volck/ dem Keyser entgegen/ da blieb er zehen Tag/ vnnd hielten die Venediger den Keyser vnd die Keyserin/ in jhren gebieten Kostfrey/ gaben jhnen alsdann/ das geleit widerumb gegen Deutschen Landen. Dises seyn bißher die Wort in der Chronick der Herrn Vngnaden/ von Keyser Friederichen Heyrat vnd Krönung. Was aber von Keyser Friederichen/ dem löblichen Ertzhertzog in Khärndten/ gedenckwürdig bey vns im Lande ist verhandelet worden/ solches sol alles/ an seinen bescheidenen vnd bestimpten Orten mit sonderm fleiß außgeführt werden/ darumb ohne noth/ allhie davon zu schreiben. Es hette aber dieser Fridericus, mit Frawen Leonora, seinem Ehegemahel/ drey Söhne erzeuget/ als Christophorum, den Erstgebornen/ der in seiner Jugend gestorben ist/ Maximilianum, der nach seinem Vater/ dem Römischen Reich mit gutem nutze vorgestanden/ vnd Ioannem, der auch jünger gestorben. Zudem/ so gebar jhm auch Leonora, zwo Töchter/ Helenam, die nicht vber zehen Jahr alt worden/ vnnd mit Leonora der Mutter/ vnd beyden jhren Brüdern/ Christoff vnd Johanne/ in der Newstadt in dem Closter Sanctæ Trinitatis, begraben ligt. Die Ander Tochter Kunigund genannt/ die nam Hertzog Albertus von Beyern/ die gebar jhme drey Söhne/ VVilhelmum, Ludovicum vnd Ernestum, vnd fünff Töchter/ Sidoniam, die Ludovico,

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

dem ältern Sohn Pfaltzgraf Philips bey Rhein / vermehlet / noch eine Braut gestorben ist / der nam darnach / Sibyllam / jhre Schwester / die Dritte hat Hertzog Vlrich von Wirtemberg genommen / Susanna / war die Vierdte / so eine Jungfraw gestorben / vnnd die Fünffte / auch Susanna genannt / ward Casimiro / dem Marggrafen von Brandenburg / verheyrat. Nun ist Leonora die Keyserin / gestorben / im Jahr 1467. den dritten Septembris / jhres alters im dreyssigsten Jahr / dann sie war gebornn im 1437. Jahr / den achten Septembris. Vnder andern meldet Æneas Sylvius / eine feine Geschicht / von der grossen nüchterkeit dieser Keyserin / welche also beschaffen.

Ein feine Geschicht von d' nüchterkeit der Keyserin Leonora.

Keyser Friederich brauchet zwischen der Mahlzeit kein Wein / aber zu dem Nachtmal tranck er den besten Wein / doch mit Wasser vermischter: sein Gemahel aber tranck gar keinen Wein. Da rhieten seine Ertzte / der hochgebornen Fürstin / als welche sich bey jren Eltern keines Weins jemals gebraucht hett / sie solte in den Deutschen Landen / da es kalt were / Weintrincken / so sie anders Kinder zeugen wolt. Da dieses Fridericus vernommen / ruffet er einem aus jhnen / vnd liess der Keyserin sagen / vnd anzeigen / Er wolte lieber ein Gemahel haben / die kein Kind trüge / dann daß sie gern Wein trüncke: darumb so sie jhn lieb hette / solle sie sich des Weins enthalten. Zu dieser Botschafft saget Leonora, die tugendreiche fromme Fürstin / wiewol / so gern ich lebe / vnd begere von Hertzen meines Herren Befehle nachzukommen / doch so mir der Keyser Wein zu trincken würde befehlen / wolt ich lieber sterben / denn gehorsamen. Zu letzt als Fridericus auch alt worden / vnd sich fast abgearbeitet hett / hat er an seinem Schinnbein ein geschwer vberkommen / dann er mit demselbigen Fuß zum offternmal die Porten / Thüren vnd beschlossene Gemach / zerbrochen / vnd auffgestossen hett. Wie er nun vier Monat an einander grossen Schmertzen erlidten / vnd jhm die Aertzt gesundheit vnd langes Leben zusagten / hat er jhme den Schenckel lassen abschneiden. Nun wolte Keyser Friederich ebendamals ein Fastag halten / nemlich den Tag vor Mariæ Himmelfahrt / nam keine Speise zu sich / allein auff den Abend aß er 8. Melonen / an welcher Frucht zuvor 4. Keyser gestorben waren / vnd tranck Wasser darauff / erkältete also vnd verderbete seinen Magen so fast / daß er die rothe Ruhr bekam / die jhn vollends auffrieb. Darumb schickt er sich zum seligen abschied / empfieng das heilige Sacrament gantz andächtiglich / vnd befahl seine Seel Gott / als nunmehr gantz Deutschland in Frieden gestellt war / vnd alle Fürsten in guter ruhe lebten. Da ist Fridericus zu Lyntz gestorben den 19. Tag Augusti, vmb Mittag / im Jahr Christi / 1493. seines alters im 78. Jar / hat die Osterreichischen Lande / Kärndten / Steyer vnd Krayn / 58. Jahr beherrscht / vnnd ist auch dem Römischen

mischen Reich vorgestanden/53. Jahr/4. Monat/ vnnd 4. Tage/ hat Keyser Augustum am alter in dreyen Jahren vbertroffen/ in der Regierung aber hat Augustus Fridericum drey Jahr vbertroffen/ dann Augustus hat sechs vnd funfftzig Jahr regiert/ vnnd ist gestorben im fünff vnd siebentzigsten Jahr. Der entweidete Leib Friderici, (dann das Ingewaid ward zu Lyntz begraben) ist mit grossem Pomp gen Wien/ auff der Donaw gebracht/ vnnd jhme die gantze Stadt entgegen gangen/ vnd gantz ehrlich empfangen worden/ auch demnach/ in S. Stephans Kirchen/ in der Fürsten Grufft behalten/ biß man das Grab/ welches er vor 20. Jahren zu bawen angefangen hett/ vollendet würde: Wie nun dieses hernach von seinem Sohn mit grossen Vnkosten vollendet worden/ hat man im Jahr 1503. den 1. Novemb. seinen Leib aus der Grufft/ der Ertzhertzogen zu Oesterreich genommen/ vnd mit grossen Ehren in das vorerürte köstliche Grab gelegt. Es hat Keyser Fridericus, vnd Ertzhertzog zu Khärndten/ vnder seinem Regiment/ gar eine vnglückliche vnnd widerwertige zeit erlanget/ vnd insonderheit fünff Kriege geführt/ nemlich wider die Armeniacos, die man in der gemein die Armé Gegken nennt/ wider Ertzhertzog Albertum, zu Oestereich/ seinen Brudern/ wider Hertzog Carolum, von Burgundien/ den großmächtigen Fürsten/ als derselbe das Römische Reich einnistern wöllen/ wider die Flandrer/ vnd endlich wider König Matthiam in Hungern/ in welchem Kriege das Ertzhertzogthumb Khärndten nicht wenig ist verwüst worden/ darvon dann/ an seinem ort/ genugsame außführung folgen soll. Es ist aber Fridericus, mit vielen herrlichen Tugenden begabt gewesen/ hat insonderlich sonderlichen Lust zu der Religion getragen/ wie man dann von jhm schreibet/ Er habe die heilige Bibel vierzehen mal vom anfang biß zum ende durchlesen/ er war gar messig/ vnnd hatte ein still vnd ruhig Gemüt/ war ein sinnreicher vnd verständig r Fürst/ einer ehrsamen Gedechtnüß/ hette grossen wolgefallen/ zu Friede vnd Einigkeit/ darumb er dann seinen Namen Friederich mit der that war gemachet. Mehrers von seinem Leben vnd Thaten findet man hin vnd wider bey den Historicis.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1437.

Ioannes Cuspinianus, Ioannes Stumpffius, Ioannes Aventinus, Ioannes Nauclerus, Caspar Hedio, Sebastianus Munsterus, VVolffgangus Lazius lib. 2. Genealogiæ Austriacæ, Franciscus de Rosieres Tom. 5. Stemmatum Lotharingiæ, Gerhardus de Roo in Annalib. Ant. Bonfinius, Iacobus VVimphylingius, in Epitoma Germanicarum rerum, vnd der Herrn Vngnaden Chronick.

Von

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Von dem Cillerischen Kriege/den die Grafen/mit Ertzhertzog Friederich geführt/ vnnd woher solcher ist verursacht worden.

Das Ander Capitel.

NJe nun Graf Herman/der alte/zu Cilly/ wie in derselben Linea hievor verstanden worden/im Jahr Christi/ein tausent vier hundert vnd vier vnnd dreyssig/am Tage Colomanni, das ist/am zwölfften tag Octobris, gestorben/vnd Friederich/des Namens der Ander/ zusampt seinem Sohn Graf Vlrichen/dem Vater im Regiment nachgetreten/seind sie die Ersten gewesen von Cilly/die durch Keyserlichen gewalt zu Fürstlicher hoheit befürdert worden. Dann/ als der Allerdurchleuchtigste Fürst/Keyser Sigmund/zum Reich kommen/hat er diese zween Grafen/seine Schwäger/so mit grossem verstand begabt gewesen/nach rhat anderer Fürsten vnnd Herrn/ Geistlicher vnd Weltlicher/zu Gefürsten Grafen gemacht/daß sie jhre Erben vnd Nachkommen/recht freye gefürste Grafen/vnd Fürsten des Röm. Reichs/genannt sein vnnd bleiben solten/vnd hat sie gefürstet/auff die Grafschafften Cilly/Ortenburg/vnd Sternberg/ das vnderhalb der Stadt Villach in Khärndten gelegen was. Also/daß sie die obgenandten Grafschafften Cilly/Ortenburg/vnd Sternberg/vnd ander jhr Land vnnd Herrschafft/als ein Fürstenthumb des heiligen Reichs/von jhm/vnd dem heiligen Reich/vnnd allen seinen Nachkommenen Römischen Keysern/vnd Königen/zu rechten Fürsten Lehen/allezeit/zu gewönlichen zeiten/mit auffgereckten Panniern/als ander des Reichs Fürsten empfahen/halten/vnd beruhlich besitzen solten/vnd daß sie auch/in denselben jhren Grafschafften/Herrschafften vnd Ländern/eine volkomene vnd rechte Landschrang/zu allen Rechten/in jrer Stadt Cilly/oder/wo jhnen das in jren Herrschafften füglich were/setzen/vñ haben möchten/vñ daß auch all Edelleut in denselben jren Landen/Grafschafften vnd Herrschafften gesessen/vnd wohnend/vnd auch andere/sich in derselben Landschrangen verantworten/Recht geben/vnd nemen sollen/als sich das in andern Landschrangen rechtlich gebürt/Item/daß sie auch jhre eigene Müntze auffwerffen/vnd schlagen möchte/in Gold vnd in Geld/mit jrem eigen Zeichen vnd gepregen/in allen jren Landen/vñ wo sie auch einiger-

einigerley Bergwerck finden würde/ oder gefunden hette/ es sey Gold/ Silber/ Eisen/ Bley/ oder ander Ertz/ wie das genennt were/ daß sie das in allen enden vnnd in alle weg/ wol arbeiten/ graben/ vnnd damit handeln möchten/ vnnd kurtz geredt/ alle die Freyheit/ würde/ Ehr vnnd Rechten/ so andere Fürsten/ oder gefürsten Grafen des Römischen Reichs hetten/ oder haben möchten/ die solten die von Cilly auch haben.

Im Jar der Welt 5405. nach Christi Geburt 1433.

Als aber solches beschehen/ da vermeinten Ernestus vnd Friderich/ sein Sohn (so hernach Römischer Keyser worden) es were jhnen grosse schmach zugefügt worden/ daß die Grafen von Cilly/ wider jhren willen/ von dem Keyser/ den Titul eines gefürsten Grafen erlanget hetten/ dieweil die Grafschafft Cilly in jhrem Fürstenthumb Steyer gelegen were/ so lege auch die Grafschafft Ortenburg/ vnnd Sternberg/ in jhrem Ertzhertzogthumb Khärndten/ vnd der Keyser hette nicht macht/ in jhren Fürstenthumen/ da sie selbst Fürsten weren/ andere Fürsten zu machen/ ohne jren willen/ vnd gunst. Denn da vormals/ Keyser Carl/ jero Vorfahren/ die Freyen von Säneck zu Grafen gemacht/ vnd sie auff Cilly gegrafft hett/ dasselbig gab er auch mit willen vnd gunst/ jrer Voreltern/ der Herrn zu Oesterreich/ als Herren vnd Landsfürsten in Steyer/ sonsten hette es ohne jhren willen nicht mögen beschehen. Es were auch die Grafschafft Ortenburg vnd Sternberg/ nachdem vnd der wolgeborne Graf Friderich von Ortenburg/ ohne rechten Erben abgangen/ damals schon jhnen/ den Landsfürsten/ billich ledig worden/ vnd die Grafen von Cilly hetten die vnbillich besessen. Derowegen die von Cilly/ gegen den Fürsten zu Oesterreich/ in grossen Neid vnd Haß gerieten/ dann wolten jhnen die jhr würdigkeit/ als Fürsten in jhren Brieffen nicht schreiben/ noch den Titul höher setzen/ als zu vor/ daß verdroß die von Cilly nicht wenig/ also/ daß von desselben Titels wegen/ mancherley Schreiben geschahen/ ward daraus/ zwischen jhnen/ ein grosser vnwillen/ vnd kamen zuletzt darumb in Krieg/ der lange zeit gewehret/ darvon wir jetzund nachfolgends nach einander schreiben wöllen.

Vrsach der vneinigkeit zwischen den Fürsten von Oesterreich vnd den Grafen von Cilly.

Es trat nicht so bald Ertzhertzog Friderich/ in die Regierung des Lands zu Khärndten/ daß er nicht hierauff gedachte/ dem Krieg wider Friderich vnd Vlrich/ die Grafen von Cilly/ vnverzogenlich einen anfang zu machen/ dieweil er keines weges leiden wöllen/ daß sie in seinen Landen vnd Fürstenthümen/ sich des Fürstlichen Titels gebrauchen solten. Sonderlich hette er das mal gute gelegenheit/ sie vnder zudrucken/ dieweil damals Bischoff Johannes Schalckmann zu Gurck/ auch die Grafen starck mit Krieg hette angriffen/ demselben dann Ertzhertzog Friderich/ wider seine Feinde/ in geheim Volck zuschob/ vnd grosse Hülffe thet/ darumb dieser Bischoff billich

ein

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

ein Zunder des Cillerischen Krieges/wider das Hauß zu Osterreich/ mag genennt werden/dardurch diese Länder/ Steyer/Kärndten vnd Krayn/nicht in geringen Schaden kommen. Als nun diesen Handel Graf Friderich von Cilly/vnnd Graf Vlrich/sein Sohn/ verstunden/ erzürneten sie sich hierüber dermassen/ daß sie Ertzhertzog Friederich mit aller ihrer macht widersagten/ deßgleichen thet Fridericus auch/ vnd griffen/zu beyder seit/mit Raub vnd Brand einander gar feindlich an. Es kam aber/in diesem Krieg ein Böhem zu dem von Cilly/ genant Jann Witowitz/der ward zum Hauptmann vber den Reisigen Zeug gemacht vnd gesetzt/ dem auch darnach der Graf von Cilly/vnd wegen seiner redligkeit/ vnd Wolthat/ das Geschloß N. in Windischem Lande gelegen/ das er mit dem Schwert gewonnen/ mit viel andern schönen Gütern/ Gülten vnd Herrschafften/ erblich gegeben hat/ deßgleichen verliehe auch diesem Witowitz/ Graf Vlrich von Cilly/ das Geschloß Sternberg vnter Villach in Khärnten gelegen/mit aller zu gehörung auff sein lebtag/ der auch darnach/ nach vergang der Grafen von Cilly/ von dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren/ Keyser Friederich/ Ertzhertzogen zu Oesterreich/ vnnd in Khärnten/ als der damals der vorbemeldten von Cilly Herrschafft besessen/ zu einem Freyen von Sternberg/ vnd Gräfe im Gegor/gemacht ward/ der dann eine von Weisbriach zu einem Gemahel hett. Aber hievon genug.

Da aber dem von Cilly/etliche Schlösser zu nahend lagen/nemlich/ Anderburg/ eine Meil vnterhalb Cilly gelegen/ das des Bischoffs zu Gurck in Khärndten was/ vnd Helffenberg/ das dem Gestrengen Ritter/Jobst von Helffenberg genannt/zugestanden/den der alte Grafe Herman von Cilly/ seinem Sohn/ Graf Friederichen/ in seiner Gefängnüß/ zu einem behüter hett geben/ vnd geordnet/ als zuvor auch angezeigt worden. Derwegen so schuff er mit seinem Hauptmann/ Jann Witobitz/ sich am ersten zu dem Geschlos Anderburg zu schlagen/ das bescha ch/ vnd als er solches fürgenommen/ gewan ers/vnd zerbrachs in Grund darnider. Darnach schlug er sich für Planckenstein/ oberhalb des Frawen Klösters Studenitz gelegen/das der Herren zu Oesterreich ist/deme gedacht der Böhem gleichs falls mit zufahren/ es ward aber nicht abgebrochen/sondern hernach mit teidungen/ denen zu Osterreich wider vbergeben/vnd durch den von Cilly eingeantwortet. Demnach schlug er sich auch für Erckenstein/ vnterhalb Ratschach gelegen/ das die zeit des von Neydperg was/Item für den Thurn zu Weitenstein/vnterhalb der Traa/ dem von Lindegk gehörig/vnd für einen Thurn/genannt Pölschach/ zwischen Studenitz vnnd Planckenstein gelegen/ der eines Grafen was/vnd für einen Thurn vnter Neunburg/ bey der Kaneker/ober-

halb

halb Mülstätten gelegen/der einem Schratten zustendig war/vnd die wurden all von dem Vitobitzin dem Krieg eingenommen / vnd gantz vnd gar im grund nidergebrochen/ ohne allein des Schratten Thurn ward außgebrennt. Entgegen aber/ so möcht Ertzhertzog Friderich den von Cilly kein Schloß/noch Vestung angewinnen/jhm noch den seinen/ denn allein den Marckt/genant Lääß/ für demselben beschach ein Zug deren von Oesterreich/da machten sich auff die von Histerreich/vnd von Adelsperg/die dem Hauß zu Oesterreich zugehörte/ vnd zugen für Lääß/zu Roß vnd zu Fuß/vnd wolten den Marckt/als im Steg eyn/ zu einem Sturmb gewonnen haben. Vnd als sie darfür kamen/ da theten des von Cilly Leut die Thor auff/ vnnd lieffen wider sie heraus/vnd schlugē die Histerreicher in die Flucht/fiengen vñ erschlugen der ein gut theil/ vnd nawen jhnen jhr Panier/ Tartschen/ Piren/vnnd andere Wehren. Darnach aber/ vber etliche zeit/ beschach widerumb ein Zug für Lääß/das ward damals gewonnen/vnd außgebrennt/doch name des zu Oesterreich Volck grossen Schadē darvor/vnd Herr Christoff Fledmitzer/ einer aus den Hauptleuten/ kam an dem Sturmb vmb/von einem Stüester/also genandt. Item/ in demselben Krieg/brach jhm der von Cilly selbst etlich seiner Schlösser ab/ Nemblich Hohenneck/ nicht ferne von Cilly gelegen / Schönstein/vnnd Katzenstein/ im Schalcht all gelegen. Item/ als nun der Krieg ein zeit gewehret hett/ da trug der von Cilly auff ein zeit durch sein Hauptman/den Vitobitz/ ein Reiß an/ gen Nassenfueß/das des Bischoffs von Burck ist/ daselbst hin der von Burck/ vnd Ertzhertzog Friderich/ein Volck geordnet vnd gelegt hett/ vnd die Reiß beschach von der Khroppen. Da verkuntschafft man jhnen vnter weges/wie dieselben Hofleut von Nassenfues hievor / bey einem Weyer vnter Neydeck waren/vnd liessen in dem Weyer fischen / da saumbten sich nicht lang des von Cilly Volck/ vnd rückten gegen denen also/daß sie vberyder seit einander ansichtig wurden/ vnnd trgffen miteinander/ Wo lag des von Cilly Volck ob/ vnnd gewonnen den Sieg/daraus auch viel gefangen/vnd etlich hart verwund wurden/ darunter auch jhr Hauptmann/genant Diernpacher/befunden war/vnd den hat ein geborner Boßner hart durch ein Wang geschlagen / vnnd die haben wol bey drey Jaren nacheinander/ an die Khroppen in dem Thurn die Gefengnus leiden müssen.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Weil aber Ertzhertzog Albertus/ des Friderici einiger Bruder/ auch mit dem von Cilly in diesem Kriege interessirt, vnd Verwant gewesen/so müssen wir von dem Handel/warumb fürnemblich Albertus mit Friderico in Vneinigkeit erwachsen/ an diesem Ort etwas handlen. Dann als dieser Albrecht zu seinen Vogtbaren Jaren kommen was/da wolt er die Land vnd Fürstenthumb mit seinem Bruder

Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich erwechst auch mit Krieg/ als Keyser Friderich/ seinem Brudern/vñ warumb solches beschehen.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

teilen/vnd forderte an jhn seinen gleichen Erbtheil / aber der hochgeborn Fürst/ Ertzhertzog Friderich/ sein Bruder/ wolt jhm die Theilung nicht gestatten/vnd weigert sich des. Also kamen die zween Brüder in Vnwillen / vnd kriegten miteinander/ vnd Albertus vereiniget sich mit Graff Vlrichen von Cilly/ den er dann gar auff jhn bracht/ die samleten nu miteinander ein gar grosses Kriegsvolck/als der Keyser gleich zu der Krönung gen Ach ziehen wolt/ vnd damals den seinen nicht zu hülffe kommen möcht/ vnd fielen vngestümiglich in Crayn/ sonderlich Ertzhertzog Albrecht/belägert Laybach/ die Haupt Stadt/ thet den Craynbürgern grossen Schaden/den Triestern drawet er/er wölle sie gar verheeren/ wo sie sich nicht ergeben wolten / bey den Khärndtern vnd Steyerern erwecket er neive Auffruhr/ darvon hernach in sonderheit bald folgen sol. Die Eltesten Räht vnd Landherren/welche bey Ernesto löblicher gedächtnis/sonderlich im ansehe/ vnd treiv gewesen/ als Harteneid Herr von Crayd/ der nach Graff Stephan von Montfort Landhauptman in Khärndten worden/ Niclas von Liechtenstein/Niclas von Dietrichstein/ Herr Hans Vngnad/ Daniel von Kolnitz/ Wilhelm Kevenhüler/ Hans Nager/zusambt etlichen Herren/aus dem Fürstenthumb Steyer/ vñ aus Crayn/diese alle rhieten dem Friderico, als Landes Fürste dieser Land/ Er sol mehr achtung auff sein Land vnd Leut/denn auff die Krönung habē/die Krönung künd auff ein andere zeit verricht werden/ Land vnnd Leut aber/so sie einmal verlorn/würden schwerlich wider zubekommen seyn. Keyser Friderich aber (daß er war schon damals/zu dem Keyserthumb kommen) meinet / es were jhme mehr an der Krönung gelegen/ denn an jhrem Rath vnd Fürgeben / ist derwegen fortgefahren/vnd hat Hauptleut erwehlet/ welche in seinem abwesen die Erbland retten solten.

Laybach.

Hardneid von Kraygd. Niclas von Liechtēstein. Niclas von Dieterichstein. Hans Vngnad. Daniel von Kolnitz. Wilhelm Kevenhäler. Hans Mager.

Hierzwischen schlugen sich Ertz Hertzog Albrecht/vñ der von Cylli/mit gewalt für die Stadt Laybach/vñ lagen darvor etliche zeit/ vnd stürmeten die mit grossem Zeug/vnd Püchsen/ vnd wolten die Stadt genötigt haben/ vnd da sie da nichts schaffen vnd außrichten mochten/brachen sie wieder auff in dem Feld/ vnd zündeten es mit sampt jhren Hütten an/ vnd das geschach an Sanct Johans des Teuffers Abend. Zogen demnach zu Thal ab / für Rudolphswerdt/ das man jetzt in gemein heisset Newstädl/ schlugen sich darfür/ vnd stürmeten es/vnd verlohren an dem Sturm viel guter Leute/ doch mochten sie es nicht gewinnen. In dem kam ein Ritter gen Laybach in die Stadt/als die Feinde jhr Läger dafür geschlagen hetten/ der hies mit Namen Jörg Apffalter/ der war Hauptmann darinn/ hette

Newstädel.

Jörg Apffalter/ rettet die Stadt Laybach.

Digitized by Google

hette einen Thurn/ vor der Stadt Laybach gelegen/ der wurde eines theils/ von dem Feinde außgebrannt/ vnd ander theils/ wol halber theil abgebrochen. Vnd dieweil dieser Apffalter/ so Ritterich die Laybacher vor diesen zweyen Fürsten erhalten/ so war er eine zeitlang hernach Graf Friederichs von Cilly gewaltiger Hofmeister/ zu dem gab auch Keyser Friederich/ als er von der Krönung heim kam/ denen von Laybach das rote Wachs/ also/ daß sie jhre Stadtbrieff mit rotem Wachs zu besigeln vnd zuverpetschieren/ solten macht haben. Nicht weniger thet er den Bürgern zu Rudolphswerdt/ denen er auff ein newes jhre Freyheiten gabe/ vnnd bestättet/ die sie dann noch heutigs Tags haben.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Es zeiget aber die Cillerische Chronick/ auch vnter andern an/ daß/ ehe Ertzhertzog Albertus zu Oesterreich/ vnd Graf Vlrich von Cilly/ sich für die Stadt Laibach geschlagen/ erstiegen jhr Volck/ bey nächtlicher zeit die Stadt Craynburg/ welche doch vber eine zeit/ durch Keyser Friederichs Volck/ hinwiderumb gleiches falls in der Nacht ist erstiegen vnnd gewonnen worden/ da sie dann des Ertzhertzogs Alberti, vnd des von Cilly Diener/ die darinn waren/ vberfielen/ vnd alle mit einander gefangen nomen/ darzu jhre Roß vnd Harnisch raubten. Vnd zwar/ es würde den Laibachern nit also ohne Schaden/ außgangen seyn/ wenn der Keyser nicht rechter zeit des armen Landvolcks noth bedacht hette. Dann als Ertzhertzog Albertus, vnd Graf Vlrich vor Laibach gelegen seind/ hat der löbliche Fürst einen starcken Reisigen Zeug aus Steyer vnd Khärndten in Crayn gesand/ damit die seinen für den Feinden zu beschützen/ vnnd desselben Volcks Hauptmann was/ ein Edler vnd küner Ritter/ nemlich/ Hermagoras von Thurn/ Phœbi des Andern Sohn/ als Lazius rechnet. Vnd an dem Zug/ als sie gen Crayn zugen/ die Stadt Laybach zu erretten/ da begab es sich/ daß Graf Friederich von Cilly/ den gröstẽ theil seiner Parschafft vnnd Kleynot/ in einem Wagen von Sämeck gen Cilly gesand hette/ da kamen der von Thurn mit den seinen ohn alles gefärd vber den Wagen/ vnd funden darinn viel köstlicher Kleinot/ Gold/ Sylber vnd Geld/ vnd namen das/ vnd heuteten es vnter einander aus/ vnnd das beschach ob Sarenfeld/ bey dem steinen Creutz/ vnnd ehe die gen Laybach kamen/ da hetten nun die von Oesterreich vnnd Cilly/ vor Laybach auffgebrochen. Vnd wie Keyser Friederich von der Krönung heim kommen/ vnd daß Albertus, sein Bruder/ zusampt dem Grafen/ weren geschlagen worden/ verstanden/ da beruffet er seinen Bruder zu sich/ vnd straffet jhn gar hefftig/ daß er Brüderliche liebe an jhm vergessen hett/ nam jhn doch auff seine demütige Bitte/ widerumb zu gnaden auff/ vnd setzet jhn widerumb in sein Land.

Craynburg die Stadt/ von dem von Cilly erstiegen worden.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Da nun der Krieg / zwischen dem allerdurchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn / Keyser Friederich / Ertzhertzogen in Khändten / vnnd den Edlen Grafen von Cilly / lange zeit her gewehret / vnd bestanden war / da ward darnach / durch vnterhandlung vieler ansehenlicher Herrn in diesen Landen / ein beständiger Friede zwischen jnen beschlossen / vnd gemacht / vñ wurden gäntzlich mit einander vereiniget. Darauff ward auch Graf Vlrich von Cilly / des Keysers Rhat vnd Diener / vnd lag jhm an seinem Hof etlich Jahr. Zu der zeit begab sich auch / daß einer / genannt Pancraz von Golitz / sich vnderstunde Osterreich schwerlich zu bekriegen / vnd macht etliche Thäber vnd besatzungen darein / welches Oesterreich damals Keyser Friederich / als ein Gerhab des jungen Königs Ladislai / seines Vettern / besaß / vnd innen hett. Derwegen ward Keyser Friederich / als Herr des Landes / vnnd der gemeinen Landschafft in Oesterreich / angerüfft / daß er ernstlich darzu thet / vnd jhnen solche beschwerung / Krieg / vnd des Landes verderben / hülffe abzuwenden. Da besammlet sich der Keyser mit einer Ehrsamen Landschafft in Oesterreich / vnd mit andern / die er auffbringen möcht / vnd machet Graf Vlrich von Cilly zum Hauptmañ vber das Volck. Es hett auch der Edle Graf von Cilly / für sich selbst / seiner Diener / Ritter vnd Knecht / gar ein grossen theil bey der hand / dann er hett viel guter Grafen / Herrn / Ritter vnd Knecht / zu Dienern. Also zog Graf Vlrich / als ein Hauptmann / von Keyser Friederichs wegen / wider den vorgemeldten Pancraz von Golitz / mit einem grossen Heer / gewan auch bald etliche Thäber vnnd Besatzungen / vnd zog für die Stadt Golitz / darinnen Pancraz von Golitz selbst was / schlug sich darfür / vnd lag eine gute zeit allda / damit nötiget er auch den Pancrazen dermassen / daß er die Stadt Golitz auffgeben muste / die zu König Laßla handen stellen / vnd von des Gubernators Bündnüß abstehen / deßgleichen must er auch alle Besatzung vñ Thäber auffgeben / vnd derer abtreten / als viel er derselben in Oesterreich auffgeworffen / vnd besetzt hett. Da nun der Graf von Cilly wider aus dem Felde zu dem Keyser kam / wehret solche vereinigung / berichtung vnd freundschafft / zwischen jhn beyden hernach nicht lange / vnd wurden fast vneins mit einander. Was aber die Vrsachen warē / darumb sie in Zwitracht kamen / das kan ich nicht wissen / denn / daß man saget / Es hette Graf Vlrich von Cilly / etlich tausent Gülden seines eigenen Gelds / in bemeldtem Felde vor Golitz / auff die Soldner ausgegeben / vnd die wolte jhm der Keyser nicht wider keren. Zum Andern / so hett Graf Vlrich gern gehabt / eine Stadt in Oesterreich / genannt Brugk an der Leuthaw / die wolt er jhm nicht geben / sondern gab die einem seiner Cammermeister / vnd Rhät / dem Edlen vnd gestrengen Ritter / Herr Hans Vngnad / einem gebornen Herrn vom Adel / aus Khärndten.

Endlich

Digitized by Google

Endlich vnd zum Dritten / so auch Graf Vlrich gen Hoff zu dem Keyser gangen were / hett man jhn offt lange an der Thür anhangen lassen / vnd nicht eingelassen / aber ander seine Rhät vnnd Diener weren jederzeit / vnd allweg / ehr eingelassen worden. Diese vnd dergleichen andere Vrsachen / solten den von Cilly verdrossen haben. Ich fürcht aber von mir selbst / dass das alte Fünckel / zwischen jhnen vielleicht noch nicht gar erloschen / sie wurden auch hernach nimmermehr einig / biß die von Cilly jhre letzte Tage beschlossen.

Im Jar der Welt 5403. nach Christi Geburt 1435.

Æneas Sylvius Senensis lib. 1. Commentariorum, in res gestas Alphonsi Regis, Franciscus de Roiectis, Tom. 5. Stemmatum Lotharingiæ, die Cisterstische Chronick / cap. 14. 15. vnd 16.

Landshauptleut in Khärndten.

Zehen Landshauptleute in Kärndten nach einander / vnder der Regierung Ertzhertzogen Friedrichen zu Khärndten / vnd Römischen Keysers.

Das Dritte Capitel.

Herr Leonhard von Harrach der Fünffzehende Landshauptmann in Kärndten.

Jch finde in dem geschriebenen Catalogo Vrodurani, daß nach Graf Stephan von Montfort / von Ertzhertzog Friedrich zu Oesterreich / der Landshauptmannschafft in Khärndten ist fürgesetzt worden / Herr Leonhard von Harrach / Keyser Friedrichs des Dritten Rath / Ioannis von Harrach Sohn / wie Vrodurani aus / mit seinem Ehegemahel / Frawen Apollonia Marhaltitzin / erzeuget / ist in dieser Oesterreichischer anfänglichen Ordnung / der Fünffzehende Landshauptmann in Khärndten gewesen. Zu dieses Herrn Leonhards von Harrach zeit / hat sich zwischen Herr Hans Vngnad / vnnd Daniel von Comitz / zweyen mechtigen Herren vom Adel / in Khärndten / ein schädliche Vneinigkeit erhoben / wie gemeldet Vrodurani solches nach längs erzehlet: darumb dann dieser Landshauptmann sich sehr viel bemühet hat beyde Herrn zu vergleichen. Welches dann endlich durch Hülff Ertzhertzogen Friderici gutter massen erfolget ist. Dieser Landshauptmann ist dem Lande zu Khärndten / bey sechs Jahr vorgestanden / vnnd im Jahr Christi / ein tausent vier hundert vnd zwey vnd viertzig gestorben.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.



Herr Hardneid von Kraygd/ der 10. Landshauptmann in Kärndten.

Die Grafen von Cilly wolten/ vmb diese zeit/ von jhrem Frevel/ in das Fürstenthumb Steyer einzufallen/ noch in keinem wege ablassen/ vnd wurden von Tag zu Tage je länger je ärger vnd mutwilliger/ also/ daß auch in dem Ertzhertzogthumb Khärndten allerley vnruhe/ hiezwischen/ zu besorgen war: sonderlich weil damals/ nemlich/ im Jahr Christi/ 1442. Herr Leonhard von Harrach/ Landshauptman in Khärndten/ wie gesagt/ mit zeitlichem tode abgangen: darumb dann an seine statt Ertzhertzog Friederich zu der Landshauptmannschafft verordenet/ den Edlen vnd Wolgebornen Herrn/ Herrn Hardneid von Kraygd/ des vorberürten Herr Conrads von Kraygd/ gewesten Landhauptmans in Khärndten/ nahenden Blutsfreund/ vnd Vetter/ in der Ordnunge der Landhauptleut für den 16. zu rechnen. Er war von Natur ein hochbegabter Herr/ eine herrliche/ wolgestalte vnd gerade Person/ eines vierschrötigen Leibs/ eines schönen angenehmen Angesichts/ auch vber das/ in den Landsachen hocherfahren/ von geberden ein gantz freundlicher/ vnd wolberedter Mann/ geziert mit allerley feinen Tugenden/ welche er/ mehrer theils/ von seinem Vettern/ Herr Conraden seligen/ erlernet/ vnd mit täglicher vbunge an sich gebracht hat/ doch hat er solches sein Lob/ darmit er im Lande berümbt gewesen/ wegen seines Ehegemahrls/ welche ein geborne

borne Edle von Dietrichstein vnd ein frommes tugendreiches vnnd rechtschaffen Ehrenweib gewesen / nit wenig beschmitzt vñ geringert. Dann er mit derselben etwas zu geschwind gefahren ist / als sie von etlichen verrhäterischen Zudittlern vnd Verleumbdern bey jhme jrem Herrn fälschlich angeben worden / als ob sie sich leichtfertig gehalten / wider Ehr gehandelt / auch jhme nach dem Leben were gestanden. Darauff sie dann Herr Hartneid / ohne weitere erkundigung von sich gethan / vnd gefänglich einziehen lassen. Als aber die vnschuldige hochbetrübte Frauw sich wegen dieser vnbilligkeit vnnd schmach zum höchsten beklagt / vnd es Gott als dem gerechten Richter mit andächtigem Gebet gedültiglich anbefohlen / ist durch desselben augenscheinliche Hülff / der frommen Frawen Vnschuld wunderbarlich an Tag kommen. Dann vnlangs darauff etliche aus deren falschen Anklägern eines bösen tods vmbkommen / einer auch in vnsinnigkeit ist gerhatet. Dessen die vbrigen also hoch erschrocken / vnd sie das Gewissen also sehr gerührt / daß sie offentlich bekennen müssen / der frommen Frawen were von jhnen vnrecht geschehen / vnd haben wegen des wider sie begangnen Bubenstücks demütig vmb verzeihung gebeten. Darüber dann Herr Hartneid fast ergrimmet / vnnd sie nach jrem verdienst gebürlich straffen lassen / die Edle Frauw aber widerumb in die vorige Freyheit gesetzet / vnd zu sich genommen. Dessen sich dann jedermänniglich von Hertzen erfrewet hat / sonderlich aber die armen Leute / denen sie allezeit viel guts erzeiget hat. Ist also Herr Hartneid von Kraygd der Landshauptmannschafft in Khärndten 5. Jahr vorgestanden / vnd zum ende des 1446. Jahrs abgestorben.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Dann als er von der Besatzung der Gräntzen (weil er nicht der wenigste gewesen / so das Land zu Khärndten wider Ioannem Hunniadem Corvinum, den Gubernatorn in Hungern / ritterlich beschützet / davon bald hernach an seinem bescheidenen ort etwas wird gemeldet werden) heimkommen / hat er sich hierauff nicht gar wol befunden / vnd ist alsbald in eine tödliche Kranckheit gefallen / vnnd desselben Lägers gestorben. Jhme ist in der Kärndtischen Landhauptmannschafft nachkommen / der Edel vnnd Gestrenge Ritter / Herr Veit von Rotenhan / ein stattlicher vnd ansehenlicher Herr vom Adel in Khärndten / welcher Stammen zu vnser zeit nicht mehr im Lande verhanden ist / in der vor offtberürten Oesterreichischen Ordnung der 17. Landhauptmann. Zu dieses zeiten ist ein vnsäglich grosse Teurung vnd Hungersnoth allenthalben in den Niderösterreichischen Landen / sonderlich aber im Ertzhertzogthumb Khärndten eingefallen / dardurch dem Landvolck mercklicher vnfall vnd Jammer zugestanden. So war hievor auch ein grosser vnwillen zwischen dem Adel vnd den Vnterthanen oder gemeinen Mann im Lande eingerissen /

Herr Veit von Rotenhan / der 17. Landshauptmann in Khärndten.

Im Jar der Welt 5485. Nach Christi Geburt 1435.

rissen/daraus sich viel schädlicher Lermen nach einander anzetteltẽ/ also daß der Landshauptman gnug zu thun hat beyde theil mit ernstlichen Mandaten von einander zu scheidẽ/ dẽ es allbereit das ansehẽ hat/ als ob der handel zum Wasse würde gereicht. Es trug sich aber zu/ dz ein armer einfältiger Bawersman/ so ein Vndersaß war zu Lauspperg (welches damals von Ertzhertzog Friederich dem Edlen vnd gestrengen Herrn Jacob von Ernaw/ einem alten ehrlichen Herrn vom Adel zu verwalten befohlen gewesen) aus grosser Hungers noth in solche bestürtzung vnd verzweiffelung gerieth/ daß er auff dem Wegk nach Clagenfurt sein einiges kleines Kind/ so jhm sein Weib nachgetragen/ aus des Teuffels eingeben/ hat wöllen erwürgen. Darzu dann ohngefehr Herr Veit von Rotenhan im fürreiten kommen/ welcher den armen Mann von solchem Jammer abwendig gemacht/ jhm ein gute Zehrung geschenckt/ vnd diesen erbärmlichen handel also bald in gemeiner Versamlung des Adels mit solcher bewegnüß fürgebracht/ daß er den Landherrn jhre Hertzen erweicht/ daß sie mit gutem willen hierauff jhre Vnderthanen wider zu gnaden angenommen/ vnd also beyde theil wider mit einander versöhnet wurden. Es ist aber Herr Veit von Rotenhan der Hauptmannschafft in Kärndten vorgestanden 8. Jahr/ vnd Anno 1454. mit tode abgangen.



Herr Sigmund Creutzer/ der 18. Landshauptmann in Kärndten.

Nach Veit von Rotenhan/ ist Landshauptmann in Kärndten worden/ Herr Sigmund Creutzer/ ein Mann/ eines Edlen/ alten/ vnd

guten

guten geschlechtes (welches noch jetzt zu vnser zeit in Oesterreich nicht eines geringen ansehens) in der Zahl der 18. Landshauptmannn in Kärndten. Er war in sehr grosser Authoritet / vnd ansehen / bey Keyser Friederich / vnd Ertzhertzog in Kärndten / welches vnder andern sachen aus diesem allein zu schliessen / weil in Key. May. aus so viel namhafften Adelichen Personē herfür gezogen / vnd so viel würdig geachtet zu seyn / daß er an seiner statt das Ertzhertzogtumb Kärndten regieren / vnd deme / als ein Landshauptmann / in seinem abwesen / alle gute fürsehung thun solte / wie er auch solches Ritterlich erwiesen. Dann wie im Jar Christi 1456. die Festūg Sternberg / die bey Villach in Kärndten gelegen / belägert worden / vnd mit Jann Witowitz dem vnruhigen Böhem viel zu thun gehabt / da lägert sich Herr Sigmund Creutzer neben andern Herrn in Khärndten / mit etlichen seinen Reutern gegen dem Feinde / vnnd als er gesehen / daß die in der Besatzung von ihrem schiessen nicht gelassen / vnnd ohne vnterlaß die vnsern aus dem Schloß verletzten / war er nicht eine geringe Vrsache / daß man die Feinde etwas stärcker vnd ernstlicher vmblägerte / vñ so lange daselbst darfür verharrete / biß daß sie sich zu Genaden auffgaben / vnd darauff die Vestung Sternberg im grund zersprenget wurde. Er hat das Land zu Khärndten verwesen 9. Jahr. Was er für einen Ehegemahl / deßgleichen auch Kinder gehabt / ist vnbewust / weil nichts in den Verzeichnüssen hievon zu finden. Ihme ist / im Jar des HErrn / 1464. Herr Balthasar von Weißbriach nachkommen.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.



Herr Balthasar von Weißbriach der 19. Landshauptmann in Khärndten.

So viel aus den alten Verzeichnüssen abzunemen / ist der Edel vnd Gestreng Herr Balthasar von Weißbriach / im Jar Christi 1464.

Herr

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Herr Sigmund Creutzer in der Landshauptmanschafft in Kärndte/ succedirt vnd nachkomẽn/in der Ordnung der 19. Landshauptmann in Kärndte. War ein vberaus ernstlicher vñ strenger Mann/so scharff vber des Lands Freyheyten/vnd den löblichen Satzungen/gehalten/ vnd mit jme in Ambts sachen nit lang schertzen lassen/welches aus folgende Exempel wol zu ersehen. Im andern Jahr seines Regiments/ war zu Clagenfurt ein Bürger/eines gar vnruhigen boßhafften Gemüts/damals Stadtrichter/den verdroß es nit wenig/daß auff Befehl Keyser Friderici, die Richter allda alle Jahr die bestätigung vñ dem Landshauptman in Khärndten musten empfangen. Derwegen vnderstund er sich in geheim/die Bürgerschafft wider de Adel auffzuwigeln/vnd war sein fürhaben/an S. Lucia Abend den Herrn Landshauptman/sampt den fürnembsten vom Adel zu überfallen vñ zuerwürgen. Es waren aber etliche Erbare vnd redliche Bürger/so vber solchẽ bösen Rhatschlag ein groß Mißfallen getragen/vnd aus trewrem Hertzen nit wol vmbgehen kundten/solch vorhaben dem Herren Landshauptman in der stille zu entdecke. Welcher sich bald drauff mit einer gutẽ anzahl Reuter vñ Knechte wol staffirt vnd gefast gemacht/ mit denen gen Clagenfurt komẽn/die Stadtthor wol besetzt/vnd den Stadtrichter sampt seinẽ Mitgesellẽ in die verhafft gebracht/vnd jhn folgends Tags selb eilffte offentlich auff dem Platz mit dem Schwert richtẽ lasse. Were auch noch mit mehrerm ernst fortgefarẽ/da nit Herr Vlrich von Liechtenstein/Hans Vngnad/Pantraz von Dietrichstein/ Jacob von Ernaw vñ Rudolph Kevenhüller/aus mitleidẽ gegẽ den armẽ Leuten bewegt/solchen seinẽ grimmen gestillt vnd verhindert hettẽ. Es ist aber Herr Balthasar von Meißbriach Landshauptmann in Khärndten gewesen. 12. Jar.



Im

Im Jahr nach Christi vnsers HErrn geburt 1473. Weil die Türcken allenthalben rumorten/ vnd auch zum ersten mal ins Land zu Khärndten gefallē waren/ Herr Balthasar von Weisbriach aber damals schwerlich kranck gelegē/ hat er an seine statt/ zu einem Verwalter der Landhauptmanschafft in Khärndten verordenet/ den Edlen vnd Gestrengen Herren/ Herrn Christoff von Colnitz/ in der Ordnung/ für den 20. Landhauptmann in Khärndten zu rechnen.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Herr Christoff von Kolnitz/ der 20. Landshäuptmann in Khärndten.

Vitoduranus schreibet viel von diesem Herren von Colnitz/ vnd gibt ihm groß Lob/ sagt vnder andern/ er habe einen starcken/ wolbesatzten geraden Leib gehabt/ ein rundes hübsches Häupt/ mit grossen vnd lebhafften Augen: darumb wenn er gleich anheims war/ vber Land reit/ oder zur versamlung der Landherren kommen/ beschawet jhn jederman für einen zierlichen/ hübschen/ frölichen vnd freudigen Mann. An allem seinem Leibe/ waren seine Geberde mañlich/ hette eine liebliche sehr angeneme Rede/ ist in allem seinem Leben mehrer theils bey gesundem Leibe gewesen/ vberschüttet sich nicht mit essen vnd trincken. Es steckete in diesem Mann aller Sachen eine grosse Erfahrenheit/ daß er auch/ was er nur gewolt/ hat herrlich herfür bringen/ vnd gantz artlich ausstreichen können/ vnd solches nicht allein in Teutscher/ sondern auch in Lateinischer/ Welscher/ Frantzösischer vñ Hungerischer Zungen/ welches denn an einem Herren vom Adel ein grosser Ruhm/ vnd gleich als eine güldene Kron zu achten. Zu den freyen Künsten hat er grosse Liebe getragen/ sonderlichen aber/ zu der kunstreichen Erfahrenheit der Astronomia, auff welche er sich gar wol verstanden/ weil er sich darinnen von Jugend auff gar wol geübet hette.

Herr Christeff von Colnitz/ ein guter Astronomus gewesen.

Guarinus Veronensis, der treffliche vnd fast gelehrte Mann/ hat jhn zu Verona in Italien/ in der Logica oder Dialectica wol vnterrichtet/ darnach hat er Franciscum Philelphum, der zu seiner Zeit des gantzen Italiæ einige Zierde gewesen/ in den andern Künsten fleissiglich angehöret/ sonderlich aber in der Rhetorica vnd Geometria. Wie er nu erwachsen/ vnd zu seinen Jahren kommen/ hat er sich/ nach dem Gebrauch seiner Vorfahren/ mit jagen vnd reiten teglich geübet/ vnd in denselben eine sonderliche Freude vnd Kurtzweil gehabt. Er hat in den alten Lehrern/ sich mit sondern Freuden erlustiget/ sonderlich aber in der heiligen Biblia, im Augustino vnd Bernhardo, derer fürnembste Sprüche er jhme mit grossem lust auffgezeichnet/ vnd zum theil außgelernet hat. Den Armen vnd Dürfftigen hat er im gantzen Lavanthal/ derer noht vnd mangel jhm bewust/ sonderlich seinen Vnderthanen/ nach seinem vermögen/ hülffe gethan/ Getreide außgeborget/ vnd Almosen außtheilen lassen.

Herr Christoff von Colnitz war der Christlichen Religion fast ergeben.

Es hat

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1495.

Es hat aber Herr Christoff von Colnitz (dieweil Herr Balthasar von Weißbriach kranck gelegen/vnd er an seiner statt die Landhauptmanschafft/als ein Verwalter/versehen) das Land zu Khärndten drey Jahr verwalten/ vnd die Türcken/ so zum ersten mal in Khärndten eingefallen/gantz ritterlichen aus dem Lande geschlagen/ wie in der Ordnunge des 1473. Jahrs Christi ausführlichen davon folgen solle.

Herr Christoff von Colnitz/so drey Jahr als ein Verwalter dem Ertzhertzogthumb Khärndten weißlich vorgestanden/ ist von Keyser Friderico, von wegen seines hohen Verstandes gen Wien in Oesterreich/beruffen worden/als gleich der tapfer Kriegßheld/König Matthias von Hungern/ auffgewesen/ vnd den Keyser bekriegen wöllen/ seines Rahtes in einem notwendigen Geschefft zugebrauchen: Weil dann Herr Balthasar von Weißbriach noch an seinem Siechbett schwerlich gelegen/darmit hiezwischen/ am Regiment kein mangel in Khärndten entstünde/so hat sein Kay. May. zu einem Landshauptmann verordenet/ den Edlen vnd Wolgebornen Herren/ Herr Conrad von Kraygd/dieses Namens den vierdten/seinen Rhat vnd Obristen Hoffmeister/der in der anfänglichen Oesterreichischen Computation der 21. geachtet wird.

Herr Conrad von Kraygd der Vierdte/der 21. Landshäuptmann in Khärndten.

Es ist aber das edle Hauß von Kraygd/vor zeiten in Khärndten in grossem mercklichen ansehen gewesen/ von Latio die Herren vnd Freyen von Careng/zu Deutsch/ die von Kraygd genandt.

Die alten Fürsten von Artenburg/ Görtz/ vnd die Herren zu Oesterreich/welche alle nach einander das Ertzhertzogthum Khärndten beherrschet/haben sie anfenglich hoch angebracht/ zu grossen Ehrenämptern befürdert/ vnter ihre allerliebsten Hofdiener gehalten/ vnd auch mit stattlichen Herrschafften versehen/ darunter nicht die wenigsten gewesen/ Landstain/ Schönstain/ Katzstain/ Blumenstein/vnd Sunneck/ welche Häuser alle in Khärndten gelegen seind. Vnter welchen Herrn von Kraygd/Herr Conradus der Erste dieses Namens/der ander Landshäuptman in Khärndten/ in der Oesterreichischen Ordnung/ gewesen ist: Von deme/vnd den andern seinen Nachkommenden Landhäuptleuten/zuvor nach der länge gehandelt worden.

Was für grosse Herren die Herren von Kraygd vor Zeiten gewesen/ vnd was sie vor Herrschafft in Khärndten gehabt.

Von diesem adelichen Stammenbaum/ ist Herr Conrad der vierdte/dessen wir jetzund gedencken/kommen vnd geflossen/ der von Jugend auff wol von seinen Eltern aufferzogen/ auch als er zu seinem Verstand kommen/ in den freyen Künsten vnterrichtet/vnd zu aller hand Tugenden ist angereitzt worden. Vnd damit er/ ebener massen/ in den Sprachen etwas ein erfahrenheit erlangen köndte/ist er/ mit gutem Willen seiner Eltern/in Deutschland/Franckreich vñ Italiam, ver-

verrückt/ dieselben Sprachen zimlich wol erlernet/ daselbst er dann bey Fürsten vnd Herren in grossem Ansehen gewesen/ die ihn so wol/ von wegen seines Adelichen Geschlechtes/ als auch vmb willen seiner Tugenden/ vnd Verstands/ fast lieb hetten. Als er aber wiederumb heim zu Hause kommen/ vnd ein kurtze Zeit bey seinem Vater blieben/ hat es ihm nun wöllen verdrießlich seyn/ etwas lenger in müssiggang sein Leben zuvertreiben/ ist demnach/ vnd solches mit verwilligunge seiner Eltern/ aus Kärndten verrückt/ vnd gen Grätz zu Ertzhertzog Friderich (dann er damals noch nit Keyser gewesen) kommen/ der ihn gern vnder seine Hoffdiener angenommen/ vnd alsbald zu seinem Rhat/ vnd volgender zeit zu seinem Obristen Hoffmeister erkoren hat. In welchem Ampt er sich dermassen angelassen/ vnd gegen jedermann also verhalten/ daß nicht allein die gute neygung des Fürsten/ sondern auch aller Landherren in der Steyer Hertze/ gewaltiglich/ je lenger je mehr/ gegen ihm zugenommen hat. Also verharrete er in solchem Ehrenstand/ bis Herr Balthasar von Weißbriach schwerlich erkrancket/ vnnd auch Herr Christoff von Lonitz aus Khärndten/ gen Wien vom Keyser abgefordert ward/ darauff ihr Kay. May. den vorgemelten Herr Conraden von Kraygd zu einem Landshauptmann in Khärndten gemacht hat. Als er zum Regiment kommen/ ist er in einem grossen Pracht zu S. Veit eingezogen/ vñ bey ihm gewesen/ Herr Niclas von Liechtenstein/ mit 50. Pferden/ Herr Hans Vngnad/ mit 41. Pferden/ Herr Pancratz von Dietrichstein/ mit 30. Pferden/ also hat er/ volgendes Tags einer Landschafft in Khärndten daselbst ein herrliche Malzeit geben lassen/ vnnd sind demnach mit gutem Frieden wiederumb von einander geschieden.

Im Jar Christi Geburt 1435. Nach Christi Geburt 1435.

Er hat in seinem wehrenden Regiment ein schweren Krieg gefürt/ wider die Venediger/ darumb daß sie das Canaalthal mit allem Gewalt angefallen waren/ hat aber zuvor die vnseren auff sichere Ort ziehen heissen. Nach vielen Scharmützlen aber seind die Venediger durch eine grosse Schlacht/ nicht weit von Malverget/ vberwunden worden/ in welchem starcken Treffen Herr Conrad von Kraygd also männlich gestritten/ daß zwey Pferde vnder ihm erstochen worden/ vnd er biß auffs dritte Pferd komen/ darauff man erst mit allem Ernst noch stercker in die Venediger gesetzt hat. Als aber der Venedigische Oberste gesehen/ daß die Schlacht verloren war/ hat er sich in die Flucht begeben/ vñ ist kaum entrunne/ zusamt fünff Venedigischen Hauptleuten. Vnder der Venediger Heer seind 600. Knecht/ vnnd 70. ansehenliche vom Adel erschlagen worden/ darzu sind auch bey 84. Venedigische/ vnd Vicentinische Edelleut/ gefangē/ vnd mit Seylen (welche sie auff die Khärndter zugerüstet hetten) gebunden/ in die Stadt Villach gefürt worden. Aus den Khärndtern hat man

Herrliche Manheit des Herrn Conrad von Kraygd/ wider die Venediger als er auff das dritte Pferd komen war.

Nach Christi Geburt 1435.

allein 27. gefangen/welche mehrer theils/durch hinterlist der Feinde vmbkommen sind/darunter Herr Hans Vngnad/Berchtold Mager/vnd Bartlme Kevenhüler/so auch sich bey diesem ernst finden lassen/schwerlich verwundt waren/ doch war keine Wunden an jhnen tödtlich/daß dieselben nicht widerumb köndten zu recht gebracht werden. Die gefangene Venediger/hat der Herr Landhäuptmann/vmb eine mächtige Summa Geldes ranzionret/ vnd mit derselben erledigung/ von der Herrschafft Venedig/dem Ertzhertzogthumb Khärndten frieden/ auff eine gute zeit/erkaufft/ welches denn diesen Ländern ein gut Spiel gewesen/weil auch damals König Matthias in Hungern/ wider Keyser Friedrich in grosser Rüstunge gestanden.

Grosse Theurung.

Nach der verzeichnis Herrn Jacobi Radhaupt/des Pfarherrn Tultschnick/bey Seldenheim in Khärndten gelegen/ist im Jahr Christi 1480. Zu dieses HErrn Conrads von Kraygd zeiten/ ein wunderliches Jahr in Khärndten/vnd auch in andern Landen/ gewesen/ mit grossem Sterben/ Vnfried/ vnd beschwerung des Weins/ der war theur/daß ein Viertl Malvasier 72. Pfenning/ Reinfall ein Viertl 40. Pfenning/gemeiner Wein ein Viertl 24. 28. vnd wol 32. Pfenning golten hat. Denn es ist der Winter gantz hart vnd scharff gewesen/der Sommer hat sich auch zimlich küle angelassen/ ist aber doch hernach ein wenig schön worden/ vnd viel Donnerwetter geben/ mit grossem Regen/davon bißweilen die Wasserströme/die Drag/Gurcken/Glan/vnd Wimitz etwas erwachsen/ daß also die Früchte in Feldern etwas noth gelidten/vnd die Erndte spat ins Jahr kommen/ vnd weil das Wetter nicht aller ding gleich gewesen/ ist an etlichen Orten theurung eingefallen/sonderlich vmb Clagenfurt/ vnd in dem gantzen Lavandthal/daher die Leut derselbe Orten benötigt wurden/ in der Steyermarck das liebe Brod zu holen.

Fewerflammen vñ Gespenste entstanden/ dadurch viel Menschen gestorben sind.

In viel Jahrn hette man auch zu Nachr/bey vns in Khärndten/so viel Irrwische/ Fewerflammen/vnd Gespenst/so starck im Land geregirt/vnd hat so fast vberhand genommen/ daß die von Pfingsten/ biß an S. Michaels tag/ in den Herbst hinein gewehret hat/ sonderlich aber im Sall/da nicht wenig aus dem gemeinen Mann gehlings/vnd auch ohne empfahung des heiligen Abendmals/ gestorben sind/ dieweil grosser mangel damals an den Pfaffen erschienen/ als die eines theils auch an dieser Seuche schwerlich kranck gelegen/ anders theils aber davon die Flucht geben haben. Deßgleichen ist auch solche Seuche im folgenden Jahr noch stercker worden/ daß die Leute schnell ein hitziges Fieber ankommen/ welches jhnen dermassen das Häupt eingenommen/daß sie darüber sind vnsinnig worden.

Schentzliche Würm/ den Menschen in den Kopff gewachsen.

Etlichen wuchsen Würmer in den Häuptern/die sie trefflich marterten vnd queleten/ vnd zu

den

den Ohren vnd Nasen heraus krochen/ welches schrecklich/ erbärmlich/ vnd zugleich auch abscheulich zu sehen gewesen. Was nun weiter von den Händeln/ so sich vnder Herrn Conrad von Kraygd/ allenthalben zugetragen/ das wird an seinem bestimbten Ort alles fein ordentlich volgen. Er ist aber/ als ein Landshauptman/ dem Khärndten 13. Jahr vorgestanden/ vnd im Jahr Christi/ 1488. gestorben.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Nach absterben des Herrn von Kraygd/ ist der Edle vnd Wolgeborn Herr/ Herr Vlrich von Weißbriach/ des Namens der Dritte/ Keyser Maximiliani Raht/ vnnd Landhoffmeister in Tyrol/ Landhauptman in Khärndten/ von Keyser Friderico verordenet worden/ im Jahr des HErren/ 1489. der 22. in der Zal. Dieser Herr Vlrich von Weißbriach/ ist in seiner Landshauptmanschafft/ gegen den Vnderthanen sanfftmütig/ den Armen gütig/ den Vngehorsamen gestreng/ vnd gantz geneigt gegen den Witwen vnd Weysen gewesen/ allein war er in der Straff zusast grewlich/ vnnd im Zorn vberaus gäche/ doch wurde er/ vmb der vorberüerter Tugenden halber/ schier von jederman/ als ein Vater des Vaterlandes/ vnnd ein gewaltiger Schutzherr der armen bedrängten Leute/ angenommen/ vnd hoch gehret. Dann er hat/ als ein gerechter Richter/ einem jeden/ vngeacht der grossen Hansen vñ mechtigen Herren/ mit gleichem Gewicht die Billigkeit ervolgen lassen/ darzu hat er niemand/ ohne satte vnnd sügliche Vrsachen/ beleidiget/ oder auch andern gestattet/ daß jemand bekümmert würde.

Wie er aber von dem allergroßmechtigsten/ durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren/ Keyser Friederich/ zu der Verwaltung in Khärndten kommen/ hat er von stunde an/ in antretung seiner Landshauptmanschafft/ die Landleute gen Clagenfurt zusammen beruffen/ vnd jhme nichts höhers lassen angelegen seyn/ dann guten Frieden im Lande zuerhalten/ vnd allen Frevel abzuschaffen. Dann er vermerckte/ daß die Türcken/ aus so viel zwitrachten/ so ein lange zeit/ zwischen den Khärndtern vnd Hungern gewehret/ gute Vrsache namen/ jhren Raub widerumb in den Nider Oest. Landen auff ein newes zu treiben/ wie die dann/ im 1492. Jahr in das Fürstenthumb Crayn gefallen/ vnd daselbst vberaus grossen Schaden dem Landvolck gethan haben: darum̃ er allenthalben gute Fürsorge gebraucht/ vnd alle Jahr in Khärndten Musterung gehalten/ auff daß/ wenn nun der Feind bey den Einwohnern einfallē wolt/ er gerüst sein möcht/ vnverzogentlich dem Feinde den Frevel zu legen.

Es hette dieser Herr Vlrich von Weißbriach/ zum Ehegemahel/ Frau Gerdraut/ ein geborne von Hohenwarb/ mit welcher er viel

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Kinder erzeuget / vnder denen auch bey Menschen Gedechtnüß / im Leben gewesen seind / Georg / Vlrich / vnd Hans / deren Stammen in Oesterreich nicht mehr verhanden. Desgleichen hette er auch mit vorbemelder Frawen Gerdraut drey Töchter / vnder denselben Barbara / Graf Frantzen von Pössing / vnd Sanct Georgen / Margaretha / Stephan von Zinzendorff / vnd Sophia / Dieterichen Hartisch / seind ehelichen vertrawet worden / vnnd hat also / Herr Vlrich von Weißbriach / die Landhauptmannschafft in Khärndten verwaltet / dreyzehen Jahr / biß zum ende des Jahrs Christi / ein tausent fünff hundert vnd eins / In welchem Jahr er auch / mit allen den seinen / sich aus Khärndten begeben / vnd in Oesterreich gesetzt hat / allda sie vnder denen / des Herrnstandes / nicht die geringsten gewesen.

Herr Rudolph Kevenhüler / der 23. Landshauptmann in Khärndten.

Wiewol nun Herr Vlrich von Weißbriach / allen seinen fleiß angewendet / damit des Türcken einbruch mit gutem Rhat abgewendet / vnnd etwann durch vnachtsamkeit / nicht einiger Schaden dem Lande zugefügt würde / weil aber von wegen des Hungerischen einbruchs / die in Oesterreich damals mit gewalt eingefallen / vmb das Jahr Christi / ein tausent vier hundert vnd neuntzig / der von Weißbriach von Keyser Friederichen zu sich gen Grätz abgefordert worden / doch / damit in seinem abwesen / kein mangel in Khärndten entstünde / hat er als ein weiser verständiger Regent / den Edlen vnnd Gestrengen Ritter / Rudolph Kevenhüler von Aichberg / zu deme er grosses vertrawen gehabt / zu sampt etlichen andern Herren vom Adel / verordnet / vnnd jhme auff das trewlichst befohlen / wie daß er sich vnverhinderlich auffmachen / den Weg auff Grätz fürnehmen / vnnd Keyserliche Majestät besuchen / vnnd dero außführlich / vnd zum fleissigsten / entdecken solt / mit demütigster vermeldung / wie es so wol / vmb wegen der Türcken / als auch der Hungern / im Lande zu Kärndten gantz vbel stunde / vnd daß das Land eines Landhauptmanns nicht lange entberen köndte: Weil dann der von Weißbriach von jhrer Keyserlichen Majestät were abgefordert worden / wolte dieselbe dahin bedacht seyn / einen andern Verwalter an dessen stat / zu verordnen / damit an einem solchen kein mangel erschiene. Mit diesem bescheide / zog Herr Rudolph Kevenhüler aus Khärndten / mit seinen geferten / vnd kam in wenig Tagen auff der Post gen Grätz / wie er aber bey Keys. May. sich gehorsamist anzeigen lassen / vnd jhme von dem Keyser genedigist zugeben worden / seine Werbung anzubringen / ist er hierauff mit den seinen alsbald gen Hof gangen / Keys. May. gebürliche Reverentz gethan / vnd weil er ein sehr verständiger / gelehrter / vnd vberaus beredter Mann gewesen / hat er die Vrsache seiner Ankunfft fürgebracht / als nemlichen:

Demnach

Demnach der edel vnd wolgeborn Herr / Vlrich von Weißbriach / ſo nun biß in das ander Jahr / als ein Landshauptmann / dem Ertzhertzogthumb Kärndten gantz nützlich vorgeſtanden / von jhr R. K. M. gnedigiſt aus Khärndten abgefordert worden / vñ aber nach zu dieſer zeit / nicht allein die Türcken / ſondern auch die Hungern / nicht kleine Bedrängnus jhren armen Einwohnern vnauffhörlich zufügten / auch bißher weder einige maſſe oder ende ſehen / ſo were des Herrn von Weißbriach / vnd einer Ehrſamen Landſchafft / geringem erachten nach / kein füglicher Mittel dieſer Zeit zuerſinnen / dardurch / mit guter gelegenheit / dem wüten vnnd toben des grimmigen Hauptmans Marcpeters, den König Matthias aus Hungern jhrer Kay. May. zu beſonderer ſchmache in Kärndten beſoldet / vnd der newlicher zeit / die Herrſchafft Seldenheym in ſeinen Gewalt gebracht / dergleichen / die Veſtunge Dietrichſtein / auch im grund zerſprengt hat / entgegen zuſetzen / dan das jhr Röm. Kayſ. May. vnverzogenglich / vnd ohne weitere verlengerung / an des von Weißbriachs ſtatt / hezwiſchen einen tauglichen Verweſer oder Verwalter / der Landhäuptmanſchafft gnedigiſt verordnen wöllen / der zu einer ſolchen betrübten zeit / dem Lande mit gutem nutze vorſtünde / darzu die Städt / Märckt vnd Feſtungen / wider der Hungern Macht vnd Drotzigkeit / in ſeinem gutem Schutze hielte.

Im Jar der Welt 5405. Nach Chriſti Geburt 1435.

So nun ſolches geſchehe / vnd jhre Röm. Kayſ. May. jhnen einen verſtendigen / vnd Kriegserfahrnen Mann / zu eim Verwalter in Khärndten verordnen werden / ſo wölle demnach ein Ehrſame Landſchafft allda durch jhne / vnd ſeine zugeordneten / vor jhr May. als derſelben allergnedigſtem Keyſer vnnd Landesfürſten / hiemit öffentlich proteſtirt, vnd bezeuget haben / daß ſie erſtlich vnd zu förderſt / zu ehren der heiligen vnzertrenten Trinitet, darnach zu ſondern gefallen jhr Röm. Kayſ. May. vnd endlich zu notwendiger Rettung jhres allgemeinen Vaterlandes / ſich neben dem verordneten Verweſer der Landhauptmanſchafft / im gegenwertigen Hungriſchen Kriege / wölle von hertzen gerne einlaſſen / vnd dermaſſen allen jhren möglichen fleis dahin wenden / daß es jhr May. (wie ſie dann hierin / allein jhr Hoffnung zu dem lieben Gott ſetzen) gar nicht gereuwen ſol / daß ſie dieſelbe mit eim verſtendigen Regenten fürgeſehen haben.

Daß aber daſſelbige ſchleunig / vnd mit gutem Glücke / ſeinen fortgang erreiche / darzu helffe der allmächtige HErre Gott / vnd erhalte jhr Röm. Keyſ. May. in langer friſcher Geſundheit / Vnd thue ſich hierauff eine gantze ehrſame Landſchafft / des Ertzhertzogthumbs Khärndten / in dero mildreichſter gnade demütigſtes gehorſams befehlen.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Wie nun Herr Rudolff Kevenhüler ausgeredet/ jhme nicht zu sagen noch außzusprechen/ wie freundlich/ vnd mit was sonderlichen Geberden/ jhre Röm. Key. May. sich gegen dem Kevenhüler/ vnd den Gesandten aus Khärndten erwiesen/ dessen sich die Ihrern/ zu sampt den ansehenlichsten Herren in der Steyer/ die dann auch ein grosser anzal solche ehrliche Werbung angehöret/ zum höchsten verwundereten/ dann sich der Keyser gegen dem Herrn Kevenhüler/ vnnd den andern aus Khärndt gewendet/ vnd denen volgende Antwort gegeben: Es were J. K. M. auff dismal fast widerwertig/ daß Vlrich von Weisbriach von seiner anbefohlenen Landhauptmanschafft/ von dero were abgefordert worden/ welches sie gern hetten wollen vnbgehen/ wann es anderst hett beschehen können/ doch sey hergegē J. K. M. nit wenig erfreuet worden/ daß ein Landschafft in Khärndten tewrlich (wie dann die eibe/ allweg gegen dem Hauß zu Oesterreich auffrecht gestanden) bey J. K. M. bißher gestanden/ welches sie/ volgender zeit/ gegen der selben mit allen Gnaden wolte gedencken/ sonderlich/ weil ein Landschafft sie berichtet/ wie es allerdings/ vmb weg- oder Hungern/ in Khärndten vbel stünde/ vnd sie aber gegenwertige not wol bedencke/ die dann keinen langern verzug leiden könne. Sie wölle J. Majestät hiermit Rudolphen Kevenhüler/ deren auch sonsten in vielen notwendigen Handlungen bestendig vnd getrew befunden/ inmaßen des Vlrichs von Weisbriach/ zu einem Verwalter erkiest/ vnd jhme die Landhaupemanschafft in Khärndten trewlichen anbefohlen haben. Damit zog Herr Rudolph Kevenhüler/ mit den seinen wider umb zu Hauß/ vnn wurde ein Ehrsame Landschafft nicht wenig in Hertzen erfrewet/ daß er anstatt von Weisbriachs stett verordnet worden. Herr Vlrich aber/ richtet sich mit den seinen stattlich auff die Reise/ kam gen Grätz/ vnd wurde daselbsten von Keyser Friedrichen/ mit grossen frewden empfangen.

Antwort Keyser Friderichs/ auff die Rede des Herrn Kevenhülers.

Dieser Rudolphus aber/ ward vmb seiner Kriegserfahrenheit/ vnd auch anderer seiner Tugenden wegen/ vom Keyser Friedrich zu Ritter geschlagen/ als er zu Rom auff der Tyber Brücken/ im Jahr Christi 1451. wie er vom Babst gekrönt worden/ etliche vom Adel zu Ritter gemacht hat/ darunter auch Herr Christoff Vngnad gewesen. Er war viel Jahr Verwalter der Landshauptmanschafft in Khärndten/ thet bey seinem Landsfürsten/ dem Keyser Friderico, vnd dem allgemeinen Vaterland/ zu Kriegs vnd Friedens zeiten viel guts/ war auch trewe/ vernünfftig/ vnd redlich/ auch in den Sprachen wol erfahren. Vnd vnter andern hat er/ im namen einer gantzen Landschafft zu Khärndten/ im 1470. Jahr/ vor Keyser Friedrichen eine statliche Rede vnd Fürbit/ für zween gefangene Herren/ Herrn Nicias

Christoff Vngnad.

Encomion vnd herrlicher ruhm/ Herrn Rudolphs Kevenhülers.

von

von Liechtenstein/ Herrn von Murau/ Cämmerer in Steyer/ vnd Marschalck in Khärndten/ vnd Herrn Hansen von Stubenberg/ zu Clagenfurt gethan: welche wir mit sonderm fleis an seinem ort/ aus dem Francisco Ioanne Vitoduranó, vnd andern Verzeichnüssen von Wort zu Wort/ in der Ordnunge/ des 1470. Jahrs Christi/ in dis vnser Historibuch gewolt setzen/ da es geliebter kürtz halben seyn mögen.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Darzu hat auch dieser Rudolphus / zu sampt andern treuen Khärndtischen Landleuten/ die Hungern/ als sie mit grosser Macht in dis Land eingefallen / hinaus schlagen vnd vertreiben helffen. Darumb liebet jhn Keyser Friderich sehr/ vnd vertrawet jhme viel anders/ so wol auch das Ertzherzogthumb Khärndten/ als solches die Historien an mehrern Orten außweisen werden. Ernst/ Herr Hans Kevenhülers/ des dritte dieses namens/ Burggraffens auff Fedraun/ vnd Frawe Catharina/ einer geborner von Bibriach/ ehlicher Sohn gewesen/ hette auch noch zween Brüder/ Bernhardum, vnd Ioannem den Vierdten.

Er nam zu der Ehe/ Frawen Apollonia Weltzerin von Eberstein/ mit der er einen Sohn/ Vlrich genant/ erzeuget.

Diese zehen Landshäuptleut/ so wir bißher beschrieben/ seind vnter der Regierung Keyser Friedrichs/ der bis in das Jahr Christi 1493. vber Khärndten regierender Landsfürst gewesen/ der Landshauptmanschafft bey vns vorgestanden/ derer ritterliche Kriegsthaten wir hin vnd wider fleissig an seinem ort beschreiben wollen/ denn jetzund ist es einmal zeit/ daß wir zu den andern Historien auch kommen/ die sich mit andern in Khärndten zugetragen haben.

Franciscus Ioannes Vitoduranus, Einer Landschafft in Khärndten Verzeichens/ vnd Catalogus der Landshäuptleut/ vnd die Genealogien der Herren Kevenhüler.

Abte zu Ossiach.

Das vierdte Capitel.

Im Jar der Welt 5407. Nach Christi Geburt 1437.

Vlrich der Dritte/ der 33. Abt zu Ossiach.

DAs sind die Prelaten/ so zu der Zeit Keyser Friderichs/ der Abtey Ossiach in Khärndten vorgestanden. Als/ im Jahr des HErrn 1437. Abt Andreas abgestorben/ ist jhme in der Prelatur nachkommen/ Vlrich des Namens der Dritte. Er hat erstlich vom Andre Wildmaner/ vnd Anna/ seiner

ehlichen Haußfrawen / ein Gült kaufft / Anno 1439. Mehr / so hat Maynhart Färber / der zeit Pfleger in Khärndten zwischen dem Herrn Abt / vnd den Edlen / Erasmen vnd Niclasen / Gebrüdern von Friesach / durch diese neben seine verordnete Herren / Lienhardten von Harrach / Andree von Graben / Sigmund von Vbriach / Tandolph von Küenburg / Christoff Hornpecken / Ruprechten Kreützer / vnnd Hansen von Chauting / ein Vertrag gemacht / Anno, ut supra, Item so seind dem Gottshauß Ossiach / vom Römischen Keyser Friderichen / dem Dritten / vnd Ertzhertzogen in Khärndten / alle Privilegia confirmirt, vnnd vernewert worden / zu Läybach / Anno 1444. Also ist dieser Vlrich / der Dritte / nach seiner Regierung / in welcher er bey 15. Jahrn gelebt hat / den Weg seiner Vorfarn gangen / im Jahr Christi / 1452.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1455.

Benedictus, so ein Ertzbischoff gewesen / der 34. Abt zu Ossiach.

Nach des Abts Vlrichs / des Dritten / abgang / hat auff ein zeit der Hochwirdig Herr / Herr Johann Sibenhierter / so Hochmeister zu Nitstat ist gewesen / das Gottshaus Ossiach / als ein Administration befelch gehabt / wie soches in den brieffl ichen Vrkunden gefunden wird. Vnd hat nachmals Keyser Friderich der Dritte / den Ertzbischoffen Tiberiadesiensem, Benedictum, welcher des Ordens S. Benedicten / aus dem Closter Krembs Münster gewesen ist / zu Abte dem Gottshaus Ossiach fürgesetzt. Als aber dieser Abt nichts denckwürdiges gehandelt / ist er darnach gestorben / Anno 1458. seiner Regierung / im 6. Jahr / am 10. Tag Maij.

Wirich / der 4. der 35. Abt zu Ossiach.

Wie nun Abt Benedictus zu Ossiach / mit Tode abgangen / kombt an sein statt / Vlrich / der Vierdt des Nahmens / in der anfänglichen Ordnung / der 35. Abt / welcher / als er auch nicht gar lang in seiner Prelatur gelebt / vnd allein 4. Jahr geherrschet / ist er Todsverschieden / nemlich / im Jahr Christi / 1462.

Augustinus der 36. Abt zu Ossiach.

Im Jahr des HErrn / 1462. ist zu einem Vorsteher / dem Closter Ossiach fürgesetzt worden / einer mit Namen Augustinus, in der Zal / der 36. Abt. Er hat vom Balthasar Mardachs zu Pachfauch Christina / Gregorn am Schleichenfeld Hausfrawe / ein Gült kaufft / Anno 1469. Item / so haben etliche / darzu Spruchleute erwölt worde / zwischen bemeltem Abt Augustino, vnd dem edlen Hieronymo Eyner / als nemlich / Herr Leonhart / Prior zu Ossiach / vñ Andre Reinegker / an stat des Abts eines theils / vnd Andre Gutensteiner / Pfleger zu Glanegk / Barthlme Haillecker / Pfleger zu Dietrichstein / vnd Peter Feistritzer / Pfleger zu Halbegk anders theils / ein Vertrag aufgericht / im 1471. Jahr. Es seind solche / vnd dergleichen Händl nicht geschehen / als aber die alle vergangen / ist Augustinus der Abt / darnach / nach dem er 11. Jar dem Closter vorgestanden / gestorben Anno 1473. am 11. Tag Januarij.

Auff

Auff Augustinum ist gefolget / Leonhardus Zorn genannt / der hat mit Balthaser Nardachs / einen Wechsel / vmb etlich Gült vnd Güter getroffen / Anno 1475. Deßgleichen so hat mehr dieser Abt mit Sigmund Nardachs / Ritter / ein kauff gethan / vmb etlich Güter / Anno 1481. Darnach im 1484. Jahr / an Sanct Lienhard Tag / bey dieses Abts zeiten / ist das gantze Closter Ossiach / von eignem Fewer / erbärmlichen verbrunnen / biß an zween Sagrer / vnd des Abts Zimmer / darinn Abt Erasmus nachmals gewohnt / sampt denselben Gaden / die vberblieben seind. Wie solches geschehen / hat bemelter Abt die Prelatur / aus vnvermögen vñ seines Leibs schwachheiten / Herr Daniel Krachenberger / einem seinem Conventbruder / resigniert vnd auffgeben / Anno 1485. Also ist er auch / in diesem Jahr / mit wolerlebtem Alter / als er zwölff Jahr vnnd neun Monat / regieret hat / wie in einem sanfften Schlaff verschieden / den letzten Tag Septembris.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1435.

Leonhard Zorn / der 37. Abt zu Ossiach.

Wie Abt Lienhard die Prelatur resigniert hette / welcher nun auch gestorben war / seind hierauff die Brüder des gantzen Convents zusammen kommen / als nemlich Christianus, der Prior / Nicolaus, Erasmus Tötrer / Matthias, vnd Paulus, vnd haben Daniel Krachenberger / ihren Conventbruder / zu einem Abt erwöhlt / welche erwöhlung geschehen ist / am Freytag / den letzten Tag Decembris, im Jahr des HErren / 1485. In beyseyn Abt Johannis zu S. Pauls / im Lavanthal / Benedicter Ordens / Johannis Grebner / Chorherren zu vnser Frawen im Saal / vnnd Burchardi Werzt / aus Bäpstlicher vnd Keyserlicher Gewalt Notarii, vnd ist darauff vom Ertzbischoff Johannes von Saltzburg confirmirt / vnd bestätigt worden. Nu dieser Abt Daniel hat von Wolffgang / Hieronymo vnd Georgen den Leiningern Gebrüdern / Anno 1486. auch von Elisabeth / des Hans von Waydecks seligen Tochter / vnd Christoffs Reischbergers ehelichen Haußfrawen / Anno 1490. etliche Gült vnd Güter zu dem Gotteshaus Ossiach kaufft. Nach diesem / vnd anderm / als bemelter Abt seiner Schwachheit warnam / starb er im Jahr des HErren / 1496. als er das regiert hett / eilff Jahr vnnd vier Monat / an dem dreyzehenden Tag Maji.

Daniel Krachenberger / der 38. Abt zu Ossiach.

Catalogus der Abte zu Ossiach.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5408. Nach Christi Geburt 1438.

Die Deutschen Keyser.

Albertus II. vnnd Fridericus III. der sieben vnd dreissigste vnd acht vnd dreissigste Deutsche Keyser.

Das 5. Capitel.

Albertus 2. der 37. Deutsche Keyser.

IM Jahr des HErrn 1438. haben die Churfürsten einhelliglich / als das vorige Jahr Keyser Sigmund gestorben war / erwehlet zu einem Römischen Keyser Albertum, den Ertzhertzogen zu Oesterreich / Sigismundi des gestorbenen Keysers Tochterman / einen dapffern / vnd Gottsfürchtigen Herren. Es ist aber dieser Albertus, der Fünffte des Nahmens / vnder den Oesterreichischen Fürsten / der Ander aber vnder den Keysern / ein Sohn gewesen Alberti, des vierdten / vnnd Ioannæ, die ein Tochter des Hertzogs in Beyern / vnnd Grafen in Holland war. Nun aber war Albertus der vierdte ein sehr hübscher Fürst / hett ein mannlich Angesicht / vnd ein schwartzen Bart / mit dapffern Sitten vnd herrlichen Tugenden seines Gemüts gezieret. Vber das so war er ein gantz kunstreicher Werckmeister mit hoblen / drehen / vnd was dergleichen war / mit seinen Händen zu arbeiten / darnach ist jhme vergeben worden / vnd hat jhn der Durchfluß also angestossen / daß er davon gestorben ist / vñ hat diesen Albertum den fünfften / da er kaum 8. Jar alt war / hinder jhm verlassen. Als aber Albertus der jünger / noch nicht tauglich war / das verlassen Oberland zu regieren / seind jhme erstlich Ertzhertzog Leopoldus, seines Vaters Bruder / vnd nachmals Præstus, zu Vormündern / nicht ohne grossen schaden der Provintz geordnet worden.

Wie nun Albertus in dem Jahr Christi / 1410. wider in das Ertzhertzogthumb eingetreten / ist alles Volck / von Edlen vnd Vnedlen / jhm mit grossen Frewden entgegen kommen / die alle begerten / jhren Fürsten freundlich zuempfahen / den sie jtzund / von grausamer Dienstbarkeit / vnd zwang der zweyen Brüder / die mit einander stritten / vnnd von grosser Gefahr erledigt / jhren waren Herren vnnd Fürsten erkandten. Also hat Ertzhertzog Ernst / nicht ohne Schmertzen seines Gemüts / die Stadt Wien verlassen / der meinung / gen Jerusalem zu reisen / als jtzund Albertus schon 15. Jar alt war. Dieser Albertus, als er noch ein Jüngling war / hett er sehr grosse Augen / vnd fieng an so sehr zu wachsen / daß er im mittelmessigen Alter / fast in grösse vnd gerade des Leibs alle Menschen vbertraffe /

Dann

Dann er nicht allein lang vnd auffgeschossen/ sondern auch starck vnd fleischottig war/ von Angesicht gantz männlich/ vnd nach des Volcks gewonheit hatt er ein Knebelbart/ gar selten hat er köstliche Kleider getragen/ ein Rittergürtel trug er/ der war gantz schwer von Gold/ vnd kam ihme sein Schwerdt selten von seiner Seiten.

Im Jar der Welt 5068. Nach Christi Geburt 1483.

Demnach hat Sigismundus König in Hungern/ damals höchster Kayserlicher Majestät einige Tochter/ die er hett/ Elisabeth genant/ achtjärig Ertzhertzog Alberto vermehlet/ durch vnterhandlung Herrn Ruprechten von Walse/ vnd Herrn Caspar Schlicken seines Cantzlers. Mit dieser hat Albertus im Jahr Christi 1422. zu Wien mit grossem Pracht hochzeitlich Beylager gehalten.

Vber etliche Jahr/ als Keyser Sigmund starb/ ward Albertus von den fürnembsten Königreichs Hungern/ zu einem König begert. Vnd als er seinen Schwäher zur Erden in Warheit bestetigt/ ist er mit seinem Ehegemahl Elisabet/ in königlichem Stul/ mit willen alles Volcks/ vnd der Obristen/ glückseliglichen gekrönt worden/ in dem Jahr Christi 1439. Zu der zeit hat man Oratores gesandt/ zu den Böhemischen Herren/ vnter denen war Herr Caspar Schlick der fürnembste/ welcher/ als er Sigismundi Testament offentlich gelesen/ hat angenugsam anzeigt/ wie daß das Königreich mit billichem Titel/ an Albertum gefallen were. Denn Elisabeth/ die von dem königlichen Geschlecht der Könige Iohannis, Caroli, V Venceslai, vnd Sigismundi, geboren war/ solte jhres väterlichen Erbs nit beraubt werden. In diesem auch solte versehen seyn/ wenn in dem einen Geschlecht kein Mannstild zu einem Erben were/ daß man von dem andern Geschlecht vnd Stam solt ein Erben nemen.

Mit dieser Bündtnüß/ wer das Königreich auff Albertum kommen. Vber das auch/ so der Albertus von den Hungern zu einem König war angenommen/ daß er gleicher gestalt/ auch solt von den Böhemen mit begierd angenommen werden. Zur stund haben die gewaltigsten in Böhmer an jhm gehalten/ vnd jhn für ein König auffgenommen.

Zu derselbigen Zeit/ da Keyser Sigmund gestorben/ stund das Keyserthumb ohn ein Häupt/ seind also die Churfürsten/ nach jhrem Brauch/ gen Franckfort kommen/ vnd haben mit einhelliger Stim/ ohn jemands widersprechen/ Albertum zu einem Römischen Keyser erwehlet. Ist also das Glück haufenweis diesem Fürsten zugefallen/ daß er in einem Jahre/ ja in wenig Monaten/ aus einem Hertzog in Oesterreich/ Römischer Kayser/ vnd auch Hungerischer vnd Böhemischer König worden. Doch hat er nicht mehr denn 2. Jahr in dieser Hochheit regieret.

Als

Im Jar der Welt 5603. Nach Christi Geburt 1483.

Als nun dieser Keyser in Oesterreich zog / vnd gen Wienen / hat er daselbst wenig Tag verzogen / da seind jhm schreiben von der Keyserin seinem Weib / vnd etlichen fürnemsten des Königreichs Hungern zukommen / dis Inhalts / daß er ohne verzug in Hungern solte kommen / wo er nicht wolt das gantze Land den Türcken einzunemen verlassen.

Darüber Keyser Albertus Wien verlassen / vnd mit Kriegß-Wägen / Geschütz / vnd andern Kriegßrüstungen / vnd mit grossem Heer / in Hungern gezogen. Als aber Albertus hernach widerumb abzog / vnd das Kriegßvolck geurlaubet hat / ist er gen Ofen kommen / da hat jhn die Rote Rhur angestossen: Nun war die Hitz sehr groß / vnd der Keyser gedacht / den Durst mit Melonen zu leschen / da nam die Kranckheit dardurch nur jmer je mehr zu. Also eilet der Keyser gen Wien in Oesterreich / in hoffnung / daselbst die Gesundheit wider zu erlangen / aber bald er merckt / daß die Kranckheit vber hand nam / da lies er sich mit dem Sacrament versehen / richt sein Testament auff / vnd starb im Jahr Christi 1439. am 27. Tag Octobris / in einem Dorff / genant Longa Villa, nicht weit von Wien / als er nicht mehr denn ein Jahr / 9. Monat / vnd 28. Tag regieret hat / vnd ward zu Stulweissenburg gar herrlich / vnd mit jedermenniglichs grosser klag begraben. Sein Ehegemahl hies Elisabeth / war ein Tochter Keyser Sigmunds / mit deren hat Albertus zwo Töchter gezeuget / Annam / die er Hertzog Wilhelm von Sachsen vermehlet hat / die ander / Elisabeth / die nachmals Casimiro, dem Könige in Polen / ist vermehlet worden. Doch hat er die Witwen Schwanger verlassen / vnd als die zeit der Geburt herzu nahet / hat sie im Schloß Comarn / im Jahr Christi / 1440. einen Sohn geboren / Ladislaum Posthumum, der nachmals auch König in Hungern ist worden. Dieser Albertus, hat nach seines Schwehers Tod / viel Königreich / Hertzogthum / vnd Grafschafften / erblich / ohne Tumult / vngantz friedlich / erlangt / als das Königreich Hungern / Böhem / Dalmatien / Croatien / das Hertzogthumb Mehrern / sambt vielen andern Landen / vnd ist vnder allen Fürsten Deutscher Nation / der mächtigest vnd reichest gewesen / ein Gottsfürchtiger Fürst / der die Gerechtigkeit lieb hatte / vnnd freygebig was / in den Kriegen freudig vnd sieghafftig. Die Mehrern vnd Böhmen hat er bezwungen / mit dem Schwert / die Polen daheim behalten. Man hatte gar gute Hoffnung von jhm gefasset / zu der Wolfart Christliches gemeines Nutzes / wo er lenger gelebt hette. Vrplötzlich fallet hernider / der in kurtzem in höchsten Gemalt vnd Macht kommen was / von dem zuvermuten / er würde dem Reich widerumb auffgeholffen haben.

Nichts beständigs in dieser Welt.

Nach

Nach dem absterben Alberti, des Edlen vnd weitberümbten Fürsten/der/für andere/das Haus zu Oesterreich gar hoch angebracht/ ist Ertzhertzog Friederich zu Oesterreich vnd Khärndten/auch Hertzog zu Steyer vnd Crayn/an das Römische Reich kommen/von den Churfürsten mit einhelliger Wahl zu Franckfurt erwöhlt/vnd demnach von Ertzbischoff Dietrichen von Cöln zu Aach/im Augusto gekrönet/welches dann auch Ludovicus, des Titels S. Cæciliæ Cardinal/vnd des Conciliums zu Basel Legat/im Namen der gantzen versammlunge/bestätiget/vnd confirmirt hat/wiewol der Bischoff von Lüttich/der Eugenio dem Papst gunst trüge/so sich dem Concilio zu Basel widersetzt/fast darwider war. Wie aber Friederich zu Aach auff die Krönung wartet/haben in der zeit Albertus, Ertzhertzog zu Oesterreich/des Keyser Friderici Brüder/vnd Graf Vlrich zu Cilly vnd Ortenburg/mit grossem Kriegsvolck/sich vnderstanden die Stadt Laybach in Crayn zu stürmen vnnd einzunemen: sie sind aber von den Kriegsleuten/des Keyser Friederichs/so ohne vnderlaß auff sie laverten/nicht allein in die Flucht getrieben/sondern auch des gantzen Lägers beraubt worden/also/daß sie nicht ein geringen verlust an jhrem Haußrath erlitten/vnnd wie Friederich die Keyserliche Krön empfangen/ist er darauff ins Oesterreich gezogen/ vber welchen Ioannes Hunniades Corvinus, der Edle vnd fürtreffliche Held/mit zwölff tausent Pferdt gerückt/damit er das Scepter/des Königreichs Hungern/jhme erhalten möcht/vnd hat auch das gantze Feld/was da ligt/zwischen dem Gebürge der Steyermarch/vnd der Stadt Wien/mit raub/brant vnd Schwert/grewlich vnd jämmerlich verwüstet. Als auch dieser vnwillen hindan gelegt worden/begundte den Keyser zu verlangen/den Papst zu Rom heimzusuchen/sich allda krönen zu lassen vnd zuverehlichen. Schicket derowegen zu jm seine Gesandten/auff daß dieselben/so wol sein Gemüt/als auch die sicherheit des Weges erfahren möchten. Hierauff wolt er jhm vermehlen/Frawen Leonoram, Eduardi des Königs in Portugal Tochter/vnd als seine Botschafft widerkommen/hat er sich alsbald auff die Reise in Italiam gewendet/vnd zu hohen Siena, Leonoram, sein versprochene Braut/empfangen/welche dann an dieses ort/nachdem sie allerley gefahr am Meer vberstanden/von jhres zukünfftigen Herrn vnd Gemahels Gesandten begleitet worden. Demnach ist er von dannen/mit derselben gen Rom gezogen/vnd als er etlich wenig Täge vor der Stadt sein Läger geschlagen/hat man jhn darnach mit Königlichen Ehren vnnd herrlichem Pracht empfangen/desgleichen allda zu stich mit der eisenen Kron gekrönet/darumb/weil damals der Vicont gantz tyrannischer weise Meyland belägert/vnd auch der vergiffte Lufft/die

Im Jar der Welt 5419. Nach Christi Geburt 1440.

Fridericus der Dritte oder vielmehr der Vierdte/der 38. Röm. Keyser.

Im Jar der Welt 5410. Nach Christi Geburt 1440.

Meyländische Regier fast vervnreinigt hett. Des folgenden Tages / ist Leonora vnder der Messe / so der Bapst gehalten / Keyser Friederichen an die Hand gegeben / vnd beyde den dritten Tag hernach mit der Keyserlichen Kron gar herlich gekrönt worden. Nach solchem hat der Keyser zu Neapolis, bey dem König Alphonso eingekehrt / von dem er gar freundlich angenom̃en ward / vñ allda erst auff ein newes mit Leonora hochzeit hielte. Nach diesen verrichten sachen / schicket er die Keyserin gen Venedig / er aber der Keyser / kam wider gen Rom zu König Ladislao, den er daselbst dieweil gelassen hett / damit in seinem abwesen kein auffruhr entstünde. Von dannen kam er gen Ferrar / vnd machte Borsium, den Fürsten zu Est / zu einem Marggrafen zu Mutina, vnd Hertzogen zu Rhegio, der nicht lang / nach diesem / vom Bapst Paulo / mit dem Titel eines Hertzogen zu Ferrar / ist gewürdigt worden. Es were lang zu erzehlen / was der Keyser in seiner herkunfft für Vnruh vnnd Kriege / eins theils / von seinem Brudern Ertzhertzog Albrechten / vnd den Oesterreichern / darnach auch von den Böhemen vnnd Hungern / sonderlich aber / von dem mannlichen vnd weitberümbten König Matthias / hat außstehen müssen / dann solches alles an seinem ort / so viel zu vnserm fürnehmen dienen wird / sol angezeiget werden. Wie aber nach etlich viel Jahren Keyser Friederich vermerckt / daß er alters halber / nicht mehr eine solche grosse Bürden ertragen köndte / hat er den Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren / Maximilianum, seinen Sohn / auch zu einem Mitregenten des Keyserthumbs angenommen / vnd verordnung gethan / daß er Röm. König worden ist. Keyser Friederich ist ein sehr gelehrter Fürst gewesen / dann er hat / an erkäntnüß der simplicium, als Kräuter vnd Wurtzel / vnd dergleichen / alle Doctores Medicinæ zu seiner zeit / ob nicht vbertroffen / doch denen es in dem wol gleich gethan. Hat gar schön vnd zierlich Latein geredt / vnd ist so fast in den Rechten erfahren gewesen / daß er ein Buch de Feudis, das ist / von den Lehengütern gestellt / welches Antonius de Prato, ein hochgelehrter Jurisconsultus, von Bononia aus Italien gebürtig / folgends in Ordnung gebracht. Er trunck wenig Weins / vnd denselben wol gemengt mit Wasser / vnd war bey jhme nichts mehrers verhaßt / dann das Laster der Trunckenheit. Wie er aber gestorben / vnd wo er begraben worden / auch was er mit Leonora für Kinder erworben / das ist hiervor in der Linea der Ertzhertzogen zu Kärndten / angezeigt worden.

Wie

Wie man die Stadt Sanct Veit / dem Jann Witobitz hat fälschlich vbergeben wöllen / vnd was massen / Herr Hardneid von Kraygd / die Feinde aus Khärndten ritterlich geschlagen habe.

Im Jar der Welt 5410. Nach Christi Geburt 1440.

Das Sechste Capitel.

IN Jahr Christi 1440. versammlete Herr Jan Witobitz / der Grafen von Cilly Hauptmann / auff befehl Ertzhertzog Albrechts zu Oesterreich / aus Hungern / vnd den Windischen Landen / ein grosses Heer / zu dem sich auch bey 500. Reuter geschlagen / gar wol mit Harnisch / vnnd aller Rüstung versehen / mit denen allen der Witobitz in das Ertzhertzogtumb Khärndten geeilet / vnd vor allen dingen gestracks seinen Weg auff die Stadt S. Veit genommen / fürhabens / nicht nachzulassen / biß er derselben endlich habhafft würde / dieweil er durch seine Kundtschaffter in gewisse erfahrenheit kommen / daß der Edel vnd Wolgeborne Herr / Herr Hartneid von Kraygd / damals Landshauptman in Khärndten / in eigener Person in der Stad gelegen / vnd allenthalben im Lande gute achtung gegeben / damit durch jhn nichts verabsaumbt würde. Eines Tages fiel Herr Hartneid / mit seinen Khärndtischen Reutern / vnversehens aus der Stadt auff die Feinde / vnd erschlug derer vber die 100. die andern gaben die Flucht zu dem Zelt des Witobitz / vnd machten in dem Felde ein grossen Lärmen / dieweil kamen die vnseren ohne Schaden wider in die Stadt / also daß sie nicht einen aus den jren verlohren. Hierüber ward der von Kraygd gantz wol getrost / als er sahe / daß es jm zum ersten wider den Böhem so glücklich fortgienge / hat er demnach sein Glück nit verachten wölle / vnd sich bald darnach auffgemacht / jn die Feinde gesetzt / aber es ist jm dasmal grosser Schaden von den Feinden zugestanden / dann es seind jhm mehr / als 50. Pferd hinden blieben / vnd gar redliche Leute / vnder denen auch Niclas von Dietrichstein / Bartlme Kevenhüler / vnnd Reichard von Ernaw / gefangen sind worden / Er aber / Herr Hartneid / kam kümmerlich mit den andern seinen Pferden davon / vnd flohe eilends gen Clagenfurt / der meinung / sich daselbst recht zu stercken. Aber die Feinde haben / nach diesem erlangten Siege / nicht lange gefeyret / sondern / des folgenden Tages / mit allem gewalt angefangen die Stadt S. Veit zu stürmen / vnd sich vnderstanden dieselbige in jhren gewalt zu bringen.

Im Jar der Welt 5410. Nach Christi Geburt 1440.

Es hatte aber Jan Witowitz die Stadt S. Veit bey nahe mit verrhäterey eingenommen / wann solches nicht durch redliche Leut were verhindert worden. Dann es war damals ein Bürger in der Stadt / genannt Nert Grienwald / ein fast vngetreuwer vnd vnruhiger Mensch / den brachte obgenandter Jan Witobitz / dieweil er die Stadt S. Veit redlich nicht gewinnen möcht / mit grossen verheissungen so weit / daß er jhm fürnam die Stadt dem Feinde zu vbergeben / vnd seine Mitbürger in groß Vnglück zu bringen. Vnd wiewol es erstlich dem Grienwald nicht ein wolt gehen / solche schendliche that fürzunehmen / so trieb jhn doch der Geitz so sehr / daß er sich lies endlich vberwinden / vnd wolte eines Nachts die Thorschlüssel vndergehen / den Portner oder Beschliesser erwürgen / vnnd also den Feind in die Stadt einlassen. Als aber solcher verrhäterlicher anschlag / durch die schickung Gottes / von einem / Andre Nägerl genannt / so sich in diesem Lärmen in vielen Scharmützeln gar redlich gehalten / dem Herren Hans von Hengstbach / (welcher von dem Herrn von Kraygd / in seinem abwesen / der Stadt Sanct Veit / hiezwischen / fürgesetzt worden / solche wider die Feinde zu befriedigen) einem guten vnnd alten vom Adel / in aller still angezeiget worden / darauff wurde alsbald der vngetreuwe Mensch von dem von Hengstbach erfordert / vnd als der nun erschienen / hat er deme mit vielen vnnd hefftigen Worten sein meineydiges fürhaben starck verwiesen / vnnd weil er sich das wenigest gescheucht / die gantze Bürgerschafft der Stadt Sanct Veit (derer er doch auch ein Glied ware / vnnd derselben treuwe zu seyn geschworen hatte) dem Feinde zu vbergeben / vnnd sie in das eusserste verderben zu stürtzen / So seye es auch billich / vnd eben recht / daß er derowegen von jhme / als ein offentlicher Verrhäter / vnnd Böswicht / gestrafft werde. Hierauff ward der Grienwald / auff den Obern Platz in der Stadt Sanct Veit / geführet / vnnd daselbst offentlich enthauptet / die Stadtporten aber / lies der Herr von Hengstbach viel besser / dann jemals zuvor beschehen war / verwahren. Damit ist dem Witobitz alle sein vorhaben gebrochen worden / dann er keine Hoffnung mehr hette (dieweil jhm dieser anschlag gefeilet / vnnd täglich der seinen viel an dem Sturm ombkamen) der Stadt hinfurtan habhafft zu werden / ist demnach / vnverrichter sachen / auffgebrochen / hat von der Belägerung abgelassen / wilkens / sich widerumb zu Ertzhertzog Albrechten zu Oesterreich / vnd dem Grafen zu Cilly / zu begeben. Hat also dieser Hauptmann / Hans von Hengstbach / jhme vnnd seinem Geschlecht / wegen beschirmung der Stadt S. Veit / ein sonderliches Lob vnd grossen Namen erlanget.

In dem /

Jndem / zog Herr Hartneid von Kraygd von Klagenfurt / mit einem starcken Kriegshauffen daher / vnd als er den Feind bey S. Vatt nicht angetroffen / auch verstanden / wie ritterlich die Stadt / durch die Weißheit des von Hengstbach / vor dem Feinde were erhalten worden / hat er den fast gelobet / weil er sich / hiezwischen / so wol gehalten / darnebens auch / des vorbemeldten Andre Nägerls / mit einer guten verehrung nicht vergessen / weil er darvor gewesen / daß des Grünwalds verrhäterey nicht sein end schafft erreicht / vnd daß er den von Hengstbach gewarnet. Es ist aber der Herr von Kraygd / nichts weniger dem Witobitz / weil er den allda nicht gefunden / nachgezogen / welchen er denn / des andern Tages / am Krapffeld / bey Altenhoven / erlanget / kam also mit ihme zweymal zu schlagen / vnd erobert beyde mal den Sieg / vnd bracht es dahin / daß er nicht allein den Feind aus dem Land geschlagen / sondern auch die drey vorbemeldte Herren / so gefangen gewesen / nemlich Niclas von Dietrichstein / Bartlme Kevenhüler / vnd Reichhard von Ernaw entlediget / vnd sie wider umb / ohne Schaden / in jhre Freyheit gesetzet. Was er / von den bestelleten vnnd besoldeten Khärndterischen Knechten / bey den Feinden gefunden / die lies er alle vnbarmhertziglich erwürgen / allen Einwohnern zu einem ewigen Exempel / daß die / vmb willen des schändlichen Geitzes / nicht solten meyneidig werden / vnd sich über jhren Landsfürsten auffbringen lassen.

Im Jar der Welt 5410. Nach Christi Geburt 1440.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Fridericus IV. der ein vnd vierzigste / Sigismundus der 42. Burckard der 43. Bernhard der 44. Iohannes der 45. Fridericus V. der 46. Ertzbischoffen zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5411. Nach Christi Geburt 1441.

Das Siebende Capitel.

NAch Ertzbischoff Johannis zu Saltzburg absterben / ist zu dem Ertzstifft kommen / Friederich / des Nameus der Vierdte / gebornet Truckseß von Emerberg / von welches geschlechts Vrsprung / man so viel in VVolffgango Lazio liset: Es ist in den Grentzē des Oesterreichs / da sich die Stewermarck scheidet / an dem Berg / da jetzund Emerberg ligt / vor zeiten ein kleines Kirchlein gestanden / allda ein Kirchner / oder Meßner / einen vberaus schönen jungen Son gehabt.

Friederich Truckseß von Emerberg der 41. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5410. Nach Christi Geburt 1440.

Als nun dieser Knabe / ohne alles geferde etliche Schöpffeimer aus der Newstadt (daselbst damals der Fürst Hof gehalten) zu seinem Vater getragen / einen Brunnen zu volführen / hat jhn aus besonderm Glücke / am Wege der Fürst ersehen / vnd da er demselbigen wegen seiner schönen gestalt / gar wol gefallen / hat jhn der Fürst darauff bey sich behalten / vnd so lange an seinem Hofe gantz reichlich aufferzogen / biß er zu letzt mit Gütern vnd Reichthümen also vermüglich worden / daß er das vorbemeldte Kirchlein (da sein Vater Mesner gewesen) in ein schönes vnd wolgebawetes Schloß verwandelt: allda er sich hernach / vnnd zwar nicht ohne mißgunst des Adels gesetzt / vnd von dem Fürsten zum Erbdruckseß in dem Fürstenthumb Steyer gemacht ist worden / darzu auch des Römischen Keysers confirmation / vnd bestätigung kommen / vnd ward jhm vnd seinen Nachkommen zu einem Wapen geben / ein güldener Schöpffeimer / in einem Himelblawen Schild. So viel Lazius. Viguleus Hund schreibet / daß / nach absterben Bischoff Ioannis zu Saltzburg / die Thumbherrn daselbst / vnder dem prætext vnnd schein einer alten gewonheit / die Kleider vnd etliche Güter des verstorbenen Bischoffs / die zum täglichen gebrauch gehörten / selbst vnder einander ausgetheilt / vnd solches geschahe / da der Bischoffs Stuel lär stunde / vnnd noch kein Regent war. Derowegen sie / hierdurch vnwissender in des Bapsts Straffe vnd Censur gefallen seind / Volgends ist vnder den Thumbherrn in der Wahl ein vneinigkeit entstanden / weil etliche Sigmund von Volckenstorff / den Probst des Thumbcapitels / die andern aber Friederich Truchseß / den Thumb Dechant / erwölten. Als aber Fridericus verstanden / daß er in der Wahl auch gestanden / hat er nit gefeyret / sondern alsbald gen Basel zu dem Concilio, vmb die Absolution seiner Person / vnd der Thumbherren / seiner Partey / deßgleichen vmb bestätigung seiner Wahl / seine Gesandten abgefertigt / welches er dann mit wenig Vnkosten erlanget hat. Die Stimmen vnd Wahl der andern faction, hat das Concilium für vnkräfftig erkannt / vnd ist also Fridericus, gantz friedlich zu dem Ertzbisthumb kommen. Er ward im Jahr Christi / 1452. mit vielen andern Fürsten / gen Landshut ins Beyern beruffen / zu dem Beylager Hertzog Ludwigs in Beyern / vnd Frawen Anna / einer gebornen Hertzogin von Sachsen / welcher er auch zusammen geben. Dieser Ertzbischoff Fridericus ist gestorben / im Jahr des HErren 1452. den dreyssigsten Tag Aprilis, ligt begraben vor S. Andreen Altar / hat das Ertzstifft 10. Jahr regiert.

Sigmund von Volckersdorff der 52. Bischoff oder 42. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Nach Friderico, ist zum Ertzstifft kommen / Sigmund / des Nammens der Erste / ein geborner von Volckenstorff / im Jahr des HErren / 1452. der 52. Bischoff in der Ordnung. Ist ein sitsamer / frommer / vnd

vnd tugendreicher Herr geweſen/ ſonderlich aber gar wol genigt/ vnainigkeit auff ein Ort zu legen/ vnd Friede anzurichten. Dann/ als Keyſer Friedrich/ vnnd eine Landſchafft in Oeſterreich/ von wegen König Ladislai in Hungern/ faſt vneinig worden/ vnd es gleich darangeſtanden/ daß der Keyſer gedrungen ward/ ſich zu ergeben/ vnd allerley Vnglück von ſeinen Feinden zu gewarten/ (weil ſie damals der Newſtadt/ darinn der löbliche Keyſer belägert war/ leichtlich möchten habhafft werden) da hat ſich dieſer Ertzbiſchoff Sigmund/ beneben dem Marggrafen Carln von Baden/ ſo viel bemühet/ vnd vnderſtanden/ daß der Keyſer ſolcher belägerunge entlediget/ vnnd darauff allenthalben guter Frieden befürdert iſt worden. Ehe Sigiſmundus das Ertzſtifft erlanget/ iſt er zuvor Thumbprobſt geweſen/ war ein ſonderlicher liebhaber der armen Leute/ vnnd ein ſehr demütiger Fürſt/ reich von allerley Tugenden/ vnnd eines auffrichtigen Chriſtlichen Wandels/ darumb er auch vielen Fürſten des Römiſchen Reichs ſehr angenehm war/ Wie er dann auch Keyſer Maximilianum den Erſten/ vnd Hertzog Georgen von Beyern/ aus der heiligen Tauffe gehoben. Er ſtarb Anno 1461. den dritten Novembris, iſt begraben/ in Sanct Colmans Capell/ welches er ſelbſt geſtifft/ begabet/ vnd geweiht hat/ vnd regieret/ 9. Jahr/ 7. Monat/ verlieſſe allen Reichthumb hinder jhm.

Im Jar der Welt 5410. Nach Chriſti Geburt 1440.

Es iſt zu dieſen zeiten/ eine ſchwere trübſal in den Nider Oeſterreichiſchen Landen/ ſonderlich/ im Lande zu Khärndten/ vnnd in Oeſterreich/ eingefallen/ als im Jahr des HErren/ 1461. Burckardus von Weißbriach/ ein geborner Kärndtiſcher Herr/ vnd Thumbprobſt zu Saltzburg/ dem Sigiſmundo in dem Ertzſtifft nachkommen iſt/ die Thumbprobſtey hat nach jhm erlanget/ Fridericus Prancker. Als dieſer Ertzbiſchoff im Jahr Chriſti/ 1462. ſeinen Vnderthanen groſſe Schatzung auffgeladen/ iſt dahr/ von den Bawern im Gebürge/ ſonderlich im Pynzgaw/ ein groſſe merckliche Auffruhr gemerkt worden/ haben groſſen Schaden gethan/ auch viel Schlöſſer vnd Feſtungen in dem Gebürge eingenommen. Der Biſchoff hat Hertzog Ludwig von Beyern ſo viel vermocht/ daß er durch ſeine Gebietten/ zwiſchen beyden Parteyen/ ein ſtillſtand gemacht hat/ biß auff dem nechſten Landtag/ der ſonderlich ſolte gehalten werden/ in welchem dieſer zwietracht iſt gäntzlich hingelegt worden/ darzu ſich Vnderhandlern/ eingeſtelt haben/ Herr Jörg Haunſperger/ Herr Wilhelm von Albm/ Wilhelm Traunet/ Wilhelm Turner/ Hartman vnnd Marx Nußdorffer. Eben zu dieſer zeit/ iſt Ertzbiſchoff Burckhard ein Cardinal worden/ des Titels/ S. Nerei vnd Achillei, welcher/ wie es dann die Cardinal im gebrauch haben/ darauff in die Kirchen kommen/ vnd dem gemeinen Volck den Segen außgetheilt

Herr Burckhard von Weißbriach der 53. Biſchoff zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5410. Nach Christi Geburt 1440.

hat/ darnach ist das Ampt auff dem Altar S. Ruprechts gehalten worden/ in gegenwart etlicher Fürsten. Im Jahr Christi/ 1463. vmb die Ostern/ als die Mörder vnd Räuber/ so man die Holtzknecht nennet/ vnd sich in Obern Khärndten besammleten/ auch viel Schaden gethan hetten/ sein sie durch die Saltzburgischen in der Grafschafft Mathrey gefangen/ vnd mit mancherley Tod hingericht worden. Es ward auch aller Raub/ so sie hinweg hetten/ wider erobert. Im Jahr des HErren/ 1464. hat Bischoff Burckhard machen lassen/ im Chor eine silberne Taffel/ von 440. Marck Silber/ Item/ so hat er geben Wolffhart Faust/ dem Goldschmid 9. Marck/ vnnd 10. Vntz/ des besten Goldes/ vnd gar köstliche Perlen/ eine Monstrantzen in die Kirchen zu zu richten. Aber er ist/ ehe das Werck vollendet worden/ mit tod abgangen. Volgender zeit/ hat Bischoff Bernhard/ sein Successor vnnd Nachkömling/ dieselbe dem Goldschmid vmb 668. floren/ oder Gülden/ versetzt/ ist aber hernach/ aus befehl des Thumb Capitels/ durch den Custodem (ist ein Ambt vnder den Thumbherren) widerumb abgelöset worden. Endlich ist Burckhardus/ der Ertzbischoff vnd Cardinal/ im Jahr Christi/ 1466. gestorben/ den 16. Tag Februarii/ als er das Ertzbisthumb vier Jahr vnnd drey Monat/ regiert hatte; ligt begraben vor Sanct Ruprechts Altar.

Bernhard von Rhor/ der 54. Bischoff zu Saltzburg.

Auff Bischoff Burckhard ist gefolget/ in dem Ertzstifft/ Bernhard von Rhor/ aus Oesterreich/ Pfarherr zu Saltzburg/ im Jahr des HErrn/ 1468. an dem Fest des Apostels S. Matthie/ darnach am Sontag nach Corporis Christi, ist er in die Stadt eingeführt worden/ in gegenwertigkeit Hertzog Sigmunds von Beyern. Den nechstfolgenden Sontag hernach/ haben jhn eingeweiht die Bischoffe zu Freysing/ Regenspurg vnd Burck/ vnd acht tage volgends/ hat Ertzbischoff Bernhard den Bruder Ruprechten Keutzl zu einem Abt zu S. Peter gemacht. Zu dieses zeite/ ist der löbliche Keys. Friederich/ zum andernmal in Italiam zum Bapst gen Rom gezogen/ eins theils/ von andacht vnd gelübd wegen/ diese Kirchfahrt zu volbringen/ zum theil/ daß er mit dem Bapst rathschlüge/ von wegen der Hussiten/ vnnd der Türcken/ die diese zeit fast vberhand namen. In zeit seiner Regierung/ nemlich/ im Jahr Christi/ 1467. ist gestorben/ Herr Friederich Prancker/ Thumbprobst zu Saltzburg/ deme der wolgeborne Herr/ Herr Caspar von Stubenberg/ nachgefolgt ist. Es ist im Jahr des HErren/ 1473. im Früling/ eine solche mächtige Hitze gewesen/ daß vmb S. Gerdraut Tag/ die Bäume an allen orten blüheten/ darnach/ daß mitten im Sommer/ die Berge Fewer von sich bliesen/ vnd auch aus der Erden von den Wurtzeln der Bäume Fewer ausgienge. Das folgende Jahr/ 1474. hat Bischoff Johannes Tulbeck

beck/ zu Freysing/ weil er alters halber gar machtlos worden/ das Bisthumb resignirt/ vnd auffkündet/ dem Herrn Sixto Tannberger/ Thumbherren daselbst/ vnd erwöhltem Bischoff zu Burck in Kärndten/ welcher am heiligen Ostertag zu Saltzburg vom Ertzbischoff Bernhard ist eingesegnet worden im Chor/ darbey auch Bischoff Bernhard zu Chiemsee gewesen. Im Jahr nach Christi Geburt/ 1478. den 29. Octobris, starb Herr Caspar von Stubenberg/ Thumbprobst zu Saltzburg/ zu Mureaw auff seiner Reise/ als er jhm fürgenommen den Keyser zu Grätz in der Steyermarck heimzusuchen/ dessen Rhat er gewesen/ die Leiche ist gen Saltzburg geführt/ vnnd im Capitel ehrlich begraben worden/ demselben ist/ folgender zeit/ nachkommen Herr Christoff Ebron/ Thumbherr zu Saltzburg/ den 9. Novembris. Vnder andern ist zu wissen/ daß dieser Ertzbischoff Bernhard wider Keyser Friederichen einen schweren Krieg geführt hat/ vnd denselben desto statlicher zu volführen/ hat er König Matthias in Hungern das gantze Vitzthumbambt zu Friesach in Kärndten/ mit der Stadt/ vnnd allen zugehörenden Festungen/ vmb eine grosse summa Geldes versetzet/ welches alles der König eilff gantzer Jahr innen gehabt hat/ darnach aber/ zu den zeiten des Ertzbischoffs Friderici, ist es widerumb abgeledigt worden/ allein Gmunden außgenommen/ dieser Krieg hat sich angefangen/ im Jahr Christi/ 1479. Ist sonsten/ der offtberüerte Ertzbischoff Bernhard/ ein ruhiger vnd stiller Mensch gewesen/ darumb er viel Bürden auff sich zu nehmen gantz vngeduldig war/ daher er jhme auch hernach fürgenommen/ das Ertzbisthumb auffzugeben/ vnd solches fürnemlich aus dieser Vrsache/ dieweil die Türcken/ mit stätem Einfall/ die Länder des Ertzstiffts Saltzburg täglich verwüsteten/ vnd er auch selber von dem Römischen Keyser/ vnd den andern jhme benachbarten Fürsten/ vnaufhörlich geplagt ward. Derowegen hat er zu einem Successore oder Nachfolger/ benannt/ Sixtum von Tannberg/ den Ertzwöhlten Bischoff zu Burck in Khärnten/ welcher darnach ist Bischoff zu Freysingen worden. Welches/ als es Keyser Friederich verstanden/ berüffte er hierauff den Ertzbischoff zu jhm/ in die Stadt Völckenmarckt/ im Land zu Khärndten gelegen/ vnd begerte von demselben/ daß er das Bisthumb/ ohn seine verwilligung/ nicht wolte resignieren/ vnd auffgeben. Es was zu diesen zeiten/ bey König Matthias in Hungern/ ein Ertzbischoff zu Gran/ mit Namen Iohannes, von Breßlaw gebürtig in Schlesien/ welcher allgemach viel Beneficia vnd Pfrienden in Hungern bekommen hatt/ ein vberaus verständiger vnnd verschmitzter Mann/ der vieler Sprachen erfahren war/ auch mechtig reich gewesen ist. Diesen hat der Keyser zu sich gen Wien/ vnbewust des Königs in Hungern/ mit großmächtigen verheissun-

Im Jar der Welt 5411. Nach Christi Geburt 1441.

Im Jar der Welt 5411. Nach Christi Geburt 1441.

helffungen gelockt / vnd jhm verkaufft / vmb eine grosse Summa Geldes / die gantze Herrschafft Steyer / mit viel herrlichen Festungen / daß er solche zu ewigen zeiten innen haben / vnd besitzen möcht. Hierzwischen / nach etlichen Jahren / schicket Ertzbischoff Bernhard zu dem Keyser / den Edlen vnnd Gestrengen Herren / Gebhard Peuscher / Ritter vnd Saltzburgischen Hauptmann / in gemein Landshauptmann genannt / welcher jrer Keyserlichen Majestät solte ankündigen / wie der Bischoff das Ertzstifft würde auffgeben. Nu der Keyser wolte damals / an seine statt / den vorberürten Iohannem verordenen / nemlich / den Ertzbischoff zu Gran / vnd hat deßwegen / auff daß der Handel etwas länger im verborgen bliebe / Bernhardum zu jhm in die Stadt Grätz beruffen / gleich als wenn er mit demselben berathschlagen wolte / was massen der Türcke zu bestreiten were / vnd hat daselbst / in gegenwart Iohannis, des Ertzbischoffs zu Gran / Herrn Balthasar von Weißbriach / vnd Herrn Gebhard Peuschers / mit dem von Saltzburg gehandelt / daß er dem Iohanni das Ertzstifft resignierte / vnnd vbergebe / welches alles Bernhardus, in beyseyn der jetztbenandten Herren / mit seiner Handschrifft bekrefftiget hat. Wie aber Bischoff Bernhard hernach / des Keysers Gemüt vnnd vorhaben / den andern seinen Rhäten / entdecket hette / vnnd sie solches verstunden / sagten sie / dieses / des Keysers begeren / brächte der Kirchen zu Saltzburg grosse gefahr / vnd vermahnten jhn gantz embsiglichen / daß er den gantzen Handel anfänglich / vnnd zuvor dem Thumb-Capitel / vnd allen Landständen / solte vertrawen. Als nun Bischoff Bernhard heim kommen / hat er alsbald die Thumbherren vnd Landleut zusammen beruffen / vnd denselben die sachen fürbringen lassen. Dieser versammlung haben beygewohnt / die Keyserliche Gesandten / Graf Schaffridus von Leiningen / Herr Bernhard von Scherffenberg / vnd Johannes Keiner / der freyen Künste Magister, als Procurator des Fiscals / vnd als der mehrer theil der Landherren den Bischoff Bernharden mit allem fleiß baten / daß er dem Ertzstifft / welchen er nu ein mal zu beschützen auffgenommen / noch lenger vorstehen / darzu sie jhme dann / auff ein newes / allen jhren gehorsam wolten dargeboten haben / dardurch ist Bernhardus endlich vberwunden worden / daß er jhre bitte angesehen / vnd denen in allem verwilligte. Hierauff haben die Keyserischen Gesandten / dem Keyser den gantzen handel zugeschrieben / der dann vmb wegen solcher jhme zugefügter Schmach / alle Schlösser vnd Festungen / dem Ertzstifft Saltzburg zuständig / in den Fürstenthümen Oesterreich vnnd Steyer gelegen / hat einnemen lassen / Tackenprunn vnnd Vanstorff aber im grund vnnd boden vmbkehrt. Nachdem aber Bischoff Bernhard dem Keyser nicht widerstehen können / hat er sich dem-

nach /

Digitized by Google

nach / mit König Matthias in Hungern verbunden / der auff dißmal des Keysers abgesagter Feind gewesen / vnnd hat demselben alle Schlösser vnd Städte / welche noch nicht vom Keyser eingenommen / in seinen Schutz vberhendiget / daher zu beyder seits viel rauben / brennen / morden / vnd aller Länder verwüstungen / entsprossen / zu letzt ist Bischoff Bernharo / als er mercklichē Schadē eingenomen / gen Wien zum Keyser komen / vnd hat wiewol der mehrer theil der seinen starck darwider gewesen / daselbsten das Bisthumb auffgeben / vñ Iohannem, den Ertzb. zu Gran / an der H. drey König Abend / gen Saltzburg mit sich hinbracht. Ist also im Jahr des HErren / 1482. den 14. Jenner / in beyseyn zweyer Thumbherren / vnnd der Landleut / Johanni / dem Ertzbischoff zu Gran / die Regierung der Kirchen zu Saltzburg vberhendigt worden / doch mit solchem vorbehalt / daß er widerumb solte die Herrschafften vnd Güter zu dem Ertzstifft bringen / welche / in solcher langwiriger zerspaltunge / hindan kommen waren. Das Thumb Capitel aber / zusampt den Landherrn / sind vom Ende / damit sie König Matthias verbunden gewesen / durch Bischoff Bernhard entlediget worden / außgeschlossen den Herrn Christoff von Ebron / Thumbprobst daselbst / welcher dem König in Hungern wolte sein gegebnen Glauben halten / deßwegen er auch / biß an seinen ende seines Lebens / zu Halmberg vnd Muldorff im Elend blieben ist / vnd gestorben / im Jahr des Herren / 1491. den 20. Jenner / ligt im Thumb zu Saltzburg begraben. Durch solche abtretung / hat Bischoff Bernhart / etwas zum theil des Keysers Zorn gestillt / vnnd ist zwar / durch solch Vnglück die Kirchen zu Saltzburg in grossen vnmessigen Schaden kommen / welcher viel vber hundert tausent Ducaten ist geschätzt worden. Ist also dieser Bischoff Bernhart / dem Ertzstifft Saltzburg vorgestanden / 16. Jahr / vnd Anno Christi, 1487. mit tode abgangen / ligt vor vnser Frawen Altar begraben.

Im Jar der Welt 5411. Nach Christi Geburt 1482.

Also ist Johannes Ertzbischoff zu Gran / zum Ertzstifft Saltzburg kommen / dieses Namens der Dritte / im Jar des HErrn 1482. Er ist gewest / des N. Peckenschlagers aus Breßlaw Sohn / der durch die bewegligkeit des Glücks / vnd der zeit / viel guter Beneficia im Hungerland erlangt / als die Probstey Fünffkirchen / die Bisthumb Erlach / Waraſin / vñ zu letzt auch / das Ertzbistumb Gran. Er was ein listiger gutreicher Mann / vnd vieler Sprachen wolerfahren. Er hat den Schaden vnd verlust / welchen das Ertzbisthumb zu vor eingenomē / mit solcher gelegenheit einbracht / dañ er hat eine newe Maut auffgerichtet / nemlich vom Saltz / von welchem alle Jar mehr / dann 4000. Gülden / ist auffgehoben worden. Eben zu dieser zeit / hat eine Bürgerschafft zu Saltzburg von Keyser Friederichen erlanget / vnd

Iohannes III der 55. Bischoff zu Saltzburg.

solches

Im Jar der Welt 5411. Nach Christi Geburt 1441.

solches mit verwilligung des Bischoffs Iohannis, alle Jar jhre Bürgermeister vnd Oberkeit der Bürger selbsten zu erwöhlen / derer sie zuvor musten mangeln. Es hat aber König Matthias aus den Festungen / welche er von Ertzbischoff Bernhard in seinen Schutz angenommen / fürnemlich aber / von dem Schloß vnnd der Stadt zu Friesach / zusampt dem gantzen Vitzthumbampt daselbst / in keinem wege weichen wöllen / darumb daß Bischoff Bernhard / ohn seine bewilligung / sich mit dem Keyser versöhnet / vnd an jhme sey meineydig worden / vnd derowegen / so hat er dieselben Festungen mit gewalt innen behalten / so lange er im Leben gewesen / welche hernach / nach des Königs Tode / durch den Ertzbischoff Friederich / widerumb seind zu dem Ertzstifft kommen. Darauff hat sich Bischoff Bernhard gäntzlich gen Titmoning begeben / brauchte nichts desto weniger den vorigen Titel eines Bischoffs zu Saltzburg / vnnd hat in demselben Schlos die vbrige zeit seines Lebens beschlossen / darinn er im Jahr Christi / 1487. von dem Schlag getroffen / mit tode abgangen ist. Von dannen ist der Cörper gen Saltzburg geführt / vnnd in der Thumbkirchen / vor vnser Frawen Altar / begraben worden. Wie nun Bernhardus abgestorben / haben die Thumbherrn begert / in krafft der zuvor angezogenen alten gewonheit / die Kleidungen des abgestorbenen Ertzbischoffs / als aber dieselben dieser Johannes jhnen zu geben abgeschlagen / ist der mehrer theil der Thumbherren / als nemlich / Herr Sigmund von Holnegk / Herr Rudolph von Kuenberg / Herr Christoff Notthafft / aus der Stadt gewichen / vnnd seind zu Herrn Christoffen Ebron / jhrem Thumbprobst kommen / welcher damals zu Muldorff im Elend gewesen / vnnd haben jhn zum Bischoff erwöhlet. Ist also keiner der Thumbherren in der Stadt Saltzburg geblieben / allein außgenommen / der Thumbdechant / Herr Andre Mauttner von Katzenberg / vnd Graf Friederich von Schaumburg / der Thumbpfarrherr / welche nicht in der andern Wahl verwilligen wölten. Aber es seind die vorbenandte Thumbherren / zusampt jhrem erwöhltem Bischoff / hernach excommunicirt / vnnd in Bann gethan worden. Nun dieser Ertzbischoff Johannes hat aus befehl des Keysers / 2. stattliche Botschafften zu verrichten angenommen / die Erste / in Burgund vnd Brabant / zu Ertzhertzog Maximiliano, des Keysers Sone / die Andere / zu den Fürsten des Röm. Reichs / daß sie den Maximilianum zu einem Römischen König erwöhlen wolten / vnd hat hierinn fast grossen vnkosten angewendet / doch aber ohne schaden der Kirchen zu Saltzburg / vnnd wenn er länger im Leben gewesen were / hette er seiner Kirche nicht wenig nütz seyn können. Man liset im Antonio Bonfinio, von diesem Ertzbischoff Iohanne, wie er auff eine zeit von etlichen gefragt worden / warumb er so liederlich

lich von dem Ertzbisthumb Gran abgestanden sey? Da gab er denen zur Antwort / die Münche / so mit jhren geschwentzten Röcken / den Staub vnd alle ding an sich gezogen hetten / die hette er nicht gedulden mögen / daß sie sich vber jhn erheben solten. Hat damit den Cardinal Gabriel von Brixen wöllen stechen / der nicht leiden möcht / daß er bey seinem König Matthias mehr / dann er / in ansehen solte gehalten werden. Darumb er sich aus Hungern gemacht / vnd mit einem gar grossen Gut zu Keyser Friederichen geflohen ist / der jhm erstlich das Bisthumb Wien in Oesterreich gegeben / vnnd dannach / zu dem Ertzstifft Saltzburg verholffen hat. Er hat viel Kleinot / güldene vnd silberne Geschmeide / hinder sich verlassen / welche er alle aus Hungern mitgebracht / zum Chor der Thumbkirchen hat er ein güldens Creutz / sieben Marck Goldes schwer / mit den köstlichsten Edelgesteinen versetzt / vnd gezieret / Item / eine Bischoffs Hut mit Perlen durchwoben verehrt. Ist gestorben im Jahr nach Christi Geburt 1489. im Christmonat / durch die Geelsucht vnd Wassersucht hingericht / ligt begraben vor Sanct Ruprechts Altar / regiert sieben Jahr / 11. Monat.

Im Jar der Welt 5412. Nach Christi Geburt 1412.

Nach Johanne dem Dritten / hat man zum Ertzbischoff zu Saltzburg erwöhlt / den Edlen vnd Wolgebornen Grafen / Friederich von Schaumburg / Thumbpfarhern daselbsten / welche Wahl der Bapst mit geneigtem willen bestätiget hat / vnd ist das folgende Jahr / als im Jahr Christi / 1490. am Sontag Iubilate, in die Stadt eingezogen / vnd / wie dann sie solches allezeit im gebrauch gehabt / hat in seinem Einzuge den Segen vber das Volck gesprochen: den folgenden Tag aber / seine Landsassen vnd die Bürger ins gelübde genommen / vnnd vber auff / am Sontag Cantate, vom Bischoff Gregorio von Chiemsee / im beysein der Bischoffen von Seckaw / vnd Lavant / conferiert / vnd eingeweiht worden. Dieser Fridericus, ist im Jahr Christi / 1493. den neunzehenden Tag Augusti / bey der bestättung der Leiche Keyser Friederichs gewesen / hat auch die begängnüß selber verrichtet / daselbst er dann zu Wien in S. Stephans Kirchen / von Keyser Maximiliano die Regalia, vnd Bischoffliche Freyheiten / mit grossem geprenge empfangen / welche er zuvor von Keyser Friederichen zwier zu Lintz begeret / hat aber doch dieselben in keinem wege von der Keys. May. erlangen können. Darzu hat er mit grossem Geld das Bisthumbampt zu Friesach von den besoldeten Hauptleuten des Königs Matthias in Hungern entlet igt / welcher König im Jar 1490. mit jämlichem tode abgangen ist. Es ist aber dieser Ertzbischoff Fridericus gestorben / im Jahr Christi / 1494. den 4. Tag Octobris. Hat das Ertzstifft regiert 4. Jahr / 10. Monat / ligt in S. Anna Capellen / zu Saltzburg begraben.

Friederich vō Schaumburg der 56. Bischoff zu Saltzburg.

Wolffgangus Lazius libro sexto, de migrationc gentium, Wiguleus Hund in Metropoli Salisburgensi, aus einem alten geschriebenen Buch/ Antonius Bonfinius Decad. 4. lib. 6. Historiæ Hungaricæ, vnd Catalogus der Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5414. Nach Christi Geburt 1444.

Wie Keyser Friederich in Kärnten kompt/ vnd von einer Landschafft im Hertzogstuel am Zollfeld zu sitzen/ gutwilliglich erlassen wird/ doch vnbenommen der Freyheit.

Das Achte Capitel.

DJe oben ist zum benügen angedeutet worden/ welcher massen Ertzhertzog Friederich von Osterreich/ nach ableiben seines Vatern Ernesti, demselben im Ertzhertzogthumb Kärndten succedirt vnd nachkommen/ auch von den Landsständen daselbst zum Landsfürsten willig angenommen worden. Nun solten notwendig die von alters wolhergebrachte Huldigungs Ceremonien/ welche hievor auch sein Vater vnd Vorfahren geleistet/ nicht weniger mit Ertzhertzogen Friederichen gehalten werden. Aber solches blieb etlich Jar anstehen/ wegen vielfältiger seiner Kriegs Geschäfften vnd anderer grossen vnruhen. Hierzwischen ward nun Ertzhertzog Friederich im Jahr 1440. von den Churfürsten zum Röm. Keyser erwöhlet: die Keyserliche krönung aber/ so zu Rom geschehen solt/ muste wegen des vieljährigen Schisma vnd Zwispalts der Bäpstlichen auff das Jar 1450. vnd Bapst Nicolaum V. aufgezogen werden. Vnder dessen gebraucht sich Fridericus des Titels eines Römischen Königs. Dann vor alters pflegten die erwöhlten Keyser/ vor des Bapsts krönung oder Confirmation/ sich nur Römische König zu schreiben. Demnach aber Keyser Friederich das Land Oesterreich/ ziemlich befriedigt/ auch im Jahr 1443. hülff in Hungern wider den Türcken/ vnd ins Elsaß wider die Armenianken geschickt/ wolte er die Khärndterische Huldigung auch nit länger verschieben/ zog also im folgende Jar in das Land Khärnten/ vnd kam gen S. Veit in die Hauptstadt/ seine Vnderthanen allda in gelübd zu nehmen/ als ein Ertzhertzog vnd Landsfürst im Khärndten. Daselbst begieng er das Fest der Geburt Christi/ vnd als eine Landschafft in starcker anzahl allda erschienen/ erhielt er bey derselben durch flissige bitt/ so viel/ daß sie jhr Majestät vmb Königlicher würdigkeit willen/ des sitzens auff dem Stuel zu

Keyser Friederich kompt in Khärndten zur Huldigung.

Zoll

Zoll vnd des Ayds gutwillig erliessen/ vnnd sich darmit benügeten/ daß jhre Mayestät die Lehen des Lands in der Stadt Sanct Veit den Landleuten verleihen/ vnnd einer Landschafft angelobe solte/ sie bey allen gnaden vnd Freyheiten bleiben zu lassen/ auch eine verschreibung deßwegen zu geben/ daß solche erlassung jhnen hinfüro an jhren Freyheiten ohne Schaden solte seyn. Welches dann alles wircklich erfolget ist: vnnd war dieses der Landleute fürtrag.

Im Jar der Welt 5414. Nach Christi Geburt 1444.

Allergnädigster Herr/ ewre Königliche Majestät werden gelobet/ als Herr vnnd Landsfürst/ den Landleuten/ Herrn/ Rittern vnd Knechten/ in Khärndten/ sie vnd jhre Erben bey allen den Rechten/ Freyheiten vnnd guten Gewonheiten/ als das von alter herkommen ist/ bleiben zu lassen/ vnd auch all die Rechten die dero Vorfordern Brieff beweisen/ stätt zu halten/ ohn all gefehrde/ vnnd vns auch dieselbigen Briefe mit ewer Majestät Brieff zu bestätigen in einem Monat/ nach dem vnnd man dero die besiegelt wird fürbringen.

Keyſ. Friederichs angelobung.

Darauff gab Keyser Friederich zur Antwort: Als vns jetzt vorgehalten ist/ das geloben wir euch gnädiglich zu halten/ bey vnsern Königlichen worten. Vnd das hat jhr Majestät an stat der andern Landleut in Kärndten gelobt/ diesen beyden Herrn/ Josten Schencken von Osterwitz/ vnd Herrn Niclasen von Weißbriach. Der Ayd aber/ im Namen Keyser Friederichs einer Landschafft in Khärndten fürgehalten worden/ so sie gethan haben ohne auffzug/ lautet kürtzlich also:

Der Landſchafft in Khärndten Aydschwur.

Jhr werdet alle schweren dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friederichen Römischen König/ zu allen zeiten Mehrer des Reichs/ Ertzhertzogen zu Oesterreich vnnd Khärndten/ auch Fürsten in Steyer vnd Krayn/ als dem ältisten vnd regierenden Fürsten dieser Lande/ vnd als ewerm rechten Landsfürsten vnd Erbherrn/ allen frommen zu fürdern/ vnnd seinen Schaden zu wenden/ auch jhm vnd gehorsam zu seyn/ als das von alter mit recht herkommen vnd ungefährlich.

Darauff hat Keyser Friederich den Landleuten in Khärndten ein Schadlosbrieff zugestellt/ daß sie jhne des sitzens auff dem Stuel vnd des Ayds/ als jhren Herrn vnnd Landsfürsten vertragen haben. Dessen Innhalt vnd Copey ist in der Khärndterischen Landshandvest fol. 18. zu finden. Gleichfalls hat er jhnen auch etliche Freyheiten bestätigt wegen der Landsrechten vnnd Landgerichten allen Khärndten/ so auch der Landshandvest einverleibet: vber das hat auch Keyser Friederich der Landschafft in Khärndten jhre zuvor habende besigelte Handvest vnnd Freyheiten/ vnder der Keyserlichen Gülden Bulla confirmirt vnnd bestätiget. Auff dieser

Vide Kärnt. Landshandveſt fol. 18.

Vide Kärnt. Landshandveſt fol. 19. 20. 21. 22.

Im Jar der Welt 5411. Nach Christi Geburt 1441.

Gülden Bulla stehet auff einer seiten/ Keyser Friederichen Bildnuß/ wie er auff dem Keyserlichen Thron sitzet: vber seinem Haupt stehen diese Fünff Buchstaben/ A,e,i,o,u, das ist/ Aller Ehren Ist Oesterreich Voll. Dann das war sein Symbolum. Gerings herumb ist diese Schrifft: Fridericus D.G.Rom. Rex,Semper Augustus: Austriæ, Stiriæ, Karinthiæ & Carniolæ Dux, Comes Tyrolis. Auff der andern seiten der Bulla/ stehet die Stadt Rom/ mit dieser Schrifft:

Roma caput mundi, regit orbis frœna rotundi.

Wiewol nun Keyser Friederich seine Lehen in Khärndten nicht auff dem Stuel im Zollfeld beruffen lassen/ sondern/ wie gehört/ zu S. Veit in der Stadt verliehen: Hat er doch (wie die Vngnadische Chronick meldet) Johann Mainharden Grafen zu Görtz vnnd zu Tyrol/ als Pfaltzgrafen in Khärndten auch darzu erfodert. Als aber derselbige aus mercklicher Vrsach vnd geschäfft halber/ damit er im Lande behafftet war/ auff den bestimpten Tag nicht erscheinen möcht/ hat er an seiner stat mit verschriebnen vnnd volmechtigen gewalt derselben Pfaltz zu verwesen geschickt/ Herrn Conrad Vngnad Hauptmann zu Görtz vnnd Herrn Hansen Küchler/ die sich des vnderstanden/ vnnd solches an des Pfaltzgrafen stat volbracht haben/ als man dieselben Brieff vnnd Geschrifften zu Waltenstein noch in einer Scattel findet/ darauff geschrieben/ diese Brieff gehören gen dem Schloß Widerdrieß vnd zu der Pfaltz in Khärndten.

Hievor ist auch gemeldet worden/ daß Ertzhertzog Ernst den Paurn am Zoll Gregori Schatter/ welcher jhr Durchleuchtigkeit bey der Investitur auff den Stuel zu Khärndtburg hatte gesetzt/ auff seinen Gütern vor aller Steuer/ Dienst vnd Zinß gefreyet/ vnd jhme deßwegen ein Lehenbrieff zugestellt. Demnach hat Keyser Friederich/ ob er wol solcher Ceremonien entheben worden/ Denselben Lehenbrieff vmb befreyung für des Pauren Erben/ nach etlich Jahren confirmirt vnd bestätigt. Vnd weil solche bestätigung in der Khärndterischen Landshandvest auß gelassen worden/ wil ich mich nicht verdriessen lassen/ solche von wort zu wort hieher zu setzen: der lautet nu wie folget:

Keyser Friederichs Confirmation vber des Pauern am Stuel zu Zoll Lehenbrieff.

WIr Friederich von Gottes gnaden/ Römischer Keyser zu allen zeiten/ Mehrer des Reichs/ Hertzog zu Oesterreich/ zu Steyer/ Khärndten vnnd zu Crayn/ Graf zu Tyrol/ ꝛc. Bekennen/ als weyland vnser lieber Vater Hertzog Ernst löbli-

löblicher gedechtnüß/weyland Gregorien Schaitter vnd sein Erben mit sampt zweyen Huebē/eine zu Pockherstorff/die ander zu Plasendorff/darauff er gesessen ist/gefreyt hat/nach laut des Brieffs jm von demselben vnserm Vater darumb gegeben/ daß wir des jetztgenandten Gregorien Erben/ denselben Brieff bestätt haben/ vnd bestäten den auch als Herr vnd Landsfürst in Kärndten/ wissentlich mit dem Brieff/vnd meinen/ daß sie dabey bleiben vnd gehalten werden/ davon gebieten wir allen vnsern Vnderthanen vnnd getrewen/ den der Brieff gezeigt wird/vnd wollen ernstlich/ daß sie desselben Gregorien Erben/ mit sampt den genandten zweyen Hueben/ bey solcher vnd vnser gnad/ vnnd diese vnser bestättigung gäntzlich lassen bleiben/noch mit dem jetztgenandten vnsers Vaters Brieff/ vnnd dawider nicht thun in keinen wege/das meinen wir. Mit Vrkund des Brieffs. Geben zu Völckenmarck an Mittwochen nach S. Lucas Tag des heiligen Evangelisten/nach Christi Geburt im vierzehen hundert vnd sieben vnd funfftzigsten: vnsers Reichs im achtzehenden: vnd vnsers Keyserthumbs im sechsten Jahren.

Commissio Domini Imperatoris in Consilio.

Im Jar der Welt 5415. Nach Christi Geburt 1445.

Einer Landschafft Verzeichnüß/Khärnterische Landshandvest vnd Vngarische Chronick.

Wie Johann Hunniad Corvinus, der fürtreffliche Kriegs Held/vnd Gubernator in Hungern/ins Khärndten fellt/vnd solches vbel verwüst/auch warumb es beschehen.

Das Neundte Capitel.

DAmit wir aber/hiezwischen/auch der thewren Mannheit Iohannis Hunniadis Corvini, so des Königreichs Hungern/Administrator gewesen/vnnd bißher offtmals die Türcken gar redlich gesteupt/nicht gäntzlich vergessen/ist an diesem ort zu wissen/demnach damals das geschrey auskommen/wie Graf Vlrich von Cilly/in newer Rüstungen gestanden/vñ daß er gleich nach der Varnenser niderlage/(in welcher König Vladislaus in Hungern vnd Polen/zu sampt eilff tausent Christē/von den Türcken erschlagē worden)in der Fasten/Crabaten/vñ das Windisch

Im Jar der Welt 5415. Nach Christi Geburt 1445.

Land / vberzogen / dieselben als ein offentlicher Feind verhert / auch viel in beyden Landen eingenommen / vnd wo mans nicht fürkommen / würde er in kurtzem gantz Dalmatiam in seinen gewalt bracht haben. Also ist Johannes Hunniad / der Thewre Held / von den Hungerischen Herren mit sonderm fleis erbeten worden / dieweil er hievor die Türcken verjagt vnd geschlagen / daß er dann den Grafen von Cilly von jhren Grentzen auch solt abtreiben. Damit dann das Königreich / dieweil man noch kein König gewöhlt / einigen schaden weiter neme / hat er von der vorgehenden Reise so viel Volcks genommen / als jhn auff dißmal bedüncket genug zu seyn / mit denen ist er gen Petaw zogen / an dem Wasser der Traa (so das haupt vnd fürnembste Wasser in Khärndten ist) gelegen / da dann die Grafschafft Cilly vnder Augen gewesen. Nun seind diese Grafen etwann so reiche vnnd mechtige Herren geachtet worden / daß Keyser Sigmund Barbaram / Graf Hermans Tochter / zu einem Ehegemahel genommen / vnd ist dieser Graf Vlrich desselbigen Enickel gewesen / der vnder seinem gewalt gehabt / die Städt Zagonam / Waraſin vnnd Capreinitz / sampt andern viel Städten mehr. Demnach ist Corvinus, hinauff an der Traa / dem Feinde vnder Augen gezogen / vnd in derselben Nacht / als das Wasser gewachsen / mit 4000. Mann zu Roß vber das Wasser geschwemmet / vnnd gleich darauff die Grafschafft durchstreifft / das Land verheert / vnd verbrannt / auch etlich Schlösser eingenommen / vnd ein solchen schrecken in die gegend bracht / daß sich der Graf bedacht / sich zu ergeben / vnnd begert des Friedens / der jhm auch geben worden.

Graf von Cilly ergibt sich den Hungern.

Darumb er sich erboten / der Kron Hungern in ewigkeit vnderthänig zu seyn / darauff jhn Corvinus freundlich vnnd wol gehalten / vnd als man die Königliche Wahl im Felde Rackus gehabt / hat er sich / nach befriedung des Landes / darinn er ein guten theil des Kriegsvolcks verlassen / auch zu dieser versamlung verfügt. Vnd dieweil er eben zu rechter zeit dahin kommen / hat man zu erst gehandlet / ein König zu wöhlen / wie dann ohne verzug geschehen / vnnd mit aller einhelliger Stimm / der junge König Ladislaus darzu erkorn worden / der Sohn Keyser Albrechts / der damals erst fünff Jahr alt gewesen. Dieweil er aber zu regieren noch nicht tauglich / da hat man von einem Gubernator vnd Stadthalter gerathschlagt / vnnd wiewol jhrer viel in der versamlung gewesen / die sich des würdig geschätzt / als Herr Nicolaus Vylach / vnd andere mehr / so hat doch die tewre Ritterliche Mannheit Herrn Iohannis Hunniad Corvini, damit er sich nicht allein gegen dem Hungerischen / sondern auch dem gemeinen Christlichen Nutz / so wol gehalten / so viel verdient / daß er allen andern mit einhelliger Stimme vnd Wahl vorgang n / in dem jhn

jhn auch die jenen/ so jhm sonst/ von seines Lobs vnd Glücks wegen/ neidig vnd gehäß gewesen/ in ansehung seiner Ritterlichen begangenen Thaten/ darzu wunderbarlich befürdert/ darumb die Königliche Rhät/ vnnd die vbrige versamlung/ den Corvinum zu einem Gubernator des Königreichs/ biß der König Laßla vollkommentlich seine Jahr erreichen würde/ einhellig verordnet/ vnnd ist solches beschehen/ im Jahr Christi/ 1445. zum Pfingsten/ darzu jhm dann jedermann viel Glück vnd Heil gewunscht/ vnd Gott trewlich gebeten das zu bestätigen.

Im Jar der Welt 5415. Nach Christi Geburt 1445.

Nach wenig Tagen/ hat Corvinus die Bischoff vnd Landherrn berufft/ von den sachen zu rathschlagen/ den König Laßla vnnd die Kron zu begeren/ die haben erkannt/ daß man Legaten zu Keyser Friderichen schicken solt/ zu erlangen/ damit jhr König in Hungern möcht erzogen werden/ vnd die Kron bey denen were/ dieweil die Könige derselben/ ohne sondere schmach vnnd schande/ nicht mangeln möchten/ darauff die verordneten Legaten gen Wien in Oesterreich kommen/ vnd jhr werbung dem Keyser anzeigt. Denen gab aber der Keyser diese antwort/ die Hungern hetten in dem wol vnd ehrlich gehandelt/ daß sie jhren rechten König erkennten/ darumb hette es keinethalben keiner Wahl bedörfft/ deñ das erbliche recht vnd die Natürlichen zum König verordnet hett: Er köndte jnen aber das Kind vnd auch die Kron/ noch zur zeit nit zustellen/ dieweil er noch nicht tauglich zu regieren/ darumb er eines getrewen Vogts bedörfft/ wo aber der zu befinden/ were noch nicht vor Augen. Darumb must man jhn sein zeitig alter erreichen lassen/ damit das Reich nicht vbel regiert würde/ dieweil nun die Hungern ein Stadthalter hetten/ so möchten sie wol für sich regieren/ vnd das Königreich versehen. Da die Botschafft widerkommen/ vnd jhr Relation/ auch des Keysers Antwort/ angezeiget/ ist das den Ständen des Reichs nicht zum annutigsten gewesen/ dann sie merckten wol/ daß diese Antwort nach etwas altem vnwillen schmeckte. Darumb als man zwey Jahr lang viel Botschafft hin vnd wider geschickt/ hat man doch den Keyser nie dahin bringen mögen/ daß er jhnen weder das Kind/ noch die Kron/ vberantworten wöllen/ daraus seind nicht kleine Feindschafften entstanden/ so etliche Städt/ die jhm der Keyser zugezogen/ als man solche wider begert/ nicht in kleine angst vnd noth gebracht. Darumb haben des Königreichs Rhät/ Corvino, dem Stadthalter befohlen/ ein Zug in Oesterreich wider den Keyser Friderich zu thun/ das jenig mit dem Krieg zu bekommen/ das sie zuvor mit worten begert hetten. Der hat ein tapffer Heer versammlet/ vnd noch bey Winter zeit/ Oesterreich vberzogen/ darinn Stäet vnd Dörffer verbrennt/ auch die Newstadt belägert/ die von Natur vnd art gantz fest gewesen.

Hungern begeren jhren König von Keyser Friedrichen.

Im Jar der Welt 5417. Nach Christi Geburt 1447.

Im Jar der Welt 5417. Nach Christi Geburt 1447.

Vnd damit er die zeit nicht vergebens verschluß / hat er darvon gelassen / vnd das Land daherumb verbrannt / deßgleichen hat er auch in der Steyermarck vnd im Khärndten gehandelt / vnd sein Läger mit Leut vnd Vich / auch mit anderm Raubgut sogar außgefüllt / daß jhn solches selbst erbarmet / hat auch solches mit vnwillen gethan / damit er den Keyser dringen möcht zu geben / das man begert. Dagegen der Keyser auff seinem fürnehmen noch mehr verharrt / er besatzt allein seine Städt / vnd handlet sonst nichts wider jhn / er hett ehe ersterben / dann willfahren wöllen / also / daß er sich weder mit Bitt / drewung / gewalt / noch furcht bewegen lassen. Das ist nun die meinung Bonfinii, vnnd der Killerischen Chronicken / Aber Johannes Haug zum Freystein / sagt in seiner Hungerischen Chronick / daß die Steyrer / Khärndter vnnd Krayner / alsbald sie von dem anzug des Gubernators bericht empfangen / waren sie alsbald gerüst / vnd auffgelegten sich an die Grentzen / deßhalben Johann Hunniad jhnen kein schaden thet / als Bonfinius wil / dann was bey Nacht oder heimlich geschach / also zog er wider ab. Damit muste der thewre Held auch erfahren / daß damals bey vns in Khärndten nicht Kinder gewesen / so viel ist gelegen an verständigen vnnd vnverdrossenen Hauptleuten.

Antonius Bonfinius Decad. 3. libro septimo, die Killerische Chronick / cap. 20. 21. 22. vnd Johannes Haug zum Freystein / in der Hungerischen Chronick.

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1451.

Von der Bündnüß einer Landschafft in Oesterreich / wider Keyser Friederich fürgenommen / vnd warumb auch solches geschehen sey.

Das Zehende Capitel.

DJe oben ist im Leben Keyser Friderici, gemeldet worden / wie derselbige im Jahr 1451. sich mit seinem Bruder Alberto vnd König Laßla von Hungern / vnd einer gewaltigen Geferschafft in Italien hab begeben / so wol seiner Braut Königin Leonora entgegen zu ziehen / als auch die Keyserliche Kron zu Rom zu empfahen. In dem nun Keyser Friederich diesen seinen Römerzug verrichtet / seind hiezwischen in seinem abwesen / die Oesterreichischen Landleut / durch anreitzung etlicher fürnehmer Herren /

Herrn/als Herrn Vlrichs von Eyzing/Herrn Heinrichen/vnd Herrn Niclasen/den Herrn von Liechtenstein/Herr Albrecht von Pottendorff/Herr Vlrichen von Grafeneck/vnd Conrads Fronawer/von Keyser Friederichen abgefallen/vnd haben mit grossem Zorn dem Keyser seine Amptleut abgesetzt/vnd zwölff Regenten erwöhlt/vnder denen dann der von Eyzing der Obrist gewesen/die haben an sich gezogen/Graf Vlrichen von Cilly/deßgleichen/Herr Rudolph von Liechtenstein/Herr Jörg/vnnd Herr Jacob von Stubenberg/sehr mächtige vnd reiche Landherrn/in dem Fürstenthumb Steyrr. Item Herr Andre Paumkyrcher/von Schlanning/vnd Herr Andre von Greyseneck/auß Kärnt. deßgleichē auch/bey den nechstgelegene Gräntzen/sich vmb hülffe beworben/damit sie den Keyser bewegen möchten/jhnen jhren Fürsten/den König Laßla/zu geben. Inmassen sie dann/ehe Keyser Friederich noch gen Rom zog/von jhm begert hatten jhren rechten Erbherrn/in seine erbliche Land vnd Fürstenthumb zu antworten/Dann dem jungen Fursten/König Laßla/kam in der Erbschafft/für seinen theil/das Fürstenthumb Oesterreich/ob vnnd vnder der Ens/das Crayntand/vnd die Windische Marck) Aber der Keyser widersetzt sich diesem/vnd vermeint sein Vetter/König Laßla were zu seinen vogtbaren Jahren noch nicht kommen/darumb er jhn auch wolt rechtlich innen halten/biß auff sein bescheidene Jahr. Herren aber vermeint die Landschafft/es befinde sich in den Gesetzen der Römischen Kirchen/vnd in den geschriebenen Rechten/daß eim jeden Christen Menschen/der zu seinen Jahren kompt/als eilff oder zwölff Jahr/bey dem Bann/eingebunden ist/das heilige Sacrament zu empfahen/vnd in demselben Gebot so würden jhrem Erbherrn/König Laßla/seine bescheidene Jahr erkennt/daß er die vollkommenlich habe. Darzu so were er ein gekrönter vnnd gesalbter König/der von rechts wegen seine Regierung in seinen Königreichen/vnd Landen/halten soll/vnd were nie erhört worden/daß ein gekrönter König einen Gerhaben oder Vormund gehabt habe. Vnd in solcher masse/als der vorbenandte jhr Erbherr/ausserhalb aller seiner Land/geführt vnd gehalten würde/dardurch kämen seine Königreich/vnd Land vnd Leute/in zerrüttung vnd verderbun. Vnd in dem schub sich Keyser Friederich gen Rom/vnnd ward zum Keyser bestätet/vnd gekrönt/vnd führt seinen Vettern/König Laßla/mit jhm vnd darumb/daß er den/ohn willen aller Landschafft in Böhem/Hungern vnd Oesterreich/mit jhm auff Rom hett geführt/machten diegenandten Landschafften ein grossen Bund wider jhn/darinnen auch die Grafen von Cilly/Friederich vnd Vlrich/sampt den vorbemeldten Herrn verbunden/wie nach lengs in jhrem Verbündnüß-Brieff zu ersehen/den Lazius beschrieben hat/der gegebē ist zu Marchburg/

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1451.

burg/ am Pfingstag (oder Donnerstag) nach S. Clemens Tag/ im Jahr Christi/ 1451.

Im Jar der Welt 5412. Nach Christi Geburt 1415.

Da nun Keyser Friederich von der Krönung aus Italien heim zu Land kam/ in seine Keyserliche Burg/ in die Newstadt/ vnd auch mit jhm bracht/ König Laßla/ seinen Vettern/ den er aber noch nicht der Landschafft in Oesterreich/ als jhren Erbherrn/ antworten wolt/ da machet sich die gantze Landschafft auff/ als Herren/ Ritter vnnd Knechte/ vñ die von Städten/ deßgleichen etliche aus Steyer/ vñ Khärndten/ als die Herrn von Liechtenstein/ die von Stubenbergen/ von Graysneck/ vnd aus Böhem/ vnnd waren jhr zween zu Hauptleuten des gantzen Volcks gemacht/ nemlich/ Graf Vlrich von Cily/ vnd Herr Vlrich von Eyzing.

Keyser Friederich in der Newstadt belägert.

Damit brachen sie mit Heerskrafft auff/ vnd zogen für die Newstadt/ darinn Keyser Friederich was/ mit seinem Vettern/ König Laßla/ schlugen sich darfür/ vnd vmblägerten jn/ vnd aller Gezeuge/ als von Püchsen/ Mörsern/ vnnd Handwercken/ der in der Stadt Vien was/ wurd darfür bracht/ vnnd hörte man zu beyder seit/ aus den grossen Stücken/ manchen erschrecklichen hellen Schus/ der auff in die Lufft erschalt/ thun vnd volbringen/ davon auch sich das Erdreich bewegte/ vñ erbidembte/ auch zu beyder theils viel ehrlicher Leut gantz jämmerlich vmbkamen/ vnnd feilet ein wenig/ die Bundtischen hetten die Stadt erobert/ wa nicht ein einiger Ritter darinn gewesen/ Herr Andreas Baumkircher genannt. Dann der hat die Feinde allein auffgehalten/ biß daß die fliehenden die Stadtporten beschlossen/ vnnd also mit ritterlicher Mannheit die Stadt erhalten/ darumb jhn der Keyser mit grossem Gut vnd Ehren begabt. Als sich nun die Keyserischen in der Stadt gehalten/ haben sie ein harte Belägerung erlidten/ vnnd seind die Stadtmawren/ Tag vnnd Nacht zerschossen worden.

Die Bundtischen hatten in jhrem Läger bey sechzehen tausent Mann/ vnd waren zu jhnen kommen/ von den Böhemen/ Heinrich von Rosenberg/ mit 200. Pferden/ vnd 800. zu Fuß/ von Hungern aber war noch niemand angelanget/ weil die zeit jhres Anstandes noch nicht verlauffen. Da aber der Durchleuchtigiste Keyser gesehen/ daß es nicht anders seyn möchte/ vnd es jm so hart lagt/ da sucht er einen Fried vnnd Anstand/ darzwischen hat Herr Georgius Podiebrath/ der in Böhem auff des Keysers Parthey gewesen/ jhm diesen treuwen Dienst erzeiget vnd bewiesen/ vnd bey 16000. Mann versamlet/ mit welchē er außgezogē/ vorhabens dem Keys. zu hülff zu kōmen.

Als er aber vnderwegen höret/ daß man ein vereinigung getroffen/ zog er wider zu rück/ vnd fiel dem von Rosenberg in seine Herrschafft/ verbrennt vnd beraubet demselbigen sein Land vnnd Dörfer

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5446. Nach Chri. Geburt 1451.

gar gantz grewlich. Dieser Fried ist fürnemlich gemacht / und getroffen worden / durch Marggraf Carl von Baden / vnnd Ertzbischoff Sigmund zu Saltzburg / einen gebornen von Volckenstorff / vnnd ward König Laßla von dem Keyser den Oesterreichern auff gewisse Artickel zugestellt / welche aber von Grafen von Cilly und den Oesterreichern seiner factionen nicht seind gehalten worden. Ward darauff der junge König Laßla gestracks den nechsten nach Wien geführet / allda er dann mit grossen Frewden und herrlichem Pracht ist empfangen worden. Was aber darnach für gewaltige Feindschafft / zwischen den Grafen von Cilly / vnd den Herren von Eyzingern stunden / das laß ich mit gutem willen auff diß mal ansehen / dann solchen handel zu beschreiben ich nicht nothwendig achte / weil solche das Land zu Khärndten nicht weiter betroffen. Wer hievon mehr wissen will / der besehe die Hungerische Historiam Antonii Bonfinii Decad. 3. lib. 7. Ioannem Pignam libro septimo, VVolffgangum Lazium libro secundo Genealog. Austriacæ, Gerhardum de Roo libro sexto Historiæ Austriacæ vnd andere.

Wie nach absterben der Grafen von Cilly / die Grafschafft / vnnd alle jhre Herrschafften / in Oesterreich kommen / vnd was für Vnruh darauff / von Jann Wiwbitz / in diesen Landen angerichte worden / auch wie man endlich sich beyderseits vereinigt hat.

Das Eilffte Capitel.

DAs folgende Jahr / nemlich 1454. an Sanct Margarethen Abend / beschloß der hochgeborne Fürst / Graf Friederich von Cilly / Graf Vlrichs Vater / seinen letzten Tag / vnd starb zu Sanneck / den man demnach gen Cilly führet / vnd im Closter daselbst in den Sarck Fürstlich leget. Von welches Grafen wüstem Leben / Æneas Sylvius viel wunderbarlicher sachen schreibet. Es sagte auff eine zeit seiner guten Freund einer zu dem Grafen. Du bist nunmehr vber 90. Jahr / vnd kanst dich deiner Büberey nicht abthun / als wann du jung wereſt / wisse / daß du letzlich sterben must / gedenck / daß du dir lesseſt ein Grab machen. Friederich antwortet jhme / vnnd sprach / ich gehe damit vmb / dann auff mein

Grab-

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1421.

Grabschrifft hab ich mir fürgenommen/diese Vberschrifft hinden zulassen/nemlich also:

Hæc mihi Porta est ad Inferos,
Quid illic reperiam nescio,
Scio quæ reliqui, abundavi bonis omnibus,
Ex quibus nihil fero mecum, nisi quod bibi atq;
Edi, quodq; inexhausta voluptas exhausit.

Da antwortet jhme gedachter Freund / Du sagst mir von des Sardanapali Epitaphio, welches man/ nach Aristotelis meynung/ nicht auff eines Menschen/ sondern auff eines Ochsen Grab schreiben soll. Das ist zu viel/ von einem Fürsten zu hören.

Vlrich der letzt Graf von Cilia ist mechtig.

Wie nu Graf Friederich zu Cilly gestorben / ist Graf Vlrich/ der Dritte dieses Namens / vnd der letzte von diesem Edlen Geschlecht dem Vatern in dem Regiment nachkommen / besaß die mechtige Grafschafft Cilly allein/ vnd fand zu Sanneck / nach seinem Vatter / ein grossen Fürstlichen Schatz/ liesz den gen Ober Cilly in das Schloß führen. Wie man aber den Schatz zu Sanneck hub/ vnd von dannen führet/ da kam ein solcher grosser Wind/ deßgleichen vor der zeit niemand gedencken möcht/ dann er brach viel grosser Bäum nider/ vnnd führet viel Dächer von den Häusern hinweg. Dieser Graf Vlrich hette des grossmächtigen Herren vnnd Fürsten / Herrn Georgen Bulkowitz/ Königs vnd Diespoten aus der Syrfey / Tochter / Elisabetha zu einem ehelichen Gemahel/ die nicht des Römischen/ sondern des Griechischen Glaubens was/ welche auch nach demselben jhrem Glauben lebte/ vnnd jhren Glaubens Pfaffen vnnd Caplan hette/ vnd stunde selten bey der Römischen Messe/ vnd Gottesdienste/ zu dem/ so hette auch dieser Schwester/ Maria/ den grossmächtigsten Türckischen Keyser Amurathem, zu einem Gemahel: dabey abzunemen/ in was für einem ansehen dieser Graf von Cilly gewesen sey/ dieweil er ein so grossen Schweher / vnd auch so mechtigen Gegenschwager gehabt habe. Nun mit dieser seiner Haußfrawen / Catharina, hette Graf Vlrich zween Söhne erworben / Hermannum vnd Georgium, vnnd eine Tochter Elisabetham. Graf Jörg starb / noch in der Wiegen ligend / da man zehlt / nach Christi Geburt / 1423. Jar/ an S. Phillips vnd Jacobs Tag. Graf Herman aber starb seines alters/ im 12. Jar/ An. 1444. an S. Abdon vnd Severi Tag. Aber die Gräfin Elisabeth ward Kindsweise verheirat / vnd versprochen / des Johann Hunniad Corvini, Gubernators in Hungern/ Son/ genannt Matthias/ zu einem Gemahel/ vnd ehe sie zu Vogtbaren Jahren kam/ vnd beylag/ da starb sie auch in jhren jungen Tagen.

Es ist bekantlich / aus den Hungerischen Historien / vnd der Cillerischen Chronick / daß ein gute lange zeit / zwischen dem Edlen Hel-

den

den Iohanne Hunniade Corvino, Gubernatorn in Hungern / vnnd Graf Vlrich von Cilly / grosse vneinigkeit gewesen ist / von wegen der præeminentz / vnd des vorzugs im Königreich Hungern / vnd nam solche zwitracht fast vber hand / daß nach des Corvini tode / Graf Vlrich von Ludovico Corvino, des ältern Sohns Hunniadis, gantz erbärmlich in Hungern ist erschlagen worden / wie solches die Hungerische Chronick Bonfinii weitleufftig genug beschreibet / darumb ich es nicht berüren will / vnnd allein so viel auff dißmal vermelden / wie die nächstige Gerschafft zu Cilly auff das Hauß zu Oesterreich kommen sey. Dann als solcher abgang beschach / da giengen Graf Vlrichs Ritter / Pfleger vnd Diener / die seine Schloß vnd Herrschafften inn hetten / zu der Edlen Fürstin / Frawen Catharina / den gemeinen Nutz zu betrachten / wie man sich fürbas mit den verlassenen Grafschafften / Herrschafften vnd Schlössern / verhalten solte / dieweil deren viel waren / die solche verlassenschafft erforderten / auch anspruch vnd Gerechtigkeit vermeinten darzu zu haben. Dann etliche hatten verschreibungen von dem von Cilly: So vermeinten etliche aber / recht natürliche Erben zu den verlassnen Herrschafften zu seyn.

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1451.

Als zum ersten fordert Keyser Friederich / alle die Herrschafften vnd Schlösser / die an den Deutschen Gräntzen anrürten / mit einer verschreibung / die er von dem von Cilly hett. Darnach / so forderte König Laßla in Hungern vnd Böhem / Ertzhertzog zu Oesterreich / sein gesipter Freund der Grafen von Cilly / vnd als einer / der ein Erbe war / vnd dem es auch Graf Vlrich von Cilly für menniglich gemeint hette.

Darnach / so forderte Ertzhertzog Sigmund zu Oesterreich / vnd Herr in Erschland / die Grafschafft Ortenburg in Khärndten / vnnd vermeinte / er hett auch ein verschreibung darauff. Darnach fordert Graf Hans von Görtz / vnd der hett von dem von Cilly die älteste verschreibunge. Item / so forderten die Grafen von Madrusch / vnd gebürten auch etwo viel Gerechtigkeit darzu zu haben / die von jhnen auff die von Cilly kommen waren. So forderte auch die Hertzogin von Tesch / Margaretha / Graf Vlrichs Vaters Schwester alle Schlösser / die der von Cilly hinter sein verlassen hett / darzu sie ein rechter natürlicher Erb ware. Nun die vorgenandte Fraw Catharinä / Graf Vlrichs von Cilly Wittib / vnd die Rhäte / Burggrafen vñ Pfleger / wurden einig / in dem / daß sie der Grafschafft vñ Herrschafften / niemand antworten / noch derer abtreten wolten / biß daß der Witfrawen / ein Fürstlicher Stand würde außgezeigt / vnd hindan beschieden / vnd daß man auch einem jedem / der Herrn von Cilly Diener / vmb sein Dienst gehug thun solte / auch des ehegenandten Grafen von Cilly elender Tod / gerochen würde: vnd darauff erwöhl-

Der Grafen von Cilly Herrschafften / kommen an Oesterreich / vnd wie.

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1451.

ten sie/ den Jann Witobitz/ Herrn zu Sternberg in Khärndten/ zu einem Obersten Hauptmann/ vnnd gelobten der Witfrawen/ doch solte er wider jhren willen nichts handlen/ vnnd in jhrem fürnehmen stät verbleiben. Vnd so nun das alles ergangen vnd beschehen were/ daß dann alle die jenigen/ so forderung vnd Gerechtigkeit zu den Graf chafften/ Herrschafften vnd Schlössern vermeinten zu haben/ sich vnter jhnen selbst eines gemeinen Recht Tages vereinten/ vnd mit solchen jren Gerechtigkeiten vnd Kundschafften für die Fürsten vnd Stände des Römischen Reichs kommen solten/ vnd wenn nun alsdann solche Herrschafften mit recht erkannt/ vnd zugesprochen würden/ demselben wolten sie/ was er mit recht erlanget hett/ abtretten vnd einantworten.

Da das alles/ wie vorgemelt/ also beschlossen worden/ verkerten sich nicht lange darnach alle sachen/ davon viel zu lang zu schreiben were. Jann Witobitz/ vnd die andern Rhäte/ betrachteten jhren eignen Nutz/ die Witfraw ward aus jhrem Wittibstuel gedrungen/ vnd muste Cilly raumen. Sie vereinigten sich mit Keyser Friederich/ vnd brachten den gen Cilly in die Burg/ dem Jann Witobitz wurde vom Keyser ein mittelmessige summa Gülden/ vnd das Schloß Sternberg/ bey Villach in Khärndten gelegen/ daß jhm Graf Vlrich von Cilly vormals zu Leibgeding gben hett/ reichlich geschenket/ vnnd ward zu einem Freyen darauff gemacht: Den andern Rhäten ward jedem etwas gegeben/ davon vonnoth weiter zu schreiben. Das Fürstliche Schloß/ Ober Cilly/ hett die zeit einer innen/ genannt Thoman Pfaffeitscher/ darauff die von Cilly jhr meiste behaltnüß von Barschafft/ vnnd von Brieffen hetten/ der lies mit jhm teidingen vmb 4000. Gülden/ vnd gab das Schloß Keyser Friderichen vber. Darnach wurden erfordert/ die andern Burggrafen/ vnd alle Pfleger/ die kamen einer nach dem andern/ vnnd teidingten/ den allen ward etwas gegeben/ einem tausent/ einem mehr/ dem andern minder/ darnach sich jeder finden lies/ also ergaben sich alle Burggrafen/ mit den Schlössern an den Deutschen Gräntzen/ außgenommen Saneck/ Osterwitz/ Altenburg/ Furchtneck/ vnd Radtmanstorff/ die behielten sich mit der Frawen/ der Wittib/ vnnd wolten sich nicht ergeben/ biß so lange/ daß sich die offgenandte Witfraw mit Keyser Friderich vereinte/ vnnd selbst mit jhren Brieffen verschuff/ solche dem Keyser zu vberantworten/ als wir bald hernach darvon sagen wöllen. Vnd das Schloß Meythaw/ das hett ein Böhem inn/ der hielt sich für sich selbst/ von wegen einer verschreibung/ die er von Graf Vlrich von Cilly/ auff dem bemeldten Schloß Meythaw hett/ aber der Keyser wolt jhm dieselbige Verschreibung nicht vernewen vnnd bestäten.

Jann Witobitz wird ein Freyherr zu Sternberg gemacht/ vō Keyser Friederich.

Hiezwi-

Hierzwischen aber als König Laßla in Hungern / Ladislaum Hunniad / so Graf Vlrichen von Cilly erschlagen hette / enthauptet liß / auch seinen Brudern Matthias Hunniad zu Ofen / in der Königlichen Burg / gefangen hielt / vnnd solche Mähr gen Cilly kamen / da gedachte Witobitz / der Hauptmann vnd die andern Rhäte / nichts anders / weil dem jungen König mit beyden Hunniaden so wol gelungen war / vnd er sich für jhnen nicht mehr besorgen dörffte / er würde gewaltiger König in Hungern / welches gewißlichen geschehen / wenn er anderst länger im Leben blieben were. Derowegen / wurden Jann Witobitz / vnnd die andern / bey jhnen selbst nicht wenig bekümmert / daß sie Keyser Friederichen gen Cilly gebracht / vnnd vnter die Herrschafft vnnd Schlösser hetten kommen lassen. Denn der vorbemeldte König Laßla / hett vormaln dem Jann Witobitz / den Rhäten / vnnd andern Burggrafen / einem jeglichen insonderheit geschriben / daß sie solche Herrschafft vnd Schlösser solten innen haben / vnd die niemand vbergeben / biß auff redliche außtrag / wem sie rechtlich zugehören / vnd ob sie darüber jemand wolt bekümmern / oder dringen / wann sie darumb angelangten / so wolt er sie nicht lassen / vnnd jhnen beystand vnnd beschirmung thun / dieweil er auch zu dem gute Gerechtigkeit hette. Deßgleichen ward jm von Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich / Keyser Friderici Bruder / vnd von Ertzhertzog Sigmund / auch geschrieben / diese Schreiben wurden all verachtet / vnd darüber ward Keyser Friederich in die Herrschafft geführt vnd gelassen.

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1451.

Nun hat aber König Laßla solche / seinem Vettern / Keyser Friderichen / keines weges lassen wöllen / auch jhm fürgenommen / das an den Räthen zu rechen / vnnd darumb ward / für alle andere / Jann Witobitz betrübt / dann das Schloß Greben / das jhm die von Cilly gewonnen hetten / vnd sein meiste Hülff / die er hett / auch die Bannschafft in Windischen Landen / die er auch in seiner gewalt hette / das was alles zu dem Königreich Hungern gelegen / vnnd fürchte / daß jhm der König das nicht nehmen würde / auch darumb nicht etwo kommen möchte. Lies derowegen Keyser Friderichen zu Cilly / saß selbs auff sein Roß / vnd ritte gen Greben / auff sein Schloß / vnnd hielt mit jhm selbst zurath / wie er solch vbergeben der Herrschafft / so er mit den andern Gütern Keyser Friederichen gethan hette / wider bringen möchte / vnnd versammlet sich gar starck / vnd bracht also ein Volcks in der geheim zu wegen. Nun ward Keyser Friderich mehr dann einmal gewarnet / sich vor dem Jann Witobitz fürzusehen / aber der Keyser wolte das nicht gleuben / nach dem er sich jhm zu dienen erboten / vnd versprochen hett / auch durch jhn zu einem Frey auff Sternberg gemacht worden were / jedoch machet

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1451.

sich der Keyser gen Ober Cilly / in das Schlos. Vnd als er sich gen Ober Cilly gemacht hat / da kam des andern Tags darnach / Jann Witobitz bey der Nacht / für die Stadt Cilly / vnnd stieg die bey der Nacht ab / vnnd vermeinet den Keyser noch herunden in der Burg zu finden / als aber vißmals seine Hoffnung lähr außgienge / vberfiel er doch seinen Cantzler / Herrn / Ritter vnnd Knecht / nam die gefangen / vnnd nam groß Gut von Gold / Silber / vnnd köstlicher Kleinot / vnd Harnisch zu sich / daß niemand geglaubt hette / an diesem ort zu finden. Vnd das geschach / des Freytags nach S. Georgen Tag / vnd schicket die gefangen in sein Hauß / gen Graben / etlich an der Khrepssen / er aber bliebe zu Cilly / vnd schlug sich für die Burg in der Stadt / lag darvor / biß auff den achten Tag. Der Römische Keyser Fridericus, war damals zu Ober Cilly / als der diese Vntrew des Witobitz vermerckte / da schicket er eilend vmb seine Landschafft gen Steyer / Khärndten / Crayn / vnnd an all andere ende / vnd wolte den Jann Witobitz zu Cilly belägert haben. In der zeit ward mancher Schuß / aus grossen Hauptbüchsen / von Ober Cilly herab in die Stadt gethan / dardurch waren etlich Häuser in der Stadt gar zerrüt vnnd nidergeschossen / entgegen brach damals der offtgenandte Witobitz / den schönen Fürstlithen Hof (der hervor vor der Stadt Cilly gelegen was / den man den Thurn hieße / der köstlich vnd fürstlich gebawet / vmb mit viel lustigen Baumgarten geziert was) in den grund ab / vnd darin haben die Grafen von Cilly / so sie zu Cilly waren / mehr gewohnet / als in der grossen Burg / die in der Stadt war. Doch als der Witobitz des Keysers vorhaben vermerckte / daß er jhn mit macht belägern würde / hat er sich nicht lange bedacht / vnnd ladete / mit sampt den seinen / die Pferde mit grossem Gut / damit brach er eines Morgens frühe / in einem grossen Nebel / vrplötzlich auff / zog also wider von dannen / vnnd ließ Cilly stehen.

Da das dem Keyser von Jann Witobitz beschach / blieb er darauff zu Cilly / nach dieser geschicht / biß auff S. Vrbans Tag / darnach hub er sich an demselben Tag von dannen / vnnd ließ das hinder sein gar wol besetzt / vnd bewart / mit viel guten Leuten aus seinen Landschafften / Oesterreich / Steyer / Khärndten / vnd Crayn / mit denen war verlassen / daß sie die bemeldten Schlösser / Sannegk / Osterwitz / vnd die andern / die sich mit Graf Vlrichen von Cilly Witwen hielten / vnnd die Güter / so darzu gehörten / solten beschedigen / vnnd angreiffen / so viel man das thun möchte. Nun hette die bemeldte Witib / dieselben Schlösser auch wol besetzt / vnnd viel Hoffleute darauff gelegt / also wurden von beyden theilen angriff gethan / vnnd schiverlich gekrieget / vnnd beschahen von

beyden

beyden hauffen / in der Graffschafft Cilly / vnnd herumb / vnd in dem Sänthal allenthalben / grosse beschädigung vnd Schaden / an Gut auch an Leuten.

Im Jar der Welt 5421. Nach Christi Geburt 1452.

Aber Keyser Friederich zog von Cilly in sein Land / gen Krayn / vnd besammlet sich mit seiner Landschafft in Krayn / vñ thuet sich für Radtmanstorff zu schlagen / das auch derenen was / so sich mit der Widrigwen hielte. Vnd von Krayn zoge er gen Kharndten / vnnd besammlet sich auch da mit seiner Landschafft / vnnd ordnet die für Sternberg / bey Villach / gleiches falls zu ligern / darauff er den Jann Witobitz zu einem Freyen gemacht hett / vnder blieb zu Villach in der Stadt / alldieweil man vor Sternberg lag / als lange biß Sternberg gewunnen ward / vnnd gantz in grund nider gebrochen / da sich Herr Veit von Rotenhan / Landhauptmann in Kharndten / Herr Leonhart von Harrach / Verweser (nicht der vorbenandte Herr Leonhart / so auch Landhauptman in Kärndten gewesen) Herr Jörg von Kraygk / Hauptmann zu Ortenburg / Herr Hans Vngnad / des Keysers innerer Rhat / vnd Kamermeister / Herr Wülphing Vngnad / Herrn Hansen Bruder / Herr Vlrich von Liechtenstein / Herr Moritz von Dietrichstein / Herr Leonhart von Presing / dieses Namens der Erste / Herr Jacob von Ernaw / Herr Wülphing Weltzer / Herr Jacob Rauber / Hans von Hengstbach / vnd andere mehr vom Adel / gar redlich vnd wol verhalten habē. Vnd als man nu gute zeit / vor Radtmansdorff vnd Sternberg gelegē war / versamlet sich abermals Jann Witobitz / vnd Graff Vlrichs von Cilly Widrigw / mit Volck / vnd brachte auff / wen sie möchten / sonderlich bracht der Witobitz den meisten theil / nemlich die gantze Landschafft in den Windischen Landen / damit Radtmanstorff in Krayn zu beschützen. Vnd als er an dem Zug was / thaten gab sich Radtmanstorff dem Keyser auff / wie solches Witobitz vernomen hett / lies er doch sein fürnehmen nicht unterwegen / vnd zog für Cilly / die Strassen auff vber den Tronyanberg / in das Land gen Krayn / vnd für Bischofflack / das dem Bysthumb von Freysing zugehörig / vnd gewan dieselbe Stadt / beschädigte die / nam viel Gut vnnd Volck daraus / zündet vnd brennet sie durchaus aus / vnd zog für das Schloß Kraynburg hin gen Radtmanstorff werts.

Als aber Keyser Friederich Radtmanstorff gewonnen / hat er seinen Marckt einem Krayneriſchen Edelmann eingeben vnd anbefohlen / genannt Herr Caſpar von Lamberg / vnnd als der vernam / das Jann Witobitz daher zoge / wolte er den Marckt Radtmanstorff verbrennt haben / vnnd zündet den zu allen vier seiten an / saß demnach auff / sampt den seinen / zu Roß / vnnd ritte davon. Vnd da solches Jann Witobitz sahe / daß Radtmansdorff brinnend stund / eilet er hinzu / vnnd kam hinein / leschte mit den seinigen das

Caſpar von Lamberg brennt den Marckt Radtmansdorff aus.

Keyser

Im Jar der Welt 5414. Nach Christi Geburt 1444.

Jann Witobitz zeucht aus Crayn-land.

Im Jar der Welt 5427. Nach Christi Geburt 1457. Keyser Friederich wird mit der Wittib von Cilly vereinigt.

Feldter wider ab/ vnd nam Radtmanstorff wider ein/ bleib auch alda ein kleine weil/ biß er auch Marckt recht zurichten/ vnd besetzt/ demnach zog er wider von dannen in dem Land abwerts. In dem hette sich die gantze Landschafft/ von Edlen vnnd Vnedlen auffgemacht/ vnd wolten den Jann Witobitz in dem Lande behabt/ vnd vmbgeben haben/ aber er zog mit den seinen wider aus dem Land/ vnnd zog gleich die Strassen gegen Troyan werts hinüber/ daher er kommen was.

Dieweil aber verschnidet sich zwischen Glagowitz vnd Troyan/ ein menge der Bawerschafft/ vnd hetten die Berge eingenommen/ vnd als Witobitz mit den seinen daselbst/ zwischen dem Gebürge in ein enge zog/ theten jhme die Pawren an seinem Volck grossen Schaden/ mit schiessen vnd werffen/ vnd hetten sie einen guten Mann zwischen jhnen gehabt/ der jhr rechter vnnd weiser Fürer gewesen were/ vnd sie hette können regieren/ Jann Witobitz were mit seinem Volck ohne zweiffel/ ohn grosse verletzung vnd mercklichen Schaden/ oder vielleicht nimmer daselbst hindurch kommen/ da sie aber kein Regierer hetten/ wurden sie von des Jann Witobitz Fußknechten/ in dem Gebürge vberhöcht/ vnd daselbst wurden der Pawren viel gelezt/ vnd geschossen/ auch auff zweyntzig zu todt geschlogen/ vnd gestümmelt/ vnd also kam er auff sein gewarsam aus dem Land/ mit kleinen Schaden der seinen. Nim theten die/ welche der Witobitz zu Radtmanstorff gelassen hett/ im Landt zu Crayn viel angriff/ vnd grossen Schaden/ vnd wie die jren mutwillen schon eine zeit lang im Land getrieben/ derwegen so schuff Keyser Friederich/ mit der Landschafft in Crayn/ sich hinwider zu dem andern mal für Radtmanstorff zu schlagen/ vnd in der zeit hett sich Sternberg auch ergeben/ das lies der Keyser in dem Grund nider brechen/ vnd schicket etliche aus der Landschafft von Khärndten/ die vor Sternbrg gelegen waren/ auch darzu die vorbenandte vom Adel/ die lagen vor Radtmanstorff/ zu dem andern mal/ das sich gar bald ergab/ vnnd sich nicht lang kundte widersetzen. Vnnd wie dieser Marckt also gewonnen worden/ da lies der Keyser die gezeug/ das Polwerck/ gantz abbrechen/ vnd die Graben wider eben machen/ vnd zuziehen/ vnnd also ward Radtmanstorff/ zu zweyen malen/ von Keyser Friederich gewonnen/ zu sampt dem Geschütze.

Jnd der zeit stunde es nicht lang an/ daß nachdem König Laßla in Böhem mit Gifft außgetilgt worden/ da teidingte Graf Vlrichs von Cilly Wittib/ mit Keyser Friederich/ vnd vereiniget sich mit jhm/ dann sie hette nun auff niemand keine Hoffnung vnd Trost/ der sie beschirmen möchte. Also gab jhr der Keyser das Schlos Gurckfeld/ zu einem Sitz/ vnd zeigt jhr darzu 2000. Pfund Gelds jährlicher Gült

aus/

aus / das solt sie jhr Leblag haben / vnd geniessen / doch solte es / nach jhrem abgang lediglichen jhm wider heimfallen / er gab jhr auch noch darzu etlich tausent Gulden. Damit trate sie dem Keyser der Schlösser / die sich mit jhr bisher gehalten hetten / gäntzlich ab / vnd schrieb den Pflegern / das sie solche Keyser Friederichen vberantworten solten / vnd da nun das mit jhnen geschaffen ward / demnach forderten sie von dem Keyser / gemuegthuung vmb jhre Dienste / die sie vorland dem von Cilly gethan hetten / mit denen must er abrechen / maller maß / wie zuvor mit den andern geschehen ward. Vnd also kam Keyser Friederich hinter alle die Herrschafft vnd Schlösser / so die von Cilly an den Deutschen Grentzen hetten. Aber die offtbemeldte Witfrau hette nicht mehr an den andern / als Gurckfeld / mit den 2000. Pfund Gült / doch besaß sie an den Hungerischen Grentze / Warasin / Thurlein / 2. Kammick / S. Jergen / Meduedt / Khamenitz / Samobar / den Samobar gab sie Andre Paumkircher / vmb wegen jhrer threwen Dienste / die er jhr gethan / vnd bewiesen hett / dann er was ein Mann grosser strengheit / vnd in Kriegen hoch erfahren / von Agram aber / war sie durch Jann Witobitz verdrungen worden / wie er aber zu des Keysers genaden kommen / das folget jetzt hernach. Also Cilly auff Oesterreich kommen.

Im Jar der Welt 5427. Nach Christi Geburt 1457.

Antonius Bonfinius Dec. 3. lib. 8. Die Cillerische Chronick.

Von dem Krieg wider Johann / Grafen von Görtz / der auch die Grafschafft Cilly angesprochen / den Keyser Friederich aber durch Jann Witobitz zum Brett treibt / darumb er Graf zu Segot / vnnd Frey zu Sternberg / vom Keyser bestätiget ist worden.

Im Jar der Welt 5428. Nach Christi Geburt 1448.

Das Zwölffte Capitel.

VMb diese zeit / nemlich im Jahr des HErrn / 1458. als gleich im Land zu Khärnthen / der Krieg mit dem Edlen vnnd Wolgebornen Grafen / Johann von Görtz entstanden / kame Jann Witobitz / der vnverschamene Kriegsherr / wider zu Keyser Friederichs Hulden / der jhme auß recht Fürstlichem Gemüte / alles das vergab / was er jemals zu Cilly / vnd an andern enden wider jhn gehandelt hette / vnnd machet

Im Jar der Welt 5428. Nach Christi Geburt 1428.

jhn erblich zu einem Grafen in Segor/ vnd Freyherrn zu Sternberg/ in Khärndten. Nun ist zu wissen/ daß die edlen Grafen von Cilly/ die grosse Bannschafft in Windischen Landen in jhrem gewalt gehabt haben/ vnd schrieben sich auch in jhren Titeln/ Bann in Windischen Landen/ als man das in jhren Brieffen/ von den Grafen ausgangen/ wol finden mag/ die setzten den Jann Witobitz zu jhrem Vnter Bann/ oder/ zu jhrem Verweser der Bannschafft/ das man in jhrer Sprache Vizewann heist. Als aber Graf Vlrich von Cilly erschlagen ward/ behielt Jann Witobitz dieselbe Bannschafft in jrenen Händen. Vnd da nun Keyser Friederich/ von etlichen Hungerischen Landherrn/ zu einem König in Hungern erwöhlt was/ vnd schrieb sich demnach/ König in Hungern/ (als König Ladislaus durch Gifft vmbkommen) derowegen dann auch Witobitz alsbald Hulde an den Keyser suchte/ vnd dieweil die Bannschafft in Windischen Landen/ für ein mercklich Stück vnnd Herrschafft der Cron Hungern/ gerechnet wird/ darumb ritte Jann Witobitz zu Keyser Friederichen/ in einem freyen Geleit/ das jhm der benandte Keyser gab/ vnnd vereiniget sich mit jhm/ also/ daß er dem Keyser zusagt/ mit der Bannschafft in Windischen Landen/ in allen sachen gewertig zu seyn/ auch neben den andern Hungerischen Herren/ die Keyser Friederichs Partey waren/ mit seinem eigen Leib vnd Gut/ nach allem seinem vermögen/ zu der Krönung des Hungerischen Reichs/ behülffen zu seyn/ vnd mit zu ziehen. Item/ es würde Keyser Friederich regierender König in Hungern/ oder nicht/ so wolte er doch mit der Bannschafft in Windischen Landen/ auff jhn ziehen/ vnd die auff jhn halten/ ja er versprach noch darzu/ dem Keyser mit vier hundert Pferden zu dienst zu reiten/ auff etlich Monat/ auff seinen eigen Vnkosten/ wenn er sein bedörffte/ vnd jhn darzu erfoderet. Darauff vergab jhm dann Keyser Friederich/ alles was er wider jhn gethan/ vnd gehandelt hett/ vnd also ward Jann Witobitz/ mit Keyser Friederichen wider gäntzlich vereinet.

Nun fügte es sich/ gleich eben zu dieser zeit/ als Jann Witobitz bey dem Keyser wider zu gnaden kommen/ daß Graf Johanns von Görtz bey Keyser Friederich gewesen was/ von wegē seiner gerechtigkeit/ so er auch zu der Grafen von Cilly Herrschafften vermeinte zu haben/ dann er hette die älteste verschreibung. Wie aber der Graf von Görtz bey dem Keyser/ der sachen halben/ nichts schaffen/ vnnd außrichten möcht/ wurde er fast vnwillig/ ritte in grossem Zorn von jhm/ vnd an der heimfart gewan er dem Keyser ab/ Otter vnnd vnder Traburg in Khärndten/ die vnterhalb Luentz gelegen seind/ Fiem/ Goldenstein/ vnd noch eins/ die vor auch der Graven von Cilly gewesen waren/ deßgleichen/ Reiffenstein/ vnder denen zerbrach er Goldenstein/

deustein vnnd Reyffenstein gar ab / aber bayde Traburg behielt er. Darnach zoge er für Ortenburg / (darauff damals Hauptmann was / der Edel vnd wolgeborne Herr / Herr Georg von Kraygd) vnd schlug sich darfür. Als solchen Frevel Keyser Friederich verstanden / wolt er den an dem von Görtz nicht vngerochen lassen / schriebe demnach / das nachfolgende Jahr Christi / 1459. (dann so lange verweilet sich der Handel) nach Sanct Katharina Tag / dem Herrn Sigmund Creutzer / Landhauptmann in Khärndten / auch Herrn Hans Vngnad / vnd einer gantzen Landschafft / daß sie vnverzogenlich auff das stärckest bereit seyn solten / den Grafen zu bekriegen / jhn mit grosser macht anzugreiffen / vnnd jhme seinen muttwillen zu legen / sampt allen denen / so in der absag begriffen weren / vnd daß man fürderlich gen Sanct Veit zu sammen käme. Item / es ist befehl geschehen an Bernhart Kiaynherrn / vnnd Leopolden Schreml / Geld zu nothdurfft solches widerstands auffzubringen / auch denen von Krayn / an die Grafschafft Ortenburg / vnnd an den Edlen vnd Gestrengen Herrn / Jörg von Gera / (welcher eines Edlen vnnd alten Stammens in Francken gewesen / vnnd mit den seinen / vor einer kurtzen zeit / sich in das Ertzhertzogthumb Khärndten begeben) dem Bambergischen Vitzthumb zu Wolffsperg / angelangt / hülffe zu thun / deßgleichen ist auch geschrieben worden / dem Herrn Andre von Greyßneck / Kämmerer / vnd Pfleger zu Kiam / vmb Mänig zu widerstand dem von Görtz. Also hat bemelter Herr Sigmund Creutzer / auff befehl K. K. M. auff S. Nicas Tag / jederman auff zuseyn gefordert / welches dann Bischoff Vlrich von Gurck auch verkundet ist worden. So hat der Keyser zween Büchsenmeister / Hans Witken / vnd Jacob Eyseli / auff mochen Besoldung verordnet / die man zu Nothdurfft des widerstandes brauchen soll / darzu auch mit Jan Witowitz dem Bann in Windischen Landen gehandelt / von wegen der Hauptmannschafft in Khärnten / in welcher die Landleute jhme gehorsam leisten sollen / wider den von Görtz. Sie haben auch dem Herrn Vlrich Frönet / Vitzthumb zu Ortenburg / vnd dem Herren Hans von Raynach (so Herr Georgen von Kraygd / in der Hauptmannschafft zu Ortenburg nachgefolgt war) befohlen / die Schlösser derselben Grafschafft zu besetzen. So haben auch Keys. Mayt. Hansen Khöldorffer zu Feustritz befohlen / 200. Fußknecht anzunemen / vnd fürderlich gen Völckenmarckt zu verfügen sollen / da jhnen dann jhre Besoldung angehen solt / als am Freytag nach S. Niclas Tag. Item / so hat auch der Keyser / auff anruffung der Hülffe Bischoff Vlrichs von Gurck / seines Canzlers / der Herren von Weißpriach / vnd des Creutzers / verordnung gethan / daß der Wolgeborne Graf Sigmund von Pösing / mit seinem Volck / auff den Erchtag nach

Im Jar der Welt 5429. Nach Christi Geburt 1459.

S. Lu-

Im Jar der Welt 5429. Nach Christi Geburt 1459.

S. Luciæ, von der Newstadt außziehen soll/ vnd sich der Hauptmannschafft vnterwinden/ gen Khärndten wider den von Görtz. Es ist der Wolffgang Kadaver vnnd Waldner auch verordnet worden/ Knecht anzunemen vnd zusamen zu bringen/ darzu hat auch der Keyser einer Landschafft 2. Troñeter zugesandt/ auff förderung/ zu vberwindung des Grafen von Görtz/ vnd alles seines anhangs.

Am Sambstag/ nach Sanct Lucien Tag/ hat die Keyserliche Majestät einer Landschafft abermals geschrieben/ daß sie Graf Sigmunden von Pösing/ als Feldhauptmann/ mit jhrem Volck/ zu Roß vnd Fuß/ auff das stärckest zuziehen/ vnnd jhme gehorsam seyn sollen/ mit tröstlichem beystand/ welches dann jhr Keys. May. auch thun wöllen/ damit Land vnnd Leute vor dem von Görtz befriedt werde. Zu solchem ist mit Herrn Hans Vngnad verschafft/ wo mangel an Büchsen/ vnd andern Zeug/ abgieng/ daß er solches auff widererstattung darleihen soll/ welches hernach beschach. Da nun Jann Witobitz/ vnd ander/ mit den jhren im anzug waren/ befahl der Keyser dem Bischoff Vlrich von Gurck/ vnd andern Rhäten/ damit dieselbigen an Proviant nicht mangel haben/ sondern vmb ein leidlichen Pfenning solte geben werden.

Am Sontag nach Luciæ ist Befehl kommen/ wie der Graf von Pösing nunmals anzieh/ vnd jhme 3000. Pfund Pfenning vorangeben worden/ auff seine Reuter vnd Knechte/ vnnd wo an Geld forthin mangeln würde/ daß solches durch die Keyserlichen Amptleut auffbracht/ damit die Soldner wochentlich bezahlt solten werden/ als nemlich/ einem Reuter eine Wochen ein Pfund Pfenning/ vnnd einem Knecht vier schilling Pfenning/ welches sie aber nicht annemen/ darumb auch nicht dienen wöllen/ allein man gebe jhnen 12. ß. vnd 6. ß. in bedenckung/ daß sie nicht alle Soldner/ sondern Landleute weren/ darumb es gehalten werde/ wie von alters herkommen ist. In solcher zeit/ hat der Graf von Görtz/ das Schloß Ortenburg belägert/ aber nichts außgericht/ dann dasselbige von den vnsern starck entsetzt ist worden. In den Weyhenacht Feyertagen/ ist den Keyserlichen Räthen eine Post zugeordnet/ damit man der Keyserlichen Majestät förderlich/ was man täglich gehandelt/ hernidergen zuschicken.

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

Demnach seind in den Weyhenacht Feyertagen/ ehe das Jahr Christi 1460. angangen/ in dem zuzug kommen/ Leonhart Waldner mit hundert Pferden/ Vlrich Graba mit Prore/ mit hundert Fußknechten/ Wenzel Schrenko/ von Helman/ auch mit 100. zu Fuß/ auch der Grafen von Pösing Volck/ deß auch ein starcke anzahl ist gewesen. Vnd da nun dieses schöne Volck alles zusammen kommen/ habe sie den von Görtz gesucht/ vnd sind jhm vnerschrocken vnder Augen

zogen/

zogen/ welcher dann viel Schaden gethan/ mit raub/ brantschatzung der Leute/ vnd zerbrechung der Schlösser/ welches sich die Keyserliche May. hoch beschwert/ vnd nicht vermeinet mehr zu leiden. Am Mitwoch/ nach der H. Drey König Tag/ schicket Keyser Friederich Herr Hans von Preising/ Pfleger auff Sanneg/ vnd Herr Rudolph von Pappenheim/ gen Khärndten/ den ein mit 8. Pferden/ vnd den andern mit 6. Pferden/ auff ein Pferd ein Wachen ein Gülden/ welche ihre Besoldung auff ein Monat empfangen hetten/ zu sterckung des Kriegsvolcks. Darnach des Erchtags/ nach S. Anthonie Tag/ gieng ein General von wegen des Habern vnnd Korn/ auff die/ so Getreide zu Villach im Kasten/ vnd anderßwo hetten/ daß solches dem Kriegsvolck vmb ein zimlichen Pfenning verkaufft solt werden. In dem ist auch/ der Edle vnd wolgeborne Herr/ Herr Niclas von Liechtenstein/ Herr zu Nueraw/ Kämmerer in Steyer/ vnd Marschalck in Khärndten/ Herr Christoff von Colnitz/ Herr Rudolph Kevenhüler/ Herr Moritz Weltzer/ vnd Herr Christoff von Hengstbach/ mit ihrem beystand vnd hülffe/ zum zuzug erfordert worden. In diesen Tagen/ hat Herr Hans Vngnad zu solcher nothdurfft des Feldzugs/ dargelihen/ ein viertl Püchsen/ mit 32. steinen Kugeln/ mehr zwey Stück/ mit 64. Kugeln/ mehr 6. Eisnen Hacken/ zu fünff Püchsen/ jede mit 50. Eisen Kugeln/ mehr 414. Pfund Pulver/ mehr 4000. Pfeil/ Item/ 130. Fewer Pfeil. Am Pfingstag/ vor Sanct Pauls Bekehrung/ ist der Keyserlichen Majestät von den Rhäten von Spital außverkundigt worden/ die Flucht der Feinde/ darauff der Keyser befohlen/ daß der wolgeborne Graf von S. Jörgen/ oder Pösing/ sampt denen Landleuten/ vnd andern/ fleis solten fürwenden/ Villach vnd andere mehr Schlösser des von Görtz/ darzu Traburg vnd andere/ so von dem Keyser abgefallen seind/ zu erobern/ damit der von Görtz seines mutwillens halben gestrafft werde. Ist derhalben den Rhäten aufferlegt/ keinen Frieden von dem von Görtz/ oder andern/ von seinet wegen/ abzunehmen/ sondern an die Keyserliche Majestät gelangen zu lassen/ vnnd so etwan ein mangel an Püchsen/ Pulver vnnd Bley/ erschien/ ist dem Vlrich Einspecher Landschreiber in der Steyer befohlen worden/ die gros Jüdenburgisch/ vnd zwo ander mittel Büchsen/ auch 26. Zentner Pulver von Grätz in Kärndtē (so hat man vorhin für Sternberg 14. Zentner Pulver/ vnd Salniter geschickt) zuschicken/ vñ als aber das Kriegsvolck des vō Pösing sich beschwert/ der kleinē Besoldung/ ist eine Reuterordnet wordē/ 10. Schilling Pfenning/ vnd eine Fußknecht 5. ß. Item/ es ist auch sonderlichen Personen/ als Herrn Balthasar von Welsperg/ vñ Herrn Jörg König/ angezeigt wordē/ vñ geschriebē/ daß sedem Grafen von Görtz wider den Keys. kein Beystand thun sollē/

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1480.

Graf von Görtz gibt die Flucht.

dieweil

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

dieweil jhnen wissend ist / die muttwillig absage / angriff vnd beschedigung / so Graf Hans von Görtz / vnd die seinen / bißher wider solch erbar auffrichtig erbieten / das jhme die Keys. May. gethan hat / anzeucht / derowegen der Keyser bewegt ist / solche zu straffen. Dieses vnd anders ist auch dem Hertzogen / vnd der gantzen Herrschafft von Venedig / zugeschrieben worden.

Keys. nimpt die entwendete Schlösser wider ein.

Am Montag nach S. Juliana Tag / bemeldtes Jars / hat Keyser Friederich geschrieben / nach dem der Grafe von Görtz / die tayding / so er vormals beschlossen hat / welche er bald zerstossen / aber jetzund widerumb zugesagt / die vernewert vnnd gebessert / derhalben der Keyser befihlt / die Schlösser / die der von Görtz abtreten / vnnd übergeben sol / mit den Landleuten besetzet / die nicht Görtzerisch seind / auch gen Traburg vnd Stain / andere Pfleger geordnet werden sollen. Graf von Pösing sol das Schloß Volckenpain / vnnd Jann Witobitz Luentz vnd das Schloß Prugk einnemen / vnd wol versorgen / damit kein Schade oder Schimpff daraus entstehe / vnd was der Soldner / so vber die Besatzung bleiben / die solten förderlich der Keyserlichen Majestät zugeschickt werden. Also ward Graf Hans von Görtz genötigt / daß er der Stangen begerte / vnnd trate dem Keyser der Schlösser ab / als Luentz / vnd aller der andern / als viel deren vnderhalb der Clausen ob Luentz / bey Haymbfels gelegen / in Khärndten / davon er sich schrieb Pfaltzgraf in Khärndten / der in der Zahl zehen / oder zwölff waren. Damit war nun auff dißmal dieser Krieg gericht.

Jann Witobitz wird Graf in Segor.

Nach diesen verrichten sachen / als Keyser Friederich an dem von Görtz genugsam gerochen ward / vmb Jann Witobitz zum Keyser kam / da gab jhm der löbliche Fürst / für sein mühe vnd getrewe Dienste / Luentz mit aller zugehörung / vnd machet jhn zu einem Grafen in dem Segor / vnnd Bann in den Windischen Landen / damit nam er kürtzlich auff / an Land vnnd Leuten. Demnach nam seine Tochter zu der Ehe / Graf Hans von Montfort / ein rechter Freund der Grafen von Cilly / Graf Hermans von Montfort Sohn / vnd Gräfin Margareth / die des Grafen Hermans / Graf Friederichs von Cilly Bruders Tochter was. Aber Frau Catharina / Graf Vlrichs von Cilly Witfraw / verkauffte dem Jann Witobitz alle Herrschafften vnd Schlösser / die sie noch an den Hungerischen Grantzen hett / als Waraſin / Thürlein / beyde Khamnick / S. Georgen / das Haus Meduede / Ruckomitz / vnd die andern alle / als viel sie der noch innen hette / vmb ein grosse Summa Gelds / vnd behielt nicht mehr in diesen Landen / dann das Schloß Burckfeld / mit den zwey tausent Pfund Gült / das jhr Keyser Friederich zu lebendigem Leibe gegeben / vnd außgezeigt hett / als zuvor gehört worden. Derowegen so nam

Jann

Zum Witobitz zu sich / seinen künfftigen Aydam / Graf Hans von Montfort / vnd seiner Schwäger einen / Herr Sigmund von Wetzbriach / vnd sie alle drey schussen zu sammen / vnd brachten vnter jhnen die summa Gelds zu wegen / vnd kaufften die vorbemelte Witthaus der Herrschafft / die main dasselbige Geld / vnd zog sich damit zu dem Meer / in eine Stadt / genannt Ragus / aber Burckfeld das besetzet sie mit einem Anwalt / oder Pfleger / der jhr Gült davon Jährlichen verreiten / vnnd reichen solte. Vnd also ward die Grafschafft Cilly / vnd die Schlösser vnd Herrschafften / zertheilt / vnter viel vnnd mancherley Herren.

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

Antonius Bonfinius Decad. 3. libro decimo. Einer Landschafft Verzeichnüß / die Cillerische Cronick.

Von der grossen Empörung / vnd schädlichen vneinigkeit / so zwischen Keyser Friderichen vnd Ertzhertzog Albrecht / seinem Brudern / von etlichen Landherren in Oesterreich / angezettelt worden / dardurch dann in den Nider Oesterreichischen Landen viel Vnglücks vnd vbel entstanden.

Das Dreyzehende Capitel.

Wewol der Krieg mit dem Grafen von Görtz im Ertzhertzogthumb Khärndten / nicht geringes Vnglück erwecket / vnd damit viel ansehenliche Leute genug zu schaffen gehabt / so ist doch solches alles das wenigest / gegen der grossen Vneinigkeit / so auch vmb diese zeit / zwischen Keyser Friderich / vnd Ertzhertzog Albrecht / seinem Brudern / sich angefangen / zu vergleichen / so viel nemlich anlanget / die meineydigkeit der Vnderthanen / vnd die Vntrew grosser Herren vom Adel / darumb so muß der Handel etwas tieffer erholet werden. Demnach König Ladislaus in Hungern vnd Böhem / ohne Leibes Erben abgangen / seind die Lande in Oesterreich / Ober vnd Vnder der Ens / Keys. May. angefallen / welches Ertzhertzog Alberto, des Keysers Brudern / nicht wenig mißfallen / dieweil er auch gedachte / an denselben Landen seinen theil zu haben / derowegen er mit dem Keyser ein sehr schweren Krieg angefangen / deme sich dann Ertzhertzog Sigmund zu Oesterreich / seines Vaters Bruders Sohn / auch beygefüget / als

Neue Vneinigkeit zwischen Keyser Friderichen vñ seinem Bruder Ertzhertzog Alberto.

welcher nicht weniger begeret / in solche Erbschafft zu treten. Vnd nach dem die Brüder / vnd Ertzhertzog Sigmund / jhr Vetter (vngeacht / die Hertzogen von Beyern / vnnd etliche Bischoffe / sich in Handel trewlich geschlagen) sich nicht vergleichen kondten / Ist demnach / von den Ständen in Oesterreich / so viel dahin gehandelt worden / daß man gen Wien ein gemeine Landtag angestellet / durch solch mittel diesen schädlichen Handel einmal auff ein ort zu legen. Zu diesem Tag erschienen / vnnd waren zu gegen / Albertus vnnd Sigmund / die Ertzhertzogen zu Oesterreich: an des Keysers statt aber kamen / als Oratores vnnd Gesandte / nemlich / Bischoff Vlrich zu Gurck / Vlrich Riederer / Probst von Freysingen Cantzler: Herr Rüdger von Starnberg / Herr Jörg von Volckerstorff in Osterreich / Herr Hans von Stubenberg in Steyer / Herr Niclas von Liechtenstein in Khärndten / Hans von Korbach / vnd Andre von Holneck / beyde Keyserliche Majestät Cämmerer. In deren aller Namen der Bischoff zu Gurck in offentlicher versammlung das Wort thäte / zeiget also zum ersten an / was grosse betrübnüß der Römische Keyser durch vnzeitliches abscheiden König Laßla seines lieben Vettern / empfangen / weil derselbige in so blühender Jugend todts verfahren. Weil er aber je von Gott aus diesem zeitlichen Leben abgefordert worden / so weren jhre Keyserliche Majestät an jetzo nicht allein der Elter von den Ertzhertzogen zu Oesterreich / sondern vbertreff auch die andern alle mit Leibs Erben. Derwegen so wolte jre Majestät die Stände trewlich erinnert / vnnd so viel informiret haben / daß dero nicht sol verwiesen werden / sich ebener massen / wie sein Bruder / vnd Vetter / der alten gehabten Ordnungen auch zu gebrauchen. Dann es ist jederzeit bey dem löblichen Haus zu Oesterreich gebräuchig gewesen / vnd dermassen vorgesehen worden / daß der jenige (welcher nicht allein seine Blutsfreunde an dem Alter / sondern auch an der menge der Leibs Erben / vbertreffen würde) das Regiment in Händen haben solle. Dieweil aber in diesen beyden stücken / aus Gottes Gunst vnd willen / jhr Keyserliche Majestät weit den vorzug haben / sehe es ja dieselbe für recht vnnd billich an / dessen auch ein mal zu geniessen.

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

Vnd als der Bischoff zu Gurck zu reden auffgehört / hat hierauff Ertzhertzog Albrecht / des Keysers Bruder / in seinem / vnd des Ertzhertzogs Sigmund Namen / auff solche meynung geantwortet: Er wölle zwar / zusampt Ertzhertzog Sigmunden / seinem Vettern / den Freyheiten des Keysers das wenigest entzogen haben / weil er sich vber auff drißmal vnderstanden / die vorberürte Länder / Ober vnnd Vnter der Enns / ohn jhrer beyder bewilligung / an sich allein zu wenden / welche nicht von dem Vater / sondern jhrem Vettern / dem

Königs

König Ladislao in Hungern / herkämen / so seye es eben recht / vnnd solches erfordere auch das Recht aller Völcker / daß sie mit jhm gleiche Erben seyn solten / als welche dem König Laßla / so nu verstorben / nicht weniger / dann er / der Keyser / mit Blutsipschafft verwandt weren. Darumb so hette der Vorzug des Alters / vnd die Fruchtbarkeit der Leibs Erben / daselbst kein stat vnd raum / da die Erbschafften nicht von den Eltern / sondern von den Freunden / wenn ein Geschlecht gar were abgestorben / kämen vnnd herflossen. Were derowegen an die Stände jhr freundliche bitte / sie wolten so viel verordnung thun / den gantzen Handel also lang volkömmenlich bey einander bleiben zu lassen / biß der Keyser nach jhrem gantzen willen / sich mit jhnen vergliechen hette.

Im Jar der Welt 5450. Nach Christi Geburt 1460.

Als solches von beyden theilen fürgetragen worden / da seind die Stände auff ein halbe Stunde / an ein besonders ort gewichen / sich hierinn zu berathen / vnd als dieses auch geschehen / haben sie mit einem Mund / so wol dem Keyser / als beyden Fürsten der zeit folgende Antwort zustehen lassen / als nemlichen: Es sey viel zu schwer / vnnd gleichsam vnmüglich / weil hohe Fürsten so sehr wider einander verbittert / daß von jhnen / als dero Vnderthanen / so vrplötzlich vnd geschwind / nach eines jedem gefallen köndte geantwort werden. Man müsse etliche Personen / die eines grössern ansehens weren / jhnen zuziehen / welche den handel besser berhatschlagen / auch das jene / so sie nennt / frey heraus sagen / vnnd auff die Bahn bringen möchten. Derhalben sehe es sie für gut an / daß man die gantze Tractation, auff ein ander versammlung auffschiebe / nemlich / auff das Fest S. Agnes / da man in dem Augustiner Closter weiter zusammen kommen solt. Solches geschach zwar / vnd kamen die Stände an bemeldtem Tag in viel grösser Anzahl zusamen: so schickte auch König Georg aus Böhem zween Gesandten zu solcher versammlung / nemlich Herrn Venusium von Weidmaul / vñ Herrn Jobst von Einsidl / die solten der vergleichung beywohnen / vnnd auff des Keysers seiten das beste darzu reden. Aber es ward auch an diesem Tag nicht allein nichts ausgerichtet / sondern es ist hierüber Ertzhertzog Albertus also verbittert worden / daß er alsbald den Vnderthanen ernstlich verboten / den Keyser / seinen Bruder / ohne seinen willen zu Wien nicht einzulassen. Wie aber solch begern die Stände in gemein billich bedaucht seyn / vnd jhm hierinn gar nicht gehorchen wolten / ist hierauff Albertus mit grossem Zorn aus der Stadt gewichen / mit angehengter bedrawungen / daß / weil er sein begeren mit Recht nicht hette erhalten können / wolte er es mit gewalt vnd wehrhaffter Hand behaupten. Ein solch wild Gemüte hette dieser Fürst / wiewol jhm der sanfftmütige Keyser in vielen nachgesehen / aber es wolte durchaus nichts helffen.

Antwort der Stände in Oesterreich auff der Fürsten in Oest. fürbringen.

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

Vnd wiewol nachmals / durch Hertzog Ludwig von Beyern / der von beyden theilen für onverdächtig vnd vnparteyisch gehalten worden / die Herren zu Oesterreich gantz löblichen vereinigt warden / als nemlich / daß dem Keyser das Vnter Oesterreich / deß die Stadt Wien die Hauptstadt were / erfolgen / das Ober Oesterreich / so sich von der Ens biß zum Inn / vnd von den Steyerischen Gebürgen biß ins Böhem erstrecket / dem Alberto zustehen / vnd Sigismundus solte / für sein anforderung / das Ober Khärndten / an die Grafschafft Tyrol anrainend / innen haben / vnd besitzen: jedoch so hat der böse Feind / als der ein Vrsprung aller Vneinigkeit vnnd Zwietracht ist / bald die Brüder widerumb auff ein newes wider einander verhetzt / darzu er dann eines fast boßhafften Menschens hülffe gebrauchet / nemlich Conrad Fronawers / der ohne das / zu allerley bösen Händeln genaget gewesen.

Dann dieser Fronawer / hat zusampt seinen Gesellen vnd Mitverwandten / die nicht viel besser / dann er / geacht worden / des Jungen Fürsten Alberti Gemüt / so gar nicht willens / mit dem Keyser / seinem Brudern / einig zu seyn / also fast eingenommen / daß es nun an deme gestanden / es würde dadurch viel grössere Vnruh / dann zuvor jemals beschehen / zwischen den Brüdern sich erheben / vnnd anzettlen. Dann der Fronawer niemals nachgelassen / den Albertum von dem Keyser abzusondern / mit vermeiden / wie daß das Ober Oesterreich dem Vntern gar nicht gleich were / weil es kein Weingewächs hette / damit dann das Vnder Oesterreich die andern Oesterreichischen Länder weit übertreffe. Vnd wiewol sich der Keyser / zu einem vberfluß / den Rechten vnderworffen / auch vor den Ständen erboten / (die er deßwegen hierinn / ihres gegen ihre Majestät gethanen Gelübdes / entlediget) zur antwort zu stehen / darauff er dann den Bischoff von Passaw zu einem Richter fürgenommen / so ist doch der lästerliche Mensch / Conrad Fronawer / auff das ernstlich citiren vnnd erfordern / welches er alles in Wind geschlagen / vnnd verachtet / nicht allein nicht erschienen / sondern auch darzu / dieses seines Frevels / den Albertum zu einem Schutzherrn fürgewendet / vnnd an solchem allem vnvergnüget / hat er auch grossen Raub geübet / des Keysers vnd des Bischoffs von Passaw Dörffer vnd Höfe / mit Fewer vnd Schwert fast verfolget / auch weit vnd breit / am Marck vnd Tulnerfeld greulich gemordet / darfür keine Oberkeit seyn mögen / ob sie ihme wol alle gute Mittel / derer er nicht würdig gewesen / fürgeschlagen. Dessen alles er das wenigst geachtet / weil auch bald hernach / Ertzhertzog Albrecht selbsten zu dem Fronawer getreten / dessen Gemüt der vnruhige Mensch / wider den frommen Keyser zu verbittern / sich vnauffhörlich

zu ver-

Digitized by Google

zu verhetzen understunde. Und in warheit war dieser Albertus, von Natur / etwas zu viel zu den Lastern geneigt / hatte auch von jugend auff im gebrauche / sein Leben in allem Wollust zu vertreiben / mit liederlichen leuten biß in die Nacht hinein zu zechen / mit seinen Hofleuten täglich auff das gejägd zu ziehen / vnnd alle seine sachen von Händen hinweg zu geben. Mit solcher Leutseligkeit hat er dann / den mehrern theil des Adels in Oesterreich an sich gezogen / die auch dermassen dem Alberto sich ergeben / daß sie nicht allein / nach ihrem gelübde (damit sie dem Keyser verbunden gewesen) nichts gefraget / vnd solches zu rücke geworffen / sondern auch von Keyserlicher Maiestät gäntzlich abgefallen / vnd also / auff ein newes / mit einem Aydschwur / sich dem Alberto verbunden / darunter denn für die ansehnlichsten anführer gehalten worden / Vlrich / Stephan / Oswald / vnd Sigmund / von Eyzingen / Georg von Eckartsaw / Albrecht vnd Veit / von Ebersdorff / Georg vom Seyfeneck / Georg Wolfen Reyter / Albrecht von Pottendorff / Niclas Truchsäß von Staz / Erhart Doß / Bernhart von Dachenstein / vnd Sigmund Frizendorffer.

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

Vnd ob wol Albertus, zu diesen jetthernandten Herrn vom Adel / sein des Keysers Landen nicht eines geringen anschens gewesen / grosse Hoffnung gesetzet / so besorget er sich doch trefflich fast / vor der stattharkeit / des Georgii Podebrathy / der newlich in Böhem König ist worden / auch mit dem Keyser Bündnüß vnd Freundschafft gemacht hett: derowegen er allen möglichen fleis angewendet / denselben auch auff seine Pauhen zu bringen / vnd also vom Keyser abwendig zu machen.

Als aber die fürnembsten Herren in Oesterreich / nemlich vorgemeldte vier Herrn von Eyzing / den gantzen Handel verstanden / vnd wo solcher hinaus gewolt / hat sie ihr vorhaben verdrossen / haben sich derowegen dieser Bündnüß wider abgethan / seind also endlich in sich selbst gangen / vnd nach dem sie ihren Irrthumb erkannt / vom Alberto widerumb abgefallen / vnnd haben sich mit den ihren zum Keyser begeben. Wie nun dessen Erzhertzog Albrecht Bericht eingenommen / hat er sich hierauff dermassen bewoget / vnnd ist also erschrocken / weil er gesehen / daß alle seine Anschläge vergeblich abgangen / daß er offentlich den Keyser zu bekriegen dißmal vnderlassen / vnd die sachen mit List auszugreiffen sich vnterwunden / welches einem solchen grossen Fürsten gar vbel angestanden ist. Darumb er schiffete mit etlich seinen Dienern / auff der Donaw / vnd als er zu Wien ankommen / auch der Keyser damals nicht verhanden / ist er heimlich in der Nacht / von den Bürgern / seiner faction, in die Statt eingelassen worden: wie solches beschehen / hat er alsbald das Regiment mit gewalt zu sich gerissen / vnnd alle die jenen / die sich

Die Herrn von Eyzingen fallen ab von Alberto.

Im Jar vor Chri. 1410. Nach Christi Geburt 1460.

Ihme zu widerstreben vnderfangen/ zu huldigen genötiget / insonderheit aber/ nam er (vber gegeben sicher geleit) Herr Vlrichen von Eyzing gefangen / vngeacht / seiner redlichen entschuldigung / vnd soviel statlicher Vorbitt/ so vmb seine Person angewendet worden / vnnd schicket denselben gebundner ins Land ob der Ens. Derowegen seine Brüder / Stephan / Oswald / vnd Sigmund (wie sie auch / auff fürbitte König Matthias in Hungern / vnnd König Georgen von Böhem / jhn nicht haben erledigen können) grosses Kriegsvolck angenommen / vnd so vol dem Alberto den Krieg ankündet / als auch der Stadt Wien alles vbel gedrawet / durch welcher verwilligung jhr Bruder were geraubt / vnd gefangen worden. Solches haben sie demnach denen von Wien / mit hülffe etlicher ansehenlicher Herren aus Böhem / redlich gehalten / vnd allenthalben den Wiener Boden mit Mord vnd Brand gewaltig erfüllet / damit geschah / daß die Strassen in Oesterreich gar vnsicher wurden. Als nun dieses Jammers kein ende seyn wolte / haben hierauff die Stände in Oesterreich / vnverzogenlich Gesandte zum Keyser abgefertiget / welcher dieser zeit an dem Rheinstrom lag / welche dann mit außführlichen Worten angezeiget / wie gefährlich vnnd mißlich es bey jhnen stünde / vermanten jhr Keys. May. gantz trewhertzliglich / dieselbe wolte / auff dißmal / eine Landschafft nicht verlassen / vnd in vorstehender gefahr / den seinen schleunig zu hülffe kommen / auff daß sie nicht gedrungen würden etwas zu thun / das hernach nicht könte herwider gebracht werden. Vnd weil auch der Herren von Eyzing abfall / zu denen die gröste Herrn in Böhem sich geschlagen / nicht für gering zu achten / so were gantz nachsam / daß man dieser Bündnüß bey rechter zeit begegnete / sonsten müste man gewißlich besorgen / daß ebener massen die andern Herren in Oesterreich (derer trewe noch beständig vnd vnverbrüchlich were) auch würden abfallen. Auff solche Botschafft hat der Keyser die Stände fast getröst / vnnd demnach an die Bürgerschafft zu Wien geschrieben / sie solte jhm trawen vnd Glauben halten / nicht trewlos werden / er wolte mit ehisten jhnen hülffe zuschicken / vnd sie in keinerley wege verlassen / wie dann jhr Keyserliche Majestät von stundan ein Kriegsvolck / so starck es in der eil zu bekommen gewesen / auff dem Wasser nach Wien abgeordnet. Hierzwischen lies auch der Keyser an König Georgen in Böhem anlangen / daß er sich von seinet wegen / so viel wolte bemühen / in gegenwertigen handel sich schlagen / vnd jhm mit seinem Bruder / Ertzhertzog Alberto, vereinigen. Welches der Böhemische König gern fürgenommen / vnd so viel außgericht / daß die Brüder widerumb einig wurden / vnd lies auch hierauff / auff etlich ordentliche Mittel / Ertzhertzog Albrecht den Herrn Vlrich von Eyzing ledig / davon Lazius in Geneal. Austr. zu ersehen.

Vlrich von Eyzing wird gefangen von Alberto.

Wie

Wie nu dieser vnwillen abermals gestillt worden / vnd der liebe Friede widerumb in Oesterreich angefangen zu leuchten / darumb dann jederman im Lande gute Hoffnung geschöpffet / es würde nu mit jhnen nicht mehr noth haben / Siehe / es ward das rauben vnnd brennen kaum ein wenig gestillt / da entstunde viel ein gefährlicher lärmen / dann jemals zuvor beschehen. Dann es möchte Conradus Fronawer / der auffrührische vnd boßhaffte Mensch / gar nicht zu frieden / vnd mit ruhe seyn / vnd damit er seine auffrührische Rotte etwas tröstlicher machte / so hat er auch etliche Bürger zu Wien (die er zu seinem vnerbarn vorhabē tauglich erachtet) dem Alberto gantz geheim gemacht / vnd wie er seine gelegenheit ersehen / hat er sich gegen dem Fürsten / vber den Keyser / vnd desselben grimmig Regiment / nit wenig beschwert / entgegen aber / hat er des Alberti freygebigkeit höchlich gerühmbt / deme billich vnd von rechts wegen / jederman dienen / vnd mit gutem willen für seinen Herrn erkennen solt. Damit hat der Fronawer mit seiner Rott / den guten Fürsten leichtlich auff seinen Weg bracht / welcher ohne das / sich mit Gesitzen nicht liesse entheim / daß er hierauff seines gegebnen Glaubens vergessen / vnd aller seiner zusagung wenig geachtet / darumb er alsbald / die Waffen widerumb in die Hände genommen / willens / den handel / folgends / mit der Faust hinaus zu führen. Man suchte allbereit einen schein / den krieg wider zu ernewern / vnd gaben die Auffrührer für / wie der Keyser in der Erbschafft den besten theil bekommen / nemlich / das Vnter-Oesterreich / welches an Getreide vnnd an dem Weingewächs das Ober Oesterreich weit vbertreffe. Darzu ist auch kommen / daß Odnocarus Kyrcheym / der Ertzney Doctor / Wolffgang Holtzer / der Müntzmeister / vnd Friederich Westendorffer / sich ebener massen in solche schädliche Bündnüß begeben / die dann bald hernach / etliche Handwercksburß / (auffrührische Leute / die des raubens gewohnt waren) als Jacob Geschmhel / Hans Haug / Jacob Strasl / Lorentz Schwantz / Jörg Krempel / Menhart einen Fleischhacker / vnd drey Kirschner / derer Namen in den Historiis nicht gefunden werden / mit grossen verheissungen / vnd aus begierde des Raubs / auch darein bewegt haben / daß sie im Rhathaus die jenen (welche den Keyser nicht verlassen wolten) mit jhrem geschrey vnd drawungen vberfallen solten / vnder denen damals die fürnembsten gewesen / Christianus Prenner / Bürgermeister zu Wien / Oswald Reichwolff / Stephan Kisling / Thomas Tenck / Simon Potl / Niclas Teschler / Hans Angerfelder / Vlrich Kerner / vnd ein Kansdorffer / welche alle damals im Rhat waren. Damit haben nun die jenen / so an des Alberti seiten gestanden / der newen Conspiration / oder Verbündnüß / einen anfang gemacht. Es waren aber ausserhalb der Bürgerschafft zu Wien /

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

Anbringen Conradi Fronawer / an die Bürger zu Wien sie vom Keyser abfällig zu machen.

Im Jar der Welt 5430. Nach Christi Geburt 1460.

auch etliche aus den Landherrn / vnd zwar derselben / so an grossem ansehen / vnd zeitlichen Gütern / die andern weit vbertroffen / doch / auff daß sie mit einem fürschein jhr vorhaben listiglich verdecken / vnd durch gleißnerey etlicher massen / des Keysers Gemüte erweichen möchten / gleich als wenn sie es mit jhrer Keyserlichen Majestät von Hertzen gut meinten / haben sie hierüber bey dem Dorff / Stetldorff genannt / an der Donaw vnter Krembs gelegen / eine versammlung angekündet / in welcher Herr Niclas von Liechtenstein zu Niclaspurg / ein ansehenlicher Herr / in Oesterreich / welcher dieses Bunds das Oberste Haupt gewesen / die sachen hefftig getrieben / vnd allerley für orge gebraucht / damit jhre Rhatschläge nicht vor der zeit vom Keyser verkundtschafft / vnd also durch Kriegsmacht möchten verhindert werden. Demnach haben sie einhellig beschlossen / vnd für gut angesehen / daß man in jhrer / vnd des gantzen Landes Namen / zwern Gesandten an den Keyser solte abfertigen / darzu hat man dann erwöhlet / den Edlen vnnd Wolgebornen Herren / Herr Hansen von Stubenberg / vnd Oswalden Reichwolff / ein Bürger zu Wien / der fürnembsten einen im Rath daselbst. Denen aufferlegt worden / sie solten an den Keyser begeren / jhnen zu vertwilligen / zu Wien eine versamlung zu halten / da man von gegenwertiger zwietracht vollkömlich erkennen / vnd doch einmal dem gegenwertigen vbelstand ein ende geben möcht. Nach dem aber der Keyser den Braten gerochen / vnd genugsamlich verstanden / was der vnruhige Hauffe damit suchet / vnd wo hinaus sie alle wolten / hat er sich hierauff nicht lange gesaumbt / sondern eilet in Oesterreich / vnd kam in der Newstadt an / von dannen aus / jhr Keys. Majestät / dann angefangen / alle heimliche Rhatschläge seiner Feinde zu erforschen / doch dessen vngeacht / so bewilliget dieselbe dem von Liechtenstein / vnd seinem Hauffen / das jenige / was sie an jhn begert hatten / vnd solches alles vnder einem listigen Schein / dieweil der Keyser auff dißmal je nicht anders thun können. Das ward also im Jahr Christi 1460. gehandelt.

Im Jar der Welt 5431. Nach Christi Geburt 1461.

Volgends kamen die Bundtischen / im Jahr Christi / 1461. an S. Jacobs Tag / in grosser menning zusammen / vnd als jhr Keyserliche Majestät wol verstanden / wo die sachen letzlich hinaus gehen würden / weil die Bündnüß täglich fast zugenommen / vnd vnaufhörlich sich gemehret / haben dieselbe nicht länger harren wöllen / vnd vnverzogenlich 4000. Mann zu Roß vnd Fuß / im Fürstenthumb Steyer auffnehmen lassen / damit ist der Keyser in eigener Person eilends für die Stadt Wien geruckt / vnd als man die Thor vor jhm zugeschlossen / wurde er aus noth dahin gedrungen / sein eigene Stadt zu belägern. Wie nun solchen ernst die Bürger vermerckt / haben sie sich fast vor des Keysers Zorn besorget / vnnd deßwegen sich entschlossen /

schlossen/den Keyser einzulassen / als solches beschehen / hat sie hierauff der gütige Keyser widerumb zu gnaden auffgenommen / weil er wol verstanden / daß der mehrer theil vnder jhnen vnschuldig gewesen. Derhalben / als der Keyser das Regiment wider an die Handgenommen / auch die Stadt Wien befriedigen wöllen / in dem erhube sich zwischen dem Rhat / vnd dem gemeinen Mann/eine grosse Vneinigkeit/solche nun gentzlich hinweg zu thun / vnnd abzuschaffen/so hat er in das Schloß den Rhat/ alle Bürgerlichen Geschlechter der Bürgerschafft/ also auch / das gemeine Volck/ vnd die Handwercksleute / vor sich beruffen / vnnd nach dem er sie noch ein mal in sein gelübde genommen / hat er denselben gewalt vnd macht gegeben/ in gegenwertigkeit seiner Person / einen Bürgermeister vnd Rhat / auch andere jre Embter zu erwöhlen/vnd zu bestellen. Doch seind damals nicht solche / wie sie der Keyser begeret / in die Wahl kommen / dan der mehrer theil darunter befunde worden/die zuvor in der Bündnüß es wider den Keys. gehalten/allein hielte man es darfür/ daß Sebastian Zieglhauser / der Bürgermeister / es mit dem Keyser trewlich gehalten habe. Wie nu Keyserliche Majestät von dannen geschieden / vnd nicht anderst gedachte / die Bürgerschafft würde es bey solcher Wahl (wie es angefangen worden) verbleiben lassen / da haben jr vnruhigen Leute wider die alte Grigen angefangen/den Zieglhauser abgesetzt/vñ Wolffgang Holtzer (der das Haupt aller Auffrührer/ vnd des Ertzhertzogs Albrechts geheimster Rhatgeber gewesen) an seine stat zu einem Bürgermeister verordnet. Welcher den gemeinen Mann wider den Keyser also erbitterte / daß auch die Bürger sich das wenigst gescheucht / des Keysers Gesandte / die er zu jhnen abgefertiget / zu greiffen / vnd in die Kercker zu werffen / vnnd solches wider aller Völcker Recht vnd gegebnem Glauben. Ich will jetzund geschweigen / der grossen vermessenheit / Hoffart / vnd des teuflischen Trotzes / damit sich dieser schändliche Mensch / Wolffgang Holtzer / gegen dem frommen Keyser erwiesen / dann es würde sich zu lange verweilen / so alles das / dessen er sich in seiner Schrifft vernehmen lassen/an diesem ort solt erzehlt werden. Wer solches begert zu wissen/ der besehe VVolffgangum Lazium selbsten / da wird er ein gut muster finden / von einem bösen vnd verbitterten Menschen.

Im Jar der Welt 5431. Nach Christi Geburt 1401.

Wie aber der Keyser diesen abfall verstanden / hat er sich hierüber nicht wenig erzürnet / vnd solches nicht ohn vrsache / weil solcher schädliche Lärmen / ohn allen seinen verdienst entstunde/ vnnd er gedrungenlich verursacht warde / seine Vnderthanen zu bekriegen / daß er doch viel tausent mal lieber vberhoben gewest wolte: doch gedachte er darnebens nicht vnweißlich / daß nicht alle Bürger an diesem Jammer schuld trügen / darumb der fromme Fürst allein die Vrsa-

cher

Im Jar der Welt 5431. Nach Christi Geburt 1461.

cher solcher Auffruhr schwerlich anklaget / daß sie seine Person / vnd der nun zu einem starcken Alter kommen were / mit solchen innheimischen / bürgerlichen vnd abschewlichen Kriegen / derer er sich von jugend auff fleissig enthalten / angriffen / zu welcher zeit er doch im Römischen Reich viel nötigere sachen zu verrichten hette. Ruffte also darauff die Göttliche Hülffe an / vnd wolte derselben allen diesen handel befohlen haben / als durch welche allezeit / die Keyser / Könige vnd Fürsten / von aller vnbilligkeit / sonderlich aber / vor derselben Vnderthanen incineydigkeit / weren beschützt worden. Schicket also allenthalben Brieffe aus / zu allen nahe gelegenen Ländern / sonderlichen aber / an die Böhem / Steyermärcker / Khärndter vnd Crayner / vnd meldet jhnen / mit erbärmlichen Worten / in was für grossmächtige Gefahr (dann jhr Keys. May. waren damals von den Bürgern im Schloß zu Wien starck belägert / vnd hetten die auffrührischen Bürger schon allbereit / vber dem zugedecktem Wahl / jhren Brechzeug / vnd das Geschütz / gegen dem Schloß gerichtet) er kommen / vnd gerhaten / darumb sie eilen solten / jhme vnverzogenlich zu hülffe zu kommen. Aus denen alsbald / Herr Andre Pamkyrcher von Schlamyng / der seine Wohnung zwischen Hungern vnd der Steyermarck hette / vnd Herr Hynco / aus Böhem / auff das allergeschwindest / so immer in der eile hat geschehen mögen / mit jhren Kriegshauffen (ehe die andern sich versammleten) außgezogen seind / vnd vor der Stadtmauren zu Wien verhanden gewesen / auch kürtzlich / den Bundtischen offentlich den Krieg angekündet / vnd die Weingärten der Bürger mit Fewr vnnd Schwert grewlich verwüstet. Damals war das Weinlesen gleich vor der Thür / vnd das war der ander Tag / nach S. Lucas Tag / vnd fiele diser außlauff der vnsern den Bürgern etwas schwerer / vnd schädlicher / weil man die geladenen Wein vmbgestürtzt / die Fuhrleut vnd Gesind auffgefangen / vñ ins Gefängnüs hingeschickt hat. Zudem möchten die Bundtischen / welche starck das Schloß vmbläger hatten / nicht an allen orten zugegen seyn / dann sie musten nicht allein die Ringmauren beschirmen / welche gar zerrissen / vnd noch nicht volkommen waren / die auch nicht mit Geschütz / noch einigem zusatz / verwahrt waren / sondern sie waren auch gedrungen / wider den Feind bißweilen / einen Einfall zuthun / der jhr Weinlesen zerrüttet / vnnd sie der Jährlichen Früchte beraubet / darvon die Wiener mehrer theils jhre Kauffmannschafft treiben / vnd jhre Nahrung suchen. Dorowegen sie / in solcher zustehender noth / ein mannlich Hertz an sich genommen / etliche Bawersleute vom Felde beruffen / daß sie sich der Stadtmauren annemen / die Feinde von jhren Gründen treiben / vnd den Wein in die Stadt bringen möchten / sie aber wendeten sich / mit aller macht / zu der Belägerung wider

die

die Keyserischen/ liessen auch ihren Brechzeug/ vnnd das grosse Geschütze/ gegen der Wand des Schlosses/ Tag vnnd Nacht abgehen/ welche sie in wenig Tagen also fast erschütterten/ daß die an vielen orten gleich an einem Fädenlein/ also zu reden/ gehangen/ vnd grossen Nidergang drawete. Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1493.

Darzwischen war aber Keyser Friederich im Schloß vnerschrocken/ ob er wol nur zwey hundert Männer zu einer beschützung bey sich gehabt/ aus denen der mehrer theil aus dem Ritterstande gewesen/ so hat er doch allen gewalt embsig auffgenommen/ vnnd angefangen die Kriegsknechte für die Mawren zu ordnen/ das Geschütze darauff zu ziehen/ das ander aber von den Fenstern wider den Feind zu richten/ die Mawer mit Dachlättern zu befestigen/ mit grobem Werck vnnd ander Materia, die klufften vermachen/ das schier nidergefallen Gemäwer wider zu recht zu bringen/ auch mit Bretern/ Kot vnnd Steinen zu verschütten/ hat also niemals/ weder bey Tag oder Nacht/ keiner einigen mühe gesparet. Es waren auch bey dem Keyser Leonora, die Keyserin/ sein Ehegemahel/ vnd das junge Herrlein Maximilianus, sein Söhnlein/ damals bey vier Jahr alt/ die der Keyser/ als welche zu der Belägerung gar nichts getaugt/ gantz trewhertzig tröstet/ vnd denen hoch verheissen/ er wölle daran seyn/ vnd alle sorge auff sich nemen/ damit ihnen an Brot/ vnd anderer Leibs nothdurfft/ die zwar der zeit im Schloß gering befunden worden/ gar nichts mangeln solte.

Man sagt für eine Warheit/ daß Keyser Friederich einer solchen Künheit gewesen/ mehr dann man sich zu einem solchen mächtigen Fürsten versehen hette/ daß er mit lauter Stimme geruffen/ daß es auch die Feinde leichtlich hören kõnen: Dieses Schloß sol sein Kirchhoff oder Begräbnüß seyn. Es lebe ja noch der liebe Gott im Himmel/ der in dem gebrauch habe/ die Oberkeit von ihrer Vnderthanen vnbilligkeit zu entledigen/ darumb solten die seinen vnerschrocken seyn/ vnnd beständig bey ihm verharren/ vnd sich auff besser Glücke auffbehalten. Es ist von einem gelehrten Historico auffgezeichnet worden/ der vmb diese zeit auch bey dem Keyser gewesen/ als sie im Schloß zu solcher grosser Armut an der Nahrung kommen/ daß auch jetzund an Mehl vnd Fleisch grosser mangel erschienen/ vnnd ein altes Weib dem jungen Fürsten Maximiliano, in dem Frawenzimmer ein feichte Gersten zu essen fürgesetzet/ da habe sich das Herrlein vber der vngewöhnlichen Speise sehr verwundert/ vnd ist demnach mit weinenden Augen zum Keyser/ seinem Herrn Vater/ gelauffen/ mit begeren/ diesem elenden Leben ein mal ein ende zu machen. Es seind auch etliche Authores, die da schreiben/ daß man eines Studenten wargenomen/ (aus Francken gebürtig/ Kronberger genannt)

Grosse standhafftigkeit Keyser Friederichs in der Hungers noth.

Im Jar der Welt 5431. Nach Christi Geburt 1461.

genannt) welcher damals in der Vniversitet zu Wien (die auch in diesem getümmel / aus anweisung eines gottlosen Theologastri, Haselbachius genannt / den Auffrührischen Bürgern sich vndergeben hetten) gestudirt / welcher in solchem wüsten wesen sich des Keysers / der Keyserin / vnd des Jungen Maximilians / von Hertzen erbarmet / vnd hat in geheim etliche Vögelein / vnd anders Fleisch / durch einen heimlichen / gantz verborgenen vnd vnbekandten Weg / jhnen in das Schloß zugebracht. Als nu nachmals diese sache geoffenbaret worden / hat hierüber der jetztgenandte hochmütige vnd vngelehrte Theologaster sich fast erzürnet / vnnd jhme eigentlich fürgenommen / deßwegen den Studenten schwerlich zustraffen: aber der Keyser jhn (nach entledigung seiner Belägerung) nicht allein von aller Gefahr frey gemacht / sondern auch fürstlich begabt / vnnd am Keyserlichen Hof herrlich gehalten hat. Damit waren jhm seine Vögelein vnnd das Fleisch / so er dem Keyser zubracht / gar wol bezahlt vnnd vergolten.

Hiezwischen als es schon spat im Herbst war / vnd allerhand vngelegenheiten fürfielen / fieng die Belägerung auch an etwas nachzulassen / vnd den mehrer theil der Feinde begunt der Schimpff zu reuen / also daß sie abwichen vnnd sich verstreckten / sonderlich nach dem sie den grossen Schaden / an jhren Weingärten / nicht mehr vberwinden kondten. Entgegen aber / war der Keyser / von tag zu tage je mehrer vergewist / der zukommenden Hülffe / dann eine Botschafft nach der andern dem Keyser angekündet ward / wie das Kriegsvolck schon am Wege wer / nicht allein / aus dero vnterworffenen Landen / als Khärndten / Steyer vnd Krayn / sondern daß auch König Georg aus Böhem / beneben seinem Sohn Victorino von Constat, in eigener Person / ein sehr gros Kriegsheer mit sich führte / vnnd nun allbereit der Bürgerschafft zu Wien / durch jhre Herolden / den Krieg hetten ankünden lassen. Dessen die Vndrischen fast erschrocken waren / als die keine Hülffe mehr verhofften / auch mit erschrockenem Hertzen jhr Elend anschawten / vnd besorgten sich nun jetzund nichts anders / als wenn die zeit schon vor der Thür were / daß man sie / als offentliche Vbelthäter / mit Ruten außhawen / an Galgen hencken / vnd würde enthaupten lassen. Doch setzten sie zu letzt jhren einigen Trost vnd Hoffnung / zu Ertzhertzog Albrechten / der doch damals an Geld grossen mangel gelidten / kondte derowegen eine solche schwere Last des Krieges allein nicht ertragen / vnd welches sie am meisten geschmertzet / so war Albertus zu weit von jhnen / wiewol er die Donaw an der Hand hatte. Derhalben / als Albertus gesehen / in was grosse gefahr die seinen gefallen / hat er alsbald sein Kriegsvolck (so viel er in der eil auffbringen kunten) in die Schiffe gesetzt / vnnd ist

damit

damit auff Wien geschifft/den dañ der Auffrührische hauffe mit grossen Freuden eingelassen. Darauff hat Albertus vnverzogenlich zwo grosse Mawerbrecherin/so er mit sich gebracht/gegen dem Schloß führen lassen/darumb die belägerung erst wider angienge.

Im Jar der Welt 5431. Nach Christi Geburt 1461.

Als diese ding zu Wien fürgangen/kame hiezwischen Victorinus, des Königs zu Böhem Sohn/mit einem großmächtigen Kriegsvolck/vnd schlüge sein Läger vber der eussersten Brücke/die zu Wien vber die Donaw gemacht ist/dardurch der Keyser vnmessig erfrewet worden/also daß auch die seinen (vngeacht/sie aus mangel der täglichen nothdurfft schier erliegen waren) ein solch vnerschrocken Hertz an sich genommen/daß sie das Geschütze herfür gezogen/vnd dasselbe auff den vordern Platz der Stadt Wien abgehen liessen/da die Bürger täglich hin vnd her gehen musten/vnd also von den Keyserischen nicht kleinen Schaden erlidten. Demnach/so ist auch/nach wenig Tagen/Graf Johann Witobitz zu Segor/vnnd Freyherr von Sternberg in Khärndten/mit einem andern Kriegshauffen der Böhem/verhanden gewesen. Vnd jetzund waren schon allbereit anderhalb Monat vergangen/der angefangenen Belägerunge/in welcher zeit sich die Landschafften aus Khärndten/vnd aus der Steyermarck starck auffmachten/vnd so gewaltige Tagreisen theten/daß sie in kurtzen Tagen vber daß Gebürge gen Wien kamen/den Keyser Friederich von der schendlichen Belägerunge zu entledigen/dabey ein grosser Adel aus Steyer vnnd Khärndten gewesen/als aus der Steyermarck/Herr Lutold von Stubemberg/des Namens der Ander/Herr Dieterich von Emerberg/Herr Georg von Herberstein/der Dritte: aus Khärndten aber/Sigmund Creutzer/Conrad von Kraygd/Hans Vngnad/Georg Schenck von Osterwitz/Pangraz von Dietrichstein/Christoph von Colnitz/Rudolph Kevenhüler/Jacob von Ernaw/vnd andere Herrn viel mehr. Es ist aber denen allen/Kön. Jörg von Böhem zuvor komen/vñ hat sein Läger zu Korn Newburg geschlagē. Zu diesem hat nu Ertzhertzog Albrecht all seine Hoffnung gestellet/dieweil allbereit seine sachen gäntzlich wolten zu boden gehen/vnd jhn darauff freundlich gebeten/daß er sich des gegenwertigen handels mit allem ernst annemen/vnd jhn mit dem Keyser/seinem Bruder/wolte versöhnen: entschuldiget sich darneben/zusampt die seinen/mit vielen schandbarn worten/den Keyser aber schwechte er auff das allerhöchste/gab dem König auch hierauff ein formular/von jhm selbst mit eigener Person gestellet/vrhoffentlich/nach derselben erleuterunge/solcher Brüderlicher vneinigkeit ein mal ein endschafft zu machen. Der König von Böhem gabe dem Alberto diese kurtze antwort/Er köndte hierinn für seine Person gar nichts vrtheilen/ordentlich etwas richten vnd schliessen/Es were dann sache/daß

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

er den Keyser zuvor auch angehört/ vñ dessen Meynung ebener massen verstandē hette. Damit war aus dē Friede auff diß mal nichts. Demnach ist nun der gantze Böhemische Kriegshauffe/ neben dem andern theil der Donaw (da sie vnder der Brücke/ bey Wien/ herrinnt) stracks fortgezogen/ vnd hat sich/ vnverhindert des Ertzhertzog Albrechts/ der Bürger zu Wien/ vnd einer Landschafft in Oesterreich dem Steyerischen vnd Khärndterischen Kriegsheer/ zugefüget/ die dann vnter dem Wienet Berg/ zu Entzerstorff genannt/ ihr Läger geschlagen hetten. Nun war eben S. Elisabethen Tag verhanden/ an welchem die vnseren die Stadt zu stürmen jhnen fürnamen/ dessen sich die Bundtischen (die in der Stadt die vberhand hatten) vorlangst nit wenig besorgten/ derowegē sie von allen orten her/ die Bawern/ Wintzer vnd Keuschler berufften/ denen befohlen worden/ die außwendigen Stadtmawren/ nach allem jrem vermögen/ zu beschützen. Welche dann (als grobe Ackerleutr/ vnd die starcker Glieder waren/ auch allerley arbeit eine gute zeit ausdawren kondten) den grossen gewalt der Keyserischen/ vnd der Böhemen/ nicht mit wenigerm Glücke/ als auch mannlichem gemüte/ außgehalten/ dieweil sie die vnsern/ nit allein in die Flucht getrieben/ sondern auch zwey Feldstücklein jhnen entwendet/ vnd also in die Stadt gezogen haben. Also war damals die stürmung der vnseren zu nicht gemacht/ welches die Feinde in solchem Hohmut verstürtzet/ daß sie ferner/ weder des Kön. von Böhemen rhat anhörē/ noch etwas von den Conditionen vñ mitteln/ welche Ertzhertzog Albertus zuvor hette fürgestellt/ wolten nachlassen: doch handleten die Herrn volgends so viel/ daß man hiezwischen/ zu beyden theilē von den Waffen gelassen/ vnd hette der König von Böhem auch erlanget/ den Keyser selbst anzuredē. In welcher Friedens Tractation so viel gehandelt worden/ ob wol die mittel etwas dem Keyser schwer sein bedünckten/ so hat aber doch J. K. M. aus der noth eine tugend machen müssen/ vnd dieselben angenommen/ weil er noch damals grossen mangel in allen sachen erduldet/ vnd auch des Brodts/ von grober Klayen gebacken/ nicht genug haben möcht: darumb jhme sein Ehegemahel Leonora, vnd sein Sohn Maximilianus, von Hertzen erbarmete/ die er dann hier auff dem Kriegshauffen der Steyrer vnd Khärndter befohlen/ welche sie herrlich in die Newstadt beleiteten/ vnd seind nachmals vber den Semering (also wird dasselbe Gebürge genannt) mit freuden widerumb heim zu Hause kommen. Was aber weiter sich mit dem Keyser/ vnnd Ertzhertzog Albrechten zugetragē/ vnd wie die Auffwigler/ sonderlich Wolffgang Holtzer/ auff das ernstlichst gestrafft worden/ das gehöret nicht zu vnser Historia, weil wir allein der Khärndter sachen beschreiben/ vnd lese man darvon V. Wolffgangum Lazium lib. 2. des Oesterreichischen Stammenbaums/ vnd Gerhardum

hardum de Roo lib. 7. Annalium Austriæ, aus welchen wir dieses alles genommen haben. Damit kam die schädliche Brüderliche Vneinigkeit einmal zu ende/vnd wurde also der fromme Keyser/ zu sampt der Keyserin/vnd seinem Sohn/ durch hülffe der Böhemer/ Kärndter vnd Steyrer/der verdrießlichen langen Belägerung entlediget/ als solches nu beschehen/ ist jhr Keys. May. vnverzogenlich/ auch in die Newstadt/ zu den seinen kommen/ von welchen er dann mit grossen frewden empfangen worden.

Im Jar der Welt 5431. Nach Christi Geburt 1462.

Von dem Histerreichischen Kriege/ den Keyser Friederich mit den Venedigern geführet/ vnd woher sich solcher erhoben habe.

Das Vierzehende Capitel.

ALs man zehlt nach Christi Geburt 1462. Jar/ hielt Keyser Friederich einen gemeinen Landtag zu Marpurg/bey welchem vnder andern die Landleut in Khärndten gewilligt haben/jhrer May. auff zween Monat auff jr selb Kost vnd darlegen im Feld zu dienen/ doch daß jhre Majestät jhn kedlichen schäden/ so jhnen begegneten/ wolten halten/ wie sie dero Vordern vormals darinn gehalten hetten/ daß jhnen auch solch jhrer erbieten/ so sie jrer Majestät vber jhre Freyheit vnnd löblich herkommen dißmals zu gefallen thäten/ fürohin an jhren Freyheiten/ alten herkommen/ Gerechtigkeiten vnd guten gewonheiten vnabgriffenlich vnd ohn schaden sein solte. Darüber dann Keyser Friederich einer Ehrsamen Landschafft in Kärndten ein schadlos Schreiben gefertiget vnnd zugestellt/ dessen Copey in der Khärndterischen Landshandvest fol. 27. zu finden. In diesem Jahr hat auch Keyser Friederich die Herrn Vngnaden wegen jhrer wolverhaltung/mit der Vestung Sonnegk im Jaunthal in Kärndten gelegen/belehnet. Wie dann hiervon in vnserm Khärndterischen Stammbuch mit mehrer außführung gedacht wird.

Im Jar der Welt 5432. Nach Christi Geburt 1462.

Im nachfolgenden 1463. Jahr/ hat sich in Histerreich/ zwischen denen zu Justinopel (welche Stadt jetzt in gemein Capo d' Istria genannt wird) vnnd denen zu Triest/ein schwere vneinigkeit erhoben/ welche dann/von wegen des Zolls/oder der gemeine Maut/vñ der offenen Strassen/ sein anfang empfangen: darüber sie sich beyderseits dermassen erzürneten/daß sie also weit kamen/daß endlich Keys. Friederich

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

derich sich der Triester (deme sie sich als einem Ertzhertzogē zu Kärndten/darzu sie vor zeiten gehört/ergeben hatten) mit allem ernst angenomen/in welches Spitel sich auch die Herrschafft Venedig eingelassen/weil die Iustinopolitani nit weniger daselbsten Schutz gesucht haben. Damit aber der gantze handel etwas besser verstandē werde/müssen wir solchen aus dem Sabellico fleissiger erholen. Es hetten die Kauffleut/aus den Städten vnd Märckten/als nemlich aus Deutschland/Kärnten/vnd aus der Grafschafft Görtz/im wehrenden gebrauch/auff dem Meer 5. Welscher Meil von der Stadt Triest gelegē/strackē gen Iustinopel/vnd zu den andern Städten in Histerreich/zu verrücken/vnd allda jhre Kauffmannschafft starck zu treiben. Als aber die Triester dessen wargenomen/daß jhrem gewerbe dardurch (solten sie jnen hierinn lenger zusehen) grosser Schaden würde geschehen/seind sie vber die massen vnwirsch darüber worden/vñ haben in solchem jhrem grimē/von Keyser Friderico, als Ertzhertzogen in Kärndten/(deme sie sich auch vndergeben hatten) inständig begeren lassen/daß J. K. M. ernstlich wolten verschaffen/vnd darob seyn/daß nemlich alle Kauffleut der Deutschen vnd Kärndter/so in Histerreich hantierten/dahin gehalten würden/jren Weg durch die Stadt Triest zu nemen/damit gedachten sie jre Stadt/durch solche gelegenheit/in kurtzer zeit zu einem Emporio, oder Gewerbhaus/des gantzen Lands/in Histerreich zu verordnen/weil sich der Keyser alsbald dermassen dagegen gestellet/als wenn er solch jr begeren nicht könte noch wolte abschlagen. Darauff vnderstunden sich die Triester/die Kauffleut/so wol mit freundligkeit vnd kostfreyheit/als auch mit gewalt dahin zu dringen/daß sie mit jnen hantierten/vnd der Histerreicher etwas müssig stündē. Als dessen die Iustinopolitaner bericht eingenomen/seind sie hierüber auch schwirig worden/schickten demnach vnverzogenlich jre Gesandte an Christophorum Mauruin, den Hertzogen zu Venedig/vnd an die Herrschafft daselbst/die sich zum höchsten vber die Triester beschweren solten/neben anzeigung/wie das gantze Histerreich/durch jrer Nachbarn newe vnd vngewöhnliche Hoffart/mercklichen schadē erlidte/vnd also durch sie in vnvberwindlichen Schaden käme. Durch solche klage seind die Venediger also beweget worden/daß sie bald deßwegen verordnung gethan/vnd haben etliche Schiffe/gleich an dem Gestad zu Triest/zu jrer wacht gehalten/auch demnach den jhren mit allem ernst befohlē/aller sachen gute achtung zu nemen/damit kein einige Nahrung auff dem Meer der Stadt Triest zugeführt würde. Welches ob es wol denen zu Triest nit zum besten gefallen/haben sie doch damals heimlich jren vnmut verdruckt/nichts desto weniger aber darneben/an gelegnen orten/gute Besatzung verordnet/solchē mutwillen/jhnen von den Venedigern zugefügt/mit gewalt abzutreiben.

Hierzwi-

Hiezwischen dieser zeit / schickten die von Justinopel / Sanctem Gavardum, ihrer Bürger einen / mit etlichen Reutern / der von dem Grafen von Görtz / in ihrer aller Namen / begeren solte / daß die Handelsleut widerumb ihre Gräntzen besuchen / vnd bey den ihren (wie zuvor beschehen) ihren vordrigen gewerb treiben / vnd solchen in keinem wege wolten vnterlassen. Deßgleichen so ist auch dem Gavardo befohlen worden / daß wenn es sich füget / daß die Triester die Kauffleut mit gewalt / auff Justinopel zu handlen / abwenden wolten / so solte er solchen Frevel mit dem Schwert rechen. In dem begab sich / daß aus des Gavardi Reutern (welche die Kauffleut zu beleiten verordnet waren) einer von den Triestern erwürget ward / als die andern / seine Mitverwandte / in die flucht gebracht wurden: darumb Gavardus solche Schmach zu rechen nicht vnderlassen wöllen / hat also hierauff mit seinen Histerreichern das Feld / welches etwas von dem Meer gegen der Stadt Triest gelegen / vbermessig verwüst / vnnd vbel beschädiget. Die Venediger aber / als sie verstanden / daß der handel einmal müste außgetragen werden / haben sie von den Justinopolitanern begeret / daß sie drey Legaten zu ihnen hetten abordnen / durch derer richtige Information, sie / von gelegenheit der gantzen Provintzen / allerdings möchten vnderricht werden. Wie solches nu geschehen / vnnd sie genugsamen Bericht eingenommen / was nemlich die Triester / denen zu Justinopel / für einen gewalt erwiesen / hat sich hierauff die Herrschafft zu Venedig einhellig entschlossen / solches an den Triestern mit den Waffen zu rechen / vnd ihnen offentlich an zu kunden / daß sie sich von derselben eines gewissen Krieges versehen solten. Sind demnach von Venedig aus / Antonius Marcianus, Bernardinus Montonius, Gerardus Martinengius, Antonellus Cornetanus, vnd etlich ander mehr Venedische Edelleut / abgefertigt worden / die seind mit 1400. Reutern / vnd einem grossen Fußvolck in Istreich kom̃en / vnder denen der weniger theil besoldete Kriegsleut gewesen. Mit solcher jrer macht haben die Venediger die Stadt Triest an drey vnderschiedlichē orten belägert / auch endlich mit zerreissung der Mawer vnd Dächer die Triester dermassen dahin gedrungen / vnd so viel genötiget / daß sie auff 3. Tag lang / von den Venedigern musten stillstand begeren / damit sie sich hiezwischen der zeit etwas zeitlicher berathen möchtē / ob sie sich jhnen solten ergeben / welches sie leichtlich erlangten / dessen sie sich höchlich erfreweten. Dann bald nach diesem termin / ein Fändlein Reuter / aus dem Ertzhertzogtumb Kärndten / denen zu Triest zu hülffe kamen / die von dem Edlen vnd gestrengē Ritter / Herrn Wülphing Weltzer zu Eberstein / vnverhinderter der Feinde / in die Stadt bracht wordē / weil die Venediger darauff wenig achtung gabē / oñ genug zu thun hettē / dz sie

Im Jar der Welt 5431. Nach Christi Geburt 1401.

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

Iacobum Antonium Marcellum, so zu dem Kriegsheer von dem Hertzog/als ein Legat/gesand ward/nach seinen würden empfange möchten. Als nu die Kärndter solches warnamen/seind sie mit jrem Hauptmann/dem Herren Weltzer/onversehenlich in das Läger der Feinde gefallen/vnd den Venedigern bey 200. Pferde abgejaget/auch in wehren der Belägerung sich so wol gehalten/daß sie manchen außfall gethan/vnd den Feinden nicht geringen verlust erwiesen/doch haben die vnsern auch offtermals gute schnappen empfangen/vnd jhren zimlichen theil davon tragen müssen. Es were aber den armen Triestern nicht zum besten gewart worden/ob wol Herr Wülphing Weltzer mit seinen Khärndterischen Pferden/sich jederzeit Ritterlichen gehalten/wenn sich nicht Bapst Pius, des Namens der Ander/zuvor Æneas Sylvius genannt/auff anlangen Keyser Friderichs/des handels angenommen/vnd mit allem Fleis darein geschlagen hette/der sich hierinn/vmb des Keysers willen/so viel bemühet/daß beyde Städte mit einander vereiniget/vnd alles fein friedlich vertragen worden. Damit entgiengen die Triester/auff dißmal/einem grossen Vnglücke/vnd zog man zu beyden theilen wider ab.

Marcus Antonius Sabellicus Decad 3. libro octavo, Petrus Iustinianus libro octavo historiæ Venetæ vnd Franciscus Vitoduranus.

Wie Keyser Friderich/zum andern mal gen Rom zeucht/was sich in seinem abwesen in Steyer/vnd in seiner widerkunfft in Khärndten zugetragen.

Das Fünffzehende Capitel.

NAch dem jetzt/des Türcken gewalt so starck worden/daß sie nicht allein Græciam, das mächtige Keysertumb Constantinopel/vñ andere Länder in Asia, vnder jren Gewalt gebracht/sondern kamen mit jhrer Kriegsrüstung so weit/daß auch Dalmatia Histria, Steyer/Khärndten vnd Crayn/sich vor derselben Tyranney allbereit zu fürchten gehabt. Darumb dann Keyser Friderich/im Jahr des Herren/1469. gen Rom zum andern mal eine Reyse vorgenommen/mit Pabst Paulo diß Namens dem andern/ernstlich zu berathschlagen/wie doch/hinfürter/seiner wütenden vnsinnigkeit würde/

würdt zu begegnen seyn. Vrgab sich derwegen im November auff die Reyse/ vnd kam am Christabend gen Rom/ da gieng er von stundan in S. Peters Kirchen/ vnd sang das Evangelium/ wann Keyser Augusto, wie er ein Gebot liess außgehen. Er ward vom Papst gar wol vnd freundlich empfangen/ bey dem er 16. Tage verharret/ ehe er wider heraus zog. Weil nun Keyser Friederich auff dieser Reyse war/ erhuben sich newe Lermen in Steyermarck/ daran war sonderlich schuldig Herr Andre Paumkircher von Schlanding/ dem der Keyser viel guts gethan hatt/ vnd jhn zum Freyherrn gemacht/ vnnd Herr Andreas Greisnegger aus Khärndten: die fielen vom Keyser ab zum König Matthias in Hungern/ vnd stifften viel vbels im Land. Aber es war jnen dieser abfall wenig ersprießlich/ dann sie wurden hernach vom Keyser ins Elend gejagt/ vnd endlichen im Jahr 1471. zu Gratz beyde mit dem Schwert gericht. Es waren mit jhren anschlägen auch etwas verwant/ die 2. Edlen Herren/ Herr Niclas von Liechtenstein vnnd Herr Hans von Stubenberg/ aber weil sie sich in der Zeit wider beym Keyser gehorsamlich einstellten/ wurden sie auff fürbitt einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten von jhrer Majestät begnadiget. Dann wie der Keyser wider von Rom heraus zog/ kam er durch das Friaulin das Ertzherzogtumb Kärndten/ allda waren diese zween Herrn jhrer Majestät zu sondern Ehren/ derselben biß hin entgegen gezogen mit zwey hundert Pferden auff jhren Vnkosten. Nun ward der Keyser auch von einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten gar stattlich vnd mit grossen frewden empfangen/ vnd zu Klagenfurt in der Burg etlich Tage herrlich vnd wol tractiret/ alldieweil geschach obgemeldte Fürbitt/ vnd that Herr Rudolph Kevenhüller/ ein sonders wol beredter Herr/ das Wort: darauff dann jhre Majestät allen vnwillen von sich legt/ vnnd so wol aus angeborner Fürstlicher Mildigkeit/ als auch einer Landschafft zu sondern gefallen/ beyde Herrn frey zehlet/ jhnen freundlich zusprach/ vnd sie widerumb zu jrer vorigen Herrligkeit kommen liess.

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

Cuspinianus in Cæsaribus, Gerhardus de Roo libro octavo, Lazius lib. 6. Migrat. Vitoduranus, vnd die alten Verzeichnüssen.

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

Wie die alte Grafschafft Görtz/ endlich auff das Haus Oesterreich kommen ist.

Das Sechzehende Capitel.

IN liset in Wolffgangi Lazii Opere de migrationibus Gentium, daß Graf Leonhard von Görtz/ der letzte dieses Namens vnd Stamens/ auch an dem Reichstag zu Augspurg (von Keyser Friederich daselbst hin beruffen) persönlich gewesen sey/ vnd weil er damals kein Manns Erben gehabt/ auch keiner mehr von ihm zu verhoffen war/ hat er demnach die alte/ Edle vnd fürnehme Grafschafft Görtz/ vngedrungen vnd gantz freywillig ihrer Röm. Keys. Majestät (wenn er anderst kein Leibs-Erben würde nach ihm verlassen) eingegeben/ vnd erblich vberhendiget/ dardurch dann das Haus Oesterreich seine Herrschafft nicht wenig erweitert hat.

Graff Heinrich von Görtz ein wüst Leben geführet.

Æneas Sylvius erzehlt wunderliche Händel von Graf Heinrich dieses Graf Leonhards Anherrn Brudern/ was für ein wüst Leben derselbige geführet. Insonderheit aber meldet er von ihm/ daß er mit seinem Ehegemahel (so eine gebornе Hungerin/ ein Edle vnd verständige Frau gewesen) zween Söhne erzeuget/ welche er in ihrer Jugend in seiner Kammer gehalten hat. Dieselben pfleget er zu Mitternacht/ so sie schliefen/ offtmals zu wecken/ vnnd sie zu fragen/ ob sie Durst hetten/ wenn sie aber schliefen/ vnd kein antwort gaben/ da stund er vom Bette auff/ vnd gosse ihnen den Wein mit gewalt ein. Als sie aber den nicht trincken wöllen/ vnd solchen wider von sich gaben/ saget er zu seinem Weib/ du Hure/ du hast diese Kinder mit einem andern/ dann sie nicht meine Söhne sind/ dieweil sie die gantze Nacht vngetrunckener können schlaffen. Gedachter Graf/ als er eines mals fast durstig/ vnd der Keiner damals nicht verhanden was/ hat er die Kellerthür mit dem Fuß auffgestossen/ als ihn aber Herr Phœbus von Thurn/ welcher mit ihm in der jugend aufferzogen worden/ darumb straffet/ vnd ihn freundlich gebeten/ Er solte ihne das Schlos auffbrechen lassen/ schweig saget er/ mich dürstet vnnd nicht dich. Dieser Graf Heinrich ist ein fast wüster vnd wilder Mensch gewesen/ man hat ihn öffter bey den Bawren vnd Hirten auff dem Felde/ als bey Edlen Personen gefunden/ vnnd da er nu gar ein alter vnd betagter Mann ward/ hette er seine kurtzweil mit den Kindern auff dem Eyß. So hat man ihn vielmals bey gemeinen Weibern in vnehrli-

vnehrlichen orten gefunden. Er asse selten zu Hofe / gieng allein zum Koch / vnd aß etwan ein Suppen oder Frühstück in der Garküchen. Er trug stets geschwierte vnd garstige Kleider / vnd lies allezeit die Brust davorn offen vnd bloß stehen / wie die Paurn pflegen. Er hatte immerdar rinnende trieff Augen / vnd war in summa gar nichts lustig / an seiner gantzen Person zufinden. Ist also ein gar schlechtes muster von einem Fürsten gewesen.

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1465.

VVolffgangus Lazius lib. 6. de Migration. Æneas Sylvius Commentariorum de rebus gestis Alphonsi, lib. 1. 2. vnd in Europa c. 20.

Wie die Türcken / das erste mal in Khärndten gefallen / etlich tausent Menschen erschlagen / auch viel Volcks gefänglich weg geführt haben.

Das Siebenzehende Capitel.

WEil in diesem Jahr Christi / 1473. zum ersten das blutdürstige / wilde vnd Tyrannische Volck / die Türcken ins Land zu Khärndten eingefallen / achte ich es eine gute nothdurfft seyn / davon einen kurtzen bericht zu thun / durch was anlas vnnd gelegenheit sie in diese Landschafften gerückt / vnd sich allgemach herein zu vns genistlet haben / damit der gantze handel etwas eigentlicher könne verstanden werden.

Es waren in Crabaten viel mächtige vnd gewaltige Herren / fürnemlich aber die Grafen von Crupa, vnnd die Grafen von Franckepan / die zanckten sich ein lange zeit mit einander / vñ wolte je einer des andern Herrschafften mit gewalt einnemen / damit entstunden zwo schädliche factiones, vnnd Partheyen / davon Crabaten fast ist geschwecht worden. Als aber die von Crupa sich etwas schwächer befunden / haben sie bey den Türcken vmb hülffe angesucht / die allbereit in das Dalmatien zu fallen gewohnt hetten / vnd denen nichts liebers vnd angenehmers gewesen / dann hiedurch genugsame vrsachen zu haben / durch solche gewünschte gelegenheit in Crabaten / Steyer / Khärndten vnnd Crayn / einzufallen / hat also der Türckische Tyrann demnach den vngetrewen Crabaten ein starck Kriegsheer zugeschickt / damit hat nu der Feind fein erlernet / den Weg zu vns zu treffen / als nu leider gar zu viel vor Augen schwebet.

Demnach

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1463.

Demnach so findet es sich / aus einer alten Verzeichnüß / bey der Kirchen zu Launsdorff / nahe bey der Herrschafft Hohen Osterwitz gelegē / daß im Jar des Herrn / ein tausent vierhundert vnd drey vnd siebenzig / den fünff vñ zweyntzigsten Tag des Herbstmonats / zum ersten die Türcken mit grossem gewalt ins Khärndten gefallen seind / vnd grossen Jammer vnd Hertzenleid im Lande angerichtet haben. Dañ sie kamen durch den engen Weg / die Lancker genannt / vber das Krayngebürge / vnversehens in Kärndten / fielen mitten in das Land / namen behendiglich / nach allem jhrem gefallen / den Paß auff Klagenfurt ein / möchten also allenthalben herumb streiffen / vnd schweiffen. In der Stadt war der Edel vnd gestrenge Ritter / Herr Christoff von Colnitz / von dem Herrn Landhauptmañ / Balthasar von Weisbriach / dahin verordenet / sein Ampt (weil er damals schwerlich krank gelegen) an seiner statt zu verwesen / mit vielen andern Herrn vom Adel / der halffe die Stadt redlich erretten: Darumb die Feinde wenig gegen den vnsern verrichten kondten / vnd es were auch der Feind von diesem ort / ohne allen Schaden der Christen abgezogen / wenn anderst nicht etliche vnzeitige Rhatgeber gewest weren / als Herr Georg von Gera / welcher vor einer kurtzen zeit ins Khärndten kommen war / vnd Herr Leonhard Rauber / die den von Colnitz gleichsam mit gewalt zum treffen drangen. Dann als die Türcken vor Klagenfurt gehalten / vnd mit grossem geschrey jhnen eine Schlacht zu lieffern begerten / da haben die vorberürte zween Herren von Gera vnd der Rauber / zusampt andern Herren / aus sonders inbrünstigem Hertzen / gegen Christlicher Religion / an den Vicelandshauptmann begert / den Feind anzugreiffen / dieweil gute gelegenheit dißmal verhanden were / vnnd er den leichtlich schlagen köndte. Darauff dann der Herr von Colnitz / aus noth gedrungen ward / sein Kriegsvolck / welches wenig genug gegen den Türcken zu rechnen gewesen / in eine richtige ordnung zu bringen / vnnd wie nun jedermann beyeinander / da träte Herr Christoff von Colnitz in die mitten vnder sie / vnd thät jnen ein starcke vermahnung / daß sie getrost vnd wolgemut solten seyn / Gott den Allmächtigen vmb hülff anruffen / vnnd als redliche vnd vnverzagte Kriegsleut den Feind frewdig angreiffen / dapffer darein schlagen / vnd ritterlich solten kämpffen.

Darauff dann der gantze Kriegshauffen der vnseren / ein gros frewdengeschrey erhoben / vnnd seind alsbald hierauff / in guter richtiger Ordnung / aus der Stadt gezogen / vnnd waren an der Zahl bey weitem den Feinden nicht zu vergleichen / dieweil sie damals / zu Roß vnnd Fuß / nicht mehr beysammen hetten / dann vier tausent vnnd drey hundert Mann / die Feinde aber wol sechsmal stärcker sich befandē / darumb an den vnsern zwar nit ein geringer Frevel gewesen / mit

mit diesen Raubern ein offentlich treffen zu thun. Doch haben sich die vnsern alss mannlich vnd vnerschrocken gehalten/daß sie die erste Rott/so zerstrewet fornen angerannt/gantz ritterlich erlegten/vnnd in die Flucht trieben. Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1465.

Da nun solches der Türckey Oberster/Beg Calapan genannt/vermercket/hat er sich alsbald/aller eilenden Flucht/mit den seinen angenommen/vnd sich im nechsten Berglein (gleich bey Clagenfurt gelegen) in vortheil begeben/auch daselbst die gantze gelegenheit des Gebürges eingefangen/dadurch dann alle ort/vmb die Stadt ringsweis herumb/mit den Feinden erfüllt worden/daher man den Vnmenschen nit leichtlich fürkommen können/welches der Feinde gröstes Glücke/der vnsern nit geringer Vnfall/gewesen ist. Es hat aber vnser hauffe für innbrünstiger begierde mit den Türcken zu streiten/gar nit mögē abgehalten werden/hinfür zurücke/alsō daß sie/aus zu fast vnbehutsamem Gemüt/bald sich zertrenneten/vnd von einander kamen/vngeacht des embsigen zuschreihens/so der Herr Christoff von Colnitz zu den seinen gethan/sie solten wider in jhre Ordnung treten/sich nicht liederlich absondern/vnd demnach dem arglistigen Feinde nicht zu viel vertrawen.

Derowegen als der Feind dieses vermercket/ist er hierauff hinden vnd fornen/vnd an allen orten/in die vnsern gefallen/sie mit einem schrecklichen vngewöhnlichen geschrey angriffen/vnd der Christen mehr dann den halben theil/mit jhren krumben Sebeln/vnnd vergifften Pfeilen/hingerungen/vnd erwürgt/daß auch Kaunt der von Colnitz/mit seinē vbrigē hauffen/wider zu rücke gen Clagenfurt kommē ist. Nach diesem haben die Türcken allenthalbē im Lande/ohn allen Widerstand/angefangen zu morden/vnd zu brennen/die Dörffer zu berauben/das Feld grewlich zu verwüsten/die armen Leut zu erwürgen/sonderlich aber/Frawen vnd Jungfrawen zu schwechen/vñ nothzüchtigen. Es lagen vberal todte Cörper/fast vbel zerhackt/die jenē/so sich in den Kirchen vermeintē zu erhalten/haben die Türcken/sampt denselben angezündet/vnnd im Boden verbrannt/war also das Land/voll Elends/Jammers/Angst vnd alles Hertzenleids. Man sahe die Zäune vol angespißter Kinder/Frawen vnnd Jungfrawen schendlich vñ bloß/auff der Erden ligen/das Erdreich abscheulich mit der Christen Blut verunreiniget/vnd alle ding verderbet seyn. Einer gemeldter in Kärndten Collectanea vnd verzeichnussen setzen/daß damals die Türcken/bey 2000. Menschen gefangen/vñ solche mit sich aus Kärndten geschlept vnd geführt haben. Aber ich finde in einem gewalten Buch auffgezeichnet/daß derer bey 20000. Personen/vnd nicht 2000. gewesen seind. Alss hat der gerechte Gott die boßheit des Landvolcks in Kärndten auch strafen wöllen/ob wir vns vielleicht dardurch wolten zur besserung schicken.

Fran-

Franciſcus Ioannes Vitoduranus, einer Landſchafft Verzeichnüß/ vnd ein alt geſchrieben Buch/ in der Kirchen zu Launsdorff.

Im Jar der Welt 5443. Nach Chriſti Geburt 1473.

Mehrere Particularitet von obgemeldtem erſten Einfall der Türcken in das Land Khärndten/ wie ſich ſolcher verlauffen vnd zugetragen.

Das Achtzehende Capitel.

DEmnach wir aber verſchiener zeit etliche alte Verzeichnüſſen vnd Collectanea zu handen bekommen/ welche Herr Johannes Turs/ Caplan zu Straßburg in Khärndten/ ſo Anno 1440. vnnd lange hernach gelebt/ mit eigner Hand zuſammen geſchrieben: vnd aber darinnen ein eigentliche ſpecification des obgemeldten Türckenzugs gefunden/ wöllen wir dem gutherzigen Leſer zu gefallen nicht vnderlaſſen/ ſolche hiemit an dieſem ort von wort zu wort vnſer Chronick einzuverleiben. Lautet derwegen ſelbige Beſchreibung/ wie folget.

Hienach iſt vermerckt/ wie die Türcken in das Land Khärndten kommen ſeind/ vnd wie ſie daſſelbige Land beſchädiget haben.

Türckē kommen in Khärndten. Sambſtag.

Zum Erſten/ des nechſten Sambſtags vor S. Michaelis Tag/ der was der 25. Tag des Monats Septembris, kamen die Türcken von S. Jörgen in Crayn/ mit neun tauſent Mann/ vnd zwier ſo viel Pferden durch die Lancker vmb mittag/ vngewarnet in das Land Khärndten. Vnder dem die Türcken/ mit allem jhrem Volck durch die Lancker kommen/ haben jhn die Capeller von den Bergen 17. Türcken/ die man gefunden hat/ erworffen mit Steinen/ vnnd bey zwey hundert Pferd genommen/ die ſie da verlaſſen haben. Vnd haben von demſelben Mittag hintz zu der Nacht das Jaunthal/ zwiſchen Pleyburg vnd ob Möchling des Mognitzer ſitz/ auch zwiſchen Sitterdorff vnd Volckenmarckt/ die armen Leut der Pawerſchafft in denſelben Reſieren/ den mehrerntheil jung vnd alt/ Weib vnnd Kind gefangen vnd erſchlagen.

Item/ ſie haben auch den meiſten theil der Güter oder behauſung/ der Pawrſchafft vnd Kirchen verbrennet vnd zerſtöret/ Item ſie haben die Töringerin mit einem Sohn im Hof zu Möchling gefangen/

gefangen / vnnd mit jhnen geführet. Item / sie haben auch deſſelben Sambſtags / mit vier oder fünff hundert Pferden zwiſchen Stain im Jaunthal / vnd Neydenſtein / vber die Traa geritten / vnnd ſeind auff gen Anersdorff eilend kommen zu der Gurck / vnnd daſelbſt mit Brant die gegend beſchädiget vnd die Leut gefangen vnd erſchlagen.

Im Jar der Welt 5443. Nach Chriſti Geburt 1473.

Item / ſie ſeind auch deſſelben Sambſtags / mit den Gefangnen vnd geraubte Gut wider vber die Traa gezogen zu jrem groſſen Heer / das ſich dann / zu Sanct Jacob bey Möchling im Feld nidergeſchlagen hat.

Item / were ein Bürger von Stain aus Krayn nicht geweſen / vñ ein Pawer / ſo weren die Türcken deſſelben Tages / vber die Brücken zu Völckenmarckt vngeirret kommen / vnnd hetten den Jahrmarckt / der in derſelben zeit was / vnnd die Stadt darzu mögen vberfallen haben.

Gefahr der Stadt Völckelmarckt.

Darnach am Sontag ſeind ſie ſtill gelegen / in jhrem Feld / vnd in der Nacht haben ſie ſich in drey Hauffen getheilt.

Sontag. Türcken theilen ſich in 3. Hauffen.

Der eine Hauff iſt gezogen / ab gegen Purck zwiſchen Pleyburg vnd Völckenmarckt / vmnd haben ſich in einen Graben gelägert / bey der Traa.

Der Ander Hauffen iſt geblieben bey Möchlingen / als vor geſchrieben iſt. Vnd haben jre Rauber vnd Brenner / die man in Chriſtlichen oder gewöhnlichen Kriegen Sackleut nennet / ab nach der Traa gelaſſen / hintz nahend zu Lavemund vnd Völckenmarckt.

Der Dritte Hauffen iſt als mit 6000. Mann / am Sontag nach Mitternacht gezogen / vber die Traa auff / gen Clagenfurt / vnd ſeind ſtracks darfür gezogen mit gantzem Hauffen biß gen Lengdorff / in das Feld bey Petzenſtettn / vnd ſeind dahin kommen vmb Mittag.

Ziehen gen Clagenfurt.

Darnach am Montag / haben ſie die Rauber vnd Brenner außgelaſſen / vnd ein theil hinder ſich wider gen Clagenfurt vnd gen Viſpig / ab in daſſelbige Feld vnd Reſier vmb Gürnitz gerant / die Leut daſelbſt gefangen vnd erſchlagen / vnd mit Brand groſſen Schaden gethan. Ein theil iſt jrr gezogen / auff nach der Glan gen Zell / vnd gen Sanct Jörgen das Frawen Cloſter / vmnd haben vor dem Cloſter ein Cloſterfraw / Edels nam die Pferherin genannt gefangen / vnd mit jhn von dannen geführt / vnd ſeind darnach gezogen / gen Sanct Veit für die Stadt / gen Mülbach / gen Kreyg / vnnd in demſelben Boden auff gen Glaneck / gen Feldkirchen / Moßburg vnnd gen Leonſtain vnd ab nach dem Wertſee vnnd wider gen Clagenfurt vñ in denſelben Gegenden vnd Reſieren die Leut gefangen / vnd viel Pfarrkirchen vnnd ander Kirchen auffgebrochen / beraubt / zerſtört vñ verbrennt.

Montag.

Im Jar der Welt 5443. Nach Christi Geburt 1473.

Item/dieweil dieselben Rauber vnd Vbelthäter alissen gewesen seyn/ haben die Türcken vor Petzenstetten/im Feld mit grossen hauffen gehalten/vnd daselbst vmb alle Dörffer verbrennet/vnd nicht viel Volck gefangen.

Item/ gegen der Nacht/ seind die Türcken vnd die bemeldten jhre Rauber vnnd Sackleut mit allen gefangnen vnnd Raubgut/ so sie in solchen gegenden gefangen vnnd genommen haben/ wider gen Petzenstetten in das Feld kommen/ vnnd haben sich bey dem Dorff Lengdorff mit Feld nidergeschlagen/ vnnd seind die Nacht da blieben/ biß nach Mitternacht/ zwischen zweyen vnnd dreyen gegen dem Tag.

Erichtag.

Am Erichtag/seind sie daselbst auffgebrochen/ vnd haben dasselbig Dorff mit sampt der Kirchē verbrennt vñ zerstöret/die Altar auffgebrochen/vnd das Heiligthumb daraus genomen/vnd seind vor Tag desselben Erichtags mit allen gefangenen vnd geraubtem Gut weg gezogen/wider vber die Traa/zu den andern zwey Hauffen.

Item/als sie für Clagenfurt/wider abwerts gezogen waren/hatten sich 200. oder 300. Mann aus der Stadt Clagenfurt gelassen/ vnd hofften den Türcken abzubrechen: Da namen die Türcken vberhand/ daß dieselben Christen wider vmbkehren vnnd weichen musten zu der Stadt. In derselben Flucht sein derselben Christlichen Männ bey hundert erschlagen/ vnd leiblos worden/ die andern haben sie getrieben biß in die Vorstadt/ vnd haben den erschlagnen bey lxxx. Häupter abgeschlagen oder geköpfft/ vnd zusammen auff einen Acker getragen/ vnd da also grawsamlich liegen lassen.

Da nun die Türcken am Erichtag alle zusammen kommen/ mit den gefangnen vnd geraubten Gut/seind sie vber Nacht bey Pleyburg bey des Maßhaltrer Hof gelegen.

Mittwoch.

Am Mittwoch/S. Michaelis Tag/seind sie gezogen biß gen Petenstain zu der Pfarrkirchē/da sein sie auch vber Nacht blieben/vnd an der Polan/bey S. Wolffgang haben sie auch etlich Christen erschlagen/in einem Scharmützel/ den der Schuldthautzinger Pfleger daselbst/mit den Türcken gethan hat/der Zahl man nit eigentlich weis.

Pfintztag.

Am Pfintztag/sein die Türcken gar aus dem Land Khärndten gezogen/ vnd sein vber Nacht bey Windisch Grätz gelegen.

Freytag.

Am Freytag haben sie sich geteilt in zwey theil/ der eine theil ist gezogen ab für Weitenstain/vnd von dannen gen Sonawitz/ vnd haben daselbst im Pfarhof gessen vnd getruncken/ der ander theil mit den gefangenen ist gezogen neben dem Welan vber ein hohen Berg gen Schellek vnnd Schönstein.

Sambstag.

Am Sambstag/ seind die Türcken mit acht tausent jhren meisten vnd gefangen für die Stadt Cilly vnnd zwischen des Schachs

vnd

vnnd der Stadt durchgezogen / der fürzug hat gewehrt desselben Sambstags von der achten Stund vor Mittag biß nach vieren nach Mittag / vnd mit den vnsern den gantzen Tag gescharmützelt / vnnd seind die Nacht darnach gelegē zu Sanct Jörgen in Panckler Pfarr / vnnd daselbs mit brant grossen Schaden gethan. Nit mehr weis ich der sachen zu schreiben / wann das hab ich warlich gehört / vnd mehrentheil gesehen / vnnd daselbst mit andern Erbarn vnnd frommen gewesen.

Im Jar der Welt 5443. Nach Christi Geburt 1473.

Item was vbels die bösen verfluchten Leut in dem Zug gethan / vnd ohn vnterlaß für vnd für vnmenschlicher sachen / noch thun / das vnzimlich vnnd grawsam zu hören vnnd zu schreiben ist / auch vnzüchtig zu reden / wie sie Gott den Allmechtigen / die reine Jungfraw Maria Gottes gebererin / vnd alle Heiligen vnd Christlichen Glauben schmehen / vnd vnehren in mancherley weise / besonder die armen gefangen schwerlich vnnd grawsamlich binden vnnd ziehen / keine Barmhertzigkeit jhn erzeigen / viel minder dann den wilden Thieren / vber alles vbel daß sie begehen / so ist zu beklagen vnnd zu erbarmē / die schmehung vnd nothziehung der Frawen vnd einfeltigē Jungfrawen vnd Kindern / damit sie jhren mutwillen vnnd vnflätigkeit gwaltiglich treiben / Dadurch die heilige Christenheit gelestert / geergert vnnd geschmehet würde / das sol billich ein jegliches Christliches Hertz erbarmen / vnnd zu Göttlicher rach mit innigem Gebet erwegen / daß sein Göttliche Gnad vnnd Gerechtigkeit solch vbel nicht vngerochen laß.

Vrban Lantzinger.

Collectanea Iohannis Turs.

Wie Keyser Fridericus III. einen Reichstag helt zu Augspurg / vnd gute verordnung thut wegen des Türcken Kriegs.

Im Jar der Welt 5444. Nach Christi Geburt 1474.

Das Neunzehende Capitel.

DEr Keyser Friederich hievor im Jahr 1471. einen Reichstag zu Regenspurg gehalten / allda er in grosser versamlung der Fürsten vnnd Stende sich einer Kriegsordnung vergliechen / wie dem Türcke möcht

Im Jar der Welt 5444. Nach Christi Geburt 1474.

widerstand geschehen: wie auch ein anschlag gemacht der Hülff an Volck vnd Geld / auff die Geistliche vnd Weltliche Reichsstände mit angehengtem Befehl / wie man solchen anschlag einbringen solte. Es hat er auch gleicher massen / damit dem Türcken desto grösser abbruch möchte gethan werden / ein Gebot des gemeinen Friedens in allen Landen / vnder dem Röm. Keyserthumb gelegen / lassen außgehen: wie dann die Copeyen aller solchen Ordnungen vnd Gebot nach längs / in den gedruckten Reichshandlungen vnd Satzungen Melch. Goldasti zu sehen.

Weil aber kurtz hernach / nemlich An. 1473. die Türcken vberzehlter massen gar in Khärndten Einfall vnd mercklichen Schaden gethan / vnd jrenthalben grosse gefahr im Röm. Reich zu besorgen war / hat jhre May. im folgenden ein tausent vier hundert vier vnnd siebentzig Jar / wider einen Reichstag zu Augspurg gehalten / vnd allda den zu Regenspurg hievor anbefohlnen gemeinen Frieden bestätiget / vñ auff ein neves den Anschlag vñ gemeinen Zug wider den Türcken auffgesetzt / mit dem anhang / wie der Anschlag sol volzogen werden. Inmassen dann auch hievon die Copeyen in gemeldten Reichs Constitutionen zu finden. Ferner hat J. K. M. gegen den dreyen Landen / Steyer / Khärndten vnnd Crayn / allerley verordnung gethan / wie solches aus nachfolgendem Keys. Befehl / so an ein Ers. Landschafft in Khärndten abgangen / zu sehen ist.

Wir Friederich von Gottes gnaden Römischer Keyser zu allen zeiten Mehrer des Reichs / ꝛc. Entbieten den Ehrwürdigen / Ersamen / Geistlichen / Andechtigen / Edlen / vnsern lieben getrewen / N. allen vnd jeglichen vnsern Prelaten / den vom Adel / Städten vnd Märckten vnd Dörffern / auch vnsern Vrbarleuten / vnnd allen andern in vnserm Fürstenthumb Kärndten gesessnen / vnd wonhafften / den der Brieff gezeiget oder verkündet wird / vnser Gnad vnnd alles guts. Als vnsern Landen vnnd Leuten täglich warnung kömpt / wie die Türcken in mercklicher besammlung in Waffen seyn / vnd im willen haben heraus in vnser Land zu ziehen / die ferner zu beschädigen / vnnd zu vberziehen. Nun haben wir vnsern Räthen zu Steyer / Crayn / Kärndten befohlen wege für zunehmen / damit solcher beschädigung vnd Vberzug gewehrt würde / auch die Weg vnd Strassen / so aus Crayn vnd Steyer / daselbst hin gen Khärndten gehen / versehē zu lassen. Empfelen wir euch allen / vnd ewer jeden besonder ernstlich / vnnd wollen / wann euch vnser lieber getrewer Wilhelm Schenck von Osterwitz / vnser Rath vnnd Verweser vnser Hauptmannschafft daselbst in Khärndten zu widerstand der Türcken / es sey im Feld oder ander weg / auffersordern würde / daß jhr jm dann darinn gehorsam vnd gewertig seid / vnd jr vnser Prelaten / die von Städten / Märckten

Märckten vnd Dörffern/ vnd Vrbarleut / die ewren zu Roß vnd zu Fuß auff das meist vnd stärckest/so jhr möget / mit Harnisch/ Wehr/ Wägen/ vnd in ander wege / als im Feld vnd zu solchem widerstand gehöret / an die ende/so euch durch denselben vnsern Verweser benennet werden schicket / vnnd jhr die vom Adel mit Pauren / Dienern vnd Leuten zu Roß vnd zu Fuß / auch auff das meist vnd stärckest/so jhr mögét / mit Harnisch / Wehr / Wägen / vnnd in ander wege als darzugehört zugericht/euch an dieselbé ende füget / mit sampt andern den vnsern/ aus Steyer vnnd Crayn zu helffen/ solch innzug vnd beschädigung der Türcken zu wehren/ vnnd denen widerstand zu thun. Auch jhr vnser Prelaten/ die vom Adel/ Städten/ Märckten/ Dörffern / vnnd Vrbarleuten / wann jhr von dem benandten vnserm Verweser darumb angelanget wardet / die ewren darzu ordnet vnnd schicket / die Strassen vnnd wege / so daselbst hin gen Khärndten/ aus Crayn vnd Steyer gehen/ zu verschlagen / vnnd zu bewahren. Welcher aber aus euch das nicht thun / vnnd darinn gehorsam sein wirde/ die habe wir befohlé schwerlich darumb zu straffen. Darumb so lasset euch darinnen nicht seumen noch irren / als jhr vns/ euch selbst/ vnd Landen vnd Leuten/ des schuldig vnnd Pflichtig seid. Daran thut jhr vns zusampt der billigkeit gut gefallen / vnnd vnser christliche meinung/ daß wir gnädiglich gegen euch wolten erkennen. Geben in vnser Stadt Augspurg am Freytag nach Sanct Jörgen Tag/Anno Domini Lxxiiii. vnsers Keysertumbs im drey vnd zweyntzigsten Jahr.

Im Jar der Welt 5445. Nach Christi Geburt 1475.

Commissio Domini Imperatoris in Consilio.

Es haben auch im nachfolgenden 1475. Jahr / auff Keyserlichen befelh die 3. Lande/ Steyer/ Khärndten vnd Crayn einen Landtag zu Marpurg am Sontag Misericordia gehalten/ vnd ist dieses der Beschluß vnd abschied desselben Landtags gewesen.

Zum Ersten haben die Landleut der berürten dreyer Land angesehen vnd zu Hertzen genommen / das schwere verderben/ vnd mannigfeltige grosse Einzüge vnd handlung der Türcken/ so mit Brant/ Raub der Christen Menschē vnd anderen vnmenschlichen thaten/ etliche zeit her beschehen/ auch der vnd ander derselbigē Land anstossend Krieg/ Krieg vnd widerwertigkeit/ so zu besorgen seyn/ dem alle fürkommen/ noth ist/ Leut vnd Gut zu haben/ wiewol etliche wege zu widerstand der Türcken vnd anderer der berürten Land anstoß/ vnd einzüge / Krieg vnd beschedigung / durch vnsers allergnedigsten Herrn Diener/ Röm. Keyser/ vnd seiner Gnaden Sandbotē/ dargelegt/ auch vnder ander wege / die durch seiner Keys. Gnaden Räth vnd Landleut/

Im Jar der Welt 5445. Nach Christi Geburt 1475.

leut/der bemeldten Land zu Wolffsperg vor diesem Landtag betracht seind/die Gelt auff jhn tragen/so ist doch der Weg/so auff das Wochengeld gericht vnd angesehen ist/durch die Landschafft der berürten Land zugeben/angenommen vnd darein vereintlich verwilliget worden: vrsach halben/daß ein jeder in seinem Stand gleich mit heben vnnd leiden möge/auch dem gemeinen Mann am leichtisten ist/auff wege wie hernach folget.

Hernach folget der Anschlag des Wochen Pfennings/vnnoch/nach längs hie ein zuführen/ꝛc.

Die hernach geschriebene/seind von den Landschafften zu Feldhauptleuten vnd den zugeordneten ernannt worden.

In Steyer/Feldhauptmann/Herr Reinprecht Reichenburger. Zugeordneten/Herr Jörg Reichenburger/Wilhelm Gräsel/Andre Nerringer/Jörg Möttnitz.

In Khärndten/Feldhauptmann/Herr Jörg Schenck von Osterwitz. Zugeordneten/Herr Kaspar Aschpath/Jörg Himmelberger/Andre Gutensteiner/Lienhart Waideckher.

In Crayn/Feldhauptmann/Ludwig Costacher/zugeordneten/Herr Ott Semenitsch/Jörg Scheurer/Hans Ratscherol.

Die hernach geschrieben/sind in den dreyen Länden zu Behaltern geordnet.

Die Behalter in Steyer/der von Admunt/Herr Vlrich von Grabn/Herr Wolffgang Neuenhauser.

Die Behalter in Khärndten/der von Vitring/Herr Christoff Vngnad/Herr Balthasar von Weißbriach.

Die Behalter in Crayn/Herr Kaspar Thschärneml/Herr Jörg von Aursperg.

Die Behalter in Isterreich vnd am Karst/Herr Jacob von Vnnach.

Die Behalter in der Metling vnd auff der Windischen March/Ott Semenitsch.

Verwilligung der Landleut. Die Landleut haben sich verwilliget/dem fürgenommen Artickel zu Marpurg beschehen/nachzugehen/daß ein jeder Herr solch Geld/von seinen Leuten/wo er die hat/selbst abnemen sol/vnd sol an dem heiligen Pfingstag angefangen vnd von den Einnehmern aller fleiß than werden/daß sie solch Geld auff ein Monat einbringen/vnd daß zu dem nechsten Hofstaiding/das da wird des Montags nach S. Erasmus Tag schierist künfftig her gen S. Veit bringen/vnd den Behaltern antworten.

Es sol auch das berürte Hofstaiding jeder Prelat/Pfarrer/Landmann/Geistlich oder Weltlich/selbs herkommen/vnd ansagen/was er darinn gehandelt vnd eingenommen habe/wo ein irrung darein

darein fallen wird / daß dann hie ferner darumb geredt möge werden.

Im Jar der Welt 5445. Nach Christi Geburt 1475.

Darauff sol der Landverweser vier Brieff außschicken / vnnd die Landschafft solches fürnehmens vnterrichten / vnnd alle / die Gült in dem Land haben / auff das nechst Hofraiding her erfordern: welcher aber nicht käme / der sol darumb als ein vngehorsamer mit Straff fürgenommen werden.

Des Landverwesers außschreiben.

Den Hochwürdigen / Ehrwürdigen / Wolgebornen / Edlen / Gestrengen / Vesten / Fürsichtigen vnd Weisen / allen vnd jeglichen Bischoffen / Prelaten / Ertzpriestern / Pfarrern / Grafen / Freyen Herrn / Rittern vnd Knechten / Städten / Märckten / vnd allen andern Innwohnern des Lands Khärndten / so Gült / Zinß vnd gewerbe darinnen haben / Entbiete ich Wilhelm Schenck / Herr von Osterwitz / Landsverweser der Hauptmannschafft in Khärndten / mein willige Dienste bevor / vnd thun euch zu wissen / daß auff das fürnehmen / so bey dem gehaltenen Landtag zu Marpurg / auff vnsers allergnedigsten Herrn des Römischen Keysers / &c. vnserlichen von den dreyen Landschafften / Steyer / Khärndten vnnd Crayn zu widerstand der Türcken beschehen ist / als ihr hierinn in abschrifft vernehmen werdet / vnnd endlichem Beschluß ist jetzo hiedurch die Landschafft einhelliglich den berürten fürnemen nach betrogt / daß wer jeder in was Stand oder wesens ihr seit / geistlich oder weltlich / den Wochen Pfenning / als vberürten ordnung begriffen ist / abnemet vnd gebet / vnd auff einem jeden auff Monat mit fleiß einzubringen bestellet / vnnd solch abnemen des wochentlichen Pfennings sol angefangen werden / an dem heiligen Pfingstag jetzokünftigen. Darauff schaff ich mit euch allen vnd jeden besonder / von seiner Keyserlichen Gnaden vnnd gemeiner Landschafft wegen / wöllet auff das nechst künfftig Hofraiding / das sein wird des Montags nach S. Erasmi Tag schierist künfftig persönlich selbst her gen S. Veit / kommen / vnnd bey vermeidung der Straffe nicht aussenbleibe / vnd solch obberürt Wochengeld / zu sampt dem / so ihr selbst einer gewissen halben zu geben schuldig seid / mit euch bringet / vnd das den geordneten Behaltern antwortet. Welcher sich aber wider solch gemein fürnemen vngehorsam helt / der wird darumb mit Straff nach innhalt der Ordnung ernstlich fürgenommen / vnd thut darinn eweren fleiß / als jr des dem Allmechtigen Gott / vnd dem H. Christlichen Glauben schuldig zu thun seit. Datum

Erchtag vor S. Florians Tag / Anno Domini LXXV.

Im Jar der Welt 5449. Nach Christi Geburt 1475.

Wie die Türcken abermals/ die drey Länder angefallen / vnnd mit den Khärndtern vnd Steyrern ein treffen gethan / darinn viel Adels aus diesen Landen vmbkommen / vnd gefangen ist worden.

Das 20. Capitel.

ALs sich nu diese drey Land angehörter massen kaum ein wenig wider den Erbfeind gestaffirt / sihe / da kam gehling die Botschafft / daß die vnruhigen Türcken sich abermals mit grosser macht auffgemacht / vorhabens diese Länder zuoberfallen / vnd alles mit Feuer vnd Schwert zu verderben. Derwegen dann Herr Jörg Schenck Feldhauptmann in Khärndten / sampt der andern Landen Feldhauptleuten sich mit jren Vntergebnen / darunder viel ehrlicher Landleut / Herrn vnd vom Adel gewesen / zu Feld begeben / vorhabens dem Feind entgegen zu ziehen / vnd dem Einfall zu wehren / Wiewol sie nu durch jre Kundschafftter so viel erfahren / daß Achmetes der Türcken Obrister / vber zwölff tausent Mann starck were / dem sie in der Anzahl fast vngleich / weil das Kriegsvolck aus den drey Ländern noch im anzug / vnnd bald nicht kunden zusammen kommen : So zogen sie doch den Türcken mit vnerschrocknem Hertzen entgegen / vorhabens denselben so lang auffzuhalten / biß jhnen der vbrige hülffe vollends zukäme. Also wurden sie der Feinde ansichtig / nicht fern von der Stadt Rain im Windischen Land / so dem Ertzstifft Saltzburg zugehört. Als aber die Türcken der vnsern noch nicht gewar worden / trug sich zu / daß Herr Schenck mit seinen Reutern ohn gefehr ein zimlichen Hauffen Türcken / so im Land vmbschweiffeten / angetroffen / welche er vnversehens vberfallen / also daß die Türcken nach geringem widerstand sich in ein schändliche Flucht begeben / vnd aus jhnen bey zwey hundert wehrhaffte Kriegsleut erschlagen wurden. Als dieses Achmetes der Feinde Obrister gesehen vnd erfahren / ergrimmet er vber die massen / vnd eilet bald mit seinem gantzen Heer der Christen Häufflein zu vberfallen. Welche dann dem Türckischen Bluthund frisch begegneten / vnd entschlossen waren beysammen zu halten / vnd mit einander entweder zu genesen / oder Ritterlich zu sterben / darauff nu der angriff mit gewalt angangen / vnnd ist gleich anfangs ein solch schiessen beyderseits gewesen / daß die Kugeln vnnd Pfeil gleich wie ein dicker Hagel erschienen / daß man vermeint / es müsse alles vber ein hauffen

fallen.

fallen. Vnd in Warheit / haben die vnsern / dermassen in die Türcken gearbeitet / daß derselben in die zwey tausent todt blieben / vnnd weren die Türcken gewiß von den vnsern biß auffs haupt erlegt worden / wann die vbrige hülff aus den Landen auch were zugegen gewesen. Wiewol nu die Christen sich gar ritterlich vnd tapffer erzeigt / seind sie doch den Türcken / deren fast allweg fünff an einen Christen gewesen / viel zu schwach befunden worden / vnd haben demnach etwas zu rück weichen müssen. Aber die Feinde seind jnen so grimmiglich nachgeilet / daß aus den vnsern in die 400. geblieben / vnd ist ein jämerlichs morden angangen. In welchem treffen / Herr Jörg Schenck / als er sich lang vnd ritterlich gewehret / entlich sampt vielen andern vom Adel / ist gefangen vnd hinweg geführt worden. Wie es nun diesen hernach ergangen / wer sie gewesen / vnd was jhrer entledigung halber gehandelt worden / wird bald hernach an seinem gebürlichen ort folgen / hat sich also dieses treffen / wie gemelt / bey Rain in der Windischen Marck gelegen / begeben an Sanct Barthlmee Tag / welche Niderlag diesen Landen nicht wenig Leid vnnd Jammer verursachet hat. Im Jar der Welt 5445. Nach Christi Geburt 1475.

Iohannes Turs in Collectaneis: Fr. Io. Vitoduranus: die alte Verzeichnüß zu Launsdorff.

Von dem Hungerischen Kriege / so Keyser Friederich mit König Matthias von Hungern / viel Jahr geführt / vnd wer solchen verursachet habe.

Das 21. Capitel.

MAn findet in dem Antonio Bonfinio, dem trefflichen Beschreiber Hungerischer sachen / daß im Jahr Christi / 1476. Matthias, König in Hungern / der zu seiner zeit der gewaltigste Kriegsheld gewesen / auff ein newes ein fast hefftigen vnnd langwirigen Krieg mit Keyser Friederich / dem Ertzhertzog zu Khärndten / geführet / welcher zwar lange zeit gewehret / auch hiedurch grosser Jammer / so wol im Land zu Khärndten als auch anderswo / verursachet worden. Die vrsache / warumb diese mächtige Potentaten also vber einander erhitzt / seind zum theil hievor angedeut worden / theils aber den Scribenten nicht eigentlich bewust. Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

bewust. Derwegen wirs darbey lassen bewenden. Sie müssen zwar nicht gering seyn gewesen: welches daher bescheint.

Dann ob wol in diesem vorgemeldtem Jahr / Machometes der Türckische Keyser / oder vielmehr Tyrann / in grossem Anzug gewesen / welcher die Christen fast in allen orten sehr beschädiget / insonderheit aber / sich den armen Leuten in Dalmatien / in der Walachey / vnd in Siebenbürgen / gantz Tyrannisch hat erwiesen / darumb dann König Matthias, in Hungern sich mit aller seiner macht rüstet / vnd in kurtzer zeit / ein solch mächtig Kriegsvolck zu hauffe brachte / damit er vorhabens war / dem Feinde nicht allein all seine liste zubrechen / sondern auch der armen bedreygten Christenheit beharrliche ruhe zu schaffen: jedoch weil dem König wegen Keyser Friedrichen verhinderniß daran zugestanden / sich auch zwischen jhnen beyden der alte groll widerumb erregt / so hat demnach Matthias / von seinem vorgenommnen Krieg (den er wider den Türcken mit allem gewalt gedacht zu führen) etwas abgelassen / vnnd sich wider den Keyser gewendet. Hiedurch dann der gantzē Christenheit ein vnüberwindlicher Schaden zugestanden ist / vnnd hat also der Türcke guten anlas gehabt / sein gebiet noch mehr zuerweitern / vnd in mercklicheres auffnehmen zu kommen.

Dieweil dann nu König Matthias / es sey aus was vrsachen es wölle / fast vber Keyser Friederichen erbittert war / verkündet er jm / durch Schreiben den Krieg an / vnd wiewol Bapst Paulus, der Vnder / Alexandrum, den Cardinal S. Luciæ in Hungern abgesandt / den König von solchem seinem Vorhaben / müglichstes fleisses / abzumanen / so hat er doch dessen hartneckig Gemüt in keinen wege stillen mögen.

Als aber den Keyser bedüncken wolte / daß der Krieg aus Hungern / bald wider jhn würde angehen / hat er auch hiezwischen das seine thun wöllen. Derowegen er in Osterreich / Beyern / vnd in Schwaben am Rhies / grosse musterungen gehalten / desgleichen die Städt vnd Märckt starck besetzt / vnnd mit aller nothwendiger Munition gar wol versehen / auch die Kriegshauffen in guter Ordnung außgetheilt. König Matthias aber versamlete / nach angekündtem Kriege / sein streitbar Kriegsheer / griffe damit / feindseliger weise Oesterreich an / schickt doch vor her / einen Hauptmann / Selenes genannt / mit etlich tausent leichten Pferden / deme Dobeslaus von Zhernahor / ein mächtiger Herr aus Mähren / mit den Küriſſern / vnd Fußknechten / stracks nachgefolget / welche mehrertheils Mährer vnnd Schlesier gewesen. Vnd damit diese / etwas mit besserer gelegenheit / jhr morden vnd rauben üben / vnd die festern ort (so am weiten Felde / welche an Hungern grentzten / gelegen) in jhren gewalt bringen möchten /

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

tens hat Herr Vlrich von Grafeneck (welcher der fürnembste Anheber dieses einheimischen Krieges gewesen) die Schlösser Scharfeneck / vnd Trautmansdorff / dem Hungerischen König vbergeben. Darauff dann die Feinde / viel Dörffer vnnd Schlösser mit Fewer angesteckt / auch etlich Castell vnd kleine Städtlein eingenommen / fürnemlich aber / Haynburg / Newkirch / Medling / Gumpelsdorff / Perichtolsdorff / Grintzinge / Nasdorff / vnd Closter Newburg / da S. Leopold zu Oest. begraben ligt / vnd hat demnach König Matthias sein Läger für die Stadt Wien geschlagen / vnnd das beschahe am Pfingstag (oder Donnerstag) vor dem Tag des heiligen Apostel Barthlomæi / im Jahr Christi / 1477.

Wie man solches Keyser Friederich verstanden / welcher damals in der Newstadt Hof gehalten / vnd der zeit zum Kriege (welcher / seinem vermeinen nach / durch des Römischen Bapstes fürbitte / vnnd ansehen / hette leichtlich sollen hingelegt werden) wenig fürgesehen gewesen / hat sich seine Majestät mit den jhren auff Beyerisch Grätz in die Steyermarck gemacht / liesz aber doch / hiezwischen / seine Verwalter in Oesterreich / als Iodocum Haßler / den Cardinal / vnd Bischoff zu Passaw / Graf Hugo von Werdenberg / seinen Cantzler / Graf Wilhelm von Tyrnstein / Herrn Rüdiger / Freyherren von Starhenberg / Wolffgang von Wülfflensdorff / N. von Westernach / vnd N. von Känburg / so eines alten vnnd ansehenlichen Adels in Khärndten gewesen / derer beyder Tauffnamen in den Historien nicht gemeldet werden. Vnder welchen Graf Hugo von Werdenberg / vnd die Herren von Küenburg / vnnd von Wülfflensdorff / in der eile ein hauffen Kriegsleute in die Newstadt geleget / damit derselben die Hungern nicht habhafft würden. Ebener massen / haben auch / Herr Caspar von Rogendorff / vnd Herr Heinrich Brüschenck / beyde des Keysers Kämmerer / an jhrem fleis nichts erwinden lassen / vnd allenthalben von Bawersleuten / vnnd etlich wenig Kriegsleut aus Böhem / zu hauffe bracht / vnd die gen Wien in die Stadt geführt / vnd vber solche zu Hauptleuten verordnet / Herr Veiten / Freyherrn von Ebersdorff / Sigismundum Marolttinger / vnnd Wilhelm Aichperger. Also ist die belägerung den gantzen Herbst / biß in den Winter hinein / vor der Stadt Wien erstreckt worden / der Hungerische König aber / hielte zu Korn Newburg sein Winterläger / vnnd hette die vnsern so weit gedrungen / daß Sanct Pelten / (sonsten S. Hippolytus genannt) Mautern / zu sampt den andern / in der nähe gelegnen Schlössern / sich jhm ergeben müssen / vnd feilet nit viel / daß Krembs (welche der fürnemen Städt eine in Oesterreich) auch in der Feinde Hände kommen were / welches damals / auff diese weise verhindert worden.

Es

Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

Es hat der Bapst Bessarionem, den Griechischen Cardinal/ als einen Bäpstlichen Legaten/ abgesandt/ den Keyser mit dem Hungerischen König zu vereinigen/ der dann mit hülffe Gabrielis, des Cardinals zu Sanct Georgen/ vnd des Ertzbischoffen von Gran/ beyden Partheyen gen Krembs einen Tag angesetzt/ in welcher offentlichen Versammlung/ (darbey auch eine Ehrsame Landschafft in Oesterreich/ sich finden lassen) im folgenden Jahr Christi/ ein tausent vier hundert vnnd acht vnd siebentzig/ diese Formul der angestellten vereinigung begriffen/ vnd auch außgeruffen worden/ daß nemlich/ König Matthias/ sechzehen tausent Ducaten von Keyserlicher Majestät empfangen/ die Waffen alsbald ablegen/ vnd mit seinem Kriegsvolck friedlich solte abziehen. Aber solcher Friede/ bliebe nicht gar ein Jahr lang beständig/ wie jetzt hernach folget.

Weil aber hierauff keine bezahlung erfolget/ da hat der Hungerische König/ den Krieg wider mit aller macht fürgenommen/ vnnd wiewol er damals von Mahomete, dem mächtigen Türckischen Tyrannen/ mit grosser Heersmacht angriffen worden/ ist er doch deßwegen im wenigsten erschrocken/ vnnd demnach in eigener Person/ wider den Mahometh gezogen/ seine Hauptleut aber/ als Graf Stephan von Zips/ vnd Gerepetrum, hat er auff der andern seiten mit grossem Kriegsvolck/ in die Steyermarck zu ziehen/ abgeordenet/ nemlich/ die Städt Rackaspurg/ Pettaw vnd Fürstenfeld/ zubelägern/ vnd die einzunehmen. Als aber der Türck an allen orten dem König zugesetzt/ ist Matthias endlich gedrungen worden/ die widerumb aus der Steyermarck abzufordern/ damit er seinem Feinde etwas standhaffter sich widersetzen möchte/ vnd das ist geschehen im Jahr des HERREN/ ein tausent vier hundert vnd acht vnd siebentzig/ biß er zu letzt/ mit seinem grossen rhunib/ mit dem Türcken auff ein ort kommen.

Hernach aber/ als man zehlt nach Christi Geburt/ ein tausent vier hundert vnd ein vnd achtzig/ ist König Matthias in eigener Person/ mit einem großmächtigen Kriegsheer/ zu Roß vnnd zu Fuß/ zum andernmal ins Oesterreich gezogen/ die Stadt Pruck hat er auff dißmal vnbetrübt gelassen/ der Wiener Felder hat er demnach angefangen/ nach Feindes art/ zu verwüsten/ vnd ist mit seinem kriegen so weit fort gefahren/ daß er mit leichter mühe/ nicht allein die kleinen Flecken/ (so in der nähe gelegen) sondern auch gar starcke Plätze/ als Newkirch/ Guntz/ vnd dergleichen Vesten/ vbergewaltiget/ vnd derselben mächtig ward. An solchem allem vnbenügt/ so ward mit viel mehrerm ernst (als noch nie geschehen) Cor Newburg/ eine fast lustige/ schöne/ feste/ vnnd wol erbawetete Stadt/ von den

Hungern

Hungern belägert / damit aber die armen Leute entschüttet / vnd dem grimmen Feinde nicht zum Raub würden / so hat der Keyser den seinen eintreffenlich Kriegsvolck / von Beyern vnd Schwaben gesamlet / vnverzogenlichen zugeschickt / die mit den Hungern ein starck treffen gethan / vnd wiewol sich die vnsern fast ritterlich gehalten / seind sie doch damals geschlagen / vnd in die Flucht getrieben worden. Hierauff hat dann König Matthias der Stadt so gewaltig zugesetzt / vnd die so lange belägert / biß endlich die Bürger aus noth gedrungen worden / (vnd solches sonderlich / aus enthlössung der Keyserlichen Hülffe / vnd daß sie mit der Proviant wenig versehen gewesen) sich zu ergeben. Derer auch nach langer Belägerunge / die Stadt Wien / vnd beynahe gantz Oesterreich / nachgefolget haben / allein etlich wenig Städt außgenommen. Doch ist mit fleiß zu mercken / vnnd in keinem wege zuverschweigen / daß König Matthias ein gantz vmbgehend Jahr die Stadt belägert / vnd kräfftiglich gestürmet / aber solcher nicht können gewaltig seyn / daraus zuvermuten / wie Ritterlich sich die vnsern / diesem großmächtigen Kriegsfürsten müssen entgegen gesetzt haben. Wie aber dieser Hungerischer Krieg / zu beyder seits / an allen orten zugangen / vnd welcher massen derselbe / biß zum ende geführt worden / solches weitleufftig / vnnd nach aller länge / zu beschreiben / ist nicht vnsers vorhabens / weil wir allein des löblichen Erbhertzogthumbs Khärndten sachen / entlich zu beschreiben fürgenommen. Wenn aber der gutherzige Leser je dessen / einen eigentlichen Bericht einzunehmen begert / so wollen wir jhn zu dem Hungerischen Historico, Antonio Bonfinio, gewisen haben / da wird er guten bescheid finden / dann dieser Krieg etliche Jahr lang nach einander gewehret / ja biß in den Todt Matthiæ, dardurch grosser Schad in Khärndten entstanden / wie bald hernach volgen wird.

Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1478.

Antonius Bonfinius lib. 4. 5. 6. 7. 8. Decad. 4. VVolffgangus Lazius lib. 2. Austria Geneal. & Gerhardus de Roo lib. 10.

Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

Wie Herr Georg Schenck von Hohen Osterwitz Feldhauptmann/ so sampt mehr andern vom Adel von den Türcken gefangen/ seiner Erledigung halber aus der Gefängnüß geschrieben/ vnd was hierauff erfolget sey.

Das 22. Capitel.

KVrtz hievor hat der guthertzige Leser vnsers gegenwertigen Cronickenbuchs/ in den geschichten des 1475. Jahrs klärlich verstanden/ wie vnd was massen der Edel vnd wolgeborne Herr/ Georg Schenck/ Herr zu hohen Osterwitz/ von den Türcken in dem Scharmützel oder Treffen vor Rain im Windischen Land/ sampt mehr andern vom Adel aus den dreyen Landen/ gefangen vnnd weg geführt sey worden. Diese Gefangnen wurden volgends von den Türcken jeder insonderheit geschätzt/ vnd zur Ranzon bewilligt: vnnd finde ich in offtgemeldten Johann Turseu Caplans zu Straßburg in Khärndten/ welcher damals gelebt/ geschriebnen Verzeichnüssen/ daß dieses die Namen der Gefangenen seind gewesen/ wie folget/ sampt der benennung der Summa Gelds/ darumb ein jeder geschätzt worden/ nemlich:

Namen vnd Schatzung der Gefangenen von den Türcken.

Herr Georg Schenck/ vmb	4000. fl.
Ludwig von Cosiack.	2000. fl.
Georg von Himmelberg.	2000. fl.
Wilhelm Gall.	1000. fl.

Diese seind mit einander geschätzt vmb die obgenandte Summa/ man wolte aber einen ohn die andern nicht lassen; stürb aber einer aus jhnen/ dass jhrige Geld solt an der Zahl abgehen. Hernach beschriebene ist ein jeder besonder geschätzt.

Hans Golientz.	500. fl.
Mert von Dietrichstein.	500. fl.
Neppelsperger.	500. fl.
Ludwig Nardachs.	800. fl.
Der Jung Reisiger.	500. fl.
Winckler.	300. fl.
Tattenpeck.	300. fl.
Mitterecker.	200. fl.
Kapffensteiner.	100. fl.
Balthasar Herr Georgen Auerspergers Diener.	400. fl. v.

Copey

Copey eines Sendschreiben / welches die Gefangenen der dreyen Land Steyer / Khärndten vnd Crayn an jhre Landschafften / aus der Gefängnüß geschrieben haben.

Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

Sendschreiben der Gefangenen an die Landschafften.

GOtle liebe Herrn / vnser freundliche Dienste zuvor / wir klagen euch vnser Elend vnnd Noth / vnd lassen euch wissen / daß vnser Herr Graf Mert / auch seiner Gnaden Diener für vns vnd in Banco grossen fleiß von vnsert wegen haben / vnd sicht darauff daß man vns zu lösen geben wil. Aber die hundert Floren die Herr Peter der Pfaff von der weissen Kirch schuldig ist blieben / bringen vns grossen Schaden / vnd sie wollen die zum ersten haben / vnnd haben auch darumb ein zusagung gethan: vnd darauff bitten wir euch / durch Gottes willen / vnnd ermahnen euch aller lieb vnd freundschafft / daß jr bey den andern vnsern lieben Herrn vnd Freunden der dreyer Lande fleis habet / jhnen solches verkündet / vnd bittet sie / daß sie vns ledigen vnnd den benandten vnsern Herrn Graf Merten auch bitten / daß vns der zu seinen handen vnd in seiner gewalt behalt / vntz so lang wir ferner von seiner seiner Gnaden erlediget werden. Das wollen wir mit vnsern armen Diensten vmb euch vnd vnsere liebe Herrn vnnd Freunde mit vnsern willigen Diensten trewlich vnd gern verdienen. Man wil auch alle die / so in Oberwaffen seind / auch zu lösen geben / das wisset derselben Freundschafft zu verkünden / vnd eilet vnsert halben / ehe wann sich die sachen verkehren werden / vnd ich Georg Schenck bitt euch liebe Freunde thut solches förderlich meinem Bruder zu wissen. Geben an der Wuen / vnder Serin / am Sambstag nach Egidii, Anno Domini 1475.

Georg Schenck.
Sigmund von Polhaimb.
Ludwig von Kosiack.
Andre Gutensteiner.
Heinrich Prüschenck.
Georg von Himmelberg.
Mert von Dietrichstein.
Neppelsperger.
Ludwig Nardax.
Matthes Mindorffer.
Reisiger. Juckler.
Hans Golventz.
Kappenstainer vnd andere die gefangen seind.

Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

Dieweil man dann mit der ablösung lang vmbgangen/ist hat man obgeschriebene gefangne (ausser des von Polheim vnd Prüschencken so in Bossen geblieben/ vnd des Gutenstetners vnnd Himmelbergers/so gestorben) alle nach Constantinopel geführt/da sie auch geblieben seind. Vnnd zwar so befindet sich das Herr Georg Schenck noch im Februario, des folgenden 1476. Jars/seinem Sohn Herr Georg Schencken dem Jüngern/von Constantinopel aus der Gefängnüß/einen erbärmlichen Brieff zu geschrieben/vnd vmb sein Erlädigung gebeten.

Als nun solch Schreiben von Constantinopel/in Kärndten kommen/vnd Herr Georg Schenck/der Jünger/Herr zu Osterwitz/seines Herrn Vaters grosses elend verstanden/hat er nichts vnderlassen/vnnd allen fleis angewendet/mit obbemeldter summa Geldes auffzukommen/hierinn seinen gebürlichen gehorsam zu erweisen/vnd damit seinen lieben Herrn Vatter aus der Türcken gewalt zu befreyen. Vnd damit gespürt werde/vnnd jederman sehen könne/in was für grosser Authoritet/vnnd hohen ehren/der Edle Stammen/der Schencken von Osterwitz/in Khärndten/bey allen Ständen im Lande jederzeit gehalten worden/so hat auch/neben Herr Georg Schencken/der Edle vnd Gestrenge Herr Georg von Pottendorff/damals zu Preßburg in Hungern wonend/bey König Matthias den Handel getreulichen angebracht/daß nemlich jhr Königliche würden/nach derselben angebornen Fürstlichen Sanfftmut/nicht vnterlassen wolten/die erledigung des offtberürten Herr Georg Schenck desto schleiniger fort zu bringen/welches der König mit gutem willen zu erstadten versprochen/darzu dann der wolgeborne Graf Leonhard von Görtz/Pfaltzgrafe in Khärndten/der letzte des Namens vnd Stammens/auch ein zimliche Summa Geld dargestrecket/vnd geliehen. Was aber solch vorhaben vnd erledigung verhindert/das ist mir nicht wissend/dann ich finde hievon nichts in den bewarten Historien/weil Herr Georg Schenck/bald nach solcher Tractation/vnd verhandlünge/in der Gefängnüß mit tode abgangen ist/vnnd wie etliche Verzeichnüssen lauten/so sol der fromme alte Herr/von den Türcken gäntz erbärmlich seyn hingericht worden.

Sonst finde ich/daß auch die Nachbenandten bey dem Treffen vor Rain gegenwertig gewesen/nemlich:

Vnder den Gefangnen/Herr Andre Hohenwarter/so sich geschätzt vmb sechs hundert fl. Ott Sementsch/Egel von Schwaben/Hans Sitticher/Lasser/Zungel/Liechtenberger/Hornpogner/Georg Schweinpeck/Herr Andree von Weißbriach/Wilhelm Saurer.

Vnder

Vnder denen erschlagne aber seind gewesen/ Andre Nerringer/ Mueracker/ Luntz von der Heyde/ Winckler/ Hornberger/ Platzer/ Hans Gradnecker/ Wilhelm Gräfe/ Christoff Marschalck/ Eckenstainer/ Bernhard Harracher/ zween Gerumpfen/ Potschai/ Christoff Ratmansdorffer/ Rauber/ Georg Halenker/ Caspar Reichenberger/ Pruckendorffer.

Im Jar der Welt 5448. Nach Christi Geburt 1478.

Darvon seind kommen: Caspar vnd Christoff Lamberger/ Cosmas von Grabn/ Leyser/ Pondorffer/ Keutschacher der kurtz/ zween Zuigkel/ der eine darvon kommen/ der ander erschlagen/ Hemerl vnd sein Vetter/ weis niemand wo sie hinkommen. Zween Puecher der ein erschlagen/ der ander/ weis niemand wo er hinkommen/ Zween Marschalck/ der ein erschlagen/ der ander darvon kommen/ Wilhelm Gossenperger/ vnd Hans Harras/ weis niemand wo sie hinkommen.

Im Bosser seind blieben etlicher Herrn Knecht vnd Diener/ als des von Auersperg/ des von Stubenberg/ des von Kreyg/ des von Weißbriach/ des Abts von Viringen/ des von S. Paul/ des Sawrers des Forster/ des Vechtenpach/ des Zuckenmantel/ des Peiner/ ꝛc.

Wolffgangus Lazius, lib. 6. Ioannes Vitoduranus, Einer Landschafft Verzeichnüß/ Collectanea Ioannis Turs, &c.

Wie das Erbschenckampt in Kärnten/ nach absterben der Herrn Schencken/ zu Osterwitz/ an die Herrn von Dietrichstein kommen ist.

Das 23. Capitel.

NAch solchem ist nicht lange hernach/ Herr Georg Schenck von Osterwitz der jünger/ ohne Leibs-Erbē auch abgestorbē/ vñ weil nu niemand mehr (so viel den Männlichen Stamen angetroffen) vorhanden/ der zu Osterwitz/ vñ den andern der Schencken Herrschafften mit gutem fug zusprechen gehabt/ da kame hiezwischen bald eine Schrifft herfür/ von weyland/ der abgestorbenen Herrn Schencken Schwester/ der Edlen vñ Ehrentugendhafften Frawen/ Helena/ des Herrn Balthasar Nothafft Ehegemaheln/ darumb sie auch bey den Tutoribus, vñ Herrn Gerhaben/ vmb erbliche gerechtigkeit angehalten/ welche anforderung abzuhandeln/ jme Keyser Friederich selbsten vorbehaltē/ darumb jhr Keys. May. die Fraw Nothafftin/ in eigener

Im Jar der Welt 5446. Nach Christi Geburt 1476.

Person fürgefordert / was aber hierüber vrabschiedt worden / nicht bewußt. Allein befindet sich in der Warheit / daß Keyser Maximianus, dieses Namens der Erste / nach abgang der Schencken / das Erbschenckampt in Khärndten / als ein Ertzhertzog zu Khärndten / (dem es zuersetzen angefallen) den Herrn von Dietrichstein zu ansehung jres Edlen Geschlechs guten alten herkommens / auch der getrewen willigen vnnd nützlichen Dienst / so dasselbe Geschlecht jhrer Mayestät vnd dero vorfordern am Hauß Oesterreich vnd Khärndten / in Kriegsläufften vnd ander wegen / manichfältig erblich vnd Fleissig gethan vnd bewisen haben: darzu jhrer geschicklichkeit / frombkeit vnd vernunfft / erblich geschenckt: vnd also jhnen / vnd allen jhren Erben vnd derselben Erbens Erben / jhres Namens vnd Stammens / von Schild vnd Helm / diese besondere gnade gethan / vnnd sie zu des Ertzhertzogthumbs Kärndten Erbschencken erhebt / gewidmet / geordnet vnnd gesetzt. Jnmassen die Wort des Keyserlichen Privilegii mit mehrerm lauten / so datirt den 20. Decemb. im Jahr Christi 1505. Osterwitz aber behielt der Keyser für sich / als ein solch ort / das nit vnbillich des gantze Landes in Kärndten eine Vorburg mag genennet werden. Darmit seind also / die Herrn von Dietrichstein / Erbschencken des Ertzhertzogthumbs Khärndten worden / haben auch mit erweiterunge jhrer Herrschafften / vnd ansehenlichen Namens zu vnser zeit nicht wenig zugenommen. Mehrers von diesem vhralten Edlen Stammen findet man in mehr gedachten vnserm Khärndterischen Stammbuch.

Im Jar der Welt 5448. Nach Christi Geburt 1478.

Wie die Türcken abermal in Kärndten fallen / gar für Villach kommen / vnd viel Volcks mit sich weg führen.

Das 24. Capitel.

Türcken fallen in Dalmatien.

DJe nun König Matthias in Hungern obberzehlter massen mit Friderico dem Röm. Keyser / in grosser vneinigkeit / vnd das Ertzhertzogthumb Khärndten deßwegen / nicht in geringer gefahr gestanden / da fielen hiezwischen die Türcken aus befehl jres großmächtigen Keysers Mahomet / vnversehener weise / mit grosser Heersmacht in Dalmatiam, vñ durchstreiffen das gantze Land so geschwind / dessen sich jederman billich sole verwundert haben / zündeten etliche kleine Städtlein vnd

Dörffer

Dörffer mit Feuwer an/ die schlechtlich vom Leim vnd Bretern zusam-
men geschleyert worden/ verwüsteten alle ort mit grossem Zoren/ trie-
ben Menschen/ Viehe/ vnd alles/ so sie antreffen können/ mit sich weg/
vnd welche sich jhnen widersetzten/ die hawten sie zu stücken/ sonder-
lich aber/ volbrachten sie ein grewliches wüten wider Weiber/ Jung-
frawen/ Kinder/ vnnd alte Leute/ die den vnmenschen gar nicht wi-
derstehen köndten/ zündeten vberal die Kirchen an/ erwürgten Mün-
che vnd Pfaffen/ vor den Altärn/ verunreinigten alle ort mit Frawen
vnnd Jungfrawen schenden/ vnd kan niemands den Jammer vnd
jhr schröckliche grawsamkeit genugsam außsprechen/ so sie darinn ge-
trieben. Wie sie aber nun in Dalmatia, ja auch an den Krayneriſchen
Gräntzen/ genugsamlich ausgewütet/ vnnd grossen Schaden gei-
bet/ seind sie demnach/ mit grossem Rauh/ vnnd vielen gefangenen
Christen/ widerumb abgezogen/ vnd also in Macedoniam kommen/
denn sie musten sich/ vor dem gewalt des Königs Matthiæ besorgen/
dergleich allbereit in der Kriegsrüstung war/ sie zu vberfallen/ vnd jh-
nen die erworbene Beute wider abzujagen.

Im Jar der Welt 5448. Nach Christi Geburt 1478. A.

Es meldet auch Antonius Sabellicus, in seiner Venediſchen Chro-
nick/ daß auch vmb diese zeit/ in die 70000. Türcken in das Hertzog-
thumb Forojulium, oder Friaul/ gefallen seind/ von dannen sie dar-
durch gäche/ hoche/ vnnd zerbrochene Gebürgige ort/ (die doch den
Innwohnern selbsten/ nicht müglich gewesen zu vbersteigen) nicht
allein zu vns in das Land zu Khärndten/ sondern auch gar in das
hohe Deutsche Land ankommen waren. Was sie nun für gros Jam-
mer/ vnd Hertzenleid/ (nach dem sie mit grosser arbeit das scharpffe
Gebürge vberstiegen) den armen Leuten in Kärndten zugefüget vnd
erwiesen/ solches Kürtzlich zu berühren/ wird nicht gar vnrathsam
seyn. Dann als die Türcken allenthalben/ gleich zum Gipfel des o-
bersten Felsens/ kommen/ haben sie die Roß an starcke Stricke ge-
bunden/ vnnd solche von einer höhe zu der andern abgelassen/ biß sie
dieselben in das tieffe vnnd ebene thal gebracht. Ebener massen/ hat
sich der mehrer theil des Reysigen Zeuges/ (welches man folgender
zeit aus jhren Fußstapffen leichtlich hat verstehen mögen) auch durch
die gäheſten ort hienunter begeben/ an welchem ort niemand leicht-
lich zu Fuß gehen können/ allein es hat sich jemand etwo an einem
Standen/ oder einem Gestreus/ erhalten müssen. Als nun solche ver-
messene That die Innwohner verstanden/ ist nicht zu sagen/ wie er-
schrocken sie gewesen/ dann sie die fürnembsten örter (die sie in Friaul
hetten verwahren sollen) schändlich verliessen/ vnd vberal die Flucht
namen/ damit verhengeten sie gute gelegenheit/ daß die Türcken vn-
der dem gemeinen Mann ein grewliches würgen volbrachten. Ka-
men demnach/ vngehindert in das Land zu Khärndten/ wendeten

Türckē thun ein einfall in das Friaul.

Türcken kommen in Khärndten.

Im Jar der Welt 5448. Nach Christi Geburt 1478.

sich gegen Weyssenfels / vnd biß gegen der Stadt Villach / an welchem ort sie noch viel gröſſern Schaden (als jemals zuvor beschehen) volbrachten / fürten also aus Friaul vnd Khärndten / ohne den andern Raub / in die 10000. Menschen / mit sich hinweg / vnder welcher Zahl viel ansehenliche Leut vom Adel / Manns vnd Weibs Person / befunden worden / welche alle diese Vnmenschen in schendliche Gefängnüß hinschlepten. Ist also durch diesen der Türcken vnversehenen vnd gelinge einfall / ein vnsäglicher schrecken in das Landvolck komen / welches man nicht für ein geringe Straff Gottes hat können vermercken. Ich kan aber an diesem ort nicht vmbgehen / von wort zu wort hieher zu setzen / was ich in der alten verzeichnüß Johann Turs gefunden / daß sie auch in diesem 1478. Jahr im Land Khärndten habe zu getragen. Welches also lautet:

Paurn Bündnüß in Khärndten.

Anno Domini 1478. hat die Paurschafft in Khärndten / sonderlich in der Grafschafft Ortenburg eine versamlung vnd Bündnüß gemacht / fürgebend sie wolten wider die Türcken ziehen / haben vnder dem schein jhr viel auff jhre meinung gebracht: welche Paurn aber sich mit jhnen nicht verbinden haben wollen / die seind mit pfendung vnd ander wege genött worden / weil sich aber die Oberkeit besorget es were allein ein schein / sie die Obrigkeit darunter zu vberfallen / vnd vnder zudrucken / ist solches durch Keyser Friederichen abgestellt worden.

Hernach folget ein Abschrifft des Dornberger Schreibens wie die Türcken zu dem drittenmal in das Land Kärnden kommen seyn / Anno Domini 1478. vmb S. Jacobs Tag im Sommer.

19. Julij. Am Sontag vor Sanct Maria Magdalena Tag / sein die Türcken in Crayn zum Geiburg gelegen / vnder einem Schloß / das ist Graf Stephan: Am Montag darnach / seind sie gelegen an der Penck am Karst: Am Erichtag zu Wippach ob Görtz: Am Mittwoch S. Maria Magdalena Tag sein sie gezogen vber die Isnitz / für der Venediger Soldner / da sie sich vergraben hatten / vnd rufften sie hinaus zum schlagen / auff das Feld / aber sie wolten nicht hinaus / also lägerten sie sich zu Feld vor Gremon vmb lagen die Nacht da / Am Pfintztag zogen sie auff zwo Meil vor Gremon heist Heines in der Peder / vnd ist meines Herrn von Görtz / vnd gewunnen dasselb ein Täber / darinnen waren ob zwey hundert Menschen. Am Freytag zugen sie in den Flitzsch / vmb lagen vber Nacht zu Karfreh. Am Sambstag / S. Jacobs Tag / lagen sie am Peut / da hatten die Paurn eine Brücken abgeworffen / vnd erschossen einen mächtigen Türcken genannt Hassenbeck. Am Sontag zogen sie für Tarvis vnd erschlugen an der Koka bey drey hundert Christen / vnd lagen die Nacht vnder Straßfrid. Am Montag nach Jacobi zog der Hauptmann

20. Julij.

21. Julij.

22. Julij.

23. Julij.

24. Julij.

25. Julij.

26. Julij.

27. Julij.

mit

mit einem theil Volck/ durch die Gräntzen/ an das Traafeld/ vnnd lag allda vntz an dem Pfintztag der Sagkmann gieng gantz auff vntz gen Fluschberg/ ob Traburg gelegen. Das ander Feld zog biß an die Frißnitz/ vnnd lies den Sagkmann daſſelbige Thal gantz hinauff gen Puttersberg: Am Pfintztag/ zog der Hauptmann von der Traa herab für Villach/ vnd ſchlug ſich zu Feld bey vnſer Frawen an der Heil/ vnd blieb da vntz biß auff den Sontag/ da zogen ſie hinab vnder Roſeck/ vnd ſtürmten einen Freyhof/ genannt zu S. Jacob/ vnd brachten das Volck heraus mit raidung vnd verſprachen jhnen/ ohn rung von dannen zihen zu laſſen/ aber ſie hielten jn nicht. Am Mittwoch zugen ſie hinab vnder Holenburg/ vnnd lagen daſelbſt vber Nacht. Am Pfintztag zugen ſie gen Möchling/ vnnd ſtürmten da ein Freyhof genannt zu S. Jacob in Galicia, vnd gewunnen die Kirchen/ vnd erſchlugen etliche Pawren/ vnd der Turn ward errettet/ vnd lagen daſelbſt vntz auff den Sambſtag/ da zogen ſie hinab vnder Gunnegk/ da lagen ſie eine Nacht/ Am Sontag zogen ſie auff das Pleybergfeld/ da lagen ſie zwo Nacht.

Im Jar der Welt 5443. Nach Chriſti Geburt 1473.

30. Julij.

2. Auguſti.

3. Auguſti.

6. Auguſti.

8. Auguſti.

9. Auguſti.

Item/ wo ſie gelegen vnnd gezogen ſeyn/ haben ſie allenthalben das Land mit Brant vnd Raub verderbt vnnd viel Leut in Zertterungk beſchedigt vnd verwüſtet/ das alles ſchier vnmüglich in ſonderheit zu ſchreiben iſt.

Item/ den Sagkmann mit groſſen Hauffen ſein weit vnd breit im Lande gezogen/ von Ortenburg/ Spital vnd Millſtatt/ in die gegend vnd Reichenaw/ vnd durch das Gurckthal/ vnd Fritſchenthal/ die Märckt/ Feldkirchen/ Weitenfeld/ Kirchen vnnd Dörffer ab vnd ab nach der Gurck vnd nach der Glan verbrennt/ zerſtöret vnnd beraubet. So weit lauten die wort der alten Verzeichnüß von dieſem Einfall der Türcken: darauff iſt im folgenden 1479. Jahr/ ein ſtäter Frieden zwiſchen dem Türckiſchen Keyſer vnd der Venediger Herrſchafft zu Conſtantinopel gemacht vnd beſchloſſen worden.

Ant. Bonfin, Decad. 4. l. 4. M. Anton. Sabellius Dec. 3. l. 10. hiſtoriæ Venetæ, & lib. 6. de vetuſtate Aquilejæ, Ioh. Turs in Collectan, &c.

Wie

Im Jar der Welt 5448. Nach Christi Geburt 1478.

Wie die Türcken in das Lavanthal/ in Khärndten gelegen/ deßgleichen ins Crayn fallen/ vnd was für grossen Schaden sie an denen orten gethan.

Das 25. Capitel.

ZWey Jahr hernach/ nemlich Anno 1480. vmb S. Oswalds Tag/ seind die Türcken zum vierdtenmal/ vnder Rain vber die die Saw kommen/ vnd demnach/ auff die Steyermarck zugerückt/ vnnd wie die Historien vermelden/ sollen sie in die vier vnd zweynzig tausent Mann starck gewesen/ vnd demnach in das Lavanthal/ im Ertzhertzogtumb Kärndten gelegen/ kommen seyn/ an welchem ort sie viel Volcks erschlagen/ vnd hinweg geführt haben/ vnnd alles/ was sie bekommen können/ verbrant/ sonderlich die ort/ bey der Stadt S. Andre/ so seind die Türcken/ in dem Abzug/ von dem Edlen vnd Gestrengen Ritter/ Herrn Georgen von Schaunberg/ der damals zu Wolffsperg Bambergischer Vitzthumb gewesen/ mit einem geschwinden Kriegslist/ geschlagen worden/ wiewol er dem Feinde/ an stercke/ das wenigest zu vergleichen was. Dann als er wargenommen/ daß er den Türcken mit den seinen gar zu schwach/ da gedacht er/ als ein hochverständiger Kriegsmann/ wie er jhnen mit einem verdeckten Stratagemate, vnd vortheil/ möchte abbruch thun. Samlet derwegen für allen dingen ein hauffen Kriegsleut/ so viel er in geschwinder eil bekommen können/ zusammen/ vnnd dieweil er vmb wegen seiner kleinen macht/ dem Feinde nicht dürffte vnter Augen treten/ vnnd denselben offentlich angreiffen/ da hat er die künesten vnter den seinen zu sich genommen/ den Bawersleuten aber/ ernstlich eingebunden/ hinder den Reutern auffzusitzen/ mit befehl/ sie solten mit Paucken/ Schalmeyen/ Pfeiffen/ grossem schall vnd geschrey/ sich dermassen stellen/ gleich als wenn sie die Feinde vnversehens wolten angreiffen. Als nun solches in nechst folgender Nacht/ gleich in der dritten Wacht/ von jhnen gehorsamlich volzogen worden/ vnd neben den Heertrummen/ ein schrecklich geschrey sich gelings erhoben/ da vermeinten die Türcken nicht anders/ dann sie weren von dem Landvolck in Khärndten/ mit einem vnsäglichen Kriegsvolck vmbgeben/ wusten derowegen nicht wol/ was sie in einer solchen vnversehrnen noth thun/ vnnd auch mitten vnder jhren Feinden/ fürnehmen solten. Doch begab sich

endlich

endlich / der mehrer theil der Feinde / in die schändliche flucht / vnd wiewol jhre Hauptleute jhnen mit allem ernst zugeschrien / standhafft g zubleiben / vnnd dem Feinde Ritterlich zu widerstehen / guter vngezweiffelter Hoffnunge / sich damit gantz mannlich aus dem Lande zuschlagen / es hat aber niemand gehorchen / vnd solchem jhrem befehl nachkommen wöllen. Als solches beschehen / ist hierauff / der Herr von Schaunberg / mit den seinen / in guter ordnunge daher zogen / vnd vnder den Türcken ein mercklichs Blut vergossen / auch in grossem Zorn / keines alters verschont. Doch / damit die vnseren in der finstern Nacht einander köndten kennen / so hat jhr Oberster jhnen / zu einer heimlichen Losung geben / die Namen Jesus vnd Johannes / den Täuffer. Hat also den Türcken / mit solcher seiner Kriegsgeschwindigkeit / jhr Läger / vnd allen Troß / abgewonnen / aus jhrem Haufen etlich tausent Mann erschlagen / vnd auch ein grosse anzahl Christen (welche die Feinde allenthalben im Lande hatten auffgefangen) widerumb entlediget / die vhne diese hülffe / sonst des allerschändlichsten Todes hetten sterben müssen. Darauff ist nun Herr Georg von Schaunberg / mit grossem raub der Feinde beladen / wider nach Hauß gezogen / vnnd mit dieser erlieſener Ritterlicher that / dem gelitbten Vaterland nicht geringen Nutz gebracht / weil damit die Feinde dermassen abgehalten worden / daß sie dißmals jhr Mütlein an den armen Leuten (wie sie jhnen eigentlich vorgenommen) nicht kühlen köndten.

Im Jar der Welt 5448. Nach Christi Geburt 1478.

Eben vmb diese zeit / oder ein wenig hernach / seind auch die Türcken / vmb Sanct Martha Tag / in das Land zu Crayn gefallen / in die Zirgnitz / Oberlack / Logudsch vnd Reiffnitz / haben alles verbrant / das Volck gefangen / vnd erschlagen. Indem Logudsch / haben die Bawern den Türcken in den Wald / das meiste Volck / vnd in die sechtzig Roß widerumb genommen / vnnd etlich Türcken erschlagen.

Crayn wird von den Türcken verwüst.

Einer Landschafft Verzeichnüß / Nicolaus Claudianus, vnd Henricus Lavardus.

Im Jar der Welt 5448. Nach Christi Geburt 1478.

Wie Maubitz/des Königs Matthias in Hungern Hauptmann/die Stadt Leibnitz/in Steyer gelegen/erobert hat.

Das 26. Capitel.

INn liesse hiezwischen/König Matthias/durch seinen treffenlichen Hauptmann/den Maubitsch (Abrahamus Backschan von Schemnitz/nennet jhn in seiner Hungerischē Chronologia, Thabetsch von Tschernyhor) auch etlich Städte/Schlösser vnnd Festungen/in Khärndten/Steyer/vnd im Ländlein ob der Ens/erobern vnnd einnehmen/da jhme auch etliche/von dem Ertzbischoff zu Saltzburg (vnd solches wider den willen des Keysers/vnnd zu grossem nachtheil der Oesterreichischen Länder) vberhendigt worden/da gar viel Leut verderbt/das Land verbrennt/geschätzt/die Städte zerstossen/vnnd etlich kleine Schlachtey/von beyden theilen/davon jetzt die Keyserischen/dann die Hungerischen gesigten/vnd obligen/verbracht wurden/wöllen aber jetzund allein von der Stadt Leibnitz/in der Steyermarck gelegen/etwas kürtzlich meldung thun.

Maubitz erobert Leibnitz die Stadt in Steyer/durch verrhäterey eines Bürger.

Dieser Maubitsch/Hungerischer Hauptmann/zog mit seinem Kriegshauffen/in der Steyermarck hin vnd her/vnnd thet daselbst im Land nicht kleinen Schaden/sonderlich aber/name er sich mit grossem ernst an/vmb die Stadt Leibnitz/vnd als er dieselbe (weil sie mit allerley Munition wol verwahrt gewesen/vnd an keinen sachen mangel hette) nicht leichtlich köndte einkommen/hat er den Handel auff einen andern Weg angreiffen müssen. Hierauff er dann mit seinem Kriegsvolck/die Stadt viel steiffer vnd strenger belägert/als zuvor noch nie beschehen/vnd sie vber die massen gedrenget/vnd jhnen keine einige nothdurfft zugelassen/darumb die Bürger an der Proviant grossen mangel erlidten/vnd durch Hungers noth an jhren krefften abnamen. In dem truge es sich zu/daß ein Bürger zu Leibnitz/genannt Christoff Hammer/aus gedrungener Hungersnoth/zu dem Hauptmann Maubitsch heimlich kommen/welchem der vngetrewe Mann im vertrawen angezeiget/vnnd gute anleitung gegeben/nemblich/was er hierinn für ein vortheil gebrauchen/auch an welchen orten er der Stadt leichtlich zukommen/solche mit kleinem Schäden der seinen erobern/vnnd einnemen möchte/als Nicolaus Claudianus schreibet. Ioannes Vitoduranus aber/vermeldet entgegen/

men/ wie ein arme Fraw zu dem Edlen vnd gestrengen Herrn Georgen von Kaynach/ (der damals Leibnitz in verwahrung gehabt) sich verfüget hett/ deme sie jre noth klaglichen geklaget/ mit vermeldung/ sie were mit jren Kindern/ derselben hette sie sieben bey sammen/ in grosser Hungersnoth gerathen/ hette nichts mehr/ davon sie sich könnte ernehren/ er erhalten/ es schiene der Todt jhnen gleich aus den Augen heraus/ wüsten sich nit länger auffzuhalten/ allein/ daß sie zu jhme/ als einem Kostfreyen Herrn/ vnd rechten Vater der Armen/ jhr einige zuflucht setzete/ darumben jhr zu hülffe kommen/ fürnemlich aber/ sich der Kindlein erbarmen solte. Der von Kaynach aber/ wise das arme Weib unfreundlich ab/ triebe sie auch mit zornigen worten von sich hinweg/ sprechend/ daß sie jhn zu frieden lassen/ jhres klappern ein ende machē/ vnd also jhren weg ziehen solte. Welches dem Weibe dermassen zu hertzen gangen/ daß sie hierüber inniglich angefangen zu weinen/ vnd zur rache jhr zugefügter Schmach alsbald jhren ältesten Sohn in den Raubitsch abgefertiget/ welcher jhme so viel vermeldet/ er wisse ein heimlichen gang in die Stadt/ darauff die Bürger keine achtung hetten/ vnnd an dem ort geringe Wacht hielten/ daselbst er leichtlich in die Stadt kommen möcht/ daß es wenig Leute wurden mercken können. Nun wolte der Hungerische Hauptmann/ solche gute gelegenheit nicht verabsäumen/ vnd als er das jetztbemeldte ort mit fleiß besichtiget/ auch den vortheil gar wol erkundigt hette/ da hat er vnverzogenlich/ seine fürnembste Befehlsleut zu sich beruffen lassen/ vnd denen den gantzen handel entdeckt/ damit er mit jhnen möcht berathschlagen/ was hierüber zu thun were. Die dann so viel befunden/ daß man in der nechst künfftigen Nacht/ vmb die dritte Wacht/ dasselbige ort übersteigen/ vnd demnach mit gewalt die Stadt solt einnehmen. Giengen also der massen mit der sache so still vmb/ daß innerhalb zwo Stunden/ eine gute anzahl Hungern auff die Mauren kommen waren/ vnd darauff das Hungerische Fendl auffsteckten.

Als solches geschehen/ lies Raubitsch sein gantz Kriegsvolck/ gehling mit schröcklichem geschrey/ den Sturm anlauffen/ vnd durch die seinen (die schon allbereit in die Stadt kommen) das Stadthor auffhawen/ dardurch sie dann mit hauffen hinein drungen/ vnnd allda von den Bürgern gar keinen Widerstand funden/ weil sie der Feinde Fändl schon auffgericht sahen/ vnnd demselben zu wehren sich zu schwach befanden. Es ist aber in solchem einfall/ Herr Georg von Kaynach/ zu seinem sonderbaren glücke/ in seine sicherheit kommen/ vnnd von dannen alsbald (mit etlich seinen Dienern beleitet) auff Grätz/ zu Keyser Friederichen verrückt/ deme er diesen leidigen zufall mit grossem schmertzen geklaget/ dessen jhr Keyserl. May. sich nicht

Im Jahr nach Christi Geburt 1481.

Raubitsch nimpt Leibnitz ein.

wenig bekümmert/ dann er die Stadt Leibnitz fast lieb gehabt/ vnd hierüber vnwirsch worde/ daß sie/ mit solchem betrug/ in des vnbarmhertzigen Naubitsch gewalt geraheten. Also ist auff solche weise/ die Stadt Leibnitz/ allein aus mangel der guten Wacht/ mit listen eingenommen worden/ derumb an fleissiger Wacht nicht wenig gelegen.

für Chr. Geb. 1451. Nach Christi Geburt 1451.

Wie Naubitsch/ der Hungar/ Friesach die alte Stadt/ in Khärndten gelegen/ in seinen gewalt gebracht hat.

Das 27. Capitel.

Naubitsch nimpt die Stadt Friesach ein.

NAch diesem/ als nun die Stadt Leibnitz von dem Naubitsch/ beneben andern Steyerischen Festungen/ wol vnnd starck verwarht worden/ ist er hierauff/ mit seinem gantzen Kriegsvolck fortgezogen/ vnd in d. Ertzhertzogthumb Kärndten kommen. Da er dann/ im ersten eingang/ sich an die Stad Friesach gemacht/ belägert sie mit aller macht/ vnd thet jhr grossen schaden/ vnd solches derohalben/ weil sie jederzeit bey Keyser Friederich gehalten/ vnd nach allem besten vermögen/ den Hungarn sich stätz entgegē gesetzt/ vngeacht/ sie dem Ertzstifft Saltzburg zuständig. Als aber der Edel vnd Wolgeborne Herr/ Balthasar von Weißbriach/ dieser zeit verordenter Landshauptmann in Khärndten/ dessen warhafftig berichtet worde/ vñ des Naubitsch frevel verstanden/ hat er hierauff alsbald im Lande mustern lassen/ vnd weil er sich des mals nicht gar wol befunden/ wolte er doch/ in solchem wichtigen Handel/ nicht säumig seyn/ vnd verordenet an seine statt/ den Edlen vnd Gestrengen/ Veit Weltzer zu Eberstein/ Pfleger auf Nonsperg/ ein verständigen Herrn vom Adel/ mit einem zimlichen Kriegshauffen/ bey deme sich auch fürnemlich jrer viel vom Adel/ mit jhrer Reuterey haben finden lassen. Damit rücket der Herr Weltzer dem Feinde vnter Augen/ vnd liesse den seinen/ weder Tag noch Nacht ruhe/ damit also die armen Leute zu Friesach/ von der belägerunge zu entschütten. Also kamen beyde Kriegsheer auff dem Felde zusammen/ scharmützelten gleichwol mit einander/ doch waren die Hungern den vnsern viel zu starck/ weil aber keine Schlacht zwischen jhnen beschehen/ gebrauchte hierunder Ertzbischoff Bernhard von Saltzburg (durch böse Leut dahin getrieben/ diesen argen list vnd betrug/ vnd gienge solches also zu.

Erhe-

Er bestelkte etliche vnder des Weltzers hauffen / vnd derselben nit die geringste / mit Geld vnnd grossen vertröstungen / sie solten sich zu dem Herrn Veit Weltzer am nechsten zuschmehlen / vnnd dergleichen stellen / als wolten sie jhm trewlich auff den Dienst warten / vnd jhn in keiner einigen gefahr verlassen / doch aber wenn es in der zeit zu einem treffen käme / solten sie sich im anfang gantz ritterlich halten / vnd nach solchem / als dann die flucht nehmen / vnd jhre Mitgesellen / die sich alles guts zu jhnen / als jhren liebsten Freunden / versehen würden) im stich lassen / welches auch also geschehen. Dann / wie die Verrhäter jhre gelegenheit ersehen / haben sie / in dem vnversehenen getümmel / nicht allein mit gutem fuge an sich die flucht genommen / vnd daher die trennunge vnder den vnsern verursachet / sondern auch so viel angestifft / daß bey nahe Veit Weltzer were durchstochen worden. Aber der liebe Gott verhütet solches mit genaden / vnd wolte es nicht haben / wiewol jhn diese vngetrewe Leute fast geschlagen / ist jhme doch kein sonderlich vnglück (vmb wegen seines guten Harnisch) damals zu gestanden. Hierauff machten die meineydigen Buben / vnder dem Reysigen gezeuge / ein vnversehenliches geschrey / der Khärndtnerischen Kriegsleute Hauptmann were schon allbereit vmbkommen / vnd erstochen worden / darüber der beste Kern außrisse / doch kame Herr Veit Weltzer mit denen vom Adel / vnd seinen Reutern / glücklichen davon. Da nun solches das Fußvolck ersehen / waren sie hierauff auch nicht wenig bestürtzt / kondten der Feinde einfall nicht länger auffhalten / vnnd musten also Haar lassen / damit gewan der Maubitsch die Schlacht / vnd name demnach die Stadt Friesach zu seinen Händen / die er alsdann mit grossem Kriegsvolck starck besetzet / welches handels das Landvolck sich nicht wenig entsetzt hett.

Im Jar der Welt 5452. Nach Christi Geburt 1482.

Böse Practick wird bestelt / dadurch Herr Weltzer schier were vmbkommen.

Einer Landschafft Verzeichnüß / Nicolaus Claudianus, vnd Franciscus, Ioannes Vitoduranus, VViguleus Hund / ꝛc.

Wie Maubitsch / die Kirchen im Saal / bey vnser Frawen genannt / lang vmblägert / vnd vngeschafft abziehen müssen.

Das 28. Capitel.

IN Jahr nach Christi Geburt / 1482. ist Maubitsch / des vor offtberürten König Matthiæ in Hungern

Im Jar der Welt 5452. Nach Christi Geburt 1452.

Hauptmann/drey Tage/vor dem Fest des Ertzengels Michaelis/von Friesach mit einẽ grossen Heer außgezogen/vñ hat mit grosser macht/ die Kirchen im Saal/bey vnser Frawen genannt/ angefangen zu belägern/ auch hierauff allen möglichen fleiß angewendet/ dieselbe einzunehmen vnd zu berauben/ er befande aber allda weit ein grössern Widerstand/als er etwann vermeint gehabt. Dann es war zu oberst des Turns/neben etlich andern/ auch vorhanden/ Herr Jacob Radhaupt/ der zeit Pfarrherr zu Tultschnigk/vnd Chorher daselbst im Saal/der hat gesehen/wie das Volck in der Kirchen (sonderlich aber/das Weibervolck/daß sich auch dahin in die versicherung begeben) fast erschrocken war/ darumb gedacht er/es würde seines Amptes seyn/ die betrübten Leut in solcher noth zu trösten/hat derwegen denselben gantz trößlich zugesprochen/ nemlich/ daß sie sich nichts besorgen/ der Feinde drawungen verachten/vnd auch/ vor allen dingen/ allein jhr vertrawen zu Gott setzen solten.

Darauff sie sich dann alle mannlich zur gegenwehr gestellt/vnd sich also frewdig erzeiget/gleich als wenn sie sich/ vor dem grimmigen Feinde nichts mehr besorgten. Hierzwischen hielte der Naubitsch mit stürmen gewaltig an/ vnd liesse den vnsern Tag noch Nacht keine ruhe/ die sich dann entgegen gar statlich wehreten/nicht allein die Männer/sondern auch die Weiber: ein theil warffen Stein auff die Feinde/der ander theil aber gosse siedents Oel auff sie/vnd vberschittet die mit lebendigem Kalck/ dardurch die Hungern dermassen beschedigt waren/ darumb sich nicht mehr so fast hinzu naheten. Vnd als Naubitsch durch seine Kundtschaffter auch verständigt worden/ daß Herr Balthasar von Weißbriach/ Landshauptmann in Kärndten/mit einem volgerüsten Kriegshauffen auff jhn rücket/ des endlichen vorhabens/ jhm ein offene Schlacht zu lieffern/ oder mit einem einfall/die seinen zu zerstrewen/ darauff hat er/ ohne verzug/ die seinen von der Belägerung abgemant/ ist mit grossem Spot widerumb von der Kirchen im Saal abgezogen/ vnnd also vnverrichter sachen/ heim kommen. Daraus dann eigentlich Gottes gütigkeit zu spüren/ der die Kirchen im Saal damals/wunderbarlich/ vor dem wüten der Hungern errettet hett/als sie der Naubitsch nu bey 3. Tage belägert gehabt. Jacobus Radhaupt/ Pfarrherr zu Tultschnigk/in seiner kurtzen Verzeichnüß/vnd Nicolaus Claudianus.

Von

Von Naubitsch dem Hungerischen Hauptmann / wie er von Herrn Georgen von Wolffransdorff gefangen wird / vnd was jämmerliches Todes er gestorben.

Im Jar der Welt 5452. Nach Christi Geburt 1482.

Das 29. Capitel.

WAs hat aber dieser Naubitsch / auch zuletzt seinen wolverdienten Lohn empfangen / nach dem er lange zeit in vielen Landen / sonderlich aber in Khärndten vnd Steyer / grosse / Tyranney getrieben. Dann / als er bald hernach / abermals mit seinen Hungern / sich auffgemacht / damit in das Lungaw (dem Ertzstifft zu Saltzburg zugehörig) gefallen vnd auch an diesem ort (wie zuvor von jhne offt beschehen) an den armen Leuten seinen Mutwillen erfüllen wöllen / da ist der Tyrann / nahe bey Mauterndorff / auch bald hierauff von dem Edlen vnd Gestrengen Herren Georg von Wolffransdorff / vnversehenlich vberfallen / geschlagen / vnd eigener Person gefangen worden. Da er daselbst nit lange folgender zeit / im Leben gewesen / vnd gantz jämmerlich gestorben ist / dann Er seiner Vernunfft beraubet worden / jhm selber den Tod angethan hat / ist also mit grosser verzweiffelung / vnnd sehr schrecklichem geschrey / aus dieser Welt abgeschieden. Damit hat der Bluthund bezahlt / so viel vnschuldiges Christen Blut / daß er hin vnd her vergossen hette / vnd daß er so viel ehrliche Weiber geschendet. Jacob Radhaupts Verzeichnüß.

Wie Herr Niclas von Liechtenstein / Herr zu Murau / vnnd Erbmarschalck in Khärndten / die Veste Seldenheym / dem König Matthias auffgibt.

Im Jar der Welt 5453. Nach Christi Geburt 1483.

Das 30. Capitel.

DAs folgende Jahr / als man nach Christi Geburt zehlt hat / 1483. Ist das Schloß Seldenheym (ligt auff einem schönen / lustigen / vnd wolgelegnen Berge / vngefährlich eine halbe Meil weges von der Stadt Clagenfurt / mit zimlichen Zimmern versehen: ist vor dem anlauff der Feinde gar wol verwahrt /

Im Jar der Welt 5453. Nach Christi Geburt 1483.

verwahrt / den Herren von Liechtenstein zuständig) dem Namlichen König Matthia in Hungern / von dem Edlen vnd Wolgebornen Herrn / Herr Niclas von Liechtenstein / Herren zu Mueraw / Erbkämmerer in der Steyer / vnd Erbmarschalck in Khärndten / auffgegeben worden / welchen handel Nicolaus Claudianus, in sua Farragine, also beschreibet. Wie nun als gehört worden / Naubitsch / mit Schanden von der Belägerung im Saal abziehen müssen / verdroß solches die Hungern nicht wenig / vnd gedachten immerzu / auff gute gelegenheit / sich an den vnsern zu rechen / welche sie damals gewünscht haben erlanget. Dann es kame der tapffere Kriegsobriste Marcpeter mit Namen genannt / welcher bey dem König Matthias in grossem ansehen gewesen / mit einem gewaltigen vnnd herrlichen Kriegsvolck in Khärndten / zerbrach alle Gebäwe / an der Straßen nahe gelegen / verschonet durchaus keines orts / kam also tobend gen Seldenheym / für das Schloß / daraus nun Herr Niclas von Liechtenstein / (bey welchem auch gewesen waren / Herr Otto von Keutschach vnnd Herr Veit von Hengstbach) den Hungern täglich grossen Schaden zufüget. Damit ist dieser zeit / das Edle Ertzhertzogthumb Khärndten / vberal mit brennen / rauben vnnd morden / vnsäglich beschwert worden / muste also von wegen / der grossen zwietracht zwischen König Matthia vnd Keyser Friederichen jhren Landsfürsten das arme Landvolck grosse noth leiden / doch ist es nicht im grund verdorben / dabey zu erkennen / wie der starcke Gott / vber die vnsern wunderbarlich gehalten / vnd sie in solchem elend nicht gäntzlich hat wöllen lassen versincken. Es ist kläglich zu erzehlen / was für Todtschläge / morden vnd brant / in so kurtzer zeit / vmb die Reiter zu Seldenheym sich zugetragen / weil es damal gar wild vnder einander gangen. Dann des andern Tages / als die Hungern gen Seldenheym kommen / ist eine Rotte der Feinde außgestreifft / vnnd seind in das nechste Dorff kommen / Tultschnick genannt / haben die Kirchen auffbrochen / alle Cleinodien (die sie anderst erlangen mögen) geraubet / vnnd daselbst auff offenem Felde 140. Person vnbarmhertzig nidergehawen / die Weiber geschändet / alle ding verderbet / vnd sonsten vnzehlich viel vngebür begangen. Vnd solches beschahe schier täglich / dardurch ein erbärmlicher Jammer in derselben gegend entstanden.

Als nun der Edle vnd Wolgeborne Herr / Herr Niclas von Liechtenstein (der damals eigener Person / in seinem Schloß Seldenheym gewesen) solches nicht einmal aus dem Schloß ersehen / vnd aber der zeit dem vbel nicht begegnen mögen / weil er vberal von den Feinden vbermannt worden / hat er doch solches nicht lenger erdulden können / das wegen belägerung dieser Festung die armen Vnderthanen weiter solten so grosse beschwärung leide / vnd das darumb so viel vnschuldig

Blut

Blut solte vergossen werde. Entschlos sich also den Platz Seltenheym dem Hungerischē König in die Hände seines Obersten Narspeters zu vbergeben. Welches auch alsbald geschach/ doch mit dieser Kondition vnd gedinge/ daß er/ nemlich die Veste/ nicht plündern noch brennen/ vnd den Herrn Niclas von Liechtenstein/ zusampt den seinen/ frey vnd vnverletzt/ mit jren Wappen sol abziehen lassen. Auff demselben Tage aber/ als solches beschehen/ sandte Narepeter mit freuden/ seiner Hauptleut einē/ Herr Frantz Niclasch genant/ in das Schlos/ solches einzunehmen. Darauff zog der von Liechtenstein/ mit allen seinē Kriegsleuten vnbetrübt ab/ widerfuhr jhm gar kein Leid/ vnnd lies jhn der Feind gar weit hinfür beleiten/ biß er ruhiglich gen Clagenfurt kommen/ dessen sich die vnsern nicht wenig verwunderten/ daß die Hungern/ mitten in jhrem grossen grimme/ gegen solchen treffenlichen Leuten (an denen sie einen guten Raub hetten erlangen mögen) sich also höfflich vnd barmhertzig erwiesen hetten/ daraus sie abnehmen müssen/ daß der liebe Gott/ der Feinde Hertz damals allein geführt habe. Der vorbemeldte Frantz Niclasch aber/ verhielte sich hierzwischen gegen dem armen Bawrenvolck/ in der Veste Seldenheym/ mehr einen trewen Freund/ als ein offenen Feind/ dann er von gantzem Hertzen verholffen gewesen/ daß keinem Menschen nichts widerrtiges zugestanden/ vnd suchet in allem/ der armen Leute einige wolfahrt/ dardurch er aller Menschen gemüter an sich gezogen/ vnd darumb hernach allezeit gros Glück gehabt hat. Mit solcher gelegenheit ist nun das Schloß Seldenheim/ aus Henden des Herrn Niclasen von Liechtenstein/ den Hungern auffgeben worden/ daß sie nur drey Jahr haben innen gehalten/ als wir hernach/ an seinem ort/ hievon schreiben wöllen.

Im Jar der Welt 5433. Nach Christi Geburt 1483.

Die Hungern halten Glauben/ vnd thun den vnsern kein Leid.

Wie Narepeter/ der Hungerische Hauptmann/ das Schlos Dietrichstein belägert/ vnd dasselbe verpüst/ vnd zersprenget.

Das 31. Capitel.

NAch eröberung der Veste Seldenheym/ zog Narepeter mit seinem Kriegsvolck/ im Lande hin vnd her/ thet allenthalben grossen Schaden/ mit rauben morden vnd brennen/ sonderlich aber/ name er sich vmb das Schloß Dietrichstein

Im Jar der Welt 5453. Nach Christi Geburt 1483.

Belägerung des Schlosses Dietrichstein.

Dietrichstein an/vnd belägert das mit grossem ernst/ begerte auch gantz vermessenlich / an Herrn Pancraz von Dietrichstein /(der damals als Erbschenck in Khärndten/ diß Schloß wol verwahrt innen gehalten) daß er sich dem König Matthiæ in Hungern ergeben/ vnd das Schloß jhme nicht länger solte vorhalten / damit sich / vnnd alle die seinen / vor grosser gefahr fürzusehen. Solcher bedrewungen achtet der Herr von Dietrichstein nicht gros/gedachte gar nicht/ das der Feind so bald dieser Feste solte habhafft werden/ verliesse sich auff das starcke gebäwe/vnd sein gute Mannschafft/die er damals bey jhme gehabt.

Mitler zeit/ zogen noch mehr Hungern dem Marepeter zu/stürmet des Schloß täglich zum hefftigsten / daß niemand im Lande zu noch ab kommen köndte / vnd lage also mit grosser macht für Dietrichstein/ den gantzen vbrigen Sommer/ vnd durch den Herbst/ schier in den halben Winter hinein/vnnd wurden etliche stürme angelauffen / aber doch nichts ausgericht: dann Herr Pancraz von Dietrichstein/ der Schloßmauren mit sonderm fleis wargenommen / vngeschahen auch darneben geschwinde Reuter scharmützel / zwischen beyden hauffen/ darinn jetzt der eine / darnach dann der ander theil obgelegen. Vnnd wiewol Marepeter dem von Dietrichstein mit seinem Kriegsvolck weit vberlegen / vnnd aber die vnsern / mitten im Lande/ grosse Vortheil gehabt / hat derohalben / an allen seiten / sich wider vns wehren müssen/ vnnd allethalben gute Schiltwacht gehalten/ der getröstlichen vngezweiffelten Hoffnunge/ Es solte den vnsern (die sich auff eine solche langwirige vnd beharrliche Belägerunge nicht gerüstet) zu letzt an Proviant mangeln / daß sie sich hungers halben/ergeben musten.

Der Edle vnd vnd wolgeborne Herr/Herr Balthasar von Weisbriach/ noch damals Landshauptmann in Khärndten / als er erfahren / daß es dem Herrn von Dietrich / so vbel ergangen/vnd er an Leibes nothdurfft grosse noth erlidte/da verschaffte er dessen einen mercklichen Vorrhat/ bekame auch darzu aus der Nachbarschafft/als von den Herren von Kreygd/ Keutschach/ den Herren Vngnaden/ Weltzern/ vnd den andern vom Adel / deßgleichen aus den Städten/als Klagenfurt/ Villach / S. Veit / vnnd Völckelmarckt / ein zimlichen Kriegshauffen/ vnd ware im vorhaben / das Schloß Dietrichstein/ mit gewehrter Hand/(auch solches wider der Hungern wille) zu Proviantieren/ liesse solches / deme von Dietrichstein / in der geheime anzeigen/ Er solte hiezwischen / frölich vnd getrost seyn/ sein Schloß bestes vermögens / wol bewahren/ vnd auch einen benandten Tag jhme entgegen kommen/ auff das stärckest/ so jhm müglich zuthun / die Proviant / (so er jhm zum besten zuführen lassen) zu empfangen/vnd

in das

in das Schloß zu bringen. Dessen sich dann der von Dietrichstein nicht wenig erfrewet / vnd jhm fürnam solche gute gelegenheit nicht fürüber rauschen zu lassen.

Im Jar der Welt 5453. Nach Christi Geburt 1483.

Da nun der angesetzte Tag gleich herbey kommen / zog Herr Balthasar von Weißbriach (so starck er auff dißmal möcht) mit der Profiant / nach Dietrichstein / vnd als er kaum auff den halben Weg kommen / da begegnet jhm der von Dietrichstein / vnd name die Profiant mit freuden von dem Herrn Landhauptmann. Doch köndte diese zubereitung nicht so gar verborgen bleiben / daß es auch nicht dem Marcpeter zu wissen würde / dann er auff alle sachen gute vnd fleissige achtung gegeben. Vnd als er durch seine Kundtschaffer glaubwürdig bericht worden / was die vnsern jhnen fürgenommen / da ist er denen / mit seinem gewaltigen Reysigen Zeuge / darzu mit dem Fußvolck / entgegen gezogen / jhnen den Weg abzulauffen / vnd sie der Profiant zu entsetzen.

Treffen zwischen Kärndtē vnd Hungern.

In dem trug es sich gleich zu / daß beyde Kärndterische Hauffen / auff den Marcpeter vnversehenlich gestossen / dardurch es zum treffen kommen / vnd ward der vordere Hauffen der Hungern / so im vorzug gewesen / gantz Ritterlich in die flucht gedrungen / vnd hetten damals vnsere Hauptleut fortgesetzt / so hetten sie dem Marcpeter sein bestes Geschütz abgelauffen. Sie musten aber ein wenig gemach thun / vnd sich zusam̃enhalten / vmb wegen des grossen Hungerischen gewalts. Darumb rückten sie fein allgemach zu sammen / namen den Vorrhat so sie mit sich geführt / mitten zwischen sich / vnnd verwahrten sich von hinden / mit jhrer Wagenburg / vnd richteten an demselben ort / von fornen jhr Geschütz gegen dem Feind. Solches vermercket Marcpeter auch gar wol / darumb nam er auch einen vmbschweiff / zog nicht gleich von stundan / mit seinem hellen Hauffen / auff die vnsern zu / sondern machte sich auff die Strasse / gegen vnser Wagenburg / vnd satzte darnach / mit grosser gewalt / an dem ort / da sich dessen die Herren von Weißbriach / vnnd von Dietrichstein / nicht versehen hetten / zu jhnen ein. Doch erschracken die vnsern deßwegen zum wenigsten / zogen den Hungern mit gevierter Schlachtordnung vnd mit vnerschrockenem Hertzen / vnder Augen / vnd vollbrachten / beyderseits / gros würgen / vnd Blutvergiessen / doch kamen an der Hungern seiten / noch einmal mehr vmb / dann der vnseren. Wie nun also / ein grosse menge war der erschlagenen / darzu die furcht alle Gemüter eingenommen / vnnd von keinem einige rechte Ordnung gehalten worden / ja gleich allerdings / die Khärndter wolten erligen / In dem begegnete Herr Paneratz von Dietrichstein / dem Marcpeter / im Streit mit blossem Schwert / schlug auff jn grim̃iglich / verwundet den erstlich an dem rechtē Arm / darinn er seinen krumbē Säbel gehalten /

Im Jar der Welt 5453. Nach Christi Geburt 1453.

ten/demnach vnder das Angesicht/ davon der Hungerische Obriste anfieng zu sincken/ als jhme das Blut mit Hauffen/entgangen/wiewol der von Dietrichstein auch seinen guten theil davon gebracht. Als aber solches die Hungern verstanden/vnd selber mit eigenen Augen gesehen/daß es mit jhrem theuren Kriegsobersten/so vbel gestanden/ verloren sie hierauff gar das Hertz/ flohen also zu jhrer Wagenburg/ die sie gleich vor Dietrichstein hetten auffgeschlagen/ wolten viel lieber den Feinden die Proviant folgen lassen/ dann aus rachgier jhrem Sieg nachhengen/ vnnd damit den vnsern/ jhren Hauptmann zu einem Raube verlassen. Die vnseren wolten dem Feinde mit gewalt nacheilen/ aber die Hauptleute hielten es nicht für rathsam/ daß sie auff dißmal/ jhren Zorn solten außgiessen/ sondern namen allgemach jhren Weg auff Dietrichstein für/ vnd brachten also die Proviant/ vnverhinderlich/ in jhre gewarsamheit.

Weil aber folgends die Hungern mit der Belägerung immer je strenger anhielten/ vnd der vnsern Obriste/ weißlich gedachten/ daß sie in die länge nicht bestehen/vnd diese Veste Dietrichstein/den Hungern nicht wol würden verhalten könen/ darumb haben (grösserm vbel vorzubeugen) sie ein ehrliche Legation an den Marepeter/ dem Hungerischen Obristen/ in das Läger abgeordnet/ vnd bey derselben sich erboten/ das Schloß auffzugeben/ doch mit solchem vorbehalt/ daß er wolte redlich versprechen/ und zusagen/ die jhren frey vnd vnverhindert/ lassen abzuziehen/vnd sie (als ein ehrlicher Obrister/ vnd Ritterlicher Mann) bey Adenlichen Glauben vergewissen/ daß jhnen von den seinen nichts vnfügliches/ noch einiges Leid/ sol widerfahren. Denen gab Makepeter zur Antwort/ er suche/ auff seine treive/ anders nichts/ dann daß er seinem großmächtigen König Matthiæ/ (doch ohne Schaden der Innwohnenden Kharndter) biß auff weitern bescheid/ das Land vnderworffen möcht/ wolte also jhnen hiemit all jhren begeren bewilligt haben/ allein daß sie alsbald gedächten/ das Schloß zu reumen/ vnd solches jhme zu vberantworten. Wie solches die Legaten verstanden/sein sie dessen gar wol zu frieden worden/ vnd kamen mit solcher Botschafft widerumb/ mit freuden erfüllet/ zu den zuvor bemeldten Herren/ zeigten denen diese Antwort an/ die jhnen fast angenem gewesen/ sagten deßwegen dem lieben Gott groß lob vnd danck/ daß sie von einem solchen grimmigen Feinde solten vnbetrübt abziehen/ vnd vberhendigten hierauff vnverzogenlich/ jhrem gethanen verheissen nach/ das Schloß Dietrichstein/ in des Marepeter Hände.

Dietrichstein wird dem Marepeter vbergeben/ vnd wie er solches zerstörgen lassen.

Wie die guten Herren nun abgezogen/ hat der Marepeter/ aus grossem wüten/ diese Feste im Angesicht der vnsern/ im grund zerschleiffen/ vnd gäntzlich zersprengen lassen/ vmb welcher Frevelthat wegen/

wegen/die Edlen Herrn/Herr Balthaser von Weißpriach/vñ Herr Pancraz von Dietrichstein/sich von Hertzen bekümmerten/sonderlich aber/der Herr von Dietrichstein/der sich dessen gegen dem Hungerischen Hauptmann nicht versehen/das er also tyrannisch handeln/vnd vber den Steinhauffen/seinen vnmessigen Zorn/solte vngestümiglich außschütten/dann er nit anders gedachte/er würde seines Schlosses verschont haben/wie er sich dann zuvor gegen Seldenheym hette erwiesen/sonsten wolte er jme/dem Feinde/nit so hold seyn zu willen worden.

Im Jar der Welt 5454. Nach Christi Geburt 1454.

Nicolaus Claudianus, eine Verzeichnüß/von zerbrechung des Schloß Dietrichstein/aus dem Kloster Ottingen erlanget.

Von dem fünfften Einfall der Türcken/in das Land zu Khärndten/in welchem sie vberaus grossen Schaden gethan.

Das 32. Capitel.

IM Jahr Christi unsers HErren 1484. eben damals/als Herr Rudolph Reyenstüel/im Namen einer Erb. Landschafft in Khärndten/bey Keyser Friderich zu Grätz/die werbung verricht hatt/da fielen auch die Türcken/heerweiß (vñ das war das fünffte mal) mit 7000. Pferden/in Crabaten/Kärndten vnd Crayn/der zeit da die Märckt waren angangen/des endlichen vorhabens/dieselben zu beraubē/vnd die zusampt dem Volck auffzuheben: kamen auch biß gen S. Veit in Kärndten/vnd führte aus allen diesen Landē/bey 10000. Mann/desgleichē einen vberaus grossen Raub/mit sich davon. Wie sie aber zu dem Fluß kōmen/Dontwitz/oder/die Vna genañt/ligt in Crabaten/sind sie von etlichē Hauptleutē/des Landes/als nemlich/von Lupo Wultowitz dem Despoten/oder Bann in Crabaten/Grafen Bernhardino von Franckepān/Graf Stephans Son (welcher in Crabatē vnd in Crayn gar mächtig/vnd viel herrliche Güter besessen) vñ von Matthia Gerebi, dem Freyherrn/biß auffs Häupt erlegt/vñ aller Raub benebē den Gefangnen widerumb erlanget worde/dermassen/daß auch nit einer aus den Türcken mit dem Leben davon kōmen. Vnd ob sie wol die Händē/gegē den vnsern auffgehoben/auch gantz kläglich gebetē/sich jrer zu erbarmen/vñ jres Lebens zu fristen/ja sie zu Ranzioniren/so möchte doch allda auff dißmal/jhr Bitt keine statt finden. Wurden also auff einem Hauffē erwürget/vñ erbärmlich nidergehawē. Die Gefangene aber kamē mit grosser freude jrer Freunde/widerumb heim zu Hauß/als Abrahamus Bachsay/vnd einer Landschafft Verzeichnüß/vermelden. Wie

Im Jar der Welt 5456. Nach Christi Geburt 1486.

Wie Herr Georg von Wolfframsdorff/ die Hungern zu Seldenheym bekriegt/ sie daraus treibet/ vnd solche Veste/ den Wolgebornen Herren von Liechtenstein/ widerumb einhendiget.

Das 33. Capitel.

DEr Edel vnd Gestrenge Herr Rudolph Kevenhüller (der in abwesenheit des Herrn Balthasar von Wasbriach/ an seiner statt/ die Landhauptmannschafft in Kärndten verwaltet) vber die massen hart lag/ daß die Hungern/ so nahe bey Clagefurt/ die Herrschafft Seldenheym mit gewalt eingenommen/ vnd darzu die Veste Dietrichstein zersprengt hetten: darumb er im Jahr Christi/ 1486. alsbald mit dem Edlen vnd gestrengen Ritter/ Herrn Georgen von Wolfframsdorff/ im Namen höchstgedachter Römischer Keys. May. vnd von Landhauptmannschafft wegen/ ernstliche verordnung thet/ wie vermeldet/ zu gleicher weise/ wie er mit Ritterlicher Faust den Hungerischen Hauptmann/ Maubitsch genannt/ welcher im Land zu Kherndten grewlich hausgehalten/ vnd vnaussprechlichen Schaden gethan/ hingerichtet/ also wolte er auch/ ebener massen/ dem gemeinen Vaterland zu gutem/ sich jetzt gebrauchen lassen/ vnnd einversuchen thun/ ja sich so viel dahin bearbeiten/ die Hungern aus der Herrschafft Seldenheym zu treiben/ vnd also damit/ den armen Leuten/ von solcher grossen vberlast der Feinde abzuhelffen. Welches dann der von Wolfframsdorff leichtlich thun können/ weil gleich damals/ Frank Nielasch (so im Namen des Königs Matthiæ in Hungern/ Seldenheym innen gehabt) mit tode abgangen war/ bey welches Leben die Hungern mit den vnsern gantz friedlich gelebt haben/ wie kürtzlich zuvor von vns berürt ist worden.

Darauff ist/ in diesem gegenwertigen Jahr/ der Handel rechtschaffen/ vnd mit allem ernst/ angangen/ dann am Sambstag/ vor S. Leonhards Tag/ seind kommen aus Holenburger Gericht. 300. Bawren/ vnnd stracks für Seldenheim gezogen/ die haben sich gesammlet/ in dem Baumgarten/ bey dem Pfarrhof zu Tultschnick/ den Pfarrhof all zerrissen vnd zerbrochen/ vnnd Hütten daraus gemacht vor Seldenheym. Der Richter aber/ aus dem Gericht Mosburg/ vnd Landskron/ hat zum ersten den Pfarrhof mit grossem ernst angriffen/ weil er gedachte/ daß der vorgemeldte Pfarrherr/ Herr Ja-

toh Radhaupt / mit den Hungern heimlich zuhielte / welches doch nicht war / damit dann dem guten frommen Herrn fast vnrecht geschehen ist. Darnach am Mittwoch zu Nacht / vor S. Sebastians Tag / ist Herr Jacob Zeckel / des König Matthiæ zu Hungern Hauptmann / mit 2000. Reutern vnd Fußknechten ankommen / auch Wägē vnd Schlitten mitgeführt / hat allerley Speiß vnd Proviant darauff gehabt / vnd zu Trettnick den Abend sein Läger geschlagen / die gantze Nacht vber das Moß / das Schloß Seldenheym gespeist / vnd ist ein solche kalte Nacht gewesen / als der zeit kein Mensch gedacht hat / welches grosse Volck sich zu Trettnick auffgehalten / die demnach an den Hä[illegible]n vnd Zäunen gar viel verbreñt vnd verderbt haben / nach dem die Hungern vnd Räzen / nicht fast wol angelegt seind gewesen. Es hat aber diese Frewde den Hungern nicht gar lang gewehrt / dann am Sambstag vor Invocavit, in der ersten Fastwochen / ist Herr Georg von Wolfframsdorff mit einem außerlesenen Kriegsvolck komen / vnnd hat drey starcke stück Geschütz an den Rädern für Seldenheym bracht / vnd darein also starck geschossen / daß die Mawr gegen dem Meyerhof mit hauffen eingefallen ist. Item / am Montag / Ertichtag / vnd Mittwoch / hat der von Wolfframsdorff bey 30. Schüsse lassen thun / vñ dardurch die Hungern so fast gedrenget / daß sie sich endtlich ergeben / vnnd davon ziehen müssen / deren in der Besatzung bey hundert gewesen. Doch haben die Vngarischen / vor jhrem abzug / das Schloß zimlich zerbrochen / vñ außgebrennt / vñ also dem von Wolfframsdorff das Gericht einbehendiget / der hat das Schloß Seldenheym widerumb auffgebawet / welches er dann / im Namen des Herren von Liechtenstein / pflegsweis innen gehalten hat.

Herr Jacob Radhaupt / in seinen alten Verzeichnüssen.

Im Jar der Welt 5456. Nach Christi Geburt 1486.

Georg von Wolfframsdorff / erobert Seldenheym von Hungern.

Wie die Türcken zum sechsten mal / in diese Lande gefallen / vnd durch welche Hauptleute sie abgetrieben worden.

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

Das 34. Capitel.

DEil aber Keyser Friderich / hiezwischen / an seinen Kräfften fast abgenommen / vnd jhn das hohe alter etwas außgemergelt / darzu auch die Türcken / in diese vnsere Länder zu fallen niemals wolten ablassen / da

im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

hat er hierauff nicht vnbedächtlich/ alle Bürde des Keyserlichen Regiments/ König Maximilian/ seinem Sohn/ mit gutem willen vberhendigt/ damit dann durch jhn nichts verabsaumbt würde/ dessen sich alle Stände im Römischen Reich/ sonderlich aber/ die Nider Oesterreichische Lande/ als Khärndten/ Steyer vnd Crayn/ von Hertzen erfreweten. Als nun solches fürgangen/ seind in dem die Türcken/ mit grosser vnd vnsäglicher macht auffbrochen/ auch auff einmal/ vnd zu einer zeit/ Khärndten/ Steyer/ Crayn/ vnnd die Grafschafft Cilly/ vngestümiglich vberfallen/ vnnd solche gantz vngestümiglich verwüst/ alle ort ohn vnterscheid/ mit Mord vnnd vnd Brannt erfüllt/ davon viel zu schreiben were/ wöllen wir dessen hiemit ein wenig gedencken.

Die Türcken fallen ins Crayn/ vnd halten darinn vbel Haus.

Die Türcken kamen zum ersten/ durch Crabaten/ vber das Wasser die Culpa genannt/ in das Fürstenthumb Crayn/ auff Medling/ Rodolphswerd/ vnd biß auff Laybach/ die in Crayn die Hauptstadt ist/ an denen orten die Barbarischen Türcken ein Vnmenschliches wüten volbrachten/ nicht allein/ wider die armen Einwohner/ sondern auch/ wider Städt vnd Märckt/ vnnd all andere Gebäwe. Sie zündeten Städt vnd Märckt an/ rissen der armen Häuser nider/ erwürgten Mann vnd Weib/ spiesten die kleinen Kinder an die Zäune/ schlugen etliche vmb die Wände/ die wehrhafften Männer stochen sie darnider/ vnd die sie etwas für statlich/ reich vnd mächtig angesehen/ denen banden sie die Hände zu sammen/ vnnd koppelten sie/ wie die Hunde/ an einander/ führten sie also mit sich davon/ dardurch dann vnberaid ein jämmerlicher handel entstanden. Sie schendeten ohne scheuhe ehrliche Frawen/ vnd schwechten züchtige Jungfrawen/ vnd solches/ vor dem Angesicht jhrer Eltern/ vnd Männer/ vnnd war in summa der Jammer durch sie verursacht/ nicht außzusprechen/ vnd war jedermänniglich im gantzen Land/ vber diesen vnversehenen vberfall der Türcken/ vber alle massen sehr erschrocken vnd bekümmert.

Darzu fiel auch ein grosser Hauffe Türcke/ in das Land zu Kärndten/ thäten nicht weniger Schaden hierinn/ dann der erste hauffen in Crayn. Sie schweiffeten in dem Land hin vnd her/ erwürgte alle Menschen/ die jhnen vorkommen/ namen niemand gefangen/ hetten keinen vnderscheid/ er were Reich oder arm/ Edel oder Vnedel/ klein oder gros/ jung oder alt/ Weib oder Mann/ diese alle musten herhalten/ durch jhre scharffe Säbel lauffen/ vnnd gantz erbärmlich zerhackt worden. Vnd wenn sie auch zu sammen kamen/ jhre Pancket hielten/ frölich vnd guter ding sein wolten/ alsdann namen sie der erschlagenen Christen Häupter von den Cörpern/ spiesten solche auff jhre lange Coppyen/ trieben jhr gespey damit/ vnd tantzten mit erschrecklichem

geschrey

geschrey herumb/daß man nicht anderst vermeinte/es weren grewliche Löwen/Beren/Wölffe/Tigerthier/vnd andere wilde Thier/ihrer Jungen weren beraubt worden/also wild vnd vngewohnt waren jhre geberden/demnach warffen sie die wider von den Spiessen herab/nicht anderst/als wenn sie ein todter Hund/oder sonsten ein stinckendes Aß/geweßt weren. Zu klein Tarvis/im Canal gelegen/vollbrachten sie ein gleiches würgen vnd morden/zerhackten sowol/die jhre Waffen aus den Händen wurffen/vnd sich jhnen willigklich ergaben/als die jhnen Mannlich widerstunden/dann es wolte/auff dißmal/kein mitleiden statt finden.

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

Allenum der Marckt oberstiegen vnnd eingenommen worden/haben diese Vnmenschen (nach vberantwortung der waffen) wider die Bürger vngestümiglich gewüt/die kleinen Kinder vor jhrer lieben Eltern Augen getödtet/viel ansehenliche vom Adel/wie das vnvernünfftige Viehe/gemetzget/die Priester zerfleischet/auch ehrliche Frawen/vnnd züchtige Jungfrawen/gantz schändlich gehalten. O der elenden betrübten zeit. O des armseligen vnnd elenden Marckts. O der vnglückhafften Bürger/vnd Innwohner. O der verfluchten/vnbarmhertzigen Feinde Christi/vnd der heiligen Religion. Ach du ewiger Gott/welcher Mensch wolte doch sich des weinens können enthalten/der solche schreckliche ding höret/vernimbt/vnd liest? Es waren alle Gassen vol weinen/traiven/seufftzen vnd schreyen.

Die Männer schlugen sich in das Angesicht/vnnd führten ein solch leben/als wenn der liebe Gott jhrer hette gentzlich vergessen. Die Weiber rauffeen jhnen jhr Haar aus/schlugen die Hände/vor grossem Leide vber dem Kopff zusammen/vnd stellten sich dermassen/gleich als wenn kein Trost mehr auff Erden zu finden. Die Kinder sassen auch betrübt/vnnd verlassen/erwarteten stündlich/vnnd alle Augenblick/wenn die Feinde sie würden vmb die Wende zerschmettern. Wie aber die Türcken/an diesem ort/genugsam jhren Mutwillen geübet/vnd keine grewligkeit mehr treiben können/weil viel der Christen sich in den hohen Felsen/vnnd in tieffem Gebürge/verborgen/vnd niemand fast mehr vorhanden/da zogen sie weiter in das Land herein/vnd kamen biß gen Villach/bey dem Wasserfluß der Traa gelegen/vnnd nachdem sie dieser Stadt jhres gefallens nicht köndten zukommen/haben sie jhren Zorn/hiezwischen/an dem armen Bawervolck lassen außgehen/als rechte grimmige Mörder.

Man sahe an den Felderen/vñ allenthalbē an den Straſſen/nichts dann Menschenblut/todte Cörper/vnnd viel Menschenglieder. Es waren vberal die Türckischen Hauptleut verhanden/die mit scheußlichem

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

lichem Angesicht / rotflammenden Augen / mit grawsamer Stimme / grewlichen Worten / vnd Tyrannischem winckeln / alle Menschen todtschlagen hiessen / nicht allein wehrhaffte Mannen / sondern auch das schwache Weibervolck / vnnd die kleinen Kinder / waschten auch jhre Hände in der armen vnschuldigen Christen Blut. Sie verwüsten alle ort / wo sie doch hinkamen / zerbrachen die Kirchen / entunehrten die Gotteshäuser / warffen die verstorbene Christen den Hunden für / vnnd verschonten also niemand im Lande / weder lebendigen noch todten. Also handleten die Türcken in Khärndten.

Der Dritte vnnd letzte theil der Türcken / rucket in die Grafschafft Cilly / vnd in das Fürstenthumb Steyer / mit solcher grossen grimme / daß sich jederman verwunderte / wie doch in einigen Menschen / solche Vnmenschliche Tyranney zu befinden. Man findet in einer alten vnd warhafften Verzeichnüß / daß sie die todten Körper der erschlagenen Christen auffgeschnidten / das Gedärm herausgerissen / solches vmb sich gegürtet / die Körper von einander gehauen / zum Fewer gesetzt / vnd darnach gefressen / dardurch dann grosse furcht in das Landvolck kommen ist.

Vnerhörter grewel von den Türcken geübt worden.

Wie aber nun solches also fürgangen / vnd demnach König Maximilian / aus diesen Landen / deßwegen eine Botschafft nach der andern empfangen / auch von den verordneten Landhauptleuten verstanden / wie es in deren Landen so vbel stünde / darumb jhre Königliche Majestät hierinn keinen fleiß sparen / vnd also den armen bedrengten Leuten / nach allem vermögen / alsbald solte zu hülffe kommen. Hierauff dann König Maximilian / vnverzogenlich / in allen dero Landen / sonderlich aber / in Ober vnd Vnter Oesterreich / vnd in der Grafschafft Tyrol / auffbieten / vnd mustern lassen / vnnd damit eine solche menge in wenig Tagen zu hauffe bracht / daß daher alle verständigen erachten / es würde / durch solches Kriegsvolck / der Türcken einfall leichtlich können gedempfft werden / deme dann auch erfahrne / vnnd ansehenliche Hauptleute / fürgesetzt worden.

Mit dieser macht ist man alsdann / in gar guter Ordnung / in Steyer / Khärndten / vnd Crayn kommen / vnnd an denen orten etliche starcke Scharmützel mit den Türcken gehalten / in welchem Kriege des Edlen vnd Gestrengen Ritter / Herr Georg von Herberstein / ritterliche Mannheit herrlich herfür gestimmert / welcher mit grosser Weißheit / vnd fürsichtigkeit / die Türcken aus der Steyermarck / der Grafschafft Cilly / vnd aus Crayn getrieben / davon ich andere ex professo tractiren / vnd schreiben lassen / vnd mich jetzund widerumb zu dem Ertzhertzogthumb Khärndten will wenden / dieweil ich desselben Historien fürnemlich beschreiben thue.

Wie nun die Türcken/ angehörter massen/ im Land zu Khärndten grewlich handelten/ vnd dessen gar kein auffhören seyn wöllen/ also/ daß davon dem Herrn Rudolph Kevenhüler (der zeit der Landshauptmanschafft Verwaltern) auch grosse Klage fürbracht worden/ hat er nicht länger wöllen zusehen/ sondern alsbald in dem gantzen Land musterung gehalten/ vnnd von stundan den meisten Adel in die Stadt Clagenfurt (mit denen sich zu berathschlagen/ wie der Handel fürzunehmen/ vnd auch der Feind aus dem Lande würde zu treiben seyn/ zu sammen beruffen/) vnder denen viel ansehenlicher Herrn gewesen/ als Herr Nielas von Liechtenstein/ Herr Georg von Weyssenegk/ Herr Christoff von Weißbriach/ Herr Hans Vngnad/ dieses Namens der Ander/ Herr Leonhart von Colnitz/ Herr Leonhart von Presing/ der Ander/ Herr Pancraz von Dietrichstein/ vnd Herr Veit Weltzer. Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

Als diese jetzthemeldte vnnd andere mehr Herrn/ in zimlich grosser anzahl bey einander/ darzu auch der Städt vnnd Märckt Legaten sich versammlet hatten/ des endlichen vorhabens/ dem lieben Vaterland trewen beystand zu thun/ für dasselbe Ritterlich zu streiten/ vnnd jhr Leben vnerschrocken zu wagen/ da stunde Herr Rudolph Kevenhüler demnach auff/ vnnd thät ein starcke Vermahnung an die anwesenden Herrn vnnd vom Adel/ auch die Gesandten der Städt vnd Märckt/ daß sie gegenwertigen jämmerlichen Zustand des Vaterlands wol solten behertzigen/ sich desselben mittleidlich annehmen/ vnnd die Türckische Barbarische Bluthunde vnd abgesagte Feinde des Christlichen Namens von den Gräntzen abtreiben/ vnd darüber Leib Gut vnd Blut solten zusetzen. Es sey kein zweifel/ der Allmächtige Gott werde jhrer billichen vnnd gerechten sache beystehen/ vnd jhnen die Feinde in jhre Hände geben/ damit das vnschuldige vergossen Blut gerochen/ viel tausent Gefangnen erlediget/ vnd aller Jammer abgestellet werde.

Darauff hat er sich mit den vorbemelsten Herrn vom Adel/ (als auch hierzwischen die Gesandten der Städt vnd Märckt/ deßgleichen/ die von einer Landschafft Befehl hetten/ allenthalben im Lande liessen auffbieten/ vnnd sich in der eil vmb Kriegsvolck ernstlich vmbsahen) mit sonderm fleiß deliberirt/ vnnd berhatet/ auff was guten Wege/ dem Feinde am füglichsten zu begegnen/ vnd wie alles solte angeordnet werden.

Darauff nun mit einhelligem Rhat beschlossen worden/ wenn der Kriegshauffe allerdings verhanden/ daß als dann jederman bereit were/ mit allem dem/ daß zum Kriege nothwendig/

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

auff zu seyn / vnd damit den Feinden stracks vnder Augen zu gehn. In deme versamleten sich die vnsern im gantzen Land / vnnd kamen gleich eben an / als von König Maximilian in die 2000. Reuter / vnd 5000. Fußknecht / dem Verwalter der Landshauptmannschafft in Khärndten / zukamen / mit befehle / daß er mit denselben / vnnd des Landes Hülffe / die Türcken aus dem Land solten abtreiben. Seind also die vnsern in zimlich starcker anzahl / zu Roß vnd Fuß / befunden worden / gar wol mit Wehr vnnd Waffen versehen / dessen die Hauptleut sich dermassen erfreweten / vnd ein solches vnerschrockens Hertz an sich namē / daß sie der Feinde gleichsam gar nichts mehr achteten / wie sie dann dem Türcken / am dritten Tage hernach / in guter Ordnung entgegen zogen. Als aber Hali Balla, der Türcken Obristen gesehen / daß die Khärndter / mit einem so kleinem Häufflein / gegen jhme zu rechnen / auffbrochen weren / vnd sich also seiner grossen macht hetten dörffen widersetzen / da gedacht er bey jhm / es würde der vnsern Hauptmann / der vnverzagtesten Helden einer seyn / so etwann zu finden were / vnnd der ein sehr wolgeübt Kriegsvolck bey sich haben würde / darumb er dann auch auff seine Schantze bessere achtung gegeben. Also schlugen sich hierauff / die Türcken am Villacher boden / (dann an diesem Felde / man den Feind angetroffen hat) gegen vnserm Kriegsheer vber / dann sie gantz drotzig waren / als welche / mit menge des Volcks / ein grossen Vortheil hetten / daher sie dañ den Herrn Kevenhüler / beneben seine zugegebenen Leuten / gleich mit einem halben Mondschein hart vmbringten / vnd solches aus dieser einigen Vrsache / auff das / wenn es die vnsern etwann solte gereuen / daß sie sich gegen jhnen zu weit hetten hinaus gelassen / sie nicht leichtlich widerumb kōndten zu rücke weichen. Aber die vnsern / welche in gegenwertiger noth / jhre Hoffnung allein zu Gott dem HErren gestellt hatten / als sie der Feinde vorhaben vermerckten / getröstēten sie sich hierüber gleich der Victorien / dieweil die Türcken / durch solche vnordentlichē / vnd vnbesinnten grossen vmbschweiff / jhre Macht erst auff ein newes fast schwechten / in deme / daß sie dieselbe also zertheilten / vnd von einander absonderten. Doch damit die Kriegsleut etwas beherttzter sich hierinn erzeigten / da haben die Hauptleute ein hohe nothdurfft geacht seyn / daß ein jeglicher seim Hauffen ein gut Hertz machen / vnd deme dapffer solt zusprechen / nemlich / daß sie jetzt auff jhre vorige mannheit gedencken / vnd derselben / in gegenwertiger hoher noth / in keinem wege vergessen wolten. Dieweil aber das Heer etwas gros gewesen / darumb man eines Manns Stimme nit vberal kōndte anhören / so hat hierauff / Rudolph Kevenhüler nicht vnweißlich verordenet / daß an etlichen vnderschiedlichen orten / auch das Kriegsvolck angesprochen würde / welches / ebener massen / vom

Feinde

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

feinde beschehen. Demnach / so trate der Herr Oberste vnder den Christen / mitten zwischen seine Kriegsleute / vnd thet an dem vordersten ort zu jhnen ein kurtze / aber sehr bewegliche Kriegsrede vnnd vermahnung.

Vnd zwar ließ jhm der Christen Öberster / Herr Rudolph Kevenhüter / diesen Handel trewlich befohlen seyn / das er den seinen ernstlich zusprach / so feireten hiezwischen / die andern Herrn vom Adel / als die vntern Hauptleute / auch nicht: sonderlich aber / Herr Niclas von Liechtenstein / vnd Herr Leonhart von Colnitz / vnnd liessen nichts vberal vnderwegen / daß hierinn dienstlich geweſen.

Ebener massen / sprach auch Hali Bassa, der Türcken Hauptmañ / den seinen redlich zu / erinnerte sie / mit kurtzen vnd verständigen worten / wie sie mit Ritterlicher Faust / den Ottomannischen vnd Türckischen Namen / in aller Welt hoch angebracht / viel mächtige Königreich eingenommen / die Keyser / Könige vnd Fürsten / jämmerlich erwürget / vnd an vnzehlichen orten / vnder den Christen / gros Blutvergiessen angericht. Derhalben sie an solche jhre Tugenden mit fleiß gedencken / vnd an dem Siege in keinem wege zweiffeln solten / dieweil sie den mehrern theil des Landvolcks erwürgt vnnd nidergehawen hetten: darumb dann auch / dieser kleinere Hauffe / wider jhre macht sich nicht lange würde auffhalten kömen.

Als nun die Hauptleut / auff solche weise / zu beyder seits / den jhren zugesprochen / da seind demnach beyde Heer gegen einander fortgezogen / da gleich die Drommeten mit grossem schall erklangen / vnd grieffe ein jeglicher den andern / mit solchem grimme vnd geschrey an / das es sich nicht anderst ansehen ließ / als ob sich gleich der Erbodem erschütten wolte / vnd war in summa / ein solch ernstlichs / grawsams / vnd erschrecklichs Scharmützeln / daß im ersten angriffe / zu beyden theilen / gar viel todt blieben / oder / zum wenigsten tödtlich verwundt waren / die vnder dem grossen gedrenge müsten liegen bleiben / vnd von dem gewalt der Pferde gar zertreten wurden. Also wehrete dieser Streit / bey einer halbē Stunde / mit erbärmlichen Spectacul so vieler todten Cörper / so auff beyden seitē zu boden giengē. Dieweil aber die Türcken bloß / vnd nicht so wol / als die vnsern versehen / vnnd verwahrt waren / vnd Herr Hans Vngnad mit den seinen / (so jhme zugeben worden) auch auff der einen seiten / die Feinde mit gewalt / von dem ort / da Herr Rudolph Kevenhüler gestritten / Ritterlich geschlagen vnnd von einander zertrennt / deßgleichen Herr Niclas von Liechtenstein mit seinem zugeordneten Hauffen / dem Feinde zu rück mercklichen abbruch gethan / da fiengen die Türcken / allgemach / etwas nachzugeben / welches nun der Türcken Obrister bald gewar wurd / vnd darauff ein frische newen hauffen auch hinfür rücken ließ.

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

Dargegen/ so befahle nun Rudolph Kevenhüler (der dann auch nit schlieff/ vnd auff alles gar gute achtung gehabt) alsbald/ dem Edlen vnd Gestrengen Herren/ Pauerazen von Dietrichstein/ vnd Leonharden von Colnitz/ zu welchen sich auch Herr Veit Weltzer/ Herr Leonhart von Preysing/ vnd Herr Niclas Rauber/ gestossen hatten/ ebener massen/ hinfür zu ziehen: also daß diese zween gewaltige Kriegeshauffen einen solchen ernstlichen angriff gethan/ dergleichen hart einer wider die Türcken im Land zu Khärndten gesehen worden/ dieweil sie/ zu beyden theilen/ fast vber einander ergrimbt waren/ da dann der vnsern redligkeit/ die grosse anzahl der Heyden/ gar wol erstatet. Dieweil aber Hali Bassa gesehen/ daß die seine gar keinen vortheil gehabt/ schicket er den dritten Hauffen auch in die Schlacht. Dargegen rückten Herr Jörg von Weyssenegk/ vnd Herr Christoff von Weissbriach/ aus befehl des Obristen/ mit den Oesterreichern vnnd Tyrolern/ auch hinein/ die König Maximilian ins Kärndten geschickt hatte. Darauff ward der Angriff/ dieser beyder Hauffen/ gantz schröcklich vnd ernstlich/ als vor nie/ in welchem dann gar viel vmbkommen/ vnd war das gedräng vnd Tumult so groß/ daß man anders nichts/ als würgen vnd schlagen sehen kundt/ vnd nam die Schlacht dermassen vberhand/ daß sie zu beyden theilen/ in grosse trennung vñ vnordnung kamē. Doch kame den vnsern zu grossem frumen/ daß die gefangene Christen/ derer vber die 15000. waren/ hiezwischen/ dieweil die Schlacht weret/ ledig wurden/ die Hüter so sie verwachen solten/ erschlugen/ vnd also den vnsern zu hülffe zusprungen/ damit nu/ auff vnser seiten/ die Victoria mit wenig befürdert wordē. Dann/ wie die Türcken vermerckten daß die gefangene Christen ledig gemacht wurden/ ist jhnen alsbald das Hertz empfallen/ darumb sie dann/ vnverzogenlich/ die Flucht nammen/ vnd darmit sich vermeinten beym Leben zu erhalten/ aber es wurden derselben viel von den vnsern erhascht/ vñ zu stücken zerhauwen. In diesem Streit/ seind 10000. Türcken erschlegē/ vnd 7000. hart verwundt worden/ da von wenig mit dem Leben davon komen: dann/ wo das Landvolck nur einen Türcken erblickt/ so muste er her halten/ vnd das gelach bezahlen/ wie man dann allenthalben/ an den Strassen/ viel todte Türckē gefunden. Hali Bassa/ der Türcken Obrister/ ist mit einem langen Rohr/ von Rudolph Kevenhüler/ oder (als Viroduranus schreibt vnd haben wil) von dem Herrn Leonhart von Colnitz/ in der Flucht/ hart in das rechte Schulterblat geschossen worden/ wie er aber hierauff/ vom Gaul gefallen/ vnd jn Herr Niclas Rauber gefänglich annemen wöllen/ hat der Tyrann bald hierauff sein Geist auffgeben/ welches dann sein würdiger vnd recht verdienter Lohn war. Auff der Christen seiten blieben todt liegen bey 6000. zu Roß vnd Fuß/ vnd wurde schier jedermann verwundt/ sonderlich die Herrn

Es seind 10000. Türcken erschlagen/ vnnd 7000. gar hart verwundt worden.

Aus den Christen seind 6000. vmbkomen.

Herrn vom Adel/ dann keiner gewesen/ so sich etwas hinfür gemacht/ der nicht seinen theil davon gebracht. Einen solchen außgang hette dieser der Türcken Einfall/ erlanget/ darfür man in allen Kirchen/ Gott von Hertzen lobet und danket.

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

VVolffgangus Lazius libro secundo Genealogiæ Austriacæ, Nicolaus Claudianus, und Franciscus Ioannes Vitoduranus, in ihren Verzeichnüssen.

Hiernach folgen die Ordnunge/ vnd Artickel/ eines gemeinen Nutzes/ so von einer Ehrsamen Landschafft/ im Ertzhertzogthumb Khärndten/ ist betracht/ vnnd vorgenommen worden.

Das 35. Capitel.

ALs nun der Allmechtige gütige Gott/ das Land zu Khärndten von den Türcken entlediget/ vnnd das Landvolck wider ihre Freyheit bekommen/ so ist demnach/ ein Ehrsame Landschafft in Khärndten/ für solche Wolthaten/ so bey der gerechte Gott/ zu stehen lassen/ gantz danckbar erfunden worden/ vnd ihr Gemüt von dem Krieg/ zu dem Friede gerichtet/ auch allerley gute Ordnungen vnd Artickel/ angerichtet/ wie der gemeine Nutz recht angestellt möcht werden/ vnd solches ist beschehen am Mittwoch/ in den heiligen Weyhenacht Feyertagen/ im Jahr nach der Geburt Jesu Christi/ 1492.

1. Daß niemand/ ohne die Ehe sitzen/ oder wohnen soll.

ANfänglich/ sollen die Ertzpriester/ bey der gemeine Priesterschafft darob/ vnd an seyn/ dadurch niemands an der Ehe sitzen lassen/ sondern mit dem gestrengen Geistlichen Gericht/ darvon zwingen/ vnd wo sie darinn/ des Weltlichen Gerichts dürfftig weren/ vnd anruffen/ sol ihn dasselbe beystendig/ vnnd hülfflich seyn. Wo aber einem Mann sein Weib/ von den Türcken hingeführet were/ vnd ein andere auff die trewe genommen hett/ vnd mit derselben zu Hauß säß/ sol man dieselben ohn irrung sitzen lassen.

Den Artickel befihlt die Röm. Keys. May. bey dem Ertzbischoff von Saltzburg zu vben/ daß seine Gnad den volziehe/ darumb dann/

sein

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

sein Gnad/ hiemit Fürderbrieff an de von Saltzburg/ gemeiner Landschafft in Khärndten zu gutem/ zu geschickt hat.

2. Wie mans mit den Gerichten halten soll.

DEricht sol man also halten/ wie nun die Landshandvest außweiset/ wo aber indert einer/ oder mehr/ wider solche Landshandvest handlen/ oder thun würde/ sol derselbe durch den Landsverweser/ zu einem Hoftheiding erfordert werden/ vnnd den von solchem vnbillichen Handel abweisen/ oder aber/ solch sein vnbillich fürnehmen/ an die end bringen/ wo es dann billich gebracht soll werden/ darinn sollen die Landleut in Khärndten ohn alle wegerung/ trewlich bey einander/ mit Klag/ fürderung vnnd schreiben/ wo es noth thet/ beystehen.

3. Von dem Wandel/ gegen dem Gericht.

VOn dem gemeinen Wandel der Gericht/ vnd Bantheiding/ ist der vorgeordent/ beschloßner Rhatschlag/ daß die Bantheiding/ bey den Gerichten/ wie von alters herkommen/ wider besetzt worden/ vnd wo sie die Bußfelligen/ aus der Richter hertigkeit/ nicht nach billichen dingen vertragen mögen/ daß sie dieselben vor handlen/ nicht mit gewalt zu vnbillicher Buß genöt/ sondern/ wie die von alter herkommen/ nemen/ vnd wie die in dieselbig Buß/ mit Recht/ bey dem bemeldten Bantheiding erkant wird.

4. Von dem Bier.

VOn des Biers wegen/ ist fürgenommen/ daß offentlich berufft/ oder verboten sol werden/ daß man nindert kein Bier brawen soll/ dann bey den Städten/ Märckten/ Prelaten/ Landleuten/ Pfarrhöfen/ vnd bey den Erb/ vnd alten Tafern/ vnd wo man vor dreyssig Jahren brawet hat. Vnd an den bestimbten enden/ sol kein Tagwercket/ noch ledigen Knechten/ einzuschütten/ noch zu brawen/ nicht vergunt noch erlaubt werden. Vnd wo jemand Maltz hett/ der sol es zwischen hie/ vnnd des nechstkommenden S. Georgen Tag/ verbreuen oder anwenden. Es soll auch niemand kein Bier/ es sey in Städten/ Märckten/ oder auff dem Lande/ ein Viertheil vber drey Pfenning geben/ für den heutigen Tag/ so solches berufft/ vnd 8. Tage hernach nicht schencken/ noch vmb das Geld außgeben/ bey einer Peen der Herrschafft/ 2. Thaler/ vñ dem Gericht auch 2. Thaler. Vnd ob ein Herr/ oder Richter/ jemands Bier zu brewe/ oder zuschen-

zu schencken / vber solches verbot / erlanbet / der sol vor dem Landverweser / an statt der Römischen Keyserlichen Maiestät gestrafft / vnd zehen Hungerische Gülden verfallen seyn / zu einer Peen / vnnd dieselben zehen Gülden / sollen in der Landschafft Truhen gelegt werden. Vnd ob der Herr oder Richter / oder Bawer des in laugnen treten / der sol des / vor den Landleuten / zu einer Hofftheiding vberweiset werden.

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

5. Von den Gütern / die einem Züchtiger zugehören.

VNserm Herrn / dem Römischen Keyser / zu bitten durch sein Keyserliche Genad / offen versecretirt geschäfft verschaffen / mit aller seiner Keyserlichen Genad Ampteleyten vnnd andern / sodie Güter vnnd Hubn / so eim Züchtiger gewidmet seyn / müssig / vnd einem Züchtiger folgen zu lassen / damit man denselben zu S. Veit / dem Land zu nutz vnd gut / dester baß gehalten möge werden / als dann / leider / viel vbelthat aus dem Krieg erwachsen / vnnd entstanden seyn.

Des begerens ist seine Keyserliche Genad willig / als dann / an den hiemit geschickten Brieffen vernommen wird.

6. Von den Habern.

SO sollen die Abt / von Sanct Pauls / Vitring / Thumbprobst zu Gurck / Landsverweser / drey von den Städten / S. Veit / Völckenmarckt / vnnd Clagenfurt / vnd von den Bambergischen vñ Saltzb. Städte / Villach / Wolffspergen Friesach / selbst Persönlich / oder ihr außstendige Anwäld / allweg alle Jahr / auff S. Egidii Tag / kommen / oder schicken / daselbst die Theurung / oder wolfeil des Habern / im Land / vnd aus dem Land / zu ermessen / vnd setzen / auch was man von einer Vrn Wein im Land / vnnd aus dem Land / eine Meil zu führen geben soll / wenn es keine stäte satzung erleiden mag. Vnd solche Satzung sollen allen Städten / drey Wochenmarckt offentlich berufft werden / welcher aber mehr zu Lohn von einer Vrn gebe / oder neme / denn gesetzt wird / der ist der Landschafft in ihr Truhen zu reichen / vnnachlässiger Peen / zehen Hungerische Gülden verfallen: thut aber solches ein Bürger / so hat ihn zu strafen sein Vitzthumb. Die bemeldten Städte / sollen vor dem bemeldten Sanct Egidii Tag / zween Wochenmarckt berueffen lassen / welcher Führer sich dann / zu solcher Satzung / auff den obbestimbten S. Egidii Tag fügen wöll / stehet bey seinem gutem willen / Es sol auch kein Nuerführer weiter fahrn / denn gen S. Veit in Kärndten.

7. Von

Im Jar der Welt 5462 Nach Christi Geburt 1492.

7. Von den Erbkasern / vnd Erbmüllin.

ES sollen auch alle Erbkasern/vnd Erbmüllin / bey allen jhren Rechten seyn vnnd bleiben/ vnnd mit den newen Müllin / vnd Schencken/ wider jhr altes herkommen/ nicht beschwert/ vnd wider solche Ordnung gedrungen werden.

8. Von den Fuern.

ES ist auch fürgenommen/vnd verordnet/ welcher Fuerer betreten oder begriffen wird/ den Wein so er führt / mit Wasser mischt oder menget/vnd solches zu jme wissentlich bracht wird/ der ist dem Herrn sein Gut / dem Richter sein Leib / als ein Fälscher verfallen. Thut aber solches ein Fuerknecht/sol man demselben das lincke Aug ausbrechen/ vnd darzu die Rechte Hand abschlagen/vnd enthalten dem Herrn / so die Roß/ Wagen vnnd Wein seyn. Auch sol der Führer die Wein heim bringen / vnnd geben/wie von alters herkommen vnd recht ist.

Dieser Artickel sol gemessigt/vnd in keinem wege / mit der angezeigten streng vnd ernst abgenommen werden.

9. Von Vorsprechern / vnd Rednern.

ES sol auch niemands in Landsrechten / mehr dann einen Redner bestellen / vnd der/ vnd dieselben/ sollen dem Antworter frey seyn. Es sol auch der Verweser / mit demselben verschaffen / daß der einem jeden/vmb sein Soldt vnd Lohn/ reden sollen/ dardurch niemands Rechtloß bleib.

10. Von den Schaden / der Bern vnd Wildt.

VOn verderblichen / vnd manichfaltigen Schaden/der Wildtschwein/ Bern vnnd Wölff/darumb mancher armer Mann/ von seiner Hubn hat müssen / vnnd in schweren Schaden gelelt durch sie seyn worden / ist fürgenommen / daß iederman / die Wildtschwein / Bern / auch Wölff / jagen solle/ vnd hetzen mag/ vnnd soll : vnnd in was Gericht man die jagt / fellt oder hetzt/ soll man demselben Richter einen Lauff / oder Kopff / davon verehren / oder geben.

11. Von

11. Von der Traidmaß.

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1494.

ES sollen auch alle Traidmaß / in Städten / Märckten / vnd auff dem Land / daran man kaufft oder verkaufft / mit der Stadt / oder Marcktmaß / darnach sie genennt ist / nach verstattnüß gemessen / vnd dieselbe Maß / mit zweyen Eisen Raiffen / vnd oben ein eisen Spangen / zwerchs vber den Obern Raiff gefaßt / vnd die Mage brennt werden / damit man den Reiff höher / oder nidrer / oder die nicht fälschen mög. Vnd wo einer nicht / aus einer solchen gemachten oder gebrennten Maß / verkaufft / vnnd warlichen begriffen wird / der / oder dieselben / sein des Wandels fellig / wie von alters herkommen ist. Wo auch ein Landmann / mit einer vnrechten Maß begriffen / oder beschriern wird / der sol durch den Landsverweser / als sein geordenten Richter / gestrafft werden / auch sol solche gemeldte Traidmaß / zwischen hie / vnd des nechstkommenden Sanct Georgen Tag / gemacht / vnd hinnach gebraucht / vnnd daran gemessen werden.

12. Von Trinckmaß / Wag vnd Eln.

ES sollen auch Trinckmaß / Wag / vnnd Eln / in Städten vnd Märckten / durch ihre Richter alle Quatember / einst gefächt / vnd gemessen werden / vnd wo einer am vnrechten begriffen würde / der sol nach derselbigen Stadt / oder Marckt / gewonheit / durch seinen Richter darumb gestrafft werden. Dergleichen sollen die Richter auff dem Land / in Tafern vnd Kirchtagen / die falschen Maß nemen. Ob aber ein Gericht vergünnung / oder erlaubnüß thun wolten / oder theten / vnnd ein Gast einen gegen dem Gericht / ruget / vnd derselbe Richter jhn nicht würde straffen / so sol der ohne alle gnad / der Landschafft zehen Hungerische Gülden verfallen seyn.

13. Daß die Baurn kein Kauffmannsachfft treiben sollen.

ES sol auch kein Bawer / auff dem Land gesessen / nicht Kauffmanshandel treiben oder pflegen / vnd sonderbar nichts fürkeuffen / oder frembden Fürkeuffern fürdern / oder derselbigen fürkauff statt zu geben. In welchem Gericht / oder Herrschafft einer / oder mehr / betritt / so mag sie das Gericht / oder ein jeglicher Herr / welcher ehe kompt / dasselb bestelt Gut / vnd nicht mehr nemen / doch daß vmb solch Gut / kein Herr / oder Richter / einem andern Herrn

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

auff sein Grund/oder in desselbigen Haus/darinn solches Gut verkaufft/oder bestellt wird/nicht greiffen. Ob aber ein Bawer Saltz/zu seines Hauses nothdurfft bedurfft/da entgegen mag er sein erkauffes Gut/welcherley das sey/doch nicht auff den Kauff/sondern was er allein zu seines Hauß nothdurfft bedarff/geben vnnd nicht mehr.

14. Von den vngewöhnlichen Tafern.

ES sollen auch alle vngewöhnliche Tafern/vnd Müll/ab seyn/sondern schencken vnd mahlen/wo/vnd wie von Alter herkommen ist/es hette dann ein Prelat/oder Landsmann/eigne Müll bey seinem heimwesen/vnd in seiner eignen Kost.

Den Artickel gibt die Römische Keyserliche Majestät zu/so fer dieselben Müll/vnnd Tafern/ohn erlaubnüß seiner Gnad waren auffgericht.

15. Von den Tagwerckern vnd Dienstvolck.

NAchdem vnd grosse Klag/vber die Tagwercker/vnnd Tagwerckerin/auch Dienstvolck/beschicht vnd ist/so sol man kein Tagwercker/oder sonst Dienstvolck/oder jemand anders/so mit eignem Rauch nit angesessen ist/kein Greuth/Acker noch Grund/wie/oder wo/die gelegen seyn/hinfür zu arbeiten/oder zu bawen/nicht verlassen/oder vergünnen/in keinerley weise. Wer jhn aber/vber solches verbot/einigerley verlasser/erlaubt/oder vergunt/der ist dem Gericht/darinn er wonhafft ist 2. Gülden/vnd seinem Grundherrn das Traid/so er auff solchen verlassen Greuth/Acker oder Gründen erbawet hett/ohn alle gnad fellig. Ob sein aber jemand were/der es in laugnen stund/sol es vor dem Landsverweser zu einem Hofftheiding/zu jhm bracht werden/vnd die heuring gesäten Greuth/Acker oder Grund/sol der Grundherr/dem/der es gesät hat/sein Samb wider/oder aber/als viel Gelds/darfür geben/vnd selbst schneiden/vnd dasselbe Traid vechsen. Ist es aber auff einer Gemein/so sollen die Zechmeister derselbigen Pfarr/oder Kirchen/darinn solche Gemeine ligt/den Samb bezahlen/vnnd dasselbige Traid/das auff der genelden Gemein wächset/auch schneiden/vnd zu desselbigen Gotshaus Handen vechsen/ohn mannigliches jrrung/vnd widersprechen.

In dem Artickel befihlt die Keyserliche Majestät zu handlen/wie von alter herkommen ist.

16. Von

16. Von dem Lohn der Tagwercker.

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1498.

Es auch für genommen/ daß man einem Tagwercker/ zu Bawern Arbeit/ zu der Kost/ von S. Gregorn Tag/ biß auff S. Veits Tag/ nicht mehr ein Tag geben soll/ dann sechs Pfenning. Von S. Veits Tag/ auff S. Bartlmes Tag/ sieben Pfenning/ außgenommen einem Meder im Hew/ zehen Pfenning/ vnd im Grumath/ acht Pfenning/ vnd einem Schnitter/ der den Roggen/ Waytz/ oder Gersten schneidt/ acht Pfenning. Vnd von S. Bartlmes Tag/ biß auff S. Mertens Tag/ sechs Pfenning/ vñ von S. Mertens Tag/ biß wider auff S. Gregorien Tag/ fünff Pfenning/ vnd vier Pfenning/ wie man des stat an den Arbeitern findt: doch vber 5. Pfenning nicht: vnd einer Tagwerkerin sol man im gejat auff das höchst geben/ vier Pfenning/ Im schnitt/ Waytz/ Roggen/ Gersten/ sechs Pfenning. Im Habern/ Haidn/ vnd geringen Traid/ fünff Pfenning. Wann aber ein Bürger/ Bawer/ oder gemeiner Mann/ einer Person mehr/ dann oben gemacht ist/ im Geld/ oder Gelds werth/ keinerley gab außgenommen/ gäbe/ wer der/ were seinem Herrn/ 2. Thaler zu Peenfall verfallen. Ob es aber ein Landman/ oder ein Richter/ Geistlich oder Weltlich/ selbst thät/ der were der Landschafft 10. Hungerische Gülden/ ohn alle genad/ zu geben fällig.

Der Artickel wil der Keyserlichen Majestät nicht gefallen/ noch zimmlich seyn/ vermeint der arme gemeine Mann würde zu viel beschwert/ sondern/ daß es mit solchen Tagwerkern dermassen gehalten werd/ daß es im auch leydlich sey/ doch nach gelegenheit der schweren Zeit.

Keyser Friderich hat mit armen leuten ein höchlich mitleiden getragen.

17. Daß kein Richter nöthen soll/ kein Arbeiter zu arbeiten.

Es sol auch kein Gericht/ kein Tagwercker/ oder Tagwerckerin/ hinfür/ der sich auff eines Landmans Grund enthelt/ ihm zu arbeitten/ nicht nöthen/ sondern/ sie sollen einem jeden/ vmb sein Sold vnd Lohn/ zu arbeiten frey seyn.

18. Von den Freyholden.

Man sol auch kein Freyholden/ des eines eigen im Landt ist/ aufkeine hmen/ oder Freyen.

19. Von den Störern.

Alle Störer Handwercker/ auch Krämer/ die nicht angelessen seyn/ sollen kein Handwerck/ oder Handthierung/ auff dem

Im Jar der Welt 5462. nach Christi Geburt 1492.

Lande treiben/ oder hören. Wo aber ein angesessener Handwercker/ Krämer oder ander/ auff einen Störer zeigt/ oder weist/ so hat es ein jeder Richter gewalt/ denselben drey Tags gefänglichen in einer Kuchen zu halten/ vnd darzu ein halb Pfund Pfenning von jme zu Buß/ oder Peen/ nemen/ auch mögen die Gerichte/ von jhnen selbst/ dermaß straffen.

Der Artickel sol nicht anders angenommen werden/ dann wie von alter herkommen ist.

20. Von dem kauff des Getreids/ vnd des Viehes.

ES sollen auch die Bürger/ in Städten vnd Märckten/ nach dem kauff des Getreids/ Viehe vnd anders/ auff dem Marckt vnd Land/ die Pfenwert in einem gleichen kauff ordnen/ vnd setzen/ als die dann des einem Gemeinen nutz vnd jnen selbs/ schuldig zu thun/ vnd pflichtig seyn.

21. Von den Schencken in den Pfarrhöfen.

ES sol auch kein Pfarrherr/ Gesell oder Kaplan/ in seinem Pfarrhof/ oder Stand/ weder Bier noch Wein/ noch keinerley Tranck/ vmb Geld schencken/ oder geben. Wo man aber des zu einem erfehrt/ so mag der Richter in denselbigen Pfarrhof greiffen/ vnd das Tranck/ vnd nicht mehr nemen.

Der Artickel sol auch gehalten werden/ wie von alter herkommen ist/ vnd kein newerung gemacht werden.

22. Von wegen der Eingriff in die Pfarrhöf.

DJe Keyserliche Majestät zu bitten/ von der Eingriff wegen/ in die Pfarrhöf/ auch beschwerung der Vogten/ von der Freyung für das Landsrecht schub/ vnd Commission: auch von des Khrelln Auffschlag zu der Landschafft Haus nothdurfft/ die Wein aus dem Canal zu führen/ auch von der Maut/ zu Sanct Andre wegen.

23. Von der Maut/ vnd Auffschlag wegen.

DJe Keyserliche Majestät hat befohlen/ in seiner Gnad Gebiet ley/ niemands hinfüran/ wider das Recht/ Freyheit/ noch schub

zu ge-

zugeben / Wo aber Vrsach / solch Schub billichen zu geben / verhanden seyn würden / versicht sein Gnad / der Verweser / vnd Beysitzer / sein des zu thun schuldig / wo sie aber das nicht theten / must sein gnade / als Herr vnd Landsfürst / selbst darein sehen.

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

Der Maut halben / zu S. Andre / schafft die Keyserliche Majestät hiemit seiner Gnaden Brieff ab / des Krellen Auffschlag halben / hat die Keyserliche Majestät demselbigen Krellen vormals befohlen / gemeine Landschafft gütlich zu halten: versicht sich sein Gnad / es wird an ihm kein gebrechen werden.

24. Von wegen des Spiels vnd Karteins.

ALle Spil / auff Würffel / vnnd Karten / außgenommen im Prett / sol in allen Städten vnnd Märckten / vnnd auff dem Lande / einem jeglichen des gemeinen Volcks / so nicht mit eignem Rauch angesessen seyn / von allen Richtern verboten / vnnd offentlichen berufft werden: vnnd als offt einer des vberfehrt / sol dann von denselben Richtern / von denselben fünff vnnd siebenzig Pfenning / zu Buß genommen werden / vnnd sol niemand glaubt seyn / oder werden / den angesessen Erbarn Leuten / so zu zeiten für die lange weil spielen: außgenommen zwischen Weyhenacht / vnnd der heiligen Drey König Tag sol es menniglich vergunt werden / doch an erbarn stetten / vnd züchten: Wo es aber ein Richter / ausserhalb der bemeldten zeit / beschehen ließ / vnnd nicht strafft / der ist der Landschafft in die Truhen vier Thaler ohn alle gnad verfallen.

25. Von Diebstal.

VOn des Diebstals wegen / vnnd Dieb / des gestolens Geldes / vnnd Vbelthäters halben / ist derselbe Artickel jetzt nicht geörtert / der sol anstehen / biß gemeiner Landschafft Sandboten wider von dem Keyserlichen Hof kommen / vnnd erinnert wird / ob die Keyserliche Majestät gewilt sey / die Güter vnnd Häben / so einem Züchtiger gewidmet seyn / dieselben wider darzu volgen wolle lassen / oder nicht / auch vber auff die Sandboten / so man jetzt / auff das Keys. Geschafft / in die Steyermarck / gen Grätz / zu des Paumkirchers Raittunge ordnen würdet / sollen sich dieselbe da vor erlehrn / wie man es daselbst mit dem obbemeldeten Diebstal / vnnd Dieben / haltet. Nachdem / vnnd die Landshandvest / auff Steyer zeigt / vnnd ob aber sich dazwischen / ein solcher Handel begab / vnnd ein Gericht jemand beschwert / so sol der Landverweser die Parthey / zu einem

Im Jar der Welt 5462. Nach Christi Geburt 1492.

Hoftheiding für sich/vnd die Landleut/erfordern/vnd verhören/vnd nach rhat der Landleut/darinn handlen. Es sol auch/wo sich das begäb/daß etwas von Gold oder Geld/gestolen würde/dasselb nider gelegt werden/vntz so lange/daß der bemeldte Artickel voltrecht würdet/vnnd so beyde/der Landschafft bescheid/vom Keyserlichen Hof/vnd Steyer erfunden vnd erlernt haben/auff dasselbe sol die Landschafft zween vom Adel/vnd die Bürger von Städten auch zween/darzu ordnen/durch dieselben vier sol der obbemeldte Artickel des Diebstals/nach nothdurfft außgedruckt/vnd außgericht werden.

Die Ordnung/wie sie fürgenommen ist in dem Artickel/lest die Keys. May. auch beschehen/doch/das in allweg das gestolen Gut/dem es gestolen ist/wider geben werde/außgenommen/was sich dem Richter/wie von alter herkommen ist/zugeben gebürt.

26. Wie die Mülner/jhr Maut nehmen sollen.

ES sollen auch/die gemeldten vier/vom Adel/vnd Städten/etlich geschworne Pecken/vnd Mülner/für sich erfordern/haben sich an denselben zu erlernen/vnd zu erforschen/was man vor alters/in den Mülen genommen hat zu Maut/vnd wie man das bey jhn befindet/sol allenthalben im Land dieselbe Maut berufft/vnd nit mehr darüber genommen werden. Es sol auch/von denselben vieren ein Buß/oder Peen/darauff gesetzt werden.

Einer Landschafft in Kärndten Verzeichnüssen/die Landshandpest/vnnd etliche Brieffe einer Landschafft.

Ende des Zehenden Buchs/der Kärndterischen Chronick.

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Vndecimus.

Das Eilffte Buch der Chronicken des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten.

Darinnen ordentlich vnd warhafftig angezeiget wird / was sich im Land zu Khärndten / von absterben Friderici III. Römischen Keysers / biß auff Ertzhertzogen Carl zu Oesterreich vnd Khärndten / ꝛc. der gedechtnüß würdiges begeben vnd zugetragen.

49.

Maximilianus I. Ein Sohn Friderici III. im Oesterreichischen Stammen der Achte / der 49. Hertzog / vnd acht vnd dreyssigste Ertzhertzog in Khärndten.

Im Jar der Welt 5463. Nach Christi Geburt 1493.

Das Erste Capitel.

IM Jahr nach Christi Geburt 1493. den 19. Augusti, starb Keyser Friederich des Namens der Dritte / vnd ward volgends zu Wien begraben. Diesem ist im Keyserthumb vñ in der Regierung vber Oesterreich / Steyer / Khärndten vnnd Crayn nachkommen / sein einiger Sohn Maximilianus, den jhm sein Gemahel die Keyserin Leonora, König. Eduardinus Portugal Tochter / im Jahr 1459. den 22. Tag Martii (welches war der grüne Donnerstag) gebo-

Im Jar der Welt 5463. Nach Christi Geburt 1493.

renhat zu Tantzenberg / in einem Schloß / in Khärndten gelegen / den Edlen vnd gestrengen Herrn / von Keutschach zugehörig. Dieser ward nun also genennet / nach dem heiligen Martyrer Maximiliano von Cilia, dessen hie oben fol. 236. mit mehrern ist gedacht worden. Er ward von seinen Eltern / von jugend auff gar wol erzogen / in Gottes furcht / guten Künsten / vnnd allerley Ritterlichen übungen. In seiner Kindheit / biß auff das neundte Jahr seines alters kam jhn das reden vnd außsprechen der Wörter gar schwer an / also daß seine Eltern besorgten / er würde ein halber Stumm werden. Aber hernach ist er im reden so fertig vnd gesprech worden / daß sichs menniglich zu verwundern gehabt. Wie er dann auch der Außländischen Sprachen wol erfahren gewesen / dann er neben der Deutschen Sprach / Lateinisch / Frantzösisch vnd Italianisch gar zierlich kundte reden / inmassen er dann der frembden Potentaten Botschaffter vielmals ohne Dolmetscher angehört / vnnd jhnen selbst eigener Person geantwort / ja auch in den Zusammenkunfften der Fürsten vnd Reichstagen manche statliche Oration hat gehalten. Er ist ein grosser liebhaber gewesen aller guten Künsten / sonderlich aber der Historien / hat auch selber etliche Bücher geschrieben / so noch verhanden. Er hat in seiner Jugend / wie auch sein gantz lebelang / viel widerwertigkeiten vnnd Gefahren außgestanden. Als er noch ein Kind / vnd sampt seinen Eltern in der Burg zu Wien von den Auffrührischen Bürgern belägert ward / vnd es an Proviant vnd Fleisch abgieng / hat er seine Mutter gebeten / sie solte jhm doch ein mal ein Rebhun geben / er hette numehr etliche Tage nichts als Gersten vnd Brot gessen / da weinet die Mutter / vnnd sprach / O liebes Kind / Gott gebe daß wir nicht auch an Brot mangel vberkommen. Alsdann ein Student allda zu Wien / aus Siebenbürgen gebürtig (wie Cuspinianus meldet) der was vhel zu frieden / daß die Wiener Bürger also treulos wider jhren Fürsten handleten / kauffte also vmb 2. oder 3. Gülden / so viel er Vögel / Rephüner / Kappaunen vnd Wilpret möcht zu wegen bringen / steckts in den Busen vnnd in die Säck / that ein langen Studenten Rock darüber an / schloff durch den Schloßgraben heimlich zu einem verborgnen Loch hinein / vnnd brachte Maximilian diese Gaben / vnnd verehrts jhm: Welchen der Keyser hernach sein lebenlang lieb vnd werth gehabt / vnd auch reichlich begabt hat. An. 1471. als Keyser Friederich sich mit Hertzog Carl von Burgund in der Belägerung vor Neuß vergliche / ward Maximiliano, so erst 12. Jahr alt war / gemeldtes Hertzogen Carls einige Tochter Maria / ein wunder schönes Frewlein verlobt vnd zugesagt. Aber es gab noch viel mühe vnd grosse vnruhe / biß sie zusammen kamen.

Dann

Im Jar der Welt 5463. Nach Christi Geburt 1493.

Dann König Ludwig in Franckreich diese Erbtochter gern seinem Sohn dem Delphin hette verheurat / vnnd die Länder gar an die Cron Franckreich gebracht. Vber das Frewlin Maria bliebe beständig bey ihres Herrn Vatern Zusage / vnnd ihrer ersten bewilligung auff Maximilianum, dem sie fast hold war / ehe sie ihn noch je gesehen. Als nun Maximilian allbereit das achtzehende Jahr seines alters erreicht / zog er mit bewilligung seines Herrn Vatern gen Gent in Flandern / allda er von seiner Braut zum freundlichsten empfangen / vnnd bald darauff allda das Hochzeitliche Beylager gehalten ward. Also haben sie gantz einhelliglich mit einander gelebt / vnd hat sie ihme drey Söhne Philippum, Franciscum, vnd Georgium, vnd eine Tochter Margaretta genannt geboren. Im sechsten Jahr ihres Ehestandes / als sein Gemahel Maria abermal schwanger / vnd mit ihrem Herrn auff der Jagt war / ist sie von einem Pferd so lauffend worden / herab gefallen vnnd im fall vom Sattel sehr beschädiget worden / dardurch sie beydes vmb die Frucht vnd das Leben kommen. Kam also durch ihren Todt Maximilianus in gar schwere Traurigkeit vnd bekümmernüß / wie er dann hernach biß in sein Todt ihrer nie mögen gedencken / es seind ihm die Augen vbergangen. Nicht lange hernach hielt Keyser Fridericus einen Reichstag zu Franckfurt / vnd schlug seinen Sohn Maximilianum für zum Römischen König. Also bewilligten alle Chur- vnnd Fürsten des Reichs gar darein / vnd ward Maximilian im Jahr 1486. von ihnen einhelliglich zum Römischen König erwehlt / vnd bald darauff zu Aach / mit Caroli Magni heiligen Kron / von Nürnberg dahin gebracht / gekrönt / seines alters im acht vnd zweintzigsten Jahr / dessen sich das gantze Teutsche Reich erfrewet / dann jederman dieses hochlöblichen Fürsten großmütigkeit vnd Tugenden bekant gewesen. Nach der Krönung / kamen Keyser Friderich vnd König Maximilian gen Bruck / allda seind die Oratores der Venediger angelangt / vnd haben ihnen beyden Glück gewünschet / sonderlich aber hat Hermolaus Barbarus, ein hochberümbter gelehrter Mann / in einer schönen Oration Keys. vnd Kön. May. hoch gelobet / die noch verhanden ist.

Etlich Jahr hernach hat Carolus, König in Franckreich / als König Ludwig / sein Vater / gestorben / Margaretam, Maximiliani Tochter / so ihme vermehelt war / wider in Flandern gesandt / vnd Annam, Francisci Hertzogen in Britannien Tochter / die Maximiliano vermehelt gewesen / mit gewalt zum Weib genommen / welchen Handel Paulus Æmylius, vnd Arnoldus Ferronus, die Frantzösischen Historici, etwas weitleufftiger beschreiben / nemlich also / vnnd mit diesen Worten. Wie Maximilianus also Keyser worden / sagen sie / hat er in dem Jahr des HErrn 1487. gedacht von einem andern

Heyrat

Im Jar der Welt 5463. Nach Christi Geburt 1493.

Heyrat. Seinem Sohn Philippo (so er aus Maria/ seiner eltern Gemahel/ erworben) hat er seines Großvaters/ des Hertzog Carls in Burgundien Erbe gelassen/ vnd ist er in sein Vaterland hingezogen/ da ihm dann der Vater/ Keyser Friderich/ vnd des Vaters Bruder/ Ertzhertzog Sigismundus zu Oesterreich/ den Maximilianus auß liebe seinen Vater nennet/ Land vnd Leut geben haben/ damit er den Königlichen Stand desto herrlicher möchte führen.

Demnach was Maximilianus vber einkommen/ mit Hertzog Francisco, in Britannien/ daß er sein einige Tochter/ mit einer fast reichen Zugabe/ zu der Ehe nehme/ dann dasselbe Hertzogthumb was die Zugabe vnd Ehesteur dieser einigen Tochter. Der König schicket sein herrliche Legation vnd Botschafften/ die Ehe zu bestätigen/ mitler dieser zeit ist Hertzog Frantz mit Tode abgangen. Der König aus Franckreich/ Carolus, der achte des Namens/ nam Krieg für sich/ dann er walt/ daß dieses Hertzogthumb Britannien jhm gepüret/ dann es were Lehen von der Kron Franckreich. Die Herrn des Lands aber haben das widersprochen/ vnd seind dem Befelch des abgestorbnen Hertzogen nachkommen/ haben König Maximiliano das Land vnd die Tochter/ behalten. Der Franzos ließ nicht ab/ das Land zu erfordern/ vnnd hat auch/ die es mit jhm hielten/ aber die fürnembsten des Landes/ waren mit Maximiliano daran. In dem seind die Oratores des Römischen Königs kom̃en/ vñ haben die Tochter jhrem König wöllen heimführen: befahlen ds Hertzogtum̃ zu regieren den jenigen/ denen es der Hertzog an seinem Todbett befohlen hat/ biß daß Maximilianus selbst käme/ vnd alle ding selbst anschicket. Sie begerten von dem König von Franckreich sicherung/ vnd geleit/ für sich vnd die Tochter/ das ward jhnen nicht abgeschlagen. Als sie nun mit der Tochter/ vnd einer ehrlichen Gesellschafft/ durch Franckreich gezogen seind/ vnd des Geleits sich vertröstet/ vnd jetzund schon an das ort kommen waren/ das dem König von Franckreich zu seinem vorhaben bequem was/ sihe/ da ist der König/ sampt etlichen aus seinen fürnembsten Herrn/ zugegen gewesen/ der hies die Tochter jhm fürbringen/ vnd hat sie herrlich empfangen/ fragt die Britannier/ die sie führten/ ob alle ding ordentlich/ wie zu der vermehlung der Tochter gehörten/ fürgangen weren. Sie gaben antwort/ das der Tochter Vatter sie hette Maximiliano, dem Röm. König versprochen/ weiter wusten sie nichts/ vnd weren auch darumb außgezogen/ daß sie die Braut dem König/ als dem Breutigam bringen wolten. Allda hat sich der König mit den seinen berhaten/ vnnd befayl den Eltesten des Römischen Königs zu sagen/ sie möchten hinziehen/ wo sie wolten/ die noch niemand vermehlet were/ die würde sein Gemahel seyn. Alsdann hat der König seine Frawenzimmer die Tochter Lob für

willig

willig oder vnwillig darzu gewesen sey / ist vnbewust) befolen / sie zu vermügen / dem König zu bewilligen. Bald ist er beygeschlaffen / vnd hat sie für sein Weib gehabt / vnd seind alle ding nach gewonheit / erfüllet worden. Man haltet darfür / daß diese Heyrat Maximiliano nie sey hoch zu Hertzen gangen / aus dem / daß er die Schmach nie gedacht hat / in dem wenigsten zu rechen. Auch da die Oratores zu Insbruck relation theten / auff dem Sontag Esto mihi, hat es ihn so wenig bekümmert / daß er an demselben Sontag scharff gestochen hat / vnd wo nit Sigismundus, der alte Fürst / der sich auff einem Sessel in gute der Reuter tragen ließ / gewehret / würde er nicht ein mal allein / sondern zu dem dritten mal scharff gerennet haben. Biß her / der obgemelten Geschichtschreiber meinung von der entführung des Frewlins aus Britannien. Nach diesem zog Maximilianus gen Insbruck / vnd hielt die ander Hochzeit mit Maria Blanca, des Hertzogen von Meyland Tochter / gantz herrlich / bey nahend ein gantz Monat. Dann zur selbigen zeit / schon Ertzhertzog Sigmund zu Oesterreich / Maximilianum, zum Erben aller seiner Land gemacht hat / vnnd ihm allein vorbehalten / so viel Zinß vnd Gült / davon er leben möcht / vnnd solches noch im Leben Keyser Friederichs / welcher ein gantz harter Vater / seinem Sohn Maximiliano kein Hertzogthumb geben wolt. Aber Ertzhertzog Sigmund hat kaum drey Jahr hernach gelebt / dann er nach Keyser Friederich gestorben ist / Im Jahr 1497. vnd hat alles sein Erbe Maximiliano verlassen / darumb er dann ein Hof gehalten mit Fürsten / dergleichen bey Menschē gedechtnüß nit ist gesehen worden. Demnach hat Maximilianus mancherley schwere Kriege geführt / in denen er das zweiffelhaffte vnbeständige Glück zum offtermal erfahren / zu zeiten grosse gefahr außgestanden / vnd offt in fährligkeit Leibs vñ Lebens kommen ist. Als da ist der Italianische Krieg / den er zu Pisa wider König Karl in Frauckreich geführt hat / wie das Alexander Benedictus Veronensis in seinem Diario beschrieben. Also ist auch der Schweitzer Krieg / den er / nit ohn grossen nachtheil der seinen / geführt hat / im Jahr 1492. Item / der Beyerische Krieg / welchen er vmb seiner Schwester Kinder willen / der Hertzogen in Beyern / Wilhelmi, Ludovici, vnd Ernesti, wider Rupertum, Pfaltzgrafen beym Rhein / geführt / in dem er / mit seiner Hand / die Böhem nicht weit von Regenspurg geschlagen / vnnd in die flucht getrieben hat / im Jahr 1504. deßgleichen / der Hungerische Krieg / welchen doch König Ludwig von Hungern / vnd zu Böhem / durch seine Geburt auffgehalten / im Jahr 1506. Also ist auch der Venedigische Krieg / der angefangen hat / im Jahr 1508. der gar seltzam vnd mit grossem Nachtheil der seinen geführt ward: Ich geschweige der Kriege / die er on vnterlas / mit den Friesen vnd Gellern gehabt.

Im Jar der Welt 5463. Nach Christi Geburt 1493.

Wie

Im Jar der Welt 5463. Nach Christi Geburt 1493.

Wie nun Maximilianus mit dem Venedischen Krieg verhafft/ vnd der König aus Franckreich/vnd der Bapst/mit jhm in Bündtnüß waren/wider die Venediger/ vnd er allbereit mit grosser Heersmacht Paduabelägert/ die Stadt Veronam gewunnen/ vnd alles Vincentiner Land/sampt allen vmbligenden Städten vnnd Dörffern vnder seinen gewalt gebracht hat/ besorgte der Bapst/ er möchte mit seinem Kriegsvolck nach Rom komen/derhalben er jhm biß gen Trient ein Bull entgegen gesandt/vnd erkläret hat/daß er Römischer erwehlter Keyser wer: Hernach aber hat er mit den Venedigern ein Anstant gemacht/ als sie etlich Städt wider bekommen. Damit er aber seiner Nachkömling Reich bestätigt vnd erweitert/ hat er zu Hertzen geführt/wie er die seinigen mit grossen vnd ehrlichen Geschlechten befreunden möcht/ vnd hat also seinem Sohn Philippo, Iohannam, Ferdinandi des ältern Königs zu Aragonia Tochter/ vermehlet/deren seind die Königreich Castilia, Legion vnd Granata, zur Morgengab gegeben worden/ mit deren hat er gezeuget Carolum, den Fünfften/ hernach Römischen Keyser/ vnnd obristen Fürsten der Christenheit/ der 28. Königreich vnter jhme gehabt/ vnnd dem heiligen Römischen Reich glücklich vorgestanden ist/ Item/ Ferdinandum, Printzen in Hispanien/ Ertzhertzogen zu Oesterreich/ welcher darnach Annam, Königs Vladislai in Hungern Tochter/ zum Ehemahel genommen/ vnd zu Lyntz Hochzeit gehalten. Auch hat Philippus vier Töchter gehabt/ die erste war Leonora, welche Emanueli König in Portugal erstlich/ darnach König Francisco in Franckreich vermehlet ward/ die ander Isabella, welche Christiernus, König in Dennemarck/zum Weib hat gehabt/ die Dritte/ Maria, die Ludovico, König in Hungern vnnd Böhem/ vermehlet worden/ vnd Catharina, die Vierdte/so geborn ward/ als Philippus schon gestorben/Iohanni König in Portugal/ vermehlet ward. Aber es hat sich König Philippus dieses Glücks nicht lange zeit gebraucht/denn er nicht vber 28. Jahr alt ist worden/ vnd hat Keyser Maximiliano, seinem Vater/ grosses Leid hinderlassen/ da er gestorben ist. Ein Comet hat sein Todt angezeigt/ im Jahr 1506. So hat auch Maximilianus seine Tochter Margarethen mit Johanne/König Ferdinandi zu Aragonia, Son verheyrat/welcher zwar bald gestorben/vnd kein Erbē verlassen. Es hielt Maximilianus eine versamlung zu Wien/mit dem König von Hungern vñ zu Böhem/Vladislao, dem Vater König Ludwigs aus Hungern vnd Sigismundo König von Polen/ seinem Bruder/ mit dem er sich/ damals versöhnet hat/ dann zuvor zwischē jhnen etwas vnwillen gewesen war. Diese versamlung ward zu Wien im Jar 1515. gar stattlich gehalten/im Monat Julio/dann Keyser Maximilianus den 15. gedachtes Monats zu Wien außgezogen/

Die Hispanischen Königreich/ kommen durch Heyrat an Oesterreich.

vnd

vnd biß an die Gräntzen von Oesterreich vnd Hungern / den Königen entgegenkommen / auff einem weiten Feld / Hart genannt / allda sie einander Brüderlich vmbfangen / vnnd nicht ohne grossen Triumph / den andern Tag gen Wien kommen sind / vnd die Heyraten / mit Maria, Maximiliani Enckel / vnd Ludovico, beschlossen haben / Item / den Heyrat mit Anna vnd Ferdinando, dem andern Enckel.

Im Jar der Welt 5463. Nach Christi Geburt 1493.

Als nun Keyser Maximilianus durch so vielfältige Arbeit aller abgemattet war / hat er im Jahr ein tausent fünff hundert vnd achtzehen noch ein Reichstag zu Augspurg gehalten / allda er für Karl seinen Enckel gebeten / darmit er Römischer König erwöhlet würde. Bald darnach im abzug / stieß jhn bey Wels ein starckes Fieber an / welches jhn vollends hinrichtet. Also empfieng er das Hochwürdige Sacrament / vnd befahl sich Gott. So sehr aber ist jhme seiner Seelen seligkeit angelegen gewesen / daß so bald er seines Leibes blödigkeit befunden / wiewol er andere Geistliche Männer vmb sich hett / er doch gen Freyburg / nach einem sehr gelehrten Mann / der genannt war / Gregorius Rhelehius, zu Freyburg in der Carthaus / gesandt. Als nu dieser kommen / vnd Maximilianus, zu Bethligend / jhn gesehen / ist er frölich worden / vnd hat das Haupt ein wenig auffgehaben / vnnd gesagt: Dieser Mann wird mir den Weg in Himmel zeigen / vnd hat mit seiner Hand den Mann vmbfangen / vnd gantz freundlich (wie er dann ein freundlicher Fürst war) jhn heissen willkommen seyn / hat viel ding mit jhm Christlich geredt / vnd täglich davon sprach gehalten / das zu der Seelen Seligkeit dienet. Wie aber der Todt niemand verschonet / vnd er vermerckt / daß die Stunde seines Sterbens hie war / hat er seinen letzten willt zu geschrifft verfasset. In dem er versehen / vnnd verordnet hat / wie man es nach seinem Sterben mit seinem Leib halten / wie die Begräbnüß sein solt / vnd was man auff gottselige Breuch verwenden soll. Er hat auch geordnet / daß die Regenten vnd Landpfleger seiner Provintzen / vnd Länder / sampt allen Officialen / ein jeder in seinem Stand vnverhindert solle verharren / biß daß sein Enckel Carolus in diese Lande käm. Demnach hat er von seiner Begräbnüß viel ding verordnet. Auch befohlen / daß / so er den Geist auffgeben / man jm sein Haar an dem gantzen Leib / abscheren solt / vnd jhm alle Zän außbrechen / vnd ein Gruben in den Kirchhoff machen / vnd mit Gewrigen Kolen zudecken.

Zu letzt hat er verordnet / daß nachdem er Gott seine Seele auffgeben / dieser sein Leib ein gantzen Tag solt allen Menschen / die darzu kämen / gezeigt werden / vnd alsdann in den Kasten gelegt / solte zu der Newstadt geführet / vnnd in Sanct Georgen Capellen / vnter den grossen Altar / begraben werden / doch also / daß der Cör-

Im Jar der Welt 5464. Nach Christi Geburt 1494.

per von der Brust an/ biß zu dem Haupt / herausser gieng/ vnd so der Priester die Meß wolt machen/ mit den Füssen auff seine Brust trätt. Wie er nun alles ordentlich hett angeschickt / vnd alle seine Rhät gesegnet / hat er Christo / vnserm Gott vnd HErrn / seine Seel befohlen/ darzu jhn sein Beicht Vater/ ernstlich vermahnet hat/ dem er auch mannlich geantwort. Vnd als die Stimme gelag / hat er mit zeichen zu verstehen geben / daß er ein Christlicher Ritter were. Ist also Maximilianus am 12. Tag Ianuarii, vmb drey Vhr nach Mitternacht / in dem Jahr 1519. mit todt abgangen / an dem Durchlauff (wie auch vor diesem sein Vater Fridericus) seines alters in dem 60. seines Keyserthumbs im 33. Jahr / vnnd des Fürstenthumbs vber Steyer/ Kärndten vnd Crayn / im fünff vnnd zweyntzigsten Jahr / nicht ohne grosses trawren aller Vnderstänter/ die mit weinen Maximilianum betrawret haben. Am dritten Tag Hornungs / ist der Leichnam Maximiliani aus Wien in die Newstadt geführt vnnd da begraben worden.

Ioannes Stumpffius, Ioh. Cuspinianus, Alexander Benedictus Veronensis, Henricus Bebelius, V. Volfgangus Lazius, Hermolaus Barbarus, Gerhardus de Roo, Pontus Heuterus, Caspar Hedion, Cyriacus Spangenbergius, Paulus Æmylius, Arnoldus Ferronus, vnd einer Landschafft Verzeichnuß.

Ertzbischoffe zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5464. Nach Christi Geburt 1494.

Sigismundus von Holneck / der sieben vnd funffzigste / Leonhart von Keutschach der acht vnnd funffzigste Bischoffen zu Saltzburg.

Das Ander Capitel.

Sigmund von Holneck der Ander/ der 57. Bischoff zu Saltzburg.

DEmnach diese zeit / als König Maximilian / nach absterben Keyser Friederichs / zu dem Keyserthumb kommen / vnd auch Ertzbischoff Fridericus zu Saltzburg damals gestorben war / ist jhme im Ertzstifft nachgesetzt worden / Sigismundus, des Namens der Ander / ein geborner von Holneck / in der Ordnung der 57. Bischoff zu Saltzburg / der Geistlichen Rechten Doctor / vnd vom Bapst Alexander / dem Sechsten / confirmirt. Der ist alsdann im nachgehenden 1495. Jar / den 6. Tag Octob. zu Saltz-

zu Saltzburg eingeritten/ vnd den Segen/ nach der Legaten brauch [illegible] / volgends am 5. Sontag nach Epiphaniæ, ward er vom Bischoff Georgen von Chiemsee / zu Ertzbischoffen consecriret / in beyseyn/ der Bischoffe von Passaw/Lavant/Seckaw/vnd anderer Prelaten. Als Ertzbischoff Sigmund/ in diesem gemeldten Jahr/ am Ertägtag/an dem Sontag Quasi modo geniti, gen Wormbs auff den Reichstag ziehen wolt / da dann ein grosse Versammlung der Fürsten/ bey dem Röm. Keyser waren/vnnd vber die Saalprücken/ vor der Stadt Saltzburg kam / da berürt der Schlag Herrn Georgen Bischoffen von Chiemsee/deßwegen er von seinen Dienern /wider in die Stadt/in seine behausung bracht worden/daselbst er starb.

Im Jar der Welt 5464. Nach Christi Geburt 1494.

Da nun als Sontag darnach/solche Botschafft / Ertzbischoffen Sigmunden gen München kam/wie daß Bischoff Georg verschieden were/ nam ihm ein bedacht/ biß an den morgen/als dann hat er zu Brück/ 4. Meil von München/ Herrn Ludwig Ebner/der Geistlichen Rechten Doctor, Probst zu S. Zeno / vnd Official des Stiffts Saltzb. das Bisthumb Chiemsee verlihen. Da haben sie samentlich den fürgenommen Weg/ auff Wormbs verricht /allda am Tag Corporis Christi, der war der 18. Tag Jun. Keyser Maximilian/dem Ertzbischoff Sigmund/vnd dem Stifft Saltzb. seine Regalia, in beyseyn vieler Fürsten/verlihen hat. Nach wenig Tagen / ward Ertzbischoff Sigmund schwach/derhalb er auff Saltzburg zugezogen/vnd eilend gen Mauldorff kam/da dann die Kranckheit vber hand gewan/ vnnd starb er den 3. Tag Julii, des bemelten 1495. Jars/ er ward gen Saltzburg geführt vnd neben des H. Creutz Altar begrabē. Also hat er nach seiner Consecration nicht lenger als 5. Monat vnd 5. Tag geregiert.

Leonhart von Keutschach / der 52. Bischoff zu Saltzburg.

Herr Leonhart der Erste des Namens/ von einē Edlen Geschlecht/ von Keutschach/ aus Khärndten geborn (sein Vater hieß Herr Otwolf) welcher 52. Jahr im Closter zu Vitring/in Kärndten gelegen/ Hoffmeister gewesen/vnd seine Mutter Frau Gerdraut eine geborne Nedendorfferin) ward nach absterben Ertzbischoffs Sigmunds/im 1495. Jahr/zu einem Ertzbischaff zu Saltzburg erwehlt. Welcher Ertzbischoff erstlich/Anno Domini, 1460. in seiner Jugent in das Closter gen Oberndorff in Khärndten / nahend bey Völckelmarckt gelegen / kommen/zu dem Orden / vnd daselbst in probatione gestanden / biß auff Ostern/des 1461. Jahrs/hat alsdann Profeß gethan. Darnach im 1467. ward er selbst Schaffner/ist sechs Jar darbey blieben / volgends / in dem 1473. Jahr er Probst zu S. Laurentzen/vnnd des Capitels daselbst Regierer gewest /darbey blieben/ 8. Jahr/biß auff das 1481. Jahr. In welchem er an Sanct Egidii Tag zum Probst vnnd Prelaten des bemeldten Gotshaus Oberndorff erwöhlt worden / in derselben Würden blieben/9. Jahr / biß auff das 1490. Jahr/daselbst

Im Jar der Welt 5464. Nach Christi Geburt 1494.

er die Probstey vnd Kloster/ so durch das wilde Fewer verbrannt/ widerumb aufferbawet/ auch dieselben/ vor der Türcken Einfall die obbemeldten 9. Jahr vber tapffer vnd mannlich hat beschützt vnd erhalten. Da aber die Thumbprobstey zu Saltzburg/ durch vergangē zwietracht/ des Capitels vnd der Landschafft/ auch durch innerliche Krieg/ so gar verarmbt/ die Stifft vnd Güter des mehrern theils versetzt/ dz zu letzt dieselb Probstey in die gewalt eines Französischen Cardinals/ mit Namen Raimundi Periardi Bischoffen zu Gurck/ kōmen was/ da ist bemeldter Ertzbischoff Leonhart selbst persönlich gen Rom gezogen/ vnd durch befürderung des Keysers/ hat er die Thumbprobstey/ aus dem Gewalt vnd Händen des Cardinals vmb 3000. Ducaten/ auſſerhalb anderer Zehrung vnd Außgab erlöst. Vnd ist also ein gute zeit Thumbprobst gewesen/ vnnd die Thumbprobstey/ neben des Bisthumbs regiert/ dieselbe aus allen Schulden vnnd verſatzungen erledigt/ auch mit Gülden vnd Silbern Kleinodern versehen/ damit ers wider in die alte Würdigkeit gesetzt/ vnd zu seinem vermügen gebracht hat. Als er nun die Thumbprobstey/ obvermeldter massen/ acht Jahr ehrlich/ auffrichtiglich/ vnd wol regiert/ hat er im neundten Jahr seiner Regierung/ die bemeldte Thumbprobstey/ mit bewilligung des Capitels/ vbergeben/ dem Hochwürdigen Rudolphen von Küenburg/ Thumbherrn/ vnnd Stadtpfarrer daselbst. Anno Domini, ein tausent vier hundert vnd acht vnd neuntzig/ hat Ertzbischoff Leonhart aus freyem willen/ im dritten Jahr seines Regiments/ alle Jüden/ durch welche die armen Leut/ wegen ihres Wuchers vnnd Betrugs beschwert waren/ aus der Stadt Saltzburg/ Hällein/ vnd aus dem gantzen Land/ jagen lassen/ vnd verboten/ daß hinfür kein Jud/ oder Wucherer/ (damit die armen Leut beschweret möchten werden) in seinem Land auffgehalten würde/ vnangesehen/ daß es im zu Jährlichem nachtheil/ am Einkōmen auff die Kammer gericht hat. Nach Christi Geburt/ 1511. Jahr/ haben etlich fürneme Bürger der Stadt Saltzb vnangesehen sie Ertzbischoff Leonharden/ als jrem rechten natürlichen Herrn/ geschworen hatten/ sich doch zusamen verbunden/ vnd wolten sich also durch mancherley vñ seltzame practicken/ der gehorsam vñ vnderthänigkeit des Ertzstiffts entziehen. Daraus dann ein mercklicher Schad/ Schmach vnd Spott/ dem Stifft Saltzb. hette mögē entstehen. Als aber Ertzb. Leonhart/ solcher bösen vermessenheit erinnert/ möcht er ein solche vnerleidliche verachtung vnd verschmehung/ auch des Rhats Hoffarth/ keines weges erdulden noch erleidē/ ließ also den Bürgermeister/ sampt dem Rhat erfordern/ da warē der Herren 20. vom Außschuß/ gen Hof zu Gast geladē. Vnd als sie gen Hof kōmen/ in die gülden Stüben/ waren die Tisch mit Tüchern bedecket/ aber auff jedem Tisch nit mehr/ dann ein Brot/ vñ

sonst

Im Jar der Welt 5465. Nach Christi Geburt 1495.

vorhanden/ weder Teller/Löffel/noch anders. Die Thor des Hofs wurden bald zugeschlossen/ vnd versperrt. Bischoff Leonhard ließ die Bürger durch seine Trabanten fahen vnd binden/ vnd dieweil man band/ vnd mit jhnen vmbgieng/ thet er jhnen ein fast scharffe/ zornige/ vnd grimmige Predigt/ so bald sie gebunden waren/ führet man sie heraus in den Hof/ setzt sie auff Schlitten/ vnd führet sie vber den Baumhof/ dem Schloß zu/ man eilet fluchs mit jhnen/ damit nicht ein Auffruhr in der Stadt vnder der Gemeine würde.

Wie die Gemeine solches in der Stadt vernam/ da schlugen sie die Läden vnd Häuser zu/ vnd griffen zu den Waffen/ kemen zu samen/ wusten nicht/ wie es zugangen war. Als Ertzbischoff Leonhart solches verstanden/ schickt er von Hof hinaus zu der Gemeine/ ließ sie gantz freundlich vermahnen/ sie solten sich nicht entpören/ Er wäre wider die gemeine Bürgerschafft gar nicht/ sie solten friedlich sein/ es dörfft sich jhr keiner weiter keins argen/ von jhme besorgen/ dann er hette die jenigen vnd die rechtschuldigen schon/ die sich wider jn vergriffen hetten. Durch solche vermahnung/ ward die gemeine Bürgerschafft gestillt/ daß sie die Waffen von sich zu rück legten/ vnd friedlich waren. Dieweil man aber an den Bürgern/ so man zu Hof gefangen band/ hett sich der Geladne einer/ der Schmeckenwitz genannt/ verspät/ der kam schnauffend gelauffen/ vnd klopffet zu Hof am Thor gewaltig an/ der Thorwärtl schawet zum Fensterlein hinaus/ fragt/ wer da were? Der Schmeckenwitz antwort/ er solt auffthun/ er were der Geladnen einer/ vnd het sich verspät. Der Thorwärtl gab jm wider still antwort/ er solte bald vom Thor abweichen/ vnd das Früstück anderer orten suchen zuessen/ die sache stünde nicht wol. Dem Schmeckenwitz ward der Buckel grausen/ gieng eilends heim in seine behausung/ sattlet ein Pferd/ ritt zum Thor aus/ dar auff Ertzbischoff Leonhart gesagt soll haben/ wo ist der Schmeckenwitz/ daß er nicht da ist/ er hat nemlich den Braten geschmeckt: Vnd als man die Bürger auff das Schloß hat bracht/ da hat man jn genugsam Essen vñ Trinken auff vnd fürgetragen: was für Lust sie aber zu essen vnd trincken gehabt/ kan ein jeder verständiger bey sich selbst wol erwegen. In der Nacht/ hat er etlich derselben Bürger (als/ so die meisten Rädlführer sein sollen) in der grossen kälten/ als zwischen Weyhenachten vnnd Liechtmessen/ in jhren außgeschnitnen Schuhen vnd Feyertäglichen Kleidungē/ wie sie sich dann zu dieser Ladschafft hetten angelegt/ hinden hinab gen Weingarten in das Nunnthal führen/ vnnd allwege zween vnd zween/ auff ein Schlitten/ mit den rücken zusammen gebunden/ hinein durch den Lueg gen Werffen führen/ vnd beleiten lassen/ auch den Züchtiger mit geschickt/ des Vorhabens/ sie zu Rauterndorff im Lungaw zu richten.

Im Jar der Welt 5405. Nach Christi Geburt 1495.

Nun seind aber eben zu derselben zeit/ etlich fürtrefflich mächtige Prelaten / Edel vnd Vnedel/ auch sonst grosse weltliche Herren / von frembden Landen / ohne gefähr kommen/ vnnd als dieselben / Ertzbischoff Leonharden Fürnehmen erinnert worden/ haben sie für die gemelten Bürger gebeten/ daß er sie des Lebens befreye / welches er gethan/ doch mit der Condition/ daß sie sich genugsam/ verschreiben/ für sich vnd jhre Nachkommen / daß sie sich nicht wolten rechen. Nach solchem haben die Bürger zu Saltzburg/ vnder zweyen Bürgermeistern seyn müssen / auch keinen heimlichen Rhat / oder Contract / mehr haben können / sondern Ertzbischoff Leonharden / vnnd seinen Nachkommen / als jhrem Natürliche Herren / ohne alle widersprechung/ gehorsam seyn/ darumb sie sich mit jhrem Eyd vnd Gelübde verbinden müssen. Es haben auch die Bürger / so gen Werffen geführt seyn worden / nicht lange darnach gelebt / also seind sie erfroren.

Es hat Ertzbischoff Leonhart/ von Keyser Maximiliam/ die Herrschafft Vtter / mit dem Schloß / in der Grafschafft Tyrol gelegen / vmb 20000. Ducaten / auch an sich gebracht vnd gelöst / vnnd in der Malefizischen handlung darnach/ seind/ nach altem brauch / die Vbelthäter gen Kopffstein geführt worden. Er hat viel guts am Stifft gethan/ dann er viel Stück vnd Güter / so durch vergangne Krieg / vom Stifft Saltzburg entzogen gewest/ wider darzu bracht/ nemlich/ die Zehend vnd ander Stück im Vitzthumbampt Leibnitz / die hat er höcher / dann vmb 22000. Gülden / gelöst. Deßgleichen hat er Gmündt/ mit aller zugehörung/ von dem Römischen Keyser Maximilian/ vmb 30000. Thaler erlanget. Daselbst hat er das Schloß / so durchs Fewer verdorben / widerumb auffgebawet / vnnd merckliche hülff zum Spital/ damits auch wider erbawet ward / geben. Er hat zum Stifft Saltzburg von newen kaufft/ die Herrschafft Oetenpach von den Wolgebornen Herren von Weißbriach/ vmb 7000. Thaler. Er hat auch Schloß vnd Ampt Stall/ so mit aller zugehörung / dem von Grabn versetzt/ von Virgili von Grabn vmb 5000. Thaler/ zum Stifft gelöst. Jtē/ die Pfleg Armstorff/ hat er vō Friederich Hoffman/ vmb 2000. Thaler gelöst. Er hat auch/ von Keyser Maximilian / das Closter vnd den Marckt Namsee/ vmb 12000. Thaler erkaufft. Jtem/ das Voitgericht Muldorff/ sampt dem Hochgericht bey Muldorff/ hat er von Hertzog Wolffgang von Beyern / als Vormunder vnd Gerhab der hochgebornen Fürsten in Beyern / Wilhelm / Ludwig / vnnd Ernsten / vmb 9000. Gülden Hungerisch/ widerumb gelöst/ vnd zum Stifft bracht. Deßgleichen so hat er etlich Schlösser vnd Festung in Oesterreich / Steyer vnd Khärndten / vnd in dem Land Saltzb. so fast bawfellig gewest seyn/ von newen auffgebawet/

vnd

Im Jar der Welt 5465. Nach Christi Geburt 1495.

etliche bessern lassen / nemblich Träsmaur / Friesach / sampt dem Graben / vnd die Stadt Leibnitz / Landsperg / Tackenprun / Stain / Altenhofen / Lebmaw / Stauffeneggk / vnnd noch viel ander Stücke mehr. Die Weyer zu Radtstatt / den Weg vber den Ratestäter Thaurn / daß man mit geladnen Wägen darüber fahren mag / die Weg bey der Saltzach / vom Hällein / biß gen Titmoning / acht Meil / den newen weg von Hirschpunt / gen Raurs / vnnd Dächsenbach / auch an ander manchen orten. Dann er eine sondere neigung vnd Lust darzu gehabe / den Weg allenthalben in das Land zu machen / darüber jhm viel außgab geloffen ist.

Er hat auch an dem fürtrefflich herrlichen Schloß Saltzburg / so ein tapffer streitbar Schloß / vnnd festes Haus Deutschlands ist / viel herrliche vnnd lustige Gebäw verbracht / ein Steingraben machen lassen / vnnd zwo Capelln gebawet / so er in eigner Person geweihet hat / vnd andere herrliche Zimmer mehr / darüber alles in die 2900. Thaler auffgangen seyn. So hat er auch / auff gut Hungerisch vnd Reinisch Goldgülden gemüntzt / Gryschen vnd Heller / von gutem Silber schlagen lassen / eines guten Gewichts / vnnd schwer genug.

Item / so hat auch Ertzbischoff Leonhart / viel richtig vnd vnrichtig Gelter / so zum Stifft Saltzburg / spruch zu haben vermeinten / hindan gericht / dermassen / daß zu derselben zeit / wenig / ja gar kein Grund des Stiffts Saltzburg vorhanden was. Es ist aus sonderm Sinn vnd Geschicklichkeit / Ertzbischoff Leonhards / das Königliche Schloß / vnd Stadt Petaw / so in dem Hungerischen Krieg / zwischen König Matthian / aus Ertzbischoffs Bernhardts Thorheit / in Keys. Friederichs / vnd seines Sohns Maximiliani, gewalt kommen was / wider zum Stifft gelöst / vnnd kaufft worden / dann er sich zu König Maximilian gen Hall in das Innthal / verfügt / vnd jhme zweyntzig tausent Thaler darfür bezahlet. Es sein jhm auch sonst biß in die 3000. Thaler auff die außlösung gangen / so er verehret vnd verzehrt hat. Er hat auch S. Hieronymi Altar / im Thumb / von newen machen lassen / vnd den mit Kleinodern / Kelchen / vnd Ornaten / reichlich versehen. So hat er S. Ruprechts Altar im Thumb / mit viel köstlichen Kleinodern herrlich begabt / vnd geziert. Deßgleichen hat er die Kammer / mit Silbern vnnd vergüldten Büchern / vnnd andern herrlich begabt / vnd die vorgehabten Credentz gemehrt / vnnd gebessert. Darzu / so hat er ein köstliche newe Insel machen lassen. Vber solches alles / hat er das Bierhaus am Habermarckt gelegen / da man jetzt das kalte Bier schenckt / vmb 1300. Thaler erkaufft. Item / das Bierhaus zu Kaltenhausen / da man das kalte Bier brawet / hat er die / so spruch daran hetten / mit 900. Floren hindan gericht. Er hat

Im Jar der Welt 5465. Nach Christi Geburt 1495.

auch den Hof zu Läntz / von Graf Heinrich von Hardegk vmb tausent Florin gelöst. Vber solches / hat er noch viel Güter / vnd Stück / so von dem Stifft Saltzburg versetzt gewest / abgelöst / vnnd etliche von newen erkaufft. Es hette aber Ertzbischoff Leonhart / von jugent auff / grossen Lust zu den freyen Künsten / vnd wolte auch jederzeit bey gelehrten Leuten seyn / die er dann gar lieb gehabt / vnd wolte die niemals von sich lassen.

Als nu Ertzbischoff Leonhart / das Stifft drey vnd zweyntzig Jar / 11. Monat / trewlich vnnd wol / als ein guter Haußvater geregiert / vnd dem Bisthumb wider auffgeholffen / hat er im Jahr des HErren / 1519. am Erichtag Erasmi, diß Leben vmb das ewige verwechslet / vnd ist auff dem Schloß Saltzburg gestorben. Ligt im Thumb / in S. Hieronymi Capellen begraben.

Henricus Lavardus, die Saltzburgische Chronick Christophori Iordani, Metropolis Salisburgensis VVigulei Hund / ꝛc.

Wie Keyser Maximilian der Erst / Ertzhertzog zu Oesterreich vnd Khärndten / Einer Ehrsamen Landschafft des gemeldten Ertzhertzogthumbs Khärndten ihre Freyheiten vnd Landshandvest confirmirt / vnd auff dero anhalten die Jüdischheit aus dem Lande abschafft.

Das Dritte Capitel.

Keyser Maximilianus wird in Khärndten zum Landsfürsten angenommen.

DEmnach hievor gemeldter massen / der Römische König Maximilianus, seinem Herrn Vatern Keyser Friederiche nach desselben ableiben / Im Jahr 1493. so wol im Keyserthumb / als auch in der Regierung seiner Erblandern / succedirt vnnd nachkommen: ist er nicht weniger / als hievor Keyser Friederich / von einer Ehrsamen Lantschafft des Ertzhertzogthumbs Khärndten / mit freyden vnd williglich zum Landsfürsten auff vnnd angenommen worden. Weil aber ihre Majestät wegen vielerley Reichs vnd Kriegsgeschäfften / zur selben zeit nicht selber in das Land Khärndten mögen kommen / noch den huldigungs Ceremonien persönlich beywohnen / also ist solcher Actus damals durch die Keyserliche Gesandten Marggraf Christoff zu Baden / vnd Graf Eitelfriederich von Zollern / verrichtet worden. Dann dieselben an statt / im Namen vnd Seelen Keyser Maximiliani der Landschafft in Kärndten ge-

ten geschworen/welche darauff in jhrer May. Namen Erbpflicht. vñ Huldigung gethan. Vnd ob wol J. M. wegen Keyserlichen würden/ mit gemeldten Ceremonien nicht weniger/als dero Herr Vater auff dero bitt vnd Revers ist verschonet worden/so hat doch J. M. als ein sonderer Liebhaber der Antiquiteten/ jhr fürgesetzt gehabt/ mit gelegenheit selber ins Land zu komen vnd solchen alten wol hergebrachten Gebrauch des Erbherzogthumbs Khärndten/ die Lehen von dem Paurn auff dem [redacted]feld zu empfahen/nicht allein zu halten/sondern auch widerumb auffzurichten/ vnd zu diesem end dem Vitzthumbs Ampts verweser befohlen einen newen Stuel hierzu machen vnnd auffrichten lassen. Doch hat J. M. vnder dessen gleich zu antritt dero Regierung vber Khärndten/ auff ansuchen derselben Landschafft die Khärndter alte Landshandvest confirmirt vnd bestätiget/ neben zustellung einer befreyung vnd Gabbriefs etlicher Artickel/ꝛc. vnder dato des 1494. Jahrs/ im Januario. Dieweil aber selbige confirmation der Freyheiten nicht mit der Keyserlichen Gülden Bulla/ auß mangel des Stempffels/ so nicht bey handen gewesen/ damals hat können besiegelt vnd gefertigt werden/ hat deßwegen Keyser Maximilian der Landschafft ein Schadloßverschreibung/ daß solche vnderlassung der Gülden Bulla/ Jhnen kein nachtheil an jhren Freyheyten soll bringen/ lassen zustellen. Hat auch gleichfalls damals die beschwerung der landleut/ wegen der erthrilten gefährlichen Schub in Landrechten/ durch ein besondern Freyheitbrieff abgestellt.

Im Jar der Welt 5465. Nach Christi Geburt 1495.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 48. vnd 49.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 35.

Zwey Jar hernach/ nemlich Anno 1496. haben sich die drey Länder/ Steyer/ Kärndten vnd Krayn gegen Keys. Maximilian vber die Jüden beschwert/ vmb willen/ daß die Christen grosse Schmach vnd Vnehr von jnen leiden müsten/ sonderlich mit dem Hochwürdigē Sacrament/ auch daß die Jüden viel Kinder vertilget vnd gemartert/ von denen sie das Christliche Blut genomen/ darzu mit Brieff vnd Sigel die Christen hoch beschwert vnnd betrogen/ dardurch dieselben in groß verderben komen sind. Derowegen dann J. Kön. M. als Herr vnd Landsfürst auff einer Ehrs. Landschafft bitten vnd begeren einsehen gethan/ vnd die Jüden all aus denen Landen geurlaubt vnnd abgeschafft. Darauff hat J. M. am Montag nach dem Sontag Misericordias Domini etliche Gesandten als nemlich/ Herrn Balthasar von Thanhausen/ K. M. Rath vnd Hauptmann in der obern Steyermarck/ Georgen Waldenburger Vitzthumb in Kärndten vnd Simon von Vngerspach/ General Schatzmeister/ verordnet/ daß die mit einer Ehrs. Landschafft in Kärndten wegen außtreibung der Jüden handlen solten. Vnd ist damals abgeredt vnd beschlossen worden/ daß gemeldte Herrn Balthasar von Thanhausen vnd Georg Waldburger/ mit sampt dem Dritten/ den sie zu jhnen zunemen gewalt haben/

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

den/vnd den zweyen so von gemeiner Landschafft darzu geordnet werden sollen/der Schuld vnd Sprüchen halber/so die Christen zu den Juden/vñ die Juden widerumb zu den Christē haben: Solch Spruch vnd Forderung gütlich oder mit dem Rechten zu vertragen/auff den Erichtag nach Gottes Leichnams Tag nechstkünfftig Tag setzen/vnd solcher Tag sol von den Commissarien den Juden zugeschrieben werden/was Forderung oder Schuld sie bey den Christen haben/es sey auff Brieff oder ohne Brieff/daß sie die auff denselben Tag für die bemeldte Commissari vnd verordneten zu rechtfertigen bringē. Was aber von Schuldbrieffen von den Juden auff denselben Tag nit fürbracht oder gemeldt würden/sollen nachmals gantz kraffloß vñ todt seyn. Solches sol auch bey dem Hoftheiding offentlich verruefft werden. Darauff sollen die Rhät fleiß thun ein Königlichen Willbrieff darüber zu erlangen.

2. Was nu für redliche auffrichtige Schulden/so man den Juden schuldig ist/erfunden/sol in allweg von 20. fl. Hauptguts von einem gantzen Jahr zu ratten ein gülden geben werden.

3. Welcher nu den Juden/nach erkäntnüß der Commissarien/schuldig ist/darumb sol ihm zu bezahlung solcher Schuld Jährlich frist vnd Tag geben werden. Vnd wer sich auff dieselben Tage der bezahlung setzen vnnd die nicht thun würde/sol der Verweser/Wilhelm Haffner Weißpoten/der darzu verordnet ist/in derselben Hab vnd Güter setzen/vnnd der gewaltig machen/derselbe sol solch Hab vnd Güter zu der Kön. M. Handen einnemen/die/wie er des fug haben mag/verkauffen/vertreiben vnd den Juden jr Schuld mit sampt den Kosten vnd Schaden/auch des verordenten Procurator Kost vnnd Sold/vnd anders so darauff gangen ist/nach erkäntnüß gemeldter Commissari denen bezahlen/vnd was vber solch obgemeldte bezahlung vnnd Außgab von denselben Gütern vberbleibet/das sol dem Schuldner wider geben werden. Wo aber der Christ im Lande nit geguth were/alsō daß der Jud vmb seine Schuld vñ Forderung auffes Christen Hab vnd Gut nicht anzaigen zu thun wüst/dem sollen die Commissarii vnd Amptleut weiter zu thun nicht schuldig seyn.

4. Ist auch gemacht worden/daß die Landschafft der Kön. M. zu oder fur außtreibung der Juden ein Summa Gelds/als nemlich 4000. fl. geben sollen. Damit sollen die Juden ohn fernere weigerung/mit geleit aus dem Land ziehen/vnd nimermehr mit Wohnung darein kommen. Dieses ist nun alles richtig vollzogen worden/inmassen die befreyung wegen der Jüdischheit in der Landshandvest einverleibet/sampt König Maximilians Quittung vmb 4000. fl. so reine Landschafft deßwegen entricht hat.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 38. 39. vnd 40.

Kärndterische Landshandvest vñ reiner Landschafft verzeichnüssen.

Bischof-

Bischoffen zu Bamberg.

Das Vierdte Capitel.

Im Jar der Welt 5465. Nach Christi Geburt 1495.

Antonius von Rotenhan der 33. Bischoff zu Bamberg.

KOmmen wir an die Bischoff zu Bamberg/da wirs hieoben gelassen haben. Anno 1433. ward Antonius von Rotenhan Thumbprobst zu Wirtzburg/ an Sanct Elisabeth Tag zum Bischoffen zu Bamberg erwöhlet/ vnnd hernach durch Papst Eugenium IV. vnd Keyser Sigmund bestätiget. Als er den ein zug gehalten/war sein leiblicher Bruder Christophorus Bischoff zu Lübeck gegenwertig/welcher jhme [illegible] hat. Im andern Jahr seiner Regierung/ ward ein Auffruhr zu Bamberg/ vnnd der Bischoff aus der Stadt gejagt/ der versamlet ein Kriegsheer/ vnd belegert die Stadt/ vnd bracht entlich die Auffrührer zum gehorsam/die wurde hart gestrafft.

Bey dieses zeiten war ein grosse Brunst zu Bamberg/ so schlug der Strahl in den Thurn auff der obern Brücken/der ward also zerschmettert/ daß man schier nicht mehr wußte/wo er gestanden war. Anno 1451. an S. Vincentzen Nacht/ war ein schrecklich Gewässer alda/ so an Brücken vnnd Mülinen sehr grossen Schaden gethan. Nachdem dieser Bischoff 27. Jar regiert hat/gieng er mit Todt ab/ vnd ward vor S. Pauli altar begraben.

Georg von Schaumberg der 34. Bischoff zu Bamberg.

Nach jm ward zu Bischoffen erwöhlt Georg von Schaumberg/ vnd confirmirt von Papst Pio II. vnd Keyser Friderico III. dieser hat regiert 16. Jahr/vnd ist gestorben im Jahr 1475.

Philipp Graf zu Hennenberg der 35. Bischoff zu Bamberg.

Der 35. Bischoff zu Bamberg ist gewesen/Philippus Graf Georgen zu Henneberg anderer Sohn/so geboren ward An. 1430. Dieser ist in seiner jugend zu Bamberg/bey obgemeldten Herrn Antoni von Rotenhan Bischoffe daselbst zum studieren vñerlehrung guter Künsten gezogen worden. Darnach ward er Canonicus vnd entlich Anno 1475. im 45. Jar seines alters/nach Bischoff Georgen absterben/ zum Bischoffen zu Bamberg erwöhlet. Vnd ist dem Bisthumb löblich vñ wol vorgestanden 12. Jahr lang. Dann er ein weiser/ gelährter vnd verständiger Herr gewesen: hat ernstlich vber der Gerechtigkeit gehalten/vnd kein vnrecht noch böses mit wissen vngestrafft gelassen: Er hat auch des Stiffts Gebäw/ Häuser vnd Schlösser allenthalben gebessert. Vnd wegen des Mords/ so die Jüden an einem Knäblein zu Trient vnd an andern orten begangen/ hat er alle Jüden aus dem Stifft Bamberg verjagt. An. 1487. ist dieser Bischoff Philipp gestorben den 26. Februarii, vnd im hohen Stifft zu Bamberg begraben worden.

Nach

Im Jar der Welt 5465. Nach Christi Geburt 1495. Heinrich Groß von Trockaw der 36. Bischoff zu Bamberg.

Nach diesem ward im selben Jahr / am Liechtmeß Abend / Heinrich Gros von Trockaw zum Bischoff erwöhlt / vnd Confirmirt von Papst Innocentio dem Achten vnd Keyser Friederichen dem Dritten: war ein trefflich verständiger Herr / hat seiner Kirchē viel guts gethan / vnnd regiert vierzehen Jahr / starb im Jahr Christi ein tausent fünff hundert vnd eins / vnnd ward in Sanct Peters Chor begraben.

Prodromus Annalium Bamberg. vnd Cyriacus Spangenberg in der Hennenbergischen Chronick.

Abte zu Ossiach.

Das Fünffte Capitel.

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

DEm verstorbenen Abt Danieln zu Ossiach / ist ist in dem Jahr des Herren 1496. in der Regierung gefolget / Erasmus Tötter / der hat von Andreen Reinegker / etwo gewestem Hoffrichter zu Ossiach / ein Gut zu Ostrach kaufft / im Jahr Christi / 1498. Item so hat er ein Wechsel / mit Andreen Weltzer / von Eberstein / vmb etlich Güter getroffen / Anno 1505. Dieser Abt hat / nach dem das Clöster vor etlich Jahren was außbrunnen / den Stock / den man jetzt das Abt Zimmer nennt / auch das Revent / mit seiner zugehörung / vnd die Hofstuben / mit denselben Boden gebawet / wie dann solches noch zu sehen ist. Darnach / als etlich Jahr verschienen / ist dieser Abt Erasmus, mit todt abgangen / im Jahr Christi / 1510. den 17. Tag Novembris, da er vierzehen Jahr / vnd 10. Monat in seiner Prelatur gelebt hat.

Nach im ward dem Gotshaus Ossiach / zu einem Vorsteher vnd Abt / fürgestellt vnd verordnet / Wolffgang Gaißbacher / von Sternberg gebürtig. Er hat erstlichen von Christoff Hämerl / Anno 1515. vnd zuvor / im 1512. Jahr / darnach von Simon Kestenperger / Anno 1517. etlich Gült vnd Güter kaufft / die er alle dem Gotthaus Ossiach / vnd dem Convent daselbst / zugeeignet hat. Item / so hat auch bemeldter Abt / mit dem Hochwürdigen Herren / Herr Johannes Geyman / der zeit gewestem Hofmeister zu Millestat / eine irrung gehabt / welche durch Abt Vlrich / zu S. Pauls / im Lavanthal / Herrn Frantzen von Danhausen zu Türnstein / Hauptmann vnd Vitzthumb zu Friesach / Herrn Philippen von Wirenstein / Pfleger auff Weissenberg / Herr Wolffen Kevenhüler / zu Wernberg / zwischen den Partheyen

theyen hingelegt/ vnd vergliechen ist worden / Anno 1520. Dieser Abt Wolffgang hat auch gebawet die Kirchen sampt dem Teich an dem Thaverberg / deßgleichen die Kirchen zu der heil gen Stadt / sampt der Orgel darinnen / welche nachmals Andreas / der ander Abt / in die Kirchen zu Ossiach gesetzt hat / vnnd hernach vom Abt Petern / im ein tausent fünff hundert vnd vier vnd sechzigsten Jahr / mitten in die Kirchen auff den Chor gesetzt worden. Im dritten Jahr darnach / ist dieser Abt Wolffgang / nach dem er etlich Jahr mit schweren Kranckheiten beladen gewesen / vnd bey dreyzehen Jahr vnnd zehen Monat / dem Closter was vorgestanden / mit tode abgangen / nach Christi Geburt im 1523. Jahr / den zwey vnd zweyntzigsten Tag des Winter Monats.

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

Die besiegelten Briefe / vnd der Catalogus der Abte zu Ossiach.

Wie Scander Bassa / mit grossem gewalt in das Friaul vnd der von Aglarn Landschafft ein Einfall thut / vnd im heraus reisen das Land Khärnden fast beschediget.

Das Sechste Capitel.

IM Jahr nach der Geburt Christi ein tausent vier hundert vnd acht vnd neuntzig / als die Venediger Krieg fähten mit dem Hertzogen von Meyland Ludwig Sforcia, nam derselbe seine zuflucht zum Türckischen Keyser Bajazeth / begert von demselben durch seine Gesandten Hülff / wider die Venediger. Ob nun wol die Türcken etlich Jahr in gutem Frieden mit den Venedigern gestanden waren / so nam doch Bajazeth / diese gelegenheit in acht / ließ auff dem Meer etlich Kriegsschiff außrüsten / vnd mit denselben der Venediger Landschafft vnd Inseln angreiffen vnd beschedigen / alles verderben vnnd verheeren / dardurch gantz Dalmatien in grossen schrecken kam / also daß die Venediger von Meyland ablassen vnd ein Armada wider den Türcken musten außrüsten. Nicht weniger war der Türck auch zu Land auff / dann Scander Bassa der Landvogt in Boßna vnd Sirvey / macht sich auff mit zwölff tausent Pferden / streiffet hinein biß gen Sanct Cassan / schier gar biß gen Tarvis / verheerten / plünderten vnd verbrandten alles gar jämmerlich /

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1456.

wo sie antraffen/ brachten viel Leut vmb/ sonderlich aber die alten Männer vnd junge Kinder was nicht wol fortkommen möcht/ hawten sie nider/ vnnd führten viel gefangen mit jhnen hinweg/ vnnd als sie kein widerstand funden/ zogen sie wider vber das Wasser die Tagliament zu rück/ vnnd ob wol zu Gradisca ein Venedische Besatzung lag/ torfft sich doch dieselbige wider die Türcken nicht regen. Bracht also der Feind einen grossen Raub davon. Sie namen aber jhren Weg durch das Land Khärndten/ vnd erfülleten alles mit Mord Raub vnd Brand/ wo sie hinkamen/ doch reisete jhr Obrister Scander Bassa Tag vnnd Nacht starck fort/ also daß er wider aus dem Land kam/ ehe daß sich die Einwohner versammleten jhme widerstand zu thun. Muste also das Land Khärndten auff das mahl der Venediger Nachbarschafft zimlicher massen engelten.

Paulus Iovius Historiarum libro sexto, Petrus Marcellus in Historia Veneta, Henricus Keller/ in der Venediger Chronick/ Nicolaus Clanckianus.

Wie Friesach die Stadt/ von Herr Hans Vnguad/ dem andern/ vnd Herr Gebhart Peuscher/ Saltzburgischem Vitzthumb zu Friesach/ widerumb ist den Hungern/ zu stimpt dem Khärndten/ mit Ritterlicher Hauß entwendt worden.

Das Siebende Capitel.

DIß ist nun/ von dieser zeit an/ so lange der Krieg/ zwischen Keyser Friederich/ vnnd König Matthia von Hungern/ gewehret hat/ für andern Ländern/ das Ertzhertzogthumb Khärndten dermassen beschwert worden/ daß noch auff dißmal viel Vestunge/ als Maximilianus zum Keyserthumb kommen/ vnd das Land Khärndten zu beherrschen angefangen/ nemblich vmb das Jahr nach Christi Geburt vierzehen tausent fünffhundert/ im Lande von den Hungern mit gewaltiger Hand seind vorgehalten wurden/ dadurch dann den armen Einwohnern manichfaltiger grosser schaden zu gestanden/ vnnd solches vmb dieser Vrsach willen.

König Matthias von Hungern/ hatte noch bey seinen lebzeiten/ zu einem Vitzthumb vnnd Rentmeister verordnet/ vber das Land zu Khärnd-

Khärndten/ so viel er in demselben eingenommen hette/ vnnd vber die vber Steyermarck/ den Edlen vnd Gestrengen Ritter/ Herrn Marquart von Khralobitz/ der war ein sanfftmütiger Herr/ vñ ein gewaltiger Beschirmer des armen gemeinen Manns in Khärndten/ hielte starcken Schutz vber sie/ wider die Hungern vnd die Böhemen/ so sie denen gewalt wolten zufügen/ denen er auch Vrkunden/ vnter seinem Insigel/ zu sicherheit geben hat/ vnnd hette seine Wohnunge in der Stadt Friesach. Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

Als aber dieser mit zeitlichem Tode abgangen/ da gerhieten die Hungern widerumb in jhre vorige Vnsinnigkeit/ vnd fiengen alsbald an/ jrem alten Gebrauch nach/ außzulauffen zu morden/ zu rauben/ zubrennen/ ehrliche Frawen zu schänden/ vnnd andere dergleichen schmach/ dem Landvolck zu erweisen/ sonderlich aber/ den Bürgern zu Altenhoven/ vnd zu Hutemberg/ vnd dem armen Bawernvolck an dem Krapfeldt/ doch thäten sie solchen frevel so viel müglich nur in geheim/ dann sie musten sich noch ein wenig fürchten/ damit nicht eine Landschafft vber sie erzürnet/ vnnd sie deßwegen in gebürliche Straffe gezogen würden. Wie aber dessen kein auffhören sein wöllen/ kam die Klage des Landvolcks entlich so weit/ daß es auch Keyser Maximilian verstanden. Darumb er dann alsbald nicht allein ein ernstlich Schreiben an ein Ehrsame Landschafft in Khärndten abordnet/ mit befehl/ die Hungern mit gewalt anzugreiffen vnd aus dem Land zu jagen: sondern auch bey Herrn Christoff von Scherffenberg/ ein zimliche anzahl Kriegsvolck zu Roß vnd zu Fuß dero zu hülff sendet. Dessen dann jedermänniglich sehr erfrewet warden/ daß die erwünschte zeit ein mal herbey kommen/ der Hungerischen beschwerung entlediget/ vnd widerumb in den vorigen Frieden eingesetzt zu werden/ dessen man leider/ bißher nunmehr viel Jahr müssen entberen.

Hierauff dann der Edel vnd wolgeborne Herr/ Herr Hans Vngnad/ als deme die Hauptmannschafft befohlen worden/ in dem gantzen Land zu Khärndten/ in aller geheim/ auffbieten lassen/ vnnd soviel Volcks bekommen/ des sich gleich zu verwundern gewest/ dann daß jedermann willig erfunden worden/ wider die Hungern zu ziehen/ als welche jhnen allen gar grossen vberdrang auffgethan. Mit diesem Kriegsvolck ist Herr Vngnad/ (beleitet mit den fürnembsten Herren des Landes) gar wol gerüst fortgezogen/ in guter Ordnunge/ vnd in solcher stille/ das dessen die Feinde das wenigste hetten wargenommen. Doch zoge er mit seinem schönen Hauffen immerzu hinfür/ vnd führte die seinen also weißlich/ daß er darmit nicht weit von Friesach kommen/ ehe hievon die Hungern etwas wissen kondten/

Im Jar der Welt 5466 Nach Christi Geburt 1496.

ten/darumb sie deßwegen vbel erschracken / nicht allein aus dieser vrsache/daß die Landschafft mit allem Landvolck sie jetzt bestreiten wolte/sondern waren viel mehr bestürtzt/ weil sie gewißlich hetten erfahren/daß des Keysers Kriegsvolck/zu sampt der Hülffe des Ertzbischoffs von Saltzburg/ schon allbereit zu dem Landvolck gestossen waren / sie wolten aber doch nicht gut vorjagen / vnnd gedachten auff jhre Schantze bessere achtung zu geben: verschantzten sich derhalben gar wol in der Stadt / vnd versahen sich dermassen mit Munition/ Proviant/vnd aller anderer nothdurfft/ des eigentlichen verhoffens / die vnsern würden der Stadt nicht so leichtlich/ vnd so bald habhafft werden. Herr Hans Vngnad / hat sich mit Herr Veit Weltzer zu Eberstein/ Herr Christoff von Silberberg / Herr Vlrich von Ernau / Herr Conrad Färber / von Fraunstein / Herr Leonhart von Colnitz / Herr Hartman von Holneck / Herr Adrian von Greyneck / Herr Leonhart von Prechtz / Herr Christoff von Staudach / Herr Veit von Hengstpach / vnd Herr Hans Reinwald / dann dise vom Adel / vnd andere viel mehr / waren vnder der Hauptmannschafft Herr Hansen Vngnad / zuvor berathschlagt / was vor eingang zu Krieges fürzunehmen were / damit nit so viel vnschuldiges Blut vergebenlich vergossen würde. Darauff haben obgenandte Herren im Rath so viel befunden / daß man wider die Hungern nicht rauch fortfahren / sondern solche mittel gebrauchen sol / ob man sie mit gutem fug aus Khärndten bringen möcht. Welches / als es auch den andern Herren Obersten / die vber des Keysers / vnd des Ertzh. von Saltzburg / Kriegsvolck gesetzt worden / fürkomen / haben sie jnen solch Vorhaben ebener massen gefallen lassen. Also schickten Herr Hans Vngnad / vnd der Edel vnd Wolgeborne Herr / Christoff von Scherffenberg / so das Keyserische Heer regieret / Herr Gebhart Peuscher zu Lewnstein / den der von Saltzburg zu einem Vitzthumb gen Friesach geordnet / vnnd sein Volck jhm vntergeben hette / vnnd Herr Phillips von Wirenstein / Pfleger auff Taxenbrun / jre Legaten vnd Gesandte zu dreyen vnderschiedlichen malen / an die Hungern / in die Stadt Friesach / vnd liessen jnen im Namen Röm. Kay. May. so viel vermelden / vnnd anzeigen / nemlich / sie solten friedlich / aus dem Land zu Khärndten ziehen / niemand beleidigen / vnnd also jhres frevelen raubens ein ende machen. Doch zuvor / vnnd an jetzo vnverzogenlich die Stadt Friesach / dem Herrn Gebhart Peuscher / als ordentlichem Saltzburgischen Vitzthumb / einraumen: wo ferne aber solches nit würde beschehen / so solte sie für gewiß wissen / dz sie zum allerfeindlichsten wider sie wolte handeln. Darauff der Hungern Oberster / Johannes Delaschki genañt / den Gesandten sagen liess / sie solten sich eilends / vnd von stund an / aus der Stadt machen / vnd sich vor seinen Augen nit mehr sehen lassen /

oder

oder er wolt sie zu kleinen stücken zerhawen. Als solche Wort vnsern Obersten widerumb angezeiget worden/ist nicht zu sagen/wie vnwillig sie vber dieses Hungern trotzigkeit würden. Derwegen/ schlug man in vnserm Läger allenthalben Lärmen/ mit einem solchen geschrey/ gleich als ob sie/ im ersten anlauff/ alle ding in jhren gewalt bringen wolten. Die Hungern aber/ so in der Stadt verschantzet/ thäten ernstlichen widerstand/ hetten alle jhre Hoffnung in jre Mañheit gesetzt/ vermeinten damit jhren Raub zu erhalten/vnnd viel lieber sich niderhawen zulassen/ als im wenigsten theil zu weichen. Weil nun Herr Hans Vngnad/die Kärndter/Herr Christoff von Scherffenberg/ die Oesterreicher vnnd Steyrer/ vnd Herr Gebhart Peuscher/ neben Herrn Philips von Wirenstein/ die Saltzburger so etwas müde worden/ allenthalben mit frischen Knechten abwechselten/ kamen die vnsern mit den Leytern schier auff die Stadtmawern. Derowegen die Hungern hauffenweise zusammen lieffen/ mit Steinen/ angezündetem Pech/ Schweffel/ vnd heissem siedenden Wasser/ vnder die Khärndter wurffen/damit wurden der vnsern gar viel beschädiget/viel in den Graben gejagt vñ gestürtzt/ darumb muste man auff dißmal von dem Sturm ablassen/vnd wurden beyderseits nicht wenig beschädigt vnd erschlagen.

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

Es hatte aber Herr Leonhart von Keutschach/ Ertzbischoff von Saltzburg/ ehe vnd er sein Hülffvolck einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten/wider die Hungern/ zugeschicket/ durch ein geheimes Schreiben dem Herren Gebhart Peuscher/ seinem Vitzthumb/ befohlen/ daß er auff gute gelegenheit sehen/ vnnd daran keinen Vnkosten sparen solt/ nemlich/ mit den Bürgern in der Stadt Friesach einen Verstand zu haben/ vnd sie/mit grossen verheissungen/ dahin zu bewegen/daß wann die Hungern dem Sturm würden abwehren/ vnd mit den Khärndtern genug zu schaffen haben/ so solten die Bürger hiezwischen/die Hungerische Wacht ernider legen/ die Thor auffhawen/ vnd also die seinen in die Stadt lassen/ dann die sonsten schwerlich würde zu gewinnen seyn. Welchem wolmeinenden Rhat des Ertzbischoffs/ von dem Herrn Peuscher trewlich ist nachgesetzt worden/ darzu er dann eine erwünschte gelegenheit bekommen. Dañ es war in der Stadt Friesach/ ein fürnehmer Khärndtischer Landmann vom Adel/ welcher zwar mit den eusserlichen Geberden sich dermassen erzeigete/ als were er der Herren zu Oesterreich höchster Feind/ bliebe aber doch derselben/ heimlich in seinem Hertzen/ ein grosser Freund/ vnd weil er in vielen stücken/ gegen den Hungern/ seine trewe genugsamlichen sehen lassen/ so hat jhme Johannes Dolaschky/der Hungerische Hauptmann/ vor allen andern/ nicht vnbil-

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1596.

lich die verwahrung der Thoren/anbefohlen/als einem solchen Man/den der Hunger/seinem vermeinen nach/eines bestendigen vnnd auffrichtigen Gemüts/gegen jhm erachte zu seyn. Es war aber diesem vom Adel hievor ein sehr grosse schmach von den Vngern zugefügt worden/in dem in seinem abwesen ein fürnehmer Vngerischer Herr seine Haußfraw nothgezwungen: welche vnbilligkeit jhm so weh gethan/ob ers wol heimlich gehalten/daß er jhm gäntzlich fürgenomen/zu billicher rache mit ehester gelegenheit die Stadt den vnsern zu vbergeben/welches er auch vnverzogenlich in das werck gericht hat. Dann er schickte einen vertrawten Diener an den Herren Peuscher/(als gegen welchem er grosse neigunge getragen) ließ demselben anzeigen/daß weil er auch ein geborner vom Adel in Khärndten were/vnd deme als seinem Vaterland/zu dienen sich schuldig erkennete/so habe es gar nicht den Verstand/vnd die Meynung/sintemal er bey Hungern so lange zeit gewesen/daß er damit seinem lieben Vaterland hette vbel wöllen/sondern were allein dahin bedacht/auff alle gelegenheit zu sehen/deme seine schuldige pflicht zu erweisen. Vnd/so dann jetzund das Glücke sich selbst anbeut/mit leichter mühe die Hungern aus dem Lande zu vertreiben/so wolle er jhm nicht verhalten/vnd könne es/durch Christliche Liebe dahin gedrungen/gar nicht bergen/daß er die nechstfolgende Nacht/allein mit etlichen frommen Bürgern/die noch jhr getrewer Gemüt behalten hetten/vnd dem Stifft Saltzburg alles guts gönnten) bekleidet/die Thorschlüssel verwaren/vnd an der Schiltwacht werde seyn: darumb were seine höchste bitt/er solte jme nichts auff Erden verdriessen lassen/fleissig wachē/vnd in der mitte Nacht sich mit den seinen gefast machen/zu dem S. Veiter Thor gewißlich kommen/da wölle er jhn einlassen/vnd die Stadt vberhendigen/darauff möge er sich gar wol verlassen. Wie nun Herr Gebhart Peuscher diese Botschafft verstanden/ist er hierüber in seinem Hertzen sehr erfrewet worden/vnd hat dem vom Adel zu entboten/er wölle seinem getrewen Rhat/mit sonderm fleiß nachkommen/die zeit nit verschlaffen/allein solt er auch/ebener massen/seines zusagens nit vergessen. Vnd als der Peuscher/vnter Tags/in des Herren Hans Vngnad Läger kommen/da er mit den andern Herrn vnd Hauptleuten/im Kriegsrhat gesessen/sich allda mit jhnen zu berhaten/wie man doch hinfürter den Krieg würde müssen angreiffen/da hat der Peuscher sich nicht weiter enthalten können/vnnd gab dem Obersten zu verstehen/was sich nemlich mit jm vor wenig Stunden hab zugetragen/vnd wieleichtlich/durch solch mittel/die Stadt köndte eingenommen werden. Hierauff gab jhm Herr Hans Vngnad/Reuter vnnd Fußvolck ein gute anzahl vnder seine verwahrung/damit die Stadt einzunehmen/mit dem verlaß/daß er jme auch mit aller seiner macht

wolte

wolte volgen. Wie nun die stund herbey kom̃en / welche von dem vom Adel bestimbt worden / war der Peuscher nicht vnbehend / vnd führte sein Kriegsvolck gantz weißlich zum Thor / welches als es der vom Adel vernommen / verzog er nicht lange / eröffnet das Thor / vnnd liesse den Peuscher mit den seinen hinein / der dann die Porten mit solchem gewalt verwahrete / biß das gantze Kriegsheer auch in die Stadt kommen ist. In dem nun eben die Morgenröte angebroch̃ / vnd es begunte Tag zu werden / haben sie alsbald die Stadtmawren mit grossem geschrey erstigen / vñ solche mit grosser macht erobert. Da nun das geschrey je lenger je mehr zugenommen / vnnd so weit erscholl-len war / die Stadt were schon eingenommen / seind die Hungern hierüber fast erschrocken / haben alsbald das Hertz verlohren / vnd sich dermassen vor den vnseren / vnd auch den Bürgern / entsetzet / daß sie die Stadt nicht lenger getrawten zu erhalten / namen derowegen die Flucht für die Hand / vnd verborgen sich hin vnd her in den Häusern / vnd die nicht so geschwind möchten entrinnen / die seind von den vnsern gantz jämmerlich / ohne alle erbarmunge / erschlagen / vnnd zu kleinen stücken zerhawen worden / vnder denen auch Johannes Dolaschky / der Hungern Hauptmann / durch sonderbaren angewendten fleiß Herr Hansen Vngnad entlich auff dem Platz ist blieben. Man plündert die Häuser / vnd aus grossem Zorn nam man kein Menschen gefangen / es wurden auch der Hungern Weiber vnd Kinder erschlagen / dannt kame Friesach widerumb aus der Hungern Hände / vnd in den gewalt Herrn Leonharts vō Keutschach / Ertzbischoffs zu Saltzburg. Als aber die andern Hungern solche leidige Mähre verstanden / haben sie sich heimlich aus Khärndten getrolt / vnnd also / auff dißmal / das gantze Land geraumbt / welches sie eine gute lange zeit / jhrem natürlichen Herrn / mit allem gewalt vorgehalten hetten / die vnsern aber zogen widerumb mit Freuden zu Hauß vnnd wurde dan zuvor offtbenandten Herren vom Adel / sonderlich aber Herrn Hansen Vngnad / vnd Herrn Gebhart Peuscher / deßgleichen auch dem jenigen vom Adel / der die Stadt Friesach den vnsern so weißlich hatte vbergeben / grosses Lob vnd Ehre nachgesagt.

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

Franciscus Ioannes Vitoduranus, in Catalogo der Landhaupteut in Khärndten.

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

Landshauptleut in Khärndten.



Das Achte Capitel.

Herr Veit Weltzer/zu Eberstein/ der Erste Landshauptmann in Khärndten/ vnd in der ordnunge der 62. Landeshauptmann.

KVrtz hievor ist angedeutet worden/ daß von wegen des vnvermöglichen alters/ vnnd der so viel geschwinden Kranckheiten/ an stat des Herrn Rudolphen Kevenhüllers/ der Edel vnd Wolgeborne Herr Hans Vngnad/ Herr zu Sonnegk/ hiezwischen/ sey verordnet worden/ die Landhauptmanschafft in Khärndten zu verwalten/ welche er dermassen versehen/ daß weder die Feinde dem Lande was abbrechen können/ oder das etwann der Gemeine Nutz einen Schaden empfangen hette. Weil nun aber Keyser Maximilianus ein sonders gefallen/ zu jetztbenandtem Herren Vngnad/ gesetzt vnd getragen/ vnnd jhn ausser Land offtermals gebraucht/ auch jederzeit bey vnd neben sich/ haben wöllen/ damit doch daneben/ das Ertzhertzogthumb zu Khärndten nicht bloß gelassen würde/ vnd mangel leiden müste an guten Regenten: so ist demnach von R. K. M. genedigest/ zu einem ordentlichen vnnd vollmächtigen Landshauptmann verordnet worden/ der Edel vnd Gestrenge Ritter/ Herr Veit Weltzer zu Eberstein/ ein Weiser/ verständiger/ sanfftmütiger/ vnd frommer Herr/ der dem Lande viel guts gethan/ vnd solchem viel Jahr lang vorgestandē ist. Es war aber Herr Veit Weltzer/ bey den Röm. Keysern/ Friderico vnd Maximiliano, in grosser gunst/

Im Jar der Welt 5466. Nach Christi Geburt 1496.

kürtzen vnd vnlerell/ vnd da er noch in seiner bleeppen Jugend/ als er sein Gemüt blos auff das Kriegswesen begeben/ hette sollen etliche/ Flecken (von den Hungern eingenomen) in Khärndten stürmen/ vnd er aber/ das vnschuldige Blut zu vergiessen/ sich schewets/ darwider jhn doch sein Kriegsvolck wolte erhitzigen/ vnd jhm ein Hertz machen solches zu vollenden/ da hat er diese Edle/ löbliche/ vnd der gedechtnüß werdige Worte/ von sich hören lassen/ vnnd gesagt: O jhr tewren Ritter/ vnd gelichten Kriegsgesellen/ gedenckt nur nicht/ daß ich euch hierinn folgen werde/ mir einen herrlichen rhumb zu machen/ mit verlassener Witwen vnd elender Wäysen/ weinen vnd seufftzen/ wel ich hiedurch mehr würde verlierē/ als erhalten/ vñ mich auch endlich müsse in das eusserste verderbē stürtzen. Das war eine rechte adeliche Rede/ die einem solchen Mann gar wol angestanden/ vnd daraus man sein sanfftmütigen Geist wol hat verstehen können. Mit solchem anfang/ hat er so viel ausgerichtet/ daß er bey einer Landschafft also ist in ehrē gehalten worden/ daß sie desselben Rhatschlag offt in den wichtigsten vnd geheimbsten sachen gebrauchten/ alle Kriegsbefehle waren jhme verborgen/ vnd volführet die mehr/ mit grossem Verstand/ als mit Trotz vnd vnbesinnter kühnheit: viel herrliche Thaten hat er offtmals glücklich helffen vollenden/ vnd mehr mit einē andächtigen Gebet/ vñ gebürlichem Regiment/ dann andere/ mit thranney vñ gewalt/ außgericht/ als dann solches in dem Böhmischen/ Hungerischen/ ja auch in dem Türckischen Kriegswesen/ gnugsamlich zu ersehen gewesen.

Dieser Herr Veit Weltzer hat sich nie beheyrat/ ist also vnbeweibt blieben/ vnd sein Leben ohne Kinder beschlossen/ hat vber die 39. Jahr die Landhauptmannschafft in Khärndten löblich geregiert/ was sich aber mit jme/ vnder seiner Regierung/ hat der gedechtnüß würdig zugetragen/ das wird alles an seinem bescheidnen ort ordentlichen folgē. Ist der Erste vnder allen Hauptleuten gewesen/ dem man den Titel eines Landhauptmanns in Kärndten/ gegeben: denn zuvor hat man sie nur bloß die Hauptleut genannt/ wiewol wir/ besser richtigkeit halben/ den Namen Landhauptmann behalten haben. Ist gestorben im Jahr des HErrn/ 1540. Es hat auch in diesem 1501. Jar/ Keyser Maximilian ein newe Regiments anstell vnd verwaltung der N.Ö. Landen publicirt/ welche hinfüro/ es were J.M. gleich inner oder ausserhalb jetzgemeldter Land/ solcher gestalt solten gehalten vnd vollzogen werden. Wie dann dieselbige der Khärndtnischen Landshandvest einverleibter zu sehen ist.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47.

Hie endet sich die Beschreibung Nicolai Claudiani, so sich erstreckt/ biß zum ende des Jahrs Christi/ 1501.

Von

Im Jar der Welt 5477. Nach Christi Geburt 1507.

Von dem grossen vnnd langwirigen Kriege/ so Keyser Maximilian/ der Erste/ mit der Herrschafft Venedig geführt/ in welchem auch Khärndten fast verwant gewesen.

Das Neundte Capitel.

WJewol Maximilianus der Röm. Keyser vnd Ertzhertzog in Kärndten/ seine Tage viel gewaltiger Krieg geführt/ vnd in denselben sein Heldenmuth trefflich erwiesen/ so ist doch nit vnsers vorhabens/ von denen sachen nach aller nothdurfft an diesem ort zu schreiben/ sintemal hievon Ioh. Cusp. Vuolfg. Lazius, Gerhard. de Roo, vnd viel andere Scribentē mehr/ stattlich vñ genugsam gehandelt. Doch wöllē wir auff dißmal den Venedischē oder Friaulischen Krieg/ für vns nehmen/ vñ etwas von demselben verzeichnen/ als in welchē vnsere Kärndter sich insonderheit mannlich gehalten/ vñ nit geringe treue jrem Herrn vnd Landsfürstē erzeiget habē.

Dann es erfindet sich/ aus den Frantzösischē Historiē/ daß im 1507. Jar/ Bapst Iulius II. auff mancherley wege sich vnderstunde/ seine gewalt vnd herrligkeit zu erweitern/ trachtet derowegen mit allem fleiß dahin/ etlich Städt vnnd Schlösser als Ravenna, Cesena, Faenza, Cervia, Rimini, Imola, Forli vnd andere in der Röm. March zu erobern. Als sich aber derselben Herrn jm zu schwach befanden/ ergaben sie sich hierauff in der Herrschafft Venedig schütze/ tauschten mit jnen vmb das bewerte Plätzē/ ob sie gleich nit so namhafft waren. Dergestalt vbergab jnen der Marggraf Pandulphus Malatesta, die Städt Ariminum, oder Rimini, als der Bapst dieselbig mit gewalt hatte angriffen. Daher dann auch entstanden/ daß er die Venediger gleichesfals wolt mit schwerem Krieg verfolgē. Dieweil aber der Bapst befande/ daß er denen zu schwach war/ demnach schicket er zu Keys. Maximiliano, König Ludovico in Franckreich/ Kön. Ferdinando in Arragonien/ vnd zu Frauw Margaretha/ welche des jungen Caroli, Philippi Son/ Vormundschafft pfleget/ seine Gesandten/ vermahnet sie/ vnder dē schein eines billichē Kriegs/ alle sampt/ mit gewalt wider die Venediger zu ziehē. Also ward man zu rath/ dz der Fürstē Botschafftē zu Camerich zusamen komen solten. Daselbst machet man den Beschluß/ was nach vollendung des Kriegs/ einem jeden zustendig seyn solt/ ward also der Krieg wider die Venediger erkañt. Also ist in diesem Jar der Krieg/ welchen auch die Deutschen/ durch des Keys. anhalten/ mit den Venedigern/ weil sie J. M. den Römerzug wegen der Keys. Cron/ durch jr Land zu thun/ nit woltē gestatē/ geführt/ zum theil bey dem Kärndterischē Hochgebürg/ im Pusterthal vñ Cadober/ zum theil bey den Trientischen Clausen/ angangē/ dieweil die Venediger schon

allbereit

allbereit im Zug waren/ sich so viel müglich zu erwehren/ damit sie nit also vnversehens von so mächtigen Potentaten vnterdruckt würden.

Im Jar der Welt 5478. Nach Christi Geburt 1408.

Haben also die Venediger/ ehe vnd die Bundsgenossen sie angriffen/ sich wol vorgesehen/ 10000. Fußknecht/ vnd 2000. Reuter/ angenommen/ vnd vber solches Kriegsvolck zu Obersten vnd Hauptleutē gesetzt vnd verordnet/ nemlich/ Nicolaum Vrsinum Grafen zu Pitigilian/ Bartholomæum von Alvian vnd etlich andere. Diese seind nu mit jrem Herr alsbald im anfang/ ehe der Keys. angezogen/ vnversehens in die Grentzen des Keysers/ die nahend bey dem Wasserfluß der Etsch ligen/ vnd auch ins Kärndten gantz vngestümiglich gefallen/ da sie doch zuvor im wenigstē/ nach altē Kriegsgebrauch/ den vnsern den Krieg angekündet hetten. Vnd wie nu diese/ in Histerreich/ in Friaul/ vnd in Kärndten/ also vbel Haus hielten/ ist denen gleich eben zu der zeit/ Andreas Grittus, ein ansehenlicher Venediger/ nachgefolget/ mit 5000. Fußknechten/ vnd Epirotischen Reutern/ der ringen Rüstung/ vnd hat das hohe Gebürg im Etschland/ bey Trient/ von stundan angriffen. Als solches J. K. M. außkuntschafft wordē/ hat dieselbe in der edlen Herrn/ Sixt von Trautson/ mit 13. Fändlein Knecht/ die man gleich in der gäche allenthalben im Lande auffgenommen/ wider Grittum geschickt/ die Grentzen mit diesem Volck zu bewahrē/ der dañ mit grosser mühe/ vber das steinige hohe Gebürge/ so damals fast mit tiefem Schnee (dañ es war gleich in dem Hornung/ da an diesem ort noch nit zum besten/ zu reisen war) verdeckt was/ mit den seinē kam/ vñ fiel/ wider alle seine hoffnung/ in dem öden Thal/ so man in gemein den Cadober nennt/ vnter die Feindē/ mit denē er/ gedrungener weise/ treffen muste/ dieweil aber der von Trautson nit genug zeit hette/ an einem solchen engen vnd gefährlichē ort/ das Volck in ein Schlachtordnung zu bringen/ ist er demnach von den Venedigern in die Flucht getriebē/ vñ schier das gantze Kriegsvolck/ mit sampt jhm erschlagen worden/ wenig kamen aus jnen in die Gefängnüß/ vnder denen die fürnembstē waren/ ein Herr von Thurn/ vnd Herr Melchior von Masmunster/ ein Elsasser. Durch diese erhaltene Victorien sein die andern Venedischen Hauptleut dermassen hochtragend/ vñ vbermütig wordē/ dz sie alsbald (ehe die Keyserischen/ die sich damals noch nichts dergleichen gegē der Herrschafft Venedig versehen gehabt/ aus Kärndten vñ aus Friaul hülff auffbringen möchtē/ die Clausen Cadober/ bey dem Fluß die Plan genañt/ gelegen/ Gradisch/ Cramaun/ Görtz vñ Wipach/ die dazu zeit gleich offen warē vñ kein einige Besatzung hettē/ gantz vngestümiglich/ so fast sie köndtē vnd möchtē/ angriffen/ vñ mit gewalt einnāmē. Deßgleichen hielten die Venediger/ hiezwischē/ auff dem Meer auch nit still/ dañ Antonius Contarenus, der dem Schiffzeug vorstunde/ mit weniger behendigkeit/ vnd Glück/ Tiwein Duynum genannt/ Triest/ den Fluß Pasin/ vnd Postoynam (sonst Adelsperg genannt) in Hister-

Im Jar der Welt 5478. Nach Christi Geburt 1508.

in Histerreich/von dem Meer einstheils erstürmet/ vnd sonsten auff andere weg/sich zuergeben bezwungen hat. Vnd wenn sich nicht damals zu rechter zeit/der wolgeborn Herr/Herr Paul von Liechtēstein/ Bischoff zu Trient/darzwischen gelegt/vnd aus lieb/gegē seinem Vaterland/einen anstand des Krieges angericht hette/wurden die Feinde wider Kärndten(die der zeit zum Krieg nichts gericht waren/ vnd sich keines einigen Einfalls versehē) jre Waffen mit feindseligem Gemüt gewendet/vñ damit ein gros Vnglück im Lande angericht haben. Also ist man zu beyden theilen/durch solches mittel/vom Krieg abgestanden/vnd die Venediger die ort/so sie damals/durch hinderlist vñ betrug/dem Hauß zu Oesterreich abgenomēn/mit jrem Kriegsvolck gar stärck besetzt/vnd vber ein jegliche Stadt einen Hauptmann verordnet/durch derer Tugend vnd Fleis die an die Herrschafft Venedig komēn seind: als gen Triest setzten sie/Franciscum Capellum, gen Tiwein/Nicolaum Bardum: gen Görtz/ Dominicū Grittum, gen Gradisch/Dominicum Maurocenum, gen Glamaun/(zu Latein Cormona genannt) Trojanum Bonum, vñ in den Port Naonis, den Obristē Hauptmañ/Bartholomæum von Alvian/deme sie auch/folgends/ solche Feste/zu einer belohnung/seiner trewen diensten/die er der Herschafft Venedig in diesem Krieg erwiesen/frey vnd zu eigen geschenckt habē. Vnd damit diese Ort die Keyserischen nit leichtlich wider in jren gewalt bringen möchten/habē solche/Hieron. Savernianus, vnd Guydus Vaynus, mit einem theil des Venedischen Kriegsvolcks bewarvñ beschützet. Wie es nu bey diesen sorglichen Kriegsleufftē/ im Jar 1508. in diesen Landen Kärndten/Crayn vnd den benachbarte gestanden/ist wol zu lesen die Chronick der Kriegshändel Maximiliani R. K. gegen die Venediger/durch Hertzog Erichē von Braunschweig vnd Marggraf Casimir von Brandenburg/ als J. M. Obristen Feldhauptleut geführt vnd verhandelt/so zu Franckfurt durch D. Iustinum Gobler in Druck verfertigt wordē. Dann darinnē viel seiner Particularitēten zu sehē/ welche kürtz halben hie nicht mögen eingebracht werden.

Im Jar der Welt 5479. Nach Christi Geburt 1509.

Aus solcher der Venediger vnbilligkeit/ ist Keyser Maximilian bewegt wordē/vnd hat mit Bapst Iulio, vnd Kön. Ludwig in Franckreich/ ein Bündnüß gemacht/ vnd seind deßhalben aller Fürsten Gesandten zu Camerich im Niderland zusamēn komēn/ welche erkennt/ daß man mit gemeinen krefften die Venediger vberziehen solt. Es ist auch also still zu gangen/ob wol ein argwon des fürgenommē Rhatschlags zu Venedig außkomēn/ daß man es doch gar nicht bey zeiten glauben wöllen. Vnd ward also/daß volgende Jar/nemlich/im 1509. dieser obgemeldete Einfall der Venediger/ gar redlich von den Bundsgenossen bezahlt. Dann König Ludwig von Franckreich mit einem grossen Gezeug/nemlich/mit 40000. Mann in Italiam gezogē/ vnd die Venediger/ bey Giaradadda, als sie durfften wider jhn außziehen

ziehen / ein Treffen mit jhnen gethan / in einer trefflichen Feldschlacht vberwunden / auch Alvian, jhren Obristen gefangen.

Im Jar der Welt 5480. Nach Christi Geburt 1510.

Dann es hat König Ludwig / nach dieser Victoria, in wenig Tagen nicht allein das sein / so er begeret / sondern auch die Städt Bergamo / Cremona / Crema / vnnd Bressa / ohne schaden erobert / vnd in seinen Gewalt bracht / in welchem schrecken auch der Keyser Verona, Vincentz vnd Padua eingenomen hat: dañ als er den gantzen Hauffen erlegt / hat Nicolaus Vrsinus Petilianus, an der sach verzagt / vñ ist mit etlichen gen Mestre / der Venediger Stadt / am Meer gelegē / geflohen. In solchem Lärmen hat auch Bapst Iulius, nicht allein Rimini vñ Faentz / sondern auch Cervia vnd Ravenna / wieder erlangt. Es hat aber der Keyser die Stadt Padua nicht lang erhalten / dann die durch Andream Grittum, den Venedigischen Legatē / nach 40 Tagen wiederumb erobert ist worden / welches beschehen im Jahr Christi 1510.

Im Jar der Welt 5481. Nach Christi Geburt 1511.

Als aber der Keyser verstandē / das Padua durch Verrhäterey von den Venedigern eingenomē worde / hat er sich auff ein newes fast vber sie erzürnet / also / daß er erst recht zu gemüt fürete / mit was Neyrid / List vñ Betrug / sie das Friaul / die Graffschafft Görtz / samt dē Karstiht eingenomen hettē / darumb er seinem Glück fort wolt nachhengen / hat nicht allein im 1510. sondern auch im folgendē 1511. Jar / den Krieg volführet / vñ aus Deutschem Lande vñ Italien / vō allē Fürstē Hülff empfangē / dermassē / daß Keyser Maximilianus zu hauffe brachte / 38000. Mañ zu Fuß / vñ 20000. zu Roß / aus denen die Oesterreichischē Länder / als Oesterreich / Steyer / Khärndten vñ Crayn / 9000. Fußknecht / die Könige aus Hispanien / vnd Franckreich / 9000. Pferd gaben / das übrig Kriegßheer aber / hat er mit seinem eigenen Gold angenomen. Vnd als auch die gestrengen vnd wolgeübten Keyserischen Haupt leut in Italien / Cardonius, Prosper Columna, Marius Columna, Vrsinus Mogemanus, vñ Troilus Sabellius, vō diesem grossen vñ mechtigē Heer des Keysers verstandē / habē sie jhnen mit vnerschrocknem Gemüt / vnterwacht / sie vor kurtzer zeit vō Alvian, der Venediger Obristen / (der nun vō den Venedigern aus der Frantzosen Händen entlediget ward) vberwundē / vñ aus dem Feld geschlagē worde / widerumb auff ein newes dem Feind zubegegnē fürgenomē / vñ hat jnen das glück so wol gewolt / daß sie nahend bey Vincentz / den Hauptmañ Alvian / samt Petiliano, vnd Baleone, gar hartgeschlagē haben / da aus den Venedigern ein grosse Menge bliebē ist / teils auch in der Flucht / vor der Stadt Vincentz verschlossē / nicht eingelassē / mit einem Schutzgatter gefangē / vñ demnach vō dē Keyserischē erwürgt worde / als Carolus Montonius, Constantinus Pius, des Antonij Sohn / Franciscus Saxatella, vnd Meleager von Forli / vnd Andreas Lauretanus; des Hertzogen von Venedig nechster Blutsfreund / vnd kam allein Andreas Grittus davon / daher

Im Jar der Welt 5483. Nach Christi Geburt 1513.

dem alle Städt vnd Ort sich an den Keyser ergaben / wie jetzt bald hernach folgen wird.

Im Jahr Christi 1513. ist des Keysers Kriegsvolck abermals in der Venediger Land kom̃e / da vnder andern Keyserischē Hauptleutē / Mutius Columna, mit einem Geschwader Reuter / vñ einem starckē Deutschen Hauffē / für Mesters / ein Volckreiche Stadt gezogē. Als er nun etliche Feind auff der Strassen in die Flucht gebracht / ist er den flüchtigen geschwind nachgeeylet / sich mit den Venedigern vermischt / vnd also in die Stadt hinein kom̃en / wie er nun dem Feind zu starck war / hat er diese Stadt Mestre / aus welcher die Bürger geflohē / erobert. In solchem glück hat er auch das Schloß / welches nicht wol verwahret gewesē / eingenom̃en vñ die in der Besatzung gewesē erschlagē / oder gefangē. Es ist auch vō stund an die Stadt in dem abzug / als die Deutschē erzürnet / angezündt worden. Hierzwischen / sind Hugo Cardonius, vnd Prosper Columna, mit dem gantzen Gezeug / in dem fruchtbarn Laū vmgezogē / vñ alles verhöret / auch zuletzt bey dem Flecken Margera, so am Meergestadt bey Venedig gelegē / ihr Läger geschlagē / daselbst sahen sie in dem Meer die Stadt Venedig / ihrer Feind Wohnung ligē / vnd befahlē / man solt dz grosse Geschütz auff den Wall stellen / vñ dieser prächtigen hoffertigē Stadt / solches zu leid abschiessē. Also ließ man 10. Carthaunen auff die Stadt Venedig abgehē / dar ob die Venediger treffentlichen übel seind erschrocken / auch ein groß heulē vnder dem gemeinen Volck vñ Weibern angangē / dañ die Kugeln haben die Stadt erreicht / vñ S. Secundini Tempel getroffē. So waren ihrer viel in der Stadt / so auff den Kirchthürnen vnd wachten / ihre eigene Häuser vñ Meyrhöff herausseñ auff dem Land brennen sahen / vnd ihre zerstörte Häuser / wie wol vergeblich / beweinten.

Alvian begert an die Herschafft Venedig / mit den Keysertschen jhn schlagen zu lassen.

In dem begerte Alvianus, durch sein schreiben von der Venedigischē Herschafft / man solt jhm doch erlaubē / mit dem Feind zuschlagen / vñ solche grosse vnbilligkeit zu rechē. Er hab ein wolgerüstē Zeug / welcher in Waffē wolgeübet / vñ sich zu rechen ein grossē lust hab / also / dz er den Feind wolauffhaltē / nicht vber dz Wasser lassē / vñ vnbringē mög / weñ man jhm gewalt gebe / daß er an den Feind ziehē / vñ mit jhm schlagen dürffte. Derßhalben hat der Rath dem Alviano gantz fleissig wieder geschrieben / er solt mit seinem Heer nur zu Feld ziehen / vnd sich zu Baleonis (das war auch ein Venedigischer Obrister) Gezeug verfügē / vñ so bald es die gelegēheit wird gebē / soll er mit dē Feind ein Schlacht thun. Wie nun Alvianus der Herschafft bewilligung bekom̃en / hat er die Knecht berufft / vnd jnen mit viel Worten trōstlichen zugesprochē / darauff haben jhm die Hauptleut vnd der gantze Hauffē zugeschryen / er solle nur das Warzeichē zu dem auffbruch geben / sie werē willig vnd bereit. Darauff er mit grosser hoffnung / vñ mit freiwden den Gezeug

zu

zu Feld geführt/ vnd zu dem Wasser Brenta gezogen/ da er dann vermeint/ das der Feind hinaus wolt. Demnach befahl er Baleoni, er sol mit seinem Kriegsvolck/ so in der Besatzung zu Tarsis gelegen/ zu jhm in das Feld kommen. Die Hispanier hatten dazumal/ jhr Läger bey Campo S. Piero einem Marck/ als jhnen angezeiget ward/ das Alvian, mit seinem gantzen Hauffen sich jenseit der Brenta gelägert hett/ vnd wer willens/ jhnen zu wehren/ daß sie nicht vber das Wasser kommen möchten. Deßhalben hat Cardonius sein gantzen Zeug zu sich genommen/ vnd ist vmb die ander Wacht/ in der Nacht/ mit seinem Läger auffgebrochen/ vnd hat Fewr vnd Liecht/ sambt den ringen Pferden/ hinder jhm gelassen/ welche ein gestalt geben/ als wenn der gantze Hauffen noch vorhandē were/ damit also den Feind auffzuhalten. Er hat auch den leichten Pferden befohlen/ sie solten als bald die Sonn auffgangen/ an etlichen Orten in das Wasser setzen/ vnd dergleichen thun/ als ob sie darüber wolten setzen. Darnach solten sie alsdann/ dem Heer nachreylen. Es war noch kaum Tag worden/ da man an den Furt des Fluß kommen/ also haben die Hauptleut oberhalben/ den ersten Hauffen/ von stundan in das Wasser gesetzt/ vnd den gantzen Reysigen Zeug/ hinüber auff das ander Gestadt geführt/ dem dann die zu Fuß nachgefolgt/ vnnd war der Marggraff von Pescara der erst/ so zu Fuß über das Wasser ist gegangen.

Im Jar der Welt 5483. Nach Christi Geburt 1513.

Es hatte aber Alvian, eben dieses/ so sich begeben/ vermerckt/ der ist derowegen/ als bald der Tag angebrochen/ hernach gezogen. Als er aber den Feind in der Ordnung zu dem Streit gerüstet befunden/ hat er bey dem Wasser ein wenig mit jhnen geschermützlet/ vnd kein volkommnen Angrieff thun wollen/ dann er zuvor des Baleonis, welchen er von groß Tarsis beruffen/ wolte erwarten.

Bald hat er ein ander Mittel für die Hand genommen/ vnd sich vnderstanden/ dem Feind die Strassen gen Vicentz zuverlegen. Es war ein bequemlicher/ vnd gelegner Platz/ an der Landstras/ zwo Meyl von der Stadt/ bey einem Dorff/ so Vmo geheissen/ welcher gar wol gelegen/ den Feind auffzuhalten/ wenn man jhn nur ein wenig verschantzt. Diesen Ort hat Alvian fast wol verwart/ ein Graben auffgeworffen/ die Strassen verfellt/ einen Wall gemacht/ vnnd sein Geschütz darauff gestellt/ er hat auch mit sambt Baleone, welcher schon zu jhm kommen/ jenseit der Engin sein Läger geschlagen/ vnd war höchlich erfrewet/ dann er vermeint/ Er hett die Feind schon im Sack/ sie müsten entweders da schlagē/ oder müsten sich vor hunger ergeben/ als die nirgens möchten entrinnen.

Hiezwischen/ ist Cardonius mit allem seinem Gezeug/ gen Vmo kommen/ damit er den nechsten Weg auff Verona zuzug/ Als er

Im Jar der Welt 5482. Nach Christi Geburt 1513.

nun verstanden / das die Strassen verfellet / vnd die Wege / sambt den vmbliegenden Clausen / von dem Feind eingenommen / vñ die Nacht vorhanden / darzu seine Knechte von der Reiß fast mühde gewesen / hat er mit grosser Arbeit / sein Läger 500. Schritt weit von Alviano schlagen müssen. Alda / wie sie den Platz besichtiget / vnd jhre Zelten auffgeschlagen / seind sie von den Venedigern / welche jhr Geschütz in sie gerichtet / übel beschädiget worden.

Als sie nun in solcher Noth gewesen / haben sich die Obersten / Raimund von Cardon, Prosper de Columna, vnd der Marggraff von Pescara / auch Herr Georg von Frundsperg / Herr Georg von Liechtenstein / vnd Herr Hanns Jacob von Landaw / mit einander berahtschagt / wessen sie sich zuverhalten / vnnd entlich beschlossen / daß sie hinder sich ziehen / von stundan ab der Strass schlagen / vnd auff die rechte Hand / auff Bassan zu rücken wolte: Damit nun / wann die Venediger jhnen nacheylen würden / sie dieselben aus jhrem Vortheil / in das weite Feld bringen möchten / vnd daselbst / wie sie vorhin offt begert / mit jhnen köndten ein Treffen thun: Wann aber der Feind weder schlagen / noch jhnen nachziehen wolte / so möchten sie bey dem Trientischen Gebürg ein Vmbzug nehmen / vnd sich wider vmb gen Verona salviren. Deßhalben hat Cardonius, ein wenig zuvor / ehe es Tag worden / befohlen / man solt in geheim alles zu der Reiß fertig machen / vnd den Knechten in der stille ein Warzeichen zu dem Abzug geben.

Da nun Alvian, der Venedyger Obrist / am Morgen / weil ein dicker Nebel auff dem Felde gewesen / der Feinde Abzug etwas spät vernommen / hat jhn Lauredanus, der Venedigisch Commissari, vmb seine Liederligkeit gescholten / als wan er den Feind vngerüster / vñ fast flüchtig / jhnen aus den Händen het lassen entrinnen / deßhalben er dañ befohlen / man solte auffblasen / vnd dem Feind mit den ringen Pferden nachreylen. Es war in des Gebürgs Clausen ein enge Strassen / durch welche die Venediger / in dinner Ordnung ziehen müssen. Darhinder war ein weite Heiden / da sich die Hispanier hin gelägert hattē / also / daß allenthalben die Büchl zu ring herumb giengen. Als nun Alvianus an diesen Ort war kommen / hat er die ringen Pferd / mit dreyen Falckenetlen vorher gesendet / welche den Feind auffhalten / vnd jhren letzten Hauffen beschädigen solten / biß er mit dem gantzen Gezeug / vñ allem Geschütz / durch die Clausen / in das weit Felt gezogen wer. Es wat jetzund der Streit von den Rayßigen schon angangē / als man am anfang fast liederlich darzu gethan / vñ das Geschütz zu bald abgelassē hat. Deßhalbē seind die Deutschē Reuter mit grossem ernst an die Venediger gerenet / habē sie hinder sich geschlagē / vñ in die Flucht bracht / also / daß sie jhre Falckenetel müssen hinder jhnen lassen.

Wie

Wie solches Alvian ersehen / vnd noch kaum seine Ordnung gemachet / hat er sich nicht mehr gesaumbt / dieweil die Sach einer eil bedörffte / damit nicht die fliehenden / die andern in eine Furcht brechten / vnd zerstreweten / vnd also ein Warzeichen zum Streit geben. Er hat auch dem Baleoni, welchen er auff die recht Seiten geordnet / befohlen / er solte ein Vmbzug nehmen / vñ den Feind beyseits angreiffen / demnach hat er Antonio Pio zuwissen gethan / er sol auff der lincken Hand der Feind Fußzeug ernstlichen zusetzen / vnd die ring angethanen Knechten allenthalben vmbgeben. Er aber ist mit dem mitlesten Gezeug / in welchem der rechte Kern / mit sambt Sacramoro, Guidone Rangone, vnd Hermete Bentivolio, gewesen / ernstlich gegen dem Feind gezogen.

Im Jar der Welt 5483. Nach Christi Geburt 1513.

Als Raimund von Cardon, des Keysers Obrister / vnd Prosper Columna, dieses ersehen / welche mit vier Hauffen daher zogen / damit / wann man vielleicht streiten müst / sie mit jhrem Gezeug aller dings wol gerüst weren / haben sie den Hauptleuten im ersten Hauffen zuwissen gethan / daß sie von stundan / der Feind Fußzeug / wann sie deren in der nahent sichtig würden / angreiffen solten. Hierüber / seind der Venediger Kürisser / mitten aus dem Hauffen an die Deutschen Reuter geraten / welche aus Hoffnung des Siegs / sich zu weit herfür gelassen / vnd haben dieselben wider hinder sich getrieben / etlich erlegt / darzu Riccianum, den Scheinberger / vnd Succarum, jhre Hauptleut verwundet / also / daß sie wider hinder sich zu den Pannern weichen müssen. Als aber Marius Columna, vnnd Alarco, gesehen / das ein grosser Vortel zu der Schlacht vorhanden / seind sie mit den Fändlein fürgerückt / vnnd mit grossem Ernst / als vormals nie geschehen / an den herkommenden Feind gerennet. Es waren die Reysigen auff beyden Parteyen / an der Zahl / vnd Mannheit / einander fast gleich / dann es waren auff jeder Seiten 500. guter alter Italianischer Reuter / welche mit besonderm Fleis gar mannlich gefochten. Zu dem / so rennet Alvian hin vnd her / vnd zeiget an / Es sey dieser Tag / vnd die gegenwertige Schlacht vorhanden / welche ein end aller Arbeit / vnd der anfang der Belohnung sein werde / vnd bracht also die seinen dermossen in Hoffnung des Siegs / daß jhr etliche Ritterlich gestritten / mitten durch den Feind gerückt / vnd biß zu den Fändlen kommen seind / wie sie auch diese vnderstanden weg zu nemen / vnd der Feind sich mannlich gewehret / haben sie diese zerrissen / vnd Eberhardum Corneum, den Fändrich / in dem Mutianischen Geschwader / einen dapffern alten Mann / mit sambt seinem Sohn / einen vnverzagten Jüngling erschlagen.

Trostliche Vermahnung Alviani an die seinen.

Da man zu beyden theilen in gleicher Hoffnung vnd Furcht gestanden / darzu die Reysigen / vorné her / ancinander gewachsen / ist Prosper

Im Jar der Welt 5483. Nach Christi Geburt 1513.

sper Columna/ hin vnd her/ durch die Ordnung geritten/ vnd hat meniglichen zum Streit vermahnet/ darauff dem Marggrafen vō Pescara/ Georg von Frundsperg/ vnd Hans Jacob vō Landauw befohlen/ Es sol der ein/ mit seinen Hispaniern auff der einen Seiten/ die andern mit jhren Deutschen Landsknechten auff der andern Seiten/ zu einer zeit gegen dem Feind ziehē/ vnd mittē in den Hauffen fallē. Diese haben ein solchen manlichen Angriff gethan/ daß Babonis vō Brisegh ell Fändlen Knecht/ welche der Alvianus, von wegen jhrer Manheit/ zu förderist gegen dem Feind gestellet/ ehe sie dann recht zu der Wehr komen/ vnd des Feinds ansichtig worden/ die Flucht gegebē. Also ist der mittelst Reysig Zeug/ an der einen Seiten gar entblöst/ vnd von dem Fußzeug verlassē wordē. Deßhalben hat man jnen ernstlich zugesetzt/ sie sehr geängstigt/ vnd zuletzt mit grosser Niederlag in die Flucht gebracht/ wie auch die erstē niedergeschlagen/ vnd ob wol etlich waidlich Reuter vnderstandē/ den Feind auffzuhaltē/ hat man doch den Hauffē welcher einmal flüchtig wordē/ vñ zurstreuet/ nicht lenger mögē auffhalten. Deßhalbē/ wie mā diese/ so sich zur Wehr gesetzt/ vmgebracht/ sind die Fändlein niedergelegt/ vnd verlohren wordē/ fürnemlich des Alviani Panner/ welches Marcus Antonius Montanus biß in dē Tod ehrlich erhaltē hat. In diesem Kärmē seind auch Sacramorus vñ Hermes, von den Pferden komen/ vnd vō den Deutschē erschlagen wordē.

Vmbringer werden von den Keyserischē geschlagen.

Wie nu des Antonij Pij Knecht vermerckt/ dz der mittelst Gezeug/ in welchem alle hoffnung des Siegs/ vnd der gantze Last des Streits gestanden/ geschlagen/ vñ flüchtig worden/ haben sie schentlich jhr Gewehr hinweg geworffen/ vō dem Feind den Rückē kert. Gleicher gestalt hat auch/ aus besonderer liederligkeit vñ straff Gottes/ der Baleonisch Gezeug gethā: Dañ als sie der andern Flucht gesehen/ habē sie vnverletzt auch die Flucht genomē. Es seind da viel weidlicher Hauptleut erschlagē worden/ als sie jhr Ehr/ so sie in vorgehendē Kriegen erlangt/ erhaltē wöllen/ die fliehendē mit der Hand erwüscht/ jhr Ordnung vñ Platz ersetzt/ dem Feind wiederstanden/ vō den jhren verlassen/ vñ von dem Feind allenthalben vmbgeben gewesen. Vnder diesen waren die fürnembsten/ Iohannes Bernhardinus, Aleccius Salentinus, Ioannes Baptista vō Padua/ Seraphinus Gallia aus Vmbria, Alphonsus Mutius von Pisis/ Philippus Carsoleus, vnd Hannibal Simonius, welche die höchsten Befelch gehabt/ vñ zum fördristen im Hauffen gewesen.

Hiezwischen/ ob wol Alvianus, der Obrist/ von seinen Knechtē/ vnd dem Glück verlassen/ hat er doch die seinē lang/ von wegen der schendlichen Flucht/ gescholten/ vnd vnderstandē/ den Streit wider anzufangen. Zu letzt als er an Kräfften vnd Gemüt gar abkomē/ hat er sich auch aus dem Streit gemacht/ vñ mit grosser gefahr/ vber das Wasser Rerone gesetzt/ vnd auff Padua zugerennet. Die vbrigen Haubtleut

leut vmbkomen/nemlich/Carolus Montonius, Franciscus Saxatellus, Constantinus Pius, des Antonij Sohn/ vñ Meleager von Forolivio. Es seind auch 26. Hauptleut/ bey den Fußknechte erschlagen worden. Die Italianer/vñ Hispanier/ haben viel bey dem Leben erhalten/ wer aber den Deutschen in die Händ komen/ der hat sterben müssen/ dann sie gedachten an den Schaden/so jhnen am Cadober begegnet/vñ hatten ein Eyd geschworen/ sie wolten niemands verschonen/ darmit sie jhre gute Freund rechen möchten. Im Jar der Welt 5484. Nach Christi Geburt 1514.

Auff diesen Tag/(welcher der 7. Octobris gewesen) sind aus der Venediger Hauffen/ mehr dann 5000. Mann vmbkomen/darzu 400. Küriſſer/ welches vorhin in keiner Schlacht jhnen nie beschehen/ so hat man auch 24. Stück Büchsen/ vnd alle Feldzeichen erobert: aus den Keyserischen seind gar wenig erschlagen worden. Als man zu Venedig dieser grosser Niderlag innen wordē/ ist männiglich gar vbel erschrocken/ weil man wol gewust/ das der gemein Nutz vorlangst geschwechet/ das man schwerlich ein andern Reysigen Zeug möcht zusammen bringē. Andreas Lauretanus, der Venediger Legat/so ein aufenger dieser vnglücklichen Schlacht gewesen/ als er ausserhalb der Schlacht gefangē/vñ ein grosse Sum̃a Gelts verheissē/damit er sich erlediget/ist er võ einem Troßbubē grausamlich nidergestochē wordē.

Nach dem die Venediger/ aus des Legaten vñ Feldherrn Frevelkeit/ diese grosse Niderlag bey Vicentz erlitten/ seind sie widerumb bey Maran/ im Friaul/ vbel beschedigt worden. Es hatten die Deutschen ein kleins darvor/ die Stadt Maran eingenommen/welche jhnen ein Priester verrahten/denselben Priester/mit Namen Bartholin/haben die Venediger hernach gefangen bekommen/ jhn bey den Füssen auffgehenckt vnd gesteiniget. Es liegt aber diese Stadt Maran/ an dem innern Meerschoß/ bey den Aglarischen Pfützen/ welche den Krieg auffzuhalten/ gantz bequemlich gewesen. Deßhalben haben die Venediger Paulum Manfronem, vnd Bathasarem Scipionem, mit einem Gezeug dahin abgefertigt/ damit sie diese zu Wasser vnd Land/ belegerten. Wie nun der Edl vnnd Wolgeborn Graff/ Christoff von Franckenpein/ solches durch mancherley Botschafft/ von den Maranern/welche sein Hülff begerten/bey zeiten innen wordē/hat er aus allen Flecken vnd Schlössern/so im vergangnen Krieg in Jsterreich vnd Friaul den Venedigern abgedrungen worden/ vnd mit Keyserlichem Volck besatzt waren/ ein zimliche Anzahl Kriegßleut versammlet/ vnnd auff Maran zugeführt. Alsbald er nun angelangt/ ist man von der Belägerung abgezogen/ vnnd hat der Feind vnverstehenlich ein grossen Schaden empfangen/ dann als Manfronus vnnd Scipio, diese Stadt vmbsonst gestürmet/ vnnd hiemit die in der Stadt hinaus gefallen/ vnnd jhnen Graff Christoff

Im Jar der Welt 5484. Nach Christi Geburt 1514.

ernstlich zugesetzt / hat man lang mit zweifelhafftigen Sieg gestritten / zuletzt seind die Venediger hindersich getrieben / bald hernach in die Flucht gebracht / vnd dem Gestadt eylens zugelauffen.

Hernach / im Jahr Christi / 1514. hat Alvian, der Venediger Obrister / so sich bißher zu Padua auffgehalte / ein zimliche anzahl Knecht / welche ein ansehen eines rechtmessigen Heers gehabt / vberkomen / mit welchen er jhm fürgenommen / das Friaul wider zuerobern. Dann als die Deutschen Knecht / mit sambt jhrem Hauptman / Graff Christoff von Franckepein / vorhin die Venediger von Maran abgetrieben / hatten sie das gantze Land / welches sich von dem Meer / biß zu dem Vderzischen Gebürg / vnd die Khärndterische Gräntzen erstrecket / biß zu dem Fluß Livenza / mit gewehrter Hand in jhren Gewalt gebracht / ausgenomen / die einige Stadt vñ Vestung Osoph / welche von Natur wol verwahret / darzu von den Bürgern vnd Hieronymo Savorniano, mit sampt den Reysigen Bogenschützen / ernstlich beschürmet worden. Wie nun Graff Christoff jhm fürgenomen / diese mit gantzem Gewalt zuerobern / darzu 2000. Knecht zu Fuß / vnnd 700. Reuter / zusammen gebracht / vnder welchen viel Deutscher Edlleut aus Khärndten / als Herr Otto von Keutschach / Herr Christoff Weltzer / der Elter Ritter / vñ Verweser in Khärndten / Peter Schweinshaupt zu Tantzenberg / Herr Eustachius Taland von Talandstein / Herr Friederich von Lamberg / aus Crayn / Herr Hans Vlrich Peutscher / Herr Bernhart von Hengstbach / vnnd N. Reinwald / gewesen / vnd also mit allem Geschütz angezogen / hat Alvianus desto mehr müssen eylen / dann es vmb die Venediger fast vbel gestanden / vnd zu förchten gewesen / daß männiglich von jhnen abgefallen / must man derwegen dem sieghafften Feind entgegen ziehen / welcher ohne zweiffel / so er den Soffperg eroberet / ein anlaß bekomen / weiter in der Venediger Land für zutrucken. Deßhalben ist Alvianus, als sich die Hispanier zu Este vnd Montagnan gelegeret / mehr / dañ mit 1200. Pferdten / in leichter vnd schwerer Rüstung von Padua auff groß Tarvis zugezogē. Deßhalben hat er sechs Falckonetlin / vnnd ein Fändlein gut außerlesen Kriegßleut / aus der Besatzung zu Tarvis zu seinem Hauffen gethan / vnd ist von dannen auff Conilian vnd Sacil zugezogen.

Nach solchem ist Alvian sambt seinem Heer / vber das Wasser die Tagliament / vnd in das Städtlein S. Daniel kommen / daselbst hat er Vendraminum, mit den Epirottischen Reutern / vnd Bernhardinum Antiniolam, mit den Bogenschützen lassen voranhin auff den Soffperg ziehen / damit sie den Grafen von seinem fürnemen abwendeten. Weil aber diese Stadt auff einem gächen Felßen gelegen / vñ von Hieronymo trewlich vnd mannlich beschürmet / hat Graff Christoff wol vermerckt / daß sein Belägerung vmbsonst würde sein: Zudem / hat er

von

von der Reuter Niderlag / vnd von Alviani Zukunfft / etwas gewisses verstunden / vnd derhalben von der Belägerung gelassen / darzu angefangen gegen Vrsin zu zuziehen / welches ob dem Wasser Natisi gelegen. Also haben die Venediger / mit jhren geringen Pferden / den ichtzlichen Hauffen reitlet / vnd zu hinderst ein Lärmen gemacht / vnd etliche vmbgebracht.

Im Jar der Welt 5484. Nach Christi Geburt 1514.

In dem nun also zugangen / das der Sophberg auff ein andere weiß / vnd gantz vnverhofft / von Alviano ist eingenommen worden sein. Es habe Alvianus in der geheim erfahren / das die Deutschen an dem Sophberg frewdig were / kein sorg auff den Feind hetten / vñ also mit trückenheit sich vberschüttete / das sie die verwahrung der Vestung / gleich für nichts achteten / darumb er nacher eyl / sein Volck in der Ordnung hielt / vnd durch die seinen etlich tausent Bawren kommen ließ / die stellet er vor dem Heer her / machet jhnen auff jre Köpffen von Papier lange wercklich Sturmhauben / in dieselben stecket er ein grosse Fackel / das gab von ferne ein solchen erschrecklichen schein / bey der finstern Nacht / daß man nicht anderst vermeint / es züge ein vberaus groß Heer daher / damit zoge Alvianus, der arglistige Venetianer / allgemach gegen dem Berg zu. Vnd wie er nahendt zu dem Ort kam / verrichtet er dasselbe mit solcher stille / vñ mit so guter Ordnung / daß nicht einer der vnseren in der Bestung desse warnam. Vñ wie er sein gute gelegenheit ersehe / hat er vnplötzlich / mit einem solchen Geschrey / den Sophberg / an dem Ort / da er am leichtesten zugewinnen gewesen / vnnd nicht viel besetzt ward / eingefallē / vñ dieweil die Deutschē an andern Orten genug zuthun hatte / auch von todten vñ vnbesünenem Gemüt / nicht wol wustē / was sie thun solten / hat der Feind den Sophberg leichtlich in seine Hände gebracht / vnd die vnsern alle / ohne alle erbarmung / zu Todt geschlagē. Nach solcher List / kam der Sophberg in der Venediger Gewalt.

Nachdem nun Alvianus diese Sachē vollbracht / hat er alle Städt / welche mit gewalt / oder aus forcht / an die Deutschen kōmen / wider zu gehorsam gebracht / ausgenōmen Görtz / vñ Grädisch: deßhalbē / hat er jhm fürgenōmen / mit dem gantzē Hauffē darfür zu ziehē / an welchem er aber verhindert worden / vñ abzezogen. Er war noch kaum gen Padua kōmen / das der Graf von Franckenpein allenthalben die Baurn gewaffnet / vñ durch der Altinater Land / vñ der Kärner Höchgebürg / hin vñ her gezogē / die Völcker auffzuwigien / vnd ein newen Krieg anzufangen. Er ist aber bald verkundschafft / vñ von Iohanne Venturio, welcher mit den Epiroten / auch in demselben Gebürg / hin vñ her gezogen / gefangen worden. Dieses ist ein starcker erschrecklicher Mann gewesen / welcher sich gar mannlich gewehret / damit er nicht lebendig in des Feindes Händ keme / deßhalben ist er / von seinem / vñ frembden Blut / wüst besudlet / gen Venedig gefürt / vnd in ein böse Gefängnus gelegt worden.

Durch was Stratagema, vnnd Kriegslist / der Sophberg vō Alviano ist eingenommen worden.

Dieser

Im Jar der Welt 5484. Nach Christi Geburt 1514.

Dieser Graff hat zum Weibe gehabt / ein geborne Lanzin / Bischoffs Matthei Lang zu Gurck in Khärndten Schwester: ist aber erst / nach absterben Keysers Maximiliani, ledig worden / vnd nachmals im Jahr des HErren / 1528. vmbkommen / als er Johann Wayvodä / in Siebenbürgen angehangen / vnd sich König Ferdinando wiedersetzet hat / als Lazius verzeichnet.

Endlich aber im Jahr 1516. ward dieser langwürige Venedigische Krieg / allerdings verglichen. Dann nachdem die Venediger die Stadt Verona / oder Dietrichsbern / lang vergebens hatte belägert / vñ nichts vermochte außzurichten / ward mit zuthun des Königs von Franckreich dahin gehandelt / daß die Venediger jhre Botschaffter zum Keyser solten schicken vnd Fried begeren: daß sie auch dem Keyser in zwo Posten zweimal hundert tausent Cronen erlegen / jhnen aber hergegen der Keyser die Stadt Verona solte wiederumb zustellen. Solches geschach dieser gestalt / die Keyserischen vbergaben dem Bischoff von Trient / Melchior von Neidegk / die gemelte Stadt Verona / derselbig stelts dem von Lautrech zu. Als dann hats der König in Franckreich dem Venediger Andreæ Gritti überantwortet. Das war kürtzlich der Außgang des Venedigischē Kriegs / der über die acht Jahr gewehret hat.

Von diesem Krieg haben ordentlich geschrieben / Andreas Morenicus, ein gebornier Venediger / 6. gantze Bücher / Paulus Iovius lib. 9. 11. vnd lib. 18 seiner Historien / Francicus Guicciardinus lib. 8. Wolfgangus Lazius lib. 6. de migratione Gentium. Henrich Kemer in der Venediger Chronick / Petrus Iustinianus, Gerardus de Roo, Adam Reisner in der Frundspergischen Historien / vnd viel andere mehr.

Was für ein grosse Versammlung / Kayser Maximilian / zu Wien gehalten habe / wie in derselben Oesterreich mit Hungern / durch Heurat ist Befreundet worden.

Das 10. Capittel.

Im Jar der Welt 5485. Nach Christi Geburt 1515.

IM Jahr des HErren 1515. hat Keyser Maximilian zu Wien in Oesterreich / mit den großmächtigsten Königen / Vladislao, König in Hungern vnd Böhem / vnd Sigismundo, König in Polen / ein herliche Versammlung gehalten. Dann der Keyser / als ein hochverständiger Fürst / nam zu Hertzen / vnd betrachtet / wie er sein Land vnd Leut in gutem Frieden möchte schützen vnd schirmen: Darumb er sich dann befliessen / mit den allermächtigsten Herren in Freundschafft zu kommen / damit es seine Land

vnd

vnd Leut desto besser hetten. Also hat er seinen Sohn Philippum in Hispanien gesandt / vnd jhn mit dem König von Arragonien in Verwandtschafft gebracht. Da nun Philippus, Maximiliani Sohn / zimlich viel Erben verlassen / hat Maximilianus, dessē Tochter Isabella genant / dem König in Dennemarck vermehlet / welches zwar etwas hernach beschehen. Damit aber sein Glück allenthalben auffgieng / demnach er befunden / das der frōme vñ löbliche König in Hungern vnd Böhem / Vladislaus, mit gar edlen Kindern / Ludovico vnd Anna, von Gott begabet war / gedacht er mit jhnen Freundschafft zumachē / vnd also die Oesterreichischen Lander gleichsam mit einer starcken Maur zubefestigen / vermeint also Ludovico, dem König in Hungern vñ Böhem / die dritte Tochter Philippi, Mariam / zuvermehlen / vnd Anna / des Königs Vladislai Tochter Carrolo, oder Ferdinando, zu verheyrahten / damit diese Königreich vnd Land / so aneinander stossē / den Türcken / vnd andern Feinden / desto besser wiederstand thun möchten. Diß ist erstlich angefangen worden / mit raht vnnd that / Bischoffs Matthæi Langen zu Gurck / der darnach Ertzbischoff zu Saltzburg ist worden / vnd Bischoff Johannis zu Wartein / in Hungern. Demnach seind auch andere Oratores von Maximiliano, in Hungern gesandt worden / die auff solche Heyrat gehandlet haben.

Im Jar der Welt 7435. Nach Christi Geburt 1515.

Damit aber solche Heyrat zu einem end gebracht würden / hat er aus Flandern in Oesterreich gesant / seines Sohns Tochter Mariam / ein Braut König Ludwigs / welche auff den 12. Tag Junij, im Jahr Christi 1514. zu Wien vō mäniglich gantz herrlich empfangē / vñ also in die Burg ist geführt worden. In dieser Versamlung / war von wegen des Keysers Maximiliani, Ioannes Cuspinianus, K. M. Historicus, von wegen des Königs von Polen / Christophorus Seidlovizki, vnd als da vnder andern auch gehandelet ward / von der vereinigung zwischen dem Keyser vñ König von Polen auff zurichtē / hat die Oratores vñ Gesanten bedünckt / wie das die Spän / zwischē jnen nicht leichtlich möchten hingelegt werden / es wer dann / das der Keyser / vnd beyde Könige von Hungern vnd Polen / die Gebrüder zusamen kemen. Dann der Keyser / von dem König in Hungern gebettē / schon bewilligt het / seines Bruders halben / des Königs in Polen / den König in Hungern zu einem Schidmann zu haben. Cuspinianus ward von Ofen zu dem Keyser gesant / der zu Jnsprück war / daß er auff diese herrliche Versammlung der Könige / erscheinen wolt.

Der Keyser / der damals viel zuthun het / mocht / wie beschlossē was / zu dem Ausgang des Hornungs / nicht gen Preßburg komen / aus bewerglichen Vrsachen / vnd sonderlich / seumet jhn Carolus / Ertzhertzog zu Oest. vnd Hertzog in Burgundt / sein Enickel / den der Keyser damals aus den Jahren der Vormundschafft gelassen hat.

Also

Im Jar der Welt 5426. Nach Christi Geburt 1515.

Also bedacht sich der Keyser/dē Bischoff vō Gurck an seiner Stadt mit einer vollmacht zuschicken/welcher mit beyden Königen alle ding handlen/vnd ausrichten solt. Der Tag der Zusammenkunfft/ward erstlich an dem Sontag Lætare, in der Fasten angestelt/vnder dessen dann der Bischoff von Gurck/Matthæus Lang die Landschafften in Oesterreich/in Steyermarck/Khärndten vnd Crayn/zusammen beruffen/vnd das jenige/was jhm vom Keyser anbefohlen war/ernstlich bey jhnen hat geworben.

An dem Sontag Iudica, ist der König von Polen mit herrlichem Pracht/zu Preßburg eingezogē/deme ist Vladislaus, König in Hungern zu Kutzschē/mit seinem Sohn Ludovico, auch entgegen komen. König Sigismundus in Polen/führet mehr dañ 1500. Pferd/die zum theil auff Hungerisch bekleidet waren/zum theil mit Deutscher Kleidung gerüstet. Vber etlich Tag hernach/ist auch der Bischoff von Gurck/zu Schiff gen Preßburg angelangt. Nicht vberlang/kam Thomas Herdeut von Gran/der Cardinal/da fing man an zu rhatschlagen der Geschefft halben/darumb man zusammen war komman. Die Rhät machten einen Ausschus/die Artickel wurden fürgestelt/etliches wurde dem Keyser wiederumb hinder sich bracht. Man rennet vnd stach/man zoch hin vñ wieder/gen Preßburg/zu beyden Königē/damit man in den Bündnüssen des Friedens/vnd der Einigkeit/vnd auch in der Ehe beschliessen/vñ die Sach zu ende bringen möcht. Am Ostertag schlugen die drey Könige etliche zu Ritter/vnder denen ward Herr Johañ Lang/des Cardinals von Gurck Bruder/Herr Johañ Schenck/Wölffgang vō Keutschach vñ Herr Christoff Graf vō Rattstat. Hernach/habē beyde König noch zween gantze Monat nicht ohn groß verlangen/zu Preßburg verharret/vñ haben vnder dessen allerley mit dem vō Gurck gehandlet. Auch schickten die Könige jhre Botschafften ins Reich herauff/damit sie gewißlich verstündē/ob der Keyser kommen wolt/oder nicht.

Endtlich/auff den 10. Tag Iulij, ist der Keyser/vmb die zehende Stundē in der Nacht/ohn einige Pomp zu Wien eingezogē/nachdem er bey zweyen Tagen/bey dem Schloß am Wiener Waldt/Hecking genant/geruhet hat. Die Keyserischen Gesanten zogen aus/die Könige zu empfahen/vnd herzu zubringen. Darauff dañ der Keyser/am 15. Tag Iulij, den Königen in einer Sänfften/mit einem auserlesenen Kriegßvolck/zu Roß vnd Fuß/entgegen gezogen/vnd 5. Meyl von Wien/in einem Schloß/Trautmansdorff genant/vber Nacht ist geblieben. Dieselbig Nacht/haben sich der König von Hungern in der Stadt Bruck an der Leitta/vñ der König von Polen/zu Haimburg/gehalten. Der Keyser hies ein hohen Baum in einem weiten Feld auffrichten/den man von weitem sehē möcht/vnter dem solten die Könige

nige zusammen kommen/ dañ er vnter freyem Himmel die Gebrüder/ die Könige anzusprechen / vnd zu grüssen / vnd auffs freundlichst zu empfahen willens war/ welches dann den andern Tag geschehen ist.

Im Jarder Welt 5485. Nach Christi Geburt 1515.

Also ist Keyser Maximilian / mit allem seinem Heer/ von Trautmansdorff / an das benante Ort gezogen/ auff einem ebnen Feld/ das man am Hardt nennet / da war ein wenig ein hoher Bühel / zu der rechten Hand ein Wald / vnd zu der lincken ein kleines Berglein / hin vnd her dornecht: von dem Ort ist der Keyser herab gezogen/ auff daß jhn die Hungern vnd Polen von weitem sehen möchten / welches dañ geschach / durch das glintzern der Harnisch im Mittag. Als nun der Keyser sich nahete zu dem Baum / biß auff ein Büchsenschuß / seind die Könige auch hinzu kommen. Der Keyser / so bald er sahe / das die Könige sich herzu naheten/ befahl er die Decken von der Sänfften hinweg zuthun / damit sie einander sehen möchten/ bot den Königen/ vnd der Königin die Hand / vnd sagt: Das ist der Tag / den der HERR gemacht hat / last vns an demselben frolocken / vnd frölich sein. Sigismundus aus Polen sagt: Gott wolle / daß diese vnsere Versamlung frölich vnd glückselig sey / der allgemeinen gantzen Christenheit. Auff welche Meinung Vladislaus, König in Hungern / auch etlich wenig Wort geredet hat / vnd kunt sich des weinens kaum enthalten. Ludwig/ sein Sohn/ wie er vnderwiesen ward/ hat auff dem Roß zu Keyser Maximilian auch geredt / mit höchster Ehr erbietung / vnd jhn/ wie ein Vater gegrüst / möcht auch sein Angesicht nicht von des Keysers Angesicht abwenden. Die Königin ist auff dem Wagen aufgestanden / welcher hoch war/ vnd hat mit Worten/ Anaesicht/ vnd Geberden/ zuverstehē gebē / daß sie den Keyser hoch vor Augen het. Vnd als die Deutschen Küriſſer/ vnd andere/ mit den ringen Pferden/ gar schön ausgebutzt / auff der Weiden herumb sprengeten / vnd sich sehen liessen / sagt man / das der Junge König Ludwig gesprochen hab/ Also wolt ich/ daß der Keyser / mein Vater/ mir auch ein Keysigen Zeug ordnet: deß man sich an dem jungen Fürsten verwundert. Alda hat der Keyser die Fürsten vnd Könige geladen / mit jhm gen Wien zuziehen. Der König aus Polen saget zu den seinen/ vnd zu den Hungern/ Ich bin auff gut vertrawen des Keysers aus Polen geritten / auff sein Vertrawen wil ich jhme biß gen Wien nachfolgen / welcher mir vertrawt / der folge mir nach/ der sich fürchtet / der bleib dahinden: vñ hat den Bruder Vladislaum, vermahnet / er solt getrost mit kommen/ haben sich also miteinander berahten / gen Wien zuziehen. Der Keyser verstund den geneigten Willen des Königs aus Polen / vnnd sagt: Dieser König bewegt mich / daß ich jhme zugefallen noch werd helffen wild Vhr Ochssen jagen.

Im Jar der Welt 5483. Nach Christi Geburt 1512.

Auff den siebenzehenden Iulij, seind sie zu Wien eingezogen / der Keyser von Laxendorff / der König von Hungern / mit seinen Kindern / von Trautmansdorff / der König von Polen / von Entzesdorff / nahend bey der Stadt gelegen. Aus der Stadt Wien zogen dem Keyser entgegen 1500. außerlesene Bürger / vnd Bürgers Kinder / die Clerisey zu Wien / vnd ein grosse mennig der Studenten / auch alle Zünfften / vnd Handwercker. Dieser Einzug hat auff zwey Stund gewehret / vnd seind 3500. Reysige gezelt worden. Am andern Tag / hat der Keyser sein Schatz eröffnet / vnd dem Könige von Polen / dem jungen König Ludwigen / vnd Anna / seiner Schwester / statliche Geschenck verehret. Auff den 19. Iulij, seind die Könige mit dem Keyser / sambt jhren Rhäten / Fürsten vnnd Fürsten Gesanten / in dem Schloß zusamen komen / vnd waren jhrer mehr dann hundert. Da man nun hat still geschwigen / fieng Keyser Maximilianus an zureden / vnd hat die Könige mit seiner Rede / mehr / dann jemand möcht verhoffen / also bewegt / daß er sie gantz auff sein meynung bracht hat. Er sagt jhnen grossen Danck / daß sie so gedüldig seiner gewartet hatten / biß das er kommen wer: Wiewol er dieses der besondern schickung Gottes hat zugeschriebn / welcher da gewolt hat / daß sie so lang vrziehen solten / damit sie / zu Wolfart Christliches gemeinen Nutzes zusammen kämen. Demnach / hat er gantz klüglich geredt / wie man wieder den Erbfeind Christlichē Glaubens / den Türcken / möcht Krieg fürnehmen: Da redet er bey nahent ein gantze Stund. Den andern Tag ward gerahtschlagt / der Geschefft halben / vmb deren willen sie waren zusammen komen / da ist / biß vmb zwey Vhr nach Mittag / vnd lenger Raht gehalten worden.

Auff den 22. Tag Iulij, ward der Tag benennet / daß man / zwischen den Fürsten vnd Königen solt heyrat machen. Da hat der Keyser die Königin Anna zu jhm berufft / vñ jhr ein Güldene Kron geschenckt / vñ dieselbige jr auff das Haupt gesetzt / welches dem Eltern König Vladislao, die Augen übertrieben hat. Dargegē hat die Königin Anna / dem Keyser / ein fast köstlichen Krantz auffgesetzt. Darauff ist man gen S. Stephan in die Kirchē / mit gantz zierlicher Ordnūg gangen. Auff der rechten Seiten stund der Keyser / König Vladislaus, König Sigismundus, die alle mit gülden Stücken angethan. Der Keyser hett ein fast grosses Halsband an / von köstlichen edlen Gesteinen. An seinem Baret hat er ein gar köstliches Kleinot / von den besten vnd köstlichsten Adamanten / oder Demant / zugericht. Man schatzt sein gantzen Zierat auff ein Million Golds. Auff der lincken Seiten / da stunden die Cardinäl vnd Bischoff. Als nun das Ambt aus war / hat Richardus Bartholinus, Perusinus, des vō Burck Caplan (der von dieser Versamlung drey Bücher geschrieben hat) ein schöne Oration gethan. Mitler zeit / ist

ist Maximilianus an ein besondern Ort gangen / da hat er die Regalia / vnd Königliche Kleider angethan / vnd die Keyserliche Kron auffgesetzt / ist wie ein Keyser in den Chor getreten / vnd ward jhm vermehlet die Königin Anna / durch den Cardinal von Gran / mit dem Ring. Darauff setzt jhr der Keyser ein Güldin Cron auff das Haupt / vnd sagt / das sie jhm dergestalt vermehlet sey / auff Glauben / das sie künfftig seiner Enckelin eines / Caroli oder Ferdinandi Gemahel solle sein.

Im Jar der Welt 5485. Nach Christi Geburt 1515.

Alsdann seind auch König Ludwig / vnd Frauw Maria / Maximiliani Sohns Tochter / durch bemelten Cardinal vermehlet worden. Vnd als Maximilianus in seiner Mayestät saß / seind beyderseits neben jhme / die andern drey Könige gesessen / vnnd ist denen jeglichem ein bloß Schwerd in die Hand geben worden / damit sie Ritter schlugen / der mehr dann 200. seind gewesen. Hierauff worden Königliche Malzeiten / Tantz vnd Turnier / auch zu Hoff ein Hochzeit gehalten / bey der der Keyser / die drey Könige vnd Königin / sambt mehr Herrn erschienen. Der Breutigam war Herr Sigmund von Dietrichstein / die Braut / Barbara Herrn Georgen von Rottal Tochter. So war auch der Keyser dahin entschlossen / damit die Brieff dieses Contracts auffgericht / vnd verfertigt / auch alles / so da gehandlet / vor männiglich verkündiget würde: Wie dann auff den 28 Tag / in beysein des Keysers vñ der Königin / Cuspinianus mit heller Stim Lateinisch vñ Deutsch / damit er von männiglich verstanden würde / ausgeruffen hat diesen Innhalt.

Cuspiniani Proclamation, vnd Ausruffung / der Vereinigunge / des Keysers / vñ der Königen in Polen vñ Hungern.

Aus Befelch Kay. May. vnd der Durchleuchtigsten / Vladislai, vnd Ludovici, König in Hungern vnd Böhem / vnd Sigismundi, Königs in Polen / zuwissen / daß ein wahre / vnerdichte / vnwetterliche / beständige Einigkeit / Lieb / Vergleichung / Verbündnus / die vnverbrüchlich sein soll / zwischen dem Keyser vñ Königen angefangen / auffgericht / vnd beschlossen sey / einander zu schützen vnd zuschirmen / wider alle jhre Feinde / wer die sein / vnd sonderlich / wieder die Vngläubigen. Vnd damitt diese Vereinigung desto krefftiger bestünde / vber die Verwandschafft / so sich haltet zwischen jhren Erblanden / haben sie auch ein newe Freundschafft / vnd Heyrat / zwischen jhnen / vnd jhren Kindern / vnd Kindes Kindern / auffgericht / das wolle glücklich jhren Mayestäten vnd Herrligkeiten sein / AMEN.

Caspar Hedio, in Appendice Vrspergensis, Tom. 4. Richardus Pensinus, in Itol. Hodeporico, sive in Historia triumphi de Regum congregatione. Vienn. Austriæ Hofhistoricus. Cuspin.

Im Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

Auffrichtung der löblichen Gesellschafft S. Christoffs / in den dreyen Landen / Steyer / Khärndten vnd Crayn / sambt den Artickeln derselbigen Ordnung.

Das II. Capitel.

ANdiesem 1517. Jahr haben etliche Ansehliche Landleut des Herrn vnd Ritterstands der drey Fürstenthumb / Steyr / Khärndten vnd Crayn / sich eines löblichen Fürnehmens vndereinander verglichen / ein newe Ordnung auffgericht / so sie genennet S. Christoffels Gesellschafft / welches fürnehmlich zu diesem intent von ihnen beschehe / darvnder Gott dem Allmächtigen zuforderst zu Ehren / den beyden abscheulichē Lastern des Gotslästerlichen Fluchens vnd vnmässigen Zutrinckens / einen Abbruch zu thun. Weil dann gemelte Ordnung / sambt derselben Artickeln / wol würdig / daß sie noch heutigs Tags in acht genommen vnd gelesen werden / halt ichs darfür / es sey nicht vnfüglich / solche von wort zu wort / wie sie damals in Truck außgangen / hieher zusetzen vnd hiemit einzuverleiben. Lauten dieselbige wie folgt:

Hierin wird begriffen vnd angezeigt die Ordnung der Gesellschafft S. Christoffs / auffgericht durch die Herrn vnd Edlen der hochlöblichen Fürstenthum / Steyer / Khärndten vnd Crayn. Anno 1517.

DIeweil ich Sigmund von Dietrichstein / Freyherr zu Hollnburg vnd Vinckenstein / Erbschenck in Khärndten / Röm. Kay. May. etc. vnwürdiger Rath / Silberkamrer / vnd Landshaubtmann in Steyer etc. wargenommen hab / wie aus erster einbildung / vnnd natürlicher erkäntnüß grewlich ist / daß der Mensch / als ein vernünfftig geschaffen ding / seinen Schöpffer / so allerhöchsten / grösten / vnd gantz vnaussprechlichen / nicht soviel sol in auffmercken haben / daß er zum wenigsten sein Göttlichen / auch seinen außerwehlten heiligen Namen / vber alle ehrwürdig / vnd darumb keines weges eytel / noch geringe nennt / stillschweigen Gottes selbs Gesatz der Zehen Gebot / so vns zuhalten vnd mehrern vorden / als die hohen Lehrer weisen / gegeben ist. Fürter dir vrsach meiner einfeltigen achtung / woraus solliche vnauffmerckung erstlich ammeisten entstanden / vnd

durch

durch beywonung ander vnd anderer Menschen / bevor der Jungen sich gebrait hab / vnd als zu einer gewonheit / die natur andrent / angewachsen muß sein / nemlich die Füllerey / so ein verstopfferin der Sinne / vnd ein verschwenderin der Gedächtnuß ist / vnnd wie böses aus bösem folget: Vnd aber vnder allen Vnsitten die Fullerey / vnd zumahl die Vberfullerey das zutrincken am vordersten erscheinet / vnd also dem Adel am meisten zuwider ist / der doch ein Vorgang des gemeinen Volcks sein sol / hab ich gedacht: Nicht bald / sondern leider gantz langsam / vnd treg / nach gespürten mein selbs Schaden / wie solches meines schwachen Vermügens / nach dem ich kein oder schmalen Gewallt hab / abzubringen / vnd außzureiten wer / vnnd bey mir gefunden / wie etwan der Freywil durch vermitlung einer Gesellschafft aus heimlicher würckung angeborner Adels Tugent zu wiederbringung guter Sitten / alß seiner ersten grundvest wenig minder / dann durch etwas Zwang zubewegen sey. Nach der alt Weysen Sprichworte / daß die guten meiden das vbel aus lieb der Tugent. Darumb mit zeitigem Rath / auch gar fleissigen erwegung jhr viel der Wolgebornen / Edlen / Strengen / vnd Vesten Freye Herrn / Ritterschafft vnd gemaines Adels der löblichen Fürstenthumb Steyer / Khärndten vnd Crayn / denen nicht allein vor vnnd nachgemelte Meinung gefallen / sondern sich auch selbs darein gelossen / vnd mit begierlichem Willen solch Gesellschafft zugesagt / auch aller maß wie die Ordnung begreifft zuhalten gelobt haben: Der Namen vnd Zunamen / wie sie ersten / vnd dieser hernach weniger tag / darein kommen / am ende begrieffen sein.

Im Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

Mit hochfleissig Ermahnung / zu allem Adel / daß sie wollen bedencken / jhr ein wenig vorgemelt löblich Ankunfft / die burd des Verstands: auch grosse notturfft vnser zeit / zu welcher beyde grausame Laster Fluchens / vnd Zutrinckens / so gar vberhand genommen / was Zorns / Straff von Gott / Vbel / Schaden vnd Vnrats an Seel / Ehr / Leibs vnd Guts daraus vielfeltig ervolget: Ist niemand verborgen / sonder täglichs augenscheinig / zumahl behertzigen. Die wenigen in der Zal Gebot des Allmächtigen / Christlicher Versamlung / auch Keyserlicher Rechten / vnd des schönen Ebenbilds jtziges vnsers Allergnädigsten Herrn vnd Landsfürstens / Herrn Maximilian, Römischen Keyser etc. von des Person solliches Laster das erst / so wol als das ander / nicht allein gantz weit sein / sonder an der so gar nicht gefunden werden / allein das es nicht vnbillich für Vbermenschlich vnd als ein zeitlich Heiligkeit zuachten ist. Dieweil wir sehen / das Fluchen / vnd Schelten gleich als Menschlichem Geschlecht angeborn / bey Geistlichen wenig anderst dann Weltlichen / vnd bey den jungen oder Kind-

Im Jarder Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

lein mit ersten Worten erscheinet / vnd doch eines jeden gütig gehört / darumb das es böß ist zu hörn / des vernehmens schwerlich / in jhm selbs offendirt, vnd beleidigt / darbey warzunemen / wie gütig das sey von vnser Kinder wegen / so sie aus vnser selbst entwenhung von vns / vnd vnsern Eehalten nicht sollicher Red / auch Zutrinken hörn / noch sehen / daß sie in dieselben nit nach hin komme / stamlen / noch thun / vnd soviel destominder solch grewlich Laster an sie wachsen mag.

¶ Demnach haben wir die Bildnüß des heiligen Marterer S. Christoff / vnd als für ain Zeichen der Gesellschafft vnter vns zutragen / fürgenommen / wie dann hinnach etliche Artickel begreiffen vnd anzaigen werden.

¶ Ein jeder in dieser Gesellschafft / mag ander / ain oder mehr Mann / Frawen oder Jungfrawen / vom Adel vnverleimbt / darein nehmen / mit der Pflicht nachfolgundt / doch daß solliches beschehe in bey sein / vnd mit Rath zwayer ander / von der Gesellschafft. Wer auch also darein kompt / der sol sein Namen / wo er schreiben kan / sonst durch gedachter Dreyer ain wesenlich auffzeichen / vnnd bey ainer oder doch gewisser vergebner Potschafft / zum ersten dem Hauptman zusenden / auff daß sie all in ein Buch geschrieben / vnd behalten mügen werden.

¶ Mit Fürbittung Sanct Christoffs vnsers Patrons zu Lob der heiligsten vnteilbarlichen Dreh vnd Ainheit / auch zu Pflantzung gemeiner Notturfft / Ehr / Zucht / vnd Nutz seliglich / Amen.

Hienach folgen die Artickel der Ordnung S. Christoff Gesellschafft.

EIn jeglicher vom Adel / was Tittels / oder Stands der ist / so in solcher Gesellschafft sein wil / der sol an eins geschworen Aidstadt geloben / daß er die nachgemelt Ordnung bey solcher seiner Pflicht / vnd nachfolgenden Penen halten / thun / vnd zu volziehen / verhelffen wöll.

¶ Vnd damit man aber erkenn / das ainer in solcher Gesellschafft ist / auch den Aid gelobt hat: des sol er zu Warzeichen S. Christoffen Bildnüß an einer Ketten / oder Schnur am Halß pinnet / Huet / oder sonst offentlichen: vnd sichtbarlich tragen / wo aber ainer solche Bildnüß nicht sichbarlich tregt / vnd so jhn einer seiner Gesellschafft darumb

umb beschreyet / als offt das beschicht / alß offt sol er mit wissen des Gesellen armen Leuten drey Creutzer durch Gottes willen geben.

Im Jar der Welt 5427. Nach Christi Geburt 1517.

¶ Ein jglicher / der in solcher Gesellschafft ist / der sol als offt er für er ein Kirchen zeucht / vnnd S. Christoffen Bildnüß daran gemalt siecht / Gott zu Lob / in der Ehr S. Christoffen / ein Pater noster sprechen / welcher das nicht thäte / vnd sich des in seinem Gewissen bekennet / der sol als offt ein Pfennig vmb Gotteswillen geben.

¶ Es sol auch keiner / der in solcher Gesellschafft ist / bey Gottes Leichnam / Marter / Blut / noch seinem heiligen Leiden / nicht schweren / dann es hat einer sonst viel ander böser Flüch gnug zuthun: welcher aber das thut / als offt sol derselb ein Gulden Reinisch fellig zugeben sein / vnnd die sol der Hauptman an jhn erfordern / vnd er jhme die in einem Monat darnach geben. Wo ers zum sechsten mahl thut / so sol jhn der Hauptmann als ein Gottsschwerer aus der Gesellschafft vrlauben / vnd fürder nicht mehr darinnen bleiben lassen.

¶ Es soll auch keiner / der in solcher löblichen Gesellschafft ist / Zutrincken / noch jemands Zutrinckens annueten in keinerley weise: Wo aber Namhaffte Leute ein annueten zu zutrincken / so sol ers mit den Worten vnd nicht anders annehmen: Ich gewart sein / nach vermügen der Gesellschafft. Alsdann sol er nach seinem Durst / eines gewarten / vngeferlichen. Als offt aber einer diesen Artickel übertrit / ist derselb zwen Reinisch Gulden fellig / die sol der Hauptmann an jhn erfordern: Vnnd er jhme die in einem Monat darnach geben.

¶ Ein jeglicher der in solcher Gesellschafft ist / wo er ander Gesellen hört schweren / wie vor gemelt ist / oder siecht zutrincken / oder aber erfert / das er solches than hat / der sol es bey dem gelobten Eid: den er also than hat / dem Hauptmann der Gesellschafft ansagen / oder wissen lassen.

¶ Ob aber einer mit der obgemelten zweyen Stücken einem beschüldigt / vnd anzeigt würde / vnd er dem Hauptmann an Aidstadt gelobet / daß er bey dem Leiden Gottes nicht geschworen / noch zutrunckē het: so sol er solchen Peen zugeben ledig sein. Vnd sol deßhalben kein Verhör / noch einer den ander zu red halten / noch ein teil mit dem andern / weder mit Worten noch Wercken in vngutē zuthun haben: dardurch nicht zwischen jhnen Auffrur vnnd Widerwillen erwachs.

Im Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1377.

¶ Es sol auch ein jeglicher / der in der Gesellschafft ist / seinem Sohn / Bruder / noch Freund / den er bey jhme auff / vñ vnderhelt / oder lisert: keines wegs gestatten / daß er bey dem Leiden Christi schwer / oder aber Zutrincke: Wo man es aber erfert: Er hab das inner / oder außerhalb dem Hauß gethan: Dieweil er also in seinem Brot ist / sol derselb der jhn vnderhelt / dem Hauptmann ein Reinischen Gulden für jhn geben / vnd bezahlen. Es sol auch ein jeglicher Gesell / der es erfert / hört / oder siecht / das bey seiner Pflicht / auch ansagen / Ob es aber einer vber die Straff des Guldens mehr thät / so sol jhn der / so jhn vnderhelt / es sey Vater / Bruder / oder ein ander Freund / aus seinem Hauß in acht Tagen darnach vrlauben / vnd daraus thun. Er noch keiner der in der Gesellschafft ist / sol jhn behausen / noch hofen / so lang daß er dem Vater / oder Freund / dabey er sich enthelt / ein Aid gelobet hat / daß er es nimmer thuen wil / so mag er jhn wiederumb zu jhm nehmen.

¶ Ainer / der in der Gesellschafft ist / der sol im Land Steyer / noch Khärndten ainem / der ein offenbarer Gottschwerer / oder Zutrincker / wie vor angezeigt ist / zu gütlichen noch rechtlichen Tagen kein beystand thuen: Sondern jhme das mit bestem fug abschlagen vnd soviel müglich ist vmbgehen / trewlich vnd ohn gever.

¶ Es sol auch ein jeglicher Gesell / bey seinen Dienern mit guten vnd vnguten / darob sein: damit sie ob den mallen nicht zutrincken: Wo man es aber erfert / das es ein Diener than hat: für den sol der Herr ein gantz Jahr ein Pfund Pfennig dem Hauptmann geben: Er nemb die vom Knecht oder nicht / oder er leg den / oder dieselben Knecht / als offt es einer thuet / drey Tag vnd Nacht in ein Kercker.

¶ Welcher aber die verfallen Peen / nach erforderung eines Gesellen: oder des Hauptmanns: in einem Monat nicht giebt / der ist sie hinnach zwifach zugeben schuldig: vnnd darumb soll vnd mag der Hauptmann / die mit Pfantung / auffhaltung Leibs vnnd Gut / auch ander zwang von jhn einbringen: Das sollen jhme die gantz Gesellschafft / so in einem Land sein / so er die ermanet: ein jeder nach seinem vermögen / mit Leib / vnd Gut verhelffen. Auch darumben von rechtens wegen niemands nichts zu thuen schuldig sein / angesehen / das der Vngehorsam gelobt hat: Was die Ordnung vermag zuhalten / vnd zuvolziehen.

¶ All die im Land Steyer in der Gesellschafft sein / da sol ein jeglicher am ersten Sambstag / in dem Hofftaiding / das nechst das nach

nach S. Michels Tag nächster gen Grätz / vnd die in Khärndten am Sambstag vor dem Hofftaiding / in der Stadt: Da es in Khärndten wird / kommen. Allein in verhindern dem Schafft / oder ander vrsachen / die sol er mit seinem Brieff anzeigen. Alda sol ein jeder ein Ort eines Gulden Reinisch dem Hauptmann geben oder schicken.

Jm Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

¶ Am Sontag / nach obvermeltem Sambstag / sol der Hauptman drey Ampter bestellen: ains von Gottzleichnams / Das ander von der schidung vnser lieben Frawen / Das dritte in der Ehr S. Christoffen. Zu dem mittern Ambt sol der Priester bitten für Lebendig vnnd Todt der Gesellschafft / die Gesellschafft sol auch zu dem mittern Ambt zu dem Offertorio gen Opffer gehen.

¶ Nach dem Gottesdienst sol die Gesellschafft alle beyeinander in einem Hauß essen. Solich Mahl / sol der Hauptmann bestellen. Vnd nach dem Mahl / sollen sie ain andern Hauptmann / der Gesellschafft mit der mehrern stimb / als der Wahl recht ist / erkhiesen: Alsdann sol der new Hauptmann ein jeglichen bey dem Aid / den er vor gelobet hat / fragen / ob er ein Schwerer / oder Zutrincker vnder jhnen wüßt / den er noch nit anzeigt hett / oder gestrafft wer: Daß er dann den noch ansaget. etc.

¶ Der alt Hauptmann sol allen Gottesdienst: auch das Morgenmahl am Sontag für die Gesellschafft bezahlen.

¶ Die Gesellschafft sol Sechs aus jhnen zu dem newen Hauptmann verordnen / die mit dem alten Hauptmann sein Einemen vnnd Außgeben raitten / vnd die raittung in Geschrifft behalten. Vnd was also Gelt vber den Gottsdienst / vnd die Mahl / beleibt / dasselbig alles vhn abgang / sol nach Rat des newen vnd alten Hauptmann / vnd der Sechs in einen oder mehr Spitäl geben werden: vmb Seelpad / essen vnd trincken: vnd nicht dem Spitalmeister ratschen.

¶ Die Gesellschafft / so sie auff obgemelten Tag bey einander seyn: mögen diese Ordnung mindern / vnd mehrn / vnd wie sie / oder der mehrer tail aus jhnen die also machen / dqs sollen die andern also bey jhren Pflichten halten.

¶ Welcher aber in solcher Ordnung nicht lenger bleiben will / der sol sie ein Jahr vor / an obgemeltem Sontag / dem Hauptmann vnd der Gesellschafft auffsagen.

¶ Ob auch einicherley irrung zwischen der Gesellschafft fürfiel / also daß einer die Ordnung anders / dann der ander verstehen / vnnd halten wolt: Darin sol der Hauptmann mit der Gesellschafft erklärung / vnd entlichen entschaid thuen: Dabey sol es bleiben.

¶ Geschehen vñ geben zu Grätz / im Jar vnsers Christlichen Hails Geburdt / Tausent Funfhundert vnd im Siebenzehenden / des Monats Junij / am 22. Tag / oder S. Achatij vnd seiner Gesellschafft Tag.

Hernach

Im Jar der Welt 5424. Nach Christi Geburt 1518.

Hernach folgen aller Herrn und Edlen Namen und Zunamen / so sich in obbemelte Gesellschafft eingelassen: Und dieselbe zu halten bewilligt haben.

Herr Hanns von Aursperg / Herr zu Schonberg / Landshauptmann in Crayn.
Herr Christoff von Scharffenberg.
Herr Hanns von Reichenburg / Hauptman zu Rain.
Herr Jorg von Herberstain / Ritter.
Balth. Gleintzer / Vitzthumb zu Leibnitz.
Christoff von Recknitz / Pfleger zu Voitsperg.
Wilhalbm Lamberger.
Herr Hieronymus von Enndorff / Ritter vnd Doctor beyder rechten.
Hanns von Teuffenpach.
Georg von Teuffenpach.
Franciscus von Dietrichstein.
Christoff von Nindorff / Kay. May. Rahtzu Fewstritz.
Hanns Haug / K. M. Forstmeister vnd Ambtmann beyder Eisenartz
Hanns von Herberstein.
Vetz von Herbersdorff.
Wolff von Dietrichstein / K. M. Druchsäß.
Herr Ruprecht Welltzer / Ritter.
Erasm von Khünigsperg.
Christoff von Khünigsperg.
Wilhalm von Villanders.
Herr Vlrich / Abt zu S. Pauls im Lauenthal.
Herr Moritz Rumpff / Ritter (Stiffts Gurck.
Veit Welltzer / Landsverweser in Khärndten / Hauptmann des
Christoff Welltzer von Eberstain der Eiter.
Christoff von Dietrichstain.
Christoff von Windischgrätz.
Hanns Jdungsperger.
Wilhalm von Küendorff.
Herr Johann Geymon. Hochmeister S. Jorgen Orden.
Andre Rauber / Vitzthumb in Khärndten.
Herr Achatz Nogknitzer.
Christoff Nogknitzer.
Herr Leonhard vō Harrach / Verweser in Steyer.
Herr Philip von Trautmansdorff / Ritter.
Thoman von Rossheim.
Herr Wilhelm Schrott.
Bernhard von Herberstain.

Achatz

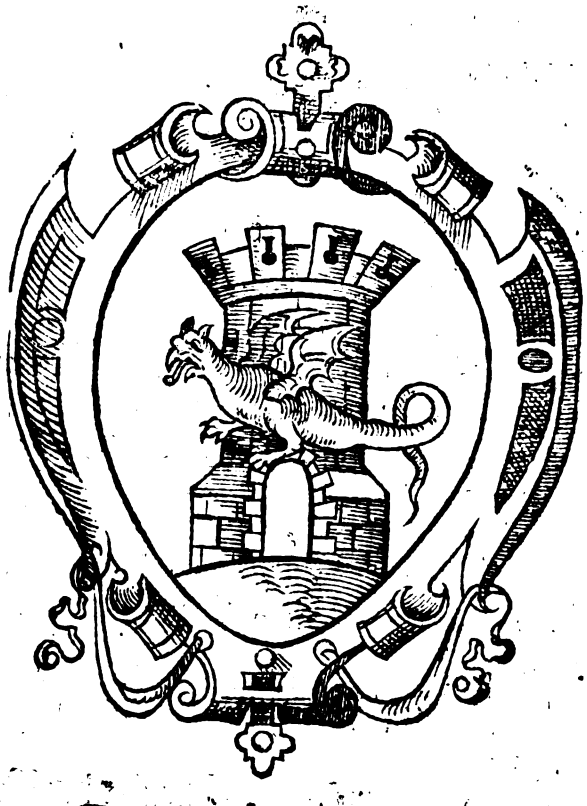
Achatz Schrot/ Pfleger auff Weitenstain.
Seyfried von Windischgrätz.
Gall von Reckniz.
Wilhalm von Graben.
Maximilian Stainpeiß.
N. Sarl.
Doctor Jobst Welling/ Key. May. Rat.
Paul Welltzer.
Philips von Wichsenstein.
Wolffgang Mager.
Christoff von Pluemegk.
Hans von Silberberg.
Moritz Welltzer.
Erasmus von Sauraw Marschalck.
Wolffgang von Sanaw.
Bernhard Moßheimer.
Dietrich Perner zum Schachen / Pfleger zu Fürstenfeld.
Christoff Gloyacher / Pfleger auff Wildan.
Bernhard von Teuffenbach von Mayr hoffen.
Jorg von Truebnegk.
Christoff von Prangk.
Bernhard Stadler.
Bernhard von Mindorff.
Friederich Paradeiser.
Herr Gsoller/ Pfleger auff Fedraun.
Christoff von Aichelberg.
Lamprecht Zäch/ K. M. Obrister Perckmeister der Nieder Oesterreichischen Lande.
Friedrich von Strassaw.
Hanns Wolff von Emershoffen/ Ritter.
Wolffgang von Eroltzhaim.
Andre von Eroltzhaim.
N. Sasime.
Hanns Haimer.
Veit Zolner.
Panthaleon von Künigsperg.
Narquart Zehentperger.
Herr Mattheus Stubenfoll/ Chorherr zu Straßburg.
Matthes Teuffel.
Matthes Jager.
Hanns Vischel.
Hanns Weiß.

Im Jar des Welt 5484. Nach Christi Geburt 1514.

Wie

Im Jar der Welt 5484. Nach Christi Geburt 1518.

Wie die Stadt Clagnfurt/in Kärnten gelegen/ von Keyser Maximiliano dem 1. einer Ersamen Landschafft daselbst/ mit sambt der Burg/ Erblich zugeeignet vnd geschenckt ist worden: Auch von der vngereimbten erdichten Gewonheit/ so dieser Stadt fälschlich zugemessen worden.



Das 12. Capitel.

DJe Ersame Landschafft im Ertzhertzogthumb Khärndten/ hat zu jederzeit sich mit sonderm fleiß dahin bearbeit/ gantz getrewlich bey dem Hochlöblichen Hauß Oesterreich zuhalten/ vñ solches in der Nöth niemals verlassen: Inmassē dañ dessē viel Exempel in diesem vnsern Werck hin vñ wider zufindē/ vnnot solche alhie zu widerholē: in welchē klärlich zusehen/ das sich der löbliche Khärnterische Adel/ in manchem feindlichen überfall/ schädlicher Auffrur vnnd langwirigem Krieg/ in vielen ernstlichen Scharmitzeln/ blutigen Schlachten/ grimmigen Treffen/ Stürmen vnd Belägerungen/ sich so ritterlich vnnd wol verhalten/ auch weder Leib/ Gut noch Blut/ allein Höchstgemeltem Durchleuchtigstem Haus Oestereich zu dienst/ vnnd das liebe Vaterland in desselben devotion zuerhalten/ verschonet oder gesparet.

Welches

Welches alles nach dem es der großmächtigste vnd vnüberwindlichste/ Fürst vnd Herr/ Keyser Maximilianus/ dieses Namens der Erste hochlöblichster vnnd seligster gedechtnüß/ offtmals zu Gemüt geführt/ recht vnnd wol beivogen/ auch hin vnnd her gedacht/ wie ihre Römische Keyserliche Majestät den grossen trewen Dienste/ einer Landschafft in Khärndten (ihme vnnd seinen Vorfarn/ vnauffhörlich erwiesen) reichlich vergleichen/ vnd gantz mildiglich widerlegen köndte/ ist dieselbe endlich dahin in die gedancken gefallen/ die Stadt Clagenfurt/ in Kärndten gelegen/ dero zu donirn vnd zuschencken/ welches im Jahr Christi ein tausent fünff hundert vnd achtzehen geschehen ist. Damit aber solcher handel desto eigentlicher verstanden werde/ vnnd mit was gelegenheit gemeldte Stadt auff eine Ehrsame Landschafft kommen/ so wölle der guthertzige Leser sich nicht verdriessen lassen/ den Donationbrieff/ so wegen dieser vbergab von ihrer Majestät auffgericht worden/ zu durchlesen/ welcher dann in der Khärnterischen Landshandvest fol. 85. 86. 87. vnd 88. zu finden.

Im Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

Gleichsfalls wölle auch der Leser sich ersehen/ in den vier Libellen welche ihr Majestät den Landen/ sonderlich aber dem Khärndten zu guten/ zu vnderschiedlichen malen hat publicirt/ als nemlich: das Augspurgische Libell/ mit den fünff Nider Oesterreichischen Landen/ vber ihre Beschwer Artickel auffgericht/ im Jahr 1510. den zehenden April.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 54. biß 81.

Item/ das Erste Inspruggerische Libell/ die allgemeine Defensions Ordnung aller der Nider vnd Ober Oesterreichischen Landen betreffend. An. 1518. den 24. Mayi.

Kärnterische Landshandvest fol. 89. biß 108.

Item/ das Ander Inspruckerische Libell/ ihr May. Hofhaltungs Ordnung betreffend. An. & D. eod.

Ibid. fol. 109 biß 121.

Item/ das Dritte Inspruckerische Libell/ vber die Particular gravamina, der Nider vnd Ober Oesterreichischen Landen/ A. & D. eodem. Aus denen leichtlich abzunehmen/ wie geneigt Keyser Maximilian diesem Land gewesen/ vnnd wie gantz Väterliche fürsorge er für sie getragen.

Ibid. fol. 122. biß 130.

Demnach wir aber kurtz hievor der Stadt Clagenfurt meldung gethan/ wird es gleich nicht vnfüglich seyn/ etwas mehrers von derselben an diesem Ort auff die Ban zu bringen: sonderlich weil sie heutigs Tages die Hauptstadt des Landes Khärndten/ vnnd ein so treffliche wolgebawete Festung ist/ deßgleichen kaum in allen diesen Landen zu finden.

Von dem Ersten Anfang dieser Stadt vnd Vrsprung jhres Namens/ weiß man nichts gewisses/ eintweders darum/ weil vor zeiten sehr grosser vnfleis in verzeichnung dergleichen sachen gespürt wor-

Vrsprung der Stadt vnd Festung Clagenfurt.

Im Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

den/ oder aber so gleich was verzeichnet/ doch durch die lange zeit vñ vndergangen. Es geben zwar etliche für (wie im Catalogo Ducum Provinciæ Norici Mediterranei zu lesen) diese Stadt sey vmb das Jahr Christi 270. von Keyser Flavio Claudio, welcher ein gebornier Dalmatiner gewesen/ mit rath Aureliani des Römischen Hauptmanns in Khärndten/ anfänglichs gebawet/ vnnd zu einer Römischen Colonia gemacht/ vnnd nach seinem Namen Forum Claudii genennet worden. Andere aber/ deren meinung ich mehr beyfall/ als welche glaublicher/ geben für/ diese Stadt habe jhren Namen von dem nahenden Fluß der Glan/ empfangen/ vnnd sey vorzeiten Glanfurt genennet worden/ wie sie dann vor alters nicht an diesem ort da sie jetzt ligt/ sonder bey der Glan/ da sie jhren Furt hat/ sol gestanden seyn. Wie es auch der Augenschein gibt/ daß solches nicht vngläublich/ vnd leichtlich hat seyn können. Ist also sol grads mit der zeit der Name Glanfurt corrumpirt/ vnd in Clagenfürt verwandelt worden.

Es haben etliche Scribenten fälschlich von dieser Stadt außgeben/ daß allda ein zumal seltzame/ ja gar vnbillliche gewonheit seyn solle/ die jenigen so Diebstals halber bezüchtiget worden/ zu straffen. Vnnd zwar so man den sachen recht nachdenckt/ von wem dieses Gedicht erstlich herkommen/ so befindt sich/ daß Æneas Sylvius Piccolomineus von Hohen Siena/ so zu Keyser Friderici III. zeiten gelebt/ vnd hernach Bapst Pius II. genennet worden/ der aller erste gewesen/ der solches in offentlichem Druck geschrieben; da er nemlich in seiner Europa, capite vigesimo, diese verba formalia setzet:

„ Est & alia Provinciæ hujus (Carinthiæ) consuetudo, in oppido
„ quod Clagenfurtinum appellant, contra fures durissima. Si quis
„ in furti suspicionem incideric, mox captus laqueo suspensus vitam
„ finit. Sumpto supplicio, post triduum de suspicione judicant: Si
„ reum fuisse necatum inveniunt, pondere cadaver infame sinunt,
„ donec sua sponte consumptum decidat: Sin insontem reperiunt,
„ depositum in cœmiterio condunt, justumque funus è publico faci-
„ unt, & animæ gratas exequias.

Woher nun Æneas Sylvius dieses falsche vnd vngereimpte Gedicht auffgeklaubt/ ist vngewiß: aber sonders zweiffel hat ers von hören sagen/ daß jhn etwann ein Speyvogel vnd zwar den Kärndtern zu hohn vnnd spott dessen beredt/ vnd jhme als einem Welschen den Namen Klagen vnd furtum also im Schertz ausgeleget/ vnd er es in ernst auffgenommen habe. Aber nichts desto weniger/ obwol solches ein vngegründt Gedicht/ ja ein lauters gespött vnnd vnnütz

nütz Narrentheiding geweſen / ſo haben es doch faſt alle die Autho-
res, ſo nach jhnen geſchrieben / ſonderlich aber die Weltbeſchrei-
ber / für ein ernſt vnnd gantze warheit / von jhm abgeſchrieben vnnd in jh-
re Bücher eingeſetzt. Wie dann Sebaſtianus Munſterus deſſen in
ſeiner Coſmographia libro quarto capite 84. mit folgenden worten
gedenckt. Im Jar der Welt 5487. Nach Chriſti Geburt 1517.

Es lige eine Stadt in Khärndten mit Namen Kladen (dann alſo corrumpirt er aus vnwiſſenheit den Namen Klagenfurt) die hat eine gewonheit / die gar ſchwer iſt den Dieben. Dann alsbald man ein argwohn auff einen eines Diebſtals halben gewinnt / wird er ohn Vrtheil an Galgen gehenckt / vnd darnach vber den andern Tag / handelt man erſt gerichtlich vber ſolchem Argwohn: wird er ſträfflich erfunden / ſo läſt man jhn hangen ſo lange biß ſein Cörper mit ſtücken herab fällt. Wann er aber vnſchuldig erkannt wird / ſo nimpt man jhn herab / vnnd begräbt jhn mit offenlicher vnd gemeiner Begängnüß.

Solches ſchreibet auch Iohannes Boëmus in ſeinem tractat de moribus gentium, Item Belloforeſtus in ſeinem Weltbuch in Frantzöſiſcher / Petrus Mexias in ſeiner Silva in Hiſpaniſcher / vnnd andere in andern Sprachen. Vnnd iſt ſich zwar höchlich zu verwundern / demnach dieſe Fabel ſo gar vngereimpt iſt vnnd im wenigſten keinen ſchein der Warheit hat / daß dero ſo viel gelehrter vnnd verſtändiger Leute haben mögen glauben geben. Iſt doch Khärndten nicht ſo gar aus der Welt / daß man ſich deſſen nicht hette mögen zuvor erkundigen: ſo weiß man / daß die Khärndter nu von vielen hundert Jahren her gute Chriſten geweſen.

Es were noch genug / daß man ſolche grawſame vnbilligkeit die Barbariſche Cannibales vnd Menſchenfreſſer in den newen Indien ſolte zeihen / wil geſchweigen ſolche fromme guthertzige Chriſten. Derowegen ich dann gemeldte Fabel gar nicht werth achte / daß mans refutir vnd widerlege: Es bezeugets der Augenſchein vnnd die Erfahrung ſelber / daß es nur ein vexierung geweſen: vnd in warheit hette Æneas Sylvius, ehe er dieſe ding alſo vnbedächtlich geſchrieben / ſeine Augen beſſer auffgethan / vnnd weil er Keyſer Friederichen Secretarius geweſen / die Landshandveſt / ſo Keyſer Friederich den Khärndtern confirmirt / geleſen / wird er ſich mit dieſer Landtmähr nicht alſo ſchimpfflich haben laſſen verführen / ſondern wol erkannt haben / daß der Khärndter Geſetz vnnd Gewohnheiten

Im Jar der Welt 5487. Nach Christi Geburt 1517.

nicht so vnbillich vnd lächerlich seind / wie er sie dafür außgeschrien hen. Aber es sey hiervon gnung / Nun kommen wir wider zu vnser Historien.

Wie es mit der Regierung des Ertzhertzogthumbs Khärndten / so wol auch der andern Niderösterreichischen Landen / nach ableiben Keyser Maximiliani des Ersten / ein gestalt gehabt vnd wie solches wider bestellet worden.

Das Zwölffte Capitel.

ALs nun der hochlöbliche Römische Keyser Maximilianus, diß Namens der Erste / zu eingang des 1519. Jahrs / zu Welß in ober Oesterreich den zwölfften Ianuarii, seines alters im sechtzigsten / seiner Regierung im drey vnd dreyssigsten Jahr / von Gott aus dieser Welt durch den zeitlichen Tod abgefordert worden: Haben sich die fünff Nider Oesterreichisch Land / sampt der Fürstlichen Grafschafft Tyrol / einer gemeine Besammlung gen Pruck an der Muer / in der Steyermarck gelegen / vergliechen vnnd sich allda durch jhre Außschuß einhelliglich eingelassen / bewilligt vnd entschlossen / zwischen jhnen ein freundlich vnd Brüderlich vereinigung vnd verständtnüß auffzurichten / zu schliessen vnnd wege fürzunehmen / wie ein Land dem andern in Nöthen zu hülff kommen soll / wie auch alle sache zu bestellen biß zu Ankunfft vnnd weiterer fürsehung der Durchleuchtigsten jhrer gnedigsten rechten Natürlichen Erbherrn vnd Landsfürsten König Karls von Hispanien vnnd Ertzhertzogen Ferdinanden Gebrüder.

Vide Kärntlandshandvest fol. 134. biß 144.

Diese vergleichung ist an dem Sontag Oculi, in gemeldtem ein tausent fünff hundert vnd neunzehenden Jahr schrifftlich auffgericht worden / vnd ist die Copey derselben / der Kärntischen Landshandvest einverleibt / da es der guttwillige Leser wird wissen zu finden. Es ward auch damals von dem Außschus der Landschafften beschlossen / Botschafften aus jedem Land an König Karl in Hispanien vnnd Printz Ferdinanden seinem Brudern zuschicken: vnder diesen waren von des Lands Steyer wegen / Herr Sigmund von Herberstein Ritter / vñ Herr Hans Hofman: von des Lands Kärndte wegen

wegen Herr Hans von Silberberg. Diese vnnd die andern Mitgesandte seind nun den fünff vnnd zweyntzigsten Tag Junii zu Villach außgezogen/ nach Venedig/ Rom vñ Neapels verreiset/ von dannen zu Schiff den ersten September nach Sardinia gefahren/ volgends vnwitters halben an Minorica gelanget/ daselbst sie sich an einem Felsen hangend nahend des Lebens haben verwegen/ von dannen seind sie in den Port Alcudi in der Insul Majorca kommen/ haben in der Hauptstadt allda etliche Tage außgerast: seind endlich am dritten Tag Novembris zu Barcelona in Catalogna ankommen. Es war aber damals König Carl auff anderhalb Meil darvon/ zu Molin de Re, sterbens halben. Auff der Reise hat Herr Sigmund von Herberstein von der fünff Nider Oesterreichischen Land wegen/ die Rede gethan zu Venedig vor dem Hertzogen Lauredano vnd seinem Rath/ zu Rom vor Papst Leo in beyseyn etlicher Cardinalu/ zu Neapels vor dem ViceRe Raimund von Cardona, in Sardinia vor dem ViceRe Angelo de Villa nova, vnd zu Majorca vor den Regenten vnd Räthen. Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Also seind diese Bottschaffter/ zu jhrer Ankunfft in Hispanien/ von jhr Majestät durch jhre treffliche Gesandten ehrlich empfangen/ vnd am sechsten Tag gnädigst gehört/ vnd durch jhre Majestät selbst empfangen worden. In der zeit/ als sie bey dem König waren/ brachte Hertzog Friderich Pfaltzgraf am Rhein die Botschafft/ daß jhr Majestät von des heiligen Reichs Churfürsten/ den neunzehenden Julii zu Franckfurt einhelliglich zum Römischen Keyser erwehlt worden.

Den siebenzehenden Decembris fertigte der Neuerwöhlte Keyser der Land Bottschaffter wider ab/ vnd sprach jhnen Teutsch zu/ das übrig befahl er durch den Groß Cantzler Lateinisch. Die Antwort verrichtet auch Herr Sigmund von Herberstein gleichfals Teutsch vnnd Lateinisch. Darauff nahmen die Botschaffter jhr Raise aus Hispanien/ erstlich durch Parpinian/ darnach in Franckreich gen Narbona, vnd forthin gen Avinion, volgends vber den Berg Lenever in das Piemont gen Turin/ nach Meiland/ Brescia, Verona/ Gros Tarvis, vnnd endlich kamen sie durchs Friaul wider zu Villach an dem vierdten Februarii, ein tausent fünff hundert vnd zweyntzig. Jhr verrichtung ist gewesen/ daß jhnen der Keyser befohlen/ dennach jhre Majestät vnnd dero Bruder/ mit merklichen geschefften beladen/ noch so bald nicht möchten selbst persönlich heraus kommen/ vnd aber die Erbhuldigung vnnd Aydspflicht der Land länger auffzuschieben nicht bedacht: hetten sie allbereit etlichen Fürsten vnnd hochgeachten Männern gewalt geben/ aller jrer Land Obriste

Im Jar der Welt 5439. Nach Christi Geburt 1519.

regierung zu halten biß zu jrer May. zukunfft/ auch von allen Underthanen die Erbhuldigung vnd Eydspflicht auffzunemen: also solten die Botschafften den Landen anzeigen/ daß sie dem Obristen Regiment von jhrer Majestät wegen/ allen guten willen beweisen vnd gehorsam seyn.

Vide Kärnt. Landshandvest. fol. 145. 146. 147. 148. 149. 150.

Es hatte aber Keyser Carl schon von diesem/ den 27. Tag Iulii Anno 1519. für sich vnd seinen Bruder Ferdinandum zu Obristen Stadthaltern Regenten vnnd Rhäten jhrer Majestät Geheimen Raths vnnd Obristen Regiments aller Nider vnnd Oberösterreichischen Landen/ verordnet/ dem Ertzbischoffen vnd Cardinal Matthæum zu Saltzburg/ Bernhart Bischoff zu Trient/ Petern Bischoffen zu Triest sampt etlich andern Herrn/ vnnd jhnen gewalt geben/ daß sie oder wen sie an jhre statt darzu ordnen würden/ die Erbhuldigung von den Landen mögen erfordern vnd auffnehmen.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 151. 152. 153.

Darauff haben jetzt ermeldte Obriste Regenten/ an jhrer statt/ die Erbhuldigung von den Ständen vnd Underthanen des Ertzhertzogthumbs Khärndten/ im Namen der Römischen vnd Hispanischen Majestät vnd desselben Bruders Ertzhertzog Ferdinanden auffzunehmen/ zu Commissarien verordnet/ Bischoff Paul von Chur/ Graf Carl/ Wolffgang zu Oetingen/ Virich von Schellenberg vnd Weygand von Tunhaim Keyserliche Rhät/ vnnd denselben hierzu volkommne Macht vnd Gewalt gegeben. Welches geschehen den siebenden Ianuarii, Anno 1520. haben sich also jetztgemeldte Herrn Commissarii alsbald in das Land Khärndten begeben/ vnnd seind noch im selben Monat zu Clagenfurt angelangt/ allda sie von einer Ehrsamen Landschafft mit grosser Ehrerbietung seind empfangen worden. Als sie nun jhre werdung angebracht/ mit fürweisung jhres Gewalts/ auch einer Ehrsamen Landschafft des Ertzhertzogthumbs Khärndten an stat/ im Namen vnd Seelen Keyser Carls vnd Ertzhertzogen Ferdinandi seines Brudern geschworen/ also hat ehegedachte Landschafft jhnen im Namen hochgemeldtes Keysers vnnd Ertzhertzogen Erbpflicht vnd Huldigung gethan: darauff haben mehr wolgedachte Herren Commissarii der Landschafft eine Verschreibung zugestellt/ daß diese Huldigung des Lands Khärndten Privilegien solte vnabbrüchlich seyn/ daß sie auch vmb die Confirmation derselben Privilegien bey jrer Majestät wöllen anhalten/ &c. wie in der verschreibung weiter zu sehen/ so der Landshandvest sampt der Copey jres geleisten Aydschwurs/ einverleibet ist. Noch im selben Jahr/ nemlich den 25. Octob. hat Keyser Carolus V. nicht allein solche Erbhuldigung für sich vnd seinen Bruder Ertzhertzogen Ferdinandum ratificirt/ sondern auch der Landschafft Freyheiten vnnd Handvest bestätiget.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 154. 155. 156. 157.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 358. biß 167.

Vita

Vita Sigismundi Liberi Baronis ab Herberstain von jhm selber beschrieben: die Acta der Erbhuldigung in Steyer Anno 1520. Gedruckt zu Augspurg auff befehl Herrn Sigmunden von Dietrichstein Freyherrn / ꝛc. Landshauptmanns vnnd gemeiner Landschafft in Steyer.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

50.

Carolus I. ein Sohn Philippi / Königs in Hispanien / Römischer Keyser / im Oesterreichischen Stammen der Neundte / der funfftzigste Hertzog / vnd neun vnd dreyssigste Ertzhertzog in Khärndten.

Das Dreyzehende Capitel.

DEr also auff letzterzehlte massen / in diesem 1519. Jahr / seinem Anherrn Maximiliano I. so wol in dem Ertzhertzogthumb Khärndten / als auch in dem Keyserthumb ordentlich succedirt vnnd nachkommen / Carolus, dieses Namens / vnder den Römischen Keysern / der Fünffte / aber in der Ordnung der Fürsten in Khärndten / der Erste also genannt: ein theurer / gewaltiger / streitbarer / vnüberwindlicher / fürtrefflicher Fürst / vnd ein rechter tapfferer Held. Seine Eltern waren Philippus Ertzhertzog zu Oesterreich vnd Johanna Königin in Castillien vnd Arragonien. Er ist geboren worden / zu Gent in Flandern / auff den 24. Februarii, Anno 1500. so ein Jubel Jahr war / nach Mitternacht / vmb die dritte Stunde / in der 49. Minuten. Den 13. Tag hernach / ist er getaufft worden / sein Vater hand jhm das Hertzogthumb Lützelburg ein: Carolus, der Herr von Croy sein Pate schenckt jhm ein silbern Helm / mit einem gülden Phenix: der Marggraf von Berg / ein gülden Schwert: Fraw Margareth aus Britannien / Eduardi des Fünfften Königs in Engelland Schwester / ein köstlich gülden Scheurn / mit Edlen Gestein versetzt: Fraw Margareth von Oesterreich / seines Vatern Schwester / ein gülden Decken / auffs köstlichst: die Stadt Gent / ein Silberin Schiff: die Clerisey schenckt jhm ein köstliche Bibel. Drey Adler flogen vber das Kind / es wurden drey Sonnen gesehen: seinem Leibe nach war er ein zimliche lange Person / starck vnd wolgesetzt / am

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

angesicht war gantz weiß/ hett ein geel Haar: grawe Augen/ schöne vollkommene Wangen: Arm vnd Schenckel dick: ein eingethanen Bauch: ein Adler Nasen/ in der mitte gebogen: rote Lefftzen/ breit vnd dicke Füß/ Hände vnnd Ohren kurtz/ doch lange finger vnd Zehen/ starcken Hals/ breite Schultern vnnd Brust/ auch Stirn fein gros/ ein freundlich/ lieblich Angesicht/ nicht zu lang noch zu kurtz. Er war sanfftmütig/ auffrecht/ trew/ Kunstreich/ lernet gern/ verschwiegen/ lies sich weisen. Er was mehr traurig vnd ernsthafft/ dann schimpfflich oder frölich/ selten guter dingen. Zu Mechel ward er bey Frawen Margarethen/ seines Vaters Schwester/ aufferzogen/ vnd mit fleis vnd ernst zum Gebet vnd zur Gottesfurcht gehalten. Sein Erster Lehrmeister war Antonius von Vergay/ Ertzbischoff zu Bisantz: auff desselben anstifften/ ward er vertraut/ durch sein Anherrn Maximilianum, dem Marggrafen von Arischot, Herrn Wilhelm von Croy. Der ordnet jhm zum Præceptore Adrianum Florentium von Vtrecht/ ein sehr gelehrter Mann/ so hernach auch Bapst ist worden. Im funffzehenden Jahr seines alters/ ward er frey gelassen/ zu Brüssel im Pallast/ vnd nam Huldigung von den Landschafften vnnd Ständen/ von einem Platz zum andern reisende. Als er nun meinet in der Welt wäre nichts nützers/ dann Frieden/ zum Frieden aber nichts förderlichers/ dann Heyrat/ die da vnd Freundschafft brächte/ macht er gleich Freundschafft mit Francisco, dem König aus Franckreich/ so versprach er sich auch mit Claudia, König Ludwigs in Franckreich Tochter. Item/ mit dem König in Engelland/ dem gab er Catharinam, seine Schwester: mit dem König in Portugal/ dem gab er seine Schwester Leonoram: mit Ludwigen dem König in Hungern/ dem gab er Mariam, seine Schwester: mit dem König in Dennemarck/ dem gab er Isabellam, Ferdinando, seinem Bruder gab er Annam, die Schwester Ludovici, Königs aus Hungern. Bey jhme waren/ vnd wohneten täglich obgenandte Herrn Wilhelm von Croy/ sonst zugenannt der Herr von Schifern/ vnd der von Nassaw/ vnd als er zum König in Hispanien gekrönet/ kam jhm Botschafft/ wie sein Anherr/ Keyser Maximilian/ gestorben/ den zwölfften Ianuarii, im Jahr 1519. Derhalben der von Schyfern eilet/ vnd rhiet jhm zum Keyserthumb: Carolus aber wolte jhm gegen Franckreich keine Feindschafft machen: er wuste daß derselbig König auch darumb warb/ ließ es an jhn langen/ er wolte darumb werben/ wo es jhm nicht zu wider. Der gab jhm Antwort/ es were jhm kein widerdries/ er solt jhm sein lassen/ als ob sie beyde vmb eine Tochter würben/ ders Glück hette/ würde die Braut heim führen. Also ward er im siebenden Monat/ nach seines Anherrn Todt/ zu Franckfurt zum Keyser erwöhlt/ vnd Friderich/

Pfaltz-

Pfaltzgraf beym Rhein/bracht jhm das Botenbrot. Also eilet Carolus, ließ hinder jm Herrn Adrianū, sein Lehrmeister/so Cardinal was/macht jhn zum Præsidenten in Hispanien/schiffet aus Gravelingen zu/doch sucht er seinen Vettern den König in Engelland vor Heimb/von dannen zog er mit seiner Basen/Margareth/auff Aach/da ward er gekrönt zum Keyser mit grossem Pracht. Darauff hielt er gleich einen Reichstag zu Wormbs/im Jahr 1521. Demnach als König Franciscus von Franckreich/in dem Thiergarten zu Pavia, den 24. Tag Ianuarii, Anno 1525. gefangen ward/vnd darüber gern wider ledig were worden/hat man zu Madrill ein Frieden beschlossen/vnd ist Leonora Keyser Caroli Schwester König Francisco vermehlet: vnd Heinrich desselben siebenjährigen Sohn/mit sampt dem Delphin/zu Geysel gesetzt/vnd in Hispanien gelassen worden vnnd also der König ledig gezehlt. Aber bald ward wider ein newer Bund gemacht/wider den Keyser in Italien/darein verwicklet sich Bapst Clemens/also zog Hertzog Carolus von Berbon auff Rom/plündert dermassen/daß es kaum zu vor ärger zu Rom zugangen/sieben gantzer Tage ward da gebeutet/der Bapst entfloh in die Engelburg/ward zu letzt sich auffzugeben genötigt/durch Hertzog Philipps von Aurangen. Vnd als der Keyser jhm Fürnam/in eigener Person in Italiam zu ziehen/auffs stärckest/auff Wasser vnd Land/da machten die Bundsgenossen/jeder in sonderheit friede mit dem Keyser/ohn wissen des andern/Erstlich Bapst Clemens/darnach die Venediger/der Hertzog von Meyland/zuletzt der König in Franckreich/vnd den Frieden Artickel einten vnnd stellten die zwey Weiber/Ludovica, die Mutter des Königs Francisci, vnd Margareth/die Baß Caroli des Keysers/vnnd das ward der Camerricher Friede genannt/im Jahr 1529. die Geysel/des Frantzo'ens Söne/wurden wider gegeben/vnd gleich auff dem 24. Tag Hornungs/hernach/ward Keyser Carolus zu Bononia, in Italien/gekrönt/vom Clemente. Darzu ward auch Leonora, die König'n/in Franckreich gekrönt/dreyssig Thunnen Goldes wurden dem Keyser zu Ranzion geben. Was dieser löbliche vnd Edle Keyser/sonsten für herrliche Schlachten begangen/sonderlich aber/wider die Türcken/das haben viel andere nach nothdurfft beschrieben/ist vnnoth hie alles einzubringen/weil es nicht sonders zu vnserm vorhaben dienet/Es hat aber hernach Keyser Carl/im Jahr 1555. seinem Sohn Philippo, alle Landschafften/vnd Königreich/die er vnter jhme hett/zu Brüssel in Brabant vbergebē. Demnach nam er jhm für/ein einsam Leben zu führen/befahl seinem Son/er solte allwegen des Friedens sich befleissen/vnd dem Hertzog von Sophoy beystand thun/daß er wider einkäme. Also zog er gen Gent/vnd dancket allen Botschafften vnd Rhäten ab/saget er bedürffe jhr

Im Jar der Welt 5419. Nach Christi Geburt 1519.

nicht

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

nicht mehr / im Jahr 1556. zu außgang des Augusti, zog er auff Abelened das Schloß / in einer Sänffte / bey jhme waren / Leonora vnd Maria, seine Schwestern. An 4. Tag Septembris, saß er zu Schiff / vmb Nidergang der Sonnen / kam gen Ramecken / daß er erst gebawet / in Seeland / ein mächtige Vestung. Am siebenzehenden Tag desselben Monats / morgens / vmb die siebende Stunde / lieff er ab / vnd mit dreyen Schüssen muste jederman auffseyn / Hispanien zu. Er fuhr mit 70. Galeen darvon / kam gen Laredien / da lag er etliche Tage / zog gen Placentz in Spanien / daselbst in einer Wilden ist ein Closter / Sanct Hieronymi Orden / heist Sanct Just / darinn hielt er sich allein mit zwölff Personen / vnnd einem einigen Pferd / vnnd brachte sein Leben vollends in grosser andacht / mässigkeit vnd eifferigem Gebet zu. Vnd als er nach vnd nach an der Gesundheit vnd Leibsstärcke fast abnam / schicket er im Jahr 1558. statliche Gesandten auff den Reichstag gen Franckfurt / kündigte den Chur vnd Fürsten das Keyserthumb gar auff / vnnd vbergab es mit jhrer bewilligung seinem Brudern Ferdinando. Er vberschicket auch dem König aus Franckreich / seine Gülden Muschlen / oder S. Michaelis Gesellschafft / wider / vnd wolte forthin nicht anders genennt werden / dann Carolus gar kein Titel sonst haben. Im siebenden Monat nach dem er das Keyserthumb vbergeben / starb er Christlich vnd wol / nemlich den 21. Tag Septembris an einem drey Tägigen Fieber / nachdem er das Sacrament des Abendmahls empfangen / vnd gesprochen: du bleibest in mir / du süsser Heiland / gib ja / daß ich auch in dir bleiben möge.

Dieser Keyser Carolus, hat seiner Person in Kriege nie verschonet / ist offt 15. Stund zu Roß verharret / allweg zu forderst daran sich gestellt / vnd ob keinem Püchsenschuß erschrocken / aber demnach / wann der Lärmen angangen / vnd er seinen Harnisch angelegt / erzitterte er / ward bleich / aber angelegt was er wie ein Löw. Kein Krieg hat er nie angefangen / daß er vermeint vnrecht zu haben / allwege ein new Gebet jhm selbst gemacht / wann er eine Reise fürnam / betet gern / daß etliche sagten / Carolus redt mehr mit Gott dann mit den Menschen. Daß er sich des Sieges nicht allweg brauchte / sagt er / die alten Hauptleute hetten auff ein ende geschawet / nemlich auff die zeitliche Ehr: Er aber als ein Christ / müste auff seiner Seelen heil neben der Ehr / achtung geben. Sein Ehe hat er rein gehalten / offt gesaget / hett er gewust / daß sein Bruder so viel Kinder bekommen / er wolte nicht geheyrath haben. Täntze vnd solche Spiel / vnd Frawenzimmer / hat er allwege gescheucht / wo ers Ehren halb vnderlassen mögen.

Nie hat man gehört / daß er geschworen / dann da er gekrönt worden / vñ Bündnüssen gemacht. Die beste Rhät / hat er allweg selbs geben.

ben. Er ſaget/ Krieg hette drey Hauptſtück/ Proviant/ Knecht vnd Gelt/ wolt aber beyder geraten/ wo er ein guten Kriegsmann hette. Bey guter vñ böſer Botſchafft/ hat er nie kein zeichē geben/ verwandeltes Gemüts. Drey viertheil Stund mit gebognen Knien hat er alle Tage gebetet/ ließ da niemands zu jhme/ darnach betet er ſeine Horas, demnach legt er ſich eine Stund an/ nach dieſem verhört er die Händel/ als dann beſuchte er die Meſſe/ gieng dann zum Morgenmal/ Hering vnnd geſaltzen Fiſch aſſe er gern/ doch mäſſig/ redt wenig/ oder gar nicht/ hört aber zu/ ob Tiſch voraus/ wenn man etwas aus H. Schrifft redt. Nach Mittag hört er jedermann Supplicationen/ darnach zog er in ſein Gemach/ zu ſeinem Geſinde/ vber eine zeit höret er wider die Händel/ ſo fürkamen. Allweg/ von Kindheit auff/ hat er gern Almoſen geben/ hat allwege häußliche Verwalter gehabt/ was er verhieß/ muſt beym Heller zahlt ſeyn/ nichts ließ er verſchwenden. Lateiniſcher/ Hiſpaniſcher/ Italieniſcher/ Niderländiſcher/ Frantzöſiſcher/ Deutſcher Sprachen/ iſt er wol bericht geweſen: in des Himmels Lauff/ außrechnung der Welt weit vnd hohe/ hat er ſich mächtig geübet/ vnd darinnen eine ſonder groſſe Erkäntnüß gehabt. Sein Ehegemahel iſt geweſen/ König Emanuelis aus Portugal Tochter/ Frauw Habella genannt/ die gebar jhm Philippum, König in Hiſpanien/ Ferdinandum, ſtarb ein Kind/ Mariam, Königin zu Böhem/ Iohannam, die Gemahel Iohannis in Portugal. Er beherrſchet das Keyſerthumb ſechs vnd dreyſſig Jahr/ vnnd das Ertzhertzogthumb Khärndten nur zwey Jahr/ vnd vbergab ſolches/ im Jahr ein tauſent fünff hundert vnd ein vnd zweyntzig/ ſeinem Bruder Ferdinando: wie bald hernach folgen wird.

Im Jar der Welt 5489. Nach Chriſti Geburt 1519.

Sein Leben haben beſchrieben/ VVolffgangus Lazius, Guilielmus Zenoccarus, Ioannes Cuſpinianus, Franciſcus Guicciardinus, Paulus Ioviꝰ, Galeatius Capella, Natalis Comes Venetus, Hartmannus Maurus, Nicolaus Mameranus, Seb. Munſterus: Seb. Franciſcus, David Chytræus, vnd viel andere mehr.

Ertzhi-

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Ertzbischoffen zu Saltzburg.

Matthæus Lang/ der neun vnd viertzigste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das Vierzehende Capitel.

DEr hatte nu bißher Herr Leonhart von Keutschach das Ertzstifft Saltzburg regiert/ vnd ist demnach in diesem lauffenden 1519. Jahr/ todes verschieden. Jhme ist im Regiment nachgefolget Matthæus Lang/ von Wellenburg/ damals Bischoff zu Gurck in Kärndten/ der war ein gelehrter vnd hochverständiger Fürst/ eines grossen ansehens/ bey allen Fürsten im Römischen Reich. Dann als er im Jahr des HErren/ 1511. da er noch das Bisthumb Gurck innen hette/ von Keyser Maximiliano, Legation weise/ in Italiam geschickt: ward er vom Bapst Iulio, dieses Nahmens dem andern/ mit solchen Ehren empfangen/ dermassen/ daß auch der mächtigste König auff Erden/ nicht hette herrlicher empfangen mögen werden. Nicht weniger prächtlich hat er auch sich entgegen sehen lassen. Dann als er/ wie ein Keyserlicher Stadthalter/ in Italien ankommen/ hat er mit sich viel gewaltige Fürsten/ vnd einen fürtrefflichen Deutschen Adel/ (mit grossem Hofgesind beleitet/ daß dann vber die masse zierlich geschmückt vnnd gewaltig bekleidet war) geführet. Bey dem Stadtthor/ ist jhme der Herrschafft Venedig Legat/ so sie bey dem Bapst zu halten pflegen/ mit grosser Demuth vnd Ehrerbietung entgegen gezogen. Wider welchen Matthæus Lang sich gar hochmütiger Geberde vnnd Rede gebrauchet/ nemlich/ wie er sich/ da er doch von des Keysers Freunden wegen da war/ für jhme dürffte sehen lassen/ vnd wie er so vermessen gewest were/ für sein Angesicht zu kommen/ vnd ist also mit zornigem Gemüt/ in grossem Pracht/ biß in den versammleten Rhat vnd das Consistorium kommen/ da dann der Bapst/ mit allen seinen Cardinälen auff jhn wartet. Daselbst thät der von Gurck eine kurtze/ aber doch gantz vbermütige Red/ mit vermelden/ daß er mit dem Keyser mehr Frieden zu erhalten/ dann Krieg zuerwecken/ in Italiam abgesand worden sey. Es möchte aber der Friede keines weges zu verhoffen seyn/ vnnd stat haben/ es were dann sache/ daß die Venediger dem Keyser alles/ warzu er etwann eine gerechtigkeit hette/ ohne verzug wider zu stelten. Nach dieser offentlichen versamlung/ hat er auch absonderlich mit dem Bapst/ gleich eben auff diese meynung/ vnnd

mit

mit wenigem respect / gerett / welchen worten er dann den folgenden Tag / mit der That / ein offentliche zeugnüß geben / was für großmütigkeit in jhm stecket. Dann als der Bapst / aus des von Burck verwilligung / drey Cardinäl / die mit jhm hierinnen handlen solten / erwöhlt vnd fürgenommen hett / nemlich / den Sangiorgium, den von Rhegio, vnd den Mediceer / vnnd diese zu der verordneten Stunde / so zum Gesprech benannt worden / lange warteten / hat es Matthæus Lang / aus seinem hochtragendē Gemüt / für vnwürdig geachtet / daß er mit einem andern / dañ dem Bapst etwas handeln solte. Deßwegen er drey vom Adel / aus seiner Gesellschafft / dahin verordnet / die mit den Cardinälen / die vorgemeldte Tractation für die Hand nemen solten / vnd entschuldiget sich / er were mit andern grossen geschäfften beladen / vnd köndte auff dieses mal / nicht wol dabey seyn. Welche Schmach vnd Trutz der Bapst damals muste verdawen / vñ viel andere mehr. Dann dieweil der grosse Haß / so er wider die Frantzosen truge / seine Natur damals starck vberwande / dorfft er den Keyser nicht erzurnen.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Nun es ist auch dieser Matthæus Lang / Bischoff zu Alba / der Römischen Kirchen Cardinal / vieler Tugend halben / sonsten ein hochtrefflicher / gelehrter / vnd thewrer Fürst gewesen / ist endlich im Jahr Christi / 1519. an S. Ruprechts Tag / im Herbst / ans Ertzstifft zu Saltzburg kommen / vnd daselbst eingeritten / mit grosser Ehr vnd Solemnitet / da sich dann die Bürgerschafft / jhme zu ehren / in seine Farbe / Rot vnd Weis bekleidet / vñ vnder fliegendem vnd auffgereckte Fendlein / sampt etlich hundert jungen Knaben / so auch dermassen in roth vnnd weis bekleidet waren / mit langen hultzen / halb roth vnd weis / Pfeilen gefarbt / entgegen zogen seyn. Es ist ein kost vnd Gastfreyer / gutthätiger Herr gewest / der da bekannte vnd vnbekannte / einen jeden / nach seinem Standt / gern wol tractiert hat / derwegen jhme im Anfang seiner Regierung / vber die tägliche Hofhaltung / viel auffgeloffen. Dann der Erbarkeit nach / ist sein Gemüte dahin gesinnt gewest / daß er bey allen Wirten der Stadt Saltzburg befehl geben / so ein ehrliche vnd Namhaffte Adelsperson / es sey Ritter / Freyherr / Graf / oder Prelat / zu jhme an die Herberg kommen / hat er das zu Hof müssen anzeigen / auff daß er jhn gen Hof laden / vnnd ein Ehr beweisen möge / oder aber / er hat jhn aus der Herberge gelöst. Durch solches hat er jhm ein Lob vnnd Ruhmb gemacht / daß er bey Bapst / Keyser / König vnnd andern Fürsten / fast viel gelten hat / vnd in hohen Ehren gewest ist. Er hat jeder Zeit / jhre Recht geben / zu Weyhenachten / zu dem newen Jahr / in dem Faschang / mit allen ehrlichen kurtzweil / Rennen / Stechen / vnd andern Ritterspielen. Deßgleichen in der Fasten / eigener Person Abstinentz

Statlicher einritt des Ertzbischoffs.

Im Jar der Welt 5429. Nach Christi Geburt 1519.

gehalten/dieweil er auch für ander/ seines gleichen/ ein faſt verſtändiger/ Sinnreicher vnd Scharpfmütiger Fürſt/ zu ſchimpff vnd ernſt geweſt/ hat jhn Keyſer Maximilianus, hochlöhlicher gedächtnüß/ in Welſchland/ in jhr Keyſerlicher Majeſtät Kriege/ wider die Venediger vnd ander/ viel gebraucht/ da er ſich ſo treffenlich ernſthafft gegen den Feinden/ vnnd ſittſam gegen den Freunden gehalten/ daß er durch hülff vnd fürſchub hochermeldtes Keyſer Maximilian/ an das Ertzſtifft kommen/ vnd zum Ertzbiſchoffe gen Saltzburg erwöhlt vnd confirmirt worden iſt: doch hat er eine zeit zu Neuderff Hof gehalten/ biß Ertzbiſchoff Leonhart/ mit Tode verſchieden iſt/ nach dem er ſich gegen menniglich ehrlich vnd Koſtfrey als ein Fürſt/ gehalten.

Der Lateiniſche Krieg zu Saltzburg.

Im Jahr ein tauſent fünff hundert vnd drey vnd zweyntzig/ hat ſich ein vnwillen zwiſchen der Bürgerſchafft zu Saltzburg/ vnd dieſem jhrem Fürſten/ zugetragen/ weil jhme/ wie man ſaget/ nicht gebürlicher Gehorſamb/ geleiſt hat wöllen werden/ vnnd er ſolches vermerckt. Darauff dann gemeldter Ertzbiſchoff Matthæus, ſtillſchweigend von Saltzburg in die Grafſchafft Tyrol verrückt/ daſelbſt ein Kriegsvölck/ biß in die ſechs Fändlein Knechte/ auffgebracht/ darüber Herr Leonhart von Velß/ Obriſter geweſt/ vnd mit ſolchem Kriegsvolck/ durchs Innthal auff Reichenhall zugezogen/ vnd von Reichenhall auff die Gemain/ vnd hin für die Plain/ nach dem Vnderſperg auff Glaneck/ vnd zu Grädich ſein Läger gehabt. Als nun ſolches eine Bürgerſchafft zu Saltzburg vernam/ ſein ſie darab nicht ein wenig erſchrocken/ dann ſie faſt groſſe beſorgnüß auff das Schloß Saltzburg/ darinn ein Prieſter/ Wilhelm genannt/ geweſt/ der mit Feuerwerck/ vnnd mit Feuerwerffen/ faſt ein geſchwinder vnnd kunſtreicher Mann gerümbt worden/ gehabt haben/ er werde die Stadt anzünden/ vnnd verbrennen: derhalben ſie nicht gefeyert/ ſondern zu Ertzbiſchoff Matthæo gen Grädich/ jhre Legation vnd Botſchafft geſchickt/ ſich ergeben vnd Friede begert.

Darauff ermeldter Ertzbiſchoff Matthæus mit 2. Fändel Knechten/ der Stadt Saltzburg/ ſampt ſeinem Obriſten/ Herrn Leonharden von Velß/ vnd andern ſeinen Rhäten/ zugezogen/ vnnd vnder den Knechten/ in der Ordnung/ auff einem weiſſen Hengſtlein/ in ſeinem Harniſch/ mit vergüldten raiffen/ darüber ein roth Carmaſin Atthaſen Röckl/ hinden vnnd forn/ an jeden orten/ mit dreyen ſchnidten zerſchnitten/ auff dem Haupt/ ein roten Frantzöſiſchē Seyden Hut/ wie ein Paret geformiert/ vnder der Keyp mit einer grüen Seydē Binden zuſamen gebunden/ vñ das Regiment/ wie ein Hauptmann/ in der Hand führend/ durch das Nunnthal vnd Kay/ vber den Brotmarck geritten/ vñ vnter den Knechten in der Ordnung gehaltē.

allda/

Allda/ ein Ehrsamer Stadt Rath/ vnd die gemeine Bürgerschafft/ ein Fußfall getha̅n/ vnd jrem Fürsten von newen widerumb geschworen/ welches nachmals der Lateinische Krieg/ genennet worden ist. Im Jahr Christi/ 1524. hat Ertzbischoff Matthæus, einen Priester/ welcher (wie man saget) dem Volck auff Lutherische weise/ gepredigt sol haben/ gen Mütersill geschickt/ des vorhabens/ jhn daselbst in dem Faulthurn zu erfeulen.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Als aber die Amptleute vnd Gerichts Diener/ an einem Feyertage/ mit gemeldtem Priester gen Sanct Leonhart/ ob Grädich/ bey Gartenaw/ für die Tafern sein kommen/ daselbst ein Trunck wöllen thun/ vnnd dem Priester auch ein Labung wöllen geben/ vnnd aber ein trunckene vergebne Purß daselbst gewest/ vnnd gezecht/ hat der Priester/ so vor dem Wirtshauß auff einem Roß sitzend/ vnnd die Schenckel mit einer Ketten vnter des Roß Bauch zusammen geschmidt/ gehalten/ die gelegenheit der zeit seiner erledigung wargenommen/ vnnd die obbemeldten Leute vmb Hülff angerufft/ mit diesen worten/ Da muß er vmb des Worts Gottes vnnd der Warheit wegen in einem Thurn versaulen/ darauff die gedachten Leut/ den Amptleuten vnnd den Gerichts Dienern/ den Priester genommen/ jhn ledig vnnd loß gemacht/ daß er stracks hinweg gezogen ist. Vnd der meiste Vrsacher/ ist einer/ der Stöckl genannt/ gewest/ der nachmals gefänglich gen Saltzburg auff das Schloß geführet worden/ ist eine zeitlang daselbst gefänglichen gehalten/ vnnd hernach an einem Morgen frue/ bey dem Zug heraus/ herab geführt/ gegen dem Weingarten/ vnnd bey der Stigl/ wo man in die Abtwisen steiget/ ausserhalb des Malefizrechtens/ enthaupt worden. Welches gleichwol nicht ein klein vnnd wenigs gemurmel vnter der gemeine gebracht/ vnnd gemacht hat/ nachdem gemeldter Stöckel/ Freund vnnd Brüder gehabt/ die dann rachgierige Leut gewesen/ auch Tag vnnd Nacht getracht/ wie sie kundten vnnd möchten/ jhres Brudern vnd Freunds Todt rechen. Derhalben sie sich vnderstunden/ hin vnd wider in den Thälern des Gebürges/ als in Pynzgaw vnnd Brixenthal/ ein Auffruhr wider jhren Herren vnd Landsfürsten anzurichten/ daß jhnen darzu dann/ derselben zeit/ das gemeine Volck fast beförderlich gewesen.

Darauff die Vnderthanen/ im ein tausent fünff hundert vñ fünff vnd zweyntzigsten Jar/ in den Gerichten vnd Thälern/ wie Schwein hauffenweiß/ gantz vnbesunnen/ vnd ohn alle ordentliche Kriegsrüstung/ zusammen gelauffen/ des vorhabens/ jhre Vnschult mit dem Schwert vnfüglich zu verfechten/ welches der zeit ein sondere Straffe/ beyde vber die Oberkeit vnd Vnderthanen/ von Gott verhenget war/ nit allein im Stifft Saltzb. sondern desselben Jars/ auch in dem

Baurnkrieg Anno 1525.

gantzem Deutschen Lande/ daß die Vnderthanen (dieweil sie auff jhrem eigenem/ Verstandt gefuſt) seind jämmerlich vmbkommen/ vnnd hat sie also Gott der HERR billich anlauffen lassen. Dann was für nutzbarkeit sie/ durch diesen Krieg vnd Auffstand/ (der vber dreymal hundert tausent Mann gekoſt) erlangt haben/ klagen jre Kinder noch heutigs Tages/ dann Gottes verordnung vnnd Befehl ist/ daß wir Obrikeit haben/ vnd derselben in allen gebürlichen dingen/ gehorsamb seyn sollen.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Als nun Ertzbischoff Matthæus solches vermercket/ vnd erinnert ward/ hat er allerley mittel vnd wege fürgenommen/ damit der Vnderthanen vngestüme Fürsatz/ abgestellt würde/ seine Gesandten gen Golling zu den Bawern/ die dann daselbst schon im Anzug gewest seyn/ geschickt/ sie gantz väterlich/ freundlicher meinung vermahnen lassen/ von jhrem vnbillichen vnd vnbefugten Fürnehmen abzustehen/ ob sie einigerley beschwer wider jhre Fürstliche Gnaden oder derselben nachgesetzten Obrikeit/ Probst/ Pfleger oder Richter haben/ daß sie einen Außschuß machen/ vnnd demselben gewalt vnnd befehl geben/ jhr beschwer fürzubringen/ darinnen dann jhr Fürstliche Gnad gnedigste vnd väterliche einsehung/ auch gebürliche wendung thun wölle.

Des Ertzbischoffs freundliches erbieten gegen den auffrüherischen Bawrn.

Aber dieser tolle Hauff/ hat auff seinem Vorhaben/ hartnäckiger weise verharrt/ all jhre sache mit der Fauſt verfechten/ vnnd nichts annehmen wöllen. Dann/ wie man saget/ sollen sie mit der Bürgerschafft zu Saltzburg/ ein heimlichen verstand gehabt haben/ in deren dann ein groll/ seider des Lateinischen Kriegs her gewest. So soll auch Hans Goldt/ der zeit Stadtrichter zu Saltzburg/ zwischen Ertzbischoff Matthæo, vnd einer Bürgerschafft/ durch seltzam vnnd mancherley reden (wie dann auch das gemeine geschrey gewest) nicht ein kleine vrsach dieser zerspaltung/ gewest seyn.

Auff solches/ hat Ertzbischoff Matthæus, ein Fändel Knecht angenommen/ darüber Herr Hans Schenck Hauptmann gewesen/ vnd auch täglich mit den Bürgern gehandelt wurden/ weß er sich in diesem getümmel getröſten/ vnnd bey jhnen versehen soll/ ob sie bey jhm stehen/ vnd verharren wöllen/ oder nicht. Nachdem aber der Ertzbischoff deſſelben kein lautern Verstand/ von der Bürgerschafft/ haben können/ hat er sich weiter im Hof nicht vertrawen wöllen/ sondern in das Schloß gemacht/ dann seine Rhäte zu vnd von im/ auff vñ abgeritten seind/ auch vielmals mit der Bürgerschafft/ auff dem Rathaus in handlung gewest. Vnd als derhalben auff einen Freytag/ vor Pfingsten/ auff freyem Marckt am Platz/ an einem haitern Tag/ vngefehr zwischen 9. vnd 10. Vhr/ vor Mittag von der Bürgerschafft/

ein

ein Gemein gehalten / darbey Herr Hans Schenck / vnd Herr Sigmund von Thurn / von wegen des Ertzbischoffs / auch gewest / in diesem ist vorgemeldter Hans Goldt / auff einem Roß sitzend / vnd vnter der Kleidung mit Panzer vnnd Harnisch fast wol angethan / des vorhabens / sich aus dem Staub zu machen / vnnd hinweg zu reiten / doch zuvor also reittender auff den Platz / da ein Bürgerschafft vnd Gemeine bey einander versamlet gewest / kommen / vnnd ausserhalb des Rings / auff seinem Pferd gehalten / sehen vnnd hören wöllen / was man da fürnem vnd betrachte.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1589.

In dem hat jhn ein Metzger / mit Namen Georg Radler / deme Goldt (wie man saget) vormals vnbillich Gericht gehalten / ersehen / vnd jhn mit dem Hacken an der Heilenparten / vom Roß gezogen / nachmals jhn gar entleiben wöllen / da es aber ein Bürger ersehen / mit Namen N. Püchler / ein Bierbrawer in der Gugl / vnderkommen / vnd nach leng mit seinem Leib vber den Golden gefallen / jhn zuerretten / dieweil hat man den Radler gestillt. Wie nun des Ertzbischoffs Matthæi Rhät / als Herr Hans Schenck / vnd Herr Sigmund von Thurn / diese That ersehen / sein sie eilend allein / ohne alle Diener / aus dem Ring / fast schnell / durch den Thumb dem Schloß zu (darauff dann der Ertzbischoff / der zeit / gewohnt) gewischt / deßgleichen auch ein Schneider / Georg Hauser genannt / vnnd seind also / mit grossem schnauffzen / gantz erschrocken vnd kleinmütig / hinauff in das Schloß kommen / ab welchem auch der Ertzbischoff / zum theil ein entsetzen gehabt. Der bemeldte Hans Goldt aber / ist nach solchem niderschlagen / auffgehebt / vnd in einem Sessel gesetzt worden / von etlichen gelabt / vnnd von etlichen in das Angesicht geschlagen / vnd mit dem Haar gezogen / mit den Nesten / da vnd da ist mir nicht Gericht gehalten / sein Knecht aber / ist mit den Bulgen zum Thor hinaus gesprengt.

Steuerherr zu Saltzburg vbel tractirt von der Bürgerschafft.

Nach solchem / hat man jhn gefänglich in das Ampthaus geführet / vnnd in den Thurn gelegt / vnnd jhn nachmals / sampt einem Gerichts Diener / mit der strengen Frage / fast schwerlich gefragt / was aber bey jhm erfunden worden / ist vnbewust. Als sich nun solcher Aufflauff bemeldtes Golden halber / erhebt / seind die Knechte des Hauptmanns Losament / vnnd dem Fendel zugelauffen / wie sie aber vernommen / daß der Hauptmann nit verhanden / sondern von jhnen flüchtig auff das Schloß gewichen sey / sein sie gantz vngedültig vnd vnwürs worden / solches Fendl Knechte hat nachmals gemeine Stadt angenommen / vnd versoldt. Also hat sich das Fewer / je länger je baß / angezündt / vnd die Pawern seind von Golling / gen Hallein verrückt.

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Am Montag in den Pfingst Feyertagen/ des benandten 1525. Jars/ ist des bemeldten Stöckels/ so enthaupt worden/ Bruder/ gen Saltzburg kommen/ vnd wie ein vnrichtiger Mensch/ in der Stadt zu allen Thumbherrn/ vnd der Hofräthe Häuser/ herumb gangen/ vnnd an ein jedes Haus ein Zettel angeschlagen/ des innhalts/ das Haus ist mein/ so lang vnd viel/ biß der vnschuldige Todt meines Brudern gerochen wird.

Auffrührische Bawern kommen gen Saltzburg.

Nachmals an derselbigen Montags Nacht/ seind die Buntischen Bawern von Hällein für Buech herab auff Saltzburg gezogen/ da jhn Thür vnd Thor auff dem Stein/ offen gestanden seyn. Ein schlechtes/ vnannemlichs vnd vngerüstes Ländl/ so ein 20. oder 30. Hackenschützen vnder sie kommen wären/ der hetten sie sich gar nicht gewehrt/ dann sie Lodenröck/ darüber ein rostigs vorder oder hindertheil von Harnisch/ vnnd ein rostigs altes Spießl/ vnnd außwendig/ ein Peckenheubl vber den Hut gehabt/ lodene Hösl sein jhn vber die Schuch ausgestiegen. Zu morgens haben sie den Hof eingenommen/ was sie auff der Kammer gefunden/ zu sich genommen/ vnd geplündert/ auch mercklichen grossen Schaden/ in der Cantzley vnnd auff der Kammer/ in den Brieffslichen Vrkunden/ Verschreibungen/ Raitbüchern/ vnd Regisstern/ gethan/ dieselben zerrissen vnnd verwüst/ daß man biß vber die Knie darinn ist vmbgangen/ dann sich der Ertzbischoff anfangs nicht versehen hette/ daß es zu dem kommen solt/ er hette sonst das vnd anders in seine Verwahrung bracht/ nachmals ist jhme die zeit zu kurtz worden.

Gleich hat dieses Regiment des Auffstands/ jr vielen vom Rhat/ vnd andern ehrlichen Bürgern/ nicht gefallen/ die dann solches/ als die verstendigen/ wol bedacht haben/ wie zu letzt dieser Krieg einen gang gewinnen wird/ vnnd was für ein Schmer/ zu diesem Buntschuch gehört. In dem Rinderholtz/ an dem Marckt herfür/ darinn der Ertzbischoff seine Wohnung gehabt/ habē die Weiber jre Schleyer wäsch an den Stangen/ zu den Fenstern außgereckt/ vnd getrucknet. Es haben auch die Bawern/ die Officir zu Hof/ als Kelner/ Kastner/ Küchenmeister/ vnd ander jhrer Empter/ entsetzt/ die Schlüssel von jhnen genommen/ vnd ander aus jnen/ an solche Empter auffgestellt. Nicht sehr lange darnach/ sein die Knappen aus der Rauris/ Gastein/ Kutzbüchel/ vnnd andern orten/ gen Saltzburg kommen/ welche doch Kriegsleuten gleich gewesen seind/ da haben die Bawern alle anheims ziehen/ vnd die Knappen versolden müssen.

Der Ertzbischoff wird im Schloß belägert.

Ertzbischoff Matthæus ist in dem Schloß Saltzburg sampt vielen andern grossen Herrn vom Adel/ beyde Geistlich vnnd Weltlich/ durch die Buntischen belägert/ mit täglicher vnd nächtlicher Wacht verhüt worden/ daß niemands weder auff noch ab hat mögen. Nachdem

dem nun der Ertzbischoff / auff dem Schloß belägert gewest / hat man dennoch je zu zeiten / hiezwischen von einem vertrag gehandelt / derhalben des Ertzbischoffs Rhät / als Herr Bernhart Trennpeck / vnd ander im Glayt ab dem Schloß herab / in das Rhathaus kommen seyn. Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Auff einen Tag / hat aber Melchior Späh / Bürger von Hällein / als der Bundtischen Obristen / Herrn Bernharden Trennpeck / als man abermals eins Vertrags halben gehandelt hett / vnd ab dem Rhathaus gangen war / jhn hinab zum Fürsten in die Trägassen / auff ein Trunck mit jhm geführt / derhalben sie durch die Bundtischen / beyde gefänglich angenommen / vnnd in das Ampthaus geführt seyn worden / dañ sie im Verdacht gewesen seyn / als ob sie Conjuration, oder heimliche Practicken / mit einander hetten / vñ der Ludwig Allt ist dasmal an des Spähen Stadt / wider seinen willen / zum Obristen gesetzt worden. Der Trennpeck vnnd Späh / sein aber der Gefängnüß bald wider bemüssigt / vnd Späh darnach der Hauptmannschafft alsbald entsetzt worden / vnd einer / genannt der Präßler / an seine Stadt kommen / wie sich aber derselbe auch vergriffen hett / daß er vber die Täcker außgeloffen / vnnd auch gefangen worden / haben sie nachmals Michael Gruber / von Prämberg / aus dem Pyntzgaw / zum Obristen gesetzt / welcher eine kurtze zeit darvor / den Khärndterischen vnd Steyerischen Adel / vnd gereysigen Zeug / mit einem kleinen vnd wenigen Volck / zu Schlayming / bey nächtlicher weile / vnversehens in den Betten vberfallen / vnd erwürgt / auch viel Adelspersonen gefangen / vnnd auff einmal vber 32. des Adels nacheinander enthaupten lassen: Herr Sigmund von Dietrichstein / Landshauptmann zu Grätz / ist erbeten worden / vnd hat ein grosse summa Gelds erlegen müssen.

Entzwischen / dieser dreyer hauptleut / ist es seltzam vnd wunderlich genug zu Saltzburg zugangen. Eine weil ist Friede / vnnd eine weil wider Vnfriede gewesen / hat man ab dem Schloß mit Topelhacken / Falckennetl / vnd anderm Feldgeschütz zimlich herab geschossen / also daß sich auff dem Frauhoff / oben im Kay / bey des Bischoffs Behausung / deßleichen in der Gassen jetzt bey der blawen Gans / oder Paschung genannt / aus S. Peters Freyhof / auff dem Thumbfreythof / oder so man einen vom Schloß hat sehen mögen / sich niemand blicken hat dürffen sehen lassen / ist einer aber der enden gangen / so hat er flucks lauffen müssen.

Insonderheit / haben sie das Geschütz vom Schloß hefftig auff die Prücken gericht / das an derselbe im vnfriede / niemand mehr darüber hat wandlen dörffen / sondern vnder der Brücken hat man eine Rüstung zugericht / darauff man hin vnd wider gangen ist. Es hat

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

auch auff einen Tag / ein Pawer ein Wagen mit Bier / mitten am Marckt / neben des Stains feil gehabt / auch gar hin geben / vnd gleich auff die Roß sitzen / vnnd heimfahren wöllen / da ist ein schuß vom Schloß an des Georg Vnderholtzers Haus / so man vor im Winckel genennt hat / aus einem Feldgeschoß hergangen / vnd ist angöldt / hat dem Paurn den Kopff vom Leib hinweg geschossen / als wenn man jhn enthaupt het. Dieselbe Kugel ist aber vber eine Stiegen in eine Gruben / die der Reintaller Kupfferschmidt / jetzt im Zins gehabt / geloffen / die der zeit ein Binder inn gehabt / vnd des Binders Weib / die an der Stiegen herauff gangen ist / beyde Schenckel abgeschossen / daß sie dieselbe Nacht auch gestorben ist / weiter hat dieselbe Kugel des Binders Jungen / vnd in der Gruben / auch an einem Bein beschädiget / daß er etliche Wochen / ehe er geheilt ist / vnder den Aertzte hat ligen müssen / vnd die Kugel ist verlohren worden / vnd verschwunden / daß sie niemand hat finden können / solcher vnd dergleichen geschichten / seind viel geschehen.

Es haben auch die Bundtischen ein grosse Höltzene Büchsen / von Rattstatt gen Saltzburg bracht / die ist vmb vnd vmb mit grossen Eysnen starcken Ringen / einer vmb den andern / vmbgetrieben gewest / vnd haben die für das Lusterhaus geführt / ein Loch durch des Capitels Garten Mawer daselbst gebrochen / vnnd die Büchsen durch das Loch auff das Schloß gericht / vnd damit hinauff geschossen / aber gleichwol nichts damit geschafft.

Die Auffrührischen wöllen das Schloß Saltzburg vndergraben.

Es haben auch der Bündtischen etliche Knappen angelegt / oben an dem Nunberg / bey der Abtessin Treidkasten / die haben das Schloß vndergraben sollen / daß sie nachmals mit Pulver zersprengen haben wöllen / drey Klafftern tieff in den Felsen hinein gehawet / seind der sachen matt worden / haben darvon gelassen / hetten noch nahend hundert Klafftern zu graben gehabt / so hetten sie erst ein einige Pasteyn erobert / die ausserhalb des Schlosses ist / vnnd dem Schloß dennoch mit dem wenigsten nichts abbrochen. Es haben auch nachmals / die Bundtischen / jhr Läger hinaus / an die Rietenburg / zwischen des Roß daselbst / vnnd des Nünichberges / geschlagen / vnnd weil die Bundtischen dermassen gegen dem Ertzbischoff gelegen / hat der Niclas Riebeiß nicht gefeyert / viel reiten vnd reisen hin vnnd wider gethan / vnd bey dem Schwäbischen Bund Hülff auffbracht / Ertzbischoff Mathes der Belägerung zu entschütten.

Hertzog Ludwig von Beyern kompt dem Ertzbischoff zu hülff.

Also ist Hertzog Ludwig von Beyern / als des Schwäbischen Bunds Obrister Feldhauptmann / mit sampt Herr Georgen von Freundsperg / vnd N. Löffelholtz / mit einem wolgeputzten Kriegsvolck / zu Roß vnd Fuß auff zehen tausent geschätzt / mit einem schönen gewaltigen Geschütz / auff Saltzburg zuzogen / vnd sein Läger /

ger / ausserhalb Mülln / bey Sanct Maximilian / gegen der Bundtischen Gelägen vber geschlagen / vnd den Tag daran für Saltzburg kommen / hat man gleich ein Büchsenmeister in der Stadt gevierttheilt / der solte wie man saget / zwo Büchsen zersprengt haben Die sage ist / so Hertzog Ludwig / des gute vnd rechtschaffene Kundschafft hett / vnd daß er sich flucks vmb den Feind hett angenommen / so hette er jhn geschlagen / vnd wol was außgericht / dann die meiste menge des Kriegsvolcks aus dem Läger / deßgleichen die Bürgerschafft in der Stadt / ist alle an dem schreckliche Schawspiel des viertlen / ohn alle besorgnüß vnd Ordnung gewest. Gleich in derselben weil / ist Hertzog Ludwig / wie obbemeld / für die Stadt kommen / da ist menigklich erschrocken / vnnd sich darab entsetzt / da man in allen Gassen Lärmen geschlagen / vnd geschryen / Lärmen / Lärmen / Lärmen / Maria / Gottes Mutter / gen Mülln in die Schantze. Ein ander Trummelschläger hat auch geschryen / Lärmen / Lärmen / Lärmen / Ich habe meine Trummel verlohren / vnnd ist des Ersten ein solche vnordnung vnnd furcht / beyde vnter den Bundtischen / vnnd der Bürgerschafft gewest / daß es wol glaublich ist / man jhnen hette können abbruch thun / ehe sie in jhrem Läger wider in dem Vortl / vnnd in ein Ordnung sein kommen.

Im Jar der Welt 5429. Nach Christi Geburt 1519.

Nachmals haben sie sich vor den Feinden nicht viel besorgt / oder nach jhn gefraget sonderlich / Ritterlich wider einander geschatmützelt. Ertzbischoff Matheæus, als er die Beyerischen mit jhren fliegenden Fändlein / in der Ordnung zu Maximilian / vom Schloß herab / das Läger hat sehen einnehmen / vnd schlahen / ist sein Frewd nicht klein gewest / hat auch ein fliegend Fändel zum Schloß heraus gestossen / vnnd darauff haben die Trummeter angefangen zu blasen / darzu die Hörpaucken geschlagen. Man hat auff dem Schloß mit dem grossem Geschütz angefangen zu schiessen auff die Stadt herab / das es in den Bergen gleichsam gedonnert hat. Deßgleichen hat der Hertzog von Beyern von aussen herein / auff / das Bundtische Läger vnd Stadt gewaltig geschossen / aber wenig schaden gethan / jhme ist aber durch die Bundtischen mit schiessen von jhnen / in seinem Läger / viel mehr Schaden beschehen.

Diese Nacht aber / als der Schwäbische Bund sein Läger zu Maximilian geschlagen / da ist Hans Münich / der zeit Saltzburgischer Rhat / vnd Stalmeister / mit sampt Stephan Reischl / von dem Schloß / bey dem Weingarten hinab gefallen / die Wacht erwürget vnd auffgehebt / vnd nachmals mit befehl vber die Riettenburg / vnd das Moß hinauß / in des Hertzogen Läger kommen / vnd dem Ertzbischoff das Loß gelassen / wo fern jhn gelinge / daß sie hinaus kommen /

Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1489.

men/ so wöllen sie am morgen ein weis Leylach/ an einer Stangen/ zum Kirchthurn/ zu Sanct Maximilian außrecken/ das dann beschehen/ vnnd Ertzbischoff Matthæus dieses Loß also am Morgen/ nicht mit wenigen Frewden vernommen. Also seind sie etlich Tage gegen einander gelegen/ auch gegen einander gescharmützlet vnd geschossen/ aber kein theil gegen dem andern viel außgericht.

Ein vertrag wird gemacht vom Hertzogen in Beyern.

Mitler zeit hat Hertzog Ludwig/ sich in die Sache geschlagen/ vnnd einen Vertrag/ zwischen den Bundtischen vnd dem Ertzbischoffen/ auffgericht vnnd gemacht/ also daß hinfüran/ kein theil dem andern/ diß Auffstands halben/ nicht äfern soll/ gleichwol hat eine Landschafft/ zu abrichtung des Kriegvolcks/ ein merckliche summa Gelds müssen geben. Auff solches seind die Bawern ab vnd anheims gezogen/ wie Ertzbischoff Matthæus vierzehen wochen/ vnnd etliche Tage/ in dem Schloß ist belägert gewesen.

Im Jahr Christi/ ein tausent fünff hundert vnd sechs vnd zweyntzig seind die Bawern abermals in dem Gebürge auffgewest/ den Vertrag (so des vordern Jahrs/ durch Hertzog Ludwigen auffgericht/ vnnd gemacht) sampt jhrem gelübd vnd Eyd/ in vergessung gestellt/ Ertzbischoff Matthæus aber/ hat jhnen nicht Lufft gelassen/ wie im vorder Jahr/ sondern ist jhnen zeitlich in gegenwehr begegnet/ mit dreyzehen Fändl Schwäbischen vnnd andern Knechten/ sampt einem gereysigen Zeuge/ auff Golling/ auch hinein auff Lofer zuzogen/ da sie etlich Scharmützel zu Golling/ deßgleichen im Thal/ zwischen Lofer vnnd Fraunwysen/ gehabt. Aber jhr der Bundtischen Fürnehmen/ hat nicht fortgehen wöllen/ sondern seind durch des Ertzbischoffs Kriegsvolck zurück getrieben/ vnnd verjagt/ auch zertrennt/ vnnd nachmals/ geplündert vnnd gebrantschätzt/ auch vielder Rädelsführer zu Salvelden/ vnnd zu Zell/ im Pynzgaw/ desselben mals enthaupt worden.

So haben auch nachmals die Bundtischen/ die Schlöss/ so sie in solchem Auffstand außgebrennt/ auff jhr Vnkost/ vnd jhr Gelt/ ohne entgeltnüß des Ertzbischoffs/ wider auffbawen müssen/ als das Liechtenberg/ Laprun/ vnnd Mitterfäl im Pynzgaw.

Was der Ertzbischoff für Gebäw auffgeführt.

Dieser Ertzbischoff Matthæus hat gar viel herrlicher Gebäw verricht/ Erstlichen den Schnecken zu Hof/ die schön newe gros herrliche Thürnitz/ neben dem Schnecken/ mit den Fenstern gegen dem Hof hinaus/ darinn vber dreyssig Tisch gesetzt mögen werden. Er hat auch etliche schöne vnd nütze Gebäw/ an dem Hauptschloß Saltzburg vollbracht/ sonderlichen an der Cistern/ darzu er einen Wällschen Meyster von Venedig gehabt. So hat er des Frawen-

Closters/

Closters/ auff dem Nunnberg/ die Pasteyen biß herumb/ für der Abtessin Kasten/ am obern Nunnberg wege/ am Schloßberg/ nach dem Bawernkrieg/ aufferbawet/ vnnd viel schönes treffliches Geschütz auff das Schloß giessen lassen. Darzu hat er den schönen/ herrlichen vnd nützen Weingarten/ am Schloß Saltzburg/ gegen des Abts Wysen hinaus/ zogen/ vnnd mit allerley schönen Wälschen vnd fruchtbaren Bäumen/ als Feigen/ Pomerantzen/ vnd anderm/ darein setzen vnd pflantzen lassen/ daß denn ein sondere zier/ bey einem solchen Hauß ist. Im Jar der Welt 5489. Nach Christi Geburt 1519.

Er hat auch den Weg durch die Clamen/ in die Casteyn gemacht/ vnd durch den Felsen gebrochen/ daß man Sommer vnd Winter mit Wägen der enden fahren mag. Er hat den Weg/ von Dämswäg/ im Lungaw/ biß gen Ramingstein/ gemacht.

Endlich im Jahr des HERRN/ ein tausent fünff hundert vnd viertzig/ am Antlas Tag/ in der Marterwochen/ ist Ertzbischoff Matthæus, nach dem er eine zeitlang gar Kindisch gewesen/ in der Nacht erkranckt/ sich am Charfreytag gar gelegt/ am Sambstag/ den heiligen Osterabend/ vngefehr zwischen fünff vnnd sechs Vhr/ hat jhn Herr Johannes Rotmayer/ der zeit Kammermeister/ mit dem Sacrament versehen/ vnnd am Erichtag in den Oster Feyertagen/ zwischen zehen vnd eilffen in der Nacht/ den letzten Martii/ ist er/ seines Alters bey zwey vnd siebenzig Jahr/ aus dieser Welt verschieden. Ist dem Stifft vorgangen/ 20. Jahr/ vnd zehen Monat/ ligt im Thumb vor Sanct Ruprechts Altar begraben/ hat einen schlechten glatten Stain ob jhme. Sein Titul den man jhm zu Rom gegeben/ ist gewesen: Matthæus Langius Germanus, Archiepiscopus Salisburgensis, Cardinalis, Episcopus Albanus.

Christophorus Jordan/ in der Saltzburgischen Chronick/ Franciscus Guicciardinus, Historiarum sui temporis, libro nono, der Bischoffe zu Saltzburg Catalogus: VVrguleus Hund: Seb. Franck parte 2. fol. 677.

Ferdi-

Im Jar der Welt 5491. Nach Christi Geburt 1521.

51.

Ferdinandus I. ein Sohn Philippi Königs in Hispanien: Römischer Keyser/ im Oesterreichischen Stammen der Erste/ der ein vnd funffzigiste Hertzog/ vnnd viertzigiste Ertzhertzog in Khärndten.

Das Fünffzehende Capitel.

KVrtz hievor ist gemeldet worden/ welcher gestalt nach ableiben Keyser Maximiliani I. im anfang des 1519. Jahrs/ Carolus sein Enickel jhme im Ertzhertzogthumb Khärndten vnd folgends auch im Keyserthumb succediret vñ nachkommen: wie auch hernach im 1520. Jahr ein Ehrsame Landschafft in Khärndten/ im Namen höchstgemeldtes Keysers Karls vnd Ertzhertzogen Ferdinandi, derselben Commissarien/ gegen gnugsamer versicherung die Erbpflicht vnd Huldigung gethan. Darauff dann Keyser Karl/ dem sein Bruder Ertzhertzog Ferdinand allen volkommen gewalt vnd macht zu regierung der Erbland heimgestellet/ gedachtes Ertzhertzogthumb sampt den andern Landen/ durch seine Rhät vnd Stadthalter hat geregiert. Aber diese Regierung Keyser Caroli V. hat nur zwey Jahr gewehrt/ nach seines Anherrn todt/ nemlich biß zu eingang des 1521. Jahrs/ da sich wider eine verenderung zugetragen. Dann höchstermeldte beyde Brüder sich damals freundlich zu sammen gethan/ vnnd der Erbschafft halben aller Oesterreichischen Landen/ von Keyser Maximilian herrührend/ sich allerdings einmütiglich vergliechen/ vnnd die solcher gestalt getheilt haben: daß nemlich Keyser Carolus für sich/ die Ober Oesterreichischen Land/ Elsaß/ Preißgäw vnd was vnder die Regierung zu Inspruck gehört/ sampt den Grafschafften Tyrol/ Görtz/ Ortenburg/ Istterreich vnd den Meergrentzen behalten: Ertzhertzog Ferdinand aber/ für seinen theil/ die fünff Fürstenthumb/ Oesterreich Ober vnd vnder der Ens/ Steyer/ Kärndten vnd Crayn solten gebüren. Darüber dann Keyser Karl sich der Regierung der Nider Oesterreichischen Landen allerdings verziehen/ die geleisten Erbhuldigungen derselben seines Theils gäntzlich auffgehebt/ vnnd selbige seinem Brudern frey eigentlich hat resignirt/ durch einen Vbergab-Br'eff/ vnder dato den 29. April. ermeldten Jars/ inmassen solches nach lengs in der Kärnt. Landshandvest zu sehen.

Vide Kärnt. Landshandvest/ fol. 169 170. 171. 172.

Die-

Digitized by Google

Dieweil aber in diesem Vbergabbrieff etliche Graf- vnnd Herrschafften / Stück vnd Flecken von dem Ertzhertzogthumb Khärndten abgesondert / so hievor dar zu gehört / als Ortenburg / Luentz / Gmünd / Dornbach vnd andere mehr / so von den Venedigern erobert vnd Khärndten eingeleibet worden: also hat sich dessen ein Ehrsame Landschafft vnderthänigst gegen jhr Majestät beschwert / mit anzeigung / das solches dem Ertzhertzogthumb vnd gemeiner Landschafft an jhren Privilegien / alten herkommen vnd in mancherley wege zu grossem Abbruch vnd nachtheilgereiche. Darauff hat Keyser Carl im nächstvolgenden 1522. Jahr / den 16. Martii / einen newen vbergabbrieff auffgericht / darinn jhr May. aller oberzehlter Graf- vnd Herrschafften sich verzeihen / selbige dem Fürstenthumb Khärndten widerumb zu eignen / vnd Ertzhertzogen Ferdinanden sampt demselben erblich / einantworten vnd vbergeben.

Im Jar der Welt 5491. Nach Christi Geburt 1521.

Vide Kärnt. Landshandvest / fol. 183. 184. 185. 186.

Hat also von nun an Ertzhertzog Ferdinand / die völlige possess vnd regierung so wol aller Nider Oesterreichischen Landen / als insonderheit des Ertzhertzogthumbs Khärndten angetreten / vnnd ist derwegen in der Ordnung der 51. Hertzog / oder 40. Ertzhertzog in Kärndten vnd der 17. Hertzog in Steyer zu rechnen.

Es war aber dieser Ferdinandus, ein Sohn König Philippi zu Hispanien / vnd Ertzhertzogen in Oesterreich / vnd der Fraw Johanna / die eine Tochter des Königs Ferdinandi in Hispanie gewesen. Er ward geborn im Jar des HErrn / 1503. Ein vberaus tugendreicher / frommer / Christlicher / vnd friedfertiger Fürst / der doch grosse Kriege wider Solymannum, den Türckischen Key. vnd andere / viel Jar geführt / vnd beyder seits / so wol in seiner Fürstliche Regierung / als folgends in dem Keysertumb / grosses Vnglück vnd Widerwertigkeit außgestanden hat.

Erstlich / führet Ferdinandus, als er / benebens den Oesterreichischen Erbländern / die Königreiche Hungern vnd Böhem / auch durch Heyrat bekommen / ein gros Kriegsheer wider Johannem Wayda / der sich selbst zum König in Hungern hat auffgeworffen / nahme seinen Feinde viel Städt / Schlösser / vnd Gegenden / mit gewalt ein: in welchem Kriege / der hochgeborne Fürst vnnd Herr / Casimirus, Marggraf von Brandenburg Oberster Feldhauptmann gewesen / vnd vnlangs hernach zu Ofen an der rothen Ruhr gestorben ist. Als aber der Wayda / allgemach / von dem Türcken Hülff bekommen / hat er / demnach / sich hierauff / nicht allein gewaltig gestärckt / sondern auch / den Ottomanischen Tyrannen angetrieben / vnnd gereitzt / die Stadt Wien in Oesterreich gelegen / zu belägern / des vermeinens / damit des Königreichs Hungern allein habhafft zu werden: hat aber doch damit wenig außgericht / dieweil Gott der Allmächtige / den Christen also beygestanden / vnnd Krafft gegeben / daß Solymannus

Im Jar der Welt 5491. Nach Christi Geburt 1521.

von der Belägerung ablassen/ vnd gantz schändlich in die Flucht sich geben must/ in welcher viel tausent Türcken seind erschlagen worden/ wie in beschreibunge des 1529. Jahrs/ zu vernehmen wird seyn. Nach dieser zeit/ als der Türck abermals in Hungern eingefallen/ vnnd mit gantzer gewalt/ Hungern gedachte vnder sein Joch zu bringen/ aber doch auff dißmal/ nichts fruchtbarlich köndte außrichten/ ist damals Ertzhertzog Ferdinandus, auff bitt vnd fürschlag seines Brudern Keyser Carls/ vmb das Jahr Christi/ 1535. von den Churfürsten/ vnnd den Ständen des heiligen Reichs/ zum Römischen König erklert vnnd erwöhlet worden/ auff welches er/ bald hernach/ zu Aach die krönung/ in beyseyn vieler Fürsten des Reichs/ mit grossem Pomp vnd Pracht empfangen hat.

Hiezwischen/ beschloß Solymannus bey sich/ ein grossen Zug in Hungern zu thun/ vnd noch einmal Oesterreich zu vberfallen/ zu deme König Ferdinandus seine Legaten mit grossen schenckungen schicket/ vnd als dieselben jhm lange nachgezogen waren/ haben sie endlich nichts/ dann allein erschreckliche Drawungen/ vnnd grosse Vndanckbarkeit/ von dem wütenden Tyrannen gebracht. Die Historici vermelden für gewiß/ daß der Türcke/ in die zweymal hundert tausent streitbarer Mann bey sich soll gehabt haben. Damals belägert er das Städtlein Gunz/ vnnd name vnversehens das Schloß ein/ wiewol sich Herr Nicolitsch starck darwider geleget/ schickte demnach/ alsbald etlich tausent Türcken von dannen/ daß sie alle gegend beraubten/ verderbten/ vnnd durchstreiffeten das Land biß gen Lyntz/ in dem Land ob der Ens gelegen/ vmb welche reyer der Tyrann alles weit vnnd breit verwüstet/ vnnd grewliche Tyranney gegen den armen Leuten übet. Wie aber Carolus, der Römische Keyser/ sich bey Wien zu letzt zu Felde gelägert vnd vorhabens war/ daß er mit dem Feind schlagen wolt/ ist hierauff Solyman bald vnverrichter sachen abgezogen.

In dem Jahr des HErren/ ein tausent fünff hundert vnnd sieben vnnd dreyssig/ hat das Kriegsheer Ferdinandi, so von den Sächsischen Reutern/ deßgleichen aus den Meisnern/ Francken/ Osterreichern/ Khärndtern/ Böhemen vnnd Hungern/ zusammen gesammlet war/ die Stadt Essek (zu Latein Exechium genannt) bey dem Wasserfluß der Trag gelegen/ mit grossem gewalt belägert/ die der Türcke gar starck besetzt/ vnnd verwahret hett. Als aber die vnsern/ die zeit vergeblich verzehrten/ auch aus Hunger gedrungen worden/ dieweil viel aus mangel des Brots starben/ vnnd von Essek abzogen/ seind sie von dem Feinde vnversehens vberfallen worden/ der in den Wäldern sich versteckt hett/ vnnd allenthalben

den

den Christen den Weg abgerennet gehabt / da dann gantz erbärmlich die vnsern / eins theils / die flucht an die Hand namen / darnach auch der ander Theil / von den Türcken / ohne alles mitleiden / zu kleinen stücken zerhawen / die vbrigen aber sonsten / gen Constantinopel / in die Gefängnüß geschleppet wurden / vnder denen viel Herrn vnd vom Adel / aus Kärndten / sich gefunden haben. Als man nun dermassen / ein grossen Schaden empfangen / vnnd auch damals / im Deutschen Lande / von wegen der Religion grosse Vnruh entstanden / hat König Ferdinandus allerley mittel gebraucht / sie zu vereinigen / biß wider ein Reichstag gehalten wurde / davon mag man allenthalben die Scribenten besehen / dann es sich gar zu lange möchte verweiten / von diesen sachen / nach nothdurfft / vnnd weitleufftig zu schreiben / welches vnsers vorhabens nicht ist. Im Jar der Welt 5491. Nach Christi Geburt 1521.

Es war aber dieser Ferdinandus, ein vberaus fleissiger Fürst in allen sachen / so zu befürderung des Friedens vnnd gemeinen Nutzes dienten / fast müheselig. In verhörung vnd beantwortung der Leute war er vnverdrossen / vnnd erzeiget sich gegen den Armen gar mild vnnd wolthätig. In lesung der Historien war er sehr geflissen / wie Hieronymus Gebuilerus von jhm schreibet: so war er der Lateinischen Sprache gar wol erfahren / welche er auch am liebsten redet.

Es hatte aber Ferdinandus zu einem Ehegemahel gehabt / die Durchleuchtigste Fürstin vnnd Frawen / Fraw Anna / Königin in Hungern vnd Böhem / Vladislai, Königs in Hungern vnnd Böhem Tochter / dardurch das Haus zu Oesterreich hinder jetzt benandte Königreich kommen ist. Mit welchem seinem Ehegemahel Ferdinandus gezeuget hat / diese hernach folgende Herrn vnd Frawlein / als nemlichen. Elisabeth / geborn zu Lyntz / den 9. Julij im Jahr Christi / 1526. Maximilianus, zu Wien / vmb 6. Vhr nach Mittag / den 1. Augusti, im 1527. Jahr / der hernach Römischer Keyser / auch König in Hungern vnd Böhem ist worden. Anna / geboren zu Prag / den 7. Julij / im 1528. Jahr. Ferdinand / Grafe zu Tyrol / geboren den 14. Junij / zu Lyntz / im 1529. Maria / geborn den 15. Maij / zu Prag im Jahr 1531. Magdalena / geboren zu Innßbruck / den 14. Augusti, im 1532. Jahr / Catharina / geboren zu Wien / den 25. Septemb. im 1533. Jar / Leonora, geboren zu Wien / den 2. Novemb. im 1534. Jahr / Margareta / geborn zu Innßbruck / den 16. Febr. im 1536. Jar / Johannes geborn zu Prag / den 10. Aprilis, im 1538. Jahr / ist gestorben den 22. Martii, zu Innßbruck / im Jar / 1539. Barbara zu Wien / den 30. Aprilis, im 1539. Jahr / Carolus, hernach regierender Herr vnd Landesfürst in Khärndten / ist geborn worden / im Jahr des HErrn / 1540. Vrsula / geboren zu der Wie viel Kinder Ferdinandus gehabt habe.

Im Jar der Welt 5493. Nach Christi Geburt 1523.

Newstadt / den vierzehenden Julij / im 1541. Jahr gestorben zu Innsbruck / den letzten Aprilis, im 1545. Jahr / Helena / zu Wien / den 7. Januarij / im 1543. Jahr / vnd endlich / Johanna zu Prag / den 24. Januarij / im 1547. Jahr / mit deren die Königin Anna gestorben / vnd blieben ist. König Ferdinandus verlohre sein Ehegemahel / eine gute zeit vor seinem absterben / welche er dermassen geliebet / daß kümmerlich ein solche friedliche Ehe / weit vnd breit zu finden gewesen. Wie er aber / durch manichfältige grosse geschäfft / damit er in seinem Regiment fast beschwert gewesen / sieben Jahr vor seinem absterben / eine schwere Kranckheit gesamlet hette / hat sich begeben / eins Tages / daß er zu Morgens / jhme die Schenckel wolte waschen lassen / da ist der Keyser vnversehens / in einen schweren Schwindel / vnd des Gemüts bestürtzung / gefallen / daß Matthias Cittardus, der Hofprediger / jhne kaum gemöcht erhalten / daß er nicht zu boden gangen / wie aber jhre Majestät sich wider erholet / sagte er zu denen / so herumb vmb jhn gestanden: Ihr habt gedacht ich würde nicht wider kommen? Dasselbige wird nicht so geschwind geschehen / ich weis für gewiß / daß ich vor Pfingsten nicht werde / aus diesem Leben in das ewige Vaterland abgefordert werden.

Vnd als er denselben Tag / vnnd den achtesten darnach erreicht hett / da widerholet Ferdinandus die vorigen Wort abermals / vnnd sprach: Der heilige Geist wolte nicht daß ich sterben solte / vor dem Festag des heiligen Apostels Jacobi / auff daß gleich wie er in Hispanien ein Pilgram vnd Frembdling befunden wird / also auch ich / als ein Infant in Hispanien / ausserhalb meines Vaterlands / da ich geboren worden / mit jhm Pilgramschafft treiben vnnd ein Frembdling seyn soll. Von derselben zeit an / er dann anfieng / schwerlich zu Bett ligen / vnd repetieret offt / er were bereit zu sterben / er entsetzte sich nichts vor dem Todt / vnnd als jhm demnach die Kräfften allgemach entgiengen / ist er gantz sanfft / an Sanct Jacobs Tag / zu Wien in Gott dem HErrn entschlaffen / ward begraben zu Prag / bey seiner lieben Gemahel Frawen Anna. Er lebet 61. Jahr / 4. Monat vnd etliche Tag: Regiert das Keyserthumb 6. Jahr / den Nider Oesterreichischen Landen stund er vor zwey vnd viertzig Jahr / den Königreichen Hungern vnd Böhem 36. Jahr vnd etlich Monat. Dieses Keysers Tugenden seind nach seinem absterben / nicht allein von den Gelehrten in Deutschland / sondern auch in Italien herrlich gerümpt worden: vnder denen Ioh. Baptist. Pigna, Alphonsi des Hertzogen von Ferrar Secretari vnd Geschichtschreiber vnd Ioh. Bapt. Adrianus von Florentz in gegenwertigkeit jrer Fürsten / die Leiche mit zierlichen Orationen geschmückt haben. Vnder den Hungern aber Franciscus Forgaz, Bischoff zu Wargdin / Ioh. Sambuc. vnd Martinus Berzeviceus.

Sein

Ein Leben haben beschrieben/ Franciscus de Rosieres, VVolffg. Lazius, Alf. Villa, Johannes Sambucus, Simon Schardius, Ascanius Centorius, Natalis Comes, und andere viel mehr. Vide etiam orationem Sigismundi à Saurau v Styri, de Ferdinando Cæsare, in Saxonia Chytræi fol. 545.

Im Jar der Welt 5493. Nach Christi Geburt 1523.

Wie Villach die Stadt / schier gar ist außgebrunnen vnd verdorben.

Das 16. Capitel.

IM Jahr 1523. den dreyzehenden Decemb. ist eine grosse Brunst zu Villach entstanden/ welche sich also hat zugetragen haben. Es ward allda in der Stadt / ein gar statliche Hochzeit/ eines ansehenlichen Herren (dessen Namen mann nicht gemeldet findet) gehalten/ vnd wie die Herren/ vñ das Frawenzimmer / zu Abend bey dem Tantz gewesen / vnd mit einander ein frölichen Mut hetten / in dem trug es sich zu/ daß in einem Wirtshaus / der Haußknecht mit einem Liecht/ in den Stall gangen war / die Roß versorgen zu helffen/ vnd nachdem er aber sich etwas starck angezecht hette/ auch daher nicht fleissig das Fewer warnahme / da begab es sich / daß ein Butzen von der Kertzen vnder das Hew kommen / davon das Fewer dermassen vberhand genommen / daß nemlich / innerhalb einer Stunde / vber vnnd vber gangen / vnnd solche Brunst niemand so geschwinde hat leschen können. Dann fast jedermann mit den Hochzeitleuten zu thun gehabt / vnnd sich eines solchen schnellen Vnglücks kein Mensch versehen hett.

Damit ist nun der grösser theil der Stadt Villach verbrunnnen/ die schönsten Häuser eingefallen / vnd auch so weit kommen/ daß das Fewer gewißlich alle die/ so auff dem Tantze gewesen/ verbrannt hette/ vnnd hingenommen / wenn allein ein kleines Mägdlein solches nicht vorkommen / vnnd vnder dem Frawenzimmer / der Brunst halben / das geschrey außgebracht hette. Darauff eine solche furcht vnder Herren / Frawen vnnd Jungfrawen / entstanden / daß sie dermassen ein gelauffe vnter einander gehabt / vnnd ein solches gerümmel vollbracht / als wenn sie alle des Todes eigen

Im Jar der Welt 5493 Nach Christi Geburt 1583.

weren/ war auch jhnen zu fliehen/ also gach/ daß jhrer nicht wenig die Stiegen hinunter gefallen/ Arm vnd Schenckel abbrochen/ auch etliche gar den Hals darumb geben haben. Diese Brunst ist so starck gewesen/ daß ein Magistrat zu Villach vierzehen Tage/ auff einander/ muste bey dem Fewer wachen lassen/ grösserm Schaden fürzukommen.

Henricus Lavardus in Farragine, vnd einer Landschafft Verzeichnüß.

Bischoffen zu Bamberg.

Das 17. Capitel.

KOmmen wir wider auff die Ordnung der Bischoffen zu Bamberg / da wir sie zu vor gelassen. Als nun Henricus der sechs vnnd dreyssigste Bischoff allda im Jahr 1501. mit Tode abgangen/ ward noch im selben Jahr an seine Statt erwöhlt Herr Veit Truchsäß von Pommersfelden/ ein wolberedter/ zimlich gelährter vnd vast verständiger Herr / der ward zum Bischoffen bestätigt durch Bapst Alexander den Sechsten/ vnd Keyser Maximilian den Ersten diß Nemens. Dieser Bischoff war dem müssiggang sehr feind / darumb er dann etliche Bücher mit eigener Hand geschrieben/ desselben sich zu erwehren. Warsager vnd Gauggler kundt er auch nicht vmb sich leiden / ließ sie mit Stecken von sich treiben. Er hat nur zwey Jahr regiert / vnnd ist am Blutfluß gestorben / im Jahr ein tausent fünff hundert vnd drey / den siebenden Tag Septembris, vnd ward in S. Peters Chor begraben.

Vitus II. der 37. Bischoff zu Bamberg.

Nach jhm ward Bischoff zu Bamberg Georgius Marschalck/ den bestätigte Bapst Pius III. vnd Keyser Maximilianus I. Er hielt menniglich gute Gerechtigkeit/ regiert aber auch nit länger als zwey Jahr / vnd starb den letzten Tag Ianuarii/ im Jahr 1505. vnd ward in S. Georgen Chor begraben.

Georgius II. der 38. Bischoff zu Bamberg.

Darauff ward zum Bischoffen erwöhlet Herr Georg Freyherr von Limpurg/ vnd darzu confirmirt vom Bapst Iulio II. vnd Keyser Maximiliano I. dieser war ein tapfferer / tugentsamer Herr / grosses verstandes vnnd der sonderlich in abhandlung groß wichtiger Sachen trefflich war/ darumb er dann jetzt höchstermeldtem Keyser vast lieb vnnd angenem war: hat auch dem Reichstag zu Augspurg im

Georgius III. der 39. Bischoff zu Bamberg.

Jahr

Jahr 1518. persönlich beygewohnet. Bey dieses zeiten ist zu Bamberg aus verwarlosung eines Müllerknechts ein sehr grosse Brunst entstanden/ dardurch vber die zweyntzig Gebäw abgebrunnen. Im Jar 1508. an S. Dionysii Tag hat das Wetter in die inner Sacristey des Thumbs geschlagen/ vnd S. Kilians Bildniß getroffen/ wie auch gleichfalls zuvor im 1506. Jahr/ das Wetter ein Helffenbeinin Crucifix mitten im Thumb zu kleinen stücken zerschlagen. Er hat regiert 17. Jahr vnnd vier Monat/ ist gestorben auff dem Schloß Altenburg den 22. Maji/ Anno 1522. ward in Sanct Peters Chor begraben. Im Jar der Welt 5493. Nach Christi Geburt 1523.

Diesem ist im Bisthumb succedirt vnd nachkommen VVigandus von Radtwitz/ ein fürsichtiger vnd nothleidiger Herr/ so in seiner Jugend beym heiligen Grabe zu Jerusalem war gewesen. Er ward zum Bischoffen erwöhlet den achtzehenden Junii/ obgemeldtes Jars/ vnd hernach confirmirt vom Bapst Adriano dem Sechsten/ vnd Keyser Carolo V. Zu dieses zeiten ist im Jahr 1525. der Bawren Krieg entstanden/ vnd ward der fromme Herr von seinen eignen Vnderthanen in der heiligen Wochen zu Bamberg belägert/ aber er erwehret sich vnnd thät jhnen grossen widerstand. Er ward auch hernach im Jahr 1554. nicht wenig mit Krieg angefächten von Marggraf Albrechten dem Jüngern von Brandenburg/ da dann das Bisthumb Bamberg nicht geringen Schaden hat erlidten. Als er nun seiner Kirchen in die vier vnd dreyssig Jahr war vorgestanden/ ist er in hohem Alter tods verschieden/ den 20. Maji. 1556. vnnd ward begraben vor dem Altar Sanct Jacob des kleinern. Vor seinem Tode hat er anderhalb Jahr ein Coadjutor gehabt/ mit Namen Georg Fuchs von Rugheim/ welcher jhm folgends im Bisthumb nachkommen ist/ darvon hernach an seinem ort mehrers soll gemeldet werden. VVigandus der 40. Bischoff zu Bamberg.

Abte zu Ossiach.

Das 18. Capitel.

ALs nun im Jahr des HErren/ 1523. Abt Wolffgang zu Ossiach/ mit zeitlichem Tode abgangen/ da ward kurtz hernach zu einem Prelaten allda erwöhlt/ Iacobus Rößler/ von Staindorff gebürtig: der hat in zeit seiner vorstehung des Closters/ von Eberhard/ Andreen/ vnnd Gregorn Gleißmüllern/ Gebrüdern/ weyland Hansen

Im Jar der Welt 5493 Nach Christi Geburt 1523.

Glerßmillers / Burgers zu Sanct Veit / gelaßnen Söhnen / ein Gut kaufft / im Jahr 1526. Item / so beschahe auch ein Wechsel / zwischen bemeldtem Abt Iacobo, vnd Brudern Luca Zächen / Priorn zu Luentz / Anno 1524. So seind auch dem Gottshaus Ossiach vom Bruder Gaſparn Maußgeyer / S. Franciſci Ordens / dem Guardian bey Sanct Margarethen / zu Villach Anno 1526. etlich Güter gekaufft worden. Dieſer Abt Jacob hat nur vier Jar / vnd 2. Monat / regiert / iſt darnach geſtorben / im Jahr Chriſti 1527. am ſieben vnd zweyntzigſten Tag Martij.

Nach jhm / kompt zu der Prelatur gen Ossiach / Andreas / dieſes Namens der Ander / mit dem Zunamen Haſenperger / ſeines alters im 32. Jar / eines Bürgers Sohn zu Villach. Er hat in zeit ſeiner Regierung gebawet das Gehäuß / ſo man jetzt zu Ossiach das new Zimmer nennet / darinnen die Abte jhre Wohnungen haben / zu ſampt dem Brunnen in demſelben Zimmer. Deßgleichen hat er auch den Brunnenkaſten / der mitten im Hof des Cloſters ſtehet / gebawet / demnach iſt auch durch jhn auffgericht worden / das Schlaffhaus / beneben derſelben zugehörung. Darzu hat er bey dieſem Cloſter viel beſſerung / an den Taffern / Mülen / vnd an dem Stampff / gethan / welches alles noch zu ſehen iſt.

Item / dieſer Abt Andreas iſt von Keyſer Carolo dem Fünfften / ſeligſter gedechtnüß / befreyet geweſen / in zeit ſeines Lebens zwey ſtücke Wild zufällen / das beſchehen iſt / im Jahr des HErren / ein tauſent fünff hundert vnd viertzig: welches er zu vnterhaltung / derer ſo jhn haben heimbgeſucht / gebraucht: dann er ein Gaſtfreyer Prelat geweſen / vnnd ſich mit jedem / nach ſeinem Stand / wiſſen zu halten. Demnach / als bemeldter Abt mit ſchwachheit beladen / vnnd nun acht vnd zweyntzig Jahr / vnd drey Monat / dem Gottshaus Ossiach vorgeſtanden was / iſt er mit todt abgangen / nach Chriſti geburt / ein tauſent fünff hundert vnd fünff vnd funffzig / den dreyzehenden Tag Aprilis, wie dann ſein Grabſtein / den er ſelbſt in zeit ſeines Lebens hat laſſen machen / vnd auffſetzen / anzeigung thut / welcher Anno 1543. iſt auffgeſetzt worden.

Die beſiegelten Brieffe zu Ossiach.

Von der Paurn Auffruhr / die sie im Ertzstifft Saltzburg / in der Steyer / vnd in Kärndten / wider den Adel erweckt haben / vnnd wie solcher Auffstand von Gott ist gestrafft / vnd aus gerechtem Vrtheil Gottes / heimgesucht worden.

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Das 19. Capitel.

IM Jahr nach der Geburt Christi / 1525. hat man offt / vnd vielmals hin vnd wider in Deutschland / wie die Historici bezeugen / gesehen / die Krähen vnnd Volen in der Lufft wider einander ziehen / vnnd gleich gegen einander streiten / so hefftig / daß deren etliche herab auff die Erden gefallen. So haben auch die jungen Knaben / wo sie des Sontags zusammen kommen / eine Kriegsordnung gemacht / sind in einander gefallen / sich mit Stecken geschlagen / vnd wol turnieret / welches alles fürbedeutungen gewesen / der hernach folgenden Baurn Auffruhr. Dann in diesem Jahr entstund ein grosse vnerhörte empörung / des gemeinen Manns vnd der Baurschafft allenthalben im Römischen Reich / in Schwaben / Beyern / Oesterreich / Saltzburg / Khärndten / Crayn / Wirtemberg / Franken / Sachsen / Türingen / Elsaß / Lothringen vnnd an viel andern orten / wider jhre Herrschafft / vnder dem schein der Beschwerung wider die Vngerechtigkeit / Schatzungen vnnd zwangsal der Obrigkeit / dardurch dann ein mercklich anzahl der Clöster / Städt vnd Schlösser allenthalben angegriffen / belägert vnd geplündert / vnnd zur Erden geschleifft wurden. Diese Auffruhr durchgieng das gantze Deutschland / vnd waren die Auffrührer sonderlich dem Adel vnd den Geistlichen gefährlich / vnd wo sie Oberhand behielten / haben sie grausamlich tyranniſirt. Zu welchem Vnlust dann die Geistlichen Prelaten selber vnd andere grosse Herrn / beyneben dem Adel nicht wenig vrsach hatten gegeben / mit jhren vnbarmhertzigen auffsätzen / darmit sie die armen Vnderthanen ohne auffhören beschwert vnd außgesogen. Es haben aber die Pawern vnd Vnderthanen daran gar nicht recht gethan / daß sie darumb mit gewapneter Hand sich jhrer ordentlichen Obrigkeit widersetzt / vnnd also ein böses Spiel durch verbotene Auffruhr vnd Empörung angericht haben. Darumb sie dann auch von Gott billich gar hart seind gestrafft worden / daß sie in allen orten jämmerlich musten vmbkommen / vnd wurden die erschlagene Pauren weit vber hundert tausent Mann geschätzet. Was nun

Streit der Krähen vnd Volen / ein vorbedeutung der Paurn Auffruhr.

für

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

für ein elendes wesen damals / da die Pawren also plötzlich auffgestanden / in Deutschland gewesen / vnd wie es denselben darüber ergangen / haben jhr viel weitleufftig beschrieben / sonderlich aber Petrus Gnodalius in seinem Tractat de seditione rusticorum, vnd andere mehr: Ist vnnoth weitleufftig an diesem ort darvon zu reden / wir wöllen nur kürtzlich jetzund gedencken / was die Pawern für lärmen so wol in diesem 1525. Jahr / als auch zehen Jahr darvor / nemlich Anno 1515. in diesen dreyen Landen / vnd im Stifft Saltzburg haben angericht. Vnd weil ich hiervon etlich alte Fragmenta der Verzeichnüssen habe / kan ich solche von wort zu wort hieher zu setzen nit vmbgehen. Vnd lautet die Erste Verzeichnüß also:

Pawrnbund in Crayn.

Anno 1515. Erhub sich ein Auffruhr in Crayn / welche man den Windischen Bund nennet / vnd wie man schreibet / so ist solcher Bund von der Landsteur daselbst in Crayn hergeflossen / erstlich von der Keyserlichen Majestät Vrbars Leuten / zu Mechaw ein Schloß also genennet / das die zeit die Myndörffer Gebrüder pfandweise innen hetten. Die Bundtischen belägerten das Schloß / welches sie am heiligen Auffahrt Tag gewonnen / die zween Brüder geköpfft / vnd die Leichnam vber die Mawren außgeworffen / des Myndörffers Haußfrawen haben sie die besten Kleider außgezogen / vnd zum Thor außgestossen / ein junges Kindlein / das der Frawen zugehöret / haben sie wöllen erwürgen / das hat ein alt Weib / die das Kindlein wartet / davon gebracht.

Myndörffer Brüder von den Paurn geköpfft.

Gleich dieselbe zeit / hat eine Landschafft aus Crayn / durch jhren Gesandten / Wolffgangen Schwärn Schrannschreiber / bey einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten hülff gesucht / wider die Bundtischen / welchs den von Crayn ein hundert gerüste Pferde / vnd vier hundert Fußknechte bewilligt haben / die solten am Freytag vor der heiligen Dreyfaltigkeit / oder acht Tage darnach / auff Cilly / oder Windisch Grätz mit jhrem Hauptmann Hieronymo Zothn enziehen.

Khärndter schickt Hülff in Crayn.

Deßmals hat sich die auffruhr gleichsfals in Steyer zu Gonabitz angefangen / dieselbige ist aus befehl des Herren Landshauptmanns aus Steyer / Herr Sigmunden von Dietrichstein / durch Augustin Kevenhüler / Hansen Mandorffer / Philippen von Wixenstein vnd Niclasen Röschen / vertragen worden. Die Bundtischen haben damals einen Außschuß vnter jhnen gemacht / der bey drey hundert gewesen sein / denen ist ein gelerter Ayd fürgehalten worden / welchen sie vnd der gantze Hauffen sampt dem Vertrag machmals haben halten müssen.

Auffruhr in Steyr wird gestillt.

Dieweil man mit den Bundtischen in Steyer gehandelt / hat sich die Bundtische Auffruhr auch in Khärndten zu vnser Frawen Kirchen

then zu der Wörr / wie ein Täber / gebawet ist / wie man noch diesen Tag sehen mag. Die Ersten so diesen Bund angefangen / seind gewesen / Einer der Pawer am Pustritz genannt / der ist durch seinen Herrn den Abte zu S. Pauls gedrungen worden (wie er dann solches dieselbe zeit selbst anzeigt hat) daß er auff das Eyß zu der Traa ziehen müssen. Derselbige Pawer vnd sein Sohn haben ander drey zu jhnen genommen / vnter denen einer ist genannt der Lueß zu S. Merten / bey S. Pauls im Lavanthal: die seind gen Gonabitz (welches in Steyer ligt) kommen / haben da allen fleiß fürgewendet / auff daß sie einen Beystand vnd förderung des Bundes hetten können auffbringen. Aber jhr fürnehmen ward verhindert. Do sie aber herwider kamen / haben sie am heiligen Pfingstag des Pfarrers zu S. Merten Gesell Priester starck vermahnet / vnd an jhn gelanget / er solte in der Kirchen verkünden / wie Keyserliche Befehl verhanden weren / sie solten sich auff nechst kommenden Freytag / auff den Pustritz verfügen / vnd da zusammen kommen / so wolten sie solchen Keyserlichen Befehl eröffnen / damit menniglich verstehen möchte / daß die Keyserliche Majestät die Pauerschafft gros freien vnd befrieden wolte. Allda kamen in kurtzer zeit zu sammen in die 3000. der Bundtischen / die hatten jhre Befehlsleut / als nemlich die Obristen Feldhauptleut / Christian Groß von Huttenberg / Jörg Nur / die haben noch einen vnter Hauptmann gehabt / genannt der Böß Heinrich / darnach zween Viertelmeister / Paul Schuster der Tschernegker vnnd Khropff zu Rajach / auch zween Procurator, oder Redner / Khruegl am Pustritz vnd Peter Khlole / darzu drey Beyständer / der Khniederl / alt vnd jung die Pultznigk. Diese alle haben dem Furtner Bekhen vnd seinem Nachtpaurn dem Puffl / ein Sendschreiben gen Volckhelmarckt zugeschickt / des datum stehet / geben zu Rajach in der Nachbarschafft / am Montag vor S. Veits Tag im 15. Jahr. Dieses Sendschreibens Argument ist / gewesen / daß die Bundtischen in jhrem fürnehmen verharren wöllen / dann sie in so kurtzer zeit jhrer beschwerung / nicht bedacht weren / antwort zu geben / Item mehr ein Sendschreiben an Hansen Schabertaller / von dem Obristen Feldhauptmann Christian Grossen vnd Jorgen Murn außgehent / darinnen sie des Schrabertals in jhrer Bündnüß begeren / vnd daß sie allein hierinn versammlet sey vmb der Göttlichen Gerechtigkeit / so vor alter herkommen / vnd die newen Fünd vnd gefährligkeiten abgethan solten werden / des Schreibens datum zu Rajach / an Sanct. Veits Tag / im 15. Jahr.

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Nach diesem ist Hansen Han / der als ein Gesandter von einer Landschafft verordnet ward / sampt etlichen von S. Pauls / von den Bundtischen zur Antwort geben worden. Erstlich / begeren sie der Göttli-

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1495.

Göttlichen Gerechtigkeit / vnd seind nicht darumb da / daß sie jemand ein Leid thun wollen / sondern sie wollen den Herrn Commissarien / so im Land zu Khärndten seyn / wol bericht thun. Es seind auch im Jaunthal / ein hauffen Paurn gelegen / mit denen haben die Herrn Gesandten / Andre Rauber Vitzthumb vnd Hans Presinger / auff ein Friede gehandelt / welcher auch hernach ohn Blutvergiessen ist gemacht worden. Es waren auch etlich hundert Paurn vmb Heinburg vnd Trixen / die nur die Göttliche Gerechtigkeit begerten. Jtem / vmb S. Veits Tag / haben sich auch in die 2000. Paurn versamlet / sie seind in das Geilthal in Oberkärndten gezogen / der Hofnung mehr Bundsgenossen zu vberkommen. Dieser zeit hat ein Ehrsame Landschafft / nicht mehr dann 80. Pferde vnd 200. Fußknecht bey einander / aber waren Hülff von der Key. May. gewartend / dann Hieronymus Zoth 300. Knecht führt / die solten zu Altenhofen zusammen kommen seyn / darnach hat Keyſ. May. noch zu des Zothn Knecht / 1000. geschickt / mit beger die dreyzehen hundert Knechte auff ankunfft Key. May. zu besolden. Das mal ist weiter auff vnterhandlung des Landvolcks auffgangen / von einem Pfund Gelts 26. Pfenning ausser der Städt vnd Märckt. Nach solchem ist der Bund bald zertrennt worden / vnd beschlossen / daß die Vnderthanen den Bundpfenning zu ewiger Gedächtnüß 8. Pfenning geben sollen / vnd solches eingeschrieben / vnd der Bundspfenning genannt werden.

Floriani, Petri Pauli, Bartholomæi, Concept. Mariæ Luciæ.

In diesem Jahr seind von der Key. May. als Herrn vnd Landsfürsten / fünff Landtag außgeschrieben vnnd gehalten worden / der keiner leer ohne gab außgangen ist. Es waren aber im selben Jahr Einnehmer Wolff Mager vnd Wolff Gutenstetner den Anschlag einzubringen / wider der Paurn auffruhr.

Landtag vnd Hofstaiding werden von S. Veit hinweg gelegt.

Anno in bemeldtem 1515. seind die versamlung einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten / als die Landtage / Hofftaidung vnd ander zusammenkunfften / von S. Veit / gen Volckelmarckt gelegt / so lange biß Clagenfurt erbawet ist worden / derwegen die von Sanct Veit supplicirt / ist die Supplication dieselbe zeit eingestellt Was die Vrsach ist / weiß ich nicht eigentlich / wie man aber saget / so haben die von Sanct Veit einer Landschafft Kriegsvolck / in dem Bundsgeschrey / welches für die Stadt ist kommen / nicht ein wollen lassen / darumb ein Beschwer vber sie gangen / vnd eine Straff von der Röm. Key. May. ist fürgenommen / die dem Cardinaln Matthes Langen / der zeit Bischoffe zu Gurck / darinnen zu handlen befolen ist worden.

Belangende nun die jenige Auffruhr / so sich An. 1525. im Stifft Saltzburg angetrungen / ist solche folgender gestalt entstanden. Es hatte in gemeldtem Jahr / Matthæus Lang / der Ertzbischoff zu Saltzburg (dessen wir hievor in seinem Leben nach längs gedacht) etliche

Bergknap-

Bergknappen von des Glaubens wegen richten lassen: darauff seind die andern all auffgestanden / haben die Stadt Saltzburg bald auff jhre Parthey gebracht vñ zum anhang gehabt / die Stadt eingenommen / vnd geplündert / vnd den Ertzbischoff in dem Schloß / nahend bey dem Berg gelegen / belägert. Derwegen Ludwig / Hertzog von Beyern / den nicht verlassen wolt / vnd schicket jm den Edlen vnd weitberümpten Kriegshelden / Herrn Georgen von Freundsperg / eilends zu hülffe. Vnd wie dieser beneben den andern Hauptleuten / in den Kriegssachen vberaus wol geübt waren / also funden sich auch / ebner massen / bey den Bawern / nicht wenig erfahrne Männer. Vnder denen für die fürnemsten gerechnet seind worden / Sebastian Meyer / vnd der N. Geismeyer / die dem von Saltzburg viel Leides auffgethan haben. Als man aber mit den Bawern / täglich viel kleiner Scharmützel gehalten / vnd sie / demnach / der Hertzog von Beyern in dem Gebürg (in welchem sich die Bawern mit grossen Blöckern vnd Steinen / gar wol verbolwerckt hetten / denen man dann daselbst nicht leichtlich zu kommen möcht) wolte stürmen / hat solches der von Freundsperg hefftig widerrhaten / dieweil er als ein verständiger Kriegsmann / gar wol vermercket / daß man den Berg / nicht ohne gefahr besteigen / vnd allda an diesem ort / viel redlicher Leute verlieren würde / welchem auch der Ertzbischoff gern zugefallen / darumb endlich / diese der Bawern Auffruhr / auff gewisse Conditiones, vnd Mittel / ist gestillt worden.

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Vnd dieweil die Burgerschafft zu Saltzburg / sich gäntzlich in den Willen des Schwäbischen Bundes ergeben / so waren sie hierauff auch gedrungen / an dem Tag Sanct Lorentzen / des Martyrs Christi / auff ein newes / mit dem heiligen Eydschwur / sich mit dem Stifft Saltzburg zu verbinden: Als nemlich / sie sollen dem Ertzbischoff Matthæo Lang / vnd seinen Nachkommen Prelaten / alle Trew vnnd gehorsam erzeigen. Den Verbündnüssen / wider jhn vnd das Ertzstifft Saltzburg angerichtet / widersprechen. Deßgleichen die Instrument / damit sie sich zu den vnruhigen verbunden / innerhalb acht Tagen / dem Ertzbischoff vberhendigen.

Item dem Thumb Capitel / der Clerisey vnd dem Adel / den Zins vnnd Stewer / nach altem gebrauch / gantz gehorsamlich reichen. Sie solten die flüchtigen / aus den Auffwiglern / oder die aus dem Land gesprochen worden / nicht zu Haus nemen / noch jhnen einige hülffe thun / vnnd die im Stifft weren / oder / darinn / ergriffen wurden / solche alsdann der ordentlichen Obrigkeit / desselben ortes / vberantworten / vnd darstellen. Vnd damit man hinfort allen Auffwiglern / vnd Auffrührern / begegnen möcht / sollen sie verpflicht seyn / die Namen der Vrsacher / so die Auffrührer angerichtet / den Hauptleuten

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

leuten des Schwäbischen Bundes zu offenbaren. Sie sollen bey Straffe jhre Lebens / vnd einziehung aller jhrer Haab vnnd Güter / keine Waffen haben / vnd gebrauchen / allein es würde jhnen von jhrer Obrigkeit zugelassen vnd erlaubt. Die Güter / so sie andern genommen / solten sie dem Ertzbischoff / oder derselben Herrn / ohne verzug vberhendigen. Des eingenommenen Schadens halber / dem Ertzbischoff / vnnd andern / durch raub vnd brant von jhnen zugefüget / solten sie sich mit einem jeden vergleichen / so sie sich aber nicht vergleichen möchten / solten sie ohn alle bedingung / vnd außflucht / sich der Erkäntnüß des Bunds vnterwerffen. Vierzehen tausent gülden / so die Saltzburger Hertzog Ludwig von Beyern gegeben / solten sie den vnkosten / nach vermögen / ertragen. Vnd was / newlicher zeit in der Versammlung zu Saltzburg / von den Ständen beschlossen worden / solches solten sie bestäten / vnnd deßwegen innerhalb vierzehen Tagen / jhre Gesandten gen Saltzburg schicken. Demnach so beschlosse man auch / so etliche aus bösem gewissen / der begangnen Vbelthaten halber / geflohen / vnd in zeit eines Monats / die vorgemeldten Conditiones, mit ablegung jhres Jrrthumbs / vnder einem offentlichen Eydschwur / würden annehmen / denen solte verzigen / vnd die vorige Freyheit widerumb zugestellt werden. Begäbe es sich aber / daß diese in jhrem Jrrthumb mutwilliglich verharren / vnd also außbleiben wolten / so solten derer Weib vnd Kinder / aus dem gantzen Stifft getrieben werden / auch der Schwäbische Bund macht haben / jhre Güter offentlich zu verkauffen.

Es hat aber der Geysmeyer / der des Bischoffs zu Brixen / in Tyrol / Secretarius gewesen / vnd seines Herrn Schatzkammer / zu Brixen außgelärt / auch damit ein Kriegshauffen den Auffrührischen Pawern zugeführet / diese Friedens Artickel verworffen / vnnd eine newe Auffruhr mit den Pauern / bey der Etsch gelegen / angerichtet / mit denen er sich dann freventlich vnderstanden / die gantze Grafschafft Tyrol / von dem gehorsam jhrer Obrigkeit abzuführen. Derwegen der von Freundsperg / deme / von dem Schwäbischen Bund / Tyrol zu beschützen / befohlen worden / dem Geysmeyer hefftig nachgesetzt / vnd den in kurtzer zeit aus Tyrol verjagt hat. Welcher hierauff mit etlichen seinen Gesellen / vnd auffrührischen Pawern / zu den Venedigern geflohen / von welchen er Jährliche bestallung gehabt / wie er aber zu Padua sich zu Hauß setzen / vnd allda mit den seinen / zu ruhe thun wöllen / da ist er nicht lange darnach / in seinem Haus / von einem vnbekandten erstochen worden. Hat also dieser Geysmeyer / seinen würdigen Lohn empfangen / der gemeiniglich pfleget der Auffruhr nachzufolgen.

Geysmeyer zu Padua erstochen worden.

In dem

In dem hat sich die Pauerschafft / sampt den Ertzknappen / in der Obern Steyermarck / an das Ertzstifft Saltzburg stossend / versammlet / vnd sich wider die Geistlichen / vnd den Adel / in das Feld gelegt / hat sich der Adel aller verkrochen / den König Ferdinandum vmb Hülff angeschrien / der hat alsbald etlich Händel Hussarn / Böhem vnd Khärndter / dem Adel zu hülffe / in die Steyermarck geschickt / deren Hauptmann war / Herr Sigmund von Dietrichstein Freyherr / welcher mit seinem Volck / die vngehorsamen Pauren vnd Knappen angriffen / vnd eine Schlacht mit jnen gethan / darinn haben sie / vnder andern / den geadelten tapffern Mann Leonhart Steinbeck / so etwañ Key. May. Trabant gewesen / erschlagen / vnd die Bawern (wie man sagt) den Sieg behalten / doch auch nicht ohn jren nachtheil / vnnd den Adel in die Flucht geschlagen / die eilends in ein Städtlein / Schleyming genannt / geflohen / darein sich gelägert / vnd jhr Heer (dieweil sie nicht alle in das Städtlein möchten) für die Stadt gelegt.

Im Jar der Welt 7495. Nach Christi Geburt 1495.

Nun die Pauren haben diese / an einem morgen frühe / vberfallen / Erstlich / vor der Stadt / was sie an sein kommen / vnd nicht entrunnen ist / erschlagen / viel in die Ens gejagt / vnd in dieser eil auch in das Städtlein gefallen / den Adel in Betten erwischt / etlich vber die Marer hinaus gesprenget / viel erstochen / sonderlich alles / was nicht Deutsch kundte / vnd von frembden / sie zu beschädigen / dahin kommen waren. Der Adel / so zum theil aus zuschreyen Michel Gruebers / der Bawern Hauptmann / (der es doch mit dem Adel sol gehalten haben) in die Kirchen geflohen ist / haben die Paurn daselbst vberfallen / vnd achtzehen aus dem Adel aus gnad gefangen genommen / jhre Güldin Ketten von jhren Hälsen gezogen / vnnd an die jhren gehengt / auch jhr Federbusch / dargegen dem Adel jhre Pauern Hütlein auffgesetzt / vnd gefangen auff jhre Burren / sie aber auff jhre Hengst gesetzt / oder / wie die andern sagen / sie zusammen gekuppelt / vnnd rückling an einander gebunden / auff einem Wagen gen Galgen / in das Schloß des Ertzbischoffs zu Saltzburg / daß sie eingenommen / vnd in jrer gewalt hetten / gefangen geführet / doch viel Edenthewer Hohn vnd Spott zu vor mit jhnen angefangen / gebunden in dem Ring gehalten / biß man jhrer viertzig die Häupter auff einen Tag abschlug / darzu sie zusehen müssen / vnnd nicht wußten / wenn es an jhnen war. Haben auch den Korndörffer / ein Edelman zu Schleyming / vor seinem Haus erstochen / vnd die Schatzung alle / so sie zuvor dem Herrn von Dietrichstein geben hette / in der Stadt gefunden / vnd viel geflehneter Güter des Adels / diß alles vnder sie gebeut / vnd die Bawern alle Edel worden / vnd der Adel Bawern. Jedoch wehret jhre Hoffart / wie aller armen Leut / nicht lange.

Die Paurn / nehmen Schleyming ein / ersteche den Adel in Betten / vnd lassen 40. daraus ziehen.

Im Jar vnd Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Dann / nach diesem allem / zogen die Bergknappen mit jhrem Hauptman / der Geysmeyer genannt / mit guter Beut auß dem Land / besorgten vielleicht / sie würden / nach gestillter Auffruhr / kein Platz mehr im Land haben. Vnd aus den Pawern zogen auch etlich hinweg / auff Venedig zu / zu letzt ward der gefangen Adel wider außgelassen vnd erlößt.

Graf Niclas von Salm / zündet Schleyming an.

Der Adel empfieng wider ein Hertz / Graf Niclas von Salm zoge für das vorgemeldte Städtlein Schleyming / fordert die Paurn heraus / zündet das Städtlein an / vnd legt es gar zu der Erden / daß es nicht mehr würdig seyn solte / eine Stadt genannt zu werden / darinn der Auffrührische hauffe der Pauren / den Adel / seine Herrn / gefangen hett. Viel vermeinten auch / wo er nur vier Stund daselbst verharret hett / so were es jhm mit seinem Zeug ergangen / wie es den vorigen daselbst ergangen ist / aber er macht sich bald von der Stadt hinweg / vnd kam nicht darein / lies sie nur allenthalben anstossen / vnd zu der Erden schleiffen. Da nun die Pawern / ein jeder / wider anheim zoge / waren die frömbsten darunter / die bewust waren / daß sie kein gefallen an dieser Auffruhr gehabt hetten / auch keine Hand angelegt / Brandgeschätzt. Die andern / hin vnd her / an die Strassen gehenckt / etwann so nider / daß jhnen die Hunde die Schenckel abfrassen / vnnd man gieng jämmerlich mit den armen Leuten vmb / vnnd ward Auffruhr / mit Tyranney bezahlt: der Adel nam alle Glocken aus den Thurnen / so in dem Entzthal waren / damit die Paurn nicht mehr möchten Sturm leuten. Diese haben sie gen Grätz / in die Hauptstadt der Steyermarck / lassen führen / im willen Büchsen daraus zu giessen / aber die sag ist / sie haben nicht wöllen gerhaten. Die Pauern hatten Hültzin Büchsen gemacht / von grossen Bäwmen / mit hartem Holtz an einander gefügt / vnd mit Eysen Reyffen gebunden / damit sie auch Schaden thäten / aber nichts sonderlichs / an den Mauren / zum Sturm zu schiessen / auffrichten möchten.

Dieses ist nun die Beschreibung der Steyerischen Auffruhr / wie sie Sebastianus Franck in dem andern Theil / seiner Chronick eingebracht: dieweil aber darinnen viel sonderbarer sachen vnnd particulariteten außgelassen werden / welche in der alten Verzeichnüssen / so ich bey handen habe / zu finden / darinnen dann auch zu sehen / was ein Ehrsame Landschafft in Khärndten bey diesem Handel gethan / so wil ich gleich vollends dieselbige Verzeichnüß / darinnen zwar etliche obgeschriebene Sachen / etwas anders erzehlet werden / auch hieher setzen. Die lautet nu also.

Anno im 1525. Seind aus diesem Land (Kärndten) geschickt worden 2. Fändl Knechte / vnd etlich hundert Reuter / darüber ist Hauptman gewesen vber Fußknecht vñ Reysige Herr Hans von Greißneck / der

der Knecht vnd Hauptmann war Leonhart Scharl vnd Lucas Syber von Völckelmarckt. Vnder den Reutern ist Fendrich gewesen Wolffgang von Bibriach / vnder den Knechten N. des Eustachius Talland / Bruder vnd Anthoni Prant von Villach. Diese seind von Clagenfurt außgezogen / vnnd gen Newmarck kommen / allda 700. Paurn in dem Städtlein gelegen / welche sich vermeint zu wehren / do man aber das Geschütz mit den Landsknechtē auff zu dem Schloß gefahrt / hat man dem Martin Fleug befohlen / etlich Stück abgehen zu lassen / welches beschehen / da aber die Bürger solchen Schaden vernommen / seind sie für das Thor heraus gangen / vnd haben dem Obersten die Schlüssel vberantwort / die Paurn aber haben gnade begert / welchen auch gnade widerfahren. Als man aber die zwischen der Reisigen heraus ziehen lassen / haben jhr viel der hindern die flucht geben / als aber die vordern vermeinet / sie schlügen hindē in den hauffen / haben sich auch die vordern zur Wehr gestellt / vnnd angriffen / haben die Reuter vnd Hussarn in die gesetzt / daß deren bey 50. erschlagen seind worden. Bey diesem Zug seind gewesen / Herr Hans Vngnad / Christoff Weltzer der ält er / Ruprecht Weltzer / Andre von Silberberg / Hans vnd Christoff die Mordaxen / Ernawer / Himmelberger / Rauber vnd viel andere Edelleut aus diesem Land. Da aber dieser Hauffen gen Gassing / welches nicht weit von Rotemān gelegen / kommen / haben sie die Todten / so die Bundtischen erschlagen / in einer Wiesen bey dem Dorff Gassing gefunden / welche da bey der Kirchen begraben seind worden / vber welche Herr Sigmund von Dierichstein Obrister gewesen / auch seind da blieben Leonhart Steinpeck / vnnd einer mit Namen Süeßpeck / die beyde seind zu sammen gelegt worden / die andern alle in eine Gruben.

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Demnach seind sie gen Jerding in das Dorff gezogen / welches 2. Meil vnter Schlaming ligt / da sie in die acht Tage gelegen / allda seind sieben Bürger von Schlaming kommen / vnd bey den Obristen Hauptleuten vmb Bescheid vnd Gnad gebeten / da aber der Hauffen gen Schlaming angelangt / seind in dem ein Fändlein Knecht der Feind zu einzigen in die Stadt kommen. Da man aber gesehen (welche sich in die Keller verlegt) daß das Volck also hinein gezogen / haben die Bürger anzeigt / die wären jhre Knappen / man dörffte sich nichts besorgen. Demnach hat sich in wenig Tagen zu getragen / daß die Paurn / die in der Stadt / vmb sieben Vhr am Morgen / vberfallen / welche von der Maindling herab gezogen / vnnd die so noch halb geschlaffen zum theil in den Betten gefunden / erschlagen vnd gefangen / welche in die Pfarkirchen hinein zusammen seind gelegt worden / demnach sein solche / die nicht Deutsch kundt / enthaupt

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

worden. Aber durch den Michel Gruber / welcher der Bundtischen Hauptmann gewesen / sein die vom Adel fast von den Paurn erbeten vnnd darvon kommen / als Herr Sigmund von Dietrichstein / Christoff Weltzer vnnd andere: Herr Hans von Greißnegk ist nicht gefangen worden / seind auch sonst viel vngefangner darvon kommen.

Zum andern mal / hat eine Landschafft aber etlich hundert Knechte geschickt / vber welche Christoff Galler Hauptmann gewesen / da hat man Schlaming das Städtlein verbrannt.

Die Kärndter ziehen auff den Taurn wider die auffrührische Paurn.

Im andern Jahr / seind abermals zwey Fändlein Knechte auff den Taurn sampt den gerüsten Pferden geschickt worden / vber welche Obristen ist gewesen / Herr Frantz von Thanhausen / vnd sein vnter Hauptleute vber die Knechte / Leonhart Ernawer vnd sein Fendrich sein Bruder Jacob / der ander Fendrich widerumb Anthoni Prant / vnd Lucas Stber Hauptmann zum andernmal. Solche seind auff Muraw durch das Lungaw / von dannen auff Mauterdorff / do ist durch etlich / so auff den Thaurn geschickt / der Gruenwald Wirt gefangen / vnd gen Moßhaimb geführt / vnd allda gütlich gefragt worden / wo man erstlich zu dem Feind auff den Thaurn kommen möchte: hat jhnen Gruenwald angezeigt / die rechte Strassen wer alle verhackt / aber vmb sein Hauß ob es schon weiter wer kommen am leichtsten zu jnen. Aber Herr Andre Vngnad sprach / es were nichts mit diesem / wer mit jhm ziehen wölle der sol ein Finger auffrecken / also seind sie alle mit einander die verhackte Strassen gezogen / die Gereisigen vnd etlich hundert Paurn so aus dem Lungaw geführt seind worden / seind allererst hinnach kommen. Da aber der Herr Vngnad / gleichwol aus Befehlich des Obristen von Thanhausen verordnet gewesen / die Paurn durch das ligend Holtz angriffen / vnd die Knechte vber die Bäum hin vnd wider gestiegen / vil dem Feind zu gewolt / seind sie wol halb erfroren / dieweil es denselben Tag geschnien vnnd gereznet. Do aber die Paurn sich zur Wehr gestellt / vnd die zwey Fändlein angriffen / haben sie die Landsknecht halb erfrorner zu rück vber das Gebürge abgeschlagen / das von den zweyen Fändlein / welcher bey tausent gewesen / kaum zwey hundert darvon seind kommen / die seind den Reisigen vnd dem Obristen bekommen / vnd jhm angezeiget / wie die Knechte fast alle erschlagen worden. Als aber der Vngnad die flucht gegeben vnd einen Gepenig angehabt / hat er sich / da er nicht dem Feind entgegen mögen / nicht weit von dem Leonhart Schärl / welcher schon todt war / mit Blut besudelt vnd sich nider gelegt / als sey er Todt. Da aber der Feind zu plündern kommen / haben sie dem Scharl all sein Haab / beschlagen Wehr / Tollich vnd Kleider außgezogen vnnd genommen /

Gepenig das ist ein Regenmantel.

Digitized by Google

nommen. Der Vngnad in dem Gepeing ist still gelegen/ vnnd vnangesehen/ daß er sein gülden Ketten vnd Fingerring bey jhm gehabt/ darvon kommen/ als er einen vnder weg gefunden/ der sein widersächer gewesen/ hat er denselben erbärmlich gebeten/ als ein armer Mann/ er sol jhn wider zu Land führen/ sein Freund seind zu Mauterdorff/ die werden jhm ein Trinckgeld schencken/ der hat jhn gen Mauterdorff bracht/ allda hat er jhm acht Pfund Pfenning geschenckt. In diesem Streit ist Caspar Rauber gefangen vnd enthaupt worden/ die beyde Ernawer/ Hauptleut vnnd Fendrich seind erschlagen worden.

Petrus Gnodalius libro quarto, von der Paurn Auffruhr. Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 362. Seb. Francus parte 2. Chronic. fol. 677. Alte Verzeichnüß.

Im Jar der Welt 5495. Nach Christi Geburt 1525.

Wie Solyman/ der Türckisch Sultan ins Hungerland gefallen/ König Ludwigen erlegt/ vnd Ofen die Hauptstadt eingenommen hat.

Im Jar der Welt 5496. Nach Christi Geburt 1526.

Das 2 0. Capitel.

Solyman Türckischer Keyser vberfällt Hungarn.

DJezwischen weil die Paurn also in Teutschland rumorten/ vnd die Fürsten jhren Muth an jhnen külten/ feyret Solyman der Türckische Keyser gar nicht/ sondern macht sich auff mit einem vberaus mächtigen Kriegsheer/ vnd vberfiel Hungern/ im Jar 1526. in Hoffnung/ König Ludwigen/ welcher noch jung vnd vnerfahren/ leichtlich zu vnterdrucken/ vnd das gantze Königreich vnder seinen gewalt zu bringen. Nam also vnderwegen ein/ Petrowardein/ ein festes Schloß/ da bey fünff hundert Christen die Köpff abgeschlagen wurden. Verheert auch das Symicher Land/ darinn der beste Wein wächst. König Ludwig/ erschrack vast vbel wegen eines solchen mächtigen Feindes vnversehenlichen Zukunfft/ vnd weil er für sich selbst eines schwachen verstandes/ auch mit keinem guten rathgeber versehen/ auch weder Gelt noch Volck beysammen hatt/ schicket er eilends Gesandten auff den Reichstag zu Speyer/ vnd begert mit grosser klage Hülffe von den Deutschen Fürsten/ die ward jhm zwar zugesagt/ verzog sich aber etwas lang.

Vnder

Im Jar der Welt 5496. Nach Christi Geburt 1526.

Vnder dessen sammulet König Ludwig auch ein Anzahl Volcks/ mocht aber in solcher eil mehr nicht als vier vnnd zweyntzig tausent Mann zu Roß vnd Fuß auffbringen. Vnd ob wol solche anzahl gegen des Feindes Macht gar zu geringe/ ja gar nichts zu schätzen war/ so zog doch König Ludwig mit dieser schwachen macht/ auß antrieb Pauli Tomorei des Barfüsser Münchs vnd Ertzbischoffen zu Colotz/ welcher aus grosser vermessenheit den Feind verachtet/ dem Türckischen Keyser entgegen biß gen Mohatz/ so zwischen Ofen vnd Griechisch Weissenburg gelegen ist. Allda er verführt durch böse anschläge/ der Reichshülff/ auch des Janisch Weida aus Siebenbürgen vnd anderer/ die im anzug waren/ nicht erwarten wolt/ sondern den Feind mehr dapferlich/ als weißlich angriffe.

Also geschah am acht vnd zweyntzigsten Tag Augusti gemeldes Jahrs die vnglückselige vnd Blutige Schlacht/ darinnen die Christen von den Türcken vbergwältigt vnd auffs Haupt geschlagen worden. Also daß in die funffzehen tausent Christen/ vnd darunder auch obgemeldter Münch Tomoreus, als vrsacher dieser Schlacht/ wie gleichfalls die Bischoffen von Wardein vnd Gran/ vnnd viel Adels vnd grosser Herrn vmbkamen. Der König selber/ so noch kaum zweyntzig Jahr alt worden/ gerieth in der Flucht in ein sümpffig Gemöß/ vnd als der Gaul mit jhm besteckt vnnd gefallen/ ist er daselbst erstickt/ vnd erst nach zwey Monaten gefunden vnd zu Stulweissenburg mit grosser Klage begraben worden.

Türck erhelt den Sieg König Ludwig kompt vmb.

Nach diesem sol Solyman gelachet/ vnd sich treffenlich sehr verwundert haben/ daß die Hungern also Frevel/ vnd des Königs Rhat also vnsinnig gewesen/ dieweil sie eines andern gewalt vnd macht/ mit grosser Thorheit ermessen/ auch mit jhrem kleinen Volck lieber gewolt ein solchen mächtigen Hauffen angreiffen/ dann sich wider zu rück begeben. Demnach ist er für die Stadt Ofen verrückt/ dieselbige belägert/ angefangen grawsam zu beschiessen/ als aber der mehrertheil des Volcks geflohen/ vnd die Stadt Thor daselbst vermauret gewesen seind/ hat sich dannoch das vbrige Volck/ drey Stunden lang/ gewehrt. Aber die Feinde drungen durch die Thor so die grossen Herrn in jhren Häusern an der Stadtmawren hetten/ ein/ dardurch beyde die Stadt vnd das Schloß/ gewonnen/ auch alles was Athem hett/ junges vnnd altes/ zumahl erschlagen ward. Bald nach eroberung der Stadt ward auch die Judengassen gewaltiglich angriffen/ welche mit sondern Ringmawern versehen/ vnnd befestiget war/ vnnd haben die Türcken fast lange darvor gestürmet vnd bey dritthalb tausent mann verlohren. Nach dem sie aber das Stadtgeschütz zu handen bracht/ vnd an die Judengaß gericht/ haben's die Thor zerschossen/ sind in die Gassen gefallen/ vnd ward alles zu stü-

zu stücken zerhackt/ alſo das von 3500. Jüden nicht mehr dann 20. entrunnen/ vnd darvon kommen ſeind.

Im Jar der Welt 5497. Nach Chriſti Geburt 1527.

Als er nun Ofen erobert/ vnd das Königliche Schloß beſichtigt/ (iſt zwar nicht vber Nacht darinnen blieben/ ſondern hat ſein Läger ander Donaw geſchlagen) welches jhm gar wol gefallen/ hat er vnder andern Raub zu anzeigung ſeines Sieges/ mit jhm hinweg geführet/ drey ſchöner groſſer gegoßner ährner Säulen/ ſo nach der alten Kunſt köſtlich zubereitet/ welche vor dieſem König Matthias/ gleich vor dem Königlichen Pallaſt/ zum Siegzeichen hat auffrichten laſſen. Dieſe hetten/ des Herculis, mit ſeinem Kolben/ Apollinis, mit ſeiner Härpffen/ vnd Dianæ mit jhren Pfeilen/ geſtalt/ der Türck hat ſie/ zu einem ewigen zeichen/ dieſes Hungeriſchen Sieges/ laſſen zu Conſtantinopel auff den Roßmarckt ſetzen. Er hat auch drey wunderbare groſſe Stück Büchſen mit jhm hinweg geführt: Hat ſich aber faſt in die drey Wochen bey Ofen gepaumpt/ vnd hierzwiſchen ſeinem Volck all jhre angeborne grawſamkeit zu vben frey erlaubet.

Man ſaget/ als vnder andern dem Türckiſchen Keyſer/ König Ludwigs/ vnd Frawen Maria/ ſeines Gemahels/ Bildnüß gezeiget worden/ habe er gantz ernſtlichen geſagt/ es erbarme jhn dieſer junge König/ welcher in ſolchem wichtigen handel/ alſo vnverſtändige Rhät bekommen/ vnd mit der Schlacht/ faſt vngerüſt dermaſſen geeilet habe: dann er ſprach/ er were nicht darumb in Hungern kommen/ daß er dieſem ſein Reich nehme/ ſondern/ daß er die Schmach/ ſo jhm von den Hungern bewieſen/ mit dem Schwert rechen möchte. Deßhalben wenn dieſer in der Schlacht darvon kommen/ wo er ſonder allen zweiffel/ jhm ein Tribut auffgelegt/ vnd das Königreich Hungern wider zu handen geſtellt haben/ dieweil er nicht aus eigener/ ſonder ander Leuten Schuld/ ein ſolchen groſſen Schaden empfangen hette.

Dieſe der Chriſten Nideriag beſchreibet/ Paulus Iovius lib. 25. vnd lib. 28. vnd Stephanus Brodericus, in einem beſondern Tractat/ vnd viel andere.

Im Jar der Welt 5496. Nach Christi Geburt 1526.

Von dem Krieg/ so Ferdinandus/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ mit Janisch Wayda geführt/ dabey auch die Khündter sich finden lassen/ vnd wie Ferdinand endlich König in Hungern/ darzu auch in Böhem/ ist worden.

Das 21. Capitel.

UNgefehr vmb diese zeit/ als diese vnglückliche Schlacht fürgange/ kam Janisch Wayda/ (sonst genant Iohannes de Zapolia, Graf zu Zyps/ Weywoda in Siebenbürgen) in Hungern vnd brachte mit sich ein Kriegsvolck aus Siebenbürgen/ damit er dem König Ludwigen möchte Hülff erzeigen. Er war aber leider viel zu spat ankommen/ weil der Schaden schon geschehen. Dessen dann Janisch wenig erschrocken/ sondern hat sich vielmehr ab des Königs Todt/ als welcher jhm zu grossem Nutz gereichte/ höchlichen gefrewet. Dann weil niemand mehr von dem Königlichen Stammen verhanden/ vnd er vnter den Hungerischen Herrn der fürnembste gewesen/ darzu für ein gewaltigen Kriegsmann gehalten/ hat er angefangen/ nach der Hungerischen Cron zu trachten. Deßhalben (weil dieser Wayda sonst ein weiser/ verständiger Mann/ darzu in Hoffnung kommen/ das Königreich zu erlangen/ hat er angefangen/ bey allen Herrn fleissig anzuhalten/ vnd sie ernstlichen zu ermahnen/ sie wolten auff den nechsten Landtag/ des Hungerischen Reichs hoheit nicht verhalten/ welches dann beschehen/ wann sie dieses alte namhaffte Reich liessen an ein außländisch Volck vnd Herrn kommen/ so jhre Lande allezeit gewesen.

Es sollen die Hungern auch wol eingedenck seyn/ was grossen Schaden sie in vorgehenden zeiten empfangen/ als man etlich außländische Könige/ so nicht bey jhnen erboren/ in jhr Reich beruffet/ vnd mit jhnen/ zu einer Vnglückhafftigen Stund/ wider die Türcken gezogen sey. Auff solche weise/ hat Janisch Wayda ernstlichen angehalten/ die Herrschafft ermahnet/ vnd jhrer gantz viel auff seine Parthey gehencket/ welches auch desto leichter zu thuen/ weil Stephan Bathori, sonst der Obrist vnter den Herrn/ ein kleines vorhin in Böhem/ zu König Ferdinando gezogen/ auch Ferdinandus in Böhem einen Landtag gehalten/ vnd in trefflichen grossen geschäfften gewesen/

wesen/ alſo/ daß dieſer im die Ritterſchafft vnd gemeine Volck günſtig gemacht/ damit er zu der Kron kommen möcht.

Im Jar der Welt 5496. Nach Christi Geburt 1526.

Wie nun König Ludwig zur Erden beſtätet/ hat man ein Landtag (oder Rakuſch) außkünder/ in welchem man/ nach alter gewonheit/ die König erwöhlet/ vnnd außgeruffen hat. In dieſem Rakuſch ward ſo viel gehandelt/ weil in dieſem gemeinen Leid/ vnd Jammer/ kein anderer Herr verhanden/ welcher mit ſampt Janiſch Wayda/ nach dem Reich geſtellet/ daß er mit menniglichs frolockung/ König genennt worden. Es iſt auch von ſtundan/ Petrus Perenus, oder/ wie wir Deutſchen jhn nennen/ Primi Peter, vor jhm erſchienen/ welcher die alte Kronen des Hungeriſchen Reichs/ ſo von gutem Gold geweſen/ hinder jhm/ in ſeinem gewalt gehabt/ welche (wie man ſaget) des Erſten Königs Stephani geweſen/ vnd wird allezeit in dem Schloß Stulweiſſenburg behalten/ der geſtalt iſt Janiſch Wayda gekrönet/ vnd zu einem König beſtätet worden.

Im Jar der Welt 5497. Nach Christi Geburt 1527.

Als nun der newe König vnterſtunde/ ſein Reich zu ſtärcken/ vnd zu beſtätigen/ darzu die groſſen Herrn/ durch ſeine Freygebigkeit an ſich gehenget hat/ kam er in erfahrung/ daß Ferdinandus (welcher König Ludwigs Schweſter zur Ehe/ vnnd derwegen auch ſein Anſprach an das Hungeriſche Königreich hatte) zum König in Böhem war erwöhlet worden. Dieſer hat nun durch ein alten Vertrag/ welcher von König Matthia, vnnd Keyſer Friederich/ ſeinem Anherrn/ auffgerichtet/ bewieſen/ daß das Königreich Hungern/ aus rechtem Erbfall/ auff jhn kommen ſey. Deßhalben dann nunmehr die zeit verhanden war/ daß Ferdinandus, welcher durch das Böhemiſche Königreich geſtärckt/ vnnd durch ſeines Bruders/ Keyſers Caroli, gewalt/ in groſſem anſehen/ ſeine Gerechtigkeit an Tag bracht/ vnd mit aller billigkeit/ das Königreich Hungern anſprache/ welches dem löblichen Hauß zu Oeſt. noch von König Alberto her/ mit billichen Rechten zugehörig war geweſen. Es hat aber Ferdinandus, vber die Oeſt. vnd Deutſche macht/ etlich Hungeriſche Herrn auff ſeiner ſeite/ als nemlich/ Stephan Bathor/ Turac Weyland/ Maylat Stephan, Sala Janiſch/ Seradi Caſpar, Pamphy Balthaſar, Gnari Ferenz, vnd Wachiſch Paul. Durch dieſer aller Vermanung/ iſt König Ferdinandus, welcher von jm ſelbs begierig war/ noch mehr angereitzet worden ſeine Gerechtigkeit zu erfordern/ ſo hat er ſich auff der Böhemen Hülff vnd Oeſterreichiſchen Gezeug/ nicht wenig vertröſtet/ zu welchen auch aus Tyrol etlich Fändlein/ vnd ein zimlicher Reyſiger Zeug/ aus Steyer vnd Kärndten/ kommen/ vnd den nechſten auff Ofen zu geeilet. Durch des Zukunfft was Janiſch Wayda trefflich bewegt/ dieweil er allenthalben mit Angſt vnd Noth vmbgeben/ darzu nicht genug Volck hett/ ſein newe Reich zu befeſtigen/ ja weil er gedencken möcht/ daß er dem Feind zu ſchwach/ hat er des Feinds keines wegs zu

Ferdinandus zeucht in Hungern.

Ofen

Im Jar der Welt 5497. Nach Christi Geburt 1527.

Ofen erwarten wöllen/sondern seine Hauptleute ermahnet/sie solten auff dißmal dem Glück weichen/vnd mit jhm davon ziehen. Deßhalben/ist er mit dem Hauffen/welchen er mit jhm gebracht/vnd darzu erst angenommen/hin vber gen Pesth gefahren/er hat auch an keinem ort bestehn dörffen/sondern ist mit grossen Tagreisen vber das Wasser/die Teyssa genannt/gerückt/vnd sein Läger vmb Tockay geschlagen.

Ferdinand. nimpt Ofen ein.

Als Ferdinandus das hinscheiden vernommen/hat er Ofen ohn alle Schwertschläg erobert/eine zeitlang daselbsten blieben/vnd sich berathschlagt/ob er dem fliehenden Feind solte nacheilen/oder nicht. Deßhalben/hat deren meynung fürgetroffen/welche gesagt/man solle dem erschrocknen Feinde eilends nachziehen/ehe er sich vmb newe Hülffe bewerbe. Also hat Ferdinandus fürnemlich diesen Hauptleuten/so hievor gemeldt/sein gantzen Gezeug vbergeben/welche aneinander gezogen/vnd eilends (so viel die Pferde vor müde erleiden/vnd die Fußknecht ergehen mögen) zu der Teyssa geruckt/daselbst haben sie die Schiff/welche man auff Wägen herzu geführt/zusammen gebunden/ein Brücken gemacht/vber die Teyssa gefaren/jhre Fändlein fliegen lassen/vnd mit guter Ordnung gen Tokey kommen/da dann Janisch Wayda Läger gewesen. Ab des Feindes schneller zukunfft/erschrack er trefflich sehr/berathschlaget sich mit seinen Hauptleuten/von der grossen gefahr/vnd nam mehr den nothwendigen/dann den ehrlichen anschlag zu handen. Dann weil seine Hauptleute mit mannlichen Hertzen des Streits begeret/thieten sie jhm/er solte ein wenig von dem Hauffen weichen/vnd sich vor der Gefahr hinweg thuen/damit wenn sie in der Schlacht erlägen/er noch frisch vnd gesund/darzu seines Glücks/vnd einer bessern Stund/erwarten möge: Dann weil es den Hungern/so zu den Waffen geboren/ein grosse schande sey/so sie dem Feind/auff sein begeren/keine Schlacht lifern dörffen/wollen sie mit mannlichen gemütern/gantz vnverzagt/mit den abtrinnigen Leuten streiten.

Vnter den Hauptleuten des Wayda/was Bodi Ferenz, ein weidlicher getrewer Mann/vnd vbertraff die andern allesampt/deßhalben hat er jhm den fürnehmen Kriegsscepter/vnnd das Obriß Panner/mit seiner eignen Hand selbs vberantwort. Dieser hat/aus grosser erfahrung/seine Ordnung/nach dem er Knechte gehabt/gantz wol gemacht/also daß er sampt den Hungern/in der mitte gestanden/vnd die Siebenbürger auff die seiten geordnet. Auff der Oesterreichischen seiten/hat Turac Weyland mit den Hungern/auch den mitlern Platz eingenommen/vnd in der mitte da das Panner gestanden/zween starcke Flügel angehengt/nemlich/auff der einen seiten die Khärndter vnd Steyrer/an der andern/die Oesterreichischen Reisigen.

Reysigen. Es hat aber Wackisch Paul / oder / Paulus VVahitius, nach der Türckischen Kriegsordnung / sich eines grossen List vnd Auffsatzs gebraucht / dann er ist mit einem hauffen Hussarn / an einem bequemen ort / gegen der Feinde lincken Flügel / verblieben / damit er des anlaß erwartet / vnnd an dem ort / da es von nöthen / den Feind mannlichen anfiel.

Im Jar der Welt 5497. Nach Christi Geburt 1527.

Wie nun die Knechte von beyden seiten / von jhren Hauptleuten zu dem Streit ermahnet / hat man das kleine Feldgeschütz / welches Kugeln so groß wie Eyer / getrieben / an beyden orten abgelassen / doch nicht besonderen grossen Schaden damit gethan / dieweil man zu beyden seiten / mit gantzer macht eilends zu sammen gelauffen / also daß auß jeder Partheyen ein Flügel geschlagen / vnnd in die Flucht gebracht ist worden. Dann es möchten auff der rechten seiten die Steyrische Reuter von den Siebenbürgern nicht lange bestehen / so hetten hergegen die Oesterreichischen Küriesser auff der andern seiten des Bodi Ferentz Zeug / welcher erst newlich zusammen gebracht / auff der lincken seiten hinder sich geschlagen.

Schlacht zwischen den Ferdinandischen vnd Siebenbürgischen.

Zu dieser zeit ist in der mitte des Streit / zu beyden Partheyen / von den Hungern gantz ernstlichen vngangen. Als aber die frischen Küriesser der Feind / auff der rechten seiten / vnder die Flucht gebracht / vnnd bey seits in der Feinde Hauffen gefallen / ist des Bodi Ferentz gantzer Gezeug / ab seinem Platz geschlagen / vnnd flüchtig gemacht worden / also / daß Bodi, der Obrist Feldherr / nach dem er vnterstanden sein Panier zu behalten / vnd sein Volck wider zu sammen zubringen / vnd jhm aber Wakisch Paul ernstlich zugesetzt / von den Husarn gefangen worden. Wie die vbrigen Hauptleut gesehen / daß sie die Schlacht verlohren / seind sie eilends davon geflohen / also daß der Feind alles Geschütz / mit sampt allen Fändlein / erobert / wiewol sonst wenig Volck erschlagen worden. Als der Janisch Wayda gesehen / daß die seinen geschlagen / ist er eilends / aus dieser grossen gefahr / biß an die Polnische Grentzen geflohen / ist der Sieghaffte hauffen / den nechsten in Siebenbürgen gezogen / dasselbige Volck hat sich alsbald ergeben / vnd das gantze Land König Ferdinando geschworen / vnd jhn zu einem Herrn angenommen. Auff dieses haben sie den Bodi Ferentz / vnd andere fürnehme gefangene Personen / mit sampt dem Fändlein / zu König Ferdinando geschickt.

Weil aber Bodi, durch kein ermahnung / dahin mögen gebracht werden / daß er wider den Eyd / so er Janisch Weyda geschworen / handlen / oder wider die ziehen wolt / ist er von dem König in die Newstadt verschickt / vnd in einen finstern Thurn gelegt worden / da er auch bald hernach in dem wüsten gestanck gestorben. Bald nach

Im Jar der Welt 5497. Nach Christi Geburt 1527.

dieſem / iſt König Ferdinandus, als ſich faſt alle Hungern auffſeine parten begeben / von wegen ſeines Sieges / ein König in Hungern genennt / darzu mit der alten güldenen Kronen / welche Petrus, ein vnſtandhafftiger Mann / ſo bald wider zu genaden kommen / mit jhme gebracht / auch mit ſampt der hochgebornen Fürſtin vnnd Frawen / Frawen Anna / ſeinem Gemahel / welche König Ludwigs Schweſter geweſen / gekrönet / vnd ein köſtliche Pomp zu Stuelweiſſenburg gehalten worden.

Da nun Janiſch Wayda geſehen / daß jhm König Ferdinand mit Hülff vnd Beyſtand des Reichs Deutſcher Nation zu mächtig was / hat er ſich in Polen gemachet / vnnd bey Hieronymo Laſcori einem anſehenlichen Herrn des Königreichs / ſeinem Freund auffgehalten: welcher jhm gerathen / daß er ſich in Schutz vnnd Schirm des Türcken begebe: damit er durch deſſen Hülff widerumb in das Königreich Hungern eingeſetzt würde: vnnd iſt gedachter Laſco jhm zu gefallen / vnd zu beſſer befürderung der Sachen / ſelbſt gen Conſtantinopel gezogen / vnnd hat allerding allda alſo verricht / daß Solymannus jhm Hülff vnd Beyſtand zugeſagt / in erwegung daß es jhn nicht gelegen / einen König in Hungern / ſo eines mächtigen Keyſers Bruder were / zu ſehen vnd zu dulden.

Solyman der Türckiſche Keyſer nimpt ſich des Janiſch Wayda an wider König Ferdinand.

Vnd ob wol König Ferdinandus, als er deſſen verſtändigt worden / ſeine Botſchafft / auch gen Conſtantinopel zum Solymanno abgefertigt / vnd ſeine Gerechtigkeit ſo er zum Königreich hett / anzeigen laſſen: ſo iſt doch dieſelbe mit trewender hochmütiger Antwort abgewieſen / vnd Ferdinando vnder andern erboten / daß er Solymannus gedachten Janiſch Wayda widerumb in das Königreich / vnd aus er gewaltiger weiſe vertrieben / einzuſetzen bedacht. Darumb ſich dann König Ferdinandus zur gegenwehr / zum beſten er vermöcht / hat gerüſtet. Iſt alſo folgends Jahres die Belägerung der Stadt Wien mit macht angangen.

P. Iovius lib. 28. Seb. Franc. part. 2. &c.

Wie Solyman/der Türck/ins Hungern gefallen/Ofen eingenommen/vnnd Wien/die herrliche Stadt in Oesterreich/belägert hat/davon er aber (durch die Deutschen/Oesterreicher/Steyrer vnd Khärndter/gedrungen) endlich vngeschafft/vnd auch mit Schanden/hat abziehen müssen.

Das 22. Capitel.

Im Jar der Welt 5497. Nach Christi Geburt 1527.

VNd damit man sehen köndt/daß warhafftiglich ein grosses Vnglück Deutscher Nation/sonderlich aber/Oesterreich/Steyer/Khärndten vnd Krayn/von dem Türcken/nahe vor der Thür war/hat solches der Allmächtige Gott selbst/an des Himmels lauffe/offenbaren vnnd fürbilden wöllen. Dann den 11. Octobris, oder (wie Marcus Fritschius anzeiget) den 11. Augusti, ist ein grawsamer erschrecklicher Comet/desgleichen man zuvor nicht mehr erfahren/schier durch gantz Europam gesehen worden/alle mal des morgens vmb vier Vhr/vnd ist vber fünff viertel Stunden nicht gestanden. Er ist sehr gros vnd lang gewesen/Blutfarbe/oder gleich gelbroth/hat an einem ort gesehen/gleich wie ein gebogner Arm/der ein grosses Schwert in der Hand hette/gleichsam zum Streit gerichtet/vñ gezucket. An des Schwerts Spitzen vnd seiten/seind drey grosse Sterne gestanden/von welchem sich/ein breiter Wolckenfarber streiffiger Schwantz/weit außgestrecket/vnd seind auff den seiten viel streimen/als lange Spiesse gestalt/erschienen/darzwischen viel kleiner Schwert vermischet/alles bleichrother Farben/vnd darunter nicht wenig fewriger heller Flammen/darinnen man hin vnd wider viel grawsamer Angesichte/mit rauchen Häuptern vnd Bärten gesehen/vnd dieses alles gieng (als lege es in einem blutigen fliessenden Wasser) durch einander zwitzern/vnd sich durch einander arbeiten/daß es vber alle massen grawsam anzuschawen gewesen/daher auch etliche/die es gesehen/darüber also erschrocken/vnd sich dermassen darüber entsetzt haben/daß sie bald darnach kranck worden vnd gestorben.

Comet gleich wie ein Arm mit einem Schwert.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Demnach wie man nun zehlt hat/nach Christi Geburt ein tausent fünff hundert vnd neun vnd zweyntzig/vnd der Früling angangen/auch das Feld allenthalben wider angefangen zu grunen/hat Solyman/der Türckische Keyser/sein fürnehmen/Hungern mit

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Krieg zu vberziehen / gar nicht verändert / sonder ist in grosser Rüstung wider die Christenheit gestanden / des fürhabens / vnd willens / die gantze Christenheit / vnd zuvor an / Deutsche Nation / zu bezwingen / vnd jhm vnterthänig zu machen. Hat also / nachdem er in allen seinen Königreichen eine Schatzung / dero grosse summa nicht zu nennen / auffgehebt / zu Constantinopel / in Græcia, Bulgaria, vnd andern Landen / all seine rüstung vnd Kriegsvolck / in die viermal hundert tausent starck / zu Roß vnd Füß / leichtlich auffbracht / vnnd biß in die 300. Büchsen auff Redern / eitel Feldgeschütz / mit sampt zehen Hauptstücken / auch biß in die vierhundert Schiff / alles wolgerüst: Die Schiff vnnd Camel mit Kriegsrüstung / Proviant / Pulver / Stein vnnd aller nothdurfft / wol beladen / vnnd zwey vnd zweyntzig tausent Camelthier / darauff er Mäl / Futter vnd Harnisch geführet hat.

Mit benandter Rüstung / vnnd Heersmacht / ist er mit allen seinen Befehlsleuten / Baschen / Sub Baschen / vnnd Sanzacken / zu Constantinopel außzogen im Früling / hat aber vngewitters / halben / seinen Anschlag nicht mögen volziehen / dann sein Fürnehmen war mitten im Sommer vns zu erscheinen. Doch ist er endlich gen Griechisch Weissenburg ankommen / vnnd hernach vber die Sau vnd Traa gefahren / vnd den nechsten gegen Ofen gerückt. Fast eben in denselben Tagen / als Solyman gen Griechisch Weissenburg kommen / ist Janisch Wayda / mit etlichen Hungerischen Herren vmbgeben / bey welchen auch Hieronymus von Lasco, der Polnisch Herr gewesen / vor dem Türckischen Keyser erschienen / vnnd hat sich demselben mit Leib vnnd Gut vnderworffen vnnd ergeben / vnnd ist darüber vom Türcken schlechtlich genug empfangen worden.

Solyman der Türckische Keyser nimpt Ofen ein.

Als man aber innen worden / daß Solyman angezogen / vnnd den nechsten auff Ofen zurücket / seind die Bürger in der Stadt treffenlich erschrocken / vnnd fast alle aus der Stadt gewichen / also daß etliche gen Gran / die andern gen Stulweissenburg / ein theil / gen Preßburg gezogen / deßhalben hat der Türcke die lare Stadt Ofen leichtlich erobert / vnd den seinen befohlen / das Schlos zu stürmen / welches mit etlich Landsknechten besetzt gewesen. Wie nun die Türcken das Schloß an viel orten vntergraben / vnnd das allenthalben mit Pulver zersprengen liessen / seind die Landsknecht ab dieser Rüstung treffenlich erschrocken / dieweil sie diese Kunst nicht verstanden / vnd nicht wider entgegen graben können / also daß jhnen jhr verderben fast vor Augen gewesen.

Dann

Dann es war das Schloß Ofen nur mit vier Fändlein besetzt / vnnd also gegen dem Feinde eine Handvoll zu rechnen / daß nicht so viel Mann / oder / einzeliche Personen / vorhanden waren / als die Türcken tausent hetten / noch hat Solyman / als er anfieng zu stürmen / eilff gewaltiger Sturm darvor verlohren / daß er vermeinet / es weren eitel Teuffel im Schloß. Als aber die Knechte müde vnd hellig waren / vnd auch nicht mehr Proviant vnd nothdurfft hetten / sondern mangel an Pulver / vnnd allen dingen / auch das grosse vnzahlbare Volck vor Augen sahen / die sie wol auff ein mal gefressen hetten / wo sie kecht gewesen weren / auch keiner Hülff von niemand hofften / hielten sie mit dem Türcken sprache / vnnd wolten das Schloß auffgeben / so ferr er jhnen das Leben zu fristen / vnnd freyen sicher geleit zu geben / mit jhrem Harnisch vnd Wehren / sie passieren vnd abziehen zu lassen / versprechen würd. Es war aber in dem Schloß / Nadasti Thomasch / zu einem Obristen verordnet / welcher bey den Hungern / wegen seines herkommens / vnnd tapfferkeit in grossem ansehen gewesen.

* Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Dieser ist seinem Ampt trewlich nachkommen / vnd hat den Knechten befohlen / man solte mit dem Feinde gar nicht sprach halten / sondern das Geschütz in sie richten / er hat sie auch jhrer Zagheit halber gestrafft / vnd jhres Eydes vermahnet / so sie dem König Ferdinando geschworen. Wie sie aber den Nadasti nicht bereden mögen / daß er in diese Auffgebung bewilligen wöllen / haben sie jhn gefangen / vnd in einen Thurn geworffen: nach diesem haben sie sich vereinbaret / vnd mit dem Feind ein Vertrag angenommen / also / daß man sie ruhig solte lassen abziehen / diesen Vertrag hat Solyman bestätiget. Als nun die Knechte / derer bey sieben hundert gewesen / mit jhrer Haab vnd Gut wol beladen / auff Preßburg zugezogen / vnd hiezwischen die Janitzaren das Schloß erobert / auch den Nadasti aus der Gefängnüß erlediget / vnd diesen wolten hinziehen lassen / ist Solyman des Hauptmanns auffrichtigkeit / vnnd der Knechten Boßheit / innen worden / deßhalben als diese eine solche schändliche That begangen / hat er sie für vnwürdig geacht / daß man jhnen solch gnad bewisen / vnnd den Janitzaren befohlen / sie solten sie alle zu tode schlagen: hergegen hat er dem Nadasti ein ehrliche Besoldung angeboten / vnd jhn auch (als er jhm solches abgeschlagen) freundlichen lassen hinweg ziehen.

Nach solchem ist der Türck / stracks ohn alles verziehen / auff Oesterreich zugezogen / hat die Festung Blinenburg / Gran / Totes, Comorn vnd Altenburg / darinnen meistentheils Böhem vnd Hungern gelegen / ohn widerstand erobert. Als aber die Türckischen Nasa-

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

disten für Preßburg auffwerts gefahren/hat jhnen Herr Wolff Oeder Obrister daselbst/ aus dem Schloß vnd der Stadt grossen vberdrang vnd Schaden mit dem Geschütz zugefügt. Von dannen haben die Türcken (aus fürsorge/des heiligen Reichs Kriegsvolck möchten vnter dessen zusammen kommen) jhren Paß gestracks auff Wiengenommen/vnd alle Städt vnd Schlösser/ so sich zur gegenwehr gestellet/vnbezwungen gelassen: allein Pruck an der Leutta vnd Trautmansdorff haben sie gewaltiglich auffgefordert.

Vnder dessen ist eine grosse flucht der Einwohner zu Wien vnnd auff dem Land sampt Weib vnnd Kindern angangen. Vom achten biß auff den zwey vnd zweyntzigsten Septemb. Es hat auch die Türckische streiffende Rott (deren vber 30. tausent/ vnd darüber der Michalogli Obrister Bassa gewesen) vor vnd zwischen der Belägerung Wien/ob 18. Meil nach der Donaw hinauff/ desgleichen im Fürstenthumb Steyer weit vnd breit/mit vergiessung viel Christlichs Bluts/ auch wegführung desselben Volcks/das Land verheert vnd verbrant: da dann vnsäglicher Jammer von jhnen begangen worden.

Es war aber hievor auff dem Reichstage zu Speyer Pfaltzgraf Friederich bey Rhein vnnd Hertzog in Beyern zum Obristen Feldhauptmann/wider die Türcken erwöhlt worden/ der war auch allbereit mit seinem Kriegsvolck zu Lyntz ankommen/allda jhn König Ferdinand sehr freundlich empfangen hat: aber wegen dieser gähen vberfallung des Lands Oesterreich vnnd geschwinden Belägerung der Stadt Wien/ so allenthalben vom Solymanno vmbringt war/ möcht er nicht einkommen. Derowegen dann Pfaltzgraf Philips/ welcher etlich Tage vor der Belägerung mit hundert gerüsten Pferden ankommen war/ an stat Pfaltzgraf Friederichen seines Vettern zum Obristen vber alles des heiligen Reichs Kriegsvolck in der Stadt erwöhlt worden.

Den 21. Septembris, hat der Türcke Wien berennen lassen/ mit etlich tausent leichten Pferden/ von Türcken/ Tartarn/ Hussaren/ Stratioten oder Albanesern. Alsbald darauff haben sie jhr Läger auffgeschlagen/ Tag vnd Nacht geschantzt/vnd ohn auffhören jhr Läger zugericht vnd befestigt.

Damals haben sich/ wie auch die gantze zeit des herauff zugs der Türckischen streiffenden Rotte/ vor vnnd zwischen der Stadt Wien Belägerung/der tewre Ritter/Herr Wackitsch Paull ein gebornerGriech/vnd Herr Sigmund von Weixelburg mit etlich hundert Pferden/in Kön. May. Diensten auff beyden seiten der Donaw trefflich wol gegen dem Feind gehalten/ demselben grossen abbruch gethan/ vnd viel Heldenthaten begangen.

Es ha-

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Es haben aber die in der Stadt Wien/ zu besserer derselben befestigung die Vorstadt verlassen/ theils Häuser ehe der Türck ankommen/ abgebrochen/ die vbrigen hernach verbrannt. In folgendem Tag wurden viel Lärmen in der Stadt gemacht/ auch die Stadtthor vergraben/ Bollwerck gemacht/ sampt den Schantzen gegen dem Wasser. Allda der Türck allenthalben die Brücken an der Donaw/ mit seinem Schiffzeug hatte eingenommen.

Am 23. Tag Septemb. seind zu Wien biß in die 500. gerüster Pferde auff ein außreiten/ zum Scharmützel verordnet worden. Vnd als nun dieselben mit den Reimfahnen hinaus zu S. Marx kommen/ vnd jhnen die Feinde gewaltiglich begegnet: haben sie ohn sonders treffen/ ehe der gewaltige Hauffen aus der Stadt gar zu jhnen kommen/ von stundan in die Stadt zu weichen geeilet: dardurch eine erschreckliche Flucht bey dem gantzen hauffen gemacht/ in welcher Graf Hansen von Harderck Fändrich/ mit Namen Christoff Zedlitz (welcher/ als er vom Gaul kommen/ den Fahnen bey einem andern in die Stadt geschickt) sampt sechs Reutern gefangen worden. Vnd sonst haben die Feinde drey Reuter/ vnnd bey vierzehen armer Leute zu S. Marx erwürget: Davon haben sie der gemeldten drey Reuter/ vnd dreyer armer Leute Köpff/ an die Spiesse gesteckt: vnnd hat ein jeder vnder den gefangnen/ außgenommen der Fendrich/ einen Todtenkopff biß ongefährlich zwo Meil vnter Bruck an der Leutta/ dem Türckischen Keyser entgegen tragen müssen. Seind nachmals gefraget worden/ ob das Kriegsvolck in der Stadt nicht willens sey/ sich zu ergeben. Darauff sie geantwortet/ nein: sondern wollen sich Ritterlich wehren/ so lange Leib vnnd Leben wehret. Hat weiter gefraget/ wo jhr König Ferdinand sey/ den er sampt andern Deutschen heimsuchen wölle/ vnnd wie starck man in der Stadt lige. Item gesagt/ daß sie die Vorstädt abgebrennet/ würde sie nicht helffen/ sich zu erhalten. Darauff die Gefangnen/ so viel jhnen wissend/ geantwort.

Desselben Tages sein zween gefangene Türcken (doch mit verbundnen Augen durch die Stad geführt) ledig hinaus gelassen worden: darauff der Türck am 25. Septem. auß den sieben Gefangnen jhr vier auch ledig in die Stadt geschickt/ jeden drey Türckische Ducaten verschafft/ vnd den Obristen in der Stadt befohlen zu sagen: da sie die williglich auffgeben wolten/ solte jedermann Leibs vnd Guts gesichert seyn/ vnd niemand von allem seinem Volck in die Stad gelassen werden: sondern wolle fort auffwerts dem Reich zu/ seinen Zug nehmen. Dann dieweil nur ein Gott im Himmel/ were billich/ daß auch in der gantzen Welt nur ein Herr sey: vnd der wolle er seyn/ vnnd keine ruhe haben/ biß er die gantze Christenheit/ vnder sich bezwing.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

zwing. Da sie aber die Stadt nicht wolten auffgeben / wolt er keinen Stein auff dem andern lassen / vnd alles Volck jung vnd alt / ohn alle gnad / drinnen zerhacken vnnd vertilgen. Vnnd als jhm kein antwort gegeben ward / ist von stundan ein hauffen nach dem andern in guter Ordnung für die Stadt ankommen / vnnd die gezelten einziger weise auffgeschlagen / biß auff den sechs vnnd zweyntzigsten Tag Septembris, da hat sich der Türckische Keyser eigener Person gewaltiglich rings vmb die Stadt / auff dem Wasser vnnd auff dem Land gelägert: vnd seind der auffgeschlagenen Gezelten in die fünff vnd zweintzig tausent / vnnd darüber / geacht vnnd geschätzt worden. Dann sie auff S. Stephans Thurn / gegen Schwechat werts / niemands wol vber sehen mögen. Mitler zeit seind alle Thor (außgenommen den Saltzthurn / so allein zum außfallen frey gehalten) mit Erden verschüttet worden.

Es waren aber die Christliche Obristen vnnd Befehlsleut / auch alle Soldaten zu Roß vnnd Fuß auff nachfolgende Ordnung noch vor der Belägerung / ehe dann jemands gewußt / an welchen enden oder orten der Maurn vnd Thurn der Feinde schiessen / graben / sprengen oder Stürmen wöllen / in die Quartier der Stadt außgetheilt vnd gefuriret worden.

Erstlich ist Hertzog Philips Pfaltzgraf / sampt seiner Fürstl. G. hundert gerüster Pferd / vñ des Reichs 14. Fändl Knecht / in das Stuben Thor Viertheil gefuriret worden: vnd hat gewehrt biß zum Biber Thurn / vnd von demselbigen gar biß an rothen Thurn: vnd aber von dem andern theil / biß auffs halbe Kärner Viertel. Allda ist auch sein F. G. die gantze zeit der Belägerung gehlieben.

Herr Eck von Reischach / ꝛc. ist von des Reichs Hauffen an / als von der mitte zwischen dem Stuben vnd Kärner Thor / biß zum Augustiner Closter gefuriret / vnd jhm nachmals daſſelbe Quartier zu verhüten befohlen gewest.

Abel von Zolneck / Obrister vber zwey Fändel Knechte / ist am obgemeldten Closter / vnd von dannen biß an der Burg Garten / gelosiert worden.

Maximilian Leyser ist in die Burg / vnnd einstheils in den Garten daselbst gelosirt worden / daselbst zu hüten.

Herr Leonhart / Freyherr zu Velß / ꝛc. hat das Burg Thor / vnd von dannen biß ans Schottenthor / vnd dafür hinab / in Befehl gehabt zu verwahren: vnd denselben zu Hülff / vnd zu stärckung des Hauffens / haben zwischen gemeldten Burg vnd Schotten Thor / auff 4. Plätzen / die 500. Oesterreichischen Reuter / in allen Learma gehalten. Deßgleichen seind durch Herrn Hansen von Gryssenegk / Ritter / ꝛc. vnd Leonhart Hauser / beyde Hauptleute vber die Stadt Wien / Fußvolck /

volck/nachmals als sich die Feinde gelägert/ auff beyden seiten des Schottenthors zwey viertel von der Bürgerschafft: vnd die andern zwey viertl/ auff Bürgermeister vnd den Richter (des Fewers/ vnd ander vrsach halben) jhr auffsehen zu haben/ verordnet worden. Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Herr Reinprecht von Ebersdorff/ ist mit einem der Oesterreichischen Stadt Fändel Knecht/ vnnd mit Hansen Entzweiser/ vnnd Reicharden Iffanar/ als Hauptleute vber den zehenden Mann des Ertzhertzogthumbs Oesterreich/ sampt den Hispanischen Knechten/ ein wenig vntern Schotten Thor/ gegen der Donaw/ vnd von dannen schier gar zum Werder Thor gelegen: vnnd haben gesagte diß/ als für sie verordnet Quartier/ in Befehl gehabt zu verwahren.

Von derselben höhe herab/ ob dem Werder Thor/ hat Ernst von Brandenstein/ sampt seinen Vnderhauptleuten/ auch mit beystand Graf Hanfens von Hardeck reisigen Pferden/ vorbenandtes Werder Thor/ vnd das Saltz Thor/ biß an den rothen Thurn/ vnnd an des Reichs Kriegsvolck/ als sein verordnet Quartier/ zu verwahren gehabt.

Nachmals als man in der Stadt nun gesehen/ daß sich die Feinde auff beyden seiten des Kärner Thors gar gewaltiglich vnderstunden die Stadtmawer zu sprengen/ als sie dann gethan: haben allezeit die andern Herrn Verwalter der obristen Feldhauptmanschafft/ Feldmarschalck/ Krieges Commissarien/ Stadthalter/ vnnd Räthe der Nider Oesterreichischen Regierung/ mit jhrer Rüstung: Dergleichen Herr Katzianer auch die Steyrer vnd Khärndter/ mit jhren gerüsten Pferden: auch Caspar Ritschan/ vnnd Sigmund Leyser mit jhren zweyen Fändel Knechten/ in allen Learma, zwischen dem Kärner Thurn vnd S. Augustins Closter gehalten vnd jren Stand gehabt.

In solche vor angezeigte Quartier/ ist auch viel Geschütz außgetheilt vnd verordnet worden: wiewol man dasselb nicht vberflüssig gebraucht. Dann sich die Feinde eins theils so weit/ daß sie nicht zu erreichen gewest/ vnd eins theils wol nahend an die Stadt/ aber doch in die Vortelschantzen vnd Thäler gelegt. Deßhalben jhnen auch nicht sonder grosser abbruch/ außgenommen vom Kärner Thurn/ beschehen. Dann sonst alles Geschütz nach nothdurfft/ nindert gestellt noch gelegt hat werden mögen: biß ein Katz/ vnd endlich Bollwerck gemacht worden/ da nun den Feinden gar grosser Schaden geschehen wer. Aber sie haben dessen nicht erwartet/ sondern jhren Abzug genommen.

Nachdem nun alles Kriegsvolck/ als jetzt berürt/ nach ordnung in die Quartier gelegt vnnd ausgetheilt worden/ vnnd die Herren

Kriegs-

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Kriegsräth vnd Commissarien (wie obgemeldt) dannoch nicht gewust / wie / wo / vnd was gestalt / der Türck die Stadt beschiessen / graben oder stürmen würde: sein deßhalben zu ableinung etlicher gefährligkeiten / auch zu verhütung des Fewers / ab allen Häusern zu nechst der Mawer / vmb vnd vmb / die Schindeldächer abgeschossen worden: viel Häuser / zu erweiterung der Plätz bey der Mawer halb vnd eins theils gar nider gebrochen: vnd allenthalben / da es die noth geheischt / rings vmb inwendig bey der Mawer / etwa zweyntzig Schuch davon / sonderlich vom Stuben biß zum Kärner Thor / Pollwerck vnd Schut gemacht vnd auffgeworffen gegen dem Wall: also daß / ob gleich die Feinde die Stadtmawer gar vmb gesprengt oder nider geschossen / vnd gar vber den Stadtgraben auff den Wall kommen weren / sie doch vber den new gemachten inwendigen Graben vnnd Pollwerck / viel ein härtern vnnd gefährlichern Sturm / dann am ersten / hetten müssen vberstehen. Vnnd daneben haben der zehende Mann von der Landschafft Oesterr. die Trosser / auch (wanns von nöthen gewest) jederman gerobat / Stein auff die Mawer getragen / die Pollwerck angeschütt / vnd die Weiber an der Mawer grosse Kessel voll Wasser geheitzt / ꝛc.

Als nun die Feinde / am Sontag den sechs vnnd zweyntzigsten Tag Septembris, fünff grosser vor vnersehener Läger gewaltiglich auffgeschlagen: ist der Türckische Keyser / sampt seinem Bassicha / Santzackbegen / vnd Janitscharn / nachfolgender ordnung zu Feld gelegen: Vnd dieweil er gemerckt / daß sich jedermann zur Wehr gestellt / vnnd die Stadt nicht auffgeben wöllen / als er dann erstlich nicht anders verhofft gehabt / dann jederman würde fliehen / vnd er die Stadt ohn widerstand erobern mögen / deßhalben er auch aus grossen hochmut / verachtung / vnnd eil / sein schwer Geschütz alles etlich Meiln vnterhalb Wien / vngefährlich vmb Comorn gelassen / vnnd als aus Gnaden Gottes / vnnd Ritterlicher gegenwehr / seine Anschläg vnd fürnehmen kein fürgang gehabt: hat er sich (wie die Kriegesverständigen sagen) mit grossem Vortheil / Fürsichtigkeit / vnnd Listen / mit auffgeworffen Graben / vnnd verborgnen Schantzen (so zu einer Schlacht / zu scharmützeln / vnd zum stürmen gericht) gelägert.

Vnd erstlich / vorm Stuben Thor / bey hundert Schritt auff die lincke Hand / gegen der Donaw / ist der Vrum Bassha mit einer trefflichen anzahl Kriegsvolcks / zu verhütung des Keysers Person / damit derselbe von denen aus der Stadt nicht vberfallen würde) gelegen. Vnd gar zu nechst bey dem Wasser vnter der gestaden / ist viel Türckisch arm mitlauffend Volck gelegen / auch viel Camel vnd Roß daselbst auff der Weyde gehalten worden.

Darnach

Im Jar der Welt 7498. Nach Christi Geburt 1529.

Darnach ist für sich hinab / nach dem Wasser / ein Platz bey zwey hundert Schuch lang / frey gewest: vnd bey der Gesteten / gegen Sanct Marx (darinnen die Feynde viel jhrer Backöfen gehabt) hat sich des Türckischen Keysers Läger / vnnd der Janitscharn / so auff sein eigen Person gewart / angefangen / vnnd gericht neben der Donaw ab / nach der länge biß an das Holtz onter Ebersdorff: vnd nach der breiten / vom Wasser an / biß gen Simoning in das Dorff. Vnd vngefehrlich ein Büchsenschutz hinter gemeldtem Dorff auch hinauff ziehen von der Stadt auff die lincke Hand werts / auff einer ein wenig erhöchten lustigen Wiesen / ist des Türckischen Keysers Gezelt / fast köstlich (alsdann etliche Gefangene Türcken angezeiget / vnnd wol zu gleuben) inwendig mit gülden Tüchern vnnd anderm Schmuck / vnnd aussen mit gülden Knöpffen gezieret / wie einem solchen großmächtigen Keyser gebürt / auffgeschlagen gewest: vnd hat nach Kriegsgebrauch / einen grossen gewaltigen Platz rund vmb die Gezelten gehabt: Darauff vnd allenthalben daselbst vmb / in die zwölff tausent seiner Janitscharn (welches sein bestes Kriegsvolck / vnnd die etwa einen Türckischen Keyser zu erwöhlen gewalt haben) mit schönen / starcken / sampt dem Schuffer-Klaffterlingen / auch langen Handröhren / vnnd viel mit Handbogen gelegen.

Hinter dem Türckischen Keyser ist gelegen schier biß gen Schwechat / der Achmat Bascha mit grosser anzahl seines zugeordneten Kriegsvolcks. Vnd dieser Bascha ist nachmals durch die vnsern aus der Stadt erlegt vnd erschossen.

Neben Simoning / am hinaus ziehen auff die rechte Hand / ist des Türcken Obristen Cämmer Præsident / Tesstar genannt / gelegen.

Vom Dorff Simoning / gegen der Stadt ein Büchsenschuß / am hinaus ziehen / auff der rechten Hand / biß an das Wiener Gebürg / von dannen nach der zwerch her ab / auff die Landstrassen / so in Hungern gehet: vnd nach der lenge weit hinauff / gegen dem Stubenthor zu neben dem Wiener Berg / biß zu S. Marx: allenthalben daselbst vmb / ist Ibrahim Bascha, des Türckischen Keysers Vezirisch Secretari, Obrister Rhat / Hauptmann vnd Gubernator des gantzen Türckischen Kayserthumbs vnd Kriegsvolcks / gelegen.

Es sol auch daselbst vmb / der Bischoff von Gran mit seinem Volck gelegen seyn. Vnd vngefehrlich von Sanct Marx biß an Wiener Berg / nach der zwerch / sind des Türcken alle munition / vnd von drey biß in die viel hundert Schlangen vnnd Falckenet neben einander gestanden. Vnd zu nechst hinter dem Geschütz vnnd munition / ist der Topschi Bascha, des Türcken Obristen Zeugmeister / vnd Ibrahim

Tschillo-

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Tschillobie Proviantmeister gelegen. Vnd ist hinter dem Geschütz/ wie Kriegsbrauch/ ein zimlicher: vnd vor dem Geschütz/ ein grosser weiter Platz (als ob sie/die Feinde eine Schlacht annemen wolten) gelassen worden.

Nachmals hinter dem Wiener Berg/ ist der Bascha von Griechischen Weissenburg/ mit Namen Kutscheck/ oder zu Deutsch der Junger Balibeg/. gelegen: des Vater/ so nun todt ist/ vier Söhne gehabt/ deren jeder ein Hauptmann gewest.

Vom Wiener Berg/ für das Gericht herein/ gegen der Stadt werts/ biß zum Sunder oder Feldsiechen Haus/ vnd daselbst vmb/ ist gelegen der Bassche aus Bossen/ Ostrim Beg genannt.

Vor dem Burgthor/ auch bey S. Virich/ vnd daselbst vmb/ schier biß gen Pentzing/ ist gelegen der Romani Bassche: welcher das Kriegesvolck aus den Christlichen Königreichen/ Dalmatien/ Croatien/ Bossen/ ꝛc. vnd andern daselbst vmbligenden Christlichen Landen/ vnter seinem gewalt geführet.

Darnach gen Töbling/ vnd gegen S. Veit werts hinauff/ seind gelegen die Bassche aus Smedray vnd Nostärßki.

Vnd am Wasser hin auff/ gar für Nußdorff/ allenthalben daselbst in den Awen ist Cassum Veiuoda, so die Martalosen auff den Nassaden Schiffen geführt/ gelegen.

Wiewol obgemeldte Janitscharn/ als des Keysers Guardi/ vnd darauff er alle sein Hertz vnd vertrawen setzt/ allein auff seine Person zu warten verordnet: haben sie doch täglich abgewechselt/ vnd seind ohn vnterlaß in die fünff oder sechs tausent mit ihren Handröhrn vñ Flitschbogen/ sonderlich vor dem Kärner Thor in die Vorstadt/ hinter den öden verbrunnen Mawren/ daraus sie ihre Schantzen vnd Schießlöcher gemacht/ gelegen: vnnd sich am meisten von S. Augustins Kloster/ da das vorberürte hoch angeschantte Pollwerck gestanden/ biß hinab für den Kärner Thurn/ vngefehrlich auff halbem wege zum Stubenthor/ da sich Herr Ecken Quartier bey einem kleinen halben Thürlein geendet/ vnd sonst nirgers vmb die Stadt/ weder mit graben/ sprengen/ noch stürmen angenommen: vnnd das gewaltigist/ vnglaublich schiessen mit Schlangen vnd Falckaneten/ damit er an S. Stephans Kirchdach vnd Thurn (darauff die nächtlichist vnd beste Wacht gehalten worden) auch durch die meiste Dächer vnd Bürgershäuser/ vnd in alle gassen der Stadt geschossen/ vnd mit Handröhren vnnd Flitschen oder Handbögen dergleichen stündlich vnd ohn auffhören massen verbracht/ daß sich die in der Stadt auff der Mawren zwischen den Zinnen nimbert sehen noch blicken haben dörffen lassen. Dann sie die Janitscharen hinder dem

Gemäw-

Gemäwer gantz sicher vnd Gewiß geschossen / vnd fast viel Knechte beschädigt.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Es ist auch keiner in der Kärner Straß sicher gangen / noch gestanden. So gar ohn vnterlaß seind die Handbogen Pfeil / die eins theils fast köstlich mit Perlen geschmückt gewest / vnd Handrohr Kugeln / wie der Hagel nider in die Gassen / vnnd auff die Rinnen vnd Dächer gefallen. Vnter vnd zwischen solchem vnerhörten schiessen / haben die Feinde / von obberührtem Bollwerck an / biß zu ende Herr Eckens Quartier / ein vnmenschlich graben allenthalben vnter der Erden / gegen dem Kärner Thurn vnd der Stadtmawer / verbracht: doch vor dem Dunst vnnd Hall / weder gesehen noch gehört mögen werden.

Den 27. Septembris, ist Pfaltzgraf Friederich / ꝛc. sampt Pfaltzgraf Wolfen / seiner F. G. Bruder / zu Krembs mit etlich hundert Pferden auff dem Wasser ankommen: vnd sich hernach mit Landgraf Jörgen von Leuchtenberg / so wenig Tage davor zu Krembs zugeleudt / vnd Herrn Gangolffen von hohen Geroltzeck / Cuntzen Gotzman / vnd Jacoben von Werdenaw vnterstanden / in die Stadt Wien zu kommen. Als jhnen aber Kuntschafft kommen / daß die Feinde den sieben vnd zweyntzigsten Tag davor die Brücken im Wolff / sampt der langen Brücken abgebrennt: seind sie wider zu rück in obgemeldte Stadt Krembs gezogen.

An S. Michaels Tag / den 29. Sept. ist vngefehrlich mit 2000. Knechten der erste Außfall vorm Kärner Thor gewest. Alda haben die Landsknechte die redlichist That verricht / so in keinem Scharmützel noch Außfall sonst die gantze zeit der Belägerung Wien geschehen / vnd der Türcken viel erlegt: auch seind zween der Janischarn Santzacken / oder Hauptleut vmbkommen. Vnd da die Knecht / nach anzeigen der gefangenen Türcken / vmb eine halbe Stund ehe hinaus gerückt / were der Ibrahim Bassecha, so zu besichtigung der Stadt daselbst vmbgeritten / leichtlich ergriffen vnd gefangen worden: daß dann Kön. May. vnd derselben Kriegsvolck zu gröster wolfahrt / vnd den Feinden zu höchstem Vnfall vnd Nachtheil gereichet were.

Item / seind sonst die Deutschen / Böhmen / vnnd Hispanier täglich zum Saltz Thor hinaus / eintziger weise / je dreyssig / vierzig / sechtzig / hundert / mehr vnnd minder / in die Weingärten vorm Schotten Thor gelauffen / vnd haben etlich mal wol gewunnen / aber seind auch dagegen zu viel maln eins theils erstochen vnd gefangen worden: vnd haben damit also täglich ein Learma nach dem andern gemacht.

Den andern Tag Octob. hat man an etlichen orten angefangen gegen den Feinden hinauß zu graben: vnnd fürnemlich den Kärner

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Thurn gar vmbfahren / darinn vnd darauff / wie obberührt / ein ansehenlich gut Geschütz gestanden / vnnd wie die gefangene Türcken bekännt / dem Feind davon der gröst Schaden begegnet. Haben derwegen sich hergegen fast hefftiglich in gleichenfall bemühet / vnd weil kein schiessen jhres Geschützes (sonderlich zwo grosse Steinbüchsen damit allein die Zinnen vnnd das Dach des Thurn weg geschossen wurden / welches etlich Personen / benännlich einen Edelmann / mit Namen Alreich Altenhauser / erschlagē / nicht helffen wöllen: haben sie sich den mit gewalt zu sprengen vnterwunden. Vnnd ist der Türcken arbeit etwa kaum vmb ein Stund ehe / dann sie alle Sachen zum sprengen gar zugericht / durch die vnsern gefunden worden: vnd den so das Pulver vnter gemeldten Kärner Thurn schütten sollen / wol gar bald erwischt / doch kein Pulver an denen oder andern orten / nit dert gefunden noch genommen worden.

Am vierdten Tag Octobris haben die Türcken die gantze Nacht so gar hefftig ding geschossen / das deßgleichen kein Kriegsmann nie gehört. Vnd als sie / wie obgemeldt / die Zinnen des Kärner Thurn geschossen / wurden auch die Büchsenmeister davon gedrungen / daß keiner schiessen noch hinaus sehen möcht / biß man an Bollwerck gemacht / vnd Geschütz bey der Nacht darauff gesetzt. Als wider zu schiessen angefangen worden / ist ein Stück zersprungen / vnd die Obristen vnd Kriegsräth besorgten / die Feinde würden zwischen solchem vnerhörten schiessen / die Stadt vber die vnerbrochen Mawer zu stürmen sich vnderstehen. Deshalben sie ein heimlichen Learma gemacht / vnd stunden in guter warnung: liessen auch ohn vnterlaß / sonderlich die Burg / mit graben allenthalben durch vnnd gar vmbfahren: vnd an etlichen orten durch die Keller vnd Mawern / da man sich dann grabens versehen / entgegen graben: also / daß offt vnser vnnd der Türcken Graber auff eine halbe Klaffter weit einer den andern klopffen gehört / damit den Feinden jhr Fürnehmen viel gehindert. Vnd zu allem vnaufhörlichem vnd vnmenschlichen schiessen / graben / ꝛc haben sie die Stadt mit Fewerpfeilen / deren fast viel hinein geworffen worden / vermeint anzuzünden: vnnd sich in mancherley weiß vnnd wege / als durch Verrhäterey vnd anders / dieselbe zu erobern vnterstanden: wie dann hernach drey Deutsche Böswicht / so vom Türcken Geld genommen betreten worden: vnd nach peinlicher frage bekant / daß sie die Stadt an viel enden anzünden wöllen: darauff sie am Sontag / den 17. Tag Octobris, mit Vrtheil vnd Recht gevierthēilet worden.

Den achten Tag Octobris (auch die Tage davor) haben die Feinde vnderhalb des Kärner Thors / vnd zu nechst oberhalb / des halben Thürleins / da sich (wie vorberürt) Herr Eckens Quartier geendet / die

die Stadtmawer dreyzehendhalb Klaffter lang/ vnd nicht weit davon/ aber ein theil der Mawern biß vber die mitten vnderhackt/ vnnd angemeldtem Tag Pulver vntergeschüt/ in meinung/ dieweil sie die Mawer/ außwendig vnderhackt/ dieselb hinein in die Stadt werts zu sprengen. Als das in der Stadt vermerckt worden/ hat man die Mawer allenthalben mit grossen starcken Bäumen vnterspreitzt: vnd da die Feinde das Pulver angezündt/ ist dasselbe durch die Gnade Gottes/ vnd nachmals offter/ ohn Schaden auffgefahren/ vnd ihnen das sprengen mißrathen. Doch haben sie in dreyen Löchern die Mawer zu fünff malen/ fünffvndviertzig Klaffter lang/ vmbgesprenget. Desselben Tags ward auch ein Türck gefangen/ der erbot sich sein Leben zu verlieren/ so fern der Türckische Keyser vber zehen Tagt vor der Stadt bleiben/ vnd nicht seinen Abzug nemen würde/ als auch beschehen. Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Am neundten Tag frue huben die Feinde an/ vnnd vnderstunden sich vnterhalb des Kärner Thors durch ein Schutzloch in die Stadt zukomen/ vnd haben sich den gantzen Tag gewaltiglich darumb gedrungen: seind aber zu letzt abgetrieben worden. Vnd nach Mittag zwischen zwey vnnd drey Vhren/ haben sie hefftiglich zu schiessen angefangen/ vnnd die Mawer neben dem Kärner Thor/ gegen Sanct Claren vber/ an zweyen orten gesprenget: Vnd von stundan gewaltiglich den Sturm angelauffen/ im welchem Anlauff viel Türcken vmbkommen. Auch seind etlich Spanische vnnd Deutsche Knechte mit der Mawer/ darauff sie gestanden zersprengt: vnd etlichs theils in den Graben vnnd etliche in die Stadt geworffen worden/ doch vielen nichts beschehen. Dasselbe mal ward auch ein Knecht durch alle Kleider geschossen/ vnnd man hat gemeint/ er were todt vnd ihn außgezogen/ nachmals besehen/ vnnd die Kugeln in seinem Seckel/ den er am Hals hangen gehabt/ gefunden: vnd ist doch er am Leib vnverwund gewest.

Vom neundten biß auff den zwölfften Octobris haben die Feinde täglich vnnd stündlich geschossen: in die Graben/ vnnd hinauff biß an die Maurn gelauffen/ vnnd ein Learma nach dem dem andern angefangen. Dargegen habens in der Stadt in gleichem fall auch nicht gefeyret/ mit grossem vnnd kleinem Geschütz ohn vnterlaß gegen ihnen gearbeitet: vnnd darneben die gantze zeit der Belägerung auff Sanct Stephans Thurn vnnd Sanct Claren Platz/ mit Heerpaucken/ Trummeten/ Posaunen vnnd Schalmeien geschoffirt: auch Drummel vnnd Pfeiffen stündlich/ nach Kriegsordnung/ gebraucht: das die Feinde doch verdrossen/ vnnd haben ohne zweiffel ein sonder entsetzen ab solchem Trutz gehabt.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Den Zwölfften Tag Octobris haben die Feinde vnderhalb des Khärner Thors die Mawern widerumb zu zweyen mahn/ vnnd von stundan darnach oberhalb gemelders Thors/ in das ehe gesprengte Loch/ mehr ein mal gesprengt/ vnnd dasselbe erweitert: vnnd seind grimmiglich an den Sturm getreten. Da jhnen aber also gar ernstlicher widerstand begegnet/ haben sie bald nachgelassen: vnd die Obristen Bassicha seind etlich für die Vorstädt/ in die Weingarten geremt: vnd die Janitscharn vnd ander Volck mit Prügeln vnnd Seblen zum Sturm getrieben. So bald sie zum Stadtgraben kommen/ hat der Allmächtige Gott jhr Hertz vnd Gemüter so gar erschrocken vnd zaghafft gemacht/ daß sie von stundan mit grosser eil hinder sich geflohen. Mitler zeit seind die Löcher der nidergeworffener Mawer mit gründstigen vnd Gereitz/ so viel möglich gewest/ verlegt vnd vermacht worden.

Von dem zwölfften Tag biß auff den vierzehenden Octobris, zum abend seind die Türcken still gewest. Vnd nachdem der Türcke durch vorbeschehen sprengen vnnd stürmen seines Tyrannischen fürnehmens nicht ersättiget: hat das Kriegsvolck in der Stadt am höchsten besorget/ auch die gemeine sage gewest/ er würde die Plätz bey der Mawer/ darauff das Kriegsvolck gestanden/ zersprengen: oder aber durch die Keller eingraben/ vnd in die Stadt zukommen sich vnderstehen/ deßhalben die Wacht emsiglich bey Tag vnd Nacht mit höchstem fleis vnd fürsichtigkeit gehalten worden.

Vnd an gemeldtem vierzehenden Tag ist Graf Hansen von Hardeck Fendrich so in dem ersten Scharmützel selb siebend gefangen worden/ in ein güldins Tuch bekleidet/ selb dritt ledig in die Stadt geschickt worden.

Darnach zu Nachts fingen die Feinde hefftiger an zu schiessen/ dan vor je/ vnd vngefährlich vmb die ainleifft Vhr zu Mitternacht/ seind die Janitscharn aus den Vorstädten mit grossem geschrey (zu vermuthen/ sie haben viel gefangene Christen nidergehackt) abgezogen: vnnd all jhr Läger/ auch was auffrecht blieben an den nechst vmbligenden Dörffern/ vnnd in der Vorstadt Häusern angezündt: vnd am Freytag den funffzehenden Tag Octobris ist der Türckische Keyser vor Tags auch auffgebrochen/ vnd mit jhnen verrückt.

Nichts desto minder ist Ibrahim Bassicha, zu verhüten des Keysers Abzug/ mit seinem gewaltigen Hauffen/ vnd andern Bassicha/ den Freytag vnd Sambstag vor der Stadt still gelegen: darnach einer nach dem andern verrückt/ vnnd in summa/ solcher der Feinde Abzug hat biß auff den andern Pfintz- oder Donnerstag/ gantzer acht Tage lang gewehret/ daß man sie stetigs gesehen: in welchem Abzug sie mercklichen mangel an Proviant gehabt/ also daß jhnen so wol

so wol darvor in zeit der Stadt Belägerung/ als auch hernach / viel tausent Roß vnd Camel vmbgefallen / auch viel Volcks gestorben / wie das menniglich etlich Meilen hinabwerts in seinen Lägern gesehen. Vnd die Tage nach einander/ dieweil die Feinde abgezogen/ seind Herr Wakitsch Paul/ Herr Sigmund Wixelburger/ vnd Herr Hans Kazianer / sampt andern täglich mit den geringen Pferden/ auch auff das Streiffen außgeritten/ vnd fast viel Türcken erlegt vnnd gefangen: auch viel Christen Weib vnd Kinder/ dardurch erledigt vnd den Feinden abgejagt. Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Deßgleichen ist den Nasaden abermals von dem Schloß vnnd der Stadt Preßburg / grosser Schaden durchs Geschütz begegnet. Vnd dieweil die Herrn Verwalter der Obristen Feldhauptmannschafft / Feldmarschalck / ꝛc. sampt andern Kriegs Commissarien / Räthen vnd Hauptleuten / den langsamen Abzug der Feinde gesehen: haben sie vermeint/ es sey noch etwa ein streiffende Rott / vmb / oder in dem Wiener Wald. Seind deßhalben mit aller jhrer Rüstung für die Stadt gezogen / vnnd haben den gantzen Pfintz oder Donnerstag darauſſen gehalten: doch niemandt von Feinden gesehen/ vnd also widerumb in die Stadt gezogen.

Als nun davor/ am funffzehenden Octobris des Türckischen Keysers Abzug / (wie obgemeldt) beschehen: haben hoch vnd wolgedachte Fürsten/ Grafen vnd Herrn / ein Lobampt von der heiligen Dreyfaltigkeit zu singen verordnet/ sampt allen Obristen vnnd Hauptleuten sich in die Kirchen verfügt / dasselb mit Andacht angehört/ vmb jhres schweren Lasts erledigung Gott dem Allmechtigen Lob vnd Danck gesagt. Darnach zu Abend ist das Geschütz abgangen/ vnd auff den Thürnen Pusaunt vnd trummetet worden.

Also seind die löblichen Fürsten / Grafen / Herrn / Adelspersonen / vnd ander Ehrliche Kriegsleut / durch die Hülffe Gottes / vnd jhr Ritterliche gegenwehr/ vom Türcken vnerlangt seines Tyrannischen fürhabens/ zum ersten mal einer mercklichen gefährligkeit vnnd bedrängnüß erlediget worden.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Hienach folget der Catalogus, der fürtrefflichen Helden/Obristen Hauptleut/Vnderhauptleut/Legaten/vnd der andern Herrn vom Adel/durch derer Hülffe/Mannheit vnd Rathschlag/die Stadt Wien/in Oesterreich/wider den Türcken ist erhalten worden.

Welche in diesem Kriege/die obristen Kriegsämpter/in der Stadt Wien gehabt haben.

DEr Durchleuchtige Fürst/Philips/Pfaltzgraf bey Rhein/Hertzog in Beyern/an Stadt Friederichen/seines Herrn Vaters Brudern/Churfürsten/vnd auch Pfaltzgrafen bey Rhein/Obrister Hauptmann vber des Reichs Hülff.

Graf Niclas von Salm/der Elter in diesem Stammen/des Allerdurchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/Königs Ferdinandi, Rhat vnd Kämmerling/Verwalter der Obristen Feldhauptmannschafft vber das gantze Königliche Heer/ein küner/manhaffter/vnd starckmütiger Kriegsheld/der dem löblichen Hauß zu Oesterreich lange zeit getrewlich gedienet/welcher demnach zu Marheck/in einem Castell/in Oesterreich gelegen/mit grossem Leid der seinen/aus dieser Welt abgeschieden ist/nemlich/im Jahr des HErren/1530. den 4. Maij/seines alters im 72. Jahr.

Herr Wilhelm Freyherr zu Rogendorff/vnnd Mollenburg des vnüberwindlichsten Fürsten vnd Herrn/Caroli des Fünfften Römischen Keysers/Rath vnd Kämmerer/auch Königs Ferdinandi Rath/vnd der Reysigen Obrister/den man sonst nennet/den Obristen Feldmarschalcken.

Marx Beck von Leopolsdorff/der Rechten Doctor/Königlicher Majestät Rhat/vnd Vitzthumb in Oesterreich/vnder der Ens/der Obriste Proviantmeister.

Vlrich Leiser/Königlicher Majestät Kriegsrath vnnd Obrister Zeugmeister.

Königlicher Majestät Stadthalter/KriegsCommissarien/Räth vnnd andere Obristen vnd Hauptleute.

GEorg von Puchheim Freyherr zu Rapps vnnd Krumpach/Königs Ferdinandi Rath vnd Stadthalter in Oesterreich/vnder der Enns/ein fürnehmer vnd ansehenlicher Herr.

Herr Leonhart Freyherr zu Velß/Königlicher Majestät Rath/Kämmerer/vnnd Obrister vber sieben Fändlein/alter Kriegesknechte.

Herr/

Herr Niclas Rabenhaupt von Suchen / Ritter / Kön. May. Rath / vnd Nider Oesterreichischer Cantzler.

Herr Eck von Reischach / Ritter / Kön. May. Rhat / vnd Obrister vber 6. Fändel Knechte.

Herr Rudolph Herr zu Höhenfeld / Kön. May. Rath / der Nider Oest. Regierung.

Herr Niclas von Thurn Ritter Königlicher Majestät Rath / vnd Obrister Hauptmann vber das Kriegsvolck / welches wider den meineydigen Bischoffen von Zagabria, von Hispaniern vnnd Deutschen Reysigen vnd Knechten ist gebraucht worden.

Herr Felician von Pötschach / Kön. May. Rath / der Nider Oesterreichischen Regierung.

Herr Hans Cazianer Ritter / Königlicher Majestät Rath / Landeshauptmann in Crayn / vnd Obrister vber alle ringe Pferdt.

Herr Hans von Eybeswald / Ritter / Kön. May. Rath / der Nider Oesterreichischen Regierung.

Herr Hans von Greysneck / Ritter / Königlicher Majestät Rath / Erbkämmerer in Kärndten / vnd Hauptmann vber die Stadt Wien vnd derselben Fußvolck.

Herr Melhart von Lamberg / Ritter / Kön. May. Rath / der Nider Oest. Regierung.

Herr Wolffgang Mayeber / des Ertzhertzogthumbs Oesterreich verordneter Kriegs Rath.

Herr Trojan von Aursperg / Ritter / Kön. May. Rath der Nider-Oesterreichischen Regierung.

Herr Bernardin Rieschan / Ritter / Königlicher Majestät Kriegsrath.

Herr Helffrich von Meckaw / Ritter / Königlicher Majestät vnnd des Fürstenthumbs ob der Ens Kriegsrath.

Herr Erasm von Obritschan / des Fürstenthumbs Crayn Kriegsrath.

Herr Raymund von Dornberg / Ritter / Kön. May. Rath / der Nider Oesterreichischen Regierung.

Michael Ott von Achterdingen / Kön. May. Kriegsrath / vnd Obrister Zeugmeister der Ober Oest. Lande.

Hans Aphaltrer / Königlicher Majestät Kriegsrath vnd Vnder-Feldmarschalck.

Seyfried von Collenitsch / Doctor / Kön. May. Rath / der Nider-Oesterreichischen Regierung.

Hans Kauffmann / Doctor / Kön. May. Rath / der Nider Oesterreichischen Regierung.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Hauptleut in allerley Kriegesämptern/ im vorgemeldten Kriege.

WEit von Wallenburg/ Kön. May. Obrister Kriegszahlmeister. Leonhart Kutenfelder/ Kön. Ma. Obrister Mustermeister. Michael Stuzel/ Petrus Stern/ Johannes Weisperger/ Kriegssecretarien. Iodocus Lilgenberger Vnder Proviantmeister. Johannes Gamper/ Obrister Schulthais des alten Kriegsvolcks. Johannes Eberle/ Profos des alten Kriegsvolcks / der von einem schuß vmbkommen / vnd gestorben ist: jhme ist nachkommen / Valtin von Gera. Georgius Stöckel von Lindaw / Obrister Wachtmeister vber das das alte Kriegsvolck. Wolffgang Gabay/ Obrister Quartiermeister des alten Kriegsvolcks. Caspar Schnaitter / Profoß vber Herren Eckens von Reyschach Regiment / Hans von Berneck / Mustermeister vber Herrn Niclasen von Thurn Regiment.

Was für ein Kriegsvolck/ ein jeglicher Hauptmann geführt habe.

WOlffgang Freyherr zu Rogendorff / Kön. M. Rhat / Landmarschalck in Oesterreich vnder der Enns / vnnd gemeldter Landschafft Obrister vber 500. gerüste Pferde / darunder fürnemlich diese vom Adel gezehlt worden. Longinus von Puchaim Freyherr: Hans von Lappitz / Erasm Herr zu Starhenberg / Mert von Buchaim Freyherr / Hans von Lamberg / der Jünger / Herr zum Saustein / Veit Kunigsperger / Wolffgang Esmeyster / Georg Grabner / Hans Lasperger / Gebhart Weltzer von Oberweltz / Hieronymus Geyer / Ludwig Schönpruner / Christoff Rauhenegker / Hans Leb / Achaz Nestenbeck / Georg Dietrichinger / Sigmund von Buchaim / Sebastian Hager / Leopold Herr zu Maynburg / Johans von Buchaim zu Gellerstorff / Ehrenreich Königsperger / Leopold Lembacher / Rudolph Freyschlag / Andre Waltinger / Marx Ramminger / Gotthart Vollendorffer / Wolffgang Span / Johans Rosenhardt / Vital Koldrer / Christoff Horitzer / Christoff Schonburg / Christoff Awer / Christoff Radler / Stephan Pölchinger / Hans Wallen / Christoff Randecker.

Reinprecht von Ebersdorff / Hauptmann der Städt in Oesterreich / vber ein Jändlein Knecht / ein ansehenlicher vnd fürnemer Herr / in den Kriegssachen.

Hans Enzelweiser / vnd Reichhart Jsaner / Hauptleut / vber den zehenden Mann aus dem Ertzhertzogthumb Ost. vnder der Enns.

Vnder Herrn Niclas von Thurn / seind diese vom Adl / gantz köhnlich in der Rüstung gestanden. Herr Stephan Grafwein / Ritter vnd K. M. Rath / vñ Hauptman vber 250. Steyrische gerüste Pferd / war aber

aber nicht zugegen / an des statt kommen ist / Bartlme von Weyſſeneck. Otto von Payn / aus Khärndten Fändrich / Kilian Zäch / Caſpar Schrampff / aus Khärndten / Andre Rindſcheit / aus der Steyermarck / Rochus von Trautmannsdorff / Vlrich Mazkber / Job Gämmus / Andre Jansdorffer / Andre Wintzrer / Heinrich Prantner / Wilhelm Freytag / Joachim Freytag / Georg von Berneck / Gotthart von Lamberg / Nert von Mallenteyn / aus Khärndten / Zacharias Hymperger / Mert von Fiednitz / Chriſtoff Hebenſtreit / aus Kärndten / David Hunperger / Chriſtoff von Lindeck / Erhart Mindorffer / Clemens Prunhaimer / Hans Mulhauſer / Mert Semenitſch / N. Edlinger / Lienhart Panndorffer.

Vnder Herrn Abel von Holeneck / als Königlicher Majeſtät Hauptmann / vber das Fußvolck aus der Steyermarck / ſein fürnemlichen dieſe vom Adel geweſen: Hartman von Holeneck Leutenant / Paul von Steinach / Fändrich / Georg Stäympeys iſt erſchoſſen worden / Andre Stadler / Wilhelm Gall / Sigmund Gradnecker / Hans Lenkowitſch / ꝛc.

Vnder Herrn Antonien Rüd von Kolenburg / des Fürſtentumbs Steyer verordneten Hauptmann vber ein Fändlein Knechte / waren dieſe vom Adel. Georg Wildenſteiner aus Khärndten Fändrich / Herr Wolff von Lamberg / Adam vnd Sebaſtian Sultzbacher / Gebrüder / aus Steyer / Melchior Stadler / Melchior Schrampf aus Khärndten / Sebaſtian Roſenberger / Georg Wildenſteiner von Trutendorff aus Kärndtē / Georg Kulmer zu Münzenbach / aus Kärndten. Hans Oberleiter aus Steyer / Wilhelm Traupitz aus Steyer / Adrian Hautz aus Khärndten / Wolff Lebinger.

Leonhart Lochner zu Liebenfels / des Ertzhertzogthumbs Kärndten Hauptmann vber 200. gerüſter Pferde: darunter dieſe vom Adel geweſen. Hans von Newhauß / Chriſtoff von Pluemegk / Chriſtoff Reſch / Chriſtoff Prunhaimer / Wolffgang vnd Chriſtoff von Eckenberg / Leonhart von Mallenteyn / Hans Prünhoffer / Hans Renner / Sigmund Kevenhüller / Wolff vnnd Chriſtoff von Kienberg / Bartlme Feilner / Lorentz Falbenhaupt / Marx Heydenbucher / Jarob Hagendorffer / ꝛc.

Chriſtoff Saller / gemeldtes Ertzhertzogthumbs Khärndten Hauptmann / vber ein Fändlein Fußknecht / darunter dieſe Adelsperſonen geweßt. Chriſtoff Mardachs / Fenderich / Hans Hauſer / Caſpar von Kienberg / Chriſtoff Keller von Kellerberg / Hans Reiſchperger / Valtin Hornberger vnd andere viel mehr / die nicht alle in dieſem ort verzeichnet werden.

Es ſeind aber dieſe redliche Herren / auch vnter den Hiſpaniſchen Hauptleuten gefunden worden. Ludovicus von Avalos, Feldherr / Johan-

Im Jar der Welt 5499. Nach Chriſti Geburt 1529.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

Johannes von Anguilera, Johannes von Salinas, Melchior von Villarvel, diese haben 700. Hispanische Fußknecht mitgeführt / welche gantz Ritterlich für die Wolfahrt des frommen Königs Ferdinandi gestritten / vnd sich von freyem willen dargeboten / keine gefahr außzuschlagen / sondern solche gantz Ritterlich zu verstehen / also daß auch denen / die Feinde selber / viel lobes musten nachsagen. Vnder diesen waren für die fürtrefflichsten Helden / vnd Rittersleut / gezehlt. Giros, der Fendrich / Antonius Comargo, auch ein Fendrich / der ist vmbkommen. Petrus Navares, ein Fendrich / Cardenes, auch ein Fendrich / Georgius Manriques, Christophorus von Aranda, Ludovicus von Calatajut ist vmbkommen. Alfonsus von Eredia, Zapata, Valde Rama, Bolaturs, Ivan von Argolio, Ferdinandus von Roza, Iacobus Garzia, von Gusman, ist vmbkommen / Guevara, vnd andere mehr.

Vnder Herrn Hans Lazianers Regiment / ist Niclas Schnitzenpaumer Hauptmann vber hundert vñ sechzig gerüste Pferde gewesen / vnter denen diese vom Adel gewesen. Hans Leisser / Wachtmeister / Hans Gall / Fendrich / Alexius Flaschperger / Christoff Mindorffer / Hans Globitzer / auch Wachtmeister / Hans Leble / vñ ander viel mehr.

Vnter Graf Hansen von Hardeck / Erbschencken in Oesterreich / vnder der Enns / Kön. May. Hauptmann / vber 250. Pferde seind diese vom Adel gezehlt worden. Hans vnd Heinrich von Schellenberg / Christoff Zedlitz / Fendrich / Erasm Teuffel / Wilhelm von Oberbeck / dieser hat / als Christoff Zedlitz der Fendrich bey S. Marx Kirchen von dem Gaul geworffen worden / das Fändlein ergriffen / solches behalten / vnd vnverletzt widerumb in die Stadt gebracht. David vñ Henrich Gebrüder von Lengheim. Niclas Rechenberger von der Bill Conrad Phuor / von Preßlaw / Hans Reibnitz von Hund / Melchior Panowitz / Valentin Log von Procat / Sebastian Hoswitz / Balthasar Seidlitz / Adam Kotwitz / Hans Haubitz von Rupersdorff / Laurentius Magnus, Balthasar Knoblochsdorff von Peyndorff / Item / Georg von Scheredi / Georg Hatalini, Adam Honori, Hans Norowsky / welche 4. als sie zuvor dem Ertzbischoff zu Gran gedient / vnd nun vermerckten / daß er sich mit dem Türcken gantz lästerlich / vnd schändlich verbunden hette / seind sie mit jrer Rüstung bey 28. Pferd starck von ihm gezogen / vnd haben sich in König Ferdinandi Dienst begeben.

Vnder Herrn Leonharden Freyherrn zu Velß Regiment / seind den 7. Fändlein / diese folgende 7. Hauptleut fürgesetzt worden.

1. Egidius Freyherr zu Vels / vnder welchē diese Adels Personen gewesen / Hans von Altenhausen Leitenant / Thomas Flaschberger / Fendrich / Christoff Reischacher / Heinrich Wintershofer / Joachim von Helmstorff / Thomas von Amstorff / Peter von Felß / Nicodemus Sinckmoser / Joachim von Rosenaw / Heinrich Sendroffzky / Albrecht von Kotsaw / Georg Westvalin.

2. Caspar

2. Caspar Ritschan/ Königlicher Majestät Hauptmann/ vber ein Fändel Fußknecht/ vnter welchen diese vom Adel gewesen. Christoff vnd Hans Ambsteter/ Hans Lochner/ Ludwig Gall/ Hans Geschwind/ Wilhelm Waltinger/ Gregor von Faulach/ Georg Seydlitz/ Caspar Carlovitz/ vnd andere viel mehr.

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

3. Wolff Hagen/ aus Khärndten/ Königlicher Majestät Hauptmann/ vber ein Fendlein Fußknecht/ ist in einem Außfall vmbkommen. Jhme ist in der Hauptmannschafft nachgetretten/ Hans von Altenhausen/ vnder deme diese vom Adel gewesen. Albrecht Peltzky/ Fenderich/ Hans Parsipruner/ Christoff von Sinzndorff/ Georg Strasser/ Hans Werder/ Georg Preytenawer/ Vrban vnd Augustin Leimtinger/ Melchior Schlewitz/ ꝛc.

4. Sigmund Leysser/ Königlicher Majestät Hauptmann/ vber ein Fändlein Fußknecht/ vnter denen sich auch haben finden lassen. Gunter von Herberstein Fenderich/ Matthias Fux/ Jacob Trauner/ Andre Hoffer/ vnd andere mehr.

5. Maximilian Leyser/ Königlicher Majestät Hauptmann/ vber ein Fändlein Knecht/ vnder jhm waren. Sebastian von Weyssenegk/ Fendrich/ Peter von Weyssenegk/ Christoff Leyser/ Seifried von Ratmansdorff/ Andre von Mallentein/ aus Khärndten/ Caspar vnd Hans Ottwein/ Georg Sackl/ Balthasar Schrampff/ Hieronymus von Rechperg/ Caspar Burgksdorffer. ꝛc.

6. Hans Surg von Surgenstein/ Königlicher Majestät Hauptmann vber ein Fändlein Knechte/ vnder jhm waren/ Erhart von Perlingen/ Fendrich/ Georg Gallenberger/ Georg Waldner/ Georg Brenner/ Heinrich von Bünaw/ Georg Glück.

7. Hans Kromoser/ Königlicher Majestät Hauptmann/ vber ein Fändlein Knechte/ darunder waren/ Wilhelm von Bibrach/ Michael Wildmair/ Fenderich/ ꝛc. Vnter Herr Eykeys von Retschach Regiment seind sechs Hauptleut gewesen/ deren ein jeder ein Fändlein zu verwalten gehabt/ Hans Ulrich von Rotenburg/ Herr Eckens Obrister Leitenant/ Hans Dieterich von Hohenegk/ Hauptmann/ vnder jhm war Schweykart Thumb von Newburg/ Jobst von Grienstein/ Fendrich/ Ludwig Wolff von Habsperg/ Hans von Hohenfeld/ Hans von Seyboldstorff/ Ruprecht von Grana aus Burgundien/ der für vielen andern ein küner redlicher Mann was. Maximilian Awer von Herrnkirchen/ Hauptmann/ Hans Georg von Purckstal Hauptmann/ vnder jhm waren Wilhelm Fuller/ Herr Heinrich Herr zu Raubenstein.

Ernst von Brandenstein Königlicher Majestät Hofträbanten Hauptmann vnd Obrister vber vier Fändlein Böhemischer Knechte/ vnd

Im Jar der Welt 5499. Nach Christi Geburt 1529.

te/ vnd andere Hauptleut viel mehr/ welche kürtze halber allhie zu erzehlen vnderlassen werden.

Die vom Adel so keinem Hauptmann vnterworffen gewesen/ vnd auff jhren eigenen Vnkosten/ dem Krieg beygewohnt haben.

RVprecht/Grafe von Manderschted. Wolff Grafe zu Ottingen. Wilhelm von Herberstein/Ritter/ein Steyrer. Hans Salamanca, ein Hispanischer Edelman. Christoff von Lamberg/ aus Crayn/Hauptmann zu Rab/ als man diesem verkündet/ wie der Türck mit grosser macht anzüge/willens/ die gantze Christenheit mit gewalt zuvberziehen/ hat er das Schloß/so wenig bewehrt was/ selbst angezündet/ vnd ist mit dem Geschütz auch gen Wien kommen. Georg von Wolfframsdorff/ des Königs Jägermeister. Erasm Schewrer Hauptmann von Zeng. Leonhart Hauser/ein küner tapfferer Mann/Hauptmann der Stadt Wien/ in welches Behausung die trawrigen Weiber vnd Kinder grosse Zuflucht gehabt haben/ er ist geschossen worden/ aber doch wider auffkommen. Es seind auch sonsten in Herrn diensten allda gewesen/ Michael Rösch/ Hans Sigmund von Greisnegk/ Christoff Kolnitzer/Adam von Trautmansdorff/ Christoff von Ernaw/ Hans Sigerstorffer/ Melchior Krekwitz/Hans Mosheimer/ Hans Engelshofer/ꝛc. Aber genug hievon.

Mehrers findet man in Paul Pesolden/ König Ferdinanden Herolden Beschreibung dieser Belägerung: Item in der newen Türcken Chronick Hansen Löwenklawen. Bey Paulo Iovio lib. 28. Melchior Soiter lib. 1. de bello Pannonico, &c.

Wie Keyser Carl/ zu Nach/ Ferdinandum/ seinen Brudern/ zum Römischen König gemacht habe. Item/ wie hoch/ die Oesterreichischen Lande/ vom Keyser seind befreyet worden.

Das 23. Capitel.

Im Jar der Welt 5501. Nach Christi Geburt 1531.

DIeweil nun zeit/ nach dem wir lange genug/ mit der Wienerischen Belägerung/ vns haben auffhalten lassen/ daß wir auch zu andern Händeln kommen/ damit der Historien Ordnung genug zu thun. Wie man dermas-

dermassen/ mit gottes Hülffe vnd beystand/ des Türckischen Tyrannen/ vor der Stadt Wien/ ja in gantzer Deutscher Nation/ augenscheinlich erledigt worden/ ist das volgende Jahr/ 1530. von Keyser Carolo V. ein Reichstag zu Augspurg gehalten/ welcher von vielen der grosse Reichstag genennet worden/ dieweil damals ein sehr grosse versammlung von allen Reichsständen gewesen/ weil neben jhrer Keyserlichen vnd Königlichen Majestäten vber die funffzig Geistliche vnd Weltliche Fürsten allda Persönlich erschienen/ deßgleichen viel statliche Botschafften aus andern Landen vnnd Königreichen/ vnnd zwar aus diesen dreyen Landen/ seind allda als Gesandte ankommen: Wegen Steyer/ Herr Sigmund von Dietrichstein/ Freyherr/ vnd Erasmus von Trautmansdorff. Wegen Khärndten/ Herr Balthasar von Thonhausen/ Freyherr/ Herr Moritz Welzer/ Herr Georg von Newhaus. Wegē Crayn/ Herr Georg von Aursperg vnd Herr Sigmund von Weyrelburg. Da hat obgemeldter Herr Sigmund von Dietrichstein/ vor jhr May. auch Chur- vnd Fürsten vnd allen Ständen des Röm. Reichs ein treffliche Oration vnd Rede gehalten/ vnd nach derselben ein Schrifft im Namen wolgedachter Landen vbergeben/ darinn sie Hülffe wider den Erbfeind den Türcken begern. Ist jnen darauff ein gute vnabschlägige antwort widerfahren. Es ist aber Keyser Carolus V. auff diesem Reichstag mit sonderm fleis darauff vmbgangen/ wie er seinen Bruder/ König Ferdinandum, zum Röm. König machen möcht/ bracht die Churfürsten des mehrerntheils auff seine seiten/ daß sie das Jawort darzu gaben/ vnd ward auch ein Tag gen Cöln/ auff den 29. Decemb. angestellet/ dahin der Churfürst zu Sachsen/ vom Ertzbischoff zu Meintz auch beschieden ward. Er schickte aber seinen Sohn/ vnd etliche Räte dahin/ vñ erklärete sich durch dieselbigē/ daß dieses Fürnemen der Güldē Bulla stracks zu wider/ vnd gereichte zur Schwechung des Reichs Freyheit vnd Gerechtigkeitē/ derenhalben er auch wider solche Wahl/ eines Röm. Königs/ protestirt haben wolte. Warnete darnach auch die andern Churfürsten/ hierinnen sich wol fürzusehen/ damit sie nit etwas fürnemen/ das jhnen schwerlich zu verantworten seyn möchte/ wie dann gleicher gestalt der Hertzog zu Lüneburg/ der Landgrafe aus Hessen/ der Fürst von Anhalt/ vnd die Grafen von Mansfeld/ an die Churfürsten deswegen geschrieben/ vnd jhnen/ dieser handlung halben/ allerley zu gemüte geführt/ wie aus jren eigenē Schrifften zu sehen.

Im Jar der Welt 5501. Nach Christi Geburt 1531.

Der Churfürst von Sachsen/ wil nicht bewilligen/ dz Ferdinandus sol Römischer König werden.

Aber dieses alles vngeachtet/ hat der Keyser seine Vrsachen eingewendet/ wie hochnötig es were/ daß neben jhme/ weil er nicht stets in Deutschland sein kündte/ ein Römischer König erwöhlt würde/ von wegen der grossen spaltung in der Religion/ vnnd des Türcken

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1531.

macht/ vnd anderer gefährligkeiten halben mehr/ so augenscheinlich für handen/ weil dann darzu/ an verstand/ erfahrung/ geschickligkeit vnd vermögen/ niemand bequemer noch tüchtiger/ denn sein Bruder/ auff den er sich abwesend auch verlassen kundte/ so wolte er begeret haben/ denselben zu einem Römischen Könige zu erwöhlen/ vnd anzunehmen: welches denn letztlichen auch also geschehen/ vnd ist Ferdinandus, der König zu Hungern vnd Böhem/ den fünfften Januarij/ des 1531. Jahrs/ zu Cöln einhellig zum Römischen König erwöhlet/ vnd bald darauff den eilfften Jenner/ zu Aach gekrönet worden. Es hatte aber hievor Keyser Carolus V. auff Bitt seines Brudern Ferdinandi, dem Haus Oesterreich/ sampt allen denselben zugehörigen Landen/ seine Hoch- vnd Freyheiten bestätiget vnd erneuert: vnd weil es sich an diesem ort nicht vneben schickt/ wöllen wir ein theil desselben Keyserlichen Diplomatis hieher setzen/ welches vnder andern also lautet:

Wir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden/ erwöhlter Römischer Keyser/ zu allen zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ Hispanien/ ꝛc. zu Hungern/ Dalmatien/ ꝛc. König/ Ertzhertzog zu Oest. Hertzog zu Burgund/ ꝛc. zu Steyer/ Khärndten/ Crayn/ ꝛc. Bekennen für vns vnd vnser Nachkommen im Reich/ offentlich mit diesem Brieff/ vnd thun kund aller menniglich. Wann nun der Durchleuchtige Fürst/ Herr Don Ferdinand/ Infant zu Hispanien/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ zu Brabant/ zu Steyer/ zu Khärndten/ zu Crayn/ zu Wirtemberg/ Grafe zu Habspurg/ zu Tyrol/ zu Görtz/ ꝛc. vnser lieber Bruder vnd Fürst/ vor vns erschienen ist/ vnd hat vns mit fleiß ersucht vnd gebeten/ dieweil/ nach absterben/ weiland des Allerdurchleuchtigsten Fürsten/ Herr Maximilians/ Römischen Keysers/ ꝛc. vnsers lieben Herrn vnd Anherrn/ löblicher gedechtnüß/ das Haus Oesterreich mit allen seinen verlassen Fürstenthumben/ ꝛc. Landen vnnd Gebieten/ an vns/ vnd seine Erb erblich kommen vnd gefallen weren/ daß wir als Römischer Keyser/ jhm an vnser vnd sein selb statt/ vnnd vnserm löblichen Haus Oesterreich/ all vnnd jedlich Freyheiten/ Gnad vnd Privilegia, Brieff vnd Handvesten/ vber was Fürstenthumb/ Land oder Stück die lautent/ die vnsere Vorfordern vnd das Haus von Oesterreich/ von alten Keysern vnd Königin treffenlich herbracht hat/ zu confirmiren/ zu bestäten/ zu vernewern/ vnd zu befesten geruchten: Des haben wir angesehen solch sein fleissig vnd zimliche bitt/ vnnd darumb mit wolbedachtem Muth/ gutem zeitigen Rath/ vnser vnd des H. Reichs Churfürsten/ Fürstē vnd Grafen/ ꝛc. dem gemeldtē vnserm lieben Bruder/ dem Ertzhertzogen Ferdinandē/ von vnsern vñ sein selbs wegen/ auch allē vnsern

ankern

andern Erben vnd nachkomenden Fürste des Hauß von Osterreich/ gemeiniglich vnd sonderlich / zu ewigen zeiten / solche Privilegien / Gnaden/Freyheiten/Gerechtigkeit/ vnd gute alte gewonheiten confirmirt/ bestätt/vernewert / vnnd befestet/vnd sonderlich die Freyheiten/so der Edlen Marggr-fschafft vnd Ertzhertzogthumb Osterreich/ von den alten Römischen Keysern vnd Königen / gegeben vnd verliehen seyn/ als nemlichen. Im Jar der Welt 5501. Nach Christi Geburt 1531.

Daß das Land Oesterreich / der Herrschafft von Oesterreich / vnd der Erben / in absteigenden jhres Geschlechts Nachkommen/ ewig Lehen sein soll / also daß kein Römischer Keyser / kein Potentat oder Gewalt/darein setzen soll.

Der Fürst sol auch alle nützung des Lands haben/deßgleichen seine Nachkommen.

Er sol auch seyn der allergeheymest Rath des Röm. Reichs/also/ daß kein sach/so in ewigkeit rüchrt/ohn sein wissen beschlossen werden/ oder beschehen soll/deßgleichen seine Nachkommen.

Das Land Oesterreich/ ist auch Exempt/vnd frey / sampt seinem einnehmen/für all ander Land/aller Zins vnd Auffschlagen der Keyser in ewigkeit. Vnd dieselben Fürsten von Oesterreich/ sein dem Römischen Keyser kein Stewer / noch Dienst schuldig/ sie wöllen dann das gern thun: außgenommen zwölff gewapneter Mann / in seinem Kosten/in Hungern ein Monat lang zuhalten/ ꝛc.

Der Ertzhertzog zu Oesterreich hat die würdigkeit vom Reich / daß er der Königlichen Kron Diadem/vnd das Creutz der Keyserlichen Diadem / auff seinem Ertzhertzog Hütlein / offentlich tragen mag / ꝛc.

Der obgemeldte Ertzhertzog ist vmb kein sach schuldig / vor dem Reich zu recht zu stehen/er wölte dann gern/sondern mag er einen seiner Lehenmann setzen/vor demselben sol er dem Rechten gehorsam oder statt thun.

Er ist auch nicht schuldig/auff die Reichstäg zu kommen vnnd zu erscheinen/dann mit gutem willen.

So aber der Ertzhertzog auff einer Reichsversammlung ist/sol er als ein Pfaltz Ertzhertzog gehalten werden / vnnd nichts weniger im Sitz vnd Gang zu der gerechte Seiten des Reichs/die erste statt nach den Churfürsten haben/vnd behalten.

Das Reich sol auch dem Ertzhertzogen zu Oesterreich/wieder all seine vergwältiger/ oder die jhme vnbillichs zufügen / hülff beweisen/ daß er Recht erlange/ꝛc.

Was der Ertzhertzog zu Oesterreich/in seinen Landen vnd Gebieten thut/ oder aufffetzt/ das sol weder Keyser / noch ander Gewalt / hernach nicht verendern/ꝛc.

Im Jar der Welt 5501. Nach Christi Geburt 1531.

Welcher Fürst/oder Herr/im Ertzhertzogtumb Oesterreich/Güter hat/so von jhm Lehen sein/die sol er niemand leihen/noch zustellen/er habe es dann vor vom Ertzhertzog von Osterreich bestanden/oder empfangen/wo das nicht beschehe/sein die Güter dem Ertzhertzogen frey eigen verfallen/allein die Geistlichen Fürsten vnd Klöster hierinnen außgenommen/ꝛc.

Des Ertzhertzogen von Oesterreich/vnnd aller seiner Fürstenthumb vnd Land/Vnderthanen/Hauptleut/Vögt/Pfleger/Rhät/Diener vnd Amptleut/sollen für kein frembde Gericht des Reichs/zu Westvalen/zu Rottweil/noch für kein ander Hof- oder Landgericht/geladen noch erfordert werden/sondern das Recht vor des Ertzhertzogen von Oesterreich geordneten/vnnd gesetzten Richtern/nehmen vnd geben/ꝛc.

Vnd was also vor des Fürsten der Oesterreichischen Landen verordneten/vnnd gesatzten Hof- vnd Landgerichten/oder ander jhren Gerichten/mit Vrtheil vnd Recht erkannt/vnd entschiden würde/dabey soll es endlich bleiben. Es were dann/daß die sach ein appellation auff jhr trüg/so sol doch dieselb/nach ordnung des Regierenden Landsfürsten/vnnd der Land gebräuch/auch nicht weiter/dann in des Landsfürsten Cammergericht volfährt/vnd darüber an vns/noch vnsern Nachkommen/am Reich/Römische Keyser vnnd König/noch an des Reichs Cammergericht/oder ander Gericht/nicht appellirt/suppliciert/noch reduciert werden/ꝛc. Die anderen vorhergehende vnnd folgende Freyheiten lassen wir geliebter kürtzin halber auß. Der gutherzige Leser findet solche in Austria Ioh. Cuspiniani, fol. 625. vnd in Cosmographia Seb. Munsteri, libro tertio, cap. 399. folio 924.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Wie Solyman/der Türckisch Keyser/abermal ins Oesterreich einfäle/das Städlein Guntz belägert/doch davon/durch Niclas Jureschitz/gantz Ritterlichen abgetrieben wird.

Das 24. Capitel.

INdem sich nun solche sachen mit König Ferdinando verlossen/nam jhm Solymannus der Türckische Keyser/ernstlich für/die grosse Schmach Schand vnd Schaden so er vor 2. Jahren vor Wien hett eingenommen/

men/auff das grimmigst zu rechen/ die Christenheit/sonderlich Hungern vnd Deutschland/wider anzufallen/ vnd alles darinn mit Fewer vnd Schwert zu verheeren vnd zu verderben. Derwegen rüstet er sich viel stärcker vnd gewaltiger als zuvor jemals/des vorhabens/zumal mit Ferdinando vmb das Königreich Hungern/ vnd mit Keyser Carolo V. vmb der gantzen Welt Regierung zu streiten: weil er vorgab/ Er selbst were des grossen Keysers Constantini Nachfolger im Röm. Reich/ vnd jhm gebürte das Keyserthumb zu besitzen. Zog also im Mayen/ Anno 1532. mit vnsäglicher grosser Heersmacht zu Constantinopel aus/ hatte in die 30000. Camel nur mit Kriegsrüstung/ Geschütz vnd anderer Nothdurfft beladen.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Am 24. Junii gelanget er nach Griechisch Weissenburg/ alda er mit vnglaublichem Pracht vnd Triumph ist eingezogen. Gegen dieser erschrecklichen Macht hat Keys. May. durch ernstliche außschreiben/ das gantze Römische Reich Teutscher Nation zum widerstand vnd gegenwehr auffgemant/ darauff sich dann aus allen orten des Deutschlands vnd andern Provinzen ein so grosse Anzahl Kriegsvolck versammlete/ dergleichen kein Mensch gedencken möcht/ in der Christenheit beysammen gewesen zu seyn/ nemlich vber die 90. tausent zu Fuß/ vnd 50. tausent zu Roß/ lauter außerlesen Volck. Es war auch Keys. vnd Kön. May. in eigener Person selbst verhanden/ willens mit den Türcken ein treffen zu thun/ vngeachtet seiner vnzahlbaren Macht. Aber man mocht mit jhm zu keiner Feldschlacht kommen.

Keyser Carolus V. mahnt das Röm. Reich auff wider den Türcken.

Dann als Solyman vernommen/ wie die gantze Christenheit so starck wider jhn auff war/ da fieng jhm an der Hochmuth zu sincken/ vnangesehe daß er fünffmal hundert tausent Mann beysammen/ vnd mit drey hundert grossen Stücken versehen war. Damit er nun Keyser Carl vnd König Ferdinand keine Feldschlacht dörfft lieffern/ weich er von der rechten Strassen nach Wien zu ab/ vnd wendet sich auff die lincke gegen der Steyermarck zu/ allda er zu eingang des Monats Augusti mit seinem gantzen Heer für das Städtlein vnnd Schloß Guntz ist kommen. Dieser Flecken liget auff einem ebenen Felde/ nicht weit von der Stadt Sabaria, welche zu Deutsch Stein am Anger genannt wird/ ist viereckt/ hat kein grossen begriff vnnd ist mit keiner starcken Mawren vmbgeben.

Solymanus erschricket ob des Keysers macht.

Belägerung der Stadt Guntz.

Es ist auch dieser Flecken gar nicht reich/ vnnd war bißher in keiner achtung gewesen. Aber er hat erst auff dißmal durch der Türcken Vberfall einen grossen Namen bekommen. Es lag darinnen sampt einer geringen Besatzung/ ein tapfferer/ vnd frommer/ ansehenlicher Hungerischer Ritter/ genannt Nicolas Jurischitz/ dieser

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

nam jhm für von dannen nicht zu weichen / sondern auch mit eusserster Gefahr den Türcken zur gegenwehr sich zu stellen. Deßhalben hat er die Pollwerck etwas gepessert / die Gräben geraumpt / darzu den Bürgern / vnnd etlichen Kriegsleuten ein tapffer Hertz gemacht / vorab weil er verstanden / daß der Türck keine Mawrbrecherin bey jhm gehabt. Auff solches ist Ibrahim Bassa, welcher des Solymans Obrister Rath vnnd Feldhauptmann war / zu der Stadt Guntz kommen / auch mit verheissungen vnd drawungen angehalten / ob er Jurischitz möchte abfällig machen. Dann Ibrahim kennet diesen Ritterlichen Mann / als er etwann zu Constantinopel Legations weise gewesen. Darumb vnderstund er diesen als ein weislichen Knecht jhm selbst vnd dem Solymanno zu behalten / vnnd wolte jhn nicht gar verderben. Als jhm aber Jurischitz nichts friedsames oder demütiges geantwortet / hat der Bassecha ein vnzahlbarn hauffen Türcken allenthalben vmb die Stadt verordnet / vnd das Läger angefangen darfür zu schlagen / vnd solches drey Tage an einander continuirt. Darnach ist der Sultan selbst auch mit dem vbrigen Kriegsvolck her zu gerückt: vnd ward das Geschütz auff 4. seiten davor verschantzt / vnd acht Stück in die nächste Weinberge gestellt / darvon das Schloß vnd Stadt vberhöhet.

Guntz wird hefftig gestürmet.

Am dritten tag / nach geschlagenem Läger / hat der Feind die Hochwehr denen in der Stadt vnd Schloß genommen; Darauff mit Leitern an allen vier seiten lassen anlauffen. Hat aber nicht allein in diesem Anlauff nichts verricht / sondern auch eilff Stürm nach einander verlohren. Folgends sich auffs vntergraben begeben / vnd dasselbe an dreyzehen vnderschiedlichen orten fürgenommen / aber auch vergebens.

Item / hat er abermals etlich tausent Peusch in die Stadtgraben geworffen / vnd durch die Peusch an vier gefährlichen orten vnter die Mawr graben / das Pulver geleget / Leut zum Sturm verordnet / das Fewer anzünden / vnd das Volck anlauffen lassen. Aber diesem seinem vornehmen ist durch Contremine begegnet / vnd alles verhindert worden. Es haben auch damals die Türcken an allen vier orten Leytern angeschlagen / aber vergebens: vnnd seind darzu mit Schaden abgezogen

Folgends Tages haben sie bey der Nacht / mit sonderbarem List vnd Kunst Pulver vnter die Mawrn bracht. Des Morgens frue / vmb sechs Vhren / seind sie zu Fuß in vier hauffen getheilet / vnter ein Schantzen bey der Mawer gestanden / haben das Pulver angezündet / die Mawer in die acht klafftern zersprengt / darauff ein hauffen nach dem andern gewaltig den Sturm angelauffen.

Aber die vnsern haben mit grossem Schaden des Feindes / sich

dermassen gewehrt/daß nichts außgericht worden/vnnd er gleichwol auch seine beste Leut verlore. Nach diesem hat er widerumb etlich tausent Samroß vnd Cameelthier mit Holtz geladen/dieselben zur Mawer an zweyen orte bracht/das Holtz nidergeworffen/vnter den Schantzen etlich tausent loses Gesindes verordnet/die solches mit vortheil an die Mawer geworffen. Daraus hat man 2. Berg oder Cavallieri gemacht/so die Stadt vberhöhet: haben jhr trefflich Hauptgeschütz darauff verordnet. Schossen alßo ins Schlos/vnd in die Stadt.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Diß geschach den 27. Monats Tag Augusti/vñ hat der Jurischitz die folgende Nacht den einen Berg angezündet. Aber die Türcken haben das Fewer mit gewalt gelescht vnd gedämpfft. Es hat auch der Feind an dreyen orten die Stadtmawren durchbrochen/weil keine Streichwehren verhanden/dadurch man jnen hette wehren können. Die Löcher hetten Gänge zum Sturm/vnd hat er zu zweyen mahln sich vnderstanden hinein zu dringen/aber auch vergebens.

Türcken werffen Fewer [illegible] vnd [illegible] in die Stadt Gung.

Am 28. gesagtes Augustmonats/in der vierdten Stunde nach Mittag/hat der Feind zween hefftige Sturm mit Leytern gethan/ist auch mit vier Fändlein auff die Mawer kommen: aber mit Schaden abgetrieben worden. Gleichfalls hat er viel tausent Fewerpfeil vnd Fewerkugeln alle Stund aus Schlingen in die Stadt geworffen/vnd doch nichts damit außgericht.

Den 29. Augusti hat der Ibrahim Bascha vier fürnehme Türcken zum Jurischitz abgefertigt/damit er von der Mawer mit jhnen Sprach hielt. Dieselben haben angezeiget/es habe der Sultan dem Ibrahim Bascha befohlen/jhn zu fragen/ob jhm der Hochmuth noch nicht gefallen. Es hetten sich bißher alle geneigt/vnnd jhme Schlüssel fürgetragen. Hett sie alle begnadet/vnd jnen nicht vmb ein Henne Schaden gethan. Solches aber were von jhme/dem Jurischitz nicht beschehen. Jedoch so fern er sich sampt seinen Leuten würde ergeben/wolt er jhnen jhr Leben fristen. Darauff er geantwortet/er sey des Röm. Königs Diener/der jhm das Schloß sampt der Stadt/wegen seiner getrewen diensten geschenckt. Köndte derwegen solches nicht auffgeben/als lange jhm Gott das Leben würde gönnen. Nach eingenommener Antwort/seind die Türcken davon gezogen: aber nach einer halben Stund widerkommen/vnd gemeldt: Sie hetten seine Meinung zurück referirt/vnd vnangesehen/der Sultan wider jhn hefftig erzürnet/wolte doch der Ibrahim Bascha sich bemühen jhm zu helffen. Solches aber kundte nur auff zween wege geschehen.

Ibrahim beut dem Jurischitz ein Vertrag an.

Erstlich/daß er wegen seiner Güter Jährlichs ein Tribut geben solte/nemlich einen Gülden Vngarisch für ein jedes Hauß: vnnd solchen Tribut solte er alle Jahr gen Ofen schicken.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1232.

Zum andern/ da er solches nicht eingehen wolt/ solt er in continenti zwey tausent Vngarische Gülden/ den Obristen Hauptleuten vber das Fußvolck zu stellen. Dann der Sultan hett jhnen/ wegen erlittenen Schadens/ derselben Christen Leib vnd Gut geschenckt.

Des Obristen Antwort.

Hierauff der Jurischitz geantwort/ das Schloß sey nicht sein eigenthumb/ sondern des Königs/ Darumb könt er wegen desselbē kein Tribut geben. Zwey tausent Vngarische Gülden hett er nicht. Dann was er gehabt/ vnnd noch vorhanden/ hett zum theil sein Kriegsvolck bereit empfangen/ zum theil müst ers denselben noch geben an zahlung. Wie nun dieser Bescheid den Türcken nicht gefiel/ vnnd sie zum drittenmal vergeblich jhn erinnert/ ob er kein ander Antwort geben wolt/ haben sie sich hinweg gemacht.

Der letzte Sturm vor Gunz.

Eine Stund hernach/ ward mit Trummeln vnd Pfeiffen/ vnnd mit eim Feldgeschrey der Sturm geschlagen vnd gerufft. Darauff die Reysigen mit jhren Coppien oder Spiessen/ die Janitscharn vnd andere Fußknecht mit jhrem Handgeschütz/ vber die zween hültzen Berg/ zum Sturm gelauffen. Haben also zu beyden seiten der Stadt hefftig gestürmet. Von einem Berg theten sie mit jhren langen Röhren denen Christen Schaden/ so wider den einen Hauffen zur gegenwehr gestellet: vom andern denen/ die wider den andern Hauffen verordnet. Hiemit hat der Feind acht Panner auff die Mawer gebracht/ vnd die Christen darab getrieben: sogleich vnter einen kleinen schirm/ nahend an der Mawer/ gewichen. Daselbst thet nun ein jeglicher das beste er kundt. Dann es am letzten Grad war.

Gottes augenscheinliche Hülff in der gröstē Noth.

Jedoch hat sich das Spiel gewendt/ in dem sich ein gros geschrey erhaben/ von Weibern vnd andern/ so mit heller Stimm zu Gott rufften. Dann solches geschrey sie gedeutet/ käme von gerüsten Leuten her/ die in Häusern verborgen vnd versteckt. Haben sich darab entsetzt/ seind gewichen/ vnd von den vnsern wider abgetrieben worden: die jhnen auch zwey Panner genommen. Also hat der Allmechtige Gott die vnsern scheinbarlich errettet/ von welchen sechtzig Personen in diesem Sturm erschlagen vnd blieben.

Jmbrahim berufft den Jurischitz für sich.

Nach dreyen Stunden waren die vorigen 4. Türcken wider verhanden/ vnd fragten/ ob der Jurischitz noch bey Leben. Darauff er sich jnen erzeigt/ die alsbald gesagt: Ibrahim Bassicha hette jhm gnade erlanget/ vnd würd der Sultan nit mehr weder das Schloß/ noch die Stadt stürmen. Allein solt er sich neigen/ vnd auff sein wort/ zu jhme/ dem Ibrahim heraus kommen.

Nun war die noth drinnen vber die massen groß. Kein Pulver war mehr verhanden. Jederman war erschrocken vnd verzagt/ begerten sich nit mehr zu wehren. Es war jnen auch vnmüglich noch ein

Stund

Stund länger sich zu erhalten. Derhalben er zur antwort geben/ sie solten ein geschriebens Gleyt/ vnd zween zu Geißler hinein schicken. Als dann wolt er sich neigen. Jedoch auch vorbehalten/ daß er nicht gezwungen würd / wider sein Ehr/ Religion/ Trew vnd Eyd zu handlen. Darauff zogen sie alsbald ein geschriebenen Gleitsbrieff / aus dem Busen / vnnd zween von denen vieren stellten sich ein für Geiseler. Jedoch ward noch eine Stund gewart / biß er mit den Vngern / vnnd andern seinen Leuten sich vnterredet / da dann er außdrücklich gemeldt / im fall man jhme gewalt anlegen würde / solt man doch seinet wegen das Schloß nicht vbergeben. Zog also nur allein hinaus. Der Janitschar Aga ritte neben jhm / vnnd ward von tausent Personen begleitet zu des Ibrahim Basscha Gezelt/ so nechst bey der Stadt. Als er nun zum Ibrahim geführet / ist derselb/ so zu vor saß / auffgestanden: hat jhm die Hand geboten / vnd jhn lassen niedersitzen.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1232.

Jurischitz kompt zum Basscha.

Darauff zum ersten gefragt / ob er seiner alten Kranckheit in Türckey genesen / als er daselbst gefangen.

Zum andern / ob er allhie mehr Wunden bekommen / vnd ob sie gefährlich.

Zum Dritten / warumb er sich nicht geneigt / vnnd gar nichts geschrieben / wie alle andere benachbarten / insonderheit der Bathiani, vnd Peter von Ebraus / für sich vnd jhre Feunde gethan: hetten jhre Schlösser in jhren Schreiben namhafft gemacht / deren sie / die Türcken / in allweg zu verschonen/ bedacht vnd entschlossen.

Zum Vierdten / ob er auch seines Herrn Hülffe vnnd entsetzung warte. Er wüst besser / wo derselb / vnnd auch wo der Spanisch König wer/ vnd was sie vorhetten. Hierauff der Jurischitz geantwort / den ersten vnnd andern Punct belangend / thet er sich bedancken / wegen der nachfrag nach seiner Gesundheit. Seine Kranckheit were schon geheilet. Die jetzigen Wunden weren nicht tödtlich. Das Dritte betreffend/ hett er sich seiner Ehren halben nicht geneigt gegen seines Herrn Feinde / ohn grosse noth / oder gezwang. Auffs vierdte hat er gar nichts gemeldt.

Ibrahim verkündigt dem Jurischitz Gnad.

Nach diesem hub der Ibrahim wider an / vnd sagt / er hette jhm gnade beym Sultan erlanget / der jhm das Städtlein / sampt dem Schloß / vnd das darinnen schencket. Da stund der Jurischitz auff / gieng zum Basscha: vnd als er jhm die Hand bot/ küst er jhm / wegen grosser Ehr erzeigung/ den Rock / vnd sagt jhm danck. Der Ibrahim hies jhn nider sitzen / vnd sprach: er solte mit jhm zum Sultan ins nechste Gezelt gehen / jhme die Hand zu küssen. Antwort der Jurischitz / er wisse wol / wie er / der Basscha / in so grossem ansehen vnd hohen gnaden beym Sultan sey: was er zusage / das halte der

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1232.

te der Sultan. Darneben sey er noch schwach / wegen seiner Wunden. Bitte / man wolle jhn wider zu den seinen schicken. Es hat der Jurischitz wol spüren können / solches eben dem Bassicha wol gefallen / daß er nicht hett wollen zum Sultan gehen: vnd daß er jhn / den Ibrahim, seiner meinung nach / so hoch achtet.

Darnach hat der Jurischitz begeret / man wolt acht oder zehen Türcken an die zersprengte Mawer stellen / den andern zu wehren / daß sie nicht hinein dringen. Solches hat jhm der Bassicha bewilligt / vnd zugesagt / er wolt alsbald befehlen / daß man solte mit dem Läger auffbrechen / vnd würde das gantze Heer innerhalb zween Tagen davonziehen.

Also ward Guntz / mit grossen Ehren erhalten. Es haben die Türcken selbst bekant / daß sie / so lange des Sultan Solymans Regierung damals gewehrt / nie vor einem solchen schlechten Hauß so grossen Schaden genommen.

Jurischitz weiset die Türcken mit List ab.

Auch hat der Jenitschar Aga begert / man solt jhm allein ins Schloß vergünnen zu gehen / die trefflichen Vitez vnnd Rittersleut drinn zu beschawen. Aber der Herr Jurischitz hat zur antwort geben / es weren Deutschen vnd Spanier drinnen / deren er nicht gar mächtig. Darneben hett er nur wegen der Stadt getheidingt / vnd nicht wegen des Schlosses.

All sein Silber geschirr hat er dem Ibrahim, vnd den andern fürnembsten beym Türcken geschenckt. Dargegen jhm ein Rock / im Namen des Sultans / verehret worden.

Das ander Gesprech mit dem Bassicha.

Den dreyssigsten gemeltes Augustmonats / ist der Ibrahim fürgezogen gar an der Stadtmawer / vnnd hat des Jurischitzen begert auff sechs Geyseler. Als er kommen / fragt der Bassicha zum ersten: Ob er etwa gefangene Türcken hett. Dieselbe wolt er seinet wegen ledig lassen. Zum andern / da etwa verwundte oder krancke Türcken dem Heer nachziehen würden / solte er nicht gestaten / daß man sie zu tode schlüge. Hierauff er geantwort / er hette keine gefangnen. Wolte sonst dieselben gern ledig machen. Das ander belangend / wolte er mit seinen Leuten handlen / daß sie den krancken vnd verwundten auff dißmal nichts thäten.

Darnach hat er jhm ein frey sichers Gleyt anerboten / alsbald er geheilet / jhn fürs Thor zu Wetsch oder Wien liessern zu lassen. Darauff er gesagt / er köndte dahin nicht ziehen. Spricht der Bassicha widerumb / da er geheilet / würde er ohn zweyffel bey seinem König in der Schlacht wöllen seyn. Antwort der Jurischitz / er hette fünff vnnd zweyntzig Tage wider sie gestritten. Da man zu beyden theilen zur Feld vnd Hauptschlacht würde kommen / würden sie

jhre

jhr Sach auff einen Tag außrichten. Darumb were seine Sache viel mehr geweſen/ dann wenn einer bey einer Schlacht iſt. Darauff der Baſſcha geſprochen/ er hette war. Hat vrlaub von jhm genommen/ vnd iſt fort geruckt.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Dieſer thewre Mann/ vnnd Edle Ritter/ der Juriſchitz/ hat im anfang der Belägerung nicht mehr gehabt/ dann zehen gerüſter Pferd/ vnd acht vnd zweyntzig Huſſarn: mit welchen er vermeinet zu ſeinem König zu ziehen/ vnd bey der Schlacht zu seyn. Item/ ſieben hundert in Guntz geflohene Paurn/ ſo bewehrt. Derſelben iſt mehr dann der halbe theil vmbkommen. Er hat auch als ein hochverſtändige Perſon/ bald geſpüret/ des Sultans intent damals nicht geweſen/ für Wien zu kommen: ſondern allein vmb die Guntziſche Refier/ vnnd auff derſelben Grentz/ biß ins Windiſche Land/ allenthalben zu ſtreiffen: Dadurch ein Ruhm zu erlangen/ als wenn man ſich mit jhm nicht hett dürffen ſchlagen. Daneben ſchrieb Herr Juriſchitz/ bey wehrender ſeiner Belägerung/ an die Röm. Keyſ. May. außdrücklich mit dieſen worten: Er wiſſe nicht/ ob der Türck der Schlacht erwarten würde/ dieweil er ſich vmb ein ſolchen ſchlechten Flecken angenommen/ trefflich viel Pulver/ Geſchoß vnd Leut verlohren.

Wie starck Juriſchitz in der Belägerung geweſen.

Weil dieſe ſachen fürgiengen/ hat hiezwiſchen/ Solymannus, Grafen Leonhart von Nagarol/ vnnd dem Herrn Joſephen von Lamberg/ den Keyſerlichen vnd Königlichen Geſandten/ Brieff gegeben/ welche ſie dem Keyſer/ vnd König Ferdinando bringen ſolten/ die hat Iovius ſelbſt geſehen/ als er hievon ſchreibet: dann ſie waren/ mit Güldin vnnd Blawen Buchſtaben/ in einem Büchlein/ ſo lange ſchmale Bletter gehabt/ auff Arabiſch geſchrieben/ mit einem Güldin Sigill gezieret/ vnd in einem Purpurſäcklein eingeſchloſſen. Er hat jhm ſelbſt in dieſem Brieff vieler Königen Titel zugeſchrieben/ vnd ſich faſt ein Herrn vber alle Völcker/ vnd Keyſer in der gantzen Welt/ genennet/ der Innhalt vnnd ſumma was: Er ſey darumb von Haus gezogen/ vnd in Hungerland kommen/ damit er die Schmach/ ſo König Johanni/ ſeinem Lehenmann/ vnd guten Freunde bewieſen/ mit dem Schwert rechen möcht/ deßhalben wölle er feindlicher geſtalt/ jhnen/ mit ſeinem mechtigen Gezeug/ in jhr Land ziehen/ vnnd dieſem/ ſo ſich jhm dörfften widerſetzen/ in dem Namen des höchſten Gottes/ vñ ſeines beſchirmers Mahomet/ eine Schlacht liefern. Deßhalben/ wann ſie jhres Königlichen Namens inngedenck/ ſollent ſie mit gewehrter Hand herfür ziehen/ vnnd in einer Feldſchlacht dieſen Spann vollenden/ vnd damit ſie in dem zukünfftigen Sieg/ der gantzen Welt Regiment gewinnent/ oder verlierent.

Es zeigten die Legaten auch an/ wie man dann/ durch mancherley fragen/ von den Gefangnen vorhin verſtanden/ daß bey 500000. Mann

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Was für eine Person Solymannus gewesen sey.

Mann in des Türcken Läger werend/darzu drey hundert stück Pächsen/vnter welche die gröste/eine Kugel/so nicht vber ein Gansey/schiessen mögen/es sey auch das Läger/mit grossen Reichtumben/sicherheit/stille/vnd Kriegsordnung/gar erfüllet. Solymannus sey ein lang gerad Mann/nicht fast dick/mit einem langen Hals/weissen bleichen Mund/vnd krummen Nasen/man möge auch nicht bald für diesem in sein Gezelt kommen/sondern er erzeige menniglichen durch Ibrahim Bassicha alle Freundschafft.

Paulus Iovius, libr. 30. Melchior Soiterus de bello Pannon. Ioh. Leonclavius, im dritten theil der newen Türcken Chronick. Calon. Ghonneir: part. 2. Chronic.

Was massen/Casson Begg/in der Steyermarck/vnd in Khärndten/schaden gethan/vnd wie er endlich/von Pfaltzgraf Friderichen/bey dem Sternberger Thal/mit viel tausent Türcken ist erschlagen worden.

Das 25. Capitel.

Solymannus der Türckische Keyser zeucht in die Steyermarck.

ALs sich nun dieses alles mit der Stadt Guntz verloffen/vnnd die Christen daselbst von den Türcken vnd der Belägerung erledigt worden/wendet sich Solymannus mit seinem gantzen Heer nach der Steyermarck vnd Khärndten/vnnd zog an den Wasserstram/die Muer/ließ die Donaw weit auff der rechten Hand/also daß es das ansehen hette/als flöhe dieser stoltze ruhmrätige Keyser vor der Teutschen Macht/welches die vnsern desto ehe glaubten/weil jhnen von Solymanno vast spöttlich vnnd verächtlich fürkam/daß er in die 23. Tage war vor dem kleinen Städtlein Guntz gelegen/vnd solches mit aller gewalt nicht hat mögen erobern. Ist er also mit seinem Volck in der Steyermarck biß an Grätz fortgerückt: vnd hat allenthalben/wo er hinkommen/viel Schaden gethan/vnd alles/was er angetroffen/verheeret. Als aber Solymanno noch mehr zeitung zukommen von der Christen grossen Macht/welche wider jhn fürgenommen/hat er sich allgemach wider zu rück begeben/vnnd hat sein Zug neben der Stadt Grätz hin/des Morgens vor der Sonnen auffgang an biß an den andern Morgen gewehrt/daraus leichtlich zu verstehen vnd zu wissen/wie starck er dasselbig mal verhanden gewesen ist wider die Christen.

Darmit

Darmit er aber mit desto gröſſerm Schaden abzöge/ hatts er zuvor nicht fern von der Newen Stadt in Oesterreich/ im Gebürg einen Hauffen bey 16. tausent mann/ hinder jhm gelassen/ welche nach verrückung Deutsches Kriegsvolcks/ die Gräntz der Steyermarck vnd Oesterreich/ vollends verderben solten. Diesen hat er Cassan Begg zu einem Obristen verordnet/ welcher in dem vorigen Krieg biß auff Lyntz hinauff hatte gestreifft/ das Land zumal vbel verheeret.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Also theilte nun Cassan seine vnderthane 16000. Pferd in drey vnderschiedliche hauffen/ darmit er das gantze Land/ zwischen der Donaw vnd dem Alpgebürg gelegen/ desto besser möchte durchstreiffen: doch lagen die Hauffen nicht weit von einander. Diese haben auff dem Land/ vorab/ in den Dörffern/ als menniglich erschrocken/ vnd sich auff die Flucht gemacht/ vnversehenlich ein grosse mennig/ Weib vnd Mann/ jung vnd alt jämmerlich erschlagen: viel gefangner Weib vnd Mann waren mit Ketten vnd Seylern an die Pferd gebunden/ müsten hernach lauffen oder geschleifft werden. Sie haben auch die Häuser/ in welchen viel Kinder gewesen/ ohn alle erbärmd/ grawsamlich nach Türckischer art/ angezündt: also daß viel Meilwegs das Land allenthalben voll Jammers/ Mord vnd Brand gewesen. Als nu Cassan Begg weit hinauff gegen Lyntz zu gestreifft/ vnd biß an das Wasser die Ens kommen/ ist er widerumb die Strassen/ da er herkommen/ zu rück gezogen/ vermeint den Sultan Solyman vnder der Newstadt wider anzutreffen vñ zu jm zu stossen: Dann er wuste nit/ daß er sich nach der Steyermarck gewendt hat. Aber es ergieng jm viel anders als er vermeint hat. Dann Pfaltzgraf Friederich des H. Röm. Reichs Obr. Feldhaubtmann/ hatte allbereit zuvor von Herrn Hansen Cazianer Kön. May. N. Ö. Obristen Feldhauptmann alle anzeigen vnd kundschafften wegen der streiffenden Rotten vermutlichen durchbruchs eingenom̃en/ derwegen auch seine Vettern Marggrafen Joachim von Brandenburg mit etlichen tausend zu Roß vnd Fuß abgefertiget/ war auch selber von Larenburg biß gen Lewersdorff verrückt/ hat darauff den Türcken nach zueilen verordnet: als fürneinlich Graf Wolfen von Montfort/ sampt funffzehen hundert Pferden/ Marggraf Joachim von Brandenburg den Jüngern/ sampt Herrn Conraden von Bömelberg Obersten ꝛc. mit vier Fhänlein Knechten/ Grafen Ludwigen von Ladron/ K. M. Obristen/ mit neun Fhänlein sampt den Spanniern so zu Wien gelegen/ auch die fünff Fähnlein in der Newen Stadt abgefertiget. Welche also in schneller eil der Streiffrotten nach zu eilen verordnet/ haben jhnen die beste Päß verlegt/ auch sie der gestalt vmbgeben/ daß sie vngeschädiget darvon nicht wol kommen möchten: vnnd damit dieselbigen/ sich viel desto eher aus den Gebürgen vn-

Pfaltzgraf Friederich kompt mit der Reichshülff in Oesterreich.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

gewarnet thun / vnd nahend an die Weite begeben möchten / hat der Pfaltzgraff etliche Tag mit sonderer Handlung gegen jhnen gemach gethan / nicht desto minder mit Marggraff Joachim / vnder andern mögliche Kundschafft gebraucht / biß daß sie so viel bericht empfangen / daß sie die streiffende Rott vngefehrlich ein Meil weges von dem Läger / in den Marckt zum Bodenstein gelägert.

Alsbald der Pfaltzgraff die Botschafft vernommen / hat er sambt den vorgemelten zugeordneten Kriegsrähten / auff den vierzehenden Herbstmonats / vngefehrlich vmb sechs Vhren / gegen der Nacht / Philipsen / Herrn zu Oberstein / vnd Sebastian Schertlin / mit neun Fähndlein Knechten / sambt des Reichs Hülff abgefertiget / vnd jhn befelch geben / die Feind in jhrem Läger zu besichtigen / vnd so fern sie vermeinten / daß jhnen ein abbruch zu thun were / einzufallen / doch die Stund desselbigen Einfals jhme Pfaltzgraff zeitlich zu verstendigen / vnd nicht desto minder die Sach dahin richten / seinem Kriegsvolck die Feind vnder Augen anzusehen / vnnd in die Hände zu jagen. Wie auch der Anschlag gegen dem Tag mit dem Vberfall vnd Angriff gerahten / vnd sie die Feind im Läger vberfallen / vnd jhrem anzeigen nach / ob tausent erlegt / den Hauffen in die Flucht gebracht.

Der eine hauff Türckē wird in die Flucht gebracht.

Also nach dem der Pfaltzgraff von bemelten Oberstein / vnd Schertlin verstendiget worden / daß sie anzugreiffen willens / vnd wie er gedacht / daß die Feind den Zug auff Löwersdorff nehmen würden / ist er mit dem Kriegsvolck / nemlich zwelff tausent Fußknechten / vnd zwey tausent Kürissern auff den neunzehenden Herbstmonats / vor Tag zu rechter weil zu Roß vnd Fuß auffgewesen / vnd bey Löwersdorff vnter dem Gebürg / daraus sie sich der Feind durchbruchs besorgten / in das Feld gethan / vnd der Feinde gewartet. Vnlangs nach diesem / nemlich vmb sieben Vhr auff den Tag / ist der ander Hauffen Türcken / welchen Cassan Beg selbs geführt / bey dem Sternberger Thal heraus gebrochen / vnd auff Pfaltzgraff Friederichen gestossen / welcher sein Geschütz auff sie lassen abgehen / darvon jhrer viel todt geblieben / die andern alsbald ein Holtz / Gemöß vnd Wasser vnder dem Gebürg / so sie auff der rechten Seiten gehabt / an sich vnd die Flucht in die Gebürg / auff den anschlag des Türckischen Keysers Abzug von Güntz (als sie selbs sagen) genommen.

Ein ander hauffen Türcken wird vō Pfaltzgraff Friederichen in die Flucht gejagt.

Alsbald hat der Pfaltzgraff des Reichs Rennfahnen / sambt den Schützen / vnd jren zugegebenen Hussarn vnd ringen Pferden / auch etlich hundert Schützen zu Fuß an sich gehenckt / die bey vier Meil weges mit jhnen gejagt.

In

In demselbigen auch unversehnlich der Pfaltzgraff/ des Reichs zu Hausen Katzianer vor abgefertigten Reutern/ sambt Herrn Hansen Ungnaden / Landhauptmann in Steyer / in die nehe kommen / also daß im Angriff und in der Flucht / wie auff der Wahlstadt gesehen / ob acht tausent erlegt worden / und was weiter hinein in das Gebürg oder heraus getracht / ist durch des Pfaltzgrafen Vettern/ Marggraff Joachim / der den Paß am Wasser der Leutta verhütet/ erleget worden. Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Pfaltzgraff erlegt über 8. tausent Türcken.

Ist also der Türcken Reuterfahn nidergelegt / und dem Pfaltzgrafen überantwort worden: Auch Kassan Beg selbst zu grund gangen. Dieser hat sich in der letzten Noth / wie es einem mannlichen Obristen gebürt / tapffer zur Wehr gestelt / und mit einem grossen Eysin Fausthammer lang gefochten / darmit seine Reysige weil hetten sich darvon zu machen. Man kundt jhn under allen andern Türcken wol erkennen / dann er hatte ein schönen vergülten Helm auff dem Haupt / und zu obrist ein güldin Geyerflügel / an welchem ein schöne Straussenfeder gehangen. Diesen Helm hat man hernach dem Keyser Karl geschenckt. Seind also wenig Türcken damals mit dem Leben darvon kommen.

Mitlerzeit haben zwo Rotten hinder Wien / an der Steyrischen Seiten / hinauff nach S. Pölten gestreifft / und viel Schaden gethan / wiewol das Volck zuvor des mehrerntheils hinweg geflohen gewest. Dann der Wachisch Paul / hat mit fleiß vor des Türcken Ankunfft daselbst umb Fewr gemacht / damit er das Volck zu fliehen bewegt.

Wider dieselbige Rotten / hat man neun tausent Spanier und Italianer / von denen / so die zeit umb Krembs gelegen / außgeschickt. Sie haben aber die Feind umb ein gantze Nacht nicht erreichen mögen. In dem ist der Türck mit dem gantzen Heer gen Grätz kommen / und hat nicht weit von dannen sein Läger geschlagen / auch grosse Freudenfewr gemacht / und nur sehr triumphirt.

Wie dieser sein Zug dem Katzianer verkündschafft ist worden / hat er gebeten / daß jhme von des Reichs Volck tausent Pferde zu geben würden. So hat er sonsten vierhundert Oesterreichische/ auch etliche Steyerische Pferde / und zwey Fähndlein Knecht/ auch den Wachisch Paul mit etlichen Hussarn zu sich genommen / damit er ohn gefehrlich drey tausent starck worden / und ist dem Türcken nachgezogen / aber er hat jhn nie ankommen mögen/ sonder neben seinem Läger/ in der nacht Grätz erreicht.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Von dannen hatte sich der Wachtisch Paul / mit seinen Hussarn / vnnd etlichen Graynern / als Herr Georg von Auersberg / vnd dem Reichenbürger in geheim hinaus gemacht / vnnd einen hohen Berg mit Holtz bewachsen / darauff er nicht wol hat mögen gesehen werden / eingenommen / darunder das Heer eben für vber gezogen.

Als nun der gewaltig Hauff für vber / vnd allein der Nachzug / darunder das beste Volck / nach Türckischer Gewonheit / verordnet / hinderstellig gewest: Hat er sein Volck getheilet / alsy / daß die gering berittenen erst hinab fallen / vnd dem Türcken im Nachzug gleich vnder Augen wischen / vnd was sie im rennen erstechen oder darnider schlagen können / dasselbige thun / vnd sich doch an keinem ort saumen: Diese andere aber / die nicht so gering beritten / hernach ziehen / vnd was die ersten beschädiget / dasselbe vollend todt schlagen solten.

Wachtisch Paul erschlecht den Türckischen Obristen.

Also hat jhm Gott geholffen / daß er etlich hundert erwürgt / vnd er selbst an den Obristen Bassscha / vber dem Nachzug kommen / mit jhm gefochten / vnnd jhn endlich vnder den Gaul bracht / vnd dieweil er sich nicht hat wollen gefangen geben / erwürgt / vnnd den Kopff / welcher gantz grauw gewesen ist / hinein gen Grätz gebracht hat. Derselbige Bassscha solle dem Türcken so lieb seyn gewest / daß die Gefangene sagen / Er würde weinen / wenn ers höret / vnd lieber zwentzig tausent Mann verlohren haben.

Gedachter Wachtisch Paul / hat auch in berürtem Scharmützel viel köstlicher Hüte / gelbe Sattel vnnd Zeume mit Edelgesteinen gezieret / vberkommen / vnnd seind seine Hussarn reich worden / aber gleichwol etliche vmbkommen / vnd viel schadhafft worden.

Weil diß vmb Grätz geschehen / hat der Bischoff von Laybach mit etlichen Regenten zu Wien / vnnd wenig Spaniern die eine streiffende Rott / davon oben meldung geschehen / etlich tausent starck auff einem Moß angetroffen / daselbst haben die Spanier mit jhn zu scharmützeln angefangen / aber grossen Schaden genommen / vnd bey funffzig geblieben / die andern wider zu rück gezogen / vnd vmb Hülff geschrieben.

Darauff hat man Marggrafen Joachim mit den Reutern des Sächsischen Kreyß / denen etliche Böhmen vnd Hussarn / auch etlich Fähndlein Knecht nachgefolget / jenseit der Newenstadt geschickt. Des andern Tages ist der Obrist / mit allen hinderstelligen Reutern vnd Knechten / biß auff sechs Fähnlein / so im Läger blieben / auch mit etlichem Geschütz hernach gezogen / vñ hat sich vmb Leiversdorff / bey sechs Meylen ohn gefehrlich von Wien nidergeschlagen.

In

Jndem ist dem Katzianer / welcher mit den seinen von Grätz wider nach der Neiwen Stadt gezogen / Kundschafft vnder Augen kommen / daß die jetztgewelte Rott auff Grätz zu dem Hauffen ziehen solte. Dieweil aber alle Weg vnnd Päß des Orts verhawen gewest / so hat er wol gewust / daß sie nicht liederlich hindurch auff Grätz kommen möchten: Es geschehe dann durch den Weg den er selbsten innen gehalten / darumb er bald gedacht / sie müsten auff jhne stossen / vnd ist also in seiner Schlachtordnung fort vnd fort gezogen / biß er gantz nahe an sie kommen / da haben die Hussarn mit jhn darauff gehawen / vnd sich auff ein Seiten gewand. Jndem seyn die andern auch mit jhnen zu fechten kommen / vnd haben jhr biß in drey tausent auffs wenigste erstochen / die andern dermassen zerstrewet / daß sie darnach hin vnd her von den Pauren eintzlich seind auffgerieben / vnd freylich wenig oder keiner darvon kommen.

Im Jar des Welts 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Gleich denselben Tag / hat der Pfaltzgraff mit dem gewaltigen Hauffen / biß in die zwentzig tausent starck / die ander Rott / sieben tausent starck / welche sich nach Vngern zugewand hatte / bey einem Schloß / Entzfeld genandt auch / antroffen / vnnd wie dieselbige aus einem Wald heraus gezogen / vnnd vngefehrlich zweyer Ackerlang von der Ordnung gewest / hat man das Geschütz lassen in sie gehen.

Pfaltzgraff schlecht den dritten Hauffen der Türcken.

Also seind sie auff ein Seiten hienaus geprelt / auch etlich wieder in den Wald geflohen. Gleichwol hat Gott Gnad gegeben / daß jhnen der Fahnen genommen / vnnd biß in viertausent diß Orts todt blieben: Die übrigen seind gleich auff Marggraff Joachim geflohen / da jhr dann auch vber tausent / vnd noch mehr erstochen / vnnd zum theil von den Beumen / darauff sie von den Geulen geflohen / erschossen / vnnd die andern den Pauren todt zu schlagen zukommen seind.

Man hat jhnen auch bey funffhundert Christen Weiber vnd Kinder / welche mehrern theil beschädiget gewest / vnd vber drey tausent Pferd / sambt vielem Blunder abgetrungen. Sie haben sich aber mannlich vnnd hart gewehret / auch den vnsern jhre Spieß vnd Schwert / wann sie schon gleich in jhnen gesteckt / ergriffen / zerbrochen / vnd damit die Geul gestochen: Darumb viel guter Geul dem Katzianer / Matthias von der Schulenburg vnd andern verderbt. Aber ausgenommen die obberürten Spanier / seind vber zehen Personen von den vnsern / davon man wißt / nicht todt blieben / doch viel gestochen worden.

Im Jar der Welt 5502. nach Christi Geburt 1532.

Am nechsten Montag nach Matthæi / den drey vnd zwentzigsten Herbstmonats / seind die Keyserliche vnd Königliche Mayestät zu Nacht auff dem Wasser gen Wien kom̃en / vnd als sie mit jhrer Schiffung an das Gestadt der Tonaw / bey dem roten Thurn zu Wien ankommen / seind jhr beyde Keyserliche / vnd Königliche May. von jhrer Mayestät verordneten Stadthaltern / Regenten vnnd Cammerräthten etc. in demütiger Vnderthänigkeit vnnd Gehorsam / mit grossen Frewden / so sie an jhrer beider Kay. vnd Kön. May. Zukunfft gehabt / empfangen worden. Darneben bemelte Stadt Wien / sambt den verderbten vñ verwüsten Nider Oesterreichischen Landen / mit einer schönen Oration durch Herr Nielausen Rabenhaupt Königlicher Mayestät Cantzler in Nider Oesterreich außgesprochen / mit aller Reverentz / vnd Ehrerbietung / wie sich einen Keyser vnnd König zu empfahen wolgebürt / in jhrer Kayserlichē vnd Königlichen Mayestät Schutz vnd Schirm / mit aller Vnterthänigkeit vnd Gehorsam befohlen etc. Welche schön Oration hie nach der lenge außzubreiten ist vmb kurtze willen vnderlassen.

Kayser Carl vnd König Ferdinandy kommen gen Wien.

Am obberürten Montag / seind auch 7000. Spanier / mit 25. Fähnlein / darüber Antoni de Leva, Oberster / durch der Deutschen Läger gezogen / so wol gekleidet / vnd so wol gebutzet / als vor nie von keinem Kriegsvolck gehört worden. Dann es seind vber 2000. von Vortheil wol geharnischter Mann / die zum theil vergülte Harnisch / vnd alle Schlachthauben mit schönen Federbüschen gehabt / vnder jhn gewesen / vnd der halbe Theil des Hauffens hat Spieß / der ander halb Theil Haacken getragen / doch seind auch bey 100. mit Partesanen darunder gewesen.

Spanier vñ Italianer muteniren bey Wien.

Wie sie nun aus jhrem Läger / das sie zu nechst bey der Stadt geschlagen / in die Stadt gewolt haben / vnd nicht eingelassen worden / haben sich die 1500. Hispanier / so zuvor darinnen gelegen / vnderstanden / das eine Thor zu öffnen vnd sie hienein zu lassen. Auch offentlich jhrem Obersten angesagt / man were jhnen viel Monat Sold schuldig / wo man jhnen dieselbigen nicht geben wolt / so wolten sie neben jhren Landsleuten die Stadt plündern. Diß hat der Oberst der Regierung angezeigt: Also ist man in der Stadt auffgewest / das Geschütz auff die Plätz gerückt / vnd daselbst die Schlachtordnung gemacht / vnd die Spanier gestillet. Bald darnach hat jhr Oberster lassen vmbschlagen / welchen man des andern Tags in der Stadt würd finden / der von jhm nicht erlaubnüß hette / den wolt er henckē lassen. Also seind sie auff den Donnerstag früh zu jhren Landsleuten / welche aus dem ersten Läger verrückt / vnd 3. Meilen vnder Wien / sambt 12000. Itallianern / die auch desselbigen Tags ankommen / vnd jhr Läger haben schlagen müssen / ins Feld gezogen.

Don-

Donnerstags darnach / ist der Pfaltzgraff mit allen Obersten zu jhrer Mayestät hienein geritten / vnd jhrer Mayestät den Fahnen / so von den Feinden erobert ist worden / vberantwortet / vnd auff beger Keyserlicher vnd Königlicher Mayestät zubesichtigen / die Rüstung des heiligen Römischen Reichs / hat Pfaltzgraff Friederich der Oberst / allen Hauptleuten vnnd Befelchsleuten / bemeldtes Kriegsvolcks des heiligen Römische Reichs von Fürsten / Herrn vñ Städten / so auff diesem Türcken Zug erschienen / befohlen sich zu Roß vñ Fuß in eine Schlachtordnung zustellen / welches also auff den Mittwochen des fünff vnd zwentzigsten September / ausserhalb der Stadt Wien / in jhrem Feldläger beschehen / haben neben dem Reysigen Zeug zween Hauffen gemacht / ein gewaltigen Hauffen / vnd ein verlornen Hauffen: In dem gewaltigen waren zwey vnd zwentzig Fändlein mit jhrem Harnisch vnd Wehr / zum Ernst wolgerüst: Vnd in dem verlornen Hauffen sechtzehen Fähnlein / auch dergestalt wolgerüst. Darzu kamen alsbald noch sechs Fhänlein / daß in Summa die zween Hauffen von vnsern des Reichs Kriegsvolck / acht vnd dreyssig Fähnlein starck gewesen. Der Reysige Zeug was starck sieben tausent / darunder mehrertheils halb Küriſſe mit jhrem Harnisch biß auff die Knie / zu der Wehr vnd zum Ernst von Vortheil wol gerüst / welches aller männiglichen ein hertzlicher Wollust zu sehen. Also ritten jhr Kay. vnd Königliche May. aus der Stadt Wien / in das Läger. So bald jhr Mayestät das Volck ansichtig / vmbritten sie die Ordnung zum dritten mal / vnd da sie ein solche menge des Volcks gesehen / haben jhre Mayestät Pfaltzgraf Friederichen in derselben Ordnung gefragt: Ob wol noch ein so grosser Hauff in Deutscher Nation befunden köndte werden / wann es die Noth erforderte? Welcher gemelter Pfaltzgraff geantwortet: Daß man in Deutscher Nation Städten es kaum spüre / das jemand heraus gezogē were. Vnd alsbald jhr beyder Mayestät bemeltes Kriegßvolck mit Frewden vñ Wollust zu Roß vnd Fuß besichtigt / ist jhr Mayestät wieder zu Wien eingeritten.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1523.

Pfaltzgraff Friederich zeigt dem Keyser die Reichshülf.

Keyser Carl fragt / ob noch mehr Volck in Deutschland sey.

Auff den Donnerstag / hat Keyserliche Mayestät den jenigen / so sich angegeben / welches ein ebene Summa / zu Ritter geschlagen / vnd da allen Fürsten / Herrn / Land vnd Städten Deutscher Nation / vnd des heiligen Römischen Reichs etc. von wegen jhrer Gehorsame / mit grosser Ehr vnd Reverentz erbietung etc. Danck gesagt / vnd zu dieser zeit jhnen zu Roß vnd Fuß wiederumb heim zu ziehen vergunt. Also ist desselbigen Tags alles Deutsche Volck / zu Roß vnd Fuß mit jhrem Abzug geurlaubt / vnd männiglich wieder heim gezogen.

Wie aber Solyman / der Türckisch Keyser / von des Römischen Keysers Rüstung / vnd Rhatschlag eigentlich verständiget worden / ist er vber die Nuer gefahren: wie die Türcken darüber kommen / seind

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

sie zu der Stadt Marchburg gezogen / in eyl ein Brücken gemachet / vnd vber den Fluß die Traa / gefahren. Alſo iſt Solyman, welcher faſt durch dieſen mechtigen Zug / die gantze Welt zu dem Krieg bewegt / vnd aber nichts namhafftigs ausgerichtet / allenthalben abgetrieben / vnd beſchädigt aus der Steyermarck gezogen / auch zwiſchen den Waſſern / der Traa vnd der Saw / den nechſten Weg wider hinderſich gen Griechiſch Weiſſenburg geflohen. Er hat allenthalben viel anzeigungen ſeiner Grauſamkeit hinder jhme gelaſſen / vnd zu mehrmalen hinderſich geſehen / ob jhm der Keyſer nachrücket / dieweil auch ſein letzter Hauffen / von etlichen wenigen Illyriſchen Reutern allenthalben nidergeſchlagen worden. Man ſagt / er hab mehr dann dreiſſig tauſent Chriſten / mit jhm hinweg in die Dienſtbarkeit geführt / vñ etlich tauſent hin vnd wider vmbbracht.

Vnder deſſen / als ſich dieſes alles in Oeſterreich vnd Steyer zugetragen / iſt auch ſolches Kriegs halber groſſe Vnruh im Land zu Kärndten geweſen. Dañ als die Türcken im Monat September dieſes 1532. Jahrs / ſoviel tauſent ſtarck / gegen der Steyrmarck ſich naheten / hat Herr Hans Katzianer als Obriſter Feldhauptmañ / dem Herrn Veiten Welltzer Landshauptmann in Khärndten / Kundſchafften vnd Befelch zugeſchrieben / daß er gute Ordnung vnd Fürſehung ſolte thun im Land zu Khärndten: dann die Türcken vorhabens weren / durch das Eiſenartz / Steyer vnd Khärndten / vnd villeicht durch die Khancker in Crayn anheim zu ziehen / welcher Türcken ongefehr bey zehen tauſent ſeind geweſen / vnnd hernach nicht weit von der Neuſtadt an der Schwartza erlegt ſeind worden.

In Kärndte wird auffgeboten wider den Türck.

Darauff hat nu Herr Veit Welltzer den Glockenſtreich gehen laſſen / vnd auffgebotten von einem Haus ein oder mehr Wehrliche Perſonen / vnnd Proviant mit jhnen zunemen. Vnd wurden alſo Reuter vnd Knecht auff die Gräntzen in vnder Khärndten geſchickt. Der Knecht ſeind vngefehrlich bey 1200. an der Clauſe zu Vnter Traburg geweſen / vnd weil Herr Erhard von Dietrichſtein nahend bey derſelben Clauſen geſeſſen / hat man jhm Büchſen / Pulver vnd Bley für das Kriegsvolck / ſo alda vnder dem Hauptmann Chriſtoff Saller gelegen / zugeſchickt. Herr Lienhart Lochner war der Fußknecht Hauptmann / welche das Landvolck geweſen in die 800. Paurn zu Gutenſtein.

Auß dem Lavanthal wurden auch bey 200. Knecht geſchickt / vnder dem Hauptmann Herr Amelreich von Kolnitz. Herr Chriſtoff Welltzer der Elter von Eberſtein war Feldhauptmann vber die Reyſigen vnd Fußknecht / ſo zu Gutenſtein gelegen.

Vnd

Vnd seind diß die Namen der Herrn vnd Landleut / so damals alda an der Gräntzen zu beschirmung des Lands gelegen: Herr Frantz von Thanhausen / Christoff von Laß / Frantz Leuninger / Christoff vnd Hans Mordaxen / Gregor Stainpeck / Wolffgang von Bibriach / Michel Hagn / Andree Hörnberger / Barthlme Feuiner / Hans Rütto / Christoff Khulmair / Christoff vnd Sebastian Hebenstreit / Alexander Höfflinger / Hans Prunhofer / Balthasar Enstaller / Marx Haidenpuechr Commentheur zu Rechberg vnd Friesach / Christoff Welltzer der Klein / Andre von Silberberg / Bernhard Hengstbacher / Balthasar von Kienburg / Lienhart Kolivetz / Niclas Resch / Dionysius von Hallegk / Eustachius Talland / Christoff Rauber / Valtin Potenkorffer / Christoff Wardocher etc.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Zu Wolffsperg war damals Vitzthumb Herr Georg von Streitperg / beider Rechten Doctor vnd Ritter: dieser hat ein Fähnlein Knecht aus dem Pleiberg herab in das Lavanthal zu beschützung des Lands geführt / vnd auff sein Vnkosten gehalten.

In diesem Jahr haben auch die Prelaten Wagen vnd Roß / auff forderung der Röm. Kön. May. nach Wien fortgeschickt / nemlich die von Prelaten vnd andre Geistlichen sechs vnd viertzig Roß angeschiert / Mehr die von Städten vnd Märckten dreyssig Roß angeschierter. Aber von diesen seind nur 62. gen Wien ankommen / darunder der Landleut zum theil auch gewesen. Im Landtag dieses Jahrs hat auch ein Landschafft bewilligung gethan / der Kön. May. wider den Türcken mit einer Summa Gelds behülfflich zu seyn. Herr Hans von Himmelberg war damals Feldhauptmann über die gerüsten Pferd: Vnd wurden diese Pferd sambt den Steyrischen vnd Crayneriſchen auff Krembs beſcheiden.

Vngefährlich vmb den 14. Tag Septembris / seind die Türcken über den Radl kommen bey zehen tausent starck / nahend an die Clausen bey Vnter Traburg / da sie aber vnser Volck gemerckt / seind sie wieder hinder sich gezogen. Aber was vnderhalben / haben sie alles verbrant. Darnach seind sie auch über den Rembschnick gezogen in die Marck. Wie die Kundschafften gelautet / so haben sie über Schwanberger Albm vnnd über die Beyerwiesen in Khärndten ziehen wöllen. Ist aber durch Gott verhütet worden.

Türcke kommen vber den Radl in Khärndten.

Es hat auch ein Landschafft sehr gehalten auff der Albm ob Wolffsperg wieder den Türcken / dann sie gar vnder der Beyrwiesen bey S. Anna gebrandt haben.

Dieses ist alles genommen aus den Fragmentis, einer alten Verzeichnuß / darinnen auch des Türckischen Keysers Abzug bey Marpurg / mit diesen worten beschrieben wird:

Ein

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Ein Kundschafft von Marchburg an S. Mattheus Tag/ im 1532. Jahr/ daß der Türck am 14. Tag Septembris/ vmb sechen vor Mittag gen Marchburg ankommē/ in funffzehen hundert gerechnet. Darnach der gewaltig Hauffen/ der sich bey Gämbs im Gangerspach gelägert/ darinnen man meinet sey gewesen der Türckische Keyser/ der Ibrahim Bassicha, sambt dreyen Königen. Alda er in die vierzehen Tage gelegen/ vñ von dem Zimmerholtz/ welches da gelegen/ vnd die Schiffmülen von der Stadt herauff gezogen/ vnd zunechst bey der Nuen ein Brücken geschlagen: darneben seind jhren viel stündlich bey S. Peter mit zwey Schiffen vnd zwey Zillen fünff Tag vnd Nacht aneinander vbergefahren/ vnnd enhalb der Traa ein Läger geschlagen. Es seind auch viel Türcken bey Marchburg vber die Traa geschwembt/ wie die Gänß/ auch wol viel ertruncken/ die man vnderhalb auffgefangen hat. Man hat gemeint/ es wer die halb Welt da/ so gar viel Volcks ist da gelegen. Da nun der Keyser vberkommen/ vnnd enhalb abgezogen/ ist er in einer Senfften gefahren/ da seind vor vnd hinden Knaben mit gangen mit Hyllebeten.

Melchior Sotierus lib 2. Paul. Iovius lib 30. Gonneira part. 2. Chronic. Iohan Levvenclavius, die alte Verzeichnussen/ etc.

Wie nach des Türcken Abzug etliche Italianer zu S. Veit in Khärndten auffgehalten worden/ auch ein Spanischer Graff/ sambt seinem hochschwangern Gemahl/ vnschuldig erschlagen worden.

Das 26. Capitel.

Italianer machen ein Auffstand zu Wien.

Als nun Solymannus der Türckische Keyser/ wider aus Steyer vnd Oesterreich abgezogen war/ hat sich zu Wien begeben/ daß ehe dann das Christliche Kriegsvolck/ so von allen Orten aus Deutsch- vnd Welschland dahin in grosser mänge kommen war/ vom Keyser Carl vnd König Ferdinand abgedanckt wurd/ die Italianer/ deren viel tausent alda lagen/ einen wilden Lärmen/ vnd Auffstand machten/ aus schlechten Vrsachen/ die Iovius im 30. Buch seiner Historien nach längs erzelt/ vnd newe Hauptleut vnder jhnen selbst auffwarffen/ mit denen sie wider nach Welschland fortzogen/ vnd vnderweges mit rauben vnd morden

worden allenthalben viel Schadens thäten. Derwegen den König Ferdinand / dem sie auff befelch Keyser Carls / hetten in Hungern sollen dienen / wieder den Janisch Weyda / also hefftig wieder sie erzürnet / daß er in Steyer vnnd Khärndten befelch ausschicket / man solt keines Welschen verschonen / wo sie hinkämen. Zu dem so hat der Cardinal Hippolytus Mediçes, welcher von des Bapsts wegen 12000. Italianer wider den Türcken heraus geführet hat aus rachgierigkeit / weil jhm der Keyser kein hohes Ambt hat anbefohlen / sich auch wider Keyserliche Befelch / sambt den seinen eilend auff den Weg nach Italien gemacht / vnd vnder wegen auch gegen den armen Einwohnern sich mit allerley schmach vnd mutwillen vbel gehalten: Also daß auch Keyser Carl dardurch bewegt ward / dem Landhauptmann in Khärndten ernstliche Befelch zu zu schicken / daß wo er den Cardinal Hippolytum, vnd seine vndergebne Hauptleut möcht antreffen / solt er jhn auffhalten / gefenglich annehmen / vnd jhrer May. wolverwarter zuschicken.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Solches geschach / dann als wenig Tage hernach Hippolytus zu S. Veit ankommen / vnnd es der Landhauptmann in erfahrung bracht / ließ er jhn / sambt vielen andern stattlichen Welschen Herrn auffheben / vnd gefenglich annehmen / vnd verwahren. Als solches der Keyser vernam / vnd aber besorgte / er würde hiedurch Bapst Clemens VII. des Hippolyti Vetter hefftig erzürnen / als befahl er nach wenig Tagen / daß man jhn wider solt ledig lassen. Welches dann der Landshauptmann von stund an gehorsamlich ins Werck setzet. Damals zogen die Welschen / hauffenweiß / durch das Land Khärndten / nach jhrer Heymat / hielten sich nicht allenthalben zum besten.

Als sie nun gen Villach kamen / allda die Landstrassen vber die Brücken / mitten durch die Stadt gehet / begerten sie an die Bürger allda / man solt sie vber die Brücken lassen ziehen / vnd jhnen vmb jhr Geld Proviant zu kauffen geben / so wolten sie den nechsten mit jhrer Ordnung durch die Stadt aus jhrem Gebiet rücken / vnd niemand kein Leid thun.

Italianer begeren den Paß durch Villach.

Nun waren die Villacher zwar vrbittig / jhnen Proviant mit zu theilen vnd sie vber die Brücken zulassen / doch ein Fändlein nach dem andern / also daß die vbrigen vor der Stadt warten müssen / darmit sie die Bürger sich keiner gefahr besorgen dörfften. Aber die Italianer wolten diese Condition nicht annehmen / dieweil sie sich eines Auffsatzs besorgten / vnd darfür hielten / es stünde jhnen nicht vast ehrlich an / sich also zu theilen. Derwegen haben die Bürger / welche sich vnd jhr Gut / gegen solchen Leuten in keine gefahr begeben wolten / in schneller eil ein ander Brücken / die vnden an biß in die Stadt gangen /

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

gangen/da die Kornmülen stehen/zugericht / vnd also zu beyden theilen einen gantz feinen weg erfunden / damit sie ohn alle gefahr sicher weren. Wie sie nu ober die Traa kommen / seind sie in fünff Tagen biß zum Wasser Tagliament gerücket / daselbsten hat man die Fähnlein vndergestossen/vnd haben sich die Knecht von einander getheilet: also daß einer hie aus / die ander dort aus gezogen / nach dem ein jeder daheim gewesen.

Erbärmliche geschicht von einem Spanischen Grafen.

Zu dieser zeit/als die frembde Nationen also jhren durchzug namen durchs Land/hat sich ein vast erbärmlicher fall in Khärndten zugetragen. Dann es reiset ein fürnehmer Hispanischer Graf mit Namen Alvarus Londognius mit seinem hauffen von Wien herauff/ der hatte sein Gemahel bey sich/so grosses Leibes war.

Nun hatte er zwar den seinigen verboten / niemands vnderwegē nichts vnbillichs zu zufügen: Es warē aber etliche Spanier etwas von der Sternssen gewichen/ aus Hunger dahin gedrungen / vnd hatten bey den Pawerhäusern vmb zimliche bezahlung essende Speise begert. Als sie aber solche nicht kundten erlangen / ja die Baurn noch Hand anlegen wöllen/ seind die Spanier zugefahren/ haben etliche Pawern nidergestochen vnd die andern vast verwundt. Daraus dann im gantzen Land ein sehr groß geschrey erschollen/ vnd menniglich sich vast ober die Spanier beschwert / auch deßwegen Herr Veit Weltzer dem Landhauptmann ein Klag vber die ander zu kommen. Darumb er den seinen Vettern Herr Moritz Weltzer damals Landsverweser in Khärndten gebeten/ sich in der eil mit Kriegsleuten zu bewerben/ vnd in seinem Namen wider die Spanier in bereitschafft zu seyn/ damit wann sie noch mehr freveln wolten / man jhnen mit gewalt köndt begegnen.

Also ließ Herr Moritz in der Stadt S. Veit vnd in seinen gerichten als zu Frawnstein vnd Nuß erg vnd sonsten vmbschlagen / daß er in wenig Tagen/ ein zimlichen Kriegshauffen zusammen gebracht. Nun war der Hispanisch Graf allbereit mitten ins Khärndten kommen / vnd als er desselben Tages nicht gar auff die Stadt S. Veit gelangen mögen / hat er sich bey einem Dorff Eixedorff genant/nicht weit vom Schloß Frawenstein nider gelägert / vnd muste sein Volck von einander theilen/vnd ein Hauffen vom andern absondern.

Nun war ein falscher Mann zu S. Veit vnd zwar ein Rhatsbürger/ der gieng zu Herrn Moritz Weltzer / vnnd beschuldigte den Grafen/ er hette das arme Landvolck erschlagen / vnnd geplündert / vnd beredt jhn / daß er jhn solt vberfallen. Welches dann der Landverweser/ ohn weiters nachdencke/ geschehen lies: ward also ein blutig treffen zwischen den Khärndtern vnnd den Spaniern gethan/ in welchem der vnschuldige Edle Graf nidergestochen ward.

Als

Als solches sein Gemahel / so schweres Leibes war / erfahren / lieff sie durch das Kriegsvolck jhrem Herrn zu / wolt jhm noch in seinem letzten end zusprechen: aber es kam ein Blutdurstiger Mann / Marx Schuster genannt / ein Bürger von Sanct Veit / vngestüm vber sie mit der blossen wehr / stellt sich als wolt er sie durchstechen. Aber sie fiel vor jhm nider auff die Knie / schlug die Hände zusammen / vnd bat jhn / er wolt sich doch jhrer erbarmen / vnd der Frucht / so sie vnderm Hertzen trüge / verschonen / vnd das vnschuldige Blut nicht vergiessen / vnd reicht jhm ein sametin Beutel voll Spanischer Cronen dar. Aber der ruchlose Vnmensch hatte kein erbarmen mit jhr / sondern durchstach die arme hochschwanger Gräfin mit seinem Degen / daß allenthalben das Blut von jhr floß / vnd sterbend dahin fiel. Der Bluthund aber nam den Seckel mit den Cronen zu sich / vnnd wurden auch die andern Spanier beraubt.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1532.

Als diese erbärmliche Geschicht dem Herrn Landhauptman fürkommen / ward er sehr betrübt / vnd vbel mit seinem Vetter zu frieden / daß er so vnbehutsam gehandelt / falschen Leuten so bald glauben geben / vnd die sache nicht besser erkundigt hett. Aber es war zu spat. Doch sagt man / der Marx Schuster sey an seinem end rasend worden / habe an der Wand auffsteigen wöllen / grosse Gottslästerung getrieben / vnd sey endlich mit grossem Jammer gestorben.

Im folgenden 1533. Jahr / ward in dem Land zu Khärndten / enhalb des Wassers der Gurcken / bey einem Paurn / der Preconick genannt / ein Kind / so ein Knäblein / gar seltzamer gestalt geborn. Dann es hatte zween Köpff / so gegen einander gesehen / jedoch nur 2. Arm / vnd 2. Füß / welches in die sechste Wochen gelebt hat / vnd es viel hundert Personen gesehen haben.

Im Jar der Welt 5503. Nach Christi Geburt 1533.

P. Iovius, lib. 30. Historiarum.

Wie König Ferdinandus / ein Ehrsame Landschafft in Khärndten / etlicher beschwerung vnd jrrungen halber / mit den Ertzb. schoffen zu Saltzburg vnd Bischoffen zu Bamberg gütlich verglichen.

Im Jar der Welt 5503. Nach Christi Geburt 535.

Das 27. Capitel.

DEmnach Herr Mattheus Lang / Cardinal vnd Ertzbischoff zu Saltzburg / zu mehrmalen an den Römischen König Ferdinandum, als Ertzhertzogen zu Oesterreich

Im Jar der Welt 5505. Nach Christi Geburt 1535.

reich vnd Khärndten/ꝛc. bittlich gelangen lassen/ in etlichen sachen/ in welchen er/ wegen des Ertzstiffts Saltzburg/ gegen den Ehrsamen gemeinen Landschafften/ so wol aller Niderösterreichischen Landen/ als insonderheit des Ertzhertzogthumbs Khärndten/ belangend die Herrschafft Gmünd/ die Confinen des Lands vnd die Lehenschafft des Bisthumbs Gurck/ꝛc. Beschwerden zu haben vermeint/ gnädigst einsehen zu thun: also hat jhre Känigliche Majestät/ im Jahr 1535. nach nothdurfftiger verhörung beyderseits partheyen einen Vertrag vnd vergleichung auffgericht/ bey dero es hinfüro solte bleiben: wie dann solche sampt dem Receß oder abschied/ so vnder jhr Majestät vnnd des Ertzbischoffen Secret verfertiget worden/ auch den zweyen vergleichungen zwischen wolgemeldter Landschafft/ in Khärndten/ vnd den Ertzbischoffen zu Saltzburg in der Kärnderischen Landeshandvest zu sehen.

Vide Kärnt. Landshandvest/ fol. 188. biß 215. Item fol. 227. biß 235.

Als auch damals wegen etlicher vnderschiedlichen Puncten vnd Artickel/ zwischen mehr wolgemeldter einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten vnd dem Bischoff Weiganden von Bamberg jrrung vnd mißverstand eingefallen/ hat jhr Kön. May. auff des Bischoffen demütiges ansuchen vnd bitten/ maß vnd Ordnung/ wie es solcher jrrung halber künfftiger zeit auff hundert vnnd ein Jahr lang solte gehalten werden/ gegeben/ vnd bewilliget: Jnmassen aus des Bischoffen Reverß/ in obgedachter Landshandvest gleichfalls zu sehen ist.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 216. biß 225.

Von der grossen Niderlag der vnsern/ so vor Esseck geschehen/ als Hans Cazianer Obrister gewesen/ vnd von den Hungern verführt wurde/ darinn auch viel aus Khärndten geblieben.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Das 28. Capitel.

DJeweil in dem Jahr nach Christi vnsers HErren Geburt 1537. viel ansehenliche Herrn vom Adel/ vnd andere Ehrliche Leute/ aus Khärndten in der Niderlag/ vor Esseck beschehen/ vmbkommen seind/ vnd damals durch vbersehung des Gestrengen Ritters/ Herrn Hans Cazianer/ diesen Nider Oesterreichischē Landen/ nicht ein geringer Schade zugestanden/ so achte ich es allhie/ in beschreibung der Khärndterischen Historien/ ein ie

eine grosse nothdurfft zu seyn/ hievon etwas außführlicher / vnd mit sonderm fleiß zu schreiben / damit man dessen / allerdings / ein satten bericht begreiffe/vnd wie der gantze handel hierinn sich habe zugetragen / mögen vernehmen.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Es ware hievor ein Bürger aus der Stadt Sebenico, Amurath gevannt/ von vnserm Christlichen Glauben abtrinnig worden / vnd dem Mahometischen Vnglauben beygefallen: dieser hatte/ mit sonderbarer mannheit/ in allen Hungerischen vnd Windischen Kriegen/ ein grossen Namen bekommen. So hat er auch/ kurtz hievor bey Clissa, ein namhafftigen Sieg wider die Christen erlanget / vnd hiemit grosse Ehre erjagt / darumb er dann von dem Keyser Solyman trefflich begabet ward. Es lag oberhalb der berühmpten Stadt Salona, vnd Spalato ein wehrhafftig Städtlein / Clissa, auff einem hohen Berg/ welches einem armen Christlichen Herren zugehörig / so Petrus Crosiccius genennt worden. Dieser Flecken was gantz wol gelegen/ der Türcken streiffen ein widerstand zu thun: man kundte auch wol erachten/ daß es den Christen zu höchstem Schaden würde dienen/ wenn die Türcken diese Festung Clissa in jhren gewalt solten bringen/ vnnd es nicht/ mit der benachbarten Völcker gemeiner hülffe/wider die Türcken beschirmet würde. Es hat dieser Crosiccius den einfallenden zusetzenden Türcken / ein gute weil widerstand gethan / dieweil er aber ein gar vnvermüglicher Herr/vnd sich auff seine macht nicht zuverlassen gehabt / also hat er König Ferdinando, vnd Bapst Paulo, die grosse gefahr / so allen benachbarten Landen obligend war / angezeigt / vnnd bey guter zeit Hülff von jhnen begert / damit er sich vnd diese Stadt beschirmen möchte. Es was auch Ferdinando viel daran gelegen/daß er die Türcken weit von seinem Land hinder sich triebe / welche fürgaben / daß die Stadt Zeng / so an den Gräntzen gelegen / jhnen auch zugehörte / dieweil sie etwann dem Hungerischen Reich vnterworffen gewesen. Es gedacht auch der Bapst/daß es jhm / von Amts wegen / zustünd/ die arme Christenheit wider die Vngleubigen zu beschirmen. Also hat Crosiccius nicht vmb sonst / bey vorgemeldten Herrn/ vmb Hülffe angesucht / dann es hat der Bapst zu Ancona, etliche Fändlein Knechte angenommen/ vnd jhme dieselbigen zugeschickt/ auch mit tauglichem Geschütz / vnd viel Proviant/ statliche Hülff bewiesen. Deßgleichen hat jhm König Ferdinandus, den Herren Niclas von Thurn/ mit zwey tausent Landsknechten /zu hülffe geschickt. Die Türcken hetten / zu dieser zeit / in eil zwey Schlösser gebawet / vnd zimlich befestiget / damit sie Clissa desto härter belägern möchten. Das eine bawet man/ ein wenig oberhalb der Stadt Salona, nicht vber sechs tausent schritt weit von Clissa, die Dalmatier nennten es Malevicin, das ander/

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

auff der andern seiten / so gegen dem festen Land gelegen. Deßhalben möcht Crosiccius wol verstehen / wenn die Feinde jhren Baw würden vollführen / vnd jhre Schantzen daselbst auffrichten / so were es in kurtzen vmb der Clissaner Wolstand geschehen.

Deßhalben seind Herr Niclas von Thurn / der Ferdinandische Obrist vnnd Lucas von Anconen / Hauptmann vber des Bapsts Knechte / beyde Schlösser angefallen / vnnd haben angefangen dieselbigen Schantzen zu zerstören. Aber es kam obgedachter Amurath, mit drey hundert Reutern / vnd sieben hundert Fußknechten / wolgerüst / so von dem Bassha in Illyrien oder Bossen / abgefertigt worden / eben damals darzu / als die vnsern am besten in der Arbeit waren wider die Türcken. Also ist Amurath mit grawsamem geschrey / in die vnsern gefallen / vnd hat sie dermassen erschreckt / daß weder die Italianer / noch Landsknecht / kein rechte Ordnung machen / oder den Feind mannlich angreiffen durfften / deßhalben sie dann in die Flucht geschlagen worden. Es was Petrus Crosiccius, mit seinem schnellen Pferd entrunnen / vnnd zu dem Meer kommen / daselbst hat er / mit einem schädlichen Rathschlag / das Pferd von jhm gethan / vnnd sich in ein Schiff gesetzt / damit er dem Feind desto ehe entgehen / vnd sein Leben erretten möcht.

Als aber / in der Knecht arbeitseligen Flucht / viel Leut in das Schiff gesprungen / ward es dermassen beschwert / daß man weder mit Stangen / noch Rudern / solches mögen von dem sandigen bodem auff das Meer bringen. In solchem seind die Türcken herzu kommen / vnd fürnemlich auff den Petrum gedrungen / also / daß sie auch in das Schiff gesprungen / alle Knechte darinnen vmbbracht / vnd dem Petro sein Haupt abgeschlagen / welches sie zu dem Amurath gebracht. Wie man den Clissanern das Haupt gezeiget / seind sie treffenlich sehr erschrocken / also / daß die Bürger / weil wenig Proviant mehr verhanden / an allen dingen verzagt / hinweg geflohen / vnd die lare Stadt dem Sieghafften Feind verlassen. Die Obristen Hauptleut / Herr Niclas von Thurn / vnd Lucas / hatten in der Flucht Rosse vberkommen / seind entrunnen / vnd den halben theil jhres Volcks verlohren / welche erschlagen / oder gefangen worden. Als auch Cremontius, einer aus des von Thurn Hauptleuten verhoffet / er wölle auff den vngebreuchlichen Strassen / zu dem Flecken Vanizzam kommen / seind jhm die Türcken nachgeeilet / vnd haben jhn / mit sampt seinen Knechten / welcher bey zwey hundert gewesen / wider gehawen.

In diesem bemeldten Jahr / was Mahomet Iahiaoglis, zu Griechischen Weissenburg ein Obrister / vnter den Türckischen Hauptleute

der

der fürnembste/ also/ daß ihm Solyman/ nicht vmbsonst/ grosse sachen vertrawet/ zu einem Obristen Hauptmann in der Türcken Gräntzen verordnet/ vnnd zu einem Schirmherrn des Königreichs Hungern/ mit grossem nutz König Johannis/ gemacht hat. Dieser hat/ in vorgehendem Jahr/ seine Knechte/ so er in der Besatzung gehabt/ dermassen wider die vnsern gebraucht/ daß er mit grossen listen/ vnnd mit gewehrter Hand/ mehr dann dreyssig Schlösser/ so dem König zuvor zugestanden/ vnnd an Despoten der Rätzen/ von seinem Väterlichem Erb her/ angefallen/ in seinen gewalt bracht/ vnd zu der Landvogtey Bossen/ gethan hat. Vnter andern hat er/ ein gantz wolgelegnen Flecken in Possegen/ so Exechium, oder Essek/ genannt/ fleissiglich befestigt/ dieweil er gesehen/ daß man daselbst vber die Traa fahren/ vnd in Hungern fallen möcht. Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Deßhalben hat Mahomet viel starcker Vollwerck auffgericht/ ein grosse Kirchen/ vnd das Closter in der Stadt/ darein gefast/ vnd also Esseck zu einer Hauptvestung des gantzen Kriegs verordnet. Darauff er/ von allen orten/ ein grossen Raub hinweg getrieben/ vnnd angefangen/ den vnsern allenthalben ernstlichen zu zu setzen/ also/ daß man sich trefflich vor ihm gefürchtet. Man hielt aber/ nicht desto minder/ den alten Friedes Anstand/ welcher nach gewonheit zugelassen/ daß man an diesen orten mit einander scharmützlen/ vnd auff einander streiffen dorfft/ dieweil solches dienet zu guter Kriegsübung. Also/ daß mit solchem scharmützlen/ der Frieden gar nicht gebrochen ward/ sondern so ferr man mit einem gewaltigen Zeug vnd Geschütz/ wider einander zu Feld zuge.

Als sich aber die art zu kriegen geendert/ hat des Königs Ferdinandi, vnnd der Deutschen Gezeug/ wol vernommen/ vnnd täglichen erfahren/ daß diese weise zu kriegen jhnen gantz vngelegen/ vnnd schädlich gewesen/ dann die Türcken köndten mit jhren ringen Pferden/ vnsere schweren Reuter leichtlich vmbtreiben/ vnd ermüden/ also daß diese zu letzt/ so schwer angethan/ vmbgebracht worden.

Aus erzehlten vrsachen/ ward König Ferdinandus gedrungen/ daß er diesen Anstand keines weges möcht erleiden/ welchen Solyman/ als er wider die Persier zu Feld ziehen wolt/ mit seinem grossen nutzen gemacht/ dann solcher jhm dem König hergegen sehr schädlich/ vnd nachtheilig war. Deßhalben/ hat er jhm offentlich fürgenommen/ zu dem Schwert zu greiffen/ damit/ wenn er die Türcken aus Possega vertriebe/ er den nechsten vber die Traa fahren/ auch nach billichen rechten/ Ofen angreiffen/ vnd wider König Johannem ziehen möcht.

Im Jar der Welt 5507 Nach Christi Geburt 1537.

Hierauff hat König Ferdinandus, mit menigliches grossen frewden/ Volck angenommen. Er berufft auch von allen orten/ viel weidlicher Hauptleut/ zu einem tapffern Türcken Zug/ also/ daß er in kurtzem/ einen gewaltigen Gezeug auff hat bracht. Der rechte hauffen was von den Deutschen vnnd Landsknechten/ bey welchen/ als Flügel/ etliche Fändlein Italianer gestanden/ so mehrer theils Hackenschützen/ welche Graf Ludwig von Ladron hatte geworben. So waren/ vnder des Königs Panner/ auch Böhemische vnd Schlesingerische Reuter/ zusammen kommen/ zu welchen sich auch die Mehrerischen gethan. Es was der wolgeborne Herr/ Herr Hans Vngnad/ Freyherr zu Sonnegk in Khärndten/ vnnd Landshauptmann in Steyer/ vber die Steyerischen Reuter/ vnd Herr Hans Mager von Fuchsstat/ vber die Khärndterischen Pferde/ zu Obristen geordnet. Der Hungern Obriste seind gewesen/ Wakisch Paul/ vnd Pekerlai/ch. Aller Reisigen Anzahl was bey acht tausent/ vnnd der Fußknecht sechzehen tausent/ welche auch ein starck Geschütz mit jhnen geführt. Es was dieser Gezeug/ aus Kriegserfahrnüß/ gros genug/ einen mächtigen hauffen Türcken anzugreiffen/ wenn man recht zusammen tretten/ vnd ein namhafftige Feldschlacht hett thun sollen/ ja wenn sie auch einen Obristen gehabt/ der glückhafftig gewesen/ wie dann vorhin zu mehr malen auch geschehen.

Dieser was nu der Edle vnd gestrenge Ritter/ Herr Hans Cazianer/ welchen König Ferdinand für ein verständigen streitbaren Nam angesehen/ inmassen er sich dann zuvor in der Belägerung der Stadt Wien Ritterlich hat verhalten/ vnnd jhn derowegen zu einem general Obristen Feldherrn/ vber den gantzen hellen hauffen/ verordnet/ wiewol jhrer etliche vermeinet/ er hett ein vnruhig vnverständig Gemüt/ vnd were in seinen sachen viel zu gäch/ also/ daß er ein bessern Hauptmann vber ein geschwader Reuter geben/ dann daß man jhm den gantzen Gezeug vertrawen solt.

Wie nun Mahomet alle sachen/ so wider jhn zubereitet/ verstanden/ hat er aus allen vnbligenden Besatzungen/ die Knecht in Hungern zu jhm berufft. Es haben sich auch die Hauptleut zu Ofen nicht gesaumbt/ sondern jhm eilends Hülff zugeschickt/ bevorab Vstreff Bassha in Bossen/ welcher vnter allen Europischen Sanzaken/ am allermehrsten Reuter hielte/ der hat jm obgedachten Amurath/ welcher von dem Sieg vor Clissa einen grossen Namen bekommen/ mit einem fast starcken geschwader Reuter zugesendet. Dem wurden auch etliche tapffere Fußknecht/ die man Martellosen nennet/ wie auch Janitzarn/ zugegeben/ so von des Türckischen Keysers Hauffen hin vnd wider in die Besatzung gelegt/ vnd von Griechisch Weissenburg/ vnd Samandria/ herzu beruffet worden. Es zogen viel

Rätzen/

Rätzen / vnd Sirsier / mit jhnen / in hoffnung / grosse Besoldungen / oder Beut / zu erlangen / welche die Rentmeister des Türcken / allenthalben in den Landschafften / dazu bewegt / zu deme allen denen / so sich gutwillig in diesen Zug begeben wöllen / zween Monat Sold erlegt haben. Wie nun die Sanjacken / von allen orten / jhre Hülff zugeschickt / hat Mahomet ein solchen Zeug zusammen bracht / so an zahl vnd Mannheit den vnsern gleich zu erachten / vnd jhm also fürgenommen / des Feinds zu Esseck zu erwarten.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Hiezwischen was Herr Hans Lazianer schon gen Lopreinitz ankomen / vnd hatte vorhin gantz fleissig bedacht / wie er Proviant möcht haben / wenn nur die andern / welchen diese sachen zu verwalten anbefohlen / auch mit fleiß / in schneller eil / jhrem Ampt nachkommen weren. Es waren aber zwo Personen / welche fürnemlich diese Hoffnung gemacht / daß man kein mangel an Proviant solt haben. Zu erst Bischoff Simon von Agram / welcher allenthalben / durch seine verordnete Stadthalter / ein grossen hauffen Wägen bestellet / demnach Jobst von Gilgenberg / welcher des Königs Obrister Proviantmeister gewesen. Dieser Jobst zeiget an / er hette ein grossen hauffen Mehl / Wein vnd Gersten / bey einander / deßgleichen ein zimliche anzahl Piscoten oder zweymal gebacken Brot / also daß sich die Knechte gar keines Hungers zu besorgen hetten. Deßhalben ist der Lazianer von Lapreinitz verrückt / vnd dermassen fürgezogen / daß ein Tag er / den andern Graf Albrecht Schlick / der Böhemen Obrister / den vorzug gehabt. Also seind sie zu dem Schloß Werewitz kommen / dann man muste kurtze Tagreisen thun / von wegen sieben grosser stück Geschütz / so sie mit jhnen geführt. Ob man wol in solcher langsamer Reise / noch kein mangel an Proviant gehabt / kundten doch die verständigen Leut / aus vielfältigen Vrsachen wol verstehen / daß mit der zeit ein grosser Hunger angehen würde. Deßhalben hat man Bischoff Simon / vnd andern Kornpflegern / durch ein ernstlich Schreiben befohlen / daß sie allen fleiß anwenden / damit nit dieser lang verhoffter Sieg / durch mangel der Proviant schändlichen verlohren würde.

Hiezwischen / hat jhm Lazianer vnd Schlick fürgenommen / still zu halten / vnd der Proviant zu erwarten. Sie haben auch den Wakisch Pauln mit tausent Hussarn / vnd zwey Italianischen Fändlein Haggenschützen / vor anhin geschickt / damit er biß zu dem Schloß Topia streiffen / vnd fleissig von den Gefangenen erfahren soll / was der Feind willens were. In diesen zweyen Tagen / ist ein starck geschwader Sächsischer Reuter / vnnd andere statliche Hülff / den vnsern zukommen / deßgleichen angezeiget worden / daß die Proviant nicht weit mehr von dannen sey. Deßhalben hat man sich mit einander

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

der berathschlagt/ ob man fortziehen/ oder der vbrigen Hülff vnnd Proviant erwarten soll/ dieweil sie verstanden/ daß jhnen der Feind bey Esseck eine Schlacht lieffern würde.

Also ist More Laßlaw der Hunger mit 300. Hussarn/ voranhin/ biß zu dem Schloß Zopien gezogen/ welchem zwey Fändlein der Sächsischen Pferde/ für ein Zusatz seind zugeben worden/ von dannen ist man zu dem wehrhafften Schloß Valpo kommen/ welches vem Primi Petern zugehöret. An dem Fürziehen ist man zu dem Wasser Karach gelanget/ durch welches furt weder die Fußknecht/ noch Reuter ziehen mögen/ deßhalben haben die vnsern/ jhr Läger daselbst geschlagen/ vnd seind sieben Tag allda verharret/ biß man eine Brücken vber das Wasser gemacht.

Man hat aber hiezwischen/ alle Tage Rath gehalten/ vnd seind mancherley meinung fürgetragen worden. Die jungen Hauptleute sagten/ man solte das nechst auff Esseck zurücken/ die andern vermeinten/ man solte auff Villach/ das Schloß/ so nechst darbey gelegen/ zu belägern. Etliche sagten/ man solte der andern Hülff/ vnd Proviant/ erwarten/ welche jhnen so vielfaltig zugesagt worden/ vnd jetzt auff der Strassen weren. Dann/ weil man ein gantz gefährlichen Zug für sich genommen/ so solten sie alles mit wolbedachtem Rathschlag für die Hand nemen. Doch ward beschlossen von stundan fort zu ziehen/ haben also jhren Zeug gemustert.

Es wurden aber zehen tausent Reysiger gezehlet/ von leichter vnd schwerer Rüstung/ also/ daß menniglich bekennet/ wann man die starcken Pferd/ der Reuter gezierd/ vnd die starcken Harnisch eigentlich bedächt/ daß man in keinem schnellen Zug/ je bessere/ oder stärckere Reuter/ zusammen gebracht hett. Der Fußzeug aber was treffenlich gemindert worden/ also daß jhr kümmerlich acht tausent gesunder Knechte gewesen/ dann es hat ein grosser vnnd guter theil/ in dem Läger/ schon angefangen kranck zu werden/ die vbrigen waren durch die lange Reise ermüdet/ auch hin vnd her/ auff der Strassen in den Flecken liegen blieben: vnter den fürnembsten Hauptleuten was auch Graf Julius von Hardeck kranck/ vnd zu Walpach/ oder Valpo, ligen blieben. Es haben die Hauptleute bey Leibsstraff geboten/ daß niemand kein lebendigen Türcken gefangen nehme/ wann er sich schon selbst ergebe: Es sol sich auch niemand mit der Beut beladen/ dieweil man den Raub wölle gleich außtheilen. Als man dieses Gebot/ durch die Trommelschläger vnd Herolden/ lassen außruffen/ hat man die ebne Straß vber das Feld/ auff Esseck/ zugenommen. An dem dritten Tag/ ist man in ein Thal kommen/ so ein halbe Deutsche Meil von Esseck gelegen/ vnd daselbst das Läger geschlagen. An dem folgenden Tag/ hat man der Türcken Hauffen ersehen/

vnd

vnd haben die vnsern jhr Ordnung gemacht/ vnd die Feinde mit dem grossen Geschütz hinder sich getrieben. An dem fünfften Tag/ hat sich der Feind aus der Stad in das Feld begeben/ vnd mit den vnsern geschermützelt/ als man dañ auch zu beyden theilen in gleichem Schaden wider von einander gezogen. An diesem Tag ist Bischoff Simon von Agram/ mit seinen Reysigen vnnd etwas Proviant/ zu den vnsern kommen/ also/ daß die Furcht des Hungers/ so vorhin entstanden/ bey den vnsern etlicher massen war vergangen. Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Also seind die Hauptleute/ vber den Berg gezogen/ vnnd Esseck sehen an dem Wasser der Traa/ auff einem ebenen Feld ligen. Das Schloß lag bey zwey hundert Schritt von dem Berg/ deßhalben hat Lazianer an einem bequemen ort/ da man Wasser/ Futter vnd Holtz mögen haben/ das Läger geschlagen/ vnd befohlen/ man solt ein groß stück Büchsen/ für das Läger herauß führen/ vnd versuchen/ ob die Kugel/ so von der Büchsen gangen/ biß zu dem Esseck reichen möchte. Man hat aber wargenomen/ daß es noch viel weiter dahin gewesen/ als man vermeint hett/ dieweil die Kugel/ ob wol das Stück hoch gerichtet/ nicht weit vber den halben Platz/ desselbigen Thals/ gereichen mögen. Dann von diesem Berg/ so bey zwey tausent Schritt von Esseck gelegen/ thut sich das Feld auff/ vnd gehet hinab/ also/ daß ein groß Thal entstehet/ welches ein hoch Schloß beschleust/ so Mahomet aus einem Kloster/ vnd Christen Kirchen/ gebawet/ das starck besetzt gewesen. Dieses lag dermassen den vnsern/ so begerten hinab zu ziehen/ oder das Läger schlagen wöllen/ auff dem Hals/ daß niemand für rathsam hielt/ das Läger/ dermassen dem Feind vnter Augen auffzuschlagen/ damit er solches durch sein Geschütz vielfältiglich beschädigen möcht.

Deßhalben/ haben sie ein andern Rathschlag zu handen genommen/ dann sie sahen ausserhalb Esseck/ ein zimlichen hohen Platz/ so für das Thal hinaus gieng/ vnd der Stadtmawren fast gleich gewesen: also haben sie jhnen fürgesetzt/ das Läger dahin zu schlagen/ vnnd die Mawren mit dem Geschütz an zu greiffen. Sie sahen aber wol/ daß man gantz schwerlich das Läger verrücken/ vnnd an dasselbige ort kommen mögen/ dann man muste wider vmb den Berg/ vnnd vmb ein Wald ziehen/ so bey 3000. Schritt lang/ welcher auff der rechten Hand ein Strassen gehabt/ damit man zu letzt auff den Platz möcht kommen/ so an der Stadt gelegen. Es was aber dieser Weg fürnemlich gefährlich vnd arbeitsam/ daß man von der Landstraß/ so gen Walpach gehet/ abziehen muste/ dann es was der vnsern Gezeug/ nicht so groß/ daß er die gantze Stadt Esseck/ in welcher dann mehr als 16000. Menschen gewesen/ allenthalben vmbgeben/ vnnd belägern mögen.

Sie

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1557.

Sie zeigten auch an/ daß man hiemit die Christen/ deren nicht wenig zu Esseck in der Vorstadt blieben/ zu dem Abfall bringen möcht. Auff daß sie auch die ding alle desto bas bekrefftigeten/ zeigten sie an/ daß der Feind fast alle sein Geschütz/ welcher bey 200. stück waren/ in das Thal gericht hette/ also/ daß man diese nicht so bald verändern/ oder an andere ort führen würde/ dann es lagen diese nicht auff den Rädern/ sondern in den Schlingen/ darumb vermeint man/ daß die Türcken jhr Geschütz nicht bald würden verendern/ oder sonst vmbwenden.

Derwegen hat diese Meynung/ so mannlichen Leuten wol angestanden/ vbertroffen. Also sein die vnsern/ an dem folgenden Tage/ durch ein weiten vmbzug durch den Wald gerückt/ vnd mit gantzer Ordnung zu dem hochgelegnen Platz gezogen. Wie nun Mahomet/ aus des orts gelegenheit/ der vnsern Anschlag vnd Auffbruch vermerckt/ hat er von stundan/ den nähern Weg/ welcher jhm wol bekant was/ tausent Reuter/ vnd ein außerlesenen hauffen Janizarn/ so fast Hackenschützen gewesen/ vorhin in den Wald abgefertiget/ welche in vnsern letzten Hauffen fallen solten. Dieser was von den Böhemischen vnd Italianischen Fußknechten verordnet/ die Böhmen namen die Flucht/ die Italianer aber bestunden mannlichen/ auff jhrem Platz/ welchen in aller noth die Khärnderischen Reuter zu hülff kommen seind/ also hat der Feind die Flucht genommen/ vnd seind die vnsern/ wie sie ein kleinen Schaden empfangen/ durch den Wald auff den Platz kommen.

Am morgen frue haben sich die vnsern in jhrer Rüstung sehen lassen/ vnd dem Feinde den Streit angeboten. Es hat sich der Feind aber nicht aus der Statt begeben wöllen/ sondern alle zu/ ob seinem Bollwerck/ mit dem Geschütz/ gegen den vnsern gehandlet/ derhalben führen die vnsern auch zwey grosse stück/ auff den nechst gelegenen Bühel/ welcher Kugl/ mit grossen schrecken/ durch der Feinde Mawren vnd Schantzen gangen. Als nun die vnsern dermassen gern etwas namhafftiges außgerichtet/ vnd aber/ weil der Feind nit daran wöllen/ sie verhindert worden/ auch die Proviant fast alle verthan/ darzu die Hauptleut kein gut mittel erfinden mögen/ da hat ein Hungerischer Herr/ mit Namen Bamphi Waltsar/ den andern ein Rathschlag gethan/ sprechend:

Jhr lieben Herrn/ wir gehen nicht recht mit der sachen vmb/ dann weil wir lange berathschlagen/ wie wir den Feind vberwinde/ so würd vnser gantzer hauffen/ vor Hunger/ dermassen schwach/ daß ein jeder kümmerlich sein Waffen tragen mögen. Zu diesem kan ein jeglicher wol sehen/ daß wir zu letzt schändlich zu grund müssen gehen/ dieweil vns der Feind keine Schlacht will liffern/ noch kein anlaß

laß zu dem Streit will geben / derhalben ist mein Rath / daß man zu dem Schloß Hermand ziehen soll / damit wenn wir dasselbig erobern / durch die Proviant unsern gantzen Gezeug widerumb erquicken. Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Es lag dieses Schloß zwo grosser deutscher Meil weges von Essek / vnd ein Dorff bey dem Schloß / vnd gieng ein kleiner Graben / sampt einer gevierten Mawren / so von alten Quaderstainen erbawet / darumb / doch gieng keine Schantze oder Bollwerck herfür / also / daß Bamphi anzeiget / man möcht dieses leichtlich / vnd fast ohn Arbeit / erobern. Auff solches geschrey ziehen die Fändlein von einander / vnd verrücket man mit dem Läger auff Hermand zu / man brach aber / vmb die andere Wacht / in der Nacht vnordentlich auff / vnd zoge also zerstrewet darvon / daß die hauffen kümmerlich jhre Fändlein erkändten / vnd mehr einer Flucht / dann einem Abzug zu vergleichen. Es seind aber die Türcken nicht desto minder still blieben / vnd sich eines Auffsatzs besorget / dann sie waren froh / daß sie von der Belägerung entledigt / vnd wolten nicht bald / voraus bey der Nacht / etwas mit dem Feind anfahen.

Nach diesem hat man aus dem Dorff angefangen / das Geschütz herfür zu ziehen / vnd das Schloß zu stürmen / welcher Sturm biß auff Mittag gewehret. Wie sich nun die Türcken / ob jhr wol wenig gewesen / fast mannlich gewehret / seind sie doch vbel verwundet / vnd ermüdt / daß sie das Schloß auffgeben müssen / in diesem Sturm seind der vnsern / bey funffzig vmbkommē. Als das Schloß geöffnet / hat man allein zwey geschirr voll Mehl / vnnd zwey voll Hirsch / gefunden / in des man kümmerlich in dem gantzen Schloß vnd Dorff / so viel Proviant erobert / daß sich der gantze hauffen zween Tage erhalten mögen. Es haben aber die Hauptleute diesen schrecken verborgen / auch hiemit dem Gezeug ein grossen Hauffen Prōviant zugesagt / künn man eine Brücken machen / vnnd vber das Wasser kommen möcht. Dann es laufft das Wasser / Bodrogus genannt / an dem andern ort des Schlosses für aber / vnd ist also tieff vnd sumpffig / daß man zu Fuß nicht hindurch fahren kömen. Also hat man die Zimmerleut beruffen / vnd als menniglich gearbeit / die Brücken in 3. Tagen außgemacht ward / hiezwischen / hat man das Läger mit einem Graben verwahret / vnd seind die Wägen allenthalbē / wie ein Bollwerck / vmb das Läger gestanden. Am vierdten Tag / hat man des gantzen Gezeugs vielfältige Wägen / mit sampt dem kleinern Geschütz / hinüber gebracht. Nach diesem hat man auch sechs grosse stück vber die Brücken geführt / als man nu das siebend grosse stück auff die Brücke gebracht / ist sie damit eingangē / deßhalben haben die Hauptleut diese müssen heis machen / vnd mit Hämmern zu stücken schlagen / wie

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

wie man nun alle ding/kümmerlich/den siebenden Tag vber die Brücken geführt/ hat man dieselbig abgeworffen.

Auff solches hat man abermal/ in dem Rath ernstlich bedacht/ ob man wider auff Walpach wölle zurücken: etliche zeigten an/man solle durch die Possega ziehen/vnd auff der Straß die Stadt Juvanchen/ mit gewalt erobern/ dieweil etliche gesagt/ es haben die Türcken/ vnd Einwohner/ ein grossen hauffen Korn vnd Wein darinnen behalten. In gleicher eil vermeinten etliche/ man möcht das nechst Gara, mit dem Sturm erobern. Also hat jhm Cazianer diese meynung auch gefallen lassen/ vnd mennigklichen befohlen/ daß man sich zu der Reise rüsten solt/ also seind zugleich/die vnsern/ vnd der Feinde/ welche mit besonderm fleis ein grossen Weg fürgezogen/ in einer zeit zu dem Schloß Juvanchen kommen.

Vnten/ an dem Schloß/ lagen klein Städtlein/ in welchen gar kein Türck blieben/ die Bürger öffneten von stunden/ den vnsern die Thor/ vnd möchten sich die Knecht/ alsbald sie hinein kommen/ von der Beut nicht enthalten/ also daß sie auch den Wein/ welches ein zimliche anzahl gewesen/ weil ein jeder zu erst trincken wöllen/ aus den Fässern lassen lauffen. In dieser Nacht hat der Feind das Städtlein angezündt/ auch nicht allein die Häuser/ sondern was die vnsern noch vbergelassen/ verderbt. Wie der Feind an allen orten herzu gedrungen/ hat man Lärmen geschlagen/ vnnd ist an allen seiten/ so bald es Tag ist worden/ ein ernstlicher Scharmützel angangen/ aber am allergröstẽ/ da die Böhemischen Reuter gehalten. Als die Türcken/ am selbigen ort/ den vnsern treffenlich zugesetzt/ ist Petrus Ratschin/ der Böhemen Marschalck erzürnet/ daß die Türcken mit solchem Hochmuth herzu gedrungen/ hat etliche tapffere Leut zu jhm genommen/ vnnd dermassen an die Türcken gesetzt/ daß sie mit grossem schaden/ vbel verwundt vnd zerstreuet/ weichen müssen. Als sich aber die Türcken wider zusammen gethan/vnd eine frischen hauffen mit jhnen genommen/ auch vnsere an allen orten vmbgeben/ vnd weil diese nicht in fester Ordnung gehalten/ an vielen orten zerstreuet nidergeschlagen. Also ist auch der Marschalck/ welcher sich mannlich gewehret/ vnd in einem gantzen Küriß angethan gewesen/ mit sampt den seinen Ritterlich vmbkommen.

Wie Mahomet alles vernommen/ hat er die volgerüsten Janizaren/vnd Martolosen/ welchen die Wäld vnd Straſſe gar wol bekant/ voranhin geschickt/ vnd jhnen etliche kleine Falckonetlein/ zugeben. Als man aber durch die engen Wege/ vnd Klausen/ auff ein weit Feld kommen/ vnd vnsere Hussarn den Streit ernstlich zu handen genommen/ auch hiemit der Türcken Hauffen gewehret/ vnd ein Anlaß geben worden/ ein namhafftige Schlacht zu thun/ da ist

Wartsch

Wackisch Paul/ ein weidlicher Mann/ mit einem Falckanetlen/ vnd viel andere tapffere von Hungern/ erschlagen worden. Wie dieser Mann vmbkommen/ ist ein grosse furcht in dem Läger angangen/ dieweil man in diesem Zug nichts namhafftiges außgerichtet/ es were dann dieser Mann zu gegen gewesen. Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Als die vnsern in solcher Noth/ vnd grossem mangel der Proviant/ fast bekümmert gewesen/ hat sich menniglich treffentlich entsetzt/ man würde ein grosse Niderlag erleiden müssen/ auch hiemit gesehen/ daß viel Hussarn angefangen/ die Flucht zu nehmen/ vnnd das Leben zu retten. Wie man aber/ zu letzt/ in ein weit Feld kommen/ so vnten an der Stadt Goriän gelegen/ ist jhnen durch mancherley gezeugnüß/ zu wissen gethan worden/ daß der Feind die nechst vmbligenden Wälde/ durch welche vnser Hauffen ziehen müssen/ allenthalben nidergefellt/ vnd die Strassen verhawen habe.

Als diese Rede im Läger außkommen/ ist ein grosse verzweiffelung angangen/ vnnd dieses vmb so viel mehr/ weil More Laßlaw/ vnd andere/ welchen das Land bekannt/ angezeiget/ daß allein zween Wege verhanden/ durch welche man möge darvon kommen/ der eine gehet durch den Wald/ zwo Deutscher Meilen gen Walpach. Weil aber dieser von den Türcken verhackt/ muß man das Geschütz/ sampt den Wägen vnd Troß/ dahinden lassen/ vnd dardurch ziehen. Der Ander weg gehet zu dem Schloß/ so Zenturzebet genennet/ welches in des More Laßlaw Gebiet/ vnnd etlich tausent Schritt von Goriän gelegen/ wann man diesen Weg vnter handen neme/ würde der Feind/ von wegen der engen Strassen/ müssen auffhören den vnsern nachzueilen. Als man sich von der Sache berathschlaget/ ist das mehrer worden/ man soll die Strasse zu handen nehmen/ welche gen Walpach gehet/ dieweil daselbsten gnugsam Proviant/ darzu in dem Schloß Geld verhanden/ welches König Ferdinand zu der Besoldung dahin gesendet/ also/ daß man den gantzen Winter daran möcht haben.

Deßhalben hat man das Geschütz/ welches man nicht mögen hinweg führen/ dahinden gelassen/ das Büchsen Pulver angezündet/ vnd den andern Plunder vnd Kriegsrüstung/ welchen man nicht mögen auff die Pferd laden/ zerbrochen vnnd verderbt/ auch hiemit fürgenommen zu eilen/ vnnd verkündigt/ es sollen alle Hauptleute/ vnd Wegführer/ verschaffen/ daß jhre Reuter vnnd Fußknecht gerüstet weren/ damit man von stundan/ wann das Zeichen gegeben würde/ hinweg ziehe. Des Auffbruchs zeichen/ soll eine Schalmeyen seyn.

Dann man hat auch dem Kazianer befohlen/ wann es zeit sey/ soll er das Zeichen geben/ vnd den ersten Auffbruch machen. Als man

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

aber dermassen in dem Rath nicht eins gewesen/ auch einer dieses/der ander das widerspiel/ wöllen/ ist es zu letzt dahin gerathen/ daß ein jeder Hauptmann (wenig aus denen ausgenommen) mit verkertem Vrtheil dahin getrachtet/ wie er entfliehen/ vnd sein Leben in zweiffelhafftiger hoffnung erretten möchte.

Hiezwischen ist Mahomet/ durch ein gewisse Kundschafft/ fast alle Stund/ von der vnsern Angst vnnd Noth/ verständigt/ auch hiemit eigentlich verhofft/ den Sieg zu bekommen: dann er hat seine Reysigen vnd Fußknechte/ allenthalben/ in den bekandten Wälden versteckt/ auch die vnsern an allen orten vmbgeben/ vnnd eingeschlossen. Es was jetzt gar nahend die zeit der andern Wacht fürüber/ vnnd erwarteten die vnsern ohn allen Schlaff/ wenn man das Zeichen der Schalmeyen oder Auffbruchs/ geben würde/ also/ daß jhnen auch ein jeder verzug all Augenblick zu wider gewesen/ vnnd etliche fürnehme Hauptleute ohn allen Befehl/ jhnen fürgenommen/ von den andern hinweg zu ziehen.

Dieser schändliche Auffbruch hat sich zu erst von den Hussarn (die dieser grossen Niderlage ein einige vrsache gewesen) angefangen/ welche sich auff die bekandten Wälde verlassen/ auch den nechsten auff Walpach zugerennet. Diesen ist More Laßlaw nachgefolget/ vnnd zu seinem Schloß Zenturzebeth geeilet. Ebener massen hat sich auch der Bischoff von Agram alsbald in die Flucht begeben/ vnd ist mit den seinen darvon gerennet.

Auff solche der Hungern vnnd Hussaren flucht/ hat sich in der Christen Läger eine grosse confusion/ verwirrung vnd Lärmen erhaben/ sonderlich weil es ein gar finstere Nacht gewesen/ daß vnder den Obristen keiner eigentlich mögen wissen/ wer schon hinweg gezogen oder noch verhanden war. Hat sich also Herr Hans Vngnad/ weil er anders nicht gewust/ dann der gantze helle Hauff were schon auffgebrochen/ vnd fortgezogen/ mit den Steyerischen Reutern/ auch auff den Weg begeben. Es thut aber Paulus Iovius an diesem ort den Sachen zu viel/ da er die Steyrer sampt Herrn Vngnaden beschuldigt/ sie hetten jhrer Scham vnd Ehr vergessen/ vnd weren zu zeitlich für dem Feind außgerissen. Daß aber solch zeitliche Abzug der Steyrer durch nichts anders/ als die allgemeine vnordnung verursacht worden/ bescheint aus des Cazianers eigenen Relation/ welche er hernach König Ferdinando gethan/ darin er meldet/ als Herr Hans Vngnad gegen dem Morgen noch zu jhme Cazianer in sein Zelt kommen/ vnd gefragt/ weß er sich mit dem Abzug

solt/

solt verhalten/ hab er jhm geantwortet / er dörfft auff keine Schalmeyen oder andere Losung warten / dann Graf Ludwig von Ladron hab es widersprochen/ vnd sehe es nicht für gut an / ein Lärmen zu machen/vnd dem Feind dardurch nachrichtung zu geben. Darumb solten sie nur auffs förderlichst auffseyn vnnd darvon ziehen. Welchem Befehl Herr Hans Vngnad gefolget. Vnd hat entlich auch der Obriste Feldherr/gegē Tag/sampt den Landhussarischen Hauptleuten/dem von Obritschan vnd Caspar Ritschan sein abzug genommen/ vnd ist darvon geeilet.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

In solchem Lärmen / ist Graf Ludwig von Ladron erwachet / auch als jhm seine Diener angezeiget / es were der Obrist schon hinweg / hat er geantwort / Es könne ohn zweiffel nicht müglich seyn/ daß jhn dieser also schändlich verlassen werde / dieweil er aber viel Nacht gewacht/vnd fast ermüdet worden/ist er wider in sein Zelt gangen/vnd sich an seine Ruhe gelegt.

Wie nun bald das getöß / in vnserm Läger / für den Mahomet kommen / haben sich die Türcken gerüst / jhren Feind zu vberfallen. Deßhalben hat er seinem Volck befohlen/sie sollen in fester Rüstung still halten/vnd des Warzeichens vnd Tages erwarten/ welches man mit einer Heertrummel geben wird/dann er was ein erfahrner Man. Deßhalben zweiffelt er/ man hett allein dergleichen gethan/als wenn man flihe / vnd wolt sich nicht so vnwissent in ein Streit begeben/es were jhm dann der Platz fast wolgelegen.

Als der Tag angangen / hat man den Graf Ludwigen wider auffgeweckt/ welcher seine Knechte tröstlich vermahnet / vnnd jhnen mit vielen guten worten zugesprochen / seind in dem die Khärnerischen / Sächsischen / Oesterreichischen / vnd Böhemischen Reuter / welche bißher ehrlich bestanden / vnd vmb sonst des angezeigten warzeichens jres Obristen erwartet/ zusammen geritten/ vnd den Grafen angesprochen / er wöll sich des Obristen Ambts vnterfahen / so wolten sie jhm gehorsamen. Es hat aber der Graf dieses angeboten Ampt nicht wöllen annehmen/ vnd bekennet/er sey diesem Stand zu kleinfügig / er hat sich aber nicht desto minder des Hauffens angenommen/ vnnd diesen Stand / als lange jhm müglich gewesen / ehrlich verwaltet.

Wie die ersten geschwader Reuter vnd Fußknecht/kaum aus dem Läger gezogen / vnnd jhre Fändlein auffgericht / seind die Türcken an allen orten mit greulichem geschrey/ herzu geruckt / vnnd die ansern angriffen. Auff dem Weg haben die Reysigen an den Türcken mannlich angetroffen / vnnd ernstlichen Widerstand gethan/ vnd die Türcken weit hinder sich getrieben. In diesem vielfaltigen streiten/ist Herr Hans Nager von Fuchsstatt / der Khärndterischen

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Hauptmann/ als er Ritterlichen gefochten/ vnd die Türcken an seiner Kleidung vermeinet/ er were der Obriste Feldherr/ erschlagen worden. In gleichem fall seind mehr/ dann vier vnd zweyntzig ansehenliche Herrn vom Adel/ aus dem Land zu Khärndten/ von dem Feind erlegt/ vnd jhre Fänderich gefangen worden/ vnter diesen waren/ Herr Christoff von Ernaw/ Herr Georg von Himmelberg/ vnd Herr Andre Resch.

So ward auch von den Türcken der Sachsen Obristen gefangen/ genannt Chunricus, welcher in der Gefängnüß gestorben/ vnd seind auß seinen Fahnen in die sechs vnd dreyssig Edle erschlagen worden/ die fürnembsten waren/ Sebastian Metsch/ Jacob Schullenburg. Die Oesterreicher haben sich auch mannlich gewehret/ vnd als jhr Obristen/ Herr Niclas von Thurn/ zuvor davon kommen war/ seind sie fast alle erschlagen worden/ die namhafften waren/ Herr Fettayer/ einer von Hofkirchen/ Item/ ein Hohenfelder/ vnd der von Ansperg/ zween Neydecker/ einer von Lamberg/ vnnd ein Weltzer. Aus Ober Oesterreich/ Herr Wilhelm von Volckersdorff/ Herr Leonhart von Lamberg/ Herr Bernhart von Schefftnberg/ Herr Caspar von Berckam/ vnd ein Schellenberger/ welche alle statliche Herrn waren.

Es ist aber den Böhemischen Reutern/ am aller vbelsten gangen/ in welche die Janizaren beyseits/ ohn vnterlaß/ jhr Geschütz lassen abgehen. Es seind auch der Türcken alte geschwader ernstlich an sie gefallen/ vnd jhnen mit den Säbeln jhre Spieß zu stücken gehawen/ auch mit jhren Pussigän durch die Hälm geschlagen/ vnd allenthalben nidergefällt: Aber jhr Obristen Graf Albrecht Schlick/ ist auch vorher von jhnen entrunnen. Der Fußzeug stund an einem grossen Mooß/ vnd ward von den Janizarn vnd Asapen/ welche nie kein rechten angriff gethan/ sondern allein von weitem/ mit Büchsen vnd Pfeilen gehandlet/ treffenlich vbel beschädigt/ vnd zerstrewet. Auff solches ist Amurates, mit den Boßnischen geschwadern/ an einem andern ort eingebrochen/ vnd sie dermassen zertrennet/ daß jhre Fändlein nider geschlagen/ vnd die gantze Ordnung zerstrewet worden/ vnd mit den Säbeln nidergehawen.

Es ist Graf Ludwig von Ladron/ durch der Reysigen Türcken angriff in ein mössig ort getrieben worden/ als er daselbst verwund/ haben jhn die Türcken vermahnt/ er soll sich ergeben/ vnd nicht also jämmerlich vmbkommen/ deßhalben hat er sich mit dreyen Fändlein Knechten/ so noch verhanden/ ergeben: Den vbrigen gantzen Hauffen/ welcher nicht vor der Schlacht entronnen/ hat man/ hin vnd wider/ in dem Feld sehen in jhrem Blut ligen.

Also

Also hat Mahomet/ fast ohn alles Blutvergiessen seiner Knechte/ein gewaltigen Sieg erlanget/ vnser Läger geplündert/ vnnd sich auff einer Wiesen/ welche man von den todten Cörpern gesaubert/ nider gesetzt/ vnnd frölich die Mahlzeit empfangen. Zu erst hat er befohlen/ man sol die fürnembsten Gefangnen/ die köstliche Beut/ vnd eroberte Händlein/ für jhn bringen. Nach diesem hat er seine Hauptleute gelobt/ vnd ehrlich begabet/ sonderlich die jenen/ so abgehawene Köpff/ abgeschnittene Nasen/ vnnd Hände/ so an jhren Fingern gar köstliche Ring hetten/herfür brachten. Als der Grafe von Ladron verwundter/ das führen nicht erleiden mögen/ist jhm das Haupt abgehawen/ vnnd dahin gen Constantinopel gesendet. Dann/ wie etliche fürnehme Leut/ vnter welchen Herr Lorentz Streitberger/vnd Herr Dietmar von Losenstein/ gewesen/ so sich mit Gelt abgelöst/ angezeiget/ so hat man vntet den Gefangnen/ welche von Mahomet/ mit sampt den Fahnen/ darzu den Kriegsrüstungen/ vnd köstlichen geschirren/ vorab mit den vergülten Pantzern vnd Helmen/ dem Solyman durch seine Legaten zugeschickt/ fürnemlich/ dreyer gewaltiger Hauptleut Köpff/ in einem Silberen Becken/ als nemlich/ Wackisch Paullen/Hansen Mager/ so Obrister vber die Khärndtische Pferd gewesen/ vnnd Graf Ludwigen von Ladron/ diese habe der Türckische Keyser scheutzlich angesehen/ vnd sich von jhnen gewendet/auch von stundan mit grewlichem wincken angedeutet/ daß man die gefangenen Christen/ alsbald/ niderhawen solt.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Dem Grafen von Ladron das Haupt abgehawen worden.

Als aber die Janitharen baten/ daß er die jenen/ so gantz Ritterlich gestritten/ vnd die sie auff glauben vnd trawen gefangen hetten/ als starckmütige vnd redliche Leute/ zu gnaden wolte annehmen/hat der Tyrann hierauff seinen Zorn fallen lassen/ vnd den Kriegsleuten gefolget/ damit dann viel seiner Leute beym Leben seind erhalten worden.

Wie nun der Feldflüchtige Cazianer entronnen/ vnnd in sein Schloß kommen/ ist er von menniglichen/ ein Verräther des gantzen Hauffens/ gescholten worden. Aus solchen vielfältigen nachreden/ ward er verursachet/ daß er von dem König Ferdinando begeret/ er wolte jhm ein frey sicher Gleit geben/ sich an den Rechten zu entschuldigen. Solches hat jhm der König/ auff sein anforderung zugelassen/ gen Wien zu kommen. Als man aber seiner sachen fleissig nachforschet/ vnd der König viel länger mit dem Rechten verzoge/ weder der Cazianer gewolt/ vnd er auch/ hiezwischen/ an einem ehrlichen ort/ wol verwahret worden/ also hat er jhm fürgenommen/ des Rechtens nicht zu erwarten/ sondern hinweg zu fliehen.

Hans Cazianer von König Ferdinand gefangen worden/ aber wunderbarlich davon kommen.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Deßhalben/ hat er sich einer Kranckheit angenomen/vnd bey der Nacht die Bachstein oder Ziegel/in dem Kammerboden allgemach/ an den fügen/ mit einem Messer auffgebrochen/ wie er ein oder zween leichtlich auffgehebt/ hat er auch die Dillen darunter zerschnitten/ aus den Leillachen ein Seil gemacht/ sich herab gelassen/ vnnd entronnen/dann er hätte verordnet/daß man jm etliche schnelle Pferd/zu dem Schloß soll bringen/ auff welchen er ellend hinweg möcht fliehen. Weil er aber ein vnstäter Mann gewesen/ vnnd an allen dingen verzweiffelt/ist er zu dem Türcken gefallen. Es hat jhn Mahomet Begg fast gern angenommen/ vnd jhm vber ein reiche Besoldung/die Hauptmannschafft vber gantz Crabaten zugesagt/ so er dem Solymanno glauben wolt halten/vnd deme Oesterreich helffen vnterthänig machen. Wie nun alle Artickel zu dem Abfall bestimmet/vnnd in Schrifft verfasset/ vnd er auch hiemit/ dem Mahomet/ eine gutthat im Anfang zu beweisen/ vorhabes war/hat er aus sonderm vertrawen/mit dem Edlen vnd thewren Helden/Graf Niclas von Serin/angefangen zu handlen/ er soll auch mit jhm zu dem Türcken fallen. Also hat jhm der Graf/ auff dieselbige zeit/ zugesagt/ er wölle mit jhm abfallen/ vnd seinen Rathschlag annehmen/darzu sich mit aller Rüstung zu dem Abzug bereiten/vnd mit einem geschwader Reuter/ seiner guten Freunden/jhn geleiten/ vnd mit jhm darvon ziehen. Als aber der Graf diese schändliche That/ vnnd grosse Boßheit/ wolbey jhm selbst bedacht/ hat er viel lieber an seinem alten Freund/ welcher in seiner Besatzung gewesen/ vnnd sich der ding gar nicht versehen/ wöllen meineydig werden/ dann von dem Christlichen Glauben/ vnd seinem König abfallen. Deßhalben hat er den Cazianer/ seinen Gast/nach der Malzeit/zu tode geschlagen/ vnd jhm das Haupt abgehawen/ auch dieses/als eines schändlichen Obristen/ zu König Ferdinando gesendet/guter Hoffnung/ es würde jhm der König von dieses ehrlichen meineyds/ vnnd billichen That wegen/ seines Freunds Schloß/vnd alle sein Gut/ mitlglichen vnd in sondern genaden/ zu handen stellen.

Graf Niclas von Serin hinderlistig den Cazianer nidergehawen.

Paulus Iovius libr. 36. Henricus Pantaleon, libro nono, der Johanniter/ oder Rhodiser Ritter Histori/ einer Landschafft Verzeichnüß/ Kazianers General Feldobristen Relation an König Ferdinanden.

Landshauptleut in Khärndten.

Herr Christoff Kevenhüler zu Aichelberg/ꝛc. der Fünff vnd zweyntzigst Landshauptmann in Khärndten.

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1540.

Das Kevenhülerische Wappen.



Das 29. Capitel.

Herr Christoff Kevenhüler der 25. Landshauptmann in Khärndten.

DJß auff das Jahr Christi/1540. hat Herr Veit Weltzer zu Eberstein/ die Landshauptmannschafft in Khärndten treiwlich verwesen/ vnnd ist jhm folgends nachkommen/ Herr Christoff Kevenhüler/ zu Aichelberg/ auff Landskron vnnd Wernberg/ Herrn Augustin Kevenhülers/so Keyser Maximiliani des ersten Regiments Rath/der Nider Oesterreichischen Lande/ auch Hauptmann auff Straßburg/ vnd einer Gemeinen Landschafft in Khärndten Einnehmer/ gewesen/ ehelicher Sohn/ von der Edlen vnd Tugenthafften Frawen Signa,

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1540.

einer geborner Frawen von Weißbriach erzeuget. Dieser Herr Christoff Kevenhüler/vnder den Landshaupteuten/dieses Namens der Ander/in der anfänglichen Oesterreichischen Ordnung der 25. war Keyser Ferdinandi Hof Cammer Rath vnd Cämmerer/ein vernünfftiger/ernstlicher/erfahrner/nüchterer/vnd sehr vermöglicher Herr/so viel Jahr den Römischen Keysern/Carolo dem Fünfften/vnd Ferdinando, hochlöblichster gedechtnüß/gantz trewlich vnd mit grossem fleiß gedienet. Ein Herr von schöner/herrlicher vnd angenemer gestalt/ansehenlich von Leib/schönes klares Gesichts/eines vnerschrockenen Gemütes/in reden beständig/vnd fast wolberedt.

Zu dieses Herrn Christoff Kevenhülers zeiten/weil er Landshauptmann in Khärndten gewesen/haben sich wünderliche Händel/sonderlich in Kriegssachen/an den Hungerischen/vnd andern vnsern Gräntzen/begeben vnnd zugetragen. Dann gleich erstlich/ist im Jahr Christi 1540. als er damals in die Regierung getreten war/der schwere Krieg/nach absterben König Johannis in Siebenbürgen/zwischen König Ferdinando vnnd den Türcken/angangen/der zwey Jahr lang gewehret. Hernach so ist Hertzog Moritz/Churfürst zu Sachsen/vnd Marggraf Joachim von Brandenburg/auch Churfürst/mit Heers gewalt wider die Türcken/für Pest in Hungern gerückt/welches beschehen/im Jahr Christi/1542. Was aber weiter/allenthalben sich in Khärndten/vnd sonst in diesen Landen zugetragen/das findet man alles ordentlich/in gegenwertiger vnserer Beschreibung begriffen.

Herr Christoff Kevenhülers Gemahel vnd Söhne.

Es hat dieser Herr Christoff Kevenhüler zwo Ehefrawen gehabt: die erste hieß Elisabeth/ein geborne Mansdorfferin/die letzte jhres Nahmens/mit welcher er zween Söhne/Herrn Hansen vnd Herrn Barthlme/Item/zwo Töchter gezeuget hat. Die ander Fraw/mit Namen Anna Mãria/war des Edlen Ritters Herrn Moritzen Weltzers zu Eberstein/Landsverwesers in Khärndten Tochter/die hat jhm geboren einen Sohn/Herrn Moritzen Christoffen/vnnd auch zwo Töchter. Diesen Herrn Christoff Kevenhüler hat Gott der Allmechtige/nach seinem Göttlichen wolgefallen/gantz väterlich vnd reichlich/wie mit zwo Christlichen Tugendreichen Ehefrawen/wolgerathnen fromen Kindern/also auch mit statlichem vermögen/gesegnet vnd fürgesehen/daß er auch seinen Sönen 3. ansehliche Herrschafften/als Landskron/Sumeregg vñ Biberstein/sampt statlicher summa Gelds/verlassen.

Herr Christoff Kevenhülers Herrschafften.

Er war ein gutthätiger Patron der armen Leute/vnd ein liebhaber der Gebäw/insonderheit hat er das Schloß Landskron zu erbawen angefangen/welches sein Son Herr Barthlme hernach vollendet hat/wie nun jetzund gnugsamlich vor Augen. Gedachter Herr Christoff starb zu Villach/im Jahr nach

der

der Geburt Christi vnsers Herrn vnd Heylands 1557. Allda er in der Herrn Kevenhüler Capellen begraben ligt. Dessen Söhn in diesen Landen wegen jhres hohen verstandes vnnd grosser Erfahrenheit in trefflichem ansehen bey menniglich gewesen/vnd zum theil noch seind. Vnder diesen war der älter/ Herr Hans Kevenhüler zu Aichlberg/ Graf zu Franckenburg/Freyherr auff Landskron /ꝛc. Welcher zweyer Röm. Keyser Maximiliani vnnd Rudolphi, auch Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich/ꝛc. Rath vnd Cämmerer/ hernach auch höchstermeldter Key. May. bey dem König in Hispanien/daselbst viel Jahr vnd biß an sein ende residirender Ambassator vnd Botschaffter gewesen: Ein hochberühmpter/weiser/ beredter vnd vieler Sprachen wol erfahrner Herr/ mildreich gegen den Armen/ vnd gegen jedermann freundlich. Der Ander Sohn in der Ordnung ist Herr Barthlme Kevenhüler zu Aichelberg/ Graf zu Franckenburg/ Freyherr auff Landskron vñ Wehrnberg/Erbherr auff hohen Osterwitz vnd Carlsperg/ Obrister Erblandsstallmeister in Khärndten/ Ritter/ einer Ehrsamen Landschafft daselbst viel Jahr gewesener Burggraf/nun aber bestalter Landobrister: Ein ansehlicher/fürtrefflicher vnd hochverständiger Herr/ in Kriegswesen vnd Wanderschafft wol versucht/ wie er dann in seiner Jugent viel frembder Königreich vnnd Land/ darunder auch das H. Land vnd den Berg Sinai/ꝛc. besucht/vnd darinnen viel Gefahr vberstanden. Hat hernach etliche ansehliche Züge wider den Türcken gethan/vñ darunder weder Leib noch Gut gespart/ sich auch sonst allweg zu Friedes vñ Vnfriedes zeiten/in des Landsfürsten vnd Vaterlands Diensten gantz Mannlich/willig vnd eiferig erzeiget. Es ist dieser Herr an jetzo noch bey Leben/ welches jhme der Allmechtige Gott nach seinem Göttlichen willen/lange zeit wölle fristen. Der Dritte Bruder Herr Moritz Christoff zu Aichelberg Freyherr/ꝛc. so numehr längst todes verschieden/ ist auch nicht weniger ein trefflicher feiner verständiger vnd frommer Herr gewesen/hat eine geborne Gräfin von Montfort zum Gemahl gehabt/ꝛc. Aber von diesen Herrn sämentlich/vnd dem gantzen Kevenhülerischen Geschlecht/geschicht in dem Kärndterischen Stammbuch weitleufftigere vnd außführlichere meldung/ da sich der gutwillige Leser mehrers Berichts wird wissen zu erholen.

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1540.

Herr Hans Kevenhüler Graf/ ꝛc.

Herr Barthlme Kevenhüler Graf/ ꝛc.

Herr Moritz Christoff Kevenhüler.

Ertzhi-

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1540.

Ertzbischoffen zu Saltzburg.

Ernestus, Hertzog in Beyern/ der sechtzigste Bischoff/ vnd funffzigste Ertzbischoff zu Saltzburg.

Das 30. Capitel.

Ernestus der 50. Ertzbischoff zu Saltzburg.

DJe nu Mattheus Lang/ Ertzbischoff zu Saltzburg/ im Jahr des HErren/ 1540. den letzten Tag des Monats Mertzens/ mit zeitlichem tode/ wie zuvor in seinem Leben angehöret/ abgangen/ ist der Durchleuchtig Fürst vnd Herr/ Ernestus, Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Obern vnnd Nidern Beyern/ vnd confirmirter Bischoff des Stiffts Passaw/ eben dieses Jahr/ im Monat Octobri, zu dem Ertzstifft Saltzburg postulirt worden. Dieser war Hertzog Alberti IV. zu Beyern vnd Kunigundis der Tochter Keyser Friderici III. Sohn/ vnd war der berümpt Historicus Iohannes Aventinus in seiner jugend sein Præceptor gewesen. Er schickte gen Rom zu dem Bapst Paulo, dem Dritten/ vmb das Pallium, nemlich vom Capitel Herrn Wilhelm von Trautmansdorff/ vnnd Herrn Eberhart von Hiernhaim/ der zeit beyde Thumbherrn zu Saltzburg: vom Adel/ Christoff Thrauner: vnnd von der Bürgerschafft/ Berthold Thenn: die haben das Pallium gebracht/ vnnd ist darauff zu einem Ertzbischoff confirmirt/ vnd bestätigt worden. Also ward am 11. vnd 12. Tag des Monats Octobris, im Jahr 1540. der Einritt gar prächtig gehalten/ deme zu gefallen haben sich auch dabey finden lassen/ die Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Wilhelm vnd Ludwig/ beyde seine Gebrüder/ auch Ott Heinrich/ Pfaltzgraf bey Rhein/ alle Hertzogen in Obern vnd Nidern Beyern/ vnd Marggraf Albrecht von Baden/ sampt vielen Grafen/ Herrn/ trefflicher Ritterschafft/ vnd anderem seinem Hofgesind/ wie auch ein Ehrwürdig Thumb Capitel/ die löbliche Ritterschafft/ Hofräthe/ Pfleger/ vnd Landschafft/ sampt denen von der Stadt Saltzburg/ hochgedachtem jhrem Herrn/ vnd Landsfürsten/ entgegen kommen. Wie aber solches alles zugangen/ vnd was für grosse Pomp allda getrieben worden/ das mag man in der Saltzburgischen Chronicken/ des Christophori Jordans/ besehen/ dann von deme weitleufftiger zu schreiben/ nicht zu vnserm vorhaben dienet. Es hat aber Hertzog Ernst/ in seiner Ertzbischofflichen Administration/ diese Gebäwe gethan.

than. Erstlich so hat er den freyen Saal/ darinn sich ein jeder Ertzbischoff zu Saltzburg/ so er einreiten wil/ anlegen mus/ auffgebawet: Mehr/ das Jägerhaus in dem Nunnthal/ mit newen lustigen Zimmern/ darinn die Jäger jhre Wohnung haben/ vnnd obenauff mit nützlichen Traidkästen aufferbawet/ vnnd vmb den Hundsgarten/ der vor mit einer hültzen Plancken eingefast gewest/ eine Mawer ringsweise darumb geführet. Mehr hat er den Saal zu Hof gewelbet/ mit schönen Marmelsteinen Pfeilern gezieret/ auch den heruntern Saal/ vor Sanct Johans Capellen/ gewelbet vnd erbawet. So hat er auch den hültzen Saal/ vor der Capellen Wohnung vnd Kammer/ als lang derselb gewest ist/ zu einer schönen herrlichen Stuben zugericht/ vnd erbawet/ darinn die Rathstuben vnnd Cantzley bey einander gehabt. Er hat auch im Hof eine Pfisterey gebawet/ damit dieselbe an der Hand sey/ vnd die nothdurfft Brot backen lassen. So hat er auch in den Traidkästen zu Hof/ mehr Böden zugericht/ dahin man das Traid schütten mag. Zwischen der Hofmeisterey/ vnd der alten Turnitz/ hat er ein schöne Schmitten/ darinn ein Hofschmidt mit Knechten gearbeitet/ auch ob der Schmitten schöne Zimmer/ da ein Schmidt darinn gewohnt/ vnd ein Hofsatler seine Werckstadt gehalten/ aufferbawet. Vnd ander Gebäw viel mehr verricht. So hat er auch das Schloß Matsee angefangen zu bawen. Aber solch sein fürgenommen Gebäw/ ist erst hernach/ durch Ertzbischoff Michael vollendet worden.

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1540.

Als nun Hertzog Ernst/ nach verscheinung der zehen Jahren/ nicht Geistlich oder Priester wöllen werden/ vnd ehe des Bistumbs wöllen abstehen/ hat Keyser Carl der Fünffte/ deßgleichen der Printz/ König aus Hispanien/ grosse Fürbitt/ gegen einem Capitel/ vnd einer Landschafft/ des Ertzstiffts Saltzburg/ für den Cardinal vnd Bischoff zu Trient/ den von Madrutz/ durch namhaffte Personen/ Prelaten/ Grafen/ Freyherrn vnnd Rittern gethan/ daß man jhn zum Ertzbischoffen Saltzburg solt annemen. Es ist auch gemeldter Bischoff von Trient/ derhalben eigener Person/ gen Saltzburg ankommen/ vnnd etliche Tage zu Hof im Rindteholtz gewohnt/ aber ein Capitel/ vnd Landschafft/ haben jhn nicht wöllen annehmen. Anno Domini 1551. hat sich Hertzog Ernst zu Saltzburg/ am Stein schneiden lassen/ vnd nachdem die Raben vmb den Hof geschrien/ als ob sie seinen Tod deuten vnd anzeigen wolten/ hat er des ein vnwillen gehabt/ vnnd von einem jedem Aßraben zu schiessen/ drey Kreutzer geben lassen/ da man zuvor/ nachdem sie die Klaußraben von jhren ständen trieben/ von einem zu schiessen/ nicht mehr/ dann zween Pfenning gegeben hat. Also hat sich menniglich in Städten/ vnd auff dem Gew/ die Raben zu schiessen vnderfangen/ daß man grosse Säck

Ein grosser hauffen Raben geschossen worden.

Im Jar der Geb. 1516. Nach Christi Geburt 1540.

Säck voll Raben/vom Hällein/Lauffen/vnd Reichenhall/gen Saltzburg in den Hof gebracht/ als ob sie alle zu nechst vmb Saltzburg geschossen weren worden/ auch haben etliche Thenn mit Netzen vnd Wänden auff die Raben zugericht/ mit Reverentz zu melden/mit Aß geätzt/ vnd auff dem Thenn gefangen/ daß einer auff ein Zug/ 97. gefangen. Vber solche verfolgung der Raben/ist etlich hundert Gülden auffgelauffen. Anno Domini 1552. hat Hertzog Moritz von Sachsen die Erenberger Clausen/ bey Innspruck/ vnversehener ding/vnd die Auffahrt Christi eingenommen/ vnd Keyser Carln zu Inspruck vberfallen wölten/ der aber gewarnt/ vnd jhme entwüscht/ vnnd gegen der Stadt Villach in Khärndten kommen/ daselbst eine zeitlang Hof gehalten. Hertzog Moritz aber hat sein Zug von Inspruck/ durch das Innthal auff Kopffstein genommen/ von dannen auff Muldorff vnd Passaw gezogen. Dieser zeit/ ist das Ertzstifft Saltzburg in grossen sorgen gestanden/ derhalben Hertzog Ernst/ als der zeit Regierender Fürst/von wegen beforgung eines Vberfalls/ etlich monat ein Händel Knechte/darüber Michael Gruber/von Brämberg aus dem Pyntzgaw/ Hauptmann gewest/ zu Saltzburg gehalten. Es ist auch Hertzog Ernst/ dieser zeit/ sampt dem Römischen König Ferdinando, von Saltzburg hinab gen Passaw gereiset/vnd mit Hertzog Moritzen so viel gehandelt/ vnd ein vertrag gemacht/ daß er ist abgezogen. Im Jahr Christi/ 1553. hat die Pestilentz im Herbst zu Saltzburg/ zu regieren angefangen/ der zeit ist Hertzog Ernst/sampt dem gemeinen Hoffrath/ gen Hällein gezogen/ den Winter daselbst Hof gehalten/ vnd die Händel/ein weg als den andern/wie zu Saltzburg/ in den Rhäten verricht. Anno Christi, 1554. im Monat Iulio, ist Hertzog Ernst/ des Ertzstiffts Saltzburg willig abgestanden/vnd dasselbe Herrn Michael von Kuenburg/ Thumbherrn zu Saltzburg vnd Passaw/vbergeben/ vnnd resignirt/ als er das Ertzstifft Saltzburg 13. Jahr vnd 8. Monat/nützlich/getrewlich/ ehrlich vnd wolgeregiert. Nach solchem/ hat Hertzog Ernst ein zeit zu Hällein Hof gehalten/ darnach hinein gen Glatz in seine Grafschafft gezogen/daselbst er/ biß auff das 1560. Jahr/ Hof gehalten/vnd im Monat December/ des bemeldten Jahrs/ daselbst diß zeitliche Leben hingelegt/ vnd tods verschieden ist.

Herr Michael von Kuenburg der 51. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Dem Hertzog Ernst ist Herr Michael von Kuenburg/ im Ertzstifft Saltzburg succedirt vnd nachkommen/ den ein vnd zweyntzigsten Iulij, des jetztbemeldten 1554. Jahrs Christi/ von dem gantzen Capitel einhellig darzu erwöhlt/ vnd im nechsten Jahr hernach/ an der heiligen Drey König Tag/ durch Herrn Bischoff Georgium von Regenspurg geweihet worden. Er war erstlich Thumbherr zu Saltzburg vnd Passaw/ein hochgelehrter geistlicher Mañ/ auch ein beson-

der

der Liebhaber/ vnd milder Vater der armen / vnnd wurden vmb das Pallium gen Rom geschickt/ vom Capitel/ Herr Michael von Trautmansdorff/ von der Landschafft vnd dem Adel/ Herr Christoff Pfliegel/ vnd Doctor N. Khölnbeck/ von der Bürger chafft der Stadt Saltzburg / Veit Braun / vnnd Thomas Reichlbeck. Am Montag/ nach der heiligen drey Königen Tag / des ein tausent fünff hundert vnd fünff vnd funfftzigsten Jahrs / ist der Ertzbischoff zu Saltzburg herrlich eingeritten. Anno Christi 1557. den zweyntzigsten Tag des Hornungs / am Sontag der Herrn Fasnacht / ist Hertzog Albrecht in Beyern / zwischen neun vnd zehen Vhr / in der Nacht auff einer Gutschē gen Saltzburg kommen / vnversehens vnd vnbekannt/ sampt etlichen Edelleutē vnd Dienern/ gen Hof gangen/ Ertzbischoffen Michaeln/ der dieser zeit den Adel/ wie gebräuchlich / zu Gast gehabt/ ein Schantze geschlagen/ die der Ertzbischoff gewunnen: nachmals hat sich Hertzog Albrecht auffgethan/ vnd sich zu erkennen geben / dem man sampt den seinigen / auff dem Rinderholtz zu essen vnd trincken hat auffgetragen / vnnd Hertzog Albrecht ist zu Saltzburg blieben/ von der Sontag Nacht / biß auff den Pfingstag oder Donnerstag/ vnd demnach am Wasser wider heimgefahren. Diesem Ertzbischoff Michael/ seind die Bergwerck gewaltig vnd sehr hefftig angangen / vnnd das Gut reichlich zugestanden / nach dem gemeinen Sprichwort/ Almusen geben armet nicht/ vnd vbel gewunnen Gut reicht nicht. Vnd nachdem dieser Ertzbischoff / den siebenzehenden Tag Novembris, des 1560. Jahrs/ ein halbe Meil wegs vom Closter Beysenwelden/ aus Beyern gen Saltzburg anheimb widerumb verreisen wöllen/ daselbst in Sanct Colmanns Wäldl kommen/ ist er bey einer grossen Aich / zwischen ein vnnd zwo Vhrn / nach Mittag am Schlag vrplötzlich gestorben/ vnd von dieser Welt geschieden / als er sich zuvor in Beyern mit vbrigem trincken bey Hertzog Albrechten gar zu fast vberladen hett. Darnach / den 24. ernennts Monats vnd Jahrs/ mit herrlicher Procession im Thumb/ bey S. Ehrndrauten Altar / zum Begräbnüß gelegt worden.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Hat 6. Jahr regiert.

Christoph. Iordanus, Metrop. Salisburg.

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Was massen/nach absterben König Johansen/der Krieg in Hungern/zwischen Ferdinando vnd Solimanno mit gewalt angangen sey/dabey auch viel vom Adel aus Khärndten gewesen.

Das 31. Capitel.

NAchdem sich befindet/daß in diesem 1540. Jahr Christi/gar ein schwerer Krieg/zwischen König Ferdinando vnd Solimanno, dem Türckischen Keyser/als Johannes König in Hungern/gestorben war/sich erhoben/darbey sich dann viel stattliche Herrn vom Adel/aus Khärnoten/finden lassen/so ist es nicht vneben/daß wir die Sache etwas tieffer erholen/vnd den gantzen handel/dem gutherzigen Leser dieser vnser Historien/mit warhafftem grund fürstellen/sonderlich/weil hierinnen/etlicher Landherrn in Khärndten/gantz ehrlich gedacht wird. Nun ist anfänglich zu wissen/daß viel Jahr her/König Ferdinand/vnd König Johannes in Hungern vmb das Hungerische Reich/Kriege geführt/vnnd were noch mehr vnraths hieraus erwachsen/wenn sich nicht redliche Leute in den Handel geschlagen hetten/darumb sie dann endlich/König Johannem dahin brachten/daß er sich auff diese mittel bedingte/vnd finden liesse. Nemlich/daß König Johannes alles das/so er bisher besessen/vnnd innen gehabt/hinfüran sein Lebenlang/ruhig/vnd vnverhindert/possidiren solle/vnd möge/doch mit dieser Condition/vnd bescheidenheit/daß nach seinem absterben/solches alles/wie jhm die zugeeignet/auff König Ferdinand/vnd derselben Majestät Erben vnnd Nachkommene/fallen solle. Allein/er verlasse dann ehliche Kinder/denen solle das väterliche Erbtheil/wie es dumals etlicher Herrschafften halben/ausdrücklichen abgeredt/vnd beschlossen worden ist/erfolgen/darzu solle dem Mannstammen/des Waywoda Regiment/in Siebenbürgen/in massen es sein Vater zuvor gehabt/mit nichte entzogen werden.

Da sich aber bald/nach solcher vereinigung/aus Göttlicher schickung/der fall mit König Johannes begeben/vnd er gleich in derselben Wochen/seiner verschidung/von Königin Isabella/geborner Königin aus Polen/seinem ehelichen Gemahel/einen Sohn erzeuget/mit Namen Johannes/so der Türckische Keyser aus der Tauffe heben lassen/vnnd jhme einen andern Namen/Stephan geschöpfft.

Diesem

Diesem jungen König Johannes/ist nach absterben seines Vaters/ König Johannis/ sein leibliche Mutter Isabella/vnd dann Bruder Georg/ eines Adelichen alten Crabatischen Geschlechts/ die Veissenovith genannt/ zu Vormund vnd Gerhaben gesetzt worden. Welcher Bruder Georg zuvor weltliches Stands gewesen/ vnd von Jugent auff/ nach der Crabatischen Schlacht/ etliche Jahr bey Iohanne Corvino, König Matthiæ Bastarden/ sich auffgehalten/ vñ von dannen/ an König Johannis Mutter Hofe/ zu einem Ofenheitzer erstlichen gefürdert worden. Als er aber in volkümmenlich Alter/ vnd die 23. Jahr vngefährlichen erreicht/ gabe er sich in das Closter S. Pauls im Walde/ Hæremiter Ordens/ bey Ofen/ vnd dieweil er ausserhalb des bissen Lesens/ so er noch bey König Johannes Mutter etwas wenig gelernt/ weder Latein noch sonsten nichts kondte/ wuste man jhn anderst im Closter nicht/ dann als Converser oder Bärtling zu einem Koch vnd Keller zu gebrauchen/ doch befliesse er sich so viel/ daß er mit der zeit auch Latein gelernt/ daß er Messe hat lesen können/ vnnd demnach/ aus sonder angebornen geschickligkeit/ dermassen ankommen/ daß er hernach vilen ansehenlichen Clöster Prior worden ist. Wie auch König Johannes/ als er in Polen gewichen/ zu jhme/ vhngefehrde/ in sein Closter eins kommen/ vnd als er jhn/ Bruder Georgen/ der zeit Prioren/ für ein geschickten Menschen erkennt/ ist er gegen jhm dermassen verliebt worden/ daß er den angesprochen/ ob er mit jhm/ König Johansen/ ziehen/ vnd sein Diener seyn wolte/ darauff sich Bruder Georg nicht lang besonnen/ saget jhme zu/ in kurtzen Tagen nach zureisen.

Mitler weil aber/ da er/ Bruder Georg/ mercket/ daß König Johannes/ von menniglich verlassen/ im Lande elend vmbzoge/ sammlet er von allen Clöstern/ darinnen er Prior gewesen/ auch sonsten/ etlichen vermöglichen Herrn/ die sich an König Johannes seiten noch hielten/ bey zehen tausent Ducaten in Gold/ die er bey führte er König Johansen/ in Polen/ vñ sprach: Sintemal du mich zu einem Diener genedigst angenommen/ hab ich in solcher deiner noth/ vnd widerwertigkeit/ zu dir/ meinem Herren/ nit lären Händen nicht kommen/ sondern mich/ sampt diesen zehen tausent Ducaten in Gold/ dir hiemit gantz vnd gar geeignet/ vnd geopffert haben wöllen. Solcher frembden erzeigten wolthaten/ vnd gütt/ danckt jhm der König gantz gütiglichen/ vnd brauchte jhn hernach vielmals/ gegen Hungern/ in hochwichtigen seinen obligenden geheimen geschäfften. Da nun zu letzt/ König Johansen die Hülff vom Türcken geschicke/ vnnd dardurch in das Königreich Hungern widerumb einkommen/ wurde er/ Bruder Georg/ zu stund sein Hofrath/ vnnd Verwalter des Schatzmeister Ampts/ auch bald hernach Bischoffe zu Warden/

Im Jar der Welt 5507. Nach Christi Geburt 1537.

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1540.

dann er war ein geschwind/ arglistiger vnd vnruhiger Münch. Wie er sich nun des Kinds Vogtey angenommen/ hat er zu allen Endtern fleissig acht gehabt/ auch mit grosser Sorg verschafft/ daß die Hungern eins würden/ damit an keinem ort ein newer Lärmen entstünde/ vnd des Hungerischen Reichs anfang betrübt würde.

Als aber König Ferdinandus innen worden/ daß König Johannes gestorben/ hat er jhm fürgenommen/ wider in Hungern zu fallen/ vnd gar nicht gezweiffelt/ sich zu der wehr zu rüsten. Es waren eben zu derselben zeit/ der mehrertheil der Hungerischen Herrn bey jhm/ so auff jhrer Königlichen Majestät Parthey gewesen/ fürnemlich/ Turso Alex, Guari Ferenz, Backi Peter/ Bamphi Balthlar, Castelamphi Jänisch/ Seredi Caspar, diese zeigten jhm alle einmütiglich an/ daß eben jetzt die zeit verhanden/ in welcher sie ehrlich möchten wider in jhr Vaterland geführt/ vnnd daß in diesem Herbst der Krieg möchte vollendet werden/ vorab/ weil die Hungerischen Herren/ so der Königin angehangen/ der Sachen selbst nicht eins gewesen.

Zum aller ersten/ hat König Ferdinandus, Graf Niclasen von Salm zu der Königin in Hungern abgefertigt/ welcher jr den Brieff der newen Bündnüß anzeige/ vnd sie damit ermane/ daß sie von dem Reich abstünde/ dieweil solches durch ein newe Vertrag/ mit aller gerechtigkeit auff ein andern Herrn gefallen sey: dann es wölle König Ferdinandus dem jungen Kind das Land Sepusien übergeben/ wie dann beyde Könige vorhin außdrücklich/ in Brieff vnd Sigillen/ mit einander vberkommen seind. Als aber der Graf von Salm gen Ofen kommen/ hat er kaum erlangen mögen/ daß man jhn durch Bruder Georgen/ vnd den Grafen von Wich/ zu der Königin gelassen/ dann sie saß auff einem schlechten Bettlein/ ohn alle Zierd. Jhr Gemach was allenthalben dunckel/ vnnd nach gewonheit mit schwartzen Tüchern vmbhengt/ damit die Sonne nicht hineinschiene. Wie nun der Graf von Salm sein Befehl/ mit viel ehrlichen worten fürgetragen/ hat sie jhm freundlich geantwort/ es stehe auff dißmal dermassen vmb sie/ weil sie ein Weibsbild/ darzu jung/ auch jhren Herrn den König verlohren/ vnnd von wegen des langwerenden Schmertzen vnnd Leid/ an Leib vnd Gemüt fast abkommen sey/ daß sie kein Rathschlag fassen/ oder vollenden möge/ sondern in solchem wichtigen handel/ jhren Vater/ König Sigismunden/ rath fragen müg: deßhalben begere sie kömbliche zeit vnd weil/ darmit sie hiezwischen bey jrem Vater rath suchen mög: was jrem Vater werd gefallen/ bey demselbigen wölle sie bleiben. Also ist der Graf von Salm abgeschieden/ vnd wider zu König Ferdinando kommen.

Auff

Auff solches hat sich König Ferdinandus nicht gesaumbt / sondern / als jhm der Keyser Geld fürgestreckt / Kuecht angenommen / seine Reisigen bewegt / vnnd ein grossen hauffen Proviant in die Schiff verordnet / auch also ein gewaltigen Zeug / auff der Donaw / hinab gen Gran geordnet. Es war Herr Leonhart von Vels / zu einem Obristen Feldherrn / vber den Oesterreichischen Zeug verordnet / der ist von Gran auff Blindenburg zugerückt / vnd dasselbige belägert. Nach diesem ist er von Blindenburg / mit seinem Schiffzeug / vber die Donaw gefahren / als jhm die Schiff von Ofen / so an der Zahl vnd grösse zu schwach / gar kein widerstand gethan / vnd die Stadt Pest / so von dem Feind verlassen gewesen / eingenommen. Inmittelst eil ist er gen Vacien gezogen / vnnd für Ofen kommen / da inder durch ein Gesprech vernehme / wie die Bürger zu Ofen gesinnet / vnd verstünd / was die Königin für ein rathschlag hett / auch hiemit an der nähe seinen Gezeug / vnd das Geschütz / sehen lies / vnd die Stadt erschrecket. Mitler zeit / ist Herr Leonhart von Vels / wider hinter sich von Ofen auff Blindenburg verrückt / vnnd dasselbige gestürmet / vnd eingenommen. Nicht lang ist er auff Stulweissenburg zugezogen / vnd mit denselben sprach gehalten / darnach in das Winterläger gezogen / vnd die eroberten Flecken mit einer gewaltigen Besatzung wol besetziget / das geschahe nun / in dem 1540. Jahr.

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1540.

Im folgenden Jahr 1541. aber / als man damals zu Regenspurg in Religions sachen gehandlet / vnd König Ferdinand eigentlich vernommen / wie es in Hungern gestanden / vnnd daß die Türcken wider hinder sich gezogen / hat er mit frölichem Gemüt Hoffnung bekommen / dasselbige Reich wider zu erlangen. Deßhalben hat man auffs newe Soldaten angenommen / des von Vels Zeug zu stercken / alda die Obristen dieses mit grossem ernst erfordert / wie sie der Türcken Zukunfft innen worden. Dieser ist aus Oesterreich in Hungern abgefertigt / vnd Herr Wilhelm von Rogendorff / der Königliche Hofmeister / jhr Obrister verordnet / welcher vorlängst hinab biß gen Preßburg gefahren / damit er den belägerten zu Pest zu Hülff käme.

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Also hat sich der von Rogendorff nicht gesaumbt / sondern fast für drey Monat Proviant bestellet / welches man die Donaw hinab führen solte. Auch von der Stadt Wien etlich Nawerbrecher / vnd Feldgeschütz / entlehnet / darzu von den Landen Hülffe zu jhm berufft. Als er nun den alten Hauffen besichtigt / vnd empfangen hat / ist er den nechsten auff Ofen zugezogen / des vorhabens / dieselbig zu belägern / vnd zu stürmen.

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Es war aber fürnemlich an dem ort/ da der von Rogendorff vor zehen Jahren die Mawer nidergeschossen/ ein mächtige Festung von guten Quadersteinen gebawet worden/ vnd gegen dem Nidergang der Sonnen gelegen. Dieses Bollwerck hat eine starckes Eck/ vnnd viel Schieslöcher/ hinder welchem das grosse Geschütz gestandt/ so die Mawer an beyden orten wol verwahret: dann es was von demselben ort her ein hoher Berg/ vnnd langer Bühel/ auff welchem die Stadt Ofen zum theil gelegen/ also daß man sie daselbst gantz wol sehen mag. Gegen Nitternacht/ vnd Auffgang der Sonnen/ da die Donaw fürleufft/ gehet ein grosser Rain hinauff/ so mit viel Stein vnd Gruben erfüllet/ also daß man dieselbige rauhe vnd enge Strassen/ kümmerlich zu der Stadt kommen mag. Bey dem Sabatner Thor/ da man zu der alten Stad Ofen/ vnnd auff der lincken Hand/ gen Blindenburg zeucht/ was auch ein starck Bollwerck auffgeführt. Zu Auffgang der Sonnen aber/ da das Königliche Schloß gestanden/ hat er ein grossen steinin Thurn gemacht/ welcher gantz an dem Schloß gestanden/ daß er von aussen her ein Thor vnnd Brücken gehabt/ von welchem man gantz sicher/ durch einen Graben/ so in ein Felsen gehawen/ hinab zu dem Wasser kommen mögen/ also/ daß auch sieben gewaffneter Mann/ neben einander/ in der Ordnung daher ziehen können/ vorhin kunt man nicht aus dem Schloß/ dann mit einem weiten vmbzug/ durch die Stadt zu der Donaw kommen.

Es lag aber/ gleich gegen der Stadt vnd dem Schloß hinüber/ ein hoher Berg/ also/ daß allein ein Thal/ vnd der vorgemeldt außgehawen Graben/ zwischen im vnd der Stadt gewesen/ so in der mitte fast dem Schloß gleich was/ zu obrist kundt man hinab/ in der Stadt Gassen vnd Plätz sehen/ vnd diese/ nach gefallen/ mit dem Geschütz vielfältiglichen beschädigen. Es lag etwann ein Kirchen auff dem Berg/ so in S. Erharts Nam̃ geweihet/ daher sie vnd der Berg den Namen empfangen. Dieweil nun der von Rogendorff vermeint/ es würde dieser Berg gantz statlich seyn das Schloß zu belägern/ vnd die Königin zu erschrecken/ hat er sein Geschütz darauff lassen führen/ vnd den newen Thurn dermassen erschüttet/ daß man vermeinet/ er würde durch die grossen Kugeln zertrennet/ vnd einfallen müssen/ dieweil all obriste Zinnen vnd Mawren schon abgeschossen gewesen. Es waren aber drey Mawren vmb das Schloß/ vnd ein Thal darzwischen/ also daß man wol verstanden/ man würde dieses gantz schwerlich stürmen/ vnd erobern mögen.

Herrn Wilhelm von Rogendorff begeren/ an die Königin Isabella.

Hierzwischen ließ der von Rogendorff/ durch seine Herolden/ die Königin ermahnen/ sie solte diese jhre Dienstbarkeit vnd gefangenschafft von jhr hinlegen/ in welche Bruder Georg/ jhr heimlicher

Feind/

Feind / vnter dem schein einer Vogtey / sie vnd jhr Kind gebracht habe. Dann es sey jhr aus des Königs Ferdinandi freygebigkeit / ein gros Fürstenthumb bereit / in welchem sie mit grossen ehren frey sicher ruhen / vnd jr Kind aufferziehen möge: Wann sie aber also vnverständig der Gefahr nicht achten / solche angebotene Gaben verwerffen / wölle er allen fleiß anwenden / damit er durch das grosse Geschütz / vnnd starcke Nöser / vielfältige grosse Kugeln / in das Schloß werffe / also / daß das Schloß / vnd Königliche Palást / must zu hauffen fallen.

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

. Auff solches gab Bruder Georg zu antwort / es sey die Königin nicht also vnverständig / daß sie das Königreich Hungern / vmb das Sepusianische Fürstenthumb / von handen geben wölle. Es bedúncke jhn aber / der von Rogendorff / ein alter törichter Mann / dieweil er vorhin / in diesem Gráben treffenlich beschedigt worden / daß er mit grossem vnverstand widerumb darnach stelle / deßhalben soll er auffhören mañliche Leut / so für jr Vaterland vnd den König zu Hungern / willens seyn zu sterben / mit seinem truncknen hauffen zu erschrecken / dann sie lassen sich diese jhre grawsame Büchsenklap gar nicht bewegen. * Hierzwischen / wöll er / aus besonderer freundschafft / von dem von Rogendorff allein dieses gebeten haben / daß er mit seinem schiessen schon thäte / dann er hab allein in seiner behausung / noch ein tragendig Schwein / welches vielleicht durch das Geschütz / vnd ernstlich klapf / erschrecken / vnd vmb jre Fércklein kommen möcht.

Nicht lange hernach / ist der von Rogendorff von S. Erharts Berg / mit seinem Láger eilend verrückt / hat all sein Geschütz / vnnd Kriegsrüstung / zu der Jüden Kirchhoff führen lassen. Dieses ort ist vor dem Jüden Thor / zwischen auffgang vnd mittag / zimlich wol gelegen / es was aber gar weit von dem Wasser / vnnd deßhalben gefährlich / dieweil man ein weiten vmbzug nehmen müsse / wann man zu der Donaw wölle / also / daß der Türck weyland seine Reysigen zu mehrmahlen vnversehenlich lassen in sie fallen.

Die Hungern / mit sampt jhrem Hauptmann Primi, deßgleichen die Böhemischen Fándlein / haben jhr Geschütz / zwischen der Horscher Schantz / vnd der Sabatiner Thor / fürgerückt. Er aber mit sampt den Landsknechten / hat vor dem Judenthor an / biß zu dem Schloß / da die Königlichen Gárten gelegen / die Stadtmawren mit solchem ernst erschüttet / daß ein theil durchschossen / vnnd zu hauffen gefallen / der ander theil ist von dem innern Wall / welchen die Bürger eilend / an der Mawren / zu einer nothwehr auffgebawet / vnversehenlich hinaus in den Graben gestossen worden. Dieser Handel hat die Belágerten fast vbel erschreckt. Es hat aber der von Rogendorff / ein solchen grossen vortheil von handen gelassen / dieweil er vielleicht

Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1541.

leicht dieſen Handel nicht genugſam verſtanden/ oder weil er von art ein argwöhniſcher vnnd langſamer Mann/ ſo alle Sachen vorhin wol erkundigen wöllen/ dann die Stadt anlauffen/ iſt aus verhengnüß Gottes/ durch ſeinen verzug/ dieſer gute Vortheil verloren worden.

Alſo hat man etliche Leitern herfür getragen/ vnd in der Nacht/ mit groſſer ſtill/ zu der nidergefallnen Mawren geſtellt/ des vorhabens/ daß die Knecht/ ſo bald die Sonn auffgangen/ mit feſter Ordnung hinein in die Stadt/ drungen. Als hiezwiſchen/ die zu Ofen/ durch der Feinde verzug/ zeit vnd weil bekommen/ haben ſie mit vnglaublichem ernſt/ jung vnd alt/ Weib vnd Mann/ von ſtundan/ bey der Nacht/ ein newen Wall auffgeworffen/ vnd der Feinde Leitern/ wie ſie dieſe erſehen/ hinein in die Stadt zogen. Wie es Tag worden/ ſeind die Landsknecht/ in gerüſter Ordnung/ den rain hinauff gezogen/ vnd mit ſolchem gewalt in die Schantz gefallen/ daß ſie ſich vnderſtanden/ jhre Fändlein auff die nidergefallne Mawr zu ſtecken. Es haben aber die Knechte zu Ofen/ den anlauffenden hauffen mannlich empfangen/ als Bruder Georg dieſe ermahnet/ vnd ſelbſt in Hauffen geſchlagen hat/ dann er ſeine Kutten abgezogen/ vnd den Harniſch angelegt. Wie nun die Landsknecht/ an einem vngelegnen ort/ mit groſſer Mannheit vnderſtanden/ hinein zu dringen/ vnnd viel Wunden darob empfangen/ haben ſie/ ohn alle Ordnung/ angefangen wider abzuziehen. In dieſem Lärmen/ hat der von Rogendorff mehr dann acht hundert Knecht verlohren. In gleichem Vnfall (aber mit wenigerm ſchaden) iſt auch Primi, der alt Sabatiner Thor/ hinder ſich getrieben worden/ vnd von dem Sturm wider abgezogen.

Vnder den Bürgern zu Ofen/ was ein Hungar mit Namen Bornemiſa, ſo ein Schultheis an dem Rechten geweſen. Dieſer was Bruder Georgen treffenlich Feind/ wie er ſich nun an jhm gerne gerochen hett/ hat er Francisco Revalio, ſo in dem Oeſterreichiſchen Läger das Recht außgeſprochen/ zugeſagt/ er wolte jhm ein alt Thürlein an der Stadt Ofen auffthun/ damit die Knechte möchte hinein kommen/ dieſes was auff vnſer Frawen Kirchhof/ vnd was darumb gemacht/ daß man in Friedenszeiten/ den Berg hinab gehen/ vnnd an der nähe Waſſer holen möchte. Wie der Revaliüs dieſen Handel dem Herrn von Rogendorff zu wiſſen gethan/ hat er den jhme wolgefallen laſſen/ vnnd aber dieſes Geſchäfft/ in ſolcher groſſer Hoffnung/ den Hungern nicht vertrawen wöllen/ da es doch Bornemiſa von Hertzen geredet hat. Dieweil aber der von Rogendorff keinem Außländiſchen vertrawen/ vnd hiemit ein weiſer Mann wöllen

geacht

gliacht seyn thater die Hungern außgeschlossen/ vnnd allein den Namen/ dieses erlangten Siegs/ vnderstanden zu bekommen/ hat aber dergleichen gethan/ als wann er die Hungern zu diesem handel brauchen wolt/ vnd hiemit Revalium betrogen/ von welchem er seinen Sohn für ein Bürgen empfangen. Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Dann wie die bestimbte zeit/ bey finsterer Nacht verhanden/ hat der Obrist vber Fändlein Landsknecht/ voranhin/ zu dem Thürlein abgefertigt/ vnd seinen Sohn/ Herr Conrad von Rogendorff/ mit einem Geschwader Deutscher Reuter/ (darunter auch etliche vom Adel/ aus dem Ertzhertzogtumb Kärndten/ gewesen) auff einen wolgelegnen Platz verordnet/ damit wann die eingelassenen Landsknechte/ vnnd die Verrhäter/ das grosse Thor an der Strassen geöffnet/ daß er von stundan die Gerenysigen in die Stadt führet. Es hat auch der meineydige Bornemilla den vnsern glauben gehalten/ das Thürlein geöffnet/ vnnd die Landsknecht allgemach hinein geführt. Als er aber von allen Knechten/ so hinein gezogen/ gefraget/ wo doch der Revalius were/ vnnd jhm diese aber gar kein guten bescheid geben/ sondern die antwort folgen lassen/ was es jhn geheyte/ ist er vbel erschrocken/ also daß er gantz rathlos/ vnnd nicht gewust/ was er thun solt/ auch die Knechte nicht verstanden/ welchen Platz sie solten einnemen. Dieweil sich dañ die Knechte eines Auffsatzs besorgt/ seind sie still gestanden/ vnd nicht fortgezogen/ vorab/ weil sie mehrmal hinder sich gesehen/ vnd die letzten fragen müssen/ wo der Hauptman were/ vnnd was sie thun solten. Es hat die Wacht zu Ofen dieses bald vermerckt/ vnnd wie man von dem Feind die Losung erforfordert/ vnd aber diese kein Antwort geben/ hat man eilend Lärmen geschlagen. Also seind die mannlichisten Knecht/ so zu erst in die Stadt gefallen/ als der nachziehende Hauffen die Flucht genommen/ erschlagen/ vnd etlich gefangen worden.

Wie nun Solyman der Türckische Keyser/ alle sachen gantz eigentlich vernommen/ so Keyser Carl/ sampt seinem Bruder/ König Ferdinando, wider die Königin in Hungern zu bereitet/ hat er sich angefangen zu berathschlagen/ wie er sein Land beschirmen/ vnnd erweitern möchte/ auch der Feind Anschlag vnnd Macht erwegen/ sich mit den Baschen berathschlaget/ seine Hauffen abgetheilet/ die Hauptleut erwöhlet.

Demnach hat er Mahometi/ seinem fürnemben Rath/ so aus Bossen gebürtig/ befohlen/ er solt in Hungern ziehen/ vnd der belägerten Königin zu hülff kommen/ ward auch dem Bstraphen Beg befohlen/ er soll aus Bossen dem Mahomet nachziehen/ vnd zu Griechisch

Weissen-

Im Jor der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Weissenburg still halten/ damit er dem Mahomet köñe zu hülff kommẽ. Als nu Mahomet/ mit seinem Gezeug in Hungern ankomẽn/ hat er den Mahomet Beg von Griechisch Weissenburg mit jhm genommen/ wie aber Vstraphen Beg zu dieser zeit gestorben/ was Vlam Beg/ aus Persia, an seine statt verordnet worden. Wie nun die Deutschen eigentlich vernommen/ daß die Türcken daher zügen/ haben sie rath gehalten/ vnd mancherley meynung angezeiget/ vnd zu letzt bey dem blieben/ daß man nicht weit von der Stadt ziehen soll.

Deßhalben ist man mit dem Läger verrückt/ vnd dasselbig/ gegen der Stadt vber/ vnden an S. Erharts Berg/ geschlagen/ also/ daß der Berg/ zwischen der Stadt Ofen/ vnd dem Läger/ gewesen. Dieses ort lag nicht weit von der Donaw/ hett ein grossen ebnen Platz/ gegen Orient. Es ward auch ein kleine Insel aus dem Wasser/ mit einer Brücken/ zu dem Läger gefüget. In dieser was ein gebogene Schantz/ so mit dem grossen Geschütz gantz wol verwahret/ damit man gegen der Türcken herkommenden Schiffen/ vnnd auff das vorgemelte weite Feld/ beyseits schiessen möcht. Es hat jhm auch der Obriste fürgenommen/ ein starcke lange Brücken mit Schiffen vber die Donaw zu machen/ auch daselbst ein newe Hülff zu erwarten/ dann es was ein solche Prodiant/ vnd treffenliche Kriegesrüstung/ zu Pest verhanden/ daß man weit in dem Winter hinaus genug haben möchte.

Wie sich nun die Türcken herzu genahet/ ist jhnen Türck Veyland mit zwey tausent Pferden entgegen geritten/ vnd jhnen angezeiget/ was der Feind im Sinn hab/ vnd wie starck er sey. Er hat auch beyde Mahometen fleissig vnterricht/ wie sie an kombliche ort jhr Läger solten schlahen. Deßhalben ist Mahomet/ der Bassha/ mit seinem Zeug frevenlich fürgezogen/ vnnd sich fast bey fünff Roßlauff von den vnserigen gelägert/ demnach hat er/ in schneller eil/ ein tieffen Graben allenthalben/ mit den Fußknechten/ vmb das Läger auffgeworffen/ auff solches haben sie/ denselbigen gantzen Platz/ mit vnzahlbaren Zelten erfüllet. Hergegen/ ist Mahomet von Griechisch Weissenburg/ durch die Bühel/ so an dem weiten Platz bey Sanct Erharts Berg stossen/ gezogen/ vnd sein Läger an ein höcher ort geschlagen. Nach diesem seind die Türckischen Legaten in die Stadt gezogen/ die Königin/ im Namen jhrer Obristen/ zugrüssen/ auch jhr ein mächtigen hauffen/ klein vnd groß Viehe/ so sie in Hungern allenthalben auff der Weyde bekommen/ geschenckt.

Diese haben sich/ ab dem schnellẽ auffgeworffnen Schantzẽ/ vñ der Feinde erschrecklichem fürnehmen/ fast verwundert/ vnd die Knecht

in Ofen/

in Ofen/ von wegen jhrer standhafftigkeit/ höchlichen gelobet/ nach diesem seind die Bürger zu Ofen/ in aller sicherheit/ in der Türcken Läger/ vnd hergegen/ die Türcken in die Stadt gezogen. Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1542.

Als man der massen/ zu beyden seiten/ zwey Läger gehabt/ hat man auch zween Schiffzeug verordnet/ in der Oesterreichischen Armada waren vier vnd zweyntzig Galeen/ von zweyen Ruder Ordnungen/ darnach/ bey achtzig groß vnd klein Naſäden Schiff/ darzu bey hundert Lastschiff/ vnd grosser Nachen. Der Türcken Schiff/ allerley gattungen/ waren allein halb so viel. Die Türcken schiff stunden in eine krumben Schoß/ für welche das krumbe Gestad weit hinaus gieng/ also/ daß sie vor der Feinde Geschütz genugsam verwahret gewesen. Der gestalt/ stunden auch die Oesterreichischen Schiff/ hinder einem krumben Gestadt/ in der Donaw/ an einem andern ort gantz sicher/ vnd ware die vordern Grensen an das Gestadt gebunden. Die Rennschiff aber/ waren hinder der vorgemeldten Insel genugsam verwahret. Es hetten die Türcken die nechste Insel Cepellien/ gegen dem Läger fürüber eingenommen/ die ist zimlich lang vnnd hat viel Häuser vnd Dörffer.

Wie man nun der gestalt/ zu beyden seiten/ alle Tag/ mit grossem Geschütz wider einander gehandelt/ haben die Türcken an hochgelegnen orten/ voraus/ aus dem nechsten Läger/ in der Insel Cepellien ersehen/ daß die Deutschen kein fleissige Wacht in jhrer Insel gehabt/ deßhalben sie jhre Rathschläge mit einander vereinbaret/ sie wöllend aus beyden Lägern/ in der Feinde Schantzen fallen/ als bald auch der Tag angangen/ seind sie mit jhren Rennschiffen gegen der Insel gefahren/ die halbschlaffenden in grosser still angegriffen/ auch fast eheman es vermerckt/ oder/ der Deutschen Hauffen sich zusammen gethan/ vnd zu Wehr gestelt/ mehr dann sechs hundert Knecht erschlagen. Es haben aber die Landsknecht/ so zu nechst/ an der Donaw/ auff jhrem Wall gestanden/ deßgleichen jhre Gesellen in Schiffen/ mit tapfferm mannlichem Gemüt für sich genommen/ den Türcken diese Insel/ in schneller eil/ wider abzulauffen/ vnd auch Marius, ein Neapolitaner/ so dazumal Hauptmañ vber den Schiffzeug gewesen/ die grossen Schiff vnd Naſäden/ so mit Knechten wolbesetzt/ zu der Insel geführt/ haben sie die Türcken/ welche jetzt angefangen der erschlagenen Cörper zu plündern/ deßgleichen/ das eroberte Geschütz herfür zu ziehen/ damit sie es in jhre Schiff brächten/ mit solchem ernst angegriffen/ daß sie derselben viel erschlagen/ von dem Land vnd den Schiffen her genötigt/ vnd in die Flucht gebracht haben/ also/ daß sie gleicher massen/ wie vorhin die Christen/ beschädiget/ darzu das Geschütz/ vnd die Insel den sieghafften Landsknechten hinder jhnen lassen müssen.

Man

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Man hat aber dem Türcken / nicht desto minder / vier Naſaden Schiff / ertrenckt / vnd drey gefangen / es ſeind auch in dieſem Lärmen viel Türcken ertruncken vnd erſchoſſen worden. Der von Herbersdorff / Feldmarſchalck / hat ſelbſt vor den Fändlein Ritterlichen gefochten / auch drey Pfeil / durch ſein offnen Helm empfangen / vnd iſt alſo / ſchwerlich verwunster / davon kommen.

Es hat auch der Türck Veiland / ein auſſerleßnen Hauffen Türcken vnd Janitzaren / ſo Hackenſchützen geweſen / zu jhm genommen / vnd die Primi-Peteriſchen Reuter von dem Obern Läger getrieben / vnd S. Erharts Berg biß zum ort erobert / da das groſſe hültzen Crucifix ſtehet / auch viel Chriſten erlegt / vnd was dahin kommen / daß er auch das ander Läger / ſo bey dem Waſſer Thurn gelegen / mannlich angriffen / alſo daß allenthalben ein groſſer Lärmen in dem Läger angangen / dieweil man dem wartenden Feind / an allen orten / müſſen Widerſtand thun. Es iſt aber vber der Deutſchen vnd Böhemen / in aller Arbeit vnd gefahr / ernſtliche mannheit vnd beſtändigkeit / dem Gezeug / deren zu Peſt groß Geſchütz / faſt wol bekommen / mit welchem ſie vber die Donaw in des Türcken Veilland Hauffen geſchoſſen / alſo / daß ſie mit den gröſſern Feldſchlangen / ſo ſie gegen der Feinde Anzug gerichtet / der mehrer theil Türcken erleget / vnd die andern genötiget / ſich wider hinder ſich in jhr gewarſam zu thun. Zu dieſem hat auch der Türck Veilland / aus beſonderer Liebe vnd freundligkeit / durch einen getrewen Reuter den Primi Peter ermahnet / er ſolt ſich eilend / mit ſampt den Hungern / aus der groſſen Noth / vnd gewiſſen Niderlag / machen / dann es ſey ein grawſam Thier verhanden / welches ſie mit einander verſchlingen werde. Dann als Solymannus verſtanden / daß der Keyſer / vnd König Ferdinand / in groſſer Rüſtung geweſen / hat er vermeint / ſie würden mit einem gewaltigen Hauffen hinab gen Ofen ziehen / vnd jhm deßhalben fürgenommen / mit groſſen Tagreiſen dieſem anlaß / ſo jhm den Weg zu einer ſehr namhafften Schlacht / vnnd einem ehrlichen Sieg / öffnen würde / zu begegnen. Deßhalben hat Primi Peter / ſampt dem von Rogendorff / den Grafen von Salm in einem Rennſchiff ſchnell gen Wien geſendet / zu vernehmen / was der König ferner zu thun verordnen werde.

Als aber hiezwiſchen die angſt bey jhnen vberhand genommen / vnd der Primi griſgrammet / haben ſie gedacht / bey finſterer Nacht / vier Hauffen hinüber gen Peſt zu führen / in dem erſten war das Geſchütz / vnd die Hungern / in dem andern / die Deutſchen vnnd Böhemiſchen Reuter / darunter auch die aus Khärndten ſeind gerechnet worden / in den vbrigen zweyen / der gantze Fußzeug / mit ſampt dem Troß / vnd aller Kriegsrüſtung. Man hat auch jhr zween / nemlich /

Barco /

Barcocium, ein Hungern / vnnd Balthasar Pocanem, einen Deutschen / vber diese gantze Schiffahrt zu Obersten verordnet / vnd jhnen befohlen / daß sie in aller still / den gezeug hinüber führen solten. In solchem seind zween Hussarn Feldflüchtig worden / welche Bruder Georgen / vnnd dem Türck Weilland angezeiget / daß die Königischen willens seyn / hinüber gen Pest zu fliehen. Diese haben solches von stundan beyden Mahometen zu wissen gethan. Also seind diese fast mit jhrem gantzen hauffen angezogen / das Läger zu stürmen / auch das grosse Geschütz angeführt / vnd den Jantzaren / sambt dem Fußvolck / den vorzug geben / der Feinde Lägr zu stürmen / vnnd die Wacht angriffen.

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1543.

In solcher noth / hat auch Bruder Georg / mit einem schnellen Rathschlag / das Stro vnnd Hew in dem Königlichen Stall angezündet / von welchem eilend ein solches groß scheinend Fewer angangen / daß die fürlauffende Donaw allenthalben / von dem gleissenden Wasser / sichtbar gewesen / also daß man diesen gantzen Lärmen auff dem Land / vnnd die schändliche Flucht zu Wasser / biß an das Gestadt / bey Pest / genugsamlichen sehen mögen. Auff solches hat man erst / von allen orten her / das Geschütz in der fliehenden Schiff gerichtet / also / daß man nicht allein von dem Wasser Thurn / vnnd dem Schloß zu Ofen her / sondern auch aus der Türcken Läger / zu den vnsern zerstreweten Schiffen geschossen.

Als auch dermassen der scheinende Glantz / an allen orten angangen / hat Jason Beg / oder Bascha / so ein Obrister vber der Türcken Schiff gewesen / die leichten Schiff das Wasser hinauff / beyseits / an der Feinde Schiff geführet / vnnd jhnen ernstlich zugesetzt. In dieser Nacht waren bey 300. Schiffen / gantz wunderlich vnter einander zerstrewet vnd verwirret / also / daß sie eine weil still gehalten / vnd fast die gantze Donaw dermassen bedeckt / als wenn es alles nur ein Brücken gewesen.

Es hat aber der Fußzeug / in dem Läger / gleichen Vnfall gehabt / wiewol sie etwas ehrlicher gestorben: dann es haben sich die Böhemen / vnnd Otto Hechen Knechte / gantz vnerschrocken zu der Wehr gestellt. Wie aber nun die Sonne auffgangen / vnd man der vnser Niderlag / vnd der Türcken Sieg / verstanden / seind bey drey tausent Knechte / allerley Nationen / so sich bey Sanct Erharts Kirchen zusammen an ein Rain / gestellt / vnnd nach Krieges brauch / jhre Fändlein wider auffgericht / von dem vmbschweiffenden Feind erschlagen / vnnd kaum der dritte theil zu Gefangnen genommen worden.

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Zu dieser zeit / ist auch Lason Beg / mit den sieghafften Schiffen / hinüber an das Gestad gen Pest kommen / vnnd allein mit dem geschrey / diese / so entrunnen / dermassen erschrecket / daß der Reysige Zeug zu den Thoren hinaus gerennet / vnd einander in dieser erschreckenlichen Flucht / an den engen Strassen / selbst gehindert haben. Es seind aber die Hungerischen Hussarn / an diesem ort blieben / welche / aus begierde des Raubs / alle furcht des Todes hindan gesetzt / vnd mit der Kauffleuten Läden zu Plündern gehabt. Dieweil nu die Stadt / oder die Thor / von niemand beschirmet / ist Lason Beg / oder Bascha / von stundan hinein gefallen / vnnd etliche raubende Hungern erschlagen / vnd wie man meint / daß in diesem Krieg / durch mancherley vnfall / mehr dann zweyntzig tausent Christen jämmerlich vmbkommen.

Der Türcke hat in der Stadt Pest / darzu in dem Läger / in der Insel vnnd in den Schiffen / so noch nicht an das Gestad kommen / sechs vnd dreyssig starcker vnnd schöner Mawerbrecher / auch sonst hundert vñ funfftzig stück Büchsen auff Rädern / erobert. Es hat auch der Feind ein solchen grossen hauffen Pulver / Eysener Kugeln / Harnisch / Wehren / vnd gerüster Proviant / so für den gantzen Winter bereitet / zu dieser zeit gewonnen / daß die Türcken billich vermeint / es were ein grosser theil jhres Sieges an dieser Beut gelegen.

Wie man die Schantzen erobert / vnnd mitten in dem Läger gestritten / hat der von Rogendorff auch lieber in seiner Zelt zerhackt / dann nach einer solchen grossen Niderlage / bey dem Leben erhalten wöllen werden. Er ist aber von seinem Artzt / vnd dem Kämmerling / wider seinen willen / gantz zornig / auff den Achseln / in ein Schifflein getragen / vnd hinauff in die Insel Comoren geführt worden / daselbst er bald hernach / in dem Flecken Sanct Marein / durch seine Wunden vnd grosses Hertzleid gestorben.

Vnd wie man schreibet / so hat Solyman der Türckische Keyser / welcher bißher grössere Tagreisen gethan / dann je vorhin beschehen / als er verstanden / daß sein Volck den Steg erlanget / sein fürgenommen fleis geeret / vnd ist am fünfften Tag für Ofen kommen. Also hat er sich auff den Platz gelägert / so gegen der alten Stadt Ofen vber war / fürnemlich darumb / daß er ob den stinckenden Cörpern / so hin vnd wider auff dem Felde / vnd des Wassers Gestad gelegen / ein grawen genommen. Nach diesem / hat er die Gefangnen für jhn führen lassen / dieser waren bey acht hundert / welche an lange Seiler zusammen gebunden / vnter diesen hat er etliche bekandte Hauptleute / vnnd Adels Personen / außgelesen / welcher er verschonen wöllen / vorab Balthasar Pocarien / vnd Hauptmann

Taiffen

Taffen Wachtmeister / die vbrigen bey einem allesam̃ lassen zu stücken hawen.

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

Da nun der Türck / diese vnadeliche grawsame That an den Gefangnen Deutschen vollbracht / hat er dem jungen König köstliche Geschencke zugeschickt / als nemlich / drey schöner Türckischer Pferd / so mit gülden Zäumen / vnnd köstlichen Satteln / welche mit Edlen Gesteinen versetzt / geziert gewesen / deßgleichen / drey Königliche güldene Kleidung: den Hungerischen Herrn hat er auch / einem jeden / ein köstlichen langen Rock / vnnd ein güldene Ketten / geschenckt.

Die Legaten / welche diese Gaben in die Stadt gebracht / haben gantz freundlichen von der Königin begert / sie wölle das junge Kind / vnd die Hungerischen Herrn / in das Läger senden / vnd gar kein zweiffel haben / es solle dem Kinde kein Leid beschehen / sondern glücklichen vnnd wol ergehen. Es habe Solyman der Türckische Keyser / welcher nicht allein alle König an Gewalt vnd Macht / sondern auch an frombkeit vnd gerechtigkeit vbertreffe / ein so ehrlich Gemüt / daß er den jungen König / dieweil er den Sieg erlanget / nicht allein erhalten / sondern auch / mit mehr Land vnd Leuten / dann vor zeiten / zu der Kron Hungern gehöret / begaben werde. Deßhalben begere er den Königlichen Stammen selbst zu besichtigen / vnnd seines Vaters art / an jhm zu erkennen / darzu das Kind seinen jungen Söhnen zu küssen vbergeben / darmit dieses ernewert Lehen glücklich angefangen / vnd das Fundament zu einer ewigen vnnd beständigen Freundschafft / mit den Türckischen Keysern gelegt werde. Sie aber die Königin / wölle er allezeit für seine Tochter / oder Sons-Frawen / bey jhrem ehrlichen Stand auffrecht bleiben lassen. Daß aber Solyman / diese nicht selbst freundlichen / wie er von Hertzen begere / heimsuche / da verhindern jhn der Othomannen / vnd Türcken alte Ordnung vnd Satzungen / welche lauter außweisen / daß jhre Fürsten nicht sollen in frembden Häusern zu andern Frawen kommen. Zu letzt / habe Solyman nicht also aller Ehrlichen Zucht / vnd bescheidenheit / vergessen / daß er seines lieben Bundsgenossen / des abgestorbnen Königs Johansen Ehegemahel / auch zu letzt / des jungen auffwachsenden Königs Mutter / welche jung vnd schön sey / wölle lassen in sein Läger / oder / in sein eigene Gezelten / für sich kommen / damit jhr ehrlicher tugendreicher Nahm / nicht etwann / durch einigerley Argwohn / befleckt würde.

Auff solches erschrack die Königin gar sehr / dieweil jhr Mütterliche gedancken viel seltzame ding bedachten / vnd gab den Legaten ein gantz zweiffelhafftige Antwort. Als sie aber Bruder Georg gebeten /

Im Jar der Welt 5511. Nach Christi Geburt 1541.

beten vnd ernstlichen vermahnt / sie wöll durch jhr kurtzen vnd vnnützen verzug / den Türcken kein argwohn machen / als wann sie jhnen nicht vertrawen dörffte / hat sie zu letzt das Kind gantz Königlichen eingewickelt / in ein vergülte Wiegen gelegt / vnnd mit sampt der Säugamm / vnd etlichen ehrlichen Frawen / hinaus in das Läger gesendet. Es haben auch diese / fast alle Hungerische Herren / beleitet / welchen der Türcke seine Gaben zugeschickt hat. Als das Kind sich herzu genahet / seind jhm die wolgerüsten geschwader Reuter / ehren halben / entgegen geritten / auch in dem Läger an der Strassen / die Janizaren entgegen gezogen. Wie man es in des Solymans Zelt gebracht / hat er es freundlich angesehen / mit der Säugammen lieblichen geredet / vnnd seinen jungen Söhnen / so zugegen gewesen / befohlen / daß sie diß junge Kind in der Wiegen vmbfahen / vnnd küssen solten / da sie diesem der Lieb zeichen bewiesen / welcher mit der zeit / wenn sie zu jren Tagen kommen / jhr guter Freund vnnd Lehenmann seyn solt. Dieses waren Selymus vnd Bajezeth, so von Roxolana erboren / auch mit Solymans Vaters vnd Großvaters Namen waren genennt worden. Dann er hat Mustapham, so von der Circlansi, seiner ersten Frawen erboren / einen tapffern hochmütigen Jüngling / auff der Vogtey zu Magnesia, in Ionia, hinder jhme gelassen / als wann er jhn mit fleiß verschicken wöllen / dieweil er diesen / als ein verständigen starcken jungen Mann / so der Kriegsleuten Gunst gehabt / schon fürchten müssen. Man meinet auch / es were Solyman / durch Roxolanæ liebkosen / oder aber / als der mehrer theil eracht / durch Trangillam, ein Jüdin / so ein namhaffte Zauberin gewesen / mit einem Liebtranck dahin gebracht worden / daß er willens ware den Mustapham außzuschliessen / vnnd den Selymum an seine Stadt zu einem Nachkommen des Reichs / zu verordnen.

Demnach / so hat auch Solyman dem Kindlein / in Säbeln / Kriegsrüstungen / vnnd andern Kleinoden / bey vier vnnd zweyntzig tausent Ducaten werth / verehret / vnd also / des Abends / das Kindlein der Mutter wider anheims geschickt. Bruder Georgen aber / Primi-Petern / Türck Weylland / vnd andere der Königin fürnemliche Herrn / behielt er bey jm / vnd fordert von stund an mit ernst / von denselben / die Stadt Ofen auff / vnd als sie dessen gehorsam zu volziehen nicht bald entschlossen waren / liesse der Keyser / des andern Morgens frue / den Richter / vnd andere des Raths für sich heraus fordern / vnd jhnen gleichsfalls gantz erschrecklich zu verstehen geben / wo sie die Stadt in sein gehorsam nicht bald antworten / wolte er dieselben mit dem Säbel vnd Fewer verderben lassen.

Darüber

Darüber dann die Stadtleute ein bedacht genommen/vnnd dem Türcken ein Antwort geben hetten/solcher Antwort wolt er nicht erwarten/sondern schickte/mit sampt dem Richter/vnd seinen Mitgesellen/etliche seines Volcks mit jhnen/darauff er bald hauffenweise hinnach gerückt/sich der Porten gewaltigt/vnnd die Stadt also eingenommen. Nach solcher eroberung/schrie man offentlich aus/daß keiner/so wehrhafft ist/desselben Tages aus der Stadt/ohne erlaubnüs des Keysers/weiche/bey verlierung Leibs vnd Guts.

Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1542.

Zu letzt/als nun allenthalben in der Stadt genugsame fürsehung gethan/ward Bruder Georg/nach viel gepflegten vnterhandlungen/sampt allen andern/so der Königin zugehörten/erledigt/vnd frey gelassen worden/außgenommen Türck Veiland/ein küner ergistiger Mensch/deme der Münch auch sehr feind war: vor dem besorget sich der Keyser/Er würde hinfüran nichts guts schaffen/schickte jhn derowegen/auff des Münchs anhalten/in die Türckey/als er auch hernach daselbst gestorben ist: die Königin aber/vnd jren Son/schickte er in Siebenbürgen/vnd behielte also das Land Hungern in seinem gewalt. Mit was Practicken/nachfolgender zeit/der betrogē Münch die fromme Königin vmbgefuhrt/vnd sie aus Siebenbürgen in das Elend getrieben/vnd was er endlich für einen todt genommen/das sol hernach in beschreibung des 1551. Jahrs/genug/amlichen angezeigt werden/dahin diese sachen dann auch gehören.

Als nun diese ding/vor Ofen sich begoben/ward König Ferdinand glaubwürdig von den seinen bericht/wie sein Kriegshauffen vnder gelegen were/vnd hierüber Solymannus mit grossem gewalt ankommen sey/derowegen dann jhr Königliche Maiestät befehl thäten/daß Hert Leonhart von Vels zustunde gen Comarn verrücken/das vbrige Kriegsvolck zusammen bringen/auch die fliehenden widerumb zu rück bringen/vnnd also jederman vertrösten solte/daß jhnen/an angeschickter Hülff/vnnd Besoldungen/gar nicht mangeln würde. Vnd schicket auch hierauff alsbald/zu dem Solymanno seine Legaten/denen auffer legt worden/daß sie auff ein newes Frieden begeren solten.

Die Gesandten aber waren Graf Niclas von Salm/vnd Hert Sigmund von Liechtenstein/zu Nielsburg/diese verehrten dem Türckischen Keyser/einen schönen/grossen vnd gar hohen Becher/von reinem guten Gold gemacht/deßgleichen auch ein künstlich Werck von Silber/an welchē man/in schöner richtiger Ordnung sehē möcht/des Gestirns lauff. Die Legatē seind gantz freundlich auffgenomē worde/vñ haben mit seinē Baschen/vñ Räthē/vber Tisch gessen. Als man nu von dem Tisch auffgestandē/seind die Legatē zu dem Türckischē Keys. eingeführt wordē/da einen jeglichē 2. Baschen vnter die Armen jrem

Im Jar der Welt 5513. Nach Christi Geburt 1541.

gebrauch nach / nammen / damit sie dem Solyman die rechte Hand küssen solten. Die Legaten brachten an / daß er das Königreich Hungern dem Ferdinando erfolgen liesse / so wolte er Jährlich eben den Tribut reichen / den zuvor König Johannes geben hett / möchte auch für jhm wol sicher seyn / vnd sein Reich gegen auffgang der Sonnen / ohn alle furcht erstrecken / wolte darzu Keyser Carl / seinen Bruedern / dahin bewegen / daß er in gleiche Bündnüß mit jhm treten solt. Mit diesen Worten brachten sie die Friedens Artickel herfür / die newlich waren mit König Johansen angericht worden. Solyman hat mit lieblichem Angesicht die schenckungen fast gerühmbt / vnnd demnach / nach zweyen Tagen / durch den Baſſcha Roſtanem zur antwort geben / dieses seyn nun die letzte bedingung des Friedens / daß Ferdinandus die Städt / Schlösser vnd Vestunge / die zuvor vnder des König Ludwigs gewalt waren gewesen / von stundan vberhendiget / vnd hinfüran sich der Gräntzen des Hungerlands gäntzlich enthalte: dieweil er aber / in diesem wehrenden Krieg grossen vnkosten gelidten / vnd er wol befugt were / den mit ernst abzufordern / so wölle er doch an einer geringen Straff sich vergnügen / als nemlich daß das Haus zu Oesterreich solte verbunden seyn / ein Jährlichen Tribut zugeben / Durch solche mittel wolte er offentlichen / mit dem König Ferdinando Freundschafft vnnd Bündnüß machen. Wenn jhnen / den Legaten / solche conditiones zu hart bedüncken zu seyn / so wölle er hiemit / an stat des Friedes / den Krieg angekündet haben. Als die Gesandten solchen Hohmut des Tyrannen gesehen / vnnd wol vermerckten / daß sie damals / bey dem vnbillichen Feinde / des Christlichen Nammens / nichts außrichten möchten / send sie vngeschaffter sachen / abgezogen / nach dem sie zuvor / von dem Solymanno herrlich mit Schenckungen begabt waren.

Paulus Iovius lib. 29. vnd lib. 40. Henricus Pantaleon, in der Historia der Rhodyſer Ritter / lib. nono: Natalis Comes Venetus, Historiarum sui temporis, libro quarto: Veit Geitel von Preßburg / damals Kriegs Secretarius in seinem geschriebenen Tractat von dem Krieg in Siebenbürgen.

Wie Marggraf Joachim von Brandenburg/ Hertzog Moritz von Sachsen/ die Churfürsten/ vnnd Herr Hans Vngnad/ vnder deme ein grosser Adel aus Khärndten auch gewesen/ Pest in Hungern belägert haben/ Aber doch davon vngeschaffter sachen/ endlich abziehen müssen.

Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1542.

Das 32. Capitel.

DEs vorigen Jahrs/ als zuvor nach aller nothdurfft verstanden worden/ hette König Ferdinandus den jungen Weyda zu Ofen/ sampt seiner Mutter/ hart belägert/ muste aber/ als der Türck mit gewalt/ den Weyden zu entsetzen/ ankommen/ mit schaden abziehen/ vnd verlor Pest/ die Vestung/ gegen Ofen vber/ noch darzu. So spielet der Türcke die Sachen auch dahin/ daß er endlichen die Festung Ofen auch in seinen gewalt bekam/ vnd des Weyda Mutter mit jhrem Sohne/ in Siebenbürgen weisete. Von wegen dieses Verlusts/ vnd daß auch der Türcke dem Reich zumal nahe hinan gerückt/ vnd zwo gute Festung bey einander hette/ daraus er dem Reich treffenlichen Schaden thun köndte/ wurd ein Reichstag im anfang dieses Jahrs/ zu Speyer gehalten/ vnd von einem statlichen Türckenzug gehandelt/ vnd ward zum Obersten Feldherrn gekoren/ Marggraf Joachim/ der Churfürst von Brandenburg/ der sich auch alsbald von Speyer anheim gemacht/ vnd zu diesem Zuge statlich hat gerüstet. Darauff ist die Türckensteuer im gantze Reich angelegt/ vnd an allen orten Volck/ so man senden wolte/ gesamlet worden/ also/ daß von den Fürsten des Reichs vnd den Freystädten in Deutschen Landen/ 30000. zu Fuß/ vnd 7000. Reuter/ alles Deutsche/ in diesem Zuge wider den Türcken zu hülffe geschickt wurde/ vnder denen war auch/ in eigener Person/ Hertzog Moritz von Sachsen: den Legionen stunden mehrer theils für/ Conradus von Bembelberg/ der kleine Hesse genannt/ der in eroberung der Stadt Rom einen grossen Namen bekommen/ deßgleichen Wolffgang Dieterich aus Schwaben/ gar ein Edler fürtreffenlicher Mann. Als man nun damit auff Wien kommen/ ist des Königs Ferdinandi Kriegshauffen auch darzu getreten: dann vber der Oesterreicher Hülffe/ so in sonderheit darzu beruffen worden/ hat gleichsfalls der Wolgeborne Herr/ Herr Hans Vngnad/ Freyherr zu Sonnegk/ Landshauptmann in Steyer/ vnd Kön. May. Obrister Feldhauptmann der fünff Nider Oesterreichi-

Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1542.

reichischen/ Windischen vnd Crabatischen Landen / nahend bey zehen tausent Reuter zu hauff gebracht/ darbey sich viel Herrn vom Adel aus Khärndten finden lassen. Vnder diesem Hauffen waren auch/ Bartlme Crayner/ ein küner Hauptmann / mit einem Fändlein der Illyrier/ vnd Windischen / vnd der thewre Held / Graf Niclas von Serin / welcher hievor den Herrn Hans Cazianer vmbgebracht hatte. Die Hungerischen Reuter aber waren starck bey funffzehen tausent Mann/ damit ich geschweige der jenigen/ so Bapst Paulus, vnd andere Fürsten aus Italien / damals dem König Ferdinando zu hülff zuschickten.

Mit diesem Kriegshauffen zoge Marggraf Joachim von Brandenburg / den 26. Septembris, fürwerts / gegen Pest zu/ vnnd wie er gleich eine Meil wegs / oberhalb Pest ankommen / hat vnser Kriegsvolck denselben Abend / gegen S. Margarethen Insel vber / nach der Donaw ab/ zu scharmützlen angefangen/ vnd Herr Hans Vngnad/ Primi Peter, vnd Andreas Bathori, wie das Scharmützlen vberhand nehmen wöllen / genug mit den Türcken zu schaffen gehabt / biß so lange sie vnser Kriegsvolck / Deutsche vnd Hungern/ wider von den Feinden / mit gutem fug vnd gelegenheit / abgebracht/ vnnd seind vnder solchem Scharmützel/ viel guter redlicher Gesellen von den vnsern todt blieben/ vnd verwundt/ dergleichen der Türcken auch ein guter theil beschädigt / vnd zu tode geschlagen worden. Also hat man zum Anfang zimliche gute kuntschafft / zwischen beyden theilen / gehabt/ darmit an keiner Parthey das wenigest vernachlässigt würde.

Am 27. Tag/ ist man von obgemeldtem Läger / ein halbe Meil/ oberhalb Pest/ neben S. Margarethen Insel/ am Wasser verrückt/ darauff haben sich die Türcken / mit etlich hundert Janizaren/ gen alten Ofen gelegt / vnd etlich stücke klein Feldgeschütz / am Wasser auff vnser Armada gericht/ vnd allen jhren hauffen zu Roß im Weingebürg/ auch die Janizaren vnd das Feldgeschütz / verhalten / als Jacobus Mediceus, der Marggraf mit den kleinen Nassarn (das sind Rennschifflein) S. Margarethen Insel einzunehmen zugefahren / vnd wie die Wälischen Schiff/ vnnd doppelten Nassarn/ hinnachkamen/ haben die Janizaren mit Handröhren / vnnd mit dem Feldgeschütz/ in die vnsern zu schiessen angefangen/ vnnd auff beyden theilen gute handtierung beschehen/ ein Schus vmb den andern gangen / biß die Janizaren/ mit dem Feldgeschütz/ von alten Ofen hinweg geflohen/ denen die Türcken vom Weingebürg zu hülff kommen/ welche der Marggraf mit viel schiessen hinnach beleitet / vnd zimlich wol abgefertigt. Darnach seind die Italianer in die Insel gefallen / vnd dieselbe eingenommen. An demselben Tag hat der Churfürst mit etlichen Kriegsräthen/ vnd Befehlshabern/ eigener Person Pest besichtiget/

tiget/ vnd sind die Feinde darinnen auch in alten Ofen fast still gewesen/ allein etliche Schüsse mit grossen Stücken heraus gethan/ vnnd die Janizaren aus Pest haben sich in die Gräben gelegt.

Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1542.

Den 28. Tag Septembris, am Abend Michaelis / hat man Pest belägert/ vnd angefangen zu schantzen/ den nachfolgenden Tag/ seind die Deutschen vnd Welschen Schützen / vnd die Janizaren heraus von Pest/ in die Gräben an einander kommen/ mit einander geschermützelt / darunter zu beyden theilen / ein zimliche Zahl verwundet worden vnd todt blieben. Also haben / in diesem Scharmützel / die Türcken an den Christen gar nichts gewonnen / wie dann auch den vorigen Tag / vnnd hette man damals / als der grosse Scharmützel war/ den verlornen Hauffen lauffen lassen / würde damit fürwar den Türcken grosser abbruch vnnd Schaden widerfahren seyn. Desselben Tages/ zu Abend/ haben Herr Hans Vngnads Hussarn / vnnd des Churfürsten Schützen Fändlein / ein Hundert Janizaren/ gleich vor Pest/ neben der Donaw/ vnd allem anzeigen nach / gar ansehenliche Türcken/ nider gehawen / vnd ist diesen / vnd den andern Tag / aus Ofen vnd Pest/ vnd S. Gerharts Berg/ hefftig/ vnd ohn vnterlas/ in vnsern Hauffen mit dem grossen Geschütz / geschossen worden / aber vber drey Personen nicht verletzt/ dessen sich jedermann verwundert / dann wenn es allda der liebe Gott im Himmel nicht mit den Christen gehalten/ so were denen vbel gewartet worden.

Den Ersten Tag Octobris, nemlich am Söntag nach Michaelis/ haben beyde Bassha/ von Ofen vnd Pest/ an dem ort/ gleich gegen S. Gerharts Berg vber/ von Pest heraus/ ein außfall gethan / vnd waren bey drey oder vier tausent starck/ hetten auch jhr Nassarnschiff auff dem Wasser/ zu jrem vortheil in der seiten. Darauff Herr Hans Vngnad mit seiner Anzahl Hussarn / deßgleichen des Churfürsten Schützen Fänklein/ auch die andern Hussarischen/ vnd gerüste hauffen auff gewesen / als die Türcken solchen hauffen gesehen gegen jhnen ziehen/ haben sie sich wider der Stadt zugethan. Also haben etliche redliche Gesellen/ der vnsern/ beherzte darein gesetzt/ den Türcken eins theils das Loch verrennt/ vnd mit jhnen zu treffen kommen/ gleichwol von S. Gerharts Berg/ aus Pest / vnd von der Türcken Schiffen / den vnsern vnauffhörlich zugeschossen worden/ haben aber nichts desto weniger die Türcken biß ans Thor gejagt / vnd 150. auff dem Land erwürgt/ vnd 150. in das Wasser getrieben/ vnangesehen der Türcken hefftiges schiessen von den Schiffen / darinn die Türcken erwürgt vnnd ertrenckt / vnd biß in die 30. oder 40. gefangen worden/ darunter ein Bascha / Murataga genandt / der Hungern anzeigen nach / eines grossen ansehens / aber sehr verwund/ aus den vnsern feind vber acht nicht todt blieben/ vñ etlich verwundt. Die armen krancken Knechte/

Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1542.

Knechte/seind biß in die Donaw gelauffen/die Türcken im Wasser erwürgt/die Büchsen vnd Schiffrüstung̃ vber aus geworffen. Daß man aber klagte/die Knechte seyn vnwillig gewesen/das hat die Armut gemacht/sonsten sagen/die bey vnd mit waren/daß sie hertzhafft vnd getrost genug gewesen seyn.

Der Durchleuchtige/hochgeborne Fürst/Hertzog Moritz von Sachsen/hernach Churfürst/ist auch zu diesem handel kommen/hat sich ehrlich vnd Ritterlich/mit zweyen Hertzogen von Braunschweig gehalten. Wie gemeldter Hertzog von Sachsen/mit den Türcken getroffen/ist er von seinem Gaul kommen/vnd seind biß in die zwentzig Türcken ob jhm mit Busiganen gewesen/wie gute warzeichen seinem Hauptharnisch gesehen worden/in dem hat einer vom Adel des Hertzogen Trabant/mit Namen Heinrich Ridtz/jm wider auff ein Roß geholffen/vnnd darvon bracht/derselbig aber ist darüber schlagen worden/ein redlicher weidlicher Mann.

Den 3. Octobris, war man mit den Schantzen fertig/vnd seind biß in die 60. Mawrbrecherin/vnd Falckonen/darein gebracht worden. Den 4. Octobris, hat man frue angefangen zu schiessen/so biß auff den andern Tag gewehret/denen von Pest zwey Bollwerck oder Streichwehren genommen/vnd die Mawer gegen dem Land gefället/des vorhabens/den andern Tag darnach frue zu stürmen. Vnd Pest soll biß vber 11000. starck besetzt gewesen seyn/etliche wöllen darüber/vnd mit eitelem guten Kriegsvolck von Türcken/wie die Gefangenen gesagt/daß sie kein Weib/kein Christen/vnd kein Wein/darinnen gehabt haben.

Pest wird von dē Christen gestürmet.

Nach beschiessung Pest/hat man den 5. Octobris, nach Mittag/zum Sturm gegriffen/die gerüsten Pferd an etliche ort/zum vorhalten gestreckt. Als solches Herr Hans Vngnad innen worden/dann man jhm/vnnd den Hungern/darzu nichts angesagt hat/da hat er nichts desto weniger die geringen Pferd auffbracht/vnd also seine vndergebne/vnd die andern Hussarn/mit jhrem hauffen/wie es jhn für gut angesehen/geordnet vordē. Auch haben in eil die Hungern etlich hundert aus jrem hauffen/wer lust darzu gehabt/zum stürmē verordnet. Als dieselben/vnd dann der verlorn hauff/den Scharmützel/wie es der Brauch ist/angefangen/seyen in zween Thurn/so beschlossen worden/der verlorne Hauff in einem/vnnd die Walhen vnd Hungern/in den andern kommen/allda gestanden. Darauff Herr Conrad von Bembelberg/mit seinem Regiment nachdrucken sollen/aber sie seind wider die zerstossen Mawren kommen/an dem ort bestanden/vnd nicht nachdruckt. Deßhalben es nicht hat glücken wöllen/doch ist kein sonderlicher Schadē geschehen/vnd hat man also vom Sturm abgelassen/doch hatten die Türcken im Thurn ein fall gemacht/damit

der

der vnsern etliche hinab gefallen / vnd mit einem Feuerwerck / darinnen gar fast beschädiget / vnd verletzt seind worden.

Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1542.

Alle Janizaren / vnd Büchsenschützen / haben sich aus Ofen in Pest begeben / zu der gegenwehr / so zeigten auch die an / so auff der Mawer am Sturm gewest / daß bald hinter der Mawer ein Graben / eines langen Spieß tieff / vnd bald darfür / ein ander Schutt / mit viel Streichwehren / vnd oben mit einer Brustwehr / versehen gewesen / so man nicht hat sehen mögen / vor der Mawren. Gleich / nach verlassung des Sturms / ist der Churfürst mit seinen / vnd des Reichs Kriegsräthen vnd Walchen / zu rath gangen / da haben jhr viel darauff gedrungen / daß man den Tag darnach / als den 6. Octobris, die Stück aus den Schantzen bringen / vnd dann abziehen solle. Aber zu letzt hat man beschlossen / daß man widerumb an mehr orten solte anfangen zu schiessen / vnd noch das heil versuchen. Vnnd wie man den 7. Octobris, widerumb geschossen / vnd fast / vmb die zehende Stunde vor Mittag / desselben Tags / niemand zu dem Sturm greiffen wöllen / ist folgends rath gehalten worde / was zu thun sey / ob man doch auff das beschiessen stürmen wölle / oder nicht. Aber beyder Landsknecht Obristen haben außgeführet / vnnd angezeiget / sie wissen jhre Knechte zum Sturm nicht zu bringen / die Knechte weren vnwillig / schryen vmb bezahlung / vnd man wölle sie auff die Fleischbanck geben / an die Flecken führen / die vnmöglich seyn zu gewinnen / dann man hette Pest inwendig gesehen / das seye dermassen verschantzt / vnd mit Gräben versehen / auch so viel Türcken darinnen / daß man es mit diesem Volck nicht gewinnen möge. In summa / man hat die Knechte / vber alle vermahnung zum Sturm nicht bewegen mögen / mit erzehlung / daß sie an jhr alt Lob gedächten / vnd was Schimpff vnd Spot hernach folgte / wo man so bald / vnaußgerichter sache / widerumb abzüge / vnd ist also / nach gehaltenem rath / der Beschluß dahin gangen / das Geschütz nach demselben Tage / auff der Schantz zu führen / biß in der Knächt Läger / die es aber gar schlechtlich verwahrt / wann ein wenig ein Lärmen worden / haben sie das Geschütz verlassen / also daß vber 24. darbey nie gefunden worden / vnd ist allerley gefährligkeit darbey zu besorgen gewest / wie etliche sagen: die andern aber / geben den Knechten ein zimlich lob / vnd daß sie vnerschrocken abgezogen seyn.

Am 8. Tag Octobris, ist man vor Pest auffbrochen / das beschach am Sontag / da seind sie von Pest hinweg gezogen / so weit / daß man mit grossem Geschütz aus Pest / biß zur Reuter Wacht / hat schiessen mögen / vnd an die Donaw hinauff verrückt / vnd haben sich die Knechte / in solchem abzug / auch gar vnordentlich gehalten / seind biß in die 600. vom hauffen verloffen zu den Schiffen / aber wider auffgehalten worden.

Im Jar der Welt 5512. Nach Christi Geburt 1542.

worden. Die es freundlich deuten/sagen / das Angst vnnd Hungersnoth sie darzu verursacht habe/dann es ist ein verdrießlich stück/wenn man einen Streitbaren Mann läst armut leiden / wie die alten Weisen sagen.

Am 9. Tag Oct. ist zeitlich alles Geschütz vnd Schiffbrücke / auff dem Wasser/herauff werts/geführt/vnd mit den Natherischen 300. gerüster/ Item/ der Erbland geringen/vnd 300. Wälsche Büchsenschützen/vorher an beleitet worden. Denselben Tag seind die Türcken den gantzen Tag / im Feld an den vnsern gewesen/vñ gescharmützlet/ fast vmb die vierdte Vhr/gegen der Nacht/mit gewalt von Pest heraus gefallen / die Reuter vmbrennet/vnd die vnserst nahend bey vnserm Läger/ hinder sich getriebē: aber die Hussarn/so vnder Herr Hans Vngnad gelegen/ seind mit sampt den gerüsten Pferden / den Knechten zu hülff kommen/vnd der Reysige Rennfahn hat sampt den Hussarn darein gesetzt/nach der Donaw hinab/ die Türcken zu rück/ biß gar ein Pest/zum Bollwerck an das Wasser getrieben. Deren ein theils erstochen/ins Wasser gejagt/vnd ertrenckt / aber vnder solchem seind des Churfürsten etlich Edelleut/ auch von den Türcken erschossen / vnd beschädigt/vnd noch zu früer Tagzeit / ist im Scharmützel / der ehrlich Mann/Herr Jacob Druchsäß Freyherr von Walpurg/so sich zu welt hinfür gethan/von den Türckē an der Stadt erlegt worden/dem haben sie das Haupt abgehawen / den Cörper mit der gülden Ketten vnd Harnisch / lassen ligen.

Diß ist der Außgang / dieses vnglückseligen Türckenzugs gewesen/in dem mancher redlicher Mann / der für die Religion vnnd das Vaterland / wider den grawsamen Feind Christliches Namens / streiten wöllen/ vmbkommen / erfroren vnd Hungers gestorben ist. Man achtet auch / daß biß in 20000. jhr ende dieses Zugs halben genommen haben/ vnd daß vber vier Million Golds Vnkosten sey darauff gangen.

Caspar Hedio Tom. 4. seiner Vrspergischen Chronick / Henricus Pantaleon lib. 10. der Rhodyser Chronick / vnd Cyriacus Spangenb. Tom. 1. cap. 372. der Manffeldischen Chronick. Vide etiam Georgii Sabini Elegiam 15. lib. 6. ad posteritatem, pro Ioachimo Electore Brandenburgensi, contra Paulum Iovium.

Kurtze

Im Jar der Welt 5517. Nach Christi Geburt 1547.

Kurtze erzehlung/ was die fünff Nider Oesterreichischen Lande in dem Reichstag zu Augspurg/ Anno Christi, 1547. vnd 1548. gehalten/ von wegen der Türcken hülffe/ außgericht haben.

Das 33. Capitel.

NAchdem wir/ gutherziger lieber Leser/ lange genug meldung gethan/ wie in so viel/ auch manchen vnd statlichen Zügen/ ein löblicher Adel/ vnd das Landvolck in Khärndten/ sich in Hungern wider den Türcken/ Ritterlichen gebrauchen lassen: so ist es jetzund auch zeit/ daß wir einmal die Friedes handlungen auch für vns nehmen/ vnd kürtzlich gedencken/ was von wegen des Ertzhertzogthumbs Khärndten/ vnd der andern vier Nider Oesterreichischen Landen/ als des Lands vnder der Ens/ des Lands ob der Ens/ der Steyermarck/ vnd des Landes Crayn/ in dem Reichstag zu Augspurg/ im Jar des HErrn Christi/ 1547. vnd 1548. gehalten/ fruchtbarlich ist expediert vnd außgericht worden.

Dann als der Allerdurchleuchtigst/ großmächtigst Fürst vnnd Herr/ König Ferdinandus, auff den ersten Septemb. des 1547. Jahrs/ nach der Geburt Christi/ ein Reichstag gen Augspurg außgeschrieben/ seind auch darauff vnder andern erschienen/ die Wolgebornen/ Edlen/ vnnd Gestrengen Herrn/ als nemlich/ Herr Vlrich/ Freyherr von Eyzing/ Herr Hans Vngnad/ Freyherr zu Sonnegk/ Römischer Königlicher Majestät Rath/ vnd Landshauptmann in Steyer/ Herr Georg von Perkaimb/ Herr zu Wierting vnd Rosegk/ Herr Hans Jacob von Greysnegk/ Erbkämmerer in Khärndten/ vnd Herr Hans von Lamberg/ Freyherr zu Ortnegk vnd Ottnstein/ der höchsternandten Römischen Königlichen Majestät Rath/ vnd Verwalter der Landshauptmannschafft in Crayn/ als der fünff Nider-Oesterreichischen Landen Gesandten: nemlich/ obgenandter Freyherr von Eyzing/ von deren von Oesterreich vnter der Ens: der Herr Vngnad/ Freyherr zu Sonnegk/ von deren aus der Steyermarck: der von Perkaimb/ deren von Oesterreich ob der Ens: der von Greysneck von wegen deren aus Khärndten/ vnd der Herr von Lamberg/ von deren in Crayn wegen. Diese Herrn seind nun/ am zweyntzigsten Octobris, zu Augspurg/ mit befehl/ der Nider Oesterreichi-

Im Jar der Welt 5517. Nach Christi Geburt 1547.

schen Landen / bißher / wegen deß angrentzenden Erbfeinds erlitne Schaden / vnd vorwesende / noth vnd obligen / in besorgendes endliches verderben / jhr Königlichen Majestät vnnd mit dero gnädigstem vorwissen / auch jhr Keyserlichen Majestät vnd den Chur vnnd Fürsten vnd andern Ständen des H. Röm. Reichs fürzutragen / vnd vmb Hülff vnd Beystand anzuhalten. Solche jre werbung haben gemeldte Herrn Gesandten mit grossem fleiß verrichtet / vnd hat allenthalben Herr Hans Vngnad für sich vnd die andern das Wort vnd fürtrag mündlich gethan. Wiewol aber von beyden jhren May. auch den andern Ständen / als welche getrewes mitleiden mit den Landen getragen / günstige vnnd gute vertröstung beschehen / haben sich doch die sachen zimlich lange verweilet: biß endlich die Gesandten jhrer lange gehabten mühe gar wol seind contentirt vnd vernügt worden. Dann sie den neunzehenden Tag Januarij im folgenden 1548. Jahr von den Reichsständen vmb neun Vhr auff des Rhathaus zu Augspurg / die Antwort von jhnen auff den beschehenen fürtrag zu empfahen / bescheiden worden. Vnd als sie fürkommen / ist jhnen / durch des Churfürsten von Meyntz Secretari / aus der Churfürsten vnd Fürsten / vnnd der andern Stände / befehl in gegenwart der Churfürsten vnd Fürsten / verordnete Räthe / Gesandten vnd Botschafften / auch der andern Stände beyseyn / mündlich angezeigt worden. Die Churfürsten / vnd die andern Stände / hetten jhr / der Herrn Gesandten / beschehnen Fürtrag / vnd vbergebne Schrifften / genedigist / genedig / vnnd gutwillig vernommen / vnd daraus der Lande beschwerlich obligen / deß sie ein gantz genedigs vnd Christliches mitleiden trügen / verstanden / vnnd sich darauff einer genedigsten / genedigen vnd willfärigen Antwort entschlossen: Wie sie dann aus der vbergebnen Schrifft vernehmen würden / vngezweiffelt / dieselbe würde von jhnen / den Landen / danckbarlich angenommen werden. Welche der Reichs Stände schliessliche Antwort / also von Wort zu Wort gelautet hat.

Churfürsten / Fürsten / vnd gemeine Stände / des heiligen Reichs / vnd der abwesenden Botschafften vnd Gesandten / haben der Nider-Oesterreichischen Länder / vnd Ständ / Gesandten fürbrachte Werbung vernommen / vnd were anfänglichs / der gethanen entschuldigung / warumb die werbung bißher eingestellt worden / sampt angehefftter danck sagung / der gestatten / genedigisten vnd genedigen Audientz / vnd verhöre / von vnnöten gewest. Dann gemeine Stände haben sie genedigklich vnnd gern gehört / seind auch nicht gemeint / jhnen jhres / ansuchens halben / masse zu geben. Zu dem / wissen sich die gemeine Stände wol zu erinnern / wie beweglich vnnd flaißlich / von

von jhrentwegen / die vielfeltige hochbeschwerliche bedrängnüß / Angst vnd Noth / so jhnen von gemeiner Christenheit Erbfeind / dem Türcken / begegnet / auff etlichen gehaltnen Reichstägen / fürgetragen. Seind derwegen gemeine Ständ / vnd der abwesenden Rhäte / vnd Gesandten / so mit allen der Kron Hungern / vñ der Oesterreichischen zugehörigen Landen / allezeit ein genedigstes / freundliches / getrewliches / vnd hertzliches mitleiden / getragen / vnd noch / der tröstlichen Hoffnung / der Allmechtige Gott / werde sie von solcher Tyranney / Angst / Noth / vnd vnmenschlicher beschwerung zum ehisten mild glich erledigen / vnnd desto mehr / wo sie / als Christliche Glieder / jhrem genedigen Gott anhangen / vnd sich von demselben nicht abwenden lassen / sondern sich Ritterlich / vnd mit statlicher gegenwehr / gegen solchem Feind erzeigten / vnd verhielten / als gemeine Ständ nicht zweiffelten / sie aus Christlichem Gemüt / vnnd Eyfer / neben gemeiner Christenheit / zu thun wolgeneigt. So haben auch / gemeine Ständ / vnd abwesenden Rhäte / vernommen / was die Römische Königliche Majestät / jhr allergnedigster Herr / von bemeldter Lande wegen / dieser hochwichtigen sachen halber / jüngster Tage / an sie genediglich gelangt. Darauff dann gemeine Stände / gleichwol vber jhre vielfaltige vngelegenheit / nichts begieriger / dann alles / das zu rettung vnnd erlösung Christliches Bluts / auch / zu erhaltung der Glory vnnd ehre Gottes / vnd vnsers waren heilwertigen / vnd seligmachenden Glaubens / dero Land vnd Leute / sonderlich aber / was den Nider Oesterreichischen Landen vnd Leuten / als jhren Mitgliedern / vnnd des heiligen Römischen Reichs zugewandten / zu Hülff / Schutz / Schirm / vnd Beystand / ersprießlich vnnd dienstlich zu befürdern.

Im Jar der Welt 5517. Nach Christi Geburt 1547.

Derowegen dann die Churfürsten / Fürsten vnd Stände / vñ der abwesenden Botschafften / vnnd Räthe / aus Christlichem / mitleidendem / vnd getrewem Gemüt / sich mit der Königlichen Majestät nach jhrem vermügen / der begerten Türcken Hülff vnnd Bawgelds halben / einer meinung vnderthänigist entschlossen / die sonder zweifel jhrer Majestät / vnd bemeldten Landen / zu Nutz / Trost vnd Wolfahrt gelangen würde. Wie sie / die Gesandten / aus beyligender Copy zu vernehmen / der gewissen zuversicht / die Oesterreichischen Land / werden sich gegen solchem Feind / als standhaffte fromme Christen / jhres besten vermögens / auch beweisen. Vnd seind demnach / von den Ständen des Reichs / zu erbawung der ort vnnd Gräntzflecken / gegen den Türcken / zu den bewilligten 400000. Gülden / noch 100000. Gülden / auff fünff Jahr bewilligt worden / vnd verordnung gethan / wo man diese summa Gelds Jährlichen einnehmen / vnnd empfangen solt.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5517. Nach Christi Geburt 1547.

Nach empfahung / jetzt angezeigter der Stände / Schrifftlichen Antwort / haben die Herrn Gesandten / gedachten / der Herrn Churfürsten vnd Fürsten Räthe / Gesandten / Botschafften / vnd den andern gegenwertigen Ständen / angezeigt / sie hetten die Antwort / der sich die hochlöblichen Churfürsten / Fürsten vnd die andern Stände / auff den Fürschlag / den sie die Gesandten / von der Nider Oesterreichischen Lande wegen / gethan / genedigist vnnd gutwillig entschlossen / gehorsamlich empfangen. Vnd dieweil sie der hochlöblichen Churfürsten vnd Fürsten / auch der andern Stände / genedigiste vnd genedige / vnd gute Christliche förderung / auch hülffe befunden / thäten sie sich derselben / von bestimbter Lande wegen / gantz vnderthäniglich / gehorsamlich / vnnd dienstwillig / zum höchsten bedancken / wolten auch die den Landen / zu jhrer heimkunfft / gantz getrewes fleiß anzeigen / daß sie sich dann / nicht allein hoch erfrewen / sondern auch / vngezweiffelt / vmb jhren Churfürstl. vnd F. G. vnd sie / als jhr genedigiste / genedige / günstige liebe Herrn vnnd Freunde / vnderthäniglich / gehorsamlich / vnnd dienstwillig / mit Leib vnd Gut verschulden werden.

Was aber nun / eines jeglichen Landes / des Reichs Antwort gewesen sey / vnnd was für ein Action der doppel Anlag / zwischen den Landen / vnnd den Geistlichen Fürsten / von Saltzburg / Bamberg / Freysing / Regenspurg vnnd Passaw / auch an diesem Reichstag geben hab / das laß ich alles / neben vielen andern weitleufftigen Schrifften / mit gutem willen / auff d ßmal / aussen: dieweil solches alles in einem sondern Buch / des Titels / Was von den Herrn Gesandten / der fünff Nider Oesterreichischen Landen / in dem Reichstage zu Augspurg / im ein tausent fünff hundert vnd sieben vnd viertzigsten / vnd ein tausent fünff hundert vnd acht vnd viertzigsten Jahren / gehalten / des Türcken halben / bey den Ständen des Reichs / ist außgericht worden / bey einer Ehrsamen Landschafft in Kärnden noch zu finden / nach nothdurfft / vnd genugsamlich / mag gelesen werden.

Wie

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Wie der Begler Beg / mit Heeresmacht / vber die Donaw vnd Theiſſa / kommen / vnd was für Flecken / Städt vnd Schlöſſer / in ſolchem Zug / in Hungern / belägert vnd erobert worden / auch / wie all andere ſachen / in dieſer Expedition, zu beyden theylen / zwiſchen den Chriſten vnnd Türcken / ſich verlauffen haben / darinn dann auch jhren viel aus Kärndten geweſen. Item / was für Meineyd der Münch geübet / vnd wie er auch endlich ſeinen wol verdienten Lohn empfangen habe.

Das 34. Capitel.

WAs hat ſich aber hernach / im Jahr 1551. mit den Chriſten in Hungern / nicht allerdings zum beſten vnd glücklichſten angelaſſen / dann gar viel vngemach vnſerm Kriegsvolck / von den Türcken iſt zugefügt worden / davon jetzund vnſer Ordnung nach / auch etwas wird zu melden ſeyn. Dann / als Bruder Georgius, der Münch / des jungen Königs Johannis in Hungern mächtig worden / hat ſich der vnbillliche Menſch / hierauff / ſo muetwillig vnd freventlich verhalten / daß er mit falſchen Practicken / die frumme Königin Iſabella, des alten Königs Januſch verlaßne Witib / aus dem Land getrieben / vnnd ſie alſo in das elend ziehen müſſen. Da nun dieſes geſchehen / hat König Ferdinand / Iohannem Baptiſtam Caſtallium, Marggrafen von Caſtian, aus Italien / einen vberaus Kriegserfahrnen Mann / zu einem Obriſten gemacht / vnd durch den das Königreich Hungern ordentlich einnehmen laſſen.

Dieweil man aber bald hernach für gewiß vernam / daß Beglerbeg / ein gewaltiger Türckiſcher Kriegsfürſt / in Siebenbürgen einfallen / vnnd das newe Ferdinandiſche Kriegsvolck / (vnder deme viel vom Adel / vnd andere aus Khärndten / ſich auch befanden) daraus zu vertreiben willens war / iſt derwegen Herr Andreas Bathori, mit 600. geringer Huſſarn Pferden / vnd etlichen Heydocken / gegen Themiſchwär / dieſelbe Feſten vnd Päß / in des Königs Ferdinandi Namen einzunehmen / abgefertigt worden / vnnd da er ſolchen Paß von Petrowitz auffgefordert / wolte er doch denſelben / vber viel der Königin Iſabella ſeiner Frawen / ernſtlich ſchreiben vnnd befehl / keins wegs / biß er ſeine ſachen genugſamlich mit jhrer Majeſtät beſchloſſen hette / auffgeben: damit zog er die ſachen ſo lang auff / daß zu

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1521.

letzt nun nimmer zeit ware / denselben Flecken wider den Feind nach nothdurfft zu versehen.

Der Münch / da er nun vermeinete / er habe die Königin / vnnd den Sohn / nach allem Wunsch / genugsam außgefertigt / vnd contentiert / richtet er sich als dann / vber die Türcken / vnd fertigte alsbald ein Botschafft zu dem Türckischen Keyser / auch den Fürnemsten vier Bassen / gab jhnen zuverstehen / wie jhn gros wunder nehme / daß seine großmächtigkeit / zu verderbung der armen Leut / an jetzo den Begler Beg heraus schicke / dieweil doch das gantze Land jhme noch vnderthan / vnnd gehorsam wer. Im fall aber solches / der Deutschen / Hispanier / vnd anders Frembdes Volcks halber / so Petrowith (dann er alle sachen nur auff jhn schobe) ins Land / mit seiner Practica gebracht / beschehe / so trawet er jhme noch wol dieselben alle / ohne des Begler Beg Hülffe / aus dem Lande zu verjagen. Daß auch die Königin / ohne sein vorwissen / jetzo jhren Sohn / auß des Königs Ferdinandi Töchter einer verheyrath / vnd aus dem Lande / gen Kaschow / auff die Hochzeit gezogen / das sey seine Schuld nicht / dann Petrowith in dem / vnd andern allen / jhr Rathgeber gewesen / denne sie auch allezeit gefolget. Derhalben wölle seine Großmächtigkeit auff jhn / noch auff das Land / seine armen Vnderthanen / kein Vngnade nicht werffen. Auff solche form (damit er doch der sachen ein rechte form gebe) liesse der Münch / durch die drey Völcker / die Zäckeln / den Adel / vnd die Sachsen gleichsfalls schreiben / schickten auch damit / bessers glimpffs wegen / den gebürlichen Tribut / auch der vier Bassehen / jhr gewöhnlichen Geschencke.

Vngesehen aber / solches alles / wolte sich Begler Beg keines weges darmit abweisen lassen / sondern rücket seinem fürnehmen nach fort / gegen der Donaw / allda er etliche Tage still lage / vnd bewarbe sich vmb Volck / Proviant vnnd anderm / als jhme dann bald aus grosser furcht / viel Vnderthanen des Königs / derselben gegend / hinzeigen / vnd zuziehen müssen. Da Herr Andreas Bathori solches / des Begler Beg / fürnehmen vernam / bemühet er sich gantz mühlichen / daß er / als viel immer müglichen / die Rätzen / vnd andere Vnderthanen / daselbst / in des Königs Ferdinandi gehorsam / vnd treue erhielte / erfordert auch für sich alle Spanschafften / vnnd liesse dieselben von newem schweren / deren er auch eines guten theils in jhre May. diensten damals / zur errettung Themeschwär / angenommen hat.

Vnd wiewol Castaldus den Münch gern dahin bewegt hette / daß man mit gantzer Macht aus dem Lande gegen dem Begler Beg gezogen were / so vergliechen sich doch zu letzt beyde mit einander / vnd befunden im rath so viel / daß / etlicher jhnen selbs eigenen vnd gemeinen Vrsachen halber / nicht gezimen solte / daß sie der zeit das Land verlassen / vnd daraus

ziehen

ziehen solten: nichts desto minder / damit / an bemeldten Gräntzen / dennoch nichts versaumbt / sondern alle mügliche Hülffe geschickt werde / hat der Castaldus, hierzwischen / einen Hispanier / Bernhart Aldana Feldmarschalck / mit zweyen Hispanischen Fändlein / sampt etlichen geringen Pferden / vnd Hungerischem Fußvolck / auch nothdürfftigem Geschütz vnd Munition / der enden abgefertigt / daß bemeldter Aldana also mit solchem Volck / neben Herrn Andreen Bathori / vnnd Stephan Lolchanzi / das beste trewlichen rathen / vnnd helffen solte / damit dem Feinde in allweg der Paß vber die Thyssa verlegt werden möchte. Es hat aber solches / aus mangel der Räten nicht geschehen mögen. Dann vngeacht / daß sie dem König Ferdinando geschworen / auch Sold empfangen haben / waren sie doch alsbald feldflüchtig vnd zogen dem Begler Beg zu. Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Da aber Herr Bathori, Lolchanzi, vnd Aldana, sahen / daß sie dem Feinde / mit so wenigem Volck / den Paß vber das Wasser nicht möchten verlegen / geschweigen / seiner Macht / bey funfftzig tausent starck / im Feld zu erwarten / hat sie derhalben alle samentlichen für rathsamer vnd besser angesehen / daß sie die besten vnnd fürnembsten zween Flecken / derselben Gräntzen / Themeschwar vnd Lippa, mit Volck nach aller nothdurfft / besetzten: Also daß Lolchanzi vnd Aldana, mit einer guten Anzahl Hispanier / Hussarn / vnd Heydocken zu Roß vnnd Fuß / bey funffzehen hundert Mann starck / zu Themeschwar ligen. Vnd als das Schloß / darzu der Flecken / auff der ebenen gelegen / Wasser vnd gemüß halber / ziemlichen / an ihme selbst fest / haben sie demnach / auch aller andern nothdurfften / zu einer Belägerung gehörend / genugsame fürsehung gethan. Herr Bathori aber / als der fürnembste aus inen / zoge mit dem vbrigen seinē Kriegsvolck / gen Lippa, in die Stadt vnd Schloß / vnd liesse der enden / zu stundan / ein gemein Auffbott thun / schriebe auch zum offternmal dem Münch / vnd Castaldo, daß sie ihme / gleicher massen / aus Siebenbürgen / zu hülff kommen solten.

Vnd / als nun die Röm. K. M. selbst / des Begler Beg starcken anzugs halber / glaubwürdig Kundtschafft empfangen / haben ihr May. one verzug / Marggrafen Sfortia von Pallavicin, als Obristē Kriegs-Commissarium, mit Herrn Andreen von Brandiß / Deutsches Ordens Commendator, Regiment 5. Fändlein Knecht / vnd Herrn Carolo von Zerethin / mit 500. gerüsten Pferden / vnd 2000. Heydocken / vnd dann 1000. Böhemischen Schantzgräbern / sampt etlichē grossen vnd kleinen Feldgeschütz / vnd gebürenden Munition / der enden abgefertigt / vnd inne Castaldo, sampt dem Münch / mit allem ernst aufferlegt / daß sie / ohne saumnüssen / den nechsten auff Siebenbürge zuziehen / oder / genugsame Hülff zuschicken solten.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Da aber hiezwischen/der Baſcha von Ofen in Hungern ſich rüren/ vnnd dermaſſen gewaltig erzeigen thäte/ haben damals/ aus jetzt erzehlter hülffe/ vnd entſetzung/mehrers theils das Kriegsvolck/ vmb Erlaw/auff denſelben Gräntzen bleiben müſſen/vnnd iſt gedachter Pallavicin, allein/mit dem einigem Regiment/ vnd darin mit den 500. gerüſten Pferden/ ſampt derſelben beyden Obriſten/ gegen den Siebenbürgiſchen Gräntzen gerückt.

Vnd nach dem zu letzt Begler Beg/ im zweiffel ſtunde/ ob er ſich noch ſtracks für Themeſchwar legern/ oder aber/ den nechſten gegen Lippa, auff den Bathori (dieweil er vermeine/ ein gutten theil Volcks/ vnd bey zehen tauſent Mann/ wann jhn der Münch damals/ mittlichen ſeinen falſchen Schreiben zu wider gethan/ nicht verhindert/ bey einander gehabt hette) zuziehen ſolte/doch bedachte er allerley für-fallende verhinderungen/ ſo jhme mit Proviant/ vnd in ander wege/ möchten entgegen ſeyn/ wann er für Lippa ziehen/ vnd Themeſchwar hinder jhm verlaſſen ſolt.

Wie aber die von Lippa (deren meiſte theil Kauffleut von Raguſa waren) verſtanden/ daß Herr Bathori, der ſie beſchützen/vnnd die Stadt den Türcken vorbehalten ſolte/ an dem Podagra ſehr kranck/ vnd bettriſſig was/ auch ſein Kriegsvolck vnter einander ſelbſt nicht einig/ noch ſeinem Obriſten Leutennant gehorſam ſeyn wolte/ gaben ſie ſolches alles dem Begler Beg zu verſtehen/ vnd ſchickten jhm darzu die Schlüſſel zu der Stadt. Da dieſe heimliche Verrhäterey/ deren von Lippa, dem Bathori fürkommen/ auch jhme/ die offt begerte Hülff/ vom Münch vnd Caſtaldo aus Siebenbürgen/ zu rechter zeit nit komen wolte/ darzu ware auch Stadt vnd Schloß Lippa damals/ nicht ſonders beſeſtiget/noch mit anderer nothdurfft verſehen/ darumb er armer krancker Mann/ da er weiter nicht wuſte/ vrſacht ward/ die Stadt zu verlaſſen/ vnd ſich gen Wardein zu verfügen. Vnd wiewol er/ zu einem vberfluß/ nach ſeinem vermögen/ gern ein Hauptmann/mit gnugſamem Volck/darinnen gelaſſen hätte/ dieweil aber die Feinde ſich gegen Lippa näheten/ wolte ſich kein Menſch hinein begeben/vnd allda bleiben. Vnd als Caſtaldus von denen zu Lippa, ohne vnderlas/ vmb Hülff vnd entſetzung vermanet worden/ hat er (gleichwol ſchläfferig genug) zu der ſachen gethan/ vnd dem Münch ob dem Hals gelegen/damit das gemeine Landaufbot ergehen ſolte/ vnd die zu Lippa entſetzt werden möchten. Er wolte ſich der Münch doch nicht bald bewegen laſſen/ vnd ware ſtäts der Hoffnung/ der Begler Beg ſolte/in anſehen/des hievor dem Türckiſchen Keyſer zugeſchickten Tributs/ vnnd fleiſſig gethanes Schreibens/ Themeſchwar verlaſſen/ vnd darvon abziehen.

Da

Da der Münch aber sahe/daß der Begler Beg nit ablassen/sondern/je lenger je mehr/sich stercke wolte/entschuldiget sich der Münch/erstlich/gegen dem Türckischen Keyser/vnd dann dem Begler Beg/durch schreiben/er müsse sehen/wie er das Land beschützen/vnd vor Schaden bewahren möchte. Zu dem/so er auch weis/daß seiner großmächtigkeit willen vnd meynung nicht ist/vnd bey den Siebenbürgischen Gesandten selbst heraus entboten/daß die armen Vnderthanen/in diesem Land Siebenbürgen/nicht durch Krieg/oder/in ander wege/verderbt/sondern bey dem ihrem erhalten werden solten. Darauff/alsbald der Münch/das allgemeine Landaufbot ergehen lassen/vnnd hat sich mit etlichem wenigem Volck/so im anfang schon zu sammen kommen war/selbst Persönlichen in den Zug gegen Deba, ergebē/vnd ist wol damals Castaldo, mit dem Münch/einer Verrhäterey halber/in grossen sorgen stunde/auch durch etlich vertrawete Personen gewarnet worden/jedoch/dieweil er nun allenthalben in den fürnembsten Siebenbürgischen Städten vnd Festungen/als zu Hermanstat/Cronstat vnnd Mulnbach/gebürliche fürsehung vnd Ordnung gethan/vnd dieselben genugsam mit Deutschem Kriegsvolck besetzt/liesse er sich mit nichte gegen ihme dem Münch/vermercken: Dann es were gangen/wie es gewolt/weren dennoch bemeldte sechs Sächsischen Städte/vnd fürnembsten Päß/vnd befestigung/König Ferdinando, zu gutem erhalten worden.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Es hett auch der Castaldo, dem Sforza Pallavici (welcher sich zu Wardeyn/als er vernahme/daß Lippa verloren/auffhielte) zu zuschreiben nicht vmbgangen/daß er mit seinem hauffen/den nechsten/gegen ihme zuziehen wolte. Demnach machte sich Castaldo, in Gottes Nämen auff/sampt den Hispanischen/vnd etlichen Deutschen Fändlein/auch Geschütz vnnd Munition/nach dem Münche bald auff den Weg/also/daß er eines/vnd dann Sforza Pallavicin, anders theils/bey Deba, vngefehrlich zu dem München ins Feld/mit beyden Hauffen ankommen wären/vnd doch jeder hauffen/von wegen der Proviant/sein Läger besonder geschlagen/vnd so gen es/den Zug mit hellem hauffen/nach der Marosch ab/zwischen Wasser vnd Gebürge/in grosser enge vnd bösem Wege/fürgenommen. An solchem Zug aber/gleichwol der Münch vnnd Castaldo im zweiffel stunden/ob sie nach dem nechsten auff Lippa, dieselbe widerumb zu erobern/oder/Themeschwär zu entsetzen/verrücken solten. Eins theils vermeinten/sorglichen zu seyn/daß Lippa, also vngewunnen/hinder ihnen gelassen/in dem fortziehen an Proviant vnd anderer Sachen/ein versperrung geschehen würde. Etlichen aber gedünckte besser seyn/daß man Lippa allein/mit einer anzahl Kriegsvolck vmbgeben/vnd verwachen/vnd dann mit dem vbrigen gantzen hauffen/denn von

Caret-

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1521.

Carensebes vnd Lugasch / so mit einem kleinen häufflein sich gegen den Feinden stellen dörfften / zuziehen / vnd also / auff der seit / hinein dem Feinde vnder die Augen rücken / vnnd Themeschwär damit entsetzen solte. Vnd / als man diesem Rath fast gefolget / vnd nachkommen wolte / kame bald darauff Zeitungen / wie Begler Beg Themeschwär (dann jhn der Regen / vnnd grosse nässe des Gemöß / mehrertheils abgetrieben) verlassen hatte. Hierzwischen / kamen gantz vnversehens zween Currier vnderwegen / die Zeitungen brachten / wie der Bapst / auff anhalten des Römischen Königs Ferdinandi, vñ anstifftung des Castaldo, den Münch (dann man den Fuchsen anderer gestalt nicht fahen kundte) zu Cardinaln erwöhlt vnd fürgenommen. Darauff Castaldo zu sonderer frolockung vnnd Triumph / zum dritten mal Freudenschüß verordnen vnd thun lassen.

Vnd wiewol jhne / den Münch / solche hoheit vnd würde im Hertzen erfrewet / vnnd wolgefielen / so liesse er sichs doch gegen den Türcken / noch sonsten menniglichen / mit nichte merckẽ / begert doch hernach bald zu dem Cardinal Ampt / auch Wayda / vnnd Generalin Siebenbürgen zu seyn. Wie er dann einsmals / zuvor / zum newen Schloß / vber Malzeit / wie gebräuchlich vnder den Hungern / von des Königs gesunds wegen / einen Rundtrunck herumb gehen lassen / brachte jhm Castaldo bald widerumb eins / daß Gott geben wölle / damit sie jhn in kürtze Wayda vnd Cardinal sehen mögen. Darauff er mit lauter Stimm am Tisch geschryen / ja / vnnd Bapst darzu / doch daß ich in Siebenbürgen bleibe / dann es ist ein Schatzkammer aller König in Hungern. Nach solcher freudenreichen Botschafft / fertiget der Münch bald widerumb / obbemeldee zween Currier ab / mit reichlicher verehrung / vnnd zoge also / mit frewden / dem nechsten an / gegen Lippa, wie nachfolget. Erstlichen / im vorzug des Münchs Geschütz / klein vnnd groß / zweyntzig Stück / sampt Munition / vnd aller zugehörunge / dieselben verwachten zwey hundert geringer Pferd / vnd drey hundert Heydocken. Volgends / zween grosse Hauffen des Münchs / einer mit Schützen zu Fuß / der ander / zu Roß / hauffen weise getheilet. Darnach / alles Fußvolck in einer grossen anzahl / aber vbel gerüst vnd bewehrt / mit jhren wehren. Darneben anderseits / zogen an / alles Königische Kriegsvolck / jede Nation besonder in seiner Ordnung / auch mit jhrem Geschütz / als die Deutschen / Oesterreicher / Steyrer / Khärndter vnd Crayner. Im nachzuge die Zäcklen / sampt etlichen Sächsischen hauffen / zu Roß vnd Fuß. Vnd darauff dann der Troß / Proviant vnnd Wägen / auch mit jhnen / ein anzahl geringer Pferden / im Nachtrab / welches alles zusammen / gut vnnd böß / bey die 80000. Mann gewesen sein möchten / als Veit Gellel in seiner Historia verzeichnet hat.

Als

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Als nun der Begler Beg mit seinem Volck / vber die Donaw vnd Theyssa ankommen was / hat er erstlich / das Schloß Betsche angriffen / vnd den funffzehenden Tag Septembris belägert / desselbe beschossen / vnd am 19. Tag / vor tags / mit dem Sturm erobert. Den 18. Tag / nesselben Monats / hat sich jhm das Kastel Aratscha auch ergeben / den 21. Tag hat er Wetschkereki belägert / welches sich denselben Tag ergeben. Von dannen ist er auff Lippa gerückt / dasselb vnbesetzt gefunden / vnd den 8. Tag Octobris vmb die drey Vhr / nach Mittag / ohn alle hinderung eingenomen: von dannē ist er auff Themeschwär / vnd dasselbe den 16. Octobris belägert / widerumb kert. Die Vrsachen / warumb er Themtschwär zu belägern sich vnderstanden hat / seind aus etlicher gefangnē Türcken / auch etlicher herüber gefallnen Bräbecken / Kundtschafftē vnd anzeigen beschrieben worden. Vnd erstlichen hat ein Janitschar / welchen der Dombay Michäl / Obrister Hauptmann vber das Hungerische Kriegsvolck / in dieser besatzung zu Themeschwär / den 17. Octobris, in der Feinde Schantz gefangen hat / vnd durch die Obrigkeit gütlich examinirt worden / angezeigt. Der Begler Beg sey erstlich nicht willens gewest Themeschwär zu belägern / sondern / nach eroberung Tschävarrt / den nechsten wider zu rück vber die Theyssa zu ziehen: als jhm aber die kuntschafften kommen seyn / daß der Königlichen Majestät Heer vnd Volck (so sich bey Lippa, mit Herrn Andreas Bathori gesammiet / vnd zu Feld gelegert hetten) so gehling zertrennt / vnnd Lippa vnbesetzt verlassen blieben were / hat er den Vlomanbeg / mit andern zweyen Sanziäcken / vngefehrlich / mit 2000. Pferden / vnd etlichen wenigen Janitscharen / auff Lippa abgefertigt / daß sie besichtigen sollen / ob es besetzt / oder vnbesetzt verlassen sey / vnd als sie dahin kommen / haben sie die Stadt vnd Schloß vnbesetzt verlassen gefunden / vnd dasselb ohn einigerley verhinderung eingenommen.

Wie nun der Begler Beg vernommen / daß Lippa so leichtlich eingenommen ist / hat er mit seinem Volck in seinem vorigen Feldläger verzogen / biß daß jhme Kuntschafft komen / ob sich etwann jemands vmb Lippa wider zu rück zu begebē / vnderstehē vnd annemen würde / oder wolte. Wie aber niemand verhanden gewest / sein die vmbgefallene Rätzen / zum Begler Beg gangen / vnd jhme angezeigt / Er sol keins wegs abziehen / sondern den nechsten fort auff Themeschwär / zu rückē / dann dieselben / so darinnen seyn / aus dieser gehlingē zertrennung des Kön. Kriegsvolcks / auch eroberung Lippa, dermassen entsetzt vnd erschrockē / daß sie jm (wo ferr sie nur sein Volck vnd menge sehen werdē) daß Schloß vñ die Stadt nit verhalten / sondern auffs eheste / ohn alle weigerung / auffgebē werden. Dañ der Herr Stephan Loschanzi / der Obrist daselbst / sey auch aus furcht / eilends zu der K. M. vmb Hülff gereist /

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1521.

gereißt/vnd nur etlich wenig Kriegesvolck/mit keiner Hoffnung/daselbst hinter sein verlassen. Derhalben gar kein Hoffnung verhanden sey/daß man Themeschwär auffhalten könne/noch möge. Vber das/so sein der Einwohner zu Themeschwär viel mehr/als des Kriegsvolcks/vnd mit denen haben die Rätzen guten Verstand/vnd alsbald dieselben nur das Heer sehen/so werden sie von dem Kriegsvolck vmbstehen/vnd die Stadt selbst helffen erobern. Vnd ob er der Begler-Beg/an dem einigen zweiffel hett/so sol er mit dem Volck nur dahin kommen/vnd zusehen/wie sie/die Rätzen/mit jhrem eigen Volck die Stadt einnehmen werden/dann sie alle gelegenheit der befestigung/vnd auch die Furt vber die Wasser/da man gar nicht gedenckt/hindurch zu kommen/gefunden hetten.

Auff solche/der Rätzen/hohe vertröstung/hat der Begler Beg/den 15. Tag Octobris, vngefehrlich 6000. Pferd/Türcken vnd Rätzen/Themeschwar zu berennen geschickt/vnd als sie denselben Morgen/wie der Tag angebrochen/mit grossem geschrey für die Stadt kommen/ist der Herr Loschanzi mit hundert Pferden/vnd drey hundert Schützen/die er in der abbrennten Vorstadt/zu einer Halt versteckt/hinaus gefallen/vnnd mit jhnen einen starcken Scharmützel gehalten/jhr etlich erlegt/etliche Roß genommen. Vnd als die Türcken denselben Tag/vngefehrlich/vmb die zehend Vhr/vor Mittag/wider abgezogen/seind die vnsern auch/ohn allen Schaden/wider in die Stadt gerückt/allein mit einem/des Herrn Loschanzi Hussarn/ist das Roß gefallen/demselben haben die Türcken das Haupt abgehawen/vnd davon geführt/den Leib haben aber die vnsern/sampt allem so bey jhme gewest/den Feinden abgejagt/vnd in die Stadt gebracht. Vnd als die Türcken von Themeschwär/in jhr Läger wider kommen/seyn sie zum Begler Beg gangen/vnnd jhme anzeiget/Großmächtiger Bascha/was ist die Vrsach/oder/wer hat dich dahin bewegt/daß du Themeschwär belägern wilt? Hastu nit gehört/daß Themeschwär/jederzeit/für ein starck Grentzhauß gehalten/vnd von allen Königen in Hungern/mit viel Ritterlichem Kriegsvolck/vnd aller anderen nothdurfften/wol versehen ist gewesen. Als du aber vermeinet hast/es sey nicht wol besetzt/vnnd so leichtlich zu erobern? So zeigen wir an/als wir/aus deinem Befehl/für die Stadt vnd Schloß kommen/sein die von Themeschwär/mit etlichen Pferden vnd Schützen/heraus gefallen/haben einen grossen Scharmützel mit vns gehalten/etlich der vnsern erwürgt/vnd nur jhren Schertz vnd Spott aus vns getrieben. Dann/wann einer der vnsern/mit jhr einem/kein Spies hat brechen wöllen/ist derselbe in den Hauffen vnter vns zwölff/vnd mehr/trutzlich gerennt/sein Spieß zwischen vns zerbrochen/vnd wider davon geritten. Derhalben bedencks

dencks wol/ was du thun wölst/ dann/ wenn du Themeschwär schon belägerst/ so kanstu es nicht gewinnen/ dann der König wirds entsetzen/ vnd must demnach abziehen.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Nichts minder haben die Rätzen den Begler Beg/ so hoch vnnd viel vermahnt/ vnd vertröst/ Er soll nur kommen zu sehen/ wie sie/ die Rätzen/ die Stadt so leichtlich einnehmen/ vnd dem Türckischen Keyser/ ohne einigerley mühe/ vberantworten wöllen. Haben auch daneben angezeigt/ wo ferr er/ der Begler Beg/ nicht wöile auff Themeschwär rücken/ sondern abziehen/ so sein sie/ die Rätzen/ mit Weib vnd Kindern/ Haus vnnd Hof/ verderbt/ vnd nicht allein das/ sondern daß er/ der Begler Beg/ ein so starcke Festen vnd Gräntzhauß/ sampt der schönsten Landschafften/ (welches er ohn alle mühe vberkommen mag) aus seinen Händē dem großmächtigē Keyser entziehen lasse. Also hat sich der Begler Beg/ aus der vnd andern Vrsachen/ Themeschwär zu belägern/ vnderstanden vnd fürgenommen/ vnnd darauff sein Volck erhebt/ vnd den sechzehenden Tag Octobris, als der Tag angebrochen/ mit aller macht für die Stadt Themeschwär gerückt/ vnd dieselbe von Auffgang der Sonnen belägert. Als aber die eine Vorstadt zuvor abbrennt was/ vnd noch eine/ die Purga genannt/ vberblieben/ vnnd dieselbe weitschweiffig/ auch das Wasser darumb so seichte geweſt/ daß die vor des Feindes gewalt nicht zu erhalten/ vnd zu letzt/ aus befehl des Loschanzi/ vnd Magister de Campo, angezündt/ vnd das Kriegsvolck daraus alles in die Stadt genommen worden. Also haben die Türcken dieselbe Burg in derselben Nacht eingenommen/ vnnd sich darinnen nach jhrem besten vortheil verschantzt.

Als sich der Feind/ diesen obgemeldten sechzehenden Tag Octobris, gelägert hat/ ist der Herr Loschanzi mit funfftzig Pferden/ vnd etlichen Schützen/ der Türcken Wacht zu vberfallen/ vnnd besserer Kuntschafft halber/ Zungen zu fahen/ hinaus gefallen/ Als aber die Feinde die Pferd aus der Stadt ersehen/ haben sie alle/ deren zwey hundert Pferde geweſen/ sampt jhren Fahnen/ die Flucht geben/ vnd jhrem Läger zu geeilet. In dem ist ein grosser Lärmen im Läger worden/ daß das gantze Heer ist auffgeweſen/ vnnd in die zehen tausent Pferd/ jhre Wacht zu entsetzen/ in das Feld gerückt/ vnd also hat der Herr Loschanzi einen starcken Scharmützel mit jhnen gehalten/ der Türcken viel erlegt/ vnd ohne sondern Schaden der seinigen/ wider in die Stadt eingeritten. Vnd als sie/ die Türcken/ sich wider zu ruhe gethan hetten/ seind die fürnembsten Personen etliche zum Bygler-Beg gangen/ vnnd jhme angezeigt/ Er habe zuvor mit den Hauptleuten Themeschwär berennt/ haben auch vernommen/ wie daß die von Themeschwär mit hundert Pferden jhnen entgegen geritten

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

seyn/ mit jhnen grossen Scharmützel gehalten/ vnnd nur jhr gespöt aus vns getrieben.

Nun hastu aber mit Augen gesehen/ (vnangesehen daß du die Stadt mit des großmächtigen Keysers Heer belägert hast) daß die von Themeschwär/ nur mit sunffzig Pferden heraus gefallen seyn/ deine Wacht in die Flucht getrieben/ vnd ein so gros Lärmen gemacht/ daß das gantze Heer hat müssen in das Feld rücken/ derhalben magstu abnehmen/ daß viel guter Ritterlicher Leut in Themeschwär seyn/ vnd du hast nicht Wetschkereki/ Tschävadi/ oder Lippa, gefunden/ sondern sie werden sich biß in Tod wehren.

Den siebenzehenden Tag Octobris, haben die Türcken/ in der Nacht/ jhre Schantz auffgeworffen/ vnd jhr Geschütz darein geordnet/ vnd als dieses geschehen/ ist ein Bribeck zu Roß/ aus der Feinde Läger/ in die Stadt kommen/ derselbe hat in gleichem fall/ wie der Janitschär/ alle sachen bekennt. Eben an diesem Tage hat der Begler Beg dem Herrn Loschantzi einen Brieff geschickt/ nemlich also.

Wir Machomet Bassha/ aus Gottes fürsehung/ vnnd zulassung/ der heiligsten Keyserlichen Macht/ geordneter Begler Beg/ in gantzer Romaney/ vnd der vorgemeldten allerheiligsten Keyserlichen Majestät Rath/ Obrister Hauptmann/ Regent/ vnnd Leutenant/ wünschen Friede/ Heil vnd alle Wolfahrt/ allen denen/ die solchen Frieden begeren/ vnd darwider nicht streben. Vns ist angezeigt worden/ wie jhr zu ewer Königlichen Herrligkeit/ aus furcht gereist seid/ vnd vnserer Ankunfft nicht erwarten dürfft/ daran jhr warlich gar recht gethan. Nun verstehen wir aber jetzt/ daß jhr anheims seit/ derhalben ist an euch vnser begeren/ Jhr wöllet vns/ das Schloß vnd die Stadt/ von stundan/ vnnd ohne alle weigerung/ auffgeben/ vnnd keines weges vorhalten/ dann jhr wüst/ daß das Land des großmächtigen Keysers ist. Vnd wo ferr jhr das thun werdet/ so verheissen wir euch/ mit allen den ewrigen/ ein freyen vnd sichern abzug/ vnnd beleitung: wollet jhr aber dem großmächtigen Keyser trewlich dienen/ so wöllen wir euch bey jhm dermassen befürdern/ daß jhr in gleichen ehren/ vnd hohem Stand/ bey dem großmächtigen Keyser gehalten sollet werden/ als ewer Bruder/ der More Laßlaw/ (welcher jetzt daselbst/ der Mechmet Beg genannt wird) ob jhr den sehen wöllet/ deßgleichen ist sein Sohn/ in einem grossen Stand/ an dem Keyserlichen Hof. Derhalben/ was jhr thun wöllet/ das thut bald/ dann sonst ist vnmöglich/ daß einer vnder euch darvon kommen mag/ dann jhr habt von niemand keine Hülffe zu gewarten/ dann ewer König ferr ist/ so ist auch Bruder Georg vnser guter Freund: dann er in etlichen seinen Schreiben/ so er dem großmächti-

mächtigen Keyser/ vnd vns gethan/ sich entschuldigt hat/ er seye nicht ein Vrsacher/ daß der Petrowitz das Land dem König Ferdinando verrhaten hat. Derhalben habt jhr von jhnen keine hülff zu gewarten/ dann jhr vns dem auch abnehmen könnt/ als wir für Tschavart kommen seyn/ haben vns seine Diener dasselb/ ohn alle widerred/ eingeantwort/ dagegen haben wir dieselben frey sicher abziehen/ vnnd geleiten lassen. Wöllet jhr aber solches gütlich nicht thun/ so wöllen wirs mit dem Geschütz/ vnd gewalt einnehmen/ alsdann sollen vnsere wort/ wie oben vermeldt/ bey kräfften bleiben. Gehabt euch wol. Datum in vnserm Feldläger/ da es jetzt geschlagen ist/ den siebenzehenden Octobris, im 1551. Jar. Dieser Bote solle/ nach altem Kriegsgebrauch/ ohn alle hinderung vnd beleidigung/ zu rücke geschickt werden/ bey demselben möcht jhr vns ewer Antwort widerumb zusenden. Daranff antwortet dem Begler Beg Herr Loschanzi also.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Wir Stephan/ Herr von Loschanzi/ Römischer/ auch zu Hungern vnd Böheim/ Kön. May. Rath/ Spann/ vnnd Graf zu Themeschwär/ auch der Niderlanden in Hungern/ Obrister Hauptmann/ ꝛc. Entbieten dem hochgebornen Herrn/ Machomet Baschä/ des Großmächtigen Türckischen Keysers Rath/ vnnd Begler Beg des gantzen Romanischen Lands/ vnsern Gruß/ vnd Frieden allen denen/ die da wöllen. Wir haben ewer Schreiben empfangen/ vnd seinen Innhalt vernommen/ darauff geben wir euch kürtzlich diese Antwort. Als jhr vns vermahnen thut/ wir sollen euch das Schloß vnd die Stadt Themeschwär vnverzogenlich auffgeben/ vnnd vberantworten/ mit viel weitschweiffiger außführung/ wir können auch das mit nichte verhalten/ vnnd sollen auch bedencken/ wie es mit den andern Häusern/ als Weistde/ Arathscha/ Wetschkereke/ Tschavardt/ vnd Lippa, ergangen/ vnd daß kein Mittel verhanden sey/ wann wir das Hauß auffzugeben weigern würden/ daß jhr dasselbe mit Geschütz/ vnd dem Gewalt einnehmen woltet. So wisset/ daß ob gleich die jenigen/ so obgemeldte Häuser innen gehabt/ vnnd jhrer Ehren vergessen/ vnd wider dieselbe gehandlet haben/ so seind wir doch vnserer Ehren in guter gedechtnüß/ dann vns niemand hieher zu kommen genötigt hat/ sondern wir haben die hochgedachte Römische Königliche Majestät vnsern aller gnedigsten Herrn/ vnderthänigist angerufft/ daß vns jhr Röm. Königliche Majestät an allen orten vnd enden/ zu dienen Platz verordneten/ da wir zu vordrist jhrer Röm. Kön. May. als dann vnserm Vaterland/ vnd der gantzen Christenheit/ mit vergiessung vnsers Bluts/ vnd auffgebung vnsers Lebens/ trewlich dienen köndten vnd möchten. Vnd haben von Hochgedachter jhrer R. K. M. williglichen hie zu dienen/ mit höchstem anruffen

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

außgeboten / daß wir auch mit Hülff vnd gnad des Allmechtigen / sampt allen jhrer Kön. May. getrewen Dienern / biß daß einer vnter vns vberbleibt / trewlichen beweisen wöllen. Vnd solt euch künfftiglichen solcher vnnothdürfftige vnd vnerspießlichen Schreiben massen vmnd enthalten / dann sie bey vns nichts würcken. Jhr werdet auch Themeschwär / mit hülff vnnd gnad des Allmechtigen / weder mit Briefen oder Geschütz / einnehmen / sondern es muß Faust vmb Faust gehen. Das haben wir auff ewer Schreiben zur Antwort nicht verhalten wöllen / vnd enthaltet euch ferner von dergleichen Schreiben. Gehabt euch wol. Datum Themeschwär / den 2. Tag Octobris Anno im ein vnd funffzigsten.

Diesen Brieff hat der Loschantzi dem Begler Beg / widerumb bey demselben Botwern / so des Begler Beg Schreiben dem Herrn Loschanzi gebracht / in sein Läger zugeschickt / welcher mitler zeit / in der Stadt / in guter verwahrung / gehalten worden ist. Darauff hat / an diesem Tage / von stundan / der Feind / zu früer Tagezeit / aus seiner Schantz / mit zweyen grossen Stücken angefangen zu schiessen / vnd erstlichen in dem grossen Thurn / ob dem Thor / vnnd daselbst in der nähe zu arbeiten / vnd aus beyden Stücken fünff vnd zweyntzig Schüß gethan. Diese Nacht ist der Donabey Michäl / mit etlichen Schützen zu Fuß / in der Feinde Schantz gefallen / daselbst jhr viel erschlagen / vnd jhnen jhr Geschütz nahend abgejagt / die Feinde sampt jhren Fahnen / aus der Schantz in die Flucht getrieben / doch von dannen aus dem Läger bald wider entsetzt worden / also ist gemeldter Donabey Michäl / mit den seinigen / ohn allen Schaden / wider in die Stadt kommen. Nun in dieser Nacht ist ein Edelmann (Bekoschmiza Nicloß von Karan Schebesch genant) durch die Herrn Loschantzi / vnd Maestro di Campo, zu dem Herrn Castaldo vnnd Münch / die Belägerung Themeschwär zu verkünden / vnd aller handlung bericht zu thun / in Siebenbürgen abgefertigt worden.

Den 19. Octobris, ist der Donabey Michäl widerumb / mit etlichem Fußvolck / hinaus gefallen / den Feinden etlich Viehe abgejaget / vnd vnder den Feinden / in jhrer Schantze ein grossen Lärmen gemacht. Item es sein die Hussarn zum Schloß / gegen der Heyden / vnd grossen Wüste / hinaus gefallen / vnnd haben mit dem Feinden grossen Scharmützel gehalten / vnnd wider ohne Schaden / in das Schloß eingeritten. Vnd als man die Burgk zuvor angezündt / hat man dieselbe nicht gar außbrennen können / da man besorget das Kriegesvolck würde sich darinnen zu plündern vnderstehen / dardurch hette

die Fein-

die Feinde auch vnserm Kriegsvolck grossen schaden gethan. Wie aber die Feinde dieselb Insel oder Burga, eingenommen/ vnd sich darein verschantzt hetten/ auch mit Falckenetlen/ vnd Handgeschütz/ daraus hefftig auff die vnsern geschossen/ ist durch die Herrn Loschanzi/ vnd Magister de Campo, verordnet worden/ dieselbe Insul zu vberfallen/ vnd die vberbliebne Häuser alle außzubrennen. Da hat der Herr Loschanzi/ diesen Handel zuvor richten wöllen/ dem Volck/ so zu verrichtung dieses Handels verordnet gewesen/ seiner Edelleut einen/ Weyda Georgel genannt/ fürgesetzt/ welcher das verordnete Volck zu sich genommen/ vnd zum allererstenn/ er selbst/ mit seiner Gesellen einem/ Busa Ferentz genannt/ in allen jhren Kleidern/ mit jhren Handbogen/ vnd andern Wehren/ vor allen andern vber das Wasser/ so zwischen der Stadt vnd Insel rinnt/ geschwummen/ die andern auff Zilken hinnach vbergefahren. Vnd als der Zilken zu wenig waren/ daß sie langsam hinüber kundten/ seind sie auff die Feinde so begierig gewest/ daß sie sich in grosse gefährligkeit mit schwimmen haben ergeben/ daß auch etliche des Statt vnd Kriegsvolcks/ mit jhren Tartschen/ Säblen/ Büchsen/ vnd allen Kleidern/ vberschwummen seyn/ vnd haben die Insel angelauffen/ die Feinde daraus geschlagen/ vnd die vbrigen Häuser vnd Gärten fast alle angezündt/ vnnd folgends (wo ferr es durch die Obrigkeit/ aus beweglichen vrsachen nit abgestellt were worden) hetten sie dem Feind sein Geschütz in der Schantz/ auch aus grosser Hitz das Läger vberfallen. Deßgleichen ist in dieser Nacht der Gurkiza Laßlaw/ des Münchs Diener/ zu den Herrn/ Münch vnd Castaldo, mit allem bericht der Belägerung/ vnd vmb die entsetzung/ abgefertigt worden.

Im Jar der Welt 5522. Nach Christi Geburt 1551.

Den ein vnd zweyntzigsten Tag Octobris, vmb Mittag/ seind die Türcken in die zwey tausent Pferde starck/ bey jhrem Läger vber das wasser/ auff das Feld (so zwischen der Brücken vnd dem Holtz/ gegen der Heyden/ auff Mittag ligend ist) gerennt/ vnd in dem Holtz etlich Halt gestossen/ vnd alsdann in die sechshundert Pferde geschickt/ das Viehe vom Schloß abzutreiben/ vnd damit das Volck zu bewegen/ jhnen nachzueilen/ das Viehe abzujagen/ vnd sie zu jhrem vortheil/ in die weiten auff jhr Halt zu locken. Darauff ist der Herr Loschanzi/ mit einer Anzahl Fußvolck/ zwischen die Brücken/ biß zum Meyerhof hinaus gerückt/ vnd hat den Feinden das Viehe mit dem Handgeschütz/ Dopelhacken/ vnd Falckenetlen/ so er bey sich gehabt/ auch dem Geschütz aus dem Schloß/ abgejagt. Als aber die Türcken gesehen haben/ daß sich das Volck aus der Stadt/ in das Feld nicht geben wolt/ ist ein hauffen nach dem andern/ aus jr Halt/ aus dem Holtz gerückt/ vnd wider in jhr Läger geritten.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Nachdem in der Stadt von den Hispaniern / ein gewaltige arbeit von blinden Gräben / Streich vnd andern Wehren angefangen / hat man diesen Tag nichts gescharmützelt / sondern jedermann nur an gemeldtem Baw gearbeit: dann / wann die Feind die Mawer vnd Thürn / schon gar nider geschossen / hett man jhme noch starcken widerstand aus den Wehren thun können. An diesem Tage / ist auch des Herrn Loschanzi Kuntschaffter / aus der Feinde Läger kommen / vnd angezeigt / wie er des Münchs Gesandten in des Begler Begs Zelt gesehen habe.

Den 24. Octobris, ist das Volck zu Roß vnd zu Fuß / aus der Stadt / vnd haben die Feinde in jrer Schantz vberfallen / daß sie aber gewar genommen / vnd sich im Läger ein Lärmen erhoben hat / vnd in die tausent Pferd auff die vnsern gedrungen / jhr etlich beschädigt / vnd zween erstochen. Es seind aber der Türcken viel blieben / vnd beschädigt worden / in diesem Scharmützel hat man ein Rätz lebendig gefangen / vnd in die Stadt gebracht / derselbe Rätz ist / aus Befehl des Herrn Loschanzi / vnd Maestro di Campo, examiniret worden / welcher / wie folgt / angezeigt hat.

Erstlichen / hat er angezeiget / wie dem Begler Beg / noch 7. Stück Mawerbrechern sollen kommen / welche als heut / in einem Dorff / Apata genannt / gewesen seyn / denselbē der Begler Beg zween Sanziacken / mit jhrem Volck zu beleiten / entgegen geschickt.

Hat ferner angezeigt / wie des Münchs Botschafft / bey dem Begler Beg gewesen sey / welcher im Läger drey Tag auffgehalten / vnd als heut / ohn einige Antwort / abgefertigt worden. Item / diese Tage haben die Türcken / an einer Flitschen einen Wälschen Brieff / aus jhrer Schantz in die Stadt geschossen / darinnen die Hispanier vermanet / daß sie die Stadt vnd Schloß auffgeben sollen / sie sollen alle jhres Lebens gefrist / vnd die / so abziehen wöllen / mit Haab vnnd Gut frey gelassen / vnd sicher beleitet werden / die aber vnter jhnen bleiben wolten / würden wolgehalten.

Den 25. Tag Octobris, haben die Türcken / vor Tags / jhr Geschütz aus jhrer Schantz gezogen / die Schantz verlassen / darinnen in die 100. Mawerbrecherin gewesen / vnd viel Feldgeschütz / Kugeln / auch viel Marthalosische halbe Spies gelassen / vnd die Zelt / so nahend vmb die Schantz gewest / abgebrochen / daraus man den Abzug wargenomen / vnd gemerckt hat. Diesen Abend haben die vnsern zu Roß vnd Fuß mit den Feinden ein grossen Scharmützel gehalten / vnd seind zu beyden theilen viel beschädigt worden / als man gleich auch zween Boten mit Brieffen / gen Karanst Habesch abgefertigt hett / des Feindes Abzug zu verkünden / vnnd der Münch mit seinem Volck der Stadt zu hülff kommen wolt.

Den

Im Jar der Welt 5521, Nach Christi Geburt 1551.

Den 27. Tag Octobris, ist der Begler Beg mit seinem Volck/ vor Tags/ aus seinem Läger auffgebrochen/ vnd von der Stadt abgezogē/ denselben Tag in die 5000. Pferd in den Nachzug verordnet/ davon jr viel mit den vnsern Scharmützel gehalten/ vnd zu letzt/ zwischen beydē Partheyen/ auff glauben Spieß zu brechen zu gelassen worden/ vnd ernstlich darob gehalten/ vnd vmb Mittag/ seind die Türcken jhrem hauffen nach/ vnd die vnsern wider in die Stadt eingeritten. Von anfang dieser Belägerung/ biß zu end/ sein aus grossen Stücken/ allenthalben/ 256. Schüß gethan/ davon schlechter Schaden beschehen/ die Falckenetschuß hat man nicht eigentlichen zehlen können. Es sein auch/ an dieser Belägerung/ allenthalben/ in der Stadt/ vnd im Feld/ nicht mehr/ als 15. Personen/ durch die Feinde vmbkommen/ aber etlich Roß erschossen worden. Vnd/ nach diesem Abzug/ sein diesen Tag etlich Bribecken/ in die Stadt kommen/ vnd haben angezeigt/ wie der Begler Beg mit grossem trawren von der Stadt abgezogen sey/ vnd habe im willen gehabt/ wo ferr man jhme nicht in der eil/ mit 300. Zieh Ochsen das Geschütz zu wegen bringt/ alles zu zersprengen/ vnd zu verlassen. Haben auch angezeigt/ daß die Vrsachen des Abzugs sey/ nemblich/ daß eine Botschafft/ aus der Türckey/ vom Rustan Bassha kommen/ damit der Begler Beg von stundan von der Stadt abziehen/ vnd des Keysers Heer nicht verführen soll/ dann der Keyser seye todt. Darauff der Begler Beg außruffen lassen/ er wölle in diesem Läger nicht vber drey Tag bleiben/ sondern zu rück ziehen/ demnach solle sich menniglichen richten/ vnd als dann/ als heut/ abgezogen.

Als nun Castaldo, vnd der Münch vernommen hetten/ daß der Begler Beg eine Festung nach der andern einnehmen thet/ hat der Castaldo der Römischen Königlichen Majestät Kriegsvolck zu sammen gebracht/ auch Herrn Sforza Pallavicin, mit seinem vntergebenen Kriegsvolck/ zu sich erfordert/ daneben auch der Münch mit den Siebenbürgern/ als dem Adel/ Sachsen vnd Zäckeln/ auch andern volck/ so jhme aus Hungern/ seiner habenden Iurisdiction, zukommen/ ein ansehenliche summa Volcks zusammen gebracht. Vnd als der Röm. Kön. May. Krigs/ vnd Siebenbürgerische Landvolck/ sich bey Dewe gesammlet/ haben sie zwo Singerin/ vnd das Feldgeschütz/ so die hochgedachte Röm. Kön. May. in Siebenbürgen geschickt/ sampt einer ansehlichen Munition/ auch zweyen andern Singern/ vnd etlichen Feldgeschütz vnnd Munition/ so der Münch aus seinen Schlössern bringen lassen/ mitgenommen/ vnd den nechsten dem Feind entgegen gerückt/ vnd den 3. Novembris, Lippa belägert/ vnd das Läger an der höhe/ oberhalb der Stadt/ gegen Orient geschlagen. So ist der Herr Andreas Barbori, auff der andern seiten

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

des Wassers / der Marosch / sampt dem Patotschi / mit allem Volck / so sie widerumb in eil zusammen bringen mögen / ankommen / vnd enthalb der Marosch / an demselben Fluß / sein Läger gegen der Stadt geschlagen. Also seyn / aus verordnung des Castaldo die Schantz zum Geschütz / hinden an der Stadt / gegen Orient / den 4. Novemb. auffgeworffen / vnd das Geschütz darein verordnet worden / vnd den 5. Novemb. darnach zu Morgens / angefangē zu schiessen. Vnd als das schiessen zimlich von statten gangen / vnnd alle sachen sich auff vnser seiten glücklich erzeigten / hat der Castaldo den Sturm mit guter Ordnung verordnet / darzu Termin vnd Zeichen der Drometen benennt / vnd menniglich fleissig darauff zu warten / vnd einem jeden / dahin er verordnet worden / biß auff der Drometer auffblasen / zu bleibē / vnd nicht davon zu kommen / ernstlichen aufferlegt.

Wie nun das Kriegsvolck gesehen / daß das Geschütz tapffer in die Mawer arbeitet / vnd die Mawer zu fallen anfahen thet / seyn sie auff den Sturm dermassen begierig gewesen / daß sie die bestimbte zeit nicht erwarten haben können / sondern etliche Hispanier sich vnderstanden / in die drey Stund zu frue das Loch zu besichtigen / vnnd den Sturm / wie hernach folgt / vnerlaubt / vnd gar vnordentlichen angefangen: Nemlich / Erstlich sein zween Hispanisch Haggenschützē biß an das Loch gelauffen / vnd hinein auff die Feind gesehen / vnd auff sie pürscht. Wie aber dem Herrn Antonio Senzinilas (so nechst verschienes 1550. Jahrs / in der eroberung der Stadt Aphrica, Keys. May. Hauptmann vber ein Fändlein Hispanischer Fußknecht gewesen / vnd jüngstlich zum hauffen kommen was) die obgemeldten zween Haggenschützen bey dem Loch ersehen / ist er in seiner Rüstung zum Loch geloffen / vnd von freyen stücken / vber die zerstossen Mawer / vnter die Feinde gesprungen / welcher von jhnen von stundan erschlagen / vnd wie etliche Hispanier / ernennten Herrn Antonium hinein springen gesehen / sein sie jhm nachgeeilet / vnd nicht hinein kommen. Vnd als das Deutsche vnd Hungerische Kriegsvolck ersehen / daß die Hispanier den Sturm angelauffen / vnnd nicht hinein kommen / daß auch die Feinde grossen Schaden vnter jhnen gethan / sein alle Nationen nachgedruckt / doch nicht hinein mögen / sondern zum andern mal von dem Loch gewichen.

Da aber der Castaldo (der sich / hiezwischen / zum Morgenessen / in sein Zelt / vnd nicht in der Schantz blieben / begeben) vernommen hette / daß der Sturm vor der bestimbten zeit / ohn alle erlaubnüß / angefangen / vnd das Volck darvon gewichen sey / ist er eilend (doch nicht nahend) zum Loch kommen / vnnd Lärmen blasen lassen / vnd menniglichen zum Sturm vermahnet. Darauff ist das Volck wider ange-

Digitized by Google

angelauffen/ vnd starcken Stand gethan: da sich aber die Feind dermassen wehrten/ hat man an andern orten mehr angefangen zu steigen/ vnd erstlich ist ein Heydock/ ay einer Leiter/ in ein hültzen Arckel eingestiegen/ daselbst einen Türcken erwürgt/ also ist einer nach dem andern/ in gemeldt Arckel gestiegen/ vnd folgends den Feinden zugeeilet. Im Jar der Welt 5521 Nach Christi Geburt 1551.

In diesem/ist auch Herr Thomas Nadaßdi/ Röm. Kön. May. Rath vnd Obrister Landshauptmann in Hungern/mit seinen Dienern kommen/ vnd in eigener Person/ in Sturm angelauffen/ vnnd sich gar Ritterlich gehalten/ vnd das Volck/ jhme nachzudrucken/ ermahnt. Also ist die menning des Volcks nachgedruckt/ vnnd die Feinde nidergestochen/vnd gehawen. Wie nun vnser Volck die Feinde in der Stadt so grewlich nidergestochen/ sein etlich hündert Pferde/ aus furcht zu der Stadt hinaus geflohen/ vnd verhofft davon zu kommen/ doch dieselben von vnsern Hussarn vnnd gerüsten Pferden/ verhindert/ vnd die meisten (darunter viel namhaffte Türcken) nder gehawen/ auch jhr viel an das Wasser Maroß getrungen/ dieselben dann darinnen ersoffen seind. Da aber sie in solcher eil nicht auff jhre Pferde kommen mügen/ seind sie in das Schloß entloffen/ welche die vnsern biß an das Thor gehawen/ vnd wann das Kriegsvolck nicht dermassen were zu plündern/ in die Stadt gefallen/ sondern den Feinden in Fußstapffen nachgedruckt/ ist gute Hoffnung gewest/ man hette das Schloß gleichsfall denselben Tag eingenommen. Da aber die Feinde den Nachdruck nicht gesehen/ haben sie die Brücken am Thor des Schloß auffgezogen/vnd sich darein fünffzehen hundert starck/ versperrt.

An diesem Sturm sein viel ansehenliche Personen der vnsern blieben/ vnd beschedigt worden/ vnter welchen/ aus den Hispaniern/ der Hauptmann Antonius Senzinilas, der Hauptmann Franciscus Abanus, vnnd sein Fendrich Franciscus Velasques, vnd viel andere mehr/ Item aus Herren von Brandes Regiment/ Hauptmann Thomas Hopfner/ (so verschienes ein tausent fünff hundert vnnd funffzigsten Jahrs/ mit Hauptmann Theissen/ von den Türcken erledigt worden) vnd ander viel mehr/vmbkommen seind. Den nechsten Tag darnach/ hat man berathschlagt/ was ferner zu thun sey/ darauff des Münchs Sententz gewesen/ man sol die Türcken aus dem Schloß frey vnbeleidigt/mit Haab vnnd Gut abziehen lassen/ das Schloß einnehmen vnd besetzen/ alsdann den nechsten mit aller macht dem Begler Beg entgegen zu ziehen/der Castaldus aber/sampt allen andern Herrn/ sein dieser des Münchs Opinion/ aus viel vnd mancherley Vrsachen/welche hie zu melden vnderlassen wordē/gantz zu wi-

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

zu wider gewest / vnnd nach langer Disputation beschlossen / das Schloß mit gewalt zu erobern / darnach verordnet worden / daß man an allen orten das Schloß geschantzt vnd beschlossen hat.

Nun hat der Münch jederzeit angezeigt / vnd vertröstung gethan / die Türcken würden sein Ankunfft / mit diesem Volck / nicht allein zu Lippa, sondern auch der Begler Beg selbst / nicht erwarten / sondern vor jhm fliehen / derwegen nicht genugsam Geschütz / noch Munition / zu eroberung des Schloß / mit genomen worden / vñ dieweil an denselben mangel erschienen / hat der Castaldo (gleichwol langsam genug) vmb das vbrige Geschütz / vnd Munition / in die Hermanstatt geschickt. Der Münch hat auch widerumb zwo Quartaunen / sampt jhrer Munition / von Wardein bringen lassen / mit welchen das Schloß sehr beschossen worden. So hat der Castaldus, aus ermahnung Herrn Storza, zu befürderung der sachen / vnd ersparung der Munition / verordnung gethan / daß man die Zwinger Mawer / an dem Schloß / vntergraben hat / vmb dasselbe (damit man darnach mit dem Geschütz / in die Mawer desto füglicher vnd statlicher arbeiten möchte) mit Pulver zersprengen / welches aber erstlich / nachdem es nicht genugsam vermacht gewest nichts gewirckt / doch sein hernach etlich Stück Kammer Büchsen vberladen / verschlagen / vnd vnter die Mawer gestellt / daselbst verschütt / vnnd angezündt worden. Also ist ein groß Stück von dem Zwinger nider gefallen / daß man ferrer mit dem Geschütz / nach gefallen / hat die hoch Mawer beschiessen mügen. Vnd als man an allen orten in das Schloß geschossen hat / vnd sich die Feinde an jhr Proviant fast abgezehrt / sind etlich Türcken zu mehr malen / aus dem Schloß gefallen / vnd haben alle sachen / wie es im Schloß stehe / angezeigt.

Den zwey vnd zweyntzigsten Novembris, hat der Vloman Beg aus dem Schloß begert / mit dem Münch Sprach zu halten / welches jhm zugelassen / vnd sich an dem verglichen / daß der Vloman Beg wölle etliche ansehenliche Personen zu tractiren heraus schicken / doch solle der Münch widerumb dagegen etlich ansehenliche Personen / von sicherheit wegen / zu Geysel in das Schloß schicken. Also ist denselben Tag / nach Mittag / der Alaybeg / vnd ein Janitschar Aga (als des Vloman Beg Commissarij) zum Schloß heraus kommen / dagegen der Peroschitz Caspar / zimlicher massen durch den Vloman Beg mit schenckn üssen begabt / mitler weil / zu Geysel in das Schloß geschickt worden / vnd haben dem Münch des Vloman Beg begeren angezeigt / nemblich daß er vrbietig sey / das Schloß ab zu treten / doch mit der condition / damit er mit allen den seinen / auch Hab vnd Gut / vnd wehrhaffter Hand frey sicher gelassen / vñ in sein gewar-

gewarsam beleitet werde. Darauff jhm diese Antwort erfolget / daß jhme sein begeren abgeschlagen wird / aber er solle sich mit allem dem / so im Schloß ist / mit Haab vnd Gut / nichts außgenommen / auff der Römischen Königlichen Majestät Gnad vnnd Vngnad ergeben / so wöllen die Herrn sie jhres Lebens / biß auff der hochgedachten Kön. May. ferrere verordnung / versichern / als dann solle jhrer May. Befehl volziehung beschehen. Mit dieser Antwort sein obgemeldte / des Vloman Beg / Kommissarien widerumb in das Schloß beleitet / dargegen der Peroschitz Caspar / welchē der Vloman Beg im Schloß zu einem geschwornen Bruder angenommen / jhme auch etliche schöne Tepich / vnd einen Türckischen Bund / verehret hat / widerumb aus dem Schloß kommen.

Im Jar der Welt 5522. Nach Christi Geburt 1552.

Den 25. Novembris, ist dem Castaldo gewisse Kuntschafft worden / daß der Bassch a von Ofen dem Begler Beg zu Hülff / vnd entsetzung des Vloman Beg / komme / vnd den 22. Novembris, von Segedin, zum Begler Beg angelangt sey. Den 19. Novembris, ward darvor / der Römischen Königlichen Majestät Rath / vnnd Feldzeugmeister / Herrn Adam von Trautmanstorff / Ritter / in der Schantz von einem Janitschär / an dem lincken Fuß in den Wadl / geschossen / vnd ist den 26. Tag Novembris, vmb zehen Vhr / vor Mittag / Christlichen gestorben / dem Gott genade. Am sieben vnd zweyntzigsten Novembris, seind des Vloman Beg Kommissarien widerumb aus dem Schloß kommen / vnd im beysein des Castaldi, mit dem Münch gehandlet / vnd sich auff jhr vorig gethan begeren / gelendt / vnd daraus nicht gehen wöllen. Darauff der Münch mit seiner Practica die sachen dahin gebracht / damit den Turcken ein frey sicher Abzug / mit Haab vnd Gut / vnd wehrhaffter Hand / sampt nothdurfftiger beleitung / zugesagt worden ist. Der Münch hat auch / etlich Tage / dem Vloman Beg Proviant in das Schloß / als Schaff / Kapaun / Honig / Zucker / Brodt vnnd anders geschickt / welches er durch durch sein Volck / so in der Schantz gewest / hinein antworten lassen.

Dieweil der Münch je nit anders hat wöllen / allein daß die Türcken / mit all jhr Haab vnd Gut / vnd Wehrhaffter Hand / davon gelassen sollen werden / hat man an diesem Tag / nach Mittag / dieselben alle / so viel jhr in dem Schloß / deren in die 1200. darunder in die 120. zu Roß gewest / mit wehrhaffter Hand abziehen / vnd sie beleiten lassen / darzu jhnen / zu mehrer sicherheit einen Paßbrieff durch den Castaldo, vnd all ander Herrn vnnd Obristen / fertigen / vnd denselben dem Vloman Beg zustellen lassen / jhnen auch / damit sie jhren Plunder mitführen sollen / Heer vnd ander Wägen verordnet / vnd zugestellt hat.

Nun

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Nun haben die Türcken / zu dem / daß so viel ansehenliche Herrn vnd Hauptleut vnter jhnen gewest / nicht viel guter Roß gehabt / dann sie angezeigt haben / jhr fürnehmen sey nur zu sterben gewest / derhalben sie jre beste Roß erstlich angefangen abzustechen / vñ haben auch / vor grossem Hunger / das Roßfleisch jhr viel also roh gefressen / vnd das Korn / daß sie kein Holtz / noch andern Zeug / zu mahlen / noch zu backen / zu gebrauchen gehabt / also gantz vnd vnerschwelt / hinein gefressen / daran jhr viel im Schloß todt gelegen seyn. Also seyn die Türcken von hinnen abgezogen / vnnd das Schloß gar zerschossen / (welches sich / ohn das / ferrer nicht auffhalten hett können) den vnsern verlassen.

Demnach / als der Münch den Vloman Beg / wider des Castaldi, vnd anderer Herrn / Rath vnd willen / abziehen / vnd beleiten lassen / hat er mit diesem Abzug des Vloman Beg / dem Begler Beg ein so groß Hertz geben / daß gemeldter Begler Beg vorhabens gewest / daß er / sampt dem Bassha von Ofen / (so jhme jüngstlich mit etlichen tausent Mann zu Hülff kommen was) der Römischen Königlichen Majestät Kriegsvolck vberziehen hat wöllen. Derhalben der Castaldo, aus Vrsachen / daß das Siebenbürgische / vnd ander Landvolck / so des Münchs Iurisdiction vnterworffen gewest / aus gemeldtes Münchs bösen Practicken alle abgezogen waren / auch das Königliche Kriegsvolck / allein des Begler Begs gewalt im vorigen Feldläger zu erwarten / nicht genugsam starck war: auch aus anderen mehr beweglichen Vrsachen / hat der Castaldo das Hispanische vñ Deutsche Fußvolck / in die Stadt Lippa gelegt / vñ die gerüstē auch geringē Pferd / vber die Marosch in ein Läger verordnet / damit wañ der Begler Beg einen gehlingen vnd gewaltigē Streiff / auff vnser Volck zu thun vnderstehen würde / daß wir den Vortheil innen hetten. Nun ist der Münch auch mit etlichen wenig Hussarn / zu einem Spiegelfechten / vnnd damit er seine fürgenommene Verrhäterey / desto füglicher / bedecken möchte / zwischen der Königlichen Majestät Kriegsvolck blieben. Als aber Begler Beg nicht kommen wolt / hat der Castaldo das Kriegsvolck / in die Winterläger / außzutheilen fürgenommen / vnnd des Herrn Carln von Zerethin Geschwader gerüste Pferd / gen Giulda, vnd Herrn Hansen von Oppersdorff Geschwader / gen Debritz zu ziehen / vnnd daselbst zu wintern verordnet / aber das Hispanische vnnd Deutsche Fußvolck / sampt einer Anzahl ringer Pferden / hat er bey sich behalten / die wider in Siebenbürgen in gelegene ort auß zutheilen. Also ist der Castaldo, sampt dem Münch / den 9. Tag Decembris, von Lippa in Siebenbürgen gerückt.

Nun

Nun hat der Münch zuvor jederzeit practicirt/wie er des König Johansen Sohn/ sampt seiner Mutter / der Königin/aus dem Land schüpffen/ vnnd das Land Siebenbürgen vnder sich selbst bringen möcht/ vnd hat etliche zeit her der Römischen Königlichen Majestät viel zusagen gethan / er wölle jhrer Majestät das Land Siebenbürgen vberantworten/ vnd sich selbst in jhrer Königlichen Majestät gehorsamb ergeben. Demnach hat der Münch diese hernachfolgende Practicken angericht/nemlich/daß er selbst hat wöllen König in Siebenbürgen seyn/vnd hat diese handlung durch den Alay Ciausch (welchen der Türckische Keyser offt in Botsch weise afft zum Münch geschickt hat) an den Türckischen Keyser langen lassen / also daß der Türckische Keyser jhn zu einem König in Siebenbürgen einsetzen / bestätten / vnnd darinn sein Lebenlang erhalten/vnd beschützen /wie dann König Johansen / daß auch der Keyser mit der Landschafft handlen lasse/ daß sie jhn/ den Münch / zu jhrem König annehmen / ehren / vnnd alle gehorsamb erzeigen sollen: Dagegen wölle er dem Türckischen Keyser / nicht dermassen / wie bißher / sondern ein mehrers von dem Land reichen/nemlich/in des Keysers Kammer Jährlichen / funffzehen tausent Ducaten/ dem Rustan Bascha Jährlichen fünff tausent Ducaten / den andern dreyen Obristen Bascha / jedem Jährlichen drey tausent Ducaten/vnd des Türckischen Keysers zweyen Cantzlern/ jedem Jährlichen/ fünff hundert Ducaten: also / daß er Jährlichen dreyssig tausent Ducaten/ aus dem Land Siebenbürgen/zu einem Tribut reichen wölle/ zu dem sol das Land/nach seinem Tod/ dem Türckischen Keyser heimfallen. Ist also der Münch in seinem Gewissen jederzeit vnruhig gewesen/vnd nur gesantasirt / wie er die sachen ins Werck bringen möchte/vnd darinnen so gar erblindt/ daß er nicht glaubt hat/ daß man seine anschläg mercken solt / vngesehen/daß er von seinen eigenen Dienern / denen er viel vertrawet hat/offt trewlich gewarnet worden ist.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Zwischen andern / hat er / aus obgemeldtem Alay Ciauschen Rath/ einen Landtag auff Sanct Thomas Tag/ das ist/ den 21. Tag Decembris, des 1551. Jahrs / gen Neiwmarckt / oder Zeckelswascharhel genannt / welches die Hauptstadt ist vnter den Zäckeln/ außgeschrieben / vnd den Tag / aus diesen Vrsachen / auff dieselbe zeit gestellt / damit gemeldter Alay Ciausch / auff benandtem Landtag / mit des Türckischen Keysers Confirmation / vnnd Botschafft / an die Landschafft erreichen möchte / daselbst hin hat er/der Münch/die gantze Landschafft/vnd sonderlich/die seiner Parthey gewesen seyn/ erfordert / vnnd beschieden. Auff diesen Landtag hat der Münch/den Castaldum, sampt andern fürnembsten Herrn/bringen wöllen / vnd

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

allda sein Practicken / vnd solche meuterey machen vnd anrichten / damit alle / so der Königlichen Majestät getrew / daselbst nider gehawet weren worden. Vnd dann hat er das Land Siebenbürgen / von der sich vnd den Türcken bringen / vnd die Christenheit also tyrannisch verrhaten wollen / wie er dann seine Practicken sicher gemacht hatt / vnd dem Türckischen Keyser mit eigner Hand (wiewol er zu seinen gehabten Geistlichen Dignitet gar seicht gelehrt gewesen) geschrieben / damit er sein Heer vnverzogenlich durch die Moldaw vñ Walachey in Siebenbürgen / schicken soll / so wölle er mit aller macht seinem Heer / im schein der gegenwehr / entgegen ziehen / vnnd alsdann ihme das Land vnderthänig machen / vnnd damit sein zusagen bestäten. Es seye auch jetzo / diesen Winter / die beste gelegenheit: dann / wo seine er / der Keyser / diese handlung nicht von stundan also ordnen / sondern auffziehen würde / so werde die Königliche Majestät das Land Siebenbürgen / dermassen mit Kriegsvolck besetzen / vnnd so gute Fürsehung thun / daß er / der Keyser / nicht allein Siebenbürgen verlieren / sondern auch / ander seine Land musten in gefährligkeit stehen / derhalben er in dieser handlung nicht feiren sol / dann er könne nimmer so gute gelegenheit haben.

Nun hat sich Gott der Allmächtige vber die Christenheit erbarmet / vnd solch des Münchs fürgenommen Tyranney nit verhengen / sondern / mit genaden abstellen / vnd ferner / ihm solches nicht zusehen / vnderhalben straffen wöllen: dann solche des Münchs böse fürgenommne Practicken / seyn dem Castaldo in der geheim offenbaret worden. Nun hat der Münch ein Schlösl / Winnz genannt / an der Marosch / an einem fast lustigen ort / ligend / von wegen der Niderlag vñ Saltzkamer dasselb von grund erbawē lassen / dann alles Saltz / so zu Dornberg vñ Saltzburg gehawē wordē / ward dahin gen Winnz geführt / vnd allda auff Schiffen biß gen Lippa, von dannen in Hungern / Türckey / vnd andere Land geführt. Da hat der Münch seinen Hofgehalten / vnd jederzeit angezeigt / daß er Lusts halben / an seinem ort lieber wöhnet / als daselbst / vñ ist im Abzug von Lippa, den 23. Tag Decemb. dahin kommen / vnd hat den Castaldo mit sich dahin bracht / ihn zu schmeichlen / vnd damit seine böse Practicken zu bedecken.

Von dann hat der Münch / den nechsten auff gemeldten Landtag fort rücken wöllen / vnd hat den 16. Decembris, in der Nacht seine 200. Schützen / (welche er jederzeit für sein Guardi gehalten) vnnd fast all sein Volck vnd Hofgesind / voran gen Alba Iulia (das ist / das Bisthumb in Siebenbürgen) geschickt / daß man ihme auff den siebenzehenden Tag Decembris, daselbst das Früemal prächtlich zurichten soll / dann er wölle / sampt dem Castaldo, zu der Malzeit kommen. Nun hat der Castaldo die sachen alle gemerckt / vnd nichts dergleichen

gleichen gethan/ hat allein gedacht/ vnd Practiciert/ wie er solchē/ des Münchs/ bösen fürnemen fürkomē/ vñ die Straff/ so Gott der Herr vber jhn/ vnd sein missethat/ verhengt vnnd verordnet/ füglichen verbringen lassen möchte. Vnd als Gott der Allmechtige so gute gelegenheit geschickt/ daß der Münch sein Gesind von jhm abgeschafft/ hat der Castaldo in der geheim verordnet/ den Münch zu erstechen/ vnd die Hispanier so von Lippa kommen waren/ eilend gen Winnitz erfordert/ vnnd daß sie alle mit jhrer Wehr vor Tags/ vor dem Schlößlein in der Schlachtordnung halten solten/ vnd alsbald man die Schnell Brücken am Thor niderlassen würde/ daß gemeldte Hispanier/ sampt jhren Wehren/ zu einziger weise in der still/ vnnd vnverdächtig/ als viel jhr mit gutem fug hinein möchten/ in das Schlößlin kommen solten/ vnd als dann in der still die hohen Wehren einnehmen/ vnd daselbst ferners bescheids/ vnd biß auff das verordnete Zeichen warten. Also seind in die hundert vnnd fünfftzig Spanier in das gemeldte Castell kommen/ vnd die Wehren/ wie es verordnet worden/ eingenommen/ vnd eines weitern bescheides von dem Herrn Castaldo gewart. Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Nun hat der Münch die Superstition gehabt/ daß er etlich Gebet zu Morgens zu beten gepflegt/ vnd daran geglaubt/ an welchem Tage er dieselben ausbeten möchte/ so würde er denselben Tag keines gähen Tods sterben. Als sich die zeit herzu nahet/ daß die handlung solt vollbracht werden/ hat der Castaldo seinen Wälschen Secretarium, Marcus Antonius Ferarius de Alexandria genannt/ mit einem Brieff zum Münch geschickt/ daß er jhme denselben Brieff zu vberlesen geben solt/ vnd wenn der Münnich gemeldten Brieff lesen würde/ daß er jhn mit einem Tollich erstechen solt. Daneben auch Herrn Sforza Pallavicin, sampt etlichen Hispaniern vñ Italianern/ verordnet/ wo ferr gemeldter Secretari dem Münch nicht starck genugsam seyn würde/ vnd sich wehren wolte/ solle Herr Sforza, sampt den andern/ hinnach drucken/ vnnd den Münch helffen hinrichten. Also hat gemeldter Secretarius/ sampt dem Herrn Sforza, auch den andern/ vor des Münchs Zimmer gewart/ wie sie füglichen in dasselbe kommen möchten. In dem kompt des Münchs Secretarien einer/ Emericus Pelchimus genannt/ mit zweyen Brieffen/ die er seinem Herrn zu vnterzeichnen gebracht hett/ vnnd thut des Münchs Kammer Thür ein wenig auff/ da sihet er/ daß sein Herr in obgemeldten Superstitiosischen Gebet betet/ vnd thut die Thür wider zu. Dann der Münch vbel zu frieden gewest/ wann er in gemeldtem Gebet verhindert worde ist. Vnd vber ein kleine weil/ gehet gemeldter Secretarius wider an seines Herrn Kammerthür/ vnd schawet gemach hinein/ so find er seinen Herrn noch in gemeldtem Gebet/ vñ zeucht die Thür wider zu.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1554.

Vnd als der Marcus Antonius des Münchs Secretarium, von seines Herrn Kammerthür gehen sieht/fraget er jhn/was sein Herr thue? Darauff antwort jm des Münchs Secretari, er bete/da sprach Marcus Antonius, die Post wartet nur auff sein Gnaden/vnnd der Herr Sforza wolt gern von seiner Gnaden vrlaub nehmen/vnd jme die Hände küssen: Darauff gedachter/des Münchs Secretarius, antwortet/wo ferr die handlung so gnötig sey/so müg er anklopffen/vnd sich anzeigen lassen: aber keiner seiner Diener dörff jhn vberlauffen/wann er in diesem Gebet occupirt ist. In dem gehet der Marcus Antonius zu des Münchs Kammerthür/vnd klopfft an/vnd als des Münchs Kammerbub einer/die Thür ein wenig auffgethan/fragt jhn Marcus Antonius, was sein Herr thue? Darauff antwortet jhm der Bub/er bete. In dem schawet Marcus Antonius in die Kammer/vnd sihet den Münch beten. Als aber der Münch den Antonium mit dem Brieff in der Thür ersehen/hat er jhme gewincken/vnd als sich gemeldter Antonius des gangs etwas entsetzt hett/daucht jhn der Herr Sforza zu der Thür hinein/vnd zeucht die Thür wider zu/doch nicht gar. Vnd als ernennter Antonius den Brieff zu lesen gab/leinet sich der Münch an die Wand/vnd liset den Brieff/in dem zucket Marcus Antonius seine Tollich/vnd sticht den Münch in die Brust/vnd als der Münch den Stich empfand/springt er auff/vnd wil sich wehren/vnd schreyet: Was ist das? Was ist das? In dem als solches geschrey in der Kammer war/gehet Herr Sforza, sampt den andern/eilend in die Kammer/vnd hawet den Münch/oben an dem Kopff/vber den rechten Backen herab/vnd wider an der rechten seiten in den Hals/daß er straucht/demnach hat jhn des Castaldi Hofgesinds/ein Wälscher/genannt Capitan Munino, mit einer Ziechbüchsen hinden in Rücken geschossen/daß er gefallen ist/vnnd nicht mehr als Jesus/Maria/hülff/zweymal geschryen/vnd von stundan gestorben/der Seel Gott der Allmechtige genedig vnd barmhertzig seyn wölle.

Also haben die jenigen/besonders aber sein/des Castaldi, Hofgesind/so bey dieser Handlung gewesen/sampt andern/so darzu kommen/alles/so sie in gemeldter Kammer gefunden/geplündert/vnnd den Münch nackend außgezogen/jhme auch beyde ohren abgeschnitten/deren eins/wie man anzeiget/solle der Martado, der Königischen Königlichen Majestät Falckenmeister/zu einem warzeichen mit jhm gen Hofe geführt haben. Demnach hat der Castaldus das Castell/sampt der Stadt Alba Iulia, vnd Mülnbach/mit Deutschen vnd Hispaniren besetzt/vnd alsdann/sampt Herrn Sforza, den 18. Decembris, in die Hermanstadt eingeritten.

Als

Als aber des Münchs Tod im Lande lautmerig worden / hat sich das Volck darob sehr entsetzt / vnd vber die masse bekümmert / daß sie bey zeiten des Münchs Regiment zimlichen Friede gehabt / dagegen haben sich alle der Röm. Kön. May. getrewen Diener / vnd Vnderthanen / des Todes sehr erfrewet / vnd jhr viel angezeigt / daß der Münch nicht diesen Tod / sondern ein grawsamern / vor zehen Jahren wol verdient hett. Was aber für Jammers auff den Tod des Münchs erfolget sey / vnd wie vmb seinet wegen / der Türckische Keyser wider die vnsern grosse Kriege geführt habe / das lese man anderswo in den Scribenten / dann es nicht vnsers fürnehmens ist / weiter davon zu schreiben.

Im Jar der Welt 5521. Nach Christi Geburt 1551.

Es hat auch in diesem 1551. Jahr König Ferdinand / einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten / ein Schadlos verschreibung fertigen vnd zustellen lassen / wegen erlassung des sitzens auff dem Stuel / des Ayds vnd der Persönlichen Lehens verleihung / daß solche erlassung jhnen vnd jhren Nachkommen / an jhren Freyheiten vnnd alten herkommen / solle ohne Schaden seyn. Das datum ist Augspurg den 14. Ianuarii, &c.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 238. 239.

Herr Veit Gellel / Königlicher Kriegs Secretarius, in der Siebenbürgischen Historia / Natalis Comes, lib. 5. vnd lib. 4. Historiarum sui temporis, vnd Henricus Pantaleon lib. 10. von Geschichten der Johanniter Ritter.

Wie Keyser Carl / von Hertzog Moritzen Churfürsten zu Sachsen / mit Heersmacht vberzogen / vnd biß gen Villach / in Khärndten gelegen / getrieben worden: darumb / daß jhr May. den Landgrafen Philips von Hessen / nicht aus der Gefängnüß geben / vnd ledig lassen wöllen.

Im Jar der Welt 5522. Nach Christi Geburt 1552.

Das 35. Capitel.

IM nachfolgenden Jar / 1552. war vmb den Aprille / allenthalbē grosse Kriegswerbung wider Keyser Carl / der in keinerley wege den Landgraf Philips von Hessen (welchen er mit Hertzog Hans Friederichen von Sachsen / Churfürsten / vormals / in dem Schmalcaldischen Kriege / gefangen hatte) auff so viel bitten der Fürsten des Reichs wolte ledig lassen. Derowegen sammleten die

Im Jar der Welt 5522. Nach Christi Geburt 1552.

jungen Landgrafen Reuter vnnd Knechte/ dergleichen thet Hertzog Moritz/ der Churfürst zu Sachsen auch/ der des Landgrafen Tochter zu einem Weib hette/ vnd Marggraf Albrecht von Brandenburg/ in Francken vmb Nürnberg. So thet sich Hertzog Georg von Meckelburg auch zu jhnen/ mit einem sonderlichen zeuge/ vnd Graf Christoff von Oldenburg/ so nach dem gemeinen geschrey/ bey funffzehen Fändlein Knecht/ zum hauffen solte gebracht haben. So wurden die Knechte/ welche für Magdeburg waren gelegen/ vnd in der Stadt Erffurt Gerichten/ deßgleichen zu Mülhausen vnd Northausen/ den Nachwinter/ mit wenig frommen vnnd frewden der Bürger/ daselbst gehauset/ auch auffgefordert/ vnd nach Augspurg geführt/ welche Stadt sich an die Fürsten alsbald ergeben/ aber für Vlm wurden sie abgewiesen/ doch ward bald hernach von jhnen die Ehrenberger Clause gewonnen/ vnnd daselbst bey drey tausent Knechte gefangen. Darnach rucketen sie ohne verzug auff Insbruck in Tyrol/ daselbst damals Keyser Carl/ vnd König Ferdinandus, verharreten/ welche aus diesem vnversehnen vberfall/ Hertzog Moritzen/ vnd der Andern Fürsten/ dermassen sich entsetzten/ daß sie jhnen eilends/ vnd von stundan/ fürnamen/ sonderlich/ nach dem sie kein Kriegsvolck bey jhnen hetten/ jhren Weg auff das Ertzhertzogthumb Khärndten zu nehmen: Vnd ist also der Keyser/ gantz schwach vnd kranck/ bey finsterer Nacht/ in allem Regen vnd Vngewitter/ in einer Sänfften/ beleitet/ mit Fackeln vnd Windliechtern/ mit König Ferdinanden/ vnnd allen Botschafften/ so damals verhanden/ von Jußbruck hinweg entwichen.

Dann/ ob wol/ in solchem grossen getümmel der Deutschen/ der Keyser fast erweckt war/ vnd darauff vnverzogenlich seine Befehlsleut in Italien abgefertigt/ Kriegsleut anzunehmen/ vnd sein kleines häufflein/ so er noch bey jhm hette/ die engen Weg vnnd Stet/ der Clausen hiesse verwahren/ so war aber doch der einfall der Deutschen/ so starck vnd geschwind/ daß/ dieweil die Keyserischen jhnen/ gleich als einem starcklauffenden Fluß nicht widerstehen möchten/ haben die Deutschen allenthalben/ wo sie doch wolten/ leichtlich hindurch dringen mögen.

Damit ist/ hiezwischen der Keyser mit grosser mühe vnd arbeit/ gen Villach in Khärndten kommen/ welche Stadt/ ein gar altes Erbtheil ist des Bistumbs Bamberg/ ligt an dem Wasser Fromder Traa/ darüber ein Vitzthumb zu Wolffsperg zu gebieten hat. Vnd war die Flucht des Keysers Carls/ vnd König Ferdinands/ so geschwind/ daß viel stattlicher Herrn vom Adel/ aus mangel der Pferde/ durch den bösen/ kottigen vnd schlüpfferigen Weg/ schwerlich zu Füssen gen Villach kamen/ als gleich in derselben Nacht Hertzog

hog Moritz gen Inßbruck ankommen war. Der dann/von stundan/ ein gute weil/dem Keyser nacheilete/als er aber den zu erlangen nicht mehr getrawet/ist er widerumb mit den seinen zu rück gen Inßbruck kommen/vnnd verordnung gethan/ daß den Bürgern kein einiger Schaden ist zugefügt worden/aber des Keysers Güter vnd Plunder/ so er in solcher eile hinder sich lassen muste/wurd aller geraubt vnnd hingerissen. Im Jar der Welt 5522. Nach Christi Geburt 1522.

Wie nun der Keyser aller erschrocken gen Villach kommen/hat er viel grosser vnd statlicher verehrungen von der Herrschafft zu Venedig empfangen/ also/daß sie schier/meistes theils/den mangel des Keysers auff dieses mal ersetzten/vnd reichlich erstatteten. Als aber der Keyser/vnder weges der Venediger Reysigen Gezeug zu jhm sahe rücken/der die Keyserlichen schenckunge beleitet/vnd sich jhre Majestät nicht anderst besorgten/die Feinde weren verhanden/wolte die alsbald weiter fortziehen/aber der Venedische Orator/vnd Gesandte/befliß sich so viel/biß er jhr Majestät stillete/vnnd zu ruhe brachte/mit vermelden/wie die jenen/so er vor Augen sehe/nur Freunde weren/nicht allein jhrer Keyserlichen Majestät zu ehren vnd schutz entgegen kommen/wo die aber je seinen worten nicht wolte Glauben setzen/so were er bedacht/an eines Bürgen stat/sich selbst einzustellen. Also gab sich der Keyser zu frieden/der ist darauff so lange zu Villach geblieben/biß er eigentlichen erfahren/wo des Hertzog Moritzen Rathschläg hinaus giengen.

Hiezwischen/schickte König Ferdinand seine Gesandten an Hertzog Moritzen/eigentlich zu erforschen/aus was grosser verschuldunge des Keysers/er gedrungen worden/so vnversehens die Waffen an die Hand zu nehmen/oder warumb er seine Städt eingenommen/vnd so feindlicher weise das Land angegriffen hett? Darauff gab Hertzog Moritz antwort/er were mit seinem Kriegsvolck nicht wider den Keyser außgezogen/noch seine Cassell einzunehmen/sondern viel mehr wider den von Alba, vnnd andere/des Keysers Rathgeber/seine Feind/von denen er Kuntschafft eingenommen/daß sie jetzt bey jhrer Majestät weren. Er sehe aber die masse gegen dem Keyser wol gesinnet/vnd wenn er sie zu gewisser ordentlicher zeit nicht werde finden/so wölle er sein Heer von sich lassen/an den Reichstag kommen/vnd daselbst mit dem Keyser/so viel er köndt vnd möcht/von dem Friede handlen vnd beschliessen.

In der zeit/als Keyser Carl zu Villach verharret/ist Hertzog Hans Friederich von Sachsen/welcher Key. May. allenthalbē nachziehen müssen/mit dem Edlen vnd Gestrengen Herrn Moritz Weltzer/ Landsverweser in Khärndten/gar wol daran gewesen/vnd vber seine

Im Jar der Welt 5522. Nach Christi Geburt 1552.

kurtzweiligen Geberden gros wolgefallen tragen/ als welchen er jederzeit bey sich haben wöllen. Insonderheit aber/ was jhr F. G. grosse frewde offtmals mit jetztbemeldtem Herren Moritz Welzer/ an dem Ossiacher See in dem Schiffe zu fahren/ vnd den Abt zu Ossiach/ Andreas Hasenberger genannt/ daselbst heim zusuchen: von deme der fromme Fürst jederzeit herrlich ist gehalten worden. Derwegen er dann auch gegen obbemeldten Abt sich danckbarlich erzeiget/ vnd jhme ein schönes Kleinot/ vnder andern schenckungen/ verehret/ das von jhrer F. G. wegen zu behalten/ welches dann noch sol im Closter Ossiach verhanden seyn.

Man ist aber doch/ volgender zeit/ zu Passaw zusammen kommen/ vnd so viel vergliechen worden/ wurde auch/ zwischen Römischer Keyserlicher Majestät/ vnnd dem Hertzog Moritzen/ so viel auff diese weise Friede gemacht/ nemlich/ daß erstlich der Keyser Hertzog Moritzen/ den Landgraf/ seinen Schwähern ledig geben solt/ vnd daß entgegen Hertzog Moritz solte verpflichtet seyn/ auff seinen eigenen Vnkosten/ mit zwölff tausent zu Fuß/ vnd drey tausent Pferden/ denselben gantzen Sommer hinaus/ dem König Ferdinando, wider den Türcken zu hülff zuziehen: damit ward allenthalben ruhe gemacht/ vnd auch dem Ertzhertzogthumb Khärndten Friede geschafft. Von diesem handel haben weitleufftig geschrieben/ Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 388. Natalis Comes lib. 5. Johannes Sleidanus lib. 24. vnd Lambertus Hortensius, in dem Buch vom Deutschen Kriege.

Im Jar der Welt 5523. Nach Christi Geburt 1553.

Von einer grossen Husse/ander Laiser/ in Khärndten geschehen/ welche durch mächtigen Wind ist verursacht worden.

Das 36. Capitel.

IM Jahr des HErrn/ ist den 15. Tag Junii/ zu Spittal in Khärndten/ ein vngestümes Donnerwetter/ grewliches Blitzen/ vnnd zugleich auch ein grawsamer Sturmwind entstanden/ der ein gewaltigen schawer/ vnd rechte Kieselsteine/ mit sich geführet/ dardurch an Häusern vnd Gebäwen/ an derselben Reiter/ nicht geringer Schaden geschehen ist. Da sahe man Zweyge vnd Este/ so von Bäwmen geschlagen/ in den Lüfften herfliegen/

gen/was an den Schindeldachen im strich troffen ward/in der Stadt Spittal/sonderlich aber/ an dem Götw / ward schier alles zuschmettert / darunter dann viel Viehes vmbkommen. Nach diesem vbeln Wetter/fieng es auch bald an zu regnen/vnd regnete ohn vnterlas/12. Tage lang an einander/ daß in der zeit nicht ein Tag gewesen / an deme es nicht zum wenigsten ein mal geregnet hette/darüber sich am 18. Junij/ ein grosse mechtige Gusse/ an dem Wasser/ die Liser genannt/ erhoben/ dermassen/ daß die Häuser vnd Müllen weg getragen / vnd vberaus grossen Schaden gethan hat.

Im Jar der Welt 5523. Nach Christi Geburt 1553.

Abte zu Ossiach.

Das 37. Capitel.

Im Jar der Welt 5525. Nach Christi Geburt 1555.

ALs im Jahr Christi / 1555. den 13. Tag Aprilis/Abt Andreas Hasenberger zu Ossiach/gestorben war / ist nach jhm zum Prelaten / dem Gotshauß fürgestellt worden/einer aus den Convent Brüdern / mit Namen Sigismundus Frisch/ aus Kirchheim/ in Ober Khärndten gelegen / gebürtig. Dieser/ als er in die Possession der Prelatur kommen / hat er in derselben nicht gar ein Jahr gelebt/dann er die zeit mit schwachheit hindurch gebracht hat / also ist er mit Tod abgangen/ im Jahr nach Christi Geburt/ 1556. den 10. Tag Februarij.

Sigismundus der 43. Abt zu Ossiach.

Die besiegelten Brieffe zu Ossiach.

Von dem Krieg/ vor Sigeth vnnd Baboza / den Ertzhertzog Ferdinandus aus Tyrol/ mit Solymanno geführt hat / darinn sich auch die aus Khärndten gantz redlich gehalten haben.

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Das 38. Capitel.

DJe nun also/ der [illegible]nffjährige Friede / so Ferdinandus mit Solymanno, dem Türckischen Keyser angestellt/ auch gleich das mal/sein ende erreicht/da hat der vnmüssige

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

müssige Tyrann / von stundan angefangen / dahin zugedencken / mit was gelegenheit / er jhm doch möchte die Strassen frey machen / in Oesterreich / Khärndten / Steyer vnd Crayn / zu dringen. Fienge also / hierauff / alsbald an / ein sehr festen Flecken / nicht weit von Fünffkirchen gelegen / Sigeth mit Namen genannt / (welcher der einig Platz / in mitten der Feinde Land / gewesen / so durch mannheit seines Hauptmanns Marx Horwat dem König Ferdinando bißher treuve vnd glauben gehalten hat) mit grossem gewalt zu belägern / vnnd solches beschahe auch in diesem 1556. Jahr / den 1. Aprilis. Welches als es König Ferdinandus eigentlichen verstanden / hat jhr Kön. May. von stundan / in aller eil / seine Gesandten an die Churfürsten vnd Stände / Deutscher Nation / geschickt / die damals zu Regenspurg bey einander waren / vnd von dannen hülffe wider den Türcken begert. Vnd damit durch den verzug der vnsern / nicht etwann möchte ein grosser nachtheil erwachsen / so hat Ferdinandus aus seinem Einkomen / Gütern vnd eigenem Beutel / an zweyen orten Kriegsvolck auffnemen lassen / vnd gab befehl / Herrn Niclas Freyherrn zu Boltwei- vnnd Wilerthal einem gebornen Elsasser / vnd vnverdrossenen Mann / daß er in Schwaben / vnd an dem Bodensee / ein Regiment Knecht / in sein gelübd solte nemen / vnd dasselbe vnverzogenlich / gen Wien führen. Hiezwischen / hat er auch ein Regiment Kriegsknecht / durch Dietrichen Marzell in Oesterreich beschreiben lassen: Er aber ist selbsten / in eigener Person / gen Prag in Böhem kommen / vnd daselbsten auch gantz glücklichen hülffe erlangt / dermassen / daß er damit gedachte / den belägerten zu Sigeth / gleich zu hülffe zu kommen / die Ritterlichen zu entledigen / so weit im Sommer hinein von dem Feinde gedängstiget waren. Hat darauff drey hundert Küriſſer oder Gehartschen / aus Oesterreich / die in gemein / die schwartzen Reuter oder Schützenpferd genennt werden / vnd fast in die tausent Hussarn / nit allein Hungern / voranhin geschickt / daß sie zu Canisa, in den Gräntzen zwischen der Steyermarck vnnd Hungern gelegen / auff das Fußvolck vnd auff die Reuter / so er in den Nider Oesterreichischen Landen / in Obern vnd Vndern Oesterreich / an der Ens / in Steyer / Khärndten vnd Crayn / hat zu hauff bringen lassen / warten solten.

Dieweil diese ding in Hungern sich zutrugen / ist in dem Dieterich Marzell mit seinem Regiment Knechten / auch den Hungerischen Pferden / vnd Deutschen Reutern der schweren Rüstung / zum ende des Monats Maji / wider den Bebeck den auffrührischen vnd verrhäterischen Hunger außgezogen / welcher nit nachlies Oesterreich anzugreiffen / vnnd hat an der Grän- etliche wolbewerte Festungen des Bebecks / in den Gräntzen in Zips behaupt / vnd eingenommen.

Zu wel-

Zu welcher zeit / als nun der Iunius angangen was / sich auch das ander Regiment Knecht / welche der Herr von Bollweil aus Schwaben mit sich bracht hette / mit den Hungerischen vnd Deutschen Reutern / zu denen zu Canisa gemacht / ist er vnverzogenlich in der Feinde Land gezogen / die ringen Hungerischen Pferd / vnd etlich wenig Oesterreichische vnd Steyerische Reuter / der schweren Rüstung / zu sich genommen / vnd Babosa ein starcke wolbewarte Festung / (welche vns die Türcken vor etlichen Jahren genommen hatten) so vier Meil weges von Sigeth ligt / zu belägern angefangen / vnnd dieses aus folgendem bedencken damit man / mit solcher gelegenheit / den Feind von der Belägerung zu Sigeth abtreiben möcht. Welchem Rathschlag / ob wol der Außgang gleich war / so hat man aber hernach leichtlich verstanden / daß dieses nicht ohne vnsern nachtheil geschehen sey / dann man viel ehe die Türcken zu Baboz gesehen / als die Botschafft vns zukommen ist / daß sie von Sigeth abgelassen hetten. Dardurch in vnserm Heer / vnversehens / ein grosser schreck entstanden ist / sonderlich / nach dem durch das Geschütz die vnsern greulich ernider giengen / von der Kriegsordnunge rauten / vnd daß die Reuter / so von den Gäulen gestochen waren / nicht mehr so behertzt sich erzeigten in dem Streit.

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1526.

In diesem zweiffelhafften handel / haben / der Edel vnnd thewer Graf / Niclas von Serin / ein geborner Crabat / auch fürtreflicher Held vnnd Kriegs Fürst / des gedechtnüß billich ewig bleiben soll / welcher der Türcken zum ersten wargenommen / vnnd mit dem Feind ein Scharmützel gehalten hette / deßgleichen Nadasti, vnnd Pethni / Hungerische Herrn / die ringen Pferde erstlich vermahnt / daß sie sich gar nichts entsetzen solten / vnnd der zeit warnehmen / vnderrichten sie auch / wie viel dem Hungerischen Reich / vnnd gemeinem Vaterland / daran gelegen were / so sie getrewlich den Deutschen beystünden / vnnd an diesem gegenwertigen Tag den Feind vberwinden würden / solten also durch derer gedechtnüß / bey jedermann ein groß ansehen machen / vnnd Mannliches Hertzens seyn.

Nicht weniger thet auch der von Bolweil in diesem treffen / gegen seinen Knechten / sprach jhnen tapffer zu / sie solten Mannhafft seyn / sich nit fürchten / der Victoria gewißlich vertrösten / vnd herinnen jhren dienst dem gemeinen Vaterland auch darstellen. Als aber nun die Schlacht den gantzen Tag gewehret / vnnd die vnsern nichts vnderlassen / das von redlichen Leuten man billich erfordern solt / vnnd sie / die Türcken / gleichwol zu letzt etlich mal in die nechsten Pfützen / so von dem Wasser / der Rymnia, durchfeucht wird / getrie-

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1526.

getrieben hetten / so seind sie doch endlich an Büchsenpulver mangelhafft erschienen / sonderlich / nachdem sie in solchem gestrappel des Königlichen Geschütz / das ferr von jhnen war / nit möchten gebrauchen / vnd demnach / aus noth gedrungen wurden / den Türcken nachzugeben / vnd zu weichen / die vns an zahl / vnnd gelegenheit des orts / weit vberlegen waren / vnd seind also zu rück gezogen. Doch damit der Feind nicht erachten möcht / als weren sie aus furcht zu rück gezogen / da haben vnsere Hauptleute in der eile sich entschlossen / Baboz / die Festung / in dem Abzug anzugreiffen / vnnd das mit solchem ernst gethan / dermassen / daß man gute Hoffnung hieraus schöpffte / wenn man damals genug Pulvers gehabt hette / daß dieses ort mit leichter mühe hette können vbergwältiget werden.

In diesem Abzug truge sich zu / ein vnglaublicher handel / daß nicht gar drey hundert Oesterreichische Schützen Pferd / so man die Schwartzen Reuter nennt / sich haben dörffen vnderstehē / bey nahe mit der gantzen grossen menge der Türcken zu schlagen / dieselben auch so lang auffgehalten / vnnd derer so viel erschlagen / daß dardurch die vnsern also seind aus den Händen der Feinde gebracht worden / darzu die ringen Hungerischen Pferd nicht wenig geholffen haben. Ist also / nach diesen dingen / das Kriegsheer / ohne schaden / gen Szorga geführt worden / vnd hat man das gantze Geschütz vnverletzt / ab dem Weg / in die gewarsam gebracht.

Es seind aus den vnsern vmbkommen / die an diesem Tag nach Ehren gestrebt haben / ohne den gemeinen Kriegsmann / etlich fürtrefflich Herrn / vnd ansehenliche vom Adel / aus denen diese die fürnehmbsten gewesen / Als nemlich / des Herrn Niclas von Bolkwell leiblicher Bruder / ein herrlicher Jüngling / mit vielen schönen Tugenden geziert: der von Steinbrunn ein Elsasser / Feldmarschalck: der von Sigersdorff / Hauptman vber die Steyerische Knecht / vnder denen die zween Ersten / von einem grossen stück vmbkommen / der dritt aber / wie man sagt / sol sein erstochen worden / vnd andere dergleichen viel redliche Leut. Zwey hundert Christen seind in schändliche Knechtschafft geschleppet worden / der erschlagenen Kriegsleut Häupter / deren bey drey hundert gewesen / hat der Tyrann mehrer theils abgehawen / auff den langen Copyen gesteckt / damit der Zigethaner gespott / in meinunge / sich dardurch zu ergebung zu dringen. Es ist aber auch den Feind der Sieg nicht vnblutig ankommen / wenn man sie anderst ein Victoriam nennen soll: dann in diesem treffen der mehrer vnd beste theil blieben ist / die Türckischen Hauptleut wurden von den vnsern gefangen / vnnd kam den Tyrannen ein solche furcht an / daß er gedrungen ward / aus dem Felde zu weichen / dermassen /

massen/ daß man folgends des andern Tages / von den gefangenen verstanden / daß der Tyrann niemals in einem Scharmützel / so viel edler Türcken / vnd redliche Kriegsleut / verlohren gehabt / darüber er grosses Leid getragen / dardurch dann die schwartzen Reuter/die von den Türcken die Teuffel genennt worden/ vber die masse ein grossen Namen bekommen haben. Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Iohannes Basilius Heroldus, der fürtreffliche Geschichtschreiber/ beschreibet diesen Krieg etwas weitleufftiger / als Lazius, vnnd solches mit grossem Lob/ der Herrn vom Adel / in diesen vnsern Landen/ so wir mit stillschweigen nicht können vmbgehen. Im Monat Aprili (spricht er) des ein tausent fünff hundert vnd sechs vnd funffzigsten Jahrs/ hat der Türcke mit grossem Kriegsheer die Insul Zygeth vmblägert/ vnd vnderstanden/ die mit dem Geschütz ernider zu werffen vnd vmbzustossen. Eilten damit vber alle massen/ die zu Grund zurichten / ehe vnnd König Ferdinandus dieses Einfalls vnderricht würde / gedachten also / daß er / zu der Ersten Bottschafft / alsbald werde den seinen zu hülffe kommen/darumb sie mit dem Sturm eilen wolten/ darmit sie durch dieses mittel / derer enden köndten habhafft werden.

Dieweil aber die Türcken sahen/ daß in der Stadt der Insul/ vberflüssig viel Volcks war / neben allerley Kriegsrüstungen / vnnd Waffen / auch ein vnsäglicher grosser Vorrath von Getraid vnd Proviant / auff etlich Monat lang: Item / daß auch zu der Insul ein gar lettiger / schlüpfferiger vnd enger Weg war / derwegen man die nicht so leichtlich einnehmen / oder aber stürmen möcht / darauff haben sie mit einem Graben vnd Wall / das Läger vmbgeben/ Tag vnd Nacht dahin getrachtet / mit betrug die Besatzung zu entblössen/aller Hülffe zu berauben/vnd durchaus außhungern wöllen/dargegen aber/die vnsern mit jrem Hauptman/Herrn Marx Horwath/ einem gebornen Crabaten/ der ein vnverdroßner/küner vnd starcker Held was/ so standhafftiglich sich den Feinden entgegen setzten/ daß man nicht wissen kundt/ ob die belägerten / oder die Feinde / in mehrer gefahr stunden.

Hierzwischen / Keyser Ferdinandus sorgfeltiglichen bedachte/daß an dieser Festunge / der Christenheit nicht wenig gelegen were / darumb er in geschwinder eile / in das Königreich Böhem kommen ist/ vnd an manchem ort / zu Roß vnd Fuß/ ein feines Kriegsvolck zusammen bracht hat. Vber solches befahl er denen in der Steyermarck / durch den Edlen vnnd Wolgebornen Herrn/ Herrn Jörgen von Danhausen/ jhre grössere Stück Geschütz / nach dem Wasser der Muer auff Schiffen gen Rackaspurg zu führen / vnnd daß sie

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

auch verordnung thun sollen/ jhr Kriegsvolck vnd den gantzen Reysigen Zeug/ damit anziehen zu lassen. Darauff hat man alsbald/ das Geschütz von Rackaspurg gen Lymbach/ an der Muer angebracht/ vnnd von dannen/ vollend gen Canisa zu Lande beleiten lassen: zu welchem Kriege dann die Innwohner der Windischen Marck/ vnd Crabaten/ aus freyem willen auch jhr statliche Hülffe zugeschafft/ vnd vber solches alles beflissen sich endlich die Hungern zum höchsten/ auff das ehist mit einander gen Canisa zu kommen/ damit sie an einem recht gelegnen ort/ all jhre Macht zusammen bringen/ vnnd sich fürsichtiglich berathen möchten/ wie sie diesen Krieg ordentlich angreiffen solten. Deßgleichen ist auch dem von Bolweil/ dem von Keyser anbefohlen worden/ daß er durch das Deutschland/ sonderlich aber im Elsaß/ bey dem Bodensee/ vnd Vrsprung der Donaw/ Kriegsvolck beschreiben solt/ zu welchem vmbschlagen ein solche mannschafft sich finden ließ/ daß man genugsamlich drey Regiment Knecht zusammen bringen möcht.

Endlich/ hat der von Bolweil musterung gehalten/ aus den Deutschen ein Regiment gemacht/ vnd damit an der Donaw gen Wien gefahren/ von dannen/ zu der Stadt Pappa, die gar gros vnd starck war/ allda er aus befehl des Keysers Ferdinandi, auff beschaid wartet.

Darnach/ hat man etliche Tage an diesem ort disputirt/ ob man mit den Knechten fortziehen/ auch die von Canisa zu Hülff beruffen/ vnnd Vesperin/ dem Türcken zugehörige mächtige reiche Stadt/ stürmen solt/ nach dem man satten Bericht eingenommen/ daß sie nicht starck besetzt were/ vnd die Bürger nicht kleinen gemüt gegen den vnsern trügen. Darumb man den handel fort bringen möcht/ dieweil die Türcken/ so ernstlich vmb Sigeth sich annamen/ vnnd wenig nach dem verlust der Stadt Vesperin fragen würden. Die andern aber waren einer andern meynunge/ als die der Türckischen sachen etwas baß erfahren waren/ mit vermeldung/ wie durch solchen verzug grosser vnsäglicher Schaden/ denen zu Sigeth zu stehen möchte/ als die in die länge wegen mangels der Proviant/ ein Auffruhr erwecken würden/ vnd schlossen dahin/ daß Babotz/ die starcke Festung/ solte belägert werden. Dardurch köndte man den Feind von Sigeth abführen/ vnnd in das Garn bringen/ damit könnte man mit den Türcken zu treffen kommen/ vnnd sey also vnnothwendig/ auff die Hülffe von Canisa zu harren/ dieweil der von Bolweil starck genug sey/ dem Feinde ein Bock zu halten. Dieser meynung ist jedermann/ zugefallen/ vnd darauff/ von stund an/

beschlos-

beschlossen worden/ auff Babotscha zu ziehen/ dahin sie dann den dritten Tag hernach ankommen seind.

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Zu dem haben sich auch/ die Christliche Religion zu verteidigen/ vnd wider die Türcken handzuhaben/ vnder dem Edlen vnnd wolgebornen Thoma/ Pfaltzgrafen in Hungern/ einem gelehrten Kriegserfarnen/ vnnd fast verständigen Herren/ welchen der Keyser/ dem gantzen Kriegsheer/ zu einem Obristen Feldherrn geordnet hette/ zwey Nadastianische Geschwader Hussarn/ begeben vnnd schreiben lassen/ nemlich sechs hundert starck. Item/ der thewre Held/ Graf Niclas von Serin/ der Herr Bann in Windischen Landen/ hat auch/ in gleicher Rüstunge/ eine Schar Hussarn/ das Serinische Fändlein genannt/ das tausent Mann starck war. Dieses Grafen Leutenant/ Herr Hans Lenckowitz/ aus Crayn/ kame darnach auch an/ mit drey hundert Hussarn/ zu denen sich schlugen/ sechs hundert Deutsche Küriſſer/ die Herr Andre Rindscheid/ aus der Steyermarck führet.

Demnach brachten zu diesem fürgenommenen Kriege/ Herr Otto Heinrich von Buchheim/ vnnd Herr Hans Ruber/ auch sechs hundert schwartze Reuter/ die man in gemein die schwartzen Teufel nennte/ vnnd Handröhr führten. Vnd vber solches alles/ war noch ein Geschwader Reuter/ funfftzig Mann starck/ die Iohannes Pechay, ein edler Hungerischer Herr auff seinen eigenen Vnkosten hielte. Damit war der Reysige Zeug/ nicht viel vber drey tausent Mann/ vnd des Herrn Niclas von Bollweil Fußvolck vier tausent vnd 800. starck/ doch aber mit frommen/ dapffern/ vnnd Ritterlichen Leuten/ wol versehen. Die in der Steyermarck hetten auch zu hülffe sechs hundert Knecht angenommen/ denen einer N. von Sigerßdorff/ zu einem Hauptmann fürgestellt ward/ zu deme sich gleiches falls schlug der Herr Nadasti, mit einem Fändlein Heydugken/ die solche Leut waren/ so in den Wälden wohnten/ des raubens gewohnt seind/ die nach keinem Vngewitter fragen/ alle Laster begehen dürffen/ vnd zu Füssen vber alle masse geschwind vnd behend lauffen/ führen zu jhren Wehren/ Bogen vnnd Schlingen/ kleine Spießlein/ vnd eine Hacken an dem Gürtel/ derer waren vnder dem Palatino, vier hundert. Also war das Fußvolck ein wenigs mehr/ dann fünff tausent Mann/ vnd befunde sich das gantze Kriegsheer der vnseren/ nicht gar neun tausent Mann starck seyn/ das Geschütz war auch nicht gar zu verachten/ als welche alle gute Kriegeverfarne Leut waren.

Mit diesem außerlesenem Kriegsvolck/ ist man fortgezogen/ vnd Graf Scipio von Arch befohlen worden/ den vorzug zu thun/ der dann durch seine Kuntschaffter satten bericht eingenommen/ daß es mit

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

es mit denen zu Sigeth nicht allerdings wol stünde / vnd vmb mangel willen der Proviant / endlich in grosse gefahr kommen müsten / wenn sie nicht solten bey rechter zeit entschüttung haben.

Derowegen / auff solche anzeigung Herr Nadasti alsbald von Canisa verrücket / vnd mit grosser beschwerde / darumb / daß er mit dem grössern Geschütze nicht so geschwind fort möcht / den vierzehenden Tag Augusti gen Baboza kommen ist / deme auch bald der gantze hauffe nachfolgete. Als nun dieses geschehen / vnnd die Feinde die vnsern ansichtig worden / seind sie eilend aus der Festunge gefallen / vnnd hielten mit vns etliche ringe Scharmützel / doch aber mit einem solchen Außgang / daß die Türcken fast geklopfft / vnnd mit jhrem grossen Schaden sich auff jhr gewarsam geben müssen. Darauff ohne verzug / noch desselben Tages innerhalb des Wahls / dessen sich zuvor die Türcken selbst / als sie das Schloß erstürmet hatten / gebrauchten / die vnsern jhr Läger auffschlugen / vnnd anfiengen mit macht / die Mawern mit dem Geschütz zu erschütteln / gegen dem Auffgang der Sonnen / dieweil man das Schloß / von Nidergang her / da das Wasser / die Rhymnia, gleich hinzu rinnt / von wegen des mosigen zugangs / nicht leichtlich stürmen möchte / vnnd gebrauchten sich so mannlich / vngeacht / an einem so vngelegnen ort / daß sie nicht allein den Wall niderwarffen / sondern auch / an dem andern Theil des Schlosses / sich niderlägerten. Francisco von Steynenbrunn / einem Edlen vnd fürtrefflichen Kriegsmann / vnter den Deutschen / der damals Obrister Marschalck gewesen / ist befohlen worden / das Läger zu bewahren / auch fleiß anzuwenden / die Brücken / die vber das Wasser gienge / abzuwerffen / alsbald das Kriegsvolck würde darüber geführt seyn / welches er in der Nacht Ritterlichen volfürte / hierüber in einem Arm etwas beschädigt ward / doch nit sonders fast / vnd liesse seine Kriegsleut in die Ordnung stellen / die Schloßmawren zu stürmen / da sie sich dann gar wol verschantzten / vnd sich wenig vor den ankommenden Feinden besorgen dorfften. Nun in derselben Nacht / hat man an dem Ort / da man die Brücken abgeworffen / gleich an dem Wasser etliche Stimmen gehöret / in Crabatischer vnd Türckischer Sprache / gegen denen im Schloß schreyen: Ihr Türckischen Männer / starcke Ritterliche Kriegsleut / beschützet dieses Schloß mit standhafftem Hertzen / welches jhr in ewern gewalt bekommen / vnnd last euch keine furcht von ewerer Mannheit abwenden / dann morgendes Tages / in aller frühe / wird Haly Basscha bey euch seyn / vnnd mit Gottes Hülff / vnd seines Propheten / des Nachomets / euch erretten.

Darauff /

Darauff ist dieser Haly, den zwölfften Tag Augusti gar zeitlich mit zweyntzigk tausent Türcken / zu Roß ankommen / vnnd wie man angezeiget / sein auch bey jhm gewesen / fünff hundert Janitscharn / das beste Türckische Kriegsvolck / so alle verlaugnete Christen seind / von jugent auff zum Kriegswesen wol vnterrichtet. Deßgleichen hette er auch mit sich bracht / zehen tausent Martalosen / darauff folgeten nun nach zehen tausent Reuter / die er aus Bossen / Syrvey / vnd andern orten / auffgenommen hette / also daß das gantze Heer des Bassicha Haly sich möcht vber die fünff vnd dreyssig tausent Mañ erstreckt haben. Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Nun / mit diesem gewaltigen hauffen / ist der Feind zu dem Fluß / die Hymnia genannt / gedrungen / vnd sich vnderstanden / mit gewalt jenhalb zu kommen / Als solche Gefahr der von Bolweil ersehen / hat er Georgium Weldner von Hochburg (in gemein der Lange Jörg genannt) mit einem Fändlein Schützen dahin geschickt / vnd jhme mit ernst befohlen / daß er den Türcken wehren solt / nicht vber das Wasser zu schiffen / welches dann Ritterlichen von dem von Hochburg ist vollbracht worden / als welche er mit dem Geschütz dermassen abgetrieben / also / daß sie damals nicht hinüber kommen möchten / vngeacht / der Feind etlich tausent Reuter hernach mit macht trucken ließ / muste er doch endlich von seinem vorhaben ablassen / als die Türcken grewlich von den vnsern beschädigt waren / vnnd die Nacht mit hauffen herein fiel / darumb Haly Bassicha für rathsam hielt / die seinen abzuführen / vnnd auff sein gewarsam zu bringen / welches dann geschach auff dem nechsten Bühel / vor der Festung / da er schier die gantze Nacht sein Fewer hett / vnnd die ohne Nacht hinbracht / wie der Türcken Brauch ist.

Die vnsern aber berathschlagten sich hiezwischen / was mit dem Feinde würde fürzunehmen seyn / dann den offentlich anzugreiffen / hat man nicht für gut wöllen ansehen / weil man dem zu schwach war / vnnd ist also einhelliglichen von den Hauptleuten beschlossen worden / Nemlich / daß man mehr mit fürsichtigkeit / dann mit stärcke / streiten / das Geschütz an einem wolgelegnen ort gegen den Türcken richten / den Wall verlassen / vnnd die außwendigen Wohnungen gäntzlich niderwerffen solte / damit der Feind ein freyen gang zu jhnen haben möcht / vnnd sie demnach den desto füglicher angreiffen köndten. Dieweil hat der Bassicha alle seine Zimmerleut beruffen / vnd denen befohlen / die Brücken wider zu ergäntzen / so von den Christen zerbrochen ward / dann er hett ein hertzliche begierde / vns zu vertilgen / vnnd des andern Tages / in aller frue /

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

vns anzugreiffen / darzu er dann auch jhm fürgenommen hette / die drey gröſten ſtück Geſchützes gegen vns zu richten / guter Hoffnung / in vnſerm Heer nicht kleinen vnnd geringen Schaden anzurichten. Darauff er / ehe die Morgenröte auffgangen / alle ſeine Geſchwader hat beſucht / denen trewlich zugeſprochen / vnd ſie höchlich beſchworen / daß ſie jhrer vorigen Mannheit / ſo ſie in vielen Scharmützeln redlich erwieſen / wolten eingedenck ſeyn / vnnd gar nicht vergeſſen / ſich ſelbſt von der zugefügten Schmach / vnd jhren groſſmächtigen Keyſer Solymannum, von der gegenwertigen gefahr / vnnd der Deutſchen vnſinnigkeit / zu beſchützen / ſie würden mit denen zu ſtreiten haben / die ſie offtmals vberwunden hetten / vnd die jetzund aus verzweiffelung anfiengen / das jenige zu rauben / ſo jhnen nicht gebürte vnd zuſtünde. Es weren alles newe Hauptleut / doch vnerfahrne / verzogte vnd Weibiſche Leut / die nichts köndten außrichten / vnd bald verzagten. Er hette ſchon alle ſachen gar wol verſehen / vnd nichts vnterlaſſen zu thun / das einem guten Kriegsmann zuſtünde: Er hette auch den vortheil eingenommen / daſelbſt ſie / als die nüchtern / mit den langſamen vnnd trunckenen / jhr viel nicht gar wenig vnd vnerfahrnen / ohne alle gefahr / ein ſtarckes treffen thun könten. Darumb ſolten ſie / mit ſonderm fleiß / auff ſich ſelbſt achtung geben / vnnd bereit ſeyn / wenn er jhnen würde ein Zeichen geben / daß ſie vnverzogenlich herfür wüſchen ſolten / vnnd die Deutſchen angreiffen.

Dann auff dieſen heutigen Tag / könne mit einer einigen herrlichen Schlacht / der Sieg erhalten / vnnd auch ein anfang der ewigen Dienſtbarkeit / dem Deutſchen Lande gegeben werden. Vnd als der Tag angebrochen / ſeynd die Türcken / in aller frue / in der ſtill / mit dem gantzen Heer aus dem Läger gezogen / vnnd wie ſie ſich zuſammen gerottet / ſeind ſie vngeſtümiglich in die vnſern gefallen / vnnd mit gewalt den Streit für die Hand genommen / vnd angefangen.

Hiezwiſchen aber / hat Nadaſti, der Chriſten Hauptmann / aus ſonderer fürſichtigkeit / in der Nacht die ſeinen / von dem Waſſer / etwas weichen heiſſen / vnd ſie mit den Gutſchen / Heerwägen / vnd Karren / gleich / als mit einem Wall / wol verwahrt vnnd morgens in das Feld geführt / auch darauff das gantze Heer in zween theil außgetheilt. Den mehrern theil des Regiments / des Herrn von Bolweil / ſo ſechs Fändlein ſtarck / vnd in einer gevierten Schlachtordnung angerichtet war / befahl er dem Steinbrunner / vnnd Herren Chriſtoffen von Bolweil / des Herrn Nicolaſen Brudern / einem Edlen vnd fürtrefflichen jungen Kriegsmann / denen er auch vntergab /

gab / die schwartzen Reuter aus Oesterreich / vnd die tausent Reuter des Grafen von Serin.

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Die andern sechs Fändlein aber / der jetztgemelten Legion / so vnter Herrn Ludovico (einem Ritter des Johanniter Ordens / vnnd welcher Commendator des Deutschen Hauses zu Mülburg in Oesterreich / vnnd auch des von Bolweil leiblicher Bruder gewesen) gelegen / hat er an seinem ort / daß er der ersten Fändlein ein Schutz seyn sotte / gar füglich angeordnet / vnnd hat jhm auch zugegeben zwey Nadastinische Fändlein / vnnd ein Hauffen Küriſſer.

Demnach / hat er einer jeglichen Kriegsordnunge / gleich an die Flügel ein hauffen geringer Schützen angehenckt / vnnd etliche des grössern Geschützes darzu gefügt / welche vor dem Geschwader hergehen solten / oder aber nach gelegenheit der sache / hernach folgen / so doch die damals wenig nütz waren / weil man vber die massen eilet / die Wägen zu schwach waren / vnd solche die Roß / vmb der grossen schwere willen / nicht fort bringen möchten. Das Läger aber zu bewaren / ist anbefohlen worden dem Fändlein / so man aus dem Gebürg zusammen bracht hett / vnd den Knechten aus der Steyermarck.

Das Fändlein Schützen aber / hat er dem Hauptmann Weldner zugeben / zu beschützen die rechte seiten / vnnd auch befohlen / daß ein theil aus des Herrn Hans Lenkowitz Reutern / allezeit denen / so noth leiden würden / zu hülff kommen solten / vnnd frey gegeben außzulauffen. Nadastus aber / in eigener Person / der von Bolweil / vnnd des Nadasti Bruder / haben ein Geschwader zu sich genommen / vmbgeben mit den statlichsten vom Adel / vnd erwarteten an demselben ort des Feindes / da sie jetzund bey den vordern / dann bey den hindersten / vnnd deßgleichen in der mitten / den jhren vorhanden seyn / vnnd jhnen mit allerley verheissungen / drawungen vnnd bitten / ein mannliches Hertz einsprechen möchten. Nach diesem / liessen sich der Feinde Reuter vber den furt des Wassers / vnd fiengen mit grossem geschrey an die vnsern anzugreiffen. Als solches der von Bolweil ersehen / hat er den fürnembsten Ritterlichsten Hauffen den Türcken entgegen geschickt / die sie dann / sampt den Schützen des Weldners / den schwartzen Reutern aus Steyer / vnd der Serinischen Flügel / von der rechten seiten mit grossem gewalt anfielen.

Vnd wie nun die Türckischen Reuter die vnsern fast drengten / seind sie / die Christen / daüber erzürnet worden / versamleten sich starck zu sammen / vnnd trieben den mutwilligen Feind in

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

die nechste Pfützen / so zu der lincken seiten des Schlosses lage / die gar löttig / wüst vnnd tieff war / da dann ein grosser theil der Türcken / entweders in dem Vnflat ersoffen / vnnd auch von den vnsern grewlich seind nidergehawen worden / vnnd weren auch gar wenig davon kommen / wenn sie nicht so gute geschwinde Roß gehabt hetten / dieweil vnser geordentes Kriegsvolck / sie weder erlangen möcht / noch auch aus der Ordnung lassen dörfft.

Doch verzagten die Türcken nicht gar / vnnd griffen die vnsern mit einem solchen gewalt vnnd grimm an / sonderlich als sie die drey Stück des Geschützes in sie gericht hatten / daß sie nicht allein jhres empfangenen Schadens entkamen / vnd grossen Schaden zufügten / sondern auch dem Herrn Christoffen von Bolweil / so gantz ritterlich dem Feinde an der lincken Seiten zugesetzt hatte / den lincken Fuß / vnter der Hüfft / wurz hinweg geschossen haben: der dann hernach / innerhalb einer Stund / in dem Läger Gott dem HERREN seinen Geist auffgeben hat / mit grossem Leid des Christlichen hauffens. Doch solches vngeacht / so haben die vnsern nicht verzagen wöllen / seind grimmiglich wider den Feind gelauffen / haben der Feinde Vortheil mit macht eingenommen / der Feinde Geschütz zu nicht gemacht / vnnd in jhren gewalt bracht / welches fürnemlich / durch die Mannheit der schwartzen Reuter geschehen ist.

In summa / es würde sich zu lange verweilen / solte ich / nach lengs / eines jeglichen ritterlich Gemüt beschreiben / dann es ward zu beyder seits gantz tapffer gestritten / da kein Hauptmann verhanden war / der nicht seinem Ampt genug thäte / ein jeder hette kein andere Hoffnung / vnnd Trost / seines Lebens mehr / dann allein in seiner Faust / einer verwundet den andern / mit grosser begierde / vnnd bearbeitet sich mit sonderm fleiß / wie er jhn auffarbeyten möcht / man höret nichts anders / dann schreyen / weinen / klagen vnnd seufftzen / vnnd an allen orten die Waffen erklingen / das Geschütz krachen / vnnd die Menschen mit grossem Jammer nidergehen. Vnd war der Jammer so grewlich vnnd erschrecklich / daß die schwartzen Reuter / aus der Steyer gesammlet / so gar mannliche Ritterliche Leut waren / anfiengen etwas aus der Ordnung zu treten / den Befehlsleuten nicht zu gehorchen / vnd von den andern abzusondern.

Es seind auch etliche Scribenten / die da sagen / daß Herr Niclas von Bolweil / zu Herrn Andre Rindtscheit / dem Hauptmann vber die Steyerischen Reuter / sey geritten / vnnd deme sein Faust Büchsen an die Brust gesetzt sol haben / auch mit grimmigen Worten gedrawet /

drawet/er wölle jhm alsbald die Kugel durch den Leib schiessen/wenn er nicht wider werde in die Ordnung treten/sintemal er doch auch müsse/wenn er schon würde also schendlich sich in die Flucht begeben/auff dieses mal sterben/vnnd von dem Feinde vmbkommen. Darauff gab jhm der redliche Mann/ein rechte/feine vnd Ritterliche Antwort/vnd sprach/Er begere ehrlich zu sterben/vnnd gar nicht zu fliehen/jedoch habe er seinen vndergebenen Kriegsleuten/zum besten verholffen seyn/vnd sie nicht wissentlich in gefahr führen wöllen: darumb sol er jn nit närrischer achten/dann ein wildes Thier/welches doch im gebrauch habe/in der noth seinen jungen rathsam/vnd förderlich zu seyn: in summa/er wölle hiemit/mit andern redlichen Leuten/eintweders vberwinden/oder aber/aus diesem Leben/in das Himmelreich kommen. Welcher Rede der fromme Herr in dem Werck/selbst nachgesetzt hat/dann er versahe alle sachen/bey den seinen/zum fleissigsten/war allenthalben vornen an der Spitze/hielte/als ein erfarner Kriegsmann/jetzt mit loben/dann mit vermanen vnd schelten an/wie es dann die nothdurfft erforderte/fiele den Feind also gantz kräfftiglich an/vnd liesse an jhm gar nichts erwinden.

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1526.

Nicht weniger erzeigten sich auch Nadasti, Graf Niclas von Serin/vnnd des Nadasti Bruder/stritten dermassen mit dem Christlichen Heer/so herrlich vnnd vnerschrocken/daß endlich die Feinde gedrungen waren/von dem streiten abzulassen/vnnd die Flucht zu nemen/da sie dann hauffen weise/in den Pfützen zu Baboza, vnd in dem Wasser Rhymnia, verdarben/vnd ertranckten/dardurch die vnsern sich starck anfiengen zu erquicken/vnnd der schier erhaltenen Victoria, mit den Hauptleuten zu erfreuen/vnnd deren Mannheit biß in den Himmel zu erheben.

Wie aber Herr Nadasti, der Graf von Serin/vnd die andern stattlichen Herrn vom Adel/als die Kriegsräth/verstunden/vnnd warnahmen/daß sie nicht vber ein Stunde Pulver haben würden/vnd daß auch das Schloß Baboza, ohne das Geschütz/nicht könte außgestürmet werden/darzu dann die Feinde täglich sich stärcketen/derwegen sie zu dem von Bollweil kommen/vnd den baten/daß er das Kriegsheer in eine gevierdte Schlachtordnung richten/vnd gegen Canila werts wölte rücken: man hette ehrenhalben/genug gethan/auch nicht wenig ehre eingelegt/dieweil sie die jhren/so im Sigeth belägert worden/von dem Türcken entschüttet hetten/vnd die Feinde von jhnen weren flüchtig worden. Welcher meynung der von Bolweil gar schwerlich zugestanden/als der jhm fürgenommen/die Türcken biß in den grund/seinem Brudern auffzuopffern/vnnd

also

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1526.

also gedachte seines Bruders Todhart zu rechen / vnd als man nun dieses erlanget / hat er das gantze Kriegsheer heissen auffseyn / vnnd deme vermelden lassen / daß es eine nothdurfft werde seyn / daß sie innerhalb des Grabens / welchen sie mit einer newen Schutt angeworffen hetten / sich begeben solten / dann man würde / nach diesem / das Schloß stürmen / vnd erobern wöllen. Als man aber daselbst hinkommen / hat der Obriste für rathsam angesehen / fortzuziehen / vnd die seinen zu der Traa zu führen / auff demselben ort sie zu erquicken / dahin dann die Proviant gewißlich kommen solte.

Vnd wie man etwas vber eine Stund / in der Ordnung dahet gezogen / sihe da waren vber die acht tausent Türcken / den vnsern auff dem Rücken / vnnd setzten in sie / die aber gar bald seind in die Flucht getrieben worden / vnnd haben sich nicht mehr sehen lassen. Damit seind die Christen / nach viel vberstandener Mühe / vnd Arbeit / gen Presenkze vnverletzt kommen / da man Gott dem HErrn / mit sonderm fleiß gedancket hat / daß er sie also gnädiglich von den Türcken erlöst / vnd auff ihr gewarsam bracht hat. Alsdann hat man / mit sonderm fleiß / die verwundten verbunden / vnd die schwachen Knechte / mit Essen vnd Trincken reichlich erquicket / vnd als nun das Kriegsvolck gezehlt worden / befande man / daß dieser Sieg die vnsern / nicht ohne Schaden ankommen / vnnd ist fürnemlich / an dem Deutschen Adel / nicht ein geringer Schaden beschehen: sonderlich ist vmbkommen / Herr Jacob von Reyschach / einer von Thurn / vnd einer von Sigersdorff / mit sampt des Herren von Nadasti Bruder / die alle Ritterlich mit grossem Schaden der Feinde / gefallen seind. Aus den Feinden sein erschlagen worden / 2500. Mann / vnter denen viel fürtrefflicher Türcken waren. Dieses alles schreibet Iohannes Heroldus von Höchstät / mit vielen vnd weitleuffigen Worten.

Nachdem nun diese ding zu Baboza fürgeloffen / wurde König Ferdinandus verständigt / daß sein Kriegesheer vnverletzt von dem Feinde abgeführt ward / vnnd als er / von eines jeglichen Regent / in sonderheit nachfrage gehabt / wie dieselben sich Ritterlich gehalten / vnd grosse gefahr vberstanden hatten / da hat er fürnemlich Graf Niclas von Serin / vnnd Herr Niclas von Bolweil / welcher in diesem treffen an einen Fuß mit einer Kugel geschossen worden / Herr Otto Heinrichen von Puchaym / Item / Herren Hansen Ruber / vnd den Gyllis in offentlichem Schreiben fast gerühmt / vnd die gantz herrlich begabt / vnnd sampt verehrung zu Ritter geschlagen / darumb / daß sie sich gegen dem Feind so wol gehalten / vnd durch ihre Hülff / meistes theils / der Sieg behauptet worden.

Hette

Hette aber doch darnebens gute achtung darauff / was für ein ende dieser Krieg endlich nehmen würde / vnnd eilet demnach / die Böhemer vnnd Mehrern / auch auffzubringen / welche gleich damals in Mehrern tausent Reuter sammleten / deßgleichen / beruffet er auch von Prag / seinen mitlern Sohn / den Durchleuchtigsten Fürsten vnnd Herrn / Ferdinandum, Ertzhertzogen zu Oesterreich / vnd Grafen in Tyroll / vnd erwöhlet den in diesem Zuge / zu einem Obristen Feldherrn / vnd Hauptmann / damit vnter einem solchem ansehenlichem Fürsten / man desto beherttzter sein möcht / vnd gar nicht an dem Siege zweiffeln dörffte.

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Ehe nun aber Ferdinandus, mit seinem gantzen Heer / zu Wien hat verrücken mügen / haben die Türcken Sigeth / die Festung widerumb angefangen viel hefftiger / dann zuvor zu belägern / guter Hoffnung / die einzunehmen / vnnd die vnsern zu vberwinden / zeigten jhnen die abgehawenen Köpff der Christen / so sie in dem nechsten Scharmützel bekommen / vnnd gebrauchten allerley Mittel / ob sie das feste Hauß in jhren gewalt bringen möchten.

Aber Herr Marx Horvath / Hauptmann zu Sigeth / hat des Feindes Drawunge vnnd List / gantz beständiglich vberwunden / vngeacht / er an Proviant vnnd Pulver / nicht wenig mangel hette / vnnd ist mit den seinen offtmals hinaus gefallen / dem Feinde grossen Schaden zugefüget / also daß er den Haly Bassicha, so der Türcken Obrister war / dermassen dahin gedrungen / daß er wider seinen Willen von der Belägerung muste ablassen / vnnd sich höchlich vber der vnsern Mannheit verwunderte. Welches als es Keyser Ferdinandus vernommen / hat er seinem Sohn / dem Ertzhertzog Ferdinanden / befohlen / daß er mit dem Kriegsheer / so er schon bey einander gehabt / den belägerten zu Sigeth vnverzogenlich solte zu hülffe kommen / ehe der Feind sich aus der Türckey / Syrien vnnd Bossen / stercken möcht / der dann demnach / zum Außgang des Augusti, an Sanct Bartholomæi Tag / von Wien mit den Böhemischen vnd Mehrerischen Reutern / an den Feind gezogen ist.

Es waren jhm zugezogen aus Böhem / Mehrern / aus dem Ertzhertzogthumb Khärndten / vnd aus den andern Nider-Oesterreichischen Erblanden / drey tausent Reuter / der schweren Rüstung / die schier alle Büchsen führten / darnach acht hundert Hussarn / die ringe Rüstung führten / dergleichen ließ sich auch bey diesem Zug finden / Herr Hans Fugger / des Herrn Antonii Fuggers Sohn / mit funfftzig Pferden / vber die massen herrlich gebutzt / der aus freyem

willen /

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

willen / auff seinen eigenen Vnkosten / mit zoge / Item / zwey Fändlein Oesterreichischer Reuter / die auff den Obristen bescheiden waren. Denen allen hat Ertzhertzog Ferdinandus zu einem Hauptmann verordnet / den Sforza Pallavicin, einen Edlen vnd thewren Helden. Man führete auch mit / etliche Feldstücklein / als Falcknen vnnd Nothschlangen / deßgleichen Cartaunen / zum Sturm nothwendig / mit grossem Vorrath Pulvers vnnd eisenen Kugeln / denen ward fürgesetzt / Iohannes Oloſtki, ein Ritterlicher Mann / deme gehorchten zwey hundert Schantzgräber / vnnd die ein grossen hauffen Getreide / mit sich gebracht hetten. Zu dem so waren auch in diesem Zuge / viel stattlicher Herrn vom Adel / vnnd die grosse erfahrenheit in Kriegssachen gehabt / als der Fürst von Plawen / Herr Carl Tscherotin / Graf Iulius von Hardeck / Herr Hanns von Weißbriach / Graf Frantz von Thurn / Herr Ehrenreich von Königsperg / Herr Paul von Zelting / vnnd viel andere Freyherrn / vnd Herrn vom Adel / welche die höchsten Kriegsämpter hetten / auch dem Ertzhertzogen rathsam waren / vnd trewlich beystunden.

Mit diesem schönen hauffen / vnnd Kriegsheer / zoge Ertzhertzog Ferdinand fort / vnnd damit hiezwischen / von jhm nichts verabsaumbt möchte werden / hat jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit alsbald den andern Tag / wie er zu Canisa ankommen / den Herrn von Bollweil mit seinem Regiment / vnnd die Küriſſer aus Oesterreich / mit etlichen Geschwader der ringen Pferd / voran geschickt / die Festung / Carothna genant / einzunehmen / drey Meil von Baboza gelegen. Welche dann dieses mit solchem Fleiß verrichteten / daß sie das Schloß geschwind / vnd hefftig angriffen / vnd es im ersten Anlauff erstürmeten / da dann die vnsern gegen denen / so in der Besatzung waren / also grewlich wüteten / daß sie alles liessen durch die scherpffe des Schwerdts lauffen / vnnd schwerlich zween aus jhnen gefangen wurden.

Es haben vnsere Kriegsleut / sagt man / in der Türcken Cörpern / als sie die auffgeschnitten / Gold vnd Geld gefunden / welches sie / aus verzweiffelung / eilends verschluckt hatten / damit es den Christen nicht möcht zu theil werden. Also ist Carothna in vnsern gewalt kommen / dardurch die nahend herumb gelegene Türckische Festungen / als Baboza, Sanct Martin / Gereßgal / Calawantz / vnd Sallia, nicht wenig erschracken / vnd aus grossem schrecken die Festungen anzündeten / auch damit alsbald jhre Flucht gen Fünffkirchen namen / da des Feindes hülffe / aus Hungern / Syrfey / Thracien / vnnd Bossen / solte zusammen kommen.

Denen

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Denen folgete Herr Marx Horwath/mit seiner Besatzung/aus Sigeth/ eilends nach/ kam gar biß gen S. Lorentz vnd Sallia, ja zu den Stadtmawern zu Fünffkirchen/ name ihre Festungen ein/ bekam also ein vnsäglich grossen Raub von den Türcken/ vnnd kam als ein Sieger / wider zu den seinen. Wie aber diese fröliche Botschafft Ertzhertzog Ferdinanden angekündet worden / der mit seinem Läger von Canisa gen Czorgon gerückt war/ auch dem von Bolweil / mit dem mehrern theil des Kriegsheers / nachfolgete / wurde er hierüber hoch erfrewet / gedachte derowegen sich mit den seinen zuberathschlagen / was weiter mit dem vbrigen solt fürgenommen werden.

Vnd ob wol jederman beherzt genug was/weiter fort zuschriten/ vnd die andern Vestungen / in der nähe gelegen / einzunehmen / vnd keine gefahr / wie groß die immer sein möcht / sich davon abwendig machen zu lassen: So ist es doch nicht für gut angesehen worden / vnbefragt des Keysers Ferdinandi, das wenigst fürzunehmen/ sonderlich / wider ein solchen Feind / der aller arger Liste voll were / vnnd auch allenthalben schier aus allen Winckeln / in Hungern / in der Walachey / vnd in Crabaten / Kriegsvolck zusammen brachte / also / daß man aus den gefangenen Türcken verstanden / daß der Feind solte sechtzig tausent Mann starck seyn.

Doch / damit er nicht darfür geachtet würde / daß er diesen so nothwendigen Krieg / gantz nachlässig verwalte / hat er / biß er von seinem Herrn Vater deßwegen Bottschafft hette / hat er Herrn Carl Czerotyn / der Böhemischen vnnd Mehrerischen Küriſſer Hauptmann/mit den seinen/an die nahend gelegnen ort/vor anhin geschickt/ daß er des Feindes Rathschläge außkuntschaffen/ vnd dieselben jhm alsdann vermelden solte / was sein vorhaben were / wie er zu den Waffen gerüst sey / vnnd an welchem ort er auch vermeine fort zuziehen. Hierauff ist nu der Herr Tscherotin/in aller stille/ biß gen Sigeth ausgelauffen/hat auch mit dem Hauptmann daselbst/von nothwendigen sachen/ vnd daran dem Ertzhertzog Ferdinanden nicht wenig gelegen were/ nach nothdurfft sich vnterredet/ vnnd als er vberflüssig genug Proviant in die Vestung gebracht / auch alle ding wol versorgt hatte/ ist er wider / nach wenig Tagen / zu Ertzhertzog Ferdinando kommen. Auff welchem Wege er gar bald were den Feinden zu theil worden / wenn er nicht / durch sonderliche arglist / jhm selbst davon geholffen hett: vnnd kam also ohne allen Schaden / zu dem Fürsten / der gleich damals zu Czorgon sein Läger geschlagen / vorhabens / dem Kriege bald ein ende zu geben / sonderlich nachdem ein grosse Kälten eingefallen war / auch nicht kleinen mangel an Proviant lidte / vnnd darzu die vnsern / von Kranckheit

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

vnd viel vberstandener Arbeit / gar abkommen waren / darumb sie nicht mehr lange / in dem Felde würden bleiben könne. Deßwegen jhr F. D. mit einhelliger verwilligung der Hauptleut / vnd Kriegsräth / aus dem Feld zoge / vnnd zu haus von seinem Herrn Vater / Keyser Ferdinando, mit grossen Freuden ist empfange worden. Achtet also Ertzhertzog Ferdinandus, seinem Ambt genug gethan zuhabe / daß er den Feind von Sigeth abgetrieben / vnd also die vnsern von grosser gefahr erledigt hette.

VVolffgangus Lazius, in beschreibung des Türckischen Kriegs / im Jahr Christi 1556. geführt / Iohannes Basilius Heroldus, im Gesprech von diesem Kriege / Petrus Raymundus Amadonus, der Artzney Doctor / so diesen Krieg besonder beschrieben hat. Nicolaus Hüniger im andern Theil der Türcken Chronick.

Abte zu Ossiach.

Das 39. Capitel.

Petrus Gröblacher / der 44. Abt zu Ossiach.

ANno in diesem Jahr Christi / 1556. den 10. Tag Februar. Abt Sigismundus, zu Ossiach in Kärnden / mit zeitlichem Tode war abgangen / vnd gestorben / ist gleich / desselben Jahrs / aus bemeldter Wahl der Convent Brüder / zu einem Abt dem Closter fürgestellt worden / Petrus Gröblacher / in der anfänglichen Ordnunge der Abte zu Ossiach / der 44. Prelat. Dieser hat die Orgel / mit besserung der Rauschpfeiffen / im Pedal / auff den Chor / in der Kirchen gesetzt / welche vorhin etwann in der Liberey gestanden. Er hat auch die Kirchen daselbst / schön Täfflen / vnd mit gemähl zieren lassen / wie die noch zu vnser zeit / zu sehen ist. Ebener masser hat er auch / das Gerichthaus / wie es dann der Augenschein gibt / in dem Jahr / wie daselbst ob der Thür an dem Hauß stehet / bawen lassen / da vorhin etwann ein schlechtes hültzenes Gebäw gestanden. Es hat dieser Abt sonders grossen Lust zum Waidwerck gehabt / vnd ist dem Gottshaus zu Ossiach / 31. Jar lang vorgestanden / vnd erst / in dem 1587. Jahr / von der Prelatur / aus befehl des Herrn Ertzbischoffs von Saltzburg / durch darzu verordnete Commissarios, abgesetzt worden / ob solches seines groſſen Alters halber / oder aus andern Vrsachen / beschehen / ist mir vnbewust.

Lands-

Landshauptleut in Khärndten.

Herr Christoff von Thanhausen

Freyherr/ꝛc. der 26. Landshauptmann in Khärndten.

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

Das Thanhaussische Wappen.



Das 40. Capitel.

Heer Christoff von Thanhausen der Dritte/ Freyherr/ der 26. Landshauptmann in Khärndten.

ALs nun Herr Christoff Kevenhüler/ zu Aschelberg/ im Jahr des HErrn/ ein tausent fünff hundert vnd sieben vnd funfftzig Tods verschieden/ vnd damit die Landhauptmannschafft in Khärndten ledig worden/ ist an seine statt zum Ampt komwen/ Herr Christoff von Thanhausen Freyherr/ Erbdruchsäß im Ertzstifft Saltzburg/ Keyser Ferdinandi Rath/ des Namens/ vnder den Oesterreichischen Landheuptleuten in Khärndten/ der Dritte/ vnnd in der anfänglichen Ordnunge/ der fünff vnd zweyntzigste Landshauptmann. War ein Sohn/ Herrn Frantzen von Thanhausen/ Freyherrn/ Hauptmanns vnd Vitzthumbs zu Friesach/ vnnd Frawen Regina/ einer gebornen von Firmian, aus Tyrol. Er ist gewesen/ ein from̃er/ Christlicher/

Im Jar der Welt 5526. Nach Christi Geburt 1556.

licher/ Gottsfürchtiger/ hochgelehrter Herr/ in Sprachen vnd Historien fast erfahren. Er war eines tapffern Gemütes/ nothleidig vnd in Anschläge wunder geschwinde/ fürsichtig vnd bedächtig/ auch in der verwaltung seiner Landshauptmannschafft ernst vñ sanfftmütig/ wie es die gelegenheit der zeit/ vnd das wesen des Handels/ erforderte.

Als dieser die Landshauptmannschafft in Khärndten angetreten/ hat er in der Burg zu Clagenfurt/ zum Hofteiding/ am Montag vor Sanct Laurentii Tag im ein tausent fünffhundert vnd acht vnd funffzigsten Jahr/ in beyseyn vnnd gegenwart der Herrn Landleut/ so viel damaln/ bey der Hofteiding beſammlet gewesen/ den Aydpræstirt/ wie jhm solchen Herr Georg Paradeiser Vitzthumb in Khärndten/ ꝛc. vorgelesen/ inmassen selbiger der Landshandvest einverleibt ist. Vide Kärnt. Landshandvest fol. 242. Mehrers von diesem Herrn Christoffen von Danhausen Freyherrn findet man in vnserm Khärndterischen Stammbuch. Er ist aber der Landshauptmannschafft nur fünff Jahr vorgestanden/ dann er im ein tausent fünff hundert vnd drey vnnd sechtzigsten Jahr von Gott aus diesem Jammerthal ist abgefordert worden.

Bischoffen zu Bamberg.

Georg/ des Namens der Vierdte/ der ein vnd viertzigiste Bischoff zu Bamberg.

Das 41. Capitel.

Im Jar der Welt 5527. Nach Christi Geburt 1557.

Als Bischoff Wigand zu Bamberg/ An. 1556. Tods verfahren/ ist im folgenden ꝛc. 57. Jahr/ an seine statt zum Bisthumb kommen/ Herr Georg Fuchs von Rugheim/ welcher zuvor 1½. Jahr sein Coadjutor war gewesen. Dieser ward bestätigt von Bapst Paulo IV. vnnd Keyser Ferdinando. Er hat auffm Reichstag zu Regenspurg/ wie auch hernach im Monat Augusto Anno 1558. zu Wien/ durch seine Gesandte Räthe dem Keyser Ferdinando, als Ertzhertzogen zu Kärndten etliche Beschwär Artickel/ wegen etlicher alter herkommen vnnd Freyheiten einer Ehrsamen Landschafft daselbsten/ vbergeben: was jhm nun darauff für Bescheid von jhrer Majestät erfolget/ findet man in der Khärndterischen Landshandvest. Vide Kärnt. Landshandvest fol. 243. biß 251. Er ist seiner Kirchen nur vier Jahr vnnd zehen Monat vorgestanden/ vnnd darauff

im

im Jahr 1502. den 22. Tag Martii mit Tod abgangen / vnd vor vnser Frawen Altar begraben worden.

Im Jar der Welt 5527. Nach Christi Geburt 1557.

Bischoffe zu Saltzburg.

Das 42. Capitel.

NAch dem Ertzbischoff Michael zu Saltzburg / ein geborner von Künburg / den siebenzehenden Tag / des Monats Novembris, im Jahr des HErren / 1560. geschwind vnd vnversehenlich abgangen / ist an seine stat zum Ertzstifft komen / der Ehrwürdige vnd Edle Herr / Herr Iohannes Iacobus, ein geborner Khüen / von Belasy / Dechant zu Brichsen / vnd Canonicus, oder Thumbherr / zu Saltzburg / am Pfingstag / den 28. Novembris, des zuvor bemeldten Jahrs / vnnd im nechsten Jahr darnach / 1561. den 17. Februarii, von Herrn VVolffgango, dem Bischoff zu Passaw / confirmirt / vnd geweihet worden. Ist ein frommer / ruhiger / vnd angenehmer Prelat gewesen / der mit jedermann (so viel immer möglich gewesen) Friede gehalten / darumb er dann bey allen Ständen / fast ist lieb gehalten worden.

Anno 1562. hat er das Schloß Werffen auffgebawet / befestiget vnd mit Geschütz wol versehen. Er ist auff etlichen Reichstagen Persönlich erschienen / als im Jahr ein tausent fünff hundert vnnd sechs vnd sechtzig / zu Augspurg / Anno 1576. vnd 1577. zu Regenspurg. Er war nicht allein den Keysern / Königen vnnd andern Ertzhertzogen vom Hauß Oesterreich sehr lieb vnd angenehm / sondern auch den andern Chur vnnd Fürsten / in sonderheit aber Hertzogen Augusto dem Churfürsten zu Sachsen / vnd Alberto dem Hertzogen in Beyern / dessen Enicklen / von seinem Sohn Hertzogen Wilhelmen / dieser Ertzbischoff fast alle mit eigner Hand getaufft hat. Zu zeit seiner Regierung hat das Wasser die Saltza zu etlich malen der Stadt Saltzburg vnd dem gantzen Lande herumb vberaus grossen Schaden zugefügt. Sonderlich aber im Jahr 1567. den dreyssigsten Julii / ist dieser Fluß durch das Regenwetter also angelauffen / daß er einer Elen hoch vber der Brück zu Saltzburg gewesen / da dann an Menschen / Vieh / Gebäwen / vnd zu Hallein an dem Saltz vnd Saltzpfannen vnsäglicher Schaden / welchen man vber ein Tonnen Gold geschatzt / geschehen ist. Vnd schreibet D. VViguleus Hund / daß es etlich in acht genommen / daß die Jahrzahl 1567. in welchem sich diß grosse Diluvium vnnd Gewässer begeben / in den

Groß Gewässer zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5527. Nach Christi Geburt 1557.

Zahlbuchstabē des Wörtleins DILVVIVM seye angedeutet gewesen. Den siebenzehenden Octobris, gemeldtes Jars/ hat sich das Gewässer wider dermassen erhebt/ daß es nicht weniger Schaden als zuvor gethan. Wie gleichfalls auch Anno 1569. den vierzehenden Junij/ vnd 1572. 6. Junij geschehen. Dieser Ertzbischoff hat zween Synodos zu vnterschiedlichen zeiten/ nemlich den funffzehenden Martij 1569. vnnd sechs vnd zweyntzigsten Augusti 1573. in der Stadt Saltzburg gehalten/ darbey die Bischoffe von Freysingen/ Passaw/ Brixen/ Gurck/ Seckaw vnd Chiem vnd andere mehr Prelaten seind erschienen. Die Ordnungen vnd Constitutiones, so damals gemacht worden/ seind hernach in druck außgangen. Er hat viel nützlicher Gebew verricht/ die Wege vber den Taurn vnd die Gebürg gebessert/ den Wasserstrom eingefangen/ auch viel auff das Saltzbergwerck bey Hallein gewendet.

Als er aber folgender zeit/ im Jahr 1579. den vier vnd zweyntzigsten Februarij, durch eine schwere Kranckheit/ nemlich den Schlag/ angegriffen vnd hart heimgesucht ward/ vnnd er dem Stifft ferner nicht wol köndte fürstehen/ hat ein Hochwürdigs Capitel/ im folgenden 1580. Jahr/ den achtzehenden Julii/ den Ehrwürdigen/ vnd Edlen Herrn/ Herrn Georgen von Khienburg/ Thumbprobsten daselbsten/ jhme zu einem Coadjutor zugeordnet/ davon auch an seinem bescheidenem ort/ ordentlich folgen soll.

Metropolis Salisburgensis VVigulei Hund.

Die Deutschen Keyser.

Im Jar der Welt 5532. Nach Christi Geburt 1562.

Maximilianus II. der zwey vnd vierzigiste Deutsche Keyser.

Das 43. Capitel.

Hievor ist im Leben des löblichen Keysers Ferdinandi gemeldet worden/ daß jhn Gott mit Leibs Erben wol gesegnet/ sonderlich aber jhme drey Söhne bescheret/ nemlich Maximilianum, Ferdinandum vnd Carolum: alle drey mit vielen herrlichen Tugenden vnd hohem Verstand wol gezierte Junge Fürsten. Dieweil sie dann nunmehr zu jhrem Mannlichen alter kommen/ der Keyser aber bey nahend das Sechtzigist Jahr seines alters erreicht hatte/ vnd durch die müheselige verwaltung des Keyserthumbs vnd der Königreich Hungern vnd Böheim/ auch so viel ge-

viel geführte Kriege aller abgemattet war/ auch fühlete/ daß er an Leibskräfften nach vnd nach immer je mehr abnam: alſo ſetzt er jhm für/ ſeinem ältiſten Sohn Maximiliano das Keyſerthumb/ vnd die Königreich Hungern vnd Böheim/ ſampt Oeſterreicht Ferdinando aber dem mittlern/ die reiche Grafſchafft Tyrol/ ſampt den vordern vnd Ober Oeſterreichiſchen Landen/ vnnd Carolo dem Jüngſten Sohn die drey Fürſtenthumb/ Steyer/ Khärndten vnnd Krayn/ ſampt der Fürſtlichen Grafſchafft Görtz zu vbergeben. Vnnd zwar belangend den Eltiſten Sohn Maximilianum (dann von Carolo wird hernach auch in ſonderheit gemeldet werden) war derſelbige ein vberaus tugenthaffter/ frommer vnd Gottſeliger Fürſt/ ließ ſich von jugend auff gantz löblich vnd wol an/ war vieler Sprachen kundig/ vnd in allerley freyen Künſten trefflich erfahren. An Kriegsübungen hats jhm auch nicht gemangelt/ dann ſein Herr Vetter Keyſer Carolus V. im Jahr ein tauſent fünff hundert vnd vier vnd viertzig/ ſeines dienſts wider den Franzoſen/ wie auch ein tauſent fünff hundert vnnd ſieben vnd viertzig/ im Schmalkaldiſchen Kriege gebraucht hat.

Im Jar der Welt 5532. Nach Chriſti Geburt 1562.

Es hat auch Keyſer Carl dieſem ſeinem jungen Vetter Maximiliano Anno 1548. die Verwaltung des Königreichs Hiſpanien anbefohlen/ als er ſeinen Sohn König Philippum in Deutſchland heraus erforderte/ welche er mit groſſem fleiß vnd fürſichtigkeit biß in das dritte Jahr verrichtet hat. Es hat auch Keyſer Ferdinand dieſen ſeinen Sohn viel in Reichs- vnd Landtägen/ vnd ſonſt in hochwichtigen handlungen gebraucht/ dardurch er dann groſſe Erfahrenheit in Politiſchen ſachen erlanget hat. Ward alſo Maximilianus, in dieſem ein tauſent fünff hundert vnnd zwey vnd ſechtzigſten Jahr/ mit fürſchub vnnd bewilligung Keyſer Ferdinandi, von den Böhemiſchen Ständen zum König begert vnd erwöhlet/ vnd den zweyntzigſten Septembris zu Prag mit groſſer ſolennitet als Böhemiſcher König gekrönt/ wie dann auch folgendes Tages/ ſein Gemahel Maria Keyſer Caroli V. Tochter/ gleichfalls zur Königin allda gekrönt worden.

Zween Monat hernach/ nemlich den 24. Novembris, ward Maximilianus von den Churfürſten/ ſo zu Franckfurt am Meyn verſammlet/ einhelliglich zum Röm. König vnnd künfftigen Keyſer erwöhlet/ offentlich proclamirt/ vnnd den letzten Tag gemeltes Monats/ allda in S. Barthlmes Kirchen gekrönt vom Ertzbiſchoffen von Meintz: dann der Ertzbiſchoff von Cöln/ dem die Crönung ſonſt zuſtund/ im wehrenden Reichstag mit Tode war abgangen. Mit was groſſem gepräng vnd ſolennitet aber/ ſo wol des Königs vnd der Königin Böhemiſche Crönung zu Prag/ als auch bald darauff fol-

Im Jar der Welt 5532. Nach Christi Geburt 1562.

gende Röm. Königs Wahl vnd Krönung zu Franckfurt/gehalte worden/ ist gar zu lang vnd vnnoth an diesem ort zu erzehlen. So aber jemand deßwegen weitleufftigen bericht zu haben begert/ der findet es im andern Buch der Elsässischen Chronick Bernhart Hertzogen in dem 79. vnd folgenden biß auff das 91. Capitel/wie auch Tomo 3. Simonis Schardii vnnd in Pandectis Triumphalibus Francisci Modii, Tom. 1. lib. 4. mit allen vmbständen beschrieben. Dann allda nachlängs angezeiget wird/ was in diesen Krönungen für Ceremonien gebraucht worden/ sonderlich wie herrlich es zu Franckfurt zugangen/da bey dem Keyserlichen Pancket jeder Churfürst sein Ampt verrichtet hat/Gold vnd Silber vnders Volck geworffen/ ein Weinbrun auff dem Marckt mit zweyerley Wein/roth vnd weiß/gerunnen/vnd ein gantzer Ochs mit allerhand Thieren gefüllet/gebraten vnd preiß gemacht worden. Wie auch Ibrahim Strotsch des Türckischen Keysers Solymanni Potschaffter mit viel Geschenck allda erschienen/ was er für ein Rede vor jhr Keys. vnd Kön. May. in gegenwertigkeit der Chur vnd Fürsten vnd aller Stände des Röm. Reichs gethan/ was auch für Potentaten/ Fürsten vnd Herren Geistlichs vnd Weltlichs Stands/ dieser Krönung beygewohnt/ da dann vnder andern aus diesen Landen folgende genennet werden. Keyser Ferdinandus, König Maximilian vnd sein Gemahel Königin Maria/Rudolphus vnd Ernestus Ertzhertzogen zu Oesterreich Gebrüder/jhr Kön. May. Söne/Ernfried Graf von Ortenburg/Herr Hans von Weißbriach/ Herr Wolff von Saurau/Herr Georg vnnd Herr Leopold von Eberstein/Herr Georg von Egk/Herr Erasm Nager/Herr Ferdinand Hofman/Herr Ludwig Vngnad/Freyherr zu Sonnegk/ Herr Adam von Dietrichstein/Freyherr zu Holnburg/Erbkämmerer in Khärndten/der Königin Obrister Stallmeister/ Hans Lobenzel vnd andere viel mehr.

An. 1563. den 8. Septem. ward Kön. Maximilian auch zum König in Hungern erwöhlet/vnd zu Preßburg sampt seinem Gemahel mit grosser solennitet gekrönet. Nach dieser Krönung seind in dem November/ beyde Ertzhertzogē/Rodolphus vnd Ernestus Königs Maximiliani Söne/ durch das Ertzhertzogthumb Khärndten in Italien vnd folgends in Hispanien gezogen/ denen dann von den Herrn vnd Landleuten das Geleit durch das Land ist gegeben worden/vnd seind mit jhnen hinein gereiset/ Herr Adam von Dietrichstein als Hofmeister/vnd Herr Wolff Rumpff auch aus Khärnten gebürtig.

Wie aber im Jahr 1564. den 25. Iulii Keyser Ferdinand zu Wien mit Tode abgangen/hat König Maximilian die völlige beherrschung des Keyserthumbs vnd viel andere Lande bekommen: vnd haben dessen Brüder demnach jhr Erbe auch zu handen genommen/ als Ertz-

hertzog

hertzog Ferdinandus die Grafschafft Tyrol/Brißgäw vnd Elsaß/vnd Ertzhertzog Carolus Steyer/Khärndten/Krayn vnd Görtz.

Im Jar der Welt 5532. Nach Christi Geburt 1562.

Es ist dieser Keyser Maximilianus, ein sehr Weiser/hoch Verständiger/ vnd sanfftmütiger Fürst gewesen / also / daß sich Solymannus, der Türckische Keyser/ mehr vor seinem hohen verstand vnd Weißheit / als vor des gantzen Röm. Reichs Reichthumb/ vnd Krafft / besorget hat. Maximilianus hatte zu einem Ehegemahel/die hochgeborne Fürstin/vnd Fraw/Fraw Maria/ des allergroßmächtigsten Fürsten vnd Herrn/Herrn Carl/ Römischen Keysers / ältere Tochter: eine tugendreiche/fromme/ vnd demütige Fraw/mit welcher jhre Keyserliche Majestät gantz friedlich/Gottselig vnd lieblich /in dem Ehestand neun vnd zweyntzig Jahr lang gelebet / vnd mit jhr sechzehen Kinder erzeuget / vnd gehabt / aus denselben sechs bald abgeleibet / zehen aber lange hernach gelebt/vnd theils noch leben.

Darvon der Erste Sohn ist der jetzt regierende Römische Keyser/ Rodolphus II. auch König in Hungern vnd Böheim: so geboren Anno 1552. 18. Iulij.

Der Ander Ertzhertzog Ernestus, geborn Anno 1553. 15. Junii. Starb zu Brüssel Anno 1595.

Der Dritte Matthias, König zu Hungern vnnd Böhem. Geborn Anno 1557. 23. Febr.

Der Vierdte Ertzhertzog Maximilianus, HochMeister Deutsches Ordens / vnd erwöhlter König in Polen: geborn Anno 1558. 12. Octobris.

Der Fünfft Ertzhertzog Albertus Gubernator der Niderlanden. Geborn Anno 1559. 11. Octobris.

Der Frävlein seind Anno 1570. zu Speyer auff dem Reichstag 2. verheyrat worden / nemlich Anna König Philippen in Hispanien vnd Elisabeth Carolo IX. König in Franckreich.

Es ist aber dieser aller Mutter der Keyserin Maria die höchste Ehre/ allhie / auff dieser Erden / zugestanden / die kaum jemals eine Fürstin erlebt hat: Dann sie war eines Keysers Tochter/ eines Keysers Schnur/eines Keysers Gemahel/vnd eines Keysers Mutter.

Als Maximilianus in dem Reichstag / zu Augspurg gehalten / auff eine zeit / den gantzen Tag / mit gar schweren Geschäfften beladen gewesen / vnd demnach/zu dem Abendmal gantz müde / schwach vnd verdrossen kommen / sagte jhr May. diese wort mit sanfften Geberden: Es solle mir billich kein Mensch diese Ehre vnnd Keyserliche Dignitet mißgünnen/ als die so viel schwerer Bürden vnd Last/auff sich trägt. Offtmals hat er vor grosser müdigkeit nicht essen mögen / als der sich den Tag hindurch fast außgemergelt hette. Da er wol hett ruhe haben können/wolt er doch nicht müssig seyn/beflisse sich andern

Im Jar der Welt 5532. Nach Christi Geburt 1562.

dern Leuten gute Tage zu machen / jhm selbs aber viel Arbeit zuschaffen / vnd wenner auch ein wenniges starck vnd wol auff sich befande / hat er sich ehe nicht zu Bett gemacht / allein er hette zuvor / vnder allen Schrifften vnd Befehlen / sich mit eigner Hand vnderschrieben / vngeacht derselben ein grosser hauffen was. Item / was für ein mächtig grosse Gedult / jhr May. in dero Kranckheiten erwiesen / ist kaum außzusprechen / Er hat das Hertzklopffen vber zweyntzig Jahr empfunden / vnd damit gar viel gelidten. Hernach fienge jhm an ein bö er Wässeriger Fluß in den Leib zu fallen / vnd hat sich offtmals gegen Iohanne Cratone seinē Medico vernemen lassen / so diese Kranckheit länger würde anhalten / müste er wassersüchtig werden. Endlich ist er in dem 1576. Jahr / nach der Geburt Christi den 12. Tag Octob, vmb 9. Vhr vor Mittag / gantz Christlich vnd sanfft in dem HErren entschlaffen / als er dem Keyserthumb 12. Jahr vorgestanden war / welchem im Reich RVDOLPHVS des Namens der Ander / sein ältester Sohn / nachgetreten ist / von dem auch an seinem ort folgen soll.

Natalis Comes, Henricus Panthaleon, Franciscus de Rosieres, Simon Schardius, Nicolaus Heydenus, Eyslandius Dunensis, Adamus Heydenus. Franciscus Modius, Tom. 1. lib. 4. Pandectarum triumphalium, Ioannes Posthius, Ioannes, Lauterbachius, Iacobus Schrenckius in Theatro Heroico, vnd Ioannes Crato.

Ende des Eilfften Buchs / der Khänderischen Chronick.

ANNA-

Digitized by Google

ANNALIVM CARINTHIÆ

Liber Duodecimus.

Das Zwölffte vnd letzte Buch

der Chronicken des Löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten.

Darinnen ordentlich begriffen vnnd warhafftig erzehlet wird / was innerhalb funffzig Jahren / bey zeiten der beyden Röm. Keyser Maximiliani II. vnd Rodolphi II. im Land zu Khärndten / vnder der Regierung Caroli II. vnd Ferdinandi II. der Ertzhertzogen zu Oesterreich vnd Khärndten / ꝛc. biß auff gegenwertiges 1612. Jahr nach Christi Geburt / sich namhafftes vnd gedenckwürdiges zugetragen,

52.

Carolus II. des Römischen Keysers Ferdinandi I. Sohn im Oesterreichischen Stammen der Eilfft / der 52. Hertzog / vnd 41. Ertzhertzog in Khärndten.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Das Erste Capitel.

ES ist hievor im Leben Keysers Ferdinandi guter massen verstanden worden / was in desselben hohen Alter / für ein außtheilung seiner Erblanden von ihr May. vnder dero dreyen Söhnen sey gemacht worden / in welcher dann Ertzhertzogen Carolo, als dem

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

dem jüngsten die drey Länder/Steyer/Khärndten vnd Crain/sampt der Grafschafft Görtz/seind zugeeignet worden. Dieweil dann in dem Jahr 1564 kurtz vor Keyser Ferdinandi tödtlichem ableiben/ höchstermeldter Ertzhertzog Carolus die Erbhuldigung des Ertzhertzogthumbs Khärndten/wie auch der andern Fürstenthumb/ als angehender Landsfürst angenommen/vnd mit gewöhnicher solennitet ist jnvestirt worden: Als erfordert vnsere fürgenommene vnnd bißher gehaltene Ordnung/daß wir an diesem ort auch was melden von der Geburt/Leben vnd beherrschung dieses tewren löblichen vnd fürtrefflichen Fürsten.

Ertzhertzogen Caroli Eltern/vnd Geburt.

Es ist aber Ertzhertzog Carolus gewesen des Röm. Keysers Ferdinandi vnd Anna der gebornen Königin in Hungern Sohn/vnnd Keyser Maximiliani II. leiblicher Bruder. Er ward geborn zu Wien in Oesterreich im Jahr nach Christi Geburt 1540. den 3. Junii/ früe Morgens zwischen 4. vnd 5. Vhren. Von jugent auff wurde er trefflich wol/vnd mit sonderm fleiß/zu allen löblichen Tugenden aufferzogen/sonderlich aber zu dem studiren gehalten/auch in Lateinischer Sprache vnd guten Künsten zimlicher massen fein vnderrichtet.

Ertzhertzogen Caroli Reisen.

Als er ein wenig zu Jahren kommen/vnd aus der Kindheit getretten/hat er sich auff die peregrination begeben/Deutsch vñ Welschlands/auch Hispanien beydes mit lust vnd nutzen perlustrirt/auch in frembden Landen mit den Potentaten/so mit dem Hauß von Oesterreich/entweders mit Blutsipschafft oder sonst mit freundschafft verwandt/sich bekant gemacht/vnd die alte wolmeinende vertrawligkeit zwischen jhnen ernewert vnnd bestätiget/als fürnemlich mit König Philippo in Hispanien seinem Vettern beschehen/auch mit den Hertzogen zu Florentz/Ferrara vnd Mantua seinen Schwägern/ denẽer dann von wegen seines ansehenlichen Stammens/vnd der herrlichen gaben des Gemüts vnd Leibs/damit dieser junge Fürst vor andern vielfältig begabt/fast angenehm war. Als er nun seinen weg wider ins Oesterreich genommen/vnd zu Wien angelanget/hat er sich darauff jederzeit allein zu denen Fürsten vnd ansehenlichen grossen Herrn gehalten/welche wegẽ Frömmigkeit/Gerechtigkeit/Warheit vnd Sanfftmütigkeit berümpt/vnd jhre Vnderthanen recht wissen zu regieren: Auff daß/wenn er einmal zum Regiment gelangte/ nu schon eine gewisse Regel hette/mit Weißheit vnnd Fürsichtigkeit seinen Land vnd Leuten fruchtbarlich vnd löblich fürzustehen.

Ertzhertzog Carl wird in seiner jugẽt/in wichtigen sachen gebraucht.

Vnd damit solches schleuniger fortgienge/hat Keyser Ferdinandus jhne seinen Sohn Ertzhertzogen Carolum zu vielen grossen wichtigen sachen lassen gebrauchen/dardurch denn geschehen ist/ daß er anfieng nach vnd nach in allen herrlichen tugenden fast zuzunehmen/als Gottes H. Gesetz mit sonderm Fleis warzunehmen/

nach

nach derselben alle seine sachen anzurichten / sich in Gottes einigen Schutz zu ergeben / fleissig in seinem beruff zu seyn / Fürstliche freundligkeit erblich zu besitzen / gegen menniglichen gerechtigkeit je erzeit zu üben / auch mit mässigkeit / billigkeit / Vernunfft vnnd Dapfferkeit sich bey allen Fürsten vnd Ständen im Römischen Reich bekant zu machen. Er hat in etlichen hochwichtigen händeln / daran sehr viel gelegen gewesen / statliche Legationes vnnd Botschafften Persönlich verrichtet / welche nicht ohne sondere frucht vnd Nutzbarkeit abgangen.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Im drey vnd zwentzigsten Jahr seines alters / ist er zu sonderen Ehren seines Bruders Maximiliani, Römischen vnd Böhemischen Königs / als der selbe Anno ein tausent fünffhundert vnd drey vnnd sechtzig / zum Hungerischen König erwöhlet vnd gekrönt worden / mit grossem herrlichem Pracht zu Preßburg erschienen / da dann viel Herrn vnnd Landleut aus Steyer / Khärndten vnd Crayn / darbey seind gewesen. Wie statlich es allda zugangen / was sich bey des Königs vnd der Königin Crönung / vnnd den darbey gehaltenen Turnier vnd Scharpffrennen / auch Feuerwercken vnd Ringlrennen / sich sonst zugetragen / wer viel zu lange allhier zu erzehlen.

Hat der Hungerischen Krönung Maximiliani beygewohnet.

Im folgenden Jahr / ein tausent fünffhundert vnnd vier vnd sechtzig / hat Keyser Ferdinand / als der nu alt vnd betagt / auch mit stätiger schwachheit beladen / ihm fürgenommen / seinem jüngsten Son / Ertzhertzogen Carolo, die Regierung deren dreyen Landen / Steyer / Khärndten vnd Crayn zu vbergeben: vnd derwegen verordnung gethan / darmit ihre Durchleuchtigkeit die Erbhuldigung von derselben Landschafft / wie brüchlich / zuvor geleistet würde. Dieweil aber in Khärndten / jederzeit im Brauch gehalten worden / daß kein Ertzhertzog jemals mögen zum Regiment kommen / er habe dann mit dem sitzen auff dem Hertzog Stuel auff dem Zollfeld / zuvor der alten Gewonheit gnug gethan / vnnd aber Keyser Ferdinand gern hette gesehen / daß Ertzhertzog Carl solcher Ceremonien wer vberhaben gewesen / als hat ihre Keyserliche Majestät dem Herrn Landshauptmann / Verweser / Vitzthumb vnnd einer Ehrsamen Landschafft Verordneten zugeschrieben / nach dem ihre Majestät bericht / daß etwa vnder der Erbhuldigungs auffnehmung allerhand seltzame Solennitäten gehalten werden müssen / wer dero beger / weil ihre M. jrer F. D. Väterlich gern damit verschont sehe / daß sie bey einer Ers. Landschafft alsbald / oder doch wann es zu der Huldigung käme / vnderbawen wolten / damit solches ihre Keys. M. zu vnderthänigsten Ehren vnd gefallen erhalten werden möchte. Wie dann solches auch die Keys. Commissarien / deren Principal Herr Caspar Freyherr von Herberstein / ihr F. D. Obr. Hofmeister gewesen / starck vrgirt haben.

Ertzhertzog Carl sol die Erbhuldigung der dreyen Länder auffnehmen.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Ob nun wol ein Ehrsame Landschafft jhrer Majestät gern in allem gehorsamlich willfahret hette/wie sie sich dann höchlich erfreweten/daß Ertzhertzog Carl jhr angehender Herr vnd Landsfürst seyn solte/so ist es doch nicht in jhrer Macht gestanden/sich der alten Ceremonien gäntzlich zu begeben: daher dann erfolget/daß diese Huldigung sich vmb etliche Tag länger hat verzogen/welches also zugangen.

Ertzhertzog Carl zeucht in Khärndten.

Es ist in obgemeldtem ein tausent fünff hundert vnnd vier vnd sechtzigsten Jar/den fünfften Tag Aprilis am Mitwoch/Ertzhertzog Carl/nach auffgenommener Erbhuldigung des Lands Steyer/von Grätz nach Khärndten verreiset/denselben Abend zu Pruck an der Muer/des andern Tags zu Knittelfeld/am Freytag zum Hundsmarckt/Sambstags zu Friesach angelanget: allda eine Ehrsame Landschafft in Khärndten mit einer stattlichen anzahl Pferde auff jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit gewartet/vnd ein halbe Meil weges darvon/auff jhrer Kärnerischen Gräntzen/bey Dürnstein/zu jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit gestossen/vnnd als jhre Fürstl. Durchl. jedermann die Hand geboten/der Herr Landsverweser auch jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit/von einer Ehrsamen Landschafft wegen/mit einer statlichen langen Oration empfangen/jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit jhme auch selbst mündlich gar gnädiglich geantwortet/vnd solche einer Ehrsamen Landschafft empfahung zu gnädigem gefallen angenommen: jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit als dann gen Friesach geführet/daselbst sie vber Nacht gelegen/vnd Sontags gen Sanct Veit zum Frümal verrückt/von dannen letztlich so wol als von Friesach dahin/von einer Ehrsamen Landschafft biß gen Clagenfurt begleitet worden.

Keyserische Commissarii begeren/man sol die Huldigungs Ceremonien vnderlassen.

Montags darauff/welches war der zehende Aprilis, seind die Keyserischen Commissarien zu einer Ehrsamen Landschafft in die Burg durch derselben statliche Gesandten geführt worden/allda Herr Caspar Freyherr von Herberstein den fürtrag gethan/deme durch Herrn Augustini Paradeisern wegen einer Ehrsamen Landschafft geantwortet worden/mit dieser erklärung/was die für jhre Fürstl. Durchl. begerte Erbhuldigung belanget/die wer ein Ehrsame Landschafft mit Freyden alsbald zu erstatten gehorsamlich willig vnd bereit. Dieweil aber die Commissarii begerten/man solt jhre Fürstl. Durchl. der Ceremonien im Saalfeld erlassen/vnd dero in der Stadt die Erbhuldigung leisten: Hat hergegen eine Ehrsame Landschafft gehorsamlich darfür gebetten/vnd begert/jhre Durchleuchtigkeit wolten vnder solcher Erbhuldigung das jenige erstatten/was jhre löbliche Vorältern hievor gethan hetten: wie sie sich dann zu jhrer Durchleuchtigkeit versehen/sie würde ein Ehrsame Landschafft

schafft bey jhren habenden Freyheiten vnnd gewonheiten / gnädigst bleiben lassen / also seind vber dieser differentz etlich Tage zugebracht worden. Biß endlich die Keyserliche Commissarien von einer Ehrsamen Landschafft Gesandten ein vnderricht begert / wegē des Forms oder Proceß der Erbhuldigung / vnd mit was Ceremonien solche solt verricht werden.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Als hat obgemeldter Herr Paradeiser angezeiget / diß were der Proceß. Daß nemlich jhre Fürstl. Durchl. oder jeder angehender Herr / das Land von einem Pawrn empfahen solt. Nu seind zu solchem Actu zween vnderschiedliche Stüel verordnet / der eine im Zollfeld / vnd der ander zu Kärnburg. Wie dann daselbst zu Kärnburg noch heutiges Tages ein Stein stehet / darauff diß Lands Wappen zu sehen / vnd habe daselbst der Fürst das Land von dem Pawrn empfangen / mit dieser Ceremonien / nemlich daß er dahin auffs statlichst geritten / aber ein Pawrn Kleid durchaus an / vnnd ein Stab in der Hand gehabt / der Graf von Görtz vnd andere viel ansehenliche Leut / seind biß hin zum Stuel geritten / vnnd daselbst den Pawrn mit einem Feldpferd vnd Ochsen sitzend gefunden: welcher gefragt / wer ist der / so also stoltz daher reit? Der Graf von Görtz hat jhme geantwortet: der angehende Landsfürst: Darauff der Pawer weiter gefraget / ist er ein Fürst / gerechter Man / beschützer der Geistlichen / Wittwen vnd Weysen? der Graf ferner vermeldet / er ists vnd wirdts / mit begeren / daß er jhme von dem Stuel weichen solle / das vernaint der Pawer / vnd spricht: mit was gerechtigkeit wird er mich heben? Antwort der Graf / mit 60. Pfenningen / vnnd du wirst das Feldpferd / vnd den Ochsen mit dir nehmen / vnnd das Fürstliche Kleid / so er newlich gehabt / anlegen / auch dein Hauß / Hof vnnd alles mit einander ewig befreyet haben. Darnach stehet der Pawer auff / raumt dem Hertzogen sein Stuel / gibt jhme dem Hertzogen ein Backenstreich / vnd er Hertzog nimpt also das Land ein / ziehet nachmals in Sanct Peters Kirchen / nächst darbey / Gott lob vnnd danck zu sagen / vnnd gehet darauff zum Essen. Nach der Mahlzeit reit er in Fürstlichen Kleidern hierüber zu dem Stuel im Saalfeld / daselbst setzt er sich darein / vnd thut seiner Landschafft den Ayd / vnd sie jhme hinwider die Erbhuldigung / vnd letztlich verleihet er die Lehen.

Form oder Proceß der Erbhuldigung in Khärndten.

Zween Huldigungs Stück.

Als aber hierauff die Keyserliche Commissarien wegen dieser Ceremonien ferners difficultirt / vnd begert / daß ein Ehrsame Landschafft jhrer Keys. May. zu vnderthänigen Ehren vnd gefallen jhrer F. D. solcher beschwerlichen Ceremonien solten verschonen / hat sich ein Ehrs. Landschafft endlich so weit resolvirt: demnach sie vngezweiffelt darfür halten / jhr May. werden in dero Schreiben die Ceremonien /

Der Landschafft in Khärndten resolution.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

so bey des Patwern Stuel geschehen / vnd nicht den Actum der Erbhuldigung bey einer Ehrsamen Landschafft Stuel im Zollfeld / vermeinen: dann die Herrn Commissarien hetten gehört / vnd wissen sich selbst wol zu erinnern / daß solcher Actus fast von allen Königen / sie seind Christen oder Heyden / also gehalten / vnd daß solches jhre F. D. viel mehr zu ehren / reputation / glori vnd aller Herrligkeit / dann einiger verkleinerung gereichen werde. Wiewol nun ein Ehrsame Landschafft gar beschwerlich fürfalle / diß fals in dem wenigsten von jhrem alten löblichen herkommen zu setzen / sonderlich weil es auch die geweste Herrn vnd Landsfürsten gethan: Aber wie dem allem / vnd nach dem ein Ehrsame Landschafft je vnnd allwegen jhr Keyserliche May. mit Leib vnd Gut trewhertziglich gerne gedienet vñ willfahret / solches auch noch hinfürter gehorsamlich zu thun von Hertzen begierig seyn / vnd dann damit jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit / als jhr angehender Herr vnd Landsfürst / nicht gedencken möge / daß jm ein Ehrsame Landschafft mit nichten entgegen gangen / sondern etwa mehr von jhr dann jhren löblichen Vorfahren haben wöllen: So haben sie sich im Namen des Allmächtigen Gottes entschlossen / jhre Fürstliche Durchl. der Ceremonien bey dem Patwrn Stuel / die dann ohn allen zweiffel jhr Keyf. May. gemeint / vnderthäniglich zu erlassen. Aber dieser endlichen vnnd vngezweiffelten zuversicht / daß jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit / einer Ehrsamen Landschafft die Pflicht im Salfeld auff derselben Stuel / ohn alle beschwerungen / thun / vnd hinwiderumb / von einer Ehrsamen Landschafft / die Erbhuldigung daselbst auffnehmen werden. Dann sie kundten vnd wusten je davon nicht zu weichen / vnd solches were also von einer Ehrsamē Landschafft auff vorgehende toppelte vmbfrag entlich beschlossen worden / des versehens / solch jhr geh. willfahrung / werde jhrer K. M. vnd Fürstl. Durchl. zu allem gnedigen angeneinen gefallen gereichen. Also ist es endlich nach langem disputiren bey diesem einer Ehrsamen Landschafft erbieten verblieben / daß sie jhre F. D. der Ceremonien im Pawrstuel zu Karaburg erlassen / vnnd allein mit denen beym Stuel im Zollfeld / gegen einem gnugsamen Schadloßbrieff / benügt seyn wöllen.

Darauff dann Montags / den siebenzehenden Aprilis, jhre Fürstliche Durchl. vmb fünff vhr vor Mittag auffgewesen / vnd zu vnser Frawen im Zoll gar ansehenlich vnd statlich mit einer gantzen Ehrsamen Landschafft geritten: daselbst ein Ampt vom heiligen Geist gehört / vnnd sich dann zum Stuel im Zollfeld begeben / wie sie nun daselbst hingelangt / haben sie sich alsbald in dem Stuel / so mit gülden Tüchern vberzogen gewesen / auff die Seiten gegen Auffgang der Sonnen gesetzet / vnd darauff jhr Keyserliche May. verord-

verordneten Commissarien gnädigste Audientz geben / welche durch Herren Caspar von Herberstein Freyherrn / jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit Obristen Hofmeister / gegen jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit ꝛc. jhren von jhrer Keyserlichen Majestät habenden Befehl / laut derselben instruction / gantz statlich vnd außführlich vermeldet / vnd dann darneben gehorsamlich angezeiget / daß sich ein Ehrsame Landschafft alsbald mit sonderer danckbarkeit vnd erfreuung erbotten hette / jhr Fürstliche Durchleuchtigkeit ꝛc. die begerte Erbhuldigung zu erstatten / were auch derowegen auff jhr bescheiden da / vnnd mit hertzlicher Frewd begirig / jrer Fürstl. Durchl. also zu huldigen / vnd sie für jhren Herrn vnnd angehenden Landsfürsten an zu nehmen / zu erkennen / zu halten / vnd zu ehren / mit weitleufftiger statlicher außführung.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Nach solchem hat Herr Augustin Paradeiser / auff vorgehende ehrerbietung / von einer Ehrsamen Landschafft wegen / gegen jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit nachfolgende Rede gethan / nemlich / ein Ehrsame Landschafft wären alles des jenigen / so die Keyserliche Commissarien fürgebracht / gehorsamlich eingedenck / vnd zwar von Hertzen begierig / Jrer Fürstl. Durchl. die begerte Erbhuldigung vnterthäniglich zu leisten / vnnd solches vmb so viel desto mehr / weil sie selbst / jre Fürstl. Durchl. von Gott dem Allmächtigen an vernunfft vnd Verstand dermassen begabt / erkennten / daß sie nicht allein dieses Land / sondern auch ein jedes Königreich vnd Keyserthumb / nach nothdurfft regieren möchten.

Der Landschafft Glückwünschung.

Wolten derhalben / neben jrer vnderthänigsten Glückwünschung / allein Gott bitten / daß sein Göttliche May. jhrer Fürst. Durchl. wañ es zu dem fall jrer Fürst. Durchl. Einleitung der Regierung kommen würde / (den doch seine Göttliche Allmächtigkeit noch lang anstehen lassen) jhren Göttlichen Segen vnd Geist geben wolle / / damit jhre Fürstl. Durchl. diesem vnd den andern jhren getrewen Land vnd Leuten / nach seinem Göttlichen willen vnnd wolgefallen vorstehen / dieselben vor allen jhren Feinden / schützen / schirmen / auch auff dieser Erden sampt jhnen glücklich / wol vnd lange leben / vnnd letzlich die ewige Cron vnnd Glori erlangen / vnd bekommen mögen.

Demnach haben jhre Fürst. Durchl. Herrn Leonharden Pühler von Weittenegg zu sich berufft / vnd einer Ehrsamen Landschafft durch jhn anzeigen lassen / jhr Fürst. Durch. hette nach lengs angehört vnd verstanden / was sich auff der Keys. May. jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit gnedigsten liebsten Herrn vnd Vatern / vnsers allergnädigsten Herrn / verordneten Commissarien werbung anbringen / vnd handlung / die für jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit begerte Erbhul-

Erzherzog Carls Danckſagung.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Erbhuldigung betreffend / ein Ehrſame Landſchafft diß jhrer Keyſ. May. Ertzhertzogthumbs Khärndten entſchloſſen / bewilliget / vnd was ſie auch an jetzo derwegen in vnderthänigkeit jhrer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit fürbringen laſſen / vnd ſo dann jhr Fürſt. Durchl. alle gnaden von Gott dem Allmechtigen erkenneten / auch jhrer Key. Majeſtät derſelben Väterlichen außzeigung / Diſpoſition vnd verordnung halben / in aller vnderthänigen Söhnlichen gehorſamb zum höchſten danckbar: ſo nemen jhre Fürſtl. Durchl. nicht allein einer Ehrſamen Landſchafft gehorſame wilfahrung vnd erzeigung: Sondern auch / jhr vnterthänige vnnd hertzliche Glückwünſchung vnd erbieten / zu danck annemigem gefallen an / vnd ſpüreten dabey einer Ehrſamen Landſchafft getrewe guthertzige meinung / damit ſie gegen jhrer Keyſerlichen Majeſtät vnd Fürſtl. Durchl. gewogen / vnnd weren derhalben hinwiderumb vhrbütig einer Ehrſamen Landſchafft alles das jenige zu laiſten vnd zu erſtatten / was jhrem alten herkommen / auch der vergleichung nach / ſo gedachte jhrer Keyſerlichen May. verordnete Commiſſarien mit jhnen getroffen / gebüren möchte / darzu auch / wann ſich der fall begeben würde / einer Ehrſamen Landſchafft jhre Privilegia, Freyheiten vnnd löblich herkommen / nicht allein zu beſtätigen vnnd zu confirmiren: Sondern ſie auch dabey ruhiglich bleiben zu laſſen / vnd höchſtes vermögens zu handhaben / dieſer vngezweiffelten Hoffnung / Gott der Allmächtige / ſo aus wenig viel / vnnd aus einem kleinen was groß machen kan / werde jhrer Fürſtl. Durchl. darzu ſein gnade vnd Segen dermaſſen mittelen / damit jhre Fürſtliche Durchleuchtigkeit ſolches alles nach nothdurfft erſtatten / vnnd ſein Göttlichen Namen / zu ſampt einer Ehrſamen Landſchafft in ewigkeit loben vnnd preyſen würde mögen.

Solch des Herrn Püchlers Rede / haben jhre Fürſtliche Durchleuchtigkeit ſelbſt mündlich verfolget / vnd in ſumma einer Ehrſamen Landſchafft gutwilligkeit mit gnaden verrümbt / vnd ſich daneben erboten / jhnen jhre Freyheiten / im fall jhrer Fürſtlichen Durchl. regierung eintrettung / gnädigſt zu confirmiren / ſie darbey zu ſchützen / zu ſchirmen / vnd jederzeit jhr gnediger Herr vnd Landsfürſt zu ſeyn vnd zu bleiben.

Vide Kärnt. Landshandveſt fol. 254.

Darauff hat ein Ehrſame Landſchafft von jhrer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit einen geſchwornen Ayd / vnnd hinwiderumb jhr Fürſtliche Durchleucht. von jhr der Landſchafft die Erbhuldigung angenommen / (wie dann beyder Aydſchwur / notel vnnd formalia verba, in der Khärnderiſchen Landshandveſt zu finden) folgends jederman die Hand geboten / ſich endlich wider in vnſer Frawen Kirchen verfügt / daſelbſt Gott gedanckt vnnd gelobet / vnd dann endlich

ſampt

sampt allem dero Hofgesind vnd einer gantzen Landschafft auff Tantzenberg zum Frümal/dahin sie von dem Edlen vnd Gestrengen Ritter Herrn Leonharden von Keutschach beruffen vñ allda herrlich tractiret worden) geritten/ darunter man denn daselbst im Zollfeld gar statlich vnd ansehenlich geschossen: Dann es waren dahin etlich viel stück Geschütz von Clagenfurt gebracht/ vnd sonsten mit Trommeten/ vnd in all ander wege/ gar nichts vnterwegen gelassen worden/ was etwo in solchen Triumphen herkommen vnd gebräuchig ist: vnd ist sonderlich ein vberaus schöne zeit gewesen/vnd solche jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit publication gleich auff den Tag Rudolphi gefallen/ daß dann jhr viel für ein trefflich gut anzeigen vnd Omen gehalten.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Es hat aber hierauff Ertzhertzog Carl/ alsbald ein Schadloß verschreibung/ wegen erlassung der Huldigungs Ceremonien verfertigen/ vnd einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten lassen zustellen (wie solche auch in der Khärndterischen Landshandvest begriffen) damit solche einer Ehrsamen Landschafft wilkürliche erlassung/ jhr an derselben wolhergebrachten Freyheyten/ altem gebrauch vnd herkomen gantz vnpræjudicirlich vnd ohn allen Schaden seyn solte. Das datum ist den 17. Tag Aprilis desselben Jahrs.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 255.

Gleichsfals hat jhre Durchleuchtigkeit einer Ehrsamen Landschafft ein gefertigte verschreibung lassen einhendigen/ darinn sie zusagen/ auff den fall jhrer Keyserlichen Majestät dero Herrn Vaters tödtlichen abgangs/ wolermeldter einer Ehrsamen Landschafft jhre Privilegia, Landshandvest/ Freyheiten/ alt löbliche Recht vnd Gebreuch mit gnaden zu confirmiren/ sie auch darbey zu handhaben vñ zu schützen. Das datum ist den 18. Aprilis gemeldtes Jahrs.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 253.

Solch zusagen hat höchstermeldter Ertzhertzog bald hernach den 24. Aprilis Anno 1566. ins Werck gericht/ vnnd einer Ehrsamen Landschafft des Ertzhertzogthumbs Khärndten jhr habende Freyheiten mit einem besondern Freybrieff bestätigt/ wie auch in der Landeshandvest zu sehen.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 256. biß 261.

Damit war nu der löbliche Fürst/ Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ in die Regierung vber Khärndten getreten/ der richte darnach seine Hofhaltung zu Grätz/ in der Hauptstadt des Fürstenthumbs Steyer/ in guter ordnunge an. Vnlangs hernach hat Ertzhertzog Carl/ seinen Herrn Vater/ Keyser Ferdinandum, verlohren/ welcher den 25. Tag Julii eben desselben Jahrs/ in Gott dem HErrn gantz still/ vnd seliglich entschlaffen ist: auff welches Begengnüß jhr Fürstliche Durchleuchtigkeit beleitet mit dem fürnembsten Adel aus Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ auch gen Wien in Oesterreich/ das Jar hernach/ im 1565. erschienen ist/ neben König Maximilian/ Ertzher-

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

tzog Ferdinand/ vnd dem Hertzog von Ferrar/ als man jhr Majestät zu Wien in S. Stephans Kirchen begengnüß gehalten. Wie aber solches alles ordentlich zugangen/ davon besehe man/ die Historienschreiber/ sonderlich/ Natalem Comitem lib. 15. In diesem Jar/ 1565. hat Keyser Maximilianus, der Ander/ so Ferdinando im Reich nachkommen/ seine Botschafft an Solymannum, den Türckischen Keyser/ auff Constantinopel abgefertiget/ mit jhme den Friede zu bestätigen/ weil aber der Türck den Keyser mit Listen auffhalten wöllen/ damit er sich keines argen gegen jhme solte versehen/ vnd er vnder dessen wider die Chr:sten außzuziehen sich desto besser köndte gefaßt machen: hat jhr Römische Keyserliche Majestät/ als sie solches vermercket/ sich allenthalben her/ sonderlich aber aus dem Römischen Reich/ gewaltig gestercket/ vnd auff einen zukünfftigen Krieg gar wol fürgesehen.

Hiezwischen der zeit/ feyret Ertzhertzog Carl/ von herrlichem verstand/ treffenlicher Weißheit/ vnnd löblichen Tugenden/ ein gewaltiger Edler Fürst/ gar nicht/ vnnd hielte sein Kriegsheer/ in der Steyermarck damals ligend/ gantz vnerschrocken/ mit sonderm fleiß/ in gar guter Kriegsordnung/ vnd in der bereitschafft/ wider der Türcken Einfall/ damit derselben vngestümes morden/ rauben vnd brennen/ Ritterlichen abzuwenden. Sintemal es sich in der warheit befunden/ daß das arme Landvolck durch den Erbfeind/ in den vorigen Jahren/ einen solchen Schaden empfangen hette/ welchen hinfürter zu ertragen/ jnen vnmüglich seyn würde/ wann and[illegible] jhr Herr vnd Landsfürst/ deme nicht solte zu rechter zeit begegnet/ vnd gute gelegene Mittel verordenen. Vnd als hierauff/ im folgenden Jahr Christi/ 1566. der Türckische Keyser in eigener Person aufgebrochen/ vnd mit einem großmächtigen Kriegshauffen/ Sigeth/ die herrliche Festung belägert/ damit aber vnder dem/ den Crabaten/ vnd den andern nahe gelegnen orten/ Ertzhertzogen Carl zustendig/ ken vngemach von den Türcken zustünde/ so hat demnach der löbliche Fürst/ als ein frommer Vater/ vnnd vnverdrossener Schutzherr der seinen/ mit seinem Kriegshauffen nicht still sitzen wöllen/ sondern mit demselben/ die vorbemeldten Gräntzen gewaltiglich beschützet/ vnd also/ mit seiner gegenwart/ die Türcken abgeschrecket. Dann er hette/ in seinem Heer/ etlich viel tausent gerüster Mann/ deren auch Natalis Comes lib. 16. gedencket/ darunter dann der fürnembste Adel/ aus den dreyen Landen/ als Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ auch war: darfür sich die Feinde etwas fürchten müssen. Inzwischer zeit/ weil Solymannus Sigeth belägert/ streifften die Türcken in den Hungerischen Gräntzen vnauffhörlich/ vnd kamen so weit/ daß sie auch sich nicht enthielten/ die Oesterreichische Reste zu berauben.

ben. Darzu vnderstunde sich der Weyda in Siebenbürgen / mit seinem Kriegsvolck / das von Hungern vnd den Scythis versamlet worden / vber den Wasserstrom die Theyssa zu rücken / vnd den Oesterreichischen Boden feindlich zu verwüsten / auch die armen Vnderthonen nider zu hawen vnd hinweg zu führen.

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

Ertzhertzog Carl aber / welcher in diesem gegenwertigen Krieg / nicht allein sein grosthätig Gemüt vnd frömbkeit / sondern auch / eine sonderliche dapfferkeit vnnd Kriegserfahrenheit / erwiesen / nachdem er sein Kriegsheer / schon allbereit bey handen gehabt / vnd gesehen / wie frevenlich die Feinde handleten / wolte er die seinen nicht lenger also bedrängen lassen / vnnd derohalben / diesen Raubern mit allem ernst auff den Dienst warten.

Hierauff dann / der löbliche Fürst der Türcken einfall mannlich auffgehalten / vñ mit embsigen Scharmützeln jhnen tapffer begegnet ist. Sintemal Ertzhertzog Carl / seinem angebornen Verstand nach / weißlich erachtet / vnd eigentlich darfür hielte / daß nichts in den Kriegessachē also vngereimbt vnd schädlich befundē werde / als dem Feinde zu gestattē / daß er verschnauffe / Fried habe / vñ sich mit newer stärcke wider erhole / den man doch wol möcht antasten / vnd nach allem wolgefallen bestreiten. Dann / wenn der Feind nicht vnruhig gemacht wird / vnd man jhm ruhe läst / vermeint er / daß solches darumb beschehe / eintweder von wegen der Furcht / oder der trägheit / vnnd auch / der vnerfahrenheit halber in Kriegshändeln / dardurch beschicht es dann / daß er jederzeit hochtragener bleibt / täglich grossen Schaden zufüget / vnnd doch dardurch sich das wenigste läst begnügen.

Derhalben Ertzhertzog Carl / damit er solchen seinen nützlichen Gedancken nachsetzet / den besten theil seines Kriegsvolcks / vnder der Hauptmannschafft des Edlen vnd wolgebornen Herrn / Herrn Florelii von Thurn / Freyherrn / gegen Bossen vnd Walachey / streiffen / vnd ein vnversehenen Einfall thun lassen. Auff solchen Fürstlichen Befehl / ist der von Thurn alsbald bereit gewesen / vnnd mit seinem anbefohlenen Kriegsvolck geschwind fort gerückt / in welchem vberfall / sich die vnsern dermassen mannlich gebrauchet / daß sie / von Viehe vnnd Menschen / ein grossen mächtigen Raub bekommen haben.

Nach solchem / ist gedachter Herr Florelius von Thurn auch in das Windisch Land gefallen / an allen orten dem Feinde sich entgegen gesetzet / vnnd dermassen den armen Leuten Schutz gehalten / daß er gar biß auff Novigrad gelanget / welche eine gar starcke Feste der Türcken gewesen / zu deme dann hernach / gantz gelegen / der wolgeborne Herr / Herr Christoff Vngnad / Freyherr zu Sonnegg /

als

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

als Bann in den Windischen Landen / mit seinen Hussarn / vnnd allem Kriegsvolck / gestossen hat: welche dann sehr weit für Castelnutzgerücket / vnnd hierauff mit grossem ernst Novigrad belägert. Wie nun solches der Beg zu Cleva vernommen / ist er mit etlich tausent Türcken wider die jetztgemeldten zween Herrn außgezogen / vnd in kürtzer zeit vber die Saw kommen / gewisser vnd vngezweiffelter zuversicht / vns mit grossem wüten außzutilgen: welches aber der liebe Gott / nach seinem Väterlichen willen gnädiglich verhütet hat.

Dann als dessen / Herr Florellus von Thurn glaubwürdige Kuntschafft eingenommen / daß die Türcken mit grossem gewalt auff jhn zuzügen / hat er weißlich von der Belägerung vor Novigrad abgelassen / vnd den ersten Türckischen hauffen freidig angriffen / welchen er Ritterlich in die Flucht getrieben / deßgleichen den jetzt bemeldten Beg zu Cleva, der nun schon vber verwundt worden / gefänglich angenommen / vnnd darzu den mehrern theil der Feinde / vnbarmhertziglich niderhawen lassen.

Auff dem andern theil / thet Herr Christoff Vngnad auch nicht weniger: dann / wie er mit seinen redlichen Leuten gen Salona in Dalmatia gelegen / kommen / haben jhn vier tausent Türcken / welche Leute treffenlicher außerlesener Kern gewesen / angetroffen / mit denselben der Herr Bann künlich gestritten / vnnd aus denselben den mehrern theil erleget / die vbrigen aber / so sich in gegenwertiger noth erhalten wöllen / seind von des Ertzhertzog Carls Kriegsvolck / eines theils gefangen / vnd sonsten / anders theils erschlagen worden / vnnd seind jhrer nicht viel davon kommen / die mit grosser mühe in die Türckischen Festungen / den Türcken zuständig / zu fliehen sich vnderstanden haben.

Hierzwischen ist Ertzhertzog Carl / mit seinem gantzen hellen hauffen / welchen er bey jhme gehabt / in eigener Person zwischen der Muer vnd Traa / stätigs gebliben / vnd hat mit rechtem Heldenmut / nicht allein der Türcken Einfall abgetrieben / sondern auch / das Fürstenthumb Steyer / vor derselben Bluthunde morden vnd brennen / recht trewhertzig vnd Väterlich beschirmet vnd befriedigt. Dann der fromme Fürst niemals an einem ort lang verharret / sondern / jetzt für Petaw / bald widerumb vor Rackaspurg gerucket / vnd mit vnverdrossener Ritterschafft / die Feinde offtmals verjaget / vnd also denselben / jren stoltz geleget hat. Vnd das noch mehr war / so hat Ertzhertzog Carl / bald hernach (als der Edle vnd tewre Held / Herr Tham Jörg / der von wegen seiner Ritterlichen Thaten / nicht genugsam kan gelobet werden / den Bassha Mechmet / des Solymanni innersten Rath / welcher sich vmb zwey hundert vnd zweyntzig tausent Gülden zu er-

zu erledigen versprochen/ mit Ritterlicher Faust gefangen/ vnd Keyser Maximiliano verehret/ darumb er zu einem Ritter von jrer Majestät geschlagen worden/) zu Baboza, bey dem Fluß Zynna, einen Bassicha mit vier tausent Pferden gantz Ritterlichen zertrennet/ vnd hette jhr Fürstliche Durchleuchtigkeit ohn zweiffels/ jhme ferner nachgeeilet/ wenn das grosse Heer Solymanni, sich nicht in der nähe vor Sigeth gelägert hette.

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

Hat also dieser löbliche Fürst/ dero Landen nicht wenig genutzet/ daß er bey so gefehrlichen zeiten den Erbfeind dermassen fürsichriglich vnd mit dapfferkeit abgewendet hat/ da sonst diesen Landen von demselben vnwiderbringlicher Schaden wäre zugefügt worden. Es haben aber des Ertzhertzogen Caroli hohe Tugenden nit weniger auch in Friedens zeiten geleuchtet/ wie er dann in volgendem ein tausent fünff hundert vnd acht vnd sechtzigsten Jar/ von Keyser Maximiliano II. seinem Herrn Brudern in Hispanien ist abgesandt worden/ denselben König seinen Vettern in seinem Leid vnd Trübsal zu trösten/ auch zum frieden mit Franckreich vnd den Niderlanden trewlich zu vermanen. Welche Legation Er denn mit grossem Lob vnd auch nicht geringem nutzen glücklich verrichtet hat/ wie dann hernach darvon auch etwas wird meldung beschehen.

Ertzhertzog Carl reiset in Hispanien.

Im Jahr ein tausent fünff hundert vnd ein vnd siebentzig/ hat jhre Durchleuchtigkeit zu Wien in Oesterreich Beylager gehalten/ mit dem Hochgebornen Fürstlichen Frawlein Maria/ Hertzogen Alberti zu Beyern Tochter/ mit grossem herrlichem Pracht/ in beysein Keysers Maximiliani vnnd Ertzhertzogen Ferdinandi, seiner Brüder vnd anderer mehr Deutschen Fürsten. Anno ein tausent fünff hundert vnd fünff vnd siebenzig/ ist Ertzhertzog Carl sampt seiner Gemahel Persönlich bey einem Landtag in Khärndten erschienen/ hat auch bald hernach im selben Jahr ein allgemeinen General Landtag auff den dreyzehenden Tag Augusti in der Stadt Pruck in der Steyermarck an der Muer gelegen außgeschrieben. Was sich nun auff demselben/ auch auff andern Landtagen/ Item/ sonsten auff den Crabatischen vnnd Windischen Gräntzen/ vnder der Regierung Caroli allenthalben zugetragen/ wäre hieher gar zu lang: Es sol aber hernach jedes an seinem ort nach nothdurfft angezeiget werden/ da man vnter andern sehen wird/ wie manche herrliche Victori, dieser Potentat an dem Türcken erhalten.

Ertzhertzog Carl helt sein Beylager zu Wien.

Der Pruckische Landtag.

Es ist aber Ertzhertzog Carolus mit vielen herrlichen Tugenden vnd trefflichen Gaben Leibs vnnd Gemüts von dem Allmechtigen Gott vor andern wol gezieret gewesen/ dann er war Gottfürchtig/ befließ sich jederzeit der Gerechtigkeit/ vnnd führte ein eingezogenes

Ertzhertzog Carls Tugenden.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

genes müssiges Leben: gelährte verständige vnd erfahrne Leut hat er sonderlich lieb / wie er dann auch selbst wol gestudiret hat / vnd vieler Sprachen kundig war. Sonderlich aber trug er grossen Lust vnd neigung zu den Historien vnd der Musicken / Inmassen er dann derselben Erfahrne mit grosser Freygebigkeit beförderte vnnd vnderhielt.

Gegen seinen Hofleuten war er fast mild vnd kostfrey / wie er dann auch ein so statlichen Hof gehalten / mit so außerlesenen herlichen Personen des Herrn vnnd Ritterstands gezieret / das deßgleichen zu seiner Zeit nicht viel zu finden gewesen. Von Person war er ein herrlicher vnd ansehenlicher Potentat / einer feinen Statur / schön von Leib / freundlich von Angesicht / doch tapffer vnnd eines löblichen Ernstes / er hielt sanfftmütig Regiment / beförderte Fried vnd einigkeit / wo es jhme immer müglich war zu thun / wie er dann in seinen vielfaltigen reisen manche schwere vneinigkeit vnnd zwiespalt / zwischen hohen Potentaten vnnd grossen Herrn / glücklich vertragen vnnd vergliechen hat. Mit den benachbarten hat er guten Frieden gehalten / vnd haben jhn auch die Außländischen Fürsten fast lieb vnd werth gehabt. Die jenigen / so bey dem Hauß Oesterreich trewlich gestanden / vnd viel grosse sachen verrichtet / die hat er sonderlich geehret vnd herfür gezogen. Alte verlebte Kriegsleute / vnd die jenigen / so sich an den Gräntzen wol verdienet / hat er auch wol bedacht vnd jhnen gute fürsehung gethan / daß sie nicht leiden dörffen. In summa / er hat den löblichen Fußstapffen seiner Voraltern / insonders der frummen Keyser Maximiliani I. vnd Ferdinandi, seines Ehr anherrn vnd Vaters / fleissig nachgefolget: Wie er dann auch nicht weniger / als Keyser Ferdinandus, mit Leibs Erben von Gott ist gesegnet worden. Dann wie jenem sein Gemahel Königin Anna funffzehen junger Herrn vnd Frewlin geborn: Also hat dieser gleichsfalls mit seinem Gemahel Maria / geborner Hertzogin aus Beyern / ꝛc. funffzehen Söhne vnd Töchter gezeuget: deren Namen in folgender Verzeichnüß begriffen seind.

Der

Des Durchleuchtigisten hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Carln Ertzhertzogen zu Oesterreich/ auch dero geliebten Gemahel Ertzhertzogin Maria/ gebornen Hertzogin in Beyern/ ꝛc. geliebter Kinder Geburts vnd abgang Tag.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

DEn funffzehenden Julii Anno 1572. ist die Ertzhertzogin ein viertheil nach acht Vhr vor Mittag zu Judenburg niderkommen/ vnd hat ein Sohn geboren/ welcher hernach den neunzehenden Julii vmb zwölff Vhr Mittags/ durch Herr Hansen Hofcaplan vnd Probsten zu Rotenman/ getaufft/ vnd nach dem der Römische Keyser Maximilian der Ander/ auch die Römische Keyserin/ sampt Hertzog Wilhelmen in Beyern/ ꝛc. Gefatters Leut werden sollen: seind in abwesen deren/ oder dero Abgesandten/ vmb des Kinds schwachheit willen/ zu der heiligen Tauffe verordnet worden/ Herr Maximilian Schrotenbach/ jhrer Durchleuchtigkeit Hofkammerrath vnd Cämmerer/ ꝛc. auch Frau Catharina Gräfin zu Montfort/ Wittib vnd Obriste Hofmeisterin/ die das Kind an der Tauffe gehalten/ welches Ferdinandus genennt ist worden. Hernach aber den letzten Tag Julii obernents Jahrs vmb 1. Vhr in der Nacht verschieden/ vnd den 3. Aug. von Judenburg ins Closter Seggaw geführt/ vnd allda bestätigt worden. 1.

Den 16. August. Anno 73. ist die Ertzhertzogin/ ¼ vor 6. Vhr nach Mittag zu Grätz mit einer Tochter erfreuet worden/ so den 3. Sept. vmb 2. Vhr nach Mittag/ durch Herrn Bischoffen zu Seggaw getaufft/ vnd durch Ertzhertzogen Ferdinanden zu Oesterreich/ ꝛc. Hertzogen Wilhelm in Beyern/ an stat jrer F. D. Herrn Vaters Hertzogen Albrechts/ ꝛc. auch sein Hertzog Wilhelm Gemahel/ ꝛc. an stat der alten Hertzogin in Beyern/ ꝛc. vnd Hertzogin Maximiliana in Beyern in der Tauff gehalten/ vnnd Anna genannt worden. Diese ward hernach im Jahr 1592. den 21. Maji/ König Sigilmundo in Polen vnd Schweden vermehlet/ vnd ist endlich im Jar 1598. mit todt abgangen. 2.

Den 10. Nov. 74. vmb 2. Vhr nach Mitternacht hat die Ertzhertzogin zu Grätz ein Tochter geboren/ so den 28. ernennts Monats vmb 3. Vhr nach Mittag/ durch Herrn Bischoffen von Gurck getaufft/ durch Hertzog Ferdinanden in Beyern/ ꝛc. durch ein Wälschen Grafen Conte de Persico genannt/ vñ Herrn Bischoffen zu Seggaw/ ꝛc. so alle drey als Hertzog Ferdinand an stat seiner Frau Mutter/ ꝛc. der Wälsche Graf an stat der alten Hertzogin aus Lothringen/ ꝛc. vnd der Herr Bischoff zu Seggaw/ an stat des Herrn Ertzbischoffs zu Saltzburg/ ꝛc. erschienen/ in der Tauff gehalten/ vnnd Maria Chri- 3.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1584.

stierna genannt worden. Diese ist Anno 1595. im Monat Julio/ dem Fürsten in Siebenbürgen Sigismundo Bathori vermehlet worden.

4. Den 4. Ianuarii Anno 76. vmb 8. Vhr nach Mittag/ hat jhre D. zu Grätz eine Tochter geboren: an Keyser Rudolffs stat/ seind seine zween Brüder Ertzhertzog Maximilian vnd Matthias/ ꝛc. erschienen/ auch an Hertzog Wilhelms in Beyern/ ꝛc. Gemahels stat/ Herr Graf Schweickhart von Helffenstein/ ꝛc. die sie in der Tauff gehalten/ vnnd ist sie Catharina Renea genannt worden.

5. Den 13. Martii Anno 77. ¼ vor 7. Vhr nach Mittag ist die Ertzhertzogin abermal zu Grätz niderkommen/ vnnd eine Tochter geboren/ die hernach den 24. berürts Monats/ durch Herrn Conraden Bischoffen zu Laybach getaufft/ vnd durch Ertzhertzogin Anna zu Oesterreich/ ꝛc. an stat Königin Elisabetha aus Franckreich/ ꝛc. Witfrawen/ vnnd Herrn Bischoffen zu Seggaw/ ꝛc. so an stat der Landschafften in Steyer/ Khärndten/ Crayn vnd Görtz/ erschienen/ in der Tauffe gehalten/ vnd Elisabetha genennt worden. Welche den neun vnnd zweyntzigsten Januarii/ Anno 86. vmb sieben Vhr nach Mittag verschieden/ vnd im Closter Seggaw zur Erden bestät ist worden.

6. Den 9. Iul. A. 78. nach 3. Vhr vor Mittag/ ist die Ertzhertzogin zu Grätz mit einem Son erfrewet worden/ so den 23. hernach durch Herren Bischoffen zu Seggaw getaufft/ vnd durch den König vnd Käntgin in Hispanien/ ꝛc. so durch jren Potschaffter am Keyserlichen Hof Don Zuan de Barga erschienen/ in der Tauff gehalten vnd Ferdinand genant worden. Dieses ist der jetzige regierend Landsfürst in Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ dem Gott langes Leben verleihen wölle.

7. Den 17. Iulii Anno 79. ¼ vor sechs Vhr/ nach Mittag/ ist jhre Durchl. abermal zu Grätz eines Sohns genesen/ so hernach am 22. Tag Maria Magdalena vmb drey Vhr nach Mittag/ durch Herrn Christoffen Bischoffen zu Gurgg getaufft/ vnd durch Ertzhertzogin Maria Christierna/ ꝛc. gemeldtes jungen Herrn Schwester/ an stat der Römischen Keyserin/ ꝛc. vnd den Hertzog Ferdinand in Beyern/ etc. selbst persönlich erschienen/ in der Tauff gehalten/ vnd Carolus genant worden/ hernach den 17. Maji An. 1580. Mittags abgangen/ vnd im Closter Seggaw bestät.

8. Den 22. Martii An. 81. hat jhr Durchl. ¼ vor 6. Vhr nach Mittag zu Grätz eine Tochter geboren/ so den 29. hernach vmb 3. Vhr/ durch Herrn Bischoffen zu Seggaw/ ꝛc. getaufft/ vnd durch Herrn Germanico Marchese di Malaspina, Bäpstlicher Heiligkeit Nuncio, an stat jhrer Heiligkeit/ ꝛc. auch Hertzogin Maria Maximiliana in Beyern/ etc. in der Tauff gehalten/ vnnd Gregoria Maximiliana genant worden. Diese ward König Philippo III. in Hispanien

nien ehlich verlobt: ist aber vor der Hochzeit gestorben / im September Anno 1597.

Im Jar der Welt 5534 Nach Christi Geburt 1564.

Den 25. Sept. A. 82. jhr Dur. ¼ vor 4. Vhr nach Mittag zu Grätz niderkomen / eine Tochter geboren / so den letzten hernach vmb 3. Vhr nach Mittag / durch Herrn Christoff Andreen / Bischoffen zu Gurck / getaufft / vnnd durch Hertzog Wilhelm in Beyern / ꝛc. auch dessen Gemahel / ꝛc. beyder eigner Person / vnd an stat der Hertzogin von Mantua / ꝛc. Frawen Leonora, gebornen Königin zu Hungern vñ Böhem / Herr Georg Graf zu Nagarol / ꝛc. erschienen / in der Tauff gehalten / vnd Leonora genant. 9.

Den 17. Novemb. An. 83. nach dem newen Calender jhr Dur. ein halbes viertheil nach 9. Vhr vor Mittag zu Grätz ein Son geboren / so den 25. hernach durch Herrn Bischoffen zu Gurck / ꝛc. getaufft vnnd Ertzhertzog Ernst zu Oesterreich / ꝛc. neben Hertzogin Maria Maximiliana in Beyern / ꝛc. in der Tauff gehalten / vnd Maximilianus genennet worden. 10.

Den 25. Dec. An. 84. jhr Durchl. anderhalb viertel Stund nach 9. Vhr vor Mittag zu Grätz eine Tochter gebornn / so den 28. hernach / vmb 10. Vhr vor Mittag durch jhr Durch. Hofcaplan vnd Eleemosinarien Herrn Peter Ragno getaufft / vnd an stat Hertzog Ernsten in Beyern / Erwehlten Bischoffen zu Cöln / ꝛc. durch Herrn Hans Ambrosien Grafen vnd Freyherrn von Thurn / ꝛc. in der Tauff gehalten / vnd Margaretha genant worden. Diese ward vermehlet König Philippo III. in Hispanien / An. 1598. 25. Novemb. 11.

Den 9. Octob. An. 86. ¼ vor 11. Vhren nach Mittag jhr Durchl. zu Grätz mit einem Sohn erfreuet worden / so den 23. hernach durch Herrn Johan Bischoffen zu Laybach / ꝛc. getaufft / vnd Leopoldus genant / durch Ertzhertzog Matthias zu Oest. ꝛc. den Bischoffen zu Seggaw / an stat Ertzbischoffen zu Saltzburg / erschienen / vnnd durch Frawen Felicita Gräfin von Eberstein / ꝛc. so die Hertzogin Dorothea von Braunschweig / ꝛc. vertreten / aus der Tauffe gehebt worden. Dieser ist Bischoff zu Passaw vnd Straßburg erwehlt worden. 12.

Den 7. Octob. An. 87. ¼ nach 2. Vhr in der Nacht / jhr Durchl. zu Grätz ein Tochter geborn / so de 25. hernach durch Herrn Niclasen Bischoffen zu Triest / getaufft / vnnd durch Herrn Johan / Abten des Stiffts Admont / ꝛc. an stat Herrn Ertzbischoffen zu Saltzburg / ꝛc. vnd Herrn Caspars Huyn von Anstenrath / ꝛc. an stat der Fürstin / Frawen Jacobe Hertzogin zu Gülich Cleve vnd Pergen / ꝛc. als dero Hofmeister an der Tauff gehalten / vnd Maria Magdalena genant worden. Diese ist Anno ein tausent sechs hundert vnd acht / den neunzehenden Octob. dem Großhertzogen zu Florentz Colmo II. vermehlet worden. 13.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1584.

Im Monat Decembr. 1588. seind jre Durchleuchtigkeit zu Grätz abermal mit einer Tochter/ erfrewet worden/so in der heiligen Taufe gehalten/ vnnd Constantia genant. Die Gevatters Leute seind gewest/ein Grafe von Sultz/ ꝛc. als gesandter/ vnd Hertzog zu Lotringen/ vnd an stat der Königin auß Franckreich/ ꝛc. die Fraw Grāfin von Montfort/ ꝛc. Diese ist Anno ein tausent sechs hundert vnd fünff/ den eilfften Decembris König Sigilmundo in Polen vermehlet worden.

Den siebenden Tag Augusti Anno 1590/ ½ vor 4. Vhr nach Mittag ist die Ertzhertzogin/nach ableiben jrer Fürst. Durchl. Ertzhertzogen Caroli, eines Sohns gewesen/ der ward genennt Carolus. Dieser ist An. 1608. Bischoff zu Breßlaw erwehlet worden. Da nu Ertzhertzog Carl diesen seinen Landen/ in die 26. Jahr löblich vnnd wol fürgestanden/vnd er eben aus dem Warmbad von Haxenburg aus Oesterreich wider nach Grätz war gekomen/fiele in ein grosse Leibesschwachheit an/welche also zunam/ daß er nach wenig Tagē/nemlich den 1. Julii Anno 1590. im 50. Jar seines alters/ gar sanfft vnd seliglich in Gott dem Herrn verschiede: durch welches abgang dann seine verlassene Fürstentumb/ Land vnd Leute/auff dessen ältisten Son Ertzhertzogen Ferdinandum erblich gefallen seind/wie jme dann auch Ertzhertzog Carl in seinem letzten willen vnd Testament darzu ernāt vnd eingesetzt. Weil aber Ertzhertzog Ferdinand damals erst das 12. Jahr seines alters erlangt/ hat jre Durchl. hochlöbl. gedächtn. diß jhn zu Tubern/ Gerhaben vnd Vormündern/ Rudolphum II. den Röm. Keys. ꝛc. Ertzhertzogen Ferdinanden in Tyrol/ Fraw Maria die Mittib seine Mutter/vnd Hertzog Wilhelmen in Beyern/ ꝛc. biß zu seiner Vogtbarkeit verordnet. Als dann hernach an seinem ort mehr hiervon wird gemeldet werden.

Landshaupteut in Khärndten.

Herr Georg Khevenhüler zu Aychelberg Freyherr/ ꝛc. der 27. Landshauptmann in Khärndten.

Das Ander Capitel.

Herr Georg Khevenhüler Freyherr der 27. Landeshauptmann in Khärndten.

ALs im Jahr Christi/ 1563. der wolgeborne Herr/ Herr Christoff vō Danhausen/ Freyherr/ Erbtruchsäß im Ertzstifft Saltzburg/ Keys. Ferdinandi Rath/ vnd Landshauptmann in Kärndten/ mit zeitlichem Tode abgangen/

gangen/ist jhme in der Regierung succedirt vnnd nachkommen/der wolgeborne Herr/Herr Georg Khevenhüler/zu Aychlberg/(Herrn Sigmunden Khevenhülers Sohn/von einer gebornen von Gleintz erzeuget) Freyherr auff Landskron vnd Wernberg/Erbherr auff Hohen Osterwitz/Obrister Erblandstallmeister in Khärndten/dreyer Röm. Keyser/als/Ferdinandi, Maximiliani vnd Rudolphi, wircklicher Rath/auch Ertzhertzogk Carls zu Oest. geheimer Rath/Cämmerer/Obrister Hofmeister/auch Herr auff Carlsperg/vnnd Oberhauptmann der Herrschafft Gmünd/in der anfänglichen Oesterreichischen Ordnunge/der 27. Landshauptmann in Khärndten.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Dieser hat sich/noch in seiner jugent/alsbald er seine Studia verricht/in der Herrn von Oesterreich dienste begeben/denselben getrewlich/vnd mit sonderm Eiffer/zugewart. Darinnen sich also verhalte/daß er derohalben/von einer zu der andern stell/mehrers befürdert/jhme von Röm. Keysern/vnd andern ansehenlichen Fürsten/gnad/vnd alles guts/erzeigt worden. Wie er dann auch/neben andern vertrawtisten Rhäten/im 1565. Jahr/nach dem seligen absterben Keyser Ferdinandi, die Brüderliche theilung/vnnd gäntzliche vergleichung/zwischen Keyser Maximilian/vnd beyden seiner Majestät Gebrüdern/Ferdinando vnd Carolo, gemacht/auch solche in der Stadt Lyntz glücklich schliessen helffen. Vnd als er/bey vier vnd zweyntzig Jahr lang/in ansehlichen Hofdiensten gewest/ist er letztlich/vmb besserer ruhe willen/im 1580. Jahr/widerumb zu seiner anvertrawten Landshauptmannschafft in Khärndten (welche hiezwischen/die Edlen vnnd Gestrengen Herrn/Herr Leonhart Weltzer/vnnd Herr Victor Weltzer/als ordentliche Vicarii, vnd Verwalter/trewlich verwesen) gezogen/allda er auch seinem Dienst/fleissig/vngespartes Leibs vnd Guts/zugewartet. Darunter er nu/zween ansehenliche Feldzüg/eigener Person/wider den Türcken verbracht/den einen/Anno 1566. in Hungern/als Sigeth/die gewaltige Vesten verlohren/vnd der redliche Held/Graf Niclas von Serin/erschlagen worden/Den Andern/Anno 1578. in Crabaten/allda er Obrister Feldhauptmann gewest/von welcher Expedition, in desselben Jars beschreibunge/hernach was folgen wird.

Es liebet dieser Herr fast die Armen/war zu auffrichtung der Spittalen/vnd anders gemeines Nutzes/sehr beflissen/denen er das heilige Almusen reichlich ertheilete/vnnd keinen mangel nirgend leiden liesse. Doch thet er solche seine milde Hand/allein darstrecken/den Alten erlebten/Haußarmen Leuten/vnd nicht den Landleuffern/jungen/starcken/vnnd die sich mutwillig auff das betteln geben.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Er hette auch grossen Lust / zu den Gebewen / wie es sich dann an dem Schloß Wernberg / sonderlich aber / zu hohen Osterwitz / vnd an andern orten im Land Khärndten / da er seine Güter gehabt / auff dato statlich sehen läst. Er stunde auch seinem lieben Vaterland / trewlich vnnd mit liebreicher neigung / vor: liebte den Fried vnd Gehorsam / so wol auch seine fromme Vnderthanen sehr. Dem Müssiggang vnd Hoffart aber / wie auch den frembden leichtfertigen formen / war er starck zu wider: seine liebe Kinder vermahnet er / ohne vnderlaß / zu rechter Gottesfurcht / Einigkeit / Nüchterkeit / vnd andern Tugenden / sonderlich zum Gehorsam.

Er hat zwo tugendsame Christliche Ehegemahel nach einander gehabt / die Erste war Jungfraw Sibylla / eine geborne Weltmoserin / Die Ander Fraw Anna / geborne Turzin Witfraw / Freyhin: mit denen er zween Söhne vnd fünff Töchter erzeuget / deren doch die zwo jüngere gestorben. Sein älterer Sohn ist gewesen Sigmund Khevenhüler zu Aichelberg Freyherr / rc. geborn Anno 1558. Er war Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich Cämmerer / hat auch die Röm. Keyserin Maria / als sie aus Deutschen Landen widerumb in Hispanien gezogen / sampt andern biß auff Genua geleiten helffen. Sein Gemahel war Regina geborne von Thonhausen Freyhin.

Der Ander Sohn ist gewesen / Frantz Khevenhüler zu Aichelberg Freyherr / rc. geborn Anno 1561. zu Grätz. Dieser ist im zweyntzigsten Jahr seines alters mit Keyserlicher Majestät Botschafft nach Constantinopel / von dannen nach Hierusalem / zum Berg Sinai / Item auff grod Alcayro gezogen. In welcher Reise er viel anfechtlichs gesehen / darunder aber durch Gefängnüß / Schläg / Hunger / Durst gar viel gelidten / doch letztlich durch Gottes Gnade glücklich zu seinen lieben Eltern in Khärndten kommen. Sein Gemahel war Crescentia von Stubenberg Herrin. Es ist aber Herr Hans Khevenhüler der Landshauptmannschafft in Khärndten wol vnd löblich fürgestanden / biß auff das Jahr Christi 1587. in welchem er mit todt ist abgangen.

Bey dieses Landshauptmanns zeiten / seind etliche fürnehme Kärndtische Herren / aus diesem Jammerthal abgefordert worden / als Erstlich Anno 1564. den ersten Tag Maij / starb zu Seldenheim in Kärndte / der wolgeborne Herr / Herr Otto von Liechtenstein / Erbkämmerer in Steyer / Erbmarschalck in Khärndten / vnd Herr zu Murau / allda er zur Erden bestätigt ward. Ebener massen ist auch vmb diese zeit vngefährlich in der Fasten / der wolgeborne Herr / Herr Conrad von Kraygk / der letzte dieses Namens vnd Stammens in Khärndten abgestorben / vnd weil dann die Grafen von Hardegk in Mähren wohnend / von einem gebornen Freyplin von Kraygk herkommen / seind sie

sie billich in die Erbschafft getreten / vnnd haben die Herrschafft zu Krayd / sampt andern Gütern in Khärndten gelegen / zu jhren handen genommen.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1564.

Gleichsfals ist auch in diesem 1564. Jahr / den sieben vnd zweyntzigsten Decembris auff Wintritz in Böhem / aus dieser Welt abgeschieden / der wolgeborne Herr / Herr Hans Vngnad / Freyherr zu Sonnegg / Römischer Keyserlicher Majestät Landshauptmann in Steyer / Hauptmann vnnd Vitzthumb zu Cilly / Obrister Spann der Grafschafft Warasdin / auch Obrister Feldhauptmann der dreyen Landen / Steyer / Khärndten vnd Crayn / auch der Crabatischen vnd Windischen Gräntzen: seines alters im ein vnd siebenzigsten Jahr. Sein Leichnam ward aus Böhem ins Land Wirtenberg geführet / vnd im folgenden 1565. am Sontag Trinitatis, zu Tübingen in der Pfarkirchen / zu der Erden bestätigt.

Wie Keyser Maximilian / König Johansen in Siebenbürgen / starck bekrieget / auch durch Herrn Lazarum von Schwendi die Vöste Tockay einnimpt / darbey auch jrer viel aus diesen Landen vnd aus Khärndten gewesen.

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

Das Dritte Capitel.

DJeweil / im Jahr Christi / 1565. der Hungerische Krieg mit macht wider angangen / vnnd in demselbē / die fürnembste Herrn vom Adel aus Kärndten / sich getrewlich dem Vaterland zu gutem / haben gebrauchen lassen / so achte ich es / meinem fürnehmen nicht vndienstlich seyn / den gantzen handel kürtzlich zu vberlauffen / was sich nemblich nach absterben Keysers Ferdinandi, hochlöblichster gedechtnüß / hierinnen habe zugetragen. Melchior Balas, einer vnder den ansehenlichsten Kriegsobristen des Keysers Maximiliani, hat etliche ort / wiewol nicht viel daran gelegen / auff den gräntzen in Siebenbürgen eingenommen. Darumb ward der König Johannes wider jhn fast ergrimmet / vnnd vberfiel vnversehens vnd listiglich die Stadt vnd Schloß Sackmar / welches der Keyser jhme Melchior Balasso, wegen seiner Ritterlicher Thatē / hatte geschenckt: erobert darinn des Balassi Gemahel vnnd vier Kinder / sampt seinem

König Johannes bricht den Frieden mit Keyser Maximiliano.

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

grossen Schatz. Balassus ward geschossen/kam mit noth darvō: vberfiel jhm aber hergegen Debrezin/vnd verbrannt die. Darüber Kön. Johan dañ auff Solymanni befehl ein starcke anzahl Türckē zu hülff war kommen/die Stadt Hadu war eingenōmen/item Atiwar: belägert darauff die Stadt Vngwar/darinnen der Burgstaller Oberster war/so dem Feind tapffern Widerstand thät/daß er mit verluß vier tausent Mannen must abziehen. Hiemit ward der Friede gebrochen/vnd gieng der Krieg wider an.

Keyser Maximilian/der sich der Vntrew gegen König Johansen nicht versehen/wolt den Schaden rechen/vnd nam ein gewaltig Kriegsvolck an: vber welches er den wolgebornen Herrn/Herrn Lazarum Schwendi Freyherrn zu Hohenlandsberg/in Kriegserfahrenheit einen weitberümpten Obristen/zum General Feldobristen setzet/mit volkommnen gewalt: welcher dann darüber im kalten Winter seinen Anzug von Wien auff Zyps genommen. Allda er den 4. Tag Februarii dieses 1565. Jahrs für die mächtige Vestung Tockay gezogen/welche er mit schiessen so hefftig genötiget/daß sich die belagerten auff einen freyen Abzug den 10. Febr. auffgaben. Also ruckt er fort/vnd nam ohne besondere mühe auch das Castell Seretschin ein. Die Türcken zu Solnock wolten jhn hinderziehen: wurden aber von den Erlawern geschlagen/also daß jhrer drey hundert auff der Walstat bliben. Weil nun König Johan ob diesem des Schwendi glücklichem fortgang erschrack/hat er die Stadt Sackmar in Brand gesteckt/vnnd verlassen/die ließ der Herr Schwendi widerumb auffbawen vnd befestigen. Vnd als die Theyssa vberfroren/nam er das Städtlein Erdewdi in einem dicken Nebel ein/auff welches sich andere Städt vnd Schlösser mehr ergaben.

Schwendi erobert Tockay.

Er hette auch noch viel mehr herrliche Thaten außgericht/wann nicht König Johan/vnd Solyman betrieglicher weise vmb Friedē mit Keyser Maximiliano hetten tractirt/darmit sie sich hiezwischen vnder dem schein des Friedens desto besser möchten stercken: welchen zwar jhr May. gemerckt/daß alles mit Auffsatz geschach/doch in die Friedens tractation bewilliget.

Weil man nun zu Wien von dem Frieden handelt/vnnd die Gespan zerlegen wolt/daß ein erbarer vnnd billicher Vertrag gemacht würde/thäten die Türcken grossen Schaden/auff der Windischen Marck/vnnd vmb Jula streifften sie sehrstreng. Der Bassicha von Themeschwär war selbst mit sechs tausent Kriegsmännern vorhanden/vnnd man brachte jhm hernach zwey grosse stück Büchsen/vnnd acht Falconetlein/die er für das Schloß Pantola führen ließ/vnnd beschoß es zu dem Sturm/vnnd eroberts mit Gewalt: nam sonst auch zwey örter/nicht weit vom Jula/ein/

newlichen

nemblichen/ Sene vnd Oesme, vnd dieses beschach deßwegen/ damit er desto besser Jula nachgehends bekriegen köndte. Es waren schon in des Siebenbürgers Läger/ bey den acht tausent Türcken/ vnd alle Tag wartet man auff ein stärckeren hauffen. Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

Sackmar/ so zum mehrern theil verbrennt/ vnnd von Siebenbürgern gar verlassen/ ließ der Herr von Schwendi (wie hievor angedeutet) wider befestigen. Da er dann selber mit eigener Hand arbeitet/ auff daß mit diesem Exempel die vbrigen bewegt/ desto fleissiger vnd ernsthafftiger das Werck zu befürdern/ dann er vermeint/ dieser Platz werde jhm vielerley vrsachen halb/ zu gutem reichen. Weil mann nun also ernsthafftig/ die Festung zur gegenwehr rüstet/ haben sich hiezwischen/ die Feinde daselbsten herzu genahet/ willens/ ein Schloß zu nechst darbey/ einzunemen/ dañ solches jnen gar dienstlich seyn möchte/ Sackmar zu beleidigen/ vnd abbruch thun. Die Deutschen im Schloß haben/ in aller stille/ ein Außfall gethan/ sie vberfallen/ vnd sieben Fändlein erobert/ sind die Feinde fast alle todt auff dem Platz blieben/ oder im Fluß/ dardurch sie mit schwimmen geeilt/ das Leben zu erretten/ ertruncken. Nachdem/ ist der Herr von Schwendi von dannen gezogen/ vnd hat den Edlen vnd Gestrengen Herrn/ Erasmum Nager/ von Fuchsstat/ einen ansehenlichen vom Adel/ aus Khärndten/ für ein Stadthalter allda gelassen/ deme mit fleiß befohlen gewesen/ daß er neben dem andern Kriegswesen/ alles das/ was zu verwarung der Vesten Sackmar dienstlichen würde seyn/ wol vnd trewlich außrichten solte. Er ist aber stracks Cassaw zugerückt/ dann er besorget der Türcken belägerung darvor/ wie dann wol etwas daran gewesen. Hiezwischen hat er Keys. May. vmb newe Hülff vnd entschüttung angerufft/ als der Krieg je länger je mehr eingerissen/ vnd nicht genugsam/ mit nothwendigen sachen/ so einem starcken mächtigen Feind widerstand zu thun/ versehen. Der Keyser schickt jhme damals/ fünff Fändlein Fußknecht/ derer Obrister was Hans Wehrner von Reytnaw/ vnd fünff stück Geschütz/ vnd die Thier/ so solche zugen/ waren mit dem Buchstaben M. gezeichnet/ auff daß die Fuhrleut kein betrug (wie offt geschicht) gebrauchten/ vnd die guten Pferde verkaufften/ oder heimlich zu andern geschäfften nützten.

Die Türcken belägern Erdeul.

Demnach aber hievor von den vnsern die Festung Erdeul war eingenommen worden/ haben die Türcken dieselbe/ am anfang des Brachmonats/ im 1565. Jahr/ belegert/ vnd grewlich ohn vnderlaß darein geschossen/ vnd letzlich die Leytern angestellt/ vnd mit gewalt hinein dringen wöllen/ aber die in der Besatzung lagen/ beschirmeten sich mannlich/ vnd trieben sie ab/ vnnd in mehrmahlen wurden der Feinde biß in die acht hundert erschlagen. Doch haben sie darumb

das

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

das Hertz nicht verlohren/sondern halsstarriger/dann zuvor/hinein geschossen/biß die vnsern schier kein Pulver vnd Stein mehr gehabt. Der Laubemberger war Obrister in der Vestung/dem hat der Herr von Schwendi/drey hundert Kriegsmänner zu Hülff geschickt/weil sie aber/ohne Leibsgefahr/nicht möchten hinein kommen/ward dieser Kriegslist von jhnen gebrauchet. Sie seind nächtlicher weil/in ein Wald bey Erdeud/kommen/vnd als sie die Türcken gespürt/ein grossen Lärmen gemacht/vnd eine Schlacht angeboten/darvon die Feinde erschrocken/vnnd sie den Paß frey einzuziehen gewonnen. Das Kriegsvolck in der Besatzung/ist durch newe Hülff beherter worden/vnd bekümmerten sich/wegen der belägerung/nichts/wann sie schon noch ein Monat lang gewehrt hette: aber die Türcken fuhren starck in jrem fürnehmen fort/vnd thäten den belägerten grossen Schaden/vnd vnder andern ward Herr Laubemberger/der Obrist/verwund/wenig Tagen zuvor war Hauptmann Weller/ein wol erfahrner Kriegsmann/hinein kommen.

Gleicher gestalt/ist Hauptmann Gossel darinnen gewesen/welcher im abwehren vnd streiten vmbkomen. Die Türcken sterckten die belägerung immer je strenger/vnd lieffen täglich die Mawern an. Auff ein Tag/erfüllten sie den Graben mit Holtz/vnd Wälten/daß am morgen jhnen desto leichter auff die Mawern zu steigen. Aber die im Schloß lagen/merckten das noch zu nacht/schütteten heimlich vnder das eingeworffen Holtz Büchsenpulver/vnd als zu morgen/die Türcken/vngestümer weise/ein anlauff gethan/vnnd an die Mawern kommen/ist das Pulver im Graben/in einem Augenblick/angangen/vnd ein grosse brunst entstanden/vnd weil es dem Feinde nicht gerathen/ist er damals mit grossem verlust/wider in das Läger gewichen/doch keines weges von der Belägerung abgezogē/sondern mit mehrerm gewalt/vnd halsstarrigem gemüt/die Mawern hefftiger zu boden geschossen/dermassen/daß die Mawern entblöst vnd an vielen orten von Kriegsleuten lär gewesen/doch ist von jhnen alles möglichs beschehen/biß zu letzt/da sie gesehen/daß sie dem Feinde zum Raub werden solten/vnd alle Hoffnung/sich länger zu beschirmen/genommen/wegen mangel des Kriegsvolcks/vnd Proviant/auch grossem gestanck der Türcken todten Cörper/die im Graben vnd Wall gelegen/von jhnen selbst dargeworffen.

Also haben sie die Festung den Türcken endlich auffgeben/vnnd ward jhnen ein freyer Abzug mit Sack vnnd Pack bewilliget: auff welche bedingnüß dann der Türckische Hauptmann/vnnd der Siebenbürger/sich mit eigener Hand vnderschrieben haben. Wie aber die vnsern gleich in der Türcken gewalt kommen waren/haben die Feinde/von stundan jhren Glauben brochen/jhrer Zusagung wenig geach-

geachtet/ jhre eigene Verschreibungen schändlich zu rück geworffen/ vnd also/ die ergebende Christen gantz vnmenschlich nider gehawen/ vnd ist diese auffgebung geschehen/ am vierdten Tag Augusti. Die andern Hauptmänner/ die darinnen blieben/ seind stucks gefangen nach Ofen/ darnach/ gen Constantinopel/ geführt worden. Hauptmann Weller ist am Streit erschlagen/ vñ sonst viel andere/ so lieber löblich sterben/ dann dem Feind in die Hände kommen wöllen/ vnd ewige jämmerliche Dienstbarkeit leiden. Philips Hutstocker Fendrich blieb auch/ Laubenberger der Obrist ist gefangen/ aber etlich Monat darnach/ gegen sieben Türcken abgetauschet/ vnnd erlediget worden/ damit kame Erdeud wider in der Türcken gewalt.

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

Hierzwischen/ versammleten sich die Türcken/ mit grosser macht/ an der Windischen Marck/ vnnd fügten den Landleuten grossen Schaden zu/ sonderlich der Bassha/ aus Bossen/ mit 12000. Reutern/ deme begegnete der Edel vnd Gestrenge Herr/ Herr Hans Lenckowitz/ ein fast glückhaffter/ vnd des Kriegs erfahrner Hauptmann/ an den Crabatischen Gräntzen/ mit vier tausent Reutern/ vnd vielen statlichen Herrn vom Adel aus Crayn/ gantz vnversehens/ vnd thäte/ bey der Saw/ ein starckes treffen/ bracht die Türcken gewaltiglich in die Flucht/ mit kleinem Schaden der seinen/ aber doch grosser niderlag der Feinde. Man bekam dawals ein grossen mächtigen raub/ das herrliche Gezelt/ die Barschafft/ viel Maul Esel/ vnd fahrnüß des Bassha/ kame in des Herrn Lenckowitschen gewalt/ vnd kam der Bascha schwerlich mit dem Leben davon.

Vmb diese zeit/ ist der Cernovichki von Constantinopel wider heimkommen/ dahin er von Keyserlicher Majestät geschickt/ vmb Frieden zu handlen/ vnnd es ließ sich ansehen/ als wann einer zu hoffen were/ bald hernach hat man das Widerspiel gesehen. Aber des Keysers Maximiliani Gemüt war nicht betrogen/ weil er durch viel gewisse Zeichen abnehmen können/ daß der Krieg ein fortgang haben solt/ vnnd derhalben beflieſſe er sich/ allezeit gröſsere fürsehung zu thun/ das Läger damit zu stercken/ dannenher er zu Pruck an der Leût fünff Fändlein Deutscher Knecht mustern lassen/ zu Prespurg drey hundert Wallachen/ bey Rab drey hundert Hungerische Pferd/ vnd dieses Volck alles ist in das Läger gefertiget worden.

Es ist auch hinab gezogen/ ein gewaltiger Obrister Ritter/ von S. Johans Orden zu Malta, Römer genannt/ mit 5. Fändlein Fußknechten/ vnd zu denen haben sich verfügt 400. Deusche Reuter/ sampt dem Hauptmann Dersi, mit 300. Kriegsmännern. Bald hernach seind 600. Deutsche Reuter ankommen/ vnd sonst 500. vber

diese

Im Jar der Welt 5535. Nach Christi Geburt 1565.

dieſe allſamen / iſt Herr Adam Gall / ein anſehenlicher vom Adel aus der Steyer / Obriſter geweſen. Zu Wien ſeind erſchienen / die wolg-bornen Grafen vnnd Herrn / Graf Günther von Schwartzburg / der Graf von Oetingen / der Graf von Mansfeld / Herr Chriſtoff von Liechtenſtein / vnd viel andere hohes Standes Perſonen / vnd haben Key. May. in dieſem Krieg wider den Türcken jre Dienſte / vnd vermögen angeboten.

Hergegen / hat ſichs / anders theils zugetragen / daß Herr Laßla von Keretſchin / in der Veſten Jula Oberſter / vnd auch Herr zu Nickelſpurg / welches Schloß an dem eingang des Landes Mehrern liget / perſönlich in dem Läger geweſen / vnd bey jhm etliche gefangne Türcken hette: von denen hat er ſechzehen außerleſen / die groſſen Ranzon bezahlen ſolten / vnd ſchickt ſie in ſein Schloß / auff daß / wann ſie in ſtrenger gefangenſchafft eingeſperrt weren / deſto gröſſere ſumma Geldes zu erledigung verſprechen: aber die Türcken haben jhre Verhüter auff einen Tag vberfallen / jhre Waffen genommen / vnd alle die / ſo im Schloß geweſen / zu todt geſchlagen / vnnd entflohen. Gleicher geſtalt / hat ſich zugetragen / daß die Türcken vmb Sackmar vnd Newſtadt / da allerley Ertzgruben / geſtreifft / vnnd groſſen ſchaden im Land gethan / vnnd wie der Siebenbürger ſelbſt / mit dem Obriſten zu Themiſchwär vmb Sackmar reitet / wird ein groß ſtück Buchſen loß geſchoſſen / vnnd hat wenig gefehlet / daß es beyde nicht in die Lufft getragen. Wie aber die Keyſeriſchen von Sackmar gewichen / vnd jhr Läger an die Theiſſa geſchlagen / als hie oben gemeldet worden / haben die Türcken deſſen war genommen / vnd ſich entſchloſſen / auff ein gewiſſe zeit / zu Nacht ſtillſchweigend / ein angriff zu thun. Aber da jhr Anſchlag offenbar worden / haben die Keyſeriſchen ein heimlichen Auffſatz in einem Wald / zu nächſt darbey / geſtelt / vnd als die Türcken gegen dem Keyſeriſchen Läger gezogen / ſeind ſie in den heimlichen Auffſatz gefallen / vnd niderlaget / es ſeind der Feinde damals in die vier tauſent erlegt worden. Weil ſich aber der Chriſten Läger / durch zuzug Hertzogen Auguſti Churfürſten zu Sachſen außerleſenen Kriegsvolcks / ſo vnder dem Obriſten von Gleiſſenthal vnd Sibottendorff newlich allda waren ankommen / auch durch beyſpringen Ertzhertzogen Carls zu Oeſterreich / vnd anderer Potentaten / ſich faſt ſtärcket / auch die Türcken zum offtermal von Chriſten geſchlagen wurden / haben ſie ſich eines Friedens verlauten laſſen. Aber der von Schwendi warnete den Keyſer trewhertziger Meynung / Er ſolte den Türcken nicht gleuben: dann es beſchehe von jhnen nur betrüglicher weiſe / darmit ſie durch ſolchen auffzug ſich deſto beſſer gefaſt machen / vnd die ſorgloſen Chriſten vrplötzlich vberfallen köndten.

Türcken begeren betrüglich ein Frieden.

Solches

Solches haben die fürnembsten in des Türcken Heerzug vernommen/dem von Schwendi geschrieben/vnd sich höchlich verwundert/ daß er den Frieden zerstören wölle/ da man doch zwischen den zweyen mächtigen Potentaten den Friede würde mögen beschliessen: doch lies sich solches der von Schwendi nichts anfechten/ vbergabe nicht so leichtlich seinen Vortheil/ vnnd gab gute achtung auff seine Feinde.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Joannes Sambucus, de oppugnatione Tockay, Natalis Comes lib. 9. vnd 16. Henricus Pantaleon lib. 11. de rebus gestis Rhodiorum militum: Alphonsus Vlloa in Historia debellationis propugnaculi Sigeth Sclavoniæ, vnd Simon Schardius Tom. 4. Rerum gestarum sub Cæsare Maximiliano II.

Außführliche/ vnd ordentliche Beschreibung/ des grossen vnd ansehenlichen Zugs/ so Keyser Maximilian wider Solymannum, den Türckischen Keyser/ geführet hat/ dabey Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ mit sampt dem Adel/ aus Steyer/ Khärndten/ vnd Crayn/ gewesen. Item/ wie Solymann/ Sigeth/ die herrliche Vesten/ im Windischen Lande gelegen/ mit gewalt eingenommen/ darvor dann der Tyrann auch blieben.

Das Vierdte Capitel.

WEil nu Keyser Maximilian mit den Türckischen Gesandten/ zu Wien von dem Frieden handelt/ da hat sich hiezwischen zugetragen/ daß der wolgeborne Graf/ Eck von Salm/ Obrister Stadthalter zu Rab/ ein Kriegserfahrner vnnd dapfferer Herr/ ein gute Anzal Kriegsleut mit jhme genommen/ vnd zu Rab außzogen/ (welches im vorgehenden Jahr/ den 12. Octobris gewesen) den Weg auff Stulweissenburg/ acht Deutsche Meil von Raab gelegen/ genommen/ dann er durch gewisse Kundtschafft verständiget/ daß wenig Volck in der Besatzung/ vnd leichtlich zu erobern were. Von Preßburg/ vnd andern nechst vmbligenden orten/ hat man jhme Pferde zugeschickt/ die das Geschütz/ Leitern/ vnd andere sachen/ geführt/ so zu dem Sturm dienstlich. Er war nur drey Meylen von der Stadt/ da kompt eine Post vom Keyser mit außdrücklichem befehl abgefertiget/ er solle mit

Ein Impresa auff Stulweissenburg wird verhindert durch die Friedens tractation.

Im Jar der Welt 5536. nach Christi Geburt 1566.

seinem hauffen / als bald er gegenwertige Botschafft empfangen / wider gen Raab ziehen. Der Grafe / als er den Befehl vernommen / ist er von seinem vorhaben abgestanden / wiewol jhme solches ein Hertzleid / vnnd beschwärlich / auch allen denen / die mit zogen / mißgefellig / voraus weil sie ein gewisse Hoffnung / oberhand zu haben / von wegen kleiner Anzahl Volcks / so in der Besatzung lag / die auch heimliches verstandes / den der Graf mit dem Richter in der Stadt gehabt / welcher jhme / zu mehrer sicherheit Weib vnd Kind zu Geysseln geschickt: Die Türcken waren damals / sonder allsamen / ausserhalb der Stadt / welches dem Grafen kundt gethan / vnnd die sache ist also angerichtet gewesen. Daß nemlich in Nacht / man ein theil des Geschützs von der Mawrn racken / das andern aber / solt man vernageln / auff daß die Türcken solches nicht brauchen köndten / vnnd zu morgens früe / wenn man das Vieh zur Weyde würd austreiben / so solte alsdann der Grafe / mit allem gewalt / vnnd solches in guter Ordnung / dem Stadthor zueilen / vnnd das vberfallen / vnd wann die Türcken / deren wenig zur hut verhanden / sich widersetzen wolten / würden die Bürger von stundan sich empören vnd die Türcken abtreiben / vnd also ohne widerstand / die Stadt erobern.

Der Grafe ist eben die Nacht / da er alles vollbracht solt haben / von dem Keyser abgemahnt worden / vnd der Richter / nach dem niemand (jhrer gethanen zusage nach) erschienen / ist gen Palotta entflohen / vnnd also der Anlaß / diß namhafften orts zu erobern verlohren worden. Die Türcken / da sie den betrug / vnnd die heimliche practick erfahren / haben sie in die viertzig Bürger jämmerlich mit Pfälen durchschlagen lassen / vnder welchen etliche gar vnschuldig gewesen. Der Richter ist darnach gen Wien kommen / vnd hat Keyserliche Majestät vnderthänigklich gebeten / sich seiner zu erbarmen / vnd jhn vnd sein arm es Hauß gesind in dero Schutz vnd Schirm auffzunehmen / vnd befohlen sein zu lassen / in ansehung / daß er / von wegen derselben / alle sein Haab vnd Gut verlohren / vnd sein Leib vnnd Leben gewagt habe.

Als aber Keyser Maximilian / von vielen orten gewissen bericht eingenommen / wegen der mächtigen Kriegsrüstung / die der Türckische Sultan Solyman zu Constantinopel bey ammen hat / vnd daß derselbe persönlich in Hungern würde anziehen / als thut er gute verordnung / daß die Festungen vnd Gräntzhäuser in Hungern wol befestiget vnd besetzt würden. Vnd da er die grosse macht des Solymanni bey sich betrachtet / kundte er wol abnehmen / daß alle seine fürsehungen zu gering würden seyn / wann er nicht das heilige Römische

mische Reich zu hülff forderte vnd ermahnete/ wie solches seine Vorfahren in dergleichen fählen gebraucht. Derwegen schrieb er einen Reichstag aus gen Augspurg/ auff den 14. Januarii des 1566. Jahrs: vnd als die Chur vnd Fürsten vñ andere Stände des Reichs in grosser anzahl erschienen/ war vnder andern Fürträgen/ so Keys. May. durch den Hertzogen von Beyern thät/ dieser Hauptpuncten fürnemlich: daß man zu hülff vnd beschützung des Vaterlandes wider den Erbfeind Christliches Namens den Türcken solte schicken/ viertzig tausent Fußknecht vnd 8000. Reuter/ vnd solte solches Kriegsvolck 8. gantzer Monat lang zu Feld erhalten werden. Wann aber die 8. Monat verloffen/ solt der halbe theil geurlaubet/ vnd der vbrig Hauff für eine Besatzung im Lande bleiben/ darmit man dem Türcken möchte widerstand thun. Als sich aber diese handlung etwas lange verzog vmb vieler hochwichtigen Geschäfften willen/ so auff den Reichstag fürfülen/ ward doch endlich die Hülffe wider den Türcken von den Reichsständen im Monat Majo erkannt/ vnd wurden auch viel Obriste Haupt- vnd Befehlsleut erkieset vnnd außgeschossen/ daß sie Fußvolck vnd Reuter annehmen vnd sie auffs aller fürderlichste gen Wien führen solten. Welcher Namen bald hernach werden folgen.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Hiezwischen/ hat auch der Durchleuchtigist Fürst vnnd Herr/ Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ nicht vnderlassen/ noch ein andere Versamlung zu Preßburg in Hungern/ eben der vrsachen halber zu halten/ vnd hat den Hungerischen Adel gantz willig gefunden/ der sich auch erboten/ alle geforderte Hülff zu leisten/ vnud gegenwertig dem Krieg bey zuwohnen/ wann der Keyser/ oder seiner Brüdern einer/ sich mit in Zug begebe. Nachdem/ ist jhr Fürstliche Durchl. zum Landtag gen Wien gezogen/ welcher den 23. Aprilis angefangen/ der Fürtrag ist gewesen. Daß jedes Haus/ ein Gülden bezahlen soll.

Ein Edelman/ der hundert Gülden Einkommens/ ein Pferd in seinen kosten erhalte. Daß man Werckleute gen Wien schicke/ die angefangenen Festung zu vollenden. Es sol keiner kein Diener annehmen/ er habe dann gezeugnüß seines Lebens/ von dem vorigen Herren/ dem er gedienet. Daß aus jedem Haus/ der Fünffte/ der Zehende/ vñ Dreyssigste/ schuldig in Krieg zu ziehē. Nebē dem/ ist in Oesterreich/ Mähren/ in Steyer/ Khärndten/ Crayn/ vnd an allen andern Gräntzen/ in Hungern ein Mandat außgangen/ daß keiner einem andern Herrn zuziehe/ vnd in Wien/ daß ein jeder sich ein Jahr mit Proviant versehe/ vnd welcher des vermögens nicht ist/ der solte aus der Stadt ziehen.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

In Italia waren alle Fürsten geneigt/ hülff zu thun/ vnd der König aus Hispanien/ hat wenig Tage zuvor/ Don Iohannem Maricque, sein Cämmerling/ der sachen halb gen Rom geschickt. Es kam auch Emanuel Philibertus, Hertzog von Saphoy/ zum Keyser gen Augspurg/ welcher sein Hülff zum Hungerischen Krieg angeboten. Als diese ding sich nun also zutrugen/ vnnd jedermann bereit/ vnnd gantz willig war/ wider den Türcken/ hat man in der zeit Canisa/ das Gräntzhauß in Hungern/ mit sonderm fleiß befestigt/ vnd verwahret/ vnd solches zu beschützen war verordnet/ ein Hauptmann mit acht hundert Hungerischen Fußknechten/ von welchen nicht weit lag/ Graf Georg/ des Grafen von Serin Sohn/ ein Ritterlicher vnd küner Held/ mit einem grossen hauffen Reutern/ damit den Einfall der Feinde mit gewaltiger Hand abzutreiben. Gleiches falls/ haben zu diesen Tagen/ die Türcken Sigeth belägern wöllen/ vermeinten/ der Hauptmann were nicht verhanden/ aber sie seind jhres vorhabens betrogen worden/ dann Graf Niclas von Serin/ Obristier/ vnd Hauptmann zu Sigeth/ war von dem Keyserischen Hofe/ da er mit jhrer Majestät wegen besatzung vnnd beschirmung dieses orts gehandelt/ in eil wider zu rücks gezogen/ vnnd der Feinden anschlag erspäht/ jhnen mit einem Mannlichen Außfall begegnet. Der Streit zwischen beyden Parteyen/ hat etliche Stunde/ mit zweiffelhafftigem Sieg gewehret/ aber zu letzt haben die Türcken die Flucht genommen/ viel vnder jhnen seind erschlagen worden/ also/ daß man zween Karren voller Türckenköpffe geladen hat. Die zu Fünffkirchen/ als sie diese Niderlag vernommen/ seind sie darvon geflohen/ vnnd haben aus furcht den Platz verlassen.

Bald hernach/ streifften die Türcken offtmals vmb Jula/ Rab/ vnnd andere Vesten/ in Hungern/ mehrten jhre Hauffen täglich/ vnd thäten so grossen Schaden/ daß es nicht zu erzehlen/ vnnd genugsam zu sagen ist. Aus diesen Vrsachen/ hat Keyser Maximilian fleissig alle Rüstung zum Krieg bereiten lassen/ vnnd ließ also/ vmb ende des Meyens/ dem Reichstag sein Außgang/ vnnd fertiget ab etliche Obriste/ vnnd Hauptleut/ Kriegsvolck zu besolden/ vnder denen dann die volgenden die bekandtesten waren/ Philippus, Marggraf von Baden/ bracht auff drey hundert Pferd/ Georgius, Graf von Helffenstein/ tausent Pferde/ Burchardus, Graf von Barbey/ tausent Pferde/ Herr Ludwig Vngnad/ Freyherr zu Sonnegk in Khärndten/ vnd Keyserlicher Majestät Hofmarschalck/ tausent Pferd/ Iacobus von Schulenburg/ tausent Pferd/ Christoff von Schellendorff/ tausent Pferd/ Georgius Braun/ tausent Pferde/ Gunther/ Graf von Schwartzenburg/ ein tausent zwey hundert vnd

vnd funfftzig Pferd / Item / Herr Christoff von Liechtenstein / zu Nicksburg / drey hundert Pferd / Zacharias von Grunberg / tausent Pferd / Bernhart / Graf von Hardeck / vnd Alphonsus Castaldo, auch mit einer schönen Anzahl Pferd. Darzu / so kame auch in das Läger / ein kleines hernach / der Hertzog von Mantua, mit hundert vnd funfftzig Pferden / der Hertzog von Guisa, mit drey hundert Lothäringischen Reutern / deßgleichen schicket auch / der Churfürst Augustus, vnnd Hertzog von Sachsen / durch Hertzog Wilhelm / seinen Vettern / vier tausent Pferde / der Hertzog von Ferrara, hat sich erboten zu geben / drey tausent Fußknecht / vnnd solche durch Graf Casparn von Lodron führen lassen / auch zu diesem ansehenlichen Kriege in eigener Person zu kommen: darzu bewilligten auch zu erscheinen / Hertzog Wolffgang vnd Hertzog Reichart / beyde Pfaltzgrafen am Rhein / mit einem feinen Reysigen Zeug. Item / so haben auch versprochen diesem Zuge persönlich beyzuwohnen / die ansehenlichen Kriegshelden / Adrianus Balleonus, Prosper von Columna, Aurelius Fregosius, Graf Nicolaus Petilianus, mit andern Herren viel mehr.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1568.

Da nun der Reichstag / wie nu angehört worden / sein ende erreicht / die Fürsten des Reichs von Augspurg gewichen / vnnd die andern / alle sachen zum Krieg zu bestellen / verreiset / hat der Keyser / gleicher gestalt / nach Wien geeilet. Dann gewisse Botschafft ankommen / Soldan Solyman habe in allen seinen Landen / den Krieg in Hungern außruffen lassen / vnd die Regierung zu Constantinopel bestelt vnd / sey persönlich mit dem Heerzeug außgezogen / vnnd mit grossen vnd weiten Tagreisen / sampt siebentzig tausent streitbaren Personen / durch Sofiam vnnd Nisiam, in Bulgariam ankommen. Doch hat er vorher / den Bassha Parteu / vnd viel Sangiacken / mit einem guten Theil des Heerzeugs / geschickt / auch dem Begler Beg von Natolien befohlen / daß er mit dem gantzen Hauffen Kriegsvolcks / durch Gallipoli ziehen soll / vnd allda sich seinem anhängig machen. Von dannen ist er gegen Ofen geruckt: König Johannes ist jhme entgegen / mit funfftzig Gutschen fünff hundert wolgewapneter Pferden / vnd drey hundert Hackenschützen zu Roß / vnd mit herrlichen vnd Köstlichen Geschencken von Edelgestein / die er jhme verehret / gezogen.

Zween Tage / vor des Keysers Ankunfft zu Wien ist der Bascha von Ofen / den sechsten Tag des Brachmonats / mit 8000. Fußknechten / vnd Reutern / auch mit fünff vnd zweyntzig stück Geschützes / für Palotta gerückt / so acht Meil von Raab / vnd zu nechst bey Stulweissenburg ligt / vnd nach dem das Geschütz gestellt / hat er die Navern

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

acht Tage ohn vnterlaß beschossen / daß sie vberal zu bodem gefallen / vnd die darinnen in eusserste Gefahr gerathen. Es lag in der Vesten / Hauptmann Turi Jörg / ein geborner Hunger / ein beherzter vnd tapfferer Mann / welcher / als er vmb die Mauern herumb gieng / die zerbrochnen vnd zerschoßnen ort verbessern zu lassen / vnd ander fürsehung zu thun / ward er tödtlich mit einem stück Stein / der vom Schuß / ab einem andern von der Mauern / jhme in die Seiten gesprungen / verletzt / daß man vermeint / Er würde gestorben seyn / welches dann ein grosser verlust were gewesen / dann seine Person offt / wie ein starcke vnd vnüberwindliche Mauern / die Feinde hat auffgehalten / vnd abgetrieben.

Er hat auch / wenig zeit vor dieser Belägerung / die Türcken / so in der Besatzung zu Stulweissenburg lagen / sampt dem Beg / biß an das Thor der Stadt gejagt / also / daß dem Beg sein Turbant oder Haupttuch / von dem Haupt entfallen / vnd es verlohren / vnnd gleichsfalls viel gefangen. Wiewol nu diese verletzung schädlich vnd gefehrlich gewesen / ist er doch / innerhalb wenig Tagen / gesund worden. In der weil / haben die Türcken die Belägerung gestärckt / vnd die Vesten mit hefftigem stürmen angelauffen / vnd die grösten stück Geschütz / die sie gehabt / loß geschossen / dermassen / daß man vngefehrlich sieben hundert Kugeln gesammlet / vnd schier keine hoffnung / sich auffzuhalten / mehr vorhanden war. Als man nu gäntzlich darfür hielt / es wer vnmüglich / die Vestung länger zu beschirmen / da schicket jhnen Gott vnversehens ein wunderbarliche Hülff zu.

Dann als den ein vnd zweyntzigsten Tag des Brachmonats / zu Raab zwölff Kähnlein Fußvolck / vnder dem Obersten / Graf Georgen von Helffenstein / ankommen / hat er den Tag hernach / von dannen aus / bey den neuntzig (Natalis Comes setzet libro decimo sexto seiner Historien / vier hundert) Karrn / sampt neun hundert Mannen zu Fuß / auff die fütterung außgeschickt. Die Türckische Außspäher / als sie die grosse anzahl Leute mit Karrn gesehen / vnd die Anzahl viel gröſſer / als sie war / geschätzt / haben sie dem Bascha kundt gethan / es komme eine grosse Macht der Feinde / die Vestung zu entsetzen / welcher erschrocken / ist alsbald mit seinem Volck vnnd Geschütz abgezogen / vnd hat etlich Zelten vnd Tonnen Pulvers in der Schantz dahinden gelassen.

Die Türcken / so von der Belägerung abzogen / haben jhr Läger bey Stulweissenburg geschlagen / vnnd herzwischen / ist Hülff in die Festung sampt verständigen Werckmeistern / verordnet worden / die das ort besichtigen sollen / ob es wider zu bessern / oder zu verlassen / vnd auff den Boden zu schleiffen were.

Hierzwi-

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Hiezwischen / hat Herr Lazarus von Schwendi / keine gelegenheit / etwas fruchtbarlichs außzurichten / vnderlassen / vnnd belägert hierauff die Stadt Hustum, in Ober Hungern gelegen / mit grosser gewalt. Als er aber verstanden / daß Solymannus auff dem Weg were / da hat er die Vesten viel hefftiger gestürmet / vnd hielte gar starck an / damit er solches Platzes hebhafft würde / auff daß er solchen folgend / wenn der Feinde Kriegesheer herzu rückete / nicht wider seinen willen / vngeschaffter sachen / verlassen müste.

Hierauff hat nun der Hauptmann in Siebenbürgen / den von Schwendi / von vorgemeldter Belägerung abzumahnen / vnnd zu rück zu bringen / drey Sanzachen außgeführt / mit zweyntzig tausent Kriegsleuten / fiel geschwind sein Läger an / vnnd geschach also zwischen jhnen ein grewlicher vnnd grimmiger Streit / in welchem dann mehr als zehen tausent Türcken / Scythen vnnd Sarmaten seind erschlagen worden.

Es wurden in diesem treffen gefangen / der Hauptmann aus Siebenbürgen / vnnd einer aus den Sanzachen / darzu so waren auch blieben die fürtreffliche Hauptleut der Türcken / als Filetus, vnd Sicinus, dergleichen hat man bekommen / etliche stück Geschützes / vnd viel herrliche Fahnen / der vbrige theil hat sich in der Flucht erhalten / durch welchen Sieg der von Schwendi die Stadt Hustum in seinen gewalt bracht hat.

Demnach wendet der Herr von Schwendi sein Läger weiter / vnd belägert die Stadt Filleck, die er auch einbekam / zu sampt andern orten. Dann es kam eine solche furcht in die Feinde / nach gehörter erlangter Victorien / daß sie mit gutem willen dem von Schwendi sich ergaben.

Diese zufallende beschwerliche sachen / vnd andere gefährligkeiten / die an vielen orten in Hungern sich erzeigten / haben verschafft / daß man mit dem Heerzug / vnnd aller Kriegsrüstung / geeilet / nemlichen / den fünff Regimenten Deutscher Fußknecht / das Erst / vnder dem Herrn Römer / das Ander / des Herrn Wilhelm von Wallerthumb / das Dritte / Herr Nielasen von Hattstadt / das Vierdte / Graf Georgen von Helffenstein / das Fünffte / des Freyherrn von Bolweil. So viel Keyserlicher Majestät Reysigen Zeug belanget / wird glaubwürdig von vielen Scribenten gemeldet / daß vberal zweyntzig tausent Schützen Pferd / vnd vier tausent Hungern gewest. Von Saphoy seind vier hundert Hackenschützen / zu Roß kommen / ohne andere Rittersgenossen / vnnd Adels Personen / die aus keiner besoldung / von etlichen orten / auff jhren eigenen Seckel / Christenli-

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

stenlicher Religion zu gutem/dem Keyser zu dienen bewegt. Diese seind nun von dem Keyser in allwege geehret/ hochgeachtet/ vnnd genediglich gehalten worden/ hat eben dasselbig allen Obristen vnnd Herrn des Lägers befohlen/ weil sie aus gutem Eyffer/ jhme zu dienen/ aus frembden Landen/ kein Kosten vnd vngelegenheit gescheuhet/ kommen. Gleichsfalls/ die Fürsten/ vnd Freyen Städt in Italien/ haben in dieser Gefahr vnd nöthen nicht gefehlet. Dann der Hertzog von Mantua, die freyen Städt/ Genua, vnnd Luca, haben Geld dargestreckt. Der Hertzog von Florentz/ hat jhme drey tausent bezahlter Fußknecht geschicket. Der Hertzog von Ferrara, vber die hundert vñ funffzig tausent Kronen/ Heuratsgut seines Gemahels/ des Keysers Schwester/ so er in seiner Keyserlichen Majestät Händen gelassen/ vnd die gebrauchen mögen/ ist auch selber mit statlicher Anzahl Edelleuten erschienen.

Keyser Maximilian hat vnder dessen/ ein Armada, auff die Donaw/ von zwölff Galeen/ vnd dreyssig Lastschiffen/ sampt viel andern grossen Schiffen/ zurüsten lassen/ dermassen bewahret/ daß sie vor den Pfeilen vnnd Flitschen sicher: auff denen waren viel stück grosses Geschützes/ mit Kugeln/ Pulver/ vnnd drey tausent streitbaren Kriegsmännern/ mehrtheils Italianern/ geordnet. Diese Armada wurde durch den Ritter/ Philipp Flach genannt/ einen Teutschen Rhodyser Ordens/ geregiert. Der vbrige Heerzeug führet viel stück grosses Geschützes/ zu Land auff Raab/ da der gantze helle Hauffen zusammen kommen solt/ den Türcken von Sieberbürgen abwendig zu machen. In Oesterreich/ Steyer/ Khärndten vnnd Crayn/ ist allen Edelleuten von dem Keyser/ vnnd Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ ernstlich geboten worden/ auff eignen Kosten im Krieg zu ziehen/ vnd rüsteten sich beyde persönlich zu gegen zu seyn/ weil sie verstanden des Türckischen Keysers/ wiewol mit höchstem Geld beladen/ auch eigene ankunfft/ vnnd derhalb sich mit allem auff die Reise gemacht.

Graf Eck von Salm/ Obrister zu Raab/ ist mit dem grössern theil seines Hauffens/ von dannen gen Palotta gezogen/ welche Vestung täglich wider gebessert ward/ vnd als er ein starcke Besatzung/ mit gnugsamer Proviant/ daren gelegt/ befahle er/ daß etliche zu Roß mit jhme gen Wesprin reiten sollen/ welches ein grosse/ doch nicht feste Stadt ist/ vnd zwo Meil von Palotta ligt/ vnd mit etlichen Berennungē die gelegenheit zu besichtigen/ auch daß der gantze hauffen auff eine Meil folgte. Wie sie nu die Stadt berenneten/ schossen die Türcken zwey grosse stück Büchsen loß/ darvon die Mauren erschollen/ vnd ein zimlich weite zu boden gefallen.

Der

Der Graf hat dieses für ein glückhafftig zeichen gehalten / vnnd von stundan in das Läger geschickt / vnd befohlen / man solle nacheilen / dann Gott habe die Vesten geöffnet. Das Kriegsvolck ist bald vorhanden gewesen / aber da die Nacht eingefallen / must er das beschiessen / biß zu morgen an Tag / anstehen lassen. Die Türcken haben den Schaden zu Nacht / wider verbessert / vnd die abgefallne Mawren ergentzet. Nichts desto weniger / ließ der Grafe / zu morgen frue / sein Volck die Mawern mit Leitern befestigen / die Feinde verjagen / vnnd das Fewer auff die Dächer werffen / die Thor abbrennen / hinein dringen / vnd alle / so jhnen begegneten / zu tode schlagen. Die fürnembsten Türcken seyn in das innerlich / vnd stärcker theil des Schlosses gewichen / vnnd da sie denn nothzwang gespüret / wolten sie sich ergeben / aber / vnangesehen dessen / seind sie allsamen erschlagen worden / vnnd wie sie die Vesten gar eingenommen / vnnd darinnen allenthalben vmbgiengen / wurden fünff Türcken / in den Winckeln verborgen / gefunden / vnnd gefangen / auch bey Leben erhalten. Man hat diese vnbarmhertzigkeit mit jhnen gebraucht / weil zuvor viel arme gefangne / so sie gehabt / von jhnen erwürgt worden. Doch haben sie gefangner bey dem Leben behalten / den Obristen von Stulweissenburg / vnd jhn in das Schloß Preßpurg / ohne verzug / gelieffert. Der Graf hat den Hauptmann Turi Jörg / der so mannlich Palotta errettet / mit einem zusatz da gelassen / Er aber ist wider gen Raab mit seinen Kriegsleuten gezogen.

Im Jar der Welt 5538. Nach Christi Geburt 1566.

Hiezwischen / ist der Bassha von Ofen / von Stulweissenburg gegen Ofen verreißt / da er newe Kriegsrüstung anstellen must. Es lag fünff Meil von Raab / vnd zwo von Comarn / die Vesten / Totyß genannt / aus welcher die Keyserischen / in nechst vmbligenden Besatzungen / alle zeit sehr grossen schaden empfiengen. Die Vesten war starck / vnd wol bewahrt / der Graf von Salm ist an einem Morgen / zu früer Tagzeit / von Raab (welches der ein vnd zweyntzigste Heumonat gewesen) außgezogen / vnd ist zu Totyß ankommen / vnd jhme starck fürgesetzt / von der Belägerung nicht abzuweichen / biß er die erobert / ließ zuvor für sich kommen einen Türcken / der jhme wol bekannt / dem er ein sicher Gleit geben / vnd haben jhn die in der besatzung gern hinaus gelassen / auff daß sie verstehen möchten / was er sagen wolt. Der Graf fraget jhn / ob sie sich zu ergeben gesinnet / so es beschehe / wölle er jhnen das Leben schencken. Der Türck gab zur Antwort / seiner Gesellen vorhaben sey sich zu wehren / voraus / weil der Bassha von Ofen jhnen entschüttung vnnd errettung versprochen / nicht desto weniger / auff dieses freundliches entbieten / wölle er sich bedencken / vnd vber ein Stund / so seine Gesellen zur ergebung

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

bung geneiget / mit einer Antwort begegnen / hierzwischen / solle er mit seinem hauffen still ligen / dann die in der Besatzung haben auch nicht geschossen / noch sie im Läger beleidiget. Aber da die Stund fürüber / vnnd der Türck nicht wider erschinen / haben sich die Keyserischen auff Totys genahet / gegen denen in der Besatzung streng geschossen / dann sie hatten vierzehen stück Geschützes / aber da die Nacht eingefallen / musten sie zu beyden theilen auffhören. Der Graf von Salm ließ sechs stück Geschützes rüsten / vnd an bequemliche ort stellen / volgenden morgen beschoß er mit allem ernst die Mauren / vnd warff ein stück zu boden / doch waren die darinnen so behend wider zur ergentzung der Löcher / daß kein platz zum Anlauff vnnd Sturm offen blieb.

Nicht desto weniger / befahl er einem Obristen / Villardun genannt / ein versuchen zu thun / ob er mit seinen Fähnlin die Mauren / da sie nider geschossen / besteigen möcht / er aber betrachtet baß / die gegenwertige gefahr vnd tod seiner Kriegsleut / name ein besser zu handen. Nemblichen zur lincken Hand / in den Graben / stellet er mit Leitern tausent Hackenschützen / diese stunden im Wasser biß an Gürtel / vnnd tausent verordnet er zur abgeschoßnen Maur / demnach / zoge er persönlich mit zwey tausent für das Thor des Schlosses / so bald er darzu kommen / gab er jhn allen ein Zeichen / einen gemeinen Sturm anzulauffen.

Die Türcken verfügten sich / von allen orten / zum Mauerbruch / vnnd zur lincken Hand / da die Keyserischen durch das Wasser im Graben gewatten. Der Graf hat mit grosser vngestüme / mit seinen zwey tausent das Thor angerennet / daß es brochen / vnd mit gewalt hinein gedrungen / alhie / wolten die Türcken auch einen widerstand thun / seind aber allsamen zu stücken gehawen worden / doch funffzig / so in einen Thurn geflohen / haben sich nachgehends mit gedingen ergeben / vnder diesen ist der Obrist von Totys / so ein wenig zuvor zu Wesprin gelegen / vnd ein verwandter des Bassa von Ofen gewesen / alle tapffere vnd redlich en Männer / die sind gen Wien geschickt worden.

Der Keyser / als er die glückliche vnnd frölliche newe Zeitung / von eroberung beyder Plätzen / Totys vnd Wesprin / den 24. Tag Herbstmonats / empfangen / stellte er Gott dem Allmechtigen ein allgemeine Danckſagung an / vnd erfrewete sich dessen von Hertzen. Es war aber seine Keyserliche Majestät noch nicht zu Feld gezogen / wie er jhme fürgenommen / dann er täglich die Kriegsrüstung verbesserte / so war auch das Volck von allen Landen nicht gar ankommen / vber dz wust er wol / daß erst zu Griechisch Weissenburg der Türck gewesen / vnd

vnd etlich Tage allda still ligen würde / vnd seines vbrigen Heerzeugs erwarten. Aber / neben so vielen anschickungen / ordnungen vnd vorsehungen / hielte er gewiß / daß die Menschen sich vergebenlich bemühen / diese Stadt zu beschirmen / wann Gott der HERR sie nicht behütet vnd bewahret.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Aus der Vrsachen / ließ er ein Gebot ausgehen / daß man ohne vnderlaß Gott anruffen soll / vnd zu Wien / wenn man eine bestimbte Glocken leutet / jedermänniglich innerhalb / sein Gebet zu Gott thue / vnd ihn vmb gemeine wolfahrt anruffe / auch alle Herrn vnd fürnehme Personen / müssen zur zeit dieses Glockenthons von den Pferden steigen / die Karn liegen. Allerley kurtzweilige Spiel / von Seiten vnd anderm Instrumenten / gleicher gestalt / das Tantzen / ist verboten gewesen / vnd solt jedermann den Zorn des Allmechtigen / der vnsere Sünden wegen erzürnet / begütigen. Welche Christliche Ordnung / auch gleiches falls / mit sonderm fleiß in Khärndten gehalten ist worden.

Vmb diese zeit / ist aus Italien Adrianus Baglion auff der Post kommen / vnnd mit jhm vier erfahrne Hauptmänner / vnd ist wol von dem Keyser empfangen worden. Nach jhme kame Alphonsus Castaldo mit seinem Volck / vnnd die vier hundert Schützen Pferd des Hertzogen von Gaphoy / wol gebutzet / mit jhrem Obristen / dem Grafen von Cameran. Wenig Tage zuvor seind etliche Engelländische Ritter / vnd Edelleut / ankommen / die in diesem Krieg / auff jhren eignen Kosten jrer Majestät zu dienen vnd / Ehr zuerlangen begerten. Es kamen allgemach von allen orten frembde außländische Herren vnd Edelleut / vnder andern / Albertus Lascus, ein reicher Polnischer Herr / der viel Schlösser in Hungern hat. Dieser / nicht als ein Polack / sondern als ein Hunger / kame zum Keyser mit zwölff Gutschen / vnd bald nach jhm drey tausent Polnische Reuter / allsamen in Hungerischer Kleidung / vnd das aus vrsachen / damit es dem König in Polen kein nachtheil oder vnglimpff solte bringen / der mit dem Türcken Frieden hielt. Es ließ sich ansehen / als wolten die Keyserischen die Stadt Gran angreiffen / berath schlagten darüber / vnd schickten dem Keyser Personen / die jhn jres vorhabens berichten solten / vñ seine wille auch verstehen / ward letzlich beschlossen / vñ zu der Antwort geben / man solle mit einem so geringen vnd schwachen Heerzeug / nicht also starcke vnd feste Städt antasten. Der Keyser befahl auch / dem Grafen von Salm / weil Totyß weit von der Donaw / vnd beschwerlich Proviant darzu führen / sich gegen der Insel Comarn vber auff die Donaw / lägern solle / vnd allda verharren / dañ er persönlich zu jhm kommen wölle / vnd newe ordnung geben.

Als

Im Jar der Welt 5530 Nach Christi Geburt 1566.

Als diese ding geschahen/vnnd dermassen fürgiengen / hat in derselber zeit Graf Nicolas von Serin / der streitbare vnd Ritterliche Held / durch die Außspäher verstanden / daß ein grosse menge der Türcken bey dem Schloß / Soclum genannt / sich vbergelassen hetten / die gute Kriegszucht hielten / gleich / als wenn sie auff die Jagt / vnnd nicht im Kriege wider die Feinde außgezogen weren. Derhalben schickt er die wolgeborne Herrn / Herrn Nicol zum Coback / vnd Herrn Caspar Alapi / vnnd etliche andere Hauptleut / mit vier hundert gerüsteten Reutern / vnd acht hundert Jußknechten / wider die Türcken / denen er dann ernstlichen eingebunden / die Feinde vnversehenlich zu vberfallen / vnd die obgemeldte Vestung (wenn vnderst gute gelegenheit jhnen an die Hand stossen würde) mit sturm jhren gewalt zu bringen / sich vnderstehen / auch solche berauben / vnd vberall mit Fewer anstecken / darzu eigentlich zu erkundigen / wohin der Türcken vorhaben seyn würde / jren Weg hinzunemen. Wie nu die vnsern auff Soclum komen / fielen sie / als die Morgenröte gleich angebrach / vngestümiglich den Nechmet an / vnnd wie beyderseits viel erschlagen worden / sonderlich der Türcken Hauptmann in der nechsten Pfützen / zu welcher er aus grosses furcht sich begeben / erschossen war / vnd also eine gute zeit mit einander Ritterlich gestritten / ist doch endlich der Sieg bey den Keyserischen blieben / die ein grossen Raub davongen Sigeth bracht haben. Man hat gefangen zween Türckische Fahnen / die alle fast köstlich gewesen. Ebener massen / so hat auch kurtz hernach / der vorgemeldte Graf von Serin glaubwürdig erfahren / daß Halla Sanjack Obrister vnd Beg zu Fünffkirchen sich zu nechst bey Sigeth / mit seinem Volck gelägert / vnnd man möchte sein vorhaben nicht wissen. Weil er aber zu Nacht mit seinen Kriegsleuten in dem Felde blieben / ist der offtgenandte Graf vngewarneter sachen hinaus gefallen / vnnd sie in dem Schlaff ohne verzug angriffen / vnder andern sich dann Herr Caspar Alapi / vnd Herr Nicolas Coback / gar wol gehalten haben / vnd die Türcken also vberplötzlichen vmbgeben / kondten sich in keine Ordnung stellen / vnd sind viel gefangen / andere in das Wasser geschossen / vnd ertrencket worden / vnd man hat gen Sigeth 94. todter Türcken Köpff / 16000. Ducaten in barem Geld / sampt vielen Harnischen / Cameln / Maulthieren / Silbergeschirr / Zälten / vnnd anderem reichem vnd köstlichem Raub der Feinden gebracht. Der Sanjack hat in dem ritterlichen streiten eine Hand verlohren / doch letzlich sich ergeben.

Wie der Keyser alle Hülff / deren er gewertig / empfangen / erkleret er seinen Bruder Ferdinandum, Ertzhertzogen zu Oesterreich / vnnd Grafen in Tyrol / zum General Obristen Feldherrn vber das gantze Heer / den Grafen Günther von Schwartzenburg zu seinem Statthalter /

haltern/ oder Obristen Leutenant/ Herrn Paulin von Zara/ zum Obristen vber die Arckaley/ vnnd demnach den zwölfften Tag Augustmonats/ zoge er mit guter Ordnung/ sampt gantzer Hofhaltung/ von Wien aus: Obrister was der Herr von Harrach/ vnd sein Leutenant/ oder Stadthalter: Herr Ludwig Vngnad/ der Marschalck/ vnd der Hertzog von Pommern Johann Friederich führet den Blutfahnen/ oder Keys. May. Panner/ vnd hat seinen weg auff Altenburg/ so zwo Meil wegs von Raab ligt/ genommen. Es wartet seiner in Preßburg/ die gantze Böhemische Reuterey/ welches sieben Fahnen gewesen/ wolgerüster Knecht mit sampt andern Kriegsknechten/ die in Schlesien/ Mähren vnnd anderswo waren beschrieben worden/ von Graf Heinrichen von Schwartzburg vnd Herrn Teuffel Obristen Rittermeister/ vber den Reysigen Zeug: Dermassen/ daß in die 10000. Pferde/ ohne die/ so zu Raab vnd Comorrn lagen/ seyn möchten. Der Keyser/ sein Hofgesind vngezalt/ hat sonst auch fünff Fändlein Fußvolck/ die jhn beleiteten. Der gantze Heerzeug ist zu Altenburg zu sammen kommen/ vnd darnach gen Raab gezogen. Es was auch/ zur selbigen zeit/ die Armada seiner Majestät auff der Donaw hinab/ in der Insel Comorrn ankommen. Man hat mit den Türcken etlichmal gescharmützelt/ vnd seind die Keyserischē mehrtheils obgelegen. Hiezwischen/ ist aus Italien in das Läger/ Graf Nicolaus Gambara, mit zwölff Edelmännern zum Keyser geritten: Gleichfalls erschienen/ der Hertzog von Guisa/ die Grafen von Brisach/ vnd Lansach/ auch Philippus Strozza, sampt vielen Frantzosen vom Adel/ allesampt mit Waffen vnd Rüstungen wol gezieret. Letzlich/ ist der Hertzog von Ferrara/ mit vier hundert vom Adel/ drey hundert Hackenschützen/ hundert mit Sturmhauben bedeckt/ vnd hundert Küriesser erschienen. Es war kein Edelmann vnder diesen/ der nicht auff das wenigst/ drey oder vier guter Kriegsmänner bey sich hat. Vmb diese zeit seind auch Pfaltzgraff Wolffgang/ Hertzog zu Zweybrucken/ vnd Pfaltzgraf Reichart/ sein Vetter/ mit sechs hundert Reutern/ vnd der ander gebornn Sohn des Hertzogen von Beyern/ mit 400. Reutern/ so auch Prosper de Columna, vnd Angelus Cesis, vnd andere mehr von vielen orten ankommen. Der Keyser hat sein Läger gen Raab verendert/ vnd dahin des Grafen von Salm Volck/ so zu Comorrn lage/ berufft/ daß er desto sicherer/ vnd besser/ vor dem Türcken bewahret/ wann er auff jn zuziehen thete.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Man machet damals ein Anschlag/ Gran zu belägern/ vnd verhofften mehr/ dañ eine gute sach/ zu verrichtē/ nemblichen/ diese Stadt einzunehmen/ vnd die Türcken von der Belägerung zu Sigeth/ vnd zu Jula abzutreiben. Es ist wol war/ daß sie eine Schlacht zu thun sich versehen musten: Welche aus vielerley vrsachen zu entfliehen/

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

vnd zu verhüten/ auff daß durch solche Schlacht das gantze Römische Reich in keine gefahr käme/ welcher außgang allwegen vngewiß vnd zweiffelhafftig: So auch/ daß sie/ auff dißmal/ nicht also starck waren/ daß sie sich des Siegs möchten vergewissen/ vnd versichern: Dann/ von newen noch aus vielen orten Kriegsvolck solt geschickt werden. Derhalben dieser anschlag/ aus beweglichen Vrsachen auffgeschoben. Es war schon Zeitung verhanden/ der Türcke sey vber den Fluß die Theyssa/ vnd Donaw auff Sigeth kommen. Ich wil allhie nicht vnderlassen anzuzeigen/ ein Werck von einer Brücken/ die denckwürdig/ welche Solymann vber den Fluß/ die Traa/ sonst Mora genannt/ rüsten lassen/ sein Heer darüber zu führen.

Dann wie Solymannus gen Griechischweissenburg mit seinem Heer kommen/ befahl er alsbald durch seine Boten/ dem Hamsamo, seiner fürnembsten Bassscha einem/ eine Brücken/ in geschwinder eile/ vber die Traa auffzurichten/ mit angehenckter bedrawunge/ daß wo ferne er solches nicht würde ins Werck richten/ so wolle er jhn nach aller vngnade straffen/ vnnd jämmerlich hinrichten. Wie nun der Türck Hamsamus diesen ernstlichen befehl empfangen/ hat er hierauff vnverzogenlich ein genugsam starcke Brücken/ nicht weit von der Stadt Ottovo gelegen/ angefangen zu bawen/ aber ein vhrplötzlicher Wassergewalt hat die Arbeit/ so die Türcken vnder Tage daran gewendet/ vnd dasselbe gantze Werck in der Nacht dermassen zerbrochen/ daß auch nicht ein einige anzeigung/ der angewandten Mühe vnd Arbeit/ erschiene/ vnd also damit alle Hoffnung/ die Brücken weiter fort zu bringen/ abgeschnitten wurde. Vnd wie er gesehen/ daß er gar nichts köndte außrichten/ verständiget er dessen den Solymannum, nemblich/ wie er hierinnen an jhme nichts erwinden/ auch gar keinen fleiß gesparet hette/ aber der Strom des Wassers wüte greiflich darwider/ vnd könne gar nichts außrichten. Auff solche Botschafft thäte der Türckische Keyser nichts anders/ als daß er jhme ein weisses Tuch/ von einer schönen subtilen Leinwat/ vbersendet/ mit ernstlichem Befehl/ solchen Strick (dann dieses Tuch auff solche weise zugerichtet war) biß zu seiner ankunfft auffzubehalten/ wenn anderst die Brücken nicht würde fertig seyn. Dessen erschrack Hamsamus hefftig/ derohalben befahle er/ daß man in geschwinder eil/ alle Schiffrüstung herzu führen/ aus den nechst gelegenen Wälden das Holtz darzu schlagen/ vnnd allenthalben/ zu einem gewissen ort des Wassers/ herzu bringen solte. Vnnd damit es desto schleiniger fortgienge/ vnnd das wenigiste verabsaumet würde/ so seind zu diesem Werck fünff vnnd zweintzig tausent Menschen geordnet worden/ das ward ange-

angefangen/ vnd außgemacht in sechzehen Tagen/ der Brücken lange war fünfftausent vnd fünff hundert Ellen/ vnd die breite vierzehen. An denen orten/ da man/ wegen tieffe des Wassers/ keine Pfeiler schlagen können/ hat er die mit Schiffen ergentzet/ vnnd darauff Brücken geworffen/ waren mit grossen Eysern Ketten zusammen gehefft/ vnnd also hat er sein Heerzeug darauff hinüber gebracht.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Es hat aber Solymannus, etliche Tage zuvor/ dem Baſcha von Bosna/ vnd Carambejo befohlē Sigeth zu belägern/ da er aber nachmals Totyß vnd Wesprin verlohrn gehört/ hat er jhnen den Basscha von Ofen zu hülff geschickt/ vnnd den Begler Beg/ mit einem thail seines Heers/ für Sigeth zu ziehen geheissen/ der an Sanct Lorentzen Tag/ sein Läger/ ein Meil/ nahe bey der Vestung/ auffgeschlagen/ vnd ist der Türckische Keyser selbst nachgefolget. Die Vestung Sigeth ligt in Hungern/ an den Grentzen des Croatien/ mitten im Wasser/ vnnd in tieffen sumpffen/ die sie mehr/ dann ein Meil/ an dreyen orten vmbgeben/ vnd hat allein ein Eck von beständigē Boden/ das ist mit zweyen gewaltigen Bollwercken von Erden grund vnd Holtz erhöcht/ bewahret/ fast auff die gattung wie die Altonen der Städt in Franckreich gewesen. Hat drey Plätz/ oder zwo Städt/ befestiget/ vnd das Schloß ist viereckig/ zwischen einem vnd dem andern/ seind tieffe vnd vollfliessend Wassergräben. In dieser Festung lag Graf Nielas von Serin/ ein Mannlicher vnverzagter Hungerischer Herr mit zwölff hundert außerlesener dapfferer Kriegsleuten. Vnd als nun dieser Ritterliche Held warhafften bericht empfangen/ daß Solymannus, der Türckische Keyser/ vorhabens were Sigeth zu belägern/ vnd damals sahe/ sein vnzehlichen Kriegshauffen herzu nahen/ hat er alsbald alles das/ so zu einer solchē belägerung nothwendig gewesen/ mit höchstem fleiß verordnet/ liesse auch alle Bäume/ die bey der Stadt nahend gelegen waren/ niderhawen/ die Gärten verwüsten/ das Holtz/ dessen er nicht bedürffte/ anzünden/ vnd die Thore der Stadt/ mit Stein vnd Erden also verschütten/ daß sie damit gar wol/ dem Geschütze ein gute weil köndten widerstand thun. Nach solchem allem/ hat er demnach ohn allen verzug/ in das innwendige Schloß/ die Hauptleut/ Weywoden/ Edelleut/ Reuter vnd Fußknecht/ zu sampt den Bürgern der Stadt vnd den andern allen/ die der zeit in dem Schloß/ vnnd der Stadt Sigeth/ waren/ zu sich beruffen/ vnd wie solches geschehen/ hat er befohlen/ die Stadthor zu beschliessen. Er aber/ der Herr Graf/ ist am platz des kleinern Schlosses mitten vnder jhnen bestanden/ vnd hat alle die/ so verhanden gewesen/ gantz kräfftiglich vermahnet/ wider den Türcken biß in den Tod zu streiten/ vnd jhre Hoffnung allein auff Gott zu setzen.

Türcken belägert Sigeth.

Graf Nicolas von Serin zu Sigeth allein 1200. starck gewesen.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Vnd darauff / machte der redliche Grafe / gar gute vnd ernstliche Ordnunge / dardurch das Kriegsvolck / nicht allein in rechter sorge zu erhalten / sondern das auch vor der Türcken arglist zu bewahren. Als nu solches geschehen / hat der Graf von Serin allen Edelleuten / vnd Fußknechten / die in der grössern Stadt woneten / mit allem ernst aufferleget / vnd befohlen / daß sie jhre Häuser zerbrechen / vnd niderreissen / auch die sprewer daraus tragen / vnd verbrennen solten / deßgleichen solten auch die Einwohner in der Newen Stadt / das Stroh von den Dächern nehmen / vnd in die Häuser tragen / damit die Stadt / welche allein mit Holtz / vnd einem Zaun / vmbgeben gewesen / desto besser verbrennt möcht werden. Darzu verbote der Graf / bey verlierung des Lebens / daß keiner seines Hauptmanns befehl solle vberschreiten / oder von den Türcken Brieffe annehmen.

Des Grafen befehl / keine Briefe von dem Feinde anzunehmen / noch mit denen gesprech zu halten.

So aber etliche weren gefunden worden / die wolte er nicht auffthun lassen / sondern man muste die alsbald verbrennen / sonderlich gestattet er in keinem wege / daß die Kriegsleute heimliche Gespräch mit einander halte / sonder alle sachen offentlich allein verhandlen solten. Vnd nach dem der Edle Held / auff solche weise / die seinen behertzt gemacht / vnd jhme / beständig zu bleiben / starck verbunden hette / ist er daselbst mit seinem gantzen Kriegsvolck blieben / deren dann / zun Waffen tauglich / vberal nicht mehr seind gefunden worden / als zwey tausent drey hundert / vnd andere etliche mehr / ohne die Weiber vnd Kinder.

Nicht lange darnach / fiengen die Türcken die Belägerung mit gewalt an / aber sie musten von den Wassern verhindert / wider abziehen / in dem da thäten die vnsern ein Außfall / vnnd erschlugen jr nachzug gar viel. Wenig Tage hernach kamen sie wider / vnd belägerten die Festung gar strenge / schossen grosse Kugeln hinein / nicht anders / als wenn Plitz vnd Stral vom Himmel herab fiel. Darnach haben sie etwas nachgelassen / vnd den Feinden weniger zu Leid gethan / dessen seind die vnsern innen worden / vnnd haben einen Außfall gethan / vnd viel erlegt / kondten aber nicht / wegen Mangel der Pferde / das Geschütze hinweg bringen / derhalben schier alles verderbet / vnd vernagelt. Also haben die Türcken diese Festung Sigeth acht mal mit allem ernst gestürmet / vnd den neun vnnd zweyntzigsten Tag des Augustmonats / ward ein General Sturm angelauffen / der hat vier vnd zweyntzig Stund gewehret. Die in der Besatzung erzeigeten sich mannlich / schlugen viel Türcken zu stücken / fiengen der Janitzaren Hauptmann / den sie allwegen mit grosser künheit abgetrieben.

Ein General Sturm vor Sigeth 24 Stund gewehret.

Hiezwi-

Hierzwischen begabes sich / daß der Graf / die Feinde desto mehr zuverachten / aus den gefangenen Türcken (deren er gar viel gehabt) 300 diesse die Häupter hinweg hawen / vñ den Feinden auff der Mauren dieselben offentlich darweisen / welche vnmenschliche That / die Türcken mit solchem grimmigen Hertzen auffgenommen / daß sie alsbald hierauff / gleich als wenn sie weren rasend worden / mit allem Gewalt die Stadt auff ein newes / angriffen haben / da man dermassen / vnnd mit solcher hefftigkeit / zu beyden theilen gestritten / nicht allein Ruhm vnnd Ehre darvon zu tragen / sondern vielmehr / ihr Leib vnnd Leben zu erretten. Dann den Türcken lage hefftig im Sinn / die Schmach / den ihren von dem Grafen erwiesen / starck zurechen / den vnsern aber / war auch nicht wenig obgelegen / ihr Vaterland / mit aller ihrer Haab / vnnd den Gütern / mit Ritterlicher Faust zu verteidigen / dardurch geschach dann viel zu beyden seiten / aber zu letzt behielten die von Sigeth den Sieg / doch liessen die Feinde der Stadt kein Ruhe / vnnd hielten immerdar mit dem Sturm an / dessen aber der Edle Grafe wenig erschrocken war / vnd seinem Feinde gar viel zu schaffen gabe. Darumb dann auß so viel würgen vnd tödten / endlich entsprungen / daß Solyman auß (wegen gestancks / vnd bösen geruchs von todten Cörpern) vier Meil persönlich zu rück zogen.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Der Graff 300. Türcken die Häupter hinweg hawen lassen / darüber die Feinde fast sich ergrimmeten.

In solcher zeit / wurden etliche Türcken / damit sie nicht gar stilllägen / außgesandt eigentlich zu erkundigen / was man in des Keysers Maximilian Läger schaffte / vnd wie es allerdings / mit den vnsern stünde / solches verrichteten dann mit sonderm fleiß / zwey hundert vnnd funfftzig Reuter / die von vornen her / gegen Stulweissenburg werts / alle sachen erkundigten. Als man solches warhafftiglich verstanden / ist hierauff aus dem Keyserischen Läger / ein gros geschwader Reuter außgezogen / welche dann aus begierde des Raubs / dem Läger nachgezogen waren / vnder Cechino von Florentz / vnd Nicolao Tolino / ihren Obristen vnd Hauptleuten / die sie aber nicht erhaschen können / weil sie / nemlich die Türcken / mit vngleubiger behendigkeit sich bey Leben erhalten hatten.

Graf Niclas von Serin aber / als er viel seiner Kriegsleute verlohren / verbrannt er das vorderst Städlein / vnnd wiche in die andere zwo Festungen. Als dieses die Feinde sahen / empfiengen sie eine gute Hoffnung / der Festung endlich habhafft zu werden / dann sie gedachten bey ihnen / die vnseren weren dermassen erschrocken / vnd durch die Türckische Macht verzaget gemacht / daß sie nicht mehr wol möchten sich beschützen / vnd die Festung erhalten.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Darauff sie alsbald gantz gravsam anfiengen das Schloß zu stürmen / vnd damit sie solches leichter thun kondten / haben sie mit Mist / Holtz / vnd anderer Materien / ein Weg bereitet / den Eingang der Vestung zu vberwinden / welches damals nicht schwer war zu thun / darumb daß ein trucknes Sommer einfiel / vnnd die Wasser alle gegen der Vestung vertruckneten. Doch als sie darneben bedachten / daß die eroberung zu Sigeth / nicht ohne grosses Blutvergiessen geschehen kundt / vermahnten sie den Edlen Grafen von Serin / sich mit den seinen zu ergeben / neben verheissung grosser schenckungen / die er von jhrem Keyser gewarten solte. Aber es war alles vmb sonst / dann der redliche Herr / gleich so wenig / durch Gold vnd Silber / als mit den Kriegswaffen / mocht vberwunden werden / gabe jhnen / den Türcken / herwegen eine Edle vnd gar herrliche Antwort / nemlich / er wölle die Vestung / so jm were von seinem frommen Keyser hoch vertrawet worden / beständiglich vnd verharrlich beschützen / vnd nicht solche den Feinden verrahten. Es könne keiner eine frembde sache / die sein eigen nicht were / ordentlich / vnd mit Erbarm Titel / auffgeben. Man solte vnd müsse solche ergebung vom Keyser begeren / nicht von jhme / der darzu keine Gerechtigkeit habe / allein mit schändlicher Verrhäterey / welche Schande jederzeit von jhm weit gewesen sey / vnnd noch. Welches eine rechte thewre Rede gewesen.

Den 30. Augustmonat / thäten die Feinde ein andern Sturm / mit solchem gewalt / vngestüme vnd grimmen / das schon zwey Fändlein in den Schantzgräben gesehen / aber doch mit grossem Niderlag zu rück getrieben worden. Wann der Keyser rechte Außspher gehabt / die jhme vollkömmenlich aller dingen berichtet hetten / vnd der / zu dem wenigsten glauben geben / deme / so jhme angezeigt / so were / ohne zweiffel / dieser Krieg mit Glück vnd Ruhm vollendet worden. Dann in diesen Tagen ward ein Türck gefangen / der etwas ansehens gewesen / vnd von stunden leug zu werden begert / hat geschworen / vnd sein Haupt versetzt / der Türckische Keyser sey gestorben: neben dem waren etliche anzeigungen verhanden / dem allen hat doch der Keyser kein Glauben geben / vnnd bedünckt jhn / daß in solchem Fall der Türckische Heerzeug nicht so ruhig / still vnd gehorsam seyn würde. Aber die Weißheit / vnd wunderbarliche kluge Kunst / des verständigen Bassha Mechmet / hat diesen handel so wol anstellen können / daß er nicht allein den Todt seines Herrn verschwiegen behalten / sondern auch das Keyserthumb dem zugestellt / deme es auch von rechten gebürete / ja darzu ein grossen Heerzeug in gehorsam geregiert / die Jantzarn im Zaum gehabt / den Schatz bewaret / vnd ein herrlichen Sieg erlanget. Nun / es war Solymannus, selbst zu Sigeth

blieben /

bliben / den seinen ein Hertz zu machen / auff daß sie die Vestung eroberten. Weil er aber alt / ermüdet durch ferne der Reyse / vnd vielleicht hertzleidig / daß er gesehen / die seinen so offt in den Stürmen / vor dieser Vesten / mit gewalt abtreiben / dardurch ist er in ein Bauchflüß gefallen / vnd dardurch vrplötzlich gestorben. Hat das Türckische Keyserthumb regiert 47. Jahr lang / viel grosser Siege gehabt / sonderlich / wider vns Christen / vnd vber 70. Jahr gelebt. Jhme kame in dem Regiment nach / Selymus, sein Sohn / in der Ordnunge der Othomannischen Tyrannen / der Zwölffte. Als aber Baschas Rechnet gesehen / daß sein Herr gestorbē / die Vestung Sigeth vnerobert / vnd in der Christen Händen / achtet er gut seyn / den Abgang seines Herrn zu verbergen / nicht allein / von wegen eroberung der Vestung / sondern auch zu erhaltung des Heerzeugs / vnd Schatzes / vnd den newen Keyser Sultan Selymen zuzusetzen / that er dem Bascha von Constantinopel kundt / Er solle jhn berichten / was sich zugetragen / vnd was jhm zuthun. Vnd weil der Heerzeug murmelt / vnd den Keyser anschawen wolt / ließ er jhn nach gewonheit anthun / vnd setzt jhn auff ein hohen Sessel in dem Zelt / vnd zeiget jhn von ferne / also / daß niemand warnam seines Tods. Als solches beschehen / kompt er aus der Zilt / machte ein gut Hertz / vnd ermahnet die Janizaren / sie solten den letzten gewalt anwenden / Sigeth zu erobern. Aber indem Reden gedacht er an den Tod seines Herren / vnnd wegen grösse des Hertzleids / kondt er nicht die Trähen verhalten / vnd wie er vernam / vnd sahe / daß man anfieng darüber zu reden / vnnd den Tod des Solymanni daraus beschliessen wolten. Er aber mit einem schönen List / bedacht weißlich den innerlichen Schmertzen / vnd sprach bequemlich diese Wort: O wehe / ich beweine nicht vnsern Fürsten vnd Herrn / welcher von Gottes genaden gesund / lebendig / vnd entlediget von allem böses / vnd gefahr / sondern den fürstehenden Jammer vnser aller. Dann er mit vnzerbrüchlichem schwur geschworen / mit berüren seiner Brust vnd Haupt / wann jhr in dreyen Tägen Sigeth nicht werdt gewinnen / wölle er euch alle mit grewlichem vnd jämmerlichem Tod lassen hinrichten. Diese Wort haben so viel bey den Janizarn / vnd gantzem Heerzeug / vermocht / daß sie sich entschlossen / gantz halsstarriglich zum letzten mal all jhre eusserste Macht vnd Krafft anzuwenden.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Darauff / man dann alles geordnet / was von nöten seyn mögen / vnd von newem zum Sturm gerüstet / auff folgenden Tag / welcher der 6. Herbstmonats gewesen / vnd wiewol dieses ein rauher Sturm / doch seind sie von denen in der Besatzung abgetrieben / vnd haben mit verlust eines vnd des andern Theils / nichts geschafft. Letztlich / den 7. Tag / haben sie den letzten angelauffen / der schrecklich gewesen /

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

mit grosser macht/so viel möglich vñ seind lange zwischē hoffnung vnd furcht gestanden. Dieser Sturm hat lange gewehret/ vnnd in dem hat Graf Niclas von Serin/ einer dapffern Hauptmanns/ vnnd mannlichen Kriegsobristen Ampt volbracht/ mit anmahnen/ fürsehen/ hin vnd wider lauffen/ streiten/ vnd versaumbt jhm selber vnnd den Kriegsleuten/ nichts/ vnd that mehr/ denn er jhm selbst vertrawet. Derhalben/ als er gespüret/ daß der Feinde Geschütz die Gebew der Vestung angezündet/ ward er von dem Ernst getrieben/ gedachte wol/ daß er sich nicht länger darinnen köndt aufhalten/ darumb

Wie sich der Graf von Serin zu seinem Tod rüstet.

befahl er seinem Cämmerer/ Herrn Frantzen Scherenck/ daß er jhm ein gantz sammeten Kleid holen solt/ vnd thät darnach zu den Kriegsleuten/ die damals noch bey jhm waren/ diese kurtze Rede. Jetzund bedarff ich nicht einer schweren Kleidung/ sondern mus mich ring anthun/ in welcher ich mich ohne verhinderung/ hin vnd her begeben/ vnd schützen möge. Er thät/ demnach auch verordnung/ daß man jhm sein Hut geben solt/ von Sammet mit Gold eingewürckt/ vnd gezlert/ welchen er auff Hochzeiten pflegte zu tragen. Daran war angehefft ein fürtreffenlich schön güldin Kleinot/ vnd in der mitten/ im vordern theil/ stunde ein köstlicher Demant/ mit einer schönen Reigerfedern geschmückt. Zu dem/ lies er auch herfür bringen/ ein hundert Hungerische Ducaten/ vnder denen er doch kein Türckische Müntz haben wolt: welche/ als sie nun der Cämmerling gebracht hette/ schnit er alsdann den Seiden Rock von einander/ vnd thät das Geld vnter die Baumwoll/ darmit er gefüttert gewesen/ liess das Loch wider vermachen/ vnd sagte darnach zu den seinen also.

Jhr solt aber wissen/ daß ich dieses derowegen gethan habe/ auff daß/ wenn mich etwo einer vnder den Feinden/ oder Mördern/ meiner Kleidungen berauben würde/ daß derselbig nicht sagen möge/ er hette bey mir keinen Raub/ noch gewinn gefunden/ vnd vber solches alles/ verschuff er auch/ daß jhm der Cämmerling die Schloßschlüssel geben solt/ welche allezeit/ dieweil die Festung belägert ward von den Feinden/ er in seiner Gewalt gehabt hett/ vnd als er die empfangen/ legt er sie von stund an/ in den Rock zu den hundert Ducaten/ vnd redet die seine auff solche gestalt an. Jr mügt mir in der Warheit gleuben/ so lang ich diese Faust gebrauchen vnd bewegen/ vnd mit dem Schwert das Leben werde beschützen können/ daß niemand mir diese hundert Ducaten/ sampt Schloßschlüssel/ sol hinweg nehmen. Wenn ich aber gestorben/ so mag dieselben der jenig behalten/ so sie bekommen wird. Sintemal ich zu Gott im Himmel geschworen/ vnd ein gelübd gethan habe/ daß ich mich nicht wölle durch der Türcken Läger führen lassen/ noch ein vrsach seyn/ daß die Kinder auff mich zeigen sollen.

Endlich/

Endlich/ hat er seinem vorbemeldten Kämmerer befohlen/ daß er jhme seine Säbel mit Gold vnnd Silber gezieret/ solte dargeben/ welche als er nach einander versucht gehabt/ hat er aus vieren einen/ der noch seines Vaters gewesen/ erwöhlet/ sprechend: das ist eins aus meinen alten Schwertern/ mit diesem Schwert hab ich/ vor allen andern/ Ehre/ Ruhm vnd Lob erworben/ vnd alles das/ so ich habe/ damit bekommen. Vnd mit diesem Schwert wil ich jetzund alles das/ welches Gott der HErr/ mit seinem gerechten Vrtheil/ wider mich verordnet hat/ mit standhafftem Hertzen leiden. Damit nam er den Säbl in die rechte Hand/ trat aus seinem Gemach/ vnnd ließ jhm einen Schild/ oder runde Tartschen/ nachtragen. Vnd wolte sich mit keinen andern Waffen/ weder mit Harnisch noch Helm/ verwahren/ mit vermeldung/ Gott der HErr werde warhafftiglichen/ auff dieses mal/ sein Beschützer vnd Beschirmer seyn/ Er wölle auch durchaus nicht aus Sigeth entgehen/ vnnd darvon fliehen/ sondern alle sachen/ mit standthafftem Hertzen/ wie es Gott schicken werde/ auffnehmen vnd leiden.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Der Graf gehet mannlich dem Feinde entgegen/ vnd befihlt sich allein in Gottes Schutz.

Darauff kam er in den Hof/ oder Platz/ des innern Schlosses/ vnd fande daselbst alle redliche Kriegsleut/ Reuter vnd Fußknecht/ bereit seyn/ die dann bedecket mit Harnisch/ Helm vnnd Schilden/ auch mit blossen außgezogenen Schwerten/ mit willigem vnd bereitem Gemüt seiner warteten. Vnd als sie vermerckten/ daß die Festung von den Flammen/ die in keinerley wege mehr köndten außgelescht werden/ gäntzlich verzehrt ward/ vnd wol gedachten/ daß sie von wegen des grossen mächtigen Fewers vnnd Rauchs/ nicht länger möchten in derselben verharren/ da hat der Edle vnnd thewre Graf/ Niclas von Serin/ schier auff folgende Meynung/ also/ daß er von jedermann leichtlich köndt verstanden/ vernommen/ vnnd gehört werden/ auff dem Platz des Schlosses angefangen zu reden/ vnd gesagt.

Endliche Rede des Grafen von Serin/ zu seinem Kriegsvolck.

Jhr meine lieben Brüder/ vnnd dapffern Kriegsleut/ jetzund sehen wir alle zu gleich vor Augen/ vnd befinden es in der That/ wie Gott im Himmel vns mit der Brunst heimsucht vnnd strafft/ mit dem Fewer vberwinden/ vnd zwingen vns vnsere Feinde. Zwar es würde vns der Türcken macht/ vnd grosses Kriegsheer/ nicht so fast schaden können/ als starck vns das Fewer/ zu vnserm mercklichen verderben/ jetzt zusetzt. Nichts desto weniger aber/ sollen wir diese Straffe/ vns von dem Allmächtigen Gott verordenet/ mit geduldigem vnnd danckbarem Gemüt gern annehmen/ dann mit dieser züchtigung/ hat er vns nicht allein/ vnser Sünden halber/ sondern auch/ von wegen der Laster/ damit die gantze Landschafft Sigeth beschreyet ist/ also wöllen heimsuchen/ vnd straffen. Nu gedencke ich/

daß

Im Jar der Welt 5536 Nach Christi Geburt 1566.

daß jhr noch in guter frischer gedächtnüß behalten habt/ wie ich euch vormals mich verbunden/ vnd jhr auch gleichesfalls / mir mit einem Eydschwur theuer versprochen / daß wir allhie bey einander leben/ oder sterben wolten. Wie wir dann auch / biß auff diese gegenwertige stunde/ (Gott dem Herren sey ewiges Lob gesagt) solches recht vnd wol gehalten haben / vnd auch in solcher beständigkeit bleiben wöllen. Wir sehen jetzund alle offentlich vor Augen / daß wir an diesem ort ob wir schon gern wolten/ nit länger könnē verharren/ daß es seind vnser wenig / werden vom Fewer auffgerieben / haben kein Proviant mehr/ vnd sterben euch ewre Kinder vnd Weiber für Hunger vnd Durst. Warumb wolten wir dann also mutwillig im Fewer verderben? Ey so last vns / jhr Ritterlichen Kriegsleut / in das außwendige Schloß frisch treten/ vnd mit den Feinden mannlich vnd dapffer streiten / vnnd wenn wir gleich solten vmbkommen/ werden wir doch bey Gott ohn allen zweyffel ewiglich leben. Ich will der erste vortziehen / folget jhr mir nur tapffer nach. Ich wil bey euch halten/ vnd euch nimmer verlassen.

Als er dieses außgeredt hette / da ruffet er dreymal mit Heller Stimme den allerheiligsten Namen Jesu an / vnnd vberantwortet das Keyserliche Pannier/ dem Herrn Laurentzen Juranitsch / einem Edlen tapffern Crabatischen Edelmann / daß er solches vor jhm tragen solte: Thät demnach das Thor des Schlosses auff/ vnd ließ eine Carthaunen mit vielen Kugeln geladen / vnder die Türcken los / vnd erschlug darmit jhrer ein zimliche Anzahl: Darnach trat er mannlich auff die Brücken/ vnd hielt sein Schwert vnd Schild in den Händen/ vnd folgten jhm die seinen / welcher nur fünffhundert noch vberig waren /(wiewol Budina in seiner Historia, die er hievon geschrieben nur etwas weniger/ dann zwey hundert meldet) allhie hat der Edle Graf ritterlich gestritten / wolte sich nicht ergeben / vngeacht die Türcken schrien / Er solt sich gefangen geben / damit sie jhn lebendig in jhren gewalt bringen möchten. In dem er nu / vnder den Feinden mit dapfferm streitē seine Mannheit zu verwundern / gibt wird er mit einem Spieß an die Brust gestochē/ doch hat er den Schmertzen verborgen / daß die andern darob nicht das Hertz entfallen ließen/ bis in letzt / daß er am Haupt vbel beschädiget/ auch von Janitzarn mit 3. Kugeln getroffen ward/ da ist er endlich todter zu Boden gefallen. Es haben/ deßwegen / die seinen vom streiten nicht abgelassen/ doch nicht mehr den widerstand thun mögen / wie zuvor / derhalben zu letzt Sigeth / mit allen denen / so lebendig darinnen blieben / erobert worden/ welche wenig Tage hernach mehrertheils jämmerlich ertödtet. Das Haupt des Ritterlichen Grafen von Serin / ist jhm von Achseln gehawen / vnnd von dem Bassha von Ofen dem Grafen Ecken von Salm

Ritterlicher Tod des Grafen von Serin.

Saltz/in einem schwartzen Sammet gewicklet/mit Briefen/dieses Inhalts/ vbersendet worden: Er habe verstanden/daß dieser gute Kriegsobrister/der getrewlich seines Keysers Parthey beschützt habe/sey sein Verwandter vnd Freundt/were er willens worden/jhm dieses Haupt zu verehren/vnd zu schencken/auff daß es ein Anfang der Freundschafft zwischen jhnen beyden seye. Den Leib habe er ehrlich lassen begraben. Aber es ist vermutlich/daß er mehr solches gethan habe/damit es jhm grössers Hertzleid erwecket/vnd mehrern schrecken brächte/dann daß es aus trieb freundliches Gemüts/beschehen solt seyn. Das Haupt ward durch zween Patwern gen Comorrn/vnd von dannen gen Raab in des Keysers Läger getragen: Dahin auch des Grafen Sohn kommen/vnnd vor dem Keyser auff die Knie gefallen/vnd gebeten/daß an statt seines abgestorbnen Vaters/jhre May. sein vnd der seinen Vater seyn wolle. Der Keyser hat jhn mit seinen Händen von der Erden auffgehoben/vnnd jhm versprochen/daß er allweg ein guter beschirmer vnd Vater/dem Geschlecht von Serin seyn wölle. Der Sohn nam vrlaub von dem Läger/vnd verreißt mit grosser Gesellschafft von Edelleuten gen Tschakaturn in die Festung/führet seines Vaters Haupt mit/vnnd ließ es mit grosser Pomp bestatten. Die Festung Sigeth war schier gar von dem Geschütz zerrissen vnd eingefällt worden/vnd das Geschütz darinnen verderbt/dessen vngefährlich hundert Stück auff Rädern gewesen. Dann der Grafe von Serin/als er gesehē/daß vnmüglich sich selbst vnd die Festung/zu erretten/lies er sie alle fällen/vñ zersprengen/hette er genug Kriegsleute gehabt/so were es dahin nicht kommen/dann an Waffen vnd Gewehren war kein mangel.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Dieser grosse Niderlag der Christen/hat auch die Lufft im Himel beklaget/dann die Donaw dermassen angelauffen/vnnd drey Tage lang also trüb gerunnen/daß dasselbe Wasser zu keinem Menschlichen Nutz hat können gebraucht werden. Darzu so hat ebener massen/ein vngewöhnlichs Windsprausen/sich erhoben/so mit vngleublichem/vnd zuvor vnerhörtem krachen/alle der Türcken Gezelt von einander gerissen/vnd gleich in einem Augenblick zur Erden geworffen hat. Es seind aber vor Sigeth/aus den Feindē/bliebē in die 18000. Türckischer Reuter/der Janizarn 7000. welches alles in einer summa thut/25000. Mann/vnder denē auch gewesen seind 4. Türckische Bascha/vnd andere Türcken mehr/eines nicht geringen ansehens/außgenommen/des gemeinen verlornen Hauffens/die gar nicht in die Zahl seind bracht worden. Aus den fürnembsten/vnd ansehenlichsten Hauptleuten aber/seind blieben Bascha Miserski, Bascha Alpercuk, Capitschi Bascha, das ist/des Türckischen Keys. Obristen Cämerer/vñ Bascha Hasnadar. Die Hauptleut/so in jrer Sprach die Begē

Verkündigung des verlohrnen Sigeths/durch etliche wunder der Natur beschehē.

genennt werden/ hat man nicht gezehlt/ als deren gewisse zahl man nicht hat wissen können/ dann nicht genugsam kan vnd mag außgesprochen werden/ was für einen mächtigen schaden der Türck allda empfangen habe.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Aber das vnglück war nicht ersettiget/ an diesem vnfall allein/ nemlich/ daß Sigeth verlohren worden/ sondern fügt jrer Majestät einen Schaden nach dem andern täglich zu/ darumb/ daß in einer Wochen zwo Festungen in des Feindes gewalt kamen/ als Sigeth vnd Jula/ die doch für vnüberwindlich gehalten wurden. Es war damals zu Jula/ Herr Ladislaus Keretschin Hauptmann/ als der nun/ ein lange vnd gefährliche Belägerung/ (dieweil der Türckische Keyser/ bald im Anfang seiner ankunfft in Hungern/ dreyssig tausent Tartern vnd Türcken für Jula geschickt hatte) gesehen/ ward er bewegt/ vielleicht/ daß er ein mißtrawen gehabt/ sich länger zu beschirmen/ oder aber durch grosse verheissungen des Baschа Partau verblendet/ vnd ergab sich also dem Feinde. Die gedinge seind gewesen/ daß sie allen jhren Plunder vnd Karren hinweg führen möchten. Item/ daß sie sich bewaffnen/ vnd jhre Rüstung anthun sollen. Vnd daß jhnen Geysel zum Abzug geben werden/ die sie beleiten/ auff daß kein Geschütz vnder sie loß geschossen werde. Hergegen/ zu jhrer versicherung habē sie auch Geysel begert. Vnd wie sie sich/ mit einander vereinbaret/ zogen sie aus der Festung/ der Hauptmann ward zum Baschа geführt/ vnd die andern rüsteten sich auff den Weg/ Dñ als sie kaum ein Wälsche Meil von Jula gewesen/ seind sie von den meineydigen Türcken vberfallen worden. Als nun den vnsern solches wider alle Hoffnung geschahe/ da hätten sie sich zusamen hinder die Karren/ vnd wehreten sich eine zeitlang mannlich/ voraus die Deutschen/ welche viel mit den Handröhren erschossen/ aber letzlich/ von der grössern anzahl vberwunden/ da seind wenig bey Leben blieben. Etlich wenig haben sich hinder das Geröhrich/ welches zu nechst stunde/ verborgen/ vnd seind also entronnen/ vnder denen Herr Bernhart von Reitnaw/ ein Deutscher Hauptmann/ gewesen/ welcher hernach/ vor dem Keyser/ den Keretschin für ein meineydigen Verrähter verklaget/ mit vermeldung sie weren von jhm verrathen worden/ Dann er/ ohn jhr wissen/ den vertrag gemacht. Nicht desto weniger/ bald hernach/ hat man durch ein Hungern verstanden/ daß der Hauptmann alles mit den Deutschen berathschlaget sol haben/ welche aber am anfang nicht darein gewolt bewilligen/ biß sie durch jhn beredt/ vnd durch grosse verheissungen/ die von dem Türcken beschehen/ gar vberwunden/ endlich auch den willen darein hatten geben. Nach diesem/ fürten in jhrem Abzug/ die Feinde den Herrn Ladislaum Keretschin mit sich gen Constantinopel. Wie er nun dahin kommen/ ha-

Jula die Festung von den Türcken erobert worden.

Herr Bernhart von Reitnaw/ mit noth aus der Türcken Hände kommen.

Digitized by Google

ben

ben jhn viel statlicher Türcken bey Selymo, jhrem Keyser / schwerlich angeben / vnd verklagt / mit vermeldung / wie er / der Keretschin / gantz grewlich / tyrannisch vñ vnbarmhertzig / vnd schendlich / mit den Türcken offtmals vmbgangen wer: Dann etlichen hett er die Nasen / etlichen die Ohren vñ Lefftzen an dem Munde lassen abschneide / vnd den andern sonsten die andern Glieder abstimmeln. Brachten damit den Handel so weit / daß der arme Hauptmann von dem Tyrannen / den Klägern / frey ist vbergeben worden / mit deme zu handlen / nach allem jhrem willen / vnd wolgefallen. Darauff namen die grimmigen Leut / ein Baß allenthalben mit scharffen Nägeln durchschlagen / trugen solches auff ein hohen Berg / gar an gipffel / schlossen den Keretschin darein / vnnd haben jhn also mit aller gewalt / von der höhe hinab gewaltzet / vnnd mit der aller grewlichsten Marter getödtet / vnd hingerichtet. Aus welchem Exempel die Christen wol mögen erlernen / vnd sich fürsehen / daß sie den verheissungen der Türcken keinen Glauben geben / weil sie niemals jhre Wort gehalten / dann sie alles Meineyds voll seind.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Jämmerlicher vnd elender Tod des Keretschin / damit er von den Türcken gemartert worden.

Weil nun diese ding fürgiengen / vnd man mit dem Feind / vor Sigeth vnd Jula / genug zu thun hatte / da haben der Türcken in die 20000. bey Stulweissenburg jhr Läger geschlagen / sich mit Gräben vnd Schantzen gar wol bewahret / welche offt gegen des Keysers Läger gestreifft. Den fünfften Herbstmonats / hatten sie die besten im Läger außgeschossen / doch mit in grosser anzahl / fürhabens die Christen zu vberfallen / doch schickten sie Außspäher voran hin / zu erkundigen / wie es in vnserm Läger stünde. Diese kamen also weit / daß sie auff der Christen Wacht stürssen / vnd da sie sahen / daß die Wacht mit Harnisch vnd Kriegsrüstung wol gerüstet / seind sie wider zurück gezogen / vnnd solches jhren Hauptleuten angezeiget / wie es eine gestalt im Keyserischen Läger hett: aber die kehrten sich gar nicht dran / sondern setzten jhnen für / das Läger zu vberfallen / darauff schlugen sie etliche Fuhrleut / die auff der fütterung warn gewesen / zu tode. Da aber die zeitung in das Läger kommen / seind die Hungern / Burgundier vnd Oesterreicher hinaus gezogen / haben jhnen nachgeeilet / vnd vnder den fliehenden Türcken etlich erschlagen / etlich gefangen. Hauptmann Turi Jörg hat vnder jhnen den Sangiacken von Stulweissenburg gesehen / den er / weil er zu Palota Stadthalter gewesen / als seinen Nachbarn / wol gekannt / vnd jhn offt in sein gewalt zu bringen / nachgestellt / jetzt aber / da er jhn erkändt / ließ er sich mitten vnter sie / vnd jaget dem Sangiacken mit etlichen Reutern tapffer nach / vnd ob wol sein Pferd vnder jhm erlegt ward / kam er doch bald auff ein andern / vnd höret nicht auff / jhn zu verfolgen / biß er jn lebendig fieng vñ Key. M. in das Läger bracht /

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

der jn wegen dieser mannlichen That/von stundan mit einer güldenen Ketten begabt / vnd zu Ritter schlug. Den Sangiack / hielte man ehrlich / der hat für seine Ranzion zwey mal hundert / vnd zweyntzig tausent Kronen angeboten / zwölff Kriegsmänner verhüteten jhn. Man bracht jhm Essen vnd Trincken / von des Keysers Tafel / hies mit Namen Mechmet / ward darnach gen Wien verschickt / aber lebet allda nicht in so grossem wollust / als zuvor.

Nach dem nun die Türcken Sigeth vnd Jula also mit gewalt erobert / seind sie auch mit grosser macht für Baboza gezogen / deßgleichen für die Festung Sacca vnd Schorgon / vnnd als sie solche vnd mehr andere Schlösser ohne grossen widerstand eingenommen / streifften sie vollends biß an die Steyermarck / vorhabens mit gewalt darein zu fallen / vnd dieselbige Landschafft zu verheeren. Aber Ertzhertzog Carl hatte sich schon langst zuvor / mit guten Kriegsleuten vnd aller nothdurfft zum widerstand / wol versehen. Dann er aus den dreyen Landschafften / Steyer / Khärndten vnd Crayn / ein zimliches Kriegsheer beysammen hatt / mit den er sich an die Gräntzen gelegt / zwischen der Traa vnd Nuer. Es hat auch der löbliche Fürst einen Bascha mit vier tausent Pferden gantz Ritterlich geschlagen vnd zertrennet / bey dem Fluß Zynna, vnd so viel mit seinem persönlichen anzug außgericht / daß dē Erbfeind das streiffen gewehret / sein rauben vnd brennen eingestellt / vnd die Steyermarck vor dessen Einfall ist befriedigt worden. Damit auch vnser Kriegsheer / so aus diesen dreyē Landē versamlet gewesen / desto mehr fruchtbarliches möchte verrichten / hat Ertzhertzog Carl / den wolgebornē Herrn Florelium von Thurn / mit einem guten theil seines Kriegshauffens / darunter nicht wenig Khärndter gewesen / gegen der Walachey streiffen / vnd darmit dem Feinde getrewlich auff den Dienst warten lassen. Hierauff ist nun der von Thurn alsbald bereit gewesen / hat sich auffgemacht / vnd ist mit grossen Frewden fortgezogen / in welchem anzug sich die vnsern dermassen wol angelassen / daß sie ein mercklichen grossen Raub / nemblich / von Menschen vnd Viehe / einbekommen / vnd in jhren Gewalt bracht hatten.

Nach solchem ist Herr Florelius, ebener massen / in das Windische Land gefallen / allenthalben den Feinden abgewehret / auff daß den armen Leuten von jhnen / kein vngebür möcht zugefügt werden / vnd endlich gar biß auff Novigrad kommen / welche Festung dem Türcken zugestanden / darzu auch gantz füglich kommen / daß der wolgeborne Freyherr / Herr Christoff Vngnad / Baron in Windischen Landen / ein fürtreffenlich Kriegserfahrner Herr / mit den seinen auch zu jhm gestossen / welche beyde Herrn dann gar weit für Kasteinawitz gerücket / vnd demnach mit grossem Gewalt angefangen

gen/ daß jetztbemelte Novigrad zu belägern. Wie aber dessen ein Türckischer Hauptmann/ Begg zu Cleva genannt verständigt worden/ ist er eilends mit viel tausent Türcken/ außgezogen/ solch der Unsern Vorhaben zu verhindern/ vnd vnversehenlich vber die Saw kommen/ der vngezweiffelten Hoffnung/ vns mit grossem geschrey/ vnnd vnmenschlichem wüten/ zu vberfallen/ welches doch/ durch GOttes gnade/ gantz füglich ist verhindert worden. Dann/ nachdem dessen Herr Florelius/ durch seine Kundtschaffter/ glaubwürdig berichtet worden/ vnnd nun verstanden/ daß nemlich die Feinde mit grosser macht/ auff jhn zuzögen/ hat er als ein rechtschaffener vnd verständiger Kriegsobrister/ stracks von der Belägerung/ zu Novigrad/ da er gleich den Sturm anlauffen wollen/ weißlich abgelassen/ vnd den ersten hauffen der Türcken/ mit wunderlicher frewdigkeit angriffen/ welchen er dann in die Flucht mannlich getrieben/ auch den vorgemeldten Begg/ der gantz vbel verwundet worden/ gefangen genommen/ darzu den mehrern theil der Türcken/ ohne alle erbarmung/ nider gehawen. Des andern theils aber thet der Herr Bann auch nicht weniger/ dann als er mit den seinen gen Salona, in Dalmatia gelegen/ kommen/ seind jhme vier tausent Türcken auffgestossen/ mit denen er Ritterlich getroffen/ hat ein guten theil derselben erschlagen/ die vbrigen aber/ so sich in die flucht begeben/ seind einstheils von den vnsern gefangen/ etliche von den nacheilenden Kriegsleuten/ erschlagen worden/ vnnd die andern haben sich/ mit schwerer mühe/ in den nechsten Festungen erhalten/ dahin sie entflohen waren.

Im Jar der Welt 5536. Nach Christi Geburt 1566.

Es ist aber in diesem ansehenlichen Türckenzug wol zu verwundern gewesen/ demnach der Tyrann Solymannus gestorben/ daß man seinen Todt also lang still hat können halten/ vnd daß darüber kein Auffruhr oder Tumult in der Türcken Läger entstanden ist. Wie dann Mechmet Bascha hierunder grosse geschwindigkeit/ des Solymanni Todt zu verhelen/ gebraucht hat. Ja er hat des Sultan Leibartzt/ darmit nichts durch jhn außkommen möcht/ heimlich lassen erwürgen. Dem Kriegsheer lies er keine ruhe/ darmit vnderdessen des Solymanni Todt desto bester möcht verborgen gehalten werden: biß hiezwischen der newe Sultan Selym zu Constantinopel an seines Vatern statt das Keyserthumb richtig möcht annehmen. Es ist aber Keyser Maximilianus des Solymanni Todt erst recht verständiget worden/ durch jhr Keyserlichen Majestät Oratorem zu Venedig/ Herrn Veiten von Dornberg/ als Selymus schon eingesetzt war. Ist also Keyser Maximilian/ auch hernach auffgebrochen/ als der Winter nu mit gewalt eingefallen war/ vnd

Im Jar der Zeit 5537 Nach Christi Geburt 1567.

ward von vielen Fürsten/ Grafen vnnd Herrn/mit grossem Pracht gen Wien beleitet/vnd das gantze Kriegsheer wider abgedanckt vnd von einander gelassen.

Diesen Krieg haben mit sonderm fleiß beschrieben/ Alphonsus Vlloa, ein Hispanier/ Natalis Comes Venetus, lib. 16. vnd lib. 17. seiner Historien/ Henricus Pantaleon, lib. 11. der Rhodyser Historien/ M. Samuel Budina von Laybach/vnd Simon Schardius, Tom. 4.

Wie Herr Hörwart von Aursperg/ der thewre Held/ ein Freyherr in Crayn/ von Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ꝛc. zum Landshauptmann/ auch Obristen Leutenannt/ an den Crabatischen/ vnd den Meergrentzen ist verordnet worden: auch von einem grossen Gewässer in Khärndten.

Das Fünffte Capitel.

IN folgenden 1567. Jahr/ als Herr Jacob von Lamberg/ Freyherr/ Landshauptmann in Crayn/ abgestorben/ hat der Durchleuchtigste Fürst vnd Herr/ Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ als regierender Landesfürst/ den Edlen vñ wolgebornē Herrn/ Herrn Hörwart von Aursperg/ Freyherrn/ in ansehung seiner Ritterlichen/ löblichen/ vnd der gantzen Gemeine nützlichen thaten/ für andern Landleuten in Crayn/ für gantz tauglich geachtet/ deme solche Hauptmannschafft gegeben/ vnd anvertrawet solte werden/ sonderlichen/ weil er gleichfals von einer gantzen Landschafft in Crayn vnnd sonst von jedermenniglich darzu ist fürgeschlagen worden. Welche gute Hoffnung/ so das gantze Land gegen jhm gesetzet/ nicht vmbsonst/ oder vergebens/ ist abgangen: dann/ als lange er diese Hauptmannschafft verwesen/ hat er jm nichts anders mehrers lassen angelegē seyn/ dann wie er allen möglichen fleiß köndte anwenden/ Land vnd Leute insampt seinen anbefohlenen Gräntzen/ in gutem Frieden zu erhalten. Er ist von Jugend auff/ dem Kriegswesen obgelegen/ dann da er achtzehen Jahr erreichet/ ist er dem Edlen vnd Gestrengen Herrn/ Hansen Lenckowitschen/ Obersten Feldhauptmann in Crayn/ zugezogen/ bey deme er sich so wol vnd Ritterlich gehalten/ daß er erstlich

lich vber funffzig / bald hernach / durch der Kriegsleute gemeine Wahl / welche sich (einen solchen Ritterlichen Mann / zu einem Haupt bekommen / vnnd erlangt zu haben) hoch / vnd vber alle massen sehr erfreweten / vber hundert Reuter befehl erlanget / wie sie es dann hernacher / zum offtermal wircklich befunden.

Im Jar der Welt 5538. Nach Christi Geburt 1566.

Dann / als er auff sein habendes Ampt gedachte / vnd deme jeder zeit nachsinnet / ist jhme eingefallen / daß solches füglicher nicht beschehen kündte / als wenn er eine Reyse in die Türckey thäte / vnnd ihe die Feinde seiner warnemen / die vberfiele / vnnd sie beim Brett zahlete / was sie offt manchem redlichen Christenmann gethan. Derowegen nach erlangter erlaubnüß vom Obristen / hat er der Feinde anschlag nothdürfftiglichen erkundiget / vnnd ist demnach / mit einem Hauffen Kriegsvolck / zu Roß vnnd Fuß / als vieler / zu volendung seines nützlichen vorhabens / genug geachtet / in der still auffgewesen / vnnd auff Serb gezogen / vnd weil er die Einwohner vnbereit vnversehens vbereilet / hat er derselben vnzehlich viel erschlagen / gefangen / vnnd ein grosse Anzahl häupter Vieh hinweg getrieben / das fast fruchtbare Land in demselben boden gar verödet / die Früchte darauff vertreten / vnnd alle Zäune / Häuser vnnd Hütten / wohin er gelanget / abgebrennt. Dardurch er vmb solches / bey seinen Kriegsleuten / vnnd jedermann / grosses ansehen erlanget / entgegen aber seinen Feinden / den Türcken / grossen schrecken vnd furcht eingejagt.

Er stunde seiner Hauptmannschafft für / neun Jahr / vnd regieret gantz löblich. Was aber die vbrigen Kriegsthaten dieses theuern Helden anlanget / vnnd was für einen Ehrlichen Todt / er folgends / (davon / an seinem Ort / auch hernach sol gedacht werden) von den Türcken empfangen / ist zwar nicht meines vorhabens / auff dißmal hievon weitleufftiger meldung zu thun. Wer aber se solches begert zu wissen / der lese das Büchlein / welches der wolgeborne Herr / Herr Georg Khißl / Freyherr auff Kaltenbrunn / Erblandjägermeister in Crayn vnnd der Windischen Marck / vnd Erbtruchsäß der Fürstlichen Grafschafft Görtz / in Lateinischer vnnd Deutscher Sprache / von wolgemeldtes Herrn von Auersperg / Leben vnd absterben geschrieben / da wird er außführlichen gnugsamen Bericht mögen finden.

Im October gemeldtes Jahrs / vmb das Fest Simonis vnd Iudæ, hat es in Khärndten / etlich Tag vnd Nacht nach einander so grausam geplitzt / donnert vnd geregnet / daß die Wasser so vnmässig angelauffen / vnd sonderlichen die Traa / Geyll / Möll / vnd Lyser in Ober Khärndten / daß es die Häuser / Städel vnd Ställ sampt Menschen vnnd Vieh / hinweg getragen / auch die Felder dermassen verschwem-

Groß Gewässer in Khärndten / dergleichen zuvor nie erhört worden.

Im Jar der Welt 5537. Nach Christi Geburt 1567.

schwemmet vnd zerrissen / daß bey Menschen gedencken kein solcher Jammer von Wasser gewesen. Dann im gantzen Land / nicht viel Brücken / vnnd sonderlich / an der Traa / denn nur die einige Nautbrücken / zwischen Sanct Paternian vnnd Ortenburg / beständig blieben. Vnd ist die Traa so gros gewesen / daß sie zu Villach / in der Stadt / weit nach dem Platz hinauff / gestanden / vnd dermassen die Häuser / Keller vnd Gewelber / auch die Gassen / mit Kötten vertragen hat / daß man den in langer zeit nicht hat außfahre / noch außsaubern mögen / vnd ist solcher Jammer / am allermeisten / in der Nacht / des dreyssigsten Tag Octobris, fürgangen. Es war aber in diesem Jahr / ein kalter Sommer / vnd entgegen der Herbst warm gewesen / daraus dann solches Vngewitter entstanden. Die Jahrzahl dieses Wasserguß (wie auch hievor angedeutet worden) findet man in den Buchstaben / des Worts DILVVIVM, welche gleichsam klärlich das Jahr 1567. anzeigen.

Es ist aber in diesem Jahr auch die Vnruh vnnd das Kriegswesen in Hungern vnd Siebenbürgen wider auff ein newes angangen / vnd hat sich neben andern Herrn Lazarus von Schwendi / gar mannlich vnnd tapffer wider die Türcken gebraucht / auch jhnen etliche Städt vnd Festungen mit gewalt abgebrungen. Als sich aber hergegen die Türcken vast sterckten / auch Selym der Sultan sich mit aller macht gegen Hungern rüstet / schicket Keyser Maximilian den Bischoff zu Agram / Antonium Verantium, vnnd einen Herrn von Teuffenbach / beyde seine Räth / als Gesandten / mit statlichen Geschencken vnd Verehrungen gen Constantinopel zum Türckischen Keyser / mit jhme des Friedens halber zu handlen. Wie sie dann von demselben wol empfangen / vnnd mit gewissen conditionen endlich ein Frieden oder Anstand auff acht Jahr lang zwischen dem Römischen Keyser vnd dem Türcken gemacht vnd beschlossen / auch der Waywoda in Siebenbürgen / in solchem anstand ist begriffen worden.

Wie

Im Jar der Welt 5538. Nach Christi Geburt 1562.

Wie Ertzhertzog Carl / zu Oesterreich / in Hispaniam (vnd solches aus befehl Keyser Maximiliani) eine Reyse thut / die Niderland mit König Philippo zu vertragen / aber vngeschafft widerabzeucht.

Das Sechste Capitel.

ALs nu durch solchen Anstand das Römische Reich gegen Auffgang etwas befriediget worden / gieng hergegen in dem folgenden ein tausent fünff hundert / vnd acht vnd sechtzigsten Jahr / gegen Nidergang / der schädliche vnnd verderbliche Krieg mit grosser macht an / zwischen Philippo dem gewaltigen König in Spanien / vnd den Niderländischen Ständen: in welchen beyderseits vnsäglicher Jammer mit vnerhörter Tyranney / vnd vnschuldigem Blutvergiessen / fürgangen: wie dann hiervon viel fürtrefflicher Historienschreiber / mit erzehlung derselben jhre Bücher erfüllet haben. Welches als es Keyser Maximilian verstanden / hat jhre Keyserliche Majestät sonderlich zu Hertzen genommen / vnnd gar hoch bey sich erwogen / daß hierinnen dem König Philippo, dero Vettern / es nicht in allem wol möchte ergehen / sintemal es scheinet / als wolten die mächtigsten Fürsten in Deutschen Landen / den Niderlanden zu gutem / wider Spanien ziehen. Diesem vnd anderm mehrern vbel / fürzukommen / hat nu jhre Majestät den Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn / Ertzhertzog Carl zu Oesterreich / ꝛc. dero geliebten Brudern / so viel vermügt / vnd auffgebracht / daß jhre F. Durchleuchtigkeit die mühe auff sich nehmen / vnnd eine Legation in Spanien mit allem trewen verrichten wolte. Als nun der löbliche Fürst / gen Wien kommen / vnd diese Bürden zu tragen sich freundlich erboten / hat sich dessen der Keyser höchlich erfrewet / vnd alsdann seinem lieben Brudern so viel anbefohlen: Nemlich / daß er eins theils König Philippum, wegen des kurtzen hievor begegneten toppelten trawrigen Zustands / Vetterlichen solte trösten / vnd zum trewhertzigsten vermahnen / daß Königliche Majestät als ein weiser Potentat / des Glückes veränderungen / mit standhafftem Hertzen wolte an vnd auffnehmen / welches grossen Königen / vnd mächtigen Fürsten / mehr / dann andern gemeinen Leuten / pflegte auffsetzig zu seyn: Des andern

Im Jar der Welt 5537. Nach Christi Geburt 1567.

theils aber/ daß er/ nemblich/ Ertzhertzog Carl/ auch keinen fleiß an jhme solte erwinden lassen/ die Niderländische Händel/ zu sampt den Frantzösischen sachen/ mit glimpff zu schlichten vnnd auff gute friedliche mittel helffen zu bringen. Dann der löbliche Keyser hette gar gute Hoffnung geschöpfft/ daß durch dieses herrlichen Fürsten auffrichtig Gemüt/ vnd grosses ansehen/ solche schädliche vneinigkeit/ einheimische Kriege/ vnd zwitrachten/ etlicher massen möchten auffgehoben/ oder doch auff gute wege gebracht werden/ als welcher an Weißheit/ Erkäntnüß vieler sachen/ an Fürstlicher wolredenheit/ dapfferkeit/ fürsichtigkeit/ vnd dergleichen andern Gaben des Gemütes/ es vielen Fürsten/ zu seiner zeit/ weit bevor thäte. Also machet sich/ nach solchem/ Ertzhertzog Carl mit den seinen auff/ vnd weil er starck fort reiset/ kame er in kürtze/ in Hispaniam/ allda er von König Philippo mit grossen Ehren empfangen ward/ welcher sich vber seiner Durchleuchtigkeit ankunfft höchlich erfreuet. Darauff der from̃e Fürst angezeiget/ was die vrsach seiner zukunfft were/ auch seine Werbung nach nothdurfft also fürgetragen/ daß er nichts vnderlassen/ was zu friedlichen Mitteln hat mögen dienen.

Es waren aber beyderseits die Gemüter dermassen erbittert/ die Friedens conditiones also schwer vnnd vnträglich/ auch die sachen schon allbereit durch den Duca de Alba in solchen stand gebracht/ daß keine versöhnung oder Friedeshandlung mehr zwischen dem Könige/ vnnd den Niderländischen Ständen/ möchte statt haben oder angericht werdē. Derwegen dann Ertzhertzog Carl vnverrichter sachē sich aus Spanien nach Hauß begeben/ vnnd kurtz hernach zu Wien in Oesterreich/ allda Keyserliche Majestät damals Hof gehalten/ mit guter Gesundheit widerumb ist angelanget. Doch ist bald darauff der Heyrath des Königs in Spanien erfolget mit des Keysers Maximiliani Tochter Anna, von deren hernach der jetzige regierende König in Hispanien Philippus III. ist geboren worden.

Von der schrecklichen grossen vnnd zuvor vnerhörten Tewrung in Khärndten / dardurch grosser Jammer entstanden.

Das Siebende Capitel.

Im Jar der Welt 5540. Nach Christi Geburt 1570.

ES ist in Khärndten vnd andern vmbligenden Ländern / im Jar Christi 1570. ein vberaus grawsame Tewrung vnd vngeheurer Hunger entstanden / dergleichen kein lebendiger Mensch zuvor hat mögen gedencken: sonderlich aber / so haben solchen die armen Leut gar hart empfunden / die haben bald vmb Weyhenachten / kein Körnlein Getrayds / keinen bissen Brods / vnd darzu kein Geld im Hause gehabt / welcher ein wenig Erbeis / Bonen / Heyden / Hirsch / Prein / Kraut vnd Rüben / gehabt / welches zwar auch mißrahten / der hat es mit seinen Kindern vnd Gesinde / ohne Brodts gessen. Nach dem sie solches verzehret / seind / sonderlich in vnter Steyermarck / vnd vnter den Crabaten / vnd Windischen / etliche von Hunger getrieben worden / daß sie Aichein / die Zäpfflin von Haselstauden / die Rinden von Erlen vnd Feuchtenbäumen / die dürren Weinreben / klein gestossen / gemahlen / wie ein Brodt gebacken / vnnd gessen haben. Als nun das Graß gewachsen / vnd der Safft in die Bäume geschlagen / hat man jrer viel sehen grün Kraut vnd Gras rohe essen / vnd die Rinden von den Bäumen nagen / daß auch etliche darüber gestorben / vnd tod gefunde worden. Viel Eltern / vñ sonderlich die vnzüchtige Weiber haben jre Kinder an frembde ort getragē / weg gesetzt / daß sie seind todt funde worden. Etliche Eltern / haben jhre Kinder gar verworffen / damit sie den Jammer des Hungers an jhnen nicht sehen dörfften. Es ist auch im anfang des Meyens / eine Meil wegs von Clagenfurt / von Kötmansdorff aus / ein Weib todt im Felde gefunde worden / die hat zwey Kinder bey sich gehabt / das kleineste ist an der Mutter Brüste gelegē / vnd hat die todte Mutter gesauget / das ander ist vmbher gekrochen / vnd hat das Gras / wie ein Viehe abgenaget vnd gessen. Da man in den Weingärten angefangen zu arbeiten / vnnd nun etliche durch die Arbeit wider Brodt bekommen / haben sie mit Lust gessen / vermeinet einmal sich mit lust zu ersettigen / aber alsbald es in jhnen angewachsen / seind sie davon kranck worden / vnd gestorben. Noch sind viel Reicher im Lande gewesen / die sich gantz vnbarmhertzig gegen armen Leuten gehalten haben / darumb sie gar starck von Gott seind gestrafft

Ein erbärmliche Historia / von einer Mutter mit zweyen Kindern.

Viel sich aus sonderer begierde zu tode gessen.

Im Jar der Welt 5540. Nach Christi Geburt 1570.

gestrafft worden. Wie solches folgende drey Exempel/ so sich damals warhafftig im Land begeben haben/bezeugen.

Diß 1570. Jahr/ist den sechsten Junij/ ein armer Mann/ so viel kleiner Kinder gehabt/ zu einem Bawern/ nahe vnder Rechberg/ des Probsts zu Eberndorff Vnderthanen kommen/ welcher viel Getreids gehabt/ vnd jhn gebeten/ er wölle jhm vmb seine bezahlung ein Scheffel Heyden lassen. Aber der Geitzhals hat jhm solches abgeschlagen/vermeldet/ Er hette jhn nicht zu gewehren/sondern er müste selbst Getreid kauffen. Darauff hat den Tag hernach/ als den 7. Junij/zu morgens frue vmb 6. Vhr/ das Wetter bey jhme eingeschlagen/jhm vber die 80. vierling Weytz/ sampt andern grossen hauffen Getreids/an den Graymentschen Schuern erwuchert/verbrennet.

Man saget auch für warhafftig/daß zu einem reichen Bawern/ auch gen Eberndorff dem Probst gehörig/ zwischen Georgii vnd Philippi vnd Iacobi, ein armer Mann sey auff das Feld kommen/jhn vmb Gottes willen gebeten/ Er wölle jhm vmb bezahlung ein Getraid erfolgen lassen/er könne sonst vmbs bare Geld nirgent nichts bekommen/ vnd wo er jhme nicht etwas lasse/ so müsse er mit sampt seinen Kindern erhungern. Darauff sol er geantwort habe/ er verkauffe sein Getrayde ehe nicht/biß daß die Mutter jhrem Kinde aus Liebe einen Kuß gebe/ vnd jhme für Hunger aus dem Wange einen Biß thue. Aber die Rache Gottes ist bald hinder jhm gewesen/ daß er in derselben Stunde/als er solche Rede gethan/ sich schwach empfunden/ist vom Felde heim gangen/sich niedergelegt/ vnd gestorben.

Eine Geschicht von einem Pawern/ der sein Getraide/auff die Thewrung behalten wolte.

Nahe bey S. Stephan/ ist vngefehr den 8. Aprilis, ein armer Mann/so nur eine Keuschen gehabt/ zu einem reichen Pawern kommen/ hat jhn gebeten/ er wölle jhm nur ein Scheffel Heyden/zusammen/vmbs Geld lassen/ hat sich erbotten/ Er wölle jhm einen Reinischen Gülden drumb geben/ aber der Pawer hat jhms nähers nicht dann vmb 12. Schilling/lassen wöllen. Als sich der Arme beklaget/er habe nicht mehr Geldes/ vnd habe diß mit harter mühe bekommen/ gebeten/ er wölle jhms darumb lassen. Hat der Pawer darauff gesagt/ ich habe mein Getraide auff die Thewrung/ vnd nicht auff wolfeile gehalten/vnd solte dir den Scheffel vmb ein Gülden geben? Ich wolte ehe all mein Getraid ins Fewer werffen. Desselbigen Abends/ hat jm der Hagel ins Haus geschlagen/vnd jhm alles verbrennt/ daß er/ vnd die seinen/ kaum mit dem Leben davon seind kommen.

Wie

Wie nach absterben Johannis/ des Königs in Siebenbürgen/ Herr Stephan Bathori/ ein Hungerischer Herr/ Waywoda an seine statt ist worden/ dardurch viel Vnruhe/ vnd Vnglück/ in Hungern den vnsern zugestanden.

Im Jar der Welt 5542. Nach Christi Geburt 1571.

Das Achte Capitel.

DAs 1571. Jahr nach Christi vnsers Herrn Geburt/ ist fast gedenckwürdig gewesen/ wegen des ruhmreichen vnd glückseligen Sieges/ den die Christliche Armada/ als sich der Papst/ König in Spanien vnd die Herrschafft zu Venedig mit einander wider den Erbfeind verbundt/ auff dem Corintoischen Meer/ Golfo di Lepanto von Jtalianern genannt/ den siebenden Octobris, durch Gottes sonderbare Hülf vnd Beystand/ an den Türcken erhalten: darvon viel Historici außführlich vnnd weitleufftig geschrieben/ insonderheit aber Iohannes Petrus Contarenus ein Venedigischer Rathsverwandter/ welcher ein eignen Tractat darvon lassen außgehen/ deßgleichen auch Natalis Comes Venetus lib. 22. seiner Historien/ item/ Nicolaus Höniger im andern Theil der Türckischen Hofhaltung/ vnd andere mehr; in welchen alle vmbstände dieser gewaltigen Victori nach längs zu sehen.

Es ist aber auch in dieser zeit König Johannes in Siebenbürgen mit Tod abgangen. Als solches lautmär worden/ haben die Hungern es für rathsam erachtet/ einen solchen/ an des verstorbenen Königs statt/ wider zu erwöhlen/ welcher eben/ wie der Erste/ es mit jhnen/ vnd mit dem Türckischen Keyser/ hielte/ vnd in keinem wege/ mit dem Röm. Keyser eins were. Derwegen/ sie einen allgemeinen Landtag/ zu Terda in Siebenbürgen gehalten/ von diesen/ vnd dergleichen nothwendigen sachen/ nach aller nothdurfft zu handeln. Zu welcher versamlung dann Selymus, der ander dieses Namens/ der Türckische Keyser/ auch Schreiben sendet/ vnnd vermahnet die Landherrn in Siebenbürgen/ mit sonderm fleis/ daß sie ja wolten darauff bedacht seyn/ den Edlen Herrn Stephanum Bathori/ in Hungern eines grossen ansehens/ zu einem Waywoden/ in Siebenbürgen anzunehmen/ mit endlicher vertröstung/ so das beschehen würde/ daß er sie deßwegen/ jederzeit in gutem befehl halten/ vnd niemals wolte verlassen. Darauff Stephanus Bathori alsbald zu einem Waywoda ist angenommen worden/ deme dann alle Herrn vnverzogen-

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

zogenlich geschworen: Er aber jhnen versprochen vnd zugesagt / Er wölle sie bey allen jhren gehabten Freyheiten handhaben / vnnd jhnen mit allen gnaden gewogen seyn. An Selymum, den Türckischen Keyser / schickte er aber seine Gesandten / verehret demselbigen funfftzig tausent Thaler / sagte jm sonders grossen danck / darumb / daß er gegen jhm ein solchen geneigten willen getragen / vnd seiner hiertimé im besten inngedenck gewesen. Da entgegen hat jhme der Selymus geschenckt / vnd zugeschickt / ein Königliches Scepter vnd Fahnen / vnd andere Verehrungen mehr / ließ jhme auch darneben vermelden vnd anzeigen / daß er mit den außwendigen Fürsten / weder freundschafft machen / noch Bündnüß solte anrichten / dardurch würde er jhme die Türckische macht starck verbinden / vnd an derselben jederzeit ein Schutz empfinden vnd haben.

Natalis Comes Venetus, lib. 22. seiner Historien.

Wie der Edle / vnd thewre Ritter / Herr Turi Jörg / Hauptmann zu Canisa / von den Türcken gantz hinderlistiglich erschlagen worden / vnd was darauff erfolget sey.

Das Neundte Capitel.

IN der zeit / ist hiezwischen / der Edle vnd thewre Held / Herr Turi Jörg / Hauptmann zu Canisa / von den Türcken / mit grossem betrug hingericht worden. Dann als Keyser Maximilian diesem Ritterlichen Mann / die gelegene vnd starcke Festung Canisa / in Hungern gelegen / zu beschützen vberhändiget / vnd er solche bis hieher gantz Ritterlich vor dem Feind erhalten / ist er demnach den neundten Aprilis, dieses 1571. Jahrs / aus dem Schloß gezogen / hat mit den seinen gar beherzt in die Türcken (so jhn mit hinderlist heraus gelockt hetten) gesetzt / vnd dieweil er sich zu weit hinaus gelassen / auch seiner stercke zu viel getrawet / ist er hierauff von dem grossen hauffen seiner Feinde / so sich auff jhrem vortheil gehalten / zusampt achtzig seiner Soldaten / die neben jhrem Obristen sich gantz Ritterlich verhalten / vnd mannlich gestritten / verrhäterlich vmbgeben / vnd demnach (wie er endlich von seinem Gaul gefallen) von einem Mohren er-

Herr Turi Jörg von den Türcken hinderlistiglich vmbgebracht worden.

ren erschlagen worden. Sein Haupt hatweten die Türcken von den Achseln/vnd schickten das mit grossen Frewden gen Constantinopel/ zu Selymo, dem Türckischen Keyser: der Cörper aber ward nach 4. Tagen/von den vnsern/von Sigeth gen Lantz geführt/ vnd daselbst von 16. Fändlein Knechten/ mit jedermännigluchs klag vnnd trawrigkeit/zu der Erden bestattet. Als nun dieser fürtreffliche vnnd gewaltige Kriegsmann/ leider also vmbkommen/ haben sich hierauff/ als bald/ bey 50. Dörffer in Hungern dem Türcken ergeben/dardurch an denselben Gräntzen grosser schrecken entstanden/ dann es besorgten sich die vnsern nicht wenig/ daß hierdurch etwann ein newer Krieg entstehen möchte. Derwegen/ wurden von Keyser Maximilian verständige Leute abgesandt vnd verordenet/denen mit Allem ernst auffzuleget/ vnd befohlen worden/ daß sie zu mal fleissig/ die Besatzungen der vorbemeldten Gräntzen/ besichtigen/auch gute achtung darauff sollen geben/ daß die Gräntzhäuser/ die gehlingen anlauffe der Feinde auffzuhaltē/ genugsam versehen seyn/im fall die Türcken sich dessen etwas vnderstehē würden/ daran man dann gantz weißlich gehandelt/ wie die erfahrung bezeugethat. Sonst ist in diesem Jahr im Land zu Kärndtē ein so vngewöhnlich grosser Schnee gelegē/ dz man darvor nit hat können fortreisen: wie dann hin vnd wider viel Leut im Schnee seind todt gefunden worden. In Mehren hat die Hauptkranckheit sehr angefangen zu regieren/ vnnd ist der Kornkauff von tag zu tag/ jmmer je mehr mit grosser beschwerung der armen gestiegen/ vnd die Theurung grösser worden. Im September an S. Ruprechts Abend/ entstund vngefehr vmb 5. Vhr nach Mittag/ ein grosser vngestümer vnd gewaltiger Erdbidem/ im gantzen Khärndten/vnd in vielen andern Landen/dergleichen man zuvor nicht viel gehört noch erfahren: dieweil kein Gebäw so starck vnd fest gewesen/ so dardurch nicht were erschüttet worden. Zu Clagenfurt hat es sich so schrecklich angelassen/daß vnder andern auch die Pfarrkirch daselbst/ ein grossen schrick darvon bekomen. Zu Holenburg/ dem Wolgebornen Freyherrn von Dietrichstein zuständig/deßgleichen in der Stadt S. Veit hat es an Gebäwen auch nit geringgē Schaden gethan/auch der Bawerhäuser auff dem Göw nicht geschonet. Dieses Erdbidem hat sich im folgenden 1572. Jahr den 7. Decemb. wider gar sehr erreget/sonderlich zu Clagenfurt vnd auch zu Villach/allda es den Kirchthurn dermassen erschüttet vnd beweget/daß jhr viel besorget/ er würde einfallen/ vnd zu boden gehen.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Grosse Erdbidem in Khärndten.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Wie der Durchleuchtigst Furst vnd Herr/ Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ ꝛc. sich mit dem Durchleuchtigen Frewlein/ Maria/ einer geborner Hertzogin von Beyern/ vnnd Pfaltzgräfin bey Rhein/ verehlichet: bey welchem Beylager sich die fürnembsten Herrn vnd Landleut/ aus Steyer/ Khärndten vnnd Kraim/ finden lassen. Wie auch demnach/ ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit zu Grätz (als sie dahin mit dero Gemahel gelangt) im Einritt mit grosser Pomp vnd herrlichem Pracht/ daselbst/ von einer Ehrsamen Landschafft ist empfangen worden.

Das Zehende Capitel.

Ertzhertzog Carls zu Oest. Beylager zu gehalten worden.

IN diesem Jar Christi/ 1571. hat der Durchleuchtigst Fürst vnd Herr/ Herr Karl/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ vnd in Khärndten/ sich mit dem Durchleuchtigsten Frewlin/ Frewlin Maria/ des auch Durchleuchtigsten Fürsten vnnd Herrn/ Hertzog Albrechts von Beyern/ ehelichen Tochter/ vermehlet/ vnd ist hierauff die Hochzeitliche Freude/ vnd solcher herrlicher Ehrentag/ zu Wien/ in der ansehenlichen Hauptstadt in Oesterreich gelegen/ mit grosser Magnificenz, herrligkeit vnd pomp/ vollbracht worden/ sonderlich hat man allda/ denen mächtigen Fürsten vnd Herrn/ so auff solcher Fürstlichen Hochzeit zugegen gewesen/ gewaltige Schawspiel/ vnd ansehenlichen Turnier gehalten/ daran es alles ist gäntz prächtlich zugangen/ davon weitleufftiger zu schreiben/ es an diesem ort zu lang würde seyn. Wie aber höchstgedachte ihr Fürstl. Durchl. solche Hochzeitliche frewden glücklichen verrichtet/ vnd zu gutem ende gebracht/ ist sie mit derselben Fürstlichen Gemahel/ sampt denen Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Wilhelm/ vnd Herrn Ferdinanden/ Pfaltzgrafen bey Rhein/ Hertzogen in Ober vnd Nider Beyern/ ihrer Fürstl. Durchl. geliebten Schwägern vnd Brüdern/ den achten Septembris, zu Pruck an der Muer/ sechs Meil wegs ob Grätz/ ankommen. Als nun dessen die wolgebornen Herrn/ Herr Hans/ Herr von Scharffenberg vnd auff Spilberg/ Römischer Keyserlicher Majestät/ auch ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit Rath/ vnd Landshauptman in Steyer/ Herr Jörg Freyherr zu Herberstein/ Neidperg vnd Guttenhag/ Erbkämmerer/ vnnd Erbruchsäß in Khärndten/ Fürstlicher Durchleuchtigkeit Rath/ vnd Landsverweser in Steyer/ vnd neben ihnen die wolgebornen/ Erlen

Ertzhertzog Carls zu Oest. Fürstliche Heimführung.

Edlen vnd Gestrengen Herrn/Herr Hans Friederich Hofman/Freyherr zu Gruenpühl vnd Strechaw/Erblandhofmeister in Steyer/ vnnd Erblandmarschalck in Oesterreich vnnd Steyer/Fürstlicher Durchleuchtigkeit Rath: Herr Christoff von Liechtenstein/ Herr zu Nueraw/Erbkämmerer in Steyer/ vnnd Land Marschalck in Khärndten/Herr Hans Frantz von Newhaus/vnd zu Newhaus/vñ Herr Erasm von Sauraw zu Lübeck/alle vier/einer Ehrsamen Landschafft in Steyer Verordneten/zeitlich erinnert worden/vnnd daß Fürstliche Durchleuchtigkeit den nechstfolgenden neundten Septembris, auff dem Wasserstrom der Nuer/vier Meil wegs herabwerts gegen Grätz/das Früemal auff einer Wiesen/bey dem Marckt Peraw/(dahin dann zuvor mit sonderm fleiß/ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit Pallast/vnd andere Zellt auffgeschlagen gewesen) zu halten sich gnedigist entschlossen/haben bemeldte Herrn vnd Landleut/fürnemblich aber die Herrn Verordneten/alle sachen an dem angefangenen Gebäw/als/an den Thürnen/Porten/Prunnen/vnd dergleichen/dermassen vberhaupt angeordnet/damit das meiste vnd genetigste/vor ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit Einzug/zugericht würde. Darauff sich den neundten Septembris, früe morgens menniglich/zum Gegenzug/gar statlich gestaffirt vnd alsdann der Landshauptmann mit dem Bischoff/vnd den andern Prelaten/den Herrn Verordneten/vnd andern Herrn vnd Landleuten/so zu diesem Gegenzug insonderheit erfordert gewesen/in grosser Anzahl/vnd statlicher Rüstung/aus der Stadt/biß ans Ampt Aigen/zu Weinzierl/genannt/vngefehr/bey einer kleinen Meil wegs ob Grätz/geritten/vnd sampt dem Adelichen Steyerischen Frawenzimmer/ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit ankunfft an dem Wasserstrom daselbst erwartet.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1572.

Wie Erzhertzog Carl von einer Ers. Landschafft in Steyer empfangen worden.

Gleichsfalls hat sich auch die Bürgerschafft zu Grätz/mit sechs Fändlein wolgebutzts Kriegsvolcks/deren der mehrertheil Doppelsöldner/vnnd wolgeübte Knecht gewesen/zum Gegenzug bereitet/in guter Ordnung/vom Platz zum Pauls Thor außgezogen/vnnd hochgedachter Fürstlicher Durchleuchtigkeit in einer angeordenten Feldschlacht zu nechst vor dem Eisnen Thor/auff einer Wiesen gewartet/gantz herrlich gebutzt/vnd herfür gestrichen. Als nun Erzhertzog Carl sampt seinem geliebten Gemahel vnd Schwägern auff gemeldten 9. Tag Septembris, nach eingenommenem Früemal bey Peraw/sich wider auffs Wasser begeben/mit zweyen wolbeladnen Schiffen herab gefahren/vnd an obbemeldten Ambt Aigen/aus dem Schiff ans Land getreten/führten jre F. D. derselben geliebteste Gemahel zur Rechten/vnd Hertzog Wilhelm von Beyern zur Lincke/

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

denen allein gefolget Hertzog Ferdinand von Beyern. Wie nun mehr hochbemeldte beyde Fürstl. Durchl. vnd Fürstl. Gn. neben einander/ vnd vor denselben/ ein gantze Ehrsame Landschafft in Steyer/ vnd ihr Adeliches Frawenzimmer/ mit köstlichem Schmuck/ vnnd in grosser anzahl gestandē/ that der wolgeborne Herr/ Herr Hans von Schiertenberg/ Landshauptmann in Steyer/ von einer gantzen Ehrsamen Landschafft wegen/ die empfahung/ nach gegebnem gebürlichen Titel/ fast auff folgende meynung.

Daß sich nemlich ein Ehrsame/ ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit gehorsambste Landschafft/ des Fürstenthumbs Steyer/ ob dieser ihrer F. D. glücklichen ankunfft/ von grund ihres Hertzen erfrewet hett/ auch anfangs/ nach empfangener erinnerung/ dieser ihrer Fürstlichē Durchleuchtigkeit verehlichung/ von dem Allmechtigen gütigen Gott gebeten/ daß er/ zu diesem Christlichen angefangenen Werck/ sein Göttliche gnad/ den reichen milden Segen vnnd alle glückliche wolfahrt/ verleihen wölle. Da nun aus schickung des Allmächtigen Gottes/ die sachen/ gewünschter massen/ ins Werck kommen/ vnd vollbracht/ ihre F. D. auch numals/ in aller glücklicher wolfahrt allda ankommen/ dessen sagte ein Ehrsame Landschafft/ Gott dem Allmächtigen lob vnd danck/ vnd bitte daneben/ mit hertzlichem seufftzen/ er wölle auch noch ferrer/ seinen heiligen Geist/ Gnad vnd Glück mittheilen/ daß solches alles/ mit entlichem gutē beschluß/ Erstlich zu lob vnd preiß seines heiligen Göttlichen Namens/ als dann/ zu glücklicher Christlicher Regierung/ wolfahrt vnd erhaltung/ einer gantzen Ehrsamen ihrer Fürstl. Durchl. Landschafft/ hoch vnd Niderstands/ gedeyen möchte. Vnd habe sich ein Ehrsame Landschafft/ offtbemeldtes Fürstenthumbs Steyer/ ihrer Fürstl. Durchl. ihrer genedigsten Frawen vnd Landsfürstin/ nicht minder/ als ihrer Fürstl. Durchl. ihrem genedigsten Herrn vnd Landsfürsten selbst/ mit allem schuldigen/ pflichtigen/ vnd vnderthänigen gehorsam/ gantz willig vnnd gehorsamist ergeben/ mit vnderthänigistem bitten/ ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit wölle gleichsfalls/ inmassen ihr genedigster Herr vnd Landsfürst/ derselben gehorsamisten vnnd vnderthänigisten Landschafft/ genedigste Fraw vnnd Landsfürstin/ jederzeit seyn/ vnd bleiben.

Nach solcher empfahung/ hat erstlich ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit/ hernach derselben geliebte Gemahel/ volgends Hertzog Wilhelm/ vnd darauff Hertzog Ferdinand/ wolbemeldtem Herrn Landshauptmann die Hand boten/ in welcher ordnung auch folgeten/ die Prelaten/ des Geistlichen Standes/ vnd der gantze Adel/ vnd demnach das Adeliche Steyerische Frawenzimmer: gegen welchen allen sich ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit vnd Fürstl. Gn. nicht minder/ dann

gegen

gegen obberürtem Herrn Landshauptmann / gantz genedigist vnnd genedig erzeiget. Darauff ist Ertzhertzog Carl / mit grossem Pracht in die Stadt Grätz gezogen / hette zu seiner Rechten / Hertzog Wilhelm / vnnd zur Lincken / Hertzog Ferdinand von Beyern / nach jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit aber / die Wolgeborne Herrn / Herr Jörg Khevenhüler zu Aichelberg / Freyherr auff Landskron vnd Wernberg / Herr auff Hohen Osterwitz / Obrister Erbstallmeister in Khärndten / Römischer Keyserlicher Majestät Rath / Fürstl. Durchl. Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich geheimer Rath / Obrister Cämmerer / vnnd Landshauptmann in Khärndten / vnnd neben jhme Herr Pancraz von Windischgrätz / Freyherr zu Waltstein / vnnd im Thal / Obrister Erbstallmeister in Steyer / Fürstl. Durchl. Rath / Hofrathspresident / vnnd Obrister Hofmarschalck. In welchem gantzen hauffen / ausser deren / so vorher / zu einziger weise / an die er vnd andern Strassen / in die Stadt kommen / vber tausent wolgerüster Pferde gezehlt worden.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Nach diesem gereysigen Zeug / folgte vnser gnedigste Fraw vnd Landsfürstin / in einem Fürstlichen / herrlichen vnnd schönen Wagen / inwendig / mit einem gantz gülden Tuch / von aussen gleichfalls / doch das Bremwerck / so mehr als einer Handbreit gewesen / mit köstlicher Seidenarter arbeit durchstickt / in welchem jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit / vnnd gegen vber derselben Hofmeisterin / die wolgeborne Fraw / Fraw Catharina / eine geborne Fuggerin / weiland Graf Jacoben von Mönkfort / Herrn zu Pregentz / seligen nachgelassene Wittib / gesessen / welchen Wagen sechs schöne weisse Roß / mit des Wagens gleichmässig geziertem Zeug / gezogen. Damit auch jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit in dem gewaltigen schiessen desto sicherer gefahren / seyn die Roß von der Fürstlichen Durchleuchtigkeit Laggeien / beym Zaum gehalten / vnd geführt worden. Darauff ist noch ein ander Fürstlicher Wagen / von rotem Sammet vberzogen / mit gülden stücken gebremt / auch mit sechs starcken braunen Rossen / Vnnd nach demselben / der dritte / von schwartzem Sammet / mit Silbern Bremwerck / vnd sechs starcken eingespannten Rappen / gefolget / in welchen jrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit / Beyerisch Frawenzimmer gesessen / darnach ein schwartz Sammete Senfften / welche zwey starcke Maulthier / getragen / vnnd darauff / mit obbemeldtem Frawenzimmer 28. wolgeputzte Kohlwägen.

Mit was ordnung die Ertzhertzogin Maria / in die Stadt eingezogen sey.

Wie nun / solcher ansehenliche Zeug / sich herzu genähet / vnd jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit augenscheinlich gesehen worden / liess man auff dem Hauptschloß Grätz / Item / in der Stadt auff

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

allen Pasteyen / das Geschütz zum andermal alles nach der Ordnung / vnnd gegen jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit / sampt denen Doppelhacken / deren zwischen den grossen Stücken auff Rodern im Schloß / in der Stadt / vnnd auff den newen Pasteyen / vber drey tausent vndergemischt gewesen: volgends obbemeldte zween zugerichte Thürn / vor dem Eisenen Thor / darinnen auch nahend bey vier tausent Schüß / deren ein jeder nicht weniger / als ein starcker halber Hacken kracht / gegen einander abgehen / allda zu nechst dabey / die obberürte Bürgerschafft zu Grätz / auff einer Wisen / mit sechs Fändlein jhres volgerüsten Kriegsvolcks / in der Schlachtordnung gestanden / vnd mit jhrem schiessen auch nicht gefeiert.

Als aber jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit mit beyden Hertzogen von Beyern / gar nahe zu jetzbemeldten Thürnen kommen / ein wenig fürbas / gegen der Ersten Porten / vor der Brücken / gerasten / vnd jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit mit jhrem Wagen / zwischen beyden Thürnen / still hielten: war von stundan / von der Fürstlichen Durchleuchtigkeit Rath / Hof-Raths Præsidenten / vnd Obristen Hofmarschalck / dem Wolgebornen Herrn / Herrn Pangratzen von Windischgrätz / Freyherrn / mit ferrerm schiessen / welches an allen orten gar gewaltig vnnd wol abgangen / stillstand geboten / biß jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit vnd mit derselben etliche Wägen / der fürnembsten Frawen vnnd Jungfrawen / fürüber kamen. Inner des / vnd als Fürstliche Durchleuchtigkeit mit den Hertzogen von Beyern verzogen / trat der gantze Magistrat der Stadt Grätz / mit vnderthänigster Reverentz / für jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit / vnder welchen Herr Michel Straßburger / der zeit Bürgermeister zu Grätz / im Namen einer gantzen Gemeine jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit / mit einer kurtzen Rede vnd Glückwünschung vnderthänigist hat empfangen.

Ertzhertzog Carl sich gegen einer Bürgerschafft zu Grätz / gantz gnedig gehalten.

Darauff sich jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit gar genedigist gegen dem Stadt Magistrat erzeigten / vnd botten je einem nach dem andern die Hand / befahlen auch die andern gegenwertige beyde Hertzogen von Beyern zu empfahen / als solches geschach / naheten jhre Fürstliche Gnade zu den Rathsbürgern / hielten jhre Fürstliche Häupter so lang blaß / vnd die Hüte in Händen / biß sie allen nach einander die Hand geben. Diesem nach / vnd als berürte Bürgerschafft / sich bey jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit vnser gnedigsten Frawen / vor dem Wagen auch mit vnderthänigster Reverentz / sonderbar erzeiget / hielten jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit sampt beyden jhren Fürstlichen Gnaden / vor obangezeigter ersten Porten / still / sahen derselben künstlich Gemähl / vnd andere zubereitung /

reitung / mit fleiß an / vnd ruckten alsdann fort. Wie es aber mit den Porten / auch mit dem Kirchendienst / gantz prächtlich zugangen / das laß ich / vmb wegen der kürtze / vnderwegen / man mag es anderswo lesen.

Im Jar der Wele 5541. Nach Christi Geburt 1574.

Den 10. Septembris, hielten jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit nach angehörtem Ampt / das Frümal in der Taffelstuben / vnd saß vnder einem / von Gold vnnd Silber köstlich zugerichtem Himmel / gegen der Thur Hertzog Wilhelm / neben jhren Fürstl. Gn. vnser gnädigste Fraw vnd Landsfürstin / Ertzhertzogin Maria / hernach vnser genedigster Herr vnd Landsfürst / Ertzhertzog Carl zu Oesterreich / vnd jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit zur lincken seiten / vor der Taffel / mit dem Angesicht gegen der Thür / Hertzog Ferdinand von Beyern allein.

Nach eingenommnem Frümal / ließ jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit die anwesenden Herrn vnd Landleut / auß allen jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit Erbfürstenthumen vnd Landen / sampt derselben Adelichen Frawenzimmer / zum Nachtmal / so das erste Pancket zu etlich vnd zweyntzig Taffeln gar herrlich zugericht gewesen / beruffen / nach welchem man / wie dann auch zuvor / als sich das Adeliche Frawenzimmer / auff beschehenes erfordern / gesammlet / auff dem langen Saal / gegen der newen Pasteyen / der bey neuntzig guter Nannsschritt lang / mit schöner Tapezerey / vnd jhren Fürstlichen Durchleuchtigkeit vnd Fürstl. Gn. die Fürstliche Session / mit Gülden stücken behengt / vnnd vier vnderschiedlichen Sessseln / von rotem Sammet vberzogen / gezieret gewesen / einen Tantz gehalten.

Verehrungen der vier Landschafften / Steyer / Khärndten Crayn vnd Görtz.

Weil dann der Nider Oesterreichischen Fürstenthumen / vnd Lande / gehorsamiste Landschafften / vnnd jedes Land insonderheit / offt hochgedachter Fürstlichen Durchleuchtigkeit / vnserm genedigisten Herrn vnnd Landsfürsten / zu derselben vorgehabten / vnnd nunmehr von den gnaden Gottes gantz glücklich verrichten Hochzeitlichen Frewden / gleichfalls / jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit geliebtesten Fürstlichen Gemahel / vnser genedigisten Frawen vnd Landsfürstin / vnderschiedliche verehrungen gehorsamist bewilligt / dieselben auch / durch jhre statliche Abgesandten / zu Grätz zu præsentiren verordnet / haben sich wolbemeldte Abgesandte / nach gehaltener erkundigung jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit genedigisten gelegenheit / vnd jedes Land für sich selber / mit aller nothdurfft gefaßt gemacht / vnnd seind den eilfften Septembris, zwischen acht vnd neun Vhr / vor Mittag / in der Fürstlichen Purck fürkommen / wie folget.

Erstlich / hat ein Ehrsame Landschafft aus Steyer / zu erzeigung jhres vnderthänigsten gehorsams / jhrem geliebten von Gott /

Im Jar der Welt 5541 Nach Christi Geburt 1571.

mit allerley ansehenlichen Fürstlichen Tugenden hochbegabten Herrn vnd Landsfürsten / in jüngst gehaltenem Landtag / des 1571. Jahrs Christi / zu dieser hochzeitlichen Heimführung / in Geld fünff vnnd zweyntzig tausent Gülden Reinisch / vnnd jhrer gnedigisten / gleichfals hochbegabten / Frawen vnd Landsfürstin / von vergülter vnnd silbern arbeit / ein Fürstliches Credentz / von funffzehen tausent Gülden Reinisch / gehorsamist verehrt: welches einer Ehrsamen Landschafft Verordnete / im Namen einer Ehrsamen Landschafft / in vier beschlagenen Reyß Truhen / mit schönen Fütralen von schwartzem Leder vberzogen / mit Messing beschlagen / vnnd inwendig mit rotem wülnen Tuch gefütert / gen Hof tragen lassen / vnnd ist solches Credentz / in der Fürstl. Durchleuchtigkeit grossen Taffelstuben / im eingang zur rechten seiten / neben der Cammer / nahend beim Fenster / auff einer mit schwartzer Leinwad vberzognen Taffel / vnnd hohen Gestell / auffgesetzt worden / wie jetzund zu vernehmen.

Auff der Ersten obristen Gestell / stunden acht grosse vergülte alle doppelte knorrete Köpff / in einer gröss.

Auff der Andern Gestell / herabwerts / sechs ander vergülte doppelte knorrete Köpff / etwas kleiner / als die vorigen / vnnd auff jeder seiten / ein grosse schöne Flaschen mit getriebener Arbeit.

Auff der Dritten Gestell / zwölff vergülte glatte vñ schöne Obsschalen / auff beyden seiten abermal zwo Flaschen / in voriger gröss / mit geetzter arbeit / alles mit schönen geschmeltzten Steyrischen Wapen / einem weissen Panterthier / vnnd roten Hertzog Hut / auff der Schalen / darauff das Wappen allein gestochen gewesen: Item / zwischen den Schalen vnnd Flaschen / sechs Saltzfaß mit gestochnen Wappen.

Auff der Vierdten Gestell / stunden hinten an einer kleinen Rim / zweytutzet viereggete vergülte Teller / mehr zwölff vergülte glatte Löffel / Item / zwölff vergülte glatte Hofbecher / entzwischen sechs Saltzfaß / einer andern faction, als die vorigen / Item / zwo vergülte Gießkandel / mit geschmeltzten Wappen.

Auff der Fünfften Gestell / zwey schöne vergülte Gießbecken / mit geschmeltzter Arbeit / welche zu vorgemeldter Gießkandel gehört / entzwischen drey Tutzet glatte Hofbecher / vnd neun Tutzet silberne Löffel / alles mit außgestochenen Wappen.

Auff der Sechsten Gestell / waren achtzehen Leuchter / mit jhren Lampen / vnd zu beyden seiten zween Glütkessel.

Auff der Siebenden Gestell / solaten acht Kellerflaschen / vnnd zu beyden seiten zween grosse Wasserkrüge. Vnd letzlich / auff der

Taffel

Taffel 114. grosse mittere vnnd kleine Schüssel / Item / drey güterte Fisch Täller / vnd 6. Tutzet andere Täller.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1572.

Wiewol nun solch herrlich Credentz / in seinem werth / zuvor bemeldte funffzehen tausent Gülden fast erreicht / hat doch ein Ehrsame Landschafft / zu diesem allem / sich noch ein mehrers angriffen / vnd insonderheit / ein schönes gantz güldenes Köpfl vnnd Trinckgeschirr / etlich hundert Gülden werth / welches der wolgedachte Herr / Herr Jörg / Freyherr zu Herberstein / Neidperg / vnnd Guttenhag / Erbkämmerer vnd Erbdruchsäß in Khärnten / Fürstlicher Durchleuchtigkeit Rath / vnnd Landverweser in Steyer / in Händen gehalten / vnnd dieses alles durch den wolgebornen Herrn / Herr Hans Friederich Hoffman / Freyherrn / nach erzeigter gebürlicher Reverentz / fast mit folgendem innhalt / vnnd Oration / præsentiren lassen.

Nach dem ein Ehrsame Landschafft / des Fürstenthumbs Steyer / dieser ansehenlichen / löblichen vnnd Christlichen Heyrats handlung / des Durchleuchtigisten Fürsten vnnd Herrn / Herrn Caroli Ertzhertzogen zu Oesterreich / ihres genedigisten Herrn vnd Landsfürstens / mit ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit ihrer genedigisten Frawen vnd Landsfürstin / hochherümpten Fürstlichen Person / gehorsamist in erinnerung kommen / hetten sie sich dessen in gemein trewhertzig / vnd mit dem höchsten erfrewet / vnd daß solches alles zu fördrest / zu Lob / Ehr vnd Preiß / des Allmächtigen ewigen Gottes / beyden ihren Fürstlichen Durchleuchtigkeiten / sampt derselben gehorsamisten Vnderthanen / Landen vnnd Leuten / zu ersprießlicher wolfahrt seliglich gedeyen möchte / aus grund ihres Hertzen mit andächtigem flehen vnd seufftzen / von der höchsten Barmhertzigkeit Gottes gewunscht / vnd gebeten. Weil dann hierauff / nach allem wunsch / die verrichtung derselben hochzeitlichen Frewde / sampt der ankunfft hieher / so gar glücklich gefolgt / was höcher billicher frolockung ein Ehrsame Landschafft heraus / bey sich selbst gehorsamist geschöpfft / das kündten sie der gebür vnd würdigkeit nach / mit worten nimmermehr genugsam außsprechen / sonderlich / da sie auch bedächten / vnd mit mehrerm zu gemüt führeten / daß sie ihres genedigisten Herrn vnd Landsfürstens stätter wohnung vnder inen (mit derselben Fürstlichen Residentz) hiedurch allererst recht vergewist / vnd versichert weren / welches denen gehorsamisten Vnderthanen / als den getrewen Gliedern bey ihrem rechten Haupt / von wegen allerhand beständigen Schutz vnd Schirms / nach Gott / billich den höchsten Trost gibt / vnd sie sich vmb so viel mehr segens / vnnd außruhmens / hiedurch in allweg zu getrösten hetten.

Dannen

Im Jar der Welt 5543. Nach Christi Geburt 1571.

Dannen her / ein Ehrsame Landschafft auch nicht mit mindern Trost / so von ansehenlichen / mit allen Tugenden gezierten löblichen Eltern / würdige / vnd Langwerende nachkommenschafft / am Regiment dieser Lande / mit Frewden zu gewarten / neben andern Früchten vnnd nutzbarkeiten / welche alle sie jhro zum besten Gott selig vermutet.

Dem allem nach / offt vnd vielgedachte ein Ehrsame Landschafft / zu etwas erzeigung jhrer gehorsamisten frolockung / vnnd vnderthänigisten neygung / keines wegen vmbgehen sollen / sich gegen jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit als derselben angehenden genedigisten Frawen vnnd Landfürstin / zu jetziger derselben Ersten vnnd glücklichen Ankunfft ins Land / mit einer Vnderthänigsten Verehrung vnd Credentz / gehorsamist zu erzeigen / welche ob sie gleichwol der hoheit jhrer Durchleuchtigkeit Fürstlichen Person / auch jhrer einer Landschafft gehorsamisten willen vnnd neygung nach / vil höcher auff ein höhers gestellt seyn solte / will sich doch eine Landschafft mit vnderthänigkeit getrösten / dieweil die vngelegenheit jetziger beschwerlichen Läuff / das vnvermögen bey jhnen verursacht / jhre Durchleuchtigkeit werden derselben Fürstlichem Gemüt vnnd Tugenden nach / damit sie bey menniglich hoch berümbt / hierinn viel mehr jhren gehorsamisten willen / als die Gabe an jhr selbst ansehen / vnd also solche / gleichwol geringe verehrung / jedoch so vnderthänigist es gemeint / zu gut gnedigist an vnnd auffnehmen / vnd einer Ehrsamen Landschafft darbey / jederzeit / in gnaden zum besten eingedenck seyn. Vnd hat sich also ein Ehrsame Landschafft jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit jhrer genedigisten Frawen vnnd Landfürstin / zu der zeit abermal in gemein / sampt Weib vnnd Kind in allen Landsfürstlichen gnaden vnderthänigist befohlen.

Einer Landschafft in Khärndten Verehrung.

Wie nun hochgedachte Fürstliche Durchleuchtigkeit / auch jhr angehörte Oration einer Ehrsamen Landschafft / des Fürstenthumbs Steyer præsentierung wegen / jhr Gemüt mit gnädigister danckſagung / wol bemeldter einer Ehrsamen Landschafft erötfnet / seind gefolget des Ertzhertzogthumbs Khärndten Abgesandte / die Wolgebornen / Edlen vnd Gestrengen Herrn / Herr Jörg Khevenhüller zu Aichelberg / Freyherr auff Landscron vnnd Werdenberg / Herr auff hohen Osterwitz / Obrister Erbstallmeister in Khärndten / Römischer Keyserlicher Majestät Rath / Fürstlicher Durchleuchtigkeit geheimer Rath / Obrister Cämmerer / vnd Landshauptmann in Khärndten. Herr Ehrnfried Grafe zu Ortenburg / Freyherr zu Freyenstein vnnd Karlspach / Herr zu Ericurt vnnd Lille / Fürstlicher Durchleuchtigkeit Rath. Herr Victor Weltzer / zu

zu Hallegk vnd Lemberg/ F. D. Rath/ vnd angesetzter Verwalter der Landshauptmannschafft in Khärndten. Herr Hans Jacob von Greysnegk/ einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten Einnehmer/ Herr Leonhart von Keutschach/ vnnd auff Tanzenberg/ Erblandhofmeister in Khärndten/ Römischer Keyserlicher Majestät vnd F. Durchleuchtigkeit Rath. Herr Bärthlme Kevenhüler/ zu Aichelberg/ Freyherr auff Landskron vnnd Wernberg/ Erbstallmeister in Khärndten/ Fürstl. Durchl. Rath/ vnd Cämmerer. Herr Wilhelm von Ernaw/ zu Glaneck/ vnd andere mehr. Welche auch/ zu den 10000. Gülden Gelds/ die eine Ehrsame Landschafft jhrer F. D. sonderbarer verehret/ im Namen einer allgemeinen Ehrsamen Landschafft/ ein herrliches vnd schönes gantz güldenes Gießbeck/ vnnd Gießkandel/ von schöner geschmeltzter Arbeit/ so vber zweyntzig Marck lötigs Gold gewegen/ zu nechst an einer Ehrsamen Landschafft aus Steyer verehrung/ auff einer mit Roten Carmasin Atlas vberzogenen Gestell auffsetzen/ vnnd solches jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit vnser genedigsten Frawen vnnd Landsfürstin/ durch wolbemeldten Herren Jörgen Khevenhüler/ Freyherrn/ mit kurtzer/ vnnd gar zierlichen Oration/ neben obbemeldtem Herrn Grafen Ernfried zu Ortenburg/ welcher das Gießbeck wider von der Gestell genommen/ vnnd Herren Victorn Weltzer/ so die Gießkandel in Händen gehalten/ offeriren lassen/ fast mit folgendem Innhalt/ bemeldter Oration.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1574.

Ein Ehrsame Landschafft/ des löblichen Ertzhertzogthumbs Khärndten erfrewet sich/ beyder jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit/ als derselben von Gott fürgesetzten/ Christlichen Obrigkeit/ glücklicher ankunfft/ mit dem allerhöchsten/ vnnd kundte Gott dem Allmechtigen nicht allein genugsam danck sagen/ daß er solche Christliche hochrühmliche Ehe verpflichtung/ mit beyder jhrer Durchleuchtigkeit/ hochbegabten Fürstlichen Personen/ so glücklich ins werck kommen lassen/ sondern bitt auch noch noch mit hertzlichem seufftzen/ sein Allmächtigkeit wölle solchen anfang in frewden vollenden/ mehr hochgedachte jhre Obrigkeit/ bey langwirigen gesund/ vnd derselben gehorsamiste Vnderthanen/ vnder jhrem Schutz/ lange friedlich vnd sicher erhalten. Vnd entzwischen/ durch seinen Göttlichen reichen Segen/ sie mit Leibesfrüchten begaben/ welche jhren geliebten Eltern succediren/ vnnd hinfüran/ gedachten gehorsamen Vnderthanen/ zu sonderm Trost fürgestellt werden möchten. Ob sich nun wol gebüret/ jhrer genedigisten Frawen/ vnnd Landsfürstin einer Ehrsamen Landschafft gehorsamen geneigten willen nach/ zu dieser jhrer ersten vnnd frölichen Ankunfft/ mit einem ansehenlichern Præsent entgegen zu gehen/ weil aber allerley beschwerligkeiten/

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

ligkeiten / vnd theure Jahr / der armen Vnderthanen vnvermögen geben / vnd mitbracht / so ist demnach / im Namen obbemeldter einer gehorsamisten Landschafft / derselben abgesandten vnderthänigs bitten / die wöllen gegenwertiges gantz güldenes Gießbeck / vnnd darzu gehörige Gieskandel / gnedigist annehmen / auch jhro / sampt der F. Durchleuchtigkeit jhrem genedigsten Herrn vnnd Landsfürsten / dieselbe mit Weib vnnd Kind genedigist befohlen sein lassen / denen sie sich mit Leib vnd Gut / hiemit / vnd jederzeit / vnderthenigist vnnd gehorsamist thun ergeben / vnd befehlen.

Einer Erf. Landschafft in Crayn Verehrung.

Neben vorgemeldten einer Ehrsamen Landschafft / des Ertzhertzogthumbs Khärndten / abgesandten / erschienen gleichfals einer Ehrsamen Landschafft / des Fürstenthumbs Crayn / ansehenliche Abgesandten / die Wolgebornen / Edlen vnnd Gestrengen Herrn / Herr Hörwart / Freyherr zu Auersperg / Erbkämmerer in Crayn / vnd der Windischen Marck / Röm. Keyſ. May. vnd Fürſtl. Durchl. Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich / Rath / Landshauptmann in Crayn / vnd Obriſter Feldleutenant an der Crabatiſchen Gräntzen: Herr Hans Khiſel / zum kalten Brunn / Ritter / Pfandinhaber der Herrſchafft Weixelberg / Obriſter Erbdruchſäß der Fürſtlichen Grafſchafft Görtz / Röm. Keyſ. May. Rath / Fürſtl. Durchl. Rath / vnnd Hofkammer Präſident. Herr Bartlme / Freyherr zu Eck / vnd Hungerſpach / Fürſtl. Durchl. Regiments Rath / derſelben Nider Oeſterreichiſchen Fürſtenthumen vnd Lande. Herr Hans von Auerſperg / Herr zu Schönberg / Obriſter Erbmarſchalck in Crayn / vnnd der Windiſchen Marck / Röm. Keyſ. May. auch Fürſtl. Durchl. Rath / vnd Hauptmann vber des Fürſtenthumbs Crayn gerüſte Schützen-Pferd. Herr Adam von Eck / vnd Hungerſpach / Herr Achaz / Freyherr von Thurn / vnnd zum Creutz / Erbmarſchalck der Fürſtlichen Grafſchafft Görtz / Fürſtl. Durchl. Rath. Herr Jörg Freyherr von Auerſperg / Herr Ludwig Freyherr / zu Eck / vnd Hungerſpach / Röm. Keyſ. May. auch Fürſtl. Durchl. Rath / vnd Kriegszalmeiſter / an der Crabatiſchen Gräntzen. Herr Joſeph / Freyherr von Thurn / vnd zum Creutz / Erbmarſchalck der Fürſtlichen Grafſchafft Görtz / Fürſtl. Durchl. Rath / vnnd Hauptmann zu Zenng. Herr Wolff Freyherr von Thurn / vnnd zum Creutz. Herr Moritz von Dietrichſtein zu Pttelſteten / Erbſchenck in Khärndten Erbland Jägermeiſter in Crayn / Pfandinnhaber der Herrſchafft Radmanſtorff / vnd Wallenberg. Herr Coſmus Rauber zu Weinegk / Fürſtl. Durchl. Rath / Herr Jörg Haller zu der Alben / vnd Jäblanitz / vnnd andere mehr / welche neben obberührter einer Ehrſamen Landſchafft aus Khärndten Verehrung / im Namen wolgedachter einer Ehrſamen Landſchafft aus Crayn / ein beſonder Teffel vnd Geſtell / zu nächſt jrer Fürſtl. /

Fürstl. Durchleuchtigkeit Cammer / mit schwartzer Leinwad vberziehen / vnd jhre Present darauff stellen lassen / wie folget. Nemlich dreyzehen doppelte vergülte / von getriebener arbeit künstlich gemachte Köpff / darunter der grössist in der mitten vber acht vnd zweyntzig Marck gewegen / vnd zu die andern alle zu beyden seiten / je der grössere nach dem grösten / biß auff den kleinesten / wie ein Orgel auffgestellt / mehr ein schönes gantz Christallines Trinckgeschirr / ein Flächl / mit schönen Figuren künstlich außgestochen / vnnd mit schönen Schmaragden / vnnd andern Edelgesteinen / versetzt / welches dann allein auff etlich hundert Gülden / vnd die gantze Present / zu sampt den acht tausent Gülden / die wolbemelte ein Ehrsame löbliche Landschafft / eines Fürstenthumbs Crayn / jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit vnserm gnedigisten Herrn vnnd Landsfürsten / in jhrem gehaltenen Landtag besonder freudhertzig bewilligt / vber zehen tausent Gülden geschätzt / vnnd alles durch zuvor offt ernennten Herrn Hörwarten von Auersperg / gleichfalls mit einer zirlichen Oration / gehorsamist præsentiret worden.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Nach der andern vorberürten Nider Oesterreichischen Fürstenthumen vnnd Lande / offerirten Verehrungen / erzeigten sich der Fürstlichen Grafschafft Görtz ansehenliche Abgesandte / die Wolgebornen / Edlen vnnd Gestrengen Herren / Herr Jörg / Grafe vnd Freyherr von Thurn / vnd zum Creutz / Herr auff Lipnitz / vnd Deutschen Brot / Erblandhofmeister des Fürstenthumbs Crayn / Fürstlicher Durchleuchtigkeit Ertzhertzogen Ferdinandi zu Oesterreich Rath / vnnd Cämmerer / Fürstlicher Durchleuchtigkeit Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich Rath / Kriegs Commissari in Friaul / vnd Hauptmann zu Tülmein / Herr Jacob von Attimis, Römischer Keyserlicher Majestät / auch Fürstlicher Durchleuchtigkeit Rath / vnd Hauptmann zu Grädisch. Herr Christoff Sigmund Römer / zu Marotsch / Deutsch Ordens Ritter / Commendator zu Melberg / Fürstlicher Durchleuchtigkeit Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich / Rath vnnd Hauptmann zu Triest. Herr Hannibal / Freyherr zu Eck vnd Hungerspach. Herr Reymund Freyherr von Thurn / vnd zum Creutz / Erbmarschalck der Fürstlichen Grafschafft Görtz. Herr Sigmund / Freyherr zu Eck / vnd Hungerspach. Herr Andre / vnd Herr Bernhart / von Attimis. Herr Wolff von Newhauß / zu Newhöckfl / Herr Lorentz von Lanthery / zum Schönhaus / vnd noch andere mehr / auch mit jhrer Present / nemlich / einem ansehenlichen grossen vergüldten doppelten knorreten Kopff / den man zu sampt dem Geld / so darein angefült gewesen / auff zwey tausent Gülden geschätzt / vnd hat wolbemelter Herr Graf von Thurn solche Verehrung so lang / biß ernandter Herr Andre von Attimis

Der Fürstlichen Grafschafft Görtz Verehrunge.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

die Oration/ in aller gegenwart / zierlich verbracht / in Händen gehalten.

Weil dann jetztbemeldter zweyer löblichen Landschafften / bey jhren præsentirungen / gethaner gehorsamisten Orationen inhalt den mehrerntheil mit frolockung / vber jhrer / von Gott geordneten gnedigisten Christlichen Obrigkeit glücklichen Ankunfft hieher / Item / mit glückwünschung zu derselben so löblichen Heyrats handlung / auch mit hertzlichem seufftzen vnnd bitten / daß Gott der Allmechtige solches den gehorsamisten Landen vnnd Leuten / zu sonderm Trost erspriessen lassen / jhre hochgedachte liebste Obrigkeit mit allerley gaben reichlich segnen / die Vnderthanen mit Weib vnd Kind / vnder jhrem Schutz / in Fried vnd Einigkeit / lang erhalten wölle / gleichfalls / mit anzeigung / des vnvermügens / jhrer vnderthänigisten erzebung vnnd erbietung alles müglichsten gehorsams / der andern Lande nicht sehr vngleich gehört worden / hab ich dieselben / weitleufftiger zu vermelden / für vnnoth geachtet.

Wie nun jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit vnser genedigiste Fraw vnnd Landfürstin / jetzt nach einander erzehlte verehrungen / von den gehorsamisten Landschafften mit genaden angenommen / haben sie die danckſagung den zu mal gegenwertigen Herrn vnnd Landleuten / auch selbst gethan / vnd sich gegen jhnen so vielerley / daß jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit genedigist wolmeinen Gemüt / gegen derselben gehorsamisten Landschafften / mit sondern freuden abzunehmen gewesen / wie sie dann / nach gethaner genedigisten danckſagung / auch jhr jedem / so viel deren nach einander fürkommen / die Hand genedigist geboten.

Nach dieser vollendung / hielten beyde jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit / vnd Fürstliche Gnaden das Frümal in der Taffelstuben / hernach liessen sie ein Ehrsame Landschafft in Steyer / auch der andern Lande / aus Khärndten / Crayn / vnd Görtz / Abgesandten / mit jhrem Adelichen Frawenzimmer / in die Fürstliche Purck zu einem Tantz / vnnd zu gewönlicher zeit zum Nachtmal / welches das ander Pancket gewest / genedigist beruffen.

Als nun dieser Tag mit herrlichen Malzeiten / vnd Täntzen / in freuden verzehret war / machten sich jhre Fürstl. Durchl. neben jrer F. G. vnd nach jhnen das Adeliche Frawenzimmer / auch die erforderten Herrn vnd Landleut / nach verbrachtem Nachtmal / als bald auff die Burg Pasteyen / vnd liessen ein Fewerwerck / welches / auff jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit genedigiste verordnung / am Schloßberg von Holtzwerck / von ferne wie ein rechtes steinen Gebäwe /

bäwe vnd lustiges Schlößlein/ anzusehen/ mit seinen Thürnen / vnd streitwehren zugericht gewesen / anzünden / deme jedermann mit Lust zugesehen. Wiewol nun menniglich vermeinet / es hette das gewaltige Fewer / hin vnd wider fliegend Ragetlen solch Holtzwerck in grund verzehrt / ist doch alles ohn einigen Schaden / abgangen / vnnd das gantze Gebäw / am folgenden Morgen / mit grosser verwunderung / gantz vnversehrt gesehen worden.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1571.

Was sich aber / nach gehaltener Malzeit / diesen gantzen Abend / vnnd den folgenden Tage / ferrer mit dem Turnier vnd anderm allem / zugetragen / das wöllen wir zu beschreiben auff dißmal vnderlassen: wer davon begert bericht zu seyn / der lese das Buch VVenceslai Sponribii, einer Ehrsamen Landschafft in Steyer Registratoris, so er von dieser Materia, im Jahr Christi / ein tausent fünff hundert vnd zwey vnd siebentzig / zu Grätz in Druck außgehen lassen. Sey also hiemit genugsam von dieser Fürstlichen vnd herrlichen Heimführung gemeldet: vnd wöllen wir nu in vnserer fürgenommenen Historien fort fahren.

Wie Rodolphus, Ertzhertzog zu Oesterreich / Keyser Maximiliani II. ältister Sohn / zu Preßburg / zu eim König zu Hungern ist gekrönt worden / vnd wie es bey der Crönung prächtlich zugangen sey.

Im Jar der Welt 5542. Nach Christi Geburt 1572.

Das Eilffte Capitel.

IM Jahr 1572. hielte Keyser Maximilianus einen Reichstag / vnd wurde Rodolphus, des Keysers ältister Sohn / zu König in Hunger erwöhlt / auch demnach mit grosser Herrligkeit vnd Pomp zu Preßburg gekrönt: daselbst kam hin der Keyser in eigener Person / mit seinem Gemaheln / vnd Ertzhertzogen Matthias, auch Ertzhertzogen Maximilian / ihrer Römischen Keyserlichen Majestät Söhnen / vnd zogen die Hungern derselben mit einem statlichen Reysigen Zeug entgegen. Des folgenden Tages / welches war der 25. Septembris, seind die jetzbemeldten Ertzhertzogen / vnd Antonius Verantius, Ertzb. zu Agram / mit vielen Bischoffen / vnd dem gantzen Hungerischen Reysigen Zeug vñ Adel / König Rodolpho auch entgegē

Rodolphus wird zum zum König in Hungern gekrönt.

Im Jar der Welt 5542. Nach Christi Geburt 1572.

zogen/der damals gleich mit Ertzhertzog Ernesto zu Oesterreich/ seinem Brudern/zu sampt vielen andern Fürsten/allda ankommen war/vnnd wie man nun nahend einander angetroffen/ ist er von den Hungerischen Herrn mit grosser Ehrerbietung/vnnd Demut/empfangen worden/da dann der Ertzbischoff von Agram/mit einer zierlichen/vnnd doch kurtzen Rede/im Namen der Stände des Königreichs Hungern/trewe vnnd gehorsam zu seyn zugesagt/ als durch deren Hülffe Rodolphus, mehrer theils/zu der Kron Hungern befürdert worden.

Darauff antwortet Rodolphus gantz freundlich/Er wölle nach allem seinem vermögen/sich gegen jhnen zu erzeigen dermassen befleissen/daß es sie gar nicht solle gereuwen/jhn zu jhrem König auffgenommen zu haben/mit endlicher versprochener vertröstung/ daß er die wolfahrt der Völcker/vnnd die erhaltung des Hungerischen Reichs/mit sonderm fleiß/jhme wölle befohlen lassen seyn/ auch die Vnderthanen darzu Fürstlichen zu handhaben/vnnd sie nicht von jhren gehabten Freyheiten zu treiben.

Nach diesem zog man fort/gegen der Stadt/mit drey tausent Pferden/gar wol vnnd zierlich zugericht/mit köstlichen Kleidern von Gold/Silber/Edelgestein geziert: auff die folgeten hernach/des Durchleuchtigisten Fürsten vnnd Herrn/Ertzhertzog Carls zu Oesterreich/vnd der andern Fürsten Gesinde/denen nach Ertzhertzog Maximilian zu Oesterreich/der Jünger/mit dem Hertzog von Cleve/zu der Lincken/darauff die Ertzhertzogen Ernestus vnnd Matthias, auch zu der Lincken/aber zu der Rechten/Hertzog Albrecht von Beyern/vnd Ertzhertzog Ferdinand zu Oesterreich vnnd Grafe zu Tyrol/Keyserlicher Majestät Bruder. Darnach hatte König Rudolphus den löblichen Fürsten/Ertzhertzog Carl/zu der Rechten/vnnd zu der Lincken Hertzog Wilhelm von Beyern. Denen folgte nach/der Ertzbischoff von Agram/mit den Bischoffen/vnd endlich die Keyserische Wacht/welche Schützenpferd waren.

Ertzhertzog Carl wohnt der Hungerischen Crönung bey.

Da man nu nahend gen Preßburg kommen/wurde das grosse Geschütz mit frewden abgelassen/vnd zogen 5000. Schützen/so alle zu gleich loß druckten/biß zu der Stadtporten entgegen. Nach diesem allem gienge man/den vierdte Tag hernach/zu der Kirchen/so herrlich mit köstlichen Tapezereien/vnd güldenen Teppichen/gezieret worden/ vnd stracks/gegē dem Hauptaltar vber/ward ein Königlicher Sessel zugerichtet: zu der Gerechten/nahe darbey/waren des Keysers/der Keyserin/auch des Ertzhertzog Carls zu Oesterreich/vnnd der andern Fürsten/VVilhelmi, Ernesti, Ferdinandi, der zweyen jungen Ertzhertzogen zu Oesterreich/vnd des Hertzogs von Cleve/Sitze/

nach

nach der ordnung bereitet / zu der lincken seiten fassen die Bottschafften der Fürsten des Römischen Reichs / ein jegliche / nach dem sie würdig gewesen.

Im Jar der Welt 5541. Nach Christi Geburt 1572.

Zum aller Ersten trug man den Keyser herfür / dann er mocht sich auff den Füssen nicht erhalten / dieweil jhre Majestät damals starck am Podagra kranck gelegen / demne folgte die Keyserin auff dem Fuß nach / dieser trug man die Keyserlichen gezierden hernach vnnd endlich kamen die Botschafften: hinfürter tratt hinzu König Rodolphus, mit den Fürsten / mit dem Hungerischen vnd Böhemischen Adel zierlich beleitet. Vnd als die andern alle / zu jhren zubereiten Sitzen getreten waren / ist der König von den Ständen des Hungerlands in die Sacristey geführt worden / von dannen gieng er darnach heraus / mit einem weissen Mantel angelegt / welches Kleid noch des Königs Stephani in Hungern gewesen / vnd hette noch nichts auff dem Haupt.

Zehen Lande zuvor zu Hungern gehörig.

Vor jhm giengen zehen Hungerische statliche Herrn / mit zehen Panniern / an stat der zehen Landschafften / so zu Hungerland gehöreten / als Pannonia, Dalmatia, Croatia oder Crabaten / das Windische Land / oder Illyrien / Rama, Syrvey / Galitia, Bosna, Bulgaria, vnnd Lodomaria. Denen folgten fünff andere Herrn nach / die trugen dann diese Zierden / Als der Erste / trug ein güldenes rundes Kleinot / den Frid damit bedeutend / Der Ander das Schwert mit silbernen Schmucken / vnd Kleinoden / Der Dritte / das Königliche Scepter / Der Vierdte / ein klein gülden Apffel / vnnd der Fünffte / die Krone.

Neben der seiten des Königs gienge der Marschalck in Hungern / mit dem blossen Schwert / biß er zu dem grossen Haupt Altar kommen war / Nach dem führten jhn zween Bischoffe zu dem Ertzbischoff / der in einem Sessel saß / vnd also sitzender den König empfienge / vnd mit ordentlichen Ceremonien salbet vnd weihet. Wie man aber den Gottesdienst angefangen / vnnd die Epistel außgesungen / gürtet jhm der Bischoff das Schwert vmb / welches Rodolphus dreymal außzoge / vnd wider in die Scheiden thäte / nach diesem gab man es dem jenen / so es herzu gebracht hat. Als dann fragte der Ertzbischoff drey mal / mit lauter Stimme / die Stände des Hungerlands / ob sie diesen Rodolphum wolten zu jhrem König krönen lassen / welchem sie alle mit einander auch so offt zuschryen / Ja sie wolten jhn haben. Als solches beschehen / nam der Ertzbischoff den gewönlichen Eydschwur von Rodolpho, krönt jn / gab jm das Kön. Scepter in die Hand / setzet jn in den Königlichen Stuel / vnd stunden 6. Bischoffe allzeit darbey / der Ertzb. saß in seinē Stuel / zu der Rechten / vnd wurde der Psalm

Im Jar der Welt 5542. Nach Christi Geburt 1572.

Te Deum laudamus, dich Gott loben wir / darzu gesungen. Darnach stunde der Ertzbischoff von seinem ort auff / sange das Ampt / vnd als solches volbracht worden / gienge der König / beleitet von allen Fürsten in der bemeldten Kleidunge / auff einer getäffelten Binne durch die Stadt / mit rotem Tuch vntergebreitet / da man dann auff dem Wege güldene vnd silberne newe Müntze / vnter den gemeinen Mann außgestreuet / damit die grosse frewde anzuzeigen. Auff derselbigen Müntze stunde geschrieben / Rodolphus, Ertzhertzog zu Oesterreich / ist ein gekrönter König in Hungern worden: der hat darauff / bey S. Francisci Kirchen / viel zu Ritter geschlagen / auch nicht vnderlassen / alle die Gebräuche / wiewol es damals sehr regnete / zu halten / nach gewonheit der Hungern: So hielte man allda auch einen herrlichen vnd schönen Turnier / dergleichen kaum bey einer Krönung gesehen worden.

In diesem 1572. Jahr / ist am achten Tag Novembris ein newer vngewöhnlicher Wunderstern erschienen / so am Firmament oder höchsten Himmel / im Steuel des Gestirns Cassiopea gestanden: was mit seiner grösse vnnd hellen schein / dem Morgenstern wol zu vergleichen. Man hat jhn länger als ein Jahr / nemlich biß zu end des Ianuarii Anno 1574. gesehen: vnd haben die Astronomi viel von diesem newen Stern geschrieben.

Natalis Comes Venetus lib. 23. seiner Historien / etc.

Im Jar der Welt 5542. Nach Christi Geburt 1572.

Wie die Türcken den Frieden gebrochen / darauff der Krieg in Hungern / wider die Türcken / widerumb angangen.

Das Zwölffte Capitel.

Es ist hieoben angezeiget worden / was massen Keys. May. Maximilianus II. mit Selymo, dem Türckischen Keyser / einen Anstand / auff acht Jahr lang gemacht / vnd auffgerichtet / dieweil aber Selymus in seiner Zusagunge vnbeständig sich erwiesen / vnd in vielen stücken betrüglich gehandlet / So hat demnach / Röm. Keys. May. dero Gesandten widerumb nach Constantinopel abgeordnet / nemblich / desselben angerichten Friedens eine versicherung / vñ auch ein bestätigung / zu erlangen / dann es liesse sich eigentlich darzu ansehen / als ob er solchen von seinen

seinen Bäschen vnnd Obristen dahin getrieben) auff dißmal wolte brechen/ vnd gentzlich auffheben. Es haben aber hierauff die Türcken im folgenden Jahr Christi/ 1573. angefangen/ in des Römischen Keys. Gräntzen viel vnd offtmals zufallen/ mit Mord/ Brand vnd Raub alle ort zu erfüllen/ dann sie verliessen sich auff der vnsern Gütigkeit/ daß sie solches gar nicht wider würden rechen. Aus dieser vrsache dañ Keyser Maximilian/ genugsamlich ist verursacht worden/ bey guter rechter zeit zu den sachen zu thun/ vnd solcher vngetrewer Nachbarn mörderey mit ernst abzutreiben: darumb jhre Keys. May. verordnung gemacht hat/ daß man nemlich/ in derselben Gräntzen zwischen Raab vnd Stulweissenburg ein starckes Bollwerck solte auffrichten/ welches/ wie ein gewaltige Pasteyen/ oder sichere Vorwehr/ wider der Türcken vngestümes streiffen seyn möchte/ damit jren frevel also zu legen. Als aber die Bäschen/ vnd die andern/ der Türcken Obristen/ welche an diesen Gräntzen das Regiment gehabt/ des Keysers Maximiliani vorhaben verstanden/ seind sie hierauff vnverzogenlich/ mit einem grossen Kriegsvolck/ in das offene Feld gerücket/ dann sie es jhnen vnrühmlich achteten seyn/ solten sie also liederlich gedulden/ an diesem ort eine solche feste Schantze auffzuwerffen/ von dannē die Christē der Türcken Außlauff leichtlich würde verhindern/ vnd jre Felder verwüsten mögen. Derowegē die Türcken viel ein mechtiger Kriegsheer/ (als dan erste gewesen) aus allen in der nähe gelegenen Landen/ zu hauffe gebracht/ nemlich/ in die 24000. Mann/ vnder denen der mehrer theil Fußvolcht gewesen/ damit griffen sie vrplötzlich/ als man sich dessen gar nicht hette versehen/ das vorbemeldte Bollwerck an/ vnd stürmeten es mit aller macht. Dieweil aber die vnsern damals/ eines solchen gewaltigen vberfalls sich gar nicht versehen/ auch keines betruges besorgten/ so haben die Türcken leichtlich die Oberhand gehabt/ darauff grewlich gewütet/ vnnd alle die jenen/ so sie an der Schutt gefunden/ gantz erbärmlich nidergehawen/ zu tode geschlagen/ vnd erwürget/ nemlich in die 4000. Mann/ auch das Bollwerck nidergerissen/ das Geschütz vnd alles das/ so sie daselbst gefunden/ geraubet/ vnd mit sich weg genommen/ als Natalis Comes schreibet lib. 24.

Im Jar der Welt 5941. Nach Christi Geburt 1571.

Die Türcken reissen des Keys. Bollwerck nider/ vnd erschlagen die Christen.

Im Jar der Welt 5544. Nach Christi Geburt 1574.

Wie König Heinrich in Poln/ vnd Hertzog zu Anjou/ nachdem sein Bruder König Carl/ der Neundte/ zu Franckreich/ mit tode abgangen war/ heimlich aus Poln entwichen/ vnd demnach gen S. Veit in Khärndten ankommen/ vnd in was grossen Schrecken er daselbst in der Pfarrkirchen ist gerhaten.

Das Dreyzehende Capitel.

SIntemal dann im folgenden Jahr Christi/ 1574. Heinrich/ König in Polen/ vnnd hernach auch in Franckreich/ der Dritte dieses Namens/ aus dem Königreich Polen/ heimlich entritten/ vnd auff S. Veit/ in Khärndten gelegen/ kommen/ wird es nicht vnrhen seyn/ dessen auch mit wenig worten zugedencken. Dann nachdem König Carolus zu Franckreich/ des Nämens der Neundte/ mit zeitlichem Tode war abgangen/ auch solches alsbald/ Henrico, dem König in Polen/ des Caroli Bruder/ von seiner Frau Mutter/ der alten Königin/ durch vertrawete Gesandten angekündigt worden/ bedachte derselbige alsbald bey sich selber/ mit was list oder Practica, er aus Polen (als welcher nu mehr der Polen Sitten mehr dann genugsam erfahren/ vnd jhr vngestümigkeit nicht länger kondte erdulden) kommen/ vnd also in Franckreich/ mit guter gelegenheit möchte entweichen: Dann er wol gewust/ wenn die Polen solch sein vorhaben gemerckt/ sie würden jhn nicht also leichtlich aus jhrem Land gelassen haben. Ist also mit jhm selber zu rath gangen/ vnd als er den gantzen handel gar wol erwogen/ hat hierauff jhr Königliche Würden/ auff den 15. Junii/ des 1574. Jahrs Christi/ etliche fürnehme Fürsten/ Herrn vnnd Stände des Königreichs Polen/ zu sich erfodert/ vnd als sie erschienen/ hat er jnen gantz trawriger mit einem Leidkleid angethan/ die vrsach seiner beruffung angezeiget/ vnnd beyneben so viel vermeldet/ Er hette gar nicht vmbgehen können/ die klägliche Botschafft/ von dem vnzeitigen ableiben König Caroli zu Franckreich/ seines liebsten Bruders seligen/ jhnen den Polen/ als seinen getrewen Lehensleuten/ vnd lieben Vnderthanen/ zu vermelden. Derselbe fall/ vnnd die schädlichen einheimischen Kriege/ welche je länger je mehr/ vnd stündlich/ in Franckreich zunämen/ gäben jhm genugsame vrsachen/ selbst eigener

ner Person/jetzund dahin zu ziehen/vnnd den nothwendigen Frieden darinnen zu bestätigen. Er wäre aber des Gemütes/nichts in dieser sache zu thun/ohne jren Rath/dieweil jhme jhr aller trewe/vnd guter willen/genugsam bekant were/darumb er auch in keinem wege/aus Polen verrücken wolt/allein er hett zuvor/mit jhrer aller herrlichem ansehen/vnd gut bedüncken/die Polnischen sachen wol versorget/damit in seinem abwesen/so wol/als wenn er gegenwertig were/guter Friede im Lande erhalten würde. Derowegen sehe jhn für gut an/vñ solches vor allen andern dingen/wolte man anderst sein vnd des Polnischen Reichs Nutz befürdern helffen/daß man die allgemeine Versamlung fürzunehmen/nicht länger vnd weiter auffziehe/vnnd solche von dem Weinmonat nun an/im jetzt lauffenden Jahr 1574. biß auff künfftigen Augustum, des eingehenden 1575. Jahrs Christi/außgeschrieben würde/das were dem gantzen Königreich Polen/gantz heilsam vnd nütz.

Im Jar der Welt 5544. Nach Christi Geburt 1574.

Die Pfaltzgrafen/Fürsten vnd Herrn/im Königreich Polen/als sie solches von jrem König verstanden/vnnd sich mit einander vnderredt hatten/da gaben sie dem König folgende Antwort/vnd war derselben dieses die Summa:

Es were jnen von Hertzen trewlich leid/daß er seines lieben Bruders were beraubt worden/vnd Franckreich in so grosse noth kommen sey/sie wolten auch alles das thun/was er von jhnen begert habe/allein bäten sie in aller gehorsamkeit/jhr Kön. May. die wolte das Königreich Polen nicht als ein Weißrin verlassen/welches doch jhn mit gantz frölichem Hertzen hette auffgenommen/vnd were dero bißher jederzeit gehorsamb gewesen. Er hette jhnen zuvor versprochen/da er/vor allen andern Fürsten/zu der Cron in Polen war kommen/sich keinen König in Franckreich zu nennen/deme solt er jetzt nachkomen/vnd nicht sorgen/wie es in Franckreich stehe. Sie wolten gute Sorge tragen/vnd darfür seyn/damit in seinem abwesen nichts widriges fürgenommen würde/allein solte er deßwegen der allgemeinen Stände in Polen vor erwarten/vnd darwider gar nicht handlen. König Heinrich gefiel solche Antwort nicht zum besten/dann er des allgemeinen Reichs oder Landtags der Stände zu erwarten nicht geneiget/sondern gedachte auff ein andern weg sein fürnehmen ins werck zu setzen. Er gab aber den Poln die besten wort/vnd erzeiget sich gegen jhnen so freundlich darmit sie sich nichts widerwertigs/sondern alles guten gegen jhm versahen.

Hiezwischen feyret der König nicht/hette schon allbereit einen weg gefunden/sich aus der Stauden zu machen: so war allbereit ein Frantzoß abgesandt worden/von Keysse Maximilian/durch seine Land/einen freyen Durchzug zu erlange/welches jhr Keys. May. dem

Könige/

König/ zusampt aller nothdurfft/ versprochen vnd auch reichlich erstattet hat. Darauff ließ der König auff den 18. Tag Junii/ ein herrliches vnd köstliches Nachtmal zu richte/ berufft darzu alle furnembste Herrn/ Fürsten/ Pfaltzgrafen vnd Stände in der nähin vmb die Stadt Cracaw vnd in der Stadt. In dem sich aber die Polnische Herrn zimlich mit Wein gefüllet/ vnnd sich schlaffen gelegt/ lies der König ein heimliche Pforten in dem Schloß Cracaw/ durch etliche trewe Diener öffnen/ vnd entreit mit etlichen wenigen Dienern/ aus dem Königlichen Schloß zu Cracaw/ vnd lies hindersich einen vnder seiner Tischdeckin ligenden Brieff/ darinnen die vrsachen solches vnversehenlichen abschieds/ vermeldet worden. Ist also der König Tag vnd Nacht so starck fort geritten/ biß er des Keysers Land erreicht/ vñ von dannen in aller eil mit einem Gutschwagen gen Wien in Oesterreich angelangt/ vnd wiewol die Polnischen Reuter/ so dem König nachgeeilet/ jhn auff der Strassen angetroffen/ auch sich höchlich vnderstunden/ jhn wider zu rück zu bringen/ so mochten sie doch nichts schaffen. Zu Wien ward König Heinrich von Keys. May. gar herrlich empfangen/ vnd demnach/ allenthalben/ durch gantz Oesterreich köstfrey gehalten/ welches darumb beschehen/ dann der verstorbene König Carl in Franckreich/ hette das Durchleuchtigste Frewlein Elisabeth/ des Keys. Maximiliani II. Tochter/ zu einem Ehegemahl gehabt. Vnd wie er folgent durch das Muertzthal gereißt/ auch gen Pruck/ an dem Wasser der Muer (davon diese Stadt den Namē hat/ vnd Pruck an der Muer genannt wird) gelegen/ komen/ vnd dessen der Durchleuchtigst Fürst vnd Herr/ Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ glaubwürdig berichtet worden/ daß der König durch das Ertzhertzogthumb Khärndten rucken/ vnd also auff Venedig posti:ren würde/ so hat hierauff hochgedachte F. D. an ein Ehrs. Landschafft in Khärndten Befehl verordenet/ vnd dero mit allem ernst aufferleget/ dem bemeldten König Heinrich in Polen/ vnd Franckreich/ entgegen zu reiten/ jhn ehrlich zu empfangen/ vnd vberal durch Khärndten ehrerbietig zu beleiten. Als dieses also geschehen/ hat auff solchen/ jhrer F. D. Befehl/ der Edle vnd Gestrenge Herr/ Leonhart Weltzer zu Eberstein/ so damals die Landhauptmannschafft in Khärndten (als der wolgeborne Herr/ Herr Georg Khevenhüler zu Aichelberg/ Freyherr ꝛc. Landshauptmann/ ꝛc. zu Hof/ vnd nicht zu gegen war) verwesen/ alsbald gute verordnung gethan/ daß hierauff ein Ers. Landschafft/ in schöner ordnung vnd wol gerüster/ von Clagenfurt aus/ biß gen Friesach geritten/ vnd daselbst an den Gräntzen (da sich Khärndten vnd die Steyermarck von einander scheiden/ vnd abteilen) den obgenandten König Heinrichen prächtlich empfangen/ auch von dannen/ durch das gantze Ertzhertzogthumb Khärndten beleitet haben.

Im Jar der Welt 5544. Nach Christi Geburt 1574.

König Heinrich entrinnt heimlich aus Polen.

Als

Als aber in der Stadt S. Veit lautmär wonden / daß König Heinrich in Poln / vnd in Franckreich / schon Friesach erreicht / vnd zu S. Veit würde folgends sein Nachtläger halten / so hat demnach / ein Ehrsamer Magistrat daselbst / auff jrer May. ankunfft alle ding wol bestellt / vnd in einem schönen vnd wolerbaweten Hauß / Herrn Moritz Schmeltzer zuständig / einlosiren lassen / da er vber Nacht geblieben ist. Des folgenden Tages / als der König auffgestanden / gienge er in die Pfarkirchen zu der Messe / mit allem seinem Königlichen Hofgesinde / allda dem König ein wunderliche vnd gedenckwürdige Abenthewer zugestanden ist. Dann wie der König auff einem schwartz Sammeten Tuch (welches man vor dem Altar / da die Messe gehalten worden / jhme außgebreitet) mit gebogenen Knien gestanden / vnd mit grosser Andacht / hatt gebetet: In dem begab es sich / daß das Todten häupt (so an den Füssen des Crucifix / vor dem Altar gestanden) gehling sich lediget / vnd also vnglücklich auff den König fiele / mit einem solchen grossen gewalt / daß er sich vor dem fall nicht könnt enthalten / sondern zu boden stürtzen müste. Hierüber der gute König sehr vbel erschrocken / dann er ohn zweiffel nicht anderst daraus sich bedüncken ließ / dann dieses würde jhm ein gewisses Prælagium, vnd vnfälbare anzeigung seyn / einer vnglückhafften reise oder daß es jhme in seiner Regierung / nicht zum besten würde ergehn. Als er nu aus der Kirchen gangen / hat er sich hierauff zu der Früesuppen begeben / doch erzeiget er sich gantz bekümmert vnd traurig / daraus jedermann gewißlich vermutet / Es were dem König nicht ein geringer vnfall zugestanden / Er asse auch geschwind / welches er / ebener massen / den seinen zuthun befahle. Nach verrichter Malzeit / macht er sich / zu sampt den seinen / geschwind zu Rosse / vnd postiret also davon / kame erstlich auff Villach / darnach auff Venedig / vñ zu letzt in Franckreich. Wie er aber in der Reyse / sonderlich von der Herrschafft zu Venedig / herrlich empfangen worden / vnd wie es allerdings prächtlich zugangen / davon besehe man / Petrum Buccium in seinem Tractat / von König Henrici III. Crönung vnd Reysen: item Commentarios de statu regni Galliæ, parte 5. lib. 13. vnd D. Simonem Schardium Tom. 4. seiner Historien / dann hievon weitleufftig zu schreiben ist nicht meines vorhabens / weil ich nicht Generalem Historiam, sondern allein der Khärndter Thaten beschreibe.

Im Jar der Welt 5544. Nach Christi Geburt 1574.

Wie

Im Jar der Welt 5545. Nach Christi Geburt 1575.

Wie der wolgeborne Herr / Herr Hörwart von Auersperg / Freyherr vnd Landshauptmann in Crayn / von den Türcken / zu Wudatschky / in Crabaten gelegen / mit hinderlist ist erschlagen worden / vnd wie solches vom anfang biß zum ende zugangen.

Das Vierzehende Capitel.

DEr gutherzige Leser hat hievor guter massen verstanden / daß Röm. Key. May. mit Selymo, dem Türckischen Keyser / vmb einen Frieden handlen lassen / als nu solcher durch die Legaten richtig gemacht worden / hat man angefangen / hierauff die Waffen aus der Hand zu legen / wie dann der Keyser bey Kopff verlieren hoch verboten / daß weder heimlich noch offentlich / wider solchen bestätigten Frieden das wenigest solte fürgenommen werden. Doch hat man auch entgegen gute vnnd nothwendige verordnung gethan / damit nicht etwann / durch der Obristen vbersehen / die vnsern von den Türcken ein grobe schlappen möchten empfangen. Dann die Türcken / als meineydige Leut / nicht vnderliessen / täglich gegen den Christen allen Mutwillen zu treiben / den armen Schaden zu zufügen / vnnd auch der vnsern Gräntzen zu berauben / welches / als es die Obristen in Crayn wargenommen / auch den grossen mercklichen Frevel / den armen Crabaten von den Türcken erwiesen / gespürt / haben sie dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn / Ertzhertzog Carl zu Oesterreich / solches gründlichen fürgetragen / derowegen dann die hochernandte fürstliche Durchleuchtigkeit / hierauff nicht für vneben erachtet / diesem Vnrath bey guter rechter zeit zu begegnen: darumb dieselbe einen General vnnd allgemeinen Landtag außgeschrieben / auch solchen in der Stadt Pruck an der Muer angestellet / vnd dahin auff den dreyzehenden Augusti, dieses 1575. Jahrs / allen Ständen / in Steyer / Khärndten vnnd Crayn / auff solchen General Landtag / vnaußbleiblich zu erscheinen / ernstlichen aufferlegt / vnd befohlen. In welchem Fürstlichen Decreto auch fürnemlich ist / mit sonderm ernst mandirt vnnd verordnet worden / daß nemlich ein jeder Landmann / was jhme (zu zu wendung des allgemeinen so grossen Schadens / vnd zu erhaltung der Länder / vnd der vmbligenden Gräntzen) für gut vnd nützlich ansehen würde

fürzu-

fürzunemen / er solches in gegenwertiger ansehenlicher versamlung / frey vñ ohne scheuch / solte fürbringē. Darauff so wolte auch die hochernante F. D. durch dero Gesandten (vnter denen / der Edle vnd wolgeborne Herr / Her: Herwart von Auersperg / Freyherr / Landshauptmann in Krayn / auch Feldobrister in Crabaten / vnd an den Meergräntzen / nit der wenigste ist gewesen) die ordentliche Execution / vnd schleinige außführung / genedigist erfolgen lassen. Nachfolgenden Tags / als die Herrn vnd Landleut zu rath gesessen / da ist der F. D. meynung zum ersten fürgebracht / auch von den Herrn Beysitzern darauff verstendlich geantwortet / vnd hernach / der hochberümbte vnd thewre Held / Herr Herwart von Auersperg / vmb sein rhätliches Gutbedünken / hierinnen gefragt worden. Welcher / als er diese gute vnd hochverwünschte gelegenheit ersehen / hat er demnach mit zierlichen / dapfern / vnd doch bescheidenen worten / vngefährlich nachfolgender gestalt / gantz weißlich geredt / daß nemlich die Feinde / leider mehr durch vnser nachhengen / als derselben redligkeit / von Tag zu Tag / je länger je mehr / jhre Land erweitern / nichts anders gedencken / als wie sie vnsern Kriegsleuten in Besatzungen / vnd dem andern armen Volck auff den Gräntzen den grösten Schaden zufügen / jhre Weiber vnnd vnschuldige liebe Kinder tödten / oder in jre harte vnd viehische dienstbarkeit / führen mögen. Dardurch dann Crabaten täglich sehr geplaget / viel Kriegsleut armselig getödt / dero Weiber vnd Kinder gefangen / Schlösser / Märckt / Dörffer vnd Häuser zerschleifft / abbrennt / vnd also / durch abgang des Volcks / die gantze Crabatische Gegend verwüst / verheert vnd verlassen wird / wär auch hinfüran höchlich zu besorgen / daß den andern nahend gelegnen Landen / heut oder morgen / ebener massen also ergehen möchte. Item / daß die Türcken / nicht mit Einigkeit / sondern vnserer armen Leut niderlag / vnnd grossem schaden / den Frieden halten / wie man dessen zum zeichen / augenscheinlich sehe / daß gantz Crabaten mit Christenblut / so verrätherischer weise von Türcken vergossen worden / erfüllet: vnnd ob wol zu zeiten die vnsern solche von den Türcken zugefügte schäden / vnd vnbilligkeiten rechen / so geschehe doch solches mit mercklicher minderung vnserer Kriegsleut. Sey derowegē hoch von nöthen / auff alle fürtregliche Wege vnd gelegenheit bedacht zu seyn / damit diesem des gantzen gemeinē wesens vnd Vaterland / besorgtem entlichen Vntergang möge fürkomen werdē. Sonst wär es gewiß / dz man (wo es nit anders Gott der Allm. verhüt) bald hernach Krayn / vnd die andern daran stossende Länder / mit der gleichē Rottē werde plagē sehē / man würde auch denē als deñ gern zu hülff wöllē komen / welches aber dēnach gar zu spat sein würde. Er wolte hierinnē / schuldiger pflicht / sein müglichē gutē fleiß nit sparen / sondern damit erscheine / dz er auff sich selbst / oder seignen Nutz / nicht / sondern nur des allgemeinen Vaterlands / vnd je-

Im Jar der Welt 5545. Nach Christi Geburt 1577.

Im Jar der Welt 5545. Nach Christi Geburt 1575.

dermänniglich Wolfahrt/ bedencke/ betrachte vnnd fürdere/ wolte er aller mühseligkeiten vnd sorgen sich vnterfangen/ vnd so lange jhm Gott das Leben noch fristen werde/ kein Kriegsgefährligkeit/ oder vngelegenheit der Reysen/ seinem Vaterland/ vnd vertrawetem Gräntzen/ zu gutem/ scheuhen oder fürchten.

Beschließlich/ wo er etwa von Türcken vbereilet vnd vbergewelliget würde/ so wölle er seinem Ampt entweders mit seinem Tod/ oder rühmlichen Sieg/ verhoffentlich genug thun: Wie er dann gewisse kundschafft/ dieweil er jetzund aus Crabaten abwesend sey/ eingenommen/ daß nemlich/ fünff ansehenliche Türckische Berg/ aus der innersten Türckey/ ein grosses vnd wolgerüstes Kriegsheer versamlet/ auch anderswo hin zuziehen im Sinn hetten/ als sie sich hören vnd merken liessen/ vnd sey gewißlichen zu besorgen/ sie werden dem Armen Crabaten/ vnnd desselben Einwohnern/ jetzund den gar aus geben. So viel/ vnd anders mehr dergleichen/ hat der Ritterliche Herr/ mit Warheit im Rath geredt vnnd fürgetragen/ vnnd letzlich beschlossen/ daß er dem gantzen wolgerüsten Boßner Land ins Crabaten vnnd in das Craynland zu fallen/ allein nicht wehren möge. Das sage er aber/ frey auffrichtig vnndgewiß zu/ daß er begierig sey dem Vaterland auch mit seiner eussersten gefahr eintweders zu helffen/ oder aber mit seinem Blut der Feind Haß zu sättigen.

Derwegen als man solches mit sondern fleiß erwegen/ vnd zu gemüt geführet/ daß des offtbemeldten Herrn von Auersperg eines einigen Tages abwesenheit/ aldort den Crabatischen Gräntzen viel schaden/ denen schon ins Land brechenden Feinden aber viel helffen/ vnd grosses Hertz eingeben würde: so ist einhelliglich von den Herrn Gesandten beschlossen worden/ daß er der von Auersperg/ auff der Post/ bey Nacht vnd Tag/ vnd auffs eheste/ heim reisen/ vnd den verlaßnen vnnd öden Schlössern in Crabaten/ zu hülffe kommen sölle. Vnangesehen der redliche Obriste nun genugsamlich wargenommen/ daß/ in dem er/ mit so kleiner anzahl Kriegsvolcks/ wider ein so grosses Kriegsheer solte kämpffen/ man jhn in gewisse gefahr seines Lebens schickete/ vnd er auch selber sein hernach gefolgtes Vnglück lange zuvor vorgesehen/ jedoch/ weil er der Obrigkeit gehorsam zu seyn gelernet hette/ vnd er seinen anbefohlenen Gräntzen/ welche seiner gegenwart vngern entrathē/ zu hülff zukomen begierig/ so macht er sich auff/ vnd reyßte vnverzogenlich/ vnd vngeweigert/ heim zu Haus: vnd nach dem er 2. Tag anheims bey den seinen bliebē/ hat er sich des dritten Tages wider auffgemacht/ vñ den vierdtē gen Freyen Thurn/ allda er seine Roß/ vñ sonst alle zu dem Kriegswesen gehörige Rüstungē hette/

hette / zeitlich kommen / da er von stundan / allen andern Crabatischen Befehlsleuten sein willen vnnd meinung / auffs fleissigest zugeschrieben / vnnd sie ermahnet / daß sie sich für sich selbst / vnd auff seine ermahnung / auffs baldest / mit jhren vntergebnen Kriegsleuten / rüsten / in vier Tagen alle zu Wudatschky beysammen seyn / vnd sich zu allem fürfall alsdann zu jm schlagen sollen.

Im Jar der Welt 5543. Nach Christi Geburt 1575.

Macht sich derowegen / folgenden Tages / selbst gerüst / vnnd zeucht mit seinen Dienern / vnnd also / auffs meiste mit funfftzig Pferden / hinab / mancherley Wege vnd gelegenheit / darinn er dem Erbfeind begegnen / Schaden zufügen / vnnd die armen Gräntzleut / vor einem so grossen Schaden / welchen er vorgesehen / retten kundt / sonderlich aber / auff den grossen abgang des Kriegsvolcks / vnnd der vnzahlbaren menge seiner Feinde / mit welchen er mit grosser gefahr vnnd wagung des gantzen Vaterlandes Wolfahrt streiten / vnnd also in ein gewissen Todt / vnnd dahin / von dannen jhme zu kommen vnmüglich / ziehen müste / gedenckend / kehret er gar trawrig vnnd betrübter / desselben Abends / das ist / den ein vnnd zweyntzigsten Septembris, bey Wudatschky / zum Tuschilovitsch / einem Crabatischen Edelmann / ein / ließ allda alsdald die Gezelt vnnd Hütten auffschlagen / vnnd damit jhme von den Türcken / biß alle sein Volck zu Roß vnd Faß zu jhm käme / nichts schädlichs vnversehenlich begegnet / so befahle er / sagt auch Belohnung vnnd Geschenck etlichen zu / daß sie gerüstet aus dem Geläger / auff die in der nähe herumb ligende Berge / (von welchen sie die Feinde leichtlich kommen sehen möchten) auff der Skart stehen / vnnd gute acht haben sollen.

Als aber desselben Abends vberal herumb still / vnnd kein Türcken Kuntschafft zu hören gewest / so leget er sich vngenachtmalter / vñ vber die massen / nicht vmb sein selbst vnglück / sondern nur / seines Vaterlands grossen Schaden vnd vnfalls wegen / schwermütig vnd trawrig schlaffen / weil er aber alle sorg / die Gräntzen zu beschützen / allein auff seinem Hals hett ligen / vnnd aber auff den grossen abgang Volcks gedachte / so möchte er kein Auge deßwegen zuthun / noch im allerwenigsten ruhen / sondern betet / vnd befahl alles in Gottes Hände.

Vnd damit er mit seinen Dienern / vnd sonst gar wenig Personen / so jhme nachgezogen / nicht schlaffender von den Feinden gefunden vbereilet würde / wie jhme dann vorgienge / so wecket er mitten in der finstern Nacht seine Diener auff / lies die Roß sattlen / vnnd befahl jhnen allen / sich zum Kampff zuzurüsten / stund

Im Jar der Welt 5545. Nach Christi Geburt 1575.

hernach selbst noch vor Tags auff/ vnd als er sich also im hin vnd wider spazieren anleget/ vnnd zurüstet/ höret er ein Schuß/ daraus er abnahme/ daß die Türcken vorhanden werē/ sasse derowegen in seiner Rüstung von stund an auff sein Roß (welches des Herren zukünfftiges Vnglück gleichsam vorgesehen/ vnd etwas/ in dem er auffsitzen wöllen/ gestutzt/ vnd geschihen hat) vnnd befahl seinem jüngsten Sohn/ dem wolgebornen Herrn/ Herrn Wolff Engelbrechten von Auersperg/ welchen er zu sich hinab beruffen hette/ der etlicher massen/ ob des Gauls (darauff er saß) zittern/ erschrocken/ vnnd kleinmütig worden/ daß er von seiner seiten nindert hin weichen/ ohn alle furcht vnd sorge seyn/ vnnd der Türckey anblick nicht fürchten/ den Todt/ wo es Gott gefällig/ jhn aus diesem Leben zu nehmen/ nicht fliehen/ sondern/ Gott lobend/ mit frölichem Gemüt für den Christlichen Glauben/ mitten vnter seinen Feinden/ redlich sterben/ vnnd beschließlichen das/ so kein Mensch meiden kan/ vberwinden solle/ daß auch nichts daran lige/ ob einer bald oder langsam sterbe/ es müsse doch einmal seyn.

Mit gleichförmigen worten/ hat der Ritterliche Held/ seinen Sohn/ wie auch die Edlen vnnd Gestrengen Herrn/ Friderich von Weixelberg/ Daniel von Thetaw/ vnd Julium von Zara/ alle geübte vnd redliche Rittersgenossen/ getröstet/ vnnd eines statlichen Sieges/ oder aber/ wann sie je mit vnnd neben jhme Ritterlich vmbkämen/ ewiges Lobs/ vnnd vnaußleschlicher gedächtnüß/ gute hoffnung geben. Hernach vier redliche Crabatische Jüngling/ welche jhnen was traweten/ vnnd aller verborgnen Weg vnnd Steg daselbst herumb/ etwas baß/ als die andern/ kundig waren/ außgeklaubt/ dieselben voran/ der Türcken Geläger außzukundtschafften/ vnnd jhme solches alsbald anzuzeigen/ außgeschickt/ Er aber zog mit seinem kleinen häufflein denen zu/ welche er Abends davor auff die Wacht geschickt/ von solchen/ des gethanen Schuß vrsach/ vnd ob was von den Türcken zu hören/ zu erforschen.

Da wendeten jhn etliche vnbekandte Crabaten/ welche etlich wenig Türcken/ so vnsere zum Kampff anzureitzen voran gerannt waren/ gesehen hetten/ wider seinen Willen zu rück/ dann er/ aus täglicher erfahrung/ ein hinterhut vorgesehen/ vnnd aber/ weil sein Volck noch nicht bey jhme war/ jhnen nach zu eilen für gefährlich geacht.

Doch damit er/ welcher hievor niemals gewichen/ nit für verzagt vnd furchtsam gehalten/ vnd aber in hoffnung stunde/ daß sein Volck bald hernach kommen/ vnd jhm zu hülffe erscheinen würde/ so grisse der behertzte Mann/ die wenig Türcken mit seinem häufflein an/

vnd

vnd scharmützlet mit jhnen dermassen / daß er derselben von ferne mit den Büchsen / wie auch in der nähe mit den Wehren / viel erlegt / die andern drey mal auff einander Ritterlich verjaget / vnnd zu rück schlugē.

Im Jar der Welt 5545. Nach Christi Geburt 1578.

Hiezwischen / hat der gantze Türckische helle Hauffen / alle müglichste schlich / gestreussech / Wälder vnd abwege gesucht / damit er nit von vnserer Skart gesehen / oder gespüret / vnd dadurch der Ritterliche Held / sich zuzurüsten / gewarnet würde / vnd als er jhr vier der vnsern / so auff der Skart gewest vnderwegs erschlagen / mit ganzer macht dem Vordrab zu hülff geeilet: Anfangs vor dem Ritterlichen Mann / welcher mit jhren etlichen vnverzagt kämpffet / still gehalten / hernach mit hellem Hauffen / vnd solchem grossen geschrey / als wenn Himmel vnd Erden vergehen wolte / hinfür gedrungen / vnnd den thewern Helden mit seinem kleinen Häufflein vmbringet. Aber darumb verleuret der vnverzagte vnd redliche Herr / sein grosses Gemüt nicht / vnnd weicht / weder seyn / noch des Sohns Leben zu fristen / nicht vmb einen tritt / sondern bleibt in den Fußstapffen / in welchen er anfangs getreten / vnbeweglich / dapffer vmb sich schlagend.

Als er sich auch also Ritterlich gewehret / daß er vnd sein Gaul / mit seiner Feinde Blut allenthalben besprengt ware / vnnd bey sich selbst / seines Vaterlands / vnnd der armen Leut auff der Gräntzen / mehr als sein vnd der seinen grosses Elend vnd Vnfall / im Hertzen beweinet / sprengt er vnverzagt mitten vnter den hellen Hauffen / von welchem er alsbald auff allen vier seiten vmbgerennt / dero Streich / so seinem Leben nachsetzten / auffs beste / so er gemocht außschlagend / vnnd die Türcken mit gleichen bezahlend / gäntzlich dardurch seine grosse Mannligkeit / vnd nicht eines allein / sondern vieler Menschen zumal stercke / in jhme zu seyn erzeigend. Vnd als jhme kein Schuß lähr abgangen / sondern neben sein zween ansehenliche Türckische Hauptleut erschossen / vnnd von jhren Rossen herunter geworffen hette.

Nach dem aber solcher zweyer Türcken Todt / vnd daß ein einiger jhr so viel Delien / vnd sonst Ritterlicher Leut / grossem gewalt widerstehen solte / einen fürnehmen Delia / der dem Beg aus Bossen sehr lieb war / verdroß / sprenget er derwegen von hinterwerts zu dem Ritterlichen Mann / vnd hawet seinem / durch so grosse vberstandene mühe / bereit müdem Gaul / daß Creutz fast gar von einander / also / daß er zu stund gefallen / vnnd dardurch dem streitbaren Obristen / alle gegenwehr genommen worden. Welcher / als er alle wege des zuvor noch alle zeit gehoffte Heils / gesperrt gesehen / hat er den Schelmen / so

Im Jar der Welt 5545. Nach Christi Geburt 1575.

jhme das Roß nidergehawen / zu Fuß vmbgebracht / vnd vom Roß herab geſtoſſen / welches Türcken Todt / etwo ſeiner getreuen Knecht einer / vor ſeinen Augen nicht dulden / noch vngerochen laſſen mögen / ſondern ſprengt hinzu / vnd hat dem Edlen Ritterlichen Mañ (der nichts anders / als mit ſeinem Todt / ſeiner ehr / vnd dem Vaterland / ſchuldigen pflichten genug zuthun / vnd dardurch der groſſen Märter vnd auch Gefängnüß zu entfliehen / von Gott begeret) zwiſchen allen andern Delien (welche ſich jhne lebendig für den Verhart Beg zu bringen bemüheten / vnd deßwegen vnder einander / welcher die Ehr davon bringen ſolte / zancketen) den kopff abgehawen / vnnd dadurch dem Ritterlichen / vnnd zu allerzeit gedenckwürdigen redlichen Mann / alle mühe / ſorg vnd arbeit / zumal hinweg genommen.

Als nun dieſer Türcke nit allein keine Straff beſorgete / ſondern vielmehr ſich eines ſtatlichen Genaden Gelds / vmb ſolche ſeine bewieſene That / getröſtete / ſo hat er das Haupt in des Begs Gezelt bracht / welcher zwar ſich ob einem ſolchen vngehöfften Sieg faſt erfrewet / aber dennoch eines ſo Ritterlichen ſtarcken Manns / der entweder verrhaten / oder von den ſeinen ſchändlich verlaſſen worden / den er auch / zu zeichen eines groſſen Triumphs / lieber hette lebendig in Händen haben / vnd vor jhme führen laſſen / gewolt / leidigen Tod betrachtet / ſich darüber erzürnet / vnd den Türcken / eines ſolchen gewaltigen Manns Todtſchläger / ſo jhme ſonſt gar lieb geweſt / zu ſeiner frechheit / vnnd vnwürdigen that ewigem gedechtnüß / auch köpffen laſſen.

Herr Wolff Engelbrecht von Auerſperg gefangen.

Die andern / dieſes abgeleibten Ritterlichen Heldens / Geſellen vnd Diener / ſeind zum theil Ritterlich im Kapff vmbkommen / zum theil / vnder welchen ſein Sohn / Herr Wolff Engelbrecht von Auerſperg / auch geweſen / vngern / vnd wider jhren Willen / gefangen / vnd gebunden worden. Welcher vngefehrlich zwey vnd zweyntzig Jar alt / ſeiner ſchwachheit vergeſſen / vnd nur ſeines Herrn Vatern / auch ſeiner Vorfordern löbliche Tugenden nachzufolgen gedacht / vnd derwegen ſeiner Feinde Waffen nit gefürcht / ſondern ehe er / nach zweyen im Haupt empfangenen gefährlichen Wunden / von ſeinem Roß geworffen worden / viel anſehenlichers / als etwo ſein Alter mitgebracht / zugleich ſeiner Ehr ein ſtatliches genügen gethan / vnnd dadurch andern / ſeines gleichen / ein ſchönes Exempel der Tugend / zur nachfolgung für die Augen geſtellt hat. Alſo iſt dieſer fürtreffliche Hertzenhaffte Held / vnd Ritterliche ſtarcke Hauptmann / von den Blutgierigen Feinden vnverſehens / vnnd ehe er das wenigſt vmb ſie gewußt / vberfallen vnnd erſchlagen worden. Es haben aber folgends die Feinde / jhr vnerhörte grewliche Tiranney / nicht allein gegen

gen lebendigen / sondern auch gegen den Todten / geübet / vnnd allen vnbkommnen die Köpff abgehawen / solche hin vnd wider verworffen / vnd nackend außgezogner allda ligen lassen / sonderlich aber / mit des Herrn Hörwarts von Auersperg Haupt / viel grewligkeiten vnd hochmut getrieben / vnd jhre Augen darob gesättigt. Dann es ist Erstlich von jedermann besehen / darnach seinem gefangnen Sohn (jhme damit gröſſer Leid zuzufügen) zugebracht / hernach in ein Leinwat gewickelt / vnd dem Beg allenthalben / wohin er sich ketet / zum Zeichen seines Sieges / vorgetragen / Entgegen diese / dem Ritterlichen Helden zugefügte Schmach vnnd elend / von den vnsern in allen zusammenkunfften erbolichen beweint / vnnd beklaget worden.

Im Jar der Welt 5545. Nach Christi Geburt 1575.

Hernach hat Herr Hans von Auersperg / Herr zu Schönberg / dem todten löblichen Herren / an Würden der nächst / vnd biß jemand verordnet ward / Verwalter seiner ehrlichen stell / zween ansehenliche Crabatischen Edelleut außgeklaubt / jhnen befohlen / daß sie dem Verhard Beg nachziehen / vnnd nach erlangter erlaubnüß / seinet wegen begrüssen / auch fleissig bitten sollen / daß er erstlich des Glücks vnbeständigkeit bedencken / vnnd dem gefangnen Sohn / so viel freundschafft vnd guter Tractation erzeigen / als viel vor etlich Jahren dem Vraimbeg / in gleicher Gefängnüß vnnd Noth / von dessen Herrn Vatern widerfahren: daß er auch seiner jugend verschonen / vnd der freundligkeit bedacht seyn / seines geliebten Herrn Vatern Kopff den seinigen zu zustellen / vnd damit solches / sampt dem Cörper begraben werde / gestatten wölle. Solche freundschafft wolte er in allweg gleich machen.

Herr Hans von Auersperg begert Herr Hörwart von Auersperg Haupt.

Durch welches Ritterschafft vnd gutes Lob / auch so billiche bitt / der Türck viel milder / als er geschätzt / bewegt worden / daß er zusagt / des abgeleibten Herrn Sohn / alle gute Tractation zu erzeigen / vnd den Kopff heraus zu geben / aber doch / damit dieses seines ansehenlichen Siegs / darinnen er bey seinem Keyser / einer grossen befürderung / nicht kleine Hoffnung setzet / denen nachkommen auch ein ewig Gedächtnüß bliebe / so begere er dem Haupt die Haut abzuziehen / solches mit Stroh anzuschoppen / gen Constantinopel zu schicken / damit mehrere seines Keysers gnad zu erlangen. Ließ derowegen solches alsbald thun / den Gesandten den abgezogenen Kopff zu stellen / sie ehrlich begabent / vnnd dem abgeleibten Ritterlichen Helden / in jhrer gegenwart / seiner grossen redligkeit / vnd ehe er verstorben / von seinen Feinden genugsamen genommenen rach / gute Zeugnüß vnd Lob verleihent.

im Jar der Welt 5545. Nach Christi Geburt 1575.

Es ist aber dieses ansehenlichen Herren Cörper / oder Leichnam noch selben Tags / vor der Sonnen vntergang / nackend gen Freyen Thurn gebracht worden. Vier Tage hernach / hat man solchen mit grosser gefertschafft / vnd trawern / deren so jhn beleitet / in sein Vaterland / gen Laybach / gebracht / dahin zween Tag zuvor / denselben ehrlich / vnd nach würden / zu der Erden zu bestatten / alle ansehenliche vnd fürnembste Herrn vnnd Landleut für sich selbst / vnd aus einer Ehrsamen Landschafft / vnd löblichen Raths ermahnung / dahin ankommen waren / welche alle in Trawerkleidern / so jhr grosses Leid bedeuteten / neben / vnnd sampt andern / vielen aller Ständ vnnd Würden / Jungen vnd Alten / frembden vnd Inländischen / desselben Tages vmb achte desselben Morgens / beym Thor auff berürten löblichen Cörper gewartet: Nachmals / mit grossem jedermanns klagen vnnd weinen / von zehen außerlesenen jungen Herren vom Adel / auff dem Rücken in die Kirchen zur Begräbnüß getragen / darnach seine Ritterliche ansehenliche Thaten / offentlich vor menniglichen erzehlt / dardurch das weinen vnd klagen vernewert / vnd viel mehr Zähern vergossen worden.

Letztlichen / als man auch sein Häupt vom Beg erlanget / vnd zu der Leichpredigt gebracht hatte / ist der Leichnam / mit menniglichs grossen seufftzen / weinen vnd klagen / ehrlich bestatt / vnnd der Erden befohlen worden. Allda er / biß zu vntergang alles des / so wir auff dieser Welt sehen / ruhen wird.

Der wolgeborne Herr / Herr Georg Khisel Freyherr auff Kaltenprunn / vnnd Gonowitz / Erblandjägermeister in Crayn vnnd der Windischen Marck / Erbdruchsäß der Grafschafft Görtz / hernach Landsverweser in Crain vnd der Landshauptmannschafft daselbst Verwalter: ein fast gelehrter Herr: im Buch / so er in Lateinischer Sprache geschrieben / vom Leben vnnd absterben des Herrn Hörwarten von Auersperg.

Deut-

Deutsche Keyser.

Rodolphus II. der drey vnd vierzigste Deutsche Keyser.

Das Fünffzehende Capitel.

Im Jar der Welt 5546. Nach Christi Geburt 1576.

ALs diese ding sich zugetragen / vnd man auch allenthalben in Khärndten / von wegen Herr Hörwarten von Auersperg / des recht thewren Helden / grosses Hertzenleid getragen / hat Keyser Maximilianus II. Anno 1575. gen Regenspurg einen Reichstag außgeschrieben / vnnd jhme mit sonderm fleis angelegen seyn lassen / die einheimischen Kriege in Franckreich / vnd in den Niderlanden / zu stillen / wie er dann deßwegen / mit einhelligem gemüt der Fürsten vnd Stände des Reichs / Gesandte abgefertiget / solchen schädlichen vnwillen desto zeitlicher abzulegen. Darnach ist in dieser Reichs versamlung auch beschlossen worden / mit was guter gelegenheit / nach verscheinung des Anstands / man dem Türcken widerstehen solte / so sie sich etwo mit Heerskrafft / nach jhrem gewönlichen gebrauch / Hungern anzugreiffen würden vnderstehen. Wie aber Keyser Maximilian / offtmals / an dem Podagra / vnnd am Hertzklopffen / schwerlich Kranck gelegen / vnd sich seine gesundheit wenig zur besserung nun schicken wöllen / hat jhre Keys. May. demnach mit den Churfürsten gehandlet / einen newen Römischen König zu erwöhlen / damit nicht der Christliche gemeine Nutz / seiner schwachheit halber / ein schaden nehme / oder aber / damit nicht nach seinem ableiben / in der newen Wahl ein grössere vneinigkeit entstünde. Welcher fürtrag dann auch den Churfürsten wolgefällig gewesen ist. Derwegen mit jhrem gutem zeitigem Rath / vnd einhelliger verwilligung / Rodolphus, des Keysers Maximiliani Eltister Sohn / König zu Hungern vnd Böhem / zu einem Römischen König ist erwöhlt worden / mit dieser bescheidenheit / daß er auch / nach absterben seines Herrn Vatern Römischer gekrönter Keyser seyn solt / deßwegen sich dann Maximilianus höchlich erfreuwete. Nachdem aber seine Kranckheit täglich zugenommen / ist entlich dieser allerweiseste vnnd fürtreffenlichste Fürst / mit aller frommen grossem Hertzenleid / zu ausgang des Reichstags / Anno 1576. den 12. Octobris, am Tag Maximiliani, aus diesem zeitlichen Leben seliglich abgeschieden / im zwölfften Jahr seines Keyserthumbs / vnd 50. Jahr seines alters. Darumb dann die Chur vnd Fürstē des Reichs mit grossem Leid / mit einander

von

Im Jar der Welt 5546. Nach Christi Geburt 1576.

von Regenspurg gezogen seind / als sie zuvor König Rudolphum zum Römischen Keyser confirmirt hatten / der dann diese würdigkeit / nach dem nun sein lieber Herr Vater / hochlöblichster gedächtnüß / mit grosser herrligkeit bestattet worden / zu handen genommen / vnd alles das / so nothwendig gewesen / mit sonderm Verstand verrichtet. Vor allen dingen aber / so hat er gleich im Mertzen des folgenden Jahrs / Philipp Flachen von Schwartzenburg / S. Johans Ordens Meister zu Haitersheim / gen Rom / zu Papst Gregorio dem 13. geschickt vmb die Keyserskron: welcher den funffzehenden Aprilis allda angelanget / seine werbung gethan / vnd sein begeren nach allem seinem willen erlanget hat: Darauff demnach Rodolphus Römischer confirmirter Keyser / vnd der Ander diß Namens genant worden / welches dann ebener massen hernach Gregorius mit einer Bäpstlichen Bulla bekräfftiget hatte.

Dieweil aber in den zeitlichen sachen / der Friede das principalstück zu erachten / als dardurch die Völcker bey guter ruhe vnnd auffnehmung zu erhalten / vnd alle einheimische Kriege abzustellen / so hat hierauff / Keyser Rodolphus, seine Gesandten an Amuratem, den Türckischen Keyser / abgeordnet / die jhm ein ehrliche schenckung bringen / vnnd darnebens (nach dem der vorgemeldte Anstand / mit Keyser Maximilian / jhrer Keyserl. May. Herrn Vatern seligen / auffgerichtet / nun schier verschienen war) bey jhm widerumb vmb ein newen Frieden solten anhalten / welchen dann der Keyser damals leichtlich erlanget / in erwegunge / daß der Türcke sich nicht allein sehr muste besorgen / vor dem grossen gewalt des Königs in Persia / der in mächtiger grosser Rüstung wider jhn stünde / sondern er muste auch nicht weniger fürsichtig handlen / weil jme gantz vnverborgen / daß im verschienen Reichstag / zu Regenspurg gehalten / von den Churfürsten / vnd den andern Ständen / des Römischen Reichs / dem Keyser / innerhalb sechtzig Monaten / achtmal hundert tausent Pfund Golds / zu vberreichen weren bewilligt worden / damit den Krieg / mit jhrer vnd aller anderer Christlicher Fürsten hülffe / viel Jahr nach einander / wider den Amuratem mit grösserm ernst hinaus zu führen. Also hat man mit dem Amurate, auff acht Jahr lang / ein Anstand vnnd Frieden gemacht / vnnd ist hierauff alsbald beyderseits verordnunge gethan worden / daß / bey Hals verlieren / kein theil dem andern in die Gräntzen fallen / vnd den das wenigest zu beschädigen vnderstehen solte. Wiewol nun solches die Eyd vnd Friedbrüchige Türcken nicht gehalten / sondern in wehrendem Anstand / zum offtern die Gräntze angefallen / vnd im stätigen streiffen grossen schaden gethan haben: so must es doch den Namen haben / als wann der Anstand nicht were gebrochen worden / weil

der

der Sultan so viel mit dem Persianer zu thun hatte/ daß er Hungern nicht mit Heerskrafft kundt vberziehen. Anno, ein tausent fünff hundert vnd vier vnd achtzig/ ward abermal ein Frieden oder Anstand auff acht Jahr/ zwischen Keyser Rudolph vnnd dem Sultan Amurath abgeredt vnd beschlossen. Dann der Krieg zwischen den Türcken vnd Persianer gieng wider an/ vnd muste der Sultan die Christenheit wol vnangefochten lassen. Als aber hernach/ im Jahr ein tausent fünff hundert vnd ein vnd neuntzig/ der Türck ein Frieden mit dem Persianer hat gemacht/ suchet er anlaß/ wie er den Krieg wider in Hungern verwenden möcht: darzu dann der Bassch a von Bosna mit rath vnd that halff/ der brach den Friden vnd fieng den Krieg für sich selbst an/ that auch darauff mit streiffen/ morden/ brennen/ in Crabaten/ Steyer/ Krayn vnd Hungern grossen Schaden: daraus dann folgends der offentliche Krieg entstund/ welchen Keyser Rudolph hernach vast in die siebenzehen Jahr/ mit des Römischen Reichs Hülff zimlich glücklich geführt vnnd dem Erbfeind gnug zu schaffen geben hat. Inmassen dann ihr Majestät/ nu mehr in die sechs vnd dreyssig Jahr dem Keyserthumb gantz rühmlich vnnd mit grossem lob ist fürgestanden/ in welcher zeit dann vnder dero regierung sich vber die massen viel großwichtiger sachen/ vnd sehr grosse Veränderungen im Römischē Reich haben zugetragen/ welche Keyser Rudolpus mehrentheils mit grosser Weißheit vnd dexteritet nach vnd nach hat accommodirt vnd zu ruhe gebracht. Wie dann hiervon alle Historien vnserer zeit erfüllet seind/ vnd hieher viel zu lang were/ dieses löblichen Keysers verrichtungen einzuführen/ dann solche ein eigne Chronick erfordern. So ist es auch vnsers vorhabens nicht/ allein wird sich hieher nicht vbel schicken/ demnach wir hievor fol. 886. vnd 887. den Stammen des Hauses Oesterreich vnd Habspurg biß auff den Römischen Keyser Rudolphum I. gesetzet/ daß wir an diesem ort dieselbige Genealogi von Keyser Rodolpho I. an/ vollends continuiren biß auff Keyser Rodolphum II. welcher noch heutiges Tages lebet vnd regiert/ dem Gott noch ferner langes Leben/ glückliche Regierung vnd erwünschten Sieg wider alle seine Feinde gnädiglich wölle verleihen.

Im Jar der Welt 5546. Nach Christi Geburt 1576.

Genea-

Genealogia oder Stammbaum/ des Durchleuchtigsten Hauses von Oesterreich vnd Habspurg: von Keyser *Rudolpho I.* an/ continuirt biß auff den jetzt Regierenden Röm. Keys. *Rodolphum II.*

RVDOLPHVS I. Graf zu Habspurg: Geborn *An.* 1218. den 1. Tag *Maji*, ward Röm. Keys. *An.* 1273. 12. *Octobr.* † *An.* 1291. 15. *Septemb. Vx. Anna* Graf Albrechten von Hochburg Tochter.

- Friederich. †
- Rudolph. †
- Rudolph Hertzog in Schwabē. *Vx. Agnes*, Kön. Ottackers in Böhē Tochter. † 1307.
  - *Hermannus* ist im Rhein ertrunckē. *An.* 1288.
  - *ALBERTVS I.* Graf zu Habspurg Röm. Keys. Hertzog in Oest. vnd Steyer. † *An.* 1308. 1. *Maji Vx.* Elisabeth Hertzog Mainharden in Khärndten Tochter.
    - *Carolus* † jung.
    - Mechtild/ *Vx.* Ludwigē Pfaltzgrafen vnd Churfürsten.
    - *Agnes Vx.* Albrechten Churfürsten zu Sachsen.
    - Hedwig/ *Vx. Othonis* Churfürsten zu Brandenburg.
    - *Catharina Vx. Othonis* Königs in Hungern.
    - *Iutha, Vx.* S. Wencels Königs in Böhem.
    - *Clementia Vx. Caroli* Königs zu Neapels.
    - *Euphemia* Closterfraw.
    - *Margaretha Vx.* Dietrichs Grafen zu Cleve.
  - *Iohannes* Hertzog in Schwaben/ der Keys. *Albertum* seinen Vettern erstochen. † 1313. 13. Decemb.
  - 10. Kinder in der jugend gestorben.
  - *Rudolphus* ward Kön. in Böhem. † 1308.
  - *Fridericus*, Röm. Keys. † 1350. *Vx. Isabella* Königin von Arragonien.
  - *Henricus* † 1327. *Vx.* Elisabeth Gräfin von Virneburg.
    - *Otho* Ertzh. zu Kärndten. † 1338. *Vx.* Elisabeth Hertzogin in Beyern.
      - *Albertus II. Contractus*, Ertzh. zu Kärndten. † 1358. 20. *Iul. Vx. Iohan.* Gräfin von Pfirt.
      - *Leopoldus* Hertzog in Oest. † 1326. *Vx. Catharina* Graf *Amadis* von Saffoja Tochter.
      - *Agnes Vx. Andreæ* Königs in Vngern.
      - *Isabella Vx.* Hertzogen in Lottringen.
      - *Anna Vx.* Marggrafen zu Brandenburg.
      - *Catharina Vx.* Carls/ Hertzogen zu Calabria.
      - *Gutha, Vx.* Grafen von Oetingen.
  - *Elisabeth.*
  - *Anna.*
  - *Fridericus.*
  - *Leopoldus.*
  - *Rudolphus* Ertzh. zu Oest. vnd Kärnt. † 1365. 24. *Iul. Vx. Catharina* Keys. *Caroli IV.* Tochter. 2. Margaretha Maultaschin Gräfin zu Tyrol.
    - *Leopoldus II.* Ertzh. zu Oest. † 1386. *Vx. Viridis* des Hertzogen zu Meiland Tochter.
    - *Fridericus II.* † 1362.
    - *Margaretha Vx.* des Marggrafen von Brandenburg.
    - *Catharina*, Closterfraw.
    - *Agnes Vx.* Hertzogen in Schlesien.
    - *Albertus III.* Ertzh. zu Oest. vnd Kärnt. mit dem Zopff. † 1395. 18. *Aug. Vx. 1.* Elisabeth Keyser *Caroli IV.* Tochter. 2. *Beatrix* Burggräfin von Nürnberg.

- *Sigismundus* Ertzh. zu Oest. † 1497. Nam *Max. I.* an Kindsstat an.
- *VVolffgangus.*
- *Margaretha.*
- Hedwig.
- Elisabeth.
- *Ernestus.* †
- *Rudolphus.* †
- *Leopoldus.* †
- *FRIDERICVS III.* Ertzh. zu Oest. vnd Kärnt. Kön. Keys. geborn *An.* 1421. † 1493. *Vx. Leonora*, Königs in Portugal Tochter.
  - *Alexandra.* †
  - *Anna.* †
  - *Albertus VI.* Ertzh. zu Oest. *Vx. Mechtildis* Pfaltzgräfin am Rein.
  - *Margareta Vx. Frid. II.* Churfürsten zu Sachsen.
  - *Catharina Vx. Caroli* Marggrafen zu Baden.
  - Elisabeth *Vx.* Grafen zu Werdenberg.
  - *MAXIMILIANVS I.* Röm. Keyser/ Ertzh. zu Oest. vnd Kärndten. *Natus* 1459. † 1519. *Vx. Maria* Hertzogin zu Burgund.
    - *Philippus I.* Ertzh. zu Oest. König in Hispanien. † 1506. *Vx. Iohanna* Königin in Spanien.
      - *Franciscus.* † jung.
      - *Margaretha* † 1530.
    - *Helena*, geborn. 1461.
    - *Iohannes*, geborn. 1467.
  - *Christophorus natus* 1456.
- Friderich der älter/ Ertzh. zu Oest. † 1440.
- *VVilhelmus* Ertzh. zu Oest. vñ Kärndten. † 1407.
- *Leopoldus* der Fett/ Ertzh. zu Oest. *Vx. Catharina* Hertzogin zu Burgund.
- *Ernestus* der Eisin. Ertzh. zu Oest. vnd Kärndten/ *Vxor Cymburgis*, Hertzogin aus Massaw.
  - *Margareta, Vx.* Hertzogen in Beyern.
  - Elisabeth *Vx.* Grafen von Görtz.
  - *Catharina* Closterfraw.

- *Albertus IV.* Ertzh. zu Oest. † 1404. *Vx. Iohanna* Hertzogin in Beyern vnd Holland.
- *ALBERTVS V.* Ertzh. zu Oest. Röm. Keys. Kön. zu Hungern vnd Böhem. † 1439. *Vx.* Elisabeth Keyser Sigmund Tochter.
  - *Margaretha Vx.* Hertzog Heinrich des Reichen zu Beyern.
  - *Anna Vx. VVilhelmi III.* Hertzogen zu Sachsen.
  - Elisabeth *Vx. Casimiri* des Königs in Poln.
  - *Ladislaus Posthumus* König in Hungern. † 1457.

Digitized by Google

CAROLVS V. Röm. Keys. Königg in Hispan. Ertzh. zu O. v. Kärnt. Geborn. An. 1500. 24. Febr. † 1558. 21. Sept. Vx. Isabella, König Emanuelis in Portugal Tochter.
Eleonora, Vx. Francisci I. Königs in Franckreich.

Isabella Vx. Christierni, Königs in Dennemarck.
Maria, Vx. Ludovici, Königs in Hungern.
Catharina Posthuma, Vx. Iohannis III. Königs in Portugal.

FERDINANDVS Röm. Keyser / Kön. zu Hungern vñ Böhem: Ertzh. zu Ost. vñ Khärnd. Geborn 1503. † 1564. Vx. Anna, Königin in Hungern.

Philippus II. König in Spanien. Geborn. 1527. † 1598. Vxor 1. Maria Königin in Portugal. 2. Maria Kön. in Engelland. 3. Isabella Königin in Franckreich. 4. Anna Keyser Max. II. Tochter.
Ferdinandus † jung.
Maria, Vx. Maximiliani II. Imp.
Iohanna Vx. König Joh. zu Portugal.
Ioannes von Oest. † 1578.
Margaretha, Vx. Octavii Hertzogen zu Parma.
Elisabeth. Vx. König Sigismundt in Poln.
Anna Vx. Hertzog Alberti in Beyern.
MAXIMILIANVS II. Römisch. Keys. König zu Hungern vnd Böhem. Geborn. 1523. † 1576. Vx. Maria, Keyser Caroli V. Tochter.
Maria, Vx. Hertzog Wilhelm zu Gülich.
Magdalena.
Catharina Vx. Hertz. zu Mantua.
Ioanna Vx. Großhertzogen zu Florentz.
Ferdinandus Ertzh. zu Oest. vnd Tyrol. Geborn. 1529. † 1595. Vx. Anna Catharina Hertzogin von Mantua.
Leonora Vx. Hertzog Wilhelms zu Mantua.
Margareta.
Iohannes † jung.
Barbara, Vx. Hertzogen Alfonsi zu Ferrar.
Carolus Ertzh. zu Oester. vnd Khärnt. geborn / 1540. † 1590. Vx. Maria, Hertzog Alberti in Beyern Tochter.
Vrsula. †
Helena.

Carolus Princeps Hisp. Geborn. 1545. † 1568.
Isabella Clara Eugenia, Vx. Alberti Ertzh. Oest.
Catharina Vxor Caroli Eman. Hertzog in Saffoja.
Philippus III. König in Span. Geborn. 1578. Vx. Margaretha Ertzhertz. Carls Tochter.
Ferdinandus † jung.
Ditgo † 1582.

Philippus IV. Printz in Hispanien. Geborn. 1600.
Carolus. Geborn. 1603.
Anna Maria Mauritia. Geborn. 1601.
Maria. Geborn. 1605.

Anna Vx. Philippi II. Königs in Spanien. Geborn / 1549. 2. Novemb. † 1580.
Ferdinandus † 1552.
RVDOLPHVS II. Röm. Keyser / König zu Hungern vnd Böhem. Geborn 1552. 18. Jul.
Ernestus. Geborn. 1553. † 1595.
Elisabeth Vx. Caroli IX. Königs in Franckreich. † 1592. 15. Januar.
Maria † 1556.
Matthias, König zu Hungern vnd Böhem. Geborn. 1557. 23. Febr.
Maximilianus Ertzh. zu Oest. geborn 1558. 12. Oct.
Albertus Gubernator der Niderlanden geborn. 1559. Vx. Isabella Cl. Eugenia.
VVenceslaus. 1560. †
Fridericus 1562. †
Maria. 1564. †
Carolus. 1565. †
Margaretha. 1567. †
Eleonora. 1568. †
Anna Magdalena. †
Maria, Vx. Matthiæ II. Königs in Hungern / 1611.
Anna.
Ferdinandus. 1572. 15. Jul. †
Anna. 1573. 16. Aug. Vx. Sigismundi Königs in Polen. †
Maria Christierna. 1574. 10. Nov. Sigismundo Bathori vermehlet.
Catharina Renea. 1576. 4. Jan.
Elisabetha. 1577. 13. Mart. †
Ferdinandus, Ertzh. zu Oest. vnd Khärndten. 1578. 9. Jul. Vx. Maria Anna, Hertzogin in Beyern.
Christina † jung.
Carolus. †
Ioan. Carolus Ertzhertzog.
Ferdinandus Ernestus Ertzh.
Carolus. 1579. 17. Jul. †
Gregoria Maximiliana. 1581. 22. Mart. †
Leonora. 1582. 25. Sept.
Maximil. Ernestus. 1583. 17. Novemb.
Margaretha. 1584. 25. Dec. Vx. König Philippi III. in Spanien.
Leopoldus. 1586. 9. Oct. Bischoff zu Passaw vnd Straßburg.
Maria Magdalena. 1587. 7. Oct. Vx. Cosmi II. Großhertzogen zu Florentz.
Constantia. 1588. Vx. Sigism. Kön. in Poln.
Carolus. 1590. 7. Aug. Bischoff zu Breßlaw.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Wie der Durchleuchtigst Fürst vnd Herr/ Herr Carl/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ den wolgebornen Herrn/ Herrn Georgen Kevenhüler/ zu Aichelberg/ Freyherrn/ zu Landscron vnd Wernberg/ ꝛc. vnd Landshauptmann in Khärndten/ als einen Feld-Obristen/ in Crabaten verordnet/ die verlornen Festungen/ so die Türcken in Friedens zeit eingenommen/ widerumb abzubringen/ vnd was in solchem grossen Zuge ist außgericht worden. Neben vermeldung/ aller Herrn vom Adel/ so aus der Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ mit gezogen/ vnd dabey gewesen seind.

Das Sechzehende Capitel.

Ertzhertzog Carl/ bestellet den Herrn Georg Khevenhüler/ Landshauptmann in Khärndten/ zu einem General Obristen in Crabaten wider den Türcken.

ES haben die Türcken eine lange zeit/ vnd etlich viel Jahr her/ an den Crabatischen vnd Meergrentzen/ mit morden vnnd rauben grossen schaden gethan/ welche ort dann von Khärndten so wol/ als von Crayn/ mit gleichem Vnkosten versehen/ vnd beschützet worden. Als aber dessen kein auffhören seyn wöllen/ vnd der Türcken Frevel/ nun mehr dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Carl/ Ertzhertzogen zu Oesterreich/ vnd Kärndten/ glaubwürdig war fürkommen/ so hat demnach jhr F. D. solches nicht länger zu gedulden vermeint/ vnd jhr/ im folgenden Jahr Christi/ 1578. eigentlichen fürgenommen/ auch für gewiß geschlossen/ einen ansehenlichen/ starcken vnd allgemeinen Zug/ mit hülff vnd darthun/ aller jrer Erbländer/ als Steyer/ Kärndten/ Crayn/ der Windischen Marck/ des Lands Crabaten/ vnnd der Grafschafft Görtz/ wider Amurathem, dieses Namens den Dritten/ den Türckischen Keyser vnd schweren Erbfeind des Christlichen Namens/ zu thun. Sintemal aber F. D. aus vielen bedencklichen vrsachen/ in eigener Person/ dieser hoch nothwendigen Expedition nicht beywohnen können/ damit doch hierinn kein einiger mangel erschiene/ so hat dieselbe hierauff/ an dero statt/ den wolgebornen Herrn/ Herrn Georgen Khevenhüler/ zu Aichelberg/ Freyherrn zu Landscron vnd Wernberg/ vnd Landshauptmann in Khärndten/ einen vast weisen/ verständigen/ vnnd Gottesfürchtigen Herrn/ zu einem Feld-Obristen/ vber den gantzen hellen hauffen/ verordnet/ vnd allergnedigist bestellet.

Wie

Wie nun solches von jhr Fürstl. Durchl. dem jetztbemeldten Herren Khevenhüller vorgehalten worden / hat derselbig jhr Fürstliche Durchleuchtigkeit / gehorsamist darfür gebeten / mit kurtz eingebrachter vermeldunge / wie er sich / solche grosse Bürden / vnd schwere Last / auff sich zu nehmen / zu viel vngenugsamlich achtet zu seyn. Es hette jhr Fürstl. Durchl. viel ansehenliche vnd erfahrne Männer / in deren Fürstenthumen / vnd Erblanden / die dem Kriegswesen / von jugend auff / jederzeit obgelegen weren / vnd der Türcken art / im kriegen / gar wol wusten. Wo er aber / in ander weg / dem gemeine Vaterland mit rath vnd that / neben den andern Herrn vnd Landleuten / könte ersprießlichen seyn / vnd dienen / darzu erkennet er sich verpflicht vnd schuldig / wolte auch / so viel an seiner Person würde gelegen seyn / bey Tag vnd Nacht / an jhme gar nichts erminden lassen: allein bäte er gantz fleissig darfür / daß jhme auff dißmal solches schweres Ampt nit auffgeladen werde. Aber solcher Entschuldigung vngeachtet / so hat Ertzhertzog Carl nicht weniger den Herrn Khevenhüler zu einem Obristen erkläret / darbey bestätigt / vnnd demnach / mit aller nothdurfft (zu dieser sache gehörig) versehen / abgefertiget / des vermeinens / desto zeitlicher in das Crabaten zu verrücken. Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Wie nun solches fürgangen / hat sich obgenandter Herr Landshauptmann alsbald auffgemacht / vnnd ist auff der Post von Grätz auff Clagenfurt / in Khärndten / ankommen / vnd daselbst einer Ehrsamen Landschafft / Fürstlicher Durchleuchtigkeit Ertzhertzog Carls / vnsers genedigsten Herrn vnd Landsfürsten / Verordnung vermeldet / alsbald hierauff angefangen / alle sachen mit sondern fleiß zu berathschlagen / damit hierinnen / als in einem solchen ansehenlichen Zuge nothwendig / nichts hinden gelassen / vnd verabsaumet würde. Alsrüstet sich jedermänniglich / vnd waren allbereit gegen dem End des Monats Julii / die fünff Fändlein Knechte / aus der Grafschafft Tyrol / nemlich funffzehen hundert an der Zahl / versamlet / vnd auch die drey hundert Deutschen Pferd / darüber der Edle vnd Gestrenge Herr Georg von Gera / als bestelter Hauptmann vber die Khärndterischen Reuter / zu gebieten hette / zu Clagenfurt ankommen. Allda ritte am neun vnnd zweyntzigsten Julii / der Herr Feldobriste / mit grossem Pracht / vnnd gantz statlich ein / mit köstlicher Rüstunge herfür geputzet / deme auch ein Ehrsame Landschafft herrlich entgegen zoge / vnnd jhn mit grossen Frewden empfienge. Herr Georg von Gera Hauptmann vber die Kärnertischē Reuter.

Den 30. Tag Julii / hat ein Ehrsamer Magistrat / vnnd eine Bürgerschafft der Stadt Clagenfurt / dem Herrn Feldobristen zu sondern ehren / vnd gutem wolgefallen / da es schon Nacht worden / ein vber die massen schön vnd lustig Fewerwerck halten lassen / da

Im Jar der Welt 5548 Nach Christi Geburt 1578.

dann die Nagetlein also starck gelauffen / vnnd dermassen hoch gangen / daß jedermann nicht anderst vermeinet / die Stadt stünde gantz im Fewer.

Den 31. vnd letzten Iulii, seind die Khärnerischen Reuter / in einem schönen Felde / vor der Stadt gelegen / probirt vnnd gemuſtert worden / da sich ein jeder gar wol gehalten hat. Nach solchem stellete Herr Georg von Gera die Reuter in seine Ordnung / mit befehl / still sich zu halten / vnd zu vernehmen / was man jhnen würde einbinden / vnd wie sie sich in gegenwertigem Zuge verhalten sollen. Hierauff ritte als dann der Herr Feldobriste herfür / vnnd als er ein gelegenen Platz (da jhn jedermann sehen / vnnd leichtlich hören mögen) eingenommen / da that er zu einer Ehrsamen Landschafft in Khärnden / auch den andern Herrn / in beyseyn des Reysigen Zeugs / eine kurtze doch bewegliche Rede / vngefehr dieses Innhalts:

Vermahnung des Herrn General Obristen.

Demnach keiner were / vnder jhnen allen / welche auff dißmal in gegenwertigem Zuge / des Türcken Frevel ein mal ernider zu legen / von dem durchleuchtigisten Fürsten vnd Herrn / Herrn Carl / Ertzhertzogen zu Oesterreich / jhrem genedigsten Herrn vnnd Landsfürsten / zu Hauptleuten / vnd Kriegs Commissarien / genedigst fürgenommen worden / desselben gleichen auch / vnder allen Kriegsleuten in gemein / dem nicht wol bewußt / daß hochermeldte jhre Fürstliche Durchl. jhne Georgen Khevenhüler / jhnen allen der gestalt zu einem Feldobristen fürgesetzet / daß sie jhme / als jhrer Fürstl. Durchl. selbsten / allen gebürlichen gehorsam solten leisten: als erfordert die hohe nothdurfft / daß sie jhm in gegenwertiger Kriegs Expedition gleichsfalls / mit guten Rathschlägen bey zu wohnen / sich gar nicht solten enteussern. Weil auch einem jeden Kriegsheer hochschädlich sey / so Neid vnd Mißgunst zwischen grossen Herrn / oder Haß vnnd Feindschafft zwischen den gemeinen Soldaten einreißt / vnd dero Gemüter von einander absondert / wie solches die tägliche erfahrenheit bezeuge: als were an sie alle (einem jeden / nach seinem Stand gebürliche Ehre erzeigend) hohes vnd niders Standes / sein freundliches anlangen / vnnd embsiges bitten / sie wolten gegenwertige noth wol behertzigen / deßwegen allen Widerwillen (so etwann einer vorhanden) gäntzlich aus jhrem Hertzen ablegen / hiezwischen eintrechtiglich mit einander leben / fürnemlich aber / Jesum Christum / als vnser aller Hauptmann / vnnd einigen Helffer / vor Augen haben / welcher dann vor allen dingen / in einem rechtschaffenem warem Glauben / vnnd aus recht innbrünstigem Hertzen / in dergleichen hochwichtigen Expeditionen / (wil man anderst dem Türcken / einen starcken Abbruch thun / vnnd das arme hochbedrängte Christenvolck / von desselben grewlicher Tyranney / ein mal anschütten)

ten) allein soll vnd mus angeruffen werden. Schließlich / so were ebener massen sein bitten an sie / sie wolten zu jhme / als dieser zeit jhrem Feldobristen / mit trewen Hertzen setzen / jhme in aller noth guten beystand leisten / vnnd gar nicht zugeben / in der gefahr jhn zu verlassen. Entgegen / so wölle er auch hiemit jhnen allen / nicht weniger mit Mund vnnd Hand / in dieser gegenwertigen Stunde / versprochen vnd zugesagt haben / daß er bey jhnen standhafftig bleiben / vnd in keinem wege zu weichen gesinnet: vnnd wer dann solches zu thun vorhabens / der hebe nun / zu ein zeichen solcher seiner verheissunge / seine rechte Hand auff.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Wie nun solches der Herr Obriste / mit grossem verstand außgeredet / hat jedermann hierauff seine Hand auffgehoben / vnnd mit frölichen geberden sich gantz willig erwiesen / sonderlich aber ließ sich Herr Georg von Gera mit gantz tröstlichen Worten vernommen / dann also redet er / mit dergleichen Worten: Wolgeborner Freyherr / gebietender Herr Obrister / dieweil ich / als einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten / meiner genedigen Herrn / bestellter Hauptmann / vber die Khärndterischen Reuter / billich für schuldig erkenne / daß ich mein Leben (zu beschützung / der heiligen Christlichen Religion / vnd des allgemeinen Vaterlands / damit vnser Weib vnd Kind / zu sampt allem dem / das vns allhie am liebsten / im Land zu erhalten) nit allein gern solte darstrecken / sondern auch wo müglich noch mehrers thun: Demnach / so will ich hierauff / gebietender Herr Obrister / Erstlich / vor Gott dem Allmächtigen / der aller Menschlichen Hertzen ein einiger Hertzenkündiger / darnach vor einer Ehrsamen Landschafft / meinen genedigen Herrn / vnd endlich / vor allen diesen Ehrlichen Kriegsleuten / so jetzund auff dißmal allhie versamlet / offentlich versprochen / vnd zugesagt haben / daß ich biß auff den letzten Athem meines Lebens / wil Ritterlichen Glauben vnd trewen halten / als war mir Jesus Christus / vnnd sein heiliges Wort / helffen soll. Welche Ritterliche Wort / so der von Gera geredet / dermassen vielen redlichen Kriegsleuten zu Hertzen gangen / daß etliche für grosser Frewde / sich des weinens kaum möchten enthalten. Nach solchen verrichten sachen / zoge man widerumb / in gar schöner Ordnunge / in die Stadt hinein / da auch allenthalben / an vielen orten / das Geschütz gantz meisterlich abgangen ist / welches lustig zu hören gewesen.

Am dem 1. Tag des Monats Augusti, ist der Feld-Obriste mit seinem Fahnen / von Klagenfurt verrückt / vnd zu Holnburg / bey dem Wolgebornen Freyherrn / Herr Georg Sigmunden von Dietrichstein / vber Nacht geblieben / als die Reuter zu Kirschentheuer / ist ein Dorff / nicht weit von Holnburg gelegen / seind geiassen

Grafen / Freyherrn vnd vom Adel vnder des Feldobristen Hoffahnen.

Im Jar der Welt 5548 Nach Christi Geburt 1578.

worden. Es stelten aber die hernachfolgenden/ Grafen/ Freyherrn/ vnd Herrn vom Adel/ vnder dem Hoffahnen des Herrn Feldobristen/ mit jhren Pferden: fürnemblich/ Graf Ehrenfried von Ortenburg/ Obrister Fendrich/ mit dreyssig Personen: Herr Barthlme Khevenhüller/ zu Aichelberg/ Freyherr zu Landskron vnnd Wernberg/ Kriegs Commissarius, mit sieben vnnd zwentzig: Herr Jacob Zach/ ein ansehenlicher Kriegserfarner Herr/ aus der Steyer/ Kriegs Commissarius; mit acht: Herr Amelreich von Eybiswald/ im Lavanthal/ Kriegs Commissarius, mit sechs: Herr Christoff von Herberstein/ mit sechs: Herr Kypinzki/ ein Polnischer Herr/ mit sechs/ Herr Victor von Prangk/ mit 4. Herr Seyfried von Prangk/ mit 4. Einer von Greynegg/ mit 1. Ein Jöstl/ vnd ein Stirch/ mit 4. Item/ Herr Georg Schober/ Commendator zu Pulst/ mit 2. Pferden. Der Herr Feldobriste aber allein/ war für sich selber starck/ fünff vnd sechtzig Pferde/ hatte vberall achtzig Personen/ darunter neun Trabanten/ vnd neun Schützen/ die auff jhn warten solten/ auch mit eingerechnet worden. Darzu waren auch diese hernach folgende Herren vom Adel/ bey dem Herrn Obristen/ als/ Herr Carl von Teuffenbach/ Freyherr/ Herr Achaz von Mörnitz/ Herr Alban Gräfwein/ Herr Jacob Paradeyser/ Herr Bernhart Kulmer zum Rosenpühl/ Herr Veit Jochner/ Christoff Eschürr/ Hans Pfingl/ vnd andere viel mehr/ deren Namen mir jetzund nicht einfallen.

Den Andern Tag Augusti/ ist das gantze Kriegsvolck fortgezogen/ vnd auff das Gebürg/ der Leubel genannt/ so Khärndten vnnd Crayn von einander scheidet/ kommen. Dieser Leubel war/ vor etlich wenig Jahren/ zu reiten vnnd zu fahren fast gefährlich/ dann vielmals den Fuhrleuten/ vnd Säumern/ sonderlich in der Winters zeit/ wenn der Schnee gewaltig angefallen/ vnd die Lüfft starck angiengen/ vnglaublicher Schaden darauff zugestanden war. Es hat aber ein Ehrsame Landschafft in Khärndten/ aus angebornem mitleiden gegen den armen Leuten dahin beweget/ solches Gebürge dermassen wegig machen/ vnd arbeiten lassen/ daß einer/ der nie zuvor auff solchen Weg kommen/ vnd jetzund darüber reiset/ schwerlich kan gleuben/ daß eine solche gähe vnd böse Straassen/ durch Menschen Hände solte gengig gemacht werden. Dann wenn man auff die vnder Oberste höhe gelanget/ so sihet man einen grossen herrlichen Felsen/ der ist zugerichtet/ wie ein schönes vnnd langes Gewelbe/ dardurch man jetzund gar wol kan fahren vnd reiten/ vnd wie ich glaubwürdig berichtet worden/ so sol dieser Weg vber die zwentzig tausent Gülden gestanden haben. Nun vber solchen Berg/ hat man die Heerwägen schwerlich vnd mit sehr grosser mühe gebracht/ doch hat der vnsern fleiß solches alles vberwunden/ vnd ist demnach der Herr

Beschreibung des Gebürges Leubel.

Obriste/

Obriste/ denselbe Tag/ zu Newmärckt/ (ist ein zimlich feiner Marckt/ vnder dem Leubl gelegen/ vnd zum Fürstenthumb Crayn gehörig) ankommen/ vnd daselbsten vber Nacht blieben.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

An diesem Abend/ hat der Herr Obriste/ von glaubwürdigen Personen/ etwas Kundschafft von den Türcken eingebracht/ was greulich damals fürhetten/ vnd wie es mit jhnen/ der zeit/ an den Sabatischen Gräntzen geschaffen were. Nemlich/ es hette Berhart Beg von Banilucа, aus Bossen, einen Außspäher außgeschickt/ deme von jhm anbefohlen worden/ bey dem Edlen vnnd Gestrengen Ritter/ Herr Hans Fernberger von Aur/ General Leutenant auff den Crabatischen vnnd Meergräntzen/ zu Weinitz gründlich außzukundtschafften/ was sein vorhaben sey/ mit was gelegenheit er an diesem Ort verziehe/ vnd wo er auch noch auß wölle. Es ist aber/ vber solchem vorhaben/ der Türckische Kundschaffter/ auff dem wege von den vnsern auffgefangen/ vnd starck gebunden dem Herrn Fernberger zugeführt worden/ vnd als er sein boßhafftig vorhaben verstanden/ hat er jhn öffentlich viertheilen lassen/ in welcher Marter er seinen Geist auffgeben/ vnd mit greulichem Geschrey gestorben ist. Wie nun aber der Beg gesehen/ daß sein Außspäher zu lang aussen blieben/ vnd nicht mehr kommen wöllen/ da bedacht er sich nicht lange/ vnd schicket einen andern hinnach/ einen sehr bösen vnnd arglistigen Menschen/ der nun damals/ zu seinem sonderbaren Vnglück/ zu Weinitz ankommen/ als man den Ersten solt gericht haben/ darumb er aus grossem list/ vnter dem Volck herfür gesprungen/ vnnd sich mit dergleichen worten vernehmen lassen/ sprechend: Nach dem er bißher in der Türckey gewesen/ auch jhre Beschneidunge angenommen/ vnd die helffte seines Lebens bey jhnen zugebracht/ er aber in der That erfahre/ daß die Türcken grossen frevel amt vnschuldigen Leuten treiben/ doch entgegen nicht allein erkennen müsse/ daß die Christen gerecht weren/ sondern auch/ mit seinen leiblichen Augen ansehe/ daß jhn Gott mit jhnen sey/ vnd sie in keiner noth niemals verlassen habe/ Deßwegen so habe er jhm eigentlich vorgenommen/ von dem Mahometischen Glauben gäntzlich abzutretten/ ein Christ zu werden/ vnd sich täuffen zu lassen/ wenn sie anderst jhn/ mit gutem willen wolten an vnd auffnehmen. Hierauff jhn dann der Herr Fernberger mit freuden angenommen/ jhme auch versprochen/ er wölle jhn lieb vnd werth halten/ allein solte er glauben halten/ vnnd an jhm nicht meinendig werden. Als aber der verzweiffelte Böswicht/ etliche Tage an einander bey den vnsern gewesen/ vnnd sich niemand mehr was arges gegen jhm versehen/ da sahe er hiezwischen/ mit fleiß auff seine Schantze/ gienge offtmals zu dem Wasser/ das bey Weinitz fürfleust/ vnd masse dasselbe eben ab: in welcher Boßheit er dann so

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

lang gesteckt/ biß er endlich von den vnsern auff warer That ergriffen/ vnd demnach (als ein Verräther/ vnd der weder Gott noch den Menschen/ glauben gehalten) offentlich ist gespißt worden/ von welchem man auch (vor seinem abscheiden) viel berichts von den Türcken eingenommen. Wenn diesem Türcken sein willen/ wie er es jhme damals fürgesetzet/ were von statten gangen/ vnnd die seinen widerumb hette besuchen können/ so würde es den vnsern nicht zum besten ergangen seyn.

Den 3. Tag Augusti, ist der Herr Obriste von Newnäckul/ gen Kraynburg/ vnnd den 4. von dannen auff Laybach/ ist die Hauptstadt in Krayn/ getücket/ vnd als er eine halbe Meil wegs herzu kommen/ ist jhm ein Ehrsame Landschafft in Krayn/ sampt dem Herrn Fernberger/ in guter Ordnung/ herrlich/ vnd wol herfür geputzet/ entgegen geritten/ mit etlich hundert Pferden/ vnd wurde der Herr Obriste bey einem Bürger/ Haller genannt/ herrlich einlosirt. Die grossen Stücke aber/ auch die Nothschlangen/ vnd die Mörser/ die man auff grossen Wägen führen müssen/ hat man in das Läger gebracht/ vnnd Fuhrleut darzu verordnet/ die solches Geschütz/ mit vnd neben dem Kriegsheer/ von dannen wider den Feind fortbringen solten. Nach Mittag/ eben dieses Tages/ als man zu Laybach ankommen/ hat der Herr Obrist die Kriegs Commissarien/ vnd alle Befehlsleut in Rath zusammen beruffen/ vnd mit jnnen zu letzt beschlossen/ wie man den Krieg wider den Feind anfangen/ vnd mit aller macht jhn von vnsern Gräntzen abtreiben solle: Dieweil es nicht rathsam sein würde/ lang an einem ort zu ligen/ den Vnkosten vergeblich anzuwenden/ vnnd hiezwischen dem Türcken gelegenheit geben/ sich wider vns zu stercken/ wie dann andermal mehr beschehen.

Den 6. Tag Augusti, hat der Herr Obriste/ von Laybach aus/ auff Cilly/ zu dem Durchleuchtigsten Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Carl/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ ein eilende Post mit einem Sendschreiben abgefertiget/ mit demütigster Bitt/ sich genedigist zu erklären/ was jetzund in dieser Kriegs Expedition fürderlich für zunehmen. Darauff nun mit allen genaden die Antwort erfolget/ daß man fort wider den Feind ziehen/ die hochbedrängten Christen erretten/ vnd demnach die verlornen Festungen widerumb zu jrer F. D. Händen solte bringen.

Den 7. Tag Augusti, hat man das Geschütz/ nemlich achtzehen Stück/ von Laybach hinweg geführt/ die eines grossen Schatzes werth gewesen/ an welchem Tage auch ankommen waren/ die funffzehen hundert Tyrolischen Toppelsoldener. Damals schiene die Sonne also heis/ daß drey Knecht aus jhnen/ im fortziehen/ todt blieben waren. Also zoge auch der Edle vnd Vest/ Herr Sigmund Hämel/

mehrmit den zweyen Khärnerischen Fändlein / aus der Stadt / seinen Weg wider den Feind fort.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Am achten Tag Augusti, als die vnsern noch zu Laybach geweſen / kamen zween Christen / so aus der Türckey entgangen / glücklich zu dem Herrn Obristen: Welche glaubwürdig vermeldet / wie Amurates, der Türckische Keyser / aller vnser sachen eine Erkäntnüß hette / darzu der Hauptleute vnd Befehlshaber Namen wisse / nach dem er aber / jetziger zeit / von dem mächtigen Könige in Persia schwerlich bedrengt werde / vnd sich auch vor dem jetzigen / der vnsern / einfall / mit wenig besorge / so seye er deßwegen fast erschrocken / weil er auff einmal / vnd zu einer zeit / zweyen so mächtigen Potentaten / nicht wol könne widerstand thun / sintemal man vnser Kriegsheer fünffmal grösser gemacht / als es an jhme selber gewesen. Daß man aber / wie sie verständiget worden / den Herrn Obristen heyleuffig hette berichtet / daß Berhart Beg / in seinen Crabatischen vnnd Bosnischen Gräntzen / biß in die 30000. Türcken sol auffgebracht / vnd damit sich wider die vnsern gestärckt haben / solches sey eine vngewisse Kundschafft / vnd der Warheit gar nicht gemäß. Darumb wolten sie jhren Gnaden gar nicht bergen / daß die Macht / des Beg zu Banaluca, sich nicht so weit erstrecke / vnd daß sein Volck / so er jetzund bey sammen / ein bloſſes Gesindlein were / von allerley Leuten zu sammen gerafft: gleichwol weren auch vnder jhnen etliche redliche Türcken / aber doch nicht so viel / als man jetzund möcht gedencken. Vber welcher angebrachter Kundschafft / der Herr Obriſte / zu sampt den andern Herrn vnd Hauptleuten / sich fast erfreuwet / doch trawete er denen Leuten nit zu fast / vnd hielte alle sachen gar in guter bereitschafft.

Den eilfften Tag Augusti, ist der Herr Obriſte von Laybach auffgebrochen / in das Kloſter gen Sitteich kommen / vnd daselbst mit den seinen vber Nacht blieben. Des folgenden Tages aber / das war der zwölffte Augusti, rucket man fort / vnd bliebe ausserhalb Newſtül / sonst Rodolphswerdt genannt / auff dem weiten Felde. Den dreyzehenden Augusti, rucket das Kriegsvolck fort / kame vber den Medlinger Wald / da man hart zu reiten gehabt. Dieſer Wald ist fast rauch von spitzigen Steinen / vnd vngeheuer von Gebürge / aber doch hat er / weit in der Reſier herumb / herrliche vnd schöne Felder / sonderlich / zween gewaltige dicke Wälder / derer der eine / mit schönen Kesten / vnnd der ander / mit groſſen Eichbäumen / gar wol versehen ist. Also kame der Herr Obriſte / an dieſem Tage / gen Medling in den Marckt / vnd zoge mit den seinen / in dem Schloß daſelbsten ein / dem Herrn von Alapi zuständig / da man allda so lang still gelegen / biß das gantze Kriegsheer zusammen kommen.

Des

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Des folgende Tages/nemlich den 14. Augusti/sind zween Türcken zu den vnsern gefallen/von denen verstanden worden/wie Amurates, der Türckische Keyser/dem Berhard Beg bey dem Seibel geboten/mit den vnsern in keine Schlacht einzugehen/vnd die geringen Festungen auff zu geben/allein solte er sehen/daß er Casteinäwitz/vnd Grupp/starck verwahrete/vnd so lang beschützete/als ihm immer möglich. Wenn er aber ime solche zu erhalten nicht länger getrawete/so solte er dieselben gar außbrennen/vnd demnach in der stille abziehen lassen.

Den sechzehenden Tag Augusti/haben die vnsern einen Türcken gefänglich in das Schloß bracht/bey welchem man ein zimliches Paket Briefe/darinnen allerley Schrifften vnnd Rathschläge gewesen/gefunden/vnnd solches mit sonderm fleis auffbehalten/auch verbetschiert/vnnd demnach dem Herrn Obristen überhändiget/aus denen man gar vieler sachen/daran nicht wenig gelegen/ist berichtworden.

Den 17. Augusti/ist das gantze Kriegsheer/hinaus auff das Feld gezogen/vnd wie man zusammen kommen/hat der Herr Obriste die Kriegsleute dem Edlen vnd gestrengen Herrn/Hans Fernberger/als Obristen Leutenant/in das Gelübde geben/auch darneben/die Hauptleute/Fehndriche/Befehlsleute/vnd das gantze Kriegsvolck/gantz getrewlich vermahnet/obgenandtem Herrn Fernberger/allen gebürlichen gehorsam zu leisten/vnnd an ihnen nichts erwinden zu lassen. Darauff sie alle/in guter ordnung/dem Herrn Leutenannt geschworen/auch zugesagt/Glauben vnnd trewe zu halten/vnd ist man also wider abgezogen. An diesem Tage/hat man gewisse Kundschafft bekommen von Wihitsch/daß das Kriegsvolck daselbst/in sechs Wochen keinen Feind gesehen. Doch hetten die Feinde Casteinäwitz vnd Grupp wol versehen/Item Buschin/Die andern Gräntzhäuser aber/die weren schier alle bloß/vnd mit der Besatzung verlassen/dann es hette sie eine solche grosse furcht angestossen/daß sie Weib vnd Kind/zu sampt ihrem besten Vorrath/vnnd dem Geschütze/in der eile ins Bossen geflehnet/vnd stunden also/vnsers halben/nicht in kleinen Sorgen. Gleich eben so hat man auch an diesem Abend/in dem Namen Gottes/die Drommeten vnd Heertrummen/zum ersten mal erschallen lassen/vnd mit angehengtem ernstlichem Befehl/daß man darzu/Morgens vnd Abends/alsbald auff die Knie niderfallen/dreymal nach einander Jesus schreyen/vnd mit grosser Andacht/Gottes Genade vnd Barmhertzigkeit solle anruffen/den vnsern kräfftiglich bey zustehen/den Türcken seine Macht zu erweisen/vnd ihnen ihren Drotz zu legen.

Den

Den neunzehenden Augusti, seind zu morgens/ in aller frue/ von dem wolgeborn Herrn/ Herr Christoff Vngnad/ Freyherrn zu Sonneck in Khärnbten/ Bann in den Windischen Landen/ Schreiben kommen/ in welchem fürnemlich vermeldet worden/ daß man den Anzug nun mehr nicht länger soll einstellen/ sondern alsbald wider den Feind fort rücken/ Er were schon allbereit mit seinem Geschütz vorhanden/ vnd gerüst/ anzugreiffen. Darzu kame auch/ daß die Kundschafft von Wihitsch mit gutem grund vermeldet/ der Herr Bann hette nit ein schön Volck bey sammen/ welcher allein erwartet/ der vnsern Ankunfft/ vnd würden die Christen jetzund (wenn sie nur selber nicht wolten daran verhinderung thun) den Feind leichtlich schlagen können. Dann die Türcken jetziger zeit/ mit aller jhrer macht nicht bey einander/ were derowegen jhr getrewer rath/ solche gute gelegenheit nicht zu verabsäumē/ vnd eines mannlichen Hertzens zu seyn/ sonderlich nach dem sie gewissen bericht eingenommen/ daß in die zwölff tausent Walachen bereit weren/ von dem Türcken abzufallen/ die sich jetzund allein darumb innen hielten/ vnd fleissig darauff achtung geben/ wenn die vnsern den Angriff würden für die Hand nehmen/ auff daß sie auch demnach in der Türcken Gräntzen fallen/ vnnd jhre Festungen nach einander köndten behaupten. Solchem Rath weren die vnsern gewißlich nachkommen/ vnnd an jhnen gar nichts erwinden lassen/ wenn sie allein mit Proviant genugsamlich weren fürgesehen worden/ dieweil sie darmit nicht vber vierzehen Tage könten fortkommen/ welches dann nicht ein geringe verhinderung hat verursacht.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Aber dessen vngeacht/ so ist man den zweyntzigsten Augusti, von Medling auffbrochen/ vnd demnach erst recht wider den Feind angezogen/ da man die grossen Heerwägen schwerlich durch das Wasser/ die Culpa genennt/ gebracht/ weil man damals/ mit ordentlichen Schiffbrücken nicht versehen gewesen.

Den ein vnd zweyntzigsten Augusti, hat sich vnser Kriegsheer auff einem schönen vnnd weiten Felde/ gelägert/ daselbst die armen Einwohner von vnsern Kriegsgurgeln grossen Schaden erlidten/ welches die Haupleute nicht wol abwenden mögen. Folgend an diesem Tage/ seind sie gen Novigrad kommen/ vnd daselbst vber Nacht geblieben. Diß Novigrad/ ist ein zimlich schönes Schloß/ dem Grafen von Serin zuständig/ ligt auff einer lustigen höhe/ hat nahend darbey ein Kirchen/ vnnd gleich dabey ein klaren Quell Brunnen/ welcher vnsern Knechten gar wol bekommen. Die Türcken hatten/ vor etlich wenig Wochen/ wie solches die von Novigrad angezeiget/ allda bey zwey hundert Personen weg geführet/ kommen auch offt dahin: können also die armen Leut nichts sicher erhalten/

wiewol

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

wiewol das Wasser / die Dobra genannt / so an diesem ort furfleußt / jhnen etwas ein Vorburg ist / nemlich / wenn es durch den Regen starck anlaufft / ohne das / so ist es jhnen wenig nütz. Denselben Abend seind die wolgebornen Herrn / Herr Christoff Vngnad / vnnd Herr Ludwig Vngnad / Freyherrn zu Sonnegg / Gebrüder / bey finsterer Nacht / in des Herrn Obristen Gezelt / mit etlich wenig Pferden kommen / darauff alsbald die Kriegs Commissarii berufft worden: als die vorhanden / gienge man vnverzogenlich in Kriegsrath / vnd blieben die Herrn biß auff die zwölffte Vhr / in der Nacht / bey einander / vnd entschlossen sich entlich dahin / nicht länger zu verharren / sondern stracks fort zurücken / ehe der Feind sich stercken / vnnd vnser Ankunfft möchte warnehmen.

Den zwey vnd zweyntzigsten Augusti, seind wir auff die Festung / das Castell genannt gezogen / vnnd glücklichen daselbst ankommen. Dieses Castell hat nahend darbey / ein enges Wäldlein / mit lustigen Eychenen Bäumlein vmbgeben / zu beyder seits ligen / zimlich trächtige Felder / vnnd ist voll Weingewächs / davon die armen Leute guten Nutz haben köndten / wenn sie allein von den Türcken sicher weren / vnnd jhre Felder recht bawen dörfften. Seind fast arme vnd elende Leute / mögen nichts sicher besitzen / bawen mehrertheils Hirsch / der wächst kaum ein wenig daher / so wird solcher geschwind von den Türcken hingerissen / vnd verheeret. Die Leute / in dieser Gegend / gehen bey nahe bloß vnd nackend herein / die Weiber haben weisse / harte vnnd starck zusammen geflochtene Bundte / tragen jhre Rocken vnter den Armen / spinnen gehend vnd stehend / seind in gemein fast nothleidige Leute.

Darnach verruckten die vnsern weiter / kamen hinaus auff ein vberaus weites Feld / in welchem sich / vber die hundert tausent Menschen / köndten lägern / vnd eine allgemeine Schlacht liefern / kam weit vnnd breit keine Bäume / oder ander Gewechs / zu finden. Nach solchem allem / ist man zu einem Schloß / Herenditsch Castel genannt / ankommen / vnnd wurde der Herr Obriste / in einem schönen vnd lustigen Garten (nahe bey dem Schloß gelegen) eingelosirt / mit sampt denen / so jhme angehöreten. Dieses Schloß Herenditsch Castell / was gantz arbeitselig mit Holtz gemacht / vnnd allein mit Leim verkletert / hat eine einige Stuben / vnd etliche wenig Gemächlein / liget doch lustig am Wasser / die Mrischniza genannt / hat darüber ein lange hültzerne Brücken / nemlich so lang sich diß Wasser / vom Eingang biß zum Schlos / erstreckt / vnd auff der mitten dieser Brücken / stehet ein grosser Fallzug / den man zu Nacht zuschleußt / vnd selten offen lest stehen.

Dieses

Digitized by Google

Dieses Schloß ist zugehörig gewesen/einem Crabatischen Edelmann/der nichts anders gehabt/als den Feldbaw/davon er sich/vnd die seinen/ernehren müssen/dann jhm alle seine Güter/so sich auff etlich Meil wegs erstreckt/verwüst/vnd abgebrennet sein worden.

Im Jar der Welt 5542. Nach Christi Geburt 1578.

Den 23. Augusti, ist in diesem Läger/zu Herenditsch Castell/das gutbedüncken des Edlen vnd Gestrengen Ritters/Herrn Hans Fernbergers/von Aur/General Leutenannts/wie nemlich die Schlachtordnung (wenn es zu einem treffen mit dem Feinde kommen solte) anzurichten were/gestellt/vnd in die Feder gebracht worden. Ehe ich aber solche wolmeinung hieher/in vnsere Historiam, setze/so ist es nit vneben/daß ich zuvor das Exemplar/wie man aus befehl/des Ertzhertzogen Karls/zu Oesterreich/in diesem gegenwertigen Crabatischen Zuge/dem Verhart Beg zu Banaluca, hat schreiben vnd absagen sollen/dem Liebhaber vnser Historien communicire, welches also laut:

Fürnehmer Herr/vnd hochgeehrter Freund/mit wünschung meines freundlichen Grusses/vnd alles guten. Nach dem euch vberflüssig genug wissent gewesen/das der Anstand zwischen dem großmächtigsten Römischen Christlichen Keyser/meinem allergnedigsten Herrn/vnd auch ewrem mächtigen Herrn/angerichtet/vnnd mit einem gar kräfftigen Eydschwur bestätiget worden/wie er dann noch ist: welchen dann jhr/aus ewers Fürsten ernstlichem außgangenem Befehl/fest vnd steiff zu halten/dessen Abschrifft ich selbsten gesehen/vnd gelesen/seid geheissen worden: Vnd nichts desto weniger jhr/auff mancherley weise/vnd offtmals/darwider gehandlet. Als nemlich/zum Ersten/daß jhr in dem nechstlauffenden/vnnd dem jetztgegenwertigen Jahr/in ewerer eigenen Person/vnd auch die ewrigen/der vorgemeldten heiligen Röm. Keys. May. die nechstgelegenen Crabatische Gräntzhäuser/Buschin/Zäsin/Ostroschätz/Dröschnick/Zerin/Guosdansko/vnd andere viel mehr/wider Gott/Ehre vnnd Glauben/durch betrug eingenommen/die Stadt Wihitsch/vnnd andere ort vnd Festungen/mit grossen Drauworten/abgefordert/vnd dieselben in ewern gewalt bringen wöllen: Deßgleichen auch offtmals euch vnderstanden/in jhrer May. Herrschafft einzufallen/die mit Fewer vnauffhörlich zu beleidigen/das arme Christenvolck grewlich nider zu hawen/vnd solche in ewre vnmenschliche Tyranney/vnd Dienstbarkeit/zu schleppen/vnd kürtzlich zu reden/jhr euch in allen sachen/vnder dem schein des Anstandes/dermassen vnd also gehalten habt/als wenn derselbe durchaus vnkräfftig were/vnd nie were angericht worden.

Fürnemlich aber/newlicher zeit/daß jhr dem Obristen Feldhauptmann in Crabaten/als er aus Wihitsch gezogen/mit grossem

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

gewalt fürgewart/vnd ohne einige vrsache/ feindlicher weise angriffen habt/des willens vnd vorhabens/ jhn mit den seinen/gar in grund außzutilgen: Welches doch der gerechte Gott (deme wir vnsterblichen grossen Danck sagen) nicht hat wöllen zugeben/ sondern die ewrigen haben hierüber jhren verdienten Lohn empfangen. Derowegen dann/ dieweil man genugsam war genommen/ daß jhr dieser/ vnnd anderer viel mehr vnbilligkeiten/ auch schier vnzehlicher glaubbrüchiger feindlicher Thaten/ euch keines weges enthaltet/ so bin ich demnach/ mit einem solchen Befehl abgefertigt worden/ daß ich so viel vngestümer vnnd Gottloser Glaubbrüchigkeiten/ streiffen vnd schaden/ von euch wider vns begangen/ abwendete/ denen/ nach allem vermögen/ entgegen käme/ vnd solche zu nicht machete: vnsere Gräntzen aber/ vnnd die Christliche Landschafft/ wie sich dann gezimt/ auff alle weis bewarete/ vnd erhielte. Welches ich dann zwar/ mit Gottes hülff/ als eines gerechten Richters/ mir habe fürgenommen/ also in das Werck zu bringen/ damit ewer Frevel vnnd Boßheit/ ewrem Herrn/ dem großmächtigen Türckischen Keyser selbsten/ vnd allen in gemein/ offenbar vnd bekannt würde/ vnd also von euch Glaubbrüchigen/ ein schwere vnd lengst verdiente Straffe zu nehmen/ sie billich vrsach haben sollen/ vnnd zugleich hiemit bekennen/ daß jhr vnd die ewern viel mehr/ den Anstand vnder den beyden Keysern angerichtet/ steiff vnd fest hetten sollen halten/ dann wider denselben also/ wie dann geschehen ist/ gesündiget haben. Jedoch bin ich nicht des Gemütes/ daß ich den angefangenen/ vnd mit dem Eydschwur/ bestetigten Bund/ im wenigsten wölle zerreissen/ vnnd schenden/ gleich wie jhr/ vnd die ewrigen/ euch dessen gantz vermessenlichen habt vnderstehen dörffen/ sondern daß ich allein die jenen/ die solchen frevenlich gebrochen/ aus billigkeit vnnd nach verdienst/ straffen/ vnnd auch durch solche gelegenheit/ den vorgemeldten Friede/ sampt seinem vorigen Stand vnd Nutze/ herwider bringen/ vnnd befürdern möchte. Welches ich dann allein/ vnd nichts anders/ in dem Befehl habe/ vnnd hoffe zu Gott/ daß er mit seiner Göttlichen Allmächtigkeit/ dem gerechten beystehen/ vnnd helffen werde. Welches ich euch hiemit/ zu einer vberflüssigen Vermahnung vnd Warnung/ hab anzeigen wöllen/ mit diesem begeren/ daß jhr ewers Herrn Willen/ Befehl vnd Geschefft/ des Friedens halber/ wie billich/ wolt vor Augen haben/ die trewlich halten/ vnd keines weges verachten.

Georg Khevenhüler/ zu Aichelberg/ Freyherr zu Landskron vnd Wernberg/ Feldobrister in dieser Crabatischen Expedition.

Vberschlag

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Vberschlag/des Crabatischen Feldzugs Kriegsvolck.

Des Herrn FeldObristen/vnd der Landschafft aus Khärndten/ Fahnen/seind starck/vngefährlich/ bey 300.

Der Landschafft aus Crayn/ Pferd/ bey 300.

Des Herrn Feldmarschalcks Rennfahnen/ darunter die Cylleriſchen Pferd/ vngefährlich/ bey zwey hundert vnd fünfftzig. Das machet in einer ſumma/850.

Arcobusier/oder SchützenPferd.

Die Crabatischen Ordinari/ 300.

Newe angenommene/des Herrn Achatien von Thurn/500.

Herrn Christoff Vngnad/Baṅs im Windischen Land/vngefährlich/bey 500. Summa aller Pferd/bißher erzehlt/ 2150.

Deutsche Knecht.

Die Tyrolischen fünff Fähnlein/ seind starck 1500.

Die Khärnerischen zwey/ 750.

Die Crayneriſchen zwey/600.

Das Cylleriſche/500.

Die Görtzer vnd Triester/ 600. Das macht in gemein/3950.

Häramia.

Crabatiſche Ordinari außzogen/ bey 400.

Des Herrn Hans Kiſels newe angenommene/1500.

Herrn Banns Auffbott/vngefehrlich bey fünffzehen hundert. Das macht/3400.

Summa des Kriegsvolcks/zu Roß vnd Fuß/ Deutſch vnd anderer Nationen/ facit 9600. Auſſer der Artholereis Perſonen/ der 500. Schantzknecht/Item/der Sämer/vnd des Droß.

Abtheilung dieſes Kriegsvolcks.

Hieraus werden zween Hauffen gemacht/in deren einem/der Herr Bann/in dem Andern/ der Herr Ferrnberger/ Obriſter Leutenant Crabatiſcher Gräntzen/ ſeyn ſolle.

Des Herrn Banns Hauffen.

Seine Windiſche Pferd/ vnd das Auffbot Volck/bey 2000.

Der Crayneriſch Fahnen/gerüſter Pferd/300.

Herrn von Thurn Huſſarn/500.

Herrn Kiſels Häramia/ 1500.

Die zwey Crayneriſchen Fändlein/ ſechs hundert. Das macht in ſumma/4900.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Der Ander Hauffen.

Des Herrn Feldobristen/ vnd der Khärnerisch Fahnen/ gerüster Pferd/ bey 300.

Die Crabatischen vnd Windischen Arcobusier/ bey 400.

Die Crabatischen Hussarn/ bey 500.

Die Tyrolischen Knecht/ 1500.

Die Khärnerischen/ 750.

Die Crabatischen Außzogen/ 400.

Görtzer vnd Triester/ sechs hundert/ das macht vier tausent vier hundert vnd fünfftzig. Der Rennfahn ist starck/ gerüster Pferde/ vnd bleibet per se, 250.

Zug Ordnung.

Obberürter zweyer abgetheilter Hauffen/ sol jeder ein Tag vmb den andern/ haben den Vorzug/ vnd denselben als offt bestellen.

Fürs Erste/ die nothwendige vor vnd Seitenwart/ von Hussarischen Pferden/ vnd 300. Schützen/ zu vnderschiedlichen Häufflein/ vnd sich biß auff den Nachzug erstreckend.

Darauff folgt/ der Rennfahnen.

Hierüber/ des Vorzugs Vervolck.

Nach diesem/ das grobe Geschütz/ sampt seiner gantzen Munition/ Artholerey/ Schiffbrücken/ Schnellern vnnd Schantzknechten/ alles in guter Ordnung/ nach des Herrn Obristen Zeug/ vnnd Wagenburg Meysters befehl.

Hierüber des Herrn Feldobristen/ Herrn Barons/ Herrn Feld-Marschalcks/ vnnd der andern Herrn Räthe/ Wägen vnd Sämer/ den Vorzug haben vnd stracks auff die Munition folgen.

Dann der Ander/ vnd also der helle Hauffen/ oder der Donder/ so auch der Nachzug möcht genennt werden.

Folgends die Heerwägen vnnd Sämer/ jedoch alles in guter Ordnung/ wie des Tags die Hauffen vnnd Fahnen rücken/ also auch derselben zugehörige Wägen/ vnnd Sämer. Jedoch sollen darunter des Herrn Feld Obristen/ vnnd der Herrn Räthe/ Wägen vnnd Sämer/ den Vorzug haben/ vnd stracks auff die Munition folgen.

Dann/ der Troß.

Hierauff bey tausent vnd darüber/ Schützen anzuhengen.

Vnd letztlich/ ein hinder vnnd Nebenwarth/ von Hussarischen Pferden/ vnd drey hundert Schützen/ auch der jenigen hauffen/ so des Tags den Nachzug hat/ zu bestellen haben wird. Vnd stehet also zu des Herrn Feld Obristen gefallen/ vnd gelegenheit/ ob sein Hoff-

fahnen

fahnen gleich im Nachzug / demnach mit seiner Person / vnd dann auffwartenden / vorn oder hinden zu ziehen. Hiebey ist auch dieses zu mercken / daß auch die Fahnen / eines jeden Hauffens / so wol im Vor / als Nachzug / sich täglich verändern / vnd einer vnd den andern vnter sich / den Vor vnd Nachzug haben solle.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Schlacht Ordnung / soll / da man des orts / vnd da man raum hat / also gemacht werden.

Wie die Schlachtordnung zu machen seye wird.

Erstlich / in die mitten das Fußvolck.

Zu nächst darneben / zu beyden seiten / eins theils die Hussarn.

Neben diesen / zu beyden seiten / die gerüsten Pferd.

An die stossend / zu beyden seiten / die Arcobusier / oder Schützen Pferd.

Vnd dann / an beyden orten / die vbrigen Hussarn. Jedoch in alwegen / ein etlich Schritt weit / im Vorzug / die verlornen Schützen / sampt etwas Feldgeschütz zu zuzelen. Item / Flüge anzuhengen. Welche hauffen nu zur Rechten / oder Lincken Seiten / zu stellen / ist sich zu vergleichen. Da es aber des orts gelegenheit / vnd weite / nicht geben wolt / muß man dasselbe so viel eigentlicher warnemen / vnd sich demselben nach richten.

Quartier.

Wie das Kriegsvolck in zween hauffen abgetheilt / also wird / für jeden hauffen / ein Haupt Quartier / durch den Obristen Quartiermeister außgezeigt.

So dann folgends / dieselben wider abgesondert nach den Fahnen / vnd Fenlein / vnnd folgends durch die Furier die Losamenter. Vnd bleibet jedes hauffens Kriegsvolck / zu Roß vnd Fuß / beysammen / jedoch demnach abgesondert.

Das Geschütz / vnnd Artholerey / solle / so viel müglich / jederzeit / in die mitten quartiert werden / vnnd demselben menniglich weichen. Die Sämer / vnnd das weidende Vieh / solle ausser der Läger bleiben.

Publicierung der hohen Empter.

Als Herren Feldmarschalcks / des Obristen Wachtmeisters / Quartiermeisters / vnd anderer / Item / Feldvndermarschalcks. Benebens / vnd zu vorderist / würde vielleicht nicht vngelegensam / noch vnthuenlich seyn / des Herrn Felvobristen Gehorsambrieff / in Lateinischer vnd Deutscher Sprache / zu publicieren.

Diese gantze Ordnung / solle jeder Obrister / vnd Hauptmann / seinen vntergebnen fürhalten / vnnd derselben gantz steiff vnd festiglich

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

nachsetzen/ alles ernstes auffzulegen/ vnd darüber halten/ bey ernstlicher Straff des Reutter Rechtens/ vnd Artickelsbrieff. Beschehen/ im Feldläger bey Herenditsch Castell/ an der Mrischnitza/ den drey vnd zweyntzigsten des Monats Augusti, Anno Domini 1578.

Den 24. Augusti, seind die vnsern von Herenditsch Castell auffgebrochen/ vnnd fort gezogen/ haben durch herrliche Wismuten zu reiten gehabt/ da das Gras den Rossen biß auff den Bauch gangen/ stunden allenthalben viel Brambeerstauden herumb/ an welchem ort dann die Reuter/ etliche Stund auff das Geschütz/ vnd die Sämerwarten müssen/ biß das gantze Kriegsvolck zusammen kommen/ darauff zoge man fort/ vnd schluge vnder freyem Himmel/ bey einem Wasser/ die Carana genannt/ das Läger auff/ nemlich zu Skräs. Wir gelangten aber kaum dahin/ sihe/ da liessen sich bey einem Berglein/ gleich gegen vnserm Gezelt vber/ bey zweyntzig Türcken sehen/ welche vermessentlich hin vnher gerennet/ vnd sich mit sonderm fleiß vmbgesehen/ des vermeinens/ etliche aus den Christen auffzuschnappen/ weil aber die vnsern gute Ordnung gehalten/ vnd ein jeder Hauptmann/ auff seinen Hauffen fleissige achtung gegeben/ ist der Türcken vorhaben zu nichte worden.

Den 25. Augusti, namen die vnsern wider den Weg für sich/ kamen durch eitel Felder/ welche dann/ aus langwiriger Verdauge/ mit Graß gar vberwachsen gewesen/ daß solches vber Roß vnd Mann gangen/ von welchen Gründen viel tausent Menschen sich reichlich ernehren köndten/ wenn die (als in Khärndten geschicht) gearbeit/ vnd gebauwet würden. Demnach kamen sie zu einem lustigen vnd schönen Wald/ durch welchen sie eine gute Deutsche Meil weges zu reiten gehabt/ der hette sehr grosse Eychbäume/ dergleichen kaum anderswo zu sehen/ vnd allenthalben herumb feine Weingärten/ die alle verwüst ligen. Hetten von dannen/ biß zu dem Nachtläger/ fast böse zu reiten/ dann es war/ an diesem ort/ ein grewlich schleitziger/ weicher/ lötiger vnd grübiger Weg/ vnnd vermeinte jedermann/ er müste/ zu einem jeden schritt/ vber vnd vber purtzeln. Herr Georg von Gera ist mit seinen Reutern (aus Befehl des Feldobristen) bey dem Wasser/ der Carana, bleiben/ daselbsten das Geschütze zu verhüten.

Auff den folgenden Tag/ das ist/ den 26. Augusti, lagen sie noch zum Plageyer Thurn/ also genannt. Solches ort hette schöne Felder/ vnd Weyde/ herumb/ vnd gleich dabey stunde ein Kirchen/ nicht schön vnd förmlich/ sehr alt anzusehen/ wurde mit einem hochen gespitzten Thurn auffgeführet/ doch hette sie starcke vnnd feste Mawren/ die Dachung war hinweg/ ligt also öd vnnd wüst. An diesem Tage hat der Herr Obrister/ seine Edelleute/ welche vnder jhme gestellet/

für

für sich in sein Gezelt beruffen lassen/ vnnd zu jhnen also angefangen zu reden.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Jhr lieben Herrn vnd guten Freunde/ dieweil jhr dann sammentlich (aus Christlicher Liebe/ vnd recht ehrlichem Hertzen/ dahin beweget) euch in gegenwertige Expedition begeben/ nemlich/ die heilige Christliche Religion/ das vielgeliebte Vaterland/ zu sampt den Gräntzhäusern/ wider den Erbfeind des Christlichen Namens/ den Türcken/ mit Ritterlicher Faust zu befriedigen/ wir aber jetzund mit mehr weit vom Feinde ligen/ auch auff dißmal/ die Ordnung der gegenwertigen Expedition nothdurfftiglich erfordere/ daß ein jeder hierinnen wol auff sich mercke/ vnnd seiner Schantze gute achtung nehme: So wölle er/ als der zeit jhr aller fürgestellter General Feld-Obrister/ hierauff sie jhres Gelübdes vnd Eydes/ (jhm nun gethan) getrewlich/ ja auch mit allem ernst/ erinnert haben/ vnd were also seine meynung/ daß sie/ nach jhme/ dem Wolgebornen vnd Gestrengen Herrn/ Als Graf Ehrnfried von Ortenburg/ dem Obristen Fendrichen/ deßgleichen/ den Kriegs Commissarien/ als/ Herrn Barthlme Khevenhüler/ Herrn Christoff von Herberstein/ Herrn Gottfried Preiner/ Herrn Jacob Zächen/ Herrn Amelreich von Eybißwald/ Herrn Maximilian von Lamberg/ vnd den andern Herrn/ in wehrendem Zuge/ allen gebürlichen gehorsam leisten/ vnd sich vor vnd vnter dem Fahnen/ zur Wacht oder Schlacht/ vnd wie es sich sonsten schicken würde/ willig vnd gantz vnverdrossen/ als ehrlichen vom Adel wol zuständig/ sollen gebrauchen lassen. Dessen wölle er sich gegen jhnen gewißlich vertrösten/ vnd solten auch entgegen nicht weniger trew vnd redligkeit/ von jhme gewartent seyn.

Auff welche trewhertzige vermahnunge/ sich die obgenandten vom Adel gantz redlich erwiesen/ vnd solches Christliches anbringen ins Werck zu richten/ mit runden worten versprochen/ vnd an jhnen keinen fleiß erwinden zu lassen/ sprechend/ sie wolten jrem ehren ein genügē thun/ Ritterlich kempffen/ vnd treuhertziglich zusetzen/ als war jhnen Gott im Himmel helffen soll. Darmit war diese sache geordnet/ vnd also gieng man wider von einander.

Am 27. Augusti, ist man vom Plageyer Thurn auffbrochen/ vnd mit dem Kriegsheer weiter gerücket. Hetten zu reiten/ vnd zu gehen/ durch einen schönen/ vnd sehr lustigen Eychen Wald/ in welchem solche grosse Eychene Bäume gefunden wordē/ als etwann in Kärndten/ die Dannen/ oder Buchbäume/ immer seyn mögen. Ausserhalb solches Waldes ist ein Wäldlein/ mit grossen/ vnd ansehenlichen Birckenen Bäumen/ vnd sonderlich so hat es an diesem ort herrliche Weyde/ als etwann in einem andern Lande zu erwünschen. Solche Gegend/ von deren wir jetzund schreiben/ soll vor vnser zeit/ vber

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

gewaltig gewesen seyn / hat auch inmassen solches von den Einwohnern zu vernehmen / einen grossen vnd mächtigen vberfluß gehabt / von Wildschwein / Hirschen / Beeren / vnnd andern Thiern / ist aber jetzund alles vom Türcken verwüst / vnd öde gemacht worden. Von dieser Gegend kamen die vnsern gen Schlun / dem Ritterlichen Grafen N. von Schlun / der manche Heldenthat begangen / vnd welches Stammen nun schon abgangen / zugehörig. An diesem ort hat es eine schöne vnd sehr grosse Ebne / die dann / noch vor wenig Jahren / mit ansehenlichen Dörffern / lustigen Feldern / vberflüssig ist gewesen / welches aber alles dermassen außgeödet worden / daß allda nit ein einiges merckzeichen zu finden / einer Menschlichen Wohnunge. Zu Schlun findet man / der zeit / kein sonderlich Gebäw / allein auff einem Bühel / ein wenig von dem Schloß hinfürbaß / stehet noch ein Kirchen / mit zweyen hoch auffgeführten Thürnen / vnd im Eingang desselben Tempels / hatte es oberhalb der Thüren ein alt vnd wunder seltzames Gebäw / mit dreyfachen durchgearbeiten Fenstern / das Dach war hinweg / von den Türcken zerrissen / vnd verbrant. Darnach von derselben Kirchen / hat es in der nider / in einem tieffen Thal / ein Münch Closter / in welchem / damals / ein einiger Münch seine Wohnung gehabt / so ein behertzter / vnnd sehr Ritterlicher Mann gewesen / welchen viel ehrliche Kriegsleut / aus den vnsern / gar wol gekannt haben / vnd der offtmals pfleget mit den Türcken zu scharmützlen.

Ein natürlicher Münch zu Schlun gewesen.

Den 28. Augusti, hat der Feldobrister tausent Hussarn vnd Haramia von Schlun / auff der Türcken Veste / Dreschnick genannt / solche zu berennen / abgeordnet / dessen die Feinde vbel seind erschrocken. Nun hat sich aber / hiezwischen / der Edle vnd Gestrenge Ritter / Herr Jörg Chrischäniz / ein Crabatischer Herr / vnnd theurer Held / der Hussarn Anführer / herfür gemacht / vnd an den Obristen zu Dreschnick begeret / mit jhme Sprach zu halten / darauff zween ansehenliche Türcken herfür kommen / vnnd in solches begeren gar gern bewilliget / vnd wie das beschehen / da fienge der Herr Chrischäniz sie mit dergleichen Worten anzusprechen.

Lieben Freunde / jhr sehet jetzt ewer endliches verderben vor Augen / vnd ist nicht wol möglich / daß jhr euch / wider eine solche macht der Christen / lang könnt auffenthalten / were darumb mein getrewer Rath / daß jhr euch nicht viel bedacht hett / auch nicht viel vergebenliche Außreden suchet / damit es nicht mit euch einen bösen außgang möcht gewinnen. Dann es je für eine vnglaubliche sache anzusehen / daß ein solcher kleiner Hauffen (wie jhr jetzund bey einander) sich wolte vnderstehen / wider ein so grosses Kriegsheer der vnsern den Krieg einzugehen / vnd darwider sich zu setzen / als welches

mit

mit grossem Geschütze / vnd anderer Kriegsnothdurfft / gar wol vnd Kaiserlich ist fürgesehen. Vermahne euch demnach / im Nahmen des wolgebornen Herrn / Herrn Georgen Khevenhülers / Freyherren / meines genedigsten Herrn General Feld Obristen / welcher dann ein milder vnd gütiger Herr / daß jhr euch wolt gutwillig ergeben / vnd solchem gewalt nicht länger widersetzen. Wo jhr aber jhr solche trewhertzige warnung werdet verachten / vngehorsam seyn / vnd hierinnen anderst thun / so wil ich euch hiemit verkündigt haben / daß man hernach / ewer keinen wird zu genaden mehr annehmen / sondern euch alle niderhawen / vnd jämmerlich erwürgen. Seit jhr dann weiß / lieben Freunde / so nehmet an / was euch nütz ist / vnd meidet / daß euch mercklichen schaden bringen möcht / vnd in das eusserste verderben stürtzen.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Als Herr Jörg Christschänitz solches außgeredet / da stellet sich der eine / aus den vorbemeldten zweyen Türcken / etwas baß hinfür / vnd begegnet deme mit folgender Antwort: Es ist vns vnverborgen / vnd wissen zwar wol / vertrawter Freund Juraw / daß mit vnser dieser kleinen Zahl / so jetzt bey vns versamlet / wir wider euch Christen / auff dißmal wenig werden können außrichten / dieweil wir vns gar schwach befinden. So vns aber jetzt / vor drey Tagen / im Namen des vnüberwindlichsten Keysers Amuratis, vnsers großmächtigsten Herrn / durch Berhart Beg / zu Banaluca, bey dem Seibel geboten worden / die Vestung Dreschnick / in keinerley wege / (so lieb vns vnser Leib vnd Leben were) euch Christen auffzugeben / sondern solche / biß auff den letzten Blutstropffen / standhafftiglich zu erhalten / vnd ehe vns zu kleinen stücken zerhawen zu lassen / als daß wir in dem wenigsten theil trewloß solten erfunden werden.

Sonderlich aber / so ist noch eins / das vns jetzund / in gegenwertiger noth tröstet / nemlich / daß / innerhalb drey Tagen / ein mächtiges Kriegsvolck vns zu hülff kommen wird / mit welchem beystande / wir euch starck genug seyn wöllen. Aus dieser vrsache / wöllen wir ewers Heers vnerschrocken erwarten / vnd seind gar nicht gesinnet / vns euch zu ergeben / wöllen also viel lieber / als Ritterliche Kriegesleute / ehrlich sterben / als hernach zu stücken von dem Beg zerhawen werden. Nach solcher vollbrachter Antwort des Türcken / da bracht man jhnen / aus der Festung Dreschnick / eine grosse Schüssel vol Honig / welches sie samentlich mit einander assen / seind demnach / vngeschaffter sachen / zu beyderseits von einander gangen.

Hienach

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Hienach folget / das Gutbedincken einer Schlacht-Ordnung / so Herr Hans Fernberger im Läger zu Schlun stellen lassen / das nu also lautet.

Schlachtordnung in Crabaten: Wolmeinend Gutbedünckẽ / des Edlen vnd Gestrengen Herrn / Herr Hans Fernberger / von Aur / Ritter / vnd auch Obristen Leutenants Crabatischer Gräntzen / wie nemlich / da es zu einem treffen gegen dem Feind gelangte / eine Schlachtordnung zu machen / den Angriff zu thun / vnd wie sich menniglich darunter verhalten solle / jedoch auff verbesserung gestellt.

Angriff.

Den Angriff würde Herr Bann aus Windischland / vnd Herr Feldmarschalck zu thun haben / mit diesem Kriegsvolck / nemblich / sein / Herrn Banns / Hussarischen Pferden / der̃ seind etwo vber sechs hundert: Des Herrn Feldmarschalcks Rennfahnen / darunter sein gerüster Pferd / bey 160. Schützenpferden / darumben zu spielen / hundert / vnd vber das / mit allem / sein / Herrn Banns / Fußvolck / sampt etlichen Stücklein Feldgeschütz / vñ seiner zugehörung / auch Schnöllern / so aber durch die Knecht / vorn erstlich fein bedeckt werden sollen.

Verlorne Schützen.

Hierauff folgen / vor der Schlachtordnung / bey funffzig Schritten weit / der verlornen Schützen / welche aus dem Tyrolischen / Crayneriſchen / vnd Herrn Kisels / vntergebnem Kriegsvolck / außgericht werden sollen / mit solchem auch die Flügel angehenget werden mögẽ / 1200. Hierüber werden / zu jhrer anführung / sechs Häupter gestellt / deren sich die aus Crayn / Herr Obrister Leutenant in Crabaten / vnd Herr Kisel / mit einander zu entschliessen / vñ vergleichen werden. Auff solche Schützen folget das Geschütz / zu welchem derselben Schützen bey zwey hundert zu gebrauchẽ / neben den Schnöllern vnd Schantzknechten. Vber diß verbleiben noch Toppelsoldner / bey acht hundert Fußschützen / vber die hie ob eingeführten verlornen zwölff hundert noch vngefährlich ein tausent drey hundert vnnd funffzig Pferd / vier hundert vnd viertzig Gerüste / 440. Schützen Pferd / 300. Hussarische Pferd vberal / bey 800.

Schlacht Ordnung.

Zur Schlacht Ordnung / werden die 800. Toppelsoldner / Item / von Schützen 1000. vnd die Pferd 1400. gebraucht / hernach folgender massen. Daß nemlich die Toppelsoldner / vnd das Fußvolck / in der mitten eingeführet / die Pferde aber / zu beyden seiten / als dann

dann die gerüsten / an dieselbigen die Arcobusier / vnnd von aussen die Hussarn. Die acht hundert Toppelsoldner in drey vnd zweyntzig Glieder geführet / kommen in eins vier vnd dreyssig Mann / vberig achtzehen Mann. Die tausent Schützen in so viel Glieder / kompt in eins drey vnd viertzig Mann / eilff vberig / in zwo Flügeln gleich abgetheilet / thut ein vnd zweyntzig Mann / vberig vier vnd dreyssig. Die 440. gerüsten Pferde / zu so viel Glieder / thut in eins neunzehen Pferde / drey vberig / in zween theil / thut eins neun Pferd / vberig 26. Pferde. Die 300. Schützenpferd in die Glieder / thut eins dreyzehen Pferde / vberig 1. diese in zween / thut eins 6. vberig 24. zu erfüllung der 1000. Pferd / werden von den Hussarischen zur Schlachtordnung / 660. gebraucht / welche in die drey vnd zweyntzig Glieder abgetheilt / thut in eins acht vnd zweyntzig Pferde / vberig sechzehen / in zween theil / so von aussen / thut in eins 14. vberig 16. Die vbrige Pferd von den gerüsten Schützen / vnd Hussarischen Pferden / thut vberal 66. welche vielleicht hinden angehengt werden sollen. Die Landsknecht Fändlein werden also eingeführt / nemlich die Blutfändlein auff das 6. Glied / die mittern Fändlein auff das 13. vnd die hintern auff das 14. Glied. Die Reuterfahnen / wird ein jeder Rittmeister / seinem Kriegsverstand nach / einzuführen wissen. Der Schlachtordnung rechte seiten / wird (wie Kriegsgebräuchig) der Herr Feldobriste führen. Die Lincke Herr Fernberger / der Graynerischen drey Herrn / mag der Herr Feldobrist einen zu sich nehmen / den andern Herrn der Herr Fernberger / vnd den dritten / sampt den Herrn Kriegesräthen / Commissarien vnd Obristen Leutenannt / des Deutschen Regiments / vnd allen Hauptleuten / zu Roß vnnd Fuß / in das erste Glied alle stellen / ausser deren / so zu den verlornen Schützen / Nachzug / vnd beschliessung der Ordnung / zu gebrauchen. Wie es mit den Spiesjungen / vnd HandRossen / zu halten / wird man sich hinnach vergleichen. Diese Schlachtordnung aber ist allein / da es des orts eben / vnnd gelegenheit gibt / zu verstehen / da aber die weitte vnnd geraumb nicht seyn kan / muß man sich auff den Augenschein entschliessen / vnd so dann die Häupter spielen / wie sie nach einander angreiffen sollen.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Nachzug.

Im Nachzug / vnd zu verwahrung der Artholerey / Sämer vnd Droß / seind die ob verbliebenen 350. Schützen / vnnd 140. Hussarischen Pferde / zu gebrauchen. Darbey soll auch / zimlich weit vom Hauffen / so viel müglich / eine Wagenburg geschlagen / die bewehrten Sämer / auch zur gegenwehr gehalten / vnnd im fall es die gelegenheit gibt / der Nachzug / vmb mehrer sicherheit willen / gegen

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5548 Nach Christi Geburt 1578.

gegen der Carana gelendet werden. Die vbrigen mit Darda staffirten Husgoken/ sollen zur Nebenwart/ auch verhütung der Päß vnd Schcarten/ gebraucht werdē. Im Angriff vnd folgender Schlacht soll/ nach anruffung des Namens Jesus/ niemands schreyen/ sondern menniglich/ Edel vnd Vnedel still seyn/ einer dem andern gehöre/ fürnemlich aber/ auff die Ordnung/ Obrigkeit vnd Häupter/ gute achtung geben/ denselben gehorsamen/ vnd bey verlierung Leib vnd Lebens/ aus der Schlachtordnung/ vnd/ sonsten auff des Feindes locken/ nicht außsprengen/ jhme auch nicht weiter nachfolgen/ dann es der Obrigkeit Befehl vnd erlaubnüß ist. Im fall aber hierinnen/ einer oder mehr/ vngehorsamb sich erzeigeten/ oder sich von Feinden wenden wolten/ den/ oder dieselben/ sollen die andern Nitreuter/ vnd Nebensgesellē/ mit gewalt zu gebürlicher Straff selbs ziehē helffen. Da sich auch einer derselbē Straff widern wolt/ vñ er also gar zu Tode geschlagen/ sol an jhme niemands gefrevelt/ sondern grossen Danck davon haben. Dieses Gutbedencken ist folgends/ in besamletem Rath/ fürgebracht/ abgehört/ vnd auch einhellig darauff geschlossen worden. Actum im Feldläger bey Schlun/ den 28. Tag des Monats Augusti, Anno 1578. deme sich haben vnderschrieben/ die hernachfolgenden Obriste Befehlsleute/ vnd Herrn.

Herr Georg Khevenhüler/ zu Aichelberg/ Freyherr/ vc. Feld Obrister.

Herr Hans Fernberger/ von Aur/ Ritter/ Obrister Leutenant.

Herr Achaz von Thurn/ Freyherr.

Herr Michael Ringsmaul/ Obrister Zeugmeister.

Herr Gotfried Preyner/ Freyherr.

Herr Christoff von Auersperg/ Freyherr/ Landverwalter in Crayn.

Herr Jacob Zäch/ Ritter.

Herr Barthlme Khevenhüler/ Freyherr.

Herr Hans Khißl/ zu Kaltenbrunn in Crayn.

Herr Amelreich von Eybiswald.

Herr Maximilian von Lamberg.

Herr Sebastian von Lamberg.

Was massen Dreschnick/ von den vnsern ist eingenommen worden.

Volgends/ den 29. Augusti, ist der vnsern gantzer heller hauffen auff Dreschnick kommen/ so in einem tieffen Sumpff ligt/ da die Türcken nicht vermeinten/ daß wir so starck geweſt weren/ dessen sie sehr erschracken. Vnd wie sie die Gefahr vor Augen gesehen/ auch keiner hüffen/ von Verhart Berg/ so geschwind sich köndten versehen/ vnd doch nicht vngerochen vmbkämen/ so wendeten sie jhr Geschütz (das war ein zimlich grosser Mörser/ vnd etliche Doppelhaken) wider die vnsern/ vnd liessen es an allen orten abgehē/ welches jhnen wenig ge-

nig genutzet. Aber dessen ungeachtet / so hat nichts weniger / der Herr Feldobrister / mit dem Feind in aller sanfftmuth handlen lassen / ob sie sich mit gutem willen wolten ergeben / und weil der vorgemeldte Jörg Christschäniz / der Türcken gewonheit fast erfahren gewesen / mit jhnen wol kondte reden / vnnd der Crabatischen Sprache sehr erfahren war / so wurde jhme solches zu verrichten befohlen / darumb der Christschäniz den Türcken zu Dreschnick / eine solche meynung fürgehalten hat / folgendes innhalts: Wiewol sie / die Türcken / würdig weren / daß man keine einige vnderhandlung mit jhnen pflegen / sondern sie / wie das Viehe / solte nider arbeiten / sintemal sie alle gütliche mittel verachtet / vnnd also aus den Christen das gespött trieben hetten / doch solches alles vnangesehen / so sey noch des Herren FeldObristen ernstliches begeren von jhnen / sie wolten sich jhme gutwilliglich / vnd ohne alle außrede / ergeben / vnnd keine Außflucht deßwegen mehr suchen. Möchten sich also mit einander / ohne längern Auffzug / alsbald beratheti / vnd jhre meynung jhme zu verstehen geben / damit er / folgent / dieselbe wüste seinem FeldObristen zu vermelden.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Der Türcken Obrister aber / antwortet dem Christschäniz / ohne allen bedacht / also / Er stehe / zu sampt den seinen / noch fest auff seiner vorigen meynung / vnd sey gar nicht gesinnt / den Christen Dreschnick so liederlich zu vbergeben. Wölten sie aber mit der Proviant auff Wihitsch ziehen / so möchten sie das jhret halber / vnverhinderlich thun / dann sie hetten von Amurathe, jhrem großmächtigstem Keyser / ernstlichen Befehl / sie hierinnen vnangefochten bleiben zu lassen / sonsten aber / so sie was anders an sie würden begeren / wolten sie viel lieber mit der Haut bezahlen / dann mit Schanden leben. Als solches der Herr FeldObrister / von dem Christschäniz verstanden / vnd er des grossen Geschützes (das etwas langsamer herbey kommen) nicht erwarten können / so hat er hiezwischen / damit die zeit nicht vergebenlich man verzehrete / für rathsam erachtet seyn / vnd hierauff zwey kleine Falckanetlein / neben der lincken seiten hinab / gegen der Festung Dreschnik / führen lassen / des vorhabens / solches zu beschiessen / vnd nider zufällen. Vnd ob wol die Türcken fast darfür baten / vnd sich kläglich mit Geberden stelleten / so wolte man jhnen doch nicht mehr glauben geben / vnd lies hierauff das eine Stücklein / so gar starck geladen gewesen / geschwind ab / dardurch der Türckische Fahnen / mit seiner zugehörung hinweg geschossen ward / mit grosser Freude der vnsern / die solches für ein gutes Præsagium hielten.

Dreschnick wird von den Christen beschossen.

Mit dem andern Falckanetlein aber / hat man das grosse Hültzene Gerüste / so auff dem Thurn gestanden / alles im grunde weg

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

geschossen/ dardurch ein solcher dicker Rauch entstanden/ daß man/ in einer guten weil/ die Festung nicht sehen können. Darauff verliessen die Türcken Oreschnick den vnsern/ vnnd zogen vnbeleidigt mit jren Wassen ab/ die dann der Herr Fernberger durch etlich Schützen/ ein zimlich guten Weg von der Festung/ hat beleiten lassen. Auff solche weise/ haben die vnsern damals Oreschnick eingenommen/ vnnd nichts anders darinn gefunden/ dann ein wenig gesaltzt Fleisch. Darinn wurden zur Besatzung gesetzet/ 50. Hußgoken.

Am dreyssigsten Augusti, seind sie von Oreschnick auffgebrochen/ vnd zu einem gewaltigen Wald kommen/ in welcher Nesier/ ein wenigs davon/ nemlich auff einem lustigen Bühel/ der Herrn Fernberger/ in vergangenem Jahr Christi/ ein tausent fünff hundert vnd sieben vnd siebenzig/ den ansehenlichen scharmützel mit den Türcken gehalten/ vnd sie schwerlich ernider gelegt hat. An diesem Tag kamen sie nicht ferrer/ als gen Jsitsch/ noch vns zuständig/ daselbst blieben sie vber Nacht/ vnnd lägerten sich auff einem schönen vnnd lustigen Berglein.

Es ist aber Jsitsch ein zimlich fest Schloß/ wiewol nicht gar groß/ ligt an einer lustigen höhe/ hat gleich darunter ein tieffes Thal/ deßwegen es nicht leichtlich kan belägert werden/ vnnd quellendes Brünnlein/ welches damals vnserm Kriegsvolck zu grossem statten kommen. Gegen vber ligt auch ein andere Festung/ Döplitz genannt/ auch vns zugehörig/ ligt auff einem hochem Berge/ ist etwas wehrhafftig: Darbey ist ein warmes Bad/ das gar heilsam ist für mancherley Kranckheiten. Vnd weil es an diesem ort einen Thurn hat/ so nennt man es auch/ den Döplitzer Thurn/ ligt öde/ vnnd ist vnbewohnt. Hat sonsten in derselbē gegend/ nemlich/ vmb Jsitsch herumb/ ein schöne vnd lustige gelegenheit/ von Eckern/ Wisnaten vnd Weyden/ allein hat man/ in der nähe herumb/ grossen mangel an Holtz. Nun an diesem Tage/ haben die sechzehen Türcken (dann so viel/ vnd nit mehr/ waren derer/ denen wir zu Oreschnick die Freyheit gegebē) vnser Proviant vermessentlich angriffen/ vnd solche rauben wöllen/ aber die dreyssig Häramia/ so die bekriteten/ haben sie in die Flucht bracht/ vnd hetten sie gar gerne ertapt/ aber die Türcken gaben geschwind das Versengeld/ vnd kamen damals mit gesunder Haut davon.

Hiezwischen/ als man sich zu Jsitsch/ in dem Läger nider zu legen/ vnnd ruhig vermeinte zu schlaffen/ da kamen vmb zwey Vhr in der Nacht/ gegen dem Morgen/ etlich Türcken/ in vnser oberhalb gehaltene Scharwacht/ versehenlichen/ vnter den vnsern einen Lärmen anzurichten. Als aber solches die Wacht dessen wargenommen/ hat sie darauff alsbald (gleichwol ohn allen bedacht) zu einē Loß

dren

drey Schüsse gethan / deßwegen in dem gantzen Läger ein grosser Aufflauff worden / weil man aber gute Ordnung gehalten / vnnd in rechter Bereitschafft gewesen / ist dieser Lärmen bald zergangen / da dann ein jeder wider zu ruhe gangen.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Den ein vnd dreyssigsten vnd letzten Augusti, seind die vnsern von Jsitsch / auff den Döplitzer Thurn kommen / vnnd lägerten sich auff einem ebenen Feldt. Von Holtz war dieses ort Reich / dann es hette gleich dabey / einen herrlichen Eychenen Wald / aber an Wasser war grosser mangel. So viel truge sich zu im Augusto.

Den Ersten Tag / des nun eingehenden Septembris, seind die vnsern auff die andere Türckische Festung / Zäsin genannt / gezogen / da sie durch einen grossen Wald / vnnd viel Bergige Thal / biß sie eine schöne weite vnd grosse Ebne ansichtig worden / lange reiten müssen. Nun auff diesem wege / haben vnser Kundtschaffter glaubwürdig anbracht / wie 3. Türckische Beg / mit drey vnderschiedlichen grossen Kriegshauffen / jenseit des Berges / nicht vber ein viertheil Meil weges / von vns hielten / willens an demselben ort vnser zu erwarten / vnd vns ein Schlacht zu lieffern.

Die andere Türckische Festung auch von den Christen eingenommen.

Auff solche Kundschafft rennet der Herr Fernberger (deßwegen mit grossen Freuden erfüllet) zu dem Herrn FeldObristen / sprechend / Herr FeldObrister / daß die Feinde so nahe bey vns seind / das ist ein gutes merckliches Zeichen / des Göttlichen beystandes / vnd daß er den Feind vns / noch auff diesen Tag / werde in vnsere Hände geben. Damit nun aber nichts verabsaumet werde / vnnd wir solche gelegene zeit recht gebrauchen können / so were demnach mein endliche meynung / daß man die Schlachtordnung vnverzogenlich anrichtet / dem Türcken vnerschrocken vnder Augen züge / vnnd mit jhme ein treffen zu thun / gar nicht abschlüge.

Als solches von dem Herrn FeldObristen verstanden worden / hat er hierauff alle sachen dem Herrn Fernberger anbefohlen / welcher dann alsbald / nach dem Herrn Christoff Vrsnad / dem Bann / geschicket / der nicht lang hernach / mit etlichen Hussarn beleitet / ankommen / da man sich soviel mit einander verglichen / nemblich / daß der Herr Bann Erstlich den Angriff haben / vnnd mit seinem Volck dem Feinde solt fürbiegen / der Herr Fernberger aber / soll mit dem gantzen hellen Hauffen / in der angerichten Schlacht Ordnung / darauff näher ziehen / vnnd die Feinde allenthalben vmbgeben / daß sie nirgends hin weichen köndten. Welches alles der Herr Bann mit sonderm fleiß verrichtet / vnnd an jhme gar nichts erwinden lassen.

Im Jar der Welt 5548 Nach Christi Geburt 1578.

Als aber dessen die Türcken wargenommen / auch das gewaltige Kriegsheer der vnsern / zu sampt dem mächtigen Geschütze ersehen / da verlohren sie das Hertz / setzten das Hasenpannier auff / rissen aus / vnd namen die Flucht / vnnd wenn die vnsern damals / jhrem gutem Glücke hetten wöllen nachsetzen / würde gewißlich kein zweiffel gewesen seyn / daß sie den Feind geschlagen / vnd leichtlich würden darnider gelegt haben / wenn anderst die vnsern einig gewesen / vnnd mit jhren Rathschlägen nicht vngleich hinaus gefahren weren. Doch dessen vngeacht / so ist der Herr Bann / mit den seinen / nichts weniger fort gerückt / den Feind grimmiglich angriffen / vnd scharmützeln lassen / da auch jhr Genaden / mit eigener Faust / einen stattlichen Türcken nidergestochen hat / vnd gienge also / zwischen den Crabaten vnnd Türcken / das Gepy brechen / vnd scharmützlen / geschwind an / doch blieben wenig auff der Walstatt / nemlich der Türcken zehen vnd der vnsern acht: dann die Türcken wendeten / sich gegen dem grossen Wasser / die Vnna genannt / das Crabaten vnd Bosen scheidet. Hierzwischen dieser zeit / weil die vnsern mit dem Feind zuthun gehabt / ist der mehr bemeldte Herr Jörg Christschänitz / auff Zasin kommen / vnnd begeret mit der Türckischen Besatzung Obristen Sprach zu halten. Als der nun ankommen / vnd solches bewilliget / redet der Christschänitz den Türcken also an:

Mein lieber Bruder / du weist dich guter massen zu berichten / daß wir beyde / schon eine lange zeit / vertrawete vnnd geschworne Brüder seyn / vnd ob wir wol (des Glaubens halber) mit einander vneinig / so solle vns deßwegen / vnsere Brüderliche liebe / vnd warre Freundschafft / sich nimmermehr zertrennen. Auff solche vnsere Verwantnüß komme ich auff diß mal zu dir / dir im Namen vnserer / der zeit / Feld Obristen / anzuzeigen / daß du dich vns ergebest / vnnd wider eine solche macht nicht dich widersetzest / die gleich vor dir Thür ist. Dann ich wil dir nicht bergen / daß wir den Capizi Bascha gefangen / den Berhart Beg von Banaluca hart verwundet / darzu alle Türckische macht in die flucht trieben / vnd geschlagen haben. Darumb es dir schwer seyn wird / Zasin zu erhalten / vnd eine solche macht (wie die vnsere jetzt gesamlet ist) außzuharren.

Ist hierauff mein gantz getrewer Rath / du wollest dir nicht selber im Liecht stehen / bald zu den sachen thun / vnnd mir hierinn folgen. Da der Türck das gehöret / sagete er zu dem Christschänitz / Mein Bruder / darff ich dir aber in diesem Stück trawen? Ist auch deme also / wie du mir angezeiget? Wie nun solches der Christschänitz mit einem ja bestätiget / vnnd seine Wort gantz weitleuffig außführet / hat der Türck jhm hierauff grossen Danck gesagt /

gesagt / demnach eilends / in grossem schrecken / von der Nawern gangen / allen Vorrath (allein jhre Barschafft vnd Waffen außgenommen) hinder sich gelassen / vnd ist also mit seiner gantzen Besatzung abgezogen. Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Es haben aber die Häramia / vnnd die Hußgoken / hiezwischen sich nicht lang gesaumbt / seind geschwind vorhanden gewesen / vnnd Zasin eingenommen / auch das Türckische Fändlein von der Nawern gerissen / vnd das vnsere an dessen stat auffgesteckt. Diese Leute hielten allda ein wüstes Regiment / rissen alles / was sie fanden / allein zu sich / liessen nichts den Deutschen zu theil werden / stalen aus den Immen Körben (deren in die vier hundert waren) das Honig / den Weytz aber / auch Habern / Mehl / Castreun / Geyß / Schmaltz / vnd dergleichen / dessen ein zimlicher Vorrath verhanden war / hat der Herr Feld Obrister den Herrn Ludwig Vngnad / als Kriegs-Marschalck / verschliessen / vnd die Hußgoken von der Festung abschaffen lassen. Es ligt Zasin an einem hohen Berg / hat vor etlich wenig Jahren / allenthalben in derselben Refier herumb / viel schöner Weingärten gehabt / seind aber / biß im grund / dermässen von den Türcken verwüst / daß einer gar nicht vermeinet / daß etwas dergleichen zuvor allda gewesen sey. Ist sonsten zimlich starck / von Gemewer auffgeführet / hat etliche hohe vnnd feste Thürn / in denen man sich eine weil wider den Feind enthalten möcht / aber doch kan man es an der einen seiten (welches das ärgste ist) leichtlich vberhöhen / beschiessen / vnnd stürmen / sonderlich / weil es mit Wasser wenig versehen / vnnd man darnach / ausserhalb der Festung / ein ferren Weg zihen muß / daher es auch nicht lang von den vnsern kan erhalten werden.

Den dritten Septembris, als man den vorigen Tag vor Zasin still gelegen / vnd außgerastet / ist man auff die dritte Türckische Vestung / Osiroschäz genannt / gezogen / aber zuvor / ehe solches geschehen / so hat der Feld Obrister die Kriegsräth / Commissarien / vnnd die Hauptleut / zusammen beruffen / vnd denen / auff folgende meynung / so viel fürhalten wöllen: Nemblich / daß sie bißher genugsamlich gesehen hetten / wie die Türcken in Crabaten vbel Hauß gehalten / das schöne Land grewlich verwüstet / den armen bedrengten Leuten die Häuser verbrant / Weib vnnd Kind geschendet / fürnemlich aber / welches hoch zu erbarmen / ja mit blutigen Zähren zu beweinen were / die heilige Christliche Religion gehönet / geschmehet / vnnd außgetilget / jetzund aber weren sie nicht also kün / vnnd behertzt / daß sie vns das Haupt bieten dörfften / wiewol er glaubwürdige Kuntschafft gestern eingenomen / was für

Osiroschäz die dritte Türckische Festung / auch von den Christen destruiret worden.

Im Jar der Welt 5542. Nach Christi Geburt 1578.

trotzige Wort / der Berhart Beg wider vns treibet / vnnd wider vns Christen spöttisch redet / nemlich / wie wir gar furchtsam weren worden / würden wider zu Hause ziehen / vnd vns nicht länger wolten im Felde / vor jhm sehen lassen. Welche / vns zugefügte / schmach / wir / nach allem vnserm vermögen / abzulegen Ritterlich befleissen sollen / vnd vns gar nicht verdriessen lassen / vnsern gebürlichen Dienst dem lieben Vaterland zu erweisen / vnd alles das zu thun / was vns immer möglich seyn kan. Auff solche trewhertzige vermahnung / des Feldobristen / haben alle Kriegsherrn mit Mund vnnd Hand versprochen / alle trew hierinn zu erweisen / vnd gar nichts (so viel an jhnen würde gelegen seyn) zu vnderlassen / daß dem gemeinen Nutz soll zu nutz kommen.

Nach solchem / ist man auff Ostroschätz gerücket / des vermeinens / die Festung auch zu vnsern zubringen / die Türcken aber (so darinn in der Besatzung gelegen) wolten vnser nicht erwarten / sondern packten alsbald das jhrige zusammen / vnnd namen die Flucht / liessen nichts anders hinder jhnen / als ein wenig Pulver / Proviant vnnd geringe Rüstungen / welches den vnsern damals zu guten statten kommen ist / darauff Ostroschäz die vnsern eingenommen / vnd auch behauptet haben.

Wer daran schuldig gewesen / daß man dem Türcken nit damals hat nachgesetzet.

Dermassen glücklich liesse es sich / in gegenwertigem Zuge / mit vns an / vnnd wie gewißlich verständige Leute gemutmasset / wenn nicht etliche darfür gewesen / vnd mit jhren langsamen Rathschlägen nicht verhindert / auch des angebotenen Glückes sich hette eigentlich gebrauchet / würde man gar leichtlich den Feind geschlagen / auch Cruppa vnnd Lasteinawitz / die herrlichen Gräntzhäuser / erobert / vnnd also hiemit / den armen Crabaten / ein guten Frieden lange zeit geschafft haben / sintemal etliche / vnder den grossen Herrn / sollen gewesen seyn / die starck protestirt / vnd mit vielen worten vermeldet / wie nemlich das Geschütze (das weit hinden blieben / vnnd nicht so geschwind / als die Reuter / vnd das Fußvolck / möchte fort bracht werden) nicht so liederlich zu verlassen sey / vnnd were nicht rathsam / noch füglich / an einem vnbekandten ort mit dem Feind zu schlagen / als welcher in der Hinterhut auff die vnsern lauren / vnd von hinterwerts / nicht allein das Geschütz abdringen / sondern auch die vnsern gar leichtlich würde auffreiben.

Damit ist es nun beschehen / daß man damals mit den Türcken nicht geschlagen / ob solches vnser Glück / oder Vnglück / gewesen / das weis allein Gott / deme nichts verborgen / vnd auch der Sieg / zu sampt allen andern sachen / bloß in seinem gewalt stehet. Man hat aber in Ostroschäz acht vnd dreissig Deutsche Knecht / vnd etliche

Hufgo-

Hufvoken/ in die Besatzung gesetzet/ vnd einen Deutschen dapffern Kriegsmann/ N. Waldner genannt/ zu einem Hauptmann gemachs/ der dieses Haus in guter verwahrung halten/ vnd dem Feinde/ nach vermögen/ soll widerstand thun/ welches er zu thun versprochen hat. Als nun solches verricht worden/ ist man/ noch denselben Tag/ wider auffgewesen/ vnnd fort gerückt/ vnnd den folgenden Tag/ das ist/ den vierdten Septembris, zu Zethin (ist ein Closter vnnd schönes gelegenes ort) glücklichen ankommen/ vnnd allda etliche Tage außgeraſtet/ an welchem ort die vnsern grossen Hunger erlidten.

Im Jar der Welt 5548. Nach Christi Geburt 1578.

Wir haben aber solche Jestungen nicht lang in vnserm gewalt erhalten/ dann den andern Octobris, ist Zasin/ vnd den dritten Ostroschätz/ wider von den Türcken/ mit aller macht eingenommen worden: doch beschahe den vnsern kein Leid/ dann Berhart Beg ließ sie gantz frey abziehen/ vnnd sie weit davon beleiten. Vnd weil der Hunger/ vnd die rote Ruhr/ dardurch viel seiner Leut aus vnserm Heer hinweg genommen/ so ist demnach/ der Herr Feld-Obriste aus dem Felde gezogen/ vnnd den zwölfften Tag Octobris, gen Newstätl kommen/ da er dann den folgenden Tag hernach/ in weitem Felde/ vnder freyem Himmel/ seinen Hoffahnen abgedanckt/ vnnd einem jedem/ zum Heimzug viel Glück/ vnnd Heil gewünschet/ als auch solches/ ein wenig davor/ mit den andern gleichsfalls beschehen war.

Einen solchen Außgang/ hat nun dieser grosse vnnd herrliche Zug/ ins Crobaten fürgenommen/ erlanget: mit welchem man zwar ein lange zeit ist vmbgangen/ vnnd viel darauff angewendet/ aber wenig darmit außgerichtet worden. Daran dann die jenigen/ so die Proviant übel versorget haben/ nicht am wenigsten seind schuldig gewesen: benneben vielen andern fählern vnd vnfürsichtigkeiten/ so darunder/ wie es pflegt zu gehen/ zum öfftern seind fürgelossen.

Im Jar der Welt 5549. Nach Christi Geburt 1579.

Wie Ertzhertzog Carl zu Oesterreich zu mehrer versicherung seiner Land vnd Leute/ wider den Türcken/ die newe Festung Carlstadt im Windischen Land letzt auffbawen: was sich auch sonsten an denselben vnd den Crabatischen Gräntzen/ mit dem Erbfeind zugetragen.

Das Siebenzehende Capitel.

Carlstadt die newe Festung im Windischland gebawet.

ALs aber nach diesem Abzug/ die Türcken/ vnangesehens des wehrenden Friedens Anstands zwischen dem Römischen Keyser vnd dem Sultan/ auff ein newes anfiengen/ die Crabatische vnd Windischen Gräntzen zu verunruhen vnd feindlich anzufallen/ auch darinnen/ mit außbrennung vnnd verheerung vieler Dörffer vnd Flecken grossen Schaden zu thun: vñ aber solches Ertzhertzogen Carl nicht ohne sondere betrübnüß vnd mitleiden fürkommen/ also hat jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit mit höchster sorgfeltigkeit/ auff alle mügliche mittel vnd wege gedacht/ wie solchem der Feinde hochschädlichem beginnen möchte gesteuert werden/ vnd wie dero Land vnd Leute in guter sicherheit zu erhalten weren. Dann es sich ansehen lies/ da man dem Feinde nicht anderer gestalt wolte begegnen/ daß er von Tag zu Tag je mehr vber hand nemen/ sich stercken/ vnd immer je hefftiger diesen vnd den benachbarten Landen zusetzen/ vnd sich entlich nichts gewissers als des gäntzlichen vndergangs vnd verwüstung solcher Gräntzen würde zu befahren seyn. Damit dann auch der von Keys. May. beschlossne Frieden hierunder nicht gebrochen würde/ also hat jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit sich entschlossen/ auff den Gräntzen an einem gelegnen ort/ ein gute Festung von newen erbawen zu lassen/ vnd dieselbige mit Ritterlichen Leuten zu besetzen/ dardurch solchem vnauffhörlichen streiffen vnd Einfall der Türcken desto besser für zu biegen. Also ward auff jhr Durchleuchtigkeit Befehl/ der wolgelegen Flecken Dabratz im Windischen Land/ an dem ort/ da der Fluß Mresniza in die Kulp fällt/ abgeschafft/ vnd daselbst hin ein newe Stadt vnd Festung gebawet/ auff das beste befestiget/ vnnd mit dapfferm wolgerüstem Kriegsvolck nach noth vrsst besetzet. Vnd ward diese newe Festung nach Ertzhertzog Carls Namen/ die Carlstadt genennet.

Damals

Damals ward Herr Johan Fernberger / Ritter / Ertzhertzogen Carls Obrister Leutenant / auff dem ein vnd zweyntzigsten Maij / beim Fluß Carama, von 2. Türckischen Beegen angesprengt: welche er Ritterlich in die Flucht geschlagen / vnd bey neun hundert Türcken erleget hat. Hernach war zimliche ruhe auff den Gräntzen / biß Anno ein tausent fünffhundert vnd zwey vñ achtzig / in welchem Jar die Türcken den 9. Decembris abermal zimlichen Schaden in Crabatischen Gräntzen haben gethan.

Im Jar der Welt 5534. Nach Christi Geburt 1584.

Im Jahr Christi 1584. als der Krieg zwischen dem Sultan Amurath vnd dem Persianer wider angieng / da ward zwischen Keyser Rodolpho vnd den Türcken abermal ein Frieden auff acht Jahr angeredt vnd beschlossen. Es haben aber die Türcken in den Besatzungen der Gräntzhäuser / vber allen auffgerichten Frieden / ein weg als den andern / die vnsern nicht können vnangefochten lassen / sondern streifften mutwilliger weise auff die Christen. Wie dann den vier vnd zweyntzigsten Octobris, sich etliche Türckische Begen / mit jrem vnderhabenden Kriegsvolck zu sammen geschlagen / vnd auff zehen tausent starck Craynland haben vberfallen / da sie grosse Tyranney geübet / viel Dörffer vnd Flecken verheeret / vnd ein grosse Anzahl Christen / sampt grossem Raub mit sich in die Dienstbarkeit geführt.

Diesen ist Herr Jost Joseph / Graf von Thurn / vnd Herr Thomas Erdeud / Graf zu Nußtovin eilends mit zwey tausent Kriegsknechten nachgeeilet / vnd als sie solche mit strengen Tagreisen / am dritten Tag / nemlich den sechs vnd zweyntzigsten diß Monats / bey Schlun in Crabaten angetroffen / seind sie als bald von hinderwerts in sie gefallen / vnd haben alles was sie angetroffen darnider gehawen / die arme gefangnen erlediget / vnd jhnen den Raub gäntzlich abgejaget. Es seind in diesem vberfall vber die vier tausent Türcken todt blieben / viel verwundt / vnd die vbrigen alle in die Flucht getrieben worden. Als nun das Geschrey von dieser Niderlage für den Sultan Amurath kommen / vnd er gründlich verstanden / daß von den seinen der Anfang dieser Anstands verbrechung geschehen / solle er gesagt haben: Es were den seinen recht geschehen / vnnd billich erschlagen worden / weil sie wider auffgerichten Frieden gehandelt. Hat auch beyde Bassa zu Ofen vnd Temeswär / den beschloßnen Frieden zu halten / ernstlich vermahnet. Welches dann nun das folgende 1585. Jahr bey jhnen so viel hat verfangen / daß sie von allem streiffen sich haben enthalten.

Christen erschlagen 4. tausent Türcken.

Als aber im folgenden 1586. Jahr / ein grimmiger kalter Winter in Hungern eingefallen / vnd der Frost die Saat im Felde vast hingenommen / vnd was vberblieben / die grosse Hitz des Sommers verbrennt:

Im Jar der Welt 5554. Nach Christi Geburt 1584.

brennt: Darauff ein grosse thewre vnd vnerhörte Hungersnoth / vnd ein erschreckliche Pestilentz erfolget: haben die Türcken diese gelegenheit in den Gräntzhäusern ersehen / vnnd derhalben das arme Landvolck / jhrer vbrigen Nahrung beraubt. Wie dann im December dieses Jahrs ein streiffende Rott der Türcken / deren drey tausent zu Roß / vnd fünff tausent zu Fuß gewesen / vnder einem Beg / welcher des Ferat Bassha in Bossna Bruder war / in das Windisch Land einen Einfall gethan / vnd mit rauben vnnd brennen grawsamen schaden gethan. Wie wol nu die Türcken an der Zahl den Christen weit vberlegen gewesen / so seind doch die vnsern mit jhrer geringen macht gantz vnerschrocken in sie gefallen / haben dermassen mit jhnen gehauset / daß sie die Türcken in die flucht gebracht / auffs Haupt geschlagen / vnd jhren Obristen des Ferat Bassha Bruder (welcher Mahomets des Vezier Bassha vnnd des Türckischen Keysers Schwester Sohn war) haben nider gehawen / dessen Haupt hernach Ertzhertzogen Ernsten gen Wien ist vberschickt worden. Haben also die Friedbrüchige Türcken abermals jhren verdienten Lohn bekommen.

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Von einem herrlichen vnd ansehenlichen Sieg / welchen die Christen wider den Sasons Bassha von Sigeth / im Jahr / 1587. durch sonderliche Gottes schickung erhalten haben.

Das Achtzehende Capitel.

ALs nun jetzterzehlter massen / des Türckischen Keysers Amurathis Schwester Sohn von den Christen erschlagen worden: hat sich seine Mutter also hefftig darüber ergrimmet / daß sie mit vnnachwehrendem heulen vnd weinen an jhren Bruder angehalten hat / daß er seinen Tod mit Fewer vnnd Schwert an den Christen wolte rechen. Darauff haben sich im Februario des folgenden 1587. Jahrs drey Beg zu Copan versamlet / in meynung / auff vnsere Gräntzen ein streiff zu thun / vnnd des vmbkommenen Begen Tod zu rechen. Als aber die vnsern des Feindes Anschlag durch jhre Kundschaffter vernommen / seind sie jhnen zuvor kommen / vnd haben

haben das Kastell oder Schloß Lopan unversehens überfallen vnd eingenommen / darinn sie in die tausent Türcken erschlagen vnnd in die zwey hundert vnd sechtzig fürnehme Mannspersonen / vnd Weibesbilder gefangen haben genommen: Die übrigen haben die Flucht genommen / oder zum theil vnder dem Ertreich sich in Hölinen versteckt. Sie haben über die hundert statliche Pferde / oder Haupt Roß / mit allerley köstlichem Gezeug bekommen / sampt einer Beut auff viertzig tausent Gülden geschätzt. Von denen drey Begen / so damals im Schloß gewesen / ist der Sangiack zu Lopan / der Schwartze Ali genannt / gefangen hinweg geführt / vnnd erstlich auff Wien / darnach auff Prag Keyser Rudolpho zugeschickt worden. Der ander ist in einem Gewölb vnder der Erden / daraus er sich vnterstanden zu wehren / durch angezündtes Büchsenpulver erstickt: Der Dritt ist wol auff dißmal durch die Flucht entrunnen / aber als er im Augustmonat hernach / wie bald hernach sol angezeiget werden / mit andern mehr Bogen vnsere Gräntz helffen überfallen / ist er von den vnsern wider gefangen worden / der Vezier Bassicha aber / welcher des Sultans Schwester zum Weib hatte / ist nicht lang hernach wegen dieser Niderlag aus befehl seines Schwehers des Türckischen Keysers strangulirt worden / weil der Begen Anschlag / mit jhrem vorhabenden Streiff / darzu er durch die Finger gesehen / nicht wol ist gerathen.

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Kurtz hernach eben in diesem Jar / nemlich den 15. Tag Julii hat Sasuwar Bassicha / ein Blutdürstiger Tyrann / vnd abgesagter Feind der armen Christenheit / bey zwey tausent Türcken aus Sigeth (da er Bassicha gewesen) nächtlicher weile abgefertiget / die dann den andern Tag darnach / das war den sechzehenden Julij / dem Wolgebornen Herrn / Herrn Balthasarn von Battyani / Freyherrn auff Gussing vnd Schläning / Keyserlicher Majestät Rath / vnnd der Cron Hungern Obristen Erbdruchsäß / bey 7. Dörffer / in der Resier Eorsey auffgehebt / verbrennet vnd verheeret / auch 345. Personen / jung vnd alt / zum theil nider gesäbelt / zum theil aber in erbärmliche Viehische Dienstbarkeit / vnd ewige Gefängnüß / mit sich hinweg geführet. Als jhnen nun damals die Schantz gerathen / vnd sie ohne männiglichs verhindern / mit bemeldtem Raub zu Hause kommen / hat er sich dessen nicht ein wenig vbernommen / vnd alsbald practiciret / wiederumb / mit gröſſer macht / ein andern Raubzug zu thun / darumb er nit feyren mögen / sondern hat neben seines Oberhaupts Befehl / etlichen Begen / als dem von Fünffkirchen / dem newen Sangiaken von Lopan (der an des gefangnen Stell verordnet worden) vnd dem von Mohatsch / zu sampt etlichen andern / Gränitz Verwesern / neben sein / einen Zug zu thun / auffgeboten. Zu dem sie sich

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

aber gerüst/ vnd jhre anschläg/ gleich vmb den Vollmon/ ins Werck zu setzen fürhabens gewest/ ist dessen gewisse Kuntschafft heraus kommen/ auch vnter des/ ein fürnehmer Türckischer Wegweiser/ von den vnsern gefangen worden/ der durch starckes Examiniren/ ebener massen bekennet/ wie sie schon allbereit wegfertig/ vnd auff der reise weren/ jhn auch/ die Päß zu bereiten/ vor heraus geschickt hetten/ auch daß der Türck/ gegen Nemphty vnd Lunbach/ hinauff sein weg nehmen/ vnd dar rennen gehen lassen werde.

Graf Georg von Serin jedermann wider den Türcken auffgemant.

Hat derowegen der wolgeborne Herr/ Herr Georg/ Graf von Serin/ (Graf Nielasen Sohn) des Königreichs Hungern Erbkämmerer/ vnd dißhalb der Donawkreis Hauptmann/ vnnd General Obrister/ hochgedachter Röm. Keyſ. May. Rath/ vnd Obrister zu Canisa/ als dem es auch Ambts halb gebüren wöllen/ bemelde Zeitungen den benachbarten Herrn/ Spanschafften vnnd orten/ alles fleis offenbaret/ daß sich menniglich fürsehen/ vnnd zu fürfallender noth gerüst sein solte/ ernstlich ermahnet. Es sind auch diese zeitungen/ nicht allein in diesem Kreis Hungern/ sondern auch in den löblichen Fürstenthumen/ Oesterreich vnd Steyer/ hin vnd wider erschollen/ deßwegen dann auch/ hochermandte Fürstliche Durchleuchtigkeit/ Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ vnd Ertzhertzog Ernst/ denen/ als Christlichen Fürsten/ an der Landen Schutz viel gelegen/ den Herrn Gräntz Verwesern/ auch vnter andern/ dem Herrn Grafen von Serin/ allergnedigist anfügen lassen/ auff der Feinde intent gute achtung zu haben/ vnd da er heraus fallen würd/ allen möglichen widerstand zu thun/ als dann auch/ vermittels Göttlicher einsehung/ nach Hertzens wunsch beschehe. Demnach/ eben im Vollmonden/ als den 18. Aug. hat sich Sasvar/ zu sampt bemeldten dreyen Begen/ so dann Persönlich erschienen/ vnd andern ansehentliche Agaen/ Zaymen/ vnd Jspahien/ so von vielen Türckischen Gräntz Festen sich gen Segeth versamlet/ allgemach auff die Reyse gemacht/ vnnd seind also stracks/ meistes nächtlicher weile/ fort heraus/ vnd das Fußvolck des andern Tages/ als den 19. Aug. früer Tages zeit/ die Awen/ so zwischen den Castelln/ Kazorlack vnd Kielman Sigeth/ gelegē/ erreichet.

Nach dem aber dieses gar ein Sumpffiger ort/ denn es ist von Canischa aus/ gegen Mitternacht hin/ ein Gewässtrom/ welcher in die vier Meil weges lang sich erstrecket/ darüber dann der Feind seinen Weg nehmen müssen/ dieweil jhm solcher rauher Weg nicht vnbewust/ hat er das Fußvolck vorgeschickt/ daß sie die Päß außfüllen/ vnd also dem hellen hauffen/ ein leichten vnnd vnverhinderlichen fortzug machen/ welche dann solchem Befehl fleissig nachkommen/ vnd haben alsbald etlich Hewwägen aus den vmbligenden gehuldigten Dörffern/ zu sammen gebracht/ vnnd vber die zwey vnd

dreiſſig

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

ungefehrlich Fuder Getreid / so nun abgeschnitten / vnd auff dem Felde in den Schwöbern gelegen / auch etlich Fuder Hew an gemeldten Paß führen lassen / vnd den also außgefült / vnd ein Schutt darüber gemacht / haben dieses auch / nach nothdurfft / in zweyen Stunden verrichtet. Darnach alsbald selbst vbergesetzt / in dem auch die Wegen / vnnd der Reysige Hauff / auff dem Fuß nachgefolget / weil aber der Paß zimlich enge / vnd nur eines Wagen weit in sich begriffen / seind sie im fort rücken etwas gesaumet worden / deßwegen dann auch die eusserste / so noch zu rück / desto minder geeilet. Hat demnach / des gantzen hauffen vbersetzen / nach volbrachter außführung des Paß / so dann zu morgens vmb sechs Vhr angefangen / kinger dann fünff Stund / gewehret.

Da nun diese / gehörter massen / sich heraus gethan / vnnd fortgezogen / auch der Herr Graf dessen kein vnwissen getragen / ist jhme zusampt manchem seufftzen zu Gott / nun mehr diß allein angelegen / wie er den Bluthunden / so schon allbereit jhren Streiff gegen Nemphty gerichtet / so nicht anders / doch im zu rück vnd widerkehren (in massen / er dann / bey sich gäntzlich beschlossen / mit jhm ein treffen zu thun) begegnen / vnd ein Abbruch thun möchte: Hat derowegen von stundan / etlich seiner Rittersleut / mit befehl abgefertiget / daß sie von weitem den Feind außspehen / vnnd seine Heersmacht / so viel müglich / auch / wohin er doch eigentlich fürbrechen wird / in die acht nehmen sollen / hat auch eilends zu Canischa etlich Kreyden / schüß thun lassen / vnd den Hauptleuten vnnd Wayden / in den Castellen / neben der Raab / entboten / daß sie auch sollen schiessen lassen / vnnd des Feindes ankunfft lautbar machen / vnnd solches dem Hoch vnd Wolgebornen Grafen vnd Herrn / Herrn Frantzen Nadasdi, Oberspan der Spanschafft Eisenburg / Römischer Keyserlichen Majestät Rath / vnd Erbstallmeister der Cron Hungern / auch gedachten Herren Battyani / vnd den Spanschafften / vnd nechst vmbligenden orten / kund thun sollen / neben vermeldung / daß sie vnverzogenlich mit jhrem Volck / welches sie schon allbereit beysammen hetten / herab eilen thäten. Der Herr Nadasdy, zu sampt dem Wolgebornen Herrn / Herrn Frantzen Derffy / Herrn auff Lant see / auch beyde Eisenburg vnd Odenburgerische Spanschafften / hielten sich mit jhrem Volck nahend beysammen / neben der Raab. Dergleichen auch der Wolgeborne Herr / Herr Stephan Theodröck zu Ening / Graf von Hunyad. Item / ein anzahl der Römischen Keyserlichen Majestät Hussarn von Pappa / auch ein anzahl Schützen von Raab / alda angetroffen. Herr Battiani aber / war mit den seinen / vmb die Gussingische Reser versamlet. Da nun gemeldte Herrn / zu sampt den Hauptleuten / durch bemeldtes schiessen / vnnd dann / eigentlicher

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Botschafft / verständiget / den Türcken an bemeldte ort verruckt zu seyn / haben sie von stundan herabwerts geeilet.

Ebener massen / hat der Herr Graf von Serin / auch den nechst vmb Canisa ligenden Festungen vñ Castellen / als dene von Weitscha vnd Legrad / auch seinem eignen Volck in der Insel / zwischen der Traa vnd Muer gelegen / auffgeboten. Auch deßwegen gen Capreintz vmb Hülff geschrieben / von dannen man dann alsbald allenthalben zugezogen / auch die Edlen vnd Gestrengen Herrn / Herr Hans Globizer / Hauptmann auff Capreintz / vnnd Herr Hans Friederich von Trautmansdorff / des Deutschen Reysigen Zeugs / beydes der Freyen / vnnd vom Adel daselbst / Rittmeister / mit einer statlichen Expedition / beydes / Deutsch vnnd Windischen Reysigen vnd Fußvolck sich gerüstet.

Als nun der Herr Graf von Serin / per postam, förderlicher Hülff begeret / vnd in dem der Tag begundte zu weichen / hat er seinen bey sich gehabten / dann auch / jrer Römischen Keyserlichen Majestät Kriegs vnnd Rittersleuten / so damals zu Canisa waren / allen ernsts anfügen lassen / daß sie sich / so viel müglich / zu früher Tagzeit gefast machten / in dem seind auch seine Leut (so er den Feind / wie starck er seyn möge / außzuspehen abgefertiget) widerkommen / anzeigend / wie der Feind sein obgedachte Reyse noch auff Nemphy zu continuire, vnd einer grossen menge were. Hat derowegen der tewre Held / als der noch vngewiß / ob berürte Hülff zu rechter zeit erscheinen könne / oder nicht / vnnd derhalben der Feind ohne widerstand entgehen möchte / aus grossem Eyffer vnnd Liebe / gegen rettung des Vaterlands / dieselbe Nacht mit wenig schlaffen zugebracht. Als bald nun die Nacht gewichen / vnnd die Morgenröt angangen / hat er ein Rüstschuß thun / auch die Posaunen vnnd Heerdrummen erschallen lassen / damit sich jedermann / so damals in der Festung (außgenommen einer gewissen Anzahl Deutsches Kriegsvolcks / so die Festung verhüteten) zum besten rüstet / welches dann vnverzogenlich beschehen. Er auch / alsbald / zu sambt denen Edlen vnd Gestrengen Herrn / Herrn Niclas Malekoczi / Hauptmann auff Weitscha / Item / Herrn Barthlmeen Gereczi / seinem Leutenant zu Canisa / auch Herren Hans Caspern Walthauser / der Deutschen / vnnd Herrn Melchior Rátthy / der Hungerischen Hakenien / Hauptleuten daselbst / vnd sonst andern namhafften Rittersleuten / beydes Hungerischer vnd Deutscher Nation / mit einer zimlichen Anzahl / zu Roß vnd Fuß / aus bemeldter Festung hinaus begeben / auch Falckanetl / vnd etlich Doppelhacken / mitnemen lassen / vnnd fortan / gegen dem Paß hin / da der Feind im zu rück ziehen vber muste / sein Weg genommen / vnd ist vmb 8. Vhr / zu Kazorlath

(so /

(so bey einer halben Meil von gemeldtem Paß gelegen) ankommen / bald hernach / seind die von Weitscha / Legrad / vnnd seine Leut aus der Insel / auch obgenandte Herrn / Herr Hans Globizer / vnd Herr Hans Friederich von Trautmansdorff / mit einer zimlichen vnd wolgerüste Anzahl Volcks erschienen / auch ist ein anzahl Canischarischen Reysigen / so vorhin heraus auff dem Gew sich gehalten / allda ankommen. Wie nun die vnsern sich gemehret / auch die anzahl sich vber die zwey tausent erstrecket / hat der Herr Graff von Serin das Fußvolck / so vngefehr bey funffzehen hundert sampt dem Geschütz / vmb zwey nach Mittag / obbemeldten Paß zu verhüten / abgefertiget. Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Hierzwischen aber / weil sich die vnsern gefast gemacht / vñ nach aller nothdurfft gerüstet / so hat der Türck biß gen Moräz (so nahend bey Olsnitz / vnnd bey anderhalb Meil wegs / von der Stadt Rackenspurg / gelegen) hinauff gestreifft / auch gemeldten Flecken Moräz / Item / beyde Märckt / Dobronock vnd Resneck / auch die Flecken / Nemesnepe, vnd Iacab Ian falva, Item / die Castell Tarnock / sampt dem Dorff daselbst / verheert / das Dorff / S. Elsbeten / Item / den gantzen tractum, vnd Resier / Chernetz / erbärmlich verwüst / vnnd also allenthalben in die siebenzehen Dörffer / sampt den Märckten / auffgehebt / vnd geplündert / ja meistes theils mit Fewer angesteckt / vnd verbrennet.

Es ist jhme aber gleichwol / mit eim vorteil / des er sich nicht versehen / begegnet worden / Dann als der Herr Banffy des Feindes ankunfft vorhin verständiget / hat er von stundan / das Volck von den Dörffern zu fliehen / vermahnet / so dann auch in etlichen orten derselben Resier beschehen / hat derhalben bald / in die acht Dörffer lär gefunden / die aber zeitlichen nicht haben entfliehen mögen / seind von jhme ergriffen / vnd zum theil niderhawet / zum theil aber gefänglichen mit geführt worden. Da er nun aber / gehörter massen / sein Tyranniſiren verbracht / vnd ein gute Anzahl gefangener Christen / jung vnd alt / auch andern gefasten Raub / sein weg zu rück / vnd heimwerts gewendet / hat er denselben Tag sehr fast geeilet / in meynung / noch dieselbige eingehende Nacht / zeitlichen vber beyde Gemößström / zu besserer sicherung / durchzusetzen / Es hat jhm aber gefeilet. Dann als etliche / so voran gezogen / an bemeldte Päß kommen / vnd solche nicht allein verwachet gefunden / sondern seind auch von den vnsern gejagt worden / haben sie sich zu einem stillstand begeben / vnd solches dem Bascha / sampt den Begen / so auch gleich sich naheten / kundt gethan / der Bassch a hat gleichwol stracks vbersetzen wöllen / ja sagen dörffen / Es habe jhm das Glück diese von Canischa zugefüget / vnd

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1557.

er sein Raub bald mehren wolt: etliche Wegen aber/ vnd die fürnembsten Türcken/ rieten das Widerspiel/ sagten/ Es werde was darhinder seyn/ dann/ wann bey denen/ so die Päß verhieten/ nicht ein vertröstung eigener macht were/ so dörfften sie jhnen nicht getrawen/ sich so nahent herzu zu lassen/ ja viel weniger/ sich wider ein solches Heer auffzuleinen/ vnd weil die Nacht auch schon allbereit einrisse/ were es am ratsamsten/ daß das Heer das vbersetzen/ biß auff liechten morgen/ auffschübe. Seind derowegen alle zu letzt/ auff die meynung gebracht worden/ vnnd ist jhr Nachtläger vmb Seöter vnd Hahott gewest.

Es hat der Herr Graf von Serin/ denen Hauptleuten/ vnnd Wayden des Fußvolcks/ anbefohlen/ daß da jeder Feind/ durch vortheil/ in die Insel gerhiete/ sie neben verhütung des eussersten Paß/ stracks an jhn setzen sollen/ vnnd alsbald das schiessen angehen werde/ wolt er mit dem Reysigen Zeug/ seitlings/ den Feind angreiffen/ vnd Gott dem Himmlischen Vater das gedeyen heimsetzen/ tröstlicher zuversicht/ es werde jhr Göttliche Majestät/ dem Erbfeind seines Namens/ nicht gestatten/ ein solche anzahl Christen/ so durch das Blut seines Lieben Sohns/ Jesu Christi/ erkaufft worden/ also liederlich hinweg zu führen/ sonderlich/ die liebe Jugent/ seiner Christlichen Kirchen zu entwenden/ vnd dem Mahometischen Glauben anhengig zu machen.

Daß aber dem Feind/ das vbersetzen in die Insel/ von den vnsern gewehret/ ist derowegen beschehen/ daß man obgedachter Herren/ Nadasdy vnd Bathyani, Ankunfft/ so dann beyde Persönlich/ neben andern obgemelten Herrn/ vnd jhrem Volck/ schon auff der Reyse/ vnd Tag vnd Nacht eilen thätē/ erwartet/ damit also der Feind/ zwischen den Gemößstromen angegriffen/ vñ jme desto füglicher begegnet werden möchte. Welche als sie sich naheten/ vnd vngefehr vmb Mitternacht/ bey Peleske ankomēn/ ist vorhin den Peleßkern/ die Losung von den vnsern geben worden/ daß wenn gedachte Herrn mit jhrem Volck aukommen/ sie daselbst in dem Castell/ zween Freudenschuß thun sollen/ welches dann also beschehen.

Hierauff/ hat der Herr Graf von Serin/ alsbald zween seiner Rittersleut/ als Andream Bekowitsch/ vnnd Martinum Barbel/ obvermeldten Herren entgegen geschickt/ vnnd jhnen vermelden lassen/ daß sie auffs förderlichst fortsetzen wolten/ dann der Feind nun zu mal am Paß/ vnnd bißhero/ von obgedachtem Fußvolck auffgehalten/ auch weil man nicht wissen kan/ wie lange er sich im Nachtläger saumen wird/ ja/ da es sach/ daß er in die Insel käme/ gedachtes Fußvolck an jhn setzen/ vnd sich wehren müste/ denen der Graf/

Graf/es käme mehrere Hülff/oder nicht/dem bemeldten Beschluß nach/mit den Reysigen beykommen/vnnd also mit der Hülff Gottes/ eintreffen mit jhm zu thun/ gäntzlich entschlossen were. Haben derowegen/ bemeldte Herrn/so sonst mit jrem Volck bey S. Michael/ welcher Flecken/bey einer Meil wegs von obbemeldten Sarkan Zygethe ligend/zum theil zur ruhe/(dann sie ein guten Weg/ja etliche vber die 9. Meil wegs herab gerücket) sich begeben/ vnnd weiters bescheids erwarten wöllen/stracks fortgerückt.

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

In dem aber kompt ein Regen/vnd hat sich obgedachtes Kriegsvolck/aus dem Gerörich/ so dann fast naß worden (in bedenckung/ daß es dem schiessen ein grosses verhindern bracht/ da zu verharren) von der verhütung der heraussern Päß hinweg/vnd gegen dem eusserlichen Paß/ auff Kielman Siget zu/ begeben. Als nun diß alles geschehen/auch sich der Tag nun mehr nahen thet/ ist der Feind allgemach vom Nachtläger auffbrochen/ vnd hat noch vor Tags/an gemeldten Pässen/ die er dann vnverwacht gefunden/ angefangen vber zu setzen/der meiste Reisige Zeug/ vnter denen die Begen/vnd die fürnembsten/geweſt/ hat an dem vntern Paß/ so gegen Kazorlack ligt/ vbergesetzt. Die andern aber/ vnter denen der Beg von Mohätsch/ vnd das meiste Fußvolck/sind bey Haholt durchkommen/ vnd waren allbereit der intention/die vermeinten Tanischer/ welche jhnen das Glück zugefügt hette/ auch sie in der Insel gegenwertig wüsten/ herzunemen. Waren also diese beyde hauffen/ bey einer halben viertheil Meil wegs von einander. Zum Nachdruck aber/ vnd hinderhalt/ da etwann rücklings sie eine noth antreffen würde/haben sie bey 800. oder 900. außerlesener Reysigen gehabt.

Hiezwischen/ als vnser Fußvolck durch die Schiltwacht verständigt/ den Feind nun allbereit in der Insel zu seyn/ haben sie sich stracks zur noth gerüst/ die Fahnen fliegen lassen/ vnnd ein Feldgeschrey gemacht auch die Scharffetinl vnd Toppelhacken/ zu sampt dem andern Handgeschoß/ allermassen zum treffen/ vnd in die Ordnung gericht. Vnd als sie nun zu mal in des Angriffs vorhaben/ seind eben/ in dem auch/die obbemeldten Herrn/ Nadasdy vnnd Bathyani, sampt jhrem Volck/ vnd ernenten andern Herrn/ vnnd Rittersleuten/ ankommen/ sich auch nicht lange gesaumet/sondern/ alsbald/ mit den vnsern zu gleich/ mit heller Stimm Jesus/die Türcken aber/so schon meistes vbergesetzt/ vnd sich in form eines newen wachsenden Mons (welcher in mitten breit/ vnnd auff beyden seiten abgespitzt) zusammen schlagend/ zu gleicher Stimm/ Alla, Alla, geschrien/ vnd also mit grossem geschrey/ gethöne vnd krachen des Geschützes/ zusammen gesetzt.

Der Christen geschrey ist der Name Jesus gewesen.

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Allhie kan ich ein kläglichen Zustand zu erzehlen / nicht vnderlassen / welches erbärmlich zu sehen gewest. Da das treffen ist angangen / haben die Türcken die kleinen jungen Kinderlein / so zum theil noch säugeten / zum theil aber / bey zwey / drey Jahren alt waren / welche sie in jhren Busägen vnd Thanistern / hinder / vnd vor jhnen / geführet / also vnerbärmlichen von sich geworffen daß sie elendiglich vnder den Rossen sind herumb gekrochen / darvon jhr etliche vertreten / etliche aber aus sonderer Hülff vnd Beystand Gottes / erhalten worden / die man hernach (nach vollendung des Scharmützels / vnnd erhaltung des gehabten Raubs) wider jhren Vätern vnd Müttern (welche da zugegen waren / vnnd nicht nider gehawet worden) zugestellt / die andern aber / wider zu jren Freunden / auff verordnung heimgeschickt hat.

Der Feind aber begundte sich zu wehren / doch nicht sehr lang / dann er der vnsern Ritterlichen Fäust / vnnd sonderlich des Geschützes / das jhm allbereit mercklichen Schaden gethan / vnd die Ordnung zertrennet / nicht länger erwarten wolt / ist also hinder sich gewichen / vnd meistes zerstrewet vnnd von den vnsern / so jhnen mit grimmigem Gemüt nachgesetzet / zum theil nider gehawen / vnnd durchstochen / zum theil aber gefangen / meistes demnach in das Gemöß / vnd einen öden Teich / bey Sarkan Zigethe / gejaget / vnd getrieben worden.

Hergegen aber / gleich wie dieser Angriff / bemeldter massen / geschehen / ist eben auch viel gedachter Graf von Serin / zu sampt der Reysigen Ritterschafft auff der vntern seiten / da dann der Feinde meiste Reysigen / zu sampt den Begen / bey sammen hielten / ankommen. Hat auch noch nicht wissen können / ob bemeldter Herrn hülffe schon zu gegen / oder nicht / vnd gedacht / allein das Fußvolck were an den hauffen gerathen / vnd alsbald diese beyde Hauffen einander gewar / haben sie sich / ebener massen / beyder seits / von stundan / mit grossem gethön vnd schall der Posaunen vnnd Heerdrummen / zum Streit gerüst / vnd in die Ordnung begeben. Die vnsern / neben anruffung Göttlicher Majestät beystands / mit heller Stimm Jesus / die Türcken aber / Alla, Alla, geschrien / vnd in dem die vnsern / im vollen rennen / auff den Feind zu naheten / vnd an jhn setzten / hat er (ob er gleichwol viel ein grössern hauffen gehabt / als der vnsern gewest) doch nicht bestehen mögen / sondern ist von stundan (durch Gottes genediges beystehen) zertrennet / vnd in die Flucht getrieben worden / welchen die vnsern / mit grossem Eyffer vnnd grimmen / nachgeeilet / vnnd nach Hertzens Lüst / deren viel / entweder / zum heilosen Machomet in jene Welt geschickt / oder aber / gefangen / ist auch vnter die-

ter dieſen / der Beg von Fünffkirchen / zu ſampt vielen andern anſehenlichen vnd fürnehmen Türcken / alsbald gefangen worden.

Im Jar der Welt 5557. Nach Chriſti Geburt 1587.

Da nun der Feind an beyden orten erlegt / die Gefangnen vnnd der Raub erlediget / vnd allenthalben / den mehrern theil in das Gerörich vnd ſumpffwerck / genötiget / vnd jetzt gehörter maſſen / mit jhm gehandelt worden / hat vnter des / jede Parthey der vnſern / ein gute weil nicht wiſſen können / wie es mit der andern geſchaffen. Dieweil aber dieſe beyde Türckiſche Hauffen / bey einer halben viertheil Meil wegs weit von einander / vnd faſt in einem Augenblick / von vnſern beyder ſeits angegriffen worden / haben die vnſern / vnnd ſonderlich die / ſo auff der Obern ſeiten waren / wegen des groſſen gethümels / vnd krachen des Geſchützes / nicht war nehmen können / ja vielleicht gar nicht vermeinet / daß der Türcken auch noch ein anderer hauffen verhanden. Zu dem / war auch ein Wäldlein / oder Staudenwerch / zwiſchen jhnen / daß ſie einander nicht eigentlich ſehen möchten. Als ſie aber hernach gewar worden / daß jhnen Gott den Sieg vnd herrliche Victoriam, beyder ſeits genedigeſt verliehen / haben ſie / neben ſchuldiger vnd demütiger Danckſagung / gegen ſeiner Göttlichen Majeſtät / ſich deſſen höchlich erfrewet / vnd iſt alſo dem Feind hefftiger / allenthalben auff die Haut griffen / vnnd wenig Barmhertzigkeit gegen jhm geübet worden. Es wurden viel in die Gemöß / vnd vorgemeldten öden ſümpffigen Teich / getrieben / da man jhnen dann mit Kugeln dermaſſen zugeſungen / daß in dem erſchrecklichen weſen / nicht allein / durchs ſchieſſen viel verreckt / ſondern auch / durch jhr hefftiges drengen / zum theil einer von dem andern / zum theil aber / von jhren Roſſen ſo elendiglich / im kotig vnnd ſümpffig Gemöß / vertreten vnd verſenckt worden.

Es hat / vnter andern / der Beg von Mohätſch / Zinan genannt / ſein Abſchied durch eine Kugel / ſo jhm eben durch die Stirn gangen / im gemeldten Gemöß bekommen. In ſumma / man lauſet jhm allenthalben durch die Copien / Seibeln vnd durchs ſchieſſen / dermaſſen / daß in kürtz vberal / vnd ſonderlich im Gemöß / voller todter Cörper lag: dem mehrer theil aber deren / ſo ſich ſonſt hin vnnd wider im Gerörich verſteckt / war auch dermaſſen ſo bang / vnd fürchteten den Todt ſo ſehr daß ſie von weitem jhre Waffen von jnen warffen / beyde Hände auffreckten / vnd alſo flehenlich jhres Lebens verſchonung begerten. Seind demnach von vnſerm Volck / ſo zu Fuß / meiſtes auff den Cörpern herumb ſteigen müſſen / vnnd ſonſt / nicht wol zu jhnen kommen mögen / viel lebendig heraus gebracht. Ja viel der Türcken / welchen das Leben lieber / als der gegenwertige todt / haben denen (ſo andere gefangen) zugeeilet / in meynung / ſie weren jhres Lebens allbereit / vnd deſto füglicher / ſicher / da ſie der vnſern einen / zum Pa-

Zinan / Beg von Mohätſch / im Gemöß erſchoſſen worden.

Im Jar der Geb. 1557. Nach Christi Geburt 1587.

tron vor jhnen hetten / vnd hat also je einer mehr / einer weniger / vnter seinen schirm genommen. Ein Landsknecht soll jhr fünffe mit einander aus dem Gemöß heraus gebracht haben. Die vorgemeldten Reysigen / so der Feind zum Nachdruck / vnd hinderhalt verordnet / seind in die Insel nicht kommen / sondern / alsbald sie jhren vorzug (von den vnsern zertrennet) vermerckten / haben sie sich zur Flucht begeben.

Der Sasiwar Bassecha / vnd der Beg von Koppan / seind / auch aus bemeldter Niderlage / zu sampt eins theils jhres Volcks / denen es glückt / entwischet. Nach erobertem Sieg / haben die vnsern allgemach / gegen Canischa fort gesetzt / vnd seind allda mit einem herrlichen Spectackel eingezogen / haben bey sechs hundert Türcken / beydes jung vnd alt / vnter denen viel hefftig verwundet / vnnd seltzame Schrammen bekommen / an Stricke gebunden / neben jhnen zu Fuß geführet. Die aber / so etwas statlich / als der Beg von Fünffkirchen / vnd andere ansehenliche / auch die / so gar zu sehr verwundet / vnd nicht zu Fuß lauffen mögen / hat man reitend hinein gebracht. Es haben die vnsern auch / ein gute anzahl Türckische Roß bekommen / vnd seind jhr viel / so zu Fuß hinaus lauffen müssen / reitent zu rück kommen. Denen Türcken / so aus dem treffen entwischt / hin vnd wider in Wälden zerstrewet worden / auch so bald jhre Haimat nicht erreichen mögen / hat vnser Volck alles fleis nachgesetzt / jhr viel hernach gefangen / viel nider gehawen.

Es ist auch der Beg von Koppan / die erste Nacht nach geschehener Niderlage / von des Grafen von Serin Leuten im Wald / sampt etlich andern Türcken / lebendig ergriffen / vnd gen Canisa gebracht worden. Die Zahl deren / so allenthalben lebendig bekommen worden / erstreckt sich vber 1000. vnd man hat auch jrer viel in Wälden hin vnd wider bekommen: Es verreckten auch jhr viel darunder / Dann schier die meisten sehr vbel verwundet. Der erschlagenen kan man / der vrsachen / daß viel ins Gemöß versencket / vnnd nicht leichtlich empor zu finden / auch viel sonst in Wäldern / hin vnd wider zerstrewet ligen / kein gewisse Zahl haben / vnnd ist die meynung / es sollen der Todten viel mehr seyn / als deren / so lebendig gefangen worden. Es ließ sich ansehen / vnd bezeugtens auch etliche / so hernach / von Türckischen Gräntzen heraus kommen / daß von dem gantzen hauffen / so doch vber die 5000. Personen sich erstreckt / kaum der dritte theil heim kommen sey / vnd zwar die fürnembsten von vielen orten / als von Sigeth / Fünffkirchen / Mohätsch / Bersenz / Schegeßd / Babotscha / vnd andern Türckischen Gräntzen / an der statt blieben. Der Roß / so vberkommen / kan man auch kein gewisse Zahl haben / doch sollen der vber die 1500. seyn.

Der Türckt vber 1000. bekommen worden.

Es

Es ist auch/ vnter andern/ des Saßwar Bassch a Leib Roß / das er im treffen geritten/ bekommen worden/ er aber Saßwar Bassch a/ ist nach dem treffen zeitlich zu Fuß geraten / vnd hat sich in einer Aw in ein gemöß versteckt / da er dann ein gute weil im Schweinbad gesessen/ hernach/ lang im Wald verirrter vmbgezogen / letztlich in ein Dorff gerathen/ vnd von den Baiwern daselb / denen er grosse verheissung gethan/ zwo Nacht vnd ein gantzen Tag / verborgen gehalten worden/ vnd erst am siebenden Tag/ nach geschehener Niderlag / in ein Festung/ Bersenz genannt/ ankommen/ von dannen er sich alsbald gen Sigeth führen lassen / vnd lang allda zu Bett gelegen/ zum theil/ als wol zu erachten / aus blödigkeit des Leibs / zum theil aber / aus bekümmernüß vnd Sorg / was jhm hiedurch/ daß er ein solches Volck verführet/ entstehen werde. Wie dann er Saßwar Bassch a nit lang hernach/ aus befehl Amuraths gen Constantinopel beruffen/ vñ daselbst von wegen dieser vnglückliche handlung strangulirt worden. Die andern zween Begen/ als der von Fünffkirchen/ vnd von Copan/ seind sampt andern fürnembsten Türcke/ gen Tschakhäturn gebracht worde. Der von Fünffkirchen heist Mamhut Beg/ ist des grossen Ali Bascha, so ein Obrister war der Türckischen Armada, welche An. 1571. von den vnsern erlegt/ Sohn gewesen/ vnd ist auch er/ Mamhut Beg/ damals ergriffen/ vnd lange zeit zu Rom gefenglich gehalten worde. Es seind auch sonst etlich ansehenliche Türcken mitgebracht worden/ als von Sigeth/ Berham Tyhaya, Ozman Agha, Hazzon Agha, Muzta Alay Beg, des Begen von Copan Leutenant / auch sonst viel. Ist also dieses ein herrliche vnd ewiger gedechtnüß würdige Victoria gewesen / so der Allmächtige Gott durch seine grundlose Barmhertzigkeit damals den vnsern verliehen hat: vnd seind der Christen in allen darbey gewesen/ 1500. zu Fuß / vnd biß in die 500. Reysigen. Von diesen allen seind nur 11. Personen vmbkommen / vnd darneben etliche / doch wenig/ verwundet worden.

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

(?)

Lands-

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Landshaupteleute in Khärndten.

Graf Hans von Ortenburg / der acht vnd zweyntzigste Landshauptmann in Khärndten.

Auch von einem Wunderwerck / so sich auff vnsern Gräntzen bey Wihitsch begeben.

Wappen der Grafen von Ortenburg.



Das Neunzehende Capitel.

ALs auch in diesem 1587. Jahr / der wolgeborne Herr / Herr Georg Khevenhüler von Aichelberg / Freyherr zu Landskron vnd Wehrnberge / etc. Landshauptmann in Khärndten / mit Tod abgangen / ist hernach an seine Stell kommen / der wolgeborne Herr / Herr Hans Graf zu Ortenburg / Freyherr zu Freystem vnd Carlspach / Herr zu Fricurt vnd Lill / ꝛc. Fürstlicher Durchleuchtigkeit Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich Cämmerer: Des newen Stammens

Stammens der Grafen von Ortenburg / deren Vrsprung aus Hispanien von dem Edlen Geschlecht der Salamanca herrühret. Was sich nu sonderlichs gedenckwürdiges bey dieses Landhauptmanns zeiten im Land vnd diesen Gräntzen zugetragen / das wird hernach jedes an seinem ort gemeldet. Es hat sich aber gleich zu eingang seiner Landeshauptmannschafft im Monat December / diß 1587. Jahrs ein wunderbarliche vnd gar seltzame Sach auff den Crabatischē Gräntzen zugetragen / welche wol werth / daß jhrer an diesem ort gedacht werde. Denn bey der Stadt vnd Festung Wihitsch / Ertzhertzogen Carl zu Oesterreich gehörig / ist den dritten vnd vierdten Decembris, gleich wie ein starcke Wölcken von Enten vnnd Gänsen / deren mehr dann hundert tausent gewesen / herzu geflogen / haben sich ins fürfliessende Wasser / die Vnna genannt / so damals seinem brauch nach weit vnnd breit außgelauffen / herab gelassen. Folgends hat man die fünffte Nacht vber / allenthalben in derselben Gegend ein mächtig gros geschrey dieses Geflügels gehört / so mit hefftiger vngestüm wider einander gestritten / vnd gekämpfft / vnd einander mit jren Schnäbeln zerhackt / zubissen / zerstossen vnd vmbgebracht / daß sie hauffenweiß todter herunter seind gefallen. Alsbald es nun Tag worden / vnd die Kriegsleut / Bürger vnd Pawern / jung vnd alt hinaus liessen / diß Wunder zu beschawen / welches sie die vorige Nacht gehört / haben sie ein vnglaubliche menge todter Gänß vnd Enten / in dem Wasser vnd auff den Awen hin vnnd her gefunden / dieselben zu sammen geklaubet / daß sie gantze Schiff voll zu Land führten / Dannsher vñ Säck voll gen Wihitsch / vnd nach Hauß schleifften: henckten sie in Rauch / dörreten sie in der Lufft / kochten sie frisch: hatten also eine lange zeit daran zu essen. Dann etliche zu zwey hundert oder drey hundert / etliche gar zu tausent / ja gantze Karren vnd Wägen voll Enten vnd Gänß / so auff dem Platz geblieben / gesamlet haben. Endlich haben sich die vbrigen des dritten Tages nach dem Streit / auff einer weiten Wiesen in Lufft geschwenckt / vnd seind also darvon geflogen.

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Wunderlicher Enten vnd Gänß Kampff in Lufften / auff den Crabatischē Gräntzen.

Was nun diese zuvor vnerhörte sach zu bedeuten gehabt / das ist dem lieben Gott am besten bewust.

Ertzhi-

Im Jar der Welt 5557. Nach Christi Geburt 1587.

Ertzbischoffen zu Saltzburg.

Georg von Kienburg/der drey vnd funfftzigste/vnd Wolff Dietrich von Reitnaw/ der vier vnd funfftzigste/Ertzbischoffen zu Saltzburg.

Das 20. Capitel.

Georg von Kienburg der 53. Ertzb. zu Saltzb.

DAmit wir nun in vnser angefangenen Ordnung verbleiben/kommen wir wider zu den Ertzbischoffen zu Saltzburg. Als nun Herr Iohannes Iacobus Khün von Belassi der zwey vnd sechtzigste Bischoff/vnnd zwey vnd funfftzigste Ertzbischoff zu Saltzburg/in seinem hohen alter/mit Tod abgangen/ist an seine statt kommen/Herr Georg von Kienburg/gewester Thumbprobst allda/welcher jhm hievor Anno 1580. wie oben gemeldet/in seiner Schwachheit zu einē Coadjutor ware zugeordnet wordē. Weil aber dieser/wie auch andere mehr seine Vorfahren/Thumbpröbst zu Saltzburg aus Khärndten gebürtig gewesen/will ich an diesem ort kürtzlich den gantzen Catalogum aller Thumbpröbst biß auff gegenwertigen Ertzbischoff erzehlen/welcher sich also verhelt.

Der Erste Thumbprobst zu Saltzburg ist gewesen/Hermannus,so gestorben/An.1119.

2. Gebno,starb An.1136.
3. Hugo,starb/An.1170.
4. Siboto,starb/An. 1184.
5. Gundacker/gieng mit Tod ab/An. 1196.
6. Bertholdus,starb zu Rom/im Jahr/1200.
7. Bernhardus,zuvor Probst zu Berchtensgaden/hernach zu Saltzburg. Gab die Probstey auff im gemeldten Jahr den 12. Tag Augusti zu Radstat.
8. Albertus Probst zu Chiemsee/kündet die Probstey auff/Anno 1212.
9. Otho,dieser ward Bischoff zu Gurck/im Jahr/ein tausent zwey hundert vnd zwölff.
10. Adalbertus,starb An.1219.
11. Adalbertus,dieser ward im Jahr/ein tausent zwey hundert vnd zwey vnd dreyssig/Bischoff zu Chiemsee.

12. Chuno,

12. Chuno, dieser starb/ An. 1242.
13. Otho, mit tod abgangen/ im Jahr 1262.
14. Fridericus, von Wallen/ ward hernach Ertzbischoff zu Saltzburg/ im Jahr 1270. Sihe hieoben fol. 881.
15. Henricus, ward hernach Bischoff zu Seccaw/ An. ein tausent zwey hundert und zwey und neuntzig.
16. Fridericus von Mitterkirchen/ ward Bischoff zu Chiemsee/ in gemeldtem 1292. Jahr.
17. Helmblicus, starb An. 1307.
18. Weickhart von Polheim/ ward hernach Ertzbischoff. An. 1312. Sihe hieoben fol. 942.
19. Friederich von Lelbnitz/ ward auch/ Ertzbischoff A. 1315. Hieoben fol. 943.
20. Iohannes Keisperger/ An. 1418.
21. Burckard von Weißbriach aus Khärndten: ward Ertzbischoff An. 1461. Sihe hieoben fol. 1141.
22. Friederich Prancker/ starb 1467.
23. Caspar von Stubenberg/ gieng mit Tod ab/ im October des 1487. Jahrs.
24. Christophorus Ebron. Hielt sich auff im Elend zu Halbenberg und Muldorff. Starb den ein und zweyntzigsten Iamuarii, Anno 1491.
25. Leonhart von Keutschach/ aus Kärndten/ ward Ertzbischoff/ im Jahr 1495. Sihe hieoben fol. 1257.
26. Rudolph von Kienburg/ aus Khärndten/ starb Anno 1526. 16. Novembris.
27. Balthasar von Lamberg/ gestorben Anno 1536.
28. Eberhardus von Hirnheim/ dieser ward An. 1552. Bischoff zu Eichstat. Starb An. 1560.
29. Christophorus von Lamberg/ starb An. 1579.
30. Georgius von Kienburg/ von dem wir kurtz hievor gemeldet/ daß er Anno 1580. des Ertzbischoffen Ioannis Iacobi Khuen Coadjutor, und hernach Ertzbischoff worden.

Im Jar der Welt 5560. Nach Christi Geburt 1590.

Als nun dieser auch mit Tod abgangen/ ist jhme im Ertzbistumb Saltzburg nachkommen vnnd succedirt/ Herr Wolff Dietrich von Reittenaw/ bürtig aus Schwaben: welcher noch heutiges Tages dem Ertzstifft gantz löblich vorstehet.

Herr Wolff Dietrich von Reittenaw der 54. Ertzbischoff zu Saltzburg.

Im Jar der Welt 5160. Nach Christi Geburt 1560.

Bischoffen von Bamberg.

Vitus der Ander diß Namens / der zwey vnd viertzigste Bischoff zu Bamberg / sampt den nachfolgenden biß auff den jetzt regierenden.

Das 21. Capitel.

Vitus der 42. Bischoff.

ALs nu Bischoff Georg dis Namens der vierdte / im Jahr 1561. den zwey vnd zweyntzigsten Martii / mit tod war abgeleibet / ist Herr Veit von Würtzburg bald darauff den zwey vnd zweyntzigsten Tag Aprilis, mit einhelliger Wahl des Capitels / zum Bischoff erwöhlt / vnd hernach von Bapst Pio IV. vnd Keyser Ferdinando confirmirt worden. Dieser hat dem Stifft wolgehauset / grosse Schulden / so im Marggräfischen Krieg gemacht worden / abgezahlt / nützlich gebawet / vnnd ein grossen Vorrath an Wein vnd Korn hinder jhm verlassen. Er ist mit tod abgangen im 1577. Jahr an S. Chilians Tag / den 8. Julii / vnd ward begraben vor dem Altar der Apostel Simonis vnd Iudæ.

Joh. Georgius der 43. Bischoff.

Auff jhn hat gefolget Iohannes Georgius Zobel von Giebelstadt / welcher in gemeldtem Jahr / den zweyntzigsten Tag Augusti erwöhlet / vnd von Bapst Gregorio XIII. vnnd Keyser Rodolpho II. bestätiget ward. Dieser war stets vbel auff / vnd hatte seinen Lust an den zierlichen vnnd schönen Gärten / die er im Geyersweerth zurichten lassen / auch an den Fischereyē vnd Thiergarten bey Memelsdorff. Als er dem Bisthumb drey Jahr vnnd achtzehen Tag vorgestanden / ist er gestorben / nemlich den siebenden Tag Septembris, Anno 1580. vnd kam an seine statt Martinus von Eib / der ward erwöhlt den 11. Tag Octobris gemeldtes Jahrs / regiert auch nur 3. Jahr / vnd starb Anno 1583. den 26. Augusti.

Martinus der 44. Bischoff.

Nach jhm ward zum Bischoffen zu Bamberg erwöhlet Ernestus von Mengersdorff / den 2. Septemb. Dieser regirt 8. Jahr / vnnd starb den 20. Octobris im Jahr 1591.

Ernestus der 45. Bischoff.

Jhme hat succedirt Neidhart von Thungen / Thumbprobst von Würtzburg vnd Dechant zu Bamberg / der ward zum Bischoffen erwöhlt im Jahr 1591. den 14. Novembris, vnd bestätigt vom Bapst Clemente IIX. vnd Keyser Rudolpho II. Dieser hat auch acht Jar regiert / starb endlich zu Würtzburg / im Jahr 1598. ward zu Bamberg begraben.

Neidhart der 46. Bischoff.

Nach

Nach diesem ward zu Bischoffen erwehlt vnd bestätigt Ioannes Philippus von Gebsattel/ ein Friedliebender Fürst/der etliche schöne Gebäw verrichtet hat. Dieser ist im Jar 1609. mit Tod abgangen/vñ jhm im Bisthumb nachkommen/ Johan Gottfried von Aschhausen/ welcher noch heutiges Tages demselben vorstehet. Seind also hier alle die Bischoffen von Bamberg/ von dem ersten biß auff den letzten/ kürtzlich erzehlet worden: Deren Leben vnd Geschichten Ioh. Cygneus in seinen Bambergischē Annalibus weitleufftig hat beschrieben/ welche aber meines wissens noch nit in Druck sind verfertigt worden.

Ioh. Philippus der 47. Bischoff.

Joh. Gottfried der 48. Bischoff.

Wie das Ertzhertzogthumb Kärndten/ sampt den Fürstenthumen Steyer vnd Crayn/ nach tödlichem Abgang Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich/ꝛc. durch Gubernatores ist regiert worden.

Im Jar der Welt 5560. Nach Christi Geburt 1590.

Das 23. Capitel.

IM Jahr 1590. den 1. Tag Julii/ ist der löbliche vñ mit fürtrefflichē Heroischen Tugendē hocherleuchte Fürst Ertzhertzog Carl zu Oest. ꝛc. zu Grätz in der Steyermarck/ in Gott seliglich verschiedē/ im 50. Jar seines alters/ als er diesen Landen in die 26. Jar gar weißlich vnd wol vnd mit sonderm Lob war vorgestanden. Es seind aber durch dessen tödlichen abgang zwar seine verlassene Fürstenthumb vnd Länder auff seinen ältisten Son den Durchl. Ertzhertzogen Ferdinandum zu Oest. ꝛc. als Natürlichen rechten Erbherrn vnd Landsfürsten erblich gefallē: Inmassen dann Ertzhertzog Carl denselben in seinem letzten willen vnnd schrifftlich auffgerichtē Testament darzu ernennet vnd eingesetzt hat: Weiln aber Ertzhertzog Ferdinandus damals noch vnvogtbar/ als welcher erst das zwölffte Jar seines alters erreicht/ also hat jr Durchl. hochlöblicher gedächtnüß deme zu Vormunden/ Verhaben vnd Tutorn/ biß er seine völlige bestimpte vogtbare Jar erlanget vnd volstrecket/ erbeten vnd verordnet/ den Röm. Keyſ. Rudolphum II. Ertzhertzog Ferdinand zu Oester. in Tyrol: Frauw Maria Ertzhertzogin zu Oest. geborne Pfaltzgräfin bey Rhein/ Wittib/ vñ Hertzog Wilhelmē in Beyern/ ꝛc. welche dann sämentlich dieser Tutel vnnd Vormundschafft/ der nahenden Blutsfreundschafft vnd Verwandnüß halber/ sich nicht allein nicht verweigert/ sondern dem Fürstlichen Erben auch Landen vnnd Leuten in gemein zu gutem gnädigist angenom-

Ertzhertzog Carl stirbt zu Grätz.

Ertzhertzog Ferdinandi Geburt.

Im Jar der Welt 5560. Nach Christi Geburt 1590.

men: auch bald darauff den Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Ernesten/ Ertzhertzogen zu Oesterreich/ ꝛc. zum vollmächtigen Gubernator dieser Landen vermögt vnd behandelt: welcher dann diesem Gubernament gantz löblich vnnd mit guter beförderung der gemeinen Wolfahrt ist fürgestanden/ biß auff das 1593. Jar/ da nach absterben des Hertzogen von Parma Alexandri Farnesii, jrer Durchl. dz Gubernament der Niderlanden/ vom Kön. Philippo in Hispanien/ ist auffgetragen vnd anvertrawet worden: da dann vor höchsternelte Vormunden vnd Verhaben die Administrierung vnd Landsfürstliche Gubernierung dieser Lande/ dem Hochwürdigsten vnd Durchl. Fürsten vnd Herrn/ Herrn Maximiliano, Ertzhertzogen zu Oesterreich/ ꝛc. Administratorn des Hochmeisterthumbs in Preussen/ Meister Deutsch Ordens in Deutschen vnd Wälsche Landen/ ꝛc. vbergeben/ welcher auch mit nicht weniger sorgfeltigkeit vnnd angeborner Sanfftmut dieselbige biß zu des rechten Erbherrn erlangter Vogtbarkeit/ vollends hat verwaltet. Vnd zwar ist solche väterliche Fürsorg/ wegen der Gubernatorn/ diesen Landen höchlich zu gut komen/ vnd gantz wol ersprossen/ weil der leidige fall mit Ertzhertzog Carls ableiben/ sich fast eben damals begeben/ als kurtz hernach der Blutdürstige Tyrann vnd Erbfeind Christliches Namens der Türck abermal Friedbrüchig worden/ vnd sich bald darauff mit aller macht auff diese Christliche Gräntzen vnd an confinierende Landen gelegt/ vnd dieselben mit Mord/ Raub/ Brand/ verheerung vnd verwüstung angefallen/ vnd vnsäglichen grossen Schaden gethan. Dann als im 591. Jahr Sultan Amurath/ den Frieden mit dem Persianer befestiget/ suchte er von stundan anlaß/ den Krieg wider in Hungern vnnd auff diese Gräntzen zu verwenden. Darzu dann der Bassha von Bossnen mit rath vnd that halff/ vnd den Krieg von jm selbst anfieng. Streiffet darüber zu Roß vnd Fuß in Crabaten/ Steyermarck vnd Hungern/ vnd richtet allenthalben grossen Jammer an/ erobert klein Comorra/ Nezthenen vnd Czorg/ erwürget alles was er antraff: wolt auch im ersten Anlauff Canisa vnter seinen gewalt bringen/ fählet jhm aber. Hiemit war der Krieg zum theil angefangen/ der Frieden aber mit dem Christlichen Keyser Rodolpho gemacht/ widerumb gebrochen. Wie dann bald hernach von diesem Krieg mehrere vnd weitleufftigere meldung solle beschehen.

Im Jar der Welt 5561. Nach Christi Geburt 1591.

Es hat aber der Römische Keyser Rodolphus II. in zeit obangeregtes wehrendes Gubernaments/ aus besondern Keyserlichen gnaden/ für sich selbst/ als Röm. Keyser/ dann auch als Obrister Verhab/ deren Ertzhertzogen Carls lobseliger gedächtnüß hinderlassenen Fürstenthumb vnd Landen/ auch an stat jhrer Majestät Contutorn/ Gemeiner Landschafft des Ertzhertzogthumbs Kärndten habende

Freyhei-

Freyheiten vnd Landshandvest/ vnder der Gülden Bull gnädigist erneuert/ confirmirt vnd bestätiget. Inmassen solche confirmation der Khärnterischen Landshandvest einverleibet/ vnd daselbst von wort zu wort zu finden ist.

Im Jar der Welt 5562. Nach Christi Geburt 1591.

Sigismundi Königs in Poln vnd Schweden/ Heurath mit Frawlin Anna/ Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich Eltisten Tochter.

Das 24. Capitel.

ES ist der alte Lauff in der Welt/ daß Leid vnd Frewd immer auff ein ander folgen/ ja biß weilen gar in einander gemenget werden/ laut des Sprüchleins/ miscentur tristia lætis. Müssen derwegen nach so viel traurigen fürgeloffnen Kriegshändeln vnd Todtfählen/ auch einmal was frölichs auff die Ban bringen/ wie vns die Histori selber anlaß darzu gibt. Dann nachdem in dem Jahr Christi 1592. Frawlin Anna Ertzhertzogen Carls zu Oesterreich/ vnd Hertzogin Maria aus Beyern Eltiste Tochter/ dem großmächtigsten König Sigismundo in Poln vnd Schweden ehlich vermehlet worden/ hat man sich dieser zeit under Steyermarck gar statlich zu der Heimführung zugerüstet. Alsdann entlich die Braut den 14. Tag Maji/ mit einem statlichen Geleit Ploiß glücklich an. Da solches dem König zu Cracaw/ durch seinen Abgesandten kundt gethan worden/ fertiget er ein ansehenliche Legation heraus/ seine Despons zu empfahen/ vnd befahl der gantzen Bürgerschafft in Cracaw/ vnd dem Adel daselbst herumb/ daß sich jeder zum besten rüsten vnd staffiren/ vnd jhrem König zu Ehren den 16. Maji erzeigen solte. Das Königliche Schloß ward schön gemahlet/ wie auch die Häuser auff der Gassen fein sauber geweisset/ vnd vberal mit Türckischen vnd andern Teppichen auffs schönst behengt vnnd geziert. Es lies auch der König ein halbe Meil von Cracaw/ auff einer grünen Wiesen/ da die Empfahung der Braut geschehen solt/ vier Türckische Gezelt auffschlagen/ zwey für die Braut vnnd zwey für sich/ etwann acht Schritt von einander: darzwischen ein Gang/ dardurch man von einer Zelt zu der andern kommen kundt: darüber ein güldener Himmel auff vier Seulen.

Anna der Königin in Polen heimführung.

Im Jar der Welt 5562 Nach Christi Geburt 1592.

Als nun der sechzehende Tag Maji erschienen / zog der König sampt der alten Königin vnnd seiner Schwester / mit vier tausent Mann zu Roß / vnd in eitel Samet vnd Seyden / auch güldin Stücken gekleidet / auff wunderbarliche manier von Federwerck vnd Roßzierden / von Halsbanden / Buckeln vnd außerlesenen Rossen: deßgleichen mit vier tausent Mann zu Fuß / alle in einerley Farbe / als Braun / mit weissen schnüren auff Deutsch gekleidet vnnd vnder zweyntzig Fähnlein getheilet: wie auch mit einem grossen hauffen Heidncken / ein halbe Meil weges / biß an die auffgeschlagene Zelten / der Braut entgegen.

Alsbald nun der König seiner Gespons sampt jhrem Geleit von ferrem ansichtig ward / liß er die Heertrummeln schlagen / vnnd 12. Drommeter auffblasen. Die Polacken tummelten jre Roß / vnd war allenthalben ein grosse Freud vnd Jubiliren.

Königin Anna wird ståtlich in Polen empfangen.

Da nun die Braut / sampt jhrer Frawen Mutter vnd jhrem stattlichen Frawenzimmer / auff zweyen schönen Wägen / an die Zelten komen / hat man sie absteigen vnd in die schönen Zelten gehen lassen / da sie erstlich von der alten Königin in Poln / vnd des Königs Schwester empfangen / darnach vom Bischoff von Breßlaw vnd jrem Obristen Landhofmeister angenommen / vnd aus dem Gezelt vnder den Güldin Himmel beleitet worden: da jhr der König auch / sampt dem Ertzbischoff vnd Groß Cantzler entgegen kommen / vnnd einander zum ersten mit Augen lieblich angesehen vnd mit freundlichen Geberden empfangen.

Darauff der König seiner Braut einen außbündigen schönen Wagen vorziehen lassen / der mit rotem Rosinfarben Sammat überzogen / mit vergüldten Puckeln vnd Zwecken beschlagen / darzu das Eisenwerck alles vergüldet / vnd der Himmel mit güldin Rosen gezieret was: darfür giengen acht schöner grawer Roß / deren Geschirr von rothem Sammat vnnd mit vergüldten Puckeln beschlagen. Auff den Rossen sassen zween Gutschenknecht in roten Sammaten Röcken mit güldin Passaman Borten verbremet. Neben jedem Roß gieng ein Lackey in lauter Sammat / mit gülden vnnd silbern Schnüren verbremet / vnd führten die Roß an sondern seiten Zügeln / von wegen des schiessens / drommetens vnd Pauckens. Dieser Wagen sampt den Rossen vnd aller seiner Zierde / ist auff vier tausent Taler werth geschetzt worden. Darauff setzte sich die newe Braut sampt jhrer Frawen Mutter. Als nun der Vorzug angeordnet / folget der König mit dem Bischoff von Preßlaw / dem Polnischen Ertzbischoff vnnd andern grossen Herrn. Vor der Braut Wagen zogen etliche wolgeputzte Polnische Edelknaben / in roten Sammat bekleidet / vnd mit güldin Ketten behengt. Da erschalleten die Heerpaucken

paucken vnd 12. Trommeten/ alſo daß die Laggeyen gnug an den Roſſen zu halten gehabt.

Im Jar der Welt 5562. Nach Chriſti Geburt 1592.

In der Stadt ſtunden die Bürger zu beiden ſeiten in vollen Küriſſen/ biß an die Kirch vnd an das Schloß. Es waren auch der Braut zu Ehren drey ſchöne Pforten auffgerichtet/ auff jeder ein liebliche Muſica mit Stimmen vnd Inſtrumenten/ vnnd ſonderlich auff der letzten Ehrenporten/ ſtunden acht ſchöne Jungfrawen/ welche lieblich Muſicirt/ vnd mit Zincken vnnd Schalmeyen zu ſammen geblaſen. Auff dem Kirchthurn zu Obriſt auff dem Knopff/ ſtund auch ein Mann mit einer ſchönen Fahnen/ welche er mit der rechten Hand ohn unterlaß/ vnd ſo lange als der Einzug vnd Kirchgang wehret/ herumb geſchwencket vnd viel kurtzweil gemachet. Dieſem hatte der König für ſeine Mühe vnnd hurtigkeit hundert Vngeriſche Gülden zu verehren verſprochen.

Die Königin/ ſo ein gantz weiß Kleid/ wie auch der König/ mit Perlen allenthalben geſtückt/ angehabt/ hat man ſtracks in die Kirchen begleitet/ das Te Deum laudamus geſungen/ georgelt vnd ſchön figurirt vnd geſungen. Von dannen iſt ſie zu Fuß in das Schloß geführt/ vnnd herrlich bekleidet worden: da ſie der König zum andern mal freundlich empfangen/ vnnd eine gute weil mit jhr geredet/ dann er gut Deutſch/ ſie aber gut Latein reden können.

Ferner iſt ſie/ ſampt jhrer Frawy Mutter vnd dem gantzen Frawenzimmer/ der alten Polniſchen Königin/ vnd des Königs Schweſter befohlen worden/ welche ſie in jhr deputirt vnd zugebutztes Königlich Gemach beleitet haben.

Der König hat auch gros vnd kleine newe Müntze ſchlagen/ vnd vnder das Volck außwerffen laſſen/ als man die Braut aus der Kirchen nach dem Schloß geführt hat. Auff den Groſchen/ ſo eines Orts Talers oder eines Schreckenbergers breite gehabt/ ſtunden dieſe Wort: Amor diſtantia jungit. Auff der andern ſeiten: Aſt animos ſociaſſe juvabit.

Königliche Krönung vnd Beylager wird gehalten.

Letztlich iſt die Königliche Krönung/ Hochzeit vnd Beylager den 21. Tag Maij/ mit groſſem Pracht/ gemeiner Freud vnd Glückwünſchung/ in beyſeyn des Groß Cantzlers Ioh. Samoiſcii, vieler fürnehmer Potentaten vnd Stände der Cron Poln fürgenommen vnd vollbracht worden.

Die Hochzeit hat acht gantzer Tag gewehret/ vnd iſt jeden Tag ein ſonderliche Kürtzweil vnd Freudenſpiel/ mit Auffzügen/ Turniren/ zu Fuß vnd zu Roß/ Feuerwerffen/ fürgenommen/ vnd getrieben. Darinn ſich auch der König ſelber tapffer gebraucht/ wie ſolches alles in einer ſonderlichen Verzeichnüß/ ſo zu Wien gedruckt/ ferner zu ſehen.

Im Jar der Welt 5502. Nach Christi Geburt 1592.

Der König hatte ein ernstlich Mandat außgehen lassen / daß niemand einigen Lärmen oder Vnruh die zeit vber anfähen / sondern sich jederman richtig vnnd friedlich erzeigen solte. Wer darwider handelte / solte ohn alle Gnaden das Leben verwircket haben. Doch ist auch die gantze Hochzeit gantz friedlich vnd frölich abgangen / vnd niemals kein Vnwill oder Vnruh gespüret worden.

Wenig Tage nach volbrachter Hochzeit / ist der König sampt seiner Königin / auff den Landtag gen Warsaw gezogen / was da sein verrichten gewesen / findet man in den Polnischen Historien.

Von dem offenen Türcken Krieg / so in Vngern / Crabaten vnd Windisch Landen widerumb angangen / vnd was sich namhafftes darinnen zugetragen.

Das 25. Capitel.

ALs nun / obangedeuter massen / der Türckische Bluthund Hassan Bassch a in Bosnien / den Frieden in Hungern vnd Crabaten meineydiger weise gebrochen / vnd da sichs die Christen am wenigsten versehen / die Gräntzen mit grosser macht vberfallen vnnd viel Schaden gethan / vnnd es also wider zu einem offnen Krieg war kommen: ist er darauff in dem ein tausent fünff hundert vnd zwey vnd neuntzigsten Jahr / in seiner Tyranney vnd vnruhigen wesen fortgefahren / vnd mit einem mächtigen Kriegsvolck in Crabaten vnd Windisch Land eingefallen / hat gleich im Februario die Festung Chrastewitz vnd etlich andere ort belägert vnd erobert. Volgends ist er den neundten Junii für die starcke Festung vnnd Hauptstadt Wihitsch / so vber 150. Jahr gegen dem Erbfeind / ein statliches vnd festes Gräntzhaus Christliches Namens gewesen / gerücket / hat solche mit macht belägert / an dreyen orten beschossen / vnnd gestürmet / vnd als die belägerten keine Hülff zu gewarten / vnnd jhre Besatzung zu schwach war / haben sie sich mit beding ergeben / welche aber jhnen nicht gehalten worden. Dann so bald der Bascha die Festung erobert / hat er vber die zwey tausent Christen darinnen gesäbelt vnd nidergehawen / vnd jhre Kinder deren bey acht hundert gewesen / in die Türckey zur ewigen Dienstbarkeit verschicket. Die Einwohner

Hassan Bascha erobert Chrastewitz.

Hassan Bascha nimpt die Stadt Wihitsch ein.

daher-

da herumb haben dem Türckischen Keyser huldigen müssen. Die Deutschen Knechte/ denen sie sicher Gleit zugesagt/ haben sie auff dem Weg/ wider zugesagten Glauben/ zu stücken gehawen.

Im Jar der Welt 5562. Nach Christi Geburt 1592.

Es hat auch der Hassan Bassscha/ damit er desto sicherer an der Culpa streiffen/ vnd diesen Ländern desto mehr Abbruch köndte thun/ daselbst ein new Blochhauß auffgebawet/ vnd dasselbe Petrinia genennt. Volgends haben die Türcken auch Canisa berennet vnnd Sisseck zwischen den Wassern Saw vnd Culpa gelegen/ belägert/ etlich viel Tag mit vier vnnd zweyntzig Stücken grobs Geschütz beschossen/ doch vnverichter sachen wider abgezogen/ vnnd jhr Volck in zwey oder drey Meil herumb außgetheilet. Die Festung ward durch ein Thumbherrn von Agram/ als Obristen/ mannlich bewahrt. Dem hat der Hassan Bassscha nach seinem Abzug von Sisseck ein grimmigen Absagbrieff vberschickt/ gemeldte Festung auff ein gewissen Tag auffgefordert/ vnd jhm gedrawet/ da er jhm dieselbig nicht einraumen werde/ wölle ers doch mit gewalt erobern/ jhn lebendig schinden/ vnd alles Volck darinnen zu stücken hawen lassen. Aber der Obrist zu Sisseck erkundigte sich von den Türckischen Gesandten mit fleiß/ woher der Hassan Bassscha so eigentlich alle gelegenheiten der Festung vnd des Closters wüste/ vnd so viel erfahren/ daß der Pfleger im Closter ein Verräther wäre/ vnd schon vor fünff Jahren Geld hett vom Türcken empfangen/ das Closter sampt der Festung zu verrathen. Derhalben er den Türckischen Gesandten mit guten worten auffgehalten/ jhm das Geschütz/ Proviant/ Kriegsrüstung vnnd all sein vermögen gezeiget/ vnd doch mit guter gelegenheit beydes den Verräther vnnd den Türckischen Gesandten gefangen/ jhnen Händ vnd Füß gebunden/ vnd den Pfleger in das Wasser die Saw genannt geworffen vnnd ertrenckt: den Gesandten aber zum Fenster herab gestürtzt/ vnd auch im Wasser ertrencken lassen.

Hassan Bascha bawet das new Blochhaus Petrinia.

Hassan Bascha fordert Sisseck auff.

Da nun gedachter Gesandter vber die zeit außbleiben/ schickte der Hassan Bassscha ein andern Boten gen Sisseck/ vnd beschwert sich dessen gegen dem Apt vnd Obristen/ daß er seinen Gesandten so lang auffhielt/ vnd deutet jhm solches zum Trotz/ den er jhm zu seiner zeit wol widerumb eintrencken wolt. Aber der Apt gab für/ er hette den Gesandten zu rechter zeit abgefertigt/ warumb er aber noch im Läger nicht ankommen/ sey jhm nicht wissend: Erbote sich aber gegen dem Boten/ die Festung auffzugeben/ die er doch nicht vor dem Türckischen Gewalt wüste auffzuhalten/ der Bassscha solte sie nur durch statliche Leut einnehmen lassen. Dann jhm bedencklich vnd ein schande/ dieselbe schlechten vnd gemeinen Leuten vhn gewalt auffzugeben. Dieser Botschafft war der Türckische Bassscha wol zu frieden/ vnd rüstet sich mit den fürnembsten seines Volcks/ die Festung ohne

Schwert-

Im Jar der Welt 5562. Nach Christi Geburt 1592.

Schwertstreich/ wie er verhoffte einzunehmen. Jn mittels macht sich der Obriste im Closter auch zum besten gefaßt/ lud alles sein Geschütz/ so starck als er kundte/ mit Nägeln/ Ketten vnd Kugeln/ verdeckt es mit Wasen vnd andern ding/ daß man es nicht sehen kundt. Als nun der dritte Tag/ den der Obriste bestimpt hatte/ erschienen/ kamen die Türcken statlich daher geritten/ je drey in einem Glied vnd die grossen Herrn voran/ funden das grosse Thor offen/ vnd wurden jhrer auff die fünff hundert eingelassen/ vnd darnach der Schutzgatter am Thor nidergesenckt/ das Geschütz alles los gebrant/ vnd die Türcken Roß vnd Mann vnverhoffter sachen/ jämmerlich erschossen vnd in die Lufft gesprengt. Die aber noch vorm Thor waren/ als sie jhrer Mitgesellen Zustand vernommen/ wolten sie nicht länger warten/ sondern begaben sich alle in die Flucht vnd zu jhrer sicherung. Hat also der Abt sein Closter vnd Festung damals durch dis Stratagema erhalten/ vnd viel Türcken vmb das Leben gebracht.

Der Türcken Niderlag zu Sisseck.

Dieweil dann nu der Hassan Bassha aus Boßna/ in Crabaten allbereit weit hat vmb sich gegriffen/ vnd schon etliche Schlösser vnnd Gräntzhäuser/ als Preschutz/ Jsbaschitz vnd Wihitsch/ wie kurtz hievor gemelt/ eingenommen/ vnnd in des Türcken gewalt gebracht: wurde auch in der Steyermarck vnnd an andern benachbarten orten/ dringender noth halber ein zimliche anzahl Volcks auffgemahnt/ vnd in Rüstung vnd anzug gebracht dem Türcken zu begegnen/ vnd abzuwehren. Aus diesen begaben sich funffzehen hundert Mann zu Fuß/ vnd fünff hundert zu Roß/ allernehest an das Wasser/ die Culpa genannt/ vorhabens/ sich gegē der newen Festung Petrinia, bey der Brücken/ so der Bassha newlich geschlagen/ nider zu lassen vnd dieselbige abzuwerffen. Zu diesem Steyerischen Kriegsvolck ist Herr Thomas Erdeud/ Ban in Windischland/ mit seinē vnderhabenden Leuten auch gestossen. Aber der Türckische Bassha hatte die Brücken mit grossem Feldgeschütz besetzt vnd wol verwart/ vnd als er außgekundschafft/ daß der Christen so wenig/ vnd nicht viel vber zwey tausent starck/ auch nicht verschantzt/ noch sonst mit einigem vortheil versehen weren/ ist er den neunden Tag Julii mit funffzehen tausent Türcken vber die Brücken jhnen vnter Augen gezogen/ vnd hat sie also zu einer Schlacht genötiget. So bald nun der Ernst angangen/ hat der Herr Ban gleich im ersten Treffen sampt seinem beyhabenden Volck die Flucht genommen/ vnnd die Steyerer vnd Deutschen in der Noth stecken lassen. Haben also die Türcken alsbald die vnsern vnbarmhertziglich darnider gehawen/ also daß die Steyrer vnd Deutschen/ ausserhalb wenig Reuter/ alle vber ein hauffen vmbkommen vnd erschlagen seind worden.

Es

Es haben auch die Türcken fünff stück gros Geschütz/ deren zwey des Herrn Banns/ zwey deren von Agram/ vnnd eines der Landschafft war/ erobert/ welches jhnen dann sehr dienstlich gewesen. Den nechsten Montag nach beschehener Schlacht/ nemlich den zehenden Julij/ hat die Sonne vber zwey Stund nicht geschienen/ sondern ist des Morgens/ wie auch der Mond des Abends/ Blutroth gewesen.

Im Jar der Welt 5562. Nach Christi Geburt 1592.

Von dannen seind die Türcke durch gantz Duerpolien/ die fruchtbare vnnd Volckreiche Landschafften/ zwischen den Wassern/ Culp vnd Saw/ vnverhinderlich gestreifft/ vnnd auff die vier tausent Menschen/ jung vnd alt/ Weiber vnnd Männer/ in die schreckliche Dienstbarkeit mit sich gefehlept/ darzu etlich tausent jämmerlich getödtet. Deßgleichen kam die gewisse Zeitung/ daß sich auch der Bassha von Ofen/ wie auch der von Gran vnd Stulweissenburg/ starck wider Vngern rüsten solten.

Als die verordnete Kriegs Räth zu Grätz diese Zeitung von des Steyerischen Landvolcks Niderlage vernommen/ haben sie es Ertzhertzog Ernsten zu Oesterreich/ als dieser Landen Gubernatori, nach Wien zugeschrieben/ vnnd vmb eilende Hülff gebeten. Deren sie auch durch einen Currier vertröstet/ vnd hin vnd wider ein grosses Kriegsvolck geworben vnd angenommen worden. Wie dann auch ein Ehrsame Landschafft in Khärndten drey Fändl Fußknecht vnd die Landgültpferd/ neben leistung jhrer Jährlichen ansehenlichen Geldhülff/ an die Gräntzen zu Nachbarlichem Beysprung geschicket haben.

Mitler weil stund das Landvolck in Krayn vnnd Steyermarck vnd in den benachbarten Landen/ vnd denselben zugehörigen Gräntzhäusern in grosser furcht/ vnnd gefahr/ vnd richtete das Bawersvolck alles auff die Flucht/ vnnd packten ein/ was sie trawreten davon zu bringen. Insonderheit aber entstund zu Laibach/ in der Hauptstadt des Kraynlands/ ein grausamer Schrecken/ durch ein nichtiges geschrey/ welches erschollen war von der schnellen Zukunfft der Türcken/ also daß sich mennigklich zu der Flucht richtete/ vnd ein grosser Lärmen daraus erfolgete.

Bey dieser der sachen beschaffenheit fundte Keyserliche Mayestät Rodolphus II. den Friedbrüchigen Türcken nicht länger zusehen/ sondern versamlet in eil ein Kriegsheer aus den Niderösterreichischen Landen/ des Türcken Einfall darmit zu begegnen. Als er aber wol kundt erachten/ daß das Landvolck einer solchen Gewalt der Türcken zu widerstehen zu schwach seyn würde/ schicket er seine ansehenliche Legaten an die Chur-Fürsten vnd Stände des Römischen

Key. Rudolphus II. spricht das Reich um Hülff wider den Türcken.

Im Jar der Welt 5562. Nach Christi Geburt 1592.

schen Reichs / sie in solcher Noth vmb ein eilende Hülff anzusprechen: Gab jhnen zu vernehmen den gantz kläglichen vnd elenden Zustand in Vngern vnd Crabaten / mit bericht / daß der Türckische Keyser durch die Bassch a zu Bosna / Temesvar / Ofen / den Begler beg aus Græcia vnnd andere / vngeacht des bedingten Friedstands / mit grosser Macht vnd Heerskrafft eingefallen / etlich fürnehme Hauptfestungen / vnnd sonst ein zimliche anzahl Schlösser / Häuser vnnd Flecken erobert / in viertzig Vngerischer Meil wegs lang der Christenheit abgedrungen / viel tausent armer vnschuldiger Christen theils nidergehawen / theils auch sonsten in eusserste Dienstbarkeit weg führen lassen: daß er auch das beste Kriegsvolck auff den Grentzen erleget / vnd es nu mehr so weit kommen wer / wo man nicht als bald / durch eilende mittel / die anstossende Christliche Länder / mit Gottes vnd der darzu gehörenden Hülff retten / daß er seinen Fuß auff des Deutschen Landes / vnnd also des heiligen Reichs Boden / die anstossende Länder / Steyermarck / Khärndten vnd Crayn zusetzen / daselbsten ein frontier zu constituiren / auch die andern hernachfolgende Länder in seinen Gewalt zu bringen / vorhabens seye. Derhalben vnd dieweil daran der gantzen Christenheit am höchsten gelegen / vnnd diß vntregliche Werck jhrer Majestät allein zu erhalten vnmöglich / ließ er mit besonderm ernst vnd gnädigst ansuchen / jhrer Majestät mit einer ansehenlichen Geldhülff / vngeseumet / zur defension wider den grossen Gewalt der Türcken / zu hülff zukommen. Darauff dann die Chur-Fürsten vnnd Stände / nicht allein dem Keyser zu Ehren vnd gehorsam / sondern auch den bedrengten vnd nothleidenden Mit-Christen an den Gräntzen zu trost vnnd ergetzung / beydes Volck vnd ein starcke ergäbliche summa Geldsbewilliget vnd contribuirt haben / man hat auch allenthalben im Reich Geleut vnnd Gebet wider den Turcken angestellt. Weil aber das Kriegsvolck spat zusammen kommen / ist diß Jars forist nichts sonders gedenckwürdiges außgericht worden.

Von

Im Jar der Welt 5563. Nach Christi Geburt 1593.

Von der gewaltigen vnd ansehenlichen Victori des Christlichen Kriegsvolcks vnd der grossen Niderlage der Türcken / bey Sisseck auff der Windischen Gräntzen: da der trutzige Bluthund Hassan Bassicha sampt viel tausent Türcken / so durch Gottes gnädigen beystand / von den vnserigen auffs Haupt erleget vnd geschlagen worden / seinen verdienten Lohn bekommen / vnnd er mit vielen andern in dem Wasserfluß der Culpa ersauffen müssen.

Das 26. Capitel.

DEr aber der grimmige vnd hochmütige Türckische Wüterich Hassan Bassicha noch daran nicht ersättiget / daß er nu mehr zwey Jar her / seindher er den Friedens Anstand / wider Trew vnnd Glauben gebrochen / den Christlichen Gräntzen so viel Hertzleid vnnd vberdrangs angethan / so viel vnschuldiges Bluts vergossen / vnd so grausamen Jammer angericht / daß es kaum außzusprechen: sondern er nam im noch trotziglich für / mit diesen armen Gräntzen vollends den Garaus zu machen. Derowegen er dann in diesem 1593. Jahr sich widerumb zu Feld gerüst / vnd mit grösser Heerskrafft / als vor eim Jahr beschehen / gesterckt vnd beworben / vnd bald im anfang des Frülings vnd Majens / hin vnd wider in Turopolia / bey Chrastowitz vnd Samowar gestreifft vnd gebrennt. Wie er dann auch zu end des Majens für Trentschin / dem Bischoff zu Zagabria zu gehörig / gerucket / dieselbige Festung durch sein vielfältiges schiessen erobert vnd eingenommen / alles geplündert / eins theils erschlagen / die vbrigen aber gefangen genommen / vnnd in wenig Wochen daselbst herumb in die 800. Personen hinweg gefürt.

Hassan Bascha streifft in Turopolia.

Hassan Bascha erobert Trentschin.

Darauff als er sein beste gelegenheit ersehen / auch den Sommer da die Wisen vnd Felder mit dem besten Graß vberzogen vñ bedeckt / da auch die Fütterung am füglichsten zu bekommen / erwartet / hat sich der Hassan Bassicha / sampt Hrustan Beegen zu Petrinia vnnd andern sieben Beegen / Saymen / Spachien / Delien / Janitscharn vnd seiner besten Ritterschafft / in die 30000. starck auffgemacht / vnd mit dem grossen Geschütz der Katzianerin / Kruperin / zwo Nawerbrecherin / einer Quartierschlangen vnd vier Felstücken / den zwölff-

Im Jar der Welt 5563. Nach Christi Geburt 1598.

ten Tag Junii für Sisseck gezogen/ vnd die Festung gütlich auffzugeben begert: Als aber die Deutschen Knechte/ so darinnen in Besatzung gelegen/ jhne mit kurtzem bescheid vnnd einer abschlägigen antwort abgefertigt: Hat er alsbald den andern Tag hernach das Geschütz/ enthalb der Sulpa beym Wach Thurn zu den Schantzen geführt/ vnd Morgens zu früer Tagzeit angefangen/ die Festung Sisseck zu beschiessen/ mit einer Carthaunen den newen Thurn nider geworffen/ vnd darinn 2. Büchsenmeister erschossen/ vnd die Belägerten zehen gantzer Tag nach einander dermassen bedrängt vnd geängstiget/ daß es jhnen ohn ein sonderliche Entsetzung/ Menschlicher weise davon zu reden/ nicht wol müglich gewesen/ sich wider ein solchen grimmigen Blutdürstigen Feind länger auffzuhalten vnd zu erwehren. Als dessen der Bischoff zu Agram vnnd Herr Ruprecht von Eggenberg/ als Obrister vber das Keys. Regiment/ welches damals zu Agram gelegen/ zeitlich berichtet worden/ haben sie es auch Herrn Andre von Auersperg Obristen in der Carlstadt zu wissen gethan/ vnd jhn vmb Rath vnd Hülff angeruffen. Darauff derselbig aus seinem vnderhabenden Kriegsvolck zu Roß vnd zu Fuß ein mercklich Anzahl beschrieben/ vnd den Khärnerischen Archibugiern vnd den Craynerischen Landschafft Pferden ankünden lassen/ vnd den zwölfften Junii bey S. Johanns/ vnderhalb Jastabitz/ da sie die erste Wacht gelegen/ zusammen geruckt/ den 18. wider auffgebrochen/ vnnd bey Agram vber die Saw neben der Schantzen zu dem Keyserlichen Regiment gestossen.

Herr Andre von Auersperg kompt den Sisseckern zu hülff.

Den neunzehenden Tag aber gemeldtes Monats in völliger Schlachtordnung biß auff Schelin/ in des Herrn Baans Herrschafft gezogen. Vnder dessen als bey drey hundert Türcken auff Kupffschina zu rauben außgestreifft/ haben solche des Peter Herdeli Hussarn/ vnd die Weißröckler vngefehr angetroffen/ vnd derselbigen bey ein hundert zum theil nider gehawen/ zum theil gefangen/ vnd die andern in die Flucht geschlagen: darunder dann auch der Meineydigen Crabaten Sohne/ welcher den Bürggrafen zu Christatwitz gebundner dem Bassha vberantwortet/ gefangen worden.

Am Sontag/ den zweyntzigsten Tag Junii lagen sie zu Schelin still/ vnnd warteten auff den Grafen von Serin/ welcher jhnen zu hülff zukommen sich erboten gehabt vnd geschrieben/ aus was ursach aber er nicht kommen/ ist vnbewußt/ vielleicht jme auch der Feind ins Landgefallen/ vnd er dasselbe beschützen müssen. An gemeldtem Tag ist auch der Baan Peter Herdeli vñ Herr Stephan Graßwein von Creutz/ vnd Jstvan Thai sampt den Hußgocken/ zu jhnen gen Schelin kommen.

Den

Den 21. gemeltes Monats seind sie auff Grad zugeruckt / daselbest das Nachtläger geschlagen / noch der meinung vnnd guter Hoffnung / des Grafen von Serin Ankunfft zu erwarten.

Im Jar der Welt 5563. Nach Christi Geburt 1593.

Den zwey vnd zweyntzigsten Junii / kam in aller frühe ein Soldat aus Sisseck / vnd bracht dem Herrn Obristen die Botschafft / im fall er heut diesen Tag den Belagerten zu Sisseck mit seinem Kriegsvolck nicht zu hülff käm / so vermöchten sie sich nicht länger zuerwehren / sondern müsten sich dem Feind ergeben. Dann der Thurn gegen der Sulpa / seye schon vber den halben theil hinweg geschossen / vnd wölte der Feind auff den Abend den Sturm anlauffen / habe auch eine Schantz allernächst beym Thor auffgeworffen / daß er ebens Fuß in das Schloß hinein lauffen möge. Vber diß beruffet Herr Andre von Auersperg / den Herrn von Eckenberg / Melchior von Redern / Baan Herdeli Peter vnd die andern Windische vnd Crabatische Rittersleut vnd Befehlshaber zu sammen / vnd proponirt jhnen des Sisseggischen Soldaten anzeigen: Als sie nun die sachen berathschlagten / wie man sich in diesem Fall gegen den Sissegkern solte verhalten / schloß der Herr Obrist Andre von Auersperg dahin vnd hielt starck an / man solte vnnd müste fortziehen vnd Sisseck entsetzen: dessen meinung allein der von Redern beyfiel: die andern alle habens widerrathen / in betrachtung / daß der Christen Macht gegen der Türcken gerechnet sehr gering / vnnd hiemit den Herrn Obristen bereden wöllen / daß er wider zu rück ziehen solte. Der Obrist aber hat sich darüber erzürnet / vnnd jhnen den gantzen Handel ernstlich zu Gemüt geführt / den furchtsamen Crabaten ein Hertz eingeredt / vnd sie ermahnet den Feind in Gottes Namen tapffer anzugreiffen / vnd den Sieg von Gott zu erbitten vnnd zu erwarten: auch sie mit seiner beweglichen Rede dahin vermocht / daß sie samentlich bewilliget / dem Feind vnder Augen zu ziehen / vñ Sisseck zu entsetzen. Seind also noch denselben Tag mit dem gantzen hauffen / welcher nicht vber vier tausent starck gewesen / auff ein Deutsche Meil gegen Sisseck zugeruckt / vnd jhre Schlachtordnung gemacht.

Herr Andre von Auersperg vermahnt die Christen zu v Schlacht.

Als der Feind der Christen Ankunfft vernommen / ist er mit seinē Reysigen Zeug / auff der newgebawten Brücken / vber die Sulpa gezogen: die Reuter in 2. Hauffen getheilt / vnd den einen in Hinderhalt geführt / daß man jhn nicht hat sehen können / vnd vermeint die Christen mit diesem List in das Feld zu locken / vnnd in der weite zu vmbringen: vnd also der Christe / mit 20000. Türcken / in einer gerüsten Schlachtordnung / so mit dem Hinderhalt sich fast auff ein halbe Meil wegs erstreckt / von frühe morgen an / bey Ottock herwerts der Sulpa vnd Odera / erwartet.

Des Hassā Bassche Schlachtordnung.

Im Jar der Welt 5563. Nach Christi Geburt 1593.

Die Crabaten vnd Hussarn hatten den Vorzug / vnd solten den ersten Angriff thun. Als sie aber des Feindes Macht vnd Grimm gesehen / haben sie sich strack vmbgewendet / vnd zu der flucht gerichtet. Aber der Obrist ist jhnen bald zu Hülff kommen / vnnd auff der lincken Hand mit den Carlstätterischen vnnd Khärndterischen Archibusiern / auff der rechten Hand mit den Crayneriſchen Landschafft Pferden / vnnd in der mitten mit dem Kärndterischen vnd Carlstätterischen Kriegsvolck / welches Herr Sigmund Paradeyser Hauptmann geführet: vnder dessen dann die Schlesingerische Reuter vnd des Keysers drey Fähnlein / welche im Tondar oder hinderhalt gehalten herzu kommen: Haben also samentlich gantz vnerschrockner vnd mit grosser dapfferkeit vnder die Feinde gesetzet / vnnd mit gewaltigen schiessen dermassen auff sie gedrungen / daß der Bassca mit seinem gantzen hauffen die flucht geben müssen: welchen die Christen mit dem hellen hauffen vnd guter Ordnung nachgesetzt / die Brücken darüber sie fliehen wöllen abgerennet vnnd verwahret. Was sie dann auff dem Land angetroffen / alles nider gehawen vnd geschossen / die vbrigen in die Culpa oder Odera gejaget / darinn auch Roß vnd Mann ersauffen müssen. Was außschwimmen wöllen / hats eintweder des hohen Vfers halben nicht volbringen mögen / oder ist doch im Wasser erschossen worden. Dann allda hat man keinen durchaus gefangen genommen / sondern alles erwürget vnnd hingericheet / zwey tausent lebendiger Roß vnd 10. Fahnen erobert.

Des Hassan Bassca flucht.

Mitler weil haben die vbrigen Türcken im Läger das Pulver vnd Munition in der eil angezündt / vñ sich auch in ein schnelle vnordentliche flucht begeben. Die vnsern aber habē das Türckische Läger eingenommen vnd neun grosse stück Geschützes gantz gefunden / nemlich die Katzianerin / welche vor Jahren den Christen genommen worden / vnd alle Gräntzhäuser sich vor diesem Stück entsetzet haben: die Kruperin / 2. Nawerbrecherin / ein Quartier Schlangen / vier Feldstücklen / etlich hundert Kugeln / deren die gröste 40. 44. vnd 45. pfündig: des Bassca schön Gezelt / 12. grosse Schiff / welches alles gen Sisseck geführt worden.

Christen nemen der Türcken Läger ein.

Man helts darfür / daß bey Menschen gedencken auff den Crabatischen vnd Windischen Gräntzen kein solche gewaltige Türckische Kriegsrüstung / stattliche Ritterschafft / so lange vnd starcke Personen von Leib vnd Gliedmassen / so wol geputzt / vnd auff Deutsche Manier außgerüstet / gesehen worden seye / als eben damals. Dann Sturmhauben / Härnisch / Pantzer / Säbel / Woletsch / Stöcher / ꝛc. alles vbergüldet / oder mit Silber vnd Gold beschlagen gewesen.

Man

Man schätzet der Türcken Niderlag auff achtzehen tausent Mañ/ dann von den 20000. Türcken/ so im freyem Feld in der Schlacht gestanden/ seind nit 2000. vber die Brücken hinüber in jr Läger kommen/ sondern auff dem Land vmbkomẽn/ oder in dem Wasser ersoffen. Daher dann nicht allein zu Land/ ein todter Cörper an dem andern gelegen/ sondern auch die Culpa von der Odera vnnd Saw dick mit todten Türcken vnd jhren Pferden gerunnen/ vnd die Wasser gleichsam mit geschwellet/ vnnd seind auff der Türcken seiten/ neben einer menge Soldaten vnd gemeiner Befehlsleut/ viel fürnehmer Bassha/ Beegen/ Sayn/ Spachen/ Delien/ ꝛc. auff dem Platz blieben/ vnd hernach in dem Wasser vnd Land gefunden vnnd erkennet worden: nemlich.

Im Jar der Welt 5563. Nach Christi Geburt 1593.

Hassan Bassha von Boßna/ welcher vnderhalb der Brücken auß dem Wasser gezogen/ vnd noch viel schöner köstlicher Kleidung/ auch Edelgestein angehabt.

Namen der Bassche vnd Berg so vmbkommen.

Mechmet Beeg von Herzogovina/ des Achmat Visier Bassha an der Porta Sohn.

Giaffer Beeg von Tzernich/ des Bassa in Boßna Bruder.

Memi Beeg von Zuornich.

Ramadan Beeg von S. Kenderia.

Curti Beeg von Vuzithan.

Ali Beeg von Wackerz.

Hrustan Beeg von Petrigna.

Ibrahim Beeg von Lika.

Velikovel Beeg von Poßhega.

Operdi Beeg von Kleuno.

N. Beeg von Orechovitza.

N. aus der Claven. N. welcher vor eim Jahr die Steyren verführet/ vnd der Gosch von Clagenfurt/ die des Bassha Hofmeister vnnd Rathgeber gewesen. In summa/ der beste Kern vnder den Türcken hat da Haar lassen müssen. Allein der Murath Na von Krup soll mit dem Leben darvon kommen seyn.

Vnder den Christen ist der Archibusier Furier sampt 2. Reutern vmbkommen/ der Hussarn seind nicht vber acht oder zehen auff dem Platz geblieben. Vnder dem Fußvolck ist niemands vorm Feind vmbkommen/ dann nur 30. oder 40. Husgoken vnnd Keyserische/ welche in dem sie dem Feind die Brücken abgelauffen/ vnd ein stück von der Brücken eingangen/ zum theil in dem Wasser ersoffen/ zum theil in dem grossen gedränge erdruckt vnnd ertreten worden seind: darauß dreen aus dem Khärnerischen/ vnd zween aus dem Carlstadischen Fähnlein gewesen.

Wenig Christen vmbkommen.

Im Jar der Welt 5563. Nach Christi Geburt 1593.

Nach diesem herrlichen Sieg ist alles Kriegsvolck der Christen/ dreymal vmb das Closter Sisseck herumb gezogen/ vnnd jedes mal auff die Knie gefallen/ Gott vmb erlangten Sieg gedanckt vnd Freudenschüß gethan.

Als die Türckische Besatzung zu Hrasiowitz diese zeitung erfahren/ haben sie die Festung aus Furcht verlassen/ vnnd ist allenthalben ein grosser Schrecken vnder die Türcken kommen.

Dieses ist also kürtzlich die warhaffte Beschreibung des herrlichen Sieges der Christen: zu welchem dann die Khärndter nicht wenig haben geholffen. Dann ein Ehrsame Landschafft in Khärndten jhr Kriegsvolck zu Roß vnd Fuß darbey gehabt/ darunder dann viel Khärnderischer vom Adel sich ritterlich haben gebrauchen lassen.

Zu dem als die Schlacht angangen/ seind die Khärnderischen besoldeten Schützen Reuter oder Archibugieri/ neben den Crayneriſchen vnd Carlstätterischen/ gleich vornen daran gewesen/ vnd haben mit einem solchen Heldenmuth/ vngestüm vnd furi den Feind angefallen/ vnnd darein geschossen/ auch sich wider denselben mit vnerschrocknem Hertzen vnd Ritterlicher Faust dermassen kräfftiglich gebraucht/ daß die Türcken sich bald entsetzt/ daß Hertz zu verlieren angefangen/ keinen rechten widerstand mehr thun mögen/ vnd also entlich auff das Haupt feind erlegt vnd geschlagen worden.

Türckische Keyser will sich an den Christen rechen.

Als nun der Türckische Sultan Amurath/ diese der Christen Victori, vnd der seinen grosse Niderlag bey Sisseck/ vernommen/ hat jhm beydes der Schaden vnd Spott vber die massen weh gethan/ vnd jhne also ergrimmet/ daß er jhm fürgesetzt/ sich mit aller macht/ an den Christen zu rechen. Hat darauff den Krieg wider den Römischen Keyser beydes zu Constantinopel vnd zu Ofen offentlich lassen außruffen/ auch an seine stadt zween Feldobriste/ nemlich den Sinan Bassicha in Hungern vnd den Beglerbeg aus Griechenland mit 120000. man in Crabaten geschickt. Vnd hat zwar dieser Sisseck den vier vnd zweyntzigsten Augusti mit gewalt erobert: Sinan Bassicha aber Vesprin/ Palotta vnnd Tihan eingenommen: doch seind hergegen wider zwo grosse Niderlagen der Türcken darauff gefolget/ die eine bey Stulweissenburg/ die ander bey Villeck/ darunder dann der Bassicha von Ofen bey nahend mit der haut bezahlen müssen/ Sinan Bassicha aber kaum halb todter vnd hart verwundter entrunnen. Auch belägerten hergegen die Christen Stulweissenburg/ vnd eroberten Villeck sampt acht hundert darzu gehörigen Dörffern/ item Gabathga/ Divini, Hamasky/ Zetschin/ Plawenstein/ Sallock/ Dregel/ Palanka/ Samosky/ Novigrad/ vnd andere Festungen mehr.

Es

Es hat auch in gemeldtem ein tausent fünff hundert vnnd drey vnd neuntzigsten Jahr Ertzhertzog Ernestus, dieser Landen gewesner/ vnd der Burgundischen Niderlanden künfftiger/ Gubernator/ das Landsfürstliche Regiment/ den vierzehenden Septembris zu Grätz resignirt/ vnd seinem Brudern Ertzhertzogen Maximilian/ Deutschen Ordens Meister/ ꝛc. vbergeben/ dem auch die Landstände kurtz hernach/ als einem Gubernator gehuldigt haben. Im Jar der Welt 5564. Nach Christi Geburt 1594.

Was sich vnder Ertzhertzogen Maximiliani zu Oesterreich Landsfürstlichem Gubernament/ in Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ auch den Windischen vnd Crabatischen Gräntzen zugetragen.

Das 27. Capitel.

ALs nu Ertzhertzog Maximilian zu Oesterreich/ ꝛc. jetzt angedeuter massen/ dieser Landen vollkommener Gubernator worden/ hat jhre Fürstliche Durchl. derselben mit aller treue sich angenommē/ sonderlich aber vor allen dingen/ mit grosser sorgfältigkeit dahin getrachtet/ wie die Gräntzen vor dem grimmigen Einfall des Erbfeinds möchten gesichert vnd beschützet werden. Hat derwegen das Kriegsvolck aller orten in guter bereitschafft gehalten/ auch den persönlichen An vnd Zuzug in den dreyen Landen Steyer/ Khärndten vnd Crayn auß Landfürstlicher gewalt außgeschrieben/ anbefohlen vnd in das Werck gericht/ dem auch jhre Durchleuchtigkeit persönlich haben beygewohnt. Vnd dieweil das newe von den Türcken erbawete Blochhaus Petrinia in Crabaten/ den Gräntzen vast nachtheilig/ als aus welchem der Feind ohn vnderlas pflegte zustreiffen/ also ist Ertzhertzog Maximilian darfür gezogen/ vnd hat dieselbe Festung hefftig lassen beschiessen. Da aber die Türcken den Ernst vnnd der vnsern grossen ernst gesehen/ haben sie selber Petrinia mit Pech an vielen enden in Brand gesteckt/ vnnd seind daraus gewichen. Derwegen es jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit den letzten Tag Julii in der Nacht erobert vnd eingenommen.

Persönlicher Zug der Ertzhertzogen Maximilian.

Christen erobern Petrinia.

Deßgleichen haben die vnsern auch Chrastewitz gestürmet vnd erobert/ darinn 48. Walachen gelegen/ die sie alle nidergehawen/ vnd die Festung darnach mit 50. Deutschen vnnd 50. Windischen besetzt.

Im Jar der Welt 5564. Nach Christi Geburt 1594.

Es ist auch der Graf von Serin vnd Herrn Nadasti / kurtz davor / sampt jhren Spanschafften / dem Windischen vnnd Crabatischen Gräntzvolck / auff die zehen tausent starck von Canisa auff die Stadt vnd Festung Presenitz oder Setschin zu / welche bey drey Meil weges von Canisa gelegen / gezogen: Dann auch daraus den Christen jederzeit grosser Schaden geschehen war / vorhabens dieselbige zu belägern vnd vnd zubeschiessen. Als aber die Türcken / so darinnen in Besatzung gelegen / die Zeitung von der Christen Zukunfft vernommen / haben sie jhrer nicht erwartet / sondern alles in der eil hinweg geflehnet / die Festung in der Nacht angezündet / vnnd sich davon gemacht.

Nach dem nu der Christen Vordrab auff vier tausent starck daselbst angelanget / haben sie alles in voller Brunst gefunden / vnnd wenig mit leschen mehr außrichten können: doch haben sie die Festung zu jhrem künfftigen vortheil eingenommen / vnnd mit jhrem Volck besetzt: Die Türcken aber / so noch darinnen betreten worden / alle nider gehawen. Das Geschütz / so noch darinnen blieben / ist mehrertheils durch Fewer beschädigt vnd verderbt gewesen.

Christen erobern Segeti vñ Setschin.

Gleicher gestalt haben auch die Türcken bald darauff Segeth aus furcht der Christen verlassen / vnd im Abzug alles in den Brand gesteckt / wie dann auch zu Setschin gleichfalls von den Türcken geschehen: doch haben sie jhre beste sachen / so viel müglich gewesen / zuvor hinweg geflehnet / vnd den Christen eine wüste vnnd lähre Hofstadt hinderlassen. Der Beg von Babotsch soll beyde Festungen auss befehl des Bassscha von Zigeth mit eignen Händen angezündet haben / damit je die Christen nicht viel zum besten darinnen finden möchten.

Christen erobern Babotscha.

Es ist aber der Graf von Serin mit seinem beyhabenden Kriegsvolck / als bald auch vor die Festung Babotscha gerücket / vnd dieselbe belägert / den Christen dadurch ein freyen Paß auff Sigeth zu machen. Wiewol es aber in einem Moß gelegen / vnd viel Wasser herumb hat / daß man mit dem Geschütz nit wol dahin kan kommen / jedoch so ist die Türcken ein sonderer Schrecken ankommen daß sie daraus gewichen / vnd es den Christen hinderlassen haben.

Carlstätter erobern Wihitsch.

Es haben aber auch die Carlstätter jhres theils nicht gefeyert. Dann hernach den fünfften Tag Novemb. zog Herr Lenckowitsch Obrister zu Carlstadt / mit seinem vnderhabenden Kriegsvolck zu Roß vnnd zu Fuß / auff die zehen tausent starck / für die Stadt Wihitsch in Crabaten / vnd belägert dieselbe Morgens / 2. stund vor Tags mit Leytern / vnd erobert sie mit gewehrter Hand / ohn einiges grosses Geschütz.

Dann

Dann ob gleich die mit vngestümē Geschrey grossen Widerstand gethan / seind sie doch / ausserhalb etlicher wenigen / so in das Schloß entrunnen / mehrer theils nidergehawen vnnd erschossen / 1200. Gefangener Christen / aus der Türckischen Gefängnüß vnnd Dienstbarkeit erlediget / die Stadt preiß gemacht / geplündert vnnd in Brandt gesteckt worden. In diesem Sturm seind nicht vber drey Christen vmbkommen / hergegen aber lagen alle Gassen vnd Winckel auff den Mawren voll todter Türcken vnd Walachen / ohne was vber die Mawren ins Wasser geworffen worden. Man hat an Proviant vnd sonderlich an Getreid vnd gebranten Wein ein sondern Vorrath gefunden. Ist also der Obrist mit guter Beut vnnd anzahl Vieh abgezogen / vnnd den 8. Octob. zu Carlstat wider angelanget.

Im Jar der Welt 5564. Nach Christi Geburt 1594.

Es haben aber die Christen in diesem Jahr auch in Hungern zimlich Glück gehabt wider die Türcken. Dann im Februario ward Novigrad / ein vberaus starcke Festung (welche die Türcken etlich vnd sechtzig Jahr innen gehabt hatten) von den vnsern erobert: durch welchen Sieg dann widerumb etlich vnnd 20. Meil weges Land / vnd viel tausent Seelen / so dem Türcken gehuldigt gewesen / von schwerer Dienstbarkeit erlediget seind worden.

Christen nemen die Festung Novigrad ein.

Im April hat Herr Christoff von Tieffenbach / Feldobrister bey Hatwann eine Schlacht mit den Türcken so funffzehen tausent starck gewesen / gehalten / sie auffs Haupt erleget / all ihr Feldgeschütz vnd siebenzehen Fahnen bekommen / auch Jasparin vnd Zabolan die Festungen erobert.

Niderlag der Türcken bey Hatwan.

Hergegen aber ward den 29. Septemb. dieses 1594. Jahrs die Hauptfestung Raab dem Sinan Bassha vbergeben vom Grafen Ferdinando von Hardeck / welcher deßwegen hernach im folgenden 1595. Jahr den 16. Julii zu Wien gericht ist worden. Doch blieb Raab nur vierdthalb Jahr in der Türcken gewalt / vnnd ward Anno 1598. den 29. Martii von Herrn Adolpho Freyherrn von Schwartzenberg / durch einen sonderlichen Kriegslist / mit grossem frolocken der Christenheit / wider glücklich erobert.

Raab verlohren vnd wider erobert.

Im 1595. Jahr / als der Bassha von Boßna / vngefehr mit 10. tausent Mann Babotscha wider zu belägern außgezogen / seind die Steyrer vnd Windischen mit Herrn Georgen von Lenckowitsch / Herr Hans Sigmund von Herberstein vnd Herrn von Eckenberg / nach dem sie gute Kundschafft gehabt außgezogen / innen ein Schlacht geliefert / als sie die Türcken nicht weit von Babotscha angetroffen / vnd sie auffs Haupt geschlagen.

Im Jar der Welt 5565. Nach Christi Geburt 1595.

Kurtz hievor ward zwischen Keyser Rudolpho II. vnnd Sigismundo Bathori Fürsten in Siebenbürgen ein Bündnüß auffgericht /

Im Jar der Welt 5565. Nach Christi Geburt 1595.

richt/ in welcher vnder andern Articuln/ jhre Keyserliche Majestät dem Fürsten ein Fräwlin vom Hauß Oesterreich zu vermehlen zugesagt. Diesem nun zu folg/ ward jm das Fräwlin Maria Christierna/ Ertzhertzog Carls nachgelaßne Tochter versprochen/ vnd dieser Heyrath zu Grätz/ den zwey vnd zweyntzigsten Februarii, Anno, ein tausent fünff hundert vnd fünff vnd neuntzig/ gäntzlich abgeredt vnnd beschlossen. Die Heimführung geschach hernach im Junio/ vnd ward das Fräwlin von den Steyrern mit einer starcken vnnd herrlichen Convoi biß gen Wien begleitet.

Ertzhertzog Maximilian Feldherr in Hungern.

Es ward auch in diesem Jahr Ertzhertzog Maximilian zu Oesterreich dieser Lande Gubernator, zum General Obristen in Vnder Hungern bestellet/ vnnd war Herr Christoff von Tieffenbach sein Leutenannt: Aber Ertzhertzog Matthias zu Oesterreich ward Feld-Obrister in Ober Hungern/ vnd Graf Carle von Mannsfeld/ jhme zum Leutenant zugeordnet.

Graff vnd Plindenburg von Christen erobert.

Darauff haben die Christen in Hungen/ Gran/ vnd bald darauff auch Vitzegrad oder Plindenburg erobert vnnd eingenommen.

So hat vnser jüngst versamlet Kriegsvolck auff den Windischen Gräntzen/ als Herr von Eggenberg/ Herr Georg von Lenckowitsch mit seinen Carlstätterischen/ deßgleichen die Khärntterische vnnd Crayneriſche Gültpferde/ auch Herr Hans Sigmund Freyherr von Herberstein/ Obrister der Windischen Gräntzen/ mit seiner vndergebenen Ritterschafft/ sampt dem Steyrischen Landvolck/ so allenthalben in die acht tausent starck vngefährlich sollen gewesen seyn/ jhnen fürgenommen für Petrinia/ als ein anfang des jetzigen Kriegswesens/ daß die Türcken wider einbekommen vnnd sich darinn gestärckt hatten/ zu ziehen/ vnnd jhr Heil daran zu versuchen/ ob sie allda was fruchtbarlichs verrichten/ vnnd dem Erbfeind ein Abbruch thun köndten. Vnd als sie solches jhr fürnehmen den drey vnnd zweyntzigsten Septembris, das ist/ am Sontag nach Sanct Matthiæ/ ins Werck gerichtet/ für bemeldte Festung Petrinia gerückt/ dieselbe mit Sturm angelauffen (welcher dann zwo Stund gewehret) vnnd in solchem der vnserigen in die hundert vnnd zweyntzig todt geblieben/ sie aber vermerckten/ daß sie ausser grobes Geschütz (welches sie vber das hohe Gebürge vñ böses Weges willen in der eil nicht leichtlich fortbringen können) nichts außrichten würden/ seind sie widerumb ab/ vnnd auff Sissek gezogen/ allda sich berathschlaget/ was etwann weiter fürzunehmen seyn möchte. Vnder dessen vnnd in der Nacht entspringt ein Bribeeg so das Hrustan Beeg Secretari gewest/ zu den vnsrigen heraus/ mit

vermel-

Digitized by Google

vermeldung der Hrustan Beeg sey durch der vnserigen starckes hinein schiessen / mit einem Schuß fornen in die Brust getroffen worden / von welchem er stracks gestorben / vnnd da man wider darfür ziehen / würden sie sich nicht lange darinnen halten / sondern auffgeben.

Im Jar der Welt 5565. Nach Christi Geburt 1595.

Auff welches Bribeegs anzeigen / sich die vnserigen nicht lange gesaumet / sondern seind alsbald wider hinnach gezogen: vnnd als sie zu Petrinia ankommen / haben sie es lähr gefunden: dann die Türcken / weil sie jhr Haupt verlohren / aus furcht allbereit heraus entrunnen / vnnd berührte Festung vnversehert verlassen / darinnen man / neben andern sachen / in die neuntzig Faß Pulver gefunden. Vnd als nun die vnsern den daraus entrunnenen Türcken nachgeeilet / haben sie dieselben antroffen / des Hrustan Beeg Leutenaunt / neben andern mehr / gefangen.

Christen wobern Petrinia.

Im Frühling des ein tausent fünff hundert vnd sechs vnnd neuntzigsten Jahrs / bekamen die Zenger Vßgoken / welche sich jederzeit gegen dem Türcken tapffer getummelt / vnd jhme offt grossen Schade zugefügt / ein Anschlag auff die treffliche Festung Clissa in Dalmatia / so oberhalb Spalato auff einem hohen Berg liget. Dann sie hatten ein heimlichen Verstand mit dem Vice Sangiachen, der jhnen dann selbige zu vbergeben versprochen. Weil sie jhm aber nicht gäntzlich trawen wöllen / hat derselbe jhnen zuvor etliche Türcken Köpff zur versicherung geschicket / darauff sie es gewagt: vnnd als sie eingelassen worden / haben sie bey hundert Türckische Soldaten / so der Sangiacko darinn gelegt vmbgebracht / die vbrigen Innwohner aber vnbeleidigt gelassen. Bald hernach lies sich der gewesene Beeg zu Clissa mit tausent Mann sehen / vnnd hatte 6. stück Geschütz bey sich / weil er ein Verstand mit etlichen Einwohnern daselbst gehabt / welche jhm die Festung wider zu geben versprochen. Ist aber solches entdeckt / die Verrä'her gerichtet / vnd seind der Türcken im Abzug viel erlegt vnd gefangen worden. Darauff schickte der Bischoff von Traw ein Gesandten nach Rom / welcher dem Bapst / wegen eroberung Clissa / Relation thun solte / mit dem vermelden / daß der Römisch Kirchen Fahnen daselbst sey auffgesteckt worden / vnd daß sie vnter des Bapsts Protection leben vnd sterben wöllen. Dieses aber geschahe darumb / daß jhnen der Bapst desto zeitlicher Hülffe thun solte.

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

Clissa in Dalmatia wird von Christen erobert.

Als aber den Türcken jhr Anschlag mit Clissa mißlungen / haben die benachbarte Sangiachen einem jeden in Clissa drey hundert Ducaten / da sie jhnen dieselbige Festung wider vbergeben würden / anerboten / denen aber ein Antwort erfolget / daß sie selbige biß auff den letzten Mann zu halten gesinnet / hierauff sie

Im Jar der Welt 5566 Nach Christi Geburt 1596.

sie auch ein Bollwerck für die Pforten gemacht / vnnd die Schiltwacht geändert: weil sie auch mangel an Bley gefunden / solchen zu erstatten / haben sie eine Türckische Kirch abgedeckt.

Bald hernach haben die von Clissa die Festung Cammiz erobert / vnd stunden die von Zeng mit der Festung Landschartisch auch in Tractation.

Vnder des brachte Herr Lenckowitz / General Obrister / ein gute anzahl Kriegsvolck / sonderlich aber von Vscochi / bey Segna / zu hauff / willens die Festung Clissa damit zu besetzen / auch mit Proviant vnd Munition widerumb zu versehen / weil sich newlicher zeit in zehen tausent Türcken zusammen gethan / vnd mit zwey hundert Leitern einen general Sturm allda angelauffen / aber doch mit grossem verlust der jhren weichen müssen.

Herr Lenckowitsch vmb Clissa besetzen.

Als nun Herr Lenckowitsch sich nach dem besten versehen / ist er darauff von Zeng mit vielen tapffern ritterlichen Soldaten / darunder auch etliche fürnehme Herren vom Adel aus Khärndten vnnd Crayn gewesen / abgefahren / aber wie glaubwürdiger Bericht einkommen / von den Venedigern allerley verhinderungen befunden / daß er später / als sonsten wol hette geschehen können / der orten bey Traw angelendet: da abermals seine ankunfft durch vier Schüß aus grossen Stücken dem Feind angezeiget worden. Nichts desto weniger ist bemeldter Herr fort gerückt / daß er den sieben vnd zweyntzigsten Maji in der Nacht dem Feind zimlich nahe kommen / dieselben auff gehabte Kuntschafft in aller frühe (vnangesehen derselb wol in so viel tausent starck / als der Christen feind hundert gewesen) vberfallen / vnd mit solchem Ernst angesetzt / daß er jhn zu weichen vnd die Flucht zu geben gedrungen. Darauff die Dalmater vnd etlich andere alsbald jhre Ordnung vnd Stand verlassen / das Läger zu plündern angefangen haben. Als solches etliche vom Feind so in ein höhin gewichen / ersehē haben sie denen so schon in der flucht waren / zugeschrien / vnnd diese Vnordnung verkündiget: welche sich dann bald wider gewendet / vnd das Volck so mit dem Raub zu thun / vmbringet vnnd nider gehawen: da dann viel fürnehme Kriegsleut / so sich jederzeit gegen dem Feind mannlich vnd wol gehalten / auch hie gern das beste / so jhnen were gefolget worden / gethan hatten / darnider gangen / vnd etlich gefangen. Der Herr Obrist hat sich zu letzt / mit denen so noch bey jhm gehalten / gen Clissa begeben: daselbst 2. Tag verharret / vñ als er die darinnē sich noch ein kurtze zeit wol zu halten trewlich gebeten / mit dem gewissen versprechen / sie in wenig Tagē gewißlich zu entsetzen: vñ hierauff bey eitler Nacht sich mit etlich hundertē in der still hinaus begeben / willens durch zubrechen / vnd zu den Schiffen zu kommen / ist solcher sein Außzug dem

Feind /

Feind/durch ein gegeben zeichen/ mit Fewer aus der Festung durch Verrätherey offenbahrt/ vnd jhm also von Feinden dermassen hart zugesetzt/ daß er nach grossem verlust/der seinen/ sich mit den vbrigen in die Schiff saluirt. Auch hatte der Bapst denen in Clissa Munition/ vnd andere nothdürfftige sachen auff dem Meer zugeschickt/ ist aber/ wie man saget/ gleichfalls durch der Venediger Schiff verhindert/ daß sie denen von Clissa nicht allein bey rechter zeit nicht zukommen/sondern auch endlich gar in der Feinde Hände gerathen. Daß also die Venediger damals die Türcken vast mehr favorisirten/ dann die Zengischen Christen.

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

Es waren aber in dieser der Christen hochbeschwerlichen Niderlage/ viel fürnehme vnd tapffere Befehlsleut der vnsern vom Feind gefangen worden: dieselbigen wider zu erledigen/hat man dem Türcken die Festung Clissa wider vbergeben müssen/ doch mit der condition/ daß die darinnen mit jhren zugehörigen sachen möchten abziehen/ dessen man sie zwar durch gegebene Bürgen wol versichert/ jhnen aber nicht allerdings gehalten hat. Ist also diese Festung/ daran den vnsrigen nicht wenig gelegen/ eine kurtze zeit in der Christen Hände gewesen. Als diese vbergebung vnnd verlust der Festung Clissa gen Rom bericht worden/hat der Bapst dasselbig mit sonderlicher betrübnüß vernommen/ also daß er auch darüber soll geweinet haben.

Clissa dem Türcken vbergeben.

Weil dann auch die Türcken wol vermerckt/daß jhnen an der Festung Petrinia nicht wenig gelegen/ als haben sie sich im Monat September/ abermals in viel tausent starck auffgemacht/ vnnd dieselbige streng belägert. Derhalben Herr Lenkowitsch vnd Herr Hans Sigmund von Herberstein/mit jhren Gräntz: vnd den Kärnerischen Gültpferden/ auch anderm Landvolck/ sich auffgemacht vnd gemelte Festung der Belägerung zu entledigen/ fort gezogen/ vnnd als sie daselbst ankommen/ haben sie sich herwarts des Wassers gelägert/ vnd weil die guten Kriegsleut/ so darinnen (wann sie nicht bald entsetzt würden/ in augenscheinlicher Gefahr schwebten/ als haben gedachte Herrn Obriste in jhrem Rath fürs beste befunden/den Feind mit ersten anzugreiffen/ vnd jhm eine Schlacht zu liffern. Derhalben sie mit jhrem Läger/ auffgebrochen/ willens nach Sisseck zu ziehen/ vnd daselbst vber das Wasser die Culpa zu setzen/ vnd alsdann dem Feind mit ernst zu begegnen.

Türcken belägern Petrinia vnd werden geschlagen.

Als aber der Parti Bassicha jenseit des Wassers solchen auffbruch gesehen/ vnd nicht anders vermeinte/ als geben sich die vnsern in die Flucht/ hat er mit drey tausent zu Roß vber das Wasser gesetzt/ jhnen nachzueilen. Dessen nun die vnsern bey rechter zeit war-

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1556.

genommen/ jhme aber doch zeit genug mit den seinen herüber zu kommen gelassen: Als nun der Feind nicht anders gedachte/ als daß er vnvermerckt/ die vnsern hinderrücks wölte angreiffen/ da wendeten sich die Christen in einem huy gegen dem Feind/ griffen denselben mannlich an/ trieben jhn durch Göttlichen Beystand in die Flucht/ daß er sich in die Culpa must begeben/ also das der seinen/ ohne was erschlagen worden/ vber drey hundert darinnen ersoffen. Da auch das Wasser strenger vnd gröſſer gewesen/ were es jhnen dißmal gangen/ wie dem Hassan Bassscha vor drey Jahren bey Sisseck.

Haben also diß orts die vnsern/ von schönen Rossen vnnd andern sachen/ eine statliche Beut erlanget/ vnnd darauff ein newen Muth vnnd frisches Vertrawen auff Gottes Hülff gefaßt/ vnd jhrem ersten Vorsatz nach/ vber das Wasser kommen/ dem Feinde stracks vnder Augen gezogen/ denselben tapffer angegriffen/ vnnd nach hartem Widerstand endlich in die Flucht geschlagen/ vnd als dann abermal ein statliche Beut/ sampt der Türcken Geschütz erobert/ vnnd also hierdurch die guten Leute/ so sich mit tapfferm widerstand/ gegen dem Feind mannlich erzeiget/ erlediget/ vnd die Festung nechst Gott erhalten.

Dieser Angriff ist den neunzehenden Septembris vmb den Mittag geschehen/ da dann die vnsern vnder andern fürnehmen sachen/ auch des Türcken Obristen Parti Basscha Grünen Hauptfahnen/ Bogen vnd andere sachen bekommen.

Ferdi-

53.

Ferdinandus II. ein Sohn Caroli II. im Oesterreichischen Stammen der Zwölffte: der drey vnd funfftzigste Hertzog/vnd zwey vnd viertzigste Ertzhertzog in Khärndten.

Das 28. Capitel.

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

DEmnach aber hiezwischen der Durchleuchtigist Fürst vnd Herr/Herr Ferdinand Ertzhertzog zu Oesterreich/als dieser Provintzen vnnd Landen rechte Natürliche Erbherr/seine Vogtbarkeit/in Krafft des von weiland Ertzhertzog Carl/hochlöblichster Gedächtnüß/seinem geliebten Herren Vatern/wolauffgerichten vnd unnfftigen hinderlassen Testaments/in gutem wolstand völlig erreicht: ware es nu mehr an dem/ daß jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit etc. Landsfürstliches Regiment selber solte antreten: Darauff dann derselbigen von einer Ehrsamen Landschafft des Hertzogthumbs Steyer den 12. Decembris dieses 1596. Jahrs die Erbhuldigung zu Grätz/nach altem gebrauch gar solenniter ist geleistet worden. Darmit nun solches ebenmessig auch von einer Ehrsamen Landschafft des Ertzhertzogthumbs Khärndten möchte beschehen/hat Keyser Rudolphus der Ander/ als jhrer Durchleuchtigkeit Obrister Tutor, Verhab vnd Vormunder einen gemeinen Landtag in Khärndten/auff den zweyntzigsten Januarii des 1597. Jahrs in der Stadt Clagenfurt zu halten/außgeschrieben: Zu welchem Landtag jre May. dero ansehenliche Commissarios/Potschaffter vnd Räth/in jrer Majestät vnd der Andern Contutorn Namen/mit vollmächtigem gewalt geschickt. Die Erbhuldigung von Ständen in Khärndten zu erheischen. Die Keyserlichen vnd Fürstlichen Herrn Räth vnd Landtags Commissarien so erschinen/waren folgende: Als erstlich/von jhr Keyſ. May. abgeordnete/Herr Christoff Andre Bischoff zu Gurck/Herr Hans Graf zu Ortenburg Landshauptmann in Kärndten/Herr Hans Freyherr von Haim zum Reichenstein vnd Herr Michel Eham der Rechten Doctor/beyde jrer Röm. Keyſ. May. Reichshofräth/vnd von jhrer F. D. Ertzhertzogin Maria zu Oest. Witfrawen/gebornen Hertzogin in Beyern/Herr Hartman Zingl zu Rüden/Landsvitzthumb allda in Khärndten: von Hertzog Wilhelmen in Beyern/dessen Hofcantzler zu Landshut/Herr Joachim Donsperger/beyder Rechten Doctor.

Ertzhertzog Ferdinand nimpt die Erbhuldigung auff in Steyer.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 272. biß 276.

Im Jar der Welt 5567. Nach Christi Geburt 1597.

Es hat auch der gewesene Landsfürstliche Gubernator Ertzh. Maximilian zu Oesterreich / ꝛc. weil er durch obligende Kriegs vnd andere nothwendige Geschäfft verhindert worden / daß er solchem Actu der Erbhuldigung nicht selber Persönlich mögen beywohnen / eine resignation solches Gubernaments / vnd relaxation der jhme gethanen Pflicht / zu diesem Landtag vberschickt.

Ertzhertzog Ferdinand kompt in Khärndten zur Erbhuldigung.

Ist also Ertzhertzog Ferdinand im Monat Ianuario, bemeldtes ein tausent fünffhundert vnd sieben vnnd neuntzigsten Jahrs / sampt seiner Fraw Mutter vnd 2. Herrn Brüdern / Maximilian vnnd Leopolden / Ertzhertzogen zu Oesterreich / ꝛc. auch dreyẽ Frawlin Schwestern / von Grätz hinweg / nach Khärndten zu vorstehender Erbhuldigung verruckt / vnd als jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit sich zu den Gräntzen des Landes genähert / seind derselben viel ansehenlicher Kärnerischen Herrn vnd Landsleut gantz ehrerbietig entgegen gezogen / haben die vnderthäntigst mit Glückwünschung zu dero ankunfft empfangen: vnd biß gen Clagenfurt herrlich einbegleitet.

Der Keyſ. Commiſſarien werbung.

Als nun hierauff der außgeschriebene publicirte Erbhuldigungs Landtag an bestimbtem 20. Jan. daselbst angangen / haben die Keyserlichen vnd Fürstlichen Herrn Gesandten vnnd Commissarien in der Burgk / vor einer Ehrsamen Landschafft jhre Werbung gar außführlich gethan / vnd dieselbe endlich dahin vermahnt / daß sie alsbald jhrer Fürstl. Durchl. die Erbhuldigung ohn einige verweigerung völlig leisten / vnd das im Werck solten erweisen / was getrewen Landleuten vnd Vnderssassen / gegen jhrem Erbhern vnd Landsfürsten zu thun gebürete / vnd Gott selbst haben: Als es auch der grossen Feindsnoth vnd anderer Läuff vnd treffenlicher Vrsachen halber / die höchste Nothdurfft erfordern wölle: damit also diese getrewe / dem Erbfeind Christliches Namens dem Türcken fast nahend gesessene Lande / widerumb mit jrem eignen Herrn vnd Landsfürsten versehen seyn möchten. Auff welchen der Herrn Commissarien Fürtrag / im Namen einer Ehrs. Landschafft durch den wolgebornen Herrn / Herrn Bartholome Khevenhüler zu Aichelberg Freyherrn / ꝛc. Burggrafen die Antwort erfolget / vñ darinn vnder andern so viel vermeldet worden / daß ein Ers. Landschfft Gott dem Alm. ewiges Lob vñ danck sagte / vnd sich dessen von grund jrer Hertzẽ erfrewete / daß es numehr dahin komẽn / daß jrer F. D. getrewe Erbland widerumb mit einem so gnädigsten / mit so viel Fürstlichen Tugenden vnd Verstand hochbegabten mildreichen gebornen Herrn vnd Landsfürsten versehen seyn würde: vñ wölle demnach alles dz / so dero an jetzo Schrifft- vñ mündlich fürgetragen worden / der ob sich tragenden wichtigkeit nach / in förderliche wolerwogne berathschlagung ziehen / vnd sich hierüber einer ehisten vnderth. erklärung entschliessen.

Darauff

Darauff ist die gantze folgende Wochen zugebracht worden / biß man sich beyderseits wegen der Erbhuldigung gäntzlich mit einander verglichen / so wol der darbey gebräuchlichen Ceremonien / als anderer vrsachen halber. Dann obwol ein Ehrsame Landschafft die vorstehende Erbhuldigung mit erfrewenden Hertzen vnd Gemüt zu leisten erbittig war / jedoch weil sich in wehrender Landsfürstlichen Administration / allerley newerliche / den wolhergebrachten Landsfreyheiten widrige / præjudicirliche Beschwerungen hatten ereignet vnd begeben / waren sie verursacht solche einzuwenden / vmb abhelffe vnd rinnederung derselben anzuhalten vnnd in aller vnderthänigkeit darwider zu protestiren. Der Ceremonien halber ward es endlich dahin verglichen / es allerdings bey dem verbleiben zu lassen / wie es vnder dem Huldigungs Actu, Anno 1564. mit jhr Fürstlichen Durchleuchtigkeit Ertzhertzog Carl zu Oesterreich hochlöblichster seliger gedächtnüß gehalten worden. Inmassen dann auch solches im werck erfolget ist.

Im Jar der Welt 5568. Nach Christi Geburt 1596.

Dann am Erchtag den 28. Januarii / seind jhr Fürstl. Durchl. Ertzh. Ferdinandus, sampt dero geliebten Fraw Mutter / zween Herrn Brüdern vnd drey Frawlin Schwestern / des Morgens vmb fünff Vhr / in der Pfarrkirchen allda zu Clagenfurt erschienen / vnd ein Ampt vom heiligen Geist halten lassen. Volgends mit einer gantzen Ehrsamen Landschafft in starcker Anzahl in das Zollfeld zu dem Stuel gezogen: vnnd alsbald sie dahin gelangt / vnnd dero Fraw Mutter auff die darneben / für das Frawenzimmer gemachte Bän begleitet / sich in demselben mit einem güldin Stück vberzogenen Stuel / gegen auffgang der Sonnen gesetzet. Neben deren dann an der lincken Seiten / jhrer Fürstlicher Durchleuchtigkeit geliebte Herrn Gebrüder / an der Rechten aber die Keyserliche vnnd Fürstliche Herrn Räthe vnnd Commissarien gestanden / vnnd von Herrn Doctor Eham erstlich diese mündliche vermeldung geschehen.

Erbhuldigungs Actus.

Der Römische Keyser: auch zu Hungern vnd Böheimb Königlichen Majestät / ꝛc. vnsers allergnädigsten Herrns / vnd Fürstlichen Contutorn / abgeordnete Herrn Räthe vnd Commissarien allda zu gegen / stellen in gar keinen zweiffel / ein Ehrsame / auch anwesende getrewe Landschafft dieses Ertzhertzogthumbs Khärndten / werde sich dessen alles / was auff jhr der Herrn Commissarien im Namen der Keyserlichen Majestät vnnd Fürstlichen Contutorn Schrifftliche vnd Mündliche werbung / die Tagehet / der vorstehenden Erbhuldigung halber / so dem Durchl. Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Ferdinanden Ertzhertzogen zu Oesterreich vnd Khärnt. Hertzogen zu Burgund / Steyer / Krayn vnd Würtenberg / Grafen zu

Des Keys. Commissarij Red bey der Erbhuldigung.

Digitized by Google

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

Habspurg / Tyrol vnd Görtz / als Erbherrn dieser jhrer Nider Oesterreichischen Lande / auff jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit / etc. nunmehr vor diesem / durch Gottes gnadenreichen Segen / glücklich erlangte Vogtbarkeit / von jhr einer Ehrsamen Landschafft gehorsamist beschehen / vnd jhro hinwiderumb altem herkommen nach / geleist werden soll / tractirt vnd gehandelt wörden / gar recht vnd vernemblich also zu erinnern haben: daß sie jhrer Fürstlichen Durchl. auff dz beschehene versprechen / sie bey allem jhrem wolhergebrachten habenden Freyheiten / Rechten vnd Gerechtigkeiten / guten gewonheiten / vnd vblichen gebräuchen / gäntzlich verbleiben zulassen / hinwider nicht zu beschwären / sondern darbey vielmehr gnädigist zu schützen vnd handzuhaben / die Erbhuldigung mit freydenreichem Gemüt zu leisten / sie für jhren gnädigsten Herrn vnd Landsfürsten zu ehren / zu erkennen / vnd wie sie ein Ehrsame Landschafft dem hochlöblichsten Hauß von Oesterreich / etc. vnd jren daraus gehabten frommen Herrn vnd Landsfürsten / vnd jüngstlich jhrer Fürstlichen D. in Gott ruhenden geliebtisten Herrn Vatern / hochlöblichsten angedenckens / jederzeit trewlich gedienet / bey demselben Leib / Ehr / Gut vnd Blut vnderschont willigist rühmlich dargesetzt / vnd allen gebürlichen gehorsamb vnd Trew / wie getrewen Landleuten gebührt erwiesen / also nicht allein solche versprochene Erbhuldigung angestelter massen / jetzo alsbald zu præstiren: sondern auch jhrer Fürstl. Durch. als jhrem angehenden Herrn vnd Landsfürsten / nicht weniger / als dero geliebten Vorfordern / alle obangezeigte Trew vnd vnderthänigen gebürlichen gehorsamb zu erweisen / sich so gehorsamlich erbotten / als es von jhro zu beschehen / sie Herrn Commissarii der vnzweiffenlichen Hoffnung seyn / gleichwol aber im Namen jhrer Keyserlichen Majestät / vnd dero Contutoren / sie dahin nachmals vermahnt haben wollen / vnd sie hat dessen vielfeltige treffliche Vrsachen: dieweil jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit eines hohen verstandes / vnd von Gott dem Allmächtigem (deme darumben lob vnd danck zu sagen / vnnd sich dessen hoch zu erfrewen) mit allen Fürstlichen Hertzischen sanfftmütigen mildreichen Tugenden also begabt seyn / daß sie wolgemeldte ein Ehrsame Landschafft nicht allein vorgemeldter massen / bey allen jhren Freyheiten gäntzlich werden verbleiben lassen: sondern sie auch darbey / vnd vor allen Feinden / in vnd auſſer Lan-s / gnedigist schützen / handhaben / vnd jederzeit jhr gnädigster Herr vnd Landsfürst seyn vnd bleiben.

Vnd sie Herrn Commissarii / wollen auch solch einer Ehrsamen getrewen Landschafft erwiesenen gehorsamb / gegen Römischer Keyserlicher Majestät / vnnd dero Contutorn / in optima forma, zu rühmen /

rühmen / so wenig vnterlassen / als sie es hierauff mit Keys. vnnd Fürstl. Gn. erkennen werden.

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

Endlich wünschen die hiemit / zu forderst die Röm. Keys. May. vnd dero Contutoren: Also auch sie Herrn Commissarii / so wol jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit / zu dieser jhrer antrettenden Landsfürstlichen Regierung / als auch einer Ehrsamen Landschafft zu jhrem angehenden frommen Herrn vnd Landsfürsten / von Gott dem Allerhöchsten / Glück / Heil vnnd den milden reichen Segen vnd gedeyen / damit sie derselben Nider Oesterreichischen Lande / in gütem Frieden vnd sicherheit langwürig regieren / vnnd derer noch mehrere erlangen / auch allen des hochlöblichsten Hauß Oesterreich Feinden / jederzeit glücklich obsiegen mögen / Amen.

Der Commissarien Glückwünschung.

Vnd sie Herrn Commissarii thun darbey jhrer Fürstl. Durchleuchtigkeit / sich gehorsamlich befehlen / einer Ehrsamen Landschafft aber zu allen angenehmen Diensten freundlich erbieten.

Vber diß der Keys. May. vnd Fürstlichen Herrn Commissarien mündliches vermelden / hat ein Ehrsame Landschafft durch den Herrn Burggrafen / ꝛc. Herrn Barthlme Khevenhüler Freyherrn / so viel geantwortet:

Rede Herrn Barth. Khevenhülers / Freyherr. / Burggrafen im Rämen einer Ehrs. Landschafft in Kärndten.

Der Römischen Keyser: auch zu Hungern vnd Böhem Königlichen Majestät / ꝛc. vnd dero Contutorn vnserer allergnädigsten vnnd gnedigen Herrn / auch gnedigisten Frawen / ansehenliche Herrn Räthe / vnd zu dieser Huldigungs handlung / abgeordnete Commissarien / ꝛc. Hochwürdiger Fürst / auch Wolgeborne / Edl / Gestreng vnd hochgelehrte / gnädige vnd günstige Herrn / Ein Ehrsame allda versamlete Landschafft dieses Ertzhertzogthumbs Khärndten / hat sich alles dessen / so dieser Tage her wegen der vorstehenden Erbhuldigung / so dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Ferdinanden Ertzhertzogen zu Oesterreich / Hertzogen zu Burgund / ꝛc. vnserm gnedigsten Erbherrn vnd angehenden Landsfürsten beschehen / vnnd was jhro vorher altem herkommen nach / von jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit versprochen werden soll / gar wol zu erinnern.

Vnd wie sie nun fürs Erste / nicht allein der Römischen Keyserlichen Majestät / vnd Fürstlichen Contutoren / daß sie nach ableiben weiland des Durchleuchtigisten hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Caroln Ertzhertzogen zu Oesterreich / ꝛc. vnsers geweseinen gnedigsten / Frommen / mildreichen / sanfftmütigen Herrn vnd Landsfürstens / hochloblichsten seligen angedenckens / dieser jhrer / durch solch ableiben / in höchste betrübnüß gesetzte / vnd dem Ertz- vnd Erbfeind Christliches Namens dem Türcken fast im Rachen gelegnen

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

Lande / wie auch jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit hinderlaßnen Fürstlichen Erben / sich so aller genedigist / gnedig vnd Väterlich angenommen / vnd dieselben betrübten Lande / durch jhre Keyserliche May. zween Herrn Gebrüder / also jhr Fürstl. Durchleuchtigkeit Ertzhertzog Ernsten zu Oesterreich / hochlöblichster seliger gedächtnüß / vnd Ertzhertzog Maximilian / ꝛc. gubernirn vnnd administrirn lassen / vnd sie hierzu vermöcht: Sondern auch jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit / vmb solch jhr / mit sorgfeltigem fleiß / getragene / vnd diesen Landen zu deren heilsamer versicherung / erhaltung der wolhergebrachten Freyheit / wolersprößne Gubernation / aller: vnd vnderthänigsten: wie auch jhnen Herrn Keyser: vnd Fürstlichen Räthen / vnd Abgesandten / daß sie diesen einer Ehrsamen Landschafft erweisenden Gehorsamb gegen jhrer Key. May. vnd Fürstl. Durch. in optima forma zu rühmen sich gnedig erbieten / hoch fleissigen danck saget / vnd es vmb jhr Keys. May. vnd Fürstl. Durchleuchtigkeit aller: vnd gehorsamist / vmb sie Herrn Commissarien aber / aller müglichkeit nach / zu verdienen / jederzeit geflissen sein wil / auch nebens vnderthänigist bit / sie jhro auch noch hinfürder mit allen Keyserlichen vnnd Fürstlichen Gnaden aller: vnd gnedigist jederzeit im besten befohlen seyn zulassen: Also danckt auch ein Ehrsame getrewe Landschafft / Gott dem Allmächtigen / mit inbrünstigem Hertzen / daß sein Allmacht vorhöchsternandte Fürstliche Durchleuchtigkeit / vnsern genedigsten Herrn / von dero zarten Jugend an / biß anhero / so gnediglich gesegnet / mit seinen lieben Engeln beschützet vnd erhalten / vnd nunmehr jhr Vogtbarkeit so weit erreichen lassen / auch mit allen Fürstlichen Heroischen Tugengen / vnd qualiteten begabt / daß sie derselben Erblande (welches jhnen zu sonderer grosser Frewde / vnd hohem Trost gereicht) selbst regieren können / vnd sie anstat jhres in Gott verstorbenen Herrn vnd Landsfürstens / widerumb mit einem / aus dessen sanfftmütigen Geblüt / gebornen / anneigenden mildreichen / hocherleuchten frommen Herrn vnnd Landsfürsten begnadt wird seyn / vnnd dieweil dann die Herrn Commissarii ein Ehrsame Landschafft dahin vergewißt / daß jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit sie bey allen jhren wolhergebrachten Freyheiten / Rechten vnd Gerechtigkeiten / guten Gewonheiten vnd vblichen Gebräuchen / wie in gemein / also auch einen jeden absonderlich / gentzlich werden verbleiben lassen / vnnd sie dabey: wie auch vor allen Feinden gnädigist schützen vnd handhaben.

So ist demnach eine Ehrsame Landschafft in der getröstten vnzweiffenlichen Hoffnung / jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit werden dieses alles also gnedigist leisten / vnd sie vorher dessen / durch den gewöhnlichen auffgehobnen Ayd vergewissen / gehorsamist vhrbietig / die

die vorstehende Erbhuldigung verglichner massen (darumben sie alher erschienen) mit gantz frewdenreichem Hertzen vnnd gemüt williglist zu præstiren / jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit für jhren gnädigisten Herrn vnd Landsfürsten zu ehren / zu halten / zu erkennen / vnd jhro jederzeit in allen billichen dingē / mit darsetzung Leib / Ehr / Guts vnd Bluts / den gebürlichen gehorsamb / vnnd schuldige Trew (wie getrewen Landleuten vnnd Vntersassen gebürt) zu erweisen: von Gott dem Allmächtigen von Hertzen trewlich wünschend / der wölle jrer Fürstlichē Durchleuchtigkeit / langwürig glückliche Regierung / vnnd alle gute ersprieslichē Wolfahrt auch verleihen / damit sie zu des hochlöblichsten Hauß Oesterreich wolfartlicher auffnehmung / noch mehrer Land vnd Leute erlangen / vnnd die in gutem Frieden besitzen vnd erhalten mögen / Amen.

Im Jar der Welt 5567. Nach Christi Geburt 1597.

Einer Ehrs. Landschafft Glückwünschung.

Vnd thuit / wie der Römischen Keyserlichen Maiestät vnd dero Contutorn / als auch jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit viel wolgemeldte ein Ehrsame getrewe gehorsambste Landschafft / zu Keyserlichen vnnd Fürstlichen Gnaden / aller: vnnd gehorsamst / Jhnen Herrn Commissarien aber zu allen dienstwilligkeitē / befehlen vnnd erbieten.

Auff diß des Herrn Burggrafens / ꝛc. im Namen einer Ehrsamen Landschafft beschehenes vermelden / haben jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit / Rath vnd Hofvice Cantzler / der Edel vnd hochgelehrte Herr Wolffgang Jöchlinger / der Rechten Doctor hernach volgende von Wort zu Wort beschriebne vernünfftige Rede gethan.

Rede Herrn D. Wolffgang Jöchlingers Cantzlers.

Wiewol der Durchleuchtigiste Fürst vnnd Herr / Herr Ferdinand / Ertzhertzog zu Oesterreich vnnd Khärndten / Hertzog zu Burgundi / Steyer / Krayn vnnd Würtenberg / Graf zu Habspurg / Tyrol vnnd Görtz / ꝛc. vnser gnädigister Herr allhie zu gegen / von zeit jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit zarten Jugend an / biß dahero / vnd zu diesen jhren / durch Göttlichen Segen / erreichten bescheidnen Jahren / einer Ehrsamen Landschafft dieses Ertzhertzogthumbs Khärndten / gegen derselben geliebten vnnd geehrten Vorfahren / denen hochlöblichsten Ertzhertzogen zu Oesterreich vnnd Khärndten / in viel weg erzeigte Trew / vnnd getragene gehorsame zuneigung / manigfaltig rühmen vnnd preisen hören: So haben doch höchstgedachte Fürstl. Durchleuchtigkeit / etc. wolermeldter einer Ehrsamen Landschafft fidelitet vnnd begierige gewertigkeit / diese Tage herumben / in wercken viel klärlicher vnnd augenscheinlicher / sonderlichen aber aus deme / genedigist gespürt

vnd

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

vnnd wargenommen / daß / so bald oben höchsternandte Fürstliche Durchleuchtigkeit zu den Gräntzen dieses Landes / vnnd gleichsam vnversehens sich genähet / die getrewen Herrn vnnd Landleut von allen orten des Landes / mit sonderer begier / zu sammen geeilet / vnnd seiner Fürstlichen Durchleuchtigkeit / entgegen gezogen / jhrer glücklichen ankunfft sich erfrewet / von Gott viel Glück vnnd Segen gewünschet / auffs statlichste vnnd zierlichste embelettet / vnd ander vielmehr anzeig der Freuden scheinen lassen.

Endlichen auch auff der Römischen Keyserlichen Majestät / ꝛc. vnsers aller gnädigisten Herrns / vnnd der andern Fürstlichen Herren vnnd Frawen / seiner Fürstlichen Durchleuchtigkeit / durch das Väterliche Testament geordneten Vorsteher hieher geschickten ansehenlichen Potschafften / Herrn Gesandten vnnd Commissarien / gethane werbung / dahin sich so willfärig vnnd vnweigerlichen erklärt / offternendter seiner Fürstlichen Durchleuchtigkeit / jhrem rechten natürlichen Erbherrn / die schuldige gebürende Erbpflicht zu erstatten / auch jetzo alsbald im Werck zu leisten. Welches alles seine Fürstliche Durchleuchtigkeit ermeldter einer Ehrsamen Landschafft mit sondern gnaden vermercken / vnnd gegen derselben zu allen fürfallenden gelegenheiten / gnedigst zu erkennen gesinnet: Also daß eine Ehrsame Landschafft gewißlichen jhrer Durchleuchtigkeit angeborne sanfftmütigkeit vnnd güte / nicht weniger / als derselben geliebten VorEltern / denen diese Tugend vor andern gleichsam vermählet vnnd eigen gewesen ist / Dannenhero sie auch dem meisten theil der Ehrsienheit vnnd den Erdreichs / etlich hundert Jahr nach einander löblich vnnd glücklich regiert vnd besessen / spüren vnd greiffen mögen / auch derselben Schutz vnnd Schirms / handhabung gleiches Rechtens / löblicher gewonheiten / guten erbarn Politischen Stands vnnd Wesens zugetrösten haben sollen. Darzu dann der Allmechtige Gott seine Göttliche gnad / vnnd heilsames incrementum jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit / sonders alles zweiffels gnädiglichen verleihen wird.

Seind also offtmehrgedachte Fürstliche Durchleuchtigkeit / zugleich auch erbietig / gegen einer Ehrsamen Landschafft / alles das / mit verleihung der Lehen vnnd sonsten / gutwillig zu erstatten / was seiner Fürstlichen Durchleuchtigkeit / diß orts von alters hero / zu thun gebüren vnd eignen will.

Bedanckung jhrer F. D. wegen der Glückwünschung.

Was auch die zwischen den Herrn Keyserlichen vnd Fürstlichen Commissarien / vnd einer Landschafft getroffenen Abhandlung mit sich bringt / vnd daß die Röm. Keyserliche Majestät / so wol auch die andern Fürstlichen Herrn / vnnd Frawen Contutorn / durch jhre

Herrn

Herrn Commissarien vnnd Abgesandte / beynebens auch einer Ehrsamen Landschafft / seiner Fürstlichen Durchleuchtigkeit zu dem Regiment dieses Landes / von Gott glück vnd benedeyung wünschen / darür thun seine Fürstliche Durchleuchtigkeit / jhr Keyserlichen Majestät / vnnd den andern Herrn vnd Frawen Contutorn in gehorsamb vnd freundschafft gantz höchlichen / einer Ehrsamen Landschafft aber mit gnaden fleissig dancken: Zu Gott dem Vater vnd verleiher aller gnaden / vnnd guter gaben hoffend / gleich wie dieser Actus der Erbhuldigung dieses Landes / in mitten desselben vnd dieses weiten Feldes / vnter dem freyen offenen Himmel / gegen Auffgang / vnnd bey diesem liechten claren Sonnenschein / vnnd an dem ort beschicht / da vor Jahren die Vhralten Heyden aus vnwissenheit vnd einfalt die liebe Solem oder Sonne / als eine Königin aller irrenden Planeten / so wol auch der am höchsten Firmament befestigten Sternen / durch welcher wirckung auch alles Gewächs / vnnd was vnter dem Himmel lebet vnnd schwebet / seine Krafft auß vnnd abnehmen hat / für jhren Gott: hinnach aber in den letzten Tagen / durch die gnad Gottes / die rechte Sonnen der Gerechtigkeit erkennet / geehrt vnnd angebetet / durch welche die vorige Sonne mit eim Wort gemacht vnnd erschaffen worden / welche da erleuchtet ein jeden / der in diese Welt kömmet / welche dann der einige Sohn Gottes ist / der von der höhe herab auffgangen / in dem Jungfräwlichen Leib seiner werdten Mutter Mariæ kommen vnnd erschienen / deren Kleid vnd gezierde / auch die Sonnen / Mond vnnd Sternen seyn / zu deren vnnd jhres geliebten Sohnes vnsers Seligmachers ehren dann nechst hiebey / vnsere Gottselige Vorfahren / einen Königlichen Solium vnnd Sitz gebawet. Dannenhero auch diese gantze Gegend / das Solfeld löblich genannt wird / dannenhero auch sonders zweiffes / vnnd aus dieser ursache / zu lob vnd preiß Gottes / diese Ceremonien alle jhren Vrsprung genommen / also werde auch in jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit / das jenige erfüllet werden / was der heilige Prophet vnd König David von Gott gebeten.

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

Gott gib dein Vrtheil dem König / vnd deine Gerechtigkeit dem Sohn des Königs / zu richten dein Volck in der Gerechtigkeit / vnnd deine Armen in dem Gerichte. Psalm. 71.

Die Berge sollen annehmen den Fried / dein Volck vnd die Bühel die Gerechtigkeit zu richten die armen des Volcks / vnd er vnd sein Name wird bleiben mit vnd vor der Sonne / vnd vor dem Monden von Geschlecht ins Geschlecht.

Also wird auch hoffend an jhr F. D. ꝛc. als die jederzeit Gott gefürchtet / vnd noch fürchten wird / das jenige erfüllet werden / was

weiter

Im Jar der Welt 5566. Nach Christi Geburt 1596.

weiter sonst an einem andern ort/ vns zu Lehr vnd Trost / in den heiligen Bibliſchen Schrifften verlesen worden.

Ecclesi. 15.

Wer da Gott fürchtet / der thut guts / vnnd der da stehet in der Gerechtigkeit/ der begreifft sie / vnnd sie wird jhm begegnen / als ein würdige Mutter/ vnd wird jn empfahen als ein Weib von der Jungfrawligkeit.

Gott speiſet jhn mit dem Brodt des Lebens vnd der Vernunfft / vnd träncket jhn mit dem heilsamen Wasser der Weißheit / vnnd es wird in jhm gekräfftiget/ vnd nicht gemaiget / vnd er wird behalten / vnd nicht geschändet.

Vnd Gott erfüllet jhn mit dem Geist der Weißheit vnnd der verständnüß / vnd er bekleidet jn mit der stollen der Erden.

Fröligkeit vnd Frewden schätzt er auff jhn / vnd mit dem ewigen Namen wird er jhn Erbtheilhafftig machen / der HERR vnser Gott.

Ertzhertzogen Ferdinandt mündliches Erbieten gegen einer Ehrs. Landschafft in Kärnt.

Dieſes alles haben jhre Fürſtliche Durchleuchtigkeit selbs mündlich affirmirt/ vnd sich nebens gnedigist erbotten / ein Ehrsame Landschafft dieſes Ertzhertzogthumbs Khärndten / nicht allein bey allen jhren wolhergebrachten Freyheyten / ruhig verbleiben zu laſſen / ſie dabey handzuhaben/ vnd in allen fälten zu schätzen vnnd zu schirmen / ſondern auch jederzeit jhr gnädigster Herr vnd Landsfürſt / ja jhr Vater zu seyn vnd zu verbleiben.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 222.

Vber diß jhr Fürſtlichen Durchleuchtigkeit mündliches vermelden / iſt Herr Burggrafe / Herr Bartholme Khevenhüler Freyherr / etwas näher zu jhrer Fürſtlichen Durchleuchtigkeit getretten/ vnd derſelben das hernach folgende Juramẽt / fürgehalten / darzu jhre Fürſtliche Durchleuchtigkeit vom Stuel auffgeſtanden / den Hut abgezogen / vnd daſſelb mit bloſſem Häupt / vnnd auffgehabnen Fingern / einer gantzen in ſtatlicher groſſer Anzahl verſamleten Landſchafft præſtirt.

Jhret F. D. wird das Juramẽt fürgehalten.

Durchleuchtigſter Fürſt vnd Herr / Herr Ferdinand / Ertzhertzog zu Oeſterreich vnd Khärndten / ꝛc. gnädigſter Herr / Ewer Fürſtliche Durchleuchtigkeit werden einer Ehrſamen Landſchafft berürtes ewer Fürſtl. Durchleuchtigkeit/ Ertzhertzogthumbs zu Khärndten geloben vnnd schweren / gemeldte Landſchafft / bey allen jhren gnaden vnd Freyheiten / innhalt jhrer Handveſten / Landsrechten / alten herkommens vnd guten gewonheiten / wie dann das von alter mit Recht herkommen iſt / zu halten vnd zu handhaben.

Hierauff haben jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit / nachgesprochen.

Im Jar der Welt 5567. Nach Christi Geburt 1597.

ALs vns jetzt vorgelesen ist / schweren wir mit vnserm Ayd / gemeiner Landschafft berürtes vnsers Ertzherzogthumbs zu Khärndten / stät / vest / vnd vngebrochen zu halten. Genediglich vnnd vngefehrlich / als vns Gott helffe vnd alle Heiligen.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 283.

Nachfolgends hat von jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit wegen auch Herr Hofvice Cantzler / einer Ehrsamen Landschafft das vergliechne / hievor gebräuchige Jurament fürgelesen / welches sie ebener massen / mit enthlößten Häuptern / vnd auffgehabnen Fingern gelaistet.

Der Landschafft in Khärndten Avocatsche.

Wir gemeine Landschafft des Ertzhertzogthumbs Kärndten / geloben vnd schweren / Euch dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Ferdinanden Ertzhertzogen zu Oesterreich vnd Khärndten / als vnserm gnädigisten Herrn vnd angehenden Erblands Fürsten / ewer Fürstl. Durchleuchtigkeit / nachtheil vnd Schaden zu wenden / auch getrew vnd gehorsamb zu seyn / als das von alter mit Recht herkommen ist. Getrewlich vnd vngefehrlich / als war vns Gott helffe vnd das heilige Evangelium.

Nach diesem / zu beyden theilen præstirten Juramenten / haben jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit im Stuel sitzend / allen anwesenden Herrn vnd Landleuten / wie auch der Städt vnd Märckt Abgesandten / die Hand geboten.

Freudenzeichen der glücklichen Huldigung.

Als nun erzehlter massen / der Huldigungs Act volständig verricht worden / haben einer Ehrsamen Landschafft / dahin geordente Feldtrommeter auffgeblasen / vnd auff die Heerpaucken geschlagen / nacher man aus sechzehen grossen von dannen hinaus zu dem Huldigungs Stuel geführten Stücken / angefangen zu schiessen / wie auch die von Clagenfurt / vnd Sanct Veit / nemlich die von Clagenfurt vnter zweyen: S. Veit aber vnter einem fliegenden Fendl / in guter Ordnung wolarmirte Bürgerschafften / jhre Handrohr los gehen lassen / vnd also allerley Freudenzeichen der glücklich fürgeloffenen Huldigung / vnd daß von dem Allmächtigen gütigen Gott / ein Ehrsame Landschafft widerumb mit einem solchen aus dem hochlöblichsten sanfftmütigsten Haus Oesterreich / mildreich gebornen hocherleuchten

leuchten Herrn vnnd Landsfürsten begabt vnd versehen / beschehen. Darauff seind jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit mit dero Geliebtisst in der nebens auffgerichten Hütten gestandnen Frawen Mutter / vnd jhren Ertzhertzoglichen vor höchst ernenten Herrn Gebrüdern / auch Fürstlichen Schwestern / hinauff in Saal / vnd gestracks in dieselbig Kirchen gezogen / aldorten das Te Deum laudamus singen / Inzwischen aber die Trommeter zu vielmain auffblasen / auch die Heerpaucken gehen lassen. Nach diesem verrichten Gottesdienst / mit einer gesambten Landschafft sich widerumb hinein in die Stadt Clagenfurt zum Frümal begeben / vnd Abends jhnen den Herrn vnd Landleuten ein stattliches Pancket in einer Ehrsamen Landschafft Burck gehalten / darunter wie auch der fürgeloffenen Huldigung / dieses Lands Erbämpter / als wegen des Erbhofmeisters Ampts / Herr Hans von Keutschach / ꝛc. Erbmarschalck / Herr Sigmund Herr von Liechtenstein / ꝛc. Erbstalmeister / Herr Barthlme Khevenhüler Freyherr / ꝛc. Erbkämmerer vnd Druchsäß / des Herrn Leopolden Freyherrn zu Herberstein / Sohn / Herr Hannibal Freyherr zu Herberstein / ꝛc. Erbschenck / Herr Georg von Dietrichstein Freyherr / etc. Erbstäblmeister Herr Wolff Mager von Fuchsstatt / ꝛc. vnd Erb Jägermeister / Herr Jacob Paradeyser / etc. gedienet.

Im Jhar der Welt 5567. Nach Christi Geburt 1597.

Ertzhertzog Ferdinand wird von den Erbland officirn bedienet.

Der Allm. gütige Gott / wolle zu allen theilen / sein heilsamb gnadenreiches Benedeyen vnd Segen einwenden vnnd verleihen / auff daß wie sich menniglich dieser / Gott lob / glücklich / zierlich vnnd wolfürgeloffenen Erbhuldigung von Hertzen hoch erfrewet / vnd jrer Fürstl. Durchleuchtigkeit langwürige / glückliche / sanfftmütige Regierung von Hertzen gewünscht / es auch wie zu forderist / zu seiner Göttlichen Majestät Ehren / aufferbawung seiner heiligen Christlichen Kirchen / vnd langwüriger auffrecht erhaltung / beydes der seligmachenden heilsamisten Christlichen Religion / vnd dann des geliebten Vaterlandes / also auch zu dieser Lande wolfahrtlicher auffnehmung gereiche / Amen.

Es hat aber Ertzhertzog Ferdinand / kurtz hernach ein Schadloß verschreibung wegen der vbrigen / von alters herkomnen / vnd in der Huldigung bey dem Stuel zu Kärnburg gebräuchige Ceremonien / deren jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit verschonet worden / vnderlassung verfertigen / vnd einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten lassen anhändigen (inmassen derselben Copey in der Kärnerischen Landshandvest zu sehen) damit solches jhnen vnnd jhren Erben an jhren Freyheiten / Privilegien vnd alten herkommen / beyster Durchleuchtigkeit / vnd deren Nachkommen / ohn allen Schaden nachtheil vnd gäntzlich vnabbrüchig seyn solte. Das datum ist Clagenfurt / den 28. Januarii dieses 1597. Jahrs.

Vide Kärnt. Landshandvest fol. 288. 289.

Gleich-

Gleichfalls hat jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit / auch einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten / jhre von den Römischen Keysern / Königen vnd jhren vorigen Herrn vnd Landsfürsten gegebene vnd wolhergebrachte Freyheiten vnd Landshandvesten / mit einem besondern Freybrieff bestätiget / dessen datum ist Grätz / den 1. Maji gemeldtes Jahrs.

Im Jar der Welt 5562. Nach Christi Geburt 1598. Vide Kärnt. landshandvest fol. 284. biß 287.

Demnach auch von alters herkommen / daß der angehende Landesfürst die Lehen am Stuel zu Zoll persönlich verlehet / vnnd aber ein Ehrsame Landschafft jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit auff dero Fleissige bitt / zu vnderthänigstem gefallen zugelassen / daß sie die verleihung der Lehen / durch dero Comissarien im Land zu Kärndten thun mögen: Also hat hergegen höchstgedachte jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit wolgemeldter einer Landschafft hierumb ein Schadloß verschreibung gefertiget / vnd zustellen lassen: deren datum ist / Grätz den vier vnd zweyntzigsten Novembris, Anno ein tausent fünff hundert vnd neun vnd neuntzig.

Vide Kärnt. landshandvest fol. 290. 291.

Es befreyete auch jhre Fürstliche Durchleuchtigkeit den Pawrn am Stuel zu Zoil / Clemens Hertzog genannt / sampt zweyen Huben / der einen zu Pockersdorff / der andern zu Plasendorff / darauff er gesessen: gleichfalls wie hievor Anno 1414. Ertzhertzog Ernst zu Oesterreich / vnd Anno 1457. Keyser Friederich / dessen Vorfahren Gregor Schatter / vnd seine Erben auch befreyet / vnd jhre Lehenbrieff bestättiget hatten. Weil dann beyde jetztangeregte confirmationes vnnd Befreyungsbrieff hievor einkommen / nemlich der Erst in der Khärnerischen Landshandvest / fol. 12. der ander aber hieoben in dieser Chronick fol. 1150. so halt ich nicht für vnbequem / daß ich auch diesen letzten Freybrieff von Wort zu Wort hieher inserire: welcher dann also lautet / wie folget:

Wir Ferdinand von Gottes gnaden Ertzhertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgundi / Steyer / Khärndten / Crayn vnnd Würtenberg / ꝛc. Grafe zu Tyrol vnnd Görtz / ꝛc. bekennen / als wir jüngsthin / die Erbhuldigung in vnserm Fürstenthumb Khärndten / wie von alter herkommen / auffgenommen / daß damaln supplicando fürkommen ist / vnser getrewer Element Hertzog seßhafft zu Plasendorff / vnd gabe vns gehorsamlich zuvernehmen / wie das weiland Hertzog Ernst zu Oesterreich / löblicher gedächtnüß weiland Gregor Schatter / vnnd seine Erben mit sampt zweyen Huben / eine zu Pockersdorff / die ander zu Plasendorff / darauff er gesessen ist / gefreyht / dieselbe befreyung auch weiland Keyser Friederich hochlöblicher gedächtnüß / zu Völckenmarckt am Mitwochen nach S. Lucas Tag des heiligen Evangelisten / nach Christi Geburt im ein tausent

Vide Kärnt. landshandvest fol. 12.

Vide Hrsbi fol. 1150. 1151.

Im Jar der Welt 5570. Nach Christi Geburt 1600.

vier hundert sieben vnd funffzig Jahr/ bestätt hatte. Vnd ob nun wol Thoman Hertzog/ de Anno ein tausent fünff hundert vmb vier vnd sechtzig/ als damalen vnser geliebter Herr Vater weiland Ertzhertzog Carl zu Oesterreich/ ꝛc. hochseliger gedächtnüß/ die Erbhuldigung gleichsfalls auffgenommen sich vmb die Confirmation gedachter Freyheit/ auch gehorsamlich angemelt t/ so sey doch dieselbe darumben anstehens verblieben/ weilen nemblich gehörte Freyheit in der zu Clagenfurt im 1535. Jahr/ fürgangen Fewersbrunst verbrunnen/ also daß sie solche auff beschehenes begeren/ nicht furbringen können/ gehorsamlich bittend/ daß wir als Herr vnd Landesfürst/ jhme vnnd seinem Geschlecht vorgemeldte Freyheit nunmeh gnedigst confirmiren vnd bestätten wolten: daß wir demnach angesehen/ ehegedachtes Clement Hertzogens vnderthänigs bitten/ vnd darauff jhme vnnd seine Erben offterholte Freyheit/ allermassen dieselbe durch Keyser Friederichen confirmiret/ vns auch deßhalben der Brieff fürgebracht worden/ hiemit bestätigt haben/ Confirmiren vnd bestätten jhnen dieselb auch/ so viel wir als Herr vnnd Landsfürst/ daran zu confirmiren vnd zu bestätten haben: mit diesem Anhang/ daß er Hertzog vnd seine Erben/ von berürten Huben nichts verwenden oder entziehen lassen sollen. Wissentlich mit dem Brieff/ besiegelt mit vnserm anhangenden Insigell. Geben in vnser Stadt Grätz/ den Siebenden Tag Junii/ nach Christi vnsers lieben HErrn vnnd Seligmachers Geburt/ ein tausent fünffhundert vnd sieben vnd neuntzigsten Jahr.

S. Wuchrer zu D. vnd S.
Stadthalter Ampts Verwalter.

Commissio Serenissimi Domini Archiducis in Consilio.

Elias Gruenberg D.
Cantzler.

Barthlme Haßlinger zu Pf.
Maximilian Eder D.

Heurath

Im Jar der Welt 5568. Nach Christi Geburt 1598.

Heurath zwischen Philippo III. dem König in Hispanien vnnd dem Durchleuchtigisten Fräwlin Margaretha, weiland Ertzhertzogen Karls zu Oesterreich Tochter.

Das 29. Capitel.

DEmnach im Jahr nach Christi Geburt 1598. der Großmächtigste König in Hispanien / Philippus diß Namens der Ander / den 23. Septemb. mit zeitlichem Tode abgangen / ist jhm sein einiger Sohn Philippus III. im Regiment gefolget / vnd zum König erwöhlet worden. Es war aber kurtz hievor diesem jungen König noch bey lebzeit seines Vatern ein Erhertzogin zu Grätz / nemlich Fräwlin Gregoria Maximiliana Ertzhertzogē Karls zu Oest. hochlöbseliger gedächtnüß nachgelaßne Tochter / zur Ehe versprochen worden. Als sie aber eben hatte sollen heimgeführet werden / vnnd die Abgesandten aus Spanien schon verhanden waren / starb diese junge Fürstin / vnd ward hiemit solcher Heurath durch jhren vnversehenen Tod getrennet. Damit aber die Freundschafft vnd gute Correspondentz zwischen Spanien vnd dem Hauß von Oesterreich desto fester gemacht vnd besser möchte erhalten vñ fortgepflantzt werden / also ward König Philippo seiner vorigen Braut Jüngere Schwester Fräwlin Margaretha Ertzhertzogin zu Oest. zum Gemahel zugesaget: vnd derowegen dem Connestabel zu Meyland von der Spanischen Kammer befohlen / alsbald 200000. Cronen nach Grätz zu machen / damit sich gemeldtes Fräwlin hiezwischen biß die Hochzeit gehalten würde / der nothdurfft nach auff die Reise könte rüsten. Dasselbige Fräwlein hat Ertzh. Albertus von Oest. als er aus dem Niderland zu seinem Bruder der Keys. May. vnd vollends nach Grätz gezogen / abgeholt / vnd nach Italien begleitet / deßwegē an vielen orten in Italien / als Venedig / Verona / Meyland / Genua: Neapolis, Ferrara / ꝛc. grosser vberschwencklicher Vnkosten / zu empfahung dieser Königin auffgewendet / vnd jhr viel vnnd vberaus grosse Verehrung vnnd Schenckungen gethan worden. Insonderheit aber hat die Stadt Meyland dieser Sponsa ein schenckung vpn 200000. Cronen / vnnd sechs gar köstliche vergülter Gutschen / vber 100000. Cronen wehrt gethan. Die Stadt Neapolis 100000. Cronen / der Bapst 100000. Cronē werth / darunter ein köstlich Sessel von 20000. Cronen / darinnen die Königin / als sie der Bapst vermehlet / gesef-

Königs Philippo wird Frl. Margaretha Ertzhertzogin von Oest. zugesagt.

Im Jar der Welt 5568. Nach Christi Geburt 1598.

gesessen / sampt einem Creutz von 12000. Kronen / vnd andern Crucifixen vnd Reliquien / alle in güldne Geschirren mit Edelgestein versetzt / ohne andern Vnkosten so sie deßwegen angewendet / der auch viel tausent Kronen angetroffen.

Königliche Sponsa kompt gen Ferrara.

Gemeldte Königliche Sponsa ist den dritten Novemb. auff die Ferrarische Gräntzen ankommen / vnd den fünfften vber die schöne vnd gewaltige Brücke / so vber die Etsch war gemacht worden / nach Ferrara passirt / derselbē hat die Herrschafft Venedig den Signor del Monte vnderwegen mit vielen Personen entgegen gesandt / sie auff jhren Gräntzen zu empfahen. Deßgleichen auch der Connestabel von Meyland auff den Veronischen Gräntzen gethan hat. Also ist auch der Hertzog von Saphoy derselbigen mit fünffhundert Pferden entgegen geritten / vmb mit jhr zu Ferrara einzuziehen / vnd dann / so ist ein extraordinari Currier aus Hispanien vom selbigen König an diese seine Sponsa abgefertiget / jhr entgegen kommen / mit Befehl / daß jhr Majestät die Trawrkleider ablegen / vnd jhren Einzug zu Ferrara mit aller solennitet halten / auch jhr gefallen lassen wolle / dero Fraw Mutter mit nach Spania zu bringen.

Einzug zu Ferrara der Spanischen Kön. Margaretha.

Darauff die newe Königin den dreyzehenden Novembris jhren Einzug zu Ferrara gehalten / welche vom gantzen Collegio, als siebenzehen Cardinälen vnd andern Prælaten mehr / Pontificaliter bekleidet / wie auch allem Adel / vnd einer grossen Anzahl zu Roß vnd Fuß eingeholet / vnd gantz Königlichen empfangen worden. Die ist zwischen zweyen Cardinälen / als Montalto vnnd Sforza, in weiß Atlas bekleidet / auff einem weissen Zelter eingeritten / neben welcher ein Maltheſischer Ritter zu Fuß gangen / deren gleich jhre Fraw Mutter Ertzhertzogin Maria / geborne Hertzogin in Beyern / zu Roß / Braun vnd Roth bekleidet / nach derselben Ertzhertzog Albertus, sampt dem Connestabel von Meyland / mit mehr andern grossen Herrn gefolget. Auff beyden seiten neben her hatten vier Fähnlein Soldaten / als zwo Fahnen Sper vnd Archibusier Reuter / auch zwo Fahnen Schützen vnd Trabanten / mit Hellenparten / sampt jhren Heerpaucken vnd Trommeten in lustiger ordnung gehalten.

Spanische Königin kompt zum Papst.

Als die Königin in des Papsts Saal kommen / hat sie denselben in einem Sessel sitzende gefunden / welchem sie alsbald die Füsse geküßt vnd sie nachmals in das Castell oberhalb der Pescano geführet / darauff alles gros vnd klein Geschütz loß gebrannt worden / welches fast ein gantze Stund gewehret.

Wird vom Papst vermählet.

Den vierzehenden Novembris, am Sontag ist die vermehlung / in beysein höchsternandter Personen / im Hof des Bäpstlichen Palatii, auff einer hohen darzu bereiten Binen / offentlich / damit

mit es männiglich wol sehen könne/ gar statlich vnd vberaus herrlich gehalten worden/ bey welchen Ceremonien sich auch der Hertzog von Mantua vnbekandter weise befunden/ nach welchen mit turnieren vnd anderem grosse Fest gehalten worden.

Im Jar der Welt 5568. Nach Christi Geburt 1598.

Der Großhertzog von Florentz hatte fünff vnd zweyntzig Maulthier mit Silbergeschirr beladen 300000. Cronen werth/ wie auch viel Tappezerey/ grosses Schatz werth/ nach Ferrara gesandt/ dem Papst damit zu dieser Hochzeit zu dienen. Für die Königin wurde zu Ferrara ein vberaus schöne Carozza mit gülden stück vberzogen/ vñ zu Meyland/ auch eine von dem Connestabel/ beyde grosses Schatzes werth/ bestellet vnd zugericht.

Bey einholung höchstgedachter Königin zu Ferrara/ hat jhre Majestät dem Ferrarischen Capitain vnnd andern fürnehmen Grafen vnd Herrn/ statliche Præsent von güldin Ketten vnnd andern Silbergeschmeid verehret.

Des Papsts vnd der Königin Præsent.

Sonsten hatte der Papst der Königin noch zu obgedachter Carozza, sechs schöne weisse Pferd/ mit Cremosin Samat geschmückt/ auch zwo Senfften/ deßgleichen drey schöne silberin vnd vergüldte Täfflein/ eins darauff die Mutter Gottes jhren Sohn am Arm haltende/ wie auch auff einem andern die Jungfraw Catharina/ als Sponsa Christi, vnd jhrer Mutter auch eines mit einem andern heiligen Bild/ dem Ertzhertzog Alberto aber den Ritter S. Georg mit dem vmbgebrachten Drachen/ so eine bedeutung aus Flandern ist/ præsentirt/ entgegen die Königin an Edelgestein vnd anderm in zehen tausent Cronen werth/ vnder des Papsts Hofgesinde außtheilen: Ertzhertzog Albertus aber dem Cardinal Aldobrandino einen Ring mit einem Diamant von vier tausent Cronen/ dem Signor Francisco Aldobrandino, ein Kleinoth von drey tausent Cronen werth/ mit einem köstlichen gestrick von Gold vnnd Perlen zu einer Kappen/ vnd dem Signor Silvestro Aldobrandino 5000. Cronen verehren lassen.

Den achtzehenden Novembris ist die Königin/ von Hispanien widerumb von Ferrara verruckt/ welche der Cardinal Aldobrandinus, im Namen des Papsts/ vnd der Hertzog von Modena mit einem grossen Adel nach Meyland begleitet.

Der Königin von Hispanien Einzug zu Meyland.

Daselbst sie den letzten Novembris auff S. Andre Tag jhren Einzug auff einem weissen Zelter reittend gehalten/ zu dero rechten Hand der Cardinal Aldobrandino/ auff dieselbe die Hertzogin jhre Mutter/ vnd dann Ertzhertzog Albertus gefolget/ welche von zwey hundert Edelleuten in weiß Seiden bekleidet/ vnnd sonsten allem Adel mit grossem Pomp eingeholet worden. Von dannen gemelte Königin dem Signor Francisco de Tristen, des Papsts Cämmerling

merling 2. Truhlein / vnd darinnen was in ein Capellen/ als Creutz/ Kelch / Paten / Leuchter vnd andere sachen mehr zu einem Altar gehörig / alles von Cristall di montagna, mit Edelgesteine vnd Perlen gezieret / auff die funffzig tausent Cronen werth / bey einem Currier zugeschickt vnd verehret.

Im Jar der Welt 5569. Nach Christi Geburt 1569.

Es hat sich aber Hertzog Albertus, mit der Spanischen Königlichen Sponsa, allda zu Meyland biß zu anfang des Februarii volgendes 1599. Jahrs auffgehalten / vnd auff gut Wetter zu der Schiffahrt in Hispanien gewartet. Den 6. Tag Hornungs seind sie von Meiland auffgebrochen / vmnd den 11. diß nach Mittag zu Genua vmb vier Vhren angelanget / daselbst jhnen die Herrschafft gar herrlich vnd prächtig in jren Langen vnd rothen Röcken / alle auff Maulesseln / etwo ein viertheil weges entgegen geritten / vnd statliche portas triumphales auffgericht. Die Galleren seind auch auffs allerzierlichst zugericht entgegen gefahren / vnnd als die Königin in des Andreæ Doria Pallast eingetreten / so haben alle Galleren jhr Geschütz abgehen lassen / vnd folgends die Stadt vmb vnnd vmb auff allen Roudeln. Item mit Trommeten / Schalmeyen / Trommeln / ein groß freuden geschrey gemacht. Daselbst sie sich biß auff den achtzehendt / auff völlige zurichtung der Galleren / wie auch das Wetter auffhalten müssen. Da sie dann endlich / wie es ein schöner heller Tag gewesen / sich imbarquiret. Die Königin ist allein sampt jhrer Fraw Mutter / vnnd obgemeldtem Herrn Andrea Doria in der Galleren Real / welche auff das zierlichst vnd köstlichst zugerüst / mit rothem Damast vberzogen / auch grösser als die andern gewesen ist / abgefahren / hat 64. Ruder die alle vergüldet / vnd an jedem Ruder 7. Schlaven / so Türcken waren / alle in roth Atlas bekleidet / vnd fuhren furan: jhr Fürstl. Durchl. Ertzhertzog Albrecht / folgete nechst hinnach / in der Galleren so man nennet / La Capitana del Signor Andrea Doria, ist auch gar köstlich zugerüst gewesen / weiß vnd roth. Die Dritte Galleren ist gewesen La Patrona de Genua, darinn die Herrschafft daselbst / auch weiß vnd roth / giengen alßo die drey Galleren in jhrer Ordnung wie obgemeldt / die andern folgten stetts hernach / doch ohn Ordnung / gaben alle / wie sie vom Lande gefahren / Fewer / welches ein gros Rumor vnnd seltzames ansehen auff dem Wasser gemacht / wie dann auch die Stadt etliche hundert Stück von jhren Pasteyen / vnd bevorab auff dem Molo vnd Lanterne / in gleichem abgehen lassen. Als sie aus dem Porto oder Haffen ein wenig fürüber gemeldter Lanterna gewesen / hat die Gallere Regale jhr Seil auffgezogen / wie auch hernach alle andere / vnnd sich des Winds beholffen / hat aber nicht vber ein halbe Stund gewehret / da hat ein jede jhr Segel widerumb fallen lassen / vnd zu rudern angefangen.

Königin kompt gen Genua.

Königin gehet zu Schiff nach Spanien zu fahren.

Digitized by Google

fangen. Wie nun sich ein Vngewitter im Meer sehen lassen/ sein sie neben dem Land nach Savona zu/ vnd in denselben Port/ gefahren/ vnd jhre Reyse nicht auff Barcelona/ sondern auff Valenza genommen. Dahin der König von Hispanien kommmen/ mit wenig Volck/ vnd mehr nicht/ dann 5. seiner innersten Räthe/ dem Marquis de Denia, Signor Iuan Idiacques, Marquis de Veleda, Conte de Miranda, vnd Conte de Fuentes, daselbst seiner Sponsa zu erwarten/ vnd das Hochzeitliche Fest/ beneben Ertzh. Alberto vnd der Infantin zu Hispanien zuhalten/ welche sich darnach naher Flandern begeben solten. Ehe nun die Königliche Sponsa zu Valenz ankam/ vnd noch vnderwegen sampt jhrer Fraw Mutter zu Morvedre verharrete/ verlangete den König gar vast/ seine Braut zu sehen/ verkleidet sich derwegen/ wie einer vom Adel/ den der König Kurtzer weise dahin geschickt hett/ die Königin zu grüssen vnd jhren viel Guts zu sagen. Aber er kundt sich so wol nicht verhelen/ Er ward von etlichen Edlen Frawen in der Königin Frawenzimmer erkant/ vnd mit jrer aller vnglaublichem frolocken von der Braut zum freundlichsten empfangen. Hierzwischen ward zu Valentz alles auff das herrlichste zu der Königlichē Hochzeit zu gerüstet/ allda dann die Königin auff den 18. Aprilis jren Einzug hett/ die ritte auff einem Schneeweissen Zelter vnder einem güldin Himmel/ welchen 20. Edler Valentianer trugen/ jhre Kleider waren eines vnerschätzlichen werths/ alles von silber vnd güldin stücken/ mit Perlen vnd Edelgesteinen auffs köstlichste gestickt. Es ward in summa dieser Einzug vnd Hochzeitlich Freudenfest (so 8. Tage gewehrt) mit einem solchem Pracht gehalten/ dergleichen zuvor jemals weder gesehen noch gehört worden/ wie mans dann schätzt/ daß auff 30. Tonnen Gold Vnkosten sein darauff gangen. Am achten Tage haben jhre Kön. May. den Ertzh. Albertum, dem Herrn Doria vnd Almirante di Castiglia das güldin Flüß ertheilt. Nach vollendung dieses alles/ seind der König vnd Königin von Valenza nach Barcelona verrückt/ vnd allda gekrönet vnd eingesegnet worden.

Im Jar der Welt 5569. Nach Christi Geburt 1599.

Königliche Hochzeit angestellt zu Valenza.

Solche Königliche Spanische Heirath/ Heimführung/ Vermehlung vnd Hochzeit haben weitleufftiger beschrieben diese nachfolgende Historischreiber: Emanuel Meteranus in Annalibus Belgicis, Iac. Francus in Relat: Anni 98. & 99. Michael Eizinger, Gaspar Lorchanus lib. 4. Mercur. Gallicobelg. Iac. Typotius in Gamelio: Rodolphus Botoreus lib. 5. Comment. de rebus toto pænè orbe gestis, & Petrus Matthæus libro secundo Histor. &c.

Von

Im Jar der Welt 5570 Nach Christi Geburt 1600.

Von Ertzhertzog Ferdinandi Heirath vnd hochzeitlichem Fürstlichem Beylager/auch von der Religions Reformation in Khärndten/vnd dem Verlust der Festung Canisa.

Das 30. Capitel.

IN dem folgenden ein tausent sechs hunderten Jahr/hat Ertzhertzog Ferdinand zu Oesterreich seines Vettern vnd Schwagern/ Philippi II. Königs in Hispanien (mit dem er in gleichem alter/weil sie beyde An. 78. geborn) exempel nachgefolget/vnd auch zur Ehe gegriffen. Dann er sich mit der Durchleuchtigsten hochgebornen Fürstin/Frawlin Maria Anna gebornr Hertzogin in Beyern/Wilhelm Hertzogē in Obern vnd Nider Beyern/ꝛc. vnd Renata der Hertzogin aus Lothringen Tochter verheurat/ vnnd ist der Hochzeitliche Ehrentag vnd Beyläger auff den 24. Aprilis zu Grätz/ mit grosser solennitet vnd Pracht gar herrlich gehalten worden. Vnd weil mir dann die Particulariteten/so sich darbey begeben/nicht bewust/möchte ich wol wünschen/daß eintweder dieser kürtz hievor ermeldten Historischreiber einer oder sonst jemand/solche Hochzeit/gleich als wie die Spanisch/beschrieben hett/oder daß mir nur auffs wenigst eine Verzeichnüß darvon/wie von seines Herrn Vattern Ertzhertzogen Carls Heimführung/were zu handen kommen/damit ich solche mit allen jhren vmbständen/an diesem ort hette mögen einbringen. Das ist aber gewiß/daß sich darbey die drey Landschafften in Steyer/Khärndten vnd Crayn/zu bezeugung jhres vnderthänigsten gehorsams vnd guter neigung gegen jhrer Fürstlichen Durchleuchtigkeit als derselben gnädigsten Herrn vnd Landsfürsten/mit ansehenlichen Præsenten/nicht weniger als hievor gegen dero Herrn Vattern beschehen/erzeigen haben.

Ertzhertzog Ferdinandi Gemahel.

Religions Reformation in Steyer Kärnt. vnd Crayn.

Es ist aber/wie vor dieser Fürstlichen Hochzeit/in der Steyermarck/also bald nach derselben/auch in Kärndten die Religions Reformation angangen/auff ernstlichen Befehl Ertzh. Ferdinandi, welcher aus sonderlichem Eyfer gegen dem Catholischen Röm. Glaubē/vnd zu mehrer desselben fortpflantzung/jhme einmal gäntzlich fürgesetzt hat/das Exercitium der Augspurgischen Confession/oder (wie mans nennet) der Lutherischen Religion/aus gedachten seinen Erblanden

landen (darinnen solches nu mehr vber die 50. Jar vnder Keyser Ferdinando, Ertzh. Carolo vnd hernacher war getriben worden / vnnd an vielen orten vast zugenommen hatte) gantz vnd gar abzuschaffen vnd außzurotten: wie auch alle gemeldter Confession verwandte vnd zugethane Kirchen vnd Schulen / keines weges länger in demselben zu geduldrn. Vnd were zwar auch von dieser Reformation nicht wenig zu schreiben / demnach durch dieselbige in den dreyen Landen vast grosse Veränderung / so wol bey hohes als nidrigen Standes Personen / verursacht worden: weil ich aber gleichfalls hiervon / wie von dem vorhergehenden / mehrers Berichts bedürfftig / muß ichs auff das mal gleich auch darbey bewenden lassen. Es hat aber vnder dessen auch der Türck nicht gefeyret / sondern den Gräntzen dieser Landen hefftig zugesetzt. Dann zu Eingang des Septemb. ist der Türckische Vezier Bassa Ibrahim / mit dem Janitschar Aga / in die 23. tausent starck / in Hungern ankommen / zu dem zween andere Bassa mit jrem Volck gestossen / haben mit aller macht jhren weg auff Canisa genommen / dasselbige zu belägern. Im fürreisen haben sie Lack / so von Christen verlassen / vnd klein Comorra durch auffgebung / wie auch Babotscha / einbekommen. Darauff die Türcken mit aller macht für Canisa gezogen / dieselbige angefangen an zweyen orten zu belägern / vnd Schantzen darfür auffzuwerffen. Die Christen haben in einem Außfall jhnen alles Geschütz vernagelt / daß sie von Weissenburg anders abholē müssen. In wehrender Belägerung / ist der Festung durch verwarlosung des Fewers / grosser Schaden widerfahren. In dem haben sich der Graf von Serin / Baan / Nadasti, Herberstein / Collonitsch mit Hertzogē Mercurio dem Feldmarschalck auffgemacht / die Belägertē zu entsetzē. Aber weil sie mangel an Proviant vñ Fütterung gehabt / seind sie gezwungē worden / jren Abzug wider nach Raab zunemē. Welche der Erbfeind mit voller Schlachtordnung vmbgebē / da jr Gebein nicht davon were komen / wo nit durch sonderbare schickung Gottes / ein vngestümer Wind vnd erschrecklichs Wetter mit Donern vnd Blitzen entstandē / vnd vber des Feindes Läger gangen were / also daß der Sturmwind etlich von den Pferden geworffen / vnd sie an jhrem fürnehmen gehindert hette. Darauff nu die Christen sicher wider gen Raab komen. Der Erbfeind aber hat den belägerten mit schiessen vñ stürmen noch hefftiger zugesetzt. Derwegen als dieselben nirgends her / keiner entsetzung sich zu getröstē hatten / namen jnen die Kriegsknecht für / die Festung mit conditionē auffzugebē. Welches jnen jr Obrister Herr Georg Paradeyser hefftig gewehrt / vñ sie zur bestendigkeit ermanet. Aber es hat seine Vermanung wenig verfangen. Dann als der Feind mit vberhawung so nahe an der Festung Bollwerck kommen / daß er vnd die drinnen einander mit den Händen erreichē könnē / habē die Hungern / so neben etlichē wenig Teutschē solches Bollwerck

Im Jar der Welt 5570. Nach Christi Geburt 1570.

Türcken belägern Canisa.

verwah-

Im Jar der Welt 5570. Nach Christi Geburt 1600.

verwahret/ sich verbunden/ bey solcher beschaffenheit weiter kein gegenwehr zu thun/ wie sie dann der Herr Obrist darzu nicht bewegen können. Ist also den zwey vnd zweyntzigsten Octobris diese ansehenliche vnd starcke Festung den Feinden auff einen freyen sichern Abzug vbergeben worden. Dem Paradeyser als Obristen hat der Duca di Mercurio alle die Schuld geben. Ihme doch zu Ertzhertzogen Matthia/ sich zu entschuldigen gewiesen/ der ihn fleissig examiniren lassen/ vnd ihm auff vierzehen Artickel so ihm fürgehalten worden/ schrifftliche antwort zu geben aufferlegt: wie dann von ihm beschehen ist. Weil aber etliche Obristen seine Entschuldigung/ wegen der vbergebnen Festung Canisa/ nicht gnugsam zu seyn bedünckt/ hat man ihn sampt seinen Dienern/ gen Wien an das Kriegesrecht gewiesen: Allda er sich den vierzehenden Novembris gehorsamlich eingestellt hat.

Den vierdten Decembris ward ihm ein Rechtstag angesetzt/ da alle Befehls- vnd gemeine Kriegsleut/ Klag vnd Antwort anzuhören/ seind citirt worden. Darwider Herr Paradeyser protestirt/ er habe sich der Auffgebung gnugsam entschuldiget/ vnd mit Kundschafft seine verantwortung bewiesen: So solte seine Persönliche erscheinung/ seine Vnschuld zu beweisen/ gnugsam seyn. Deßgleichen beschwere ihn/ daß er neben die/ so die Festung ohne sein vorwissen vbergeben/ solle gestellet werden. Auff solche seine widerred hat das Kriegsrecht den Recht satz/ noch acht Tage/ biß auff den zwölfften Decembris auffgeschoben/ da er von etlichen Herrn beleitet/ abermals gehorsamlich erschienen. Der General Profoß hat ein scharffe Klage so wol gegen den Knechten/ als gegen ihre Paradeyser geführt/ vnd begert die Eydsverbrecher mit ernstlicher Straff andern zum Exempel zu straffe: darauff Herr Paradeyser zu seiner Verantwortung sechs Wochen vnd drey Tage begert/ welches ihm vergünstiget/ vnd nicht in verhafft genommē worden. In wehrender erhaltener dilation/ hat mehrgedachter Herr Georg Paradeyser eine Relation vbergeben/ wie es zu Canisa in der Belägerung von einem Tag zum andern sey zugangen/ vnd was sich zu jederzeit verlauffen. Darinnen er zu beweisen vermeint/ daß er das seinige in der Belägerung trewlich gethan/ vnd dermassen alles bestellet/ daß wann die Knecht nicht von ihm gewichen vnd meineydig worden weren/ er grossen Preiß hette erlangen wöllen. Aber diß alles vnangesehen/ ward seine verantwortung/ so vber hundert Bogen lang gewe en/ zu seiner Entschuldigung für vngnugsam befunden/ vnnd er derwegen in bessere verwarung genommen/ vnd bald hernach in des Grafen von Hardeck Gefängnüß gelegt/ auch endlich/ im folgenden 1601. Jahr/

Herr Georg Paradeyser wird gericht.

den

den 19. Octobr. gleich wie vor fünff Jaren gemeldter Graf/zu Wien in Oesterreich gericht.

Im Jar der Welt 5570. Nach Christi Geburt 1600.

Sonst ist in diesem 1600. Jar den 11. Nov. Martinus, Bischoff von Seccaw/sampt etlich andern Reformations Commissariis, vnd einem Fähnlein Knecht/bey 400. starck/zu seiner Guardi/zu Clagenfurt in Kärndten ankommen/die Bürgerschafft alda/so Lutherisch oder Evangelisch/wie mans nennet/auff die Röm. Catholisch Religion zu reformiren. Er zog aber den 14. Nov. vor Mittag wider hinweg/vnnd lies nach seinem Abschied die Lutherischen Bücher auff dem Marckt daselbst verbrennen.

Den 22. Decemb. starb der wolgeborn Herr/H. David Vngnad/Freyherr von Sonnegk aus Kärndten/gewesner Keys. Kriegs Raths Præsident/zu Casschaw in Ober Hungern/ward hernach zu Horn in Oesterreich zur Erden besätiget. Ist ein sehr gelehrter verständiger Herr/vnd vieler Sprachen gar wol kundig/gewesen.

Von der Belägerung der Festung Canisa/was sich bey derselben zugetragen/ vnd wie die vnsern darvor wider abgezogen.

Im Jar der Welt 5572. Nach Christi Geburt 1601.

Das 31. Capitel.

DEmnach nu/oberzehlter massen/im verschienen Jar/die gewaltige Festung Canisa in Crabaten/zu höchstem Schaden der gantzen Christenheit/durch auffgebung in der Türcken gewalt kommen/hat sich Ertzhertzog Ferdinandus entschlossen/mit aller macht darfür zu ziehen/vmb solche Festung wider zu erobern: hat derwegen den Papst/sampt den Italianischen Fürsten vnd dem König in Hispanien/vmb Hülff ersucht/welche sich dann gutwillig finden lassen/vnd zwar der Papst hat 10000 Soldaten zu Hülff geschickt/vnder seinem Vettern Herrn Iohan Francisco Aldobrandino (welcher hernach/ehe er zu Canisa ankommen/zu Waraſin am Durchfluß gestorben) der Hertzog zu Florentz auch ein starcke Anzal Fußvolcks/vnder Don Giovan di Medices: deßgleichē der König zu Hispanien 20. Fähnlein Teutscher Knecht/vnder dem Obristen Herrn Gaudentz von Madrutz. Der Hertzog von Mantua aber ist selber mit zwey hundert Pferden/zu hülff hinab an die Gräntzen gezogen/vber diese Außländische Hülff/haben auch die Landschafften das beste darbey gethan.

Papsts vnd Königs in Spanien Hülff zu recuperierung der Festung Canisa.

Im Jar der Welt 5570. Nach Christi Geburt 1601.

Seind also jhre Fürstliche Durchl. als General Feld Obrister den 2. Septemb. mit der Hoffahnen vnd dem Steyerischen persönlichen Anzug erstlichen biß auff Torniſcha in das Feld gerückt/ allda sie etliche Tage/ biß die Stück/ Munition/ wie auch der Crayneriſche Persönliche Anzug vnnd das vbrige Volck ankommen/ verharret. Es hat aber bey diesem Zug ein Ehrsame Landschafft des Ertzhertzogthumbs Khärndten/ anstat des persönlichen Anzugs/ auch jhre hülffen von Kriegsvolck zu Fuß vnd Roß gehabt/ als nemlich hundert Archibusier Pferde/ vnder dem Rittmeister Herrn Friederichen Paradeyſern/ ꝛc. vnd ein Fändl Knecht vnder Herrn Balthasar von Ernaw/ ꝛc. So seind auch beynebens jhr Durchl. zu gehorsambstem gefallen etliche fürnehme Herrn vnd Landleut/ in zimlicher Anzahl eigner Person als Venturieri angezogen/ vnnd auff jhren eigen Vnkosten demselbigen Zug abgewartet: Als/ vnder andern/ der wolgeborn Herr/ Herr Augustin Khevenhüler Freyherr/ ꝛc. Herr Erasm Seyfried Nager/ Herr Adam von Haillegk/ Herr Adam vnd Herr Sigmund die Seenussen Gebrüder/ Herrn Ernhold Eschei/ H. Joel Türck/ H. Anthoni Gretta/ vnd andere mehr vom Adel. Nach diesen seind die Crayner mit 300. Pferden wolgeputzter/ darunder aber nur 100. vnder dem persönlichen zuzug geweßt/ ankommen.

Vnder wehrendem ersten Läger bey Torniſcha/ haben jr Durchl. auch nicht gefeyret/ vnd die hohen befehl außgetheilet: vnd erstlichen haben sie zu jhrem Feldobristen Leutenant publicirt/ den Hertzog Vincentium Gonzaga von Mantua: zum Feldobristen Marſchalck aber den Don Giovanne di Medices, folgends Herrn Strassoldo zum Feldobristen Wachtmeister vnnd Herr Carl Formentin zum Feldobristen Quartiermeister ernennet/ ꝛc.

Das Christliche Heer kompt zusammen.

Von Turniſcha aus/ seind sie auff Letina, in des Grafen von Serin Insel gerückt: daselbst alles Volck gar zusamen kom̃en vnd gemustert worden. Ist also das gantze Heer/ so auff 25000. starck geschätzt worden/ allda 2. Tage still gelegen/ biß die Schiffbrücken seind fertig worden. Den 7. Septemb. seind jhr D. auff Wirſchaly/ vnd den 8. auff Weitſchavar fortgeruckt/ allda ein Tag/ als den Sontag still gelegē. Von dannen aus haben die Windiſchen Gräntzer/ neben den hundert Pferden Kärneriſcher Reuter/ das rennen biß vnder die Festung Caniſa ergehen lassen/ vnd seind jhre Durchl. selber mit geritten. Die Türcken aber nicht einigen Schuß aus der Festung gethan/ sondern seind alle auff das Bollwerck gangen/ vnd haben der vnserigen Ankunfft vnd Volck zugesehen.

Anfang der Belägerung Caniſcha.

Den 10. Septemb. ist jhr Fürstliche Durchleuchtigkeit mit gantzem Heer auff Caniſa ankommen/ volgends hier seiten Schantzen vnd etliche Stück darein ziehen lassen. Damals hat der Feind/ als er die

die vnsern ersehen herbey nahen / angefangen starck heraus auff sie zu schiessen / vnd seind die Kugeln nicht allerdings kähr abgangen / sondern haben vnder dem dicken hauffen / sonderlich im Italianischē Fußvolck / etliche auffgerieben: mit welchem donner der Feind sonders zweiffels zu erkennen hat geben wöllen / daß er sich gedachte tapffer zu wehren. Es ist aber nachgehends eine Brück vbers Morasch geschlagen worden / darmit man das Volck auff die ander Seiten bringen / vnd die Festung allenthalben vmbgeben mocht. Nach verfertigter Brücken / ist fast der helle hauff / auff das ander Land geführt / vnd die Festung rings vmb (so viel zwar des mösigen Bodens halber müglich gewest) mit Schantz eingethan worden. Den 18. diß Monats Sept. hat sich der Ertzh. selber / sampt seinem Bruder Maximiliano, den er mit sich ins Feld geführt / auff die ander seiten gezogen / vnnd seinen Hauptfahnen bey einem Turn einer zerstörten Kirchen auffgesteckt vnd fliegen lassen / auff welchen der Feind offtmals geschossen hat. In der vnsern Schantzen seind bey 40. grosser Hauptstück gewesen / vnder welchen keins vnder 20. Pfund Eisn geschossen. Als nu die Belägerte gesehen / daß sie allenthalben eingethan / habē sie sich nach allem jrem vusersten vermögē zur gegenwehr gerüstet. Jhr Obrister war ein beherzter Kriegsverständiger Mann / genannt Hassan Bassa / welchem Türckischem Gebrauch nach / von dem Sultan Mahomet bey Leibsstraff aufferlegt war worden / diese Festung keines weges auffzugebē. Welchē er mit solchē fleiß nachkomen / daß er die gantze zeit der Belägerung / mit den vnsern nie Sprach halten wölle / außgenomen ein einiges mal / vnd gleich anfangs der Belägerung / da er gleichwol auff J. D. Tromēters begerē ein runde Antwort gegeben / vnd nichts dann Kraut vnd Loth zu willen gewest. Nachmals hat er auff begerte Sprachhaltung nit mit worten / sondern mit Kugeln geantwortet / wie er dann an keiner nothdurfft mangel gelidten / sondern sich zeitlich gnug versehen / vnd Proviant für die Besatzung zugenügen einführen lassen / zu sampt einer Anzahl Bawersvolck / so er vor der Belägerung gezwungen hinein zu kommen / darmit sie jhm die Wähl vnnd Zäun erbawen hülffen.

Wie man sagt / sol er 1500. versuchte Soldaten vnd Janitscharen in der Besatzung gehabt haben / so er in 3. Hauffen getheilet / dieweil er 3. Bollwerck zu beschirmen gehabt / deren zwey er auff den seiten der alten Festung newlich auffgeworffen / vnd also gesetzt hatte / daß sie mit dem groben Geschütz auff ein ander streichen / vnd die anlauffende Feind desto leichter abtreiben können.

Als nu die Besatzung solcher massen geordnet / vnnd die Festung aller orten eingeschlossen gewest / haben die Türcken erstlich / vnd als sie noch Kraut vnd Loth genug gehabt / das grobe Geschütz vielfeltig

Im Jar der Welt 5571 Nach Christi Geburt 1601.

Gegenwehr der belägerten Türcken.

Wie viel Türcken in der Festung gewesen.

Feind thut Schaden mit dem Geschütz.

Im Jar der Welt 5571. Nach Christi Geburt 1601.

auff die vnsern/ auß gerennt/ vnd anfänglich der Christen Läger grossen Schaden zugefügt/ wie dann bißweilen durch einen Schuß etlich Menschen vnd Pferde weggenommen worden. Als dann auch vnter andern fürnehmen Capitanen/ einen alten reslichen Herrn vnd Hauptmann/ so viel Jarim Niderland vnd anderswo in Zügen vnd gefährlichen Kriegsrufften gewest/ Namens Herr Hans Wilhelm Herr von Spaur/ ꝛc. Hauptmann vber ein Fändel Knecht/ vnder dem Madruzischen Regiment/ in einer Zelt/ als er zu Tisch gesessen/ mit einer halb Schlangen Kugel/ der Kopff abgeschossen worden.

Die vnsern beschiessen Canisa zum Sturm.

Solchem gewalt vnd vngestüme des schiessens aus den groben Stücken zu wehren/ haben die vnsern angefangen zu vndergraben/ vnd erstlich an dem ort/ da das Städtlin Canisa gestanden/ so der Paradeyser vor ein Jahr geschleifft vnd verbrannt/ vnderschiedliche Schantzē gemacht: das grosse Geschütz gestellet: dardurch sie in kurtzer zeit alle des Feindes Brustwehren vnd Bollwerck/ was daselbst gegen dem Läger gewest hinweggeschossen/ vnnd hiermit dem Feind das stätige schiessen vertrieben. Vnder andern ist der Turn von Ziegelstein/ darauff der Feind seine Wacht gehalten/ vnnd mit langen Stücken weit in das Läger geschossen/ nicht ohne Schaden eingefallen/ des Gubernators oder Bassha Haus/ so vber den Wall herunder gangen/ ist allenthalben durchschossen worden. Zwar die Türcken empfiengen nicht gar grossen Schrecken darvon/ weil sie wol kundten erachten/ die vnsern würden nicht so leichtlich vber den breiten Stumpff/ so rings vmb den Wahl gieng/ mögen durchkommen.

Christen füllen das Morasch aus mit Päscheln.

Es waren aber auff vnser seiten die meisten Obristen in dem Wahn/ es were sonst kein ander Mittel verhanden die Festung zu erobern/ man füllete dann den Morasch aus vnd machte einen Weg oder Strassen biß an die Gräben/ vnd bedeckte dieselben hernach von stundan mit einer Brücken von Brettern gemacht/ darauff das Kriegsvölck truckens Fuß anlauffen vnd stürmen möchte: Haben also das Werck solcher massen angestellet/ vnd erstlich an drey vnderschiedlichen orten gegen des Feindes Bollwercken/ mit Päscheln vnnd geflochten Hürden durch das Wasser Strassen zu machen angefangen. Mit zweyen richteten sie sich gegen der Festung/ mit der dritten gegen der einen Schantz: welches derhalben geschehen/ damit der Feind hernach wenn es zum Anlauff vnnd stürmen käme/ an vnderschiedenen orten zu schaffen kriegte/ vnd mit seinem Geschütz nicht nur allein auff einen hauffen treffen möchte.

Aber diß war ein sehr schwere vnd gefährliche Arbeit/ nicht allein wegen des breiten vnd tieffen Gemöß/ vnnd weil dasselbe mit leichtem Holtzwerck nicht so geschwind außzufüllē war: sondern auch/ weil die daran arbeitenden Soldaten in Augenscheinlicher Gefahr

stunden/

stunden / als welche keinen Schutz oder bedeckung vor sich hatten / sondern mit freyem Leib im Wasser vnnd vnder dem Geschütz stehen müsten. Daher jhren viel elendlich vmbkommen vnnd verwundet worden seind. Da man auch vermeint / die Pfitzen weren gar außgefüllt mit Peuschen vnd andern sachen / hat man den sieben vnd zweyntzigsten Octobris ein general Sturm angestellet / da dann die Wälschen vnnd das Madrutzische Regiment / mit der darzu gemachten Brücken / auff einer seiten das Schloß Canisa / auff der andern aber Herr von Herberstein Obrister in Windisch Lande / mit seinen Gränzern die andern Bollwerck seind angefallen. Weil aber wegen der Brunnenquel in den vermeinten außgeschopten Pfitzen vnd Gräben man nicht können fortkommen / die Türcken auch von jhren Wehren so hefftig geschossen / daß alle so etwas nahe hinan gelangt / stracks vmbkommen oder tödtlich verwundet worden: auch sich befunden / daß die newgemachte Brücken / als man sie auff der einen seiten anlegen wöllen / vmb drey Klaffter zu kurtz gewesen / vnd nicht hinüber reichen mögen: also hat dieser Erste vnd letzte Sturm einen fast trawrigen vnd schädlichen Außgang gewonnen / daß vber 500. Mann theils durch Geschütz / theils im Wasser jämmerlich vmbs Leben kommen / ausser der Verwundten / deren nicht wenig gewesen.

Im Jar der Welt 5571. Nach Christi Geburt 1601.

Christen lauffen ein Sturm an.

Als eben vmb diese zeit die vnsern / in Hungarn Stulweissenburg hatten eingenomen / ist auff begeren J. F. D. Ertzh. Ferdinandi den 14. Nov. Herr Rußwurmb als Obrister Feldmarschalck in Hunger / mit 4. Regiment Fußvolck vnd 14. Jahne Reuter auff Canisa ankomen / der sich dann alsbald in puncto persönlich bey J. D. erzeigt / vnd seine Dienst præsentirt. Aber es ist in der folgende Nacht wider alles verhoffen / ein solch vnversehens grewlich Vngewitter mit regen Sturmwind vnd Schnee eingefallē / daß sich das Kriegsvolck im Läger nie mehr auffhalten mögen / vnd als folgende Nacht / der Himmel sich ausgeheitert / vnd das gantze Feld mit Eyß vberfroren / seind in derselben Nacht vber 1500. Menschē / vnd etlich hundert Pferd / durch die Kältin erbärmlich vmbkommen: sonderlich aus des Roßwurms Volck / welches keine Zeit oder nothdurfft bey sich gehabt / sich des blossen Felds behelffen / vnnd also Reuter vnd Knechte im rauhen Wind / grimmiger Kälte vnd tieffen Schnee vnverbawet ligen müssen.

Rußwurm Feldmarschalck in Hungern kompt mit seinem Kriegsvolck ins Läger.

Daher dann der Ertzh. eusserster noth halber gedrungen wordē / mit dem Läger eilends auffzubrechē / vnd das Volck in die nechste Flecken zu legen / damit es sich widerumb erholē möcht. Es haben auch die Italianer gar inständig vmb einen Abzug vnd den fortzug bey jr D. angehalten / welche jnen solchs bewilligt / vnd darüber den Feldmarschalck Rußwurm vermöcht hat / dz er neben Herrn Obr. von Herberstein / mit jrem vndergebnē Kriegsvolck / im Nachzug die retroguardia gehalten.

Abzug der Christē von Canisa wegen der grausamen Kältin vnd Vngewitters.

Im Jar der Welt 5571. Nach Christi Geburt 1601.

Es waren aber in dieser nassen vnd kottigen Landsart / alle wege mit Wasser vberschwemmet vnd gefroren: das Eyß aber so dick vnd starck noch nicht worden / daß es Wägen vnd Karren tragen möcht / daraus dann erfolget / daß man nicht allein vast alle fahrnuß vnnd plunder dem Feind hinderlassen müssen / sondern auch ein grosse Anzahl des Fußvolcks / welches durch die sehr bösen Wege nicht kommen möcht / dem Feind zu theil worden oder vnderwegen todt blieben sind. Allein vom Läger aus biß auff den Paß sind vber 2000. Mann / Weiber vnd Kinder (daß erbärmlich zu schreiben ist) vmb- auff- vnd neben einander Steintodter vnd erfrorner gesehen worden / daß auch einer so sich nur ein viertheil Stund gesaumbt / ohn alles mittel zu grund gehen müssen. Ist also durch das grausame Vnwetter ein so trawriger Abzug verursacht worden / vnnd also hernach / die Festung Canisa biß auff heutigen Tag in der Türcken gewalt verblieben. Es haben aber zu Eingang des folgenden Jahrs / die Türcken sich starck gerüstet / solche Festung Canisa wider zu befestigen / vnnd deßwegen grosse Fürsehung gethan: vnnd als sie nu etliche Wägen mit Proviant vnnd anderer nothdurfft in die Festung gebracht / hat jnen der Graf von Serin mit den seinen vnnd etlich andern Windischen Soldaten / im rückziehen fürgewartet. Darauff dann die Türcken mit den Proviantwägen / Holtz zu erbawung der Festung hinein zu führen / 160. starck heraus kommen / welche der Graf angetroffen vnd mit jhnen geschermützelt. Alsbald solches die Türcken in der Besatzung wargenommen / seind sie den jrigen zu Hülff heraus gefallen / da sich erst ein starcker Scharmützel erhaben / darinn der Türcken bey 200. todt geblieben 60. gefangen / der Rest wider in die Festung getrieben vnd viel Viehs erobert worden. Darmit sich nu die Türcken von Canisa möchten rechen / seind sie im Monat Martio gemeldtes Jahrs biß auff Carlstadt vnnd Rackersburg in der Steyermarck starck gestreifft / vnnd haben nicht geringen Schaden gethan / auch bey ein hundert vnnd funffzig Seelen hinweg geführt. Dargegenober seind die Carlstädter 3500. starck außgezogen / gar nahend an Canisa gestreiffet / welche im zu rück ziehen 2000. Türcken angetroffen / mit denselben getroffen / vnnd bey tausent Türcken nider gehawen / vnd 70. dervon gefangen bekommen. Es hat sich aber hernach zum offtern / vielfaltiges streiffen vnd scharmützeln zwischen vnsern Gräntzern vnd den Türcken zu Canisa zugetragen / welches alles zu erzehlen / nicht vnsers Vorhabens ist.

Im Jar der Welt 5572. Nach Christi Geburt 1602.

Türcken wöllen die Festung Canisa wider bawen.

(?)

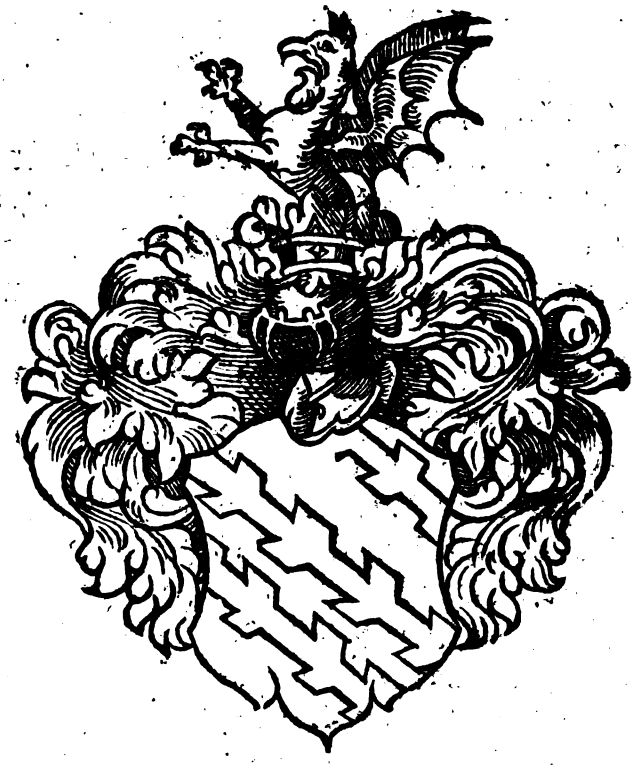
Landes-

Landshaupteleut in Khärndten.

Georg / Graf zu Nogarola / der neun vnd zweyntzigste Landshauptmann in Khärndten.

Sampt dem Catalogo aller Landsverweser vnd Vitzthumben daselbst.

Wappen der Grafen von Nogarola.



Im Jar der Welt 5572. Nach Christi Geburt 1602.

Das 32. Capitel.

Georg Graf von Nogarola Landshauptmann in Kärndt.

DAnn auch in diesem 1602. Jahr / nach Christi Geburt / Graf Hans von Ortenburg / Landshauptmann in Khärndten / durch zeitlichen Todt abgeleibet / ist jhme volgends in der Landshauptmannschafft succedirt vnd nachgefolget / der Wolgeborne Herr / Herr Georg Graf zu Nogarol / Herr auff Altspaur vnd Ehrnvels / Röm. Keys. May. Rath / auch F. D. Ertzh. Fetdinandi zu Oester. ꝛc. Geheimer Rath / Kämmerer vnd Hauptmann zu Triest / welcher hernach diesem Ampt etlich Jahr wol vorgestanden / biß fast zu ende des 1609. Jahrs / da er dann auch todes

Im Jar der Welt 5572. Nach Christi Geburt 1602.

ist verschieden. Haben wir also / dem gutwilligen vnd günstigen Leser / bißher ordentlich den gantzen Catalogum vnnd seriem aller der Landshauptleut / so dem Land Khärndten / vnder der Regierung des hochlöblichen Hauses von Oesterreich / seind vorgestanden / erzehlet vnnd fürgestellet / so gut wir solchen aus den alten Schrifften vnd Verzeichnüssen habē können zu sammen bringen. Es ist mir zwar vnverborgen / daß dieser vnser Catalogus sich nicht allerdings vergleicht / mit dem jenigen / welcher zu Klagenfurt in einer Ehrsamen Landschafft in Khärndten Burgk oder Landhauß auffm Saal sampt den Wappen vnd Namen der Landshauptleut gemahlter siehet. Es wird sich aber der günstige Leser nit irren lassen / vñ diese vngleichheit leichtlich wissen zu conciliren / in betrachtung / daß vnser Verzeichnüß vmb 22. Jahr früher anfängt / daß auch etliche in vnser Ordnung mit seind einkommen / welche nur allein Verwalter der Landshauptmanschafft gewesen. Weil wir dann jetzo der gemahlten Verzeichnüssen in obgemeldter Burgk gedencken / achte ich / werde es dem Leser nicht vnangenem seyn / so ich auch die Catalogos der Landsverweser vnnd Vitzthumben in Khärndten / wie sie gleichfals daselbsten verzeichnet stehen / an diesem ort inserire. Welche sich also verhalten.

Wappen der Landshauptleut / auff dem Saal in einer Ers. Landschafft Burgk zu Clagenfurt.

Landsverweser in Khärndten.

Landsverweser in Khärndten.

1. Fritz Gradnegker. A. 1419.
2. Georg Gutensteiner. A. 1439.
3. Sigmund Creutzer. A. 1462.
4. Berchtold Nager. A. 1492.
5. Veit Weltzer. A. 1499.
6. Christoff Weltzer. A. 1518.
7. Moritz Weltzer. A. 1542.
8. Balthasar von Pibrach. A. 1547.
9. Hieronymus von Ernaw. A. 1556.
10. Erasmus Nager von Fuchsstat. A. 1558.
11. Georg Khevenhüller. A. 1562.
12. Christoff Weltzer. A. 1565.
13. Augustin Paradeyser. A. 1568.
14. Paul Freyherr von Tanhausen. A. 1577.
15. Hans von Baseyo. A. 1593.
16. Alban von Mossheim. A. 1608.

Vitzthumb in Khärndten.

1. Otto Hallegger. Anno. 1390.
2. Ditz Fäller. A. 1410.
3. Conrad Meixner. A. 1432.

4. Anto-

4. Antoni Himmelberger. A. 1440.
5. Veit Grabner. A. 1450.
6. Jacob von Ernaw. A. 1468.
7. Leonhart Kolnitzer. A. 1492.
8. Andre Rauber. A. 1510.
9. Georg von Waldenburg. A. 1516.
10. Andreas Adler. A. 1534.
11. Christoff von Laß. A. 1535.
12. Bernhart Revenhüler. A. 1542.
13. Sigmund Khevenhüler. A. 1543.
14. N. Paradeyser.
15. N. Paradeyser.
16. Melchisedeck Seenuß.
17. Hans von Bassevo.
18. Lorentz von Egk.
19. Hartman Zingl.

Von der Rebellen einfall in die Steyermarck / auch wie König Sigmundus in Poln zu Frawlin Constantia, Ertzhertzogen Karls zu Oesterreich Tochter heuratet.

Im Jar der Welt 5575. Nach Christi Geburt 1605.

Das 33. Capitel.

IM Jahr Christi 1605. erhub sich ein gefährliche Vnruh im Land Steyer. Dann dieweil kurtz hievor Stephan Botschkay ein Hungerischer vom Adel / ein schrecklichen Auffstand vnd rebellion in Ober-Hungern vnd Siebenbürgen angericht / die Heydugken Türcken vnd Tartern an sich geheuckt / sich zu einen Siebenbürgischen Fürsten auffgeworffen / vnd sehr vbel in Hungern vnnd Oesterreich gehauset / also ist dieses Vnheil entlich auch in die Steyermarck gerathen. Dann die gedachten Rebellischen Heydugken / neben Türcken vnnd Tartern in das viertheil Varaw gantz vngestümiglich eingefallen / alles durchstreifft / mit morden vnd rauben grossen Schaden gethan / vnd viel Gefangne hinweg gefühet / ja auch gantze Dörffer vnd Märcke in Grund abgebrant. Derwegen dann Ertzhertzog Ferdinand das Auffbott gehen lassen / auch eine guter Anzahl Solda-

Der Rebellischen Heydugken Türcken vñ Tartern Einfall in Steyermarck.

Im Jar der Welt 5576. Nach Christi Geburt 1606.

Soldaten/Mußquettirer vnd Archibusier Pferd lassen werben/vnd sich zum widerstand gefaßt gemacht. Als hat damal ein Ehrs. Landschafft in Khärndten gleichfals ein zimlich Kriegsvolck zu Roß vnd Fuß jhrem Landsfürsten vnd denen von Steyer zu hülff geschickt/biß zu letzt solcher widerwertige Zustand wider abgewendt worden.

Sigismundus Kön. in Poln Heurath zu Fr. Constantia/ Ertzh. Carls Tochter.

Vast vmb diese zeit hat sich begeben/daß Sigismundus König in Poln vnd Schweden deme hievor Ertzhertzogin Anna/Caroli Tochter/vermehlet war gewesen (welche aber nach/dem sie Anno 1595. im Monat Maio einen Sohn geborn/mit Namen Vladislaum, im Jahr 1598. in Kindesnöten war gestorben) sich mit derselben seiner Gemahel jüngste Schwester Frävlin Constantia, auch Ertzhertzogen Caroli hochlobseligstes angedenckens Tochter/begerte zu verheuraten. Derwegen er dann ein ansehenliche Potschafft zu Röm. Keys. May. Rodolpho II. als gedachtes Frävlins obristem Tutor vnd Gerhabt abfertigte. Diese Legation kam bey 300. starck zu Prag an/den 26. Tag Septemb. darunder der Principal vnd Königliche Gesandte war Sigismundus Miskouski, Marggraf von Merona, Obrister Marschalck des Königreichs Poln/vnd Hauptmann der newen Städt Corcin, Solecen vnd Grodecen. Dem war ein Bischoff zugegebt/Namens Matthæus Cuclovvski, Bischoff Cuciorien sis. Sie seind vberaus prächtig auffgezogē/erstlich geführt 20. schöne Haupt-Roß/von Gold vnd Silber herrlich geziert/neben schönen Säbeln vnd Palaschen/alles mit Edelgesteinen versetzt/volgends 3. Kamel mit Gut beladen/auch 20. vom Adel vberaus statlich geputzt/alle zu Roß. Hernach 20. Wagen/vor einem jeden Wagen 6. Roß: Hernach die Potschafft in jhrer Majestät Leib Wagen/darauff widerumb bey 60. Cossacken/auch schön geputzt zu Roß. Nach zweyen Tagen haben sie bey jhrer May. audientz gehabt/vnd jhre werbung angebracht. Vnd als sie nu des Keysers Consens erlanget/hat man auch des Papsts dispensation vber diesen Heurath außgebracht. Die Hochzeit oder Beylager ward auff den Decemb. angestelt/vnnd verehrte der König seiner Braut/alle nothwendigkeit wie sichs auff ein Fürstlich oder Königliche Tafel gehört/sampt aller zugehör von lauter gutem geschlagnen Ducaten Gold.

Beylager Kön. Sigismunds in Poln zu Cracaw.

Den 4. Decemb. ist die Königliche Braut Frävlin Constantia sampt jrer Frawen Mutter Ertzhertzogin Maria gebornet Hertzogin in Beyern/jhren Herrn Bruder Maximiliano, Ernesto, vnnd jhrer Schwester/zu Cracaw auff einem vergülten Wagen eingezogen/ vnnd allda sehr statlich von den Polen empfangen worden. Die Trawung aber vnd Beylager ward erst auff den eilfften ditto/gantz herrlich vñ Königlich gehalten/vnd ward die Braut von dem Päbstlichen Legaten/des Keysers Gesandten/jrem Bruder Ertzh. Maximilian

milian Erneſto, neben jhrer Frauw Mutter / jhrer Schweſter / des Königs jungen Sohn Vladislao, der Princeſſin aus Schweden des Königs Schweſter / vnd des Großfürſten aus der Moſcaw Demetrii Geſandten zur Kirchen geführt. Was für ein groſſer Pracht da fürgangen / iſt daraus abzunehmen / daß man ſchreibet / der König habe vnder andern fünff Diamant auff dem Haupt gehabt / ſo in Schatz zu Rave gehörig / geſchätzt auff eine Million Golds. Es ward auch dieſes Hochzeitliche Feſt mit deſto gröſſerer frolockung begangen / weil kurtz darvor die Poln ein treffliche Victori bey Riga gegen den Schweden erhalten / vnd derſelben neun tauſent hatten erſchlagen.

Im Jar der Welt 5576. Nach Chriſti Geburt 1606.

Wie Erzherzog Ferdinandus zu Oeſterreich / ꝛc. als Keyſerlicher Majeſtät vollmächtiger Commiſſarus auff den Reichstag gen Regenſpurg gezogen / vnd was ſich volgends zugetragen.

Im Jar der Welt 5577. Nach Chriſti Geburt 1607.

Das 34. Capitel.

DEmnach der Römiſche Keyſer Rudolphus II. durch ſehr wichtige vnnd hoch nothwendige Vrſachen bewegt / mit einhelligem Conſens des heiligen Reichs Churfürſten / im Jahr Chriſti ein tauſent ſechs hundert vnnd ſechs / den achten Auguſti, einen Reichstag gen Regenſpurg publicirt vnnd außgeſchrieben / ſolcher aber wegen eingefallner inſection / biß auff das ein tauſent ſechs hundert vnd ſiebende Jahr prorogirt vnd erſtrecket worden: were zwar jhr Keyſerliche Majeſtät nicht vngeneigt geweſen / dieſem Reichstag in der Perſon bey zu wohnen: Es ſeind aber derſelben vnder deſſen ſolche difficultates fürgefallen / daß jhre Majeſtät nicht hat vmbgehen können / einen Commiſſarium an jhre ſtat zu gebrauchen: vnd derwegen dero freundlichen geliebten Herrn Vettern vnd Sohn / den Durchleuchtigſten Fürſten vnd Herrn / Herrn Ferdinanden Ertzhertzogen zu Oeſterreich / ꝛc. hierzu erbeten / vnd ſo weit vermocht / daß jhre Fürſtliche Durchleuchtigkeit der Keyſ. May. bewilliget / dero beſchehen Väterlichen freundlichen anſuchen zu geh. folge / auch als ein fürnehmer Fürſt vnd Mitglied des heiligen Reichs / demſelben zu Ehren vnd Wolſtand / vnangeſehē vieler Gefahren vnd beſchwär / ſo jhrer

Keyſer Rudolph. ſchreibet einen Reichstag aus.

Keyſer verordnet Ertz-Hertzogen Ferdinanden zu einem Commiſſario an ſeine ſtat.

Im Jar der Welt 5577. Nach Christi Geburt 1607.

jhrer Durchleuchtigkeit Landen vnd regierungen der zeit obliegen/ sich Persönlich dahin zu begeben. Darüber kam höchstermeldter Ertzhertzog Ferdinand zu Oesterreich / den acht vnd zweyntzigsten Tag Novembris, dieses ein tausent sechs hundert vnd siebenden Jahrs / Abends zu drey Vhren zu Regenspurg ist ankommen / mit sieben hundert Pferden vnd funfftzig Trabanten / welche in weiß Atlaß vnd roth Sammat vberzogen / bekleidet: deßgleichen zwölff Edelknaben/ welche gantz statlich mit silbern vnd vergüldten Zäumen/ Stegreiffen vnnd andern gezieret gewesen / wie auch vorher zwölff Trommeter vnnd eine Heerpaucken / mit eben messiger statlicher Kleidung / auffgezogen: sampt etlichen Crabatischen vnd Hungerischen Herrn. Ist von der Bürgerschafft gantz statlich vnd wolgerüst/in tausent starck/ eingeholt worden. Es seind auch nach vnd nach Gesandten von Ständen des Reichs allda angelangt/wie auch jhrer Keyserlichen Majestät assistentz Räth erschienen.

Anfang des Reichstags zu Regenspurg.

Zu Eingang des ein tausent sechs hundert vnd achten Jahrs/ den zwölfften Ianuarii, Morgens vmb sieben Vhren/ hat man zu Regenspurg in der Thumb Kirchen / ein Ampt des heiligen Geistes gesungen / darbey sich Ertzhertzog Ferdinandus, mit seinem Hofgesind/ Keyserlichen Räthen / auch aller Catholischen Churfürsten / Prelaten / Grafen/ Herrn vnd Städte Abgesandten in grosser Anzahl befunden. Nach solchem seind jhre Durchleuchtigkeit gleich für der Thumbkirchen auffgesessen / vnnd von obstehenden allen / darunder allein die Churfürstl. Gesandten geritten / biß auff das Rathhaus begleitet worden/ vnd ist die Bürgerschafft daselbst in schöner ordnung / vnd in jhrer Rüstung auffwartent gestanden: als dann von Keys. May. Reichs Hofsecretari Gottfried Ortel / die Keys. Proposition abgelesen/ auch von jhrer Durchleuchtigkeit den Ständen selbst zugesprochen: Hingegen wegen der Stände / durch den Meyntzischen Churf. Cantzler bedancket worden.

Warumb der Reichstag zu Regenspurg ein schlechten fortgang gehabt.

Es ist aber hernach / ob man wol zum öfftern im Reichs Rath zusammen kommen / jhre Durchleuchtigkeit auch/zu vnderschiedlichen malen / die Stände zu schleiniger fortschreitung / in Consultation der Hauptpuncten vermahnet / bey diesem Reichstage wenig fruchtbarlichs außgerichtet worden: Zum theil/weil anfänglich sich die Stände lange nicht können vergleichen/vber dem modo procedendi, vnd auch sonsten/ vnd denn nachmals sich viel gefährliche Zuständ vnd motus hin vnnd wider im Röm. Reich/ sonderlich aber in Oesterreich vnd Mehrern/auch in Hungern vnd Böhem/erregt vnd angespunnen haben.

Dann eben vmb diese zeit/als der Reichstag zu Regenspurg sein Anfang gewunnen/ hat Ertzhertzog Matthias zu Oesterreich auch einen

eine Landtag zu Preßburg in Hungern gehalten/ vnd auff demselben ein confederation oder Verbündnüß zwischen jhrer Durchl. der Cron Hungern vnd dem Ertzhertzogthumb Oesterreich / auffgericht vnnd darneben beschlossen/ mit den Türcken einen Frieden zu tractiren vnd zu machen. Als aber diß beydes dem Keyser zu wider/ vnd solches nit wölte ratificiren/ sich auch derwegen ein Mißverstand wolte erheben/ hat Ertzh. Matthias viel tausent Mann zu Roß vnd zu Fuß geworben / vnd ist mit Heerskrafft in Böhem gezogen / bey dem Keyser vnd den Böhemischen Ständen die nothdurfft mündlich fürzutragen. Als nu diese schwirige sachen ein sehr weites außsehen bekomen / ward hiezwischen nichts sonderlichs auff dem Reichstag gehandelt / ja es wurden auch nach vnd nach etlicher Fürsten vnd Städt Abgesandten/ von jhren Principalen wider nach Hauß abgefordert. So kam auch Ertzhertzogen Ferdinanden Zeitung zu / daß jhr Durchl. Frauw Mutter / Ertzhertzogin Maria Wittib / tödtlich kranck were (wie dann dieselbig darauff den 30. Aprilis zu Grätz Todes ist verschieden) also machte sich jhr Durchl. mit 24. Personen auff der Post auff/ nach Grätz zu verreisen / mit Verordnung/ daß das vbrige Hofgesind bald hernach solte folgen. Darmit bekam dieser Reichstag volgends sein Ende.

Im Jar der Welt 5577. Nach Christi Geburt 1607.

Ertzherhogin Maria tödlicher abgang.

Ende des Reichstags.

Als aber Ertzhertzog Matthias / vbangedeuter massen/ mit seinem beyhabenden Kriegsvolck in Böhaim/ vnd nicht weit von Prag angelangt / haben sich die Böhemischen Stände anfänglich etwas widersetzt / seind aber entlich die sachen/ nach vielfältiger tractation/ durch vnderhandlung etlicher Chur vnd Fürsten/ auch etlicher Königen vnd Potentaten Gesandten/ dahin verglichen worden / daß der Röm. Keyser seinem Brudern Ertzhertzogen Matthiæ/ die Hungerische Cron / sampt dem Ertzhertzogthumb Oesterreich/ vnnd Marggraffschafft Märhern/ vbergeben: deßgleichen auch die Böheimische Landstände den Titul Regis Bohemiæ designati haben decernirt. Inmassen dann vnlangs hernach Ertzhertzog Matthias den 19. Nov. zu Preßburg/ sollenniter zu einem König von den Hungern ist gekrönt worden. Aber gnug hiervon: wer mehrers von diesen fürgeloffnen händeln begert zu wissen/ der ersehe sich bey den modernis Historicis, welche ex professo darvon geschrieben.

Ertzh. Matthias wird König in Hungern vnd Böhem.

Im Jar der Welt 5578. Nach Christi Geburt 1602.

Wie des Ertzhertzogen zu Toſcana Ferdinandi Medices Eltiſter Sohn/ Printz Coſmus mit dem Durchleuchtigſten Frewlein Maria Magdalena, Ertzhertzogen Carls zu Oeſterreich/ ꝛc. hochlöblicher gedächtnüß Tochter/ verheurat/ vnd das Fürſtliche Beylager zu Florentz gehalten worden.

Das 35. Capitel.

IN diſt auch in dieſem Jahr/ des Durchleuchtigſten Großhertzogen zu Toſcana, oder Florentz/ Ferdinandi Medices, Eltiſtem Sohn/ Printzen Coſimo, durch Conſens vnd ratification des Königs in Spania (welcher es gleichfals bey Keyſ. May. als dem Obriſten Tutor außgebracht) das Frawlin Maria Magdalena/ weiland Ertzhertzogen Carls zu Oeſt. hochlöblichſter gedächtnüß Tochter vermehlet/ vnd hierauff zur Hochzeit/ im October zu halten/ ſtatlich præparirt/ vnd auff allerhand inventiones, Muſicanten/ Comedianten/ Turnier vnnd andere Sachen/ vnſäglicher vnkoſten auffgewendet worden. Vnd zwar als ſolche der Kön. May. in Spanien bewilligung im Monat Julio zu Florentz ankommen/ hat man allda 3. Tage nach einander mit Fewerwerffen vnd anderm groſſe Frewdenfeſt/ wegen des jungen Großhertzogen des Bräutigams/ gehalten. Es ſeind auch viel Ambaſiadorn an der Potentaten Höf/ dieſelben zu der Hochzeit zu beruffen abgefertiget worden. Nach Grätz aber wurden/ mit vollmächtigem gewalt/ wegen der Vermehlung abgeſandt/ der junge Hertzog zu Bracciano, Herr Paul Jordan Vrſinus, des Großhertzogen Vetter/ vnd Herr Fabricius Colloredo, jhrer Durchl. Obriſter Cammerherr. Dieſer als er zu Venedig angelanget/ iſt er vor derſelben Herrſchafft erſchienen/ vnd hat dieſes Heurathshalber relation gethan/ vnd darneben angehalten/ daß der Herrſchafft ſechs Galleen die Braut von Trieſt vber Meer gen Ceſenatico beglaiten ſolte/ damit dieſelbe von dannē fort ſicher auff Florentz paſſiren möchte. Welches dann alsbald bewilliget worden. Den 22. Septemb. iſt die Fürſtliche Braut/ ſampt jhrem Herrn Brudern/ Ertzhertzogen Maximiliano Erneſto, als Keyſ. Geſandten zu dieſer Hochzeit/ von Grätz hinweg nach Laibach vnd Trieſt gezogen/ alda ſie den 7. Oct. zu Schiff getreten/ vnd mit ſechs Venedigiſchen Galeen iſt nach Ravenna, Faenza vnd Berzighella/ biß zu den Gräntzen des Florentiniſchen Gebiets/ geführt vnd begleitet worden. Es wurden jhr etliche

Fürſten

Fürsten entgegen geschickt mit grossen geschencken / ja der Bräutigam selbst / wie auch der alte Großfürst sampt seiner Gemahel / zogen jr auff etliche Meil entgegen / vnd verehrten jr von Perlen vnd Edelgesteinen ein vnsäglichen Schatz / wie jhr dann die alte Großhertzogin eine Cron von lauter Diamanten vnnd andern Edelgesteinen auffs Haupt gesetzt / eines vberaus grossen werths. Den 15. Oct. hielte die Ertzhertzogin Maria Magdalena / des Groß Printzen in Toscana Braut / zu Florentz jhren Einzug: vnd ward in der Kirchen di Santa Maria della Fiore mit grosser solennitet das Te Deum laudamus gesungen. Sie ritte auff einem weissen Zelter ein / vnder einem güldin Himmel / vnd wehret der Einzug bey 8. Stunden / mit solchem Pracht / daß es nicht gnugsam zu beschreiben. Es waren darbey 6. Cardinal / vnd vberaus viel Fürsten / Marggrafen / Grafen vnd Herren / auch vber 5000. Pferd / ohne die Soldaten zu Fuß / deren Anzahl viel grösser war / vnd 550. Ritter S. Stephans Ordens / vber welche der Großhertzog selber Großmeister ist. Im Jar der Welt 5572. Nach Christi Geburt 1608.

Den neunzehenden diß ist das Beylager gehalten worden / vnd hat die Hochzeit gewehret zweyntzig Tage / mit solchem Pracht / dergleichen kaum in Italia mehr gesehen worden: Ist ein eigen Buch von Beschreibung derselben außgangen: ohne noth weiter hiervon zu melden.

Im Februar des folgenden 1609. Jahrs / ist der alte Großhertzog Ferdinandus mit Tod abgangen / vnd ward auff den 14. diß dem newen Großhertzogen gehuldigt / vnd er gekrönt / vnd ist dieses sein Titul / Cosmus Medices diß Namens der Ander / vnd Vierdte Großhertzog in Toscana / ꝛc.

Was sich ferners im Lande zu Khärndten / vnd mit desselben regierenden Landsfürsten / Ertzhertzogen Ferdinando zu Oesterreich / ꝛc. vnd sonsten zugetragen / biß auff das gegenwertige 1611. Jar / nach Christi Geburt. Im Jar der Welt 5573. Nach Christi Geburt 1608.

Das 36. vnd letzte Capitel.

ALso haben wir nu bißher / des jetzigen im Land zu Khärndten regierenden Landesfürsten / Ertzhertzogen Ferdinandi zu Osterreich / ꝛc. Fünff Fürstlicher Fr. Schwestern Verheuratung halber / etlicher massen bericht gethan / mit gründ-

Im Jar der Welt 5578. Nach Christi Geburt 1608.

licher erzehlung/ so gut wir zwar solche bekommen mögen/ welcher gestalt dieselben/ durch Gottes gnädige schickung/ jhrem Stand gemäß mit sehr hohen vnd in der Christenheit ansehlichsten Potentaten/ gantz herrlich/ Fürstlich vnd Königlich seind vermehelt worden. Es hat sie aber gleichfals vnser Herr Gott/ in solcher jhrer Ehe/ fast alle mit Leibesfrucht wol gesegnet: als nemlich zu vordrist/ die Königin Margaretha in Hispanien/ welche noch Anno 1600. den Printzen Philippum IV. vnd hernach noch mehr junge Herrn vnd Frewlin geborn/ vnd jetzo zu der siebenden Geburt gar nähig ist: Deßgleichen beyde Königin in Poln/ Anna vnd Constantia/ von denen auch etliche Königliche Erben vorhanden: vnd dann entlich auch die Großhertzogin in Toscana/ Maria Magdalena/ welche nu seidher jüngster jhrer Vermehlung/ zweymal mit glücklicher Geburt ist erfrewet worden. Dieser sondern Gnade des fruchtbaren Göttlichen Segens ist gleichfals auch höchstermeldte J. F. D. Ertzhertzog Ferdinandus theilhafftig worden/ welcher mit dero viel geliebten Gemahel/ Ertzhertzogin Maria Anna zu Oest. geborner Hertzogin zu Beyern/ etc. nu etliche Fürstliche Erben erworben/ aus denen sonderlich bey leben seind/ die zween Durchleuchtigste Ertzhertzogen/ Johannes Carolus vnd Ferdinandus Ernestus Gebrüder: Welche Gott der Allmächtige zu seines Namens Ehr/ auch dem Vaterland/ dem sie zuversichtlich mit grossem Nutzen künfftig werden vorstehen/ zu gutem/ bey langwiriger Wolfahrt/ sampt dero geliebten Eltern/ gnädiglich wölle schützen vnd erhalten.

Fruchtbarkeit der Grätzerischen Linye des Hauß Oest.

Erzh. Joh. Carl vnd Erzh. Ferdinand Ernest Gebrüder.

Denmach wir dann allbereit in diesen vnsern Annalibus Carinthiæ, oder Kärndterischen Chronick/ biß auff das 1608. Jahr gelanget: ist es nu auch an dem/ daß wir was wenigs andeuten/ wie es dazumal im Land zu Khärndten gestanden. Da dann zu wissen/ daß ob wol zur selben zeit/ wie kurtz hievor etlicher massen anregung beschehen/ es hin vnd wider im Römischen Reich/ sonderlich aber in Oesterreich vnnd Märhern/ auch in Hungern vnnd Böheim/ wegen eingerißner hochbeschwerlicher mißhelligkeit/ sehr gefährliche geschwinde Läuff vnnd sorgliche motus abgeben: Jedoch durch Gottes Gnad diese drey Länder/ Steyer/ Khärndten vnd Crayn/ in zimlicher Ruh vnd Frieden vnangefochtner seind verblieben. Welches dann auch daran abzunehmen/ weil in diesem Jahr/ zu Clagenfurt/ als der Hauptstadt vnd Vestung des Landes Khärndten/ ein ansehenliches Freyschiessen/ so zuvor in die fürnembsten Städt im Röm. Reich außgeschrieben worden/ gehalten ward: wie dann solches glücklich vnnd wol abgangen/ auch zimlich viel Außländer darbey seind erschienen. Es ward ein gute anzahl der Gewinneter auffgeworffen/ darunter das beste gewesen/ ein hundert Clagenfurtische

Freyschiessen zu Clagenfurt.

Duca-

Ducaten in Gold: so ein Ehrs. Landschafft hergeben. Es hat aber mehr höchstermeldte J. F. D. nicht allein in dero Landen guten Frieden zu vnterhalten sich eusserst beflissen/ sondern auch/ nach dem löblichen Exempel Ertzhertzogen Carls/ dero Herrn Vatern hochseligstes angedenckens/ sich ebensfals auch bey andern Potentaten Vnruh vnd mißverstand auff alle mügliche wege zu stillen vnd zu vergleichen/ vnd alles in friedlichen Wolstand zu bringen/ höchlich bemühet. Darumb dann jhr Röm. Keys. May. Rudolphus II. als sich kurtz verschiener zeit/ widerumb schädliche dissensiones, so wol in Oesterreich/ als auch sonsten im Reich wegen etlicher Länder succession/ wollen erheben: vnd aber jhr May. sich entschlossen/ vnd eine nothdurfft zu seyn befunden/ solchem vbel zu begegnen/ mit etlichen dero Befreundten vnd Vertrawten Chur vnd Fürsten/ ein zusammenkunfft anzustellen vnd zu halten: Im Eingang des 1610. Jahrs/ insonderheit dero Herrn Vettern vnd Sohne Ertzhertzogen Ferdinandum, neben andern hoch ansehenlichen des heiligen Reichs Chur vnnd Fürsten/ gen Prag nach dero Hofläger gnädigst erfordert haben. Da dann J. F. D. beydes aus begierd ein solches heilsames Werck/ dardurch zumal in dem hochlöblichen Haus Oesterreich gute einigkeit vnd vertrawen/ auch allenthalben beständige Ruhe/ Frieden vnd Wolstand möchte gepflantzt werden/ zu befürdern: als auch zu bezeugung jhrer gehorsamen willfährigkeit gegen jhrer Keys. May. derselben zu Ehren vnd gefallen/ des orts den 28. Aprilis in gemeldtem Jar/ ist erschienen. Die andern Chur vnnd Fürsten/ so auch damals allda angelangt/ seind gewesen/ die 3. Churfürsten/ Maintz/ Cöln vnd Sachsen: item/ Ertzhertzog Maximilian/ Hochmeister Deutsches Ordens/ Henricus Iulius Hertzog zu Braunschweig vnd Ludwig Landgraf zu Hessen. Neben vnd sampt diesen hat jhr Durchl. sich sehr bemühet/ vnd keinen Fleiß vnderlassen/ die hochbeschwerliche mißhelligkeit/ so seidhero zweyer Jahren her in dem hochlöbl. Haus Oest. weiter einreissen vnnd erwachsen wöllen/ auff gute mittel vnnd wege zu dieses Hauses gedeylicher Wolfahrt vnd auffnehmen/ also zu accommodiren: darmit zumal das vhralte friedfertige Vertrawen vnnd gleichmessige verständnüß in demselben continuirt vnnd erhalten: vnd dann auch beynebens jrer Keys. May. gebürlicher respect vnd authoritet redintegrirt werden/ vnd derselben gehörige satisfaction möchte geschehen.

Im Jar der Welt 5572. Nach Christi Geburt 1608.

Erzh. Ferdinand dahin Kön. Mad. nach Prag erfordert.

Im Jar der Welt 5580. Nach Christi Geburt 1610.

Zusammenkunfft der Chur vnd Fürsten zu Prag.

Was nu hierunder jhr Durchl. neben den andern Chur vnd Fürsten in abhandlung dieser schwerwichtigen Sachen für grosse dexteritet gebraucht/ wie freundlich vnd verträwlich sie diesen höchstgemeldten Potentaten/ die gantze zeit vber zu Prag vnd Wien beygewohnt/ was grosse mühe auch mit reisen vnd andern sie vielfaltig-

Im Jar der Welt 5510. Nach Christi Geburt 1610.

lich zu abwendung aller besorgender zerrüttigkeit / auff sich genommen / vnd endlich / was für fruchtbarliche / glückliche Verrichtung daraus erfolget sey / ist in jedermenniglich frischer Gedächtnüß / auch von den Historiographis vnserer zeit vmbständlich beschrieben worden.

Beschluß der Kärndterischen Chronick.

Weil dann solches ausserhalb vnsers Vorhabens ist / vnd wir nu mehr gegenwertige zeit erreicht / in deren Gott lob / das Edle vnd ehralte Ertzhertzogthumb Khärndten noch in gutem Frieden stehet: also wöllen wir diese vnsere Kärndterische Chronick auch hiemit enden vnd beschliessen / im Namen der allerheiligsten Göttlichen Dreyfaltigkeit / deren ich von Grund meines Hertzens Lob / Ehr vnd Danck sage / für dero maaußsprechliche grosse Gütin vnd Gnad / vnnd daß mir der getrewe ewige Gott / bißher seine Väterliche Hülff vnd Beystand / auch Sinn vnd Vernunfft / sampt beständiger Leibs Gesundheit / zu glücklicher verrichtung vnd vollendung dieses so schweren vnd mühseligen Wercks / gnädiglich hat verliehen. Der wölle auch ferner das Gedeyen darzu geben / darmit solches zu vordrist zu Preyß seines Göttlichen Namens / vnd dann auch dem Edlen Land Khärndten zu Lob vnd Ehr / bey der geliebten Posteritet gereichen / vnd beynebens auch daraus mein in vnderthän. geneigtes vnd danckbares Gemüt gegen derselben Löblichen Landschafft / jetzo vnd künfftig gespüret möge werden: welche der Allmächtige Gott / mit aller zeitlichen vnd ewigen Wolfahrt reichlich wölle segnen vnd behüten.

Ende des Zwölfften Buchs / der Khärndterischen Chronick.

Appendix

Digitized by Google

Digitized by Google

Appendix
Der Khärndterischen Chronick:
In welchem anfänglich aller der Grafen / Herrn vnd vom Adel Geschlechte / welche vor zeiten im Land zu Kärndten gewesen vnd gewohnt / nachmals aber mit der zeit gar abkommen / theils abgestorben / theils daraus gezogen / oder sonsten heutiges tags nicht mehr darinnen gesessen oder begütert seind:

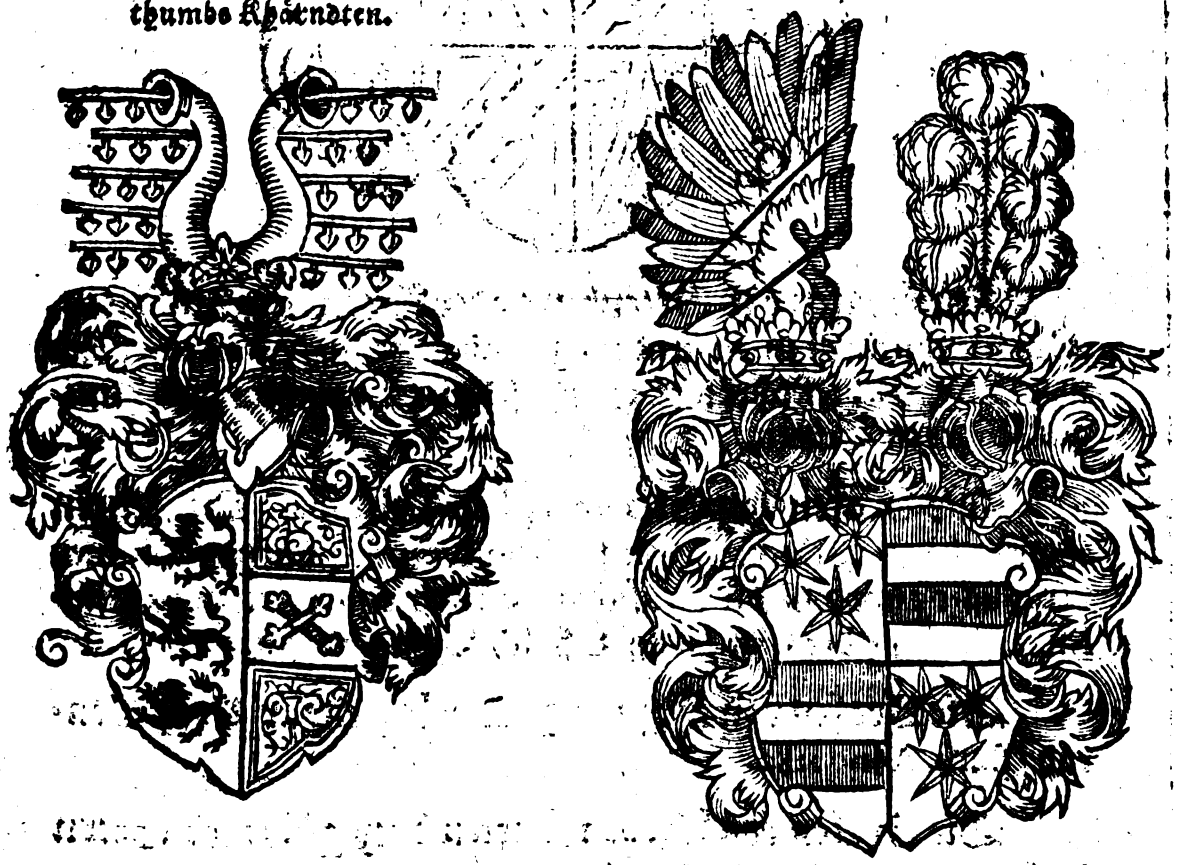
Darnach auch der jetzo noch in Khärndten anwesenden vnd lebenden Bischoffen / Prelaten / Grafen / Frey: vnd Herrn / auch deren vom Adel vnd des Ritterstandes / vnd endlich der Städt vnnd Märckt daselbsten / Namen vnd Wappen / dem guthertzigen Leser dieser Chronicken zu befallen vnd zu gesserer Nachrichtung / kürtzlich vnd ordentlich verzeichnet vnd fürgestellet worden.

DEmnach wir in dieser Khärndterischen Chronick / hin vnd wider / an vnderschiedlichen orten / zu viel malen der Bischoffen / Prelaten / Grafen / Freyherrn / Herrn vnd deré vom Adel / auch der Städt vnd Märckt des Landes vnd Ertzhertzogthumbs Kärndten / vnd zwar nur obiter, wo es nemlich die gelegenheit gegeben / vnd es die nothdurfft erfordert hat / erwehnet vnd gedacht haben: Alß het es sich meines erachtens / an diesem ort nicht vbel geschickt / were auch dem guthertzigen Leser vermuthlich nicht vnangenem gewesen / da wir noch zum Beschluß gegenwertiges Wercks / aller dieser Stänndten (durch welche sammentlich ein Ehrsame Landschafft dieses Ertzhertzogthumbs repræsentiret wird) ein Außführliche Beschreibung vnd Erklärung hetten fürgestellet. Dieweil aber dieses Chronick Werck ohne das zimlich groß vnnd weitleufftig worden / vnd es nunmehr zeit / daß wir einmal im erwünschten Port zu landen / vnd zum end schreiten: als müssen wir nothwendiglich an diesen ort solche weitleufftige beschreibung einstellen / vnd es hiemit darbey bewenden lassen. Vnd zwar den Geistlichen Stand betreffend / deßgleichen auch die Städt vnd Märckt / seind solche hie oben fol. 22. vnd 23. der mehrertheil alle namhafft gemacht / auch hin vnd wider in der Chronick an seinen gehörigen

hörigen orten angezeiget worden / was sich mit jhnen oder in denen je zu zeiten zugetragen. Wöllen derwegen / zu des günstigen Lesers besserer nachrichtung / nur eine kurtze Verzeichnüß derselben hieher setzen / sampt jhren von alters hergebrachten Wappen / so gut ich solche bekommen mögen: Wie auch allein die blossen Namen aller der Edlen Geschlechter des Herrn vnd Ritterstandes dieses Lands / sampt gleichfalls jhren angebornen Wappen / so viel deren zu erlangen gewesen. Dann die völlige Stammens Beschreibung solcher Geschlechter hieher zu setzen / würde viel zu lang vnd gar ein vberfluß seyn / sintemal ich allbereit dieselben in einem absonderlichen Tractat (so intitulirt / das Khärndterische Stammbuch) nach nothdurfft zu beschreiben für mich genommen. Dieweil aber in dieser folgenden Verzeichnüß der Kärndterischen Herrn vnd Landleut Namen vnd Wappen / leichtlich kan geschehen / daß ein Jrrthumb mit Vnterlauffe / vmb so viel desto mehr / dieweil wie alle andere zeitliche sachen / also sonderlich die Edlen Geschlechter für vnd für der veränderung vnderworffen seind / da jetzt eins ab / das ander auffnimpt / oder zu höhern würden erhebt / oder in andere Land transferirt wird / oder aber gar vergehet vnd abstirbet: derowegen so wil ich hiemit bereuget haben / da mir was dergleichen begegnete / daß etwan in den Namen oder Wappen gefehlet würde / daß solches keines weges gefährlicher weise von mir beschehen / auch niemand an seinen habenden Fug vnd Rechten solle nachtheilig oder præjudicirlich seyn. Dann ich wissentlich nichts hierinnen einigem Menschen weder zu Lieb noch zu leid gesetzt: Jnmassen ich dann auch zu verhütung der æmulation wegen der præcedentz / die Namen deren jetzt lebenden von der Ritterschafft vnd dem Adel / nach der ordnung des Alphabets gestellt habe / nach dem exempel etlicher fürnemer Historienschreiber / welche in dergleichē materi eben soches zu thun für das beste angesehen. Ehe wir aber diese Verzeichnüß für vns nehmen / wöllen wir zuvor erzehlen / was vor alter für Grafen / Frey- vnd Herrn vnd andere vom Adel im Land zu Khärndten gewesen / welche zum theil sampt jhren Gütern gantz aus dem Land kommen / zum theil gar abgestorben vnd vergangen seind / vnd also nicht mehr in Khärndten wohnen / wie wir solche aus vielen alten Schrifften vñ Verzeichnüssen / auch aus VVolffango Lazio vnd andern mit sonderm fleiß haben colligirt vnd zusammen gebracht.

Verzeichnüß der Grafen / Herrn vnd vom Adel / so vor zeiten im Land zu Khärndten gewohnt / Hernach aber theils gar abkommen / theils jhre Güter anderswohin gewendet / vnd an jetzo nicht mehr darinnen seind.

Das Wappen des Ertzhertzogthumbs Khärndten.



Die Grafen von Görtz / Pfaltzgrafen in Khärndten. Dieser Stammen ist mit Graf Leonharden dem letzten abgestorben im Jahr Christi 1500.

Die Grafen von Cilia vnd Gegor. Der letzte war Graf Vlrich der Drite / starb im Jahr 1456..



Die Grafen von Ortenburg oder Artenburg die Alten. Diß Geschlecht ist in Khärndten gar abgestorben / Anno 1421. vnd war Graf Friederich der letzt. Sonst ist dieser Stammen noch heutiges Tages in Beyern.

Die Grafen von Sternberg bey Villach. Die letzten 2. waren Graf Wlater vnd Graf Vlrich / deren Namen vnd Stammen vergangen: vnd ist die Grafschafft auff die von Ortenburg gefallen. Diese seind des Gotshauß Ossiach Vögt gewesen.

Die Grafen von Moßburg. Der letzte war Graf Conrad / starb. Anno 1280.

Die Grafen von Treven / hatten drey güldener Seern in einem roten Schild. Seind abgestorben.

Die Grafen von Sanehanc vnd Heimburg. Stiffter des Closters zu Gressen. Die letzten zween waren Graf Vlrich vnd Friederich. Seind ohn Erben abgestorben.

Die



Die Grafen von Pfannberg vnd Pekach. Der letzt war Graf Johannes/dessen Tochter Margareta Graf Hugo von Montfort gefreyet/ seind abgangen vmb das Jahr 1368.

Die Grafen von Malatein.

Die Grafen von Friesach vnd Drugsen. Graf Raspo hat noch gelebet vmb das Jahr 1241.

Die Grafen von Lavand vnd Spanheim/ der letzte war Graf Johannes der vierdte.

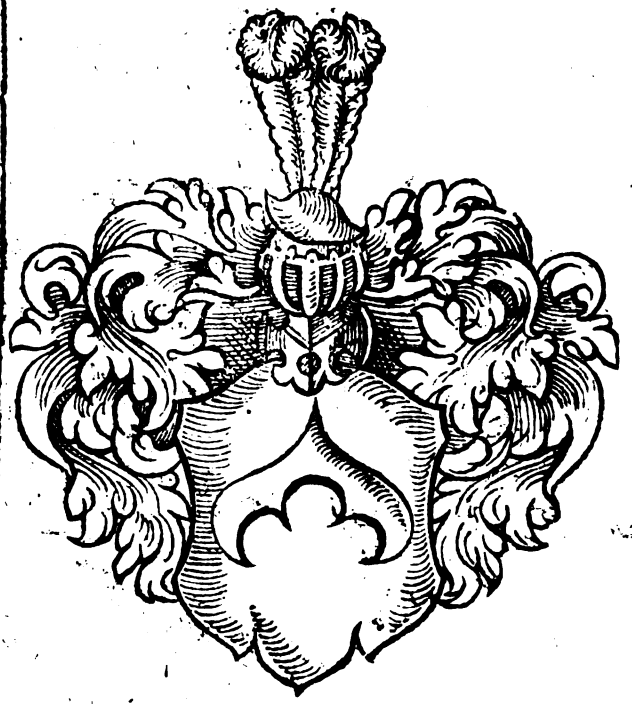
Die Grafen von Daufers vnnd Michelsberg: auff den Kärnerischen vnd Tyrolischen Gräntzen.

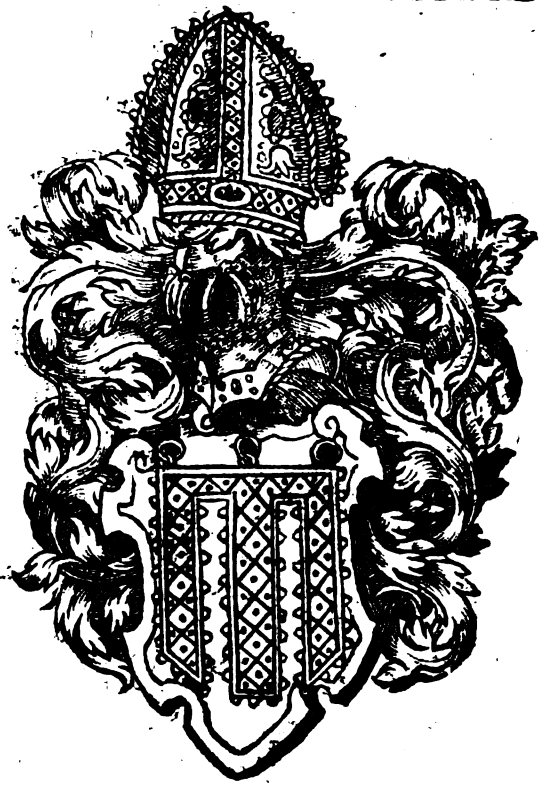
Die Grafen von Taur vnd Zelschach. Der letzte war Graf Wilhelm/ dessen zween Söhne von Ertzknappen erschlagen worden.

Die Grafen von Freyburg. Die letzten zween Grafen Herman vnd Conrad/ wie die abkommen/ vmb das Jahr 1280. vide hieoben fol. 911.

Die Grafen von Hafnerburg. Ihr Schloß war Hafnerburg/ enhalbalb Feldkirch gelegen/ hats die Maultasch zerbrochen. Darburch Stamm vnd Nam vergangen.

Die Grafen von Leonberg vnd Lungaw in Khärndten: von diesen besihe VViguleum Hund/ im ersten theil des Beyerischen Stammbuchs/ pag. 110.





Die Grafen von Dürnstein/oder Thiernstein. Ausser Land komen.
Die Burggrafen von Luentz vnd Lueg. Der letzt diß Stammens war Franciscus.
Die Grafen von Monefort. Ausser Land kommen.



Die Grafen von Hardegk. Ausser Land kommen.

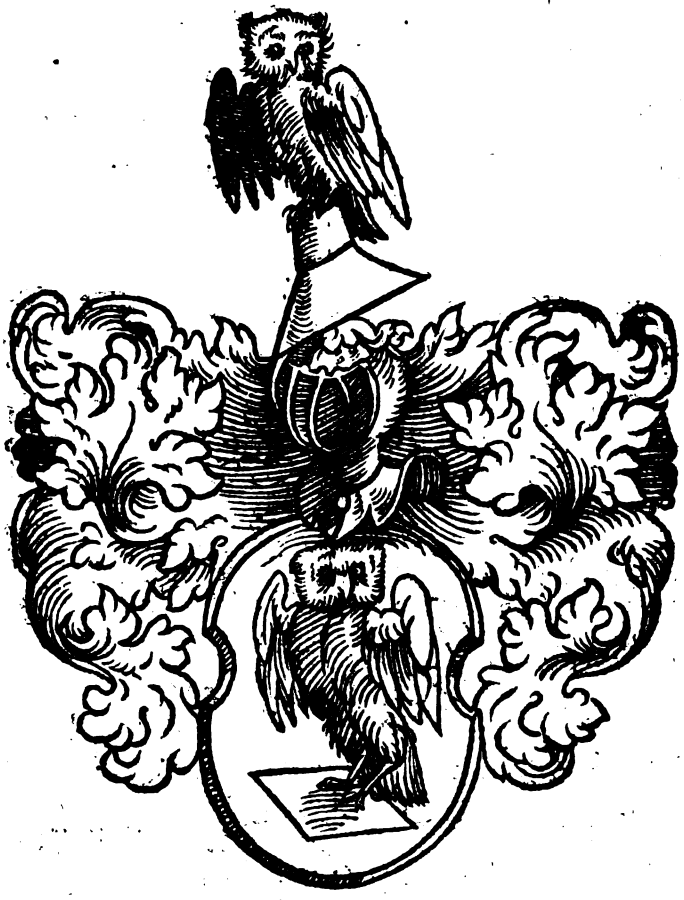
Die

Die Herrn von Pleiburg.

Die Herrn von Reiffnitz (al. Reisnitz.)

Die Herrn von Freundtheim/nächst bey Gradnegk gesessen/da S. Johans Kirchen stehet: seind der Gradnecker befreundte gewesen.

Die alten Herrn von Weissenegk/die haben ein groß Stifft gen Grifen gethan: die letzten zween waren Herrn Friederich vnd Herrn Dietmar genannt.



Die Herrn von Auffenstein/Marschalck in Kärndten. Der letzte ist gewesen Herr Friederich / wie derselbe des Marschalcks Ampt entsetzt worden/vnd mit Namen vnd Stammen vergangen/vide hieoben fol. 1058.

Die Osterwitzer/Herrn: Der letzte war Herr Balbin.

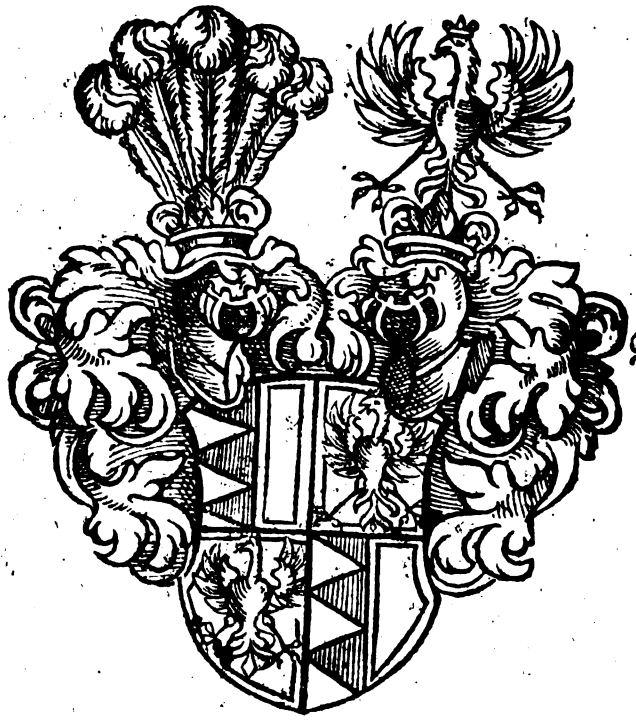
Die Herrn von Glanegk/der letzte Herr Wilhelm: haben die von Kindtberg geerbt.

Die Herrn von Geldenheim. Der letzt Herr Wilhelm: Darnach auff die von Stubenberg gefallen.

Die Herrn am Wallersperg/von S. Peter: Der letzte Herr Eberhard/ist erschlagen worden.

Die Herrn von Geldenhofen.

Die Herrn von Guttenstein.
Die Herrn von Ehrenvels abgestorben.
Die Herrn von Newenhauß seind in Böhem gezogen.



Die Herrn von Weißbriach/ jetzt in Oesterreich.

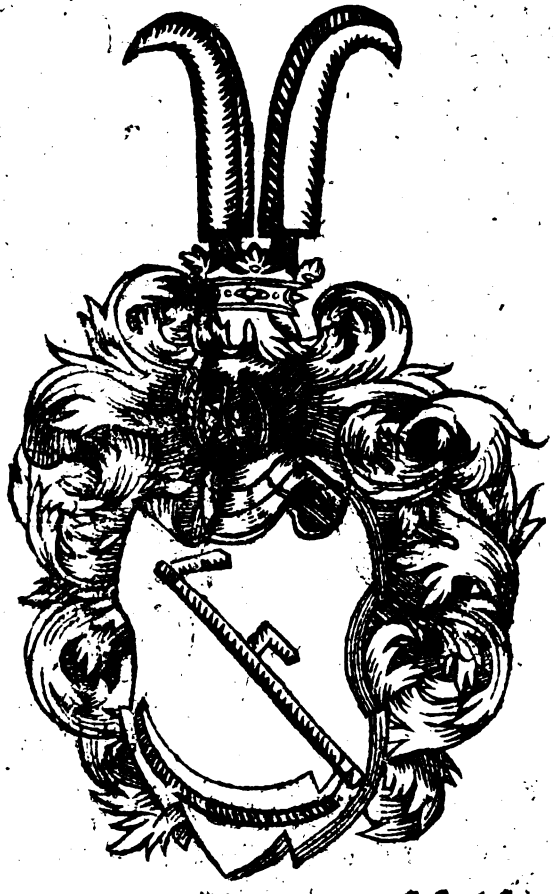


Die Herrn von Carreng/ sonst gemeinlich die Herrn von Kreyt oder Kraygd genannt/ Erbkämmerer vnnd Erbdruchsässen in Kärndten/ abkommen: seind deren noch in Böhem.

Die



Die von Colnitz Freyherrn/Erbland Jägermeister in Khärndten/bey unsern zeiten abgestorben.



Die von Gradnegk Freyherrn. Diese habē von alters her die Gerechtigkeit gehabt/alle Wismaten abzumähen/ so lang der angehende Ernd. auff dem Gruel zu Zoll stehen verliehen.

Die



Die von Herberstein / Freyherrn zu H. Neuperg vñ Guttenhag / Erbkämmerer vnd Erbdruchsässen in Kärndten jetzt in Steyer.





Die von Thanhausen / Freyherrn / Erbjägermeister in Steyer / vnd Erbdruchsässen des Ertzstiffts Saltzb. Abgestorben in Kärndten. Seind noch in Steyer / auch H. Ernreich von Thanhausen in Vngern.

Die Rumpffen zum Wielroß / Freyherrn. Abgestorben.

Die



Die Khisl/Freyherrn auff Kaltenprunn vnnd Gonowitz/ Erbland Jägermeister in Crayn vnd der Windischen March/ Erbdruchsässen der Fürstlichen Grafschafft Görtz. Jetzt in Steyrr vnd Crayn.

Die Waisen von Waisenberg/die letzten zween frewdige Ritter/einer genannt Seyfried/der ander Ladolt/seind beyde im Streit zwischen König Rudolphen vnd König Ottockar gewesen/vnd haben mannlich gestritten.

Die von Pulst/Herr Ruprecht der letzte/hat die Creutzherrn so noch da seind/dar gestifftet.

Die Rotteberger von dem Schloß Rottenberg/nahend bey Osterwitz gelegen/welches die Maultaschin in jhrem Krieg zerbrochen. Einer genannt Englram/vnd einer Perchtold/die seind zu Hertzog Vlrichs von Khärndten/Hertzogen Bernharden Vaters zeiten/da man zehlt 1397. Jahr/Zeugen gewesen/in einem Geschäfft das Hertzog Vlrich vnser lieben Frawen gen Zoll mit eignen Leuten gethan hat.

Die Lebnacher von Lebnach/ein guts altes Geschlecht. Ist Nam vnd Stamm vergangen. Sie seind nahend bey S. Veyt gesessen gewesen.

Die Laxlsperger. Der letzte ist zu Sanct Veit enthäupt worden.

Die

Die Capeller: Einer genannt Herman oder der lange Capeller/ ist ein Hauptmann gewesen in dem Streyt zwischen König Rudolphen vnd König Ottaker/ hat sich trefflich wol gehalten. Besihe hieoben das 903. Blat.

Die Schrampämer Ritter zu Pach gesessen/ so das Schloß Grünberg gebawet. Diese zwey geschlecht haben gestifft die grosse Pfarrkirchen zu Leppel am Krapffeld.

Die Grafensteiner von Grafenstein.

Die Polaner von Polan/ welches die Maultäschin in jhrem Krieg zerbrochen hat: die letzten zween waren genannt Abraham (al. Alram) vnd Wilhelm.

Die Trüchsner von Trüchsen.

Die Labegker von Labegk/ nahend bey dem Schloß Eberstein/ hats auch die Maultaschin zerbrochen.

Die Völkel/ so die Stadt Völkelmarckt erhebt/ vnnd nach jhnen also genennt haben.

Die Gunnegger von Gunneg im Jaunthal.

Die Christoffsdorffer (al. Christldorffer) bey Gunnegg gesessen.

Die Wildensteiner von Wildenstein/ im Jaunthal. Dasselbige Schloß Wildenstein/ hat der Erdbidem der gewesen ist/ nach Christi Geburt. 1348. Jahr/ an S. Paul Bekehrungs Tag/ verschütt. Derselbe Erdbidem hat die Stadt zu Villach zerrütt vnnd verschütt/ daß nur zwo Capellen seind gantz bestanden: vnd an der Gail viel Schlösser/ Thurn/ Kirchen vnnd Dörffer mit Leut vnd Gut verschütt/ die man hernach nicht mehr gesehen hat.

Die Stattenburger von Stattenburg ob Glanegk gelegen/ hats Frau Maultasch in jhrem Krieg zerbrochen. Nam vnnd Stamm vergangen.

Die Puellendorffer von Puelndorff: dasselbe Schloß nahend bey dem Hohenfeld gewesen ist.

Die Herburger in der Reyffnitz/ da S. Catharina Berg ist/ daselbst ist jhr Schloß gewesen.

Die Zeysselburger von Zeysselburg bey Portendorff gelegen/ hat Frau Maultasch das Schloß vnd Thurn zerbrochen.

Die Greiffenfelser von Greiffenfels.

Die Seeburger von Seeburg/ bey dem Werdsee. Die letzten zween Vater vnd Sohn/ Herrn Julian vnd Herrn Berchtold haben ein groß Stifft gen Vitringen gethan/ da man zehlt 1303. Jahr.

Die

Die Gödel.

Die Leonsteiner seind aus den obgenandten Geburgern entsprungen / vnd haben Leonstein den Thurn gebauwet.

Die Vlesinger. Der letzt Herr Herman / Ritter.

Die Warburger (al. Wartberger) ob Rassegg zu Warburg: Das Schloß vergangen / vnd die Gült gen Rossegk gefallen.

Die von Ras vnd zu alten Ras gesessen / vnd Rassegk gebauwet.

Die Freger vnder Rosegk gesessen auff dem Thurn / seind vergangen / vnnd die Gült auff die Schultheiß gefallen mit Heurath.

Die Trostenhaimer zu Trostenhaim / ob Rassegk / ist nu eine Kirchen / genannt zu S. Martin.

Die Paradeyser von alter her Kärner.

Die Hardegker von Hardegk.

Die Rabensteiner von Rabenstein im Lavandthal. Der letzt Herr Wilhelm.

Die Liebenberger / ein frommes / gut / edels Geschlecht: seind vertrieben worden wider Gott.

Die Raspen von Raspenfeld / ein altes Geschlecht.

Die Timnitzer: Der letzt genannt Schwartzman.

Die Voldrer: Der letzt genannt Hans.

Die Aichelberger von Aichelberg.

Die Dressing von Tentschach Ritter / der letzt genannt Herr Weygand hat ein groß Stifft gen Zoll gethan / da man zehlt 1[illegible]6. Jahr.

Die Rubenberger zu Tentschach / der letzt vnd jungst [illegible] in einem Thurn vmkommen / (al. verdorben.)

Die Himmelberger / die alten / zu Himmelberg gesessen / haben ein Stifft gen Ossiach gethan.

Die Steyerberger / ein redliches altes Geschlecht / haben ein aignen Caplan gestifft zu Steyerberg.

Die Carlstainer / von Carlstain / ein Schloß vnder Ossiach gelegen gewesen / hat Fraw Maultasch zubrechen lassen.

Die Neger / gute alte Edelleut: Der letzte war genannt Fritz.

Die Portendorffer zu Portendorff / gar ein altes Geschlecht / haben weiland den Prand im Land Khärndten gehabt / die wei-

weil ein Hertzog auff dem Stuel im Zollfeld gelihen hat/ den haben nu die Mordaxen ererbt.

Die Hertendorffer bey Portendorff.

Die Harmstdorffer auch bey Portendorff.

Die Truttendorffer zu Truttendorff bey Grafenstein/ ein gutes altes Geschlecht: seind alle vergangen.

Die Moderndorffer/ von Moderndorff bey Zoll/ gute alte Edelleut.

Die Wernberger von Wernberg.

Die Felber von Treffen.

Die Moßburger/ die alten vnd rechten von Moßburg haben ein Arling im Wappen geführt.

Die Sachsen im Lavanthal/ der letzt Herr Wilhelm ein Ritter.

Die Hartelsteiner/ von Hartelstein im Lavanthal.

Die Linckensteiner: Der letzt zu Himmelberg in grosser armut gestorben/ vnd die andern Stiffter zu Wördt gewesen.

Die Hornpecken von Hohenwart.

Die Prôbant in der Reiffnitz gesessen.

Die Perner aus der Reiffnitz.

Die Freyacher von Freyach in der Reyffnitz gesessen/ vnd jhr Gut gen Rain geschaffen.

Die Jobsten im Säger vnder Buteenstein bey der Traa gesessen.

Die Pacher bey S. Donat gesessen.

Die Paben haben von erst gebawet das Schloß am Wüelraß/ vnd darnach sich Wüelrasen genannt/ vnnd daselbst ein Stifft gethan.

Die Straßburger von Straßburg im Burckenthal.

Die Albegker/ die rechtē von Halbegk/ deren ist Straßburg halb gewesen/ vnd der obbenannten Straßburger halb: da haben beyde theil an dem Schloß zu dem Bisthumb Burck geben/ mit aller zugehörung/ vnd die Albecker das Schloß Albeck auch mit aller seiner zugehör/ zu dem gemeldten Bisthumb geben.

Die von Haus im Burckenthal/ da jetzt S. Johans Kirchen ob Straßburg stehet.

Die Praunsperger von Praunsperg vnder der Klädnitz/ hat Graw Naultasch in jhrem Krieg zerbrochen.

Die Stainpühler am Steinpühel Ritter.

Die

Die Zämersdorffer Ritter/am Stainpühel.

Die Sumeregker von Sumeregg in OberKhärndten.

Die Schiesser.

Die Paputschacher von Nußberg bey Tigring.

Die Perger von Hohenperg/der letzt genannt Barthlmee.

Die Ebersteiner / der letzt in den Deutschen Orden kommen / von armut wegen.

Die Rechperger von Rechperg/gar ein altes Geschlecht: der letzten einer Hans in des von Cilly dienst in Crabaten erschlagen worden. Der ander Herr Christoff in Schwaben kommen/ vnd daselbst blieben.

Die Kriegenfelder.

Die Kempacher.

Die Velsperger.

Die Rudenauer/das Schloß vnd Namen vergangen/ das Gut vnd Wappen auff die Frawenstainer gefallen/vnnd dieselben Ruden=wer haben geführt / 3. Pracken.

Die Frawenstainer: Die letzten zween / Hans vnnd Heinrich / der Hans ist in des von Cilly Dienst in Crabaten erschlagen worden.

Die Fleugenfueß ein altes Geschlecht/haben ein Stifft gethan gen Gurck / da man zehlt 1300. Jahr.

Die von Maur.

Die Gunther / Edelleut.

Die Raidweger vnder Carlsperg.

Die Schnesser von Sternperg.

Die von Kanting oder Chanting Edelleut: der letzte Hans.

Die Stopffer / alte Edelleut / haben ein Thurn bey Langk gehabt / gen Ossiach gestifft / da man zahlt hat 1400. Jahr. Die letzten zween seind einseltig gewesen / ein Stifft S. Niclas gen Pornick gethan.

Die Liebharten von S. Martin bey Steyerberg.

Die Rastocker / der letzt Sigmund / bey Bradnegk gesessen.

Die Doberspergeram Doberspergalle gestorben.

Die Hofman im Hurgkenthal/bey S. Vilgen.

Die Harder.

Die Tanpecken alle vergangen.

Die Kayser. Ehe als Fraw Hema / Grafen Wilhelms zu Zeltschach Gemahel / das Closter Gurck im Gurckenwald gestifft vnnd gebawet hat / ist zu Gurckhofen gleich ob dem Closter / da noch ein Kirchl stehet / vnd ein altes Gemäwer gesehen wird / etwan ein Geschlecht gesessen / die Kayser genannt / die haben in jhrem Wappen / einen roten Fisch mit 2. Flügeln geführt: Ist Namen vnd Stammen abgangen.

Die Kirchenfeind. An dem Edlmannssitz Teichenthal in der Glewnitz / seind etwan gesessen die Kirchenfeind / deren einer zum letzten zu Clagenfurt gehauset / mit Namen Christoff: Der hat verlassen 2. Söhn / Caspar vnd Wilhelm / auch etliche Töchter. Aber mit dem Wilhelm / welcher in Tyrol gesessen / da er auch Anno 1568. gestorben / ist Namen vnd Stammen abgangen.

Die Petschacher / alte Edelleut gewesen.

Die Hornegker / der letzte genannt Laßlaw.

Die Schencken von Osterwitz / von alters her Walhen / vnd genannt / Herrn von Weyden. Vier Brüder waren die letzten: Herr Vlrich / Herr Wilhelm vnd Herr Wolffgang / diese drey seind in kurtzen Jahren nach einander gestorben. Herr Georg ist von den grawsamen Bluthunden den Türcken gefangen / vnd zu Constantinopel in einem Thurn mit mehr andern Gefangnen gestorben / da man zehlt 1475. Jahr.

Die Lansperger von dem Thurn im Lavanthal / der letzt / genannt Hans / ward in dem Hungerischen Krieg auff dem Krapfeld erschossen.

Die Alberspergers.

Die Alzeier / Erbruchsässen der Grafschafft Ortenburg.

Die Paldramsdorfer.
Die Hummelberger.
Die Stlgenfelder.
Die Schloßberger.
Die Dobriacher.
Die Goriacher.
Die Pibriacher.
Die Gosiacher.
Die Domplacher.
Die Dopliacher.
Die Kussinger.
Die Kiebers.
Die Wengersperger.
Die Risenberger.
Die Reissenberger.
Die von Grunberg.
Die von Gessey.

Die Füller / Ihr Wappen auff die Geenussen die Elteren kommen.

Die

Die von Praga zu Windhag Marschalcken / seind aus Böhemen in Khärndten / darnach von dannen in Oesterreich kommen.

Die Talanten abgestorben / der letzte hat Eustachius gehaissen.

Die Storffer / abgestorben.

Die Gleinitzer / jetzt in Steyer.

Die Schlinterburger abkommen.

Die Kolnitzer zu Kolnitz an der Möll.

Die von Wilenaw.

Die von Kirchhaim.

Die Schmernegker.

Die Laitschacher.

Die Zoblsperger.

Die Fleschberger. An. 1518. war Herr Achatz Fleschberger der letzt.

Die von Gbdach.

Die Rotenstainer.

Die Liechtenberger.

Die Gutenawer.

Die Warnberger.

Die Pamlicker.

Die Werdenstainer.

Die Falckensteiner.

Die Ruspacher.

Die von Gradegk.

Die von Weissenstain.

Die von Katzenstain.

Die Hohenwarter.

Die Pairhofer.

Die von Vanstorff / An. 1414. lebt Rudolph von Vansdorf. Sein Wappen ein Fahn an einer langen Stangen / ober sich gestellt. Seind abgestorben.

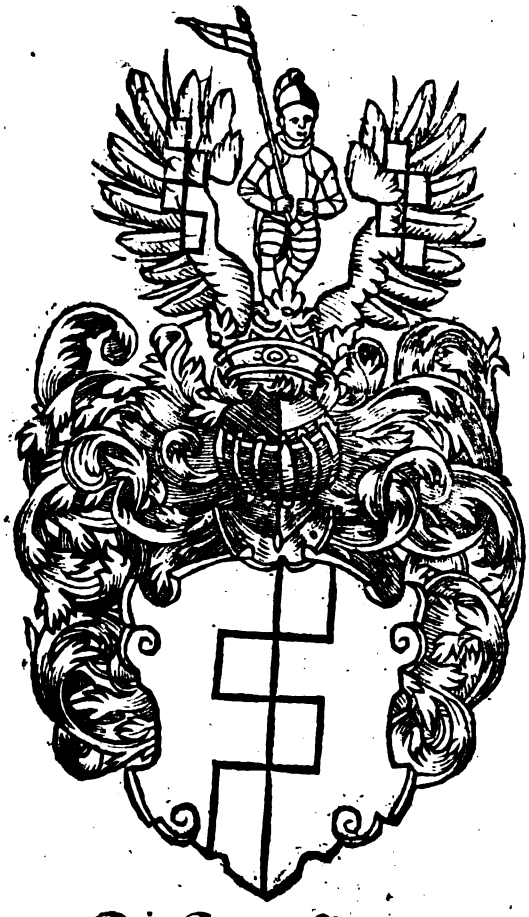
Die von Laaß.

Die von Altenhofen.

Die von Hosselstorff.

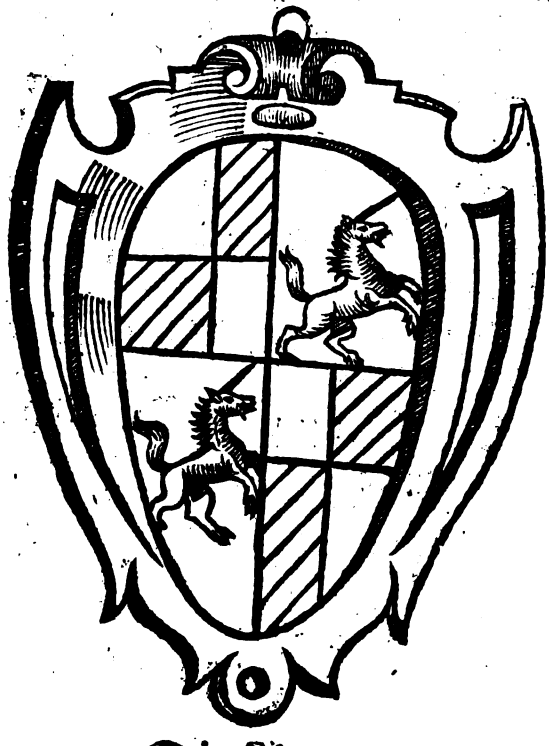


Die Färber.



Die Gebrtacher.

Die Lochner zu Liebenfels/ein Edels Geschlecht. Der letzte dis Namens war Herr Matthes Lochner zu Liebenfels/starb An. 1570. den 21. Jan. Sein Vater war Herr Lienhart Lochner/ der sich in der Belägerung zu Wien gar Ritterlich verhalten/ seine Mutter eine von Mörtnitz/ ꝛc.



Die Lüger.

Die



Die Holenburger.



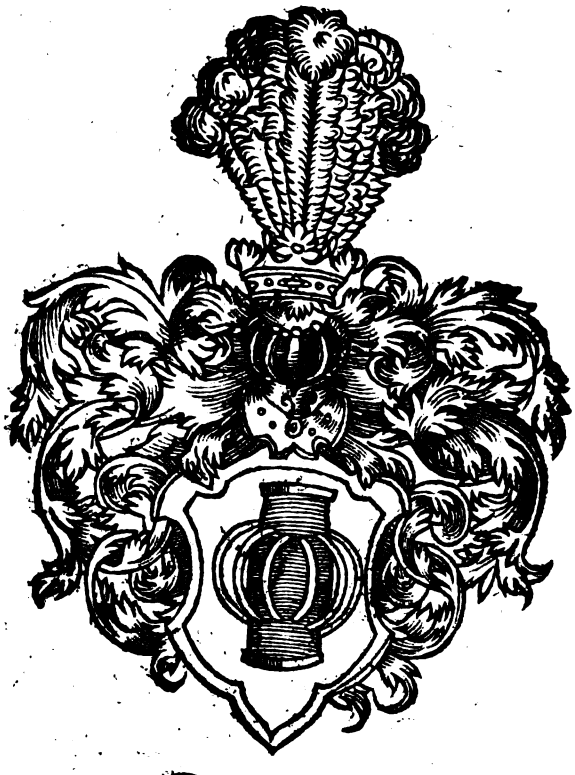
Die von Eybiswald. Jetzt im Steyer.



Die Mordaxen zu Portendorff: welche nach absterben deren von Portendorff/die Freyheit gehabt im Land Khärndten zu brennen/ so lang der angehende Ertzh. am Stuel zu Zoll die Lehen verliehen.



Die Jöstl.



Die Linger.

Die

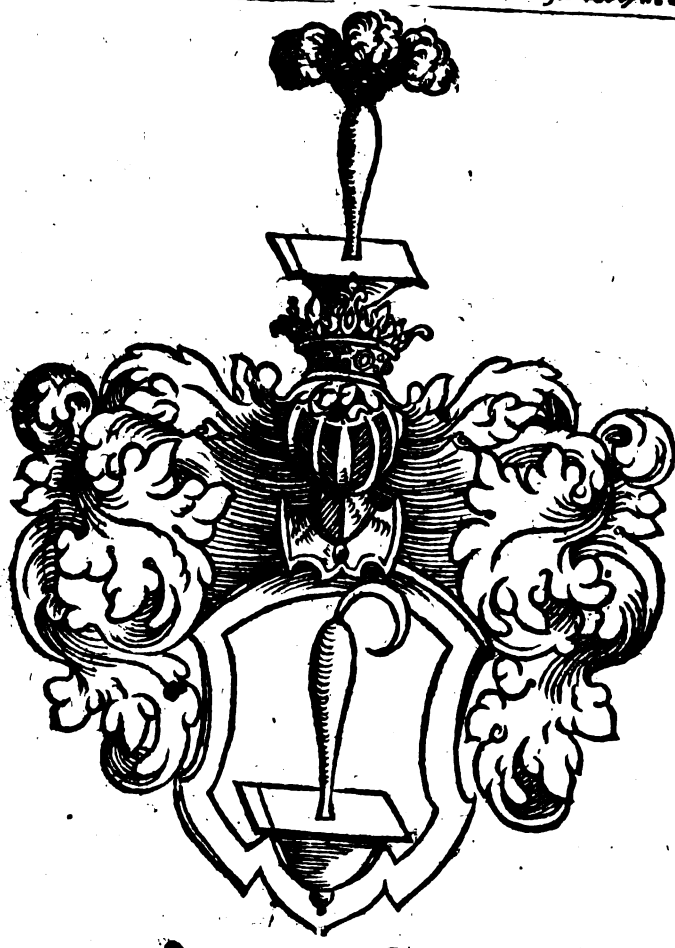


Die Weichsner.

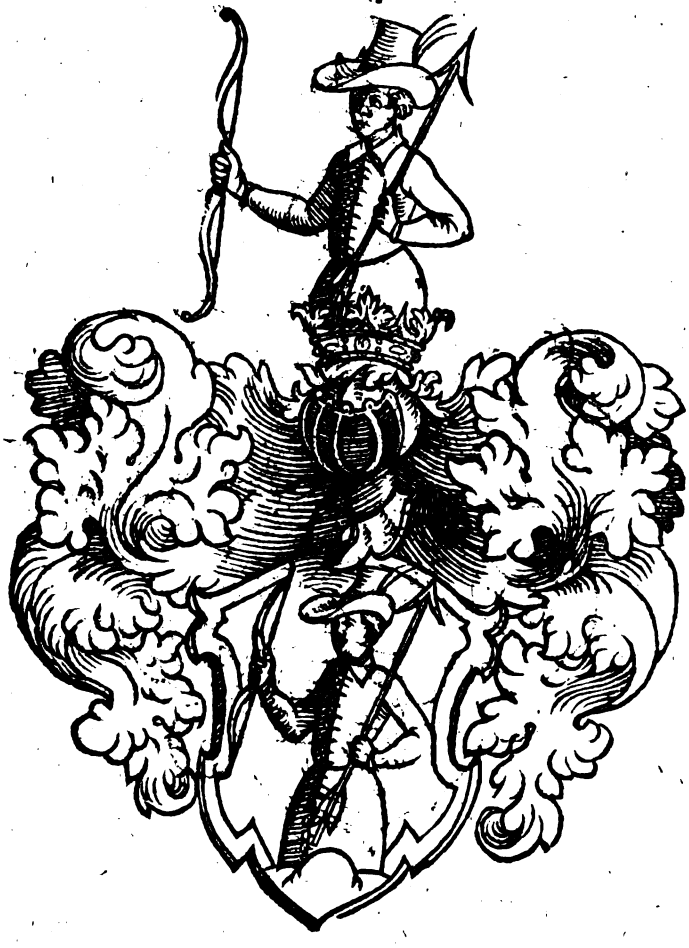


Die Rilko.

Die



Die Neuschwert.



Die Weyland.

Die

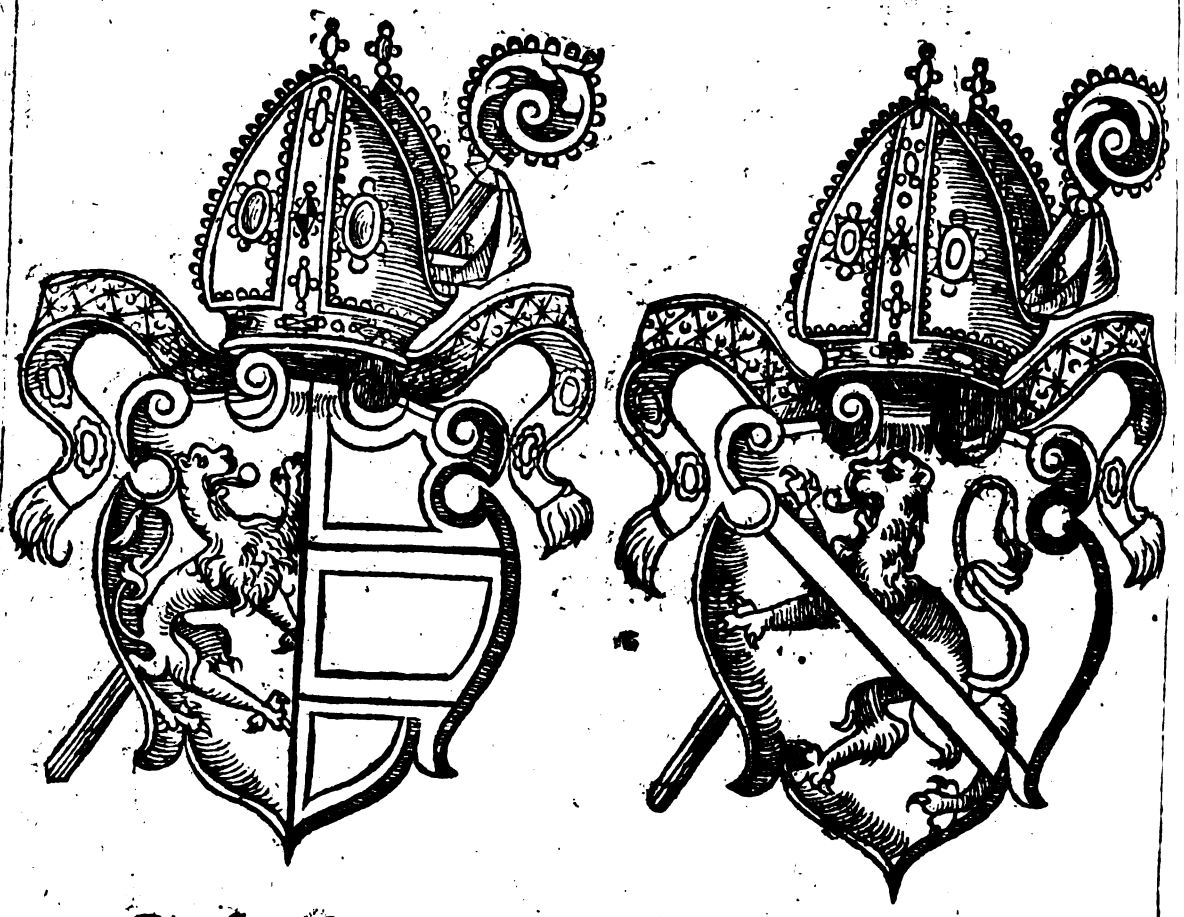


Die Siebenbürger zu Bairhofen.
Die Raidhaupt.
Die Grining.
Die Kurtzleben zu Meiseberg.
Die Müllstädter.

Verzeich-

Verzeichnüß der Bischoffen vnd Prelaten des Geistlichen Standes im Land zu Khärndten.

Bischoffen.



Der Herr Ertzbischoff zu Salzburg/ durch jhrer Fürstlichen Gn. Vitzthumb zu Friesach.

Der Herr Bischoff zu Bamberg/ durch jhrer Fürstlichen Gn. Vitzthumb zu Wolffsperg.

Die



Herr Bischoff zu Gurck.

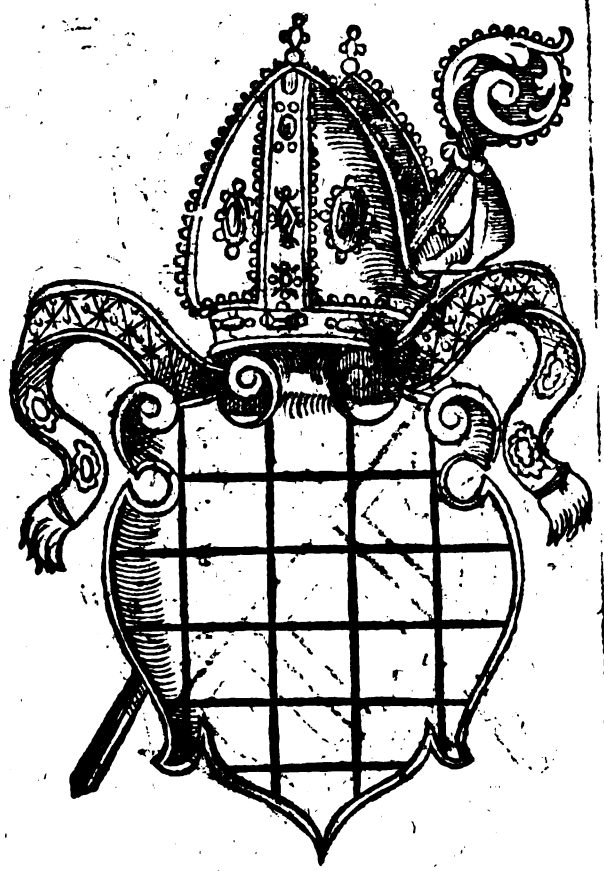


Herr Bischoff zu Lavandt.

Prelaten.



Abt zu Ossiach.



Abt zu S. Pauls im Lavanthal.



Abt zu Viertugen.



Thumbprobst zu Gurck.



Probst zu Obernderff.

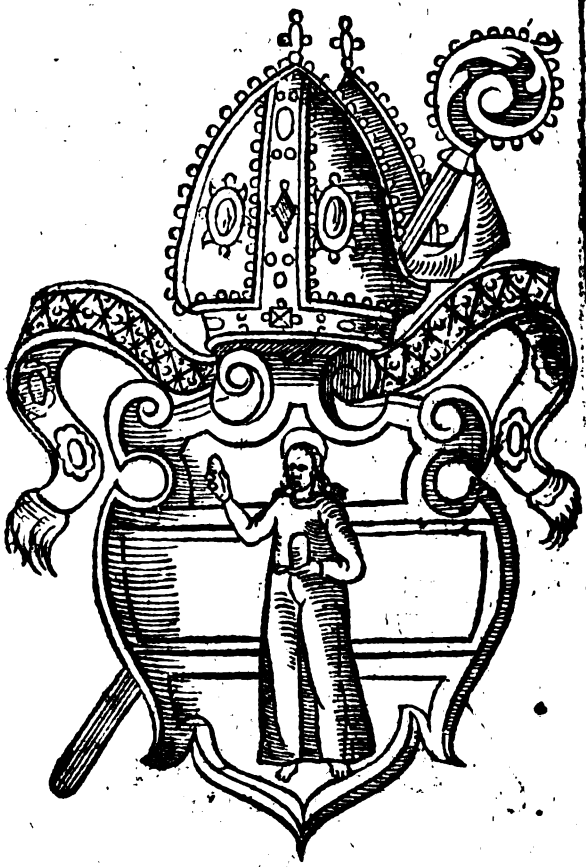


Probst zu S. Andre im Lavanthal.

Digitized by Google



Probst im Saal.



Probst zu Völkelmarckt.



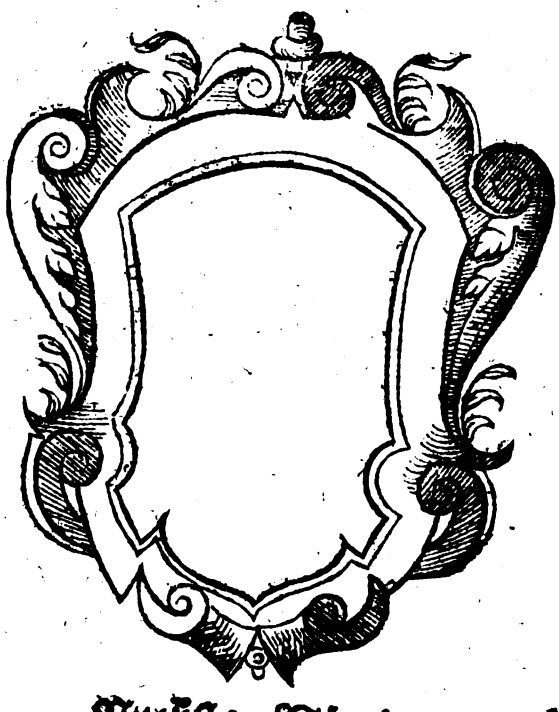
Probst zu S. Virgilienberg bey Friesach.



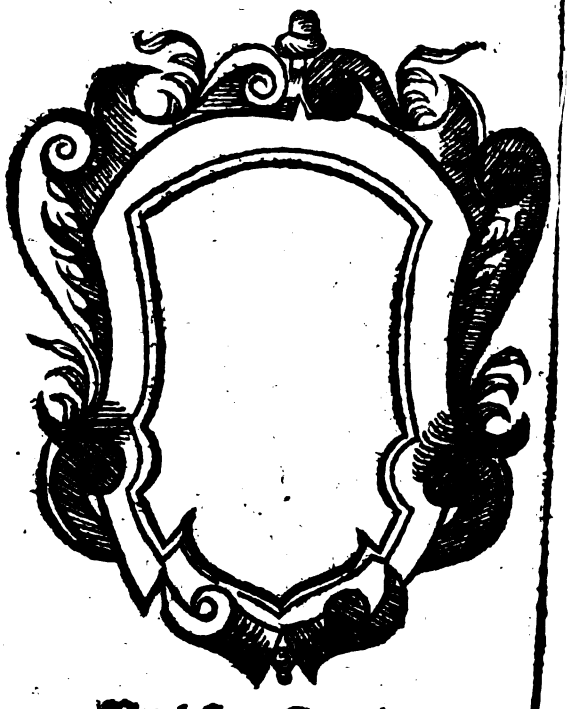
Abt zu Arnoldstein.



Probst zu Srifen.

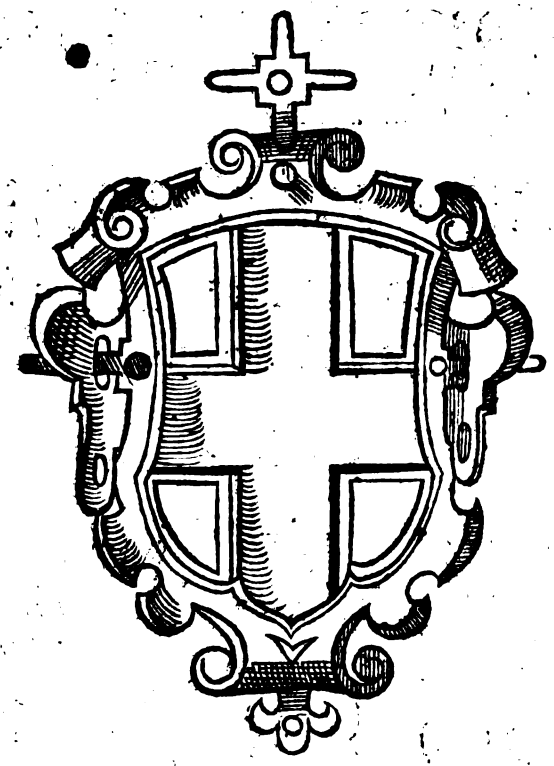


Probst zu Wüeting.

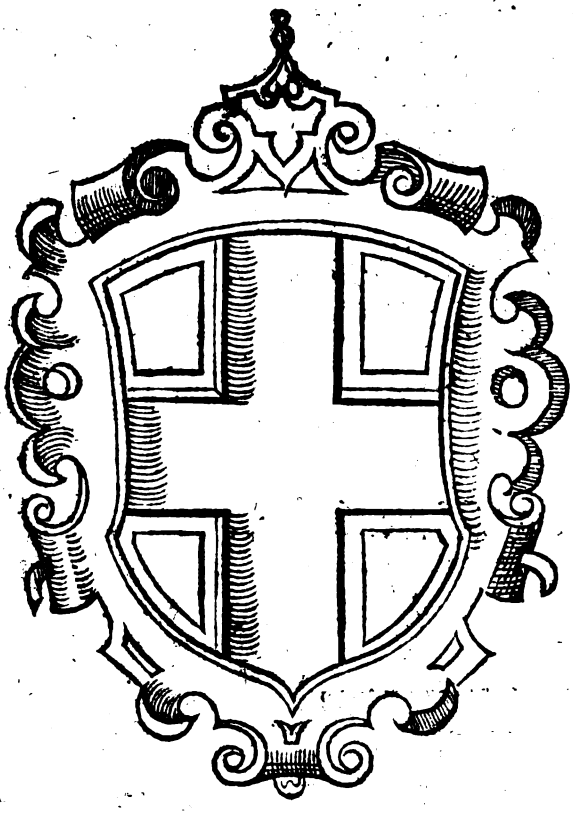


Probst zu Surnitz.

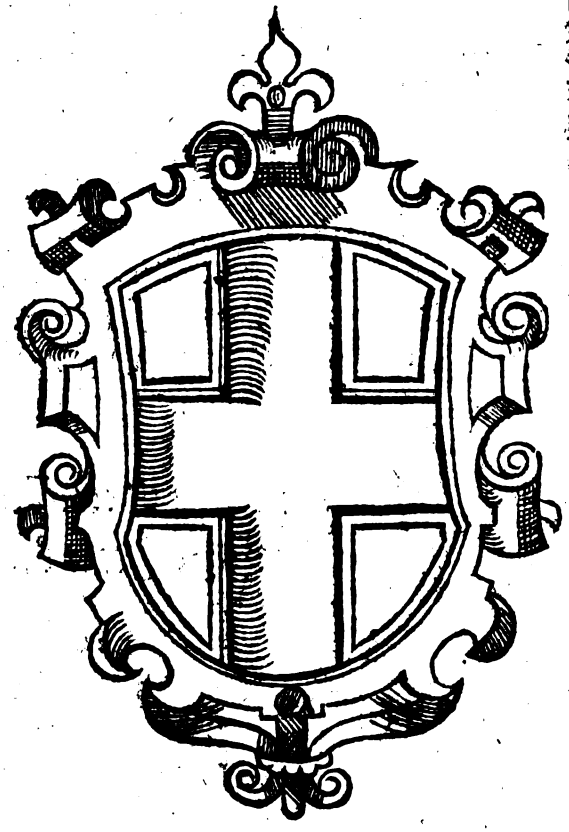
Hochmei-



Hochmeister zu Müllstat.



Commendator zu Pulst.



Commendator zu Rehberg.

Verzeichniß der Grafen/ Frey- vnd Herrn/ des Herrn Standes in Land zu Khärndten.

Grafen.



Grafe zu Ortenburg.
Grafe zu Frankenburg/ Khevenhüller.



Grafe zu Nogarol.
Grafe zu Valmaran.

Frey- vnd Herrn.





Die von Liechtenstein/ Herrn zu Muerau/ Erbmarschalcken in Khärndten vnd Cämmerer in Steyer.

Die Vngnaden/ Freyherrn zu Sonnegg.



Die von Dietrichstein / Freyherrn zu Holenburg / ꝛc Erbschencken in Kärndten.

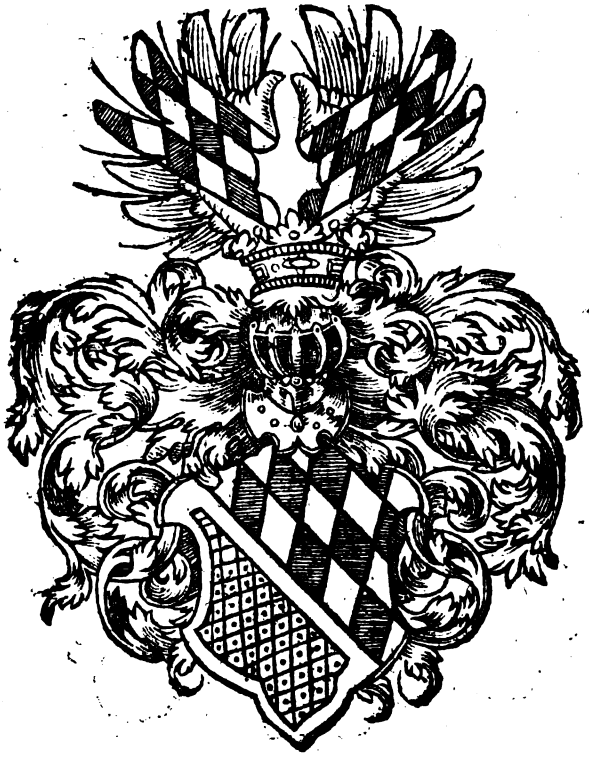


Die von Dietrichstein/ Freyherrn auff Rabenstein/ Erbschencken in Khärndten.

Die

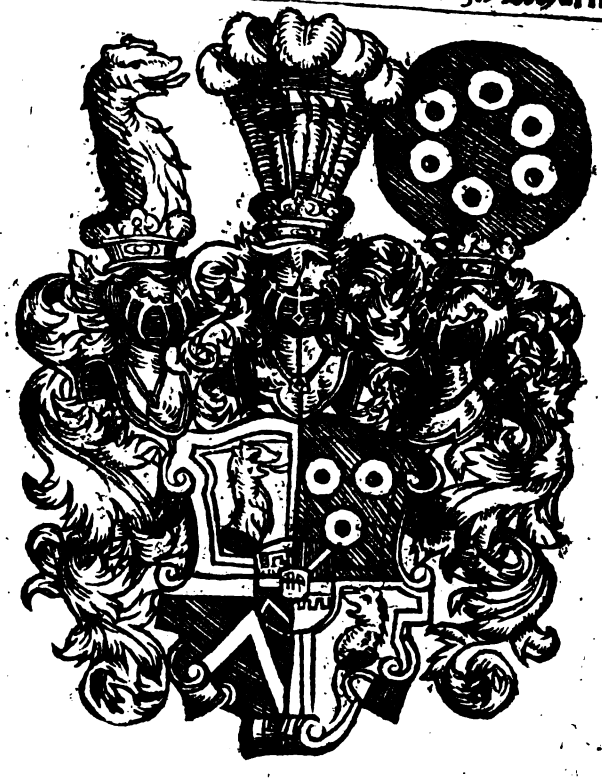


Die Khevenhüler zu Aichelberg Freyherrn auff Landskron vnnd Wernberg / Erbherrn auff hohen Osterwitz / Erblandstallmeister in Khärndten.



Die von Presing Freyherrn zum Stain im Jaunthal.

Die



Die von Windisch Grätz/ Freyherrn zu Waldstein vnd im Tal/ Erbstallmeister in Steyer.

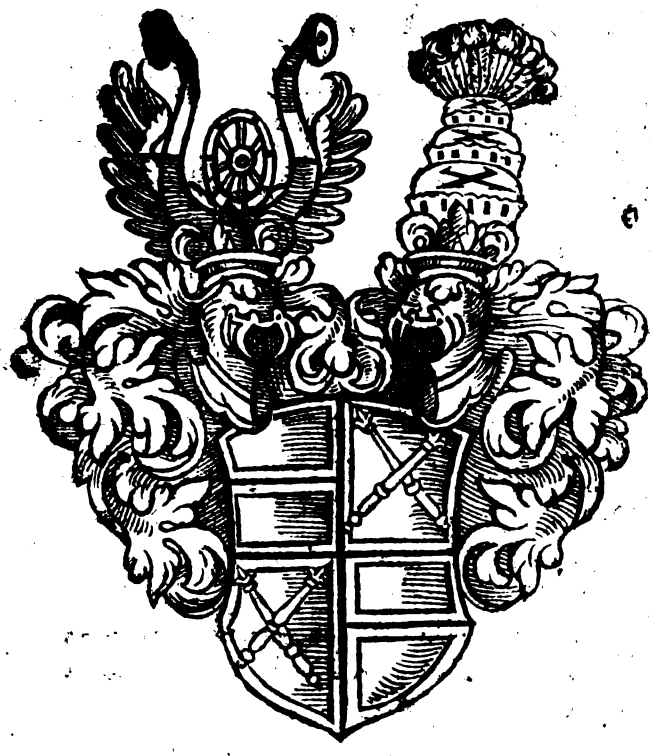


Die von Egk/ Freyherrn/ zu Eck vnd Hungerspach Erbland-stallmeister in Crayn vnd der Windischen Marck.

Die



Die von Hera/ Herrnauff Arnfels.



Die Vrschenpeck Freyherrn.

Verzeich=

Digitized by Google

Verzeichnüß der Adelichen Geschlechter des Ritterstandes im Land zu Khärndten / nach ordnung des Alphabets gesetzet.



Aichelberg.



Aschawer.

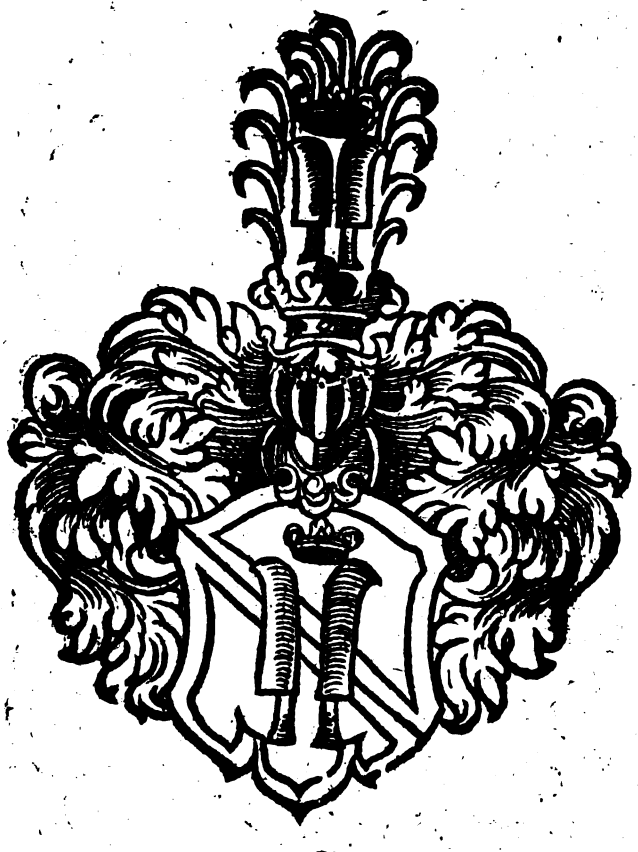


Bassejo zu Praunsperg

Digitized by Google



Casal zu Vatterstorff.



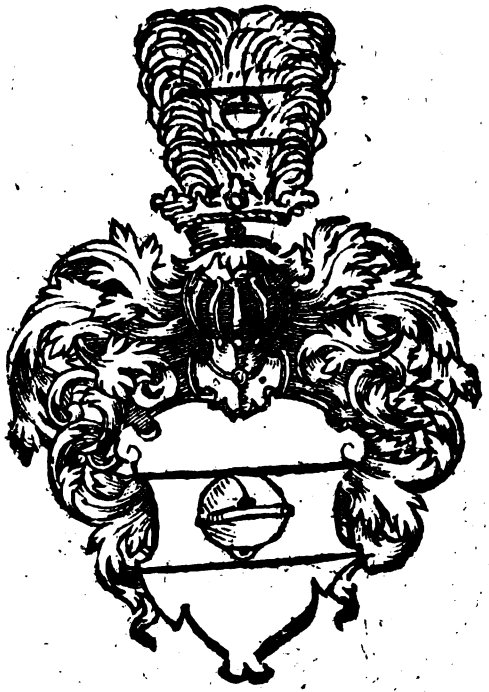
Dietrichstein.

Eisen.

Digitized by Google



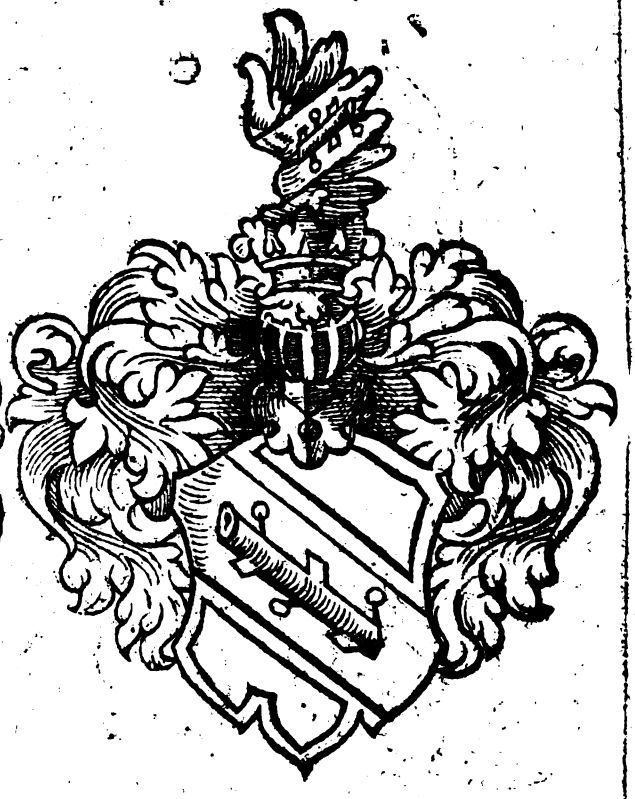
Eisenhirt.



Ernaw.



Ertl von Haunstatt zu Ehrnegk.



Eschey.



Eeilner zu Dräsing.



Keustritz.



Freyberger.



Haißruck.

Gallen.

Digitized by Google



Salten.



Sendorff.
Görtschacher.



Graven.



Greifeneck.



Grotta.

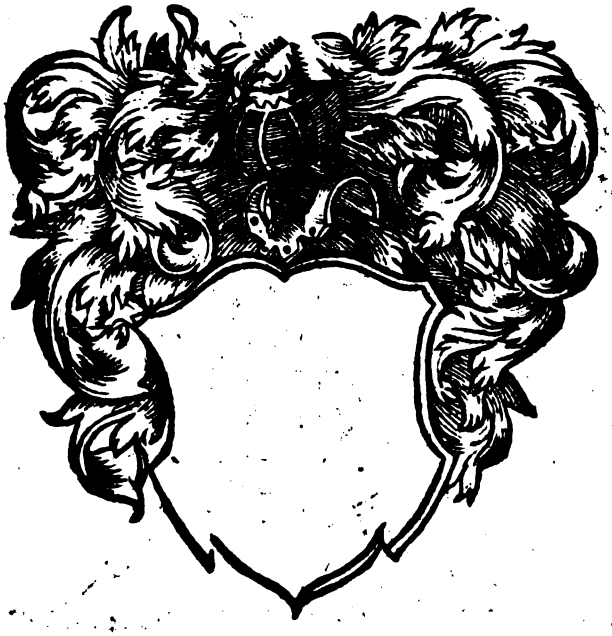


Gschürr.

Gschwind



Eschwind zu Zwischenwasser.



Grafen zum Schermberg.

Digitized by Google



Hagen.



Heidenreich.



Haimb zu Gorgen vnd Truttendorff.

Digitized by Google



Haimerl.



Halfinger.



Hallegk.

Hämbl.



Hämbl.



Haßlinger zum Pühel vnd Pfannhofen.

Hauser.



Hauser.



Himmelberg.



Hornberg zu Hornstain.

Hohen-



Hohenburg zum Rosenberg Rictersdorff.



Jaborniczu Semsenegk.



Jarmsdorff

Jochner



Jochner zu Pregrad vnd Aich.

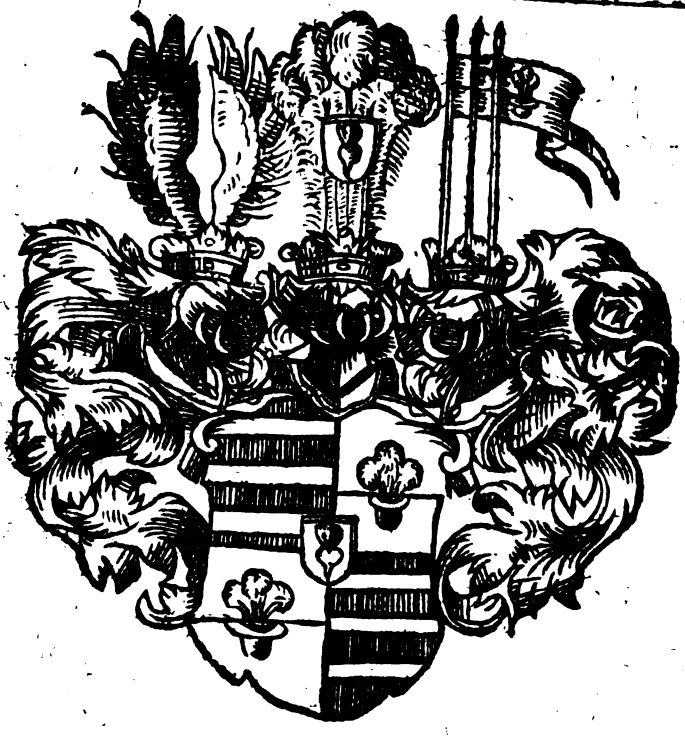


Keller.



Kemmeter zu Tribein.

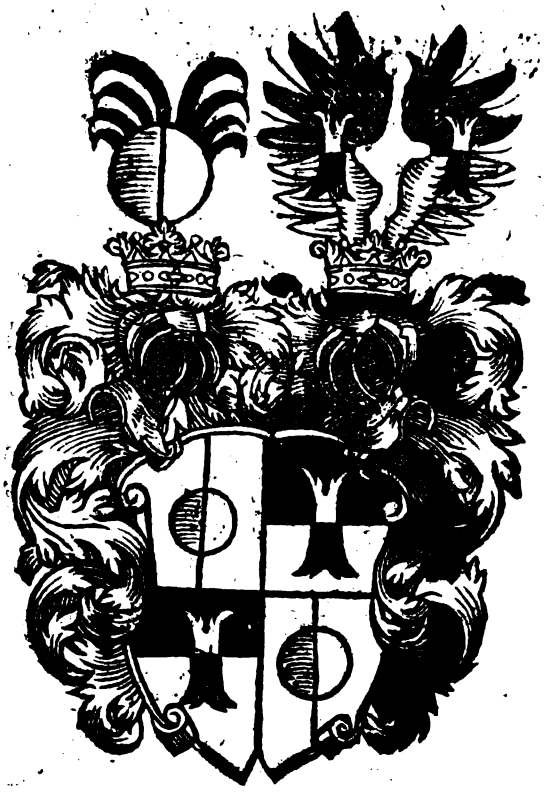
Digitized by Google



Keutschach auff Tantzenberg / Erblandhofmeister in Khärndten.



Kirchpucher.



Khüenburg.

Kronegk.

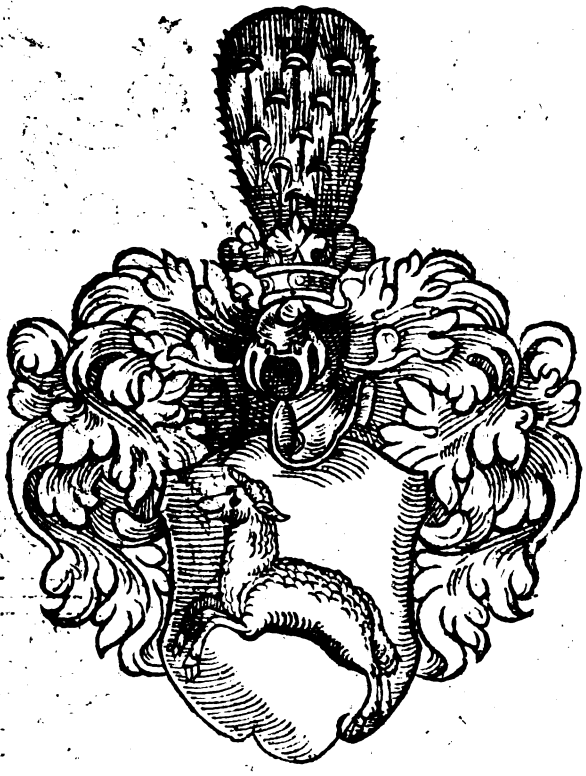
Digitized by Google



Kronegk.

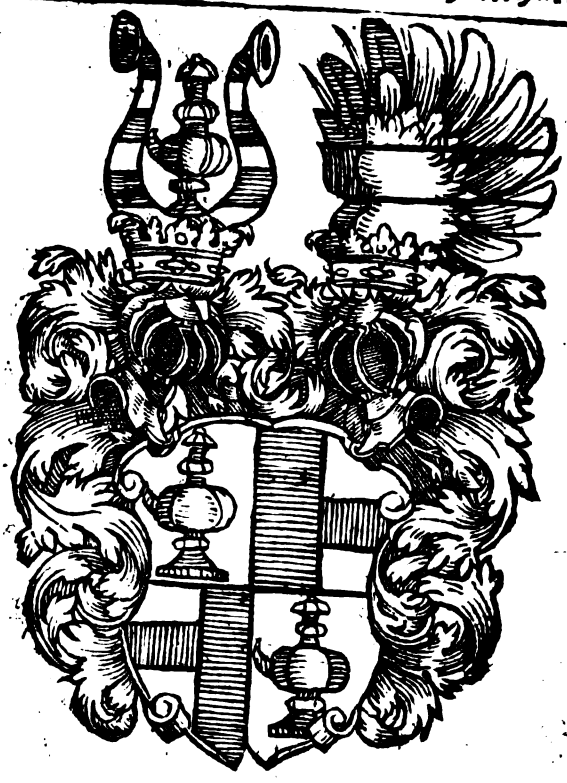


Kulmer.



Ladroner.

Digitized by Google



Leininger.
Leobnegk.



Lind.

Digitized by Google



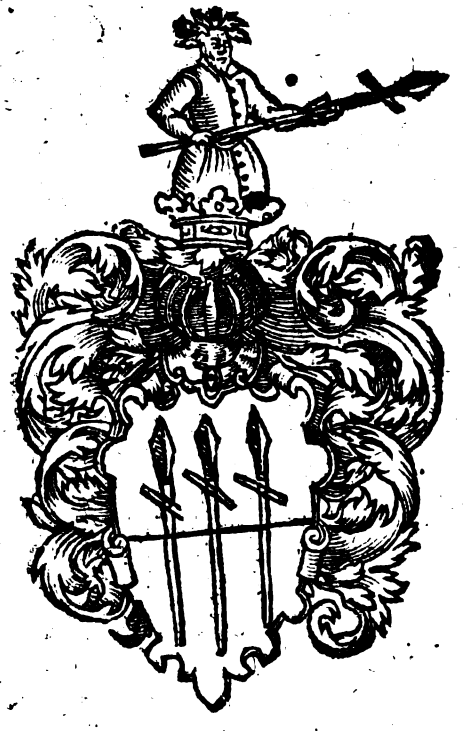
Wager von Fuchsstat/ Erbland-stäblmeister in Khärndten.



Wägrl von vnd zu Dornhofen.



Hallentein.



Mandorffer.



Aheergotz.



Mertnitz.



Mosheim.

Mosdorf-

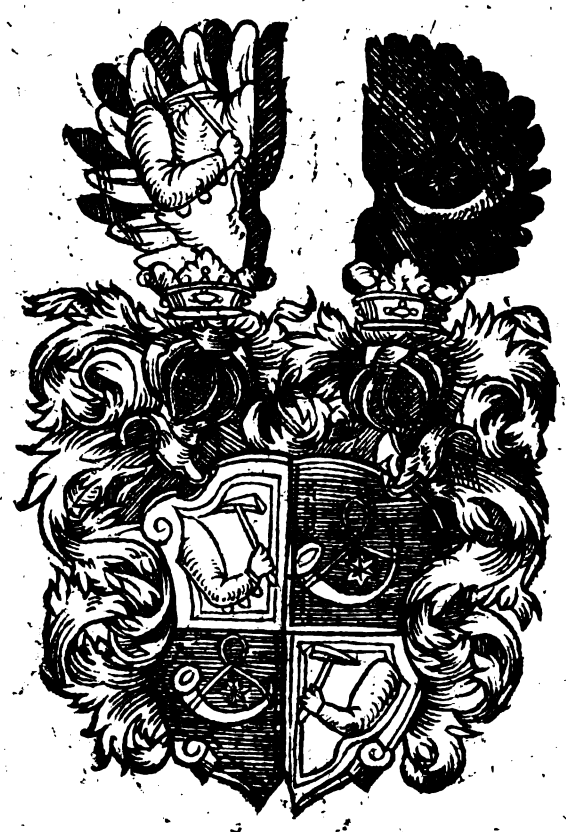


Mospdorffer.



Neuhaus.

Digitized by Google



Pain/zu Liechtengraben vnd Wisenaw.



Paradeiser/zu Stadisch vnd Newmarckt/Erblandjägermeister in Khärndten.

Peuscher



Peuscher zu Leonstein.



Perger zu Pockeim.



Pfluegel.

Digitized by Google



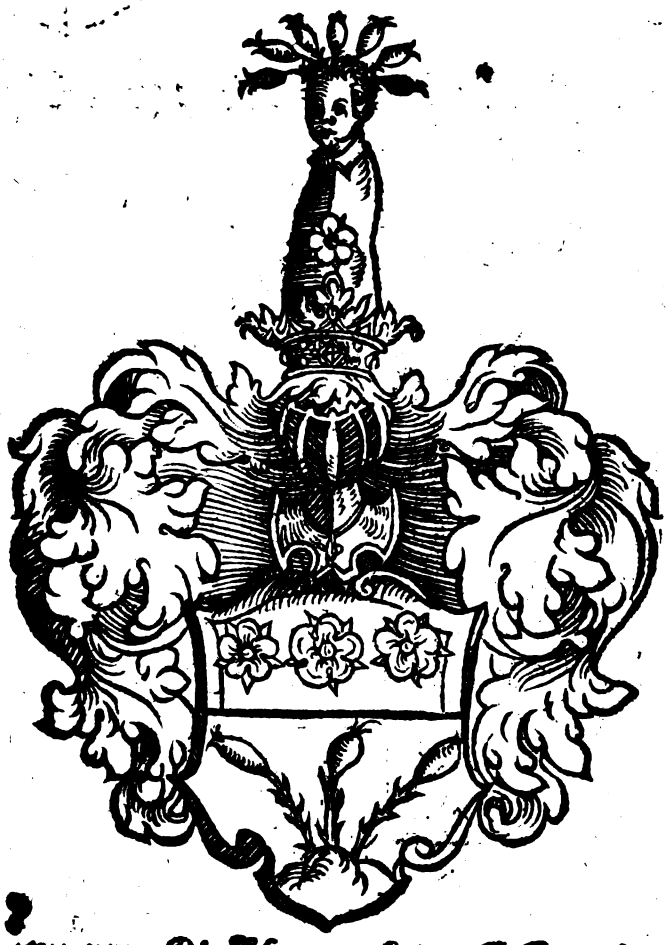
Pircker zum Weissenthurn vnd Wirendorff.



Poppendorff.



Pruckmair von Teneschach.

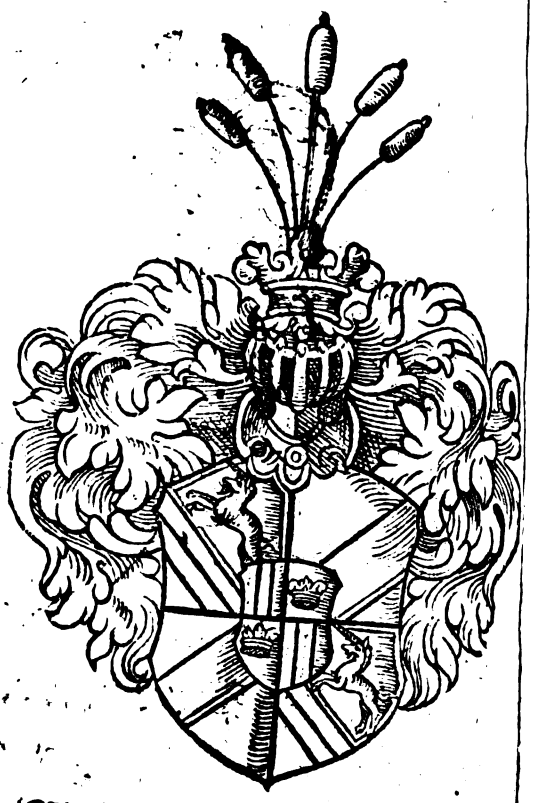


Putzn von Kirchhamegk / auff Gagrig vnd Pitzelstetten.

Digitized by Google



Rauber zu Reinegk vnd Ober Trixen/vorzeiten die Engelschall genannt.



Rainer zum Lindenstühel.



Reinwald zum Frankenstein vnd Reyhoff.

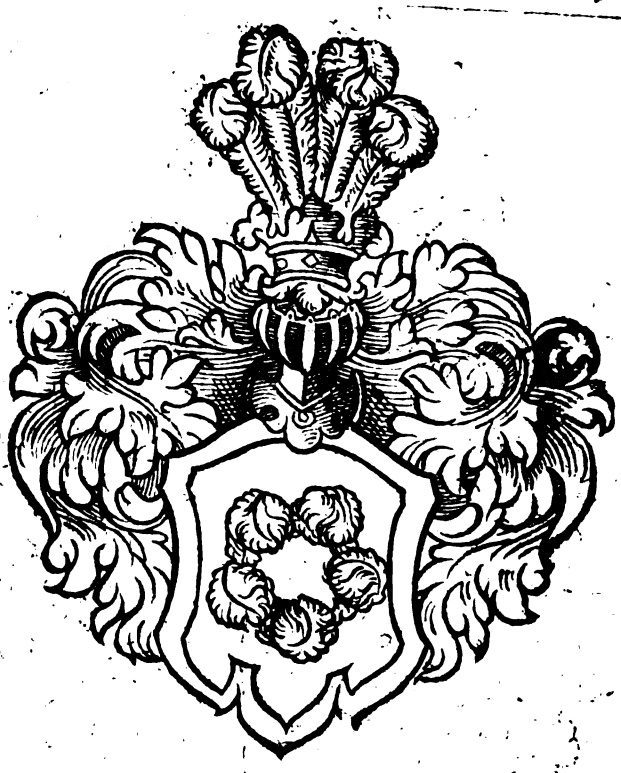
Resch.



Resch.



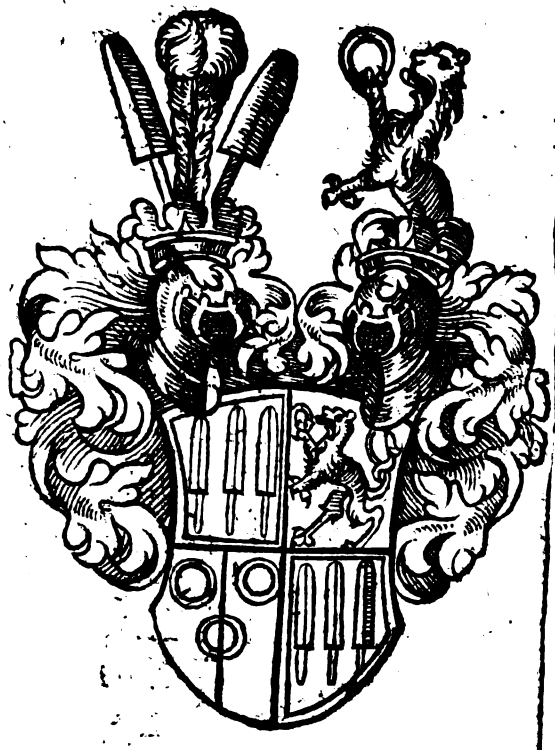
Rütpacher zu Traahofen.



Rosenhaimer.



Sagkl.

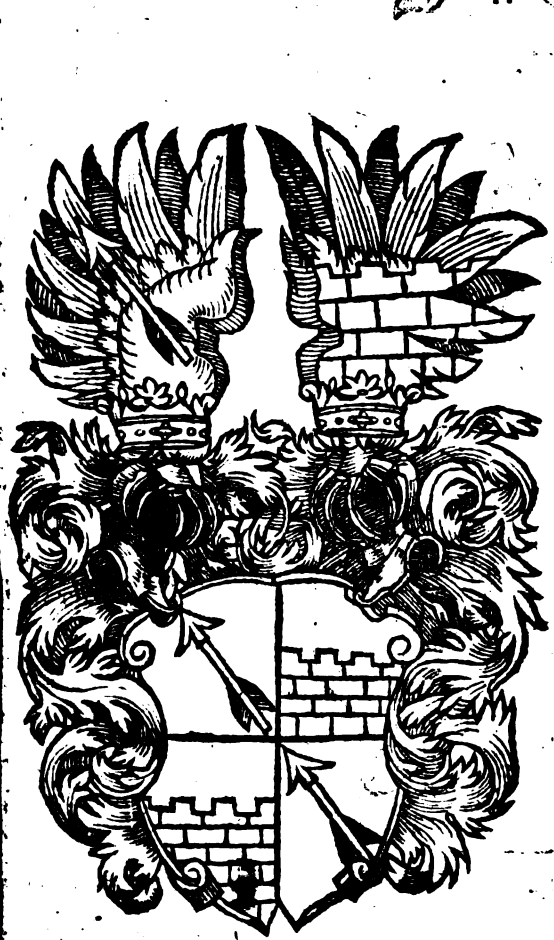


Sawer zum Khosia[illegible] vnd Schratteneggk.

Sec: us=



Geenussen zu Krewdenberg.



Schneeweiß.



Gigelsdorff.



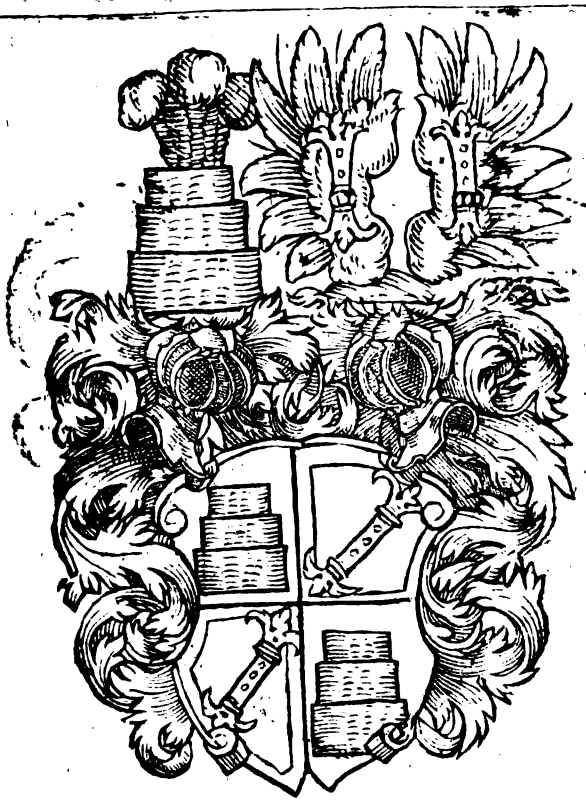
Silberberg.



Singer am Steinfeld.

Spang-

Digitized by Google



Spangstein zu Weissenberg vnd Mitterdrixen.



Staudach zum Rotenthurn.



Strasser zu Kolnitz.



Tirck an der Eysenerach.

Umbfah-



Umbfahrer zum Kolhof.



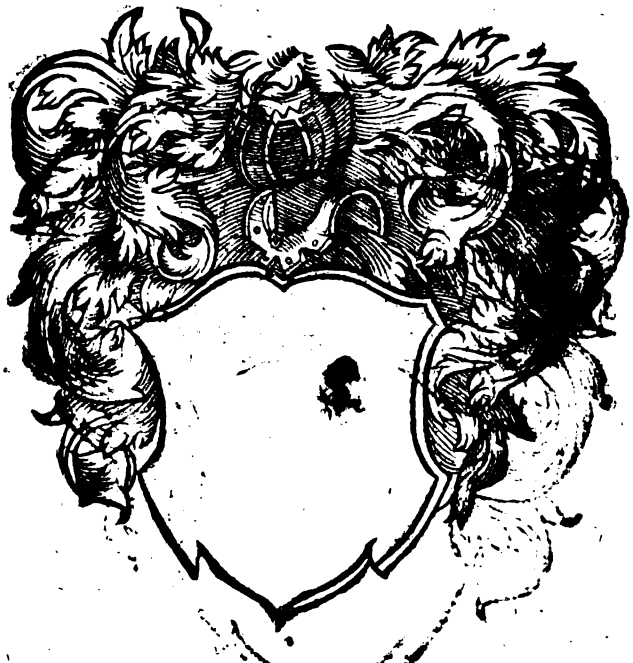
Waidegk.



Waschl zu Taunersfelden.

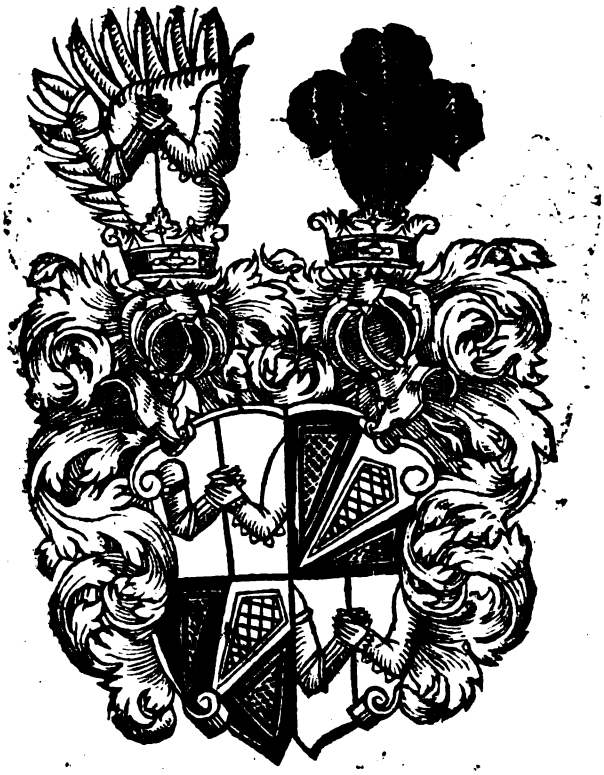


Weinzieher.



Weissen zu Schmelzhofen.

Weltzer



Welzer zu Eberstein.



Werner.

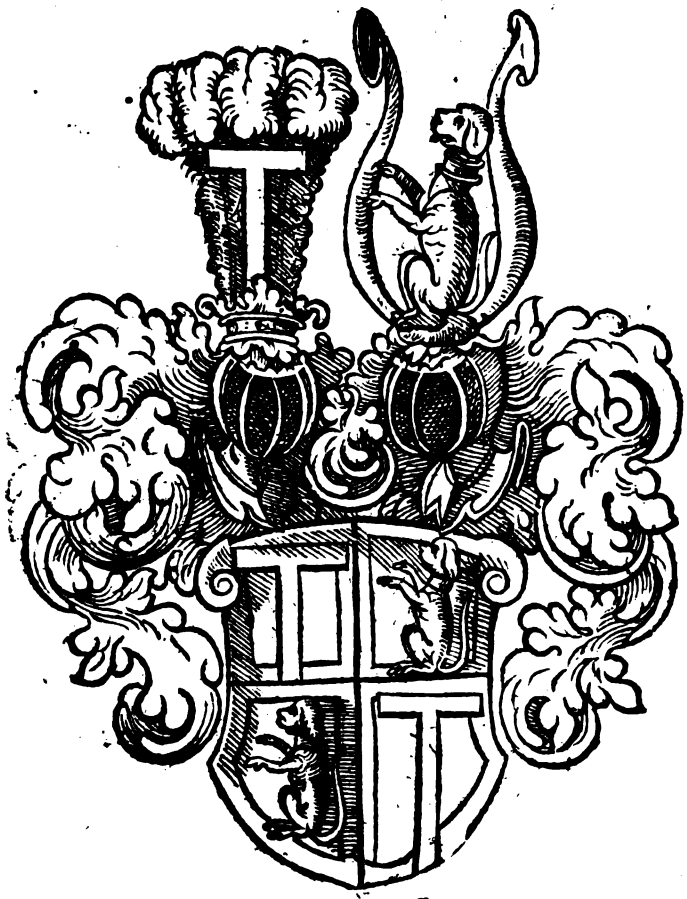
Digitized by Google



Wernardin zu Bernehurn.



Wildenstein.

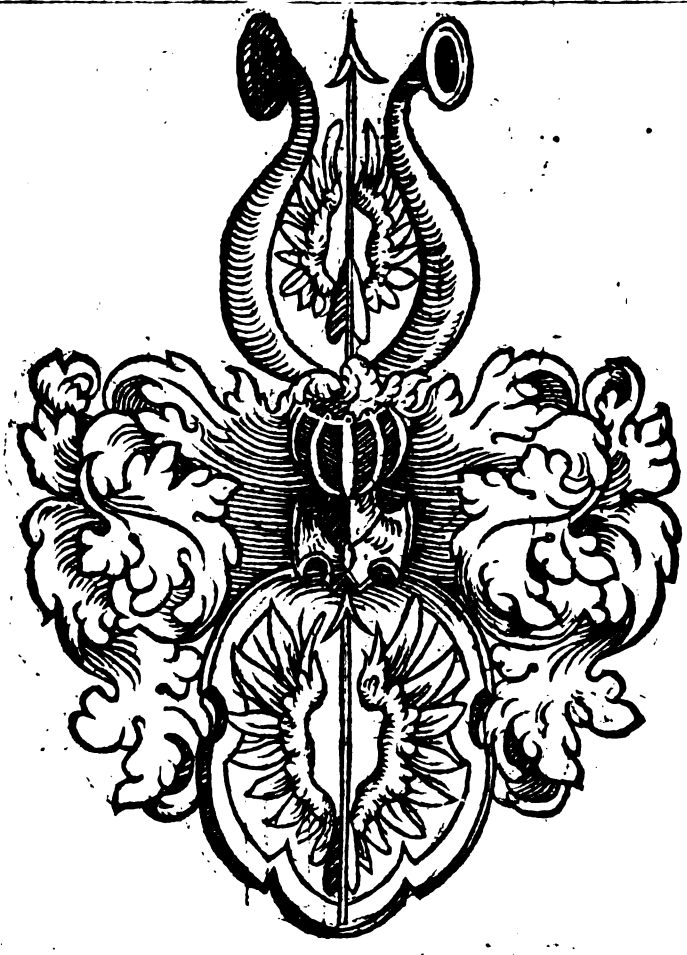


Wuchrer zu Dräsendorff.



Turnbrand zu Stuppach vnd Sachsenprunn.

Zingl



Zingl zu Rüeden.

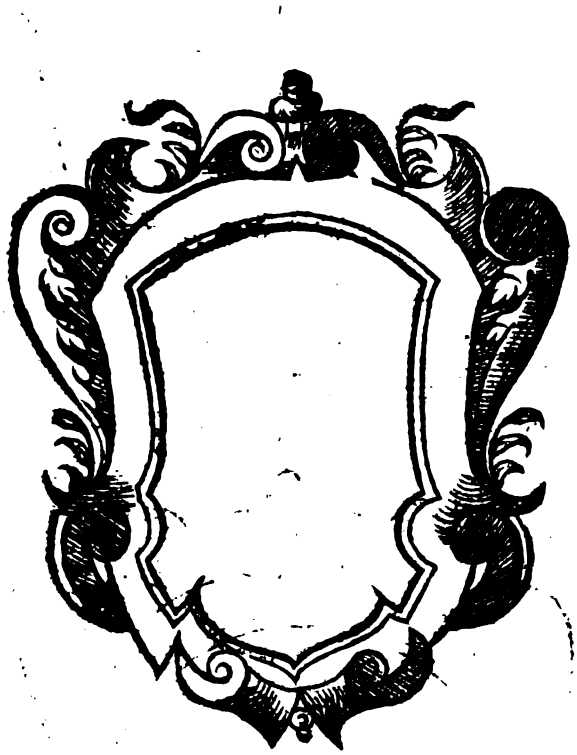


Zuckmantel.

Die

Die Verzeichnüß der Städt vnd Märckt im Land zu Khärndten.

Die Städt.



S. Veit.



Clagenfurt.



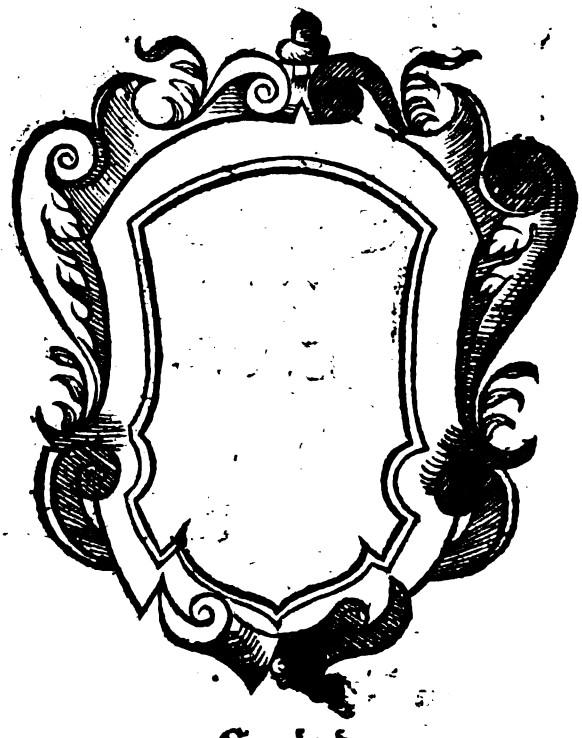
Völckermarckt.



Villach.



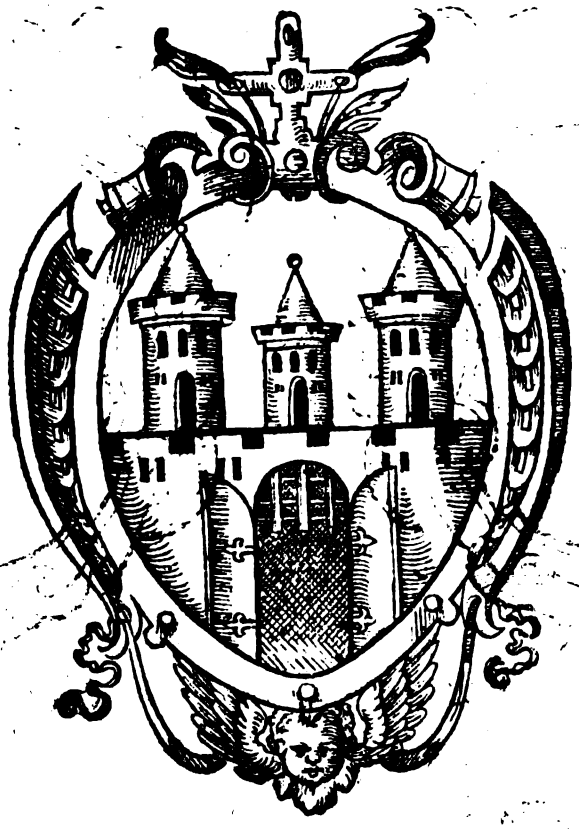
Wolffsperg.



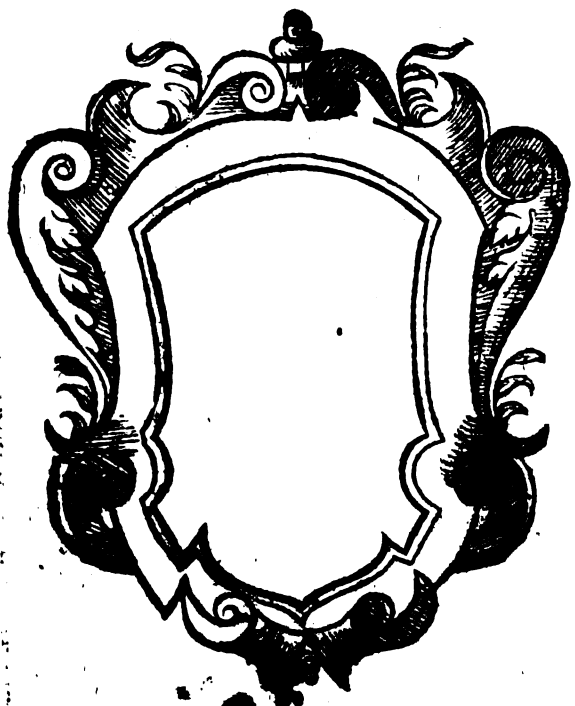
Gmünd.

Friesach.

Digitized by Google



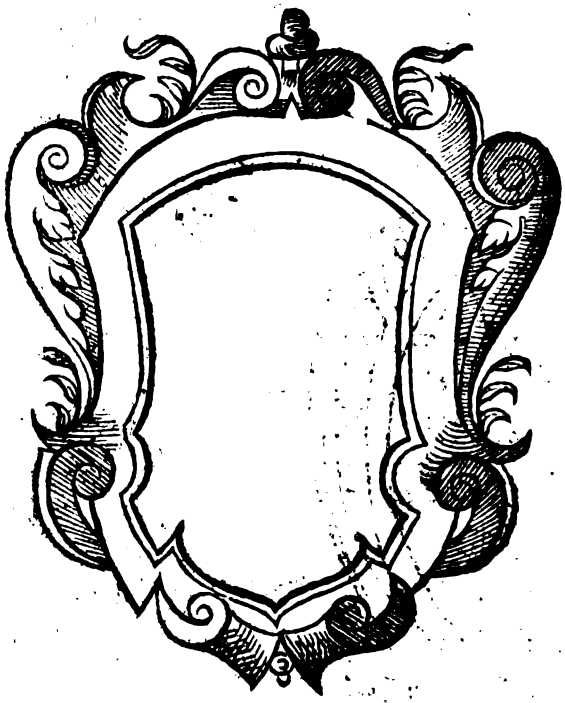
Kriesach.



Sanct Andre.



Pleyburg.



Sanct Leonhart.



Straßburg.

Die Märckt.

Vellach.
Saxenburg.
Ober Traaburg.
Greiffenburg.
S. Ermachor.
Mauten.
Spittal.
S. Paternian.
Veldkirchen.
Altenhofen.
Guttäring.
Huettenberg.
Grifen.
Vnder Traburg.
Layemünd.
Guttenstein.
Lapel.
Tarviß.
Malburget.
Reichenfels.

Die

Die hohen Erb Land Officirer des Ertzhertzogthumbs Kärnten/ seind volgende.

Erbpfaltzgrafen: waren vor zeiten die Grafen von Görtz/ so nu abgestorben.

Erb Marschalcken: waren vor zeiten die von Auffenstein Herrn: Jetzund die von Liechtenstein/ Herrn zu Murau.

Erb Schencken: Vorzeiten die von Osterwitz/ Herrn: jetzund die von Dietrichstein/ Freyherrn/ ꝛc.

Erb Cämmerer: vorzeiten die von Kreygd/ Herrn: Hernach die von Greysenegk: Jetzund die von Herberstein/ Freyherrn/ ꝛc.

Erb Stallmeister: Die Khevenhüder zu Aichelberg/ Freyherrn auff Landskron vnd Wehrnberg/ ꝛc.

Erb Hofmeister: die von Keutschach.

Erb Druchsassen: vor zeiten die von Kraygd/ Herrn: Jetzund die von Herberstein Freyherrn/ ꝛc.

Erb Stablmeister: Die Mager von Fuchsstat.

Erb Jägermeister: vor zeiten die von Kolnitz Freyherrn/ ꝛc. Jetzt die Paradeyser zu Neuhaus vnd Gradisch.

Prenner: Vorzeiten die Pertendorffer/ hernach die Mordaxen.

Bäder: Die Gradnegker.

Paur am Stuel zu Zoll: war A. 1414. Gregori Schaitter/ der Edlinger/ einer aus dem Nider Ampt zu Staim: Dessen Erben vnd Nachkommen gewesen/ An. 1568. Thomas Hertzog/ vnd An. 1597. Clemens Hertzog/ seßhafft zu Plasendorff/ so noch bey Leben.

E N D E.

Leipzig/



Gedruckt bey Abraham Lamberg.

Im Jahr.

M. DC. XI.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google